Eph. pol. 55 d

Zeitung

Digitized by Google

<36630608940013

<36630608940013

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

№ 128

Montag, den 1. Mai 1916.

Politisches.

A. München, 30. April. Der k. Gesandte in Athen, Graf Rechberg, ist heute in München eingetroffen. Er hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um dann seinen Posten in Athen wieder einzunehmen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 27. April 1916 den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß Kriegsleistungen, die auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1873 gefordert werden, nur gegen Vergütung gefordert werden dürfen. Ausgenommen sind Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben.

A. München, 30. April. Der k. Gesandte in Athen, Graf Rechberg, ist heute in München eingetroffen. Er hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um dann seinen Posten in Athen wieder einzunehmen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 27. April 1916 den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß Kriegsleistungen, die auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1873 gefordert werden, nur gegen Vergütung gefordert werden dürfen. Ausgenommen sind Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben.

Der Krieg.

A. München, 30. April. Der k. Gesandte in Athen, Graf Rechberg, ist heute in München eingetroffen. Er hat sich gestern Abend nach Berlin begeben, wo er sich einige Tage aufhalten wird, um dann seinen Posten in Athen wieder einzunehmen.

Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 27. April 1916 den Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes über die Kriegsleistungen, in zweiter und dritter Lesung angenommen. Der Gesetzentwurf bestimmt, daß Kriegsleistungen, die auf Grund des Gesetzes vom 13. Juni 1873 gefordert werden, nur gegen Vergütung gefordert werden dürfen. Ausgenommen sind Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben. Ferner sind ausgenommen Leistungen, die von Personen gefordert werden, die nicht Deutsche sind oder nicht im Deutschen Reiche ihren Wohnsitz haben.

ben: Der Sultan wohnte gestern dem Beiram bei. Die Aerzte hatte ihm Ruhe anempfohlen, und die Minister hatten versucht, das Fest in Tophane abhalten zu lassen, wo er demselben ohne allzugroße Ermüdung hätte beiwohnen können. Er bestand aber darauf, sich wie gewöhnlich nach der Moschee Achmet's zu begeben (wo er jetzt begraben liegt). Wer ihn auf dem Wege von dem Palast nach der Moschee sah, erschrack über sein Aussehen. Er hing mehr in dem Sattel seines Pferdes, als er darin saß, das Haupt auf die Brust gesenkt, mit erloschenem Blick und in der Haltung eines Mannes, der den Gebrauch seiner Glieder verloren hat. Um ihm eine größere Ermüdung zu ersparen, hatte man nur die höchsten Beamten und Officiere zum Handkuß vorgelassen. Er konnte jedoch dabei nicht aufrecht stehen, sondern lag auf seinem Throne. Am Abend war er durch diese Anstrengung ungemein ermüdet und so schwach, daß er kaum noch zu sprechen vermochte. Trotz allem Dem behauptete er fortwährend, er befinde sich wohl, und weist alle Vorschriften der Aerzte zurück.

Konstantinopel, 22. Juni. Bulwer, welcher sehr bedenklich erkrankt war, befindet sich wieder besser. General Durando erhielt aus Gesundheitsrücksichten einen Urlaub und begibt sich nach Turin. Halim Pascha, Bruder des Vicekönigs von Aegypten, reist auf 3 Monate nach London. Die Nachrichten aus Bosnien lauten fortwährend günstig. Omer Pascha sollte mit dem Fürsten von Montenegro in Konitza eine Zusammenkunft haben. — Aus Odessa vom 15. d. wird gemeldet: Die Nachrichten über die Haltung der Bauern sind sehr beunruhigend; den Gutsherren wurden Truppen zur Verfügung gestellt. — Aus Teheran vom 18. Mai wird berichtet, daß Rußland abermals eine Heerfahrt gegen den Khan von Khiwa vorbereite.

Arad, 27. Juni. Die Brennereibesitzer, welche trotz bedeutender Militär-Execution ihre Steuerrückstände bisher nicht zahlten, erhielten heute die Weisung, bis morgen zu zahlen, widrigenfalls der Betrieb eingestellt würde. (O. Bl.)

Nichtpolitisches.

München, 28. Juni. Die Nichtigkeitsbeschwerden der durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 8. d. wegen Raubes IV. Grades zum Tode verurtheilten Dienstknechte Joh. Böhm und Anton Schwarzbauer von Uttenreuth, sowie des durch Urtheil des Schwurgerichtshofes von Schwaben und Neuburg vom 25. v. M. wegen Nothzucht und Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht zu 20jähriger Zuchthausstrafe verurtheilten Schulderwesers Felix Trautwein von Rothholz, Ldg. Immenstadt, wurden vom obersten Gerichtshofe verworfen. (Abendz.)

Auf die auch in die N. A. Z. übergegangene Nachricht, daß die, jüngst dem Münchener Turnverein übergebene Fahne von der Familie Knorr geschenkt worden sei, erklärt Hr. Fabrikant Knorr, es wäre unrichtig, daß die Fahne nur von Einer Familie gewidmet wurde, unrichtig, daß der Knauf und die Spitze derselben von reinem Silber seien; die Geber hätten bescheidenes Neusilber vorgezogen.

*** **Regensburg**, Mitte Juni. In der Manzischen Buchhandlung dahier ist aus der Feder des im Gebiete der Literatur rühmlich bekannten „Adalbert Müller", Redacteurs der Regensburger Zeitung, ein Wegweiser für Reisende des Bayerischen Waldes mit einer Beigabe von acht Stahlstichen und einem Kärtchen erschienen, welche wir den Touristen dieser noch weniger besuchten Gegend unseres Vaterlandes angelegentlichst empfehlen, wo man „in früherer Zeit höchstens einen vereinzelten Professor aus Straubing oder Passau sah, der die während des Schuljahres angesammelte Galle durch Herumklettern in den benachbarten Bergen los werden wollte." Das Büchlein ist ebenso belehrend und unterhaltend als elegant ausgestattet.

Speyer, 25. Juni. Der syrische Erzbischof Gregorius Ata ist eben mit seinem Secretär auf einer Rundreise durch die Pfalz begriffen, um die Liebesgaben der Pfälzer Katholiken für die syrischen Christen in Empfang zu nehmen. Von dem Präsidium der kgl. Regierung ist an die Landcommissariate die Weisung ergangen, dem Hrn. Erzbischof in der zuvorkommendsten und wohlwollendsten Weise entgegen zu kommen, und von der Eisenbahndirection ist demselben mit seinem Begleiter ein Freibillet 1. Classe zu Theil geworden. (Chr. Blg.)

Auf den württembergischen Eisenbahnen besteht schon seit längerer Zeit die Einrichtung von Abonnementskarten für die Dauer eines ganzen, halben oder viertel Jahres zur unbeschränkten Benützung jeder beliebigen Strecke der württembergischen Bahnen auf allen Zügen. Jetzt wurde auch die weitere, auch bei uns nachahmenswerthe Einrichtung eines Monats-Abonnements getroffen.

Der Brand bei London-Bridge ist, wie vorauszusehen war, noch immer nicht ganz gelöscht. Die Nacht über ist die aufsteigende Feuersäule noch immer meilenweit sichtbar, und der Herd der Brandstätte bleibt der großen Hitze wegen vorerst unzugänglich. Nur an den äußersten Rändern ist es möglich, den Schutt aufzuräumen, aus den Kelleröffnungen dagegen schlagen ununterbrochen hohe Flammen auf, trotzdem daß sie jetzt schon ganz unter Wasser stehen müssen.

Man schreibt aus London, 19. Juni: Gestern am Jahrestage der Schlacht von Waterloo wurde auf einer kleinen Insel des Medwayflusses, nicht weit von Chatham, von zwei professionellen Boxern um die „Kämpenschaft" und den großen Ehrengürtel der englischen Boxerei gekämpft, der seit dem berühmten Kampf zwischen Heenan und Sayers zu vergeben war. Der Kampf war einer der außerordentlichsten in der Geschichte der Boxerei. Hurst und Mace sind die Namen der Mächtigen, die um den Gürtel rangen. Der Kampf dauerte 50 Minuten, es wurden wohl ein Dutzend Gänge gemacht, und — um kurz zu sein, der größere und stärkere der beiden Kämpfer, Hurst, wurde geblendet, jämmerlich zerschlagen und so fürchterlich zugerichtet, daß der Rasen von seinem Blute getränkt wurde, während sein kleinerer, aber gewandterer Gegner auch nicht einen einzigen Stoß erhielt. Mace ist somit Boxerkönig und trägt den Ehrengürtel, bis ein Anderer ihn ihm entreißt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 3. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Anton Hieber von Konradshofen und Compl. wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Anton Probst von Ellensbach wegen Körperverletzung. — 5 Uhr Abends: Untersuchung gegen Anna Huber von hier wegen Diebstahls.

Samstag den 6. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Johann Schafnitzel von Höchstädt wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Leonhard Rempel von Adelberg wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Maurus Kleiber von Bobingen und Compl. wegen Körperverletzung. — 5 Uhr Abends: Untersuchung gegen Julianna Beck von Günzburg wegen Diebstahls.

Stillschweigend gehorchend, deckte die Alte ein grobes Tuch über den Tisch und stellte die dampfende Schüssel darauf. Ebenso stillschweigend war der Knabe dem Rufe gefolgt und hatte sich neben den Vater auf die Bank gesetzt. Nachdem er das Vaterunser vorgebetet, wurde gegessen, und es war wieder still in der Stube wie vorher.

Nach dem Essen gab der Knabe dem Vater gute Nacht, was dieser in einer raschen wärmern Aufwallung dadurch erwiderte, daß er ihm lächelnd an die rothen Wangen klopfte. Schon war der Kleine mit der Alten im Seitenkämmerchen verschwunden und Paul fing eben an, die Stube auf und abgehend mit gesenktem Kopfe zu durchmessen, als man von draußen eilfertige Schritte an's Haus herankommen hörte. Der Alte stand in seinem Gange still, den Blick auf die Thüre geheftet, durch welche ein junger Mann von schlichtem, aber offenem und gewinnendem Aussehen eintrat.

Der Alte wollte eben den Mund zu einer Strafpredigt öffnen, aber der Eingetretene kam ihm zuvor, indem er noch eh' er den Schnee vollends vom Hut und Mantel geschüttelt, ihm freundlich die Hand entgegenstreckte. „Ich komme spät, Vater," sagte er; „Ihr habt gewiß mit der Suppe auf mich gewartet?" — „Ei was spät kommen und Suppe!" eiferte jener; „davon ist nicht die Rede. Du bist groß genug, um den Weg zur Schüssel zu finden, wenn dich hungert, und bist klug genug, nicht gleich verloren zu gehen, wenn du eine Stunde länger ausbleibst. Aber, „fuhr er mit milderem und beinahe schmerzlichem Tone fort, „ich kann mir's wohl denken, wo du wieder gewesen bist und das ist mir nicht recht, das macht mir Sorgen um dich." — „Vater!" wollte Wilhelm begütigend einwerfen, doch dieser ließ ihn nicht zum Worte kommen und fuhr mit steigernder Lebhaftigkeit fort: „Ja es macht mich unruhig, denn was in aller Welt soll aus der dummen Geschichte werden? Ein Schreinergeselle, der nichts hat, als seine zwei Fäuste, und ein adeliges Fräulein!" — „Aber sie ist so blutarm, wie ich selbst", erwiderte Wilhelm. (Fortsetzung folgt.)

Sicherem Vernehmen nach soll ein ehemaliger Kriegsminister gesonnen sein, seine jetzige Muße zu benützen, um sich bei der Preis-Concurrenz für Trauerspiele aus der bayerischen Geschichte zu betheiligen. Das von ihm einzusendende Manuscript bestünde dann einfach aus einer Abschrift der verschiedenen, von ihm verfaßten Militär-Budget-Vorlagen. (Punsch.)

Digitized by Google

Briefkasten-Einsendungen.

414. Jener Herr (Flegel D. R.) der am 28. Juni nach Mitternacht am hohen Wege auf offener Straße auf eine so gräßliche Weise pfiff, wird künftig bei der Polizei verklagt.

415. Hr. Redacteur! Ein fleißiger Leser Ihres geehrten Blattes wünscht zu wissen, wann das Schuljahr an der Gewerbsschule zu Ende ist??

Etwas über Augsburgs Künstler.

Alexander Mayr, Kupferstecher, lebte gegen Ende des XVI. und zu Anfang des XVII Jahrhunderts. Von ihm sind die Kupferstiche zu der Venetianischen Ausgabe von Marx Welser's Werken und der Schützlerische Grundriß der Stadt Augsburg.

Hans Rogel, Formschneider, lebte um 1563. Er hat einen Grundriß der Stadt Augsburg in Holz geschnitten, und ein 3 Fuß langes 2' breites Modell der ganzen Stadt, wie sie 1563 ausgesehen, gemacht.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem k. Oberpostmeister Wenzeslaus Boettinger in Landshut in Rücksicht auf seine mit Berechnung von zwei Feldzügen fünfzigjährigen, ehrenvoll geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen; dem k. Bezirksgerichtsrathe Johann Lutz in Nürnberg die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Majestät dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adlerorden vierter Classe annehmen und tragen zu dürfen; das Benefizium Salmannskirchen, Ldg. Neumarkt, dem seitherigen Benefiziaten in Teisnig, des gen. Ldg. Priester Michael Emmer, zu übertragen.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: zu Oberconducteuren bei dem Oberamte München die Eisenbahnconducteure J. B. Schmid II, A. Richter, J. Thann und der Kanzleigehilfe G. Zwengauer; zum Locomotivführer der Locomotivführerlehrling J. Kiederle in Aschaffenburg; zu Posteonducteuren die bisherigen Briefträger M. Hartinger und C. Eftner, sodann der Stationsdiener R. Hesse in München; zu Eisenbahnconducteuren bei dem Oberamte München der Bureaudiener der Generaldirection S. Braun, die Stationsdiener F. Ditt, J. Stirnweiß, X. Gegenfurtner und F. Groll, der Privatgehilfe A. Endert und der Oberamtsbureaudiener G. Hartmann; — bei dem Oberamte Augsburg der Stationsdiener A. Blatz, der Briefstempler C. Hummel und der Privatgehilfe J. Hörmann; — bei dem Oberamte Bamberg die Stationsdiener L. Schmeißner und A. Wild; — endlich bei dem Oberamte Nürnberg der Stationsdiener F. Leiner und der Briefstempler C. A. Sonntag; zum Briefträger der bisherige Briefstempler G. Freundorfer in München; zum II. Eisenbahnpacker der Stationsdiener H. Hofmann in Lichtenfels; zum Oberamtsbureaudiener der Stationsdiener C. Pflaum in Bamberg. Versetzt wurden: die Assistenten W. Mayer von Kissingen nach Kempten, L. Hilber von Kempten nach Kissingen, M. Wurm von Augsburg zum Oberamte München, H. Wiesner von der Bahnpost in Bamberg nach Hof und G. Panzer von Hof zur Bahnpost in Bamberg; die Locomotivführer N. Schider von Hochstadt nach München und H. Ferrich von Aschaffenburg nach Hochstadt; die Bahnmeister Georg Harthan von Teisendorf nach Immenstadt und J. Greck von Immenstadt nach Teisendorf; die Telegraphendiener J. Ehrenpreis von Ludwigshafen nach Speyer und A. Tüchert von Speyer nach Ludwigshafen; der Locomotivführerlerling J. N. Raders von Würzburg nach Rosenheim.

Ein Hexenproceß in Schweden.

** Unter dieser Aufschrift erzählt das Brüsseler „Universel" Folgendes: Schweden, dieses par excellence protestantische und folglich klassische Land „des Lichtes und der Vernunft", besitzt Zauberer und widmet jedes Jahr einige Processe der Verfolgung von Fällen der Hexerei. Die gerichtliche Statistik bestätigt dieß. Man erinnert sich an den Bischof Fahlerantz, welcher vor zwei Jahren in einer Gegend seiner Diöcese Ortschaften entdeckte, die fast ganz von Zauberern bevölkert waren, wo die Weiber, jung und alt, mit den Kindern allwöchentlich dreimal auf den Hexenberg Blankulla zogen. Hier verwandelten sie sich in Elstern, Schlangen, Kröten, sahen den Satan von Angesicht zu Angesicht, tanzten mit ihm ihren Hexensabat und wurden für ihre Mühen mit ganz köstlichen Leckerbissen regalirt, als da sind: Vipern, Spinnen, Kröten und andern Delicatessen, die in den Küchen der Länder des Lichts stark verbraucht werden. Es ist wahr, hier handelte es sich nur um Bauern, aber in unserm Falle gehts geradezu die Hauptstadt des Königreichs, Stockholm selbst an. Das „Aftonblad" vom 3. Juni trägt Sorge, daß seinen Lesern nichts von dem Falle von Hexerei verborgen bleibe, mit welchem die sechste Abtheilung des Civiltribunals beschäftigt war. Im Grund genommen handelte es sich nur um eine Diebstahlsgeschichte, aber der öffentliche Ankläger wurde durch einige Acte der Hexerei, deren der Angeklagte überführt war, veranlaßt, sich ein gesetzliches Einschreiten auch nach dieser Richtung vorzubehalten, wofern nicht die Aerzte den Beschuldigten dadurch retten, daß sie ihm ein Zeugniß der Verrücktheit ausstellen. Der Angeklagte heißt Danielson, er behauptet ein geheimes Zaubermittel zur Entdeckung von Dieben zu besitzen und hat seine Kunst selbst im Gefängniß vor den Wachen und Gefangenwärtern, deren er sich als einer Art von „Medium" bediente, ausgeübt. Es genügte ihm, wie es scheint, ein Schlüssel, den er auf irgend eine Weise an ein Gebetbuch befestigte und am Finger des Gefangenwärters aufhing. Drauf rief er die heilige Dreifaltigkeit an und fragte nun, ob dieß oder jenes bestimmte Individuum der Dieb sei, worauf der Schlüssel mit „Ja" antwortet, indem er sich bewegt, oder mit „Nein", indem er ruhig bleibt. „Bin ich selbst der Dieb?" fragte er eines Tages seinen Schlüssel; der bezeugte durch eine absolute Unbeweglichkeit die Unschuld des Angeklagten. In dem Augenblicke aber, wo der wirkliche Dieb bezeichnet wird, setzen sich Buch und Schlüssel in Bewegung, so daß sie vom Finger des Kerkermeisters in die Hand des Zauberers fallen. Die Probe ist überzeugend und entscheidend; doch will ein Gefangenwärter, der etwas mehr skeptischer Natur war als seine Collegen, bemerkt haben, daß der Zauberer einen kleinen Fingerdruck auf die angehängten Gegenstände ausübte. Die Richter des Civiltribunals in Stockholm haben gleichwohl keine weitere Probe verlangt, sie haben die Personen vor Gericht gestellt, die durch den Schlüssel, nein, durch den wirklich schuldigen Zauberer bezeichnet worden waren. Es wurde ihnen ein Eid auferlegt, sie beschworen ihre Unschuld und wurden freigesprochen; der Zauberer selbst wurde bezüglich des Diebstahls ebenfalls freigesprochen; wir wollen sehen, ob er seiner Zauberthaten, die er nicht läugnen kann, eben so leichten Kaufes los wird. Man hat ihn Sachverständigen übergeben mit dem Auftrag, seinen Geisteszustand zu untersuchen. Wenn der Unglückliche keine Unzurechnungsfähigkeitserklärung in bester Form erhält, so wird er es mit Artikel 1 Capitel 2 des Strafgesetzbuchs zu thun haben.

Anwesensverkauf.

Ein in der Nähe von Augsburg befindliches **Söldanwesen** mit 6 Tagwerk guter Grundstücke ist aus freier Hand unter guten Bedingungen zu verkaufen. D. Ue. (6000)

Von frischer Füllung

sind bei mir angekommen:

Friedrichshaller & Pillnaer Bitterwasser

Kissinger Rakoczy, Selterser, Adelheitsquelle

3261/71) **A. Ott**, Badbesitzer, A. 163, am Predigerberg.

Anzeige.

Es ist verschiedenes Werkzeug von allen Gattungen **Höbel, Sägen, Reißbretter, Reißschienen, Winkel, Schwungliniale**, um die billigsten Preise zu haben bei

Joseph Kliebenschedel, Werkzeugverfertiger,

Lit. A. 429 bei der obern Metzg. (6007)

Wohnungsvermiethung. Eine Wohnung im Preise von 120 bis 130 fl. in der Nähe der Barfüßer-Kirche mit 3 heizbaren Zimmern und allen andern Bequemlichkeiten ist zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. D. Uebr. (5928—29)

Gesuch. Als **Kindsfrau** oder als **Kindbettkellnerin** sucht eine schon bejahrte und erfahrene Person sogleich einen Platz. (6005)

Gefundenes. Es wurde ein goldener Armreif gefunden und kann gegen Erlag der Inserationsgebühr abgeholt werden in H. Nro. 145/1. (6006)

Ein Geldbeutel mit Inhalt ist gestern auf dem Obstmarkt gefunden worden und kann abgeholt werden. Wo, sagt die Exped.

Hunde-Visitation. Dienstag für den Buchstaben D. 1—150.

Digitized by Google

Gebet-Bücher

Neueste Ausgabe enthält auch Gebete für Feier- und Festtage, Gebete für Kranke, Sterbende, Trauernde, Gebete für Kinder, Gebete für Reisende, Gebete für Soldaten, Gebete für Verstorbene, Gebete für Gefangene, Gebete für Verstorbene, Gebete für Verstorbene, Gebete für Verstorb

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 179.

Dienstag, den 2. Juli 1861.

Kathol. und Protest: Mariä Heimsuchung.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

≠ **München**, 1. Juli. Der Kriegsminister legte das außerordentliche Militärbudget für 1861/63 vor, wornach für die außerordentlichen Bedürfnisse der Armee 13,565,700 fl. verlangt sind.

München, 29. Juni. Heute früh ist hier das folgende Telegramm eingetroffen, welches wir, zur Beseitigung der im Umlaufe befindlichen Gerüchte, mitzutheilen ermächtigt sind: „Kaiserin von Oesterreich an J. k. H. Herzogin Mar. Corfu, 27. Juni, 10 Uhr Abends. Ich befinde mich besser, und der Husten ist geringer.“ — Das k. Staatsministerium der Finanzen hat im Auftrage Sr. Maj. des Königs an die Kammern des Landtags, und zwar zuerst an die Kammer der Abgeordneten, die Aufforderung gerichtet, einen Beschluß darüber zu fassen: „ob sie zustimme, daß für bereits verlooste oder demnächst in die Verloosung fallende Staatsobligationen die Wiederanlage bei den 4proc. Eisenbahnanlehen a conto des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenscredits bis zu dem Maximalbetrag von 3,300,000 fl. gestattet werde.“ In Folge dessen unterbreitet der zweite Ausschuß der Kammer folgenden Antrag: „Es sei die Zustimmung zu ertheilen, daß für bereits verlooste oder demnächst in die fallende Verloosung Staatsobligationen die Wiederanlage bei dem 4proc. Eisenbahnanlehen a conto des künftig gesetzlich bestimmt werdenden Anlehenscredits — eventuell zur Heimzahlung an der 5proc. Eisenbahnschuld — bis zum Maximalbetrage von 3,300,000 fl. gestattet werde.“

≠ **München**, 30. Juni. Der Kronprinz Leopold von Belgien, Herzog von Brabant, ist gestern Vormittag, von Salzburg kommend, dahier eingetroffen und hat sein Absteigequartier im Gasthof zu den Vier Jahreszeiten genommen. Sofort wurde dem hohen Gast ein Stabsofficier beigegeben und Hofequipagen ꝛc. zur Verfügung gestellt. Nachmittags gegen 5 Uhr fand sich Se. kgl. Hoh. Prinz Adalbert zum Besuche des Herzogs ein, worauf dieser, obwohl leidend, in Begleitung mehrerer Cavaliere einen Spazierritt durch die Ludwigsstraße, den englischen Garten und durch die schönen Anlagen am rechten Ufer der Isar unternahm. Heute Vormittag besuchte der hohe Gast das Atelier des Hofphotographen Albert und noch mehrere andere Kunstsammlungen, Nachmittag war ihm zu Ehren Diner in Nymphenburg bei Sr. kgl. Hoh. dem Prinzen Adalbert und morgen wird Höchstderselbe, da Se. Maj. der König erst heute Abend von Berg zurückkehrt, in der kgl. Residenz bei den kgl. Majestäten seine Aufwartung machen, worauf große Hoftafel stattfindet. Heute Abend wird auch der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha hier eintreffen und ebenfalls im Gasthof zu den Vier Jahreszeiten absteigen.

In **Coburg** fangen die Leute an, bedenkliche Gesichter über die Militär-Convention mit Preußen zu machen, da die Coburger Soldaten nach preußischer Façon jetzt viel mehr Geld kosten werden als früher, wo sie bloß simple Coburger waren.

Leipzig. Chambers Journal erzählt, es sei aus Nordafrika ein Gerücht nach England gedrungen: demzufolge unser Landsmann Dr. Ed. Vogel, der totgesagte Reisende, nicht nur nicht ermordet sei, sondern als eine Art Großwesstier oder Rath im Dienste des Sultans von Wara lebe. Obgleich sehr gut dort behandelt, werde er doch sehr streng bewacht, um ihm jeden Fluchtversuch unmöglich zu machen. Ist an diesem Gerüchte etwas Wahres, so wird die Heuglin'sche Expedition, die zu Dr. Vogels Aufsuchung ausgesendet ist, bestimmtere Nachrichten geben können.

≠ **Preußen.** Der König, ungehalten durch die unerwartete Renitenz gegen die von ihm gewünschte Huldigung, wird sich nach Baden begeben, welches sich eben anschickt, wie Coburg, in den preußischen Sack zu schlüpfen. Die neue Annexion ist wohl eines Besuches werth. Sie ist in politischer wie strategischer Hinsicht für Preußen von höchster Wichtigkeit, indem sie ihm eine feste militärische Stellung in Süddeutschland und die ganze Rheinlinie verschafft. Es hat sich beim Nationalverein, dem Hauptfactor dieser großen Erfolge, zu bedanken.

Galatz, 29. Juni. Zum erstenmale begrüßen wir brüderlich die bayerische Flagge auf den bayerischen Dampfern und Schleppern des Herrn Riedel und Comp. aus Neu-Oetting, die sich lebhaft hier auf der Donau, Sereth, Theiß und Drave bewegen.

In **Temeswar** hat sich eine neue Secte gebildet, welche, wie man der „Temesw. Ztg.“ versichert, an 160 Mitglieder zählt, und regelmäßige Andachtsübungen in der jedesmal hiezu nach Verabredung bezeichneten Wohnung eines ihrer Glieder (respective Brüder) hält. Einmal wurde eine solche Versammlung am 16. d. M. in der Vorstädtfabrik abgehalten. Der ganze Charakter dieser seinsollenden Secte ist fatalistisch; die Mitglieder nennen ihren Glauben „neuen Katholicismus.“

Das **Turiner** Cabinet würde die Note der kaiserlichen Regierung hinsichtlich der Anerkennung des Königreichs Italien in der beliebten Fassung nicht angenommen haben, ohne die mündlichen Erläuterungen, mit welchen Hr. v. Vimercati sie begleitete. Nach diesen mündlichen Erläuterungen ist über das schließliche Schicksal des Restes der weltlichen Gewalt des Papstes kein Zweifel mehr übrig. Piemont wird mehr oder weniger schreien, aber sich

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

„Arm!“ fuhr der Vater dagegen, „arm! Als wenn diese Art Leute jemals arm sein könnten! Sie sind immer mehr als du, oder bilden sich wenigstens ein, es zu sein — mit Unsereinem stehn sie nicht eher gleich, als bis ihnen das gemeinsame Lager da vor dem Fenster draußen zurecht geschüttelt wird. — Gesteh' mir's nur, du bist wieder bei dem Mädel gewesen!“ — „Ich habe Fräulein Amalie heute nicht zu Gesicht bekommen,“ entgegnete Wilhelm. „Mein Wort darauf. Sie ist heute mit ihrer Frau Gräfin in die große Gesellschaft gegangen, die der reiche Amerikaner gibt.“ — „Was für ein Amerikaner?“ fragte Paul. — „Nun,“ antwortete der Sohn, „das ist der fremde Herr, der schon seit vierzehn Tagen beim Kronenwirth wohnt, von dem aber in der ganzen Stadt Niemand mehr weiß, als daß er steinreich und aus Amerika ist.“ — „Und was thut er hier? In einem Landstädtchen, wo es doch gewiß und wahrhaftig nichts Merkwürdiges gibt, als höchstens die steinernen Türkenköpfe überm Stadtthor?“

„Auch das weiß Niemand,“ entgegnete Wilhelm. „Der Fremde ist fast immer allein, immer daheim, und wenn man ihn außer dem Hause antrifft, so ist's auf dem Kirchhofe oder nicht weit davon. Da geht er halbe Tage lang herum und liest reihenweise die Inschriften auf den Grabsteinen.“ — „Ah, den kenn' ich!“ rief Paul lachend; „der hat auch schon meiner Werkstatt die Ehre angethan. Ein großer hagerer Mann, nicht wahr? Mit einem blassen kranken Gesicht und einem langen hellbraunen Ueberrock?“ — „Der Nämliche. Die Leute können sich nicht erklären, warum er das thut, und weil sie's nicht können, reden sie von gar nichts Anderem und kommen auf die tollsten Einfälle. Denkt nur —.“ — „Nun?“ — „Die Einen meinen gar, er sei ein Vampyr.“ — „Was ist das für ein Ding?“ — „Wißt Ihr das nicht, Vater? Nun, das ist ein todter Mensch, der aber doch lebendig herumgeht und den Leuten,

Digitized by Google

Ob der Regierungsrat aufgefordert, eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, die den Gemeinden das Recht gibt, Steuern auf Hunde zu erheben, wird verneint. Der Regierungsrat hat bereits eine Vorlage ausgearbeitet, die aber nicht dringlich ist und daher noch nicht vorgelegt werden kann. Es ist eine Frage der Zeit, wann diese Vorlage dem Kantonsrat unterbreitet wird.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Wiesendangen-Bahnhof Winterthur wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Wiesendangen über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Seuzach wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Seuzach über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Elgg wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Elgg über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Hettlingen wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Hettlingen über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Dinhard wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Dinhard über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Rickenbach wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Rickenbach über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Pfungen wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Pfungen über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Hettlingen wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Hettlingen über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Dinhard wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Dinhard über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Rickenbach wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Rickenbach über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Auf eine Anfrage betreffend Verbesserung der Verbindung Winterthur-Pfungen wird erklärt, daß der Regierungsrat bereit ist, mit der Gemeinde Pfungen über die Verbesserung der Verbindung zu verhandeln.

Zürcher Chronik.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Zürich, 27. Juni. (Eigener Bericht.) Der Kantonsrat hat heute vormittag in einer kurzen Sitzung die Vorlage über die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den Primarschulen in zweiter Lesung behandelt. Die Vorlage sieht eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vor. Sie wurde mit 150 gegen 10 Stimmen angenommen.

Macdonald) Sehnsucht nach dem Rheine hat, beauftragt seinen Banquier, ihm Goldkronen zu verschaffen, und reist damit fröhlich nach Aachen. Hier aber will der Wirth, der Eisenbahn-Beamte, der Schneider, der Magaziner und alle Welt, womit er in Verbindung kommt, die Goldkrone nicht kennen, und er tröstet sich damit, daß man ihm die willkommenen Ausländer, Livres Sterling und Napoleon's, ohne Verlust abnimmt, sogar die Eisenbahn bequemt sich dazu, und er reist mit seinen Kronen nach Köln, wo er zuerst Sachen, welche er aus England mitgebracht hat, versteuern will. Am Steueramte aber kennt man die deutsche Krone nicht, und selbst des Königs Wappen, worauf sich der Engländer beziehl, wird nicht respectirt; er reist durch Hannover, Hessen, Sachsen, Preußen, Bayern, Württemberg, Baden, Nassau u. s. w., überall — kennt man die deutsche Krone nicht. Seine Klagen finden nirgendwo Beachtung, und die meisten Reisegefährten machen ihm sogar den Vorwurf, daß es sehr unvorsichtig von ihm gewesen sei, den deutschen Kronen zu trauen; nur einer derselben nimmt sich seiner und der armen Goldmünzen an, indem er sich bei der Rückreise zur Auswechslung empfiehlt und seine Karte überreicht als X. und Comp., Geldwechsler in Köln.

Locales.

Heute Dienstag den 2. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats und morgen Mittwoch jene des Polizei-Senats im Rathhause über 2 Stiegen.

Das Kreisintelligenzblatt der k. Stadt Augsburg enthält in Nr. 32 unter Anderm die Erledigung mehrerer Freiplätze in der Kreis-Erziehungs-Anstalt für taubstumme Knaben zu Augsburg pro 1861/62 und sind von den hierauf Reflectirenden die Gesuche an die k. Kreisregierung gerichtet bei den Districtspolizeibehörden binnen drei Wochen einzureichen; ferner die Herstellung von Seitencanälen zur Abführung des Wassers aus den Häusern — beschlossen in der Magistratssitzung vom 10. Juni und bestätigt von k. Regierung unterm 24. desselben Monats — wornach im Interesse der Reinlichkeit und Gesundheit verfügt wurde wie folgt: „Die Ableitung der Abwässer von Brunnen, Dächern, Küchen ꝛc. dahier habe in den Straßen, wo zur Aufnahme geeignete Hauptcanäle vorhanden sind, durch unterirdische wasserdichte Seitencanäle, welche in diese Hauptcanäle münden, zu geschehen und seien die Hausbesitzer verpflichtet, diese Seitencanäle auf ihre Kosten herzustellen; ferner habe in den Häusern, deren Terrain durch unterirdische Canäle mit den Hauptleitungscanälen in Verbindung steht, die fernere Benützung von Senk- und Schwindgruben zu unterbleiben." Endlich wurde zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Begehung des Fußweges über das Ravelin beim Stephingerthor verboten ist und Zuwiderhandelnde Strafe zu gewärtigen haben.

Briefkasten-Einsendungen.

316. Antwort auf den Briefkastenartikel Nr. 315; Diese Frage kann nur der von München jedes Jahr abgeordnete Hr. Prüfungs-Commissär beantworten, da selbst das hiesige Rectorat die Zeit der Prüfung und den Schluß nicht zu bestimmen vermag. D. R.

Ein offenes Wort. In jüngster Zeit war in einem hiesigen Localblatte ein Artikel über die große Ueberhandnahme von Unterhändler zu lesen. Diesem müssen wir vollkommen in allen Theilen zustimmen. Diese Classe von Leuten geben oft Veranlassung zu einem Uebel, das wieder gut zu machen, sie gar nicht im Stande sind. Meistens fehlen diesen alle Kenntnisse bei Käufen und Verkäufen, und dennoch hängen sie wie Pech an solchen Geschäften. Eine große Wohlthat wäre es, wenn die Behörde dieses Treiben Vieler abschaffen würde. Klage gegen solche Uebergriffe sind allgemein, und es dürfte, da es aller Orten licenzirte Commissions-Bureau's gibt, Abhilfe nöthig sein, was hiemit bezweckt werden will. O. B. X.

Dienstes-Nachrichten.

Die Stelle eines praktischen Arztes in der Stadt Neuburg a/D. ist erledigt. Bewerber um dieselbe haben ihre deßfallsigen Gesuche binnen 14 Tagen bei der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg einzureichen.

Dem Landwehrhauptmann J. B. Grießmayer in Neuburg wurde in Folge seiner Ernennung zum Magistratsrath für die Dauer der Bekleidung dieser Stelle die nachgesuchte Entlassung vom Landwehrdienst gegen Resolution ertheilt. — Dem praktischen Arzte Dr. L. Mayr zu Neuburg a/D. wurde der ärztliche District Obernbach, kgl. Landgerichts Weiler, verliehen.

Uebungsvorschriften für freiwillige Wehrvereine.

Unter diesem Titel ist in Koburg eine aus Auftrag des Vereinsausschusses herausgegebene Schrift erschienen, die im Buchhandel um 15 kr. zu haben ist. In der Einleitung heißt es: „Die Ueberzeugung, daß die Tüchtigkeit in Waffen und die Fähigkeit, für des Vaterlandes Schutz und Wohl mit der That einzustehen, Gemeingut des ganzen Volkes sein soll, insbesondere daß die gegenwärtige Zeit mehr als je zur einfachen Selbsterhaltung auf's Dringendste verlangt, daß die Wehrkraft des Volkes den Heeren zur Seite stehe, durchdringt mehr und mehr das deutsche Volk. Das Aufblühen der Turnerei, das Verlangen, es möge die Erziehung der gesammten Jugend auf der Grundlage leiblicher Kräftigung für den Kriegsdienst vorbereitet werden, die Forderung, daß die Wehrpflicht eine allgemeine werde, geben hiervon ein sprechendes Zeugniß. Die Erfolge der Jugenderziehung werden erst später zu Tage treten, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht, die Umwandlung der stehenden in Volks- (Miliz-) Heere ist zur Zeit von den Regierungen nicht zu erwarten, gleichwohl aber steht die obige Forderung als unerbittliche Mahnung fest. Durch Bildung freiwilliger Wehrvereine kann ihr, wenn auch in unvollkommener Weise, genügt werden. Es haben sich solche bereits da und dort im deutschen Vaterlande gebildet; um dieser Bewegung nach Kräften Vorschub zu leisten, sollen einige Anhaltspuncte für die Gründung solcher Wehrvereine gegeben werden und soll außerdem die folgende Uebungsvorschrift, die von einem anerkannt tüchtigen Officier verfaßt ist, für die gleichmäßige Einübung und Ausbildung dienen. Die Wehrvereine umfassen in freiwilliger Betheiligung die gesammte waffenfähige Mannschaft vom 18. Jahre an, soweit sie nicht in den stehenden Heeren verwendet ist. Die Grenze ergibt sich durch die Rücksicht, daß diese Vereine zum ernstlichen Dienste bestimmt sind, als Regel dahin, daß sie die ledige Mannschaft bis zum 35. Jahre begreifen. Den natürlichen Anfang und die Grundlage dieser Vereine werden diejenigen bilden, die bereits als Turner sich die Aufgabe gestellt haben, sich körperlich rüstig zu machen. Gleichmäßige Ausrüstung in Kleidern und Waffen sind dringend wünschenswerth. Da aber die Mittel hiezu sich vielfach erst nach und nach finden werden, so kann die Einübung in gewöhnlicher Kleidung und mit jeder Bajonnetflinte vorgenommen werden." Der Bildung der einzelnen Abtheilungen liegt die Compagnieeintheilung zu Grunde. Sofort hierauf Vorschläge über Bekleidung und Ausrüstung der Mannschaft, über Aufstellung und Uebungen, dann die Wahl der Officiere. Für die Bewaffnung wird ein gezogenes Bajonnetgewehr empfohlen. Da die Unterstützung der Heerkräfte und Anschluß an dieselben im Falle eines Krieges hauptsächlich ins Auge zu fassen, so wird die Wahl der gleichen Waffe, welche bei den Heeren eingeführt ist, nothwendig sein. Das achte und neunte Armeecorps, Bayern, Baden, Hessen, Württemberg hat die Minié-Muskete, nur die Scharfschützen die Minié-Büchse, mit dem Kaliber 32 auf's Pfund. Beide Waffen sind nach dem Urtheile Sachverständiger empfehlenswerth und lassen sich in größerer Anzahl um den Preis von 14—16 Thalern per Stück anschaffen, jedoch genügt für den Anfang jedes Bajonnet-Gewehr. Anstatt des Seitengewehrs das Bajonnet in der Scheide.

Aufruf.

Das Unglück von Glarus hat vor einigen Wochen den edelsten Wettstreit echtchristlicher Menschenliebe wachgerufen. Den schwerheimgesuchten Stammesbrüdern rasche Hilfe zu leisten, galt dem ganzen Schweizervolk als eine Ehrensache. Ganz Deutschland bewunderte diese seltene Opferwilligkeit und die Schwaben beeilten sich den Unglücklichen reiche und ergiebige Spenden zu senden, ohne sich darum zu kümmern, daß dieselben jenseits der Grenze, oder Angehörige einer andern Confession seien. Nun aber hat der Herr eine Marktgemeinde Schwabens ebenso schwer heimgesucht wie vor Wochen Glarus der Flecken Kirchheim. Ein sehr großer Theil des Orts (72 Firste) ist vom Feuer vernichtet. Fast alles Vieh und alle Mobilien der zumeist Minderbemittelten sind verbrannt. Dieser schweren Heimsuchung folgte nach drei Tagen eine viel härtere. Ein furchtbares Hagelwetter hat alle Feldfrüchte zerstört und so das Elend in Kirchheim noch größer gemacht als in Glarus. Wo so viel Mitgefühl für fremdes Unglück sich kundgab, da kann es an der Bereitwilligkeit, das einheimische Elend zu lindern, nicht fehlen. Aber hier thut schnelle Hilfe noth, wenn wirksam geholfen werden soll; hier gilt vor allem: „Wer schnell gibt, gibt doppelt!"

(Der Expedition dieses Blattes sind bereits Gaben in Geld und Effecten zugekommen und sie erklärt sich freudigst bereit recht viele Spenden für die schwerheimgesuchten Kirchheimer entgegenzunehmen und zu übermitteln.)

J. Bayer's großes Panorama

und **Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung.

☞ **Orientalische Menagerie.**

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc., enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. auf dem untern Schießgraben dahier von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☞ Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Mühl-Verkauf.

Wegen Kränklichkeit des bisherigen Besitzers eines Oelmühl-Anwesens, ist solches nebst der dabei befindlichen Schleif- und Lohmühle, sammt Wohn- und Oeconomie-Gebäuden, neu und massiv erbaut, mit 14 Tagwerk Aecker und Wiesen bester Bonität, in einem freundlichen Markte, fünf Stunden von Augsburg entlegen zu verkaufen.

Der Kaufschilling könnte nach Antrag größtentheils stehen bleiben.

Zu bemerken kommt noch, daß sich auch auf bezeichnetem Mühl-Anwesen eine Naturbleiche mit gutem Erfolg etabliren ließe, da sich in der Umgegend eine solche nicht befindet. Nähere Auskunft ertheilt: (6037)

Das Commissionsbureau von **Max Kuttner**, F. 398

Für Bräuer, Getreide-Händler, Müller 2c.

Unterzeichneter empfiehlt sein assortirtes Lager von **Getreide-, Mehl-, Cement-Säcken**, sowie auch die seit vielen Jahren beliebten **Bier-** und **Filtrir-Säcke**, welche zu den **äußersten Preisen von bester Qualität en gros & en detail** bei mir stets zu haben sind.

München, 26. Juni 1861.

Mich. Gall, bürgerl. Getreidsack-Fabrikant, Sebastiansplatz Nr. 11, neben dem blauen Bock im Laden.

Die Herbergs- und Verding-Anstalt für weibliche Dienstboten von Mathias **Martin** im Karrengäßchen C. 266 empfiehlt sich bei bevorstehendem Dienstbotenwechsel den Tit. Herrschaften bestens. Aufträge jeder Art werden auf das Pünktlichste vollzogen, die Dienstboten auf das Gewissenhafte beherberget und verpflegt.

Lieferungs-Offert.

Der **Consum-Verein** ist Willens sich mit gutem und reinem Schmalz zu versehen, und bedarf daher **30 blecherne Schmalzhäfen mit Deckeln**, wovon jeder einen Ztr. Schmalz faßt. Lieferungslustige mögen sofort ihre Angebote im Laden, Schmiedberg C. 150 vis-a-vis der Häring'schen Bierbrauerei, abgeben. (6026)

Ein Mitglied

in die **100 fl-Sterbkasse** wird sogleich zur Ablösung gesucht. D. Ue. (6009)

Hunde-Visitation. Mittwoch D. **151—287 und die Zwinger.**

Trockenfutter vom 22. bis 28. Juni.
Heu 1 fl. 20 kr.; Roggenstreh 1 fl. 13 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien-Obligationen B ver. Bankact. m. Div. l. Sem. 804 G — B.; Bayer. Ostbahnen 105¼ B. 105 G.; Actien der Mech. B.-Spinn.- u. Weberei Augsb. — G. 190 B. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — B. 170 G. Partial-Oblig. 5% detto — B. — G.; Actien der Baumw.-Fein-Spinnerei Augsburg 108 B. — G.; Actien der Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 107 B. — G. Actien der Haunstetter Weberei 89 G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 116 B. Partial-Obligationen 5% detto 102 G. — B Actien der Mech Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — B. — Actien der Gasbeleuchtungs Gesellschaft Augsburg 145 G. detto München — G. Maschinenfabrik in Augsburg — B. 114 G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 37—38 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl 43—44 kr. Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Kassascheine 1 fl. 45⅛ bis 45½ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl 27-29 kr.

Wien, 28. Juni. Bei der gestern Abends stattgehabten siebenten Verloosung des Lotterie-Anlehens der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wurden folgende größere Treffer gezogen: Nr. 4-528 gewinnt 84,000 fl., Nr. 22,374 gewinnt 5250 fl., Nr. 50,632, 8052, 37,513 gewinnen 1050 fl., Nr. 17,964, 44,056, 57,069, 26,356, 47,991, 20,525 gewinnen je 525 fl.

Karlsruhe, 28. Juni. Bei der heutigen Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fiel auf folgende Nummern die Prämie von 1000 fl.: Nr. 3924, 107,706, 111,913, 128,679, 198,764, 204,487, 274,277, 304,773, 306,311, 385,330.

Auswärts Gestorbene. Hr. Jos. Hermle, Benefiziat in Pfaffenhofen. Fr. Anna v. Haasy, kgl. Landrichters-Wittwe in Passau. Dr. Alexander Bracher, kgl. Regiments-Arzt in Passau. Herr Hermann Glaser k. Subrector der lateinischen Schule zu Herrsbruck.

Circus Carré.

Heute Dienstag:

Große Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur 2c.

Mit neuen Abwechslungen. Bei brillanter Gasbeleuchtung.

Anfang um halb 8 Uhr.

Verlorenes. Eine Cilinderuhr ist verflossenen Sonntag, Nachts im grünen Kranz in Lechhausen verloren worden. Der redliche Finder erhält für die Rückgabe 3 Kronenthaler Belohnung. Näheres inder Exp. ds. Bl.

Zimmervermiethung. Im Hause F. 349 alten Gasse, parterre, ist ein heizbares, meublirtes Zimmer an einen ordentlichen Herrn zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. (6018/19)

Ein Parterr-Lokal oder eine **Waschküche**, wobei ein **Keller**, in Mitte der Stadt gelegen, wird sogleich zu miethen und zu beziehen gesucht. Offerte an das **Robert Ludwig**'sche Commissions-Bureau. (6030)

Zimmervermiethung. Ein heizbares Zimmer, meublirt, an der obern Schlossmauer, für einen Herrn, ist bis 1. August zu beziehen. Das Nähere in der Exp. ds. Bl. 6039/41)

2 Studenten finden auf den Herbst Logis, auch Kost, wenns gewunschen wird. D. Ue. (6048)

Dienstgesuch. Ein tüchtiger Mann, welcher mit Auszeichnung im Militär gedient hat, auch besonders gut mit Pferden umgehen, und bestens empfohlen werden kann, sucht als **Ausgeher** und dgl. sogleich einen Platz. Näh. d. Exp. ds. Bl. (6013)

Stelle-Gesuch. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als **Kellner** sogleich eine Stelle. Offerte wolle man in die Exp d. Bl. gefälligst hinterlegen. (6027/28)

Prinzen von Oranien: Probation. 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag 12 fl. Von Ungenannt Bett und Leibwäsche. Vom katholischen Gesellenverein dahier 10 fl. Von St. Ursula 2 fl. 20 kr.; dann eben von da 6 fl. 40 kr.; ferner ein großes Faß mit Allerlei angefüllt. Von P. J. R. 1 fl. und einen Hut. Von J. E. 24 kr. und 1 Gillet. Von S. J. Rock und Hosen. Von J. K. Gott segne das Wenige, 30 kr. 1 Packet Kleidungsstücke und 2 Hüte. Von R. 12 kr. Von Neuburg a/D. baar 1 fl. 10 kr. und Restchen zu Kleider. M. G. 4 fl.

Sommertheater im Schießgraben.

Dienstag, den 2. Juli: **Non plus ultra.** Gastvorstellung der Haupt-Gymnastiker Mstr. James-Jones-William Courtice aus London; Leopold Reenamy aus dem Circus Renz, mit seinem Eleven Jules Reenamy, genannt der unübertreffliche Kanischal, nebst der weltberühmten Seiltänzerin Fräulein Elise Godeau aus Paris. Hierauf folgt: **List und Phlegma.** Vaudeville in einem Akt. Hiezu ladet ergebenst ein:

James Jones-William Courtice. Anfang halb 8 Uhr Ende 9½ Uhr. **Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.**

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse	Postzüge I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . .	5.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg 2c. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.50' Abds.	8.10 Morg.	6.50' Abend.
				11.35' Vorm.	
Lindau . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Morg.	5.30' Nchm.
Ulm. . .	7.30' Morg.	1.45' Nchm	— —	5.10' Morg.	6.25' Abds.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Postzüge I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse	
München . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.	5.—' Nchm.
Bamberg 2c. .	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.—' Vorm.	11.40' Nachts
				3.28' Nchm.	
Lindau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' Vorm.	7.25' Abend'
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morgens 9 Uhr ab.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Kleinlesche Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 180

Mittwoch, den 3. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Katbol.: Heliodorus. Protest.: Cornelius.

Politisches.

⊙ **München**, 1. Juli. (XXXII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, v. Neumayr, v. Zwehl, v. Pfeufer und Kriegsminister v. Spies. Nachdem das Protocoll der letzten Sitzung verlesen war, erhielt der Hr. Kriegsminister das Wort, um eine Vorlage zu machen. Derselbe legte das außerordentliche Militärbudget für die VIII. Finanzperiode und einen Gesetzentwurf vor, wodurch für besondere Militärbedürfnisse, insbesondere für Kasernenbau und für Bewaffnung und Ausrüstung der Artillerie und der Festungen mit gezogenen Geschützen außerordentliche Credite von 7,622,000 fl. und 5,943,000 fl. für die beiden Jahre 1861/63 verlangt werden.

≠ **München**, 30. Juni. Vor einiger Zeit hat bekanntlich die Kammer der Abgeordneten die geringen Erträgnisse der Staats-Bergwerke gerügt. Wie begründet diese Rüge war, und wie anderseits ein besseres Resultat kaum zu erzielen war, möge man aus folgenden Ziffern entnehmen: Bei der General-Bergwerks- und Salinen-Administration sind gegenwärtig als Beamte angestellt: 10 Techniker und 20 Nichttechniker, bei den äußeren Aemtern 27 Techniker und 58 Nichttechniker, im Ganzen also 37 Techniker und 78 Nichttechniker. Außerdem sind gegenwärtig nur 26 Praktikanten, aber 90 Functionäre aufgenommen. Die gegenwärtige Direction hat allein 42 Functionäre und 22 Praktikanten aufgestellt; von den seit 1855 aufgenommenen Praktikanten hat keiner ein so hohes Taggeld, als die Functionäre; von letzteren wurden 13 als Beamte angestellt, natürlich nur auf den Vorschlag der Direction, von den Praktikanten kein einziger. Die General-Direction besteht, wie erwähnt, aus 30 Beamten; davon sind 20 für das Rechnungswesen, 8 für Forst-, Salinen- und Rechtssachen, und nur 2 für Berg- und Hüttenwesen aufgestellt, und von diesen zweien ist wieder nur Einer Berg- und Hüttenmann. Kann man sich unter solchen Verhältnissen wundern, wenn ein wirthschaftlicher rentirlicher Betrieb des Bergbaues in Bayern eine absolute Unmöglichkeit ist?

Wien, 1. Juli. Die Donauzeitung meldet aus Zara: Am Freitag Abend erfolgte ein lebhaftes Kanonenfeuer eines Türkenschiffes gegen Spizza, (Albanien). Zahlreiche Flüchtlinge kommen auf österreichisches Gebiet und werden dort interniert. — Hiesige Blätter versichern, glaubwürdig, die Ungarnadresse werde nicht angenommen. Apponyi und Ghiczy seien nach Pesth zurückgekehrt.

Pesth, 1. Juli. Apponyi und Ghiczy sind mit dem Bescheid angelangt, die Adreßannahme hänge von der Abänderung des Titels (?) der Adresse ab.

— **Turin**, 30. Juni. Die Turiner Blätter melden, daß Cialdini den General Durando im Oberbefehl über die Armee der südlichen Provinzen ersetzen werde. — **Neapel**, 30. Juni. Eine Bande von 600 „Räubern“ hat Rom verlassen und ist nach der neapolitanischen Gränze aufgebrochen. (Schw. M.)

Paris, 27. Juni. Das Zuchtpolizeigericht hat heute den Proceß Mirès in Angriff genommen; der Anklageact wurde vorgelesen und das Zeugenverhör begonnen. Mirès hat offenbar seine ganze Energie zusammengerafft, um das Terrain Schritt vor Schritt zu vertheidigen. Sein gefährlichster Gegner, Hr. v. Pontalba, war gegenwärtig, der Tisch vor dem Tribunale war mit Comptoirbüchern und Documenten bedeckt, und als der Angeklagte erschien, hatte er einen ganzen Pack von Papieren unter den Armen; Exemplare seines Buches: „Ma vie et mes actes“ wurden unter die Anwesenden vertheilt. Diese Schrift des Hrn. Mirès ist ein ziemlich dickleibiges Plaidoyer, in welchem der von seiner „Höhe“ gestürzte Banquier alle seine Speculationen die Revue passiren läßt, und sie natürlicher Weise durchaus untadelhaft findet. Von den zahllosen Personen, welche herbeigeeilt waren, konnten nur sehr wenige in dem beschränkten Raume zugelassen werden.

Paris, 27. Juni. In dem vierten Bande seiner Memoiren, der übrigens sonst herzlich langweilig ist, erzählt Guizot folgende Geschichte von Louis Philipp und Louis Napoleon: Als Louis Napoleon nach dem Straßburger Putsch als Verschwörer verurtheilt und von Louis Philipp „zu Amerika“ begnadigt worden war, erschien auf der Fregatte kurz vor dem Absegeln der Herr Unterpräfect von Lorient und fragte Louis Napoleon, ob er, in New-York angekommen, Geldmittel finden werde. Auf dessen verneinende Antwort erklärte der Unterpräfect: „Der König beauftragt mich, Ihnen diese 15,000 Fr. einzuhändigen, welche sich in Gold in diesem Kistchen befinden.“ Der Prinz nahm das Kistchen, der Unterpräfect kehrte an's Land zurück und die Fregatte segelte nach Amerika. Später hat sich der Kaiser für diese Gabe gegen die Erben Louis Philipp's durch Beschlagnahme ihrer Güter glänzend revanchirt, wie männiglich bekannt. — Der Fürst und die Frau Fürstin Metternich bleiben noch die ganze Woche in Fontainebleau. Man schüttelt, in verschiedenem Sinne, gewaltig die Köpfe über die ganz enorme Gunst, in welcher der österreichische Ambassadeur und seine Gemahlin ganz offenkundig bei dem Kaiser-Paare stehen!

New-York, 10. Juni. Das Treffen, das 56 Dragoner am 1. Juni im Fairfax Court-House mehreren Hunderten Rebellen lieferten, war eine förmliche Hasenjagd, und die Fälle, daß

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

Da erklang vor der Thüre ein heiseres höhnisches Lachen, und zwar so unheimlich, daß Wilhelm rasch die Thüre aufriß und hinaus sprang. Dort traf er den Vater allein, den langen Fremden sah er nur noch ferne wie einen gespenstigen Schatten durch die Kreuze und Monumente schlüpfen, und über den Kirchhof hin fuhr ein so heftiger Windstoß, daß die Kreuze ächzten und die Thurmfahne jammernd herunterschrie.

Wie sie wieder in die Stube kamen, war das Gesicht des alten Paul sichtbar erregt und er schien ein bischen außer Fassung gekommen zu sein. „Was ist Euch geschehen, Vater?“ fragte besorgt Wilhelm. — „Was hat er von Euch gewollt?“ die Schwägerin. — Der Alte griff nach der Oellampe, um in seine Schlafstube zu gehen. „Es ist nichts,“ sagte er. „Der Fremde ist wohl ein übermüthiger Mensch, der sich einen verwegenen Spaß machen wollte. — Aber sonderbar bleibt es immer. — Er hat mir eine Handvoll Gold angeboten und verlangt, ich sollte mit ihm an die andere Seite des Kirchhofs gehen. Dort wolle er mir ein Grab zeigen, das ich ihm — aufgraben soll. — Gute Nacht!“

2.

Um dieselbe Zeit ging es im Saale des Kronenwirthshauses schon so lebhaft her, wie sich Niemand im Städtchen aus früherer Zeit zu erinnern wußte. In der Mitte hing der gläserne Armleuchter mit ungewohnt üppiger Wachskerzen-Besetzung herunter; die Wände waren mit bunten Tüchern und Kranzgewinden geschmückt; auf den langen blendend weiß gedeckten Tafeln wimmelten Flaschen, Terrinen und Aufsätze mit den feinsten und seltensten Früchten durcheinander, und aus der anstoßenden Thüre klangen die Töne verschiedener Instrumente, die zur Ballmusik gestimmt wurden.

Zwischen all' diesen Herrlichkeiten hin und her wogte und wand sich

eine doppelte oder dreifache Uebermacht von Rebellen vor einem kleinen Piket Bundeswehr ausgerissen ist, zählen zu Dutzenden. Wurden doch am 24. Mai bei der Besetzung von Alexandia 36 Mann „Cavallerie“ von 20 oder 30 hiesigen „Feuerwehr-Zouaven“ zu Gefangenen gemacht. Ueber die Verjagung des Rebellenlagers zu Philippi (West-Virginien) hat man erst jetzt ausführlichere Berichte erhalten, die sehr spaßhaft sind. Nach der im Lager vorgefundenen Appellrolle zählten die Rebellen 1940 Mann.

Nichtpolitisches.

München, 1. Juli. Der vereinigte Ausschuß der Münchener Turnerschaft hat das muthige Benehmen der Augsburger Feuerwehr bei dem letzten Brande dort durch folgende Zuschrift geehrt: „Ihr habt Euch durch Eure aufopfernde Menschenfreundlichkeit unsere ungetheilte Hochachtung erworben. Euer glänzendes Beispiel wird uns zu der eifrigsten Nachahmung anspornen, wenn es uns einmal gegönnt sein wird, uns gleich Euch organisiren zu dürfen. Thaten wie die Eurigen können aber ein solches Ziel sicher nur näher rücken. — Indem wir Euch daher die Versicherung unseres vollsten Beifalls und unserer herzlichsten Theilnahme wiederholen, zeichnen wir mit freundlichem Gut Heil.“

München, 2. Juli. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die sehr verehrliche Redaction der Augsburger Zeitung aufmerksam zu machen, daß die in der Nr. 175 Ihres Blattes angegebene Mittheilung von einem in Auftrag Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich vollendeten Bilde von der Schlacht von Solferino gänzlich irrig sei und jeden Grundes entbehrt. Eugen Adam, Maler.

Nürnberg, 30. Juni. In der gestrigen (achten) Generalversammlung des Comité's für das deutsche Gesangfest wurde von dem Hrn. Vorsitzenden über die bisherige Thätigkeit der einzelnen Ausschüsse Bericht erstattet. Die Bemühungen, von der Generaldirection der k. b. Verkehrsanstalten eine Ermäßigung der Fahrtaxen für die Sänger zu erlangen, waren vergebens, zwei Gesuche, das letzteingereichte mit der Motivirung des patriotischen Zweckes des Festes, wurden abschlägig beschieden. Es ist nun ein drittes Gesuch an das Handelsministerium in dieser Angelegenheit gerichtet worden und zu hoffen, daß dem billigen Wunsche doch noch entsprochen werde. Nach einem Schreiben des kgl. Cabinetssecretariats fänden Se. Maj. der König keine Veranlassung, eine Deputation zur Einladung auf das Gesangfest anzunehmen; es wird dieser Tage eine besondere schriftliche Einladung an den Monarchen von dem Comité abgehen. — Der Gesammtkostenvoranschlag für das Gesangfest enziffert die Summe von 47,000 fl, der Zimmermeister erhält für die Halle 18,000 fl., die Gasbeleuchtung kostet 2000 fl., die Decorirung 3000 fl. Als Spruch für das Stadtbanner (der auch bereits componirt wurde) hat man nach manchen Erörterungen (trotzdem er von einem Aesthetiker herrührt, wird er doch vielfach durchgehechelt) folgenden angenommen: „Deutsches Banner, Lied und Wort, Eint in Liebe Süd und Nord.“ — Die Zimmerleute haben bei der Hebung der Halle 100 fl. Gratification erhalten. Ferner wurde beschlossen, daß auf dem Gesangfest, obwohl nach dem Programm nur die eigens für dasselbe bestimmten neuen Compositionen vorgetragen werden sollen, auch den alten Kernliedern ihr Recht werde. Am Schlusse des Empfangstages wird gesungen: „Was ist des Deutschen Vaterland“, am Sonntag in der Abendproduction: „Du Schwert an meiner Linken“, an den beiden folgenden Tagen: „Deutschland über Alles“ und „Es klingt ein hoher Klang“. Von Interesse ist eine vorläufige Zusammenstellung unserer Sängergäste nach ihren Heimatländern. Oesterreich sendet 334, Bayern 1384, Württemberg 163, Baden 112, die beiden Hessen 109, die freien Reichsstädte 257, Nassau 12, Braunschweig 12, Hannover 10, Oldenburg 4, Holstein 17, Mecklenburg 44, die sächsischen Herzogthümer 341, Sachsen 390, Preußen (Berlin 7, Magdeburg 31 rc.) 131, Schweiz (Basel) 4, Konstantinopel 1. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß das deutsche Gesangfest mehr einen süddeutschen Charakter haben wird. (N. C.)

+ Landau, 1. Juli. Heute Nacht gelang es dem seiner Zeit vielbesprochenen Corporal Böhme, nachdem er erst vor wenigen Wochen wegen der bekannten Spoliation eines Geldpackets von 1000 fl. zu vier Jahren Festungsstrafe abgeurtheilt worden, mit drei Mitgefangenen aus dem wohlverwahrten Gefängnißthurme zu entkommen und wahrscheinlich die französische Gränze zu erreichen. Bei der Thoröffnung wurde sofort Polizei, Gendarmerie und starke Militärpatrouillen in Bewegung gesetzt, die Flüchtigen aufzusuchen, Cavallerie aber durchstreift die Umgegend, den gewandten Bösewicht zu verfolgen. Es ist auffallend, daß immerwährend so viele Desertionen stattfinden und daß die Ausreißer — oft in vollständiger Armatur — unbehelligt die Gränze überschreiten können. Wie gewöhnlich bei größern Desertionen sagt man auch dießmal, Werber suchten die jungen Leute durch Geld und glänzende Versprechungen zu verleiten; ein amerikanischer Werber solle sich in der Pfalz herumtreiben und es namentlich auf gediente Leute abgesehen haben. Ob dessen Thätigkeit mit der fraglichen Entweichung im Zusammenhang steht, wird die eingeleitete Untersuchung beweisen. Unter den Entwichenen soll sich sicherm Vernehmen nach der österreichische Deserteur befinden, der an der bekannten Affaire im Bellheimer Walde betheiligt war.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 3. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Anton Hieber von Konradshofen und Compl. wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Anton Probst von Bliensbach wegen Körperverletzung. — 5 Uhr Abends: Untersuchung gegen Anna Huber von hier wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 2. Juli 1861.

Unter den verlesenen Regierungsreskripten heben wir hervor, daß nunmehr die hiesige israelitische Cultusgemeinde die Genehmigung erhielt, eine eigene Cultusgemeinde mit eigenem Rabbinat zu bilden und zwar weil sowohl der Magistrat als die Gemeindebevollmächtigten dieses Gesuch begutachtet haben, die Seelenzahl der Israeliten die hiezu gesetzliche Seelenzahl erreicht und sonstige polizeiliche Hindernisse nicht entgegenstehen. Ebenso wurde von hoher Stelle das Gesuch des Hrn. Hugo v. Fröhlich von München um Errichtung eines Bankgeschäftes dahier genehmigt. Die polizeiliche Genehmigung erhielten die Baugesuche in angebrachter Weise der Herren: Rieß, Maler; Kühne, Goldschläger; Schöppler und Hartmann, Fabricanten; Ritter, Fabrikarbeiter; Weber, Eisenbahnschlosser, und Tischer, Privatier, dieser nachträglich auf seinen Recurs, da sich ergeben hat, daß im Hinterhause eine Stiege sich befindet und bei der ersten Besichtigung dieselbe vom betreffenden Hrn. Ingenieur übersehen wurde, welcher Punct auch Grund der

---

neugierig gährend und plaudernd beinahe die ganze vornehmere Bevölkerung des Städtchens. Der Amerikaner hatte mit republikanischer Gastlichkeit seine Einladungskarten aller Orten vertheilt, und so verschieden und ungünstig die Berichte waren, die über ihn von Haus zu Haus telegraphirt worden, verschmähte doch Niemand die Einladung des Unbekannten. Alles wollte sich von seinem fabelhaften Reichthum überzeugen und hoffte auf die Enthüllung irgend eines pikanten Geheimnisses. Zur bezeichneten Stunde fand sich daher Alles zu Fuß und sogar zu Wagen im bezeichneten Locale ein, wo ein schwarzer Bedienter die geputzte Schaar empfing und mit stummer Verbeugung in den Saal wies. Da stand man nun beisammen, sah sich gegenseitig mit einiger Befangenheit an, und die Verlegenheit wuchs, denn schon war eine halbe Stunde über die festgesetzte Zeit verstrichen und noch hatte Niemand den Geber des Festes nur mit einem Auge gesehen.

Schon wurden die Vermuthungen in den einzelnen Gruppen immer schärfer und lauter, als die Saalthüre nochmals aufflog, einige verspätete Gäste einzulassen. Es war die Gräfin von Butzenhausen auf Butzendorf, die Besitzerin eines nahe gelegenen Ritterguts, eine große stattliche Frau mit magerm gelbem Gesicht und scharfen Zügen, in denen sich der Hochmuth unverkennbar ausdrückte. Ihr zur Seite schritt ihre Tochter, ein hübsches blasses Mädchen mit einnehmender Miene, aber überladen prächtig gekleidet, wie sie. Hinter beiden, in der bescheidenen Entfernung der Dienerin, folgte die Erzieherin, oder besser die Gesellschafterin des Fräuleins, eine volle schlanke Gestalt, deren reizende, durch die einfache Kleidung hervorgehobene Umrisse vollkommen zu dem ausdrucksvollen Gesichte paßten. Unter der weißen, von dunklen Flechten umwundenen Stirne blickten blaue Augen sinnig hervor und wetteiferten an Anmuth mit dem leichten Lächeln, das um die feingeschnittenen Lippen spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Schießhütte in Unterwalden, 30. Juni. Die Eröffnung des eidgenössischen Schützenfestes verregnet, doch heitere Stimmung. 100 Schützen nur aus Zürich, sechs Bremer, mehrere Württemberger und Badener anwesend. Ein Toast auf die Gäste wurde von einem Bremer mit Hoch auf die Freundschaft zwischen Deutschland und der Schweiz erwiedert. (Schw. M.)

Allgemeine Zeitung, Nr. 1. Wenn Lichtenberg Recht behalten hat, so wird es auch mit dem Verschwinden der Zeitungen Recht behalten. Wenn sie nicht mehr sind, wird man sie nicht mehr lesen. Wenn man sie nicht mehr liest, wird man sie nicht mehr schreiben. Wenn man sie nicht mehr schreibt, wird man sie nicht mehr drucken. Wenn man sie nicht mehr druckt, wird man sie nicht mehr verkaufen. Wenn man sie nicht mehr verkauft, wird man sie nicht mehr kaufen. Wenn man sie nicht mehr kauft, wird man sie nicht mehr haben. Wenn man sie nicht mehr hat, wird man sie nicht mehr vermissen. Wenn man sie nicht mehr vermisst, wird man sie nicht mehr suchen. Wenn man sie nicht mehr sucht, wird man sie nicht mehr finden. Wenn man sie nicht mehr findet, wird man sie nicht mehr brauchen. Wenn man sie nicht mehr braucht, wird man sie nicht mehr haben wollen. Wenn man sie nicht mehr haben will, wird man sie nicht mehr kennen. Wenn man sie nicht mehr kennt, wird man sie nicht mehr nennen. Wenn man sie nicht mehr nennt, wird man sie nicht mehr wissen. Wenn man sie nicht mehr weiss, wird man sie nicht mehr wissen wollen. Wenn man sie nicht mehr wissen will, wird man sie nicht mehr wissen können. Wenn man sie nicht mehr wissen kann, wird man sie nicht mehr können. Wenn man sie nicht mehr kann, wird man sie nicht mehr wollen. Wenn man sie nicht mehr will, wird man sie nicht mehr sollen. Wenn man sie nicht mehr soll, wird man sie nicht mehr dürfen. Wenn man sie nicht mehr darf, wird man sie nicht mehr müssen. Wenn man sie nicht mehr muss, wird man sie nicht mehr mögen. Wenn man sie nicht mehr mag, wird man sie nicht mehr lieben. Wenn man sie nicht mehr liebt, wird man sie nicht mehr hassen. Wenn man sie nicht mehr hasst

Versteigerung. Freitag den 5. Juli Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr, werden in der Nähe vom **Stockhaus**, zwei neue **Oekonomie-Wägen**, 2½ zöllig gegen baare Bezahlung versteigert. Es ladet ergebenst ein

(6059) Johann Ulrich, geschw. Käufler.

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 3 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir coursmäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt

Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ausbacher fl. 7-Loos nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (5684/96)

F. S. Euringer, Maximilianestraße in Augsburg.

Ein gewandter Geschäftsreisender

höchst solid und thätig, welcher in **Colonial-Waaren**, zugleich auch für eine **Seifen-** und **Lichterfabrik** seit Jahren Ober- und Niederbayern **Reiseposten** und **Agenturen** vertreten und viele reelle Kundschaften kennt, worüber derselbe selbst Garantie leisten könnte, sucht alsbald entweder eine definitive Placirung als **Reisender**, oder auf annehmbare Provision. Im Besitze **eines eigenen Gefährtes** steht demselben jede andere gute Recommandation, sowie die besten Zeugnisse, zur Seite. Gefällige Offerte werden alsbald durch das **Robert Ludwig'sche** Commissions-Bureau erbeten. (6062)

Java-Kaffè

in blauen und gelben Sorten vorzüglich gut und billig zu haben in der Spezereihandlung

C. Zell's Erben,

(6065) unterer Holzmarkt in Augsburg.

Ein Associè der 150—200 fl. baar

erlegen könnte, wird sogleich für ein einträgliches Geschäft **(Kunst-Theater)** das auf Reisen betrieben wird, gesucht. Näheres im

(6052) **Robert Ludwig'schen** Commissions-Bureau.

Eine Mühle, mit oder ohne Schneidsäge, im Kreise Schwaben und Neuburg gelegen, wird zu **pachten** gesucht. Offerte übernimmt das

(6053) **Robert Ludwig'sche** Commissions-Bureau in Augsburg.

Ein Haus, sehr gut gebaut, an einem lebhaften Platze gelegen, ist mit oder ohne Geschäft (rentables) sogleich aus freier Hand unter angenehmen Bedingungen zu verkaufen. D. Ue. (6054)

Matjes-Häringe

1 St. 6 kr.,

empfiehlt geneigter Abnahme **J. P. Hetzer,**

(6049) am Predigerberg.

Verlorenes. Ein **Leihhauszettel,** d. d. 2. Juli l. J., worauf für einen Rock und Hose 3 fl. geliehen wurden, wurde verloren und wird um Rückgabe in der Expedition ds. Bl. gebeten. (6065)

Dienstgesuch. Ein **Mädchen,** 20 Jahre alt, welches hier noch nie diente, gut kochen kann und sich jeder Arbeit unterzieht, sucht auf bevorstehendes Ziel einen Platz. Näheres zu erfragen in **II. 185.** (6057)

Stelle-Gesuch. Ein junger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht als **Serivent** sogleich eine Stelle. Offerte wolle man in die Exp. d. Bl. gefälligst hinterlegen. (6027/28)

Begleit-Schein (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Ex. ds. Bl.

Frühlingsgarten: Humoristisch-komische Reunion. 8 U.

Circus Carré.

Heute Mittwoch:

Große Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur ꝛc.

Mit neuen Abwechslungen. Bei brillanter Gasbeleuchtung.

Anfang um halb 8 Uhr.

☞ **Orientalische Menagerie.** Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc., enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. auf dem untern Schießgraben dahier von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☞ Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Offert. Ein ordentlicher Knabe, schulfrei findet dauernde Beschäftigung. D. Ue. (6067)

Ein paar Mädchen finden bei einer Kleidermacherin Aufnahme. D. Ue. (6066/61)

Ein Mädchen, welches schulfrei, ist findet dauernde Beschäftigung. D. Ue. (6066)

Ein kleiner, weiß und gelb gefleckter **Hund,** mit langem Schweife und dem Zeichen **K. L. D.** versehen ist eingestanden. Zu erfragen i. d. Exped.

Wohnungvermiethung. Eine kleine Wohnung im Preise von 25—26 fl. ist sogleich zu vermiethen. D. Ue. (6015)

Ein hübsch meublirtes Zimmer ist, für circa 2 fl. 30 kr. in Lit A 357/2 Stiegen zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Kinderwägerl zu verkaufen. (6067)

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag 38 fl. 16 kr. (Diesen Betrag sowohl, als auch die bisher eingegangenen Kleider und Effecten hat man gestern dem „Kirchheimer Boten" zur Ueberlieferung an die Verunglückten eingehändigt. Die Exp.) Von M. J. 30 kr., Gott segne das Wenige. Von H. ein Gillet. Von M. 30 kr. Von A. B. B. 1 fl. Von E. Kleidungsstücke.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.) Uebertrag 2 fl. 6 kr.

Für die Altäre bei hl. Kreuz: Uebertrag 15 kr.

Sommertheater im Schießgraben.

Mittwoch, den 2. Juli: **Non plus ultra.** Gastvorstellung der Haupt-Gymnastiker Mistr. James Jones-William Courtice aus London; Leopold Resnamy aus dem Circus Renz, mit seinem Eleven Jules Resnamy, genannt der unübertreffliche Kautschuk, nebst der weltberühmten Seiltänzerin Fräulein Elise Godeau aus Paris. Hierauf folgt: **Die Familie Fliedermüller.** Musikalisches Quodlibet in 1 Akt von M. F. Hiezu ladet ergebenst ein: **James Jones-William Courtice.** Anfang halb 8 Uhr — Ende 9¼ Uhr. ☞ Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 55⅝; 5proc. Metall. 47; Bankactien 630; Lotterie-Anlehensloose von 1854 Ziehung. von 1858 Ziehung. von 1860 61⅛ B.; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 137½; bayer. Ostbahn-Actien 104⅛; voll eingezahlt 104⅞; österr. Credit-Mobilier-Actien 143½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75¼. Wechselcurse: London 118⅜; Paris 93⅛; Wien 84 fest.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57—58 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr., Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Kassascheine 1 fl. 45⅛ bis 45⅞ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 27—28 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 181

Donnerstag, den 4. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protest: Ulrich.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat Fr.-Ex. in München.

Politisches.

≠ **München**, 2. Juli. Nach einer Bekanntgabe im Militär-verordnungsblatt, welches vom 30. Juni datirt, aber erst heute erschienen ist, hat S. Maj. der König unterm 26. v. Mts. genehmigt, daß die nach §. 2 der Instruction für die Militär-Rechnungs-Kammer vom 1. Dec. 1855 mit derselben vereinigte Buchführung der vormaligen 6. Section des Kriegsministeriums von der Rechnungs-Kammer wieder getrennt und mit dem hiefür erforderlichen ständigen Personalstande von 1 Kriegscommissär und 3 Unterquartiermeistern oder Regimentsactuaren wie früher dem Kriegsministerium als eine unmittelbare Unter-Abtheilung desselben einverleibt, dagegen der bisherige formationsmäßige Personalstand der Militär-Rechnungs-Kammer dem entsprechend abgemindert werde. — Der Herzog von Brabant und der Herzog von Coburg-Gotha sammt Gemahlin sind heute Morgens nach Brüssel abgereist. — Die Generaldirection der Verkehrsanstalten macht bekannt, daß Packete nach Frankreich, welche baares Geld, Preziosen, Juwelen, Werthpapiere (Banknoten, Wechsel, Cassenanweisungen, Actien, Staatspapiere, Obligationen u. s. w.) und andere werthvolle Sachen enthalten, eine Emballage aus festem Leinen oder starkem nicht durchsichtigem Wachstuch, ohne äußere Naht haben müssen. —

Im Einlauf der K. d. Abg. vom 15. bis 28. Juni befinden sich abermals nicht weniger als 35 Vorstellungen gegen die Einführung der Gewerbefreiheit, und zwar von den Marktgemeinden Haag, Isen und Gars, von den Gewerbvereinen des Landgerichts Ebersberg, vom Magistrat Regen, von den Gewerbtreibenden in Hauzenberg, vom Gewerbe- und Handelsrath in Neuburg, von den Gewerbtreibenden in Viechtach, vom Stadtmagistrat Kemnath, vom Gewerbverein in Otting, vom Gewerberath der Stadt Straubing, von den Gewerbsberechtigten im Landg. Friedberg, vom Stadtmagistrat Selb, von der Gesammtbürgerschaft in Mühldorf, von den Gewerbtreibenden in Geiselhöring, Griesbach, Kelheim, Rosenheim, Mainburg, Abensberg, Furth, Massing, Eulmbach, Volkach, Hirschau, Zwiesel, Untergriesbach, Frontenhausen, von den Musikrealrechtsbesitzern in München, vom Gewerbeverein der Stadt Straubing, von den Gewerbvereinen in Hengersberg, Pfarrkirchen, Hallstadt, Amorbach, Altomünster. Ferner befinden sich im Einlauf eine Vorstellung der Weißdreher in Nymphenburg, die Verpachtung der Porzellanmanufactur Nymphenburg betr., eine Vorstellung der Ortsbehörden Traunstein, Trostberg, Neuötting, Erbauung einer Eisenbahn zwischen Traunstein und Neuötting betr., Vorstellung der oberbayerischen Stadt- und Marktschreiber, die Regulirung ihrer Dienstesverhältnisse betr. ꝛc.

In **Berlin** mehren sich in bedenklicher Weise die Conflicte mit der Polizei. Wo die Schutzmannschaften zur Aufrechthaltung der Ordnung einzuschreiten versuchen, rotten sich sofort Bummler und anderes Gesindel zusammen, um sie daran zu verhindern. In den letzten Tagen waren dieselben wieder mehrmals genöthigt, zur eigenen Sicherheit und um Mißhandlungen zu entgehen, von ihren Waffen gegen derartige Auftritte Gebrauch zu machen. Der aus politischen Gründen gegen die Polizeiverwaltung von Seiten des Liberalismus erregte Sturm kann schlimme Früchte tragen.

= **Wien**, 1. Juli. Auf Dr. Riegers Anklage gegen das Ministerium wegen Verletzung des Briefgeheimnisses ist das sogenannte „schwarze Cabinet" des hiesigen Postamts aufgehoben worden.

Wien, 2. Juli. Minister v. Schmerling machte im Auftrag des Kaisers über die ungarische Frage dem Reichsrath folgende Eröffnung: Der Kaiser habe mit Rescript vom 30. Juni dem ungarischen Landtag erklärt, obgleich die landtäglichen Verhandlungen über sein Herrscherrecht und die Ausfälle gegen seine gesetzlichen königlichen Erbrechte mit Bedauern vernehmend, habe er sie mehr als augenblickliche Verirrungen einzelner Redner denn als Gesinnung des Landtags betrachten zu müssen geglaubt. Nachdem jedoch diese Ansicht in der Adresse, sowohl in Form als Fertigung, ihren Ausdruck gefunden, habe der Kaiser beschlossen, Allerhöchstseiner Person und seinem Erbrecht jene Ehrfurcht zu wahren, welche dem Thron und seiner Würde gebühre, und die in der Adresse selbst mit Hintansetzung gesetzlicher Gepflogenheit außer Acht gelassen wurden. Daher erklärt der Kaiser: diese Adresse nicht anzunehmen. Geleitet jedoch von dem Wunsch gegenüber der vorliegenden hochwichtigen Frage sich rückhaltlos auszusprechen, fordert der Kaiser den Landtag auf, mit Berücksichtigung des im Krönungslandtag von 1790 beobachteten Vorganges, die Adresse in jener Weise zu unterbreiten, welche ihre Annahme mit der Würde der Krone und jenen erblichen Herrscherrechten vereinbar macht, die der Kaiser gegen alle Angriffe zu wahren wissen wird. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die dießfälligen Verhandlungen bald ihr Ende erreichen werden.

Oesterreich. Die ungarische Adreßfrage ist in ein neues Stadium getreten. Kaiser und Regierung sind zum erstenmale in der ungarischen Frage mit Energie den Magyaren entgegengetreten.

Venedig, 23. Juni. In dem Bleibergwerke von Aranzo,

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

2.

(Fortsetzung.)

Die Dame rauschte durch die Anwesenden, welche eine ehrerbietige sich verneigende Straße bildeten, bis zu dem Platze, wo der Gerichts-Director, der Physikus und der Pfarrer, die höchsten gesellschaftlichen Spitzen des Städtchens, beisammen standen und wo sie deßhalb den Herrn des Festes vermuthete. Entrüstet über die Nichtachtung, daß er sie weder an der Treppe, noch im Saale empfangen, war sie entschlossen, sich dafür durch vornehme Geringschätzung zu rächen; noch mehr wurde sie überrascht, als ihr der Gerichts-Director mit der Nachricht entgegentrat, daß man schon seit fast einer Stunde vergeblich auf den Wirth warte.

„Sollte man gewagt haben, uns zum Besten zu haben?" rief die Dame und ließ einen Blick, so scharf wie einen Säbelhieb, über den Saal streifen. — „Das scheint mir doch unwahrscheinlich, Frau Gräfin," fiel ihr der Pfarrer ins Wort. „Die reichlichen Anstalten auf den Tischen und im Saale zeigen hinreichend, daß einige Realität in dem angekündigten Feste liegt." — „Zudem wäre es wohl zu verwegen," schaltete der Gerichts-Director mit wichtiger Miene ein. „Wie könnte der Fremde sich unterstehen, ein solches Spiel mit den höchsten Personen und Autoritäten zu treiben?" — „Das wäre mir kein Grund!" erwiderte der Physikus, der sich angewöhnt hatte, den Scepticker zu spielen, weil er einmal gelesen hatte, die Beschäftigung des Arztes bringe das mit sich. „Es scheint mir nicht unmöglich, daß die gesammten Honoratioren von ihrer Neugierde in eine Falle gelockt wurden. Wo soll bei dem Amerikaner der Respect vor den Autoritäten herkommen? Zudem weiß ja Niemand, wer der Fremde ist!" — „Die Visitenkarte," meinte Fräulein Ida, die Tochter der Gräfin, „ist fashionable und zeigt den feinen Mann; doch

Provinz Belluno, ist man auf eine Silberader gekommen, welche eine mächtige Ergiebigkeit verspricht. Nach oberflächlicher Berechnung schätzt man sie auf 7 Millionen.

Rom. Ungewöhnliches Aufsehen macht der Uebertritt Mons. Liverani's zur herrschenden Partei des Tags. Aus einer der ersten Patricierfamilien Imola's entsprossen, hatte er sich der besondern Gunst des Papstes zu erfreuen. Als Pius IX. Bischof von Imola war, firmte er ihn, bedachte ihn später mit einer reichen Pfründe an der liberianischen Basilica und machte ihn zu seinem Hausprälaten. Nun ist er nach Florenz gegangen, und hat gegen die Klerisei, und besonders gegen den Papst, insoweit beide auch die zeitliche Herrschaft festhalten wollen, eine leidenschaftliche Schrift auslaufen lassen. Die ihn näher kennen, versichern, daß ihn Eitelkeit, nicht Ueberzeugung, zu diesem Wechsel seiner Meinung getrieben habe. Am nämlichen Tag, wo ihn der Papst zu seinem Hausprälaten ernannte, fanden ihn die Freunde in seinem Cabinet bereits als Cardinal gekleidet auf und ab spazierend. Weil aber der Purpur zu lange auf sich warten ließ, schwenkte er zur Gegenpartei über. (A. Z.)

Turin, 1. Juli. In der heutigen Kammersitzung wurde der Antrag, eine Petition um Rückberufung Mazzinis für dringlich zu erklären, verworfen. Darauf Fortsetzung der Debatte über die Anleihe. Ricaseli setzte auseinander, Italien rüste nicht bloß zur Vertheidigung des gegenwärtigen nationalen Gebiets, sondern ebenso zu dem Zwecke, dasselbe zu vervollständigen, ihm die natürlichen berechtigten Gränzen zurückzugeben. Mit Ausnahme Oesterreichs seien die freundschaftlichen Beziehungen zu den Großmächten befriedigend. Mit Entrüstung weise er jeden Gedanken an eine Gebietsabtretung zurück (Beifall). Die Regierung des Königs hat ihr Auge auf das Gebiet, welches es gilt erst wieder zu bekommen, hat ihr Auge auf Rom und Venedig und deren Schmerzens-Adressen. Die Regierung fühlt wohl, welche schwere Aufgabe man von ihr erwartet, aber sie ist entschlossen, sie zu erfüllen, und zu Gott sei's gehofft, sie wird sie erfüllen. Im Laufe der Zeit werden sich Gelegenheiten vorbereiten, welche den Weg nach Venedig eröffnen werden. Inzwischen denken wir an Rom! Wir wollen nach Rom gehen. So lange Rom politisch getrennt von Italien ist, wird es ein Herd von Intriguen und Verschwörungen bleiben und eine beständige Drohung gegen die öffentliche Ordnung sein. Der Besitz Roms ist darum für Italien nicht bloß ein Recht, sondern eine unerbittliche Nothwendigkeit. Wir wollen aber nicht nach Rom gehen mittelst revolutionärer Bewegungen, welche das nationale Werk compromittiren könnten, sondern im Einverständniß mit Frankreich, indem wir der Kirche den Weg, sich selbst zu reformiren, dadurch eröffnen, daß wir ihr durch den Verzicht auf die weltliche Herrschaft volle Freiheit und Unabhängigkeit verschaffen. Die Regierung hält die Lösung nicht für leicht, aber das Bewußtsein der Größe und der Gerechtigkeit der Sache Italiens gibt ihr Muth und Hoffnung, daß sie das Ziel erreichen wird. (Lebhafter anhaltender Beifall.) Das Anleihe-Gesetz wurde mit 242 gegen 14 Stimmen genehmigt. (Schw. M.)

Neapel, 27. Juni. Aus dem Spital von Piedigrotta sind neuerdings 100 Sträflinge entflohen, ohne daß man ihrer wiederum habhaft werden konnte. Dreißig ehemalige bourbonische Offiziere wurden wegen Conspiration verhaftet. In Cancelli bemächtigten sich 50 Räuber der Eisenbahncasse, zerschlugen in einem Kaffeehause die Büsten Garibaldi's und Victor Emmanuels und erschossen den Wirth. Die Post von Puglie ward neulich ebenfalls geplündert und die Passagiere mißhandelt. Die öffentliche Sicherheit ist im höchsten Grade gefährdet. (A. Z.)

Neapel, 26. Juni. Dem Chiavone'schen Aufruf sind abermals zwei Proclamationen gefolgt, welche an den Straßenecken angeschlagen und in den Straßen ausgestreut werden, um das Volk auf die Rückkehr des Königs Franz II. vorzubereiten und zum Aufstand gegen die Sarden aufzureizen. Die Regierung macht ihrem unmächtigen Aerger durch Verhaftungen und Haussuchungen Luft. Bei der Dnoane confiscirte sie 1573 Gewehre. Auf dem Lande treten die Insurgenten immer kecker auf.

Paris, 1. Juli. „Patrie" widerlegt das Gerücht, daß Hr. v. Thouvenel eine römische Deputation empfangen habe.

Madrid. Die Stimmung des spanischen Volkes gegen Louis Napoleon wird immer lebhafter, und der Infant Don Juan (einziger überlebender Sohn des letzten legitimen Königs, ein im ödesten Liberalismus versunkener eitler Mensch) hat sich durch seine offenkundig gewordenen Beziehungen zu Louis Napoleon um den letzten Rest der Sympathie gebracht, den die alten Royalisten noch für ihn hegen mochten. Man glaube auch nicht, daß das katholische Volk Spaniens es gleichgiltig mit ansieht, wie man dem Papste mitspielt; es hat die Situation schnell genug begriffen und man hört nicht wenige treffende Beurtheilungen derselben.

St. Petersburg. Nachrichten vom Amur zufolge verstärken sich die chinesischen Insurgenten und dringen immer weiter gegen Peking vor.

Nichtpolitisches.

—*s.* **München,** 1. Juli. Ich erlaube mir, Sie und Ihre Leser auf eine wichtige Erfindung aufmerksam zu machen, mittelst welcher nach jahrelangen Versuchen der Kunstanstaltsbesitzer Hr. J. G. Kitzinger dahier vollendete Oelfarbendrucke auf präparirte Malerleinwand firirt. Die Vorzüge dieser Producte vor den gewöhnlichen Oelfarbendrucken, welche erst auf die Leinwand aufgezogen werden, ist in die Augen springend, denn abgesehen davon, daß dieselben weder durch Witterungseinflüsse noch durch das Aufhängen an feuchten Wänden in Kirchen und Capellen Schaden leiden, können sie nach vielen Decennien durch Restauration wieder in ursprünglicher Frische und Schönheit hergestellt werden, welches Verfahren bei den auf Leinwand aufgezogenen Papierfarbendrucken absolut unmöglich ist. Möchten diese Zeilen dazu dienen, insbesondere die Herren Kirchenvorstände auf einen Kunstzweig aufmerksam zu machen, durch den ärmern Gemeinden vorab Gelegenheit geboten ist, ihre Gotteshäuser mit schönem und dauerndem, dabei verhältnißmäßig höchst billigem Schmucke zu zieren.

⊟ **München,** 2. Juli. Der widerliche Wolkenschleier, der seit einer Woche das kühle, feuchte Land bedeckte, zerriß gestern Abend gegen halb zehn Uhr, um der überraschten Welt den Anblick eines längst erwarteten grandiosen Gestirns zu bieten. Er ist da — er ist es unzweifelhaft, der große Komet, der Irrstern von 1556, den der Herr der damaligen Welt mit den berühmten Worten His ergo indiciis me mea fata vocant betrachtete und darauf das Reich, dessen Nächte er unheimlich durchzitterte, verließ, um eine Todtengruft zu bewohnen. Niemals in der Geschichte der Astronomie ereignete sich der Fall, daß

---

läßt sich nichts daraus errathen. Da steht nur der einfache Name „Tombstone Esq."

„Tombstone?" fragte der Director. „Das fällt mir auf. Ich habe neulich einen Bericht über englische Geschwornen-Verhandlungen gelesen, da kam dies Wort in einem Processe vor. Heißt es nicht so viel wie Grabstein?" — „Grabstein!" hauchte eine junge blasse Figur mit herabhängendem Haar — es war der Practicant Nebeling, welcher der Tochter des Gerichts-Directors englische Lection gab und darum als Autorität für die Litteratur Großbritanniens galt. — „Das ist befremdlich!" fuhr der Director seinem Dragoman zunickend, fort. „Solch' ein ungewöhnlicher Name — dazu die mysteriösen Gerüchte, die über den Fremden circuliren —." — „Seine gespensterhafte Blässe," flüsterte Ida. — „Und die steten Besuche auf dem Kirchhofe!" erinnerte der ärztliche Zweifler. — „Seinen geheimnißvollen Reichthum nicht zu vergessen," ergänzte die Gräfin. „Wäre es nicht so sehr pöbelhaft, auf solche abergläubische Vorurtheile einzugehen — man wäre beinahe versucht, daran zu glauben. Was meinen Sie," fuhr sie zum Pfarrer gewendet fort, „halten Sie derlei Dinge für möglich?"

„Warum nicht?" entgegnete dieser (salbungsvoll die Hände reibend.) „Die Wege des Herrn sind wunderbar! wohl mag das Außerordentliche geschehen, um die Blinden zu überzeugen und" — einen Seitenblick auf den Arzt — „die Zweifler zu beschämen!" — Dieser räusperte sich heftig und war eben im Begriff, mit einer etwas derberen Ladung auf den Hieb zu erwidern, als die Musik im Ballsaale zu spielen anfing und ihn unterbrach. Bei den Tönen einer glänzenden Marschmelodie flog die Thüre des Ballsaales auf, an der Schwelle stand der Amerikaner und verbeugte sich mit feinem Anstande vor der Versammlung. Er war im elegantesten Ballanzuge und hatte nicht das mindeste Auffallende an sich, als die wirklich todtenhafte Blässe des Antlitzes, die durch das dunkle Haar noch mehr hervorgehoben und durch die weiße Halsbinde doppelt fahl gemacht wurde. (Fortsetzung folgt.)

Als Curiosum verdient erwähnt zu werden, daß der Eigenthümer des Düsseldorfer Malkasten-Looses Nr. 12,765, auf welches der Hauptgewinn Nr. 1 (großes Oelgemälde von A. Achenbach, Werth 3000 Thaler) gefallen ist, bisher sich nicht gemeldet, auch nicht hat ermittelt werden können.

ein so großer Komet, urplötzlich ohne das lang vorhergehende Signalement der Observatorien in die Nähe der saturnischen Erde gerieth. Auf allen Plätzen und Straßenecken Münchens war es gegen Mitternacht überaus belebt — gegen Nordwesten den großen, niegesehenen Lichtkern gerichtet, erstreckte sich der leuchtende Schweif des Seculargastes weit über den Zenith. Nicht minder interessant als der Anblick des endlich nach langem Warten erschienenen weltberühmten Gestirns waren die geistreichen Conjecturen, die die politische Einsicht und die Mystik der Straßen über die Vor- und Nachbedeutungen der gewaltigen „Zuchtruhe" anstellte. Napoleon, Sultan, Papst, Pestilenz, Krieg, Hungersnoth waren die Lamien, die den guten Leuten aus den Lichtstäben der „Ruthe" entgegengrinsten.

* **Wertingen**, 2. Juli. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Kern 21 fl. 52 kr., gestiegen 42 kr.; Roggen 15 fl. 51 kr., gestiegen 15 kr.; Haber 8 fl. Stand 84 Schäffel.

Würzburg, 2. Juli. Beim Zusammenstellen von Wägen im hiesigen Bahnhofe wurde heute Nacht ein Arbeiter überfahren und blieb auf der Stelle todt.

In **Krakau** hat der neue Rabbiner seine Amtsthätigkeit damit begonnen, daß er allen jüdischen Frauen verbot, Crinolinen zu tragen, und zugleich die Weisung ergehen ließ, Frauen, welche dieses Verbot nicht beachten, nicht in die Synagoge einzulassen.

Mailand. Eine gräuliche Schandthat ereignete sich dahier in den letzten Tagen. Ein Ehepaar in einem Wagen ward Abends 10 Uhr von 4 Räubern angehalten. Da der Gatte sich weigerte, seine Habseligkeiten auszuliefern, schoß einer der Strauchdiebe eine Pistole auf ihn ab, traf aber einen seiner Gefährten, der ihm gegenüberstand. Sie nahmen nun mit Anwendung von Gewalt, was sie finden konnten, und als sie sämmtliche Habe geplündert, machten sie ihrem verwundeten Spießgesellen, um sich einen gefährlichen Zeugen vom Halse zu schaffen, den Garaus und entflohen. Bisher konnte man ihrer noch nicht habhaft werden.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 3. Juli 1861.

Eine in früherer Sitzung wegen unerlaubter Beherbergung ausgesprochene Geldstrafe von 5 fl. wird wegen Uneinbringlichkeit in eine 36stündige Arreststrafe umgewandelt. Ein Webergesell, welcher eigenmächtig, ohne sein Stück zu vollenden, seinen Meister verließ, erhält 24 Stunden Arrest. Die letzte verliehene Nr. 44 für die Droschken, welche bereits vorhanden war, wird dahin berichtigt, daß es Nr. 45 heißen solle. Die Gebrüder Bader aus Garmisch, welche hier eine Sensenniederlage halten und auch an Jedermann in Detail verkauften, zahlen hiefür 10 fl. Strafe und wird für künftige Uebertretung schärfere Strafe angedroht. Einer Requisition des k. Landgerichts Zusmarshausen, gegen einen hiesigen Bierbräuer strafend einzuschreiten, weil in Wollbach das von ihm gelieferte Bier schlecht war, wird nicht entsprochen, da dessen Bier im Keller dahier gut befunden wurde. Ein Metzgerbursche, welcher die Vorsichtsmaßregeln beim Transport eines Stiers unterließ, büßt mit 18 Stunden Arrest. Einen gegenseitigen Exceß büßen die beiden Bursche mit je 48 Stunden Arrest. Ein Privatier, welcher hinter dem Sommertheater auf Vögel schoß und die Schrote an die Bretter des Theaters anprallten, zahlt für diese grobe Uebertretung 15 fl. Strafe, wovon 1/3 der Anzeiger, 1/3 die Schulcasse und 1/3 die Armencasse erhält, und hat derselbe auch sämmtliche Kosten zu tragen. Ein Bursche wird wegen Diebstahls zu 7 Tagen Arrest verurtheilt und ein Act wegen gleichen Reats kgl. Regierung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Hiemit machen wir auf die hier weilende Volkssängergesellschaft aus Wien aufmerksam, welche Vortreffliches leistet, besonders Hr. F. Leitner, ein Komiker seltener Art, der durch seine Mimik eine wahre Zwerchfellerschütterung von Lachen erwirkt, seine Solo-Scherze — à la Levasor — ausgezeichnet, hauptsächlich sind die komischen Scenen voll Witz und Humor; wir wünschen der Gesellschaft nur, daß sie ihre Rechnung finden möge, die sie gewiß verdienen, denn Augsburg hat Aehnliches noch nicht gehört; wie wir vernehmen, geben sie heute schon ihre letzte Vorstellung. O. S. N.

Den Freunden des Sommertheaters diene hiemit zur Nachricht, daß der vom vorigen Jahre her noch im besten Andenken stehende Komiker Hr. Sieber dieser Tage hier eintreffen wird, um in Verbindung mit der ebenfalls sehr beliebt gewesenen Soubrette Frl. Moniot einen Cyklus von Vorstellungen zu geben. An neuer Heiterkeit wird es dann nicht fehlen.

Sommer-Theater. Die vorgestern begonnenen Gast-Vorstellungen der Haupt-Gymnastiker Mstr. James Jones, William Courtice, Leopold und Jules Nesnamy und des Fräuleins Godeau erfreuen sich eines steigenden Besuchs und der anerkennendsten Aufnahme von Seite des Publicums. In der That bieten sämmtliche Darsteller höchst Sehenswerthes und einzelne Pieçen setzen sogar den in Erstaunen, der schon Vielerlei in diesem Genre zu sehen Gelegenheit hatte. Hieher zählen vor Allem die Productionen des jungen Jules Nesnamy, der durch außerordentliche Gelenkigkeit und Biegsamkeit seiner Gliedmaßen den Beinamen eines Kautschukmanns mit vollstem Rechte verdient. Nicht minder erfreuten sich die Productionen von Leopold Nesnamy und seiner trefflich dressirten Hunde, des Frl. Godeau und Mstr. Jones des lautesten Beifalls. In dem Vaudeville „List und Phlegma," das rasch und gerundet, wie es bei ähnlichen Pieçen sein soll, über die Bühne ging, wurde das treffliche Spiel von Herrn und Frau Deleliffeur durch häufigen Beifall und Hervorruf anerkannt, und auch Hr. Kurt war ein recht wackerer Ruhleben. Hoffen wir nun, daß eine bessere Zeit für unser Sommer-Theater eintrete und Frau Schweiger für den Ausfall entschädige, welchen der Zusammenfluß mancherlei Verhältnisse in den verwichenen Monaten herbeiführte. Ein glücklicher Anfang scheint uns gemacht zu sein.

Briefkasten-Einsendungen.

317. ☞ Nach Burgau! Die Schillergewinnste mögen abgeholt werden. D. R.

318. Mehrere fleißige Besucher des Circus wünschen, daß man das sehr beliebte Stück „die Verbannung des Mazeppa" am Donnerstag in der ersten Vorstellung gebe.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Josepha Kreszentia, d. V. Hr. Georg Genthner, Obsthändler. Leonhard Anton Johann und Anton Franz Johann, Zwillinge, d. V. Hr. Johann Schöpf, Sandfuhrmann. — St. Moritz. Johann Karl Anton, d. V. Hr. Karl Krumm, Buchindermeister. Maria Josepha Antonia, d. V. Hr. Anton Koch, Lottogeschäftsführer. — St. Ulrich. Maria Elisabetha Laveria, d. V. Hr. Joseph Kirchberger, II. Wachtmeister. Joseph Alphons, d. V. Hr. Joseph Suntheimer, Mühlbesitzer. — St. Max. Josepha Magdalena Regina, d. V. Hr. Ferdinand Deleliseur, Schauspieler, von Aachen. Maximilian Anton Luitpold, d. V. Hr. Max Rupp, Spinnmeister. Otto Herrmann Karl, d. V. Hr. Karl Kaudiner, Schuhmachermeister. Georg Michael Joseph, d. V. Hr. Georg Kaßl, Spinnmeister. Maria Johanna Ottilia, d. V. Hr. Georg Firle, Oekonom.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Landrichter F. S. C. Kuhn von Hollfeld den nachgesuchten Ruhestand unter allerhuldvollster Anerkennung seiner langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienstleistung für immer zu bewilligen, zum Landrichter von Hollfeld den I. Assessor des Landgerichts Stadtsteinach, C. Stang, zu befördern, als I. Assessor des Landgerichts Stadtsteinach den Assessor A. Zametzer im Landgericht Bamberg II. vorrücken zu lassen, den Landgerichtsassessor A. B. Bachmeyr von Pottenstein — seiner Bitte gemäß — an das Landgericht Bamberg II. zu versetzen, und zum Assessor des Landgerichts Pottenstein den Rechtspracticanten F. Böhm von Käps zu ernennen; dem Landgerichtsdiener A. Strauß zu Tirschenreuth auf Ansuchen den wohlverdienten Ruhestand zu bewilligen, und zum Gerichtsdiener des Landgerichts Tirschenreuth den vormaligen Patrimonialgerichtsdiener G. M. Strauß, Gerichtsdienersgehilfen am Landgerichte Weiden, zu ernennen;

dem großherzogl. hess. Major C. Brodrück das Ritterkreuz erster Classe des kgl. Verdienst-Ordens vom hl. Michael zu verleihen; dem Gemeindevorsteher J. Sontheimer zu Ditlewang in Anerkennung seines langjährigen und verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienst-Ordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Das Frühmeßbenefizium in Pfaffenhofen, Ldg. Neu-Ulm, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 331 fl. 38 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannen-Anzeigen.

		Kern.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Haber
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weißenburg	29. Juni	— —	19 25	12 42	11 17	7 17
Weißenhorn	25. „	21 55	— —	15 53	14 1	7 55
Günzburg	25. „	21 57	— —	16 —	12 37	8 18
Neu-Ulm	27. „	22 49	— —	16 30	13 2	8 11
Nürnberg	29. „	— —	20 36	13 52	— —	7 44
Donauwörth	27. „	— —	20 44	15 35	— —	7 1
Gunzenhausen	27. „	— —	20 1	13 20	10 45	7 19
Ansbach	29. „	20 30	19 6	13 29	— —	7 42
Eichstätt	28. „	— —	29 27	14 7	6 36	7 44
Oettingen	26. Juni	— —	20 33	13 54	— —	7

Todes-Anzeige.

Heute Nacht 1 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Wilhelm Hoffmann

im 68. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Dezember, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Bismarckstraße 10, aus statt.

Ein gesunder Geschäftsreisender

wird für den Verkauf von Cigarren und Cigaretten gesucht. Derselbe muß mit Kundschaft hier und in der Umgegend bereits gut eingeführt sein und sich über gute Referenzen ausweisen können. Gefl. Offerten unter **A. B. 100** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Warnung.

Berlin, den 1. Dez. Dezember 1894. Da die Firma **Gebrüder Hoffmann** in Berlin, Alexanderstraße 10, ihre Zahlungen eingestellt hat, so warnen wir vor Verkauf an dieselbe.

Gebrüder Hoffmann
Cigarrenfabrik.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 5. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen im Pfandlokale, Bismarckstraße 10, 1 Sopha, 1 Spiegel, 1 Kommode, 1 Regulator und 1 Bücherschrank gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.

Freiburg i. B., den 1. Dezember 1894.

Gerichtsvollzieher Schmidt.

Ein Blasbalg

für 4 Pferde, sowie ein Paar **Pferdedecken** sind billig zu verkaufen bei

Wilhelm Hoffmann
Wagenfabrik.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für das Jahr 1895 soll vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Angebote sind bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Der Bürgermeister.
Dr. Winterer.

Schuh-Auktion.

Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokale, Bismarckstraße 10, 1 Partie Schuhwaaren gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Gerichtsvollzieher Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für das Jahr 1895 soll vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Angebote sind bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Der Bürgermeister.
Dr. Winterer.

Schuh-Auktion.

Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokale, Bismarckstraße 10, 1 Partie Schuhwaaren gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Gerichtsvollzieher Schmidt.

Ein Blasbalg

für 4 Pferde, sowie ein Paar **Pferdedecken** sind billig zu verkaufen bei

Wilhelm Hoffmann
Wagenfabrik.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für das Jahr 1895 soll vergeben werden. Bedingungen können bei mir eingesehen werden. Angebote sind bis zum 15. Dezember d. J. einzureichen.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Der Bürgermeister.
Dr. Winterer.

Schuh-Auktion.

Donnerstag, den 6. und Freitag, den 7. Dezember, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokale, Bismarckstraße 10, 1 Partie Schuhwaaren gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert.

Freiburg, den 1. Dezember 1894.

Gerichtsvollzieher Schmidt.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 182

Freitag, den 5. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Katdol.: Domitian, Phil. Proten: Charlotte.

☞ **Auf die Neue Augsburger Zeitung kann noch fortwährend bei allen Postexpeditionen auf das dritte Quartal Bestellung gemacht werden. Preis vierteljährlich 45 kr.**

Politisches.

⊙ **München,** 2. Juli. Heute ist der Vortrag des Referenten Förg über die Vorstellung des Bierbrauereibesitzers Bauch in Würzburg und Consorten, die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Biersiedwesen betr. ꝛc., vertheilt worden. Diesem Vortrage ist auch ein Schreiben des Ministeriums des Innern, Aufschlüsse für den 3. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten bezüglich des erwähnten Antrags betr., beigedruckt, worin folgende bemerkenswerthe Stelle vorkömmt: „Der Aufhebung des Biertarifes stehen jedenfalls im gegenwärtigen Augenblicke die gewichtigsten Bedenken entgegen. Ganz abgesehen von den großen Befürchtungen, welche gegen diese Maßregel dermalen noch in weiten Kreisen des Publicums, wie bei einem sehr beträchtlichen Theile der Brauer sich geltend machen, würde dieselbe wohl nur mit der gleichzeitigen Aufhebung der für Lebensmittel überhaupt noch bestehenden Polizeitaxen und in Verbindung mit der Freigebung der Bierproduction vorzukehren sein. Dieß setzt eine neue Regelung der gewerblichen Verhältnisse voraus, welche unmöglich in der Beschränkung auf die einer Polizeitaxe unterworfenen Gewerbe erfolgen könnte. Die Frage bezüglich der Aufhebung des Biertarifs wird daher bis zu dem Zeitpuncte, in welchem zur Reform der bestehenden Gewerbegesetzgebung geschritten wird, zu vertagen sein. — Die Anträge, zu welchen sich der 3. Ausschuß über diesen Gegenstand geeinigt hat, lauten wie folgt:

I. Es sei auf den primären Antrag der Bräuereibesitzer Georg Bauch und Consorten in Würzburg, dann Sebastian Ortner und Consorten in Augsburg, noch für den gegenwärtig versammelten Landtag einen Gesetzentwurf auf gänzliche Freigebung der Bierfabrication von polizeilichen Productions-Vorschriften und Taxregulirungen zu erbitten, für jetzt nicht einzugehen. II. Dem eventuellen Antrage des Abg. Dr. Edel entsprechend sei an Se. Maj. den König die Bitte zu stellen, Allerhöchstd. wollen im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen geruhen: „Die in den Landestheilen diesseits des Rheines geltenden gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des Biersatzes und die Verhältnisse zwischen Brauern und Wirthen und dem Publicum können in einem einzelnen und bei günstigem Erfolge auch in mehreren Regierungsbezirken durch Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Karlsruhe, 2. Juli. Die „Karlsruher Zeitung" erklärt die Nachricht der „A. Z.", daß Baden mit Preußen eine Militär-Convention abgeschlossen habe, für unwahr.

Wien, 3. Juli. Das Abendblatt der Wiener Zeitung bringt eine amtliche Depesche aus Madrid, wonach eine 500 Mann starke republicanische Bande in Loja eingedrungen, die Bewegung aber gescheitert ist. Die Eindringlinge haben bereits ihre Unterwerfung angeboten, falls ihnen das Leben zugesichert wird. Die Regierung ist entschlossen, mit gewisser (?) Strenge vorzugehen. Sonst ist die Ruhe ungestört.

Pesth, 28. Juni. Vorgestern ließ die Pesther Stadthauptmannschaft folgende Kundmachung an die Straßenecken anschlagen:

„Da wiederholte Fälle vorgekommen sind, daß einige Böswillige das im Interesse der öffentlichen Ruhe und persönlichen Sicherheit in Begleitung eines städtischen Commissärs patrouillirende Militär gereizt, ja selbst auf die Patrouillen geschossen haben, so wurde vom Pesth-Ofener Militär-Commando die Anordnung getroffen, daß die Patrouillen mit geladenen Gewehren ihre Rundgänge anzutreten haben, wobei ihnen noch die strenge Weisung ertheilt wurde, daß sie im Fall eines Angriffs, wenn das Bajonnett zu ihrer Vertheidigung nicht hinreichen, oder wenn der Angreifer die Flucht ergreifen sollte, von ihren Schießgewehren Gebrauch zu machen haben. Zur Vermeidung aller Unannehmlichkeiten wird das Publicum aufgefordert, sich sowohl im eigenen als auch im Interesse der so sehr gewünschten öffentlichen Ruhe jedes Zusammenstoßes mit den nächtlichen Militär-Patrouillen zu enthalten." (W. Bl.)

Die Ernennung so energischer Generale wie Coronini und Rukstuhl zu ungarischen Commandeurs ist ein Zeichen, daß der Kaiser nicht gewillt ist sich von den Ungarn Gesetze vorschreiben zu lassen. Coronini ist bedeutsamer Weise fast gleichzeitig mit dem k. Rescript in Pesth eingetroffen.

Rom, 29. Juni. Der Papst wird nächsten Montag in einem Consistorium eine Allocution halten. Der heil. Vater hat den Feierlichkeiten, welche am Peterfest im Vatican stattfanden, beigewohnt und die Messe abgehalten. Er hat bei dieser Gelegenheit seine Protestationen gegen die Occupation seiner Provinzen erneuert. Der französische Gesandte war bei dieser Feierlichkeit nicht zugegen.

Ein Privatschreiben des „Temps" meldet aus **Rom,** daß alle Klöster und religiösen Gemeinschaften ihre Güter durch Vermittlung von Madrider, Lissaboner und Londoner Bankiers verpfändet haben. Es läßt sich daraus schließen, fügt der „Temps" hinzu, daß man sich in Rom auf demnächstige und bedeutende Veränderungen gefaßt macht.

Turin, 30. Juni. Die Nachrichten aus Neapel sind nichts weniger als beruhigend. Die Zustände auf dem Lande müssen über Beschreibung elend sein. Die „Räuberbanden" brandschatzen fort und fort die kleineren Landgemeinden, und so sind sie bereits erstarkt, daß sie selbst den Carabinieri nachspüren und sie zu tödten versuchen. Der Bandenchef Chiavone erließ schon Proclamationen und vermißt sich darin hoch und theuer: er wolle die zwölf

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

2.

(Fortsetzung.)

Mit angenehmer, nur etwas hohl klingender Stimme und im reinsten Deutsch begrüßte er die Versammlung und bat wegen der unfreiwilligen, durch ein außerordentliches Ereigniß veranlaßten Versäumniß um Entschuldigung. „Die nähere Aufklärung", schloß er, die ich Ihnen auch darüber schuldig bin, daß ich mir erlaubt habe, Sie alle zu Gästen eines Ihnen Unbekannten zu machen, erlauben Sie mir zu verschieben — es wird später an einer passenden Gelegenheit dazu nicht fehlen. Jetzt aber lassen Sie uns das Versäumte nachholen und zu Tische gehen. Wir setzen uns, wenn Sie den Wunsch Ihres Wirthes ehren wollen, in bunter Reihe, wie es sich eben trifft — ich will den Anfang machen."

Damit wendete er sich mit leichtem Anstande und bot der Dame, die ihm zunächst stand, den Arm. Es war das Gesellschaftsfräulein der jungen Gräfin; halb verwirrt über die ihr gewordene Auszeichnung, halb sich weigernd, folgte sie ihm zu Tische. Die Gesichtsfarbe der Gräfin spielte ins Grüne, doch nahm sie sich zusammen und schritt am Arme des Directors hastig dem Paare nach. Der Pfarrer geleitete die junge Gräfin; alles folgte unter beistimmendem Lachen dem gegebenen Beispiele, und als die Flaschenpfropfe über die Tafel zu springen begannen, war alle Besorgniß und Verlegenheit überstanden. Es summte in dem Saale durch Lichterglanz, Weinduft und Musik, wie ein ein Bienenvolk, das am ersten warmen Morgen zu schwärmen beginnt. Der Amerikaner war anscheinend der heiterste von Allen. Er unterhielt sich mit jedem seiner Nachbarn, wußte jedem etwas Verbindliches zu sagen und strömte über von launigen Einfällen, so daß bald um ihn herum nichts als lachende Mienen zu sehen waren. Nur sein eigenes Antlitz blieb unverändert, die bleichen Züge waren regungslos und um die ernsten Lippen vermochte kein

Bataillone der Nationalgarde in Neapel über die Klinge springen lassen. Die Anhänger der Bourbonen sind sehr thätig; doch scheinen sie schlecht organisirt und jedenfalls viel vom Mißgeschick geplagt. Am 25. ds. wurden zwei Individuen aus den gebildeten Ständen, Söhne eines ehemaligen Polizeicommissärs, verhaftet, weil sie für Franz II. anwarben. Ein betrunkener Pöbelhaufe, der Franz II. hoch leben ließ, ward gleichfalls aufgehoben. Am gleichen Tag wurde bei Anbruch der Dämmerung vor dem Ponte di Chiaja eine Lithographie des General Bosco unter die Menge vertheilt. Unter dem Portrait befanden sich einige Verse, worin der General verspricht, bald in Neapel anzukommen. Wird er gut empfangen, so verheißt er der Stadt den Oelzweig des Friedens, wenn aber schlecht, das Feuer und das Schwert. Jedenfalls eine lockende Aussicht! Wie schön nehmen sich solche Thatsachen aus neben den Versicherungen Minghetti's und Ricasoli's, daß in Neapel alles einen befriedigenden Verlauf nehme, daß die 200 Reactionäre auf Sicilien nichts anderes seien als 3 Räuber, welche von Malta aus nach der schönen Trinacria übersetzten, und dergleichen Parlamentsredensarten mehr. (A. Z.)

Italien. Ricasoli hat in der Kammersitzung vom 1. Juli bewiesen, wie wenig er in der diplomatischen Schule Cavours gelernt. „Wir wollen nach Rom gehen!" ruft er plump und rückhaltlos aus: später — bei der nächsten besten Gelegenheit — will er auch nach Venedig. Er will mit Frankreich nach Rom gehen — um der Kirche Freiheit und Unabhängigkeit — von der weltlichen Gewalt zu verschaffen und ihr so die Möglichkeit der Reformen zu eröffnen! Wenn also auch ein viel schlechterer Diplomat, so ist Ricasoli doch ein eben so guter Katholik, wie Cavour. — Die 500 Millionen-Anleihe ist genehmigt.

Pariser Blättern zufolge wäre in Neapel ein Aufstand ausgebrochen; es heißt man schlage sich dort in den Straßen. Eine Turiner Depesche dementirt jedoch diese Nachricht.

Frankreich. Die Session des gesetzgebenden Körpers ist geschlossen, die des Senats dem Schlusse nahe. Der Finanz-Minister mußte in der letzten Session des gesetzgebenden Körpers noch derbe Wahrheiten hören über sein leichtes Umspringen mit Millionen. Er hat am meisten Ursache, über den Schluß der beiden Kammern froh zu sein.

Die Bevölkerung **Bosniens** besteht aus 810,000 Köpfen, darunter 316 000 Mohamedaner, 380,000 nichtunirte griechische Christen, 111,500 Katholiken und 2500 Juden.

Aus **Lima** enthalten die Correspondenzen der hiesigen Blätter neue schauderhafte Schilderungen über das Gräuelregiment des brutalen Mestizen Castilla und seiner corrumpirten Justiz und Verwaltung. Abermals starben 2 englische Unterthanen in Folge der üblen Behandlung, die sie im Kerker erlitten. Einer derselben wurde sterbend in das englische Spital getragen, wo er vor seinem Ende noch versicherte, daß er in einem dumpfen Kerkerloch, dessen Fenster nie geöffnet wurde, aus Mangel an Luft die Besinnung verloren. Der andere Engländer war in der Umgebung Lima's von 2 Räubern angefallen worden. Er schoß den einen mit dem Revolver nieder, verwundete den andern und überlieferte ihn der Polizei. Diese sagte dem Engländer: er habe wohl gethan, aber ins Gefängniß müsse er doch, so gut wie der Räuber, denn das peruanische Gesetz gestatte nicht den Todtschlag, selbst nicht aus Nothwehr. Der Mann wurde wirklich in das Gefängniß abgeführt, wo man ihn in seiner Zelle ganz vergessen zu haben scheint, und 6 Tage ohne Lebensmittel ließ. Als es seinen Bekannten in Lima endlich gelang, durch Geldbestechung zu erfahren, wo der Verschwundene sei, fand man ihn todt in seiner Zelle. In seinem Taschenbuch standen mit Bleistift nur die Worte: „I am murdered."

Nichtpolitisches.

München, 2. Juli. Gestern Abend nach 10 Uhr wurde am nordwestlichen Himmel ein Komet von beträchtlicher Größe, mit breiter, heller Strahlenbrechung (Schweif) nach oben, beobachtet. Der ziemlich leuchtende Kern, welcher abwechselnd von schwachem Nebeldunst umkreist schien, steht im Sternbild des Luchs, in der Nähe des großen Bären, der Schweif — von über 30 Grad Länge, gegen den Polarstern. Derselbe bewegte sich ziemlich rasch nach Norden, wo er nach Mitternacht verschwand (unserem Sehkreis entrückte). Der durch mehrere Tage übermölkte Himmel mag eine frühere Entdeckung dieser höchst interessanten Naturerscheinung gehindert haben. — Zur leichteren Orientirung fügen wir die Richtung des Kometen — von hier aus besehen, bei: Stand um 10 Uhr: oberhalb dem Staatsbahnhof, Mitternachts: ober dem Obelisk. — Was uns dieser ungemeldet erschienene hohe Gast wohl bringen wird? Darüber fehlt es schon heute nicht an den verschiedensten Deutungen.

München, 1. Juli. Das Artillerie-Corpscommando hat eine Ordre erlassen, welche die Aufbesserung der Menage auf Grund praktisch gemachter Wahrnehmungen zu erzielen beabsichtigt. Es soll daher berichtet werden, ob es nicht zweckmäßiger erscheine, wenn, wie z. B. in der preußischen und kurhessischen Armee der Fall ist, der Soldat statt einer Fleischvermehrung ein Gemüse erhält, oder ein zweimaliges Menagiren (Vormittags 10 und Abends 6 Uhr) eingeführt werde. Ferner verlangt die genannte Stelle zu wissen: ob es nicht vortheilhafter ist, für ein ganzes Regiment einen Accord mit einem Lieferanten abzuschließen und so den Ankauf im Großen zu bewerkstelligen, wobei in Betracht zu ziehen wäre, in welcher Weise solche Einkäufe effectuirt, deren Aufbewahrung und Ueberwachung zu geschehen hätte. Diesen Erwägungen geht die Vorfrage voraus: ob die gegenwärtigen Menage-Verhältnisse der Art sind, daß der Soldat, der nur auf seine Löhnung beschränkt ist, das ihm nöthige Quantum Nahrung erhält?

Augsburg, 4. Juli. Die A. Ztg. wird (telegraphisch) aus bester Quelle ersucht, die Nachricht eines die Person des Fürsten Hohenzollern betreffenden Vorfalls auf einem rheinischen Dampfboot auf das entschiedendste zu dementiren. Der Fürst hat seit zwei Jahren kein Dampfboot auf dem Rhein mehr betreten.

Neu-Ulm, 1. Juli. Der bisherige Expositus Hr. Joh. Baptist **Wolf** ist zum Vicar der hiesigen Stadtpfarrei und der bisherige Hilfspriester Hr. Franz Xaver **Wagner** zum Stadtcaplan dahier ernannt worden. — Nachdem Se. königl. Majestät unterm 10 April d. Js. die Errichtung einer selbstständigen katholischen Stadtpfarrei hier allergnädigst genehmigt haben, erhielt dieselbe unterm 19. d. Mts. die bischöfliche Confirmation.

* **Von der Roth**, 3. Juli. Für die durch Brand und Hagelschlag doppelt unglücklich gewordenen **Kirchheimer** bewilligte der Stadtmagistrat **Weissenhorn** in hochherziger Weise einstimmig mit den Gemeindebevollmächtigten einen Unterstützungsbeitrag per 50 fl. aus der Communalcasse. Das Ergebniß der Hauscollecte, welche am Montag den 1. d. M. von sechs Gemeindebevollmächtigten vorgenommen wurde, ist zwar noch nicht bekannt geworden. Man glaubt aber als gewiß annehmen zu dürfen, daß die Sammlung sehr ergiebig ausgefallen sein

---

Lächeln aufzukommen. Die Mädchen konnten bald gar nicht begreifen, wie man den Mann so hatte verschreien können. Blaß war er freilich, blaß wie man sich ein Gespenst vorstellen mochte, dem war nicht zu widersprechen — aber häßlich war er nicht, und hätte er rasch um eine oder die andere der Städterinnen angehalten, so hätte vielleicht manche nicht daran gedacht, daß er sich eine Braut nur zu dem erbaulichen Zwecke suchte, um ihr das Blut auszusaugen. Andere, von mehr ängstlicher Natur, konnten den Gedanken nicht los werden und sahen daher mit wachsender Besorgniß auf Amalie — so hieß das Gesellschaftsfräulein — mit welcher der unheimliche Fremde sich am meisten und offenbar aufs angelegentlichste unterhielt. Er war von ihrem anspruchslosen Wesen, von ihren treffenden sinnreichen Antworten unverkennbar eingenommen und auch sie schien an dem Fremden Wohlgefallen zu haben.

Die einzige Unzufriedene war die Frau Gräfin von Butzenhausen auf Butzendorf. Vergebens hatte sie versucht, sich mit dieser ganzen Titulatur vorzustellen und dadurch Aufmerksamkeit zu erregen; der Amerikaner versicherte sie in kurzen Worten, daß er alle ihre Titel, sowie ihre eigene respectable Person sehr genau kenne. Dabei betrachtete er sie mit einem Blicke, der sich ansah wie eine gezückte Dolchspitze. War sie dadurch verletzt, so war sie doch überrascht, sich von dem Fremden gekannt zu wissen. Darüber mußte sie Aufschluß haben. „Sie sehen meine Verwunderung!" rief sie über die Tafel hinüber. „Erklären Sie mir das Unbegreifliche, denn Sie werden einer Dame nicht den ganzen Abend verb tiern wollen!"

(Fortsetzung folgt.)

(**Was Wien** in einem Jahre verzehrt.) Nach einer vor Kurzem gemachten statistischen Berechnung verzehren die Bewohner **Wiens** jährlich im Durchschnitte 350,000 Eimer Wein, 1 Million Eimer Bier, 98,000 Stück Rindvieh, 140 000 Kälber, 100,000 Schafe, Hammel, Ziegen, Lämmer, Spanferkel und Frischlinge, 100,000 Schweine, 330,000 Gänse, Kapaunen, Enten, Truthühner, 1,300,000 Paar Hühner (gebacken und gebraten) und Tauben, 6000 Hirsche, Wildschweine, Rehe und Gemsen, 180,000 Hasen, 50 000 Fasanen, Schnepfen und Birkhühner, 70,000 Rebhühner und Wildtauben, 20,000 Centner Fische aller Arten, 16,000 Centner Reis, 1,200,000 Centner Mehl, 280,000 Centner Brod, 300,000 Centner Obst, 55,000 Centner Fett und 60 Millionen Stück Eier.

werde, zumal da die Weissenhorner bei jeder Gelegenheit ihren Wohlthätigkeitssinn aufs Edelmüthigste an den Tag zu legen pflegen.

△ Von der Donau, 24. Juni. Zum Ministerialprüfungs-Commissär für die Abiturienten an den Gymnasien zu St. Stephan in Augsburg und zu Kempten ist, wie man vernimmt, der kgl. Lyceal-professor Dr. Schmitz in Regensburg ernannt. — Neben andern schon öffentlich berührten Einwänden gegen manche Bestimmungen der superrevidirten Schulordnung ist es besonders das Einrechnen der mündlichen Noten zur Platzbestimmung, welches in praxi ein weites Feld für Inconvenienzen jeder Art eröffnet und darum von praktischen Schulmännern als keineswegs erwünschdar angesehen und beurtheilt wird. Es ist zu wundern, daß man den sichern Rechtsboden der schriftlichen Fehler durch das Schilfrohr der mündlichen Noten stützen zu müssen glaubte. Erfahrene Schulmänner mögen sich frei und offen über diese Verhältnisse aussprechen; die Wahrheit wird dadurch nur um so evidenter hervortreten.

Nürnberg, 30. Juni. Der Hr. Vorsitzende des Festcomité's für das deutsche Sängerfest theilte in der gestrigen Generalversammlung ferner mit: Der Sängerausschuß berechnet die Ausgaben auf 6265 fl., davon erhält die Musik, welche auch theilweise bei dem Sängerausflug und den Morgengrüßen mitwirkt, fast die Hälfte (es werden auch auswärtige Musiker von Amberg und Regensburg beigezogen). Die Musikalien kosten 1711 fl., die Diäten der Componisten betragen 900 fl., die Honorare 500 fl, auch die sechs Dichter von Texten werden eingeladen. Der Empfangsausschuß erhält einen Credit von 1500 fl., die ankommenden Sängergäste werden mit einem frischen Trunk einheimischen Getränkes regalirt; die Equipagenbesitzer werden gebeten, die Componisteure in die Stadt vom Bahnhofe zu fahren. Laut gemachter Zusage werden besondere Sängerbahnzüge zusammengestellt. (Dem Vernehmen nach wollen die Mitglieder des bayerischen Sängerbundes mit den österreichischen Liedertaflern auf der Ostbahn kommen und werden die Fahrt gemeinschaftlich machen. Ihre Ankunft in Nürnberg ist auf den 19. Juli Nachmittags 3½ Uhr bestimmt.) Der Stadtmagistrat hat den großen Rathhaussaal auf drei Tage zur Verfügung gestellt und gestattet, daß die Wirthschaften auf dem Marktfeld von Donnerstag 18. Juli bis Mittwoch 24. Juli alle ihre Befugnisse ausüben dürfen. In der Festhalle selbst wird ein Zimmer zu Sanitätszwecken eingerichtet; die Restauration in derselben wurde Hrn. Lunz vom Wirthschaftsausschuß übertragen. Der Preis des Glases Bier ist auf 5 Kreuzer festgesetzt. Ein besonderes Einquartierungs- und Erkundigungsbureau wird vom Stadtmagistrat errichtet. Für die Unterkunft von 4000 Sängern ist bereits Vorsorge getroffen, der betreffende Ausschuß hofft in Kurzem die noch fehlenden Quartiere ermittelt zu haben, da es an Bereitwilligkeit nirgends fehlt, aber hie und da muß sie aufgesucht werden. Die Kosten für das ganze Fest sind auf 47,000 fl. veranschlagt. Weitere Mittheilungen, insbesondere was die Decorationen anbelangt, welche von wenigen Künstlern und Schülern der Kunstschule unter der Leitung Krelings, der eine nicht zu ermüdende Thätigkeit entwickelt, ganz dem Baustyle der Gebäulichkeiten entsprechend ausgeführt werden, halten wir für unpassend, denn unsere Festgäste sollen überrascht werden und nicht vorher wissen, was sie in Nürnberg erwartet.

Wien, 2. Juli. Den Haupttreffer bei der gestrigen Ziehung der Creditloose hat der hiesige Kaffeehausbesitzer Alois Ferstel in der Jägerzeile gemacht.

Einem Passagier, der auf der Nordbahn nach Preßburg fuhr, wurde eine Brieftasche mit 17,000 fl. gestohlen.

London, 28. Juni. Ueber das Feuer bei London-Bridge ist heute weiter nichts Neues mehr mitzutheilen. Das Oel und der Talg in den mittleren Kellern brennen fort, doch ist die Gefahr einer Verbreitung des Brandes so weit beseitigt, daß in den nahegelegenen Magazinen gestern wieder neue Zucker- und Reisvorräthe untergebracht wurden. Der ungeheure Brand selbst wird vielleicht Veranlassung zu einer Reorganisation der Löschanstalten, die sich als durchaus unzulänglich herausgestellt haben. Die Zahl der vorhandenen Spritzen und ihre Kraft ist den vorhandenen Bedürfnissen Londons lange nicht mehr entsprechend, und es konnten trotz der Ausdehnung der letzten so bedeutenden Feuersbrunst zu keiner Zeit mehr denn 17 Feuerspritzen verwendet werden, darunter allerdings 3 Dampfspritzen, aber wieder mehrere so klein, daß sie eher einem Spielzeuge als einer Löschmaschine ähnlich sahen. Leichen sind nicht weiter ausgegraben worden.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 3. Juli 8 Uhr Vormittags: Die ledigen Bursche Anton Huber von Konradshofen, Narzis Keppler von da, Benedict Sieh von Mittelstetten und Joseph Nägele von da sind damit belastet, daß sie in der Nacht des 18. Nov. 1860 verabredungsgemäß dem aus dem Wirthshause in Mittelstetten heimgehenden Schreinergesellen Ignaz Zwickel von dort aufgepaßt und ihn durch Schläge und Steinwürfe derart mißhandelt haben, daß derselbe 5 Tage lang arbeitsunfähig war. Das beßfallsige Urtheil wird Montag den 8. ds. publicirt. — 11 Uhr Mittags: Der ledige Bräuknecht Anton Probst von Bliensbach fuhr am 22. Febr. l. Js. mit seinem zweispännigen Bräuwagen über das vordere Farbhöfchen durch die Einfahrt des Zinner'schen Bräuhauses dahier, wobei das Zimmermannstöchterchen Anna Albrecht zwischen dem an der Ecke des gedachten Bräuhauses befindlichen Steine und der Achse des rechten hinteren Wagenrades derart eingeklemmt wurde, daß dasselbe einen Beinbruch erlitt und in Folge dessen 7 Wochen lang krank darniederlag. Dieses Unglück in fahrlässiger Weise herbeigeführt zu haben, ist Probst nun angeklagt. Das betreffende Urtheil wird Freitag den 5. ds. verkündet. — 5 Uhr Abends: Im Mai l. Js. entwendete die ledige Drechslerstochter Anna Huber von hier aus einem unversperrten Zimmer in der Wohnung des fürstl. Fugger'schen Verwalters Erlenmayer verschiedene dessen Sohn Ludwig gehörige Effecten im Gesammtwerthe von 21 fl. 25 kr., daher sie wegen dieses Vergehens, dann wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einer 45tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe verfällt wurde.

Gestern Nachmittag ertrank beim Baden in der Wertach nächst dem äußern Zoll ein Knabe ungefähr 13 Jahre alt.

Am 2. Juli starb dahier der Senior des protestantischen Capitels Augsburg, Stadtpfarrer zu heil. Kreuz A. Löffler im 74. Lebensjahre.

Briefkasten-Einsendungen.

319. Jene ..... am hintern Lech ꝛc. eignet sich unter die Inserate. D. R.

320. Herr Redacteur! Bei Schwurgerichten müssen die Herren Geschwornen, von denen ein großer Theil aus Landleuten besteht, selbst in den wichtigsten Fällen, wo es sich um Leben und Tod handelt, den Wahrspruch ohne Benützung der (vollständigen) Acten abgeben. In Augsburg aber verlangt man bei einer einfacher Bagatellsache (Uringläser, Clistier ꝛc.) die Autographie der Untersuchungsacten ꝛc.

321. Der Sommerkeller des Hrn. Leiner in der Capuzinergasse erfreut sich stets eines zahlreichen Besuches und namentlich gewinnt derselbe jetzt an Frequenz, da es für ausgezeichnetes Sommerbier, aufmerksame und freundliche Bedienung bestens durch Hrn. Leiner gesorgt wurde.

Populations-Anzeige der kath. Pfarrei Lechhausen pro Juni.

A. Geborene. Joseph, fremd. Joseph, d. V. Hr. Michael Glock, Schreinermeister. Otto, d. V. Hr. Michael Bogner, Zimmermann. Johanna, d. V. Hr. Anton Sturm, Hucker. Anton, d. V. Hr. Jos. Schwarz, Fabrikarbeiter. Anna, d. V. Hr. Pankraz Sammiller, Metallschläger. Pankraz, d. V. Hr. Mathias Fleschhut, Fabrikarbeiter. Antonia, d. V. Hr. Anton Burger, Maurer. Fr. Xaver, d. V. Hr. Jakob Lindermair, Hausbesitzer. Johanna Katharina, d. V. Hr. Franz Rupert, Fabrikmeister. Joseph, d. V. Hr. Andreas Oberhuber, Gutler. Johann Nepomuk, d. V. Hr. Mathias Gammel, Fabrikarbeiter. Jakob und Ferdinand, Zwillinge, d. V. Hr. Jakob Mair, Oekonom. — B. Gestorbene. Antonia Sing, Wagnerswittwe, von Egling, Kgr. Württemberg, 57 Jahre. Oscar Wohlmuth, Taglöhnerssohn, 6 Jahre. Joseph Raunft, Fabrikarbeiterskind, 3 Monate. Jakob und Ferdinand Mair, Zwillinge, Oekonomskinder, ¼ Stund. Maria Mair, Oekonomsgattin, 23 Jahre. — C. Getraute. Hr. Joseph Wolf, Fabrikarbeiter, Wittwer, mit Charitas Happacher, Näherin, von Anwalding. Hr. Christian Müller, Spengler, mit der Maurers-Wittwe A. M. Karg, v. hier. Hr. Lukas Müller, Seidenweber, mit Jgfr. Victoria Seefried, von hier.

Wiederbesetzung des thierärztlichen Districts Babenhausen. Erträgnisse 170 fl. Termin vier Wochen.

Anzeige an Veteranen.

Herr **Michael Aigner**, Schuhmachermeister und Mitglied des Veteranen-Vereins ist gestorben. Der Gottesdienst findet künftigen Samstag den 6. Juli früh 9 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Ulrich und hierauf die Beerdigung vom Leichenhause aus statt. Die Vereinsmitglieder werden hiemit eingeladen, zahlreich erscheinen zu wollen, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Schließlich werden die verehrlichen Vereinsmitglieder in Kenntniß gesetzt, daß am Sonntag den 7. Juli Abends 6 Uhr die gewöhnliche **Monats-Versammlung** bei Herrn Bierbräuer Kühn am Göggingerthor stattfinden wird.

Augsburg, den 5. Juli 1861. **Die Vorstände.**

Mit allerhöchster Bewilligung

empfehle ich mein erfundenes (3809/30)

Mittel gegen Sommersprossen und Brustflecken,

das schon eine weite Verbreitung gefunden hat.

München. **F. Solbrig**, Chemiker, Oberanger Nr. 45/2.

☞ **„Eine Niederlage von diesem Mittel befindet sich in Augsburg bei Kaufmann Fuchshuber vis-a-vis der kgl. Briefpost.**

Verkauf. Ein Söld-Anwesen, 1/2 Stunde von Augsburg entfernt, gutgebautes Haus, mit 1 Tagw. 85 Dez. Grundstück ist aus freier Hand sogleich, billig und unter guten Bedingungen zu verkaufen. Näheres bei Käufer Reiser ein der Karlsstraße. (6073)

Eine goldene Broche wurde am Sonntag den 23. Juni gefunden. N. d. Exped. (6085)

Wohnungs-Gesuch. Es wird eine trockene Wohnung mit 1 heizbaren und 3 bis 4 unheizbaren Zimmern, Küche, geräumiger Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli gesucht. D. Ue. (6096—97)

Bank Nr. 29 in der Stadtmetzg

ist das Pfund gutes **Kalbfleisch** um 10 kr. zu haben.

Zu verkaufen ist eine neue Podewil'sche Maskete um billigen Preis. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (6100)

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 33 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir contomäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt

Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ausbacher fl. 7-Loos nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (5684/96)

F. S. Euringer, Maximilianesstraße in Augsburg.

I. Anlehensloostheilnehmerschaft.

Heute letzter Termin zur

☞ Einzahlung. ☜

Zimmervermiethung. Im Hause F. 349 alten Gasse, parterre, ist ein heizbares, meublirtes Zimmer an einen ordentlichen Herrn zu vermiethen und bis 1. August zu beziehen. (6018/19)

☞ **Hunde-Visitation. Heute** für Lit. **E. 1—222. Morgen** für Lit. **F. 1—210.**

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag an Geld 7 fl. 30 kr. 1 Packet Kleidungsstücke von Fr. L. Von B. 24 kr. Von M. E. 1 fl. Vom Ausgeher M. F. 12 kr. Von Fr. X. W. 12 kr., Gott segne es. Von einigen Arbeitern der Fabrik Ragendas und Comp. 2 paar Strümpfe und 24 kr. Von O. 6 kr.

Für die Altäre bei hl. Kreuz.

Uebertrag 1 fl. 15 kr. Von L. W. J. kr. 6

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 3. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 55¾; 5proc. Metall. 47½ B.; Bankactien 630; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62½; von 1858 94; von 1860 101½; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B. A. 137¼; bayer. Ostbahn-Actien 104; voll eingezahlt 105¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 143½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75½. Wechselcurse: London 118½; Paris 93¾; Wien 84⅛.

Darmstadt, 2. Juli. Bei der seit gestern stattfindenden Ziehung der großherzogl. hessischen 50 fl.-Loose sind bis jetzt folgende größere Treffer herausgekommen: Nr. 59,906 50,000 fl.; 82,271 10,000 fl., 44,353 3000 fl.; 6594, 6887 und 116,138 je 1000 fl.; 294, 79,344, 79,397, 14,704, 48,695, 72,103, 81,320, 88,379, 90,104, 94,879, 105,662 und 125,412 je 400 fl.

Kassel, 2. Juli. Nicht auf Nr. **89,780** sondern auf **89,848** ist der höchste Gewinn von 40,000 Thlr. bei der gestrigen Gewinnziehung gefallen.

Authentisches Verzeichniss

der in Gegenwart zweier k. k. Notare am **1. Juli 1861** in der

Dreizehnten Verloosung

(9105—9) des durch die

k. k. privil österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe ausgegebenen Prämien-Anlehens von

42 Millionen Gulden österreichischer Währung

gehobenen 1800 Antheilscheine sammt den hierauf entfallenden Gewinnen.

Gezogene Serien:

Nr. 73, 400, 637, 816, 1088 1330, 1389, 1740, 1763, 1774, 2277, 2413, 2599, 2699, 3168, 3175, 3802, 3920.

Entfallende Gewinne:

Serie 73.			**Serie 1740.**			**Serie 2699.**		
Nr. 50	fl. 400		Nr. 32	fl. 400		Nr. 1	fl. 400	
„ 70	„ 5,000		„ 68	„ 400		„ 6	„ 400	
Serie 400.			**Serie 1763.**			„ 29	„ 400	
Nr. 14	fl. 400		Nr. 17	fl. 400		„ 33	„ 400	
„ 20	„ 400		„ 50	fl. 2,500		„ 38	„ 1,000	
„ 79	„ 400		„ 73	„ 2,500		„ 56	„ 400	
„ 83	„ 1,000		„ 90	„ 400		„ 62	„ 400	
Serie 637.			„ 98	„ 1,500		**Serie 3168.**		
Nr. 99	fl. 400		**Serie 1774.**			Nr. 18	fl. 400	
Serie 816.			Nr. 68	fl. 1,500		„ 30	„ 400	
Nr. 45	fl. 20,000		**Serie 2277.**			„ 54	„ 1,500	
Serie 1088.			Nr. 25	fl. 400		„ 86	„ 400	
Nr. 46	fl. 400		„ 59	„ 400		„ 87	„ 400	
„ 50	„ 400		„ 83	„ 400		**Serie 3175.**		
„ 66	„ 400		**Serie 2413.**			Nr. 25	fl. 400	
„ 83	„ 5,000		Nr. 22	fl. 400		„ 61	fl. 400	
Serie 1330.			„ 51	„ 400		„ 95	fl. 400	
Nr. 5	fl. 1,000		„ 82	„ 400		„ 99	„ 400	
„ 31	„ 400		**Serie 2599.**			**Serie 3802.**		
Serie 1389.			Nr. 11	fl. 40,000				
Nr. 5	fl. 250,000		„ 30	„ 400		**Serie 3920.**		
„ 70	„ 400		„ 36	„ 400				
			„ 69	„ 400				

☞ Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Antheilscheine entfällt ein Gewinn von **fl. 130 österr. Währung.**

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung bei der Hauptkasse der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

Serienverzeichniß der noch unbezahlten gezogenen Prioritäts-Loose

☞
1. Ziehung. Serie: 592.
2. Ziehung. Serie: 74, 137, 261, 714, 837, 1470, 1584.
3. Ziehung: Serie: 90, 664, 877, 1328, 1622, 1981, 2171, 2851, 3012.
4. Ziehung. Serie: 1394, 1429, 1484, 1492, 1835, 3008, 3135.
5. Ziehung. Serie: 151, 375, 447, 490, 771, 1003, 1430, 1545.
6. Ziehung. Serie: 70, 202, 209, 1195, 1290, 1428, 1593, 1702, 1801, 2267, 2901, 3312.
7. Ziehung. Serie: 58, 405, 691, 1235, 1285, 1436, 1480, 1525, 2503, 2864, 3308.
8. Ziehung. Serie: 262, 814, 879, 1606, 1658, 1737, 1927, 2535, 2819, 2865, 2873, 2874, 3065.
9. Ziehung. Serie: 9, 692, 1468, 1689, 2461, 2463, 2921, 3152, 3428, 3534.
10. 69, 82, 93, 923, 1074, 1318, 1541, 1643, 1704, 1806, 1860, 2183, 2350, 2556, 2790, 3103, 4041.

Die nächste Ziehung findet am 1. October 1861 statt.

Für die Abgebrannten in Langenenringen.

Uebertrag 3 fl. 30 kr. Von Fr. L. 2 fl. Von M. E. 30 kr.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf: Uebertrag 2 fl. 6 kr. Von W. L. 6 kr.

Sommertheater im Schießgraben.

Freitag, den 5. Juli: Erste Gastvorstellung des Gesang-Komikers Herrn Emil Sibert vom Stadttheater in Regensburg. **Doktor Faust's Hauskäppchen**, oder: **Die Herberge im Walde.** Große Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von Hopp. Musik von Wenzel Müller. (Mit den neuesten Gesangs-Einlagen.) Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

☞ Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 183.

Samstag, den 6. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Goar, Severus. Protest: Isaias.

Politisches.

⊙ **München**, 1. Juli. (32. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß). v. Steinsdorf erstattete Vortrag über den Antrag mehrerer Abgeordneten aus der Pfalz, welche wollen, daß die im diesseitigen Bayern geltenden Bestimmungen über die Unterstützung solcher Personen, welche außer ihres Heimathsortes erkranken und der Unterstützung bedürfen, auf die Pfalz ausgedehnt werden. Die Antragsteller heben hervor, daß in der Pfalz dieselben Bedürfnisse bezüglich der gesetzlichen Regelung der Armenpflege bestehen, wie sie im diesseitigen Bayern früher bestanden. In der Pfalz bestehen allerdings Unterstützungscassen, aus denen Dienstboten, Gewerbslehrlinge ꝛc. ꝛc. im Falle der Erkrankung unterstützt werden, allein man hat kein gesetzliches Mittel an der Hand, die Betheiligten dazu anzuhalten. Durch das Gesetz vom 25. Juli 1850 würde dieses Mittel geboten. v. Steinsdorf empfahl jedoch den Ausschußantrag, welcher die Ablehnung des Antrages bezielt. Einer der Antragsteller, Medicus, bemerkte: das Hauptmotiv bei Stellung des Antrages war, eine gleiche Gesetzgebung für das ganze Königreich herzustellen, wo es ohne Gefährde geschehen kann. Die Kammer der Reichsräthe hat es mit Freude begrüßt, daß aus der Mitte der Abgeordneten der Pfalz solche Anträge gestellt werden. Der Minister des Innern sagte bei einer andern Gelegenheit, es sei die Aufgabe einer gesunden Politik, daß man durch gemeinschaftliche Gesetzgebung die Pfalz immer mehr an das Mutterland kette.

≠ **München**, 4. Juli. Se. Maj. König Ludwig ist am Montag Abends 9 Uhr im besten Wohlsein von Wien in Berchtesgaden eingetroffen und wurde von der gesammten Einwohnerschaft mit Jubel empfangen.

* **Augsburg**, 5. Juni. Von Prag, dem Vororte der katholischen Vereine Deutschlands und Oesterreichs, geht uns folgende Eröffnung zu: „Die Genehmigung der hohen kgl. bayer. Staats-Regierung zu der im September d. Js. zu München abzuhaltenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands ist ertheilt.

Aus **Ulm** meldet die Fr. Pfz.: Es ist neuerdings ein schon früher beabsichtigter Plan wieder aufgenommen, nämlich eine Ableitung und Heranziehung der Iller in den Bereich der Fortification, um damit jeden Angriff auf die Befestigung des rechten Donauufers so gut wie unausführbar und die ganze Kraft der activen Vertheidigung für das linke Ufer verfügbar zu machen. Gutem Vernehmen nach sind die beiden Territorialregierungen (Bayern und Württemberg) bereits aufgefordert, sich darüber zu äußern, inwiefern dieselben geneigt seien, hinsichtlich einer Ableitung des Illerflusses eine Vereinbarung zu treffen.

Wien, 1. Juli. „Der heute Abends aus Corfu hier eingetroffene Professor Skoda brachte die tröstliche Nachricht, daß im Krankheitszustande der Kaiserin durchaus keine beunruhigenden Erscheinungen vorkommen."

Wien, 2. Juli. Der Justizminister begründet den Gesetzentwurf über die Grundzüge der Gerichtsorganisation, kündigt im Verlauf seiner Rede die baldige Vorlage des Preßgesetzentwurfs, der Wucherpatentsänderung, der Novelle zum Strafproceßgesetzentwurf über Unabhängigkeit des Richterstandes an. (T. R.)

Kaschau. Die Unzufriedenheit der Bauern in der Umgegend mit den gegenwärtigen Zuständen nimmt überhand. Nun müssen die Bauern dem ersten besten daherkommenden Edelmann auf sein Verlangen auch um Mitternacht vier Pferde einspannen, erhalten dafür einige Groschen, oder gar nichts, und dürfen nichts darüber reden, sonst bekommen sie 25 Stockprügel. Aus diesem Verhältniß ist es zu erklären, daß z. B. 3 Bauern in 17 Gemeinden in Tirna die Steuern sammelten und dem k. k. Steuercommissär abführten. Der Stuhlrichter ließ sie einsperren, gab sie aber wieder frei, als er hörte, daß die Militärassistenz heranrücke. Koloman Tißa (Vicepräsident des Unterhauses), der 20,000 fl. an Steuerrückstand zu zahlen hat, hat dem Vernehmen nach sein Castell in Geszt gänzlich räumen und absperren lassen, damit die Executionsmannschaft dort weder Unterkunft noch Verpflegung finde.

Aus **Ungarn** werden nachstehende magyarische Culturproben berichtet: In der Hauptstadt wurde während des Medardi-Marktes der Kaufmann Weiß aus Großwardein, als er sich Abends 9 Uhr aus einem in der Mitte der Stadt gelegenen Gasthof entfernte, auf offener Straße überfallen, ermordet, seiner in 8000 fl. bestehenden Baarschaft beraubt und in die Donau geworfen. — Ein slowakischer Weinhändler wurde am 14. Juni hinter seinem mit Wein beladenen Wagen in der Nähe von Pesth überfallen, ermordet und ausgeraubt. — Ein Pesther Kaufmann wurde bei einem Spaziergang auf dem Waitzener Damm überfallen, auf den nahen Friedhof gezerrt und dort bis auf's Hemd beraubt. Dasselbe geschah dem Pesther Kürschnermeister Szentes, als er Abends seinen Laden verließ; fast gleichzeitig wurde der Laden des Pesther Kürschners Pichler, der in der lebhaften Palatin-Gasse liegt, gründlich ausgeräumt. Der Graf Karolyi'sche Schmied, im Begriff seine in der Sarocsaer Gasse in Pesth gelegene Wohnung zu betreten, ward angefallen, niedergeschlagen, seiner Baarschaft und Kleider beraubt.

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

2.

(Fortsetzung.)

„Ich muß mir in der That diesen Mangel an Galanterie zu Schulden kommen lassen," erwiderte er mit unverhehltem Spotte. „Man hat Beispiele, daß Enthüllungen, so eifrig sie auch gewünscht werden, immer noch zu früh gekommen sind. Die bloße Möglichkeit eines solchen Gedankens zwingt mich, zu schweigen, bis es Zeit sein wird." Damit wendete er sich unbefangen zu Amalien und begann ein Gespräch mit ihr. Die Gräfin wechselte die Farbe und biß sich in die Lippen — der Entschluß stand fest, sich an dem kühnen Amerikaner oder wenn das nicht angehen sollte, an Amalien zu rächen, für die er so offenbare Theilnahme zeigte.

Das Beginnen des Balls unterbrach und ärgerte sie auf's Neue, denn Esquire Tombstone eröffnete ihn mit Amalien. Bei diesem Vergnügen war die Gräfin schon durch ihr Alter zur Unthätigkeit verurtheilt und hatte also Zeit genug, über ihren argen Plänen zu brüten. Sie folgte dem vortanzenden Paare mit den Augen, wie ein Falke nach dem Federchen spähend, auf das er herabstoßen könne. Ein hämisches Lächeln verrieth bald, daß das Gewünschte gefunden war. Die Gräfin bemerkte, daß Amalie jedesmal, so oft sie an dem ihr gegenüber liegenden Orchester vorüber tanzte, die Augen niederschlug, wenn sie aber still zu stehen kam, dennoch so oft es geschehen konnte, ihre Blicke nach dieser Stelle richtete. Die Gräfin folgte der eingeschlagenen Linie und hatte gar bald hinter den dort beschäftigten Gesichtern und Gestalten im Halbdunkel eine andere bemerkt, welche jedenfalls nicht musikalisch thätig war. Ein rasch durch die Lorgnette geworfener Blick hob jeden Zweifel — es war wirklich Wilhelm, der Tischlergeselle, der Todtengräberjunge, der die Frechheit hatte, seine gemeinen braunen Augen zu ihrer hochfreiherrlichen Nichte zu erheben! — Jetzt war der Racheplan fertig.

Wilhelm hatte es nicht vermocht, zu Hause zu bleiben, während er

Auf eine Militärpatrouille wurde in der Ulloer, deßgleichen in der Pfeifergasse geschossen, wohl aus keinem andern Grund, als weil derartige Patrouillen den Wegelagerern überlästig fallen. Daß letztere aber ziemlich unparteiisch zu Werke gehen, dafür spricht der Anfall auf einen Pandouren, der an seinen mit dem eigenen Seitengewehr erhaltenen Wunden starb.

In Polen sieht es wieder nicht geheuer aus. Volksdemonstrationen in Warschau haben neuerdings stattgefunden.

Rom, 30. Juni. Gestern Abend wurde der Gendarme Velluti, welcher einem Volkshaufen aufrührerisches Geschrei untersagte, niedergestochen. Als darauf die Gendarmen, welche ihren sterbenden Kameraden fortitrugen, vom Pöbel ausgepfiffen wurden, fielen einige Hiebe. Heute Morgen ist Alles ruhig.

Wie der **Turiner** Correspondent der „Köln. Ztg." meldet, klagt Victor Emanuel in dem Schreiben an den Kaiser Napoleon, dessen Ueberbringer der Graf Arese ist, über die von Franz II. von Rom aus betriebene fortdauernde Aufwiegelung im Neapolitanischen und dringt auf die Entfernung des Königs, da „so lange dieser in der Nähe des Papstes bleibe, eine Verständigung zwischen der italienischen Regierung und dem römischen Hof ganz unmöglich sei." Frankreich, das schon früher einmal durch den Herzog von Grammont den König Franz II. zur Entfernung aus Italien habe bewegen wollen, soll nun entschlossen sein, beim nächsten Putsch beim Papst auf die Entfernung Franz II. zu dringen. (?)

Frankreich. Der Proceß Mirès ist plötzlich unterbrochen worden. Der Napoleonische Sündenbock, welcher bisher nur mit Mühe zurückgehalten werden konnte, seine höchsten und allerhöchsten Mitschuldigen in den Skandal hineinzuziehen, ist von dem „unvorsichtigen" kaiserl. Advocaten gereizt worden und — „will nun Alles sagen!" Diese inhaltreiche Drohung hat eine solche Panik unter die Sachverwalter der bonapartischen Gerechtigkeit gebracht, daß der Proceß alsogleich ausgesetzt werden mußte.

Paris. Der Proceß Mirès wird unstreitig zu den interessantesten und lehrreichsten des Jahrzehends zählen, weil er an Enthüllungen überreich und auf eine der bedeutsamsten Seiten des Kaiserreichs, auf den Finanzschwindel, Schlaglichter wirft, vor denen man erschreckt zurückfährt. Wir glauben, Mirès spricht ganz ernst, wenn er fortwährend seine „Hingebung" (devouement), seine Rechtschaffenheit, seine Loyalität im Munde führt; in dem Kreise, dem er angehörte, konnte man eben der „rechtschaffenste Mann von der Welt" sein, und doch Dinge alltäglich begehen, die auf jedem anderen Gebiete und in jedem anderen Kreise den Thäter auf ewig brandmarken würden. Daß Mirès Hunderte und Tausende von Actien, die ihm nicht einmal als Pfand, sondern ganz einfach zur Aufbewahrung hinterlegt werden, am nächsten Tage schon verkauft, daß er Tausende von hinterlegten Papieren im Jahre 1856, d. h. zur Zeit der höchsten Course, verkauft und die Eigenthümer erst im italienischen Kriege (1859), d. h. zur Zeit der niedrigsten Course, benachrichtigt, daß er ihre Papiere soeben verkauft habe, um sie vor einer weiteren Baisse zu bewahren; daß er 56,000 Pampelona-Actien ausgibt, wenn er nur 50,000 ausgeben darf und auszugeben behauptet; daß er aus der Casse 21,000 Actien nimmt und veräußert, die Jahre lang als noch vorhanden in den Büchern aufgeführt werden; daß Mirès den Rechnungsführern befiehlt, Verluste von 3 bis 4 Millionen im Inventar nicht aufzuführen, um fictive Dividende vertheilen zu können; daß in der Correspondenz zwischen den zwei Geranten offen die Regel aufgestellt wird: „Le salut de la Caisse est la suprême loi," und fortwährend darnach gehandelt wird; dies und hundert ähnliche Züge findet der Angeklagte nicht nur ganz in der Ordnung; er sieht darin nichts als seine „Hingebung" an die Interessen der „Caisse" und möchte dafür einen Montyon-Preis und die Bürgerkrone beanspruchen! Wir fühlen uns durchaus nicht geneigt, einen Stein auf einen Angeklagten zu werfen. Aber, wie gesagt, Mirès ist ein type. Was soll man aber von einer Zeit denken, die solche Anschauungen groß zieht, und wo die Vertreter solcher Anschauungen gewissenmaßen Arm in Arm mit den Ersten ihres Landes die Welt heraussordern? (F. J.)

Aus Spanien kommt die Nachricht von einem Aufruhr wie ein Blitz vom heitern Himmel. Bei Loja haben die Demokraten etwas mehr als einen Putsch versucht. In Aragonien ist ein demokratisches Complott entdeckt worden, in der Provinz Santander sammelt man Unterschriften für allgemeine Abstimmung; der excentrische Prätendent Don Juan hat hier seine Hand im Spiel.

St. Petersburg, 3. Juli. Die Geldkrisis rückt immer drohender heran; Goldmünzen und Silbermünzen sind auf dem Markt unsichtbar; der Disconto auf 9 Procent gestiegen, wofür kümmerlich Geld zu haben ist. Der Ausfuhrhandel stockt. Eine neue Emission von 6 Mill. Rubel Tresorscheine ist angekündigt.

New-York, 28. Juni. Die Unionsmarine hat zwei englische Schiffe mit für den Süden bestimmter Kriegscontrebande genommen. Am Potomac haben mehrere Gefechte stattgefunden. (A. Z.)

In Mexico hat der Congreß am 23. Mai den liberalen Klosterstürmer Juarez zum Präsidenten erwählt.

Nichtpolitisches.

In München wurde vom historischen Verein so eben der erste Band topographischer Städtegeschichten ausgegeben; er enthält deren fünf und zwar die von Aichach, verfaßt von Stadtpfarrer Danhauser, die von Rain vom Assessor Fischer, von Reichenhall vom Oberbaurath Herrmann, von Traunstein vom Schulbenefiziaten Wagner, und von Wasserburg vom verstorbenen rechtsk. Stadtschreiber Heiserer.

Im vorigen Monat Juni sind nach amtlicher Zusammenstellung in München 12,681 Fremde angekommen und 12,369 abgereist.

Lindau, 4. Juli. Wie bereits berichtet, werden die Hebungsarbeiten für das gesunkene Boot Seitens des hiesigen Dampfschifffahrts-Verwaltungsrathes weiters betrieben werden.

* Von der Donau, 3. Juli. Am 29. v. M. als am Feste der Apostelfürsten Petrus und Paulus machte der Weissenhorner Gesellenverein mit seiner Vorstandschaft einen Ausflug nach Günzburg a/D., wohin auch die Burgauer, Lauinger, Dillinger und Ulmer Vereinsgesellen zu einer brüderlichen Zusammenkunft eingeladen waren. Die letztern ließen sich durch die etwas ungünstige Witterung und andere Hindernisse abhalten zu erscheinen. Um so zahlreicher aber hatten sich die Weissenhorner auf vier Wagen, die mit Tannenbäumchen und ihren Vereinsfahnen schön geschmückt waren, eingefunden — bei 60 Mitglieder. Man sammelte sich Nachmittags im Günzburger Vereinslocale, im Gasthause zum „Hirsch", von wo aus sich der Zug zwischen 2—3 Uhr unter Vorantritt der gut besetzten Günzburger Blechmusik in den

---

die Krone seiner Gedanken sich so nahe und vielleicht die Möglichkeit gegeben wußte, sie mindestens von ferne zu sehen oder wohl gar einen flüchtigen Blick von ihr zu erhaschen. Deßwegen war er, wie sein Vater das Lämpchen in der Stube ausgelöscht hatte, also eingeschlafen war, noch einmal aus dem Häuschen am Kirchhofe fortgeschlüpft, und die alte Martha hatte es nicht über's Herz gebracht, dem Sohne ihrer Schwester, der ja nichts Böses vorhatte, nicht behilflich zu sein. Sie hatte die Klingel am Ausgange gehalten, daß ihr Getöse den Vater nicht wecke.

Inzwischen war eine Tanzpause eingetreten. Die Damen gingen Arm in Arm mit ihren Tänzern im Saale auf und ab, andere ruhten auf den Kissen der rings angebrachten Divans aus, und die jungen Herren waren redlich bemüht, alle diese schönen Gelegenheiten auszubeuten. Die Gräfin saß in einer Fensternische und unterhielt sich mit dem Amerikaner, der ihr nicht mehr auszuweichen vermocht hatte, über die Annehmlichkeiten des civilisirten Europa's im Gegensatze zu dem halb wilden Naturstaate Amerika's. Waren die Ansichten auch ganz von einander verschieden, so bewirkte doch die Anwesenheit und Theilnahme des Gerichts-Directors, daß dasselbe einen gemäßigt ruhigen Verlauf nahm.

Während desselben wendete sich die Gräfin unbefangen und wie zufällig zu Amalien. „Ich fühle heute wieder recht sehr, wie gebrechlich ich werde. Der Zugwind hier im Nacken belästigt mich sehr. Willst du wohl hinabgehen und mir mein Umschlagtuch aus dem Wagen holen?" Bereitwillig erhob sich Amalie sogleich und wollte gehen. Tombstone hielt sie zurück. „Das kann wohl Jemand von der Dienerschaft besorgen," sagte er und winkte seinem Schwarzen zu. „Sie haben sich echauffirt." — „Ich bitte, mein Herr!" fiel die Gräfin giftig ein. „Noch gelten hier unsere Sitten, und die Dienenden haben sich zu menagiren!" — Amalie verbeugte sich ehrerbietig. „Zürnen Sie nicht, Tante," sagte sie und ging; „ich kenne meine Stellung in Ihrem Hause und weiß, was meine Pflicht ist." (Forts. folgt.)

In Turin circulirt folgende Grabschrift auf Cavour:

„O Wanderer, komm' der Urne da
Um's Himmelswillen nicht zu nah:
Denn wenn der Ruhende erwacht,
Wirft du mit Steuern gleich bedacht."

schön gelegenen mit bayerischen Fahnen gezierten Hechtwirths-Keller in Bewegung setzte. Hier unterhielt man sich brüderlich mit Musik und Gesang bis gegen Abend und es verging bei einem sehr guten Stoffe der Nachmittag, ohne die geringste Störung zu erleiden, in der fröhlichsten, ungezwungensten Stimmung. Man konnte wohl sagen, es war unter den Anwesenden „ein Herz und ein Sinn“. Mehrere Mitglieder besuchten auch den nahegelegenen sehr schönen Kreuzberg. Abends fand der Rückzug in das Vereinslocal statt, wo zum Schlusse auch noch einige Declamationen und musikalische Pieçen vorgetragen wurden. Möge diese Zusammenkunft den beiderseitigen Vereinsmitgliedern eine neue Triebfeder rastloser Thätigkeit und innigen, einigen und festen Zusammenwirkens sein, für die aber mit falschen Vorurtheilen Erfüllten, aus kleinlichen Gründen vom Vereine sich fernhaltenden, ein Anziehungspunct zu künftiger Betheiligung werden. Mögen Alle von dem tiefen Sinne der schönen Worte eines deutschen Dichters erfaßt werden: „Wo man singt, da laß Dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder!“

† Regensburg, 26. Juni. Gestern fand unter ungeheurer Theilnahme die Beerdigung des von seinem Weibe erschossenen Gastkoches Mundigl statt. Die noch nicht zwanzigjährige Megäre hatte unter dem Vorwande, daß sie einen bissigen Hund erschießen wolle, sich aufs genaueste unterrichten lassen, wohin sie zielen müsse, um sicher den Tod herbeizuführen. So schoß sie den Schlafenden, der als ein äußerst braver, ruhiger Mann allgemein geachtet war, mit einer Spitzkugel in die Schläfe. Er erreichte ein Alter von nicht 25 Jahren; ein Jahr waren sie verheirathet, wie man sagt, durch eine sogenannte Geldheirath. — Die Frequenz der Dampfschiffe von Donauwörth hieher ist heuer eine ziemlich bedeutende. Es läßt sich auch von Schwaben aus keine billigere und schönere Partie machen, als mit dem Dampfschiffe hieher zur Besichtigung unseres Domes und der nahen Walhalla, und dann über Landshut, München und Augsburg zurück. Die Kosten der ganzen Fahrgelegenheit von Donauwörth hieher und über Landshut und München zurück nach Augsburg betragen nur 6 fl. 12 kr. für den zweiten und dritten Platz auf dem Schiffe und der Bahn.

Auch die Stadt Mannheim hat eine Adresse gegen die Gewerbefreiheit, ähnlich der von Frankfurt a/M., eingereicht.

Hechingen, 28. Juni. Heute hat sich auf dem benachbarten Brielhofe ein Ereigniß zugetragen, das sich wohl selten wiederholen wird: ein Bursche, der im Wirthshause daselbst im Dienst steht, warf mit dem anfahrenden Wagen den gefüllten Bienenstand nieder. Die Bienen fielen wüthend über die Pferde her und verletzten die anwesenden und herbeieilenden Personen so bedeutend, daß man bei Einzelnen für das Leben besorgt sein muß. Auch die Pferde wurden durch die massenhaften Bienenstiche so schwer verwundet, daß sie zu Grunde gehen werden.

Triest, 25. Juni. Heute ist der Lloyddampfer „Italia“ in außerordentlicher Fahrt aus Konstantinopel hier angekommen. Er brachte 140 preußische Bergleute, den Rest der etwa 800 Köpfe starken Schaar, zurück, die vor zwei Jahren sich hier nach der Krim einschiffte. Wie stattlich und sauber sahen damals die Leute aus, als sie mit ihrem Musik-Corps und ihren Fahnen durch unsere Stadt zogen; wie elend, mit Fetzen und Ungeziefer bedeckt, kehren sie heim! Gegen 150 haben dort ihr Grab gefunden, und die Leidensgeschichte dieser Leute ist wirklich jammervoll!

London, 1. Juli. Das Leichenbegängniß Braidwood's, des Chefs der Londoner Löschanstalten, der vor zehn Tagen beim großen Brande sein Leben eingebüßt hatte, war das großartigste, das London seit der Bestattung des Herzogs v. Wellington gesehen hat. Mehrere Freiwilligencorps, sämmtliche Feuerbrigaden, Deputationen der verschiedenen Polizeidistricte und Vereine nebst andern Tausenden hatten sich zusammengefunden, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Trauerzug mitten durch die mit dichten Menschenmassen angefüllten Straßen der City hatte eine Länge von drei englischen Meilen. Die Läden waren geschlossen und Aller Häupter entblößt. Das Feuer, dem er zum Opfer fiel, ist auch heute noch nicht ganz bewältigt. Die große Brandstätte ist zum Theil noch immer in Dampf gehüllt, und da und dort schlagen ab und zu Flammensäulen aus den Kellern auf.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 6. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Johann Schafnitzel von Höchstädt wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Leonhard Rempel von Adelberg wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Maurus Kleiber von Bobingen und Compl. wegen Körperverletzung. — 5 Uhr Abends: Untersuchung gegen Julianna Beck von Günzburg wegen Diebstahls.

Heute Samstag den 6. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Einen Kochofen zu Coaksheizung von Hrn. Germann, Hafnermeister. — Kammmacherarbeiten von Hrn. Hartlieb, Kammmachermeister. — Ein Etagère von Hrn. Schöpler, Schreinermeister. — Zwei Stalllaternen von Hrn. Gerhäuser, Spenglermeister. — Ein Kleiderkasten von Nußbaumholz von Hrn. Hausletter, Schreinermeister. — Zwei Hobel von Hrn. Kliebenschedel, Werkzeugverfertiger.

Vergangenen Dienstag Nachts nach 10 Uhr fiel ein etwas berauschter Taglöhner in der Nähe der Kostgeberei auf dem mittlern Graben in den Stadtbach; er wäre unstreitig ertrunken, wenn ihn nicht der Hr. Gasmonteur Schickler (bei Hrn. Schöppler und Hartmann) mit eigener Gefahr und mit vieler Anstrengung herausgezogen hätte und so von dem Tode errettet hat, was, um Irrungen vorzubeugen, hiemit constatirt wird.

Gestern früh 9 Uhr wurde in der hohen Domkirche der Jahres-Gottesdienst für den seeligen Hrn. Bischof Peter v. Richarz von dem hochwürdigsten Hrn. Bischof Pankraz celebrirt, welchem die gesammte hochwürdige Stadtgeistlichkeit beiwohnte. Die Gruft des Entschlafenen war mit Blumen und Kränzen geziert und mit brennenden Wachskerzen versehen, was auf die zahlreich Anwesenden einen erhebenden Eindruck machte.

* Gestern Nachmittags fand das Begräbniß des Herrn Senior Löffler's statt. Demselben wurde von beiden Confessionen, sowie von den Herren Militärs und der kgl. Landwehr, dann von den städtischen Collegien ein höchst ehrenvolles Geleite gegeben.

Briefkasten-Einsendungen.

322. Hr. Redacteur! Können Sie mir nicht sagen, in welchem Jahr und Tag der große, furchtbare Brand in Hamburg war? Es gilt eine Wette. (Vom 5. bis 8. Mai 1842. D. R.)

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Max. Frau Kreszentia Wirth, Chirurgengattin, 32 Jahre. Ein Mädchen, nothgetauft, d. V. Hr. Georg Luß, Thurmwächter, 5 Minuten. Hr. Joseph Siehle, Büchsenmacher, 58 Jahre. Theresia Aumann, Bäckermeisterstochter, 11 Jahre. Otto Hermann, d. V. Hr. Karl Kaudierer, Schuhmachermeister, 19 Tage. Lorenz, d. V. Hr. Lorenz Stegmann, Taglöhner, von Bergheim, Ldg. Göggingen, 9 Monate.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 7. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—½11 U. hl. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Betrachtung nach dem Diöcesanandachtsbuch. — Montag den 8. u. Samstag den 13. ds. läßt die Armenseelenbruderschaft für zwei verstorbene Mitglieder jedesmal Früh ½7 U. eine hl Messe lesen.
H. Kreuz. ½6, 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9 U. hl. Messe; 10 U. gesungene Monatmesse; 11 U. letzte hl. Messe. 3 U. Gut-Tod-Andacht.
St. Stephan: 5—½7 U. hl. Messen; 7 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe; 4 U. Rosenkranz.
St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Predigt, Rosenkranz u. Procession. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 7 hl. Messe; 8 U. Predigt u. hl. Messe; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. Zehnstündiges Gebet. (Titularfest der St. Ulrichs-Bruderschaft.) 5 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messen; 8 Predigt dann Procession und Erneuerung der Bruderschaftsformel; dann feierliches Hochamt u. hl. Messen; 10 U. Militärgottesdienst; 11—1 U. Betstunden; 1 U. Christenlehre; 2—3 U. allgemeine Betstunde; 3 U. Predigt dann Litanei. 7 U. musikalische Litanei und Gesang am Grabe des heiligen Ulrich.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesper.
St. Sebastian: ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Max. 5 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre. 3 U. Vesperandacht.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Augsburger Curiositäts-Verein.
Montag den 21. Juni Abends 8 Uhr
Versammlung im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Circus Carré.
Große Vorstellung
in der schönen Reitbahn, Pferdebesitzer- und Wirthschaftsgebäude, Frohnhofgasse.
Heute Sonntag den 20. Juni
2 große Vorstellungen
Nachmittags 3 Uhr und Abends 8 Uhr.
Das Nähere die Anschlagzettel.
Hochachtungsvoll
Carré.

Heute Sonntag um 10 Uhr ist die Kirchweihe.
Es ladet ergebenst ein
Wilhelm Schmid, Bierbrauer.

Heute Sonntag ist Kirchweihe.
Es ladet ergebenst ein
Joseph

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 184.

Sonntag, den 7. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedhasse C. 220.

Kathol. u. Protest: Willibald.

Politisches.

München, 3. Juli. Die Erklärung, welche der Kriegsminister v. Spies bei der Ausschußberathung über den Gesetzentwurf, einen weitern Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse bis zum Schlusse der 7. Finanzperiode betr., abgegeben, lautet:

„Nach der Bereitwilligkeit, mit welcher die Kammern im Jahre 1859 dasjenige bewilligt hätten, was die Sicherheit des Staates unter den gegenwärtigen Verhältnissen unabweisbar erheische, dürfe mit Vertrauen erwartet werden, daß das Budget für die nächste Finanzperiode der Kriegsverwaltung jene Mittel zur Verfügung stellen werde, welche für den vorbezeichneten Zweck sowohl in Beziehung auf die gewöhnlichen als auf die außerordentlichen Verhältnisse des Heeres nothwendig seien; die Kriegsverwaltung werde sich zur Pflicht machen, mit diesen Mitteln die Zwecke zu erreichen und sich einer Inanspruchnahme des Reichsreservefonds nur dann ermächtigt erachten, wenn eintretende unvorhergesehene und unvermeidliche außerordentliche Bedürfnisse eine solche Inanspruchnahme erfordern sollten; die zu bestimmten Zwecken bewilligten Mittel würden ausschließlich für diese Zwecke verwendet werden."

Die eben in Debatte genommenen württembergischen Finanzen weisen auf ein sehr erfreuliches Verständniß für Sparsamkeit sowohl der Regierung als der Volksvertretung hin. Möchten die staatsökonomischen Anschauungen des praktischen Schwabenstammes auch bei seinen Nachbaren Eingang finden, bei welchen der Militär-Etat mehr als ein Viertel der Staatseinnahmen verschlingt!

Die brennende Frage in Preußen, ob Huldigung oder nicht, ist nun doch glücklich gelöst. Ein königl. Manifest verkündigt, daß die Krönung des Königs und der Königin im October in Königsberg stattfinden werde.

Oesterreich: Die Magyaren haben nun doch die Absendung der Adresse in der ursprünglichen Form beschlossen, wie sie 1790 auf Grund der alten ungarischen Verfassung an den Kaiser gerichtet wurde. Diese Adreßform erkennt den erblichen König von Ungarn an, erheischt aber die Vornahme der Krönung, welche nun ohne Zweifel bald folgen wird.

Warschau, 2. Juli. Die Polen verharren in ihrer Weigerung, eine Adresse an den Kaiser Alexander zu unterzeichnen, um ihm für die dem Königreich Polen bewilligten Concessionen zu danken. — Alle für den Staatsrath von Warschau ernannten Räthe haben diese Ernennung abgelehnt.

Aus der Schweiz. Wozu man unsere Turner- Sänger- und Schützenfeste von revolutionärer Seite, aus gerne mißbrauchen möchte, das lehrt uns der von deutschen Flüchtlingen geschriebene Handels-Courier aus der Schweiz mit folgenden Worten:

„Was soll man zur Charakteristik unserer Nachbarn, des deutschen Volkes, sagen? Je nun, das Volk hofft — hofft — hofft. Hoffnung, Hoffnung, mild wie Frühlingsschimmer! Es hat seit der Völkerschlacht bei Leipzig, wo alle Völker, Deutschland selbst mit, geschlagen wurden, um die Fürsten mächtiger, eigenwilliger und anmaßender als je erstehen zu lassen, nicht aufgehört zu hoffen und zu hoffen, während die Fürsten nicht aufgehört haben zu versprechen und zu lügen. Sind einstens diese Versprecher und diese Lügner beseitigt, so ziehen wir mit unsern Turner-, Sänger- und Schützenfahnen hinüber und sie ziehen herüber, um die modernen olympischen, gladiatorischen und ritterturnierlichen Spiele zu feiern und sich mit uns des Bundes der Freiheit und der Humanität zu freuen. Inzwischen müssen wir sie im deutschen Nationalverein mit der Gottesgnaden-Spitze des Hohenzoller'schen Hauses sich vergeblich abmühen lassen in unfruchtbaren, sehr schwachköpfigen und eigenthümlich gleisnerischen Bestrebungen, und inzwischen müssen wir sie unter der verspotteten, ausgelachten und lächerlichen Frankfurter Bundestagsversammlung, dieser speichelleckenden Corporation zu Gunsten deutscher Fürstlichkeit und Wortbrüchigkeit, sich ausruhen, sammeln und hoffen lassen. Der vorige höchstselige und der jetzige höchstgottesgnädliche König von Preußen sind für Deutschland das, was die Hauptborer Hurst und Mace für England, und was der Seiltänzer Blondin zur Charakteristik Amerika's ist. Wann läuft die Uhr der Borer und Seiltänzer ab?"

Bedarf diese Sprache eines Commentars, um verstanden zu werden? — ? (Wir müssen aber zu diesen und ähnlichen Expectorationen immer wieder hinzufügen: Katholiken und Conservative, räumt euren Gegnern nicht selbst freiwillig das Feld; Turnen, Singen, Schießen u. s. w. ist an sich gut und trefflich, betheiligt euch an diesen Uebungen und Festen, dann seid ihr am ehesten im Stande, dem Mißbrauche wehren zu können.)

Turin, 2. Juli. Noch immer wüthet die Redeschlacht gegen das 500 Millionenanlehen. In einem längern Vortrag entwickelt der Finanzminister sein Programm und die Art und Weise, wie er die Ausgaben zu vermindern, den Wohlstand des Landes zu fördern und die Einnahmen zu vermehren gedenkt. Schöne Versprechungen, die sich in dem Mund unserer Finanzminister in eben so viele Seifenblasen und Windeier verwandeln. Indessen erhält sich an der Börse das skandalöse Gerücht: der Finanzminister Bastogi sei bereits mit dem Hause Rothschild Verpflichtungen eingegangen; ja er habe von demselben bereits einen Vorschuß von 80 Millionen erhalten und auch schon verbraucht. Man sieht mit Spannung einer Interpellation in diesem Betreff in morgiger Kammersitzung entgegen. — Gestern wurde auch hier einer der geheimnißvollen Versuche gemacht, ein Pulvermagazin zu überrumpeln. Eine Stunde vor Mitternacht gewahrte die Schildwache an dem Pulvermagazin St. Christina in der Nähe der Vorstadt Vanchiglia ein Individuum, welches sich ihr unbemerkt bis auf eine geringe Distanz genähert hatte und sie beobachtete. Da auf dreimaliges Werdarufen keine Antwort erfolgte, spannte die Wache den Hahn und machte sich fertig; allein in demselben Augenblick wurde sie von einem mächtigen Pflasterstein mitten auf die Brust getroffen, so daß sie taumelnd zu Boden fiel. Da im Fallen der Schuß losgegangen war und darauf hin der Wachtposten herbeieilte, ergriff der Angreifer schleunigst die Flucht, ohne daß es möglich gewesen wäre desselben habhaft zu werden.

Neapel. Eine Kundmachung des Syndicus Guisini von der Insel La Maddelena (zu Sardinien gehörig, im Nordosten von Caprera) scheint mit den Gerüchten von Anschlägen gegen Garibaldi zusammenzuhängen, weßhalb die Regierung Vorsichtsmaßregeln ergriffen hat. Der Syndicus theilt, „kraft erhaltener Instruction", der Bevölkerung mit, daß kein Individuum auf kleinen Barken oder andern Seeschiffen unter irgend einem Vorwande sich nach Caprera begeben dürfe, ohne die Municipalbehörde oder den Commandanten der Carabiniers davon in Kenntniß zu setzen. Dieses Verbot soll auch strenge beobachtet werden, wenn der Postdampfer in dem Hafen von La Maddelena anlandet, und dann kein Schiffer Passagiere irgend einer Art, ohne Ansehen der Person und des Standes, nach Caprera überfahren dürfen ohne die Erlaubniß der obengenannten Behörden. Man scheint überhaupt seit und mit der Anerkennung Italiens erhöhte Anstrengungen der Reaction zu erwarten. In diesen Zusammenhang bringen die „Nationalités" die Nachricht aus Neapel, wonach in der Nacht vom 24. zum 25. Juni eine zahlreiche Bande von Räubern Bojano, eine andere kleinere Castel Pezzato angegriffen hat und die Nationalgarde nach langem Widerstande der Ueberzahl weichen mußte. In derselben Nacht überfielen andere „Banditen" die Station von Cancello, 20 Minuten von Neapel, banden die Beamten, raubten Alles, was ihnen in die Hände fiel und tödteten den Eigenthümer des Café. Noch ernster können die Absichten Chiavone's erscheinen, von dem das „Paese" eine Proclamation an die Neapolitaner aus Sora vom 19. Juni mittheilt, die allerdings Franz II. in Rom als die Hauptursache der fortdauernden Unruhe in dem südlichen Italien zeigt. Dieses Actenstück trägt am Kopfe auf beiden Seiten des Stempels die Worte: „Freiheit — Ordnung", dann „Franz II. von Gottes Gnaden ꝛc."

Frankreich. Wenn man dem „Nord“ und der „France centrale“ glauben darf, so war ein neues Complott auf Napoleons Leben im Werk. An der Spitze stand der von Napoleon begnadigte Rudio, der Spießgeselle Orsini's. In Birmingham wurden bereits Explosionsbomben angefertigt und nur aus Zufall entdeckte ein französischer Consularagent das Complott, welches sich nach Frankreich und Italien verzweigte.

Paris, 3. Juli. Das größte politische Ereigniß ist das Eintreten einer interessanten Pause in dem Proceß Mirès. Der kaiserliche Advocat hat gestern in seinem Vortrag die Unvorsichtigkeit oder Unbesonnenheit begangen, Hrn. Mirès zu beleidigen, ihn zu reizen. Mirès will jetzt alle Schonung, alle Rücksichten bei Seite setzen, Alles sagen, was er weiß, alle Namen und alle Ziffern angeben. Sein erster Advocat, Hr. Mathieu, hat sich heute krank gemeldet, und eine Vertagung bis Freitag wurde vereinbart. Die Vertheidigung billigt nicht die Heftigkeit des Mirès, der durchaus mit Allem herausplatzen will. Bis Freitag will man negociiren, um Mirès zu beschwichtigen und über die Fortsetzung der Vertheidigung zu berathen, welche ihr System ändern müßte, wenn Mirès durchaus nicht mehr schweigen will. Schon hat er es heute durchgesetzt, daß nachträglich drei Zeugen vernommen wurden, welche aussagten, Herr Moginot, der mit der Durchsuchung der Bücher beauftragte Sachverständige, habe sich in den Bureaux geäußert: ich komme mit dem Auftrage, Mirès zu verderben, alles ans Tageslicht zu fördern, was ihm schaden kann, alles zu verheimlichen, was ihm nützen kann. Hinter ihnen stehen noch vier andere Ohrenzeugen. Sagen sie die Wahrheit, so ist die Fortsetzung des Processes unmöglich. Sind sie meineidige Zeugen, wie der Präsident insinuirt, so begreift man nicht daß sie nicht sogleich in Gewahrsam genommen wurden. Dieser Vorfall und die neue Wendung des Processes erregen eine tiefe Sensation. Mirès fängt an, populär zu werden. (Allg. Z.)

St. Petersburg, 4. Juli. Die hiesige Börsenzeitung bespricht die Folgen der Geldkrisis: Die Hauptbergwerksbesitzer und Hauptbaumwollspinnereien sind in großer Verlegenheit, die Zuckerfabriken fordern Millionen für Subsidien. Die Haupt-Capitalisten beginnen die Arbeit in den Fabriken einzustellen. Große Branntweinpächter theils wankend, theils bankerott; mehrere Compagnien liquidiren. Betheiligte an großen Unternehmungen verschleudern die sichersten Actien zu 50 Proc. (A. Z.)

Nichtpolitisches.

München. Nach einer Mittheilung des k. Bezirksgerichts- und Polizeiarztes Hrn. Dr. Frank zählt München 121,379 Einwohner (darunter 6645 Militär). Zahl der Geburten 464, der Trauungen 104, der Todesfälle 393.

München, 5. Juli. Der riesige Komet konnte gestern Abend nach 10 Uhr bei reinem Horizont ungestört beobachtet werden. Der hohe Gast macht seine Reise außerordentlich schnell, stets höher und mehr dem Norden zu. Der Kern zeigte sich ziemlich glänzend, die unmittelbar schon vom Kern ab sich sehr ausbreitende Strahlenbrechung (Schweif) zeigte dagegen eine auffällige Verkürzung gegen dem ersten Erscheinen. Wohl eine Folge ob jetzig höherem Stande desselben und der beinahe gerade aufsteigenden Linie des Lichtstreifes.

* **Augsburg.** Als Beilage zu unserm städtischen Intelligenz-Blatt erschien dieser Tage auch der Bericht über die Rechnungs-Ergebnisse unseres — Krankenhauses im Jahre 1859/60. Dieses Jahr weist in seiner Bilanz vor Allem ein Deficit aus; die Einnahmen betrugen 50,927 fl., die Ausgaben 54,078 fl., bleibt somit ein Passivrest von 3,150 fl. Gegen die Vorjahre ist sogar ein sehr erhebliches Steigen der Ausgaben zu bemerken, um 5, um 6, gegen das Jahr 1856/57 gehalten, sogar um fast 8 Tausend Gulden. Nun, daran werden wahrscheinlich wieder die barmherzigen Schwestern schuld sein sollen? Abgesehen davon, daß die Steigerung der Holzpreise fast allein schon die Steigerung der Ausgaben erklärt, finden wir gerade in dieser amtlichen Rechenschafts-Ablage ein Factum constatirt, welches sogar schlagend zu beweisen im Stande ist, daß die Regie der barmherzigen Schwestern bei gleicher Güte und Zweckentsprechendheit der Kostgabe eine auch pekuniär sehr vortheilhafte genannt werden muß. Man vergleiche folgende Daten. Die Verköstigung eines Kranken auf der katholischen Abtheilung entzifferte sich nach diesem Rechnungs-Ausweis auf **14 kr. 2 hl.**, auf der protestantischen Abtheilung auf **19 kr. 1 hl.**, da nun auf der katholischen Abtheilung 36,818, und auf der protestantischen 15,902 Verpflegungstage kamen, ffonach auf der katholischen 21,816 solcher Tage mehr waren, so haben die barmherzigen Schwestern gar kein so übles Sümmchen erspart — **für die Communal-Cassa.** — Wir entnehmen dem obigen Berichte außerdem noch folgende Daten von allseitigerem Interesse. Die Gesammtzahl der verpflegten Kranken in beiden Abtheilungen betrug 2404 mit 520,004 Verpflegungstagen gegen 2486 Kranke mit nur 48,236 Verpflegungstagen des vorigen Jahres. In der katholischen Abtheilung wurden 1782, in der protestantischen 622 Kranke verpflegt. Vom Jahre 1858/59 sind 124 Kranke übergegangen, 2280 sind während des Jahres neu hinzugekommen; von dieser Gesammt-Zahl von 2404 Kranken wurden 2141 als geheilt oder gebessert entlassen, oder in andere Anstalten versetzt, 140 (5,8 Procent) sind gestorben und 123 für das Jahr 1860/61 verblieben. Auf die interne Abtheilung kommen 1369 Kranke mit 103 Todesfällen, auf die externe 1035 Kranke, wovon 37 starben. Weitaus die größte Zahl der Patienten (454) stand in einem Alter von 20—30 Jahren und von den einzelnen Ständen der arbeitenden Classen ist jener der Fabrikarbeiter mit 301 Kranken am zahlreichsten vertreten.

* **Kempten**, 3. Juli. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 47 kr., gestiegen 4 fl. 26 kr.; Kern 23 fl. 18 kr., gestiegen 1 fl. 28 kr.; Roggen 16 fl. 36 kr., gefallen 8 kr.; Gerste 13 fl. 46 kr., gefallen 1 fl. 41 kr.; Haber 9 fl. 43 kr., gestiegen 21 kr.

b **Günzburg**, 1. Juli. Dahier drängt sich ein Ereigniß an das andere. Vorgestern am Feste Peter und Paul feierte der hiesige Gesellenverein ein Unterhaltungsfest, wobei Gäste des Gesellenvereins von Weissenhorn und Burgau Theil nahmen. Gestern am sechsten Sonntag nach Pfingsten hatte der hiesige Feuerlöschverein ein Fest veranstaltet. Den Vormittag hindurch wurden die Ehrengäste des Löschvereins von Ulm, Blaubeuern, Augsburg und Burgau feierlich empfangen. Mittags war Festessen; Nachmittags große Probe des hiesigen Löschvereins, wobei ein Mitglied des Vereins, Philipp Oefele, 50 Fuß hoch herabfiel und sich Arm und Bein brach, so daß die Hoffnung nicht groß ist, ihn vor dem Tode zu retten. Am Abende, als der Löschverein von seinem Unterhaltungsplatze wieder mit Musik in die Stadt einzog, scheute ein Wagenpferd, wodurch mehrere Personen nicht unbedeutende Verletzungen erhielten und nur dem Muthe und der Besonnenheit eines Mannes ist es zu danken, daß größere und mehrere Unglücksfälle verhütet wurden. So verging der gestrige Tag. Heute erschoß sich der Diener eines hiesigen Vereins, J. Kugler.

Regensburg. Der hochwürdigste Hr. Bischof Senestrey hat sich nach Marienbad begeben, um die Kur zu brauchen.

Nürnberg, 29. Juni. Die Stände des Königreichs Sachsen, welche früher schon dem Germanischen Museum einen Beitrag von 1000 Thalern gewährten, haben beschlossen, demselben einen jährlichen Zuschuß von 200 Thalern zu geben. Desgleichen hat die freie Stadt Bremen einen Jahresbeitrag von 50 fl. bewilligt.

Aus **Nürnberg** erfährt man: Nach einem Schreiben des kgl. Cabinetssecretariats fänden Se. Maj. der König keine Veranlassung, eine Deputation zur Einladung auf das Gesangfest anzunehmen; es wird dieser Tage eine besondere schriftliche Einladung an den Monarchen von dem Comité abgehen.

Berlin, 4. Juli. Der in dem Depeschendiebstahl oft genannte Lieutenant Techen wurde gestern in der Havel bei Potsdam als Leiche aufgefunden; er hatte sein Leben durch Selbstmord geendigt.

Im Thaliatheater in **Wien** wurde ein Statist beim vorzustellenden Kampfe zwischen Chinesen und Zuaven erschossen. Der Thäter ist noch nicht bekannt; jedoch sind die Erhebungen behufs seiner Ausforschung im Zuge. Bisher wurde ermittelt, daß die sämmtlichen Tags vorher bei der Probe verwendeten Gewehre von dem im Josephstädter Theatergebäude wohnenden Theater-Feldwebel Hicker nur mit Pulver und Kuhhaaren geladen worden waren.

Die von Deutschen bewohnte Gemeinde **Csanálos** im Szaboleser Comitate ward am 30. v. M. von einer furchtbaren Feuersbrunst verheert, wobei über 60 Häuser ein Raub der Flammen geworden sind. Man vermuthet, daß das Feuer absichtlich angelegt war, weil die Gemeinde die Steuern freiwillig eingezahlt hatte.

Nizza, 1. Juli. Vorgestern fand an der französisch-piemontesischen Gränze zwischen dem Schriftsteller Wiesner und einem Garibaldi'schen Officier, Namens Rosst, ein Pistolenduell statt. Letzterer wurde durch die rechte Hüfte geschossen, Hr. Wiesner blieb unverletzt. Die Ursache des Zusammenstoßes waren Auslassungen, welche sich der Garibaldiner bezüglich der Verhaftung des Hrn. Wiesner in Genua erlaubte, worauf letzterer mit einer Forderung auf Pistolen antwortete. Es ist dieß schon das zweite politische Duell, welches binnen kurzer Zeit

Dr. Thomas Seifert, Arzt und Geburtshelfer in Wien, gibt kund und zu wissen, daß er seine Ordination und Wohnung von der Rothenthurmstraße Nr. 1 in die Schottenbastei Nr. 1 übersetzt hat.

Ordinirt täglich von 9 bis 10 Uhr Vormittags.

Lotto.

Ziehung der 2. Classe der 1860er Staats-Anlehen-Loose

Nr. 1 Nr. 2 Nr. 3 Nr. 4 Nr. 5

Jean Jungmann, Photograph,

Lauterlech H. 122, in der Haasengasse,

empfiehlt sein Atelier dem verehrlichen Publikum zur gefälligen Benützung.

☞ Aufnahmen täglich von 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends.

☞ **Leichen-Porträts** werden ebenfalls in größter Aehnlichkeit gefertigt.

Porträts zur gefälligen Ansicht sind an der Börse ausgestellt.

☞ **Orientalische Menagerie**

Schauplatz vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Herrn Carré.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc. enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☞ Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Großer Panoramacyclus von 120 Gläsern mit über 160 Gasflammen beleuchtet.

☞ **Große illustrirte Gallerie** ☜

der neuesten Ereignisse aus Europa und Amerika. Unter den vielen Sehenswürdigkeiten mache ich besonders aufmerksam, auf den großen **Brand in Glarus** und auf die **Ueberschwemmung in Holland.** Täglich von früh 9 bis Abends 10 Uhr zu sehen. — Eintrittspreise sind bekannt

August Bauer vor dem Göggingerthor.

J. Bayer's großes Panorama

und **Mond-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung. F. Bayer.

Verkauf. In der langen Gasse 249 sind zu verkaufen 2 Bettladen, 1 Kinderbettstättchen, 1 Waschkasten, 1 kleine Anrichte, 1 Spucklästchen und 1 Kindertischchen sämmtlich Nußbaum angestrichen und noch gut erhalten. (6047)

☞ **Eine Wittfrau,** welche besonders in **Näharbeiten,** namentlich in Herrn-Schneiderarbeiten, wie auch in allen andern weiblichen Handarbeiten bewandert ist, sucht baldigst entsprechende Beschäftigung. Offerte übernimmt das **Robert Ludwig'sche** Commissions-Bureau. (Ludwigsstraße D. 190.) (6135)

☞ Meiner verehrlichen Kundschaft zeige ich ergebenst an, daß ich wiederum frische Zufuhr von ächtem Württemberger **Weinessig** erhalten habe, und empfehle denselben zu geneigter Abnahme.

J. A. Bodenmüller,
(6157) E. 417 Jesuitengasse.

☞ Der diesjährige Jakobi-Jahrmarkt in Oettingen wird Sonntag den 28., die Schraune und der Schweinmarkt Dienstag den 30. und der Hornviehmarkt Mittwoch den 31. ds. Mts. abgehalten.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag an Geld (38 fl. 16 kr.) 44 fl. 33 kr. Von Ungenannt 25 fl. Von Ungenannt 2 fl. Von Ungenannt statt den Circus zu sehen 18 kr. Von H. 30 kr. Von C. C. 30 kr. Von A. B. Gott möge uns vor ähnlichem Unglücke bewahren, ein ganz neuer Rock. Von S. E. ein Pack Kleider und Hemden.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

Uebertrag 1 fl. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langeneringen:

Uebertrag 6 fl., (welcher an die Beschädigten abgesendet wurde.) Von Ungenannt 10 fl.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.) Uebertrag 5 fl. 12 kr. Von Ungenannt 10 fl

---

☞ **Anzeige und Empfehlung.** ☜

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er nun wieder eine frische Sendung des berühmten **J. P. Mayer'schen Zahnreinigungsmittels** erhalten hat und besonders aus diesjährigen frischen Kräutern zusammengesetzt ist. Da dieses vortreffliche Mittel alle gesunde Zähne vor Fäulniß bewahrt, kranke auch in gesunden Zustand versetzt, den Weinstein entfernt und alle Schmerzen derselben benimmt, so ist dieses Jedermann aufs Angelegentlichste zu empfehlen und ist zu haben bei

Gebrüder Schaur am Metzgplatz in Augsburg und bei Buchbinder **Mayer** in der Hl. Kreuzstraße vis-a-vis der k. Post.

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 3 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir coursmäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ausbacher fl. 7-Loose nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (5684/96)

F. S. Euringer, Maximilianesstraße in Augsburg.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Dienstag den 9. Juli, im Falle ungünstiger Witterung Mittwoch den 10. Juli: **Regimentsmusik.** Anfang halb 7 Uhr.

☞ Auf Einhaltung der Bestimmungen der §§. 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam (6170)

Die Vorstände.

Wohnungs-Gesuch Es wird eine trockene Wohnung mit 1 heizbaren und 3 bis 4 unheizbaren Zimmern, Küche, geräumiger Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten bis Michaeli gesucht. D. Ue. (6096—97)

☞ **Hunde-Visitation. Montag** für Lit. F. 211—440.

Vergnügungs-Anzeigen, heute:

☞ **Spickel:** Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Leitershofer Alp:** Tanzmusik. Anfang halb 4 Uhr.

☞ **Bei Braunmüller:** Gesangproduktion. Anfang 4 Uhr.

☞ **Krone in Oberhausen:** Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Leiner'scher Keller:** Serict. Anfang 4 Uhr.

☞ **Sonne in Oberhausen:** Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Wolfszahn:** Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Siebentisch:** Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Beer'scher Keller:** Harmoniemusik. Anfang 4 Uhr.

☞ **Stiftsgarten:** Ländlicher Ball. Anfang 4 Uhr.

☞ **Englische Anlage:** Gesangproduktion. 4 und 8 Uhr.

☞ **Schlößchen in Oberhausen:** Tanzmusik. Anf. 4 U.

☞ **Prinzen von Oranien:** Harmoniemusik. Anf. 4 U.

Sommertheater im Schießgraben.

Sonntag, den 7. Juli: **Zwei Vorstellungen.** Dritte Gastvorstellung des Gesangs-Komikers Herrn Emil Sibert vom Stadttheater in Regensburg. **Ein armer Webergesell,** oder: **Der Bräutigam in Hemdärmeln.** Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Julius. Musik von Capellmeister Lemberg. Cassa-Eröffnung 3 und ½7 Uhr. Anfang 4 und ½8 Uhr. — Ende nach 6 und nach 9 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Darmstadt, 3. Juli. Bei der Ziehung der großh. hessischen 50 fl.-Loose kamen weiter heraus: Nr. 26,145 mit 5,000 fl.; Nr. 58,488 und 6,417 je 1,000 fl.; Nr. 9,249 und 14,814 je 400 fl.

Wien. Bei der am 28. Juni stattgehabten siebenten Verloosung des Lotterie-Anlehens der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 48,528 gew. 84,000 fl., Nr. 22,374 gew. 5250 fl., Nr. 8052, 37,543 und 50,632 je 1050 fl., Nr. 17,964 20,525, 26,356, 44,056 47,991 und 57,069 je 525 fl., Nr. 5243, 11,337 12,649, 15,702, 16,121, 21,817, 28,536, 34,445, 35,678, 42,437, 42,800 53,455, 54,731 und 56,218 je 210 fl.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg — Druck der reim. Lauri'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 185.

Montag, den 8. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protest: Kilian.

Politisches.

München, 5. Juli. Den Motiven zum Gesetzentwurf, den außerordentlichen Militär-Credit betreffend, ist nachstehende allgemeine Bemerkung vorausgesetzt:

Die politischen Zeitverhältnisse erheischen bekanntlich noch immer besondere Vorsichtsmaßregeln bezüglich der Vertheidigungs-Anstalten des Königreichs, um für plötzlich eintretende Ereignisse ohne wesentliche Schwierigkeiten und ohne Zeitverlust vom Friedens- auf den Kriegsfuß übergehen zu können. Zu diesem Zweck ist vor Allem nöthig, daß für die Erhaltung der Armee in einem höhern als dem in dem ordentlichen Etat bereits eingestellten Friedens-Formations- und Präsenstande jedenfalls auf die ersten zwei Jahre 1861/63 der achten Finanzperiode und für die Ergänzung und Verbesserung ihrer Bewaffnung und Ausrüstung, dann für die Beschaffung und Magazinirung angemessener Reserve-Vorräthe, sowie für die Herstellung von Unterkunfts-Räumen Vorsorge getroffen, die Instandsetzung der Landesfestungen in baulicher, fortificatorischer und artilleristischer Beziehung nach den neuesten technischen Anforderungen vervollständigt, und das Approvisionnement der Festungen sicher gestellt werde. Die für gleiche Zwecke in den Gesetzen vom 26. März und 16. August 1859 zur Verfügung gestellten Credite haben sich, weil dabei die ursprünglichen Postulate der Regierung einer wesentlichen Abänderung unterworfen wurden, als unzureichend erwiesen, und in dem in der 24. öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten vorgelegten Gesetzentwurf wurde sich bloß darauf beschränkt, die bis zum Schluß des gegenwärtigen Etatsjahrs 1860/61 erforderlichen Geldmittel zur Bewilligung zu beantragen. Der gegenwärtige Gesetzentwurf enthält daher nur solche Postulate, welche über die bereits bewilligten, und resp. bis zum Schluß der laufenden siebenten Finanzperiode beantragten Credite in der achten Finanzperiode, und zwar zunächst in den ersten zwei Jahren 1861/63, neben dem laufenden ordentlichen Militäretat als unumgänglich nothwendig erachtet werden.

Die Bahn Ansbach-Würzburg mit 10 Millionen wurde in der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten einstimmig. Nürnberg-Würzburg gleichfalls zu 10 Millionen mit Stimmenmehrheit genehmigt. Die Bestimmung directer Richtung ist der Regierung überlassen.

Karlsruhe, 3. Juli. Nach den Berichten des landständischen Ausschusses ist die Größe der eigentlichen Staatsschuld, (ausschließlich der Eisenbahn-Anlehen und mit Ausschluß des unverzinslichen Guthabens vom Domanialgrundstock mit 12 Mill. Gulden,) 18,662,198 fl.

Hechingen, 1. Juli. Die Burg Hohenzollern wurde schon vor mehreren Monaten für ein königl. Schloß erklärt, demgemäß aus den Festungen ausgeschieden und die Armirung entfernt.

Brixen, 28. Juni. Unser hochwürdigster Fürstbischof Vincenz hat am 21. Juni an seine Diöcesangeistlichkeit ein Hirtenschreiben erlassen, in welchem er sich über den gegenwärtigen Stand der Frage der Glaubenseinheit Tirols ausspricht, vor übertriebener Besorgniß und Aufregung warnt, und auf die Zukunft vertröstet.

Glarus, 30 Juni. Letzten Dienstag hat der Landrath den Hauptentscheid über das große kantonale Anlehen der Stadt gefällt. Es standen sich die zwei Projecte eines festen Anlehens von 2 Millionen à 3 pCt., rückzahlbar in 25 Jahren, und eines Prämienanlehens im gleichen Betrag à 2 pCt., rückzahlbar in 30 Jahren, gegenüber. (Die dritte Million hofft man, und wohl mit Recht, zu billigem Zins von der Eidgenossenschaft zu erhalten.) Das erstere Anlehen erheischt von der Landescasse eine jährliche Leistung von 114,000 Fr., das zweite hätte jährlich 105,000 Fr. erfordert, und gleichwohl siegte mit an Einmuth gränzender Mehrheit das feste Anlehen. — Die Liebesgaben für Glarus haben nahezu den Betrag einer Million Franken erreicht. (D. Bl.)

Genua. Die „Armonia" schreibt: „Das beständige Gerede über die angebliche Krankheit des Heiligen Vaters, das in den liberalen Blättern sich findet, erregt geradezu schon den Ekel. Man spricht ohne Unterlaß von Verschlimmerung, von ärztlichen Consilien, von heftigem Fieber und ununterbrochenen Delirien; es scheint aber, daß nur jene lügnerischen Correspondenten im Fieber und Delirium liegen, die den vollen Cynismus eines gemeinen Wunsches, den sie im Herzen hegen, kundgeben, und damit harmlose Leute, welche die Schliche der Liberalen nicht kennen, in Angst gerathen. Wir sind glücklich, zur Steuer der Wahrheit versichern zu können, daß der Papst guter, ja der besten Gesundheit sich erfreut.

Die „Italie" faselt: **Genua**, 29. Juni. Das Gerücht, welches von dem Project eines Attentats gegen das Leben Garibaldi's in Umlauf ist, ist keine Erfindung, wie man Anfangs glaubte. Briefe, welche vorliegen, bestätigen das Bestehen einer geheimnißvollen Gesellschaft in einer der Städte der Umgegend. Zu dieser Gesellschaft gehören Anhänger Oesterreichs und Parteigänger des Hauses Este und des Klerus; sie besitzt bedeutende Geldmittel und wird von reactionärer Seite entschieden geleitet. Von dieser Gesellschaft wurden an zwei verschiedenen Tagen vier Emissäre nach Genua gesandt, welche sich daselbst nach Caprera einschifften. Sie waren mit Empfehlungs-Briefen an den General versehen, dessen Sorglosigkeit um seine Person, sowie die Leichtigkeit, mit welcher man von ihm empfangen wird, bekannt sind Zwei dieser Agenten sollen einem geistlichen Orden angehören. Eine vertrauliche Mittheilung, welche von Angehörigen dieser Gesellschaft anderen Personen gemacht wurde, verhalf zur Entdeckung des Complotts. Es wurden sogleich die nöthigen Vorsichtsmaßregeln getroffen, und eine Warnung nach Caprera abgeschickt." — Der „Libera Parola" von Turin wird aus Paris Folgendes geschrieben: Die Regierung des Kaisers soll dem Baron Ricasoli

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

2.

(Fortsetzung.)

Tombstone schien Lust zu einer Erwiderung zu haben; das Heraustreten der Paare, welche sich zu einem neuen Tanze aufstellten, verhinderte ihn daran. Die Gräfin schien seine Entfernung gar nicht zu beachten, ihr Blick hing unverwandt am Orchester und blitzte bald von höhnischem Triumph. Sie hatte es wohl bemerkt, daß in demselben Augenblick, als Amalie den Saal verließ, der Kopf Wilhelms im Orchester verschwand. Nun war sie ihrer Sache gewiß, und als der Walzer begonnen hatte, fand sie leicht Gelegenheit, ohne Aufsallen zu erregen, ebenfalls den Saal zu verlassen.

Die Musik hatte eben in einem Fortissimo dahin gerauscht und ging in eine weiche lockende Flöten-Melodie über. Die Paare wiegten sich zu der angenehmen Weise im vollsten Behagen, als draußen vor dem Saale Töne laut wurden, welche nicht zu der allgemeinen Heiterkeit paßten und bald störend auf dieselbe wirkten. Zuerst eilten einige Neugierige hinaus, um zu hören, was der Lärm bedeute; bald folgten mehrere, zuletzt wurde sogar der Tanz unterbrochen, und Alles sammelte und drängte sich um die Gruppe, welche sich vor dem Saale gebildet hatte. Dort lehnte Amalie auf einem Treppenabsatz bleich und halb bewußtlos an der Wand; vor ihr stand der Tischler Wilhelm mit flammenden Augen und hoch emporgehobenen Rechten, wie um sie zu vertheidigen — beiden gegenüber ergoß die Gräfin eine Flut der erniedrigendsten Vorwürfe gegen sie. „Wohlan, mein Fräulein," schloß sie ihre Donnerrede, „wer sich so weit vergißt, wer so sehr allen Anstand, alle Sittsamkeit verletzt, kann weder in Gesellschaft meiner unschuldigen Ida, noch in meinem unbescholtenen Hause sein! Sie werden das begreifen und sich um eine andere Stelle umsehen!"

Amalie vermochte nicht zu antworten, Wilhelm that es für sie. „Das Fräulein," rief er glühend, „hat nichts Unanständiges, nichts Unsittsames

versprochen haben, Alles aufzubieten, um den Ex-König von Neapel aus Rom zu entfernen, damit derselbe den Schutz, welchen ihm die französische Fahne gewähre, nicht länger dadurch mißbrauche, daß er sich ungestraft den reactionären Umtrieben in den Südprovinzen hingebe.

Konstantinopel, 25 Juni. Der Sultan Abdul Medschid hatte, da er seinen Tod vorausgesehen, am 22. seinen Bruder Aziz rufen lassen. Ihre Unterhaltung währte länger als eine Stunde. Der Sultan sprach offen aus, daß er seinen Bruder zum Nachfolger wolle, und nicht seinen Sohn Murad. Der Sultan erklärte, daß sein Bruder sein ganzes Vertrauen habe; daß die Lage ernst sei, daß er stets den besten Willen gehabt habe, seine Unterthanen glücklich zu machen, daß er aber leider zu schwach gewesen sei, um schlimmen Rathgebern widerstehen zu können. Er fügte hinzu, daß er zu jung und ohne Erfahrung war, als er seinem Vater in der Regierung nachfolgte; daß dies ein Unglück gewesen. Er fuhr fort: „Was Dich betrifft, mein Bruder, so bist Du alt genug und hast Erfahrung genug, um schlimmen Rathschlägen nicht zu folgen. Mache meine Fehler wieder gut; vollziehe meine Absichten, ich bitte Dich darum. Sei entschieden, unabhängig. Mache meine armen Unterthanen glücklich (der Sultan betonte das Wort armen)! Betrachte sie Alle, ohne Unterschied, als Deine eigenen Kinder. Indem Du sie glücklich machst, wirst Du dem Reiche seine alte Stärke, seinen alten Glanz wiedergeben!“ Der Sultan nannte sodann die Rathgeber, welchen er die Mißerfolge seiner Regierung zuschrieb, und schloß mit den Worten: „Meine Kinder empfehle ich Deinem Edelmuthe.“

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 6. Juli 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Geſtiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	30	20	56	20	12	—	2	—	—
Korn . . .	14	8	13	15	12	31	—	18	—	—
Gerſte . . .	11	58	11	19	10	35	—	26	—	—
Haber . . .	8	13	7	39	7	20	—	8	—	—
Repsſamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinſamen .	21	45	20	6	17	17	—	56	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4915 Sch., Korn 1536 Sch., Gerſte 36 Sch. Haber 1576 Sch. Reſt: „ 1107 „ „ 424 „ „ 110 „ „
5 „ Repsſamen Zufuhr: — Sch., Reſt: — Sch. Leinſamen. Zufuhr: 5 Sch., Reſt: 93 Sch. Geſammtbetrag: 9609 Sch. Verkaufsſumme: 126,241 fl.

Vorbehaltlich höherer Genehmigung wird bei der Oekonomie-Commiſſion des topographiſchen Bureaus Donnerſtag den 25. Juli 1861 Vormittags 10 Uhr nachſtehender für das Etatsjahr 1861/62 nöthiger Papierbedarf für den Tabellendruck im Wege der allgemeinen ſchriftlichen Submiſſion an den Wenigſtnehmenden zur Lieferung vergeben, nämlich circa 15 Rieß Median-, 10 Rieß Regal-, 400 Rieß Groß-, 300 Rieß kleines Kanzlei-, 100 Rieß graues, 25 Rieß blaues Concept-(Actenumſchlag-)Schreib-Büttен-Papier, dann 5 Rieß Regal-, 50 Rieß Velin-, 300 Rieß großes, 300 Rieß kleines weißes Kanzlei-, 200 Rieß graues oder blaues Concept-Maſchinenpapier.

Die Zahl der in Bayern beſtehenden Turnvereine iſt 37; und zwar treffen auf Oberbayern 3, Niederbayern 0, Pfalz 7, Oberpfalz 2, Mittelfranken 11, Oberfranken 3, Unterfranken 3, Schwaben 8.

* Augsburg, 3. Juli. Die königl. General-Direction der Verkehrsanſtalten iſt unabläſſig bemüht, den Wünſchen des Publicums aller Landestheile gerecht zu werden und hat demgemäß wieder 15 neue Brief- und Fahrpoſt-Expeditionen in 5 Regierungs-Bezirken errichtet. Verdient dieſe in den leitenden Kreiſen ſich fortwährend bethätigende Sorgfalt den vollſten Dank des Publicums, ſo provociren leider einige der unterſten Executivorgane durch eine minder große Rückſichtnahme auf das Publicum zuweilen laute Klagen. Das Poſtboten-Inſtitut wurde allenthalben freudigſt begrüßt, weil man von ihm eine Beſchleunigung des Verkehrs nach allen Richtungen erhoffte. Weitaus die meiſten HH. Expeditoren rechtfertigen allerdings dieſe Hoffnung durch verſtändige Direction der ihren Poſtrayon begehenden Poſtboten, aber daſſelbe Inſtitut hat auch einzelnen Bezirken eine empfindliche Verzögerung der Brief- und Zeitungspoſt gebracht. So melden uns Klagen aus der Ulmer Gegend, daß die Poſterpedition Nerſingen die Zeitungs-Exemplare, welche Nachmittags 4½ Uhr eintreffen, erſt am Nachmittag des folgenden Tages nach den jenſeits der Donau gelegenen Orten Oberelchingen, Unterelchingen und Thalfingen expedire. Der erſtere Ort iſt nur ¾, die beiden letztern 1 bis 1¼ Stunden von der Expedition entfernt, und dennoch erhalten ſie die Nachmittags-Einläufe erſt am Abend des folgenden Tages, weil der Poſtbote kurz vor dem Eintreffen des Bahnzuges (Nachmittags ¼4 U.) nach jenen Orten abgeht, um ihnen die Poſt des vorigen Tages zu übermitteln. Würde er noch eine Stunde verzögern, etwa bis 5 Uhr, ſo könnte er in der beſſern Jahreszeit (1. Mai — 1. October) dieſen ſo wenig entfernten und einander ganz nahe liegenden Orten bequem die Poſt deſſelben Tages überbringen. Dieſe Verſchleppung wird um ſo empfindlicher, als am Sonntag der Poſtbote ausruht, und ſomit jene Orte erſt am Montag Abends die Poſteinläufe vom Samstag Nachmittag erhalten! Dreiviertel Stunden von der Poſterpedition! Warum dieſer gewiß ſeltene Mißſtand nicht zu heben ſei, iſt völlig unbegreiflich. Vor dem Poſtboten-Inſtitut hielten ſich jene Orte einen eigenen Brief- und Zeitungsboten und erhielten ſomit ſtets die Poſteinläufe des Tages, nun der Poſtbote ſie begeht, müſſen ſie einen, reſp. zwei volle Tage warten! Daß Solches weder im Intereſſe der Verkehrsanſtalten, noch der Expedition, noch des Poſtboten gelegen, iſt klar, zumal das Publicum nicht abgehalten werden kann, ſolcher Verzögerung müde, ſich wieder ſtatt des Poſtboten ſeinen Privat-Brief- und Zeitungsträger zu halten.

* Die Einſegnung der neubegründeten und erbauten Kirche zu Sieben in Oberfranken fand ſoeben Mitte Juni h. J. durch den Hrn. Pfarrer Stadler von Nordhalben, unter Anweſenheit vieler Honoratioren und vieler Bewohner der Umgegend feierlich ſtatt. Dieſer Marktflecken, Sitz eines proteſtantiſchen Decanats und Pfarramtes, mit berühmten Mineralquellen (Eiſenſäurling, ähnlich dem Pyrmonter), Bergſchule, bedeutende Eiſenſteingruben und Werken, liegt zwei Stunden von Naila, dem Sitze des k. bayer. Landgerichtes und eine Stunde von dem Städtchen Lichtenberg an der Landesgränze (einſt Schloß der Grafen von Meran), entfernt. In benanntem bayer. Gerichtsbezirk, angeblich 22,500 proteſtantiſche Einwohner mit wenig Katholiken zählend, befinden ſich ſeit längerer Zeit ſchon viele Katholiken zerſtreut, namentlich in Eiſenwerken, als Handwerker und Dienſtboten, welche aber bisher eigenen Gottesdienſtes entbehren mußten, indem ſeit der Reformation in dieſen ſo wie in den benachbarten proteſtantiſchen bayeriſchen Gerichtsbezirken, weder eine katholiſche Kirche noch ein Seelſorger ſich befand. Deß-

---

gethan! Eine Lügnerin, wer das ſagt, und wär's auch zehnmal eine Gräfin!“ — „Redet Er auch mit?“ fragte die zürnende Gräfin im verächtlichſten Tone, deſſen ſie fähig war. — „Ja, ich rede mit,“ entgegnete der Geſelle. „Das Fräulein kann nichts dafür, daß ich mich ihr in den Weg geſtellt habe. Und wer da ſagen will, ich hätte mich ihr jemals anders als auf ehrenhafte Art genähert, dem will ich —.“ —

In dieſem Augenblick drängte ſich der Amerikaner durch die Menge. „Was geht hier vor?“ rief er mit einer Stimme, vor welcher die Umſtehenden unwillkürlich zurückwichen. „Wer wagt es, dieſe Dame zu beleidigen?“ — „O mein Herr,“ erwiderte die Gräfin boshaft, „bemühen Sie ſich nicht um dieſe ſittenloſe Perſon!“ — „Wie?“ rief jener wieder, „ſo nennen Sie Ihre eigene Verwandte?“ — „Die Familie,“ entgegnete die Gräfin ſtolz, „wird ſich von dem mißrathenen Zweige los zu machen wiſſen!“ — „Aber was hat ſie denn gethan? Was iſt ihr Verbrechen?“ — „Ich hatte ſchon lange bemerkt, daß ſich die Unglückliche in ein unwürdiges Liebesverhältniß eingelaſſen — ich warnte und befahl, aber vergebens; denn in dieſem Augenblicke traf ich ſie hier im Stelldichein mit ihm, wie er ihr eben die Hand küßte.“ — „So? In der That?“ wendete Tombſtone ein. „Dann iſt es nach dem Etiket, den Sie zu veranlaſſen für gut befunden haben, allerdings unerläßlich, daß etwas in der Sache geſchieht. Die jungen Leute werden ſich heirathen müſſen.“ — Ueber Wilhelms und Amaliens Wangen flog ein verrätheriſches Roth; die Geſellſchaft ziſchelte, die Gräfin aber ſtand wie verſteinert und brauchte lange, bis ſie wieder zu ſprechen vermochte. (Forts. folgt.)

Der König von Bayern — erzählen auswärtige Blätter — beſuchte kürzlich ein Dorf im Hochgebirge und ſagte zu dem Ortsvorſteher, mit dem er ſich längere Zeit unterhalten hatte, beim Abſchiede: „Ich bin recht zufrieden mit Euch!“ — „Und wir ſind es auch mit Euch!“ erwiderte der Vorſteher dem Könige.

L. von Faucher berechnet den Werth des Verluſtes an Silber beim baaren Geld durch Abnutzung auf jährlich 100,000 Fr. Der Geſammtwerth des circulirenden Goldes beträgt etwa 1200 Mill. Fr. und wird der jährliche Abnutzungsverluſt davon auf 3½ Procent veranſchlagt.

halb wurde wegen den zahlreich zerstreut lebenden Katholiken des dasigen bayerischen Bezirks, aus dem nächstangränzenden souveränen Fürstenthum Reuß und aus den benachbarten vier kgl. preuß. Enclaven zu Steben, diesem auch von vielen Katholiken besuchten Bad und Curorte, welcher von den nächsten katholischen Kirchen, als: von Nordhalben 3 Stunden von Enchenreuth 4 Stunden, eben so weit von Steinwiesen, und von Stadt Hof 5 Stunden entfernt liegt, eine eigene katholische Kirche neu erbaut. Hiefür sei dem hochwürdigsten T. Hrn. Erzbischofe von Bamberg, dessen hochw. Ordinariate und hoher kgl. Regierung innigster Dank und reichlichste Vergeltung von Gott, wozu sich noch die sehnsuchtsvollste Bitte anreiht, die höchsten geistlichen und weltlichen Behörden wollen auch den zahlreichen Katholiken der benachbarten bayerischen Gerichte, dieser leider bisher noch wenig beachteten bayerischen Diaspora des Frankenwaldes und Fichtelgebirges, welche ihres Gottesdienstes willen z. B. von Arzberg, Thierstein, Selb, Kirchlamitz, Rehau zu den nächsten katholischen Kirchen in Böhmen, oder Hof, Schorgast und Wunsiedel 3—5 Stunden gehen müssen, in der hilflosen Lage ihres Seelenzustandes gleiche wohlwollende Fürsorge zuwenden.

In Köln wurde am 1. Juli das Wallraf-Richarz-Museum und zugleich die darin arrangirte zweite allgemeine deutsche Kunstausstellung eröffnet.

Das Gesammterträgniß des Tabakmonopols in Oesterreich hat in dem letzten Halbjahr — November bis April — 24,525,617 fl. und um 167,145 fl. weniger als voriges Jahr abgeworfen. In Ungarn und den Nebenländern beträgt der Mindererlös 1¼ Million, in den andern Kronländern ist die Einnahme um 1,100,000 fl. gestiegen. Am meisten Tabak consumirte Böhmen, nämlich um 4,100,000 fl.

(Das Grab des Sultans Abdul Medschid.) Auf einem der höchsten Puncte Stambuls, an der nördlichen Seite der Moschee des Sultans Selim, ließ vor ungefähr zwei Jahren Sultan Abdul Medschid sein Grab aus weißem Marmor erbauen. Der vom Architekten entworfene geniale Plan wurde rasch ausgeführt und das Ganze war binnen etwas mehr als Jahresfrist vollendet. Der mit dem Baue betraute Baumeister, überzeugt, für die prompte und rasche Ausführung einige Anerkennung zu finden, machte die Meldung, daß das Gebäude vollendet und zur gefälligen Ansicht bereit wäre. Aber wie vom Donner gerührt war er, als der Sultan ihm zurief: „Was, mein Grab schon fertig? Allah, Allah! kann ich Euch nicht früh genug sterben, Ihr verfluchten Hunde? Wie lange mußte ich auf die Vollendung meines Theaters, meiner übrigen Paläste warten, schreitet nicht ihr Bau, gleich wie mir zum Trotz, dem Gange einer Schnecke gleich seinem Ende entgegen und wie lange kann ich noch darauf warten? Nur mit meinem Grabe beeilet Ihr Euch. Aber ich werde Euch Schurken zeigen, daß ich noch lebe und daß man mir nicht trotzen darf; auf der Stelle reißt das Grab nieder!" Und so wurde ein Werk, auf welches man enorme Summen verwandte, welches hinsichtlich seiner architektonischen, seiner Bildhauer-Arbeit unter den neueren Kunstwerken seines Gleichen suchte, binnen Kurzem wieder vernichtet, und einige Marmorblöcke und die kahlen, hoch in die Lüfte ragenden Gerüste bezeichnen den Platz, wo Sultan Abdul Medschid noch nicht liegen mochte.

Im Lager von Chalons soll die Infanterie daran gewöhnt werden, die Cavallerie auf sich heransprengen zu sehen. Von einer Entfernung von 800 Metres aus sollen solche Angriffe stattfinden, während dessen die Infanterie 7 Kugeln abzufeuern hat; bisher konnte diese Zahl selten erreicht werden, weil der Eindruck der heransprengenden Escadronen den Soldaten betäubte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 6. Juli 8 Uhr Morgens: In der Nacht des 28. October v. Js. hatte der ledige Dienstknecht Johann Schafnitzel von Höchstädt im s. g. Reiterholze zwischen Oberthürheim und Binswangen dem Dienstknechte Johann Hefele von Oberthürheim abgepaßt und denselben mit einem Prügel derart mißhandelt, daß Hefele dadurch 9 Tage arbeitsunfähig war. Schafnitzel wurde deßhalb heute zu 3½ monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt. — 10 Uhr Vormittags: Leonhard Rempel, lediger Dienstknecht von Adelberg, hatte am 8. Febr. l. Js., durch Vorwürfe und Schimpfworte gereizt, seinen Dienstherrn, den Söldner Georg Wiedemann von Wullenstetten, mit einer porzellanenen Tabakspfeife derart am linken Auge beschädigt, daß derselbe 6 Tage lang berufsunfähig war. Urtheil: 10 Tage doppelt geschärftes Gefängniß. — 11 Uhr Mittags: Der ledige Dienstknecht Maurus Kleiber von Bobingen und der Wagnergeselle Mathias Spannagel von Littlingen ließen sich beigehen, am 6. Mai l. Js. eine auf dem Felde stehende und dem Wirthe Joseph Maier von Bobingen gehörige Egge aus Muthwillen zu zertrümmern, daher sie wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt wurden. — 5 Uhr Abends: Die ledige Dienstmagd Julianna Beck aus Günzburg ist geständig, der Goldaufsiegersfrau A. Maria Kistler dahier, bei der sie im Dienste stund, nach und nach 4 Pfandscheine entwendet, dadurch aber dieselbe um eine Differenzsumme von 9 fl. 42 kr. beschädigt zu haben, daher sie wegen fortgesetzten erschwerten Vergehens des Diebstahls zu 45 Tagen doppelt geschärften Gefängnisses verfällt wurde.

Mittwoch den 10. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Bacher von Bocksberg wegen Diebstahls. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Georg Mathes von Biberbach wegen Todschlagversuchs.

Donnerstag den 11. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Max Burkhardt von hier wegen Betrugs ꝛc.

Samstag den 13. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Mathilde Müller von Jettingen wegen fahrlässiger Brandstiftung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Andreas Förg von hier wegen Unterschlagung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Ignaz Steinbrecher von Kissing wegen Körperverletzung.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 54.

Die Benützung der Bahntelegraphen der Ostbahnen zu amtlichen Zwecken. — Die Aufsicht auf Landesverwiesene. — Die Erledigung des Welz'schen Beneficiums in Sonthofen. — Die Abhaltung einer Prüfung für den stenographischen Unterricht. — Untersuchung gegen den Redacteur Gottfried Meyer von Nürnberg wegen Preßvergehens.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Titl. Hr. Wilhelm Graf v. Waldburg-Hohenems, 8 Jahre. Wilhelmine Louise, d. V. Hr. Anton Gerhäußer, Spenglermeister, 5 Monate. Aloisia, d. V. Hr. Xaver Cumering, Post-Conducteur, 7 Monate. — St. Moriz. Hr. Franz Anton Mayer, ehemaliger Botenschaffner, Pfründner der St. Jakobspfründe, 89 Jahre. Hr. Georg Häußler, Bezirksgerichtsdiener, von Berg, 61 J. Georg, nothgetauft, d. V. Hr. Joseph Rohrherr, Metalldreher, ¼ St. — St. Georg. Frau Marianna Kiederle, geb. Glotz, Oberamts-Aufschlagsdienerswittwe, von Schwabmünchen, 70 Jahre 4 Monate.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den bisherigen rechtskundigen Magistratsrath C. Seiler zu Nürnberg, unter Vorbehalt seiner in dieser Eigenschaft erworbenen Rechte und des Wiedereintritts in seine bisherige Dienstesstelle als bürgerlichen II. Bürgermeister der Stadt Nürnberg Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen; dem Landgerichtsassessor R. Frhrn. v. Sumppenberg zu Regensburg den nachgesuchten Urlaub auf die Dauer eines Jahres unter Verzicht auf den Gehalt zu bewilligen; an das Landgericht Regensburg den Assessor des Landgerichts Wolfstein in Niederbayern, J. Hann, seiner Bitte gemäß — zu versetzen und zum Assessor des Landgerichts Wolfstein in Niederbayern den Rechtspracticanten M. Westermayr aus Offenstetten, z. Z. in München, zu ernennen.

Der von den praktischen Aerzten Dr. C. Prestele zu Donauwörth und Dr. J. B. Köberle zu Ichenhausen, k. Landg. Günzburg, nachgesuchte wechselseitige Stellentausch ist genehmigt. — Bei dem k. Landwehr-Bataillons-Commando Dillingen wurde der k. Advocat Fleißner zum Bataillons-Auditor ernannt. — Bei dem k. Landwehr-Bataillons-Commando Donauwörth wurden zum Hauptmann der bisherige Landwehr-Oberlieutenant und Adjutant M. Rainer, und zum Lieutenant der Landwehr-Junker J. Fischer befördert. — Bei dem Bataillons-Commando Nördlingen wurde der bisherige Landwehr-Oberfeuerwerker Diepold zum Artillerie-Lieutenant befördert. — Bei dem Divisions-Commando Wemding wurden befördert zum Oberlieutenant der bisherige Landwehr-Lieutenant J. Faber und zu Lieutenants der seitherige Landwehr-Corporal R. Schlecht und der Landwehrmann C. Zimmermeister. — Bei dem k. Landwehr-Bataillons-Commando Gundelfingen wurden befördert zum Hauptmann der Landwehr-Oberlieutenant J. Sailer; zum Oberlieutenant der Landwehr-Lieutenant A. Schletter; zum Lieutenant der Landwehr-Junker M. Oßwald.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielt: Herr Egidius Greppmair, Caplan in Boos, als II. Caplan in Pöttmes. 2) Gestorben ist: Herr Joseph Hermle, Frühmeßbenefiziat in Pfaffenhofen, Ldgr. Neu-Ulm, den 23. Juni l. J. 3) Erledigte Pfründe: Das Frühmeßbenefizium in Pfaffenhofen, Ldg. Neu-Ulm. S. K. M. — Herr Pfarrer Ignaz Stechele in Sulzberg wurde als IV. Assistens des Landcapitels Kempten oberhirtlich bestätigt.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir von hoher kgl. Regierung eine

Schlosser-Concession

gnädigst verliehen wurde, so erlaube ich mir die hohen Herrschaften und das geehrte Publicum in Kenntniß zu setzen, daß ich dieses Geschäft in meinem Hause **F. 258 in der langen Gasse** ausübe und empfehle mich zu Allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten mit der Zusicherung einer stets schnellen, promten und billigen Bedienung. Mit Achtung und Ergebenheit zeichnet

Augsburg, den 8. Juli 1861.

Joseph Einberger, Schlossermeister.

Wohnungs-Veränderung und Empfehlung.

Ich mache einem hiesigen und auswärtigen verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden und Wohnung in C. 184 neben der Stadtmetzg, wo ich seit 20 Jahren eine **Sol'nhofer Stein-Niederlage** führte, verlassen, und dagegen in meinem Hause

C. 187 neben der Pelzmühle

ein großes Lager aller Gattungen

Solnhofer Steine

errichtet habe, welches ich den Herren Bau-Unternehmern zu den billigsten Preisen freundlichst empfehle, und bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen bestens ferner zu bewahren.

Augsburg, den 7. Juli 1861.

Babette Schweiger, vormals Kaiser
(6163) Solnhofer Steinhändlerin.

Empfehlung.

Diamant-Farbe,

bewährteste Oelfarbe in allen Fällen zum Schutze von Eisen Holz und allen solchen Gegenständen, welche durch Verwitterung dem Verderben unterliegen, besonders zum Anstrich **eiserner Schornsteine**, Gasometer, Dampfkessel, Wasserleitungsröhren und Steinpappen-Dächer. — Ferner:

Theeröl (Creosotöl,)

zum conservirenden Anstrich für Holz. (Ueber die Vortheile dieses Oeles zum Anstrich auf Holzwerk gibt Dingler's polytechn. Journal, Jahrg. 1852, Band 123, Seite 146, Aufsatz Nro. XII. näheren Aufschluß.) Zu haben bei: (6136)

Gebrüder Schaur,
am Perlachberg nächst der Stadtmetzg.

Verkauf. Der Unterzeichnete hat aus Auftrag mehrere, hundert Quadratfuß sehr schöne trockene eichene und fohrene **Läden** zu verkaufen. (6176)

Jos. Altstetter, in Dinkelscherben.

Einladung
zur
Musik-Produktion,

welche am Donnerstag den 11. Juli Nachmittags 2 Uhr im kgl. Schullehrer-Seminar dahier zum Besten der Schullehrer-Wittwen- u. Waisen-Kasse von Schwaben und Neuburg stattfindet und wobei von den Seminaristen unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Musikfreunde das Oratorium: **Elias** von Felix Mendelssohn Bartholdy zur Aufführung gebracht wird.

Der Eintrittspreis ist ohne die Wohlthätigkeit beschränken zu wollen auf 24 kr. für die Person festgesezt.

Lauingen, am 23. Juni 1861.

Die kgl. Schullehrer-Seminar-Inspection.
Dr. Moritz.

Bekanntmachung. Die Schafmärkte in Nördlingen im Jahre 1861 werden, und zwar der 1. Donnerstag den 11. Juli, der 2. Donnerstag den 22. August, der 3. Mittwoch den 18. September, der 4. Montag den 4. November abgehalten.

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 3 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir contomäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt

Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ausbacher fl. 7-Loos nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (5684/96)

F. S. Euringer, Maximiliansstraße in Augsburg.

Orientalische Menagerie

Schauplatz vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Herrn Carré.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc. enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Durch die Oekonomie-Commission der k Zeughaus-Haupt-Direktion in München werden **den 12. Juli ds. Js. Vormittags 8 Uhr** circa 6 Zentner alter Stahl, 15 Zt. gelöthetes Eisen (Schmeizeisen), 49 Zt. altes Gußeisen, 12 Zt. alter Federzeug, 2 Zt. alte Ketten, 12 Zt. Blei- und Zinnasche, ferners altes Seilwerk, Abfälle von Papier und Pappendeckel, verschiedene Ketten, altes Lederwerk, kupferne, eiserne und metallene Kessel, wollene Decken, Pulverhörner, ein großes Schwungrad und mehrere andere ausgemusterte Ausrüstungsgegenstände.

Ausbacher Loose für 10 fl. baar werden gekauft. D. Red.

Hunde-Visitation. Dienstag für Lit. G. 1—200.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag an Geld (38 fl. 16 kr.) 72 fl. 51 kr. Durch die Expedition des Augsburger Anzeigeblattes 1 fl. 12 kr. von 2 Arbeitern, mit dem Wunsche, es möchten noch viele Gulden nachfolgen. Von J. Th. 12 kr. Von O. W. 12 kr. und ein Swahl. Von G. Z. 12 kr. Von S. und G. 12 kr. Von K. 15 kr. Von J. R. 33 kr.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

Uebertrag 1 fl. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langeneringen:

Uebertrag (6 fl.) 10 fl.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.) Uebertrag 15 fl. 12 kr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57½58½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr., Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Kassascheine 1 fl. 45½ bis 45½ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 27-28 kr.

Sommertheater im Schießgraben.

Montag, den 8. Juli: Letzte Gastvorstellung des Gesangs-Komikers Herrn Emil Sibert vom Stadttheater in Regensburg. Zum Erstenmale: **Theatralischer Unsinn**, oder: Der geprellte Kapitalist, und: Die Dorfcomödianten in Feldmoching. Posse in 3 Abtheilungen mit Gesang von Moriander. Musik von Capellmeister Stolz. Die Kostüme sind neu, mit verstärktem Orchester. Anfang 4 Uhr. — Ende nach 9 Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Auswärts Gestorbene: Herr Augustin Hölzl, Kaufmann in Tölz. Joh. Bapt. Ott zu Nesselwang. Franziska Zwerger, Seifensiederswittw. zu Moosberg. Hr. Joh. Gg. Neidner in Nürnberg. Hr. Gallus Werre Apothker zu Würzburg. Hr. Carl Reiner, Gastgeber zum Oberwirth in Siegsdorf. Hr. Joseph Mahler, Uhrmacher in München. Frau Friederike Eichele, in Immenstadt. Herr Friedrich Baumann, Buchbinder und Steindruckereibesitzer in Wunsiedel. Magdalena Münstrer, Gastgebersgattin in Altheim. Hr. Joseph Sewalder, kgl. charakterisirter Artillerie-Major in München.

Unter Verantwortlichkeit von L. Wörg — Druck der rem. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 186.

Dienstag, den 9. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protest: Cyrillus.

☞ **Auf die Neue Augsburger Zeitung kann noch fortwährend bei allen Postexpeditionen auf das dritte Quartal Bestellung gemacht werden. Preis vierteljährlich 45 kr.**

Politisches.

⊙ **München**, 6. Juli. (17. öffentliche Sitzung der Kammer der Reichsräthe.) Von Interesse ist, wie sich Frhr. v. Aretin in seinem gedruckten Referate über die Frage der Aufhebung des Lotto ausspricht. Er bemerkt: „Es wurde zwar im Jahre 1856 durch die gesetzgebenden Factoren die Aufhebung des Lotto beschlossen, es wurde dasselbe jedoch seitdem wieder in das Budget unter die Einnahmen eingestellt, weil man bei vermehrten Ausgaben eine so ergiebige Einnahmequelle (das Lotto brachte dem Staat bekanntlich in den 4 Jahren 1855/59 eine reine Rente von 10,877,723 fl. ein) nicht verstopfen zu sollen glaubte. Die angeführten Ziffern scheinen auch jetzt nicht dafür zu sprechen, auf eine Einnahme zu verzichten, welche auf völlig freien Willen der Contribuenten gegründet ist, und zu deren Ersatz z. B. die Grundsteuer ungefähr verdoppelt werden müßte, und dieß zu einer Zeit, wo das Land alle seine Kräfte aufwenden darf, um wohlgerüstet den drohenden Zeiten entgegenzugehen. Da in der Kammer der Abgeordneten die Anträge auf sofortige Aufhebung des Lotto der Berathung des Budgets vorbehalten worden, glaubt Referent ebenfalls jetzt eine weitere Besprechung des Gegenstandes unterlassen zu dürfen."

Der König von **Württemberg** soll im Bad Ragatz vom Schlag berührt worden sein. (Die Nachricht bedarf der Bestätigung.) — Nachschrift: Soll sich schon besser befinden.

Berlin, 6. Juli. Wie die A. Pr. Ztg. schreibt, sind hier in etwa 14 Tagen 20 Selbstmorde und Selbstmordversuche vorgekommen. **An einem Tage erhängten sich 3 Personen.**

Berlin, 6. Juli. Der „Staats-Anzeiger" veröffentlicht das nachfolgende (telegraphisch bereits erwähnte) Manifest:

„Wir **Wilhelm**, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc, thun kund und fügen zu wissen: Nach Gottes Rathschluß haben Wir den königlichen Thron Preußens bestiegen, und Unseren Willen feierlich kundgegeben nach der Verfassung und den Gesetzen des Königreichs die Uns durch die göttliche Gnade anvertraute Regierung zu führen. Unsere Vorfahren in der Krone haben Uns das ehrwürdige Herkommen überliefert, daß den Königen Preußens beim Regierungs-Antritt von dem Lande die Erbhuldigung geleistet worden. Wir halten dieses Herkommen als ein unverbrüchliches Anrecht Unserer Krone fest, und wollen es ebenso Unseren Nachfolgern in der Regierung gewahrt wissen. In Betracht der Veränderungen aber, welche in der Verfassung der Monarchie unter der reichgesegneten Regierung Unseres vielgeliebten Bruders, König Friedrich Wilhelm des Vierten Majestät hochseligen Andenkens, eingetreten sind, haben Wir beschlossen, anstatt der Erbhuldigung die feierliche Krönung zu erneuern, durch welche von Unserem erhabenen Ahnherrn König Friedrich dem Ersten die erbliche Königswürde in Unserem Hause begründet worden. Indem Wir Uns im Angesichte Gottes in Demuth beugen und den Segen des Allmächtigen für Uns und Unser geliebtes Vaterland erflehen, wollen Wir durch die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtags und der sonst von Uns zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen Unseres Königreichs von dem geheiligten und in allen Zeiten unvergänglichen Rechte der Krone, zu der Wir durch Gottes Gnade berufen worden, Zeugniß ablegen, und von Neuem das durch eine glorreiche Geschichte geknüpfte Band zwischen Unserem Haus und dem Volke Preußens befestigen. Wir werden demnach in Gemeinschaft mit der Königin, Unserer Gemahlin, Unsere feierliche Krönung im Monat October dieses Jahres in Unserer Haupt- und Residenzstadt Königsberg vollziehen, und behalten Uns vor, über die Ausführung der Krönung, sowie über den bei Unserer Rückkehr in Unsere Haupt- und Residenzstadt Berlin zu haltenden feierlichen Einzug die weiteren Bestimmungen zu erlassen.

In **Oesterreich** ist endlich die leidige Adreßfrage gelöst. Der zu straff gespannte Bogen der magyarischen Ultras ist zerbrochen, die nüchternere Partei Deaks hat gesiegt, die Adresse ist nach Deaks ursprünglichem Entwurf angenommen, und dadurch die ungarische Frage in ein für Gesammt-Oesterreich entschieden günstiges Stadium getreten.

Es zieht ein finsterer Geist durch Italien und die Früchte der Revolution beginnen da zu reifen, wo ihr Same am Fleißigsten ausgestreut wurde — im Neapolitanischen. Es ist soweit gekommen, daß eben die sardischen Kerntruppen unter dem tüchtigsten General gegen die „immer und überall geschlagenen Banditen" unter Chiavone marschiren müssen.

Neapel. Nicht nur in Caserta, sondern auch in Nola, Santa Maria und San Severin sind am 17., 18. und 19. Juni die politischen Gefangenen und die zwangsweise Recrutirten befreit worden. Santa Maria liegt nördlich, die andern beiden Orte östlich von Neapel; im Weichbild der Hauptstadt selbst, in Marano, das auf der nach Aversa führenden Straße liegt, sind die Nationalgarden von den Bourbonen entwaffnet worden, und Chiavone's Proclamation, die in zahlreichen Maueranschlägen in der Hauptstadt selbst verbreitet war, ist im herausforderndsten Trotz gegen die Piemontesen abgefaßt, wie schon ihr Schluß zeigt, der also lautet: „Die Bataillone der Eroberer sind von unseren siegreichen Truppen zersprengt und vernichtet worden. Die Waffenthaten von Sora, Boviso und San Marco klingen furchtbar in den Ohren der Piemontesen, und sind für uns ein Unterpfand künftiger Siege... Neapolitaner! Ich verlange von euch nur passiven Widerstand gegen eure Unterdrücker; sie sollen des Hasses inne werden, den ihr gegen

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novelleite von Hermann Schmid.

2.

(Fortsetzung.)

„Heirathen?" stammelte sie endlich. Meine Nichte einen — Handwerksgesellen?" — „Ei," lachte Tombstone, „man wird aus dem Gesellen einen Meister machen. Die Familie wird ihn gewiß in den Stand setzen." — „Die Familie?" höhnte die Gräfin. „Nimmermehr! Man hat sie unterstützt, so lang sie es verdiente, — eine Unwürdige kennen wir nicht mehr." — „In der That?" murmelte der Amerikaner halb zwischen den Zähnen und über seine blassen Züge zuckte es, als wollte darüber ein Schein von Röthe aufgehen — es kam aber nicht dazu, die Eisdecke war zu undurchdringlich. „Die Familie will also für das arme Kind nicht sorgen, will aber auch nicht erlauben, daß es selbst für sich sorgt? Die Familie steht aber doch nicht an, ihrer Vorurtheile wegen ein armes Mädchen öffentlich zu beschämen und zu Grunde zu richten? — Also haben diese Gespenster noch immer nicht ausgespuckt? Nun, dann werde ich ihnen wenigstens eines ihrer Opfer entreißen! Dann nehme ich das Fräulein, wenn sie sich mir vertrauen will, in meinen Schutz — und wehe dem, der ihr von nun an nur mit einem schiefen Blick zu nahe tritt!"

Diese Worte wirkten. Der größte Theil der sehr gemischten Gesellschaft war mit der Wendung der Sache innerlich zufrieden, desto unerwarteter kam sie der Gräfin. Sie hatte bloß beabsichtigt, Amalie recht zu demüthigen und dadurch noch mehr von sich abhängig zu machen, und sandte nun ihren Blick verlegen und hilfefordernd vergebens in der Runde. Endlich blieb er auf dem Gerichts-Director haften, der schon von Amtswegen einige Lust verspürte, sich in die Sache zu mischen. Jetzt hatte er sich vollständig ermuthigt und trat mit der Bemerkung vor, daß die Landesgesetze das nicht gestatteten. — „Vortrefflich!" rief der Amerikaner. „Wie rasch ihr mit euren Gesetzen zur Hand seid, wenn es gilt, sie gegen Jemand zu brauchen! Diesmal ist die Mühe unnöthig

sie im Busen trägt. Wartet ruhig und auf Gott und die gute Sache vertrauend den großen Tag ab, der heranrückt, den Tag, an welchem ihr neuerdings einen glorreichen König Franz II. und das Banner der neapolitanischen Unabhängigkeit begrüßen werdet." Die Proclamation ist vom 19. Juni aus Sora datirt, wo der kühne Condottiere einstweilen sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, und von wo aus er in letzter Zeit mehrere erfolgreiche Streifzüge, darunter auch nach Bojano und Castel Ferraro unternommen hat.

Dem „Standardo cattolico" wird aus **Neapel** unterm 19. dieses Monats geschrieben: „Drei Bataillone sind zur Bekämpfung der Contrerevolutionäre von hier abgegangen.

Frankreich. Der Kaiser ist am Donnerstag nach Vichy abgereist.

Spanien. Der Aufstand in Loja ist im Verenden. Die k. Truppen haben diese Stadt genommen. Die Insurgenten sind geschlagen und zerstreut.

Madrid, 4. Juli. Der Aufstand ist auf Loja (Provinz Murcia) beschränkt. Die Truppen der Königin umgaben die Stadt, in der Absicht aller Insurgenten, welche den Ruf: „Es lebe die Republik!" „Tod dem Papst!" ausstoßen, habhaft zu werden. (T. H.)

Aus der **Türkei** brachten die Blätter: „In Bulgarien kam ein Scandal vor, der in der katholischen Welt schmerzlichen Eindruck machen muß. Joseph Sokolski, den vor zwei Monaten der Papst zum Metropoliten der Bulgaren weihte, hat sich von den Russen verführen lassen, und die vereinigte Kirche in Begleitung eines russischen Agenten verlassen. Zur Erklärung dieses Vorfalls ist zu bemerken, daß die bulgarische Kirche ganz arm ist, die Russen aber kein Geld scheuen, um dort Propaganda zu machen, trotzdem daß Kaiser Alexander bei der Zusammenkunft mit Napoleon in Stuttgart gegenseitige Nichteinmischung in die religiösen Angelegenheiten der Christen in der Türkei zusagte.

Athen, 29. Juni. Die Abreise des Königs wurde wegen der Nachricht vom Tode des Sultans verschoben, und wird wahrscheinlich erst zwischen dem 8. und 10. Juli stattfinden. (W. Bl.)

New-York. Den neuesten Nachrichten aus Jefferson City vom 18. Juni zufolge sind die Secessionisten in dem Kampf bei Booneville gänzlich geschlagen und zersprengt worden. Es sollen 600 derselben gefangen worden sein. Ihr Oberbefehlshaber, General Price, wurde tödtlich verwundet. — Nach den letzten Berichten aus Vienna, Virginien, haben die Rebellen sich zurückgezogen und 5000 Mann Unionstruppen den Platz besetzt.

Nichtpolitisches.

München, 8. Juli. Der neueste Komet, welcher uns wegen Unwetter durch zwei Abende verhüllt blieb, hat nach den Beobachtungen der Pariser Sternwarte keine Identität mit dem vor 300 Jahren, kurz vor dem Tode Carls V. erschienenen Kometen, dessen Rückkehr seit 10 Jahren häufig angekündigt worden ist. Seine Bewegungen binnen 24 Stunden stimmen nämlich ganz und gar nicht überein mit dem dortmals beobachteten und aufgezeichneten. Als Grund warum der gegenwärtige Komet nicht mindest 1 Tag vorher signalisirt werden konnte, ehe ihn die ganze Welt gesehen, gibt der französische Astronom an: am 29. Juni war die Polentfernung des Kometen etwa 56 Grad; er ging zugleich mit der Sonne unter, man konnte ihn also nicht sehen. Am 30. Juni war er aber bei seiner außerordentlich raschen Bewegung 12 Grad nordwärts gegangen, er ging also nicht mehr mit der Sonne unter und ward deßhalb für Jedermann sichtbar.

ooo **Starnberg**, 7. Juli. Gestern haben wir einen Zieler begraben, der am letzten St. Ulrichstag bei einem Scheibenschießen dahier erschossen wurde; — mitten durch den Kopf, so daß er augenblicklich todt zusammenstürzte. Der Schuß kam aus einem andern Stand, also schief in die Scheibe, vor welcher der Zieler, ein Familienvater, stand. Die gerichtliche Untersuchung hat den unvorsichtigen Schützen noch nicht ermittelt.

⚜ **Landau.** Schrannenbericht. Samstag, den 6. Juli.

Weizen höchst. Pr. 23 fl. — kr., mittl. 22 fl. 50 kr., niederst. 22 fl. 30 kr.			
Kern	22. 54.	22. 6.	21. 30.
Korn	17. —.	16. —.	14. 42.
Gerste	12. 20.	11. 30.	10. 42.
Haber	9. 6.	8. 36.	7. 54.

Stand: 858 Sch. — Verkauf: 795 Sch.

Landshut, 5. Juli. Weizen 19 fl. 54 kr.; Korn 12 fl. 6 kr., gefallen 3 kr.; Gerste 9 fl. 56 kr., gestiegen 50 kr.; Haber 7 fl. 33 kr., gestiegen 3 kr.

In ganz Franken stehen in Folge der ausgezeichneten Witterung die Feldfrüchte gegenwärtig vortrefflich.

Dem „Bund" schreibt man aus **Berlin** vom 27. Juni: „Eine furchtbare Nachricht ist unserer Regierung aus Brasilien zugekommen. Herr v. Neusebach, unser Gesandter in Rio, der schon seit längerer Zeit sich viele Feinde nicht bloß unter den Mächtigen des Grundbesitzes in Brasilien, sondern auch unter den diplomatischen Vertretern anderer europäischer Regierungen durch ein etwas schroffes Wesen zugezogen, ist jetzt in Folge einer Vergiftung mit Kanthariden in Raserei verfallen. Tagelang lief der unglückliche Mann nackt in den Wäldern umher, um Hilfe rufend, bis ihn denn der Eintritt völligen Wahnsinns einigermaßen von seinen grauenhaften Empfindungen befreite. Hr. v. Neusebach befand sich in Folge seiner Abberufung bereits auf dem Wege hierher und ist nun wieder nach Rio de Janeiro zurückgeschafft worden, wo er in einer Privatirrenheilanstalt Aufnahme fand. Man bezweifelt seine Wiederherstellung. Inzwischen steigt die Verlegenheit der Regierung immermehr, den Posten in Rio zu besetzen, da sich in unserm diplomatischen Corps Keiner findet, der Lust hätte, dieses nichts weniger als erquickliche Amt anzunehmen."

Der „Köln. Ztg." schreibt man aus **Düsseldorf** vom 3. Juli: „Heute Morgen gegen 9 Uhr wurde der Diener der k. Bankcommandite zur Post geschickt und nahm drei Geldpackete, von 100,000, 1500 und 12,000, im Ganzen also 113,500 Thlr., in Empfang. Bis jetzt, Nachmittags 6 Uhr, ist derselbe nicht zurückgekehrt und dessen Verfolgung per Telegraph bereits erfolgt. Man ist über diesen Vorfall um so überraschter, als der Verschwundene sich stets gut geführt hatte."

In der Silberwaarenfabrik des Hrn. Eduard Schiffner am Schottenfeld in **Wien** bestand zwischen dem Maschinisten Fr. Steiner und dem Silberarbeiter Ant. M. seit längerer Zeit ein tiefer Groll. Am 28. v. M. geriethen beide Personen abermals in Conflict. Der Maschinist St. nahm sich heraus, dem Ant. M. vorzuwerfen, daß dieser schon einmal wegen Diebstahls abgestraft worden sei. Kaum waren diese Worte über die Lippen, so war es auch schon um ihn geschehen. Von höchster Wuth erfaßt, stieß ihn Ant. M. in das Schwungrad der Maschine, vor welchem beide standen. Die Maschine war in vollster Thätigkeit, das Rad ergriff den Unglücklichen und zermalmte ihn im buch-

---

Das Fräulein ist mündig und mag selbst entscheiden. Was aber mich angeht," fuhr er fort und richtete sich zu seiner ganzen Höhe vor dem Gerichts-Director auf, „so bin ich Bürger der Freistaaten von Amerika. Ist Ihnen das genug?"

Während der Director etwas betreten einen Schritt rückwärts machte, wendete sich Tombstone zu Amalien. „Erklären Sie sich, mein Kind," redete er sie mit weichem herzgewinnendem Tone an. „Wollen Sie mir in meine Heimat folgen? Können Sie so viel Vertrauen zu einem Unbekannten fassen? Ist es diesem jungen Manne mit seiner Bewerbung Ernst, so mag er nachkommen. Drüben bedarf man fleißige geschickte Hände, und alles Andere findet sich." Die Gesellschaft gerieth bei diesem offenen Vorschlage in unverkennbare Bewegung. Manches furchtsame Gemüth hatte den Vampyr-Gedanken noch nicht zu überwinden vermocht und dachte mit Schauder an die „Heimat," in welche er Amalie zu sich einlud.

Diese sah ihn mit einem kurzen festen Blicke an und reichte ihm entschieden die eine Hand, während Wilhelm ungescheut die andere ergriff und küßte. — „Sie sehen, wir sind einig!" rief der Amerikaner.

Die Gräfin hatte inzwischen in allen Farben des Unmuths gespielt und sichtlich nach Worten gerungen. „Nicht zu rasch! rief sie jetzt. „Sie vergessen oder wissen nicht, mein Herr, daß ungleiche Standesheirathen nur unter Bedingungen gültig sind!" — „Nur wenn die nächsten Verwandten ihre Einwilligung dazu ertheilen," schaltete wieder vortretend der Gerichts-Director ein. — „Und Amaliens nächste Verwandte bin ich!" rief triumphirend die Gräfin. „Und diese Einwilligung —." — „Werden Sie ertheilen, gnädige Frau," entgegnete Tombstone mit seiner früheren gleichgültigen Kälte. „Sie werden morgen die Urkunde in aller Form ausstellen und schon jetzt vor dem Herrn Gerichts-Vorstand erklären, daß Sie von Ihren verwandtschaftlichen Rechten dieser Dame gegenüber keinen Gebrauch machen werden." — „Das werde ich nicht, mein Herr," sagte die Gräfin ebenso kalt, „und Niemand, nichts in der Welt soll mich dazu zwingen!" — „Ich zwinge Sie," sagte der Amerikaner hohl und dumpf, trat ganz nahe zu der Gräfin, die er am Arme festhielt, daß sie nicht zurückweichen konnte, und flüsterte ihr ein paar Worte ins Ohr.

(Fortsetzung folgt.)

fäßlichen Sinne des Wortes. Als die Fabrikarbeiter herbeistürzten und das Rad außer Thätigkeit gesetzt worden war, da wartete Aller ein Anblick des Entsetzens und Grauens. Der Leib des Friedrich St. war in zwei Theile zerschnitten, die Knochen des Schädels lagen zerstreut im Maschinenhause, die Kopfhaut hing in Fetzen herab, das Gehirn war zerquetscht, Brustblatt und Schultern zerbrochen und gespalten. Die Verhaftung des zornmüthigen Arbeiters erfolgte sogleich, er ließ Alles ohne Widerstand über sich ergehen und ohne ein Wort zu sprechen.

Ueber dem Spectakelstück: „Die Franzosen in China," das übrigens bei seinen bisherigen Aufführungen viel Beifall fand, waltet ein eigenthümliches Verhängniß. Wie schon bekannt, wurde bei der Probe des Stückes ein Statist durch einen Schuß getödtet; noch größeres Unglück hätte ein Zufall bei der zweiten Vorstellung nahezu herbeigeführt. Es gerieth nämlich im zweiten Acte, während des Volksfestes in Peking, ein in der Luft hängender Ballon in Brand. Da derselbe im Nu in hellen Flammen stand und dieser die übrigen Ballons und die Coulissen zu erfassen drohte, so war die Verstürzung eine allgemeine. Mit dem Rufe: es brennt! es brennt! stürzten unter großem Lärm und Aufregung die Besucher, namentlich der oberen Galerien, den Treppen und Ausgängen zu, bis die Rufe vom Parterre und der Bühne: „Ruhe, Ruhe, es ist nichts," die Massen wieder beschwichtigten. Der Baum, an welchem der brennende Ballon hing, wurde mittlerweile umgestürzt und die Flammen gelöscht. Musterhaft ruhig und äußerst taktvoll war das Benehmen der auf der Bühne beschäftigten, vielleicht hundert Personen, worunter die Tänzerinnen in leichten Kleidern. Wenige Minuten darauf gerieth ein anderer Ballon in Brand, welcher aber sofort unterdrückt wurde.

Ueber den telegraphisch gemeldeten Untergang des Postdampfers „Canadian" wird der „Wes.-Ztg." aus London folgendes Nähere mitgetheilt: Der Dampfer „Canadian", ein Schiff von 2000 Tonnen Ladefähigkeit und nominell 400 Pferdekraft, ging auf der Reise von Amerika nach Europa zurück bei sehr nebligem Wetter und ziemlich hohem Seegang am 4. Juni circa fünf Seemeilen von Belle-Isle entfernt durch Anseglung einer sehr großen, mit der Oberfläche des Meeres in gleicher Linie treibenden Eismasse verloren. Die Vorderabtheilung (Compartment) des Schiffes blieb längere Zeit vollkommen wasserfrei, und erst, als das im übrigen Raum befindliche Wasser das Steeragedeck erreicht und die Luken aufgebrochen hatte, füllte sich auch der Vordertheil mit Wasser. Die Passagiere, welche sich bis dahin sehr ruhig benommen hatten, wurden nun in den Booten untergebracht. Nur ein einziges Boot hatte das Unglück umzuschlagen, so daß alle darin befindlichen Passagiere ertranken. Dieses Alles ereignete sich in einer halben Stunde. Die Boote wurden später durch mehrere Fischerfahrzeuge angetroffen und Passagiere und Mannschaft nach Quirpon-Bay gebracht. Die Anzahl der Umgekommenen soll sich im Ganzen auf 34 Personen belaufen, die der Geretteten beträgt 177. Der Werth des Schiffes wird auf 60,000 und der der Ladung auf 15,000—20,000 Pfs. St. geschätzt.

Locales.

(Eingesandt.) Auch Krumbach will den Städten nicht nachstehen, und haben dorten die fleißigen und tüchtigen Gewerbetreibenden in Würdigung des gewerblichen und industriellen Fortschrittes einen Gewerbe-Verein gebildet, welcher in Verfolgung seines Zweckes eine Verloosung von preiswürdigen Gewerbs-Erzeugnissen mit allerhöchster Genehmigung Seiner Majestät des Königs Maximilian II. veranstaltet. So viel uns bekannt, so kommen zur Verloosung nur tüchtige und preiswürdige Gegenstände, Preis der höchsten Gewinnste 100, 60, 50, 40 Gulden, der Preis der geringsten 1 fl. 30 kr., auf 16 Loos 1 Treffer, und findet dieselbe bei Gelegenheit des landwirthschaftlichen Distrikts-Festes, nach vorgängiger Ausstellung, Mitte September d. J. unter gerichtlicher Leitung statt. Loose à 24 kr. sind durch die Gewerbe-Ausstellungs-Commission in Krumbach sowie auch in Augsburg in der Jenisch und Stage'schen Buchhandlung zu bekommen, von welcher Handlung auch seiner Zeit die treffenden Gewinnste verlangt werden können. W.

Briefkasten-Einsendungen.

423. ☞ Nach Röthenbach im Allgäu. Ihr werthes Schreiben haben wir dem kgl. Oberpost- und Bahnamt Augsburg mit dem ergebensten Ersuchen unterbreitet, nach dieser fraglichen nach Langenringen gehörenden Kiste gefällige Nachforschung anstellen zu lassen; — wir haben nichts erhalten. D. R.

424. Die Besucher von Hrn. Bayers Panorama sprechen über die hübsche Aufstellung seiner Sehenswürdigkeiten allgemein das größte Lob aus, da Niemand unbefriedigt den Platz verläßt. Derselbe gestattet heute Dienstag Vor- und Nachmittags allen armen Schulkindern freien Eintritt, worauf wir deren Eltern aufmerksam machen wollen. O. B. U. B.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 56.

Die Empfehlung des Lehr- und Lesebuchs „die Natur von Berlin und Tuschek" als Preisebuch für die Studien- und technischen Unterrichtsanstalten. — Die Erledigung des Frühmeßbeneficiums in Pfaffenhofen, k. Landgerichts Neu-Ulm.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Ulrich. Hr. Johann Mathias Keßler, Milchmann, von Lechhausen, Ldg. Friedberg, 62 Jahre. Frau Katharina Roth, geb. Wiedemann, Schreiblehrersgattin, 57 Jahre. Christoph Bröckel, Schriftsetzerlehrling, 18 Jahre 4 Monate. Rosina Barbara Margaretha, d. V. Hr. Michael Haager, Taglöhner, 15 Tage. Frau Sophia Männer, Malerswittwe, Hospitalpfründnerin, 71 Jahre. Frau Rosina Stoffel, Hospitalpfründnerin, 85 Jahre. Jgfr. Magdalena Ermann, Dienstmagd, 74 Jahre. Johanna Herz, Taschenmacherstochter, Hospitalpfründnerin, 85 Jahre. Frau Margaretha Hartmann, geb. Reichler, ehemal. Bierbräuersgattin, von Kandern in Baden, 42 Jahre. — Barfüßer. Babette Heinrike, d. V. Hr. Jakob Koch, Metzgermeister, 12 Wochen. Elisabetha, d. V. Hr. Melchior Burkhard Wurstmacher ½ Stunde.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Titl. Frau Fanny Louise v. Weinrich, geb. Zeller, k. b. Majorsgattin, 41 Jahre. Johanna Elisabetha Magdalena Deschler, Färberstochter, 76 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Gränz-Obercontrolleur Adam Ehrat zu Plößberg, Hauptzollamtsbezirks Waldsassen, die erledigte Revisions-Beamtenstelle am Hauptzollamte Nürnberg zu verleihen; an Stelle der bisher von Bayern besetzten Vereins-Controleurstelle in Marienberg einen bayerischen Vereins-Controleur an die königl. preußischen Hauptzollämter Stallupönen, Johannisburg und Neidenburg mit dem Wohnsitze in Stallupönen abzuordnen, und auf diese Stelle den Gränz-Obercontrolleur Franz Emsoan in Kreuth unter Verleihung des Titels „Zollinspector" zu befördern.

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt ☞ in Augsburg ☜

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In den Monaten Juni, Juli und August sind jeden Morgen frische Kuhmilch und bestbereitete Ziegenmolken zu erhalten, und in jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tischgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Titl. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. Hochachtungsvollst

A. Ott, Chirurg
und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt
(5298—5300) am rothen Thor.

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 3 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir coursmäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ansbacher fl. 7-Loos nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (5684/96)

F. S. Euringer, Maximiliansstraße in Augsburg.

Mittel gegen Sommersprossen und Leberflecken,

das schon eine weite Verbreitung gefunden hat.

München. **F. Solbrig**, Chemiker, Oberanger Nr. 45/2.

☞ **„Eine Niederlage von diesem Mittel befindet sich in Augsburg: bei Kaufmann Fuchshuber neben der kgl. Briefpost und bei Holfelder** et Comp.

☛ Empfehlung. ☚

Kitt- und Leim-Pulver

mit welchem Gegenstände aller Art, als Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Holz, Horn, Metall u. s. w. dauerhaft zusammenkittrew e dn elönnen. Zu haben bei

Gebrüder Schaur,

nächst der Stadtmetzg am Perlachberg in Augsburg.

Vermißtes. Es wird der Freischein von der ersten paritätischen Begräbnißkassa, auf Antonia Fäustle Obl. Nro. 17 lautend, vermißt. Der Besitzer desselben wird hiemit aufgefordert, sich über selben binnen 4 Wochen bei obiger Kassa-Verwaltung auszuweisen, widrigenfalls der Schein nach Verlauf dieser Zeit als ungiltig erklärt ist, und ein Duplikat ausgestellt wird.

☛ In hiesiger Stadt ist eine reale

Bäckergerechtsame

sammt 2 Häuser und „Abseite" aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere zu erfahren in der Exped. ds. Bl. (6203)

Gemalte Fenster-Rouleaux

in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Carl Aug. Elrisch, Rouleaufabrikant,

(2380/90) Eckladen am Schmiedberg, Karolinenstraße.

☛ Zugleich empfehle ich mich der hochw. Geistlichkeit bei Aufträgen auf **Kirchen-Rouleaux** 2c. in dauerhaften Oelfarben und künstlerischer Ausführung

---

Wohlgemeinter Rath.

Wer bei den jetzigen hohen Bierpreisen um sein gutes Stück Geld eine gute Maas Bier sich wünscht, verkoste einmal den in Reichertshofen Ldg. Krumbach sich vorfindenden Stoff, über dessen Güte Sachverständige längst ihr Urtheil gefällt haben, und welches sowohl dem dortigen Wirth Ulrich Mayr, als ganz besonders auch dem jungen Hrn. Bräuer Joseph Dempf von Zaisertshofen alle Ehre macht.

Ein Gast.

Entlaufener Hund. Samstag Nachmittags hat sich in der Jakober-Vorstadt ein brauner junger Hund verlaufen. Dem er zugelaufen ersucht man seine Adresse bei der diesseitigen Expedition zu hinterlegen. (6177)

☛ Bei der kgl. Armee-Montur-Depot-Commission München werden **Donnerstag den 18. Juli Vormittags 9 Uhr** im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission **2000 rauhe Tornister-Kalbfelle** an den Wenigstnehmenden zur Lieferung vergeben.

Hausverkauf. In der Göggingerthorstraße ist ein sich sehr gut verinteressirendes Haus zu verkaufen. — Preis: fl. 15,000 — Anzahlung 6—7000 fl. Näheres bei Commissionär (6217)

Robert Ludwig.

3000 fl. werden auf erste Hypothek bis Jakobi gegen 4% auf einen Anwesenwerth von 9463 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ue. (6212)

☛ **Ausbacher-Loose für 10 fl. baar werden gekauft.** D. Ue.

☛ Die blauen Pfandscheine müssen nun ungesäumt zur Verzinsung gebracht werden.

☛ **Schutzpocken-Impfung.** Heute **Dienstag** den 9. Juli für das Rabbinat **Kriegshaber,** und Controle der Geimpften vom 2. Juli.

☛ **Hundsvisitation.** Mittwoch den 10. Juli **Lit. G. 201—340 und die Fuggerei.**

Sommertheater im Schießgraben.

Dienstag, den 9. Juli: Gast-Vorstellung des Gesangs-Komikers Herrn Emil Sibert vom Stadttheater in Regensburg. Auf allgem. Verlangen: **Theatralischer Unsinn,** oder: Der geprellte Kapitalist, und: Die Dorfcomödianten in Feldmoching. Posse in 3 Abtheilungen mit Gesang von Moriander. Musik von Capellmeister Stolz. Die Kostüme sind neu, mit verstärktem Orchester. Anfang halb 8 Uhr.. Ende 9¼ Uhr.

Circus Carré.

Heute Dienstag:

Große Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur 2c.

Mit neuen Abwechslungen. Bei brillanter Gasbeleuchtung.

Anfang um halb 8 Uhr.

Mittwoch Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Vorstellung für Kinder

☛ mit ermäßigten Preisen. ☚

Preise für die Kinder: Loge 24 kr., Erster Platz 18 kr., Zweiter Platz 12 kr., Letzter Platz 6 kr.

☛ **Am 18. Juli unwiderruflich letzte Vorstellung.**

☛ **Orientalische Menagerie**

Schauplatz vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Herrn Carré.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien 2c. enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen 2c. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☛ **Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.**

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

J. Bayer's großes Panorama

und **Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung. **F. Bayer**

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertrag (38 fl. 16 kr.) (75 fl. 39 kr.) Von L. 1 fl. Von J. K. 1 fl. 30 kr. mit „Gott segne es." Von M. P. 30 kr. Von S. S. ein Packet Kleidungsstücke. (30 kr., Gott möge uns vor allem Unglücke bewahren.)

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

Uebertrag 1 fl. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langenerringen:

Uebertrag (6 fl.) 10 fl. (18 kr., Gott möge uns vor allem Unglücke bewahren.)

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.)

Uebertrag 15 fl. 12 kr. (12 kr., Gott möge uns vor allem Unglücke bewahren.)

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 57½55½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr., Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Kassascheine 1 fl. 45' 8 bis 45½ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 27-28 kr.

Frankfurt a. M., 7. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56½; 5proc. Metall. 47½; Bankactien 634 B.; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62½; von 1858 99; von 1860 61½; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 136½; bayer. Ostbahn-Actien 104¼; voll eingezahlt 104⅞. österr. Credit-Mobilier-Actien 145½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75—; Wechselcurse: London 118⅝; Paris 93⅛; Wien 84¼.

München, 5. Juli. Oest. Bank. 84¼ B. — G.

Trockenfutter vom 29. Juni bis 5. Juli.

Heu 1 fl. 62 kr.; Roggenstroh 1 fl. 15 kr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Züge I. und II. Klasse	Personenzüge I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	8.30' Nchm.
Bamberg 2c. . .	7.30' Morg.	1.30' Nchm.	8.30' Abds.	8.10 Morg.	6.50' Abends.
				11.35' Vorm.	
Lindau	7.25' Morg.	1.30' Nchm.	— —	8.40' Morg.	5.30' Nchm.
Ulm.	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	5.10' Morg.	6.25' Abds.

Ankunft in Augsburg von	Züge I. und II. Klasse	Personenzüge I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse	
München . . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.	5.—' Nchm.
Bamberg 2c. . .	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.—' Vorm.	11.40' Nachts
				3.25' Nchm.	
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' Vorm.	7.25' Abends
Ulm	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abends.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morgens 9 Uhr ab.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 187.

Mittwoch, den 10. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Felicitas mit 7 S. Proten: Jacobina.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

☞ **Auf die Neue Augsburger Zeitung kann noch fortwährend bei allen Postexpeditionen auf das dritte Quartal Bestellung gemacht werden. Preis vierteljährlich 45 kr.**

Politisches.

⊙ **München,** 6. Juli. Die Kammer der Abgeordneten hat heute Abends kurz vor 10 Uhr die Berathung über den Gesetzentwurf, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staatseisenbahnen betr., und über die bezüglich des Eisenbahnbaues gestellten Anträge beendigt. In der Vormittagssitzung, welche von 9 bis 2½ Uhr dauerte, sprachen sich Minister Frhr. v. Schrenk und Generaldirector Frhr. v. Brück für den Bau der Eisenbahn von Nürnberg nach Würzburg über Kitzingen aus, dennoch wurde bei der Abstimmung der Antrag Rulands, der auch diese Richtung bezweckt, mit 67 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Aber auch dem Ausschußantrag, diese Bahn über Marktbreit zu führen, wurde nicht zugestimmt. Nun entspann sich eine längere Debatte, ob die Sache an den zweiten oder an einen besonderen Ausschuß zurückgewiesen werden, oder ob man der Regierung die Bestimmung der Richtung der Bahn überlassen soll. Endlich entschied man sich für einen Antrag des Abg. Dr. Weis, daß Ziffer 4 des Art. 1 lauten soll: der Etat für den Bedarf einer Eisenbahn von Nürnberg nach Würzburg wird auf 10 Millionen festgesetzt. Der Bau einer Eisenbahn von München nach Ingolstadt ist abgelehnt. Der Antrag, den Bau einer Eisenbahn zwischen Traunstein und Neuötting betr., soll auf sich beruhen.

München, 8. Juli. Man erwartet in den nächsten Tagen, jedenfalls noch vor der bevorstehenden **Abreise S. M. des Königs nach Bad Scheveningen**, die allerh. Entschließung bezüglich der Gesammtbeschlüsse der Gesetzgebungsausschüsse über die beiden Strafgesetze und des Einführungsgesetzes. (S. Z.)

Das Regierungsblatt Nr. 30 enthält eine Bekanntmachung über den Schuldenstand sämmtlicher Gemeinden des Verwaltungsjahres 1859/60, welcher in seiner Totalsumme 14,552,739 fl. 52 kr. 1 hl. beträgt und sich nach Regierungsbezirken folgendermaßen vertheilt: Oberbayern 4,956,188 fl. 52 kr. 7 hl., Niederbayern 378,627 fl. 2 kr. 6 hl., Pfalz 179,336 fl. 26 kr., Oberpfalz und Regensburg 494,593 fl. 53 kr. 2 hl., Oberfranken 1,711,500 fl. 30 kr. 6 hl., Mittelfranken 1,397,142 fl. 13 kr. 3 hl., Unterfranken und Aschaffenburg 4,258,584 fl. 24 kr., Schwaben und Neuburg 1,176,766 fl. 29 kr. 1 hl.

Stuttgart, 8. Juli. Die Bürgerzeitung bringt aus Ragaz die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden des Königs. —

Gotha, 8. Juli. Heute halb 10 Uhr eröffnete der Herzog die Schützen- und Turnerversammlung mit einer Rede.

Die preußischen Minister fahren eben auf allen Bahnen in die Bäder, um sich dort für die schweren Nöthen der Ministerkrisis zu revanchiren. Gleichzeitig reisten: v. Auerswald nach Karlsbad, v. Bernuth nach Marienbad, wohin ihm auch v. d. Heydt folgen wird und v. Schwerin nach Putzar. Der Kriegsminister von Roon erholt sich in der Schweiz, während der Fürst v. Hohenzollern im Bad Ems weilt. — Die Kreuzztg. ärgert sich gewaltig darüber, daß die Erbhuldigung nicht stattfindet. Sie meint mit Recht: Was soll es heißen, wenn man die Huldigung als unverbrüchliches Recht den Nachfolgern wahrt, aber für seine Person es nicht ausübt.

Oesterreich. Das vernünftige Einlenken des Pesther Landtages hat allenthalben freudig überrascht; man hofft von diesem ersten Schritt eine baldige Verständigung und den Eintritt der Ungarn in den Reichsrath. Der Kaiser hat die Adreßüberbringer empfangen und sie nach Empfangnahme der Adresse in ungarischer Sprache begrüßt.

Wien, 4. Juli. Es liegen uns heute die Gebahrungs-Resultate der Staatseinnahmen und Ausgaben der österreichischen Monarchie im Verwaltungsjahre 1860 vor. Danach belaufen sich die Gesammteinnahmen auf 301.5 Millionen, oder auf 28 Millionen mehr als in dem Verwaltungsjahre 1859. Von diesem Plus entfallen 22 Millionen auf das vermehrte Erträgniß der indirecten Abgaben. Die Ausgaben haben 366.5 Millionen betragen, oder 182 Millionen weniger, als im vorhergegangenen Jahre. Von der Ersparniß kommen 166.5 Millionen auf Militär und Marine, und 7.8 Millionen auf den Allerhöchsten Hofstaat.

Triest, 6. Juli. Der heutigen „Triester Ztg.“ wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro habe den Marco Andiena erschießen lassen und den Capitain von Glochsdale des Landes verwiesen.

Rom, 1. Juli. Der anhängliche Theil des Volkes gab am Peter- und Paulsfeste seine Freude über die Wiedergenesung des Papstes durch eine zweiabendliche glänzende Beleuchtung kund. —

Mailand, 6. Juli. Die „Perseveranza“ meldet aus Genua: Die Absendung der Truppenverstärkungen nach Süditalien dauert fort, den ganzen Tag passiren Truppenabtheilungen Genua.

Neapel, 30. Juni. Die verschiedenen Expeditionen, welche zur Unterdrückung des Aufstandes in der Nähe der Hauptstadt abgeschickt wurden, haben insofern einen günstigen Erfolg gehabt, als jede derselben einige der Freischärler einfing, und hierher zurückbrachte. Der beste derartige Fang geschah bei Maddalone, wo die größte, aus allen drei Waffen zusammengesetzte piemontesische Colonne 100 Aufständische auf einmal gefangen nahm. Mit Er-

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid

2.

(Fortsetzung.)

Niemand verstand das Gesagte, aber die Wirkung war um so schlagender. Die Gräfin zuckte, als ob sie auf eine Natter getreten wäre; ihre hoch aufgerichtete Gestalt brach zusammen, sie schwankte und tastete unsicher mit der Hand um sich, als suche sie eine Stütze um nicht umzusinken. Ihre Tochter sprang hinzu und umfaßte sie; von der andern Seite that Amalie das Gleiche. Die Berührung mit dieser gab der Gräfin ihre Energie zurück. „Gehen Sie, mein Fräulein,“ rief sie, „und kommen Sie ihrer neuen Verpflichtungen nach. — Herr Gerichtsdirector, ich erkläre hiemit — freiwillig, daß ich auf mein verwandtschaftliches Einspruchsrecht gegen diese Dame — verzichte.“ — Die Gesellschaft stand wie vom Blitze getroffen, oder wie eine Gruppe von Wachsfiguren — besonders der Director, welcher erbärmlich an einer Rede würgte, die aber nicht zum Vorschein kam.

„Ich danke Ihnen,“ sagte Tomrstone mit verbindlicher Verbeugung, „und nehme alle Anwesenden zu Zeugen. Die Sache ist also nach Wunsch beendigt — so möge das Intermezzo vergessen sein. Lassen Sie uns unser Fest fortsetzen.

Er ging, rechts Amalie, links Wilhelm an der Hand führend, in den Saal zurück. Die meisten folgten nach, und bald war die alte Heiterkeit wiedergekehrt. Nur die Gräfin blieb auf dem Vorplatz zurück und verhinderte gewaltsam, daß Ida den versuchten Abschied von Amalien nehmen konnte. Sie rauschte der Stiege zu; ihr folgte der Pfarrer und der Gerichtsdirector, diesem wieder pflichtschuldigst der englisch sprechende Praktikant. Der Physikus zweifelte, darum war er geblieben.

Am Treppenrande hielt der Director an. „Aber Frau Gräfin,“ rief er, „werden doch nicht in der kalten Nacht noch nach Butzendorf fahren? Hochdero Gesundheit —.“ — „Sorgen Sie nicht,“ erwiderte die Gräfin.

staunen gewahrten aber die Truppen, daß der Widerstand, auf den sie stießen, ein weit ernsterer war, als sie erwarteten, und sie kamen bald zu der Ueberzeugung, daß es nicht eine Jagd auf „Briganti", sondern ein Kampf mit Soldaten sei, den sie auszufechten hatten. Auch die kleineren Banden sind vollständig militärisch organisirt, werden von tüchtigen Officieren befehligt, und manövriren nach ihren Signalhörnern ebenso geschickt, wie die Piemontesen. Da der Kern aller königl. Freicorps aus alten neapolitanischen Soldaten besteht, und die Bourbonischen Officiere, nach der Behandlung, welche ihnen von der neuen Regierung zu Theil wurde, jede Gelegenheit begierig ergreifen, um sich zu rächen, so ist die Schnelligkeit, womit Ordnung und einheitliche Leitung in die Operationen der Königlichen hineinkam, nicht überraschend. Auch Chiavone, gegenwärtig noch der mächtigste unter den Guerillaführern, gibt nur seinen durch frühere Erfolge bekannten Namen her, um Anhänger für die königl. Sache zu werben; das Commando seiner zahlreichen Schaaren überläßt er den ihm zur Seite stehenden Officieren. Die obere Leitung des ganzen Aufstandes liegt in den Händen der Generale Bosco und van Mechelu. Chiavone ist eine so bedeutende Persönlichkeit geworden, daß die Nachrichten von seinen Thaten zu Börsenspeculationen, um die Rente in die Höhe zu treiben oder sinken zu lassen, benutzt werden können. Er hätte sich gewiß nie träumen lassen, daß er jemals einen Einfluß auf neapolitanische Staatspapiere, von denen ihm schwerlich bis jetzt eins in die Hände gekommen ist, ausüben würde.

Paris, 5. Juli. Der Baron Ricasoli hat es für seine Person durch seine Rede mit Louis Napoleon vollends verdorben. Letzterer verträgt nicht diesen Ton, nachdem Cavours Schmiegsamkeit und kriechender Gehorsam ihn verwöhnt hatten. Jene Rede enthielt 3 Hauptpuncte: Rom, Venedig und Gebietsabtretungen. Louis Napoleon ließ sofort an den Papst telegraphiren, daß die prahlerischen Auslassungen Ricasoli's nichts zu bedeuten haben und daß er — der Kaiser — Rom in keinem Falle auszuliefern, sondern vielmehr das Occupationscorps abermals zu verstärken gedenke. Die Aufschneidereien Ricasoli's bezüglich Venedigs wurden von Louis Napoleon als kindischer Unverstand bezeichnet; hingegen vernahm er mit Entrüstung (!) die Betheuerung Ricasoli's: es solle kein Zoll italienischen Landes mehr abgetreten werden.

Die Spanier sollen ihrer neuen Annexion nicht froh werden. Die Haitier sind in San Domingo eingefallen, um die Spanier wieder hinauszuwerfen.

Konstantinopel, 25 Juni. Der Sultan Abdul Medschid hatte, da er seinen Tod vorausgesehen, am 22. seinen Bruder Aziz rufen lassen. Ihre Unterhaltung währte länger als eine Stunde. Der Sultan sprach offen aus, daß er seinen Bruder zum Nachfolger wolle, und nicht seinen Sohn Murad. Der Sultan erklärte, daß sein Bruder sein ganzes Vertrauen habe; daß die Lage ernst sei, daß er stets den besten Willen gehabt habe, seine Unterthanen glücklich zu machen, daß er aber leider zu schwach gewesen sei, um schlimmen Rathgebern widerstehen zu können. Er fügte hinzu, daß er zu jung und ohne Erfahrung war, als er seinem Vater in der Regierung nachfolgte; daß dies ein Unglück gewesen. Er fuhr fort: „Was Dich betrifft, mein Bruder, so bist Du alt genug und hast Erfahrung genug, um schlimmen Rathschlägen nicht zu folgen. Mache meine Fehler wieder gut; vollziehe meine Absichten, ich bitte Dich darum. Sei entschieden, unabhängig. Mache meine armen Unterthanen glücklich (der Sultan betonte das Wort armen)! Betrachte sie alle, ohne Unterschied, als Deine eigenen Kinder. Indem Du sie glücklich machst, wirst Du dem Reiche seine alte Stärke, seinen alten Glanz wiedergeben!" Der Sultan nannte sodann die Rathgeber, welchen er die Mißerfolge seiner Regierung zuschrieb, und schloß mit den Worten: „Meine Kinder empfehle ich Deinem Edelmuthe."

Die Christen in **Konstantinopel** werden zittern, daß Namik Pascha zum Kriegsminister ernannt worden ist. Dieser Mann war Gouverneur von Djeddah, als dort die Europäer ermordet wurden, und seine moralische Mitschuld an den Gräueln ist erwiesen. Wenn der Sultan Abdul-Aziz noch einige solcher Männer in sein Ministerium beruft, so werden wir bald Dinge erleben, welche die türkische Frage ihrer Lösung mit Eilschritten entgegenführen. (Schw. M.)

New-York, 27. Juni. General Banks hat den Marschall von Baltimore wegen Landesverraths verhaften lassen.

In der südamerikanischen Republik **Neu-Granada** ist es endlich bei Santa Fe de Bogota zu einem blutigen Treffen zwischen Föderalisten und Centralisten gekommen. Bei 2000 Todte blieben auf dem Kampfplatz. Das Resultat (wer Sieger) war beim Abgang des Dampfers aus Carthagena noch nicht bekannt.

Nichtpolitisches.

München. Eine große Anzahl Bürger hat eine Adresse an die Kammer um Aufhebung des Satzes „Kauf bricht Miethe" gesandt. Als Beweggrund wird der Mißbrauch der Speculanten, namentlich Gewerbetreibenden gegenüber, geltend gemacht. Es wird aber der Kammer schwerlich einfallen, einen absolut richtigen Rechtssatz aus Rücksicht für ein paar Münchener Gewerbetreibende zu zerstören. Das oberste Recht über Dinge ist das Eigenthumsrecht, d. h. die Befugniß, mit einer Sache nach Willkür und Gefallen zu schalten und walten. Die Miethe ist eine Beschränkung des Eigenthümers, keine Uebertragung des Eigenthumsrechts. Die Beschränkung muß er jederzeit aufheben können, sonst gäbe es kein absolutes Eigenthumsrecht. Das dem Miether gegebene Versprechen muß er aber erfüllen, also ihm eine gleich passende Wohnung oder Geschäftslocal verschaffen, oder den entstehenden Nachtheil vergüten. Wenn also die Miether dieses ihr Forderungsrecht stets geltend machen, werden sie den Vermiether von dem Verkauf zurückschrecken oder eine Vergütung erhalten, die ihnen den Auszug entschädigt. (Verdiente in Augsburg auch Nachahmung.)

Durch Ministerial-Entschließung vom 13. März ist ausgesprochen worden, daß die hinsichtlich der Zollaufsichtsbediensteten und der Rentamtsboten ausgesprochenen Grundsätze auch auf die Bahnwärter der kgl. Verkehrsanstalten Anwendung finden, und dieselben somit bei der Bewerbung um die Bewilligung zur Anfässigmachung und Verehelichung als dem gemeindlichen Veto entrückt zu betrachten sind.

Aus **Mühldorf** wird uns geschrieben: Am 23. Juni um 2 Uhr Nachmittags entlud sich in der Gegend zwischen Trostberg und Kraiburg ein Gewitter mit einem Sturm, wie der älteste Mann es nie denkt. Stroh, Laub, Aeste, Baumstämme, Bretter, Schindeln und Balken sah man an den Fenstern vorüberfliegen. Die Bewohner der Hausstätten flüchteten sich in die Keller, aus Furcht mit sammt den Häusern fortgerissen zu werden. Fast kein Haus mehr, wo der Sturm sich hinzog, wo nicht die Dachschindeln weggerissen und in die Saatfelder hinein-

---

„Ich werde bei meiner Cousine Sternhof bleiben und meinen Wagen im Gasthof stehen lassen." — „Vortrefflich!" antwortete der Director im Hinabsteigen, „dann kann ich gleich morgen die Ehre haben, aufzuwarten und Erkundigungen einziehen, welche —." — „Bemühen Sie sich nicht!" unterbrach ihn hastig die Gräfin. „Ihre Erkundigungen würden vergeblich sein." — „Aber — Sie begreifen doch, daß die ganze Sache so geartet ist, daß das Gericht sich in die Sache mengen muß! Also muß ich erfahren —." — „Erfahren Sie so viel Sie wollen, mein werthester Herr Director — verschonen Sie nur mich. Ich kann Ihnen durchaus keinen Aufschluß geben. Ich weiß von nichts." — „Aber —!" — Die weiteren Einwendungen des Gerichtsvorstandes schnitt der zuklappende Wagenschlag ab. Die Gräfin rief noch ein flüchtiges: „Gute Nacht, meine Herren!" aus dem fortrollenden Wagen und war verschwunden.

„Begreifen Sie das?" fragte der Director den Pfarrer. „Sie will nichts wissen und muß es doch! Die paar Worte, die ihr der Amerikaner zurief, und die sie so merkwürdig umgeändert haben, müssen von höchster Bedeutung sein. Meinen Sie nicht auch?" — „Ich meine gar nichts," antwortete der Pfarrer, „aber ich glaube, die Rathschläge des Herrn sind unerforschlich. Unsere Wege trennen sich ohnehin — gute Nacht, Herr Gerichtsdirector!" Er ging; der Andere brummte ihm nach und winkte den Wirth herbei, der mit dem Lichte in der Hausthüre stand, die hohen Gäste nach Gebühr fort zu complimentiren. „Sie haften mir dafür, daß der Fremde heute Nacht die Stadt nicht verläßt. Wenn er etwa reisen wollte, Sie haben keine Pferde und können keine schaffen — um keinen Preis. Verstehen Sie mich?"

Ehe der verdutzte Wirth antworten konnte, eilte der Director fort. Nach einigen Schritten rief er den Practicanten zu sich heran. „Wir müssen der Sache auf den Grund kommen," sagte er. „Wer weiß, welche verrätherischen Umtriebe dahinter stecken! Befehlen Sie auf morgen früh, acht Uhr den Criminal-Actuarius zu mir." (Forts. f.)

Stempelfarben. 1) 2 Theile Berlinerblau, 3 Theile Kienruß abgerieben mit Ochsenklauenöl und mit einem Pinsel auf ein Stück Flanell aufgetragen. — 2) ¼ Loth Pariserblau und Olivenöl-Glyzerin werden abgerieben, dann ¾ Loth der letzteren Flüssigkeit zugemischt, dann auf einen Shirtinglappen aufgetragen und etwa 6 solcher Lappen übereinander gelegt. Beide Recepte, namentlich das letzte, da es weder Fett enthält, noch eintrocknen kann, sollen sehr gute Copien liefern.

geschleudert wurden. Die Obstbäume liegen in großen Massen kreuzweise vor den Hofstätten der Landbewohner herum. Der Schaden, den der Orcan in den Waldungen anrichtete, ist enorm. In der sogenannten Hermannsöd, einer Waldung in der Nähe von Kraiburg, allein ist der Schaden auf 200,000 fl. veranschlagt. Alle Feldfrüchte, jammern die Landwirthe, wenn zu Grunde gegangen wären, so wäre dieß doch nur ein Verlust auf ein Jahr, während die Gärten und Waldungen in 100 Jahren nicht mehr in den Stand kommen, in welchem sie sich bisher befanden. Fast kein Oekonomiebesitzer, der nicht auf 2000, 3000, 4000, 6000 oder 9000 fl. seinen Schaden veranschlägt. Sogar Dachstühle von Wohnstätten und Scheunen, Mauern und Kamine, und in der Gegend von Markt auch ein Kirchthurm stürzten ein.

Es soll der Versuch gemacht werden, die herrschaftliche Ziegelei zu **Bissingen** dem Verkaufe auszusetzen. Termin längstens bis 20. dieses Monats.

Lindau, 7. Juli. Weizen 23 fl. 31 kr., gestiegen 10 kr.; Kern 24 fl. 11 kr., gestiegen 1 fl.; Roggen 16 fl. 45 kr., gestiegen 37 kr.; Haber 9 fl., gestiegen 18 kr.

Die Hopfenberichte aus Spalt, Roth, Heidek, Hersbruck ꝛc. lauten günstig.

In öffentlicher Sitzung des k. Bezirksgerichts zu **Weiden** wurde der k. Advocat Mich. Kam daselbst, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt an dem k. Bezirksgerichts-Assessor Mayr, in eine 1monatliche Festungsstrafe, sowie zur Bezahlung sämmtlicher Kosten verurtheilt.

Ansbach, 7. Juli. Der erste und Haupttag des Fahnenfestes des hiesigen Turnvereins ist vorüber. Sollten wir den Totaleindruck constatiren, den dieses Fest allenthalben hervorgerufen hat, so glauben wir im Sinne aller Theilnehmer zu sprechen, wenn wir die Feier als eine wahrhaft erhabene und die Sympathie unserer Bevölkerung für Zweck und Inhalt derselben gewinnende charakterisiren. Das war frisches, frohes Leben überall den ganzen Tag. Vom frühen Morgen an sah man fröhliche Turner als Gäste zu dem Ehrentage ihrer hiesigen Turnbrüder in die mit riesigen deutschen und bayerischen Fahnen, Guirlanden und Inschriften festlich geschmückte Stadt hereinziehen, herzlich von den Genossen bewillkommt und gastlich von den Einwohnern aufgenommen.

Die mit Brillanten besetzte goldene Rose, welche der Papst alljährlich an eine der Fürstinnen oder Prinzessinnen Europa's zu verleihen pflegt, wird dießmal die **Königin Marie von Neapel** erhalten.

Die Angstrufe: Zu Hilfe! erschollen am vorletzten Juni in der Gendarmeriecaserne Belle-Egine in **Paris**. Plötzlich sieht man einen Menschen in diese Caserne stürzen, deren Thor er hinter sich zuschlug. In seinem rasenden Laufe hatte er ein Kind, das sich auf der Straße befand, mit sich fortgerissen. Dieser Mensch wurde von einem wüthenden Ochsen verfolgt, der schon mehrere Personen arg beschädigt hatte. Der Ochs wollte das Thor, in das sich der von ihm Verfolgte mit dem Kinde gerettet hatte, zertrümmern, und da ihm dieß nicht gelang, rannte er einen Vorübergehenden nieder. Zwei Gendarmen erlegten ihn endlich mit mehreren Musketenschüssen. Dieß Thier war auf dem Markt de Sceaux losgebrochen und durch die bellenden Hunde, die eine Zeit lang auf seiner Fährte blieben, wüthend gemacht.

In **Hennegau** in Belgien hat eine weitgreifende Arbeitseinstellung der Kohlenarbeiter zu blutigen Conflicten mit der bewaffneten Macht geführt. An mehreren Orten und zu verschiedenen Malen entspann sich ein Handgemenge, wobei die Arbeiter mit Stöcken und Steinen, die Gendarmen und Truppen mit der blanken Waffe einhieben. Fünf bis sechs Todte, darunter auch einige Frauen, werden beklagt; die Verwundungen scheinen noch ungleich zahlreicher zu sein. Die Bewegung, die hauptsächlich auf der Opposition der Arbeiter gegen ein neu eingeführtes Reglement beruht, ist noch nicht zu Ende.

London. Der verstorbene Lordkanzler Campbell hat ein Vermögen von 200,000 Pfd. St. hinterlassen, das er sich durch seine Advocatenpraxis und amtliche Stellung (10,000 Pfd. St. Salar) erworben hat.

London, 3. Juli. In den Kellermagazinen bei London-Bridge brennt es noch immer fort.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 10. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Bacher von Bocksberg wegen Diebstahls. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Georg Mathes von Biberbach wegen Todschlagsversuchs.

Heute Mittwoch den 10. Juli Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenats im Rathhause über 2 Stiegen.

☞ Künftigen Samstag den 13. Juli findet der jährliche Wallfahrtsgang nach Illimmach statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen wird. Zugleich kann davon, dass dem Hrn. Pfarrer Lander und der ganzen Pfarrgemeinde dorten für den jedesmaligen herzlichen und feierlichen Empfang der Dank ausgesprochen wird, nicht Umgang genommen werden. (Diess von mehreren Wallfahrern zum hl. Kreuz in Illimmach)

Obwohl Frau Directoria Schweiger durch die große Concurrenz der verschiedenen Sehenswürdigkeiten selbst hart betroffen wurde, veranstaltet selbe doch heute eine Vorstellung zum Besten der durch **Feuer und Hagel verunglückten Kirchheimer**. Möge das Publicum den edlen Zweck im Auge haben und recht zahlreich erscheinen, damit Frau Schweiger je mehr je lieber an die armen Kirchheimer abschicken kann. Nach dem vorliegenden Programm bietet dasselbe so viel des Guten und Unterhaltenden, daß gewiß alle Besucher damit zufrieden sein werden.

Briefkasten-Einsendungen.

425. Glückliche Ankunft von der Badreise Hr. C. B.

426. Ein Fabrikarbeiter bittet, es mögen ihm die in Frankfurt erschienenen Ambentabellen zum Abschreiben auf ein paar Tage gelehnt werden.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Ernest Mathias Joseph, d. V. Hr. Mathias Munk, Antiquitätenhändler. Maximilian Franz Leonhard, d. V. Hr. Joseph Lautenschlager, Sergeant im kgl. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl. — St. Moriz. Max Adalbert Alban, d. V. Hr. Alban Hafner, Käufler. Georg, d. V. Hr. Joseph Kohrherr, Metalldreher. Andreas Karl, d. V. Hr. Kaspar Miehler, Kattundrucker.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Joh. Zeitler, Schreiner in der kgl. Eisenbahn-Werkstätte dahier, und Jgfr. Thekla Damberger, Uhrmacherstochter, von Meitingen. — St. Moriz. Hr. Gebhard Wachter, Schneidermeister, von Engenberg, und Johanna Küpfmüller, Maurermeisters ochter, von Pappenheim. — St. Ulrich. Hr. Remigius Baumayr, Heubinder, Wittwer, von hier, und Jungfrau Maria Saumweber, Söldnerstochter, von Neumünster, Ldg. Zusmarshausen. Hr. Johann Kögel, Fabrikschreiner, von Rieden, Ldg. Füssen, und Frau Franziska Ummer, Webermeisterswittwe, von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Landgerichtsassessor S. Böhm in Ellingen auf Grund der nachgewiesenen Functionsunfähigkeit für die Dauer eines Jahres zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, den Landgerichtsassessor L. Mittermaier von Aschaffenburg, seiner Bitte gemäß, an das Landgericht Ellingen zu versetzen; dann den Landgerichtsassessor L. Scherer von Lichtenfels, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, an das Landgericht Aschaffenburg zu versetzen und zum Assessor des Landgerichts Lichtenfels den Rechtspraktikanten A. Spieß aus Erlangen, zur Zeit in Ansbach, zu ernennen.

Die katholische Pfarrei **Ehlarn**, k. Ldg. Vohenstrauß, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1155 fl. 58 kr. in Erledigung gekommen, desgleichen die katholische Pfarrei **Hittenkofen**, Ldg. Landshut, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 754 fl. 4 kr.

☞ **Empfehlung.** ☜

Kitt- und Leim-Pulver

mit welchem Gegenstände aller Art, als Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Holz, Horn, Metall u. s. w. dauerhaft zusammengekittet werden können. Zu haben bei

Gebrüder Schaur,

nächst der Stadtmetzg am Perlachberg in Augsburg.

Freiburger 7 fl.-Loose

jährlich 3 Ziehungen, am 15. Febr., 15. Juni und 15 Oct mit Gewinnen von Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000 u. s. w., niedersten Frcs. 17 bis 30, können von mir conventionsmäßig, gegenwärtig noch unter fl. 7 bezogen werden

Die erste Ziehung findet am 15. October ds. Js. statt

Seiner Zeit à fl. 7 bis 8 verkaufte Ansbacher fl. 7-Loose nehme à fl. 10. 30 kr. an Zahlungsstatt (3684/96)

F. S. Euringer, Maximiliansstraße in Augsburg.

Ester-Anzeige.

Den hier Abwesenden bin es zu melden, daß ich gesonnen bin, Ostern in Wien zu sein.

Joseph Lehr.

Wien, Mariahilf, Gumpendorferstraße, Haus-Nr. 54, Hofgebäude, 1. Stock, Thür 3.

Empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Damen-Kleider nach der neuesten Mode, sowie auch Herren-Kleider, Uniformen, Livreen, Fracks, Gilets, Hosen, Mäntel, Paletots, Pelze, Pelzwerk, Pelzbesatz, Pelzfutter, Pelzmützen, Pelzkragen, Pelzmanschetten, Pelzgarnituren, Pelzstiefel, Pelzschuhe, Pelzhandschuhe, Pelzmuffen, Pelzdecken, Pelzteppiche, Pelzvorleger, Pelzsofas, Pelzsessel, Pelzstühle, Pelzbänke, Pelzbetten, Pelzmatratzen, Pelzkissen, Pelzpolster, Pelzlehnen, Pelzrücken, Pelzsitze, Pelzbezüge, Pelzüberzüge, Pelzhüllen, Pelzsäcke, Pelzbeutel, Pelztaschen, Pelzgürtel, Pelzbänder, Pelzschnüre, Pelzquasten, Pelzfransen, Pelzborten, Pelzspitzen, Pelzstickereien, Pelzapplikationen, Pelzmalereien, Pelzvergoldungen, Pelzversilberungen, Pelzbronzierungen, Pelzlackierungen, Pelzpolierungen, Pelzschleifungen, Pelzpolierungen, Pelzschleifungen, Pelzpolierungen, Pelzschleif

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 187

Mittwoch, den 10 Juli 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst angenommen und billigst berechnet, Expedition, Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Felicitas mit 7 S. Protest: Jacobina.

☞ **Auf die Neue Augsburger Zeitung kann noch fortwährend bei allen Postexpeditionen auf das dritte Quartal Bestellung gemacht werden. Preis vierteljährlich 45 kr.**

Politisches.

„Zu den Waffen!“ ruft die „Wochenschrift des Nationalvereins“ dem deutschen Volke zu. Zwar zwingt dieser auf der großen Trommel des Nationalvereins gewirbelte Generalmarsch und dieses Alarmsignal auf Kindertrompetchen keinen einzigen Menschen dem Liebsten was er auf Erden hat Ade zu sagen, ja nicht einmal seinen Schoppen schneller auszutrinken, als er es gewöhnlich thut, denn vorderhand sind die Franzosen noch ganz gemüthlich jenseits des Rheines, es soll der ganze Aufruf überhaupt nur der vorläufigen Bildung von Wehrvereinen, Schützengilden ꝛc. gelten. Im Verlaufe des geharnischten Artikels wird dann weiter gesagt, daß gerade hierin „die vorzugsweise praktische Seite des Nationalvereins“ gelegen sei.

⊙ München, 6. Juli. In der heutigen Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die Berathung über den Gesetz-Entwurf, die Vervollständigung und Ausdehnung der bayerischen Staats-Eisenbahnen betr., fortgesetzt, und zwar mit Artikel 2 des Entwurfs, welcher lautet:

„Der Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur Deckung dieses Bedarfes und nach Maßgabe desselben ein auf die Staats-Eisenbahnen zu versicherndes Staats-Anlehen im Maximalbetrage von 22,900,000 fl. aufzunehmen.

Hiezu stellte der Abg. Keyhl folgende Modification:

„Der k. Staatsminister der Finanzen ist ermächtigt, zur theilweisen Deckung dieses Bedarfs und nach Maßgabe desselben ein auf die Staats-Eisenbahnen zu versicherndes Anlehen von 12,910,000 fl. aufzunehmen, zur Deckung des weitern Bedarfs von 10,000,000 fl. aber in Verbindung mit der Staatsschuldentilgungs-Commission unverzinsliche Cassenscheine im niedrigsten Betrag von 7 fl. bis zu der Summe von 12,000,000 fl. im Laufe der Bauzeit anfertigen und in Umlauf setzen zu lassen. Der Bedarf von 2 Mill. über den Baubedarf hat zur Sicherung der Einlösung der Cassenscheine bei der Staatsschuldentilgungscasse baar deponirt zu bleiben. Von dem Zeitpunct der Eröffnung des Betriebs auf den neu zu erbauenden Bahnen an soll alljährlich die Summe von 400,000 fl. aus den Renten der Staats-Eisenbahnen an die Staatsschuldentilgungscasse zur Einlösung der Cassenscheine im gleichen Betrage überwiesen werden.

In der Abendsitzung der Kammer der Abgeordneten vom 6. ds. wurde der Bau einer Eisenbahn im Illerthale von Neu-Ulm über Memmingen nach Kempten genehmigt; ein Gegenvorschlag des Abg. Boos, bezüglich einer Bahn von Burgau oder Günzburg aus über Mindelheim zum Anschlusse an die Augsburg-Lindauer Bahn Erhebungen anzustellen und einstweilen das Project der Illerbahn zu sistiren, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Der berühmte Componist Meyerbeer, welcher ganz incognito 2 Tage hier verweilte, hat sich gestern nach Bad Gastein begeben, wird dort ungefähr 5 Wochen verweilen, und dann auf mehrere Tage sich nach München begeben. — Die Adresse, welche von Studirenden der Universität an Professor Sybel gerichtet werden wird, ist bis jetzt mit 400 Unterschriften bedeckt.

Aus Baden. Die badischen Katholiken haben anläßlich des württembergischen Concordatsbruches den württemb. Katholiken in einem Sendschreiben ihre Theilnahme bezeugt.

Wien, 6. Juli. Der Kaiser hat vor Kurzem unter die von Brandunglück betroffenen Bauern des Trentschiner Comitats Unterstützungsgelder vertheilen lassen, und zu diesem Ende einen General-Adjutanten und einen Officier des Kriegsministeriums an Ort und Stelle entsendet. Die magyarischen Machthaber haben die kaiserliche Gabe mit Argwohn aufgenommen; der Adel und die autonomen Beamten haben die Frechheit zu behaupten: das Geld sei ausgetheilt worden, um die Bauern gegen die Edelleute zu hetzen. Man treibt die Unverschämtheit so weit eigene Untersuchungscommissionen zu ernennen, die den Vorgang prüfen sollen. Selbst Acte kaiserlicher Freigebigkeit werden also, statt daß sie Dank erwecken, böswillig ausgelegt und vor das Forum regierungsfeindlicher Commissionen gezogen.

Wien, 5. Juli. Ein französisches Journal veröffentlicht eine Note zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes, welche unter dem 28. Mai Fürst Metternich an Herrn v. Thouvenel gerichtet hat; in derselben wird ein Project entwickelt, welches dahin geht, die französische Occupation in Rom durch eine gemeinsame Besatzung von Seite Oesterreichs, Spaniens und Frankreichs zu ersetzen. (Die französische Regierung ist auf dieß Project nicht eingegangen.)

Warschau, 3. Juli. Die letzten Reformen haben die beabsichtigte Wirkung verfehlt; es zeigt sich vielmehr in der Bevölkerung von Neuem immer allgemeiner ein Geist des Widerstandes gegen alle polizeilichen Maßregeln, der an die letzten Märztage erinnert. Wie auf ein Loosungswort versammeln sich Tausende von jungen Leuten aller Stände in der Nationaltracht und, obgleich Dieß streng verboten, mit Stöcken bewaffnet im sächsischen Garten; man führt kleine Demonstrationen aus, verhöhnt die an den Eingängen stationirten Polizeiwachen und Gendarmen, mißhandelt vermeintliche Spione u. s. w. Auch sieht man Hunderte von Knaben, ebenfalls in Nationaltracht gekleidet, Soldaten spielen und als

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

3.

In dem Tanz- und Speisesaale des Kronenwirthshauses war es inzwischen so lebhaft geworden, als zuvor, ja es schien sogar, als wäre der allgemeinen Heiterkeit ein Dämpfer abgenommen. Die Gesellschaft bestand größtentheils nur noch aus den Bürgern des Städtchens und ihren Familien, und diese hatte der Fremde mit einemmale für sich gewonnen. Daß er sich des Geringern so gegen einen Vornehmen angenommen, ward ihm schon hoch angerechnet, daß er aber das ehrsame Handwerk in Ehren hielt, das ihnen Allen Brod und Stellung gab, das begeisterte sie. In diesem Augenblick hätte niemand wagen dürfen, dem Fremden zu nahe zu treten. Es war nun ausgemacht, daß alles frühere Gerede über ihn nichts war, als eben bloßes Gerede.

„Man müßte sich schämen,“ sagte der Meister Spängler zum Seifensieder, indem er mit dem feinen französischen Rothwein anstieß und dann das Glas wie gemeines Bier mit einem Zuge leerte, — „man müßte sich schämen, wenn man solches Zeug glauben wollte! In einer so aufgeklärten Zeit, wie die unsrige!“ — „Und in einer Stadt, wo man so weit ist, wie bei uns!“ ergänzte der Seifensieder. „Es ist klar, der Fremde ist irgend ein vornehmer Herr, vielleicht gar ein Prinz, der ins Condio reist, oder wie man sagt, und sich dabei ein heimliches Vergnügen machen will.“ — „Ihr habt recht, Gevattersmann,“ begann der Erstere wieder; „und das wird's auch gewesen sein, was er der Frau Gräfin ins Ohr gesagt hat. Durch etwas Geringeres hätte er ihr den Hochmuth so schnell nicht ausgetrieben. Unter dem Frack wird er einen Ordensstern tragen, so groß wie der Obstteller da; den hat er aufgeknöpft und hergezeigt. Ich höre das ordentlich. „Erkennen Sie mich und zittern Sie!“ wird er gesagt haben, man hat das ja in der Komödie oft genug gesehen, wie es die großen Herren machen. Gebt nur acht, es wird herrlich werden, wenn die allgemeine Entdeckung kommt.“ — „Ja, das wird's!“ be-

Polen und Russen Krieg führen, wobei natürlich Letztere unter großem Hurrahgeschrei stets geschlagen werden.

Polen scheint am Vorabend eines neuen Aufstandes angelangt zu sein. Die Stimmung ist überaus finster und gedrückt. Das Absingen patriotischer Lieder in den Kirchen und auf den Plätzen ist wieder im Schwung.

In Neapel hat am 1. Juli ein blutiger Zusammenstoß zwischen Mazzinisten und Königlichen stattgefunden, wobei 17 Menschen getödtet oder verwundet wurden. Beide Parteien sind mit gleichem Haß gegen die Piemontesen erfüllt.

Paris, 9. Juli. Der Moniteur meldet: Da ein Vertrag mit England das Engagement indischer Arbeiter bis zum Juli 1862 gestattet, so hat der Kaiser befohlen, daß die Einführung schwarzer Arbeiter in die Colonien ebenfalls zur selben Zeit aufhören soll.

* **Paris**, 8. Juli. Neben dem französ. Geschwader an der syrischen Küste hat sich ein russisches, bestehend aus 4 Fregatten, 1 Corvette, 1 Schooner unter Admiral Chestakoff eingefunden. —

Spanien ist eben daran, eine zweite Annexion einzuthun: — Tetuan sammt den angränzenden Gebieten. Der englische Leopard, sonst gar kleine und bei französischen Annexionen und Praktiquen beide Augen zudrückend, ermannt sich, um gegen diese politische Betriebsamkeit der Spanier zu kläffen und zu knurren.

* **New-York.** Die beiden Heerführer, Scott (Bundesfeldherr) und Beauregard (Oberbefehlshaber der „Rebellen") stehen mit ihren Heeren noch immer am Potomac sich gegenüber und belauern sich gegenseitig. Das Bundesheer steht etwa 60,000 Mann stark in und um Washington, etwa 30,000 Rebellen bei Manassas Junction. Von den Höhen von Harpers Ferry herabgedrängt, haben sich die Secessionisten südlich und westlich gegen Grefton hin aufgestellt. Mehrere kleine Scharmützel sind so gemüthlich abgelaufen, daß die journalistischen Geschichtschreiber dieser „Schlachten" Muße hatten, Namen, Stand, Herkommen, Heimat und Lebensgeschichte der 2 oder 3 gefallenen oder verwundeten Helden weitläufig zu beschreiben.

Nichtpolitisches.

T **München.** Künftigen Sonntag begeht der hiesige Veteranen-Verein, welcher seit einigen Jahren durch Todesfälle bedeutend zusammengeschmolzen, sein Vereinsfest und hat hiezu das nahe gelegene Bruck bestimmt, um mit den Veteranen Fürstenfelds eine Zusammenkunft halten zu können. — Auf den breiten modernen Knöpfen der Juppen sahen wir bisher größtentheils Kopfstücke von Raubthieren, von Hunden, Füchsen ꝛc. ꝛc. — vor einigen Tagen bemerkte ein Herr an seiner im Magazine gekauften Juppe auf den Knöpfen das Kopfbild „Garibaldis," welche er allsogleich wieder herausttennen ließ. — Die kurze, bündige Antwort, welche Se. Maj stät dem Comité des Nürnberger Gesang-Vereins sagen ließ, hat hingereicht, daß mehrere Vereine, zumal in kleinern Städten, wo größtentheils Beamte Mitglieder eines Sänger-Vereines sind, sich entschlossen haben, diesem Gesangsfeste nicht beizuwohnen. — Mitte Juli wird eine neue Beurlaubung von 7 Mann per Compagnie dahier, sowie in andern Garnisonen eintreten, so daß die Compagnie auf 25 Mann reducirt ist; der geringste Präsenstand seit mehr als 12 Jahren, indem auf 2 gemeine Soldaten ein Chargirter (Unterofficier) trifft.

Die höheren Bierpreise zeigen bereits einen neuen Mißstand; es steigert sich der Genuß von Branntwein jetzt wieder in auffallender Weise unter der arbeitenden Classe, besonders aber unter den Lehrbuben.

* **Augsburg.** Im letzten Kreisamtsblatt wird von Seite königl. Regierung ein an sämmtliche Distrikts-Schulinspektionen erlassenes Reskript in Betreff der Betheiligung des Schullehrer-Personals an dem Religions-Unterrichte und am Gottesdienste bekannt gegeben. In demselben heißt es unter Anderm:

Die Anfrage: ob Schullehrer, Verweser und Adjunkten verpflichtet seien, täglich dem Gottesdienste in der Nähe der Kinder beizuwohnen, wenn ihnen nicht Geschäfte auf dem Chor entgegenstehen, ist zu bejahen. Auch die zweite Frage muß bejaht werden „ob das Schullehrer-Personal verbunden sei, während der ganzen Katechese in der Schule und in der Kirche in der Nähe der Kinder, also auch im Schulzimmer präsent zu sein." Was aber die Frage betrifft, „ob Schullehrer zur Repetition des in der Schule erklärten Katechismus-Abschnittes verpflichtet seien," so besteht allerdings eine solche Verpflichtung, es soll aber überall und ohne Unterschied dafür gesorgt werden, daß die Schulkinder den Religions-Unterricht durch den Seelsorger selbst erhalten und eine Aushilfe dem Lehrer nur unter Aufsicht und Leitung des Seelsorgers überlassen bleibe. Dieses Reskript ist auf § 66 Absatz 2 der allerhöchsten Verordnung über Bildung der Schullehrer und auf das Regierungs-Ausschreiben vom 10. Februar 1839 gestützt und haben die Betheiligten sich hienach zu achten.

* **Werlingen**, 9. Juli. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Kern 22 fl., gestiegen 11 kr.; Roggen 15 fl. 45 kr., gefallen 8 kr.; Gerste 10 fl. 36 kr.; Haber 7 fl. 27 kr., gefallen 7 kr. Stand 129½ Schäffel.

Eine arge Betrügerei wurde kürzlich in Nußloch bei Heidelberg von einigen herumziehenden, sich für reisende Schauspieler ausgebenden Industrierittern verübt. Dieselben spiegelten nämlich einem Wirthe, in dessen Hause sie sich aufhielten, vor, daß im Keller ein Schatz verborgen sei, zu dessen Hebung sie sich anheischig machten, wenn er ihnen die Summe von 2000 fl. überließe. Der Hauseigenthümer war einfältig genug, dieß zu thun. Die angeblichen Schatzgräber begaben sich hierauf in den Keller, stellten eine Beschwörung an und brachten in der That drei Säcke zum Vorschein, welche sie Jenem übergaben mit der Weisung, sie erst in acht Tagen zu öffnen. Als der Getäuschte dieses Letztere nach Ablauf der bestimmten Frist unternahm, fand er in den Säcken statt des gehofften Schatzes nur völlig werthlose Gegenstände. Die Gauner aber waren mit den 2000 fl. längst verschwunden. Eine gerichtliche Untersuchung ist über diesen großartigen Betrug eingeleitet worden.

Gotha, 7. Juli. Die Anzahl der Städte, aus denen sich Deputationen dortiger Schießgesellschaften zum morgen beginnenden deutschen Schützenfest anmeldeten, beträgt 140, die Zahl der eintreffenden Schützen beläuft sich über 800, die der Turner aus 20 thüringischen Städten mit einigen auswärtigen Gästen auf 500. Es hat Mühe gekostet, aber sie werden sämmtlich gastlich untergebracht. Nahe an 300 Ehrenpreise sind geschenkt worden: die werthvollsten sind die des Prinzen Albert, des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Preußen, der Frauen Gotha's, der Schützen Hamburgs. Seit gestern prangt die Stadt in vollem Festschmuck, und die Quartiermacher der Königsberger i. Pr., der Breslauer und Kölner waren die ersten, welche durch die Ehrenpforten einzogen. Heute füllt sich bei günstigem Wetter die Stadt mit Schützenuniformen. In derselben wogen die Farben Koburg-Gotha's, Thüringens, Preußens, Badens, Hamburgs, Schleswig-Holsteins und andere. Ueber alle erhebt sich die schwarz-roth-goldene Fahne. Vor dem Schießhause ragt eine stattliche Ehrenpforte mit den Wappen sämmtlicher Bundesstaaten, zu oberst die österreichische, die preußische

---

kräftigte der Seifensieder, „und einstweilen wollen wir uns die Gurgeln glatt halten, um recht Vivat schreien zu können." — Sie stießen lärmend mit den Gläsern an, tranken und vertieften sich von neuem in ihr Gespräch, das sich in liebenswürdiger Abwechslung um sich selber drehte, wie die Katze um den Schweif.

Die gehoffte allgemeine Entdeckung ließ indeß noch immer auf sich warten. Der unbekannte Prinz schien ganz vergessen zu haben, daß er mindestens eine Art Erklärung zu geben habe; er saß in der Ecke des Saals zwischen Wilhelm und Amalie, im eifrigsten Gespräch mit beiden, und dachte offenbar nicht mehr an die gleich einem Bienenschwarm summende Gesellschaft. Eben jetzt hörte er Wilhelm zu, der mit unbefangenem Anstande und kunstloser Einfachheit erzählte, wie es gekommen, daß er gewagt, sich dem Fräulein zu nähern und daß auch diese sich von ihm angezogen fühlte.

„Das Fräulein," sprach er, „mochte es mir wohl angesehen haben, daß ich keiner von den Kneip- und Fechtbrüdern bin, daß ich mit Lust und Liebe mein Handwerk treibe und daraus so was recht Richtiges und Tüchtiges machen möchte. Mir stehen immer die alten Meister vor den Augen, die all' die schöne Arbeit und die Schnitzereien geschaffen haben in Kirchen und Rathhäusern, und ich meinte, was schon einmal war, das könnte ja wohl wieder kommen. Die Gräfin ist den Winter über meist in unserm Städtchen, und von dem Fenster der Werkstatt aus, wo meine Hobelbank steht, konnte ich bequem an das mehr als bescheidene Hinterstübchen sehen, wo die Liebe der Frau Tante das Fräulein einquartiert hatte. Da hab' ich sie gar oft gesehen mit rothgeweinten Augen, und weil ich sonst nichts thun konnte, sie zu trösten, fing ich zu singen an, wie man's ja wohl bei der Arbeit thut, damit sie flinker von der Hand geht.

(Fortsetzung folgt.)

Wagner hatte dem alten Rossini einen Besuch gemacht und sich ihm gleich mit der beruhigenden Versicherung vorgestellt, er sei weit entfernt, die bisherige Musik umstürzen zu wollen, wie man ihm nachsage. „Bester Herr," unterbricht ihn Rossini, „daran liegt ja gar nichts. Wenn Sie mit dem Umsturz reussiren, dann waren Sie im vollen Rechte; fallen Sie aber durch, dann haben Sie sich in jedem Falle verrechnet, mit oder ohne Umsturz."

und die deutsche Fahne. Unter ihnen wird der Herzog Ernst von Koburg-Gotha die Gäste empfangen. Eine „Schützenfestzeitung" will dem Verlauf des Festes genau folgen. (A. Z.)

Baden, 6. Juli. Gestern Abend sprengte der russische Graf O. zweimal die Bank am Roulette und am Pharao. Der Gewinn an ersterem soll 80.000 Fr. betragen; jener bei letzterem ist unbekannt. Die Einsätze des Spielenden waren stets 6000 bis 7000 Fr. (B. L.-Z.)

Schweiz. Morgen findet im Emmenthal eine 4fache Hinrichtung statt: 3 Männer und eine Frau, welche zusammen einen Mann auf abscheuliche Weise ermordeten.

Turin, 6. Juli. Ein trauriges Ereigniß hat dahier große Bestürzung erregt. Die Vorfälle mit dem Chevaulegeresregiment zu Montebello in Parma zogen zwei Duelle zwischen einem Garibaldischen Officier, Miboldi, und zwei Officieren des genannten Regiments nach sich. Die letzteren wurden beide verwundet, der eine leicht, der andere schwer. Nun erfolgte noch ein dritter Zweikampf zwischen demselben Garibaldi'schen Officier und dem Rittmeister Salasco, dem Sohn des Generals Salasco. Der Rittmeister ward von einer Kugel in die Brust getroffen, und liegt hoffnungslos darnieder. Miboldi soll in die Schweiz geflohen sein.

Politische Uhrgehänge trägt man jetzt in Paris. Sie haben die Form einer Pyramide; an einer Seite ist eine kleine Oeffnung, durch welche man, wenn man das Ding gegen das Licht hält, die Photographie Cavour's erblickt, oder das ungarische Ministerium von 1848, Batthyani an der Spitze.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 11. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Max Burkhardt von hier wegen Betrugs ꝛc.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 10. Juli 1861.

Drei Polizeistrafen in Geld, welche nicht beizutreiben sind, werden eine in 36- und zwei in je 8stündigen Polizeiarrest umgewandelt. Einem Arbeiter, welcher im betrunkenen Zustande arretirt wurde, wird seine Detentionshaft als Strafe für seinen verübten Exceß angerechnet. Ein anderer Arbeiter büßt eine verübte Mißhandlung mit 24stündigem Arrest und eine Frau wegen Mißhandlung einer anderen Frau erhält 12 Stunden Arrest. Der beim Hrn. Carré befindliche Kunstreiter Carlo erhält wegen begangener Mißhandlung an einer Dienstmagd bei Hrn. Hopp 36 Stunden Arrest und hat sämmtliche Kosten zu tragen. Gegen Josepha Stock wird die Untersuchung wegen Mangel eines strafbaren Reats eingestellt, da dieselbe zur Führung des Namens „Langenmantel" einigermaßen berechtigt war, indem ihr Stiefvater Langenmantel hieß und dieselbe bis zum Jahre 1854 diesen Namen führte und hiedurch ein Dritter nicht in Schaden gebracht wurde. In Zukunft hat dieselbe jedoch die Führung dieses Namens zu unterlassen. Ein übelberüchtigtes Individuum — Jos. Wehr — wird zum vierten Mal nach Ebrach verschafft. Auf Anzeige eines Studienrectorates soll sich ein Student hier dem Müssiggang und unsittlichen Lebenswandel hingeben, welcher schon vor zwei Jahren entlassen, und wurde zudem als Liederlich und Verkommen geschildert. Der betreffende Student hat aber durch seine Zeugnisse die erste Note — vom Rectorat ausgefertigt — nachgewiesen und zugleich auch legal dargethan, daß er freiwillig ausgetreten sei und jetzt Privatstudien obliege. Es wurde die Rectoratsangabe als nicht verlässig erkannt, da auch keine Verkommenheit wahrgenommen werden konnte und die angebliche Liebschaft und Umgang mit einem jungen Frauenzimmer sich lediglich auf seine leibliche Schwester reducire, mit welcher er allerdings öfters spazieren gehe. Demgemäß wird für dieses Studienjahr demselben der Aufenthalt — wie beantragt war — nicht entzogen.

Heute Donnerstag den 11. Juli Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschafts-Rathes im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

427. Der Besitzer des großartigen Panoramas Hr. Bauer (erste Bude links), in welchem unter anderm die große Weltstadt London ꝛc. zu sehen ist, hat die Districtsschulinspectionen bitten lassen, dieselben mögen sämmtliche Herren Lehrer in Kenntniß setzen, daß alle armen Kinder in Begleitung ihrer Lehrer abtheilungsweise an Werktagen Vor- und Nachmittags freien Zutritt haben. Insbesondere mögen die Waisenkinder und die Kinder des Armenkinderhauses gesendet werden. Wohlhabende Kinder, welche in Begleitung ihrer Herren Lehrer kommen, zahlen höchstens die Hälfte des Eintrittspreises.

** In der Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung dahier ist ein Werkchen erschienen, auf welches unsere Leser aufmerksam zu machen wir für Pflicht halten. „Ernste Stunden eines jungen Mädchens" lautet der Titel desselben, und der Umstand allein, daß es in Frankreich bereits dreizehn Auflagen erlebte, spricht aufs Empfehlendste für dessen Werth. Der Verfasser, Charles Sainte-Foi, ausgerüstet mit seltener Kenntniß des weiblichen Herzens einerseits und anderseits klar erkennend, welch' gewichtigen Einfluß das Weib in der menschlichen Gesellschaft auszuüben berufen ist, führt in den zweiundzwanzig Capiteln seines Buches das heranwachsende Mädchen in sein eigenes Inneres, zeichnet ihm die Bahn vor, welche es einzuschlagen hat, wenn sie als Gattin und Mutter zum Segen wirken soll, und warnt eindringlich vor dem Betreten jener Wege, die zu eigenem und fremdem Verderben führen. Frei von jener süßlichen Sentimentalität, die Geist und Herz zugleich entnervt und welche namentlich in Schriften für solche Kreise leider zu oft sich breit macht, geht der Verfasser mit männlichem Ernst und männlichem Freimuth auf den Kern und das Wesen ächter weiblicher Bildung ein, und wir möchten die Leser nur auf das Capitel „Frömmigkeit" und das was dort gegen „Frömmelei" gesagt wurde, hinweisen, um sie durch eigene Anschauung zu überzeugen, daß sich das Buch von Extremen jeder Art ferne hält. Daß das, auch sehr hübsch ausgestattete Werkchen im Erziehungsinstitut der englischen Fräulein dahier eingeführt ist, ehrt die Leiterinnen dieser Anstalt eben so sehr, als es eine weitere Empfehlung des Werkes selbst ist.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu beschließen, daß der zeitlich quiescirte Landgerichtsassessor von Aichach, M. v. Plankh, nunmehr für immer in dem Ruhestande zu belassen sei; die von Sr. päpstlichen Heiligkeit geschehene Verleihung der durch das Ableben des Dr. F. F. Thinnes in Erledigung gekommenen Dignität eines Domprobstes in dem bischöflichen Capitel zu Würzburg an den seitherigen Kanonicus in diesem Capitel und bischöflichen General-Vicar Dr. J. B. Reißmann Allerhöchst zu genehmigen;

dem ordentlichen Professor in der philosophischen Facultät der Universität Erlangen, Dr. C. v. Raumer, in wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft, sowie als Lehrer an der k. Universität Erlangen den Titel eines Hofraths zu verleihen; die katholische Pfarrei Ottacker, Ldg. Sonthofen, dem Priester B. Angermayer, Caplanei-Beneficiat in Oberreute, Ldg. Weiler, zu übertragen; den Assistenten am Hauptzollamte Ludwigshafen a/Rh., W. Hofmann, zum Zollverwalter des Nebenzollamtes Neustadt a/H. zu ernennen; den Landgerichtsdiener A. Zihrer zu Viechtach auf Grund der nachgewiesenen Dienstesunfähigkeit vorerst für die Dauer eines Jahres in den zeitlichen Ruhestand treten zu lassen, und zum Landgerichtsdiener von Viechtach den Gerichtsdienersgehilfen J. Seebauer von Vilsbiburg zu ernennen.

Wohnungs-Vermiethung.

In einer schönen Lage, wo den ganzen Tag die Sonne, ist eine ganz geräumige Wohnung, bestehend aus fünf schönen heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Stallung und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere i. d. Exp. (6281)

Zimmervermiethung. Ein heizbares Zimmer, meublirt, an der obern Schlossermauer, für einen Herrn, ist bis 1. August zu beziehen.

Mehrere gute Schweizer **Milch-Geisen** und ein guter Schweizer **Ziegenbock** sind zu verkaufen. D. Ue. (6210—12)

Köchin-Gesuch. In einem auswärtigen Gasthof wird sogleich oder bis kommendes Ziel eine zuverlässige **Köchin** unter guten Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6221—23)

Gesuch. Für ein Producten- u. Getreide-Geschäft wird ein tüchtiger Buchhalter zu engagiren gewünscht durch W. Matthesius, Kaufmann. Berlin.

Stellegesuch. Ein bedürftiger junger Mensch, der wegen Mangel an Mitteln seine Studien nicht vollenden konnte, mit den besten Zeugnißen versehen ist, sucht als **Scribent** oder sonst eine passende Stelle. D. U. (6273/74.

Neue Theater-Anzeige.

Heute Donnerstag, den 22. Januar 1880, Abends 7½ Uhr:

Drama Hausmann.

Tragödie in 5 Acten.

Nach dem Tode des Vaters, eines Kaufmanns, der sich erschossen hat, weil er sich durch Spekulationen ruinirt hatte, sieht sich die Familie Hausmann, Mutter und drei Kinder, in Noth und Elend. Die Mutter, eine Wittwe, ist krank und kann nicht arbeiten, die Kinder sind noch unmündig. Da kommt ein Onkel, der Bruder des Verstorbenen, und bietet sich als Vormund an. Er ist reich und hat keine Kinder. Er nimmt die Kinder zu sich, um sie zu erziehen, und sie sollen seine Erben werden. Aber er ist ein Geizhals und ein Tyrann. Er behandelt die Kinder schlecht und lässt sie hungern. Sie fliehen zu ihrer Mutter, die sie aufnimmt. Der Onkel verklagt sie, und sie müssen wieder zu ihm zurückkehren. Er sperrt sie ein und schlägt sie. Sie fliehen wieder und kommen zu ihrer Mutter. Der Onkel verklagt sie wieder

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 189.

Freitag, den 12. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Gualbertus und Prot.: Heinrich.

Politisches.

⊙ **München**, 9. Juli. (35. Sitzung der Kammer d. Abg. Kriegsminister verliest eine Erklärung*) und fügte bei: „Es setzt dieß voraus, daß bei dem Budget und bei Erwägung der außerordentlichen Mittel eine Vereinbarung stattfindet zwischen den Propositionen des Staatsministers des Kriegs und der hohen Kammer. Tritt eine solche nicht ein, dann ist der Fall gegeben, der dann seine praktische Bedeutung hat. Weiteres habe ich darauf nicht zu sagen. Der 2. Theil besteht einfach darin, die Mittel zum Zweck zu erreichen und sich zur Inanspruchnahme für ermächtigt zu erachten, falls unvorhergesehene und unvermuthete außerordentliche Bedürfnisse eintreten sollten.“ — Diese Erklärung erregte Unruhe und Staunen im ganzen Hause, und Frhr. v. Pfetten bemerkte, er müsse bedauern, daß diese Erklärung die wohlwollende Interpretation, welche der Ausschuß ihr gegeben hat, nicht erfüllt. Wenn ein Budget vorgelegt wird, und die Kammer mindert das Postulat, und die geminderte Summe soll nicht den Maßstab zur Ausgabe bilden, so ist dies mehr als bedenklich; Redner stellt daher den Antrag, daß die Vorlage noch einmal an den Ausschuß zurückverwiesen werde.— Minister Frhr. v. Schrenk glaubt, der Referent habe die Worte des Kriegsministers falsch verstanden. Redner hat selbst an der Redaction dieser Erklärung theilgenommen und kann daher selbst dasjenige, was die Meinung derselben war, am besten mittheilen. Der Vordersatz wollte nur hinweisen auf den Anlaß, der zu Ueberschreitungen in den jüngsten Zeiten geführt hat, und er sollte lediglich ein Ausdruck des Vertrauens dahin sein, daß für die Zukunft ähnliche nicht wieder eintreten werden. Den Fall, daß eine Vereinbarung zwischen Regierung und Ständen nicht eintreten werde, halten wir dabei gar nicht im Auge; daß aber auch in diesem Falle verfassungsmäßige Wege eingeschlagen werden könnten und müßten, um eine Vereinbarung zu erzielen, das, meine Herren, glaube ich, liegt nahe, und dieser Weg wird nicht verlassen werden. — Kriegsminister v. Spies erklärt, daß er sich dieser Erklärung des Herrn Ministers des Aeußern anschließt.

Augsburg, 12. Juli. Se. Maj. der König Max passirten gestern Vormittags halb 10 Uhr unsern Bahnhof auf Allerhöchstihrer Reise nach Scheveningen. Nachdem die Reisevorschriften Nro. IV zu beobachten waren, unterblieb jeder officielle Empfang.

* **Stuttgart**, 8. Juli. Bei der Budgetberathung der zweiten Kammer am 5. d. beantragte die Majorität des Finanzausschusses in München statt eines Gesandten nur mehr einen Geschäftsträger zu halten. Dagegen erhob sich Abg. Camerer, indem er die politische Nothwendigkeit betonte, daß Württemberg mit Bayern, als einem deutschen Staate, der eine bedeutende Heeresmacht habe, in der gegenwärtigen unsichern Lage nothwendig in enger Verbindung bleiben müsse, was Alles die angemessene Vertretung in München erforderlich mache. Minister v. Hügel bemerkte:

„Wir leben in Zeiten, in denen es von außerordentlichem Werth sein muß, einen erfahrenen diplomatischen Agenten an Ort und Stelle zu haben, der die von den Umständen gebotene raschere Entwickelung nur dann herbeiführen kann, wenn ihm vermöge seines höheren Ranges der Zutritt zu der Person des Monarchen, an dessen Hof er beglaubigt ist, jederzeit eröffnet ist. Mit dem Nachbarstaate Bayern aber stehen wir in täglichem Verkehr. Vollends wird man bei unserm dortigen hochverdienten, erfahrenen Gesandten (Degenfeld), der schon 18 Jahre angestellt ist, am allerwenigsten mit Reductionen anfangen wollen.“

Auch Wöllwarth Schott und v. Mohl erklärten sich für die Nothwendigkeit des Zusammenhaltens der Mittelstaaten im Kriegesfall, wobei viel auf das rasche Zusammengehen Bayerns und Württembergs ankomme. Abg. v. Varnbüler meint: gegebe bei Bayern dürfe man nicht mit Ersparungen anfangen und an diesem Staate eine Art Unfreundlichkeit begehen, da man ja in allernächster Zeit wünschen müsse, mit ihm in den freundlichsten Verhältnissen zu stehen. Hölder (Gothaer) sieht nicht ein, warum für Bayern ein Geschäftsträger nicht genüge, da er doch für Baden auch ausreiche. Wenn auch die süddeutschen Staaten zusammenständen, so würden sie doch nicht viel leisten; könne Oesterreich nicht helfen, so müsse man sich eben an Preußen anschließen, darum wünsche er (aha!) man möge den Weg der Würzburger Conferenzen nicht so eifrig verfolgen. Hierauf antwortete Minister v. Hügel: Aufgabe der Mittelstaaten sei ihre Pflicht zu erfüllen, falls die Großstaaten ihnen nicht helfen können, gemeinsam dem Feind

*) „Nach der Bereitwilligkeit, mit welcher die Kammern im Jahre 1859 Dasjenige bewilligt hätten, was die Sicherheit des Staates unter den gegenwärtigen Verhältnissen unabweisbar erheische, dürfe mit Vertrauen erwartet werden, daß das Budget für die nächste Finanzperiode der Kriegsverwaltung jene Mittel zur Verfügung stellen werde, welche für den vorbezeichneten Zweck sowohl in Bezug auf die gewöhnlichen, als auf die außerordentlichen Verhältnisse des Heeres nothwendig seien; die Kriegsverwaltung werde sich zur Pflicht machen, mit diesen Mitteln die Zwecke zu erreichen, und sich zu einer Inanspruchnahme des Reichsreservefonds nur dann ermächtigt erachten, wenn eintretende, unvorhergesehene und unvermeidliche außerordentliche Bedürfnisse eine solche Inanspruchnahme erfordern sollten; die zu bestimmten Zwecken bewilligten Mittel würden ausschließlich für diese Zwecke verwendet werden.“

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

3.

Ich wußte und fand allerlei Lieder, die zum Trösten und beruhigen paßten, und das Sprichwort ist wahr geworden: was vom Herzen gekommen ist, ging zum Herzen. Ich sah bald, daß das Fräulein länger in der Hinterstube blieb und mir nicht ungern zuhörte — so wagte ich's denn einmal, als sie mir begegnete, sie zu grüßen. Das that ich nun immer bei jeder Gelegenheit und bekam zuletzt das Herz, auch zu reden. So ist's gekommen, mein Herr, und so wahr ich ein ehrlicher Bursche bin, so ist's geblieben. Daß ich Fräulein Amalie liebe, ist kein Geheimniß und soll keins sein, aber gesagt habe ich es nie und habe nie etwas gethan, was einen Auftritt wie den heutigen rechtfertigen könnte. Daß das Fräulein gegen mich so denkt, wie ich es heute erfahren habe,“ schloß er mit leuchtenden Augen und zu Amalien gewendet, „daß sie mich wirklich so hoch hält, ihre weiche Feine Hand in die Arbeitsschwielen der meinigen zu legen — das habe ich gewünscht, gehofft, vielleicht auch geahnt; aber daß ich es weiß, verdanke ich der Bosheit der Frau Gräfin, und dafür soll ihr gedankt und verziehen sein, und wenn sie mir das Schlimmste angethan hätte.“

Der Amerikaner nickte zustimmend, Amalie aber ergriff Wilhelms dargebotene Hand und rief: „Sie haben recht, mein Freund, aber Ihre Bescheidenheit läßt Sie übergehen, was es eigentlich war, was Ihnen mein Herz gewann! — Vielleicht — wahrscheinlich sogar wissen Sie es selbst nicht —.“ — Wilhelm staunte. — „Nun?“ fragte Tombstone. „Reden Sie immer! die Reihe der Bekenntnisse ist nun doch an Ihnen!“

„Was ich zu sagen habe,“ entgegnete Amalie, „ist mehr Erzählung als Bekenntniß. — In dem Erdgeschosse des Hauses, das meine Tante den Winter über in der Stadt bewohnte, lebten in einem kleinen Stübchen des Hintergebäudes ein paar hochbejahrte Frauenzimmer. Es waren zwei Schwestern, die Töchter eines weiland kleinen Beamten, die unverheirathet

entgegenzutreten. Die Mittelstaaten werden nicht erst warten, ob Preußen sie vertheidigen wolle oder nicht, sondern sie werden, wenn Gefahr komme, gemeinsam handeln. Das sei Zweck der Würzburger Conferenzen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag der Mehrheit des Finanzausschusses mit 52 gegen 25 Stimmen abgelehnt. Man sieht, wie die Gothaer auch den geringsten Anlaß auszunützen wissen, um die Mittelstaaten durch das Fahrwasser des Nationalvereins in die preußischen Netze hineinzuzwingen. Diese tüchtige Schlappe, welche die ehrlichen Schwaben dem Nationalverein applicirt haben, ist ein bedeutsamer Wink nach Heidelberg und Gotha.

In **Innsbruck** kamen, wie das „Vaterland" berichtet, am 30. Juni etwa 60 Deputirte aus allen Landestheilen zusammen, um sich in Sachen der Glaubenseinheit zu verständigen. Die A. Ztg. hat in Folge dessen nachstehende Erklärung erhalten:

„Mehrere Correspondenzen der A. Z. haben unsere Bestrebungen um das hohe Gut der Glaubenseinheit nicht nur falsch beurtheilt, sondern das Volk von Tyrol als von der Geistlichkeit gehetzt und genöthigt für jenes Gut einzustehen, als unselbstständig, unmündig und eigentlich in jener Frage gleichgültig dargestellt. Wir fühlen uns dadurch auf's tiefste verletzt und gekränkt, erklären hiemit aus voller Ueberzeugung für das Gut der religiösen Einheit des Landes einzustehen, und weisen obigen Vorwurf mit Entrüstung von uns. Wir ersuchen auch diese unsere Erklärung in Ihr Blatt aufzunehmen. Innsbruck, 1. Juli 1861. Die Deputation der gewählten Vertrauensmänner der Gemeinde Tyrols."

Pesth. Aus Keresztur meldet die Presse folgendes Probestück magyarischer Comitatswirthschaft:

Am 26. Juni erschien der Titular-Stuhlrichter Fratrics mit 24 Comitatspanduren und 20 Comitatshusaren, um einen Menschen Namens Carl Szalay als von der Comitatsbehörde ernannten Notar zu installiren, welcher schon früher als Notar in Keresztur wegen Betrügereien verklagt, nach 2tägiger Haft entlassen und endlich trotz aller Beweise von der Comitatsbehörde in Zombor freigesprochen und wieder zum Notar in Keresztur ernannt wurde. Schon am 26. Abends erklärten die Repräsentanten der Gemeinde einstimmig dem Stuhlrichter Fratrics gegenüber, daß sie nie und unter keiner Bedingung Szalay als Notar anerkennen werden; Fratrics ließ jedoch, dieß ignorirend, durch die Gemeindetamboure auf den 27. früh 6 Uhr eine Versammlung sämmtlicher Haus- und Grundbesitzer im Gemeindehaus ausrufen. Wie befohlen, kamen die Bauern, durchaus nichts Arges ahnend, zur bezeichneten Stunde zusammen — es waren ihrer über 500. Fratrics erschien um 8 Uhr, ließ einen Tisch mitten in den Hof des Gemeindehauses stellen, befahl sämmtliche Ausgänge zu schließen und mit Wachen zu besetzen, und stellte seine Panduren und Husaren um sich her auf. Die Gemeinde füllte den Hof, und Fratrics setzte nun derselben auseinander: Szalay sei vom Comitat wegen der ihm zur Last gelegten Veruntreuungen freigesprochen und zum Notar des Orts ernannt worden; die Bauern schrieen als Antwort, sie wollten den Szalay nie und nimmer; man solle mit ihnen machen, was man wolle, sie nehmen ihn nicht. „Was?" meinte Fratrics, „wer ihn nicht will, soll vortreten!" Augenblicklich traten zwei Personen vor, die Fratrics binden lassen wollte; als dies jedoch die Bauern bemerkten, drängten sich alle gegen den Tisch, und verlangten dasselbe Schicksal, da die Meinung über die Nichtwiederwahl des gewesenen Notars die allgemeine sei; Fratrics befahl nun seinen Panduren: „Feuer!" welche ihre geladen mitgebrachten Gewehre gegen den unbewaffneten Haufen abschossen, und dann mit Säbel und Bajonnet einzuhauen anfingen; die Bauern, an einen Widerstand nicht denkend, flohen, da die Ausgänge, wie oben erwähnt, versperrt und bewacht waren, über die Umzäumung des Hofs, und Fratrics zog mit seiner Begleitung, sowie dem Ex-Notar Szalay nach Zombor ab. Die Bauern hatten 16 Verwundete, darunter zwei schwere, welche letztere auch bereits gestorben sein sollen. Nach dem Einrücken in Zombor verzichtete Szalay auf seine Notarstelle. Keresztur ist von Ruthenen (eine Ansiedlung) bewohnt. Die Gemeinde zahlte ihre Steuern ohne Militärexecution.

Bern, 10. Juli. Die Bundesversammlung wählte heute zum Bundespräsidenten für 1862 Hrn. Stämpfli mit 94 von 126, zum Vicepräsidenten Hrn. Furrer mit 71 von 129 Stimmen. Präsident des Bundesgerichts wird Aeppli, Vicepräsident Blösch. Gestern wurde die Motion, den Altschultheißen Siegwart zu annestiren, mit 53 gegen 25 Stimmen abermals verworfen. (Schw. M.)

Rom, 6. Juli. Nach Befehl des Generals Zappi ist es den päpstlichen Soldaten, aus Anlaß der Angriffe, welchen sie von Seiten der Bürger ausgesetzt waren, verboten, Abends auszugehen. Zwischen französischen und päpstlichen Soldaten hat eine Schlägerei stattgefunden. — Da der Papst seine Gesundheit als wiederhergestellt betrachtet, so ist von der Reise nach Castel Gandolfo keine Rede mehr. — Rom ist überfluthet von dem Buch, welches Msgr. Liverani gegen die päpstliche Regierung geschrieben hat. Der Papst weigerte sich, diesen Prälaten seiner geistlichen Aemter zu entsetzen, bevor nicht durch ein regelmäßiges Verfahren seine Schuld bewiesen ist. (T. H.)

Turin, 6. Juli. Die Abgeordnetenkammer hat das Gesetz über die Aushebung von 24,000 Mann in mehreren Provinzen votirt. — In Neapel sind Verhaftungen unter den Arbeitern, welche die Arbeit eingestellt, vorgenommen worden.

Turin, 1. Juli. Wie das „Vaterland" versichert, hat gestern Nachts auf das Eintreffen höchst niederschlagender Nachrichten aus Neapel eine Minister-Conferenz stattgefunden. Herr San Martino lamentirte:

Daß er für die Aufrechthaltung der Ruhe keine 8 Tage mehr gutstehen könne, daß die Reaction so riesenhafte Fortschritte mache, daß sie mit den gewöhnlichen Mitteln nicht mehr zu bekämpfen sei. Der Adel und die untern Volksclassen beobachten eine feindselige Haltung gegen die Regierung; auf die Nationalgarde sei kein Verlaß und die einberufenen neapolitanischen Regimenter laufen zu den Insurgenten über. Chiavone's Macht wachse so drohend an, daß man auf die Eventualität, Neapel zu räumen und mit den Truppen die befestigten Höhen außerhalb der Stadt zu besetzen, gefaßt sein müsse; was dann mit Neapel geschehen werde, liege außerhalb aller Berechnung. Graf de Martino schloß seinen lamentablen Bericht mit der Erklärung, daß, wenn nicht mindestens 50,000 Mann wohldisciplinirter regulärer Truppen, keineswegs aber Nationalgarden, als Verstärkung nach Neapel abgingen, er nicht nur nicht in der Lage sei, die Einhebung der Steuern und die Recrutirung durchzuführen, sondern überhaupt für die Behauptung Neapels einzustehen. Man kann sich denken, welchen Eindruck diese Hiobspost machte, um so mehr, da alle Mittel zur Abhilfe fehlen. Die Regierung hat alle ihre disponiblen verläßlichen Truppen bereits nach Neapel dirigirt und ist nicht im Stande 6, viel weniger 60,000 Mann zu entbehren, denn in den übrigen Provinzen des gesegneten neuitalienischen Königreiches sieht es auch sehr trübe aus. Es handelt sich um nichts Geringeres, als darum: den mächtigen Protector anzuflehen, im Falle einer revolutionären Erhebung in Neapel zu interveniren und die Hauptstadt durch französische Truppen besetzen zu lassen, welche in der Stärke von 50,000 Mann dahin einrücken würden. Was man unter solchen Verhältnissen von der Erklärung Ricasoli's in der heutigen Parlamentssitzung halten soll, daß Italien keinen Fuß breit Erde abtreten und das abgeschmackte Italia fara da se auf seine Fahnen schreiben werde, liegt auf der Hand. Rom und Neapel in der Hand der Franzosen und Victor Emanuel König von Italien, welch' herrliches Ensemble! Vor Frankreich kann Oesterreich und auch Deutschland stets auf seiner Hut sein, denn der 2. December ist auf dem Sprunge, eine neue Karte auszuspielen. Die Bramardasade Ricasoli's in der heutigen Parlamentssitzung, daß Italien die Aufgabe habe, immerfort zu rüsten, um Venetien mit Waffengewalt erobern zu können, ist unter jetzigen Verhältnissen nur lächerlich. Vor Italien kann Oesterreich sehr ruhig sein, denn Victor Emanuel ist mehr ein kranker Mann, als Abdul Medschid dies je gewesen.

---

mit und neben einander durch die viele Trübsal und die wenigen Freuden ihres einsamen Lebens gewandert waren und nun ihre letzten Tage in den Kirchenbesuch und die wenige Handarbeit theilten, die sie noch verrichten konnten. Es ging ihnen knapp, und mit der täglich abnehmenden Kraft nahm auch der Verdienst ab, aber sie waren genügsam und an Entbehrungen gewöhnt und befanden sich so wohl, daß sie nur einen Wunsch oder richtiger nur eine Besorgniß hatten. Um Ihnen diese zu erklären, muß ich vorausschicken, welch' sonderbarer Gebrauch hier und in der ganzen Umgebung, soweit sie zu dem frühern Fürstbisthum gehörte, bei den Begräbnissen ärmerer Leute herrscht. Nur die angesehenen und vermöglichen Leute, werden wie anderwärts in hölzernen Särgen begraben, die Armen und Geringen werden in einen alten ausgedienten Sack gesteckt, oder in ein Stück Zeug eingeschlagen und so dem Grabe übergeben. Der Holzmangel der Gegend und der verhältnißmäßig hohe Preis eines Sarges mag zum Theil als Ursache gelten, warum das bis zur Stunde befolgt wird.

„Für die beiden Schwestern nun hatte der Gedanke anders als in einem wohl gezimmerten Sarge begraben zu werden, etwas Entsetzliches, etwas so Entwürdigendes, daß sie alles aufboten, dieses Loos von sich fern zu halten. So schwer es hielt, darbten sie sich nach und nach so viel ab, als zur Anschaffung von zwei Särgen hinreichte und bewahrten die kleine Summe mit einer Sorgfalt auf, wie den größten Schatz. Dabei gelobten sich beide, daß die Ueberlebende heilig dafür sorgen wolle die Vorangegangene mit Ehren zu bestatten; die Ueberlebende aber solle für sich selbst dadurch sorgen, daß sie jemand aus der Nachbarschaft gegen Versicherung ihres kleinen Rücklasses die gleiche Verpflichtung auferlege. So hatten sie nach bestem Wissen die wichtigste Erdenangelegenheit geordnet und sahen ruhig den Tag ihrer Verwirklichung immer näher rücken. Die jüngere Schwester ging voran; die ältere trauerte tief und schmerzlich, aber sie war getrost, denn sie wußte ja, daß sie im Stande war, der getreuen Schwester den letzten Liebesdienst zu erweisen. Sie ließ den Tischler im Hause kommen, der denn auch noch am Abend mit einem recht stattlichen Sarge erschien, den ein Geselle tragen half — ." —

(Fortsetzung folgt.)

Serbien ist zur Stunde der Hauptheerd der revolutionären Tendenzen, die an der Donau unausgesetzt erneuert werden. Die magyarischen Ultra's begeben sich unter dem Vorwande, Spazierfahrten nach Belgrad zu unternehmen, häufig dahin, werden zur Tafel des Fürsten Michael Obrenowitsch geladen, wo unter Eingebung fremder Emissäre Ränke gegen Oesterreich geschmiedet werden. Oesterreich, welches diese geheimen Umtriebe nicht nur genau kennt, sondern auch ganz bestimmt weiß, in wessen Händen die Fäden davon liegen, wird nicht länger denselben müßig zusehen.

Spanien. Fast alle Führer der Insurgenten von Loja sind festgenommen.

Nichtpolitisches.

München. Nachdem die Bitte um Ermäßigung der Fahrpreise auf den bayer. Eisenbahnen für die Besucher des Nürnberger Gesangsfestes sowohl von der Generaldirection der Verkehrsanstalten als vom Handelsministerium abschlägig beschieden worden ist, hat sich jetzt das Festcomité mit einer unmittelbaren Vorstellung an Se. Majestät den König gewendet.

Laut dem jüngsten Verordnungsblatt der k. Verkehrsanstalten wurde mit der k. württembergischen Eisenbahn-Direction Verabredung getroffen, daß, vorbehaltlich jederzeitigen Widerrufs, die k. württembergischen Zehnguldenscheine von den k. bayerischen Verkehrsanstalten und umgekehrt die bayerischen Banknoten von den k. württembergischen Eisenbahnanstalten zu ihrem vollen Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen werden sollen.

Der Verwaltungsrath der Dampfboot-Actien-Gesellschaft Lindau veröffentlicht gegenüber der „Geschichte der Hebungsversuche mit dem Dampfboote Ludwig" von Hrn. Ingenieur Bauer eine Erklärung, wonach die Darstellung des Hrn. Bauer ein Gewebe von Unwahrheit und Entstellung des Sachverhaltes ist, indem der ganze Erfolg der mehrmonatlichen Arbeiten und eines sehr beträchtlichen Geldaufwandes sich darauf beschränkte, das Boot ein paarmal an dem einen Theile auf beiläufig 20 Fuß unter dem Wasserspiegel zu heben, während der andere sich in größerer Tiefe befand. Der Verwaltungsrath in seiner Gesammtheit mußte daher die Ueberzeugung gewinnen, daß das Verfahren des Hrn. Bauer nicht zum Ziele führe, und daß er überhaupt nicht der Mann sei, die übernommene Aufgabe zu lösen, weßhalb sodann der einstimmige Beschluß gefaßt wurde, auf eine Verlängerung des Vertrages zum viertenmale nicht einzugehen.

Schwabmünchener Schranne vom 9. Juli. Wahrer Mittelpreis: Kern 21 fl. 53 kr., gestiegen 1 fl. 10 kr.; Roggen 16 fl. 20 kr., gestiegen 9 kr.; Gerste 14 fl., gestiegen 1 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. 25 kr., gestiegen 14 kr.

In der Umgegend von Passau hat bereits der Kornschnitt begonnen.

Zürich, 8. Juli. Gestern Abend ereignete sich beim „Drahtschmidli" ein gräßliches Unglück. Eine Einladung des Wirthes zu Bockbier und Musik hatte eine Menge Menschen in diese nur etwa 10 Minuten unterhalb Zürich gelegene Wirthschaft gezogen und die dort über den Fluß führende Fähre trug fort und fort Abgehende und Ankommende übers Wasser. Wiederholte Warnungen an den Knaben, dem die Führung des Schiffes allein anvertraut war, dieses nicht zu überladen, sollen erfolglos gewesen sein. Nach 5 Uhr Abends war bei einer Ueberfahrt aus der Wirthschaft nach der gegenüberliegenden „Platzspitze" die auf zwei verbundenen Kähnen ruhende Fahrbrücke so überfüllt — ein Ueberfahrender spricht von circa 40 Personen mit 6 Kindern — daß bald Wasser in die Kähne drang, in Folge der dadurch noch gesteigerten Belastung, etwas über der Mitte des Flußbettes, die Kette, an der die Fähre in Rollen läuft, riß, die Fahrbrücke theilweise in Trümmer ging und führerlos, immer tiefer sinkend, von den Wellen fortgetrieben wurde. Der Nothruf der Schiffbrüchigen war erschütternd. Während einige bewußtlos dalagen, andere von dem hochgehenden Wasser weggespült wurden, wieder andere ihrem schwimmgeübten Arme sich anvertrauten, so ein auf Besuch in Zürich weilender Lehrer von Niederuster, der, sein vierjähriges Mädchen mit der linken Hand über das Wasser emporhaltend, mit der Rechten glücklich das Ufer erreichte, klammerten sich die übrigen krampfhaft an das versinkende Wrack, bis sie in der Nähe des „Letten" von einem Schiffer in seinen Kahn aufgenommen wurden. Aber auch dieser Kahn war zu klein für die große Last; er trieb den Fluß hinab, füllte sich mehr und mehr mit Wasser und war eben dem Versinken nahe, als ihn bei der Eisenbahnbrücke ein größerer einholte und die zweimal Schiffbrüchigen alle, mit Ausnahme eines Kindes, welches weggespült, dann aber von dem Schiffer mit eigener Gefahr gerettet wurde, endlich bei Wipkingen ans Land setzte, wo sie die herzlichste Aufnahme und Pflege fanden. Leider werden von den früher Weggeschwemmten oder Weggeschwommenen auch heute noch mehrere Männer vermißt, und es ist wenig Hoffnung, daß dieselben dem Tode entgangen seien. Die Leiche eines Mannes wurde gestern Abend aufgefunden. (N. Zür. Z.)

Aus der östlichen Schweiz, 8. Juli. Der Rhein sucht seit einigen Tagen das Rheinthal mit Ueberschwemmungen heim; gestern Mittag hoben sich die Wasserfluthen (wo? Schweiz. Bl. nennen als bedrohte Orte u. a. Salez, Rheineck, St. Margarethen, Buchs. In letzterem Ort wurden die Sturmglocken geläutet) zu einer derartigen Höhe, daß die Sturmglocken die Hilfe der Bewohner entfernter Gemeinden zur Abwehr der Verheerungen rufen mußten. Durch die Wasserfluthen ging viel an Nutz- und Bauholz, aus dem Graubündnerlande kommend, verloren. Die wolkenbruchartigen Gewitterregen führen ziemlichen Schaden herbei. (Schw. M.)

Napoleon soll an der „Zuckerruhr" leiden. Die Nieren sondern Zucker ab, was langsame aber sichere Schwindsucht zur Folge habe.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 10. Juli 8 Uhr Morgens: Der ledige Taglöhner Joseph Bacher von Bocksberg ist überwiesen, im Laufe des heurigen Jahres, während er bei dem Taglöhner Math. Scherer zu Kriegshaber wohnte, aus dem versperrten Kleiderkasten der Ehefrau Josepha, zu dem er sich den rechten Schlüssel heimlich zu verschaffen gewußt, eine silberne Panzerkette und einen goldenen Ring derselben im Gesammtwerth von 15—16 fl. entwendet, und eben so ein Vergehen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Betrugs zum Schaden der Pfründnerseheleute Joseph und Walburga Mäusle zu Limbach verübt zu haben, daher er wegen dieser beiden Reate zu 4½ Jahren Arbeitshaus verurtheilt wurde. — 3 Uhr Nachmittags: Auf der Wegscheide zwischen der Täfertinger- und Hirblingerstraße hatte am 2. August v. Js. der ledige Krämerssohn Georg Mathes von Biberbach in der Hitze des Zornes und aus Furcht, durch Schläge mißhandelt zu werden, einen mit Schroten geladenen Lauf einer Doppelflinte auf den gegen ihn mit erhobenem Stocke losgehenden, auf 20 Schritte herangekommenen Taglöhner Andreas Häfele von Oberhausen abgefeuert und demselben dadurch mehrere Verletzungen in den Mund, Brust und Unterleib beigebracht, in Folge dessen Häfele 32 Tage lang berufsunfähig war. Das betreffende Erkenntniß wird am 12. ds. Abends verkündet.

Morgen Samstag den 13. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Morgen Samstag den 13. Juli wird bei St. Margaretha (Filialkirche von St. Ulrich) das Patrocinium gefeiet. Heute Abends 5 Uhr ist musikalische Litanei. Morgen früh 7 Uhr heil. Messe, um 8 Uhr Predigt und Hochamt, Abends 5 Uhr musikalische Litanei und sodann durch die ganze Octav Abends 8 Uhr heil. Rosenkranz.

Am nächsten Sonntag den 14. d. Mts. veranstaltet dem Vernehmen nach die wackere Sängergesellschaft Cäcilia zu Gunsten der Casse des Pensionsvereins für Arbeiter und deren Wittwen eine große Musikproduction im Garten des Hrn. Donat Ott (Pferseergäßchen). Die Leistungen dieser Gesellschaft sind hinlänglich bekannt und haben allerseits die verdiente Anerkennung gefunden. Die treffliche Regimentsmusik des kgl. 3. Infanterieregiments Prinz Carl mit ihrem Musikmeister Hrn. Haunreiter an der Spitze ist hiefür gewonnen und Abends wird der Garten festlich beleuchtet werden. Dieses alles im Verein wird dazu beitragen, wenn anders bis dahin der Himmel seine Schleusen verschließt, den Nachmittag und Abend zu einem genußreichen zu machen. Von dem bekannten Wohlthätigkeitssinne der Bewohner Augsburgs ist um so eher eine zahlreiche Theilnahme zu erwarten, da das Entrée (à 6 kr. die Person) so niedrig gestellt ist, daß es Jedem gegönnt, sein Scherflein zu diesem schönen Zwecke beizutragen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Revierförster W. Heuber zu Hofstetten, Forstamts Eichstätt, seinem Ansuchen entsprechend, unter Anerkennung der von ihm mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den Ruhestand treten zu lassen, und an dessen Stelle den bisherigen Actuar des Forstamts Greding zu Eichstätt, F. Kelber, zu ernennen; die katholische Pfarrei Apfeldorf, Ldg. Schongau, dem Priester J. B. Stöberl, Pfarrer in Winkl, Ldg. Landsberg, die katholische Pfarrei Straß, Ldg. Neu-Ulm, dem Priester G. Weh, Pfarrer in Lachen, Ldg. Ottobeuern, zu übertragen; die katholische Pfarrei Singenbach, Ldg. Schrobenhausen, dem Priester A. Schweiger, Caplan in Rechling, Ldg. Aichach, zu übertragen.

☞ Orientalische Menagerie

Schauplatz vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Herrn Carré.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc. enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☞ Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

J. Bayer's großes Panorama II. Abtheilung und **Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung. F. Bayer.

Nur noch wenige Tage!

ist ausgestellt der

Große Panoramacyclus, von 120 Gläsern, mit über 160 Gasflammen beleuchtet.

☞ Vor dem Göggingerthor. ☜

August Bauer.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Näh. brieflich.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Heute **Regimentsmusik.** Anfang halb 7 Uhr.

☞ Auf Einhaltung der Bestimmungen der §§. 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam (6170) **Die Vorstände.**

Der Unterzeichnete eröffnet mit dem Heutigen seine

ärztliche & geburtshilfliche Praxis.

☞ Sprechstunde von 2 — 3 Uhr Nachmittags. ☜

☞ Wohnung: ☜

Kesselmarkt Lit. D. Nr. 160, zweiten Stock.

Augsburg, den 11. Juli 1861. **Dr. Ott.**

Stellegesuch. Ein bedürftiger junger Mensch, der wegen Mangel an Mitteln seine Studien nicht vollenden konnte, mit den besten Zeugnißen versehen ist, sucht als **Scribent** oder sonst eine passende Stelle. D. U. (6273/74)

Gesuch. **Für ein Posamentier-Waaren-Geschäft wird unter annehmbaren Bedingungen ein Commis gesucht durch**

W. Matthesius, Kaufmann in Berlin.

Ein Blasbalg ist billig zu verkaufen. Das Nähere i. d. Exped. (6301)

Ein sehr gut erhaltener, eiserner **Ofen**, mit **Bratrohr**, ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl. (6202)

Köchin-Gesuch. In einem anewärtigen Gasthof wird sogleich oder bis kommendes Ziel eine zuverlässige **Köchin** unter guten Bedingungen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6221—23)

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 11. Juli **Staatspapiere.** Königl. bayer. Obligationen 3½% 97½ G.; detto 4% 101⅛ P.; detto 4½% 103⅛ G. 4½% halb jährig 103¼ G.; P.; detto IV. Emiss. — G. 5% neue detto — G. detto Grundrenten Ablös. Obligationen 101⅛ P.

München, 10. Juli. Oest. Bank. 84¾ B. 84½ G.

Actien. Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. l. Sem. 810 G. — P.; Bayer. Ostbahnen 105⅛ P. — G.; Actien der Mech. B.-Spinn- u. Weberei Augsb. — G. 190 P. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — P. 170 G. Partial-Oblig. 5% detto — P. 102 G; Actien der Baumw.-Fein-Spinnerei Augsburg 108 B. — G; Actien der Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 107 P. — G. Actien der Haunstetter Weberei 92 G. — P.; Actien d. Mech. Baum.w.-Spinn- u. Weberei Kempten 115 P. Partial-Obligationen 5% detto 1 2½ G. — P Actien der Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — P. — Actien der Gasbeleuchtung-Gesellschaft Augsburg 145 G. detto München — G. Maschinenfabrik in Augsburg — P. 114 G.

Kapitalien zu jeder beliebigen Größe sind zu haben

im Comissionsbureau der P. P. Ingedult sel. Wittwe.

Circus Carré.

Heute Freitag:

Große Vorstellung

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur ꝛc.

Mit neuen Abwechslungen. Bei brillanter Gasbeleuchtung. Anfang um halb 8 Uhr.

☞ Lohschwihbad in Augsburg ☜

☞ von **Joh. Michaeler**, appr. Bader, Bäckergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (230—40)

Mehrere gute Schweizer **Milch-Geissen** und ein guter Schweizer **Ziegenbock** sind zu verkaufen. D. Ue. (6210—12)

---

300 fl. sind auf Jakobi zu 4½% auf 1. Hypothek auszuleihen. D. Ue. (6298)

Bank Nro. 29 in der Stadtmetzg ist das Pfund gutes **Kalbfleisch** um 10 kr. zu haben.

Verkauft wird ein hübscher **Flügel** mit sechs Octaven. D. Ue. (6296)

Zu kaufen wird gesucht ein **runder Tisch**, mittlerer Größe, Nußbaumholz, schon gebraucht, doch gut erhalten, nebst **Conssol-Tisch'chen.** D. Ue. (6304)

Gesuch. Eine gut erhaltene **Landwehr-Uniform** (Fussilir) mit Armatur wird zu kaufen gesucht.

Zimmervermiethung. Zwei **numenblirte** Zimmer sind sogleich zu vermiethen. D. Ue. (6300)

☞ **Hundsvisitation.** Am Samstag den 13. Juli für Lit. **J. 1—170.**

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag. (117 fl. 25 kr.) 6 fl. 2 kr. Von J. E. Aindling 24 kr. Von L. 3 fl. 42 kr., Gott segne es. Von M. U. 24 kr. Von L. W. 4 fl. Von B. 1 fl. Von einem Kaplan in Augsburg 2 fl.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

(Uebertrag 1 fl. 30 kr.) 36 kr. Von einem Kinde F. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langenenringen:

Uebertrag (6 fl.) 11 fl. 45 kr.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.) Uebertrag 15 fl. 42 kr.

Sommertheater im Schießgraben.

Freitag, den 12. Juli: Erste Gastvorstellung der Fräulein Franziska Moniot vom Stadttheater zu Innsbruck. **Ein Wiener Freiwilliger.** Lebensbild mit Gesang in zwei Akten von Anton Langer. Musik von A. Müller. Mit einem Vorspiel: **Das Lager von Somma Compagna.** Hierauf: **Die Rückkehr der Freiwilligen.** In 2 Akten.

Anfang um ½ 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Auswärts Gestorbene. Frau Maria Anna Heß, k. Wachtmeisters-Wittwe in München. Herr Eugen Gschwändler, Landarzt's Sohn in Aibling. Herr Alois Attenkover, vormaliger Buchdruckereibesitzer in Ingolstadt. Frau Maria Anna Brandt, Siebmacher-Meisters-Gattin in Ingolstadt. Herr Joseph Pesserl, Tuchmachermeister in Schwandorf. Herr Johann Christoph Zanker, Privatier in Nürnberg. Herr Georg Heid, Apotheker in Schweinfurt. Herr Joh. Nep. Weydner, königl. Rentbeamtens-Wittwe in Eggenfelden. Herr Michael Greiner, Maurermeister in Göggingen. Frau Elise Westermayer, k. Dessinateur-Topographen-Wittwe in Passau. Herr Jacob Wimbeck, Fleischhacker und Gastwirth in Passau.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei

Mit „Neue Münchner Zeitung“ und „Münchner Bilderbogen“.

Neue Augsburger Zeitung.

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet.

№ 190.

Samstag, den 13. Juli 1861.

Politisches.

* München, 12. Juli. Wie wir bestimmt vernehmen, soll der Kriegsminister Generalmajor v. Pranckh über die Reorganisation der Armee, welche in Folge der Beschlüsse der Bundesversammlung vom 24. Oktober 1860 und 27. Juni 1861 nothwendig geworden ist, Sr. Majestät dem König Vortrag halten. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß dieser Vortrag schon heute, Freitag, Statt findet. Wie wir hören, wird der Kriegsminister Sr. Majestät dem König die Vorlage machen, welche dem Landtage bei seinem Zusammentritte zur Berathung und Beschlußnahme vorgelegt werden soll.

* München, 12. Juli. Se. Majestät der König hat, wie wir vernehmen, dem Vorschlage des Kriegsministers, die Reorganisation der Armee betreffend, die Allerhöchste Genehmigung ertheilt. Die Vorlage wird dem Landtage bei seinem Zusammentritte gemacht werden.

* München, 12. Juli. Se. Majestät der König hat, wie wir vernehmen, dem Vorschlage des Kriegsministers, die Reorganisation der Armee betreffend, die Allerhöchste Genehmigung ertheilt. Die Vorlage wird dem Landtage bei seinem Zusammentritte gemacht werden.

Feuilleton.

Literatur.

Die Wanderer.

Novelle von Levin Schücking.

(Fortsetzung.)

Lange Zeit hatte sie sich mit dem Gedanken getragen, ihn zu verlassen, ihn, der sie nicht mehr liebte, der sie nicht mehr verstand, der sie nicht mehr achtete, der sie nicht mehr glücklich machte, der sie nicht mehr glücklich machen konnte, der sie nicht mehr glücklich machen wollte, der sie nicht mehr glücklich machen sollte, der sie nicht mehr glücklich machen durfte, der sie nicht mehr glücklich machen muß

— Der große Mirès-Scandal ist zu Ende. Mirès und Solar sind zu 5jährigem Gefängniß und 3000 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Das Regime hat also auch diese mehrwöchentliche peinliche Situation hinter sich, und mag sich bei Mirès, dem ächten Repräsentanten der bodenlosen Corruption der Aera, bedanken, daß er so viel „Hingebung“ besaß, nicht mit der vollen Wahrheit herauszuplatzen. Zum Lohn dafür ist er so gut weggekommen, denn das Proceß-Ergebniß steht in keinem Verhältniß zum Scandal.

Spanien. Würde man den Depeschen, welche das O'Donnel'sche Cabinet in die Welt schickt, Glauben schenken, so wäre der Aufstand von Loja längst mit Stumpf und Stiel ausgetilgt. Aber die Insurgenten haben sich den officiellen Bramarbasaden zum Trotz in die Gebirge von Murcia geflüchtet und die Fahne des Aufruhrs in Iznar abermals erhoben.

In Nordamerika scheint man des Kriegsspiels bereits satt zu sein. Man spricht vom Zusammentritt eines Congresses, welcher eine friedliche Lösung herbeiführen soll.

Nichtpolitisches.

München. Die Mittheilung der Berl. „Volkszeitung“, daß mehrere Männer, u. a. Höfer, Barth, Häusser, Reyscher, Völk, die Süddeutsche Zeitung einer zu gründenden Actiengesellschaft übergeben wollen und das Capital auf 42,000 fl. mit Actien von 210 fl. angesetzt haben und bereits 8400 fl. gezeichnet seien, wird von der Südd. Ztg. nicht nur im Wesentlichen als richtig erklärt, sondern auch dahin ergänzt, daß die Summe von 8400 fl. durch die einlaufenden Zeichnungen bereits weit überschritten sei und es sich nicht um die Erhaltung, sondern um den Fortbestand in der bisherigen Art handle.

München, 11. Juli. Das hiesige Packträger-Institut hat seit den drei Tagen seiner Existenz so reussirt, daß mit dem Morgigen schon das Corps von 30 auf 40 Köpfe vermehrt werden wird. Wie ich vernehme, will der Director Herr Rudolph Mrosek auch in Augsburg und Nürnberg ein ähnliches Institut, sobald dessen Rentabilität hier erwiesen ist, gründen. Diese Packträger können zur Beschaffung aller Sachen, Lasten, Effecten, zu Umzügen und zur Bestellung von expressen Briefen im Innern der Stadt und nach den Vorstädten, wobei dann die doppelte Taxe eintritt, sowie als Boten über Land, auch nach Zeitbemessung zu häuslichen und kaufmännischen Handleistungen, als Ladenöffnen, Reinigung derselben ꝛc. verwandt werden.

München, 11. Juli. So eben erhalten wir die betrübende Nachricht, daß in Regensburg gestern Abend 6 Uhr die große Papierfabrik von Pustet vollständig niedergebrannt ist. Es ist dieß der fünfte große Fabrikbrand, welcher in diesem Jahre in Bayern stattgefunden hat. (N. N. Z.)

Augsburg, 11. Juli. Die Herren Troll und Seybold, die strebsamen Lehrer Mindelheims, haben in Bearbeitung von Localgeschichten und Monographien einen würdigen Nachfolger gefunden in der Person des Hrn. Lehrers Feistle in Füssen, welcher eine sehr tüchtig bearbeitete Monographie dieser Stadt geschrieben hat. Wir empfehlen dieses Werkchen, das den Stempel des unermüdlichen Fleißes an sich trägt, allen Freunden des romantisch gelegenen freundlichen Alpenstädtchens, sowie allen, welche für das so ehrenwerthe Bemühen, die Geschichten und Sagen der schwäbischen Vorzeit aufzuhellen, Verständniß und Würdigung haben. Möge eine recht zahlreiche Abnahme genannten Werkchens noch recht viele Collegen des Hrn. Verfassers zu gleicher Strebsamkeit ermuntern.

Lindau, 9. Juli. Mit einer seltenen Heftigkeit tobte in den vergangenen Mitternachtsstunden in Folge von Gewitterregen ein Orkan auf dem See; die Windstöße erreichten zeitweise eine Intensität, daß man allenthalben Beschädigungen an den Gebäulichkeiten befürchtete, durch die Brandungen der Seegewässer wurden bei dem ohnedieß hohen Wasserstande namhafte Zerstörungen an den Uferseiten herbeigeführt. In hiesiger Stadt weilt zur Zeit Decan Löhe, Vorstand des protestantischen Diaconissen-Instituts zu Neudettelsau, behufs der Inspection des seit einiger Zeit in dem hiesigen großartigen Hospitale zur Krankenpflege gegründeten Diaconissen-Institutes. Die Wirksamkeit des letztern wird von competenter Seite sehr gerühmt.

* Kempten, 10. Juli. Mittelpreise: Weizen 24 fl. 30 kr., gestiegen 1 fl. 17 kr.; Kern 24 fl. 45 kr., gestiegen 1 fl. 27 kr.; Roggen 17 fl. 13 kr., gestiegen 37 kr.; Gerste 14 fl. 54 kr., gestiegen 1 fl. 8 kr.; Haber 10 fl. 6 kr., gestiegen 23 kr.

Am 5. ds. Abends gegen 6 Uhr wurde der unweit Schwabmünchen auf dem Feld beschäftigt gewesene 15jährige Schuhmacherlehrling Th. Jose, Taglöhnerssohn von Langerringen, bei einem über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter vom Blitze getroffen und getödtet. Dem Unglücklichen wurden durch den Blitz die Kleider vom Leibe gerissen und verbrannt, so daß die Leiche ganz nackt auf dem Felde lag.

⊠ Wir erhalten aus Kirchheim nebst der unten folgenden Empfangsbescheinigung nachstehendes Schreiben: Wahrhaft rührend ist die mildthätige Theilnahme, welche von allen Seiten kundgegeben wird, ja es scheint ein förmlicher Wetteifer im Helfen und Spenden milder Gaben unter den verschiedenen Gemeinden der Umgebung sowohl als von der Ferne zu herrschen; sogar Ortschaften, welche vom Hagelschauer hart betroffen wurden, unterlassen es nicht, reichliche Spenden zu schicken; Hoch und Nieder wenden alles auf, um die große Noth mildern zu helfen. Se. kgl. Hoheit Prinz Carl von Bayern hat allein die reiche Gabe von 300 fl. und Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold von Bayern 100 fl. gespendet. In Mindelheim hat sich ein eigenes Hilfscomité gebildet, und es wurden daselbst wie in Babenhausen musikalische Productionen veranstaltet für die Verunglückten Kirchheims, und aus Weissenhorn, Krumbach mit Hürben, Türkheim, Ziemetshausen, Thannhausen, aus den Orten Hasberg, Rammingen, Angelberg, Matthsies, Oberrieden, Kammlach ꝛc. sind schon beträchtliche Lieferungen an Geld, Getreide, Mehl, Brod und Kleidungsstücken eingegangen. Wahrlich! die Nächstenliebe ist noch lange nicht erstorben! Der Herr, der sich uns so furchtbar gezeigt hat in seinen Elementen, zeigt jetzt auch seine Macht und seinen Reichthum in Erbarmung und Liebe, die er in den Herzen edler Mitmenschen zu Liebesthaten erweckt hat.

Empfangsbescheinigung: Durch den Kirchheim-Augsburger Boten wurden an das hiesige Hilfscomité für die Abgebrannten des Marktes Kirchheim von der verehrlichen Redaction der „Neuen Augsb. Zeitung“ übergeben: a) den 3. Juli 38 fl. 16 kr. nebst Kleidern und andern Effecten, b) den 10. Juli 79 fl. 9 kr. nebst einem Faß mit Kleidern, desgleichen 1 fl. 30 kr. für den Destillateur Kusterer; was hiemit unter dem Ausdruck herzlichsten Dankes bescheint wird.

Kirchheim, 10. Juli 1861. Kircher, Pfarrer.

Marienbad, 4. Juli. Gestern ist in der unmittelbarsten Nähe von Marienbad ein Raubanfall verübt worden. Ein am Morgen hier angekommener Bürger aus Prag geht zwischen 4 und 5 Uhr Nach-

---

noch schmerzlicher. „Es thut mir leid,“ sagte der Meister und faßte den Sarg wieder an, „aber die Zeiten sind zu schlecht. Ich muß an mich und meine Kinder denken. Sie müssen sich's auch nicht so zu Herzen nehmen. Schauen Sie die Todte an, wie ruhig sie daliegt, — wahrhaftig, der ist es gleich, wie sie eingegraben wird.“ — Der Geselle unterbrach ihn. „Aber haben Sie denn auch recht nachgesucht?“ sagte er zu der Alten. „Man übersieht oft etwas in der Angst. Lassen Sie mich suchen. Wo lag denn das Geld? Wie viel war's wohl?“ — Sie nannte die Summe. „Da, sehn Sie, in der alten Pillenschachtel hab' ich's verwahrt, aber sie ist leer! — Das Geld ist gestohlen, es ist nicht anders!“

Der Geselle kramte schweigend in der Lade herum. „Da klappert etwas,“ sagte er dann. „Ich dachte mir gleich, Sie hätten nicht recht gesucht! — Sehn Sie, da ganz zu unterst in den alten Papieren, da liegt Geld.“ Mit einem lauten Schrei stürzte das Fräulein an die Lade. „Wahrhaftig!“ sagte sie mit zitternder Stimme, „da ist Geld, wirklich Geld! Aber ich weiß gewiß, daß ich es nicht hierhin gelegt habe!“ — „Dann wird's wohl Ihre Schwester gethan haben,“ entgegnete der Geselle gelassen. — „Und dann — ich habe ganz andere Münzen gehabt — das ist nicht mein Geld!“ — „Warum nicht gar?“ lachte der Geselle. „Wo sollt' es herkommen, wenn es nicht Ihr Geld wäre? Ihre Schwester wird es wohl umgewechselt haben.“ — Das Fräulein ergriff das Geld, hob es mit freudestrahlendem Angesicht in die Höhe und rief: „Ja, ja, das hat sie gethan, das war immer so ihre Art! Sie mußte immer etwas zu kramen und zu ändern haben! — O du böse, gute Katharina!“ fuhr sie fort, schlug das Tuch vom Bett zurück und küßte die Todte auf die bleiche runzelvolle Stirn. „Welche Angst hast du mir verursacht! Aber nun ist's ja gut, nun ist alles wieder gut, und du sollst nie Ruhe haben, wie du sie immer gewünscht hast.“ — Der Eintritt der Todtenfrau unterbrach den Auftritt; der Tischlermeister ging etwas betreten mit seinem Gelde fort, der Geselle folgte ihm unbeachtet. Ich aber sah ihn an mir vorübergehen und fühlte den Himmel mit, den er im Herzen tragen mußte. — Wilhelm sah vor sich nieder. „In der That,“ sagte er beklommen, „wie hätte ich denken können, daß Sie —.“

(Fortsetzung folgt.)

mittags einen vielfach besuchten Spaziergang und nach dem 1/2 Stunde entfernten Orte Schönau; nach 6 Uhr wird er bewußtlos im Blute liegend von andern Fremden gefunden. So weit bis jetzt ermittelt, ist er wahrscheinlich von einem sogenannten Freiburschen um Almosen angesprochen und dann mit einem starken Knotenstock so über den Kopf und das Gesicht gehauen, daß das Nasenbein ganz zertrümmert ist. Uhr, Portemonnaie, so wie eine silberne Tabaksdose sind geraubt, dagegen eine Brieftasche mit 150 Gulden wohl wegen Eile der verübten That nicht gefunden. Der Mann, bereits in vorgerückten Jahren, lag gestern Abend ohne alle Besinnung, doch hofft man heute für seine Genesung, freilich mit verletzt bleibender Nase. Die Aufregung, welche dieses Verbrechen unter der anwesenden Badegesellschaft hervorgebracht hat, ist begreiflich sehr groß.

Aus dem Oberamt Gerabronn, 9. Juli. Ein tragischer Fall erregt in unserer Gegend Aufsehen und Theilnahme. Vor 4—5 Jahren brannte es in R., dies. Oberamts. Als Verursacher des Brandes wurde ein Knecht des Eigenthümers der Scheuer, in welcher der Brand ausging, für überwiesen erkannt und verurtheilt. Vor einigen Monaten jedoch beichtete ein Sterbender in B., daß er Urheber dieses Brandes gewesen sei. In Folge dessen ist nun der Schuldlose, nachdem er etwa 4 Jahre in Haft gewesen, dieser entlassen worden.

Aus dem Dorfe Ostheeren in Westphalen berichtet man folgendes Curiosum: Um den Schlüssel zum Spritzenhause immer zur Hand zu haben, hat man ihn dem Nachtwächter an's Horn gebunden. Als nun vor acht Tagen Nachts Feuer ausbrach, lief der Nachtwächter in der Nachbarschaft umher, um Feuerlärm zu machen, ohne daß die, welche den Schlüssel suchten, ihn hätten einholen können. Schließlich blieb nichts übrig, als was auch sonst geschieht, wenn ein Schlüssel verloren ist, man brach das Spritzenhaus mit Gewalt auf.

Nach einer im Lloyd veröffentlichten Bittschrift des Bürgermeisters um Unterstützung war die Stadt Gyöngyös in der Nacht vom 24. Juni von einem fürchterlichen Brandunglück heimgesucht. Durch drei Stunden verkündete die Sturmglocke, daß die Stadt der Gefahr des gänzlichen Untergangs ausgesetzt sei. Die aufgeschreckten Einwohner flüchteten aus ihren Häusern, und nach wenig Augenblicken konnten sie nur noch die Ruinen derselben erblicken. Die von einem Sturmwinde angefachte Flamme verzehrte 97 Häuser, größtentheils mit allen darin enthaltenen Mobilien, so daß 140 Familien nichts Anderes blieb, als der Bettelstab und das schreckliche Bewußtsein, daß sie Nichts mehr zu verlieren haben. Vier Menschenleben fielen dem wüthenden Elemente zum Opfer, und mehrere liegen an ihren schmerzlichen Wunden darnieder.

Chur, 7. Juli. In Folge langer Schlagregen hat die Pleffur ein ungeheures Hochwasser wie im Jahr 1764. Die Häuser des innern Sandes sind bedroht, namentlich aber das große Pleffurfallwuhr. Das Rheinthal ist von starken Ueberschwemmungen heimgesucht.

London, 28. Juni. In Schottland trat unlängst Dr. Forbes, protest. Bischof, in den Schooß der katholischen Kirche zurück.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 11. Juli 8 Uhr Morgens: In der Zeit vom September bis December v. Js. hatte es der ledige Schneidergeselle Max Burkhardt von hier durch wissentlich falsche Vorspiegelungen dahin gebracht, daß ihm die Ladenbediensteten des Kaufmanns Robert Bischoff dahier verschiedene Kleider- und Futterzeuge im Werthsanschlage von 61 fl. 34 kr. auf Credit ausantworteten, worauf er die Stoffe theils für sich verwendete, theils veräußerte. Dieses Verbrechens wegen, dann wegen eines erschwerten Diebstahlsvergehens und wegen eines erschwerten Vergehens der fortgesetzten Unterschlagung zum Schaden des Käufers Alban Hafner dahier erhielt der Beschuldigte 1 Jahr geschärftes Arbeitshaus.

Samstag den 13. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Mathilde Müller von Jettingen wegen fahrlässiger Brandstiftung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Andreas Förg von hier wegen Unterschlagung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Ignaz Steinbrecher von Kissing wegen Körperverletzung.

Briefkasten-Einsendungen.

428. Hr. Director Carré wird ersucht, am nächsten Mittwoch noch eine Kindervorstellung zu geben.

429. ☞ Der Amalia in W. zum Namenstag (nachträglich) alles Gute! ...s.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Landgerichtsdiener G. Engelbrecht zu Neustadt a/A. in Rücksicht auf seine mit Beirechnung von drei Feldzügen 50jährigen eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; die Entlassung des Taxbeamten des kgl. Landgerichts Bissingen, P. Finsterer, von seinem Posten allerhöchst zu genehmigen; den Director des Oberappellationsgerichts, C. v. Krafft, für immer in den Ruhestand treten zu lassen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 8. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—1/2 11 U. hl. Messen; 1 1/4 U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Betrachtung nach dem Diöcesanandachtsbuch. — Montag den 15. ds. Früh 1/2 7 U. wird für die ehrengeachtete Frau Josepha Wengler, Lotteocollecteurswittwe von der Armenseelenbruderschaft das hl. Meßopfer entrichtet.
Hl. Kreuz. 1/2 6, 6, 1/2 7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 1 U. Congregationspredigt.
St. Stephan: 5—1/2 7 U. hl. Messen; 7 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 1/2 5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: 1/2 6 u. 7 heil. Messen; 1/2 9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe; 4 U. Bruderschafts-Gottesdienst zum hl. Herzen Mariä.
St. Moriz. 1/2 6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Vesper u. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Peter. 1/2 8 U. Predigt, 8, 9, 1/2 10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Schulgottesdienst; 1/2 5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. 5 1/4 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Amt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; 1/2 2 U. Christenlehre; 3 U. Predigt dann musikalische Litanei und Procession.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe. Abends 5 Uhr Rosenkranz.
St. Georg: 5, 6 u. 1/2 8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1 1/4 U. Christenlehre; 3 U. Kreuzweg.
St. Sebastian: 1/2 6, 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Max. 5 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1 1/4 U. Christenlehre. 3 U. Vesperandacht.
St. Marcus (Fuggerei): 1/2 8 U. hl. Messe.

Dankes-Erstattung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung, als auch bei dem Trauergottesdienste meiner herzinnigst geliebten **Mutter**, der ehrengeachteten Frau

Ursula Haussmann,

durch eine so überaus zahlreiche und tröstende Theilnahme beizuwohnen die Güte hatten, sage ich hiemit meinen innigsten, herzlichsten Dank, mit der Bitte, Ihrer auch ferner im Gebete zu gedenken und mir ein geneigtes Wohlwollen nicht zu versagen.

Augsburg, den 13. Juli 1861.

Der tieftrauernde Sohn:
Jacob Haussmann, *Schriftsetzer.*
im Namen der übrigen Verwandten.

Auch fühle ich mich gedrungen, allen Jenen meinen herzlichsten Dank abzustatten, welche während der Krankheit Ihr so hilfreich zur Seite gestanden sind und bitte gütigst um Entschuldigung, wenn bei der mündlichen Traueranzeige Jemand sollte übersehen worden sein.

☞ **Orientalische Menagerie**
Morgen zum Letztenmale.
Schauplatz vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Herrn Carré.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß er mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung seine reichhaltige Sammlung lebendiger Raubthiere, Amphibien ꝛc. enthaltend Löwen, Tiger, Leoparden, verschiedene Gattungen von Bären und Wölfen, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesen-Krokodilen ꝛc. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr zeigen wird und ladet zum zahlreichen Besuche ein. ☞ **Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.**

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Danksagung

für die liebevolle Theilnahme und die zahlreichen Kranz-Spenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Josepha Seitz,

geb. Wiesenthal,

sagen hiermit Allen, insbesondere dem Herrn Pfarrer Hrn. Dr. Fink, den tiefgefühlten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Frau Josepha Seitz,

geb. Wiesenthal,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen hiermit den innigs

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 191

Sonntag, den 14. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: und Protest: Bonaventura.

Politisches.

München, 12. Juli. Gutem Vernehmen nach wurde in der gestrigen Sitzung des zweiten Ausschusses der Kammer der Abgeordneten bezüglich des an den Ausschuß zurückgewiesenen Gesetzentwurfs, resp. bezüglich der in der Ausschußsitzung vom 26. v. M. von dem k. Kriegsminister abgegebenen Erklärung, seitens der Minister der Krone Erläuterungen gegeben, welche den Ausschuß vollständig befriedigten. (N. M. Z.)

München, 12. Juli. Heute Mittag überreichte eine Deputation dem Herrn Professor v. Sybel die Adresse der Münchener Studirenden, die mit 420 Unterschriften bedeckt ist. Hr. v. Sybel dankte mit den herzlichsten Worten, und betonte unter Anderm, daß er, so ungern er scheide, doch mit den gleichgesinnten Commilitonen unserer Universität in geistigem Zusammenhang bleiben werde: er kenne weder eine preußische noch eine bayerische, sondern nur eine deutsche Wissenschaft, und auf diesem Felde werde er, der Scheidende, und die hier Zurückbleibenden sich stets wieder begegnen. Schließlich brachte er ein Hoch dem Gedeihen und Blühen der Münchener Universität. (S. Z.)

D **Bamberg**, 12. Juli. Gestern Abends gegen 5 Uhr langte Se. Maj. König Max hier an und wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und einem großen Theil der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Se. Majestät, die nach Ziffer III der Reiseordnung reisten, fuhren in offenem Wagen, gefolgt von den begeisterten Hochrufen der Menge, durch die Straßen unserer festlich geschmückten Stadt nach dem k. Residenzschlosse, um dort Nachtquartier zu nehmen. Abends wurde dem geliebten Landesvater ein großartiger Fackelzug und von den Musikcorps des kgl. Chevaulegers- und des Landwehrregiments im Verein mit dem Liederkranz eine Serenade gebracht, welche wiederum mit tausendstimmigen Jubelrufen des den Domberg und Residenzplatz dicht füllenden Volkes schloß. Heute früh 8 Uhr setzten Se. Majestät die Weiterreise nach Schweningen fort.

Berlin, 11. Juli. Der König hat dem zu 3 monatlichem Festungsarrest verurtheilten General v. Manteuffel, welcher sich seit 14 Tagen in der Festung Magdeburg befindet, die weitere Strafzeit in Gnaden erlassen.

Pesth, 10. Juli. In Janoshaza kam es Ende Juni zu schweren Excessen der Bauern gegen die Gemeindegründe-Zutheilungscommission, welche die bessern Gründe der Herrschaft des Grafen Erdödy zugesprochen. Hierüber erbittert rissen die Bewohner von Janoshaza die Tricolore vom Gemeindehaus und pflanzten die schwarzgelbe Fahne auf. In Mattersdorf regte der Stuhlrichter zur Steuerverweigerung auf, machte sich aber beim Erscheinen der Steuercommission aus dem Staub und überließ das Volk seinem Schicksal.

Agram, 8. Juli. Laut Nachrichten, die wir soeben von der bosnischen Gränze erhalten, deren Bestätigung aber jedenfalls abzuwarten ist, hätten sich die Verhandlungen zwischen Omer Pascha und den Aufständischen zerschlagen, und der Kampf zwischen den Insurgenten und den türkischen Truppen habe begonnen.

Venedig, 5. Juli. Im Landarsenal ist eine Brandlegung versucht worden; man vermuthet, daß die Thäter den Vorgängen in Turin und Genua nicht fremd seien. Vorgestern sprang im Arsenal eine, — man weiß nicht wie dahin gekommene — Granate und tödtete einen Arbeiter und verwundete einen andern schwer.

Nach **Rom** hat General Lamoriciere einen Peterspfennig von 200,000 Francs übermacht. Aus Verona erhielt der heilige Vater von einem Unbekannten eine 29¾ Unzen schwere goldene Dose mit dem Inhalte von 3000 Francs, 320,000 Francs aus der Diöcese Havana, 20,000 Dollars aus der Diöcese Sant Jago de Cuba. — Den Wühlern in Rom fehlt es nicht an Geld, womit sie die Aufregung der kleinen aber regsamen Partei nachdrücklich unterhalten. Die Franzosen müssen sehr gegen diese Mordbrenner auf der Hut sein. So schreibt man vom 2. ds. an ein rheinisches Blatt: Das französische Platzcommando ist durch einen Vorfall gereizt, der die militärische Ehre unangenehm verletzte. Als am 30. Juni die Wache auf dem Peterèsplatze aufzog, fand sich von der Fahne des 71. Regiments ein Theil abgetrennt und entwendet. Wie das möglich gewesen, bleibt ein Räthsel. Der wachhabende Capitän ward zu einmonatlicher Haft verurtheilt. — Der Geist der Unruhe ist auch in die Zöglinge der polytechnischen Anstalt San Michele gefahren. Sie benützten die Feier des Namenstages Cardinal Tosti's, des ehemaligen Directors des Instituts, zu Kundgebungen, welche den Obern mißfallen mußten. Msgr. Mitella, welcher San Michele jetzt verwaltet, ließ deshalb und wegen gröblichen Ungehorsams 20 Alumnen ausweisen.

Nach einem Balcon, wo der König und die Königin von Neapel weilten, wurde eine Petarde geworfen, deren Platzen ein Gendarm vereitelte. — Der Papst hat den Namen des Dr. Francesco Liverani (der sich in letzterer Zeit durch seine polemischen Schriften gegen den römischen Hof einen zweifelhaften Namen gemacht) aus der Zahl seiner Hausprälaten und apostolischen Protonotare streichen lassen.

Turin, 10. Juli. Gestern gab Ricasoli ein glänzendes Diner, zu welchem außer dem Gouverneur und dem Syndicus von Turin, mehreren Senatoren und Deputirten, auch der russische Gesandte Graf v. Stakelberg geladen war.

Genua, 9. Juli. Chiavone, wohl der gefürchtetste der neapolitanischen „Bandenchefs," soll von den Truppen des Generals Pinelli umzingelt und gefangen worden sein. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre für die Sicherstellung des Lebens und Eigenthums in der Terra di Lavoro bereits viel gewonnen.

Im Pariser Publicum soll man viel darüber sprechen, daß der Kaiser — zum erstenmale — einen Hauscaplan mit auf die Reise genommen hat; man knüpft daran allerlei Gerüchte und Vermuthungen.

Der Gemüthszustand der Königin soll in Osborne ein viel heiterer sein, als er zuletzt in London gewesen war.

Athen, 6. Juli. Es haben noch einzelne Verhaftungen stattgefunden. Die Gefangenen wurden nach Nauplia abgeführt. Die Regierung hat ihren Beitritt zur internationalen Telegraphenconvention erklärt. (W. Bl.)

Beyrut, 16. Juni. Die Einschiffung der französischen Armee ist eine vollendete Thatsache.

Nichtpolitisches.

≠ **München**, 11. Juli. Heute Abend ist der große Wallfahrerzug, welcher sich am Sonntag nach Alt-Oetting begeben hatte, hier wieder eingetroffen. Tausende waren ihm bis eine Stunde vor der Stadt entgegen gegangen.

München, 9. Juli. Heute findet auf der Insel Herrenchiemsee eine kameradschaftliche Zusammenkunft des Officiercorps der gesammten Landwehr von Oberbayern statt. (N. M. Z.)

Vom **Ammersee**. (Unlieb verspätet.) Der verhängnißvolle 23. Juni war auch für die benachbarten Anwohner des nördlichen Ufers des Ammersee's ein Tag der Trauer und des Schreckens. Nachmittags ½3 Uhr zerstörte in 5 Minuten ein fürchterliches Hagelwetter in 12 Ortschaften die Feldfrüchte, und zwar in 4 Ortschaften total, in den übrigen größtentheils. Das Eis fiel in der Größe eines Thalers vom Himmel. Aber auch Gärten und Bäume wurden grausam beschädigt, und an einigen Orten auch die Dächer übel mitgenommen.

Se. Majestät der König haben noch vor der Abreise in das Bad Scheveningen den durch Brand und Hagelschlag Beschädigten in Kirchheim eine Unterstützung von sechshundert Gulden aus der Cabinetscasse allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der „Bayer. Kurier" schreibt: Vom 15. ds. an werden bei der Infanterie abermals 7 Mann per Compagnie bis Ende September beurlaubt, so daß die Compagnie dann auf 25 Mann reducirt ist.

Die Kreisregierungen wurden beauftragt, die Ziegel- und Kalkbrennereien als freie Erwerbsart zu behandeln.

Die Münchener Neuesten Nachrichten enthalten Folgendes: (Eingesandt.) Allem Vernehmen zufolge ist der löbliche Gewerbsstand Münchens erstaunt über die angebliche Sympathie für Einführung unbeschränkter Gewerbefreiheit, welche in Augsburg herrsche. Es würde uns daher erfreuen, vom Gegentheile die Beweise liefern zu können, was eben so leicht als sicher geschehen würde, wenn die Einladung zur Unterzeichnung dortselbst in einem bürgerlichen Locale (z. B. im Metzgerhause) aufgelegt und der Gewerbsstand darauf in einem unparteiischen Localblatte aufmerksam gemacht würde.

Augsburg, 14. Juli. Das gestrige Tagblatt berichtet, daß am 10. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr der Oberstlieutenant des 12. Infanterie-Regiments Herr Adolph Baunach in Kempten sich durch einen Pistolenschuß in die Brust entleibte. Der Verstorbene war längere Zeit dahier beim 3. Infanterie-Regiment als Major. Als Ursache der Selbstentleibung werde Geistesverwirrung namhaft gemacht.

Von der Roth, 12. Juli. Die in Weißenhorn für die unglücklichen Kirchheimer veranstaltete Sammlung lieferte über 500 fl. (mit Einschluß der in Geld angeschlagenen Effecten von Kleidungsstücken ꝛc.). Ein braver Bürger hat auch ein armes Kind von Kirchheim in sein Haus aufgenommen.

In Langenzenn wurde eine Fuhr Heu auf einen schon aufgehäuften Heustock abgeladen. Das Kind des Nürnberger Boten, welches vorher auf jenem Heuhaufen gespielt hatte, war eingeschlafen und wurde, ohne daß man es bemerkte, von dem abgeladenen Heu förmlich begraben. Eine Taglöhnerin hörte das Aechzen des Kindes, schnell wurde das Heu wieder abgeworfen, und das Kind, dem Erstickungstode nahe, hervorgezogen.

Schöllkrippen, 10. Juli. Heute wurde der von Wildfrevlern erschossene Forstgehilfe A. Volkert zur Erde bestattet. Bis jetzt sind 6 der berüchtigsten Wilderer eingezogen worden.

Luzern, 5. Juli. Gestern war der Glanzpunct des Stanzer Freischießens; nicht allein hat die Zahl der Schützen der Genfer, Berner und Baselland-Schützen, die alle bedeutende Contingente mitbrachten, beträchtlich zugenommen, sondern auch die Gäste und Zuschauer waren in Menge herbeigeeilt. Das Gedränge war deshalb ungemein groß und die durch den zeitweiligen Abgang herbeigeführten Lücken füllten sich stets wieder durch neue Ankömmlinge. Die Dampfschiffe mochten gestern wohl über 20,000 Personen transportirt haben. Daß bei Tische die Toaste nicht ausblieben, läßt sich denken; besonders hatten hiebei die Reden der Genfer und Berner eine sehr scharf ausgeprägte politische Färbung und berührten die Gefahren, welche der Schweiz von Westen drohen.

Rom. Wie der „Monde" schreibt, ist zu Rom ein Botschafter eigener Art angekommen, er ist ein polnischer Bauer aus der Umgegend von Krakau. Die Bauern seines Dorfes Kossowa hörten von dem Leiden des Papstes, da beschlossen sie, Colomb abzuordnen, um ihn zu „trösten". Der Bauer macht den langen Weg (in 7 Wochen) zu Fuß, hatte unterwegs aber von den Piemontesen Unbill genug zu dulden, die ihn für einen croatischen Emissär hielten und zu Cesena 3 Tage einsperrten. Endlich langte er glücklich zu Rom an und sollte am 4. Juli vom Papste empfangen werden.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses sammt Hof in der weiten Kirchgasse B. 67 von Seite der Bierbräuersehelente Friedrich und Julianna Pfeifer an den Bierbräuer Lorenz Stöiter und seine Ehefrau Victoria dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hof im Rosengäßchen C. 57 und 58 von Seite des Hafnermeisters Gottlieb Barth an den Maler und Lackirer Friedrich Roth und seine Ehefrau Laura dahier.

Verkauf des Hauses sammt Höfle am Brunnenteich A. 336 von Seite der Spezereihändlerswittwe Barbara Boeck an den Bierbräuer Joseph Rösch dahier.

Verkauf des Hauses sammt Höfle auf dem untern Kreuz F. 304 von Seite des Huckers Georg Seitz an die Privatiersehelente Jacob und Josepha Donninger aus Wollbach, k. Ldg. Zusmarshausen.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Freitag den 12. Juli 5½ Uhr Abends: Durch das heute publicirte Erkenntniß wurde Georg Mathes von Biberbach wegen Körperverletzung 1. Grads, verübt bei gemilderter Zurechnungsfähigkeit und daher als Vergehen strafbar, zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verfällt, welche aber durch die erlittene Untersuchungshaft als erstanden erachtet wurde.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 13. Juli 1861.

Bei Verlesung der Regierungs-Rescripte wurde bekannt, daß für den verlebten Hrn. Pfarrer Löffler zu heil. Kreuz Hr. Candidat Sailer als Verweser der dortigen Pfarrei aufgestellt wurde, und daß die Errichtung einer Malzfabrik durch Hrn. Bierbrauer Stark, sowie das Baugesuch des Hrn. Wildprethändlers Eisfeld die Genehmigung erhielten. Von Seite des Magistrats wurden folgende Baugesuche genehmigt, der Herren: Gausmäster Müller, Buchhändler Lampart, Klauke'sche Stiftung, Specereihändler Kuchenbauer, Zimmergeselle Hering, Bierbrauer Dekart, Particulier von Stetten, Privatier Max Westermair, Seifensieder Kniewitz, Valentin Jungmann F. 118, Handschuh-Fabrikant Bartelmäs, Schreinermeister Schwarz und Privatier Nusser. Die Tuchfabrik sucht nach, morgen eine Abläße bewerkstelligen zu dürfen, um eine Turbine einsetzen zu können, was genehmigt wird. Hierauf wurden mehrere Communalbau-Reparaturen berathen, die Anbringung eines Geländers am mittlern Graben, als durchaus nicht nothwendig, abgelehnt, der Bau der Jakoberthorbrücke und andere Grund- und Wasserbauten aber späterer Beschlußfassung vorbehalten, da vorher an Ort und Stelle Einsicht von den Gebrechen zu nehmen ist. Für die erkrankte Schuhmachers-Tochter Maria Strauß, welche nach Irrsee gebracht werden muß, hat auf Antrag ihres Curators, Hrn. Goldschläger Wilke, die Hospitalstiftung die dortigen Kosten zu bestreiten, da Strauß gänzlich arm ist. Auf ein von Hrn. Pfarrer Scheuermann vorgelegtes Document aus Südafrika — wo dessen Sohn bereits ansässig ist — wird Letzterem die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverbande ertheilt. Das aufgenommene Protokoll über die letzte Sitzung des Krankenhaus-Comité wurde verlesen und die darin beantragten Reparaturen, Austünchung der Gänge und Anstrich der Zimmer mit grüner, arsenikfreier Farbe auf der Abtheilung der Augenkranken genehmigt. Während dieser Arbeiten fallen die Besuchstage aus. Gegen die nachgesuchte Ausübung der Hausmeisterei in der Bäcker-Innungs-Mühle durch Hrn. Dürrwanger, ehemal. Gerbermeister, besteht keine Erinnerung. Dem Hrn. Otto Nägele wird gestattet, ein Commissionslager von Waldwollwaaren zu übernehmen, sich jedoch damit jeder auf Gesundheit u. s. w. bezüglichen Anpreisung zu enthalten. Licenzen erhalten: Hr. Nikolaus Rainer zum Verfertigen von Strohwaaren und Verkauf derselben in einem offenen Laden; Hr. Joseph Mayer zum Verfertigen von Getreideputzmühlen und zum Verkaufe derselben; Frau Victoria Schirmer zum Fertigen von Frauenkleidern und die Stadtmusiker-Tochter Johanna Seitz zum Putzmachen. Ferners wurden nachstehende Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche genehmigt und zwar der Herren: Christoph Eckart eine Spenglers-Concession und Verehelichung mit Igfr. Pauline Rad; Adolph Walch Concession zur Kunst- und Landkarten-Handlung und einer lithographischen Anstalt; Carl Müller, Buchhalter, eine Kurzwaarenhandlungs-Concession; Otto Alt eine Tuchhandlungs-Concession; Carl Schreitmüller eine Concession zum Branntweinbrennen und Verehelichung mit Rosine Beck; Joh. Mich. Prchmann eine Hafners-Concession und Verehelichung mit Rosalia Hanitsch; Leonhard Haugg eine Webers-Concession; Jos. Eberle, Kutscher, Verehelichung mit Igfr. Anna Braun; Alois Zins als Holzschneider und Schrannen-Gehilfe die Verehelichungs Erlaubniß mit Kunigunde Hacker, und schließlich wurde der Louise Müller aus Frankfurt a. M. gestattet, dahier an das weibliche Geschlecht Unterricht in der amerikanischen Schnell-Schuhmacherei zu ertheilen.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Motiv aus San Sebastiano in Venedig, gemalt von A. Baumann. — Erntelandschaft, gemalt von J. Willroider. — Mondnacht an der italienischen Küste, gemalt von R. Rapp. — Partie aus Werthheim am Main, gemalt von K. Vögler. — Motiv am Bodensee, Herbstlandschaft, gemalt von Ed. Gleim. — Ein Stofffhändler, gemalt von J. E. Gaißer. — Göthe's Gallerie nach W. v. Kaulbach, in 9 Photographien von J. Albert, von demselben eine Photographie nach J. Knabl, das Altarbild in der Frauenkirche in München. Auf gegen-

wärtige Ausstellung werden die verehrlichen Mitglieder aufmerksam gemacht. — Augsburg, 13. Juli 1861.

Carl Glocker, Conservator.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Georg. Hr. Blasius Aumann, Holzmesser, 56 Jahre. Maria, d. V. Hr. Magnus Bäßler, Taglöhner, von Zusamaltheim, Ldg. Wertingen, 9 Tage. Karl, Waisenhaus-Knabe, 1 Jahr 2 Monate. Magdalena, d. V. Hr. Johann Roth, Nagelschmiedmeister, 11 Monate. Anton, d. V. Hr. Anton Lorenzer, Metalldreher, von Biberachzell, Ldg. Roggenburg, 14 Wochen. — St. Mar. Frl. Augusta Maria Richter, Tochter des verlebten Tit. Hrn. Joseph Richter, Dom-Kapellmeisters, von Raab in Ungarn, 12 Jahre. Hr. Mathias Hörmann, Graveur, 38 Jahre. Frau Katharina Wassermann, Kunstmalersgattin, 59 Jahre. Hr. Ulrich Beh, Schuhmachergeselle, 33 Jahre. Hr. Leonhard Römer, Schuhmachergeselle, von Egglingen, Oberamts Ellwangen, 24 Jahre. Barbara Karolina, d. V. Hr. Anton Bachmann, Buchdrucker, 3 Wochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Beneficiaten Narciß Müller in Leutershach in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen; auf das im Forstamte Ebersberg erledigte Revier Rott den bisherigen Forstamtsactuar zu Tölz, Rudolph Schreyer, zum provisorischen Revierförster zu ernennen; den Wechselsensal Anton Bauer in Augsburg unter Genehmigung seiner Verzichtleistung auf seine Stelle von derselben zu entheben; den seitherigen Pfarrer zu Elisabethszell, Ldg. Mitterfels, Priester Andreas Altmann, dessen allerunterthänigster Bitte entsprechend, von dem Antritte der ihm in Gnaden zugedachten katholischen Pfarrei Lotzendorf zu entheben und die hiedurch wieder sich eröffnende Pfarrei Lotzendorf dem seitherigen Pfarrer in Weihern, Ldg. Nabburg, Priester Gg. Huber, zu übertragen.

Die katholische Pfarrei Tiefenbach, kgl. Ldg. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 415 fl. 17 kr. in Erledigung gekommen.

In dem Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg sind die nachstehend verzeichneten katholischen Schuldienste erledigt, deren Wiederbesetzung bis zum Anfange des nächsten Wintersemesters stattfinden wird. Bewerber um diese Stellen haben ihre an die k. Kreisregierung gerichteten Gesuche spätestens bis zum 3. August ds. Js. portofrei einzureichen. Hinsichtlich der Schuldienst-Erträgnisse wird bemerkt, daß der Ertrag auch bei jenen Schuldiensten, deren fassionsmäßiges Einkommen unter 300 fl. steht, mit der Summe von 300 fl. aufgeführt ist, weil bis zu diesem Betrage deren Congrual-Aufbesserung aus dem Kreisschulfonde geleistet wird. 1) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst zu Akams, k. Ldg. Immenstadt, Fassion 300 fl. 2) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Balswell, kgl. Ldg. Kaufbeuren, Fassion 453 fl. 27 kr. 3) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Bernbeuren, k. Ldg. Füssen, Fassion 510 fl. 33 kr. 4) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Willenhausen, k. Ldg. Krumbach, Fassion 300 fl. 5) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Hochwang, k. Ldg. Günzburg, Fassion 300 fl. 6) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Holzheim, k. Ldg. Dillingen, Fassion 506 fl. 57 kr. 7) Der Filial-Schuldienst 2. Classe in Krastisried, der Pfarrei Unterthingau, kgl. Ldg. Obergünzburg, Fassion 280 fl. 8) Der Filial-Schuldienst 2. Classe zu Kranzegg, k. Ldg. Sonthofen, Fassion 280 fl. 9) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Leinheim, k. Ldg. Günzburg, Fassion 300 fl. 10) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Oberbeuren, kgl. Ldg. Kaufbeuren, Fassion 344 fl. 11) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Reicholzried, kgl. Ldg. Grönenbach, Fassion 300 fl. 12) Der Schul-, Organisten- und Meßnerdienst in Sonderheim, kgl. Ldg. Höchstädt, Fassion 300 fl. 13) Der Schul-, Meßner- und Organistendienst in Warching, k. Ldg. Manheim, Fassion 300 fl.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Joseph Haggenmiller, Caplan in Westerheim, als solcher in Amendingen. Joseph Seitz, Caplan in Amendingen, als solcher in Langenmoosen. Jacob Fischer, Commorant in Augsburg, als Frühmeßbeneficiumsvicar in Pfaffenhofen, Cap. Weißenhorn. Ludwig Beck, Caplan in Fahlenbach, als Schulexpositus in Langenbruck, unter Enthebung des Hrn. M. Dörle vom Antritte dieses ihm angewiesenen Postens. 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Carl Berchtold, Stadtcaplan bei St. Moritz in Augsburg, auf die Pfarrei Waltenhofen, Cap. Schongau. Gordian Hartmann, Beneficiat, Studienlehrer und Katechet in Sonthofen, auf die Pfarrei Welden. 3) Gestorben ist: Herr Joh. Bapt. Haman, Commorant im Priesterhospitale zu Neuburg a. D. 4) Erledigte Pfründe: Die Pfarrei Tiefenbach, Ldgr. Immenstadt, Cap. Stiefenhofen. S. K. M. Das Caplaneibeneficium in Oberreute, Ldgr. und Cap. Weiler. Gemeinde Oberreute. 5) Bischöfliche Amtsfunctionen: Am 15. Juli: Ertheilung der hl. Firmung in der Pfarrkirche zu Oberdorf. Am 17. Juli: Ertheilung der hl. Firmung in der Stadtpfarrkirche zu Kaufbeuern.

Aufruf zum Ausbau der katholischen Kirche zu Oberstein im Fürstenthum Birkenfeld*).

Die katholische Pfarrgemeinde zu Oberstein hat sich Jahrhunderte hindurch unter den schwierigsten Verhältnissen in einer ganz protestantischen Gegend erhalten; bekanntlich ist auch der durch seine Handpostille so berühmte ehrwürdige P. Leonard Goffiné längere Jahre dieser Gemeinde als Pfarrer vorgestanden. Nachdem dieselbe mehrere Male um den Besitz ihres Gotteshauses gekommen war, hatte sie sich zu Ende des vorigen Jahrhunderts aus Collectengeldern eine elende Kapelle erbaut. Zur Erweiterung der Hauptstraße wurde diese Kapelle vor zehn Jahren aber wieder niedergerissen, gegen eine Entschädigung von fünfzehnhundert Thalern an die katholische Gemeinde, welche sich in die Nothwendigkeit versetzt sah, den Neubau, welcher noch heute unvollendet steht, zu unternehmen. Die Gemeinde selbst, welche gegen tausend Katholiken zählt, von denen die eine Hälfte in der Stadt, die andere auf dreißig Ortschaften der Umgegend wohnt, konnte unmöglich die Mittel zum Baue auftreiben; sie besteht größtentheils aus armen Fabrikarbeitern. Da auf der einen Seite das dringende Bedürfniß und die tiefe Armuth der Pfarrgemeinde selbst anerkannt wurde, auf der andern Seite aber die große Wichtigkeit dieses Kirchenbaues für das religiös-sittliche Leben der Stadt und der ganzen Umgegend allgemeine Anerkennung finden mußte, so nahm sich allerdings der Bonifacius-Verein besonders des Neubaues mit großem Interesse an; noch aber ist gar Vieles in dem neuen Baue zu thun, noch fehlt es am Nothwendigsten, noch sind bedeutende Schulden zu decken, wobei die **gänzlich erschöpfte, gerade jetzt von der drückendsten Noth heimgesuchte Gemeinde ganz auf die edlen Gaben fremder Wohlthäter angewiesen ist.**

Unter diesen Umständen erlaubt sich der unterzeichnete Pfarrer der katholischen Gemeinde zu Oberstein, an seine deutschen Mitbrüder die Bitte zu richten, Ihre an Wohlthun gewohnten Hände von Neuem für die arme Kirche von Oberstein öffnen zu wollen, damit endlich dieser wichtige Neubau der einfachen Kirche in der armen Fabrikstadt seine Vollendung erreichen kann.

Diese inständige Bitte des Vertreters seiner armen Parochianen ist unterstützt und allen christlichen Mitbrüdern warm ans Herz gelegt durch die dringendsten Empfehlungen von vielen der hochwürdigsten Herren Bischöfe und Erzbischöfe, und gibt derselbe sich darum der frohen Hoffnung hin, eine recht warme Theilnahme zu finden.

Oberstein, Fürstenthum Birkenfeld, 1861.

P. Wallrig, Pfarrer.

*) Der derzeitige hochw. Herr Pfarrer dieser so hilfebedürftigen Gemeinde ist eben selbst auf der Collecte zu dem angegebenen Zwecke begriffen. Derselbe hat vom k. b. Ministerium die Erlaubniß erhalten, vier Wochen in den größern Städten des Königreichs seine Sammlung halten zu dürfen. Dieser Tage wird derselbe auch hierher kommen wir unterstützen bereitwilligst seine Bitte und erklären uns mit Vergnügen bereit, Gaben für den gedachten Zweck anzunehmen.

Jaderv. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung dahier ist, erschienen und zu haben:

Rede

bei der Beerdigung des Titel Herrn

Johann August Löffler,

k. Pfarrers zu hl. Kreuz und Kapitels-Seniors gestorben den 2., begraben den 5. Juli 1861; gehalten von G. Hermann Trenkle zweiter Pfarrer bei St. Jakob.

Einsegnung am Grabe,

gesprochen von August Krauß, erster Pfarrer bei St. Anna und Senior. Preis 6 kr. (6354)

Wohlriechendes Flecken-Wasser,

Kaukasus-Pflanzen-Pulver,

zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe ꝛc.

Guttapercha-Gicht-Taffent,

Fliegenholz in Packeten à 4 und 8 kr.

Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche,

Aechtes Eau de Cologne,

Beste Copier-Tinte

empfehlen geneigter Abnahme **C. Holfelder & Comp.**

Heute zum Letztenmale

zu sehen: die große

Orientalische Menagerie

auf dem freien Platze vor dem Göggingerthor vis-a-vis dem Hrn. Carré; und zwar Löwen, Tiger, Leoparden, Bären, Wölfe, Riesenschlangen, Klapperschlangen, Riesenkrokodilen ꝛc. von Morgens 10 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Fütterung sämmtlicher Raubthiere jeden Nachmittag 4 Uhr.

Peter Egenolf, Menagerie-Besitzer.

Circus Carré.

Heute Sonntag:

2 große Vorstellungen

in der höhern Reitkunst, Pferdedressur ꝛc.

Mit neuen Abwechslungen. Bei brillanter Gasbeleuchtung.

Anfang 4 und halb 8 Uhr.

J. Bayer's großes Panorama

und Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet II. Aufstellung ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung.

F. Bayer.

Nur noch wenige Tage!

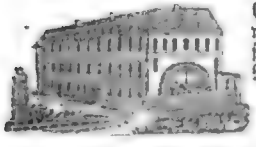
ist ausgestellt der

Große Panoramacyclus, von 120 Gläsern, mit über 160 Gasflammen beleuchtet.

Vor dem Göggingerthor.

August Bauer.

Mühlanwesenverkauf.



Ein ausgezeichnetes Mühlanwesen sammt sehr werthvollem Inventar und 125 Tagw. Grundstücken ist billig zu verkaufen. Baarerlag 25000 fl. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Ludwig Wagner,
Feilenhauer, Schmiedgasse C. Nro. 224
in Augsburg. (6384—94)

Aufforderung.

Ansprüche an den in ungefähr 800 fl. bestehenden Nachlaß des im Militärkrankenhause in München am 23. Mai l. Jahres verst. Soldaten **Andreas Johann Ludwig** von Augsburg sind binnen 30 Tagen bei dem unterfertigten Gerichte als Verlassenschafts-Behörde bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden. Insbesondere wird Regina Ludwig, Schwester des Verlebten aufgefordert, binnen obiger Frist ihren Aufenthaltsort dahier anzuzeigen, da sonst die Einleitung einer Absenten-Curatel veranlaß werden müßte.

Augsburg, den 6. Juli 1861.

Königliches Bezirksgericht, als Einzelnrichteramt.

(6350) Der k. Director: **Nehm.** Ströhl.

Aecht importirte

Habanna-Cigarren

empfiehlt den verehrten Herrn Rauchern sehr billig

J. P. Hetzer,
am Predigerberg, gegenüber dem Gasthof zum Mohrenkopf.

Hausverkauf. in **Lechhausen** ist ein gut gebautes **Haus** sammt **Wurzgarten** unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Baarer Erlag 7—800 fl. Das Weitere ist zu erfahren bei **Mußinger,** geschw. Künstler. (6316/17)

Zu verkaufen ist ein steinerner **Baren** 6 Schuh lang. D. Ue. (6351)

4000 fl. werden auf I. Hypothek und 4½% Zins gegen mehr als doppelte Versicherung auf ein Oekonomiegut aufzunehmen gesucht durch das

Commissions-Bureau P. P. Ingeduld sel. Wittwe, B. 6.

Guts-Verkauf.

Hofgut Freudenegg, Landgerichts Neu-Ulm.

Wegen Familienverhältnißen setze ich hier am **15. Juli Nachmittags 2 Uhr** mein arrondirtes, im besten Zustande befindliches, 1½ Stunden von Ulm entferntes **Gut** mit 150 Mrg. Aecker und 30 Mrg. Wiesen, 12 Mrg. Wald, mit voller Ernte und sämmtlichen Inventar dem öffentlichen Verkaufe aus.

Freudenegger-Hof, den 12. Juli 1861 (6335)

Otto Bernhard.

Verlorenes. Von der langen Gasse bis zum Perlachberg wurde eine Schub-Leere verloren. Es wird um gefällige Abgabe in der Exp. ds. Bl. gebeten. (6373)

Vermiethung. Es ist ein heizbares, gut meublirtes Zimmer an einen oder zwei Herrn zu vergeben und auf Michaeli zu beziehen. (6966)

Vermiethung. Ein meublirtes Zimmer für ein ordentliches Frauenzimmer ist zu vermiethen, auch ist ein Kinderwägelchen dort zu verkaufen. D. Ue. (6401)

Verloren wurde gestern vom hohen Weg bis zum Exerzierplatz eine goldene **Broche.** Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe gebeten. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6330)

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Knabe kann bei einem **Feilenhauer** in die Lehre treten. D. Ue. (6381—83)

Offert. Eine gut geübte Schuheinfasserin findet sogleich einen dauernden Platz. D. Ue. (6370)

Wohnungsvermiethung. In Oberhausen sind 2 Wohnungen sogleich oder bis Michaeli zu vergeben. Auch könnten die Zimmer einzeln abgegeben werden. D. Ue. (6369)

Schulprüfungen. Heute Sonntag:
10 Uhr die männliche Sonntagsschule der Stadtpfarrei St. Moritz;
3 Uhr I. und II. Abtheilung der weiblichen Sonntagsschule St. Ursula;
10—12 Uhr männliche Sonntagsschule bei den Barfüßern;
3— 5 Uhr weibliche Sonntagsschule daselbst.

Vergnügungs-Anzeigen. Heute.

Donat Ott: Gesang- u. Musik-Produktion. 4 U. Entré 6 kr.

Im blauen Bock: Große Tanz-Musik. 4 Uhr.

Leiner'scher Keller: Gesangproduktion. 4 Uhr.

Sonne in Oberhausen: Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Beer'scher Keller: Harmoniemusik. Anfang 4 Uhr.

Siebentisch: Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Agster in Lechhausen: Tanzmusik. 4 Uhr.

Gersthofen: Harmonie Musik. 4 Uhr.

Rosenau: Große Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Wolfszahn: Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Schlößchen in Oberhausen: Tanzmusik. Anf. 4 U.

Spickel: Tanzmusik. Anfang 4 Uhr.

Bei X. Berchtold in Lechhausen. Tanzmusik. 4 Uhr.

Englische Anlage: Gesangproduktion. 4 Uhr.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Sonntag, den 14 Juli: Zwei Vorstellungen. Zum Erstenmale: **Kreuz- und Querfahrten des lustigen Kleeblattes: Friseur, Siebmacher & Pflasterer,** oder: **Die Jungfrau von Felsenstein.** Seitenstück zu Lumpaci-Vagabundus. Große Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von Kola. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. Anfang 4 und halb 8 Uhr. Ende nach 6 und nach 9 Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Berg. — Druck der verw. Kaiser'sche Buchdruckerei.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat
in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 192.

Montag, den 15. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 120.

Kathol.: Heinrich. Protest: Apostel-Theil.

Politisches.

München, 15. Juli. Das Ausschuß-Referat des Abg. Wiedenhofer über die Zusammenlegung der Grundstücke ist nebst den Berathungen des Ausschusses im Druck erschienen. Der Ausschuß sprach sich mit 13 gegen 2 Stimmen für das Princip des Zwangs aus. Nach den Beschlüssen des Ausschusses kann, bei der Anerkennung des Zwangsprincips, der Umtausch von Grundstücken einer ganzen Ortsmarkung gegen den Willen einzelner Grundeigenthümer dann stattfinden, wenn: 1) wenigstens zehn Grundeigenthümer hiebei betheiligt und acht Zehntheile derselben über die Art und Weise des Umtausches unter sich einig sind; 2) diese Mehrzahl zugleich im Besitz von wenigstens vier Fünftheilen des Flächeninhalts der zusammenzutauschenden Grundstücke sich befindet, und wenigstens vier Fünftheile der bezüglichen Grundsteuer auf diese Mehrheit fallen; 3) der Umtausch zur Erzielung einer für die Bewirthschaftung günstigern Lage der Grundstücke stattfindet, einen wesentlichen landwirthschaftlichen Nutzen gewährt, und dieser Nutzen ohne Beiziehung der Grundstücke der Minderheit der Grundeigenthümer sich nicht erreichen läßt; 4) jedem Eigenthümer, der mit dem Umtausch nicht einverstanden ist, ein vollständiger Ersatz für den abzutauschenden Grundbesitz durch Anweisung eines seinen bisherigen wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechenden, wirthschaftlich gut gelegenen, und mit zweckmäßigen Zugängen versehenen Grundbesitzes von möglichst gleicher Bodengüte und Fläche, so wie durch Vergütung eines vorübergehenden Mehrwerths in Geld geleistet wird. Außerdem sollen unter den nämlichen Voraussetzungen diese Bestimmungen auch dann zur Anwendung kommen, wenn ein Umtausch a) der sämmtlichen Aecker oder Wiesen einer Ortsflur, oder b) einer zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil einer Ortsflur betragenden Grundfläche derselben, oder c) einer zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil der Aecker einer Ortsflur betragenden Ackerfläche vorgenommen werden will.

Aus Italien. Die „Donauzeitung" schreibt: Die letzten Tage des vorigen Monats müssen schwere Prüfungen für die Piemontesen im Königreich Neapel gebracht haben, wie aus den Depeschen hervorgeht, welche die Provinz-Gouverneure entsendet haben. Wir lassen einige dieser Depeschen hier folgen:

Santa-Anastasia, 22. Juni. 4000 Rebellen befinden sich in der Nähe. Bei einem Zusammenstoß zwischen Pallina Santa-Anastasia haben wir 62 Mann verloren. Die Nationalgarde in Durazzano ist von 200 Briganti entwaffnet worden. Unter dem Rufe: „Es lebe Franz II." haben sie die Bilder Victor Emanuels vernichtet, im Uebrigen aber die Bevölkerung nicht belästigt. (Diese Nichtbelästigung bildet einen selbstredenden Gegensatz zu der Proclamation Pinelli's, die Jeden im freien Felde betroffenen Mann mit Erschießen bedroht.) — Pescara, 26. Juni. Bei Orsona sind 3 Compagnien piemontesischer Truppen geschlagen und zersprengt worden; 166 Mann haben sich an Bord des Dampfers „Ruggiero" geflüchtet. Lanciano soll in die Hände der Insurgenten gefallen sein. — Venafro, 27. Juni. Isernia ist von einer zahlreichen Bande bedroht. Schnelle Verstärkung thut noth. — Salerno, 28. Juni. Val de Diano ist in der Nacht der Insurgenten. In den Schluchten von Vietri sind zwei Compagnien von ihnen vernichtet worden. Wir brauchen sofort Truppen. — Campobasso, 28. Juni Abends. Der Aufstand greift um sich. Die Nationalgarde will sich nicht schlagen, und unterhält Einverständnisse mit den Briganti. Wir haben nicht genug Truppen. — Foggia, 29. Juni. Der Gargano steht unter Waffen. Eine provisorische Regierung ist im Namen Franz II. ausgerufen. Die Truppen sind durch diese Art von Kriegführung entmuthigt. — Salerno, 29. Juni Abends. Auf dem Bergo Salerno schlagen sich 120 Briganti gegen die Truppen. Sarno und Mercato sind bedroht. In San Severino und den umliegenden Ortschaften Tumulte. Benevent insurgirt. Der Telegraph zerstört.

Rom, 6. Juli. Alljährlich pflegt zur Erinnerung an die Feier des Peterstages eine eigene Medaille geprägt zu werden, welche im heiligen Collegium und unter den Prälaten vertheilt wird. Dieselbe trägt einerseits das Bildniß des regierenden Papstes, andererseits die Hindeutung auf das wichtigste Ereigniß des Jahres. Die diesjährige zeigt auf dieser Seite Daniel in der Löwengrube mit der Umschrift: Deus meus concludat ora leonum.

Genua, 17. Juli. Seit einigen Tagen findet man nachstehendes Manifest Mazzini's verbreitet, das über die ferneren Absichten der Bewegungspartei interessante Aufschlüsse gibt:

„Seit sechs Monaten haben wir an Einfluß mehr verloren als gewonnen. Vor sechs Monaten zweifelte in Europa niemand an unserem Sieg, und jetzt betrachtet man unsere Sache als verloren, weil der Tod einen Minister dahingerafft hat. Vor sechs Monaten brannten die Völker vom schwarzen Meer bis zur Weichsel vor Begierde, zur That zu schreiten, weil Italien unter den Waffen stand. Jetzt flüstern die gemäßigten Ungarn ihren Landsleuten zu: „Ihr habt von Italien nichts zu hoffen, ihr müsset euch vertragen." Wir sind 22 Millionen Seelen und können nur 150,000 Mann ausheben, so viel als die Schweiz, welche nur eine Bevölkerung von dritthalb Mill. Menschen hat. Wir sind 22 Mill. Seelen, und fragen in Paris an, ob wir 15 Engländer zu Neapel in die ungarische Legion aufnehmen dürfen. Wir sind 22 Mill. Seelen, und Venedig wird zu unabsehbarer Sclaverei verdammt, und ein Comité La Farina predigt Geduld bezüglich Roms; die Freiwilligen sind entlassen, Garibaldi ist in Caprera, und die Unterstützungscomités beschäftigen sich nur noch mit Sammlung kleiner Beträge für individuelle Bedürfnisse. Die Trägheit richtet uns zu Grunde, die Opferwilligkeit verliert sich, und selbst die Einheit wird durch eine Unzufriedenheit des Volks bedroht, welche mit jedem Augenblick in locale Aufstände ausbrechen und den Feinden der Freiheit zum Vortheil dienen kann. Keine Revolution kann auf halbem Wege stehen bleiben, ohne gegen ihr Lebensprincip zu sündigen. Seit sechs Monaten sind wir stehen geblieben, und nun ernten wir die Früchte solcher Trägheit." „Der wan-

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

3.

Amalie sah ihn lächelnd an. „Das ist nun mein Bekenntniß. Diese stille That hat Ihnen meine Neigung gewonnen. Daß Sie ein Herz hätten für das vielleicht grillenhafte Leid einer fremden alten Frau, daß Sie sogar für eine Grille den Verdienst vieler schwerer Arbeitstage hingaben, daß Sie es in so zarter Weise thaten, — das ist und war mir Bürge für ein treffliches Herz und einen redlichen Sinn, und diese beiden sind's, denen ich vertraue." — „Und Sie thun vollkommen recht daran, mein Fräulein," bemerkte Tombstone. „Ihre Wahl macht Ihnen Ehre und mir gereicht es zur höchsten Freude, daß ich beitragen kann, einem so trefflichen edlen Paare den Lebenspfad in etwas zu ordnen und zu ebnen. Sie kennen meine Anerbietungen. Ich bin reich und meine Besitzungen sind so ausgedehnt, daß sie für eine größere Familie ausreichen würden, als die unsrige sein wird. Fräulein Amalie folgt mir sogleich; Sie, mein junger Freund, kommen nach, sobald Sie Ihre Angelegenheiten geordnet und den Auftrag vollzogen haben, der mich eigentlich hieher geführt und wegen dessen ich auf Ihre Hülfe zähle." —

Hier trat der schwarze Bediente hinzu und flüsterte seinem Gebieter einige Worte ins Ohr. Dieser erhob sich rasch. „Der Narr!" sagte er halblaut. „Er muß Pferde schaffen, und wenn er sich weigert, muß er es doppelt, denn es ist eine bloße Ausflucht und beweist, daß ich recht gesehen habe." — „Es geht nicht, Massa!" sagte der Neger kopfschüttelnd „ich habe schon alles versucht. Aber," fügte er listig grinsend bei, „ich weiß ein Mittel —." Das Weitere verlor sich in Geflüster. Tombstone lachte plötzlich hell auf, so dröhnend und hohl, daß es wie ein plötzlicher Windstoß durch die gute Laune der Gesellschaft fuhr. Alles blickte auf; der Fremde aber that, als ob er nichts bemerke. Plötzlich wieder ganz ruhig, nickte er dem Neger zu. „Ganz recht so, ich verlasse mich auf dich,

derbare Aufschwung des Volks und Garibaldi's wurde gelähmt, wir müssen ihn wieder gewinnen oder uns zurückziehen. Möchte die Regierung ihn wieder entflammen und das Volk bewaffnen und führen, anstatt ihn zu lähmen und zu unterdrücken. Möchte sie sich doch mit Männern der Nationalpartei umgeben, und entschlossen die Banner Roms und Venedigs erheben, dann wird man Eintracht stiften. Wenn sie einen andern Weg verfolgt, wird sie schmählich zu Grunde gehen, und Anarchie und Bürgerkrieg als Erbe hinterlassen. Joseph Mazzini."

Turin, 5. Juli. Victor Emanuel hat dieser Tage einen eigenhändigen höchst lamentablen Brief an den hohen Protector geschrieben, in welchem er ihm das Verzweiflungsvolle seiner Lage schildert und ihn um Hilfe anfleht. Annerander der Große schreibt nämlich seinem mächtigen Brodherrn und Gebieter, daß die republikanische Bewegung in seinen Staaten so sehr um sich greife, daß die Revolution in Neapel eine so allgemeine sei, daß die Regierung Neu-Italiens mit ihren jetzigen Mitteln dieselbe nicht mehr beherrschen könne und nur dann darauf rechnen dürfe, Herr der Lage zu werden, wenn Rom factisch die Hauptstadt Italiens geworden sei. Er steht deshalb das Mitleid des 2. December an und bittet ihn umsomehr, seine Truppen aus Rom zu entfernen, und ihm die ewige Stadt zu überlassen, als er Beweise dafür habe, daß Mazzini und Garibaldi einen Coup auf Rom beabsichtigen, der die Sache Italiens und die französische Allianz total compromittiren müßte. — Napoleon hat geantwortet, dem Ehrenmanne die baldige Erfüllung seiner Bitte zugesagt und eingehendere vertraulichere Mittheilungen hierüber in den nächsten Tagen versprochen. Die Richtigkeit dieses Factums glaube ich Ihnen garantiren zu können. Die Lösung der sogenannten römischen Frage dürfte demnach in nächster Aussicht stehen. (B.)

Aus **New-York** vom 29. Juni wird mitgetheilt, das südliche **Californien** stehe auf dem Puncte, sich den Separatisten anzuschließen. (Indep. b.)

Nichtpolitisches.

München, 11. Juli. Sie brachten seinerzeit in ausführlichem Berichte die vor dem hiesigen Schwurgerichte gegen Anton Schwarzbauer und Johann Böhm wegen Raubes IV. Grades gepflogene Verhandlung und erwähnten der rechtlichen Ausführungen des Vertheidigers des Joh. Böhm (Rechtspraktikant Thürmayer), welcher auf Raub III. Grades plaidirte, während die Geschwornen auf Raub IV. Grades erkannten. Wir haben aus verlässiger Quelle die Nachricht, daß Se. Maj. der König allergnädigst geruht haben, die — gemäß dieses Verdictes verhängte — Todesstrafe mit Uebergehung der Kettenstrafe in Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit gegenüber beiden Vertheilten umzuwandeln. — Wie verlautet, beschäftigte sich verflossenen Freitag der oberste Gerichtshof mit der Officialprüfung des vom Schwurgerichte am 14. Juni über Michael Oberain, Regina Janson und Johann Huber ausgesprochenen Todesurtheiles, und erkannte, daß ein Nichtigkeitsgrund nicht vorliege. Das schwere Urtheil unterliegt noch der Allerhöchsten landesherrlichen Bestätigung. Von den betreffenden drei Vertheidigern — den Rechtspraktikanten Thürmayer, Dr. Gotthelf und Diethert — wurden Begnadigungsgesuche ausgearbeitet, und möchten allerdings für Huber und Oberain Umstände sprechen, welche der Hoffnung auf Begnadigung Raum gestatten.

München, 10. Juli. Das neue Institut der städtischen Packträger hat gleich am ersten Tage eine fidele Beschäftigung erhalten: ein lustiger Kumpan ließ sich von einem solchen Packträger zum Schleibingerbräu, zwei andere in's Hofbräuhaus am hellen Tage hinkarren.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 13. Juli 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Geblieben.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	31	20	48	20	10	—	—	—	8
Korn . . .	14	11	13	16	12	28	—	1	—	—
Gerste . . .	12	5	11	14	10	38	—	—	—	5
Haber . . .	8	20	7	48	7	31	—	9	—	—
Repssamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	21	40	21	26	18	—	1	20	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4411 Sch., Korn 2029 Sch., Gerste 220 Sch. Haber 2007 Sch. Rest: „ 1154 „ „ 358 „ „ 134 „ „ 112 „ Repssamen Zufuhr: — Sch., Rest: — Sch. Leinsamen. Zufuhr: 13 Sch., Rest: 90 Sch. Gesammtbetrag: 10419 Sch. Verkaufssumme: 136,038 fl.

Der **Volkswirthschaftliche Verein für Südwestdeutschland** fängt an, auch in Bayern Fuß zu fassen. Aus München, Augsburg, Lindau, Nürnberg, Würzburg, Schweinfurt, Regensburg und selbst aus der Oberpfalz sind Viele dem Vereine beigetreten. Ein Verzeichniß der Herren, welche in den einzelnen Städten Meldungen zum Beitritt entgegennehmen und die Vertheilung der Flugschriften ꝛc. besorgen, wird demnächst veröffentlicht werden. Auch in Württemberg hat der Verein durch Faucher's Thätigkeit rasch zugenommen. Faucher hat seine Rundreise in Schwaben mit einem glänzenden Schlusse in Schw. Hall beendigt, nachdem er Stuttgart, Heilbronn, Ludwigsburg, Ulm, Kirchheim, Göppingen und Reutlingen besucht und in jeder dieser Städte mehrere Vorträge mit sichtlichem Erfolge, wie der „Schw. M." meldet, gehalten. Er wird jetzt eine Reihe von Vorträgen in nassauischen Städten halten, um dann im August nach Bayern zu gehen, von wo er aus mehreren Städten bereits Einladungen erhalten hat. Seine Wirksamkeit wird dort um so wichtiger, als die Gewerbefrage daselbst eben im vollen Flusse ist und die Zunftanhänger sich alle Mühe geben, Regierung und Stände für sich zu gewinnen. Die bayerischen Mitglieder des Vereines beabsichtigen deshalb, namentlich das große Publikum über die es so nahe berührende Frage durch Vorträge, Flugblätter und Besprechungen in den Ortszeitungen aufzuklären und dann eine Petition im ganzen Lande circuliren zu lassen, welche dem Landtag vor Augen führen soll, daß es nur eine kleine Zahl von Interessenten und Unzufriedenen ist, welche gegen die Gewerbefreiheit auftritt.

△ **Aus dem Biberthal**, 5. Juli. In Oberhausen, königl. Landgerichts Roggenburg, starb dieser Tage ein Knabe von 10 Jahren in Folge des Starrkrampfes, den er sich durch Baden bei erhitztem Leibe zugezogen hatte. Wieder eine neue Warnung, daß man nie, wenn Erhitzung vorhanden, baden solle.

Die armen durch Brand und Hagelschlag heimgesuchten Kirchheimer verdienen der öffentlichen Mildthätigkeit wiederholt empfohlen zu werden. Der Hagelschlag hat sie noch ärger als der Brand betroffen. Nach Abzug der Versicherung beträgt der Brandschaden 66,000 fl., jener des Hagelschlags 138,000 fl.

In **Straubing** wird nun auch die Gasbeleuchtung eingeführt.

* **Zur Feier der Einsegnung der neubegründeten katholischen Kirche in Wunsiedel**, welche die „Neue Augsb. Zeitung" bereits mitgetheilt, fügen wir für die Leser unseres Blattes noch folgende historische Notizen bei. Diese Stadt mit 5000 Einwohnern, protestantischem Decanat und Pfarramtssitze, königl. Bezirks- und

---

Damit trat er wieder zu seinen Schützlingen. „Nun, meine Freunde," sagte er, „es wird Ernst. Zeigt jetzt, ob ihr wirklich Vertrauen zu mir habt. Sie, Fräulein, dadurch, daß Sie mir noch in dieser Nacht folgen, und Sie —." Er hielt inne. „Und ich?" fragte Wilhelm rasch, „was kann ich thun, Ihnen zu beweisen, wie sehr ich Ihnen vertraue?"

Der Amerikaner führte ihn bei Seite. Er sah sich um, ob niemand sie belauschen könne, und über seine Züge zuckte es wie ein fahler Blitz. „Sie sind der Sohn des Todtengräbers?" sagte er dumpf. „Ich meine, Sie dort gesehen zu haben — also wird Ihnen das Geschäft nicht ganz fremd sein." — Dabei beugte er sich ganz zu Wilhelm herab und sprach ihm einige Worte ins Ohr. Dieser trat rasch und befremdet einen Schritt zurück, der Fremde aber winkte ihm und Amalie zu und rief: „Eine halbe Stunde habt ihr Zeit, Kinder! — In einer halben Stunde seid ihr mir verfallen und mein für immer!" Er schritt hinaus.

Die letzten Worte, mit etwas erhobener Stimme gesprochen, waren von einem der Anwesenden vernommen worden. Als ob er ein Gespenst gesehen hätte, schrack er zusammen, schlüpfte zu den Andern hin und raunte dem Nächsten das Gehörte zu. Die Wirkung war die gleiche; in einem Augenblick flog die Nachricht wie ein am Drahte geleiteter Blitz durch die Gesellschaft. Eine Secunde lang wurde es so stille, als ob eine allgemeine Zungenlähmung eingetreten wäre — dann begann ein halblautes Gemurmel, dessen Entstehung ebenso gut von Angst als von Unwillen herrühren konnte. „Also muß doch etwas Wahres daran sein!" brummte der mit Aufklärung prahlende Spänglermeister. „In einer halben Stunde sind ihm die Beiden verfallen! War's nicht so?" — „Buchstäblich so, Nachbar," erwiderte der Seifensieder. „Dann sind sie sein für immer! Nun ist es klar wie das Sonnenlicht, daß es nicht richtig mit dem Fremden ist!" — „Ich denke, es wird am besten sein, wir drücken uns ganz in der Stille; geschehe dann, was will, so sind wir aus aller Verantwortung." — Der Seifensieder nickte nur zum Zeichen des Einverständnisses. Im Nu waren beide, wie sie meinten, sehr unbefangen von ihren Stühlen zur Thür hin manövrirt und schlüpften hinaus. Der Seifensieder konnte es nicht unterlassen, im Vorbeigehen noch einen Schmerzensblick auf die Flasche Rothwein zu werfen, die noch halbgefüllt an seinem Platze stand. „Wer hätte das denken sollen!" brummte er für sich hin. „Solch vortrefflicher Wein und doch bloßes Teufelsgesöff!" (Forts. folgt.)

Landgerichte, Zoll-, Forst- und Bergamte in Oberfranken, von Bayreuth, Hof und Eger 8 Stunden und von Mitterteich 5 Stunden entfernt, in früher Zeit durch die Ausbeute umliegender Eisen-, dann besonders guten Zinn-Gruben und Marmorbrüche entstanden, hatte vor der Reformation den Sitz eines katholischen Decanats, 2 Hauptkirchen, 3 Kapellen und außer der Stadt die berühmte Wallfahrtskirche auf dem nahen Katharinaberg, die Kapelle auf dem St. Conradsberg und die St. Jobstcapelle gegen Bibersbach, mehrere milde Stiftungen, worunter schon im Jahre 1451 ein gutes Hospital für 12 alte Männer und 3 Priester bestand und eine Stiftung des Sigm. Wahn vom J. 1468 mit der Mariencapelle. — Burggraf Friedrich IV. von Nürnberg kaufte diesen Ort im Jahre 1321 von den Schloßherren von Vorburg, welcher dann 1326 die Stadtfreiheiten erhielt und wie in Pertschius Beschreibung zu lesen, viel Ungemach durch Kriegs und Feuersbrünste erlitt. Vermöge des Reformirungsrechts (jus reformandi) der Grundherren wurde die katholische Confession auch aus der Markgrafschaft Bayreuth gänzlich verdrängt. Seit 50 Jahren siedelten sich allmälig wieder Katholiken in den ganz protestantischen Bayreuthischen Aemtern an, welche aber innerhalb eines Umkreises von 45 Stunden keiner katholischen Pfarrei, ja nicht einmal einer bestimmten Diöcese zugewiesen, bei Leben wie am Todbette ohne Priester, ohne Kirche und ohne alle Trost- und Heilsmittel ihres Glaubens dahin schmachten mußten, bis endlich vor zwei Decennien in der Stadt Hof und nun aus oberhirtlicher Anregung des hochwürdigsten Hrn. Bischofs Ignatius von Regensburg bei hoher königl. Staatsregierung durch Begründung eines katholischen Priesters und Kirche in Wunsiedel, welche Gott zum Lobe und der geistlichen und weltlichen Obrigkeit zum herzlichen Danke, am Pfingstsonntag den 19. Mai 1861 feierlich eingesegnet, Hilfe gegeben ward. Die Expeditionen der N. A. Ztg., Sion und Sendboten besorgen recht gerne die Liebesgaben für die nöthigsten Bedürfnisse dieser neuen Seelsorgstation.

Lichtenau, 12. Juli. Am 8. d. Mts. Nachmittags hat in der Strafanstalt dahier wieder eine Revolte von Seite mehrerer Sträflinge stattgehabt. Die Empörer zertrümmerten in den Arbeitssälen alle erreichbaren Geräthschaften, Fenster und Thüren ꝛc. und schrien in so ungestümer Weise, daß man ihre Ausfälle, welche sie gegen das Dienstpersonal ausstießen, weit über die Mauern der Strafanstalt hinaus vernehmen konnte. Der Chef des Militär-Commandos schritt in energischer Weise ein, und nur als Militär-Mannschaft vor die Arbeitslocalitäten der Tumultuanten hinirat und auf Befehl die Bajonette der Gewehre abpflanzte, um sich schußbereit zu halten, legte sich allmälig der Aufstand. — Es war dieß seit Kurzem die zweite bedauerliche Meuterei in dieser Anstalt; der jüngsten ist erst im Monat Juni eine solche vorausgegangen. (Ansb. Mgbl.)

Reutlingen, 12. Juli. In den letzten Tagen wurde hier das schwäbische Turnfest gefeiert, zu welchem sich über 500 Turner aus allen Landesgegenden, auch Gäste aus Bamberg, Nürnberg, München, Mannheim, Pforzheim, Karlsruhe und einer aus Botzen, der gute Kunde brachte von dem Streben der dortigen Turnerschaft, eingefunden hatten. Drei Tage dauerte das Fest. Auch Schießübungen, an denen sich 160 Turner betheiligt hatten, wurden angestellt. Die Regierung hatte 15 Ducaten zu Preisen geschenkt. Im Wett-Turnen wurde Ausgezeichnetes geleistet.

Berlin. Das „Preuß. Volksblatt" berichtet einen vorgestern Abend im Thiergarten vorgekommenen, fast unglaublich klingenden Ueberfall, der von einer um so größern Frechheit zeugt, als er in einer der lebhaftesten Alleen, ungefähr 200 Schritte vom Brandenburger-Thor entfernt, ausgeführt worden ist. Als nämlich vorgestern gegen 11 Uhr Nachts ein anständig gekleideter Herr mit einer Dame in jener Allee seines Weges ging, wurde er von einem Unbekannten plötzlich heftig angerannt, und erhielt dabei einen so starken Stoß vor die Brust, daß er taumelte und über ein an der Seite des Weges befindliches Spalier fiel. Der Unbekannte fiel dann mit einem andern hinzugekommenen Menschen über ihn her, schlug ihn und versetzte ihm zwei Stiche in den Kopf. Als auf den Hülferuf des Verwundeten aus der Nähe Menschen herbeieilten, ergriffen die beiden Vagabunden die Flucht in die Gebüsche. Nach der Beschreibung des Ueberfallenen war der Haupthäter mit einer Mütze mit silberner Tresse bekleidet, der jedoch eben so wenig wie sein Genosse, trotz sofort erfolgten Durchsuchens der Gebüsche, aufgefunden werden konnte.

Ein Wiener Dandy, der einen allerdings buschigen, aber etwas unschön gefärbten Schnurrbart besaß, bat einen Freund, von dessen Lippenzierde er meinte, daß ihre Schwärze unächt wäre, ihm das bezügliche Recept mitzutheilen. Dieser rieth ihm in einer humoristischen Anwandlung, den Bart mit einer Höllensteinlösung zu benetzen, was auch unser Dandy nicht versäumte, der bald mit Vergnügen eine tiefere Färbung wahrnahm. Nach einer längeren Promenade trat er in ein Hotel, kam aber in nicht geringe Verlegenheit, als alle Blicke sich mit Erstaunen auf ihn richteten. Er blickte in einen Spiegel und — o Schrecken! der Bart hatte durch die Einwirkung der Sonnenstrahlen eine schöne kornblaue Färbung bekommen.

Waldshut (Aargau), 8. Juli. Kaum haben wir von der gestern in Zürich stattgehabten Katastrophe, betreffend das Losreißen des beim Drathschmiedli in Verwendung befindlichen Fuhrschiffes, Kenntniß erhalten, berichtet man uns heute eine noch schauerlichere Begebenheit. Bei der Rheinfähre im nahen Koblenz sank heute Morgen das große Wagenschiff, das mit circa 30 Personen und viel Vieh beladen war, und die Fluthen schwemmten Alles fort. Bis jetzt 16 Personen vermißt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 13. Juli 8 Uhr Morgens: Die Bauersfrau Mathilde Müller von Jettingen hatte am 6. März l. Js. Nachmittags um den stark geheizten Ofen ihres Wohnzimmers Flachs zum Dörren aufgestellt, in Folge dessen nicht nur der Flachs, sondern auch der Stubenboden an mehreren Stellen in Brand gerieth. Wegen dieses fahrlässigen Vergehens erhielt sie heute 14 Tage Gefängniß. — 10 Uhr Vormittags: Ende November v. Js. gab der beurlaubte Soldat Otto Hindelang dem Schneidergesellen Andreas Förg dahier seine auf 10 fl. gewerthete schwarze Burkinghose mit dem Auftrag, selbe um 7 fl., jedoch nicht weniger, zu verkaufen. Förg verkaufte nun allerdings die Hose, aber nicht um 7 fl., sondern um 3 fl. und behielt diesen Betrag für sich. Dieses Vergehens wegen, dann wegen eines erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls hat er eine 1monatlich doppelt geschärfte Gefängnißstrafe zu erstehen. — 4 Uhr Nachmittags: In Folge eines Wortwechsels versetzte am 22. November v. Js. in der Eiserl'schen Branntweinschenke der ledige Fabrikarbeiter Ignaz Steinbrecher seinem Arbeitsgenossen, dem Johann Weninger, mit einem zinnernen Branntweinkännchen einen derartigen Schlag in's Gesicht, daß letzterer 3 Tage lang arbeitsunfähig war. Dieses erschwerten Vergehens wegen erhielt der Beschuldigte 67½ Tage einfach geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 17. Juli 8 Uhr Morgens und die folgenden zwei Tage: Untersuchung gegen Carl Oberndorfer von Hohenwarth und Compl. wegen Diebstähle.

Morgen Dienstag den 16. Juli Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 58.

Die Prüfung der katholischen Schullehrlinge für die Aufnahme in das Schullehrerseminar zu Lauingen pro 1861/62. (15. Aug. d. Js.) — Die im Jahre 1859/60 angefallenen Fundationszuflüsse zum Stiftungs- und Gemeindevermögen. — Die Verloosung der älteren österr. Staatsschuld. — Agentenaufstellung für die Berlinische Feuerversicherungsanstalt. (Privatier Hr. Ludwig Vogler in Günzburg.) — Landesverweisung der Carolina Winter von Laibach. — Die Erledigung der katholischen Pfarrei Tiefenbach. — Der sicherheitsgefährliche Joseph Lingenheil von Lauben, kgl. Landgerichts Kempten.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Joseph, d. V. Hr. Joseph Mathmiller, Maurergeselle. Aloisia Kretzentia Anna, d. V. Hr. Karl Stiehle, Kirchendiener an der Domkirche. Maria Anna Antonia, d. V. Hr. Jos. Germann, Kaufmann. Joseph, d. V. Hr. Lucas Fischer, Privatier. Victoria Barbara, d. V. Hr. Ludwig Fuchs, Eisendreher in der kgl. Eisenbahnwerkstätte. Juliana Maria, d. V. Hr. Gabriel Weber, Münchnerkoch. — St. Moritz. Klara Katharina, d. V. Titl. Hr. Dr. Alois Mayer, k. b. Regiments-Arzt im 4. Artill.-Reg. Friedrich Karl Theodor, d. V. Hr. Karl Holfelder, Eisenbahn-Conducteur. Sebastian, d. V. Hr. Sebastian Merz, Schreinermeister. Xaver Franz Emil, d. V. Hr. Johann Schneider, Korbmacher. Karl Joseph, d. V. Hr. Joseph Thurmayer, kgl. Post-Official. — St. Ulrich. Michael Stephan, d. V. Hr. Michael Altmann, Wagenwärtersgehilfe bei der kgl. Eisenbahn. Vincez Joseph Johann Ulrich d. V. Hr. Johann Findt, Spinner in der Merz'schen Fabrik. Karl Georg, d. V. Hr. Johann Georg Stollberg, Gold- und Silberdrahtziehermeister.

Telegraphische Nachrichten.

Baden-Baden, 14. Juli. Heute Morgen fand ein Attentat auf den König von Preußen während eines Spaziergangs statt. Se. Majestät ist bis auf eine leichte Contusion am Hals unverletzt, und setzte seine Promenade fort. Der Thäter, ein Leipziger Student, wurde sofort verhaftet. (Allg. Z.)

Circus Carré.

Große Vorstellung

in der Reit-Schule, Mittelstraße 3,
für einige Tage, Anfang 8 Uhr Abends.

Heute Donnerstag, den 11. Februar:

Große Vorstellung

mit Pferde-Dressur, Kunststücken, Gruppen, Tableaux, Pferde-Carrousel, Schulreiten, Pferde-Wettrennen, Hürden-Rennen, Jagd-Rennen, Sack-Rennen, Ballon-Rennen, Reiter-Rennen, Schubkarren-Rennen, Eier-Rennen, Trab-Rennen, Galopp-Rennen, Schul-Rennen, Schul-Reiten, Schul-Springen, Schul-Laufen, Schul-Gehen, Schul-Stehen, Schul-Sitzen, Schul-Liegen, Schul-Schlafen, Schul-Träumen, Schul-Denken, Schul-Lernen, Schul-Lehren, Schul-Prüfen, Schul-Examen, Schul-Ferien, Schul-Weihnachten, Schul-Ostern, Schul-Pfingsten, Schul-Himmelfahrt, Schul-Fronleichnam, Schul-Allerheiligen, Schul-Allerseelen, Schul-Kirchweih, Schul-Erntedank, Schul-Bußtag, Schul-Totenfest, Schul-Advent, Schul-Nikolaus, Schul-Christkind, Schul-Silvester, Schul-Neujahr, Schul-Dreikönig, Schul-Fastnacht, Schul-Aschermittwoch, Schul-Gründonnerstag, Schul-Karfreitag, Schul-Ostersonntag, Schul-Ostermontag, Schul-Pfingstsonntag, Schul-Pfingstmontag, Schul-Himmelfahrtstag, Schul-Fronleichnamstag, Schul-Allerheiligentag, Schul-Allerseelentag, Schul-Kirchweihtag, Schul-Erntedanktag, Schul-Bußtag, Schul-Totenfesttag, Schul-Adventsonntag, Schul-Nikolaustag, Schul-Christkindtag, Schul-Silvestertag, Schul-Neujahrstag, Schul-Dreikönigstag, Schul-Fastnachtsonntag, Schul-Aschermittwochtag, Schul-Gründonnerstagtag, Schul-Karfreitagtag, Schul-Ostersonntagtag, Schul-Ostermontagtag, Schul-Pfingstsonntagtag, Schul-Pfingstmontagtag, Schul-Himmelfahrtstagtag, Schul-Fronleichnamstagtag, Schul-Allerheiligentagtag, Schul-Allerseelentagtag, Schul-Kirchweihtagtag, Schul-Erntedanktagtag, Schul-Bußtagtag, Schul-Totenfesttagtag, Schul-Adventsonntagtag, Schul-Nikolaustagtag, Schul-Christkindtagtag, Schul-Silvestertagtag, Schul-Neujahrstagtag, Schul-Dreikönigstagtag, Schul-Fastnachtsonntagtag, Schul-Aschermittwochtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtag, Schul-Karfreitagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtag, Schul-Ostermontagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtag, Schul-Bußtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtag, Schul-Christkindtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fronleichnamstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerheiligentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Allerseelentagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Kirchweihtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Erntedanktagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Bußtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Totenfesttagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Adventsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Nikolaustagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Christkindtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Silvestertagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Neujahrstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Dreikönigstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Fastnachtsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Aschermittwochtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Gründonnerstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Karfreitagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostersonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Ostermontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstsonntagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Pfingstmontagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag, Schul-Himmelfahrtstagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtagtag

Neue Augsburger Zeitung.

№ 193

Dienstag, den 12. Juli 1864.

Preis vierteljährlich 4 fl. 30 kr. rhein. Bestellungen werden angenommen in Augsburg in der Expedition (Jakoberstraße Lit. B. № 165), auswärts bei allen Königl. Postämtern.

Deutschland.

München, 10. Juli. Se. Majestät der König hat heute Vormittags 10 Uhr die Reise nach Berchtesgaden angetreten. Se. Majestät der König Otto von Griechenland ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. hier eingetroffen und im Hotel Bayerischer Hof abgestiegen. Heute Vormittags 10 Uhr hat Se. Majestät die Reise nach Kissingen fortgesetzt.

den Badewannen, während die österreichischen Minister vollauf mit der ungarischen Frage und die bayerischen mit einem höchst außerordentlichen Militärcredit beschäftigt sind. — Die „Hingebung" des Nationalvereins an Preußen und der immer rücksichtsloser werdende Agitationseifer für die preußische Spitze fängt an in Berlin unbequem zu werden. Ein Officiöser macht in der Kölner Zeitung den übereifrigen Herren von Gotha den Finger.

Wien, 13. Juli. Der Erzherzog Carl Ludwig ist auf sein Ansuchen durch ein kais. Handschreiben vom 11. Juli des Statthalterpostens von Tirol enthoben worden. Fürst Lobkowitz ist zu seinem Nachfolger, Hofrath Coronini zum Statthalterei-Vicepräsidenten ernannt.

Venedig, 1. Juli. Der Unterschleifsproceß, welcher in Verona eben zur Schlußverhandlung gelangt ist, macht viel von sich reden und liefert wieder den traurigen Beweis, wie sehr das Verpflegungswesen der Armee einer Reorganisirung bedarf, sollen nicht die Verpflegungsämter wie bisher als Melkkühe zur betrügerischen Bereicherung dienen. Wahrhaft empörend und ekelerregend ist es, die verschiedenen Gaunerstreiche zu erfahren, welche angewendet wurden, um auf Kosten der Armee die unersättliche Habgier ehrloser Beamten und gewissenloser Spekulanten zu befriedigen. Es mangelt uns der Raum, die Einzelnheiten dieses wahrhaft monströsen Unterschleifsprocesses anzuführen, und es genüge, zu wissen, daß z. B. während des letzten Feldzuges Lieferungen von Korn, Reis, Hafer und Heu verrechnet wurden, welche die Truppen nie gesehen hatten, daß der Soldat am Brodgewichte verkürzt und das Brod, um Salz zu ersparen, beinahe ungenießbar verfertigt wurde und halb gebacken in den Besitz des Mannes gelangte, weil das dafür bestimmte Holz in die Häuser des höheren Verpflegungspersonals wanderte und der Rest zu Geldbestechungen für die unteren Bediensteten verwendet wurde. Um einen Maßstab an die Betrügereien anlegen zu können, welche vor sich gegangen, möge die Erwähnung genügen, daß ein Verpflegungsintendant bloß an den ihm von dem Lieferanten bewilligten Procenten in Jahr und Tag 20,000 fl. gewann, während der Lieferant, welcher für mehr als 2 Mill. Gulden Früchte lieferte, mehr als das Doppelte des oben erwähnten Betrages betrügerischerweise erlangte. Die der Militär-Jurisdiction unterstehenden Personen, welche sich als schuldig bewiesen, wurden bereits durch die Militärgerichte abgeurtheilt und mehrere höhere Beamte mit Kerkerstrafen bis zu 6 Jahren Festung belegt. Die Schlußverhandlung gilt den Civilpersonen, die in der schmutzigen Geschichte verflochten sind, nämlich Armeelieferanten, Spediteuren u. s. w., deren Verurtheilung dieser Tage erfolgen wird. (N. Pr. Z.)

Rom. Nach dem Schreiben eines zur französischen Occupationsarmee gehörenden franz. Officiers hatte der General Goyon das ganze Officiercorps am 28. Juni zusammenberufen und folgende, fast wortgetreue Ansprache gehalten:

„Meine Herren! Der Kaiser hat geglaubt, den König Italiens anerkennen zu sollen, aber diese Anerkennung ändert nichts in der Lage, und er hat Vorbehalte gemacht, welche seinen Wunsch bezeugen, die Verträge zu respectiren und im Einklange mit der Politik der Souveräne Europa's zu bleiben. Meine Herren! Ich möchte Sie bitten, die größte Vorsicht zu bewahren, in derselben Haltung zu verharren, da die Politik des Kaisers sich nicht geändert hat. Er hält mit Festigkeit seine Gesinnungen in Betreff Roms und Venedigs aufrecht."

Der General Goyon hat vornehmlich die Officiere gebeten, in ihren Gesprächen und Handlungen Alles zu vermeiden, was in den Römern Hoffnungen erregen könnte.

In Italien stehen die Actien der Revolution nicht minder ungünstig. Der piemontesische Statthalter San Martino in Neapel hat, der Verschleppung der oft erbetenen Truppensendungen müde, seine Entlassung eingereicht und erhalten. General Durando gab den Oberbefehl in Neapel an Cialdini ab, welcher sich in Turin verpflichtet hat, in wenigen Tagen die Provinzen von den „Banden" zu säubern und ihnen eine Lection zu geben, daß ihnen die Lust vergehen soll, den Spaß zu erneuern.

Mailand, 11. Juli. Der „Nazione" wird aus Neapel geschrieben: Ueber den Erfolg der Expedition Generals Pinelli's ist noch nichts Bestimmtes bekannt. Auf seinen Befehl wurden bisher in einigen Ortschaften die Nationalgarden aufgelöst, weil sie verdächtig waren, gemeinschaftliche Sache mit den Aufständischen zu machen. Pinelli verfacht die Aufständischen einzuschließen. Chiavone befindet sich sammt seinem Anhange in Piperno.

Neapel. Den ziemlich nutzlos gewordenen Aufstand von Rom aus plötzlich zu hemmen, ist bei seiner jetzigen Ausdehnung nicht mehr möglich: er wird also in der gehässigen Form, welche er durch die von beiden kämpfenden Parteien verübten Grausamkeiten angenommen hat, noch lange Zeit das Land verwüsten und den Wohlstand der Bevölkerung vernichten.

Nachrichten aus **Corfu** vom 8. Juli versichern: Die Besserung der Kaiserin schreitet in der erfreulichsten Weise vorwärts. Merkwürdig ist die allgemeine Sympathie, die sich für den hohen Gast ausspricht. Die Gegenwart des hohen Gastes beschäftigt in Corfu dermaßen alle Welt, daß sogar die politischen Fragen verstummen und keine Sylbe über die weiteren Pläne der Hellenen verlautet.

St. Petersburg, 12. Juli. Die Bank hat ihren Disconto um 7 pCt. erhöht. Es ist ein Anfertigungsbefehl zum Umlaufsetzen von 6 Mill. Rubel 72procentiger Kleinsilbermünze und 3 Mill. Kupfermünze erlassen.

Den neuesten Berichten aus **New-York**, 25. Juni, entnehmen wir Folgendes: Dem „New-York Herald" zufolge wird sich der Congreß vor Allem mit folgenden Hauptfragen beschäftigen: 1) Genehmigung der Beschlüsse und Maßregeln des Präsidenten; 2) Ermächtigung zu einer Anleihe im Betrage von 2—3 Millionen Dollars, 3) eine Acte zur energischen Fortführung des Krieges, 4) Modification des Zolltarifs, 5) ein neues Bankerngesetz, 6) eine Steuer auf Thee und Caffee, 7) directe Besteuerung, für den Fall, daß der Ertrag der Zölle nicht genügen sollte. Nach einer Angabe des Kriegssecretärs haben sich bis jetzt in den treugebliebenen Staaten 225,000 Freiwillige gemeldet. In Baltimore zeigen sich, wie verlautet, neuester Zeit abermals Trennungsgelüste. Die Wahlen in Kentucky sind bisher fast zu Gunsten der Unionisten ausgefallen.

Nichtpolitisches.

München, 14. Juli. Die Generaldirection der Verkehrsanstalten hat wieder 106 neue Postablagen, wovon 15 auf Schwaben und Neuburg kommen (Burghagel, Burtenbach, Buttenwiesen, Haunstetten, Ilsee, Lindenberg, Möttingen, Niedersonthofen, Nordendorf, Oberdorf,

---

Schnee in dichten Flocken und machte die kunstlosen Straßenpfade noch unwegsamer, als sie durch die Fürsorge der Gemeindebehörden bereits waren. Das Ausbleiben der dienstbaren Geister wurde sogar in den Häusern nicht bemerkt, denn die einzelnen Familienoberhäupter hatten den Klatschstoff des vergangenen Abends mit ihren Ehehälften selbst noch nicht verarbeitet. So sehr man aber die Sache wendete und drehte, und jedes das mangelhafte Wissen des Einen durch den Reichthum eigener Beobachtungen zu ergänzen bemüht war, man kam zu keinem bestimmten Schlusse.

An der Kreuzung von zwei engen Gäßchen standen sich die Häuser des Spänglers und des Seifensieders so nahe gegenüber, daß sich die beiden Nachbarn aus den Fenstern der Erkervorsprünge bequem die Hände reichen konnten. Trotz des Schneegestöbers wurden die Köpfe Beider sichtbar. „Guten Morgen, Herr Nachbar!" rief der Blechschmied dem Lichterzieher zu. „Wollen auch schon frische Luft schöpfen?" — Es thut noth, Herr Nachbar!" entgegnete dieser mit etwas bleichem übernächtigem Gesicht. „Ich hab' es gestern Abend nicht glauben wollen, daß es mit dem Fremden nicht richtig ist, aber die ganze Nacht durch hab' ich's wohl glauben müssen. Wäre das natürlicher Wein gewesen, so hätten mir die paar Gläser, die ich getrunken, nicht so jämmerlich zusetzen können." — „Ja, es war die Nacht über nicht geheuer in unserm guten Städtchen," rief der Spängler. „So lang ich denke, weiß ich keinen solchen Sturm wie heute Nacht. Ich fürchtete jeden Augenblick, der Pfarrkirchthurm würde des Blasens müde werden und sich ein bischen auf die Seite legen." —

(Fortsetzung folgt.)

Zürich. Laut dem „Anzeiger vom Zürichsee" entdeckte man letzter Tage beim Torfgraben auf dem Feldmoos in Rüschlikon das vollständige, noch sehr gut erhaltene Skelett eines Hirsches, dessen Dimensionen ein riesenhaftes Thier aus der Vorzeit vergegenwärtigen. Das Gewehe, zwölfendig, ein Prachtexemplar, wiegt 10½ Pfund, ist 28" hoch und 27" breit. Die Knochen haben die Schwere wie diejenigen von dem größten Ochsen. Naturfreunde haben Gelegenheit, diese Seltenheit auf der dortigen Gemeinderathskanzlei zu besichtigen.

An ihren Groschen werdet ihr sie erkennen! Die coburgischen sind die schlechtesten, und die badischen die kleinsten. (Punsch.)

Kommissionen, Gutachten, Berichte, Erhebungen und Abgrenzungen, welche die Ausführung dieses Gesetzes erfordert, sind unentgeltlich zu besorgen. Die Kosten der Ausführung dieses Gesetzes sind, soweit sie nicht durch besondere Einnahmen gedeckt werden, durch die Gemeinden, die Kreise und den Staat nach Maßgabe der Leistungsfähigkeit aufzubringen.

Die Verteilung der Kosten auf die Gemeinden und Kreise erfolgt durch den Bezirksausschuß, die Verteilung auf den Staat durch den Minister des Innern.

Die Verteilung der Kosten auf die Gemeinden und Kreise kann durch Beschluß des Bezirksausschusses, die Verteilung auf den Staat durch Beschluß des Staatsministeriums abgeändert werden

Keyßler von Weidenberg an das Landgericht Naila und den ersten Assessor des Landgerichts Naila, Theodor Gerhard Barth, an das Landgericht Weidenberg zu versetzen; die katholische Pfarrei Neu-Ulm dem seitherigen Cooperator expositus in Neu-Ulm, Priester Johann Baptist Wolf, die katholische Pfarrei Neukirchen St. Christoph, Ldg. Wohenstrauß, dem Priester Eusebius Fröhlich, Cooperator expositus in Kirchenbuch, Landg. Burglengenfeld, das Schulbenefizium auf dem Schloßberge bei Rosenheim dem Priester Johann Nepomuk Schönhofer, Cooperator in Rottbach, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Rottbach, Landg. Bruck, von dem Erzbischofe von München-Freysing dem seitherigen Benefiziaten an der St. Peters-Pfarrkirche und Curat an der Frohnveste in München, geistlichen Rath, Priester Herman Joseph Breitbach, verliehen werde.

Aus Norwegens Hochlanden. Drittes Bändchen: Ein frischer Bursche. Von Björnstjerne Björnson. Deutsch von Henrik Helms. Berlin, Hasselberg'sche Verlags-Handlung (J. Winkler.)

* Wir haben die ersten zwei Bändchen dieser Erzählungen kurz nach ihrem Erscheinen besprochen und was uns von andern Beurtheilungen seit jener Zeit zu Gesicht kam, stimmte mit uns bezüglich des wahrhaft poetischen Gehaltes der Werke Björnson's vollkommen überein. Das dritte Bändchen reiht sich den vorausgegangenen durchaus ebenbürtig an. Dieselbe Tiefe des Gemüths, dieselbe Innigkeit des Gefühls, das nämliche frische und gesunde Denken und die gleiche Reinheit und Zartheit der Empfindung, die uns in Arne und Schön Szenöv angezogen, tritt uns auch in dem „frischen Burschen" auf jeder Seite entgegen; es sind liebliche Idyllen, Gemälde nordischen Stillebens, wie Truebas Erzählungen Bilder aus den Encarlacionos sind. Mit demselben wahren Vergnügen, mit welchem wir die hübsch ausgestatteten Bändchen gelesen, empfehlen wir sie nun unserseits dem Publicum zur Lectüre und zur weitern Verbreitung, denn Björnson darf in jedem Hause, ob Alt und Jung, Töchter oder Söhne d'rin wohnen, einkehren, er ist ein durchaus ehrbarer Gast, dessen Reden auch die Unschuld lauschen kann, ohne zu erröthen.

Warnung.

Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann: **seinem Sohne Ignaz Beckert weder Etwas zu leihen oder zu borgen,** indem er für denselben von heute an keinerlei Zahlung mehr leisten wird.

Bachhagel, den 7. Juli 1861.

(6431) **Lorenz Beckert.**

I. A. T. der Augsburger Feuerwehr.

Heute Abend halb 8 Uhr:

Uebung der Schlauchführer, Steiger und Retter-Rotte, dann **1., 2., 3. & 4. Rotte Spritzenmannschaft** im Feuerhaus.

Das Commando.

J. Bayer's großes Panorama

und **Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** II. Aufstellung ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung.

F. Bayer.

Durch die Exped. ds. Bl. ist für **12** kr. zu beziehen der Separat-Abdruck aus der Augsb. Postzeitung „**Beitrag zur Lösung der neuangeregten Streitfrage über das Verhältniß von Philosophie und Theologie.**"

Auswärtige Abnehmer mögen 16 kr. in Briefmarken einsenden, dafür franco Zusendung.

Mehrere alte **Fußböden** werden zu kaufen gesucht. D. Uebr. (6454)

Ansbacher-Loose für 10 fl. baar werden gekauft. D. Ue.

Auswärts Gestorben. Jos. Gebner, quiesc. Landrichter, in Würzburg. Fr. Xav. Steinzeichner, Hafnermeister in Freysing. Friedrich Pemmerlein, königl. Wechsel- und Waaren-Sensal, in München. Frau Johanna Leuthner, Lehrers-Gattin aus Eichstätt. Herr Caspar Lehner, Rechnungs-Commissär, in München. Herr Joseph Rauch, Wagnermeister von Irsteten. Dr. Joh. Nep. Zech, pens. Regiments- und prakt. Arzt, in München. Herr Franz Xaver Stollreiter, vorm. Handelsmann in Inderdorf.

Bekanntmachung.

(Den Krankenbesuch im Lokalkrankenhause betr.)

Wegen Anstrichs der Fußböden kann auf der protestantischen Abtheilung des Krankenhauses vom 15. Juli bis 27. Juli der Krankenbesuch an den in diese Zeit fallenden Besuchstagen nicht stattfinden, was zur Kenntnißnahme und Darnachachtung bekannt gemacht wird. — Augsburg, den 13. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II. Bürgermeister: **Heinrich.**

(6447) Rotty.

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Knabe kann bei einem **Feilenhauer** in die Lehre treten. D. Ue. (6381—83)

Lehr-Offert. Ein Knabe aus guter Familie kann bei einem **Tuchmacher** sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp. ds. Bl. (6436—37)

Mehrere gute Schweizer **Milch-Geisen** und ein guter Schweizer **Ziegenbock** sind zu verkaufen. D. Ue. (6210—12)

Verlorenes. Sonntag den 14. Juli Nachmittags ging auf dem Wege von der Karolinenstraße durch die Philippine-Welser-Straße, an den Schandbuden vor dem Göggingerthor vorüber durch den Schießgraben in den Frohsinne-Garten, und von da durch den Hallhof und die Maximilianstraße zurück, ein **Armreif** von mehreren Granatschnüren mit goldenem Schloß verloren. Der redliche Finder wolle denselben gegen 1 fl. Belohnung in der Expedition ds. Bl. abgeben. (6445)

Ein Cigarren-Etuis wurde am Sonntag den 14. ds. in der Umgebung von Wellenburg und von da bis Kriegshaber verloren. Der redliche Finder wolle dasselbe gegen Erkenntlichkeit und einer Belohnung in H. 16—17 parterre abgeben.

Lehroffert. Es wird in einem Städtchen, in einer **Conditorei und Lebküchnerei ein Knabe** in die Lehre gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. (6347/49)

Die Maximaltaxe des Mastochsenfleisches für die Stadt Augsburg ist auf **14½ kr.** per Pfund festgesetzt. Das Pfund Kalbfleisch kostet in der Stadtmetzg **12 kr.** und das Schweinefleisch **17 kr.** In der Freibank ist jede Fleischgattung um **1 kr.** und in der Schmalbank um **2 kr.** billiger per Pfund zu geben.

Nachvisitation der Hunde. Heute und Morgen, Vormittags von 9—11 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag. (117 fl. 24 kr.) 32 fl. 2 kr. Von B. P. 2 fl. Gott segne. Von M. L. R. einen großen Pack Kleider. Von Unbekannt Hemden und Bettwasch. Von Ungenannter Hand ein Packet Kleidungsstücke. Von M. J. A. 30 kr. Von F. O. Gott segne es, 12 kr.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

(Uebertrag 1 fl. 30 kr.) 2 fl. 18 kr.

Für die Abgebrannten in Laugeneringen:

Uebertrag (6 fl.) 12 fl. 49 kr. Von B. P. 1 fl. Gott segne es.

Für die durch Hagelschlag Beschädigten in Rettendorf (Kurhessen.) (Uebertrag 15 fl. 42 kr.) 40 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56¾; 5proc. Metall. 47¼; Bankactien 632; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62⅛; von 1858 99¼; von 1860 61⅛; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B. A. 136¼; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 105¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 146; Elisabeth-Prioritäts-Actien —. Wechselcurse: London 118⅞; Paris 93½; Wien 84¼ fest.

Augsburg, 15. Juli Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97½ G.; detto 4% 101⅛ G.; detto 4½% 103⅛ G. 4½% halbjährig 103¼ G.; B.; detto IV. Emiss. — G. 5% neue detto — G. detto Grundrenten Ablös. Obligationen 101⅛ B.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr., Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 45⅛ bis 45⅝ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 27-28 kr.

München, 4. Juli. Oest. Bank. 84¾ W. — 84½ G.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 194.

Mittwoch, den 17. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protest: Alexius.

☞ **Auf die Neue Augsburger Zeitung kann noch fortwährend bei allen Postexpeditionen auf das dritte Quartal Bestellung gemacht werden. Preis vierteljährlich 45 kr.**

Politisches.

München, 13. Juli. Im Einlauf der Abgeordneten-Kammer befinden sich: Vorstellungen der Lotto-Collecteure zu Nürnberg, Regensburg und München, deren Sustentation bei Aufhebung des Lotto betreffend, eine Vorstellung der Landschullehrer des Districts Lauf, Aufnahme der Verordnung vom 19. Juni 1807 in das zu erwartende Schulgesetz betreffend, Vorstellungen des Stadtmagistrats Deggendorf, der Stadtgemeinden Lauingen und Heideck, der Gewerbtreibenden in Lohr und Donauwörth, die Gewerbefreiheit betreffend, eine Beschwerde der Gemeinde-Verwaltung Theinheim, Verfassungs-Verletzung betreffend, und ein Antrag des Abgeordneten Reicherzer, die Stellvertretung im Militärdienste betreffend.

≠ **München,** 16. Juli. Der Cultusminister legte den Gesetz-Entwurf für Aufbesserung des Etats der deutschen Schulen vor. Aufgabe des Entwurfs: Gesetzliche Einrichtungen ins Leben zu rufen, die beitragen können, die Lage der Schullehrer zu bessern. Das soll geschehen 1) durch Feststellung eines Minimalgehalts nebst freier Wohnung; 2) Verpflichtung der Gemeinde, diesen Beitrag nöthigenfalls durch Umlagen zu decken; 3) Antheil der Lehrer an Gemeindegründen; 4) Vorsorge für dienstunfähig gewordene Lehrer.

Baden-Baden, 15. Juli. Der König von Preußen war schon gestern Abend von seiner Halsgeschwulst wieder hergestellt, er empfing sehr viele Besuche und zeigte sich dabei vollständig heiter. Abends kam mit großem Fackelzug eine Deputation der Badener Bürger, um ihr Beileid über das Ereigniß zu erkennen zu geben. Es waren gegen 500 Fackelträger, gefolgt von einer großen Menschenmenge. Der König grüßte die Versammlung vom Balkon, ein dreimaliges „Hoch“ war die Antwort. Meine gestrigen Angaben über den Sachbestand beim Attentat bedürfen der Ergänzung. Es war der zweite Schuß, der den Hals streifte, ein erster Schuß veranlaßte den König anzuhalten und sich umzuschauen. Die Kugel dieses ersten Schusses fand sich in einer der Rocktaschen des Monarchen. Er hatte auch noch die Aeußerung gethan: „Ich bin froh, daß es kein Badenser ist.“ Der Thäter war sehr gefaßt; als ihn Hr. Graf Flemming etwas unsanft faßte, sagte er sehr kaltblütig: „nur nicht so heftig (oder grob), ich gehe ja nicht weg.“ Dieser Mensch hat in Leipzig Jurisprudenz studirt, kannte den König nicht persönlich, und führte deßhalb dessen Photographie bei sich. Er schien alle Fälle vorgesehen zu haben, denn er trug einen Brief bei sich, indem er die Motive seiner Handlungsweise (in der gestern schon angedeuteten Weise) auseinandersetzte. Man bezeichnete in der Lichtenthaler-Allee den Baum, bei welchem das Attentat geschah, es ist halbwegs Baden und Lichtenthal. (N. Z.)

Einer Correspondenz des Schw. M. aus **Baden** über das Attentat auf den König von Preußen entnehmen wir nachstehenden vom Telegramm etwas abweichenden Bericht: „Ein Berliner Gastwirth, Namens Brandt und ein Franzose, Blanqué, die einige Schritte hinter dem Könige folgten, sprangen herbei und ergriffen den Thäter, der die Terzerole weggeworfen hatte und entspringen wollte. Als ihn aber die beiden Herren festhielten, erklärte er, man möge ihn nicht so fest packen, er gestehe seine That. Er wurde sofort in einer eben vorbeifahrenden Droschke auf die Polizei gebracht, wo er gleich beim ersten Vernehmen erklärt haben soll: er habe den König tödten wollen. König Wilhelm hatte mit großer Kaltblütigkeit seinen Gang fortgesetzt, um der Königin, die nur einige Schritte vom Orte des Attentats entfernt war, selbst die erste Nachricht zu bringen und sie über das Vorgefallene zu beruhigen. Ihre Majestäten gingen dann zu Fuß in ihre Wohnung zurück. Nach einem andern Bericht hat die Kugel, welche den König auf der linken Seite des Halses traf, (der Schuß wurde ganz nahe hinter dem König abgefeuert), den Rockkragen und die Cravatte zerrissen und hinterließ am Hals einen kleinen rothen Fleck. Ein Herr Süpfle von Gernsheim, Anwalt daselbst, faßte den Thäter; der König war vollkommen gefaßt, griff nur an den Hals, der ihm etwas heiß vorkam, wurde etwas bleich, wandte sich jedoch alsbald um, um den sich rasch und drohend um den Thäter sammelnden Leuten zu empfehlen, daß sie diesen nicht mißhandelten. Der König setzte seinen Spaziergang noch fort und kam erst nach einer Weile zu seiner hohen Gemahlin, der er auf Befragen nur lächelnd mittheilte, man habe ein wenig nach ihm geschossen. Doch mußten der Geschwulst wegen Eisaufschläge gemacht werden, es ist sonst keine Gefahr vorhanden.

Dem bedauerlichen Attentat auf den König von Preußen in Baden-Baden scheinen politische Motive zu Grunde zu liegen. Die deutsche Umsturzpartei erwartete in König Wilhelm I. einen Nachtreter Victor Emanuels in Deutschland und sieht sich durch seine Besonnenheit und Gerechtigkeitsliebe gegenüber seinen Mitfürsten arg enttäuscht; die Enttäuschung erfüllt sie mit jener Wuth, welcher bereits democratische Blätter Ausdruck gegeben haben, und welche in den excentrischen Gemüthern der Jugend so gern den politischen Fanatismus erzeugt, der den Studenten Becker zum Fürstenmord exaltirte.

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

4.

Ein halb unterdrücktes Pst des Nachbars unterbrach die Rede im besten Fluß. Der Spängler schickte seine Blicke in die Richtung, welche ihm sein Gegenüber mit halber Kopfschwenkung andeutete, und entdeckte den Herrn Gerichtsdirector, der mit dem Praktikanten Nebeling aus der Seitengasse hervorkam und mit gewichtigem Schritt den Platz des Städtchens hinab marschirte. In ehrfurchtsvoller Entfernung trabte der Criminal-Actuarius nach, einen Actenbündel unter dem Arm. — „Merkt ihr was?“ flüsterte der Seifensieder. „Das geht zum Kronenwirth!“ — Der Nachbar nickte, machte ein wichtiges Gesicht und brummte entgegen: „Böse Geschichten! Seien wir froh, daß wir dabei aus dem Spiele sind. Am best.n ist's, man kümmert sich gar nicht drum.“ — „Das mein ich auch. Ich will drum nach meinen Gesellen sehen.“ — „Ich auch; die Esel vernieten mir sonst in einer Viertelstunde mehr Blech, als sie alle miteinander werth sind. Guten Morgen, Herr Nachbar.“ Beide gingen — aber nicht zur Arbeit.

Ein paar Secunden später traten die Töchter des Nachbarn beinahe gleichzeitig aus den Häusern und begegneten sich. „Ei sieh doch, Hanne, auch schon aus! Wohin denn?“ — „Zum Kronenwirth, Liese! Ich muß Kerzen hintragen, die er bestellt hat.“ — „Da haben wir einen Weg; ich trage den Trichter hin, der bei uns zum Ausbessern war.“ — So gehen wir zusammen.“ — Es geschah; so freundlich aber die beiden Ambassadrien mit einander plauderten, war doch jede diplomatisch genug, ihre geheime Mission zu verschweigen. Diese Mission war eine und dieselbe; sie sollten wie zufällig kommen und heraus kriegen, ob der Gerichtsdirector ins Kronenwirthshaus gehe und was dort geschehe.

Der Director schritt indessen mit ernster Amtsmiene weiter und hatte die Stirne noch nachdenklicher gerunzelt als sonst. Der Praktikant, ergriffen von der Wichtigkeit des Augenblicks, sah seinen Herrn mit einer

Am Sonntag Nachmittag gegen vier Uhr kommt der Bauer Johann Ulrich Hofmann mit seinem Knecht Jakob Hofmann, Bruder des Bauern, und seinem Sohn Johann Ulrich Hofmann, Bruder des Bauern, Bruder des Bauern, Bruder des Bauern

Haus und Habe verloren, so ist wohl unter die ganz Verunglückten auch vorzüglich der Destillateur Hr. Fr. Carl Kusterer, ein geborner Augsburger und schon in den 60er Jahren stehend, zu rechnen, der aus seinem nördlichen, reinlichen, gut sortirten und etablirten Geschäftslocale und seiner Wohnung nur noch sein Leben und nebst einem Theile seines Bettes sein tägliches Arbeitskleid, das er eben an seinem Leibe trug, rettete. Schreiber dieses möchte nun hiemit den Hrn. Destillateur Kusterer, dessen Name jeder, der ihn kennt, mit Achtung nennt wegen seines biedern, liebevollen, soliden, gefälligen und gegen Arme und Unglückliche wohlthätigen Charakters, insbesondere dem rühmlichst bekannten Wohlthätigkeitssinne der edlen Bürger Augsburgs und Allen, welche diesen braven, nun selbst armen und unglücklichen Mann kennen, bestens empfehlen. Möchten auch diejenigen geistlichen Herren, welche früher als Capläne in Kirchheim den nun so sehr Verunglückten kennen gelernt, seiner besonders in einem Scherflein eingedenk sein. Vielseitig kann man hören: „Ach der brave, gute Kusterer, wie unglücklich!“ Wenn Destillateur Kusterer sein Geschäft, in welchem er lebte und schwebte, nur im Kleinen wieder beginnen und fortsetzen kann, so wird es den im Alter durch dieses Unglück tief Gebeugten wieder neu beleben und aufrichten. Möchte dem, der früher Andern, so viel er konnte, geholfen, nun auch in etwas Hilfe werden. Doch einem mitleidigen Herzen werden sich entgegen auch wieder mitleidige Herzen öffnen. L.

☿ Lauingen. Schrannenbericht. Samstag, den 13. Juli.

	höchst. Pr.	mittl.	niederst.
Weizen	— fl. — kr.	22 fl. — kr.	— fl. — kr.
Kern	22. 30.	22. —.	21. 36.
Korn	16. 42.	15. 54.	15. 4.
Gerste	12. 9.	11. 15.	10. 6.
Haber	9. 15.	8. 54.	8. 24.

Stand: 1187 Sch. — Verkauf: 1042 Sch.

Aus Schillingsfürst wird dem „Ansbacher Morgenblatt“ geschrieben: Man hat, namentlich in letzterer Zeit, von Seiten der königl. Verkehrsanstalten viel gethan, um dem Publicum auf dem Lande die Wohlthaten der Post genießen zu lassen; man hat die Landpostboten errichtet, um den Landbewohnern einen geregelten Brief- und Zeitungsverkehr zu bieten. Auch wir hofften mit Errichtung der Landpostboten auf eine kleine Aufbesserung, da wir glaubten, daß diesen Boten auch die Besorgung der uns zuzustellenden Briefe, Zeitungen und Paquete zukomme, allein vergebens; es kommt vor, daß umliegende Ortschaften eher in den Besitz ihrer Briefe ꝛc. gelangen als wir, die wir doch hier am Sitze einer Postexpedition selbst sind; — und dieses hat seinen Grund darin: Der Landbote tritt seine Tour früh um 8 — halb 9 Uhr an und hat in 2 — 3 Stunden schon eine schöne Reihe umliegender Ortschaften besucht, unser Ortsbote aber, der nebenbei bemerkt, noch in die Kategorie der Schulbuben gehört, muß zuerst die Schule besuchen und kann dann erst seinen Gang beginnen, um seine erfreulichen und unerfreulichen Nachrichten den Betreffenden zuzustellen. Nun trifft es sich auch zuweilen, daß dieser angehende Jüngling auf seiner Wanderung spielende Altersgenossen trifft, da reift ein kurzer Entschluß: der Neuigkeitsranzen wird bei Seite gelegt und ½ oder ¾ Stündchen bei jugendlichem Spiele verbracht, dann wieder zu neuer Arbeit ermuntert, die Last des Tages, der Ranzen wieder aufgepackt, und wenn nicht eine zweite oder dritte ähnliche Unterbrechung eintritt, zur Vollendung des schon längst begonnenen Geschäftes geschritten. So kommt es denn, daß wir unsere Zeitungen, Briefe ꝛc. erst Mittags 11 — 12 Uhr, nach Umständen auch noch später, erhalten. Dieß zu einer Zeit, wo eben die Zeit Alles ist und schnelle und sichere Beförderung der Zeitungen, Briefe ꝛc. mit so rühmlichem Eifer und zum Theil großem Kostenaufwand von Seiten der königl. Verkehrsanstalten erstrebt wird.

Nürnberg, 14. Juli. Se. Majestät der König haben die halbe Fahrtaxe für die Sänger zu bewilligen geruht.

Die Hochschule Erlangen feierte am 10. Juli das 30jährige Jubiläum ihres verdienstvollen Mitgliedes Hrn. Carl v. Raumer.

Ein Vorfall macht in Rosenberg (Westpreußen) viel von sich reden. Vor acht Tagen beauftragte der Executor St. seinen neunjährigen Sohn, mit einem Zündhölzchen das Pulver auf der Pfanne eines von ihm vorher geladenen Carabiners, an dem der Hahn fehlte, anzuzünden. Der Knabe weigert sich, zu gehorchen, und erst nach wiederholten, durch Mißhandlungen verschärften Befehlen befolgt er den Auftrag. Das Pulver blitzt von der Pfanne und verbrennt des Knaben Hand. Der Vater schüttet frisches Pulver auf und erneuert, den Lauf auf seinen Mund gerichtet, energisch sein Verlangen. Der wiederholte Widerstand des Sohnes wird wiederum durch Mißhandlung bewältigt. Mit blutiger Wange und zitternder Hand steckt dieser das Pulver wiederum in Brand, und der Executor liegt in seinem Blute. Er war ein ordentlicher und pflichttreuer Mann; Eifersucht soll das Motiv zu diesem eigenthümlichen Selbstmorde gewesen sein.

Die Kaiserin Eugenie ist, wie man aus Paris schreibt, im Begriff, mit dem großen Vereine eine Privatanleihe von nur 3 Mill. Fr. abzuschließen. „Ein hübsches Taschengeld, Vetter!“ soll der Prinz Napoleon zum Kaiser gesagt haben.

Man schreibt der „N. Pr. Ztg.“ aus Petersburg, 28. Juni: Mit Spannung liest man die Nachrichten aus den verschiedenen Gouvernements über die Heuschrecken-Eier, welche der strenge Winter nicht vernichtet hat; denn dadurch droht im Süden dem Ackerbau eine sehr ernste Gefahr. In den Gouvernements Kiew und Podolien sind Versuche gemacht worden, die Quantität der zu erwartenden Brut zu ermitteln, und es hat sich ergeben, daß jede Schaufel Erde durchschnittlich wenigstens 80 Heuschrecken-Eier enthält, und dieß erstreckt sich in beiden Gouvernements allein über 100,000 Deßjatinen, die Deßjatine zu 3½ Morgen Land gerechnet. Danach kann man ungefähr berechnen, welche furchtbare Zerstörung der Saat die Erde dort in ihrem Schooße birgt.

(Deutsche in Nord-Amerika.) Ein New-Yorker Blatt bringt eine Correspondenz aus Alabama, wonach der bekannte ehemalige deutsch-katholische Prediger in Danzig, Herr Dowiat, von einem grauenvollen Lose ereilt worden wäre. Dowiat, der nach Abbüßung seiner politischen Haft in der Festung Weichselmünde nach der Schweiz und von dort nach Amerika gegangen ist, lebte zuletzt in Alabama bei einer deutschen Familie, Namens Knäusel. Ein anderer Deutscher, Namens Ehmann, welcher seit einigen Monaten als Spion sein Wesen dort treibt, brachte in Erfahrung, daß Dowiat früher in Waterloo (Staat Illinois) Herausgeber und Redacteur einer Zeitung gewesen sei, welche für Abschaffung der Sklaverei thätig war, und verschaffte sich den Besitz eines Exemplares dieser Zeitung. Dieses genügte, um die sklavenhaltende Bevölkerung, welche in diesem Augenblicke alles, was des Abolitionismus verdächtig ist, grausam verfolgt, gegen Dowiat in furchtbarer Weise aufzuregen. Dowiat wurde von einer wüthenden Rotte überfallen, seiner Kleider entblößt, an einen Baum gebunden und mit Stockstreichen und Peitschenhieben bis aufs Blut mißhandelt, sodann wurden ihm die Kopfhaare rasirt und zwei Pfannen heißen Theeres über seinen Körper gegossen, worauf die entmenschte Bande ihn unter allem erdenklichen Hohn mit Federn bewarf. In einer darauf gehaltenen Versammlung wurde beschlossen, Dowiat die nöthigen Kleidungsstücke zu geben und ihn als abschreckendes Beispiel drei Tage auf den Pranger zu stellen und dann aus dem Lande zu jagen. Die Augen Dowiats sollen durch den heißen Theer so gelitten haben, daß er fast erblindet ist.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 17. Juli 8 Uhr Morgens und die folgenden zwei Tage: Untersuchung gegen Carl Oberndorfer von Hohenwarth und Compl. wegen Diebstähle.

Briefkasten-Einsendungen.

433. Hr. Director Carré und die Gesellschaft wird freundlichst ersucht, zum Besten der durch Brand und Hagelschlag verunglückten Kirchheimern eine Vorstellung zu geben. O. B. A. N.

434. Der Vorstand der Gesellschaft (..) möchte seine am 12. d. Mts. gehaltene Abschiedsrede im Druck ꝛc. (das andere haben wir gestrichen. D. R.)

St. Vincentius-Verein.

Am Freitag den 19. ds., begeht der Verein das Fest seines Schutzheiligen, Vincentius von Paula auf nachfolgende Weise: Morgens 7 Uhr wird in der St. Peterskirche eine Predigt gehalten, worauf eine feierliche Meße folgt, unter welcher die hl. Communion gespendet wird. Abends 6 Uhr ist festliche Generalversammlung im Gesellenhause. Der Ausschuß gibt sich die Ehre, alle Mitglieder des Vereins, sowie der mit demselben in Verbindung stehenden Frauen Kranken-Vereine, alle Gönner und Freunde der Armen und alle Christgläubigen zu zahlreicher Theilnahme sowohl an dem Gottesdienste als auch an der abendlichen Versammlung freundlichst einzuladen.

Der Ausschuß.

Morgen Donnerstag den 18. Juli wird in der St. Moriz-Kirche morgens 8 Uhr das alljährliche Fest des Vereines der heiligen Kindheit Jesu feierlich abgehalten mit Predigt und gesungener heil. Meße — wozu allseitig die freundlichste Einladung an alle Freunde und Gönner hiedurch ergeht.

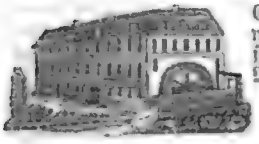
** In der Schlosser'schen Buch- und Kunsthandlung dahier ist in zweiter Auflage von dem Schullehrer und Chorregenten Michael Raab in Zeyern ein „praktischer Unterricht in der Vaterlandsgeschichte Bayerns für deutsche Volksschulen" erschienen, welcher durch seine Uebersichtlichkeit einerseits und anderseits besonders durch die der jugendlichen Fassungskraft durchweg angepaßte, die Liebe zu Fürst und Vaterland kräftigst fördernde Darstellungsweise sich vortheilhaft auszeichnet und daher allen Schulmännern zur nähern Einsichtnahme, beziehungsweise Einführung in den Volksschulen bestens empfohlen werden kann. Auch von Seiten des kgl. Ministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten ist mittelst höchsten Reskriptes dem Verfasser eine wohlgefällige Anerkennung für die Abfassung des vorliegenden Werkchens zu Theil geworden.

Versteigerung.

Morgen, den 18. Juli Vormittags halb 9 Uhr anfangend werden im Hause A. 336, Bäckengasse, nachbenannte Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in Kommod-, Kleider- und andern Kästen, Tische, Spiegel, Uhren, Bildertafeln, Bettladen, Betten und Matratzen, Bettwäsche, Küchengeräthe von Zinn, Kupfer und Messing, ein Circulirofen, 1 kupferner Waschkessel, Packlisten und circa 200 leere Cigarrenkistenz., ferner eine vollständige für ein Spezereigeschäft geeignete, guterhaltene **Ladeneinrichtung,** als: 1 schöner Ladenpudel, Stellagen und Kästen mit Schubladen, kupferne, messingene und andere Waagen und Gewichter, steinerne Häfen, bleierne Tabaksbüchsen, Zinn- und blecherne Oelkessel, verschiedenartige Bänder und Schnüre, sowie noch mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet hiezu ergebenst ein

(6432—34) **Mich. Kring,** geschw. Käufler in der Bäckergasse.

Mühlanwesenverkauf.



Ein ausgezeichnetes Mühlanwesen sammt sehr werthvollem Inventar und 125 Tagw. Grundstücken ist billig zu verkaufen. Baarerlag 25000 fl. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe

Ludwig Wagner,
Feilenhauer, Schmiedgasse C. Nro. 224
in Augsburg. (6384—94)

Am Göggingerthor ist wegen eingetretener Verhältnisse ein Haus, welches sich gut rentirt zu verkaufen.
Das Ueb. (6319—21)

Anwesens-Verkauf.

Eine Viertelstunde von Augsburg gelegen ist ein sich im besten Zustande befindliches **Landgut,** bestehend in 16 Tagwerk Grundstücken bester bonität, 1 schönen Baumgarten in schönster Lage, 12 Stück Rindvieh u. Baumannsfahrnissen, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. (6313/15)

Staatsanlehen des Schweizer-Cantons Freiburg

in Obligationsloosen von **Frcs. 15** — oder 7 Gulden rückzahlbar durch Ziehungen von 4 zu 4 Monaten und mit den bedeutenden Gewinnen von **Frcs. 60,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000** ꝛc. Jedes Loos wird mit Capital und Zinsen zurückbezahlt und muß **wenigstens 17 Frcs.** gewinnen. — Die Regierung des Cantons Freiburg hat ihre Ermächtigung zum Abschluß dieses Anlehensgegeben und die Gewinne werden alle baar in Freiburg, Bern oder Frankfurt a/M. ausbezahlt. Loose à fl. 7 — in Partieen und im Einzeln, sind gegen Einsendung des Betrags nebst Plan durch unterzeichnetes Handlungshaus zu beziehen, welches sich zu Aufträgen bestens empfohlen hält. (5710—17)

Jacob Doctor in Frankfurt a/M.

Offert. In einem Eisen- und Kurzw.-Geschäft kann ein Commis dauernd placirt werden durch den Kaufm. Fr. Matthesius, Berlin.

Eine ordentliche Person sucht hier oder auswärts einen Platz als **Kellnerin,** am liebsten mit „auf Rechnung." Offerte in die Exp. ds. Bl. (6458)

Circus Carré.

Heute Mittwoch, den 17. Juli Nachmittags 4 Uhr:

Extra-Vorstellung für Kinder

mit ermäßigten Preisen.

Zum Schluß: **Harlekin-Statue.** Höchst komische Pantomime, ausgeführt von mehreren Mitgliedern der Gesellschaft.

Abends halb 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Zum Schluß: **Quadrille à la Cours.** Geritten von 4 Damen und 4 Herren.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein:
William Carré, Direktor.

Donnerstag unwiderruflich die letzte Vorstellung.

J. Bayer's großes Panorama

und **Mono-Riesen-Stereoscopen-Cabinet** II. Aufstellung ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr zu sehen vor dem Göggingerthor. Es ergeht freundliche Einladung.

F. Bayer.

Mehrere gute Schweizer **Milch-Geisen** und ein guter Schweizer **Ziegenbock** sind zu verkaufen.
D. Ue. (6210—12)

Lehroffert. Es wird in einem Städtchen, in einer **Conditorei und Lebkuchnerei ein Knabe** in die Lehre gesucht. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. (6347/49)

Lehr-Offert. Ein Knabe aus guter Familie kann bei einem Tuchmacher sogleich in die Lehre treten. Näh. in der Exp. ds. Bl. (6436—37)

Zimmervermiethung. Mehrere meublirte Zimmer vor der Stadt, sind sogleich zu vermiethen. D. Ue. (6224)

Ausbacher-Loose für 10 fl. baar werden gekauft. D. Ue.

Begleit-Schein (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag. (117 fl. 24 kr.) 34 fl. 44 kr., welch letzterer Betrag heute zur Einhändigung an die Unglücklichen nebst den eingegangenen übrigen Effekten, in einem großen Sack eingepackt, dem Kirchheimer-Boten übergeben wurde. Die Expedition. Bitten um fernere Gaben! Von J. 6 kr. Von einer Dienstmagd 1 Kleid und Jacke. Von J. A. S. 24 kr. Von B. L. und U. 1 fl. Von J. M. aus Pfersee 12 kr. Von M. A. ein Packet Kleidungsstücke. Von C. R. ein Packet Kleidungsstücke. Von M. 1 fl. 18 kr.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

(Uebertrag 1 fl. 30 kr.) 2 fl. 18 kr. Dieser letztere Betrag wurde heute zur Uebergabe an Hr. Kusterer dem Kirchheimer-Boten eingehändigt. Von B. R. 1 fl.

Auswärts Gestorbene. Herr Carl Thums, Bettfedernhändler und Musiklehrer, in München. Joseph Kaltenmarker, Gymnasialschüler, in Neu-Oetting. Frau Therese Heckler, Kirchendienersgattin an der Metropolitanpfarrkirche, in München. Herr Anton Joh. Nep. Wendleder, Spänglerssohn, in München. Jos. Riedle, Gärtnergehülfe in Fürstenried, zu Vorstadt Giesing. Frau Salome Deutschbauer, Gastgebersgattin in Schwabmünchen.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56⅜; 5proc. Metall. 47; Bankactien 632; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62⅜; von 1858 99¾ B.; von 1860 61⅛; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 136¼; bayer. Ostbahn-Actien 104¼; voll eingezahlt 105⅛ B.; österr. Credit-Mobilier-Actien 145; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75¼ B. Wechselcurse: London 118¾; Paris 93⅜; Wien 84⅛.

München, 15. Juli. Oest. Bank. 84¾ W. — 84½ G.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.
München . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc.	7.30' Morg.	11.50' Nchm.	5.30' Abds.	3.10 Mrg.	6.50' Abend.
				11.35' Vorm.	
Lindau. . .	7.25' Morg.	1.30 Nchm.	— —	3.10' Mrg.	5.30' Nchm.
Ulm . . .	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	6.25' Abds

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzug I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' Vorm.	3.— Nchm.
Bamberg ꝛc.	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				2.28' Nchm.	
Lindau. . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.48' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.
Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morgens 9 Uhr ab.

Unter Verantwortlichkeit von C. W. Berg. — Druck der verm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 195

Donnerstag, den 18 Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Symphorase. Protest.: Maternus.

Politisches.

⊙ **München**, 15. Juli. (36. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, v. Neumayr, Frhr. v. Malzer, v. Pfeufer und v. Spies. Frhr. v. Lerchenfeld bittet um Entschuldigung, daß er im Jahre 1859 die damalige Vorlage des Kriegsministeriums nicht so ausführlich beurtheilt hat, als es nothwendig war, und fährt fort:

„Man müsse berücksichtigen, daß das Heer damals sehr schnell in Stand gesetzt werden mußte; allein mit welchen Opfern das geschehen, zeigen die heutige Vorlage und die Nachweisungen. Man hat die großen Ausgaben mit dem Gesetz der eisernen Nothwendigkeit entschuldigt; allein das Gesetz hat auch seine Zeit: es muß ein richtiges Verhältniß zwischen Zweck und Mittel eingehalten werden. Wenn man alle Mittel ohne alle Rücksicht anstrengt, um diesen oder jenen Zweck zu erreichen, so wird man bald alle Mittel erschöpft und gar keine mehr haben, wenn ein Hauptzweck erreicht werden soll. Man muß nur dann Opfer bringen, wenn sie unvermeidlich sind, daher rufe er aus: sparen, sparen, sparen. Die rastlose Thätigkeit des früheren Kriegsministers erkennt Redner an, aber sie hat nie einen Sinn für das unabweisbare Bedürfniß der Sparsamkeit. Redner verneint, daß es an Allem gefehlt habe; es fehlte an Pferden, Bekleidungs- und Rüstungsmaterial. Pferde kann ein Staat nie so viele stets unterhalten, als er im Kriege bedarf; den Mangel an Bekleidung hat man nicht in practischer Weise beseitigt; denn es stand ein Sommerfeldzug bevor, und man hätte eine leichte Sommerbekleidung einführen sollen; was die Rüstungen betrifft, so hat man schweres Leder zu wahren Sündpreisen angekauft und nach einem alten schlechten System zerschnitten, während man ein halbes Jahr später nach einem besseren System nur die Hälfte brauchte; dieses System hätte man auch ein halbes Jahr früher einführen können. Auch hätte man leichtere Waffen anschaffen sollen. Ueberhaupt hat man in einer Reihe von Artikeln mehr angeschafft, als die Credite erlaubten, ja man hat sogar Dinge angeschafft, wozu gar kein Credit gegeben war. Die Beibehaltung eines erhöhten Pferdestandes ist gerechtfertigt durch die allgemeine politische Lage, die jeden Tag in vollen Kriegszustand übergehen kann; aber den Präsenzstand der Mannschaft hat man zu lange beibehalten. Es scheint, man hat nicht sparen wollen, man hat den Satz: „Krieg kennt kein Recht“, so recht fühlen lassen wollen; allein diesen Satz gegen das eigene Land anwenden, ist entschieden unrecht. Redner weist nach, daß das Verfassungsverständniß mit der gegenwärtigen gar nichts zu thun hat, bevorwortet den Bau eines Hauses für ein Zeugdepot und bemerkt, daß eine Beschwerde gegen den früheren Kriegsminister jetzt zu keinem Ziele führt; die Beurtheilung der Frage, wie die Kriegsverwaltung mit den Geldern gewirthschaftet hat, hat bei Prüfung der Nachweisungen zu geschehen. Jetzt müsse gespart werden, denn jetzt scheinen die Feinde Deutschlands uns durch Zwang zu fortgesetzten Rüstungen erschöpfen zu wollen; daher sparen, aber auch bereit sein.“ Es gibt, fährt Redner fort, ein mehrfaches Bereitsein des Heeres, es gibt ein Bereitsein, das kostet unverhältnißmäßiges Geld, wir können es im gegenwärtigen Augenblicke nicht entbehren. Aber es gibt auch noch ein anderes Bereitsein und auf das lege ich größeren Werth, das Bereitsein des Volkes, für seine Zustände jedes Opfer zu bringen. Das setzt voraus, daß das Volk das Bewußtsein im Herzen trägt, daß seine Zustände der Art sind, daß es sich der Mühe lohnt, dafür jedes Opfer zu bringen. Diese Opferwilligkeit eines Volkes, das überzeugt ist, daß seinen Bedürfnissen und Wünschen wirklich Rechnung getragen werde, das ist nach meiner Ueberzeugung noch mehr werth, als alle Waffen und als das bestgeschulte Heer. M. H. das führt mich auf das Jahr 1859 zurück. Ich erlaube mir darüber noch ein paar Worte. Es ist wahr, dieses Jahr hat uns große Opfer gekostet, aber, m. H., ich kann nicht anders sagen, es erweckt in mir immer ein freudiges Gefühl. Damals hat unser deutsches Volk einen richtigen Blick, eine Begeisterung, eine Opferwilligkeit gezeigt, auf die wir mit Stolz und Freude zurückblicken können. Es ist wirklich nicht Schuld des Volkes, es ist auch nicht Schuld einer Reihe von Regierungen, daß diese Opfer, wie sie gebracht wurden, daß diese Begeisterung in Nichts zerfallen ist. Bayern hat damals eine Leistungsfähigkeit entwickelt, auf die man mit Freude und Stolz hinblicken kann. Damals haben die Kammern nicht gezögert. Sie haben nicht ängstlich berechnet. Das Volk ist freudig herbeigeeilt, es hat weder an Waffen, weder an Menschen noch an Geld gefehlt und obwohl Viel nicht so vorbereitet war, wie es hätte sein sollen, so sind wir doch viel früher fertig geworden, als andere Staaten, die längere Zeit unverhältnißmäßige Opfer für Erhaltung ihres Heeres gebracht haben. Damals, m. H., hat sich die Leistungsfähigkeit eines Staates gezeigt, in dem das verfassungsmäßige Leben tiefere Wurzel gefaßt hat und das ist ein Moment, auf das ich immer mit Stolz hinblicken werde.

Noch ein paar Worte anknüpfend an das Letzte. Ich kann nicht umhin, es heute auszusprechen. Es hat mich auf das Innigste gefreut, daß die Verhandlungen über diesen Gegenstand bewiesen haben, daß die Angriffe, die seit einer Reihe von Monaten mit rücksichtsloser Zähigkeit gegen die Regierungen der Mittelstaaten und namentlich auch gegen Bayern erhoben worden, in dieser Kammer wenigstens auch gar kein Echo gefunden haben. Ich glaube, das ist der beste Beweis für ihre Haltlosigkeit. Wenn man in einem gewissen Blatte seiner Zeit gelesen hat, daß diese süddeutschen Excesse im Militärbudget um so schärfere Beobachtungen verdienen, als Anzeichen vorliegen, daß dieselben nicht gerade im deutschen Interesse begangen wurden, so müßte das doch das Blut in Wallung bringen. Diese Verdächtigung geht von einer Partei aus, die seiner Zeit den Mittelstaaten höhnend entgegengerufen hat, wir sollten erst einmal für unsern Militäretat die Opfer bringen, die man anderwärts und namentlich in dem Staate, der das Ideal jener Herren ist, die man dort gebracht hat, dann könnten wir erst auf unsere Leistungen und unsere Bereitwilligkeit, für das Vaterland Opfer zu bringen, hinweisen. Die frühere Kriegsverwaltung hat sich dieß wahrhaftig nicht zweimal sagen lassen. Sie hat uns Opfer auferlegt, wie sie in der ganzen übrigen Welt nicht gebracht worden sind, und nachdem diese Opfer gebracht wurden, sind das Excesse des bayerischen Militärbudgets, die in vaterlandsverrätherischer Absicht gemacht worden sind. Das bringt wenigstens mir das Blut um so mehr in Aufwallung, weil jene Partei gerade damals, wo es schien, als ob die Zeit sich hinneige, ihre Pläne zu fördern, bei weitem nicht so eifrig war mit ihren Aufforderungen; damals, als es zu handeln galt, waren jene Herren voll der kühnsten Ueberlegung, damals ist ihnen Alles zu schnell gegangen, und sie haben immer und immer die Entscheidung hinauszuzögern gesucht. Damals haben sie fortwährend zugewartet. Ob sie es damals gethan haben, weil man wirklich dort, wo man hätte in Kriegsbereitschaft sein sollen und es

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

4.

Dieser hatte von seinem Lehnstuhle aus, in welchem er das Frühstück zu verzehren pflegte, das Herannahen der Gerichtspersonen wohl bemerkt, aber der Schrecken war ihm in die Glieder gefahren und erlaubte ihm nicht, aufzustehen. Schlotternd machte er sich endlich auf die Beine und trat dem Herrn Director unter der Stubenthüre mit einer Miene entgegen, als wäre er selbst der Uebelthäter, dem dieser Morgenbesuch der Gerechtigkeit gelte.

Der Director winkte ein paar in der Entfernung nachgeschlichene Amtsdiener herbei. „Ihr postirt euch an den Eingängen des Hauses,“ befahl er, „und laßt Niemand aus oder ein, bevor ich es erlaube. Und Sie,“ fuhr er gegen den Kronenwirth fort, der in jeder Secunde die Farbe wechselte, ärger als ein Kamäleon, „Sie führen mich nach dem Zimmer des Fremden, des Amerikaners.“ — „Nach dem Zimmer des Fremden?“ stammelte der Wirth. „Ja nach dem Zimmer kann ich Euer Gnaden wohl führen, aber —.“ — „Was aber?“ fuhr der Director mit vollster Amtsmiene dazwischen. „Ich hoffe nicht, daß Sie versuchen werden, den strafenden Arm der Gerechtigkeit aufzuhalten!“ — „Gott soll mich behüten und bewahren! — Aber ich meine nur — ich fürchte nur, das Zimmer wird Euer Gnaden nichts nützen, denn das Zimmer —.“ — „In des Kukuks Namen, so reden Sie! Was ist mit dem Zimmer?“ — „Das Zimmer ist ganz in der Ordnung, und es ist mein schönstes Gastzimmer — nur eine Treppe hoch, Federmatratzen, seidene Gardinen —.“

„Ich glaube, Sie wollen mich zum Besten haben!“ rief der Beamte zornig. „Augenblicklich gehen Sie voran, die Treppe hinauf und zeigen mir das Zimmer!“ Dabei stand er in gebietender Stellung da, den Arm wie ein Meilenzeiger gegen das Treppenhaus gerichtet. — „O — das Zimmer kann ich Euer Gnaden wohl zeigen“, erwiderte der Wirth, aber

Ich war, wie ich vor allem Ihnen schulde, bemüht, in der Aufgabe, die mir gestellt war, mich zu bewähren. Ich habe mich bemüht, Ihnen zu dienen, und ich habe mich bemüht, Ihnen zu gefallen. Ich habe mich bemüht, Ihnen zu gefallen, weil ich Ihnen dienen wollte. Ich habe mich bemüht, Ihnen zu dienen, weil ich Ihnen gefallen wollte

Hand in seine in Paul Lehmanns Hosentasche. Da, da! Ich habe ihn! Ich habe ihn! Ich habe ihn

Der Untersuchungsrichter des k. bayerischen Criminalbezirkes Hammelburg erläßt wegen dem flüchtig gegangenen Rentamtsoberschreiber August Brügel von dort einen Verhaftsbefehl.

Locales.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten
am 16. Juli 1861.

Nach Protokoll-Verlesung wird bekannt gegeben, daß J. Eisenhofer von Oberbernbach und Gg. Beslle von Stettenhofen, von der k. Regierung Schuhmachers-Concessionen, ebenso Anton Kautzer und Gering von hier, dann Glock von Lechhausen Schreiners-Concessionen ertheilt wurden, dagegen Schnell und Frey abgewiesen sind; es wird dagegen Recurs nicht ergriffen. — Vom kgl. Ministerium wird der Beschluß kgl. Regierung wegen Aufnahme des Lohnarbeiters Seiler in die Gemeinde bestätiget. — Eine Ministerial-Entschließung bestimmt, daß bei Wahlen von niedern protestantischen Kirchendiensten der betreffende Pfarrer beizuziehen ist. — Die Versteigerung von verschiedenen Gegenständen, unter Anderm auch ein größeres Quantum rothes Tuch, noch von der Industrie-Ausstellung herrührend, wird genehmigt. — Wegen Revision der Häusersteuer wird das Collegium beauftragt, eine Commission von 15 Mitgliedern zu ernennen, welche bis 18. d. M. bewerkstelligt sein soll, da nun aber die Sache von höchster Wichtigkeit ist (seit der Revision von 1836 hat sich die Hausteuer um 58 % vergrößert), wird beantragt, um Verlängerung der Frist auf drei Wochen nachzusuchen, unterdessen aus Mitgliedern des Collegiums ein Comité von Personen zu wählen ist, welches dann weiter in der Sache vorgehen wird, um erfahrene und tüchtige Männer für die Commission zu gewinnen. — Der Grund-Etat für die Kleinkinderbewahranstalten und des parit. Armenfonds wird genehmigt; desgleichen die Erweiterung des Quersächsengäßchens im sog. Elend. Für den Bau des Metznerhauses bei St. Moriz wird der verlangte Platz gegen gewöhnliche Vergütung abgetreten. — Wegen Rückvergütung des Malzaufschlages beharrt das Collegium auf dem Beschusse vom 18. Juni: „Berufung an das Ministerium." — Bezüglich der Rückvergütung des Aufschlages des nach Lechhausen ausgeführten Bieres, wofür die betreffenden Brauer per Eimer 15 kr. verlangen, und diese Vergütung für 45,000 Eimer beanspruchen, welches Quantum ausgeführt worden sein soll, beantragt das Collegium, dem Beschlusse des Magistrats beizutreten, welcher bestimmt, jährlich für nach Lechhausen ausgeführtes Bier 600 fl. zu vergüten. — Die Gesuche folgender Herren werden genehmigt: Joh. Nack, Fuhrmann, um Wiederverehelichung mit Th. Kotter von Ortelfingen; Johann Müller, Uhrgehäusmacher, von Kriegshaber, mit Ch. Schmid, von hier; Kläber, Fabrikarbeiter, von hier, mit Wald. Heindl, von Lützelburg; Gottlieb Thenn, Spezereihändler, mit Th. Pynni, Beide von hier; Leonh. Gutmann von Berolzheim, und Jos. Wirth, Fabrikarbeiter, von Goßheim, Beide um das Heimatrecht gegen Caution; J. N. Gänzler, Privatier, von Donauwörth, mit Frau Walburga Wiedemann, Wittwe, von hier; Friedr. Lastinger, Wichsfabrikant, mit Marg. Wagner, Beide von hier; Albrecht Köppel, von Fürth, F. N. Nußbaumer und J. Müller, von hier, die Concession als Schnittwaarenhändler; Rochus Geist, Administrator, von Amerdingen, mit Chr. Weber, von München; Ludescher, Kleiderreiniger, von hier, mit Josepha Käufler, von Ritzisried; Johann Schied, Fabrikarbeiter, von Hohenaltheim und Anselm Vogel, Maschinenschlosser, von Krumbach, um das Heimatrecht gegen Caution; Stadler, Fabrikarbeiter, von Unterbergen, mit Frau Maria Dierheimer, Wittwe, von hier; Friedrich Kirchmayer, Schriftgießer, von hier, mit Maria Wachter, von Sohnstetten; Carl Hefele, Wagenwärter, von hier, mit Maria Mülck, von Immenstadt; Carl Klingler, von hier, die Conc. als Weinwirth; Gottfr. Braun, Buchhalter, mit Regine Wunner, Beide von hier; Lor. Menhild, von Pfersee, die Conc. als Regenschirmmacher; Matthäus Böhm, Hucker, von Oberthofen, mit Anna Happach, von Burg; Landherr, von Dinkelscherben, um das Heimatrecht gegen Caution; Jos. Ruf, Zimmermann, um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 17. Juli 1861.

Ein Wasenmeisterknecht wird mit 48stündigem Arrest bestraft, weil er sich erlaubte, ein im hiesigen Contumazstalle befindliches „Rotzkrank" verdächtiges Pferd aus demselben herauszunehmen und mit einem andern Pferde an den Pflug zu spannen. Eine Metzgers- und eine Wurstmacherconcession, welche über 5 Jahre nicht mehr ausgeübt wurden, werden als erloschen abgeschrieben. Mehrere Burschen werden wegen Baumbeschädigung in je 18stündigen Arrest verfällt und ein Bäcker, bei welchem ein paar nicht tarifmäßige Röggeln gefunden wurden, erhält Verweis und hat die Kosten zu zahlen. Zwei Oekonomen büßen ihre gegenseitige Beschimpfung mit Verweis und Kostenzahlung; desgleichen erhält ein Meister und dessen Lehrjung wegen gegenseitigem Exceß nach den hier vorliegenden Anhaltspuncten Verweis und hat Ersterer die Kosten zu tragen. Ein übelbeleumundetes Individuum, welches schon dreimal in Ebrach detinirt war und seit seiner letzten Entlassung 21mal polizeilich abgewandelt wurde, soll auf unbestimmte Zeit wieder nach Ebrach gebracht werden und geht in dieser Richtung an kgl. Regierung geeigneter Antrag. Wegen Diebstahls, Unterschlagung u. s. w. werden mehrere Incompetenzbeschlüsse gefaßt und die Acten kgl. Regierung eingesendet. Unter letzteren befindet sich auch nachstehende Untersuchungssache: Es ist zur Anzeige gekommen und durch alle vernommenen Zeugen vollkommen bestätigt, daß eine hiesige Frau ihre 30jährige Stieftochter empörend mißhandelt. Nicht allein daß diese Person mit Stöcken, Feuerhacken ꝛc. so arg geschlagen wird, daß sie öfters blutet, darf sie auch nicht am Tische mit ihrem Vater essen, sondern stehend am Ofen, ein Essen, kaum einem Hund genügend — nämlich in der Früh lauwarmes Wasser über etwas Brod gegossen, Mittags die Knochen und Abfälle vom Tische ꝛc. — einnehmen, zudem muß die Arme in einem elenden feuchten Loch schlafen und ihre Kleider bestehen in alten Fetzen, während dieses arme Geschöpf doch ein Muttergut von 1400 fl. auf dem Hause ihres Vaters stehen hat. Der Vater erklärt sich zu schwach, Hilfe schaffen zu können, da er selbst viel zu dulden habe. Da auf diese abscheuliche Handlungsweise eine mehr als 3tägige Arreststrafe zu folgen hat, wurde der Act königl. Regierung vorzulegen beschlossen.

Briefkasten-Einsendungen.

435. Die Briefkasteneinsendung 432, die Setzung und Preisvertheilung an arme Schüler betr., verräth eben so viel Dummheit wie Bosheit; denn nur ein Blick in die öffentlichen Schulkataloge, die alljährlich ausgegeben werden, hätte den Einsender überzeugen können, daß in jedem Jahre viele arme Schulkinder Preise erhalten haben, zumal in der St. Max-Pfarrschule, wo — wie männiglich bekannt ist — fast nur arme Schüler sind; ferners hätte er wissen können oder doch wissen sollen, ehe er ein öffentliches Verdammungsurtheil ausspricht (aussprechen will. D. R.), daß in den meisten Schulgegenständen, z. B. Religion, Lesen, Schönschreiben, schriftlichen Aufsätzen, Gedächtnißübungen ꝛc., nach Fehlern gar nicht gerechnet werden kann, sondern nur nach Noten, welche am Schlusse des Jahres zusammengezählt werden und nach denen sich erst der Fortgang der Schüler ergibt. Zudem will der Einsender dießmal den Fortgang gewußt haben, ehe er noch gemacht war. Aus dieser Einsendung geht wieder recht deutlich hervor, wie viel auf solche Klagen zu geben ist und welchen Charakters Leute sind, die jedem Kindergeschwätze, so unsinnig es auch sein mag, ohne Weiteres Glauben schenken und nur darauf hin aburtheilen. (Eine weiter eingegangene Erwiderung ist im Vorstehenden als erledigt zu betrachten. D. R.)

Wertingen. Ein Mensch, welcher die Ehre solcher Männer, die die Liebe und höchste Achtung der ganzen Bürgerschaft genießen, durch ein miserables Plakat verletzen zu suchen sich nicht scheuet, muß öffentlich von der ganzen Bürgerschaft als der Unverschämteste, zu allen Schlechtigkeiten fähig und nicht würdig, unter die Zahl der Bürger und Bewohner der Stadt Wertingen gehörend, erklärt werden.

Einer im Namen der ganzen Bürgerschaft.

Heute, nach Beendigung des Circus im Frühlingsgarten: große Musik-Production der Cappelle Carré.

Verkauf. In Hirblingen, Haus Nr. 42, ist ein Söld-Anwesen zu verkaufen sammt Forstrecht mit oder ohne Grundstücke. D. Ue. (6476)

Zimmervermiethung. Ein sehr hübsches, freundliches Zimmer, in einem Garten vor dem Jakoberthor, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. U. (6496)

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 3 fl. Von J. M. 1 fl. „libera nos, Domine! ab incendio." Von A. H. 30 kr., Gott segne das Wenige. Von J. C. 30 kr., Gott segne das Wenige. Von J. P. 1 fl.

Für die Abgebrannten in Langeneringen:

Uebertrag (6 fl.) 13 fl. 49 kr. Von J. P. 30 kr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr., Rand-Duk. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 45 bis 45¼ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 27-28 kr.

☞ **München**, 16. Juli. Oesterr. Bankn. 83⅜ W. 84½ G.

Getreide-Mittel-Preise

			Kern.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Haber
			fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weißenburg	13.	Juli	— —	19 40	12 27	9 57	7 1
Weißenhorn	10.	„	22 21	— —	15 26	14 13	8 8
Günzburg	9.	„	22 31	— —	16 8	13 4	8 12
Neu-Ulm	11.	„	22 48	— —	15 9	— —	8 30
Nürnberg	13.	„	— —	20 56	13 54	— —	7 49
Donauwörth	10.	„	22 8	21 31	15 37	10 —	7 22
Ansbach	6.	„	20 47	19 52	13 59	— —	7 37
Eichstätt	13.	„	— —	19 54	12 43	— —	7 20
Oettingen	10	Juli	22 6	21 30	14 18	11 —	7 24

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Zorn. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 196

Freitag, den 19. Juli 1861.

Katbol.: Vincenz v. Paul. Protest: Rufina.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

⊙ **München**, 17. Juni. Morgen Nachmittag 4 Uhr wird sich die Kammer der Abgeordneten zu einer geheimen Sitzung versammeln, um die Wahl zweier Mitglieder, wo möglich aus dem Handelsstande, vorzunehmen, da der Gesetzgebungs-Ausschuß zur Berathung des Handels-Gesetzbuches um diese 2 Mitglieder verstärkt werden muß. — Das Ampperthal wurde vorgestern Abend von einem heftigen Gewitter heimgesucht, welches an den Feldfrüchten bedeutenden Schaden anrichtete. Bei Meisach sind durch den Sturm gegen 30 Telegraphenstangen umgerissen worden.

≠ **München**, 16. Juli. In letzter Zeit werden die Selbstmorde hier wieder häufiger. Gestern erschoß sich auf dem Weg zur Menterschwaige ein unbekannter Mann und heute entleibte sich im Thal ein württembergischer Kaufmann mittels Erhängens.

Aus **Baden**, 17 Juli, schreibt der Schw. M.: Das Meßmer'sche Haus, das der König von Preußen mit seiner Gemahlin bewohnt, war gestern den ganzen Tag über von dichten Menschenschaaren umlagert. Im Hause selbst war folgendes Bulletin aufgelegt: „Die Contusion, welche der König durch die Wirkung der Kugeln an den beiden Seiten des Halses erlitten hat, bietet zur Zeit nichts Bedenkliches. Das allgemeine Befinden des Königs ist befriedigend.“ Fremde, allen Nationen angehörend, strömten gestern in großer Zahl nach der Wohnung des Königs, um dort ihre Namen einzuzeichnen. Die Theilnahme ist eine innige und allgemeine. Als der König gegen Abend an der Seite seiner Gemahlin im offenen Wagen ausfuhr, wurde er überall mit den lautesten Freudenbezeugungen begrüßt. — Heute beginnt die Untersuchung gegen den Thäter. Es muß noch bemerkt werden, daß es erst der zweite Schuß war, von dessen Wirkung wir gestern geschrieben. Die Geschwulst, welche sich am Halse Sr. Majestät gezeigt, ist vorüber. Die Motive zur That sollen in einem Briefe angegeben sein, den der Unglückselige, von eigener Hand geschrieben, bei sich trug. Er hatte in Dresden Jurisprudenz studirt und war Tags vorher hier angekommen, wo er in der „Blume“ wohnte. Von Mitschuldigen weiß man nichts. Nach dem Benehmen des Mörders und bei dieser That des Wahnsinns ist auch kaum anzunehmen, daß er Mitschuldige habe; er soll sehr überspannt sein und gibt sich das Ansehen eines politischen Märtyrers. Ihre Maj. die Königin von Preußen war auch auf dem Spaziergang, jedoch ziemlich weit hinter dem König zur K. — Heute Vormittag fand in der katholischen und evangelisch-protestantischen Kirche ein feierlicher Dankgottesdienst für die glückliche Erhaltung des Königs von Preußen bei dem gestrigen Attentat statt. — Der König von Preußen hat heute mittelst verbindlichen Schreibens an den Bürgermeister der Stadt Baden den hiesigen Ortsarmen die Summe von 2000 fl. zustellen lassen. — Wir entnehmen einer ganzen Reihe von Zuschriften aus verschiedenen Federn noch einige thatsächliche Notizen. Der Vater Oscar Beckers ist Staatsrath und Professor in Odessa, und ein Onkel von ihm ist Staatsrath und Professor an der Universität Kiew. Die Familie scheint aus Sachsen zu stammen; von der Mutter des Uebelthäters, der ersten Frau seines jetzt in dritter Ehe lebenden Vaters, wird uns dieß als gewiß bezeichnet. Oscar Becker hat u. A. ein Trauerspiel von Lwoff aus dem Russischen übersetzt. Einer Studentenverbindung will er nicht angehört haben. (Siehe Leipzig.)

Baden. Der Mörder war schwarz und anständig gekleidet. Die politische Verwirrung, die ihn bis zu dem scheußlichen Attentat getrieben, geht ziemlich klar aus den Aufzeichnungen hervor, die sich in der Brieftasche fanden. Man las darin (ziemlich wörtlich): „Baden, den 13. Juli 1861. Das Motiv, weßhalb ich Se. Maj. den König von Preußen erschießen werde, ist, daß derselbe die Einigkeit Deutschlands nicht herbeiführen kann und die Umstände überwältigen, daß die Einigkeit stattfindet; dieserhalb muß er sterben, daß ein Anderer es vollbringt. Man wird mich um der That willen lächerlich machen, oder für überspannt halten — ich aber muß die That vollziehen, um das deutsche Vaterland glücklich zu machen. Oscar Becker, Stud. jur. aus Leipzig.

Das Attentat auf den König von Preußen ist nicht das erste, das gegen diese erlauchte Persönlichkeit stattgefunden. Schon 1849 wurde auf den König, damals Prinzen von Preußen, nahe bei Mainz aus einem Weinberge geschossen, als er mit Extrapost nach der badischen Gränze eilte, um dort das Commando gegen die Insurgenten zu übernehmen. Der Schuß verletzte nur den Postillon und ist der Thäter nie entdeckt worden; ein vor die Mainzer Assisen verwiesenes Individuum, das des Verbrechens verdächtig war, wurde von den Geschworenen freigesprochen.

Wie aus **Leipzig** geschrieben wird, ist der Student Becker 22 Jahre alt, von deutschen Eltern zu Odessa geboren, wo sein Vater Gymnasialdirector sein soll. 17 Jahre alt kam er nach Dresden und bezog 1859 mit glänzenden Censuren die Universität und betrieb als Hörer beider Rechte seine Studien mit so großem Fleiße, daß er im Oct. v. Js. öffentlich vom Rector ehrenvoll erwähnt wurde. Er löste eine Preisfrage und war als Sprachlehrer und Uebersetzer aus dem Russischen auch literarisch thätig, war ein schener, blasser, hagerer junger Mann und vernachlässigte seine

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

4.

(Fortsetzung.)

„Euer Gnaden wissen, daß die Frau Gräfin von Butzenhausen heute Nacht bei ihrer Verwandten, der Frau Baronin Sternhof, geblieben ist. Im Hause dort ist keine Gelegenheit, Wagen und Pferde unterzubringen, darum wurden sie, als die Frau Gräfin nach Hause gefahren war, bei mir eingestellt, und der Kutscher der Frau Gräfin, der dicke Hans, brachte sie selbst in die Remise und in den Stall. Gegen Morgen aber ward's lebendig im Hof, und der dicke Hans kam an mein Fenster und rief herein, die Frau Gräfin habe nach ihm geschickt, sie habe sich anders besonnen und wolle noch in der Nacht nach Butzendorf zurück. Ich hatte dabei natürlich kein Arg, obwohl es mir vorkam, als rede der Kutscher etwas ungewöhnlich, fast wie Einer, dem die Zunge zu schwer geworden ist. Ich rief daher vom Bett aus durch's Fenster, es sei schon recht und drehte mich getrost noch einmal der Wand zu, wie ich bald darauf den Wagen fortrollen hörte. Heute Morgen nun —.“ — „Nun, heute Morgen?“ rief der Director, da der Wirth eine Secunde zögernd inne hielt.

„Heute Morgen,“ fuhr dieser fort, „gab es auf einmal einen Höllenspectakel im Hofe, und wie ich kaum Zeit gehabt, in die Aermel meines Schlafrocks hineinzufahren und hinaus zu laufen, da sah ich die ganze saubere Bescheerung! Die Köchin der Frau Baronin war da und räsonnirte über den dicken Hans, der mit der Equipage so lange auf sich warten lasse. Die Frau Gräfin habe ihn Punct acht Uhr bestellt, nun sei es schon nahe an neune und der Schlingel sei noch nicht da. Die Verwunderung und die Verwirrung ward noch ärger, wie ich erzählte, der Kutscher sei ja schon vor Tagesanbruch fort. Zur Aufklärung marschirten wir alle in Procession auf den Stall zu und öffneten das Thor. — Da lag der dicke Hans auf der Streu, betrunken, daß er noch jetzt nicht wußte, was geschah, und ich sah nun wohl, warum der schwarze Be-

Toilette auffallend. Am 13. reiste er mit dem Schnellzug nach Baden, nachdem er sich einen kleinen Revolver gekauft und ein Visitenkartenporträt des Königs von Preußen verschafft hatte.

Die erschütternde Kunde von dem Mordversuch auf König Wilhelm I. hat nicht nur in Preußen, sondern in ganz Deutschland schmerzliche Entrüstung bei allen Bessern der verschiedenen Parteien wachgerufen. Doch wandelt die wunderbare Rettung des Königs die Bestürzung des Preußen-Volkes in dankbare Freude, welche überall in Dankgottesdiensten zum Ausdruck kommt.

Der Rücktritt des Hrn. v. Schleinitz ist eine ausgemachte Sache; doch ist sein Nachfolger noch nicht gefunden. In Berlin und ganz Preußen wird eben die glückliche Errettung des Königs durch Adressen, Deputationen, Gottesdienste, Beleuchtung und Beflaggung der Häuser gefeiert.

Köln, 15. Juli. Gestern Nachmittags 1 Uhr traf der König von Bayern im strengsten Incognito hier ein und nahm sein Absteigquartier im „Hotel Victoria." Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr beehrte der Monarch die zweite allgemeine deutsche Kunstausstellung mit seinem Besuche.

Wien, 12. Juli. Eine Correspondenz der A. Z. constatirt in Nachstehendem einen erfreulichen Umschwung in den Beziehungen des Kaisers zum Volk: Es drängt sich jedem Beobachter mit Macht die Wahrnehmung auf, daß die Stellung des Landesfürsten zu der Bevölkerung eine wesentlich bessere geworden ist, und daß die vielen und glänzenden Eigenschaften des Herzens und Geistes, die der Kaiser besitzt, gegenwärtig in ihrer natürlichen und einfachen Wirkung hervortreten. Das ist bisher nicht in dem Grade wie jetzt der Fall gewesen, und wenn, was wir offen gestehen, früher eine Art von Entfremdung vorhanden war, so lag der Grund weniger in dem damaligen Regierungssystem, als in der militärischen Abgeschlossenheit des Monarchen und in der allgemeinen Voraussetzung, daß außerhalb der leitenden Regierungskreise beim Hof sich Einflüsse über Gebühr geltend machten, die man, sei es mit Recht oder Unrecht, für eigennützig in ihren Absichten und für gemeinschädlich in ihren Wirkungen hielt. Das ist nun anders geworden.

Italien. Cialdini ist in Neapel angekommen und soll sich bereits auf dem Marsch nach dem aufgestandenen Calabrien befinden. — Wie die Turiner Ztg. schreibt, ist ein Attentat auf König Franz II. versucht worden. (Wahrscheinlich ein Märchen!) —

Neapel, 10. Juli. Die Provinz Avellino ist im vollen Aufstande, und es ist nicht abzusehen, woher Cialdini die Truppen zur schnellen Unterdrückung desselben nehmen wird.

Man schreibt aus **Paris**: Vichy wagt man kaum noch laut auszusprechen, man flüstert es sich zu, denn der Name birgt ein Geheimniß. Jetzt plötzlich wird entdeckt, daß Vichy kein Bad der Erholung, sondern der letzten Hoffnung ist. Wenn die Aerzte, raunt man sich in die Ohren, den Kaiser nach Vichy haben gehen heißen, dann beweist dies, daß es mit seiner Gesundheit nicht zum Besten steht. Die Politik basirt schon seit langer Zeit auf medicinischen Fragen. Die Leute versichern, der Kaiser habe ein Leberleiden, für das die Aerzte nur von einem böhmischen Bade Hilfe erwarten, der Kaiser weigere sich aber, nach Deutschland zu gehen. Gleichwohl hält man es für möglich, daß, wenn Vichy ganz erfolglos bleibt, Napoleon III. noch in diesem Jahre eine böhmische Heilquelle, wahrscheinlich Karlsbad, aufsucht. (Wir vermuthen hinter diesem „leidenden Zustand" eine sehr thätige Diplomatie, die alle Ursache hat, ihre Pläne noch geheimnißvoll zu verkleistern. Die Red.)

Philadelphia, 28. Juni. So eben (Abends 6 Uhr) bringt der Telegraph die Nachricht von Washington, daß am Potomacfluß ein Scharmützel zwischen den Ver.-Staaten-Truppen und den Rebellen stattgefunden habe. Von den Verein.-Staaten-Truppen wurde **1** Mann getödtet und **1** schwer verwundet

Nichtpolitisches.

München, 17. Juli. Sämmtliche beim Unterrichte mit gezogenen Kanonen betheiligten Officiere, deren 23, haben morgen das schulmäßige Feuern nach der Scheibe auf dem Kugelfange zu beginnen. Es sind die Unterofficiere hievon ausgeschlossen und die Geschütze lediglich von Officieren zu bedienen. — Bei der vorjährigen, im December stattgehabten, praktischen Concursprüfung der Rechtspraktikanten haben sich, wie ich höre, in den sieben diesrheinischen Kreisen deren 160 betheiligt, von welchen 3 die erste, 81 die zweite, 62 die dritte und 14 die vierte Note (der Nichtbefähigung) erhielten.

Nach dem Schematismus der Aerzte Bayerns waren am 30. Juni v. J. im ganzen Königreiche 1321 Civilärzte, während deren Zahl im Jahre 1854 sich auf 1216 belief. Bei einer Gesammtbevölkerung von 4,513,772 Seelen kommen 3417 Einwohner auf einen Civilarzt.

Augsburg. Victualienpreise. (Mittelpreis:) Rollgerste per Pfd. 14 kr., 1 Vierling Erbsen 1 fl. 12 kr., Linsen 1 fl. 30 kr. Hirsen 2 fl. 8 kr., Hauskörner 48 kr., Kochsalz per Pfd. 4 kr. Viehsalz per Ctr. 2 fl. 8 kr., nasses Unschlitt 26 fl. 30 kr., ausgelassenes Unschlitt 36 fl. 30 kr., gegossene Lichter 27 kr., gezogene detto 25 kr., Seife per Pfd. 16 kr., Heu 1 fl. 36 kr., Ohmet 1 fl. 33 kr. Stroh 1 fl. 12 kr. Milch 4 kr., weiße Rüben — kr., bayer. Rüben 20 kr., Kartoffel per Metzen 1 fl. 6 kr., gedörrte Zwetschen 9 kr. per Pfd., detto Kirschen 14 kr., 1 Pfd. Hecht 28 kr., Karpfen 18 kr., 25 Frösche 8 kr., 1 Pfd. Leindl 20 kr., Schmalz 29 kr., Butter 28 kr. und Eier 9 Stück für 8 kr., Spanferkel — fl. — kr., 1 Gans 1 fl. 18 kr., Gaukjung 14 kr., Ente — kr., Indian 2 fl. 24 kr., Hahn, alter 18 kr., Huhn 20 kr., 1 paar Tauben 14 kr., Kirschenwasser 48 kr., Fruchtbranntwein 20 kr., Weinessig 12 kr., Bieressig 4 kr., rohe Zunge 1 fl. 30 kr., geräucherte 1 fl. 36 kr., Hirschwildpret per Pfd. — kr., Rehwildpret — kr., Fasan — fl. — kr., Wildente — kr., 1 Rebhuhn — kr., Schnepfe — kr., Hase — kr., Flachs, mittlerer 30 kr., Werg per Pfd. 10 kr., 1 Pfd. Schafwolle 45—48 kr., Buchenholz 19 fl. 42 kr., Birkenholz 17 fl. 23 kr., Forrenholz 13 fl. 34 kr., Fichtenholz 12 fl. 48 kr., weiche Kohlen per Zuber 3 fl. 8 kr, 1000 Stück Torf 2 fl. 12 kr.

Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat auf die Entdeckung des seit dem Jahre 1858 flüchtigen und durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilten Jos. Lingenheil von Lauben, Ger. Kempten, einen Preis von 50 fl. ausgesetzt. Das genannte Individuum steht auch im Verdacht, am 15. Juni d. J. an dem Polizeisoldaten Joseph Baur in Kempten das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Mordes dadurch begangen zu haben, daß er diesen, welcher ihn arretiren wollte, in die Iller warf.

---

diente des Amerikaners sich Abends so viel mit ihm abgegeben und in einemfort ihm zugetrunken hatte. Der schwarze Teufel hatte den guten Menschen überlistet und vollgezecht und dann in den Stall gesperrt. Der Kutscher der Frau Gräfin also war noch da, und auch ihr Wagen stand wohlbewahrt in der Remise, die Pferde aber und — der Wagen des Amerikaners mit diesem selbst und mit dem Fräulein war verschwunden."

„O," rief der Director, „was für ein abgefeimter Gaunerstreich! Dieser Herr Tombstone ist ja ein zweiter Cartouche! Da haben wir Entführung, Menschenraub, Betrug und Diebstahl in einem Athem! Aber mir soll er nicht entkommen, das soll nicht ungestraft hingehen! Herr Actuarius, stellen Sie das Signalement des Abenteurers zusammen, ich will ihm Steckbriefe nachschicken! Amtsdiener — lauf' Er und frag' Er nach, bei welchem Thore heute Nacht ein Wagen hinausgefahren ist, der Thorwart muß es wissen. Eilt, was Ihr könnt. Sie, Herr Practicant, legen das Zimmer, das der Fremde inne gehabt hat, einstweilen unter Siegel, bis ich Zeit zur Untersuchung finde. Bei der Frau Gräfin treffen Sie mich, ich muß hin, um Erklärung wegen des gestrigen Auftritts zu erhalten und sie wegen des Pferde-Diebstahls als Damnificatin zu vernehmen." (Fortsetzung folgt.)

Der Göggingerthor-Thurm.

Was stehst du da so einsam und verlassen
Und schaust düstern Blicks auf uns herab.
Du siehst ja wohl, du kannst hier nimmer passen,
Es drohet dir unvermeidlich Tod und Grab.

Wie Viele sind durch deine Eisenthore
Hinaus gewallt in's stille Todtenreich!
Wer zählt sie All' im mitternächt'gen Chore,
Die vielen tausend Schatten stumm und bleich?

O Thurm! Wie viele heißen, bange Thränen
Erblickte manchesmal nicht dein Gestein,
Wie vielen Jammer und verzehrlich Sehnen
Schließ'st du als ewiges Geheimniß ein!

Sag' an, o Thurm, wie viel trostloses Trauern,
Verlauschte Hoffnung, gebrochnes Lebensglück,
Zog ein im Trauerzug in deine Mauern,
Und trübe Sorge kehrte nur zurück.

Bald ist es mit die aus — bald wirst du benzen
Dein weithinschauend stolzes Mauerhaupt.
Gleich Jenen wirst du dich zum Staube neigen,
Die du einst sahst — der Todesnacht beraubt

Und der du einst so oft zur Menschenblöße
Mitleidig niedersah'st beim letzten Gang,
Bist selber nun ein Bild gefallner Größe,
Die wechselt stets im Zeiten Lauf und Drang.

Hzz. Sch.

Landshut, 17. Juli. Vorgestern wurde hier Nachts 10 Uhr eine seltene Erscheinung — ein Mondscheinregenbogen gesehen.

Straubing, 16. Juli. In dem drei Stunden von hier gelegenen Pfarrdorfe Biebing haben am 10. Juli die Bauern ihren Jahrtag gehabt. Während des Gottesdienstes wurden außer den gewöhnlichen Kerzen und der Schauerkerze am Altare noch ein paar große Wachsstöcke angezündet und als das Hochamt zu Ende war, wurde das Auslöschen der Lichter vergessen und die Thüre geschlossen. Zufällig kam nicht lange hernach der Herr Pfarrer mit einem eben angekommenen Maurermeister auf den Gottesacker und vernahm da ein befremdendes Knistern und Knattern aus dem Innern der Kirche. Erschrocken machen sie Feuerlärm und öffnen die Kirche und siehe — der Altar steht bereits in Flammen. Mit Mühe gelingt's, großes Unglück abzuwenden. Auf den Feldern steht ein Reichthum und ein Segen, wie seit vielen Jahren nie, besonders am linken Donauufer hinauf gegen Wörth, wo die Saaten im vorigen Herbst den Verwüstungen der Mäuse und Schnecken nicht ausgesetzt waren. Wenn jetzt Bier und Brod nicht wohlfeiler werden, dann kann man einmal definitiv sagen, daß die wohlfeilen Zeiten vorbei sind. (Das sind sie auch!)

London. Die belgischen und englischen Blätter bringen dieselben Details über das Attentat des Baron de Vidil auf seinen Sohn. Der Genannte ist ein Franzose von Geburt, von sehr guter Familie und lebte in der vornehmsten Gesellschaft Englands, wo er sich seit 1832 oder 33 aufhält. Im Jahr 1835 vermählte er sich mit Miß Susanah Jackson, einer reichen Erbin aus Hertfordshire Dieselbe starb bald und seitdem lebte er während der Londern Saison gewöhnlich als Junggeselle in Clarendon-Hotel. Von seiner frühverstorbenen Frau hatte er einen Sohn, der, wenn er großjährig geworden, das bedeutende Vermögen der Mutter erben sollte. Der junge Mann, der in Cambridge studiert, und eben sein 23. Jahr erreicht hatte, befand sich seit 14 Tagen in London und beanspruchte die Hinterlassenschaft seiner Mutter. Der Vater lud den Sohn vor 8 Tagen nach dem Clarendon-Hotel zum Frühstück, und nach diesem zu einem gemeinschaftlichen Besuch bei der Exkönigin der Franzosen nach Claremont. Um 12 Uhr fuhren sie zusammen mit der Eisenbahn nach Twickenham, wo der Baron den Vorschlag machte, Pferde zu miethen, um einen Ritt nach dem 6 bis 7 englische Meilen entfernten Claremont zu machen. Der Sohn willigte ein, und nachdem der Besuch etwa eine Stunde gewährt hatte, ritten sie wieder heimwärts von Twickenham Dem Sohn war mittlerweile an seinem Vater manches auffallend vorgekommen; zweimal lud er ihn ein, nach diesem oder jenem Ort einzulenken; er spornte mehreremal sein Pferd, daß es sich bäumte, oder schlug mit der Reitgerte nach dem Pferde des Sohnes ohne sichtbare Veranlassung. In der Nähe von Twickenham, wo der Herzog v. Aumale wohnt, lenkte der Vater von der Landstraße ab, und ritt durch einsame Seitenwege, die sich hinter den Wohnhäusern hinziehen und zu beiden Seiten von hohem Strauchwerk eingehegt sind. Auf die Frage des Sohnes, weßhalb sie nicht auf der Hauptstraße geblieben seien, erwiderte der Vater, er fühle sich etwas unwohl, stieg vom Pferde, und gab dieses dem Sohn zu halten. Nach einer Weile schien er sich wohler zu fühlen, denn er ging langsam neben den Pferden her. verlieste sich aber immer mehr in die einsamsten Feldwege, die, wie er behauptete, geradenaus nach dem Landsitz der Familie Orleans führten. Plötzlich erhielt der Sohn, als er so neben dem Vater herritt, einen Hieb auf den Kopf, und als er sich wandte, sah er, wie sein Vater eben zu einem zweiten Hieb ausholte. Er konnte diesem nicht schnell genug ausweichen, der Hut fiel ihm vom Kopf, das Blut stürzte ihm von der Stirne übers Gesicht, und in diesem Augenblick führte der schreckliche Alte eben den dritten Hieb, der vielleicht der Todesstreich gewesen wäre. Aber glücklicherweise hatte der junge Mann im entscheidenden Augenblick die Zügel seines Pferdes angezogen, so daß der Streich auf des Letzteren Nacken fiel. Diesen Moment benutzte der Sohn vom Pferde zu gleiten und gleichzeitig ward eine Frau an der Biegung des einsamen Weges sichtbar, welcher der Sohn Hilfe rufend entgegenstürzte. Auch ein Arbeiter, John Rivers, der eine Secunde früher um die Hecke gegangen kam, hatte die grauenvolle Scene mitangesehen und näherte sich dem Schauplatz, und gleichzeitig kam von der entgegengesetzten Seite ein Schiffer, Namens John Evans, zur Stelle. An jeden Einzelnen wendete sich der junge Mann mit dem blutigen Gesicht um Hilfe und Schutz. Der Alte aber, der nun einen Moment seine Fassung verloren und über die Hecke zu steigen versucht hatte, versicherte, es sei nichts, das Pferd des Sohnes habe gescheut, sich gebäumt, und den Reiter an die Wand geschleudert. Letzterer jedoch klammerte sich fortwährend an die beiden Männer, und bat sie, ihn nicht mit dem andern allein zu lassen. Die Beiden thaten ihm seinen Willen, begleiteten ihn nach dem nächsten Wirthshaus, und dort wurde ein Wundarzt geholt, der sofort erklärte, die Verletzungen könnten unmöglich von einem Falle herrühren, sondern seien wahrscheinlich mit einem sogenannten Life Preserver (kurzem biegsamem Stock mit schwerem Knopf) beigebracht worden. Dem Arzte schien offenbar die Sache nicht geheuer, deßhalb willfahrte er der Bitte des jungen Manns sofort, ihm einen Gehilfen zur Heimfahrt nach London mitzugeben. Der Gehilfe that seine Schuldigkeit, und wich nicht einen Augenblick von seinem Schutzbefohlenen, der zu Bette gebracht wurde, und von dem sich der Vater, nach verschiedenen Versuchen mit ihm allein zu bleiben, erst um Mitternacht trennte. Wenige Stunden später war der Sohn, dem es mittlerweile klar geworden war, daß ihm der Vater der Erbschaft wegen nach dem Leben trachtete, schon weit weg von London, auf dem Wege nach dem Landgut seines mütterlichen Oheims, dem er sein trauriges Abenteuer anvertraute. Der scheint es für gerathen gehalten zu haben, zum Schutze seines Neffen die Polizei vom Vorfalle in Kenntniß zu setzen, worauf der Alte, der noch zwei Tage lang in London geblieben war, das Gefährliche seiner Lage einsah und nach Paris entfloh. Ein englischer Polizeibeamter wurde ihm nachgeschickt, und auf seine Requisition ward der Vater verhaftet und nach England ausgeliefert.

Locales.

Morgen Samstag den 20. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

436. [redacted] Bevor wir den Artikel über Mißhandlung einer Frauensperson aus Kutzenhausen aufnehmen können, muß uns der Name des Einsenders bekannt gegeben sein. D. R.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) Barfüßer. Ludw. Karl Gottlob, d. V. Hr. Karl Lindner, Schriftsetzer, von Regingen, 14 W. Hr. Karl Konrad Ottmann, Handlungs-Commis, 21 Jahre. Katharina Berif, Dienstmagd, von Weckried, Ger. Schwäbisch-Hall, 25 Jahre. Maria, d. V. Hr. Johann Hartmann, Bierbrauer, 10 Stunden. Sophia Margaretha Amalia, d. V. Hr. Christian Reichenbach, Bäckermeister, 10 Mon. Frau Anna Maria Wittmann, geb. Eitele, Sandlarrersgattin, 75 Jahre. Frl. Johanna Louise Mayer, Forstmeisterstochter, 29 Jahre.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Jakob. Margaretha Schwarz, Fabrikarbeiterin, von Michelbach, Ldg. Dinkelsbühl, 50 Jahre. Karl Johann Christian, d. V. Hr. Johann Wieser, Gärtner, 16 Wochen. Christina Johanna Maria, d. V. Hr. Johann Thenn, Metzgermeister, 14 Tage. Wilhelmine, d. V. Hr. Joseph Wiedemann, Rechnungsführer, 8 Tage. Hr. Johann Georg Gentele, Gärtner, 42 Jahre 2 Monate. Katharina Elisabetha, d. V. Hr. Karl Sauer, Fabrikarbeiter, 1 Jahr. Jgfr. Johanna Babetta Schwegerle, Kleidermacherin, 37 Jahre. Emma Karolina, d. V. Hr. Philipp Rügemer, Sattlermeister, 8 Wochen. — Hl. Kreuz. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Christian Hertlein, Bäckermeister. Regina Johanna Maria, d. V. Hr. Joh. Michael Ohneberg, Fabriksattler, 5 Wochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden den Landwehr-Major Samuel Henschel, seinem Gesuche willfahrend, der Stelle eines Landwehr-Majors und Commandanten des Landwehr-Bataillons Dinkelsbühl zu entheben und den k. Landgerichts-Assessor Ant. Heid in Dinkelsbühl zum Landwehr-Major und Commandanten des genannten Bataillons, dann den Landwehrhauptmann Ser. Högner zu Rosenheim zum Landwehrmajor und Commandanten des Landwehrbataillons Rosenheim zu ernennen;

dem bischöfl. geistlichen Rath und Dechant, Pfarrer P. C. Lillbopp zu Haßfurth das Ritterkreuz I. Classe, dem Revierförster L. Eichheim zu Wolfratshausen das Ritterkreuz II. Classe und dem Civil-Architekten M. Berger in München das Ritterkreuz ebenfalls II. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael, dann dem Schullehrer und Chorregenten A. Höß in Babenhausen in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens, dem k. Regierungssecretär, Rath J. P. Herrmann in Regensburg in Rücksicht auf seine mit Berechnung von zwei Feldzügen fünfzigjährigen treu geleisteten Dienste das Ehrenkreuz des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Die dießjährigen Hauptjahres- und Schlußprüfungen für die katholischen Schulseminaristen im Schullehrerseminar zu Lauingen werden am Donnerstag den 8. August ds. Js. beginnen.

Die katholische Pfarrei Lachen, kgl. Landg. Ottobeuren, ist mit einem fassionsäßigen Reinertrage von 425 fl. 55½ kr. in Erledigung gekommen.

Größte Ersparniß Einzig in der
Lebensversicherungs-Gesellschaft
Germania in Stettin
Actien-Capital und Reserven 4½ Millionen Thaler.
Versicherungsbestand 50 Millionen Thaler. Jahres-Einnahme 2½ Millionen Thaler.
Prospecte und Antragsformulare gratis bei
Conditionsloses
Ersatz jeder Brillen durch
P. D. Jungclaus'
Patent-Brillen
Diese neuen, durch Patent geschützten Brillen sind in Folge ihrer Construction allen bisherigen Brillen vorzuziehen, weil sie
Sehr Gut
Alle in Deutschland existirenden Brillen-Systeme sind in meinem Lager vorräthig, und kann ich jede Brille, welche mir eingesandt wird, durch eine meiner Patent-Brillen ersetzen, ohne daß der Besitzer es bemerkt. Die Preise sind sehr billig gestellt.
Ich bitte, mir Brillen zum Ersatz einzusenden, und werden dieselben sofort nach Eingang zurückgesandt.
P. D. Jungclaus
Optiker.
Hamburg, Neuer Wall 54, 1 Treppe.
Mühlenwirthe-Verkauf.
Ein Mühlenwirthe-Verkauf ist mir übertragen worden, und ersuche ich Diejenigen, welche Reflectanten sind, sich gefälligst bei mir zu melden.
Ad. Schönfeld in Segeberg.
Ein Mühlenwirthe-Verkauf ist mir übertragen worden, und ersuche ich Diejenigen, welche Reflectanten sind, sich gefälligst bei mir zu melden.
Ad. Schönfeld in Segeberg.
Mühlenwirthe-Verkauf.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 197.

Samstag, den 20. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Katbol.: Margaretha. Protest: Elias, Victor.

Politisches.

München, 18. Juli. Wie der A. Z. geschrieben wird, hat die phil. Facultät einstimmig den durch seine „Geschichte der griechischen Künstler" rühmlichst bekannten Dr. Heinrich Brunn in Rom für den Lehrstuhl der Aesthetik vorgeschlagen und der Senat den Vorschlag genehmigt.

⊙ **München,** 16. Juli. (37ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische Cultusminister v. Zwehl, Professor Jolly, Min.-Director v. Wolfanger. Nachdem der Gesetzentwurf über Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen durch Minister v. Zwehl vorgelegt worden war, wurde die Debatte über die verschiedenen Anträge, die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbsschulen ꝛc. betreffend, fortgesetzt.

Die „Pfälzer Zeitung" läßt sich Folgendes schreiben:

„Von den Parteien unserer Kammer ist nur die Linke, meist aus Neugothaern bestehend, gut organisirt und kann daher, obwohl nur schwach an Zahl, doch ein merkbares Gewicht ausüben. Dieß fällt unter Umständen desto schwerer in die Wagschale, als diese Fraction in der Person des Abg. Völk aus Friedberg den gewandtesten Redner der Kammer besitzt, und als kein v. d. Pfordten mehr da ist, um ihm die Stange zu halten. Die anderen Parteien sind zerfahren und undisciplinirt. Eine eigentliche Rechte gibt es nicht, und die Bezeichnung „Centrum" ist daher auch keine ganz richtige. Die letztere Fraction, unter den alten Führern Frhr. v. Lerchenfeld, Graf v. Hegnenberg-Dux und Dr. Weis, hält im „Orlando di Lasso" ihre Versammlungen, welche indessen nicht stark besucht sind. Ein großer Theil der Abgeordneten hat sich keinem Club angeschlossen, sondern zieht es vor, die sogenannten Wilden oder Strandläufer zu spielen. Dieß kann zu seltsamen Ueberraschungen, besonders bei den Budget-Abstimmungen führen, um so mehr, als bei Geld- und Interesse-Fragen, wie jüngst bei der Berathung des Eisenbahn-Gesetzes, die Parteidisciplin schwer zu handhaben ist.

Dresden, 16. Juli. Oscar Becker, der durch sein Attentat am 14. d. einen so traurigen Ruf erlangt, studirte in den Jahren 1857—59 an der Leipziger Kreuzschule; ein Bruder von ihm befindet sich noch an der hiesigen polytechnischen Schule. Beckers Vater ist in Rußland, sein Großvater und seine Mutter sind in Sachsen geboren und letztere ist eine Schwester des Chemnitzer Abgeordneten Dörfling. Becker, 22 Jahre alt, genoß eine sorgfältige Erziehung, zeigte aber nach dem einstimmigen Zeugniß seiner Lehrer Spuren eines exaltirten Wesens. Anfangs 1859 verließ er plötzlich die Kreuzschule, um österreichische Kriegsdienste zu nehmen. Als ihm dieß nicht gelang, führte ihn sein Onkel Dörfling dem hiesigen Gymnasium zu, wo er um Ostern das Examen machte, dann an die Universität Leipzig überging, dort fleißig studirte, sich aber menschenscheu zeigte und sich viel mit Zeitungslesen beschäftigte. Zwei wissenschaftliche Arbeiten von ihm sind als Preisschriften gekrönt. Eine Durchsuchung seiner Papiere wie der seines Bruders ergab nicht das geringste Zeichen, daß er Mitschuldige habe.

* **Berlin,** 17. Juli. Am Samstag entschied die mit der Voruntersuchung gegen Patzke betraute Behörde nach einer langen Berathung, daß kein genügendes Fundament für eine Anklage gegen Patzke vorhanden sei. Der Ehrenmann wird also freigegeben werden. —

Von einem gegenwärtig in **Berlin** lebenden Gelehrten geht der „Nat. Ztg." folgende Charakteristik O. Beckers zu:

„Ich verkehrte noch im vorigen Jahr sehr häufig in der Restauration, wo Becker Mittags und Abends speiste, und wer mir damals gesagt hätte, durch welche That er sich einmal in der Welt bekannt machen würde, dem hätte ich gewiß mit dem ungläubigsten Lächeln geantwortet. Man würde geneigt sein, in dem Unternehmer des abscheulichen Attentats sich einen Mann vorzustellen, der schon in seinem Aeußern etwas Verwegenes, Wildes hat. Doch nichts ist der Persönlichkeit Becker's ferner. Er ist ein junger Mensch, der kaum 20 Jahre zählt, von einem noch ziemlich knabenhaften Aussehen. Das ganz bartlose Gesicht hat freundliche, gutmüthige und, ich kann wohl sagen, intelligente Züge, die schlanke, fast magere Gestalt, beim Gehen etwas nach vorn überhängend, scheint körperlich, vielleicht wegen vorwiegend geistiger Beschäftigung, nicht genug ausgearbeitet. In seinen Studien und Büchern hat er von je gelebt, und schon ehe er als Student nach Leipzig kam, und in Dresden noch das Gymnasium besuchte, sah ich, der ich damals ebenfalls dort lebte, den jungen Mann besonders oft auf der kgl. Bibliothek, wo er eifrig allerlei Bücher durchforschte. Sein stilles, fast scheues Wesen fiel mir auf, und ich merkte mir die Person, mit der ich dann, wie erwähnt, in Leipzig noch öfter zusammenkam und auch mehrmals sprach. Meine Freunde und ich haben in der Restauration stets gelächelt, wenn Becker des Abends erschien, und höchst verlegen und verzagt in der versteckteften Ecke Platz nahm. Seine Mütze nahm er allemal schon draußen ab, und nur leise theilte er darauf dem Kellner sein Begehren mit. Sein Abendessen war stets das allereinfachste. In eine Zeitung vertieft, saß er dann da, und kümmerte sich nicht um das, was um ihn her vorging, bis er ebenso, jedes Geräusch vermeidend und die Mütze in der Hand haltend, auf den Zehen sich wegschlich, wie er gekommen war. Einige meiner Freunde versuchten mehrmals, ihn in irgendein lebendigeres Gespräch zu ziehen, was ihnen aber nie gelungen ist. Kurz, wenn sich nur je das Sprichwort: „Stille Wasser sind tief!" bethätigt hat, so war das hier der Fall. Das Schüchterne, Kleinlaute, Stille seiner ganzen Erscheinung und seines Auftretens erschien keineswegs als Verstocktheit bösartiger Gemüthsart, sondern nur als jugendliche Blödigkeit und Befangenheit im öffentlichen Verkehr."

Wien. Aus dem durch die gestrige Wien. Ztg. veröffentlichten Staatsvertrag zwischen Oesterreich und Spanien wegen gegenseitiger Auslieferung der Verbrecher heben wir die nachstehenden beiden Artikel hervor:

Art. III. Obwohl die Auslieferung nur wegen der in dem vorausgehenden Artikel specificirten gemeinen Verbrechen und auf keine Weise

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

4.

(Fortsetzung.)

Die Gerichtsleute begannen sich zu regen und nach verschiedenen Richtungen auseinander zu laufen, als der Director den Kreis von Neugierigen bemerkte, der sich, von seinem Amtseifer unbeachtet, um die Gruppe gebildet und nun Alles mit angehört hatte. „Ich bemerke mit Mißvergnügen," begann er stehenbleibend wieder, „daß Unberufene sich als Zeugen dieser wichtigen Verhandlung eingedrängt haben, die noch ein Geheimniß bleiben muß für Jedermann. Ich befehle daher über Alles, was man hier gesehen und gehört hat, das unverbrüchlichste Schweigen. Verstanden? Gegen die Uebertreter werde ich einschreiten mit der ganzen Strenge des Gesetzes!" Der Eindruck dieser Rede war mächtig; er war so gewaltig, daß die Zuhörer kaum den Augenblick erwarten konnten, wo die Entfernung des Gerichts-Directors ihnen die Möglichkeit geben würde, sich zu zerstreuen und überall zu verkündigen, was sie unter so furchtbarer Androhung erfahren hatten und was dadurch nur noch interessanter geworden war. Aber dieser Augenblick der Befreiung war noch nicht gekommen.

Eben als der Director sich zum Gehen wendete, stürzte athemlos und keuchend ein Bursche in den Hofraum, in welchem die umgebundene Arbeitsschürze einen Taglöhner erkennen ließ. „Euer Gnaden," rief er schon von weitem, „Euer Gnaden — sollten gleich mit mir kommen! — Es ist was Absonderliches passirt." — „Nun, was gibt es schon wieder?" fragte der Director unwillig. „Haltet mich nicht mit unbedeutenden Dingen auf, wenn man Wichtigeres zu thun hat." — „O," erwiderte der Bote in Absätzen, „was ich Ihnen bringe, Gnaden Herr Director, ist das Wichtigste von Allem! So was muß noch nicht vorgekommen sein seit die Stadt steht. Denken Sie nur, das Gespenst, von dem die Leute in den letzten Tagen so viel geredet haben —." — „Welches Gespenst?" —

wegen politischer Verbrechen stattfindet, so wird doch der Auslieferung der gemeiner Verbrechen Beschuldigten der Umstand nicht entgegentreten, daß sie auch politischer Verbrechen schuldig sind; jedoch können sie in diesem Fall nur wegen der ersteren gerichtlich verfolgt und bestraft werden. Art. V. Die Auslieferung kann verweigert werden, wenn seit der Verübung des Verbrechens, seit der gerichtlichen Verfolgung, oder seit der Aburtheilung der Termin der Verjährung der gerichtlichen Anklage oder der Strafe nach den Gesetzen des Landes, wohin sich der Verbrecher geflüchtet hat, eingetreten ist.

Der Vertrag ist vorläufig auf 5 Jahre abgeschlossen.

Wien. General Festetics ist im Auftrag Sr. Majestät des Kaisers zur Beglückwünschung des Königs von Preußen aus Anlaß des an ihm verübten Attentats nach Baden-Baden abgegangen.

Wien, 18. Juli. Die Demission Bay's und Szecsens ist angenommen; der Statthalter von Böhmen, Graf Forgach, ist zum ungarischen Hofkanzler ernannt. (A. Z.)

Pesth, 13. Juli. Der Hofcanzleientwurf beantwortet die Adresse Punct für Punct.

Turin. Ein ärgerliches Vorkommniß hat hier sehr unangenehm berührt. Die Fregatte „Garibaldi," der frühere „Bombon," welcher bei dem an den süd-italienischen Küsten kreuzenden Geschwader sich befand, ist plötzlich verschwunden. Die Mannschaft soll sich des Schiffes bemächtigt, demselben als Namen die „Reue" beigelegt habe und in Triest eingelaufen sein.

Neapel, 11. Juli. Sehr beunruhigende Nachrichten laufen täglich aus dem Bezirk Avellino ein, wo plötzlich der Aufstand mit einer ganz unerwarteten Kraft ausgebrochen ist. Da die dem Gouverneur de Luca zu Gebot stehenden Truppen durchaus ungenügend sind, so konnte er nicht daran denken, die Königlichen, deren Hauptquartier und provisorische Regierung in Montefalcione ist, ernstlich anzugreifen, und mußte sich darauf beschränken, die noch nicht insurgirten Ortschaften zu vertheidigen und niederzuhalten. Avellino war nach den letzten Nachrichten von den Aufständischen eingeschlossen. Um der Noth des Gouverneurs einigermaßen abzuhelfen, wurden ihm, da keine anderen Truppen schnell genug disponibel waren, die Ungarn aus Nocera zu Hilfe geschickt. Diese schlugen sich in mehreren Gefechten bereits tapfer mit den Königlichen herum, haben aber ohne Unterstützung der Piemontesen wenig Aussicht gegen die bedeutende feindliche Uebermacht.

Neapel. Chiavone hat eine Proclamation erlassen, welche in Millionen von Exemplaren über das neapolitanische Gebiet verbreitet sein soll. Dieselbe datirt vom 19. Juni. Hier einige Hauptstellen daraus.

„Völker beider Sicilien! Versprechungen, Lügen, Täuschungen aller Art haben euch die Finsterniß für das Licht halten lassen. Die Stunde eurer Enttäuschung ist gekommen. Ein usurpatorisches Regiment beherrscht euch, welches auf Lüge, Verrath und Raub an öffentlichem Eigenthum begründet ist. Dies Regiment hat jedes Recht unter die Füße getreten und hält euch mit eiserner Hand wie Sclaven in seiner Botmäßigkeit, zur Beförderung der eigenen ehrgeizigen Absichten und derer seiner Agenten, welche uns mißhandeln, um sich zu bereichern. . . . Dies Regiment verletzt selbst und läßt ungestraft verletzen die persönliche Freiheit, die Unverletzlichkeit des Hauses, die öffentliche Sicherheit, den Verkehr, die Heiligkeit der Religion, die Unabhängigkeit des Episkopats, die Unverletzlichkeit des Priesterthums; Beleidigung, Hohn, Gewissenlosigkeit, Drohung, Gewaltthätigkeit haben die Oberhand, und Immoralität und Ungerechtigkeit schweben über all Dem. Das sind die schönen Früchte der Freiheit, wie sie der König von Piemont versteht und will. Das ist der berühmte Ré Galantuomo! Vereinigen wir uns alle unter dem Schutze Gottes und rufen, eine einzige compacte Masse bildend, unsern geliebten König Franz II. in unsere Mitte zurück. . . . Piemontesen! Wenn ihr euch unter uns befindet, so ist das auf Befehl eures Königs. Ihr verdient dafür keine Schmähung, sondern Mitleiden. Wir wollen gern glauben, daß ihr nicht daran denkt, über eure Pflicht hinauszugehen in dem Versuche, uns an der Wiedererlangung unseres Rechtes und Zurückkunft unseres Herrschers zu verhindern. Sollten ihr euch aber beikommen lassen, der Stimme des Rechts und der Gerechtigkeit kein Gehör zu geben, so haltet euch überzeugt, daß ihr eure Heimath nicht oder nur als beklagenswerthe Menschen wiedersehen werdet. Nationalgarden! Was wollt ihr noch mehr? Ihr seid enttäuscht; oder wäre euer gegen unbewaffnete und friedliche Bürger bewiesener Muth noch nicht gesättigt? Wollt ihr vielleicht euch mit Bruderblut beflecken, indem ihr euch dem gerechten Verlangen des Volks nach seinem Könige widersetzt? Wisset, daß, wenn ihr euch dem Rufe: Es lebe Franz II.! wir Alle uns wie ein Ungewitter auf euch stürzen und euch trotz eurer Zahl und eurer Waffen, und ohne auf Tod oder Leben zu achten, wie Staub dem Winde preisgeben werden."

Neapel, 17. Juli. Die Nachrichten lauten beruhigender. Briefe aus Neapel bestätigen, daß die Provinz Avellino im vollen Aufstand ist, was man theilweise als eine Folge der Grausamkeit betrachtet, mit welcher Pinelli die Bewegung in Nola unterdrückte. Auch in Calabrien greift der Aufstand um sich.

Paris, 16. Juli. Der Kaiser hat an den König von Preußen ein Schreiben gerichtet, um ihn zu der Errettung bei dem gegen seine Person verübten Attentate zu beglückwünschen. — Graf Simeon hat gegen das Urtheil, welches gegen ihn in dem Mirès'schen Processe gefällt worden, Appellation eingelegt.

Nichtpolitisches.

München. Die Generaldirection der k. b. Verkehrsanstalten vergibt im Wege der schriftlichen Submission die Lieferung von 2000 Centnern Brenn- oder Lampenöl, 80 Centnern gegossenen Talgkerzen, 8000 Packeten Stearin-Wagen- und Tafellichtern, 2000 Centnern rohes Rüböl oder Maschinenöl, 1000 Centnern Talg, 36 Centnern Kernseife, 60 Centnern Terpentinöl, französisches zum Lackiren, 100 Centnern Terpentinöl zum Reinigen der Maschinen. Bei sämmtlichen k. Ober-post- und Bahnämtern können die Lieferungsbedingungen eingesehen werden und sind Offerte spätestens bis Montag den 5. August 1861 einzureichen.

Augsburg. Im laufenden Jahre werden im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg zwei landwirthschaftliche Districtsfeste abgehalten werden und zwar am Montag den 9. September in der Stadt Weissenhorn, Landgerichts Roggenburg, und am Montag den 16. Sept. im Markte Krumbach, Landgerichts gleichen Namens. Mit letzterem wird zugleich eine Ausstellung und Verloosung von gewerblichen Erzeugnissen stattfinden. Die übrigen Districte haben auf Abhaltung solcher Feste verzichtet und mit den ihnen hiefür bewilligten Mitteln die Förderung von Culturunternehmungen ins Auge gefaßt.

Augsburg, 20. Juli. Gestern Abends hatten die Augsburger einen Vorgeschmack von dem Gesangsfeste Nürnbergs im Garten des Hrn. Ott zu den „3 Kronen." Nachdem die Gesangvereine von Innsbruck, Ludwigsburg, Immenstadt u. s. w. mit den Bahnzügen Abends hier angekommen, und von den Mitgliedern der hiesigen Liedertafel am Bahnhofe empfangen und in ihre bestellten Quartiere begleitet waren, versammelten sich sämmtliche Vereine im benannten Garten Abends nach 9 Uhr. Der Secretär der hiesigen Liedertafel Hr. Schürer begrüßte die Sänger und brachte einen Toast, welchem sich der Sängergruß anreihte. Der Führer der Innsbrucker Sänger erwiderte diesen Toast mit passender Sangesstrophe. Hierauf wurde auf Anregung des Hrn. Kammerlander das Lied „Abschied vom Walde" von Mendelssohn executirt,

---

„Nun, das bei Nacht herumgeht und den Leuten das Blut austrinkt, und das sich die Todten aus den Gräbern holt —." — „Der Vampyr? — Albernheiten!" — „Richtig, Ihr Gnaden, der Vampyr! Der ist heute Nacht auf unserem Kirchhofe gewesen und hat sich einen Todten geholt!"

Ein Ruf des Entsetzens entfuhr der Versammlung, auch der Director wechselte ein bischen die Farbe. „Ihr habt wohl schon Morgens einen Trunk über Durst gethan?" fuhr er dann den Burschen an. „Wie könnt Ihr mich mit solchen Fabeleien behelligen!" — „Aber ich bitte Gnaden Herr Director, — es ist ja die helle lautere Wahrheit. Der alte Paul, der Todtengräber, schickt mich deßwegen an Ew. Gnaden, damit Sie eiligst auf den Kirchhof kommen und den Visum Repertum einnehmen, wie er sagt. Ich hab' es selbst gesehen, das Grab ist offen und der Todte, der darin gelegen, verschwunden!" — „Also auch noch ein Sacrilegium! Ein Leichenraub!" rief der Director. „O die Sache verwickelt sich immer mehr! Aber wir wollen gleich sehn!"

Damit schritt er eilig zur Hofthüre hinaus, der Praktikant hatte seine Versiegelung beendigt und trabte hinterdrein, ihm folgte der Criminal-Actuarius mit rother Nase und rothem Actenbündel, diesen begleiteten die Amtsdiener, und nach ihnen wälzte und drängte sich die Schaar der Neugierigen, mit jedem Schritt gleich einer Lawine durch den Zufluß aus Gassen und Gäßchen wachsend. Eine Zeit lang ging der Zug so fort, dann ward es dem Director unbequem, einen solchen Kometenschweif nach sich zu ziehen. Er blieb stehn und schalt: „Was laufen Sie alle hinter mir drein? Gehn Sie an Ihre Geschäfte und lassen Sie mich das meinige thun. Amtsdiener — lasse er niemand weiter folgen!" (Forts. folgt.)

An den Treffer der österreichischen Creditloose mit 20,000 fl. in der letzten Ziehung knüpft sich ein doppelt interessantes Spiel. Den Treffer hat nämlich der Geschäftsführer in der Handlung des Hrn. D. in Wien gemacht. Dieser, ein noch junger Mann, hatte sich bei der Südbahn um eine Anstellung beworben und für den Büreauchef ein Creditloos dem Gesuche beigelegt. Der Büreauchef übergab das Loos der Direction. Diese confiscirte es zu Gunsten des Armenfonds, wogegen der Bittsteller recurrirte und den Recursbescheid erzielte, daß das Loos auszufolgen sei, weil die Bestechung eines Staatsbeamten nicht vorliege. Dieses Loos hat den Treffer mit 20,000 fl. gemacht.

welchem mehrere Gesangspiecen folgten. Es herrschte wahrhaft deutsche Brüderlichkeit und Frohsinn. Hr. Ott kredenzte guten bayerischen Stoff, was lobend erwähnt werden muß. Heute Früh nach dem Eilzug 7¾ Uhr gingen diese Gäste mit der Augsburger Liedertafel in einem besondern Ergänzungszug nach Nürnberg ab. Eine große Menge Publicum gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleit.

Regensburg, 13. Juli. In hiesiger Gegend hat der Roggenschnitt unter günstigen Witterungsverhältnissen begonnen. In Ungarn ist die Ernte in vollem Gange und liefert bei reicher Schüttung eine dem 1857er Gewächs gleich vorzügliche Qualität. Ebenso günstig lauten die Nachrichten aus Amerika, Südrußland u. s. w. In den Preisen hat sich an den europäischen Märkten wenig verändert. Verkäufer und Käufer verhielten sich zuwartend. An heutiger mittelmäßig befahrenen Schranne wurde außer einigen Pöstchen zur Verschiffung auf dem Kanale nur für benachbarte Mühlen und örtlichen Bedarf gekauft und bezahlt.

Ansbach, 18. Juli. Die Redaction des Ansb. Morgenblattes erhielt nachstehende amtliche Berichtigung: Gegenüber dem Artikel (Eingesandt.) Lichtenau, 12. Juli. in Nr. 165 des Ansbacher Morgenblattes wird berichtigend erklärt, daß die durch die Tumultuanten angerichteten Beschädigungen nicht von dem angegebenen Umfange waren, daß das k. Militär-Detachement lediglich auf und nach der Requisition des k. Vorstandes der Anstalt und in dessen Gegenwart eingeschritten ist, hiebei aber eine weitere Schußbereitmachung, als die beim Wachdienste in Strafanstalten gewöhnliche, weder nothwendig war noch stattfand, und daß seit drithalb Jahren nur eine einzige Ruhestörung in der Anstalt Lichtenau, nämlich im Monate April d. Js., vorgekommen ist. Lichtenau, am 17. Juli 1861. Königl. Polizei-Commissariat der Strafanstalt. Schicker, Verweser.

Ein neuerlicher Erlaß der Regierung von Unterfranken ordnet an, daß die Volksschulen geschlossen bleiben, sobald das Thermometer im Schatten 20 Grad zeigt.

Die Herrschaft Tischnowitz in der Nähe von Brünn ist von Cistercienser-Nonnen aus Marienthal in Sachsen um den Preis von 480,000 fl. angekauft worden.

Crinolinen-Krieg. So weit die Civilisation auf dem Erdboden reicht, behauptet die von dem zweiten französischen Kaiserreiche octroyirte bauschige Crinoline, trotz der mächtigen Geißel der Satyre, die dagegen geschwungen ward, und der zahlreichen Opfer an Frauenleben, die sie bereits gefordert hat, seit einem Lustrum ungeschwächt ihren Einfluß. In der Crinoline spiegelt sich der Geschmack der Zeit. Ihr Wesen liegt im Schein. Von Westen her breitete die Crinoline ihre Macht über die Erde, und von Osten tritt ihr ein gewaltiger Feind entgegen. Nirgends wurde mit der Crinoline solcher Mißbrauch getrieben, wie in Galizien. Dort wird der Bürgerstand vornehmlich durch das Judenthum repräsentirt. Die Juden wohnen aber meistentheils in engen Ghetto's. Zur Zeit, als letztere entstanden, waren die Frauenanzüge eng anliegend und nicht so raumbedürftig als die weitreichende Crinoline. Die Synagogen, als Sammelort der Schönen an Feiertagen, erwiesen sich wegen der neumodischen Anzüge unzureichend und waren der Schauplatz von Zank und Streit wegen verletzter Crinolinen. Endlich hat sich der gewaltige Chassidismus ins Mittel gelegt und die Crinoline als Teufelszeug declarirt, das nicht in die geheiligte Stätte paßt. Der Krakauer Rabbiner hat den Anfang mit der Verdammung der Crinoline gemacht. Seinem Beispiele folgten dann die chassidischen Rabbiner Galiziens. Namentlich wirkte der Sandecer Rabbi energisch, und in Folge eines von ihm in Tarnad veröffentlichten Verbotes sanken die Crinolinen in den Orkus der Rumpelkammer. Aber einige beherzte Damen der daßigen Judenschaft wollten eine Ausnahme machen und erschienen am 4. d. M. unter männlicher Begleitung in Crinolinen. Eine Menge aus der Hefe der Judenschaft, mit Stöcken und Messern bewaffnet, warf sich unter Anführung mehrerer Chassidim auf die Unglücklichen, welche trotz aller Abwehr sich kaum mit dem Leben in ein Haus flüchten konnten. Dieser Scandal, welcher bis 12 Uhr Nachts andauerte, gab Anlaß zu einer sehr gefährlichen Prügelei, und wenn er auch nicht tödtliche Folgen hatte, so sah man dennoch viele Personen bis auf's Blut verwundet. Die Polizei hat die „Autonomie" der Tarnower Judenschaft geachtet und sich neutral verhalten.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 17. und Donnerstag den 18. Juli: Auf der Anklagebank befinden sich: 1) der ledige Schuhmachergeselle Carl Obernborfer von Hohenwart, 2) der ledige Schneidergeselle Joseph Kappelmaier von München, 3) die ledige Gütlerstochter Magdalena Sauter von Haldhausen, 4) die ledige Näherin Anna Ertl von München, 5) der ledige Mechanikus Ludwig Obermaier aus Bamberg, 6) die Zolloberwalterswittwe Anna Obermaier von da und 7) die ledige Dienstmagd Barbara Fieder von dort. Eine achte Beschuldigte Namens Elise Schmid ist während der Untersuchung mit Tod abgegangen. Der Schauplatz der Thätigkeit der Angeschuldigten ist theils in München, theils in Augsburg. Die beiden Ersten sind nämlich damit belastet, daß sie am 21. Januar 1860 verabredungsgemäß im Café Schaffroth zu München einen Koffer des Kaufmanns Leopold Aufhol; von Frankfurt a/M., enthaltend Shawls im beiläufigen Werthe von 500 Thalern, dann einen Musterkasten des Kaufmanns Adolph Funk von da im Werthe von 50 Thalern entwendet, daß sie ferner am 26. ejusd. m. im Gasthause zur blauen Traube in München ebenfalls einen Musterkasten sammt Inhalt des Handlungsreisenden Jacob Eisfelder von Berlin im Werthe von mehr als 600 Thalern rechtswidrig sich zugeeignet haben und daß endlich Oberndorfer und Kappelmaier in Begleitung der nun verstorbenen Elise Schmid am 30. ejusd. m. bei dem hiesigen Laschnermeister Olberich einen Diebstahl verüben wollten, jedoch auf frischer That ertappt und an das Untersuchungsgericht dahier abgeliefert wurden. Den übrigen Beschuldigten dagegen wird zur Last gelegt, daß sie einen Theil des gestohlenen Guts mit Wissen von dem Diebstahl theils bei sich aufgenommen, theils verkauft haben sollen. Das betreffende Erkenntniß wird am 19. ds. Abends verkündet.

Samstag den 20. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Klemens Bertl von Kriegshaber und Compl. wegen Widersetzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Peter Spengler von Diedorf wegen Nothzuchtversuchs.

Die auf heute angekündigte Magistratssitzung unterbleibt, dagegen ist die nächste am Dienstag den 23. Juli.

Sommer-Theater. Heute beginnt Hr. Maires, der bestrenommirte Gesangskomiker von Wien, sein Gastspiel in den beiden Soloscherzen: Leiden eines Choristen und die beiden Dragoner, nach Levassor, welch letztere Piece er in München jeden Tag singen mußte, und in der einactigen Posse Kling-Kling, welche ebenfalls 14mal gegeben wurde. Hr. Maires spielte in München am Isar-Vorstadt-Theater bei erhöhten Preisen (und wurden die Logenplätze mit 1 fl. bezahlt) bei stets ausverkauften Häusern. Da Hr. Maires nur drei Gastvorstellungen gibt, machen wir das Publicum darauf aufmerksam, diesen Genuß nicht zu versäumen. Gleichzeitig mit Hrn. Maires gastiren heute noch Frl. Gefion, eine hübsche und talentvolle junge Schauspielerin, und Herr und Frau Zinker, vom vergangenen Jahre noch im besten Andenken.

Bei dem k. Landwehrbataillon Günzburg wurden befördert: zu Hauptleuten: die bisherigen Landwehr-Oberlieutenants A. Wetzler und L. Hipp; zu Oberlieutenants: die bisherigen Landwehrlieutenants C. Sick, J. Paul und G. Rambacher, und zu Lieutenants: der Landwehrjunker J. Wieland, Oberjäger J. Mayer, Corporal A. Dirr, Wehrmann L. Buhmayer, A. Minholz und J. Hänle.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 9. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—½11 U. hl. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Betrachtung nach dem Diöcesanandachtsbuch.

Hl. Kreuz. ½6, 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 1 U. Congregationspredigt. ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; 7 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ½6 u. 7 heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe; 4 U. Rosenkranz.

St. Moritz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Predigt u. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 8 U. Schulgottesdienst mit Predigt, 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Amt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Rosenkranz nach dem Diöcesanandachtsbuch.

St. Sebastian: ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Max. Zehnstündiges Gebet. 5 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe; 8 U. Predigt; dann Erneuerung d. Formel, Hochamt u. hl. Messe; 10 U. hl. Messe; 11—3 U. Betstunden; 3 U. Predigt, Litanei und Procession mit hl. Segen und Generalabsolution.

St. Marcus (Fuggerei): ½5 U. hl. Messe.

Verlängerung.

Nach § 16 des Gesetzes betreffend die Kommanditgesellschaften auf Aktien und die Aktiengesellschaften vom 18. Juli 1884 (R.-G.-Bl. S. 123) wird hiermit bekannt gemacht, daß die Gesellschaft Aktiengesellschaft für Kohlenverwertung in Essen a. d. Ruhr durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. Juni 1907 bis zum 31. Dezember 1917 verlängert worden ist.

Essen a. d. Ruhr, den 28. Juni 1907.

Aktiengesellschaft für Kohlenverwertung.

Wirtschaftlicher Verband.

Die Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung der Zuckerraffinerien in Deutschland werden hiermit zu einer Sitzung des Ausschusses auf Montag, den 8. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, im Hotel Adlon, Berlin, Unter den Linden 1, eingeladen. Tagesordnung: Beschlußfassung über Abänderung des Vertrages vom 1. Juli 1903 und Verschiedenes.

Berlin, den 28. Juni 1907.

Der Vorsitzende des Ausschusses: Dr. Hartwig.

Kauf-Gesuch.

In der Konkurssache Wilhelm Schmidt, Kaufmann in Bielefeld, Ravensberger Straße 1, ist eine für die Gläubiger günstige Gelegenheit zum Kauf der Warenbestände des Gemischtwarengeschäfts des Gemeinschuldners geboten.

Bielefeld, den 28. Juni 1907.

Der Konkursverwalter: Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Schmidt.

Erinnerungs-Blätter

für die

Zeichnung von Aktien

der

Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika

sind zu haben

in der Geschäftsstelle der Deutschen Kolonialgesellschaft für Südwestafrika, Berlin W. 35, Lützowstraße 90, und bei allen Bankhäusern.

Gerichtl. Bek. betr. Kraftloserklärung.

Durch Ausschlußurteil des Königlichen Amtsgerichts Gerolstein vom 19. Juni 1907 sind folgende Stücke der 4% Preußischen Konsols:

Litt.	Nr.	Betrag
A	1	3000 M.
A	2	3000 M.
A	3	3000 M.
A	4	3000 M.
A	5	3000 M.
A	6	3000 M.
A	7	3000 M.
A	8	3000 M.
A	9	3000 M.
A	10	3000 M.
A	11	3000 M.
A	12	3000 M.
A	13	3000 M.
A	14	3000 M.
A	15	3000 M.
A	16	3000 M.
A	17	3000 M.
A	18	3000 M.
A	19	3000 M.
A	20	3000 M.
A	21	3000 M.
A	22	3000 M.
A	23	3000 M.
A	24	3000 M.
A	25	3000 M.
A	26	3000 M.
A	27	3000 M.
A	28	3000 M.
A	29	3000 M.
A	30	3000 M.
A	31	3000 M.
A	32	3000 M.
A	33	3000 M.
A	34	3000 M.
A	35	3000 M.
A	36	3000 M.
A	37	3000 M.
A	38	3000 M.
A	39	3000 M.
A	40	3000 M.
A	41	3000 M.
A	42	3000 M.
A	43	3000 M.
A	44	3000 M.
A	45	3000 M.
A	46	3000 M.
A	47	3000 M.
A	48	3000 M.
A	49	3000 M.
A	50	3000 M.
A	51	3000 M.
A	52	3000 M.
A	53	3000 M.
A	54	3000 M.
A	55	3000 M.
A	56	3000 M.
A	57	3000 M.
A	58	3000 M.
A	59	3000 M.
A	60	3000 M.
A	61	3000 M.
A	62	3000 M.
A	63	3000 M.
A	64	3000 M.
A	65	3000 M.
A	66	3000 M.
A	67	3000 M.
A	68	3000 M.
A	69	3000 M.
A	70	3000 M.
A	71	3000 M.
A	72	3000 M.
A	73	3000 M.
A	74	3000 M.
A	75	3000 M.
A	76	3000 M.
A	77	3000 M.
A	78	3000 M.
A	79	3000 M.
A	80	3000 M.
A	81	3000 M.
A	82	3000 M.
A	83	3000 M.
A	84	3000 M.
A	85	3000 M.
A	86	3000 M.
A	87	3000 M.
A	88	3000 M.
A	89	3000 M.
A	90	3000 M.
A	91	3000 M.
A	92	3000 M.
A	93	3000 M.
A	94	3000 M.
A	95	3000 M.
A	96	3000 M.
A	97	3000 M.
A	98	3000 M.
A	99	3000 M.
A	100	3000 M.
A	101	3000 M.
A	102	3000 M.
A	103	3000 M.
A	104	3000 M.
A	105	3000 M.
A	106	3000 M.
A	107	3000 M.
A	108	3000 M.
A	109	3000 M.
A	110	3000 M.
A	111	3000 M.
A	112	3000 M.
A	113	3000 M.
A	114	3000 M.
A	115	3000 M.
A	116	3000 M.
A	117	3000 M.
A	118	3000 M.
A	119	3000 M.
A	120	3000 M.
A	121	3000 M.
A	122	3000 M.
A	123	3000 M.
A	124	3000 M.
A	125	3000 M.
A	126	3000 M.
A	127	3000 M.
A	128	3000 M.
A	129	3000 M.
A	130	3000 M.
A	131	3000 M.
A	132	3000 M.
A	133	3000 M.
A	134	3000 M.
A	135	3000 M.
A	136	3000 M.
A	137	3000 M.
A	138	3000 M.
A	139	3000 M.
A	140	3000 M.
A	141	3000 M.
A	142	3000 M.
A	143	3000 M.
A	144	3000 M.
A	145	3000 M.
A	146	3000 M.
A	147	3000 M.
A	148	3000 M.
A	149	3000 M.
A	150	3000 M.
A	151	3000 M.
A	152	3000 M.
A	153	3000 M.
A	154	3000 M.
A	155	3000 M.
A	156	3000 M.
A	157	3000 M.
A	158	3000 M.
A	159	3000 M.
A	160	3000 M.
A	161	3000 M.
A	162	3000 M.
A	163	3000 M.
A	164	3000 M.
A	165	3000 M.
A	166	3000 M.
A	167	3000 M.
A	168	3000 M.
A	169	3000 M.
A	170	3000 M.
A	171	3000 M.
A	172	3000 M.
A	173	3000 M.
A	174	3000 M.
A	175	3000 M.
A	176	3000 M.
A	177	3000 M.
A	178	3000 M.
A	179	3000 M.
A	180	3000 M.
A	181	3000 M.
A	182	3000 M.
A	183	3000 M.
A	184	3000 M.
A	185	3000 M.
A	186	3000 M.
A	187	3000 M.
A	188	3000 M.
A	189	3000 M.
A	190	3000 M.
A	191	3000 M.
A	192	3000 M.
A	193	3000 M.
A	194	3000 M.
A	195	3000 M.
A	196	3000 M.
A	197	3000 M.
A	198	3000 M.
A	199	3000 M.
A	200	3000 M.
A	201	3000 M.
A	202	3000 M.
A	203	3000 M.
A	204	3000 M.
A	205	3000 M.
A	206	3000 M.
A	207	3000 M.
A	208	3000 M.
A	209	3000 M.
A	210	3000 M.
A	211	3000 M.
A	212	3000 M.
A	213	3000 M.
A	214	3000 M.
A	215	3000 M.
A	216	3000 M.
A	217	3000 M.
A	218	3000 M.
A	219	3000 M.
A	220	3000 M.
A	221	3000 M.
A	222	3000 M.
A	223	3000 M.
A	224	3000 M.
A	225	3000 M.
A	226	3000 M.
A	227	3000 M.
A	228	3000 M.
A	229	3000 M.
A	230	3000 M.
A	231	3000 M.
A	232	3000 M.
A	233	3000 M.
A	234	3000 M.
A	235	3000 M.
A	236	3000 M.
A	237	3000 M.
A	238	3000 M.
A	239	3000 M.
A	240	3000 M.
A	241	3000 M.
A	242	3000 M.
A	243	3000 M.
A	244	3000 M.
A	245	3000 M.
A	246	3000 M.
A	247	3000 M.
A	248	3000 M.
A	249	3000 M.
A	250	3000 M.
A	251	3000 M.
A	252	3000 M.
A	253	3000 M.
A	254	3000 M.
A	255	3000 M.
A	256	3000 M.
A	257	3000 M.
A	258	3000 M.
A	259	3000 M.
A	260	3000 M.
A	261	3000 M.
A	262	3000 M.
A	263	3000 M.
A	264	3000 M.
A	265	3000 M.
A	266	3000 M.
A	267	3000 M.
A	268	3000 M.
A	269	3000 M.
A	270	3000 M.
A	271	3000 M.
A	272	3000 M.
A	273	3000 M.
A	274	3000 M.
A	275	3000 M.
A	276	3000 M.
A	277	3000 M.
A	278	3000 M.
A	279	3000 M.
A	280	3000 M.
A	281	3000 M.
A	282	3000 M.
A	283	3000 M.
A	284	3000 M.
A	285	3000 M.
A	286	3000 M.
A	287	3000 M.
A	288	3000 M.
A	289	3000 M.
A	290	3000 M.
A	291	3000 M.
A	292	3000 M.
A	293	3000 M.
A	294	3000 M.
A	295	3000 M.
A	296	3000 M.
A	297	3000 M.
A	298	3000 M.
A	299	3000 M.
A	300	3000 M.
A	301	3000 M.
A	302	3000 M.
A	303	3000 M.
A	304	3000 M.
A	305	3000 M.
A	306	3000 M.
A	307	3000 M.
A	308	3000 M.
A	309	3000 M.
A	310	3000 M.
A	311	3000 M.
A	312	3000 M.
A	313	3000 M.
A	314	3000 M.
A	315	3000 M.
A	316	3000 M.
A	317	3000 M.
A	318	3000 M.
A	319	3000 M.
A	320	3000 M.
A	321	3000 M.
A	322	3000 M.
A	323	3000 M.
A	324	3000 M.
A	325	3000 M.
A	326	3000 M.
A	327	3000 M.
A	328	3000 M.
A	329	3000 M.
A	330	3000 M.
A	331	3000 M.
A	332	3000 M.
A	333	3000 M.
A	334	3000 M.
A	335	3000 M.
A	336	3000 M.
A	337	3000 M.
A	338	3000 M.
A	339	3000 M.
A	340	3000 M.
A	341	3000 M.
A	342	3000 M.
A	343	3000 M.
A	344	3000 M.
A	345	3000 M.
A	346	3000 M.
A	347	3000 M.
A	348	3000 M.
A	349	3000 M.
A	350	3000 M.
A	351	3000 M.
A	352	3000 M.
A	353	3000 M.
A	354	3000 M.
A	355	3000 M.
A	356	3000 M.
A	357	3000 M.
A	358	3000 M.
A	359	3000 M.
A	360	3000 M.
A	361	3000 M.
A	362	3000 M.
A	363	3000 M.
A	364	3000 M.
A	365	3000 M.
A	366	3000 M.
A	367	3000 M.
A	368	3000 M.
A	369	3000 M.
A	370	3000 M.
A	371	3000 M.
A	372	3000 M.
A	373	3000 M.
A	374	3000 M.
A	375	3000 M.
A	376	3000 M.
A	377	3000 M.
A	378	3000 M.
A	379	3000 M.
A	380	3000 M.
A	381	3000 M.
A	382	3000 M.
A	383	3000 M.
A	384	3000 M.
A	385	3000 M.
A	386	3000 M.
A	387	3000 M.
A	388	3000 M.
A	389	3000 M.
A	390	3000 M.
A	391	3000 M.
A	392	3000 M.
A	393	3000 M.
A	394	3000 M.
A	395	3000 M.
A	396	3000 M.
A	397	3000 M.
A	398	3000 M.
A	399	3000 M.
A	400	3000 M.
A	401	3000 M.
A	402	3000 M.
A	403	3000 M.
A	404	3000 M.
A	405	3000 M.
A	406	3000 M.
A	407	3000 M.
A	408	3000 M.
A	409	3000 M.
A	410	3000 M.
A	411	3000 M.
A	412	3000 M.
A	413	3000 M.
A	414	3000 M.
A	415	3000 M.
A	416	3000 M.
A	417	3000 M.
A	418	3000 M.
A	419	3000 M.
A	420	3000 M.
A	421	3000 M.
A	422	3000 M.
A	423	3000 M.
A	424	3000 M.
A	425	3000 M.
A	426	3000 M.
A	427	3000 M.
A	428	3000 M.
A	429	3000 M.
A	430	3000 M.
A	431	3000 M.
A	432	3000 M.
A	433	3000 M.
A	434	3000 M.
A	435	3000 M.
A	436	3000 M.
A	437	3000 M.
A	438	3000 M.
A	439	3000 M.
A	440	3000 M.
A	441	3000 M.
A	442	3000 M.
A	443	3000 M.
A	444	3000 M.
A	445	3000 M.
A	446	3000 M.
A	447	3000 M.
A	448	3000 M.
A	449	3000 M.
A	450	3000 M.
A	451	3000 M.
A	452	3000 M.
A	453	3000 M.
A	454	3000 M.
A	455	3000 M.
A	456	3000 M.
A	457	3000 M.
A	458	3000 M.
A	459	3000 M.
A	460	3000 M.
A	461	3000 M.
A	462	3000 M.
A	463	3000 M.
A	464	3000 M.
A	465	3000 M.
A	466	3000 M.
A	467	3000 M.
A	468	3000 M.
A	469	3000 M.
A	470	3000 M.
A	471	3000 M.
A	472	3000 M.
A	473	3000 M.
A	474	3000 M.
A	475	3000 M.
A	476	3000 M.
A	477	3000 M.
A	478	3000 M.
A	479	3000 M.
A	480	3000 M.
A	481	3000 M.
A	482	3000 M.
A	483	3000 M.
A	484	3000 M.
A	485	3000 M.
A	486	3000 M.
A	487	3000 M.
A	488	3000 M.
A	489	3000 M.
A	490	3000 M.
A	491	3000 M.
A	492	3000 M.
A	493	3000 M.
A	494	3000 M.
A	495	3000 M.
A	496	3000 M.
A	497	3000 M.
A	498	3000 M.
A	499	3000 M.
A	500	3000 M.
A	501	3000 M.
A	502	3000 M.
A	503	3000 M.
A	504	3000 M.
A	505	3000 M.
A	506	3000 M.
A	507	3000 M.
A	508	3000 M.
A	509	3000 M.
A	510	3000 M.
A	511	3000 M.
A	512	3000 M.
A	513	3000 M.
A	514	3000 M.
A	515	3000 M.
A	516	3000 M.
A	517	3000 M.
A	518	3000 M.
A	519	3000 M.
A	520	3000 M.
A	521	3000 M.
A	522	3000 M.
A	523	3000 M.
A	524	3000 M.
A	525	3000 M.
A	526	3000 M.
A	527	3000 M.
A	528	3000 M.
A	529	3000 M.
A	530	3000 M.
A	531	3000 M.
A	532	3000 M.
A	533	3000 M.
A	534	3000 M.
A	535	3000 M.
A	536	3000 M.
A	537	3000 M.
A	538	3000 M.
A	539	3000 M.
A	540	3000 M.
A	541	3000 M.
A	542	3000 M.
A	543	3000 M.
A	544	3000 M.
A	545	3000 M.
A	546	3000 M.
A	547	3000 M.
A	548	3000 M.
A	549	3000 M.
A	550	3000 M.
A	551	3000 M.
A	552	3000 M.
A	553	3000 M.
A	554	3000 M.
A	555	3000 M.
A	556	3000 M.
A	557	3000 M.
A	558	3000 M.
A	559	3000 M.
A	560	3000 M.
A	561	3000 M.
A	562	3000 M.
A	563	3000 M.
A	564	3000 M.
A	565	3000 M.
A	566	3000 M.
A	567	3000 M.
A	568	3000 M.
A	569	3000 M.
A	570	3000 M.
A	571	3000 M.
A	572	3000 M.
A	573	3000 M.
A	574	3000 M.
A	575	3000 M.
A	576	3000 M.
A	577	3000 M.
A	578	3000 M.
A	579	3000 M.
A	580	3000 M.
A	581	3000 M.
A	582	3000 M.
A	583	3000 M.
A	584	3000 M.
A	585	3000 M.
A	586	3000 M.
A	587	3000 M.
A	588	3000 M.
A	589	3000 M.
A	590	3000 M.
A	591	3000 M.
A	592	3000 M.
A	593	3000 M.
A	594	3000 M.
A	595	3000 M.
A	596	3000 M.
A	597	3000 M.
A	598	3000 M.
A	599	3000 M.
A	600	3000 M.
A	601	3000 M.
A	602	3000 M.
A	603	3000 M.
A	604	3000 M.
A	605	3000 M.
A	606	3000 M.
A	607	3000 M.
A	608	3000 M.
A	609	3000 M.
A	610	3000 M.
A	611	3000 M.
A	612	3000 M.
A	613	3000 M.
A	614	3000 M.
A	615	3000 M.
A	616	3000 M.
A	617	3000 M.
A	618	3000 M.
A	619	3000 M.
A	620	3000 M.
A	621	3000 M.
A	622	3000 M.
A	623	3000 M.
A	624	3000 M.
A	625	3000 M.
A	626	3000 M.
A	627	3000 M.
A	628	3000 M.
A	629	3000 M.
A	630	3000 M.
A	631	3000 M.
A	632	3000 M.
A	633	3000 M.
A	634	3000 M.
A	635	3000 M.
A	636	3000 M.
A	637	3000 M.
A	638	3000 M.
A	639	3000 M.
A	640	3000 M.
A	641	3000 M.
A	642	3000 M.
A	643	3000 M.
A	644	3000 M.
A	645	3000 M.
A	646	3000 M.
A	647	3000 M.
A	648	3000 M.
A	649	3000 M.
A	650	3000 M.
A	651	3000 M.
A	652	3000 M.
A	653	3000 M.
A	654	3000 M.
A	655	3000 M.
A	656	3000 M.
A	657	3000 M.
A	658	3000 M.
A	659	3000 M.
A	660	3000 M.
A	661	3000 M.
A	662	3000 M.
A	663	3000 M.
A	664	3000 M.
A	665	3000 M.
A	666	3000 M.
A	667	3000 M.
A	668	3000 M.
A	669	3000 M.
A	670	3000 M.
A	671	3000 M.
A	672	3000 M.
A	673	3000 M.
A	674	3000 M.
A	675	3000 M.
A	676	3000 M.
A	677	3000 M.
A	678	3000 M.
A	679	3000 M.
A	680	3000 M.
A	681	3000 M.
A	682	3000 M.
A	683	3000 M.
A	684	3000 M.
A	685	3000 M.
A	686	3000 M.
A	687	3000 M.
A	688	3000 M.
A	689	3000 M.
A	690	3000 M.
A	691	3000 M.
A	692	3000 M.
A	693	3000 M.
A	694	3000 M.
A	695	3000 M.
A	696	3000 M.
A	697	3000 M.
A	698	3000 M.
A	699	3000 M.
A	700	3000 M.
A	701	3000 M.
A	702	3000 M.
A	703	3000 M.
A	704	3000 M.
A	705	3000 M.
A	706	3000 M.
A	707	3000 M.
A	708	3000 M.
A	709	3000 M.
A	710	3000 M.
A	711	3000 M.
A	712	3000 M.
A	713	3000 M.
A	714	3000 M.
A	715	3000 M.
A	716	3000 M.
A	717	3000 M.
A	718	3000 M.
A	719	3000 M.
A	720	3000 M.
A	721	3000 M.
A	722	3000 M.
A	723	3000 M.
A	724	3000 M.
A	725	3000 M.
A	726	3000 M.
A	727	3000 M.
A	728	3000 M.
A	729	3000 M.
A	730	3000 M.
A	731	3000 M.
A	732	3000 M.
A	733	3000 M.
A	734	3000 M.
A	735	3000 M.
A	736	3000 M.
A	737	3000 M.
A	738	3000 M.
A	739	3000 M.
A	740	3000 M.
A	741	3000 M.
A	742	3000 M.
A	743	3000 M.
A	744	3000 M.
A	745	3000 M.
A	746	3000 M.
A	747	3000 M.
A	748	3000 M.
A	749	3000 M.
A	750	3000 M.
A	751	3000 M.
A	752	3000 M.
A	753	3000 M.
A	754	3000 M.
A	755	3000 M.
A	756	3000 M.
A	757	3000 M.
A	758	3000 M.
A	759	3000 M.
A	760	3000 M.
A	761	3000 M.
A	762	3000 M.
A	763	3000 M.
A	764	3000 M.
A	765	3000 M.
A	766	3000 M.
A	767	3000 M.
A	768	3000 M.
A	769	3000 M.
A	770	3000 M.
A	771	3000 M.
A	772	3000 M.
A	773	3000 M.
A	774	3000 M.
A	775	3000 M.
A	776	3000 M.
A	777	3000 M.
A	778	3000 M.
A	779	3000 M.
A	780	3000 M.
A	781	3000 M.
A	782	3000 M.
A	783	3000 M.
A	784	3000 M.
A	785	3000 M.
A	786	3000 M.
A	787	3000 M.
A	788	3000 M.
A	789	3000 M.
A	790	3000 M.
A	791	3000 M.
A	792	3000 M.
A	793	3000 M.
A	794	3000 M.
A	795	3000 M.
A	796	3000 M.
A	797	3000 M.
A	798	3000 M.
A	799	3000 M.
A	800	3000 M.
A	801	3000 M.
A	802	3000 M.
A	803	3000 M.
A	804	3000 M.
A	805	3000 M.
A	806	3000 M.
A	807	3000 M.
A	808	3000 M.
A	809	3000 M.
A	810	3000 M.
A	811	3000 M.
A	812	3000 M.
A	813	3000 M.
A	814	3000 M.
A	815	3000 M.
A	816	3000 M.
A	817	3000 M.
A	818	3000 M.
A	819	3000 M.
A	820	3000 M.
A	821	3000 M.
A	822	3000 M.
A	823	3000 M.
A	824	3000 M.
A	825	3000 M.
A	826	3000 M.
A	827	3000 M.
A	828	3000 M.
A	829	3000 M.
A	830	3000 M.
A	831	3000 M.
A	832	3000 M.
A	833	3000 M.
A	834	3000 M.
A	835	3000 M.
A	836	3000 M.
A	837	3000 M.
A	838	3000 M.
A	839	3000 M.
A	840	3000 M.
A	841	3000 M.
A	842	3000 M.
A	843	3000 M.
A	844	3000 M.
A	845	3000 M.
A	846	3000 M.
A	847	3000 M.
A	848	3000 M.
A	849	3000 M.
A	850	3000 M.
A	851	3000 M.
A	852	3000 M.
A	853	3000 M.
A	854	3000 M.
A	855	3000 M.
A	856	3000 M.
A	857	3000 M.
A	858	3000 M.
A	859	3000 M.
A	860	3000 M.
A	861	3000 M.
A	862	3000 M.
A	863	3000 M.
A	864	3000 M.
A	865	3000 M.
A	866	3000 M.
A	867	3000 M.
A	868	3000 M.
A	869	3000 M.
A	870	3000 M.
A	871	3000 M.
A	872	3000 M.
A	873	3000 M.
A	874	3000 M.
A	875	3000 M.
A	876	3000 M.
A	877	3000 M.
A	878	3000 M.
A	879	3000 M.
A	880	3000 M.
A	881	3000 M.
A	882	3000 M.
A	883	3000 M.
A	884	3000 M.
A	885	3000 M.
A	886	3000 M.
A	887	3000 M.
A	888	3000 M.
A	889	3000 M.
A	890	3000 M.
A	891	3000 M.
A	892	3000 M.
A	893	3000 M.
A	894	3000 M.
A	895	3000 M.
A	896	3000 M.
A	897	3000 M.
A	898	3000 M.
A	899	3000 M.
A	900	3000 M.
A	901	3000 M.
A	902	3000 M.
A	903	3000 M.
A	904	3000 M.
A	905	3000 M.
A	906	3000 M.
A	907	3000 M.
A	908	3000 M.
A	909	3000 M.
A	910	3000 M.
A	911	3000 M.
A	912	3000 M.
A	913	3000 M.
A	914	3000 M.
A	915	3000 M.
A	916	3000 M.
A	917	3000 M.
A	918	3000 M.
A	919	3000 M.
A	920	3000 M.
A	921	3000 M.
A	922	3000 M.
A	923	3000 M.
A	924	3000 M.
A	925	3000 M.
A	926	3000 M.
A	927	3000 M.
A	928	3000 M.
A	929	3000 M.
A	930	3000 M.
A	931	3000 M.
A	932	3000 M.
A	933	3000 M.
A	934	3000 M.
A	935	3000 M.
A	936	3000 M.
A	937	3000 M.
A	938	3000 M.
A	939	3000 M.
A	940	3000 M.
A	941	3000 M.
A	942	3000 M.
A	943	3000 M.
A	944	3000 M.
A	945	3000 M.
A	946	3000 M.
A	947	3000 M.
A	948	3000 M.
A	949	3000 M.
A	950	3000 M.
A	951	3000 M.
A	952	3000 M.
A	953	3000 M.
A	954	3000 M.
A	955	3000 M.
A	956	3000 M.
A	957	3000 M.
A	958	3000 M.
A	959	3000 M.
A	960	3000 M.
A	961	3000 M.
A	962	3000 M.
A	963	3000 M.
A	964	3000 M.
A	965	3000 M.
A	966	3000 M.
A	967	3000 M.
A	968	3000 M.
A	969	3000 M.
A	970	3000 M.
A	971	3000 M.
A	972	3000 M.
A	973	3000 M.
A	974	3000 M.
A	975	3000 M.
A	976	3000 M.
A	977	3000 M.
A	978	3000 M.
A	979	3000 M.
A	980	3000 M.
A	981	3000 M.
A	982	3000 M.
A	983	3000 M.
A	984	3000 M.
A	985	3000 M.
A	986	3000 M.
A	987	3000 M.
A	988	3000 M.
A	989	3000 M.
A	990	3000 M.
A	991	3000 M.
A	992	3000 M.
A	993	3000 M.
A	994	3000 M.
A	995	3000 M.
A	996	3000 M.
A	997	3000 M.
A	998	3000 M.
A	999	3000 M.
A	1000	3000 M.

und Schuldbuch von 4% auf 3½ Jahr 1907.

Litt.	Nr.	Betrag
A	1	3000 M.
A	2	3000 M

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr

№ 198

Sonntag, den 21. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet, Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Scapulierfest. Protest: Daniel.

Der Entwurf eines Gesetzes: „Die Aufbringung des Bedarfes für die deutschen Schulen betr."

lautet: Se. Maj. der König haben nach Vernehmung Allerhöchst Ihres Staatsraths mit Beirath und Zustimmung der Kammer der Reichsräthe und der Kammer der Abgeordneten beschlossen und verordnen was folgt:

Art. 1. Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten und es liegt deßhalb die Verpflichtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und für den Unterhalt derselben den politischen Gemeinden ob. Wo der Schulsprengel mit dem Bezirke der politischen Gemeinde nicht zusammenfällt, obliegt diese Verpflichtung dem Schulsprengel. — Art. 2. Von der Bestreitung des Bedarfes für die deutschen Schulen sind die Gemeinden und Schulsprengel nur insoweit befreit, als dieser Bedarf von Dritten vermöge privatrechtlicher Verpflichtungen geleistet werden muß, oder aus den für die Schulzwecke bestehenden örtlichen Stiftungen, dann aus den für diese Zwecke bestimmten besonderen Einnahmen gedeckt ist. Zur Deckung des Unterhaltes des Lehrpersonals bis zu dem gesetzlich bestimmten geringsten Jahresbetrage insbesondere sind die Gemeinden und Schulsprengel insoweit verpflichtet, als dieser nicht durch die mit dem Schuldienste verbundenen Bezüge, durch den Ertrag des Schulgeldes und durch die Bezüge der Schullehrer als Kirchendiener, Meßner, Cantoren und Organisten gewährt ist. — Art. 3. Der hienach ungedeckte Bedarf für die deutschen Schulen ist durch Umlagen nach den für diese geltenden gesetzlichen Bestimmungen aufzubringen. Fällt der Schulsprengel mit dem politischen Gemeindeverbande nicht zusammen, so geschieht die Ermittlung und Feststellung, dann die Vertheilung des mittelst Umlagen zu deckenden Aufwandes auf die einzelnen Bestandtheile des Schulsprengels nach dem Verhältnisse der gesammten directen Steuer durch die am Ort der Schule bestehende Local-Schulinspection oder Local-Schulcommission, welche durch je zwei der höchstbesteuerten Schul-Gemeindeglieder der übrigen zugehörigen Bestandtheile des Schulsprengels zu verstärken ist. Die Repartition auf die einzelnen Beitragspflichtigen und die Einhebung der Umlagen erfolgt durch die betreffenden Gemeindebehörden. — Art. 4. Denjenigen Gemeinden, welche den vollen Bedarf für die Bestreitung der Bedürfnisse der deutschen Schulen auch durch Umlagen nicht aufzubringen vermögen, werden nach Maßgabe des Art. 8 des Gesetzes vom 23. Mai 1846 — die Ausscheidung der Kreislasten von den Staatslasten und die Bildung der Kreisfonds betreffend, — Unterstützungen aus der Kreisschuldotation, und bei Unzureichenheit dieser mit Zustimmung der Landräthe aus Kreismitteln gewährt werden. — Art. 5. Wenn an einer deutschen Schule nur eine Lehrerstelle besteht, so ist dieselbe mit einem Schullehrer zu besetzen. Von mehreren an einer Schule befindlichen selbstständigen Lehrerstellen ist mindestens die Hälfte mit Schullehrern zu besetzen, die übrigen können mit Schulverwesern besetzt werden. — Art. 6. Der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden von zweitausend Seelen und darüber wird auf vierhundert Gulden, der geringste Gehalt eines Schullehrers in Gemeinden mit einer kleineren Einwohnerzahl wird auf dreihundert Gulden jährlich festgesetzt. Außer diesen Gehaltsbezügen ist den Schullehrern eine für den Bedarf einer Familie ausreichende Wohnung nebst den erforderlichen Wirthschaftsräumen zu beschaffen. Statt einer freien Wohnung kann ausnahmsweise eine Entschädigung geleistet werden, welche mindestens den zehnten Theil des gesetzlichen geringsten Jahresgehaltes zu betragen hat. Der geringste Bezug eines Schulverwesers hat den jährlichen Betrag von zweihundert fünfzig Gulden zu erreichen, ohne Einschluß der demselben zu gewährenden freien Wohnung oder Entschädigung hiefür im geringsten jährlichen Betrage von fünf und zwanzig Gulden. Für einen Schulgehilfen sind wenigstens zweihundert Gulden jährlich zu verabreichen, wovon einhundert zwanzig Gulden die dem Schullehrer für die Verpflegung des Gehilfen gebührende Entschädigung bilden. — Art. 7. Den wegen unverschuldeter Dienstuntüchtigkeit vom Dienste enthobenen Schullehrern ist ein Unterhaltsbeitrag zu gewähren, welcher nicht unter der Hälfte der im Art. 6 bestimmten geringsten Gehalte betragen darf.

Art. 8. Hinsichtlich des Schulgeldes wird Folgendes bestimmt: Wo keine Freischule besteht, und insoweit das Schulgeld nicht aus andern Quellen ersetzt wird, ist dasselbe für jeden in dem Schulsprengel wohnenden Schulpflichtigen zu entrichten. Ausgenommen sind nur Diejenigen, welche eine andere öffentliche Lehranstalt besuchen, sowie die eigenen Kinder des Schullehrers. Von der Entrichtung des Schulgeldes können ferner die Kinder unbemittelter Eltern ganz oder theilweise freigelassen werden, es muß jedoch der hiedurch veranlaßte Ausfall an dem Einkommen des Lehrers von dem Local-Armenfond oder der Gemeindecasse getragen werden. Das Werktagsschulgeld beträgt vierteljährig vier und zwanzig Kreuzer, das Feiertagsschulgeld vierteljährig zwölf Kreuzer. Wo ein höheres Schulgeld hergebracht ist, darf dasselbe beibehalten werden. Eine Erhöhung des Schulgeldes kann auf Antrag der Schulbehörden nur mit Genehmigung der Kreisregierung stattfinden. Die Gemeinde-Verwaltungen haben die Schulgelder in derselben Weise wie die Umlagen einzuheben und den vollen Betrag am Schlusse jeden Quartals dem Schullehrer auszubezahlen, zu welchem Behufe rückständige Schulgelder aus der Gemeindecasse vorzuschießen sind. — Art. 9. Den Schulen sind die ihnen vermöge des §. 25 des revidirten Gemeindeedictes vom 1. Juli 1834 für den Fall der Vertheilung gebührenden Antheile an den nicht cultivirten unvertheilten Gemeindegründen sofort zuzuweisen, insoferne ihnen diese Antheile nicht schon früher vollständig zugeschieden worden sind. Diese Grundstücke verbleiben jedoch Bestandtheile des Vermögens derjenigen Gemeinden, von welchen sie angefallen sind. — Art. 10. Gegenwärtiges Gesetz tritt mit dem 1. October 1861 für die sieben Regierungsbezirke diesseits des Rheines in Kraft und werden von diesem Zeitpuncte an die hiemit im Widerspruche stehenden Bestimmungen außer Wirksamkeit gesetzt. Die Art. 4, 5, 6 und 7 dieses Gesetzes finden auf die Pfalz gleichmäßige Anwendung. Für den Entwurf:

v. Zwehl, v. Neumayr.

Politisches.

München, 19. Juli. Se. Majestät der König ist am 17. d. glücklich in Bad Scheveningen angekommen. — Der Universitätsrector Dr. Seitz hat zu Ehren des abgehenden Professors Dr. Sybel auf morgen ein Diner im Hotel Havard veranstaltet und officiell dazu eingeladen. — Wie der Telegraph meldet, ist gestern Abend König Otto in Gastein unter dem Donner der Geschütze eingetroffen.

Stuttgart, 19. Juli. Gestern starb der k. Staatsminister v. Gärtner. Mit ihm hat Württemberg binnen wenigen Wochen 3 Staatsminister verloren.

Gernsbach, 16. Juli. Notar Süpfle von hier, der bei dem Attentat auf den König von Preußen in Baden zugegen war, gibt in der „B. Ldsz." folgende Darstellung:

„Nach dem gefallenen Doppelschusse kam ich gerade hinzu, als Graf Flemming den Oscar Becker fragte: „Sie haben auf den König geschossen?!" Auf geschehene Bejahung faßte Graf Flemming ihn am Rockkragen und sagte, daß er ihn verhafte. Da ich sah, in welcher Gefahr Se. Majestät für den Fall, daß Becker noch eine andere Schießmasse oder einen Dolch bei sich habe, im Augenblicke noch schwebte, namentlich da Becker beide Arme vollständig frei hatte, so stellte ich mich so rasch als möglich dem Grafen Flemming zur Verfügung, welcher mir auch sofort den Oscar Becker zur Verhaftung übergab. Augenblicklich packte ich denselben mit aller Kraft auf der linken Seite des Rockes, und, mit meiner Linken ihn am Halse fassend, schleuderte ich ihn zu Boden. Um ihn am Aufstehen zu hindern, drückte ich ihm den Kopf abwärts und hierbei sagte ich: „Du Hund von einem Hunde hast auf den König geschossen!" Hierdurch kamen wohl Graf Flemming, der neben mir stand, und Se. Majestät auf die Vermuthung, daß ich mich an dem Verbrecher vergreifen möchte, so daß der Herr Gesandte mich aufforderte, den Becker nicht zu mißhandeln. Als Se. Majestät herzutrat, und mir sagte, ich solle dem Menschen nichts zu Leide thun, zog ich mit der linken Hand meinen Hut ab und sprach: „Majestät, sehen Sie meine Aufwallung als den Ausdruck der namenlosen Entrüstung des ganzen badischen Volkes darüber an, daß eine solche Schandthat auf unserem Boden verübt werden konnte!"

Baden-Baden, 19. Juli. Der König hat die Deposition nebst einer umständlichen Erzählung über das was beim Attentat vorgekommen, selbst aufgeschrieben, um es zu Handen des Gerichts zu stellen. Der Mörder versichert wiederholt, daß er persönlich die größte Hochachtung für den König fühle; es thue ihm leid, seine Familie und die ganze Stadt in Aufregung versetzt zu haben, aber er bereue die That so wenig, daß wenn er heute in Freiheit wäre, er morgen dieselbe wieder versuchen würde, weil es eine „Pflicht" gebe, die über allen persönlichen Empfindungen stehe. Er läugnet hartnäckig, Mitschuldige zu haben. — Ueber die gegen Becker gepflogene Untersuchung dringt wenig oder nichts ins Publicum. Die Nachrichten über seine Person lauten nicht gerade ungünstig für ihn und deuten darauf hin, daß er ohne Mitschuldige gehandelt und eine Art Geistesverwirrung die Hauptschuld der That trägt. — Se. Majestät ist vollständig wohlauf, hatte diese Zeit über den vielen

Deputationen zu antworten, welche von überallher hier eintrafen. Alle Souveräne, nicht Deutschlands allein, sondern von ganz Europa, hatten zuerst in telegraphischen Depeschen, dann aber durch besondere Abgesandte ihre Gratulationen darbringen lassen. Besonders zeigte jedoch Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich auf die freundlichste Weise seine Theilnahme durch die Sendung eines Feldmarschalls. Heute sind es besonders die Städtedeputationen aus Preußen und dem badischen Lande, welche die Räume der etwas beschränkten Wohnung Sr. Maj. des Königs erfüllen. Auch machten die königl. preußischen in Rastatt garnisonirenden Truppen einen Reisemarsch durch Baden, und defilirten vor der Wohnung Sr. Majestät. Daß bei der so wunderbaren Beschützung des Lebens Sr. Majestät durch eine höhere Vorsehung auch die Mildthätigkeit gegen die Armen und den an Baumitteln leidenden evangelischen Kirchenfonds (zum Ausbau der neuen Kirche) sich regte, läßt sich denken. — Der Eindruck der verbrecherischen That war furchtbar, insbesondere für den Großherzog von Baden, der den Vater seiner Gemahlin auf badischem Boden einer mörderischen Kugel preisgegeben und nur durch den Schutz der Vorsehung bewahrt sah. Augenzeugen, welche den Großherzog bei seinem Austritte aus dem Telegraphenbureau gesehen haben, waren selbst ziemlich ergriffen von dem tiefen Schmerze und der Ergriffenheit des Fürsten.

Prag. Der Statthalter von Böhmen, Graf Forgach, hat den Abgeordneten Professor Zeleny ersucht, ihm die Beamten namhaft zu machen, welche „aus ihrem Haß und ihrer Verachtung gegen die böhmische Nationalität kein Hehl machten", da es ihm in seiner amtlichen Stellung wichtig sein müsse, derartige Beamte kennen zu lernen.

Venedig, 15. Juli. Gestern hat der Feldzeugmeister v. Benedek seine Urlaubsreise nach Karlsbad angetreten.

Rom, 9. Juli. König Franz II. hat für sich und seine Familie eine Villa in der Schweiz um 400,000 Frcs. angekauft.

Rom. Der mehrgenannte römische Prälat Liverani ist, nach einer Correspondenz des „Pays", sehr bewandert in der Theologie und Kirchengeschichte. Er war von jeher der Schützling des Papstes Pius IX., als dieser noch Bischof und Cardinal war. Er ist dabei ein Mann, der sich verkannt glaubt, feurigen Sinnes, finstern Gemüths, von wenig schonendem und wenig versöhnlichem Charakter. Er hat sein ganzes Leben über in der Zurückgezogenheit die Väter der ersten Christen studirt und sich in den Kopf gesetzt, sein Jahrhundert zu bessern.

Turin, 7. Juli. Die „Armonia" wendet sich an den Ministerpräsidenten in Bezug auf die römische Frage mit vieler Energie. „Jener Gott", sagt dies Blatt, „welcher die ewige Stadt schuf, wird sie vor Jenen retten, die seit 12 Jahren sich abmühen, das größte Werk göttlicher Vorsehung zu zerstören. Politiker des Tages, die ihr von dem Winde jeder Doctrin fortgerissen werdet, Bäume des Herbstes, Wolken ohne Wasser; ihr, die ihr heute das Haus Lothringen wieder einsetzt und morgen es verbannt, die ihr euch Söhne der Kreuzritter nennt und den Katholicismus bekämpft und verleugnet; — enttäuscht euch; die ewige Stadt ist nicht für euch. Die ewige Stadt ist nicht für Fahnen, die ihre Meinung mit dem Monde wechseln, und die, nachdem sie zu Florenz den Franzosenhasser gespielt, nun in Turin die Gallomanie praktisch betreiben. Sie ist nicht für die, die von dem Föderalismus zum Unitarismus, von der Republik zu der Monarchie, von dem Royalismus zur Freiheit, von der Vertheidigung der Leopoldinischen Gesetze zu der Apologie religiöser Unabhängigkeit übergehen. Sie gehört dem Nachfolger des heiligen Petrus, und jener Gott, der sie vor Attila, vor Barbarossa, vor dem ersten Bonaparte (eine eigenthümliche Zusammenstellung) vertheidigte, wird sie auch vor Bettino Ricasoli zu vertheidigen wissen."

Frankreich. Französische Blätter proclamiren die vollständige Aussöhnung Oesterreichs und Rußlands" als vollendete Thatsache. Die Haltung der Polen soll Rußland zur Aussöhnung geneigt gemacht haben.

London, 16. Juli. Lord John Russells Erhebung zur Peerswürde wird vom „Globe" bestätigt, mit der sonderbaren Schlußfolgerung: die Aussichten Europa's müßten wohl friedliche sein, sonst würde Lord John nicht vom Unterhaus ausscheiden! Es soll dem kleinen John zugleich der Hosenbanderden zugedacht sein. — Dasselbe Blatt sagt in Bezug auf den gegen den König von Preußen verübten Mordversuch: „Des Königs männlicher Charakter hat ihn vor der Krankheit des Jahrhunderts nicht geschützt — der Krankheit, den politischen Gegner, den man persönlich am meisten achtet, zu vernichten.

Madrid, 16. Juli. Gestern und heute waren fortwährend Gerüchte von angeblichen Unordnungen im Umlauf.

Konstantinopel, 16. Juli. Eine große Anzahl Strafen wurden umgewandelt. Große Ersparnisse wurden bezüglich der unnützen Ausgaben des Kriegsbudget decretirt. Aali Pascha ist zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden.

Nichtpolitisches.

München. Der derzeitige Besitzer des Gasthauses „zum Oberpollinger" hat, wie ein hiesiges Blatt meldet, die nebenan gelegenen beiden Häuser (Gastwirthschaft zum Oberkandler) um 85,000 fl. angekauft, da die außerordentliche Frequenz die Erweiterung seiner Localitäten bedingt. — Bei der letzten Lotteziehung hat ein hiesiger Bürger einen Gewinnst von 6000 fl. gemacht. — Das dem Grafen zur Lippe-Weißenfeld gehörige Haus Nr. 6 mit Garten an der Barerstraße wird auf Andringen mehrerer Gläubiger dem gerichtlichen Verkauf unterstellt. Der gerichtlich festgestellte Schätzungswerth beträgt 75,750 fl., die Passiva belaufen sich in ganzer Summe auf 802,265 fl., was jedenfalls eine günstige Aussicht für die Gläubiger bietet.

Δ **Von der Donau,** 19. Juli. Da, wie man vernimmt, im heurigen Studienjahre die Noten der Studirenden in den einzelnen Fächern durch Decimalen ausgedrückt werden sollen; so möchte ich mir erlauben, um den möglichsten Fortschritt in der Genauigkeit des Ausdruckes zu erzielen, für das künftige Jahr die Einführung von Decimalwaagen in Vorschlag zu bringen, auf welchen Fähigkeiten, Fleiß, sittliches Betragen und Fortgang gewogen werden könnten. Nürnberg, das seine bekannten „Trichter" hat, könnte auch die Lieferung dieser Decimalwaagen wohl übernehmen. Dazu sollte beim Beginn und Schlusse eines jeden Semesters der Gebrauch von Pränumeraten für die studirende Jugend applicirt werden.

Aus Regensburg werden zahlreiche Klagen laut über die schlechte Qualität der dortigen Biere. Fast kein Bier in Regensburg ist tadelfrei. Die Polizei weiß dieß eben so gut wie die unglücklichen Biertrinker, aber die Polizei thut nichts und das Publicum trinkt und schimpft über das schlechte theure Bier.

Die Hauptanträge, welchen die Berathungen am Nürnberger Sängerfeste gewidmet sind, hat derjenige gestellt, welcher das ganze Fest zuerst angeregt, der thüringische Liederdichter Müller von der Werra. Sie lauten: „I. Die deutschen Sänger, resp. deren Vertreter, beschließen: Die Gründung eines allgemeinen deutschen Sängerbundes. Der Zweck desselben ist: 1) Die Förderung des deutschen Volksgesangwesens im In- und Auslande mit vereinten Kräften anzustreben; 2) Reformen auf dem Gebiete des Sängerthums anzubahnen; 3) eine Arndt-Zelter-Stiftung ins Leben zu rufen, um etwaigen hinterlassenen Wittwen und Waisen anerkannter Liederdichter und insbesondere verdienstvoller Liedercomponisten eine Unterstützung angedeihen zu lassen; 4) geistigen und geselligen Austausch durch das bereits begründete Bundesorgan, „Die Sängerhalle", deutsche Gesangvereins-Zeitung für das In- und Ausland, betreibt, zu pflegen; 5) sich gemeinschaftlich mit den Vereinsfahnen um die deutsche Sängerfahne des Bundes zu scharen; 6) ein allgemeines deutsches Sängerzeichen, welches neben den Vereinszeichen zu tragen ist, einzuführen; 7) Erbauung einer Sängerwallhalla im Herzen Deutschlands, in Coburg, Nürnberg oder auch in Frankfurt a. M. II. Die Vertreter des deutschen Sängerthums, welche in Nürnberg tagen, beschließen: Es soll alle zwei Jahre nacheinander ein deutsches Sängerfest stattfinden und das nächste derartige Fest im Juli 1863 in Frankfurt a. M. oder in Heidelberg gefeiert werden." Zum Verständniß des bei Ziffer 3 erwähnten Namens Zelter sei bemerkt, daß dieser die erste Liedertafel in Deutschland gegründet.

† **Landau.** Am 11. l. M. kam der hochw. Hr. Erzbischof dahier an und verließ uns am 15., nachdem die Collecte für die unglücklichen Christen Syriens über alle Erwartung günstig ausgefallen war; er hatte sich der liebevollsten Theilnahme und hohen Verehrung während seines Aufenthaltes zu erfreuen. Die Collecte soll 2000 fl. ertragen haben. Landau zählt nur 6000 Einwohner, wovon kaum die Hälfte katholisch ist.

Das Stahlbad Bocklet bei Kissingen zählt seit der Eröffnung am 1. v. Mts. über 100 Kurgäste, eine seit Jahren nicht dagewesene Frequenz! Scheint doch wieder eine günstigere Sonne über die lange verdunkelt gewesene Wunderkraft der dortigen Heilquelle zu strahlen.

Wie man dem „Dresdener Journal" berichtet, ist in den Städten Schneeberg und Grünhain im sächsischen Erzgebirge am 3. Juli

Wittwe Carl Ludwig Hoffmann, Bäckermeister, Nr. 1, Wittwe Johann Christian Hoffmann, Bäckermeister, Nr. 2, Wittwe Johann Christian Hoffmann, Bäckermeister, Nr. 3, Wittwe Johann Christian Hoffmann, Bäckermeister, Nr. 4, Wittwe Johann Christian Hoffmann, Bäckermeister, Nr. 5, Wittwe Johann Christian Hoffmann, Bäckermeister, Nr.

Verdingerung.

Donnerstag Vormittag den 30. Juli und Abends den 31. Juli werden in der Wiese des Herrn Gutsbesitzer Hoffmann in Hohenstein, Kreis Osterode, 100 Ctr. Heu, 50 Ctr. Grummet, ferner 4 Schober Stroh, 1 Schober Erbsenstroh, 1 Schober Wicken- und Haferstroh, 1 Schober Gerstenstroh, 1 Schober Roggenstroh, 1 Schober Weizenstroh, 1 Schober Kartoffelkraut, 1 Schober Bohnenstroh, 1 Schober Kartoffelkraut, 1 Schober Bohnenstroh, 1 Schober Erbsenstroh, 1 Schober Wicken- und Haferstroh, 1 Schober Gerstenstroh, 1 Schober Roggenstroh, 1 Schober Weiz

Neue Augsburger Zeitung.

№ 199

Montag, den 27. Juli 1861.

Preußen.

Berlin, 25. Juli. Se. Majestät der König hat dem Geheimen Legationsrath Dr. jur. et phil. Theodor Mommsen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Wiese, Direktor des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Bonitz, Direktor des Joachimsthalschen Gymnasiums zu Berlin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Kortüm, Direktor des Gymnasiums zu Bochum, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Kießling, Direktor des Gymnasiums zu Stettin, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Bellermann, Direktor des Gymnasiums zu Hamm, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Geheimen Regierungsrath Dr. Bormann, Direktor des Gymnasiums zu Glogau

sehen. — Der neuernannte Statthalter Graf Forgach (sprich Forgatsch) — 42 Jahre alt — war 1848 einer der ersten ungarischen Magnaten, welche sich der kais. Regierung zur Verfügung stellten. Er wurde Armeecommissär in der russischen Armee, sodann Districtsobercommissär in Preßburg und 1851 Districtsobergespan des Statthaltereigebiets Kaschau. Im Jahre 1853 wurde er Statthaltereivicepräsident in Prag, später Sectionschef im Ministerium des Innern, 1860 Staatshalter in Mähren und 1861 Statthalter in Böhmen. Er ist der ungarischen, slavischen, lateinischen, französischen und italienischen Sprache vollkommen mächtig und besitzt die Gabe, sich die Achtung und Liebe des Publicums zu erwerben.

Lemberg, 18. Juli. Der Redacteur der hier erscheinenden Zeitung „Gios" wurde gestern wegen Abdruckes der in Polen cursirenden bereits in der „Schlesischen Zeitung" veröffentlichten Proclamation des Hochverraths angeklagt und verhaftet.

Rom. Der neapolitanische Correspondent des „Messager du Midi" erzählt folgende That des piemontesischen Generals Pinelli mit dem Beisatze, die Wahrheit seines Berichtes verbürgen zu können: „Bei Mola lebte ein Priester, den man reactionärer Gesinnungen beschuldigte. Der Gouverneur der Provinz ließ ihn vor sich citiren. Als er nicht kam, begab sich Pinelli selbst nächtlicher Weile mit einer Compagnie Carabinieri nach der Wohnung des Priesters, in welcher zwölf Bauern und ungefähr eben so viele Flinten waren. Der Priester und die Bauern wurden sofort füsilirt!" — Das „Giornale di Roma" führt bittere Klage über die willkürliche Behandlung, welchen nach Rom bestimmte Post-Sendungen während der Beförderung außerhalb der römischen Provinzen ausgesetzt sind. Selbst die telegraphischen Depeschen würden gefälscht und mit Absichtlichkeit bei der Transmission unverständlich gemacht. Die „Union" stellt in die Reihe dieser absichtlich gefälschten und gänzlich unwahren Telegramme auch eine Turiner Depesche, der zufolge König Franz II. eine längere Besprechung mit dem Bandenführer Chiavone gehabt hätte.

Turin, 19. Juli. Garibaldi hat Caprera nicht verlassen. Cialdini hat die Anwerbung von 15,000 Mann freiwilliger Nationalgarden angeordnet. Viele Garibaldi'sche Officiere nehmen dabei Commandostellen an. Die Aufständischen haben bei Montefalcione eine Niederlage erlitten.

Neapel, das schönste Königreich der Welt, wird jetzt von den Truppen des Königs-Ehrenmann, von „Reactionären" und von wirklichen Banditen, von Volontairs aus aller Herren Landen mit Feuer und Schwert verheert. In der Terra di Lavoro haust der schreckliche Pinelli; nach Calabrien, wo die Königlichen nach mehreren siegreichen Gefechten die Hauptstadt Cosenza erobert und dort eine provisorische Regierung eingesetzt haben, ist der neue Dictator Cialdini mit 1800 Mann (!) aufgebrochen. In dem Gefecht bei Atri sind 91 Piemontesen geblieben.

In **Chambery** wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. Juli auf einen Wachposten ein Schuß abgefeuert, welcher dem Soldaten das Ohr abriß und ihn am Stirnknochen sehr gefährlich verwundete. Der Soldat, welcher ins Spital gebracht ist, will mehrere Personen bemerkt haben. Die Untersuchung wird mit aller Strenge geführt, um so mehr, da man Ursache zu haben glaubt, hierin eine Kundgebung der allgemeinen Unzufriedenheit zu erblicken.

New-York, 6. Juli. In seiner Botschaft an den Congreß rechtfertigt Präsident Lincoln zuerst die Einberufung der Armee und die Suspension der Habeas-Corpus-Acte. Die Botschaft spricht den festen Entschluß der Regierung aus, die Separatisten zu bekämpfen und erklärt sich gegen jeden Compromiß. Es sei dieses um so nothwendiger, da die bisher bewiesene Mäßigung mehrere auswärtige Mächte schon veranlaßt habe, auf den bevorstehenden Zerfall der Union zu speculiren! Dermalen seien inzwischen die Souveränetät und die Rechte der Vereinigten Staaten wieder von allen Mächten anerkannt. — Ein Gesetzentwurf über Organisirung der Nationalgarde wurde vorgelegt.

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 20. Juli 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Geblieben.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	4	20	19	19	25	—	—	—	29
Korn . . .	13	48	12	44	11	41	—	—	—	32
Gerste . . .	12	35	11	15	10	1	—	1	—	—
Haber . . .	8	9	7	38	7	22	—	—	—	10
Repssamen .	25	3	24	30	24	3	—	—	—	—
Leinsamen .	21	41	20	56	18	30	—	—	—	30

Neue Zufuhr: Weizen 3916 Sch., Korn 2496 Sch., Gerste 174 Sch. Haber 2569 Sch. Rest: „ 1477 „ „ 1072 „ „ 151 „ „ 294 „ Repssamen Zufuhr: 47 Sch., Rest: 2 Sch. Leinsamen. Zufuhr: 11 Sch., Rest: 84 Sch. Gesammtbetrag: 11061 Sch. Verkaufssumme: 117,151 fl.

Durch Entschließung vom 8. Juli hat das Staatsministerium des Handels verfügt, daß das Verbot der Annahme von Geschenken von Seiten der Schüler oder ihrer Angehörigen an die Lehrer wie auf die Studienanstalten, so auf die Landwirthschafts- und Gewerbe-Schulen zu verstehen sei.

Nürnberg, 20. Juli. Gestern Mittag begann unsere Stadt Toilette zu machen zum würdigen Empfang der Sängergäste, die aus allen Gauen unseres großen Vaterlandes heute eintreffen. Von den Häusern in den Hauptstraßen, bis in die entlegensten Gassen flattern riesige Fahnen in den deutschen und bayerischen Farben, frische Kränze und Gewinde aller Art mit weißrothen ꝛc. Schleifen zieren die Fronten der Häuser bis an die obersten Stockwerke; Sinnsprüche, fröhliche „Willkommen," Lyren und deutsche Adler fallen überal in die Augen. Einen überraschend schönen Eindruck werden die sinnigen Decorationen der Thore in ihrer Verbindung der Malerei mit der Plastik machen. Heute Morgen um 8 Uhr und um 10½ sind die Sänger aus mehr als 40 norddeutschen und fränkischen Städten eingetroffen, in dem eben so reich als geschmackvoll verzierten Bahnhof von dem Empfangsausschuß begrüßt und unter Vorantritt eines Musikcorps in die Stadt geleitet worden. Nachschrift: Einem Bericht an die Augsb. Abdztg. entnehmen wir in Bezug auf den heute Samstag von Augsburg hieher abgegangenen Sänger-Extrazug noch folgendes: In Oettingen, Gunzenhausen, Pleinfeld ꝛc. erhielten wir neue Verstärkung. Die großartige Theilnahme an diesem Haupttrain machte sogar eine dritte Locomotive nöthig und in Schwabach waren es 63 Wagen, die über die eiserne Schlange hinflogen. Ich will die vielen ergötzlichen Momente, die diese lange Fahrt bedeutend kürzten, übergehen, nicht von dem Landvolk sagen, das auf den Feldern stehen blieb und Hüte und Hantierzeug freudig uns entgegen schwenkte, nichts von der Bevölkerung der an der Bahn liegenden Städte, die uns, als gelte es das Vaterland aus Tigerklauen zu retten, mit überschweng-

---

„Und habt Ihr keine Vermuthung, wer der Thäter sein könnte?" fragte der Director. „Wißt Ihr, wer in dem Grabe gelegen ist?" — „Ich habe keine bestimmte Vermuthung," antwortete der Todtengräber, „aber das kann ich nicht verschweigen, daß gestern der fremde englische Herr noch spät Abends zu mir gekommen ist und mir eine Hand voll Gold anbot, wenn ich ihm ein Grab auf dem Kirchhofe, das er mir zeigen wolle, öffnen würde." — „Also ist kein Zweifel mehr!" rief der Director, während ein Gemurmel unter den Umstehenden verkündete, welchen Eindruck die Nachricht hervorbrachte.

„Ja," fuhr der Alte kopfschüttelnd fort, „ich weiß auch, was man alles auf einem Kirchhof erleben kann, aber das ist mir noch nicht vorgekommen. Und was das Sonderbarste ist, — wie ich in meinem Register nachschlug, wer wohl einmal an dieser Stelle die ewige Ruhe gefunden haben möge —." — „Nun?" riefen mehrere, und eine Pause der gespanntesten Erwartung trat ein. — „Es sind mindestens zwölf Jahre her, daß dies Grab gegraben worden ist, man hat auch von jeher da in den Winkel an der Mauer nur die ganz Armen oder solche Leute begraben, mit denen es im Leben irgend einen Haken gehabt hat. Nun, wie ich da das alte Register nachschlage und die Nummer aufsuchen will, da ist das ganze Buch wohlbehalten, wie immer, aber die Stelle, wo die Nummer stehen sollte, war mitten unter den andern herausgerissen, oder eigentlich herausgebrannt, denn die Ränder rund herum sind mürb und schwarz wie Kohle. Euer Gnaden können selber sehen." — „Das will ich," sprach eifrig der Director. „Ich werde in Eurer Wohnung das Protokoll über den Augenschein aufnehmen. Folgt mir."

Während er ging, klang von der Straße her, so recht im Gegensatze zu der schauerlichen Stimmung, welche die Versammlung auf dem Kirchhofe beherrschte, der muntere Ruf eines Posthorns. Ein Postillon ritt daher, ein paar geschirrte Pferde an der Leine führend, und schmetterte so lustig in sein Horn, als wäre ihm wunder was Angenehmes begegnet. Ein paar von den Bürgern blickten hinüber und fanden bald Anlaß zu neuer Verwunderung, denn als pferdekundige Männer erkannten sie das Gespann der Frau Gräfin von Butzenhausen, das ihr in der Nacht entwendet worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Bayerische Gesetzbl., Nr. 1871. 1162

Nr. 1871. Gesetz, die Abänderung des Gesetzes vom 10. Juni 1868, die Errichtung von Bezirksämtern betreffend. Vom 29. Juni 1872.

Wir Ludwig, von Gottes Gnaden König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern und Franken, Prinz von Hohenzollern etc. etc.

Haben Uns bewogen gefunden, mit Zustimmung Unserer getreuen Stände des Reichs, Unserer Verordnung vom 10. Juni 1868, die Errichtung von Bezirksämtern betreffend, folgende Abänderungen eintreten zu lassen:

§. 1. Die Bezirksämter Aschaffenburg, Bamberg, Bayreuth, Dinkelsbühl, Erlangen, Forchheim, Fürth, Hof, Kaufbeuren, Kempten, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Lindau, Memmingen, Neustadt a. d. Aisch, Neustadt a. d. Waldnaab, Nürnberg, Pegnitz, Rosenheim, Schwabach, Selb, Sonthofen, Speyer, Stadtamhof, Weißenburg i. B. und Wunsiedel werden in Städte mit eigenem Bezirksamte umgewandelt.

§. 2. Die Bezirksämter Alzenau, Bad Brückenau, Gemünden, Hammelburg, Karlstadt, Lohr, Marktheidenfeld, Obernburg, Orb, Rothenfels, Schlüchtern, Wipfeld, Bad Kissingen, Königshofen i. G., Mellrichstadt, Münnerstadt, Neustadt a. d. Saale, Ostheim v. d. Rhön, Bad Neustadt a. d. Saale, Bad Bocklet, Aschach, Bad Kissingen, Brückenau

Wien, Neubau, 4 Nr. 12 Burg-Gasse Nr. 12 Wien, Neubau, 4 Nr. 12

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie ihr Geschäft nach Wien, Neubau, 4 Nr. 12 Burg-Gasse Nr. 12 übersetzt hat und bittet um gefälligen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Rosa Kohn.

Wien, Neubau, 4 Nr. 12 Burg-Gasse Nr. 12 Wien, Neubau, 4 Nr. 12

Tuch-Lager.

Empfehle mein wohlassortirtes Lager in

Herr- und Jagd-Kleider-Stoffen

zu den billigsten Preisen.

Herr Joseph Kuffer

Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 3.

Ankündigung.

Mit Bewilligung des hohen Magistrates der k. k. Residenz- und Hauptstadt Wien wird Unterzeichneter in seinem Hause Nr. 12 Burg-Gasse, Neubau, 4 Nr. 12 Wien, eine

Pfand-Leihe

eröffnen.

Indem ich mich dem geneigten Zuspruche empfehle, bemerke ich, daß ich mich bestreben werde, durch Billigkeit und Reellität das Vertrauen zu erwerben.

Wien, Neubau, 4 Nr. 12 Burg-Gasse Nr. 12 Wien, Neubau, 4 Nr. 12

Rosa Kohn.

Ankündigung.

Der unterzeichnete Advocat hat seine Kanzlei von Nr. 12 Burg-Gasse, Neubau, 4 Nr. 12 Wien, in sein Haus Nr. 3 Hauptstrasse, Landstrasse, 3 Nr. 3 Wien, übersetzt.

Wien, Landstrasse, 3 Nr. 3 Hauptstrasse Nr. 3 Wien, Landstrasse, 3 Nr. 3

Dr. Joseph Kuffer

Advocat.

---

300. 600. 800 fl

werden auf gute Häuser in Wien, Landstrasse, Hauptstrasse Nr. 3 Wien, Landstrasse, 3 Nr. 3

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 200.

Dienstag, den 23. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protest: Apollinaris.

Politisches.

⊙ **München**, 19. Juli. (38ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, v. Neumayr, Frhr. v. Mulzer und v. Pfeufer. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux theilte mit, daß der dritte Ausschuß den Abgeordneten Decan Lang zum Referenten gewählt hat über den Gesetzentwurf, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betreffend, worauf zur Berathung über den Antrag des Abgeordneten Edel, die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Bierfudwesen betreffend, übergegangen wurde. — Derselbe spricht für seinen Antrag auf allgemeine Freigebung der Biertaxe, weil er denselben als den richtigen anerkennt.

Die Zeit ist nicht ferne, wo dieser Antrag die Mehrheit erlangen wird. Das Bedürfniß des Publicums betr., haben die letzten Jahre bewiesen, daß der Schutz der Taxe gar nicht genügt; das Publicum weiß, wie es gegen die Brauer zu Felde zu ziehen hat, es weiß, daß nicht die Brauer und nicht die Polizei, sondern das Publicum die Bierpreise macht. Man sagt, es sei nicht die rechte Zeit für Aufhebung der Taxe und beruft sich auf Vorurtheile. Allein das Vorhandensein von Vorurtheilen ist kein Grund, eine als nothwendig und gut anerkannte Maßregel nicht einzuführen; gerade jetzt ist die günstigste Zeit, ein anderes System einzuführen. Wenn Vorurtheile maßgebend wären, so würde in Tirol heute noch kein Preiselantenpatent existiren. Die Taxirung der Lebensmittel ist überhaupt ein System, das sich überlebt hat. Die Taxirung kann sich nur bewähren, so lange keine Concurrenz besteht, und deßhalb ist Redner überzeugt, daß die Taxirung des Fleisches, wie sie jetzt bei uns besteht, ganz entschieden zum Nachtheil des Publicums ist. Wenn man den Werth des Viehstuckes ganz gleich nach allen Sorten des Fleisches schätzt, so ist das ungerecht. In Frankreich werden die besten Fleischsorten dreifach höher bezahlt, als bei uns, was zur Folge hat, daß in München eigene Geschäfte bestehen, welche die besten Fleischsorten auskaufen, und als Eilgut nach Paris senden. Dort verzehrt man also auf unsere Kosten das beste Fleisch und uns bleibt das schlechte. Redner weist nun nach, daß es kein Normalbräuhaus gibt, denn eine Berechnung, bei der man sagen könnte, daß sie alle Verhältnisse berücksichtigt, ist unmöglich; in jedem andern Kreis ist die Berechnung eine andere. Auch muß man berücksichtigen, daß seit dem Kometen von 1811 bis zum Kometen von 1861 ein halbes Jahrhundert verflossen ist, und daß alle Verhältnisse anders geworden sind: die Brauverhältnisse sind anders geworden, das Holz ist viel theurer, der Arbeitslohn ist um's Dreifache gestiegen, Pferde und Fuhrwerke sind theurer. „Es gibt keine ständigen Größen: sie haben gewechselt, wechseln täglich und werden in Zukunft wechseln; es ist daher unmöglich, für ein halbes Jahrhundert die Productionsgrößen so zu berechnen, daß sie für alle Brauereien gerecht sind. Nachdem Redner nachgewiesen hatte, daß auch die Probesude gar keinen richtigen Schluß ziehen lassen, weil die Qualität und Quantität der Gerste den Ausschlag gibt und ein tarifmäßiges Brauen unmöglich ist, erklärt er die Verhältnisse der Bräuer zu den Wirthen für unrichtig. Der Wirth kann sich nicht mit 2 dl. Schenkpreis begnügen, weil er zu viele Ausgaben für's Publicum hat, will er also eine Mannsnahrung haben, so kann dies nur geschehen auf Kosten der Bräuer durch Kürzung des Ganterpreises. Jeder Wirth hat jetzt 1 kr. Schenkpreis, ja in manchen Gegenden 1½ kr.; rechnet man dazu eine Quantität Tröber, Branntwein, gewisse Geschenke für die Wirthin, öfteren Besuch des Bräuers, wobei viel aufgehen muß, so hat der Wirth 2 kr. Schenkpreis. — Was das Verhältniß des Bräuers zum Publicum betrifft, so ist letzterer in guten Jahren zufrieden; kommen aber schlechte Jahre und theures Bier, dann zeigt sich Lust zu Biercrawallen und zum passiven Bierwiderstand. Die Biercrawalle sind jetzt auch schon veraltet, passiver Widerstand genügt, die Bräuer zur Herabsetzung des Bierpreises zu zwingen. Nur 14 Tage Moderation des Publicums und die Bräuer sind in eine Lage versetzt, daß sie ihr Bier nicht rechtzeitig mehr an den Mann bringen und mit dem Preise heruntergehen müssen. Betrachtet man die Resultate des Regulativs und fragt man, wer sich daran hält, so ist die Antwort kurz folgende: der Bräuer kann sich nicht daran halten, die Wirthe brauchen sich nicht daran zu halten, und das Publicum hält sich nicht daran, denn es kann sich die Taxe erzwingen, die es will. Betrachten wir nur die Zustände, wie sie heuer in München bestehen. Die Regierung hat die Taxe zu 8½ kr. vom Ganter und 9 kr. als Schenkpreis festgestellt, und was ist geschehen? Zuerst hat das Hofbräuhaus den Beweis geliefert, daß es das Bier um 1½ kr. billiger geben kann; die übrigen Producenten haben nachfolgen und damit beweisen müssen, daß auch sie bestehen können bei geringeren Preisen, und haben wir jetzt Bierpreise zu 7, 7½ und 8 kr.; um 9 kr. wird das Bier wahrscheinlich nur da ausgeschenkt, wo das Publicum diesen Preis besonders verlangt. Bedenkt man, daß der Bräuer den Wirthen auch noch Nachlaß gewähren muß, so verliert er 2—3 kr. an dem tarifmäßigen Preise. Die Bräuer müßten californische Schätze besitzen, wenn sie solche Verluste ertragen könnten. Die Sache hat eine gewisse Ironie: Die Regierung setzt den Preis fest und die Bräuer müssen hinterher noch beweisen, daß die Operation der Regierung unrichtig ist, daß die Taxe nichts taugt.

Nürnberg, 22. Juli. Gestern Abends halb 6 Uhr lief von Sr. Maj. dem König Max aus Scheveningen eine Depesche ein, die Bürgermeister v. Wächter sofort in der Festhalle bekannt gab. Sie lautete: „Gruß meiner treuen Stadt Nürnberg, Gruß den deutschen Sängern!" Unendlicher Jubel und hochbegeisterter Vortrag der Nationalhymne folgten dieser Mittheilung.

Berlin, 20. Juli. Hr. v. Schleinitz hat den rothen Adlerorden I. Classe erhalten. — Aus Baden wird telegraphirt: „Se. Majestät der König hat in der verflossenen Nacht gut geschlafen. Die Besserung schreitet in jeder Beziehung fort." Der König antwortete auf die Adresse der hiesigen Stadtverordneten u. a.:

„Es ist leider nicht das erstemal, daß gekrönte Häupter einem solchen Attentat auch in unserem Vaterland ausgesetzt gewesen; es ist Meinem verstorbenen Bruder zweimal begegnet. In Meinem Herzen bleibt dennoch alles unverändert. Ich darf Sie versichern, daß in Meinen Gefühlen, in der Liebe zu Meinem Volke sich nichts verändert hat, nichts verändern wird, und daß in den Grundsätzen, in denen Ich Meine Regierung seit drei Jahren geführt habe, alles unverändert bleiben wird. Man sieht aber auch aus diesem Vorfall, wohin die politischen Extreme führen; an dem Thäter ist nicht die Spur von Wahnsinn wahrzunehmen gewesen; er hat vom ersten Augenblick und bis zur Stunde seine ruhige Ueberlegung

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

4.

(Fortsetzung.)

Der Postillon wurde mit Fragen bestürmt, aber er wußte blutwenig zur Aufklärung anzugeben. „Ein vornehmer Herr mit einem schönen Fräulein," sagte er, „sind heut in aller Frühe bei uns angekommen und gleich mit Postpferden weiter gereist. Der Herr aber gab mir zwei Goldfüchse und einen Brief für die Frau Gräfin, die ihm die Pferde geliehen hat und da bring' ich alles mit einander wohlbehalten zurück." — „Geliehen?" rief einer der Umstehenden. „Warum nicht gar! Gestohlen hat er sie! Weißt du denn, Schwager, wer der Herr ist?" — „Wie sollt ich?" lachte der Postillon. „Nach dem Trinkgeld muß er wenigstens ein Prinz sein!" — „Ein Gespenst, ein Vampyr, der Teufel selber war's!" riefen die Leute, „und die Goldstücke werden sich bald genug in Koth oder sonst was Unsauberes verwandeln!" — „Na dafür will ich sorgen," rief der Postillon noch lauter lachend als zuvor. „Aber haltet mich nicht auf. Seid ihr denn alle verrückt geworden, ihr Leute, oder ist Fasching bei euch?" Damit schwang er seine Peitsche, knallte lustig damit und noch weit im Fortreiten hörte man das Schmettern seines Hörnleins.

Aufmerksam gemacht, war auch der Director mitten unter dem Dictamen seines Protokolls aus dem Hause des Todtengräbers geeilt. Mit merklich verlängertem Gesicht kehrte er dann zurück, um fertig zu machen, denn der interessante Fall hatte schon die Hälfte seiner Anmuth verloren — war doch der betrügerische Pferdediebstahl schmählich in die Brüche gegangen! —

Allmälig verlief sich das Volk und zertheilte sich in der Stadt, um alles Gesehene und Gehörte zu verbreiten, wie der Wind den befruchtenden Samen nach allen Richtungen zerstreut. Als der Director das Todtengräberhaus verließ, war es auf dem Platz ganz einsam geworden und nichts hinderte den Zug der Gerichtspersonen, die nach der Stadt marschirten, um die Frau Gräfin zu verhören. Sie war natürlich die Ein-

behauptet, er hat Mich zweimal auf das Freundlichste begrüßt, so daß Ich glauben mußte, einen genauen Bekannten zu sehen. Er wollte sich also nur versichern, ob Ich es sei. Wir sehen daraus, daß wir Alle die Augen offen halten müssen, denn wohin soll der Fürstenmord führen?"

Oesterreich. Der Kaiser hat den Antwortsentwurf der deutschen Minister auf die ungarische Adresse unterzeichnet. Ungarn wird aufgefordert, den Reichsrath zu beschicken.

Italien. Pinelli setzt sein Werk in der Terra di Lavoro blutig fort. Er ließ 600 in einem Wald eingeschlossene Insurgenten wie wilde Thiere durch Feuer herausstreiben und ihrer mehr als ein Drittheil durch drei außerhalb postirte Jägerbataillone niederschießen. Welch eine herrliche Ernte wird Piemont hier dereinst halten, wo es so viel — Tod gesäet.

Italien. Die Königlichen haben in der Provinz Avellino eine zweite Niederlage bei Lapio erlitten.

Neapel, 12. Juli. In der Provinz Avellino kam es am Dienstag und vorgestern zu sehr ernsten Kämpfen zwischen den Aufständischen und den vom dortigen Gouvernem geführten Truppen. Ein Theil des 62sten Linienregiments, 500 Mann von der ungarischen Legion und die ganze Nationalgarde der Provinz waren aufgeboten, um die Königlichen, welche sich vieler Ortschaften bemächtigt, eine provisorische Regierung eingesetzt und schon ein Tedeum für den gelungenen Sturz der piemontesischen Regierung gesungen hatten, zu vertreiben. Nach mehreren hartnäckigen Gefechten, in denen beide Theile viele Todte und Verwundete verloren, gelangten die Truppen endlich nach dem von 1200 Mann besetzten Hauptquartier der Königlichen, Montefalcione. Der Ort wurde vertheidigt, schließlich aber mit Sturm genommen und die Freischaaren zum Verlassen desselben gezwungen. Sie verloren 30 Todte und viele Verwundete, auch einige Gefangene, von denen fünf sofort erschossen wurden.

Spanien. Der Aufstand von Loja ist zu Ende; der Führer der Aufständischen ist den 19. Juli erdrosselt worden. Er allein wurde zum Tode verurtheilt.

Nichtpolitisches.

München, 21. Juli. An die hiesige Studentenschaft, wie vermuthlich an die sämmtlichen deutschen Universitäten ist von der Breslauer Universität Einladung ergangen zu der Jubelfeier ihres 50jährigen Bestehens, welche den 3., 4. und 5. künftigen Monats stattfindet. — Das Magdalenenfest in Nymphenburg war heute wieder überaus zahlreich besucht, da die Witterung sehr günstig war, während es in der Regel bei diesem alljährlich einmal stattfindenden Feste zu regnen pflegt, denn — Magdalena weint, wie der Volksglaube sagt. — Während unsere Obstler noch in Hülle und Fülle mit Kirschen versehen sind, brachten uns dieselben heute, am 21. Juli, zum erstenmale auch Weintrauben. — In der Frauenkirche mahnte heute Vormittags der Prediger die andächtigen Zuhörer, jeweilig Mitaufsicht auf das Eigenthum der Kirche zu halten, da in letzteren Tagen nicht nur Lichter und Leuchter, sondern selbst Crucifixe gestohlen worden seien! Trauriges Zeichen der Zeit!

× **Augsburg.** Der katholische Gesellen-Verein dahier feiert künftigen Sonntag den 28. Juli sein achtes Gründungsfest. Sämmtliche Mitglieder begeben sich 7¾ Uhr Morgens vom Vereinshause in die Domkirche, um dort dem pfärrlichen Gottesdienste beizuwohnen, insbesondere unter der Segenmesse die heil. Communion zu empfangen. Nachmittag um 2 Uhr ist die Festpredigt und Abends im Gesellenhaus-Garten einfache Unterhaltung, welche aber bei ungünstiger Witterung am darauf folgenden Sonntage stattfindet. Bei dieser Abend-Unterhaltung möchte der Verein vor Allem seine Wohlthäter, Gönner und Freunde um sich sehen, und ist deßhalb specielle Einladung an sie ergangen. Wer hiebei etwa übersehen worden, möge im Hinblicke auf die kurze für Gesellen am Sonntage verfügbare Zeit gütigst entschuldigen, und die freundlichste Einladung auf diesem Wege hinnehmen. — Bisher haben sich bei ähnlichen Festen gar viele Unberufene, Nichteingeladene, mitunter sogar notorische Gegner des Vereins herbeigedrängt, und die Vorstandschaft in die unangenehme Lage gebracht, den achtbarsten Familien, den wärmsten Freunden der Gesellensache und mehrjährigen Wohlthätern des Vereins kein entsprechendes Plätzchen anweisen zu können. Es kann daher der Eintritt in die Garten-Localitäten nur mit Einladungskarten Versehenen gestattet werden, und müssen namentlich auch alle Werktagsschulpflichtigen zurückgewiesen werden.

‡ **Vom Lech.** Was ein Pfarrer im Paarthale (in diesem Blatte vom 18. Juli) berichtet hat, ist auch diesseits des Leches vorgekommen. Ein Mann, der sich für einen Kirchheimer ausgab, und ein ohne Zweifel falsches Zeugniß vorwies, sammelte für die durch Brand und Schauer beschädigten Kirchheimer, schrieb den Namen der Geber und den Betrag der Gabe in eine Liste, vermied aber sorgsam die Wohnung des Gemeinde-Vorstehers und Pfarrers, nach welchen er sich erkundigt hatte. Ganz nach Wunsch ist ihm allerdings seine Prellerei nicht gelungen, weil ihm in den meisten Häusern bemerkt wurde, es sei dahier auf den nächsten Sonntag eine Sammlung für die Kirchheimer verkündigt, wo man einen Beitrag leisten werde; aber gegen 4 fl. soll er nach dem Urtheil Jener, welche das Verzeichniß der Geber und der Gaben sahen, erhalten haben. Also aufgepaßt!

Lindau, 18. Juli. Mit den Vorarbeiten zur Hebung des gesunkenen Dampfbootes „Ludwig" wird unter der Leitung des Herrn Bau-Assistenten Hochholzer aus München seit einigen Tagen ununterbrochen durch den Bau von Balkengerüsten auf mehreren verbundenen Schleppboten vorgeschritten.

Lindau, 20. Juli. Weizen 22 fl. 55 kr., gefallen 5 kr.; Kern 22 fl. 49 kr., gefallen 1 fl. 8 kr.; Roggen 16 fl. 2 kr., gefallen 34 kr.; Haber 9 fl. 30 kr., gestiegen 12 kr.

☿ **Lauingen.** Schrannenbericht. Samstag, den 20. Juli.

	höchst. Pr.		mittl.		niederst.	
Weizen	22 fl. 30 kr.,		22 fl. — kr.,		21 fl. 30 kr.	
Kern	22	4	21	—	20	30
Korn	16	15	15	10	14	6
Gerste	10	52	10	16	9	52
Haber	9	33	8	54	8	—

Stand: 1142 Sch. — Verkauf: 918 Sch.

Der Schaden der Feuersbrunst in **Langenerringen** an Gebäuden wird auf 34,930 fl., der Schaden an Mobilien, Getreide und sonstigen Vorräthen auf 45,667 fl. angegeben. Die Brandentschädigung für die Gebäude beträgt im Ganzen nur 25,094 fl. 39 kr., auf die Mobilien kommt nur 8665 fl. Entschädigung.

Am verflossenen Sonntag hatten einige in **Köln** weilende Pfälzer die hohe Ehre, Sr. Maj. dem Könige Max während dessen kurzer Anwesenheit in jener Stadt auf einer Promenade zu begegnen und als Landeskinder ihn zu begrüßen. Der König war sichtlich über die Herzlichkeit des Entgegenkommens erfreut, und trug nach einer kurzen Un-

---

zige, die über den Fremden Aufschluß geben konnte, denn nach dem Auftritt vom vorigen Abend war es zweifellos, daß sie ihn kannte.

An der Hausthüre kam ihnen die Köchin der Frau Baronin schon von der Treppe her entgegen. „Sie kommen schon zu spät," rief sie, „wenn Sie die Frau Gräfin von Butzenhausen sprechen wollen. Die ist vor einer halben Stunde abgereist." — „Abge—?" rief der Director zurückhaltend, und das Wort starb ihm auf der Zunge. — „Ja wohl, abgereist," schnatterte die Köchin. „Sie hat mir eine schöne Empfehlung aufgetragen, wenn Gnaden Herr Director nach ihr fragen würden. Sie hat gleich wieder anspannen lassen, wie die Pferde da waren. Ich muß fort, hat sie gesagt, und wenn die Pferde auf dem halben Wege liegen bleiben. Sie läßt alle ihre Sachen nachkommen und geht nach Italien: es kann ein paar Jahre hergehen, bis sie wieder kommt. — Na, schönen guten Morgen, Herr Director, wenn Sie sonst nichts mehr befehlen — meine Gnädige wartet auf's Frühstück!" Damit schnurrte sie die Treppe hinauf. Der Director verließ schweigend das Haus und bog scharf ab in der Richtung gegen das Gerichtsgebäude. Er kümmerte sich nicht mehr um seine Begleiter.

Der Praktikant schritt ihm verdutzt nach; der Actuarius machte sich an seine Seite. „Was meinen Sie, Herr Praktikant?" sagte er, und das spöttische Zucken in seinem rothen Gesichte trat wieder hervor. „Mit der Verzierung, von welcher der Herr Director sprach, könnte es nun wohl Ernst werden. Ich glaube aber, daß sie nicht an den Platz kommen wird, wo das Herz sitzt, sondern etwas höher hinauf, mitten in's Gesicht!" Eine Bewegung nach der Nase machte klar, was an seinen Worten etwa noch undeutlich war — der Praktikant schwieg — der Actuarius aber rieb sich mit malitiösem Lächeln die Hände. (Forts. folgt.)

Zwei Knaben rühmten sich gegenseitig die Schönheiten und Vorzüge der Häuser ihrer Väter, und der Eine sagte: „Unser Haus ist doch schöner; es hat einen Balcon und ein italienisches Belvedere und eine Kuppel über dem Treppenhause, und mein Papa will noch etwas Weiteres darauf machen lassen!" — „Nun? und was denn?" fragte der Andere. — „Ich habe heute früh gehört, wie Papa zu Mama sagte, er wolle noch eine Hypothek von 3000 Thalern auf unser Haus machen lassen!"

terredung, worin er äußerte, wie gerne er immer in der schönen Pfalz verweile, unsern Landsleuten die herzlichsten Grüße an die Pfälzer auf. Die „Pfälzer Zeitung" wird nun durch die betreffenden Herren brieflich ersucht, in ihrer Zeitung diese Grüße des vielgeliebten Königs zu veröffentlichen.

Der Komet zeigt sich nur mehr schwach beleuchtet und wird uns bald ganz entrückt sein.

Am 15. d. entzündete sich in der Wohnung eines Feuerwerkers in Köln ein Vorrath von Raketen; eine Explosion erfolgte, in deren Folge 2 Kinder sofort todt blieben, der Feuerwerker und seine Frau aber so furchtbar verletzt wurden, daß sie am folgenden Tage beide mit Hinterlassung von 4 Waisen im Krankenhause gestorben sind. Merkwürdig ist, daß in einer Reihe von wenig Jahren nicht weniger als sechs bekannt gewordene Feuerwerker in Köln verunglückt sind.

Aus Stralsund vom 15. Juli wird geschrieben: Ein beklagenswerthes Unglück hat sich gestern Abend auf unserer Bühne zugetragen. Die Tänzergesellschaft des Hrn. Pasqualis gab dort ihre vorletzte Vorstellung und die Damen Scheller und Fossi waren gegen den Schluß der Vorstellung eben in einem Pas de deux beschäftigt, als das Gewand der Ersteren an einer der Proseniumslampen Feuer fing und die Gestalt der Tänzerin im Nu von lodernden Flammen umzüngelt wurde. Frl. Fossi, im ersten Augenblicke zur Rettung hinzueilend, wurde ebenfalls von den Flammen ergriffen. Einige in den Proseniumslogen anwesende Herren sprangen auf die Bühne und vereinigten ihre Anstrengungen mit denen des Hrn. Pasqualis, die Unglücklichen zu retten. Bei Frl. Fossi gelang dieß so weit, daß sie, wenn auch an heftigen Brandwunden leidend, außer Lebensgefahr erklärt ist. Frl. Scheller aber ist von den Flammen so entsetzlich zugerichtet, daß an ihrer Erhaltung gezweifelt wird.

London. Der junge Baron de Vidil hat sich nicht zu mündlicher, aber zu einer schriftlichen Aussage gegen seinen Vater herbeigelassen, die im Wesentlichen mit dem übereinstimmt, was wir über den scheußlichen Mordanfall vor einigen Tagen mitgetheilt hatten.

Locales.

Sommer-Theater. Heute Dienstag Abend gibt die Schauspielerin Frln. Marie Ehrenstein ihre Benefiz-Vorstellung, auf welche wir glauben, unsere verehrlichen Leser ganz besonders aufmerksam machen zu müssen, weil dieselbe einen amüsanten Abend in Aussicht zu stellen verspricht. Hat sich Frln. Ehrenstein zu ihrem Benefice auch keinen „theatralischen Unsinn" gewählt, so gibt sie doch dafür eine anerkannt gute Posse: „Der Tambour von der zweiten Compagnie, oder der Profoß und die Seinige," für deren Werth wohl der Umstand sprechen dürfte, daß selbe in München bereits über 100 Mal mit unendlichem Beifall gegeben wurde und sich die renommirtesten Soubretten den „Tambour" als Gastrolle wählten. Die Besetzung einer der Hauptpartien, des „Profoß", durch den vortrefflichen Komiker Hrn. Dor, endlich die Mitwirkung des gastirenden Künstlerpaares Hrn. und Frau Zinker, sowie der Solosängerin Frln. Maria Pernizza von der großen Oper in Amsterdam, bieten wohl genügende Garantie für einen heitern Abend und dürften der geachteten und fleißigen Beneficiantin Frln. Ehrenstein eine recht zahlreiche Theilnahme sichern.

☞ Die Bewohner des Lauterlech machen die städtische Behörde auf einen großen Uebelstand, welcher allen dortigen Hausbesitzern großen Schaden macht, aufmerksam und bitten um Abhilfe. Es ist dieß der dortige Kanal, welcher bei jedem Regen austritt und die Häuser überschwemmt. Dieser Kanal hat stets 2 Fuß Morast in sich und ist hiedurch das durchfließende Wasserquantum zum Austreten gedrängt, wird zudem jährlich nur zweimal gereinigt, und wäre eine 4malige Reinigung sehr dringend nothwendig. Durch die neuerliche Reparatur wurde derselbe zudem noch enger gemacht, anstatt denselben zu erweitern, und das aufstehende Pflaster bedroht die Hausbesitzer mit noch größerem Wasser. Früherer Zeit mußte ein Fischer gegen Honorar stets bei großem Wasser die Falle ablassen, was Schutz gewährte; dieß wird aber auch jetzt unterlassen, ohne einen Grund hievon zu kennen. Vorerst wird auf diesem Wege um gründliche Abhilfe gebeten.

Mehrere Bewohner am Lauterlech.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Schullehrer und Kirchendiener J. Rosa in Brodswinden in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Neustadt a/S., Ldg. gl. Namens, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 789 fl. 15 kr. in Erledigung gekommen.

Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

** Nürnberg, 21. Juli. Unsere alte Stadt hat seit drei Tagen ein festliches Gewand angethan. Fahnen in den Nürnberger Stadtfarben, dem freundlichen Weiß und Blau und dem ernst mahnenden Schwarz-Roth-Gold flattern von allen Häusern. Wald und Garten haben ihren grünen und farbigen Schmuck zu Guirlanden und Kränzen geliehen und Kunst und Poesie der einheimischen Meister sich verbündet, um dem Festjubel der gegenwärtigen Tage in Bild und Wort die Zeiten einer großen Vergangenheit vor die Augen und zu Gemüthe zu führen. Ehe wir uns von der durch die Straßen wogenden Menschenströmung hinaus zu dem Bahnhofe treiben lassen, um in die dröhnenden Willkommrufe einzustimmen, mit denen die Stund um Stunde anlangenden Sängergäste aus Nord und Süd begrüßt werden, sehen wir uns die, theilweise meisterhaft concipirten Bilder an, mit welchen zumeist mittelbar oder unmittelbar Director Kreling die historisch merkwürdigen Gebäude unserer alten Noris geschmückt hat. Da weiht an Dürers Geburtshaus die Muse das Kind durch einen Kuß zum künftigen Meister; an Böheims Haus stellen zwei Seitenbilder Böheims Landung in Portugal und den Moment dar, wo er vom König dieses Landes zum Ritter geschlagen wird, indeß das Hauptbild die Schöpfung des berühmten Globus zeigt, drunter steht der Spruch:

Den Erdball hab' mit Wissensdrang
Durchforscht ich all mein Lebenlang;
Doch zog es voll Begeisterung hin
Nach Westen mir zumeist den Sinn,
Und hab' ich nicht mein Ziel erreicht,
Den Weg hab' ich zuerst gezeigt.

Am Hause „Hans Sachsens", des Meistersängers und Schusters, sehen wir den Dichter in stiller Zurückgezogenheit den Eingebungen der Muse lauschen und drunter lesen wir:

Die ihr vor meinem Hause steht,
Laßt euch, bevor ihr fürbaß geht,
Doch sagen einen guten Spruch:
Singen ist frei, doch nicht genug,
Müßt treulich, was die Meister sagen,
Auch heim in Städt' und Häuser tragen,
Daß Fried' und Einigkeit erwachs
Durch's deutsche Land, das wünscht Hans Sachs.

Willibald Pirkheimer's Wohnhaus zeigt uns die Meister Nürnbergs, aus jener Glaubensperiode in portraitmäßiger Treue vereinigt, ihr Förderer und Gönner, der gelehrte Pirkheimer führt den Kaiser in die Werkstätten. Professor Hoffmann hat darunter folgenden sinnigen Spruch gedichtet:

Der Musen Schirm, der Kunst ein Freudenhort,
Dem Rath und Kaiser treu mit That und Wort,
Der Besten Freund durch's ganze deutsche Land,
Pirkheimer war's, ein Vorbild seinem Stand.
Daß Adel und Verdienst die Hand sich reichen,
Ihr Edlen, gehet hin und thut Deßgleichen!

Auf ähnliche Weise folgen Bild und Spruch an den Häusern der Meister Veit Stoß, Peter Vischer, Adam Kraft, des Volks-Dichters Grübel, des Patricier Scheuerl und Anderer, und Straß auf Straß ab, wo kein Bild aus vergangener Zeit aus grünen Gewinden schaute, blickten lichte Bilder aus unsern Tagen von geschmückten Erkern und Balkonen. Welch ein Drängen und Wogen, welch Grüßen und Winken mit Hüten und Tüchern, welch ein Händedrücken und freudig Zurufen von allen Seiten. Vormittags langte der größere Theil der Sänger aus dem Norden an, während uns der Nachmittag meist Gäste aus dem Süden brachte. Abends 7 Uhr bewegte sich vom Rathhause aus ein imposanter Zug nach der Sängerhalle; 239 Fahnen und Standarten, viele in prachtvollen Stickereien, und mit ihnen gegen 5000 Sänger zogen abermals, von endlosem Jubel gefolgt, durch die Straßen, und es mochte wohl gegen 9 Uhr sein, als das letzte Sängerzeichen in der Festhalle verschwand, deren architektonischen Schönheiten durch die Masse von Fahnen und Emblemen noch erhöht wurden, und die sichtlich einen großartigen Eindruck auf alle Anwesenden machten. Zu einem gemeinsamen von Priem gedichteten und von Emmerling componirten Sängergruß bewillkommten die Nürnberger Gesangvereine Liederkranz, Singverein, Sängerlust und Union die Gäste und darauf hielt der Vorstand des Sängerausschusses, Dr. Gerster, eine Ansprache, worin er hervorhebt, daß „unser guter, deutschgesinnter König, dessen königliche Spenden so Großes für die Kunst und Wissenschaft, so Vieles für die Erstarkung des deutschen Nationalbewußtseins zum bleibenden Ruhm Bayerns schaffen, es gewesen ist, unter dessen königlichem Schutz und Beistand deutsche Gesangeskunst und deutsche Vater-

landsliebe hier einen ihrer schönsten Triumphe feiert", weßhalb er vor Allem ihr ein Hoch bringe, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Weiter weist Redner auf die einigende und versöhnende Macht des Liedes hin und schloß unter anhaltendem Beifall mit dem über der Sängerhalle prangenden Festspruche:

„Deutsches Banner, Lied und Wort,
Eint in Liebe, Süd und Nord."

Sofort wurde aus Riga eine Depesche vom baltischen Sängerfeste verlesen, in welcher das Festcomité Namens der Vereine von Riga, Moskau, Petersburg den Hammerwanden deutschen Sängern ihren Gruß senden. Der Gruß wurde erwidert. Nun begannen die Einzelvorträge. Es traten zuerst von der Augsburger Liedertafel mit einem herrlichen Sängergruß componirt von Hrn. Lehrer Frei) eröffnet; ihr folgten die Vereine von Königsberg, Erlangen, Schwein, Liedertanz und Gesangverein von Amberg, und dazwischen erklangen bald ernst bald heiter Instrumentalmusik-Vorträge. Ein Festmarsch des Capellmeisters F. Lux aus Mainz, in welchen Arndt's Vaterlandslied verwoben ist, das sämmtliche Sänger mitsangen, bildete den Schluß des ersten Abends und zugleich den Gruß an den nahenden Sonntag, dessen voller Herzinbrunst von Wielen unter dem blauen Sternengewölbe erwartet wurde. (Forts. f.)

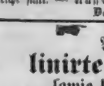
Einladung.

Gönner und Kinderfreunde werden hiemit eingeladen, die von den Knaben der Schulkinderbewahranstalt von St. Max gefertigten Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Ausstellung derselben findet am 23. und 24. ds. Mts. in den untern Räumen der Anstalt von St. Joseph vor dem Ostlauerthor auf der ehemaligen Bleiche statt. — Augsburg, den 21. Juli 1861.

Der Ausschuß des kath. St. Johannis-Vereins.

Augsburg.
Alle Sorten
linirte Schulpapiere,
sowie bereits fertige Hefte
sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der vormals Lauter'schen Buchdruckerei.
Schmiedgasse C. 220.

Mühlanwesenverkauf.



Ein ausgezeichnetes Mühlanwesen sammt sehr werthvollem Inventar und 125 Jaxtr. Grundstücken ist billig zu verkaufen. Baarerlag 25000 fl. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe
Ludwig Wagner,
Feilenhauer, Schmiedgasse C. Nro. 224
in Augsburg. (6384—94)

In **Kempten**, Haus-Nr. 245 Lit. C. stehen aus dem Nachlasse des königl. Oberstlieutenants **Baunach, 2** wohl dressirte, fehlerfreie, sowohl im Feuer als vor der Fronte vollkommen ruhige Pferde, Schimmel und Fuchs, welche auch zum Einspannen tauglich wären, zum Verkaufe bereit, und können jederzeit besichtigt werden. (6619)

Durch die Expedition d. Bl. ist zu beziehen — für blos 9 kr.:
Zwei Fabrikarbeiter,
eine sehr interessante Erzählung aus unserer Zeit.
(Abdruck aus dem Augsburger Sonntagsblatt.)
Auswärtige Bestellen mögen 12 kr. in Briefmarken einschicken, wogegen franko Zusendung erfolgt.

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

executirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold, A. 550.**

Es wird zur allgemeinern Kenntniß gebracht, daß durch Magistratsbeschluß vom 7. v. Mts. 1) der bisherige Vorsteher des III. Districtes, Herr Johann Kaspar Finsterer, Wagenmeister, auf sein Ansuchen von dieser Function, unter Anerkennung seiner ersprießlichen Leistungen während derselben, enthoben und an dessen Stelle 2) der Hacker Herr Jakob Rapp, Besitzer des Hauses A. 43 und dortselbst wohnend, zum Vorsteher dieses Districtes, umfassend die Hausnummern Lit. A Nr. 40—45. 69—76. 97 bis 103. 113—117. 128—168. 324—328. 322—344 ernannt und verpflichtet worden sei.

Empfehlung.
Kitt- und Leim-Pulver

mit welchem Gegenstände aller Art, als Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Holz, Horn, Metall u. s. w. dauerhaft zusammengekittet werden können. Zu haben bei
Gebrüder Schaur,
nächst der Stadtmetzg am Perlachberg in Augsburg.

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.
Verlosung am 18. Septbr. ds. Js.
Loose dazu à 21 kr. sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Derjenige, welcher vor circa 6 Wochen ein Perspektiv gefunden erhielt, möge dasselbe möglichst bald dem Eigenthümer (in der Schmiedgasse) zurückstellen. D. Ue

Lehr-Offert. Bei einem tüchtigen **Kupferschmiedmeister** wird ein kräftiger Junge in die Lehre zu nehmen gesucht. D. Ue. (6616)

Augsburger Feuerwehr. (1. Abtheilung Turner.)
1. Rotte Spritzenmannschaft. Heute Abend halb 8 U
Uebung im Feuerhause.

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Junge kann bei einem tüchtigen **Schlossermeister** sogleich in die Lehre treten. D. Ue. (6614)

Wohnungsvermiethung. Eine Wohnung zu ebener Erde ist zu vermiethen und die Michaeli zu beziehen. D. Ue. (6613)

Verlorenes. Ein blauer **Leihhauszettel** mit 9 fl. ist verloren gegangen. Man bittet um Rückgabe in der Exp. ds. Bl. (6629)

Gesuch. Ein gewandter **Schweizer** mit guten Zeugnissen sucht einen Platz. D.Ue. (6589)

Gesuch. Eine ruhige Familie (Fabrikarbeiter) sucht bis Michaeli eine **Wohnung**, bestehend aus 1 heizbaren Zimmer und 2—3 Kammern auch sonstigen Bequemlichkeiten im Preise von 44 fl. Offerte in die Exped. (6605)

Offert. Ein tüchtiger **Knecht**, der mit Pferden umzugehen versteht, findet sogleich einen Platz. (6608)

Offert. In ein Herrschaftsgut wird ein tüchtiger Gärtner, welcher ledig, katholisch, gesetzten Alters, soliden Charakters, und der Blumen-, Baum- und Gemüse-Gärtnerei vollkommen kundig sein soll, gesucht. Nähres Lit. G 22. (6624)

2 Wohnungen im Preise von 90 fl. und 140 fl. sind zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähre in Lit. G. 148/4. (6609)

Beer'sche Keller: Heute. Große Musikproduktion.

Schulprüfungen. Heute Dienstag den 23. Juli. Vormittags 8 Uhr: Vorder. Klasse. 10 Uhr: II. Klasse. Nachmittags 2 Uhr: I. Klasse und 3½ Uhr: III. Klasse der Stadtpfarr-Knabenschule St. Maximilian.

Trockenfutter. Vom 13. bis 19. Juli 1861.
Heu 1 fl. 25 kr.; Roggenstroh 1 fl. 14 kr.

Für die Abgebrannten in Kirchbeim:
Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 21 fl. 45 kr. Von W. im obern Sch. 2 fl. Mit dem Motto: Von Alig, Ungeeinter und Fernerstehend bewahre uns o Herr! von Gg. H. 1 fl. 45 kr. Von N. W. 30 kr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56⅞; 5proc. Metall. 48½; Bankactien 633; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62¼; von 1858 99½; von 1860 61⅛; Ludwigsbaf.-Bexbacher 5—9.-Fl. 135½ B.; bayer. Ostbahn-Actien 104½; coll eingezahlt 103¼; Oesterr. Credit-Mobilier-Actien 145¼; Elisabeth-Prioritäts-Actien —.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Dienstag: Zum Benefiz der Fräulein Maria Ehrenstein. Erstes Gastspiel der Fräul. Maria Pernitzer, erste Solo-Tänzerin von der großen Oper in Amsterdam und des Herrn und der Frau Zinser. Zum Erstenmale. **Der Tambour der II. Compagnie**, oder: der Profos und die Seinige. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Ehrenhäusel. Musik von Binder. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von L. M. Jorg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 201.

Passende Artikel werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Mittwoch, den 24. Juli 1861.

Kathol. und Protest.: Christina.

Politisches.

München, 20. Juli. 38ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Dr. Edel bemerkte in der Bierfrage weiters:

Man sagt ferner, daß bei Freigabe der Biersiede die Kleinbräuer durch die großen Brauereien zu Grunde gerichtet werden. Allein die Concurrenz zum Nachtheil der kleinen Brauer ist jetzt schon so groß, daß sie beinahe nicht größer werden kann. Ganz werden die kleinen Brauereien nie verschwinden, sie werden namentlich dort fortbestehen, wo größere Brauereien zu fern liegen, wo die Beischaffung fremden Biers zu hohe Transportspesen veranlassen würde, wo die Brauerei als Nebensache, die Oekonomie aber als Hauptsache betrachtet wird. Man macht ferner geltend, daß die Tarifreiheit von den Großbrauern zum Nachtheil des Publikums ausgebeutet werde. Betrachten wir aber dagegen den großen Regulator der Produktion, die Concurrenz, so erscheint die Zeit, wo die Brauer ein Monopol zum Nachtheil des Publikums schaffen, sehr fern. Das Publikum kann die Brauer zwingen, lediglich durch passives Bier-Widerstand, daß sie billige Preise machen, und dadurch beweisen, daß nicht die Produzenten, sondern die Konsumenten die Preise bestimmen. Man befürchtet ferner, daß die Tarifreiheit zu verschiedene Biersorten bringe, daß Stadt und Volk nicht mehr das gleiche Bier bekommen, daß also die Gleichheit vor dem Biergesetze verschwinde. Allein das ist nur Fiction. Hier einige Zeit in München gelebt hat und noch den Provinzen zurückkehrt, der kann sich überzeugen, daß die Qualität des Biers nach der Oertlichkeit sehr verschieden ist. Wir haben also jetzt verschiedene Qualitäten des Biers, aber auch verschiedene Preise, und so wird es auch in Zukunft sein, wenn die Taxe aufgehoben wird, weil die Verschiedenheit des Geschmacks dies nothwendig hervorbringen muß. So lange der Geschmack des Publikums in Bayern auf das sogen. tarifmäßige Bier geht — und in dieser Beziehung darf der Geschmack wohl als der eines gebildeten Publikums betrachtet werden (Heiterkeit) — so lange haben Kurusbiere keine Aussicht auf großen Absatz, im Inland nicht und im Ausland nicht. Die Taxe kann da nichts nützen. In Weingegenden gibt es gute und schlechte Jahre; oft reichen es sich, daß 3. 4. ja 7 Jahre nicht so viel gebaut wird, daß der Arbeitslohn ausmacht; aber ein gutes Jahr bringt Alles wieder herein und noch mehr. Gerade so, glaubt Redner, ist es beim Bier; bei wohlfeilen Biergroschen kann der Brauer weniger Bier hereinbringen, was er in ungünstigen Jahren etwa zusetzt. Alles dies zusammengenommen, muß man zu der Ueberzeugung gelangen, daß die Gefahren der Tarifreiheit nicht so groß sind, als man befürchtet. Führen wir die Tarifreiheit ein, so haben wir die Beschränkungen, die einer ungeheuren Arbeit all zu oft anerkannt hat, daß Voll man gleich ihnn und nicht verschieden, nehme man also den ersten Antrag an. Den Antrag auf versuchsweise Aufhebung der Tarifreiheit hat Redner nur gestellt für den Fall, daß der erste Antrag abgelehnt werden sollte und unter Berücksichtigung der Verhältnisse des unterfränkischen Kreises, wo die Brauer durchaus viel über daran sind, als irgendwo. Die Holzpreise sind dort weit höher, als in andern Gegenden. Die Gerste, die dort wächst, ist zum Brauen nicht recht geeignet, die Keller sind nicht gut, der Kapfenverband ist ein viel größerer, da der Kalk so großen Einfluß auf das Holz übt, und der Wein sticht allgemeine Konkurrenz; wozu noch kommt, daß der Absatz an die Wirthe ein sehr geringer ist, denn diese legen sich lieber einen schwachen Wein ein, und den trinken die Bauern lieber, wenn sie kein Bier haben können. Nothwahl bittet Redner, seinen ersten Antrag anzunehmen, denn nur dieser bietet zum Biele, während alles Andere halbe Maßregeln bilde. Uebrigens könne der eventuelle Antrag auch neben dem ersten stehen bleiben.

Berlin. Nach die hiesige Buchhandlung hat eine Adresse an den König gerichtet, in der sie besonders betont, daß er es gewesen, dessen Hochherzigkeit ihr wieder gestattet habe, die ihnerren deutschen Farben frei auf der deutschen Brust zu tragen.

Der an Hrn. v. Schleinitz Stelle ernannte preußische Minister Graf Bernstorff ist nach den neuesten Berichten zwar streng constitutionell gesinnt, doch ist er den Liberalen nicht liberal genug und seine Vergangenheit läßt ihn der Kreuzzeitungspartei viel näher als Hr. v. Schleinitz erscheinen.

:: **Wien**, 21. Juli. Die neuesten Berichte aus Corfu berichten die nicht erfreuliche anhaltende Besserung der Gesundheitszustände Ihrer Maj. der Kaiserin.

Wien. Wie der „Wiener Zeitung" aus Paris gemeldet wird, verwahrte die französische Regierung die Nachricht, daß abermals ein Attentat gegen den Kaiser Napoleon beabsichtigt werde, dem Papst. Von den Mordanschlägen des revolutionären Comité in Rom unterrichtet, hat Pio Nono eigenhändig einen Brief an den Kaiser Napoleon geschrieben und ihn von dem Complott in Kenntniß gesetzt, zu dessen Ausführung Mitglieder eines Pariser Socialistenklubs bestimmt waren. Nicht nur die in Marseille vorgenommene Verhaftung eines Agitor gekommenen Italienerd, sondern eine im großen Maßstabe vorgenommene Verhaftung an den Ufer schiffern der Tuilerien — man spricht von nicht weniger als 300 Schiffern — steht in innigen Zusammenhang mit jener erwähnten Mittheilung.

Pesth, 22. Juli. In der heutigen Sitzung des Landtages wird das nachfolgende Reskript verlesen: Ungarns Verhältniß zum Gesammtstaat ist seit 3 Jahrhunderten factisch und gesetzlich Real-Union in Kriegs-, Finanz- und auswärtigen Angelegenheiten. Bei Herstellung der Verfassung mußte auf die Nothwendigkeit des constitutionellen Gesammtstaats Bedacht genommen werden. Die Selbstständigkeit von Ungarns innerer Verwaltung wird durch die neuen Grundgesetze nicht geschädert, sondern gekräftigt. Die 1848er Gesetze, obwohl theilweise schon beseitigt, können andererseits in das Zusammenleben nicht Eingang finden, weil sie mit den Grundgesetzen im Widerspruch stehen. Der Landtag wird aufge-

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

5.

Wenige Monate später war es Frühling geworden in aller Schönheit, und in dem Städchen war, wie auf den Wiesen Gras gewachsen über der unerklärbaren Geschichte.

Um diese Zeit saß Amalie auf der gedeckten Veranda eines schönen Landhauses in Louisiana. Eine solche ist dort an der Wohnung eines jeden nur irgend wohlhabenden Mannes unerläßlich, denn es ist die einzige Stelle, wo man, ohne den fremden Sonnenstrahlen ausgesetzt zu sein, die Anmuth der von tausend Düften durchwürzten Luft, gemildert durch den hereinstreichenden Seewind genießen kann. Der Tag neigte sich prachtvoll zu Ende, und Amaliens Blick schwebte sinnend und verloren über die ihr fremde Landschaft hin. Hinweg über den am Hause angebrachten kleinen Pflanzengarten und über die zu Wirthschaftszwecken bestimmten Blockhäuser streifte das Auge eine Fläche von dunkelsten saftigsten Grün, in dem bis an den Leib versteckt eine Negerherde weidete. Dahinter ruhte der Blick auf einem jener einzigen Wälder aus, deren undurchdringliches Heiligthum noch keine zerstörende Axtlenzwohte. Darüber wölbte sich der Himmel mit tiefem wolkenlosem Blau, im Westen verblaßt und durchschienen von der untergehenden Sonne — also wie daheim, wie im Vaterlande, und doch wie anders — wie so sehr anders!

„Nicht wahr, Amalie", unterbrach sie ein großer Mann in leichtem, sommerlichem Gewande, einen mächtigen Sombrero auf dem Kopfe, „nicht wahr, auch in Louisiana geht die Sonne schön unter?" Es war Landsmann, bleich wie immer, aber doch minder auffallend in der bequemen, einfachen Tracht. „Ja," fuhr er dann wärmer fort, nachdem er ebenfalls einen Augenblick in den Sonnenuntergang hinausgeschaut, „die Natur ist überall gut, groß und schön, — am schönsten aber da, wo die Menschen sie noch nicht verhunzt haben!" — „Gewiß!" entgegnete Amalie, „und ich vermisse die Heimat nicht." — „Weil unsere eigentliche Heimat in uns

Digitized by Google

fordert: 1) zur Revision dieser Gesetze, sowie zur Beschickung des tagenden Reichsraths zu schreiten, mit Bedachtnahme, daß im Laufe des August die Finanzvorlagen kommen; 2) zur Verständigung mit dem Landtag von Croatien über dessen Verhältnisse zu Ungarn; 3) zur Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Sicherung der nationalen Sprache und Entwicklung aller nichtmagyarischen Bewohner Ungarns. Die Union Siebenbürgens mit Ungarn ist gegenwärtig unausführbar. Die serbischen Verhältnisse sollen auf Grundlage der Beschlüsse des Nationalcongresses geregelt werden.

Aus Rom schreibt man den „Köln. Bl.“: „Letzten Donnerstag (11. d.) hat im Vatican eine Sitzung des Collegiums der Cardinäle stattgefunden, um wegen des für den 15. d. angekündigten Consistoriums zu berathen. — Der hl. Vater hat die Camaldulenser von Monte Corona, welche durch die Piemontesen auf niederträchtige Weise aus ihrem Kloster bei Perugia verjagt worden, in besonderer Audienz empfangen. Beiläufig gesagt, es ist hier aufgefallen, daß die Gesandten von Oesterreich und Spanien dieser Tage öfters als gewöhnlich im Vatican erschienen.

In **Mailand** werben Garibaldische Agenten aufs eifrigste für Garibaldi; die Regierung spielt ihnen gegenüber dasselbe Spiel, wie vor einem Jahr in Genua, wo die Garibaldianer bei hellem Tag die Kanonen aus dem Arsenal stahlen.

Frankreich. Das unerwartet günstige Resultat des neuen Anlehens hat die Hingebung der Officiellen und Officiösen neubelebt und ihnen hingebungsvolle Phrasen über die finanzielle Weisheit der Regierung entlockt. Die Regierung verlangte 132 Millionen vom Publicum und dieses bietet 2000 Millionen! Was beweist dieß anders — ruft Constitutionnel aus — als daß das Volk Vertrauen auf die Dauer der Regierung hat? Hier stehen Thatsachen, untrügliche Beweise vor denen alles weicht. Der „Pays“ überholt jedoch die Hingebung des Constitutionnel weit durch den kühnen Satz: „Niemals, in keinem Land hat ein Volk mit solcher Elle, solcher Einstimmigkeit seine freie Abstimmung zur Urne, sein freies Geld in den Schatz getragen.“ —

Konstantinopel. Das „Jounal de Constantinople“ theilt den vom 1. Juli datirten Hat des Sultans Abdul Azis im Wortlaut mit. Wir entnehmen demselben folgende Stellen:

„Alle Welt soll es wissen, daß es Mein größter Wunsch ist, mit Gottes Hilfe den Wohlstand des Staates zu mehren und alle Meine Unterthanen ohne Unterschied zu beglücken, und daß ich alle Grundgesetze, welche bis jetzt erlassen sind, um allen Einwohnern Meiner Staaten Leben, Ehre und Eigenthumsgenuß zu sichern, in ihrem ganzen Umfange bestätigt habe. Die verschiedenen Ministerien und Verwaltungsbehörden Meines Reiches werden sich eng an die Mühwaltung anzuschließen haben, die ich ganz besonders mit Hilfe der göttlichen Fürsehung der schleunigen Beseitigung der aus verschiedenen Gründen seit einiger Zeit entstandenen Finanzschwierigkeiten widmen werde; Mein Ministerium wird Mir Gesetz- und Besserungs-Vorschläge zu machen haben, welche die Einnahme und Ausgabe der öffentlichen Gelder in vollkommene Oeconomie zu bringen und vor jeder Unterschlagung zu schützen geeignet sind. Mein kaiserliches Land- und Seeheer ist eine der Stützen für die Größe Meines Reiches; Meine Regierung wird darüber wachen, daß die Disciplin aufrecht erhalten und das Wohlbefinden der Truppen erhöht werde. Die Bemühungen Meiner Regierung werden darauf gehen, die freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen dem türkischen Reiche und den befreundeten und verbündeten Mächten bestehen, aufrecht zu erhalten und fester zu knüpfen. Schließlich, in allen Verwaltungszweigen, nehme Jeder zur Verhaltungsregel die heiligen Pflichten der Ehrlichkeit, der Rechtlichkeit, des Eifers und der Treue gegen das Reich. Das ist Mein fester Wille und Mein Befehl. Ebenso verkünde ich, daß Meine Wünsche für das Wohl Meiner Unterthanen keinen Unterschied kennen, und daß diejenigen Meiner Völker, welche von anderem Glauben oder anderem Volksstamm sind, bei Mir dieselbe Gerechtigkeit, dieselbe Fürsorge und dieselbe Beharrlichkeit für ihr Wohl finden werden.“

Nichtpolitisches.

† **München**, 22. Juli. Aus dem heutigen Morgenblatte der N. M. Ztg. werden Sie ersehen haben, daß die Münchener Turnerschaft Verwahrung einlegt gegen den Mißbrauch ihrer Fahne durch ein Mitglied, welches beim Turn- und Schützenfeste in Gotha damit paradirte. Es mag nun freilich unerklärlich erscheinen, wie es dem einen Mitgliede gelingen konnte, gegen den Willen der gesammten hiesigen Turnerschaft die Fahne in Besitz zu bekommen. Indeß nichts leichter als dieses. „Man“ läßt die geschenkte Fahne wieder zur Stickerin bringen, um nachträglich noch etwas hineinsticken zu lassen und „man“ holt dann die Fahne bei der Stickerin ab und nimmt sie mit nach Gotha und läßt sie Namens der hiesigen Turnerschaft dort flattern zum Beweise, wie gut nationalvereinlich diese hiesige Turnerschaft gesinnt sei — sie, die in dem guten Glauben lebt, daß ihre Fahne sich hier bei der Stickerin befindet!!! Nun aber die Zeitungen das Factum verkündeten, daß auch die Münchener Turnerschaft in Gotha vertreten gewesen, so protestirt diese einstimmig, wohlgemerkt, gegen einen derartigen Mißbrauch und in Folge dessen sind mehrere Austrittserklärungen eingelaufen, des Inhaltes, daß man sich für die Zukunft nicht mehr derartigen Verdächtigungen blosstellen wolle. Wir sind eventuell in der Lage, einige nähere Daten über die verunglückte Turnfahrt nach Gotha zum Besten zu geben.

München, 22. Juli. Zu der übermorgen beginnenden Jacobi-Dult sind bereits sehr viele Geschäftsleute hier eingetroffen, das en gros Geschäft hat bereits ziemlich schwunghaft begonnen.

München, 20. Juli. Die Königin-Wittwe von Preußen hat der Hausdienerschaft des Herzogs Max 100 Ducaten, und den Officianten noch besondere Präsenten vor ihrer Abreise zum Geschenk gemacht. — Der großherzoglich hessische Bundestags-Gesandte Frhr. Münch von Bellinghausen war heute zum Minister Frhrn. von Schrenk zur Tafel geladen. — Auf Michaeli wird der bisherige Schenkwirth im Hofbräuhause, Jäger, abtreten und seine eigene, sich während seiner Verwendung im Hofbräuhause erworbene Wirthschaft zum „Hexenweibel“ übernehmen. Wer sein Nachfolger sein wird, ist noch nicht bekannt; an Bewerbern wird es nicht fehlen.

Λ **Kirchheim**, 20. Juli. Mit großer Verwunderung lasen wir gestern in Ihrer Zeitung von der Ruchlosigkeit eines Individuums, das in dem Paarthale für die Abgebrannten Kirchheims Gaben sammeln und sogar einen Ausweis von hiesiger Marktgemeinde-Verwaltung haben soll. Hierüber müssen wir Ihnen berichten, daß dieses Individuum einen gefälschten Vorweis in Händen haben muß, da, wie der hiesige Gemeinde-Vorstand selbst versicherte, weder irgend einer von Seite der Gemeinde-Verwaltung eine Vollmächtigung zu einer Sammlung erhalten, noch viel weniger einen Ausweis bekommen habe und dem erstern das Gemeindesiegel während dieser Zeit wie auch sonst nie aus der Hand gekommen sei. Ferners: da sich ja ein eigenes Hilfs-Comité hier gebildet hat und alle Bedürftigen, resp. Verunglückten an dieses gewiesen sind, so wurde auch überall der Bettel oder das Sammeln auf die Verunglückten hin polizeilich strengstens verboten. Es ist also eine unverschämte Ruchlosigkeit von Seite dieses Individuums, das das

---

selber ist, mein Kind!“ rief Tombstone. „Wer sich entschließen kann, der Natur und sich selber zu leben, der ist überall heimisch. Freilich — wenn man so in die neue Welt tritt, kann man gewaltig wenig Brauchbares aus der alten mit herüber nehmen. Man muß den Firlefanz, das Außenwerk, die Schale abstreifen, aber wo ein guter, reiner, unverdorbter Kern vorhanden ist, da wurzelt, treibt und blüht er auch nirgends leichter und schöner als hier. Sie können das, wie ich es gekonnt habe, drum seien Sie guten Muths. — Wir werden im Vereine schöne Tage erleben — um so schöner, als wir sie nur uns selber verdanken, und was sie etwa noch vermissen, wird uns so Gott will noch der heutige Abend bringen.“ — Amalie sah den Redenden überrascht und fragend an.

„Wundern Sie sich?“ fuhr er fort. „Als ich gestern in der Hafenstadt war, hatte man ein Segel in Sicht. Heute Morgen hat mir der Hafencapitän signalisirt, daß das Schiff gelandet ist und einen Passagier für Tombstonehouse an Bord hat. Können Sie nicht errathen, wer das ist? — Wirklich nicht? Nun dann blicken Sie nach jener Seite; vielleicht ist Ihnen der Eine von den Reitern, die dort aus der Prairie heranjagen, desto besser bekannt!“ — Ehe Amalie Zeit fand, zu erwidern, zu unterscheiden, zu fragen, stürmten die Reitenden schon heran. Der Eine war der schwarze Bill, Tombstone's treuer Diener, der Andere, kaum aus dem Sattel, flog die Treppe der Veranda herauf, und sank in Amaliens, ihn ohne Scheu umschlingende Arme — es war Wilhelm. Schweigend hielten sich beide lange umfaßt, bis Tombstone sie trennte.

(Fortsetzung folgt.)

In **Wien** lebt eine Dame, Amerikanerin, welche Mutter von 24 Kindern und Großmutter von 50 Enkeln ist, die sich sämmtlich noch am Leben befinden. Vor Kurzem war der 80. Geburtstag dieser würdigen Matrone, und eines ihrer Kinder hatte ihr die Ueberraschung bereitet, aus Nah und Fern, selbst von Ofen her, sämmtliche Familienmitglieder zum Besuche nach Wien zu laden. An diesem Tage fanden sich auch Alle in der Sommervilla der Ahnfrau ein, und es war ein imposanter Anblick, an der Tafel 100 Gedecke, unter dem Vorsitze der rüstigen Greisin Großmama, vielleicht die zahlreichste Familie der Welt beisammen zu erblicken.

das Brandunglück Kirchheims zu solchem Zwecke für sich ausbeutet und die guten Leute in dortiger Gegend so fürchterlich preßt. Es ist daher auch höchst nothwendig, daß auf dasselbe ein wachsames Auge gehabt werde und eine Fahndung geschehe.

Neresheim, 19. Juli. In Demingen machte am 15. Juli ein vermöglicher Mann von 40 Jahren seinem Leben dadurch ein Ende, daß er das Gesicht auf dem Grunde einer kaum 2 Schuh breiten und nur 1 Schuh tiefen Wasserrinne fest aufdrückte. Das Wasser ging ihm nicht einmal über den Rücken. Reue über einen Guts-Verkauf und verfehlte Speculationen sollen Anlaß zu der That gegeben haben.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 24. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Maria Rehle von Oberostendorf wegen Kindsabtreibung.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 23. Juli 1861.

In der heutigen Sitzung, welcher der Hr. Rechtsrath v. Rehlingen präsentirte, entnahm man aus den verlesenen Regierungsrescripten nebst mehreren strafpolizeilichen Beschlüssen, daß dem Math. Holzinger von hier der Eintritt als Soldat in das Militär der Stadt Frankfurt von Sr. Maj. dem König gestattet wurde und die Wahl der Hebammen-Candidatin Ulrich genehmigt worden sei. Ebenso wurde genehmigt, daß die Gewerbehalle eine stempelfreie Verloosung preißwürdiger Erzeugnisse auch dieses Jahr vornehmen dürfe. Wegen Bildung einer eigenen Cultusgemeinde der hiesigen Israeliten wurde ein Act des kgl. Landgerichts Göggingen mitgetheilt, nach welchem noch Verhandlungen zu pflegen und dann gutachtlich vorzulegen sind. Hrn. Elias Klopfer von Hürben wird die Uebersiedlung von Hürben unter den aufgelegten Nachweisbeibringungen hieher genehmigt. Ebenso erhielt die Genehmigung das Gesuch des Hrn. Dr. Max Huttler, eine reale Buchdruckerei-Concession ausüben zu dürfen. Hierauf wurden mehrere Communalbauten, unter welchen die Wertachbrücke bei Pfersee begriffen, unter der Bedingung der Mitleistung der Kosten von Seite des Staates und der betreffenden Gemeinden genehmigt. Die Baugesuche folgender Herren wurden gleichfalls genehmigt: Webermeister Haugg, Baron Carl v. Beck, Jos. Birner, Hausbesitzer, Oekonom Ignaz Winter, Färbermeister Prinz. Der Beschwerde des Goldarbeiters Hrn. Neuß soll, weil sie begründet ist, sofort durch Anlegung eines Canals abgeholfen werden, und erhielten die nachgesuchten Bauten des Hrn. Bäckermeisters Mich. Mayr und Käufers Hrn. Math. Krag gleichfalls die Genehmigung. Auf eingelaufene Beschwerde erhält Hr. Mack den Auftrag, sofort seinen Kamin höher zu bauen und beim Oelsieden alle Fenster und Thüren geschlossen zu halten, damit die Nachbarschaft von dem üblen Geruche nicht mehr belästigt werde, widrigenfalls strafend eingeschritten werden müßte. Hrn. Wilhelm Butz jun., Bürgerssohn von hier, wird die Licenz zur Garnzwirnerei ertheilt. Hr. Consul Obermaier macht die Anzeige, daß sich die hiesige israelitische Gemeinde unterm 14. ds. constituirt habe und er wiederholt zum Cultusvorstand erwählt worden sei. Hrn. Gg. Danner, Buchhalter, wird die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverbande, behufs seiner Ansässigmachung in Preußen ertheilt. Hr. Baurath erwähnte einer Correspondenz im hiesigen Anzeigblatt und Tagblatt, in welcher namentlich seine Persönlichkeit angegriffen wurde. Der Baurath erklärte: daß er nie und nimmermehr auf unwürdige Verdächtigungen sich einlasse, er kenne nur ein Forum, und das sei der Magistrat. Hierauf wurde bekannt gegeben, daß Frau Wittwe Zoller 100 fl. für Holzbillete und 100 fl. dem katholischen Waisenhause vermacht habe und daß Samstag den 27. d. Mts. das von Hrn. Hofrath Dr. Reisinger gestiftete Requiem in der hohen Domkirche stattfindet. Nachdem sich die hiesigen Buchbinder gegen den jüngsten Magistratsbeschluß, einem Buchbinder die Schulpreise wegen Billigkeit zum Einbinden zu überlassen, beschwert, und nun erklärt haben, daß sie um den nämlichen Preis diese Arbeit leisten wollen, wird verfügt, daß der Turnus eingehalten und demnach alle Jahre vier Meister diese Arbeit erhalten sollen. Das Gesuch des Glockengießers Hrn. Huber um Abtretung eines Gemeindegrundes behufs Erbauung einer Kohlenhütte wird abgewiesen, demselben der Bau auf Gemeindegrund nach erst zu revidirendem Plane in Aussicht gestellt und dann die Sitzung in eine geheime verwandelt.

Heute Mittwoch den 24. Juli Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenats im Rathhause über 2 Stiegen.

Künftigen Freitag den 26. Juli wird in der Klosterkirche St. Maria Stern das Fest der heil. Mutter Anna auf folgende Weise gefeiert: Früh 5 Uhr erste heil. Messe; 8 Uhr Predigt, dann das Hochamt; Nachmittags halb 5 Uhr Vesper, dann Rosenkranz und eine gesungene Litanei.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Osterwaal, Ldg. Mainburg, dem Priester J. Bayer, die katholische Pfarrei Lambsheim, Landcapitels Frankenthal, dem Priester J. Fink, Pfarrer in Horbach, Landcapitels Pirmasens, die katholische Pfarrei Oberdiessen, Ldg. Buchloe, dem Priester J. Strobl, Pfarrer in Ottmarshausen, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Freyung, Ldg. Wolfstein, von dem Bischofe von Passau dem Priester J. B. Huster, die katholische Pfarrei Heining, Ldg. Passau II., dem Priester F. X. Huber, Cooperator in Pleikirchen, verliehen werde.

Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.
(Fortsetzung.)

** **Nürnberg**, 22. Juli. Gestern Früh Morgens um 5 Uhr weckte der Sängerruf unsere Gäste, die sich zwei Stunden darauf in der Festhalle zu einer Probe einfanden, welche nahe an 5 Stunden dauerte. Die Menschenmenge, welche sich in den Straßen und auf dem weiten Raume vor der Halle bewegte, erhielt durch Zuzüge von außen unterdessen noch immer neue Mehrung, und je näher die Stunde des Beginnens der ersten Hauptproduction rückte, in desto größeren Wogen wälzte sich der Menschenstrom dem Festplatze zu. Nachmittags halb 4 Uhr ertönte endlich in der dichtgefüllten Halle das ersehnte Glockenzeichen, und der Vorstand des Ausschusses, Advocat Dr. Lindner, begleitete den Act der Eröffnung — Enthüllung der Festfahne — mit kräftigen, weithin schallenden Worten. Nach einer herzlichen Begrüßung wies der Redner auf die erhebende und einigende Macht des deutschen Liedes hin, hob hervor, wie nothwendig für des Vaterlandes Größe die Einheit sei, und daß diese gewaltigen, wunderbaren Versammlungen aus den Einheitsbestrebungen der deutschen Stämme entspringen. „Nicht aber," fährt Redner sodann fort, „wollen wir hiebei unserer Fürsten vergessen. Wo gute Fürsten, sind sie Goldes werth, und der Deutsche ist dankbar und vergißt das Gute nie. Mit Recht ist Bayern stolz auf seine Fürsten. Hieß Max der Erste nicht das beste Herz? Der greise König Ludwig hat als ein ächter deutscher Fürst, als ein Beschützer der Kunst und Wissenschaft ganz Deutschland vorangeleuchtet, und unser König Max II. ist alles Großen und Schönen eifrigster Beförderer, er hat mit Freude unser Fest genehmigt, er liebt sein Volk, er ist ein deutscher Fürst, darum vor Allem stimmt mit ein aus voller Brust:

Ehre sei solchem Könige,
König Max II. er lebe hoch!"

Nachdem der tausendstimmige Jubelruf, welcher diesem „Hoch" antwortete, verklungen war, wurde die schwarz-roth-goldene Festfahne entfaltet, die Braut, wie Redner sich ausdrückte, deren Bräutigam das deutsche Volk ist, das ihr Treue in guten und bösen Tagen gelobt hat und sie schützen wird, wie der Mann sein Weib schützt vor Beschimpfung und Entehrung. Mit einem Hoch auf „ein ganzes Deutschland, ein einig Deutschland" schloß der Redner, nach welchem Bürgermeister v. Wächter das Wort ergriff und die Sänger im Namen des altehrwürdigen, altdeutschen Nürnberg herzlichst willkommen hieß und sie bat, eine freundliche Erinnerung an die Tage in Nürnberg und an dessen Bewohner mit in die Heimat zu nehmen. Der Vorstand der Elberfelder Liedertafel lieh in warmen Worten den Gefühlen des Dankes für die umsichtige Thätigkeit des Festcomités Ausdruck. Unmittelbar darauf theilte Bürgermeister v. Wächter das bereits gestern von uns gebrachte Telegramm von Sr. Maj. dem König aus Scheveningen mit, dem abermaliger Jubel und in begeistertem Chore das „Heil unserm König Heil" folgte. Nun begannen die Vorträge, die mit Ausnahme des erkrankten Meihofer und des Herzogs von Coburg insgesammt von den Componisten selbst dirigirt wurden und von denen vor allen Fr. Lachner's herrlicher Chor „Sturmesmythe" mit nicht endendem Beifall aufgenommen und auf stürmisches Verlangen wiederholt wurde. Gleiche Ehre widerfuhr der Composition des Herzogs von Coburg „an die deutsche Tricolore." Alle Componisten, die Herren Otto („23. Psalm"), Fr. Abt („All-Deutschland", Ged. von Müller v. d. Werra), Ferd. Hiller („an das Vaterland", Ged. von Müller von Königswinter), Fr. Lachner, Tschirch („an die Deutschen", Ged. von G. Eistermann) und G. Emmerling von hier („des Sängers Herz", Gedicht von E. Weiß), wur-

den unter enthusiastischem Beifall genossen. Nach dem Schlusse der acht programmgemäßen Vorträge sammelte sich die zahllose Menschenmasse in gemächlichen Durcheinander wieder auf Plätzen und Straßen, die der Abend wiederum in die Sängerhalle rief, wo die nunmehr folgenden durchweg gediegenen Einzelvorträge verschiedener Vereine, voran der Wiener und Innsbrucker, abermals mit größtem Beifalle aufgenommen wurden. Während dieser Stunden sangten durch den Telegraphen Sängergrüße aus Paris, Hanau, Steiermark, Siebenbürgen, Zelle in Hannover, Rostock, Prag, Laibach, Graz, Josephstadt, Aschaffenburg, Breslau, Ingolstadt u. a. m., welche die Feststimmung noch erhöhten. Wieder war der Sonntag früh an den Gränzen seines Ausganges angelangt, als das letzte Lied verklang. Der Eindruck des Tages weilt in den Tausenden von Herzen nicht so bald verklingen. (Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern, durch einen Sturz vom Dache verunglückten, innigstgeliebten Vätter, Bruder und Vetter, Herr

Martin Harting,

Maurermeisterssohn, geboren aus Kriegshaber, am 22. Juli, nach dreitägigem Schmerzenslager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 46sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diesen harten Verlust zur Kenntniß unserer Verwandten und Freunde bringen, empfehlen wir den Verblichenen dem frommen Andenken und bitten um stille Theilnahme:

Die trauernde Gattin:
Walburga Harting,
Josepha Harting, Schwester
und dessen Schwisterkinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch Abends halb 6 Uhr vom Krankenhaus aus statt, und die heil. Trauermesse wird um halb 8 Uhr bei St. Martinsitten gelesen.

Empfehlung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich allen verehrlichen Herren Oekonomen unter freundlicher Einladung anzuzeigen, daß unnmehr bei ihm mehrere

Dreschmaschinen

zur Einsicht verkaufsbereit stehen, und empfiehlt sich zu geneigter Abnahme.

Augsburg, im Juli 1861. **J. A. Gantenbein,**
(6548) nächst den 7 Kindeln.

Versteigerung.

Kommenden Samstag den 27. Juli werden in **L. 88** und **89** im Pfärrle **früh 1/2 9 Uhr** anfangend, nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: eine goldene Repetiruhr, silberne Sackuhren, eine Pendeluhr 4 Wochen gehend, Stockuhren, goldene Ohrenringe, silberbeschlagene Messer, Tische, wovon einer mit Marmorplatte, Kanapee, Rollo-, Glas- und andere Kästen, Büchergestelle, Waschmang, Kinderschlitten, schöne Herrenkleider, worunter 1 Mantel bereits neu, Wahrerein (Hl. Ulrich von Frank.) Betten, Kochenvorgnitten, Waschgeschirre und noch mehr hier nicht Bezeichneies. Hiezu ladet höflichst ein

Josepb Bronner, gesbw. Künstler.

Verlorenes. Bei Hr. **Bohm** in der Vorstadt hat am Freitag ein Landmann seine **Uhr** im Abtritt liegen lassen. Dieselbe enthält die Namen Agram und Paris. Der Wiederbringer erhält in der Expedition ds. Bl. 2 fl. Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt (6510)

Eine Dienstmagd, die willig ist, und sich allen Arbeiten unterzieht, findet aufs Jakobiziel einen Platz. D. Ue. (6612)

Offert. Eine gewandte **Gasthaus-Köchin** wird sogleich gesucht. (6639)

Verlorenes. Eine **Dose** wurde in der Nähe der Bargesellschaftsstraße gestern verloren, und wird um Rückgabe in der Expedition d. Bl. ersucht. (6638)

Frühlingsgarten: Musik-Produktion Anfang 7/8 U

DANKSAGUNG.

Für die und so vielfach bezeugte aufrichtige und herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen vielgeliebten Sohnes

Eusebius,

sagen wir allen Freunden und Bekannten insbesondere unserer sehr verehrlichen Nachbarschaft den liebgefühltesten herzlichsten Dank, welches das einzige ist, was unsern namenlosen Schmerz einigermaßen erleichtert.

Augsburg, den 23. Juli 1861.

Die tiefgebeugten Eltern:
Escharis, Schlossermeister.
Mr. Anna Escharis, geb. Braun.

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes

Joseph,

Unteroffizier im kgl. 3. Infanterie-Regiment, Prinz Carl,

sagen wir sowohl, als für die Anwahrung des Trauergottesdienstes, unsern herzlichsten Dank allen unsern Verwandten und Freunden, insbesondere den Herren der Linie und Landwehr und den Veteranskameraden, welche dem Verstorbenen so herrlichen Grabmusik, und bitten, uns eine stille Theilnahme zu bewahren.

Sollte Jemand bei der Traueranzeige übersehen worden sein, so bitten wir, dieses unserem Schmerze zuzurechnen.

Augsburg, den 23. Juli 1861.

Johann Keller, Hader, als Vater.
Therese Keller, als Mutter.
Johann Keller, als Bruder.

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.
Verlosung am 18. Septbr ds. Js.
Loose dazu à **24 kr.** sind in der Expedition d. Bl. zu haben

Verlorenes. Vom Bauernwagnarten bis Lechhausen ist ein **Clarinett** verloren gegangen. **Es wird um gefällige Abgabe in der Expedition ds. Bl. freundlichst ersucht.** (6632)

Zwei kleine **Studenten** finden bei einer sehr ruhigen Familie (Wittwe), nächst St. Stephan, **Kost und Logis** und übernimmt sie gute Verpflegung. D. Ue.

Offert. Es wird eine ledige Stunde von hier, ein **Knecht** gesucht, der die Bauernarbeit versteht. D. Ue. (6654)

Schulprüfungen. Heute Mittwoch den 24. Juli.
Vormittags 8 Uhr: 1. Klasse. 10 Uhr: II. Klasse) der Stadtpfarrknaben-
Nachmittags 3 Uhr: III. Klasse schule St. Ulrich u. Afra.)

Für die Abgebrannten in Kirchheim:
Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 26 fl. Von G. J. S. einen Rock, Spenser und Hilet getragen und 1 fl.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.
(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 30 1/2—37 1/2 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 1/2—57 1/2 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43 1/2—44 1/2 kr., Rand-Duc. 5 fl. 31 1/2—32 1/2 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 45 45/6 kr., Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26 1/2—27 1/2 kr.
München, 20. Juli. Oest. Bank. — W. 81 1/2 G.

Sommer-Theater im Schießgraben.
Heute Mittwoch: Gastspiel der Frkul. Ellise Gasten, vom Stadttheater zu Aachen, und des Herrn und der Frau Zinke vom Stadttheater zu Amsterdam. Zum Erstenmale. **Der Toni und sein Burgei.** Charakterbild aus dem Hochlande mit Gesang und Tanz in drei Abtheilungen von Franz Brüller. Musik von J. A. Pemmer. Anfang um halb 8 Uhr, Ende 9 1/4 Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauer'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 202.

Donnerstag, den 25. Juli 1861.

Kathol. und Protest: Jacobus.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

⊙ **München**, 23. Juli. (39. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) — Zusammenlegung der Grundstücke betreffend. Referent Wiedenhofer eröffnete die allgemeine Debatte, indem er bemerkte: Unter allen Gesetzentwürfen, welche bis jetzt den Kammern vorgelegt wurden, hat wohl kaum einer eine so verschiedenartige Beurtheilung erfahren, als der eben zur Berathung vorliegende. Arrondirung der Grundstücke ist von jeher als einer der mächtigsten Hebel zur Förderung der Landwirthschaft anerkannt worden, denn die Bewirthschaftung eines zusammenhängenden Grundbesitzes gewährt einen viel größeren landwirthschaftlichen Nutzen und Vortheil, als die Bewirthschaftung eines gleich großen, in verschiedenen Fluren zerstreuten Grundbesitzes. Jeder Landwirth weiß, daß ein zusammenhängender Grundbesitz zu seiner Bewirthschaftung einen viel geringeren Aufwand an Zeit, Kraft und Arbeitsmaterial erfordert, eine viel vollständigere Ausnutzung des Bodens gestattet und eine viel freiere von dem Willen Anderer unabhängigere Benützung zuläßt, als ein zerstückelter. Redner legt nun in einem geschichtlichen Rückblick, woraus hervorgeht, daß die erste Anregung zur Arrondirung im Jahre 1831 von der Kammer der Abgeordneten ausging, die Schicksale dar, welche bisher die verschiedenen, die Arrondirung betreffenden Anträge erlebten, und bezeichnet die Haupthindernisse der Zusammenlegung der Grundstücke. Der besondere Ausschuß der Kammer der Abgeordneten, von der Ansicht ausgehend, daß eine zweckmäßige Arrondirung ohne jeden Zwang unmöglich ist, nahm einen milden Zwang wieder in den Entwurf auf, indem er vorschlägt, dem Artikel 1 folgende Fassung zu geben:

„Der Umtausch von Grundstücken einer ganzen Ortsmarkung zum Zwecke der Zusammenlegung kann gegen den Willen einzelner Grundeigenthümer dann stattfinden, wenn 1) wenigstens 10 Grundeigenthümer hiebei betheiligt und 8 Zehntheile derselben über die Art und Weise des Umtausches unter sich einig sind; 2) diese Mehrzahl zugleich im Besitze von wenigstens 4 Fünftheilen des Flächeninhaltes der zusammenzutauschenden Grundstücke sich befindet und wenigstens 4 Fünftheile der bezüglichen Grundsteuer auf diese Mehrheit fallen; 3) der Umtausch zur Erzielung einer für die Bewirthschaftung günstigeren Lage der Grundstücke stattfindet, einen wesentlichen landwirthschaftlichen Nutzen gewährt, und dieser Nutzen ohne Beziehung der Grundstücke der Minderheit der Grundeigenthümer sich nicht erreichen läßt; 4) jedem Eigenthümer, der mit dem Umtausche nicht einverstanden ist, ein vollständiger Ersatz für den abzutauschenden Grundbesitz durch Anweisung eines seinen bisherigen wirthschaftlichen Verhältnissen entsprechenden, wirthschaftlich gut gelegenen und mit zweckmäßigen Zugängen versehenen Grundbesitzes von möglichst gleicher Bodengüte und Fläche, sowie durch Vergütung eines vorübergehenden Mehrwerthes in Geld geleistet wird.“

* **München**, 22. Juli. Se. Maj. der König hat einen neuen Beweis seiner Fürsorge für Förderung wissenschaftlichen Strebens gegeben durch Gründung von drei Stipendien von 400—500 fl. jährlich für drei talentvolle junge katholische Theologen, um diesen den Besuch von Universitäten zu ermöglichen. Stiftsprobst Dr. v. Döllinger ist beauftragt, befähigte Candidaten für diese Stipendien in Vorschlag zu bringen.

Der Abg. Reichenzer hat den Antrag eingebracht, die Kammer wolle Se. Majestät den König bitten, zu geruhen, die Stellvertretung in der activen Armee während der Friedenszeit mittelst eines, nach dem gegenwärtigen Landtag vorzulegenden Gesetzes in der Weise regeln zu lassen, daß jeder militärpflichtige Jüngling sich durch Erlegung einer bestimmten Einstandssumme durch einen andern vertreten lassen könne.

Wien, 23. Juli. In der heutigen Sitzung des Reichsraths ist das kaiserliche Rescript durch Hrn. v. Schmerling in beiden Häusern verlesen worden. Alle die Reichseinheit betonenden Stellen wurden im Unterhaus von der Linken und dem Centrum beifällig aufgenommen. Am Schluß ertönten in beiden Häusern dreimalige Hochrufe auf Se. Maj. den Kaiser.

* **Aus der Schweiz.** Vor einiger Zeit suchten mehrere Schweizer Blätter den P. Theodosius als Störer des confessionellen Friedens in Glarus zu brandmarken durch die Behauptung derselbe habe nach dem Brand unter den Glarner Katholiken für Erbauung einer eigenen Kirche, statt der bisherigen Simultankirche agitirt, und dadurch die bisherige confessionelle Eintracht bedroht. Hiebei fehlte es nicht an gehässigen Äußerungen über den P. Theodosius und seine „ultramontanen“ Bestrebungen. Nun berichtet selbst die Glarner Zeitung, daß P. Theodosius nur nach Glarus gekommen sei, um seine Theilnahme zu bezeugen und Gaben zu bringen, daß er nur auf Aufforderung sich geäußert: es wäre gut, wenn zwei Kirchen in Glarus erstünden, weil die Benützung einer Kirche mit vielen Schwierigkeiten verbunden ist; daß er ferner nur für den Fall allseitigen Einverständnisses der friedlichen Trennung beigestimmt und seine Beihilfe versprochen habe. Die der Trennung entgegengesetzte Ansicht des katholischen Kirchenraths wurde sodann von P. Theodosius anerkannt; auch sprach der Kirchenrath seine Ansicht nicht in jenen bittern und wegwerfenden Worten aus, wie jene Blätter sie mitgetheilt haben.

Italien. Die amtliche Zeitung hat jüngst das 500 Mill.-Anlehen veröffentlicht. Nach der Perseveranza war es schon am Abend des 19. Juli mehr als gedeckt (!). — Aus Neapel meldet das „Giornale di Verona“: Die Schreckniße des Bürgerkrieges dauern fort. Die Reactionäre halten, nachdem sie zuvor „gänzlich

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

(Fortsetzung.)

II.

„Ich muß euer Glück unterbrechen, Kinder,“ sagte er. „Ich will es fortan nicht wieder thun, aber jetzt muß ich Amalie bitten, die Stelle der Hausfrau zu verwalten, und von Ihnen, mein Freund, brenne ich, das Wichtigste zu erfahren. — Nun,“ fuhr er hastig gegen Wilhelm fort, als Amalie sich zur Beschickung des Abendmahls auf einen Augenblick entfernt hatte. „Ist es Ihnen gelungen, meinen Wunsch zu erfüllen?“ — „Es ist gelungen,“ erwiderte Wilhelm, indem er Tombstone die Treppe hinab führte und ihm unter dem dort stehenden Gepäcke eine sorgfältig verwahrte schmale und längliche Kiste zeigte. „Hier ist die Erfüllung meines Versprechens!“

Ueber Tombstone kam beim Anblick der unscheinbaren Kiste eine starke unbeschreibliche Bewegung; er war, aller sichtbaren Anstrengung ungeachtet, außer Stande, sie zu bemeistern. Wortlos, aber die Brust von heftigem krampfhaftem Schluchzen erschüttert, sank er mit ausgebreiteten Armen auf die Kiste, ein Anblick, um so ergreifender, je ruhiger er sonst und je kälter seine gewöhnliche Außenseite war. Schnell aber raffte er sich wieder empor und führte Wilhelm zu der eben herantretenden Amalie. „Ich lasse euch allein,“ sagte er, „euch ungestört des Wiedersehens und der Vereinigung zu erfreuen. Morgen reiten wir in die nahe Hafenstadt und lassen eure Ehe eintragen und einsegnen, wenn ihr wollt. Uebermorgen aber wollen wir an die Arbeit denken. — Sehen Sie jenen Bach?“ wendete er sich zu Wilhelm, „da wollen wir zuerst eine Mühle bauen und den Leuten zeigen, wie leicht man Mehl bekommt statt der mühsamen Handmühle, und wie man mit Brettern weit bequemere Häuser bauen kann, als mit den plumpen Blocks. Mit den schönen Schnitzereien und Zierrathen, wie Sie sie im Sinne haben, ist es freilich noch zu früh

verhaftet wurden, den Gouverneur de Luca in Avellino eingeschlossen; in Calabrien bewaffnet man sich.

Man schreibt der „Monde“ aus **Genua**: Die Freiwilligen der annektirten Provinzen, sowie die Soldaten der ehemaligen Bourbonischen Armee werden wie Sklaven behandelt. In Castelfranco in der Romagna, 2 Meilen von der österreichischen Grenze, befanden sich 2 Garibaldianische Bataillone in Garnison, welche aus Sicilianern, Neapolitanern, Modenesen und Romagnolen bestanden. Sie hatten einen Obersten Fornaca, zum Chef. Dieser Elende hat sich auf so tyrannische Weise benommen, daß vor 12 Tagen 400 Mann auf einmal desertirten und zu den Oesterreichern übergingen. Alle Uebrigen standen auf dem Punct, dasselbe zu thun, denn sie waren überzeugt, daß es besser sei, Oesterreich zu dienen als Piemont. Avezzana nachher ließ der Oberst 2 Officiere in Ketten legen; 22 Unterofficiere erlitten dieselbe Strafe und 4 Soldaten wurden füsilirt. Diese außerordentliche Strenge regte die Gemüther nur noch mehr auf, und in der Offenstunde empörten sich die beiden Bataillone wie ein Mann, warfen ihre Tappen schüssen in die Luft und schrien, jeder nach seiner Nationalität: Es lebe Franz II.! Es lebe der Papst! Es lebe der Herzog! Die Sache nahm eine so ernste Gestalt, daß die Regierung beschloß, sie in Masse zu verabschieden und in ihre Heimat zurückzusenden.

* **Paris**, 21. Juli. Nach Privatnachrichten leidet der Kaiser sehr stark an Gicht, so daß man ihn sogar in den Wagen heben muß. — Der König von Preußen soll seinen Besuch im Lager von Chalons von einer gleichzeitigen Einladung an den König der Belgier und an den Wiener Hof abhängig gemacht haben. — Abermals stehen zwei Spezialitäten vor den Zuchtpolizeigerichte; der Schwiegervater des Generals Fleury, Hr. Cailly de St. Paul und Hr. Greimaldi, welche Beide Jahre lang miteinander operirt haben und sich jetzt gegenseitig allerlei Betrügereien vorwerfen. Der abhanden gekommene Director der kaiserlichen Druckerei hat trotz seines Defecits von 800,000 Fr. einen Posten erhalten — den eines Generalconsuls in Australien (wahrscheinlich, damit er seinen Mund hält). Nach im Leibhaus sollen sich wunderliche Dinge ereignet haben; es hängt an zu wanken überall im Reich. — Mieds hat heute Appell gegen seine Verurtheilung erster Instanz eingelegt.

Madrid, 19. Juli. Gestern, den ganzen Tag, schreibt die Correspondencia, war in Madrid nur von ruhestörenden Projecten die Rede. Mehrere ganz unschuldige, aber zu leichtgläubige Personen haben nicht wenig zur Vermehrung der beunruhigenden Gerüchte beigetragen. Man schenkte den Intriguen der Unruhestifter Glauben, ohne weiter darüber nachzudenken. Es ist aber gar kein Grund vorhanden, Furcht zu haben oder Unordnung zu befürchten.

England schwärmt noch immer für Polen. Mehrere hundert Petitionen sind dem Oberhaus zu Gunsten Polens eingereicht worden.

Nordamerika. Alles deutet darauf hin, daß General Scott endlich die Offensive ergreifen wird. Bestätigt sich das bereits gemeldete Vorrücken des Hauptarmee, so ist eine Schlacht unvermeidlich, wenn anders die Rebellen Stand halten.

Nichtpolitisches.

München. Der allgemeine Lehrerinnenverein für das weibliche Geschlecht wird nun zur Thatsache. Das provisorische Comité hat bereits den Entwurf der Statuten festgesetzt, und wird demnächst nähere Mittheilung erfolgen. § 1 bestimmt den Zweck des Vereins wie folgt: „Der allgemeine Lehrerinnen-Verein für das weibliche Geschlecht mit dem Hauptsitze in der k. Residenzstadt München hat zum Zwecke, den weiblichen Geschlechte durch den Erwerb und Genuß von Lehrerinnen ein sorgenfreieres Alter zu ermöglichen. Zugleich soll derselbe die einzelnen Vereinsmitglieder hinsichtlich ihrer Versorge für die Zukunft mehr und mehr zur Selbstständigkeit heranbilden und ihnen eine unabhängigere Stellung im Leben verschaffen.“ — Im Monate Juni kamen hier 434 Geburten (207 Knaben und 227 Mädchen, darunter 4 Paar Zwillinge), 91 Trauungen und 336 Todesfälle vor. Von letzteren trafen 187 das männliche und 149 das weibliche Geschlecht. An Typhus starben 10, an Lungenentzündung 39, an Schlagfluß 6 Individuen. An Kindbettfieber, Blattern, Masern und Scharlach hat Niemand. — Der Kirchenstreit in der Frauenkirche — eine bejahrte Weibsperson, Clara G. von hier, wurde ertappt und nebst einigen frisch gestohlenen Leuchtern zur Polizei gebracht.

** **Augsburg**, 24. Juli. Welch regen Antheil Augsburgs Bewohner an ihren Sängern nehmen, davon gab die Masse Volkes aus allen Gauen Zeugniß, welche seit heute Mittags die Bahnhofräume förmlich belagert hielt, um dort in langem und geduldigem Harren der Rückkehr der „Liedertafel“, des „Liederkranzes“ und der „Amicitia“ zu warten. Erst gegen 3 Uhr führten zwei Locomotiven die lange Wagenreihe mit den ersehnten Sängern aus Nürnberg zurück, und unsere tüchtige Landwehr-Musik, mit deren Klängen sich vielstimmige Willkommrufe mischten, begrüßte die Heimkehrenden. Außer den Sängern Augsburgs verließen nur jene der Schwabmünchener Liedertafel die Waggons, in denen zahlreiche Gegenstände der Weiterbeförderung in die Hallen nährten, theils ferne Reisende hatten. Den Scheidenden erklang aus Aller Herzen ein dreifaches „Gott sei Dank!“ Unter dem Vortritt der Musik zogen drauf unsere heimischen Vereine, gefolgt von der ganzen Menge Volkes, in die Stadt ein. Vor dem Rathhause brachte Hr. Director Röthe dem „herrlichen Feste“ ein Hoch, dem ein zweites folgte, das den Augsburger Sängern galt, die sich wieder neue Ehren erwarben; ein drittes wurde den trefflichen Leitern der Liedertafel gebracht und auch Lobsprüche erwarben. Hiemit trennten sich die Sänger, wurde gesagt, so viele wir hier sprachen, nur eine Stimme der Begeisterung für das Nürnberger Fest herrscht, an das sie, neben den freundlichen Gedenkzeichen an Hüten und Röcken, im Herzen viel dauernden Erinnerungen tragen werden.

* **Wertingen**, 23. Juli. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 21 fl. 38 kr.; Kern 20 fl. 41 kr., gestallen 1 fl. 30 kr.; Roggen 14 fl. 29 kr., gestallen 53 kr.; Gerste 12 fl. 24 kr.; Haber 8 fl. 33 kr., gestiegen 23 kr. Stand 224 Schäffel.

* Aus **Gefferthausen** wird uns ein Gräuelchen geschrieben, welches wir mit Begleitung der grellen Schilderung kundgeben. „Eine Frau, welche am Sonntag den 7. d. mit ihrer Tochter von Kutzenhausen nach Gefferthausen ging, um nach Augsburg mit dem Bahnzug zu fahren, sich aber verspätete, wollte wegen der hohen Wasser in dem Wiesengrund circa 100 Schritte vom Eisenbahndamm gehen, wurde aber vom Bahnwärter Mäele verfolgt, mißhandelt, insbesondere mit ihrem eigenen Regenschirm über den Kopf geschlagen, daß sie blutete und auch blutend in Gefferthausen ankam.“ (Nun's daß sie blutete und auch blutend in Gefferthausen ankam.“ (Nun's

---

aber gedulden Sie sich nur — auch daran wird die Reihe kommen. — Erwartet mich hier, in ein paar Stunden bin ich wieder da.“

Er ging. Nach der langen Trennung und im Angesichte der so nahen Vereinigung für immer fliegen den Liebenden ein paar Stunden dahin, ohne daß sie es wahrnahmen. Der Abend kam und die Nacht brach herein, und der Himmel lag wie eine dunkelblaue Glasglocke über der Gegend. Die Sterne sahen durch denselben, wie durchbrochene Stellen so nahe und hell, wie nie in Europa, und über der ganzen Natur lag so tiefes, heiliges Schweigen, daß man die Meeresbrandung von der meilenweit entfernten Küste herüber brausen hörte. Als Beide ruhiger geworden, trat Wilhelm die Reise des Erzählens. Er berichtete, wie im ganzen Städtchen mindestens sechs Wochen von nichts Anderem geredet wurde, als von dem amerikanischen Dampfer. Die meisten bedauerten Amalie, denn es galt ihnen für ausgemacht, daß er sie zu seinem Opfer erkoren und nur einen sichern Ort abgewartet habe, um ihr das Blut auszusaugen. Ein großer Theil, namentlich der Mädchen, war aber anderer Ansicht, wenn sie auch für gut befanden, ihre Meinung für sich zu behalten.

„Als wir uns in jener entscheidenden Nacht getrennt hatten,“ fuhr Wilhelm fort, „war es mein erster Gedanke, den Wunsch unserer Freunde des auszuführen, hatte ich doch aus Allem zur Genüge erkannt, daß mein Aufenthalt, seine That der Entwirrung galt. So machte ich mich nichts Unheiliges, keine That der Finsterniß, begünstigt von dem Unwetter noch in der nämlichen Nacht an die Arbeit, begünstigt von dem Unwetter und Schneegestöber, das gegen Morgen losbrach. Ich dachte, auf diese Weise werde aller Verdacht auf den plötzlich abgereisten Unbekannten fallen und Niemand auch nur im Entferntesten an mich denken, und so kam es auch. Ich brachte meinem frommen Raub völlig unbemerkt im Hause des Vaters in Sicherheit, und um ganz sicher zu gehen, machte ich alle weitere Nachforschung unmöglich. Ich schlich in die Kammer, wo mein Vater die Grabreisiger aufbewahrt, und da mir Jahr und Tag des Vorhabnisses genau bezeichnet war, fand ich schnell den Namen, um den es sich handelte. Ich schnitt die Stelle aus dem Blatt heraus, um aber es sich handelte. Ich schnitt die Schnitträuder an, und die Sache schauerlichen zu machen, brannte ich die Gottesbrüuns sei im sie haben richtig geglaubt, die glühende Hand des Gottesbrüuns sei im Spiele gewesen. Unbemerkt von Allen gelang es mir, meine Vorbereitungen zur Reise in der Stille zu bereden und der Augenblick des Scheidens kam heran. (Forts. folgt.)

Digitized by Google

Schlagen und Mißhandeln werden die Betheiligten Hilfe bei dem Gerichte finden. D. Red.)

Im „Pays" liest man: „Eine wenig bekannte aber vollkommen authentische Thatsache ist die Verwandtschaft des jüngst verstorbenen Sultans Abdul Medschid mit dem Kaiser Napoleon III. Die Großmutter Abdul Medschids, eine Kreolin von St. Martinique, Aimée Dubuc de Rivery nämlich, war mit der Großmutter des Kaisers, Josephine de la Pagerie, verwandt."

(Der neue Sultan.) Den größten Glanzpunct in dem feierlichen Aufzuge des neuen Großherrn bildete die hohe türkische Geistlichkeit. Etwa 50 Ulemas und Imams in goldgestickten hellgrünen, purpurrothen, cacaofarbenen Mänteln paradirten auf ihren Pferden, mit ihren Orden, das Haupt mit einem breiten Barret bedeckt, und thaten sich auch durch ihre Haltung zwischen den mehr gekrümmten Paschas hervor; ihre Gesichter schienen zu sagen: Jetzt kommt unser Regiment! Der Sultan selbst, als er in der Nähe der Tribüne, die für die fremden Gesandtschaften besonders errichtet worden war, ankam, soll plötzlich den Kopf nach der entgegengesetzten Seite gedreht haben und so vorbeigeritten sein. Das Factum ist sicher. Vielleicht ist die Ursache die, daß, wie man sagt, die fremden Gesandten gegen die Ernennung Namik Paschas, des neuen Günstlings des Großherrn, zum Kriegsminister protestirt haben.

London, 18. Juli. Vor dem Polizeigerichtshofe in Bow-Street drängten sich gestern Nachmittags Tausende von Neugierigen zum Verhöre des Barons de Bidil. Besondere Polizei-Patrouillen mußten aufgeboten werden, um die Straße frei zu halten. Der Angeklagte, der, wie es scheint, das Schreckliche seiner Lage erst jetzt einzusehen beginnt, hielt während der ganzen Verhandlung sein Gesicht in beiden Händen vergraben, und nicht minder aufgeregt war sein Sohn, ein überaus schwächlich aussehender junger Mann. Es handelte sich um das Verhör des letzteren. Aber stotternd und in höchster Aufregung erklärte dieser, daß er gegen seinen Vater nicht als Zeuge auftreten wolle, daß dieser unglücklich genug sei, und daß er nur dann Alles und mehr als man wisse, enthüllen werde, wenn der Vater mit Anklagen gegen ihn auftreten sollte. Nachdem der Richter dem jungen Mann bemerklich gemacht hatte, daß seine Zeugenaussage unumgänglich nothwendig sei, und daß er ihn so lange in Haft halten müsse, bis er sich zu derselben bequemt haben würde, stellte der Vertheidiger des Angeklagten an den Richter zweierlei Ansuchen: 1) den Vater gegen genügende Bürgschaft auf freien Fuß zu setzen und 2) dem Sohne die angedrohte Haft zu erlassen. Ersteres Ansuchen wurde vom Richter zurückgewiesen, doch gestattete er, daß der junge Mann vorerst zu seinen Verwandten zurückkehre, nachdem sein Arzt und seine Anverwandten die Erklärung abgegeben hatten, daß eine längere Haft dessen Gesundheit zuverlässig noch mehr zerrütten und daß er sich durch freundliche Zureden eher als durch Zwangsmaßregeln zu Aussagen werde bewegen lassen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 25. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Jacob Drenwett von hier wegen Diebstahls. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen J. Roch von hier wegen Unterschlagung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Wilhelm Naumann von hier wegen Diebstahls. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Joh. Geyer von Leipheim wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 24. Juli 1861.

Der Act gegen ein übelbeleumundetes Individuum wegen Unterschlagung eines Karrens wird k. Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Mehrere Untersuchungen, worunter jene wegen Hazardspielens einiger Bauern in einem hiesigen Wirthshause, werden eingestellt, weil die Thäter nicht ermittelt werden konnten. Von k. Regierung ist an die Districtspolizeibehörden der Auftrag gegeben, sich gutachtlich zu äußern, ob die Gothaer Feuerversicherungsgesellschaft, welche auf Gegenseitigkeit beruht, in Bayern zuzulassen sei, welches von Seite des Magistrats bejahend berichtet werden wird. Auf eine Eingabe der Vorgeher der Kaminfeger, zur Fassionserhebung im achten District eine verpflichtete Magistratsperson und einen Kaminkehrer beizuziehen, wird nicht eingegangen, da der Vatter Hr. Schuster dafür schon verpflichtet ist; ein Vorgeher der Innung soll jedoch zugezogen werden. Auf Antrag der Bräuer, die üblichen Preise für die erste neue Gerste auf dem Markt betr., soll dahin abgeändert werden, daß in Zukunft nur mehr an gute Sommergerste, als für das Sudwesen geeignet, dieselben verliehen werden, weßhalb an letzter Schranne auch die Preise nicht zuerkannt wurden. Bei den übrigen Fruchtgattungen hat es sein bisheriges Verbleiben. Ein Theaterbilleteur und eine Zeitungsträgerin erhalten wegen gegenseitiger Beschimpfung Verweis und ein Strohwaarenarbeiter wegen eigenmächtigem Austritt aus der Arbeit 24 Stunden Arrest.

Künftigen Samstag Vormittags 10 Uhr wird in der hohen Domkirche ein feierliches Requiem (das Hofrath Dr. Reistinger'sche) für den hochseligen Fürstbischof Wenzeslaus abgehalten.

Briefkasten-Einsendungen.

437. Am vergangenen Sonntag, von der trefflichen Musik des k. 3. Infanterie-Regiments angelockt, welche im Kugler'schen Bierkeller hinter St. Ulrich spielte, war ich überrascht, ein ausgezeichnetes Bier sowie sehr gute Bratwürste ꝛc., auch sehr freundliche und aufmerksame Bedienung zu finden. Daher ich diesen jungen, freundlichen Leuten ein volles Haus, wie es am Sonntag war, auch für die Folge wünsche. o.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Moriz. Walburga Sophia Rosina, d. V. Hr. Anton Michel, Weingroßhändler. Otto Peter Anton, d. V. Hr. Peter Hofer, Schneidermeister. Anton Joseph, d. V. Hr. Ludwig Erhard, Maurerpalier. Josepha Ferdinanda Walburga, d. V. Hr. Wilhelm Maher, Lithograph. Theodor Joseph, d. V. Hr. Math. Rueß, Ausgeher. Laura Eugenia Mathilde, d. V. Hr. Gustav Spengler, k. b. Regierungssecretär.

Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

(Fortsetzung.)

** **Nürnberg**, 23. Juli. In langem, aber endlich siegreichem Kampfe stritt gestern früh die goldene Sonne mit den gräulichen Wolken, welche in zögerndem Vorüberziehen neidisch auf den Festschmuck unserer Stadt niederschauten und offenbar ein Attentat auf die allgemeine Freude beabsichtigten. Doch, wie gesagt, Helios blieb Sieger, und im Lichte seiner Strahlen entwickelte sich alsbald dasselbe Wogen und Treiben, von dem wir gestern Meldung gethan. Die Sänger widmeten den Vormittag einer Probe für die zweite Hauptproduction, gegen 1 Uhr aber versammelten sie sich auf dem Schrannenplatze und stellten sich sofort zum Festzuge auf, der sich mit seinen Hunderten von Fahnen ein prachtvoller Anblick durch die Straßen bewegte, wahrhaft verfolgt von den Jubelrufen der jauchzenden Menge und bedeckt mit Blumen und Kränzen, die von tausend Händen gespendet auf Banner und Hüte niederregneten. Gegen 4 Uhr langte der Zug in der Festhalle an, die von den einzelnen Vereinen mit Gesang begrüßt wurde, während wiederum der Festausschuß vom Balcon herab die Sänger begrüßte. Die Gesammtvorträge, denen eine zahlreiche Hörerschaft lauschte, begannen mit einer Hymne Becker's und wurden insgesammt, vorzüglich aber eine Composition Neeb's, mit größtem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung der ersten Abtheilung hielt Dr. Gerster eine Ansprache, in welcher er des schnellen Wachsthums der deutschen Gesangvereine gedachte, die 1845 in Würzburg durch 1900 Sänger vertreten waren, und nun heute 5500 hieher gesendet haben; der Redner schloß mit den Worten: Du aber Herr der Welten, der über Jegliches und Alles ergossen hat den Geist der Freiheit, Wahrheit und Gerechtigkeit, Du, zu dessen Lob, Ehr und Preiß auch bei unserm Feste Hymnen und Psalmen erschallen:

Gib und erhalte uns den ächten deutschen Muth,
Daß wir dem Vaterlande dienen, treu und gut.
Sei unser Schirm, sei unsre Macht,
Entzünde das Licht in deutscher Nacht.
Leit uns zur Einheit, wir fürchten nicht Krieg,
Gewähr' uns die Freiheit, verleih' uns den Sieg,
Und hoch, dann hoch im starken Verband,
Hoch das große deutsche Vaterland!
Hoch, hoch, hoch!

Tausendstimmige Hochs tönten wieder und wieder durch die weiten Räume, in denen bald darauf abermals die gewaltigen Chöre erklangen und nach ihnen in steter Erneuerung die Bravo und Hervorrufe, gleich als wollte sich der Strom der Begeisterung nimmermehr erschöpfen.

Der Abend wurde wieder den Einzelvorträgen gewidmet und hierauf werden wir in unserm morgigen Schlußberichte zurückkommen. (Schluß folgt.)

In der gestrigen Zeitung ist in der Magistrats-Sitzung in der zweiten Zeile aus Versehen das Wort präsentirte stehen geblieben, es soll heißen: Hr. Rechtsrath v. Rehlingen präsidirte.

Aufruf

zu Sammlungen für ein Denkmal des Turnvaters Friedrich Ludwig Jahn in Berlin.

Dem Sänger, der einst das deutsche Volk begeisterte, die Bande fremdländischer Unterdrückung abzuschütteln, der die Helden des Freiheitskrieges, die Einigung der deutschen Stämme besang, Ernst Moritz Arndt; ferner dem Manne des Raths und der That, dem gefürchtetsten Gegner des gallischen Eroberers, dem Retter Deutschlands aus der Schmach der Fremdherrschaft, dem Freiherrn von Stein, errichtet man Denkmale, um ihr Andenken zu ehren und das gegenwärtige und die kommenden Geschlechter zu männlicher Pflichterfüllung anzuspornen. Sollte aber des Mannes vergessen werden, der als dritter zu jenen zweien gehört: **Friedrich Ludwig Jahn,** der wie sie für des Vaterlandes Befreiung, Kräftigung und Einigung gewirkt, der wie sie für seine vaterländischen Bestrebungen von dem Feinde des Vaterlandes geächtet wurde? Friedrich Ludwig Jahn, aufgewachsen in einer Zeit deutscher Zerrissenheit und Schwäche, unternahm es, zum ersten Male den Deutschen zu zeigen, daß sie ein Volk sein könnten und müßten. Sein „deutsches Volksthum" warf einen Funken in die erschlafften Massen, der gewaltig zündete. Der Mann, der aus Trauer über Deutschlands Schmach und Schwäche nach der Niederlage bei Jena schon als Neunundzwanzigjähriger ergraute, unternahm es als ein Einzelner, als rastlos Wandernder im gedemüthigten Vaterlande die Geister auf die Zeit der Wiedererhebung zu ermuthigen, jener Schwäche entgegenzuwirken und Männlichkeit der deutschen Jugend wiederzugeben. Er ward vor Allen der Erwecker und Gründer des deutschen **Turnens,** der zuerst die Leiber der Knaben und Jünglinge stählen wollte, ihnen Freude einflößen an männlich harter Arbeit, Lust an Entbehrung, Kraftgefühl und Muth, um sie dann tüchtig zu machen, mit der wiedergewonnen Männlichkeit des Mannes edelste Güter, Freiheit und Selbstständigkeit, zurückzugewinnen und zu schützen. Er gründete 1811 den ersten öffentlichen deutschen Turnplatz in der Hasenhaide bei Berlin, der bald von Tausenden wiederhallte, die im Kraftgefühl und regsamen Spiele jubelten, der seine Jünger in alle Gauen Deutschlands aussandte, um überall den Samen der neuen Männlichkeit und Deutschheit zu säen. Und als es galt, in's Feld zu ziehen gegen die Unterdrücker, da war der alte Meister einer der Ersten, die sich in Breslau einfanden, um sich den Vaterlandsvertheidigern anzureihen, und der durch sein Wort und Beispiel die Turner unter den vaterländischen Fahnen sammelte. Der Same, den er einst streute, ist jetzt aufgegangen zu einem weiten Aehrenfeld. Sein Streben, Mannheit und Wahrhaftigkeit im Volke zu pflanzen, früher so oft verkannt und von vielen verdammt, hat in unseren Tagen, nachdem der Dulder aus unserer Mitte geschieden, im ganzen Vaterlande bei Regierungen und Volk die vollste Anerkennung gefunden. Wer erkennt es nicht als eine heilige Pflicht des deutschen Volkes an, das Andenken des Turnvaters zu ehren, und ihn der Nachwelt in einem würdigen Denkmale immer gegenwärtig zu halten? — Doch Jahn's Bedeutung und Verdienst beruht nicht allein in der Begründung des Turnwesens. Er war vor Allem ein deutscher Mann, ein Mann des Volkes, der den Gedanken der Einigung Deutschlands, nach welcher gegenwärtig alle deutschen Stämme ringen, zuerst in's Volk warf, und der am Ende seines Lebens mit Recht von sich sagen konnte: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenroth meiner Jugend, der Sonnenschein der Mannskraft, und ist jetzt der Abendstern, der mir zur ewigen Ruhe winkt." — Turner, Turnfreunde, Freunde des Vaterlandes und Volkes haben zu Berlin den unterzeichneten Ausschuß gewählt, daß er die Errichtung eines Denkmals für F. L. Jahn vorbereite und ausführe. Die Hasenhaide bei Berlin, wo Jahn seine weitgreifende Wirksamkeit zuerst und am meisten entfaltete, dürfte wohl die angemessenste Oertlichkeit für dieses Denkmal sein. Wer dann nach Berlin kommt und dessen Merkwürdigkeiten beschaut, wird, wenn er das große Siegesdenkmal auf dem Kreuzberge bewundert hat, welches die ruhmreichen Schlachten des Freiheitskrieges verewigt, auch hinübergehen in die nahe Hasenhaide, um das Standbild des Mannes zu schauen, der jene Schlachten mitkämpfte, der mit Wort und That geholfen, jene Siege zu erringen. — Helfe nun Jeder, daß das Werk in einer des Mannes würdigen Weise ausgeführt werden könne. Turner, Turnfreunde und Alle, die Volk und Vaterland lieben, mögen ihre Gaben spenden. Auch das kleinste beigetragene Schärflein ist geeignet, das Werk zu fördern. Darum betheilige sich der turnende Knabe, jeder deutsche Jüngling, der Mann und der Greis! Zur Erreichung des Zweckes wünschen wir, daß sich in allen Städten des großen Vaterlandes und so weit die deutsche Zunge klingt, Zweigvereine bilden, und sich mit dem unterzeichneten Ausschuß in Verbindung setzen. Besonders wäre auch zu wünschen, daß sich die Direktoren von hohen und niederen Lehranstalten der Sammlung von Beiträgen unter ihren Schülern unterzögen. — Beiträge werden vorzugsweise von dem mitunterzeichneten Schatzmeister des Ausschusses, Herrn **Heyl** d. Aelt., **Charlottenstraße Nro. 67 im Comptoir,** in Empfang genommen. **Berlin,** den 18. Juli 1861.

Der Ausschuß zur Errichtung eines Denkmals für Fr. L. Jahn.

Vorsitzender: **v. Pfuel,** General der Infanterie a. D. Stellvertreter des Vorsitzenden: **Kerst,** Geheimer Regierungsrath z. D. Schriftführer: Dr. **Angerstein,** pract. Arzt. Stellvertreter des Schriftführers: **Busse,** Privatgelehrter. Schatzmeister: **Heyl** d. Aelt., Stadtverordneter, Charlottenstraße Nr. 67 im Comptoir.

☞ **Die Redaktion d. Bl. ist gerne bereit, Geldbeiträge in Empfang zu nehmen.**

Offert. Eine gewandte **Gasthaus-Köchin** wird so gleich gesucht. (6639)

☞ Bekanntmachung. ☜

(Versteigerung betreffend.)

Montag den 29. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhause über eine Stiege folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: 170 Ellen carmosinrothes Tuch, 14 Ellen blaues Tuch, ein Sekretär von Nußbaumholz, ein großer Ofenschirm, ein Canapee, ein paar große Aktenkästen, Pulte, eine Lithographie-Presse mit Steinen, Goldwagen mit Gewichtern, schöne Oellampen von Marold, Vorhängfranzen, Quasten, Schnüre, Almosenbüchsen, Kisten und verschiedenes andere.

Augsburg am 23. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Bürgermeister verhindert.

(6662—63) v. Rehling, Rechtsrath. Schmid, Pol.-Off.

Zur heiligen Firmung.

In der **V. Schmid**'schen Buchhandlung in **Augsburg** ist soeben in **neuer** Auflage erschienen:

Gebete und Gesänge bei der heiligen Firmung.

Vollständiger Auszug aus dem Diöcesan-Andachtsbuche **Laudate** mit den fünf Meßgesängen.

8. geheftet. Preis 3 kr.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Freitag den 26. Juli, im Falle ungünstiger Witterung, Dienstag den 30. Juli:

Regiments-Musik.

Anfang halb 7 Uhr.

☞ Auf Einhaltung der Bestimmungen der §§. 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam

Die Vorstände.

4000 fl. werden aufzunehmen gesucht und zwar zur I. und alleinigen Hypothek, bei Verpfändung eines Anwesens von mehr als doppeltem Werthe in hiesiger Nähe. Näh. im **Commissions-Bureau P. P Jugendult** sel. Wittwe D. 6.

Mehrere gute Schweizer **Milch-Geisen** sind zu verkaufen. D. Ue. (6210—12)

Schulprüfungen. Heute Donnerstag den 25. Juli.

Vormittags 8 Uhr: I. Klasse, 10 Uhr: II. Klasse } der Stadtpfarrknaben-
Nachmittags 3 Uhr: III. Klasse } schule St. Moriz.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 27 fl. Von Unbekannt 30 kr., ab 6 kr. für Porto dafür — 24 kr. Von einer Wittwe 1 Rock, Gillet und 24 kr. Der liebe Gott segne das Wenige von Ungenannt 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langeneringen:

Neuerdings eingegangen: Gott segne das Wenige 30 kr.

Getreide-Mittel-Preise

		Kern.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Haber
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weißenburg	20. Juli	— —	19 20	11 47	11 42	7 9
Weißenhorn	17. "	21 59	— —	15 8	13 3	8 14
Günzburg	16. "	21 57	— —	15 24	12 30	7 54
Neu-Ulm	18. "	22 46	— —	14 30	12 15	7 54
Nürnberg	13. "	— —	20 56	13 54	— —	7 49
Donauwörth	17. "	20 54	21 16	15 49	10 10	7 11
Ansbach	6. "	20 47	19 52	13 59	— —	7 37
Eichstätt	20. "	— —	19 44	12 25	— —	7 13
Oettingen	17. Juli	21 12	21 30	13 37	10 3	7 7

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Donnerstag: Auf vielseitiges Verlangen: Zweites Gastspiel des Fräul. Maria Pernizza, erste Solo-Tänzerin von der großen Oper in Amsterdam und des Herrn und der Frau Zinker vom Stadt-Theater zu Landshut. Zum Zweitenmale: **Der Tambour der II. Compagnie,** oder: der Prosoß und die Seinige. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Ehrenhäusel. Musik von Binder. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr: ☞ Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Berg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 203.

Freitag, den 26. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protest: Anna..

Politisches.

⊙ **München**, 23. Juli. Nach dem Protokoll über die Sitzung des 3. Ausschusses der Kammer der Abgeordneten hat der Referent Förg bezüglich der Anträge, die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Widerspruchsrechtes der Gemeinden bei Ansässigmachungs- und Heirathsgesuchen auf Lohnerwerb betreffend, beantragt: der Kammer die Annahme des nachfolgenden Beschlusses vorzuschlagen: Es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtvollste Bitte zu stellen:

„Allerhöchstdieselben wollen anzuordnen geruhen, daß eine angemessene Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb und überhaupt auf den im § 2 des Ansässigmachungs-Gesetzes vom 1. September 1834 angeführten IV. Titel der Ansässigmachungs-Begründung herbeigeführt, dabei aber nicht minder den Gemeinden der benöthigte Schutz gegen die ungebührliche Last des Unterhaltes verarmter Familien dieser Art gesichert werde, und daß sofort auch für Erreichung dieses Zweckes zur Revision der Gesetze über Verfassung und Verwaltung der Gemeinden und die dahin gehörigen Materien, insbesondere über Armenwesen, Heimat, Ansässigmachung und Verehelichung geschritten, und die hierauf bezüglichen Gesetzentwürfe dem Landtage in thunlichster Bälde in Vorlage gebracht werden mögen.“

Referent hebt dabei noch besonders hervor, daß er sich im Hinblicke auf die den Gemeinden gesetzlich obliegende Pflicht des Unterhaltes ihrer armen Familien zwar nicht entschließen konnte, die Annahme der vorliegenden Anträge, sowie sie gestellt sind, in Vorschlag zu bringen, indem hiedurch das Gemeindeveto unbedingt aufgehoben und den Gemeinden die Möglichkeit benommen werden würde, sich mit Erfolg gegen beliebige Zuweisung von Arbeiter-Familien und die unerschwingliche Last ihrer Unterstützung zu schützen; daß er sich jedoch Angesichts der bestehenden und in seinem Vortrage beschriebenen Mißstände für verpflichtet erachtet habe, dem stets bewährten Bestreben der Landesvertretung, sowie der königl. Staatsregierung für Förderung sittlicher und bürgerlicher Wohlfahrt in allen Classen der Bevölkerung entsprechend den obigen Antrag zu stellen, da hierdurch einerseits der gutmeinenden Absicht der Antragsteller nicht minder entsprochen, andererseits aber auch den Gemeinden gegen ungebührliche Leistungen an eine Ueberzahl solcher armen Familien der entsprechende Schutz gewährt werden kann. In der Discussion ließ der k. Staatsminister des Innern, Hr. v. Neumayr, herkommen: „Der Gedanke, der dem Antrage des Referenten bezüglich des absolut hindernden Widerspruchsrechtes der Gemeinden bei Ansäßigmachungen auf Lohnerwerb zu Grunde liege, habe seine gute Berechtigung; er habe schon bei einer andern Gelegenheit, nämlich bei den Berathungen des Gesetzgebungsausschusses über das Polizeistrafgesetzbuch (Protokoll über die Sitzung vom 30. Oct. v. J. S. 139 u. 140) die Mißstände anerkannt, welche aus jenem absolut hindernden Widerspruchsrechte bei engherziger Handhabung desselben sich ergeben; und es sei von ihm als wünschenswerth und zweckmäßig bezeichnet worden, diese Mißstände so weit als möglich zu beseitigen; dabei habe er aber auch in den nämlichen Verhandlungen des Gesetzgebungs-Ausschusses (Protokoll über die Sitzung vom 13. April lauf. Jahres S. 385) anerkannt, daß, wenn man die Gesetzgebung über Ansässigmachung nach liberalen Grundsätzen ändern und hiebei die Gemeinden nicht zu sehr gefährden wolle, gleichzeitig die Gesetzgebung über das Armenwesen geregelt werden müsse.“ An der Discussion betheiligten sich sodann sämmtliche Ausschußmitglieder und es sprachen sich für die Ansicht des Referenten v. Steinsdorf, Sedlmayr, Dr. Pözl, Münch, Decan Lang und Wiedenhofer, dagegen jedoch Dr. Ruland aus. Nach geschlossener Discussion wurde der Antrag des Referenten zur Abstimmung gebracht und mit allen gegen die Stimme des Dr. Ruland zum Ausschußbeschlusse erhoben.

Baden. Die Untersuchung gegen Becker ist dem Vernehmen nach ihrem Ende nahe. Von Personen, die Gelegenheit hatten, ihn unmittelbar nach seiner That und später im Gefängniß zu beobachten, wird mit Bestimmtheit versichert, daß, wenn auch allerdings politischer Fanatismus das Grundmotiv seiner Handlung war, doch lediglich eine aufs äußerste getriebene Eitelkeit seine Verirrung zur extremsten Spitze getrieben hat, die so allerdings auch am besten psychologisch sich erklären läßt.

☌ **Luzern**, 21. Juli. Hr. Altschultheiß Sigwart Müller hat auf die Ablehnung des Segesser'schen Antrags auf Niederschlagung des „Landesverraths-Processes“ aus Altdorf ein Schreiben an die Bundes-Versammlung gerichtet, welchem ich folgende Stellen entnehme:

„Die Tagsatzung und somit ihr Nachfolger, der Bund, ist mein Ankläger. Er hat seine Klage vor Luzern's Gerichten anhängig gemacht. Er hatte den Beweis für die gegen den Kriegsrath der sieben katholischen Stände erhobene Anklage des Landesverrathes zu leisten. Bis auf diesen Augenblick hat er, ungeachtet vierzehn Jahre darüber hingegangen, Tausende von Franken für Proceßkosten verwendet, aus allen Winkeln Acten sogar mit Androhung von Waffengewalt herbeigeschafft, Hausdurchsuchungen, Verhaftungen, Zeugenverhöre in Masse vorgenommen, zweimalige erst- und letztinstanzliche Urtheile wurden gefällt, ungeachtet aller dieser Riesenanstrengungen hat der Kläger auch nicht einmal einen Scheinbeweis für die Anklage auf Landesverrath leisten können. Die Folge davon war, daß die Mitglieder des Kriegsraths freigesprochen und gegen sie der Proceß aufgehoben wurde. Der Präsident desselben, der Unterzeichnete, wurde von dem gewiß nicht durch Gunst gegen ihn verblendeten Obergericht des Kantons Luzern unterm 26. Mai 1855 nicht

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

6.

(Fortsetzung.)

Die Trennung von meinem alten Vater war wohl schmerzlich und schwer, denn wir durften nicht hoffen, einander im Leben wiederzusehen; als ich ihm aber alles, was ich durfte, mitgetheilt hatte, konnte er mein Vorhaben nicht tadeln und ließ mich in Frieden ziehen. Er gab mir seinen Segen mit für mich und Sie und für unsere ganze Zukunft. Mein Zureden, mir zu folgen, war vergeblich; er wolle, sagte er, nicht erst das Grab in der weiten Welt suchen, das er daheim so nahe und bequem vor der Thüre habe, aber er nahm mir das Versprechen ab, wenn es mir wohl ergehe, meines jüngern Bruders nicht zu vergessen und ihn nachzuholen. So bin ich ganz und friedlich abgelöst von der alten Welt, um ganz der neuen und ihren neuen Pflichten zu gehören, und damit kein Mißton zurückbleibt, lesen Sie dieses Blatt. Gräfin Ida, Ihre Verwandte und Jugendfreundin, fand Gelegenheit, es mir für Sie zuzustellen als letztes freundliches Abschiedswort.“

Amalie las eben das ihr übergebene Blatt, als der Herr des Hause wieder eintrat und Beide aufforderte, ihm zu folgen. Sie thaten es schweigend. Er führte sie durch den schlummernden Garten, die ruhenden Wiesen entlang in den Wald. Ein schwach betretener Pfad brachte sie unter den riesigen Stämmen durch die Verschlingungen zahlloser Rankengewächse, auf einen rein gehaltenen freien Platz. Hohe Magnolien und Sykomoren standen wie von kunstvoller Hand geordnet säulengleich im engen Kreise herum; ein Stück blauen Nachthimmels bildete die Tempelkuppel über ihnen, und der Mond hing gerade wie eine Lampe über der Lichtung.

Durch das Gezweige wanden sich hie und da die weichen Aeste der Barsimone, als wollten sie ihre rothen Früchte zur Verzierung aufhängen; von Baum zu Baum aber hatte die Tillandsie ihre grauen Gewinde bald

als schuldig erkannt, und konnte auch eben so wenig verurtheilt werden, als die übrigen Mitglieder des Kriegsrathes, weil er mit denselben Vollmacht und Verantwortlichkeit theilte. Nachdem ich also aus der Untersuchung schuldfrei hervorgegangen, wie kann und soll ich eine Schuld, ein Unrecht anerkennen? Es sitzt in der Bundes-Versammlung die Blüthe schweizerischer Rechtsgelehrten. Wenn diese ihr rechtswissenschaftliches Gutachten abzugeben hätten, könnten sie diese Frage unmöglich bejahen. Sie werden mich im Gegentheil berechtiget finden, den Vorwurf des Landesverrathes schlechtweg als Verleumdung zurückzuweisen."

„Ein Unrecht anerkennen, welches vom Kläger nicht erwiesen ist und welches ich nicht verübt habe, das wird man einem Ehrenmann, einem gewesenen Schultheißen des Kantons Luzern und Präsidenten der eidgenössischen Tagsatzung nicht zumuthen wollen. Eine solche Zumuthung wäre nicht bloß eine Schmach für denjenigen, welcher sich ihr unterwürfe, sondern auch und in höherem Grade eine Schmach für diejenigen, welche sie zur Bedingung einer Niederschlagung des sogenannten Landesverraths-Processes machen wollten. Müßte ich die Niederschlagung dieses Processes mit einer solchen Herabwürdigung alles Ehr- und Rechtsgefühls erkaufen, so möchte ich sie (ich erkläre es ein für allemal) um diesen schnöden Preis nie und nimmer."

Schließlich dankt Hr. S. Müller den Antragstellern Segesser und Fischer, welche sein Recht und seine Ehre im Nationalrath so warm vertheidigt haben. — Doch fehlt es dem, mit dem Haß und der Unversöhnlichkeit seiner politischen Gegner Beladenen nicht an theilnehmenden und aufmunternden Freunden, welche ihn durch Zuschriften ehren, wie sie Hr. Alois Hault, ein früherer College des Vielgeprüften, in der Schweizer Zeitung veröffentlicht.

Venedig, 18. Juli. Gestern wurde das Fest Santa Marina gefeiert. Ein Agent des venetianischen Revolutionscomité's warf eine Orsini-Granate in ein von Männern, Weibern und Kindern überfülltes Kaffehaus. Drei Personen wurden schwer verwundet. Der Urheber der Schandthat ist sammt seinen Mitschuldigen verhaftet. Man erwartet, daß mit exemplarischer Strenge gegen die Verbrecher vorgegangen werde.

Rom, 9. Juli. Cardinal Antonelli hat im Auftrag des Papstes folgende Protestation an das diplomatische Corps gerichtet:

„Die Aufrichtigkeit, mit welcher die Regierung des heil. Stuhls es sich angelegen sein läßt, ihre eingegangenen Verbindlichkeiten, ungeachtet der kritischen Verhältnisse, in welcher sie sich in Folge der gottvergessenen Beraubung des größten Theils ihrer Domänen befindet, zu erfüllen, erlauben ihr nicht das Stillschweigen dem Anlehen von 500 Mill. Fr. gegenüber einzuhalten, dessen Contrahirung die piemontesische Regierung beschlossen hat. Wenn man diesen Beschluß auch nur mit der geringsten Aufmerksamkeit betrachtet, so wird man klar sehen, daß eine so enorme Summe nicht nur zur Bestreitung der Bedürfnisse des eigentlichen Piemonts bestimmt ist, sondern daß, indem sie die ihrem rechtmäßigen Herrscher, dem Papst, weggenommenen Provinzen überlastet, sie dahin zielt, die Last der Usurpationen um eine neue Staatsschuld zu vermehren, und um außerdem auf eine Reihe von Jahren klägliche Spuren zurückzulassen, zum großen Nachtheil der Bevölkerung der päpstlichen Staaten. In Folge hievon kann der heil. Vater, im Bewußtsein der Pflichten, die ihm in Betreff des geheiligten Patrimoniums der Kirche und seiner eigenen Unterthanen auferlegt sind, nichts weniger thun, als gegen dieses Anlehen protestiren, indem er erklärt, dessen Wirkungen, insofern sie das Interesse des päpstlichen Staats betreffen, nicht anzuerkennen. Indem der unterzeichnete Cardinal und Staatssecretär Ew. Excellenz diese Protestation und diese Erklärung Sr. Heiligkeit notificirt, bittet er Sie, Ihrer Regierung davon gefälligst Mittheilung zu machen, damit dieselbe für den No fall als Richtschnur diene. Ich ergreife diese Gelegenheit ꝛc. (Gez.) Card. Antonelli."

Neapel, 21. Juli. Der Führer der Reactionäre, Monte Silsone, sowie das Oberhaupt der Räuber, welcher der Anstifter der Metzeleien von Milest war, sind nebst mehreren anderen Räubern verhaftet worden. — Ungefähr 500 Räuber bedrohen noch Avellino. Einige 50 Gefangene wurden gemacht. Eine Pension ist der Familie des umgekommenen Meie bewilligt worden. —

Italien. Mazzini hat sich jüngst zwei Tage in Genua aufgehalten, und im Hause eines seiner Freunde mehrere Anhänger empfangen. Die Quästur erhielt von Turin den Befehl, ihn zu verhaften. Sie ließ das Haus durch eine Carabinier-Abtheilung umstellen, durchsuchte alle Winkel im Innern, fand aber in denselben nichts von Mazzini, — obwohl derselbe der Untersuchung zuschaute.

Nichtpolitisches.

ooo **München**, 23. Juli. In dem vor drei Tage erschienenen Rechenschaftsberichte über die Rentenanstalt der Hypotheken- und Wechselbank zu München wird Folgendes ausgewiesen: Die Zahl der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder beträgt 67. Die neun Jahresgesellschaften, wovon sich die erste im Jahre 1840 gebildet hat, ist 8020. Wegen diesen 67 Sterbfällen wurden an die Erben von den gemachten Einlagen 4711 fl. 11 kr. wieder hinausbezahlt. Zur Hebung der Jahresrenten wurden aus dem Reservefond 3500 fl. beigezogen. In Folge dieser Aufbesserung und der in der sechsten Classe der ersten und siebenten Classe der sechsten Jahresgesellschaft nach § 25 der Grundbestimmungen vorgenommenen Zeitrentenberechnung haben sich die höchsten Rentenbezüge der höhern Altersclassen auf 10 fl. 13 kr., 11 fl. 12 kr., 12 fl. 24 kr. und selbst bis auf 26 fl. 37 kr. vom Hundert erhöht. Das Gesammtvermögen sämmtlicher neun Jahresgesellschaften beträgt 1,119,270 fl. 38 kr. Der gedruckte Rechenschaftsbericht, welcher alles Uebrige mit größter Präcision ausweist, wird bei der Bank gratis verabreicht.

München, 22. Juli. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Holzkirchen nach Miesbach, die wegen baulicher Hindernisse bisher verschoben werden mußte, soll nun bis Mitte August stattfinden. Den Betrieb dieser Bahnstrecke hat die k. Eisenbahnverwaltung übernommen, und sollen vorerst täglich drei Züge nach Miesbach und zurückgehen.

München, 24. Juli. Gestern Abends 10 Uhr suchte ein entlassener bayerischer Infanterie-Officier (H.) auf der Ostbahn seinen Tod. Der Unglückliche hatte sich an der auf dem Marsfelde gegen Neuhausen befindlichen Curve auf die Schiene gelegt und sich von dem heranbrausenden Bahnzug den Kopf zermalmen lassen.

Ebersberg, 19. Juli. Gestern Abends ertrank im hiesigen Freiherr v. Eichthal'schen Weiher der 23jährige Seilergeselle Joseph Finger aus Neusse in Preußen. Alle Wiederbelebungsversuche waren fruchtlos.

Neu-Ulm, 24. Juli. Da die Eisenbahn von hier über Illertissen und Memmingen nach Kempten von der zweiten Ständekammer genehmigt ist, und die schon längst provisorisch festgestellte Pachtsumme von der bayerischen Regierung, die den Betrieb dieser Bahn übernimmt, bezahlt wird, so soll der Bau, wenn in der Reichsrathskammer kein Veto eingelegt werden wird, sogleich nach der Ernte beginnen. Es liegt in der Natur der Sache und im Interesse der Actionäre, die Bahn so schnell wie möglich zu vollenden, und man glaubt deßhalb allgemein, daß, da die Bahn auf allen Seiten in Angriff genommen werden wird und der Bau bei dem sehr günstigen Terrain durchaus keine erheblichen Schwierigkeiten darbietet, die Locomotive bis zum Herbst 1862 das Thal durchziehen werde. Man hofft in Folge davon ein neues Leben namentlich in commercieller Beziehung für das Illerthal, das von allem Verkehre so ziemlich ausgeschlossen war.

---

wie Guirlanden ausgespannt, bald wie Trauerschleier niedergesenkt. In der Mitte des Platzes stand eine schöne dicht belaubte Lebenseiche; eine Stelle an ihrem Fuße war frisch aufgegraben und hügelartig mit Rasen bedeckt.

Dahin führte Tombstone seine beiden Hausgenossen. Auf seinen Wink setzten sie sich neben ihn auf die Moosdecke unter der Eiche und nach einem feierlichen Stillschweigen von einigen Minuten begann er.

„Liebe Freunde, ihr seid jetzt meine Hausgenossen geworden. Darum soll nichts geheim sein unter uns, und ich habe euch bisher geführt, euch über mein Thun und über manches, was euch an mir aufgefallen sein mag, Aufschluß zu geben. Höret denn die Geschichte meines Lebens: — Ich stamme aus einer angesehenen adeligen Familie, die ihren Wohnsitz nur einige Tagreisen von dem Städtchen hat, in welchem wir uns trafen. Der Name thut nichts zur Sache, ich habe ihn längst abgelegt und jenen, den ich seither trage, als einen wirklichen Grabstein zwischen mich und meine damalige Vergangenheit gestellt. Meine Eltern hatte ich frühe verloren und wurde im Hause eines Oheims erzogen, der ein im Grunde guter und tüchtiger Mann war, aber ganz unter der Gewalt seiner Frau, eines herrschsüchtigen, herzlosen Weibes, stand, welche Alles, was man je von Standesvorurtheilen, von Adelsstolz und Nichtachtung aller Geringeren gehört und geschrieben hat, in grellster Weise in sich vereinigte und ausübte. Als einziger Sohn sollte einmal nach dem Familiengesetze an mich die ganze Summe von Rechten und Besitzungen übergehen, deren sich das Geschlecht seit Jahrhunderten erfreute. Man bestimmte mich für eine hohe politische Laufbahn und suchte bereits unter den ersten Häusern des Landes nach einer Verbindung, die mich dabei unterstützen sollte, aber meine Ansichten stimmten mit denen meiner Angehörigen durchaus nicht überein. (Fortsetzung folgt.)

(Gras-Mäh-Maschine.) Auf dem frhrl. Schenk von Stauffenberg'schen Herrschaftsgute in Zettingen ist eine durch die Herren Lanz und Comp. in Mannheim aus England eingeführte Wood'sche Gras-Mähe-Maschine im Gang, wodurch den Herren Landwirthen die wirklich ausgezeichnete Leistung zur Beurtheilung und Besichtigung während dem jetzigen Gebrauch Gelegenheit gegeben ist.

Nürnberg, 23. Juli. Gestern wurde Frhr. Dr. jur. Rudolph v. Holzschuher begraben. Er war der jüngste Advocat, als Nürnberg an die Krone Bayerns überging. Er stand dem Buchhändler Palm als Rechtskundiger bei und begleitete ihn nach Ansbach, um dort dessen Sache zu vertreten, aber Palms Geschick war bereits entschieden. Frhr. v. Holzschuher hatte als juristischer Schriftsteller einen bedeutenden Ruf, er galt für eine Autorität. (N. C.)

Der „Indep. Belge" wird geschrieben: Laut Nachrichten, die jedoch mit Vorsicht aufzunehmen sind, hat Garibaldi auf Caprera beim Ausgraben eines Brunnens eine reiche Gold- und Kupfermine entdeckt, was den strengen Patrioten zwingen wird, endlich doch ein reicher Mann zu werden." Ob die Geschichte mit dem goldsprudelnden Brunnen, den Garibaldi auf seinem Caprera entdeckt hat, nicht am Ende „fabelhaft" zu verstehen ist?

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 24. Juli 8 Uhr Vormittags: In den Jahren 1859 und 1860 soll, wie die Anklage behauptet, die ledige Dienstmagd Maria Rehle von Oberostendorf im jedesmaligen Zustande der Schwangerschaft rechtswidrig Abortivmittel angewendet und hiedurch den zu frühzeitigen Abgang der Leibesfrucht bewirkt haben. Da aber der Gerichtshof im Hinblick auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung bezüglich der im Jahre 1859 begangenen That nicht ein vollendetes Verbrechen, sondern nur einen nächsten Versuch zum Verbrechen der Leibesfruchtabtreibung annahm, so wurde die Rehle hierwegen durch das am 25. ds. publicirte Urtheil zu 2¼ Jahren Arbeitshaus verfällt, bezüglich der im Jahre 1860 indicirten Handlung aber freigesprochen.

Unter den mannigfaltigen Kunstgenüssen, welche uns seit circa sechs Wochen geboten wurden, stellt sich unstreitig die Production der Hornisten des k. 3. Jägerbataillons unter der umsichtigen Leitung des Stabshornisten Geißelbrecht mit in die erste Reihe. Die Production bestand aus einem Kranz classischer Compositionen und wurde namentlich im Frühlingsgarten das zahlreiche Publicum vollständig befriedigt, da die Durchführung der einzelnen Piecen mit wahrer Meisterschaft geschah und außergewöhnlichen Reiz bot. Jedem Vortrag folgte Beifall und Bravorufen. Um so ehrender ist dieß für diese Hornisten, da hier die berühmte Haunreiter- und vorzügliche Blechmusiken bestehen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Hr. Johann Mesberger, Schuhmachermeister. — St. Moritz. Maria Josepha Antonia, d. V. Hr. Anton Koch, Lotterieschreiber, 15 Tage. Hr. Jakob Sommer, Maurer, 64 Jahre. Johann Ant. Karl, d. V. Hr. Karl Krumm, Buchbindermeister, 5 Wochen. Crescentia, d. V. Hr. Franz Graf, Polizeisoldat, 3 Jahre 7 Monate. Katharina Wendle, Taglöhnerin, 87 Jahre. Hr. Karl Alois Frey, Todtengräber und Mesner, 54 Jahre. Maximilian, d. V. Hr. Alban Hafner, geschw. Künstler.

Gestorbene. (Katholische.) St. Georg. Maria Afra, d. V. Joseph Lautenbacher, Maurergeselle, von Pfersee, Lbg. Göggingen, 12 Tage. Frau Josepha Wengler, geb. Schirmer, Lottocollekteurs-Witwe, 59 Jahre. Maria, d. V. Hr. Joseph Brosmann, Aufgeber, 6 Tage. Jgfr. Kreszentia Aumann, Holzmesserstochter, 33 Jahre. Kreszens, d. V. Hr. Sebastian Anderle, Wechselwärter auf der Eisenbahn, von Höchstädt, 14 Tage. Hr. Konrad Knöpfle, Webermeister, von Langenneufflingen, Lbg. Krumbach, 58 Jahre. Elisabetha, d. V. Hr. Dominikus Mayer, Fuhrmann, 20 Wochen. Jgfr. Therese Spanner, Briefstempflerstochter, 17 Jahre 7 Monate.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem quiescirten rechtskundigen Magistratsrath M. Hemmer zu München das Ritterkreuz erster Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen. Mittelst Entschließung ist dem k. Unteraufschläger Joseph Freiherrn v. Seida in Kaufbeuren die erbetene Entlassung aus seiner bisherigen Function gewährt, und demselben hiebei die Anerkennung seiner seit 37 Jahren ununterbrochen fortgesetzten treuen und ersprießlichen Dienstleistung ausgesprochen worden.

Das deutsche Sängerfest in Nürnberg.

(Schluß.)

** Nürnberg, 24. Juli. Vom Abend des 22sten haben wir noch die gemeinsamen Vorträge Meidhessels „Stimmt an mit hellem hohem Klang" und Berners „Deutsches Herz verzage nicht," dann einer Rede Dr. Hölzls zu erwähnen, welche in launigen Versen den Dank der Sänger aussprach, sowie des Gedichtes eines Kurhessen, das in kräftigen Worten den Satz paraphrasirte, „die Einigkeit macht stark." Die Frühstunden des gestrigen Tages wurden von einem Theile der Sänger zu Ausflügen nach Dutzendteich und Schmausenbuk benützt, ein anderer besah sich noch die Denkwürdigkeiten unserer alten Reichsstadt, vorab das germanische Museum, Manche waren bereits abgereist oder rüsteten sich zur sofortigen Abreise. Nachmittags traten die Vorstände der verschiedenen Vereine im großen Rathhaussaale zusammen und berieth n unter dem Vorsitze Dr. Gerstners über verschiedene Anträge, von denen wir den Antrag Raveaux's aus Wien: 1) Zahlung eines Ehrenhonorars an die Componisten für jede erste Aufführung eines Chors; 2) Anregung einer Verständigung zwischen den Vereinen und Verlegern von Chorcompositionen zur Erlangung von billigern Stimmen auf rechtlichem Wege, welcher einstimmig angenommen wurde, hervorheben. Weiter wurde beschlossen: daß der schwäbische Sängerbund die Einleitungen zur Gründung eines deutschen Sängerbundes treffe, daß inskünftig nur solche Vereine zu deutschen Gesangsfesten eingeladen werden sollen, welche diesem Sängerbunde angehören, und daß alle 5 Jahre ein Sängerfest stattfinde. Abends um 6 Uhr versammelten sich die Sänger zum Letztenmal in der Festhalle, und mit den Liedern: „Deutschland über Alles" von J. Haydn, „Es klingt ein heller Klang," und „Wer hat dich du schöner Wald" von Mendelssohn-Bartholdy schlossen gemäß des Programms die Reihe der Gesammtvorträge, an welche sich nun Einzelnvorträge verschiedener Gesangs-Vereine reihten, zwischen welchen wiederum manche begeisterte und begeisternde Worte gesprochen wurden, die dießmal größtentheils dem Danke der Sänger gegen die Stadt Nürnberg Ausdruck liehen. Aber auch Toaste auf das deutsche Vaterland und Se. Maj. den König Max fehlten nicht, eben so wenig wurden Dichter, Componisten und Sänger vergessen. Bürgermeister Seiler erklärte sofort, daß der von den Deutschen in Bern als Ehrengabe für den bestsingenden Verein übersandte silberne Pokal nach einstimmigem Ausspruche sämmtlicher Vorstände der anwesenden Sänger-Gesellschaften dem Wiener Männer-Gesangs-Verein zuerkannt worden sei. Wäre ein zweiter zu vertheilen gewesen, würde ihn Innsbruck erhalten haben. Der Uebergabe des Ehrengeschenkes folgte ein treffliches Dankeswort des Vorstandes der so gefeierten Gesellschaft, welche darauf durch den Vortrag von Gumbert's „Ständchen" ihrem ersten Tenor Gelegenheit gab, seine Virtuosität in solchem Maße zu entwickeln, daß der jubelndste Beifall, selbst nach Wiederholung des Gesangstückes kein Ende nehmen wollte. Bürgermeister Seiler sprach hierauf in warmer zu Herzen gehender Rede noch den Abschieds-Gruß, der wiederum mit einem Hoch auf das einige Deutschland schloß. Hiemit war das Fest beendigt, das in seiner seltenen Großartigkeit, dem ächten, frischen deutschen Leben, von dem es durchströmt war, der durch keinerlei Excess gestörten erhebenden Freude auf Jeden einen gewaltigen Eindruck gemacht hat, und manches Herz schlug schneller, und manches Auge wurde feucht, als es zum Letztenmal ausschaute nach der alten Noris und auf den sinnigen Abschieds-Gruß traf:

Lebt wohl! Das ist das letzte Wort,
Wenn uns des Festes Freude schwindet.
Doch bleibt die Hoffnung unser Hort,
Daß uns Ein Vaterland verbindet
Wenn Alles flieht und Alles schwand:
Ein Vaterland — das deutsche Land.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen unsere innigstgeliebte Pflegmutter, Schwiegermutter und Schwägerin

Frau Maria Buchenberg,

Maurerswittwe, den 25. ds. nach kurzen aber schmerzlichen Leiden nach Empfang der hl. Sterbsakramente zu sich in die himmlische Heimath abzurufen.

Der Gottesdienst findet am Samstag den 27. ds. M. um halb 10 Uhr in der Pfarrkirche bei St. Moritz statt und hierauf ist die Beerdigung vom Leichenhaus.

Augsburg, den 25. Juli 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Gesuch. Ein Frauenzimmer, katholischer Religion, welches im Kleider- und Putzmachen, im Frisiren und Bügeln, im Weißnähen und allen weiblichen Arbeiten vorzüglich bewandert ist und sich sehr gut auf Pflege und Erziehung kleiner Kinder versteht, sucht eine ihren Kenntnissen entsprechende Stelle am liebsten auf dem Lande. D. Ue. (6678)

Aufruf

zum

zweiten allgemeinen deutschen Turnfest zu Berlin

am

10., 11., 12. August 1861.

An die deutsche Turnerschaft!

Die Unterzeichneten haben sich zum Fest-Ausschuß für das zweite allgemeine deutsche Turnfest vereint, welches am **10., 11. und 12. August d. J.** zu **Berlin** abgehalten werden soll. Sie laden hiermit die gesammte deutsche Turnerschaft zu zahlreicher Theilnahme an dem volksthümlichen Feste ein, durch welches das 50jährige Bestehen des deutschen Turnens und das Andenken an den Begründer der Turnkunst, **Friedrich Ludwig Jahn**, gefeiert werden soll. — Auf, Ihr deutschen Jünglinge und Männer, die Ihr auf deutschen Turnplätzen Kraft und Mannheit zu erringen und zu bewahren bemüht seid, sammelt Euch zu dem Jubelfeste Eurer edlen Sache in einmüthiger Freude und zeigt dem deutschen Volke, wie Ihr durch die Turnerei zur Einheit, Kraft und Vaterlandsliebe erzogen wurden. Möge durch Eure zahlreiche und rege Theilnahme ein großes würdiges Fest bereitet werden, möge gestärkt durch dieses Fest die Turnkunst noch frischer und blühender im ganzen Vaterlande gedeihen, und möge endlich diese Blüthe des Turnens dem deutschen Vaterlande Heil und Segen bringen!

Die Turner, welche zum Feste nach Berlin kommen werden, ersuchen wir, Ihre Ankunft **ungefäumt** dem Berliner Turnrath anzuzeigen.

Berlin, den 19. Juli 1861.

Der Fest-Ausschuß.

Eduard Angerstein aus Berlin. **Wilhelm Angerstein** aus Köln a/Rh. **C. Bär** aus Berlin. **Böttcher** aus Görlitz. **Boppenhausen** aus Cassel. **Bräuer** aus Zwickau. **Buhl** aus Gmünd. **Busse** aus Berlin. **Feilsing** aus Darmstadt. **Fleischmann** aus Berlin. **Friedländer** aus Lübeck. **Friedrich** aus Dresden. **Th. Gerecht** aus Eßlingen. **Herd.** **Göh** aus Leipzig. **Heck** aus Stuttgart. **J. Jodi** aus Hamburg. **Kallenberg** aus Stuttgart. **Kirchner** aus Schwerin. **Lion** aus Bremerhaven. **Meyk** aus Hannover. **Mittermaier** aus Heidelberg. **Nukow** aus Bremen. **Ravenstein** aus Frankfurt a/M. **Rödelius** aus Breslau. **Schreiber** aus Leipzig. **Siegemund** aus Berlin. **Stoy** aus Jena. **Voigt** aus Berlin. **Wiemann** aus Stettin.

Morgen Samstag Abends halb 8 Uhr
General-Versammlung des
Consum-Vereins
im goldenen Karpfen.

Rechnungs-Ablage und andere wichtige Besprechungen; deßhalb sollen die Mitglieder zahlreich erscheinen. Die Vorstände.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schlossgraben.

Freitag den 26. Juli, im Falle ungünstiger Witterung, Dienstag den 30. Juli:

Regiments-Musik.

Anfang halb 7 Uhr.

Auf Einhaltung der Bestimmungen der §§. 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam

Die Vorstände.

Mehrere gute Schweizer Milch-Geißen sind zu verkaufen. D. Ue. (6210—12)

Ein dießiger vermöglicher Mann (Fabrikarbeiter), der eine kranke Frau hat, bittet einen edlen Menschenfreund um ein Darlehen von 10 bis 12 fl. gegen Ratenzahlung von 2 fl. per Monat. D. Ue. (6684)

Offert. Ein tüchtiger **Knecht**, der mit Pferden gut umzugehen versteht, findet sogleich einen Platz. Das Uebr. (6687)

Lehroffert. Ein junger, kräftiger Bursche, evangelischer Religion, der die **Bäckerei** erlernen will, findet unter annehmbaren Bedingungen eine gute Lehrstelle. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (6668)

Sehr schöne Weinbeeren, Rosinen, Sultaninen und Mandeln

empfiehlt billigst **W. Lang**, Barfüßerbrücke.

Ansbacher-Loose für 10 fl. baar werden gekauft. D. Ue.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unser unvergeßlich theures und hoffnungsvolles Töchterlein

Bertha,

nach langem schmerzlichen Krankenlager in einem Alter von acht Jahren, gestern den 24. Juli Morgens, gerade am Tage und der Stunde ihrer Geburt, durch einen sanften Tod zu sich abzurufen. Indem wir dieß unsern Freunden und Bekannten zur Anzeige bringen, bitten wir um ein freundliches Andenken für die theure Verblichene.

Augsburg, den 25. Juli 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
Marienschreck.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 2 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Durch die **Expedition** d. Bl. ist zu beziehen à für blos 9 kr.:

Zwei Fabrikarbeiter,

eine sehr interessante Erzählung aus unserer Zeit. (Abdruck aus dem Augsburger Sonntagsblatt.)

Auswärtige Verleger mögen 12 kr. in Briefmarken einschicken, wogegen franko Zusendung erfolgt.

Bei Unterzeichnetem steht ein noch ungebrauchtes Tilbury, welches dem Besteller eingetretener Verhältnisse wegen einbedilich geworden ist, zu verkaufen. (6698)

Joseph Wunderer, Hut- und Wagenschmied, C. 199.

Bank Nro. 29 in der Stadtmetzg

ist das Pfund gutes **Kalbfleisch** um 10 kr. zu haben.

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.

Verlosung am 18. Septbr. ds. Js.

Loose dazu à **24 kr.** sind in der Exp dition d. Bl. zu haben

---

Für die Abgebrannten in Langenreichen:

Uebertrag (26 fl. 19 kr.) 30 kr. Ben. D. B. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (122 fl. 8 kr.) 28 fl. 18 kr. Von Ungenannt ein rothes Sponserchen. Von D. B. 1 fl.

Schulprüfungen. Heute Freitag den 26. Juli.

Vormittags 8 Uhr: I. Klasse. 10 Uhr: II. Klasse) der Stadtpfarrhaushen-Nachmittags 3 Uhr: III. Klasse. schule St. Georg.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geheurte). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr., 20 Brod.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43½—44½ kr., Rand-Duc. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß Cassenscheine 1 fl. 45 45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

Tuchfabrik Augsburg. Die Aktionäre werden eingeladen, die sechste Einzahlung mit 15 Prozent bis 29. Juli l. J. zu leisten. Stattunterzeichnis werden hiebei die Zinsen zu 5 Prozent auf die seit dem 16. Mai l. J. einbezahlten 200 fl. vergütet, welche 3 fl. betragen, daher noch 72 fl. per Aktie gegen Abschreibung auf den Interimsschein franko an die Herrn Erbeger und Söhne hier zu bezahlen sind.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Freitag: Zum Beschluß des Regisseurs Wilh. Kurt. Der verkaufte Schlaf. Komantisch-komisches Volksmärchen mit Gesang in 4 Abtheilungen von C. Hoffmann. Musik von Kapellmeister Hebenbrock. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	I. und II. Klasse.	Personenzug I. und II. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung I. und II. Klasse.
München	8.35 Morg.	2.20 Morg.	10.10 Vorm.	3.30 Nachm.
Bamberg u.	7.30 Morg.	1.50 Mittag	6.30 Abend	6.30 Abend.
Ulm	7.30 Morg.	1.45 Mittag	6.30 Abend	11.35 Vorm.
Ulm	7.35 Morg.	1.50 Mittag	—	3.40 Nachm.
Ulm	7.30 Morg.	1.45 Mittag	—	3.10 Nachm.
Ulm	—	—	—	6.35 Abend

Ankunft in Augsburg von	I. und II. Klasse.	Personenzug I. und II. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung I. und II. Klasse.
München	7.50 Morg.	1.15 Mittag	9.15 Vorm.	5.— Nachm.
Bamberg u.	8.20 Abend.	6.35 Morg.	9.— Vorm.	11.40 Nachts
Ulm	8.20 Abend.	1.15 Mittag	8.10 Vorm.	7.35 Abend.
Ulm	8.20 Abend.	11.10 Vorm.	8.10 Vorm.	7.35 Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nachm.
Dampfboote von Donauwörth nach Ulm gehen jeden Tag Morgens 9 Uhr ab.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg. — Druck der neuen Lauterschen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 204

Samstag, den 27. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Pantaleon. Protest: Martha.

Politisches.

⊙ **München**, 24. Juli. (40. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, Frhr. v. Mulzer, v. Pfeufer und drei Ministerial-Commissäre. Gesetzentwurf, die Zusammenlegung der Grundstücke betr. Urban eröffnet die Debatte und will, daß Art. 1 nur in der Fassung des Ausschusses angenommen werde und bevorwortet die Annahme des Gesetzes mit Zwang überhaupt. Es wäre ein Unglück für das Land, wenn das Gesetz nicht zu Stande käme, denn die Landbevölkerung hat durch ihre sämmtlichen Organe die Bitte um ein solches Gesetz an die Staatsregierung gerichtet. Was das göttliche Gebot „Du sollst nicht nehmen deines Nächsten Gut" betrifft, so glaubt Redner, daß selbst Moses, wenn er hier anwesend wäre, jenes Gebot nicht so interpretiren würde, wie Dr. Roland gethan; beim Zusammenlegen der Grundstücke muß wenigstens ein Zwang angewendet werden können. — Rabl erklärt sich ebenfalls für die zwangsweise Arrondirung, obwohl er sonst durchaus kein Freund von Zwang ist. Dr. Müller:

„Nur wo größere landwirthschaftliche Güter bestehen, ist die Arrondirung von Vortheil, in Dörfern und Märkten aber, wo der Grund und Boden parcellirt ist, muß die Arrondirung sehr schaden. Nur für gewisse Gegenden des Landes ist daher das Gesetz von Vortheil, für andere Gegenden von Nachtheil. Wer ein kleines Stück Land besitzt, der bebaut es so sorgfältig, daß der Ertrag ein überaus glänzender ist. Es liegt ein Zug in unserer Zeit, daß die Gewerbe freigegeben werden, überhaupt ein Drang nach freier Bewegung überhaupt, schaffe man daher keinen Zwang für das Eigenthum, namentlich nicht für das Eigenthum der Kleinbegüterten, denn diese haben eine viel größere Anhänglichkeit an ihren Besitz." Redner erzählt ein Beispiel: „Er besitzt zwei größere Grundstücke, zwischen denen mehrere Felder von Kleinbegüterten, die in einem Abhängigkeitsverhältniß von ihm standen, liegen. Er ließ die beiden Besitzer kommen und fragte sie, ob sie ihm nicht die beiden Grundstücke um den höchsten Preis verkaufen wollten. Sie willigten ein und schon war der Tag zur Protokollirung festgesetzt, als ihm, Redner, bekannt wurde, daß die Frau des einen Bauers seit drei Tagen nur weine und daß der andere Bauer ganz tiefsinnig geworden sei; Redner verzichtete auf den Kauf und die Leute waren ihm sehr dankbar, denn sie konnten sich einmal nicht von ihrem Grundbesitze trennen. Redner forderte alle Abgeordneten aus der Pfalz und von Unterfranken auf, zu bestätigen, was er gesagt."

Oberappellrath Lang (Gutsbesitzer in der Pfalz): Schon vor 30 Jahren hat List die großen Vortheile der Arrondirung dargelegt; es handelt sich nicht um Annexion, nicht um Raub, nicht um verschleierten Diebstahl, sondern lediglich darum, unwirthschaftlich gelegene Felder zu wirthschaftlich gelegenen zu stoßen. Redner würde keinen Anstand nehmen, das Gesetz selbst auf die Pfalz auszudehnen. Wo die Verhältnisse bestehen, die der Vorredner erwähnte, ist eine Arrondirung eben nicht möglich, wird sie eben nicht vorkommen, weil die nöthige Majorität zusammenkommt, da hängt die Arrondirung in der Luft. Auch in Belgien wäre in jenen Gegenden, wo die Gartenwirthschaft nicht vorherrschend ist, die Arrondirung sehr nothwendig. Das Beispiel, welches Vorredner anführte, paßt nicht hieher, denn es handelte sich um Kauf, nicht um Tausch. Redner ist daher für das Gesetz. Landrichter Nickels von Lohr glaubt, daß das Gesetz auf Unterfranken keinen besonderen Einfluß übe, weil die dortigen Verhältnisse für Arrondirung nicht günstig sind. Alle Unterfranken können daher dem Gesetze mit aller Beruhigung zustimmen. (Schluß folgt.)

≠ **München**, 25. Juli. Gestern sind schon sehr viele Sänger, mit den Münchnern auch die von Innsbruck und andere von Nürnberg hier angekommen. Die Innsbrucker fanden sich Abends im englischen Kaffeehause ein und gaben dort zur allgemeinen Freude mehrere wundervolle Gebirgslieder zum Besten. Heute langten über 1000 Sänger aus Norddeutschland hier an, denen zu Ehren im Zacherl-Keller eine Unterhaltung von den hiesigen Gesangsvereinen veranstaltet wird. — Der Wunsch nach Vertagung des Landtages auf 4 bis 6 Wochen wird immer lauter, auch die S. Z. gibt demselben heute Ausdruck und ich gestehe, ich muß ihren Gründen vollkommen beistimmen.

Se Maj. der König wird Mitte des nächsten Monats aus Schreiningen zurückkehren und sodann das Hoflager nach Berchtesgaden verlegen. Die Königin-Wittwe von Preußen weilt unter dem Namen einer Gräfin v. Zollern zu Reichenhall im Hause des k. Rentbeamten Härtl, das für die hohe Frau eigens hergerichtet wurde. — Das Infanterie-Bataillon, welches vor Kurzem von Landsberg hieher zurückverlegt wurde, wird Ende August abermals auf vier Wochen, so lange eben die Herbstwaffenübungen dauern, nach Landsberg verlegt werden.

• **Augsburg**, 24. Juli. Der König von Preußen hat sich erlaubt, über das Attentat eine andere Ansicht zu haben, als die liberale und kleindeutsche Presse. Freilich, für den König ist es weniger bedenklich, eine von den Directoren der öffentlichen Meinung abweichende Ansicht zu haben, als für die „reactionäre" Presse; er nannte darum das Attentat „ein Zeichen der immer weiter um sich greifenden Entsittlichung und Nichtachtung göttlicher und menschlicher Ordnung," während die amtliche „Karlsr. Ztg.," wohl noch nicht unterrichtet von dieser kgl. Ansicht, den Mordversuch „ein Zeichen der Sehnsucht des deutschen Volkes nach größerer Freiheit" nennt und die gothaische Presse ihn außer allem Zusammenhang mit Zeit und Geschichte stellt. — Wir theilten nicht die Ansicht jener Blätter, welche im Attentat ein Werk der

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

5.

(Fortsetzung.)

„Im Umgange mit vielen mir liebgewordenen Genossen aus den nicht adeligen Classen, im Studium der großen Philosophen alter und neuer Zeit hatte sich in mir eine so eigenthümlich freie Lebensanschauung, ein so trotziger Sinn der Ungebundenheit gebildet, daß man mich für den Dienst des Staates und vollends für den Hof und Alles, was damit zusammenhing, nahezu verloren gehen mußte. Häufige und heftige Zusammenstöße waren unvermeidlich, aber die Verhältnisse hatten den Bruch immer wieder nothdürftig verkittet, bis ein entscheidender Augenblick das früher oder später doch unvermeidliche herbeiführte. Ich lernte ein Mädchen kennen, das durch seine Einfachheit, seine vollendete Herzensgüte, durch Wärme des Gemüths und ruhig klare schmucklose Bildung mich noch mehr fesselte, als durch die Reize ihrer körperlichen Erscheinung, mit denen sie doch von der Natur reich genug ausgestattet war. Johanna war die Tochter eines schlichten Bürgers und lebte bescheiden und sittsam von der Arbeit ihrer nie ruhenden Hände. Diese Beschäftigung führte sie auch auf das Schloß meines Oheims, wo ich sie, eben erst von meinen vollendeten Studien zurückgekehrt, erblickte. Das Interesse, das sie mir einflößte, wurde bald warme Zuneigung und noch schneller die zärtlichste, innigste, von ihr nicht zurückgewiesene Liebe. Laßt eure Herzen euch sagen, ob wir glücklich, ob jene Stunden schön waren — sie sind der unerschöpfliche Vorrath, an dem meine Seele zehrt in den Stunden der Trauer!"

Der Erzähler holte tief Athem, dann fuhr er nach einer secundenlangen Pause fort. „Ich übergehe den Lärm, das Gezänke, die Stürme, die sich ergaben, als ich meinen Verwandten erklärte, ich würde Johanna heirathen. Bei dem schroffen Gegensatze ihrer Ansichten mit diesem Vorhaben sind sie aus eigener Erfahrung euch erklärlich. Die Frau des

Umsturzpartei in Deutschland sahen und machten keine Partei hiefür verantwortlich, sondern erkannten in ihm ein bedenkliches Symptom der Zeitideen, deren Vergewaltigung und Verzerrung geeignet sei, die Epidemie des Fürstenmordes zu erzeugen und den Umsturz göttlicher und menschlicher Ordnung herbeizuführen. Diese Anschauung kommt der königlichen Ansicht offenbar näher, als der dissonante Dreiklang der Karlsruherin, der Kreuzzeitungsmänner und der Volkszeitung nebst Consorten. — Was uns aber an der königl. Anschauung, wie sie sich in der Anrede an die Berliner Stadtverordneten-Deputation kundgibt, auffällt, ist der Zusammenhang, in welchen Se. Majestät das Attentat mit den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen bringt. „Bedenken Sie die nächsten Wahlen; dahin haben wir zu sehen, dahin zu wirken; denn nur aus dem Resultat dieser Art vermag ich den Stand der Dinge zu erkennen“ — so sprach der König zu den Deputirten. Diese Worte bekunden, daß die Worte der Kreuzzeitung und der Berliner Revue nicht eindruckslos geblieben, und daß das Attentat der Fortschrittspartei mehr geschadet, als man glaubt. Die Neue Frankfurter Zeitung macht ihrem Aerger hierüber mit der Frage Luft: „Was hat Becker's That mit den künftigen Landtagswahlen in Preußen gemein?

Wien, 25. Juli. Die amtliche „Wiener Zeitung“ enthält ein kaiserliches Patent, wodurch der Landtag von Istrien aufgelöst und die Ausschreibung neuer Wahlen für denselben angeordnet wird.

Wien, 23. Juli. Die „Ostd. P.“ schreibt: Eine fingirte oder wirklich telegraphische Depesche, welche heute Abends die Börse in Bewegung setzte, will wissen, daß die Reise L. Napoleons nach Carlsbad eine beschlossene Sache sei.

Bern, 25. Juli. Der Bundesrath Dr. Jonas Furrer, einer der populärsten Staatsmänner der Schweiz, ist heute Morgens 8 Uhr in Bad Ragaz gestorben. Die Trauer ist allgemein.

Mailand, 23. Juli. Die „Perseveranza“ schreibt: Der Aufstand hält fortwährend die neapolitanischen Provinzen in Allarm und dehnt sich namentlich in Calabrien sehr aus. Pinelli bemüht sich, die Aufständischen aus dem Gebirge Matese zu vertreiben; vorläufig nahm er in der Provinz Terra di Lavoro sehr viele Verhaftungen der Verdächtigen vor.

In der Provinz **Avellino** sind die Befürchtungen vor den Königlichen, trotz der bei Montefalcione und Lapio erfochtenen piemontesischen Siege, doch noch nicht ganz beseitigt, wie daraus hervorgeht, daß erst vorgestern wieder 4 Geschütze dorthin abgeschickt wurden, um die Stadt Avellino selbst gegen einen möglichen Angriff zu decken. In einem Zeitraum von nicht mehr als einer Woche wurden in jenem Bezirk nach den jetzt einlaufenden Berichten von den Königlichen, den Truppen und der Nationalgarde zusammen 700 Menschen getödtet oder verwundet.

Aus **Paris** wird der „Don.-Ztg.“ geschrieben: „Ich habe in meinem jüngsten Briefe von der Entdeckung eines abermaligen Complottes gegen das Leben des Kaisers gesprochen, — eines Complottes, an dessen Spitze der Italiener Rudio figurirte, der bekanntlich wegen seiner Mitschuld am Orsinischen Attentat begnadigt worden war. Selbstverständlich will die Regierung nicht, daß von dieser Angelegenheit viel gesprochen werde; sie ist im Gegentheil bemüht, sie möglichst geheim zu halten. Im Hinblick auf dieselbe muß ich Ihnen bemerken, daß diese verabscheuungswerthe Wuth zu complottiren keineswegs beschwichtigt ist, sondern sich vielmehr seit einiger Zeit durch zahlreiche, glücklicher Weise schon im Keim zunichte gemachte Versuche kund gibt. So ist auch der Proceß des berüchtigten Blanqui, von dem Sie gelesen haben, mit einer derartigen Verschwörung im Zusammenhange gestanden, an welcher, wie gewöhnlich, italienische „Patrioten“ und rothe franz. Republikaner betheiligt waren. Die Regierung will jede Anspielung auf das Orsinische Attentat vermieden wissen, und so wurde Blanqui blos wegen Betheiligung an einer geheimen Gesellschaft vor Gericht gestellt und verurtheilt. Diesmal wollte jedoch „Theilnahme an geheimer Gesellschaft“ so viel sagen, als: „Gegen das Leben des Kaisers gerichtetes und in der Ausführung begonnenes Attentat“. Die seltsamen Fügungen in den menschlichen Schicksalen haben sich hier wieder einmal recht deutlich gezeigt. Wissen Sie wohl, wer zuerst von dem Complott unterrichtet war und es dem Kaiser angezeigt hat? Der Papst, Niemand anders, als der Papst, Pius IX. in eigener Person. Durch seine geheime Polizei von dem Mordanschlage in Kenntniß gesetzt, hat er dem Kaiser Napoleon eigenhändig geschrieben, daß er von dem revolutionären Comité in Rom zum Tode verurtheilt worden sei; daß ein entsprechendes unheilvolles Complott in Paris in den untersten Schichten eines socialistischen Clubs eingeleitet werde. — Wird diese Mittheilung, welcher Napoleon vielleicht sein Leben verdankt, eine Rückwirkung auf das Verhalten des Kaisers gegenüber der römischen Revolution üben? Bis jetzt möchte ich daran zweifeln. Wenn nämlich Dankbarkeit im Herzen des Menschen ein mächtiger Hebel ist, so wirkt doch die Angst vor den revolutionären Comité's noch mächtiger. Wie dem aber auch sein mag, so ist gewiß, daß das Schreiben des Papstes höchst willkommen war.

Marseille, 23. Juli. Depeschen aus Syrien vom 10. melden, daß die Proclamation Fuad Pascha's, welche in Damascus publicirt wurde, jedes gegen die Christen verübte Unrecht augenblicklich mit schwerer Strafe bedroht. Betreffs der Schadloshaltung der Opfer des Blutbades ist noch keine Entscheidung getroffen.

Nichtpolitisches.

β **Augsburg**, 25. Juli. Ein Generale des hochw. Ordinariats Augsburg kündigt das Erscheinen einer „statistisch-topographischen Beschreibung der Diöcese Augsburg“ von Herrn Domcapitular A. Steichele an. Dieser durch sein Diöcesan-Archiv auch in weitern Kreisen rühmlichst bekannte Geschichtsforscher gibt in diesem demnächst in Heften erscheinenden Werke von jedem einzelnen Land-Capitel, jeder einzelnen Pfarrei eine historische, topographische und statistische Beschreibung und sicherte dadurch der Diöcese Augsburg das Verdienst, die vollständigste Diöcesan-Beschreibung zu besitzen. Freuten wir uns schon jedesmal auf die Hefte des Diöcesan-Archivs, so sehen wir mit um so größerem Interesse der Diöcesan-Beschreibung entgegen, als dieselbe nicht bloß von kirchlich-canonischem Werthe ist, sondern auch einem in Volkskreisen vielfach ausgesprochenem Interesse an Monographien entgegenkommt. Wir werden auf das dieser Tage bei A. Manz erscheinende erste Heft zurückkommen.

Aus **Lindau**, 22. Juli, läßt sich die S. Z. melden: „Gestern Vormittag wurden zwei Lehrlinge im Alter von 15 und 16 Jahren im Bahnhofe abgefaßt, als sie von da mit dem Dampfschiffe in die Schweiz übersetzen wollten, um nach Italien zu reisen in der Absicht,

---

Oheims war die Wüthendste von allen, aber ich blieb fest und unerschütterlich. Sie erinnerten mich, daß durch eine solche Mißheirath alle Aussicht auf die mir zugedachte glänzende Laufbahn verschwinde — ich erklärte, auf meinen Gütern nur mir selbst leben und angehören zu wollen. Sie hielten mir vor, daß ich durch diese Verbindung den Anspruch an das durch eine standesmäßige Heirath bedingte Familien-Erbe verliere — ich war bereit, darauf zu verzichten, und hatte von diesem Augenblicke an mindestens einen Verbündeten an dem Vetter, der dadurch die Anwartschaft auf die schönen Besitzungen erhielt. Dieser ließ nicht mehr ab, das Edle meiner „philanthropischen“ Handlung, wie er sich ausdrückte, gehörig hervorzuheben. Man sah bald ein, daß einem so trotzigen und entschlossenen Wesen geradezu nicht beizukommen war, man gab also den fruchtlosen Kampf auf und erklärte, Alles der Zeit überlassen zu wollen, die mich wohl von meiner Thorheit heilen werde. Ja man gab mir sogar so weit nach, daß man mich veranlaßte, in die Residenz zu reisen, um den Vermögensverzicht abzuwenden oder mit dem Vetter ein anständiges Abkommen zu treffen. Ich ließ mich überreden, und der teuflische Plan gelang nur zu sehr. — Als ich zurück kam, fand ich Johanna nicht mehr. Man hatte, um eine Verbindung mit ihr unmöglich zu machen, das kürzeste Mittel gewählt — man hatte sie beschimpft. Meiner Tante sollten, während Niemand als Johanna in ihre Zimmer gekommen, mehrere sehr werthvolle Sachen entwendet worden sein, man warf deßhalb Verdacht auf sie, es fand sich ein Richter, sein Amt für die Zwecke der Familie zu mißbrauchen; die Unglückliche wurde gefangen gesetzt. F. f.

Ein Quartiermacher. Vorige Woche erschien in Maria-Landendorf ein reich decorirter Wachtmeister und kündigte bei der dortigen Ortsbehörde eine nahe bevorstehende Einquartierung an, und er selbst quartierte sich durch einige Tage daselbst ein. Hierauf begab er sich in das nahe gelegene Hinberg und kündigte auch hier die Einquartierung an und ließ sich ebenfalls durch einige Tage gut tractiren. Als jedoch, nachdem schon allerwärts die nöthigen Anstalten getroffen waren, keine Mannschaft erschien, schöpfte man Verdacht, und als der Quartiermacher um Aufklärung ersucht wurde, wollte er sich aus dem Staube machen, was ihm aber nicht gelang. Er wurde verhaftet und dem Bezirksgerichte Schwechat eingeliefert. Er erwies sich als verabschiedeter Wachtmeister; seine Decorationen waren aus Blech gefertigt, doch hatte er auch verdiente, die sich jedoch im Versatze befanden.

Victor Emanuel und Garibaldi zu tödten, zu welchem Behufe sie sich mit Revolvern bewaffnet hatten, welche bis oben geladen waren. Sie führten eine Baarschaft von circa 500 fl. bei sich, welche der eine, Sohn eines Eisenbahnbeamten, sich dadurch verschafft hatte, daß er seine Sparcassengelder, welche ihm ausgehändigt waren, um eine Obligation dafür zu kaufen, zu diesem Zwecke bestimmen wollte. Beide zeigten sich sehr couragirt, verschwiegen vor der Polizei ihre Absicht nicht und bemerkten dazu, daß sie auch die Leute seien, etwas auszuführen, was sie sich vorgenommen hätten." Die Red. der S. Ztg. fügt bei: Wir warten die Bestätigung dieser Nachricht ab, die im jetzigen Moment wie eine tendenziöse Erfindung klingt, allein von so guter Hand kommt, daß nur die Möglichkeit einer unserem Correspondenten selbst wiederfahrenen Täuschung übrig bleibt.

In Immenstadt im Allgäu soll kommenden Sonntag die Grundsteinlegung zu der daselbst zu erbauenden protestantischen Kirche stattfinden.

* Kempten, 24. Juli. Mittelpreise: Weizen 21 fl., gefallen 3 fl. 15 kr.; Kern 22 fl. 39 kr., gefallen 1 fl. 24 kr.; Roggen 16 fl. 20 kr., gefallen 38 kr.; Gerste 14 fl. 28 kr., gefallen 23 kr.; Haber 9 fl. 45 kr., gefallen 17 kr.

Würzburg, 19. Juli. (Zur Warnung für andere wackere Hausfrauen.) Gestern stand die Landgerichtsassessorsgattin Margaretha Schubert von Markheidenfeld wegen Vergehens der fahrlässigen Brandstiftung vor dem hiesigen Bezirksgerichte. Sie hatte nämlich entgegen dem landgerichtlichen Verbote, Asche in hölzernen Gefäßen und auf Böden aufzubewahren, seit Jahren ihre Asche durch ihre Magd in eine Bodenkammer in eine hölzerne Kiste zur Aufbewahrung bringen lassen, wodurch durch glimmende Kohlen am 13. Januar d. J. Morgens 3 Uhr ein Brand ausbrach, und ein Dachstuhl, ein Giebel und einige Dachsparren benachbarter Häuser abbrannten und ein Schaden von circa 2000 fl. angerichtet wurde. Die Angeklagte, welche früher zugegeben, daß Asche auf den Boden gekommen, stellt dieses in Abrede, während es von den früheren Dienstmägden und einem Knechte, der öfters Asche abholte, bestätigt wird, und will den Brand einem Kaminfehler zuschreiben. Die Kamine waren aber sämmtlich in gutem Zustande und erst acht Tage vorher gereinigt worden. Der Staatsanwalt beantragte wegen Vergehens der Brandstiftung I. Grades aus grober Fahrlässigkeit 19 Monate Festungsarrest.

Ludwigsburg, 24. Juli. Unsere Stadt ist voll von der Kunde einer fürchterlichen Unthat. Ein Neckarweihinger Einwohner, Theurer, ein nicht unvermöglicher Mann, hat aus Gründen, die bis jetzt unbekannt sind, gestern früh seine zwei Kinder, einen Knaben von 9 Jahren und ein Mädchen von 8 Jahren mit einem Beile erschlagen. Der Knabe war sogleich, das Mädchen nach einer Stunde todt. Nach der grausenhaften That ging er zur Stube hinaus und erhängte sich!

Weimar, 22. Juli. In der Nacht vom 19. zum 20. Juli ist zwischen Burgau und Lobeda bei Jena der Professor Dr. Wachter, welcher in Lobeda wohnte, ermordet worden. Der Leichnam, dessen Schädel durch eine Anzahl kräftig geführter Axthiebe zerspalten war, wurde unweit der Burgauer Brücke in einer Canalüberbrückung gefunden, aus welcher die Füße des Ermordeten hervorsahen. Wachter war ungefähr 60 Jahre alt; er privatisirte seit längerer Zeit in Lobeda, wo er ein eigenes Haus allein bewohnte. Sein Mörder hat, nach vollbrachter That, mit dem Hausschlüssel, welchen er dem Erschlagenen raubte, sich Eingang in das Haus verschafft, um das vorhandene Geld (dem Vernehmen nach namhafte Summen) zu entwenden. Zwei wohlverwahrte eiserne Geldkisten verhinderten die Ausführung dieses zweiten Verbrechens. Der muthmaßliche Thäter wird verfolgt. (Weim. Z.)

Weimar, 24. Juli. Wie man aus Jena erfährt, ist es der Umsicht der dortigen Polizei gelungen, dem Mörder des Professor Wachter auf die Spur zu kommen; es ist der erst vor einem halben Jahre aus einer Strafanstalt, wo er wegen Diebstahls detinirt war, entlassene 19jährige Zimmergesell Rodeck aus Lobeda, doch hat man seiner noch nicht habhaft werden können, da er sich bald nach Vollendung seiner schwarzen That auf flüchtigen Fuß gesetzt hat. (Weim. Z.)

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 25. Juli 8 Uhr Morgens: Der schon mehrmals strafrechtlich abgewandelte ledige Jacob Drentwett von hier entwendete im Laufe dieses Jahres dem hiesigen Kaufmanne Gottlieb Schneider aus dessen offenem Verkaufsladen nach und nach mehrere Uhren und Uhrputzbürsten im Gesammtwerthe von 38 fl. 6 kr., daher er zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe condemnirt wurde. — 10 Uhr Vormittags: Die ledige Näherin Johanna Koch erhielt Anfangs März l. Js. von ihrer damaligen Hausfrau, der Buchbindersfrau Josepha Guter dahier, ein Bett zur Benützung eingeräumt, hatte aber davon das Ober- und Unterbett, sowie ein Kissen und eine Ueberziehe im Gesammtwerthsanschlage von 18 fl. rechtswidrig sich zugeeignet und theils im Leihhaus, theils bei Privatpersonen versetzt, daher sie wegen Vergehens der Unterschlagung zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde. Bezüglich einer polizeilich strafbaren Unterschlagung wurde sie freigesprochen. — 11 Uhr Mittags: Wilhelm Naumann, lediger Fabrikarbeiter von hier, erhielt wegen eines am 17. Mai l. Js. zum Schaden des Schuhmachers Funk dahier verübten Uhrendiebstahls sammt silberner Kette im Schätzungswerthe von 8 fl. 45 kr. eine 30tägige einfache Gefängnißstrafe. — 4 Uhr Nachmittags: Im Laufe des heurigen Jahres kam dem Müller Jacob Schiele von Riedheim ein ihm gehöriges, über 5 fl. gewerthetes Schaf abhanden, welches, wie sich ergab, der ledige Taglöhner Johann Geyer von Leipheim in rechtswidriger Weise sich zugeeignet hatte, daher er wegen erschwerten Diebstahlsvergehens zu 6 Monaten Zwangsarbeitshaus verfällt wurde.

Samstag den 27. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Ignaz Heggenstaller von Honsolgen wegen Diebstahls.

Heute Samstag den 27. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Von den zur heutigen Schranne gebrachten drei Partien neuen Roggen und eine Partie neuen Kern erhielten Preise: für Roggen: 1) Franz Stoll von Schrobenhausen 5 fl. 24 kr., 2) Jos. Lormann von Stätzling 2 fl. 42 kr.; für Kern: Mich. Hintermayr von Posenried 5 fl. 24 kr.

Briefkasten-Einsendungen.

438. Anfrage. Kann nach bayerischen Gesetzen eine Person Gemeindepfleger sein, welche wegen eines Vergehens oder Verbrechens einer strafrichterlichen Untersuchung unterlag und beahndet wurde? — Um gütigen Aufschluß bittet: Ein Nordendorfer. (Nein, jetzt nicht, später schon, wenn die Gesetzeswohlthat der Aufhebung der Strafolgen auf ihn angewendet ist. D. R.)

438. Warum ist die Straße von Kriegshaber nach Hammel so gut und jene von Oberhausen nach Täfertingen so schlecht? Sollte das Scheibenschießen in Hammel Einwirkung auf den Straßenbau haben?

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Landwehr-Corporal M. Glaner zu Wasserburg in huldvollster Anerkennung seiner langjährigen, eifrigen und ersprießlichen Militär- und Landwehr-Dienste das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen; den Landgerichts-Assessor A. Memminger in Roth zum Landwehrmajor und Commandanten des Landwehr-Bataillons Roth zu ernennen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 10. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—½11 U. hl. Messen; 1½ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Betrachtung nach dem Diöcesanandachtsbuch.

H. Kreuz. ½6, 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 1 U. Congregationspredigt. ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; 7 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe; 4 U. Rosenkranz.

St. Moritz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Vesper u. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; 8 U. Schulgottesdienst mit Predigt, ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Amt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Predigt und Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Andacht der Mariä von Trost-Bruderschaft.

St. Sebastian: ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen; ½3 U. Predigt.

St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Anzeige und Empfehlung.

Morgen Sonntag und Montag als am Jakobifest gibt es in der Schuster'schen Kostgeberei nächst dem Jakobsthor den ganzen Tag über frisch gebackene Küchen, Straubeu, Kuchen und sonstiges Backwerk, sowie auch best zubereitete Speisen nebst gutem Bier. Wozu freundlichst einladen wird. (6717—18)

4000 fl. werden aufgenommen gesucht und zwar zur 1. und alleinigen Hypothek, bei Verpfändung eines Anwesens von mehr als doppeltem Werthe in hiesiger Nähe. Näh. im **Commissions-Bureau P. P Jngedult** sel. Wittwe D. 6.

Anwesens-Verkauf.

Im Pfarrdorfe Prittriching, $1^1/_2$ Stunde von der Eisenbahnstation Mehring, verkauft sein Anwesen mit einem 2stöckigen Wohnhause, 18 Tagwerken Aecker und Wiesen und einem schönen Obst- und Gratgarten.

Xaver Helß,

Güter in Prittriching, kgl. Landgerichts Landsberg.

Lehroffert. Ein Knabe von soliden Eltern kann bei einem Buchbinder in die Lehre treten. D. U. (6716)

2900 fl. werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein Anwesen im kgl. Landgerichte Schwabmünchen zu $4^1/_2$ % aufzunehmen gesucht. Offerte wollen eingereicht werden im **Commissions-Bureau P. P. Jngedult** sel. Wittwe. D. 6.

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stücke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partieen angemessenen Rabatt.

Gefundenes. Ein armer Knabe fand einen Sonnenschirm und kann gegen Insertionsgebühr in der Exped. ds. Bl. erfragt werden. (6700)

Ein Haus in der Stadt Augsburg in einer sehr frequenten Straße ist sogleich und unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Näh. im Verlage Comptoir ds. Bl. (6701)

Verlorenes. Eine Wagenblache ist vergestern in der Stadt oder auf der Straße von Gersthofen verloren gegangen, und wird um gefällige Abgabe in der Exped. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit ersucht. (6723)

Heute **Samstag**, Abends 8 Uhr,
Zusammenkunft zu den drei Rosen.
(6512) **Weber.**

In einer Buchdruckerei wird ein Lehrjunge angenommen. Das Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.
Verloosung am 18. Septbr ds. Js.
Loose dazu à 24 Kr. sind in der Exp. dieses d. Bl. zu haben.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 29 fl. 18 kr. Von D. W. 2 fl. 20 kr. Von Ungenannt 2 neue Hemden. Von E. und Wittwe A. 2 fl. Von einem Ungenannten 5 fl.

Für die Abgebrannten in Langeneringen:

Langeneringen, den 23. Juli 1861. Der hochachtungsvollst unterzeichnete Armenpflegschaftsrath beehrniget hiemit, daß er von der sehr verehrlichen Expedition der Neuen Augsburger Zeitung und des Allgemeinen Anzeigers 20 fl. 19 kr. und ein Paquet mit Kinderkleidern und Schuhen für die Abgebrannten allhier empfangen habe. Den edlem Gebern den herzlichsten Dank zollend, wünschen die Unterzeichneten, Gott wolle die Wohlthäter segnen und vor ähnlichem Unglücke bewahren. Zugleich spricht der hochachtungsvollst unterzeichnete Armenpflegschaftsrath der hochverehrlichen Expedition für Ihre Bemühungen den herzlichsten Dank aus. Mit Hochachtung

Der dankbarst ergebene Armenpflegschaftsrath.
(Folgen die Unterschriften.)

Uebertr. (20 fl. 19 kr. nicht 26 fl. 19 kr. wie es gestern irrig gedruckt) 1 fl. Von einem Ungenannten 10 fl.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Juli. Oesterr. Hyroc. Nationalanleihe 56⅞, Hyroc. Metall. 49 pCt.; Bankactien 628; Lotterie-Anlehensloose von 1854 63¼, von 1858 96¾; von 1860 61; Ludwigshaf-Berbacher 114 B. 113½ bez. Oberhessen 104½ bez. Nassauische Prämien-Anleihe 107¼ bez. Darmstädter Bank-Actien 160 bez. Oesterr. Credit-Mobilier-Actien 145; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75⅝. Wechselcurse: London 119⅝; Paris 93⅝; Wien 84⅛.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Samstag: Drittes Gastspiel des Frln. Maria Pernitza, erste Sololänzerin von der großen Oper in Amsterdam. Auf vielseitiges Verlangen: **Die Huberbäuerin**, oder: **Der rothe Hannikel.** Ländliches Charakterbild mit Gesang in drei Abtheilungen von Ferdinand Fränkel. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

3 König: Morgen Sonntag Vorm. 10—2 Uhr. Große Harmonie-Musik. Nachmittags 4 Uhr beginnt die Tanz-Musik.

Bei Wagwirth **Kaspar Gentner:** Heute Abends 7 Uhr. Große Gartenmusik. Morgen, Vorm. 10 Uhr anfangend desgleichen.

Kuglers Keller hinter St. Ulrich: Heute Abend. Gesang-Produktion von Mayr.

Während der Jakobi-Kirchweih ist nächst der Jakober-Kirche die große Völkergallerie von J. Landauer zu sehen. Heute Abends 8 Uhr erste Vorstellung.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 26. Juli 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Gesammer Stand	Verkauf.	Gern Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe		Aufschlag		Abschlag	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	13	653	666	610	56	20	54	20	16	19	48	12185	13	—	—	1	56
Kern	18	556	574	504	70	21	14	20	21	19	29	10258	27	—	—	1	20
Roggen	97	396	493	331	162	15	36	14	34	13	39	4809	46	—	—	—	25
Gerste	26	16	42	42	—	12	53	12	7	11	11	509	—	2	—	—	—
Haber	—	327	327	276	50	8	19	8	1	7	44	2382	—	7	—	—	—

Aufgestiegen 5 Schäffel. — Bleibt Gesammer Stand 1507 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	hl.
Rundmehl	9	6
Semmelmehl	7	—
Schwämehl	5	1
Roggenmehl	5	2
Backmehl	3	6

Die Mahlmaße beträgt

	für 1/16		für 1/32		
	fl.	kr.	bl.	fl.	kr. bl.
beim Waizen	—	38	4	1	17 —
beim Kern	—	38	7	1	17 6
beim Roggen	—	28	2	—	56 4

Brod- und Mehl-Tarif vom 27. Juli bis 2. August 1861.

I. Brodtag.	Gewicht. Loth	Quäntchen	II. Mehltag.	Kernmehl. fl.	kr.	Semmelmehl. fl.	kr.	Schwämehl. fl.	kr.	Roggenmehl. fl.	kr.	Backmehl. fl.	kr.
Kernbrod.													
Zweipf. Roggl	—	2	1 Megen	4	18	3	27	2	55	2	12	1	30
Das 1 kr. Roggl	—	4	1/2 Megen	2	9	1	43	1	27	1	6	—	45
			1/4 Megen oder 1 Viertl	1	4	—	51	—	43	—	33	—	22
Roggenbrod			1/8 Megen oder 1 Metzg	—	32	—	25	—	21	—	16	—	12
Ein 2 kr. Laib	16	2	1/16 Megen oder 1 Becherl	—	16	—	12	—	10	—	8	—	6
Ein 4 kr. Laib	1	1	1/32 Megen oder 1 Pfiferl	—	8	—	6	—	5	—	4	—	3
Ein 8 kr. Laib	2	2	1/64 Megen oder 1 Maßl	—	4	—	3	—	2	—	2	—	1½

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck und Verlag der Buchdruckerei Bürkle & Comp.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 205

Sonntag, den 28 Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Karrer. Redaction: Felsius.

Politisches.

⊙ **München.** Sitzung d. K. d. Abg. Dr. Völk erklärt, in Betreff der Zusammenlegung der Grundstücke, daß er aus einer Gegend sei, wo die Arrondirung schon vor vielen Jahren durchgeführt wurde.

„Der fürstliche Abt in Kempten hat nicht nur die Felder zusammengelegt, sondern die Unterthanen sogar gezwungen, ihre Häuser einzureißen und in Mitte des Grundbesitzes anzubauen. Gehe man jetzt in das Allgäu, frage man, ob die Bevölkerung zufrieden ist, und man wird zur Antwort erhalten, daß der Wohlstand im Allgäu hauptsächlich von jener zwangsweisen Arrondirung des fürstlichen Abtes datirt. Auch wird mancher Bauer, der jetzt ein einzelnes Feld durch die Gurgel laufen läßt, viel schwerer daran gehen, von dem arrondirten Gut etwas zu verschwenden. Was das Maß anbelangt, so wäre Redner in diesem Gesetz noch für etwas mehr Zwang, als der Ausschuß vorschlägt. Man hat gestern lateinische Sprüche vorgebracht; dem Redner stehen auch solche zu Gebot. Summum jus, summa injuria, heißt ein solcher Spruch: wer sein Recht auf die höchste Spitze treibt, begeht das größte Unrecht. Wenn ein Mitglied der Gemeinde seine Einwilligung zu einer guten Maßregel verweigert und sie dadurch vereitelt, so übt er summum jus, begeht aber großes Unrecht. Schließlich erwähnt Redner, daß es unter den Bauern nur wenige so sentimentale Leute gibt, wie die von Hrn. Dr. Müller erwähnten, die Mehrzahl bilden wohl die sogenannten Hagebuchenen, die in der Regel nur sagen: „wenn ich nicht mag, so mag ich halt nicht!" (Heiterkeit.)

Dean Vogel widerspricht, daß der fürstliche Abt Häuser niederreißen ließ, um die Arrondirung zu fördern. Es galt eben die Bestimmung, daß arrondirt werden soll, wo es möglich ist, allein Gewaltanwendung kam nicht vor. Es ist auch im Allgäu sehr viel arrondirt worden und die Leute sind damit sehr zufrieden. — Referent Wiedenhofer erklärte sich gegen alle Modificationen. — Min.-Director v. Wolfanger erklärt, daß die Regierung das Gesetz auf die Pfalz nur deshalb jetzt noch nicht ausgedehnt wissen will, weil sie die eigenthümliche Gesetzgebung dieses Kreises überhaupt berücksichtigte. Sobald die Grundbesitzer die Ausdehnung wünschen, erfolgt sie. — Föckerer zog seinen Antrag zurück. — Nun wurde zur Abstimmung geschritten und Art. 1 mit dem Zusatz Moreis abgelehnt, ohne diesen Zusatz aber mit allen gegen ungefähr 10 Stimmen angenommen. Art. 2 lautet:

„Die Bestimmungen des Art. 1 kommen unter den daselbst angegebenen Voraussetzungen auch dann zur Anwendung, wenn ein Umtausch „1) der sämmtlichen Aecker oder Wiesen einer Ortsflur oder 2) einer „zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil einer Ortsflur betragenden Grundfläche derselben, oder 3) einer zusammenhängenden, wenigstens den dritten Theil der Aecker einer Ortsflur betragenden Ackerfläche „vorgenommen werden will." — Art. 3: „Bei Berechnung der in Art. 1 „und 2 Ziff. 2 bezeichneten Grundflächen werden nur die in der Ortsflur „liegenden Aecker und Wiesen, sodann Oedungen, die nicht Bestandtheile „einer Waldung sind, in Betracht gezogen."

Diese beiden Artikel wurden ohne Discussion angenommen.

Artikel 4 in Fassung des Ausschusses lautet:

„Dem in Art. 1 und 2 bezeichneten Zwange können nicht unterworfen werden: 1) Grundstücke, welche ihrer Lage nach als Bauplätze zu betrachten sind, 2) die mit den Gebäuden eines Eigenthümers zusammenhängenden Grundstücke desselben, 3) Gärten, Obstbaumpflanzungen, Weinberge, Hopfenanlagen, Waldungen, Fischteiche und Gewässer, welche zu gewerblichen oder industriellen Anlagen dienen, 4) Kies-, Lehm-, Mergel- und Sandgruben, Stein- und Schieferbrüche, Grundstücke, in denen sich Torf-, Steinkohlen-, Braunkohlen-, Gyps-Lager oder Mineral-Quellen befinden, sowie Grundstücke, die zum Bergbau oder zur Gewinnung von Fossilien oder zu gewerblichen oder industriellen Anlagen dienen, 5) Grundstücke von so besonderer Beschaffenheit, daß ihr Werth durch Zuweisung einer anderen Bodenfläche nicht ausgeglichen werden kann, 6) zusammenhängende Grundstücke eines Grundeigenthümers von wenigstens 10 Tagwerken, 7) Grundstücke, über deren Besitz, Eigenthum oder Gränzen ein Rechtsstreit besteht, oder die einer Gantmasse angehören."

Hiezu wurden zahlreiche Modificationen eingebracht, von denen schließlich nur folgende drei angenommen wurden: Dr. Weis will in Ziff. 3 nach „Weinberge" beigefügt haben: „ehemalige Weinberge, Felder die zum Weinbau dienlich sind, die in der Nähe von Weinbergen gelegenen Felder und Oedungen, die zur Bewirthschaftung der Weinberge nöthig sind." Arnheim will nach „Hopfenanlagen" eingeschaltet haben: „Weidenanlagen." Hirschberger wünscht nach industriellen Anlagen beigefügt: „oder Gewässer von besonderem Werth zum Oeconomie- oder Wirthschaftsbetrieb." Nach längerer Debatte über diese drei und viele andere Modifications-Anträge wurde zur Abstimmung geschritten und Art. 4 in der Fassung des Ausschusses mit den Modificationen der HH. Dr. Weis, Arnheim und Hirschberger angenommen. Die übrigen Modificationen wurden abgelehnt.

Artikel 5 lautet nach Fassung des Ausschusses:

„Bei Berechnung der in Art. 1 und 2 bezeichneten Mehrheit werden die Miteigenthümer eines und desselben Grundstückes für eine einzige Person gezählt, im Falle einer Meinungsverschiedenheit ist die Zustimmung für gegeben zu erachten, wenn wenigstens die Hälfte derselben sich für den Umtausch ausspricht. Die Besitzer von Lehen, Fideicommissen und von Familiengütern, welche im Erbverbande stehen, werden hiebei den Eigenthümern gleichgeachtet. Sind hiebei Grundstücke von Gemeinden und Stiftungen, von Minderjährigen und anderen unter Curatel stehenden Personen betheiligt, so kommt die Abgabe der Stimmen für dieselben der betreffenden Verwaltung, dem Vormunde oder Curator zu. Zum Abschlusse der Tauschverträge ist jedoch nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen die Einholung der Curatel- oder obervormundschaftlichen Genehmigung, und wenn bei einem Tausche Grundstücke betheiligt sind, die im lehenherrlichen Verbande stehen, die Genehmigung des Lehenherrn erforderlich. Grundeigenthümer, welche nicht in der betreffenden Ortsmarkung wohnen (Gemeindeforensen) sind bezüglich ihrer in derselben gelegenen Grundstücke den daselbst wohnenden gleich zu achten."

Kassel, 24. Juli. Der Obergerichtsanwalt Henkel jammert in der „Zeitung für Norddeutschland" darüber, daß der König von Preußen in seinem bekannten Schreiben an die Gemeindebehörden der Stadt Baden ein „moralisches Todesurtheil über die deutsche Nation ausgesprochen habe." — Es erinnert dies an den seiner Zeit so vielseitig commentirten Ausruf des Geheimraths Welker im Frankfurter Parlamente: „Das Vaterland ist in Gefahr!" als nämlich Preußen sich anschickte, den Aufruhr in Baden niederzuwerfen. Das Vaterland ist mittlerweile gerettet worden, ohne Welker's mächtige Unterstützung, und die deutsche Nation wird nicht auf dem Henkersblock verbluten, trotz Henkel's Angst- und Schmerzensschrei.

Berlin, 23. Juli. In allen Kirchen fanden gestern Dankgottesdienste für die Rettung des Königs statt. Hier hat sich ein Comité gebildet, welches die Erbauung einer Capelle in der Lichtenthaler-Allee, da wo das Attentat stattgefunden, beabsichtigt. —

Dem „Temps" wird aus **Rom,** 16. Juli, geschrieben, daß eine von der nationalen Partei eingerichtete geheime Polizei die Schritte und Tritte der dortigen Bourbonisten genau überwache und darüber kürzlich der Turiner Regierung eine Art Denkschrift eingereicht habe, die auch der französischen mitgetheilt werden soll. Es werden in derselben besonders folgende Puncte hervorgehoben: Franz II, der anscheinend sich um gar nichts bekümmert, empfängt und ermuntert die Führer der Bewegung. Mercada, der thätigste unter ihnen, kommt beinahe täglich in den Quirinal. Cecchini, ehemaliger Intendant von Neapel, hat sich heimlich von Rom nach Sicilien begeben, um daselbst Erhebungen hervorzurufen. Graf Trapani ist in beständigen Beziehungen zu den verbannten Neapolitanern, namentlich zu Odagnoli.

Turin. Die Opinion Nationale theilt mit der Bemerkung, daß es so nicht lange mehr gehen könne, folgende Stelle aus einem Turiner Briefe mit: „Die päpstliche Regierung hat dem gewesenen Könige von Neapel die Waffen ausgeliefert, die ihr vom General Goyon anvertraut waren und von der Entwaffnung der auf päpstliches Gebiet übergetretenen Neapolitaner herrühren. Es handelt sich um etwa 30,000 Gewehre und um viele Kanonen. Dieselben

dienen nun zur Bewaffnung der Reactionsbanden, die von Rom in die italienischen Provinzen abgeschickt werden. Bewaffnete Banden ziehen von Rom aus, ohne daß Jemand ihnen ein Hinderniß entgegenstellt." Nach andern Berichten wäre die Auslieferung der betreffenden Waffen und Geschütze sogar geradezu von dem französischen General ausgegangen, da dieselben auf der von französischen Truppen besetzten Engelsburg aufbewahrt worden seien. Es sollen nahe an 15,000 Gewehre aus Rom bereits in die Abruzzen gekommen sein.

Neapel. Hr. Spaventa, welcher als Polizeichef die Ordnung durch die verbrecherischen Camorristen aufrecht halten wollte, hat im Bewußtsein seiner fernerern Unmöglichkeit die Entlassung genommen. — Die Nachrichten aus den Provinzen bieten ein wüstes Durcheinander von Gefechten, Füsilirungen, Plünderungen, Raub und Mord. Die in der Provinz Avellino geschlagenen Königlichen haben sich im Walde bei Pietrazzano mit zahlreichen aus den Capitanaten kommenden Banden vereinigt.

Nichtpolitisches.

München, 26. Juli. Vorgestern kam in Nymphenburg eine Körperverletzung unter räthselhaften Umständen vor. Ein Fremder aus Tirol verläßt nach dem Mittagstische die sogenannte Schwaige, um im Schloßgarten zu promeniren. Abends 7½ Uhr kehrt er mit starken Schnittwunden am Halse und über dem rechten Auge, der Sprache nicht mehr mächtig, zurück. Der Arzt wird ungesäumt geholt und nachdem der Verband angelegt, die nöthigen Fragen an den Verletzten gestellt. Dieser antwortete schriftlich (die Schnittwunde am Halse hinderte ihn am Sprechen): er sei im Schloßgarten eingeschlafen und während des Schlafes seien ihm die Verletzungen beigebracht worden; als er erwacht, habe er Niemand gesehen und kein Instrument gefunden; seiner Baarschaft, die in einer ansehnlichen Summe bestehe, sei er nicht beraubt worden, wie überhaupt nichts in seinen Effecten fehle. So weit seine eigenen Angaben; der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht. (Südd. Z.)

München, 26. Juli. Der vorgestern erwähnte Officier, der sich selbst entleibte, war der ehemalige Lieutenant Hacker vom 5. Jäger-Bataillon.

* Das königl. Landgericht Aichach sah sich unterm 17. dieß veranlaßt, die bestehenden Vorschriften und Verordnungen bezüglich „der Ueberhandnahme von Rauferceffen und Körperverletzungen" allen Gemeinden des Bezirks einzuschärfen und angeordnet, daß alle Vierteljahr, wie vorgeschrieben, dieselben in den Gemeinden bekannt gemacht und hierüber Nachweis in den Registern über verkündete Gesetze geliefert werde.

In Tettenweis entstand am Sonntag den 21. während der kirchlichen Procession des Scapulierfestes unter ledigen Bauernburschen eine solche Rauferei, daß der Gottesdienst unterbrochen wurde, und ein förmlicher Aufstand losbrach. Fünf Bursche wurden lebensgefährlich verwundet, und erst als der Rädelsführer, Gruber, Simplisohn von Simplarn, der, in jeder Hand ein Messer, sich durch die Raufenden Bahn brach und seinem besten Freunde hiebei das Fleisch vom ganzen Arme herunterschnitt, verhaftet worden war, konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Augenzeugen versichern, daß ihnen eine Rauferei, die von solcher Rohheit und Unmenschlichkeit Zeugniß gibt, noch nie vorgekommen ist.

Gönningen, 19. Juli. Großes Aufsehen erregt heute Abend eine Trauerkunde. Die Frau eines jungen angesehenen Bürgers, der dieser Tage eine Reise angetreten hat, schickte diesen Mittag um 2 Uhr ihre Magd auf das Feld und blieb, anscheinend vollkommen wohl und heitern Gemüths, allein mit ihren Kindern zurück. Als die Magd nach drei Stunden zurückkehrte und die weinenden Kinder allein fand, suchte sie sogleich nach der Frau; sie fand solche in einem Gelasse des Hauses, todt auf der Erde liegend, das Gesicht der letztern zugekehrt und die Stirne blutend. Ob nun die junge Frau durch ein Unglück ihren jähen Tod fand oder ob hier eine verbrecherische Hand in Mitwaltung ist, das wird die sogleich von der Behörde eingeleitete Untersuchung enthüllen.

Ein zu Halle geführter großer Proceß wegen Rübensteuerdefraudation endete am 19. Juli mit folgenden Verurtheilungen: Gutsbesitzer Franz Wendenburg zu zwei Jahren Zuchthaus und 1100 Thlrn. Strafe; Gutsbesitzer Friedrich Wendenburg, Factor Rauhe und Leopold zu 100 Thlrn. Strafe; Steueraufseher Arndt zu drei Jahren Zuchthaus und 200 Thlrn. Strafe; Gendarm Trenk zu zwei Jahren Zuchthaus und 100 Thlrn. Strafe; Steueraufseher Zahnow zu sechs Monaten Gefängniß und auf drei Jahre amtsunfähig. Subsidiarisch wurden sämmtliche Actionäre der Zuckerfabrik, in welcher die Defraudationen vorgefallen waren, jeder zu 100 Thlrn. Strafe verurtheilt.

Ein schaudererregendes Verbrechen. Seit dem 7. d. M. wurde in der Gemeinde Fluttendorf, in Steiermark, die siebenjährige Bauerstochter Maria Wurzinger vermißt und konnte ungeachtet der eifrigsten Nachforschungen in der nächsten Umgebung nicht aufgefunden werden. Erst am 14. wurde der Leichnam des Kindes, gräßlich verstümmelt und bereits in Verwesung übergegangen, von einem Grundbesitzer aus Stögersdorf in dem nahen Walde aufgefunden. Die Füße des Mädchens waren weit auseinander gespreizt, mit Bändern an kleinen Fichtenbäumen festgebunden, die Fleischtheile, besonders am Oberkörper, verschwunden und bloß an den Oberschenkeln noch vorhanden, von denen, nach der Erklärung der Aerzte, die Haut mittelst eines Messers abgelöst worden ist. Die Fleischtheile des Kopfes, der Brust- und Bauchhöhle waren durch Fäulniß und Ungeziefer verzehrt, daher darüber kein Befund aufgenommen werden konnte. Ein schaudererregendes Verbrechen ist unzweifelhaft an dem Kinde begangen worden. Die gerichtlichen Erhebungen werden eifrigst fortgesetzt.

(Gegen den Scheintod.) In den wissenschaftlichen Kreisen von Paris beschäftigt man sich vielfach mit einer Erfindung, welche zum Zwecke hat, auf eine untrügliche Weise den Eintritt des wirklichen Todes beim Menschen zu bestimmen. Die Möglichkeit des Scheintodes und daraus folgender schrecklicher Katastrophen hat zu allerlei Versuchen geführt, von denen jedoch keiner das gewünschte Resultat hatte. Der französische Arzt Plouviez hat nun eine äußerst sinnreiche und vollständig sichere Methode gefunden, das Eintreten des Schein- und des wirklichen Todes beim Menschen zu constatiren. Um zu erkennen, daß ein alle Symptome des Todes darbietendes Individuum wirklich zu leben aufgehört hat, genügt es, in der Herzgegend eine lange, feine, scharf zugespitzte Nadel bis in das Herz hineinzustechen. Ist der Tod ein wirklicher, so bleibt die im Herzen steckende Nadel unbeweglich, im entgegengesetzten Falle geben die Oscillationen der Nadel von jedem noch so geringen Pulsschlage Kunde. Die Anwendung dieser Methode zerstört auch ein sehr gewöhnliches Vorurtheil, demzufolge jede noch so unbedeutende Verletzung des Herzens den augenblicklichen Tod herbeiführt. Dr. Plouviez hat mannigfache Experimente an Thieren gemacht, unter anderm an einem Kaninchen, welches mittelst Chloroform in den Zustand scheinbaren Todes versetzt wurde. Mittelst des Stethoskops konnte man an dem Thiere nicht die geringste Pulsation entdecken, aber die in das Herz gesenkte Nadel begann alsbald, anfangs schwächer und dann immer rascher, zu oscilliren. Mit den gewöhnlichen Mitteln wurde das Kaninchen wieder zum Leben erweckt, und eine halbe Stunde darauf spielte und fraß der Held dieses Experiments, als ob mit ihm nicht das Geringste vorgefallen wäre. Dasselbe Experiment hat Dr. Plouviez an stärkeren Thieren mit demselben Erfolge versucht.

China. In Tien-Tsin ist in den Ställen einer französischen Artillerie-Abtheilung Feuer ausgebrochen, wobei viele Pferde umkamen. Die Ueberreste von 22 Pferden wurden bis jetzt gefunden; außerdem werden noch 80 vermißt.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 27. Juli 1861

Die Ansässigmachung und Uebersiedlung über die Matrikelzahl hieher der HH. Leopold Gunst und Heinrich Feist von Kriegshaber wurde von königl. Regierung genehmigt. Genehmigt wurden von Seite des Magistrats die Baugesuche in erbetener Weise der Herren Fabrikbesitzer Riedinger, Buchdruckerei-Besitzer Dr. Hutter (um Erhöhung des Anbaues), Tuchfabrik, Bleichbesitzer Regner, Schreinermeister Endres, Hausbesitzer Daniel Lehnsorfer, Fleischbeschauer Hruschele und Chemiker Julius Dinkler. Hierauf wurden mehrere dringende Wasser- und Landbauten, wovon mehrere bereits früher genehmigt waren, in den Etat eingesetzt und für die neueren die Genehmigung ertheilt. Bezüglich des Umbaues der Jakobsbrücke wurde nach einläßlicher Berathung beschlossen, es soll eine steinerne Brücke erbaut werden und in dieser Beziehung noch eine genaue Instruction der Sache vorgehen, worüber resp. über die Art der Ausführung abgestimmt wird. Das königl. 3. Infanterie-Regiment Prinz Carl sucht nach, ihm zum Zwecke militärischer Uebungsarbeiten auf einige Wochen einen Gemeindegrund hinter dem Militärspital abzutreten, wogegen eine Erinnerung nicht gemacht wurde. Die längste Berathung erforderte eine neuerliche Eingabe der Feuerwehrschützen-Gesellschaft wegen Verlängerung ihrer Schießstätte in der Rosenau, hier Abtretung eines

Civilischen Gemeinde-Grundes und eines unbenützlichen Capitals von circa 1500 fl. zum radicalen Umbau der Schießstätte. Es wurde entgegen der früheren Abweisung beschlossen, auf die Sache näher einzugehen und die Anträge genau zu prüfen, daß Endurtheil aber in späterer Sitzung, wenn alle Fragen für und gegen genau instruirt sein werden, auszusprechen. Genehmigt werden ferner das Ausschlagsverhandlungs- und Verpflichtungsgeschäft des Hutmachermeisters Hrn. Mathäus mit Jgfr. Theresia Rößele, des Ochsenwirthes und Hufbeschmieds Hr. Christ. Gruß mit Margaretha Beyrer, des Bärtenermeisters Hrn. Georg Strobl mit Theresie Schulz, des Brunnenmachers Hrn. J. Christ. Zastrow mit Caroline Gruber, des Bäckermeisters Hrn. Gg. Batzelt mit Jgfr. Margaretha Wittmann, des Bäckermeisters Hrn. Christ. Huß mit Jgfr. Barbara Schneider, des Schuhmachermeisters Hrn. Gg. Schwarz mit Crescenz Stegmüller, des Fabrikarbeiters Hrn. Anton Lininger mit Veronica Strengle, des Eisengießers Hrn. Joh. Fischer mit Anna Kranzfelder und des Hrn. J. N. Kohler, Zeitungsträgers und Handdiscurrers, mit der Augusta Erberg, dann das Heimatrechtsgesuch gegen Taxiren des Hrn. Ludw. Link. Hierauf wurden mehrere Rechnungsdecretiren genehmigt. Von Hrn. Baurath, als Vorstand der hiesigen Feuerwehr, wurde eine Eingabe verlesen, in welcher auf die Nothwendigkeit der Anschaffung noch einiger Feuerspritzen und anderer Requisiten hingewiesen wurde. Zugleich wurde bekannt gegeben, daß sämmtliche Requisiten genau untersucht wurden. Es wurde nun beschlossen, zwei neue Feuerspritzen größerer Construction nebst mehreren anderen nöthigen Requisiten neu anzuschaffen und die brauchbaren Reparaturen der vorhandenen Requisiten genehmigt.

Im **Kunstverein** ist neu ausgestellt: Die Taufe Christi, in Holz geschnitten von Johann **Baumeister**, für einen Hochaltar bestimmt.

Briefkasten-Einsendungen.

439. Eine Beschwerde: „Die Zustände auf dem hiesigen Obstmarkt betr.“, haben wir dem löblichen Stadtmagistrat zugestellt; wir müssen an der Veröffentlichung derselben vorläufig Anstand nehmen. D. Red.

440. Ein Briefkastenartikel, beginnend: Am Ufer der Schmutter befindet sich eine Dreschatt, in welcher ein Schullehrer ꝛc., und endend: „die Strecke der Nachbarschaft von Hirblingen, Gablingen, Bayerhofen ꝛc. stimmen darin überein, er möge immer der Dreschatt erhalten bleiben,“ unterzeichnet: Mehrere Gablinger, ist zu unbestimmt abgefaßt und sind der persönlichen Angriffe zu viele darin enthalten, als daß wir, ohne gegen den betreffenden Paragraph des Preßgesetzes zu verstoßen, die Aufnahme zu besorgen im Stande wären. D. Red.

441. Warum werden diesmal die Quartal-Einzahlungen zum Verein für Unterhaltung der Handlungs-Commis nicht eingeholt?

Ein ordentliches Mitglied.

Se. Maj. der König haben zur heutigen Abhaltung eines Königsschießens zu Ansbach eine Gabe von 50 Ducaten allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die katholische Pfarrei Egern, k. Lds. Tegernsee, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 978 fl. 54 kr. und die katholische Pfarrei Zeilarn, k. Lds. Kipfenberg, mit einem fassionsmäßigen Reinertrag von 656 fl. 56½ kr. in Erledigung gekommen.

Augsburger Diocesan-Nachrichten.

1) **Anweisung erhielten**: Die Herren: Nicolaus Jochum, Pfarrverweser in Warmisried, als solcher in Tiefenbach. Jos. Schmölz, Benefiziat in Buchloe, zugleich als Pfarrverweser daselbst. Joh. Bapt. Gantner, Coplan in Pöttmes, als Caplan in Buchloe. Dismas Sennig, Wallfahrtspriester in U. H. Ruhe bei Freiberg, als Caplan in Kutterschwang. Stephan Schindele, Caplan in Herbertshofen, als II. Caplan in Aindling. Gabriel Häringer, Commorant in München, als II. Stadtcaplan bei St. Moriz in Augsburg. 2) **Canonische Institution erhielten**: Die Herren: Joh. Bapt. Wolf, Vicar der neuerrichteten katholischen Stadtpfarrei Neu-Ulm, auf diese Pfarrei. Georg Bley, Pfarrer in Lachen, auf die Pfarrei Eresch (Cap. Weißenhorn). Alois Schweiger, Caplan in Rehling, auf die Pfarrei Singenbach. 3) **Erledigte Pfründe**: Die Pfarrei Ottmarshausen, Lg. und Cap. Schwabmünchen. E. K. M. — Die Spendung der hl. Firmung wird stattfinden: Am 29. Juli in der Stadtpfarrkirche zu Burgau, am 31. Juli in der Stadtpfarrkirche zu Unter-Günzburg, am 8. August in der Stadtpfarrkirche zu Höchstädt, am 10. August in der Stadtpfarrkirche zu Lauingen, am 12. August in der Stadtpfarrkirche zu Dillingen, am 13. August in der Stadtpfarrkirche zu Wertingen.

Todes - Anzeige.

Ihren theuren Freunden und Bekannten meines innigst geliebten Bruders, Herrn

Franz Leger,

königl. pens. Hauptmann des kgl. dritten Inf.-Regim. Prinz Carl Bataillon der Veteranen- und Armee-Denkzeichens,

bringe ich hiermit die traurige Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, denselben nach kurzem aber schmerzlichen Krankenlager, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten und ergeben in den Willen des Herrn, heute Nachmittag 4 Uhr im 75sten Lebensjahre, zu sich abzurufen.

Die **Beerdigung** findet Sonntag den 28. Juli, Nachmittags 4 Uhr vom katholischen Leichenhause aus und der **Trauergottesdienst** Dienstag den 30. Juli, Vormittags ½10 Uhr in der hohen Domkirche in Augsburg statt.

Illingen, bei Karlsruhe, den 26. Juli 1861.

Der tieftrauernde Bruder:
Karl Leger, Bezirksamts-Registrator.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei dem Trauergottesdienste und der Beerdigung der nun in Gott ruhenden

Frau Maria Buchenberg,

Maurerwittwe,

sagen den tiefgefühlten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Auf Requisition der zum Vollzuge der Revision der Häuserseuer der Stadt Augsburg von der königlichen Regierung von Schwaben und Neuburg Kammer der Finanzen aufgestellten Special-Commission am 26. dieses Monats wird hiemit auf Grund des §. 14 des Häuser-Steuergesetzes vom 15. August 1828 bekannt gemacht, daß die Mitsteuer-Fassionen von den Behufs der neuen Häuser-Besteurung für die Stadtgemeinde Augsburg aufgestellten Muster-Häusern sechs Tage lang von heute an gerechnet, im diesseitigen Amts-Locale — (Bureau des rechtskundigen Magistratsrath Herrn Fesich, offen liegen, um die andern Hauseigenthümer in den Stand zu setzen die demselben gesetzlich zustehende Einsichtnahme von diesen Fassionen vorzunehmen, und ihre allenfallsigen erweislichen Einsprüche gegen die, unter Einverständniß und Anerkennung von Seite der betreffenden Hauseigenthümer, Miethleuten und Taxatoren aufgemittelten und in den Fassionen enthaltenen wirklichen Miethzinse vorzubringen, und daß nach Ablauf dieser Frist keine weitere Einrede mehr dagegen stattfinde.

Augsburg, den 27. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister **v. Forndran.** Stark, Sekr.

Wohlriechendes Flecken-Wasser,
Kaukasus-Pflanzen-Pulver,
zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe ꝛc.
Guttapercha - Gicht - Taffent,
Fliegenholz in Packeten à 4 und 8 kr.
Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche,
Aechtes **Eau de Cologne,**
Beste Copier-Tinte
empfehlen arretirter Ab ohne **C. Holfe der & Comp.**

Ein Haus in einer sehr gangbaren Straße das sich zu jeglichem Geschäfte eignet, ist sogleich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Näheres im
Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau.
vis-à-vis von St. Kreuz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter

Theresia Deuringer,

Hausbesitzerin, Donnerstag den 25. Juli, Nachts 12 Uhr, in ihrem 71. Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abgerufen.

Die Beerdigung findet heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus statt. Der Trauergottesdienst findet Montag 9 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Moritz statt. Um stille Theilnahme bittet der tieftrauernde Sohn

Augsburg den 28. Juli 1861.

Melchior Bergmann, Fabrik-Webermeister.
Johanna Ber mann, Gattin, als Schwiegertochter.

Anzeige an Veteranen.

Der kgl. pensionirte Hauptmann Herr **Franz Leger**, Ehrenmitglied des Veteranen-Vereins ist verstorben. Die Beerdigung findet **Sonntag den 28. Juli um 4 Uhr Nachmittags** vom Leichenhause aus, der Gottesdienst **Dienstag den 30. Juli Vormittags ½10 Uhr** in der hohen Domkirche statt. Die Vereinsmitglieder sind eingeladen, recht zahlreich erscheinen zu wollen, um dem hochachtbaren Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen. Augsburg, den 27. Juli 1861.

Die Vorstände.

Versteigerung.

Am **Montag** den 29. Juli **Nachmittags 1 Uhr** werden in **Lechhausen Nr. 117** (hinterm Kaspar Samstler, Goldschläger) mehrere Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden verkauft, als: 3 doppelte Kleiderkästen, 3 Kommodkästen, Glaskasten, Sessel, Waschtisch, Kanapee, 4 Stockbetten, 4 Kinderschaukel, 1 Paar bereits neue Wasserstiefel, 3 Paar Halbstiefel, 5 eingerichtete Betten, 3 Schäfflerstehmen, Waschmang, Mehltruhe und mehr hier nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet höflichst ein

(6775—76)

Johann Mußinger, gesch. Künstler.

Die Herbergs- und Verding-Anstalt für weibliche Dienstboten von Matthias Martin im Jakobsperlach **C. 266** empfiehlt sich bei bevorstehendem Dienstbotenwechsel den Tit. Herrschaften bestens. Anträge jeder Art werden auf das Pünktlichste vollzogen, die Dienstboten auf das Gewissenhafte beherbergt und verpflegt. (6755)

Offert. Ein tüchtiger Bauernknecht kann gleich oder später weiters durch das **Commissions-Bureau** von **Robert Ludwig** bis Ende der kl. Kreuz-Apotheke. (6763)

Gesuch. Ein sehr verlässiger Mann, protest. Religion, der sich vorzüglich zur **Krankenpflege** eignet, sucht bei einem Herrn eine für ihn passende Stelle; er wäre auch geneigt, eine Bedienstenstelle anzunehmen. D. Uebr. (6772)

Offert. Es werden drei **Laubsägenmacherinnen** gesucht, welche gut arbeiten können. Zu erfragen in der Expedition ds. Bl. (6764)

Anzeige und Empfehlung.

Heute Sonntag und Montag als am Jakobifest gibt es in der **Schuster**'schen Kellerbrei nächst dem Jakobsthor den ganzen Tag über frisch gebackene Kücheln, Strauben, Kuchen und sonstiges Backwerk, sowie auch best präparirte Speisen nebst gutem Bier. Wozu freundlichst einladet wird. (6717—18)

Zu verkaufen steine **Landwehr-Fussilier-Uniform** nebst guterhaltener **Armatur** um billigen Preis in C. 379 hinten Lech. (6758)

Am vergangenen Sonntag Vormittags ist ein schwarzer langhaariger Hund mit weißer Brust und weißen Pfoten abhanden gekommen und wird um Auskunft darüber in der Exped. ds. Bl. ersucht. (5782)

Mehrere kleinere, dann größere Häuser mit Oekonomie sind unter annehmbarem Preis zu verkaufen. Das Uebr. bei **Johann Mußinger**, gesch. Künstler in Lechhausen.

Es ist an eine ordentliche Mannsperson eine schöne **Schlafstelle** zu vergeben und sogleich zu beziehen in E. 71½ Äußern Pfaffengäßchen. (6701)

800 fl. werden zur 1. und allenfallsen Hypothek auf ein Anwesen im kgl. Landgerichte Friedberg aufgenommen gesucht. Offerte sind einzureichen im

Commissions-Bureau P. P Ingedult sel. Wittwe D. G. (6780)

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.
Uebertrag (3 fl. 48 kr.) 1 fl.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:
Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 40 fl. 38 kr. Von P. B. 8 fl. Von P. X. M. Gott möge uns vor allem Uebel bewahren. 10 fl. Von Ungenannt 42 kr. Von B. 30 kr.

Für die Abgebrannten in Langenerringen:
Uebertrag (20 fl. 19 kr.) 11 fl. Von P. B 1 fl. Von G. 30 kr.

Schulprüfungen. Heute Sonntag den 28 Juli.
Vormittags 10 Uhr: 3 Abtheilung der weiblichen Sonntagsschule in St. Maria Stern. Nachmittags 3 Uhr: 1. u. 2 Abtheilung dieser Schule. Vormittags 10 — 12 Uhr: männliche Sonntagsschule bei St. Anna. Nachmittags 3—5 Uhr: weibliche Sonntagsschule daselbst.

Sommer-Theater im Schießgraben.
Heute Sonntag: Zwei Vorst-llungen Viertes Gastspiel des Fräul. Maria Prenzing, erste Solo-Tänzerin von der großen Oper in Kaiserthum und erstes Gastspiel des Fräul. Franziska Monkof vom Stadttheater in Landshut. Auf vielseitiges Verlangen: Zum dritten und letztenmale in dieser Saison: **Der Tambour der II. Compagnie**, oder: der Prozeß und die Strafe. Charaktermild mit Gesang in 3 Akten von Ehrenbächer. Musik von Binder. Cassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr.

Vergnügungsanzeigen, (heute).

Rosenau Große Tanz-Musik 4 Uhr.

3 König: Heute Vorm. 10—2 Uhr. Große Harmonie-Musik. Nachmittags 4 Uhr beginnt die Tanz-Musik.

Bei Metzgwirth **Kaspar Gentner:** Heute Vorm. 10 Uhr. Große Gartenmusik. 4 Uhr: Große Tanz-Musik.

Englische Anlage Große Tanzmusik. 4 Uhr.

Wolfszahn Große Tanzmusik. 4 Uhr.

Bei **Leiner in der Vorstadt** Harmoniemusik. 4 Uhr.

Prinz Carl Garten Harmoniemusik. 10—2 u. 4 U.

Bei **Kugler** im Karrengäßchen: Harmonie-Musik mit Kächtla-Partie. Anfang 4 Uhr.

Bürgergarten: Musikproduktion. Anfang 6 Uhr.

Stiftsgarten: Große Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr.

Lande in Lechhausen: Große Tanz-Musik. Anfang 4 U

Zu Leitershofen: Tanz-Musik.

Bei Zinner zur Fortuna: Musikalische Produktion. Anfang Vormittags 10 und Nachmittags 4 Uhr.

Bei Bierbrauer Stötter. Musik-Produktion. 10—2 U.

Während der Jakobi-Kirchweih ist nächst der **Jakobi-Kirche** die **große Volksgallerie** von J. Landmüller zu sehen. Heute Sonntag mehrere Vorstellungen.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Oester. Silber-Anleihe 52½. Oester. Metall. 58½. Bankaktien 628. Lotterie-Anlehenslose von 1854 63½; von 1858 99¾, von 1860 61¾. P.-L. Ludwigshaf-Bexbacher 83. B. 82. Badner Oldenb.-Aktien 104¾. Voll eingezahlt 109¾. Hess. Ludwig-Nordbahn-Aktien 120¾. Elisabeth-Pfarrbahn-Aktien 75¾. Wechselkourse: London 118¾; Paris 93¼. Wien 87½.

Augsburg. Die Herren Aktionäre der Kunstmühle in Augsburg werden hiemit unter Hinweisung auf §. 17. Ziffer 4. 6. und revenuel Ziffer 9. der Gesellschaftsstatuten zu einer außerordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche Samstag den 10. August, Vormittags 9 Uhr im hiesigen Börsengebäude abgehalten werden wird.

Unter Verantwortlichkeit von C. W. Stark. — Druck der vorm. Rieger'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 206

Montag, den 29 Juli 1861.

Kabel. Martha. Prokur.: Beatrix.

Postfreie Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen berechnet. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

⊙ **München**, 26. Juli. (42. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, Frhr. v. Malzer, v. Pfeufer, Ministerial-Director v. Wolfsegger und noch drei Ministerial-Commissäre. — Nachdem das Protokoll der gestrigen Sitzung verlesen und genehmigt war, und der 1. Präsident angezeigt hatte, daß der zweite Ausschuß den Abg. Frhrn. v. Leonhardsfeld zum Referenten über den Gesetzentwurf, den Bau einer Eisenbahn von Schwandorf über Weiden nach Bayreuth und Eger betr., den Abg. Langwerth zum Referenten über den Gesetzentwurf, einen Credit für außerordentliche Militärbedürfnisse in den ersten beiden Jahren der nächsten Finanzperiode betr., gewählt hat, wurde die specielle Berathung über den Gegenentwurf, die Zusammenlegung der Grundstücke betr., fortgesetzt, und zwar mit Art. 6. Referent Wiedenhofer erklärte: die Sonne, welche vor einigen Tagen über diesem Entwurf aufgegangen ist, scheint sich gestern in trübes Wetter verwandelt zu haben, denn von allen Seiten zogen Gewitterwolken auf gegen die Adelt des Ausschusses. Das veranlaßte den Ausschuß, gestern nochmals den Art. 6 zu prüfen, und das Resultat ist, daß er seine ursprüngliche Fassung des Art. 6 zurückzieht und folgende Fassung vorschlägt:

„Wenn zwei oder mehrere Grundeigenthümer durch Tausch von Grundstücken, die der landwirthschaftlichen Benützung zugewendet sind, seinen ganzen Grundbesitz oder einen Theil desselben behufs günstigerer Bewirthschaftung in Zusammenhang bringen, so steht denjenigen, den von ihnen getauschten Grundbesitzes Betheiligten, als Lehens-, Grundrenten- und Erbzinsberechtigten, Hypothekgläubigern, Wächtern und Nutznießern ein Widerspruchsrecht gegen den Tausch nicht zu, wenn der eingetauschte Grundbesitz, auf welchen die Berechtigungen des ausgetauschten zu übernehmen sind, mindestens gleichen Werth, wie der letztere hat. An den Bestimmungen des Art. 6 Abs. 4 und 5 des Gesetzes vom 22. Februar 1855, die landwirthschaftlichen Gebäuder betreffend, wird hiedurch nichts geändert.“ —

Förderer würde es belagen, wenn gestern nicht von Seite der Juristen verschiedene Einwendungen gegen den Art. 6 gemacht worden wären, denn dadurch hat sich die Meinung im Allgemeinen nur geläutert. Redner hat auch die Wahrnehmung gemacht, daß mehrere Mitglieder lieber das Gesetz fallen lassen wollen, als den Art. 6 in der vorgeschlagenen Fassung annehmen. Sollte diese Ansicht jetzt noch obwalten, so bittet Redner, sie aufzugeben, denn das Neuordnungsgesetz sei, wenn es auch mangelhaft aus dem Hause komme, eine wirkliche Wohlthat für die Landwirthschaft. Förderer hat auch heute einen Ausflug nach Bogenhausen gemacht und sich dort überzeugt, welchen Werth die Arrondirung hat. Die Leute, welche dort ihre ganze Gemarkung arrondirt haben, sind vollkommen zufrieden. — Dr. Barth erklärt, daß er dem Arrondirungsgesetz nicht entgegen ist, dessen Zustandekommen wünscht, und deßhalb seine gestern gestellte Modification zurückziehe; nur seinen Zusatz bittet Redner beizubehalten. Dieser Zusatz geht dahin, daß, wenn ein Widerwerth in Geld geleistet werden muß, die etwa zu leistende Entschädigungssumme auf Verlangen der Betheiligten bei Gericht deponirt werde. Das Gericht wird dann entscheiden, wem das Geld zugehört. Im Uebrigen schließt sich Redner dem Anschuß an. Aufseß, Meyer und Krafft sieben ihre Anträge zurück. Bei der Abstimmung wurde nun Art. 6 mit 112 gegen 6 und der Zusatz des Dr. Barth mit allen gegen 28 Stimmen angenommen.

München, 27. Juli. Die Kammer der Abgeordneten kam in ihrer heutigen Sitzung mit dem Gesetzentwurf, die Zusammenlegung der Grundstücke betr., zum Abschlusse und wurde derselbe mit 110 gegen 12 Stimmen angenommen, gegen das Gesetz stimmten die Abg. Beer, Boos, Ehetnd, Dietmaier, Enzert, Dr. Müller, Panzer, Roland, L. Stadler, Steinheimer, Unkhechter, Th. Wölk. Der Gesetzvorschlag schloß nach 12 Uhr die Sitzung mit dem Bemerken, daß die nächste vor Mittwoch nicht anberaumt werden könne.

Die Mittheilung der Verlängerung des Landtages bis 4. September ist vollkommen begründet. Es ist im Schooße des Gesammt-Staatsministeriums wohl die Frage einer kurzen Vertagung des Landtages angeregt worden, aber zwei Mitglieder des Ministerrathes behanden entschieden auf ununterbrochener Berathung des Gesetzgewerkes und möglichst baldiger Vollendung desselben; sie drangen mit ihren Ansichten auch durch.

Stuttgart, 28. Juli. Der König ist gestern, ungestärkt durch den Gebrauch des Bades Ragaz, in Friedrichshafen eingetroffen.

* **Berlin**, 26. Juli. Unter Berlin's Hasbfeligkeiten fand man einen Brief, in welchem er seinem Vater schreibt, daß er nicht nach Hause kommen könne, weil in Deutschland jeden Augenblick die Revolution zu erwarten stehe und er als Fremder dann bespelte Verpflichtungen zu übernehmen habe, sobin am wenigsten abkommen könne. — Die italienische Revolution hat sich den von ihren deutschen Schwester verschmähten Bruder Bertelli, Dr. Mazzini, die „Unita italiana“ versetzt den Königsmörder unter die Zahl der Märtyrer und bezeichnet ihn den Italienern als einen Gegenstand der Bewunderung.

Turin, 23. Juli. Der „Pungolo“ behauptet, daß die bour-

Feuilleton.

Der Vampyr.

Novellette von Hermann Schmid.

5.

(Fortsetzung.)

Nun war sie als Diebin, als gemeine Verbrecherin gebrandmarkt, nun mußte ich sie doch, so dachte man, um meiner eigenen Ehre willen aufgeben. Aber ich durchschaute den plumpen Plan, ich verließ das Haus meines Oheims als mit fremd und feindlich geworden, für immer, mit der Erklärung, daß ich ohne Jemand zu schonen, nicht ruhen würde, bis ich das arglistige Gewebe zerrissen und Johanna's Unschuld an's Licht gebracht habe.

„Die Intrigue war auch an sich zu ohnmächtig, zu haltlos, als daß sie einem ernsten rücksichtslosen Angriff zu widerstehen vermocht hätte — demnach verginnen fast zwei Monate, ehe ich den Befehl zur Freilassung erwirken konnte. Ich wollte selbst damit zu Johanna eilen, wollte sie selbst aus dem Gefängnisse und von da zum Altare führen, als eine tödliche Krankheit, erzeugt durch die stete Aufregung und die fieberhafte Anspannung aller Kräfte mich auf's Lager warf. Als ich nach Wochen wieder zum Bewußtsein kam, war mein erster Gedanke, Nachricht von der Geliebten zu erhalten. Sie war nach ihrer Freilassung aus ihrer Heimat fort in eine Gegend gezogen, wo sie hoffen durfte, daß ihr Name wie ihr Schicksal unbekannt geblieben. Sie that es um mich wohl, als sie sagen meines langen unfreiwilligen Schweigens sich auch von mir aufgegeben und vergessen glauben mußte. Ich scheute kein Opfer und so gelang es mir endlich, sie in dem auch bekannten Städtchen aufzufinden und ihr Nachricht von mir und meiner unveränderten Gesinnung zukommen zu lassen. Ich erhielt als Antwort einen Brief, den einzigen, den ich von ihr besitze, aber er ist ein unverstellter Abdruck ihrer edlen Seele, ihres ganzen liebevollen Wesens. Ihr sollt ihn einmal lesen und selber urtheilen, ob Liebe mich zu einem blinden Richter gemacht hat. Verwichtet von der stillsten unausschlichen Schmach, erschüttert und wankend gemacht im

Digitized by Google

bonischen Haufen, die am Anfang der gegenwärtigen Regierung nur etliche Hundert Mann zählten, nach und nach durch die Unfähigkeit der Regierung auf 20,000 wohlbewaffneter Männer angewachsen seien, welche mit vollem Recht eine reguläre Armee genannt werden können. Der Redacteur des Contemporaneo wurde, wegen eines Artikels der als eine Manifestation gegen die monarchisch-constitutionelle Staatsordnung bezeichnet wurde, zu drei Monaten Gefängniß und 3000 Fr. Geldstrafe verurtheilt. Am 17. d. wurde dem Senat ein Bittgesuch von vielen Tausend Bergamasken eingereicht, worin sie um sofortige Entfernung des Bischofs Msgr. Pietro Luigi Speranza nachsuchen, weil derselbe ein hartnäckiger Widersacher der nationalen Sache und der liberalen Grundsätze sei.

Turin, 21. Juli. General Fleury wird vom dankbaren Victor Emanuel mit Ehren überhäuft. Der König besuchte mit dem rossekundigen General die Gestüte, vorgestern brachte die Musik der Nationalgarde demselben ein Ständchen. Aus Neapel wird berichtet, daß die „Banden" am Monte Cilfone umringt und geschlagen seien. Sie verloren viele Todte und ließen viele Gefangene in den Händen der Nationalgarden, welche nun gegen Figline marschiren, wo sich ebenfalls eine „Räuberschaar" zusammengezogen hat.

Madrid, 25. Juli. Havanna, 6. Juli. Der Erzbischof ist gestorben. Die financielle Lage hat sich gebessert. In Mexico wurde Iscarez zum Präsidenten gewählt. Der Belagerungszustand ist proclamirt worden. Die Reaction siegte. Degolla ist gestorben. Auf St. Domingo herrscht vollkommene Ruhe. Die Tochter des Herzogs von Montpensier ist in Cadiz gestorben. (T. H.)

Nichtpolitisches.

München, 26. Juli. Gestern fanden weitere Uebungen im Scheibenschießen mit gezogenen Kanonen statt, wobei auf drei hinter einander stehende Scheiben geschossen wurde. Die Zerstörung war, wie die „Südd. Ztg." meldet, furchtbar und die Treffsicherheit eine überraschende. Sachkundige sprechen sich dahin aus, daß von diesen gezogenen Kanonen die französischen weit übertroffen werden.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 27. Juli 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen fl.	kr.
Weizen . . .	20	54	20	13	19	28	—	—	—	6
Korn . . .	13	6	12	5	11	15	—	—	—	39
Gerste . . .	12	34	11	27	10	47	—	12	—	—
Haber . . .	8	18	7	39	7	21	—	1	—	—
Repssamen .	26	47	25	52	23	39	1	22	—	—
Leinsamen . .	22	—	19	11	17	58	—	—	1	45

Neue Zufuhr: Weizen 2767 Sch., Korn 1670 Sch., Gerste 235 Sch. Haber 2122 Sch. Rest: „ 635 „ „ 962 „ „ 254 „ „ 268 „ Repssamen Zufuhr: 117 Sch., Rest: „ — Sch. Leinsamen: Zufuhr: 35 Sch., Rest: 76 Sch. Gesammtbetrag: 10026 Sch. Verkaufssumme: 112,296 fl.

München, 27. Juli. Nach dreitägiger Verhandlung am Bezirksgerichte l. d. J. gegen die Stiftsdame Adelhaid v. Beulwiz, den Mineralwasserfabricanten Franz v. Schilcher und den Scribenten Otto Greggo, sämmtlich von hier, wegen Betrugs durch Privaturkundenfälschung resp. Hilfeleistung zu diesem Verbrechen, wurde gestern Abends das Erkenntniß gefällt, wornach A. v. Beulwiz zu 8jähriger Festungsstrafe III. Grades nebst Verlust des Adels ꝛc. verurtheilt, Fr. v. Schilcher und O. Greggo aber freigesprochen wurde. Wir werden auf die interessante Verhandlung ausführlich zurückkommen.

München, 27. Juli. Der Kornschnitt um München hat bereits seit einigen Tagen begonnen und verspricht eine sehr gute Ernte. Ueberhaupt stehen nach allen Berichten die Feldfrüchte so ausgezeichnet günstig, daß wir einem sehr fruchtbringenden Jahre entgegensehen dürfen. Man wundert sich daher, daß dessenohngeachtet die Getreidepreise noch keinen namhaften Rückgang gemacht haben.

Der Componist v. Flotow ist mit einer neuen Oper beschäftigt, zu welcher Dingelstädt den Text geliefert hat.

Augsburg, 28. Juli. Ueber die XIII. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands lesen wir im „Sendboten": „Unter den gegenwärtigen, offenbar wenig günstigen Umständen, wo so manches beklagenswerthe Zerwürfniß unter studirten Leuten herrscht, und eine lebendige Gestaltung katholischen Bürgerthums in weiten Landstrichen gänzlich mangelt, wird die XIII. katholische Generalversammlung mit noch größeren Schwierigkeiten zu kämpfen haben, als irgend eine der früheren, und es gehört ein nicht geringer Muth dazu, noch einmal eine solche General-Versammlung zu veranstalten, nachdem, abgesehen von Gesellen- und Wohlthätigkeitsvereinen, die katholischen Vereine im ursprünglichen Sinn fast überall kläglich verkommen und eben darum mehrere der früheren Generalversammlungen so ziemlich ergebnißlos geblieben sind . . . Obwohl wir also weniger Gewicht darauf legen, daß „so viel man vernimmt, die Münchener katholische Aristokratie an dem Act sich nicht betheiligen wird" (A. Z. Nr. 197), so können wir uns doch der Besorgniß nicht erwehren, es könnte die XIII. Generalversammlung der katholischen Vereine ihrem Namen und ihrem Zwecke weniger entsprechen, als im Interesse der katholischen Sache zu wünschen wäre. Doch wenn die Menschen nicht viel vermögen, bewährt sich um so mehr, daß an Gottes Segen Alles gelegen."

Augsburg, 28. Juli. Die St. Josephs-Anstalt für verwahrloste Knaben (vor dem Stephingerthor), unter Aufsicht und Leitung der Frauen von St. Maria Stern, hat dieser Tage durch die ausgestellten Arbeiten ihrer Zöglinge sich ein Zeugniß ihres segensreichen Wirkens ausgestellt. Wer da weiß, wie schwer es ist, in eine Schaar von mehr als 50 Knaben dieser Classe Ordnung zu bringen, geschweige denn sie zu Fleiß und Arbeit anzuleiten, der wird angesichts solcher Leistungen den thätigen Frauen Dank und Anerkennung nicht versagen können.

Aus der Pfalz, 24. Juli. Pfarrer Rosenbauer von Haßloch, der in einem scandalösen Proceß zu einjährigem Gefängnisse und 2jähriger Interdiction verurtheilt worden, hat vor einigen Wochen seine Strafe angetreten.

Berlin, 21. Juli. In den neun Jahren von 1849—1858 haben sich Kirchen und Geistliche in der evangelischen und in der römisch-katholischen Kirche Preußens nach folgenden Zahlverhältnissen vermehrt. Nach Abzug der Dissidenten, und ausschließlich Hohenzollerns und des Jahdegebiets, betrug die evangelische Bevölkerung im Jahr 1849 10.006,798 Seelen. Es waren für dieselben vorhanden 5208 Mutter-, 2956 Tochterkirchen und 806 andere dem Gottesdienst gewidmete Räume, im Ganzen 8976 gottesdienstliche Versammlungsorte. Die Seelsorge wurde besorgt von 6139 dem geistlichen Stand angehörigen Personen. Bis zum Jahr 1858 hatte sich die Zahl der

---

Grunde ihres Herzens, lag sie krank darnieder — zerbrochen für die Erde und für irdisches Glück, ohne Hoffnung des verheißenen Wiedersehens, ohne Glauben an unsere ihr so nahe gerückte Vereinigung. — Sie hatte recht gehabt. Kaum waren meine Kräfte nur nothdürftig gesammelt, als ich zu ihr flog, aber ich fand sie — auf dem Kirchhofe. — Wenige Tage vor meiner Ankunft war sie begraben worden. Der Gram hatte sie getödtet." — Tombstone schwieg; die Erinnerung wirkte so gewaltig auf ihn, daß er unvermögend war, fortzufahren. Amalie lehnte an der Brust des Mannes, den sie liebte, und verbarg ihre Thränen.

(Schluß folgt.)

Annexionen. Einem Attaché der sardinischen Gesandtschaft in Frankfurt ist, der Pfälzer Zeitung zufolge, ein fataler Unfall passirt. Auf dem dortigen Main-Weser-Bahnhof waren nämlich am vorletzten Sonntag verschiedene goldene Uhren von Langfingern annexirt worden. Einer der Beschädigten machte Anzeige und bezeichnete zwei Herren mit grauen Hüten, die neben ihm gestanden, als der Entwendung verdächtig. Der dienstthuende Gendarm fand die Herren richtig und sah zu seinem Erstaunen, daß gerade einer derselben seinem Begleiter die entwendete Uhr aus der Rocktasche zog, da die Kette hervorhing. Das Erstaunen des Gendarmen wuchs noch mehr, als er in den Herren einen sardinischen und einen spanischen Gesandtschaftsattaché erkannte. Wahrscheinlich hatte ein Taschendieb, der sich nicht mehr sicher glaubte, die Uhr in die fremde Rocktasche praktizirt, und es war ein seltsames Spiel des Zufalles, daß sie gerade in jene eines Vertreters des König-Ehrenmannes gerathen mußte.

Die Reise in Hemdsärmeln. Vor etwa vierzehn Tagen gerieth ein israelitischer Schlachter Altonas, der sich gerade in der ungenirten Tracht der Hemdsärmel befand, aus Versehen statt auf den Blankeneser auf den Huller Dampfer und machte die Reise nach dem stolzen Albion mit. Da er zufällig den Capitän gut kannte, so konnte er seine Rückreise ohne Hinderniß bewerkstelligen und langte zur Freude der Seinen, diesmal aber mit einem Waterproof-Rock ächt englischen Calibers, wohlbehalten in Altona wieder an.

gottesdienstlichen Versammlungsorte um 330 und die der Geistlichen um 281 vermehrt, stand aber trotzdem in keinem Verhältniß zu der gleichzeitigen Vermehrung der evangelischen Bevölkerung, die in dem angegebenen Zeitraum von je 1000 auf nahezu 1084 stieg. In der römisch-katholischen Kirche hatte sich gleichzeitig die Zahl der gottesdienstlichen Versammlungsorte um 320, oder von je 1000 auf 1044, die der Geistlichen um 561, oder von je 1000 auf 1100 vermehrt. Die Volkszahl der Katholischen ist nicht ganz in demselben Verhältniß wie die der Evangelischen (1000 : 1084), sondern nur wie 1000 : 1078 gewachsen. Im Jahr 1849 kam bei den Evangelischen auf je 1114 Seelen ein gottesdienstliches Gebäude und auf je 1628 Seelen ein Geistlicher; bei den Katholiken schon auf je 840 Seelen ein gottesdienstliches Gebäude und auf je 1082 Seelen ein Geistlicher. Dagegen kam im Jahr 1858 bei den Evangelischen erst auf je 1164 Seelen ein gottesdienstliches Gebäude und auf je 1689 Seelen ein Geistlicher; bei den Katholiken auf 867 Seelen ein gottesdienstliches Gebäude und auf 1065 Seelen ein Geistlicher. (A. Z.)

(König Wilhelm.) Vielleicht ist keiner der jetzt lebenden gekrönten Häupter so oft und vielfach aus augenscheinlicher Lebensgefahr gerettet worden, als König Wilhelm von Preußen. Wer die stattliche Postur, die feste energische Haltung, die Strapatzen, welchen der König sich unterzieht, ins Auge faßt, der begreift es wahrlich nicht, daß man in früher Jugend wegen seiner augenscheinlichen Körperschwäche für dessen Leben bangte. Nach der Schlacht bei Leipzig lebte er 1813 und 1814 im Heerlager, und stand bei la Rothiere, 16 Jahre alt, im dichtesten Kugelregen. Bei einem Besuche in St. Petersburg stürzte er in die Newa und war dem Tode nahe. Bei der Ersteigung des Thurmes in Stargardt in Pommern fiel das Fallgitter auf denselben nieder und er schwebte in Todesgefahr. Mehr denn dreißigmal stürzte er mit dem Pferde, so noch im vorigen Jahre bei einem Manöver in der Nähe von Berlin. Als im Juni 1849 der Feldzug in Baden eröffnet wurde, sandte die Hand eines irre geleiteten Bewohners des Oberlandes auf den Wagen, welcher den Prinzen begleitete, eine Kugel. Die Kugel ging dem Stangenpferde durch den Hals, dem Postillon durch den Oberschenkel, der Prinz von Preußen, der jetzige König, blieb unversehrt. Bei einem Besuch in Frankfurt brach in der Nacht in dem Nebenzimmer des Prinzen Feuer aus, der Prinz wurde aus augenscheinlicher Gefahr, ohne irgend eine Verletzung davonzutragen, gerettet.

Am 23. Juli starb in Koblenz der Buchhändler Ernst Adolph Friedrich Bädeker, der älteste Sohn des rühmlichst bekannten und erst vor ungefähr zwei Jahren verstorbenen Buchhändlers Carl Bädeker, dessen Geschäft er fortführte, indem er sich namentlich gleich seinem Vater der Herausgabe der weltbekannten Reisehandbücher der Firma widmete.

Aus Noth hat man für die Pariser papierne Häuser erfunden und der Seinepräfect, aus noblem Wohlwollen für die nothleidenden und wohnungslosen Classen, hat die Erfindung approbirt, nein, blos tolerirt. Das Recept ist folgendes: Errichte in einer Pfütze oder auf einem schmutzigen, öden Terrain irgend ein lockeres Brettergestell, überziehe dasselbe mit getheertem Papiere und hänge an's Thor den Zettel: Wohnungen zu vermiethen. Herr von Haußmann ist ein gar so guter Mensch! Trotzdem steht der Polizeipräfect mit ihm nicht auf dem besten Fuße, und da ihm die Reinlichkeits- und Sanitätsaufsicht der Häuser gebührt, ließ er jene papierenen Hauseigenthümer vor Gericht laden. Was in den von Herrn Haußmann tolerirten Häusern gefunden worden ist, läßt sich aus Schonung für die Geruchsorgane der Leser nicht beim Namen nennen; doch wurde eine lächerlich geringe Geldstrafe verhängt, um erfinderische Köpfe nicht von der Vervollkommnung der Kunst, die Pariser unter Dach zu bringen, abzuschrecken.

In Vichy wurde dieser Tage „der Mann mit dem Revolver" festgenommen, dessen Abreise von Paris der Polizeipräfectur durch verschiedene anonyme Denunciationen signalisirt worden war. Es stellte sich jedoch heraus, daß es ein ganz gewöhnlicher Taschendieb war, der sich in Voraussicht etwaiger Conflicte mit der Polizei die gefährliche Waffe angeschafft hatte.

In Spanien haben seit dem 15. Januar 1834 bis jetzt nicht weniger als 40 verschiedene Ministerien regiert. Die Zahl der Ministerernennungen ist 529; davon sind 245 Personen mehr als einmal ernannt worden. Unter allen diesen Ministerien ist in 27 Jahren nur 8mal der Staatshaushalt von den Cortes berathen worden; dagegen haben 13 Auflösungen der Versammlung der Landesvertreter stattgefunden. Zwei Ministerien hatten nur die Dauer eines einzigen Tages, ein anderes von zwei Tagen, und fünf andere dauerten weniger als einen Monat. Am längsten regierte Narvaez: zusammen 6 Jahre und 14 Tage; obgleich in dieser Zeit die Cortes 2 Jahre und 4 Monate versammelt waren, wurde doch nur ein einzigesmal das Budget festgestellt. Der gegenwärtige Ministerpräsident O'Donnell, der seit drei Jahren am Ruder ist, hat das Verdienst oder das Glück, daß die fortwährenden Bürgerkriege jetzt aufgehört haben, das Land zu zerfleischen. Unter 9 Ministerien befand sich die ganze Halbinsel im Belagerungszustande; unter mehreren anderen der größte Theil des Landes, nämlich 22 bis 35 von den 49 Provinzen Spaniens.

Die Frau des ersten Dichters Amerikas, des Professors Longfellow, ist am 10. Juli durch einen unglücklichen Zufall in Boston verbrannt.

Wieder ein Mittel gegen die Hopfenblattlaus. Herr Dr. Walil in Passau offerirt in den „Frauendorfer Blättern" ein Mittel gegen die Scheermäuse, das auch gegen Blattläuse, Raupen, Schnecken und dergleichen Ungeziefer mit gutem Erfolg angewendet werden kann. Zu zwei Tagwerken reicht ein Quart dieses Mittels, das mit Emballage nur 36 kr. kostet, vollkommen aus.

Locales.

Samstag den 27. Juli 8 Uhr Morgens: Aus der heutigen öffentlichen Verhandlung erhellet, daß der ledige Taglöhner Ignaz Heggenstaller von Honsolgen am 31. October v. Js. eine Rolle Sohlleder im Werthe von 52—61 fl., welche der Ausgeher des Lederhändlers Kröner, Namens Jos. Berger, der Kellnerin Marg. Schübert zum Güterwagen dahier für den Friedberger Boten Moser übergeben hatte, aus dem Hausgang besagter Brauerei, woselbst diese Rolle zum Verladen stand, entwendet und daß er ferner im Prinzen von Oranien dahier einen blaugrauen Mantel des Müllers Braunmüller im Anschlage zu 25 fl. entfremdet hatte. Wegen Verbrechens und Vergehens des Diebstahls erhielt der Beschuldigte daher 2½ Jahre Arbeitshaus.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 31. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Schneider von Hofen wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Johann Stör von Wörleschwang wegen Diebstahls. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Joseph Eisele von Monburg wegen Siegelverletzung.

Donnerstag den 1. August 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Georg Mack von hier wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Joseph Kappelmaier von Agawang wegen Siegelverletzung. — 5 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Jos. Schneck von Ebersbach wegen Selbsthilfe.

Samstag den 3. August 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Xaver Maier von Auerbach und Cons. wegen Bestechung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Theodor Schatz von Bühl wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Georg Neuner von Herbertshofen wegen Körperverletzung.

Morgen Dienstag den 30. Juli früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 61.

Die Wiederanlage verlooster Capitalien betr. — Agenturaufstellung der Elberfelder Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft. — Eine im Landgerichtsbezirke Roth aufgegriffene taubstumme Mannsperson. — Die diesjährige theologische Anstellungsprüfung. — Untersuchung wegen Preßvergehens, begangen durch die Druckschrift „die Religion der That" von A. Th. Stamm.

Etwas über Augsburgs Künstler.

Philipp Kilian und Bartolmä Kilian, die Söhne des früher bemerkten Wolfgang Kilian, waren ebenfalls große Meister im Kupferstich. Philipp, geboren 1628, gestorben 1693, lernte bei seinem Vater und bildete sich in Italien aus. Er gab viele Kupferstiche heraus, erhielt auch öfters Aufträge für Leipzig und Mannheim, wo er sich Berühmtheit erlangte.

Bartolmä, geboren 1630, gestorben 1696, hatte gleichfalls bei seinem Vater gelernt, dann bei Merian in Frankfurt und in Paris sich zu hoher Vollkommenheit in seiner Kunst erhoben. Unter vielen andern Werken wird von ihm das Porträt des Königs Johann III. von Polen gerühmt. Seine Söhne, Wolfgang und Jeremias, Kupferstecher, erschwangen sich nicht über die Mittelmäßigkeit.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Max. Hr. Johann Singer Fabrikarbeiter, 61 Jahre. Hr. Anton Höchstetter, Seifensieder, von Beidelwies, Ldg. Passau, 29 Jahre. Frau Katharina Blaser, Gärtnersgat. tin, 43 Jahre. Johanna Königsberger, Fabrikarbeiterin, von Mindelstell. Ldg. Mindelheim, 42 Jahre. Victoria Mang, Fabrikarbeiterin, 32 Jahre. Frau Magdalena Wörstrin, Lohnkutschers-Wittwe, 45 Jahre. Barbara Kohler, Kutscherstochter, 34 Jahre. Johann Max, b. V. Hr. Michael Reiter, Bierbräuer, 12 Tage.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen im vorigen Jahre neu eingerichteten Gasthof zum Rheinischen Hof, Bayerstraße, Nr. 10 und 11, **zunächst den hiesigen Bahnhöfen, durch fernerhin allein Ch. L. Reisenden, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung höflichst zu empfehlen. — München, im Juli 1861.**

Gg. Fleischmann.

Aufruf!

Mitbürger! Welches auch die Form der Centralgewalt oder des Oberhaupts sein möge, in welcher wir jedem Feinde, der etwa unsere Grenzen oder die Unversehrtheit deutschen Rechts bedrohen sollte, in Wehr und Waffen gegenüber stehen, so unumstritten soll uns das Vertrauen unseres Volkes auf seine Kraft, die es, den Fuß auf die mütterliche Erde gestemmt, entfaltet, durch Zwietracht getrübt werden. Möchte aber ist unsere Saat zur See. Möcht, daß unsere Flotten ganz endlos wären, aber keine Flotte kann den Feind mit ebenbürtiger Rüstung zurückweisen von den Mündungen unserer Ströme, von den Lebensquellen unseres Handels, unserer Gewerbe, unserer nächsten leiblichen Nordwacht. Nichts vermögen gegen diesen Feind Mädchen gegenüber durch den Angriff. Aber eines David Schrader trat das Haupt des Riesen. Eine glühende Kugel vom Strande bei Eckernförde geworfen, spreugte einen Leviathan der dänischen Flotte, Christian VIII., in die Luft. Strandbatterien, Küsten- und Kanonenboote, letztere gebaut nach den neuesten Konstruktionen, gerüstet, mit wagendem und wachsendem Muthe, vermögen die stolzen Segler der Feinde in Schach zu halten. Landwehren zu verbinden, ja unter dem Schutz mitwirkender Landpertruppen den offenen Kampf auszunehmen. Mitbürger! bei friedliche Ruhe, welche seit einigen Monaten über Europa gekommen scheint, kann und will nur die kurze Stille vor dem ausbrechenden Sturme sein. Wo wir bisthalten auf die Zustände der uns umgebenden Völker und Staaten, überall liegen die Anfänge zu einer blutigen Prüfung auch der Kraft des deutschen Volkes offen zu Tage. Ein Blut nach Kanonenbooten ergeht in diesen Augenblick durch die Reihen aller Derer, denen das Wort Vaterland noch kein leerer Schall ist. Alte wie Junge, sogar nur einer Kanonen-Flottille. Und groß; aber im Verein mit Hand- und Zeit, Haus zu Haus stehen, Stadt an Stadt, sie müßte bald zur unsern Westgrenzern die vaterländische Gesinnung und der Hang jedes deutschen Gaugebietes durch ein feuerschlundwährtes Rüstungsverfahren sich Mitbürger! hoffe auch von den Alten der sächsischen Ober-Elbe ein und den Stammen unseres deutschen Nordsees- und Kannenmäder gezimmertes Kriegsboot unserer werdenden deutschen Flotte zu führen; eine Vertrauensgabe an den natürlichen Wächter unserer Nordküsten, dessen Seelschlag ihn wenigstens nach der Meeresfeste ihn unwiderstruch zum Schutzherr auch des ganzen Deutschen Meeres; eine Vertrauensgabe, deshalb der Preußischen Königskrone dargebracht, weil sie so nur in seinen tiefsten Wasser verstanden und nicht unter dem Hammer an den Meistbietenden verschleudert werden Berger! Die nächsten brimatischen Behörden haben diese Sammlung gebilligt. Frauen! Jungfrauen! Die Guter des Hauses und das Glück des eigenen Heerdes schert nur die in der Ferne zu wahrende Ehre des Vaterlandes! Ueber die friedliche Wetterfahne Eures Kirchthurmes ragt die leuchtende Wache auch des einsamen Thurms am fernen Meere! Bleibe Niemand zurück mit seinem Annahme sind die Mitglieder des mitunterzeichneten provisorischen Vorstands bereit und werden dieselben seiner Zeit den Umfang öffentlich beschränken.

Dresden, den 18. Juli 1861.

Professor **W. Bary**, Graf **Baudissin**, **Fr. v. Bötticher**, Advokat **Moritz Engel**, Dr. med. **Edmund Friedrich**, Dr. **Karl Gutzkow**, **Ferd. Gerlach**, **C. v. Kaufmann**, Redakteur **Lendbolt**, Schuldirektor **Krause**, Advokat **Siegel**, Dr. **Schlimper**, **B. Wiesand**.

Das provisorische Comité.

Graf **Baudissin**. **Fr. v. Bötticher**. Advokat **Moritz Engel**. Dr. med. **Edmund Friedrich**. Dr. **Karl Gutzkow**. **C. v. Kaufmann**. Advokat und Redakteur **Siegel**.

Bekanntmachung.

(Berichtigung betreffend.)

Heute den 29. ds. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden auf dem Rathhause über eine Stiege folgende Gegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: 170 Ellen carmoisinrothes Tuch, 14 Ellen blauen Tuch, ein Schreib- von Nußbaumholz, ein großer Ofenschirm, ein Canapee, ein paar große Aktenkästen, Pulte, eine Lithographie-Presse mit Steinen, Gasbrogen mit Gewichtern, schöne Deckampen von Marmor, Wirthschaftszinnen, Draaßen, Schnüre, Blumenbehälter, Kisten und verschiedenes andere.

Augsburg am 29. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Bürgermeister verhindert.

(6662—63) v. Rehling, Rathsrath. Schmid, Pol.-Off.

Schulprüfungen. Heute Montag den 29. Juli.

Vormittags 8 Uhr: 1. Klasse, 10 Uhr: 2. Klasse } der Domplatz-Mädchen-
Nachmittags 3 Uhr: 3. Klasse, } schule bei den Englischen.
Vormittags 8 Uhr: 3. Knabenklasse }
" 10 Uhr: 1. unterer Abtheilung } der Stadtpfarrei St.
Nachmittags 2 Uhr: 2. Knabenklasse } Anna.

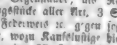
Bekanntmachung.

Künftigen **Donnerstag den 1. August c. Vormittags 8 Uhr** werden im Werkstättegebäude des hiesigen Bahnhofes verschiedene Gegenstände, als Regenschirm, Stöcke, Hute, Mützen, Kleidungsstücke aller Art, 3 Säcke Gerste, 1 Sack Waizen, zwei Fässer Schweinen ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebige hiemit eingeladen werden.

Augsburg, den 27. Juli 1861.

Königl. Oberpost- & Bahnamt für Schwaben und Neuburg.

(6789) **D. l. a. Röder.** Hartmann.



Zu verkaufen ist ein Kinderwagelchen, ein Zweisitziger Karren, und ein Oekonomie Wagen ein- und zweispännig. D. lc. (6792—93)

In einer Buchdruckerei wird ein Lehrjunge angenommen. Das Nähere ist. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Vergnügungsanzeigen, (heute).

Bei Wirthswirth **Kaspar Gentner**: Tanz-Musik. 4 Uhr.

Bei **Leiner in der Vorstadt** Harmoniemusik. 4 Uhr.

Prinz Carl Garten Tanzmusik. 4 Uhr.

Bei Bierbrauer Stötter. Musik-Produktion. 4 Uhr.

Stiftsgarten: Große Tanz-Musik. Anfang 3 Uhr.

3 König: Tanz-Musik. 4 Uhr.

Rosenau Große Tanz-Musik. 4 Uhr.

Bei **Angler** im Karrengäßchen: Harmonie-Musik mit Kachris-Partie. Anfang 4 Uhr.

Während der Jakobi-Kirchweih ist nächst der **Jakober-Kirche die große Völkergallerie** von J. Laubanstly zu sehen. Heute Montag mehrere Vorstellungen.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 59 fl. 50 kr. Von G. 12 kr.

Für die Abgebrannten in Langenertingen:

Uebertrag (20 fl. 19 kr.) 12 fl. 30 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Baumwollspinnerei Kolbermoor. Die am 31. Juli d. Jal. fällige dritte Einzahlung **à** 10 Prozent kann abzüglich 37 fl. für erlassene Zinsen mit fl. 49. 23 per Stück bei dem Bankhaus J. J. Obermayer in Augsburg geleistet werden.

Der Ausschuß der Augsburger Kammgarn-Spinnerei ladet die Herren Aktionäre zu einer General-Versammlung auf Sonnabend den 10 August Vormittags 9 Uhr im Fabriklocale ein.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Montag: Vorletztes Gastspiel des Fräul. Maria Peruzzi, erste Solo-Tänzerin von der großen Oper in Amsterdam. Zum Letztenmale. **Das Kirchweihfest** in der Jakober Vorstadt, oder: Der Nachtwächter von Friedberg. Posse mit Gesang und Tanz in 2 Abtheilungen von Meisel. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9½ Uhr.

Eisenbahnzüge von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Ankunft in	Personzug und II. Klasse.	Postzug I. u. II. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung I. u. II. Klasse.
München	München	8.35 Morg.	12.30 Mitt.	1.40 Nachm.	5.30 Nachm.	3.30 Nachm.
Bamberg ꝛc.	Bamberg ꝛc.	7.30 Morg.	1.50 Nachm.	5.30 Abds.	3.10 Morg.	6.50 Abends.
					11.— Vorm.	
Ulm	Ulm	7.25 Morg.	1.50 Nachm.	—	3.40 Morg.	3.30 Nachm.
Ulm	Ulm	7.30 Morg.	1.45 Nachm.	—	3.10 Morg.	4.35 Abds.

Ankunft in Augsburg von	Abgang von	Personzug und II. Klasse.	Postzug I. u. II. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	München	7.20 Morg.	11.15 Mitt.	—	8.— Vorm.	3.— Nachm.
Bamberg ꝛc.	Bamberg ꝛc.	8.20 Abds.	3.35 Morg.	1.10 Mittag	8.— Vorm.	11.40 Nachts
					3.28 Nachm.	
Ulm	Ulm	8.50 Abds.	11.10 Mitt.	—	3.— Nachm.	7.25 Abends.
Ulm	Ulm	8.25 Abds.	11.10 Mitt.	—	8.15 Vorm.	7.40 Abends.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nachm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morgens 9 U. ab.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 207.

Dienstag, den 30. Juli 1861.

Kathol. und Protest.: Abdon u. Sennen.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

* **München**, 28. Juli. Nach heißem Kampfe wurde gestern Prof. Dr. Beckers mit 34 von 65 Stimmen zum Universitätsrector für das nächste Studienjahr gewählt. Auf den Gegencandidaten Dr. Streber fielen 30 Stimmen. Zu Senatoren wurden gewählt: Dr. Permaneder mit 55 Stimmen, Dr. Pözl mit 33 gegen Reichsrath v. Bayer mit 29, Dr. Schafhäutl mit 26 gegen Dr. Riehl mit 20, Dr. Pettenkofer mit 31 gegen Dr. Rothmund mit 27, Dr. Jolly mit 32 gegen Dr. Cornelius mit 21 Stimmen. Die Wahlen unterstehen der k. Bestätigung.

München, 29. Juli. Die mit dem 4. August d. J. zu Ende gehende Dauer des gegenwärtigen Landtags ist durch ein allerhöchstes Rescript dd. Schwoningen 25. Juli bis zum 4. September verlängert worden. Das erwähnte allerhöchste Rescript lautet: „Maximilian II. von Gottes Gnaden König von Bayern ꝛc. ꝛc. Unsern Gruß zuvor, Liebe und Getreue! Wir finden Uns bewogen, die nach den Bestimmungen des Edit. VII. § 22 der Verfassungs-Urkunde zu Ende gehende Dauer der Sitzungen des gegenwärtigen Landtages bis zum 4. September d. Js. einschließlich zu verlängern. Indem Wir euch dieses eröffnen, bleiben Wir euch mit königlicher Huld und Gnade gewogen. Schwoningen, am 25. Juli 1861. Max. Frhr. v. Schrenk. v. Zwehl. v. Neumayr. v. Mulzer. v. Pfeufer. v. Spies. Auf Königlich Allerhöchsten Befehl der General-Secretär v. Eppler."

* **Berlin.** Becker hatte aus väterlichem Vermögen ein jährliches Einkommen von 400 Thlr. und verdiente sich noch eigenen Angaben durch Lehrstunden und Correcturen mehr als 100 Thlr. Für 1 Bogen Uebersetzungen will er 4 Thlr., für den Bogen Correctur 1 Thlr. erhalten haben. Er lebte sehr zurückgezogen, mehr als sparsam und ist nie betrunken.

Berlin, 27. Juli. Der König befindet sich in Baden so weit genesen, daß seine Bulletins mehr ausgegeben werden.

In Berlin wird bereits zugegeben, daß die Reise des Königs von Preußen ins Lager von Chalons's „zu den Möglichkeiten" gehöre. Der Besuch, so wird bedeutet, ist aber nichts weiter, als eine reine Höflichkeitsvisite als Erwiderung.

Holland hat das Königreich Italien anerkannt.

Bozen, 25. Juli. Ein Hirtenbrief des Fürstbischofs von Trient warnt die Priester vor der Einmengung von Politik in ihre Kanzelvorträge und untersagt ihnen jede Bitterkeit.

Italien. Aus Calabrien, dessen naturwüchsige Bewohner die deutschen Garibaldianer einst als den Kern des Freiheeres gefeiert, kommen für die Piemontesen die traurigsten Nachrichten. In der Provinz Catanzaro gewinnt der Aufstand immer größere Ausdehnung. Die Aufständischen drangen in Feligne ein, plünderten die Häuser der Liberalen und verbrannten sie.

Italien. Der Schmerzensschrei des neapolitanischen Volkes gegen ihre Unterdrücker dringt immer lauter und furchtbarer an die öffentliche Meinung Europa's heran. Der entsetzliche Bürgerkrieg nimmt von Tag zu Tag größere Dimensionen an und tränkt das schöne Land mit Bürgerblut, Allen erlogenen Siegesberichten der Piemontesen folgen neue Forschritte der Königlichen.

Rom, 25. Juli. Der Papst hat in dem gestrigen Consistorium eine kleine Allocution gehalten. Er hat sich sodann über die Majorität des italienischen Klerus ausgesprochen, jedoch mit Bedauern der Haltung der Geistlichkeit von Mailand, Modena und einem großen Theil Neapels erwähnt. Im besondern bezeichnete er einen Bischof des letztern Königreichs, und obgleich er ihn nicht mit Namen nannte, so verstand doch jedermann, daß er Mons. Caputo, Bischof von Ariano, meinte. Se. Heiligkeit verkündete, daß die Revolution die Kirchenguter in Ungarn bedrohe, und drückte auch seinen Schmerz über die Anerkennung Italiens durch Frankreich aus. — General Goyon geht am 4. August in Urlaub.

Turin, 28. Juli. Holland erkennt das Königreich Italien an. Aus den Marken und Umbrien kommen entmuthigende Nachrichten. Von 4000 Conscribirten haben sich bloß 1200 gestellt, der Rest flüchtet in die Berge und auf päpstliches Gebiet, um die bourbonischen Reihen zu verstärken.

* **Paris**, 27. Juli. Der Kaiser begibt sich am 31. d. von Vichy nach Fontainebleau und von da nach Chalons, wo eben die siamesische Gesandtschaft weilt und einer imposanten Schlacht angewohnt hat. — Nach der Preßstatistik zählt Monitenr 18,000, Presse 18,000, Constitutionel 22,000, Patrie 25,000, Siecle 53,000, Debats 11,000, Gazette 5000, Union 8000, Monde 8000, Pays 2200, Opinion nat. 22,000, Temps 3500 Abonnenten. — Die Liquidatoren der Caisse Mirès und Comp. haben im Namen der durch sie vertretenen Gesellschaftsmasse vor dem Handelsgericht verschiedene Forderungen an Mirès und Solar gestellt. Die Summen, deren Rückerstattung verlangt wird, betragen für Mirès 3,232,727 Fr., für Solar 200,000 Fr., für beide solidarisch 2,926,000 Francs. Die Verhandlung hierüber findet in 14 Tagen statt.

* **London**, 24. Juli. Lord Russell hielt gestern in Guildhall seinen Einwohnern eine fast weinerliche Abschiedsrede. Er dankte für das 20 Jahre lang geschenkte Vertrauen, recapitulirt

Feuilleton.

Der Vampyr.
Novellette von Hermann Schmid.

5.

(Schluß.)

„Laßt mich von jener entsetzlichen Zeit schweigen," fuhr der Erzähler nach einer Weile fort. „Ein Rückfall der nervenzerrüttenden Krankheit, von der ich kaum erstanden war, brachte mich dem Tode nahe. Ich überstand zwar den Anfall — aber die Blüthe meines körperlichen Seins war gebrochen, dumm blickt mir zum Zeichen die Farbe des Todes aufgedrückt, dem ich schon verfallen gewesen. Auch mein seelisches Leben war gebeugt. Mit unsäglichem Abscheu wendete ich mich von einer Welt und von Menschen ab, die einen solchen Frevel geschehen und ungestraft ließen. Ich zog fort, Jahre auf und nieder, aber an Johanna's Grab habe ich ihr zugeschworen, wenn ich einmal irgendwo eine neue Heimat erwerben würde, daß auch sie ihre Ruhestätte dort haben solle, nun einmal wenigstens im Tode mit ihr vereinigt zu werden. Ich habe hier endlich Anker geworfen, deßhalb unternahm ich die Reise, die uns zusammenführte. Ich freue mich, daß es geschah, denn ich konnte dadurch das Lebensglück zweier Menschen demselben Moloch entreißen, dem das meinige zum Opfer geworden ist. Ihr habt wohl schon erraten, daß die Gräfin in meiner Lebensgeschichte eine bedeutende Rolle gespielt hat; dadurch war es mir möglich, für euch zu wirken, denn der Name Johanna war das Bannwort, an dem sie mich erkannte und das ihren Uebermuth brach.

Tomsthone erhob sich. „Ich habe meinen Schwur erfüllt," sagte er dann feierlich. „Dieser Boden deckt nun, was an Johanna sterblich und vergänglich war — ich habe selbst den Todtengräber meiner Liebe gemacht. — Ihr aber, meine Lieben, und die Kinder unter Liebe soll' um mich sein meine Tage hindurch und soll' mit mir diese thränengeweihte Stelle besuchen. Ich bleibe unvermählt. Nach meinem Tode soll meine Erben — aber verpreicht mir, daß ihr meinen Leib dann unter dieser Lebenseiche, neben ihr, die ich geliebt habe, der Natur wiedergeben wollt!"

Digitized by Google

seine parlamentarische Thätigkeit im Unterhaus und verhehlt nicht, daß bei der Trennung ein trauriges Gefühl ihn überschleiche, so daß ihm zu Muthe werde wie jenem großen Kaiser (Carl V.), der vor 300 Jahren seine eigene Leichenfeier angeordnet und ihr angewohnt habe. „Ich fühle," ruft Redner aus, „als wäre ich heute der erste Leidtragende um mich selber!" — Die Nachrufe, welche die Blätter dem scheidenden Lord widmen, lesen sich in der That wie Nekrologe, finden es aber trotz der schmeichelhaftesten Bemerkungen in der Ordnung, daß der „Lord John sich endlich zu würdevoller Ruhe begebe."

Madrid, 25. Juli. Havanna, 6. Juli. Der Erzbischof ist gestorben. Die financielle Lage hat sich gebessert.

Rußland. Der Kaiser wird die Seebäder in der Krim gebrauchen.

Nichtpolitisches.

München, 26. Juli. Ueber das deutsche Sängerfest schreibt der „Volksbote":

„In Nürnberg sind die Blätter voll von Beschreibungen des deutschen Sängerfestes und stellen dasselbe natürlich alle in den schönsten Farben dar; doch hat der Volksbot einen Privatbrief aus Nürnberg erhalten, wonach denn doch nicht Alles gerade so glatt abgegangen sein soll, als man es schildert. Zugleich wird darin angedeutet, daß der Hr. Regierungs-Präsident v. Gutschneider, der persönlich anwesend war, das Seinige dazu beigetragen habe, damit die Berichte in den öffentlichen Blättern ja so unverfänglich als möglich lauten möchten. Allmälig wird man jedoch wahrscheinlich noch Verschiedenes erfahren, was hinter dem schön gemalten Vorhang dort vorgegangen." Hierauf versichert nun der Nürnb. Correspondent dem „Volksboten": 1) daß in Nürnberg wirklich Alles so schön und glatt abgelaufen ist, wie es in den dortigen Blättern geschildert worden; 2) daß uns von einer versuchten Einwirkung des Hrn. Regierungs-Präsidenten oder sonst einer amtlichen Person auf die Berichterstattung in den Blättern, wenigstens so viel das unsrige betrifft, auch nicht das Allermindeste bekannt ist; während man doch annehmen sollte, daß eine derartige Beeinflussung, wenn sie stattgefunden hätte, vor Allem uns gegenüber sich hätte geltend machen müssen, da man von uns voraussetzen durfte, daß wir etwa vorkommendes Unschönes oder Unglattes am Wenigsten zu übertünchen und zu verhüllen geneigt sein würden. Wir glauben deßhalb auch, daß die nachträgliche Ausbeute hinter dem bemalten Vorhang sich sehr unergiebig erweisen und schwerlich die Mühe des Nachsuchens verlohnen wird. Bemerkenswerth bleibt es, welch' eine Menge abenteuerlicher Gerüchte — Ausgeburten des Muthwillens oder der Böswilligkeit — sich auf Kosten des Sängerfestes auswärts verbreitet hatten. Wir heben darunter nur eines hervor, um des Blattes willen, in welches dasselbe Eingang gefunden hat: das von der Süddeutsch. Ztg. erwähnte „Gerücht" von einer Schlägerei zwischen preußischen und österreichischen Sängern. Sie haben, wie alle andern Sänger, in der musterhaftesten Eintracht verkehrt, und das Gerücht ist so bodenlos falsch, wie die übrigen ohne Ausnahme."

München, 28. Juli. Gegen 11 Uhr früh hauste hier ein furchtbarer Orkan. In der Sendlinger Landstraße wurden zwei mächtige Bäume entwurzelt und vielen Dächern die Schindeln davongetragen. Indeß eine grausame Verheerung richtete er auf dem offenen Dultplatz unter den Buden an. Alle die, welche gegen die Wetterseite hier frei standen, wurden abgedeckt und die Blahen zerfetzt, zwei Schießhütten vom Grund aus aufgehoben und weggeputzt, den Bilderverkäufern ihre Artikel in die Lüfte entführt und verschiedenen Fieranten von zerbrechlichen Gegenständen erheblicher Schaden zugefügt. In einem Carroussel konnten die Kinder nicht mehr alle vor dem ersten Windstoß von den Pferden und Wägelchen gehoben werden und so tanzten sie, nun sich selber überlassen, unaufhörlich im schnellsten Wirbel und jämmerlich schreiend im Kreis herum. Bei einem andern, unweit des Himbselhauses war man wohl so glücklich, die junge Gesellschaft bis auf zwei, einen 5jährigen Knaben, der mit zitterndem Arm sein zweijähriges Schwesterlein umfing, von ihren lustigen Sitzen herabheben zu können; diese letzten beiden sausten aber, als plötzlich ein neuer Sturm in das horizontale Rad fuhr, mit einer solchen reißenden Schnelligkeit im Ring herum, daß den hilfeunmächtigen Zuschauern schwindlig wurde, und die Kindsmagd auf den Knieen die Leute bat zu helfen. Ein neuer Sturmanprall zerknickte das Dach und schleuderte die Kleinen wenigstens 15 Schritte auf die Gasse, ihnen im nächsten Moment einen Holzschimmel nach. Ein hohes Glück war es, daß die Armen zum Theil auf die in die Straße hineingeflogenen offenen Bücher, Landkarten und Notenpapiere eines Scharteken-verkäufers fielen, und daß das Roß über sie hinaus bis in den Graben schnellte.

Augsburg, 30. Juli. Zu der in diesem Blatte vom Gestrigen über die hiesige St. Josephs-Anstalt aus Augsburg gegebenen Nachricht muß berichtigt werden, daß die darin erwähnten Arbeiten nicht von verwahrlosten, sondern überhaupt jenen Knaben verfertigt wurden, welche sich zur Verhütung der Verwahrlosung in der Schulknaben-bewahranstalt, einer Zugehör der Anstalt von St. Joseph, befinden, und daß diese Anstalt sowie die im katholischen Waisenhaus für die Knaben der Dom- und St. Georg-Pfarrei ein Bestandtheil des hiesigen katholischen St. Johannis-Vereins ist, der beide errichtet hat und überwacht. Wenn übrigens in der besagten Nachricht die Wirksamkeit der Frauen von St. Maria Stern gerechte Anerkennung gefunden hat, so darf zur Steuer der Wahrheit nicht unerwähnt bleiben, daß auch die zu gleicher Zeit ausgestellten Arbeiten der Knaben der Bewahranstalt der Dom- und St. Georg-Pfarrei im katholischen Waisenhause und die dafür thätigen armen Schulschwestern gleiche Anerkennung verdienen.

Lindau, 27. Juli. Weizen 22 fl. 29 kr., gefallen 26 kr.; Kern 22 fl. 31 kr., gefallen 18 kr.; Roggen 15 fl. 47 kr., gefallen 15 kr.; Haber 8 fl. 48 kr., gefallen 42 kr.

☿ **Lauingen.** Schrannenbericht. Samstag, den 27. Juli.

	höchst. Pr.	mittl.	niederst.
Weizen	— fl. — kr.	20 fl. — kr.	— fl. — kr.
Kern	20. 10.	19. 40.	19. 20.
Korn	15. —.	14. 30.	14. —.
Gerste	10. 35.	9. 48.	8. 54.
Haber	9. 24.	8. 54.	8. 6.

Stand: 1495 Sch. — Verkauf: 1147 Sch.

Erlangen, 22. Juli. Wie unlängst die Polytechniker in Karlsruhe, so haben, wie die N. Pr. Ztg. berichtet, auch die in Erlangen studirenden zahlreichen Preußen ihre Gefühle bei der glücklichen Errettung ihres theuren Königs aus Mörders Hand dadurch an den Tag gelegt, daß sie sich am 18. zu einem festlichen Preußen-Commers versammelten und nach einer kurzen, kräftigen Ansprache des stud. theol. Peters aus Liegnitz nach studentischem Brauche einen „Salamander" auf das Wohl Sr. Majestät rieben, worauf dann die ganze Versammlung unter Begleitung von Forchheimer Jägermusik das „Heil Dir im Siegerkranz" sang. Ein Telegramm nach Baden-Baden abgesandt, setzte den geliebten König sofort von dem Geschehenen in Kenntniß und überbrachte ihm die allerunterthänigsten Glückwünsche der in Erlangen studirenden Preußen, auf welche gestern folgende Antwort einlief: Se. Maj. der König von Preußen lassen Ihnen und Ihren Herren Commilitonen recht herzlich für die unterm 18. d. M. ausgesprochenen Ge-

---

Das leere Grab auf dem Friedhofe des fernen kleinen Städtchens aber erhielt keinen Bewohner mehr. Man füllte es hastig aus und ließ dann die Stelle wüst liegen, weil man sie scheute und mied. Wohl kam nach einigen Jahren, als Tombstone wie zur Sühne eine große Summe für die dortige Schule einsandte, die Aufklärung des ganzen Vorfalls an, allein sie war zu einfach, um von den meisten Bewohnern geglaubt zu werden. Mindestens erzählte mir der Nachfolger des alten Paul, als ich auf der Durchreise nach meiner Gewohnheit den Kirchhof besuchte und nach der Bedeutung des auffallend wüsten Platzes fragte, die Geschichte mit bedenklicher Miene und vielsagendem Achselzucken. „'s gibt aber," schloß er seine Erzählung, „noch immer Leute genug in der Stadt, die sich kein X für ein U machen lassen und die recht wohl wissen, daß in der ganzen Geschichte niemand Anderes die Hand im Spiele gehabt hat als der Vampyr!"

Pesth, 25. Juli. Die Pesther Schneidergesellen haben vorige Woche ihre Herberge zum Schauplatze einer kühnen That gemacht, indem sie alle jüdischen Schneidergesellen aus dem kameradschaftlichen Hause hinausprügelten. Es gab eine arge Schlägerei. Als die Sicherheitsorgane erschienen, waren von sämmtlichen Helden jedoch nur mehr drei anwesend, die in's städtische Gefängniß abgeführt wurden.

* Die Wiener Sänger haben, wie die Presse meldet, auf der Nürnberger Fahrt drei der erlesensten Jünglinge aus dem liederreichen Bunde verloren, dieselben blieben in der alten Noris zurück, gefesselt von jungen Bräuten, die sie sich in den Tagen ersungen hatten. Nach demselben Blatte wären die Kölner Sänger von Nürnberg weggeblieben, weil sie die Theilnahme der Wiener erfuhren und ihren über dem Canal erworbenen Ruhm nicht in die Schanze schlagen wollten.

Curiosum. In der Dalp'schen Kunst- und Buchhandlung in Bern ist eine Lithographie zu sehen, welche die „sieben Todsünden" in Gestalt von sieben Hunden darstellt. In diesen Hunds-Physiognomien sind in der That genannte Sünden, die Laster des Geizes, der Faulheit, des Zorns, des Neides u. s. w. so menschlich ausgedrückt, daß man dabei staunen muß über die Affinität zwischen Thier und Mensch, durch die Leidenschaft, und man kaum mehr weiß, ist der Hund ein Mensch oder der Mensch ein Hund. Man gehe hin und schaue! (Edz. Ztg.)

ſinnungen der Treue und Anhänglichkeit danken. Baden-Baden, den 20. Juli 1861. Im Allerhöchſten Auftrag Hofrath Böck."

Deſſau, 22. Juli. Heute Morgen iſt der Bankpräſident Friedrich Louis Rulandt (der moldauiſche Bojar) wegen dringenden Verdachts einer Reihe von Betrügereien im Betrage von 80,000 bis 90,000 Thalern, welche er ſeit dem Jahre 1850 gegen die hieſige Landesbank verübt haben ſoll, in Unterſuchungshaft genommen worden.

Graz, 25. Juli. Vergangenen Sonntag Nachts kam es im benachbarten Kranichsfeld zu blutigen Auftritten zwiſchen Cuiraſſiren und Bauern. Ein Bauer blieb todt auf dem Platz, einer iſt gräßlich verſtümmelt, einem Weibe, das ihrem Mann zu Hilfe eilte, wurde die Wange mit einem Sporntritt durchlöchert. Im Ganzen zählt man beim Civil 1 Todten, 1 Schwerverwundeten und 8—10 minder ſchwer Verletzte. Das Militär erhielt keine Beſchädigungen.

Locales.

Morgen Mittwoch den 31. Juli Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeiſenats im Rathhauſe über 2 Stiegen.

Da vorgeſtern wegen Unwetters manche ſchöne Pflanze gar nicht zur Schau geſtellt werden konnte, ſo können wir auch das Referat über den Jakober-Blumen- und Gemüſe-Markt erſt heute bringen. Den ſchönſten Blumenſtand hatte dießmal Hr. Teply, denn auf ihm prangten Geßnerien, Gloxinien, Achimenes, die ſonſt keiner hatte, und herrliche Fuchſien. Der mit ihm rivaliſirende Hr. Greinwald hatte ebenfalls herrliche Fuchſien, ſchöne gefüllte Nelken, deren es auf gegenwärtigem Markte nur wenige gab, immerblühende Anthemis, Verbenen, Betonien ꝛc. Den großartigſten Stand hatte der Sohn der Frau Wittwe Durner, reich mit Fuchſien, Begonien, Myrthen ꝛc. ꝛc. Einen beſonders freundlichen Anblick gewährte der Stand des Hrn. Schulz mit ſeinen herrlichen Betonien, dem impoſanten Wunderbaum, der hübſchen Schlingpflanze Maranta, ſowie neuen großblumigen Federnelken. — Hrn. Koelle's Stand enthielt herrliche Oleander, neue Sorten von Löwenmaul und Zwiebel-Schwertlilien. (Die im eigenen Garten ſtattfindende große Nachfrage hatte übrigens ihn gerade die ſchönſten Pflanzen nicht zu Markte bringen laſſen.) Sonſt erwähnen wir noch der hübſchen Blumen der Herren Bergmayr, Zitzmann und Nerlinger, die uns der beſchränkte Raum dieſer Blätter nicht alle aufzuführen erlaubt. — Das ſchönſte Gemüſe hatten Hr. Schuſter, Hr. Proell (ſogar ſchon Artiſchocken), Hr. Müller sen. (den ſchönſten Blumenkohl), Hr. Oſtermann (die größten Gurken), Hr. Abl rieſenhafte Rüben, Hr. Boeck, Hr. Ehmann, Hr. Steidle, Hr. Landherr, die Wittwe Frau Pallmeyer und namentlich die beiden Brüder Balleis, welche auch die größten Rettige hatten. Von Frühkartoffeln hatten die Herren Sepp und Nack die ſchönſten. Den Beerenmarkt hatte der zur Zeit der Pfingſtfeſttage gefallene Reif ſo decimirt, daß, während er ſonſt vom Barfüßerthore links bis an den obern Graben ſich erſtreckte, nur ein Paar Körbe, und auf den Gemüſeſtänden, außer an jenen der Herren Sepp, Nack und Schuſter, nur wenige Stachel- und Johannis-Beeren vorhanden waren.

* Wir machen hiemit unſere Leſer auf die große Völkergalerie des Hrn. Laudansky aufmerkſam, die gewiſſermaßen eine lebendige Illuſtration zu den intereſſanteſten Schilderungen von Menſchen und Sitten fremder Zonen bildet und eben ſo viel des Unterhaltenden als der Belehrung bietet. Möge daher von Niemand, insbeſondere nicht von dem heranwachſenden wiſſensbegierigen Geſchlecht, der Beſuch der Völkergalerie verſäumt werden, um ſo weniger, als die Eintrittspreiſe im Verhältniß zu dem, was der Schauluſt geboten wird, derart mäßig ſind, daß ſie die allgemeinſte Theilnahme an Hrn. Landansky's Unternehmen nur fördern können.

Kommenden Donnerſtag findet das letzte Auftreten der erſten Solo-Tänzerin von der großen Oper in Amſterdam, der Frl. Maria Vernizza, im hieſigen Sommertheater ſtatt. Da der liebenswürdige Gaſt bei jedesmaligem Auftreten ſtets mit vielem Beifall beehrt wurde, ſo möge auch an dieſem Tage, der ihr zum Benefice gegeben iſt, die Gunſt des Publicums ſie nicht verlaſſen.

Der hieſige Inſaſſe **Ignaz Schweigert**, welcher ſchon 2 mal und zwar erſt heuer am Gründonnerſtag der Fußwaſchung am k. Hofe als einer der 12 Greiſe anwohnte, feiert morgen den 31. Juli ſein **hundertjähriges** Altersjubiläum. An dieſem ſeinem Ehrentage wird früh 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche zu St. Georg eine Dankesfeier veranſtaltet, worauf die Bewohner Augsburgs aufmerkſam gemacht werden, mit dem Bemerken daß für den ehrwürdigen Greiſen, der in ſehr dürftiger Lage iſt, bereits milde Gaben eingelaufen ſind. Die Expedition d. Bl. iſt gerne bereit, weitere freiwillige Gaben zur Uebermachung an denſelben in Empfang zu nehmen.

Briefkaſten-Einſendungen.

442. ☞ Löbliche Polizei, die doch auch zur Verhütung von Unglücksfällen ihr Amt üben ſoll, wird hiemit auf den ſchadhaften Zuſtand der „Ruſſiſchen Schaukel", vor dem Fiſchzug Peiri aufgeſtellt, aufmerkſam gemacht. Die Grundbalken, auf welchen die ganze Laſt ruht, ſind total abgefault. O. B.

443. Mehrere gewandte Harmonikaſpieler mögen ſo gefällig ſein und das Springergäßchen meiden. Mehrere Nachbarn.

Sommer-Theater. Die dritte Aufführung des amuſanten Stückes „Der Profoß und die Seinige" hatte am Sonntag in beiden Vorſtellungen ein zahlreiches Publicum verſammelt, das es an den vielfachſten Beifallsbezeugungen, die insbeſondere den Herren Dor und Zinker, dann Fräul. Ehrenſtein und Fräul. Moniok galten, nicht fehlen ließ. Auch Fräul. Marion ſpielte vortrefflich. Fräul. Moniok, die bei den Beſuchern des Sommer-Theaters vom vorigen Jahre her in beſtem Andenken ſteht, ſchien uns, gegenüber ihrer Vorgängerin in dieſer Rolle, der Frau v. Sabatzky, in der Rolle des Tambours etwas befangen und vorzüglich fiel ihr außerordentlich häufiges Verſprechen auf. Das Enſemble war im Ganzen recht gut. Frl. Vernizza, eine äußerſt liebliche Erſcheinung, bezauberte durch ihre Anmuth und Grazie, ſowie die Leichtigkeit ihrer Bewegungen die Zuſchauer, und wurde nach ihrem Solotanz wiederholt gerufen. — Unſere Leſer wollen wir bei dieſer Gelegenheit auf das heutige Benefice unſeres Komikers, des Hrn. Deleliſſeur, aufmerkſam machen, der die beliebte Poſſe „100,000 Thaler" von Kaliſch gewählt hat, und der, wie er bisher bei jedem, unbegreiflicher Weiſe allſeitenen Auftreten das Publicum erheiterte, ſo auch demſelben in dieſer Vorſtellung gewiß das beſte Amuſement bieten wird.

Muthmaßliche Witterung im Auguſt.

Mit warmen Tagen geht dießmal der Erntemonat ein — Und dürften ſchönen Wetters wir bis Afra (7.) uns erfreu'n, — Um Lorenz (10.) wird es Zwitterwetter ſein — Und Klara (12.) macht aufs Neu den Himmel rein, — Doch leider um Maria Himmelfahrt, — Man Morgens einen Reif gewahrt, — Um Hyazinth (16.) wird laut ein Donnerwetter krachen — Und uns den nächſten Tag auch ganz unfreundlich machen. — Helena (18.) aber zieht im Feſtgewande ein, — Ganz warmes Wetter dürft es bis nach Ludwig (25.) ſein, — Ein Hochgewitter wird wohl Auguſtin (28.) uns ſenden, — Mit zweifelhaftem Wetter aber wird der Monat enden.

Todes Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in ſeinem unerforſchlichen Rathſchluſſe gefallen, meine herzinnigſtgeliebte Mutter, Schwiegermutter, Schweſter und Baſe,

die ehrengeachtete Frau

Magdalena Bichler,

Zeugſchmieds-Wittwe,

nach langem ſchmerzlichem Krankenlager und öfterm Empfang der hl. Sterbſacramente im 78ſten Lebensjahre vollkommen ergeben in den göttlichen Willen heute Morgens 4½ Uhr eines ſanften Todes in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich dieſen mir ſo unerſetzlichen Verluſt allen Verwandten, Freunden und Bekannten zur ergebenſten Anzeige bringe, bemerke ich, daß die Beerdigung am **Mittwoch** den 31. Juli **Nachmittags 4 Uhr** vom Leichenhauſe aus ſtattfindet und bei St. Ulrich mehrere hl. Meſſen geleſen werden.

Um ſtille Theilnahme bittet:

Augsburg, den 29. Juli 1861. (6911)

Der tieftrauernde Sohn

Philipp Bichler, Orgelbauer mit Gattin

und im Namen der übrigen Verwandten.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Heute Dienstag den 30. Juli:

Regiments-Musik.

Anfang halb 7 Uhr.

☞ Auf Einhaltung der Bestimmungen der §§ 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam

Die Vorstände.

Die Herren Armbrust-Schützen wollen sich gefälligst **heute Abends präcis 8 Uhr** zu einer Besprechung über das diesjährige **Haupt-Schießen** im Schützenzimmer versammeln.

Stiftungs-Kapitalien

in jeder Größe hat anzuleihen — gegen vorschriftsmäßige Sicherheit **Robert Ludwig**, Commissionär in Augsburg. (6805)

Augsburger Gewerbe-Unterstützungsverein.

Morgen Mittwoch den 31. Juli Abends 3 Uhr Sitzung im kleinen Rathhaussaale.

Der Ausschuß.

Die schönsten Hôtels, Gastwirthschaften, Bierbrauereien und die umfangreichsten **Oekonomie-Anwesen** hat zu verkaufen

Commissionär **Robert Ludwig** (6807 in Augsburg.

---

800 fl. und 2900 fl.

werden zur 1. und alleinigen Hypothek und 4½% Zins aufzunehmen gesucht. Offerte sind einzureichen im

Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe. D. 6. (6828)

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

effectuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold**, A. 556.

Süße

Ungarische Zwetschgen,

weißen langen Rübensamen

empfiehlt zu billigsten Preisen: (6801)

Louis Scherrer, Wertachbruckerthor.

Häuser

in den schönsten Lagen der Stadt sind zum Verkaufen notirt im (6806)

Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau der Heilig-Kreuz-Apotheke gegenüber.

In einer **Buchdruckerei** wird ein **Lehrjunge** angenommen. Das Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Heirathsanträge

werden unter der größten Discretion vermittelt durch das **Robert Ludwig'sche Commissions-Bureau** (6825) in Augsburg.

Auswärts Gestorbene. Herr Friedrich Kreuschmer, quiescirter Zollverwalter in Erlangen. Frau Maria Röser, Bräuersgattin in Rosenthalheim. Herr Georg Schaarnagel, Schmiedmeister in Rosenheim. Herr Andreas Geiger, Baumeister in Erlangen. Herr Joseph Häusler, Privatier in Donaumünch. Frau Johanna Finkl, Bierbrauers-Wittwe in Bayerdießen. Herr Johann Gottlieb Schermann, Revierförster zu Flachsheim.

Oberschreiber-Gesuch.

Bei dem kgl. Rentamte Simbach kann am 1. September l. Js. ein vorzüglich qualificirter **Oberschreiber** mit schöner Handschrift eintreten. (6700)

Stellesuchende

des Handels, Lehrfache, der Landwirthschaft rc. rc., wie überhaupt aller Berufszweige, wollen sich an das **Robert Ludwig'sche** Commissions-Bureau in Augsburg wenden. (6826)

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.

Verlosung am 18. Septbr ds. Js.

Loose dazu à **24 kr.** sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Ein Zollstab,

mit messingenem Blechen angefeilt ist verloren gegangen. Man bittet um Abgabe in der Exped. ds. Bl. (6702)

Zu verkaufen.

Ein großer, sehr gut gespielter **Flügel** ist um den festen Preis von 100 fl. zu verkaufen. (6809—10)

3500 fl.

werden auf ein Landanwesen zur ersten Stelle und doppelten Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Das Uebr. (6815)

Ein junger Mann,

der stets als **Kutscher** und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht wegen Abreise der Herrschaft baldmöglichst wieder als Solcher in Dienst zu treten. Näheres bei **Commissionär Rob. Ludwig.** (6804)

Gesuch.

Zwei 4½ % bayerische Staatsobligationen zu je 1000 fl. werden zu kaufen gesucht. D. U. (6798)

Schulprüfungen. Morgen Dienstag den 30. Juli.

Vormittags 8 Uhr: I. Klasse 10 Uhr: II. Klasse Nachmittags 3 Uhr III. Klasse der Stadtpfarr-Mädchenschule St. Georg bei den Englischen. Dienstags 8 Uhr: III. Mädchenklasse 10 Uhr: I. Klasse obere Abtheilung Nachmittags 2 Uhr: II. Mädchenklasse der Stadtpfarrei St. Anna.

☞ Die große **Völker-Gallerie** von morgen an vor dem Göggingerthor.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Dienstag: Zum Benefice für Ferdinand Delcliseur. **Hunderttausend Thaler, oder Börsen-Spekulanten.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch. Zum Schluß des 3. Aktes: **Brillantes Feuerwerk.** Zu dieser Vorstellung ladet ergebenst ein: **Ferdinand Delcliseur.** Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

☞ Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Fremden Anzeige den 29. Juli 1861.

Weißes Lamm: Sr. Durchlaucht der Herr Herzog Taucher de la Pagerie premier Chambellan S. Majestät der Kaiserin v. Frankreich mit Gefolge und Dienerschaft, Paris. Graf Butler v. München. Baron v. Bodemann v. Bodem. v. Hagen, k. b. Steuer-Oberstrater, v. München. Scherer k. k. ehrer. Oberlieutenant v. Innsbruck. T. Scherrer, Vater von Fiecht, Salzwinkler und Salzwirth. Geistlicher aus Polen. Frauenhuber, Ingenieur v. Neuburg. Wyh. Kaufm. aus Weissenburg. Hanisch, Kaufm. a. Stuttgart. Diesbel, Kfm. a Schmalenbruda. Hr. v. Jungen, Beamter aus Livland.

Mohrenkopf. Gerlach, Kaufmann von Danzig. Hollender, Kaufm. von Erfurt. Leiner, Kauf. v. Augen. Wiesbaden, Gelbschmied von Pasbach. Kaufmann, Schlesinger v. Buch. Braun, Architekt von Memmingen. Schindler, Gastgeber von Forchheim. Bauberger, Gastgeber von Forchheim. Schiefer, Kaufm. v. Lindau. Gui, Gerichtshalter von Leutkirch. Gritsch, Müller v. Biedergau.

Drei Kronen: Wagner, Kaufm. von Mainbernheim. Gastgeberger, Mühlbesitzer in der Schweiz. Schmitt, Maler von Hausberg. Käs, Buchhalter von Kaufbeuren. Kreitmaier, Privatier von Kain Fremsun, Kaufm. von Bürgburg. Billmayer, Techniker v. Landsberg. Schmid, Kaufm. v. Lindau. Jrschl, v. Kempten aus Württemberg von Bischof- und Brauer von Ehrenbach. kgl. Pfarrer. Weinzirl, Fabrikant v. Bielefeld. Sirch, Müllermeister v. Wiedergeltingen. Engelhardt Regenstauf, v. Frankfurt. Beck und Semaphin kgl. Regimentsquartiermeister und Kassier v. München.

Drei Kronen: Wiener Bierdenmeister v. Wallerstein, Dr. Schreber v. Berlin. Hesse, Postverwalter v. Frankfurt a. M. Weinhaupt, Kreisrichter v. Aschaffenburg. Hartmann, Gutsbes. v. Westphalen. Koch, Kaufmann v. Wien. Hatter, Kaufmann v. Bremen.

Unter Verantwortlichkeit von C. W. Jorg — Druck der vorm. Rauch'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 208.

Mittwoch, den 31. Juli 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kardol.: Ignatius. Prot.: Torasyhbl.

Politisches.

≠ **München**, 29. Juli. Der I. Ausschuß der Abgeordn.-Kammer hat heute die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über das Notariat begonnen. — Gegen Ende dieser Woche finden Durchzüge österreichischer Truppen durch Bayern statt. Es werden nämlich die in Rastatt liegenden italienischen Bataillons nach Verona und andere österreichische Truppen deutscher Abkunft von dort nach Rastatt versetzt. Die Durchzüge finden per Eisenbahn mittelst Extrazügen statt. — Das Gerücht, welches heute in der S. Z. erwähnt ist, L. Napoleon beabsichte auf Anrathen der Aerzte noch in dieser Saison Bad Kissingen zu besuchen, cirkulirt hier seit gestern, allein Niemand schenkt ihm bis jetzt Glauben. — Der Vorfall im Zacherlkeller gegen Volksboten wird hier in allen Kreisen lebhaft besprochen, aber das Urtheil fällt im Allgemeinen durchaus nicht zu Gunsten des k. Regierungsraths Dr. Fenisch aus.

Ueber das Befinden des seit einiger Zeit erkrankten General-Lieutenants Frhrn. v. Magerl, Premier-Lieutenant der Leibgarde der Hatschiere, vernimmt man, daß sich dasselbe so verschlimmert hat, daß wenig Hoffnung auf Genesung besteht. **München**, 29. Juli. Die Prinzen Ludwig und Leopold (Söhne des Prinzen Luitpold) treten morgen eine mehrwöchentliche Reise unter Leitung ihres Erziehers, Oberstlieutenant Malaisé, und zwar zunächst nach Mannheim an.

÷ **Augsburg**, 30. Juli. „Es gibt Leute, die bereits Diejenigen als Verräther der deutschen Sache erklären, deren Herzen zwar warm und begeistert für das gemeinsame Vaterland schlagen, aber auch mit Hingebung und Treue Bayern und seinem Könige anhangen. Die Nationalvereinler sprechen zwar Solches noch nicht mit dürren Worten aus, indeß die Standreden ihrer Blätter und insbesondere jenes des hiesigen Anzeigblattes, wie z. B. seine Artikel über den Landtags-Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld, lassen wahrlich keine andere Deutung mehr zu. Dasselbe Blatt mit seiner nach allen Richtungen hin tyrannisiren wollenden Localpartei nennt in der vorgestrigen Nummer einer Abhandlung über „die barmherzigen Schwestern" alle Jene mit einer Frechheit Pietisten und Dummköpfe, die sich noch einfallen lassen wollten, hierüber anderer Meinung als ihr Führer und Abgott zu sein, der mit Voltair den Grundsatz zu verfolgen scheint: „lügt, lügt nur fort, Etwas bleibt zuletzt doch hangen." Es ist bekannt, mit welcher Gründlichkeit die hiesige Oberin der barmh. Schwestern die Anklagen der betreffenden Aerzte widerlegt, ja vernichtet hat, mit welch überzeugenden Gründen dieselbe ihre Ordnung und Eintheilung der Krankenpflege siegreich vertheidigt, und doch müssen dem Anzeigblatt behauptete Mißstände des Wiedener Spitals in Wien zu der Lüge verhelfen: im hiesigen Krankenhaus seie es auch nicht besser. Wir sind weit entfernt, wenn im Wiedener Spital Mißstände obgewaltet haben, solche vertheidigen oder entschuldigen zu wollen, und finden nur, dafür das hiesige Institut der barmherzigen Schwestern zu begeifern unedel, wahrheitsverdrehend und ungerecht; zudem uns unlängst von einem Wiener Bürger versichert wurde: aus eigener Wahrnehmung zu wissen, daß die dortigen Anklagen gegen die Schwestern im Wiedener Spital größern Theils unwahr, Theils entstellt und die Kranken mit der Pflege zufrieden seien, welche Ansicht aus den Untersuchungs-Acten auch das kais. Ministerium des Innern gewonnen haben muß, da dasselbe der Wiener Statthalterei Auftrag ertheilte: „den Contract mit der Schwester-Congregation zu erneuern." Dem Anzeigblatt ist es aber nicht um Wahrheit zu thun, sondern um „durch Tendenzlügen zum Zweck!" Aber nur Geduld, die Wahrheit wird doch siegen!

Der Spen. Ztg. wird aus **Posen** geschrieben: „Gegenwärtig circuliren in der Provinz Tausende von Exemplaren einer Botschaft der „„Einwohner Warschau's"" an „„alle Landsleute auf polnischer Erde."" Nach einer Schilderung der angeblichen materiellen und moralischen Leiden der polnischen Nation wird ein Programm entwickelt, nach welchem die Vaterlandsfreunde unter den gegenwärtigen Verhältnissen zu verfahren haben. Durch stille und ausdauernde Bestrebungen soll eine materielle Macht gebildet.

Rom, 24. Juli. In dem gestrigen Consistorium hielt der Papst eine kurze Allocution, worin er seine Zufriedenheit über das Benehmen des italienischen Episkopats und Klerus im Allgemeinen aussprach, jedoch die Verirrung einzelner Geistlichen in Mailand, Modena und dem Königreich Neapel beklagte.

Turin, 25. Juli. Die Turiner Ztg. meldet, daß die Sicherheitsbehörde in der Früh zwei Individuen, Namens Gröben und Austerlitz, verhaftet hat, die, wie sich aus den Papieren herausstellte, welche man bei ihnen vorfand, Anwerbungen in Auftrag und für Rechnung der päpstlichen Regierung machten.

Turin, 27. Juli. General Fleury ist nach Paris zurückgekehrt. Das Anlehen wurde ganz zu 70½ Procent ausgegeben.

Mailand, 27. Juli. Die heutige „Perseveranza" läßt sich aus Turin melden: Cialdini berichtet, den Faden der Bourbonischen Verschwörung entdeckt zu haben. Namen der hohen Aristokratie und hohen Geistlichkeit sind mit der Reaction verflochten.

Aus Neapel. Wir finden im „Messager du Midi" wieder eine Reihe von officiellen, an die Turiner Regierung gesandten Beamten-Depeschen:

Gaeta, 13. Juli. Vergangene Nacht haben die Räuber auf den Feldern bei Sora, Isola und Arpino (Terra di L.) die Truppen angegriffen. Nach einem sehr lebhaften Feuer zogen sich die Letztern mit Verlust zurück. — 13. Abends: Die Räuber rücken nach San Eleuterio vor, um den Truppen, die auf San Germano zurückweichen, den Rückzug abzuschneiden. Von hier vergebens 4 Compagnien abgesandt. Die Berge, von den Räubern besetzt, schneiden die Straße ab; die Truppen ziehen wieder nach Mola hinunter. Die Lage ist entmuthigend. ꝛc.

Das lautet anders, als die Telegramme, die man in Turin für gut findet, der Oeffentlichkeit zu übergeben, und in denen man die „Räuber" einen Tag um den andern vernichtet.

Neapel, 26. Juli. Bei Esernia soll zur Gränzüberwachung ein verschanztes Lager errichtet werden.

Paris, 27. Juli. Die liberale Meinung äußert sich mit steigender Entrüstung über die Blutthaten der Cialdini und Pinelli.

Paris. Die „Gazette de France" schreibt aus Rom, daß die Heirath der neapolitanischen Princessin Marie Clementine, Ferdinands II. Tochter, mit dem Erzherzog Carl (Carl Ludwig?), Erben des Großherzogs von Toscana (?) und Bruder des Kaisers von Oesterreich, beschlossen ist."

London, 26. Juli. Im Unterhaus drückte Lord Palmerston sein Bedauern darüber aus, daß der Vertrag wegen Unterdrückung des Sclavenhandels in Cuba verletzt worden sei. Spanien habe sich letzthin bereit gezeigt, den Vertrag besser einzuhalten. (T. H.)

St. Petersburg. Nach einer Mittheilung der Petersb. Ztg. ist der Königsmörder Becker nicht der Sohn des Directors am Richelieu-Lyceum in Odessa. Ein Freund des Directors erklärt sogar: Becker sei gar nicht mit dessen Familie verwandt, sondern der Sohn eines Lehrers in Chemnitz in Sachsen (dieß stände mit allen Nachweisen und mit Becker's Aussagen im Widerspruch.)

Nichtpolitisches.

München, 27. Juli. Der Volksbote sieht auch heute noch vor der „Kehrseite" des deutschen Sängerfestes, worüber er einen dichten Schleier ziehen möchte, und spricht von einer Rauferei zwischen Nord- und Süddeutschen, bei welcher die Betheiligten sich die Kleider vom

Leibe gerissen haben, „wenn auch die Betheiligten nicht zu den Sängern gehört haben.“ Dieß und die andere Bemerkung des Volksboten, daß die Strömung beim Sängerfest sehr stark gegen die „Preußen“ gegangen sei und diese nichts weniger als „moralische Eroberungen“ gemacht haben, scheint uns eher für als gegen das Sängerfest zu sprechen. Sollte etwas Wahres an der Rauferei sein, so kann doch keine Festversammlung dafür verantwortlich gemacht werden, wenn die Zuschauer eine Prügelei engagiren.

Aus Füssen meldet das dortige Wochenblatt von einem Besuche Ihrer Maj. der Königin und der Prinzen in Hopferau, wo sich die allerhöchsten Herrschaften zu dem Lehrer und in die Kirche begaben, um von demselben die Orgel spielen zu hören. In der Wohnung erkundigte sich Ihre Majestät nach der Schülerzahl, unterhielt sich mit den Kindern des Lehrers und nahm Einsicht von den Schülerheften, worauf die Königin und die Prinzen eigenhändig der Lehrerfamilie Geschenke reichten. Unter Heil-, Segens- und Dankeswünschen entfernten sich wieder die königlichen Herrschaften.

Aus Aibling, 28. Juli, wird uns geschrieben: Heute Vormittags nach 10 Uhr wurden wir von einem schrecklichen Gewitter heimgesucht, so daß Bäume entwurzelt und abgebrochen und mehrere Häuser nicht unbedeutend beschädigt wurden. Es verbreitete sich von Westen her mit einer rasenden Schnelligkeit, so daß man Mühe hatte, in ein Haus zu kommen. Die nahe chemische Fabrik ist in dem größern Gebäude fast zur Hälfte abgedeckt; bei Bruckmühl fielen Bäume mit einem Fuß Durchmesser der Macht des Sturmes; in Hägling, eine Stunde von hier, war gerade Jahrmarkt, indem das St. Leonhardifest mit dem dreimaligen Ritte um die Kirche gefeiert wurde; im Nu waren alle Krämerstände übereinander geworfen und die Waaren wurden von dem Winde weithin über Felder und Bäume entführt. Eine Stunde nach dem Unwetter konnte man auf den Feldern die Leute nach ihren Waaren herumsuchen sehen. Der Schaden ist für die meisten Krämer sehr empfindlich. (B. K.)

Kempten, 29. Juli. Nach einem vierzehntägigen schweren Krankenlager verschied heute früh um 5 Uhr der Nestor des deutschen Buchhandels und älteste Bürger Kemptens, Hr. Tobias Dannheimer, in einem Alter von nahezu 92 Jahren.“

* Eine auch in unser Blatt übergegangene Nachricht von einer großartigen Rauferei, wobei selbst der Gottesdienst gestört worden sein soll, wird heute in der Passauer Zeitung von der Gemeinde Tettenweis berichtigt, daß das Ganze theils übertrieben, theils eine müssige Erfindung sei. Wahr sei nur, daß in Tettenweis während der Procession am Scapulierfeste ein paar fremde Bursche im Hofraum des dortigen Metzgers einen Rauferei hatten und ein Bursche seinen eigenen Cameraden und drei andere, welche abwehren wollten, mit einem Messer leicht verwundete, daß aber fünf Personen lebensgefährlich verwundet und hiedurch auch der Gottesdienst gestört wurde, sei eine Erfindung. (Das Messer hatte doch seine Rolle und gestochen wurde. D. R.)

Aus Württemberg, 26. Juli. Von Ronge, der sich am Rheine häuslich niederzulassen gedenkt, ist kürzlich ein Brief angekommen, nach welchem er seine Freunde in Schwaben diesen Herbst noch mit einem Besuche „erfreuen“ wird. — In Langenau, einem Städtchen von 4000 Einwohnern, hat sich eine frei-christliche Gemeinde gebildet. Prediger Albrecht von Ulm wird im Laufe des Jahrs zum mindesten sechsmal nach Langenau, das hart an der bayerischen Gränze (2 Stunden von Ulm entfernt) liegt, kommen und religiöse Vorträge halten. Die junge Gemeinde erklärte ihren Anschluß an den Bund freireligiöser Gemeinden. — Nächsten Sonntag versammeln sich die Deutschkatholiken von ganz Württemberg in Kirchheim an der Teck. Bei günstigem Wetter wird Vormittags der Teck (ein runder Berg mit prächtiger Fernsicht) bestiegen, wo Albrecht von Ulm, ein „ausgezeichneter Kanzelredner“, einen Vortrag halten wird. (Frkfr. J.)

In Paris wird jetzt ein ganz merkwürdiger Handelszweig mit gutem Erfolge betrieben, nämlich der Kröten-Handel. Aus England hat man in Erfahrung gebracht, daß die englischen Gemüsegärtner zur Vertilgung der Schnecken und ähnlichen Gewürms Kröten in ihren Gemüsegärten halten, und dieses nachgeahmt. Die Krötenzucht und der Krötenhandel nimmt in Paris mit jedem Tage zu, da sich das Mittel gegen jenes Ungeziefer vollkommen bewährt hat. Man führt jetzt schon von Paris aus viele Kröten, das Dutzend zu 2 Fr. 50 C., nach England aus, wo sie mit 6 Sch. das Dutzend bezahlt werden. Die Krötenzucht wird bald einen so großen Umfang nehmen, wie im Süden die Gartenschneckenzucht. Neben den Kröten wird man in den Gemüsegärten um Paris auch die beschuhten Hühner, damit sie nicht scharren können, einführen, wie sie längst in England zur Vertilgung der Kellerasseln u. dgl. in den Gärten benutzt werden.

Madrid, 26. Juli. Die Pulvermühle von Villafelche, in Aragonien, ist am 24. d. in die Luft gesprungen. Hundert Mühlen sind verbrannt, und 20 Arbeiter getödtet oder schwer verwundet worden.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 31. Juli 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Schneider von Hofen wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Johann Eder von Wörleschwang wegen Diebstahls. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Josepha Eisele von Monburg wegen Siegelverletzung.

Morgen Donnerstag den 1. August Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 30. Juli 1861

Genehmigt werden die Baugesuche der Gärtnermeister HH. Schreiber und Boß. Hr. Wiedemann, welcher nicht nach dem revidirten Plan baute, soll zwar nicht er, aber dessen Baumeister mit Verweis und Kostenzahlung beahndet werden, da jedoch Hr. Baurath Erklärungen abgab, daß eine Aenderung ohne großen Nachtheil nicht leicht möglich sei, wurde dieser Antrag zurückgezogen und die Sache genauer instruirt. Hr. Held, Bräuer zum Lederhaus, erhält einen neuen Gries Brunnenwasser. Hierauf wurde der Bauetat bezüglich des Theaters berathen, aus welchem zu entnehmen ist, daß die Bauten 725 fl., die Scenerie 548 fl. und das Meublement 200 fl. u. s. w. in Anspruch nehmen. Nach erfolgter Berathung werden mehrere Posten, z. B. Fensterreparaturen, welches jeder Miethspartei obliegt u. s. w. gestrichen, in der Hauptsache aber 1445 fl. in den Etat aufgenommen. Für nächstes Jahr soll der Theater-Pachtvertrag revidirt werden. Ob das Dach des Theaters mit Platten oder Hacken ausgebessert werden soll, entscheidet die Abstimmung. Ein königl. Regierungs-Rescript wurde verlesen, nach welchem die vorgelegten Pläne des Magistrats bezüglich der Anlagen ꝛc. vor dem Göggingen-Thor die Genehmigung nicht erhalten. Vor Allem soll die Straße nach Göggingen in gerader Richtung angelegt werden, und nicht wie projectirt ist, „im Bogen“, ferner soll die Ueberbauung des mittleren Zwingers in der Art besorgt werden, daß die Bewohner, resp. Besitzer der Häuser in der Wallstraße bis an das äußere Ende der Stadtgrabenmauer vorrücken. Daß Magistrat aus den dortigen Plätzen eine ergiebige Einnahmequelle schaffen wolle, könne nicht gebilligt werden, da bei einem so großartigen Werke andere Rücksichten obwalten. Es wurde nach erfolgter Berathung und Vorhandensein verschiedener Anträge lediglich beschlossen, um der hohen Regierungs-Entschließung gebührend Rechnung tragen zu können, an Ort und Stelle nochmals Augenschein zu nehmen, welches Donnerstag Vormittags geschehen soll, und bis wohin das städtische Bauamt die bezüglichen Absteckungen vorzunehmen habe. Gleiches hat zu geschehen wegen Errichtung des Brunnens für den vis-à-vis dem Herrn Kühn entfernten und wegen Anlage des Rinnenpflasters in der neuen Bahnhofstraße. Ebenso billigt königliche Regierung die vom Magistrat mit großen Opfern herzustellende Pflasterung des Trottoirs an der neuen Bahnhofstraße mit Sandsteinplatten nicht, sondern ordnet ein Pflaster mit s. g. Würfeln an. Nach einer Aeußerung des Hrn. Referenten sind für die Eröffnung der Stadtmauer bereits 62,000 fl. ausgegeben und erfordert die Vollendung am Göggingerthor noch circa 50,000 fl. Nach einem durch k. Regierung mitgetheilten Schreiben des k. Armeecommandos dahier wird auf Erbauung eines Wachthauses gedrungen und die schleunige Ausführung beantragt. Magistrat beschließt aber, daß bevor der Plan des ganzen Arrangements nicht genehmigt sei, könne mit dem Bau eines Wachthauses nicht begonnen werden, da man noch nicht weiß was, ob die Pläne genehmigt werden. In diesem Sinne sei Bericht an k. Regierung zu erstatten. Ornatsticker Hr. Wendelin Amann stellte wiederholt den Antrag, die Straße resp. Wasserableitung vor seinem Hause in der St. Anna-Straße herstellen zu lassen. Es hat aber lediglich sein Verbleiben bei dem ersten Beschlusse und wird Hr. Amann beauftragt, auf seine Kosten, nöthigenfalls zwangsweise, einen Canal zur Ableitung des Abwassers in den dort befindlichen Hauptcanal herstellen zu lassen. Hr. Hufschmiedmeister Frankenberger übergibt sein Anwesen an seinen Sohn. Der Magistrat verzichtet deßhalb auf das ihm zustehende Einstandsrecht. Hierauf wurde mittelst Regierungserscript die

die höchste Ministerialentschließung des Jahres bekannt gegeben, nach welchem die Recursbeschwerde des Stadtmagistrats bezüglich der Untersuchung gegen die barmherzigen Schwestern — wegen Anthographirung der Untersuchungsakten — als gänzlich unbegründet abgewiesen ist. Königl. Regierung nimmt hiebei an, daß nun in dieser seit November v. J. anhängigen Sache ungesäumt Beschluß zu fassen sei und die Akten sammt dem Resultat binnen längstens drei Wochen vorgelegt werden. Bierbrauer Hr. Michael Riedermann und Consorten suchen nach, zur Ableitung des Abwassers aus ihren Häusern insbesondere aus der dortigen Wasserkünste u. s. w. eine Rinne in den Lauterlich herstellen zu dürfen. Dieses Ansuchen wird abgewiesen, es steht denselben jedoch frei, unterirdisches Rinnen anzulegen, da bei erfolgter Ausführung der dortige Mißstand noch größer hervorreten würde. Wenn nun letzteres nachgesucht wird, soll über den Kostenpunkt beschlossen werden. Hr. Director des Lackirger-Instituts zu München sucht nach, auch hier ein solches Institut einführen zu dürfen. Unter gewachten Bedingungen wird denselben eröffnet, daß es keinem Anstande unterliegen wird und soll die Sache nun inskruirt werden. In Folge eines Gesuches um ein Commissionshaus wurde das Gremium der Handelsstandes zum gutachtlichen Bericht aufgefordert, welcher nun heute vorlesen wurde und streng dagegen lautete. Magistrat beschließt also, den Gesuchsteller und noch einen Mitbewerber abzuweisen. Eben so wurde einem Gesuch um Gründung eines Commissions- und Actionsbureaus, wie sie in München bestehen, die Genehmigung versagt. Genehmigt wurden die Gesuche der Herren wie folgt: J. N. Gempel zum Handel mit Holz, Steinkohlen, Torf und Obst mit Ausschluß auslandischer Früchte; bei Heinrich Mayer, Wachstuchfabricant, zum Verfertigen und Verkauf asfenkrierter Rouleaux und Verkauf im Hause A. 32; der Witwe Leibbrand zum Holz- und Torfhandel; des Musiklehrers B. Lang zur Vervielfältigung seiner Musikalien durch Autholographie; des Ulrich Klein zum Verkauf von selbstverfertigten Korbflechterarbeiten; ferner erhielt Fr. Xaver Zindmeister eine Schreiners- und Fried. Amann eine Schuhmachersconcession unter Abweisung der übrigen Mitbewerber. Endlich erhielt Hr. Mühlberger, zur Zeit im Gisthgarten, welcher das Haus und Mobiliar des Hrn. Besch um 30,000 fl. erkaufte, eine personelle Playwirthschaftsconcession unter Abweisung der drei Mitbewerber. Hr. Tapezierer Ziegler wird mit seinem Gesuche, da es nicht entfällt, ob er eine Handels- oder Fabrikconcession wünscht, angebrachtermaßen abgewiesen, bei spezieller Anmeldung bei Gesuches und Nachweislieferung über die betreffende Verfügung wird Geschäftsfassung vorbehalten.

Auf den Artikel in der Neuen Augsburger Zeitung von Gestern und Unterzeichneter im Interesse anderer Armen berichtigen, daß Schweigert wohl 100 Jahre alt geworden, aber dabei durchaus in keinen so bedürftigen Verhältnissen lebt, indem er einen jährlichen Antrag von 124 fl. und 6 fl. Sozialgeld von der hiesigen Armenpflege erhält, wovon Einsicht genommen werden kann.

Augsburg den 31. Juli 1861.

Joseph Bronner, Curator des Schweigert.

Die wilden Gaben, die gestern von edlen Menschenfreunden bei uns für Jgnaz Schweigert abgegeben wurden, wird sicher Jeder dem 100jährigen Greise, der nun zwar nach obigem Ausweise nicht zu den „Armen" im engsten und strengsten Wortsinne gehört, zur Verschönerung seines heutigen Ehrentages scherzlich mit Freuden gönnen. D. Red.

Mit dem Motto: Von einer gemüthlichen Tischgesellschaft dem hundertjährigen Greise 2 fl. 30 kr., von J. 6 kr., von A. 3 kr.

Briefkasten-Einsendungen.

444. Die lang ersehnte Herstellung des Großenpflasters in der Carmelitengasse ist endlich zur vollendeten Thatsache geworden, welche alle Anwohner und Passanten dieser Gasse mit Dank erfüllt. Möchte nun auch die hier ehrenende, so culturhaltige Allgemeine Zeitung von der „Höhe der Zeit" auf die Trottoir einen culturfeindlichen Blick herabsenken, wo jene Pflastersteine die der Rücksicht und humanen Behandlung so bedürftigen Bauernmenschheit tagtäglich mißhandeln und malträtiren, als wüßten sie nichts von den Fortschritten der edlen Pflasterkunst, welche die hohen Häuser mit Dunderetrottoirs umgeichnet.

Lohschwihbad in Augsburg

von Joh. Michaeler, appr. Bader, Bädergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (701—30)

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Gott hat unsern innigstgeliebten theuren Gatten, Vater und Bruder

Herrn Louis Schöppler,

Schreinermeister,

nach längerem schmerzhaften Krankenlager, jedoch ergeben in den Willen Gottes und gestärkt durch Empfang der hl. Sterbsacramente heute Früh 5 Uhr in seinem 55ten Lebensjahre in sich in die ewige Heimat abberufen.

Wer den theuren, unersetzlichen Verlust zu ermessen vermag, wird uns stilles Beileid nicht versagen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Abends 6 Uhr und der Seelendienst Freitag um **halb 10** Uhr bei St. Max statt. — Augsburg, 30. Juli 1861.

(6855) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Wein-Versteigerung.

Montag den 5. August und folgenden Tag

werden die noch vorhandenen, reinen, den abgelagerten **Weine** der ehemal. Gasthof-Besitzerin Madame Staerk, bestehend in folgenden Sorten, gegen baare Bezahlung versteigert, als:

Reicher Affenthaler	2	Eimer,	feinster Rießling Auslese	6	Eimer,
„ Ofner	2	„	„ Markgrafler	6	„
„ Rußillon	3	„	über Forster-Traminer	6	„
„ Burgunder	4	„	Stein-Wein	1	„
Weißer Werthheimer	4	„	Hochheimer Dombechaney	2	„
Forster	10	„	Kirchen-Stück	2	„
in Bouteller	12	„			

dann 2 Faß Wein-Essig und 1 Faß Weinbrannwein, ferner in Flaschen mehrere Bouteillen feinsten Malaga, weißen und rothen Bordeaux 2c. 2c. Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein:

Carl Mußbeck, gesbw. Künstler.

NB. Die Versteigerung findet in den Kellern des k. Bezirksgerichts statt und beginnt **früh 9 Uhr.** (6850—51)

Danksagung.

Für die ehrenvolle Begleitung, die dem Leichnam unseres unvergeßlichen Gatten, Bruders und Vetters

Martin Harting, Maurermeisters-sohn,

gestern aus Kriegsbahre, bei der Beerdigung zu Theil wurde, und für die Anwesenheit bei dem Trauergottesdienste, sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Gleicher Dank gebührt dem Herrn Krankenhaus-Oberarzt Dr. Sprengler und den hochverehrten barmherzigen Schwestern für die umsichtige und liebevolle Behandlung, die sie dem Verblichenen haben angedeihen lassen. Wir bitten um ferneres Wohlwollen.

Die tieftrauernde Gattin:
Waldburga Harting,
Josepha Harting, Schwester,
und dessen Geschwisterkinder.

Die Verpackungsexpedition

aller für den **Fahrpost-Verkehr** bestimmten Gegenstände ist im

Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau, zunächst der königlichen Post, der hl. Kreuz-Apotheke gegenüber. (6818—24)

Es ist an eine ordentliche Mann-person eine schöne **Schlafstelle** zu vergeben und sogleich zu beziehen in Nr. 71/0 Jüngferschwäbchen. (6701)

Gesuch. Für ein Theater, welches auf Reisen bereisen wird, wird ein **Associe** mit einem Vermögen von 80—100 fl. sogleich gesucht. Das Nähere im Commissions-Bureau von **Robert Ludwig,** vis à-vis der hl. Kreuz-Apotheke

Digitized by Google

(6848)

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme bei dem Trauergottesdienste und der Beerdigung der nun in Gott ruhenden

Theressa Deuringer, Haushälterin,

sagen den tiefgefühlten Dank:

Melchior Bergmann, Fabrikverleger, als Gatte.
Johanna Bergmann, Gattin, als Schwiegertochter,
nebst ihren übrigen Verwandten.

(6957)

Danksagung.

Für die ehrenvolle und zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines geliebten Bruders, des Herrn

Franz Leger,

königl. preuß. Hauptmann der kgl. dritten Inf.-Regim. Prinz Carl, Inhaber der Peterem.- und Armee-Denkmünze,

sage ich meinen tiefgefühlten Dank, und bitte dem nun in Gott Ruhenden ein freundliches Andenken zu bewahren.

Der tieftrauernde Bruder:
Karl Leger, Bezirksamts-Registrator.

Versteigerung.

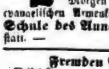
Morgen **Donnerstag den 1. August Nachmittags halb 2 Uhr** werden auf dem Bäckerhause folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Kanapee und Sessel, Kommode, Wasch- und Küchenkästen, Schüsselbrettchen, Bettladen, Tische und Bänke, verschiedene Küchengeschirrschaften, messingene und eiserne Pfannen, Betten und Kleidungsstücke, verschiedener Art, dann eine Lauglaugmaschine und noch mehr hier nicht Genanntes. Wozu höflichst einladet:

(6852) **Wich. Kring,** gefchw. Künstler in der Bäckmaasse.

Versteigerung. Die Oekonomie-Commission des kgl. **Freitag den 2. k. Mts. Vormittags 11 Uhr** bei der den Stallungen zu St. Katharina, Heil. Kreuz und St. Georg vorhandenen **Pferdedünger** gegen sogleich baare Zahlung.

Verkauf. **Fünf ältere Thürstöcke** sammt Thüren und Schlösser, noch gut erhalten, werden billig verkauft in Lit. D. Nro. 34. (6839—40)

Ein sehr erfahrener tüchtiger Bürgermeister, der den besten Leumund besitzt, Caution stellen kann, des Lesens und Schreibens und stadtkundig ist, sucht eine Stelle als Hausmeister, Portier oder Angeber. Das Uebr. (6856)



Mehrere kleinere, dann größere Häuser mit Oekonomie sind unter annehmbarem Preis zu verkaufen. Das Uebr. bei **Johann Mussinger,** gefch. Künstler in Leichauen.

Morgen Donnerstag 8 Uhr findet in dem Saale des evangelischen Armenkinderhauses die **Prüfung der Töchter-Schule des Anna Barbara v. Stetten'schen Instituts** statt. —

Fremden Anzeige den 30. Juli 1861.

Weißes Lamm. v. Schmeltzer mit Kam., Hauptm. v. Fischbach, Lt. Gr. Schram, Ingenieur, Hartmann, Post, Wirthsinstall, Agst. und Leppert, Kaufmänner aus Augsburg, Kfl. aus Innsbruck. Weißhäupl, Kaufmann, Ochsenfurt. Hellmann, Kfm. aus Darmstadt. Schäfer, Brauknecht a. Dunlach. Kammer, Fabrikant a. Du mühlhausen. Schlich mit Familie, Kaufmann aus Berlin. Bierl mit Gemahlin, Privatiere a. Freising in Bay. Taub mit Frl. Tochter, Oberpfänner in Inzellkirch. Preiß a. Straßburg, Privat. und Schillmann, Privatierer Pferseer aus Wien. Baron v. Jandel, Privat. v. Pfaffenhofen. Pfarrer und Mitmeisterin, Pfarrer a. Gaimersheim. Wörner, Pfarrer a. Schweinhaupt. **Mohrenkopf** Fischer, Fr. v. M. und Wien, Privatier, Kreisst. a. Straßburg. Reisender a. Regensburg. Peter aus Ulm, Verleger a. aus Stuttgart, Reisemann aus Augsburg. Kauf. Hotel garni. Hofgärtner, Steinmetzgeselle a. Meyer, Dienstbot a. und Werkmann. Koch a. Kraft, Bräuer aus Landsberg. Strauß und Schlosch. Kfmer aus Hindenburg. Kauf. Bauer, Revierverwalter a. Reisinger. Gärtner, Oberamtsdiener. Buttermüllers. Wirthsmann. Ochs. v. Gundelstein. Bräuer. Bäckermeist. a. Krumbach. Moritz, Kaufmann a. Dunlach. Kirlis-er, Weißgerwerke, a. Kirch. Bauer. Kfm. Bauer aus. Kaufer. Tendeller a. Kaufbeuren. Zöller, Schuhmachermeist. aus München. Erdmann. Kfm. aus Würzburg.

Gabelsberger Stenographen-Verein in Augsburg.

Morgen den 1. August, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereins-Locale (Café Möre). (6845)

I. Antichenslosstheilnehmerschaft.

Am 1., 2. und 3. August:

Einzahlung.

Ein Kinderwagelchen wird sogleich zu kaufen gesucht. Das Uebr. (6846)

Vor dem Göggingerthor.

Völker-Gallerie von Laudansky.

Die Vorstellungen beginnen Abends 6 Uhr.

Hauptvorstellung 8 Uhr.

In der Nähe von Augsburg ist eine **Wirthschaft** mit Einrichtung und einer kleinen Oekonomie zu verkaufen. Das Uebrige u. (6834)

Vermiethung. In der Jakober-Vorstadt ist in U. 19 ein **Laden** nebst Logie zu vermiethen und das Weitere zu erfragen.

Mehrere Häuser und **Anwesen** hier und auswärts sind zu verkaufen. Das Uebr. (6842)

Schulprüfungen. Heute Mittwoch den 31. Juli.
Vormittags 8 Uhr: Vorbereitungs-Klasse. 10 Uhr: II. Klasse der unteren Abtheilung. Nachmittags 3 Uhr: III. Klasse der unteren Abtheilung der Mädchenschule St. Ursula. Vormittags 8 Uhr: III. Mädchenklasse. 10 Uhr: I. Klasse obere Abtheilung. Nachmittags 2 Uhr: II. Mädchenklasse der Stadtpfarrer St. Jakob.

Für den Destillateur Kusterer in Kirchheim.

Uebertrag (3 fl. 48 kr.) 1 fl. Von Ungenannt 12 kr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertrag (152 fl. 8 kr.) 60 fl. 2 kr.

Trocken-Futter. Vom 20. bis 26. Juli 1861.
Heu 1 fl. 19 kr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr. Haberstroh 45 kr.

Am 1. August hört die Regie-Zahlung für Korn- und Einhühner, Schnee- und Seelhühner auf.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 30. Juli Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97¾ G., detto 4% 100¾ B., detto 4½% 103¾ G. 4½% halbjährig — detto 4% Gmünd. — G. 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablöf. Obligationen 100¼ B.

Eingetretener Hinternisse wegen findet die auf den 10. August anberaumte Generalversammlung der Herren Aktionäre der Kammgarnspinnerei in Augsburg nicht an diesem Tage, sondern erst Dienstag den 13. August Vormittags 9 Uhr im Börsengebäude statt.

Gasthaus Kempten. Die Herren Aktionäre werden zur ersten ordentlichen General-Versammlung eingeladen, welche Samstag den 17. August Vormittags 11 Uhr im Gasthofe zur Augsburg abgehalten wird.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Mittwoch: Zweites Gastspiel der Frl. Fanlein Monick. Auf vielseitiges Verlangen: **A Bua und a Dirndl aus'm Oberland,** oder **Ein Münchner Bader auf der Gemsjagd.** Komisches Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang von Carl Bartl. Musik von August Bremer. Anfang halb 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Das Rauchen ist polizeilich verboten.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.
Lindau	8.35 Abds.	7.20 Morg.	1.40 Nachm.	10.10 Vorm.	5.30 Nachm.
Bamberg	7.30 Morgs.	1.50 Nachm.	8.30 Abds.	3.40 Morg.	6.50 Abds.
Ulm	7.25 Morgs.	1.50 Nachm.	—	3.40 Morg.	3.30 Nachm.
Ulm	7.30 Morgs.	1.50 Nachm.	—	3.10 Mrs.	5.25 Abds.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. II. III. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.	Güterzug mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	7.20 Morgs.	11.15 Vorm.	1.10 Nachm.	9.15 Vorm.	3.— Nachm.
Bamberg	8.20 Abds.	6.35 Morg.	1.10 Nachm.	3.— Nachm.	11.40 Nachts
Ulm	8.20 Abds.	4.15 Mitt.	—	5.18 Vorm.	7.25 Abds.
Ulm	8.25 Abds.	11.10 Mitt.	—	5.18 Vorm.	7.47 Abds.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Augsburg um 9 U. Mrg.

Dampfboote von Donauwörth nach Ulm gehen jeden Tag Morg. 9 U. ab.

Unter Verantwortlichkeit von J. M. Jorg. — Druck der kgl. bayer. Hof- und Universitäts-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 209.

Donnerstag, den 1. August 1861.

Kathol.: Petri Kettenfeier. — Protestant.: Petri Kettenfeier.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Politisches.

⊙ **München**, 30. Juli. In der morgen stattfindenden 43. öffentlichen Sitzung der K. d. Rp. werden die in den jüngsten Tagen gefaßten Beschlüsse und Gesammtbeschlüsse verlesen werden; die Referenten im I. Ausschuß über die Gesetzentwürfe, die Gerichtsverfassung und das Notariat betr., werden Anzeige erstatten, daß diese Entwürfe vom Ausschuß erledigt sind, und die Abgeordneten Molique, Mehrl und Prinz verlesen eine Interpellation, die Erweiterung der pfälzischen Eisenbahnen betreffend. Als einzigen Berathungsgegenstand führt die Tagesordnung auf: die Anträge, die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absoluten Hinderniss Widerspruchsrechts der Gemeinden bei Ausfertigung und Verehelichung der Ledigen betr. — In dem Einlauf der K. d. Rtg. vom 22. bis 29. d. befinden sich u. A. folgende Vorstellungen: des Salinenarbeiters Kelle in Rosenheim, Auflösung, Aufhebung und Verehelichung betr., des Pfarrers Eberl in Flossing bei Mühldorf, das absolute Veto der Gemeinden betr.; des Prof. Dr. Gutbier in München, die Organisation des Schulwesens betr.; der Gemeinde Engerstham, mit 15 Gemeinden des Landg. Pfaffenhofen, die Dauer der Schutzpflicht betr.; der Schreiber an den Landgerichten Mittelfrankens und der Locomotivheizer der Staatseisenbahnen, die Aufbesserung ihres Gehaltes betr.; der Gewerbetreibenden des Markts Schwaben und der in Gerolzhofen, die Gewerbeverhältnisse betr.; eine Beschwerde des Neuwirts Wolf in Neuhaus a/Sn., Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr.; endlich eine Vorstellung des Hafners Ditz in Kaufbeuren, das größte Geheimniß der Natur betreffend. — Oberappellrath Dr. Lauk beantragt als Referent des Gesetzgebungs-Ausschusses die en-bloc-Annahme des Entwurfs des allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches und nur wenige Modificationen zu dem Einführungs-Gesetz.

⊙ **München**, 28. Juli. (43. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Schluß.) Debatte über das Verordnungsgesetz. Der §. 11. Abschnitt handelt von der Tax- und Stempelfreiheit und umfaßt nur den 25. Art. in folgender vom Ausschuß vorgeschlagener Fassung:

„Abs. 1. Wenn zwei oder mehrere Grundeigenthümer durch Austausch von Grundstücken, die der landwirthschaftlichen Benützung zugewendet sind, ihren ganzen Grundbesitz oder einen Theil desselben behufs günstigerer Bewirthschaftung in Zusammenhang bringen, so sind für die Beurkundung des Tauschvertrags und für die daraus sich ergebenden Gerichtsverschreibungen, vorerwähnte Taxen nicht zu erheben und Stempelgebühren nicht anzuwenden. Abs. 2. Die Kosten der verantwortlichen Amtshandlungen haben die Betheiligten zu tragen. Abs. 3. Eine allenfallsige Geldaufgabe fällt unter die Bestimmung des Artgesetzes. Abs. 4. Ersteht ein Theil darüber, ob auf einen Tausch die Bestimmungen des gegenwärtigen Artikels anwendbar seien, so hat die Distriktsverwaltungsbehörde in deren Bezirk das ausgetauschte Grundstück liegt, in erster und auf binnen 30 Tagen einzulegende Berufung die vorgesetzte Kreisregierung, Kammer des Innern, nach collegialer Berathung in zweiter und letzter Instanz zu entscheiden."

ƒ **Augsburg**, 29. Juli. Die Zusammenkunft des Königs von Preußen mit Napoleon im Lager von Chalons, — wo vor nicht langer Zeit Preußen durch taktische Darstellung der Niederlage bei Jena vor einem badischen Prinzen derart verhöhnt wurde, daß dieser allsogleich darob ging, — wird immer wahrscheinlicher. Weit entfernt, in die Absichten des tschilgen Königs Mißtrauen zu setzen, erscheint uns doch diese Zusammenkunft eben jetzt als höchst unerwünscht, bedenklich und für Deutschland unersprießlich.

Bern, 30. Juli. Zum Mitglied des Bundesrathes wurde an Furrers Stelle im ersten Gang mit 90 von 124 St. Regierungspräsident Dubs von Zürich gewählt, Stimmen hatten ferner Ziegler 13, Stehelin 6, Escher 5, Kaiser 4, zum Vicepräsidenten des Bundesrathes im zweiten Gang Fornerod mit 70 von 133, Dubs 50, Pioda 12. Dubs erklärte Annahme, versprach treu im Geiste seines Vorfahren für gesunden Föderalismus und kräftige Centralität zu wirken. (Schw. M.)

Genua, 22. Juli. Die Bourbonische provisorische Regierung in Neapolitanischen hat ans Corrone in Calabrien unterm 11. d. M. folgenden Aufruf erlassen:

„Neapolitaner! Die Stunde der Vergeltung hat geschlagen; erhebet euch und kämpft im heiligen Namen Gottes. Der Feind, der uns bedrückt und verhöhnt, ist klart an Mannschaft und Kanonen, es fehlt ihm aber der Muth, es fehlt ihm die Liebe für das Vaterland, die er verschändet. Er schreitet unter einer mit Bürgerblut befleckten Fahne einher, und lieh unter Brand und Trümmern. Wenn er auch siegt, wird sein Triumph von dem Geschrei tausend geschlachteter Opfer begleitet, von den Thränen der Unschuldigen und von dem Stutz der verwüsteten Städte. Die Piemontesen, die aus entfernten Gegenden kommen, einen barbarischen Dialekt sprechen und offen zeigen, daß sie Sklaven Frankreichs sind, bedrohen, bespöhn über diese Gegenden zu herrschen, um und zu lehren, Italiener zu sein, und, die wir seit so vielen Jahrhunderten Italiener sind, diesen Boden, den schon Aeneas auf seinen Schiffen mit dem Namen Italien begrüßte, zweitausend Jahre früher, als Emanuel Philibert es wagte, Piemont so zu nennen. Alle überall, o Brüder! erhebe sich unsre Banner, erinnern wir uns an die Bravour von Heldenmuth, welche in den Mauern Gaeta's unser geliebtester König und Herr Franz II. und seine junge tugendhafte Gemahlin geboren, die ihm Gott landte, um den Kummer über den Verrath mit ihm zu theilen. Wo immer fünfzig wohlgesinnte Männer sich befinden, sollen sie sich versammeln, ein Oberhaupt wählen und marschiren in's Feld ziehen. Wo sich mehrere kleine Haufen befinden, sollen sie einen obersten Führer wählen und gegen die größeren Städte rücken. Bedeckt das Land mit fliegenden Corps, ermüdet den Gegner durch Märsche, durch verstellte Flucht in die Schluchten der Berge, führet ihn an die Engpässe, wo ihr ihn mit wenig Opfern durch herabgewälzte Steine vernichten könnet. Streuet in den Ebenen verbrochenes Glas, Nägel und andere Druckstücke umher, um die Mundvöer der Cavallerie zu behindern, bildet euch Pfähne aus, wie ihr meinet, daß er keine Kanonen aufpflanzen könnte. Unterbrechet und ruinirt die Hauptstraßen, durchschneidet sie alle zwei bis fünf Schritte durch Gräben; wo es thunlich ist, stellet die Gewehre ab und zerstöret die Brücken, um die Operationen des Gegners sehr zu hindern. Wenn ihr Getangene macht, entwaffnet sie und schickt sie in ihre Heimat. Die Neapolitaner waren stets großmüthig, so sollen sie es auch jetzt sein. Vergessen wir, daß diese Barbaren unsere Weiber schändeten, unsere Kinder mordeten und unsere Häuser und Dörfer verwüsteten. Den Soldaten der ungarischen Legion aber, einer Horde aus allen Nationen, Leuten, welche die ruchlosesten Fahne eines unserer Alliirten verließen, um hier ihre Mordgier zu befriedigen, werde kein Pardon gegeben, die Verräther verdienen das nicht. Alle, die von diesen in eure Hände fallen, sollet ihr an den Bäumen aufhängen und hängen lassen, um zu zeigen, welchen Lohn die Zwadsinger verdienen. Auf also, erhebt euch, Neapolitaner, zum letzten entscheidenden Kampfe, der für die Feinde des Papstes und des Königs verhängnißvoll sein wird. Es ist keine Zeit mehr für müßige Sorgen und Gedanken, das Vaterland bedarf des Zusammenwirkens aller seiner Kinder, und ihr Frauen! trocknet die Thränen, ermuthigt eure Männer, Geliebten und Brüder. Denket an den Heldenmuth eurer jungen und tugendhaften Königin. Folget ihrem Beispiele, dann werdet ihr einst mit Stolz sagen können: Meine Geliebte war eine der unsrigen, sie hat den Thron des legitimen Königs wieder aufrichten." Es ist dieß der entscheidende Augenblick zum Handeln. Schon ist ein tapferer General ausgetrieben, auch anzuführen. Zu den Waffen, Brüder! Schande und Verderben auf jene, welche sich unserer Siegesfahne nicht gleich stellen." Corrone, 11. Juli 1861. Die provisorische Regierung. (Allg. Z.)

Genua, 28. Juli. Aus Catanzaro erhalten wir beunruhigende Nachrichten, allenthalben werden die savoyischen Wappen abgeeisen und bourbonische an deren Stelle gesetzt. Die Nationalgarde macht stets gemeinsame Sache mit den Bourbonischen, wenn sich dieselben in großer Anzahl zeigen.

Neapel, 21. Juli. Nach der Erzählung von Augenzeugen befanden sich die Piemontesen zu dem Gefecht von Monteleallone den Aufständischen gegenüber in der besseren Lage, als 500 Ungarn, die in Eile von Neerea herbeigerufen waren, in ihrer Reihung ankamen. Zwei Compagnien des 62sten Regiments mit einem Bataillon der Nationalgarde waren in ein dort gelegenes altes Schloß hineingeworfen worden, und nahe daran in demselben ge-

Digitized by Google

räuchert oder gebraten zu werden, als ein glücklicher Husarenangriff sie befreite. Dann folgte ein gräßliches Gemetzel, in welchem alles was man bekommen konnte erbarmungslos niedergemacht wurde. Montesalcione wurde, wie es heißt mit der ausdrücklichen Erlaubniß des Gouvernements von Avellino, von den Ungarn geplündert. — In Catalafimi hat Chiavone in einem gewissen Enthusiasme, der sich ebenso wie er Generale in Capo nennt, einen Verbindabler gefunden, dessen Gluck dem seinigen gemachsen ist.

Nichtpolitisches.

München, Am 24. d. MIs. begann vor den hiesigen Bezirksgerichte links der Isar eine Verhandlung, die drei volle Tage in Anspruch nahm und zu den interessantesten dieser Gattung gerechnet werden darf. Daher glauben wir, daß es unsern Lesern nicht unangenehm sein wird, wenn wir ihnen einen detaillirteren Bericht darüber in den folgenden Zeilen geben werden.

Gegenstand der Verhandlung bildeten mehrere Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades durch Verschleifelung, und zwar war die Anklage gerichtet: 1) gegen Marie Kreszkamein von Benkwig, St. Anna-Stiftsdame 1. Classe von hier z. Compl. wegen a) eines Verbrechens des vorsätzlichen ausgezeichneten Betrugs 2. Grades zum Schaden des Unterhändlers Seel von hier in realer Concurrenz mit b) einem Verbrechen des ausgezeichneten Betrugs 2. Grades zum Schaden des Privatier Kohlhagen von hier, beide begangen im Complott mit einem Mitangeklagten. 2) Gegen Anton Waggo, Handelsgerichtsdiurnist von hier wegen a) Verbrechens der Hilfeleistung 1. Grades zum Verbrechen unter 1 a in realer Concurrenz mit b) einem gleichen Verbrechen der Hilfeleistung zum Verbrechen unter b. Die Anklage wurde auch erhalten von den Advocatenanwalte am Bezirksgerichte, Sternglanz die Verbrechlung die Beulwig führte der k. Adv. Dr. Bartl von Augsburg, für Schlicher der Rechtsconcipient Dr. Wub von hier, für Waggo der Rechtspraktikant Reitlinger von hier. Der Schwurgerichtshof, der für diese Verhandlung bestimmt wurde, war schon am frühen Morgen von Zuhörern angefüllt, als das Verhör der Angeschuldigten begann. Hier nahm das ganze Interesse Abele v. Beulwig in Anspruch, denn sie stigte während eines dreistündigen Verhörs eine Gewandheit und Schlagfertigkeit, die in Staunen versetzte; keine Frage kam ihr unerwartet, kein Vorhalt, kein Widerspruch, kein Indicium, kein ihr entgegentretender Beweis war im Stande, sie von der mit bartnäckiger Consequenz behaupteten Vertheidigung abzubringen. Es mochte deßhalb, sich als die von ihrem Complicen zu den vorliegenden Verbrechen Verführte, sich als eine Person hinzustellen, die den Begriff eines Wechsels, einer Wechselfälschung gar nicht kenne und durch ihre Unwissenheit zum unschuldigen Werkzeuge Waggo und Schlichers geworden sei. Der angebliche Verführer dagegen, der mit Ruhe und Würde deponirte und durch sein männliches Auftreten, dem das Gepräge der Aufrichtigkeit aufgedrückt war, sichtlich sogar die Sympathien seiner Richter gewann, stellte jede Betheiligung an den Verbrechen, jede Wissenschaft davon in Abrede. Waggo endlich, der zu den minder begabten Menschen zu gehören scheint und der offenbar nicht zu seinem Vortheile lügt und fast nichtsalsein seine Aussagen machte, gestand zwar zu der Abele v. Beulwig 4 Wechsel abgeschrieben, von dem verbrecherischen Gebrauche aber, den sie davon machte, nichts gewußt zu haben. Das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung, zu der 32 Zeugen und Sachverständige geladen waren und die von drei Vorsitzenden, dem Bezirksgerichtsrathe Lommel, mit großer Umsicht und Gewandtheit durchgeführt wurde, war nun Folgendes: Abele v. Beulwig, die von den Zeugen als großartige „Schwenkmacherin“ und als eine trog ihrer Jugendjahre von ihrem Gatten nicht adhalte Dame bezeichnet wird, hatte Otto Waggo schon vor einigen Jahren bei Gelegenheit eines gerichtlichen Geschäftes kennen gelernt und ihn schon damals durch ihr „nobles“ Benehmen der von Letzterem ihr zurückgegeben wurden. In der Folge wandte sie sich an ihn, er möge ihr die vorgelegten zwei Wechsel abschreiben, was dieser auch, nichts Arges ahnend, that. Solches Ansinnen wiederholte sie Anfangs Januar d. J. und auch dieses Mal willfahrte ihr Waggo. Die Wechsel sind Solawechsel) betragen je 300 fl. und 1600 fl. und sind von Dombera-Hersberg, drei. Rittmeister, als Ausstellern unterzeichnet. (Schluß folgt.)

München, 30. Juli. Der zwischen den k. k. Staatsbahnen und den k. priv. Ostbahnen bestehende directe Güterverkehr ist vom 1. Aug. e. an in der Weise erweitert worden, daß von da an 50 Stationen der Staatsbahn und 25 der Ostbahn im gegenseitigen directen Verkehre abfertigen können. Die Expeditionen Schwabens heißen: Augsburg, Donauwörth, Günzburg, Zusmarshof, Kaufbeuren, Kempten, Lindau, Neu-Ulm, Nördlingen, Oettingen und Ulm; die frequentiren der Ostbahnlinie: Amberg, Cham, Freising, Hembrad, Landshut, Lauf, Mägelhof, Moosburg, Osterhofen, Passau, Plattling, Regensburg, Straubing, Sulzbach und Wildhofen. Ferner werden von oben angeführten Ostbahnstationen nun auch direct Güter nach Hanau und Frankfurt (Frankfurt-Hanauer Bahn), nach Cassel, Bibrich und Wiesbaden (Taunusbahn) und nach Bremen, Ostfriesen, Oppenheim, Mainz, Gustavsburg, Gießgrenz, Darmstadt und Offenburg abfahren. (Abd.)

Se. Majestät der König haben laut höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 11. d. MIs. allergnädigst zu bewilligen geruht, daß zu Gunsten der am 20. und 21. d. MIs. durch Sturm und Hagelschlag verunglückten Einwohner des Marktes Kirchheim eine Haussammlung in den Regierungsbezirken diesseits des Rheins veranstaltet werde.

München, 26. Juli. Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat Juni 1861: 381,525 Personen, 355,645 fl. Einnahme; 1,664,635 Ctr. Frachtgüter, 559,308 fl. Einnahme; Gepäge, Equipagen, Thiere ꝛc. 48,779 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 2145 fl. für Militär-Transporte und Ertrage 963,727 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 17,818 Personen, 237,801 Centner Frachtgüter, 128,109 fl. Einnahme.

Samstag den 10. August 1861 Vormittags 11 Uhr werden in der k. Hofreitbahn zu München mehrere für den k. Hofstall unbrauchbare Pferde versteigert.

Von der Wohnig. Zum Nürnberger Sängerfeste.

Mit doppeltem Interesse las ich Ihre Mittheilungen über oben genanntes Fest. Da es mir gegönnt war, hieran selbst Theil zu nehmen, kann ich in all den Berichten mit vollem Herzen einstimmen. Ja war mit gesunden Kopf und Auge gegeben, kam mit Sängern aus Nord und Süden oft zusammen, und ich spreche — nichts von Streitigkeiten oder gar von Rauferein, sondern nur das Lob der Oesterreicher. Und wie konnte ich mich, diese prächtig kräftigen, körper- und geistesfrischen Männer aus Tirol und Steiermark, aus Ober- und Nieder-Oesterreich zu sehen.

Regensburg, 27. Juli. An der hiesigen Schranne wurde bezahlt: Weizen 1ⁿ 20 fl. 24 kr., 20 fl., 19 fl. 30 kr. 2ⁿ 18 fl. 30 kr., 2ⁿ 19 fl. 30 kr. 4 18 fl. (gefallen 13 kr.); Roggen 1ⁿ 15 fl. 30 kr. 2 14 fl., neuer 14 fl. 30 kr., 2ⁿ alter 13 fl. 4 12 fl. (gestiegen 22 kr.). Haber 6 fl. 36 kr. bis 8 fl. 36 kr. (gefallen 2 kr.).

Nürnberg. Vorbehältlich der Genehmigung werden Montag den 12. August d. J. Vormittags 10 Uhr im Bureau der Genie-Direction (Albrecht Dürer-Platz, Nr. 514. 3. Stage) die für den Bau einer neuen Militärkreisschule auf der Bärenschanze dahier erforderlichen Arbeiten im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Mindestbietenden zur Ausführung vergeben, veranschlagt zu 33,329 fl. 57 kr. 6 pl.

Nürnberg, 28. Juli. Das den Sängerfeste zum Schlusse bietende Festschießen endete gestern Abends mit solennem Salve, nachdem die Preisvertheilung vorhergegangen war. Preise erhielten auf der Ehrenscheibe: Hr. Dr. Meyer aus Chemnitz in Obersächsensch 1. Preis 15 fl. mit Fahne; dann die H.H. Sperl aus Regensburg, Bandauer aus Landshut, Sporen aus Freising, Förster aus Erlangen, Holzapfel aus München, Egerer aus Ernstthirchen, Klein aus Nymphenburg, v. Jenisch aus Kempten. Auf dem Haupt: den 1. Preis, 40 fl. mit Fahne, Hr. Gruß aus Fürth, dann die H.H. Oppenrieder aus Fischbach bei Miesbach, Wagner aus Bilsbiburg, Waldmann aus München, Hauptmann Koblemann aus Forchheim, Kuchenmeister aus Regensburg. Auf dem Kranz: 1. Preis 10 fl. mit Fahne Hr. Reid aus Ottobeuren, dann die H.H. Keck von hier, Ostner aus Ingersdorf, Wolfshöfer aus Bechhofen, Brottengeier aus Lauf, Holzapfel aus München. Auf dem Glück: den 1. Preis 40 fl. mit Fahne Hr. Zollhauser aus Dessendorf, dann die H.H. Deutendörfer aus Rosenheim, Fischer aus München, Scheitler aus Trostberg, v. Lidl aus Ichtl, Waldmann aus München, Kappelmeyer aus Freising, Rieger aus München, Brottengeier aus Lauf. Auf den Hirsch: den 1. Preis 30 fl. mit Fahne Hr. Meyer aus Freising, dann die H.H. Keck von hier, Landauer aus Erding, Leichinger aus Straubing, Schneider aus Berchtesgaden, Hägner aus Ingolstadt. Es hatten sich am Schießen 227 Schützen betheiligt.

Aus der Pfalz, 24. Juli. Pfarrer Rotenbauer von Hoßloch, der in einem scandalösen Proceß zu einjährigem Gefängniße und 2jähriger Interdiction verurtheilt worden, hat vor einigen Wochen seine Strafe angetreten.

Das achte Säcularfest der Einweihung des alten Kaiserdoms in Speyer, welches den 15. August, dem Himmelfahrtstag der Hauptpatronin der Domes, stattfindet, scheint großartige Dimensionen annehmen zu wollen. Außer vielen hohen kirchlichen Würdenträgern, die zur Verherrlichung dieses Festes erwartet und worunter die Bischöfe von Köln, Bamberg, Würzburg, Mainz, Trier und Straßburg nebst einer Anzahl Jesuitenpatres genannt werden, soll mit dem Domfest eine kirchliche Aus-

Digitized by Google

stellung verhindert worden, die im Ganzen acht Tage dauern und eine große Theilnahme an allen Theilen Deutschlands finden soll.

Der kgl. Hofmusikalienhändler C. Bock hat zur Verherrlichung des Krönungsfestes in Königsberg einen Chorgesang von 20 Damen und 20 Herren für drei Compositionen eines Festmarsches, Festhymne, so wie Orchester, Infanterie und Canallerie-Musik, ausgeschrieben. Die Compositionen aller Länder sind zur Theilnahme eingeladen, die Einsendung der Compositionen muß bis zum 31. August an die kgl. Hofmusikhandlung von Bote und Bock hier unter den gewöhnlichen Formalitäte geschehen.

Paris, 26. Juli. Die Preise der Lebensmittel steigen mit jedem Tage, und das Gerücht, daß am 1. August auch die Brodpreise wieder aufschlagen werden, veranlaßte im Faubourg St. Antoine bereits Zusammenrottungen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 1. August 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Georg Mack von hier wegen Körperverletzung. — 11 Uhr Mittags: Untersuchung gegen Joseph Kappelmaier von Aystetten wegen Siegelverletzung. — 5 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Jos. Schnek von Ebenhach wegen Selbstmords.

Oeffentliche Sitzung des Polizeirathes
am 31. Juli 1861.

Hr. Dr. Bayer in Göggingen sucht nach, ihm, da er ein hiesiger Bürgerssohn ist, von der Pflasterpolizeikeit zu befreien, welches Gesuch natürlich abgewiesen werden mußte. Hr. Webermeister Mayer erhält Dispens von der Fähigkeitsprüfung als Schafwaarenhändler. Die Chorturtes-Commission des Hrn. Büttner, welche über 5 Jahre nicht ausgeübt wurde, wird als erloschen abgerechnet. Auf Anregung k. Regierung wird ein Verbot mit Strafzumerdung wegen Betreten der Uferschutzbauten erlassen und im Intelligenzblatt bekannt gemacht. Mehrere Personen erhalten wegen Mißhandlung u. s. w. 3 Tage, 3mal 24- und 24stündigen Polizeiarrest. Von der Entfernung einer zurückkommen Arrestirte re rd bei einer Frau in Folge gerichtsärztlichen Gutachtens Umgang genommen.

Mit Wohlgefallen betrachten die Einwohner der Stadt Augsburg daß seit einem Jahre begonnene Unternehmen, so außerhalb des Göggingerthors eingetreten, um diesen Theil nach dem Bahnhofe zu, als eine weitere Zierde der Stadt zu gewinnen. Bei Neuanlegung der Verschönerung mag wohl ein kleiner Mißgriff vorgekommen sein, indem an der Bahnhofstraße Bäume gesetzt wurden, deren Baumstämme durchgehends krumm gewachsen sind, auch den Anschein haben, mit der Zeit keinen schönen Wachsthum zu versprechen. Da diese Bahnhofstraße auch seiner Zeit einen wesentlichen Anhaltspunkte zum Schatten darbieten wird, so möchte zu deren Zierde die Setzung von Kastanien-Bäumen auch zweckentsprechender sein. Der Kastanienbaum wächst schnell, hat im Frühjahre ein baldiges Grün, und die Einsprache der ungünstigen Witterung äußern in der Regel keine so nachtheiligen üblen Einflüsse, wie den Obstbäumen. Ohngeachtet deren Ausbreitung und dichten Beschattung kann dieser Baum in kurzer gestaltiger Form erhalten werden, und die Bahnhofstraße hat eine derartige Zierde und Zweite, daß nicht zu befürchten, daß durch diese Bäume der Genuß der Luftzug entzogen wird. Einem allenfallsigen muthmaßlichen Uebelstande kann dadurch vorgebeugt werden, die Bäume in größerer Entfernung von einander zu setzen. Der Kastanienbaum hält keine Unzgeziefer, er wird bei Zeit blühend und reift Mitte Oktober von Mitklären heraus. Die Verführung, es könnte mit deren Früchten der Jugend Veranlassung gegeben werden, den Passierenden hinderlich zu werden, mag wohl auf Annahme beruhen, aber durch die bekannte Fürsorgen, möchte einer wesentlichen jugendlichen Belustigung wohl Einhalt gethan sein.

Briefkasten-Einsendungen.

445. Da Göggingen stets ein Lieblingsort der hiesigen Bewohner ist, so möge bei einem Besuche alda die gut bestellte Ochsenwirthschaft, wo vorzüglich guter Kaffee zu finden ist, nicht übergangen werden.

446. Die so schön gelegene Leitershofer „Alpe“ wird heuer so wenig besuchet. Da dieses lediglich nur vom dortigen Wirthe abhängt, so sei demselben hiemit der freundliche Wink gegeben, für sein so schönes Anwesen mehr Verwendung zu treffen, auf daß das Schöne mit dem Angenehmen sich verbinde.

447. Herr Redacteur! Mit Vergnügen sahen wir wiederum einen Fortschritt in Ihrem Blatte, nämlich die Aufnahme der Fremden. Dieses hat für Viele wesentliches Interesse, um so mehr, wenn von Seite der Herren Gasthofsbesitzer darauf gesehen wird, daß diejenigen Art. Fremden, welche noch mit den Abendzügen dahier eintreffen, für's kommende Blatt Aufnahme finden. Solch eine schnelle Bekanntmachung dürfte selbst im Interesse der Herren Wirthe gelegen sein, da Mancher noch die Gelegenheit benützen wird, einen sich gewandten Fremd auf der Durchreise zu besuchen. Darum bitten Mehrere.

Augsburger Polizeibericht. Anzeiger.

Gestorbene. Protestantisch: Frau Katharina Barbara Gebhardt, geb. Stieber, Steinhauerswittwe, 90 Jahre. Frau Barbara Greb, geb. Herman, Bäckersgattin, 69 Jahre. Karl Ludwig Herrmann, b. B. Hr. Hr. Peter Lahan, Fabrikant, 3½ Jahre. Johann Jakob, b. B. Herr Johann Bürkler, Huder, 13 Tage. Frau Rosina Fleischhauer, Schäfflerswittwe, 61 Jahre. Hr. Wilhelm Aug. Bäckersgeselle, 41 Jahre. Magdalena Maria Felsenstein, b. B. Hr. Paulus Marx, Bäckermeister, 4 Wochen. Frau Christina Benn, geb. Kuß, Lohnarbeiterswittwe, 69 J. Regina Wurkert, Dienstmagd, Hospitalpfründnerin, 77 Jahre. Jungfrau Margaretha Brunner, Kindsmagd von Nördlingen, 15 Jahre. Gabriel Nicolaus Hübner, Dienstmagd, von Langenenn. Herr Gabelberg, 20 Jahre. Jgfr. Magdalena Schöpfer, Magd, von Pinkelsbühl, 16 Jahre. Herr Gotthard Deuter, Taschnergeselle, 61 Jahre. Johann Georg, b. B. Hr. David Heil, Bierbrechauer, 24 Wochen. Barbara Magdalena Elisabeth, b. B. Hr. Sigmund Lehmann, Handlungscommis, 2 Jahre 3 Monate.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin,

Frau Anna Maria Ostenridt,
geb. Schattner,

nach einem schmerzlichen Krankenlagen, in einem Alter von 59 Jahren, in die Ewigkeit abzurufen.

Indem ich diesen so schmerzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten zur ergebensten Anzeige bringe, und bemerke, daß die Beerdigung am Freitag um halb 6 Uhr Abends vom Leichenhause aus und am Samstag Vormittags 9 Uhr bei St. Max der Gottesdienst stattfindet, bittet um stille Theilnahme:

Augsburg, den 31. Juli 1861.

Ihr tieftrauernder Gatte:
Joseph Ostenridt, geschw. Käufer.

(6863)

Im Verlage der Kranzfelder'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen:

Christliche Unterweisungen für die Jugend.
Aus der 12. Ausgabe im Französischen, am Ende des 18. Jahrhunderts in's Deutsche übersetzt.

Umgearbeitet
von
Andreas Räschl,
Stadtpfarrer bei St. Maximilian und Bezirks-Schulinspector sämmtlicher katholischen Schulen Augsburgs.

Neunte, auf's Neue durchgesehene Auflage.
Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariates Augsburg.
Mit einem Stahlstich.
Preis: broschirt 45 kr., gut gebunden 1 fl.

Die beste Unterhaltung dieser herrlichen Jugendschrift sind wohl die mehr als zwanzig Auflagen, die es erlebt hat. Von der ersten Zeit seines Erscheinens an, wo es vom Erzbischof Peter von Mainz in einem eigenen Hirtenbriefe empfohlen wurde, bis zur Gegenwart herab, wird es von der Jugend gern und nicht ohne den größten Nutzen gelesen. Es kann derselben auch nichts Besseres in die Hand gegeben werden, das Buch ist ein religiöser Führer durch alle Lebensverhältnisse, eine heilige Lektüre auf dem Lebenspfade der Jugend. Lehre und Beispiel, christlicher Ernst und liebevolle Milde wechseln darin in der wohlthuendsten Weise mit einander ab. So wirkt es ebenso anziehend als erbauend, und wird daher auch in dieser neuen Auflage allen Eltern und Seelsorgern warm empfohlen werden.

Abhandengekommenes. Ein grüner baumwollener Regenschirm mit gebogen Stock kam in 3 König Samstag Nachts abhanden, und wird dem Besitzer, falls er aus Versehen mitgenommen wurde, um Rückgabe gebeten. Vor Ankauf wird gewarnt. Das Uebrige rc. (6797)

Zu einer Buchdruckerei wird ein Lehrjunge aufgenommen. Das Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Es ist an eine ordentliche Mannsperson eine schöne Schlafstelle zu vergeben und sogleich zu beziehen in E. 71/9. Pfärrle nächst dem Stephingerthor. (6701)

Digitized by Google

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen im vorigen Jahre neu eingerichteten durch

Gasthof zum Rheinischen Hof, Bayerstraße, Nr. 10 und 11, zunächst den hiesigen Bahnhöfen,

ein zweites Haus, gleichfalls mit allem Comfort eingerichtet, bedeutend vergrößert hat. — Erlaube mir denselben allen E. T. Reisenden, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung höflichst zu empfehlen. — München, im Juli 1861.

Gg. Fleischmann.

Der sehr fleißigen, in jeder Beziehung musterhaften Bürgerstochter, Jungfrau **Theresia Jetz**, wünscht Glück und Segen zu Ihrer bevorstehenden Vermählung nebst herzlichem Lebewohl

Sch. (6869)

Wohnungs-Vermiethung.

In einer schönen Lage, wo den ganzen Tag die Sonne, ist eine ganz geräumige Wohnung, bestehend aus fünf schönen heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere in der Expedition d. Bl. (6878)

Der liebsten Fräulein **Maria Pernitza** zu ihrer heutigen **Abschieds- und Benefiz-Vorstellung ein recht volles Haus!** (6858)

Jakob Benz, Zimmermann dahier, **F 33,** Georgstraße, Pfleger des 100jährigen Schweigert, erklärt, daß er von dem in der N. A. J. vom Vorgetragenen enthaltenen Artikel, oder „Anfrun", dem, ein seltenes Alter erreichten Jgn. Schweigert mittle Gaben überreichen zu wollen, nicht die mindeste Wissenschaft gehabt habe; übrigens glaube er, daß Herr **Bronner** billig gebandelt, wenn er hinsichtlich seiner „**Berichtigung**" mindestens so lange zugewartet hätte, bis des 100 Jahre alten Schweigert „**Ehrentag**" vorüber gewesen wäre. J. Benz.

Es wird bestätigt, daß der Artikel im Dienstagsblatte (in dieser Sache) nicht von Jakob Benz herrührte. Die Red. der N. A. J.

Gesuch. Eine **gewandte Kellnerin** wird gesucht. — Das Uebrige rc. (6879)

Eine dreitheilige **Roßhaar- und Feder-Matratze** ist eingetretener Verhältnisse wegen zu verkaufen. Nähered C. 213/c Schmiedgasse. (6892)

Ansbacher-Loose für 10 fl. baar werden gekauft. D. Rc.

Schulprüfungen. Heute Donnerstag:
Vormittags 8 Uhr. I. Klasse, 10 Uhr. II. Klasse obere Abtheilung, Nachmittags 3 Uhr: III. Klasse obere Abtheilung der Mädchenschule St. Ursula.

Lottonummern: 42. 58. 75. 86. 57.

Völkergallerie von Laudansky.
Die Vorstellungen beginnen Abends 6 Uhr.
Haupt-Vorstellung Abends 8 Uhr.

Für den hundertjährigen Mann.
Uebertrag 2 fl. 39 kr. Von Ungenannt 6 kr.

Pro Monat August und September kann man sich auf die Neue Augsburger Zeitung mit bloß 30 kr. abonniren. Auch für's III. Quartal können wir die Exemplare vollständig nachliefern.

Auswärts Gestorbene. Hr. Ferd. Frhr. v. Hornstein, in Nürnberg. Hr. Friedrich Degenhardt, Schneidermeister in München. Hr. Anton Hahn, Schlossermeister in München. Hr. Joseph Riad, Bierbrauer und Realitätenbesitzer in Passau. Hr. Joseph Ramsauer, kgl. Postbalter und Gastwirth zu Ainsfahren. Katharina Ursula Kohler in Ampfing. Fräul. Sophie Penning, kgl. Assessorstochter in München. Frau Anna Sieß, Bezirksgerichtsrath-Gattin in Wasserburg. Hr. Dominik Hanard, Spenglermeister in Landshut. Frau Elisabetha Weißbacher, Hagelschmieds-Gattin in Miesbach. Herr Georg Loibl, Wirth zum Hochbruck, f. Bez. Regen. Frau Apollonia Bay, k. Gerichtsdiener-Gattin in Monheim.

Eiserne lithographische Presse.

Liefert 750 Abdr. von Post- und 900 von Adreßkarten-Größe. **Preis nur 35 Thlr.** In meinem Atelier arbeiten 10 Stück derselben, welche die schönsten Arbeiten in Gravier- und Buntdruck liefern.

(6874—77)

Jos. La Ruelle in Aachen.

Zu verkaufen ist ein Kinderwägelchen, ein zweirädriger Karren, und ein Oekonomie Wagen einund zweispännig. D. Ue. (6792—93)

Verkauf. Fünf ältere Thürstöcke sammt Thüren und Schlösser, noch gut erhalten, werden billig verkauft in Lit. D. Nro. 34. (6839—40)

Haus-Verkauf. In Lechhausen ist ein **Haus** zu verkaufen. Preis 1200 fl.

Getreide-Mittel-Preise

			Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Meagen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	27.	Juli	18 28	— —	9 36	7	3
Weißenhorn	24.		20 54	— —	14 37	12 56	8 30
Günzburg	23.		21 18	— —	15 —	11 47	9 15
Neu-Ulm	25.		21 18	— —	14 35	12 14	8 38
Nürnberg	27.		— —	19 13	13 16	12 —	7 31
Donauwerth	24.		20 59	20 43	14 47	9 —	7 11
Ansbach	6.		20 47	19 52	13 59	— —	7 37
Eichstätt	27.		19 46	19 42	12 55	— —	7 34
Oettingen	24.	Juli	18 52	20 12	13 12	10 39	7 7

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 30. Juli. Oesterr. 5proc. National-Anlehe 56⅝; 5proc. Metall. 47⅛; Bankactien 631; Lotterie-Anlehensloose von 1854 63, von 1858 90¾; von 1860 61¾; **Ludwigshafen-Bexbacher E.-B.** A. 136⅜; bayer. Ostbahn-Actien 104⅝; voll eingezahlt 106¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 145; Staatsbahn-Prioritäts-Actien 75⅜.

Wechselcurse: London 118⅝; Paris 93⅛; Wien 84⅛.

Verzeichniß der Staats- und Anlehens-Obligationen, welche vom Monat August 1. K. K. Oesterr. fl. 500 Loose vom Jahre 1860. 1. August. Großherzogl. Badische fl. 50 Loose. 1. August. Neuchateler Eisenbahn Frcs. 20 Loose. 1. August. Großherzogl. Bad. fl. 35 Loose 50 Serien à 50 Actien (63. Ziehung.)

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Donnerstag: Benefiz und letztes Gastspiel des Fräul. Maria Pernitza, erste Soloküngerin von der großen Oper in Amsterdam und Drittes Gastspiel des Fräul. Fanicka Meniek, vom Stadttheater zu Innsbruck. Auf vielseitiges Verlangen: **Marie, die Tochter des Regiments.** Vaudeville in zwei Abtheilungen nach dem Französischen bearbeitet von Friedrich Blum. Nach dem ersten Akt: **Cosmopolitana,** Nationaltanz in 5 Charakteren, ausgeführt vom Fräul. Maria Pernitza. Am Schluß: Steierisches **Pas de trois,** ausgeführt vom Fräul. Maria Pernitza und Frln. Lina Schweiger. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publicum ergebenst ein: Maria Pernitza.

Fremden Anzeige den 31. Juli 1861.

Weißes Lamm. Winter mit Familie, Secretär aus Zürich. Reis. v. d. Thann, k. k. Hauptmann v. Linz. Florens Perron sen., Tuchfabrikant aus Verviers. (Schweiz.) Rath Hyrtschke aus Schwabmünchen. v. Gourcelle mit Gemahlin und Child k. k. Schweiz. Secretär. Privatier aus Straßburg. Schmid, Steuerrat aus Aachen. Kohler mit Gemahlin, Rentiersmann aus Kirchberg. Lindner, Handelsmann mit Familienrad aus Plattenhardt bei Stuttgart. Schmidt, Kaufmann aus Bayern-Baden. Postrichmidt, Graber a. Lindau. Otto a. Gaisau, sind aus Amerika. Alt aus Bregenz, Scherer aus Burgau, Unternehmer. Schmidt, Kaufmann aus Stuttgart. Privatier aus Wien.

Widderwirth. Kurz aus Reutlingen. Braun aus Hanau, Schwärzer aus Schwarzbach. Bürgermeister aus Kitzingen. Merchant aus Manchester. Rabe aus Aachen. Kaufmann. Schemen. Professor aus Innsbruck. Kleinmayer, Kaufmann aus Passau.

Pfeiffer. Wintermeyer, Kaufmannstochter von Wasserburg. **Schaller.** Kim. v. Ulm. Schwarzenbacher, Uhrmacher v. München. Tebner, Akademiker v. Mayland. Hartmann, Dr. Medizin v. Oesterreich. Wilh. von Ritter, Lohngerbers v. Nürnberg. Pillicher, Buchhalter, v. Leipzig. Brunner, Lehrer von Mitterer, Kufbauer. Dreschel v. Dillingen. Bähr, Pensionär v. Genf. Privatier v. hier. Hild, Gen. Bild.-Secretär von Ansbach. Deschenberger, Brauer, Simbach. Wimmerschreiberinnen von Landsberg. **Bäck. Kim.** v. München.

Drei Kronen im Pferdergraben. Wagener Braun, Negotiats von Lindau, Kinder, Gutsbesitzer von Kaufbeuren. Leiter, Monteur v. Hochstädten. Schönberger, Porzellanier v. Berlin. Ubel, Chir. v. Stuttgart. Haag, Kim. v. Oberzumdorf. Berger, Oberreiter von Stuttgart.

Unser Verantwortlichkeiter von F. B. Jörg. — Druck der k. bayer. Hof- und Staatsdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 210

Freitag, den 2. August 1861.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 4 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

Passende Beilagen werden aufgenommen und auf Verlangen besorgt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 170.

Kathol.: Stephan, Alphons. — Protestant.: Gustav.

Politisches.

München, 31. Juli. (44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Hr. Justizminister Frhr. v. Mulzer ergriff das Wort, um Vorlagen zu machen. Die Einführung der neuen Straf-Gesetz-Bücher macht die Vorlage von zwei ergänzenden Gesetzentwürfen nothwendig: der erste betrifft den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelhaft, denn die Regierung betrachte es als eine unabweisbare Forderung der Zeit, daß auch in Bayern die Einzelhaft versuchsweise eingeführt werde, um bei Lösung der Gefängniß-Reformfrage auf eigene Erfahrungen sich stützen zu können. Der zweite Entwurf betrifft die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz. — Nachdem Dr. Edel und Dr. Paur über die Gesetzentwürfe, die Gerichtsverfassung und das Notariat betr., Anträge erstattet hatten, wurde die Berathung begonnen über die Anträge, die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Widerspruchsrechts der Gemeinden bei Anfässigmachungs- und Heirathsgesuchen auf Lohnerwerb betr. Nach einer langen Debatte, woran sich der Ref. Förg, L. Wagner, geistl. Rath Schmitt, Pfr. Reger, von Steinsdorf, Münch, Graf Rambaldi (welche sich für den Ausschußantrag), Hirschberger (der einen besondern Antrag stellte), Meditus, Frhr. v. Lerchenfeld, Cremer, Brater (die für unbedingte Aufhebung des Gemeinde-Veto's sprachen), Dr. Ruland (der wiederholt entschieden gegen die Aufhebung des Veto sich erhob) und Dr. Müller (der Alles beim Alten lassen will) betheiligt haben, wurde der Antrag Hirschbergers angenommen. Er lautet: „Es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen anordnen geruhen, daß eine angemessene Erleichterung der Anfässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb und überhaupt auf den im § 2 des Anfässigmachungsgesetzes vom 1. Sept. 1834 angeführten IV. Titel der Anfässigmachungsbegründung in gesetzlicher Weise ermöglicht werde." Die übrigen Anträge fielen somit weg. Von Seite des Ministers des Innern, Hrn. v. Neumayr, war vorher erklärt worden, daß die Regierung gegen den Antrag Hirschbergers nichts zu erinnern habe. Was immer auch angenommen werde, ob der Antrag des Ausschusses oder der des Hirschberger, die Stellung der Regierung bleibe dieselbe. Redner kann nur der in der Debatte von Brater ausgesprochenen Ansicht beipflichten, daß eine gründliche erschöpfende Revision der Gesetzgebung über Anfässigmachung nur gemeinschaftlich mit der Revision der damit zusammenhängenden Materien über Armenwesen, Gewerbewesen ꝛc. vorgenommen werden kann. Wie aber immer der Beschluß ausfallen wird: „Die Freisinnigkeit der Regierung wird hinter der Freisinnigkeit der Kammern in dieser Richtung sicher nicht zurückbleiben." (Lautes Bravo!)

Die kurhessische Frage ist nun auch vom österr. Reichsrath in Arbeit genommen worden. Auf Rechbauers Interpellation gab Graf Rechberg eine etwas verschwommene und mehr ausweichende Antwort. Der Graf bestritt die Berechtigung des Hauses zur Beeinflussung der auswärtigen Politik und wies auf den bereits veröffentlichten Depeschenwechsel in Betreff Kurhessens hin. — Präsident Dr. Hein soll am 29. Juli dem Kaiser seine Entlassung verlangt haben.

Leipzig, 29. Juli. Eine bei Brockhaus erschienene Flugschrift mit dem Titel: „der Herzog von Gotha und sein Volk" enthält einen Aufsatz aus dem „Leipziger Sonntagsblatt" unter dem Titel: „Gotha und Herzog Ernst." Der Verfasser dieser Schrift Schmidt-Weißenfels verschweigt nicht, daß sich der Herzog der Popularität, welche er in Deutschland genieße, bei seinem Volke nicht erfreue. Auf diese Bemerkung hat der Herzog an Schmidt-Weißenfels ein Handschreiben gerichtet, worin er diesen „anstiftet" über einen Punct, den der Verfasser „doch nicht ganz zu ergründen vermochte." Der Herzog hat in dem Schreiben eine Art Selbstkritik geliefert. (Ob hinter all' dem nicht ein kleindeutsches Manöver steckt, darauf berechnet, einen national-vereinlichen Kornpfähen mehr in den Vordergrund zu heben? Sagt ja ein gothaisches Schreiben der Correspondenz Havas aus Frankfurt höchst ungehalten über Preußen: „Es wäre übrigens nicht mehr König Wilhelm I., den man zum Kaiser über ganz Deutschland wählen würde, sondern man würde den Würtzighen wählen, und wäre er auch einer der bescheidensten Fürsten unter den deutschen Herrschern.")

Coburg, 29. Juli. Der Ausschuß des Nationalvereins hat beschlossen, daß die diesjährige Generalversammlung in Heidelberg am 23. und 24. August stattfinden solle.

Pesth, 27. Juli. Der sehr umfangreichen Petition, welche die Vertreter der Gränze auf dem croatischen Landtag St. Maj. überreichet haben, entnehmen wir folgende Stelle:

„Unser größter Kummer ist der übermäßige Militärdienst. Die Gränze mit ihren 1,062,000 Einwohnern stellt im Durchschnitt 60,000 Soldaten. Demnach ist jede arbeitsame Person dienstpflichtig; nun in Friedenszeiten bleibt nach Abzug der Weiber, Kinder, Krüppel und Greise kaum je ein Mann beim Hause. Im übrigen Oesterreich wird kaum jeder hundertvierzigste Einwohner zum Militär gestellt, so daß die Gränze ein beinahe größeres Heeres-Contingent liefert, als die andern österreichischen Länder. Daher ist es denn auch begreiflich, daß der magyarische und italienische Krieg 1848 bei uns 30,000 Wittwen und gegen 60,000 Waisen machte, und da im Krieg immer die Blüthe der Nation den Tod erleidet, so wird unser Stamm dreimist und unsere Nationalmacht derartig geschwächt, daß sich dann andere Racen auf unsere Kosten verbreiten und kräftigen. Darin liegt der Grund, daß die Bevölkerung der Gränze abnimmt statt zunehmen. Im Jahr 1847 belief sich unsere Einwohnerzahl auf 110,000 Seelen; heute zählt die Gränze um nahe an 20,000 Einwohner weniger als damals. Das ist fürwahr eine furchtbare Blutlüere, worüber nicht etwa leis geklagt, sondern laut und bei Jahrhunderten entrichtet."

Kopenhagen, 28. Juli. Heute Nachmittag um 4 Uhr ist der Gesandte des Königs Victor Emanuel, Marchese Torrearsa, hier angekommen und festlich und unter Jubel empfangen worden. Der Gesandte fuhr im Hofwagen nach dem Hotel.

Turin, 29. Juli. Der Papst hat den P. Jacob, Beichtvater Cavours, empfangen.

Neapel, 26. Juli. Zur Lage bemerkt die Donau-Ztg.: Noch hat die Contrerevolution nicht ihr letztes Wort in Neapel gesprochen, und deinahe könnte man sie mit dem Riesen Anteus vergleichen, der zu Boden geworfen, sich stets wieder in neuer Kraft erhebt. Noch behaupten sich die Königlichen in Gaëtta und Ariano, sowie in mehreren andern mehr oder minder bedeutenden Orten der Provinz Principato ulteriore; noch haben sie die Oberhand in Terra di Lavoro, und in Calabrien haben sie die Piemontesen nach langem blutigem Kampfe bei Isola auf's Haupt geschlagen. In den Bezirken Reggio und Potenza hat sich die Mehrzahl der Ortschaften für Franz II. erklärt.

Italien. Während die Turiner Journale die Neugierde täglich mit Siegesberichten aus Neapel füttern und bombastisch die Vernichtung der „Bantitti" verkündigen, stellen es die neuesten Nachrichten aus Neapel außer allen Zweifel, daß dort nicht das Ende, sondern der Anfang der Gräuel des entsetzlichsten Bürgerkrieges sich vorbereitet.

Frankreich. Der Admiral Barbier de Tinan macht sich eben in den Gewässern von Cypern zu schaffen.

Digitized by Google

Paris, 31. Juli. Pays und Constitutionnel erzählen: Monsignore Merode, welcher sich trotz den Befehlen Antonelli's und des Papstes weigerte, einen päpstlichen Soldaten den französischen Behörden auszuliefern, sprach in gereiztem Zustand in Gegenwart des Generals Goyon beleidigende Worte gegen den Kaiser Napoleon aus. Goyon gebot ihm Stillschweigen, indem er ihm bedeutete, daß er, da er ihm wegen der Soutane (priesterliches Gewand) zwei Ohrfeigen nicht geben könne, dieselben ihm moralisch gebe und hinzufügte, daß er bereit sei, ihm Genugthuung zu geben. Merode zog sich auf seinen geistlichen Charakter zurück. Goyon hielt die angethane Ehrenkränkung aufrecht und ließ nach dem Soldaten fahnden, welcher zuletzt auch eingeliefert wurde. T. N. d. Schw. Merk.

Lissabon, 28. Juli. In Algarvien sind Unruhen ausgebrochen. Es fand ein Zusammenstoß zwischen den Aufständischen und der bewaffneten Macht statt.

Die Nachrichten aus der **Herzegowina** lauten nicht sehr befriedigend. Die Montenegriner scheinen mehr als je zu einem Widerstande gegen den von Omer Pascha angedrohten Angriff entschlossen zu sein und auf schnelles Umsichgreifen des Aufstandes zu rechnen.

New-York, 17. Juli. Die Stärke des Unions-Heeres unter General Macdowall wird auf 55,000 Mann angegeben. Er rückte gestern von den Höhen von Arlington nach Fairfax-Court-house zu vor. Dem Congresse liegen Bills vor, welche die Bewilligung von 3,000,000 Dollars für eine vorübergehende Verstärkung der Flotte Behufs einer wirksameren Unterdrückung des Kaperwesens befürworten.

Nichtpolitisches.

München. (Bezirksgerichtliche Verhandlung gegen Adele Freifräulein von Beulwitz und Genossen wegen Betrugs. Schluß.)

Von den 4 ausgestellten Wechseln sind nur zwei zu Gerichtshanden gekommen, zu 3000 fl. und 1600 fl., die andern zwei fehlen, dafür liegt aber ein dritter vor zu 3000 fl. mit der Unterschrift Dörnberg-Herzberg, welche Schrift die Hand des Graggo zeigt. Die beiden ersten Wechsel hatte Beulwitz an den Unterhändler Seel dahier und zwar den zu 3000 fl. um 2500 fl., 800 fl. in Baar, 700 fl. in einem protestirten Wechsel zu 500 fl., wozu Advocatenkosten ꝛc. ein Kleineres Darleben zu 68 fl. gerechnet wurden, — der Rest mit 1000 fl. ist nie bezahlt worden — den zu 1600 fl. um 500 fl. verkauft. Seel veräußerte dieselben sofort wieder, den ad 3000 fl an den Privatier Fink dahier um 2700 fl., den ad 1600 fl. an den Privatier Laupheimer um 1000 fl. und erhielt die Valuta in baarer Münze ausbezahlt. Schon aus diesem erhellt, daß Seel vielleicht nicht ganz mit Recht der Damnificat genannt werden kann; wenn man nun vollends hört, daß eben dieser Seel den Wechsel des Fink im April, als die Fälschung ruchbar geworden war, wieder zurückkaufte, nicht etwa mit baarem Gelde, sondern mit Wechseln, die der Beulwitz gehörten, und daß er auf diesem im April zurückgekauften Wechsel das Giro zurück auf den 20. Jänner datirte, als ob er ihn schon am 20. Jänner wieder erworben hätte, so läßt dieses einen bezeichnenden Blick in das Manöver thun, das mit diesen Wechseln angestellt worden war. Ueberhaupt eröffnete diese Verhandlung eine Perspective in das Treiben gewisser Individuen, das die Presse zum Warnungsrufe an das Publicum, die Polizei zur strengsten Ueberwachung auffordern muß. Den dritten für Graggo kritischesten Wechsel verkaufte Beulwitz an den Privatier Kohlhagen von hier um 2500 fl. — theils in baarem Gelde (500 fl.) theils in Wechseln, die ihm Beulwitz und Compl. für frühere Darlehen ausgestellt hatten zu 1300 fl. mit Zinsen und Advocatenkosten ꝛc., der Rest mit 700 fl. sollte erst bezahlt werden, wenn Dörnberg den Wechsel einlösen würde. Auf dem Gerichtstische liegt ferner ein Brief — von Graggo von einem ihm vorgelegten Originale abgeschrieben — in welchem Dörnberg seinem „lieben Herzchen" seiner „guten Seele" (Adele v. Beulwitz) versichert, daß die sämmtlichen Wechsel noch vor der Verfallzeit eingelöst würden. Er wanderte auch in die Hände Seels, damit er selbst beruhigt sei und dann die andern Wechselkäufer, die anfingen, schwierig zu werden, auch beruhige. — Endlich liegt noch als Corpus delicti ein ächter Wechsel vor, der dem Kohlhagen für ein Darleben ausgestellt wurde, auf welchem fälschlich der Name einer Frau als Mitausstellerin ohne deren Wissen und Willen gesetzt war. Der Raum unseres Blattes gestattet uns nicht, den Beweiserhebungen, die zwei volle Tage in Anspruch nahmen, in ihrem einzelnen Verlaufe zu folgen; wir begnügen uns, anzuführen, daß 29 Zeugen und 3 Sachverständige auf der Zeugenliste standen und im Laufe der Verhandlung noch weitere 4 Auskunfts-Personen auf Antrag der Vertheidigung aus dem Zuhörerraum vorgerufen und vernommen wurden. Das Hauptinteresse nahm auch hier wieder Adele v. Beulwitz in Anspruch. Sie war schon in den verschiedensten Rollen in der Welt aufgetreten, als Somnambule, als vom Teufel Besessene, der in ihr beschworen werden müsse, als Pfarrers-Gattin, als zum Protestantismus Uebergetretene oder Wiederbekehrte, kurz in allen, nur nicht in wahrhaftigen Rollen. Am dritten Tage in der Frühe wurde das Beweisverfahren geschlossen und der Staatsanwalt erhielt das Wort. Er hielt die Anklage gegen Beulwitz ihrem ganzen Umfange nach aufrecht; er wies nach, daß Adele von Beulwitz recht wohl wisse, was Wechselfälschung und Wechsel sei, wie sie ja in Wechsel-Geschäften vollständig unterrichtet sei, er wies ferner aus dem reichlich zur Hand liegenden Materiale nach, daß sie auch vollkommen zurechnungsfähig sei und beantragte deren Schuldigsprechung im Sinne des Verweisungs-Erkenntnisses und eine 8jährige Festungsstrafe III. Grades, sowie den Verlust ihres Adels und ihrer Würde gegen sie auszusprechen. Für die Mitangeklagten beantragte er je eine 4jährige Arbeitshausstrafe. Darauf ergriff der Vertheidiger der Beulwitz, Hr. Dr. Barth, das Wort und er zeigte uns in der That, was ein gewandter Plaideur noch aus der unglücklichsten Sachlage machen kann. Er schilderte die Jugend seiner Clientin, die zeigte, wie sie durch den Hysterismus, der sie fast bei ihrem Eintritte ins Leben befiel, von der großen Welt und ihrem Treiben ferne gehalten wurde, wie sie dann später in die Welt getreten und mit ihr in Conflikt gerathen sei und wie jeder solche Conflikt immer mehr geeignet habe, daß sie zur Welt nicht passe, daß sie eine sogenannte Närrin sei. Ein solcher Conflikt sei auch der vorliegende Fall, so müsse auch dieser beurtheilt werden und Adele v. Beulwitz, wenn sie überhaupt für zurechnungsfähig erkannt werde, doch jedenfalls nur wegen geminderter Zurechnung verurtheilt werden. Der Vertheidiger des Schlicher, Hr. Dr. Aub, konnte ein Gefühl der Bitterkeit nicht unterdrücken. Er verlangte Ehrenerklärung für seinen Clienten; denn in den Annalen unserer Criminalfälle suche man vergebens nach einem ähnlichen, in dem ein Angeschuldigter so rein und frei von aller Schuld hervorgehe, wie dieser. Was die vom Staatsanwalte aufrecht erhaltene Anklage betrifft, so wies er schlagend nach, daß aus formellen sowohl, als aus civilrechtlichen wie criminalrechtlichen Gründen weder Wechselfälschung noch ein Betrug überhaupt vorliege, und beantragte Freisprechung. Graggos Vertheidiger endlich, Hr. Rechtspraktikant Reitlinger, zeigte zunächst aus den zwei von Graggo ganz geschriebenen Wechseln selbst, daß sie nur Abschriften seien, wies nach, daß sie ohne jede betrügerische Absicht angefertigt seien und lieferte endlich, indem er stufenweise von den formellen in der Schrift selbst liegenden Momenten aufwärts stieg bis zu den materiellen und persönlichen in der Sache und Person seines Clienten zusammentreffenden, den in die Augen springenden Beweis, daß der kritische nur unterschriebene Wechsel gar nicht von der Hand des Graggo herrühren könne. Er beantragte Freisprechung seines Clienten. Darauf ergriff der Staatsanwalt zum zweiten Male das Wort, dem die Vertheidiger wieder folgten. Es entspann sich eine höchst interessante Debatte und der Kampf entbrannte mit einer Heftigkeit, wie wir ihn selten noch in solchen Fällen gesehen. Von beiden Seiten wurde mit unerkennbarer Gluth, fast Begeisterung für die Sache gekämpft, manch' scharfer Pfeil wurde gegenseitig abgeschossen und manchmal wollte uns bedünken, als ob die Kämpfer den Gegenstand ihres Kampfes einen Augenblick vergessen hätten und nun Person gegen Person den Sieg erringen wollten. Spät am dämmernden Abende wurde die Verhandlung geschlossen und der Gerichtshof verkündete das bereits mitgetheilte Urtheil.

† **Rosenheim.** Am 6. und 7. August werden jene Priester der Erzdiöcese, welche in den Jahren 1835 und 1836 ordinirt wurden, ihr 25- und beziehungsweise 26jähriges Priesterjubiläum, verbunden mit der Erinnerung an die genannten Seminarjahre, durch ein erhebendes Fest im Markte Rosenheim feiern. Die bei beiden Gottesdiensten aufzuführenden Tonwerke sind von zwei Jubilanten componirt. Die Festmesse und das Requiem vom Hrn. geistlichen Rath und Decan Nißl von Pang; das Te Deum laudamus von Hrn. Decan Bachmair in Gaißach. Zahlreiche Theilnahme von Seite des Klerus ist bereits zugesagt.

Augsburg. Wegen Ungunst der Witterung konnte die vom katholischen Gesellenverein zur Feier seines achten Stiftungsfestes auf vergangenen Sonntag anberaumte Abendunterhaltung nicht statt haben. Die Vorstandschaft ladet nun auf diesem Wege die Freunde und Wohlthäter des Vereins auf Sonntag den 4. und bei abermaligen ungünstigen Witterungsverhältnissen auf Montag den 5. August geziemendst ein, und wünscht angelegentlich, doch ja nicht in die unerquickliche Lage gebracht zu werden, Werktagsschulpflichtige und (wie leider die Erfahrung beizusetzen nothwendig macht) Kinder unter sechs Jahren abweisen zu müssen.

Augsburg, 31. Juli. In den Nächten vom 1. auf den 2., dann vom 3. auf den 4. August werden von Innsbruck kommend je ein Bataillon österreichische Infanterie, und zwar deutsche Truppen, per Eisenbahn hier durchkommen. Dieselben gehen nach Rastatt, um die seit Jahresfrist daselbst befindlichen zwei Bataillone, welche aus Italienern bestehen, abzulösen; letztere gehen dann mit den rückkehrenden Zügen nach Innsbruck u. s. w., und werden dieselben ebenfalls das eine in der Nacht vom 2. auf den 3. Aug., den hiesigen Bahnhof passiren. Die österreichische Regierung scheint sonach dem so vielfach ausgesprochenen Wunsche, daß sich in den deutschen Bundesfestungen nur deutsche Truppen befinden sollen, Rechnung tragen zu wollen. (Abdz.)

Augsburg. Wie vortheilhaft Genossenschaften sind und welche Fortschritte dieselben machen, beweist neuerdings ein kleiner, dem Anschein nach unbedeutender Verein, und doch sprechen die Zahlen, daß Vieles geschehen ist. Es ist dieß der hiesige Consum-Verein, welcher letzten Samstag die gewöhnliche Halbjahresrechnung stellte und Hauptversammlung hatte. Aus dieser Rechnung entnehmen wir nur Folgendes, was auf das letzte halbe Jahr Bezug hat. Angekauft wurde zum Rest aus dem frühern Halbjahr für 3997 fl. 16 kr. Waare. Verkauft wurde für 3318 fl. 59 kr. Während des kurzen

Bestehens haben sich die kleine Schaar Mitglieder ein Activvermögen von 495 fl. 36 kr. durch ihre monatlichen Einlagen und hiezu noch 503 fl. 44 kr. Gewinn aus vortheilhaften Einkäufen erworben, in Summa 848 fl. 47 kr. Im Lager befindet sich ein Vorrath im Werthe von 1400 fl. 40 kr., wozu gleich wieder frische Einkäufe gemacht werden. Die Zahl der Mitglieder beträgt 116. Daß dieser Verein für die minderbemittelten Arbeiter ein anerkannt guter ist, wird nicht bestritten werden können, denn jedes Mitglied kann jede Art Lebensmittel ohne Geld beziehen, hat 14 Tage Credit und braucht deßhalb die Waare nicht theurer zu zahlen, erhält im Gegentheil nur sehr gute und preiswürdige Gegenstände und gutes Maß und Gewicht. Im letzten Halbjahr wurde verbraucht: Kaffee 750 Pfund, Zucker 2110 Pfd., Cichorien 1200 Pfd., Weinbeer 150 Pfd., Zwetschgen 1300 Pfd., Maccaroni 184 Pfd., Reis 300 Pfd., Gerste 135 Pfd., Gries 250 Pfd., Oel 100 Pfd., Käs 75 Pfd., Pfeffer 6 Pfd., Essig 3 Eimer, Wichs 12 Dutzend Schachteln, Cigarren 19,100 Stück, Rauchtabak 75 Pfund, Schnupftabak 245 Pfd., Salz 400 Pfd., Schmalz 900 Pfd., Seife 550 Pfd., Lichter 475 Pfd., Soda 75 Pfd., Mehl 5350 Pfd., Erbsen 4 Metzen, Kleiderstoffe 202 Ellen und Sammt 47 Ellen. Möchten nun diesem Vereine, welcher auf Gegenseitigkeit beruht, recht viele Mitglieder neu beitreten, um so mehr derselbe für jedes Mitglied nur Vortheil und Nutzen gewährt.

Schwabmünchener Schranne vom 30. Juli. Mittelpreis: Kern 19 fl. 9 kr., gefallen 34 kr.; Roggen 14 fl. 46 kr., gefallen 45 kr.; Gerste 11 fl. 22 kr., gefallen 1 fl.; Haber 7 fl. 24 kr., gefallen um 4 kr.

* Wertingen, 30. Juli. Mittelpreise: Weizen 20 fl., gefallen 1 fl. 30 kr.; Kern 19 fl. 22 kr., gefallen 1 fl. 32 kr.; Roggen 13 fl. 17 kr., gefallen 1 fl. 7 kr.; Gerste 10 fl., gefallen 2 fl. 24 kr.; Haber 8 fl. 13 kr., gefallen 10 kr. Stand 164½ Schäffel.

Bischofsheim. Am verflossenen Mittwoch kam in Wildflecken ein kleiner trojanischer Weiberkrieg aus, in dessen Folge einem 19jährigen Mädchen von ihrer Nebenbuhlerin mit einer Sense die rechte Fußsohle durchschnitten wurde.

Hopfenberichte. Roth, 24. Juli. Der Zustand unserer Hopfenanlagen hat sich seit 14 Tagen bedeutend gebessert und die Entwicklung der Blüthe ist vom besten Wetter begünstigt. — Saaz, 20. Juli. Stadt Saaz hat heuer Aussicht auf eine gute Hopfenernte, ebenso die Umgegend. (Roth. Int.-Bl.)

Jena, 25. Juli. Der Zimmergeselle Rodeck aus Lobeda (der muthmaßliche Mörder des Professor Wachter) ist gestern bei Schirnewitz durch einen Landmann im Felde verhaftet worden.

Dessau. Der gegen Caution aus der Haft entlassene Bankpräsident Nulandt, der am 25. in Berlin eingetroffen war, ist am 26. wieder nach Dessau zurückgekehrt. Berichten aus Dessau zufolge ist die gegen ihn eröffnete Untersuchung auch auf den früheren Bankdirector Lieberoth ausgedehnt worden. Die beiden Bankdirectoren Nulandt und Lieberoth von der unter der Firma Dingel und Vandelow in Magdeburg existirenden Commandite der Bank haben bei der Vertheilung des erzielten Reingewinnes Vortheile genossen, die jetzt von der Staatsanwaltschaft als unerlaubt angefochten werden.

Wien. Ein Schreiben des apostolischen Provicars aus Schellal (am Wendekreis des Krebses) in Afrika meldet den Tod eines Tiroler Missionärs, des hochw. Hrn. Jacob Kostler von Nauders. Hr. Kirchner sagt Folgendes über den Dahingeschiedenen: „Der theure Mann hat auf der Reise an den „weißen Fluß" zugleich die Reise in die Ewigkeit angetreten. Noch fehlen mir die Angaben über seinen Todestag und letzten Augenblicke, wenn auch über die Thatsache leider keine Ungewißheit mehr zulässig ist. Obgleich der Sklavenhandel in Afrika schon vor sechs Jahren durch die türkische Regierung abgeschafft wurde, so blühte er dennoch besonders im letzten Jahre, und größtentheils sind es die Elfenbeinkrämer, welche die unerhörtesten Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten verübten. Hr. Provicar Kirchner reiste deßhalb im Frühjahr zum Vicekönig von Aegypten, um diesem Unwesen zu steuern. Said Pascha versprach schnelle Abhilfe, und zeigte gegen den Hrn. Provicar auch dadurch seine Zuneigung, daß er die schadhafte Stella matutina (Missionsschiff) auf Regierungskosten ausbessern ließ.

Die Londoner Feuerversicherungsgesellschaften beabsichtigen eine Erhöhung der Prämien. Der Handelsstand, der darüber aufgebracht ist, behauptet, sie seien nicht berechtigt, ein Unglück zur Grundlage eines übermäßigen Nutzens zu machen. Die Gesellschaften sagen, die Bauart, Lage und Ausdehnung der Waarenlager und ihr leicht entzündlicher Inhalt machten die Erhöhung oder andere noch lästigere Aenderungen nothwendig.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 31. Juli 8 Uhr Morgens: Bauer Joseph Schneider von Hafenhofen hatte am 21. Januar l. Js. seinen Schwiegervater Andreas Brenner von Winterbach, als derselbe wegen des Austragsschmalzes in seine Wohnung gekommen und hierüber zwischen Beiden ein Streit sich entsponnen hatte, derart mißhandelt, daß Brenner dadurch vom 21. bis 29. Januar l. Js. krank und arbeitsunfähig war. Wegen Vergehens der Körperverletzung erhielt der Beschuldigte daher 15 Tage doppelt geschärftes Gefängniß. — 10 Uhr Vormittags: Dienstknecht Johann Stör von Wörleschwang ist beschuldigt, am 23. Januar l. Js. seinem damaligen Dienstherrn, dem Bauern Johann Schaller von Täferlgen, beiläufig ½ Schäffel Roggen nebst Sack im Werthe von 9 fl. 30 kr. entwendet zu haben. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung konnte indessen der Gerichtshof eine Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewinnen, daher derselbe von der Anschuldigung dieses erschwerten Diebstahlsvergehens freigesprochen wurde. — 11 Uhr Mittags: Die Bäuerin Josepha Eisele von Nonburg soll, wie die Anklage behauptet, am 26. October v. Js. einer bis jetzt nicht ermittelten Person den Auftrag ertheilt haben, das von dem Gemeindevorsteher von Affaltern an der Truhe des verstorbenen Bauern Johann Müller angelegte Gemeindesiegel herabzureißen, um den darin befindlichen Nachlaß mit ihren Geschwistern theilen zu können, zufolge dessen auch das erwähnte Siegel entfernt wurde. Auch bezüglich dieses Falles konnte eine richterliche Ueberzeugung von der Schuld der Angeklagten nicht gewonnen werden, daher deren Freisprechung erfolgte.

Morgen Samstag den 3. August früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

---

* 2. August. Zwei muthwillige Buben — wir wollen vorderhand, was jedoch erst die zu pflegende Untersuchung herausstellen wird, keine böse Absicht annehmen, haben gestern Abend im Kupferschmiedgäßl (vis à vis der Expedition des Allgemeinen Anzeigers und der Neuen Augsb. Zeitung) im Hinterhause des Hrn. Bäckers Eder Feuer gelegt, es wurde noch rechtzeitig entdeckt; man fand eine Menge Zündhölzl, Wachskerzl, bereits verbrannte Lumpen und Papierstücke, auch noch brennende Stricke. Einer der Buben, ein ganz kleiner Kerl, wurde dabei ertappt, der Rädelsführer aber, nach Aussage von diesem, ein gewisser Schwarz-Fritz, ist entwischt.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 62.

Die Schonung der für die Landwirthschaft nützlichen Thiere, besonders der Maulwürfe. — Das Verbot der Herstellung von Stroh- und Schindeldächern. — Die Ausgaben auf deutsche Schulen, hier die Zahlung und Quittirung der Bezüge des Schullehrerpersonals aus dem Kreis-Schulfond

---

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Stadtpfarrei Moosburg dem Priester B. Schmitt, Pfarrer zu Raitenbuch, zu übertragen; die bisherige Postexpedition Ingolstadt zu einer Postverwaltung zu erheben und zum Postverwalter daselbst den Officialen G. v. Kramer in München, seiner allerunterthänigsten Bitte um Verleihung einer solchen Stelle entsprechend, zu befördern; den Officialen H. Herrmann zu Immenstadt aus dienstlichen Erwägungen an das Bahnamt Ulm und an dessen Stelle den Officialen A. Marx zu Ulm zu versetzen; den k. Postverwalter J. N. Saurer in Neuburg a/D., seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener physischer Functionsunfähigkeit unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit in den definitiven Ruhestand treten zu lassen und an dessen Stelle zum Postverwalter in Neuburg a/D. den bisherigen Postofficialen M. Frhr. v. Griesenbeck in Regensburg zu befördern; die Aufstellung eines Specialcassiers bei dem Oberrentamt Landshut zu genehmigen und zum Specialcassier daselbst den dortigen Officialen H. Bürgel zu befördern; die erledigte Baubeamtenstelle in Pirmasens dem geprüften Baupraktikanten C. Lang aus München zu verleihen; die durch die Berufung des Oberzollrathes A. Frhr. v. Reitzenstein zu den Functionen eines Vereinsbevollmächtigten zu Königsberg und Danzig in Erledigung gekommene Stelle eines Inspectionscommissärs der kgl. Zollgränzwache dem Oberzollinspector am Hauptzollamte Ludwigshafen a. Rh. L. Diehl zu verleihen, und den Oberzollassessor L. Doblinger zum Oberzollrath zu befördern.

Die katholische Pfarrei Adelzhausen, k. Ldg. Aichach, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 2086 fl. 12 ½ kr., und die katholische Pfarrei Ottmarshausen, k. Ldg. Schwabmünchen, mit einem solchen von 562 fl. 9 kr. 3 hl. in Erledigung gekommen.

Bekanntmachung.

(Die Buchhalter-Stelle bei der städtischen Ersparnißcasse betr.)

Nachdem der bisherige Buchhalter bei der städtischen Ersparnißcasse um Enthebung von dieser Function nachgesucht hat, so wird dieselbe zur Bewerbung mit dem Anhange ausgeschrieben, daß damit ein Geldbezug von 400 fl. jährlich verbunden ist, die Uebertragung dieser Function eine provisorische, und zu jeder Zeit widerruflich ist, und irgend welche Ansprüche auf eine Sustentation damit nicht in Verbindung stehen. — Gesuche sind mit legalen Ausweisen über Befähigung u. s. w. zu belegen, und **binnen 14 Tagen** von heute an bei dem unterfertigten Stadt-Magistrate einzureichen.

Augsburg, den 30. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister:
(6902) **v. Forndran.** Rottv. Secr.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Verwaltung liegen **fl. 3000** Capital gegen 4½% tige Verzinsung auf I. Stelle zur Anlage parat.

Bewerber hiernm können sich unter Vorlage der erforderlichen Papiere im Hintergebäude des Rathhauses dahier, Zimmer Nr. 71, melden.

Augsburg, am 1. August 1861.

Verwaltung des kathol. Kirchenvermögens allda.

Jos. Gg. Dreer, Vorstand.

(6907—8) Holzmayr, Gassier.

In der **B. Schmid**'schen Buchhandlung in Augsburg, wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Die Korbbienenzucht,

oder leichtfaßliche und gründliche Anweisung, wie man die Bienen vollkommen beherrschen, sie bequem aus einer Wohnung in die andere bringen, das Tödten der Bienen gänzlich vermeiden und überhaupt den möglichsten Nutzen aus der Bienenzucht schöpfen kann.

Nach **Anton Bitzhums** Grundsätzen neu bearbeitet und mit eigenen Erfahrungen bereichert
von **F. W. Dollinger.**
Mit 2 Steindrucktafeln. broschirt. Preis 24 kr. (6909)

Kapitalien in beliebiger Größe sind zu 4 und 4½% I. Hypothek durch Unterfertigte auszuleihen. Gesuchsteller haben Anlebenstabelle, Cataster, Brandassekuranzbuchsextrakt, Leumundszeugniß. Kaufs- oder Uebernahmsbrief einzureichen im Commissions-Bureau P. P. Jngebuft sel. Wittwe.

In der **Kranzfelder**'schen Buchhandlung in Augsburg (Kesselmarkt D. 76) ist soeben eingetroffen:

Beleuchtung der Vorträge des Hrn. Dr. von Döllinger

über die weltliche Macht des Papstes. (Freiburg.) Preis 12 kr.

In einer bei Augsburg nahe gelegenen Ortschaft ist ein zweistöckiges, in gut baulichem Stande befindliches **Wohnhaus** mit **Gartchen** und circa 2 Tagwerk Aecker und Wiesen, Gemeindetheile, um den Kaufpreis von 2100 fl., wovon 900 fl. baar zu erlegen sind, zu verkaufen. Das Nähere im (6911)

Commissions-Bureau von Max Kuttner P. 398.

Stelle-Gesuch. **Eine junge Dame,** Parisserin, wünscht in einem hiesigen Hause baldmöglichst eine Stelle als Gouvernante oder Bonne. Zu erfragen im **Robert Ludwig**'schen Commissions-Bureau.

Fremden Anzeige den 1. August 1861.

Mohrenhof. Pfeifer a. Nördlingen. Hell v. Ulm. Lang, Kfm. Stuttgart. Postbeamter, a. Frankf. a. M. Kaufer, a. Innsbruck. Wirth, Kfm. v. München. Tagen. Wirtemb. Adelsherr, a. Hessen. Wenzel, Kfm. v. Kreuznach.

Goldener Hirsch. Pfeifer, Privatier v. Neuenburg. Fertsch a. Pasterne, Kfm. v. Gebr. Streit. Groß, Kfm. v. Frankfurt. Hartmann, Commis v. Schönbach. G. Hochschüler. Kreuter v. Nördlingen. Hofner a. Ulm, Gutsbesitzer a. Neuenstadt (Württemberg). Prinz. Lehmeier a. Wiener.

Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich den ganz neu restaurirten

Gasthof zum goldenen Falken

von J. Hopp Wittwe, Augsburg,
gegenüber
dem Bahnhof nächst dem Goggingerthor,

unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung bestens zu empfehlen. (6893—97)

M. Gerner, Schwiegersohn und Geschäftsführer.

Veteranen-Verein.

Sonntag den 4. August, Abends 6 Uhr:

Versammlung.

bei **Herrn Viehbeurr Kühn am Goggingerthor.**

Augsburg, den 2. August 1861. **Die Vorstände.**

Ein großer französischer Hausschlüssel wurde gestern auf dem Obstmarkte gefunden und kann abgeholt werden in F. 270/2. (6901)

Gesuch. Es wird ein Einstandsmann auf 2 Jahr und 7 Monat gesucht. (6903)

Zu verkaufen. Ein großer, sehr gut gepflegter **Flügel** ist um den festen Preis von 100 fl. zu verkaufen. (6899—10)

Völkergallerie von Landansky.

Die Vorstellungen beginnen Abends 6 Uhr.

Haupt-Vorstellung Abends 8 Uhr.

Für den Destillateur Kutterer in Kirchheim.

Uebertr. (3 fl. 48 kr.) 1 fl. 12 kr. Heute hat man auch diesen Betrag abgesendet.

D. Exp. d. Bl.

Für die Abgebrannten in Kirchheim:

Uebertr. (152 fl. 8 kr.) 60 fl. 2 kr. Wurde dieser Betrag heute dem Unterstützungs-Comite überschickt. D. Exp. d. Bl.

Für die Abgebrannten in Langenerringen:

Uebertr. (20 fl. 19 kr.) 12 fl. 30 kr. Dieser letztere Betrag wurde gestern dem kgl. Pfarramt Langenerringen zugesendet.

D. Exp. ds. Bl.

Dem 100jährigen Mann hat man gestern die eingegangenen 2 fl. 45 kr. ausbezahlt. D. Exp. d. Bl.

Schulprüfungen. Heute Freitag den 2. August:
Vormittags 8 Uhr: III. Klasse, und Nachmittags 2½ Uhr: Vorbereitungs-Klasse und 4 Uhr: I. Klasse der Mädchenschule St. Maria Stern.

Heute Freitag den 2. August finden die Prüfungen und die Preise-Vertheilung im Erziehungs-Institute bei den Engli. chen nach besonderem Programme statt.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 1. August Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% G., 97½ G., detto 4% 100¼ B., detto 4½% G. 4½% detto 103¾ detto IV. 103⅛. (G. 5% neue detto — G., detto verunderten Anlehen. Obligationen 100¼ B.

(Geldsorten). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr., 20 Frcs.-Stück 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—45 kr. Rand-Duc. 5 fl. 31½—32½ kr., preuß. Cassakassenscheine 1 fl. 45—45¼ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47—51 kr. Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

München, 31. Juli. Oest. Bank. 85¼ G. 85¼ G.

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Freitag. Viertes Gastspiel des Frln. Franziska Meniol, vom Stadttheater zu Innsbruck. **Ein Wiener Freiwilliger.** Lebensbild mit Gesang in 2 Akten von Ant. Lang. Musik von A. Müller. Mit einem Vorspiel: **Das Lager bei Somma Compagna.** Hierauf folgt: **Die Rückkehr der Freiwilligen.** In 2 Akten. Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9½ Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Unter Verantwortlichkeit von J. M. Jörg. — Druck der Kranz'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. bayr. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährlich 1 fl. 30 kr. vierteljährlich 45 kr.

№ 211

Samstag, den 3. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 270.

Kathol.: Auffindg. d. hl. Stephan. — Protestant.: August, Lydia.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Juli. (44. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Fortsetzung.) Von dem Gutsbesitzer Ad. v. Zerzog und von dem Dirigenten der mechanischen Baumwollspinnerei sind bekanntlich an die Abg.-Kammer Vorstellungen gelangt, welche die Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb durch gänzliche Beseitigung oder durch Milderung des Widerspruchsrechts der Gemeinden bezwecken. Der 3. Ausschuß konnte sich, wie wir jüngst schon mittheilten, für die Aufhebung des gemeindlichen Veto nicht entschließen, beantragt vielmehr nur Erleichterung der Ansässigmachung auf Lohnerwerb, so zwar, daß auch die Gemeinden den nöthigen Schutz gegen die ungebührliche Last des Unterhalts verarmter Familien durch Revision der Gesetze über Gemeindeverfassung und der hieher gehörigen Materien erhalten. — Referent Förg erklärt heute, daß die Anträge des Gutsbesitzers v. Zerzog die unbedingte Aufhebung des Gemeindevetos wollen. Dies konnte der Ausschuß nicht begutachten, sondern er schlägt lediglich eine Abänderung des Ansässigmachungsgesetzes vor, und zwar im Interesse der Gemeinden und der Lohnarbeiter. Redner empfiehlt daher die Ausschußanträge, wie wir sie jüngst schon wörtlich mitgetheilt haben. — Theod. Wagner erklärt sich mit Entschiedenheit gegen die Aufhebung des Gemeindeveto. Jede Familie hat das Recht, eine Person, von der sie überzeugt ist, daß sie nur Nachtheil für die Familie bringt, nicht in diese aufzunehmen; die Gemeinde ist eine große Familie, also kann ihr auch das Recht nicht verweigert werden, Mitglieder fern zu halten, die ihr nur Nachtheil bringen. Würde der Gemeinde das Veto genommen, so wäre ihr der letzte Rest der Selbstständigkeit geraubt. — Dr. Ruland erklärt, daß er gegen die Ausschußbeschlüsse stimme. Je länger man in das Gemeindeleben schaut, desto tiefer dringt sich die Ueberzeugung auf, daß die Autonomie der Gemeinde fortbestehen muß. Der erste Ausfluß der Autonomie aber ist, daß die Gemeinde das Recht hat, zu beschließen, wen sie aufnehmen will und wen nicht. Redner müßte allen Erfahrungen ins Gesicht schlagen und den weisesten Männern widersprechen, wollte er zustimmen, daß den Gemeinden das Veto genommen wird. Ein unterfränkischer Fürst, dem man den Namen „der Weise" gab, hat ganz entschieden erklärt, daß unter die Quellen der Armuth die unstäten ohne alle Prüfung des Nahrungsstandes geschehenen Aufnahmen in die Gemeinden gehören. Bei dieser Frage muß man nicht nur das Gefühl obwalten lassen, sondern auch das Recht zu Rathe ziehen. In den Städten wird schon jetzt mit der größten Liberalität verfahren, wenn der Armenpflegschaftsrath seine Zustimmung gibt. Es ist daher durchaus unbegründet, daß in den Städten der Vermehrung des Arbeiterstandes entgegengewirkt werde. Anders ist es in den kleinern Städten und Ortschaften: in großen Städten, wo man selten die Persönlichkeiten kennt, geht man auf die Zeugnisse, in kleinern Gemeinden aber, wo man jede Persönlichkeit kennt, geht man etwas vorsichtiger zu Werk, ohne deßhalb mit Härte zu verfahren. Es wäre das größte Unglück für die Gemeinden, namentlich auf dem Lande, wenn sie jeden ohne alles Vermögen aufnehmen müßten. Das wäre das Verderben der Gemeinden. Es ist nicht genug, Kindern das Leben gegeben zu haben, man muß auch für ihre Erziehung sorgen, kann aber dies derjenige, der die Ehe schon mit Armuth eingeht? Es würde mit einer Tradition gebrochen, die von jeher festgehalten wurde, wenn das Veto aufgehoben würde. Kommt es doch jetzt, nach in vielen Gemeinden vor, daß sich der Ausschuß erst dann über ein Aufnahmsgesuch schlüssig macht, wenn die ganze Gemeinde mit Ja oder Nein ihre Ansicht ausgesprochen hat.

In **Nürnberg**, ist eine der letzten Nummern des Fränkischen Kurier wegen eines dem Pfälzischen Kurier entnommenen Artikels, welcher die parlamentarische Thätigkeit des Frhrn. v. Lerchenfeld bespricht, in Beschlag genommen worden.

Oesterreich. Die in Finanzkreisen dieser Tage verbreiteten Gerüchte von einem bevorstehenden Anlehen von 60 Mill., werden von der ministeriellen Donauzeitung widersprochen.

Wien, 28. Juli. Die beginnende Woche verspricht eine ereignißreiche zu werden. Fragen von der höchsten Bedeutung für die Verfassungsentwicklung in Oesterreich kommen in diesen Tagen zur Entscheidung.

Aus Italien kommen heute wieder einmal officielle Siegesbulletins. Könnte man den Turiner Nachrichten Glauben schenken, so wäre in Neapel seit zwei Tagen eine den Piemontesen günstige Wendung eingetreten. Nicht zu übersehen ist jedoch an dieser Siegesbotschaft, daß sie sich nicht auf Siege in Calabrien, Molise, Avellino und den Abruzzen stützt, wo bekanntlich das Gros der Königlichen steht, — sondern auf Siege in Provinzen, aus welchen bisher unbedeutende Bewegungen gemeldet wurden. Darnach wird auch die Bedeutung dieser Siege zu bemessen sein. — Die Ohrfeigengeschichte, wie sie Pays und Constitutionnel (siehe gestern) behaglich erzählten, und dabei alle Schuld auf den päpstlichen Kriegsminister Herrn v. Merode abwälzten, wird allem Anschein nach von der französischen Politik zur Beseitigung des energischen und deßhalb höchst unbequemen Ministers des Papstes ausgebeutet.

Rom, 24. Juli. Die „Unita Ital." sagt über den Abschieds-Brief San Martino's: „Dieser Brief will nichts sagen als: Ich war sicher, die Reaction zu bewältigen und den neapolitanischen Provinzen den Frieden zu geben. Die Regierung wollte es aber nicht, und zwang mich meine Stelle (Statthalterei in Neapel) niederzulegen." Die Nachfolger S. Martino's sagen deutlich genug, was eigentlich die Regierung will. Man will nun die letzten Anstrengungen machen, man wählte Pinelli, Cialdini zu Vollziehern des höchsten Willens. Cialdini kann, sichern Nachrichten gemäß, über 50,000 Mann regulärer Truppen gebieten, hiezu kommen noch die Nationalgarden und die Freiwilligen, welche er zu werben und mit Garibaldi'schen Officieren zu versehen sucht. Turin stellte ihm zu diesem Zweck 30,000 Musketen zur Verfügung; wenn sein Plan gelingt, muß sich Cialdini in kurzem an der Spitze von 100,000 Mann befinden, um, wie die liberalen Blätter sich ausdrücken, eine Handvoll Räuber zu bekämpfen. Aber auch Cialdini's Anstrengungen werden an der Abneigung jener Bevölkerung gegen das Piemontesenthum scheitern. Es wird viel Blut vergossen werden.

Aus **Civita-Vecchia** wird der „Opinion nationale „geschrieben, daß General Bosco daselbst als „Badegast" weile, aber Tag und Nacht Zusammenkünfte mit reactionären Chefs habe, die sich daselbst einfinden, Briefe und Depeschen in Menge aus Neapel, Marseille und häufig sehr starke Geldsummen zugeschickt erhalte.

Einem Privatbriefe aus **Amerika** entnimmt der „Schw. Merk." über die eventuellen Kosten des Kriegs und über die patriotischen Anstrengungen von Regierung und Privaten Folgendes: „Der Krieg wird jedenfalls eine enorme Summe kosten; man rechnet hier, daß der Mann mit Ausrüstung im Durchschnitt

auf 800 bis 1000 Dollars jährlich zu stehen kommt. Der gemeine Soldat erhält monatlich 11 Doll. Lohn, täglich über ein Pfund frisches Fleisch, Kaffee u. s. w. Unteroffiziere stellen sich schon bedeutend besser. Ein Lieutenant stellt sich auf etwa 120 Dollar monatlich. Auch zahlen die einzelnen Staaten und Städte, in denen sich Soldaten anwerben lassen, die Soldaten noch extra. Boston gibt jedem dort angeworbenen Freiwilligen eine Zulage von 20 Dollar per Monat, so daß sich der Mann auf 31 Doll. per Monat steht; außerdem wird für Frauen und Kinder der Soldaten gesorgt. Im Staat New-Jersey erhält jeder Soldat vom Staate eine monatliche Zulage von 6 Dollar, und jede Frau bekommt in New-York, so lange ihr Mann im Felde ist, wöchentlich für sich 2 Doll. und für jedes Kind weitere 50 Cts. Aehnliche Anordnungen sind an andern Orten getroffen.

Nichtpolitisches.

Ꝛ Obing, 29. Juli. Kaum hatten wir unlängst die verheerenden Wirkungen eines gewaltigen Gewittersturmes in der unsern von hier gelegenen „Hermannshöh" gesehen, wo von demselben ganze Strecken Waldes förmlich darniedergestreckt wurden, als wir gestern Mittags dahier und in der Umgegend von einem ähnlichen Naturschauspiel der seltensten und furchtbarsten Art heimgesucht wurden, das in der Richtung von Rosenheim, Vogtareit, Amerang, Diepoltsberg, Obing und Trostberg in einer Länge von 10 geometrischen Stunden am bedeutendsten war. Hundertjährige Eichen wurden entwurzelt, Gärten und Alleen sind ihrer Bäume größtentheils beraubt, ganze Strecken von Waldungen gelichtet und die geknickten Baumstämme oft mehrere Schritte weit vom Rumpfe fortgetrieben! Die Straßen in den Waldungen sind derartig unwegsam gemacht, als sollte damit einem nachrückenden Feinde der Weg verlegt werden. In Vogtareit wurde gerade zufällig im Freien ein erstes hl. Meßopfer gefeiert, die hiezu benöthigten Vorrichtungen wurden vom Sturme genommen und der hochwürdige Hr. Primiciant entging sichtlich nur dadurch einer drohenden Lebensgefahr daß er gegen Ende seines ersten hl. Meßopfers vom Altare hinweggeführt wurde. Der auf einer romantischen Anhöhe stehende sehr hohe, spitze Kirchenthurm zu Diepoltsberg, einer Filialkirche von Obing, wurde mit einem großen Theil seines Untermauerwerkes abgehoben und förmlich über die Straße geschleudert. Alte Leute, die sich zufällig auf der Straße befanden, wurden vom Orcan niedergestoßen und auf der Erde fortgetrieben. Auch ein Menschenleben haben wir zu beklagen: ein im Walde Schutzsuchender wurde von einem abgeknickten Baumstamme zu Tode geschmettert. Die ganze Kornernte befand sich in hiesiger Gegend noch auf dem Felde in sogenannten „Capucinern" zu Hunderten und Tausenden aufgeschichtet, diese waren durch den Orcan alle in einem Nu zerstört und die einzelnen Garben oft weit fortgeschleudert. Dabei ist am meisten zu bedauern, daß das Getreide der verschiedenen Eigenthümer so durcheinander getrieben wurde, daß jeder vergebens nach seinem Eigenthume sucht, und eine allgemeine approximative Theilung vorgenommen werden muß, wobei es leider schon mitunter blutige Nachstürme abgesetzt hat und muthmaßlich noch absetzen wird.

S. Augsburg, 2. Aug. Soeben höre ich von einem hier durchreisenden Engländer ein Curiosum, welches ich Ihnen hiemit mittheilen möchte: „Als im Jahre 1666 eine große Feuersbrunst einen Theil Londons verzehrte, da gaben die Puritaner und Anglicaner die Papisten als muthmaßliche Feuer-Anstifter an. Doch wer spuckt in den Köpfen der fanatischen Engländer von heut zu Tage als Urheber des Londoner Brandes vom 22. Juni? Cardinal Wiseman.

* Kempten, 31. Juli. Mittelpreise: Kern 22 fl. 18 kr., gefallen 21 kr.; Roggen 16 fl. 7 kr., gefallen 13 kr.; Gerste 13 fl. 11 kr., gefallen 1 fl. 17 kr.; Haber 9 fl. 38 kr., gefallen 7 kr.

Nach amtlichen Erhebungen beträgt in Kirchheim der Brandschaden an Gebäuden 72,150 fl., der Schaden an Mobilien, Vorräthen und Vieh (57 Stück) wird auf 43,745 fl. geschätzt und beträgt sonach im Ganzen der Schaden 115,895 fl. Die Brandentschädigung für alle diese Gebäude beläuft sich, da die meisten gering versichert waren, nur auf 31,506 fl. 52 kr. Nur 13 Personen waren mit ihren Mobilien zusammen um 15,708 fl. versichert, Viele, die nicht versichert waren, erhielten gar keine Entschädigung. Manche Hausbesitzer, die nur um 100 oder 200 fl. versichert waren, können damit ihr Haus nicht wieder aufbauen. Vielfach stecken die Abgebrannten auch in Schulden. Der Hagelschlag hat in der ganzen Flur von Kirchheim auf 500 Tagw. das Wintergetreide, nebst Frühflachs, Kartoffeln und Klee fast gänzlich vernichtet, und die Sommerfrucht beiläufig zur Hälfte beschädigt; obschon der diesfallsige Schaden noch nicht ganz genau festgestellt ist, so haben ihn die Schätzleute doch auf beiläufig 50,000 fl. angegeben. Gegen Hagelschaden war nur ein einziger Grundbesitzer versichert.

Deggendorf, 30 Juli. Verflossenen Sonntag, den 28. d., wurden unsere beiden Nachbarorte Plattling und Lalling, wo Jahrmarkt stattfand, von einem ganz unerwarteten Gaste heimgesucht. Gegen 1 Uhr Nachmittags wurde nämlich der Himmel auf einmal ganz düster und mit einer Masse Wolken überzogen, und bald darauf erhob sich ein Sturm, der in kurzer Zeit so heftig wurde, daß er einem Orcane glich. In Plattling und Lalling stürzte derselbe mehrere Marktbuden um, riß von den Buden zum Verkaufe befindliche Handelsartikel, verfertigte Kleidungsstücke und andere Stoffe weg, und trieb sie in die Luft, und nur mit vieler Mühe gelang es, daß die meisten dieser Stücke später wieder aufgefunden werden konnten.

Neulich kehrte ein Berliner Dienstmann Früh 3 Uhr von einer Nachtwache zurück, als vor Redding's Salon in der Leipziger Straße ihm ein Lieutenant begegnete, der ihn zu einem Dienst anrief. Der Dienstmann überreichte seine Marke und erwartete den Auftrag des Andern. „Tragen Sie mich nach Hause!" herrschte ihn der Lieutenant an und machte Anstalt, auf seine Schultern zu springen, als der Dienstmann ruhig und ohne eine Miene zu verziehen, zurücktrat. „Verzeihen Sie, Herr Lieutenant", sagte er höflich, „daß ich meine Instruction befolge, Sie wiegen jedenfalls mehr als 30 Pfund und demnach muß ich Sie binden, um Sie zu tragen." Damit holte er kaltblütig ein Bündel Stricke hervor und näherte sich unbefangen dem Lieutenant, der eine Weile starr vor Erstaunen stand, dann aber unter dem Gelächter der Umstehenden eiligst das Weite suchte.

* Wir entnehmen einem uns gefälligst mitgetheilten Privatschreiben eines Schneidermeisters aus New-York, d. d. 13. Juli, folgende Daten: „Das Magazin, in welchem ich zuschnitt, ist geschlossen, es ist ein Südgeschäft, die Südhäfen sind blokirt, die Postverbindungen abgebrochen, der Handel verboten, und wer Kleidung und Kriegswaare dort einschmuggelt, ist als Hochverräther erklärt." .... „Im Süden kommen Rebellen in die Häuser und nehmen, was streitfähig ist, mit. Unionsgesinnten confiscirt man ihre Güter und wenn der Betreffende sich nicht durch geschickte Flucht hilft, macht eine Kugel oder ein Strick seinem Patriotismus ein Ende. Die Folgen dieser Krisis sind schauderhaft. Elend und Noth, hungerblasse Gesichter wandern umher, Familienväter stürzen aus Noth unter die Waffen, weil dann für ihre Familien gesorgt wird; Weiber und Kinder sehen den Vater mit einem Regimente abmarschiren, sie wehklagen und wissen nicht ob er wieder kömmt; in Baltimor ist kein solventer Kaufmann mehr; in New-York falliren durchschnittlich 40 in einer Woche, unsere hiesigen Kaufleute haben 200 Mill. Dollar von dem Süden zu fordern. Der ganze Geschäftsgang besteht in Kriegsartikeln, ich mache Uniformen, die Preise dafür gerade für das alleräußerste." ..... „Die Presse wird jetzt gegen den katholischen Klerus etwas gelinder; in einem hiesigen Blatt, z. B. welches unsern Generalvicar Kaff, einen der ältesten deutschen Priester zwischen 90 und 100 Jahr, immer beispöttelte, liest man unter dem Titel „Ein patriotischer Priester" — wie der Erwähnte mit eigener Hand das Sternenbanner aufpflanzte, die einige Tausend starke Zuhörermassen zum Gebet für Frieden, für Gesetz und für die Union und zu Thaten in diesem Sinne aufforderte, wie ferner Bischöfe durch ganz Amerika dasselbe thaten, wie Priester aus ihren resp. Gemeinden Miliz-Compagnien gebildet, wie unser Erzbischof zu einer Unionsversammlung geladen wurde, wegen Unwohlseins nicht erschien, aber seinen Patriotismus seiner Stellung gemäß in einem Briefe aussprach, welcher öffentlich vor etwa 10,000 Zuhörer verlesen wurde und über dessen Inhalt die Versammlung in einen nicht endenwollenden Jubel und Applaus ausbrach. Man heißt sie jetzt nicht mehr „Umstürzer der Republik", „Freiheitsverderber", „Haßprediger", „Volksverdummer", und wünscht nicht mehr, „daß der Teufel die ganze Pfaffenbrut hole" — wie früher geschehen. Ein katholischer Pfarrer (Irländer) war der erste Feldpater; er zog, in der Hand einen Blumenstrauß, an der Spitze eines Regiments voran; man kennt nun, daß der Katholicismus zugleich Patriotismus ist."

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 31. Juli Mittags 12 Uhr: Bierbräuer Adam Kühn von hier wurde durch Erkenntniß vom Heutigen, weil er einen Sack im Werthe von 1 fl. 30 kr., der seinen Namen führte und an den er Eigenthumsansprüche zu haben behauptete, eigenmächtig und mit Umgehung richterlicher Hilfe auf dem Siebentischwalde von einem Fuhrwerke weg zu sich genommen hatte, wegen Vergehens der Selbsthilfe in eine Geldstrafe von 10 fl. genommen.

Donnerstag den 1. August 8 Uhr Morgens: In der Nacht vom 11.—12. April l. Js. hatte der ledige Schuhmachergeselle Georg Häusler von Mauren in der Barfüßerstraße dahier dem Waffenschmiedgesellen Christian Werner, der ihn aufgefordert, ruhig nach Hause zu gehen, in der Hitze des Zornes mit einem Messer oder ähnlichen Instrumente einen Stich versetzt, in Folge dessen derselbe mindestens 5 Tage lang arbeitsunfähig war; ebenso hatte er hiebei auch noch zwei andere Bursche körperlich mißhandelt, weßhalb er wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, dann wegen zweier Polizeicreate zu 6 Tagen einfach geschärftem Gefängnisse verfällt wurde. — 11 Uhr Mittags: Pfarrvicar Joseph Kappelmaier von Agawang hatte am 13. Januar l. Js. zwei Gerichtssiegel des kgl. Landgerichts Zusmarshausen, welche bei Obsignation des Nachlasses des am 20. December v. Js. zu Agawang verstorbenen k. Pfarrers Anton Kramer an zwei im Pfarrhause befindlichen Registraturkästen angelegt waren, wissentlich und absichtlich gelöst, daher er wegen Vergehens der Siegelverletzung zu 1 Monat Festungsarrest verurtheilt wurde. — 5 Uhr Nachmittags: Am Freitag den 19. October v. Js. nahm der Söldner Joseph Schneck von Ebersbach, um vermeintliche Eigenthumsrechte geltend zu machen, aus dem Stadel des Söldners Math. Imbühl von da eine Quantität Gerste im Werthe von mehr als 25 fl. eigenmächtig und mit Umgehung richterlicher Hilfe hinweg. Wegen Vergehens der Selbsthilfe erhielt er deßhalb 3 Tage Gefängniß.

Samstag den 3. August 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Xaver Maier von Auerbach und Cons. wegen Bestechung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Theodor Schatz von Bühl wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Georg Neuner von Herbertshofen wegen Körperverletzung.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten

am 1. August 1861.

Gegen die Verleihung einer personellen Metzgersconcession von kgl. Regierung an Hrn. Matt. Mößner von Ottmarshausen und einer personellen Platzwirthsconcession vom Magistrat an Hrn. Alois Becker von Lechhausen wird Recurs nicht ergriffen. Die Verpachtung des städtischen Pflasterzolles auf ein Jahr soll Consequenz halber ausgeschrieben werden. Die Sustentation von 75 fl. für die Eichmeisterswittwe Straub wird auf weitere drei Jahre genehmiget. Dem schriftlichen Antrage des Hrn. Baurathes Graf, die Summe von 3500 fl. zur Verbesserung und Vervollständigung der Feuerlöschrequisiten genehmigen zu wollen und zur Deckung des Betrages theils den Gewinnantheil von 300 fl. der München-Aachener Mobiliarversicherungsanstalt, theils die durch Veräußerung nicht mehr brauchbarer Requisiten, als 10 oder 12 kupferne Kufen mit Schlitten ꝛc., erzielten Summen zu verwenden, den Rest durch Inanspruchnahme des Reservefondes für die nächsten zwei Jahre zu decken, wird beigestimmt; das Collegium ist ferner der Ansicht, daß der Stand der Feuerlöschrequisiten noch nicht in dem Grade vollständig sei, als es für eine Stadt, wie Augsburg, unumgänglich nothwendig, man sieht daher mit Vergnügen weitern Anträgen zur Tüchtigmachung der Löschapparate entgegen, und glaubt, daß hauptsächlich darauf zu trachten wäre, daß ein System eingeführt werde, um sicherer und leichter arbeiten zu können. Von k. Regierung wird die Zufriedenheit über den Stand der städtischen Waldungen ausgedrückt und dabei des Hrn. Forstverwalters Egger rühmend erwähnt. Das Collegium stimmt den Ansichten der k. Regierung bei. Der Recurs das das k. Staatsministerium wegen Malzaufschlages wird verlesen und als durchaus gründlich befunden und genehmigt. Betreffs des Polytechnikums wird beantragt, dem hohen Magistrat die Anerkennung der bisher gethanen Schritte auszudrücken und zugleich die Bitte damit zu verbinden, daß Alles aufgewendet werde, um dieses Institut für Augsburg zu gewinnen. Es wird auch aus dem Collegium ein Comité gebildet, um gemeinschaftlich mit dem Magistrat die Schritte zur Realisirung zu berathen. Die Gesuche folgender Herren werden genehmigt: Ant. Wüst. von Illereichen, als Sattlermeister; Joh. Wilh. Müller, Schlossermeister von Nördlingen, um Verehelichung mit Luise Mutzbaur von hier; Heinrich Hertle, von hier, um das Heimatsrecht für seinen Sohn Jacob Schied gegen Caution; Caspar Stippler, Färbergehilfe von Mönchsdeggingen, um das Heimatsrecht gegen Caution; Joh. Otto Schuster, von hier, als Traiteur, und Carl Schwegerle, Polizeisoldat, um Wiederverehelichung mit Walb. Mayer von Zapfenhan.

Von den zur heutigen Schranne gebrachten fünf Partien neuen Weizen und zwei Partien neue Sommergerste erhielten Preise: für Weizen: 1) Franz Stoll von Schrobenhausen 5 fl. 24 kr., 2) Carl Manhard von Aichach 2 fl. 42 kr.; für Sommergerste: 1) Caspar Sailer, Oekonom von hier, 5 fl. 24 kr., 2) Theres Mayr, Oekonomentochter von Ellgau, 2 fl. 42 kr.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene Katholische. Friedrich Karl Albert, d. V. Hr. Joh. Christoph Mieth, Goldarbeiter. Magdalena Katharina Kreszentia Eleonora, d. V. Hr. Leonhard Holinger, Hucker. Georg Maxim Ilan, d. V. Hr. Johann Baptist Hesselschwerdt, Locomotivführer. Maria Josepha Euphrosine, d. V. Hr. Johann Bröhstle, Feldwebel im 3. Inf.-Reg. Karl Franz Xaver, d. V. Hr. Karl Fuchshuber, Kaufmann. Maximilian Eugen, d. V. Hr. Anton Hintermayr, Regierungs-Finanz-Rechnungs-Revisor. Karl Jakob Georg Leopold, d. V. Titl. Hr. Gg. Frhr. v. Stengel, kgl. bayer. Kreisbaubeamter. Maria Walburga, d. V. Hr. Gordian Ungewitter, Oekonom. Bertha Christina, d. V. Hr. Johann Kießling, Feldwebel im 3. Inf.-Reg. Prinz Carl.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 11. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—½11 U. h. Messen; 2 U. Predigt, dann Betrachtung nach dem Diöcesanandachtsbuch.
Hl. Kreuz. ½6, 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 3 U. Gut-Tod-Andacht.
St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; 7 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst: ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe; 4 U. Rosenkranz.
St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Predigt, Rosenkranz u. Prozession. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. (Portiuncula.) 5 U. hl. Messe; ½9 U. Predigt dann Lobamt ½5 U. Vesper, dann Rosenkranz.
St. Ursula: ¾6—8 U. hl. Messe; 9 U. Predigt, 10 Hochamt, 4 U. Vesper, dann Rosenkranz.
St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Amt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesper.
St. Sebastian: (Portiuncula-Ablaß. ½6 u. 6 U. hl. Messen; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten. 7 U. feierliches Amt. ½3 U. Predigt und Litanei.
St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1½ U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Bekanntmachung.

(Den Schutz der Ufer-Bauten betr.)

Da sich der Frevel an den Pflanzungen und Bauten in den zur Fluß-Correction angelegten Verbindungs-Streifen mehren, sieht sich die unterfertigte Behörde veranlaßt, nicht blos das Fahren und Reiten, sondern auch das Begehen der Uferschutzbauten und Culturen (sogenannten Schutzstreifen) außerhalb der bestenden Wege zu verbieten, und haben Zuwiderhandelnde strenge Strafe zu gewärtigen. — Dieß wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Augsburg, den 31. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(6946) **v. Forndran.** Rotty, Secr.

Wein-Versteigerung.

Montag den 5. August und folgenden Tag werden die noch vorhandenen, reinen, den abgelagerten **Weine** der ehemal. Gasthof-Besitzerin Madame Stark, bestehend in folgenden Sorten, gegen baare Bezahlung versteiget, als:

Rother	Affenthaler	2 Eimer,	feinster Rießling Auslese	6	Eimer,
„	Ofner	2 „	Markgrafler	6	„
„	Roussillon	3 „	59er Forster-Traminer	6	„
„	Burgunder	1 „	Stein-Wein	1	„
Weißer	Werthheimer	4 „	Hochheimer Domdekanei	2	„
	Forster	10 „	Kirchen-Stück	2	„
	Rödelseer	12 „			

dann 2 Faß Wein-Essig und 1 Faß Weinbranntwein, ferner in Flaschen mehrere Bouteillen feinsten Malaga, weißen und rothen Bordeaux ꝛc. ꝛc. Hiezu ladet Kaufsliebhaber höflichst ein:

Carl Mußheck, geschw. Käufler.

NB. Die Versteigerung findet in den Kellern des k. Bezirksgerichtes statt und beginnt **früh 9 Uhr.** (6850—51)

(6395)

Danksagung.

Für die uns so vielfach bewiesene aufrichtige, herzliche Theilnahme bei dem Tode so schmerzlich betroffenen Liebe unserer innigst geliebten und unvergeßlichen Gatten, Vaters und Bruders,

Herrn Alois Schöppler

Schreinermeister,

sowie auch für die so zahlreiche und ehrenvolle Begleitung zum Grabe und Anwohnung bei dem Seelengottesdienste sagen wir allen hohen Gönnern, Freunden und Bekannten, sowie der hl. Handwerker unsern innigst tiefgefühltesten, herzlichen Dank, mit der dringlichen Bitte, den Dahingeschiedenen im guten Andenken zu behalten, und uns das bisher geschenkte Wohlwollen zu bewahren.

Augsburg, den 2. August 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Mit diesem Danke zeigt die Unterzeichnete zugleich an, daß sie das Geschäft ihres seligen Gatten in bisher solider und reeller Weise fortführt, und bittet alle ihre geehrteste Kundschaft, sie mit recht vielen Aufträgen beehren zu wollen.

A. Schöppler, Schreinermeisters-Witwe.

Bekanntmachung.

(Das Brandunglück im Pfarrdorfe Langenerringen, Landgerichts Schwabmünchen betr.)

Wie der Liegen Einwohnerschaft durch die öffentlichen Blätter bereits zur Kenntniß gekommen ist, wurde das Pfarrdorf Langenerringen, Landgerichts Schwabmünchen, am 27. Mai ds. Js. durch eine Feuersbrunst schwer heimgesucht, wobei 13 Wohnhäuser mit Oekonomiegebäuden in Asche gelegt und fast alle Mobilien, Getreid- und Futtervorräthe, sowie die Habe der Dienstleute zu Grunde gingen. — Die bisherige Versicherung derselben bestand nun so sehr in großer Noth, als die Brandversicherung derselben verhältnißmäßig eine geringe war, und die Gemeinde Langenerringen in den vorhergehenden Jahren durch Hagelschlag und im letzten Jahre durch Mausfraß schwer gelitten hat. Wodurch auf Bitten der Verunglückten im kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg laut Ausschreiben vom 16. Juli ds. Js. Num. 37.335 (Kreis-Amtsblatt Num. 60) genehmigt hat, daß die Distrikts-Polizei-Behörden von Schwaben und Neuburg in ihren Bezirken einen Aufruf zu freiwilligen Gaben an Naturalien, als Nahrungsmittel, Kleider, Wäsche, Betten, Geräthe u. s. w. erlassen, so ergeht hiemit an die Einwohnerschaft dahier das Ansuchen, zur Linderung des hierdurch Geschehenen Mißwurfes durch liebreiche Spendung von Naturalien, bestehend in Nahrungsmittel, Kleider, Betten, Wäsche, Geräthe 2c. beizutragen und solche innerhalb 8 Tagen an den Magistrats-Sekretär Hrn. Stark im Rathhause über 1 Stiege zu übergeben, wobei bemerkt wird, daß Geldbeiträge nicht ausgeschlossen werden, falls solche hiezu als Naturalien angeboten werden sollen. — Augsburg, am 31. Juli 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister:

(6902) **v. Forndran.** Rothy. Secr.

Zum kgl. 12. Infanterie-Regiment wird auf eine Dienstzeit von 4 Jahren ein Einstandsmann gesucht

N. d. Exp. (6938)

Zu ordentlichen Pflegeltern möchte man ein liebes 8 Tage altes Kind in Pflege geben. N. d. E. (6937)

Morgen Sonntag den 4. August:

AURORA, Ausflug mit Musik nach Ottmarshausen.

Zusammenkunft 1 Uhr bei Herrn Kühn, Bierbrauer am Göggingerthor. Abfahrt mit dem Westheimer Zug.

Der Ausschuß.

Augsburger Gartenbau-Verein.

Heute Samstag den 3. August, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn Bierbrauer Stötter.

Wegen Wahl des Ausstellungs-Comites und sonstiger wichtiger Besprechung wird zu recht zahlreichem Erscheinen eingeladen.

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partheien angemessenen Rabatt.

Wohnungs-Vermiethung.

In einer schönen Lage, wo den ganzen Tag die Sonne, ist eine ganz geräumige Wohnung, bestehend aus fünf schönen heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (6944)

Knglers Keller: Heute Abend Große Harmoniemusik.

Sommertheater im Stießgraben.

Heute Samstag: Zum Benefiz der Schauspielerin Caroline Marion unter gütiger Mitwirkung der Damen Franziska Koniek, vom k. k. Nationaltheater zu Innsbruck und Eliz. Gasten vom Stadttheater zu Aachen. Die schöne Klosterbrauerin, oder: Der Lawinen-Sturz. Original-Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang in 3 Abtheilungen von Franz Präller. Musik von A. Prummer. Anfang um halb 8 Uhr.

Fremden Anzeige den 2. August 1861.

Weißes Lamm. Ihre Durchlaucht die Fürstin Hohenlohe-Ulmenau, Kammerherr-Stellvertreter Freiherr v. Stengel a. Dürrenzell i. Kammerzell. Kl. ver. v. Lyskander, k. b. Oberst i. 1. Cheer-Reg. v. Würzburg. Frau Kfm. v. Bayer a. Ochsen a. Kaufbeuren. Frau v. Ambermann, Gutsbesitzerin a. Gemeinlin. Kaufm. v. Hannover. Murat. Offiziere a. D. v. Dürenhofen. Reichen. Dresdner. Schön. Kfm. a. Nürnberg. Bayerlein, Fabrikant a. Nürnberg. Fabrikant a. Nürnberg. Baden. v. Wasser. Martin, v. Würzburg. Main. v. Nürnberg. Baden. v. Maier. Germann. v. Weiland. Klier.

Wolfenstein. Tasch. v. Regensburg. Lehrmann a. Bill. v. Burgdorf. Michael. v. Offenbach. Menke. v. Bahrdorf. Schiefer. v. Linnen. Gut. v. Krefeld. Klier. Fischer. Bäckermeister. v. Bürgern.

Goldl Kamel. Bürrmann. Maier v. Minden. Schneider. Buchbinder v. Nördlingen. Kfm. v. Kaufberg. Gutsbesitzer v. Stuttgart. Kaufer. Gewerbsmeister v. Nürnberg. Günstorfer. Oekonom v. Langenmeiler. Kaufmann. Hauptsekretär v. Landshut. Frau Dr. Wit. v. Memmingen.

Drei Kronen. Bürrmann. Oekonom v. Hollingen. Keller m. Sohn. v. Oberdorf. Schlosser. Eisenwerk-Direktor v. Kamerbach. Bel. Gerichtsrath v. Dorfmannsberg. Mayr. m. Familie. v. Hymer.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 2. August 1861.

Getreide-Gattung	Letzter Mrkt.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauft	Schrannstand	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.												
Waizen	56	570	626	626	—	20	32	20	7	19	39	12	33	—	—	6	—
Kern	70	446	516	516	—	20	57	20	1	19	2	10	31	1	8	—	20
Roggen	162	229	391	372	69	15	10	14	21	13	27	5	29	—	—	—	12
Gerste	—	41	41	37	4	12	15	11	21	10	19	4	20	—	—	—	46
Haber	30	338	368	320	48	8	15	7	49	6	44	2	04	30	—	—	12
			Aufgeschrannen 8 Schäffel.														
			Ganzer Stand 1557 Schäffel.														

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	bl.
Kernbrod	9	5
Semmelmehl	7	4
Schönmehl	6	4
Roggenmehl	5	1
Backmehl	3	8

Die Mahlmaß beträgt	für 1/16		für 1/32	
	kr.	bl.	kr.	bl.
beim Waizen	— 38	—	1 16	— 4
beim Kern	— 28	3	1 16	6
beim Roggen	— 27	8	— 55	2

Brod- und Mehl-Tarif vom 3. bis 9. August 1861.

I. Brodlag.	Pfunde	Loth	Quint	II. Mehllag.	Mundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön-Mehl fl.	kr.	Roggen-Mehl fl.	kr.	Back-Mehl fl.	kr.
Kernbrod.														
Zweyer. Roggl	2	—		1 Metzen	4	12½	3	24½	2	52½	2	10	4	36
Zwölf 1 kr. Roggl	1	—		1 Metzen	1	42½	1	26½	1	5	—	48		
				1 Metzen oder 1 Vrtl.	1	3½	—	51	—	43	3	21½	—	24
Roggenbrod.				1 Metzen oder ½ Vrtl.	—	31½	—	25½	—	21½	—	10½	—	12
Ein 2 kr. Laib	16	3		1 Metzen oder 1 Viertel	—	15½	—	12½	—	10½	—	5	—	6
Ein 4 kr. Laib	1	1	2	1 Metzen oder ½ Viertel	—	7½	—	6½	—	5½	—	2½	—	3
Ein 6 kr. Laib	2	3	—	1 Metzen oder 1 Mäßel	—	1½	—	1½	—	1½	—	—	—	1½

Dieser Getreidepreis wird v. d. Zeitg. — Liter ist ein Maß, das 1 Kilogramm Wasser faßt.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 212

Sonntag, den 4. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Portiuncula, Dominicus. — Protestant.: Dominicus.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Juli. (44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Auch Frhr. v. Lerchenfeld erklärt sich entschieden gegen die Ausschußanträge. Redner liebt nicht die Anträge, welche zwischen Ja und Nein schweben, sondern klare entschiedene Aussprüche. Was die sogenannten Uebergangsmaßregeln betrifft, so haben wir uns schon oft überzeugt, daß dieselben sehr mißlich sind. Vor einigen Jahren hat man für die sogenannten Landgerichtsfrohnfesten viel Geld ausgegeben und jetzt muß man von Neuem beginnen. Die Gesetze von 1834 sind ein Schandfleck in der bayerischen Gesetzgebung, den man sobald als möglich beseitigen sollte. Redner bespricht nun des weitern die deßfallsige Gesetzgebung in England und Frankreich. (Frhr. v. Lerchenfeld thut das mit einer Ausführlichkeit, daß unsere Spalten zur Aufnahme des Vortrages leider nicht ausreichen.) Nach Darlegung des Armenwesens in England und Frankreich, wo die Armen gesetzlich dem Staat, de facto aber der Gemeinde zu Last kommen, betont Redner, daß auch in Preußen die Last des Armenwesens auf den Gemeinden liege. Bayern sei mit dieser Verpflichtung nicht allein.

Etwas anders, fährt Redner fort, ist wahr: bei uns, — und nirgend anderwärts wird es der Fall sein, — ist der Arbeitskraft die Möglichkeit sich zu verwerthen, die Möglichkeit sich etwas zu verdienen, so sehr erschwert als in Bayern. Das ist die Krankheit, an der wir leiden.

Ein so engherziges, ängstliches Zunftsystem, eine solche Erschwerung des Gewerbsbetriebs, wie bei uns, eine solche Erschwerung für den Einzelnen, sich da niederzulassen, wo er seine Arbeitskraft zweckmäßig verwerthen kann, wie bei uns in Bayern, das existirt nirgends. Aber nicht die Last, die Verpflichtung, die die Gemeinde bezüglich der Armenunterhaltung hat, ist bei uns eine andere als in andern Ländern. Meine Herren, was hat man denn damit erreicht? Wie sich die Sache in den Städten gestaltet hat, namentlich in den größeren. In den meisten größeren Städten befolgt man in dieser Beziehung nämlich freisinnige Grundsätze, und ich freue mich constatiren zu können, daß unsere Städte, Gott Lob und Dank, alle mit einander nicht am Verhungern sind.

Sie blühen von Tag zu Tag mehr auf, obwohl gerade ihnen die Erschwerung des Gewerbsbetriebs auch mit vorzugsweise hinderlich in ihrer Entwicklung ist. Anderes ist es mit den kleinen Städten und Landgemeinden. Da besteht allerdings häufig eine Engherzigkeit in Bezug auf die Ertheilung der Bewilligung der Ansässigmachung, ein Gebrauch, des nach meiner Ansicht so übel berufenen „Veto", das zu den bellagenswerthesten Zuständen gehört. Ich muß darin der Ansicht des Hrn Vorredners widersprechen. Er hat geglaubt, daß die unehelichen Geburten mit dieser Bestimmung in keinem so engen Zusammenhang stehen, da muß ich entschieden widersprechen. Vergleichen Sie die Zahl der unehelichen Geburten in der Rheinpfalz, wo frei die Ansässigmachung besteht, mit der Zahl derselben in unseren diesseitigen Kreisen, so werden Sie sich mit tiefer Beschämung gestehen müssen, daß wir in dieser Beziehung ganz unendlich weit zurückstehen, und da wir doch im Uebrigen, wie ich glaube, auf derselben Stufe der Sittlichkeit und Civilisation stehen, so kann ich diese betrübenden und beschämenden Zustände nur jenem Zustande zuschreiben.

M. H., durch das Veto, durch die verhinderte Ansässigmachung wird die Zahl der Geburten ganz außerordentlich wenig vermindert. Sie vermindern dadurch nur die Zahl der Familien, welche im Stande sind, ihren Kindern eine gute, sittliche, christliche Erziehung zu geben. Sie vermindern die Zahl der Familien, welche eine Verpflichtung anerkennen, für ihre Kinder zu sorgen, und für die Erziehung ihrer Kinder Entbehrungen zu tragen. Der uneheliche Vater kümmert sich einen Kukuk um seine Kinder, in den meisten Fällen sucht er sich der gesetzlichen Verpflichtung zu entziehen und wenn er überhaupt dazu gezwungen wird, was können Sie denn machen? Das bischen Lohn oder Vermögen ist bald mit Beschlag belegt, ist das geschehen, so ist er vogelfrei, dann spricht er allem Gesetz Hohn. Niemand kann ihn zu mehr zwingen. Mit der unehelichen Mutter steht es nicht besser. Wenn, was leider auch nicht selten vorkommt, nicht schon die Geburt verhindert wird und sie keine Mittel hat, ihre Kinder zu erziehen, muß die Gemeinde erst recht dafür sorgen. Wo die Recherche der Vaterschaft erleichtert ist, wie z. B. durch das preußische Landrecht, da ist es das Streben dieser Personen, so viel als möglich uneheliche Kinder zu bekommen — sie leben von dieser Rente. Wenn dieß in einem civilisirten Staate geduldet wird, dann weiß ich nicht mehr, auf welchem Standpuncte ich stehe. Sehen Sie, m. H., durch diese Gesetzgebung ziehen wir uns einen künstlichen Mangel an Arbeitskraft auf der einen Seite, und auf der anderen ein im Widerspruche mit den Gesetzen des Staates und der Kirche aufgewachsenes Proletariat heran, das von seiner Geburt an angewiesen ist, dem Staat den Krieg zu machen, weil er ihm von vorneherein ein ihm durch die göttliche Gesetzgebung, die doch höher steht als die von 1834, angewiesenes Recht weigert.

Während überall Mangel an Arbeitskräften ist, sehen Sie fortwährend eine Reihe von Leuten nach Amerika wandern. Sind das allenfalls Tagediebe? Keinesfalls. Unsere besten Kräfte gehen nach Amerika. Diese bringen alle möglichen Opfer, um in ein Land zu gehen, wo sie nichts finden, als die Möglichkeit, von der Arbeit ihrer Hände zu leben. Ein Tagdieb, der nach Amerika geht, wird dort ein fleißiger Mann aus dem einfachen Grunde, weil er weiß, daß, wie er den Fuß auf amerikanischen Boden setzt, er verhungern oder von seiner Arbeit leben muß. Das spornt zur Arbeitsamkeit und Sparsamkeit und es sind noch wenige dort Hungers gestorben. Unsere besten Leute wandern aus; ich wiederhole es, die Tagediebe wären Narren, wenn sie nach Amerika gingen, für sie ist das Land das Paradies, wo die Gesetzgebung von 1834 gilt, denn da sind sie Pensionäre, sie legen ihre Faulheit auf Zinsen und leben davon. Die Gemeinden müssen sie ernähren, sie mögen noch so wenig thun und dabei noch so arbeitsfähig sein. Niemand zwingt sie zur Arbeit, das wäre eine unerhörte Zumuthung, man muß sie füttern.

Meine Herren! Was will denn das geistreiche Gesetz von 1834? Es verlangt, daß man ein genügendes Vermögen besitze, um der Gemeinde Sicherheit zu bieten, daß man ihr nicht zur Last fällt; es verlangt den Besitz eines Realrechts, den Besitz eines Hauses — wenn auch einer Knallhütte, die vor dem 1. Juli 1834 das Glück hatte, zu existiren. Ich wünschte, ich könnte ihnen das Bild eines Menschen hier zeichnen, der in einer Gemeinde sich befand, in der ich noch lebe. Der Mann besaß eine Handlungsgerechtsame und ein Vermögen von 30.000 fl. Kein Mensch hat damals es für möglich gehalten und auch daran gedacht, und es wäre gesetzlich gar nicht zulässig gewesen, ihm die Ansässigmachung und Verheirathung zu verweigern. Nach 3 Jahren sah ich ihn die Straße kehren — er war fertig! Diesen Menschen sollte man malen und darunter die Bestimmungen des Gesetzes von 1834 schreiben, um so eine geistreiche Illustration dieser Bestimmungen zu haben.

Bayern. Am 1. Aug. überraschte der Kaiser von Oesterreich die Königin-Wittwe von Preußen und seine Schwägerin Prinzessin Helene, Fürstin Thurn und Taxis, in Reichenhall mit einem Besuche.

* **Stuttgart**, 1. August. Die württembergische Kammer hat bei Berathung des Gewerbegesetzes Art. 49, „die Beschäftigung der Kinder in den Fabriken betreffend", den der Humanität wie Sittlichkeit förderlichen Regierungsentwurf angenommen, wonach die Verwendung von Schulkindern und jungen Leuten unter 18 Jahren in Fabriken nur in einer Weise stattfinden darf, bei welcher dieselben am geordneten Besuch des Gottesdienstes und der Erfüllung der gesetzlichen Schulpflicht nicht gehindert und ihre körperliche Entwicklung und ihre religiöse Erziehung und Ausbildung keine Nachtheile besorgen läßt. Alle dies beeinträchtigenden Zusätze wurden abgelehnt.

Berlin, 31. Juli. Im kgl. Schlosse zu Brühl trifft man Vorbereitungen zum Aufenthalt des Königs und seiner Gäste der Großherzoge von Baden, Weimar, Mecklenburg-Schwerin und Oldenburg, der Herzoge von Coburg und Braunschweig — welche den Manövern des 7. und 8. Armeecorps am Niederrhein in der zweiten Hälfte des September anwohnen werden.

Prag, 1. Aug. Gestern Nachts fand im Judenviertel eine Straßendemonstration statt, in Folge eines Gerüchts, ein Jude habe wegen eines Diebstahls einen Hausknecht erschlagen. Es rückten Truppen zur Unterstützung der Polizei aus; mehrere Personen wurden arretirt. (Tel. d. Pr.)

Paris, 31. Juli. Der „Siècle" beschäftigt sich heute mit der deutschen Einheit. Was sich der „Siècle" unter der deutschen Einheit vorstellt, ist ein wirres Geplauder.

Ein Berichterstatter der „A. Pr. Ztg." theilt derselben aus

Paris aus „zuverlässiger Quelle", wie er versichert, den „möglichst getreuen Wortlaut einer Aeußerung des Papstes mit, welche dieser vor Kurzem einem französischen, sehr vornehmen Edelmann gegenüber in Privataudienz gethan hat. „Ich sehe," sagte der Papst, „der Zukunft mit heiterem Blicke entgegen. Die Stürme, welche die Kirche zu ertragen hat, sind diesesmal heftiger als gewöhnlich; aber ich habe die feste Ueberzeugung, daß sie vorübergehen werden. Die Anstifter all' dieses Unheils sind im Augenblicke in größerer Verlegenheit als ich; die vornehmsten unter ihnen haben die Folgen gewiß nicht vorausgesehen. Es ist mir ein Beweis, daß diese Verlegenheiten existiren, da man mir in jüngster Zeit allerlei sanftere Vorstellungen hat machen lassen, auf die ich aber ebensowenig eingehen konnte, als auf die früheren radikaleren. Wenn Sie nach Frankreich zurückkehren, so sagen Sie dort Jedermann, daß ich nichts nachgeben kann, daß dieses Land und diese Ueberlieferungen nicht mir gehören. Ich war krank und bin, Gott sei Dank! wieder genesen. Meine Feinde haben geglaubt, daß die Wahl eines neuen Papstes allen Schwierigkeiten ein Ende machen würde. Sie irren sich: Mein Nachfolger wird genau eben so handeln, wie ich. Was die neapolitanischen Angelegenheiten anbetrifft, so habe ich, um mir von ihrem wahren Stande Rechenschaft zu geben, Männer von den verschiedensten Parteien zu mir kommen lassen. Ich habe nicht allein Neapolitaner, sondern auch Toscaner und andere Italiener gesprochen. Sie sind alle der Ansicht, daß die Annexion Neapels unmöglich sei."

London. Ueber die Bedeutung der Insel Sardinien schrieb Nelson vor 60 Jahren: „Welch ein herrlicher Hafen ist der von Cagliari! Unsere ganze Flotte hätte Platz darin, und eine andere Flotte könnte vorbeisegeln. Malta kann mit der Insel Sardinien nicht verglichen werden, diese ist dreimal so gut als Malta. Der König von Sardinien kann diese Insel nicht behalten, und kommt sie jemals an Frankreich, so ist dieses der Alleinherrscher im mittelländischen Meer; deshalb darf diese Insel niemals französisch werden."

Madrid, 23. Juli. Nach den neuesten Nachrichten aus Loja sind daselbst vorgestern noch zahlreiche Individuen gefänglich eingezogen worden. Die ganze Summe der Gefangenen ist bereits 339; nach einer andern Nachricht überstiege die Zahl sogar 500. In Granada werden die äußeren Thürme der Alhambra als Gefängnisse benützt. Der Generalcapitän von Granada hat bereits einige der von dem Kriegsgerichte in Loja gefällten Urtheile bestätiget (lebenslängliche, 12 Jahre und 20 Jahre Kettenstrafe). Der Civil-Gouverneur von Sevilla hat an sämmtliche Alkalden der Provinz den Befehl erlassen, ohne Verzug und ohne jede Rücksicht alle Waffen in ihren Bezirken einzuziehen. (A. Pr. Z.)

Nichtpolitisches.

München, 1. Aug. Von Seite des Hrn. **Julius Knorr** geht der N. M. Ztg. heute die folgende Erklärung zu: „Von meiner Reise zurückgekehrt, lese ich in öffentlichen Blättern eine Erklärung der „Münchener Turnerschaft" bezüglich meines Auftretens in Gotha. Indem ich vorläufig nur bemerke, daß ich mit Mandat der vereinigten Ausschüsse der Münchener Turnerschaft vom 4. Juli l. Js. dahin gegangen bin, erkläre ich hiemit, daß ich vor jenen Ausschüssen, sowie vor einer Generalversammlung des Münchener Männerturnvereins über mein dortiges Wirken wahrheitsgetreuen Bericht erstatten, und von jenen Personen, die ohne formelle Berechtigung und insbesondere gegen mich als Abwesenden urtheilten, satzungsgemäß Rechenschaft verlangen werde. Ich behalte mir vor, das Resultat hierüber seiner Zeit zu veröffentlichen. München, 1. August 1861. **Julius Knorr**, Säckelwart des Münchener Männerturnvereins."

≠ **München,** 2. Aug. Sämmtliche hiesige Sänger bringen heute dem Regierungsrathe Fentsch eine Serenade. — Der hiesige Magistrat ertheilte heute zwei hiesigen Bräuern, dem Löwen- und dem Hackerbräu, die Bewilligung, schon am 5. und 6. August mit dem Einsieden von Winterbier zu beginnen, und zwar unter Berücksichtigung der außerordentlichen Verhältnisse des heurigen Jahres und hauptsächlich deßwegen, weil die Bräuer mit ganz vorzüglichen Kühlapparaten versehen sind. Die Bräuer haben nämlich hier alle viel weniger eingesotten, als im Vorjahre — der Löwenbräu statt 92,000 nur 79,000 und der Hackerbräu statt 50,000 nur 32,000 Eimer Sommerbier — weil sie befürchteten, daß der hohe Preis das Publicum zu einem geringeren Consum veranlassen werde. Da aber die Herabsetzung des Bierpreises den regelmäßigen Consum zur Folge hatte, so sind die Sommerbiervorräthe schon bedeutend, beim Löwenbräu bis auf 25.000, beim Hacker bis auf 11.000 Eimer gesunken, so daß also bis Mitte September neues Bier nothwendig ist. Auch mehrere andere Bräuer, z. B. der Spatenbräu, der Singelspielerbräu, werden Ende dieses, längstens Anfangs des nächsten Monats mit dem Einsieden von Winterbier beginnen.

Wien. Der Sturm, welcher am Sonntag Nachmittag hier wüthete, hat auch außerhalb Wien immensen Schaden angerichtet. Heu- und Getreidemähe, welche hin und wieder noch auf den Feldern lagen, wurden vom Winde weit weggetragen. Auf einzelnen Feldern ist von der reichen Ernte auch nicht ein Halm zurückgeblieben. Der Schaden, den die Besitzer der Aecker zwischen Grinzing und Döbling in solcher Weise allein erleiden, beläuft sich auf nahe 20,000 fl. Der Wiener-Neustädter Canal war gestern mit Getreidehalmen verschiedener Art, welche der Sturm von den Feldern weggetragen hatte, derart angefüllt, daß man eigene Leute anstellen mußte, um das Getreide wegzuräumen. Die Aepfelbäume sind beinahe durchgehends aller Früchte beraubt. Bemerkenswerth ist, daß der Sturm die Fensterscheiben eindrückte, so daß selbst geschlossen gewesene Fenster zertrümmert wurden. Der Werth der in Wien zerschmetterten Fensterscheiben wird von Glasern auf mehrere tausend Gulden angegeben. Viele Glaser mußten gestern Mittags wegen Mangel an Glas jede Bestellung zurückweisen. Von bedeutenden Verlusten wurden auch die Krämer betroffen, welche anläßlich des Kirchweihfestes am Josephstädter Glacis Verkaufsstände aufgestellt hatten. Puppen, Zuckerwerk, Lebzelten u. dgl. wurden durch den Sturm entragen und auf dem Glacis zerstreut. Wie groß der Schaden ist, den der Sturm an Dächern und Schornsteinen anrichtete, geht aus der Thatsache hervor, daß ein einziger Ziegeldecker bis gestern Mittag 200 Reparaturs-Aufträge erhalten hat. Höchst interessant war das Panorama Wiens während des Sturmes vom Kahlenberge aus. Man sah nichts als ein unermeßliches Staubmeer, in dem die höchsten Thurmspitzen und auch die Donau verschwunden waren. Auf dem Ganserlberg demolirte der Sturm ein dort aufgestelltes Ringelspiel; im Prater warf er eine Planke um, die auf den 12jährigen Leichenträgerssohn Carl Dworschak fiel, der dadurch eine schwere Verletzung an den Hüften erhielt und in das Spital gebracht werden mußte. In der Leopoldstadt wurde von einem Hause das ganze Dachwerk weggetragen. Auch das Purkersdorfer Bestschießen, das vorgestern mit einem ländlichen Feste geschlossen werden sollte, wurde von dem plötzlich eingetretenen Orkan, der auf der ganzen Strecke bis Salzburg Verwüstungen angerichtet hatte, in bedauerlicher Weise gestört. Der Sturm hatte alle behufs der Festlichkeiten hergerichteten Aufstellungen, Transparente, Fahnen, Lampions weggefegt und zwar derart, daß innerhalb acht Minuten von all' diesen Vorbereitungen nichts mehr zu sehen war. Die Eisenbahnzüge trafen in Folge des Sturmes vorgestern und theilweise auch gestern verspätet hier ein. Wie die „Wien. Ztg." erzählt, wurde der Privatbeamte Anton Leikuß durch einen vom Hause Nro. 776 der inneren Stadt gestürzten Dachboden-Fensterladen getroffen und erlitt mehrere Verletzungen. Zwei Privatwohnungen mußten unter polizeilicher Assistenz geöffnet und die offen gelassenen Fenster zur Verhütung weiterer Unglücksfälle geschlossen werden. Auf der Südbahn begegneten sich Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr bei dem vor Baden befindlichen Tunnel zwei Eisenbahnzüge, welche an jener Stelle des heftigen Orkanes wegen über drei Viertelstunden lang stillstehen mußten. Dabei sahen die Passagiere nicht selten abgebrochene Baumwipfel, Weinstöcke und andere Gegenstände über den Zug dahinfliegen, auch wurden einige Wagenfenster zertrümmert.

Innsbruck, 31. Juli. Gestern ist der Inhalt eines bis zur Stunde noch nicht bekannten Kornmagazins flüchtig geworden. Die Millionen von Insecten, welche gestern Nachmittag in unzähligen Schaaren stundenlang im Sonnenlicht schwärmten, wurden nämlich als **Kornwürmer** erkannt. Das Publicum, welches das „ausgeflogene Getreide" beobachtete, hätte nichts entgegen gehabt, wenn mit dem Getreide auch die „Wucherer" davon geflogen wären.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses mit angebauter Bräustätte und Hösle A. 119, dann das weitere Wohnhaus am Milchberg A. 120 von Seite der hiesigen Bierbräurseheleute Wilhelm und Elisabetha Stöcklein an den angehenden Weinwirth Carl Klingler dahier.

Verkauf des Hauses am Quersächsengäßchen H. 206a von Seite des Gärtnermeisters Heinrich Boos an den Fabrikwächter Joh. Gg. Daisinger von Haidsath und seine Ehefrau Carolina.

Verkauf des Hauses mit Abseite, Hinterhaus und Höfle in der St. Anna-Straße D. 260 von Seite der Relicten der verlebten Kaufmannswittwe Josepha Uhlmann an den Buchhändler Georg Lampart und dessen Ehefrau Ida dahier.

Verkauf des Hauses sammt Brennhaus im kurzen Lochgäßchen C. 154 nebst realer Branntweinbrennereigerechtigkeit, dann den Laden an der St. Peterskirche am Fischmarkt C. 4 und 5 von Seite des Branntweinerz Mathias Eber an seinen Bruder den angehenden Branntweinbrenner Johann Eber von Brünsee und seine Ehefrau Catharina.

Verkauf des Stadels am obern Graben C. 329 von Seite des Kunsthändlers Adolph Walch an den Privatier Carl Barthel dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 3. August 1861.

Durch k. Regierungsentschließung wurde das Resultat der Inspection der städtischen Waldungen durch Hrn. Regierungsforstrath Baur bekannt gegeben, aus welchem hervorgeht, daß sämmtliche städtische Waldungen sich in dem best geordneten Zustande befinden und der Forstverwalter Hr. Eckart mit seinen Forstwarten allen Fleiß auf dieselben verwendet haben. Dem Magistrat wurde gleichzeitig anregungsweise zu bedenken gegeben, daß die Honorirung der städtischen Forstbediensteten mit ihren anerkannt tüchtigen Leistungen nicht im Einklang stehe und Aufbesserung ihrer Bezüge am Platze sein dürfte. Zudem soll beim landwirthschaftlichen Kreis-Comité beantragt werden, daß Hr. Eckart für sein ersprießliches Wirken eine Auszeichnung erhalte. Die Anerkennung von Seite des Magistrats wurde sofort ausgesprochen. Genehmigt wurden hierauf die Baugesuche der Baumwollspinnerei, des Hrn. Tölsch, dann der Herren Bierbrauer Erdle, Finanzrath Riedinger, des Hrn. Wiedemann zum weißen Lamm nach dem nunmehr revidirten Plan. Ferner jene der Herren Schreinermeister Breyer, Hucker Kirchmaier, Kaufmann Hertel und Frau v. Mad. Hrn. Reiser, beziehungsweise seiner Ehefrau, wird die Licenz zur Führung einer Leihbibliothek ertheilt. Die Wittwe Bonn hat mehrere Legate, als 25 fl. dem kl. Geist-Spital, 100 fl. dem katholischen und 100 fl. dem protestantischen Waisenhause, 100 fl. dem Armenkinderhause, 100 fl. der Kleinkinderheilanstalt und 50 fl. dem Krankenunterstützungsverein vermacht. Das Hilfscomité der Abgebrannten in Kirchheim ersucht den Magistrat um unterstützungsweise Abgabe von Bauholz, welcher Bitte jedoch nicht entsprochen werden kann. Die Gemeinden Mittelneufnach und Scherstetten suchen um Abgabe von Waldstreu gegen billige Entschädigung nach, welches beiden Gemeinden aus den städtischen Waldungen genehmigt wird. Die Hilfslehrerin Bräu in der Arbeitsschule erhält anstatt 30 nun 50 fl. aus der Schulcasse ausbezahlt. Die Versteigerung alter Meubel und rothes Tuch ꝛc. hat einen Erlös von 273 fl. erzielt. Die Leihhausabrechnung pro Monat Juli weist 22,577 fl. ausgeliehte und um 24,484 fl. versetzte Pfänder nach. Der Vermögensstock hat sich wiederholt erhöht. Von einigen Fabrik-Etablissements wird nachgesucht, den Schäfflerbach u. s. w. einer neuen Correction unterziehen zu dürfen, wobei um Abtretung eines Stückes Gemeindegrund gebeten wird. Es erhielt dieses Gesuch von der Commune aus die Genehmigung. Für das Decimal Grund ist 8 fl. zu zahlen. Herr Fabricant Lang sucht nach seine Wasserkräfte zu reguliren, welches nach Antrag des technischen Gutachtens genehmigt wird. Die Rechnung wegen Einlegung der Festungswerke ist vorgelegt und geprüft worden. Aus derselben geht hervor, daß 22,779 fl. für Erwerbung von Häusern und Grund, 7511 fl. für Anlegung unterirdischer Canäle, 23,500 fl. für Planirung, 503 fl. für Verlegung der Gendarmerie-Wohnung und 250 fl. für Verschiedenes als Alles, Sicherheitsbauten ꝛc., in Summa 62,463 fl. ausgegeben wurden und noch 50,329 fl. zur Ausführung der Pläne nothwendig sind. Gesammtsumme 112,792 fl. — Hiebei wurde bemerkt, daß die Voranschläge im Wesentlichen nicht überschritten wurden und nur die unterirdische Canalisirung eine Ausnahme mache. Die Rechnungen hat vorläufig zur Kenntniß gedient und hat auf sich zu beruhen. Für die Pflasterung vor dem Göggingerthor, Rinnen, Uebergänge ꝛc. wird der Pflästerermeister Mack von Donauwörth verwendet werden, welcher diese Arbeit in Accord erhalten soll. Auf Grund der Besichtigung an Ort und Stelle wegen Anlage der Straßen, Bauplätze u. s. w. wurden zwei neue Pläne vorgelegt, und entscheidet die Abstimmung, welcher hievon genehmigt und resp. zur Bestätigung kgl. Regierung vorgelegt werden soll. Das Handelsgremium dahier zeigt an, daß es dem Verein „deutscher Handelstag in Heidelberg" beigetreten sei, da dieser Verein durchaus nichts Politisches an sich trage, sondern nur die Interessen des Handels verfolge, was zur Kenntniß diente. Der Naturhistorische Verein hat seinen Jahresbericht vorgelegt, von welchem unter Anerkennung Notiz genommen wurde. Schließlich wurde dem Photographen Herrn Ulrich Erhard erlaubt, gegen Zahlung von 5 fl. zur Armenlasse dahier ein Figurentheater in einem noch zu bestimmenden Wirthshause aufzustellen.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Eine Abendlandschaft, Motiv aus Süd-Tirol, gemalt von Carl Müllner. — Ein Rehböckchen und Haasen im Krautacker, von L. Voltz.

Donnerstag Abends brachten die Studirenden der katholischen Studienanstalt zu St. Stephan dem hierher beorderten hochverehrten königl. Hrn. Prüfungscommissär ein Ständchen und am Mittwoch den 7. August früh 7 Uhr wird das feierliche Dankamt mit Tedeum in der Studienkirche gehalten, darnach die Preisvertheilung in dem goldenen Saale in der Jesuitengasse vorgenommen.

Theaternachricht. Ein noch nicht dagewesener, anziehender Gast ist eingetroffen, der berühmte Affendarsteller und Mimiker Hr. Eduard Klischnigg wurde von Frau Directorin Schweiger auf sechs Vorstellungen gewonnen. Derselbe beginnt Montag den 5. August sein Gastspiel in Affe und Bräutigam und wird in lauter neuen, eigens für ihn geschriebenen Stücken auftreten. Wir machen das Publicum darauf aufmerksam, seine Gastvorstellungen nicht zu versäumen, da Hr. Klischnigg ein Künstler ersten Ranges ist und überall den größten Beifall fand. Hr. Klischnigg gastirt seit langer Zeit jährlich 1½ bis 2 Monate bei stets ausverkauften Häusern in München.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

auf die in dem bischöflichen Capitel zu Würzburg durch die canonische Institution des Domcapitulars und General-Vicars, Dr. Johann Valentin Reißmann in Würzburg als Domprobst daselbst, sowie durch das Ableben des Domcapitulars Dr. Joseph Helm in Erledigung gekommenen zwei Canonicate, bei gleichzeitig stattfindendem Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker und zwar auf das siebente Canonicat den königl. geistlichen Rath und seitherigen Pfarrer zu St. Gertraud in Würzburg, Priester Ludwig Wickenmayer, und auf das achte den königl. geistlichen Rath, Decan, Districts-Schulinspector und seitherigen Pfarrer in Günthardt, Landg. Aub, Priester Georg Michael Kraus, zu ernennen.

Danks-Erstattung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, welche bei der Beerdigung meiner geliebten Mutter, Schwiegermutter Schwester und Base der ehrengeachteten Frau

Magdalena Bichler,

Zeugschmieds-Wittwe,

durch eine so überaus tröstende Theilnahme beizuwohnen die Güte hatten, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank, mit der Bitte, Ihrer auch ferner im Gebete zu gedenken, und mir ein geneigtes Wohlwollen nicht zu versagen.

Augsburg, den 3. Aug. 1861. (6953)

Der tieftrauernde Sohn
Philipp Bichler, Orgelbauer nebst Gattin
und im Namen der übrigen Verwandten.

Danksagung.

Für die zahlreiche Beiwohnung in dem Gottesdienste, der bei St. Georg an dem hundertjährigen Geburtstage des **Ignatz Schweigert** am 31. v. Mts. abgehalten wurde, sage ich den herzlichsten Dank; ganz besonders gebührt aber solcher der Pfarrgeistlichkeit bei St. Georg und dem Chorregenten Herrn Schmid, welche ihre Functionen unentgeltlich verrichtet haben. — Augsburg, den 4. August.

Jakob Wenz, Pfleger.

Stelle-Gesuch. Ein Frauenzimmer, katholischer Religion, gesetzten Alters, welcher die besten Zeugnisse zur Seite stehen, wünscht bei einem ältern Herrn, am liebsten bei einem Herrn Geistlichen in der Stadt oder auf dem Lande placirt zu werden. D. U. (6959)

Danksagung.

Recht herzlichen innigen Dank allen Freunden, Bekannten und Verwandten, sowie meinen Herren Collegen, welche der sterblichen Hülle meiner innigstgeliebten Gattin

Frau Anna Maria Osterriedt,

geb. Schattner,

die letzte Ehre zum Grabe erwiesen haben, und dem Gottesdienste für deren Seele beiwohnten. Ich bitte, der selig Entschlafenen ein frommes Andenken zu bewahren und mir stille Theilnahme nicht zu versagen.

Augsburg, den 3. Aug. 1861. (6979)

Joseph Osterriedt, geschw. Käufter.

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt

in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In den Monaten Juni, Juli und August sind jeden Morgen frische Kuhmilch und bestbereitete Ziegenmolken zu erhalten, und in jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tuschgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Tit. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. Hochachtungsvollst

A. Ott, Chirurg

und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt

(5298—5300) am rothen Thor.

Wohlriechendes Flecken-Wasser,

Kaukasus-Pflanzen-Pulver,

zur Vertilgung der Wanzen, Flöhe ꝛc.

Guttapercha - Gicht - Taffent,

Fliegenholz in Packeten à 4 und 8 kr.

Smalte-Papier zum Bläuen der Wäsche,

Aechtes **Eau de Cologne,**

Beste Copier-Tinte

empfehlen geneigter Abnahme **E. Wolfe der & Comp.**

Samstag den 10. dß., früh halb 7 Uhr läßt die Armenseelen-Bruderschaft in der hohen Domkirche für die ehrengeachtete Frau **Magdalena Bichler**, Zeugschmiedmeisterswittwe, die hl. Messe lesen.

Zur selbstständigen Leitung eines Getreide-Geschäfts wird ein sicherer Kaufmann zu engagiren gesucht. W. Matthesius, Kaufm. in Berlin.

In einer Buchdruckerei wird ein Lehrjunge aufgenommen. Das Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Haus-Verkauf. In Lechhausen ist ein Haus zu verkaufen. Preis 1200 fl. Das Uebrige in der Exp. ds. Bl. (6870—71)

Die Ströbl'schen (aus München)

Hühneraugen-Pflästerchen

sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr. 24 kr. und 12 kr.

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen. Fünftes Gastspiel des Frln. Franziska Moniot, vom k. k. Nationaltheater zu Innsbruck. Zum Erstenmale: **Der Fluessensepperl zu München** und seine schöne Nanni, oder: **Nix g'wiß woaß ma net.** Original-Posse mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. und P. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. Anfang 4 und halb 8 Uhr. — Ende nach 6 und nach 9 Uhr.

Zu verkaufen. Eine im besten Betriebe stehende **reale Huckerei** mit Inventar, ganz gut gebautem Hause, Hofraum und Garten, 3 Tagwerk Wiesen, Alles in bestem Stande erhalten, ist unter annehmbaren Bedingungen täglich aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist in der Nähe bei Augsburg ein **Oekonomieanwesen**, Haus, Stadel, Inventar und 15 Tagwerk Grundstücke täglich zu verkaufen durch den geschw. Käufter **M. Krag**, (6986—87)

St. Vincentius-Verein. Montag den 5. d. M. Abends 6 Uhr **Versammlung** im Börsengebäude.

Der Ausschuß.

Nächsten Dienstag den 6. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr findet an der Kgl. Studien-Anstalt bei St. Anna die feierliche Preisvertheilung im Saale des Collegiums bei St. Anna statt.

Schulprüfungen. Heute Sonntag den 4. August. Vormittags 10 Uhr: die weibliche Sonntagsschule St. Georg bei den Englischen. — Nachmittags 3 Uhr: die weibliche Sonntagsschule der Dompfarrei bei den Englischen.

Vergnügungsanzeigen, (heute).

Stiftsgarten: Großer ländlicher Ball. Anfang 4 U.

7 Tisch: Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr.

Wolfszahn: Große Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr.

Sonne in Lechhausen: Tanz-Musik. Anfang 4 U.

Kaffehaus in Lechhausen: Tanz-Musik. Anfang 4 U.

Schlößchen in Oberhausen: Tanzmusik. 4 Uhr.

Spickel: Tanzmusik. 4 Uhr.

Sonne in Oberhausen: Tanzmusik. 4 Uhr.

Englische Anlage: Gesangproduktion. 4. Uhr.

Im Leinerschen Keller: Harmonimusik.

Völkergallerie von Laudansky.

Die Vorstellungen beginnen nach beendigtem Gottesdienste.

Haupt-Vorstellung Abends 8 Uhr.

Vor dem **grunen Kranz** in Lechhausen: Zwei große Vorstellungen in der Gymnastik. Anfang 1/4 4 u. 1/2 8 U.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 2. Aug. Oesterr. 5proc. National-Anlehe 57¼; 5proc. Metall. 45¼ B.; Bankactien 641; Lotterie-Anlehensloose von 1854 63⅛; von 1858 101½; von 1860 61⅛; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 135¾; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 105¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 147½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75¼ Wechselcurse: London 118⅜; Paris 93⅛; Wien 85¼.

Das badische Anleben gegen fl. 50 Loose vom Jahr 1840 betr. Bei der heutigen Serienziehung des Lotterie-Anlehens von 1849 wurden nachstehende Nummern gezogen, welche an der am 1. September 1861 planmäßig stattfindenden 25. Gewinnziehung Theil nehmen: Serie Nr. 37. 42. 85. 113. 119. 125. 196. 208. 210. 226. 231. 254. 260. 293. 313. 317. 360. 405. 414. 430. 475. 510. 523. 594. 623. 634. 642. 659. 670. 693. 706. 717. 735. 744. 778. 832. 839. 855. 887. 897. 948. 966. 982. 987. 989.

Pro Monat August und September kann man sich auf die Neue Augsburger Zeitung mit bloß 30 kr. abonniren. Auch für's III. Quartal können wir die Exemplare vollständig nachliefern.

Fremden-Anzeige den 3. August 1861.

Hotel Garni. Kfl. Privatier v. Landsberg Lichtichs, Kfm. v. Hürben. Baumeisterssohn, Maler v. Dinkelsbühl. Müllnermeister, Gastwirth v. Mindelheim. Müller, Schauspieler v. Wien. Kobertstein, Nagelschmied v. Sontheim. Mäntel, e. Fischer Tesch u. Weiß. v. Frammersbach. Köln.

Drei Kronen. Fabr. v. Arnold m. Tochter, v. Heidelberg. v. Omaz. a. Glasmaler Frisch. v. Dresden. Fabr. v. Heigand, v. Glasmaler.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Ankunft in Augsburg	Richtung	I. und II. Klasse.	I. II. III. Klasse.		Richtung	I. II. III. Klasse.	Weiterreise mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . . .	4.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.		10.10 Vorm.		5.30' Nchm.	
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	4.50' Abds.		3.10 Mrg.		6.50' Abend.	
					11.35' Vorm.			
Pfronx	7.23' Morgs.	1.50' Nchm.	—	—	3.10' Mrg.		5.30' Nchm.	
Ulm	7.30' Morg.	1.15' Nchm.	—	—	3.10' Mrg.		6.25' Abd.	
Ankunft in Augsburg	Richtung	I. und II. Klasse.	I. II. III. Klasse.		Richtung	I. II. III. Klasse.	Weiterreise mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	—	Abds.	9.15' Vorm.		5.— Nchm.	
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abd.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.		9.— Vorm.		11.40' Nachts	
					3.20' Nchm.			
Pfronx . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	—	—	4.45' Vorm.		7.23' Abend.	
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	—	—	8.15' Vorm.		7.17' Abend.	

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Ulm gehen jeden Tag Morg. 9 U. ab.

Unter Verantwortlichkeit von A. W. Jorg. — Druck der verw. Kaiser'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 213

Montag, den 5 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Mariä Schnee, Oswald. — Protestant.: Oswald.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Juli. (44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Ansässigmachung betr.) Frhr. v. Lerchenfeld läßt sich weiters vernehmen:

Wie wird das Gesetz im Leben gehandhabt? Ist Ihnen denn noch nie im Leben erzählt worden, daß es Leute gibt, die mit einer Summe Geldes hingegangen sind zur Obrigkeit und sich über den Besitz eines Vermögens von 5—7000 fl. ausgewiesen haben, daß der Mann aber, der ihnen die Summe lieh, schon auf der Treppe gewartet hat, bis der Heirathscandidat zurück kam und ihm das Geld sofort wieder abnahm. Der Nachweis eines Vermögens war geliefert. Ist das eine Garantie? Es gibt Dinge, die der beschränkte Unterthanenverstand nicht zu ergründen vermag; ich bescheide mich gern in der Beziehung; ich constatire, daß es jedenfalls einer ganz besonderen geistreichen Anlage bedarf, um das zu verstehen. Meine Herren! Unter solchen Umständen für einen Antrag stimmen, der eigentlich nur sagt, wir möchten zwar gern ein paar Aenderungen in der Redaction des Gesetzes von 1834 vornehmen, aber um Gottes Willen das Gesetz von 1834 nicht ändern, zu dem kann ich nicht zustimmen.

M. H., machen Sie sich die Sache klar; entweder muß man den Leuten die Möglichkeit geben, da sich ansässig zu machen, wo sie ihre Arbeitskraft verwerthen können; jetzt haben wir bei uns die herrliche Einrichtung, wir haben Districte, in denen eine zahlreiche fleißige Bevölkerung sich recht armselig durchschlagen muß; die Leute dürfen nirgends anders hingehen, und wir haben daneben andere Districte, wo der reiche Besitzer des Grund und Bodens nicht weiß, wie er seine Leute hereindringt. Aber, m. H., das müssen Sie nicht erwarten, daß jene armen Leute sich zu einer vollständig brutalisirten Proletarierheerde machen sollen, wie das hie und da wohl noch vorkommt; zu Leuten, die bloß der Arbeit nachziehen, um heute da zu arbeiten, und dann in ihrer Gemeinde auf dem Stroh zu hungern, das sind keine normalen Zustände, keine Zustände, die Dauer haben und auf denen Segen ruht. Das sind Zustände, die nun und nimmermehr fortbestehen können. Also entweder muß man den Leuten die Möglichkeit geben, da zu wohnen, wo sie arbeiten sollen; man muß ihnen die Möglichkeit geben, in geordneter Ehe zu leben, — oder, wenn man die bisherige Gesetzgebung fortbestehen lassen will, so muß man jedenfalls darauf verzichten, über Mangel an Arbeitskräften zu klagen, denn diesen Mangel führt man selbst herbei. Man muß ferner aufhören, über die Dienstboten zu klagen, denn man führt ja selbst Zustände herbei, welche es den wenigen Dienstboten, die man noch im Lande hat, möglich machen, recht wenig zu arbeiten, recht große Ansprüche zu erheben, wie man so häufig klagen hört.

Würden mehr Taglöhner da sein, so möchte ich sehen, ob man nicht im Stande wäre, seine Arbeit mit weniger Knechten zu besorgen und ob man noch so sehr an diese gebunden wäre. Das Eine oder das Andere: Entweder wir heben die Gesetzgebung von 1834 auf und lassen es eben darauf ankommen, ob bei uns die Gemeinden die Last, die sie in allen Ländern der Christenheit tragen, und von der sie noch nirgends erdrückt worden sind, bei uns werden tragen können, namentlich dann, wenn sie durch andere Gesetze, die damit allerdings im Zusammenhange stehen, gehörig unterstützt würden, oder wir müssen uns darein fügen, auch ferner wenige, sehr theure und sehr bequeme Dienstboten, um einen außerordentlichen Mangel an Arbeitskräften zu heben. Ein Drittes gibt es nach meiner Anschauung nicht.

München, 1. August. Der Abgeordnete Völk hat eine Interpellation, „die Stellung Bayerns zu der Verfassungsangelegenheit des Kurfürstenthums Hessen betr.", eingereicht, an deren Schluß er an den Minister des Aeußern folgende Anfrage stellt: „Schließt die k. bayerische Regierung sich dem (bekannten) Antrage der großherzoglich badischen Regierung bei der Bundesversammlung an, und weist sie hienach ihren Bundestagsgesandten an, diesen Antrag kräftigst zu unterstützen und für denselben zu stimmen, oder wie verhält sich die bayerische Regierung diesem Antrag gegenüber beim Bunde?"

Dem Vernehmen nach hat das Kriegsministerium eine Aufbesserung der Löhnungen vom Feldwebel abwärts in der Weise beantragt, daß dieser statt 30 kr. nunmehr 36 kr., der Sergeant 24 kr., der Korporal 21 kr. und der Gemeine 11 kr. täglich erhalten wird, wogegen jedoch, um das Rechnungswesen zu vereinfachen, die an manchen Orten üblichen Ortszulagen hinwegfallen. — Wie verlautet, soll ein Theil der hiesigen Garnison bei Beginn der Herbstwaffen-Uebungen und für die Dauer derselben auf dem Marsfelde ein Lager beziehen.

Lindau, 3. August. Die Königin Amalie von Sachsen ist heute mit den Prinzessinnen Marie und Sidonie von Augsburg hier eingetroffen und wurde vom Großherzog Ferdinand von Toscana begrüßt, zu dessen Besuch auch sein Schwager der Erzherzog Carl Ludwig auf der Villa „Giebelbach" eintreffen wird.

Dresden, 3. August. König Johann von Sachsen hat gestern seine Reise in die Schweiz angetreten. Er geht über Stuttgart nach Baden, um dort den König von Preußen zu besuchen. —

Endlich hören wir wieder einmal von einer That, und zwar aus Frankfurt! Die Mehrheit des deutschen Bundestags hat in der Sitzung am 1. August, nachdem Preußen angezeigt, daß es das Handelsgesetzbuch eingeführt, beantragt, es sollen Fachmänner zur Berathung eines Bundespatentgesetzes berufen und ein Patentgesetzgerichtshof constituirt werden. Die Minderheit will nichts hievon wissen, und — die Versammlung beschloß, in vier Wochen darüber abzustimmen (selbstverständlich, wenn inzwischen die Ferien noch nicht begonnen haben!).

Italien. Der ganze Süden ist in schauerlicher Zerrüttung und Auflösung. Bald steht das ganze Volk in Waffen und bildet dann nach sardinischer Rechtsanschauung eine Nation von Briganti und Brigantinnen; denn nicht nur die Männer greifen nach Flinten und Knitteln, sondern auch die Weiber

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

Lieblicher Fletingau, wie hat man deinen Wiesen und Wäldern mitgespielt! Die starken Durchforstungen und Abholzungen haben selbst den Bach verschwinden lassen, der den Silberglanz seiner Wellen durch deine Wiesen und Fluren trug und hier im Schatten einer riesenhaften Ulme, dort unter einer Reihe seltsam ausschauender Weiden, ewig beweglich und traulich murmelnd dem lauschenden, kundigen Ohr von dem geheimen Leben in Feld und Wald erzählte! — Was seit den starken Abholzungen von dem waldentsprungenen Gewässer noch übrig blieb und sich träg und schlammig über schmutzige Kiesel fortschob, hat jetzt gar die geschickte Hand der Geometer und Ingenieure in enge Drainröhren gezwängt, und man ist d'rauf und d'ran, das Flußbett zuzuwerfen, denn die ziemlich breite und mäandrisch gewundene Rinne gibt noch ein gut Stück ertragfähigen Landes. — Fort sind die Ulmen, die Weiden, das rankende Brombeergesträuch und das flüsternde Erlengebüsch! Ständen nicht im Hintergrunde der Landschaft die ewigen Berge, so würde das über Kartoffeln, Roggen, Weizen und Rapssaat hinschweifende Auge nicht einen einzigen Anhaltspunct finden, denn jenseits der Berge setzt sich die ununterbrochene Musterkarte nützlicher Gewächse bis ins Endlose fort.

Natürlich ist auch die Mühle längst auf Abbruch verkauft, welche dort unter einer Gruppe vielhundertjähriger Eichen am Bergesabhang versteckt lag und deren einziges Rad die frischen Wellen des verschwundenen Waldbachs in tausend glitzernden Funken spielen ließ. Auch jene Burgtrümmer auf felsenummauertem Hügel waren bereits zu einem ergiebigen Steinbruch für den industriellen Fabrikherrn geworden, dessen Wirthschafts-Gebäude dort weiß und blank mit ihrem thurmhohen Schornstein aus den endlosen Rübenfeldern aufragen, bis die Regierung das zerfallene Gemäuer von dem Eigenthümer erstand und das Bruchstück des Burgthors und den letzten Rest des Bergfrieds restauriren ließ.

macht der Gedanke an ihre erschossenen Männer, Brüder und Kinder zu wüthenden „Banditinnen."

Paris, 30. Juli. Das „Pays" schreibt:

„Ein ziemlich ernster Vorfall hat in Rom stattgefunden. Er zeigt, bis zu welchem Puncte die Gesinnungen gewisser Mitglieder der päpstlichen Regierung von denen des Papstes abweichen (?), der niemals von dem Kaiser spricht, ohne ihm den schuldigen (?) Dank zu bezeugen. Bei einer kürzlich stattgehabten Schlägerei um eine Frauensperson zwischen einem französischen und einem römischen Soldaten wurde ersterer verwundet. Nach der bestehenden Uebereinkunft sollte der päpstliche Soldat vor unser Kriegsgericht gestellt werden, und General Goyon forderte dessen Auslieferung. Hr. v. Mérode widersetzte sich. Der General wandte sich an Cardinal Antonelli, der das Recht der Forderung anerkannte und demgemäß Befehle ertheilte. Abermalige Weigerung von Seite des Hrn. v. Mérode. Die Frage wurde vor den Papst gebracht, der Hrn. v. Mérode anbefehlen ließ, den Soldaten auszuliefern. Hartnäckiger Widerstand des Hrn. v. Mérode gegen diesen allerhöchsten Befehl. Er eilte mit erbitterter Miene und drohenden Geberden zu General Goyon und stieß in der Unterhaltung die beleidigendsten Worte gegen den Kaiser Napoleon aus. Da gebot ihm der General Stillschweigen und bedeutete ihm, daß, da er ihm, wegen seines Priestergewandes, keine zwei Ohrfeigen ertheilen könne, er sie ihm hiermit moralisch ertheile. Dann fügte er bei, daß, wenn Hr. v. Mérode seine Sutane ausziehen wolle, er seine Uniform verlassen würde, und sie würden dann beide sich auf den Kampfplatz begeben. Hr. v. Mérode schützte seinen geistlichen Charakter vor. Der General antwortete, daß er die ihm durch Worte angethane Beschimpfung aufrecht erhalte, und ließ durch den Commandanten unserer Gendarmerie aus der Engelsburg den römischen Soldaten holen, der endlich ausgeliefert wurde."

Auch England hat mit der Türkei einen Handelsvertrag abgeschlossen, welcher den Britten alle Vortheile der „meistbegünstigten" Nationen verschafft.

Nichtpolitisches.

München, 28. Juli. Während das kgl. Bezirksgericht München l. d. J. den Beulwitz'schen Fall verhandelte, war das kgl. Bezirksgericht r. d. J. mit einer Untersuchung beschäftigt, welche nicht minder als die Beulwitz'sche, verdienen dürfte, als ein Zeichen der Zeit der Oeffentlichkeit überantwortet zu werden. Es saßen sechs Personen auf der Anklagebank, und wurden gegen dreißig Zeugen abgehört. Anklage war erhoben gegen den wohlhabenden Huberbauern Joseph Kern von Unterappersdorf und den Bauernknecht Andreas Graf von dort wegen Jagdfrevels, gegen Katharina Kern, Schwester, wegen Verbrechens des Meineids, gegen Katharina Kern, Ehefrau des Obigen, wegen falschen gerichtlichen unbeschworenen Zeugnisses, gegen Brunngartner, ehemals Knecht bei Kern, wegen Meineides, gegen den Schreinergesellen N. Gradwohl von Nandlstadt wegen nächsten Versuches der Verleitung einer dritten Person zum Verbrechen des Meineides; endlich ist obiger Joseph Kern noch insbesondere angeklagt des Meineides als intellectueller Urheber zu den von seiner Schwester, seinem Weibe, seinem Knechte Brunngartner und dem Schreinergesellen Gradwohl verübten Reaten sich schuldig gemacht zu haben. Die zweitägige Verhandlung bot in mehrfacher Beziehung ein höchst unerquickliches Bild moralischer Versunkenheit dar. Die Veranlassung zu dieser folgenschweren Anklage war eine Bagatelle, daß man bei dem Gedanken schaudern muß, wie es möglich war, ihretwegen so viele Personen an den Rand des Verderbens zu bringen. Der Huberbauer Joseph Kern wurde nämlich von einer — aus seinen Diensten entlassenen — Magd denuncirt, daß er und sein Knecht Graf die Wilddieberei wie eine Gewohnheitssache betreiben. In der hierüber eingeleiteten Untersuchung benannte Joseph Kern seine Schwester, sein Weib und seinen Knecht Brunngartner als Entlastungszeugen, und wurden die Schwester und der Knecht eidlich, die Bäuerin jedoch — obwohl sie, über ihr Recht, sich der Zeugschaft zu entschlagen, belehrt, auf dieses Recht verzichtete — ohne Angabe eines Grundes vom Untersuchungsrichter unbeeidigt vernommen. Die genannten Personen deponirten nur als testes nescientes zu Gunsten des Joseph Kern in einer Weise, daß Verdacht entstand, die Zeugen hätten nicht nur gegen besseres Wissen die Unwahrheit gesagt, sondern seien hiezu von dem Angeklagten Joseph Kern geworben worden. Außerdem erhärtete die denuncirende Dienstmagd endlich, daß der Schreinergeselle Gradwohl gegen sie Aeußerungen gemacht habe, welche darauf berechnet schienen, sie zu bestimmen, in der Untersuchung wegen Jagdfrevels gegen ihr besseres Wissen zu Gunsten des beschuldigten Kern auszusagen. — Was das Beweisverfahren zunächst in der öffentlichen Verhandlung anlangte, so berührte die Wahrnehmung unangenehm, daß die ganze Last des Hauptanschuldigungsbeweises auf zwei Zeugen ruhte, welche nichts weniger als den Eindruck voller Glaubwürdigkeit hervorzubringen vermochten. Die mehrerwähnte Magd ist eines bei ihrem ehemaligen Dienstherrn verübten, jedoch durch thätige Reue gesühnten Diebstahls von diesem beschuldigt und nach endlosem Drängen in öffentlicher Verhandlung wenigstens theilweise geständig. Der andere Hauptzeuge, sowie ein weiterer adminiculirender Zeuge sind als Wildfrevler, und Ersterer sogar während seiner Dienstzeit bei Kern nicht nur höchst verdächtig, sondern theilweise mehr oder minder überwiesen. Gegenüber diesen Thatsachen mußte es mehr als widerlich berühren, wenn man diese Zeugen auf ihren Eid hin nicht bloß handgreiflich gehässig denoniren, sondern, soweit es Thatsachen berührte, deren sie überwiesen waren, solche auf's hartnäckigste in Abrede stellen hörte. Diese, sowie noch manche andere Zeugenaussagen lieferten den traurigen Beleg, welch' freventliches Spiel von den Landleuten mit der Heiligkeit des Eides getrieben wird, eine Wahrnehmung, welche um so schmerzlicher berühren mußte, als die fragliche Verhandlung eine Anklage gegen fünf Personen wegen Meineides zum Gegenstande hatte. Mit Recht hat die Anklage — vom kgl. Staatsanwalte Wülfert in glänzend scharfsinniger Rede begründet — auf die beklagenswerthe Erscheinung hingewiesen, wie hier Bauernhochmuth und Geldstolz die Quelle des Ruines einer ganzen Familie, und des Unheils für drei außer diesem Familienverbande stehende Menschen zu werden droht. Hätte sich Kern der Strafe wegen Jagdfrevels unterworfen, so wäre es mit einer mehrwöchentlichen Gefängnißstrafe abgethan gewesen, aber statt dessen wurde die Macht des Geldes in Bewegung gesetzt, um falsche Zeugen zu werben, welche den hochmüthigen Bauern der Strenge des Gesetzes entziehen sollten! Die Vertheidigung, für Graf vom Rechtspraktikanten Diethern, für Joseph Kern, sein Weib Katharina und seine Schwester Katharina Kern vom Rechtspraktikanten Thürmayer, für Brunngartner und Gradwohl von den Accessisten Hacker und Schmidbauer mit großer Wärme geführt, wendete sich zunächst gegen das Beweismaterial unter Hinweisung auf die Unverläßlichkeit der Hauptzeugen, und bestritt aber auch die Anklage vom rechtlichen Standpuncte aus, indem die sämmtlichen Angeklagten mit Ausnahme Gradwohls mehr oder minder selbst des Wildfrevels theils als Urheber, theils im Begünstigungsgrade verdächtig, und daher gar nicht in der Lage gewesen sein mögen, einen rechtswirksamen Eid zu schwören. — Durch das am 27. Juli publicirte Urtheil wurden Katharina Kern, die Bäuerin, Katharina Kern, die Schwester, und Brunngartner von den gegen sie erhobenen Anschuldigungen freigesprochen, Andreas Graf wegen Jagdfrevels zu 1½ Monaten Gefängniß, Gradwohl wegen Verbrechens des nächsten Versuchs der Verleitung zum Mein-

---

Selbst die uralte Linde auf der Dingstätte mußte fallen, denn sie stand der Erweiterung des Bahnhofs im Wege; kurz, das brausende Dampfroß durchfliegt im Fleetingau eine Landschaft, welche die dort vor zwanzig und längeren Jahren Verstorbenen kaum als ihre Heimat wieder erkennen würden, wenn sie wieder aufstünden und die Fluren überschauten, die sie mit ganz andern Interessen, Sorgen und Vorstellungen durchwanderten, als das jetzt dort rüstig schaffende und die Natur bewältigende Geschlecht.

Man muß schon nach abgelebten und alten Leuten suchen dort in den Dörfern und den beiden Landstädtchen, wenn man etwas hören will von den Sorgen und Mühen, von dem Dichten und Denken der Abgeschiedenen, welche unter den verfallenen Grabhügeln und morschen Kreuzen ruhen; wenn man etwas hören will von den Sagen, welche gleich mondbeglänztem, flüsterndem Epheu an den Burgtrümmern hafteten, von Hackelnbergs wilder Jagd, die im Wetterſturm über die finster starrenden Forsten hinstob, und von Steffen, dem unheimlichen Müller, dem Diebsbehler, Rattenkönig, Zauberer und Wärwolf, „welcher mit Allem, was licht- und glockenscheu war, verkehrte, die Kirchen aber und die guten Menschen mied."

Wäre der vierundachtzigjährige Altentheiler Nik's nicht noch am Leben, der dort an der Ziehbank sitzt und die alten knochigen Hände rührt, wie ein junger Kerl, so würden wir von dem Steffen nichts wissen, was der Aufzeichnung werth wäre, denn das, was die alten Mütterchen erzählen, geht bunt durcheinander hin und ist nur vom Hörensagen, aber Nik's ist dabei gewesen, der versteht zu erzählen, was wir wissen wollen, denn er hat selbst den bösen Steffen henken — aber nicht sterben sehen.

(Fortsetzung folgt.)

(Ein beflügeltes Kalb.) Bei einem Fleischermeister in Neumark (Pr. Schlesien) befindet sich ein ganz munteres schwarzscheckiges Kalb (aus Blumerode), dem auf der einen Seite des Rückens ein fast 2 Fuß langer Flügel ausgewachsen ist; derselbe hat mehrere Gelenke und ist beweglich, mit Haut und Haaren überwachsen und hat vollständigen Blutumlauf.

Das oldenburgische Schulblatt stellt die Frage auf: „Welches ist die größte Grausamkeit?" — und antwortete darauf: „Wenn man einem Lehrer, welcher Frau und Kinder und 175 Thaler Gehalt hat, guten Appetit wünscht."

eide zu 2½jähriger, und Joseph Kern wegen intellectueller Urheberschaft zu letzterem Reate in realer Concurrenz mit dem Vergehen des Jagdfrevels zu dreijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Gegen ihn war eine siebenjährige Arbeitshausstrafe beantragt.

ooo München, 3. August. Wie mit dem Domfeste in Speier eine kirchliche Ausstellung verknüpft wird, so wird auch mit der Generalversammlung des katholischen Vereines von Deutschland, dieses Jahr in München stattfindend, eine solche Ausstellung, und zwar die erste des Vereins für christliche Kunst von Freising-München in Verbindung gebracht werden, wodurch sicherlich das Interesse für diese Versammlung viel gewinnen wird.

Aus den Verhandlungen des Magistrats der Hauptstadt München entnehmen wir, daß der Magistrat bei der k. Regierung das Gesuch einer Actiengesellschaft um die Concession zum Betriebe einer Streichgarnspinnerei und Tuchfabrik in Mering mit dem Sitze in München bevorwortet; das Capital der Actiengesellschaft ist auf 400,000 fl. festgesetzt, von denen bereits 250,000 fl. gezeichnet sind.

München. (Zur Charakteristik der Mädchenbildung unserer Zeit.) Ein Mädchen von ungefähr 15 Jahren, das eines der renommirtesten hiesigen weiblichen Institute besucht, wurde bei Gelegenheit über Oberbayern gefragt, wußte aber gar nicht, was Oberbayern ist; — um den Rhein gefragt, erwidert es: „diesen kenne ich nicht, denn wir lernen die Geographie nicht deutsch, sondern französisch! — Und solche Mädchen sollen einst deutsche Frauen, deutsche Mütter werden, sollen Deutschlands Söhne erziehen!! Mit einer solchen Erziehung wollen die Eltern noch deutsches Gefühl, deutsche Sitten aufrecht halten!! (B. K.)

Münchener Schrannen-Anzeige vom 3. August 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	20	20	32	19	49	—	19	—	—
Korn . . .	13	25	12	17	11	28	—	12	—	—
Gerste . . .	11	17	10	53	10	18	—	—	—	34
Haber . . .	8	14	7	39	7	24	—	—	—	—
Repssamen .	28	2	27	15	26	23	1	23	—	—
Leinsamen .	20	43	19	19	17	17	—	8	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3054 Sch., Korn 989 Sch., Gerste 99 Sch. Haber 2283 Sch. Rest: " 885 " " 539 " " 265 " " 473 " Repssamen Zufuhr: 262 Sch., Rest: 47 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 24 Sch., Rest: 57 Sch. Gesammtbetrag: 9106 Sch. Verkaufssumme: 112,834 fl.

Augsburg, 3. Aug. Daß sich der k. Obermusikmeister Streck in München um die Militärmusiken verdient gemacht hat, ist notorisch. Derselbe hat neuerdings ein nothwendiges Werk „Eine kurzgefaßte praktische Anleitung für die Militärmusik" vollendet und dieses Werk seinem ehemaligen Lehrer dem Hrn. Hofrath v. Fröhlich in Würzburg gewidmet. Dieses Werk wurde von allen Musik-Notabilitäten als vorzüglich anerkannt und der Hr. Verfasser überdieß dadurch beehrt, daß ihm eine Deputation des Musikcorps des kgl. 3. Infanterieregiments Prinz Carl in Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens dieser Tage einen silbernen prachtvollen Pokal überreichte. Dieser Pokal soll ein Meisterwerk und in Augsburg gefertigt worden sein.

Passau, 31. Juli. Heute Vormittags 10 Uhr bewegte sich der erste Zug über die Eisenbahnbrücke, belastet mit 10 Transportwägen von 500 Centnern Gewicht = 5000 Centner. Dann folgten 3 Locomotive sammt Tendern und nach diesen ein Zug mit einer Anzahl Personenwagen. Letzterer fuhr bis an die österreichische Gränze, wo gleichzeitig eine Locomotive der österreichischen Westbahn unter mächtigen Salven erschien. Nachdem die freundnachbarlichen Begrüßungen stattgefunden, fuhren beide reich geschmückte Züge im hiesigen Bahnhofe ein, und die Feier des Tages schloß ein Diner mit 64 Couverten im Gasthofe des Herrn Max Wenzl.

Amberg. Der Soldat Geisler vom 6. Inf.-Reg., welcher wegen Raubes 4. Grads zur Todesstrafe verurtheilt wurde, ist zu 10 Jahren Zuchthaus begnadigt worden.

Die N. Pr. Ztg. vom 2. August berichtet aus Berlin: Vorgestern Abend gegen halb 11 Uhr kam die Potsdamerstraße herauf ein mit einem Damensattel gesatteltes Pferd, welches seine Reiterin augenscheinlich abgeworfen hatte, im vollsten Carriere gesprengt und rannte in der Linksstraße mit solcher Gewalt gegen eine ihm entgegen kommende Droschke, daß es die Scheere derselben zerbrach und selbst augenblicklich zusammenstürzte. Während sich sofort Hunderte von Menschen um die Scene versammelten, um dem gestürzten Pferde aufzuhelfen und die Droschke auszuspannen, kam eine Reiterin und bald darauf auch ein Reiter, blaß wie der Tod und mit fliegenden Haaren in athemloser Hast dahergesprengt, ängstlich nach dem Schicksal der zweiten Reiterin fragend, die Niemand gesehen. Aus ihren Erzählungen ergab sich, daß sie, in der Dunkelheit von einem Spazierritt heimkehrend, plötzlich von einer Schaar erwachsener Jungen umringt, an den Kleidern gezupft und gezerrt und anderweit incommodirt worden seien, wodurch plötzlich das eine Pferd sich hoch aufgebäumt und mit seiner Reiterin zügellos im vollsten Laufe davon gejagt sei, so daß sie ihm nicht zu folgen vermocht hatten. Was aus der abgeworfenen Reiterin geworden, ob sie verunglückt oder schon in Sicherheit sei, wußte Niemand zu sagen. Der Fall ist ein neuer Beitrag zu dem wachsenden Unfug seit der Abschaffung der strengen Polizeiaufsicht.

Die Blätter aus Preßburg, Prag, Brünn, Olmütz berichten über ähnliche Verheerungen des Sturmes am Sonntag, wie sie aus Wien und der nächsten Umgegend gemeldet worden. In Olmütz bog sich die schlanke Thurmspitze in bedenklicher Weise vor der Gewalt des Orkans. In Hadres stürzte der große Thurm der Pfarrkirche ein und schlug einen Theil der Kirchenwölbung zusammen. Von den bei der Christenlehre anwesenden Kindern wurden 3 getödtet und 24 theils leicht, theils schwer verwundet.

In Schwarzkosteletz (Böhmen) ging am 13. Juli um die Mittagszeit ein Taglöhnerweib bloßfüßig durch den nahen Thiergarten und wurde daselbst von einer am Fußsteige sich sonnenden Kreuzotter in die große Zehe gestochen. Mit einem Schrei stürzte sie zu Boden, war außer Stande weiter zu gehen und mußte von den Begleitern nach Hause getragen werden. Das Gift wirkte so schnell, daß schon nach einigen Minuten blutige Entleerungen sich einstellten und die Gebissene trotz schleuniger ärztlicher Hilfe nach 12 Stunden verschied. Dieß war seit einigen Jahren der dritte tödtliche Schlangenbiß daselbst.

Bei dem neuesten Census von Paris hat sich ergeben, daß dort nicht weniger als 23,000 Personen mit der Photographie berufsmäßig beschäftigt sind. Freilich hat Paris auch den traurigen Vorzug, die erste und bis jetzt fast die einzige Stadt zu sein, in welcher die neue Kunst im Dienste der Sittenlosigkeit verwandt wird.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 3. August 8 Uhr Morgens: Die öffentliche Verhandlung von heute Früh hat das Ergebniß geliefert, daß der ledige Dienstknecht Johann Maier von Agawang am Montag den 19. Nov. v. Js. den Gemeindediener Xaver Maier von Lauterbrunn, der ihm Tags zuvor im Dorfe Lauterbrunn eine Terzerole wegen verbotwidrigen Schießens abgenommen, durch ein Geschenk von 1 fl. bewogen hatte, ihm die fragliche Terzerole wieder zurückzugeben. Wegen Vergehens resp. Verbrechens der Bestechung wurden Beide für schuldig erklärt und deßhalb Johann Maier unter Confiscation des gegebenen Geschenkes und einer Geldstrafe von 2 fl. zu einer 22½tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe, Xaver Maier aber zur Dienstesentsetzung verurtheilt. — 10 Uhr Vormittags: Die Verhandlung gegen Theodor Schatz von Bühl wegen Körperverletzung wurde nach Art. 319 Tzl. II. des St.-G.-B. vertagt. — 4 Uhr Nachmittags: Eine Vertagung nach Art. 187 309 des St.-G.-B. erfolgte auch bezüglich der Untersuchungssache gegen Georg Neuner von Herbertshofen wegen Körperverletzung.

Mittwoch den 7. August 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Anton Mayer von Untermeitingen wegen Widersetzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Johann Fischer von hier wegen Diebstahls.

Freitag den 9. und Samstag den 10. August: Untersuchung gegen David Bauer von Buttenwiesen und Compl. wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung.

Heute wird das Fest „Maria Schnee" in der Capelle im sogenannten Casella-Haus am Frohnhofe gefeiert, es werden heilige Messen von Früh 6 Uhr bis 10 Uhr gelesen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Moriz. Anna, d. V. Hr. Johann Müller, Schuhmachermeister. Anton, d. V. Hr. Johann Mengele, Fabrikarbeiter. Karl August, d. V. Hr. Joseph Jordan, kgl. Eisenbahn-Conducteur. Friederika Xaveria Wilhelmina, d. V. Hr. Wilhelm Endras, Schreinermeister. Franz Xaver Joseph August, d. V. Titl. Hr. Anton Oberniedermayer, kgl. Bezirksgerichts-Assessor. Gottfried Karl Benno, d. V. Hr. Johann Eischmann, Branntweinbrenner. Anton Leonhard, d. V. Hr. Cordinian Seidelmayr, Herrschaftskutscher.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den k. Revierförster D. Huber zu Pleistein zu quesciren und an dessen Stelle zum provisorischen Revierförster in Pleistein, F.-A. Bohen-

strauß, den bisherigen Forstamtsactuar in Regensburg, L. Reinhold, zu ernennen; dem Secretär des Appellationsgerichts von Oberfranken C. v. Holzapfel, die erbetene Entlassung aus dem Staatsdienste zu bewilligen.

Dem Landwehr-Oberlieutenant S. C. Geneve im königl. Landwehr-Regimente Augsburg wurde wegen nachgewiesener körperlicher Leiden die nachgesuchte Entlassung vom Landwehr-Dienst gegen Reluition ertheilt.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Anton Klaus, Pfarrvicar in Straß, als solcher nach Lachen. Clemens Müller, Commorant in U. L. Ruhe, als Caplan in Achsheim. 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Joh. Bapt. Stöberl, Pfarrer in Winkl, auf die Pfarrei Apfeldorf. Franz Xav. Peißl, Stadtpfarrer in Friedberg, als Decan des b. Landcapitels Friedberg.

Hr. Pfarrer Jakob Jehle, Pfarrer in Unterrammingen, wurde als II. Assistent des b. Landcapitels Baisweil oberhirtlich bestätigt.

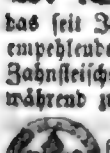
Telegraphische Nachrichten.

Paris, 4. Aug. Der Moniteur veröffentlicht ein Circular des Ministers Rouland an die Bischöfe in Betreff der Feier des Kaiserfestes, und erinnert daran, daß der Kaiser das Evangelium im Orient schütze. Der Papst hat in feierlichem Act der französischen Armee für ihren Schutz gedankt. Noch bleiben große Schwierigkeiten, deren Lösung solle aber das Werk einer Politik loyaler Geduld sein, sie stehe unter dem Schutz der Vorsehung (Allg. Ztg.)

Gewerbliches. Der „Schw. M." berichtet aus Stuttgart vom 17. Juli: Die Lemercier'sche Maschine zum Aufschrauben der Schuhsohlen mittelst Messingdrahts ist seit zwei Tagen im Parterresaal der Legionskaserne in Thätigkeit und hat eifrige Beschauer zunächst des Schustergewerbes aus Stadt und Land um sich versammelt. Hr. Bauer aus Frankfurt, der ihre Handhabung mit viel Geschick und großer Gefälligkeit vorweist, ist Agent des Pariser Hauses, das dort die Fabrikation im Großen mit 200 Gehilfen betreibt, und fast ein ganzes Stadtviertel für sich einnimmt. Hr. Bauer arbeitet mit einer solchen Maschine seit April v. Js., namentlich auch für die Frankfurter Garnison, wie denn Lemercier die in Folge des Feldzugs 1859 stark geleerten Schuhdepots der französischen Infanterie im vergangenen Jahre zu ergänzen beauftragt war und auch in kurzer Frist ergänzte. Die französische Armee soll die Vorzüge dieser neuen Methode, größere Haltbarkeit der Sohlen bei billigerer Arbeit, auf ausgedehnten Reisemärschen erprobt und schon jetzt soll fast jedes Infanterie-Regiment eine solche Maschine zum Preis von 1000 Frcs. für sich angeschafft haben. Die Arbeitsersparniß ist eine bedeutende; ein Arbeiter liefert mit dieser Maschine so viel, wie drei aus freier Hand; wenigstens überzeugten wir uns durch Augenschein, daß eine Sohle nebst Absatz in der Zeit von 6—10 Minuten durch die Maschine festgeschraubt wurde. Der weitere Vortheil dieser neuen Methode besteht darin, daß nur gutes Material dabei verwendet werden kann, die Käufer also schon hiedurch die Garantie für gute Waare erhalten. —

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¼ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.



Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,
Nr 163 am Predigerberg in Augsburg.

Die Verpackungsexpedition
aller für den **Fahrpost-Verkehr** bestimmten Gegenstände
ist im
Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau,
zunächst der königlichen Post, der hl. Kreuz-Apotheke gegenüber. (6818—24)

Verkauf. Es ist ein 8 Schuh hoher, baumartiger Cactus obuntia wegen Mangels an geeignetem Platze zu verkaufen. Das Uebr. (6990)

Auswärts Gestorbene. Hr. Friedrich Kellholz, Kfm. in Bamberg. Frau Ursula Etterer, Gast- und Taferwirthsgattin in Westerndorf bei Eisenheim. Hr. Lorenz Magnus v. Hauck, k. Gebeimrath in München. Hr. Alois Eßner, k. Bau-Inspektor in Kelheim. Hr. Joseph Bachmair, kgl. quiesc. Patrimonial-Gerichtshalter in Erding. Hr. Peter Bayer, kgl. Rentamts-Oberschreiber in Passau.

Augsburg.

Das Verlags-Comptoir der „Neuen Augsburger Zeitung"
empfiehlt ihre bereits eingerichtete
vormals Lauter'sche
Buchdruckerei
(Hehmiedgasse C. 210)
allen Königlichen und Gemeinde-Behörden, Titl. Herrn Fabrikanten, Kaufleuten und sonstigen Geschäftstreibenden, überhaupt allem Publicum zu
DRUCKARBEITEN
jeder Art.
Bei schneller Bedienung schöne und pünktliche Arbeit, auch ganz besonders billige Preise.
L. W. Jörg, Gerant.
(Schmiedgasse C. 238.)

St. Vincentius-Verein. Heute den 5. d. M. Abends 6 Uhr **Versammlung** im Börsengebäude.
Der Ausschuß.

Ein **Oekonomie-Anwesen**, 2 Stunden von Augsburg, ganz arrondirt, 31 Tgw. gute Grundstücke dabei, Haus und Stadel neu erbaut, mit sämmtlicher Erndte, gegen Feuer mit 1240 fl. versichert, ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Baar-Erlage beträgt 5000 fl. und kann das Nähere in der Exp. ds. Bl. erfragt werden. (6931—32)

Zu einer **Buchdruckerei** wird ein **Lehrjunge** aufgenommen. Das Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (6702)

Trocken-Futter. Vom 27. Juli bis 2. August.
Heu 1 fl. 16 kr. Ohmat 1 fl. 16 kr. Roggenstroh 1 fl. Haberstroh 45 kr.

Heute feierliche Preise-Vertheilung für die katholische Schuljugend Vormittags 9 Uhr, und für die protestantische Nachmittags 3 Uhr im goldenen Saale des Rathhauses. — Schul-Anfang pro 1861/62 Montag den 16. September.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½-56½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 31½-32½ kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 44⅞-45⅛ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 47.-51 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½-27½ kr.

Wien, 1. Aug. Bei der heute stattgefundenen 3. Serienziehung der 500 fl.-Loose von 1860 wurden folgende 45 Serien gezogen: 64, 197, 251, 1430, 1606, 1869, 2419, 3572, 3828, 3919, 4725, 5430, 5883, 6000, 6594, 7195, 8116, 8340, 8837, 9154, 9459, 10015, 10094, 10203, 10253, 10562, 11504, 11733, 12048, 12115, 12515, 13969, 15697, 16006, 16288, 16344, 16596, 16968, 17031, 17314, 18112, 18682, 19,357, 19500, 19786. Die Gewinnziehung findet am 2. November statt.

Begleit-Schein (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Ex. ds. Bl.

Fremden Anzeige den 4. August 1861.

Weißes Lamm. M. v. Bruiter m. Fam. u. Dienersch., Gutsbesitzer v. Pest, Freifrau v. Hornstein ꝛc. v. Geiersingen, Comte Armandet m. Fam. u. Ges. v. Paris, Baron v. Günter, Justizrath v. Berlin. Frau Temmin m. Gemahlin, Schriftsteller v. Paris, Stirner, Privatier v. Künzelsau, Stein, Kaufmann v. Künzelsau, Wille, Kaufmann v. Winterthur, Halder, Kaufmann v. Dresden, Erdstil, Bandesamtin v. Kaufbeuren, Wittmann, Lehrer, Cand. jur. v. Illingen, Treuter, Anwaltssubstitut v. Kaufbeuren, Blas, Advocat v. Memmingen, Dr. Fr. Bolle m. Gemahlin, Bezirksgerichts-Secretär v. München.

Mohrenkopf. Leyrer, Kaufmann v. Schw.-Gmünd, Gampe, Kaufmann v. Heilbronn, Lehmann, Kaufmann v. Schwelm, Böhm, Kaufmann v. Köln, Leicht, Kaufmann v. Rotterdam, Bergerpotad, k. k. Beamter v. Innsbruck.

Elfenhut. Illenbecker, Kaufmann v. Linz, Weyh, Militär-Apotheker v. Germersheim, Benke, Justizrath v. Berlin, Jäger, kgl. Landrichter v. Wallerstorf, Tagerstberger, Müllermeister v. St. Gallen, Geiß, Baumwollenbesitzer v. Illenhausen, Madame Held von Kaufbeuren, und Mad. Bürzel v. Landsberg, Handelsfrauen, Geiß, Lehrer v. Brüderhaus, Schwallmann, Künstler v. Wien, Lonzberg m. Sohn, k. Landrichter v. Oberdorf, Schmid, Handlungsagent v. Stuttgart, Wieland, Factor v. Schwabmünchen, Mayer, Pfarrer v. Thannhausen, Gerber, Geistlicher v. Pfaffenhofen.

Goldener Falke. v. Wittinghausen, Staatsrath aus Rußland, Gruner, Rittergutsbesitzer aus Grimma, Obermaier, Kaufm. v. Bielefeld, Schele, Fleischhauer v. Schongau, Frau Zimmermann m. Fräul. Tochter u. 2 Nichten v. München, H. Illinger v. Wien, Pilgery u. Lang, Schreinerm. v. Pesth.

Drei Kronen. Karl Weinrod m. Frau u. Tochter v. Dresden, Friedr. Koch, Lehrer v. Kellmünz, H. Zimmermann v. Kellmünz, Heigele, Fruchthändler v. Ulm, Dietz, Bes. Kaufm. v. Ulm, Jos. Hetz, J. Mair v. Kempten, Franz Lehrer, Priv. v. Traunstein, Post v. Würzburg.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 214

Dienstag, den 6 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Xystus, P., Verklg. Christi. — Protestant.: Verklrg. Christi.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Juli. (44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Geistlicher Rath Schmitt erklärt, daß die Gemälde, welche die Antragsteller über das sociale Leben in manchen Gegenden entwerfen, so düster sie auch sind, wahr sind. Forscht man den Ursachen nach, warum unsere socialen Zustände ungesund sind, so findet man, daß die erste Ursache unsere mangelhafte Armen-Gesetzgebung ist. Wenn der Arme fodern kann, wie es jetzt geschieht, dann erzieht das Armengesetz Arme, es fördert den Leichtsinn, der die Gemeinden erbittert und sie zur Strenge verleitet. Die christliche Liebe ist in unsern Tagen nicht erloschen und sie wird für die Armen sorgen, auch wenn die Gesetzgebung aufgehoben wird. Eine zweite Ursache, daß unsere socialen Zustände krank sind, ist die mangelhafte Bürgschaft der Existenz bei der Verehelichung. Redner lebt in einer Gemeinde, an welche eine Salinen-Gemeinde stößt. In letzterer gibt es ständige und unständige Arbeiter; als unständiger Arbeiter tritt jeder ein und wenn er sich bewährt, so gelangt er nach einer Anzahl von Jahren in die Reihe der ständigen Arbeiter; sucht er dann die Verehelichung nach, so wird sie ihm nicht verweigert, weil für seine und seiner Nachkommen Existenz gesorgt ist. So sollte es in allen Fabriken ꝛc. ꝛc. geschehen. — Reger will eine Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung, aber so, daß die Gemeinden nicht mehr belastet werden wie bisher; er will jene Erleichterung im Interesse der Moralität, denn nach einem 16jährigen Durchschnitt kommen in Oberfranken auf 100 Geburten 27 uneheliche, in Niederbayern auf 100 Geburten 26, in Mittelfranken 24, Oberbayern 25, Oberpfalz 24, Unterfranken 17, Schwaben 15, Rheinpfalz nur 8 uneheliche. Bedenkt man, daß in der Pfalz die Mädchen in der Regel in dem Alter von 18—22 Jahren heirathen und daß die Mädchen vom 23. Jahre an gewöhnlich zum Falle kommen, so muß man zu der Ueberzeugung kommen, daß die Gesetzgebung von 1834 höchst mangelhaft ist. Redner will die Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung ferner im Interesse der Erziehung, denn die Erziehung macht den Menschen. Bedenkt man, wie übel es mit der Erziehung der unehelichen Kinder steht, die vielfach in der frühesten Jugend schon zum Bettel abgerichtet werden, bedenkt man, daß alle Vertheidiger in den Schwurgerichtssälen die uneheliche Geburt und die in Folge dessen eingetretene schlechte Erziehung betonen, daß die Gerichtshöfe auch darauf Rücksicht nehmen, so muß man Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung dringend wünschen. Gewährt man gutbeleumundeten Leuten die Ansässigmachung, was haben die Gemeinden zu befürchten? Es kann der Nährvater krank werden und die Familie eine momentane Unterstützung bedürfen; es kann der Nährvater ganz arbeitsunfähig werden und die Familie beständige Unterstützung bedürfen; allein, wer sorgt denn jetzt für solche Leute, welche arbeitsunfähig werden? lediglich die Gemeinde. . . . Was das Prinzip des Armengesetzes, den Zwang des Almosens betrifft, so tadelt dies Redner entschieden, weil das Almosen des christlichen Merkmals und des Segens entkleidet wird. Allein das Armengesetz hat auch große Vortheile, namentlich, wenn es entsprechend revidirt und den Anforderungen der Zeit angepaßt wird. Redner stimmt daher für die Ausschußanträge.

⊙ **München**, 3. Aug. Nach dem Entwurf des Finanzgesetzes für die nächste Finanzperiode, der nun auch vorliegt, ist der Gesammtstaatsbedarf für ein Jahr der 8. Finanzperiode auf 48,743,572 fl. veranschlagt, somit gegen den ursprünglichen Budget-Voranschlag zu 46,858,525 fl. höher um 1,885,047 fl. Der Betrag der außerordentlichen Steuerbeischläge entziffert jährlich die Summe von 1,814,497 fl., wenn nicht von den Kammern bedeutende Abstriche gemacht werden.

≠ **München**, 3. Aug. Edel's Vortrag für den I. Ausschuß über den Gesetzentwurf, die Gerichts-Verfassung betr., ist gestern vertheilt worden.

≠ **München**, 4. August. Se. Maj. der König Ludwig ist Briefen aus Salzburg zufolge am Mittwoch in Begleitung des Großherzogs und der Frau Großherzogin von Hessen in Leopoldskron eingetroffen, um längere Zeit dort zu verbleiben. Se. Majestät, dessen gesundes kräftiges Aussehen allgemein erfreute, wurde bei der Ankunft von den Spitzen der Behörden, dem Bürgermeister und den Gemeinderäthen feierlich empfangen. Am Donnerstag in aller Frühe begab er sich zu Fuß nach dem Salzburger Bahnhof, um diesen Prachtbau zu besichtigen. Mitte d. Mts. werden König Otto von Griechenland und die Erzherzogin Adelgunde in Leopoldskron erwartet, um an der Feier des hohen Namensfestes des erlauchten Vaters theilzunehmen.

Der vierjährigen Unsicherheit der Lage, welche die europäischen Dynastenfamilien in ihre Residenzen gebannt, ist, abgesehen vom neapolitanischen Localkrieg, eine völlige politische Windstille gefolgt, — und nach langer Entsagung bricht eine allgemeine

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Ja, das war ein wunderbar Ding mit dem Steffen, lieber Herr, sagt uns Rikus und reicht uns eine Prise aus seiner Birkendose. Kein Mensch wußte eigentlich, was für ein Landeskind der Müller war, und hatte auch keiner Lust, den langen, klapperdürren und grimmig ausschauenden Menschen danach zu fragen; vor Gericht sagte er zwar, er sei aus dem Spessart herübergekommen, aber wer weiß, ob's wahr gewesen ist! So viel ist richtig: mit dem gnädigen Herrn war er aus dem siebenjährigen Kriege in's Dorf gekommen und hatte zu aller Leute Verwunderung nicht wie ein Bedienter, sondern wie ein Vertrauter und Haushofmeister mit dem Herrn verkehrt. Zweimal, hieß es, habe er dem Herrn das Leben gerettet und ihn zwischen ungarischen Säbelreitern herausgehauen. Potzsapperment! Dabei mochte es mordlich hergegangen sein, denn es ist wahr, mein Lebtag habe ich so gräuliche Säbelstriche nicht gesehen, wie sie der alte Herr und der Steffen im Gesicht trugen, besonders der Steffen, dem ging doch eine rothangelaufene Furche vom Kinn bis zur Stirn hinauf, in welche man wohl den kleinen Finger hätte legen können. Hu, wie sah der Kerl abscheulich aus, wenn er grimmig wurde und die Narbe dann zwischen den grünen Luxaugen und über der krummen Geiernase blutigroth und frisch hinlief, als wäre sie eben erst geschlagen! Na, da bin ich gut für, ausgetheilt mögen sie auch nicht wenig haben, denn es waren ein paar Leute darnach, und sicher haben sie in manchen Ungarschädel ein Loch gemacht, daß zwei Seelen zugleich hätten hinausfahren können! Doch das gehört hier nicht her, kurz, der Herr und der Steffen hatten viel mit einander durchgemacht, vielleicht mehr, als sie den Leuten sagen konnten oder wollten.

Anfangs wohnte das Habichtsgesicht gar mit auf dem Schlosse und erwarb sich den Namen Rattenkönig, und das mit Recht, denn mein leiblicher Vater, — Gott hab' ihn selig, er starb schon ehe die Franzosen

fürstliche Reiselust hervor. Fast alle europäischen Häupter haben ihre Residenzen verlassen oder bereiten ihre Abreise vor. Der Kaiser von Oesterreich improvisirte einen Ausflug nach Reichenhall und tendirt nach Corfu, Alexander II. geht nach der Krim, Napoleon badet in Vichy, der König von Preußen in Baden-Baden und später in Ostende, die Königin von Spanien weilt mit dem ganzen Hof in Santander, Victor Emmanuel will nach Neapel, die Könige von Schweden und Belgien nach Chalons, der König von Dänemark nach Holstein, der König von Bayern ist in Scheveningen und König Otto von Griechenland in Gastein, der König von Sachsen reist eben in die Schweiz, aus welcher der württembergische Monarch eben heimgekehrt. Auch die kleinern deutschen Fürsten werden von dieser fürstlichen Reiselust mit fortgerissen. Nur der Papst und die Herrscher von England, der Türkei und Portugal scheinen zu Hause bleiben zu wollen.

Die Reise des Königs von Preußen nach Chalons ist nun ganz bestimmt. Die Generale v. Roon und v. Bonin sollen den König ins französische Lager begleiten.

Der Kaiser von Oesterreich wird neuesten Nachrichten zufolge nicht nach Corfu reisen; — auf seinen besondern Wunsch reist aber die Frau Erbprinzessin von Thurn-Taxis, Herzogin Helene, dahin. Schon am 8. August trifft die Herzogin in Triest ein, von wo ein kaiserlicher Dampfer sie nach Corfu führen wird. — Die Kaiserin befindet sich entschieden besser.

Prag, 2. Aug. Ueber die Excesse schreibt die „Bohemia" Die Aufregung, welche das falsche Gerücht von dem Todtschlag eines Hausknechts gegen die Israeliten hervorgerufen, dauerte auch gestern fort. Seit dem frühen Morgen waren die Josephstadt und deren Umgebungen den ganzen Tag über das Ziel zahlreicher Volksschaaren, welche sich die Stätten der am Abend vorher vorgefallenen Excesse besichtigten und die Vorfälle besprachen. In den Gesprächen machte sich allgemein die Animosität gegen die Israeliten bemerklich, und die Gamins unserer Stadt gaben sich offen auf den Abend ein neuerliches Rendezvous. Bis gegen Mittag lief die Sache noch ruhig ab. Um die Mittagszeit aber wurde die Menge immer dichter, lauter und ungebundener. Ein Polizeisoldat, welcher die Ordnung herstellen wollte, wurde sogar thätlich angegriffen, man zerriß ihm den Umschwungriemen, suchte ihn zu entwaffnen, und er wäre noch ärgeren Mißhandlungen ausgesetzt gewesen, wenn ihm eine Patrouille nicht zu Hilfe gekommen wäre. Der Mann, welcher sich an dem Polizeisoldaten zumeist vergriff, wurde arretirt. Die Zahl der seit vorgestern vorgenommenen Arretirungen betrug bis gestern Mittags 21. In den späteren Nachmittagsstunden wurde eine Kundmachung der k. k. Polizeidirection an den Straßenecken angeschlagen, worin zur Widerlegung der umlaufenden falschen Gerüchte bekanntgegeben wurde, daß der Hausknecht Carl Sigrot aus Nr. 323—1 (Einkehrhaus „beim Kuchinka") in dem Streite mit einem Israeliten, an dem er nicht ohne Schuld war, nach ärztlichem Ausspruch nur leichte Verletzungen davontrug und daß er bereits wieder seinen Geschäften nachgeht, wie sich hievon in der obgedachten Wohnung jeder leicht überzeugen könne. Die Kundmachung fand natürlich fortwährend einen zahlreichen Leserkreis. Da nun Niemand mehr behaupten konnte, der Hausknecht sei todtgeschlagen worden (beiläufig gesagt, ging derselbe noch im Laufe des Vormittags zur Einvernahme), so war die Bosheit gleich mit einem anderen Gerüchte bei der Hand, das die Dummheit gläubig nachschwatzte. Es hieß nun, der Hausknecht sei freilich nicht todt, aber ein Bauer sei von den Juden todtgeschlagen worden; diesen möge man dem Volke zeigen. Die Menschenmassen, welche, wie am Abend zuvor, aus den untersten Classen bestanden, wogten theils vor der Josephstadt hin und her, theils machten sie Streifzüge durch die engen Gassen derselben. Längere Zeit begnügten sie sich mit Schreien und Johlen und lauten Schimpfreden, endlich griffen sie wieder zu Steinen und schlugen, wie Abends zuvor, zahlreiche Fensterscheiben in Trümmer. Dieß wiederholte sich im Laufe des Abends mehrere Male. Wo eine stärkere Patrouille erschien, stoben die Tumultuanten auseinander und sammelten sich an anderen Puncten, wo sie weniger von der Sicherheitswache zu besorgen hatten. So geschah es, daß die verschiedenen Plätze bald von lärmenden Menschengruppen dicht besäet, bald wieder ganz menschenleer schienen.

In Polen werden die Demonstrationen gegen die russischen Behörden immer häufiger und treiben die Civil- und Militärbeamten zur Verzweiflung. — Der Verein, der sich anheischig gemacht, nie ein Wort deutsch oder russisch zu sprechen, soll bereits sehr groß sein.

Italien. Die Nachricht, daß Goyon den Königlichen in den Abruzzen die seinerzeit den 30,000 Neapolitanern abgenommenen Waffen zugesendet habe, schien räthselhaft und unglaublich. Dieses Räthsel löst sich nun in die Thatsache auf, daß Hr. v. Merode den General Goyon dupirt hat. Man hat ihm eingeredet: König Franz habe die Waffen dem Papste zur Reorganisirung der römischen Armee verkauft. Es war das aber nur ein Scheinkauf und Merode lieferte dieselben an die Bourbonischen Freischaarenführer aus.

Italien. Der Cardinal-Erzbischof von Neapel, welcher aus „Vorsicht" ausgewiesen worden, ist nach Civitavecchia abgereist. Die Verhaftungen von Bourbonisten dauern fort.

Neapel. „La Pietra infernale" redet wie folgt zu den piemontesischen Regierungen: Ich rufe nicht nach Gerechtigkeit; denn wo die Sippschaft haust, welche Italien verwüstet hat, da wird niemals Gerechtigkeit herrschen; ich schreibe, um im Namen des Landes, welches vom Bürgerkrieg bedroht ist, im Namen der Familien, welche ihrer Häupter beraubt wurden, im Namen der Menschlichkeit, im Namen unseres Rechtes, im Namen des Blutes, das unsere Provinzen überschwemmt, im Namen des Winselns und Wehklagens, welches auf unseren Bergen wiedertönt, zu protestiren. Ich liebe Dich nicht mehr, piemontesische Regierung, seitdem ich dich nicht mehr achte. Was könntest Du mir anhaben? Mich einkerkern. Aber was will das sagen! Und dann? Weißt du auch, daß wenn ich zu wählen hätte, entweder am Galgen zu sterben oder dir Das Leben zu danken, ich den Galgen wählen würde? Und dennoch liebte ich Dich einmal, o piemontesische Regierung. — Wir alle liebten Dich eines Tages. Vor einem Jahre nämlich als wir Dich noch nicht kannten, war es genug, in Neapel von Piemont zu reden, um die Hoffnung auf jeder Stirne glänzen zu sehen, die Vaterlandsliebe in jeder Brust zu erzeugen, die Brüder sich die Hände drücken zu sehen. Und heute? — o heute! — Aber betrachtet doch eure Werke, ihr Regierer! Kommt, durchwandelt die Straßen, geht in die Häuser, dringt in die Amtsstube... Was findet ihr da? Todtenbläße, Jammer, Niedergeschlagenheit."

London. Im Augustheft der „Quarterly Review" findet sich ein interessanter Artikel über Frankreich und Italien, und in diesem wird eine Unterhaltung zwischen dem Grafen Cavour und einem ihm befreundeten Engländer erzählt, deren Hauptgegenstand der jetzige Kaiser der Franzosen war. Cavour, der den Charakter des Kaisers richtiger als die meisten der jetzt lebenden Staatsmänner erfaßt zu haben scheint, sprach sich in diesem Zwiegespräch folgendermaßen über ihn aus:

---

in's Land kamen, — hat es selbst mitangesehen, wie der Steffen mit den Ratten und Mäusen umzugehen wußte. Er bannte sie aus Haus, Hof, Kornböden und Ställen, ja selbst aus der Feldmark, so daß sich die Eulen aus den Schloßthürmen wegzogen, und die Katzen hätten verhungern müssen, wenn sie nicht sonst versorgt worden wären. Zu diesem Zauberwerke brauchte er nun weder Fallen noch Gift, sondern nichts als eine geborstene Kuhglocke und einen Hammer, dessen Stiel aus der Felge eines Rades geschnitzt war, das die Gebeine eines armen Sünders zermalmt hatte. Mit diesen Instrumenten stellte sich der Rattenkönig Mittags Schlag 12 Uhr an die Pferdeschwemme und machte eine Musik, daß die Leute eiligst Thüren und Fenster schlossen, denn es schnitt durch's Gehör, als ob das Trommelfell zerspringen sollte; die Ratten und Mäuse aber tanzten paarweis aus allen Winkeln und Löchern hervor und stürzten sich in die Schwemme, da zappelten und tanzten sie fort, bis sie alle ertrunken waren. Darum sagt man noch heute, wenn schlecht aufgespielt wird, das sei eine Musik, womit man Ratten und Mäuse vergiften könne.

Zu jeder Tags- und Nachtszeit konnte der Steffen unangemeldet zu dem gnädigen Herrn gehen, und die Leute munkelten mancherlei darüber, wovon man nicht gern nachsagt. So viel war gewiß, daß beide, der gnädige Herr und der Steffen, alle Kriege und Schlachten unter dem alten Fritz mitausgefochten hatten, ohne jemals von einer Kugel getroffen oder auch nur gestreift zu werden; nur, merk's, gegen die ung'rischen Säbel hatte die Passauerkunst aber doch nicht vorgehalten, oder sie haben sie nicht aus dem ff verstanden. — Als der Herr starb, hatte er dem Steffen die Mühle und außerdem noch seinen Degen und seine Pistolen vermacht, welche aber wohl von ganz anderm Zeuge sein mochten, als gewöhnliche Degen und Pistolen. Denn der Steffen hat niemals ein ander Schießgewehr im Hause gehabt, als die beiden ihm vermachten Fauströhre, und war doch der räuberischste Wilddieb weit und breit; er schoß mit den alten Schlössern besser, als der beste Schütz aus einer gezogenen Büchse, und hatte gar nicht weit auf den Anstand zu gehen. Wollte er sich durch seine alte Schaffnerin, die Klunkermarianne, welche auch ganz wo anders, als im Kruge zu Tanze ging, ein Reh oder einen Hasen an's Feuer bringen lassen, so ging er nur in den Krautgarten, knallte blindlings in die Luft, und gleich flog eine mitten auf's Blatt geschossene Beute durch den Schornstein auf den Herd. (Forts. f.)

„In seinem Gehirne befinden sich eine Masse politischer Ueberzeugungen in der Schwebe; aber keine einzige hat noch den Zustand der Reife erreicht. Sie scheinen insgesammt nichts Anderes, als auf bloßen Instinct basirte Ueberzeugungen zu sein. Er wird keine einzige Idee unverrückt festhalten, wenn ihm ein ernstes Hinderniß in den Weg tritt, sondern sie lieber fallen lassen, um sich einer neuen zuzuwenden. Dieß ist das Räthsel seiner Politik. Indem ich diese Eigenthümlichkeit seines Charakters stets im Auge behielt, gelang es mir, seine Pläne zu durchkreuzen oder ihn zur Annahme der meinigen zu vermögen.

Madrid, 2. Aug. Die „Iberia" ist wegen eines Angriffs gegen den Papst zu 12,000 Realen Geldbuße verurtheilt worden. Ernste Unruhen sind in Algarbien.

Corfu, 27. Juli. Die Nachricht von der Thronentsagung des Königs Otto, die sich hier vor einigen Tagen verbreitet hatte, war aus der Luft gegriffen.

Nordamerika. Endlich ist es zu einer bedeutenden Schlacht bei Manassas Junction gekommen, aber die Bundestruppen haben daselbst eine so schwere Niederlage erlitten, daß sich ihr Rückzug dem neuesten Telegramm zufolge in Flucht auflöste.

Nichtpolitisches.

≠ München, 4. Aug. Die Frequenz der Fremden läßt in Salzburg heuer viel zu wünschen übrig; als die nächste Ursache wird die große Theuerung, die dort im Allgemeinen und namentlich in den Gasthöfen herrscht, bezeichnet, anderseits aber auch das Bad Reichenhall, welches immer mehr aufblüht und die meisten Fremden anzieht. — Gestern Nachmittag wurde München von einem Gewitter heimgesucht, welchem ein orcanähnlicher Sturm voraus ging, welcher an den Dächern, in Gärten und auf dem Dultplatze bedeutenden Schaden verursachte. Auf den Feldern der Umgebung wurde das geschnittene Getreide weit weggeführt. Von hier nahm das Gewitter seinen Zug in das Gebirge und richtete an vielen Orten, namentlich bei Holzkirchen und Salzburg, arge Verwüstungen an. In letzterem Orte wurden die stärksten Bäume umgerissen, Dächer abgedeckt u. s. w., wie es schon bei dem Gewitter am 28. Juli der Fall war.

Der „Pf. Kur." läßt sich aus München melden: Der Budgetnachtrag, welchen die Regierung eingebracht, enthält nicht unbeträchtliche Gehaltsaufbesserungen. Im Durchschnitt sollen nach ihm alle Beamte bis zu 3000 fl. Gehalt incl. etwa 15—20 Procent Aufbesserung erhalten. Statt 3000 fl. würde der Director am Appellationsgerichte 3500 fl., eben so der Director an der Regierung erhalten. Die Regierungs- und Appellationsgerichtsräthe, welche sich bis jetzt zwischen einem Gehalte von 1600 bis 2000 fl. bewegten, würden bis zu 2400 fl. aufsteigen. Ein Kreiscassier bis zu 2200 fl. Ein Bezirksrichter bis zu 1600 fl. oder 1800 fl. Das Aufsteigen in die höheren Classen desselben Dienstranges soll nach dem Alter in Verbindung mit der Würdigkeit stattfinden, und jedesmal durch besonderes königliches Decret erfolgen.

München, 3. Aug. Es circuliren falsche österreichische Sechser. Sie bestehen aus Messing, sind mit Quecksilber weißgemacht und mit größter Genauigkeit ausgeprägt. Die Prägestätte wird in Bayern, in der Donaugegend vermuthet. — Ein Bremser, welcher gestern Vormittags in Passing auf die Puffer eines Waggons springen wollte, glitt ab, fiel auf das Geleise, und wurde von dem nachrollenden schwerbeladenen Güterwagen zerquetscht.

Lindau, 4. August. (Marktbericht.) Weizen 23 fl. 1 kr. (gestiegen 32 kr.), Kern 22 fl. 41 kr. (gest. 10 kr.), Roggen 15 fl. 40 kr. (ges. 7 kr.), Haber 9 fl. 6 kr. (gest. 18 kr.) Umsatzsumme 78,301 fl. 7 kr.

Das Studenten-Corps „Bavaria" feiert gegenwärtig in Landshut sein 45jähriges Stiftungsfest, zu dem sich zahlreiche Gäste eingefunden haben.

Nürnberg, 3. August. Am Samstag Nachts 12 Uhr übernahm der Gendarm Z. von der hiesigen Station drei Sträflinge zum Abliefern, einer sollte nach Landshut, wie man hört, zu einer Verhandlung, ein anderer nach Kaisheim kommen. In den Bahnwaggons ist zur Unterbringung solcher Schüblinge keine besondere Anstalt getroffen, dieselben sitzen in einer halb offenen, mit einer schließbaren Thüre versehenen Abtheilung wie die anderen Passagiere, die Schutzwache ihnen gegenüber. Für die Ueberwachung auf solchem Transporte reicht die jetzige Bewaffnung unserer Gendarmen nicht aus, diese besteht in einem Gewehre und einem Säbel, offenbar würde ein Revolver viel bessere Dienste bieten. Als der Bahnzug in Donauwörth ankam, fand man in dem Dienst-Coupé statt der drei Arrestanten und dem Gendarmen nur des Letztern Dienstmütze und Handschuhe. Sofort wurde von diesem Vorfalle Meldung hieher gemacht. Mittags traf der Gendarm mit dem Zuge ein und gab an, auf der Fahrt zwischen Schwabach und Nördlingen habe er plötzlich einen Schlag auf die Stirne erhalten, er müsse von diesem ganz betäubt worden sein und wie er zur Besinnung kam, sah er, daß seine Arrestanten entwischt seien. Alsbald habe er den Waggon während der Fahrt verlassen, um diesen nachzusetzen und sei nach Gmünden gekommen, aber er habe nichts erfahren können. Der Gendarm, ein starker Mann und vom besten Leumund, hat eine Wunde am Kopfe und eine bedeutende Quetschung. Was wir hier mittheilen, ist authentisch, alles, was man sich über diesen Vorfall erzählen mag, Gerede.

Aus Franken, 31. Juli. Die Ernte nimmt ihren guten Fortgang. Das Meiste ist bis jetzt in gutem Zustande eingebracht worden. Das Ergebniß derselben darf, so weit sich bis jetzt ein Urtheil darüber abgeben läßt, im Allgemeinen als ein günstiges bezeichnet werden.

Dessau, 31. Juli. Das Kreisgericht hatte den Betrag der Caution für den Bankdirecter Nulandt auf 10,000 Thlr. bestimmt. Auf Recurs der Staatsanwaltschaft hat die Anklagekammer des Oberlandesgerichts dieselbe auf 20,000 Thlr. endgiltig erhöht, worauf wiederum Haftbefehl gegen Nulandt erlassen worden. Wie wir hören, hat er indeß auch diese 10,000 Thlr. noch beschafft und wird sonach für jetzt auf freiem Fuße bleiben.

Bekanntlich ist Major Serre, der Veranstalter der Lotterie zum Besten der Schiller-Tiedge-Stiftung, von einem Advocaten Pappermann in Dresden, Namens eines dortigen Bürgers, verklagt worden, weil ein Gewinn nicht, wie versprochen war, den Werth eines Thalers habe. Das Gericht erster Instanz hat den Kläger abgewiesen, „weil der Geldwerth der Gewinne in der Schillerlotterie nicht nach der Abschätzung des Hrn. Dr. Pappermann, sondern nach der bestimmt werde, welche der gebildete Theil des deutschen Volkes ihnen beilege, und diese Lotterie nicht zur bürgerlichen Geschäftsspeculation, sondern zur Förderung eines großen sittlichen Zweckes gedient habe." (Also der Zweck heiligt die Mittel.)

(Ein Italiener als Steuerexequent.) Ein Theil des in Erlau verwendeten Militärs besteht aus Italienern. Einer derselben wurde bei einer armen Wittwe einquartiert, und als er sah, daß diese Frau nicht allein ihre Steuern nicht zahlen kann, sondern auch nicht zu leben hat, ging er ins Steueramt, erlegte den Betrag, welchen die Frau schuldig war, und meldete sich bei seinem Commandanten, ihm um ein anderes Quartier bittend, da die Frau nichts mehr schuldig sei.

Locales.

Briefkasten-Einsendungen.

447. Klage darüber, daß die Frau am Vogelthor, das liebe Weiberl, nichts anders zu thun hat, als, auf'm Commodkasten sitzend, die Vorübergehenden zu begaffen ꝛc. Das Andere in Papierkorb. D. R.

448. Der rothe Mann mit seinem weißen Pudel soll andere Leute in Ruhe lassen, es ist doch bekannt, daß er schon schwarz ist ꝛc.

449. Beschwerde darüber, daß bei den „Englischen", dritte Classe Unterabtheilung, im Schulkataloge der Name der Schülerin (die dreizehnte im Fortgang) total verschrieben und resp. verdruckt ist; Einsender glaubt, während eines Jahres sollte die Frl. Lehrerin zu erfahren Gelegenheit haben, wie die Schülerin heißt.

450. Im allgemeinen Interesse wäre es gelegen, zu wissen, ob aus dem Innern des vormals v. Ammann'schen Hauses der jetzige Besitzer desselben, Hr. Wendelin Ammann, der dem Vorderhause eine so prachtvolle Umgestaltung gegeben, die werthvollen Wanddecken und Verzierungen wirklich nach England abgehen läßt? Ein Alterthümler.

451. Können Sie mir nicht gütigst sagen, ob in der letzten Gemeindebevollmächtigtensitzung Alles das wirklich so gesprochen worden, wie es im Anzeigeblatt zu lesen ist, oder ist die ungefatteite Phantasie des Hrn. Referenten mit demselben vielleicht durchgegangen? Dieser Bericht wird in München mit curiosen Augen angesehen werden und hat der Sache gewiß einen schlechten Dienst erwiesen. Ich würde mich jedenfalls bedanken, wenn ich in diesem Collegium säße, als ein solcher Unzufriedener angesehen zu werden. M.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) St. Anna. Mathilde Louise, d. V. Hr. Karl Wirth, Buchdruckereibesitzer. Kaspar Karl Johann, d. V. Hr. Johann Maurer, Schreinermeister. Barbara Pauline, d. V. Hr. Michael Krügel, Wirthschaftspächter. — St. Ulrich. Rosine Louise Sophie, d. V. Hr. Friedrich Geiger, Ober-Conducteur. Wilhelm August, d. V. Hr. Johann August Schmidt, Bierbrauer. Helena Wilhelme Ottilie, d. V. Hr. Wilhelm Stipp, Kaufmann. Georg Christian Kaspar, d. V. Hr. Johann Kaspar Schönle, Taglöhner. Johann Friedrich Joseph, d. V. Hr. Johann Ritter, Fabrikschreiner. Johannes Paul, d. V. Hr. Johann Kaspar Wittich, Fabrikarbeiter. Marie Georgine Friederike, d. V. Hr. Leonhard Riegg, Fabrikarbeiter.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er seinen im vorigen Jahre neu eingerichteten durch

Gasthof zum Rheinischen Hof, Bayerstraße, Nr. 10 und 11, zunächst den hiesigen Bahnhöfen,

ein zweites Haus, gleichfalls mit allem Comfort eingerichtet, bedeutend vergrößert hat. — Erlaube mir denselben allen P. T. Reisenden, unter Zusicherung aufmerksamer und billiger Bedienung höflichst zu empfehlen. — München, im Juli 1861.

Gg. Fleischmann.

Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich den ganz neu restaurirten

Gasthof zum goldenen Falken

von J. Happ Wittwe, Augsburg,

gegenüber

dem Bahnhof nächst dem Göggingerthor,

unter Zusicherung prompterster und billigster Bedienung bestens zu empfehlen. (6893—97).

M. Gerner, Schwiegersohn und Geschäftsführer.

Theilnehmer-Gesuch.

In einem nachweislich sehr rentablen Geschäfte, das vollständig und vortheilhaft neu eingerichtet, im ganzen Betriebe ist und einen unter allen Zeitverhältnissen unentbehrlichen Industrie-Zweig erzeugt, ist Gelegenheit gegeben, mit einer Einlage von ca. fl. 5000 sich vortheilhaft und gesichert zu betheiligen. — Selbstthätige Mitwirkung kann nach den Verhältnissen stattfinden und sind keinerlei besondere Fachkenntnisse erforderlich. — Anträge werden unter **P. S. F. Nr. 257** franco an das Verlags-Comptoir der N. Augs. Ztg. erbeten. (702—24)

Zur Beachtung!

20 Stück junge Melkkühe — Allgäuer Race — sind wegen nothwendiger Bau-reparaturen und etwaigen allfälligen Mangel an Platz im Allgäu sogleich zu verkaufen. Näheres auf frankirte schriftliche Anfragen durch das

P. Dörfler'sche Commissions- & Geschäftsbureau
(7009—10) in Anwanden bei Kempten.

Für Kunst- u. Alterthumsfreunde.

Der im vorigen Jahrhundert in Nürnberg erschienene, von Joh. Bapt. Homann gefertigte große Atlas von **313 schön illuminirten, kunstvoll gearbeiteten Karten im größten Imperialfolio,** mit **ausgezeichneten Situationsplänen der Städte, Festungen, Kirchen** und **merkwürdigen Gebäulichkeiten, sowie deren Grundrisse** ist um den **anerbietbaren Preis von 100 fl.** zu verkaufen. Näheres bei der Exped. d. Bl. (7044)

Zur Ausübung eines **Bolzschießens** wird ein **Theilnehmer** gesucht. Das Uebrige bei Commissionär **Robert Ludwig.** (7031)

Verkauf wegen eingetretener Verhältnisse wird sogleich eine sich gutrentirende **Waschanstalt** unter billigen Bedingungen aus freier Hand verkauft. Das Uebrige ꝛc. (7021)

Wohnungsgesuch.

Es wird eine freundliche Wohnung in einer gangbaren Straße der Stadt an der Sonnenseite gelegen, im ersten Stock bis Michaeli oder Georgi zu beziehen gesucht. Auch sollte sich daselbst eine Einfahrt befinden; der Preis dürfte 3—400 fl. sein. Adressen beliebe man in diesseitiger Exp. zu hinterlegen. (7027)

Dienstgesuch.

Ein solides Mädchen, 22 Jahre alt, (Waise), welches in Ehrlichkeit besonders empfohlen werden kann, sucht bei einer anständigen Herrschaft einen Dienst und könnte nach Verlangen sogleich eintreten. Das Uebr. in der Exp. (7025)

Bekanntmachung.

Heute Nachmittags um 3 Uhr wird an der königl. Studienanstalt St. Stephan die **Musik-Schlußproduction** und **morgen um halb 10 Uhr** die feierliche **Preise-Vertheilung** im goldenen Saale in der Jesuitengasse gehalten, wozu Eltern und Freunde der studirenden Jugend geziemend einladet: Augsburg, den 6. August 1861.

Das königl. Rectorat St. Stephan.

(7033) Rauch, Rector.

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

effectuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold,** A. 556

I. Antheilsloosttheilnehmerschaft.

Heute letzter Termin zur

Einzahlung.

10—18 Maas gute Milch sind täglich zu haben. D. Uebr. (7015)

Künftigen Donnerstag, als am hohen Friedensfeste, bleibt die Stadtmetz geschlossen. (7022)

Für die Abgebrannten in Kirchdorf.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) Von Ellerbach 1 fl. 27 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 5. August Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97½ G.; 4% 102 G.; 4½% 103½ G.; 5% neue Emiss. — G. 4½% halbjährig 103½ bezahlt IV. Emiss. — G. 5% neue Emiss. — G.; bezahlt. Grundrenten Ablös. Obligationen 100% B.

Actien. Obligationen Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 812 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 105¼ G. — B.; Actien der Mech. Bl.-Spinn. u. Webern Augsb. — B. 190 G. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — B. 127 G. Kattun-Druck-Fabrik 5% bezahlt — B. 102 G.; Actien der Baumw.-Gelb-Spinnerei Augsburg 106 B. — G.; Actien d. Mech. Weberei am Fischerthal Augsburg 106 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 87 G. — B.; Actien d. Mech. Baumwoll-Spinn. u. Web. Kempten 115 G. 5% Obligationen 2% bezahlt 3 G. — B. Actien der Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — B. Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. bezahlt München — G. Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Dienstag: Zweite Gastdarstellung des Hrn. Kirchhofer, ersten Mimikers der Theater in London und Paris. Auf vielseitiges Verlangen: **Affe und Bräutigam,** Posse in 3 Acten von Johann Nestroy, Musik von Kapellmeister Adolph Müller. Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Fremden Anzeige dems. August 1861.

Mohrenkopf. Geiger, Kfm. von Nürnberg. Hauser, Kfm. v. Breslau. Meyer, Reisender v. Mainz. Meyer v. Ges. Bankiers aus Oberösterreich. Peterhans, Privatier. Scherrer, Pfarrer v. Ammerwih. Kirsch mit Gemahlin. Prin. v. Sondhaus.

Goldener Hirsch. Sterzen mit Frau. Cuttler von Karlsruhe. Fischer, Privatier. Leiber von Karlsruhe. Meinert, Pfarr. am Gumpen. Schreiber v. Dorfen. Wirthshirn von Gilenach. Horst, Oberförster v. Königstein. Plan, Döring mit Frl. Tochter. Bingeisen v. Mainz. Pfarrmann v. Ulm. Reisender Zuckler aus Wasserburg. Demar Hand mit Frau. Schönmüller aus Mannheim.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach:	Eilzug. I. u. II. Klasse.	Postzug. I. u. II. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	6.35 Früh.	7.30 Morg.	10 U. 15 M. Vorm.	5.50 Abends.
Bamberg ꝛc.	7.30 Morg.	1.30 Nchm.	3.30 Nchm.	3.10 Nchm. 6.50 Abends.
Ulm	7.35 Morg.	1.30 Nchm.	—	3.40 Morg. 3.30 Nchm.
Ulm	5.25 Abends.	11.45 Nchm.	—	3.30 Morg. 6.35 Abend.

Ankunft in Augsburg von:	Eilzug. I. u. II. Klasse.	Postzug. I. u. II. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	7.30 Morg.	11.15 Vorm.	9 U. 15 M. Vorm.	5.— Nchm.
Bamberg ꝛc.	8.30 Abds.	6.35 Morg.	1.10 Nchm.	9 — Vorm. 12.10 Nchm.	11.10 Nachts.
Ulm	9.20 Abds.	11.18 Mitt.	—	8.18 Vorm.	7.35 Abend.
Ulm	8.25 Abds.	10.10 Mitt.	—	8.15 Vorm.	7.17 Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Nchm. — In Diedenhofen 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U. ab.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg. — Druck der vorm. Lotter'schen Buchhandlung.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 215

Mittwoch, den 7. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Afra, Mart. v. Augsburg. — Protestant.: Cajetan.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Juli. (44ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Medikus äußerte:

„Nirgends in Deutschland ist die Beschränkung der Ansässigmachung so weit getrieben worden, wie im diesseitigen Bayern, nirgends in Deutschland wird die Ansässigmachung so leicht gewährt wie in der Pfalz. Dieser unendlich große Gegensatz in der Gesetzgebung müsse beseitigt werden. In der Pfalz bedarf man zur Ansässigmachung lediglich das Staatsbürgerrecht, den Nachweis, daß der Militärpflicht Genüge geleistet ist, und die Bezahlung der sogenannten Einzugsgebühr. Die Pfalz hat sich bisher dabei glücklich gefühlt, sie wünscht keine andere Gesetzgebung, am allerwenigsten die, welche im diesseitigen Bayern gilt.

Krämer ist ganz einverstanden mit dem Antrag des Dirigenten der mechanischen Baumwollspinnerei Bayreuth, Karl Kolb, welcher will, daß jeder unbescholtene Arbeiter, der das 30. Lebensjahr erreicht hat, ungehindert heirathen könne und daß derselbe mit seiner Familie in seiner ehemaligen Heimat ansässig bleibe, wofern ihm nicht eine andere Gemeinde das Heimatsrecht bewilligt. Autonomie der Gemeinde ist allerdings schön, allein sie darf nicht in Absolutismus ausarten. Redner achtet jedes Vorrecht der Gemeinde, allein wenn ein Vorrecht nur zum Nachtheil des Staates ist, wie es bei dem Veto der Fall, so muß es beseitigt werden. Was hat denn das strenge Veto bis jetzt erzielt? Man verweigert die Aufnahme so und so oft, bis vier oder fünf außereheliche Kinder da sind und dann gibt man die Bewilligung zur Verehelichung. Dadurch wird die Sittlichkeit gewiß nicht gehoben. Redner kann daher den Ausschußanträgen nicht zustimmen.

Brater bedauert, daß Hr. Pf. Reger nach seiner trefflichen Motivirung seines Votums nicht zu dem Schluß kam, das Veto ganz aufzuheben.

Man behauptet immer, durch die Aufhebung des gemeindlichen Veto werde die Autonomie der Gemeinde bedroht; allein das ist falsch: das Veto bildet gar keinen Bestandtheil der Autonomie der Gemeinde, es ist nur willkürlich in den Wirkungskreis der Gemeinden gezogen worden. Schon vor den Gemeindebürgern hat es Menschen und schon vor den Gemeinderechten Menschenrechte gegeben und zu letzteren gehört die Befugniß, eine Familie, einen häuslichen Herd zu gründen. Wenn irgend Jemand befugt ist, in dieses Recht einzugreifen, so ist es nur der Staat, welcher die Interessen der Gesammtheit wahrnimmt. Die Ueberladung der Gemeinde mit fremdartigen Functionen war von jeher in Deutschland nicht die Wurzel ihrer Freiheit, sondern der Vorwand der Bevormundung. Redner erklärt sich gegen den Ausschußantrag, weil er zu wenig verlangt; das gemeindliche Veto soll rund und nett aufgehoben werden und zwar aus volkswirthschaftlichen und Sittlichkeitsgründen. Die Furcht vor einem gewaltigen Anwachsen der Bevölkerung in Folge der Ansässigmachungsfreiheit ist ein Aberglaube. Die Ansässigmachung mag von einem bestimmten Alter abhängig gemacht werden, allein wenn man dieses Alter auf 30 Jahre festsetzt, so wäre der Zweck nur halb erreicht. Auch gegen den Satz des Ausschusses, es müsse den Gemeinden der benöthigte Schutz gegen die ungebührliche Last des Unterhalts verarmter Familien gesichert werden, erklärt sich Redner. Diese Last sei keine ungebührliche, sondern eine ganz gebührliche, der sich die Gemeinde gegenüber wirklich verarmten, arbeitsunfähigen Angehörigen nie und nimmer, weder jetzt noch in Zukunft entziehen kann und darf. Nur sollten, wo die Mittel der Gemeinde zur Tragung dieser Last nicht mehr ausreichen, die Districts- oder Kreisgemeinde helfend eingreifen, wie dieß in der Rheinpfalz jetzt schon geschieht. Wenn wegen dieser Bedenken der Ausschußantrag heute fällt, so sieht Redner darin kein Unglück, zumal die Frage aufs Engste mit der Gewerbefrage zusammenhängt, die demächst in der Kammer zur Berathung gelangen wird. Entscheidet man sich für eine durchgreifende Reform der Gewerbegesetzgebung, so wird sich die der Ansässigmachungs- und Armengesetzgebung von selbst ergeben. Entscheidet man sich dagegen, so erscheint Bayern für Reformen auf diesem Gebiete überhaupt noch nicht reif und dann mag auch das Ansässigmachungsgesetz noch ruhen.

München, 5. Aug. Generalmajor (pensionirt) Graf v. Guiot du Ponteil ist plötzlich gestorben.

Gotha. Herzog Ernst von Coburg sagt in der Schrift „Der Herzog von Gotha und sein Volk“ Folgendes über sein politisches Wirken:

„Seit meiner frühesten Jugend huldigte ich beinahe instinctmäßig liberal-demokratischen Principien. Ich war im eigentlichen Sinne des Wortes das Kind meiner Zeit. In monatlangen Aufenthalten zu Paris, London und namentlich Brüssel, wo wir beiden Brüder, der Studien halber, uns aufhielten, hatte es die Stellung unserer Familie und unser innerer Trieb leicht mit sich gebracht, daß wir in den geistigen Umgang mit bedeutenden Männern gezogen wurden. Theilnahme an Politik und am großen Staatsleben war früh an uns geweckt und ausgebildet worden, so daß ich, vollkommen in meinem Inneren mit mir im Klaren, die Universität Bonn bezogen hatte, auf der gerade im Gegensatz zu den reactionär-aristokratischen Professoren und beinahe oppositionell sich die liberale Tendenz durch ein ernstes Studium der Philosophie und Rechtswissenschaften fest einwurzelte. Nach alle Dem war es wohl begreiflich, daß ich, in das Geschäftsleben der Heimat eingeführt, ehrgeizigen Ansichten einer oft nur scheinbar liberalen Beamtenwelt entgegentreten mußte, und da ich, die Rücksichten auf meinen Vater nicht aus den Augen lassend, einen förmlichen Bruch mit jenen Elementen noch zu meiden hatte, so war es wenigstens sehr erklärlich, daß sich alle jene Leute wenig zu mir hingezogen fühlten. Die damalige Zeit bot auch in den geselligen Kreisen der Heimat wenig Männer von Bildung und geistiger Gleichstimmung. Ich stand also auf dieser Seite ziemlich allein, und verwöhnt durch den anregenden Umgang mit den Bedeutenden in den großen Städten, zeigte ich vielleicht ein geringes Interesse für Personen in der Heimat, welche sich für bedeutend hielten und mir nie vergessen konnten, daß ich sie nicht nach Wunsch beachtete.“

Warschau, 30. Juli. Das „Dresdener Journal“ meldet: „Den 25. Juli d. J. um halb 9 Uhr Abends ließ der Oberst

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Da nun nach dem Tode des gnädigen Herrn die Herrschaft und die Forsten königlich geworden waren und königliche Förster den Dienst thaten, ward dem Steffen wohl genau auf die Finger gesehen und man gab sich die erdenklichste Mühe, ihn auf der That zu ertappen, aber Alles vergeblich, denn der Müller wurde niemals mit einem Gewehr im Revier erblickt, und was man bei ihm im Hause von Wildpret vorfand, wollte er gekauft oder geschenkt erhalten haben, kurz, er log sich heraus, und konnte ihm niemals etwas bewiesen werden. Bald verging auch den Forstleuten die Lust zu wiederholtem Nachsuchen, denn ohne einen hartnäckigen „Waidmann im Rohr“ *) kamen sie nicht wieder vom Hof, und keine Kunst konnte das Rohr wieder gut machen. Ja, sie konnten noch froh sein, wenn sie selbst nur heil und ganz mit dem verdorbenen Gewehr davon kamen und nicht etwa bis an den Hals in den Mühlteich stürzten, oder auf dem Mühlensteg ein Bein brachen, was mehr als einem geschah.

Ja, und wenn's allein bei dem Wildern geblieben wäre mit dem Steffen! Aber die Leute munkelten von viel Schlimmerem, denn fast kein Mensch ließ bei ihm mahlen, und doch litt der Müller keine Noth, sondern war sogar so schwer reich, daß er Kapitale ausleihen konnte. Heruntergekommene Leute, denen Niemand etwas borgen wollte, wandten sich an den Müller Steffen und meistens nicht vergeblich, auch beschenkte er die Armen, und das machte ihm einen Anhang unter dem kleinen

*) Nach dem alten Jägerglauben konnte man einem durch Zauberei oder sympathetische Mittel das Rohr verderben, dieß nannte man einem Waidmann machen, oder einen Waidmann in's Rohr thun. Für solchen Schabernack wußten die kundigen Jäger aber auch mancherlei Gegenzauber, welcher dann das Rohr wiederherstellte und zugleich den tückischen Thäter empfindlich an Leib oder Gesundheit strafte.

des in der Stadt Mlawa stehenden Ingermanland'schen Regiments vier Compagnien mit Bayonnets bewaffneten Soldaten die Pfarrkirche, alle Eingänge, den Kirchhof und selbst die Kirchenmauer von allen Seiten besetzen und die betenden und geistliche Lieder singenden Personen bis 7 Uhr nächsten Morgen nicht heraus. Um dieselbe Zeit hat das Militär das Muttergottes- und des gekreuzigten Heilandes Bild von einer geheiligten Figur, welche auf dem Kirchhofe stand, heruntergerissen. Auf die Anfrage, was sie damit thun sollten, erwiderte der Oberst: „In Stücke hauen und in den Abtritt werfen!" (Was mit diesen Bildern geschah, ist mir unbekannt.) Während dessen wurde der Vicar Rzonca vom Militär am Ausgange der Kirche arretirt und unter Soldaten in die Scheune gebracht. Dort soll er gemißhandelt werden. Bis zur Stunde ist er seiner Freiheit beraubt. Die Soldaten haben die geheiligte Figur verunreinigt und auf dem Kirchhofe ihre Nothdurft verrichtet. Officiere rauchten Cigarren und tranken Thee — spazierten in der Kirche herum und beunruhigten die betenden Damen mit den unsittlichsten Redensarten. — Mit einem Worte, die Pfarrkirche in Mlawa ist profanirt und heute fürchtet sich das in der Stadt herumirrende Volk, in die Kirche hineinzugehen. Von einem so außerordentlichen Vorfalle habe ich die Ehre, Ew. Wohlgeb. Bericht zu erstatten.

Das Resultat der neuen Verfassungsrathswahlen im Kanton **St. Gallen** hat der liberalen Partei in der neuen Constitution eine Vertretung von 88 Repräsentanten gewährt. Entschiedene Katholiken sind nur 59 gewählt, darunter sind 4, die ihre politischen Gesinnungen noch nicht kundgegeben haben. Der neue Verfassungsrath zählt viele neue Elemente. Von den sogenannten Schicksalsbezirken, die eine Reihe von Jahren gar keine Stimme im Rathssaal hatten, besitzt der Bezirk Sargans nun 8 liberale Repräsentanten und 5 katholische; sogar die Gemeinde Mels sendet einen freisinnigen Vertreter.

*. Victor Emanuel ist offenbar zu rasch und zu unvorsichtig in den italienischen Stiefel hineingefahren und sieht nun die alten Schäden, an welchen die untere Hälfte stets mehr oder weniger laborirte, von Tag zu Tag „größere Dimensionen annehmen". Sieht man dazu noch auf die zwei äußerst schwachen Partien an der oberen Hälfte — Venedig und Rom — so findet man den italienischen Stiefel und seinen Inhaber in einem nichts weniger als respectabeln und beneidenswerthen Zustande. Besserung dieser drei wunden Partien ist dringend nothwendig, aber eben so dringend ist hiezu Geld erforderlich — und diese Nothwendigkeit enthüllt uns den vierten wunden Punct am „neuen Italien" — welchen wir bereits in einem Artikel „die sardinischen Finanzen" beleuchtet haben.

London. Ein Monster-Scandal ist die behauptete Corruption Riza Pascha's, des vorigen Kriegsministers, den der neue Sultan kurzweg entlassen, der aber leider, wie es heißt, durch den Einfluß der französischen Gesandtschaft eine monatliche Pension von 40,000 Piastern (10,000 Fr.) und die Nichtuntersuchung seiner Rechnungen zugesichert erhalten hat. Dieser Mann, der trotz solcher offen gegen ihn erhobenen Anklagen durch die Gunst eines schwachköpfigen Wüstlings Minister bleiben konnte, ist bezichtigt, die zur Bezahlung der Truppen angewiesenen Gelder unterschlagen, die Kriegsmagazine, für deren Füllung er große Summen bezog, leer gelassen, ja einige entlegenere Festungen des Reichs mit hölzernen Kanonen montirt zu haben!

Nichtpolitisches.

München, 5. Aug. Die Fremdenfrequenz ist dermalen hier eine außerordentliche, die Gasthäuser jeden Ranges vollständig besetzt; im vorigen Monate sind 17,069 Fremde hier angelangt.

Anfangs September wird in Planegg ein landwirthschaftliches Bezirksfest arrangirt.

*In München wird nun demnächst auch, wie bereits in Augsburg und andern größern Städten schon geschehen, eine öffentliche Verpakkungs-Anstalt eingerichtet.

Der landwirthschaftliche Bezirk Schrobenhausen gibt bei dem am Sonntag den 1. September d. Js. stattfindenden Landwirthschaftsfeste in Schrobenhausen ein ganz freies Pferde-Rennen und Bürschstutzenschießen.

Augsburg. Die wegen ungünstiger Witterung vom 28. Juli auf den 4. August verschobene Abend-Unterhaltung, welche der kathol. Gesellen-Verein zur Feier seines achten Stiftungsfestes veranstaltete, konnte vergangenen Sonntag wirklich beim klarsten Himmel statt finden. Die von Gesellen selbst besorgten freundlichen Decorationen der Gartenlocalitäten machten gleich beim Eintritte in dieselben einen angenehmen Eindruck. Eben so angenehm wirkte alsbald die Beobachtung, daß die Versammlung, von ungehörigen Elementen rein, nur aus achtbaren Bürgerfamilien bestand, denen gut vorgetragene Chor-, Quartett- und Sologesänge, Declamationen ernsten und heitern Inhaltes rc. einen lieben Abend bereiteten. Der Verein fühlte sich hochgeehrt durch die Anwesenheit des l. Herrn Bürgermeisters, mehrerer Mitglieder des Domcapitels und der übrigen Stadtgeistlichkeit, und erfreute ihn nicht minder der freundliche Besuch von Seite eines größeren Theiles des protestantischen Gesellen-Vereins Augsburgs und des Nachbarvereins Friedberg. — Aus der Ansprache an die Versammlung war zu entnehmen, daß noch Jahre vergehen werden, bis der Verein in finanzieller Hinsicht auf eigenen Füßen zu stehen vermag, und empfahl sie daher ihn der ausdauernden Liebe seiner Freunde und Wohlthäter, und bat, desselben (resp. der armen wandernden Handwerksburschen) auch bei letztwilligen Verfügungen barmherzig zu gedenken, da auch Sr. Majestät des Königs Huld und Gnade dem Vereine die Rechte einer juristischen Person verliehen hat. — Im Vereinshause selbst überraschten den Besucher wohl die Fortschritte in baulicher Beziehung, jedoch wurde es ihm bald klar, daß der Mangel eines Locales zu größeren Versammlungen im Winter ein recht fühlbarer sein wird, und wird der Verein sein sonst so freundliches Christfest, das Fest seines heil. Schutzpatrons rc. so lange nicht mehr in der alten lieblichen Weise im Beisein von vielen ehrenwerthen Meistern feiern können, bis durch einen größern Saalbau, wozu Raum vorhanden, die Möglichkeit geschaffen sein wird. — Gott und gute Menschen werden zur rechten Zeit helfen! —

Von der Roth, 1. August. Am 29. und 30. vorigen Monats wurde vom Stadtmagistrate Weißenhorn, dem Landwehr-Officiercorps, mehreren Veteranen-Freunden und den noch lebenden Veteranen Kurz, Stengle, Göggel, Machauf, Kracker, Weber und Schlinz den in Gott ruhenden Weißenhorner Kriegs-Veteranen, welche in den Kriegsjahren von 1794—1815 für Gott, König und Vaterland gekämpft haben, auf dem neuen Friedhofe ein sehr schönes Denkmal gesetzt — gefertigt von H. J. Bayer in Günzburg a./D. — Dank-

---

Volk und war ein Grund mit, daß man nicht leicht an ihn kommen konnte. Ordentliche Leute aber flohen den Müller wie die Pest, und dem Gürtler Bastian im Flecken, der doch ein ehrsamer Bürger sein wollte und immer stolz den Kopf gehoben hatte, bis er in Schuld und Ungeduld kam, verdachte man's sehr, daß er ebenfalls den Steffen um ein Darlehen angegangen, und zumal, da es nach der wegen eines gräulichen Verdachts gegen den Müller verhängten gerichtlichen Untersuchung geschah, wovon gleich die Rede sein soll. Nun, Noth kennt kein Gebot, und haben doch leichtsinnige Leute, wenn ihnen das Wasser an die Kehle ging, selbst vom Teufel Geld genommen. Bastian bekam von Steffen wirklich 500 Thaler zu billigen Zinsen auf sein schwerverschuldetes Haus vorgeliehen, und die Leute schlugen die Hände über den Köpfen zusammen. Nachher hat man's ja erfahren, woher der Steffen all' das Geld nahm. Bracht's ihm auch der Böse nicht blank und baar zu, so gab er ihm dafür die Mittel zur Erwerbung an die Hand. Denn auffällig genug war's, daß seit Menschengedenken in der ganzen Gegend nicht so viel Raubanfälle, Einbrüche, Diebstähle und Wascherein begangen wurden, als seitdem der Müller Steffen die Mühle bewohnte, deren Rad fast immer still stand.

Als die Fahrpost beraubt wurde und dem katholischen Pfarrer zu Bilsdorf 1000 Thaler durch Einbruch gestohlen waren, dachten wohl alle an den Müller, aber die Furcht vor ihm schloß allen den Mund, so daß sich kaum die besten Freunde und Gevattern leise zuzuraunen wagten, was sie dachten. Und am leisesten sprach man von dem Umstande, der gerade am offenkundigsten war, nämlich, daß der Müller Nachts als ein Wärwolf die Forsten durchstreife und auf den Kreuzwegen liege, um die Leute zu berauben, oder um an der Gränze die Aufseher zu schrecken und zu verjagen, damit die Wascher, deren Haupthehler und Spürhund er sei, freies Spiel hätten. — Nur der Lederhändler Diez, der den Steffen auch verklagt und zur Untersuchung gebracht hatte, sprach ganz offen davon, und wollte jederzeit das Abendmahl darauf nehmen, daß der Steffen ihm als ein Wolf bei der Kapelle unter die Beine gefahren sei und ihn zum Fallen gebracht habe. Darauf aber hätte sich der Diez wohl von zehn Händen begriffen, gebunden und geknebelt gefühlt, auch sei ihm ein Sack über den Kopf geworfen und am Halse so fest zugezogen, daß er geglaubt, er müsse das Leben lassen. (Forts. folgt.)

bare Anerkennung gebührt den Genannten, welche durch ihre Beiträge die Errichtung dieses Monumentes ermöglicht haben. Die Namen der dahingeschiedenen Veteranen der Stadt Weißenhorn sind folgende: Jos. Meier, Andr. Meier, Th. Kieser, L. Kieser, J. Merkle, M. Merkle, M. Wersing, A. Rinder, J. Rieder, S. Erdinger, F. X. Schenk, A. Roth, J. Hochenberger, M. Maier, J. Rief, K. Nespler, L. Holl, Fr. Jos. Geiger, V. Dirr, G. Thalhofer, G. Stengle, Fr. X. Jann, G. Wittmann, W. Schmid, J. Wagner, M. Deibler, J. Betz, A. Weitmann, J. Sälzle, J. Silberhaur, V. Hell, J. N. Brügger, J. X. Stigele, J. Beßler, N. Guggemos, Th. Lutzenberger, A. Schön, N. Glas, J. Feisch, M. Kretz, D. Brötzl und N. Handel. — Im Ganzen 49.

Nürnberg, 5. Aug. Die drei Sträflinge, welche am Samstage während der Nachtfahrt auf der Eisenbahn aus dem Wagen durchbrannten, sind bereits wieder gefänglich eingezogen worden.

Nürnberg, 2. Aug. Die großherzogl. badische Staatsregierung hat dem Germanischen Museum einen jährlichen Beitrag von 400 fl. gesichert.

Aus der Pfalz schreibt man: Im Unterland kommen Mäuse und Kornwürmer in solch großer Anzahl vor, daß Lieferungen angeordnet werden mußten. Auf 1 fl. Steuer sind 3 Mäuse zu liefern. Einige Gemeinden lassen sogar solche auf Gemeindekosten fangen, und ein fleißiger Mäusefänger kann es zu einem schönen Taglohn bringen. In Kindenheim wurden in zwei Tagen 13,000, in Oberfülzen 15,000, in Grünstadt 40,000 Stück eingebracht.

Mannheim, 3. August. Gestern Abend nach 10 Uhr hatten wir hier einen orcanartigen Sturm mit heftigem Gewitter, welches uns ungemein starken Regen und Hagel bis zur Größe eines Taubeneis brachte. — Heute Mittag gab ein hier arbeitender aus Frankfurt stammender Friseurgehilfe einem hiesigen Mädchen mit einer Scheere drei lebensgefährliche Stiche, so daß der Arzt an deren Aufkommen zweifelt. Die Motive zu dieser That sind bis jetzt noch nicht bekannt. Das Mädchen wurde ins allgemeine Krankenhaus getragen, der Thäter auf der Flucht eingeholt und in sicheren Gewahrsam gebracht.

Bruchsal, 29. Juli. Die nächste, im September dahier stattfindende Schwurgerichtssitzung wird die interessanteste werden, die je in unserem Großherzogthum gehalten worden ist, denn an der Tagesordnung werden stehen: die Anklagen gegen Oscar Becker wegen des Attentats auf Se. Maj. den König von Preußen; gegen Freifrau v. Baumbach in Karlsruhe wegen Versuches der Vergiftung ihres Ehegatten mit dem Vorsatze der Gesundheit desselben Schaden zuzufügen; gegen Tapezier Seufert in Karlsruhe wegen Tödtung des Polytechnikers Braunstein von Offenburg; gegen Färber Dietz in Baden-Baden wegen Giftmords seiner Ehefrau. (Karlsr. Anz.)

Berlin, 3. August. Im Thiergarten, zwischen dem Brandenburger und PotsdamerThor, entstand vorgestern Abend ein ungeheurer Zusammenlauf von Menschen, der bis auf viele Hunderte anwuchs. Wie es hieß, war nämlich ein Schutzmann, welcher in der Nähe des Brandenburger Thors eine liederliche Dirne verhaftet hatte, und sie nach der Revierwache bringen wollte, von den Begleitern derselben thätlich angegriffen und durch einem Messerstich verwundet worden, und es entstand in Folge dessen eine ordentliche Metzelei, so daß eine Abtheilung der nächsten Militärwache, auch mehrere andere Officiere und Soldaten dem bedrängten Polizeibeamten zu Hilfe kommen und mit blanker Waffe gegen die Excedenten einschreiten mußten. Dennoch kostete es lange Zeit, ehe es gelang, den Auflauf zu beseitigen. Einige der Excedenten sollen verhaftet sein, unter ihnen glücklicherweise auch derjenige, der den Messerstich gegen den Schutzmann geführt und ihm die Wunde beigebracht hat. Die Straßenscandale mehren sich überhaupt in beunruhigender Weise

Der Plan, dem alten Turnvater Jahn vor den Thoren Berlins auf der Hasenheide ein Denkmal zu errichten, der, weil der Boden dem Fiskus zugehört, anfänglich auf einige Hindernisse gestoßen war, hat sofort die Genehmigung des Königs erhalten. Für das Jahn-Denkmal ist der originelle Plan gefaßt, einen Unterbau von Felsblöcken oder Steinen aus allen Gauen Deutschlands und aus andern dem deutschen Volke befreundeten Theilen der Erde (Schweden, England, Nordamerika) zu errichten und die Einsendung solcher Felsstücke von den betreffenden Turngemeinden zu fordern. Bereits kam ein erstes Granitfeldstück, vier Centner schwer, als Eilgut wohl verpackt, von Regensburg an. Es trug eingehauen die Inschrift: „Turnerschaft der Feuerwehr von Regensburg."

In Debreczin fuhr dieser Tage ein adeliger Grundbesitzer mit seinem erwachsenen Sohn auf eine in der Nähe gelegene Pusita; von dort kehrte der Vater allein zurück, um sich den Gerichten als vorsätzlicher Mörder seines Sohnes auszuliefern. (C. C.)

London, 1. August. Heute Morgens hat wieder eine Feuersbrunst mehrere große Magazine auf dem südlichen Themseufer verzehrt. Der Schaden soll ebenfalls beträchtlich sein.

Locales.

(Eingesandt.) In dem Referate des Anzeigblattes aus der öffentlichen Sitzung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten vom 2. Aug. 1861 wird sehr geklagt, daß kgl. Regierung eine Metzgersconcession einem hiesigen Metzgerssohne abgenommen und einem Fremden gegeben habe: es ist sonderbar, daß manche Leute Einiges so hell als möglich auftragen, Gleichartiges aber ganz ignoriren. Einsender will ein Seitenstück zu Obigem anführen: Ein hiesiger Bürger und Familienvater, besten Leumundes und ältester Bewerber, sucht seit mehr als drei Jahren um eine Concession nach, in allerneuester Zeit aber hat der Stadtmagistrat eine fragliche Concession nicht einem Ottmarshauser, sondern einem Württemberger ertheilt, welcher sogar in seinen Vermögensverhältnissen geringer stand, als der hiesige Bürger. Wo ist da die gesetzliche Basis, oder hat durch dieses das Vertrauen der Bürger gewonnen?

Briefkasten-Einsendungen.

452. Etwas sehr auffallend dürfte es doch sein, daß die Schulpreise bei St. Ursula die schlechtesten und viele verlegene Waare (Ladenhüter) waren, obgleich für selbe Schulen eine größere Preisgeldsumme bestimmt wird. Woher solche Ungleichheit? oder ziehen sich noch anderweitige und selbstische Intriguen ins Interesse hinein? Man bittet um künftige Abhilfe. Ein Familienvater.

453. Das in so reizenderLage gelegene schöne Schloß Wellenburg, welches so häufig von Fremden besucht wird, hat am Fuße des Berges ein Gasthaus, das wenig der Schmeichelei bedarf, indem der eintretende Gast schon gleich ein freundliches Bild von der dort herrschenden Reinlichkeit sieht. Der sehr respectable Besuch in diesem Hause findet aber auch neben einer soliden Bedienung in Speise und Trank vorzüglich Gutes und Frisches. Möge daher Allen, die einen Ausflug in romantischer Gegend machen wollen, Wellenburg ein Lieblingsaufenthalt sein. e.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Ulrich. Regina Josepha Franziska, d. V. Hr. Dyonis Lang, Locomotivheizer. Johann Peter, d. V. Hr. Anton Schmid, Oekonom. Maria und Josepha, Zwillinge, d. V. Hr. Conrad Lerchner, Hufschmiedmeister. Max Johann Sebastian, d. V. Hr. Sebastian Paulus, Bäckermeister. — St. Georg. Maria Antonia Josepha, d. V. Hr. Conrad Pfänder, Bäcker. Maria Anna, d. V. Hr. Leonh. Mieble, Fabrikschreiner. Maximilian, d. V. Hr. Kaspar Koch, Wechselwärter. Franziska Josepha, d. V. Hr. Gustav Hermisch, k. Oberpostamts-Official. Ludwig Johannes, d. V. Hr. Jos. Frey, Eisenbahn-Schreiner. — St. Max. Sebastian Victor Johann, d. V. Hr. Sebastian Wolf, Modellschreiner. Adelheid Anna Ferdinanda, d. V. Hr. Johann Hollweck, Bader.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir durch hochlöblichen Magistratsbeschluß, bestätiget durch hohe königl. Regierungsentschließung, die

Concession als Zimmermeister

gnädigst ertheilt wurde, bringe ich hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß ich mein Geschäft von heute an ausübe. — Bei der mehr als 6jährigen Verwendung als Bauführer bei Ausführung von königlichen, herzoglichen; städtischen und Privathauten, sowohl im In- als im Auslande, habe ich mir die Kenntniß für alle Anforderungen erworben. Ich erlaube mir daher, hohem Adel wie verehrtem Publikum unter Zusicherung promptester Bedienung mich zu empfehlen und sehe deßhalb gütingsten Aufträgen entgegen.

(7050) **Carl Walter** jun., Zimmermeister, H. 178.

800 fl. werden zur ersten Hypothek gegen mehr als doppelte Versicherung auf ein Landanwesen in hiesiger Nähe **aufzunehmen gesucht.** Näheres im

Commissions-Bureau P. P. Jugendt

sel. Wittwe. D. 6. (7058)

Verkauf. 7 Stück Erlanger Gas-Actien (200 fl.) sind sogleich zu verkaufen. (7045)

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Augsburg.

Das Verlags-Comptoir der **Neuen „Augsburger Zeitung“** empfiehlt seine neueingerichtete und bestens assortirte vormals **Lauter'sche**

Buchdruckerei

(Schmiedgasse C. 220)

allen Königlichen und Gemeinde-Behörden, Titl. Herren Geistlichen, Fabrikanten, Kaufleuten und sonstigen Geschäftstreibenden, überhaupt allem Publicum zu

Druckarbeiten jeder Art.

Bei schneller Bedienung schöne und pünktliche Arbeit, auch ganz besonders billige Preise. **L. W. Jäger**, Gérant.

Einladung.

Freitag den 9. August Vormittag findet im goldenen Saale der Jesuitengasse die **Prüfung der Zöglinge des kgl. Taubstummen-Instituts** statt, wozu geziemendst einladet:

Augsburg, den 6. August 1861.

Die k. Special-Inspection des k. Kreis-Taubstummen-Instituts.
Scheuermayer, Inspector. (748—49)

Wichtig für Jedermann!!!

Um Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben ꝛc. ꝛc. selbst wenn solche in Massen vorhanden, auf eine einfache Art und räthselhafte Weise sofort spurlos zu vertilgen, offeriren wir unser Commissionslager giftfreier ächt amerikanischer Fabrikate in Packeten, gegen Franco-Einsendung von 10 Sgr. bis 2 Rthlr. und leisten für den Radikal-Erfolg jede gewünschte Garantie: da das Arcanum und die Substanzen dieser Fabrikate der Art sind, daß solche in jedem Falle einen Radikal-Erfolg bestimmt sichern. — Wiederverkäufern gegen Cassa 25 % Rabatt. (6963—64)

Lenzig & Comp. zu Danzig.

Augsburger Feuerwehr. **I. Abtheilung Turner.**

Heute Abend 7½ Uhr:

Vereinigte Uebungen

der Schlauchführer und der 1., 2., 3. und 4. Rotte Spritzen-Mannschaft, ferner der Steiger- und Retterrotte. Zusammenkunft im Feuerhause.

(7062) **Das Abtheilungs-Commando.**

Zu verkaufen.

Eine im besten Betrieb stehende **reale Huckerei** mit Inventar, ganz gut gebautem Hause, Hofraum und Garten, 3 Tagwerk Wiesen, Alles in bestem Stande erhalten, ist unter annehmbaren Bedingungen täglich aus freier Hand zu verkaufen. Auch ist in der Nähe bei Augsburg ein **Oekonomieanwesen**, Haus, Stadel, Inventar und 15 Tagwerk Grundstücke täglich zu verkaufen durch den geschw. Käufler **M. Krag.** (6986—87)

Gesuch.

Eine sehr solide Person, kathol. Religion, 33 Jahre alt, welche sich zur Führung einer Haushaltung eignet, sucht bei einer kleinen Familie einen Platz, würde auch eine Stelle als Haushälterin bei einem Herren Geistlichen annehmen. Offerte besorgt Commissionär Rob. **Ludwig** in Augsburg. (7069)

Verkauf.

Ein **Schäffler-Anwesen** in einem Städtchen wird unter billigen Bedingungen verkauft. Nach Umständen könnte ein tüchtiger geprüfter Geselle durch Einheirathung dasselbe erwerben und seine Ansäßigmachung begründen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (7052)

Zimmervermiethung.

Zwei schön meublirte Zimmer werden zu miethen gesucht. Offerte an das

Commissions-Bureau P. P. Jugedult
sel. Wittwe. D. 6. (7059)

Verkauf.

Ein noch gut erhaltenes vierräderiges Leiterwägelchen ist billig zu verkaufen D. Ue. (7047)

Wohnungsvermiethung.

Eine schöne geräumige **Wohnung** in der Kapuzinergasse ist wegen Eigetretenen Verhältnissen sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näh. ist in D, 3 zu erfragen. (7032)

Gesuch.

Ein guter **Ornamenten-Zeichner** wird gesucht. D. Ue. (7051)

Die Ströbl'schen (aus München)

Hühneraugen-Pflästerchen

sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr. 24 kr. und 12 kr.

Vergnügungsanzeigen. (Morgen.)

Schlößchen in Oberhausen: Harmonie-Musik. 4 U.

Leiner's Keller: Musik-Production. Anfang Vormittags 10 und Nachmittags 4 Uhr.

Im Frühlingsgarten: Musik-Production. 4 Uhr.

Bei Jacob Riedl in Lechhausen: Harmonie-Musik.

Englische Anlage: Musikalische-Production. 4 U.

Wolfszahn: Harmonie-Musik mit Eierklauben und Ringelspiel. 4 Uhr.

Auf dem Kobel: Musik-Production.

Bürgergarten: Musikalische-Unterhaltung. 4 Uhr.

Kaffeehaus in Lechhausen: Gesang-Production. 4 U.

Prinz Carl Garten: Harmonie-Musik 4 Uhr.

Große Vorstellung in der Gymnastik auf dem freien Platz vor dem Schlößchen in Oberhausen, Anf. 4 u. 8 U.

Sommertheater im Schießgraben.

Heute Mittwoch: Dritte Gastdarstellung des Hrn. **Klischnigg**, ersten Mimiker der Theater in London und Paris. Zum Erstenmale: **Der Stumme und sein Affe.** Romantisches Drama in 3 Abtheilungen. Musik von Kapellmeister Binder. Arrangirt und in Scene gesetzt von Hrn. Klischnigg. Anfang um halb 8 Uhr, Ende 9¼ Uhr.

Kratz in der Kohlergasse: Theatralische Vorstellungen von Ulrich Ehrhardt. (Heute.) Anf. halb 8 Uhr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) 1ffl. 27 kr.) — Gestern hat nam die noch gesammelten Effekten dem Kirchheimerboten zur Ablieferung an das Hilfs-Comit übergeben. D. Exp.

Nach Retteudorf, (Kurhessen). Wir ersuchen um Uebersendung einer Quittung über 16 fl. 22 kr., welche wir für die durch Hagelschlag Beschädigten übersendet haben.

Die Expedition der **Neuen Augsburger Zeitung.**

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 57¼; 5proc. Metall. 48⅛; Bankactien 639; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62¾; von 1858 101; von 1860 61⅛; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 136⅝ B.; bayer. Ostbahn-Actien 105¼; voll eingezahlt 105¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 150; Elisabeth-Prioritäts-Actien 76⅛. **Wechselcurse:** London 118⅝; Paris 93⅜; Wien 86⅛ B.

Fremden Anzeige den 5. August 1861.

Eisenhut. Frl. Hausmann, Priv. v. Mergentheim. Schmitt, kgl. B. v. München, Fr. Haas, Lieutenantsgattin v. Lindau. Mad. Hauthaler, k. Kammerfeuerwittwe von München, Dr. Cammerer, k. Bat.-Arzt v. Schwabach, Mad. Lahn, Kfm.-Gat. v. Mannheim, Rathel, Kfm. v. Cöln, Keßler, Schullehrer v. Weissenhorn, Martin, Benef. von Wellheim' Schüler m. Erm., Staatsb. v. Sammertingen, Kolbing, Kfm.-Sohn v. Hamburg, Feldbausch, Gerichtsbeamter v. Leipzig. Schröbel, Landger.-Registr. v. Dillingen, Bentheimer, Lehrer v. Gidet, Legis, Kfm. v. Fürth, Mergenthaler, Gastw. v. Hochstätt, v. Lentner, Akademiker v. Berlin.

Mohrenkopf. Plann, Kaufmann v. Ulm, Kramer, k. b. Oberzollbeamter v. Nördlingen, Treidler, Gürtler v. Nördlingen. Wachter, Kaufmann v. Mannheim, Helm, Kaufmann v. Frankfurt, Weinsteiner, Kaufmann v. Berlin.

Goldener Falke. Lang, Schreinermeister v. Pest, Jurewitsch, Gutsbesitzer m. 2 Töchtern v. Polen, Wery, Techniker v. Zweibrücken, Abele, Holzhändler v. Kempten, Linke, Kaufmann v. Berlin, Stein, Kaufmann v. Berlin, Klischnigg, Künstler v. Wien, Wallner v. Lackner, Kaufleute v. Fiegen in Tirol.

Drei Kronen. Math. Zech, Kfm. v. Ulm, Jos. Heinz, Fleischmeister v. Kempten, L. Klatsche, Oberkerer v. Heim in Niederösterreich, J. Kitterer, Ingenieur v. Wien, Leend Karte v. München.

Hotel Garni. August Bernstern, Privatier v. Amthof, A. Grhmeff, Musiklehrer v. Regensburg, C. Keim, Opernsänger v. Mainz, J. Geiler, Aushilfskondukteur v. München, Adelrd Volkhamer v. Wael.

Morgen, als am hohen Freidensfeste, erscheint kein Blatt. — Inserate, für den Donnerstag bestimmt, wollen schon heute abgegeben werden. D. Exp. ds. Bl.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jäger. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 216

Freitag, den 9 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Roman, Firmus. — Protestant.: Erikus, Rustikus.

Politisches.

⊙ **München.** (Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Ansässigmachung betr.)

v. Steinsdorf ist kein Freund der gegenwärtig bestehenden Ansässigmachungsgesetze, allein wenn das Veto ganz aufgehoben würde, dann würden einzelne Städte, namentlich die größeren allzusehr mit Verehelichungsgesuchen überschwemmt werden. Deßhalb stimmt Redner für den Ausschußantrag. — Hirschberger hält den Ausschußantrag für ungenügend und schlägt vor, denselben in der bereits mitgetheilten Weise zu modificiren. — Föckerer glaubt, daß die Klagen über Mangel an Arbeitskräften übertrieben sind; noch ist der Fall nicht vorgekommen, daß die Ernte auf dem Felde geblieben wäre, weil Arbeitskräfte fehlen. Dem Antrage Hirschbergers kann Redner daher nicht zustimmen. — Münch wünscht die Autonomie der Gemeinden sehr ausgebildet, aber das Veto kann er unter die Autonomie nicht subsumiren. Redner stimmt daher primär für den Antrag Hirschbergers, eventuell für den des Ausschusses.

Dr. Ruland: wenn man der Debatte zuhört, so sollte man glauben, daß diejenigen, welche für das Veto sprechen, aus der Türkei kommen. Redner verwahrt sich dagegen, daß er nicht auch ein Herz habe für Leute, die nur auf den Titel ihrer Arbeitskraft einen eigenen Herd gründen, aber die Menschenrechte, die man für sie geltend macht, erkenne er nicht an. Wollte man alle sogenannten Menschenrechte berücksichtigen, dann müßten am Ende Kronen und Alles weichen. Das Veto hat schon vor 1834 bestanden, wo allerdings andere Verhältnisse waren; und wenn man jetzt sagt, daß die unehelichen Kinder vernachlässigt werden, so antworte er (Redner), das liegt in der Zeit; es gibt auch verheirathete Eltern, welche ihre Pflichten nicht erfüllen und ihre Kinder hinausschleudern in die Verwahranstalten. Die Gemeinden können am richtigsten beurtheilen, wo sie die Aufnahme gestatten können; Thatsache wenigstens ist, daß meist die Verarmung da eintritt, wo gegen den Willen der Gemeinde die Aufnahme von der Regierung gestattet wird. In den Gemeindecollegien sitzen auch keine herzlosen Menschen, aber für Eingaben, wie die vorliegenden, gibt Redner keinen Heller, selbst wenn sie von Sclaverei sprechen, die die Gemeinden pflegten. Er frage vielmehr: wo ist die Sclaverei größer? jene, welche die Gemeinden mit ihrem Veto üben, oder jene, welche die Fabrikherren mit ihren verheiratheten Arbeitern üben? Man gehe in Fabrikbezirke, und man wird hinreichenden Stoff zum Nachdenken in dieser Beziehung finden! Dann muß man auch der Geschichte nicht ins Gesicht schlagen: es war eine Zeit, wo in München Alles aufgenommen wurde; Westenrieder enthält dann ein Gutachten, das an einen Fürsten gerichtet wurde und worin entschieden gegen jene freie Ansässigmachung aufgetreten wird, weil die Verarmung immer mehr überhandnahm. Und so wird es wieder kommen, wenn das Veto aufgehoben wird.

Dr. Müller will, daß alle politisch-socialen Gesetze, die mit der Ansässigmachung in Verbindung stehen, gleichzeitig revidirt werden; deßhalb sollte man heute die Sache auf sich beruhen lassen. — Graf Rambaldi erklärt, daß das Veto beiderseitige Rechte geschaffen hat und für die Gemeinde nur eine Ruthe ist; deßhalb stimme er für den Antrag Hirschbergers. — Nach dem Schlußworte des Referenten Förg, welcher nochmals die Ausschußanträge bevorwortete, gab Minister v. Neumayr die schon mitgetheilte Erklärung ab, worauf der Antrag Hirschbergers, wie bereits gemeldet, angenommen wurde.

Frankfurt, 4. August. Gestern war zu Hochstadt eine Versammlung von Hanauer und Darmstädter Turnern. Als die Hanauer Polizei die Versammlung verhindern wollte, kam es zu Thätlichkeiten und zu vielen Verhaftungen.

* **Berlin,** 4. August. Die Universität wählte Professor Dr. Magnus zum nächstjährigen Rector.

** **Wien,** 4. Aug. Prag war am 31. Juli und 1. Aug. schon wieder der Schauplatz wilder Pöbel-Excesse gegen die Juden. Am 2. August Abends wurde die Erneuerung durch die energischen Maßregeln der Behörden wirksam gehindert. Um 6¼ Uhr Abends sah man von verschiedenen Seiten starke Abtheilungen des Inf.-Reg. Graf Gyulai, geführt von Officieren und begleitet von Polizei-Commissären, denen je zwei Mann Polizeiwache voranschritten, über den Altstädter großen Ring rücken, um sich in verschiedenen Richtungen nach der Josephstadt (Judenstadt) zu begeben. Diese achtungebietende Entfaltung der Militärmacht machte sogleich auf die zahlreich am Ringplatze versammelten Menschen eine sichtbar sehr beruhigende Wirkung.

Warschau. Die dem englischen General-Consul neulich überreichte Adresse lautet:

Sonntag, 21. Juli 1861, Nachmittags 5 Uhr. Warschau an England. Ich, die mit dem Märtyrerblute meiner Kinder übergossene Stadt, Wittwe im Trauergewande, mit Ketten an den Händen, eine Sclavin, ich lebendig im Grabe gehaltene, schicke Dir Dankesworte, englisches Volk! Die Stimme des Mitglieds Deiner hochgeehrten Kammer, die Stimme der Arbeiter Deiner Städte nehmen das Siegel hinweg von dem Grabeshügel, unter dem Uebermacht und Gleichgiltigkeit die Polen begruben. Auf meinen Ruf zu Gott aus Blut und Thränen antwortete mir Gott durch den Mund eines ehrbaren Volks. Ehre Ihm, und Dank Dir, England! Mit Allem, was in mir nach der langjährigen Marter noch lebendig und unsterblich geblieben, segne ich Deine Greise und Männer, Deine Weiber, Söhne und Töchter zu ewiger Freiheit und Glückseligkeit! Mögen Deine heiligen Patrone immer und ewig für Dich zu Gott sprechen, weil Du, ehrwürdiges und glückliches England, gesprochen hast für das verlassene, zerrissene und gekreuzigte Polen! (Schl. Z.)

Neapel, 31. Juli. Sehr blutig war ein von Piemonte-

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung)

So hatte der arme Diez bis zum andern Morgen an der Kapelle liegen müssen, bis ihn Holzgänger fanden und heimtrugen, denn der Schrecken hatte ihn auf lange Zeit gelähmt; die lederne Geldkatze aber, welche der vom Braunschweiger Ledermarkt Zurückkehrende um den Leib getragen hatte, trugen die Leute nicht mit hinein, denn die war fort und ist nie wieder gesehen worden. Schon früher war es einem Juden am Kreuzweg beim Butterbrunnen ganz ähnlich ergangen, und auch die Botenfrau von Hallstedt hatte fast den Tod davon gehabt, als der Wolf über sie herfiel, sie derb schüttelte und angrunzte, dann aber laufen ließ, weil sie nur Briefe und kein Geld bei sich trug.

Als der Diez nun gegen den Müller klagbar wurde und ihn der Zauberei und Räuberei beschuldigte, wollten Anfangs die Herren vom Gericht, das auch königlich geworden war, gar nicht auf die Klage eingehen und den Diez als einen abergläubischen Menschen abweisen, ließen aber doch endlich, als auch der Jude, die Botenfrau und noch andere durch den Diez Muth zum Klagen kriegten, die Mühle, nachdem sie von Soldaten umstellt war, von dem Marktvogt durchsuchen und den Müller als einen, zu dem man sich wohl der Räuberei und schwarzer Künste versehen könne, gefänglich abführen. Steffen ließ das auch ruhig geschehen und verlachte die Leute als abergläubische Tröpfe, denen es übel bekommen solle, einen ehrlichen Mann unschuldig in den Thurm zu bringen. Bloß weil er etwas mehr wisse, als Hinz und Stoffel, wolle man ihn zum Zauberer und Wärwolf machen, er aber wolle die Sache bis an den König bringen, und der werde sich wundern, welche Einfaltspinsel er noch unter seinen Unterthanen habe. Und weiß Gott, so kam's auch, wie der Steffen sagte, das heißt, es kam nichts bei der Sache heraus, möchte aber wohl damals schon ganz anders gekommen sein, wenn es

sen und Nationalgardisten ausgeführter Angriff auf den von 200 Aufständischen besetzten Ort Gioja bei Bari, der mit der Vertreibung der Briganti endete, und bei dem 80 Menschen todt oder verwundet auf dem Platze blieben.

Paris. Nicht am 19., sondern schon am 1. Juli soll die scandalöse Scene zwischen Merode und Goyon vorgefallen sein. Die französische Regierung verlangte Genugthuung, verlangte vor Allem die Entfernung Merode's. Der römische Hof drückte sein Bedauern über den Vorfall aus, antwortete aber, daß unter dem Eindruck der von Goyon ausgestoßenen Drohungen, die beispiellos im diplomatischen Leben dastehen, man den Hrn. v. Merode nicht absetzen könne.

Konstantinopel. Die türkische Post ist am 16. Juli auf dem Wege von Nissa (an der serbischen Gränze) bis Konstantinopel von Wegelagerern beraubt worden. Zwischen Ikermann und Sofia überfiel eine Bande von 12 Mann den Tataren Ali und seine Schutzwache, band sie an Bäume, öffnete das Felleisen, und stahl sämmtliche Werthsachen im Betrag von 300,000 Piastern. Die Briefe und Papiere, welche für sie keinen Werth hatten, packte sie wieder in das Felleisen ein, band dann einen der Leute wieder los, und ergriff die Flucht.

Zwischen der untern Donau und der Adria überzieht sich der politische Himmel wieder mit düstern Wolken. Die Unterhandlungen der europäischen Commission mit den Insurgenten-Chefs in der Herzegowina sind gescheitert und Omer Pascha ist nach diesem mißlungenen letzten Versuch, den Frieden zu erhalten, von Casteinuovo nach Mostar abgereist.

Nichtpolitisches.

⊟ **München**, 6. August. Den hochstrebenden Münchnern ist durch weisen Magistratsbeschluß ein Gewicht angehängt worden, das sie mehr an der niedrigen Erdenwelt festhalten soll, d. h. Thurmbesteiger müssen von jetzt an 12 kr. Entrer zum Beginne der luftigen Excursion bezahlen. München hat bekanntlich unter seinen verhältnißmäßig sehr wenigen Kirchthürmen nur zwei, die sich zu derlei Expeditionen eignen; den einen der Frauenkirche und den Thurm von St. Peter. Hat letzterer auch eine Altane, auf der man bequem herumspazierend die lebendige Metropolis sich beschauen kann und außerdem noch den Vorzug der geringeren Höhe, so wird die Rundschau dort nicht wenig durch den Umstand beeinträchtigt, daß das riesige Dach der Frauenkirche, gerade so hoch, wie die Altane, ihm, oder vielmehr den Beschauern, gerade vor der Nase steht, und die Aussicht nach den schönsten westlichen Stadttheilen versperrt. Für denselben spricht jedoch wieder die Möglichkeit, dortselbst die Anstalten kennen zu lernen, die zur Signalisirung und genauern Bezeichnung eines Brandes getroffen werden. Die mühevollere Tour auf den riesigen Thurm der Frauenkirche bleibt immerhin die viel lohnendere. Kein Fremder sollte versäumen, die vielfach von ihm durchwandelten Straßen sich auch einmal von oben herab anzusehen. Dabei genießt er auch ein wahrhaft überraschendes landschaftliches Bild. Der grüne Strom, der sich gegen Norden heranwälzt, das blaue Gebirg, die unübersehbare Ebene, die umgürtenden Wälder, die weithin rauschende Stadt sind sicherlich kein übles Ensemble. Ueberdieß ist der Thurm als Monument selbst interessant genug. Sein innerer Flächenraum wird den Besucher nicht minder überraschen, als die genauere Kenntnißnahme seines äußeren Umfangs, den er an dem andern gegenüberliegenden, gleich großen, studiren kann. Und dann — wie ganz anders nehmen sich wirkliche, große Kirchenglocken, an deren Schallöcher man sich vorüberdrücken muß, neben der gewöhnlichen Vorstellung davon aus! Da ist ein Geschwirr und Getön, das der Lärm der Stadt, der durch die weite Schallöffnung herauf dringt, um die Metallriesen herum wach ruft, daß man verdutzt sich erst einige Augenblicke orientiren muß, ehe man die Garnison der Thürmer erklimmt. Diese befindet sich bereits in der bauchigen Kuppel und ist mit allerlei zierlichen und unzierlichen, kirchlichen und sehr weltlichen Bilderbögen und Holzschnitten zu einer Art von papierner Gallerie ausstaffirt. Auch das Monumentale fehlt darin nicht — auf einer blechernen Tafel steht gravirt zu lesen, daß im Jahre des Heils 1834 hier eine unerhörte That geschah. Es trafen nämlich, incredibile dictu, an einem Nachmittage, zur Zeit, wo der Cholerawürgengel durch die Straßen schritt, hier drei Herren zufällig zusammen, die Herz, Hirn und Leberwurst hießen. Zu männiglichem Kund und Wissen für alle Zeiten der kündenden Messingtafel anvertraut, predigen diese Namen auch hier hoch über dem irdischen Getümmel von dem geheimnißvollen Walten der Schicksalsnornen. Jetzt noch ein letzter Gang — zum Dache der Kuppel. Bis dicht unter diese führt eine Leiter; man stößt mit dem Kopf an das äußerste Dach, hebt einen kleinen Deckel auf, streckt das neugierige Haupt hinaus und sieht den berühmten großen messingenen Thurmknopf — mit einer Menge von Namen bedeckt, die zwar weniger interessanten, aber weit waghalsigeren Individuen, als den Herren Herz und Comp. angehören. Denn ein Spaziergang dahinaus auf die abschüssige Kuppelwölbung machte Herrn Blondin auch keine Schande. Seien wir weniger vergnügungssüchtig und suchen wir wieder die terra firma auf, auf der uns eine Erfrischung nicht das Unwillkommenste sein wird.

⊟ **München**, 7. Aug. Heute kommt Hiobspost über Hiobspost. Es ist, als ob das gesteigerte Wachsen und der Aufschwung des Lebens sich mit Vorliebe in Unglücksfällen und Mysteriummaterial manifestirte. Heute Mittag ertrank vor meinen Augen ein Mensch in einem Kanale, gestern deren zwei in Mitte der Stadt. Heute in aller Frühe war ein Leichnam an der Brücke im volkreichen „Thal" angeschwemmt, und leistete auf dem Friedhof einem Arbeiter Gesellschaft, der 12 Stunden früher in der Maximiliansstraße herabgestürzt war. Dasselbe Loos hatte heute der Sohn eines Militärbeamten. In Solln wurde vorgestern ein Schmied erstochen; die geheimnißvollen Halsschnittwunden des Unbekannten aus dem Nymphenburger Garten sollen nun doch von Selbstmord herrühren. — In den östlichen Stadttheilen habe ich soeben eine Excursion gemacht, die ein erfrischender Gewitterregen vorzeitig beendigt. Wer aus eigener Anschauung kennen lernen will, wie man üppige grüne Wiesen zum Bauterrain verheert, die Unterbauten einer Straße macht, Kanäle überwölbt, Linien zieht u. s. w., überhaupt wie die Natur zur städtischen Straße präparirt wird, der gehe in die grünen Auen hinter dem Militärspitale, wo man die Corneliusklinge und ähnliche Straßen construirt. Hunderte von Arbeitern, welche die Heerde künftiger Bewohner bauen, bieten kein uninteressantes Bild dar. Das Leben, die Eleganz und der Fortschritt im Comfort des äußern Lebens drängt sich, wie überall, allerdings dem Westen zu. Alle Straßen um die große Pulsader, den Bahnhof, geben dafür beredte Belege. Auch ist die Wohnungsnoth gerade in diesem, früher etwas vernachlässigten, Quartieren eine wahrhaft peinliche. — Während ich Ihnen schreibe — Nachmittags 5 Uhr — ist es fast vollständige Nacht geworden, die nur von dem grellen Licht der Blitze unterbrochen wird. So eben hat es jenseits des

---

sich in dem Processe nicht um die Wärwolfs-Geschichte gehandelt hätte, denn dergleichen war der alten, klugen Majestät, an welche die Sache kam, in den Tod zuwider. Ganz richtig hatte der Steffen prophezeit, der alte Fritz in Berlin würde ganz wild werden, wenn er hören müsse, daß man gegen einen seiner ältesten und besten ehemaligen Soldaten wegen Zauberei verfahren wolle; hatte er doch solche Processe und allen Aberglauben auf's strengste verboten.

Richtig brachte es auch der Steffen durch seinen Defensor und aller Welt Rechtsverdreher, der dort unten am — nun, es ist einerlei, wo er wohnte und wie er hieß, ich will der Nachkommen wegen seinen Namen nicht nennen, — zuwege, daß ein groß Geschrei von der Sache gemacht wurde und der König die Acten nach Berlin befahl. Dauerte auch nur eine kurze Zeit, da hatten der Herr Amtmann und die Beisitzer eine Nase wer weiß wie lang, weil sie die Leute im Aberglauben bestärkten und statt nach den wirklichen Räubern ernstlich zu suchen, die Zeit damit verstreuet hätten, einen wahrscheinlich ganz unschuldigen Mann auf die abergläubischen Anklagen eines einfältigen Volkes hin in's peinliche Verhör zu nehmen. Ja, man munkelte Anfangs gar vom Absetzen, und Niklas, der Gerichtsschreiber, vertraute mir, daß das Protokoll über die Durchsuchung der Mühle, in welcher sich allerdings auch nicht das mindeste Verdächtige gefunden hatte, mit rothen Eselsohren und anderen Dingen verziert zurückgekommen sei. Wo der Protokollist bemerkt hatte, daß man trotz alles Suchens den Gürtel nicht habe auffinden können, womit nach der Leute Vorgeben böse Menschen sich in einen Wärwolf verwandeln könnten, da war mit rother Dinte an den Rand geschrieben: „Haifisch!" und hatte es überhaupt am ganzen Rande des Protokolls und in den anderen Acten nicht an roth geschriebenen Haifischen, Ochsen und Eseln gefehlt. (Forts. folgt.)

Von der Iller. Für einen Engländer dürfte es sehr interessant sein zu wissen, wie in unserm Bayern ein berühmter Landarzt seine Praxis sucht und erhält. Auf der Straße von Renertshofen über Nordholz nach Obenhausen, kgl. Ldg. Roggenburg, hat der Landarzt Blank einen Wegweiser angebracht, worauf einfach geschrieben steht: „Zum Blank nach Obenhausen." — Gewiß ein Fortschritt eigener Art.

Bahnhofes in unbewohntes Terrain eingeschlagen. Der Donner rast furchtbar über die lechzende Stadt. Unangenehm wird das erfrischende Phänomen nur den zahlreichen Schaubudenbesitzern sein, von denen sich dießmal namentlich die Menagerien durch seltene Force des höhern Reclamenschwindels auszeichnen. Der König der Localannonce ist übrigens der Director des Circus Carré, der in Placaten, Straßenanzeigen, Leitartikeln, Eingesandt, Correspondenzen u. dgl. unermüdlich Propaganda macht. Aber diese Circenses finden auch ihr Publicum. Die Polichinello-Theater finden es jedoch auch, namentlich eines, das die bekannte einfache Form des bodenlosen Kastens mit der noblern einer mit Vorhang versehenen Bühne vertauscht hat. Das Parterre davor ist stets lärmend besetzt und die Jubelzurufe der kunstsinnigen Jugend an Hanswurst, Hund, Katze und Hasen belohnen das Verdienst der schätzbaren Speculation.

≠ München, 7. Aug. Heute Abend endigte die dießjährige Jacobidult nach 14tägiger Dauer. Die Fieranten, welche während dieser Zeit neben der tropischen Hitze auch großen Schaden durch die mehrfachen orcanähnlichen Stürme und wolkenbruchartigen Regen erlitten, klagen sehr über die schlechten Geschäfte, welche sie machten. Manche haben kaum so viel gelöst, als ihre Reisekosten, Spesen ꝛc. ausmachen. — Die jüngsten Tage waren hier reich an Unglücksfällen. Vor zwei Tagen ist ein Kupferschmiedgeselle von einem Neubau an der Maximiliansstraße herabgestürzt und als Leiche vom Platz getragen worden; am nämlichen Abend ist ein Schäfflergeselle in einem durch die Stadt fließenden Canal ertrunken und heute Nachmittag stürzte ein 10jähriger Knabe in den Canal, der die Müllerstraße durchschneidet. — Gestern hat sich der frühere Landgerichtsassessor, seitherige Privatier v. Kraft in seiner Wohnung erhängt.

Das Ministerium des Innern warnt vor der Betheiligung an einem von Dortrecht ausgehenden angeblichen Lotterieunternehmen zur Unterstützung der Ueberschwemmten in Holland, denn das Ganze ist nur eine großartige Betrügerei.

Aus Aibling, 5. Aug., wird geschrieben: Eine gräßliche That — ein Brudermord — ist gestern Nachts 11 Uhr dahier vollführt worden. Der hiesige Mühlanwesenbesitzer J. Christlmiller wurde um die erwähnte Zeit von seinem Bruder Franz Xaver am Eingange des Hotels Duschl durch einen Messerstich in die Brust derart verletzt, daß er lautlos zusammenstürzte und sogleich verschied. Lange genährte Rache wegen Nichterhaltens des väterlichen Anwesens war das Motiv zu diesem entsetzlichen Verbrechen. Der Thäter wurde augenblicklich verhaftet.

Wertingen. Mittwoch Vormittags ½11 Uhr entstand im Hause eines Söldners zu Weiler Ferdingen, Pfarrei Ehingen, Ldg. Wertingen, Feuer, welches Haus total abgebrannt ist. Würde nicht die Spritze von Nordendorf eiligst eingetroffen und so ersprießliche Hilfe geleistet haben, wäre größeres Unglück zu beklagen. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

* Wertingen, 6. Aug. Mittelpreise: Kern 19 fl. 43 kr., gestiegen 31 kr.; Roggen 13 fl. 30 kr., gestiegen 13kr.; Haber 8 fl., gefallen 7 kr.

* Donauwörth, 7. Aug. Heute früh 6 Uhr starb dahier der hochwürdige, hochgeachtete und geschätzte Hr. Johann Michael Senning, welcher seit 15. November vorigen Jahres als Frühmeßbeneficiat in unsern Mauern weilte; ein Unwohlsein von ein paar Stunden nur ging dem schnellen Eintritte in die Ewigkeit voraus. Hr. Beneficiat Senning stand im 69. Lebensjahre und empfing am 20. September 1817 das heil. Sacrament der Priesterweihe; möge ihm die Erde leicht sein!

Wels, 1. Aug. Gestern befuhr die erste Locomotive die ganze Eisenbahnstrecke von Wels-Passau ohne den geringsten Anstand.

Paris, 3. Aug. Das „Pays“ widerlegt heute nochmal die Nachricht von dem bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Rom. Zugleich behauptet es, daß Kiel Preußen nie anheimfallen könne, da dasselbe in Süd-Schleswig liege! (Auch nicht übel!)

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 7. August Vormittags 10 Uhr. Die heutige Verhandlung hat richterlich überzeugend festgestellt, daß am 17. Juni l. Js. Nachmittags der ledige Taglöhner Anton Mayer von Untermeitingen, als der k. Landrichter Durocher zu Schwabmünchen seinem Verlangen, ihn zu Protokoll zu nehmen, nicht willfahren wollte, im Zorne den gedachten Beamten an der Brust gepackt und sich in beleidigenden Ausdrücken über denselben ergangen hatte. Wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, verübt bei geminderter Zurechnung wurde der Beschuldigte zu 7 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt. Ein Vergehen der Widersetzung nebst polizeilich strafbarer Verläumdung, wie das Vernehmungserkenntniß annahm, wurde vom Gerichte nicht angenommen.

Nachmittags 4 Uhr. Am 4. Juni l. Js. stieg der Schneiderlehrling Johann Fischer von hier in der Kühgasse dahier in ein Haus durch ein offenes Fenster ohne Vorrichtung ein und entwendete daselbst 2 dem Handelsmanne Samuel Gerstle von Steppach gehörige, und auf 24 fl. gewerthete Stücke Leinwand und ebenso stahl er bei dem Platzwirth J. Kratz dahier eine zu 6 fl. 15 kr. gewerthete Sackuhr, daher er zu drei Monaten einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde.

Die gegen David Bauer und Cons. wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung auf den 9. u. 10. d. Mts. angesetzte Verhandlung muß eingetretener Hindernisse halber unterbleiben.

Morgen Samstag den 10. August früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 7. August 1861.

Ein Bürger bekömmt wegen Ueberstauung des Lechcanals einen Verweis. Die Untersuchung gegen den Besitzer einer Schafheerde wird aufgehoben, da der Trieb der Schafe auf der Straße und wenn dieselben beim Ausweichen u. s. w. in den Stadtgraben getrieben werden müssen, nicht verboten ist und von den Wegmachern eine Anzeige wegen Straßenbeschädigung noch nicht — dagegen wegen etwas Grasverlust — die Anzeigen gemacht werden. Ein Eigenthumsrecht auf dieses Gras in den Straßengräben steht den Wegmachern nicht zu. Ein Pensionist brachte ein 2 kr. Brod zur Polizei, welches schlechter Qualität, jedoch so verdruckt war, daß ein Erkennen nicht mehr möglich war. Eine Visitation bei dem betreffenden Bäcker ergab aber als Resultat, daß nur vollgewichtiges und tarifmäßiges Brod vorgefunden wurde, weßhalb die Untersuchung eingestellt wird. Königl. Commandantschaft veranlaßte eine Untersuchung wegen des Durchgangs der Putzerinnen des Rathhauses durch die Gewehrpfosten, und weil die Tochter eines Magistratsdieners sich hiebei ungeeignete Ausdrücke gegen die Schildwache erlaubte. Auf den Strafantrag wird nicht eingegangen, da ein polizeilich strafbares Meat nicht erkannt werden könne, weßhalb die Sache in geheimer Sitzung verbeschieden wird. An einem Manne, welcher bereits voriges Jahr wegen unsittlichen Handlungen mit einer Ehefrau 3 Tage Arrest erhielt, wird zwar auf neuerliche Anzeige die angedrohte Ausweisung nicht vollzogen, demselben aber das Betreten der Fuggerei untersagt. Ein Soldat erhält wegen Fälschung seines Urlaubpasses 48 Stunden Arrest und büßen andere Excedenten wegen Beschimpfung und Raufexcesse mit 12 und 24 Stunden Arrest. Eine Obsthändlerin, welche schon öfters wegen roher Excesse bestraft wurde, wird wegen Beleidigung eines bezirksgerichtlichen Executors, welcher sie auszupfänden hatte, mit 36stündigem Arrest beahndet. Mehrere Untersuchungen werden eingestellt und ein Act kgl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Landgerichtsdiener M. Radler in Weilheim in Rücksicht auf seine unter Beirechnung von drei Feldzügen 30jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen.

Gesuch. Ein sehr zu empfehlendes Mädchen katholischer Religion, welches in allen weiblichen Handarbeiten bewandert und **zum Unterrichte für Kinder** sehr geeignet ist, sucht baldmöglichst bei einer honnetten kathol. Familie ein Unterkommen, und sieht weniger auf Lohn als auf eine gute Behandlung. Näheres im

Robert Ludwig'schen Commissionsbureau

in Augsburg. (7071)

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

effectuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold, L. 556**

In einer Buchdruckerei wird ein Lehrjunge aufgenommen. D. Ue. (6702)

Empfangsbescheinigung.

Den Betrag von 1 fl. 12 kr. für Destillateur Kusterer und 60 fl. 2 kr. für die andern Abgebrannten Kirchheims in zweiter Sendung durch die „Neue Augsburger Zeitung“ empfangen zu haben bescheint mit dem Ausdrucke des herzlichsten Dankes sowohl für die Geber, als für die gütige Bemühung der Expedition.

Kirchheim, am 5. August 1861

Das Hilfs-Comité.

Kircher, Vorstand.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) 1 fl. 27 kr. Fernere Gaben!

TODES- ANZEIGE.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, heute Morgens 5 Uhr den Hochwürdigen Tit. Herrn

Joh. Michael Senning,

Frühmess-Beneficiaten in Donauwörth,

unerwartet schnell, mit den heiligen Sterbsacramenten versehen, im 65ten Jahre seines bis zum letzten Augenblicke dem Eifer im Dienste Gottes und dem Wirken in der Seelsorge gewidmeten Lebens von dieser Welt abzurufen.

Indem ich seine Verwandte und Freunde von diesem schmerzlichen Verluste in Kenntniss setze, empfehle ich den im Herrn Entschlafenen der frommen Erinnerung im Gebete.

Donauwörth, den 7. August 1861.

C. Ruff, Dekan und Stadtpfarrer.

Nur 2 Thaler Preuß. Crt.

kostet ein 1/4 Loos der von der freien Stadt „Hamburg" garantirten großen **Staats-Gewinn-Verloosung,** deren Ziehung am **1. September ds. Js.** stattfindet, in welcher 17300 Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark,

worunter Gewinne von **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000 12,000,** 7 à **10,000, 8000, 6000,** 4 à **3000,** 16 à **2000,** 40 à **2000,** 6 à **1500,** 6 à **1200,** 66 à **1000** ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge auch nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste sowie die Pläne zur gefälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

A. Goldfarb,
Banquier in Hamburg.

(7084—87)

Theilnehmer-Gesuch.

In einem nachweislich sehr rentablen Geschäfte, das vollständig und vortheilhaft neu eingerichtet, im ganzen Betriebe ist und einen unter allen Zeitverhältnissen unentbehrlichen Industrie-Zweig exercirt, ist Gelegenheit gegeben, mit einer Einlage von ca. fl. 5000 sich vortheilhaft und gesichert zu betheiligen. — Selbstthätige Mitwirkung kann nach den Verhältnissen stattfinden und sind keinerlei besondere Fachkenntnisse erforderlich. — Anträge werden unter **P. S. F. Nr. 257** franco an das Verlags-Comptoir der N. Augs. Ztg. erbeten. (7023—24)

Die während der Schlussprüfung der Seminaristen im kgl. Schullehrer-Seminar zu Lauingen übliche **Musik-Production** findet am 12. August Nachmittags halb 3 Uhr statt.

Auswärts Geborene: Herr Jos. Kinnast, Privatier und ehem. Bäckermstr. Hr. Jos. Kristmann, Bader in Bergen. Hr. Leonh. Schreyenstaller, Kunstmühl- und Gutsbesitzer in Moosinning. Herr Jos. X. Leitner, k. Postbalter und Gutsbesitzer in Furth. Fräulein Fanny Fritsch, Stickereiwirkerstochter in München. Frau Babette Eisenmann, Professors-Gattin in München. Herr Johann Baptist Bauer Freiherrl. Schenk von Stauffenberg'scher Revierförster in Freudenberg. Herr August Kesterle, kgl. Advokat in Aschaffenburg. Karl Hauser, Cichorien in Brunnenmühlingen. Doris von Kleichbaum, Generalliet.-nants-Wittwe in Nürnberg. Hr. Leonhard Schreyenstaller, Kunstmühl- und Gutsbesitzer in Moosinning. Herr Johann Ehrenbrand, Müllermeister und Gutsbesitzer zu Leonhardsbuhle. Herr Joh. Christian Schuh, in Leutershausen. Herr Anton Zeiler, Privatier in München. Herr Max Machaus prot. Oberlieutenant in Passau. Frau Anastasia Kreutherer, Brauers-Gattin in Murnau.

Bekanntmachung.

Bei der unterfertigten Verwaltung liegen **fl. 3000** Capital gegen 4½% tige Verzinsung auf 1. Stelle zur Anlage parat.

Bewerber hierum können sich unter Vorlage der erforderlichen Papiere im Hintergebäude des Rathhauses dahier, Zimmer Nr. 71, melden.

Augsburg, am 6. August 1861.

Verwaltung des kathol. Kirchenvermögens allda.

Jos. Gg. Dreer, Vorstand.

(6907—8) Holzmayr, Gassier.

Versteigerung.

Im bezirksgerichtlichen Conservatorium dahier werden heute **Freitag den 9. August fl. Js.** und an den darauffolgenden Tagen, jedesmal von **9—12 Uhr Vormittags** und **Nachmittags 2—6 Uhr** verschiedene Gegenstände, als: 1) eine Stockuhr, Kommode- und Häng-Kästen, Tische, Sessel, Betten, Bettladen ꝛc. 2) ein vollständig assortirtes Kerbwaarenlager, bestehend aus Armkörben in verschiedenen Größen, Papierkörben, Kinderwägelchen, Wasch- und Wiegenkörben, Blumentischen, kleinen ovalen und runden Körben, Lehnsessel, Fußtritten ꝛc. 3) Gewehre und Oelgemälde, an die Meistbietenden gegen Baarbezahlung öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber werden dazu eingeladen. — Augsburg, den 31. Juli 1861.

Johann Ulrich, Gerichtsvollzieher.

Verkauf. 4 **Kreuzstöcke** mit eisernen Stangen und Läden sind billig zu verkaufen. — Näheres ꝛc. (7036—38)

Hacken und Preiße sind zu verkaufen in **D. 96** in der Johannesgasse. (7062)

Verkauf. Ein zweispänniger, eisengeachster **Wagen** ist billig zu verkaufen. D. Uebr. (7073)

Ein Haus

ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. (7076/77

Gefunden wurde eine **Brosche.** Näheres **D,** 72 im 3. Stock zwischen 12 und 2 Uhr. (7080)

Getreide-Mittel-Preise

	Kern.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Haber
	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weißenhorn . . . 3. Aug.	19 29	— —	13 6	9 36	7 17
Weißenhorn . . . 31. Juli	20 56	— —	13 20	12 26	8 14
Günzburg . . . 30. „	20 43	— —	15 —	11 20	8 30
Neu-Ulm . . . 1. Aug.	21 23	— —	13 20	13 —	8 44
Ehingen . . . 2. „	19 18	19 53	— —	— —	7 39
Donauwerth . . . 31. Juli	18 35	19 39	15 13	11 4	6 51
Eichstätt . . . 3. Aug.	— —	19 16	14 27	— —	7 14
Ortlingen . . . 30. Juli	19 51	20 12	12 51	— —	6 57

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 6. August. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97¼ G., detto 4% 100¾ B.; detto 4½% — G. 4½% baldjährig 103¼ G., detto IV. Emiss. G. 3% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligationen 100¾ B.

Fremden Anzeige den 7. August 1861.

Drei Mohren. Mehill, Amtsrichter v. Hannover. Höbner, Kaufmann v. Breslau. Mad. Dewarth mit Familie, Restaurationspächterin v. Preßburg. Graf v. Wartenslebe auf Graf bei Bautzen. Baron v. Pfeffel, Gutsbesitzer v. Kirchberg a. d. Pr. Kaufmann, Gutsbesitzer v. Neapel. Beigt m. Familie, Architekt v. Berlin. Reichsritter Freiherr v. Pfeffel v. Pfeffenhausen. Stein m. Frau, Kfm. v. Leipzig. Mair m. Frau, Kfm. v. Ulm. Schwarz, Kfm. v. Nürnberg. Kaplan m. Frau, Kfm. v. Augsburg. Mad. L. v. Arretinsteinerin aus Amtlam in Pommern. Gisler m. Frau, Kfm. v. Zürich. Schwarzlose, Kfm. v. Bremen. Brunner, Kfm. v. Landsberg. Dorn m. Frau, Gesuit v. Gurhaven. Bauer m. Sam. Kfm. v. Lyon. Probst, Justizrath v. Zweibrücken. Förster m. Fam. Kfm. v. Amsterdam. Hirschmann, Kfm. v. Berlin. Hahn m. Frau v. Brandt, Kfm. v. Wiesbaden. Kfm. v. Straßburg. Kaufmann, Kfm. v. Pforzheim.

Weißes Lamm. Gr. Tuckel, v. Kurh. v. Hessen-Wilhelmsbad-Kapitänzell mit Dienerich. a. Gef. v. Schloß Kapitänzell. Graf Gr. zu Stolberg-Wernigerode m. Fam. von Schloß zu Hohlen Berg. Schaffy m. Gem. Kfm. v. Darmstadt. Hofbesitzer v. Thierstein. Graf Stolberg-Wernigerode, Architekt v. Hohenburg. Freiherr v. Pfeffel

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 217

Samstag, den 10. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Laurentius, Philomena. — Protestant.: Lorenz.

Kgl. Bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München, 5. August. Am St. Vincentiusfest (19. Juli) hielt der Verstand des Vincentiusvereines, Frhr. v. Pelkhoven, eine Rede, in welcher er sein Befremden aussprach über die Bemerkung der A. Z.: „So viel man vernimmt, wird die katholische Aristokratie sich an dieser Sache (katholische Generalversammlung) nicht betheiligen.“ Redner erklärte diese Bemerkung für voreilig, weil die Versammlung erst vorbereitet werde, also von Betheiligung oder Nichtbetheiligung einer ganzen Standesclasse hier nicht die Rede sein könne; für unrichtig, weil jeder Stand Personen zähle, die für die Sache eingenommen seien. Entrüstet hat der Zeitungsartikel Redner insoferne, als etwa eine Geringachtung der Katholiken-Versammlung oder ein Vorwurf gegen die Aristokratie Münchens daraus gefolgert werden könnte; ersteres insoferne, als wäre diese Versammlung so unerheblich, daß es die Aristokratie nicht passend fände, sich hieran zu betheiligen, letzteres insoferne, als bestehe in der hiesigen Aristokratie so wenig Interesse für die Besprechung katholischer Angelegenheiten, daß sie von dieser Versammlung nichts wissen wolle. Frhr. v. Pelkhoven ist überzeugt, daß beide Folgerungen unrichtig sind und thatsächlich widerlegt werden.

Se. Exc. Hr. Staatsminister v. Neumayr verweilt seit mehreren Tagen zur Erholung im Bade Kreuth und wird Ende dieser Woche wieder hier eintreffen.

Aus Baden-Baden kommt die erfreuliche Nachricht, daß die Reise des Königs von Preußen nach Chalons entschieden nicht stattfinden wird.

** **Wien,** 6. August. General Goyon ist als Hitzkopf bekannt, und mag sich daher wohl durch den Widerstand, den Monsignor de Merode seiner Forderung, einen päpstlichen Soldaten den Franzosen auszuliefern, entgegensetzte, zu Aeußerungen, die eines Gentleman wenig würdig sind, haben hinreißen lassen. Daß er aber durch derartige Aeußerungen von Seite des Msgr. de Merode dazu veranlaßt worden sei, ist, wie wir in zuverläßiger Art vernehmen, entschieden unwahr. Das Manöver, zu welchem „Patrie“ und andere französische Zeitungen sich hergeben, ist unwürdig im äußersten Grade, und hat doch seinen Zweck, den heiligen Vater der Dienste eines seiner treuesten Diener zu berauben, nicht erreicht.

Turin, 7. Aug. Der Beichtvater Cavours ist zu Orvieto angekommen. Der Papst entzog ihm seine Pfarrei. (T. N.)

Italien. Cialdini verspricht in einem Tagesbefehl für jeden eingefangenen Reactionär 25 Lire. Mit den Waffen in der Hand gefangene Briganti sollen erschossen werden.

Mailand, 5. Aug. Der „Lombardo“ widerruft seine Nachricht, daß der Bruder des Generals Bosco erschossen worden. — Gegenwärtig werden 7 Fregatten ersten Ranges und eine Corvette auf den italienischen Werften gebaut.

Genua, 3. Aug. Cialdini täuscht sich nicht über die ihn umgebenden Gefahren. In Castelfidardo, Ancona und Gaeta, sagen seine Officiere, war er voll Muth und Zuversicht. Woher kommt es nun, daß er sich jetzt mit Vorsichtsmaßregeln umgibt? Er erhält anonyme Briefe, bei deren Durchlesung seine Züge sich entstellen. Die Mörder fürchten nichts mehr — als Mörder. Man möge ja nicht glauben, daß die telegraphischen Depeschen von Bewältigung des Aufstandes die Wahrheit berichten.

Neapel, 27. Juil. Der „Pungolo“ erzählt folgende „strenge Lection“, welche die Bewohner von Somma erhielten, weil sie mit den Königlichen in Verbindung standen: Eine Abtheilung von Legitimisten stand auf den Höhen des Berges Somma, 7 Meilen von Neapel, schlug mehrmals die Angriffe der Nationalgarden und Truppen mit namhaftem Verluste zurück und behauptete fortwährend ihre Stellung. Da wollte die Regierung ein Beispiel des Schreckens statuiren. Eine in Portici stehende Compagnie Jäger erhielt Befehl, nach Somma zu marschiren, nachdem der Commandant geheime Weisungen erhalten hatte. Der Einmarsch in Somma geschah noch in der Nacht. Der Commandant ließ sogleich am frühen Morgen die Behörden zu sich kommen und eröffnete ihnen, daß man diesen Tag einen Angriff der Legitimisten befürchte und sie daher auf ihrer Hut sein möchten. Diese Weisung genügte, die Bewohner in ihren Häusern zurückzuhalten. Nachdem die Stadt wie ausgestorben war, ließ der Commandant 7 Personen verhaften, wovon eine ein Priester und die übrigen Nationalgardisten waren. Nach Verlauf von zwei Stunden wurden die Gefangenen einer nach dem andern auf den Hauptplatz geführt und ohne alle Umstände erschossen. Die Unglücklichen schrieen, man möchte ihnen doch die letzten Tröstungen der Religion zu Theil werden lassen. Umsonst, sie fanden kein Erbarmen. Nachdem die Metzelei geschehen war, wurden die Leichen auf zwei Karren geworfen und auf den Kirchhof geschafft. Das ist die „Lection“, welche man den Bewohnern von Somma zu geben für gut fand.

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Am meisten halfen gerade die Leute dem bösen Steffen aus der Schlinge, die ihn am liebsten mit einem hänfenen Kragen geziert gesehen hätten, nämlich der Förster und seine Burschen. Ueber den Steffen vernommen und gefragt, ob denn wirklich Wolfsfährten in der Gegend zu sehen wären, hatten sie ungebührlich gelacht und gemeint, seit zwanzig Jahren habe wohl kein Waldhund im Reviere getrabt. Der Förster hatte gesagt, er wolle nur, der Erzhalunke könnte so etwas, dann sollte er auch bald wie ein Wolf verenden, — dafür mußte er denn bald auf dem Mühlensteg ein Bein brechen. — Wohl hätten sie, sagten die Jäger aus, den Steffen oft genug mit verdächtigem fremden Gesindel und offenkundigen Paschern im Revier verkehren sehen und hofften ihn auch endlich einmal auf der fahlen Ziege zu treffen, aber das mit dem Wärwolf sei Unsinn.

Kurz und gut, der Proceß wurde auf allerhöchsten Befehl niedergeschlagen, der Müller in Freiheit gesetzt, und die armen beraubten Leute mußten ihren Schaden tragen und kriegten noch Spott dazu, denn da es dazumal der König so wollte, so fingen viele Leute, insonderheit die königlichen Diener an, aufgeklärt zu werden, wie man das nannte, und verlachten Vieles, was unsere Alten geglaubt und durch Satzungen festgestellt hatten, als dummes Zeug. Aber, o ja, Prosit die Mahlzeit! Nachher haben die Ueberklugen doch lange Gesichter gemacht, als man nach Jahren den Steffen zum Zweitenmal einzog und es nun an den Tag kam — doch davon nachher.

Nach der ersten Untersuchung gegen Steffen hörte man lange Zeit nicht mehr, daß sich der Wärwolf zeige, dann aber ging's auf einmal wieder ärger um, als zuvor, und mehrere Leute wurden Nachts von dem Wolf überfallen und ganz so wie einst der Diez behandelt; immer hatten

Frankreich. Die römische Ohrfeigengeschichte — in diesen politischen Hundstagen für das Zeitungspublicum eine wahre Erfrischung — droht wie eine fata morgana zerrinnen zu wollen. Govon, der Hauptacteur, stellt sie bereits als ganz unerheblich dar. Er beklagt sich in einer Depesche bitter, daß man seinen Handel mit Merode veröffentlicht habe.

* **Paris,** 7. Aug. Der Kaiser empfing gestern den König von Schweden und den Prinzen Oscar mit herzlicher Umarmung.

Marseille, 6. Aug. Aus Rom vom 3. wird von einem neuen Streit gemeldet, der zwischen einem französischen Soldaten und einer päpstlichen Schildwache vorfiel. Der Franzose wurde verwundet und ins Hospiz getragen. Der Arzt benachrichtigte die Franzosen auf dem Capitol, welche kamen, um ihren Kameraden fortzuschaffen. Merode setzte den Arzt ab, weil er einer fremden Behörde Bericht erstattet habe.

London, 6. Aug. Heut erfolgte, durch königliche Commission, der Parlamentsschluß. Die Thronrede bezeichnet die Beziehungen zu den fremden Mächten als befriedigend.

Es sind sehr beunruhigende Nachrichten aus **Petersburg** eingegangen. Aus guter Quelle erfährt man, daß ein Complott gegen das Leben des Kaisers entdeckt worden ist, welches nicht allein auf einen Wechsel in der Person des Regenten, sondern auf einen Wechsel der Regierung gerichtet gewesen.

Nichtpolitisches.

* * **München,** Anf. Aug. Neu-Athen dehnt sich aus, wie ein kräftiger Junge, der in einigen Monaten jedesmal aus seinen Hosen wächst. Die alten Verhältnisse wollen nicht mehr recht entsprechen und gleichsam über Nacht tauchen neue Unternehmungen auf. Der Stadt-Omnibus durchkreuzt wenigstens nach einer Richtung unsere Stadt, ein wohlorganisirtes Corps von Packträgern mit schönen rothen Wägen, Karren und Körben steht zu den billigsten Preisen für den Dienst des Publicums bereit; damit in der großen Metropole eines Ackerbaustaates auch die Landwirthschaft nicht zurückbleibe, füllen sich die weiten Räume des landwirthschaftlichen Vereins mit den neuesten Geräthen und Maschinen aller Art. Das Beste, was England und das übrige Europa hierin aufzuweisen hat, ist mit großem Fleiße dort gesammelt und kann daraus der Landmann um so billige Preise seinen Bedarf an Geräthen, Maschinen u. s. w. beziehen, daß es fast auf den ersten Blick scheinen möge, der eifrige Unternehmer Oekonom Lachenmayr dabier könne bei dem Geschäfte seine volle Rechnung nicht finden. Allein da er für die Lager-Räume keine Miethe zu zahlen hat, weil der landwirthschaftliche Verein ihm seine Geräthhalle unentgeltlich überläßt, hat er die Ausgabe für Localmiethe gespart, was seinen Abnehmern zu Gute kommt. Den Satz, daß gute Waaren billig verkaufen reich mache, d. h. daß derjenige Kaufmann am besten speculirt, welcher seine Kunden in guten Waaren mit mäßigem Profit bedient, scheint sich Lachenmayr gut gemerkt zu haben. Mit tüchtigen Fabriken auf's engste verbunden, kann er um ein Namhaftes billiger seine Maschinen ablassen, als der Landwirth selbst bei directem Bezug aus einer Fabrik kaufen würde. Ueberdieß hat letzterer hier noch den Vortheil, daß er selbst die Maschinen ꝛc. ꝛc. vorher sehen, prüfen und dann wählen kann. Dreschmaschinen, ein jetzt sehr gesuchter Artikel, sind von 350 fl. an zu haben. Oelkuchenbrecher, Butter- und Rübenschneider, Putzmühlen, Pflüge — alles in reicher Auswahl — findet sich da aufgestellt. Beim Besuche Münchens sollte es kein Landwirth versäumen, nach dem landwirthschaftlichen Vereins-Garten zu kommen, um sich die Ausstellung in der dortigen Geräthehalle anzusehen. Jeder ist eines freundlichen Empfanges gewiß und Jedem, — wenn er auch nichts kaufen will — wird alles ihm Fremde bereitwilligst erklärt. Die Nachfrage ist schon jetzt überaus groß und so wünschen wir dem strebsamen Manne zum Vortheile der bayerischen Landwirthschaft die besten Erfolge. Beim heurigen Octoberfeste wird, wie wir hören, eine Dampfmaschine schnaubend und keuchend statt der Menschen dreschen, und zwar ohne das Stroh zu zerreißen und ohne die mindeste Feuergefahr. Dieses in Bayern neue Schauspiel wird gewiß für viele Oekonomen ein Anziehungspunct mehr sein, das Octoberfest zu besuchen. — Nicht so frisch vorwärts wie bei der landwirthschaftlichen Industrie geht es mit unseren gewerblichen Zuständen. Während im benachbarten Württemberg jetzt ein Gewerbs-Gesetz berathen wird, daß einem Münchener Gevatter Handschuhmacher darob die Haare schnurstracks zu Berge steigen, so freisinnig scheint es sich in der dortigen Kammer auszuwachsen, während dem, sage ich, geht unser löblicher Magistrat in seiner oft bewährten wahrhaft rührenden Fürsorge für das consumirende Publicum so weit, daß er ihm seine „Kirchweihnudeln und aufgezogene Nudeln" nur mehr ächt bei den wohlconcessionirten oder realen Küchelbäckern, und nicht mehr bei licencirten Kostgeberrein über die Straße zu beziehen gestattet, welch' letzteren eine Strafe von 5 fl. angedroht ist, wenn je einmal eine derselben mit ihren guten Nudeln Jenen nochmals Concurrenz zu machen wagt. Wie kann aber auch ein ächter Münchener Magen Verlangen nach „blos licencirten" Nudeln haben, wo er gut beleumundete, reale haben kann!?

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten macht bekannt, daß das Papierliniren mit oder ohne Maschinen als freie Erwerbsart zu behandeln ist.

* Kempten, 7. Aug. Mittelpreise: Weizen 18 fl.; Kern 21 fl. 50 kr., gefallen 28 kr.; Roggen 15 fl. 48 kr., gefallen 19 kr.; Gerste 13 fl. 32 kr., gestiegen 21 kr.; Haber 9 fl. 47 kr., gestiegen 9 kr.

Lindau, 8. Aug. Heute Vormittags ereignete sich in der Nähe des in hiesiger Stadt befindlichen Pulvermagazins, woselbst eine Abtheilung Militärs mit Fabrication von Patronen beschäftigt war, der Unfall, daß ein ziemlich bedeutendes Quantum vorräthiges Pulver sich entzündete und einen Corporal und Soldaten erheblich beschädigte.

Schwabmünchener Schranne vom 6. Aug. Wahrer Mittelpreis: Kern 19 fl. 44 kr., gestiegen 35 kr.; Roggen 14 fl. 24 kr., gefallen 22 kr.; Gerste 11 fl. 30 kr., gestiegen 8 kr.; Haber 7 fl. 13 kr., gefallen um 11 kr.

♂ Aus der Oberpfalz, Ende Juli. Vor Kurzem wurde die Rettungsanstalt für verwahrloste Mädchen im ehemaligen Schlosse Wernberg eröffnet und den Frauen vom guten Hirten übergeben. — In Parsberg übernahmen die Franciscanerinnen von Pirmasens die Pflege im neuen Districtskrankenhause. — Die beginnende Ernte verspricht in allen Getreidearten eine gesegnete zu werden

In Merklingen, Oberamts Blaubeuren, hat ein großer Brand stattgefunden. Etliche und 30 Gebäude, darunter starke Oekonomiegebäude, sind in 4 Stunden von Grund aus abgebrannt. Alles war auf dem Felde mit Schneiden beschäftigt, als auf einmal die lichterlohe Flamme thurmhoch aufloderte. Die meisten Abgebrannten konnten von ihrer Habe auch nicht das Mindeste mehr retten.

Frankfurt, 5. Aug. Den gestern Mittags um 12¼ Uhr von Marburg abgegangenen Güterzug der Mainweserbahn traf in dem Bahnhof zu Gießen ein großes Unglück. Ein Taglöhner, welchem die „Weiche" anvertraut war, stellte dieselbe falsch, wodurch der schwere Zug mit einer Maschine von 700 Centnern in ein falsches Geleise, das nach der Expedition führte, gerieth; ein auf einer Drehscheibe befindlicher Wagen, mit Pferden befrachtet, wurde zertrümmert und letztere getödtet. Alsdann rannte die Maschine gegen vier mit Holz schwerbeladene Frachtwagen, trieb dieselben durch die Mauer des Bahnhofgebäudes in die Expedition und brach endlich selbst in die Höhlung unter der schwachen Drehscheibe ein. Der ganze Zug schob sich nun gegen die Locomotive übereinander,

---

sie wohl menschliche Hände an ihrem Leibe gefühlt, aber niemals eine menschliche Stimme, sondern immer nur ein dumpfes Brummen gehört. Das Gericht ließ sich auf das Wärwolfs-Geschrei nicht mehr ein, beobachtete aber den Müller heimlich auf's Genaueste; doch dem alten Fuchs war nicht beizukommen. Zwar wurde einst im Hannöverschen, wo man dazumal halsstarrige Leute noch mit den Daumschrauben und spanischen Stiefeln befragte (bei uns war das auf des Königs Befehl längst abgeschafft), ein Strauchdieb an die Folter geworfen, welcher unter Anderm in der Marter bekannte, daß er in hiesiger Gegend nebst andern Spießgesellen mit dem Müller Steffen, der ein Wärwolf und ihr Hauptmann gewesen sei, einen Raub ausgeführt habe; allein als der Amtmann in dem eingeschickten Bericht nur vom Wärwolf las, hatte er die ganze Anzeige satt, denn es mochten ihm gleich die Haifische und Eselsohren wieder einfallen. Das Schreiben blieb unbeachtet. Ueberhaupt, lieber Herr, ging es damals mit den Gerichten noch nicht so am Schnürchen, wie heute, und die Landstürzer und Spitzbuben hatten bessere Zeiten, schon der vielen Herren Länder wegen, die es damals gab und die in Blutbanns- und Versestigungssachen sich oft eifersüchtig im Wege standen, anstatt sich gegenseitig in die Hände zu arbeiten. (Forts. folgt.)

Ein Mensch von höchst zweideutigem Rufe war von einem Caffewirthe verdächtigt, bisweilen ein Caffelöffelchen und andere Kleinigkeiten gestohlen zu haben; deßwegen wurde er von diesem also angesprochen: „Mein Herr, Sie würden mich ungemein verbinden, wenn Sie meinem Caffehause die Ehre Ihres Besuches entzögen." — „Wie?" sagte der Verdächtigte, „Sie wollen mir Ihr Caffehaus verbieten? Habe ich Sie beleidigt? oder habe ich sonst Jemanden hier Hindernisse in den Weg gelegt?" — „Im Gegentheil antwortete der Wirth, ich glaube vielmehr, Sie haben schon manchmal Kleinigkeiten aus dem Wege geräumt."

Am Morgen von Börne's Todestage sagte der Arzt zu dem Dichter: „Sie husten heute mit mehr Schwierigkeit." — „Das wundert mich," erwiderte Börne mit einem leichten Lächeln, „ich habe mich doch die ganze Nacht geübt."

(Komische Orthographie.) Der Moniteur nennt in seinem Bulletin vom 1. Aug. das Wiener Parlament beharrlich den „Reichsrats".

und wurde dabei leider der Bremser Iffert, Vater von 4 Kindern, lebensgefährlich verletzt, während ein anderer Eisenbahnbediensteter mit einem Armbruch und einigen leichteren Contusionen davon kam.

An der Raaber Bahnlinie wurde bekanntlich der Versuch gemacht, einen Theil des Bahnwächterdienstes, insbesondere den Signaldienst, den Frauen der Bahnwächter zu überlassen, während die Bahnwächter selbst sich mit der Instandhaltung des Oberbaues beschäftigen. Eine solche Bahnwächterin erhält jährlich 108 fl. Gehalt und der Bahnwächter 210 fl. jährlich, nebst Uniform, freiem Quartier und der Grasbenützung auf der ihm zufallenden Bahnstrecke. In jüngster Zeit sind nun auch die Frauen uniformirt worden und zwar erhielt jede eine blaue Blouse und einen schwarzen runden Filzhut.

Paris, 3. Aug. Das „Pays" widerlegt heute nochmal die Nachricht von dem bevorstehenden Abzug der Franzosen aus Rom. Zugleich behauptet es, daß Kiel Preußen nie anheimfallen könne, da dasselbe in Süd-Schleswig liege! (Auch nicht übel!)

Aus Odessa erhält das „Journal de Constantinopel" Nachrichten, welche constatiren, daß Oscar Becker der Sohn des dortigen Directors am Lyceum Richelieu, eines allgemein geachteten Mannes sei, welcher seinen beiden Söhnen Woldemar und Oscar die sorgfältigste Erziehung gegeben habe.

(Witzige Antwort.) Ein vornehmer Herr, der eben in die Residenz gekommen war, besah eines Morgens die ausgehängten Kunstgegenstände vor dem Laden des Händlers. Plötzlich fühlte er eine Bewegung in seiner Oberrocktasche, und beim schnellen Umwenden erblickte er einen Knaben, der eben seine Hand herausgezogen hatte. „Noch so jung," rief er ihm zu, „und schon ein Dieb? Du gehst den Weg zum Galgen, schäme dich." — „Sie," war die Antwort, „müssen sich schämen — kommen nach der Hauptstadt und haben nichts in der Tasche."

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) St. Jakob. Friedrich Johann, d. V. Hr. Friedrich Christian Bachmann, Schlossermeister und Fabricant. Albert Hermann, d. V. Hr. Emil Reichenbach, Chemiker. Johanna Katharina Creszentia, d. V. Hr. Georg Rasch, Schneidermeister. Klara Augusta Karolina, d. V. Hr. Johann Jakob Hertle, Seifensiedermeister. Philipp Johann Georg, d. V. Hr. Johann Georg Eger, Spinner. Christian August Karl, d. V. Hr. Karl Löhner, Fabrikarbeiter. Friederike Christine Johanna, d. V. Hr. Johann Heinrich Müller, Ausgeher. Augusta Rosalia Sophia Karolina, d. V. Hr. Julius Jakob Ferdinand Glimser, Privatier. Johann Michael Leonhard, d. V. Hr. Johann Michael Schönamsgruber, Fabrikarbeiter. — Heil. Kreuz. Maria Christina, d. V. Hr. Gregor Roth, Fabrikschlosser. Anna Barbara, d. V. Hr. Johann Kaspar Rhomeder, Fabrikarbeiter. Katharina Friederika, d. V. Hr. Michael Schreiner, Oekonom. Katharina Johanna Maria, d. V. Hr. Johann Georg Bürkert, Schreinermeister. Johanna Ursula, d. V. Hr. Jakob Bosch, Wagnermeister. Anna Philippina Theresia Bertha, d. V. Hr. Karl Wilibald Richard, Regierungs-Functionär. Barbara Friederika, d. V. Hr. Johannes Wagenseil, Färbermeister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

der auf den ordentlichen Professor Dr. Carl Thiersch gefallenen Wahl zum Prorector der königl. Universität Erlangen die Allerhöchste Königliche Bestätigung zu ertheilen; den von den beiden katholischen Priestern, German Doll, Pfarrer zu Apfeltrach, Landg. Mindelheim, und Johann Nepomuk Spring, Pfarrer zu Birkland, Landg. Schongau, eingeleiteten Pfründetausch zu genehmigen und demgemäß die Pfarrei Birkland dem Priester German Doll und die Pfarrei Apfeltrach dem, Priester Joh. Nep. Spring, die katholische Pfarrei Hartpenning, Ldg. Miesbach, dem Priester Eduard Friedrich Abmayr, Expositus zu Föching desselben Landg., die katholische Pfarrei Ruhmannsfelden, Landg. Viechtach, dem Priester Christoph Uschalt, Pfarrer zu Kirchberg, Landg. Regenstauf, die neu errichtete katholische Pfarrcuratie Oberthürheim, Landg. Wertingen, dem Priester Joseph Schnitzler, seitherigen Curat-Beneficiaten daselbst zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Stadtsteinach, Landg. gl. Namens, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester Peter Manger, Pfarrer in Kersbach, Landg. Forchheim, verliehen werde; den Vorstand des Landrentamtes München, Rentbeamten Carl Albert Stobäus, seiner Bitte entsprechend, unter allerhuldvollster Anerkennung seiner nahezu 47jährigen treuen und ersprießlichen Dienste in den wohlverdienten definitiven Ruhestand treten zu lassen.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: zu Expeditoren für den Material- und Werkstätterechnungsdienst: der Listenführer G. Brendel in Aschaffenburg, der functionirende Materialverwalter P. Ebner in Nürnberg, der Expeditionsgehilfe R. Löblein in Rosenheim, der Listenführer J. Gütter in Würzburg, der Listenführer L. Hillenmayer in Augsburg, der functionirende Materialverwalter C. Träg in Kempten, der functionirende Materialverwalter J. Ettinger in Neuenmarkt, der Expeditionsgehilfe O. Schön in Salzburg, der Materialverwaltungsgehilfe A. Hacker in Bamberg, der Listenführer J. Nadler in München, die functionirenden Materialverwalter C. Reußner in Lindau, J. Maulwurf in Nördlingen, J. Schlegel in Hof und Sylvester Bopsler in Ulm; zum Post- und Bahnexpeditor der practicirende Oberlieutenant H. Oehninger in Siterhof; zu Postrondeuteuren der Bureaudienergehilfe M. Burger und der Stationsdiener J. S. Baumgärtner beim Oberamte Nürnberg; sodann die Briefstempler G. Urmann in Regen und J. Wenzel in Bamberg; zum Briefträger der Bureaudienergehilfe J. Pinkeser in München; zum Stationsmeister der Stationsdiener M. Schuster in Kufstein.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 12. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; 9—½11 U. h. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Erneuerung der 3 göttlichen Tugenden; 3¼ U. feierliche Vesper; nach derselben heil. Rosenkranz. — Am Montag als am Feste der hl. Hilaria um 9 U. feierliches Hochamt.
H. Kreuz. ½6, 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen. 8 U. Militärmesse; dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 1¼ U. Exhortation mit Predigt. ½5 U. Rosenkranz.
St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ¾6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Bruderschaftsgottesdienst zum hl. Herzen Mariä.
St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Vesperandacht u. hl. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. Titularfest der Bruderschaft der hl. Afra. Zehnstündiges Gebet. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten. 8 U. Predigt, dann Prozession und Erneuerung der Bruderschaftsformel, hierauf Hochamt u. hl. Messe; 10 U. Militärgottesdienst; 1 U. Christenlehre; 2 U. allgemeine Betstunde; 3 U. Predigt; dann musikalische Litanei. ½7 U. musikalische Litanei, darnach Volksgesang am Grabe der hl. Afra.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Kreuzweg.
St. Sebastian: ½6 u. 6 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt, Litanei und monatliche Procession.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Einladung.

Die öffentlichen Prüfungen an der kgl. Kreis-Gewerbsschule sind: für den ersten Curs: **Montag den 12.**, für den zweiten Curs: **Dienstag den 13.**, und für den dritten Curs **Mittwoch den 14. ds. Mts.**, jedesmal Vormittags von 8 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr an. Am Schlusse der letzten Prüfung wird sogleich die **Preisevertheilung** gehalten.

An diesen Tagen sind sämmtliche während des Schuljahres gemachten schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und Bossirarbeiten der Schüler zur Einsicht aufgelegt.

Es ladet geziemendst ein:

Das königliche Rectorat.
Dr. Leo. (7099)

Mehrere große Häuser
sind um billigen Preis zu
verkaufen

durch das
Commissions-Bureau
P. P. Ingedult
sel. Wittwe D. 6.

Die Verpackungsexpedition
aller für den **Fahrpost-Verkehr** bestimmten Gegenstände
ist im
Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau,
zunächst der königlichen Post, der hl. Kreuz-Apotheke gegenüber. (6818—24)

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Gott hat uns tief gebeugt, indem er unser einziges liebes Kind **ANNA KATHARINA**, 9 Jahre alt, nach 3tägigem Krankenlager zu sich in die ewige Heimath nahm. Die Beerdigung findet **Sonntag Nachmittags 3 Uhr** auf dem protestantischen Gottesacker statt, welches anzeigen:

Augsburg, 9. August 1861.

Die tiefbetrauernden Eltern.
(7122) **Kaspar und Margaretha Schönle.**

Pensions-Verein

für **erwerbsunfähige Arbeiter jeder Berufsart.**

Sonntag den 11. August Abends halb 8 Uhr:

im Saale zu den Drei Königen

General-Versammlung

Behufs Rechnungsablage und Ausschußwahl.

(7123—24) **Der Ausschuß.**

Vieh-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 13. Aug. Nachmittags 3 Uhr werden in dem ehemals **Liebischen Gut in Siebenbrunnenfeld 7 Kühe** und **7 Stück Jungvieh** gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:

(7120—21) **Carl Murbeck**, geschw. Käufler.

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partheien angemessenen Rabatt.

Gesucht.

Ein tüchtiger Knecht, der mit Pferden umgehen kann und Oekonomie versteht, wird sogleich gesucht. D. Ue. (7125)

Es wünscht Jemand in seinen freien Stunden den Unterricht in der **französischen Sprache** zu ertheilen. Das Nähere in d. Exp. (7109-10)

1000 fl.

sind sofort gegen 4% Verzinsung und genügende hypothekarische Sicherheit auszuleihen. D. Ue. (7111)

Ein Einstandsmann

auf 9 Monate zum 4. Artillerieregiment wird sogleich gesucht. Das Uebrige ꝛc.

Auf die Anfrage in einem hiesigen Blatte wegen des Preises der Freiburgerloose diene zur Nachricht, daß dieselben zur Zeit zu 6 fl. 36 kr. zu haben sind. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (7096)

AUCTIA.

Heute Samstag den 10. August, Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

Rechnungsablage, Vorstands- und Ausschußwahl.

Zahlreichen Erscheinen sieht entgegen

Der Ausschuß.

Gewerbehalle heute bei Case Mörz.

Ladenvermiethung.

In der Jakoberstraße ist ein **heizbarer Laden** zu vermiethen. Das Nähere ꝛc. (7104—5)

Verkauf.

1 Kreuzstocke mit eisernen Stangen und Läden sind billig zu verkaufen. —

Im Kreise Schwaben und Neuburg wird die Feldjagd für das Jahr 1861 mit dem 24. August eröffnet.

Lottonummern: 68. 44. 48. 40. 23.

Nächste Ziehung am 20. August 1861.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) 1 fl. 27 kr. Fernere Gaben!

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Samstag: Fünfte Vorstellung des Hrn. Kirchhuzig, ersten Mimiker der Theater in London und Paris. Nur mehr drei Vorstellungen. Zum Gastenmale: **Orangoutang** als **Student.** Posse in drei Abtheilungen von J. Nestroy. Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9½ Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

München, 7. August. Oesterr. Bankn. 86½ G. 86¼ G. (Geldcurse).

Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56-57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21½—22½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 31½—32½ kr. preuß. Cassenscheine 1 fl. 44½-45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48—52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

Fremden Anzeige den 8. August 1861.

Drei Mohren. Graf Gagern v. Bogaye und Graf Paul v. Gagern, Partic. Mellau mit Gem., Kentler aus Straßburg, Seitel Kaufm. aus London, Wolf mit Fam. aus Pfungstadt, Lehr, Pfarrer aus Nürnberg, Schmidt aus Jerusalem und Gabriel, Partheni. Kfm. a. Cassel, Kunkhardt v. Kfm. Reichsrechtsanwalter aus Preußen Bayreuth, Schwarz, Kfm. aus Bruchsal, Gerold mit Tochter, Gutsbesitzer aus Berl. a. Amerika, Oberlieutenant-Adjutant aus Preußen Hannemann und Schnyder, Kaufl. aus Leipzig, von Hartegger aus Wiesbaden, Herrmann, Kfm. a. Mannheim, Schäfer, Brauereibesitzer aus Schaffhausen, Kerner aus Neuen aus Wright aus Ostern, Privatier Hoffenberg, Kfm. aus Leipzig, Schiller aus Aue und Lemberger, Kfm. aus Fürth, Wolf, Kfm. aus Hamb. Dresel aus Genf, Kfm. aus Frankfurt, Pfeiffer, Kfm. aus Stuttgart, Kentler aus Frankf., Gemble, Wels aus Hamb. Perlach mit Fam. aus Preußen, Kfm. Kentler aus Berlin.

Wilder Mann. Schrötl, Pfarr. v. Kemnath, Schuler, Kfm. v. Linz, Glückstadt mit Frau und Schwester, Fischbacher v. München, Kisbach, Kfm. v. Eßlingen, Ritter, Kommerz. v. Nürnberg, Leube, Baumwollspinner v. Münchberg, Bieter, Gast, Gutsbes. aus Ungarn, Hack, Fabr. v. Balbe, Gutsbesitzer, von München, Mehl, Fabrikant von Bamberg, Weinbach, Kfm. von Hamburg.

Weißes Lamm. Graf v. Preysing mit Herrn Sohn, Gutsbesitzer v. München, Becker, mit Familie, 6 J. Ihrer Oberlieutenant v. Wien, Pletzker, Kfm. v. Prag, Meyer v. Bremen, Schmidt, Polizeicommissär, nebst Sohn, aus Darmstadt, Kaufmann, Dr. Schubert, Jandbrink, Kfm. v. Kaufbeuren von Memmingen, Trautinger, Brauereibesitzer v. Kempten, Mailich, Kaufm. v. Kempten, Merlich, Kfm. v. Mindelheim, Bieter, Gast, Gutsbes. aus Ungarn, Hack, Fabr. v. Balbe, Gutsbesitzer, von München, Mehl, Fabrikant von Bamberg, Weinbach, Kfm. von Hamburg.

Goldenes Kreuz. Gebhardt, Kaufm. von Frankfurt a. Main, Schmidt, Kaufm. von Frankfurt a. Main, Bürkl, Magistratsrat von Eichstätt, Krauß, Kaufmann v. Eppingen.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 9. August 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauft.	Schrn. Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis		Verkaufs-Summe.		Aufschlag		Abschlag.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	542	542	542	—	21	12	20	36	20	24	11792	—	43	—	—	—
Kern	—	314	314	314	—	21	30	21	3	20	36	6614	32	1	2	—	—
Roggen	69	261	330	304	26	15	49	15	4	14	17	4583	48	—	43	—	—
Gerste	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	48	156	204	178	28	8	16	7	45	7	14	1319	9	—	—	21	—

Aufgezogen 54 Schäffel. Ganzer Stand 1394 Schäffel.

Brods- und Mehl-Tarif vom 10. bis 16. August 1861.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	hl.
Rundmehl	10	
Semmelmehl	7	6
Schönmehl	6	7
Riegermehl	3	3
Backmehl	4	1

Die Mahlmaße beträgt

	für 1/10			für 1/20		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
beim Waizen	—	39	3	1	18	6
beim Kern	—	40	1	1	20	2
beim Roggen	—	38	7	1	57	6

I. Brodtaxe.	Pfund	Loth	Quint
Kernbrod.			
Zweipf. Kbgal	—	13½	
Pfd. 1 kr. Kbgal	—	3	3
Roggenbrod.			
Ein 2 kr. Laib	—	16	1½
Ein 4 kr. Laib	1	—	2½
Ein 8 kr. Laib	2	1	—

II. Mehltaxe.	Mundmehl		Semmelmehl		Schönmehl		Roggenmehl		Backmehl	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Megen	4	20	3	32	3	—	2	13½	1	44
2 Megen	2	10	1	46	1	30	1	7½	—	52
½ Megen oder 1 Metz	1	—	—	58	1	15	—	33½	—	26
¼ Megen oder ½ Metz	—	32½	—	29½	—	22½	—	16¾	—	13
⅛ Megen oder 1 Viertel	—	16½	—	14¾	—	11½	—	8½	—	6½
⅟16 Megen oder ½ Viertel	—	8	—	7½	—	5¾	—	4¼	—	3¼
⅟32 Megen oder 1 Mäßl	—	4	—	3½	—	2¾	—	2¼	—	1¾

Neue Bierzeitungsgebühr von 3 W. 3 pfg. — Druck bei der Matt-Feuerlichen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 218

Sonntag, den 11. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Tiburtius. — Protestant.: Susanna.

Politisches.

⊙ **München**, 1. Aug. (Auszug zu dem Nachtrage zum Budget und Finanzgesetz für die 8. Finanzperiode. Aus den Erläuterungen, und zwar 1) zum Justiz-Etat ist zu ersehen, daß die Zahl der Oberappellationsgerichts-Räthe von 47 auf 40 beschränkt werden, und die Stellen der 7 Secretärs am Oberappellationsgerichte eingehen sollen; das appellationsgerichtl. Richterpersonal wird um 24 Assessoren vermindert und mit Einführung der Civilproceßordnung wird eine abermalige Verminderung des Richterpersonals an den Appellationsgerichten möglich sein. Das Richterpersonal an den Bezirksgerichten diesseits des Rheins wurde auf 34 Directoren, 220 Räthe und 100 Assessoren berechnet, auch hier wird mit Einführung des neuen Civilproceßverfahrens eine weitere Reduction des Richterpersonals möglich werden; die Zahl der Subalternbeamten an diesen Gerichten wird in Zukunft 125 sein, 99 weniger, als jetzt. Für die neu zu errichtenden 17 Stadtgerichte sind 25 Stadtrichter und 47 Assessoren, sohin 72 Richter bestimmt, für die 244 Landgerichte diesseits des Rheins 249 Vorstände und 256 Assessoren, sohin 505 richterliche Beamte, so daß sich die Gesammtzahl der Richter inclus. der Vorstände nach dem neuen Voranschlage für die künftigen Bezirks-, Stadt- und Landgerichte diesseits des Rheins auf 931 beläuft, gegen den dermaligen Organisationsstand eine Ersparniß von 68 Beamten. In der Pfalz sollen statt der Ergänzungsrichter 10 Landgerichts-Assessoren aufgestellt werden. Bei der Staatsanwaltschaft wurde der Bedarf für 8 weitere staatsanwaltschaftliche Beamte an den 4 uenen Bezirksgerichten, zur Bestreitung der Kosten für allgemeine Errichtung von Handelsgerichten 120,000 fl. eingestellt. Die Besoldungen der Beamten der Gerichte und der Staats-Anwaltschaften betr., wurde der allgemeine Grundsatz aufgestellt, daß der Betrag von 800 fl. als Minimum angenommen werde. Nachdem die Bezirksgerichts-Assessoren 800, 900 und 1000 fl. haben, sollen die Räthe nun 1200, 1400 und 1600 fl. erhalten, und die künftigen Stadtrichter und Landrichter mit den Bezirksgerichtsräthen gleichen Rang haben, weßhalb auch hiernach deren Besoldungen zu reguliren sind.

München, 9. Aug. Im Bad Reichenhall sind seit Anfang dieses Monats folgende fürstliche Personen angekommen: Prinz Heinrich XVIII. Reuß-Köstritz, Prinz Heinrich XII. Reuß mit Gemahlin, Prinzessin Anna Reuß von Honsdorf, Prinz Heinrich XV. Reuß von Klipphausen und der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin.

Dresden, 8. Aug. Die sächsischen Kammern sind gestern geschlossen worden.

***Hanau**, 6. Aug. Bei der Turnfahrt nach Hochstadt setzte es nach dem Bericht von Augenzeugen eine gewaltige Schlägerei ab. Eine Verordnung verbot den Turnern das Marschiren in geschlossenen Reihen und militärische Signale außer dem Turnplatz. In Hochstadt bedienten sich jedoch die Turner der Trommel; dem Bockenheimer Turnerzug ward zuerst das Trommeln untersagt, worauf derselbe es unterließ, nicht aber ein anderer kurhessischer Zug. Als die beiden anwesenden Gendarmen die Trommeln wegnehmen wollten, kam es zu so argen Thätlichkeiten, daß ein Gendarm schwer verletzt ins Spital gebracht werden mußte. Der von den Gendarmen zu Hilfe gerufene Bürgermeister ließ nun die Sturmglocke läuten und die Thore schließen, um so die Turner gefangen zu nehmen. Die Bauern eilten nun mit ihren ländlichen Waffen herbei und es kam zu einer tüchtigen Rauferei, die mit der Niederlage der Bauern und dem ungehinderten Abzug der Turner endigte.

Italien. Der Aufstand bedroht nun auch die Marken; die Aufregung wächst daselbst von Tag zu Tag.

Neapel. Am 31. Juli begab sich der Quästor der Stadt Aveta zum Cardinal-Erzbischof Riario, welcher eben sich zu einer Kranken begeben wollte, um ihr die Sacramente zu spenden, und forderte ihn auf binnen zwei Stunden die Stadt zu verlassen, da die Regierung nicht im Stande sei Se. Eminenz gegen die Böswilligen zu schützen, wenn sie ihr auch keine Schuld an der Zunahme der Reaction beimesse. Auf die Erwiderung des Cardinals: „ich fürchte nichts für meine Person," bemerkte der Quästor: „wohl recht, aber es gibt so viele, die Ew. Eminenz Namen mißbrauchen, die Reaction fördern und die Regierung in große Verlegenheit bringen, es wäre daher zweckmäßig, wenn Ew. Eminenz Neapel verlassen würden." „Ich bereite der Regierung keine Verlegenheiten," entgegnete der Cardinal, „und da ich für meine Person nichts fürchte, werde ich meine Diöcese nur gezwungen verlassen." Hierauf wurde dem Cardinal bedeutet, daß er abreisen müsse.

Prinz Murat hat nunmehr die Großmeisterstelle der französischen Maureriogen niedergelegt. — Heute wurde Calley St. Paul wegen Vertheilung von Schein-Dividenden zu 3000 Frcs. Geldbuße und den Proceßkosten verurtheilt. — Ein neuer Vorschlag bezüglich der Lösung der römischen Frage soll colportirt werden. Der Papst soll sich nach Sardinien zurückziehen. Frankreich würde, mit der Rolle einer Schutzmacht betraut, den Hafen von Cagliari erhalten; jedoch soll England ebenfalls angeboten werden, als Schutzmacht dem Papst seine Stellung in Sardinien zu garantiren! Die Sprache, in der gegenwärtig die „nicht-ultramontanen" Journale die Räumung Roms erörtern, übertrifft alles Dagewesene an Heftigkeit. Nichts wird unversucht gelassen, um Frankreich auf alle Eventualitäten vorzubereiten.

London. William Russell, der Specialcorrespondent der Times, berichtet als Augenzeuge über die schmähliche Flucht der Bundestruppen bei Manassas Junction. Er sah die Bomben durch die Luft fliegen, hörte den Siegesjubel der Truppen und sah bald hernach, als das Blatt sich furchtbar gewendet hatte, die wirrste Flucht eines von panischem Schreck ergriffenen ungeübten Milizheers, die er im ausführlichsten Detail schildert. So oft er irgend einen der verdutzten Flüchtlinge mit der Frage anhielt: „was gibt es denn? warum flieht ihr?" kam die hastige Antwort: „Wir sind geprügelt, auf der ganzen Linie geschlagen.

New-York, 23. Juli. Ganz New-York ist durch die gestern vom Kriegsschauplatze eingetroffenen Nachrichten von der verlorenen Schlacht bei Bull's Run in plötzliche Trauer und Bestürzung versetzt. Die Stadt zitterte vor fieberhafter Aufregung. An den Zeitungslocalen drängte sich Alles, um die letzten Nachrichten zu erhalten. Ueberall begegnet man ängstlich fragenden Mienen, einer dumpfen, gereizten Stimmung. Der Eine schimpft den alten Scott, für den er gestern noch geschwärmt hat, einen Verräther, der Andere sucht die Schuld des Unglücks in der ungebührlichen Verzögerung des Vorrückens der Armee, ein Dritter erklärt die Nachrichten für erlogen.

Nichtpolitisches.

München. Nach einer Entschl. des Ministeriums d. J. sind auch die Locomotivheizer III. Classe bei Gesuchen um Ansässigmachung und Verehelichung dem gemeindlichen Veto entrückt.

Buchloe, 6. Aug. Am 3. d. Mts. Abends verunglückte der kgl. Forstgehilfe Maximilian Miller von Sachsenried unweit Dienhausen dadurch, daß, während er mit dem städtischen Forstwart Franz Ganghofer zu Kaufbeuren einen gemeinschaftlichen Jagdbezirk begangen hatte und sie auf dem Heimwege waren, sich das Gewehr des Letztern entlud und der ganze Kugelschuß Ersterm durch den Kopf drang, wodurch der Unglückliche sogleich eine Leiche war. Der fahrlässige Thäter war stets der beste Freund des Verunglückten.

In der Gegend von Chemnitz hat kürzlich eine Mutter ihr 11 Monate altes Töchterchen ermordet.

Berlin. Ueber die Verhandlungen der hiesigen Turnervereine mit der Polizei in Betreff der Tricolore schreibt ein Correspondent der „Elberfelder Zeitung" wörtlich: Die Fahnen-Angelegenheit würde zu gar keiner amtlichen Einsprache geführt haben, wenn nicht einer der jüngeren Vereine des hiesigen Turnraths-Verbandes eine mehrfache Tactlosigkeit begangen hätte. Bisher gänzlich ohne Fahnen, sahen sich nämlich die hiesigen Turner-Vereine Angesichts des bevorstehenden Festes genöthigt, sich solche zuzulegen. Die Hauptfarben sollten, nach genommener Abrede die politisch ganz neutralen Turnerfarben weiß-roth sein, unter Verstattung der Hinzunahme von Bändern preußischer und deutscher Farben. Jener einzelne Verein beschloß jedoch ausnahmsweise, eine Deutsche Fahne sich zu beschaffen, und fragte deshalb bei dem hiesigen Polizeipräsidium um Genehmigung an. Hr. von Winter beschied in Veranlassung dessen den Vorstand des Turnraths zu sich. Er besprach mit diesem in freundlichster Weise die Angelegenheit und rieth, im Interesse einer ruhigen Entwickelung der schwierigen Verhältnisse unseres gemeinsamen Vaterlandes, von der Entfaltung deutscher Fahnen ab. So unangenehm dieser durch jenen Einzelverein veranlaßte Vorfall die loyale Berliner Turnerschaft berührte, so glaubte der Turnrath höheren Orts die Wahrung der Freiheit der Entfaltung deutscher Fahnen, besonders für die erwarteten deutschen Gäste, positiv herbeiführen zu müssen. Eine Besprechung mit dem Minister Graf Schwerin hat die Sache in glücklicher Weise gelöst. Die Berliner werden ihren vier Hauptzügen preußische Fahnen vorantragen lassen, den einzelnen Vereinen, sowie allen preußischen und nicht preußischen Gästen ist volle Freiheit des Fahnenschmuckes verbürgt. Der Minister soll es mit freundlichem Nachdruck betont haben, daß der Oeffentlichkeit gegenüber auch der bloße Schein vermieden werden müsse, als solle Preußen ohne Weiteres in Deutschland aufgehen.

Wien. Der Orcan, welcher am 28. Juli über ganz Süddeutschland hinbrauste, hat in der Gemeinde Haders unterm Mannhartsberg arges Unheil gestiftet. Die ganze Gemeinde wohnte eben in der Kirche dem nachmittägigen Gottesdienste an, als der Orcan an die Kirchenfenster heranbrauste und sie eindrückte. Die Angst und Bangigkeit, die alle ergriffen hatte, verwandelte sich in Schrecken und Entsetzen, als man am Plafond ein unheimliches Rütteln wahrnahm. Der Luster stürzte herab, und ihm folgten Sand und Mauertrümmer nach. Gleich darauf folgte ein Dröhnen und Krachen, daß die ganze Kirche erzitterte; das Volk schrie laut auf, der Plafond der Kirche oberhalb des Presbyteriums fiel herab, — es war nämlich der Thurm eingestürzt. Der Priester rettete sich noch mit genauer Noth vom Altare. Drei Personen wurden von den einstürzenden Mauertrümmern allsogleich getödet, 24 wurden schwer verwundet. Vier von diesen starben am nächsten Morgen. Das Kreuz vom Thurme fiel auf zwei nahe stehende Bäume, welche förmlich zersplittert wurden; unter denselben saß ein Kind, und „da Kinder ihre Engel haben", blieb das Kleine unversehrt. Das Kreuz aber bohrte sich so tief in die Erde hinein, daß es ausgegraben werden mußte; die Bäume haben verhindert, daß durch dasselbe nicht das nächstgelegene Haus zerstört wurde. Ein Glück bei diesem fürchterlichen Unglück war es noch zu nennen, daß der Thurm nicht auf die Seite des Kirchenschiffes fiel, sonst wären vielleicht mehrere hundert Menschen ein Opfer des Todes gewesen. Die Einwohner beeilten sich, den Verwundeten den möglichsten Beistand zu leisten; die Aerzte aus den umliegenden Ortschaften, welche noch während des Orcans herbeigeholt wurden, waren die ganze Nacht über mit Verbinden und Amputiren beschäftigt. Die Verstümmlungen von so manchen dieser Unglücklichen sind gräßlich. Man sagt, daß der Thurm erst vor 3—4 Jahren auf die alterthümliche Kirche aufgebaut wurde.

Da die Räubereien und Gewaltthätigkeiten auf den ungarischen Bahnlinien in jüngster Zeit wieder mehr überhand genommen, soll in nächster Zukunft auf einigen Strecken das Zuge- und Bahnpersonale mit Revolvern bewaffnet werden.

Drei Schwestern ertrunken. Vier Töchter eines Bewohners von Kronstadt in Siebenbürgen, junge hübsche Mädchen im Alter von 10, 12, 15 bis 17 Jahren, waren am 25. Juli in Begleitung eines Dienstmädchens nach Weidenthal auf Besuch, die drei jüngeren aber von dort aus in den nahen Bach baden gegangen. Eben, als die älteste Schwester von ihrem Besuche zurückkehrend ans Ufer trat, rang das letzte der drei unglücklichen Mädchen mit den Wellen. Sie waren sich gegenseitig zu Hilfe geeilt und fanden den Tod. Auch die älteste, welche ihre Schwestern zu retten versuchte, konnte nur durch die entschlossene Geistesgegenwart eines eben dazu kommenden Corporals vor gleichem Schicksale bewahrt werden. Erst spät Abends wurden die drei im Tode vereinigten Schwestern aus dem nassen Grabe gezogen.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses mit Abseite und Höfle A. 617 an der obern Schlossermauer von Seite des Fabrikwächters J. Georg Moser an den Hausknecht Michael Dillmann dahier und seine Braut Victoria Klemmer von Kutzenhausen.

Verkauf des Hauses mit Höfle in der St. Johannesgasse D. 129 nebst realer Weinschenkgerechtigkeit von Seite des Weinwirths Alexander König an den Gastwirth Carl Bosch und seine Ehefrau Caroline dahier.

Verkauf des Hauses sammt Werkstätte und Hof in der Catharinengasse B. 165 und 165 a und b von Seite der Hafnerswittwe Crescenz Hahn an den Hafnermeister Anton Wallishauser von Eichstädt und seine Ehefrau Anna.

Verkauf des Hauses sammt Höfle und Garten am vorderen Lech A. 480 von Seite des Civilingenieurs und Fabrikbesitzers Hrn. Johann Haag und seiner Ehegattin Anna Maria an die hiesigen Graveursehelente Gottfried und Sabina Drentwett.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 10. August 1861.

In Folge Regierungs-Reskripts wurde der erbetene Urlaub des Hrn. Rechtsrathes v. Rehling genehmigt. Ebenso erhielt Hr. Webermeister Breyer Dispens von der Prüfung als Handelsmann und weitere Reskripte bezogen sich auf polizeiliche Untersuchungen und wurde auch bekannt gegeben, daß die Kunstmühle von der bayerischen Brandversicherungs-Casse 51,000 fl. auf Grund der Abrechnung und deren Versicherungs-Summe ausbezahlt erhalten. Ein Maurermeister, welcher das Haus des Herrn Bäckermeisters Feistle renovirte, ohne eine Anzeige gemacht zu haben, wird in 10 fl. Strafe verfällt; die vollendete Arbeit wird nachträglich genehmigt. Genehmigt wurden die Baugesuche der Herren: Hafnermeister Pfänder, Graveur Drentwett, Zimmermeister Betz und Hucker Kraus. Frau Wittwe Sam beschwerte sich, daß wegen Ueberstauung des Schäfflerbaches stets das Wasser in ihr Anwesen dringe und Schaden verursache. Die betheiligten Fabrik-Etablissements haben derselben eine Entschädigung von 125 fl. gezahlt und werden den Damm erhöhen, damit ein ferneres Eindringen des Wassers nicht mehr stattfinden könne. Von Seite der Commune wurden die Baugesuche des Herrn Maurermüller Schmidt und des Herrn Platzwirth Birzle unter den ihnen aufgegebenen Bedingungen genehmigt. Wegen des bereits begonnenen Anstrichs des Gitters am Augustus-Brunnen wurde von Herrn Bauath Graf Bericht erstattet und beantragt, zum Schutze dieser alten und künstlichen Arbeit dasselbe mit bronzegrüner Farbe anzustreichen. Nachdem in dieser Sache sich verschiedene Ansichten geltend machten, werden vor der endgiltigen Beschlußfassung noch Erhebungen gepflogen. Der Gartenbauverein bittet, das Ausstellungslocal (Jesuiten-Reitschule) zu repariren und die dortigen Gebrechen zu entfernen. Es wurde beschlossen, im Interesse des sehr guten Zweckes dieses Vereines, noch vor der im September stattfindenden Ausstellung das Nöthigste herstellen zu lassen, im nächsten Jahre aber so weit als möglich in den Stand zu setzen. Hr. Bürgermeister v. Forndran bedauerte, daß diesem edlen Streben des Gartenbauvereines von Seite der Privaten nicht mehr Aufmunterung und Unterstützung zu Theil werde. Wegen der in diesem Jahre erfolgten Unterspülung des Hauses H. 333 und der dortigen Brücke wurde über das bisher zum Schutze Geschehene Vortrag erstattet und bekannt gegeben, daß sich die Kosten aller Arbeiten auf 632 fl. 26 kr. belaufen. Von Seite der Commune glaubte man den Antrag stellen zu sollen, daß der Hausbesitzer Hr. Huber die Kosten für sein Haus zu tragen, resp. Ersatz zu leisten hätte, da die Besitzer von Häusern an den Canälen für den Schutz ihrer Häuser selbst zu sorgen haben. Hr. Huber weist aber jede Zahlung von sich, da durch den Canal — welcher Eigenthum des Magistrats ist — und welcher nicht vorschriftsmäßig hergestellt sei, ihm dieser Schaden zugefügt wurde. Hr. Magistratsrath Wolfrum glaubte auch, daß es Pflicht des Herrn Huber sei, die auf Schutz seines Hauses erwachsenen Kosten zu ersetzen. Dieser Ansicht trat Hr. Bürgermeister v. Forndran und Hr. Magistratsrath Butz

entgegen. Letzterer wies mit klaren Gründen nach, daß der Canal nicht in normalem Zustande sei, wie aus dem Vortrage zu unternehmen war, und daher könne er eine Pflicht des Huber nicht erkennen. Ebenso Hr Bürgermeister v. Forndran, welcher sagte, daß höchstens ein Prozeß in Aussicht stände, bei welchem man nicht hinaussehen könne. Wären die Canäle in geordnetem Zustand, dann allerdings müßte in diesem Falle Hr. Huber zahlen. Er könne deßhalb keine Verpflichtung für Hr. Huber erkennen. Es wurde hierauf beschlossen, daß die Commune die Kosten zu tragen habe und die Grundmauern an fraglichem Hause Nr. 377 ausreichend unterfangen zu lassen seien was bei der nächsten Abläße geschehen soll. Hr. v. Forndran tadelt die mangelhafte Räumung aller Stadtcanäle, die Saumseligkeit der Pflichtigen bei Herstellung resp. Entfernung der Gebrechen während der Abläße und wünscht dringend, Abhilfsmaßregeln anzuordnen, womit in Zukunft derlei Uebeln vorgebeugt werden könne. Es soll dieß die Aufgabe der Zukunft sein. Die betreffenden Anordnungen werden folgen. Auf ein Schreiben des kgl. Oberpost- und Bahnamtes wegen der Bahnhofstraße wird beschlossen, der königl. Regierung Bericht zu erstatten; daß diese Straße der Commune nicht abgetreten werde, könne nur erwünscht sein, da man desto weniger Lasten habe. Aber ein beliebiges weiteres Vorgehen oder gar Absperrung durch Schrankenlehung der Staatsstraße soll vorgebeugt werden, da es eine Staatsstraße ist und frei bleiben müße. Die Beleuchtungskosten pro Juli 525 fl. Dem Antrag der Gemeindebevollmächtigten, den Pflasterzoll nur auf ein Jahr zu verpachten wird beigetreten und wird in diesem Sinne die öffentliche Ausschreibung zur Bewerbung erfolgen. In dem Vertrage des Pflasterpächters mit der Commune soll Vorsorge getroffen werden, daß derselbe die Controlle übdr das auszuführende Bier der hiesigen Bräuer, gleichviel ob dieselben noch eine Rückvergütung erhalten sollen oder nicht, übernehmen. Bekanntlich ist in letzterer Beziehung der Bescheid des kgl. Staatsministeriums abzuwarten. Hierauf wurde durch Reg.-Entschließung das allerhöchste Rescript des königl. Staatsministeriums des Innern und für Kirchen- und Schulangelegenheiten bekannt gegeben, wonach kgl. Regg. vollkommen im Rechte war, daß sie dem Magistratsbeschluß — nach welchem eine Verbindung des Mutterhauses mit dem Krankenhause nicht stattfinden sollte — die Genehmigung versagte. Allein nach den Vorgängen in der öffentlichen Presse, nach Lage der Akten, da über Beibehaltung oder Nichtbeibehaltung der barmherzigen Schwestern eine Untersuchung eingeleitet ist, hat der Bau eines Mutterhauses vorerst ausgesetzt zu bleiben. Die berührte Untersuchung, welche schon so lange fortgeschleppt wird, ohne einen Beschluß zu fassen, soll schleunigst beendigt werden. Nachdem nun die neuerlichen ärztlichen Gutachten bis auf eines eingelaufen sind, so werden dieselben vorerst der Frau Oberin der barmherzigen Schwestern zur Aeußerung mitgetheilt, der kgl. Regierung aber Bericht erstattet, daß zur Vereinigung dieser Sache noch ein weiterer Termin von 4—6 Wochen nöthig sei, indem der vorgesteckt gewesene Termin bereits am 15. d. M. abläuft. Wegen eines Artikels zweier Bürger, der Herren Haunstetter und Nardten, muß die Sache beleuchtet werden. Hr. Haunstetter suchte beim Magistrat in einer Eingabe nach — wie er auch veröffentlicht hat — daß er nicht mehr 9000 — sondern nur mehr 8000 fl. für sein Haus verlange — aber — einen Bauplatz, der drei Mal größer als der seinige, und vielleicht mehrere tausend Gulden werth ist. Gleiches neben 11,000 fl. beansprucht Hr. Nardten. Dieselben sind also nicht zurück, sondern mit ihren Forderungen vorwärts gegangen, weßhalb die Abweisung erfolgt. Wenn die dortigen Bewohner nichts thun wollen, deren Häuser bei der Straßenerweiterung um mehrere 1000 fl. im Werthe steigen, so könne der Commune nicht zugemuthet werden, daß sie solche Forderungen und Lasten allein trage. Das Comité der großen Holzvertheilung dankt dem Magistrat für die vorjährige Unterstützung und bittet auch für dieses Jahr um einen Lagerplatz für's anzukaufende Holz und um einen unverzinslichen Vorschuß von 2000 fl., welche Bitte genehmigt wird. — Genehmigt werden folgende Gesuche: der Frau Komprecht eine Licenz als Erdäuflerin, dem Hrn. Gustav Frisch eine solche zum Kleiderreinigen, dem Hrn. Konrad Reiser gleichfalls eine Licenz zum Fertigen und Verkauf von Pappparbeiten; ferner das Concessions- und Verehelichungsgesuch als Kammmacher des Hrn. Peter Kaindl, genannt Hall, mit Margaretha Heel und jenes des Diurnisten Hrn. Anton Jäger beim k. Stadtcommissariate mit Crese. Sedlmaier, sowie eine Licenz dem Hrn. Nikol. Benz zum Victualienhandel. Der Regina Nagel wird gestattet, ihre Platzwirthschaft durch Hrn. Barth im Kugler-Keller hinter St. Ulrich ausüben zu dürfen. Das Gesuch des Hrn. Färbermeisters Suhl um Erweiterung seines Geschäftes — zum Färben von Woll- und Halbwollen-Waaren — wird genehmigt. — Herr Schmidtbauer zum Schlößle am Stephingerthor wird in den Turnus der Tanzmusiken seiner Bitte gemäß eingereiht. — Herr Buchhändler Kollmann wird die Genehmigung erhalten, „Reiseliteratur und Zeitungen in den Bahnhof-Wartsälen zu verkaufen", sobald er den Nachweis beigebracht haben wird, daß er sich mit den übrigen Buchhandlungen und Zeitungs-Redactionen über diesen Punct geeinigt haben wird. In der Einsteighalle selbst werden weitere Colporteure nicht zugelassen. Hierauf geheime Sitzung.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Genrebild, gemalt von Schmelzer. — Schiffzug am Inn, Motiv bei Oberaudorf gemalt von J. A. Klein. — Die Elbe bei Altona, Mondnacht gemalt von D. Langko. — Das Rathhaus in Gent, gemalt von Neher. — Alpe an der rothen Wand bei Schliersee, gemalt von J. N. Ott. — Seestück, gemalt von J. B. Weiß.

Künftigen Donnerstag, als am Feste Maria Himmelfahrt, begeht die Congregation der Herren und Bürger dahier ihr Haupt- und Titularfest auf folgende Weise: Morgens 7 Uhr wird eine hl. Messe gelesen, unter welcher die Herren Sodalen die hl. Communion empfangen; um 10 Uhr ist feierliches Hochamt. Nachmittags 1¼ Uhr ist feierlicher Einzug und Convent mit Predigt, hernach die Vorstellung des neuerwählten Hrn. Präfecten und Marianischen Rathes und die Aufnahme neuer Mitglieder, worauf ein musikalisches Tedeum die Feier beschließt. An diesem Tage kann vollkommener Ablaß gewonnen werden. Zu recht zahlreicher Theilnahme an dieser Festlichkeit und besonders an der Aufnahme sind die Herren Bürger und andere Christgläubige freundlichst eingeladen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem ersten Director des k. Appellationsgerichtes von Oberbayern, Stanislaus v. Schmelcher, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Die Aufschlagsstation Oberbechingen in Bachhagel ist erledigt. Allenfallsige Gesuche um diesen Posten sind innerhalb vier Wochen an das kgl. Oberaufschlagamt von Schwaben und Neuburg einzureichen.

Aufruf.

Mancher Haushaltung und manchem Geschäftsmann ist es öfters schwer im Augenblicke des Bedarfs Arbeitsleute zu erhalten, sei es zum Waschen, Putzen, Holzspalten, Gängemachen und sonstigen Hausarbeiten; umgekehrt ist es ebenso der Fall, denn mancher Arbeiter oder Arbeiterin möchte gern Arbeit haben, und weiß keine zu erhalten. Diesem Uebelstande abzuhelfen, will man Versuchsweise — ähnlich dem Packträger-Institut in München — die Arbeitgeber und Arbeitsucher gegenseitig zusammen führen. Diesem zufolge ersuche ich alle Arbeitgeber, sei es welche Arbeit es wolle, mir dieses jeden Tag längstens bis Abends 6 Uhr in **O. 220, Schmiedgasse, Parterre,** anzeigen zu lassen, während alle Arbeitsucher männlichen und weiblichen Geschlechts eingeladen werden, jeden Tags früh vor ½6 Uhr vor der Expedition des Allgemeinen Anzeigers sich einzufinden, um die Arbeits-Aufträge in Empfang zu nehmen. Hiebei wird speciell bemerkt: 1) Jeder zugesendete Arbeiter oder Arbeiterin ist mit einem Zeichen versehen, welches die Arbeitgeber abzunehmen haben, um eine richtige Controlle herzustellen. 2) Für die Stunde der Arbeitszeit werden 6 kr. bei männlichen, bei weiblichen 5 kr. berechnet und der Tag zu 12 Stunden angenommen. 3) Als Arbeiter und Arbeiterinnen werden nur verlässige und treue Personen den Arbeitgebern zugesendet. 4) Bis die Arbeitsuchenden notorisch bekannt sind, haben sich dieselben über Treue und gute Aufführung legal auszuweisen. Auf diese Weise hofft man einem wirklichen Bedürfnisse einigermaßen abzuhelfen, und findet die Sache Anklang, wird man nicht ermangeln, das ganze Wesen nach strengen und verläßigen Normen zu organisiren, und magistratisch genehmigen zu lassen. — Augsburg, 30. Juli 1861. **L. W. Jörg.**

Pensions-Verein

für erwerbsunfähige Arbeiter jeder Berufsart.

Heute den 11. August Abends halb 8 Uhr:

im Saale zu den Drei Königen

General-Versammlung

Behufs Rechnungsablage und Ausschußwahl.

(7123—24) **Der Ausschuß.**

Darlehen

aus Stiftungen oder von Privaten, in verschiedenen Größen, sind bei mir zum Vergeben stets vorgemerkt.

Auch empfehle ich mich zu geneigten Aufträgen in Anfertigung von **Curatel-, Wirthschafts-** und sonst verschiedener **Rechnungen, Eingaben, Briefen** und **Aufsätzen** der verschiedensten Art, zu Vermittlung von **Käufen, Verkäufen** und **Verpachtungen,** zu Uebernahme von **Beistandschaften** und **Vormundschaften** u. dgl. (7179)

Max Kuttner, Commissionär.

Zu verkaufen.

Eine im besten Betriebe stehende **reale Lohnkutscher-Gerechtsame** mit Haus und ausgezeichnetem Inventar.

Eine im besten Betriebe stehende **Wirthschaft** in nächster Nähe von Augsburg mit ganz neuem Inventar.

Mehrere **Anwesen** in der Nähe von Augsburg mit oder ohne Grundstück, besonders einige hievon zu Geschäften geeignet, und mit geringem Baarerlag.

5000 fl. werden auf ein Anwesen zu mehr als doppeltem Schätzungswerthe zur ersten und einzigen Hypothek zu 4½ Proc. aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (7157—58)

Ein Haus in einer gangbaren Straße gelegen, wo sich ein gewölbter Stall zu 6—8 Stück Vieh, 2 Kellern, zwei Heuböden, eigener Hof und Gumpbrunnen befindet, und noch über 100 fl. Interesse trägt, ist aus freier Hand zu verkaufen. Es wäre für einen Metzger oder Milchmann besonders geeignet. D. Ue. (7155)

Wohnungs-Vermiethung.

In einer schönen Lage, wo den ganzen Tag die Sonne, ist eine ganz geräumige Wohnung, bestehend aus fünf schönen heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Preis 350 fl. Näheres in der Exp. ds. Bl. (7141)

Concentrirte Gallen-Seife in kalter Wäsche
Fliegen-Leim in Schachteln, Wienerputzpulver
zu Gold und Silber, besonders für Uhrmacher
sowie das schon bekannte Metallputzpulver in Packeten empfiehlt
Carl Fuchshuber.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt. (7139/40)

Französischer Unterricht.

Anfänger finden sogleich Aufnahme. Dergleichen auch diejenige für Conversation. D. Ue. (7166)

Verkauf. **Drei Tagwerk und einige Decimalen Wiesen** mit guter Bonitäts-Classe in der Nähe von Augsburg sind billig zu verkaufen.

Nähere Auskünfte ertheilt **Max Kuttner,** Commissionär F. 398.
(7178)

Ein Haus

ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. (7076/77)

Aufforderung. Diejenige Person aus Göggingen, bei welcher man am 21. Juli d. J. ein Paar Schuhe auf meinen Namen entlehnt hat, wird freundlichst ersucht, ihren Namen anzugeben. Wer mir aber sonst Auskunft geben kann, was das für eine Person ist, welche den falschen Namen angegeben hat, erhält 2 fl. Belohnung. Widrigenfalls aber ist und bleibt sie die Schlechteste und Niedertrüchtigste, so lang der Verdacht auf ihr ruht. Josepha Höfle.

Gesuch. Es wird ein **Instructor** zur Vordereitung zu St. Stephan gesucht. Adressen beliebe man bei der Exp. d. Bl. zu hinterlegen. (7187)

Es kann ein ordentlich gebildeter Mann, welcher eine Einlage von 50 fl. oder mehr gegen Rückvergütung leisten kann, zu einem Kunsttheater bei angemessen rentabler Einnahme und Bedingungen sogleich eintreten; das Theater befindet sich aber schon auf Reisen. Das Uebrige ꝛc. (7163)

Zimmervermiethung. In F. 379 gegenüber der heil. Kreuzkirche, ist für einen soliden Herrn ein **meublirtes heizbares Zimmer** um den monatlichen Preis von 3 fl. zu vermiethen, und kann daselbe sogleich bezogen werden.
(7184)

Verlorenes. Gestern ging eine Pantelongue vom Pferde verloren. Man bittet den redlichen Finder um Abgabe in der Exp. d. Bl. (7095)

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Sonntag den 18 August:

Kinder-Fest.

Billete zu den Spielen werden nur heute Sonntag den 11. ds., Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr, sowie morgen Montag den 12. von 2—4 Uhr Nachmittags im Kegelzimmer des Gesellschafts-Gartens abgegeben. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden. Ebenso macht man darauf aufmerksam, daß ohne Billet die Theilnahme an irgend einem Spiele durchaus nicht Platz greifen kann. Die Vorstände.

Gut Heil!

Vorläufige spezielle Einladung an die Brüder

Turner und der Feuerwehr!

zu meinem am Dienstag den 13. ds. Mts.

Stattfindenden Benefize.

In der Hoffnung eines zahlreichen Besuches verbleibt ein bemoostes Turner und alter Feuerwehrmann Dere

M. Köstner, Schauspieler.

Gesuch. **Ein transportabler Kochherd wird zu kaufen gesucht.** Näheres durch **das Commissionsbureau P. P. Ingedult** (7184—85) **sel. Wittwe. D. 6.**

Vieh-Versteigerung.

Nächsten Dienstag den 13. Aug. Nachmittags 3 Uhr werden in dem ehemals **Leiblschen Gut in Siebenbrunnenfeld 7 Kühe** und 7 Stück **Jungvieh** gegen baare Bezahlung versteigert, wozu höflichst einladet:
(7120—21) **Carl Mußbeck,** geschw. Käufler.

Vermiethung. **Zwei elegante meublirte Zimmer sind täglich zu vermiethen und zu beziehen.** Näheres im **Commissions-Bureau P. P. Ingedult** (7182—83) **sel. Wittwe. D. 6.**

Vergnügungsanzeigen, (heute).

- **Stiftsgarten:** Ländlicher-Ball. 4 Uhr.
- **Im blauen Bock:** Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Siebentisch:** Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Spickel:** Centerfest mit Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Schloße am Stephingerthor:** Tanz-Musik. 4 U.
- **Englische Anlage:** Gesang-Production. 4 Uhr.
- **Wolfzahn:** Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Rosenau:** Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Krone in Oberhausen:** Tanz-Musik 4 Uhr.
- **Bei Kaspar Deutner:** Tanz-Musik. 4 Uhr.
- **Frühlingsgarten:** Harmonie-Musik. 4 Uhr.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen. Sechste und vorletzte Gastdarstellung des Hrn. Klischnigg, ersten Mimiker der Theater in London und Paris. Auf vielseitiges Verlangen: **Der Stumme und sein Affe.** Romantisches Drama in 3 Abtheilungen. Musik von Kapellmeister Binder. Arrangirt und in Scene gesetzt von Hrn. Klischnigg. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. — Anfang 4 u. halb 8 Uhr. — Ende nach 6 u. nach 9 Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Theater bei Hrn. Kratz in der Kohlergasse.

Heute Sonntag: **Die Schlacht von Passurat** oder **Ettippio der Findling.** Türkische und griechische Geschichte in 5 Akten. Zum Schluß: **Der Sterndeuter,** oder: **Kasperl als Pferdehändler.** Lustspiel in 1 Akt. Anfang Nachmittags 4 Uhr. — Abends ½8 Uhr: **Don Juan,** oder: **Der steinerne Gast am Mitternacht.** Spanische Geschichte in 6 Akten. Zum Schluß: **Die böse Greth,** oder: **Wie Kasperl die bösen Weiber zahm macht.** Lustspiel in 1 Akt. Zu beiden Vorstellungen ladet recht freundlich ein Ergebenster **Ulrich Ehrhardt.**

Unter Verantwortlichkeit von J. M. Jorg. — Druck der conv. Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 219.

Montag, den 12. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Klara, Hilaria. — Protestant.: Klara.

Beferiat kunchen.

Politisches.

⊙ **München**, 9. Aug. Der Gesetzentwurf, den Vollzug der Freiheitsstrafen durch Einzelhaft betr., lautet:

Art. 1. An Mannspersonen, welche zu einer die Dauer von zwei Monaten, aber nicht die von fünf Jahren übersteigenden Gefängnißstrafe verurtheilt sind, ist diese Strafe mittels Einzelhaft in den zu diesem Behufe bezweckenden Zellengefängnissen, so weit es der Raum derselben gestattet und ferner der im Art. 2 bezeichneten Hinderungsgründe entgegensteht, nach Maßgabe des gegenwärtigen Gesetzes zu vollziehen. — Art. 2. Nicht geeignet zur Aufnahme in die Zellengefängnisse sind Sträflinge, welche das sechzigste Lebensjahr bereits zurückgelegt haben oder während der Erstehung der gegen sie erkannten Gefängnißstrafe zurücklegen würden, desgleichen Diejenigen, welche nach ihrer körperlichen oder geistigen Beschaffenheit zur Einzelhaft nicht befähigt erscheinen, endlich Diejenigen, welche kraft des Gesetzes oder nach Inhalt des Strafurtheils die gegen sie erkannte Gefängnißstrafe in einem Bezirksgerichtsgefängnisse, im Landarrest, in einer Festung oder in einer verfangenanstalt zur sogenannten Personen (Art. 18, Abs. 2 und 3, Art. 21 und Art. 80 des Strafgesetzbuches) zu erstehen haben. — Art. 3. Jeder zur Einzelhaft bestimmte Sträfling wird getrennt von aller Gemeinschaft mit anderen Sträflingen in einer bejonderen Zelle verwahrt, die er — vorbehaltlich der Vorschrift des Art. 8 — nur während derjenigen Zeit verlassen darf, welche für die tägliche Bewegung im Freien, für den Gottesdienst und Unterricht, oder für einzelne außerordentliche außerhalb der Zelle vorzunehmende Arbeiten oder Verrichtungen erforderlich ist. — Art. 4. Die Sträflinge werden in ihren Zellen angemessen beschäftiget und zu diesem Behufe, wenn nöthig, in einem Gewerbe oder in zweckmäßiger Handarbeit, welche ihnen auch nach der Entlassung aus der Haft Anhalt zu ihrem Fortkommen in der bürgerlichen Gesellschaft bietet, sein kann, unterrichtet. Sie werden zum Gottesdienste und, soweit sie des Schulunterrichtes bedürfen, zur Schule angehalten. — Art. 5. Jeder Sträfling ist in seiner Zelle von den bei der Strafanstalt angestellten Personen, insbesondere von dem Vorstande, dem Geistlichen, dem Arzte und Lehrer, öfters zu besuchen. — Art. 6. Die Zeit der täglichen Bewegung im Freien beträgt für jeden Sträfling wenigstens eine Stunde, einschließlich des für das Hin- und Zurückführen erforderlichen Zeitaufwandes. — Art. 7. Die Abteilnahme des Sträflings am Gottesdienste und an der Schule, sowie seine Bewegung im Freien ist so einzurichten, daß er dabei mit andern Sträflingen nicht in Berührung kommt. Das Gleiche ist zu beobachten, wenn der Sträfling ausnahmsweise zu einzelnen Arbeiten außerhalb der Zelle verwendet wird. — Art. 8. Muß aus Rücksichten auf den körperlichen oder Gesundheitszustand eines Sträflings die Einzelhaft nach ärztlichem Gutachten für eine Zeit lang unterbrochen werden, so finden für diese Zeit die Vorschriften des Art. 3 auf denselben keine Anwendung. Er ist in solch' Falle bestimmte gemeinsame Haft- oder Krankenlocal zu verbringen, und bei bis zu seiner Wiederherstellung oder definitiven Entfernung aus der Anstalt (Artikel 10) in geeignete Behandlung zu nehmen. — Soweit in den Artikeln 5—8 nicht besondere Bestimmungen gegeben sind, richtet sich die Behandlung der Sträflinge nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches und der durch das Regierungsblatt zu veröffentlichenden Hausordnung. — Art. 10. Ergibt sich während des Strafvollzuges, daß ein Sträfling aus Rücksicht für seine Körper- oder Gesundheitsbeschaffenheit sich zur Erstehung der Einzelhaft nicht mehr eigne, so ist derselbe, wenn nicht seine Verbringung in eine Heilanstalt als geboten erscheint, sofort zur Erstehung des Restes seiner Strafzeit in eine für gemeinsame Haft eingerichtete Gefängnißanstalt abzuliefern. Die hierauf bezügliche Anordnung wird auf Bericht des Vorstandes des Zellengefängnisses und nach erholtem ärztlichen Gutachten durch das Staatsministerium der Justiz erlassen, vorbehaltlich der Befugniß des genannten Vorstandes, die im Art. 8 bezeichneten Maßregeln eintreten zu lassen. — Art. 11. Die in Einzelhaft erstandene Strafzeit ist dem Sträfling an der ihm zuerkannten Strafe in dem Verhältnisse anzurechnen, daß zwei Tage Einzelhaft drei Tagen gewöhnlicher Strafzeit gleich geachtet werden. Auch finden drei seine Anrechnung auf die ersten sechs Monate der Einzelhaft, welche dem Sträflinge lediglich so anzurechnen werden, als hätte er sie in gewöhnlicher Strafzeit erstanden. Die Zeit, während welcher ein Sträfling der im Art. 8 vorgesehenen Behandlung unterliegt, wird als in Einzelhaft erstanden betrachtet. — Art. 12. Die Ausnahme der in die Zellengefängnisse abzuliefernden Sträflinge aus der Zahl der dieses genannten Personen (Art. 1 und 2) hat nach Maßgabe der vom Staatsministerium des Innern hierüber zu erlassenden Vorschriften in geschehener Strafzeit, die bereits einen Theil ihrer Strafe anderweitig erstanden haben, können nur dann in ein Zellengefängniß verbracht werden, wenn die noch zu erstehende Strafzeit mindestens zwei Monate beträgt. — Art. 13. Auch in den nicht als Zellengefängnisse eingerichteten Strafanstalten ist je nach Thunlichkeit und Bedürfniß für die Herstellung einer entsprechenden Anzahl von Einzelhaftlocalen Sorge zu tragen. In diesen Haftlocalen können die Strafgefangenen männlichen und weiblichen Geschlechtes bei Eintritte in die Anstalt einer Einzelhaft bis zur Dauer von sechs Monaten unterworfen werden, wenn die Behörde der betreffenden Anstalt solches für thunlich erachtet, und der körperliche und geistige Zustand des Sträflings dieß zugleich geeignet erscheint. Unter gleicher Voraussetzung kann diese Einzelhaft auch auf längere Dauer und selbst auf die ganze Strafzeit erstreckt werden, wenn und solange der Sträfling selbst sich hiemit einverstanden erklärt. Eine solche Einzelhaft schließt die Verrichtung der Sträflinge beim Gottesdienste und Unterrichte und bei der Bewegung im Freien nicht aus.

Augsburg, 10. August. Wir erhalten vom Prager Bevollmächtigten des katholischen Vereine Deutschlands das Einladungsschreiben zur XIII. Generalversammlung in München, welchen zugleich das nachstehende Programm des Münchener Comité's für die diesjährige Versammlung vom 9. bis 12. September beigefügt ist:

Sonntag, 8. Sept. Vormittags von 10 — 1 Uhr und Nachmittags von 3 — 6 Uhr: Aufnahme der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Glaspalaste. Abends 6 Uhr: Versammlung zur Begrüßung der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Saale des Gesellenhauses.

Montag, 9. Sept. Morgens 8 Uhr: Pontifical-Amt in der Metropolitankirche zu U. L. Frau. Vormittags 10 Uhr: Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden, der Ausschüsse u. s. w.

Feuilleton.

Der Wattwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Inzwischen waren seit dem niederschlagenen Proceß und dem neuen Unfug wieder mehrere Jahre vergangen und der Müller schon ein alter Kerl geworden, als ihm noch das Ferkeln einkam, denn die Klumkermannsmus war gestorben und ohne Sang und Klang begraben. — Ist wär's doch, als wär's gestern gewesen, sagt Rik's kopschüttend und sein Schlüsen, noch immer klaren Augen leuchten seltsam auf, daß ich den alten Steffen mit seinem rothen Stuartkrod und seinen blankgewichsten Kunststiefeln, in welchen er immer ein langes Weidmesser verdeckt hielt, den Flecken heraufkommen und schräg über die Straße auf Bastians Haus zugehen sehe. Ich war damals ein rüstiger Kerl von zwanzig Jahren und floh nicht mehr wie ein Knabe vor dem Steffen, sondern blieb mit meiner Pfeife unter der Thür stehen und bot ihm gute Zeit grade und breitete mein Gesicht hinein, worauf der Müller ein paarmal so freundlich nickte, daß sein falscher Zopf noch lange nachwackelte, als ich ihm nachsah, wie er grandiosisch mit dem langen spanischen Rohr aufstampfend zu Bastian ging. Das Nicken und Freundlichthun war sonst des alten Rattenkönigs Art gar nicht, deßhalb dachte ich gleich, daß das seine besondere Bewandtniß haben müsse, und so war's auch. — Schon am Nachmittag erzählte man im ganzen Flecken davon, daß der Wattwolf um Bastians Sanchen angehalten habe, und daß die Jungfer laut jammere und schreie, weil sie solch einem alten Sündenkalf solle vermählt werden.

Gewiß, ein Verkauf war's auch, denn der auf seine alten Tage noch so tüfterne Rattenkönig hatte, kurz wie er war, dem Bastian vor den Bart gesagt, wenn er ihm die Tochter gebe, so wolle er seine Schuldverschreibung zerreißen, wenn er sie ihm aber nicht gebe, so solle mit der Weigerung auch das Kapital ferner geweigert sein. Der Bastian hatte

Digitized by Google

im Glaspalaste. Nachmittags 3 Uhr: Erste öffentliche Versammlung im Glaspalaste.

Dienstag, 10. Sept. Morgens 8 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste. Vormittags 11 Uhr: Zweite öffentliche Versammlung im Glaspalaste. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste.

Mittwoch, 11. Sept. Vormittags 10 Uhr: Versammlung der Abgeordneten im Glaspalaste. Nachmittags 3 Uhr: Dritte öffentliche Versammlung im Glaspalaste.

Donnerstag, 12. Sept. Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens. Nachmittags 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl.

Bemerkungen. I. Die ankommenden Abgeordneten u. s. w. erhalten im Bahnhof sofort Auskunft über Wohnungen u. dgl. II. Die Karten zur Theilnahme an der Generalversammlung sowie die sonstigen Druckschriften werden bei der Aufnahme ausgegeben und gleichzeitig die Einschreibungsgebühr von 2 fl. rhn. erhoben, wofür man seiner Zeit auch den officiellen Bericht erhält. III. Die Herren, welche in den öffentlichen Versammlungen Vorträge zu halten wünschen, sind gebeten, dies mindestens 8 Tage vor Beginn der Generalversammlung dem örtlichen Comité anzuzeigen; in derselben Frist sind die zu stellenden Anträge hier einzusenden. IV. Die Herren, welche hier Privatwohnungen zu beziehen wünschen, wollen sich deßhalb mindestens 10 Tage vor Beginn der Generalversammlung an das örtliche Comité wenden.

Für das Comité: Dr. v. Ringseis, k. bayer. geh. Rath.

Würzburg, 10. August. Vergangene Nacht starb dahier in Folge eines Brustleidens Se. Durchlaucht Fürst Adolph von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, erblicher Reichsrath, geboren 9. December 1805.

Preußen. Nach den französischen Blättern ist die Reise des Königs Wilhelm I. neuerdings wieder ungewiß geworden.

= **Wien**, 5. Aug. Laut telegraphischer Depesche vom gestrigen Tage sind keinerlei Ruhestörungen mehr in Prag vorgekommen. Das freut uns sehr, aber die Frage bleibt, wie sie überhaupt und in solcher Ausdehnung haben vorkommen können, da Prag eine bewaffnete Bürgergarde besitzt, welche den Pöbel, wenn nicht schon am ersten, so doch schon am zweiten Tage des Krawalls leicht hätte, zum Theil schon durch ihre moralische Einwirkung, in Zaum halten können. Ob irgend tiefere Zwecke den Unruhen zum Grunde lagen, ob von Seite der allenfallsigen Anstifter der Judenhaß des Prager Pöbels nur als leicht zu erregendes Medium benützt worden ist, ob, wie die öffentlichen Blätter anführen, der Ruf: „Los gegen die Juden und Deutschen!" wirklich erscholl, wird wohl die in Gang befindliche gerichtliche Untersuchung an das Tageslicht bringen.

Italien. Die Subscriptionen auf das 500 Millionen-Anlehen überstiegen am 8. August bereits eine Milliarde (1000 Millionen).

* **Paris**, 10. August. Gestern begab sich der Kaiser zu Wagen nach dem Marsfeld und hielt dort Revue über 53 Bataillone Infanterie, 47 Schwadronen Reiterei und 12 Batterien. Auf der Börse verursachte die Nachricht, der Kaiser sei ganz gegen seine Gewohnheit zu Wagen nach dem Marsfeld gefahren, ein starkes Sinken der Curse, weil man daraus den Schluß zog, es stehe nicht am besten mit dessen Gesundheit. Der Börsenschluß allein konnte den Ausbruch einer „Panik" verhindern. — Nach Cochinchina sind neuerdings 600 Mann abgegangen. — Aus Beyrut wird berichtet, daß 6 englische Officiere das Caffeehaus eines dortigen Franzosen, Trouget, arg zugerichtet und ihn selbst mißhandelt haben. Der englische Admiral hat gegen die Officiere strenge Untersuchung eingeleitet. — Die plötzliche Abreise der Kaiserin am Tage vor der Ankunft des Königs von Schweden hat ein um so größeres Aufsehen gemacht, als der schwedische Gesandte mit sichtbarer Genugthuung erzählte: sein Herr komme, um dem Kaiser und der Kaiserin die Aufwartung zu machen. — Prinz Napoleon hat sich mit der Prinzessin Clotilde nach Nordamerika eingeschifft.

Nordamerika. Die Verluste der Bundestruppen in der Schlacht von Manassas werden bald auf 5000 übertrieben, bald wieder unter 100 herabgelogen. Officielle Berichte sprechen sogar von 6 Todten und 37 Verwundeten. Man scheint in New-York nicht zu begreifen, daß letztere Angabe nur geeignet wäre, eine beispiellose Feigheit und Kopflosigkeit der Bundestruppen zu constatiren, welche doch seit Monaten so viel von Patriotismus und todesmuthiger Begeisterung brüllen.

Philadelphia, 22. Juli 8 Uhr Abends. Die nördliche Armee ist in voller Retirade nach Washington. Die nicht in der Schlacht gewesenen Regimenter besetzten längs des Weges die Befestigungen auf beiden Seiten des Potomacflusses. In Washington ist man in tausend Aengsten, und wird der Feind seinen Vortheil benutzen, so kann er leicht nach Washington kommen. Die Unionstruppen geben einen Verlust von 4000 Mann an, wahrscheinlich aber ist er größer. Mehrere Obersten sind geblieben, unter ihnen der Bruder des Kriegssecretärs. Von dem ganzen Regiment der Feuerzuaven sind kaum 200 übrig geblieben. Die südliche Armee, welche General Johnston bei dieser Schlacht commandirte, soll 30,000 Mann stark gewesen sein. General Beauregard soll mit einer Reserve von 75,000 Mann sich in seiner Nähe befinden. Wie leicht wäre es jetzt für diese Armee, Washington in Besitz zu nehmen!

Nichtpolitisches.

München, 10. Aug. Vom 1. October an werden nun endlich auch auf den bayer. Ostbahnen ambulante Postbureaux eingeführt.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 10. August 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	40	21	—	20	29	—	28	—	—
Korn . . .	13	25	12	19	11	31	—	2	—	—
Gerste . . .	12	12	11	24	10	52	—	31	—	—
Haber . . .	8	4	7	28	7	7	—	—	—	11
Rapssamen .	27	24	26	52	24	25	—	—	—	23
Leinsamen .	18	—	17	16	17	—	—	—	2	3

Neue Zufuhr: Weizen 3016 Sch., Korn 906 Sch., Gerste 76 Sch. Haber 1838 Sch. Rest: „ 16 „ „ 89 „ „ 196 „ „ 293 „ Rapssamen Zufuhr: 339 Sch., Rest: 28 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 47 Sch., Rest: 89 Sch. Gesammtbetrag: 8046 Sch. Verkaufssumme: 115,123 fl.

Augsburg. Die Militär-Verpflegs-Commission gibt Montag den 19. August 1861 um 9 Uhr Vormittags in ihrem Bureau am rothen Thore den Bedarf an Brennholz, Torf, Lichtern, Oel, Dochtgarn, Seife,

---

all' seiner Tage mehr dem Kegelschieben, Wirthshausgehen und Scheibenschießen obgelegen, als der Gürtlerei, er war ein geschlagener Mann, wenn ihm der Steffen das Geld kündigte, und konnte dann nur mit dem weißen Stocke abziehen. Dazu war er immer ein Großsprecher und Pfauhahn gewesen, und hatte sein Töchterlein nicht wie andere Bürgerskinder, sondern wie eine vornehme Mamsell mit großen Kosten aufziehen lassen. — Ja, ja, wäre das Sannchen nicht eine so vornehme Mamsell gewesen, so hätten wir zusammen wohl Freud' und Leid tragen mögen, denn ich war dem Mädchen schon herzlich gut, eh' sie 'mal den Martin, von dem ich gleich sagen will, gesehen; und wurde es mir immer wunderlich warm unter der Weste und blieb mir oft der Gegengruß in der Kehle stecken, wenn das Frauenzimmerchen auf den kleinen Hackenschuhen an unserem Hause vorbeitrippelte, und mir mit den glühschwarzen Augen freundlich zuwinkte, oder mir auch wohl die Hand bot, wie Nachbarskinder thun.

Aber es konnte nicht sein, sie war viel zu fein für einen Ackerbürgerssohn und ging mit den Singbüchern zum Cantor, wenn Schmieds Annliese, meine Selige, mit der Heuharke oder der Sichel zu Felde ging. — Und wäre das auch nicht gewesen, so konnte Sannchen doch keine Frau für mich werden, denn nicht lange vor des alten Sünders Brautwerbung hatte ich im Vorholze beim Stockroden bemerkt, daß Martin, der jüngste Jägerbursch von der Försterei, auf dem Anstand am Eulenwinkel stand, wo es um diese Zeit nichts zu schießen gab, und denke mir gleich, daß er ein Wild erwarte, welches er bei Leibe nicht todtschießen mögen. Dauert auch nicht gar lange, so kam Sannchen, war eben wieder beim Cantor gewesen und hatte die Singbücher noch unterm Arm. Und nun gab's ein Händedrücken und Plaudern mit dem Martin, daß mir's heiß und kalt durch die Knochen lief und ich fast wild wurde, wie man denn in den jungen, heißblütigen Jahren oft ganz toll und thöricht ist. Aber ich betete mir die bösen und neidischen Gedanken weg und sagte nur, was ich mir schon längst gesagt, und eh' ich wußte, wie's mit ihr und dem Jäger stand: „Sannchen ist nun einmal nicht für dich gewachsen, sie paßt nicht zu dir. Mag sie der Martin haben, der lieber als ein Anderer," brummte ich für mich, „denn ein braver Gesell ist er, und wer mir etwas auf ihn bringen will, den möcht' ich treffen wie diesen Stock!" Und dabei hieb ich meine Barte mit thörichter Gewalt so fest in einen jungen Birkenschößling, daß er auf den einen Hieb prasselnd zusammenbrach, — ich mußte mein Müthchen kühlen. (Forts. folgt.)

Zimmer- und Stall-Besen für das Etatsjahr 1861/62 an den Wenigstfordernden in Accord.

Bei dem Magistrat der k. Stadt Gundelfingen ist die Stelle eines rechtskundigen Magistratsrathes zu besetzen und haben Bewerber binnen vier Wochen, vom 3. ds. an gerechnet, ihre Gesuche bei dem dortigen Magistrate einzureichen. Die Gehaltsbezüge bestehen in 600 fl. ohne weitere Nebenbezüge.

Passau, 8. Aug. Der dießjährige Schluß des Studienjahres, schreibt die Passauer Ztg., unterscheidet sich von dem früherer Jahre wesentlich dadurch, daß gemäß den in letzter Zeit im Studienwesen erfolgten Reformen das sogenannte Uebertritts-Examen, d. h. die Prüfung für den Uebertritt von der Lateinschule an's Gymnasium, die sonst erst am Anfange des folgenden Schuljahres statt hatte, dießmal (wie überhaupt in Zukunft) am Ende des laufenden Studienjahres abgehalten wurde, so daß, während früher auf den Schülern der vierten Lateinclasse die ganzen Ferien über wie ein drückender Alp die Furcht vor den Erfolgen des Rigorosums lastete und so jede ergiebige und nachhaltige Erholung unmöglich machte, von jetzt an auch sie in den unverkümmerten Genuß der Ferien gelangen, eine Reform, die die Eltern gewiß ebenso dankbar hinnehmen werden, wie die Schüler. Auch die Lehrer sind im Interesse der Schule sicherlich mit dieser langersehnten Neuerung vollkommen einverstanden.

Nürnberg, 8. Aug. Im Würzburger Abendblatt finden wir folgende Aufklärung über den Nationalverein beim Sängerfest. Nach einer Mittheilung des „Dr. J." von hier wäre bei dem Gesangfeste allerdings eine Demonstration im Sinne des Nationalvereins beabsichtigt gewesen, sie sei aber unterblieben, da die Sänger von Ober- und Niederbayern, sowie die aus Oesterreich, circa 1500 Köpfe stark, durch eine Deputation erklären ließen, sie würden, sobald eine solche stattfinde, sofort die Festhalle und die Stadt verlassen. Durch diese in Aussicht stehende Gegendemonstration möge auch das Erscheinen des Herzogs von Coburg-Gotha verhindert worden sein, wie denn auch Advocat Metz es für gerathener gefunden, aus diesem Grunde in Nürnberg nicht aufzutreten.

Ehingen, 6. Aug. Vor einigen Tagen ist in dem benachbarten Orte Griesingen ein 3½jähriges Kind von einem Mutterschwein erbärmlich beschädigt worden. Während die Eltern auf dem Felde beschäftigt waren, wurde das Kind der 10jährigen Schwester anvertraut, und so lange solche in der Scheuer mit Spielen beschäftigt war, hat das Schwein dem Kinde alle Fleischtheile des Gesichtes gefressen. Das Kind ist entsetzlich verstümmelt und lebt noch, obwohl es kaum noch Nahrung zu sich nehmen kann. (Schw. M.)

Blaubeuren, 7. Aug. Die gestrige Nachricht, daß in Merklingen auf der Alb 40 Häuser abgebrannt seien, hat sich leider bestätigt. Es sind unter den niedergebrannten Gebäuden circa 33 Wohnhäuser und 7 Scheuern; Alles war beim Schneiden auf dem Felde. Von den Abgebrannten sind nur wenige versichert. Der Schaden an Gebäuden wird zwischen 40 und 50,000 fl. geschätzt.

Leipzig. Professor Hankel ist zum Universitätsrector des nächsten Studienjahres gewählt worden.

Der Königsberger Hartung'schen Zeitung wird aus Leunenburg bei Schippenbeil (Ostpreußen), 27. Juli, mitgetheilt: „Bei einem Thermometerstand von + 24° entlud sich heute Mittag über unsere reichgesegneten Fluren ein mäßig starkes Gewitter, das von einem heftigen Schneegestöber begleitet war."

Breslau, 2. Aug. Gestern wurde Prof. Dr. Semisch zum Universitätsrector für das nächste Studienjahr gewählt.

Bei der Rückkehr vom Berner Oberland stürzte die Baronin von Herlincourt, Schwester des Präfecten von Marseille, des Senators de Maupas, in einen 500—600 Fuß tiefen Abgrund, indem der Maulesel, den sie auf einem jäh absteigenden Pfade ritt, fiel und sie wegschleuderte. Ihr Gemahl, der bei dem Unglücke zugegen war, wurde nur mit Mühe abgehalten, ihr nachzuspringen. Erst nach vieler Mühe gelang es, den völlig zerschmetterten Leichnam der Verunglückten aufzufinden.

In Liverpool ist vor einigen Tagen eine aus 300 Mitgliedern bestehende Mormonen-Mission angekommen, um durch Predigten und andere Mittel männliche und weibliche Seelen zu gewinnen. Ein Correspondent aus Liverpool, der ihre Versammlungen besucht hat, will aus guter Quelle wissen, daß die Zahl der Mormonen im vereinigten Königreich von Großbritannien und Irland nicht weniger als 1800, in Dänemark, Schweden und Norwegen 5000, in Frankreich, Italien und der Schweiz 700, und auf den Canalinseln ungefähr 200 beträgt. In Utah, dem gelobten Lande dieser „Heiligen", leben 90,000. Außerdem gibt es starke Filialen der Mormonenkirche in Südafrika, in Australien nd verschiedenen Theilen des amerikanischen Festlandes.

Paris, 6. Aug. Ein ehemaliger Artillerie-Unterofficier, Namens J. Calin, hat an das Journal „La Gironde" ein Schreiben gerichtet, in welchem er um die Eröffnung einer Subscription bittet, um eine von ihm erfundene Kanone anfertigen zu können. Nach seiner Behauptung ließen sich mit dieser Kanone 500 konische Kugeln und 10 Kartätschen auf einmal abfeuern. Die Tragweite sei, je nach der Ladung, 2500 bis 3000 Meter. In dieser Entfernung könnten die Kugeln durch eine Vorrichtung auf einen Raum von 30 Meter beschränkt werden oder eine Ausdehnung von 250 Meter Front und 2 Meter Höhe erhalten. Die Kanone wiege 1500 Kilogr. und sei mit Leichtigkeit zu handhaben. 20 Mann würden zu ihrer Bedienung genügen. In der Stunde könnte man 30 Schüsse abfeuern, ohne daß jemals eine Erhitzung zu befürchten wäre. Durch eine sinnreiche Vorkehrung seien die Schüsse so gut wie gewiß; aber selbst wenn nur 250 Projectile träfen, könnte man doch mit 10 Schüssen binnen 20 Minuten ein ganzes Regiment vernichten.

Einer Pariser Correspondenz der „Zeit" zufolge wäre die Aeußerung Merode's, auf welche die moralischen Ohrfeigen gefallen, folgende gewesen: „Ihr Kaiser ist eine Canaille und Sie sind der letzte Lumpen, mit dem er seine Infamie verbirgt." (Das wäre zwar grob, aber nicht ganz unrichtig gewesen.)

Der größte Kaufladen der Welt ist wohl der von Claflin, Wellen und Comp. in New-York, der 375' Länge, 80' Tiefe und 5 Stockwerke hat, die durch Krahnen miteinander in Verbindung stehen. Das Gebäude kostete 700,000 Dollars und es sind 200 Commis und 40 Auslaufer darin beschäftigt. Wie man sagte, fing die Firma vor 17 Jahren mit 50,000 D. an; sie besitzt jetzt 4 Millionen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 14. Aug. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Johann Müller von Horgauergreuth und Compl. wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Wendelin Mayer von Burlafingen wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Hermann Höfler von hier wegen Diebstahls.

Samstag den 17. Aug. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Sylvest Degele von Offingen wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Johann Granitzfelder von Adelsried wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Jacob Baigger von Burtenbach wegen Körperverletzung.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 63.

Aufsicht auf Landesverwiesene. — Die Erledigung von Freiplätzen in der Kreis-Erziehungsanstalt für taubstumme Knaben in Augsburg pro 1861/62. — Die Verbreitung holländischer Lotterieloose. — Die Erledigung der katholischen Pfarrei Ottmarshausen. — Die jährliche Revision des Kreis-Qualificationsbuchs der geprüften Rechtspracticanten pro 1860/61. — Die Collecte für die durch Brand und Hagel beschädigten Einwohner des Marktes Kirchheim.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Bernhard, d. V. Hr. Leo Geßer, Söldner, von München, 14 Tage. Hr. Michael Bijl, pens. Briefträger, 76 Jahr 1 Monat. Alois, d. V. Hr. Georg Geßer, Feuerwerker, 11 Monate. Fräul. Kreszentia Bubeus, Kanzleidirectorstochter, 72 Jahre. Frau Cäcilia Hodres, Kirchendienersgattin, von Kirchhaßlach, 51 Jahre. Frau Theresia Sänger, Actuarsgattin, 30 Jahre. Hr. Georg Schmitt, Regimentsquartiermeister, von Heberdorf, 66 Jahre. Eusebius, d. V. Hr. Johann Escharsch, Schlossermeister, 6½ Jahre. Hr. Joseph Käufer, Corporal, 24½ Jahre. Anna, d. V. Hr. Joh. Raupold, Hautboist, 2½ Jahre. Hr. Franz Leger, k. b. pens. Hauptmann, 75 Jahre.

Populations-Anzeige der kath. Pfarrei Lechhausen im Monat Juli.

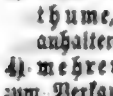
A. Geborene. Barbara, d. V. Hr. Joseph Deininger, Fabrik-Arbeiter. Alois und Joseph, fremd. Joseph, d. V. Hr. Adam Brey, Oekonom. Maria Magdalena, d. V. Hr. Pankraz Lechner, Zimmermann. Jakob, d. V. Hr. Mathias Lerch, Metallschläger. Georg, d. V. Hr. Michael Hefele, Wagnermeister. Johann Baptist, d. V. Hr. Alois Fichtl, Branntweiner. Anna Maria und Anton, fremd. Victoria, d. V. Hr. Georg Haas, Taglöhner. — B. Gestorbene. Joseph und Johann, fremd. Emma, fremd. Dionysius Imminger, Fabrikarbeiter, 54 Jahre. Anton Schwarz, Fabrikarbeiterskind, 4 Wochen. Erhard Bolling, Oekonom von Großaitingen, 73 Jahre. Thomas Kaiser, Seidenweber, 34 J. Joseph Glock, Schreinermeisterskind, 7 Wochen. Florian Augustin, Taglöhnerskind, 5 Monat. Xaver Schwarz, Fabrikarbeiterskind, 12 Wochen. M. Anna Wieser, Fabrikarbeiterskind, 2½ Jahr. — C. Getraute. Hr. Michael Hörderich, Schlossermeister, mit Jgfr. Magdalena Pflugbeber, Gastersstochter, von Landsberg. Hr Johann Bapt. Strohmair, Zimmermann, Wittwer, mit Jgfr. Agatha Ott, Dienstmagd, von Schongau. Hr. Johann Schurr, Taglöhner, mit der Schneidermeisterswittwe Veronika Förg, von hier. Hr. Johann Bäck, Schneidermeister, mit Josepha Lerch, Gütlerstochter, von hier.

Bekanntmachung.

2 (b) Beim Unterfertigten sind:
1) mehrere Wirthschaften mit Bierbrauereien,
2) ein Gasthof mit sehr rentabler Bedienstung,
3) eine Mahlmühle mit bedeutendem Oekonomiebesitzthume, einer Schneid-, Oel- und Gypsmühle mit anhaltend starker Wasserkraft, dann
4) mehrere großartige Oekonomie-Besitzungen

zum Verkaufe angemeldet und ertheilt Aufschluß
das Kommissions- und Geschäfts-Bureau Burgau
Anton Mannmer.

Zu verkaufen.



Eine im besten Betriebe stehende **reale Lohnkutscher-Gerechtsame** mit Haus und ausgezeichnetem Inventar.

Eine im besten Betriebe stehende **Wirthschaft** in nächster Nähe von Augsburg mit ganz neuem Inventar.

Mehrere **Anwesen** in der Nähe von Augsburg mit oder ohne Grundstücke, besonders einige hievon zu Geschäften geeignet, und mit geringem Baarerlag.

3000 fl. werden auf ein Anwesen zu mehr als doppeltem Schätzungswerthe zur ersten und einzigen Hypothek zu 4½ Proc. aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (7157—58)

Rüben-Samen,

weißer langer Art — in frischer Waare billig zu haben in der Spezereihandlung (7199)
C. Zell's Erben in Augsburg.

Die Verpackungsexpedition

aller für den **Fahrpostverkehr** bestimmten Gegenstände ist im
Robert Ludwig'schen Commissions-Bureau,
zunächst der königlichen Post, der hl. Kreuz-Apotheke gegenüber. (6818—24)

Eine große Auswahl von

Crinolinen

in der neuesten Façon empfiehlt à 1 fl. bis 6 fl.
(7193) **G. Dorner.**

Wohnungsvermiethung.

Es ist eine freundliche **Wohnung** im 1. Stock mit 2 heizbaren und 3 unheizbaren Zimmern, Küche, Speis und allen Bequemlichkeiten um 100 fl. zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (7192)

Dienstgesuch.

Eine **Köchin,** welche schon länger bei Herrschaften gedient hat und bestens empfohlen werden kann, sucht baldmöglichst einen Dienst. Näheres bei Commissionär **Robert Ludwig.** (7185)

Feuchte Wände können auf eine Weise behandelt werden, daß man ohne den mindesten Durchschlag von Wasser unmittelbar darauf tapezieren oder malen kann. Auch aufs Land und ohne große Kosten werden Bestellungen angenommen. Wo sagt d. Exped. ds. Bl. (7132—33)

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.	
München . . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.10' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	11.50' Nchm.	8.30' Abds.	3.10 Morg. 11.35' Vorm.	6.50' Abend.
Linzau . . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Morg.	5.30' Nchm.
Ulm	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3.40' Morg.	6.25' Abds.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . .	7.20' Morg.	11.15' Mitt.	— — Abds.	9.15' Vorm.	5.— Nchm.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm. 3.28' Nchm.	11.40' Nachts
Linzau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.48' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.
Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Trocken-Futter. Vom 3. bis 9. August.

Heu 1 fl. 21 kr. Ohmat 1 fl. 26 kr. Roggenstroh 1 fl. 12 kr.

Eine freundliche Wohnung

in Mitte der Stadt gelegen, wobei auch ein Garten, wird baldmöglichst von einer sehr honetten ruhigen Familie zu beziehen gesucht. Offerte an das **Robert Ludwig'sche** Commissions-Bureau **vis-a-vis** der Heil. Kreuz-Apotheke.

Ladenvermiethung.

In der Jakoberstraße ist ein **heizbarer Laden** zu vermiethen. Das Nähere ꝛc. (7104—5)

Gesuch.

Ein in Gehör und Sprache etwas beschränktes Mädchen, in allen seinen weiblichen Arbeiten, namentlich im Festiniren, Nähen, Bügeln geübt, sucht in einem Herrschafts- oder Bürgershause ein Unterkommen. D. Ue. (7198)

Herr Viktorin Mayr wird freundlichst ersucht behufs einer zu pflegenden Rücksprache in Sachen „(l.) Anlehensloostheilnehmerschaft" recht bald in der Exp. ds. Bl. erscheinen zu wollen. J.

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.
Verloosungam 18. Septbr. ds. Js.
Loose dazu à **21 kr.** sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Die Strobl'schen (aus München)
Hühneraugen-Pflästerchen
sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr. 24 kr. und 12 kr.

Der Fleischsatz für den Monat August ist dahier folgender: Mastochsenfleisch 15 kr., Kalbfleisch 12 kr., Schweinfleisch 17 kr. und Schaffleisch 11 kr. per Pfund. In der Freibank ist jede Fleischgattung um 1 kr., und in der Schmalbank um 2 kr. per Pfund billiger.

Im Beerschen Keller: Heute Harmonie-Musik (6 Uhr) mit Feuerwerk.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Montag: Letzte Gastdarstellung und Benefiz des Hrn. Klischnigg, ersten Mimiker der Theater in London und Paris. **Der Frosch-Prophet,** oder: **Der neue Robinson und sein Affe.** Zauberspiel und Spektakel-Drama mit Gesang, Tanz und Gruppirungen in 4 Abtheilungen nebst einem Vorspiel in 1 Akt. Musik von C. Binder. Zu dieser Benefize-Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein:
Klischnigg. — Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) 1 fl. 27 kr. Von G. 30 kr.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36—37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl 56—57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 44⅞—45⅛ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Oesterr. 5proc. National-Anleih 57⅜; 5proc. Metall 45⅛ B.; Bankactien 643; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62¼; von 1858 100½; von 1860 61½; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 136; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 105¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 147½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 76. Wechselcurse: London 118⅜; Paris 93¾; Wien 65¼.

Fremden Anzeige den 10. August 1861.

Drei Mohren. Hellich, Priv. aus Kopenhagen. Frl. Mäckelay a. London. Becker a. Berlin. Wisotzki, Part. a. Berlin. Gießen, Kfm. a. Frankfurt a. M. v. Feldmann, Agentur a. Bremen. Brown a. Cambelen m. Gemahlin, engl. Pfarrer a. London. v. Maasen m. Tochter, K. pr. Geh. Regierungsrath a. Berlin. Weis, Rent. a. Hamburg. Bede, Adv. a. Berlin. Gerson, Kfm. a. Leipzig. Herfelder mit Gem., Kfm. a. Amsterd. Jenaquette m. Fam., Senator a. Irland. Freifr. von u. zu Aufseß, geb. Freiin v. Seckendorf a. Baireuth. Frein. v. Ellrenberg a. Freiburg. Mosig, Kreisrichter a. Schlesien. Mr. Liman m. Tocht., Banz-Mittmst. a. Berlin. Liman, Stadtgerichtsrath a. Berlin. Kalb, Jurat. a. Baireuth. Gattin, Rentier a. Amerika. Cadell m. Fam. a. Stettin. Mayr, Techniker a. Wien. Hauser, Baumstr. a. Wien. Mather m. Gem., Kfm. a. München. v. Maraltt-Stocka m. Fam., Oberstlieut. a. D. a. Zürich. Tobler m. Gem., Rentier a. Zürich. Landhaus, Prof. a. Graz. Landhaus, Adv. a. Darmstadt. Kaufschmidt, Oberfeldinspector a. D. a. Berlin. Heine m. Fam., k. pr. Gerichtsrath a. Halberstadt. Brewing, Rentier a. England.

Eisenhut, Schlenz, Priv. v. Kirchheim. Hiller, Maler von Lauingen. Gabler, Gutsbes.-Gattin und Holland. Postdalters-Gattin von Spalt. Holl. Land. v. Weilheim. Illiner, Bierbr. v. Ulm. Huller, Pfarrer v. Brinsgesang. Beis, Bierbr. v. Hechingen. Fahrenbock, Bierbr.-Gattin v. Graz. Wölfle, Baumeister v. Donauwörth.

Rohrenkopf. Kranst, Kfm. v. Kitzingen. Bein, Kfm. v. Ulm. Krunk, Priv. v. Hof Scheuer, Kfm. v. Füssen.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 220.

Dienstag, den 13. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Hippolyt., Cassian. — Protestant.: Hippolyt.

Politisches.

≠ **München.** Die Mitglieder zur Unterstützung der aus piemontesischer Gefangenschaft heimkehrenden deutschen Soldaten, Mag.-Rath, Riederer, Polizeicomm. Regnet und Redacteur Zander, dann die Herausgeber des Gaeta-Albums, die Redacteure der N. M. Z., die HH. J. B. Vogl und Friedr. Wolf sind vom König von Neapel mit dem Ritterkreuz 1. Classe des neapolitanischen Verdienstordens Franz I. ausgezeichnet worden. — Die von Nymphenburg aus verbreitete Nachricht, daß die Fabrikate der Nymphenburger Porzellanfabrik jetzt zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden, weil am 1. Oct. der ärarialische Betrieb aufhört, ist unbegründet; die Regierung hat sofort die entsprechende Weisung ergehen lassen, um den Credit des Instituts, der seit einigen Jahren ohnehin bedeutend gelitten hat, nicht gänzlich untergraben zu lassen, wie es von bekannter Seite aus perfidem Egoismus beabsichtet war. Wenn jetzt um herabgesetzte Preise verkauft wurde, welcher Fabricant wäre so kurzsichtig, die Fabrik am 1. October pachtweise zu übernehmen? denn er könnte mit aller Bestimmtheit darauf rechnen, daß er ein ganzes Jahr entweder gar kein oder ein höchst schlechtes Geschäft machen würde. — Die hiesige Polizei-Direction hat im Monate Juli nicht weniger als 1400 Individuen abgewandelt.

♯ **München,** 12. Aug. Se. Maj. der König Otto von Griechenland ist am Samstag wohlbehalten bei seinem kgl. Vater in Leopoldskron eingetroffen.

* **Augsburg,** 9. Aug. Die „Augsb. Postztg." läßt sich in der Frage: Barmherzige Schwestern und über die neulich erfolgte Ministerial-Entschließung Folgendes schreiben: „Das k. Ministerium hat in diesem Falle geradewegs einen Capitalpunct übersehen. Es handelt sich nämlich nicht darum, ob ein Mutterhaus gebaut werden solle oder nicht, sondern darum, daß dieses Mutterhaus, dessen Bau der Magistrat bei der Annahme der Häule'schen Stiftung bereits beschlossen und zu bauen versprochen, worauf der katholische Theil der Bevölkerung sonach bereits ein Recht, dieser Stiftung sich zu erfreuen, erhalten hat, auch rechtzeitig gebaut werde, d. h. ehe die in der genannten Stiftung hiezu gestellte Frist abgelaufen und das Capital von 100,000 fl. dem Krankenhause entzogen und dem hiesigen Domcapitel überantwortet werden muß. Der Bau des Mutterhauses beruht auf einem Magistratsbeschluß, der jetzt nicht durch eine theilweise Neubesetzung seiner Mitglieder und durch eine beliebige Untersuchung umgestoßen werden soll, sondern über dessen Vollziehung und rechtzeitige Vollziehung die königliche Regierung als oberste Curatelbehörde wachen zu wollen, bisher den festen Willen gezeigt hat.

Nun soll auf einmal, als ob gar kein solcher Beschluß des Magistrats vorläge, der Bau des Mutterhauses als eine ganz neue Sache betrachtet und von dem Ausgange einer Untersuchung erst abhängig gemacht werden, die von den Gegnern der barmherzigen Schwestern vor Allem dazu benützt werden will, um Zeit zu gewinnen, den Termin zu versäumen und die „delicate Sache" mit Einem Schlag zu beendigen.

Daß man den eigentlichen Hauptpunct so sehr aus den Augen zu verlieren scheint und auf eine derartige durch muthwillige Angriffe der bekannten Partei in ihrer Presse provocirte und leider allzu bereitwilligst zugestandene „Untersuchung", in der als wichtigste Anklagepuncte Suppenhäfchen und Nachttöpfchen figuriren, so viel Gewicht legt, darüber müssen doch vor Allem die Gegner der barmherzigen Schwestern am meisten sich ins Fäustchen lachen. Für sie ist jede derartige Untersuchung reiner Papperlapapp; fiele dieselbe aus, wie sie wollte, bei Ihnen steht das Eine fest: „Fort mit den Pfaffen", oder philosophischer und verblümter ausgedrückt: „wir wollen eine gänzliche Fernehaltung alles kirchlichen und positiv-christlichen Wesens von allen und jeden Gemeinde-Angelegenheiten. Darum ist aber auch die Barmherzige Schwestern-Frage von solcher Wichtigkeit und Bedeutung zunächst für Augsburg, dann für ganz Bayern und vielleicht für noch weitere Kreise, weil sie eine principielle ist, und weil, wenn in diesem Falle die Katholiken hier unterliegen, das siegende Princip weiter greifen wird, indem es mittelst seiner durch Wahlagitationen und die Schläfrigkeit der Katholiken häufig leicht zu erringenden Majorität in den Gemeindecollegien in diesem Sinne terroristisch auftreten und sicherlich nach den Spitälern die Hand auch an die Stiftungen, an die Schulen u. s. w. legen wird. Gelingt es den Gegnern der barmherzigen Schwestern, eine Majorität in dem Magistratscollegium gegen sie zu erhalten und dieselben, trotz des glänzend für sie sprechenden Resultates der Untersuchung, dennoch aus unserm Krankenhause zu verjagen, dann mögen die Katholiken in jahrelanger bitterer Reue darüber nachdenken lernen, daß man bei Communalwahlen eine andere Rührigkeit und Ueberzeugungstreue an den Tag legen muß, als es bisher geschehen ist. Aber auch die ächten und rechten Protestanten werden daraus eine gewaltige Lehre ziehen können. Es versteht sich nämlich, daß wenn die barmherzigen Schwestern das Krankenhaus verlassen müssen, auch für die Diaconissinnen daselbst

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Martin und Sannchen prallten auf das Gepraffel erschrocken auseinander und wurden roth wie gesottene Krebse, als ich mich hinter der Hagebuche erhob und sie mich bemerkten, traten heran und baten, ich möcht's doch nicht unter die Leute bringen, bis der Martin die Försterei auf dem Eichsfelde habe, die ihm die dortige Herrschaft schon halb und halb zugesagt; dann sollt's unter die Leute, daß sie einander gut wären, und der Pastor dann seinen Segen dazu sprechen.

„Was geht's mich an?" sagte ich, schaute nicht auf und drehte mit der Weide ein Bündel Bandstöcke zusammen, daß sie knisterten und krachten. Da boten sie mir gute Zeit, und das eine ging hier hin, das andere da hin. Ich nahm seufzend mein Bündel auf und murmelte in mich hinein: „der Martin hat's gut in der Welt, dem fällt alles Glück zu, er wird auch die Stelle auf dem Eichsfelde kriegen, und gut würde es sein, wenn er sie schon hätte und mit der Susanne weit, weit davonzöge." — Kurz und gut, hatte ich mir vorher schon ausgeredet, daß die Susanne zu mir passe, so war ich nun meiner Gedanken ganz gewiß und sprach folgenden Tags um die Anneliese an, die mir auch gern ihre harte, aber treue Hand gab, und so ist's auch am Besten gewesen.

Ich ward ruhig und gönnte dem Martin das Sannchen gern, aber — alle Wetter, noch heut fährt mir's heiß durch den Kopf, wenn ich daran denke! — dem Rattenkönig, dem Wärwolf, dem Spitzbuben von Müller gönnte ich die frische Dirne nicht. — Potz Blitz, was fiel dem alten Gespenst auch ein, dem Teufelskerl, der allen Leuten ein Abscheu war! Der wollte mit Sannchen ein Nest bauen? Das wäre ein Pärchen gewesen! Ebenso gut hätte es sich der alte Kolkrabe, der flügellahm auf unserem Hofe ging, einfallen lassen können, mit Pastors Pfauentäubchen zu Neste zu tragen! — Laß dir das Lüstchen vergehen, alter Sünder, sagt' ich bei mir, wollen erst 'mal hören, was der Martin dir Gutes

kein Bleibens mehr sein kann; die Protestanten werden also einsehen lernen, daß das nur falsche Freunde von ihnen sind, welche den gegenwärtigen Streit als eine „confessionelle Zänkerei" brandmarken und verhaßt machen möchten. Nein, hier müssen sich Katholiken und Protestanten die Hände reichen, denn hier gilt es, Einen gemeinsamen Feind nicht aufkommen zu lassen — das moderne Heidenthum. Wer sind denn hier eigentlich die Gegner der barmherzigen Schwestern? Liest man die stenographischen Berichte über die zum Theil beendete „Untersuchung" gegen dieselben, so ersieht man unschwer, daß: Erstens die hiesigen Krankenhausärzte eine unbeneidenswerthe Ausnahme von ihren sicher ebenso gelehrten, gewissenhaften und pflichteifrigen Collegen in München, Regensburg, Bamberg (die dem Wirken der barmherzigen Schwestern so glänzende Zeugnisse ausgestellt haben) machen, wenn sie allein sich mit den Barmherzigen dahier durchaus auf keinen erträglichen Fuß stellen können. Freilich sind aber auch die Schwestern „renitent" und erdreisten sich z. B. besser zu wissen als die Herren Aerzte, „daß einer Wöchnerin am dritten Tage nach der Geburt halbe Kost, i. e. Rindfleisch und Gemüse schaden könnte, und eine eingekochte Suppe mit feinen Brätknödelchen solchen Umständen entsprechendere Nahrung wäre." Sie könnten am Ende noch zu weiteren Urtheilen über ärztliche Functionen und Ordinationen fähig sein, Controle üben u. s. w. und das Alles besonders unter einer „energischen Oberin"! Es hat etwas für sich d. h. für die Aerzte, nicht ebenso für die Kranken, wenn die Wärterinen, wie früher die weltlichen, nach dem Belieben der Aerzte respec. des Directors angestellt und entlassen werden können, wenigstens darf man dann auf willfähriges und selbst auf verschwiegenes Personal zählen. Ist ja doch nach dem Urtheile dieser Herren selbst die Ueberwachung der Krankenhausangelegenheiten durch ein magistratisches Comite schon unzukömmlich und eine Vollkommenheit dieß bezüglicher Institute nur dann herzustellen, wenn dem ärztlichen Directorium das Krankenhaus unbedingt und uneingeschränkt als eine Exercierwiese für chirurgische und medicinische Evolutionen überlassen wird. Doch Scherz bei Seite; wenn es in unserem so herrlich eingerichteten Krankenhause nicht vorwärts und zusammengehen will, warum sucht man denn immer die Gründe auf der Einen Seite? Warum sollen denn gerade die barmherzigen Schwestern schuld sein müssen, kann die Schuld nicht gerade so gut bei den dermaligen Aerzten liegen? Wenn man sich mit dem Gedanken vertraut machen soll, das Wart- und Pflegepersonal systematisch zu wechseln, warum den Versuch des Wechsels nicht mit ein Paar ärztlichen Individuen machen? An zweiter Stelle gehören zu den Gegnern der barmherzigen Schwestern die dermal maßgebenden Majoritäten. Warum diese? Erlauben Sie mir, daß ich zum besseren Verständniß der Frage und Antwort zuvor Ihnen eine Anekdote erzähle, welche sich vor 50 Jahren im Münster zu Ulm zugetragen haben soll. „Warum", fragte ein Fremder während der Predigt seinen Nachbarn, „warum sind denn gar so wenige Zuhörer hier?" „Ach, antwortete dieser, Sie werden wohl selbst bemerken, daß der da oben kein guter und kein beliebter Prediger ist, und wenn ich nicht sein Schneider wäre, so säße ich auch nicht da." Sehen Sie, da sagt einer: „das Zeitalter der Intelligenz will die geistlichen Orden nicht mehr", ein Anderer sagt: „ich bin nicht von den Katholiken, sondern von der Partei des Anzeigeblatts gewählt worden, ich kann also nicht nach meiner Ueberzeugung stimmen, sondern muß meiner Partei gerecht werden" u. s. w. Mancher Mann ist also offenbar der Schneider der Partei, ein anderer ist's aus Hochmuth und Dünkel, ein dritter ist Schneider aus Abhängigkeit, ein vierter Schneider aus Furcht vor geschäftlichen Verlusten, Schneider aus Rücksicht u. s. w. Der dritte und hartnäckigste Gegner ist unser — löbliches „Anzeigeblatt."

† **Berlin,** 7. Aug. Sie haben seit Langem keine Original-Nachrichten aus Berlin mehr erhalten. Erlauben Sie mir daher, in einigen Zeilen Ihnen einen kleinen Bericht über hiesige Zustände abzustatten. Das wichtigste Tagsgespräch ist jetzt das Turnerfest, das am 10. August beginnen soll. Es waren lange Vorberathungen und Anstalten vorgenommen worden. Das Ministerium hatte angeordnet, nur die fremden Turner dürften die dreifarbige Fahne tragen, nicht aber die Preußen, um alle Demonstration von der Regierung ferne zu halten. Der König hat aber von Baden-Baden aus bestimmt, man solle allen Turnern volle Freiheit lassen. Und so dürfen wir uns gefaßt machen auf Demonstrationen im Sinne deutscher Einheit mit preußischer Spitze. Das hiesige große Hedwigskrankenhaus für alle Confessionen, in dem barmherzige Schwestern dienen, hat einen schönen Bau und eine eigene Kirche. Ueber die Verdienste der Schwestern sind alle Leute hier des Lobes voll. Es scheint, die edle Rolle der Hetze auf die barmherzigen Schwestern sei in unserer Zeit dem deutschen Süden und dem Ländchen Portugal zugefallen. Hier hätte man schon zu viel ritterlichen Sinn, zu viel englisch-amerikanische Achtung vor den Frauen, die man überall wahrnimmt, als daß man sich einer solchen Hetze auf wehrlose Jungfrauen nicht schämen würde. Auch ein Ursulinerkloster hat sich hier gebildet, das ein Pensionat und die Schulen übernommen und bereits mit großem Segen wirkt.

Berlin, 10. Aug. Der König dankt in einem Erlaß an das Staatsministerium für die Beweise der Theilnahme und treuer Anhänglichkeit, welche ihm anläßlich des Mordversuchs von allen Seiten zugegangen sind. In dem Erlaß heißt es:

„Für die schmerzlichen Empfindungen, welche jenes traurige Ereigniß in Mir hervorrufen mußte, habe Ich vollen Ersatz gefunden in den Meinem väterlichen Herzen so wohlthuenden unzweideutigen Kundgebungen der Liebe und des Vertrauens Meines Volkes, und indem somit die Frevelthat, welche Mein Leben bedrohte, Mir zu reichem Gewinn geworden ist, erkenne Ich darin eine erneuerte Aufforderung zum Danke gegen den Herrn über Leben und Tod, dessen schirmende Hand die mörderische Kugel von ihrem Ziele abgelenkt hat. Ich beauftrage das Staatsministerium, diesen Meinen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. Wilhelm."

In Oesterreich hat sich die Lage des Gesammtstaats sehr verschlimmert. Die Sprache Deaks ist im zweiten Adreßentwurf viel trotziger und übermüthiger als im ersten; er steht jetzt der Beschluß-, resp. Rebellionspartei viel näher.

Pesth, 8. Aug. In der heutigen Sitzung des Unterhauses trug Deak seinen Entwurf einer Antwort auf das Rescript des Kaisers vor. Die Antwort geht nicht von den Forderungen der ersten Adresse ab. Sie bildet eine Widerlegung des Rescriptes

---

wünscht. — Kurz und gut, am Mittag war Steffen bei Bastians gewesen, am Nachmittag hatte Sannchen die weißen Hände wund gerungen, und am Abend war ich schon nach langem Suchen und Laufen tief im Forst am neuen Tannenkamp bei Martin und erzählte ihm Alles.

Ich hätt's ihm nicht so hastig vor den Kopf sagen sollen, dem armen Burschen, denn es traf ihn bis auf die Knochen, das Gewehr entglitt seiner Hand, und der Mond schien ihm so wunderlich in das fahle Gesicht, daß mich ein Grauen überkam. Und doch sah ich auch nicht ohne einige Schadenfreude auf das Glückskind Martin, wie es jetzt zum Erbarmen in seinem Elende dastand. Ist man doch einmal so in den jungen Jahren, wenn einem das Blut noch so heiß durch die geschmeidigen Glieder läuft, da schlägt man sich so eine, in die man sich einmal vergafft hat, nicht so leicht wieder aus den Gedanken. Doch das gehört nicht hieher; aber, nehmt's nicht übel, Herr, wenn ich einmal auf die Geschichten komme, fällt mir gar zu viel wieder bei, und wenn ich so alt werde, wie Methusalem, so wird es mir doch immer sein, als ob das mit dem Steffen dem Martin, dem Sannchen und was dazu gehört, erst gestern geschehen wäre. Jetzt liegen Alle, die dabei waren, Gute und Böse, längst unter der Erde, und wenn auch mein Stündlein schlägt und sie mich hinaustragen, dann ist der letzte fort, der noch an den bösen Steffen, an Sannchen und an Martin gedacht hat. Zwar sollen sie später, wie man mir gesagt hat, von dem Steffen nachher vielerlei in die Rechtsbücher geschrieben haben und von den andern Delinquenten auch, aber was Recht's wird's nicht sein, denn die Schreiber waren ja nicht dabei gewesen, ich aber habe Alles mit diesen meinen Augen angesehen, und dann kann man mitsprechen. Ja, muß seh'n, sagt Dur, da lebte er noch.

(Fortsetzung folgt.)

Coburg. Zur Widerlegung der Behauptung, als sei Herzog Ernst in seinem eigenen Ländchen nicht beliebt, ladet derselbe nächsten Sonntag all' seine Unterthanen zum Essen ein. Nach Tisch sieht man den „Herzog von Coburg und sein Volk" spazieren fahren. Abends Aufführung einer von Seiner Hoheit componirten Oper. Weil doch immer Fremde da sind, welche das Theater bevölkern, so wird das coburgische Volk mit Erlaubniß des Componisten den Abend auf einem Bierkeller zubringen. (Punsch.)

des Königs von Ungarn und erklärt zum Schlusse die Unterhandlungen hiermit für abgebrochen.

Turin, 2. Aug. Mazzini führt den Krieg gegen den Galantuomo und dessen Regierung auf eine Art und Weise fort, welche den gänzlichen Ruin des Gegners nothwendigerweise zur Folge haben muß. Es ist nämlich Mazzini gelungen, sich in den Besitz von Documenten zu setzen, welche das vollste Licht auf die Intriguen zwischen Louis Napoleon und Cavour werfen und geeignet sind, in ganz Italien einen einzigen Schrei der Entrüstung hervorzurufen. Selbst Schriftstücke, deren Existenz so geheim gehalten wurde, daß sogar ein großer Theil der Minister Nichts von deren Bestehen ahnte, sind in wortgetreuer Abschrift in den Händen Mazzini's, der offen erklärt, daß er Documente in den Händen habe, welche Victor Emanuel zum Vaterlandsverräther stempeln, und gibt natürlich nur den tief Eingeweihten verständliche Andeutungen, welche die Wahrheit seiner Angabe beweisen.

△ **Von der französischen Gränze,** 8. Aug. Die Franzosen rüsteten stark, um das ganze linke Rheinufer einzustecken. Den Soldaten sagt man dort Allerlei vor; die Deutschen hätten keine Courage so ein Lager zu machen, wie sie bei Chalons hätten; von da werde man gegen die têtes carrées, die preußischen Puppen und Paradesoldaten ausziehen, den Oesterreichern Beschäftigung in Italien und Ungarn, in Istrien, Dalmatien, Siebenbürgen, Montenegro und Polen geben; der Russe sei eins mit den Franzosen ꝛc. Es thun Einem die Ohren weh, so mächtig prahlen sie, so gewaltig rüsten sie; und wir, wir schwatzen und zanken, bis der Rhein verloren ist gleich Elsaß und Lothringen. Der Preußenkönig, heißt es, käme auch, der könne den Oesterreicher nicht leiden, das müsse man benützen, um Beiden den Hals umzudrehen. Welche Zärtlichkeiten für uns!

Jenseits der Adria gestaltet sich die Lage der Türken immer ernster. Omer Pascha hat den Befehl erhalten, mit 30,000 Mann die Feindseligkeiten gegen Montenegro zu eröffnen.

Nichtpolitisches.

München. Die letzte Nummer des Südd. Polizeitelegraphen bringt Seitens des Staatsprocurators in Mainz einen Steckbrief gegen den Eigenthümer und verantwortlichen Redacteur des „Nürnberger Anzeigers", Hrn. G. Meyer, welcher bekanntlich wegen mehrfacher Vergehen der Verletzung der Amts- und Dienstehre der großh. hess. Staats- und Gerichtsbehörden ꝛc. in contumaciam zu Correctionshausstrafen von im Ganzen 18 Monaten verurtheilt wurde. Weiter ist Meyer noch wegen Beleidigung der Häupter fremder Staaten zu einer bürgerlichen Gefängnißstrafe von 3 Monaten verurtheilt.

München. Im künftigen Herbst findet eine Prüfung für diejenigen statt, welche als Professoren der Philologie und Mathematik am Gymnasium oder als Lehrer an einer lateinischen Schule, sowie für diejenigen, welche als Lehrer der französischen Sprache an Studienanstalten verwendet werden wollen. Die philologische und mathematische Prüfung beginnt am 14. October, die Prüfung für den französischen Sprachunterricht am 4. November.

Lindau, 11. Aug. Weizen 23 fl. 8 kr., gestiegen 7 kr.; Kern 22 fl. 31 kr., gefallen 10 kr.; Roggen 15 fl. 5 kr., gefallen 35 kr.; Haber 8 fl. 54 kr., gefallen 12 kr. Umsatzsumme 79,613 fl. 27 kr.

Passau, 9. Aug. In der Militär-Schwimmschule ertrank gestern ein Tambour (Pfälzer) vom hiesigen Regimente. — Dem Vernehmen nach wird die Musik des 4. kgl. Artillerie-Regiments unter Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. Karl sich hier produciren.

Aus der Hollerdau, Anfangs August. Auch das heurige Jahr schüttet das Füllhorn seiner Gaben auf unsere Fluren wieder im reichsten Maße aus; der prächtige Stand unserer Hopfenpflanzungen ist aber gar nicht zu schildern. Wir werden — wenn nicht ungünstige Witterungsverhältnisse eintreten — eine Hopfenernte bekommen, wie sie noch nicht dagewesen. Auf neue Waare wurden bereits Angebote bis zu 100 fl. an der Stange gemacht.

Minden, 7. Aug. Diesen Morgen ward in den vereinigten Zechen „Laura" und „Böhlhorst" durch schlagende Wetter eine Explosion herbeigeführt, wodurch 8 Arbeiter getödtet und 6 verwundet wurden.

Die Bank-Direction in **Düsseldorf** hat als Prämie für denjenigen, welcher die Verhaftung des flüchtigen Bank-Cassendieners Reichenow, sowie die Herbeischaffung des gestohlenen Geldes (100,000 Thaler) bewirkt die Summe von 5000 Thlrn. ausgesetzt, und auch für nur theilweise Wiedererlangung des Gestohlenen und Nachweisung einer sicheren Spur des Verbrechers namhafte Belohnungen zugesichert.

Am 14. Juli wurde das 7jährige Mädchen Anna **Wurzinger** aus **Flattendorf** im Schneiderbauer'schen Walde auf eine gräßliche Art ermordet gefunden, nachdem dasselbe bereits seit dem 7. Juli von seinen Eltern vermißt und überall gesucht worden war. Das Untersuchungs-Gericht zu **Stainz** in **Steiermark** hat bereits die ersten Erhebungen am Thatorte gepflogen, und man ist vorderhand zu folgenden Resultaten gelangt: Gegründete Vermuthungen weisen darauf hin, daß ein unbekannter Mann, welcher am 7. Juli zwischen 11 und 12 Uhr Vormittags in der Nähe des Thatortes ein anderes erwachsenes Mädchen ansprach und es dann eine Strecke durch den Wald begleitete, indem er es fest an der Hand hielt, der Mörder des Kindes sein dürfte. Derselbe war ziemlich klein, hatte ein röthliches Gesicht mit Sommersprossen, und seine Hände waren wie mit Stiefelwichse geschwärzt. Die Art der Ermordung des siebenjährigen Mädchens war eine wahrhaft gräßliche. Die Leiche lag auf dem Rücken, beide Hände waren unter dem Kopfe zusammengebunden, die Füße je an einen 2½ Schuh entfernten Föhrenbaum gefesselt, Hemd und Röcke über den Kopf geschlagen, die Haut von den Oberschenkeln mit einem schneidenden Instrumente abgelöst. Lunge, Herz und sämmtliche Eingeweide fehlten; der Schädel war seiner Weichtheile entblößt, gleichsam scalpirt; der Leichnam selbst befand sich im letzten Grade der Verwesung. Was auch das Motiv der Unthat gewesen sei, man wird wohl das geheimnißvolle Räthsel lösen und den Mörder der irdischen Gerechtigkeit überliefern. Daß vor mehreren Monaten an einem achtjährigen Mädchen in Tyrol ein gleiches Verbrechen begangen wurde, werden sich die Leser wohl noch erinnern. Ob diese Gleichartigkeit des Verbrechens bloß eine zufällige ist? wir können es nicht sagen. Nach den in der Voruntersuchung gemachten Aussagen hält man sich zu dem Glauben berechtigt, die siebenjährige Anna Wurzinger wäre geschändet, geschunden und ermordet worden.

Locales.

Morgen Mittwoch den 14. August Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

454. Ist es recht von einer Vorarbeitersfrau, welche bedeutend Geld auf Zins hat und kinderlos ist, überdieß der Mann noch täglich zwei Gulden verdient, armen Leuten das Holz und den Verdienst wegzuschnappen? (Nein! D. R.)

455. Ein Dienstbote, der 20 Tage lang an einem Platz gewesen, daselbst Kutscher und wegen der krank und krummen Pferde einen halben Thierarzt machen mußte, hinsichtlich zu geringem Lohn aber ausgetreten, beschwert sich über das ihm ertheilte Zeugniß mit bloß „tadellosem Betragen." B. N.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) **Barfüßer.** Julius Heinrich Johann, d. V. Hr. Wilhelm Brandenberger, Mechaniker. Katharina Franziska, d. V. Hr. Friedrich Keller, Spenglermeister. Johann Friedrich, d. V. Hr. Johann Kaspar Künzler, Bäckermeister. Johann Georg Paul, d. V. Hr. Lorenz Lanzinger, Messerschmiedmeister. Karl Johann Friedrich, d. V. Hr. Johann Beck, Metzgermeister und Wurstmacher. Maria Margaretha Barbara, d. V. Hr. Jakob Völklein, Oekonom. Johann Albrecht Jakob, d. V. Hr. Johann Baureiß, Fabrikarbeiter.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Versetzt wurden: die Assistenten G. Reischle von Kempten, A. Alexander von Kufstein und E. Koch von Regensburg zum Rechnungs- und Revisionsbureau; dagegen die Assistenten vom Rechnungs- und Revisionsbureau C. Baumann nach Kempten und Johann Söllner nach Regensburg; der Oberconducteur L. Kirchmaier von Kufstein nach Rosenheim; der Postconducteur G. Beyer von Regen nach Landshut; die Eisenbahnconducteure J. Raith, F. Müller, J. Kraus, X. Wolfsfellner und der Wagenwärter J. Schön, sämmtliche von Kufstein nach Rosenheim. Genehmigt wurde der Dienstestausch des Postconducteurs C. J. Ott und des Briefträgers N. Eftinger, beide beim Oberamte München. **Auf Dienstesvertrag wurden verliehen:** die Brief- und Fahrpostexpeditionen zu Solnhofen dem pensionirten Postconducteur G. C. Kronberger, zu Sonthofen dem Postexpeditorssohne M. Bader daselbst. **Entlassen wurde** wegen eigenmächtiger Entfernung von seinem Posten und subordinationswidrigen Benehmens der Bahnwärter F. X. Buchenberger beim Oberamte München.

Empfehlung.

Nachdem mir vom hochlöblichen Stadtmagistrat die Bewilligung ertheilt worden ist,

Papparbeiten

verfertigen zu dürfen, so empfehle ich mich in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln dem Gesammtpublikum bestens. Ich arbeite gut, auf's billigste, und effektuire die Bestellungen, welche zur Bequemlichkeit der Herren Auftraggeber bei meiner Schwester, der **Papparbeiterin A. Reiser** am Schmiedberg C. 144 gemacht werden wollen, schleunigst. Vielen geehrten Aufträgen sieht entgegen. Hochachtungsvollst

(7205) **Conrad Reiser,** lizenzirter Papparbeiter.

Augsburger Feuerwehr. I. Abtheilung Turner Heute Abend 7½ Uhr:

Vereinigte Uebung.

der Schlauchführer, Steiger und 1., 2., 3. und 4. Rotte Spritzenmannschaft.

Zusammenkunft im Feuerhaus.

(7224) **Das Abtheilungs-Commando.**

Augsburg.

L. W. Jörg, C. 220 über 3 Stiegen der Parterre, (für in- und ausländische Zeitungen)

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen, Wochen-, Kreis- und Tagesblätter Deutschlands und aller übrigen europäischen Länder. Den Auftraggebern werden alle hierüber Gewünschten, Postvorschüsse &c. erspart. Die Insertionspreise für die Petit- (kleine) Zeile variiren in den verschiedenen Zeitungen je nach Stadt verschieden.

Gesuch. Ein transportable Kochherd wird zu kaufen gesucht. Näheres durch **das Commissionsbureau P. P. Ingedult sel. Wittwe. D. 6.**

7184—85)

Concentrirte Gallen-Seife zu kalter Wäsche, Fliegen-Leim in Schachteln, Wienerpulverpulver zu Gold und Silber, besonders für Uhrmacher sowie das schon bekannte Metallputzpulver in Packeten empfiehlt

Carl Fuchshuber.

Es wünscht Jemand in seinen freien Stunden Unterricht in der **französischen Sprache** zu ertheilen. Das Nähere in d. Exp. (7109.10)

Vermiethung. Zwei elegante meublirte Zimmer sind täglich zu vermiethen und zu beziehen. Näheres im **Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe. D. 6.**

(7182—83)

Verlorenes. Am letzten Sonntag vor 8 Tagen ist im Gesellenhaus-Garten ein **Armreif mit Granaten und goldenem Schluß** verloren gegangen und wird gegen Erkenntlichkeit um Abgabe in der Exp. d. Bs. ersucht.

Wohnungsvermiethung. In Oberhausen nächst dem Schießgraben ist eine schöne helle Wohnung zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. D. Ue. (7214)

Wohnungsgesuch. Eine freundliche Wohnung, wo möglich in der untern Stadt, im Preise bis 40 fl. wird zu miethen und sogleich zu beziehen gesucht. D. Ue. (7215)

Verkauf. Mehrere **Kanarienhähne** sind sogleich zu verkaufen. D. Ue. (7108)

Es wird ein Kapital von **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Derjenige, der ein solches zu vergeben hat, wird ersucht, Adresse in der Exp. d. Bl. abzugeben. (7225)

Gasthof-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich den ganz neu restaurirten

Gasthof zum goldenen Falken

von J. Hopp Wittwe, Augsburg, gegenüber

dem Bahnhof nächst dem Göggingerthor,

unter Zusicherung promptester und billigster Bedienung bestens zu empfehlen. (6893—97)

M. Gerner, Schwiegersohn und Geschäftsführer.

Offert. Ein tüchtiger Maler und ein guter Anstreicher werden sogleich gesucht. D. Ue. (7216)

An die sehr verehrten Comium-Vereins-Mitglieder und deren Frauen! Am künftigen Samstag Abends wird bei Hrn. Bosch zum goldenen Karpfen (untere Stadt) bei günstiger Witterung eine musikalische Abend-Unterhaltung abgehalten, wozu freundlichst einladen Die Vorsteher.

Die Ausstellung von Ausstener-Prämien aus Mitteln hiesiger Stiftungen findet am hohen Namensfeste Ihrer Majestät der Königin Marie von Bayern am 8. September und am Namensfeste Sr. Majestät des Königs Maximilian II. am 12. Oktober statt. Diejenigen Frauen, welche sich um Prämien bewerben und seit dem 1. Januar 1826 getraut worden sind, haben die vorschriftsmäßigen Ausweise hierüber rechtzeitig in der Registratur des Rathhauses abzugeben; Frauen, welche vor dem 1. Januar 1826 getraut wurden, können nicht mehr berücksichtigt werden.

Die blauen Pfandscheine müssen nun zur Verzinsung, resp. Umschreibung in das städtische Versatzamt gebracht werden. Der letzte Termin zur Umschreibung ist auf den 20. August, und jener zur Auslösung auf den 29. Aug. l. J. festgesetzt.

Für die Abgebrannten in Kirchbeim.

Uebertrag (212 fl. 10 kr.) 1 fl. 57 kr. Von einem Dienstboten 9 kr. Von C. B. ein Haisench.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Dienstag: Benefiz des Schauspielers Math. Köstner, Gastspiel des Hrn. Emil Siebert, Regisseur und Komiker vom Stadt-Theater in Regensburg, **Bayer** [illegible], oder: **Unverhofft kommt oft!** oder **Mein Cadet hat eine Ammel, d'Ammel hat ein'n Cadeten!** Posse mit Gesang in drei Akten von Restroy. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein: **M. Köstner.** —

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 12. August. Staatspapiere. **Königl. bayer. Obligationen** 3½% 97¼ G.; detto 4% 100¾ B.; detto 4½% — G. 4½% halbjährig 103½ detto IV. Emiss. — G. 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligationen 100¾ B.

Neuchatel, 1. August. Bei der Verloosung der Jura-Industriellen-Frcs. 20 Loose erhielten nachstehende nothwendige Nummern die beigesetzten Hauptpreise. Nr. 43,851 Frc. 5000; Nr. 43,891 und 77,198 je Frcs. 1000; Nr. 5545, 9993, 40,150 und 54,887 je Frc. 500.

Drei Mohren. Pfaffhäuser a. Rom. Kentner, aus Thüringen a. Sax. Rent. v. Bodron, Büringer, Verleger v. Wien. Hartog, Kfm. v. Leipzig. Hartmann, Kfm. v. Frankfurt. Bergmann, Kfm. v. England. Schwarz, Kfm. v. Nürnberg. Hartmann mit Gemahlin, Kaufmann a. Frankfurt a. M. Bach, Kaufmann, Köln. Hanna v. Mannheim, Landwagen v. Frankfurt a. M. und Bach v. Mannheim

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 221.

Mittwoch, den 14 August 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Athanasia. — Protestant.: Eusebius.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

⊙ **München,** 10. Aug. (Auszug zu dem Nachtrage zum Budget und Finanzgesetz für die 8. Finanzperiode.)

Die Landrichter sollen unentgeldlich Dienstwohnungen oder eine entsprechende Entschädigung erhalten; die fünf ersten Stadtrichter an den größten Stadtgerichten erhalten jeder 200 fl. Gehaltszulage; die Appellationsgerichtsassessoren sollen in der Besoldung den Bezirksgerichtsräthen gleichstehen, selbstverständlich auch die Bezirksrichter in der Pfalz mit den diesseitigen; die Gehalte der Landrichter in der Pfalz werden durchgängig um 200 fl. erhöht; für die Stadt- und Landgerichtsschreiber diesseits des Rheins werden drei Besoldungsclassen von 500, 600 und 700 fl. gebildet. Die Gesammtmehrung des Justizetats für Besoldungserhöhungen beträgt 322,408 fl. 2) Aus den Erläuterungen zum Etat des Staatsministeriums des Innern ist ersichtlich, daß nach dem Voranschlage des jährlichen Aufwands für die künftigen Verwaltungsämter nothwendig sind 142 Vorstände mit einem Gehalte von 2000 fl. (40), 1600 fl. (40) und 1500 fl. (62). Dieselben sollen an Reisekosten-Vergütung erhalten je 700 fl. An 94 Aemtern sollen 3 Schreiber mit Bezügen von 360 fl., 300 fl. (zusammen 900 fl.), den 48 Aemtern 2 Schreiber mit 360 fl. und 300 fl. (zusammen 660 fl.) angestellt werden. Für Kanzleibedürfnisse sollen 50 Aemter je 400 fl., 50 je 360 fl. und 42 je 200 fl. und jedes Amt 18 Klafter halb hartes, halb weiches Brennholz erhalten. Die Gesammtzahl der Nebenbeamten an diesen Aemtern wird auf 165 angesetzt, wovn 40 je 1200 fl., 40 je 1000 fl. und 85 je 800 fl. erhalten sollen. Die 142 Amtsdiener sollen je 400 fl. Gehalt, je 250 fl. Reisekosten-Vergütung und je 240 fl. für einen Gehilfen erhalten. Die Gehalte der Landcommissariate in der Pfalz sollen für die Vorstände 2000 fl. (3), 1800 fl. (3) und 1500 fl. (6) betragen, jeder Vorstand erhält 700 fl. Reisekosten-Vergütung, für den Unterhalt von 3 Schreibern 900 fl., für Bureaukosten 400 fl. und für Boten 150 fl.; die Bezüge der 16 Nebenbeamten werden auf 1200 fl. (4) 1000 fl. (4) und 800 fl. (8) gestellt. (Zur Zeit haben die Landcommissäre einen Gehalt von 1400 fl. und die Aktuare von 800 fl. Nach einer Mittheilung des Kultusministeriums sollen die Gehalte der Studienlehrer und Seminarpräfecten in der Art aufgebessert werden, daß deren Anfangsgehalt von 600 fl. auf 700 fl. sich erhöht, ebenso der Anfangs-Gehalt der Gymnasial- und Lyceal-Professoren, dann der Seminar-Inspectoren von 800 fl. auf 900 fl. und die Sexennialzulage von 1400 fl. auf 1500 fl. Nach dem Voranschlage für den jährlichen Aufwand auf den amtlichen ärztlichen Dienst bei den künftigen Gerichten und Verwaltungs-Behörden soll in den Regierungs-Bezirken diesseits des Rheins 110 amtliche Aerzte je 600 fl., der Polizeiarzt zu München besonders noch 200 fl., 127 je 800 fl. und 34 je 1200 fl. erhalten; in der Pfalz 12 Kantonsärzte je 800 fl., 19 je 600 fl.

München. Zu den Vorbereitungen der Geschäfte für die zwischen dem 9.—12. September hier tagende Katholiken-General-Versammlung wurden in einer von Geh. Rath v. Ringseis geleiteten größeren Zusammenkunft (in welcher alle Stände vertreten waren) die Ausschüsse gewählt, die zumeist aus hiesigen Bürgern bestehen. Zur Ausstellung von Gegenständen der christlichen Kunst unserer Zeit werden Künstler wie Gewerbleute und Kunstfreunde (als Besitzer solcher Werke) eingeladen, Beiträge zu liefern.

≠ **München,** 12. August. Meine vor 10 Tagen schon gemachte Mittheilung, daß ein Theil der hiesigen Garnisonstruppen für die Dauer der Herbstwaffenübungen in der Nähe der Stadt ein Lager beziehen sollen, bestätigt sich. Bereits wurde mit der Ausmessung und Herstellung des Lagerplatzes begonnen.

Pesth, 9. Aug. Die Polyaner-Gemeinde hatte die von der Zirzer Abtei, als dem betreffenden Grundherrn, gezogenen Gränzmarken vergraben, und wurde von Seite des Comitates die Ausgrabung derselben beschlossen, im Falle der Nothwendigkeit mittelst Anwendung von Gewalt. Der Oberstuhlrichter Kun Geza erschien am 26. Juli in Begleitung von 40 Panduren und 3 Soldaten, und nachdem er die Betreffenden aufgeklärt und zum Gehorsam ermahnt hatte, gaben sie ihm das Versprechen, daß sie am nächsten Morgen den fraglichen Graben aufgraben werden. Während der Nacht wurden sie jedoch aufgehetzt; der Stuhlrichter wurde am nächsten Morgen von einer mit Prügeln bewaffneten Menge empfangen, und jede Aufforderung blieb erfolglos. Aus einem Fenster fiel sogar ein Schuß, welcher das Ziel verfehlend, eine Frau tödtlich traf. Hierauf stürzte das Volk über die Panduren her. Zwei Männer aber wollten den Oberstuhlrichter angreifen, doch sie wurden von zwei Panduren getödtet; als die Gereiztheit hierauf noch mehr wuchs, schossen die Panduren, jedoch nur in die Luft, und das Volk floh. Die Haupträdelsführer wurden eingefangen, und der Comitatsbeschluß wird ausgeführt.

Von der polnischen Gränze, 11. Aug. Seit gestern

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Doch nun weiter. Also Martin stand wie verstarrt und antwortete nicht auf das, was ich ihm in aller Hast erzählt hatte. Endlich wollte er reden, aber was er über seine Lippen brachte, war nicht zu verstehen. Seine Knie zitterten, als er das Gewehr wieder aufhob, er nestelte das Pulverhorn los, aber er hielt's nicht fest in den bebenden Händen und es fiel in das thauige Gras. Ich hob das Horn auf und sprach ihm tröstlich zu. Da nimmt er mir das Horn aus der Hand, schüttet mit ganz fester Hand frisches Pulver auf die Pfanne und sagt ganz ruhig: „Na adjes, Rikš!" — „Ja, wo willst'n hin, Martin?" sage ich, „der Weg zur Försterei geht doch über'n Berg!" — „Zur Mühle!" antwortete er mir. — Da faßte es mich mit der Angst und ich halte ihn am Arm fest. „Martin," sag' ich, „mach' kein Unglück, der alte Sünder hat sie ja noch nicht, wer weiß, wie's kommt!" — Er aber warf mir einen bösen Blick zu, wand seinen Arm los und ging ohne ein weiteres Wort vorwärts durch das raschelnde Laub.

Da auf einmal bleibt er stehen wie angewurzelt und schlägt die Büchse an. Ich war wohl zwei oder drei Schritte hinter ihm her gegangen, aber weiter ging's nicht, denn als ich den Hals emporreckte und sah, was im Wege saß, da wollten die Beine nicht mehr fort und ich stand ohne Leben wie der Martin. War mir's doch, als ob mir die starrenden Augen im Kopfe erfroren, denn vor uns auf der kleinen Lichtung sitzt ein rauher Hund, groß wie ein Kalb, und still und steif, als ob er aus Holz gehauen wäre; nichts schien zu leben an dem Unding als die Augen, die in einem grünlichen Feuer flimmerten und mir bis in die Seele brannten, so daß ich erbebte. Er ist's, fuhr mir's durch den Kopf, es ist der Steffen, und deutlich sehe ich zwischen den grünen Augen die rothe Narbe! — All' das Sehen, Denken, Zittern und Beben war eines Au-

sind in den öffentlichen Gärten und auf den Plätzen Warschau's Militär und Kanonen aufgestellt.

Neapel, 3. Aug. Die Post von Avellino, welche 30,000 Ducati mit sich führte, wurde zwischen Monteforte und Mugano, obgleich sie von 36 Nationalgardisten escortirt war, angegriffen und ausgeraubt. Ganz und gar hat also Pinelli den Brigantaggio in der Provinz Avellino doch noch nicht ausgerottet.

***London.** In der Unterhaussitzung vom 2. August fragte Sir G. Bowyer, ob Ihrer Majestät Regierung dem Volke im Königreich beider Sizilien Gerechtigkeit und ehrliche Behandlung erwirken wolle? Nach allen amtlichen und Privatberichten herrsche in Neapel ein furchtbarer Stand der Dinge. Es gebe keine Sicherheit für Leben und Eigenthum, und alle getreuen Anhänger ihres Königs würden von der piemontesischen Soldateska als Straßenräuber behandelt. Von einer freien Wahl sei bei dem Plebiscit in Neapel so wenig die Rede gewesen, wie anderswo. Franz II. habe Neapel verlassen, um die Einwohner nicht den Gräueln des Kriegs auszusetzen, aber ein solches Gefühl sei dem piemontesischen Monarchen fremd, und die Neapolitaner wußten sehr gut, daß ein Bombardement von St. Elmo aus sie zermalmen würde, sobald sie sich rührten. Der edle Viscount solle sagen, ob er den unterdrückten Neapolitanern zu dem Recht wirklicher Selbstbestimmung verhelfen wolle, zu dem Recht, offen zu erklären, ob sie eine piemontesische Provinz werden wollen oder ihren eigenen König vorziehen. Palmerston erwidert:

Wenn die Neapolitaner wirklich abgeneigt wären, Unterthanen des Königs von Italien zu werden, müßten sie ein sehr curioses Volk sein, denn mit Ausnahme der römischen sei die alte neapolitanische Regierung notorisch die schlechteste auf der Welt gewesen. Aber die wirkliche Gesinnung der Neapolitaner habe sich bei der Ankunft Garibaldi's gezeigt. Der ehrenwerthe Baronet sage, daß die Ruhestörer, gegen welche das piemontesische Militär einschreite, keine Straßenräuber seien. Nun, vielleicht seien sie wirklich keine Straßenräuber im gewöhnlichen Sinne des Wortes, aber noch schlimmer als diese, da sie jede Art von Grausamkeit, nicht des Geldes wegen, sondern aus politischer Rachsucht begingen. Sie seien die Rachewerkzeuge von Personen, die in der heiligen Stadt Rom sich in Sicherheit aufhielten und von dort aus die unheiligsten, bellosesten Thaten anstifteten, die Menschen morden, foltern und lebendig verbrennen ließen. Und für diese Art Leute hege der ehrenwerthe Baronet ein so zärtliches Mitgefühl; solchem Volke wünsche er, daß die britische Regierung Straflosigkeit erwirke! Der ehrenwerthe Baronet möge sich versichert halten, daß Ihrer Majestät Regierung nichts der Art thun werde. (Beifall.) Hoffentlich werde es der Energie Cialdini's und Pinelli's gelingen, in den beunruhigten Landestheilen die Sicherheit wieder herzustellen, die elenden Räuber in kurzer Frist zu bestrafen und die Bevölkerung von dem Unheil zu befreien, das von Rom aus über sie gebracht worden. Ohne Zweifel theile das ganze Königreich Neapel diesen Wunsch und diese Hoffnung.

Daß der alte Palmerston selbst kein Wort von all dem glaubt, steht außer allem Zweifel.

Nichtpolitisches.

*** München, 11. August. Unser neues Gebärhaus in der Sonnenstraße wird nun also doch eine andere Bestimmung erhalten, indem nach jüngst getroffenem magistratischem Beschlusse dasselbe thunlich bald als Schulhaus benützt werden soll, da das Schulgebäude auf dem Kreuze nächst dem Sendlingerthore wegen Baufälligkeit sehr bald wird abgebrochen werden müssen. Allerdings für die Schulkinder aus der Stadt etwas unbequem, wenn sie erst zum Thore hinaus müssen, um in ihre Schule zu gelangen. (Müssen sich halt mit den Kindern auf dem Lande trösten, die es oft noch viel schlimmer haben.)

München, 12. Aug. Leider hat der heute Nacht in der Quellengasse in der Au entstandene Brand, da das Haus mit seinem obern Stockwerk ganz aus Holz gebaut war, an der Inwohnerschaft mehr Schaden angerichtet, als man Anfangs glaubte. Es wurde sechs Miethsbewohnern, darunter Familien aus dem Taglöhnerstande, zum Theil alle ihre Habschaft vom schnell um sich greifenden Feuer verzehrt. Unter den Hilfeleistenden soll ein gerade hier weilender Postbote Rügamer fast mit Lebensgefahr in die Mezzanin-Wohnung einer Arbeitersfrau gedrungen sein und sie und ihr dem Erstickungstode nahes Kind gerettet haben.

Aus Oberbayern, 8. Aug. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Holzkirchen nach Miesbach, die bisher aus baulichen Gründen sich verzögerte, soll nun doch, dem Vernehmen nach, bis Mitte dieses Monats stattfinden.

Der Stadtthürmerdienst in Ingolstadt mit den hiemit verbundenen Functionen auf den Chören der beiden Pfarrkirchen u. s. w. ist in Erledigung gekommen. Das Einkommen des Stadtthürmers besteht ohne Einrechnung der Bezüge bei Handwerksjahrtagen, Hochzeiten, Leichen und sonstigen Privatverrichtungen: a) in einem jährlichen fixen Geldbezuge von 524 fl. 8 kr. aus öffentlichen Cassen, und b) in freier Wohnung, wogegen er bei der Thurm- und Feuerwache einen Gehilfen und zur Instrumentalmusik auf den Kirchenchören, wie zu anderen Feierlichkeiten, vier Gehilfen zu halten hat. Gesuche sind binnen 3 Wochen einzureichen.

** Der historische Verein von Schwaben und Neuburg hat dieser Tage seinen sechsundzwanzigsten Jahresbericht veröffentlicht, welcher einen schätzenswerthen Beitrag zur Handelsgeschichte der Stadt Augsburg, das Tagebuch von Lucas Rehm, sowie Briefe und Berichte über die frühesten Reisen nach Amerika und Ostindien enthält. Der Herausgeber, Hr. Studienlehrer Greif, hat durch eine Reihe sprachlicher und sachlicher Erläuterungen zum Tagebuch dessen Lectüre jedem Gebildeten zugänglich gemacht und wir zweifeln bei dem großen Interesse, welches es in handels- und sittengeschichtlicher Beziehung bietet, nicht, daß das Werk allenthalben freudig aufgenommen werden wird. In jedem Falle gebührt dem Herausgeber für die mühevolle Gewissenhaftigkeit, mit welcher er bei dieser Publication zu Werke ging, der Dank der Vereinsmitglieder und Aller, die für das großartige Handelsleben Augsburgs Interesse haben, ebenso wie dem Ausschusse des historischen Vereins, der sich durch Förderung solcher Unternehmen die anerkennenswerthesten Verdienste erwirbt. Möge der Verein fernerhin blühen und gedeihen.

*Lauingen, 10. Aug. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 21 kr., gestiegen 1 fl. 6 kr.; Kern 21 fl. 24 kr., gestiegen 1 fl.; Roggen 15 fl. 12 kr., gestiegen 1 fl. 10 kr.; Gerste 10 fl. 25 kr., gestiegen 45 kr.; Haber 9 fl., gestiegen 24 kr.

Aus Bingen wird als Curiosum mitgetheilt, daß ein dortiger Weinbergsbesitzer gesprächsweise einem Eisenbahnbeamten für ein Billet nach Paris den ganzen diesjährigen Ertrag seiner 12 Morgen Weinberge anbot. Der Beamte, der natürlich nicht glauben wollte, daß die Weinberge so wenig Trauben einbringen sollten, daß deren Werth nicht einmal dem eines Fahrbillets nach Paris gleichkäme, nahm das Anerbieten an. Aber der Augenschein überzeugte ihn nur zu bald, daß in sämmtlichen 12 Morgen nicht für einen Gulden Trauben zu erwarten seien! — Andere Weinbergsbesitzer haben fast ebenso schlechte Aussichten, im Allgemeinen

---

genblicks Werk. Krach! Da blitzt es auf, Martin hatte geschossen. Dann rasselten die Büsche, ein dumpfes Stöhnen verlor sich in der Ferne, und als sich der Dampf verzog und die Lichtung wieder im Mondschein lag, stand ich mit dem Martin mutterseelenallein auf dem nassen Rasen.

„Mein Gott, Martin, was war das?" sage ich, er aber antwortete nicht, sondern bückte sich zur Erde und befühlte einen dunklen Fleck auf dem Grase. Da zog er die Hand blutig zurück und sprach: „Ein Jammer, daß kein Schweißhund da ist! Es war, als ob der Bursche all' sein Leid vergessen hätte, war wieder ganz Jäger, fing an zu plaudern und ging ein Stück in den Busch. „Wird nicht weit kommen," sagte er, „ist waidwund, hier ist von der Losung unter dem Schweiß; hätt' ich statt der Rehposten eine Kugel gehabt, so wär' der Bursche nicht aus dem Dampf gekommen. Doch, wollen ihn morgen schon finden. Es ist ein wahres Wunder, Nil's, wie der Feldhund (Wolf) hier in's Revier kommt, muß rein aus dem Polen oder Böhmen hergetrabt sein, wenn er nicht aus einer Meßbude entsprungen ist; doch hat's noch welche im Thüringer Wald, und am Harz haben sie heuer auch eine Fährte gehabt." — Mir fiel's, als der Martin so munter sprach, wie ein Stein von der Brust, ich hatte allen Neid vergessen, faßte mit beiden Händen seine Schultern und sagte: „Na, Gott sei gelobt, bist du nun zufrieden? Nun hat er seinen Lohn, die Freiersgedanken werden ihm schon vergehen und Sannchen ist dein!"

(Fortsetzung folgt.)

Seit einigen Tagen figurirt das erste eisengepanzerte Schiff, „der Warrior" (der Krieger) in der englischen Flottenliste, das größte Kriegsschiff der Welt. Der Warrior ist ganz von Eisen. Das einzige Holz daran ist nur das, welches als Bette für die Platten der „Rüstung" gebraucht ist. Das Schiff ist 420 Fuß lang, 58 Fuß breit und 42 tief; sein Gehalt ist 6117 Tonnen und 1250 Pferdekraft. Ueberall gehen eiserne Querwände durch das ganze Schiff, so daß durch die Oeffnung eines Kugelschusses, der unter dem Wasserspiegel durchdringen sollte, immer nur eine Abtheilung gefüllt und das Schiff nicht zum Sinken gebracht werden kann. Vollständig armirt und bemannt wird das Schiff 28 Fuß tief im Wasser sein. Der Hauptmast ist 120 Fuß hoch; die beiden anderen 110. Die Maschinen sollen wahre Wunderwerke von Einfachheit und Compactheit sein.

aber, so setzt man hinzu, versprächen die Weinberge doch noch einen bescheidenen Ertrag.

Berlin, 10. Aug. Das allgemeine deutsche Turnfest hat in würdiger und glänzender Weise begonnen. Im Laufe des gestrigen Tages langten die fremden Turner von allen Seiten an; sie wurden an den Bahnhöfen herzlich begrüßt und nach dem gemeinschaftlichen ersten Versammlungsort geleitet, wo den Einzelnen die nöthige Auskunft über Wohnung ꝛc. ertheilt wurde. Abends (Freitag) fand die Eröffnung des Turnfestes in der reich und geschmackvoll decorirten Walhalla in der Charlotten-Straße statt.

In **Kosteletz** (Böhmen) starb den 28. v. Mts. Abends der greise Pfarrer Augustin Beinhauer plötzlich. Noch in derselben Nacht rotteten sich nun Kosteletzer, über hundert an der Zahl, zusammen, um die Hinterlassenschaft ihres erst verblichenen würdigen Seelsorgers räuberisch zu überfallen. Sie drangen gewaltsam in das Wohngebäude und raubten es vollständig aus. Unterdessen waren Andere auf die Ackerfelder der Pfarre geeilt und räumten die sämmtlichen, theils noch in der Reife befindlichen Feldfrüchte, Weizen, Korn, Gerste, Hülsenfrüchte, Erdäpfel, sogar die Wiesenmahd in wenigen Stunden vollends ab. Der Gemeinde-Vorsteher mußte fliehen, der Bruder des Verstorbenen froh sein, daß er nicht mißhandelt wurde.

Bern. Ein neues Verbrechen erfüllt den Jura mit Entsetzen. In der Nacht vom 4. auf den 5. Aug. erwürgte ein in der Gemeinde Pommerats wohnender Uhrenschaalenmacher, Namens Franz Mérat, seine Frau. Er lebte mit ihr, da er dem Trunke ergeben war, in einer mißvergnügten Ehe und mißhandelte und prügelte sie oft. In der betreffenden Nacht des 4. August hatte er wieder Streit mit ihr, indem er das von der Frau zum Ankauf eines Schweines bestimmte Geld und Schnaps von ihr haben wollte. Er ergriff die Frau, schleppte sie aus dem Bette und Zimmer in eine Remise und erwürgte sie dort mit den Händen auf einem Haufen Späne. Die Kinder hatten der Mutter Wehklagen und Flehen um Gnade gehört und waren aufgestanden, wurden aber vom Vater durch Drohungen gezwungen, sich wieder ins Bett zu begeben und sich stille zu verhalten. Auch ein Hausbewohner wurde vom Lärm geweckt; da aber solche Streitigkeiten schon oft vorfielen, schlief er bald wieder ein, als er nichts mehr hörte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 14. Aug. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Johann Müller von Horgauergreuth und Compl. wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Wendelin Mayer von Burlafingen wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Hermann Höfler von hier wegen Diebstahls.

---

* Wie bekannt, ist nun die Wirthschaft zu den 7 Tischen in den Besitz des vormaligen Hausmeisters der Titl. Merz'schen Fabrik, Hrn. Wanzler, käuflich übergegangen. Umsicht und Thätigkeit fehlen dem Uebernehmer dieses so schönen und beliebten Unterhaltungsplatzes nicht, und in Verbindung mit einer tüchtigen Hausfrau, die als gute Köchin bekannt ist, wird es Hrn. Wanzler nicht fehlen, mittelst Verabreichung guter Speisen und Getränke, diesen so angenehm gelegenen Platz auch fernerhin frequentirt zu sehen. Ueberzeugt, daß der neue Besitzer Alles aufbieten wird, was den Aufenthalt dortselbst angenehm macht, wünschen Mehrere, die ihn schon seit Jahren kennen, viel Glück zu seinem Unternehmen.

Frau Directorin Schweiger, stets bestrebt, das Publicum durch Vorführung renomirter Gäste und guter Stücke stete Abwechslung zu bieten, hat neuerdings Hrn. Emil Siebert und einen Balletmeister mit neun vorzüglichen kleinen Tänzerinnen zu Gastspielen gewonnen. Heute wird im Sommertheater „der Bauer als Millionär" aufgeführt, darin wirken Herr Siebert und die kleinen Tänzerinnen mit. Wir machen auf diese Vorstellung besonders aufmerksam, da sowohl die Erwachsenen als wie die Kinder großes Vergnügen und Genuß finden werden.

Heute früh 2 Uhr wurde ein in der Schwefelsäurefabrik ausgebrochener Brand signalisirt, welcher sich jedoch darauf beschränkte, daß (unangezeigt) Knochen ausgebrannt worden sind und dadurch großer Rauch entstanden ist.

Briefkasten-Einsendungen.

456. Wo kann man hier Schweizer Blätter zu lesen bekommen? Einer, der sich dafür interessirt.

457. Einer Anfrage im Briefkasten, wo man hier gut abgezogenes weißes Flaschenbier bekömmt, begegnen wir, daß selbes neben einem guten Braunen stets im Café Deller (vormals König) zu finden ist, allwo man auch sehr gut speist und gut bedient wird.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Expeditions- und Taxbeamten des Bezirksgerichtes Kempten, F. D. Lorenz, seines Dienstes zu entheben und als Expeditions- und Taxbeamten am genannten Bezirksgerichte, jedoch ohne Verleihung pragmatischer Rechte, den Taxbeamten des Landgerichts Oettingen, N. Kistler, seiner Bitte um Verleihung eines bezirksgerichtlichen Expeditions- und Taxamts entsprechend, aufzustellen.

Die katholische Pfarrei **Weihern**, Ldg. Nabburg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 829 fl. 21 kr., und das Sechs-Uhr-Meßbenefizium in **Donauwörth**, Ldg. gleichen Namens, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 429 fl. 18 kr. 4 hl. in Erledigung gekommen. Die katholische Pfarrei **Sommerau**, Ldg. Klingenberg, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 5?6 fl. 54 kr. in Erledigung gekommen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am Feste Mariä Himmelfahrt.

Dom. (Anfang des Dreißigst.) Früh 5 U.: Andacht in der Mutter-Gottes-Capelle; jeden Tag Morgens 5 u. ½6 Uhr eine hl. Messe. 6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt. 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 2 U. Predigt, dann Erneuerung der 3 göttlichen Tugenden; 3¼ U. feierliche Vesper; nach derselben heil. Rosenkranz.

H. Kreuz. (Titularfest der Bürger-Congregation.) ½6, 6, ½7 U. hl. Messen, unter welcher die HH. Sodalen die hl. Communion empfangen. 8 U. Militärmesse; 9 U. hl. Messe; 10 U. Hochamt; 11 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Convent mit feierlichem Einzuge, Predigt, Vorstellung des neuerwählten Hrn. Präfecten und marianischen Rathes; hernach Aufnahme und musikalisches Tedeum. ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moritz. Zehnstündiges Gebet. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. Predigt, Litanei und Procession.

St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 U. hl. Messe; 7 U. gesungene Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; dann Kräuterweihe; 8 U. Predigt, hierauf Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. Vesperandacht. St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. feierl. Vesper u. hl Rosenkranz.

St. Sebastian: ½6 u. 6 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8 U. Predigt; dann Kräuterweihe Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. Vesperandacht.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Versteigerung.

Montag den 19. August und folgenden Tag, jedesmal früh 9 Uhr anfangend, werden auf dem Bäckerhause aus dem Rücklasse des verlebten kgl. pens. Hauptmanns Herrn Franz Leger nachstehende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert, als: goldene und silberne Taschenuhren, Siegel- und andere Fingerringe, Kaffee-, Speis- und Vorlegelöffel, eine werthvolle Münzsammlung, bestehend in circa 500 Stücken, worunter 350 silberne, dann 6 goldene und mehrer kupferne sich befinden, 1 Rococco-Besteck von Elfenbein, 1 Rococco-Stockuhr von einem berühmten Meister, dann Tafel- und andere Uhren, Spiegel, Bildertafeln, Garnituren Sessel und Kanapee's, 1 Sekretär, Commod- und Kleiderkästen, runde, Pfeiler-, Wasch- und andere Tische, Bettladen, Lehnsessel, Spazierstöcke mit Schnitzwerk, Tabakspfeifen ꝛc. ꝛc., mehrere Leib-, Tisch- und Bettwäsche, einige Loden feine Leinwand, Vorhänge, gemalte Rouleaux, verschiedene Herrenkleider, Betten und Matratzen, Küchengeräth von Kupfer, Zinn, Messing und Blech, Gläser und Porzellain, gläserne Weinflaschen, verschiedene Bücher, worunter Pierer's Universal-Lexikon, das „Ausland" und andere sich befinden. — Es ladet hiezu ergebenst ein:

(7223) **Eusеb. Stadler**, geschw. Käufler am Schmiedberg.

NB Bemerkt wird, daß das Gold, Silber und die Münzen **Montag Vormittag** von halb 10 Uhr an zum Ausruf kommen.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Donnerstag den 15. August:

Regiments-Musik.

Anfang halb 6 Uhr.

☞ Auf Einhaltung der Bestimmungen der §. §. 15, 32 und 33 unserer Gesellschaftsstatuten machen besonders aufmerksam

Die Vorstände.

Empfehlung.

Heute Mittwoch, als am Kinderfriedensfeste gibt es bei Unterzeichnetem den ganzen Tag über

Frische Butter-Röcklen,

welche zur gefälligen Abnahme bestens empfiehlt

Johann Riedel, Bäckermeister,
Ludwigsstraße, bei der k. Post.

Cylinder- und Patent-Gläser werden sogleich gut und billig eingemacht, Anker- und Cylinder-Uhren werden sicher, gut und billig reparirt.

K. H. Frey, Uhrmacher am Kesselmarkt.

Dienst-Offert. Wegen Erkrankung einer Magd wird sogleich eine ordentliche Person zur Aushilfe gesucht. Das Uebr. ꝛc. (7232)

Verlorenes. Gestern wurde eine **goldene Broche** emaillirt mit einem rothen Stein, in der St. Anna-Straße verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Exp. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben. (7247)

Hamburger Original-Staats-Lotterie-Loose

sind: ganze, halbe und Viertel-Loose aufs billigste in der **Expedition dieses Blattes** zu haben.

Verlorenes. Vorgestern früh ist von der Lechbrücke bis nach Friedberg ein **Koffer** verloren gegangen. Der Finder oder wer davon nähere Kenntnisse hat, möge in der Exped. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit Anzeige erstatten. (7258)

Es wird ein Kapital von **300 fl.** aufzunehmen gesucht. Derjenige, der ein solches zu vergeben hat, wird ersucht, Adresse in der Exp. d. Bl. abzugeben. (7225)

Offert. Ein ordentlicher Junge kann bei einem hiesigen Bader sogleich und unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre treten. D. Ue. (7218)

Vermiethung. Es ist eine Wohnung zu vermiethen, sehr freundlich, alle Bequemlichkeiten, Preis 80 fl. Bezug bis Michaeli. Das Uebrige ꝛc. (7236)

Offert. Ein ordentlicher Junge kann als **Hafner** unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Lehrstelle erhalten. Das Uebrige ꝛc. (7241—42)

Gesuch. Einen etwas über 13 Jahre alten Knaben, kath. Religion, sucht man bei einem Glaser-, Schreiner-, Buchbinder-, Spengler-, Gürtler- oder Sattlermeister gegen billiges Lehrgeld unterzubringen. Das Uebr. ꝛc. (7240)

Stelle-Gesuch. Ein ordentlicher, kräftiger junger Mann sucht einen Platz als Hausknecht, Kutscher oder Bedienter; er kann auch mit Pferden gut umgehen. Offerte in die Exp. d. Bl. (7234)

☞ **Loose vom Bamberger Gewerbeverein à 24 kr.** sind in der **Exp. ds. Bl.** vorräthig. Auf 100 fl. Loose 10 Treffer. Gewinnte von 1 fl. 30 kr.—100 fl.

Auswärts Gestorbene: Herr Joh. Bapt. Seuffert, kgl. quiesc. Ob rzoll-Inspector in Würzburg. Hr. Mathias Mittermayer, Tuchwalker in Landshut. Hr. Anton Fleiner, ehem. Hafenmüller in Günzburg a. d. D. Hr. Georg Schäffer, Schreibmaterialienhändler in Stadtamhof. Frau Therese Schuller, geb. v. Mühldorfer Bürgermeistersgattin von Wilshofen. Frau Barbara Höllinger, Lotto-Collecteurs-Wittwe in Ilzstadt-Passau. Herr Jos. Anton Geiß, Schullehrer in Eckarts. Herr Jak. Huber, k. Appellationsgerichts adj. in Amberg. Herr Lorenz Hörath, pens. k. Rittmeister, in Berneck. Herr J. Heinr. Leipold, Apotheker in Gunzenhausen. Maximilian Edlen von Pernat, kal. bayer. pens. Oberst, in Neuburg a. D.

☞ Mein jüngster „Aufruf" bezüglich der **Arbeits-Annahme** und **Austheilung** ist in Rücksicht der angegebenen Löhne häufig irrig gedeutet worden; 6 kr. per Stunde bei dem männlichen und 5 kr. per Stunde bei dem weiblichen Arbeiter hat nur dann Giltigkeit, wenn es sich um stundenlange Arbeit handelt; fällt die Arbeitszeit einmal einen oder mehrere Tage gedauert haben, so tritt ein Taglohn von 48 kr. für Mannspersonen, bei Weibspersonen 36 kr., nur bei schweren Arbeiten bis zu 54 kr. und 42 kr. ein. **L. W. Jörg.**

NB. Es haben sich viele Arbeiter und Arbeiterinnen gemeldet, daher die Bitte, es mögen auch die Arbeitgeber den desfallsigen Bedarf gefälligst anzeigen.

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

effectuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold, A. 556**

Vergnügungsanzeigen. (Heute.)

☞ **Bürgergarten:** Musikalische Unterhaltung. 3 Uhr.
☞ **Englische Anlage:** Harmonie-Musik. 3 Uhr.
☞ **Im Frühlingsgarten:** Musik-Production. 4 Uhr.
☞ **Beim Ritter St. Georg** nächst der Eisenbahn. Bratwurst- und Küchel-Partie.
☞ **Schwedische Linde:** Harmonie-Musik.
☞ **Siebentisch:** Harmonie-Musik.
☞ **Beer'scher Keller:** Harmonie-Musik. 4 Uhr.
☞ **Bei Braunmüller:** Harmonie-Musik.
☞ **Bei Specht im Rösch'schen Garten:** Bratwurst- und Küchel-Partie.
☞ **Schlößchen in Oberhausen:** Harmonie-Musik. 3 U.
☞ **Wolfszahn:** Bratwurst- und Küchel-Partie.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Mittwoch: Zwei Vorstellungen. Zur Feier des Kinder-Friedensfestes bei festlich dekorirtem und mit Ballon und Blumen geziertem Zuschauerraum. Erstes Gastspiel der neun kleinen National- und Ballet-Tänzerinnen des Balletmeisters Carl Kühn vom Stadttheater in Chemnitz. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, Regisseur und Komiker vom Stadt-Theater in Regensburg. **Das Mädchen in der Feenwelt,** oder **Der Bauer als Millionär.** Romantisches Zauber-Märchen mit Gesang in 4 Aufzügen von F. Raimund. — Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. Anf. 4 und halb 8 Uhr.

Theater bei Hrn. Kratz in der Kohlergasse.

Heute Mittwoch: Extra-Kindervorstellung. **Kasperl als Fürst,** oder: **Der verwirrte Hof von Belvedere.** Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluß: **Die Frau Wirthin am grünen Anger.** Lustspiel in 1 Akt. — Den Kindern insbesondere kann ich durch dieses Stück viel Vergnügen versprechen, und lade daher recht freundlich ein. — Anfang Nachmittags 4 Uhr. Abends halb 8 Uhr. — Ergebenster

(7257) **Ulrich Ehrhardt.**

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertr. (212 fl. 10 kr.) 2 fl. 6 kr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 12. Aug. Oesterr. 5proc. National-Anlehe 57¼; 5proc. Metall. 48 B.; Bankactien 632; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62⅞; von 1858 99¾; von 1860 60⅞ B.; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 136; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 105⅜. österr. Credit-Mobilier-Actien 145½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75⅞ Wechselcurse: London 118⅝; Paris 93¾; Wien 85¼ B.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36—37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56-57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 32-33 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 44⅞-45⅛ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½-27½ kr.

Fremden Anzeige den 12. August 1861.

Drei Mohren. Meyerbeer m. Dienersch., k. pr. General-Musik-Dir. u. Hofkapellmeister v. Berlin. Marcks, Kfm. v. Elln. Frhr. v. Kürnberger, München. Cicetti, Präf. v. Neapl. v. Brust, Regierath v. Bautzen. Schmeißer, Justizrath v. Erfurt. Müller, m. Frau v. Paris. Wiesfad, Staater v. Schwerin. Dolzinam, Leibarzt Sr. M. d. Kön. v. Preußen v. Berlin. Miß Lily Ney m. Dien. v. London. Kanazino, Ritterguthsbes. v. Polen. Graf Zech m. Fam. u. Dienersch. v. Gosek in Preußen. Wollgenn, Rentier von Petersburg. Eckartsberg, Oberstlieutenant von Görlitz. Dr. Wolf m. Gattin v. Altenburg. Adv. Siegel, Red. der constitutionellen Zeitung v. Dresden.

Elephant. Anaker, Kunstdir. m. Fam. v. Berlin. Schwarzkopf, Mühlbes. v. Unterfleinbach. Krüß, Dir. d. Seidenfabrik Absam in Tirol. Bergherm, Geschäftsreisender v. Düsseldorf. Frl. Anna und Maria Kranz, Privatiersstöchter v. Mindelheim. Harrer, Studienlehrer, u. Schlink, Studirender v. Regensburg. Stocker, Dekan u. Pfarrer, und Reiter, Part. v. Arth, Cant. Schwyz. Anker Matt, Pfarrhelfer v. Baar, Cant. Zug. Wildt, Bildhauer v. München. Med. Heid v. Kaufbeuren. Gerschalk, Kfm. v. Leipzig.

Goldener Falke. Pohle, Priv. v. Dresden. Ellmeyer, Kfm. v. Reutlingen. Fischer u. St. elle, Maschinisten a. Venedig. Keller, Kfm. v. Brünn. Rosenthal, Kfm. v. Landsheim. Custer, Notar v. Wien. Abele u. Moser, Floßmeister v. Altenried. Obermaier, Kfm. v. Driewa. Kumiller, Zahnt v. München.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 222.

Donnerstag, den 15. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Mariä Himmelfahrt. — Protestant.: Mariä Himmelfahrt.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

⊙ **München,** 13. Aug. Der 3. Ausschuß hat bezüglich des Antrags des Dr. Edel über das Turnen beschlossen, folgende Bitte an Se. Maj. den König zu richten: „Es möge die körperliche Ausbildung der Jugend durch Turnen in entsprechender Weise in das System des öffentlichen Unterrichts eingereiht und das Bedürfniß dieses Unterrichtszweiges, soweit nöthig durch Gewährung budgetmäßiger Mittel berücksichtiget werden.“ Im Ausschuß äußerten die sämmtlichen Ausschußmitglieder ihre Ansicht dahin, daß es allerdings nützlich und wünschenswerth erscheine, daß der Turnunterricht in das System des öffentlichen Unterrichts aufgenommen, die Art und Weise der Durchführung jedoch der Staatsregierung überlassen werde. Dabei sprachen sich auch sämmtliche Mitglieder gegen die Anschauung des Referenten dahin aus, daß die Theilnahme an dem Turnunterrichte nicht obligatorisch sein solle. Von Seite des Staatsministeriums wurde erklärt, daß das vom Referenten in seinem schriftlichen Vortrage empfohlene Spieß'sche System als das für Unterrichtszwecke passendste und in seiner Durchführung wohlfeilste anzuerkennen, und daß die k. Staatsregierung gesonnen sei, dasselbe in soweit zur Durchführung zu bringen, als ihr hiezu die nothwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden würden. Zur Zeit sei bereits in Erlangen ein Turnlehrer-Bildungscursus für junge Philologen eingerichtet, gleiche Einrichtung würde auch bei der Gewährung der nothwendigen Mittel an den andern Universitäten und an den Schullehrerseminarien getroffen werden; damit durch diese Anstalten diejenigen Kräfte gewonnen werden könnten, die den Turnunterricht an den Gymnasien und übrigen höheren Unterrichtsanstalten zu geben oder zu leiten im Stande seien. Bezüglich der deutschen Schulen sei die Durchführbarkeit der Einführung des Turnunterrichts jedoch noch in Frage, da hier ein Bedürfniß jedenfalls nur für die Schulen in den größeren Städten vorhanden sein dürfte.

Die Kammer hat heute nach kaum zweistündiger Sitzung den Entwurf des Notariatsgesetzes, wie er aus den Ausschuß-Berathungen hervorging, einstimmig angenommen.

Die „N. Münch. Ztg.“ enthält eine officielle Widerlegung des von der Berliner Nationalzeitung verbreiteten Gerüchts, als habe die bayerische Staatsregierung den Beamten den Wink gegeben sich vom Nürnberger Sängerfest fern zu halten. Wer da weiß, daß eine hervorragend große Anzahl der bayerischen Sänger gerade Beamte waren, konnte jene Behauptung nur für eine Erdichtung halten. —

Se. Maj. der König wird dem Vernehmen nach bis zum 20. August in Hohenschwangau aus Scheveningen zurückerwartet und sich dann mit Ihrer Maj. der Königin nach Berchtesgaden begeben.

Aus **Nürnberg** erhielt der Münchener Volksbote durch Vermittelung der k. Polizeidirection München unter Hinweisung auf Art. 47 des Preßgesetzes folgende Berichtigung: „Die Redaction des Volksboten behauptet in Nr. 181 ihres Blattes aus eigenem Wissen: „Der Unterzeichnete sei vor einigen Wochen in München gewesen und habe daselbst in einem öffentlichen Kaffeehause in Ausdrücken über den Papst sich geäußert, worüber er in völlig gebührender Weise von einem wackern Rechtsconcipienten zurecht gewiesen worden sei.“ Diese Behauptung ist nach ihrem ganzen Inhalte und in allen ihren Theilen unwahr. Der Unterzeichnete ist seit September vorigen Jahres nicht mehr nach München gekommen, und hat weder dort, noch sonst wo über Seine Heiligkeit den Papst Aeußerungen gethan, welche eine Zurechtweisung von irgendwem veranlassen konnten. Der Unterzeichnete hat übrigens bereits einen Rechtsanwalt mit der Klagestellung wegen der in der obigen Behauptung der Redaction des Volksboten enthaltenen Ehrenkränkung beauftragt. Nürnberg, 10. August 1861. Schrodt, k. Regierungsrath und Stadtcommissär.“

Aus **Mannheim** schreibt man der „Bad. Landes-Ztg.“: Eine Privatnachricht aus New-York melde, Struve sei bei der Deckung des Rückzugs nach der Schlacht am Bull's Run an der Spitze seiner Compagnie gefallen.

Linz. Die zwölfte Generalversammlung aller katholischen Vereine in der Diöcese Linz findet zu Vöcklabruck am 20. und 21. August statt. Im Falle einer sehr lebhaften Theilnahme wird der 21. August zu einer dritten öffentlichen Versammlung benützt, während sonst nur zwei Versammlungen, und zwar beide am 20. dieß stattfinden werden. Alle Freunde der Katholikenvereine werden freundlichst eingeladen.

Dem Dresd. J. wird aus **Prag,** 8. August, geschrieben: Auf die Nachricht von den Excessen gegen die Israeliten in Prag geschahen in Winterberg und Skin gleichfalls Zusammenrottungen. In ersterer Stadt wurden den Juden die Fenster eingeworfen, die Schilder an den Läden beschmutzt, einige Israeliten erlitten körperliche Mißhandlungen. Aergere Excesse wurden durch das energische Einschreiten des Bezirksvorstehers verhindert, und in Skin wurde der Krawall bald unterdrückt.

Pesth, 11. Aug. Wir entnehmen der höchst umfangreichen Deak'schen Adresse die den ganzen Inhalt charakterisirenden Schlußworte:

„Wir sind genöthigt, als Vertreter der Nation mit tiefster Achtung und zugleich mit jener Aufrichtigkeit, die wir Ew. Majestät, dem Vaterlande und uns selbst schuldig sind, zu erklären, daß wir an der pragmatischen Sanction und an allen zu derselben gehörigen Bedingungen, ohne irgend welche Ausnahme festhalten, und nichts, was irgend einem Theil widerstrebt, als constitutionell betrachten und annehmen. — Wir halten uns fest an die constitutionelle Selbstständigkeit des Landes, und können daher in Beziehung der Erbländer keinen anderen Verband anerkennen als jenen, der in der pragmatischen Sanction aufgestellt ist. — Wir können das am 20. Oct. v. J. herausgegebene kais. Diplom und die auch auf Ungarn beabsichtigte Ausdehnung des Patentes vom 26. Februar d. J. nicht annehmen, und wir können auch den Inhalt derselben weder zur Grundlage unserer Berathungen nehmen, noch als für Ungarn verpflichtend anerkennen. — Wir protestiren feierlich auch dagegen, daß der Reichsrath über Ungarn, in welch immer Beziehung irgend welche gesetzgebende oder verfügende Gewalt haben könne, und erklären: daß wir in denselben keine Vertreter senden werden ꝛc.

Warschau, 8. August. Es circulirt in der Stadt seit einigen Tagen folgendes Schreiben:

„Brüder — Landsleute! Am 12. August 1569 hat unser König Sigismund August den Unionsreichstag in Lublin feierlichst geschlossen. Diese schließliche Vereinigung Luhauens mit Polen hat er mit freier Rede sanctionirt, indem er beiden Völkern eine ewige brüderliche Liebe anempfohlen. Brüder — Landsleute! Um diesen Tag festlichst zu begehen, lasset uns in den Kirchen uns versammeln und vereint inbrünstige Gebete für die Vereinigung unsers zersplitterten Vaterlandes und unsere geistige Verbrüderung verrichten . . . Legen wir am 12. August 1861 nebst unserer Geistlichkeit ein öffentliches Bekenntniß ab, daß wir alle Brüder einer Familie des weißen Adlers (Wappen des Königreichs) und der Pogon (Lithauens Wappen) sind. Das Begängniß dieser Einheit zweier Völker soll feierlich und ruhig sein und sich über alle dem alten Polen gehörigen Länder verbreiten. Die Trauer wird auf diesen geschichtlich so wichtigen Tag abgelegt. Frauen werden gebeten, Nationalcocarden zu tragen — Herren, weiße oder amarantene Cravaten — die geehrten Bürger-Kaufleute, ihre Läden zu schließen.“

Aus Polen. Nach einer Berichtigung in der Schles. Ztg. haben die Bewohner von Mlava die bekannten Frevel der russischen Garnison durch Absingen aufrührerischer Lieder in der Kirche provocirt. Die Rädelsführer beleuchteten ein Bildniß der

hl. Jungfrau mit einem Transparent, dessen Embleme geeignet waren, die Leidenschaften aufzustacheln. Der Scandal war so groß, daß der Prior einschreiten mußte und erst am Abend das Absingen der Lieder verhindern konnte.

In Polen bereitet die Agitation durch Adressen, Proclamationen, Nationalfeste, durch geheime periodische Blätter und Flugschriften eine neue Erhebung vor.

Turin. Nach der Einnahme und Zerstörung Antetta's wurden 85 verhaftete Bürger erschossen.

Auf den Schiffswerften von Pier d'Arena bei **Genua** kam es vorige Woche zu Reibungen zwischen der Regierung und den immer mächtiger werdenden Mazzinisten.

Neapel. Bei Sora stehen die Angelegenheiten gegenwärtig sehr bedenklich für die Piemontesen, im Bezirk Teramo sind wieder verschiedene Ortschaften in die Hände der Königlichen gefallen, und die Umgegend von Neapel ist noch immer von zahlreichen Banden durchzogen.

Paris, 14. Aug. Nach dem Moniteur forderte der Kaiser Louis Napoleon in der bei Eröffnung des Boulevard Malesherbes gehaltenen Rede die Municipalität auf: die Arbeitsthätigkeit anzuspornen, die weniger begünstigten Classen zu beschützen, der Vertheuerung der ersten Lebensbedürfnisse durch Herabsetzung der städtischen Abgaben zu begegnen. Die HH. Benedetti, Reculot und Damremont sind zu außerordentlichen Gesandten resp. für Italien, Bayern und Württemberg ernannt. In der Marine sind zahlreiche Ernennungen erfolgt. (A. Z.)

Zwischen Frankreich und Schweden bereitet sich eben eine Allianz vor, deren Spitze nur Deutschland gelten kann. Die Zusammenkunft Napoleons mit dem Schwedenkönig und die außerordentliche Aufmerksamkeit, mit welcher er dem Nachkommen des Bonapartischen Bernadotte begegnete, scheinen uns den Schlüssel zu bieten zur Lösung der Frage, warum König Wilhelm I. nicht nach Chalons gegangen.

Rußland ist dermal nicht in der besten Lage. Aus dem schlappenreichen Kaukasus sind neue Hiobsposten gekommen; die Russen haben in mehreren Gefechten mit den Tscherkessen empfindliche Verluste erlitten, im Innern sind die Bauernunruhen noch immer nicht unterdrückt und in Polen erhebt die revolutionäre Agitation aufs Neue ihr Haupt.

Ueber die Schlacht von Bull's Run erfährt man, daß es den Herren Flüchtlingen viel schlimmer ergangen wäre, wenn nicht die fünf deutschen Regimenter unter Oberst Bienker, badischen Andenkens, in vollständiger Ordnung den Rückzug gedeckt hätten. Bienker's ruhige Dispositionen zwangen die Sieger, in gehörigem Respect sich ferne zu halten. Noch Abends 11 Uhr wehrte Bienker einen Angriff des siegreichen Feindes ab.

Nichtpolitisches.

München, 13. August. Das Project der Illerbahn, welches bekanntlich von der Kammer der Abgeordneten bereits genehmigt worden ist, wird nun auch ohne Zweifel die Kammer der Reichsräthe ungefährdet passiren, nachdem der bezügliche Ausschuß dieser Kammer, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, den Waldeghem'schen Antrag abgelehnt und sich für einfache Zustimmung zum Abgeordnetenbeschluß entschieden hat.

* Augsburg, 14. Aug. Es ist uns heuer gelungen, einen Jahresbericht der kgl. Studienanstalt St. Stephan leihweise zur Einsicht zu erhalten (die Redaction wird bei den Katalogszusendungen alljährlich übersehen) und wir sehen uns deßhalb zum erstenmal in der Lage, über den Stand dieser Anstalt kurzen Bericht zu erstatten. St. Stephan, in Bezug auf Frequenz und Qualification zu den ersten vier Studienanstalten des Königreiches zählend, erfreute sich auch dieses Jahr wieder eines erhöhten Vertrauens. Die Zahl der inscribirten Schüler betrug im October 1860 473, somit um 19 mehr als im Vorjahre, welches 454 Inscribirte aufwies. Am Ende des Studienjahres blieben heuer noch 432 Schüler, somit um 17 Schüler mehr als im Vorjahr. Im Laufe dieses Jahres sind ausgetreten 31, entlassen 8, gestorben 2. Daß sich der durch 25 Jahre bewährten Anstalt mit diesem Jahr ein außerordentliches Vertrauen zugewendet hat, erweist der überraschend hohe Frequenzstand der ersten Vorbereitungsclasse, welche in zwei Abtheilungen am Schlusse des Jahres 119 Schüler zählte. Dieses außergewöhnlichen Vertrauens machte sich die Anstalt unter der Leitung ihres thätigen Rectors Hrn. M. Rauch auch vollkommen würdig. Wie seit Jahren so gab auch heuer die Absolutorialprüfung Zeugniß von der Lehrtüchtigkeit der Herren Gymnasialprofessoren, insbesondere des Hrn. Prof. der Oberclasse, indem sämmtliche Examinanden das Absolutorium erhielten. Empfiehlt sich auch die Fortgangsberechnung nach dem neuen Notensystem schon auf den ersten Blick sehr wenig, so hat sie das (freilich nur relativ) Gute, daß sich die Qualification der einzelnen Schüler und deren Differenz näher bezeichnen läßt. Das mit der Anstalt vereinigte k. Studienseminar St. Joseph zählte unter der Direction des Hrn. Rectors Rauch 34 Seminaristen. Das Institut für höhere Bildung erfreute sich unter der Leitung des rühmlichst bekannten Hrn. Directors Gratzmüller auch dieses Jahr des Vertrauens des deutschen Adels. Doch erlaubten die beschränkten Räumlichkeiten des Instituts nur die Aufnahme von 23 Zöglingen, unter welchen sich 3 Fürsten und 5 Grafen befinden. Dem Jahresbericht ist ein „Grundriß der italienischen Literaturgeschichte" als Programm von Hrn. Lyceal-professor B. Zenetti beigegeben, dessen Inhalt eine gründliche Kenntniß der italienischen Literatur von Seite des Hrn. Verfassers bezeugt.

⊻ Pfronten, 10. Aug. Eine große Freude ist heute ganz unerwartet der hiesigen Pfarrgemeinde zu Theil geworden. Ihre Maj. die Königin hatte sich dießmal unser freundliches Gebirgsthal zum Ziele eines Ausflugs auserwählt. Allerhöchstdieselbe kam mit den beiden kk. Prinzen und hohem Gefolge um 4¼ Uhr Abends über Vils von Hohenschwangau her hier an. Nachdem Ihre k. Maj. in gewohnter Herablassung die Mechaniker Gebr. Haff und den bescheidenen Bildhauer Sigmund Hitzelberger in ihren betreffenden Arbeitslocalen mit einem Besuche beehrt, den Arbeiten derselben Allerhöchstihre Anerkennung geschenkt, auch Einkäufe gemacht und königliche Geschenke ertheilt hatte, geruhte Allerhöchstsie im Gasthause des Paul Wetzer zum Adler eine Erfrischung zu nehmen. Hierauf besichtigte Ihre k. Maj. auch die Pfarrkirche und geruhte über die freundliche und reinliche Gestalt des geräumigen Gotteshauses sowie insbesondere über einen neuen Ornat und über zwei von Sigm. Hitzelberger gefertigte Statuen „Joseph und Maria" lobend sich zu äußern.

In Griesbach wurde am 7. ds. das neuerbaute Districtskrankenhaus feierlich eröffnet und den barmherzigen Schwestern zur Besorgung übertragen. Letztere übernehmen die Besorgung zwei Jahre ohne alle Belohnung.

* Wertingen, 13. Aug. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 20 fl. 36 kr.; Kern 20 fl. 33 kr., gestiegen 36 kr.; Roggen 13 fl. 42 kr., gestiegen 12 kr.; Haber 6 fl. 42 kr., gefallen 1 fl. 18 kr.

Straubing, 12. Aug. (Schwurgericht.) 1. Fall. Der heute wegen Raubes 3. Grades angeklagte Schneidergeselle Otto Geiger aus Bamberg wurde zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Die Stelle eines Wirthschaftsführers in der Casinogesellschaft zu Amberg kommt Ende October dieses Jahres in Erledigung. Eingaben sind bis zum 15. September l. Js. portofrei einzusenden. Der Wirthschaftspächter, bei befriedigender Führung der Wirthschaft, kann auf zahlreich besuchten Mittagtisch rechnen.

Nürnberg. Am 10. d. wurde der „Nürnberger Anzeiger" auf Grund des Art. 20 des Preßgesetzes, Angriffe auf die Religion ꝛc. betr., confiscirt. — Unter dem Titel „Sonntags-Gewerbe-Blatt" erscheint in Nürnberg eine neue nichtpolitische Zeitschrift. — Das Intelligenzblatt der Stadt Roth erscheint von jetzt an als „allgemeine bayer. Hopfenzeitung."

Würzburg, 9. August. Bekanntlich enthält unser Strafgesetzbuch keine Bestimmung wider das Duell. Diese Lücke, welche in dem neuen Strafgesetzbuch in angemessener Weise ausgefüllt ist, nöthigte die Gerichte bisher, wenn sie über einen Duellfall abzuurtheilen hatten, auf die Strafbestimmungen über Körperverletzung zurückzugreifen, und diese, so gut es eben gehen wollte, auf den Zweikampf anzuwenden. Ein solcher Fall lag gestern dem hiesigen Bezirksgericht vor, welcher die Mangelhaftigkeit der bestehenden Gesetzgebung wieder einmal ins hellste Licht setzte. Zwei Studenten, G. Bamberg aus Putbus auf Rügen und G. Justi aus Idstein in Nassau, hatten sich aus einer geringfügigen Ursache auf Schläger mit abgetretenen Secundanten gefordert. Beide erhielten Verwundungen, woran sie 6 bis 11 Tage krank lagen. Das Bezirksgericht verurtheilte beide zu je 6 Tagen Gefängniß wegen Vergehens der Körperverletzung, begangen aus grober Fahrlässigkeit.

Berlin. Unter den Kindern scheint seit einiger Zeit eine wahre Selbstmordmanie eingerissen zu sein. Schon wieder hat ein elfjähriger Knabe, und zwar mittelst Hinwerfens auf die Eisenbahn, sich das Leben zu nehmen versucht. Er ward jedoch noch gerettet.

Wien, 13. Aug. Dieser Tage ereignete es sich, daß eine Milchmeiersfrau bei der letzten Wiener Ziehung eine Terne mit mehreren

100 fl. machte. Schon bei der Entdeckung ihres gemachten Glückes begann sie irre zu reden, so daß ihre Angehörigen ernstlich um ihre Gesundheit besorgt waren. In den letzten Tagen verfiel sie in eine Art Tobsucht, so daß man sie ins Irrenhaus bringen mußte. Doch da kam einer freundlichen Nachbarin ein glücklicher Gedanke, diese theilte nämlich der Kranken allen Ernstes mit, daß sie getäuscht worden, und daß von den drei Nummern nur zwei gezogen worden seien. Auf dieses hin legte sich allmälig die innere Aufregung, in die sie das unerwartete Glück versetzt hatte, so daß sie nun wieder hergestellt ist. Die Lerne hat indessen ihr Gatte erhoben, der sich wohl hüten wird, eine Recidive befürchtend, eine Sylbe davon zu sagen. Wahnsinn in Folge des Glücks ist eine Seltenheit, die gebrauchte Kur aber noch seltener.

Venedig, 5. Aug. Vor einigen Wochen hatte ein Gemeiner eines hier stationirten Bataillons seinen Zugscorporal meuchelmörderisch getödtet und war vom Kriegsgericht für dieses Verbrechen zum Tode durch den Strang verurtheilt worden. Dieses Urtheil wurde heute Morgens im Beisein einer ungeheuern Menge von Neugierigen an dem Delinquenten vollzogen. Es ist dieses nun im Verlaufe von wenigen Wochen die vierte öffentliche Hinrichtung, welche wegen ähnlicher Verbrechen im Bereiche der 2. Armee vorgenommen werden mußte.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 14. August 1861.

Ein Maurerpalier wird wegen Gewerbspfuscherei im Rückfalle dießmal mit 3 Tagen Arrest bestraft. Der Schäffler-Lehrjung Mordstein, welcher einzuschreiben vergessen wurde, wird nachträglich ein- und ausgeschrieben und zur Gesellenprüfung zugelassen. Dessen Meister erhält wegen dieser Unachtsamkeit einen Verweis. Ein Ziegeleibesitzer, welcher Ziegelsteine nicht nach gehöriger Größe und vorschriftsmäßiger Form fertigte und verkaufte, erhält Verweis und hat die Untersuchungskosten zu zahlen. Letzte Nacht wurde ein Brand signalisirt, weßhalb heute constatirt wurde, daß hieran das Etablissement Bosch und Comp. durchaus keine Schuld trage, indem von dort aus die vorschriftsmäßige Anzeige gemacht wurde, jedoch von einem sonst ausgezeichneten und diensteifrigen Polizeisoldaten die Kenntnißgabe an die Thurmwächter wegen Knochenbrennens bei Nachtszeit vergessen wurde, was derselbe tief bedauert. In geheimer Sitzung wird bestimmt, welche Behandlung denselben zu treffen habe. Der Frau Directrice Schweiger wird gestattet, Sonntags im Schießgraben ein Gartenfest mit Feuerwerk zu veranstalten gegen Entrée von 6 kr. und für reservirte Plätze 12 kr. Hr. Mroseck erhält die polizeiliche Licenz, dahier wie bereits in München geschehen ist, ein Packträger-Institut zu gründen und hat die deßfallsigen Statuten vorgelegt, welche mit einigen Zusätzen gleichfalls genehmigt wurden. Derselbe hat 500 fl. Caution zu stellen und ist die Zahl der Träger vorläufig auf 20 festgesetzt. Ein Gasthofbesitzer, welcher notorisch seine Dienstboten mit Ohrfeigen tractirt, und deßhalb schon mit Arreststrafen gebüßt hat, geht diesesmal mit der gelindesten Strafe — Verweis und Kostenzahlung — für eine an einem Kellner verübte Mißhandlung aus.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 64, 65 und 66.

Die Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt. — Der Vollzug der §§ 50 und 51, dann 73 der Depositenordnung. — Die Ausgaben auf deutsche Schulen, hier die Zahlung der Bezüge des Schullehrerpersonals aus dem Kreis-Schulfonde. — Agenten der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt. — Die im Jahre 1860 abgehaltene praktische Concursprüfung der zum Staatsdienste adspirirenden Rechtscandidaten. — Der Schematismus des gesammten Schullehrerpersonals des Regierungsbezirkes Schwaben und Neuburg. — Aufstellung eines Hauptagenten für die Stuttgarter Lebensversicherungs- und Ersparnißbank (Tuchhändler Michael Schweninger zu München.) — Die Aufgreifung einer stummen Weibsperson in der Stadt Mindelheim. — Die polizeiliche Ausweisung des ledigen Taglöhners Christian Will von Föllritz aus dem Königreiche Bayern. — Die Eröffnung der Feldjagd im Jahre 1861. — Landesverweisung der ledigen Taglöhnerin Anna Hellmaier von Braunau. — Die Generalversammlung des Apothekergremiums von Schwaben und Neuburg. — Gesuch des Spezereihändlers Engelhard in Nürnberg um die Erlaubniß zum Verkaufe eines Haaröles. — Gesuch der k. k. priv. k. österr. Versicherungsgesellschaft um Ausdehnung ihrer Concession auf die Lebensversicherungsbranche.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Ein Toilette-Spiegelrahmen von Nußbaumholz, von Hrn. Thole, Modellschreiner. — Vier Fußteppiche von Tuchenden geflochten, von Mad. Scharf, Schneidermeistersgattin. — Verschiedene Filzarbeiten von Hrn. K. und R. Limpert, Filz- und Roßhaarfabricant.

☞ Folgende Einsendung ist uns zugekommen, der wir recht gerne unsere Spalten öffnen: Wir zeigen Ihnen hiemit an, daß der heute Nacht stattgehabte Feuerlärm nicht durch unser Verschulden entstanden ist, da wir unsern Brennerofen vorschriftsgemäß gestern Mittag 2 Uhr schriftlich auf der Polizei angezeigt haben. Hochachtungsvollst

Bosch u. Comp.

* Vergangenen Freitag fand im goldenen Saale der Jesuitengasse die öffentliche Prüfung der Zöglinge des hiesigen Taubstummeninstituts statt, welcher außer dem k. Regierungsrath v. Leinfelder als Prüfungscommissär Mitglieder des Stadtmagistrats und der Geistlichkeit sowie eine große Anzahl sonstiger Theilnehmer anwohnte. Die Prüfung selbst, an der 14 Zöglinge Theil nahmen, gab aufs Neue Zeugniß von dem rastlosen Eifer, mit welchem die Lehrer der Anstalt, Hr. Inspector Scheuermayer, Hr. Dr. Heindl und Hilfslehrer Hr. Greiner, vereint bestrebt sind, das Loos ihrer unglücklichen Schüler zu erleichtern und die Resultate, welche ihre Thätigkeit erreichte und die sich sowohl im mündlichen Examen als in den schriftlichen Arbeiten, Zeichnungen und Handarbeiten als außerordentlich befriedigend erwiesen, mögen ihnen neben dem Danke der Eltern und der Zöglinge und der Anerkennung jedes Billigdenkenden der schönste Lohn und die beste Aneiferung zum Ausharren in ihrem mühevollen Beruf sein.

Für nächsten Samstag ist in hiesigen Wirths- und Privathäusern Quartier für durchmarschirende k. k. österr. Truppen angesagt.

* Lohrinden-Schwitzbad. Als eine allgemein anerkannte Thatsache gilt es, daß der Gebrauch von Lohrinden-Schwitzbädern das beste Mittel ist, um Gichtleiden, Gliederreißen, rheumatische Leiden, Ohren- und rheumatische Zahnleiden, Jucken, Reißen und Brennen in den Gliedern schnell und sicher zu beseitigen. Man kann daher die von Hrn. Joh. Michaeler in der Bäckergasse eingerichtete Bade-Anstalt zur Erhaltung und Förderung der menschlichen Gesundheit nicht genug anempfehlen.

Briefkasten-Einsendungen.

458. Hr. Redacteur! Seit wann ist denn Susanna den 11. August (protestantisch)? Den 19. Februar ist Susanna (protestantisch). — ☞ Antwort: Nach dem bei Kollmann gedruckten Augsburger Kalender ist Susanna am 11. August — protestantisch. D. R.)

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Moritz. Frau Josephine Natterer, Kaufmannsgattin, 26 Jahre. Friedrich Ferdinand, d. V. Hr. Karl Hollfelder, Eisenbahn-Conducteur, 6 Wochen. Xaver Moritz Maria, d. V. Hr. Franz Mayer, Fabrikarbeiter, 1 Jahr 8 Monate. Hr. Joseph Zobl, Schriftsetzer, 28 Jahre. Anton, d. V. Hr. Johann Mengele, Fabrikarbeiter. Magdalena, d. V. Hr. Franz Xaver Müller, Maurer, 3/4 Jahre. August, d. V. Hr. Joseph Jordan, Eisenbahn-Conducteur, 14 Tage. Frau Josepha Hummel, Zimmermannsgattin, 34 Jahre. Hr. Max Mayerhofer, Vergolder, 47 Jahre. Barbara, d. V. Hr. Joseph Bastian, Schneidermeister, 10 1/2 Monate. Igfr. Franziska Jakob, Kreiscassierdienerstochter, 63 Jahre. Anton Joseph, d. V. Hr. Ludwig Erhard, Maurerpalier, 6 Wochen. Ludwig Fischer, Gewerbsschüler, von Lagmersheim, 14 1/2 Jahre. Hr. Joseph Schmidt, pens. Feldwebel, von Main, 50 Jahre. Frau Maria Buchenberger, Maurerswittwe, 76 Jahre. Therese Deuringer, Haushälterin, 70 Jahre 10 Monate.

(Ueber die Abnahme des Podagra in unserer Zeit. Das Podagra, nach den Ueberlieferungen der alten Aerzte, der Geschichte und Literatur, im Alterthum bei Hebräern, Griechen, Römern, im Mittelalter und noch in den ersten Jahrhunderten des neueren Zeitalters eine der häufigsten Krankheiten, ist jetzt ohne Zweifel eine viel seltenere Plage der Menschheit geworden. Als Ursache dieser Abnahme bezeichnet Professor Alphons Corradi in Modena die vollkommene Umwälzung in der Ernährungsweise der civilisirten Völker. Während nämlich in früherer Zeit Fleisch und Brod fast den ganzen Küchenzettel ausmachte, bildet jetzt die Pflanzenkost einen großen Theil derselben.

Ein heimgekehrter Berliner erzählte zu allseitigem großen Erstaunen, es sei ihm in Tirol eine Lachsforelle vorgekommen, welche 32 Pfund wog. — „Oh, das ist gar nichts," sagte ein Anderer, „da sah ich in Bayern einen Bräumeister, der wog über zwei Centner!"

Offert. Ein ordentlicher Junge kann sogleich bei einem hiesigen **Buchbinder** unter guten Bedingungen in die Lehre treten. D. Ue. (7283)

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Heute Donnerstag den 15. August:

Regiments-Musik.

Anfang halb 6 Uhr.

Sonntag den 18. August:

Kinder-Fest mit Garten-Musik.

Beginn der Spiele Nachmittags halb 3 Uhr.

Laut §. 15 der Statuten ist das Einführungsrecht bei derartigen Unterhaltungen in der Weise beschränkt, daß lediglich hier nicht domizilirenden Personen der Zutritt gestattet werden kann.

Die Vorstände.

Interessante politische Neuigkeit.

Soeben verläßt die Presse und ist in allen Buchhandlungen zu haben:

Deutschlands Einheit und der Nationalverein.

Ein Vorschlag zur Güte und zur Aussöhnung des Vereins mit den deutschen Regierungen.

Eine Stimme aus der Rheinpfalz.

(Von F. Th. Fr.) Preis 18 kr.

Verlag von **G. L. Lang** in **Speyer.**

Bei dem Herannahen des Michaeli-Zieles zu den **Miethwohnungs-Aenderungen** erbietet sich das unterfertigte Commissionsbureau sowohl den Herren Hauseigenthümern zur Aufnahme von Vermiethungsofferten in ein deßfalls eigens hiezu angelegtes Vormerkungsbuch, sowie den Tit. Miethswohnungsuchenden zu deßfallsigen Aufschlußertheilungen. — Es dürfte hiedurch erwünschte Gelegenheit gegeben sein, den beiderseitigen bezüglichen Nachfragen leicht entsprochen werden zu können, und ersucht daher um dergleichen zahlreiche Aufträge

Das Commissionsbureau von Max Kuttner,

(7292) **F. 398.**

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Bitte. Ein dürftiger Familienvater bittet einen edlen Wohlthäter um ein unverzinsliches Darlehen von **31 fl.** gegen pünktliche monatliche Rückzahlung von **3 fl.** D. Ue. (7289)

Offert. Ein Bursche von 17 — 18 Jahren findet dauernde Beschäftigung. D. Ue. (7285)

Verkauf. Ein fast ganz neues Bett, zu einem Brautbett geeignet, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl. (7243)

Theater bei Hrn. Kratz in der Kohlergasse.

Heute Donnerstag den 15. August. Auf mehrseitiges Verlangen: **Das lustige Elend,** oder: **Der bayerische Hiesel,** als kühner Wildschütz und Räuberhauptmann. Vaterländisches Schauspiel in 6 Akten. Zum Beschluß ein lustiges Nachspiel. Anfang Abends halb 8 Uhr. Es ladet freundlichst ein

Ergebenster **Ulrich Ehrhardt.**

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München	5.15' Früh.	12.20' Mittg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.
Bamberg ꝛc.	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	4.30' Abds.	3.10 Mrg.
				11.35 Vorm.
Lindau	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm	— —	3.40' Mrg.
Ulm	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm	— —	3.10' Mrg.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse	
München	7.20' Mrgs.	11.15'	Mittg.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.	5.—' Nchm.
Bamberg ꝛc.	8.40' Abds.	6.35'	Mrg.	11.10' Nchm.	9.—' Vorm.	11.40' Nachts
					3.25' Nchm.	
Lindau	5.20 Abds.	11.15'	Mittg.	— —	8.45' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm	5.25' Abds.	11.10'	Mittg.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Offert.

Ein ordentlicher Junge kann als **Hafner** unter annehmbaren Bedingungen sogleich eine Lehrstelle erhalten. Das Uebrige ꝛc. (7241—42)

Augsburg.

Alle Sorten **linirte Schulpapiere,** sowie **bereits fertige Hefte** sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der

vormals **Lauter'schen Buchdruckerei.**

Schmiedgasse C. 220.

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.

Verloosungam 18. Septbr. ds. Js.

Loose dazu à **21 kr.** sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Die Strobl'schen (aus München) Hühneraugen-Pflästerchen

sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr. 24 kr. und 12 kr.

Hamburger Original-Staats-Lotterie-Loose

sind: ganze, halbe und Viertel-Loose aufs billigste in der **Expedition dieses Blattes** zu haben.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 14. August. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97¼ G.; detto 4% 100¼ B.; detto 4½% — G. 4½% halbjährig 103½ detto IV. Emiss. — G. 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligationen 100¼ B.

München, 12. August. Oesterr. Bank. 85¼ B. 85½ G.

Getreide-Mittel-Preise

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	10. Aug.	— —	19 21	12 26	8 38	7 12
Weißenhorn	7. Aug.	20 56	— —	14 37	12 32	8 5
Günzburg	8. Aug.	21 20	— —	14 56	11 15	8 32
Neu-Ulm	8. Aug.	21 15	— —	— —	12 28	8 15
Nürnberg	10. Aug	— —	19 37	13 56	— —	7 38
Donauwörth	7. Aug.	19 33	19 37	15 45	— —	7 27
Eichstätt	10. Aug.	— —	19 5	14 51	— —	7 35
Oettingen	7 Aug.	20 22	20 37	13 36	— —	7 —

Vergnügungsanzeigen. (Heute.)

Bürgergarten: Musik-Production. 4 Uhr.
Im Frühlingsgarten: Musik-Production. 4 Uhr.
Englische Anlage: Gesang-Production. 4 Uhr.
Leiner's Keller: Harmonie-Musik. 4 Uhr.
Sonne in Oberhausen: Harmonie-Musik. 3½ U.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Donnerstag: Zwei Vorstellungen. Zweites Gastspiel der neun kleinen National- und Ballet-Tänzerinnen des Ballet-meisters Carl Kühn vom Stadttheater in Chemnitz. Gastspiel des Herrn Emil Siebert, Regisseur und Komiker vom Stadt-Theater in Regensburg. **Das Oktoberfest in München,** oder: **Staberl als Rennbub.** Original-Posse mit Gesang in 3 Akten von Ernst. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. Anf. 4 und halb 8 Uhr. Ende nach 6 und 9 Uhr.

Fremden-Anzeige vom 13. August 1861.

Drei Mohren. Gates, Hallemd und Bell, Priv. a. England. Hierl, Priv. v. Neunkirchen in Oesterreich. Rabe, Oberamtmann v. Quedlinburg. Heyne, Oberamtmann v. Quedlinburg. v. Kannenig, Rittergutsbes. a. Dresden. Köchlin, Fbkt. a. Mühlhausen. Scharling, Stud. a. Kopenhagen. Hof. Gerichtsarzt, und Hoffmann, Fbkt. a. Erfurt. Dr. Friedländer m. Gattin, pr. Arzt a. Königsberg i. Pr. Schmidt-Peter m. Gattin. Wart. v. Frankfurt a. M. Bodmerstine m. Frau u. Tochter a. Magdeburg. Weisberg a. Düssen, Lewen und Gumpz a. Frankfurt a. M., Ansbacher a. Leipzig. Kahn a. Gersfeld a. Frankfurt a. M. Brand m. Fam. a. Dieuerich. Rittergutsbesitzer a. Posen. Gleisler m. Fam. a. Falkenlust. Graf v. Taxdenheim a. Stuttgart. Corsep, kgl. preuß. Hauptmann a. Mitterberg. Corsep, Kreisrichter a. Sulz. Härtd. Kaufm. a. Stuttgart. Negren, Rittergutsbesitzer a. Polen. Frank a. Mannheim. Liebermann u. Wolf a. Berlin. Weinberg a. Heidelberg und Schmale a. Bruchsal.

Goldener Falke. Weißmann, Fbkt. a. Nürnberg. Weißmann, Assessor a. Rehau. Köhler, Apotheker a. Stadtamhof. Köhler, Papierfabrikant a. Freudenthal bei Petsdam. Knöpfle und Rebeln, Lederarbeiter a. München. Daumare, Priv. a. Amerika. Rüger, Büchsenmacher a. Aigu, Schuster, Cand. d. Theol. a. Medlasch. Klinz und Demmler, Oekonomen a. Minderlheim. Carlé, Student a. Polen.

Elefant. Anafer, Kunsthdlr. m. Fam. a. Berlin. Schwarzkopf, Mädchtel. v. Untersteinbach. Krüse, Dir. d. Spinnfabrik Afsam in Tirol. Frl. Kraus m. Schwester, Privatiertöchter a. Mindelheim. Bergborn, Fabrikinspizient v. Düsseldorf. Harter, Pressier. u. Schlink, Studierender a. Regensburg. Stocker, Dekan u. Pfarrer a. Arth, Canton Schwyz. Xaver Watt, Pfarrdeiser a. Baar, Cant. Zug. Reding, Part. a. Arth. Wild, Bildhauer a. München. Beyer u. Keilenwky, Akademiker a. Freiburg.

Pro Monat August und September kann man sich auf die Neue Augsburger Zeitung mit bloß 30 kr. abonniren. Auch für's III. Quartal können wir die Exemplare vollständig nachliefern.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Lorck. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 223.

Freitag, den 16 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Hyacinth, Rochus. — Protestant.: Isaak, Hyacinth.

Politisches.

⊙ **München,** 14. August. (45. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, Frhr. v. Mulzer, v. Neumayr, v. Pfeufer und mehrere Ministerial-Commissäre. Nachdem dem Abgeordneten Frhrn. v. Redwitz wegen Krankheit Urlaub bis zum Schluß dieses Monats und dem Abgeordneten Brater ebenfalls wegen Krankheit Urlaub bis zum 4. September genehmigt worden war, und Abg. Förg den Beschluß über die Anträge, die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Widerspruchsrechts der Gemeinden u. s. w. betreffend, verlesen hatte, verlas Dr. Völk seine an das Ministerium des Aeußern gerichtete, die Stellung Bayerns zu der Verfassungs-Angelegenheit des Kurfürstenthums Hessen betreffende Interpellation, welche auf den bekannten Antrag Badens beim Bunde in dieser Angelegenheit Bezug nimmt und mit der Anfrage endigt: „schließt die königl. bayerische Regierung sich dem Antrage der großh. bad. Regierung bei der Bundes-Versammlung an und weist sie hienach ihren Bundestags-Gesandten an, diesen Antrag kräftigst zu unterstützen und für denselben zu stimmen, oder wie verhält sich die bayerische Regierung diesem Antrag gegenüber beim Bunde?" Hr. Min. Frhr. v. Schrenk antwortete: „Der Antrag, auf welchen sich die Anfrage des Abg. Dr. Völk bezieht, ist am 4. vor. Mts. in der Bundes-Versammlung gestellt und, nachdem der kurhessische Gesandte seiner Regierung die Abgabe einer etwaigen Erklärung vorbehalten hatte, sofort an den für die in Frage stehende Angelegenheit niedergesetzten besonderen Ausschuß verwiesen worden. Noch ist die vorbehaltene Erklärung nicht erfolgt, noch ist vom Ausschuß ein Gutachten nicht erstattet, demgemäß auch der bayr. Bundestagsgesandte mit einer Instruction bezüglich des gedachten Antrags nicht versehen worden. Darüber, wie diese Instruction, wann sie geschäftsordnungsgemäß zu ertheilen ist, lauten wird, jetzt schon eine bindende Erklärung abgeben, würde den Berathungen vorgreifen und gegen den allgemein anerkannten parlamentarischen Grundsatz verstoßen, wonach über schwebende Verhandlungen präjudicielle Aufklärungen nicht zu ertheilen sind. Daß übrigens die bayerische Regierung von dem lebhaften Wunsch durchdrungen ist, es möge die Ordnung der Verfassungsverhältnisse im Kurfürstenthum Hessen sobald als möglich eintreten, habe ich bereits am 17. März l. J. hier zu erklären die Ehre gehabt. Diesem Wunsche gemäß wird die bayerische Regierung bei gegebenem Anlasse stets bestrebt sein, zur Erreichung des gedachten Zieles in jeder zulässigen Weise, so viel an ihr liegt, mitzuwirken." — Nun begann die Berathung über den Gesetzentwurf, die Gerichtsverfassung betreffend. Referent Dr. Edel eröffnete die Debatte mit einer längeren ausgezeichneten Rede, den geschichtlichen Hergang der seit vielen Jahren schwebenden Frage und ihrer verschiedenen Entwickelungen darlegend. Die Kammer der Abgeordneten, bemerkte Redner etwa, steht heute hoffentlich zum letzten Male vor einem Gesetzentwurf, der die Gerichtsorganisation betrifft. Der große Aufschwung, welchen Industrie und Verkehr genommen haben, konnte nicht ohne Einfluß bleiben auf das Rechtsleben. Die Institutionen des Rechtslebens mußten nachfolgen, um den Bedürfnissen der Zeit zu entsprechen. Das Bedürfniß nach durchgreifender Reform des Justizwesens ist längst ein allgemein anerkanntes.

München, 14. Aug. Kammer der Reichsräthe. (Erbauung einer Eisenbahn im Illerthale von Neuulm über Memmingen nach Kempten.) Nach einer sehr umfassenden Debatte im Ausschusse ist dieser dem Beschlusse der Kammer der Abgeordneten mit 4 gegen 1 Stimme beigetreten. Von Seite des k. Staatsministers des Aeußern und von dem Generaldirector der k. Verkehrs-Anstalten wurde die Erbauung der Illerbahn sehr entschieden vertheidigt.

Der Peterspfennig aus der Erzdiöcese München-Freising betrug in den ersten neun Monaten des laufenden Rechnungsjahrs 28,336 fl. 51 kr., wovon 11,359 fl. 30 kr. 3 pf. auf das erste, 9177 fl. 24 kr. auf das zweite und 7799 fl. 55 kr. 3 pf. auf das dritte Quartal treffen.

† **Augsburg,** 15. Aug. Es hat sich hier ziemlich allgemein das Gerücht von einer gefährlichen Erkrankung unsers hochwürdigsten Hrn. Bischofs Pancratius verbreitet; dasselbe ist aber Gottlob in dieser Ausdehnung unwahr. Allerdings mag der hochwürdigste Herr, der sich gegenwärtig, freilich leidend, in seinem Priester-Seminar in Dillingen befindet, in seinem unermüdeten Eifer neben der doch immerhin viele Zeit in Anspruch nehmenden Functionen im Reichsrathe den Anstrengungen zahlreicher Firmungs-, Visitations- und Ordinations-Reisen zu unterziehen, sich etwas zu Viel zugemuthet und ein älteres Leiden wieder wachgerufen haben, allein wie wir aus bester Quelle erfahren, ist wie gesagt, Gottlob keine Gefahr zu befürchten.

√ **Aus Südbayern.** Dem Gebiet der bayer. Rechts-

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Da springt der Bursch zurück, sein Gesicht wird wieder bleich, und wild haucht er mich an: „was sprichst du thörichtes Zeug, willst du meines Elends spotten? Bei Gott, ich leid's nicht, Rik's, es frißt mir das Herz ab!" — Ich wagte kein Wort und er lud ruhig sein Gewehr. — Als er aber mit dem Laden fertig war und wieder den Weg zur Mühle einschlug, da faßt' ich mir ein Herz und fragte: „Na, wohin denn nun, Martin?" — „Nach der Mühle!" antwortete er, und ich redet's ihm nicht mehr aus und ging ruhig hinterdrein, was er auch geschehen ließ. Geh' nur hin, dacht' ich bei mir, du richtest dort kein Unglück mehr an, du hast dem Steffen schon hier genug gegeben, und wenn er jetzt zu Haus am Verenden liegt, so ist es desto besser und Martin hat noch eine Belohnung dazu; hab' ich's doch mit meinen leiblichen Augen gesehen und kann's mit tausend Eiden beschwören, daß er auf einen Wolf und nicht auf einen Menschen gehalten hat.

Wie wir nun schweigend so hintereinander hergehen und eben aus dem Tannenschlag auf den breiten Fahrweg treten, hören wir hinter uns in der Ferne ein Summen und Brummen und bald wird's klar, daß ein Trupp eifrig redender Leute den Fahrweg entlang kommen müsse. Auch Martin stand und horchte, die Stimmen kamen näher und näher, bald sahen wir den Schein von Stocklaternen, die bei dem hellen Mondlicht ganz blutroth durch das Laub leuchteten, und nicht lange währte es, da sahen wir auch die Träger und erkannten, je näher sie kamen, desto sicherer, daß es der Förster mit den Jägern und einem Trupp bewaffneter Blauröcke von der Mauth war. Wir gingen dem Haufen einige Schritte entgegen. „Halt! Werda?" rief uns des Försters Stimme an, und mehr als zwanzig Hähne knackten. — „Der Martin und der Rik's!" rief der Jägerbursch. — „Na, du hast was versäumt! Wo in aller Welt hat dich denn der Teufel, wenn's einen solchen Fang gibt?" schrie die Kameraden durcheinander.

pflege erblühen nun sehr günstige Reformen — längst ersehnte, neue Organisationen. Das große Gebiet des Verwaltungswesens bedarf aber wohl ebenso sehr durchgreifender Verbesserungen und zwar 1) in objectiver und 2) in subjectiver Hinsicht. 1) Gegenüber der Legion sich gegenseitig aufhebender oder verdunkelnder, geltender und nicht geltender Vorschriften bedürfen wir eines „Verwaltungskodex", welcher auf dem Boden der bayr. Verfassung ruht, in Freiheit und Gesetzlichkeit sich entwickelt, Wahrheit, Recht und Ordnung fördert und den Unterthanen zum wahren Nutzen gereicht, ohne zwecklose Peinigung und Belästigung. Verwaltungsstellen und Behörden sollten nach genauen Instructionen verfahren, und mit möglichst wenigen, aber tüchtigen und entsprechend gut honorirten Beamten besetzt sein. Der Grundsatz der Selbstverwaltung dürfte leitendes Princip sein; für specielle Fächer dürften specielle selbstständige Commissionen zu formiren sein, z. B. für das Schul-, Erziehungs-, Gewerbs-, Armen-, Bau-Wesen ꝛc. 2) Gegenüber den seit Jahren so viel beklagten Fällen bureaukratischer Inhumanität und Rücksichtslosigkeit, fährlässigen Liegenlassens und Verzögerns pressanter Gegenstände, zweckloser und kostspieliger Vielschreiberei wäre darauf zu sehen, daß bei persönlicher Haftung der betheiligten öffentlichen Diener oder Beamten bei allen Instanzen (also auch bei der untersten!) alle achtbaren Personen human behandelt, alle Geschäfte möglichst rasch instruirt und erledigt werden. Verfehlungen dagegen könnten mit Geldstrafen von 10—100 fl. geahndet und Beschwerden in ein „Beschwerdebuch" eingetragen werden.

Stuttgart, 14. Aug. Se. Maj. der König hat sich zum Gebrauch einer Cur auf einige Wochen nach Wiesbaden begeben.

Wien, 15. Aug. Die „Presse" meldet: Gestern Nachmittags fand eine Ministerconferenz statt, deren Ergebniß der Beschluß der Auflösung des ungarischen Landtages war. Das Rescript, welches den Entschluß dem Landtage mittheilt, dürfte nächster Tage erscheinen; hierauf wird ein Manifest an die Völker Oesterreichs folgen.

Bei Ludwig Mayer ist eine kleine Broschüre: „Die katholische Kirche und Volksschule" erschienen, welche den Gelüsten nach Trennung der Schule von der Kirche, wie sie der liberale Wiener Gemeinderath expectorirt, entgegentritt. Der Verfasser weist mit gewandter Feder in populärer Sprache das Recht der Kirche auf die Leitung der Volksschule nach.

Pesth, 9. August. Gestern um 10 Uhr hatten die Abgeordneten geheime Sitzung. Deak schilderte in scharfen Worten die vergangene 12jährige Zeit des „Absolutismus," setzte Punkt für Punkt die „Unmöglichkeit" auseinander das kgl. Rescript zu befolgen und schleuderte einige Kraftwitze gegen die österreichischen Centralisten, denen lauter Beifall geklatscht wurde. „Wenn die Wünsche der Nation nicht vollkommen befriedigt werden," rief er unter dem Jubel des Hauses, „kann auch von einer Betheiligung an den Lasten der Regierung nicht die Rede sein.

Kopenhagen. Der König weilt dermal in Sonderburg, wo ihm am 7. August als seinem Vermählungstag mit der Gräfin Danner (Rasmussen) ein Fackelzug veranstaltet wurde. Vor der Wohnung des Königs wurden Lieder gesungen, welche von weißgekleideten Mädchen überreicht wurden. Der König dankte mit gerührtem Herzen dem Volke mit den Worten: „Es sind heute 11 Jahre her, seitdem ich mit meiner Gattin verbunden bin. Sie hat mich zu einem glücklichen Mann gemacht, das sage ich von Herzen und mit Wahrheit. Es freut mich, daß ihr meiner Gattin so viel Liebe zuwendet. Dank, viel Dank!"

Rom, 11. Aug. Cardinal Antonelli drückte dem General Goyon sein Bedauern über die vorgefallenen Conflicte aus, was der Letztere unter der Bedingung annahm, daß er von nun an direct mit ihm verhandeln könne. (N. C.)

Ganz Toscana wird von herumschweifenden Banden durchzogen. Am 5. wurde die von Marrade nach Florenz gehende Diligence von 7 Individuen ausgeplündert. — Aus Neapel kommt die Nachricht, daß die Aufständischen unter Ciprianis Führung von Maddaloni gegen Neapel heranziehen. Mobile Nationalgarden und Versaglieri wurden in großer Eile ihnen gegen Maddaloni entgegengesendet. Die ganze Garnison Neapel steht unter den Waffen. — Die lombardischen Pensionisten, meist Leute über 60 Jahre, befinden sich in Noth und Elend, weil der Finanzminister Bastoggi, trotz des neuen Anlehens, die Auszahlung ihrer Pension von einem Termin zum andern hinausschiebt. Die „Unita Italia" bringt deßhalb einen „Schmerzensschrei der Pensionisten", um den Finanzminister zum Zahlen zu bewegen.

Neapel, 9. August. Unter den verhafteten Generalen sind Afan de Riviera, Signori, Polizzi und Sigrist. Der General-Vicar, sowie mehrere Pfarrer und Priester wurden verhaftet. Die verhafteten Bourbonischen Officiere werden nach Genua abgeführt. Alle Arrestanten werden auf die Inseln geschafft.

Nichtpolitisches.

Augsburg, 10. August. Der Oberlieutenant August Michell vom k. bayerischen Genieregiment hat einen neuen Distanzmesser nach einem besonderen System erfunden, welcher gegen die bisher üblichen wesentliche Vorzüge gewährt, und der wegen seiner Einfachheit und Brauchbarkeit gewiß vielfache Anwendung finden dürfte, und besonders für militärische Zwecke von großer Bedeutung ist. Die Militärcommission des deutschen Bundes spricht sich über diese Erfindung sehr günstig aus; sie ist der Ansicht, daß die Aufgabe welche sich der Erfinder vorgesetzt, durch den von ihm vorgeschlagenen sinnreichen Apparat glücklich gelöst ist.

Augsburg, 13. Aug. Der hiesige Gartenbau-Verein veranstaltet am 1. bis 3. September eine Herbst-Ausstellung von Blumen- und Gartenbau-Erzeugnissen aller Art. Für hervorragende Leistungen der Blumen- und Gemüsezucht, dann für den Obstbau sind Preise und Ehrendiplome ausgesetzt.

≠ Von der Rodt, 13. August. So eben komme ich von einem Brandunglücke, das heute Nachmittags 2 Uhr einen Söldner in Grafertshofen, Landgerichts Roggenburg, getroffen und durch ein paar Knaben von 5—6 Jahren, die mit Zündhölzchen in einer Strohhütte spielten, veranlaßt worden. Während des Brandes selbst konnte man die beiden Knaben in einem nahen Garten mit einander streiten sehen, wie einer die Schuld weinend auf den andern schob. Der Eigenthümer des schnell abgebrannten Hauses war gerade mit seiner Hausfrau auf dem Felde mit Einbringen der Feldfrüchte beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Da

---

Ich aber denke, der Schlag rührt mich, und auch der Martin prallt zurück, daß die andern Leute laut auflachen, denn unter einem halben Dutzend wild ausschauender, gebundener Kerle, welche die Gränzaufseher vor sich herstoßen, schwankt auch der Steffen, noch in demselben rothen Staatsrock, den er heut am Morgen zur Brautwerbung anhatte, und so roth der Rock auch war, so verbarg er doch das Blut nicht, welches dem Müller aus der Schulter quoll und vom Gesicht herabtief. Noch heute graust mir's, wenn ich an den Anblick denke! — Ja er war's, mit denselben giftigen, grünen Augen, welche er scheu und grimmig nach allen Seiten warf, hatte er uns in der Lichtung angeglotzt. Wie er wankte! Sie mußten ihn stützen! Nur noch die Augen hatten wildes, böses Leben, der Martin hatte ihn gut getroffen! — „Was sagst du nun, Martin?" redete ich den verdutzten Burschen an, der den rasch marschirenden Zug vorüber ließ und sich dann zu seinem Kameraden Lebrecht hielt, der mit forkenbewehrten Bauern aus dem Gränzdorfe in der Nachhut war; er antwortete mir nicht, fragte aber den Lebrecht, was das Alles bedeute?

„Ja, es ist wohl zum Verwundern," sagte der. „Du weißt, daß Niklas und die andern Schreiber gleich sagten, der neue Amtmann (es war nämlich seit drei Monaten ein neuer da und der alte mit seinem Zipperlein pensionirt) wäre scharf und habe eine feine Nase. Und so ist's auch. Der neue Amtmann hatte es sich gleich bei seinem Amtsantritt geschworen, daß es mit dem Spitzbuben- und Pascherwesen ein Ende nehmen solle, und da er nach Allem, was ihm von den Leuten und auch durch die Hannöver'schen und Braunschweig'schen Nachbargerichte kund wurde, nicht zweifeln konnte, daß der Steffen ein Erzhallunke und aller Spitzbuben Hehler sei, so sah er's gleich auf diesen hauptsächlich ab, ließ sich aber nichts merken, bis die rechte Zeit gekommen war und ein Verräther von Vigilant ihm und den Braunschweigern den großen Paschergang anzeigte, der sie nun Alle ins Garn gebracht hat.

(Fortsetzung folgt.)

Fischabnahme. Wie in Deutschland, so klagt man auch in England über eine großartige Abnahme der Fische, besonders der Lachse. Vor 50 Jahren kaufte man das Pfund Lachs für 4 — 5 kr., jetzt kostet es über 1 fl.

bereits fast alles Getreide eingeheimst war, so ist der durch dieß Brandunglück entstandene Schaden um so bedeutender, da man nichts mehr retten konnte. — Den Anstrengungen der Weißenhorner Feuerrotte gelang es, dem Feuer alsbald Meister zu werden und so weiteres Unglück zu verhindern. Dieser Fall dient aber wieder allen Eltern und Erziehern zur neuen Warnung, daß man kleine Kinder nicht ohne alle Aufsicht lassen und insbesondere diese feuergefährlichen Zündhölzchen denselben aus dem Wege räumen solle.

Z Limbach, 11. Aug. Heute Nachmittag trafen sich im Gasthause dahier die beiden Gesellen-Vereine Günzburg und Burgau, und verbrachten den Nachmittag in recht angenehmer, gemüthlicher Weise. Beide Vereine waren sehr zahlreich vertreten, und verkürzten sich die Zeit durch Declamationen, Quartett- und Chorgesänge, bei welch letzteren die Mitglieder beider Vereine auf eine recht erfreuende, wahrhaft brüderliche Weise sich unterstützten und dadurch zeigten, daß sämmtliche Gesellen-Vereine, so viel auch ihrer sein mögen, nur einen großen Bruderverein bilden, indem ja alle nach ein und demselben großen Ziele streben, nach Vervollkommnung und Hebung des Handwerkerstandes. — Zudem, daß Alles in so heiterer Stimmung und so recht seelenvergnügt war, so blieb doch Alles so sehr in den Schranken der Ordnung, daß es schien, als ob ein jedes einzelne der Mitglieder mit dem andern in guter Aufführung wetteifern suche, und zeigten dadurch, daß sie sämmtlich den hohen, eigentlichen Zweck des Vereinslebens erfaßt haben, und daß sich gutes Betragen recht wohl mit Heiterkeit und Scherz verbinden lasse. — Auch außer den Gesellen hatten sich sehr viele Ehrenmitglieder, Freunde und Gönner des Vereins eingefunden, und dadurch ihre große Theilnahme, die sie für Gesellen-Vereine hegen, an den Tag gelegt. — Alles war nur Ein Herz und Ein Sinn! Mögen diese Vereine allerseits jene Anerkennung finden, und möge denselben allüberall jene Aufmerksamkeit geschenkt werden, welche einem so hehren, wichtigen Zwecke mit allem Rechte gebühren.

Bergzabern, 10. Aug. Gestern ereignete sich in Ingenheim ein gräßlicher Unglücksfall. Dem neunjährigen Knaben des Holzhändlers Schlosser von da wurde ein Fuhrwerk mit zwei Kühen anvertraut und der Kleine auf den Karren gesetzt. Als es ein wenig zu regnen anfing, hing der Knabe ein Grastuch über den Kopf und wickelte die langen Bändel desselben zweimal um den Hals. Diese, noch weit hinabhängend, wurden von dem Rade erfaßt und schnürten den Hals des armen Kindes derart zu, daß es schon erwürgt war, als ein des Weges kommender Mann ihm Hilfe bringen wollte. (V. W.)

Vom Neckar, 11. Aug. Heute ist also der Ehrentag des alten Jahn. Ihn feierte heute die gesammte deutsche Turnerschaft auf der Hasenheide zu Berlin. Wer hätte das gedacht vor 12 Jahren, da man den biedern Alten in Acht und Bann erklärte, weil er die Demokratie verwarf, und nichts von Republik wissen wollte? In jener Zeit des Wahnwitzes haben sie sogar das Bildniß des „Vater" Jahn aus den Turnlocalen hinausvotirt, und heute wird es hereinfetirt, mit officiellem Sang und Klang, mit Reden von Amtswegen. Wer hätte das gedacht vor 40 Jahren, da die Demagogenriecherei in deutschen Landen auch den Schöpfer des deutschen Turnwesens mit ihren Inquisitionsarmen umschlang, und die deutschen Farben für hochverrätherische Abzeichen galten? (D. V.)

Das Budget der Stadt Paris für 1861 ist auf 172,075,597 Fr. für Einnahmen und Ausgaben festgesetzt.

(Turner und Rennpferde.) Auf den preußischen Staatsbahnen ist vom Handelsminister v. d. Heydt den zum Turnfest nach Berlin kommenden fremden Turnern keine Preisermäßigung bewilligt worden, während für die zu den Berliner Rennen gebrachten Rennpferde eine solche Ermäßigung in liberaler Weise genehmigt wird.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 14. Aug. 8 Uhr Morgens: In der Nacht des 6. Dec. v. Js. hatten die ledigen Bursche Johann Müller und Johann Holzheu von Horgauergreuth den ledigen Metzgergesellen Mathias Behringer in der Art mißhandelt, daß Holzheu denselben festgehalten, Müller aber ihm mit einem Prügel wiederholt Schläge versetzt hatte, in Folge dessen Behringer 2—3 Tage arbeitsunfähig war, und da Müller bei dieser Gelegenheit auch noch zwei andere Bursche mit demselben Prügel mißhandelt, wurde er deßhalb heute zu 9 Monat einfach geschärftem, Holzheu dagegen zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt.

10 Uhr Vormittags: Im Wirthshause zu Pfuhl hatte am 25. Febr. l. Js. Söldner Wendelin Mayer von Burlafingen mit dem Lumpensammler Martin Kuhn von da einen Wortwechsel gehabt, in Folge dessen der Erstere dem Letzteren ein gläsernes Halbkrüglein derart in's Gesicht schlug, daß der Beschädigte dadurch 4 Tage arbeitsunfähig war. Urtheil: 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

4 Uhr Nachmittags: Taglöhner Hermann Hösler von hier entwendete gegen Ende November v. Js. dem Schneidergesellen Wilhelm Zehle dahier einen auf 12 fl. geschätzten schwarzen Rock und wird derselbe deßhalb heute zu 3 Monaten Zwangsarbeitshaus verfällt.

Morgen Samstag den 17. August früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

☞ In der letzten Vollzeitsitzung wurde constatirt, daß es dahier keiner Anzeige bei der Polizei bedarf, wenn ein Oekonom an Sonn- und Feiertagen Cerealien einführen will.

* Im gestrigen Anzeigblatt wird eine Einladung veröffentlicht folgenden Inhalts: Die Kreisgewerbs- und Handelskammer für Schwaben und Neuburg hat in ihrem Jahresberichte pro 1858 die Errichtung einer Weberschule dahier zur Ausbildung künftiger Fabricanten, tüchtiger Weber- und Fabrikmeister und junger Kaufleute angeregt, und beauftragte in Folge dessen die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg ein, auf Vorschlag des Stadtmagistrates Augsburg ernanntes Comité über diese Frage in Berathung zu treten und sich gutachtlich zu äußern, ob und in welcher Weise dahier eine Weberschule errichtet werden solle? — Diesem Auftrage hat sich fragliches Comité gerne und bereitwillig unterzogen, und ist dasselbe nach eingehender Erörterung der Sache, nach sorgfältiger Prüfung aller einschlagenden Verhältnisse, und nachdem es sich durch Abordnung zweier Sachverständiger aus seiner Mitte nach Reutlingen von der Einrichtung der dortigen Weberschule, deren Wirksamkeit und Erfolge genaue Kenntniß verschafft hatte, einstimmig zu dem Schlusse gekommen, daß die Errichtung einer Weberschule dahier nach dem Muster der in Reutlingen bestehenden, von dem größten Interesse nicht bloß für Augsburg und dessen nächste Umgebung, sondern für ganz Bayern sei, daß eine solche Schule von dem segensreichsten Erfolge sein könne ꝛc. Im Schlußsatze heißt es: zu zahlreicher und ergiebiger Betheiligung wird eingeladen. Das gegenwärtige Comité besteht aus den Herren Magistratsräthen Frisch, Hertel und Stadler, den Herren Fabricanten Carl Forster und Theodor Sander, dem Herrn Kaufmann Paulin und den Herren Webermeistern Dumler, Nußbaumer und Stolber. Bis jetzt sind 3700 fl. gezeichnet; außer der Weber-Innung erscheint der Augsburger Gewerbestand noch unbetheiligt.

(Eingesandt.) Vergangenen Montag den 12. ds. wurde in der freundlichen Stadt Donauwörth, auf dem berühmten Schellenberg, das Kinderfest gefeiert. Um 2 Uhr Nachmittags zogen die Schulkinder von dem Rathhause aus mit Musik durch die Stadt und zum Festplatz, wo sie durch schöne Spiele, Gesang und Declamation sich selbst und die Zuschauer erheiterten. In den drolligsten Verkleidungen, als Bauern, Tyroler, Gebirgsschützen u. s. w. lagerte sodann das junge Volk auf dem denkwürdigen Platze, dessen herrliche Fernsicht weithin bekannt ist und der heute im Schmucke bunter Fahnen herrlich prangte. Ueberhaupt bietet das nahe gelegene Donauwörth viele Schönheiten, die wohl einen Ausflug lohnen; der herrlich schöne Kalvarienberg, die majestätische Donau mit ihren Dampfschiffen, die kühlen Sommerkeller, die schattigen Anlagen und Spaziergänge, die Marienschneekapelle, die Ruine der ehemaligen Burg Mangoldstein; dann die Stadt selbst mit ihrer schönen Hauptstraße, den geschmackvollen Häusern und Läden, die schöne Pfarrkirche mit der großen Glocke, die ehemalige herrliche Benedictiner-Abtei zu heil. Kreuz u. A. m. Mit Ehrfurcht und von Staunen ergriffen betrat ich gegen Abend diesen ehrwürdigen Ort, und ich konnte mich in diesen Räumen des Wunsches nicht erwehren, daß sie wiederum ihrer alten Bestimmung zurückgegeben werden möchte. Mir sind die wenigen Tage, die ich in dem freundlichen Donauwörth zubrachte, unvergeßlich, und indem ich ausflugluftige Augsburger auf diese Stadt aufmerksam mache, rufe ich meinen Freunden an der Donau auf diesem Wege nochmal ein herzliches Lebewohl zu. †

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Eduard Schmidbaur, Mechaniker, von München, und Josepha Vordrugg, Bereiterstochter, von dier. — St. Moriz. Hr. Mathias Eisele, kgl. Post-Assistent, und Jgfr. Elise Reiner, Buchbindermeisterstochter. Beide von Thannhausen. Hr. Martin Holzmayr, kgl. Regierungsbote, von Unterstaudhausen, und Ottilie Schellhorn, Oekonomenstochter, von Unterzell. Hr. Andreas Wer, kgl. Postconducteur, v. Landsberg, und Frau Anna Huber, geb. Beck, Professorswittwe, von Lichtenstein. — St. Ulrich. Hr. Fr. Joseph

Endres, Waschanstalt-Besitzer, von Rogden, Ldg. Wettingen, und Jgfr. Franziska Peter, Maurerstochter, von Hausstetten. Hr. Georg Schmid, verwitweter Müllermann, und Jgfr. Kreszenz Buz, Häuslerstochter, von Riedlingen, Ldg. Wertingen.

Versteigerung.

Donnerstag den 29. August Vormittags 9 Uhr anfangend werden wegen Versetzung in Börsengebäude dahier nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in: Garnituren Sopha's mit Sessel, Divan, Chais Longe, Chiffonniere, Fauteuils, Commod-, Kleider-, Wasch-, Bücher- und Glaskästen, runde, Pfeiler- und andere Tische, polirten und angestrichene Bettladen, Spiegel, Stockuhren, ein Lebstuhl 2c., Bouteillen 2c. und mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet hiezu ergebenst ein:

(7300) **Eusebius Stadler,** geschw. Künstler.

In den

Commissionsbureau von Max Kuttner

sind mehrere schöne

Brauereianwesen,

namentlich ein sehr schönes, in Oberbayern gelegen, dann mehrere

Wirthschaften

mit großem Bierverschleiß und dabei befindlicher Oekonomie, sowie eine

Mühle

mit Oekonomie, ferner **mehrere Häuser** in der Stadt und Umgegend gelegen, **zu verkaufen,** wobei bemerkt wird, daß theilweise der Baarerlag sehr gering ist.

Auch sind daselbst stets

Kapitalien in verschiedener Größe

gegen hypothekarische Sicherheit zu verzeichnen.

A. Kuttner,
Commissionär, F. 398.

(7297)

Versteigerung.

Montag den 19. August 18. Jahres **und folgenden Tag, jedesmal früh 9 Uhr** anfangend, werden auf dem Bäckerhause aus dem Nachlasse des verlebten kgl. pens. Hauptmanns Hrn. Franz Leger nachstehende Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert, als: goldene und silberne Taschenuhren, Siegel- und andere Fingerringe, Kaffee-, Speis- und Vorlegslöffel, eine werthvolle Münzsammlung, bestehend in circa 500 Stücken, worunter 350 ältere, dann 6 goldene und mehrer kupferne sich befanden, 1 Rococco-Besteck von Eisenbein, 1 Rococco-Stockuhr von einem berühmten Meister, dann Tafel- und andere Uhren, Spiegel, Bildertafeln, Garnituren Sessel und Kanapee's, 1 Schreib-, Commod- und Kleiderkästen, runde, Pfeiler-, Wasch- und andere Tische, Bettladen, Lehnsessel, Spanische mit Schnitzwerk, Tabakspfeifen 2c. 2c., mehrere Bett-, Tisch- und Bettwäsche, einige Laden feine Leinwand, Vorhänge, gemalte Rouleaux, verschiedene Herrenkleider, Betten und Matratzen, Küchengeräth von Kupfer, Zinn, Messing und Blech, Gläser und Porzellain, gläserne Weinflaschen, verschiedene Bücher, worunter Pierer's Universal-Lexikon, das „Ausland" und andere sich befinden. — Es ladet hiezu ergebenst ein:

(7223) **Eusseb. Stadler,** geschw. Künstler am Schmiedberg.

NB Bemerkt wird, daß das Gold, Silber und die Münzen **Montag Vormittag** von halb 10 Uhr an zum Ausruf kommen.

Offert. Es wird ein **Maler-Gehilfe gesucht.** Das Nähere 2c. (7267)

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerb-, Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern 2c.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7303—10)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Lohschwihbad in Augsburg

☞ von **Joh. Michaeler,** appr. Bader, Bäckergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (204—80)

An die (L.) An'ehensloos-Eheilnehmerschaft.

Angekauft wurden neuerdings: 20 **Neuchateler** 10 Francs-Loose Nro. 113,001 bis Nro. 113,020 à fl. 5. 6 kr. — fl. 102. — kr. 10 **Schwedische** 10 Thaler Loose Nr. 91,073 bis 91,082 à 10½ Thaler — fl. 179. 22 kr.

☞ Aus unliebsen Versehen von Seite der Exp. ds. Bl. ist gestern diese Veröffentlichung vergessen worden.

Consum-Verein. Morgen Abend 8 Uhr bei Herrn **Bosch zum goldenen Karpfen (untere Stadt) bei** günstiger Witterung **musikalische Abendunterhaltung.** Hiezu freundlichst einladen **Die Vorstände.**

Lehroffert. Ein guterzogener Knabe kann unentgeltlich in Kempten bei einem Spengler in die Lehre treten, nähere Bedingnisse sind in der Expedebition ds. Bl. zu erfragen. (7294—96)

Offert. Ein gewandter Bursche, der mit Pferden umgehen kann und auch in der Oekonomie verständig ist, findet sogleich einen Platz. D. Le. (7284)

Pressath. Die Stelle eines Kommunbraumeisters dahier, mit welcher ein fürstliches Einkommen von circa 400 fl. und freie Wohnung verbunden, ist erledigt. Bewerber um diese Stelle haben ihre mit Zeugnissen über Brauchbarkeit, bisherige Verwendung und Kautionsfähigkeit belegten Gesuche bis zum 20. ds. Mts. bei dem Stadtmagistrate in Pressath einzureichen.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Freitag: Zum Benefize des Komikers Hermann Dor, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Emil Siebert, Regisseur und Gesangs-Komiker vom Stadttheater in Regensburg. Zum Erstenmale. **Der Teufel im Herzen.** Lebensbild mit Gesang in 2 Acten und einem Vorspiel: Des Vaters Testament. Von Flamm und Wimmer. Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ein ergebst. Publikum ergebenst ein: **Hermann Dor.** Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36—37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., ball. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., preuß. Cassakronen 1 fl. 47½—45½ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 48—52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

☞ Ludwigsh. Augsburg. Die Actionäre werden eingeladen, die statutenmäßige Einzahlung mit 15 Prozent bis 26. September laufenden Jahres zu leisten. Statutengemäß werden hiebei die Zinsen zu 5 Prozent auf die seit dem 20. Juli eingezahlten fl. 375 berguet, welche fl. 3 betragen, daher noch fl. 72 per Aktie gegen Quittung einzuzahlen sind. Offerte franco an die Herren Orgberger und Söhne hier zu beqaben sind.

Fremden Anzeige den 14. August 1861.

Weißes Lamm. Hr. Lor. v. Gise, Rittmeister, Landau. Hr. Lieber, Hagen, Gutsbesitz. nebst Sohn, Postsekretär. Hr. Richtenberger, Bauer, Felsenkeller, Gutsbes. Lappan. Bauer, Landau. Hr. Schmidt, Kaufmann, Zürich. Hr. Hermann, Kaufmann, Landau. Hr. Matschinsky, Kaufm. a. Nürnberg. Hr. Spies, Prof. a. Eichstätt. Mahler, Kaufm. a. Brei ng. Frau, Kfm. a. Bremen. Hr. Meyer, Priv. a. Frankfurt.

Elefant. Hr. Gallagher a. Bregenz. Hr. Bogg, Kfmer. a. Kempten. Gruelle, Kfm. aus d. Thurgau. Hr. Lachner, Forstwart a. Kreuzberg. a. Hr. Offel, Prof. a. Petersburg. Hr. Bangen m. Fam., Theorier a. Berlin. Keller, Prof. a. Ulm. Groß, Kfm. a. München. Schn. v. Hptgl. Agent a. Stuttgart. Hr. Fischer, Priv. a. Bad. Hr. Hrn. Hr. Kaufmannsquartiermeister a. Neuffen a. Neckar. Hr. Hr. Hr. Buchler, Rohm. f. Zellamt-Expediteur a. München.

Mohrenbräu. Steinmetzger a. Wien. Hr. Hr. Hr

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 224

Samstag, den 17 August 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Karlmann, Liberal. — Protestant.: Auguste.

Politisches.

⊙ **München,** 13. August. (46. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) An dem Ministertische die HH. Frh. v. Mulzer, v. Neumayr, v. Pfeuffer und 4 Ministerial-Commissäre. Nachdem das Protokoll der gestrigen Sitzung und der Beschluß über den Gesetzentwurf, die Gerichts-Verfassung betr., verlesen waren, begann die Berathung über den Gesetzentwurf das Notariat betreffend. Referent Dr. Paur gibt nun die Grundsätze, auf welchen ein richtig construirtes Notariat zu beruhen hat, wie folgt an:

„Der Notar steht mitten im Volke; der Notar soll der Mann des besonderen Vertrauens desjenigen sein, der seine Dienstleistung in Anspruch nimmt; hiezu wird erfordert, daß der Notar durch erprobtes Wissen, Erfahrung und Unbescholtenheit des Charakters Bürgschaft leiste, daß er seine ganze Thätigkeit seinem Berufe zuwende, kein anderes Amt bekleide, kein Geschäft betreibe, welches ihn von seinem Berufe abzuziehen vermöchte, oder auch nur zu dem Glauben Veranlassung geben könnte, daß er sein Amt nicht ausschließlich im Dienste und zum Besten derjenigen übe, welche sich ihm anvertraut haben; hiezu ist weiter erforderlich, daß Niemand gezwungen sei, sich an einen bestimmten Notar zu wenden, sondern daß unter Mehreren gewählt werden könne. Der Notar muß jedem, der es von ihm verlangt, seine Dienste leisten. Will man erwarten, daß er dem mit Bereitwilligkeit, gutem Willen und mit Umsicht entspreche, so muß er besonderes Interesse daran haben, daß die Dienstleistung gerade von ihm verlangt werde, deßhalb darf er nicht vom Staate besoldet, sondern muß auf die Gebühren angewiesen sein, welche er von jenem zu empfangen hat, dem er Dienste leistete. Die Betheiligten wollen und sollen darüber Beruhigung haben, daß der Rechtsact, welchen der Notar in Berathung mit ihnen nach ihrem Willen beurkundet hat, ein möglichst gesicherter sei; deshalb muß der Notar mit öffentlicher Autorität bekleidet sein, seine Beurkundungen müssen die Eigenschaft öffentlicher Urkunden haben und je nach ihrem Inhalte die Wirkung des vor Gericht abgelegten Geständnisses oder des rechtskräftigen Urtheils hervorzubringen, das ist, den sofortigen Vollzug herbeizuführen im Stande sein. Diese Autorität kann nur die höchste Gewalt des Staates verleihen, daher muß der Notar ein direct von ihr bestellter Beamter sein. Das Notariat ist ein Staatsamt.

Frankfurt, 13. Aug. Gestern starb dahier der berühmte Kunsthistoriker Joh. David Passavant im 74sten Lebensjahr.

* **Mainz,** 11. August. Das „Frankfr. Journal“ nimmt sich seit einiger Zeit mit besonderer Sorgfalt des „unterdrückten Klerus und der Interessen der katholischen Kirche“ an. So veröffentlicht es den Wortlaut einer Klagschrift des Pfarrers Lang, worin derselbe gegen den Bischof W. E. v. Ketteler, resp. über dessen rücksichtslose Behandlung von Priestern beschwert. Der Umstand, daß sich der Kläger und etliche Genossen das Frankf. Journals als ihren Advocaten ausersehen haben, wirft ein sehr schiefes Licht auf ihre Beschwerdeschrift. Wer triftige Gründe hat zur Klage gegen seine Obern, macht sich und seine Sache verdächtig, wenn er bei den notorischen Feinden seiner Partei um Theilnahme und Beistand bettelt.

* **Berlin,** 13. Aug. Der gestrige Turntag hat den Antrag auf Bildung eines allgemeinen deutschen Turnerbundes mit 941 gegen 467 Stimmen abgelehnt, die Niedersetzung eines Centralausschusses für die Turner-Angelegenheiten und die regelmäßige Wiederkehr allgemeiner Turnerfeste beschlossen. Für's nächste Fest wurden Leipzig am 18. Oct. 1863 (50jährige Schlachtfeier) und Nürnberg vorgeschlagen. Dr. Angerstein theilte mit, daß 100 telegraphische Turnergrüße, und briefliche vom Kronprinzen, von den Prinzen Adalbert, Albrecht und dem Herzog von Coburg eingegangen seien, was mit endlosem Jubel begrüßt und mit Rücksendung von Festgrüßen erwidert wurde.

Breslau, 13. Aug. Nach dem heutigen Mittagsblatt der Schl. Ztg. ist in Warschau die Stimmung des Volks in der sehr ernsten Lage eine äußerst entschlossene.

Polnische Gränze, 13. August. Warschau feierte trotz des Verbotes das Nationalfest. Sämmtliche Läden, Comptoirs und die Börse waren geschlossen. Starker Kirchenbesuch.

= **Wien,** 14. Aug. Allerlei Gerüchte über eine Ministerkrisis werden hier und in ausländischen Zeitungen colportirt. Es ist nicht ein Funken Wahrheit darin, das Ministerium war nie fester geeint als jetzt. Ebenso wenig hatte das Gerücht, daß der Hr. Erzherzog Rainer mit dem Erzherzoge Stephan wegen der Palatinatswürde verhandelt habe, den allergeringsten Grund. —

Wien. Der Kaiser hat die ungarische Adresse aus den Händen der beiden Landtagspräsidenten versiegelt angenommen. Die Rücksicht, die Weigerung zur Reichstagsbeschickung zu constatiren, mag die Bedenken gegen die Annahme eines so entschieden feindseligen Actenstückes überwogen haben. Der ungarische Landtag ist vorgestern aufgelöst worden, weil er die Reichsrathswahlen nicht vollzieht, und da der croatische, siebenbürgische und serbische Landtag in derselben Renitenz verharren, wird die Auflösung auch sie treffen müssen. — Nachdem der Kaiser am 14. das voluminöse Actenstück empfangen, übergab er es dem anwesenden k. Statthalter Graf Forgach und hielt noch am Abend desselben Tages ein Ministerconseil, dessen Resultat die Auflösung des ungarischen Landtags war.

In Polen zeigt sich das russische Gouvernement immer ohnmächtiger, die Agitation niederzuhalten.

Feuilleton.

Der Wärwolf.

Erzählung aus dem Volke.

Von Karl Seifart.

(Fortsetzung.)

Eben warst du heut nach dem Essen vom Hof, da kam amtlicher Befehl, uns ohne Verzug, doch vereinzelt und so, daß es keinem Unberufenen auffalle, bei der Romrödergränze zusammenzuziehen; da fanden wir denn auch schon die Blauröcke, aber alle hatten Kittel übergeworfen und die Karabiner darunter, die einen steckten im Dorfe, die andern in den Büschen, die dritten machten Karrenführer, kurz, die Sache war gut angelegt. Alles hielt sich still und der braunschweig'sche Obercontroleur gab uns die Posten. — Da, so gegen acht Uhr ging's los, piff! paff! puff! Wie flogen die Säcke und Kisten von den Schultern der Kerls, welche da im Romrödebach hinaufwateten und nichts Böses ahnten! Es antworteten ihrer einige mit Pistolenschüssen, aber keiner von uns ist wund, dagegen sind zwei von ihnen liegen geblieben und die andern haben wir alle. Es sind, wie der Obercontroleur sagte, Erzspitzbuben darunter, die Schnürreisen und Brandmarke an sich tragen und wohl schon zehnmal aus dem Eisen gebrochen sind.

„Den besten Fang machten wir aber, als wir schon eine gute Strecke mit den Gefangenen vorwärts marschirt und in die Dickung gekommen waren. Ich hab' ihn gefunden, den Haupthallunken, kann mir's keiner abstreiten! Sehe da was Rothes am Busch liegen und denke, Gott straf' mich, nicht anders, als es sei der leibhaftige Teufel. Na, es war auch einer, es war der Steffen und Gottlob ganz wund. „Hurrah, da ist der Beste!“ schreit Alles auf, und ich fahre ihm gleich nach dem Kragen. Wäre mir aber bald schlecht bekommen, denn der Malefizkerl fährt mit einem Messer aus dem Stiefel und stößt von unten nach oben, brr, noch seh' ich's flimmern! Aber glücklicherweise war mir beim Bücken der Ranzen vor den Bauch geglitten und das Messer blieb in der guten Fourage stecken, die ich von meiner Base in Romrode mitgenommen.

Aus **Warschau** schreibt das Dr. J. vom 10. Aug.: Vor dem Schlosse auf der Krakauer Vorstadt, der Senatorenstraße und besonders vor dem Zerdzier'schen Hause an der Mehlgrube kam es zu sehr heftigen blutigen Reibungen zwischen den Volke und dem Militär, wobei viele Personen verhaftet, sechs tödtlich verwundet, ein gewisser Polatschek, Geometer aus Plock, durch Bajonnetstiche getödtet worden sein sollten.

Paris, 14. Aug. Der „Moniteur" bringt folgende Ernennungen im diplomatischen Corps: Benedetti ist zum Gesandten in Italien, Hr. v. Reculot (bisheriger Gesandter in Stuttgart) zum Gesandten in Bayern, (Hr. v. Banneville, der bisherige französische Gesandte in München, kommt als General-Director des Ministeriums des Aeußern nach Paris,) und Hr. v. Damremont zum Gesandten in Württemberg ernannt.

New-York. Die Blätter der Unionsstaaten erzählen furchtbare, aber wie anzunehmen, leider nicht übertriebene Dinge von der Grausamkeit der fliegenden Konföderirten. So berichtet auch ein Korrespondent der N. H. Z.: „Es ist wörtlich und buchstäblich wahr, daß die südlichen Kannibalen in der Schlacht am Bulls-Run Verwundete, die auf dem Schlachtfelde lagen, mit Bajonetten und Kolben todtgestochen und geschlagen, ihnen die Häute abgeschnitten, ja sogar ihnen Nasen und Ohren abgeschnitten haben, wie letzteres insbesondere dem Hauptmann Haggerty vom N. Y. 69. (Irländer)Regiment passirt ist, dessen verstümmeltem Leichnam man später fand. Es ist ferner wahr, daß die Rebellen ein Feldlazareth, in dem sich eine Menge Verwundeter befanden, niedergebrannt, und daß sie einen Parlamentair, der die Ausführung der noch nicht beendigten Lechnane begehrte, unter den rohesten Drohungen fortgejagt haben." ꝛc.

Nichtpolitisches.

Aus **München**, 16. Aug. In mehreren hiesigen Blättern werden Sie bereits gelesen haben und auch der heutige Landbote spricht sich dahin aus, daß in Bälde die Eisenbahn von München nach Miesbach wird eröffnet werden können; einige Blätter gehen bereits den Zeitpunct für die Hälfte nächsten Monats an. Alles noch eine Hoffnung, denn ich kann Ihnen auf das Bestimmteste versichern, daß im Laufe dieses Jahres noch gar nicht daran zu denken ist; wird diese Bahn ja gerade durch jene rauhen Lehmgründe hingeführt, über welche unsere Miesbacher Bauern von Anbeginne sogleich sagten: „Do kennt's neb fahrn."

* **Kempten**, 14. Aug. Mittelpreis: Weizen 20 fl. 15 kr., gestiegen 2 fl. 45 kr.; Kern 21 fl. 53 kr., gestiegen 3 kr.; Roggen 16 fl. 10 kr., gestiegen 22 kr.; Gerste 13 fl. 9 kr., gefallen 23 kr.; Haber 9 fl. 6 kr., gefallen 41 kr.

Landshut, 14. August. Ein gestern in der Umgegend von Moosburg zum Ausbruche gekommenes Gewitter hat das Dorf Zuflorf, k. Landg. Moosburg, mit einem großen Unglücke heimgesucht. Der Blitz schlug nämlich in einen Stadel und griff das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß in kurzer Zeit circa 30 Wohn- und Oekonomiegebäude theils ein Raub der Flammen, theils zerstört wurden. Die ganze diesjährige Ernte soll mitverbrannt und der Schaden ein sehr bedeutender sein. Auch an 2 andern Orten der Umgebung Moosburgs schlug der Blitz ein.

In **Amberg** ist eine Filiale der k. Bank eröffnet worden.

Baden, 13. Aug. Die Untersuchungsakten über Oscar Becker sind geschlossen und an den Staatsanwalt des Hofgerichtes des Mittelrheinkreises, in dessen Rayon die Stadt Baden gehört, eingesendet worden. Die Voruntersuchung geschah unter der Anschuldigung des vollendeten Mordverbrechens und damit einer hochverrätherischen Angriffes auf die deutsche Bundesverfassung. Es steht nun dahin, ob der Staatsanwalt seine Anklage ebenso stellen oder aber sich nur auf die Anklage wegen des vollendeten Mordversuches beschränken wird.

Schreckliche Rache. Aus Salzburg, 30. Juli, wird berichtet: Gestern Abend gegen 10 Uhr hat man hinter der Brechel'schen Stecke auf dem Stadtmarsche die Leiche der dreijährigen Albertine Falke, Tochter des Drehergesellen Falke von hier, mit durchschnittenem Halse ermordet gefunden. Der Mörder ist der seit zehn Jahren bei Falke in Dienst stehende Orgelträger Klobedanz, 35 Jahre alt, aus Burg gebürtig. Er hat den Mord mittelst eines gewöhnlichen Taschenmessers und wie er selbst zugesteht, nach ernstlicher Ueberlegung verübt, weil er am 1. August aus dem Dienste des Falke hat entlassen werden sollen. Er hat seiner Ausfage nach kein anderes Unterkommen finden können, deßhalb wiederholt um Beibehaltung im Dienste gebeten, ist aber von Falke stets mit seiner Bitte zurückgewiesen, seiner Meinung nach, weil die verehelichte Falke einen Haß auf ihn gehabt habe. Er hat deßhalb beschlossen, sich zu rächen, und nur geschwankt, ob er die Mutter oder die Tochter ermorden solle, bis er sich endlich gestern Abend für den Mord der Letzteren entschieden, weil die Mutter bei ihren andern Kindern noch nöthig sei, und weil er derselben durch den Verlust der Tochter doch einen großen Kummer bereite und dadurch sich räche. Er hat sich nach der That selbst zum Gewahrsam gestellt.

— Eine schauderhafte That wird aus Altsunzlau gemeldet: Vorigen Sonntag zog eine in guten Verhältnissen lebende Frau ihre beiden kleinen Töchter recht festlich an, mit dem Vorgeben, sie zur Kirche führen zu wollen. Statt jedoch nach der Kirche, schlug sie den Weg nach der Elbe ein. Dort angelangt, warf sie beide Mädchen nach einander in den Fluß und stürzte sich sodann auch selbst hinein. Alle Drei ertranken. Die Leiche der Mutter und die einen Kinder wurde bald aufgefunden, jene des zweiten Mädchens wird noch gesucht. Es wird allgemein angenommen, daß Irsinn die Ursache der schauderhaften That war.

Ueber ein Brandunglück schreibt man aus Valsolvina bei Trient: Am vorigen Donnerstag legten 4 unerzogene Knaben mit Schwefelfäden Feuer in einem Heuboden. Mittags blies ein heftiger Wind, und das Feuer griff so schnell um sich, daß in weniger als 20 Minuten 62 Häuser zerstört waren. Es fehlte jede Hilfe, es war der empfindlichste Wassermangel, und die Leute waren fast sämmtlich bei der Arbeit. Es wurden nicht nur die Häuser eingeäschert, sondern es verbrannte auch das ganze Mobiliar der unglücklichen Dorfbewohner. Ein 2jähriges Kind ward ein Opfer der Flammen. An dem Pfarrhofe wurde man des Feuers Herr, das jedoch schon wichtige Bücher und Schriften zerstört hatte. Es sollte aber am nächsten Tage, und als man den Brand schon gestillt glaubte, nicht verschont bleiben. Ein Organ, der sich rasch, wenn die Kirche, die nun Funken, und das Feuer ergreift diesmal von 2 Seiten die Kirche, die nun fast auf 70000 fl.

Der Protest, welchen der Bischof von Salisbury gegen den Geistlichen Dr. R. Williams, Verfasser des Aufsatzes über Bunsens Bibelwerk in Essays und Reviews beim geistlichen Gericht eingeleitet hat, wird dem Angeklagten jedenfalls große finanzielle Opfer auferlegen. Um seine

Digitized by Google

Ich wollte den Hund maßregeln, aber die andern wehrten es ab und baten ihn, er hat weder beim Binden, noch auf den ganzen Wege den einen Laut von sich gegeben, sondern nur ab und an ein dumpfes Knurren hören lassen. Nun geht's mit Bären in den Thurm, eine andere Abtheilung durchsucht schon seit mehreren Stunden die Mühle, und morgen wird das große Verhör seinen Anfang nehmen. Werden schöne Geschichten herauskommen, denn wie ich höre, haben die Gerichte einander tüchtig in die Hände gearbeitet, und sind Zeugen aus allen Herren Ländern vorgeladen. Sollen doch der Steffen und seine Spießgesellen schon unter dem „bayerischen Hiesel" und dem „Konstanzer Hans" oben im Reich gehirnt haben."

Als der Lehrbub so erzählt hatte, dachte ich bei mir: Ihr wißt doch nichts Rechts und habt ihn auch nicht gesehoffen. Hat er doch weit vom Schwarzwald weg unserm Busch gelegen — und Gott weiß meint Ihr? — Ich will's nur kurz machen und gleich sagen: am andern Morgen, als man dem Steffen im Thurm die Wunden genau untersucht, findet man in der rechten Schulter zwei Rehposten, die stark gesteckt hatten, und die Jäger und Grenzaufseher hatten doch nur mit Kugeln geschossen! —

Nun, ich weiß, was ich weiß, wenn auch von der Bärenhetz-Geschichte gar keine Rede war im Verhör. Da fragten sie nur nach den Räubereien und Wilddieben und zogen eine ganze Woche lang ein von nah und fern. Auch aus dem Flecken wurden viele, die mit dem Steffen oft heimlich verkehrt hatten, in den Thurm gelegt, unter ihnen auch der Kolze Bastian, der für die 500 Thaler dem Steffen Leib und Seele verschrieben haben mochte und bei manchen Vorberathungen mitgewesen war.

So kam durch diesen großen Fang Glück und Unglück zugleich über Martin und über Susannen, welche sich erst erfreute, daß sie bei obschwiegen Freiers los war, dann aber sich ganz von Sinnen thun wollte, als man auch ihren Vater einlegte. Die Großmutter nahm die Susanne in's Haus, und bat sie für Martin, der über den Jammer und Spectakel die ersten Tage durch ganz vergaß, nach der Blutspur des angeschossenen Wolfs zu suchen, mit den besten Worten getröstet, aber seine große Noth damit gehabt. Denn am dritten Tag nach der Einlegung nach des Unglück erst voll, da fand man den Bastian im Gefängniß erhenkt, und insternem ebenso hatte es der böse Steffen gemacht.

(Fortsetzung folgt.)

Proceßkosten zu drücken, hat sich ein „Essays and Reviews defence fund committee“ gebildet, das in allen Zeitungen zu Beiträgen auffordert, da das Verfahren des Bischofs von Salisbury die Tendenz habe, die freie Forschung in der Kirche von England zu unterdrücken, und da, falls Dr. Williams verurtheilt würde, noch andere gerichtliche Verfolgungen zu erwarten wären.

Ich werde auch ein Kellner. Dieser Tage gab ein Kellner einen Ball-Restaurant auf dem Boulevard in Paris seine Stelle auf, um sich auf seine — Güter zurückzuziehen. Derselbe hat sich durch seine Oekonomie und glückliche Börsenspeculation eine Jahresrente von 50,000 Francs gesichert.

Locales.

Sitzungen des Kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 17. Aug. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Sölorst Degele von Offingen wegen Körperverletzung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Johann Graniglseder von Aholdried wegen Körperverletzung. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Jacob Balzger von Buttenbach wegen Körperverletzung.

Schriften jeder Art — in Prosa oder Versen — wenn sie die Hebung der Liebe zum Vaterlande, eine Begeisterung für ein einiges großes Deutschland bezwecken wollen, verdienen allen Vorschub. Daher machen wir auf ein. Heftchen „deutscher Lieder“ von J. Ott aufmerksam, welche von den größten Autoritäten (z. B. von Geibel) lobend empfohlen werden und sich im Verlag der Nik. Doll'schen Buchhandlung dahier befindet.

Unlieb verspätet. Der streitsame Pyrotechniker Herr Knierim hat nun wiederholt im Beer'schen Garten ein Feuerwerk abgebrannt. Wurde auch das erste durch den anhaltenden Regen vereitelt, so daß die meisten Hauptsteen mißlungen waren, so war das zweite desto besser in allen Theilen, sowohl was Hauwe und Nebenpuncte betraf, vollkommen gelungen. Seine Meisterschaft hat Hr. Knierim durch die Pieren der Schlangenräder mit diversen Wechseln, der Spirale in allen Farben, des bengalischen Wasserfalles (ein ausgezeichnetes Tableau), der Froschkästen, Bombenwürfe mit Leuchtkugeln, insbesonders aber durch das meisterhafte Schlußtableau mit großer Grandole vollkommen bewährt. Würde Hr. Knierim von London oder Paris sein, so hätte er bestimmt eine enorme Einnahme gemacht — welche derselbe übrigens, gleichviel ob von London oder von hier, vollkommen verdient hätte — so aber hat derselbe das Malheur — ein „Dieselgen“ zu sein. Möge der erlittene Nachtheil den strebsamen Pyrotechniker nicht abschrecken auf der Bahn fortzuschreiten, denn es dürfte bei einer weitern Vorstellung das Vorurtheil schwinden, die wahre Kunst durchdringen und Hrn. Knierim Entschädigung bringen, da seine Leistungen im Gebiete der Pyrotechnik vorzüglich genannt werden müssen.

Italienische Nacht. Montag den 19. ds. findet das von mehreren Blättern irrthümlich auf Sonntag den 18. ds. angekündigte von Frau Schwaiger arrangirte große Gartenfest: Eine italienische Nacht, statt. Dasselbe bietet dem verehrlichen Publicum so viele Unterhaltung, wie sie in dieser Art noch nicht da war, indem mit derselben außer gut besetzter Gartenmusik, Theatervorstellung auf einem im Freien eigens dazu errichteten Tivolitheater, auf welchem abwechselnd mit der Gartenmusik kleine Stücke und komische Scenen mit Gesang vorgeführt werden. Auch werden die kleinen Täuzerinnen mehrmals sich produciren, Abends findet dann Gartenbeleuchtung mit farbigen Ballons statt, und zum Schluß wird ein brillantes Feuerwerk von dem rühmlichst bekannten Kunstfeuerwerker Burg in München abgebrannt. Preise der Plätze: Reserveirter Platz für Alles 24 kr. Gewöhnlicher Platz für Alles 12 kr. Kinder zahlen auf beiden Plätzen die Hälfte. Eintritt nur zum Feuerwerk 6 kr. Das Nähere besagt der Anschlagzettel.

Briefkasten-Einsendungen.

459. Eine Einsendung, daß zwei in der Hausstetter Weberei beschäftigten Geschwister mitsammen „einen Ehestand“ führen, findet keine Aufnahme. D. R.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische). St. Ulrich. Maria, d. B. Hr. Häfele, Botenschaffner, 4 Monate 10 Tage. Ein Mädchen, d. B. Hr. Christian Schmidt, Eisenbahn-Conducteur. Maria Drexel, Taglöhnerin, von Kissing, 67 Jahre. Johann Ludwig Thomas, d. B. Hr. Thomas Kiechabere, Regiments-Schneider, 1 Jahr 11 Monate. Hr. Michael Aigner, gewesener Schuhmachermeister, Hospitalpfründner, 76 Jahre. Hr. Philipp Hartwig, Pflästerergeselle, 50 Jahre. Frau Ursula Hausmann, geborne Moser, Taglöhners-Wittwe, 70 Jahre. Johanna Kretzenig, d. B. Hr. Clemens Stehnle, Fabrik-Kärchermeister, 19 Tage. Frau Josepha Schwarzkopf, Gärtnerswittwe, Hospitalpfründnerin, 83 Jahre. Frau Theresia Bolinger, geb. Heil, Oekonomenwittwe, von Waltershofen, 81 Jahre.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 13. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. Zehnstündiges Gebet 5—6 U. bl. Messen in der Muttergottes-Capelle; 6 U. Auferung des Allerheiligsten; 6—8 U. bl. Messen; 8 U. Predigt. 9 U. Hochamt. 9—½11 U. bl. Messen; 11—2 U. Bestandten; 2 U. feierliche Vesper; ½3 U. Predigt; dann Volksgesang nach dem Diöcesanandachtsbuch und zum Schlusse Processton und Einsegnung des Allerheiligsten.

H. Kreuz. 6, ½7 u. 7 U. bl. Messen. 8 U. Veteranengottesdienst. 9, 10 u. 11 U. bl. Messen; 1¼ U. Congregationsconvent mit Exhortation. Abends kein Rosenkranz.

St. Stephan: 5—7 U. bl. Messen; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moritz. ½6—8 U. bl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. bl. Messe; 11 U. heil. Messe; 1½ U. Christenlehre; 3 U. Predigt, dann Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.

St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. bl. Messen.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse, 8 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. bl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. 5¼ U. bl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse, 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht. **St. Margareth:** 8 U. bl. Messe.

St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. bl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. bl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Kreuzweg.

St. Sebastian: 6 u. 7 U. bl. Messen; 4 U. Rosenkranz. — Morgen Sonntag ist der Wallfahrtstag auf den Kobel von den Mitgliedern des III. Ordens. Es wird daher Früh 5 Uhr von St. Sebastian ausgegangen. Auf dem Kobel selbst ist Predigt und gesungene bl. Messe.

St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8½ Predigt; dann Hochamt; 10 U. letzte bl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Kreuzwegandacht.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. bl. Messe.

Ich beehre mich hiemit anzuzeigen, daß meine

Dampf-Brennerei

seit längerer Zeit im Gange ist und daß meine Fabrikate: **ächter reiner**

Korn-Branntwein und Korn-Spiritus

in größeren und kleineren Gebinden bei mir abgegeben werden. Die mit der Brennerei in Verbindung stehende **Hefe-Fabrikation** setzt mich in den Stand, kräftig wirkende, täglich frisch bereitete

Flüssige Branntwein-Hefe

zu liefern und werden gefällige Bestellungen auf diese meine Artikel, sowie auch auf alle Soten

Mehle

in Augsburg entgegen genommen bei Herrn Strauch, Lit. G. Nr. **113.**

(7040—43) Kunstmühle Lechhausen, im August 1861.

Emil Dreisach.

Nur 2 Thaler Preuß. Crt.

kostet ein ½ Loos der von der freien Stadt „Hamburg“ garantirten großen **Staats-Gewinn-Verloosung**, deren Ziehung am **4. September ds. Js.** stattfindet, in welcher 17300 Gewinne im Betrage von

2,068,000 Mark,

worunter Gewinne von **200,000, 100,000, 30,000, 30,000, 15,000 12,000, 7 à 10,000, 8000, 6000, 4 à 5000, 16 à 3000, 40 à 2000, 6 à 1500, 6 à 1200,** 66 à **1000** ꝛc. ꝛc.

zur Entscheidung kommen müssen.

Auswärtige Aufträge auch nach den entferntesten Gegenden werden prompt und verschwiegen ausgeführt und die amtliche Gewinnliste sowie die Pläne zur gefälligen Einsicht jedem Interessenten zugesandt.

Die Gewinne werden bei allen Bankhäusern in Gold oder Thalern ausbezahlt. Man wende sich gefälligst direkt an

A. Goldfarb,

(7084—87) **Banquier in Hamburg,**

Wegen eingetretenem Unglücksfall wird sogleich ein **20 Francs Neuchateler-Loos** um **8 fl. 36 kr. verkauft.** D. Ue.

Digitized by Google

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu dem geringen Preise von 6 kr. in der Exp. ds. Bl. C. 220 zu haben:

Gewerbefreiheit
eine Nothwendigkeit unserer Zeit.

Ein aufrichtiges Wort, an jeden bayerischen Staatsbürger gesprochen von einem Unparteiischen.

Bei der Wichtigkeit dieser Frage und der Verschiedenheit, mit der sie besonders gegenwärtig beurtheilt wird, dürfte obige auf rein natürlicher Anschauung beruhende Schrift Jedermann von höchstem Interesse sein.

J. Striegel's Cigarrenlager,
Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partieen angemessenen Rabatt.

Wolfszahn: Morgen Sonntag den 18. Aug. **Großes Erndtefest.** Vormittags 10 Uhr: Harmonie-Musik, und Nachmittags 3½ Uhr **Tanzmusik** nebst Gartenverzierung. Bei eingetretener Dunkelheit **Gartenbeleuchtung** mit **Ringelspiel.** Bei gutem Bier, frischen Speisen und Backwerk.

Wozu höflichst einladet **Becker.**

Wohnungsgesuch. Zur Ausübung eines offenen aber doch ziemlich ruhigen Geschäftes wird **eine Parterre-Wohnung** oder auch eine Wohnung über 1 Stiege zu miethen und auf Michaeli zu beziehen gesucht. D. Ue. (7326/28)

Verlorenes. Am Mittwoch wurde von der Englischen Anlage übers Kreuz bis ins Lueg ins Land eine goldene Brosche verloren. Es wird um Rückgabe gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bl. gebeten. (7311)

Wohnungsgesuch. Es wird eine freundliche Wohnung in einer gangbaren Straße der Stadt an der Sonnenseite gelegen, im ersten Stock bis Michaeli oder Georgi zu beziehen gesucht. Auch sollte sich daselbst eine Einfahrt befinden; der Preis dürfte 3—400 fl. sein. Adressen beliebe man in dießseitiger Exp. zu hinterlegen. (7339)

Zur Notiz. Diejenige Person, welche mir am Freitag den 16. ds. Mts. einen anonymen Brief über meinen Arbeiter zusandte, wird so lange eine ehrlose, verleumderische Person genannt, bis sie sich genügend ausweist. 7339) **N. Wittenreiter,** Rothgerbermeisters-Wittwe.

3 König: Harmoniemusik mit Gandvieter-Partie. Anfang halb 8 Uhr.

Leiners Keller: Harmoniemusik. Anf. 7 Uhr.

AMICITIA, Ausflug mit Musik
Morgen Sonntag den 18. August, nach Sieben Tisch.

Zusammenkunft bei Herrn Braunmüller. **Abmarsch 2 Uhr.** **Die Vorstände.**

Morgen Sonntag, Nachmittags von 2—3 Uhr: Hauptversammlung in den 3 Rosen — wegen Vorlegung der Statuten. — Wobei zu einem zahlreichen Besuche einladet (7332) **Das Comité.**

Wohnungsgesuch. Man sucht eine Wohnung mit Stall und Heuraum sogleich zu miethen, oder ein Haus, welches derart beschaffen ist, zu kaufen. D. Uebr. (7320—22)

Für die Abgebrannten in Kirchheim.
Uebertr. (212 fl. 10 kr.) 2 fl. 6 kr.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Sonntag den 17. August: Zum Benefize des Schauspielers Alexander Maurer unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Emil Siebert, Regisseur und Gesangskomiker am Stadttheater in Regensburg. **Hutmacher und Strumpfwirker,** oder: **Die Ahnfrau im Gemeindestadel.** Große Posse mit Gesang in 3 Akten von Fr. Hopp. Zu dieser meiner Benefizvorstellung ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein **Alexander Maurer.**

Anfang um halb 8 Uhr. — Ende 9¼ Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Aug. Oesterr. Spror. National-Anlethe 56⅛; Spror. Metall. 47¼ B.; Bankaktien 683; Nassauer-Anlehensloose von 1834 62; von 1858 100⅜; von 1860 60¼; Ludwigsbahn-Berbacher G.-P.-A. 135⅛, baver. Ostbahn-Aktien 104¾; voll eingezahlt 105¼; silber. Credit-Mobilier-Aktien 145⅛; Elisabeth-Prioritäts-Aktien 75½. **Wechselcourse:** London 119⅝; Paris 95⅞; Holländ. 84½.

Augsburg, 16. August. Staatspapiere, baver. Obligationen 3½% 97¼ G.; detto 4% 100¾ B.; detto 4½% — G. 4½% halbjährig 100¾ detto 1V. Emiss. — G. — neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligationen 100⅝ B.

Fremden Anzeige den 15. August 1861.

Drei Mohren, v. Reich m. Gattin, Generalmajor a. Kassel. Dahm, kgl. geh. Hofrath mit Sohn, aus Pest. Reisender v. Berlin. Marnis, Mayer a. Berlin. Lanzendorf mit Familie, Gutsbesitzer a. Schlesien. Gerstein mit Sohn, Kaufmann a. Berlin. Textor, Kurt, aus Berlin. Fm. a. Berlin. Garon Hewitt aus Portsmouth. Engelsh. Engelbrecht, Gutsbesitzer a. Oberm. a. Gerstner, Bridge m. Sem. Rent. a. England. v. Perny, Post. a. Grisanges. Glacier a. Hamburg und Pfeffer a. Leipzig. Kfl. Confiseur. 7 L. 30 Fremden a. Wien. Kaufmann v. Pforzheim. v. Tscharner, Polizeidirektor a. Dresden. Kowalewsky, Literatur a. Russland. Cäsar a. England. Baron v. Scheel mit Familie und Dienerschaft aus Berlin. Schmidt, Gerichtsrath a. Mannheim. Kreutzer a. Berlin. v. Gerny mit Gattin, Lehrerin a. Bonn.

Goldenes Ross, Gregorii, Offizier a. Regensburg. Kahn a. Nürnberg und Huber a. Graz. Kfl. Keller, Kunstgärtner a. Bamberg. Braunejen Garçon, Inspektor a. Bei m. Bruschek Vater, Mineral a. Passau. Kfl. Jaeger, Prov. a. Mühlhausen. Frl. Bruschek, Modistin a. Prag.

Mohrenkopf, J. Bauer m. Sohn, und M. Bauer mit Gattin, Kaufleute, aus Berlin. Buchdruckereibesitzer a. Amberg. Klingenthaler a. Germanshütte, und Schäfer aus Rimbach, Hütte. Stat. Verwaltungsbeamter und Inspektor. Gleich, Müller und Steinmetzen a. d. Kaufleute aus Oberpfalz. Ortner, Maler a. Augsburg.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 16. August 1861.

Getreide-Gattung	Letzter Mrkt.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauft.	Schrn. Mrkt.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe fl.	kr.	Aufschlag fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel												
Waizen	—	477	477	477	—	21	55	21	20	20	51	1 182	18	—	30	—	—
Kern	—	354	354	354	—	22	17	21	33	20	41	7628	43	—	30	—	—
Roggen	26	325	351	348	3	16	24	15	35	14	32	5434	23	—	31	—	—
Gerste	—	7	7	3	4	—	—	11	12	—	—	33	36	—	12	—	—
Haber	28	126	154	150	4	—	12	7	54	7	9	1185	57	—	9	—	—

Aufgezogen 11 Schäffel. Ganzer Stand 1343 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	fr.	bl.
Hundsmehl	—	10
Semmelmehl	—	7
Schönmehl	—	7
Roggenmehl	—	5
Backmehl	—	4

Die Mahlzinge beträgt

	für ½ fl		für ½ fl	
	fl.	kr. bl.	fl.	kr. bl.
beim Waizen	—	40 4	1	21 —
beim Kern	—	41 —	1	22 —
beim Roggen	—	29 7	—	56 6

Brod- und Mehl-Tarif vom 17. bis 23. August 1861.

I. Brodtag.	Pfund	Loth	Zuwag	II. Mehltag.	Mundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön Mehl fl.	kr.	Roggen-Mehl fl.	kr.	Back-Mehl fl.	kr.
Kernbrod.														
Zweifel. Rögel	—	14	½	1 Megen	4	23½	3	35½	3	31½	2	19	1	44
Paar 1 kr. Rögel	—	3	3	½ Megen	2	11¾	1	47¾	1	31¼	1	9½	—	52
				¼ Megen paar 1 Prig.	1	5⅞	—	53¾	—	45⅝	—	34¾	—	26
				⅛ Megen oder ½ Prig.	—	32¾	—	26¼	—	22¾	—	17¼	—	13
Ein 2 kr. Laib	15	3		⅛ Megen oder 1 Viertel	—	16⅞	—	13⅛	—	11¼	—	8⅝	—	6½
Ein 1 kr. Laib	—	31	2	½ Megen oder ½ Viertel	—	8¼	—	6¾	—	5⅝	—	4¾	—	3¼
Ein 8 kr. Laib	1	31		¼ Megen oder 1 Mäßl	—	4¼	—	3⅜	—	3	—	2¼	—	1½

Unter Ver-antwortlichkeit von F. W. Jaeg. Druck der Verlags-Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 225

Sonntag, den 18 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Helena. — Protestant.: Agapitus.

Politisches.

≠ **München,** 16. August. Wie verlautet befindet sich unter den zahlreichen gestern hier aus Scheveningen angelangten allerhöchsten Entschließungen die Genehmigung der neuen Strafgesetzbücher und des Einführungsgesetzes abermals nicht. Das ist um so mehr zu bedauern, als dadurch die Berathung des Budgets immer mehr hinausgeschoben und die Dauer des Landtages selbst wenigstens bis Ende October nothwendig werden wird. — Die Todesurtheile welche am 15. Juni vom oberbayer. Schwurgerichte gegen die Bäuerin Regina Janson und den Dienstknecht Oberrain wegen qualifizirten Mords ausgesprochen worden sind, sollen die allerhöchste Bestätigung erhalten haben. Der wegen desselben Verbrechens verurtheilte Dienstknecht Huber, der Buhle der Bäuerin, soll zur Kettenstrafe begnadigt sein.

⊙ **München,** 17. Aug. Heute Vormittags 11 Uhr fand eine Sitzung der Kammer der Reichsräthe statt. Im Einlauf der Kammer der Abg. befinden sich:

1) eine Vorstellung des Stadtmagistrates Amerbach und der Vertreter des gleichnamigen Bezirks vom 21. Juni ds. Js., „die Bestimmung neuer Verwaltungsbezirke und den Sitz einer solchen Stelle in Amorbach betr.;" 2) eine Vorstellung der Gemeinden Günzburg, Ichenhausen u. s. w. vom 16. Juli d. J., „das Project einer Eisenbahn von Günzburg, Krumbach, Mindelheim, Kaufbeuren, Füssen nach Tirol betreffend."

Speier, 15. Aug. Unser Domfest entfaltet sich im großartigen Maßstabe. Die Menge der frommen Theilnehmer an dem Feste ist schon heute höchst bedeutend. Gestern Abend zog eine lange Procession mit Kreuz und Fahne, aus Pirmasens und der Umgegend, singend hier ein. Diesen Morgen wogte es schon in aller Frühe durch unsere Straßen. Heute vor dem Hochamte predigt der hochw. Hr. Bischof von Mainz. Nachmittags 3 Uhr ist die erste Predigt des Jesuitenpaters. Angekommen sind vorgestern der Nuntius Fürst Chigi und der Hr. Erzbischof von Bamberg, gestern die HH. Bischöfe von Mainz und Würzburg. Morgen wird der Hr. Bischof von Trier erwartet, übermorgen der Hr. Cardinal von Köln. Der Hr. Bischof von Straßburg ist leider unpäßlich geworden und wird schwerlich erscheinen. (Pf. Z.)

Einem Bericht der N. Würzburg. Ztg. aus **Brückenau,** 11. August, entnehmen wir noch folgende Notizen über den Tod Stahls: Dr. Stahl verweilte hier zur Cur seit dem 8. August. Er bekam gestern früh heftiges Erbrechen, und der Badarzt Dr. Riegel, welcher das Gefährliche des Anfalls erkannte, äußerte sofort gegen den ebenfalls hier verweilenden vormaligen preußischen Minister v. Westphalen, daß das Aeußerste zu besorgen sei. Die Leiche wird wahrscheinlich nach Erlangen gebracht werden, wo Stahl in früheren Jahren als Universitäts-Professor wirkte. Er war geboren am 16. Januar 1802 zu München von jüdischen Eltern, trat, wie auch später seine Eltern und Geschwister, 1819 zu Erlangen zur evangelischen Kirche über.

Frankfurt. Zeit gewonnen, Alles gewonnen! dürfte der Nationalverein zu seiner Devise wählen. Seine Zweigvereine wirken gleich neu erwachten Lebenskräften rastlos, und spalten sich polypenartig hierhin und dorthin, und bald gehört jedes Dörflein in einigen Mitgliedern ihm an. In seinem Dienste stehen die Schützen-, die Turn-, die volkswirthschaftlichen Vereine; nach einigen Jahren handhabt keiner die Muskete, welcher nicht in den Turnvereinen frisches, freies und frohes, ob auch frommes? Leben eingeathmet, und dann ist die Zeit gekommen, wo es heißen wird: Fürsten — — —!

Kopenhagen. Der König weilt dermal in Sonderburg, wo ihm am 7. August als seinem Vermählungstag mit der Gräfin Danner (Rasmussen) ein Fackelzug veranstaltet wurde. Vor der Wohnung des Königs wurden Lieder gesungen, welche von weißgekleideten Mädchen überreicht wurden. Der König dankte mit gerührtem Herzen dem Volke mit den Worten: „Es sind heute 11 Jahre her, seitdem ich mit meiner Gattin verbunden bin. Sie hat mich zu einem glücklichen Mann gemacht, das sage ich von Herzen und mit Wahrheit. Es freut mich, daß ihr meiner Gattin so viel Liebe zuwendet. Dank, viel Dank!"

In **Einsiedeln** machte letzte Woche der Bischof von Freiburg einen Besuch, und der Erzbischof von München wird erwartet. Die Vorbereitungen zur Feier des tausendjährigen Jubiläums von Einsiedeln nehmen so große Dimensionen an, daß die Schweiz wohl noch niemals ein so prachtvolles Kirchenfest gesehen hat. (Frkfr. J.)

Mailand, 14. Aug. Die heutige „Perseveranza" schreibt aus Neapel vom 11.: Gestern mit Tagesanbruch fand an der Gränze zwischen Principato ulteriore und Benevent eine Schlacht zwischen den Truppen und den Aufständischen statt; letztere wuchsen, von verschiedenen Puncten der Gränze verstärkt, derart an, daß sie die Truppen gänzlich einzuschließen drohten. Es blieben bei 500 an Todten und Verwundeten auf dem Platze. Täglich langen Truppenverstärkungen an. Dasselbe Blatt meldet aus Neapel vom 12.: Bei San Lupo, Provinz Benevent, fand ein Gefecht zwischen 200 Aufständischen und den Truppen statt, welches drei Stunden dauerte.

Genua, 13. August. General Cosenz hat eine Proclamation an alle „Liberalen" erlassen, welche auf die neapolitanischen Zustände ein schlimmes Licht wirft. Darin heißt es u. A.:

„Seid wachsam! ... Priester und Diebe, Bischöfe und bourbonische Parteigänger haben uns aus Sorglosigkeit der Regierung allenthalben einen Hinterhalt gelegt. ... Jetzt speculirt man auf die Unordnung, auf die rothen Blousen, auf die Religion. Ihr alle aber, aufrichtige Liberale, ihr waret seit einem Jahr unter den Waffen, und habt diese Heerde von Helden, welche die Parole aus Rom erhalten, wie Hasen verscheucht. Habt Acht, ihr Alle! Gestern schrieb man uns von Portici, daß die Bourbonischen einen Streich gegen Neapel vorhaben. Sie sagen, und ich selbst habe es gehört, daß auch Cialdini nicht entwischen wird. Hier fürchten sie nichts mehr, sie schreiten stolz einher und bezeichnen schon ihre Opfer. In den Provinzen ist es so, daß, wenn sie an einem Ort weniger werden, an einem andern wieder an Zahl zunehmen. Im Palast Farnese und im Vatican zu Rom reibt man sich vergnügt die Hände, und erfreut sich an dem Gedanken kommender Rache. Brüder, ihr seid bereit, wir zweifeln nicht an euch!

Nach einer aus **Neapel** eingetroffenen telegraphischen Nachricht wurden alle Mönchs- und Nonnenklöster aufgehoben, mit Ausnahme jener Orden, die sich mit Unterricht beschäftigen, wie die Barnabiten ꝛc. Der Staat behält sich aber das Recht vor, die Klosterschulen zu beaufsichtigen und die Lehrbücher zu bestimmen.

Paris, 15. Aug. Das „Journal des Debats" berichtet von einer Verschwörung, welche man in Neapel entdeckt haben will, die sich aber auf den ersten Blick als eines jener elenden sardinischen Manöver kennzeichnet, die so oft beliebt werden, um Rom und die Insurgenten dem Nationalhaß zu überliefern.

Nichtpolitisches.

München, 16. Aug. Bei dem nächsten am 2. Sept. beginnenden Schwurgericht wird ein interessanter Fall zur Verhandlung kommen, nämlich die Untersuchung gegen **Golling** wegen Mordes. Dieser Golling wurde im vorigen Jahre wegen einer Reihe von Verbrechen und namentlich wegen Raub IV. Grades durch den Schwurgerichtshof von Oberbayern zum Tode verurtheilt, jedoch zur Kettenstrafe begnadigt. Nach

der Aburtheilung gab er jedoch selbst an, auch einen Mord verübt zu haben und wurde wegen dieses Verbrechens vor die nächste Assise verwiesen. Die Juristen liegen nun sehr im Streite darüber, ob nach einer Verurtheilung zum Tode noch Verweisung wegen eines früheren, wenn auch todeswürdigen Verbrechens erfolgen könne und Ihr Referent zählt selbst zu denjenigen, welche diese Frage verneinen. Uebrigens scheint Frohlig nach Allem, was man hört, den Tod zu wünschen. (Abdz.)

Schwabmünchener Schranne vom 13. Aug. Wahrer Mittelpreis: Kern 20 fl. 24 kr., gestiegen 40 kr.; Roggen 15 fl. 30 kr., gestiegen 1 fl. 6 kr.; Gerste 12 fl. 48 kr., gestiegen 1 fl. 18 kr.; Haber 6 fl. 53 kr., gefallen 20 kr.

Dem Tagblatt schreibt man aus Buchloe, 15. August. Bei einem am 13. d. Mts. Nachts gegen 9 Uhr über hiesige Gegend hinziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Wohnhaus des Krämers Xav. Huber von Asch und zündete, wodurch dieses sammt Stadel und Stallung, dann die anstehenden Wohnhäuser mit Städeln und Stallungen der Bauers-Witwen Marianna Dietrich, Maria Gugenberger und Maria Städele, dann des Metzgers Anton Gleich, ein Raub der Flammen wurden. Die Gesammt-Summe des Brandschadens beträgt 24,000 fl., die Versicherungs-Summe ist 6300 fl.

Weissendorn. Bei dem am 9. September d. Js. dahier stattfindenden landwirthschaftlichen Bezirksfeste wird auch ein ganz freies Scheibenschießen abgehalten.

Regensburg, 10. Aug. Unter den besten Witterungsverhältnissen geht die Ernte ihrem Ende rasch entgegen. Durchschnittlich wird man sie zu den besten des Jahrhunderts zählen können. In der Ergiebigkeit stehen Weizen und Gerste obenan. Roggen gab weniger Garben, schüttet aber meist auch sehr gut. Die Qualität aller Früchte ist vortrefflich. Die Frühkartoffel ist sehr gut gerathen. An dem Kraute der Spätkartoffel zeigen sich vermeintliche Symptome der Krankheit; gleichwie im vorigen Jahre werden die deshalb gehegten Befürchtungen grundlos sein. Ueberhaupt konnte man seit einigen Jahren ein allmäliges Abnehmen der Krankheit bemerken. (N. C.)

Aus Würzburg meldet ein Nürnb. Blatt, daß gegen den Kaplan Stamminger an der Pfarrei zu St. Burkard, welcher dem nun zum Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilten Gütler Düllmaier heimlich bei einem Besuch eine Rolle Geld eingehändigt haben soll, strafrechtliche Untersuchung eingeleitet worden sei.

In Heidelberg wurde der Israelite Dr. Weil zum ordentlichen Professor an der philosophischen Facultät ernannt. Weil gilt als gründlicher Kenner der arabischen Sprache und ist der erste Israelite, der eine ordentliche Professur an der Universität Heidelberg bekleidet.

Ueber den Unfall, der dem hannover'schen Kronprinzen in Norderney beim Baden begegnet, wird der N. H. Ztg. folgendes Nähere mitgetheilt: Der Kronprinz badete. Die Wellen gingen hoch, und der den König bedienende Badeknecht wurde von ihnen für einen Augenblick niedergerissen. Es eilte deßhalb der für den Kronprinzen beorderte Wärter von demselben weg, um den König zu bedienen. In diesem Augenblicke wagte sich der Kronprinz in jugendlicher Lust weiter in die See hinein, als bei den bewegten Wogen räthlich war. Der Zuruf des Badedieners verhallte im Gebrause der Wellen, und als der Kronprinz das Winken desselben gewahrte und nun zurückkehren wollte, wurde er von der in raschem Steigen begriffenen Fluth dergestalt überwältigt, daß er den Boden unter den Füßen verlor und in großer Lebensgefahr schwebte. Der hinzueilende Wärter konnte nur mit genauer Noth und großer Anstrengung herankommen und des Kronprinzen Hand ergreifen. Mit dem einen Arme den Kronprinzen erfassend, schwamm der Badeknecht mit dem andern Arme bis dahin, wo mehrere herzuspringende Diener ihm Hilfe leisten konnten, und so erreichte der Prinz glücklich das Ufer.

Der Abgang einer Sendung Verurtheilter nach Cayenne bietet immer merkwürdige Einzelnheiten dar. Sobald die Wahl des Personals beendet ist, wird dasselbe in einen besonderen von dem Bagno getrennten Saal eingesperrt. Die erste Operation besteht darin, das ein Kilogramm schwere Eisen, welches jeder Gefangene trägt, zu entfernen und durch einen Ring von 800 Grammes zu ersetzen. An dem Tag der Einschiffung hat jeder Sträfling bei Vorlesung seiner Nummer den Saal zu verlassen und sich ganz nackt auszuziehen, damit er auch nicht den geringsten Gegenstand von Contrebande verbergen kann; man übergibt ihm dann ein Hemd, eine Hose, eine wollene Blouse, eine grauwollene Mütze und ein Paar Schuhe. Wenn er sich vollständig angekleidet hat, übergibt man ihm ein kleines Packet, welches eine zweite Kleidung zum Umwechseln enthält, und schickt ihn zu seinen Gefährten, die bereits, der Abfahrt harrend, am Ufer aufgestellt sind. Besteht die Sendung aus 400 oder 500 Mann, so dauert dieser Kleiderwechsel gewöhnlich drei oder vier Stunden.

Rheinwein. Wer ächten edlen Rheinwein, d. h. Auslese von Rüdesheim, Johannisberg, Rauenthal, Steinberg und Geisenheim noch nie getrunken, hat kaum einen Begriff davon, warum der Rheinwein von unsern Dichtern so sehr gepriesen wird. — Er verdient es aber auch. Die Preise stehen mit dessen Güte nahezu im Einklang, ebenso hoch sich dieselben über die des gewöhnlichen Weines erheben, ebenso die Güte. Wir hatten vor einiger Zeit mitgetheilt, daß 1857 der Rauenthaler den Johannisberger überholt hätte. Gastwirth Ried aus Frankfurt, der 1/2 Stück besten Rauenthaler auf einer früheren Versteigerung erworben, hat kürzlich 600 Flaschen davon zu 16 fl. die Flasche wieder verkauft.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses mit Hof in der Carmelitengasse E. 154 von Seite der Privatierswittwe Crescenz Brenner an den Handlungscassier Albert Rösch dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hof im Pfärrle E. 110 von Seite der Webermeistersehseleute Philipp und Johanna Goldner an den Hafnermeister Christian Pfändner und seine Ehefrau Anna dahier.

Verkauf des Hauses mit Höfle am St. Gallusplatz E. 133 von Seite des Papiermachergesellen Seraphin Hardter und seiner Ehefrau an den Hammerschmied Jos. Dunst und seine Ehefrau Clara dahier

Verkauf des Hauses sammt Hof und Gumpbrunnen im langen Lochgäßchen G. 213 von Seite des Hefenfabricanten Ulrich Betz und seiner Ehefrau Babette an den Kammmacher Martin Freiländer und seine Ehefrau Therese dahier.

Transport des Hauses am vordern Lech A. 481 der verlebten Wittwe Catharina Dannhorn auf deren Sohn Ludwig Dannhorn, Blasbalgmacher dahier.

Transport der realen Badergerechtigkeit des verstorbenen Baders Johann Martin Bückle auf dessen Wittwe Helena Bückle dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hof und Stadel am Ochsenlech G. 258 von Seite der Oekonomenseheleute Martin und Maria Roth an den Oekonomen Ulrich Ohogg von Schrobenhausen und dessen Ehefrau Maria dahier

Verkauf des Gesammtanwesens zu den Siebentischen J. 87, 88 und 89 von Seite der Oekonomen- und Gastwirthseheleute Johann Georg und Josepha Beck an den Hausmeister Alois Wanzler dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 17. August 1861.

Durch Rescripte königl. Regierung wurde der Magistratsbeschluß bezüglich der Ausweisung einer Weibsperson von Langeneringen wegen unsittlichen Lebenswandel bestätigt, ebenso vorgelegte Untersuchungen erledigt, besonders die beiden Schwestern Rauner betreffend, welche wegen Unsittlichkeit mit Arreststrafen belegt werden. Das Subscribenten-Sammeln des Hrn. v. Ambach auf seine sämmtlichen Werke in erbetener Weise wurde gleichfalls genehmigt. — Auf Ansuchen der Stadtbachfabrik wird morgen (heute) eine Abläße des dortigen Baches gestattet. Genehmigt werden die Baugesuche der Herren: Goldschläger Wilke, Seilermeister Mehnle, Stadtbachspinnerei und nachträglich jenes der Bürstenbinderswittwe Strehle. Der Protest des Bäckers Hrn. Feistle wird nicht beachtet und beschlossen, daß der Brunnen vor dem Göggingerthor auf die früher bestimmte Stelle zu kommen habe. Hrn. Kuttler Lehndorfer wird gestattet, eine Bude am hintern Eck des Metzg-Gebäudes zum Verkaufe seiner Waare aufzubauen. Ein Herr Schreinermeister wird beauftragt, binnen 14 Tagen bei 2 Reichsthlr. Strafe einen die Nachbarschaft belästigenden Kamin zu erhöhen. Genehmigt wird ferner die Herstellung eines Trottoirs durch Hrn. Oberlieutenant Kaiser in der Ludwigsstraße. Hrn. Mack wird das Oelsieden in seinem Hause auf dem Obstmarkte vorläufig untersagt, da die Nachbarschaft die üblen Gerüche nicht zu dulden vermag. Magistrat verzichtet auf das ihm zustehende Einstandsrecht auf mehrere Häuser. Bezüglich der Renovirung des Augustusbrunnen liegen bloß 5 Anträge, nämlich: broncegrüne Farbe, ganz schwarz, theilweise schwarze Farbe, Oelanstrich und gar nichts thun, vor. Was geschehen soll, darüber entscheidet die Abstimmung. Das Baugesuch des Herrn Holzhändler Niederreiter im Pfaffengäßchen, wodurch auch die Straße erweitert wird, und wozu die Commune einen Theil Kosten für Entfernung der Gislaterne ꝛc. zu bestreiten hat, wird gleichfalls genehmigt. Die Rechnung der katholischen Kirchenverwaltung wurde ohne Anstand befunden und wird kgl. Regierung zur Verbeschei-

dung vorgelegt. Die Heizungskosten im vorigen Jahre entzifferten sich für die Commune resp. Kämmerei auf 7486 fl. 8 kr., wofür 582 Klafter Holz angekauft worden ist. Die Klosterschulen zu St. Ursula sollen neue Vorhänge (Rouleaux) wie die andern Schulen ihrem Ansuchen gemäß erhalten. Kgl. Regierung theilt ein Schreiben der Generaldirection der kgl. Verkehrsanstalten auf den letzten Bericht bezüglich der Erwerbung der Bahnhofstraße mit, nach welchem neuere Unterhandlungen angeknüpft werden können. In geheimer Sitzung wird beschlossen werden, ob auf diese Andeutungen eingegangen werden wolle oder nicht. Der Gartenbau-Verein dahier erhält die Erlaubniß, vom 1. bis 3. Sept. incl. eine Ausstellung verschiedener Gartenbau-Erzeugnisse veranstalten zu dürfen, bis wohin auch die verheißenen Reparaturen des Ausstellungsgebäudes hergestellt sein werden. Die Vorgeher der Schäffler-Innung beantragen zur Deckung der Ausgaben für Unterstützung der wandernden Gesellen eine Zwangsumlage, weil der Angriff des Innungsvermögens verweigert und die Meister freiwillig Beiträge nicht leisten wollen. Vom Zwang wird abgesehen, die bereits verausgabten 70 fl. aus dem Innungsvermögen werden nachgesehen, in Zukunft hat aber jeder Meister und Geselle per Monat 6 Kreuzer zu entrichten. Bei dem letzten Feuerallarm haben sich einige Personen die üblichen Prämien verdient, welche zur Auszahlung angewiesen werden. Das von dem Polizei-Senat genehmigte Institut der Packträger des Hrn. Mrosek wird auch von Seite des Gemeinde-Collegiums genehmigt. In Folge Reseripts kgl. Regierung wird die vom Magistrat beantragte Fortbildungsschule für Handelsbeflissene und für Handwerker genehm gehalten und soll hierüber im Intelligenzblatte das Specielle bekannt gemacht werden. Der kgl. Regierung werden als Lehrer für diese Schule, und zwar für die Handels-Abtheilung Hr. Lehrer Wolfrum, und für die Handwerker Hr. Waisenhaus-Verwalter Buder in Vorschlag gebracht. Ob Frau Barbara Kohler vor dem Klinkerthor eine Verkaufsbude aufstellen dürfe, entscheidet die Abstimmung. Genehmigt wurde das Verehelichungsgesuch des Webermeisters Hrn. Leonhard Haugg mit Jgfr. Walb. Kapfer, und das Gesuch des Fräul. Pauline Freyer, französischen Unterricht ertheilen zu dürfen. Ebenso steht kein Hinderniß entgegen, wenn Frau Schwaiger bei dem beabsichtigten Gartenfeste die Eintrittspreise auf 12 und 24 kr. erhöht. Hierauf geheime Sitzung.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Das Schloß Petersberg im Innthale, gemalt von Adalbert Waagen. — Ein Portrait, gemalt von L. v. Kramer. — Ein Genre-Bild von C. Kathan.

Briefkasten-Einsendungen.

460. Wer einen vergnügten Abend sich verschaffen will, der versäume nicht, das Kunstfigurencabinet des Hrn. Ehrhard, welcher selbiges gegenwärtig im Kratz'schen Saale aufgestellt, zu besuchen, und man wird gewiß den Platz befriediget verlassen.

461. Sind die Apotheker verpflichtet, die Recepte, welche den Patienten zurückgegeben werden, abzuschreiben oder nicht? (Nein, falls der betreffende Hr. Apotheker es nicht der Ordnung wegen zu thun für gut findet. D. R.)

462. Mehrere Beschwerden liegen vor uns, des Inhalts, daß Seitens der Polizei die früher vom Stadtmagistrate erlassene Verordnung, daß die Sandbuben ihr gräßliches Geschrei unterlassen und bloß Sand, Sand rufen, nicht hergehalten werde.

463. Wie lange wird der Komet sich noch verweilen? (Antwort: Bis seine Legitimation abgelaufen ist.)

464. Wie kommt es, daß in abonnirten Gesellschaften einige Kellner für das Bier 4 kr. verlangen, während es bei andern und an der Kellnerei nur 3½ kr. kostet?

465. Hr. Zimmermeister Motzet hat sein Haus und Gartenmauer, was sehr lobenswerth und zur Verschönerung der Carmelitengasse sehr viel beiträgt, auf's Geschmackvollste herrichten lassen. Es wäre jetzt zu wünschen, daß die Mauer am Benedictinerstiftgarten auch erneuert würde.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) St. Georg. Hr. Sebast. Merkle, Fabrikspinner, und Maria Margaretha Ursula Kapp, Näherin. Hr. Johann Kaspar Müller, Metalldreher, und Elisabetha Spiegel, Metzgermeisterstochter, von Markteidenfeld. Hr. Albert Friedrich Xav. Zenetti, k. b. Oberlieutenant im k. 4. Chev.-Reg. König, und Jgfr. Anna Mayer, Kaufmanns- u. Bürgermeisterstochter, von Dillingen. Hr. Joseph Max Herche, Fabrikwächter, und Rosamunda Karolina Ludwig, Rechenmachers-Tochter. Hr. Ulrich Gschwill, Maschinenarbeiter, und Anna Margaretha Nägele, Fabrikarbeiterstochter. Hr. Anton Kuchenbaur, Oekonom, Wittwer, und Jgfr. Theresia Gallenmüller. Hr. Joh. Michael Eduard Stahl, Schriftsetzer, und Anna Maria Franziska Schmid, Kleidermacherin. Hr. Nicolaus Huber, Fabrikarbeiter, und Maria Anna Schmid, Herrschaftskutscherstochter. Hr. Johann Georg Lutz, Postconducteur, von Kempten, und Jgfr. Franziska Schedelbaur, Bauunternehmerstochter, von Karlshuld. Hr. Johann Michael Schirmer, magistratischer Registraturgehilfe, von Heidenheim, und Jgfr. Maria Victoria Bayrle, Schneidermeisterstochter, von Buttenwiesen. Hr. Johann Georg Keis, Tischlergeselle, von Bergheim, Ldg. Dillingen, und Aloisia Hofer, Maurerstochter, von Passau. Hr. Michael Billmayr, Spinnmeister, Witwer, und Jgfr. Juliana Wiedemann, Söldnerstochter, von Bezigau. Hr. Georg Leonhard Schedler, Eisenbahn-Conducteur, und Josepha Höß, Söldnerstochter, von Achsheim. Hr. Johannes Gall, Locomotivheizer, und Rosina Rau, Söldnerstochter, von Dorfen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

zu genehmigen, daß im Ostbahnhofe zu Passau eine Zollabfertigungsstelle als exponirter Bestandtheil des Hauptzollamtes Passau mit der Befugniß eines Hauptzollamtes zur Ein-, Aus- und Durchgangsabfertigung des Eisenbahnverkehrs unter der Benennung: „Kgl. Bayer. Hauptzollamt Passau Zollerpositur am Bahnhofe" errichtet und dieselbe zunächst mit einem besonderen Vorstande und drei Revisionsbeamten besetzt werde, sodann zum Vorstande der genannten Zollerpositur den dermaligen Controleur des Hauptzollamtes Passau, J. B. Schmidtkonz, unter Verleihung des Titels eines k. Zollinspectors und des Ranges eines Hauptzollamtsverwalters zu befördern; zum ersten Revisionsbeamten dieser Zollerpositur den dermaligen Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Passau, E. Eheberg, zu berufen; zum zweiten Revisionsbeamten ebendaselbst den dermaligen Controleur des Nebenzollamtes I. Schärding am Thurm, M. Thalhauser, zu befördern und zum dritten Revisionsbeamten dieser Zollerpositur den Assistenten des Hauptzollamtes Freilassing H. Max, zu ernennen; ferner auf die sich erledigende Hauptzollamts-Controleurstelle zu Passau den dermaligen Controleur des Hauptzollamtes Simbach, A. Buchbauer, und auf die sich erledigende Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Passau den Revisionsbeamten des Hauptzollamtes Augsburg, M. J. Mehrl, zu versetzen.

Dem Thierarzte Simon Bader aus Altenstadt, kgl. Landgerichts Schongau, wurde die Stelle eines Thierarztes für den thierärztlichen Distrikt Oberstdorf, kgl. Landgerichts Sonthofen, verliehen.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Mathias Steppich, Pfarrvicar in Singenbach, als II. Wallfahrtspriester in U. L. Ruhe bei Friedberg. Jos. Stempfl, Pfarrvicar in Apfeldorf, als Caplaneibeneficiumsvicar in Oberreute. Martin Graf, Pfarrvicar in Oberfinning, als solcher in Apfeldorf. Eusebius Loy, Caplan in Bollstadt, als Caplan in Laugna. J. B. Held, Pfarrvicar in Ottacker, als Vicar des Frühmeßbenefiziums in Donauwörth. Joh. Ev. Stadler, Commorant in Bühl, als Beneficiumsvicar in Großkitzighofen. Mathias Schmidbaur, Pfarrvicar in Oberdiessen, als solcher in Ottmarshausen, Cap. Schwabmünchen. 2) Canonische Institution erhielt: Hr. Jacob Strobl, Pfarrer in Oberottmarshausen, auf die Pfarrei Oberdiessen. 3) Oberhirtliche Bestätigung erhielt: Hr. Pfarrer Fidel Immler zu Merching, als II. Assistent des b. Landcapitels Bayrmünching. 4) Gestorben ist: Hr. Frühmeßbenefiziat Joh. Michael Senning in Donauwörth. 5) Erledigte Pfründe: Das Frühmeßbeneficium in Donauwörth. S. K. M.

Versteigerung.

Donnerstag den 22. August und folgenden Tag früh 9 Uhr anfangend, werden in **Lit. D. Nro. 168** 1 goldener Stecker mit gutem Stein, 1 goldene Kette, 1 goldene Uhr, 1 schöner großer Christus von Silber, 1 Vorlegelöffel, silberne Löffel und Bestecke, Kaffeelöffel, Taschen mit silbernem Schloß, goldene Fingerringe, dann Sessel, Kanape, runde und kleine Tische, Commode und Kleiderkästen (Rococco), Bettladen, Küchenkästen, Spiegel, schöne gute Stock- und Taschuhren, Barometer, Bildertafeln, Betten, Matrazen, Strohsäcke, Leinwand, Tischzeug, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, verschiedenes Küchengeräth von Kupfer, Messing, Zinn, und altes Eisen, Bouteillen, Porzellain, Gläser, 1 Waschmaug, Waschgeschirr, Kreuzstöcke, alte Fenster, nebst mehreren andern nützlichen Gegenständen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Hiezu ladet höflichst ein:

(7375) **Alban Hafner** und **Jakob Geist**, geschworne Käufer.

Wegen eingetretenem Unglücksfall wird sogleich ein **20 Francs Neuchateler-Loos** um **8 fl. 36 kr. verkauft.** D. Ue.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerb-, Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7303—10)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In den Monaten Juni, Juli und August sind jeden Morgen frische Kuhmilch und bestbereitete Ziegenmolken zu erhalten, und in jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tauchgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Tit. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. Hochachtungsvollst

A. Ott, Chirurg
und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt
5298—5300) am rothen Thor.

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu dem geringen Preise von 6 kr. in **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg (Ludwigsstraße D. 211) und in der **Expedition** dieses Blattes, C. 220, zu haben:

Gewerbefreiheit
eine Nothwendigkeit unserer Zeit.

Ein aufrichtiges Wort, an jeden bayerischen Staatsbürger gesprochen von einem Unparteiischen.

Bei der Wichtigkeit dieser Frage und der Verschiedenheit, mit der sie besonders gegenwärtig beurtheilt wird, dürfte obige auf rein natürlicher Anschauung beruhende Schrift für Jedermann von höchstem Interesse sein.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß er nun wieder eine frische Sendung des berühmten **J. P. Mayer**'schen **Zahnreinigungsmittels** erhalten hat und besonders aus dießjährigen frischen Kräutern zusammengesetzt ist. Da dieses vortreffliche Mittel alle gesunde Zähne vor Fäulniß bewahrt, kranke auch in gesunden Zustand versetzt, den Weinstein entfernt und alle Schmerzen derselben benimmt, so ist dieses Jedermann aufs Angelegentlichste zu empfehlen und ist zu haben bei

Gebrüder Schaur am Metzgplatz in Augsburg und bei Buchbinder **Mayer** in der Hl. Kreuzstraße vis-à-vis der k. Post.

Annonce. Ein Candidat der Philosophie wünscht während der Ferien Instruktion zu ertheilen am liebsten in lateinischer, griechisch oder französischer Sprache. Adressen besorgt die Exped. ds. Bl. (7369)

Eine reale **Bierwirthschaft** oder **Branntweinbrennerei** dahier, jedoch ohne Anwesen, wird zu **kaufen** oder zu **pachten gesucht.** Offerte erbittet sich das

Robert Ludwig'sche Commissions-Bureau.

Gesuch. Ein Reisender (Colporteur) wird gesucht. Das Uebrige ꝛc. (7360)

Verkauf. 16 Pfund bester Buchdrucker-Firniß sind zu verkaufen. D. Ue. (7378)

Kaufgesuch. Eine gut erhaltene **Hausthür** mit Thürstock ca. 7' hoch und 4' breit wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (7336—37)

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Sonntag den 18. August:

Kinder-Fest
mit Garten-Musik.

Beginn der Spiele Nachmittags halb 3 Uhr.

Laut §. 15 der Statuten ist das Einführungsrecht bei derartigen Unterhaltungen in der Weise beschränkt, daß lediglich hier nicht domizilirenden Personen der Zutritt gestattet werden kann.

Die Vorstände.

Gesuch. Ein Geschäftsmann wünscht zum Gewerbsbetriebe 50 fl. gegen Verzinsung und monatliche Abzahlung und gegen Versicherung sogleich aufzunehmen. D. Ue. (7373)

Ein großer sehr gut gespielter **Flügel** wird um den fixen Preis von **fl. 160** verkauft. Wo, sagt die Exp. (7385)

St. Vincentius-Verein. Montag den 19. ds. Abends 6 Uhr. **Versammlung. Der Ausschuß.**

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.

Verloosung am 18. Septbr. ds. Js.

Loose dazu à **24 kr.** sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertr. (212 fl. 10 kr.) 2 fl. 6 kr.

Vergnügungsanzeigen. (Heute.)

Schlößchen in Oberhausen: Tanz-Musik. 4 Uhr.
Spickel: Tanz-Musik. 4 Uhr.
7 Tisch: Tanz-Musik. 4 Uhr.
Sonne in Lechhausen: Tanz-Musik. 4 Uhr.
Im blauen Bock: Große Tanz-Musik. 4 Uhr.
Kaffeehaus in Lechhausen: Tanz-Musik. 4 Uhr.
Sonne in Oberhausen: Tanz-Musik. 4 Uhr.
Englische Anlage: Harmonie-Musik. 4 Uhr.
Frühlingsgarten: Gesang-Unterhaltung. 4 Uhr.
Wolfzahn: Große Tanz-Musik. 4 Uhr.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen. Gastspiel des Hrn. Emil Siebert, Regisseur und Gesangskomiker am Stadttheater in Regensburg. **Eine Ehe mit Hindernissen,** od. Lehmann und Hulda und der Schwiegervater im Reisekoffer. Posse mit Gesang in drei Akten von Emil Bahn. Musik von Kretschmar. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. Anfang 4 und halb 8 Uhr. Ende nach 6 und 9 Uhr.

Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Theater bei Hrn. Kratz in der Kohlergasse.

Heute Sonntag den 18. August: **Kasparello als König oder Alleweil Dick Dick meiner Lebtag, immer Dack Dack.** Anfang Abends halb 8 Uhr. Es lade freundlichst ein **Ulrich Ehrhardt.** (7349

Fremden Anzeige den 16. August 1861.

Drei Mohren. Serfund, Kfm. a. Greiz. Dotti-Bobri a. Mailand. Chevalier Baragli a. Mailand. Dr. Herz, Prof. a. Greifswald. v. Goben m. Fam., Präsid.-Gattin a. Göttingen. Suelchen, Stud. a. Luzern. Nahm, Kfm. a. Frankfurt a. Main. Landolf a. Berlin. Nikolai mit Gem. a. Freiberg. Kfl. Ritter, Prof. a. Göttingen. Ritter, Assessor a. Hannover. Ritter, Prediger a. Berlin. Bau-Delow m. Fam., Rittergutsbes. a. Preußen. Rosenburger, Dr. med. a. Basel. Dietel, Lehrer a. Greiz. Rudolph m. Gattin, Kfm. a. Berlin. Braun m. Fam., Advokat a. Hamburg. Meyer mit Gattin, Fabrikant a. Berlin. Sander mit Gattin, Mühlbes. a. Marburg. Döring mit Gattin, Rechtsanwalt aus Dresden. Meckert, Kfm. a. Koblenz. v. Gadow, Rittergutsbesitzer a. Polen, m. Fam. u. Dienerich. Mühle m. Schwest. a. Ludwigsburg. Laborderie aus Paris. Heicke, Rent. a. Englnd. Oeser, Kfm. a. Bitterfeld.

Weißes Lamm. Frdr. v. Rakolsky mit Fam., Gutsbesitzer aus Osen v. Friedenwald, Dr. med. a. Baltimore. v. Bonsenstein, Rentier aus Konstanz. Bucherer mit Gemahlin, k. Postbeamter a. Kipfenberg. Macht, Gymn.-Prof. a. Hof. Zeller, Hauptm. a. Augsburg. Hahn, Particulier a. Joulmerk. Stoßius, Dr. Philosoph. a. Dessau Wiesenetz, Veterinärarzt a. Augsburg. C. v. Scheure und Häg, Lieut. aus Augsburg. Deppelmayr, Particulier a. St. Gallen. Lenze, Pfarrer a. Winzer.

Goldener Falke. Müller mit Frau, Kfm. a. Nördlingen. Dietheim a. St. Gallen. Mannhardt a. Frankfurt a. M., Kfl. Hannebera, Gastwirth a. Bregenz. Dreßler, Kfm. a. Wiesbaden. Gräbler, Kfm. a. Winterthur.

Mohrenkopf. Steffens, Kfm. a. Wilsdruff. Hoffmann, Kfm. a. Schmalkalden. v. Zehe, k. b. Lieut. a. München. Ganzer, Appellrath a. Ditzerdt. Meyer, Kaufmann aus Aschaffenburg.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 226

Montag, den 19 August 1861

Politisches.

München, 17. Aug. Der König ist Sonntag früh um 6 Uhr mit Gefolge von Berchtesgaden nach Ischl abgereist. Der Kronprinz ist gestern Abend um 8 Uhr mit Gefolge von Ischl nach Berchtesgaden abgereist. Der Kronprinz von Sachsen ist gestern Abend um 8 Uhr mit Gefolge von Berchtesgaden nach Ischl abgereist. Der Kronprinz von Württemberg ist gestern Abend um 8 Uhr mit Gefolge von Ischl nach Berchtesgaden abgereist. Der Kronprinz von Württemberg

rüchte über Differenzen zwischen dem Ministerium, der ungarischen und siebenbürgischen Hofkanzlei. — Ragusa, 17. Aug. Vorgestern griffen 500 Aufständische die türkischen Vorposten bei Kocurnitz an, welch letztere sich zurückzogen nach kurzem gegenseitigen Feuer. (T. Dep.)

"Turin, 17. Aug. Cialdini hat als Regentschaftsstellvertreter in Neapel seine Entlassung eingereicht. Er will bloß das Militär-Commando behalten, und die Mission erfüllen, das Land von den „Räubern" zu reinigen. Er wird jedoch die Regentschaftsstellvertretung fortbesorgen, bis das Ministerium ihm einen Nachfolger sendet. — Den in Neapel verhafteten und eingeschifften Generalen gestattet man in's Ausland zu gehen. — Fergola geht nach Deutschland. — Aus Genua und Mailand kommen Klagen über empfindlichen Wassermangel in Folge tropischer Hitze."

Aus Neapel schreibt ein französischer Correspondent: „Wollte ich die Namen aller derjenigen aufzählen, die Tag um Tag in den Provinzen füsilirt oder in der Hauptstadt auf öffentlicher Straße erdolcht werden, so würde mein Brief nur eine jammervolle und endlose Nekrologie sein. Die Zahl der Verhafteten ist Legion; selbst Frauen werden auf den leisesten Verdacht hin eingezogen und die Mitarbeiter unabhängiger Zeitungen ins Gefängniß geworfen und ihre Journale unterdrückt."

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 17. August 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	13	21	29	20	40	—	29	—	—
Korn . . .	14	14	12	54	11	54	—	35	—	—
Gerste . . .	11	30	11	10	10	31	—	—	—	14
Haber . . .	8	28	7	31	7	34	—	23	—	—
Repssamen .	26	44	26	5	23	2	—	—	—	47
Leinsamen .	20	15	17	38	17	18	—	22	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4205 Sch., Korn 1407 Sch., Gerste 63 Sch. Haber 1407 Sch. Rest: „ 619 „ „ 16 „ „ 130 „ „ 258 „ Repssamen Zufuhr: 514 Sch., Rest: 223 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 32 Sch., Rest: 46 Sch. Gesammtbetrag: 8342 Sch. Verkaufssumme: 116.946 fl.

Augsburg. Inhaltlich höchster Entschließung des königl. Staats-Ministeriums der Finanzen werden die bei der hiesigen Porzellan-Niederlage vorhandenen Waaren der königl. Porzellan-Manufaktur Nymphenburg zu bedeutend herabgesetzten Preisen von heute an beginnend aus freier Hand ausverkauft. (NB. Bei Ludw. Gradmann.)

Dem deutschen Telegraphenwesen stehen bedeutsame Verbesserungen bevor. Ausgehend von der durch die Herabsetzung des Porto's gemachten Erfahrung, daß Verkehrserleichterungen Verkehr schaffen, wird man gleiche Herabsetzung bei den telegraphischen Depeschen eintreten lassen. Nicht minder wird man auf eine Vermehrung des Telegraphennetzes und der Telegraphenstationen bedacht sein, und um dieses leichter zu bewerkstelligen, möglichst den Telegraphen mit der Postanstalt vereinigen.

Eine vor Kurzem in Hamburg stattgehabte Trauung wird viel besprochen: Es ist dies die des preußischen Garde-Husaren-Officiers Prinz Löwenstein-Wertheim mit Dlle. Amalie Wollrabe, der früheren Schauspielerin, einer Hamburgerin. Der Prinz soll von seinen Eltern enterbt und ihm auch in Preußen die Trauung mit seiner Braut untersagt worden sein; er hat indeß vom Hamburger Senat die erforderliche Erlaubniß erhalten.

Eine Schatzhüterin. Die Wittwe Anna Schneeweiß, erzählt die „D. Z.", lebte in ihrem Häuschen zu Greifendorf in Mähren viele Jahre recht und schlecht. Sie arbeitete, betete, und legte täglich einen Spargroschen bei Seite, um im hohen Alter nicht darben zu müssen. Am Abend jenes Tages, der ihren Namen trägt, nämlich am 26. Juli Anno 1861, trat in ihre Stube ein fremdes Frauenzimmer, welches ärmlich gekleidet war, aber ein hübsches Gesicht hatte und recht vertraulich zu thun wußte. „Ich heiße Portiuncula Schwefelich, bin ein Sonntagskind und nebenbei auch Mitglied einer Comödiantengesellschaft. Als Sonntagskind besitze ich die Gabe, eine Klafter tief in die Erde zu schauen und verborgene Schätze zu heben. Drei Schuh tief unter dem Fußboden Eurer Hinterstube ruht ein großer Schatz, den ich im Vorübergehen entdeckte, und den ich nun mit Eurem Willen, liebe Schneeweiß, heben möchte." Also endete Portiuncula, und die Wittwe war hierüber so sehr erstaunt, daß sie sich kaum zu fassen wußte. „Und was soll ich thun, um in den Besitz des Schatzes zu gelangen?" — „All Euer Silbergeld, das Ihr besitzt, müßt Ihr mir vor die Augen legen. Auf jeden einzelnen Gulden will ich Euch hundert Gulden aus der Erde zaubern, denn Silber zieht zum Silber und erleichtert mir die Operation," entgegnete die hübsche Zauberin Schwefelich. Da trug die Schneeweiß all ihre Ersparnisse herbei, und siehe, es waren 105 Stück Silbergulden in d. W. Portiuncula aber nahm und wickelte diese 105 Guldenstücke vor den Augen der sparsamen Wittwe in einen Leinenlappen und zog sich damit in die Hinterstube zurück. Hier begann nun die Zauberin die Beschwörung auszuüben, was so schauerlich anzuhören und anzusehen war, daß darob der Schneeweiß die Haare zu Berge stiegen. Die Schwefelich fuchtelte mit den Händen nach allen Richtungen, stampfte mit den Füßen, als ob sie Ratten und Mäuse zertreten wolle, und dabei flammte ihr aufgelöstes Haar im Dunkel der Hinterstube, als ob's ein Irrwisch wäre. Endlich kam Portiuncula ganz erschöpft in den Vordergrund und sagte: „Da nehmt Euer Geld, sperrt es in die Truhe, und gebt mir den Schlüssel. Ich muß nun zu den sieben Kreuzen hinausgehen und werde gleich wieder kommen, um die 10.500 Gulden aus der Erde zu heben. Portiuncula ging, kam aber bis heute zur Schneeweiß nicht wieder, und als diese hinauslief zu den sieben Kreuzen, um nach der Zauberin zu suchen und sie nicht fand, erhob sie ein Gejammer im Dorfe, daß darob die Aeltesten mit den Jüngsten auf den Armen herbeiliefen, um die Ursache des Zeters zu erfahren. Die Schneeweiß erzählte nun. Da lachten die Aeltesten im Dorfe und gingen mit der Schneeweiß, die Truhe zu erbrechen, und siehe, es befanden sich darin nicht die 105 blanken Guldenstücke, sondern bloß schöne, flache Kieselsteine in Papier gewickelt.

In Kaschau ist am 10. d. M., Vormittags ½ 9 Uhr, in der k. k. Pulvermühle eine Pulverstampfe explodirt, worin vier Arbeiter beschäftigt waren. Einer derselben blieb sogleich todt, zwei wurden in das Spital geschafft und starben dort bald darnach; der vierte ist schwer verwundet und man zweifelt an seinem Aufkommen.

„Sürgöny" erzählt eine schauderhafte Geschichte, die sich in Pesth zugetragen, und die dem Verdachte eines ganz abscheulichen Verbrechens Raum gibt. In der Rosengasse lief in das Zimmer eines Hausbesitzers daselbst vorgestern ein Hund, der zum Entsetzen aller Anwesenden zwischen den Zähnen den Kopf eines — Kindes trug. Es wurde sogleich die behördliche Anzeige gemacht, doch bis zur Stunde ist es noch nicht gelun-

---

das letztere, denn richtig war es nun einmal mit dem Steffen nicht, er war kein Mensch von unserm Fleisch und Bein, und ein Wärwolf ist er doch gewesen. Denn wo blieb der wirkliche Wolf, den Martin waidwund geschossen hatte? Man suchte zwar eifrig danach, als der erste Lärm vorüber war, und fand auch trockenen Schweiß und verwehete Fährten, aber auf einmal hörte Alles auf und kein Hund zeichnete die weitere Spur. Länger als ein Jahr nachher wollen sie zwar mehr als zwanzig Stunden von hier im Solling, in einer Sandsteinkluft ein Wolfsgerippe gefunden haben, aber wer konnte sagen, daß das der Wolf sei, auf welchen Martin geschossen hatte? — Kurz, jeder kann von dem Steffen glauben, was er will, ich glaube, was ich will! — Doch, Herr, da läutet es schon zum Feierabend auf der Fabrik, und meine Großtochter hat schon zweimal gerufen. Nehmt's nicht übel, daß ich Euch mit der Geschichte so lange aufgehalten, ich wünsche eine wohlschlafende Nacht!

Dank, Alter! Aber halt, das Ende müßt Ihr mir doch geben, Rik's! Wie wurde es denn mit den andern Gefangenen, vor Allem aber, wie wurde es mit dem Martin und dem Sannchen, und was ging sonst noch vor? — Ja so, das ist in ein paar Worten gesagt, spricht Rik's und nimmt eine derbe Prise aus seiner Birkendose, von den Gefangenen haben sie einen, der ein Mörder unter der Hiesel'schen Bande gewesen war, einen Kopf kürzer gemacht, und die andern sind viele Jahre lang, zum Theil bis an ihr Ende, in's Eisen gekommen. Seitdem hat man hier nichts mehr von Räubern und Wärwölfen gehört und wird auch wohl nichts mehr davon hören. Ja, und der Martin hat das hübsche Sannchen, als ein Jahr um war, genommen, und da sind sie richtig nach dem Eichsfeld auf die Försterei gezogen; da ist es ihnen bis an ihr Ende gut und schlecht gegangen, wie es denn so eichsfeldischen Förstersleuten geht. — Doch nun gute Nacht, lieber Herr! — Gute Nacht, lieber Rik's.

München. Es geht nichts über prompte Bezahlung. Die bayerischen Officiere und Militärbeamten erhalten jetzt schon ihre Equipirungsentschädigung für den Ausmarsch von 1859. Der erste, dem dieß mitgetheilt wurde, soll ausgerufen haben: „Aber ich bitte Sie, es pressirt ja nicht so!" — (Punsch.)

Theater.

Montag, den 22. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Hypochonder. Lustspiel in 3 Akten, nach dem Französischen von Roderich Benedix. Hierauf: Der Bibliothekar. Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen von Roderich Benedix. Zum Schluß: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Dienstag, den 23. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Mittwoch, den 24. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Donnerstag, den 25. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Freitag, den 26. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Samstag, den 27. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Sonntag, den 28. Februar 1875: Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akten, nach Auerbach's gleichnamiger Erzählung von Adolph L'Arronge. Hierauf: Der Vetter aus Dingsda. Posse mit Gesang in 3 Akten von Gustav Kadelburg. Musik von Carl Millöcker.

Bezirksvertretungen.

Die **Ehe- und Geburts-Register** der Bezirksämter Ansbach, Bechhofen, Dinkelsbühl, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Heidenheim, Herrieden, Leutershausen, Rothenburg o. T. und Uffenheim für das Jahr 1874 liegen in der Kanzlei des Bezirksamtes Ansbach zur Einsicht auf.

Ansbach, den 20. Februar 1875.

Königliches Bezirksamt Ansbach.

Freiherr v. Welser.

Gemeinde-Verwaltungen.

Gemeinde Ornbau. Die Gemeinde-Verwaltung Ornbau hat die Herstellung der Straßenbauarbeiten für das Jahr 1875 an Maurermeister Johann Georg Schmidt in Ornbau übertragen.

Ornbau, den 20. Februar 1875.

Gemeinde-Verwaltung Ornbau.

Schmidt, Vorstand.

Gemeinde Wassertrüdingen. Die Gemeinde-Verwaltung Wassertrüdingen hat die Herstellung der Straßenbauarbeiten für das Jahr 1875 an Maurermeister Johann Georg Schmidt in Ornbau übertragen.

Wassertrüdingen, den 20. Februar 1875.

Gemeinde-Verwaltung Wassertrüdingen.

Schmidt, Vorstand.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft, nach langen Leiden, unser lieber Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Friedrich Hund,

privatisirt hier,

im Alter von 67 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Ansbach, den 21. Februar 1875.

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 24. Februar, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Karlsplatz Nr. 1, aus statt.

Wer Bücher Alles zu leihen? Bei der schnellen Lesewut, die jetzt um sich greift, ist es für Jeden, der sich gute Bücher anschaffen will, sehr empfehlenswerth, sich an eine Leihbibliothek zu wenden, wo man für einen geringen Preis die neuesten Bücher erhält. Ich empfehle mich hiezu bestens und bitte um gefällige Abnahme.

Ansbach, im Februar 1875.

Ferdinand Schmidt.

Ansbach. Ein Haus mit Stallung, Remise und Garten, in der Nähe des Bahnhofes, ist zu verkaufen. Näheres bei

Programm

über die vom „Augsburger Gartenbau-Verein" dahier zu veranstaltende Herbst-Ausstellung vom 1—3 September 1861.

Der Augsburger Gartenbau-Verein veranstaltet am 1—3 September l. J. in der ehemaligen Jesuitenkirche dahier eine **Herbst-Ausstellung von Blumen- und Gartenbau-Erzeugnissen aller Art**, und wird die besonders hervorragenden Leistungen in einem oder dem andern Zweige der Gärtnerei zur aufmunternden Anerkennung mit Preisen und Ehrendiplomen beschenken. Der Verein beehrt sich nunmehr, sowohl die Herren Gärtner vom Fach, als auch die Titl. Herren Gartenbesitzer und Dilettanten freundlichst einzuladen, die Ausstellung mit ihren Erzeugnissen zu beschicken. Gegenstände der Ausstellung bilden: **Pflanzen, Blumen, Gemüse, Obst, Garten-Verzierungen und Geräthschaften aller Art, Pläne, Modelle, Vasen, Blumentöpfe** 2c. 2c. und sind die bezüglichen Gewerbe, welche sich mit Anfertigung von hieher einschlägigen Gegenständen befassen, zur Ausstellung und Preisbewerbung gleichfalls freundlichst eingeladen. Die Leitung und Anordnung bei der Ausstellung übernimmt das zu diesem Zwecke gewählte Comité, welches aus nachstehenden Vereinsmitgliedern gebildet wurde und zwar: 1. Hrn. **August Braun**, Kaufmann dahier, 2. Hrn. **Louis Daucher**, Kunstgärtner dahier, 3. Hrn. **Jos. Durner**, Kunstgärtner dahier, 4. Hrn. **Michael Ehmann**, Kunstgärtner dahier, 5 Hrn. **Johann Maier**, Kunstgärtner dahier, 6. Hrn. **Joh. Moosmann**, Kunstgärtner dahier, 7. Hrn. **Gg. Schulz**, Kunstgärtner dahier, 8. Hrn. **J. Teply**, Kunstgärtner dahier, 9. Hrn. **Gg. Winterle**, Kunstgärtner dahier. Es sind sohin alle Anfragen bezüglich der Ausstellung an dieses Comité zu richten, und hat dasselbe **allein** zu entscheiden, welche Gegenstände zur Ausstellung zulässig seien oder nicht. Die Herbeischaffung, Aufstellung und Verpflegung der Pflanzen und sonstigen Gegenstände besorgen die Aussteller selbst; jedoch wird nöthigenfalls auch vom Vereine eine genügende Anzahl von Arbeitskräften zur bestimmten Zeit zur Verfügung gestellt werden. Die ausgestellten Pflanzen und Blumen müssen deutlich und richtig etiquettirt und falls sie verkäuflich sind, mit Preisangabe versehen sein. Angekaufte Gegenstände können aber erst nach Schluß der Ausstellung vom Käufer in Empfang genommen werden. Obwohl jede gut kultivirte Pflanze zur Ausstellung gebracht werden kann, so können zur Preisbewerbung doch nur solche Exemplare zugelassen werden, welche vom Aussteller seit mindestens sechs Monaten kultivirt worden sind. Ueber die Preiswürdigkeit der ausgestellten Gegenstände entscheidet das aus 5 Mitgliedern und 2 Ersatzmännern zu bildende Preisgericht, welches vom Comité am ersten Tage der Ausstellung gewählt wird, und aus 1 Blumengärtner, 1 Gemüsegärtner, sowie 3 Gartenfreunden zu bestehen hat. Ein Preisrichter kann zwar Aussteller, aber nicht zugleich Preisbewerber sein. Ausgesetzte Preise, welche wegen Mangel an Concurrenz nicht ertheilt werden können, fallen der Vereinskasse anheim. — **Preise. A. Für die Blumenzucht. 1. Der schönst aufgestellten Gruppe blühender und dekorativer Pflanzen in mindestens 25 Gattungen und 50 Exemplaren:** 1. Preis 2 Dukaten. 2. Preis 3 Kronenthaler. 3. Preis 2 Kronenthaler. 4. Preis Ehrendiplom. **2. Der schönsten Sammlung vorzüglich kultivirter Coniferen in mindestens zwölf Arten:** 1. Preis 6 Gulden. 2. Preis 4 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **3. Der schönsten Sammlung vorzüglich kultivirter Blattpflanzen in mindestens 20 Arten:** 1. Preis 6 Gulden. 2. Preis 4 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **4. Der schönsten Sammlung blühender Topfrosen in mindestens 20 Sorten:** 1. Preis 6 Gulden. 2. Preis 4 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **5. Der schönsten Sammlung gut kultivirter Achimenes, Gloxinien und Gesnerien:** 1. Preis 6 Gulden. 2. Preis 4 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **6. Der schönsten Sammlung blühender Fuchsien in mindestens 20 guten Sorten und 40 Exemplaren:** 1. Preis 6 Gulden. 2. Preis 4 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **7. Für ein Sortiment blühender Sommergewächse in mindestens 12 Sorten:** 1. Preis 5 Gulden. 2. Preis 3 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **8. Für die bestkultivirte blühende Schmuckpflanze:** 1. Preis 3 Gulden. 2. Preis 2 Gulden. 3. Preis Ehrendiplom. **9. Der schönsten Sammlung abgeschnittener Blumen** und zwar: **a) Rosen in mindestens 25 guten & etiquettirten Sorten:** 1. Preis 3 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **b) Dahlien in mindestens 50 guten und etiquettirtrn Sorten:** 1. Preis 3 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **c) Malven in mindestens 25 Sorten:** 1. Preis 3 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **10. Für das schönste, aus lebenden Blumen gefertigte Gebinde:** 1. Preis 5 Gulden. 2. Preis 3 fl. 3. Preis Ehrendiplom. **B. Für die Gemüsezucht: 1. Für allgemeinen Gemüsebau in mindestens 10 Sorten:** 1. Preis 8 Gulden. 2. Preis 6 Gulden. 3. Preis 4 Gulden. 4. Preis Ehrendiplom. **2. Für ein Sortiment Hülsenfrüchte in mindestens 10 Sorten:** 1. Preis 4 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **3. Für ein Sortiment Schalenfrüchte** (Melonen, Gurken, Kürbis 2c.) **in mindestens 10 Sorten:** 1. Preis 4 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **4. Für einzelne besonders hervorragende Leistungen in der Gemüsezucht:** 1. Preis 3 Gulden. 2. Preis Ehrendiplom. **C. Für den Obstbau. Für 20 etiquettirte Sorten der schönsten Früchte:** 1. Preis 8 Gulden. 2. Preis 6 Gulden. 3. Preis 4 Gulden. 4. Preis 3 Gulden. 5. Preis Ehrendiplom. Dem Preisgerichte sind außerdem noch 15 fl. in Geld und 6 Ehrendiplome zur freien Verfügung gestellt; um im vorliegenden Programm nicht vorgesehene preiswürdige Leistungen mit Preisen belohnen zu können.

Augsburg, im August 1861.

Der Ausschuß des Augsburger Gartenbau-Vereins.

C. Walther, Vorstand.

Kühny, Kassier. — **Engelberger**, Schriftführer. (7230)

Versteigerung.

Donnerstag den 22. August und folgenden Tag früh 9 Uhr anfangend, werden in **Lit. D. Nro. 168** 1 goldener Stecker mit gutem Stein, 1 goldene Kette, 1 goldene Uhr, 1 schöner großer Christus von Silber, 1 Vorlegelöffel, silberne Löffel und Bestecke, Kaffeelöffel, Taschen mit silbernem Schloß, goldene Fingerringe, dann Sessel, Kanape, runde und kleine Tische, Commode und Kleiderkästen (Rococco), Bettladen, Küchenkästen, Spiegel, schöne gute Stock- und Tafeluhren, Barometer, Bildertafeln, Betten, Matrazen, Strohsäcke, Leinwand, Tischzeug, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, verschiedenes Küchengeräth von Kupfer, Messing, Zinn, und altes Eisen, Bouteillen, Porzellain, Gläser, 1 Waschmaug, Waschgeschirr, Kreuzstöcke, alte Fenster, nebst mehreren andern nützlichen Gegenständen gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Hiezu ladet höflichst ein:

(7375) **Alban Hafner** und **Jakob Geist**, geschworne Käufer.

Bemerkt wird, daß **Freitag** von 10—12 Uhr das Gold und Silber zum Aufruf kommt.

Loose vom Bamberger Gewerbeverein à 24 kr. sind in der **Exp. ds. Bl.** vorräthig. Auf 100 Loose 10 Treffer. Gewinnste von 1 fl. 30 kr.—100 fl. Ziehungstag Ende September.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Montag: **Eine Nacht in Italien.** Großes Gartenfest im untern Schießgraben mit Musik, Theater im Freien, Beleuchtung mit farbigen Ballons und zum Schluß: **Großes Feuerwerk,** von dem rühmlichst bekannten Kunstfeuerwerker Herrn Burg aus München. Abwechselnd mit den Musikstücken, werden auf dem, im untern Schießgraben im Freien errichteten Arena-Theater kleine Stücke, Pantomimen und Tänze aufgeführt unter Mitwirkung des Hrn. Emil Siebert und der Ballettänzer-Gesellschaft des Herrn Balletmeisters Kühn. Programm: **Fantasie-Walzer, grand pas de trois,** getanzt von Helma, Emma und Helene. **Die Schwäbin,** Lustspiel in 1 Akt von Castelli. **Pas des fleures,** ausgeführt von den 8 kleinen Tänzerinnen. **Des Friseurs letztes Stündchen,** Soloscherz, vorgetragen von Hrn. Emil Siebert. **Csardas,** ungarischer Nationaltanz, ausgeführt von 6 Tänzerinnen. **Der Kurmärker und die Picarde.** Genrebild mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Schneider. **Der verliebte Rekrut.** Komisches Pantomimen-Ballet in 1 Akt von C. Kühn. Musik von Kapellmeister Angle. Kassa-Eröffnung halb 4 Uhr. Das Fest beginnt um 5 Uhr. Das Feuerwerk um halb 8 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien. Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 513 G. —B.; Bayer. Ostbahnen 105⅝ B. — G.; Actien der Mech. B.-Spinn- u. Weberei Augsb. — B. 190 G. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — B. 177 G. Partial-Oblig. 5% detto — B 102 G.; Actien der Baumw.-Fein-Spinnerei Augsburg 108 B. — G.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B., Actien der Haunstetter Weberei 99½ B. — G.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Web. Kempten 115 G. Partial-Obligationen 5% detto 103 G. — B. Actien der Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — B. Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. detto München 130 G. Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36—37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 44⅞ kr. 45⅛ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26½—27½ kr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse	Postzüge I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.50' Nchm.
Bamberg 2c. .	7.35' Morg.	1.50' Nchm.	7.30' Abds.	3.10 Mrg.	6.50' Abend
				11.35' Vorm.	
Ulm . . .	7.25' Morg.	1.30' Nchm.	— —	3.40' Mrg.	5.30' Nchm
Ulm . . .	7.38' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	6.25' Abds.
Ankunft in Augsburg	**Eilzug I. und II. Klasse**	**Postzüge I. II. III. Klasse**		**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse**	
München . .	7.20' Morgs.	1.15' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	5.— Nchm
Bamberg 2c. .	8.20' Abds.	6.35' Mrg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				3.28' Nchm.	
Ulm . . .	8.20' Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.55' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Unter Verantwortlichkeit von L. B. Jörg — Druck der vorm. Kanter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 227.

Dienstag, den 20 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Bernard, Abt. — Protestant.: Bernard, Ph.

Politisches.

⊙ **München**, 17. Aug. In der gestrigen 19. Sitzung der Kammer der Reichsräthe, welcher Se. k. H. Prinz Adalbert, die Minister v. Schrenk, v. Neumayer und v. Spieß anwohnten, erhielt Frhr. v. Ponikau Urlaub bis zum 4. September, und v. Bayer referirte über den Antrag des Fürsten v. Oettingen-Spielberg zur Vorstellung des Magistrats Weilheim, die Erbauung einer Eisenbahn von Starnberg über Tutzing nach Penzing und an den Peißenberg. Der Antrag wurde als geschäftsordnungsgemäß dem 2. Ausschuß zur nähern Prüfung überwiesen. — Frhr. v. Thüngen referirte Namens des 2. Ausschusses über den Antrag des Grafen v. Maldeghem, die Erbauung einer Eisenbahn von Günzburg über Mindelheim nach Füssen betr., worüber die Beschlußfassung über einen, die Illerthalbahn beziehenden Wunsch der zweiten Kammer ausgesetzt wurde. Referent prüfte beide Bahnlinien vom Standpunct des internationalen und localen Verkehrs, der strategischen Bedeutung, des Kostenpunctes und der Rentabilität, und gibt schließlich der Illerbahn den Vorzug. Frhr. v. Schrenk bevorwortete diese gleichfalls, Frhr. v. Brück widerlegt die Bedenken bezüglich der Concurrenz und Kriegsminister v. Spies rechtfertigte die Illerbahn vom strategischen Standpunct, worauf Graf v. Maldeghem nochmal seinen Antrag rechtfertigt und die Linie über Mindelheim als weniger kostspielig und als rentirender darlegt. Schließlich wurde der Antrag des Grafen v. Maldeghem mit 14 gegen 11 Stimmen abgelehnt und der des Ausschusses sodann einstimmig angenommen.

≠ **München**, 18. Aug. Der 3. Ausschuß der Kammer der Reichsräthe hat den Reichsrath v. Harleß zum Referenten über die Anträge der Kammer der Abgeordneten, die Aufhebung, beziehungsweise Beschränkung des absolut hindernden Widerspruchsrechts bei Ansässigmachungs- und Heirathsgesuchen auf Lohnerwerb betr., gewählt. — Im Einlauf der Kammer der Abgeordneten befinden sich: ein Antrag des Abg. Nickel, die Besoldung von Untergerichtsschreibern betr.; zwei Petitionen des Hofraths Dr. v. Kersdorf in Augsburg, die Bayreuther-Amberger Eisenbahn betr., Beschwerde des Kammfabricanten Göbel in Nürnberg und des Uhrmachers Reißmann in Fürth und Cons., Verletzung verfassungsmäßiger Rechte betr.; Vorstellung des Kunsttischlers Seb. Herrmann in München, Unterstützung zur Vervollständigung einer Erfindung betr. — Der General Lamoriciére ist bekanntlich vom römischen Senat mit einer goldenen Medaille ausgezeichnet worden. Mit der Anfertigung derselben ward der k. b. Münzgraveur Voit, welcher sich zur Zeit in Urlaub in Rom befindet, betraut und dieser bayer. Künstler lieferte die Medaille in solch kunstvoller Vollendung, daß der römische Senat ihm und allen seinen Nachkommen das Ehrenbürgerrecht der Stadt Rom verlieh.

□ **Aus Schwaben.** Nachdem bei gegenwärtigem bayer. Landtage überaus zahlreiche Gesuche um finanzielle Hilfe eingereicht worden sind, auch namhafte Verbesserungen in Aussicht stehen, hat es vielfach sehr wohl gefallen, daß an diesen Gesuchen der Klerus sich nicht betheiligt hat. Freilich glauben Manche, jeder Geistliche sei **ipso facto** ein reicher Mann; Leute, welche eben nicht wissen, daß es nebst mancher bessern Pfarrstelle auch sehr viele solche gibt, deren Erträgnisse z. B. dem Ertrag ihrer resp. Ortsschuldienste weit nachstehen, sonach mit Landrichters- und Assessoren- ꝛc. Gehalten schon gar nicht in Vergleich kommen können, obgleich der Geistliche so manche Lasten und Ausgaben hat, welche kein Beamter, kein Lehrer ꝛc. hat. Allerdings ist der katholische Geistliche nicht in der Lage, für eine Familie sorgen zu müssen, allein abgesehen davon, daß es ja auch sonst Niemanden geboten ist, sich zu verehelichen, bestehen bei katholischen Geistlichen Ausgaben anderer Art zur Genüge, welche dieser Pflicht sehr nahe kommen, namentlich für Arme ꝛc. Zurückkehrend auf das oben Bemerkte will aber hier keineswegs etwas Financielles bezweckt werden, nein, ganz und gar nicht — wohl aber im Interesse des Volkes selbst eine günstigere freiere Stellung des Seelsorgsklerus gegenüber der Civilbureaukratie. Diese Verbesserung dürfte etwa folgende Puncte umfassen: Die Qualification des Klerus durch die Civilbehörden wäre auf das politische Verhalten zu beschränken oder lieber, wie in Preußen, ganz abzuthun. Es dürfte auch nicht mehr vorkommen, daß z. B. Pfarrer vor, nebst und mit ihren Parochianen von Beamten bei Amtshandlungen ohne Verschulden abgewandelt resp. abgerüffelt werden. — Die Anzeigen und Anträge eines Pfarrers dürften gewiß nicht weniger Werth, Credit und Gewicht bei Gericht haben, als die eines Ortsvorstehers, Gendarmen, Flurschützen ꝛc. (Vgl. Art. XIV. des bayer. Concordates.) Will man die Lehrer als solche der dermaligen äußerst unbedeutenden Superiorität der Pfarrer entziehen, gut — aber man bedenke, daß dann für Meßner oder Kirchendiener gesorgt werden müßte, welchen der Pfarrer als Vorstand der Kirche vorgesetzt ist und Aufträge ertheilen kann. — Bei bevorstehender Organisation der k. Aemter wird wohl auch im Verwaltungsfache Manches verbessert werden und dürften namentlich die Local-Stiftungsbehörden einen etwas freieren Wirkungskreis erlangen — d. h. die Curatel über dieselben etwas liberaler werden, während sie z. B. in praxi vielfach mehr schwierig als nützlich zu sein scheint. —

Speier, 16. August. Der Zudrang zum Domfeste war am gestrigen ersten Tage ein ganz außerordentlicher. Selbst aus Württemberg waren Theilnehmer gekommen, namentlich aber eine große Zahl aus dem benachbarten Baden. Die Bewohner der Umgegend zogen mit ihren Geistlichen in einer langen Prozession ein, die fast die ganze Hauptstraße vom Altpörtel bis zum Dom einnahm. Im Dome war Kopf an Kopf gedrängt, und mehrere Tausende konnten keinen Platz mehr darin finden. Man schätzt die Zahl der Fremden, welche gestern und vorgestern angekommen waren, auf 20,000. Unsere Stadt, obwohl überwiegend protestantisch, ist festlich geschmückt. — 17. August. Auch gestern war der Besuch des Domfestes ein sehr zahlreicher aus allen Ständen, wenn auch geringer als am Donnerstag. Heute Nachmittag werden der Cardinal-Erzbischof Hr. v. Geissel und der Bischof von Straßburg, Hr. Dr. Räß, hier eintreffen.

Berlin, 15. Aug. Während man in Deutschland gemüthlich singt und turnt, ziehen sich die Wetter immer schwärzer zusammen. Wir glauben zu wissen, daß von zwei, vielleicht von drei Seiten her gegen uns etwas im Werke ist. Der lange gewollte, oft abgerathene und vertagte Schlag gegen Venedig soll — „italienische" Diplomaten sagen es wenigstens — nun doch geführt werden; sehr bald vielleicht. Aber um leichteres Spiel zu haben, wird man Sorge tragen, daß sich Dalmatien, die Donaufürstenthümer, Ungarn und Polen um dieselbe Zeit erheben und den sardinischen Frontal-Angriff durch Beunruhigung in Flanke und Rücken unterstützen.

Polen. Während man den Maulwurf der Revolution verschwunden glaubte, wirft er jetzt plötzlich da und dort seine Erdhaufen auf und beweist, wie rastlos er in der Stille fortgewühlt. Ueberall schwankt der Boden; von Krakau bis zur Düna, von

Posen bis zur Ukraine ist die Agitation thätig und bereitet die große Katastrophe — des polnischen Freiheitskampfes vor.

Aus Schweden kommt die Nachricht, daß ein Theil des Volkes höchst unzufrieden sei mit der Reise des Königs Carl XV. nach Paris. Schon bei der ersten Meldung von der Reise machte der Staatsrath dem Könige lebhafte Vorstellungen.

Italien. „Der Vesuv brüllt!" — freilich aus einer andern Tonart, als Cialdini in seinem prahlerischen Tagesbefehl geweissagt. Die Siege bei San Supo, Sora, San Gerano, Landolfo, um Benevent und S. Angelo haben die „Banditti" bis zum Vesuv — und vor die Thore Neapels geführt, so daß jetzt nicht mehr die Rede davon ist, ob Cialdini der „Brigantaggio" den Garaus mache, sondern darum, ob er im Stande ist, sich in Neapel zu behaupten. Seine neuesten Maßregeln bezeugen, daß er seine Lage bereits von der Seite auffaßt. Er hat Neapel in ein Kriegslager verwandelt, Kanonen auf Sant Elmo aufgefahren und überhaupt alle Vorkehrungen getroffen, wie sie gegen eine Belagerung erforderlich sind. Um seiner militärischen Mission um so ungehinderter obliegen zu können, hat er die Statthalterei niedergelegt. Cialdini beweist dadurch, daß sein Respect vor den „Räubern" bedeutend gestiegen ist. Diese sind seit ihrem concentrischen Vordringen auf Neapel in den Augen der Turiner Blätter sogar zu „Legitimisten" avancirt. Es ist gewiß das erstemal in der Weltgeschichte, daß eine „Großmacht" vor „Räubern" zurückweichen muß!

Turin, 18. Aug. Das Gerücht von Cialdini's Entlassung war falsch; er bleibt auf seinem Posten bis zur Erfüllung seiner Mission. Cantelli und Biasio bleiben vorderhand. (A. Z.)

Die neuesten Berichte aus **Neapel** constatiren, daß der Bürgerkrieg im Neapolitanischen dieser Tage eine entschieden günstige Wendung zu Gunsten der königlichen Corps in Calabrien, Avellino, Terra di Lavoro und der Capitanata genommen hat. Selbst sardinisch gefärbte Blätter gestehen angesichts der neuesten Erfolge der Königlichen, daß noch immer keine Wendung zum Bessern eintreten wolle und daß das wilde Treibjagen die „Banden" nicht auszutilgen vermöge. Die an einem Orte geschlagenen und vernichteten Banden kommen immer wieder an andern Stellen zum Vorschein, „um ihr Unwesen aufs Neue zu treiben." Freilich fallen täglich viele im Kampf vor, viele werden standrechtlich erschossen und Pinelli thut in letzterer Beziehung sein Möglichstes.

Paris. Nach Berichten wird der Papst binnen Kurzem ein Consistorium abhalten, um neue Cardinäle zu ernennen. Es sind zwölf Hüte frei. Unter denen, die diese hohe kirchliche Würde erhalten, nennt man einen französischen und spanischen Prälaten, ferner den Msgr. Sacconi, ehemaligen Nuntius in Paris, den Msgr. Guaglia, den Msgr. Cullen, Erzbischof von Dublin und den Patriarchen von Venedig. Als Nachfolger des Msgr. Sacconi in Paris (seine Stelle ist noch immer unbesetzt) nennt man den Msgr. Chigi, gegenwärtig Nuntius in München. — Ricasoli soll an Cialdini geschrieben haben, daß er zwar viel von ihm erwarte, im Uebrigen aber kaum glaube, daß ohne französische Hilfe der Friede in den Südprovinzen wiederhergestellt werden könne. Auf keinen Fall werde er es zugeben, daß man Garibaldi an die Arbeit rufe. Es komme Alles darauf an, in diesem Monate eine Entscheidung herbeizuführen. Wenn Franzosen und Italiener sich in die Bewachung Neapels theilen, werde kein Grund mehr vorhanden sein, daß nicht auch die Besatzung Rom's zur Hälfte aus italienischen Nationaltruppen bestehe. Es sei daher eine Landung der Franzosen in Neapel nicht nur als kein Unglück, sondern eher als eine Beschleunigung des Einigungswerkes Italiens zu betrachten! — Sehr durchsichtig! Auch dort kriechen die Füchse endlich aus ihren Löchern heraus.

Nichtpolitisches.

München, 18. Aug. Bezüglich des Infanterie-Lagers, welches für die Dauer der Herbstexercitien stattfindet, wurde bestimmt, daß am 31. d., dem Tage, an welchem die Beurlaubten einrücken, drei Bataillone dasselbe zu beziehen haben und daß am 15. Sept. diese Bataillone durch drei andere abgelöst werden, die dann bis zum Schlusse der Uebungen, die vier Wochen dauern, im Lager zu verbleiben haben. Gegen den Schluß der Exercitien haben mehrere größere Manöver stattzufinden und alle Waffengattungen an denselben Theil zu nehmen.

München, 17. Aug. Im Walde oberhalb der Menterschwaig gingen vorgestern zwei junge Leute, Söhne angesehener hiesiger Familien, auf die Jagd, wobei der eine in der Meinung, hinter einem Busch ein Wild zu treffen, seinen Cameraden in den Leib schoß. Glücklicherweise ist die Verwundung keine gefährliche.

Lindau, 16. Aug. Bei den gestrigen Versuchen zur Hebung des Dampfschiffs „Ludwig" waren gegen 25 Krahnen in Thätigkeit; das Schiff wurde jedoch nur 5 bis 8 Fuß hoch emporgehoben und mußte in schwebe der Lage belassen werden, um vorerst weitere Krahnen beizuschaffen. Das Boot ist allen Wahrnehmungen nach stark mit Sandmassen und Gerölle angefüllt, was die Hebung problematisch macht.

Lindau, 17. Aug. Weizen 23 fl. 35 kr., gestiegen 27 kr.; Korn 22 fl. 54 kr., gestiegen 23 kr.; Roggen 14 fl. 36 kr., gefallen 29 kr.; Haber 8 fl. 24 kr., gefallen 30 kr.

* Lechhausen, 19. Aug. Gestern ist im Lech beim Baden ein 14jähriger Knabe ertrunken.

* In Bachhagel, k. Landg. Wertingen, brach am 16. d. Abends bei dem Peterlbauer Reißer Feuer aus und ist die Entstehungsursache noch unbekannt. Man hat Feuerlegung in Verdacht. Nachdem alle Früchte bereits eingeheimst sind, ist der Schaden groß, circa 4—5000 fl., während der Betroffene nicht versichert ist. Nur der Geistesgegenwart des Hrn. Pfarrers und seinen Anordnungen ist es zu danken, daß weiterm Unglück für die Nachbarn vorgebeugt wurde. (Wieder ein Beweis, wie gut es ist, wenn man in solide Versicherungen sich einverleiben läßt.)

* Lauingen, 17. Aug. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 50 kr., gestiegen 29 kr.; Kern 21 fl. 54 kr., gestiegen 30 kr.; Roggen 15 fl. 24 kr., gestiegen 12 kr.; Gerste 11 fl. 45 kr., gestiegen 1 fl. 20 kr.; Haber 8 fl. 40 kr., gefallen 20 kr.

Landshut, 16. Aug. Unsere heutige Getreideschranne stellte sich bei einer Zufuhr von 2007 Schäffeln auf zusammen 2037 Schäffel, wovon 2025 Schäffel verkauft wurden und 59 Schäffel im Rest blieben. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 40 kr., gestiegen um 1 fl. 21 kr.; Korn 12 fl. 8 kr., gestiegen um 3 kr.; Haber 7 fl. 37 kr., gestiegen um 3 kr.; Gerste 10 fl. 26 kr. (neu). (Allg. Z.)

Von der badischen Gränze. Ein Eisenbahnunfall seltener Art ereignete sich am 8. d. Mts. zwischen den noch auf badischem Gebiete belegenen württembergischen Eisenbahnstationen Heidelsheim und Gondelsheim. Während nämlich dort der Bruchsaler Nachmittagsschnellzug sich mit voller Geschwindigkeit daher bewegte, erhob sich eine Frauensperson, welche bis dahin ruhig, den Kopf auf die Hand gestützt, auf der (von Bruchsal) linkseitigen Bahnböschung gelegen hatte, plötzlich und setzte sich hastig in Bewegung, um noch vor dem Schnellzuge den für das zweite Geleise freigelassenen Raum und das Betriebsgeleise selbst zu überschreiten. Da die Maschine des heranstürmenden Zuges jedoch schon in diesem Augenblicke von der Unglücklichen kaum einige Schritte entfernt war, so vermochte diese nur noch bis zur Mitte des Betriebsgeleises zu gelangen, wo sie von der Maschine erfaßt und im Nu zerschmettert wurde. Obgleich der Maschinenheizer die Frau in den Zug hatte hineinspringen sehen und im gleichen Augenblick das Haltsignal gab, war es natürlich dennoch nicht mehr möglich, den Zug so schnell zum Stehen zu bringen, daß das Unglück abgewendet hätte werden können.

Am 15. August hat die Eröffnungsfeier der allgemeinen badischen Landes-Industrie-Ausstellung im großherzoglichen Wintergarten in Karlsruhe stattgefunden.

Das Hauptbureau der „Allgemeinen deutschen National-Lotterie" theilt aus Dresden, 8. Aug., Folgendes mit: Die bisher eingegangenen Loose sind zum größten Theile abgefertigt. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche noch Loose in Händen haben, die Aufforderung und Bitte, solche baldgefälligst an das unterzeichnete Hauptbureau in beliebigen Quantitäten einsenden zu wollen. Die geehrten Einsender können sich prompter Zusendung der Gewinngegenstände nach der Reihenfolge des Loose-Eingangs versichert halten." (Der Termin der Einlösung erlischt mit September.)

Am 14. August begann in Köln die sechste allgemeine deutsche Künstlerversammlung, im Anschluß an die alle drei Jahre stattfindende, dort seit einigen Wochen bereits bei Einweihung des Museums Wallraf-Richartz eröffnete zweite allgemeine deutsche Kunstausstellung. Zum Präsidenten wurde in der ersten Sitzung Professor Maler Fredor Dietz aus München, zu Vicepräsidenten Professor Mandel aus Berlin und Professor Hähner in Dresden ernannt. Als nächster Versammlungsort wurde auf den Antrag des Comité's Salzburg gewählt, um durch Verlegung der Versammlung nach Oesterreich dem regen Antheil, welchen die österreichische Künstlerschaft an der deutschen Kunstgenossenschaft immer bewiesen, anerkennend Rechnung zu tragen.

Steiermark. Die Polizei hat den Verbrecher entdeckt, der die Greuelthat an dem unschuldigen Mädchen im Bezirke Voitsberg vor Kurzem verübte. Wir sind in der Lage, vorläufig mittheilen zu können, daß der Beschuldigte der That geständig ist. Beim Verhör sagte er aus, daß er das Herz des Kindes, nachdem er es herausgerissen, sofort verzehrt habe, um bei seinen Landstreicherstückchen von der Sicherheitsbehörde gefeit zu sein. Der Beschuldigte gehört unter die Classe der ruchlosesten Vagabunden, mit dem Ausdruck eines wilden Thieres im Gesicht, und dürfte es der Behörde noch viel zu schaffen machen, bis die That ins volle Licht kommen wird.

Ischl. Es verdient als denkwürdig notirt zu werden, daß man noch vor drei Tagen bei den Nachgrabungen im abgebrannten Hause des Hrn. Jenny zum Soolerbogen unter den Trümmern auf helles Feuer gestoßen ist. — 13 Wochen nach der Catastrophe vom 10./11. Mai.

Bern, 14. Aug. Vorgestern hat sich auf einer Bergtour ein neues Unglück ereignet. Zwei Damen und zwei Herren wollten den untern Gletscher bei Grindelwald besuchen. Als sie auf einem schmalen Stege über die Lütschine setzten, erfaßte eine der Damen Schwindel. Sie stürzte in den hoch angeschwollenen Strom, dem man die Unglückliche nur als Leiche entreißen konnte.

Folgender Unglücksfall wird aus dem französischen Orte Landes gemeldet: Als sich vor einigen Tagen mehrere Damen am Ufer des Meeres badeten, kam plötzlich eine mächtige Woge, welche sechs von ihnen wegriß und in das offene Meer hinausführte. Auf die verzweifelten Angstrufe stürzte sich ein gewisser Herr Milhas, welcher in der Nähe gebadet hatte und dessen Frau sich unter den Fortgerissenen befand, in das Wasser. Kaum hatte er sich der verhängnißvollen Stelle genähert, als er sich von einer der Frauen mit der letzten Kraft der Verzweiflung an beiden Armen gepackt sah und nur mit der größten Mühe gelang es ihm, wieder Herr seiner Bewegungen zu werden. In demselben Augenblicke fühlte er einen Körper unter seinen Füßen durchschwimmen. Rasch tauchte er unter das Wasser und es gelang ihm auch, diese Dame zu ergreifen. Hr. Milhas befand sich jetzt in einer verzweifelten Lage, er wußte, daß seine Frau mit fortgeschwemmt worden war, und doch konnte er die beiden Damen, welche er in den Händen hatte, nicht ihrem Schicksal überlassen. Da auf ein Mal sieht er seine Frau ganz in seiner Nähe zum Vorschein kommen, rasch greift er nach ihr, und ist so glücklich, sie zu fassen. Er versuchte nun, mit seiner dreifachen Last an's Ufer zu schwimmen, aber da dieß unmöglich war, so ließ er eine der Damen an einer etwas geschützten Stelle zurück und rettete die beiden übrigen. Kaum aber waren sie am Ufer angekommen, als eine zweite Woge die zurückgelassene Dame wieder in das offene Meer hinausführte. Der indessen herbeigeeilten Hilfe gelang es jedoch, letztere zu retten; von den übrigen drei verunglückten Damen war aber keine Spur mehr aufzufinden. Die Aufopferung und Unerschrockenheit des Herrn Milhas verdient um so mehr Anerkennung, als er durch eine Wunde, welche er im Krimkriege erhalten hatte, des Gebrauchs seiner linken Hand beraubt war.

Locales.

Morgen Mittwoch den 21. August Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Der Consum-Verein — wohl eine kleine Schaar — aber fest zusammen hängend, hielt dieser Tage eine gesellige Unterhaltung ab. Im Karpfengarten versammelt, wo unter Meinungsaustausch über verschiedene Anträge und Vorkehrungen für das Beste jedes Mitgliedes die Stunden schwanden, producirte sich nebenbei auch der Cäcilia-Verein und zwar nicht allein die Sänger, sondern auch jene Mitglieder, welche erst seit Kurzem auf Blechinstrumenten eingeübt wurden. Deren Vorträge waren nach so kurzer Uebung ausgezeichnet lobenswürdig zu nennen, und gebührt auch den präcisen Gesangspiecen alle Anerkennung. Nicht minder aber auch Dank muß der Cäcilia-Gesellschaft und beziehungsweise den deßfallsigen Vorständen gespendet werden, weil sie ihre Production ganz unentgeldlich geleistet hat.

Rohstoff-Vereine.

Der neueste Bericht von Schulze-Delitzsch über die Ergebnisse der Genossenschaften im Jahre 1860 enthält wieder neue Beweise von der Bedeutung und der kolossalen Ausdehnung, welche dieselben gewinnen. Kaum entstanden — die meisten stammen aus dem Jahre 1858 — hat sich ihre Zahl schon auf mehr als 400 erhoben und der Umsatz erreicht 20,000,000 fl. Leider ist Süddeutschland in dieser Bewegung noch etwas zurück, denn es zählt wenig mehr als 30 solcher Vereine, und es ist demnach gerade wegen der heranrückenden Gewerbefreiheit an der Zeit, dem guten Beispiele des Nordens zu folgen. Die Genossenschaften, deren Organ mit Recht „Innung der Zukunft" heißt, werden den natürlichsten Uebergang zur Gewerbefreiheit bilden, die alten Innungen in sich aufnehmen und dem Gewerbestande die Mittel bieten, ihre Geschäfte den Anforderungen der Zeit entsprechend einzurichten. Namentlich gilt dieß von den Rohstoff-Vereinen, deren Zahl allein über 150 beträgt. Die Gewerke, auf welche dieselben sich bis jetzt erstrecken, sind die der Schuhmacher, Wagner, Schreiner, Schneider, Schmiede, Buchbinder, Weber und Weingärtner. Die Einrichtung dieser Vereine ist ähnlich wie die der Vorschuß-Vereine. Mitglieder desselben Gewerbes — und es gebührt hier den Schuhmachern die Ehre, an der Spitze dieser Bewegung zu stehen — treten zusammen, schießen Capital zusammen oder bilden solches durch monatliche Beiträge und nehmen das noch Fehlende auf Gesammthaft hin von Capitalisten gegen Zinsen auf. Mit diesem Betriebs-Capitale bewerkstelligen sie ihre Einkäufe im Großen und werden dadurch aller Vortheile des Großhandels theilhaftig. Die nöthigen Rohstoffe, Zuthaten, Modelle, selbst Werkzeuge ꝛc. werden auf den Messen von Großhändlern oder in den Fabriken selbst gekauft, im gemeinschaftlichen Magazine niedergelegt und dort unter Betheiligung des Lagerhaus-Verwalters am Gewinn wieder an die Mitglieder verkauft. Je öfter in solcher Weise der Betriebsstock umgeschlagen wird, desto größer der Gewinn, welcher oft 30 pCt. und mehr erreicht (bei Nußholz 20 pCt., Leder sogar bis 40 pCt.). Zu dem Einkaufe wird natürlich der erfahrenste im Geschäfte verwendet und der ganze Verein zieht von dessen Kenntnissen Nutzen. Dadurch wird erreicht, daß die Handwerker stets mit gutem Material versehen werden, daß die günstige Gelegenheit zum Einkauf nicht versäumt wird, daß man dieselbe ruhig abwarten kann und nicht zum Kaufen durch die Noth gezwungen ist und der kleine weniger gewandte Handwerker nicht übervortheilt werde. Die Rohstoff-Genossenschaften vereinigen in solcher Weise die Vortheile des Großbetriebes, des Großhandels mit dem der Vorschuß-Vereine, des Credites ohne Unterpfand. Unbemittelte und früher creditlose Handwerker erhalten durch die solidarische Haft die Mittel, billig einzukaufen und durch ihre Vereinigung die Möglichkeit im Großen einzukaufen. Zum Lagerverwalter muß ebenfalls ein im Geschäfte bewanderter Mann gewählt werden, der Antheil am Gewinn und bei vielen Vereinen auch das Recht hat, auf eigenes Risico hin zu verkaufen. Derselbe muß besondere Caution stellen und soll in der Regel nur gegen Baar verkaufen. Mitgliedern kann bis zur Höhe ihres Guthabens creditirt werden.

Diese Rohstoff-Vereine haben bis jetzt die segensreichsten Folgen gehabt und dem Handwerkstande nicht allein materielle, sondern auch wesentliche sittliche Vortheile gebracht. Sie haben aus abhängigen energielosen Leuten selbstständige freie Männer gemacht, von deren kerniger Entwickelung Schulze-Delitzsch immer mit Freude erzählt. Sobald einmal das Bewußtsein durchdringt, daß man auf eigenen Füßen stehe, daß man aber vorwärts komme, wenn man rührig und tüchtig arbeite, wächst der Drang nach Besserung, nach Ausbildung der eigenen Kenntnisse und Vervollkommnung des Handwerks. Der geweckte Kopf und das hellere Auge spähen nach neuen Mitteln, das Geschäft zu heben und es wird ihnen nicht an solchen fehlen. Die Mitglieder sind eingetreten in die Bahn des Fortschritts; sie stehen auf der Leiter, die sie immer höher bringt: zu Bildung und Wohlstand.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem königl. preußischen Geh. Medicinalrath und Professor Dr. Fr. Th. Frerichs in Berlin das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der bayer. Krone zu verleihen; dem Control-Bediensteten Jakob Gnad zu Marktleft in Rücksicht auf seine mit Beirechnung von zwei Feldzügen fünfzigjährigen treu und eifrig geleisteten Dienste die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; nach dem Wahlergebniß vom 27. v. M. für die Universität München als Rector den ordentlichen Professor Dr. Hubert Beckers, als Senatoren, den ordentlichen Professor königl. geistlichen Rath Dr. Michael Permaneder für die theologische Facultät, den ordentlichen Professor Dr. Joseph Pözl für die Juristen-Facultät, den ordentlichen Professor Dr. Carl Emil Schafhäutel für die staatswirthschaftliche Facultät, den ordentlichen Professor Dr. Max Pettenkofer für die medicinische Facultät, den ordentlichen Professor Dr. Joh. Philipp Gustav Jolly für die philosophische Facultät, für das Studienjahr 1861/62 zu bestätigen; den provisorischen Revierförster Carl Hierl zu Geisenfeld, Forstamts Ingolstadt, auf Grund der Bestimmungen des §. 2 der IX. Beilage zur Verfassungs-Urkunde aus dem Staatsdienste zu entlassen.

Kapitalien
in beliebiger Größe
sind auszuleihen. (7436)

15 fl. 5% verzinsliches Darlehen gegen Pfand werden gesucht und an Martini zurückgezahlt. D. Uebr.

Kaufgesuch. Eine gut erhaltene **Hausthür** mit Thürstock ca. 7' hoch und 4' breit wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (7336—37)

Wohnungsgesuch. Man sucht eine Wohnung mit Stall und Hofraum sogleich zu miethen, oder ein Haus, welches derart beschaffen ist, zu kaufen.

Bekanntmachung.

681. Nachdem bei der hiesigen Kommunal-Sparkasse nachstehende Pfandbriefe zur Einlösung gekündigt worden sind, werden die Inhaber derselben aufgefordert, den Kapitalbetrag derselben gegen Rückgabe der Pfandbriefe nebst Coupons und Talons vom 1. Januar 1879 ab bei der Kommunal-Sparkasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Mit dem Tage der Kündigung hören die Pfandbriefe auf, zinsbar zu sein, und es werden die Coupons derselben nur noch bis zum 31. Dezember 1878 mit eingelöst. Coupons, welche nach diesem Termin fällig werden, sind zur Einlösung nicht mehr geeignet.

Lit. A. à 300 Thaler: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500.

Lit. B. à 150 Thaler: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500.

Lit. C. à 75 Thaler: Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500.

Die Auszahlung der Kapitalbeträge findet gegen Rückgabe der Pfandbriefe nebst Coupons und Talons vom 1. Januar 1879 ab bei der Kommunal-Sparkasse hierselbst in Empfang statt.

Bielefeld, den 30. Oktober 1878.

Der Magistrat.
Dr. Delius.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 30 Ctr. Heu, 30 Ctr. Stroh und 30 Ctr. Hafer für das Jahr 1879 soll öffentlich verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens Montag, den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr an den Unterzeichneten einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bielefeld, den 30. Oktober 1878.

Der Kommandeur des 2. Bataillons 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.
Major von Bülow.

Verlorenes.

Am Freitag den 25. d. M. ist auf dem Wege von Bielefeld nach Brackwede ein Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein Taschentuch, gezeichnet mit meinem Namen, ist mir am Sonntag Abend verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben.

H. Hagemann.

Ein Portemonnaie mit einer Summe Geldes ist am Sonntag Abend auf dem Wege von Bielefeld nach Sennhof verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

500 M.

sind vom 1. Januar 1879 ab gegen Sicherheit und 5% Zinsen zu verleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Lehrstelle.

Ein anständiger Knabe kann unentgeltlich unter günstigen Bedingungen die Lehre als Schlosser antreten bei

Carl Schmidt, Schlossermeister, Bielefeld.

Freiberger 7 R.-Loose

zu der Mindener Lotterie empfiehlt

Bielefeld, den 31. Oktober 1878.

Ludwig Meyer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für das Etatsjahr 1879 soll öffentlich verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens Montag, den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr an den Unterzeichneten einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bielefeld, den 30. Oktober 1878.

Der Kommandeur des 2. Bataillons 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.
Major von Bülow.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für das Etatsjahr 1879 soll öffentlich verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens Montag, den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr an den Unterzeichneten einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bielefeld, den 30. Oktober 1878.

Der Kommandeur des 2. Bataillons 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.
Major von Bülow.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 30 Ctr. Heu, 30 Ctr. Stroh und 30 Ctr. Hafer für das Jahr 1879 soll öffentlich verdungen werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis spätestens Montag, den 11. November d. J. Vormittags 10 Uhr an den Unterzeichneten einreichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Bielefeld, den 30. Oktober 1878.

Der Kommandeur des 2. Bataillons 6. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 55.
Major von Bülow.

Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 228

Mittwoch, den 21 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Franciscä v. Chan. — Protestant.: Hartwig.

Politisches.

⊙ **München,** 17. Aug. Gegenstand der Tagesordnung bildet die dienstliche Stellung der Lehrer an den Gewerbs- ꝛc. Schulen. Referent v. Harleß sprach sich dagegen aus und gab zu bedenken, ob nicht durch Aenderung der Organisation der bereits bestehenden Gewerbsschulen statt Schaffung von Realgymnasien der Zweck erreicht werden könne. Referent hatte daher auch ganz specielle Anträge gestellt, die aber vom Ausschuß abgelehnt wurden. — Schließlich reproducirte v. Harleß folgenden im Ausschuß bereits abgelehnten Antrag:

„Es wolle beantragt werden, daß im Falle der Errichtung von Realgymnasien jene wirklichen Lehrer an den bisher bestandenen Gewerbeschulen, welche an denselben verbleiben, bei eingetretener Dienstesunfähigkeit einen Ruhegehalt, sowie, daß deren etwaige Relicten Alimentationsbezüge, beides nach Maßgabe der Bestimmungen der Pensionsnorm für Staatsdiener vom 1. Jan. 1805. erhalten sollen.“

Bei der unerwarteten Wendung, welche die bisher gehegten Wünsche und Hoffnungen jener Lehrer gänzlich zu vereiteln drohe, glaubt v. Harleß, es sei ein Erforderniß der Billigkeit, den Lehrern, welche an den Gewerbsschulen bleiben, einige Sicherheit für die Zukunft zu bieten. An dem Worte „Alimentation“ werde man sich nicht stoßen, wenn an die Stelle schwerer Sorgen eine Aussicht auf wirkliche Hilfe tritt. — Minister Frhr. v. Schrenk bemerkte: Es ist ein natürliches Gefühl, daß alle diejenigen, welche an öffentlichen Anstalten wirken und keine gesicherte Stellung haben, eine solche zu erstreben suchen; diese gesicherte Stellung bieten am leichtesten die pragmatischen Rechte und deßwegen ist das Bestreben, pragmatische Rechte zu erlangen, ein so lebhaftes nicht nur bei dieser, sondern bei allen andern Classen. Allein allen diesen Wünschen stehen finanzielle Erwägungen entgegen. Die Klagen, daß die Last der Pensionen immer mehr zunimmt, werden öfters gehört; diesen Klagen würde neuer Stoff gewährt, wenn dem Begehren pragmatischer Rechte überall entsprochen würde. Dazu kommt, daß die Gewerbsschulen auf Kreis- und Gemeindefonds gegründet sind, daß es daher eine Abnormität wäre, den Lehrern an solchen Anstalten pragmatische Rechte zu verleihen. — Der Antrag des Hrn. v. Harleß wurde sodann abgelehnt.

□ **Aus Schwaben,** Mitte August. „Alles, so lehrt seit Salomo die Weltgeschichte, — Alles hat seine Zeit;“ es mag also eine Zeit geben, zu theilen, zu trennen, zu lösen; gewiß kann und muß es aber auch Zeiten geben, zu binden und zu vereinigen. — Tausend wackere Köpfe und brave Herzen arbeiten zur Stunde einer bessern Einigung Deutschlands und sie thun gar wohl und recht dabei. — Tiefer Blickende wissen und bemerken aber dazu, daß, um eine nachhaltige politische Eintracht und Einheit herzustellen, die religiös-kirchlichen Differenzen, Angelegenheiten und Lebensfragen nicht übersehen werden, vielmehr eine „Reunion“ der getrennten kirchlichen Parteien versucht und angebahnt werden sollte. — Schreiber dieser Worte ist keineswegs der Ansicht oder Meinung derjenigen, welche glauben, die religiösen Elemente seien da nicht von Belange; oder sie könnten mit Gewalt beigelegt, oder gar nie und nimmer zum Frieden gebracht werden. Gegenüber diesen Anschauungen erkennt und bekennt er vielmehr, daß diese Reunion zwar ein sehr schwieriges, aber überaus wichtiges und segensreiches und ganz gewiß mögliches Unternehmen sein würde. Kein denkender Theolog, Politiker, Staatsmann, Krieger oder Geschichtsforscher bezweifelt die Möglichkeit einer solchen kirchlichen Reunion und die treuen Freunde der Religion und Menschheit wünschen sie mit redlichem Herzen. — Aber, so möchte man jetzt fragen: Wann, wo und durch wen soll dies Unternehmen eingeleitet werden? Für das „wann“ haben wir keine Jahreszahl anzugeben; hier gilt, wie bei allen guten Sachen, das Wörtchen: je eher, desto besser. Je zerfahrener und haltloser in so manchen Stücken unsere Zeit, je mehr Deutschland gefährdet, je mehr Eintracht erwünscht ist, desto eher und mehr muß auch Anbahnung dieser Reunion gewünscht werden. — Möge das allüberall, sonach auch in Augsburg, und besonders in Augsburg versucht werden; die Motivirung dieses Ortes hat längst die Geschichte übernommen. Die Einleitung oder Anbahnung eines solchen Werkes könnte von den betreffenden deutschen Regierungen zwar kaum ungern gesehen, aber weiterhin auch nicht bethätigt werden. Die rechten Organe dafür dürften sein — nicht der Clerus der beiden Confessionen allein, sondern Clerus und Volk — vertreten durch die besten Repräsentanten, die rechten Organe der Intelligenz und Moral, der Religion und Kirche. Zur Zeit ist es aber noch gar keine brennende Frage, Namen, Stand, Geistesrichtung ꝛc. derselben schon jetzt zu bezeichnen oder zu wissen; nein — dringender dürfte es aber sein, Präliminar-Maßregeln für Anbahnung eines solchen Schrittes zu haben; und einige Andeutungen dieser Art erlaubt sich Schreiber dieser Zeilen hier beizufügen. Vorläufig sollten alle wahren Freunde der Religion und Kirche diesem Unternehmen ihre

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

Weithin blinkten die Fenster des Landhauses in die südlich gelegene Ebene, das von dem vollen Strahl der Sonne beschienen, sich hoch auf einem Bergesabhang erhob.

Ein einsamer Reisender verfolgte zu Pferde den Weg, der nach dem Schlosse führte. Roß und Reiter schienen ermüdet; lässig ruhten in der Hand des Mannes die Zügel des Pferdes, das sich nur langsam fortbewegte und deutliche Spuren eines längeren Rittes an sich trug. Diese Spuren verriethen sich auch an den staubigen Kleidern des Reiters und an dem Mantelsack, den er hinter sich hatte. Er selbst, eine kräftige, noch jugendliche Gestalt, mochte zudem in tiefe Gedanken versunken sein, denn er sah nicht auf, saß bewegungslos im Sattel, und nur zuweilen lüftete er mechanisch den breitkrämpigen Hut vor der brennenden Sonnenhitze. Plötzlich aber stieß das Pferd an einen Stein, scheute zurück und erweckte durch die Bewegung den Reiter aus seinem Nachdenken. Er blickte auf und in die Gegend; das Schloß leuchtete ihm von der Höhe entgegen. Ein trübes Lächeln zuckte über sein etwas gebräuntes Antlitz, und leise sagte er vor sich hin: „Also dort! Glaubte ich wohl, dich je wiederzusehen, Stätte meines Glückes und — meines Elends? Und ist es gut, daß ich zu dir zurückkehre? Gut, daß —“. Er vollendete den Gedanken nicht, sondern setzte mit einem raschen Entschlusse das Pferd in Trab, bis er nach einer kurzen Stunde in den Flecken gelangte, der sich am Fuße des Schloßberges hinzog. Von hier aus tönte ihm der gelle Schall von Trommeln und Trompeten entgegen, und als er bei dem Wirthshause „zum rothen Stern“ vorüber kam, bemerkte er auf dem Platze vor demselben eine Gauklerbande, die hier, den Sonntag Nachmittag benützend, ihren Sitz aufgeschlagen hatte.

Die Gesellschaft war von der niedrigsten Art und bestand nur aus wenigen Personen beiderlei Geschlechts. In Erwartung der Dinge, deren sie am meisten bedurften: des Geldes und des Publicums, waren Alle, sitzend oder stehend, vor dem Wirthshause versammelt, während ein junger

günstige Unterstützung mit gutem redlichem Willen widmen; von beiden Seiten sollten Extreme vermieden, Gehässigkeit beseitigt, die wirklichen Lehren und Institutionen unbefangen gegenseitig geprüft, das Gute überall anerkannt, die früheren Vereinigungs-Versuche wieder in Betracht gezogen, und durch liebvolles Benehmen die gegenseitige religiöse und sociale Stimmung prädisponirt, die Angelegenheit ruhig und gründlich in Büchern und Zeitschriften besprochen und durch frommes Gebet der Segen des Himmels dazu erfleht werden. — Billigkeit, Liebe, Geduld, Bescheidenheit und Wahrheitsliebe wirken da sicher am Meisten.

* **Frankfurt,** 17. Aug. Der Bund hat am 12. Aug. dem hinterlistigen Dänemark eine unerwartete Freude bereitet durch den Beschluß, daß von der holstein'schen Execution „für jetzt" abzusehen sei (es war nie darauf abgesehen). Ein Blatt meint gar witzig: durch diesen Beschluß sei die Bundes-Execution gegen Dänemark aus dem ersten in das zweite Stadium getreten. Dänemark scheint diesen Bundesbeschluß seiner Gewandtheit in der diplomatischen Sandstreuerei zu verdanken.

Pesth, 16. August. Die kgl. ungarische Tafel hat in ihrer jüngsten Sitzung beschlossen keinen Israeliten zur Advocatenprüfung zuzulassen, ferner den bereits bestehenden jüdischen Advocaten, deren Ernennung noch unter dem früheren Regime erfolgte, die fernere Ausübung der Advocatur nicht zu gestatten.

Das kleine **Dänemark** hat den großen Michel wieder einmal dupirt und überlistet. Wer die dänischen Depeschen an die Cabinette liest, sieht ein, daß von wirklichen Concessionen Dänemarks bezüglich Holsteins nicht die Rede ist; und doch vermochte Dänemark durch diese Taschenspielerei den Bund zur Aussetzung der Execution! Es hat somit wieder allein gewonnen, den Bund zum Besten gehalten und der deutschen Ehre sehr übel mitgespielt.

Italien. Cialdini macht sich so wenig Hoffnung des Aufstandes mit den Truppen und dem National-Garden Herr zu werden, daß er sich nun entschlossen hat, die revolutionäre Partei zu Hilfe zu rufen. Trotzdem die Regierung davon abmahnte, hat Cialdini den Garibaldianer Fabrizi in die Capitanata, den Tripoti nach Chieti geschickt und will die Vertheidigung Neapels dem Freund Garibaldi's, Nicotera, übertragen, mit welchem er bereits eine Unterredung gehabt haben soll. Cialdini gestand dabei dem Haupt der neapolitanischen Bewegungs-Partei, er habe seine Mission Anfangs nicht für so schwierig gehalten, als er sie gefunden. — Ricasoli hat officiell angekündigt, daß Belgien im Begriffe stehe, Italien anzuerkennen, und daß Preußen (?) diesem Beispiel folgen werde. — Auf den Höhen von Cancello haben die Truppen nach kurzem Gefecht eine Schaar Reactionäre unter Cipriani umringt und gefangen genommen.

Portugal. Die Unruhen in Setubal sind zu Ende; die Aufständischen sind beinahe sämmtlich gefangen.

London. Die neueste westafrikanische Post meldet von einer, Ende Aprils unternommenen, Straferpedition des brittischen Kreuzergeschwaders gegen Porto Novo, weil der Häuptling, oder „König", dieses Platzes einen ihm vorgelegten Vertrag zur Unterdrückung des Sclavenhandels nicht angenommen. Seine Stadt ward in Brand geschossen und ihm gegen 1000 Krieger getödtet, während die Engländer nur 1 Todten und 5 leicht Verwundete hatten!

Nordamerika. Prinz Napoleon ist in Washington angekommen. Der „Herald" dürfte nicht gar so schwarz sehen, wenn er fürchtet „der Prinz reise vielleicht doch nicht blos zum Vergnügen", zumal da bekannt sei, daß seit den letzten Monaten eine Anzahl franz. Agenten den Süden bereise.

Nichtpolitisches.

München. Die „N. M. Z." versichert, daß einem der drei am 1849er Aufstand betheiligten Soldaten, welche vor einiger Zeit heimgekehrt, von Sr. Majestät die mehrjährige Zuchthausstrafe vollständig erlassen sei. Bei den Uebrigen sei das Endresultat der Untersuchung abzuwarten. —

Lindau, 19. Aug. Die Hebungsarbeiten am gesunkenen Dampfboote „Ludwig", welche unausgesetzt am Lagerungsorte des Bootes unter Beizug von vermehrten Arbeitskräften betrieben werden, sahen sich auch in der letztern Zeit nicht von günstigem Erfolge begleitet. Bei Vornahme der Aufwindung des Dampfbootes durch die Hebemittel und Krahnen-Vorrichtungen auf den Hebeschiffen riß wiederum ein Drahtseil und wurden die Maschinen der Hebewerkzeuge beschädigt, so daß vorerst eine Unterbrechung für Vornahme fernerer Hebungsversuche eingetreten ist. Zur Emporwindung sind gegenwärtig auf drei großen Schleppbooten gegen fünfundzwanzig Krahnen verwendet, welche insgesammt nahezu 4000 Ctr. Hebekraft umfassen. Von dem untergegangenen Dampfboote tauchen mehr und mehr die unten noch befindlichen Lagerfässer zum Niveau empor und scheinen die um die Peripherie des Bootes gelegten Ketten die befestigten Tonnen von der bisherigen Befestigung abzureißen.

In Passau ist am 15. Aug. der hochw. Hr. Martin Härtl, bischöfl. geistl. Rath, Domcapitular, Senior des Domcapitels, Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens ꝛc. im 84. Lebens- und 61. Priesterjahre gestorben.

△ Cronach. Auch von den hiesigen Turnern wurde das Andenken an Friedrich Ludwig Jahn, den Gründer des ersten Turnplatzes, am 9. d. M. in würdiger Weise gefeiert. Den Glanzpunct der Feier bildete eine Rede, in welcher eines der hervorragendsten Mitglieder des Turnrathes den Standpunct des Vereines und überhaupt aller in Bayern bestehenden Turnvereine näher darlegte. Erinnernd an jene Zeit, wo die Träger der Idee Jahn's nicht so gefahrlos, wie heute, sich zusammenfinden konnten, fuhr der Redner fort:

„Lange witterte der Argwohn gegen alles Volksthümliche in dem Turnwesen den Geist der Verschwörung, den Geist der ordnungslosen Umwälzung. Wir wissen, daß eine langjährige Beweisführung vom Gegentheil noch nicht überall die Ueberzeugung vom wahren Werth des Turnens und der Turnvereine, die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit einer Selbsterziehung der schulentwachsenen Jünglinge in der Pflege der guten Sitten und des Cultus der Vaterlandsliebe, die Ueberzeugung von dem Nutzen des Turnens für die Wehrkraft unseres beständig bedrohten Vaterlandes zu verbreiten vermochte. Wie könnten wir darum umhin, mit freudigem Herzen den Blick von einer trüben, schattenreichen Vergangenheit auf das in dieser Richtung helle Licht der Gegenwart zu lenken? Ja mit Freudigkeit können wir uns der Zuversicht hingeben, daß wir nun unbeirrt streben dürfen, durch Leibesübung und Kraftstärkung, durch gegenseitigen Gedankenaustausch, durchdrungen vom Gefühle der Vaterlandsliebe und selbst kräftiger, besser, edler zu machen. Mit Freudigkeit können wir uns um eine Regierung schaaren, deren Einsicht uns wandellos, uns Allen von jedem Bildungsgrade gestattet, an unserer Veredlung gemeinsam zu arbeiten, um eine Regierung, welche selbst erwärmende, belebende Strahlen über das Turnwesen verbreitet! Wir haben

---

Bursche, im Kostüm eines Bajazzo und unter den Klängen einer nichts weniger als harmonischen Musik, zur Anlockung der Leute bereits einige gymnastische Kunststücke producirte. Auch die Uebrigen hatten bereits ihr „Künstler-Kostüm" angelegt, sie verhüllten dasselbe zum Theil aber noch unter anderen Kleidern, um der vorzeitigen und wohlfeilen Neugier nicht allzu viel Spielraum zu gestatten. Alles an ihnen verrieth Zerfahrenheit, Armseligkeit und Unsauberkeit. Ihre Kleider waren geflickt und zerrissen, mit Schmutzflecken reichlich versehen und durch vielen Gebrauch stark abgenutzt. Die beste Figur unter ihnen machte noch der sogenannte „Starke Mann" oder „Herkules", ein noch junger Mann, den aber sein robuster Körperbau und ein schwarzer dichter Bart viel älter erscheinen ließen, als er in Wirklichkeit sein mochte. Sein etwas wunderliches Kostüm verbarg er zum Theil noch unter einem sammetnen Schnürrock von zweifelhafter Farbe, der schon wer weiß wie viele Jahre diente, nichts desto weniger aber den Eigenthümer immer noch eitel auf den Besitz machte, denn er prunkte sichtlich damit.

Dieser „Starke Mann" erregte auch im Vorüberkommen die Aufmerksamkeit des Herrn zu Pferde, dem es war, als sei er ihm schon früher einmal begegnet, ohne daß er sich jedoch mit Bestimmtheit darauf hätte zu besinnen vermögen. Auch konnte er nicht umhin, im Weiterreiten nochmals zurückzublicken, und das schwarze Gesicht des Gauklers beschäftigte ihn noch längere Zeit.

Endlich gelangte er nach dem Schlosse, einem, wie es sich jetzt in der Nähe zeigte, ziemlich großen und schönen Gebäude. Nach drei Seiten war es von einem weitläufigen Park umgeben, in welchem schattige Gänge und Rasenplätze mit Blumengehägen mannigfach und in geschmackvoller Weise abwechselten. Die vordere Front zierte eine mit Orangenbäumen und seltenen Topfgewächsen geschmückte Terrasse, an der ein gutgepflegter Fahrweg vorüberführte, und die über einen frischen Rasenteppich hinweg die freieste Aussicht in die darunter liegende Ebene gestattete. Eine ähnliche Terrasse zierte die rückwärts liegende Front. Alles, die ganze Anlage, machte den Eindruck der Behaglichkeit, des Reichthums und guten Geschmacks, auffallen aber konnte die Stille, die überall herrschte. Auch waren sämmtliche Jalousien an den Fenstern heruntergelassen, selbst da, wo die Sonne nicht hintraf, keine Thüre stand geöffnet, und selbst als der Reisende vor dem Haupteingange hielt und langsam abstieg, ließ sich im Moment Niemand vom Hause sehen. (Forts. folgt.)

dieß einem selbstständig forschenden Geiste, einem Geiste zu verdanken, welcher durch die ernsteste Arbeit, durch die tiefsten Studien zu den edelsten Anschauungen über Volksregierung gelangte, jenem Geiste, der unserm lieben Bayerlande den Ruhm verschaffte, im großen deutschen Vaterlande das bestregierteste der Lande zu sein. Wir danken diesem Geiste auch die Freiheit des Turnens! Vereint euch darum mit mir in dem dankbaren Ruf: Gut Heil unserm guten, gut Heil unserm edlen Könige!"

Begeistert wurde von Allen in diesen Ruf eingestimmt und Jung und Alt, Bürger und Beamte füllte nur Ein Gedanke, der Gedanke nämlich, daß es im deutschen Vaterlande besser werden könne und besser werden müsse, wenn Sitte und Bildung der niederen Stände im Verkehr mit den höheren Ständen gesteigert, edle Gesinnung eingesaugt und damit auch die Unmöglichkeit roher Gewaltthätigkeit herbeigeführt werde. Möge die Ueberzeugung mehr und mehr erstarken, daß es dem Staate nur nützen kann, wenn der Bauer weiter denkt als an seinen Pflug, der Bürger weiter als an seinen Erwerb, und der Beamte weiter als an Acten!

Frankfurt. Nachdem die ägyptische Augenkrankheit unter den dahier garnisonirenden bayerischen Bataillon im Erlöschen begriffen ist, ist dieselbe nun im dortigen städtischen Waisenhause ausgebrochen und wüthet so heftig, daß man sich genöthigt sieht, alle Kinder, etwa 230, aus dem Hause zu entfernen.

Mainz. Eine Anzahl der angesehensten Schuhmachermeister haben sich vereinigt, um einen Rohstoffverein zu gründen. Der Eintritt in denselben wurde auf 2 fl. und der wöchentliche Beitrag auf acht Kreuzer festgesetzt. Der Verein beabsichtigt zunächst nur mit seinen eigenen Mitteln zu operiren und hat deßhalb auch die solidarische Haft vorläufig nicht nöthig. Wir zweifeln aber nicht, daß er bald seine Geschäfte ausdehnen und gegen solidarische Haft Anlehen aufnehmen wird. Die Mitglieder erhalten bis 10 fl. unbedingten Credit, darüber nur gegen Bürgschaft. (Wollte auch in Augsburg derartiges versucht werden, so wäre die Redaction dieses Blattes gern bereit, allenfallsige Einzeichnungen entgegen zu nehmen. D. R.)

Interlaken, 17. Aug. Soeben, Mittags, wüthet ein Orcan über Interlaken, begleitet von Donner und Hagel, wie wir, buchstäblich, noch keinen erlebt. Ein volles Dutzend der schönsten Nußbäume liegt bereits entwurzelt am Boden; der Sturm blies sie um, in wenig Secunden, einen um den andern über die Straße, so daß dieselbe gänzlich unfahrbar geworden ist. Groß ist auch der Schaden auf den Feldern, an Gebäuden und Dächern. Der Boden ist mit Hagelsteinen überdeckt, groß wie Hasel- und kleine Baumnüsse.

Paris, 17. Aug. Am 15. Aug. Abends ereignete sich im Lager von Chalons ein bedauernswerther Vorfall. Als man das Feuerwerk losbrannte, wurden die Pferde scheu, rissen sich los und stürzten sich, ungefähr 800 bis 900 an der Zahl, über das ganze Lager her. Viele Soldaten wurden verwundet. Eine große Anzahl Pferde fehlte am nächsten Tage. Die Manöver im Lager hatten wegen der großen Hitze noch nicht begonnen. (K. Z.)

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 21. und Donnerstag den 22. Aug. 8 Uhr Morgens Untersuchung gegen Eduard Tressel von Lautrach wegen Unterschlagung ꝛc.

Morgen Donnerstag den 22. August Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsraths im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

469. Lieber M— in G—! Denk jetzt an's Sprichwort: „Wer seinem Nächsten eine Grube gräbt, fällt am Ende selbst hinein.

470. Die Wirthschaft zur Sonne in Kriegshaber kann jedem Kobel-Besucher wegen gutem und billigem Getränke und Speisen bestens empfohlen werden. Ein Gast.

471. Sehr wünschenswerth wäre es, wenn der löbliche Magistrat mit feinerem Kies die Gehwege der Alleestraßen bewerfen ließe.

472. Hr. Redacteur! Was geschieht mit dem Göggingen-Thor-Thurm? (Antwort: Nichts!)

473. ☞ Nach Forst bei Scheidegg! Das Geld ist eingelaufen, und wird besorgt.

Sommer-Theater. Die „italienische Nacht" lockte ein zahlreiches Publicum in die Räume des Schießgrabens, zahlreicher als, nach dem Zuschauerraum zu urtheilen, seitens der Direction vermuthet worden war. Denn Viele konnten von sich sagen, ich kam, und sah — nichts. Wer aber das Glück hatte, einen Platz zu erhalten, oder den Muth sich einen zu erobern und dazu den noch größern selben unter den stahlbewehrten Crinolinen der Damen- und den Knissen und Püffen der Jungen-Welt durch 3½ Stunden zu behaupten, der ergötzte sich an Hrn. Siebert's Couplets, Frl. Schweigers lieblichem Spiel, der Grazie der kleinen Tänzerinnen und wohl auch an den schweißtriefenden Gesichtern seiner Umgebung, die vergeblich nach kühlender und erquickender Labung zu lechzen schienen. Das schönste und auch mit dem meisten Beifall aufgenommene Schauspiel für diesen Abend bot aber unstreitig das in allen Theilen gelungene, wirklich brillante Feuerwerk; Piece um Piece wurde mit weitschallenden Bravos nach Verdienst gewürdigt und nach dem, was wir aus Vieler Mund vernommen, dürfte sich ein zweites ähnliches Unternehmen sicher wiederum des zahlreichsten Besuchs erfreuen.

Bei Gelegenheit der Landwehrschützen-Schießübungen in der hiesigen Schießstätte wurde gestern von einem Schützen der Zieler getroffen, resp. durch den Arm geschossen. Näheres wird die Untersuchung ergeben.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Protestantische.) Barfüßer. Hr. Andr. Waibel, Buchhalter, von Lahr, und Jgfr. Emilie Auguste Christiana Fischer, herzogl. Finanzrathstochter, von Koburg. Hr. Johann Michael Büchsenstein, Bierbrauereibesitzer, Wittwer, und Jgfr. Henriette Leibner, kgl. Stadtpfarrerstochter, von Lindau. Hr. Anton Johannes Boos, Schriftsetzer, und Jgfr. Charlotte Christine Friederike Meyer, Leinwebermeisters-Tochter, von Nördlingen. Hr. Eduard Konrad, Mischungsmeister am Stadtbach, von Memmingen, und Katharina Barbara Fischer, Portiers-Tochter. Getraute. (Protestantische.) St. Jakob. Hr. Joh. Gottfried Friedrich Wilhelm Saupe, Fabrikarbeiter, und Maria Barbara Schön, Flurschützentochter, von Nördlingen. Hr. Alois Jakob Ludwig Wittmann, Maler, und Dorothea Jakobina Eva Schuster, Taglöhners-Tochter. Hr. Heinrich Lankmayer, Sandfuhrmann. Wittwer, und Katharina Barbara Kistler, Zeugmacherstochter, von Wasserträdingen. Hr. Joseph Alois Schnitzer, Stückrevisor, von München, und Sophie Friederike Magdalena Aitzlinger, Glasermeisters-Tochter, von Nördlingen. — Heil. Kreuz. Hr. Georg August Ludwig Buff, Oberpostamts-Assistent, von Burgfarrnbach, und Jgfr. Babetta Rebekka Hunold, Wagnermeisters-Tochter, von Giengen.

Anzeige und Empfehlung.

Da mir vom hochlöblichen Stadt-Magistrate dahier eine

Spengler-Concession

ertheilt wurde, so erlaube ich mir, mich in allen in mein Fach einschlagenden **Spengler-Arbeiten** einem geehrten Publikum, sowie den verehrlichen Bau-Unternehmern ergebenst zu empfehlen, mit der Versicherung, bei pünktlichster Bedienung die möglichst billigen Preise zu stellen. Hochachtungsvollst

Christoph Eckhardt, Spenglermeister.

☞ Arbeitslokal: **C. 315** bei Herrn Decateur Wörner in der Pfladergasse. (7400)

Versteigerung.

Dienstag den 27. August früh 9 Uhr anfangend, werden in **Lit. H. Nro. 318** am mittlern Graben eine schöne Repetiruhr, 1 Stockuhr, 1 Hänguhr, schöne Spiegel und Bildertafeln, mehrere Garnituren Sessel und Kanapee, Fauteuils, runde, ovale, Pfeiler-, Arbeits-, Wasch- und Nachttische, Kommod- und Kleiderkästen, Küchenkästen, Bücherschränke, Bettladen sammt Strohpolster, verschiedene ausgestopfte Vögel, Barometer, Fenster-Rouleaux und Antritte, verschiedenes Küchengeräth von Zinn, Messing und Blech, Gläser und Porzellan, ein Mörser, mehrere Pfannen, eine Waschmang, ein Waschständer, ein Hackstock, ein Schubkarren, eine Reibe, eine Leiter, verschiedenes Schäffler-Geschirr, Gartenbänke, eine Gießkanne, 150 Pfund reines Kugelblei, 500 Stücke Schiefer, Dachplatten, nebst mehreren anderen nützlichen Gegenständen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Hiezu ladet höflichst ein:

Alban Hafner, geschw. Käufler gegenüber der Polizei.

Sämmtliche Meubels sind von Kirsch- und Nußbaumholz und sehr gut erhalten. (7482)

In der **J. Eichleiter'schen Buchdruckerei** in **Friedberg** ist erschienen:

General-Repertorium

über sämmtliche an der **Ludwigs-Maximilians-Universität** zu Landshut von 1800 bis 1826 immatriculirten Studirenden.

8. broschirt 1 fl. 12 kr.

Zu beziehen in Augsburg bei **M. Eichleiter** an den Hühnerstäpfeln. (7472)

Bekanntmachung.

Die Bäckerei der Gemeinde-Anstalt, Nr. 1 der Straßen-Nummerirung, soll vom 1. Januar 1867 ab auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf Montag den 30. August d. J. Vormittags 11 Uhr im Rathhause angesetzt, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.

Die Bedingungen können vom 15. August d. J. ab im Rathhause eingesehen werden.

Neuhaus a. Oste, den 1. August 1867.

Der Gemeinde-Vorsteher Bruns.

Verdingung.

Montag den 26. August und Dienstag den 27. August d. J. sollen die Arbeiten und Lieferungen zu den Reparaturen der Gebäude auf der Domaine Ahlerstedt, sowie Straße und Hofes, nämlich: 1 gutes Pferd, 2 gute Ochsen, 1 Kuh, 1 Wagen, 1 Pflug, 1 Egge, 1 Häckselmaschine, 1 Schrotmühle, 1 Kornfege, 1 Kornsieb, 1 Kornschaufel, 1 Kornmaß, 1 Scheffel, 1 Halbscheffel, 1 Viertelscheffel, 1 Kornsack, 1 Kartoffelsack, 1 Kartoffelkorb, 1 Kartoffelmaß, 1 Kartoffelschaufel, 1 Kartoffelsieb, 1 Kartoffelmaschine, 1 Kartoffelmühle, 1 Kartoffelpresse, 1 Kartoffelstampfer, 1 Kartoffelmesser, 1 Kartoffelschneider, 1 Kartoffelreibe, 1 Kartoffelquetsche

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 229

Donnerstag, den 22 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Timotheus. — Protestant.: Symphorian.

Politisches.

⊙ **München,** 19. Aug. (47ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abg.) Die Anträge a) des Abg. Reicherzer, „an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben mögen geruhen, die Stellvertretung in der activen Armee während der Friedenszeit mittelst eines wo möglich dem gegenwärtigen Landtag noch vorzulegenden Gesetzes in der Weise regeln zu lassen, daß jeder militärpflichtige Jüngling sich durch Erlegung einer bestimmten Einstandssumme durch einen andern vertreten lassen kann,“ — b) des Abg. Römmich: „die Kammer wolle an Se. Maj. den König die Bitte richten, daß im Landtagsabschied unter Abänderung der Art. 8 und 35 der pfälzischen Brandversicherungs-Ordnung mit Gesetzeskraft ausgesprochen werde 1) Werke und Maschinen in Fabriken können in der pfälzischen Brandversicherungs-Anstalt nicht versichert werden. Bestehende Versicherungen dieser Art sind zu kündigen und erlöschen innerhalb Monatsfrist vom Tage der Kündigung an gerechnet; 2) Staatsregierung ist ermächtigt, den Gehalt des Rechnungs-Commissärs dieser Anstalt je nach Dienstes-Secennien bis zum Maximalbetrage von 1400 fl. zu erhöhen,“ — endlich c) des Abg. Hirnbein, daß im Landtagsabschiede ausgesprochen werde, „die Pfarrpfründen mit Grundbesitz seien von den auf diese treffenden Gemeinde-Frohndiensten nicht befreit“ — wurden in formeller und materieller Hinsicht für zulässig erklärt und den betreffenden Ausschüssen überwiesen.

Augsburg, 21. Aug. Einen Artikel der Augsb. Postz., betitelt: „Deutsche Zustände“, entnehmen wir folgenden Schlußsatz: Die zerrissenen Verträge sind Denkblätter geworden in der Geschichte Deutschlands, und werden einst lauter gegen uns zeugen, als unsere Stimme es vermag. Mit welchen Gefühlen, mit welcher Hoffnung können wir nun auf unser zweimal gespaltenes Vaterland niederblicken? Vielleicht werden diese Zustände von den Fürsten erkannt; vielleicht liegt in dieser Erkenntniß der Drang die kriegerischen Cohorten zu vermehren; vielleicht wird jetzt erst die Wahrheit allgemein begriffen, daß Deutschland von Bajonetten starrt, nicht gegen den auswärtigen, sondern gegen den innern Feind. Tausendmal ist der Ruf durch die deutschen Gaue gedrungen: das Militär ruinirt uns! es legt unsere besten Arbeitskräfte lahm, und leert unsere Geldsäckel! und statt diesen Ruf zu würdigen, wird die Masse vermehrt, und Jahr aus Jahr ein fliegen dem eisernen Moloch neue Millionen in den Rachen. Und wer verschuldet es? Aber, wenn erst jeder Flegel, man stoße sich nicht an diesem Ausdruck, wir meinen damit nichts Böses und wollen ihn nur von Flegeljahren entnommen wissen, Soldat spielen und sicher ins Centrum schießen kann, dann ist das Vaterland gerettet, dann brauchen wir, weil jeder Deutsche dann Soldat ist, keine Heere mehr; und, so erlauben wir uns auch im Geiste jener Zeitrichtung, die wir klar genug bezeichnet haben, hinzu zu fügen, auch keine Fürsten und Könige mehr!

Berlin. Die „Nat.-Ztg.“ wälzt die Schuld des schmählichen Abkommens mit Dänemark und die klägliche Verschleppung der schleswig-holstein'schen Angelegenheit durch abermale Sistirung der Execution, wohl nicht mit Unrecht, auf die Schultern des Hrn. v. Schleinitz, indem sie spitzig bemerkt: „Heute wie damals (1850) überläßt er die Austragung der Sache seinem Nachfolger und wahrscheinlich rechnet er es sich zum Zweitenmal zum Verdienst an, die Rechte Deutschlands „offen gehalten zu haben.“ — In der That erinnert dieses Abkommen nur zu viel an den berüchtigten Waffenstillstand von Malmö und den Berliner Frieden 1850, der wie das dermalige Abkommen unter englischer Vermittlung zu Stande kam, — auf Kosten Schleswig-Holsteins und der deutschen Ehre.

Posen. Einen interessanten Beleg von dem immer gründlicheren Umsichgreifen der polnischen Agitation in Posen theilt der Nadwislanie aus dem Schildberger Kreise mit. Die preußische Regierung hatte verboten, das bekannte Kirchenlied: „Boze cos Polsko“ in den Schulen zu lehren und zu singen. Gegen diesen Erlaß lehnt sich nun der Klerus auf, und ein Pfarrer erklärt in einem offenen Schreiben an die Regierung, man habe bisher das besagte Lied gar nicht gekannt; von dem Augenblicke an aber, in welchem die königliche Regierung dasselbe verboten, werde man es nun besonders „eifrig verbreiten und lehren und nicht nur mit den kleinen Schulkindern, sondern auch mit den Erwachsenen singen.“ (?)

⁂ **Wien,** 19. Aug. Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers fand gestern Morgens 8 Uhr militärische Kirchenparade am Josephstädter Glacis statt. Der hochw. Hr. Feldbischof Leonhard celebrirte in der Zeltcapelle die Feldmesse, welcher die Herren Erzherzoge Leopold, Rainer, Sigismund und Joseph, die Prinzen von Württemberg und Baden, der Graf von Meran und eine große Anzahl dienstfreier Generale beiwohnten. Der Gottesdienst, welcher in allen hiesigen Kirchen, Bethäusern und Synagogen gehalten wurde, war allenthalben sehr zahlreich

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Erst nach einer Weile öffnete sich eine kleine Seitenpforte, die nach den Wirthschafts-Gebäuden im Hofraum führte, und heraus trat ein Diener in schwarzer Kleidung, grauköpfig und etwas gebückt in seiner Haltung. Sobald er des Reiters ansichtig wurde, eilte er auf denselben mit freudig erregter Miene zu und rief, obwohl mit unterdrückter Stimme: „Endlich, endlich! Dem Himmel sei Dank, daß Sie da sind' theuerster Herr. Schon fürchtete ich, Sie würden meinen Brief nicht erhalten haben oder unbeachtet lassen.“ — „Aber mein Gott, was ist denn vorgefallen, Bertram?“ — „Vieles, vieles, und leider nichts Gutes, Herr Seeburg. Aber das läßt sich Alles nicht sogleich abmachen. Kommen Sie nur ins Haus, ich führe Sie auf Ihre Zimmer, und dann sollen Sie Alles erfahren.“ — „Nur noch eins, Alter! Die Gräfin —?“ — „Wohnt wieder im Schlosse, aber mein Gott, was für ein Leben führt sie! Die schöne, liebe Frau, was muß sie nicht leiden! Die Bosheit und Gemeinheit der Menschen geht doch zu weit!“

Gern hätte Seeburg gleich Alles erfahren, sein Blick hing ängstlich fragend an dem Munde des alten Kammerdieners, doch mochte dieser in seinem Bericht nicht fortfahren, sondern eilte ins Haus, von wo er sogleich mit einem Diener zurückkehrte, dem er das Pferd Seeburgs übergab und hierauf diesen selbst ersuchte, in die bereitgehaltene Wohnung ihm zu folgen.

Hier angekommen, lehnte Seeburg alle angebotenen Erfrischungen ab und fragte hastig: „Weiß die Gräfin von meinem Hiersein? In Ihrem Briefe, Alter, war Manches nicht ganz klar ausgesprochen.“ — „Ich schrieb Ihnen, theuerster Herr, ohne bestimmten Befehl der gnädigen Frau, aber gewiß wird sie es ahnen, daß Sie kommen, und es Ihnen Dank wissen,“ meinte jener entschuldigend und beruhigend. — „Und soll ich sie nicht sehen? Ich denke, es wird nothwendig sein, daß ich sie sogleich spreche.“ — „Sobald Sie mich ganz gehört haben wer-

Bibliothek München.

besucht. Dem Hochamte mit Tedeum in der St. Stephanskirche, welches von Seiner Eminenz dem Cardinal-Fürsterzbischof von Wien celebrirt wurde, wohnte der Reichsrath in corpore bei, ferner die Herren Minister, die Staatsräthe, die Amtsvorstände, die Gemeinderäthe, die Mitglieder des Magistrates und der Gewerbs- und Handelscorporationen.

In der **Schweiz** ist heuer der sonst so pompös gefeierte Napoleonstag ohne Sang und Klang vorübergegangen, — was für die dermaligen Beziehungen der Schweiz zu Frankreich gewiß nicht bedeutungslos ist.

Rom. Msgr. Liverani hat sich in einem Briefe bei dem Papst über das Decret beschwert, das ihn betroffen hat. Er verlangt nach dem gewöhnlichen canonischen Rechte abgeurtheilt zu werden und sich vertheidigen zu dürfen. Cardinal Antonelli selbst soll zugeben, daß dieß Verlangen ein gerechtes sei. — Am 10. d. wurde der Erzpriester Dr. Scalfarotto, Oberinspector der Diöcese von Treviso, als er von einem Besuche bei dem Erzpriester von Zero Abends nach Hause fuhr, von zwei Unbekannten überfallen, von denen der eine dem Pferde in die Zügel fiel, während der andere dem Erzpriester einen Dolchstoß versetzte, der jedoch glücklicherweise fehlging. — Die Mittheilung, daß Cialdini von französischer Seite das Zugeständniß erlangt habe, die Räuberbanden bis auf päpstliches Gebiet zu verfolgen, bestätiget sich nicht.

Genua, 18. Aug. Man schreibt dem „Movimento" aus Neapel, daß in der Nähe der Hauptstadt auf den Bergen von Cancello seit 3 Tagen beständig gekämpft werde. Am 12. ds. marschirte wieder ein Bataillon Jäger dahin.

Neapel, 11. August. Cialdini sucht alle reactionären Elemente aus dem Königreich fortzuschaffen, und läßt jetzt, da er dieselben selbst in den Gefängnissen nicht sicher genug verwahrt glaubt, alle Gefangenen nach dem Norden transportiren. Gestern ist eine Ladung von 1000 politischen und nichtpolitischen Gefangenen nach Genua abgegangen, und der Transportdampfer „Monzambano" wurde nach den Verbrecher-Inseln geschickt, um von dort eine andere Ladung abzuholen. Die wichtigste unter den letzten Verhaftungen ist die des Herzogs von Frezza. Der Graf Balzo ist entflohen.

Paris, 17. Aug. Der Groll der Kaiserin der Franzosen, von dem schon vor längerer Zeit die Rede war, hat sich noch nicht gelegt. Sie soll den Kaiser zur Umkehr von dem eingeschlagenen gefährlichen Wege ermahnt haben, während der Gemahl davon nichts wissen wollte und die Politik für sein ausschließliches Gebiet erklärte. Bei diesen Stürmen in der kaiserlichen Familie spielt denn auch der kleine Prinz seine Rolle tapfer mit; so sagt man, er habe seinem Vater geantwortet, als ihm dieser versprochen, er werde ihm aus Vichy Geschenke schicken, er möge das Geld lieber anwenden, um seinem Pathen (Pius IX.) Soldaten zu kaufen. Wie dem auch sei, die Spannung zwischen dem Kaiser und seiner Gemahlin ist so bedenklich gewesen, daß man einen Augenblick daran gedacht haben soll, die Chiffre der Kaiserin bei den Festen am Napoleonstage nicht anzubringen. (Zeit.)

Jerusalem, 1. Aug. Als der neue Statthalter, von einer Anzahl Christen und Drusen begleitet, sich Deir el Kamar näherte, kam ihm eine große Schaar Weiber entgegen, die, mit Steinen in ihren Händen, bereit waren, jeden Drusen fortzujagen, der es wagen würde, den Ort zu betreten. Die Drusen mußten sich entfernen, und so wird Daud Pascha wohl seinen Sitz in Bteddin aufschlagen müssen. Bei der feierlichen Vorlesung des Fermans am selben Tag erhoben die Wittwen ein furchtbares Geschrei, indem sie das Blut der Mörder ihrer Männer verlangten. Die Zukunft scheint mir unheilschwanger. Wie kann es auch anders sein, da nicht einen einzigen Drusen im Libanon die verdiente Strafe getroffen.

Nichtpolitisches.

≠ München, 20. Aug. Wie ich Ihnen schon mitgetheilt habe, sind auswärts die böswilligsten Gerüchte über den Gesundheitszustand in der hiesigen Stadt verbreitet, die offenbar keinen anderen Zweck haben, als die Fremden vom Besuche der Stadt München abzuschrecken. Ich habe Ihnen auch schon mitgetheilt, daß der Gesundheitszustand dahier trotz der anhaltenden, erst seit gestern unterbrochenen tropischen Hitze ein durchaus günstiger ist. In der heutigen Magistratssitzung bestätigte der als Verwaltungsrath über das Leichenhaus aufgestellte Magistratsrath Niederer, daß nicht nur der Gesundheitszustand dahier ein vortrefflicher, sondern auch die Sterblichkeit überhaupt eine merkwürdig geringe ist, und belegte dieß mit Zahlen; vom 11. bis 18. August sind jeden Tag nur 5, 6, 7, 8, 9 und 10 Todesfälle hier vorgekommen, von welchen die meisten Kinder betrafen; an einem Tag ist ein einziger Erwachsener gestorben. Um den Verdächtigungen des hiesigen Gesundheitszustandes mit Entschiedenheit entgegenzutreten, sollen von nun an täglich die Sterbefälle officiell in den Blättern bekannt gegeben werden.

München, 20. Aug. Bezüglich der Eröffnung der neu vollendeten Ostbahnstrecke ist nun bestimmt, daß die Strecke von Cham bis Furth am 24. d. Mts. dem Verkehr übergeben, wogegen die österreichische Elisabethbahn auf der Linie Linz bis Passau ihre Fahrten erst am 1. September beginnen wird. Mit dem 24. ds. tritt für die Ostbahnen ein neuer Fahrplan in's Leben, welcher theilweise Aenderungen in dem Abgang und der Ankunft der Züge enthält. Auf der neuen Strecke von Cham, resp. Schwandorf, bis Furth gehen täglich 3 Züge. (Abdz.)

Aus Moosburg wird uns geschrieben: Man liest in vielen Zeitungen, daß in Zustorf, k. Ldg. Moosburg, am 13. d. Mts. der Blitz eingeschlagen hätte, in Folge dessen bei 30 Firste in Flammen aufgingen. Nun aber liegt Zustorf wohl nur ¾ Stunden südlich von Moosburg, gehört aber zum Gerichte Erding; ferner hat nicht der Blitz eingeschlagen, denn ein Gewitter war gar nicht am Himmel; wohl aber haben Kinder mit Zündhölzchen gespielt und so den Brand verursacht. Dieß ist die allgemeine Angabe. Im Ganzen brannten 37 Firste ab.

Seit einigen Tagen weilt zur Abhaltung von Jagden auf Hochwild Prinz Luitpold k. Hoh. mit einigen Cavalieren zu Oberstorf im Allgäu und wird einige Zeit dort verbleiben.

♀ Cronach. Seit 12. d. M. begeht man hier die alljährlich wiederkehrende Feier des „Festschießens". Am 12. d. Nachmittags zogen die Schützen, begleitet von dem Musikcorps des in Bamberg garnisonirenden Infanterie-Regiments, auf die vor der Stadt liegende Festwiese. Das Fest dauert 8 Tage. Die Festwiese bietet das schöne Bild eines ächten Volksfestes. In ungetrübter Heiterkeit bewegt sich dort Hoch und Nieder unter einander und obgleich der Besuch auch von auswärts sich täglich vermehrt, hat noch kein Mißton des Festes Freude gestört. Das Musik-

---

den, Herr Seeburg. Ich meine, es wird so besser sein." — „Nun, so erzählen Sie, Bertram, erzählen Sie!" Aufgeregt warf er sich auf's Bett, zog an dasselbe einen Stuhl und Bertram darauf nieder, und mit der gespanntesten Aufmerksamkeit hörte er zu, als dieser begann: „Daß der Graf gestorben, wissen Sie, Herr?" — „Ja, ja. Es sind, so viel ich weiß, zwei Jahre her. Ich war damals nicht in Deutschland, sondern in Paris." — „Gerade zwei Jahre und zwei Monate sind es jetzt." — „Und wie ist er gestorben? Ich hörte, man fand ihn eines Tages in seinem Zimmer todt, ermordet."

„So war es; ein entsetzlicher Vorfall, an dessen Möglichkeit wohl Niemand gedacht, und der mich noch jetzt in der Erinnerung schaudern macht. Es war Ende März, ein kalter, trüber Tag. Ein Sturm, der die ganze Nacht hindurch getobt, währte auch noch am folgenden Morgen fort, der Regen goß in Strömen, und als ich, wie gewohnt, in das Zimmer des gnädigen Herrn trete, um ihn zu bedienen, finde ich ihn entseelt auf der Erde liegen, noch völlig angekleidet, eine tiefe klaffende Wunde am Kopfe, mit Blut bedeckt und eine Blutlache am Boden. Entsetzt ruf' ich um Hilfe; Alles im Hause, die Gräfin auch, der gerade anwesende Arzt, stürzten hinzu — umsonst, zu spät ist jeder Beistand — zwei Tage darauf wurde der Graf begraben." — „Und wer hat die That verübt? Wer ist der Schuldige? Weiß man's nicht?" — „Man weiß es nicht. Das Fenster gegen den Garten zu stand offen, die Scheiben waren eingeschlagen und lagen zersplittert umher, jedenfalls ist man hier eingestiegen. Sonst war keine Spur zu finden, kein Anzeichen zu einem bestimmten Verdacht, und alle Bemühungen, den Mörder zu entdecken, waren bisher vergeblich." — „Und hat man nichts geraubt, entwendet?" — „Allerdings. Es fehlten beim Durchsuchen des Zimmers wichtige Documente und eine Summe von einigen hundert Thalern." — „Also ein Raubmord?" (Forts. folgt.)

---

* Folgende Einsendung ist uns zugekommen: Obenhausen, bei Roggenburg, 15. Aug. Verehrliche Redaction! Auf den Feuilleton-Artikel in Nr. 216 der Neuen Augsburger Zeitung vom 9. d. Mts. erwidere ich, daß besagter Wegweiser von der Gemeinde Rennertshofen gesetzt wurde und nach ausdrücklicher, schriftlicher Erklärung nicht entfernt wird. Ob ich nothwendig habe, mit Hilfe von Wegweisern mir Praxis zu suchen, überlasse ich dem Einsender zu beurtheilen. Blank, Landarzt.

Corps spielt den ganzen Tag auf der Festwiese, und verdient die Auswahl der Stücke und Präcision des Vortrags alle Anerkennung.

Speyer, 15. Aug. Zur Verherrlichung der achten Säcularfeier der Speyerer Domweihe hat Herr Domcapitular Molitor dahier unter dem Titel „Emmanuel" ein dramatisches Festgedicht verfaßt, wobei ihm Calderon's christliches Schauspiel zum Vorbild diente. Wir glauben auf dieses Festgedicht um so mehr aufmerksam machen zu sollen, als es, auch ganz abgesehen von dem Domfeste, seine Bedeutung hat und von bleibendem Werthe ist. (Chr. P.)

Hamburg, 18. Aug. Als Curiosum darf ich wohl die in den Annalen der Polizei wohl noch nicht vorgekommene Thatsache erwähnen, daß hier dieser Tage ein Dienstmädchen, das 9 Jahre als solches in verschiedenen Hotels und Privathäusern fungirte, als zum männlichen Geschlechte gehörig entdeckt wurde, und zwar, wie es scheint, ohne einen Betrug damit zu beabsichtigen.

Berlin. Einem Besitzer einer kleinen ländlichen Wirthschaft im Posen'schen, Lehmann, der im Juli 1858 durch das Schwurgericht zu Meseritz zu 10 Jahren Zuchthaus wegen Straßenraubes verurtheilt wurde, ist jetzt, da die Unschuld des Lehmann sich herausgestellt hat, von dem Könige die Summe von 450 Thalern bewilligt worden zur Instandsetzung seiner ohne seine Schuld herabgekommenen Wirthschaft.

Die „Gerichts-Ztg." erzählt von dem Turnfest in Moabit folgende Anekdote: „Der Minister Graf Schwerin, der zur größten Freude der Turner dem Feste beiwohnte und sich in lebhaftester und gemüthlichster Weise mit vielen derselben unterhielt, traf auch einen Wiener Turner, mit dem er aus seinen Jugendjahren bekannt war. Dieser reichte dem Minister in der Freude seines Herzens die Hand dar, die wacker gedrückt wurde; als aber der Turner sagte: „Sieh' Mar, so sind die Träume unserer Jugend doch in Erfüllung gegangen," machte der Minister zwar eine freudig zustimmende Bewegung mit der Hand, aber — erwiderte kein Wort."

Locales.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten
am 20. August 1861.

Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung beantragte der Hr. Vorsitzende, daß von mehreren Mitgliedern, welche unentschuldigt ausgeblieben, die üblichen Strafgebühren zu erheben seien. Zu Lehrern der Handwerker- und der Handlungsfortbildungsschule werden die sich um die Sache so wohlverdient gemachten Herren Verwalter Buder und Professor Wolfrum an der Gewerbsschule vorgeschlagen. Gegen die Rechnung der paritätischen Hospitalstiftung ist nichts einzuwenden; gegenwärtig sind daselbst 289 Personen aufgenommen, 77 Männer und 212 Frauen, 157 katholische und 132 protestantische. Dem Magistratsbeschluß vom 3. August, die Eintheilung und Straßenführung vor dem Göggingerthor betreffend, wird beigestimmt. Der Sustentationsbeitrag von 100 fl. für das adelige Frauenstift wird auf weitere 3 Jahre genehmigt. Die Verehelichungsgesuche folgender Herren werden genehmigt: Wilh. Mayer, Fabrikarbeiter von hier, mit Anna Meister von Kaisheim; Joh. Auer, Brunnenarbeiter von hier, mit Marg. Fischer von Burtenbach; Andreas Reh, Gerant von hier, um Wiederverehelichung mit Jgfr. Babette Prasser von Schwabmünchen; Mich. Gall, Zimmermann von hier, mit Caroline Herger von Dillingen; gegen Beibehaltung des Heimatsrechts der Söhne Georg und Johann der Wittwe Cath. Bauer, welche sich nach Friedberg verheirathet, wird nichts entgegnet, weil selbe längst majorenn sind; Jacob Huber, Magazingehilfe von Markt Offingen, mit Josepha Ost von hier; Carl Hoffmann, Webergeselle von Goggelreuth, mit Maria Brunnhuber von hier; Alois Brand, Fabrikarbeiter von hier, mit Vict. Grusler von Lützelburg; Bernhard Deiber, Fabrikarbeiter von Gottmannshausen, um das Heimatsrecht gegen Caution; Joseph Schuster, Fabrikarbeiter von Heimereck, mit Jos. Wolf von Laub; Albrecht Strobel (gen. Rauh), Papierarbeiter von hier, mit Clara Betz von hier; Jgn. Dohmer, Heizer von Rain, um das Heimatsrecht gegen Caution; Peter Paul Strobel, von hier, um eine Säcklersconcession; Chr. Gruber, Herrschaftskutscher von Oberhochstadt, mit Christ. Breitinger von Bechingen; Chr. Scharrer, Turnlehrer von Friedrichsmünd, mit Barbara Limbächer von hier; Adolph Volkhardt, Fabrikarbeiter von Pfaffenhofen, mit Franz. Schmidt von hier; Gg. Keßler, Taglöhner von hier, mit Maria Lippert von Bobingen; Th. Herrmann, von hier, um eine Webersconcession; Alb. Köberle, Comptoirist von Wörnitz, mit Jgfr. Maria Wirth von hier; Eugen Hartmann, Oberpostamtsassistent von Neu-Oetting, mit Jgfr. Anna Schönchen von hier; Jos. Strobel, Walker von Untergleßen, mit Maria Cobold von Lindenberg; Joh. Hörger, Stationsmeister von hier, um Wiederverehelichung mit Jos. Wiedemann von Germersheim; Franz Xaver Frankenberger, Hufschmied und Wagenfabricant, mit Jgfr. Magd. Kleinheinz von hier. Abgewiesen wurden die Gesuche der Herren: Chr. Hergott, Joh. Bader, Gg. Zigler, Ant. Weigand, Gg. Schorr.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 21. August 1861.

Ein Fabricant, welcher letzthin beauftragt wurde, in seinem Hause kein Oel mehr zu sieden, ist diesem Auftrage nicht nachgekommen, und wird auf neuerliche Beschwerde der Nachbarn bei strengster Strafandrohung angewiesen, das Sieden von Oel am fraglichen Ort zu unterlassen. Die k. Baubehörde hat bei dem Magistrat wegen des Sitzungsreferates — wornach den Wegmachern ein Anspruch auf das Gres in den Straßengräben nicht zustehen solle — Verwahrung eingelegt, und beantragt eine Berichtigung in der N. A. Ztg. zu veranlassen. Nachdem aber der betr. Magistratsbeschluß lautete: „die Wegmacher haben keinen Anspruch auf Entschädigung in Fällen wie der damals vorliegende war," so wird diesem nicht stattgegeben, da jener Beschluß der k. Baubehörde ohnehin mitgetheilt wurde. In diesem Sinne soll die Rückantwort erfolgen. Ein Milchmann erhält wegen Zusammenhängens zweier Wägen Verweis. Wegen der Excessen, Mißhandlung u. s. w. werden die Schuldigen mit 24- und 12stündigem Arrest beahndet. Ein Viehhändler zahlt wegen Uebertretung der Straßenpolizei 2 fl. Strafe und die Untersuchungskosten. Einige Untersuchungen werden eingestellt und ein Act wegen Diebstahls in Folge Incompetenz der kgl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Die vom Besitzer der schwedischen Linde erbetene Einreihung in den Turnus der Tanzmusiken wird genehmigt.

Sommer-Theater. Wir können nicht umhin, unsere Leser auf das morgen stattfindende Benefice des Hrn. Zinker aufmerksam zu machen. Derselbe hat hiezu das Charakterbild: „Sullivan, oder des Künstlers schwerste Rolle" gewählt, ein Stück, das sich allenthalb der beifälligsten Aufnahme erfreute, und zu zahlreichem Besuche um so mehr einladet, als Herr und Frau Zinker unstreitig zu den besten Kräften des Sommertheaters gehören, deren Leistungen aller Anerkennung werth sind.

Frauenarbeit. Ueber die wichtige Frage, den Frauen Beschäftigung, lohnende Berufe zu schaffen, die bei der nahenden Gewerbefreiheit, welche die Frauen einschließt, von doppelter Wichtigkeit wird, ist schon 1859 ein Schriftchen von A. Kühne erschienen (Verlag von Ferd. Schneider in Berlin), das ganz dieselben Forderungen aufstellt, wie es auch schon in d. Bl. geschehen ist, und auch deren Irrthum entgegentritt, als ob die Frauen jetzt keinen Erwerb betrieben, sondern nur das Hauswesen besorgten oder nichts eintragende Arbeiten verrichteten. Es heißt dort u. A.: In der ganzen unteren Schicht der Bevölkerung ist es eine selbstverstandene Sache, daß die Mädchen die Hände rühren, mitschaffen, mitverdienen, in oder außer dem Hause, und daß sie in dieser Hinsicht nicht anders dastehen, als die Knaben. Das reicht bis zum kleinen Handwerker hinauf, es reicht ausnahmsweise bis zu dem Krämer und dem Gewerbtreibenden mittleren Schlages; da hört es plötzlich auf. Von da an aufwärts finden wir die Töchter wohl mit weiblichen Handarbeiten, mit der dilettantischen Betreibung von Musik, Französisch, Literatur, auch wohl mit ganz stillen Hoffnungen beschäftigt, übrigens aber — vollkommen müßig. Diesem Uebel abzuhelfen, welches Mittel sollte man anwenden? Ich denke, das Mittel, das die Armen gebrauchen, es heißt — Arbeit. Der Einführung der Frauen in die Gewerbe stand bis jetzt ebenso wie unter Männern in Beziehung auf die Handwerke das Vorurtheil entgegen, daß Erwerb durch Handarbeit etwas Herabwürdigendes sei. Glücklicherweise schwindet dieser Wahn und es wenden sich immer mehr Söhne der gebildeten Classe dem Handwerke zu. Nur bei den Frauen hält man es noch für lächerlich oder wenig anständig, wenn sich dieselben einem Gewerbe zuwenden. In England und Belgien hat die Verwendung von Mädchen in solchen Gewerben, wo bisher nur Männer beschäftigt waren (Buchdruckerei, Buchbinderei, Uhrmacherei), im größeren Maßstabe begonnen und sogar in Verwaltungsämtern (Post-, Telegraphenwesen) werden deren angestellt. — Auch in Deutschland finden die Frauen immer mehr Eingang in solchen Geschäften, wie es z. B. weibliche Photographinnen, Goldarbeiterinnen ꝛc. gibt. Es handelt sich also nur darum, die Zahl der Gewerbe zu vermehren, welche für Frauen geeignet sind. In Oesterreich ist die Zahl der weiblichen Handwerker in Folge der Gewerbefreiheit schon sehr groß und es geben mit vollem Recht eine Menge Geschäfte an dieselben über, wie Kaffeehäuser, Bäckereien, Restaurationen, Possamenterei, Glaserei, Conditorien ꝛc., von welchen das Zunftgesetz die Frauen ausschloß. Es ist auch nicht einzusehen, warum eine Frau nicht ebenso gut Kaffee sieden oder Kuchen backen sollte, als ein Mann. Manche Beschäftigungen, wie z. B. die eines Kellners, der nichts zu thun hat, als Kaffee oder Bier einzuschenken oder Schüssel und Teller herumzureichen, scheinen uns sogar eines Mannes nichts weniger als würdig. Es ist ein volkswirthschaftliches Unding, daß ein großer starker Mann, wie man sie oft in Wirthshäusern sieht, nichts anderes arbeiten sollte, als Gläser und Teller herumtragen. Kühne empfiehlt ebenso wie auch andere für die Frauen das Buchbindergewerbe, die Portefeuillefabrication, Uhrmacherei, Stubenmalen und Anstreichen, Lakiren (wozu gewiß weder große Kenntnisse noch große Körperkraft nöthig ist), Bäckerei, Gärtnerei, Buchdruckerei, Lithographie, Musterzeichnen, Photographie, Seifensieden, Schirmmachen ꝛc.

Bekanntmachung.

Die Abnahme der Arbeiten an der Straße Nr. 1 Abth. 1 Sect. 1 Kilom. 0 bis Kilom. 1 soll am 1. September d. J. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle stattfinden.

Die Unternehmer werden hiermit eingeladen, sich zu dem Termine mit ihren Arbeitern einzufinden.

Neustadt, den 15. August 1861.

Der Straßenbau-Inspector
Müller.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen können von heute ab im Bureau der Gasanstalt eingesehen werden.

Die Offerten sind bis zum 1. September d. J. Mittags 12 Uhr versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte auf Steinkohlen“ versehen an den Unterzeichneten einzureichen.

Neustadt, den 15. August 1861.

Der Director der Gasanstalt
Franz Ernestinus Blank

Neue Augsburger Zeitung.

№ 230

Freitag, den 23 August 1861.

Politisches.

München, 17 Aug. Heutige Abendzeitung. Aus der Pfalz wird Hr. v. Rudhart nach Augsburg übersiedeln, um sich dort ganz seinen literarischen Arbeiten widmen zu können. Wie wir vernehmen wird der neuernannte Regierungsdirektor von Oberbayern Hr. v. Pechmann sein Amt in Augsburg antreten. — Der Kgl. Bezirksamtmann Hr. Dr. Schmitt in Kaufbeuren ist zum Bezirksamtmann Neustadt-Bodenstein ernannt worden. — Der Kgl. Bezirksamtmann Hr. Dr. Schmitt in Kaufbeuren ist zum Bezirksamtmann Neustadt-Bodenstein ernannt worden. — Der Kgl. Bezirksamtmann Hr. Dr. Schmitt in Kaufbeuren ist zum Bezirksamtmann Neustadt-Bodenstein ernannt worden. — Der Kgl. Bezirksamtmann Hr. Dr. Schmitt in Kaufbeuren ist zum Bezirksamtmann Neustadt-Bodenstein ernannt worden.

Berlin, 19 Aug. Die Nationalzeitung bringt folgende Mittheilung: Der Kaiser von Rußland hat, wie wir hören, dem Minister von Bodelschwingh-Velmede, dem Präsidenten des Herrenhauses, Fürsten Hatzfeldt, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grafen Schwerin, dem Minister des Innern, Grafen Jhenplitz, dem Minister der Justiz, Simons, dem Minister der Finanzen, Patow, dem Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, Itzenplitz, dem Minister des Kultus, Bethmann-Hollweg, dem Minister des Auswärtigen, Schleinitz, dem Minister des Krieges, Roon, dem Minister ohne Portefeuille, Auerswald, dem Chef des Civilkabinets, Wentzel, dem Chef des Militärkabinets, Manteuffel, dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Bonin, dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern, Senfft von Pilsach, dem Oberpräsidenten der Provinz Preußen, Eichmann, dem Oberpräsidenten der Provinz Posen, Beurmann, dem Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, Pinder, dem Oberpräsidenten der Provinz Sachsen, Witzleben, dem Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, Duesberg, dem Oberpräsidenten der Provinz Rheinland, Kühlwetter, dem Oberpräsidenten der Provinz Hannover, Bodelschwingh, dem Oberpräsidenten der Provinz Schleswig-Holstein, Scheel-Plessen, dem Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau, Hahn

Geschäftsträger in Brasilien. Zuletzt war er in Aufträgen in den Vereinigten Staaten, mußte aber der ungemeinen Feindseligkeit der italienischen „Patrioten" ausweichen, die ihn beschuldigten, der Urheber der Hinrichtung des Paters Ugo Bassi 1849 gewesen zu sein. Er ist ein Schützling des Cardinals Altieri und ein vollendeter Diplomat. Monsignore Billiet, Erzbischof von Chambery, ist ein ehrwürdiger Prälat von 78 Jahren, wegen seines Eifers und seiner Frömmigkeit in ganz Savoyen verehrt. Er ist von dem französischen Kaiser für den Cardinalshut vorgeschlagen. Monsignore Ramazotti, Patriarch von Venedig, aus Mailand gebürtig, ist von dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagen. —

Neapel, 21. Aug. Die Antwort Cialdini's auf die Adresse des Gemeinderaths lautet im Wesentlichen: er erinnert an die Worte des Königs, daß er König der italienischen Nation, nicht der König einer Partei sein wolle; daß er die Eintracht aller liberalen Nüancen wolle, die das eine bezwecken: die Einheit Italiens unter der savoyischen Dynastie, die Befreiung Venedigs und Roms als Hauptstadt. Alle müssen daher beitragen, Neapel den Frieden wiederzugeben.

* **Paris,** 19. Aug. Der „Moniteur" meldet aus Italien: Es ist wahrscheinlich, daß Msgr. Chigi, Nuntius in München, Msgr. Sacconi in Paris ersetzen wird. — Abbe Bordeaux, Pfarrer in Marcay, ist wegen Schmähung des Kaisers vom Zuchtpolizeigericht zu Chinon zu 6monatlichem Gefängniß, 500 Frcs. Geldbuße und in die Kosten verurtheilt worden. Die incriminirte Stelle seiner Rede besagt: „daß die Revolution und mit ihr die Gottlosen aller Herren Länder, die Diplomaten und „Cäsaren," umgeben von zahlreichen, mit Degen, Lanzen und gezogenen Kanonen bewaffneten Soldaten, in Italien eingefallen sei." Der Gerichtshof meinte gar scharfsinnig: darin könne nur der Kaiser Napoleon gemeint sein, denn nur seine Armee habe gezogene Kanonen.

London. Eine englisch-österreichische Allianz hält man für eine ausgemachte Sache.

New-York, 5. Aug. Der Bundescongreß hat heute seine außerordentliche Session geschlossen. Alle seine Beschlußnahmen beziehen sich auf die Fortführung des Kriegs. Die bewilligte Anleihe beträgt 250 Millionen Dollars, wovon 50 Millionen in unverzinslichem Papiergeld zu begeben sind. Hohe Steuern auf Kaffee, Thee, Zucker, Gewürze ꝛc., sowie eine Grundsteuer von 20 Millionen und eine Einkommensteuer von 3 Procent von allen Einkommen über 800 Doll. sollen die laufenden Ausgaben und die Zinsen decken. Auch ist die Confiscation alles für die Rebellion verwendeten Eigenthums, sowie der zu Kriegshandlungen (Schanzbau ꝛc.) verwendeten Sclaven angeordnet.

Nichtpolitisches.

ꝛc München, 21. Aug. Hiesige und auswärtige Blätter bringen die Notiz, daß das über Mich. Oberrain und Reg. Janson unterm 15. Juni l. Js. gefällte Todesurtheil durch allerhöchste Entschließung von Scheveningen aus bestätigt, das bezüglich des Joh. Huber erlassene in Kettenstrafe umgewandelt worden sei. Ich kann Ihnen — aus wohl verlässiger Quelle — die Versicherung geben, daß die ganze Nachricht zur Zeit nichts als eitle Bierhausconjectur, und dahier weder bei der Staatsbehörde noch beim Bezirksgerichte eine derartige Entschließung bekannt sei. Es werden sich demnach die Freunde des erwarteten, blutigen und mit dem Zeitgeiste des 19. Jahrhunderts in unlösbarem Widerspruche stehenden Schauspiels wohl noch wenigstens bis zur Rückkehr des Königs gedulden müssen, wenn anders nicht Allerhöchsten Ortes politische Gründe in Erwägung gezogen werden, welche — auf der Ueberzeugung beruhend, daß die Abschreckungstheorie bezüglich der Todesstrafe sich als schaale Katheder-weisheit bewährt habe — der Wirksamkeit der Guillotine ohnedieß bald ein nahezu auf null reducirtes Feld anweisen dürften, ein Ereigniß, das von der Wissenschaft und der Praxis in ihrer überwiegenden Majorität gewiß nur auf's aufrichtigste begrüßt würde.

München, 21. Aug. Bei der heute Vormittags stattgefundenen Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes für hiesige Stadt wurde der Magistratsfunctionär Dr. juris F. Sachsenhauser einstimmig gewählt. (M. Bl.)

Aus Oberbayern, 17. Aug. Vom 15. bis 17. Sept. d. Js. findet in Rosenheim ein landwirthschaftliches Bezirksfest mit Local-Industrie-Ausstellung statt. — In Wasserburg wurde am 1. August der seit 1711 vor der Frauenkirche gestandene Fischbrunnen auf dem Platze vor dem Rathhause geschmackvoll in Gußeisen erneuert aufgestellt und kirchlich eingeweiht. Der Platz erhielt den Namen „Marienplatz", der Brunnen „Marienbrunnen", weil ihn eine vergoldete Marienstatue ziert.

* Schrobenhausen, 14. August. (Mittelpreise.) Waizen 20 fl 8 kr., gestiegen um 15 kr. Korn 13 fl. 52 kr., gestiegen um 1 kr. Haber 7 fl. 37 kr., gefallen um 37 kr.

Seit einigen Tagen weilt zur Abhaltung von Jagden auf Hochwild Prinz Luitpold k. Hoh. mit einigen Cavalieren zu Oberstorf im Allgäu und wird einige Zeit dort verbleiben.

Mindelheim. Der dießjährige Herbstmarkt wird nicht, wie irrig im Kempter Kalender steht, am 8., sondern am 15. künftigen Monats dahier abgehalten.

Schwabmünchener Schranne vom 20. Aug. Wahrer Mittelpreis: Kern 20 fl. 13 kr., gefallen 11 kr.; Roggen 15 fl. 28 kr., gefallen 2 kr.; Gerste 11 fl. 15 kr., gefallen 1 fl. 15 kr.; Haber 6 fl. 42 kr., gefallen 11 kr.

Aus Niederbayern, 20. Aug. Der Monat September bringt für Niederbayern mehrere landwirthschaftliche und damit verbundene Volksfeste. Am 4. Sept. in Pfarrkirchen, am 15., 16. und 17. Sept. in Eggenfelden, deßgleichen am 15., 16. und 17. Sept. zu Deggendorf, am 22. Sept. in Landshut.

* Pfaffenhofen, 13. Aug. (Mittelpreise.) Waizen 19 fl. 31 kr. gestiegen um 5 kr. Korn 13 fl. 26 kr., gefallen um 16 kr. Gerste 11 fl 48 kr. Haber 7 fl. 34 kr., gestiegen um 16 kr.

* Förnbach, bei Pfaffenhofen, 21. Aug. Samstag den 17. Aug. Nachmittags 1 Uhr entstand in dem Pfarrdorfe Rotheneck in der Nähe des Marktes Geisenfeld, kgl. Ldg. Pfaffenhofen, Feuer, welches bei dem eben herrschenden großen Winde in kurzer Zeit 33 Wohnhäuser, im Ganzen bei 60 Firste dahin raffte, auch der Pfarrhof ist abgebrannt. Nach den einen soll das Feuer durch mit Zündhölzeln spielende Kinder, nach andern durch brennendes Schmalz auf einem Herde ausgekommen sein. Ein großer Theil der Einwohner war auf dem Felde, daher sehr wenig gerettet wurde. Aller Vorrath an Heu sowie die Baumannsfahrnisse

---

„Mein Gott, das sind in der That schwere Unfälle; sie müssen die Gräfin ganz niederdrücken. Aber es ist ja nicht möglich, daß sie selbst —." — „Das sage und behaupte ich auch!" rief Bertram eifrig. „Jedem ins Gesicht sage ich es, Alles ist nichtswürdige Verleumdung! Ich habe darüber so meine eigenen Gedanken, Herr Seeburg, und das ist es, was mich hauptsächlich veranlaßte, an Sie zu schreiben, sobald ich Ihren Namen in den Zeitungen las und so erfuhr, daß Sie wieder nach Deutschland zurückgekehrt. — Gegen Niemand sonst würde ich es wagen, mich darüber auszusprechen, theuerster Herr," fuhr er fort. „Hören Sie, ich habe die Ueberzeugung, das ganze gehässige Gerücht ist von dem Frhrn. v. Wehmar ausgegangen, und denke, er wird wissen warum." — „Was hätte der Baron bei der Sache für ein Interesse?"

„Er ist der nächste Verwandte meines verstorbenen Herrn, und ich erinnere mich, einmal gehört zu haben, daß im Fall der Graf letztwillig nicht anders verfügte, auf Grund einer rechtlichen Urkunde, die noch aus der Zeit vor seiner Verheirathung stamme, der Freiherr von Wehmar Ansprüche auf den beträchtlichsten Theil der Hinterlassenschaft erheben könne. Und sehen Sie, das muß wohl sein, der Baron hat jetzt wirklich einen Proceß gegen die gnädige Frau anhängig gemacht, und auf einem Maskenballe in der Residenz hat der ältere Sohn des Herrn v. Wehmar, der Baron Otto, die gnädige Frau auf eine schändliche Weise beleidigt. Genaues weiß ich darüber nicht, nur hat deßhalb ein Duell zwischen ihm und einem andern Cavalier, der sich der Gräfin annahm, stattgefunden, und sie selbst mußte den Hof und die Residenz augenblicklich verlassen. Sie kam ganz trostlos und verzweifelnd hier an, und es muß ein großer Schmerz sein, der in ihr wühlt, denn sie nimmt an gar nichts Theil, sitzt stundenlang auf einer Stelle, sieht und hört nichts, was um sie vorgeht, und nur wenn ein Brief aus der Hauptstadt eintrifft, springt sie auf und kann es kaum erwarten, ihn zu lesen." — „Das sind in Wahrheit seltsame und traurige Nachrichten," sprach Seeburg tief ergriffen, tiefer als Bertram ahnen mochte. „Wie werde ich da helfen können, was vermögen!" — „Sie waren früher hier," erwiderte der Alte, „sind mit den Verhältnissen des gräflichen Hauses bekannt, standen dem verstorbenen Herrn bereits als Advocat zur Seite und Sie sind der gnädigen Frau — wer weiß das nicht? — einmal sehr lieb und werth gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

sind ein Raub der Flammen geworden, ebenso ist sehr viel Vieh umgekommen. Menschenleben soll keines dabei verloren gegangen sein. — In der Nacht vom Sonntag (18.) auf den Montag brannten die oberhalb Ilmmünster, k. Ldg. Pfaffenhofen, sich befindlichen zwei Anwesen des Rindermüllers und Rinderbauerns ab. Man vermuthet Brandlegung.

• **Geisenfeld**, 12. Aug. (Mittelpreise.) Waizen 19 fl. 50 kr. gestiegen um 47 kr. Korn 15 fl. 20 kr., gestiegen um 48 kr. Haber 8 fl 4 kr., gefallen um 15 kr.

Straubing. (Schwurgericht.) Anna Froschhammer, 36 J. alt, Gütlersehefrau von Tegernbach, Ldg. Abensberg, und Adam Hohmaier, 28. J. alt, Bauerssohn von dort und Soldat des k. 2. Inf.-Reg. Kronprinz, sind angeklagt wegen Giftmordes. Es befindet sich jedoch nur Anna Froschhammer auf der Anklagebank. Adam Hohmaier leidet nach dem Gutachten des persönlich anwesenden Gerichtsarztes, Hrn. Dr. Groll, und nach den Aussagen des Eisenmeisters der hiesigen Frohnveste an einer derartigen Seelenstörung, daß es demselben schlechterdings unmöglich ist, sich der Anklage gegenüber zu verantworten und zu rechtfertigen. Diese Seelenstörung soll sich in furchtbaren Ausbrüchen der Wuth und Verzweiflung, durch Fluchen, Schlagen, Weinen und Singen äußern. Anna Froschhammer, ein Weib von 36 Jahren und das Gepräge der Sinnlichkeit an sich tragend, verehelichte sich im Jahre 1845, 19 Jahre alt, mit dem 41 Jahre alten Gütler Joseph Froschhammer von Gundertshausen. Anna Froschhammer lebte im Ehebruche, wobei sie sich insbesondere gern mit jungen Dienstknechten abgab. In Tegernbach unterhielt sie mit Adam Hohmaier ein förmliches Liebesverhältniß und wurde mit demselben auch auf dem Ehebruche ertappt. Man nannte denselben allenthalben nur den jungen Froschhammer. Obwohl dem Jos. Froschhammer mehrmals das ehebrecherische Treiben seines Eheweibes zu Ohren gebracht wurde, schenkte er doch Niemand Glauben und nahm sie stets in Schutz. Anna Froschhammer verstand es aber auch, ihren Ehegatten durch fortwährendes heuchlerisches Schönthun vollkommen zu täuschen. Allenthalben befürchtete man, daß es mit Froschhammer einmal schnell aus sein werde, weil ihn sein ehebrecherisches Weib gewiß noch auf die Seite räumen werde. Jos. Froschhammer fing auch im Jahre 1858 wirklich einmal zu kränkeln an, obwohl er nie krank war. Er konnte sich auch die Ursache seiner Krankheit, in Abweichen bestehend, gar nicht erklären. Als er am 22. October 1860 starb, hieß es allgemein, daß ihn sein Eheweib vergiftet habe. Hohmaier wurde auch nach dem Tod des Froschhammer sehr ernst und nachdenkend. Bei der gerichtlichen Obduction und Section der Leiche des Froschhammer waren äußerlich keine auffallenden Spuren der Vergiftung sichtbar, jedoch wurden die Eingeweide herausgenommen und an das Medicinalcomité in München zur Untersuchung übersendet. Das Ergebniß der Untersuchung war, daß sich in denselben wirklich Arsenik vorfand. Während dieser Zeit betrieben A. Froschhammer und Ad. Hohmaier, welche damals noch auf freiem Fuße sich befanden, aufs eifrigste ihre Heirath, welche bis Ostern zu Stande kommen sollte. Nach ihrer Verhaftung geständigten beide, daß sie, um sich heirathen zu können, beschlossen hätten, den Jos. Froschhammer durch Gift zu beseitigen. Die Verhandlung ergab auch nichts anderes, als ihre beiderseitige Schuld, daher Anna Froschhammer zum Tode verurtheilt wurde.

Biberach, 20. August. Eine furchtbare That wurde diesen Morgen entdeckt. Als man den Tabernakel öffnete, fehlten beide Ciborien sammt den hl. Hostien. Die Ciborienkronen sammt den Mäntelchen und eine kleine silberne Pyxis fanden sich noch vor. Von dem Thäter hat man bis jetzt noch keine Spur.

Gotha, 19. Aug. Gestern wurde in der Nähe von Finsterbergen ein Soldat des hiesigen Bataillons, welcher sich seit einigen Tagen ohne Urlaub aus der Garnison entfernt hatte, mit seiner Geliebten im Arm erschossen gefunden.

Köln, 15. Aug. Die zweite Sitzung der Kunstgenossenschaft wurde mit einer Rede des Präsidenten zum Andenken des verewigten Richartz eröffnet. Dem Beispiele des Großherzogs von Weimar ist der König von Preußen gefolgt und hat für die besten, von einer Commission vorzuschlagenden Kunstwerke 4 große und 10 kleinere Medaillen zu Preiskrönungen bestimmt; die Commission soll 20 Bilder und plastische Kunstwerke in Vorschlag bringen.

Aus **Freiwaldau** wird über einen Kampf mit einem Wildschützen Folgendes berichtet. Unterförster R. kehrte am 19. Juli früh in der ersten Morgenstunde von einem nächtlichen Dienstgange nach seiner Behausung zurück. Unterhalb eines knapp am Wege stehenden Häuschens kam dem Unterförster R. ein Mann entgegen geschritten. Nach wenigen Schritten tönte ihm ein Halt! und im selben Moment ein Schuß entgegen, der seine rechte Brustseite tief aufriß. In diesem Augenblicke griff R. nach seiner Waffe. Kaum hatte er einen Schuß abgedrückt, so hörte er das Knacken eines Hahnen von seinem Gegner herüber. Er schoß nun auch den zweiten Lauf seines Doppelgewehres ab. R. hatte mit dem ersten, einem Schrotschusse, die rechte Hand des Gegners verwundet, mit dem zweiten, dem Kugelschusse, dessen Kopf zerschmettert. Der Getödtete erwies sich als ein berüchtigter Wilddieb, Namens S. von Bürgersdorf. Er trug ein geschossenes Schmalreh, in seiner Waidtasche ein geladenes Doppelpistol und einen Dolch, beide Waffen sicherlich nicht zur Tödtung harmlosen Wildes bestimmt.

Wien. Vorigen Mittwoch, Abends um 5 Uhr, wurde, wie das „Vaterland" erzählt, im Prater dahier, Anfangs der Feuerwerks-Allee, ein freches Attentat auf den Haarschmuck eines jungen Mädchens verübt, einer ihrer schönen, langen Zöpfe wurde abgeschnitten.

Schwyz. Einsiedeln wird dieses Jahr (das Tausendste des Klosters) sehr stark besucht. Unsere Post gleicht oft einem Eisenbahnzuge, fünf bis sechs Omnibusse rasseln durch die Hauptstraße des Fleckens, die vielen Gefährte nicht eingerechnet, die den Zwischendienst versehen.

Die Maikäfer liefern mehr Oel als der Oelsamen. Dieß Oel kommt noch dazu billiger als Rüböl und Thran. Dietrich in **Constanz** berichtet, daß er von 16 Maß Maikäfer 6 Maß Oel erhalten habe.

London, 16. Aug. Die Commissäre der nächstjährigen Welt-Industrie-Ausstellung haben beschlossen, nach dem 30. Sept. keine Anmeldung um Ausstellungsraum, von wem sie auch immer kommen möge, mehr anzunehmen. Der 30. September, sagt die „Times", muß ganz entschieden der allerletzte Termin sein. England und die Colonien allein haben natürlich fünfmal mehr Raum verlangt, als das ganze Gebäude hat. Die Commissäre wollen daher das Schlimmste wissen, ehe sie an die nothwendige Reduction so vieler ausschweifender Forderungen gehen. Könnte man ein Verzeichniß der bis jetzt eingegangenen Gesuche veröffentlichen, so würde dieß eine sehr ergötzliche Lectüre geben. Die wundersamsten Zumuthungen werden an die Commissäre von dem zahllosen Geschlecht der Erfinder gestellt.

Locales.

Morgen Samstag den 24. Aug. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Am Samstag den 31. August l. Js. wird die Generalversammlung des Apothekergremiums von Schwaben und Neuburg für das laufende Jahr abgehalten. Die deßfallsige Sitzung wird im k. Regierungsgebäude dahier stattfinden und um 3 Uhr Nachmittags beginnen.

Die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß zufolge höchster — im Einverständnisse mit den kgl. Staatsministerien des kgl. Hauses und des Aeußern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten erlassenen Entschließung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen die k. k. österreichischen Ein- und Zweigulden-stücke von allen Staatscassen bei Zahlungen der Pflichtigen zu dem Tagcurse von 1 fl. 10 kr. und 2 fl. 20 kr. angenommen werden.

Sommertheater. Sonnabend den 24. August zum Benefize für W. Kurt und Frau: „Liebesgeschichten und Heirathssachen." Posse mit Gesang in 3 Acten von J. Nestroy. Herr Siebert Florian Fett als Gast. (Wir machen auf die vorstehende Anzeige unsere Leser aufmerksam, mit dem Wunsche, daß an diesem Abend, welcher viel Erheiterndes bieten wird, nicht allein das verehrliche Publicum, sondern auch Hr. und Frau Kurt lachen, und das Theater ob der gemachten Einnahme fröhlichen Sinnes verlassen dürfen.)

Muthmaßliche Witterung im September.

Bei heiterm Wetter soll der Hirsch die Brunst beginnen (1.), — Aegidius (4.) füllt Nachts die trock'nen Straßenrinnen, — Mariens Wiegenfest (8.) wird sonnig sein und schön — Und werden wir noch mehr dergleichen Tage seh'n. — Cornelius (16.) wird uns veränderliches Wetter zeigen — Und mit dem Tag sich auch das bisher schöne Wetter neigen, — Um Eustach (20.) dürft' es rieseln oder gar schon schnei'n, — Cosmas und Damian (27.), sie geb'n mit Regen ein. — Doch trat der Hirsch bei schönem Wetter an die Brunst, — Schließt der September günstig für die Gärtnerzunft. — Und können wir uns auf ein gut Glas Wein — Als Labetrank in diesem Jahre freu'n.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) **Dom.** Hr. Jos. Hauger, Schriftsetzer, und Jgfr. Th. Müller, Taglöhnerstochter, von Volkertshofen. — **St. Moritz.** Hr. J. Eberle, Herrschaftskutscher, von Vorderreute, und Jgfr. A. Braun, Schuhmacherstochter, von Zusmarshausen. Hr. H. Neidhart, Säcklermeister, von Krumbach, Wittwer, und Vict. Bur, von dort. Hr. Rup. Zink, Eisenbahnschmied, von Kirchheim, und Frau M. Eichele, Zimmerpalierswittwe, von Haunstetten. — **St. Georg.** Hr. Joh. Strohmair, Metalldreher, und Jgfr. M. Glocker, Tapeziererstochter. Hr. J. M. Frank, Locomotivführerslehrling, und M. Brenner, Platzwirthstochter. Hr. G. Amann, kgl. Oberpostamts-Assistent, und Kath. Kern, Kapellmeisterstochter, von Landau.

Augsburg.

Das Verlags-Comptoir der „Neuen Augsburger Zeitung" empfiehlt seine neuangelegte und bestens assortirte vormals Lauter'sche

Buchdruckerei

(Schmiedgasse C. 220)

allen Königlichen und Gemeinde-Behörden, Titl. Herren Geistlichen, Fabrikanten, Kaufleuten und sonstigen Geschäftstreibenden, überhaupt allem Publicum zu

Druckarbeiten jeder Art.

Bei schneller Bedienung schöne und pünctliche Arbeit, auch ganz besonders billige Preise.

L. W. Jörg, Gérant.

Soeben hat die Presse verlassen und ist zu dem geringen Preise von 6 kr. in **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg (Ludwigsstraße D. 211) und in der **Expedition** dieses Blattes, C. 220, zu haben:

Gewerbefreiheit
eine Nothwendigkeit unserer Zeit.

Ein aufrichtiges Wort, an jeden bayerischen Staatsbürger gesprochen von einem Unparteiischen.

Bei der Wichtigkeit dieser Frage und der Verschiedenheit, mit der sie besonders gegenwärtig beurtheilt wird, dürfte obige auf rein natürlicher Anschauung beruhende Schrift für Jedermann von höchstem Interesse sein.

Versteigerung in der Kunstmühle in Augsburg.

Nächsten Freitag den 30. August werden in der **Kunstmühle** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als: 2 Mühlwägen, 1 Leiterwagen, 2 starke Mühlpferde, flanderische Rothschimmel, mehrere Pferd- und Ochsengeschirre, Sättel, 16 Stück Mühlsteine, eine große Partie Säcke, 3 Brückenwaagen von verschiedener Größe, 6 Schüttelkästen, 6 blecherne und 6 hölzerne Sargen, eine Getreid-Reinigungsmaschine, eine Gesodt-Schneidmaschine, mehrere Sackkärren, 1 Zwingstall, für Ochsen zu beschlagen, mehrere wollene Decken, Ochsen- und Pferdedung u. s. w., wozu ergebenst einladet:

Carl Mußbeck, geschw. Käufler.

NB. Die Versteigerung beginnt **Vormittags 10 Uhr** und findet in der **Pfeifermühle** statt. (7540—41)

Versteigerung.

Dienstag den 27. August 1861 werden in der Behausung des Ant. Gebhart in **Meitingen**, Landg. Wertingen, 7 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 5 eisengeachste Wägen, 2 Dungwägen, eine Gsod-Schneidmaschine, Pflüge, Eggen und sämmtliche Baumannsfahrnisse gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. NB. **Nachmittag kommen Pferde und Vieh** zum Aufruf. (7545—46)

Ein solides, in allen häuslichen Arbeiten sowie in ländlicher Bewirthschaftung praktisch gebildetes Frauenzimmer, welches bestens empfohlen werden kann und die besten Atteste besitzt, sucht als **Haushälterin** eine Stelle, am liebsten auf dem Lande bei einem Herren Geistlichen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (7528—34)

Bank Nro. 25

ist das Pfund **Kuttelfleck** um **3 kr.** zu haben. (7535)

Verkauf. Ein **vollständiges Panorama** mit hinlänglichen Verwandlungen und einigen Stereoskopen ist hier um einen annehmbaren Preis zu verkaufen und täglich einzusehen bei Hrn. Ludw. **Wassermann**, Maler auf dem mittlern Graben H. 379 in Augsburg. (7536)

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Freitag: Zum Benefize des Herrn und der Frau Zinker, unter gefälliger Mitwirkung des Hrn. Emil Siebert, Komiker und Regisseur vom Stadttheater zu Regensburg. Zum Erstenmale: **Sullivan**, oder: **Des Künstlers schwerste Rolle.** Charakterbild in 3 Akten von B. A. Herrmann. Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden ein verehrl. Publikum ergebenst ein: **Louis** und **Rosa Zinker.**

Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Lottonummern: 26. 88. 8. 63. 29.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 29. August.

CAECILIA.

Samstag den 24. August bei günstiger Witterung:

Garten-Fest

im Bürgergarten.

Anfang 8 Uhr.

(7526) **Der Ausschuß.**

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¼ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,

Nr. 163 am Predigerberg in Augsburg.

Augsburg.

Alle Sorten **linirte Schulpapiere**, sowie **bereits fertige Hefte** sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der

vormals **Lauter'schen Buchdruckerei.**

Schmiedgasse C. 220.

Die Strobl'schen (aus München)

Hühneraugen-Pflästerchen

sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr., 24 kr. und 12 kr.

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Loose vom Bamberger Gewerbeverein à 24 kr. sind in der **Exp. ds. Bl.** vorräthig. Auf 100 Loose 10 Treffer. Gewinnste von 1 fl. 30 kr.—100 fl. Ziehungstag Ende September.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Viele tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen melden sich jeden Tag früh 6 Uhr zur Taglohn- oder Stundenarbeit an; *bitte* daher, die Arbeitgeber mögen den Abend zuvor ihren deßfallsigen Bedarf gütigst anzeigen lassen.

L. W. Jörg.

(Schmiedgasse C. 220.)

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien. Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. U. Sem. 813 G. —B.; Bayer. Ostbahnen 105⅜ B. — G.; Actien der Mech. W.-Spinn- u. Weberei Augsb. — B. 190 G. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 180 B. — G. Partial-Oblig. 5% detto — B 102 G.; Actien der Baumw.-Fein-Spinnerei Augsburg 108 B. — G.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B., Actien der Haunstetter Weberei 98½ B. — G.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Web. Kempten 115 G. Partial-Obligationen 5% detto 102¼ G. — B. Actien der Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — B. Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. detto München 130 G. Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

Maschinen-Fabrik Augsburg. Zufolge General-Versammlungs-Beschluß vom Heutigen wird der pro 31. Dezember h. Js. fällige Coupon mit fl. 60. — f. Z. eingelöst, was hiemit vorläufig bekannt gegeben wird.

Fremden-Anzeige den 21. August 1861.

Drei Mohren. Dr. Pözl, Prof. v. München. Frhr. von Günderrode mit Gem. u. Dienersch. aus Cassel. Hexenbesen mit Fam., Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Gaussen de Genève, Prof. a. d. Schweiz. Kamerke, Landrath aus Blumenfeld. Baron von Zettritz aus Dresden. Lehmann mit Gemahlin, Senator aus Altona. Stiegemann mit Familie, k. preß. Generalconsul aus Hamburg. Trier mit Gattin, Dr. med. aus Altona. Pöllirine von Gerlsberger, Opernsängerin aus Ungarn. Hausemann mit Sohn, Präsident, und Dr. Regensburger, aus Berlin. Dr. Evans aus Dr. Gaon mit Familien aus Philadelphia. Neusille mit Fam., Rentier aus Crefeld. v. Lopezow mit Fam. u. Dienersch., Generaladjutant Sr. Maj. d. Kais. v. Rußland aus Rußland. Göttling mit Fam., Professor aus Jena. v. Aberdroth m. Gattin, Hauptmann aus Dresden. Heckmann, Kaufmann aus Hamburg. Marggraf, Stadtrath aus Stettin.

Elfenbein. Held, Mühlbes. a. Obenhausen. Perfile, Negociant aus Venedig. Weiland, Justizrath aus Breslau. Huber aus Heinenkirchen und Mayer aus Kempten, Theologen. Mad. Patsch aus Regensburg. Hochstetter, Pfarrer aus Schorfloke. Mireis, Kfm. aus Böhmen. Zier, Kfm. aus Sonthofen. Schieber, k. Buchhalter aus Nürnberg. Klepfer, Kfm. aus Mannheim. Dr. Weitzum, Arzt aus Wien. Otto, Fabrik. aus Neukirchen. Keller, Jurist aus Erlangen. Hermann, Schullehrer aus Regensburg. v. Balta mit Fam., k. Appellgerichts-Sekr. aus Neuburg. Mad. Werner m. Frau Tochter, Kaufmannsgattin aus Kirchingen a. D. Hubler, Handelsmann aus Inderdorf. Schmüller, königl. Advokat aus Regensburg.

Mohrenkopf. Zorn aus Mettingen, Geyer aus Sachsen-Weimar, Ziegler a. Mainz, Kfl. Wilh. Rentier aus München. Falk mit Sohn, Tapezierer aus München.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Mit allen Postämtern Deutschlands, Oesterreichs, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Spaniens, Portugals, Englands, Schottlands, Irlands, Dänemarks, Schwedens, Norwegens, Amerikas, Asiens, Afrikas und Australiens.

Nr 231

Sonntag, den 24. August 1851.

Preis: 4 Quartal-Abonnement.

Deutschland.

München, 21. Aug. Gestern Vormittag begab sich Se. Majestät der König mit Gefolge nach Kloster Andechs, um dort das Fest der Himmelfahrt Mariä zu feiern. Nachdem Se. Majestät daselbst in der Kirche, welche, wenige Augenblicke nach Ihrem Eintritte, von einem heftigen Gewitter heimgesucht wurde, dem Hochamte beigewohnt hatten, verfügten Sie sich in das Refectorium des Klosters, wo Sie das gemeinschaftliche Frühmahl mit den anwesenden Geistlichen einnahmen. Nach Beendigung desselben besuchten Se. Majestät die Kirche des Klosters Frauenwörth, wo Sie Sich ebenfalls einige Zeit aufhielten. Hierauf trat gegen halb vier Uhr Nachmittags Se. Majestät die Rückreise nach Starnberg an, wo Sie um halb sechs Uhr Abends eintrafen. Nachdem Sie daselbst einige Zeit verweilt hatten, bestiegen Sie wieder Ihr Dampfboot, und trafen um halb sieben Uhr Abends in Allmannshausen ein. Sodann setzte Sie der Dampfwagen um halb acht Uhr Abends in Tutzing ab, wo Sie Sich in Ihre Residenz begaben. Se. Majestät der König haben während Ihrer Anwesenheit in Tutzing, wie bereits gemeldet, den Herrn Pfarrer Dr. Sepp zum Ritter des Verdienstordens der bayerischen Krone ernannt, und zu den Kosten der Restauration der Kirche in Andechs 1000 fl. zu spenden geruht. Se. Majestät der König haben ferner zu den Kosten der Restauration der Kirche in Frauenwörth 500 fl. zu spenden geruht. Se. Majestät der König haben endlich dem Pfarrer Dr. Sepp in Tutzing, dem Pfarrer Dr. Schmid in Andechs und dem Pfarrer Dr. Schmid in Frauenwörth Ihre Photographien mit Ihrer Unterschrift zu übersenden geruht.

München, 21. Aug. Se. Majestät der König haben Sich bewogen gefunden, dem Bürgermeister Dr. Heinrich Thomas in Kempten das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen

wird bis zum Zusammentritt des neuen Landtages streng constitutionel administrirt.

Warschau, 15. Aug. Am gestrigen Tage waren in der Stadt folgende Placate zu lesen:

„Das einzige Volk, welches, so wie wir Polen, für die Idee des Fortschritts und der Freiheit zu kämpfen wußte, ist das französische; der einzige Herrscher, welcher jetzt öffentlich die Sache der unterdrückten Nationen zur Geltung brachte, welcher die Macht Rußlands in Sebastopol schwächte und die Allgewalt Oesterreichs in Italien vernichtete, ist Napoleon III. Unter den Fahnen der französischen Republik und des Kaiserreichs kämpften so viele unserer Väter und Brüder; polnische Emigranten leben bis heut auf französischem Boden; polnische Schulen sind dort unter den Schutz der Regierung gestellt. Im Namen also der Sympathie und der Freundschaft, welche seit so langer Zeit die zwei ritterlichen Völker verbindet, und welche mit dem so oft zusammen vergossenen Blute sanctionirt wurde, gedenken wir, daß morgen, am 15. August, der Geburtstag Napoleons III. ist, der, vom französischen Volke selbst als Herrscher gewählt, gewiß seine Hoffnung realisiren und die dreifarbige Fahne weiter auf dem Wege der Ehre und des Ruhms zu leiten wissen wird. Es lebe die Verbrüderung und die Eintracht der Völker!" (D. Bl.)

Turin, 20. Aug. Allen Officieren und Soldaten des Heeres, welche in die Reihen Garibaldi's traten, hat der König volle Amnestie und Wiedereinsetzung in die bezügliche Stelle gewährt. Bei einem Frühstück, das der König eben seiner Jagdgesellschaft gab, brachte er mit Marsala-Wein einen Toast auf Garibaldi und seine Garibaldiner aus. Die Anwesenden antworteten mit dem Ruf: „Es lebe der König-Ehrenmann! Der König Italiens!"

Neapel. Der „Contemporaneo" von Florenz gibt die Zahl der während der letzten 9 Monate im Neapolitanischen Erschossenen, Gefallenen und Verhafteten an. Ohne Urtheil sofort wurden füsilirt 1840 Personen; ferner gleichfalls ohne Urtheil, jedoch einige Stunden nach ihrer Gefangennehmung 7120; eingekerkert sind 10,600 Personen, und verhaftet wurden 13,629. Häuser wurden in Brand gesteckt 118, Kirchen geplündert 12, Familien werden verfolgt 2900. Kinder wurden ermordet 60, Weiber niedergemetzelt 48, Priester füsilirt 54, Mönche 22.

New-York. Die Armee, über welche M'Clellan bereits den Oberbefehl übernommen hat, wird jetzt reorganisirt und verstärkt. Unter den heilsamen Verbesserungen, die schon getroffen sind, mache ich besonders zwei namhaft. Fortan soll nicht mehr jeder Lump oder Bummler, der 80 Mann zusammentreibt, Hauptmann werden und Officiersstellen bekleiden, sondern es soll ein vorher anzustellendes Examen über die Brauchbarkeit des Officiers entscheiden. Sodann will man endlich anfangen, die Truppen brigaden- und divisionsweise exercieren zu lassen, was unglaublich genug, bisher noch nicht geschehen war. So kannten die meisten Soldaten ihren General nicht, und an eine einheitliche Leitung des Gefechtes war gar nicht zu denken.

Nichtpolitisches.

München, 20. Aug. Die Vorlesungen Döllinger's über die römische Frage resp. das umfassende Werk, welches Döllinger in Folge dieser Vorlesungen über diese Angelegenheit bearbeitet hat, ist nun zum größten Theil gedruckt und wird in nächster Zeit erscheinen.

* **Fürstenfeldbruck**, 23. August. Sonntag (25.) findet die Fahnenweihe statt, wozu die Sänger aus München und Augsburg, aus Landsberg und andern Städten sich einfinden werden. Ist das Wetter günstig, so wird der sangreiche Lindacher Wald, wie im vorigen Jahre, die Sänger wiederum aufnehmen. — Der frühere Pächter des Diana-Bades in München hat hier die ehemalige Reuchl'sche Bade-Anstalt käuflich an sich gebracht, und wird mit künftigem Frühjahre eine Amper-Curanstalt mit Molken dortselbst eröffnen. Vorbereitungen, Erweiterungen und Veränderungen im vergrößertem Maßstabe werden bereits getroffen. Wer die Heilkräfte der Amper kennt und weiß, wie in den Sommermonaten Bruck stets von Badegästen auf's zahlreichste besucht ist ohne daß bisher eine eigentlich eingerichtete Bade-Anstalt bestanden, der wird gewiß für Bruck durch Errichtung einer solchen einen Aufschwung erkennen. Die Anstalt selbst liegt in Mitte des Marktes Bruck, kaum eine halbe Stunde von der Station Maisach entfernt, unterhält jede Postverbindung mit allen dort eintreffenden Eisenbahnzugen. Und so hoffen wir schon im künftigen Jahre eine Frequenz des Bade-Ortes Bruck aufweisen zu können, welche mit andern inländischen Bade-Orten concurrirt.

* **Augsburg**, 22. Aug. Für unsere Leser sei es bemerkt, daß in Landshut neben den andern geselligen Vereinen auch eine zwanglose Bier-Gesellschaft sich zusammenfindet, die „der Schwemmritter und Grauenkatzensteiner," welche unter sich des Ritterthumes in ergötzlicher Weise pflegt. Jeder Ritter hat seinen eigenen Rittersnamen. Ihre Zusammenkünfte zeigt sie in drolliger Weise an; z. B. liegt uns so eben eine Anzeige vor, die wir zur Probe mittheilen. Sie lautet: „Die Bartholomäus-Nacht auf der Schwemmburg Sonnabend den 24. Tag des Ernte-Monats. Großes Ritterbanket, anbei mannigliche Kämpen von nah und fern Seitens der Schwemm- und Katzensteiner-Ritter auf Handschlag geladen seien. Um halb 7 Uhr beginnt die Gartenmusik, wobei der Empfang der Ritter und Geladenen stattfindet. Vor dem Schlage der 21sten Stunde der Burguhr betreten die Ritter den Bankettsaal. Verschiedene Tableaux mit bengalischen Flammen gewähren Augenweide. In dem Banketraum haben nur die mit Abzeichen Versehenen Zutritt, der übrige Raum im Saale ist für Jedermann offen. Kund und zu wissen gethan allen Rittern auf der Schwemm-Ritter-Sommerburg. Heinicho von Hackelberg." (So ein Ritter-Hansjörg von Hackelberg auf Rothenstein ließe sich auch in Augsburg ausfindig machen, und daraus ergäbe sich auch hier eine dergleichen vergnügtes Rittergeschlecht. Das Nähere, resp. die Einzeichnung auf diese Hum pengesellschaft, nach dem nach Belieben anzunehmenden Rittersnamen, wird in der Exped. d. Bl. besorgt.)

* **Kempten**, 21. Aug. Mittelpreise: Weizen 21 fl., gestiegen 45 kr; Kern 22 fl. 26 kr., gestiegen 33 kr.; Roggen 16 fl. 39 kr., gestiegen 29 kr.; Gerste 13 fl. 24 kr., gestiegen 15 kr.; Haber 9 fl. 10 kr., gestiegen 4 kr.

Unter den Anzeigen des „Nürnb. Corresp." liest man auch Folgendes: „Verkauf der Nürnberger Sängerhalle. Unterzeichneter ist beauftragt, die am Marsfelde befindliche Sängerhalle im Ganzen oder getheilt an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, und ist hiezu Strich-Termin auf Montag den 2. Sept., Nachmittag 3 Uhr, am Platze selbst anberaumt. Johann Winter, Taxator am kgl. Bezirksgericht Nürnberg."

Furth, 16. Aug. Dieser Tage begab ich mich nach Murtagen und besah die Brandstätte. Allein es geht über alle Beschreibung, den dortigen Zustand zu schildern. Nicht 78 Gebäude, sondern 78 Häuser mit ihren Städeln, Stallungen ꝛc. sind abgebrannt. Da die meisten Häuser gänzlich von Holz waren, so stehen nur mehr die Kamine. Die Spritzen der Städte Taus und Klattau wurden in kürzester Zeit auf die Brandstätte geschafft, und nur ihrem schnellen Herkommen und dem tüchtigen

---

kein Helene, die jetzige Gräfin, entsprossen. Ihre Eltern starben beide früh, und um nun die Ehre des gräflichen Hauses zu wahren, wurde sie hier aufgenommen und erzogen. Das Folgende bis zum Zeitpunct der Vermählung wissen Sie. Diese Heirath nun mußte den nächsten Anverwandten des Grafen, dem Freiherrn von Wehmar und seiner Familie, am allerunwillkommensten sein. Sie Alle hatten sich schon als die gewissen Erben der reichen Hinterlassenschaft des Grafen betrachtet. Und so glaube ich —." — „Daß hierher der schwere Verdacht zu lenken ist? Nein, nein, unmöglich! Auch auf dieser Fährte möcht' ich nicht weiter gehen, Bertram. Ein so gewagtes, furchtbares Spiel wird der Freiherr nicht unternehmen, und ist doch seine Familie eine der geachtetsten im Lande. Es sind Männer seines Namens bei Hofe und im Heere angestellt." — „Das ist Alles richtig," entgegnete der unerbittliche Alte. „Aber der Baron liebt Glanz und Pracht, ist ein Lebemann und — verschuldet."

Seeburg schwieg. Hier traf der alte Bertram allerdings einen wunden Fleck, einen der tief und allgemein in die socialen Verhältnisse eingriff. Hatte er nicht schon Fälle erlebt, wo die größte Redlichkeit der Verlockung des Geldes nicht zu widerstehen vermochte, und Raub, Diebstahl, ja selbst Mord daraus hervorgingen? Und war dieser Verlockung der Hochgestellte nicht ebenso wie der Niedere unterlegen? Seeburg stimmte Bertram mehr und mehr zu, je länger er dieß Alles überdachte, doch wollte er kein Urtheil aussprechen, so lange es nicht ohne volle Ueberzeugung geschehen konnte; er äußerte deßhalb ausweichend: „Ja, diese Ereignisse müssen furchtbar auf die Gräfin einwirken. Sie steht allein, ist jung, ohne große Erfahrung und Geschäftskenntniß — wie kann sie sich da zurecht finden? Hat sie denn bis jetzt Niemand aufgefordert, ihre Angelegenheiten zu führen?" — „Bis jetzt nicht. Manchmal versuchte ich es, darüber mit ihr zu sprechen, ich erhielt keine bestimmte Antwort. Später nannte ich mehrmals Ihren Namen —." — „Nun, und —?" — „Dann schüttelte sie den Kopf und meinte: „Ich habe ihm zu weh gethan, ich darf ihn um nichts bitten. Aber schreiben Sie an ihn, Bertram, ersuchen Sie ihn um seinen Rath. Wer weiß, er stand in genauen Beziehungen mit meinem Gemahl, vielleicht kann er Ihnen etwas mittheilen, das mir nützlich wäre. Ich, wie gesagt, habe ihm einmal zu weh gethan." — „Zu weh gethan!" wiederholte Seeburg leise, indem ein stiller Seufzer seinen Lippen entfloh. „Also sie weiß, fühlt dieß noch?" (Forts. folgt.)

Arbeiten ist es zu verdanken, daß das ganz nahe liegende Dorf Glitschau von den Flammen verschont blieb. Die umliegenden Ortschaften beherbergen die armen Abgebrannten so viel als in ihren Kräften steht und geben ihnen die nöthigsten Nahrungsmittel. Zwei Kinder sind verbrannt, sowie ein Mann vermißt wird. Eine fürchterliche Gluth und Hitze bemerkt man jetzt noch auf der Brandstätte.

Die Universität **Gießen** wird nicht mehr den Doctortitel an solche Personen verleihen, welche auf einer Universität gar nicht studirt haben. Durch großherzogl. Verordnung vom 13. Juli d. J. ist das Gesetz vom 26. Oct. 1848, welches den Facultäten gestattete, einen Jeden zum Doctor zu graduiren, aufgehoben, und für die Zukunft angeordnet worden, daß Niemand die Doctorpromotion verstattet werde, der nicht vorher ein triennium academicum absolvirt, das heißt also: drei Jahre studirt habe. Diese Verordnung setzt den oft gehörten Beschwerden über Verschleuderung des Doctortitels seitens jener Hochschule ein Ziel. (D. Bl.)

Wien. Wir haben kürzlich von dem Auffinden des schrecklich verstümmelten Leichnams der Anna Wurzinger im Walde bei Fluttendorf, in Steiermark, eine Mittheilung gebracht. Der Thäter dieses in seinen Nebenumständen entsetzlichen Verbrechens wurde in der Person des Vagabunden Franz Rieger (aus Pardubitz, 42 Jahre alt, ledig) zu Stande gebracht. Derselbe hat ein umfassendes Geständniß abgelegt und die That ganz umständlich erzählt, wie er das 7jährige Kind in den Wald gelockt, ihm dort die Füße auseinandergespreizt und es an zwei von einander wegstehenden Bäumen einen Schuh hoch festgebunden, demselben den Mund mit der Schürze verstopft und sodann an dem Mädchen durch volle drei Stunden unzüchtige Handlungen verübt habe. Hierauf hat er dem Kinde mit seinem Taschenmesser den Bauch aufgeschlitzt, die Leber, das Herz, die Lungen und die Zunge herausgenommen und das Alles noch warm aufgegessen. Weiter gab er an, er habe die Haut von dem ganzen Körper ablösen wollen, dieß jedoch bloß an den Schenkeln vollführt, da inzwischen die Nacht eintrat, und Furcht und Schrecken ihn überfielen. Als Motiv seiner That gab er an, er habe sich unsichtbar machen wollen, denn er habe gehört, man könne sich unsichtbar machen, wenn man das Herz und die Leber von drei lebenden unschuldigen Mädchen gegessen habe. Er hatte auch den Vorsatz gefaßt, noch zwei andere Mädchen auf dieselbe Art umzubringen, jedoch habe er seit jener That nicht Ruhe noch Rast finden können. Das Schürzchen, welches er dem Kinde abgenommen, und womit er demselben den Mund verstopft hatte, wurde in dem Bettelsacke des Vagabunden vorgefunden.

Einsiedeln. Laut Festprogramm für die Nachfeier des Stiftungsfestes ist die Hauptfeier auf den 13., 14. und 29. October vertheilt. Es wurden diese Tage gewählt, weil am 13. Oct. 1039 die Reliquien des heil. Meinrad von Reichenau nach Einsiedeln überbracht, weil am 14. Oct. 949 die Mariencapelle des Stifts eingeweiht, und weil am 29. October 1803 das ins Ausland geflüchtete Gnadenbild wieder zurückgebracht worden. An jedem dieser Tage ist Festgottesdienst und Abends Beleuchtung des Ortes und der Kirche. — Vorige Woche war auch der Herzog v. Aumale in Einsiedeln.

Aus **Italien** kommen sehr traurige Nachrichten über den Stand der Ernte, die schreckliche Hitze hat dort alle Feldfrüchte vernichtet. (Seit 3 Monaten hat es nicht mehr geregnet,— der Himmel spendet nicht einmal den Nachthau, und, wie wir von einem Italiener wissen, blieb die Hitze gleich stark die ganze Nacht hindurch.) Die Hitze war so groß, daß alte Eichen in den Wäldern verdorrten. Futter gibt es gar keines. Wasser ist nirgends zu haben; alle Bäche und Flüsse sind ausgetrocknet und in Parma und Modena mußte man das Vieh wegen Mangel an Wasser schlachten. Die Italiener haben ihre Zuflucht zum Gebete genommen: sie durchziehen Städte und Dörfer in Prozessionen. Alle Kirchen sind überfüllt, um Regen zu erflehen. Man hegt große Besorgnisse für den nächsten Winter.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch 21. Aug. 8 Uhr Morgens: In den Jahren 1859 und 1860 ward, wie nämlich vorkömmt, der ledige Eduard Treffel von Lautrach von mehreren theils hiesigen theils auswärtigen Geschäftsleuten als Reisender aufgestellt und hatte als solcher die Verpflichtung, Bestellungen auf Waaren entgegenzunehmen, solche dem betreffenden Principale einzusenden, die ausstehenden Gelder einzucassiren, dieselben entweder sofort oder bei seiner Rückkunft abzuliefern und den Eingang eines jeden Geldes seinen Principalen brieflich anzuzeigen. Während der besagten Zeit hatte er nun von verschiedenen Kunden des Seifensieders J. K. Lehr dahier mehr als 100 fl., von Kunden des Weinhändlers Clemens Steiner in Kitzingen nahezu 25 fl. und von Waarenabnehmern des hiesigen Kaufmannes Ducrue mehr als 200 fl. baar eingenommen, diese Gelder aber nicht abgeliefert oder brieflich angezeigt, sondern rechtswidrig sich zugeeignet. Durch Erkenntniß vom 22. ds. wurde Treffel daher wegen zweier fortgesetzter Verbrechen und eines Vergehens der Unterschlagung zu 5½ Jahren Arbeitshaus verfällt, von der weiteren Anschuldigung eines Verbrechens des Betrugs zum Nachtheile des Kaufmanns Ducrue aber freigesprochen.

Samstag den 24. Aug. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Xaver Rudel von Weissenhorn wegen Betrugs. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Remigius Högg von Thalhofen wegen Diebstahls. — 11 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Christian Banz von Holzschwang wegen Diebstahls.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

zu genehmigen, daß der Hr. Fürst Clodwig zu Hohenlohe-Schillingsfürst seinem Domänen-Director, Moriz Etdam, in Anerkennung der von ihm geleisteten treuen und nützlichen Dienste den Titel und Charakter eines fürstlichen Hofrathes verleihe.

Se. Maj. der König hat die Bildung einer Infanterie-Berathungs-Commission in nachstehender Weise zu genehmigen geruht, nämlich: 1) diese Commission wird gebildet aus dem bei der General-Inspection der Armee eingetheilten Feldzeugmeister Prinzen Luitpold von Bayern, Königliche Hoheit, als Vorstand und drei Brigadieren der Infanterie als Mitglieder; — 2) dieselbe wird unmittelbar der General-Inspection der Armee unterstellt und soll 3) über alle auf dem Dienstwege ihr zugewiesen werdenden, insbesondere den Dienst, die Uebungen, den theoretischen und praktischen Unterricht, dann die Ausrüstung der Infanterie betreffenden Gegenstände und hierauf bezüglichen Vorschriften berathen, Gutachten abgeben und darauf gegründete Anträge stellen.

Kürzlich erschien dahier in der vormals Lauter'schen Buchdruckerei C. 220 ein Schriftchen unter dem Titel: „Gewerbefreiheit; ein aufrichtiges Wort an jeden bayerischen Staatsbürger gesprochen von einem Unparteiischen." Das viele bisher Geschriebene bestmöglichst vermeidend und fern von aller Parteisucht stellt sich hier der Verfasser, der, wie ich höre, Studirender einer Hochschule ist, auf einen rein natürlichen Standpunct, von welchem aus er mit klarem Blick das Princip in's Auge faßt als ein unantastbares, unveränderliches in sich selbst, dessen Form nur durch Eventualitäten bedingt werden kann. Und damit bewegt er sich thunlichst in der Mitte, und dürfte darum auch seine Broschüre, die zu dem geringen Preise von 6 kr. in allen Buchhandlungen, auch in der Exped. d. Bl. zu haben ist, Jedermann auf das Wärmste empfohlen werden, indem der reine Charakter und die ungetrübte Auffassung des Ganzen, wie auch manches gerechte Wort der Entrüstung für den Freund wie für den Gegner der Gewerbefreiheit so wohlthuend einwirken dürfte, daß das Schriftchen gewiß mit steigender Aufmerksamkeit gelesen und mit größter Befriedigung aus der Hand gelegt wird.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 14. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Erneuerung der drei göttlichen Tugenden; 3¼ U. Vesper u. hl. Rosenkranz.
Hl. Kreuz. 6, ½7, u. 7 U. hl. Messen, 8 U. Militärmesse, dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. Congregationsconvent mit Exhortation. Abends ½5 U. Rosenkranz.
St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ¾6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 1½ U. Christenlehre; 3 U. Vesper, dann Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.
St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Predigt, dann Vesperandacht.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: 5, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. monatliche Andacht der Erzbruderschaft Maria von Trost mit Predigt, Litanei u. Procession.
St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messen; ½3 U. Kreuzwegandacht.
St. Max. 5—6 U. heil. Messen; 8 U. Predigt; dann Hochamt; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt u. Litanei.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Wegen Familienverhältnissen kann ein schon seit vielen Jahren dahier im besten Betriebe stehendes Geschäft an einen soliden Mann als respectiven Geschäftsführer unter billigen Bedingungen übergeben werden. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (7570—71)

Der neueste Katalog Nr. 23
der Kranzfelder'schen Leihbibliothek
nächst dem kgl. Rentamte,
ist soeben erschienen. Selber enthält eine **reiche Auswahl** der neuesten und interessanten Lektüren, welche wir dem verehrl. Lese-Publikum zur geneigten Benützung bestens empfehlen.

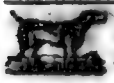
J. Striegel's Cigarrenlager,
Carolinenstraße C. 22.
An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partheien angemessenen Rabatt.

Avis. Die **Aktien der Gasfabrik in Reutlingen** sind nun eingetroffen und ersuche ich Jene, welche auf Lieferung von mir gekauft, solche in Empfang zu nehmen. **F. S. Curinger.**

AMICITIA. Heute Samstag den 24. August:
Ballotage.
Anfang 8 Uhr. Der Ausschuß.

Ein Herr, erst hier angekommen, 28 Jahre alt, kath. Religion, wünscht bei einer Herrschaft oder bei einer sonstigen soliden Familie eine **Hauslehrersstelle** zu erhalten, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande. Derselbe hat die vier lateinischen Schulen, zwei Curse der Gewerbsschule und einen Cursus der polytechnischen Schule absolvirt. Hernach hat derselbe sich ausschließlich 6—7 Jahre dem Studium der französischen Sprache und Literatur bei den berühmtesten Herren Professoren zu München sich gewidmet, worüber derselbe die besten Zeugnisse von den Herren Civil- und Militärbeamten aufzuweisen im Stande ist. Gefällige Offerte bittet derselbige in der Expedition dieses Blattes **sub litra J.** schriftlich deponiren zu wollen. (7494)

Verkauf. Mehrere mittelgroße Oleander nebst einem Feigenbaum mit Frucht sind wegen Mangel an Platz zu verkaufen. D. Ue. (7554)


Donnerstag Abend hat sich ein ganz junger, rother, rauhhaariger Hund (Rattenfänger) mit gestutzten Ohren und Schweife zwischen dem Jakober- und Vogelthor verlaufen. Derselbe war versehen mit einem rothen Halsbändchen und hatte ferner um den Hals ein geflochtenes Weidenkränzchen. Man bittet um Abgabe gegen sehr gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. (7567)

Dienstag den 27. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr werden aus der Staatswaldung Unt. Kathariner 260 Klafter weiches Stockholz im Wirthshaus zu Bergheim öffentlich versteigert.

Neue große
Hamb. Staats-Gewinn-Verloosung
von 2 Millionen Mark,
in welcher nur Gewinne gezogen werden.
Garantirt von der freien Stadt Hamburg.
Unter **17,300** Gewinnen befinden sich die Haupttreffer von **200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 15,000, 12,000, 7 mal 10,000, 8000, 6000, 5000, 16 mal 3000, 40 mal 2000, 66 mal 1000, 500 Mark** 2c. 2c.
Original-Prämien-Scheine erlasse ich à 5 fl.
Beginn der Ziehung am **1. September d. J.**
Unter meiner Devise:
„Gottes Segen bei Cohn"
ist in letzter Zeit 16 mal der **größte Haupttreffer** bei mir gewonnen worden.
Auswärtige Aufträge, mit Rimessen oder gegen Postnachnahme, selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich prompt und verschwiegen aus, und erfolgen amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen als **größtes Geschäftshaus** in dieser Branche, bin ich im Stande, Gewinne an jedem beliebigen Platze zur sofortigen Auszahlung anzuweisen.
Laz. Sams. Cohn,
288—91) Banquier in Hamburg.

Amtsgehilfengesuch. Bei dem kgl. Rentamte Gösweinstein (Oberfranken) kann ein im definitiven Steuerumschreibwesen bewanderter und auch in den übrigen Sparten des Rentamtsdienstes im Allgemeinen vertrauter Amtsgehilfe gegen ein monatliches Honorar von 25 fl. nebst freier Wohnung und Frühstück, jedoch bis 1. September l. Js., zuverlässig eintreten.

Kuglers Keller (hinter St. Ulrich): Heute Leberknödelpartie.

Sommer-Theater im Schießgraben.
Heute Samstag: Zum Benefize des Hrn. und der Frau Kurt, unter gefälliger Mitwirkung des Herrn Emil Siebert, Komiker und Regisseur vom Stadttheater zu Regensburg. Zum Erstenmale: **Liebesgeschichten und Heirathssachen,** oder **Marchese, Wurstmacher und Vagabund.** Posse mit Gesang in drei Aufzügen von J. Nestroy. Musik von Kapellmeister A. Müller. Zu dieser unserer Benefiz-Vorstellung laden ein verehrl. Publikum ergebenst ein: **Wilhelm** und **Maria Kurt.** Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.
(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36—37 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21½—22½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44 45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 33-34 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 44—45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 26-27 kr.
München, 20. August. Oesterr. Bank. 85⅝ W. 85⅛ G.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 23. August 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn. Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis		Verkaufs-Summe.		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffl.	Schäffel.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	842	842	822	20	21	57	21	19	20	40	17534	11	—	—	—	1
Kern	—	671	671	666	5	21	24	20	47	19	49	13845	50	—	—	—	46
Roggen	3	600	603	591	12	16	23	15	37	14	48	9234	58	—	2	—	—
Gerste	4	82	86	84	2	12	31	11	45	11	24	988	—	—	33	—	—
Haber	4	299	303	283	20	7	47	7	5	6	20	2307	36	—	—	—	49

Aufgezogen 58 Schäffel. Ganzer Stand 2505 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	hl.
Mundmehl	9	7
Semmelmehl	7	5
Schönmehl	6	6
Roggenmehl	5	4
Nachmehl	4	1

Die Mahlmuze beträgt

	für 1/32			für 1/16		
	fl.	kr.	hl.	fl.	kr.	hl.
beim Waizen	—	40	4	1	21	—
beim Kern	—	39	4	1	19	—
beim Roggen	—	29	7	—	59	6

Brod- und Mehl-Tarif vom 17. bis 23. August 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Loth	Quint	II. Mehlsatz.	Mundmehl fl.	Mundmehl kr	Semmel-Mehl fl.	Semmel-Mehl kr.	Schön-Mehl. fl.	Schön-Mehl. kr	Roggen-Mehl. fl.	Roggen-Mehl. kr.	Nach-Mehl. fl.	Nach-Mehl. kr.
Kernbrod.														
Zweipf. Rögal	—	1	3½	1 Metzen	4	17	3	29	2	57	2	19	1	44
Das 1 kr. Rögal	—	3	3	½ Metzen	2	8½	1	44½	1	28½	1	9½	—	52
				¼ Metzen oder 1 Vrlg.	1	4¼	—	52¼	—	44¼	—	34¾	—	26
Roggenbrod.				⅛ Metzen oder ½ Vrlg.	—	32	—	26	—	22	—	17¼	—	13
Ein 2 kr. Laib	—	15	3	1/16 Metzen oder 1 Viertel	—	16	—	13	—	11	—	8½	—	6½
Ein 4 kr. Laib	—	31	2	1/32 Metzen oder ½ Viertel	—	8	—	6½	—	5½	—	4¼	—	3½
Ein 8 kr Laib	1	31	—	1/64 Metzen oder 1 Mäßl.	—	4	—	3¼	—	2¾	—	2¼	—	1½

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der Heinrich Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 232

Sonntag, den 25 August 1861.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Sie kostet vierteljährlich 4 fl. 30 kr. Bestellungen werden bei allen Postämtern des In- und Auslandes angenommen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die Zeile berechnet. Beilagen werden mit 4 fl. 30 kr. per Tausend beigelegt. Insertionsgebühren 3 kr. die Zeile.

Politisches.

München, 23. Aug. In der heutigen Sitzungsrede des Hr. Berg mit der Regierung zu Neuburg, der Kreis-Forst-Commission und dem Forstamte Neuburg, sowie mit der Forstverwaltung des Staatsgutes Schleißheim, und es ist gestern auf dem Marktplatze Schleißheim Herrn von Seidlitzhofen, Gutsbesitzer in Schleißheim, ein Ständchen gebracht worden.

— Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend 7 Uhr mit Gefolge in Lindau eingetroffen. Der Kaiser ist Abends 8 Uhr mit Extrazug nach Bregenz abgereist. Der Kaiser wird, wie man hört, auf der Rückreise nach Wien wieder in Lindau eintreffen und dort einige Stunden verweilen. Der Kaiser hat sich, wie man hört, auf der Reise sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen. Der Kaiser hat, wie man hört, auf der Reise sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen. Der Kaiser hat, wie man hört, auf der Reise sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen. Der Kaiser hat, wie man hört, auf der Reise sehr befriedigt über den Empfang ausgesprochen.

— Der Kaiser von Oesterreich ist gestern Abend 7 Uhr mit Gefolge in Lindau eingetroffen. Der Kaiser ist Abends 8 Uhr mit Extrazug nach Bregenz abgereist. Der Kaiser wird, wie man hört, auf der Rückreise nach Wien wieder in Lindau eintreffen und dort einige Stunden verweilen. Der Kaiser hat sich

Bahn von Hesellohe aus über Glon bei Zinnenberg anzulegen und dieselbe dann etwa bei Abling mit der älteren Salzburger Bahn wieder in Verbindung zu bringen.

München, 24. Aug. Nach Bekanntgabe im heutigen Kreis-Amtsblatt Nr. 74 wird kommenden 28. Sept. eine Approbationsprüfung für Bader abgehalten. Badergesellen, welche sich derselben zu unterziehen gesonnen sind, haben sich mit den vorschriftlichen Belegen versehen, schon vorher bei dem Vorstande der Prüfungscommission, dem Kreismedicinalrathe Hrn. Dr. Wibmer zu melden. — Nach Ministerial-Entschließung sind Filial-Apotheken ohne Laboratorien nicht den Apotheken, hier den feuergefährlichen Anlagen, beizuzählen und demgemäß von den erhöhten Concurrenz-Beiträgen zur Feuerversicherungscasse frei zu lassen. — Das Gesuch eines Regensburger Bäckers um eine Errichtung einer Niederlage von Strichwecken wurde abgewiesen, weil in Nothzeiten gegen einen auswärtigen Bäcker Zwang nicht angewendet werden könne, weil in der Güte des Regensburger Brodes gegen das hiesige nur ein geringer, dem höheren Preise nicht entsprechender Unterschied bestehe und weil endlich der Nahrungsstand der hiesigen Bäcker durch Genehmigung gefährdet würde. — In der vergangenen Nacht wurde im Bahnhof in das Bureau des Bahnverwalters Panzer eingebrochen, sein Pult aufgesprengt und daraus 300 fl. baar entwendet. Der Thäter, der ehemalige Scribent Hauer, wurde alsbald entdeckt und verhaftet. Man fand bei ihm noch 100 fl. baar und ein Stemmeisen. — Die im künftigen Monate das Zeltlager bei Oberwiesenfeld beziehende Mannschaft wird eine tägliche Zulage von 8 kr. per Tag und Mann erhalten.

Im neuen Budget wird auch eine Aufbesserung der Gagen der Gendarmerie in der Weise beantragt, daß der Profos jährlich um 36 fl., der Feldwebel um 48 fl., der Brigadier zu Fuß um 60 fl., der Brigadier zu Pferd um 48 fl., der Stations-Commandant um 57 fl. nebst einer jährlichen Functions-Zulage von 6 fl., der Gendarm zu Pferd um 54 fl. und der Gendarm zu Fuß um 57 fl. mehr erhalten soll.

In Wolframs, Ldg. Auerbach, wurde am 14. d. M. eine Bauersfrau von 4 Kindern (3 Mädchen und 1 Knabe) glücklich entbunden. Dieselbe Frau hat schon dreimal nach einander Zwillinge geboren.

Die Getreideernte in der ganzen Ansbacher Gegend und, so viel wir hören, auch im Altmühlgrund und im Ries, im Uffenheimer Gau ꝛc. darf eine vorzügliche genannt werden. — Was den Stand der Kartoffeln anbelangt, so läßt sich derselbe auch kaum üppiger denken.

In Kissingen sind bis zum 17. Aug. 4894 Kurgäste in 3002 Abtheilungen eingetroffen. Unter den zuletzt Angekommenen befindet sich der bayer. Bundestagsgesandte Frhr. v. d. Pfordten.

Das Ziegel- und Kalkbrennen wurde vom Ministerium nun auch im Regierungsbezirke Unterfranken als freie Erwerbsart erklärt.

☞ In Baden erhält ein Lehrer mit dem 40. Lebensjahre 60 fl. und mit dem 50. Jahre 100 fl. an Alterszulage.

Reichenberg, 22. Aug. Heute Nacht brach in der Maschinenwerkstätte der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn Feuer aus; die ganze Maschinen-Werkstätte brannte ab. Die Gießerei wurde gerettet und ist kein weiterer Schaden zu beklagen. Um 5 Uhr Früh war das Feuer bewältigt. Die Anstalt war versichert. (Ostd. P.)

Paderborn ist von einem großen Brandunglück heimgesucht worden; 17 Gebäude liegen in Asche.

Aus Wien wird geschrieben: Der 17. Aug. war nicht nur der heißeste Tag, welchen wir in diesem heißen Sommer bisher erlebt haben, sondern auch der heißeste, welcher seit 1775 vorgekommen ist.

Linz, 17. August. Gestern um 8 Uhr Abends brach bei einem Seifensieder in Grammastetten Feuer aus, welches bis heute Morgen wüthete und 34 Häuser in Asche legte. Eine Lederermeistersgattin wurde unter den Trümmern einer zusammenstürzenden Mauer begraben.

Aus Daubleb (Böhmen, Kosteletzer Bezirk), berichtet man der „Oesterr. Ztg." unterm 18. d. von einem verheerenden Feuer, durch welches binnen anderthalb Stunden 16 Häuser, einschließlich Juden gehörig, in Asche gelegt wurden. Das Feuer brach um halb 8 Uhr Morgens aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Lediglich der Energie und Umsicht des Grafen Bubna ist es zu verdanken, daß größeres Elend verhütet wurde.

Bern, 20. Aug. Auf dem Vierwaldstätter See gingen im Sturm vom 17. d. laut der Schwyzer Ztg. zwei Schiffe unter. Von der Bemannung des ersteren retteten sich zwei mit Schwimmen, einer ertrank; von derjenigen des zweiten gingen zwei zu Grunde. Auf dem Zuger See versank ein Schiff mit einer Ladung im Werthe von 2000 Fr

Paris, 20. Aug. Der Astrolog Hadel im Elsaß, welcher den dießjährigen Kometen angekündigt hatte, hat dem „Pays" eine neue Prophezeiung geschrieben: Am 26. August totale Sonn- und Mondfinsterniß, welche bis 31. August dauert und von einem ungeheuern Erdbeben gefolgt sein wird!

Auf kaiserlichen Befehl hat die Porzellanmanufactur von Sèvres es abgeschlagen, den Prinzen von Orleans zu einem Service, welches der König Louis Philipp einst dort anfertigen ließ, die fehlenden Stücke zu liefern. Der Director Regnault hatte beim Minister Walewski um die Erlaubniß nachgesucht, dem Wunsche der Prinzen zu genügen, der Staatsminister hat aber die Erlaubniß verweigert. Der Constitutionnel bestätigt die Thatsache, rechtfertigt sie jedoch durch die Behauptung, daß die Fabrik (welche Eigenthum des Staats ist und durch Staatsmittel unterhalten wird), vom beschränkten Verkauf von Waaren geringen Werthes abgesehen, nur für den Dienst des Kaisers arbeite!

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 24. August 1861.

Durch Verlesung kgl. Rescripte wurde bekannt, daß Hr. M. Walch die Concession zum Betriebe einer lithographischen Kunst-Anstalt ꝛc. genehmigt, und Hr. Herbst mit seiner Beschwerde wegen verweigerter Metzgers-Concession von Seite des kgl. Staatsministeriums des Handels ꝛc. abgewiesen, demnach seiner Vorstellung eine Folge nicht gegeben wurde. Durch Rescript wurde die Erbauung eines neuen Fabrikgebäudes durch Hrn. Finanzrath Riedinger, und der erbetene Ausbau des Hrn. Wiedemann zum weißen Lamm, bezüglich seines Anbaues, genehmigt. Der Magistrat wurde ferner beauftragt, die von einer Bürgersfrau so arg mißhandelte Stieftochter vorläufig bis zum Ausgang der Untersuchung geeignet unterzubringen, und die Recherchen bezüglich der Bildung eines 9ten Kaminkehrer-Districtes nunmehr zu beschleunigen, resp. zu erledigen. Ferner beauftragt die k. Regierung den Magistrat, die Untersuchung gegen die barmherzigen Schwestern bis 30. September unfehlbar zu erledigen, und hiebei Nebenumstände, welche nicht zur Untersuchung selbst gehören, nicht hineinzuziehen. Genehmigt wurden hierauf folgende Baugesuche, und zwar der Herren: Branntweiner Eber, Bierbrauer Müller, Posamentier Gropper, Graveur Drentwett, Cafetier Bosch, Glockengießer Huber, Müllermeister Sontheimer, Bäckermeister Bauer, Banquier Euringer, Käufler Krag, Kaufmann Gerber, und ein zweites Gesuch des Herrn Graveur Drentwett; ferner Müllermeister Schmitt und Functionär Metzenauer, dieser unter Vorbehalt kgl. Regierungs-Genehmigung. Die Gesuche um Aufnahme in das Collegium zu St. Anna werden nach Antrag des Verwaltungs-Ausschusses genehmigt. Dem Hrn. Chur wird morgen (heute) eine Abläße im Senkelbach, und der Baumwollspinnerei eine solche im Fichtelbach gestattet. Zwei Beschwerden der Tuchfabrik werden dadurch erledigt, daß Hr. Ruf an seiner Sägmühle einen Eichpfahl zu setzen, und Hr. Naurath zur Erfüllung seiner ihm obliegenden Bauverbindlichkeit angehalten wird. Weiters wird die Erbauung von Arbeiterwohnungen von Seite der Stadtbach-Fabrik genehmigt. Hr. Leimfabrikant Lang wird mit seinem Gesuche, seinen Wasserzins anders zu reguliren, abgewiesen. Hierauf wurden mehrere Bau-Etats für öffentliche Gebäude ꝛc. vorgelegt, geprüft und theils gänzlich, sowie einige theilweise genehmigt. Die Verpachtung des Pflasterzolls, bloß für 1861/62 giltig, ergab, daß der bisherige Pächter Hr. Niederreiter mit 16,350 fl. der Meistbietende blieb, wornach demselben mit dem Pacht von Nebenzöllen in Summa 19.150 fl. der Zuschlag ertheilt wird. Der geisteskranke J. Ullmann, zur Zeit in Irsee, wird unter Einziehung seines Vermögens auf Kosten der Hospitalstiftung unterhalten. Mehrere Stiftungsrechnungen werden ohne Erinnerung befunden und den Herren Gemeindebevollmächtigten mitgetheilt. Die Lehrer Hr. Gebhardt und Hr. Kraus erhalten dieses Jahr das gestiftete Legat von je 24 fl. aus dem prot. Schulfond. Hr. Lehrer Caflisch, bisher auf ein Jahr temporär pensionirt, wird k. Regierung zur gänzlichen Quiescirung empfohlen, da sich dessen Augenleiden verschlimmerte und eine Besserung nicht leicht erwarten lasse. Die Vorgeher der Weberinnung bitten für ihre ganze Zunft um Gewerbs-Erweiterung derart, daß die Webermeister wie in anderen Orten befugt sein sollen, Alles, was auf dem Webstuhle gefertigt wird, verkaufen und damit handeln zu dürfen. Es wird diesem Antrag ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt, sohin die Genehmigung ertheilt. Die Webermeister H.H. Scherr und Hörmann jun. suchen um Dispens von der Handelsprüfung nach, welche Gesuche gutachtlich k. Regierung vorgelegt werden. Ebenso wird das Dispensgesuch als Schreibmaterialienhändler des Hrn. Buchbinders Eckart k. Regierung vorgelegt. Von k. Regierung sind Vorschriften über Behandlung resp. Verpflegung der Arrestanten erlassen, welche vom 1. Oct. an in Kraft treten und insbesondere den Kostenpunct der Krankenverpflegung der Arrestanten behandelt. Hierüber wird

Bericht an k. Regierung erstattet und die hiesige im Krankenhaus übliche Kostenberechnung mitgetheilt. Genehmigt wird das Gesuch des Hrn. Franz Ziegler um die Concession zur pachtweisen Ausübung der Schweiger'schen Badersgerechtsame, das Gesuch des Hrn. Joh. Landherr um das Heimatrecht gegen Caution und die Licenzgesuche des Hrn. Gg. Weser zum Kleiderreinigen, der Wittwe Frau Weidner zum Handel mit Milch und Kartoffel und des Hrn. Alb. Casella zur Hastenfabrication. Ferner die Gesuche des Hrn. Aug. Kleiter, Müllermeister, zur Verehelichung mit Jgfr. Philomena May, des Hrn. Christ. Schachameyer, Cafetier, Wiederverehelichung mit Jgfr. Joh. Carolina Kornder, des Hrn. Rochus Geist, fürstl. Fugger'scher Administrator, mit Jgfr. Catharina Reber, des Hrn. Gottfr. Braun, Buchhalter, mit Regina Fürst, des Hrn. Carl Heferle, Wagenwärter, mit Jgfr. M. A. Mühlegg, des Hufschmiedmeisters Hrn. Xav. Hahn mit Jgfr. M. A. Schmied und des Schlossermeisters Hrn. Petry mit Jgfr. Marg. Hothum. Die Abstimmung entscheidet über das Concessions- und Verehelichungsgesuch des Schlossergesellen Hrn. J. W. Müller mit Louise Mutzbauer (wurde genehmigt). Der Frau Schweiger wird gestattet, morgen 8 Tag ein zweites Gartenfest mit Feuerwerk veranstalten zu dürfen.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Ein Genrebild, gemalt von J. E. Gaißer.

Sommertheater. An die Reihe der Benefice-Vorstellungen, welche die vergangene Woche ausfüllten, und die sich mit Ausnahme der des Herrn Siebert leider keines sehr zahlreichen Besuches erfreuten, wird sich morgen das Benefice der beliebten Soubrette Frau Delelisenr anschließen. Dieselbe hat ein äußerst drolliges Sujet, „Die Kinder des Regiments", nach dem Französischen von Blum bearbeitet, gewählt, ein Vaudeville, welches der Lachlust reichliche Nahrung bietet. Wir machen hierauf unsere Leser mit dem Bemerken aufmerksam, daß sie diese Vorstellung um so weniger versäumen sollten, als die Abende im Schießgrabentheater sich ihrem Ende zuneigen.

Briefkasten-Einsendungen.

474. In der Vorstadt wolle eine Hausfrau vor ihrer Thüre kehren und andere Leute in Ruhe lassen.

475. Ein Familien-Vater, welcher Sonntag Nachts seinen Sohn auf der Gasse mißhandelte, weil er ihn vom Wirthshause holte, wird auf diesem Wege allen Ernstes gewarnt, seine Rohheiten zu unterlassen.

476. Klage, daß die Besoffenen sich ungenirt und unbelästiget von der Polizei spät Nachts in der Bäckergasse herumprügeln und dadurch die Bewohner in ihrer Ruhe stören dürfen. Mehrere Bürger.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Joseph Moriz, d. V. Hr. Moriz Steiner, Fabrikaufseher. Thekla Agatha, d. V. Hr. Jos. Hämmerle, geschworner Käufler. Kreszentia, d. V. Hr. Stephan Miller, Gypsformator. — St. Moriz. Karl Theodor Ludwig Maximilian Robert, d. V. Se. Durchlaucht Maximilian Fürst v. Thurn und Taxis, k. b. Rittmeister im 4. Chev.-Reg. König. Maria Agatha Konradina, d. V. Hr. Gebhard Dorler, Kattundrucker. Anton, d. V. Hr. Casimir Seybold, Fabrikarbeiter. Johann Evangelist Franz, d. V. Hr Johann Schäffler, Fabrikarbeiter. — St. Ulrich. Joseph Benedict Max, d. V. Hr. Jos. Joh. Benedict Millauer, k. b. Regiments-Quartiermeister. Anna Katharina Maria, d. V. Hr. Anton Schäfmann, Kaminkehrermeister. Johann Baptist, d. V. Hr. Sebastian Bachmayr, Webermeister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden:

die kathol. Pfarrei Waldthurn, Landg. Vohenstrauß, dem Priester Georg Weiß, Pfarrer in Piehlenhofen, Landg. Parsberg, die katholische Pfarrei Pittenhart, Landg. Trostberg, dem Priester Andreas Reiser, Pfarrer in Högling, Landg. Aibling, die katholische Pfarrei Lingenfeld, Ldcsits. Germersheim, dem Priester Joseph Grimm, Pfarrer in Maßweiler, Ldcss. Zweibrücken, die katholische Pfarrei Schmerlenbach, Ldg. Aschaffenburg, dem Priester Georg Carl Fröhlich, Hausceurat der Kreisirrenanstalt zu Werneck, Ldg. gl. Namens, die kathol. Pfarrei Baisweil, Ldg. Kaufbeuern, dem Priester Moriz Feckler, Pfarrer in Sontheim, Ldg. Ottobeuern, die kath. Pfarrei Steinberg, Ldg. Dingolfing, dem Priester Ign. Ruf, Cooperator expositus zu Teisbach, dess. Ldg., die kath. Pfarrei Murnau, Ldg. Weilheim, dem von dem dortigen Magistrate nominirten Priester, M. Schmid, z. Z. Vicar daselbst, die katholische Pfarrcuratie Issing, Ldg. Landsberg, dem Priester J. S. Dietmaier, Beneficiat zu U. L. Frau in Rain, Ldg. gl. Namens, das Beneficium Vasenbach, Ldg. Dachau, dem Priester J. Friedlsperger, Pfarrer in Giebing, dess. Ldg., das Beneficium auf dem Calvarienberge bei Bobenhausen, Ldg. Schrobenhausen, dem Priester M. Dörle, Caplan in Hohenwart, dess. Ldg., zu übertragen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Ebertshausen, Ldg. Schweinfurt, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester C. Ringelmann, Localcaplan auf der Saline Kissingen, die kathol. Pfarrei Grainet, Ldg. Wolfstein, von dem Bischofe von Passau dem Priester A. Habereder, Cooperator in Aicha vorm Wald, Ldg. Passau I., die kathol. Pfarrei Altmannshausen, Ldg. Markt-Bibart, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester G. Schuster, Beneficiat in Kupferberg, Ldg. Stadtsteinach, verliehen werde; die kathol. Pfarrei Au, Ldg. Mainburg, dem Priester J. B. Maier, Pfarrer und Districtsschulinspector zu Brennberg, Ldg Falkenstein, und die kathol. Pfarrei Irlbach, Ldg. Regenstauf, dem Priester F. X. Röder, Pfarrer zu Ratiszell, Ldg. Mitterfels, zu übertragen.

Se. Maj. der König hat die Bildung einer Cavallerie-Berathungs-Commission in nachstehender Weise zu genehmigen geruht, nämlich: 1) diese Commission wird gebildet aus dem bei der General-Inspection der Armee eingetheilten General der Cavallerie Theodor Fürsten von Thurn und Taxis als Vorstand, einem Brigadier der leichten und dem Brigadier der schweren Cavallerie, endlich dem Brigadier der Artillerie, diese als Mitglieder. (Das Weitere wie bei der Infanterie gestern mitgetheilt.)

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Felix Kircher, Caplan in Kimratshofen, als solcher in Haldenwang, Cap. Ottobeuern. Michael Oettle, Caplan in Haldenwang, als solcher in Mering. Lorenz Bader, Caplan in Mering, als solcher in Berg im Gau. Joh. Bapt. Thorwarth, Caplan in Berg im Gau, als III. Wallfahrtspriester in U. H. Ruhe bei Friedberg. Peter Paul Martin, Pfarrvicar in Waltenhofen, als solcher in Perchting. 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Germann Doll, Pfarrer in Apfeltrach, auf die Pfarrei Birkland. Johann Nep. Spring, Pfarrer in Birkland, auf die Pfarrei Apfeltrach. 3) Gestorben ist: Herr Franz Ser. Graf, kgl. geistl. Rath, I. Cap.-Assistens und Pfarrer zu Perchting, † 17. Aug. l. J. 4) Erledigte Pfründe: Die Pfarrei Perchting, kgl. Ldgr. Starnberg, Cap. Oberalting. S. K. M.

Berichtigung. Im Kirchenanzeiger von hl. Kreuz soll es heißen: Nachmittags 1½ Uhr Congregations-Convent mit Vigil.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank

übernimmt zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerb- und Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7303—10)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Versteigerung.

Donnerstag den 29. August Vormittags 9 Uhr anfangend werden wegen Versetzung im Börsengebäude dahier nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in: Garnituren Sopha's mit Sessel, Divan, Chais Longe, Chiffoniere, Fauteuils, Commod-, Kleider-, Wasch-, Bücher- und Glaskästen, Betten und Matratzen, runde, Pfeiler- und andere Tische, politirte und angestrichene Bettladen, Spiegel, Stockuhren, ein Leibstuhl ꝛc., Bouteillen ꝛc. und mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet hiezu ergebenst ein:

(7300) **Eusebius Stadler,** geschw. Käufler.

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Eine große Auswahl von

Crinolinen

in der neuesten Façon empfiehlt à 1 fl. bis 6 fl.

(7193—96) **G. Dorner.**

Gewerbe-Ausstellung in Krumbach.

Verloosung am 18. Septbr. ds. Js.

Loose dazu à 21 kr. sind in der Expedition d. Bl. zu haben.

Zahlbar | Bei jedem Kleinster Gewinn Bc. Mark 232 ohne Abzug | Bankhaus

Ziehung am 1. Oktober ds. Js.

Kgl. Schwedische Prämien-Pfandbriefe

à Bko. Mk. 200.

Zahlbar | bei jedem Grösster Gewinn Bc. Mk. 200,000 ohne Abzug. | Bankhaus.

Man kann sich bei diesen Prämien-Loosen, welche neben größter Solidität solch' bedeutende Vortheile bieten, mittelst einer Abzahlung von

„7 fl."

betheiligen; über den Rest des Kaufgeldes könnte man sich verständigen. Auswärtige Aufträge mit Rimessen oder gegen Postvorschuß werden prompt effectuirt.

Laz. Saml. Cohn, Banquier in Hamburg. (7494/95)

Kapitalien
sind in beliebiger Größe

fortwährend **auszuleihen** und haben Gesuchsteller die erforderlichen Papiere einzureichen im

Commissions-Bureau
P. P. Ingedult
sel. Wittwe D. 6.

Versteigerung.

Dienstag den 27. August früh 9 Uhr anfangend, werden in **Lit. H. Nro. 380** am mittlern Graben eine schöne Repetiruhr, 1 Stockuhr, 1 Hänguhr, schöne Spiegel und Bildertafeln, mehrere Garnituren Sessel und Kanapee, Fauteuils, runde, ovale, Pfeiler-, Arbeits-, Wasch- und Nachttische, Kommod- und Kleiderkästen, Küchenkästen, Bücherschränke, Bettladen sammt Strohpolster, ein Fetschentisch, verschiedene ausgestopfte Vögel, Barometer, Fenster-Rouleaux und Antritte, verschiedenes Küchengeräth von Zinn, Messing und Blech, Gläser und Porzellan, ein Mörser, mehrere Pfannen, eine Waschmang, ein Waschständer, ein Hackstock, ein Schubkarren, eine Reibe, eine Leiter, verschiedenes Schäffler-Geschirr, Gartenbänke, eine Gießkanne, 150 Pfund reines Kugelblei, 500 Stücke Schiefer, Dachplatten, nebst mehreren anderen nützlichen Gegenständen gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Hiezu ladet höflichst ein:

Alban Hafner, geschw. Käufler gegenüber der Polizei.

Sämmtliche Meubels sind von Kirsch- und Nußbaumholz und sehr gut erhalten. (7482)

Versteigerung.

Dienstag den 27. August 1861 werden in der Behausung des Ant. Gebhart in **Meitingen,** Landg. Wertingen, 7 Pferde, 18 Stück Rindvieh, 15 Schweine, 5 eisengeachste Wägen, 2 Dungwägen, eine Gsod-Schneidmaschine, Pflüge, Eggen und sämmtliche Baumannsfahrnisse gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. **NB. Nachmittag kommen Pferde und Vieh** zum Aufruf. (7545—46)

Solide Dienstmädchen

können Plätze erhalten durch das

Commissions-Bureau P. P. Ingedult

(7615) sel. Wittwe. D. 6.

Neue Häringe

sind angekommen und billigst zu haben bei (7595)

Jos. Cremer. (St. Annastraße.)

Fremden-Anzeige den 22. August 1861.

Drei Mohren. Frhr. von Beust mit Gattin aus Carlsruhe. Lemmer aus Bern und Klingenburg mit Fam. aus Ludwigshafen. Kfl. Baron von Scheelstern mit Familie aus Holstein. Frau Giesebrecht und Frl. Kretschmar aus Halle a. S. Clausen a. Dänemark. Björnsen aus Norwegen. Dr. Jansen mit Gattin, Kammerrath aus Oldenburg. Amblad mit Sohn aus Madrid. Adler, Buchhdlr., Böckner, Rentier, Nesenrang, Banquier, aus Dresden. Gebhardt mit Fam. aus Nürnberg, Gleim m. Sohn aus Hamburg. Kfl. James Jittard aus England, Beyermann, Professor aus Holland. Heydsam und Seymour mit Fam., Rentiers aus England. Wirth, Rentier aus Stuttgart.

Weißes Lamm. Se. Durchlaucht der Herzog Louchet de la Pagerie, Senateur et premier Chambellan de Sa Majesté L'impératrice des France mit Dienerschaft aus Paris. v. Oehlhaven mit Fam. und Dienersch. aus Nürnberg. Baron von Alsten mit Fam. und Dienerschaft, Rittergutsbes. aus Schlesien. Müller, Componist aus Oldenburg. v. Schadelr, Hörer der Rechte aus Wien. Müller, Student Jurist aus Wien. Jagener, Privat. aus Baden. Bader m. Gem., Kanzleibeamter aus Stuttgart. Pleyfer, Capitain a. Lindau. Schlagenweit, k. Gerichtsarzt aus Wilthofen. Wankmiller, Fabrikant aus Kempten. Sonnenthal aus Berlin, Kleemann aus Bregenz, Falkener aus Mannheim, van Osten aus Amsterdam, Kfl. Gebhard, Expreditor a. Günzburg. v. Holzapfel, Gtsbsr. a. Bamberg

Mohrenkopf. Ritter aus Stuttgart, Ulmer aus Lindau, Kfl. Seltzer, Privatier aus Wien. Gut, Getreidehdlr. aus Leutkirchen. Tietsch, Mühlbesitzer aus Biberegen. Schunk, Kfm. aus Köln. Bricke, Waisen-Verwalter aus Stuttgart.

Vereinigte Stadtarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Montag den 26. August:

Ordinärer Kranz mit Handbogen.

Wohnungsvermiethung. In Lit. C. 230 ist eine neu hergerichtete Wohnung im ersten Stock, und eine in Parterre, und eine große Werkstätte zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Näheres die Exp. (7596)

Zimmervermiethung. Ein heizbares, meublirtes Zimmer ist sogleich oder bis 1. September in F. 19 zu beziehen. D. Ue. (7588)

Zimmervermiethung. Es ist ein hübsch meublirtes Zimmer in einer der schönsten Straßen für einen oder 2 Herren zu vermiethen und täglich zu beziehen. D. Ue. (7602)

Zu vermiethen. Ein freundliches Zimmer ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Uebr. (7608)

Gefundenes. Eine **Brieftasche** in Form eines Cigarrenetuis wurde gefunden. Näh. in der Exp. ds. Bl. (7610)

Gefundenes. Ein Lotteriezettel, auf welchem gewonnen ist, wurde gefunden. Näheres in Lit. C. 375. (7609)

Kapitalgesuch. Auf ein Anwesen mit 15 Tagwerk Grundstück, Werth gegen 2800 fl., werden 1250 fl. auf 1. Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

In der Exp. ds. Bl. ist ein Stück Sarsinett liegen geblieben und kann nach Ausweis abgeholt werden. J.

Vergnügungsanzeigen. (Heute.)

Frühlingsgarten: Große Musikproduktion. 4 Uhr.
Stiftsgarten: Erndtefest mit Tanzmusik. 4 U.
7 Tisch: Tanzmusik. 4 Uhr.
Spickel; Tanzmusik. 4 Uhr.
Leiners Keller (Kapuzinergasse): Gesangunterhaltung.
Schlößchen in Oberhausen: Tanzmusik. 4 Uhr.
Gasthaus in Lechhausen: Erndtefest mit Tanzmusik.
Sonne in Oberhausen: Große Tanzmusik. 4 Uhr.
Schwedische Linde; Erndtefest m. Tanzmusik. 4 U.
Bayerischer Wirth in Pfersee: Erndtefest mit Tanzmusik. 4 Uhr.
Mohrenkopf in Oberhausen: Harmoniemusik. 4 U.
Englische Anlage: Große Tanzmusik. 4 Uhr.
Wolfszahn: Große Tanzmusik. 4 Uhr.
Im blauen Bock: Marionetten-Theater. 4 u. ½8 U.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Heute Sonntag: Letzte Woche. Zwei Vorstellungen. Zum Erstenmale. **Agnes Bernauer** oder: „Der Engel von Augsburg." Volksschauspiel in fünf Abtheilungen von Ferdinand Fränkel. Kassa-Eröffnung 3 und halb 7 Uhr. — Anfang 4 und halb 8 Uhr. — Ende nach 6 und nach 9 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 24. August. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97½ B.; detto 4% — B.; 100¾ G.; detto 4½% 103¼ G.; detto 4½% halbjährig 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. 102⅔ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — B. 100⅛ G.

Unter Verantwortlichkeit von C. W. Berg — Druck der verm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 233

Montag, den 20 August 1861.

Neue Augsburger Zeitung
Für Deutschland und das Ausland.
Mit Ausnahme der Montags-Nummer erscheint täglich 1 Bogen.
Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr.

Bestellungen werden angenommen
in Augsburg in der Expedition,
außerhalb bei allen Postämtern.
Preis vierteljährlich 1 fl. 48 kr.

Politisches.

Augsburg, 19. Aug. Die allerneueste Wendung der Dinge ist die, daß Hr. Thiers sich nicht mehr mit dem Gedanken einer Coalition-Regierung befreundet, sondern sich für eine Regierung der Linken ausspricht. Wir haben schon vor einigen Tagen Gelegenheit gehabt, darauf hinzudeuten, daß Hr. Thiers, wenn er sich für eine Coalition-Regierung erklärt, dieß nur thue, um sich die Möglichkeit einer solchen offen zu halten. Nachdem sich aber die Coalitionsgedanken endlich wirklich verflüchtigt haben, so ist es nicht mehr als natürlich, daß Hr. Thiers sich für eine Regierung der Linken ausspricht. Wir haben schon vor einigen Tagen darauf hingewiesen, daß Hr. Thiers sich in Folge seiner Reise durch Deutschland, wo er mit Fürsten und Staatsmännern verkehrte, wo er sich mit Bismarck, Rechberg, Schmerling, Rechberg, Schmerling, Rechberg, Schmerling

des National-Vereins dienenden „Süddeutschen Zeitung" haben auch mehrere hiesige Mitglieder des National-Vereins Actien gezeichnet.

Meiningen, 21. August. Der Entlassung des Staatsministers v. Harbou sollen heftige Scenen vorangegangen und gefolgt sein. Der Herzog soll wegen des koburg-gothaischen Militär-Vertrags mit Preußen einen Protest vorbereitet haben, der in Verbindung mit den andern sächsisch-ernestinischen Häusern eingelegt werden sollte. Da trat der entschiedene Widerspruch des Herrn v. Harbou hervor, der jede Verantwortlichkeit für diesen Schritt abgelehnt. Der Minister wurde deßhalb, ohne darum nachgesucht zu haben, ungnädig entlassen. (Berl. Ntz.)

Wien, 23. Aug. Kaiserliche Botschaft an den Reichsrath. Der Kaiser beklagt die Unordnungen in Ungarn. Die Gewährungen vom 20. October, mit welchen der Kaiser das Verbrechen vom 14. April 1849 gegen die Dynastie und die pragmatische Sanction der Vergessenheit anheimgab, hätten andern Dank verdient. Der Kaiser hat für Ungarn Alles gethan, was die Billigkeit erheischt, die Gerechtigkeit gegen die andern Länder gestattet, die politische Entwicklung des Reichs gebietet. Er hat die ungarische Verfassung, alle liberalen Einrichtungen und die nationale Selbstständigkeit hergestellt, unter der einzigen Bedingung, daß die Ausübung der politischen Rechte in Bezug auf Heerespflicht, Finanzen und Volkswirthschaft für das ganze Reich gemeinsam sein soll. Der Kaiser war zu diesem Vorbehalt berechtigt, weil die Verfassung durch die revolutionäre Gewalt gebrochen und factisch beseitigt worden ist. Aus Rücksicht für die nothwendige Großmachtstellung Oesterreichs war er hiezu auch verpflichtet.

Aus **Venedig**, 19. August wird uns geschrieben: „Gestern Abend, etwa vor 10 Uhr, bemerkte der kaiserliche Polizei-Accessist Martini und die Civil-Polizei-Wache Malabarba auf dem glänzend beleuchteten Marcusplatze [illegible] vom leeren Piedestal des großen Kandelabers, gegenüber dem Militär-Kaffeehause, Rauch emporstieg. Malabarba näherte sich demselben, und entdeckte, daß der Rauch von einer angezündeten Lunte herrührte. Mit vielem Muthe und großer Kaltblütigkeit zog er die Lunte heraus und löschte sie aus. Hierauf untersuchte er das erwähnte Piedestal und fand in demselben ein eisernes Kästchen mit zwei Pfund Sprengpulver gefüllt. In geringer Entfernung stand der Erzherzog Joseph von vielen Officieren umgeben."

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 24. August 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	13	21	15	20	24	—	—	—	14
Korn . . .	14	10	13	3	11	57	—	9	—	—
Gerste . . .	12	50	11	50	10	59	—	40	—	—
Haber . . .	8	11	7	35	7	12	—	—	—	16
Repssamen .	27	42	25	37	21	41	—	—	—	28
Leinsamen .	22	—	20	8	20	—	2	30	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4955 Sch., Korn 1986 Sch., Gerste 234 Sch. Haber 1474 Sch. Rest: „ 1925 „ „ 243 „ „ 77 „ „ 266 „ Repssamen Zufuhr: 312 Sch., Rest: 188 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 37 Sch., Rest: 67 Sch. Gesammtbetrag: 10291 Sch. Verkaufssumme: 124,224 fl.

♀ Von der Roth, 24. Aug. Das Programm zur Feier des landwirthschaftlichen Districtsfestes zu Weissenhorn am 9. Sept. 1861 lautet: 1) Am Sonntag den 8. Sept. findet die Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Maj. der Königin Marie von Bayern statt. Diese Feier beginnt Morgens mit Tagreveille, um 8 Uhr wird feierlicher Gottesdienst abgehalten, und nach Beendigung des Nachmittags-Gottesdienstes der Festplatz bezogen, woselbst die Schenkbuden zur Labung parat, ein wohlbesetztes Musikcorps entsprechende Pieçen vortragen, und dem Publicum ein wohleingerichteter Glückshafen zur Betheiligung eröffnet wird. 2) Am Montag den 9. Sept. wird das landwirthschaftliche Fest abgehalten. Die landwirthschaftlichen Vereinsmitglieder versammeln sich auf dem Rathhause, wo sie mit blauweißen Schleifen decorirt werden und findet von da aus um 9 Uhr Morgens der Auszug auf den Festplatz mit Musikbegleitung unter Vorantragung der Preisfahne statt, und wird sodann auf der Festwiese die Besichtigung des vorgeführten Preisviehes und die Preislocation durch das betreffende Schiedgericht vorgenommen. Mittags 12 Uhr ist für ein frugales gemeinschaftliches Mittagessen im Saale des Gasthauses zum „Hasen" gesorgt. Nachmittags 3 Uhr wird die Preisevertheilung und sodann verschiedene Volksbelustigungen durch Aufstellung eines Kletterbaumes, Wassertragen, Sacklaufen ꝛc. abgehalten, und ist der Glückshafen von Morgens 9 Uhr bis spät Abends dem Publicum geöffnet. 3) Am Dienstag und Mittwoch den 10. und 11. Sept. wird ein ganz freies Schießen unter speciell aufgestellten Bedingungen abgehalten. Die HH. Schützen versammeln sich am Dienstag den 10. Sept. Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause, nehmen die Schützenzeichen in Empfang, und bewegt sich sodann der Schützenauszug von da aus unter Musikbegleitung und Voraustragung der Preisfahnen auf den Festplatz, auf dem sofort das Schießen begonnen und am 11. Sept. Abends 6 Uhr beendet wird. Der Glückshafen ist auch an den beiden Schießtagen dem Publicum geöffnet. Zu recht zahlreicher Betheiligung an den bezeichneten Festtagen ladet ergebenst ein das Festcomité.

Die Fahrten auf der ganzen Bahnlinie Passau—Wels, mit den Anschlüssen an die Bahnstrecken der Kaiserin Elisabethbahn Linz—Wien, beginnen mit dem 1. Sept. folgend: Abfahrt von Passau: täglich Vorm. 10 Uhr 10 Min. und Abends 6 Uhr; — Ankunft in Wels: Nachm. 1 Uhr 20 Min. u. Nachts 9 Uhr 15 Min.; — in Linz: Nachm. 4 Uhr 30 Min. u. Nachts 10 Uhr 35 Min.; — in Wien: Nachts 9 Uhr 40 Min. und folg. Morgen 5 U. 45 M. — Von genannten Hauptpuncten treffen die Bahnzüge in Passau ein: täglich früh 7 U. 45 M. und Nachm. 5 U. 15 M. — Von München ab ändern sich die Abfahrts- u. Ankunftsstunden mit Samstag den 24. d. folgend: 1. Abfahrt der Personenzüge: Vorm. 8 U. 10 M.; — 11 U. 30 M. u. Nachm. 4 U. 45 M.; — der Güterzüge mit Personenbeförderung 2. u. 3. Cl.: früh 5 U. und Abends 6 U. 15 M. — II. Ankunft der Personenzüge: Vorm. 10 U. 23 M.; — Nachm. 5 U. 37 M. u. Nachts 10 U. 5 M.; der Güterzüge mit Personenbeförderung 2. u. 3. Cl.: Vorm. 8 U. und Nachm. 3 U. 50 M.

Bei dem Kellerfeste in Forchheim am vergangenen Sonntag wurde die Tochter eines sehr achtbaren Bürgers, als sie Abends mit ihrem Vater nach Hause ging, von einem Handlungs-Commis aus E., angeblich wegen verschmähter Liebe, rücklings mit einem Messer gestochen, doch ist die Wunde glücklicherweise ohne alle Gefahr.

In Erlangen bildet gegenwärtig der Verkauf der Henniger'schen Brauerei an eine Privatgesellschaft um 235.000 fl. das Stadtgespräch.

---

seine Liebe zu erklären und um Helenens Hand anzuhalten, als der Tod der Schwester des Grafen und die dadurch geweckte Rücksicht auf die allgemeine Trauer ihn noch davon abhielt. Er wartete mit Ungeduld auf eine passende Zeit, da traf es ihn wie ein Donnerschlag, hören zu müssen: der Graf würde Helene Halden, die Tochter eines unbekannten Predigers, die arme Waise heirathen. Tief erschütterte ihn diese Nachricht, an deren Möglichkeit er auch nicht im entferntesten gedacht. Aber er zweifelte noch. Da wagte er es, Helene selbst zu fragen, ob das für ihn Entsetzliche wahr sei und wirklich geschehen würde. Mit abgewandtem Gesicht reichte sie ihm die zitternde Hand und stammelte, daß er die Wahrheit wisse. Er sah sie lange vorwurfsvoll an, dann fuhr er auf, verließ sie, schrieb hastig ein Billet an den Grafen und stürzte fort aus dem Schlosse, ohne Abschied. Jetzt erst empfand er, wie sehr, wie unendlich er Helene geliebt, daß sie ihm Alles gewesen, und wie er mit ihr Alles verloren.

Die Zeit verging. Er grollte mit sich, der Welt, und mit ihr, die er der Treulosigkeit beschuldigte und an die er dennoch fort und fort denken mußte, mit starker Sehnsucht und Liebe, mit Schmerz und mit Haß. Aber hatte er ein Recht dazu, durfte er sie denn in der That der Treulosigkeit beschuldigen, da er ihr doch niemals seine Liebe gestanden, sie ihm nie Gegenliebe geschworen? O, rief er alsdann, wenn ihn zuweilen dieser Gedanke überkam, die Liebe braucht keine Worte, um zu sagen: ich verstehe dich! ich weiß, was du fühlst, und ich theile deine Gefühle! Ihr Auge sprach, ihr Händedruck, ja selbst ihr Schweigen war beredt, wenn ich ihr von dem Glücke sprach, das ich in ihrer Nähe empfände; sie verstand mich, wenn ich ihr sagte, daß ich eine Trennung von ihr mir nicht denken könne! (Fortsetzung folgt.)

Der Mensch is wie a Juchtstiefl,
Der thuat im Anfang aa koa quat,
Muß viel d'rfahrn un viel schlucka,
Bis daß ihm's Wasser nix mehr thuat.
Und taugt er 'was und is er z'braucha,
So is er alt, werd' nimmer neu,
Und nacher, es is ganz natürli,
Is aa der Gschpaß gar bald vorbei.

Karlsruhe, 19. Aug. Der große Bürgerausschuß hat in heutiger Sitzung dem Gemeinderathe die Ermächtigung ertheilt, nunmehr, nachdem die Concession zum Baue einer Eisenbahn von hier an den Rhein erfolgt und die Vorarbeiten beendigt sind, sofort diesen Bau zu beginnen, obgleich die Sicherheit noch nicht gegeben ist, daß jenseits des Rheins auf bayerischer Seite der Anschluß erfolgen wird.

Ein wildgewordener Wilder. Ein bekannter Hamburger reist seit einiger Zeit mit einigen „Naturmerkwürdigkeiten", einer Kakrlakin, einem Chinesen rc. und auch mit einem „Wilden", der in der letzten Weihnachtszeit hier auf dem Gänsemarkte zu sehen war, in Holstein umher und macht daselbst brillante Einnahme. Vor Kurzem langte die reisende Gesellschaft auf einem Dorfe an und P. erbat sich vom Ortsvorstande die Erlaubniß zu Vorstellungen, die bereitwilligst ertheilt ward, worauf ihm auch eine große Scheune zum Schauplatz angewiesen wurde. Abends versammelte sich daselbst fast das ganze Dorf, groß und klein, reich und arm, sämmtliche Honoratioren, die Gelehrten und Ungelehrten und die Vorstellung nahm ihren Anfang. Der „Wilde", in Folge seiner Trunksucht schon früher hierorts mit unserer Polizei in Conflict gekommen, hatte wiederum des Guten etwas zu viel gethan, und als er mit seiner Keule auf dem Schauplatze erschien und, dieselbe schwingend, den Schlachtruf heulte, brach das ganze Auditorium in lauten Beifallssturm aus. Dieß schmeichelte dem trunkenen „Wilden", der immer fürchterlicher heulte, immer kampfbegieriger seine Keule schwang und, immer stärker applaudirt, sich zuletzt in solche Exaltation hineinarbeitete, daß er Alles um sich her vergaß und alle Rücksichten schwinden ließ. Wüthend zertrümmerte er mit der Keule die armen unschuldigen Oellampen des Schauplatzes und dann heulend mitten in das entsetzte Publicum hineinspringend, fing er an erbarmungslos auf die ihm Nächsten einzuhauen, so daß nun die Anwesenden unter noch weit ärgerem Geheul die Flucht ergriffen. Entsetzliche Scene der Verwirrung! Wer könnte sie würdig beschreiben? — Die Dorfbewohner flüchteten nach allen Seiten, verfolgt durch die Gassen von dem keuleschwingenden „Wilden", der erst nach längerem Wüthen durch seinen Principal und dessen Sohn besänftigt und zurückgeführt werden konnte. Am nächsten Morgen ganz früh machte die Gesellschaft, daß sie in aller Stille fortkam.

Kürzlich meldet sich auf dem **Berliner** Vormundschaftsgericht ein schon ziemlich bejahrtes Mädchen mit dem Antrage, eine Klage auf Alimentation ihres vor Kurzem geborenen unehelichen Kindes gegen den Vater aufzunehmen. Die Bittstellerin gab dabei an, daß sie schon früher in gleicher Lage gewesen. Unter diesen Umständen wurden die vorhandenen Vormundschaftsacten nachgesehen und dabei zur großen Verwunderung der betreffenden Beamten festgestellt, daß das Mädchen sich freilich schon öfter in gleicher Lage befunden, und zwar einundzwanzig Mal.

Paderborn, 19. Aug. Unsere Stadt ist von einem bedeutenden Brandunglück heimgesucht worden. In der Nähe der Königsstraße, im Hause des Anstreichers und Glasers Budde auf der Wassergasse ausgebrochen, verbreitete sich trotz der angestrengtesten Hilfe das Feuer so schnell, daß schon in kurzer Zeit die ganze Gasse in Flammen stand, die sich denn auch auf die daran stoßende Königsstraße verbreiteten. Es gelang erst der Feuersbrunst Einhalt zu thun, als 17 Gebäude, worunter 14 Wohnhäuser, in Asche lagen. In der Reihe der abgebrannten Gebäude steht nur noch die Synagoge aufrecht da. Menschenleben scheinen glücklicherweise nicht zu Grunde gegangen zu sein.

Zürich, 20. Aug. (Sistirung der Zinsenzahlung der Schuld von La Chaux de Fonds.) Die Stadt La Chaux de Fonds im Kanton Neuchatel hat bekanntlich im Jahre 1856 ein 5procentiges Anlehen von 600.000 Francs abgeschlossen. Jetzt verweigert die Stadt die am Anfange dieses Monats verfallenen Zinsen des Anlehens zu bezahlen, mit dem Angeben, es können diese Zinsen deßhalb nicht ausbezahlt werden, weil der neue Municipalrath der Stadt noch nicht constituirt sei, und weil das städtische Budget für das Jahr 1861 noch nicht votirt worden. Hiesige (Züricher) Inhaber von Obligationen dieses Anlehens haben aber beschlossen, den Rechtsweg gegen die Stadt Chaux de Fonds zu betreten, und zu diesem Behufe gemeinschaftlich einen Anwalt angenommen.

Mailand, 18. Aug. In Folge eines furchtbaren Gewitters sind auf dem Lago Maggiore ein schönes Privatdampfboot und mehrere größere Barken zu Grunde gegangen. Mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Eine unerträgliche Hitze macht Menschen, Thiere und Pflanzen verschmachten.

Aus Petersburg schreibt man, daß sich in dortiger Umgegend die sibirische Pest in beunruhigender Weise verbreitet. Seit Mitte Juni sind an dieser Seuche gefallen: im Kreise Zarskoje-Sselo 260 Pferde und gegen 100 Stück Rindvieh, im Kreise Nowaja Ladoga 230 Pferde und 30 Stück Rindvieh und im Kreise Schlüsselburg 150 Pferde und 130 Stück Rindvieh. In dem zuerst genannten Kreise erkrankten an derselben Krankheit 13 Menschen, in dem zuletzt genannten 1 Mensch; davon genasen 2 und starb einer.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 24. August, 8 Uhr Vormittags: Der ledige Zimmergeselle Xaver Rudel von Weißenhorn ist beschuldigt und auch überwiesen, am 18. Juni l. Js. fälschlich einen Brief auf den Namen einer gewissen Maria Renz gefertigt, denselben der Zeugschmiedsfrau Therese Fischer zu Neu-Ulm produzirt und diese dadurch verleitet zu haben, ihm 2 Bügeleisen sammt den Rosten im Werthe von 6 fl. 24 kr. auszuantworten, worauf er die Gegenstände veräußerte und den Erlös für sich verbrauchte. Wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs, dann wegen 2 weiterer Vergehen des Betrugs erhielt er durch Erkenntniß vom Heutigen 4¼ Jahr Arbeitshaus. — 10 Uhr Vormittags: Der verheirathete Taglöhner Remigius Högg von Thalhofen entwendete am 11. Juli l. Js. aus dem Garten des Wirthes Johann Schnitzer von Frankenhofen 2 dort zum Bleichen aufgelegte Stücke Leinwand im Werthe von 6 fl. 35 kr. Wegen Diebstahlsvergehens erhielt er deßhalb heute 1monatliches doppelt geschärftes Gefängniß. — 11 Uhr Vormittags: Taglöhner Christian Ranz von Holzschwang ist beschuldigt, im Mai l. J. seinem damaligen Dienstherrn dem Bauern Lorenz Singer von Wiedergeltingen verschiedene Kleidungsstücke und 9 Stück silberne Halbguldenknöpfe im Gesammtwerthe von 8 fl. 27 kr. entwendet zu haben. Der Gerichtshof konnte indessen eine Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nur im polizeilich strafbaren Grade gewinnen, daher er denn auch nur 8 Tage Polizeiarrest erhielt.

Diese Woche finden keine bezirksgerichtlichen Sitzungen statt.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 67.

Das Verbot der unerlaubten Verehelichung im Auslande. — Der sicherheitsgefährliche Joseph Lingenheil von Lauben, kgl. Ldg. Kempten. — Die Erledigung des Sechsuhr-Meßbenefiziums in Donauwörth.

Briefkasten-Einsendungen.

477. Schon mehrfach sind uns Einsendungen zugekommen, alle des Inhalts, daß man inniges Bedauern darüber ausdrückt, und zugleich die Anfrage verbindet, warum im Fink'schen Keller, sog. kleines Lugin'sland, wo man noch voriges Jahr so gut und billig hat speisen können, nicht mehr warm ausgekocht wird? (Warum? fragen wir auch. D. R.)

478. Der Eckensteher Nante „im **Verhör**" folgt bald.

Eingesandt. (Unlieb verspätet.) Unter den vor etlichen Wochen vorgekommenen Realitäten-Verkäufen lesen wir auch den des Anwesens J. 326 und 327 vor dem **rothen Thore**. Nehmen wir das Häuser-Verzeichniß zur Hand, so finden wir, daß das aufgeführte Anwesen jenes der ehemaligen **Wirthschaft zur schwedischen Linde vor dem Wertachbrucker-Thore** sei. Es frägt sich nun, ob dieser Vortrag ein Schreibfehler des Protocollführers oder ob das Anwesen so in den Grund-Protocollen aufgeführt ist, indem das jetzige Wertachbrucker-Thor wohl früher diesen Namen geführt haben kann, da das jetzige rothe Thor seinen heutigen Namen erst seit seinem Umbau durch Holl führt und früher das Haunstetter-Thor geheißen hat. Thatsache ist es, daß früher unterhalb dieses Anwesens eine Mühle stand, welche die **rothe Mühle** hieß. Dieselbe wurde im dreißigjährigen Kriege sammt der ganzen Fischer-Vorstadt abgebrannt und seitdem nicht mehr erbaut, dem jeweiligen Besitzer des Grundstücks aber, auf dem sie gestanden, das Recht vorbehalten, wieder eine Mühle daselbst zu erbauen und zwar um so mehr, als selbe als ein Bedürfniß erschien, wenn ein Wasserbau an der Pfeifermühle vorgenommen werden sollte, damit man doch wenigstens Eine Mühle an der Sinkold, die nie zugefriert, habe. Der damalige Besitzer der abgebrannten rothen Mühle, **Sandner** mit Namen, kam später in den pachtweisen Besitz der Pfeifermühle, welche der Stadt gehörte und von jeher die Nothmühle für sie war, wenn die Wasserwerke der übrigen Mühlen, in Folge eines Abrisses des Lechflusses oder heftiger Kälte, still standen, wie es noch im Jahre 1830 der Fall war. Sein Sohn erwarb die Pfeifermühle selbst durch Kauf und seine Nachkommen blieben fortwährend in ihrem Besitze, bis sie in neuester Zeit in das Eigenthum der Actien-Gesellschaft der Kunstmühle sammt dem Platze, auf welchem die rothe Mühle gestanden, überging, welche Gesellschaft nachher die volle, bisher nur zur Hälfte benützte, Wasserkraft des Sinkoldbachs für die Kunstmühle, jedoch unter Belassung der Pfeifermühle, in Anspruch nahm. Dringende Aufgabe der Väter unserer Stadt dürfte es sein, dafür zu wachen, daß nicht bei Verwendung der jetzt abgebrannten Kunstmühle zu einem anderweitigen Fabrik-Zwecke die Pfeifermühle, die wahre Nothmühle unserer Stadt, auf welcher Mühle die Servitut liegt, daß sie fortwährend Mahlmühle zu bleiben habe, eingehe, wie die Sägmühle vor dem Schwibbogenthore, auf welcher eine ähnliche Servitut lag, daß sie im Interesse der Bürgerschaft fortwährend Sägmühle zu verbleiben habe und auch nicht ein Mädchen zu einem anderen Zwecke eingehängt werden dürfe, was bei Gelegenheit des Verkaufs der-

Für die vielen Beweise der herzlichen Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau Wilhelmine Hoffmann, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 8 Uhr entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Johanna Rinkel,

Privatlehrerswittwe,

im beinahe vollendeten 80. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrübt an

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 8. d. M., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Schützenstraße 3, aus statt.

Die Betheiligung Freunden und Bekannten wird ergebenst angezeigt.

Gewerbeverein Hoffnung.

Die ordentliche Monats-Versammlung findet heute Abend 8 Uhr im Vereinslokale statt.

Der Vorstand.

Gesangverein „Liederkranz“.

Heute Abend 8½ Uhr Probe. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Gewerbeverein Arbeiterwohl.

Heute Abend 8½ Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerlust“.

Heute Abend 8½ Uhr Probe. Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Gesangverein „Sängerbund

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 234.

Dienstag, den 27 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Cäsar, Gebhard. Protestant.: Gebhard.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

⊙ **München**, 26. August. (48. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Noch etwas aus der Rede des Abgeordneten Dr. Edel über das Turnen.)

Ich glaube die Turnvereine wissen wohl woran sie sind, und durch welche Umstände im Jahr 1819 die Turnerei fast ganz zu Grunde gegangen ist; sie kennen die Gefahr und werden keine Lust haben, auf Kosten der Existenz noch einmal ein ihnen fremdartiges Feld zu betreten. Mehrfache Erscheinungen der neuern Zeit liefern den Beweis, daß es den Turnvereinen heute der Mehrzahl nach Ernst ist, sich auf ihr eigenthümliches Feld zu beschränken und den Gegnern ihrer Sache nicht einen Vorwand zu neuen Maßregeln zu geben, durch welche der gute Gebrauch unmöglich gemacht werden kann. Sollte der gute Sinn in den Turnvereinen nicht nachhalten, sollten sie sich als Werkzeuge für politische Parteizwecke handhaben und leiten lassen, so haben sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn die Strenge des Gesetzes gegen sie in Anwendung kommt. Die Macht des Gesetzes, namentlich des Vereinsgesetzes, ist in der Beziehung stark genug und die Geheimnisse der Turnvereine sind nicht so tief vergraben, daß zu besorgen wäre, es könne hier etwas Staatsgefährliches angesponnen werden, was von der Staatsregierung nicht rechtzeitig in Erfahrung gebracht würde. Nichts liegt mir ferner, als den Mitgliedern der Turngemeinden absolute Enthaltsamkeit von allen politischen Ideen, oder gar Gleichgültigkeit gegen das Recht und Interesse des Vaterlandes zuzumuthen. Turnerei und Patriotismus sind unzertrennbar, sie stehen in einem wechselweisen Verbande; das ist ein schlechter Turner, der blos für seine werthe Person, nicht aber als Waffengenosse für sein Vaterland seinen Körper bildet. Die Hauptaufgabe für den Turner ist die Dienstbereitschaft für das Vaterland und der Turnplatz ist ebensowenig die Stätte für politische Berathung, wie das Marsfeld oder das Kriegslager. Manche Ungunst gegen das Turnwesen ist durch Außendinge hervorgerufen worden, die mit dem Turnwesen nicht zusammenhängen, die ihm fremdartig sind, und manche Erscheinungen, die gewiß jeden Freund des Turnwesens unangenehm berühren, werden vielleicht auf Rechnung politischer Motive geschrieben, während sie ihren Grund in andern Umständen haben. Wer Kraft und Gewandtheit des Körpers besitzt, und sich dessen bewußt ist, dem kommt oft die Lust an, seine Kraft in unzeitiger Weise zu gebrauchen; es besteht eine gewisse Neigung zum Trotz und Uebermuth, besonders bei der heißblütigen Jugend. So natürlich dieser Zusammenhang zwischen Kraft und Neigung zu Gewaltthätigkeiten ist, so wenig entspricht sie dem Geist des deutschen Turnwesens; sie wird sich auch nur offenbaren, wo die Turnerei nur oberflächlich betrieben wird und wo der innere Geist und Kern ihre Idee nicht richtig aufgefaßt wird. Dieser Geist ist im Sinne der Pfleger des Turnwesens ein Geist der Zucht, Ordnung und Gesetzmäßigkeit nicht der Ungesetzmäßigkeit; nicht die rohe Kraft soll gebildet werden, sondern die Kraft im Bunde mit Milde u. Demuth, mit guter Sitte und mit Achtung vor dem Gesetze; nur so verdient sie unsere Werthschätzung. Ereignisse, die anderweitig vorgekommen sind, und deren Wiederholung gewiß nicht im Interesse der Turnerei ist, sind nach meiner Ueberzeugung bei jenem Geiste der Urbanität und Gesetzmäßigkeit, der unsere bayer. Vereine bis jetzt beseelt, zur Zeit unmöglich; selbst in dem freien Amerika zeichnen sich unsere Brüder im Dienste der Freiheit gegen die Sclavenwirthschaft sehr zur Ehre ihres Stammlandes aus, nicht allein durch militärische Tüchtigkeit, die einem jeden Deutschen eigenthümlich ist, sondern auch durch Redlichkeit ihres Regimentshaushaltes, durch Zucht, und Ordnung, durch Fröhlichkeit in der Gefahr gegenüber den ruhmredigen Yankees. Möchten die deutschen Turnvereine erkennen, was zu ihrem Heile ist, und vermeiden, was Verdächtigungen und Schaden ihrer guten Sache zuzufügen vermag. Möchten sie jene schönen Eigenschaften unseres Nationalcharakters, welche die Zierde desselben sind, pflegen und veredeln, wozu nicht allein körperliche Kraft und militärische Tüchtigkeit, sonder nauch Zucht, Ordnung, Gehorsam gegen das Gesetz und gesetzliche Befehle gehören. Fällt das Votum der Kammer heute im Sinne des Ausschuß-Antrages bejahend aus, so wird bei der nächsten Budgetberathung ein finanzielles Postulat an Sie herantreten, dessen Größe wenigstens am Anfange gewiß nicht bedeutend ist im Verhältniß zu dem Zweck, den Sie dadurch erreichen. Die kleine finanzielle Ausgabe soll Sie heute nicht abhalten, Ihr „Ja" freudig zu sagen. Wird der Zweck erreicht, so kann das bewilligte Geld gewiß nicht besser, nicht nützlicher angewendet werden.

München, 25. August. Am Mittwoch den 28. August werden Morgens 5 Uhr Glockenklänge und Trompetenschall vom Thurme der Stadtpfarrkirche St. Peter die siebente Jahresfeier des in der Geschichte Münchens ewig denkwürdigen Tages der erflehten Abwendung der Cholera durch die Fürbitte der heiligen Jungfrau Maria verkünden. Um halb 9 Uhr werden für die verstorbenen Mitglieder des unter dem Schutze Sr. Majestät des Königs stehenden Bürgerbundes heilige Messen gelesen und um 9 Uhr wird ein feierliches Hochamt mit Te Deum in der Peterskirche abgehalten, worauf die Procession über den Rindermarkt, durch die Rosengasse, zur Mariensäule und von da zurück in die Kirche stattfindet. Der hochw. Hr. Erzbischof wird der Feier anwohnen. Abends 4 Uhr wird an der Mariensäule ein Rosenkranz mit Litanei abgehalten.

München, 24. Aug. Dem Vernehmen nach scheint nunmehr Aussicht gegeben zu sein, daß die Berathungen in den beiden Häusern des Landtages bis Anfang oder bis Mitte October zu Ende gebracht werden.

Se. Majestät der König Max ist in Ostende eingetroffen, um dem dort weilenden König von Preußen einen Besuch zu machen. — Der Justizminister v. Mulzer ist dem Juristentag in Berlin als Mitglied beigetreten.

Heidelberg 24. Aug. Gestern eröffnete v. Bennigsen dahier die dritte Generalversammlung des deutschen Nationalvereins mit einer begeisterten und viel applaudirten Rede. Die Versammlung beschloß 1) zu erklären, es sei dringende Pflicht der Vereinsmitglieder, bei den Landtagswahlen der Einzelstaaten darauf hinzuwirken, daß nur Abgeordnete gewählt werden, die für einheitliche Centralgewalt und Volksvertretung zu wirken

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Und ein Jahr und das andere verging. Unstät trieb es ihn durch die Welt; er durchreiste ganz Deutschland, ging nach London und Paris, und müde und abgespannt und doch nicht ruhig geworden, kehrte er in die Heimat zurück. Hier wurde er von einer schweren Krankheit ergriffen. Eltern hatte er keine mehr, er mußte unter fremden Leuten wohnen. Es war eine Beamtenfamilie, die sich seiner annahm, die Mutter und eine erwachsene Tochter, und zwar mit einer Aufopferung und Sorgfalt, wie sie nur wahrhaft vortrefflichen Menschen eigen sind. Tag und Nacht wichen Beide nicht von seinem Lager, und als endlich nach langen Wochen eine Besserung eintrat, konnte er die Tochter nicht mehr entbehren, sie mußte kommen und bleiben auch während seiner Genesung, ihre Nähe wirkte wohlthuend auf sein Gemüth, ihr Geplauder verscheuchte die finstern Gedanken, die ihn hie und da wieder überschleichen wollten. Louise war keine blendende Erscheinung, kein Weib, das die Sinne berauschte, einfach, bescheiden und still wallete um sie der Frieden, und Seeburg, der ihr öfter und öfter Worte des Dankes zuflüsterte, erkannte dieß zugleich mit der Ueberzeugung, daß er ihrer Sorge und Pflege allein seine Rettung verdankte.

Und nun war er wieder in dem Schlosse, in denselben Räumen, wo die erste Liebe über ihn gekommen, wo er so glücklich und hoffnungsvoll gewesen, und die er, urplötzlich von ihnen geschieden, nie wieder betreten zu können geglaubt. — Lang ward ihm die Nacht nach seiner Ankunft, und gewissermaßen froh sah er dem Morgen entgegen. Und der Morgen brach an nach der unabänderlichen Ordnung der Natur, ruhig wie jeder andere, als wüßte er nichts von den Erdenbewohnern mit ihrer Lust und ihrem Leid, ihren großen Wünschen und kleinen Erfolgen; als wäre ihm gleichgültig, was die Menschen erregt und besänftigt, ergötzt und betrübt. Die Sonne warf ihre Strahlen blendend aus wolkenlosem Himmel herab, und Alles erschien heiter, Gras, Blumen und Bäume. — Zwei Menschen aber trauerten und fühlten ihr verlorenes, entschwundenes Glück.

entschlossen sind; 2) Anerkennung dem kurhessischen Volk für seinen Muth und seine Ausdauer auszusprechen; 3) den badischen Antrag für Kurhessen beim Bunde mit freudiger Zustimmung als den wahren Ausdruck dessen, was die öffentliche Stimme zur Sühne des in Hessen schwer gekränkten Rechtsbewußtseins verlangt, zu begrüßen; 4) die Ueberzeugung auszusprechen, daß nur aus der Garantie fester Rechtszustände Regierungen und Völkern die Kraft erwachse, den äußern Verwickelungen vollkommen gerüstet entgegen zu treten.

Alle **Wiener** Blätter berichten, daß die Montenegriner jüngst dreimal von den Türken geschlagen worden seien, nicht wie das „Pays" sich telegraphiren ließ, die Türken von den Montenegrinern.

Lemberg, 13. Aug. Die vor mehreren Wochen aufgetauchte Nachricht, daß fünf Gemeinden des Samborer Kreises vom griechisch-katholischen zum römisch-katholischen Ritus überzugehen gedenken, hat jetzt ihre Bestätigung gefunden. Die Gemeinden geben die Bedrückung und Ausbeutung der Geistlichen von griechischem Ritus als Ursache ihres Uebertrittes an.

Aus **Venedig**, 19. August wird uns geschrieben: „Gestern Abend, etwa vor 10 Uhr, bemerkte der kaiserliche Polizei-Accessist Martini und die Civil-Polizei-Wache Malabarba auf dem glänzend beleuchteten Markusplatze, daß aus dem leeren Piedestal des großen Kandelabers, gegenüber dem Militär-Kaffeehause, Rauch emporstieg. Malabarba näherte sich demselben, und entdeckte, daß der Rauch von einer angezündeten Lunte herrührte. Mit vielem Muthe und großer Kaltblütigkeit zog er die Lunte heraus und löschte sie aus. Hierauf untersuchte er das erwähnte Piedestal und fand in demselben ein eisernes Kästchen mit zwei Pfund Sprengpulver gefüllt. In geringer Entfernung stand der Erzherzog Joseph von vielen Officieren umgeben."

* **Pesth**, 22. Aug. In der gestrigen Unterhaussitzung wurde auf Deak's Antrag ein Protest angenommen, worin auf Grund der Verfassung von 1848 gegen das kaiserliche Rescript und die Landtags-Auflösung Verwahrung eingelegt wird. So lange kein verantwortliches ungarisches Ministerium nach dem 4. Gesetzartikel von 1848 das Budget dem Reichstag vorgelegt und dieser Beschuß gefaßt habe, könne der Reichstag nicht aufgelöst werden. Jener Gesetzartikel ordne auch an, daß sich 3 Monate nach der Auflösung der neue Reichstag versammle; eine Nicht-Einhaltung dieser Vorschrift wäre eine neue Gesetzverletzung und der Landtag protestirt schon im Voraus gegen ein derartiges gesetzwidriges Verfahren als verfassungswidrig und als eine weitere Fortsetzung des 12jährigen absoluten Systems. Mit einem Protest gegen Alles, was den Gesetzen v. 1848 widerspricht, schließt das Actenstück, das unter Eljenrufen angenommen wird. Heute verlas nun Präsident Ghiczy im Unterhaus das k. Rescript, das den FZM. Grafen Haller zum kgl. Commissär mit der Vollmacht zur Landtags-Auflösung ernannte. Als nach Verlesung der k. Botschaft Ghiczy mittheilte, daß Graf Haller die Auflösung auch im Widersetzungsfall durchzuführen habe; erklärte Deak: „Geehrtes Haus! Militärgewalt schließt jede Berathung aus. Ich erkläre daher meinerseits, daß wir uns der Gewalt nicht factisch widersetzen können. Halten wir an dem Protest fest, den dieses Haus gestern angenommen, und den auch das andere (Oberhaus) Haus sich angeeignet. Unter lautem Eljen wurde der Antrag angenommen, und der Präsident löste den Landtag unter Worten des Dankes für seine Thätigkeit auf. — Auf die Nachricht von der Auflösung soll sich der Septemvir Ludw. Nagy in Kecskemet durch einen Pistolenschuß entleibt haben, und in Arad ist es zu blutigen Auftritten gekommen.

Polen. Bei Lowicz kam es am 15. dies in Folge von Aufhetzereien zwischen den deutschen und polnischen Arbeitern, die bei der Eisenbahn beschäftigt sind, zu Schlägereien, die so blutig wurden, daß vier Personen schwer verwundet und zwei getödtet sind.

Rom, 21. Aug. Dem großen Diner, welches General Goyon am Napoleonsfest gab, wohnten u. a. Personen des römischen Hofs, Cardinal Antonelli, Msgr. Sacconi und Msgr. Spaccapietra bei. General Goyon brachte einen Toast auf den Papst aus, den Antonelli durch einen Toast auf den Kaiser beantwortete. Franz II. ließ durch seinen Oberhofmeister dem General Goyon seine Glückwünsche für den Kaiser darbringen.

* **Paris**, 23. Aug. Im Proceß Mirès dauern die Verhandlungen fort. Mirès vertheidigt sich mit ziemlich viel Geschick und die Art und Weise, wie die Richter seine Vertheidigung aufnehmen, lassen ihn ein günstiges Resultat hoffen. — Frankreich hat von England über die Ankunft der englischen Schiffe vor Neapel Erklärungen verlangt. Ricasoli hat, wie Correspondenzen aus Turin und Neapel behaupten, die englische Flotte zu Hilfe gerufen, um einen Druck auf die Räumung Roms auszuüben. So lange die Franzosen in Rom bleiben, sollen die Engländer vor Neapel bleiben.

England. Die Königin Victoria ist am 22. Aug. in Dublin mit Enthusiasmus empfangen worden. — Die Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich wird jetzt von englischen und norddeutschen Blättern und in „wohlunterrichteten Pariser Kreisen" für eine ausgemachte Sache erklärt.

Nichtpolitisches.

München, 25. August. Der Volksb. hat auf die Berichtigung des k. Regierungsrathes Hrn. Schrodt in Nürnberg Erkundigungen über den bekannten Vorgang in einem Caffeehaus (daß Hr. Schrodt sich über den Papst ausgelassen habe) eingezogen und in Erfahrung gebracht, daß sich die Sache allerdings so wie berichtet wurde zugetragen habe, daß aber nicht der königl. Regierungsrath, sondern ein anderer seines Namens betheiligt gewesen, wodurch das sehr unliebsame Mißverständniß entstanden sei.

München, 25. Aug. Das Directorium der bayer. Ostbahnen hat die Mitglieder beider Kammern zu der Eröffnung der Bahnstrecke Passau-Wels eingeladen und wird dieselbe in folgender Weise stattfinden. I. Am 31. ds. Vormittags von hier nach Geiselhöring, wo ein Gabelfrühstück eingenommen wird, und Passau, wo Abends im Redoutensaale eine Reunion stattfindet. II. Am 31. ds. Morgens von hier nach Passau, wo Nachmittags 4 Uhr Diner stattfindet.

München. Mit Beginn des Monats October l. Js. kommt die Stelle eines Assistenz-Arztes bei dem k. Polizei-Physikate in Erledigung. Freie Wohnung, Holz, Licht nebst 300 fl. jährlicher Remuneration. Bewerbungstermin 14 Tage.

Augsburg, 26. Aug. Die hier seit einigen Tagen cursirenden Ge-

---

Die Gräfin von Brunnegg verließ ihr Zimmer und trat hinaus in den Garten. Eine hohe, edle Gestalt von wahrhaft glänzender Schönheit mußte sie die Bewunderung jedes Mannes hervorrufen, vielleicht aber auch das Bedauern, denn ihr Antlitz war auffallend bleich, das Auge trüb und der Blick gesenkt und theilnahmlos für Alles, was sie umgab. Eine Weile blieb sie auf den Stufen der Terrasse stehen, die in den Garten hinabführte, dann seufzte sie tief auf und ging langsam weiter, bis sie vor einem offenen Gartenhause hielt, das inmitten eines Blumenboskets zu ihren Lieblingsplätzen gehörte. Hier setzte sie sich und stützte gedankenvoll das Haupt. Lange blieb sie aber nicht allein; der alte Bertram kam und fragte, ob sie vielleicht wünsche, daß er das Frühstück hierher bringe. Sie verneinte die Frage mit Kopfschütteln, sprach aber nicht.

„Dann erlauben Sie vielleicht, gnädige Frau," fuhr Bertram fort, „daß sich Ihnen ein alter Freund vorstellen darf. Ich wollte Sie schon gestern Abend von der erfolgten Ankunft desselben unterrichten, die Kammerfrau ließ mich aber nicht vor." — „Ich war nicht ganz wohl und ging früh zu Bette," erwiderte die Gräfin und fragte weiter, während eine feine Röthe ihre Wangen verrätherisch überzog: „Wer ist angekommen? Herr von Rothenburg?" — „Nein, gnädige Frau. Es ist ein älterer Freund, der vor einigen Jahren viel auf dem Schlosse verkehrte." — „Ah, es ist doch nicht —?" — Bevor sie noch aussprach, stand auch schon Seeburg vor ihr, der aus dem Hause gekommen war und die Gräfin von weitem bemerkt hatte. — „Seeburg!" rief sie in einem Tone, dem man es nicht anzuhören vermochte, ob Freude, Schreck oder Ueberraschung den größeren Antheil hatte. Bertram entfernte sich.

„Ja, ich bin es," sprach auch er mit unsicherer Stimme, denn er fand, was er unter dem Eindrucke mannigfacher Empfindungen gestern und heute außer Betracht gelassen, nicht mehr das Mädchen, die arme Waise, die er früher gekannt, sondern eine Frau, die jetzt sichtbar unter Sorge und Kummer litt, sich aber in jeder Beziehung bedeutend entwickelt hatte. Auch sagte ihm ein dunkles Gefühl sogleich, daß Zeit und Verhältnisse die Stellung zwischen ihr und ihm verändert hatten, daß die nahe Vertraulichkeit nun ausgeschlossen sei zwischen der Gräfin von Brunnegg und ihm, der nichts war als ein einfacher Advocat ohne Ruhm und öffentliche Bedeutung. (Fortsetzung folgt.)

rüchte, daß in Kempten in letzter Zeit viele Erkrankungsfälle an Cholerine und typhösen Fiebern vorgekommen seien, erscheinen nicht ganz unbegründet. Wie man hört, sind einige hiesige Aerzte auf Ansuchen nach Kempten abgegangen.

Augsburg, 26. Aug. Der junge Herzog Robert von Parma, Infant von Spanien, ist in Begleitung von vier Cavalieren und Gefolge gestern dahier im Hotel zu den „Drei Mohren" abgestiegen, besah die Merkwürdigkeiten unserer Stadt und wird heute Mittag die Weiterreise fortsetzen.

Lindau, 24. Aug. Weizen 23 fl. 24 kr., gefallen 11 kr.; Kern 23 fl. 2 kr., gestiegen 8 kr.; Roggen 15 fl. 15 kr., gestiegen 39 kr.; Haber 8 fl. 24 kr.

Zu Breitenbach bei Schlüchtern starb am 9. Aug. d. Js. ein Mann im 42. Jahre seines Alters, nachdem er seit einigen Jahren ein unerklärliches Leiden im Unterleibe und in der Gegend des Magens verspürte und verschiedene Aerzte zu Rathe gezogen hatte; der letzte wandte starke Mittel zum Erbrechen an, diese hatten zur Folge, daß der Patient eine Blindschleiche und etwas später zwei Unken von sich gab, zwei Tage darauf aber verschied. Bei Oeffnung der Leiche fand sich noch ein ganzer Laichstock der Unken.

Heidelberg, 22. Aug. Ein Krokodil im Neckar! Diese Schreckenskunde wurde gestern durch Kinder, die in der Nähe von Neuenheim gebadet hatten, verbreitet. Ein Jagdpächter begab sich mit seinem Gewehr an die Stelle, wo der gefährliche Gast gesehen wurde, um ihn wo möglich zu erlegen. Allein er fand nichts als Spott und Hohn bei seiner Heimkehr. Indeß die Sache war dennoch richtig und die Kinderaugen hatten gut gesehen. Heute Morgen wurde das Thier von Neuenheimer Fischern ebenfalls getroffen und nach großer Mühe in starken Netzen gefangen. Es ist ein schönes Exemplar von zwei oder drei Jahren, das 7 bis 8 Fuß mißt und jetzt in Neuenheim dem Publicum gezeigt wird. Das Räthsel seiner Erscheinung im Neckar löste sich, als man erfuhr, daß vor einigen Tagen ein Krokodil aus einer Menagerie in Ladenburg entsprungen ist. So meldet wenigstens das Mannh. Journal.

Seit etwa acht Tagen sind in Berlin und Umgegend häufig Fälle von Brechruhr vorgekommen, und will man dieß dem Genuß schlechter Kartoffeln zuschreiben. Die länglich weiße Kartoffel nämlich, welche in frühern Jahren sich so vortheilhaft auszeichnete, ist in diesem Jahre fast ohne Mehl und wird, wenn sie gekocht ist, dehnbar wie ein längere Zeit im Wasser gelegenes Stück Seife.

Grausame Brutalität. Ein Berliner Einwohner hatte seine 12 Jahre alte Tochter geknebelt, in den Keller geworfen und auf eine unmenschliche Art mißhandelt. Die deßhalb polizeilicher Seits angestellten Recherchen bestätigten diesen Act vollständig, denn das Kind lag im verschlossenen Keller, an den Händen mit einem Strick zusammengebunden, die Arme über die Knien gedrückt und ein Stock über den Armen und unter den Knieen durchgedrückt, wobei dasselbe auf die brutalste Weise mit einem Rohrstocke und einer Radspeiche geschlagen worden war. Der Keller, in welchem sich das Kind mit seinem Vater befand, mußte erst mit Gewalt geöffnet werden. Der Mann ist dem Trunke ergeben.

Am 17. hat ein fürchterlicher Orcan in verschiedenen Theilen der Schweiz große Verheerungen angerichtet. In Interlaken hat er so heftig gewüthet, daß eine große Anzahl der ältesten Nußbäume sammt den Wurzeln ausgerissen worden ist. Gleiches geschah auf der Straße von Brunnen nach Schwyz. Im Kanton Obwalden sind die Felder auf weite Strecken durch den das Unwetter begleitenden Hagel entsetzlich verwüstet worden.

Wie mehrere Journale melden, ist in einem der Pariser Spitäler der berühmte General Tom Pouce, der kleinste Mann der Welt, gestorben.

Ein Fischregen. Am letzten 16. Febr., schreibt man aus Singapur, fühlten wir hier einen Erdstoß; die Richtung desselben war von Südwesten nach Nordost, und seine Dauer etwa zwei Minuten. Obgleich kein Schaden angerichtet wurde, so war das Erdbeben doch stark genug, daß durch die dadurch hervorgebrachte wellige Bewegung mehrere Personen unwohl wurden, ähnlich wie bei der Seekrankheit. Dem Erdstoß folgten am 20., 21. und 22. Febr. Ströme von Regen, und namentlich warm wir am letzten Tag eine halbe Stunde lang von Wasser in beträchtlicher Tiefe umgeben; wir konnten nicht drei Schritte vor uns sehen. Als die Sonne wieder zum Vorschein kam, sah ich eine Anzahl Malayen und Chinesen ihre Körbe mit Fischen füllen, die in den durch den Regen gebildeten Pfützen enthalten waren. Sie sagten mir: „daß Fische vom Himmel gefallen seien, und noch nach drei Tagen, als der Regen aufgetrocknet war, lagen überall Fische umher. Ich fand, daß sie zu den Clarias batrachus gehörten, die eine geraume Zeit außerhalb des Wassers leben und sich selbst eine ziemliche Entfernung auf dem trockenen Lande fortbewegen können. Da sie in meinem Hofe lagen, der von einer Mauer umgeben ist, so konnten sie nicht durch einen überlaufenden Bach hineingebracht worden sein; auch ist keiner von Bedeutung in der Nachbarschaft. Der Raum, den diese Fische bedeckten, mochte etwa eine Ausdehnung von 20 Hectaren haben, worin der östliche Theil der Stadt mit inbegriffen ist. Sie waren sehr lebhaft und schienen ganz gesund. Am 16. Februar wurde das Erdbeben in Malaka schwer gefühlt, und am 23. war dort ein anderes, dem ungeheure Regengüsse folgten. Ich habe ganz besonders dieses merkwürdige Vorkommen der Fische beobachtet, und schon während meines Aufenthaltes am Cap der guten Hoffnung Gelegenheit genommen, der Akademie das Factum mitzutheilen, daß mehrere neue Arten nach einem Erdbeben gefunden wurden. Ist es eine unwahrscheinliche Vermuthung, daß eine Wasserhose, die über einen großen Fluß in Sumatra ging, die Fische heraufgezogen und herübergebracht haben mochte? Es ist nicht ohne Zögern, daß ich diese Hypothese auszusprechen wage. (Ausland.)

Locales.

* Mit 1 fl. Schein, der sofort einer armen Familie eingehändiget worden ist, wurde uns Folgendes zur Aufnahme zugesendet: Zur Ergänzung des der Abgeordnetenkammer eingereichten Gesuches um Aufbesserung der Löhnung und Stellung der Unterofficiere der Armee möge als weiterer Beleg dienen, daß am vergangenen Dienstage Nachmittag ein höherer Officier, der allerdings etwas getrunken haben mochte, einen Unteroffizier derart zankte und anschrie, daß nicht nur sämmtliche Bewohner der Caserne, sondern auch der umliegenden Häuser erschreckt ans Fenster eilten und dessen Bildung bewunderten.

Briefkasten-Einsendungen.

478. Klage darüber, daß die von den betreffenden Unterstützungsanstalten abgesendeten Krankenbesucher nicht, wie früher, im allgemeinen Krankenhaus den Vortritt haben, da sie doch immer mehrere, manchmal bis 7 und 8 Kranke besuchen müssen.

479. Das zur Zeit im „blauen Bock" am Stephansplatz aufgestellte Marionetten-Theater des Herrn Leonhard Regner aus Kaufbeuren erfreut sich eines zahlreichen Besuches. Und mit Recht, Kasperl, die Seele des Ganzen, bietet so viel Stoff zur Lachlust, daß es Niemanden gereuen wird, eine Stunde daselbst verlebt zu haben. Wem es also darum zu thun ist, sich durch originell angebrachte Witze erheitern zu lassen, versäume die Gelegenheit bei Herrn Mecklinger nicht.

Einer, der sich köstlich daselbst vergnügte.

480. Das „Augsb. Tagblatt" brachte in Nro. 221 vom 14. ds. Mts. einen Aufsatz, in welchem Klage geführt wird, daß den ganzen Sommer über im Schießgraben von Seite der Wirthe zum Vergnügen des Publicums gar nie eine musikalische Production veranstaltet wurde. — Dem verehrlichen Einsender Dieses diene zur Notiz, daß die Entziehung dieses Genusses nicht den Wirthen daselbst in die Schuhe zu schieben ist, denn mit Vergnügen wären sie bereit, was ja auch aus den Vorjahren hinlänglich bekannt ist, dem verehrlichen Publicum mit unseren guten Musikkräften zu dienen. Allein jeder Vernünftige wird es einsehen, daß so lange im Sommer-Theater gespielt wird, außerhalb demselben keine Musikproductionen stattfinden können; denn offenbar würde dieses eine bedeutende Störung sein und würde gewiß von Seite der Direction Beschwerde geführt werden. Da das Theater aber nunmehr nur diese Woche noch geöffnet sein wird, so könnte noch leicht an künftigen schönen Tagen Abhilfe getroffen werden. X.

480. Herr Redacteur! Ich bin es doch nicht gemeint im gestrigen Briefkastenartikel 474; ich kehre alle vier Wochen vor meiner Thure.

481. Eine Einsendung, „einen versetzten Rock betr.," haben wir vorerst zur Aufklärung der löblichen Leihhausverwaltung mitgetheilt.

D. Red.

Versteigerung in der Kunstmühle in Augsburg.

Nächsten Freitag den 30. August werden in der **Kunstmühle** folgende Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert, als: 2 Mühlwägen, 1 Leiterwagen, 2 starke Mühlpferde, flanderische Rothschimmel, mehrere Pferd- und Ochsengeschirre, Sättel, 16 Stück Mühlsteine, eine große Partie Säcke, 3 Brückenwaagen von verschiedener Größe, 6 Schüttelkästen, 6 blecherne und 6 hölzerne Sargen, eine Getreid-Reinigungsmaschine, eine Gesodt-Schneidmaschine, mehrere Sackkärren, 1 Zwingstall, für Ochsen zu beschlagen, mehrere wollene Decken, Ochsen- und Pferdedung, mehreres verschiedenes brauchbares Eisen und kleine Maschinentheile u. s. w., wozu ergebenst einladet:

Carl Rußbeck, geschw. Käufler.

NB Die Versteigerung beginnt **Vormittags 10 Uhr** und findet in der **Pfeifermühle** statt. (7540—41)

Kosten 15 Pfennige und ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Leben und Thaten der Heiligen

Ein Andachtsbuch für das katholische Volk.

Mit vielen Illustrationen, 32 Lieferungen à 10 Pfennige.

Diese Lieferungen, die sämmtlich vollständig sind, bilden zusammen einen Band von 32 Bogen, enthalten 100 Bilder und kosten nur 3 Mark 20 Pfennige.

Dieses Werk ist in allen Buchhandlungen zu haben.

Regensburg, Buchhandlung Nationalbibliothek.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Schwemmgerechtigkeiten Regensburg, Stadtamhof und Reinhausen, dann der Lagerplätze in Regensburg und Stadtamhof betreffend.

Am 15. März 1869, um 10 Uhr Vormittags, werden in der Kanzlei des Unterzeichneten die Schwemmgerechtigkeiten Regensburg, Stadtamhof und Reinhausen, dann die Lagerplätze in Regensburg und Stadtamhof auf 6 Jahre, nämlich vom 1. April 1869 bis 31. März 1875, öffentlich versteigert.

Die Pachtbedingungen können täglich in der Kanzlei des Unterzeichneten eingesehen werden.

Regensburg, am 20. Februar 1869.

Königl. Bezirksamt Regensburg.

Weiß.

Gemeinder-Lehrer-

auf den Land, sind zu haben, und können sich, wenden Sie sich, wendet sich an Herrn Lehrer Schmid in Regensburg.

Stellgesuch.

Ein junger Mann, welcher die Landwirthschaft erlernt hat, sucht eine Stelle als Eleve. Er würde auch Verwalterstelle annehmen. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre A. B. C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verlauf.

Ein Haushalt und Kleiderkasten ist sehr billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Bauplatz, auf welchem ein Wohnhaus mit Stallung und Remise gebaut werden kann, ist

Neue Augsburger Zeitung.

№ 235.

Mittwoch, den 29 August 1861.

Politisches.

München, 25. August. Der Monarch hat den Hofrath Dr. Bauernfeind zum Domcapitular und zu Eichstätt, den Professor Dr. Hergenröther zum Professor der Kirchengeschichte an der Univ. in Würzburg, den Professor Dr. Hoffmann zum Professor der Medicin an der Univ. in Würzburg, den Professor Dr. Scherer zum Professor der Medicin an der Univ. in Erlangen ernannt. — Se. kön. Hoh. der Prinz Luitpold ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben. — Se. kön. Hoh. der Prinz Adalbert ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben.

Würzburg, 26. August. Der Bischof Stahl ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben. — Se. kön. Hoh. der Prinz Luitpold ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben. — Se. kön. Hoh. der Prinz Adalbert ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben.

Würzburg, 26. August. Der Bischof Stahl ist heute Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben. — Se. kön. Hoh. der Prinz Luitpold ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben. — Se. kön. Hoh. der Prinz Adalbert ist gestern Abend 6 Uhr 30 Min. mit Extrazug von Kissingen hier eingetroffen und hat sich sogleich nach Berchtesgaden begeben.

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Eduard Hallmann.

Fortsetzung.

Graf Hugo hatte sich in seinem Sessel zurückgelehnt und sah mit einem Ausdruck von Spott und Verachtung auf seinen Vetter. Als dieser geendet hatte, sagte er kalt: „Du hast mich heute Abend zum Spielen eingeladen, Vetter, ich bin gekommen, um mich zu unterhalten, nicht um mich ärgern zu lassen. Ich bitte dich also, mich mit deinen Vorwürfen zu verschonen.“

Graf Ludwig sprang auf und ging heftig im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor seinem Vetter stehen und sagte: „Du hast mich gefragt, was ich von dir denke, ich habe dir meine Meinung gesagt, ich habe dir gesagt, daß du ein Betrüger bist, daß du mich um mein Vermögen gebracht hast, daß du mich zum Bettler machen willst, und du sagst, du seiest gekommen, um dich zu unterhalten, nicht um dich ärgern zu lassen. Ich will dir sagen, was ich von dir denke, ich will dir sagen

ging bei ihnen wie mit der Anordnung des Gesundheitsrathes, die den Krankenwärtern gegeben wurde. Alles war vergeblich. Die eckelhaften Lohnwärter, Tagdiebe und Schurken blieben ganz der grauenhaften Entrepreneurs würdig, welchen eine verderbte Autorität die Spitäler um die geringste Forderung überließ, und die dafür die Magazine und Matrazen verhandelten. — Nur der geistliche Beruf, oder die militärische Zucht kann hier helfen."

So dieser Arzt, der durch Zusammenstellung „des geistlichen Berufs und der militärischen Zucht" ermessen läßt, daß er jene Klagen nicht aus Vorliebe für religiöse Institute geschrieben. —

Pesth, 22. Aug. Im Unterhause wurde Deak mit stürmischen Acclamationen empfangen. Ueber die dem Landtag durch das Rescript gemachten Vorwürfe herrschte große Erregtheit im Hause. S. Bernat gibt den schmerzlichen Gefühlen des Hauses Ausdruck, wird aber bei den Worten: „wir beugen unsere Kniee vor dem Befehl", durch heftige Zwischenrufe unterbrochen, und sein zu weich und unterthänig klingender Vortrag im weitern Verlauf ungeduldig angehört. Deak bemerkt: die Androhung der Gewalt im Rescript schließt jede Discussion aus; sagen wir: wir fügen uns der Gewalt und halten an unserm Protest fest. (Stürmische Rufe: „es lebe das Vaterland!") Präsident Ghiczy sagt: das Protokoll müsse noch abgefaßt und verificirt werden; dann spricht er seinen Dank der Versammlung aus, und einige ernste Worte über die Schwierigkeiten dieses Landtags. Das Haus vertagt sich auf kurze Zeit, bis das Protokoll abgefaßt ist. (W. Bl.)

Turin, 24. Aug. In Toscana wurden fünf Feldprediger dort stationirter Regimenter verhaftet, da sie angeblich verdächtig sind, die Soldaten zur Desertion verleitet zu haben. Zu Ascoli wurde der Vicerector des dortigen Seminars verhaftet und compromittirende Papiere mit Beschlag belegt.

Genua, 22. Aug. Wir erhalten eben durch eine briefliche Mittheilung die Nachricht, daß Chiavone in der Nähe von Sora über die Piemontesen gesiegt habe. Der furchtlose Kämpfer für Franz II. tödtete dem Feinde 142 Mann und machte 200 zu Gefangenen, der Rest ist in Sora eingeschlossen.

Florenz. Der „Contemporaneo" schreibt:

„Mit einer neuen Bluthat hat sich die italienische Auferstehung in Neapel befleckt. Auletta, die blühendste Commune des diesseitigen neapolitanischen Fürstenthums, ist nicht mehr. Sie wurde barbarisch kanonirt und in Asche gelegt! — Unglückliche Neapolitaner! Die ihr den Preis der Freiheit mit dem Blutbade eurer Kinder, mit der Erwürgung eurer Brüder, mit dem Tode eurer Lieben, mit der Röstung eurer Verwandten, mit der Einäscherung eurer Häuser, eurer Habseligkeiten, eurer Felder und Kirchen bezahlt! Eine Hand voll Rebellen schritt eines Tages trotzig gegen die legitimen, heiligen Waffen des Königs-Papstes von Perugia, und man schrie laut auf über die Grausamkeit, über den „Meucheimord" dieser Regierung, welche nicht den Ueberfall begonnen, nicht bombardirt und die Straßen von Perugia nicht in Flammen gesetzt hatte, sondern nur der Gewalt die Gewalt entgegengesetzt, und nur die Schuldigen militärisch bestrafte. Warum, o feigherzige Schmäher anderer Regierungen! warum stoßt ihr nicht einen Schrei des Entsetzens und des Schimpfes über die Barbarei Piemonts aus, welches die Schuldigen und Unschuldigen in Masse vernichtet, welches Säuglinge und Greise in Stücken haut, welches Frauen und Wehrlose ohne Unterschied verbrennt und erschießt? Auletta bestand aus 2000 Seelen. Wer vermag das grausame Schauspiel seiner Vernichtung zu schildern! Aber schreiet nur über seine rauchenden Trümmer einher, o piemontesische Proconsule! schmücket euch nur immerhin die Brust mit den Medaillen, welche euch der freigebige Ricasoli ob solcher Tapferkeit prägen lassen wird; aber nachdem ihr die Lorbeeren gepflückt habt, blickt auch empor und betrachtet den Himmel. Der Himmel zählt eure Opfer, er mißt die Thränen, welche ihr vergießen lasset, er hört den Jammerschrei der Unschuldigen, welche ihr schlachtet, er mißt die Sünden Derjenigen, welche euch zum Schlachten auffordern."

Florenz, 25. Aug. Eine Bande von 500 Reactionären hat Rom in der Richtung gegen Toscana verlassen. (Schw. M.)

Paris, 24. Aug. Die „Patrie" sucht zu beweisen, daß die Franzosen in Rom bleiben müssen, und zwar sowohl zum Schutz des Papstes und der italienischen Unabängkeit, als auch im Interesse Frankreichs.

Paris, 26. Aug. Der Moniteur erklärt die Gerüchte von einer Abtretung der Insel Sardien wiederholt für unbegründet; die französische Regierung habe nicht daran gedacht, Unterhandlungen über diesen Gegenstand anzuknüpfen. (N. C.)

Madrid. Die „Madr. Ztg." zeigt an, daß abermals einer der Hauptführer der Insurgenten von Periana erdrosselt worden ist, und daß 16 der Aufständischen von Loja, die zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt wurden, nach der Insel Fernando-Po gebracht werden. Nach spanischen Blättern sind im Königreich vom Jahre 1800 bis 1849 zusammen 460 Personen wegen politischer Verbrechen hingerichtet worden, und zwar wurden 188 gehängt, 206 erdrosselt, 30 erschossen und 36 auf martervolle Weise getödtet. Auf die Zeit von 1824 bis 1835 kommen 156, und auf jene von 1835 bis 1849 76 Hinrichtungen. — Die Infantin Christine ist am 21. d. mit einem Sohne niedergekommen.

Portugal. Die Prinzen Leopold und Carl von Hohenzollern haben sich am 22. August in London nach Lissabon eingeschifft, wo sich am 12. September die Infantin Donna Antonia mit einem derselben vermählen wird.

Nichtpolitisches.

Augsburg. Das Reg.-Commando Kempten macht bekannt, daß in Folge der in der Stadt Kempten zur Zeit ungünstigen Gesundheitsverhältnisse die für den Monat September angeordnete Einberufung der Mannschaft des daselbst garnisonirenden 2. Bataillons des k. 12. Infanterie-Regiments unterbleibt. — Ueber den Charakter der in Kempten herrschenden Krankheit ist noch keine amtliche Aeußerung erfolgt. — Die k. Regierung von Schwaben und Neuburg hat den k. Gerichtsarzt und Medicinalreferenten Hrn. Dr. Friedrich Christoph Schmid nach Kempten gesendet.

Langnau. Eine Familie spürte schon längere Zeit, bald ein, bald mehrere Glieder zusammen, Unwohlsein und Uebelkeiten. Den Grund hiezu konnte man nicht angeben und nicht denken. Letzthin kam ein fremder Mann bei dem Hause vorbei und trank Wasser. Kaum aber war er ein wenig vom Hause entfernt, stellte sich bei ihm das gleiche Unwohlsein ein, wie bei den Hausbewohnern auch, und zwar in so hohem Grade, daß man für sein Leben besorgt war. Indessen war er durch schnelle Hilfe bald wieder hergestellt. Jetzt aber fing man ernstlich an zu suchen, und siehe da, man fand in der Brunnstube eine Menge Giftstoff in einen Lappen gewickelt. Der oder die Thäter sind unbekannt.

Wien. Die „Med. Wochenschrift" sagt: Eine falsche Nachricht vom Vorkommen von Cholera-Anfällen in Wien hat die hiesige Bevölkerung in Schrecken versetzt; wir können versichern, daß außer den in Folge der großen Hitze alljährlich erscheinenden einzelnen Cholerinen kein wirklicher Cholerafall hier zur Beobachtung kam.

Nur ungern und mit wachsender Eifersucht entledigte er sich des Auftrags. Er fand indeß Herrn von Rothenburg der drohenden Kriegsereignisse wegen sehr beschäftigt, und die Zusammenkunft war nur kurz; doch war Seeburg die Freude nicht entgangen, mit welcher der junge und, wie er sich sagen mußte, schöne und gebildete Offizier, den Brief empfing, ebenso wenig, daß derselbe während ihres Beisammenseins nur für die Gräfin Interesse zeigte und keine andere Unterhaltung aufkommen ließ. Seeburg verließ ihn unzufrieden und verletzt, dennoch widmete er sich mit Eifer den unternommenen Geschäften, wobei ihn freilich der heimliche, aus Eifersucht erweckte Gedanke stachelte, durch Eifer und Geschicklichkeit einen Triumph zu feiern und vielleicht sogar — das Geschick der Gräfin in die Hände zu bekommen.

Das Ergebniß seiner Thätigkeit war indeß ganz unerheblich. Immer wieder stellte sich die Nothwendigkeit heraus, vor Allem den Mörder zu ermitteln. Es kam darauf an, festzustellen, ob es sich lediglich um einen einfachen Raubmord gehandelt, und wo das Testament des Verstorbenen geblieben sei. Diese Vorstellungen machte er auch der Gräfin, als er nach Verlauf von vierzehn Tagen nach dem Schlosse zurückkehrte, und nichts ließ er unversucht, um zum mindesten eine Spur aufzufinden, die ihn weiter leiten konnte. Er forschte selbst in dem Flecken umher, der zum Schlosse gehörte, bei vielen Bewohnern, hörte da und dort Vermuthungen, ließ sich alle Details, die bei der unglückseligen Katastrophe bekannt geworden, wiederholt erzählen, und vernahm endlich nochmals den alten Bertram, als den zuverlässigsten Zeugen. Er hörte jedoch nichts Neues, und nur als er wiederholt fragte: „Und hat man denn nichts am Tage nach dem Morde gefunden, kein Werkzeug, nicht ein noch so geringes Zeichen, das auf die Spur des Mörders führen könnte?" — brachte Bertram aus einer Schublade einen schmalen Streifen verschossenen Sammet hervor, an dem auch eine schwarze Seidenverzierung sichtbar war, den er Seeburg mit den Worten übergab: „das ist Alles, was sich vorgefunden; er hing abgerissen an dem Pfosten des Fensters, durch das der Mörder in das Zimmer des Grafen gestiegen." (Forts. folgt.)

Mittel, um trüb gewordene Fensterscheiben zu putzen. Man reibt die trüben Fenster mit feingeschlämmter Kalkerde, die von Sandtheilchen befreit ist, und trocknet ab; hilft dieß nicht, so wäscht man die Scheiben mit verdünnter Salpetersäure und spült mit Regenwasser nach.

Wie in der „Mil. Ztg.“ erzählt wird, wurde bei der letzten Recrutenstellung einer in **Wien** wohnenden Wittwe ihr einziger Sohn zum Militär ausgehoben und dem Regiment Deutschmeister eingereiht, welches gegenwärtig zu Großwardein garnisonirt. Der junge hoffnungsvolle Mann verdiente monatlich eine erkleckliche Summe Geldes und bereitete der Mutter ein sorgenfreies Leben. Daß des Sohnes Abstellung zum Militär sie verzweifeln machte, liegt auf der Hand und sie hatte nichts Wichtigeres zu thun, als alle Behörden, Aemter ꝛc. abzulaufen, um die Freilassung desselben zu erhalten. Es gelang ihr nicht, überall derselbe abweisliche Bescheid. Da faßt sie Muth, und geht zu Demjenigen, der eine billige Bitte nie unerfüllt anhört. Die Audienz wird bewilligt; vor Se. Majestät getreten, sinkt sie weinend in die Knie und vermag das, was ihr am Herzen liegt, nicht vorzubringen. Mit angestammter Gnade heißt der hohe Herr die Wittwe sich erheben, fassen, und die Bitte vortragen; das vermag sie nicht. Der Kaiser nimmt die Bittschrift, prüft sie und bescheidet die Mutter ungefähr mit den Worten: „Wenn die angeführten Gründe wahr sind, so werde ich Sorge tragen, daß Sie Ihre Stütze bald wieder erhalten.“ Auf des Kaisers Befehl wurde der Sachverhalt sofort erhoben, — dem Sohn durch den Telegraphen die vorläufige Beurlaubung angezeigt, — diese Ueberraschung traf ihn auf der Wache, — von da ablösen, sofort mit der Bahn in die Heimat abgehen, war das Werk weniger Minuten, und in einigen Tagen umarmte er seine Mutter, die durch des Kaisers Huld wieder neu auflebte.

Die von dem Bürger aus Elischin Sabotsky erfundene gezogene Kapselkanone wurde am 17. Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph zur Besichtigung vorgestellt. Se. Majestät gab über die Erfindung die allerhöchste Zufriedenheit zu erkennen, verordnete, daß die bereits eingeleiteten Versuche beschleunigt werden; das Modell wurde in das militärische Privatmuseum des Kaisers aufgenommen.

Innsbruck. Vor den Schranken des Gerichtes stand das Ungeheuer Wolfgang Fischbacher aus Kössen gebürtig, 38 Jahre alt, angeklagt einer Reihe von Verbrechen so viehischer Natur, daß wir sie nur im Allgemeinen andeuten können. Fischbacher, vulgo „G'waltwoferl“ genannt, ist der Mörder der beiden Kinder Elisabeth Berger und Anna Foldl, deren Ermordung wir seiner Zeit berichteten. Das erstere Mädchen wurde von ihm am 31. Mai 1860 auf dem Hechenberge, das letztere am 26. März d. J. am Röhrer Bichl in der Nähe des Bauernhofes Lindabrand unter schaudererregenden Umständen, die nicht näher zu bezeichnen sind, ermordet. Es genügt zu erwähnen, daß er selbst die Leichname der Kinder noch schändete. Außer diesen beiden Morden wurde er noch dreier anderer Verbrechen, auf Schändung unmündiger Mädchen lautend, schuldig erkannt. Alle diese Verbrechen gestand der Angeklagte mit kaltblütiger Ruhe ein. Auf Grund seiner Geständnisse, welche mit dem erhobenen Thatbestande vollkommen übereinstimmten, wurde er auch verurtheilt und zwar zum Tode mit dem Strange. Seine Gleichgiltigkeit und Kälte verlor er auch im Momente der Urtheilsverkündung nicht. Ruhig wie er seine Verbrechen gestand, hörte er auch den Spruch der Richter an. Man kann glauben, daß ihm Ernst war, als er in seinem Untersuchungsarreste den Wunsch ausdrückte, vor seinem letzten Gange noch gut mit Speise bedient und an einem schönen Tage gehenkt zu werden. Die Zumuthungen, als habe er, wie man anfangs aus einem gewissen Umstande zu entnehmen versucht war, in einem abergläubischen Wahne den Mord begangen, wies er entschieden und mit dem zurück, daß er „nichts glaube“. Als man ihn am Portiunculatage fragte, ob er vielleicht beichten wolle, äußerte er, es wäre früh genug, bevor er ausgeführt würde. Ueber die Zurechnungsfähigkeit schienen keine Zweifel obzuwalten. Seine Geständnisse, die er auch in ruhiger, zusammenhängender Weise ablegte, zeigen, daß er mit Bewußtsein und Ueberlegung handelte. Zu erwähnen ist noch, daß er nach seinem Geständnisse in früherer Zeit noch „wenigstens“ an dreißig andere kleine Mädchen an einsamen Orten überfallen hat. (V.- u. Sch.-Ztg.)

(**Proceß wider die Kaiserin Eugenie.**) Vor dem Civilgericht in **Paris** schwebt ein interessanter Proceß. Der Kläger ist der schwedische General-Consul Jules Lerour, die Geklagte ist niemand anderer als — die Kaiserin Eugenie. Der Gegenstand des Processes ist folgender: Im Jahre 1855 wollte die Kaiserin für ihre Verwandten eine fürstliche Wohnung in Paris aufführen und kaufte zu dem Ende das in den elyseischen Feldern gelegene prachtvolle Haus des Herrn Lauriston für 14 Millionen Francs und gab demselben den Namen Hotel Alba. Einmal im Besitz des Hauses, wollte man auch den daranstoßenden Garten in einen förmlichen Park verwandeln und trat in Unterhandlung wegen Erwerbung der angränzenden zwei großen Gärten, wovon einer Hrn. Emil Girardin, der andere dem schwedischen General-Consul Hrn. J. Lerour gehörte. Der frühere Besitzer Hr. Lauriston hatte vergeblich große Summen für die beiden Gärten geboten; allein was man ihm nicht überlassen hatte, mochte man Ihrer Majestät der Kaiserin nicht abschlagen. Emil Girardin verkaufte sein ganzes Grundstück mit Ausnahme eines kleines Vierecks um seine Villa. Was Hrn. Lerour betrifft, so willigte er in den Verkauf seines Gartens, welcher den Hauptreiz seiner Wohnung bildete, nur unter der Bedingung, daß er die Aussicht auf denselben behalte, mittelst einer Terrasse, die, durch ein Glashaus mit seinem Speisesaal verbunden, ihm die Gelegenheit bot, wenigstens mit den Blicken sich noch ferner in dem zu seinen Füßen liegenden theuren Garten ergehen zu können. Diese Bedingung erschien hart; dieses Recht der Aussicht war genannt; allein man fügte sich endlich, indem man die Gegenbedingung stellte, daß jenes Aussichtsrecht nur ein lebenslängliches sein und mit Hrn. Lerour, sei es, daß er stürbe, oder daß er sein Hotel verkaufen würde, aufhören sollte. — Nachdem die Dinge einmal so geregelt waren, verbrachte Hr. Lerour manche Stunde des Tages auf der Terrasse und ergötzte sich an dem Anblicke der prächtigen hundertjährigen Bäume. Da starb die Herzogin von Alba. Man weiß, wie sehr sich die Kaiserin den Tod dieser ihrer Schwester zu Herzen nahm. Sie wollte nichts mehr von dem Hotel wissen, sie wollte es nicht einmal mehr sehen, und da die Größen dieser Welt das Vorrecht haben, ihrem Schmerze alles zu opfern, so wurde denn auch beschlossen, das Hotel Alba niederzureissen. Mit dem Hotel fielen auch Hunderte von den großen Bäumen; der Raum wurde der Speculation zu Baustellen überlassen und eine Straße mitten durch den ehemaligen Garten gebrochen. Hr. Lerour protestirte laut gegen diese Verwüstung, aber umsonst; seine Verzweiflung stieg aufs Aeußerste, als er vernahm, daß einige Schritte vor seiner Terrasse die Mauer eines sechs Stock hohen Hauses aufgeführt werden solle. Er machte nun eine Klage gegen Ihre Majestät die Kaiserin anhängig und verlangt, daß dieselbe die Bäume, welche in einer Ausdehnung von 1200 Meter den von ihm abgetretenen Garten zierten, wieder in den früheren Stand bringe. Er hat das ganze Chaos der gefällten Bäume photographiren lassen. Er weist jeden Vergleich von sich und fordert, daß man ganz ähnliche Bäume, von derselben Art, derselben Größe ꝛc. wieder pflanze. Die Kaiserin dagegen will um keinen Preis beim Vorüberfahren durch die Bäume des Parks an ihre verstorbene Schwester gemahnt werden, und so schwebt nun der Proceß, in welchem demnächst das Gericht die Entscheidung fällen soll.

Das Londoner Hunde-Hospital. Man hat in London sehr viel darüber gelacht, daß einige wohlmeinende Personen eine Anstalt errichtet haben, in welcher umherirrende und verhungerte Hunde aufgenommen werden, bis sich ihr alter Herr oder nach gehöriger Zeit ein neuer gefunden hat. Freilich gibt es in dieser großen Stadt genug arme Menschen, welche in ebenso schlimmer Lage sind, als die herumirrenden Hunde; allein ich kann nicht finden, daß jene thierfreundlichen Personen wegen ihres guten Werks verdienem ausgelacht zu werden. Sie haben sich diese Specialität erwählt, und wenn ihr Zweck auch kein so erhabener ist, wie der mancher Anstalten mit hochtönenden Namen, so sind doch viele dieser letztern nicht halb so achtungswerth, wie das Hunde-Hospital. An der Spitze desselben stehen fünf Patronissen, darunter die Wittwe eines Richters und eine „Rigt Hon.,“ also eine „wirkliche“ Lady. Das Comité besteht aus sieben Damen — worunter nur eine alte Jungfer — und fünf Herren, darunter ein Land- und ein See-Capitän und ein Geistlicher, der als Secretär und Schatzmeister fungirt. Die Anstalt ist in einer Hinterstraße und besteht aus einem Stall, der in Abtheilungen getheilt ist, in welchem sich die Hunde befinden. Alle sind herrenlos in den Straßen gefunden worden, manche beinahe nur Haut und Knochen vor Hunger, andere krank. Ein Mann besorgt und füttert sie zweimal des Tages, und führt sie auch aus, um ihnen Bewegung zu machen. Die hündische Gesellschaft ist sehr gemischt; die Majorität besteht aus gemeinen Kötern während andere ächt englische Bulldoggen und Bullenbeißer, hochländische Hirschhunde u. s. w. sind. Das Comité gibt alle Hunde ihren rechtmäßigen Eigenthümern auf Verlangen zurück, und die nicht reclamirten nach Verlauf einiger Zeit weg, „hoffend, daß alle, die es zu thun im Stande sind, der Anstalt ein Geschenk machen, welches mit dem Werth des gewählten Hundes im Verhältniß steht.“ Um das Hundestehlen zu verhindern, wird solchen Leuten, die Hunde in das Hospital bringen, keine Belohnung gegeben.

Ueber die Feuersbrunst, welche **Smyrna** am 8. August heimsuchte, wird von da geschrieben: Im Verlauf von vier Stunden wurden gegen 1200 Häuser, darunter drei Moscheen und einige türkische Schulen, von den Flammen verzehrt. Wie gewöhnlich, trat auch im vorliegenden Falle die Rathlosigkeit der Autoritäten in einer Weise zu Tage, die wahrhaft betrübend ist.

Locales.

Am 25. ds. hatte die Schützen-Division unserer Landwehr, wie alljährlich, ihr Hauptschießen in der Rosenau. Folgende Schützen erhielten Preise mit Fahnen: **Auf dem Haupt:** Die Herren: **Freyinger, Gärtner; Wagner, Ludw., Feilenhauer; Neus, Gottf., Goldarbeiter; Walch, Kunsthändler; Fröschle, Eugen, Maler; Ott, Gretzschmelzer; Geiger, Spezereihändler; Wallenreiter, Geschäftsführer; Mayer, Jos., Hucker. Auf dem Glück:** Die Herren: **Brüderle, Buchbinder; Kragler, Ornatsticker; Seiler, Kaufmann.** Die meisten Kreise und 25 Schüsse **Hr. Kettenhofer, Friseur.**

Briefkasten-Einsendungen.

483. Dem Einsender des Briefkastenartikels Nr. 481 (versetzter Rock) diene zur Nachricht, daß er sich persönlich bei der Leihhausverwaltung benehmen wolle.

484. Die Theatergesellschaft im Markte Welden wird gebeten, am nächsten Sonntag das schöne Stück Rosa von Tannenburg und zum Schluß den vortrefflich arrangirten Festzug im Freien mit Musikbegleitung nochmal zu wiederholen. Aus Betheiligung der Umgegend würde der Theater-Casse gewiß noch ein schönes Sümmchen zufließen. Schm...

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Hr. Adolph Freiherr v. Fraunberg, Junker im k. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, von Fraunberg, 22 Jahre. — St. Ulrich. Frau Magdalena Bichler, geb. Heichlinger, Zeugschmiedmeisterswittwe, 77 Jahre. — St. Georg. Frau Maria Schwarz, geb. Haffner, Schuhmachermeisterswittwe, von Wemding, 63 Jahre. Hr. Dominicus Mayer, Fuhrmann, 33 Jahre. Maximilian, d. V. Hr. Kaspar Koch, Wechselwärter, 15 Tage. Andreas, d. V. Hr. Andreas Steiner, Fabrikaufseher, 24 Tage. Frln. Jeanette Bauer, Privatierstochter, von Oberhausen bei Neuburg, 23 Jahre. Dominicus, d. V. Hr. Heinrich Schmid, Buchdrucker, 5 Jahre. Ludwig, d. V. Hr. Joseph Frei, Eisenbahnschreiner, 12 Tage. Anna, d. V. Hr. Joseph Roßenberger, Maschinenarbeiter, 3 Monate.

Augsburg.

L. W. Jörg, C. 220 über 3 Stiegen oder Parterre,

(für in- und ausländische Zeitungen

empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten in alle Zeitungen, Wochen-, Kreis- und Tagesblätter Deutschlands und aller übrigen europäischen Länder. Den Auftraggebern werden alle direkten Correspondenzen, Postvorschüsse ꝛc. erspart. Die Insertionspreise für die Petit- (kleine) Zeile variiren in den verschiedenen Zeitungen je nach Wahl derselben.

fl. 100 werden sogleich gegen gute Versicherung und **10 fl.** monatliche Abzahlung aufzunehmen gesucht. Von wem, sagt das **Robert Ludwig**'sche Commissions-Bureau, (der Hl. Kreuzapotheke gegenüber.) (7692)

Zwei Unter-Officiers-Uniformen von der **Infanterie** sind billig zu verkaufen. D.Ue. (7691)

Dienstoffert. In einem hiesigen Handlungshaus kann ein junger Mann, welcher mit Pferden umzugehen weiß und gute Zeugnisse besitzt, sogleich einen Platz finden. Näh. i. d. Exp. (7693)

An dem kgl. württembergischen Kasernenbau in Ulm werden sogleich mehrere gute Backstein-Maurer gesucht. Lohn 1 fl. 24 kr. (7671)

Frage. Wird das **„Große Rittergeschlecht oder Humpengesellschaft"** immer auf der Burg des Kaspar Gentner campiren? (Nein, es geht um, man hält Gelage in verschiedenen Burgen. Dieß thut zu wissen

Hansjörg von Hackelberg.

Mittheilung an die Ritterschaft. Das erste Gelage wird am letzten Tag in der nächsten Woche — 7. Septembero — abgehalten, bis dorthin können sich noch immer Fähnlein schaaren. Außer der Zechsumme sind keine Silberbäzlein erforderlich — höchstens 6 kr. Einschreibgeld. Dem Knappen Frdr. von Löwenherz auf Hasenfuß zur Antwort, daß ihm mit seinem aufkeimenden Schnurrbart und mit seiner ungeheuren Heiterkeit der Zutritt gestattet ist. Der Obige.

Auswärts Gestorbene. Herr J. G. Bücking, Kammfabrikant zu Erlangen. Hr. Michael Hohenleitner, chem. Müller in Eurasburg. Hr. Karl Blümle, Beneficiat in Spielberg. Hr. Alois Münsterer, Bierbräuer und Oekonomiebesitzer in Ergoldsbach. Hr. Philipp Wiskemann, Apotheker in Würzburg. Frau Therese Nickel, Buchbindermeisters-Gattin in München. Hr. Martin Rudolf, Steinhauermeister in Röthenbach im Allgäu. Franz Sales Roller in Passau, Posamentierssohn in Passau.

Eckerts Keller: Abschiedsfeier und Gansviertelpartie. 7 Uhr.

D. A. Erdle'sche Cigarren- und Tabakhandlung

gegenüber dem Weberhause

empfiehlt den beliebt gewordenen **ächt griechischen** und **türkischen Tabak** nebst vielen anderen Sorten **Varinas** ꝛc. und ihr reichlichst assortirtes

Cigarren-Lager

zur ferneren geneigten Abnahme. (7678)

Verkauf. Wegen Bau-Aenderung sind zu verkaufen: mehrere **Thürstöcke** sammt Thüren, **Kreuzstöcke,** 4½' hoch, 4' breit, mit und ohne Gitter, **Solnhofer Gesimsplatten.** Wo? ist zu erfragen in der Exp. (7700)

Verlorenes. Von Haunstetten bis Augsburg hat ein Arbeiter seine Baarschaft, bestehend in 1 Krthlr. und einigen Sechsern (in einer Börse) verloren. Es wird um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exp. ds. Bl. ersucht.

Verkauf. Ein **vollständiges Panorama** mit hinlänglichen Verwandlungen und einigen Stereoskopen ist hier um einen annehmbaren Preis zu verkaufen und täglich einzusehen bei Hrn. Ludw. **Wassermann,** Maler auf dem mittlern Graben H. 379 in Augsburg. (7682—83)

Lohschwihbad in Augsburg

von **Joh. Michaeler,** appr. Bader, Bäckergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (201—30)

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Letzte Woche. Heute Mittwoch: Zum Besten der hiesigen Stadtarmen. Mit vollständig besetztem Orchester. Unter gefälliger Mitwirkung des Komikers Hrn. Siebert vom Stadttheater zu Regensburg. **Jenny Lind in Krähwinkel,** oder: **Die falsche Prima-Donna.** Gesangsposse in 4 Abtheilungen von Adolph Bäuerle. Musik von Ignaz Schuster. Anfang um halb 8 Uhr. Ende 9¼ Uhr. Das Tabakrauchen ist polizeilich verboten.

Marionetten-Theater.

Heute Mittwoch den 28. August kommt Nachmittags 4 Uhr zum wiederholten Male zur Aufführung: **Die schwarze Frau am Harzgebirge,** oder: **Die Todtenglocke im Schauerthale.** Ein Ritterlustspiel in 4 Akten, und Abends folgt: **Die Zauberburg im Schlangenthale,** oder: **Kasperl als Geisterbeherrscher.** Ein Zauberspiel in vier Akten. Alles Uebrige besagen die Anschlagzettel. Es ladet zu diesen beiden Vorstellungen ergebenst ein

Leonh. Regner, Marionettentheaterbesitzer aus Kaufbeuren.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertr. (212 fl. 10 kr.) 2 fl. 12 kr. Von Chr. Kr. ein Packet Kleidungsstücke.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 24. August. **Staatspapiere.** Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅛ B.; detto 4% — B.; 100⅜ G.; detto 4½% 103¼ G.; detto 4½% halbjährig 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. 102¾ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — B. 100⅜ G.

Pistolen 9.36 Ges. 20 Francs-Stücke 9.21 Ges.

Fremden-Anzeige den 27. August 1861.

Drei Rohren. Se. Kgl. Hoheit der Herzog Robert von Parma, Infant v. Spanien, mit Gefolge und Cavalieren nebst Dienerschaft. Marquis Landi aus Wartegg. v. Lindheim mit Gem., General aus Breslau. Münch mit Fam., Priv. a. Hof. Schulze mit Gattin, Sanitätsrath aus Berlin. Hoff, Priv. aus Kopenhagen. Wensch m. Gattin aus Wittenberg. Dr. Faust, prakt. Arzt, und Schmidt, Advokat aus Dresden. Reinhardt, General aus Ulm. Soosburg, Privatier aus Kopenhagen. Jlinsch, Kaufm. aus Leipzig. v. Arnim-Gröschendorf mit Fam., Rittergutsbes. aus Berlin. Wagner aus Berlin, Löhe aus Dresden, Kfl.

Weißes Lamm. Freihr. von Lippe mit Gemahlin, Rittergutsbes. aus Dänemark. Mad. v. Widmer mit Fam. a. d. Schweiz. Mirus m. Fam. und Dienerschaft, Advokat aus Leipzig (Sachsen.) Prof. Devenlar, Domcapitular a. Freiburg (Schweiz.) Karin mit Gem., Particulier aus Irland. Schneider, Advokatenwittwe aus Kempten. Schäffner, Oberstenswittwe aus Flensburg. Berger mit Frau, Priv. aus Ingolstadt. Mad. Keele, Institutrice aus Landshut. Widmer aus Weißenschwil, Stimme aus Coblenz, Kfl. Rosenberger mit Gem., Negociant aus Zürich. Schoberl, Kfm. aus Steyermark. **Mohrenkopf.** Herzheimer a. Ulm, Hainemann a. Passau, Brand a. Greifeld. Tüllner aus Cöln, Hendrich aus Crenberg, Kaufleute.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 236

Donnerstag, den 29 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Joh. Enthaupt.

Politisches.

≠ **München**, 28. August. Heute ist an die Mitglieder der Kammern eine Vorstellung der Gewerbetreibenden in Würzburg gegen die Einführung der Gewerbefreiheit vertheilt worden. Dieselben vertrauen zu der Weisheit der Kammer, daß sie eine Aenderung der Grundbestimmungen unseres Gewerbswesens nicht als geboten erachten werde. Die Besitzer von Realrechten müßten im Falle der Einführung der Gewerbefreiheit nicht blos aus Billigkeit, sondern vom Standpunkte der Gerechtigkeit und im Interesse des Ansehens der Gesetzgebung vollständig entschädigt werden. — Premierlieutenant der Leibgarde der Hartschiere Frhr. v. Magerl ist gestorben.

☽ **München**, 27. Aug. (20ste Sitzung der Reichsraths-Kammer.) Nach Annahme des Gesetzentwurfs über Zusammenlegung der Grundstücke mit allen gegen 3 (Frhr. v. Aretin, Frhr. v. Staufenberg und v. Bayer) Stimmen berieth die hohe Kammer den Antrag der Abg.-Kammer› Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen über das Biersudwesen betreffend. Frhr. v. Aretin erklärt das Bierregulativ von 1811 für abgelebt und spricht für dessen Beseitigung, da es nicht mehr entsprechend abgeändert werden könne, denn alle Bestimmungen seien veraltet. Referent beantragt deßhalb, an Se. Majestät die Bitte zu richten: es möge wo möglich noch dem gegenwärtigen Landtag ein Gesetz-Entwurf vorgelegt werden, wodurch die Befreiung der Bierfabrication von polizeilichen Productionsvorschriften und Taxregulirungen herbeigeführt, der Verkauf gesundheitswidrigen und verdorbenen Bieres den allgemeinen Strafbestimmungen unterstellt und das Rechtsverhältniß zwischen Bräuern und Wirthen, soweit Abweichungen von den allgemeinen Rechtsgrundsätzen als angemessen erscheinen, in entsprechender Weise geregelt wird. Verschlechterung des Bieres fürchtet Redner nicht, weil es im Interesse der Bräuer liegt, ein möglichst gutes Bier um mäßige Preise zu fabriciren. Weiters erwähnt Referent, daß durch die bereits bestehende Concurrenz die kleineren Brüer immer mehr herabkommen, daß die Bräuer den Wirthen gegenüber die Preise des Bieres beliebig bestimmen, und daß die Macht des Capitals auch jetzt schon nicht zu beschränken sei. — Graf C. v. Seinsheim stimmt für den Antrag des Ausschusses. — Auch Hr. v. Niethammer stimmt für Aufhebung der Biertaxe. — Frhr. v. Fraunhofen hat das Bedenken, daß wir schlechte Biere bekommen werden. — Nach dem Schlußworte des Referenten erklärte Hr. Minister des Innern, daß allerdings ein neues Bierregulativ unthunlich, die Taxfreiheit voraussichtlich unvermeidlich und man die Alternative habe, entweder an dem gegenwärtigen ungenügenden Zustand festzuhalten oder zur Taxfreiheit überzugehen. Aber von anderen Erwägungen abgesehen erscheine Taxfreiheit conner mit Gewerbfreiheit überhaupt. Das Jahr 1830 habe gelehrt, wie mißlich es sei, mit Taxbefreiung und Aufhebung des Tarifs nur bei einzelnen Victualien vorzugehen. Auch nur bei Gewerbsfreiheit sei es Bräuern möglich, Bierniederlagen zu errichten, wenn ihr Gewerbe nicht mehr einträglich fortgeführt werden könne, zu andern Gewerben überzugehen u. dgl. Die Regierung sei bereit, mit der Volksvertretung Hand in Hand zu gehen. Die Regierung habe, wie auch der Beschluß gefaßt wurde, alle Ursache, darauf Gewicht zu legen; je einstimmiger der Beschluß gefaßt werde, desto entschiedener werden die Entschließungen der Regierung ausfallen. —

— Der bisherige preußische Gesandte am bayerischen Hofe, Fürst Löwenstein Wertheim, der nächste Erbe seines jüngst in Würzburg verstorbenen Vetters, hat, in Rücksicht darauf, daß er bayerischer Standesherr wird, bereits in Berlin um Enthebung seines Postens nachgesucht und die Gesandtschafts-Geschäfte niedergelegt. Mit letztern wurde interimistisch der hiesige Legationsrath v. Ladenburg betraut.

München, 28. Aug. Fürst Carl zu Löwenstein auf Heubach hat bei der Kammer der Reichsräthe gegen die Successionsrechte des dermaligen preußischen Gesandten Fürsten W. P. Ludw. zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg in das durch den Tod seines Oheims erledigte Fideicommiß einen Protest eingereicht, welcher sich auf die unebenbürtige Abstammung des Gesandten stützt, der einer Ehe des Fürsten Wilhelm zu Löwenstein-Freudenberg und einem Fräulein v. Kahlden aus Pommern entsprossen. (Der Protest ist auch an die württembergische Kammer der Standesherren gerichtet.)

Augsburg, 29. Aug. Gestern Mittags 2 Uhr trafen Se. Maj. der König von Sachsen und eine halbe Stunde später Se. Maj. der König Max II. von Bayern im hiesigen Bahnhof ein. Die Majestäten wurden von Sr. Excell. dem Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld, dem Hrn. General von Spreti und Herrn Generaladjutanten Frhrn. v. d. Tann aus München empfangen, welche hohe Herren an der im Königssalon angeordneten Tafel theilzunehmen eingeladen wurden. Nach eingenommenem Diner setzten Se. Maj. der König Max um 4 Uhr

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Sinnend betrachtete Seeburg noch den Streifen, als er durch das Fenster, an dem er saß, im Hofraum einen Mann bemerkte, der ihm bekannt vorkam, und auf den er sich doch nicht sogleich zu entsinnen vermochte. — „Wer ist das?“ fragte er Bertram. — „O, das ist ein Bursche, der sich jetzt wieder hier in der Gegend herumtreibt. Sie werden ihn wohl schon früher gesehen haben, obgleich ihn jetzt der große Bart fast unkenntlich macht. Er war ehemals Gärtnergehilfe auf dem Schlosse, wurde aber einige Monate vor dem Tode des seligen Herrn entlassen. Es ist ein durchtriebener, wilder Bursche, ein Taugenichts, der jetzt mit einer Gaunerbande herumzieht.“ — „Wie heißt er?“ — „Martin Meinhold.“ — Es durchzitterte Seeburg wie eine Ahnung, und forschend hielt er fortwährend das Auge auf Meinhold gerichtet, als er sagte: „Nach Allem, was ich bis jetzt gehört, muß der Mörder sehr bekannt mit den Localitäten im Schlosse gewesen sein?“ — „Das allerdings.“ — „Dann ist es dieser!“ rief Seeburg aufspringend und mit dem Finger auf den Gaukler deutend. — „Mein Gott!“

„Dieser und kein Anderer. Als ich ihn das letztemal sah, trug der eitle Narr einen mit Schnüren besetzten Rock von ganz demselben verschossenen Sammet, wie dieser Streifen hier. Er sah wunderlich genug darin aus, und nur schlecht verhüllte er damit das Kostüm eines Herkules, das er darunter trug.“ Und nun erzählte Seeburg, wie er damals der Gaunerbande begegnet und wie ihm sogleich der ehemalige Gärtnergehilfe bekannt vorgekommen sei. „Aber,“ schloß er, „wie erhalten wir Gewißheit? Dieser Streifen Sammet ist nur ein schwaches Beweismittel. Auf vage Vermuthungen hin darf ich ihn nicht festnehmen lassen; ich muß einen sichern Anhaltspunct haben. — Hm — wie läßt sich das wohl anfangen?“ Nachdenkend ging er im Zimmer auf und ab, während Bertram den Menschen beobachtete, der unbefangen mit verschiedenen Leuten vom Hausdersonale sprach.

Allerhöchst Ihre Reise nach Hohenschwangau mittelst Extrazuges fort, während Se. Maj. der König von Sachsen, Allerhöchst seine Familie Abends von Lindau erwartend, Sich in Begleitung des Hrn. Regierungspräsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld und zweier Cavaliere in die hiesige Stadt verfügte, um das Museum, Bohrhaus, die Domkirche und St. Ulrichskirche in Augenschein zu nehmen. Abends gegen 10 Uhr setzten auch Se. Maj. der König von Sachsen mit Allerhöchster Familie die Reise über Hof nach Dresden fort.

** **Stuttgart**, 24. Aug. Unsere Abgeordneten-Kammer zeichnet sich durch eine seltene und eben deßwegen um so rühmenswerthere Freigebigkeit gegen das Militär aus. Fast sämmtliche Positionen, deren Gesammtbetrag für die dreijährige Finanzperiode 10,384,206 fl. entziffert, wurden bisher ganz oder mit unbedeutenden Abstrichen genehmigt, und unter den eifrigsten Verfechtern der ministeriellen Vorlagen tritt häufig der Abgeordnete Moriz Mohl auf.

Wien, 26. August. Der Entwurf zur Adresse des Herrenhauses an den Kaiser ist fertig. Es wird darin die Festigkeit des Kaisers, sein angestammtes Recht zu wahren, auf dem verfassungsmäßigen Wege zu verharren und die Rechte der außerungarischen Völker zu schützen, dankbar anerkannt und die (gegen Ungarn bisher bethätigte) Friedensliebe gepriesen.

** **Wien**, 25. Aug. Ihre königl. Hoheit die Frau Erb-Prinzessin von Thurn und Taxis ist am 22. d. glücklich in Corfu angekommen. Ihre Majestät die Kaiserin war Ihrer durchlauchtigsten Schwester eine Strecke entgegengefahren. Zu Agram wurde gestern vom Landtage über Mittheilung des Baron Kuslan, daß der Landes-Vicecapitän, FML. Graf Georg Jellacic, aus Anlaß einiger bei seiner Eidesleistung gemachten Aeußerungen pensionirt, und ihm Klagenfurt als Aufenthaltsort angewiesen worden, worauf er seine Quittirung eingereicht hat, einstimmig beschlossen, durch eine Deputation eine Gegenvorstellung bei Sr. Majestät einzureichen.

Das kais. Rescript hat in den außerungarischen Theilen des Kaiserstaates einen günstigen Eindruck gemacht, welcher nachhaltig fortzudauern verspricht. — Der ungarische Hofkanzler Graf Forgacs hat zwei Circulare an die Obergespäne erlassen, worin er ihnen im ersten die Landtags-Auflösung auf's Schonendste darlegt und motivirt, und im zweiten die Komitatswirthschaft schildert.

Innsbruck. Die Nachrichten aus Italien lauten höchst bedauerlich. Während Pariser und Turiner Blätter das Ende des Aufstandes verkündigen, sind alle Blätter voll von Berichten über heftige Zusammenstöße und Städtezerstörungen, — blutige Beweise, daß der Bezwinger von Gaeta noch lange nicht bis zum Ende, sondern erst bis zu dessen Anfang gelangt ist.

Einem Privatschreiben aus **Neapel**, 17. Aug., entnehmen wir: Vor einer Woche kamen sehr viele Legitimisten nach Castellamare, gegen welche Cialdini vier Compagnien Jäger entsandte. Es kam zu einem mehrstündigen Kampfe. Nur 17 Piemontesen blieben noch übrig; die Legitimisten bewiesen bei dieser Gelegenheit eine heroische Tapferkeit. — Man hat in den Zeitungen ein gewaltiges Aufheben von dem Zuge Pinelli's gegen den Gargano gemacht, jetzt hört man aber auf einmal nichts mehr davon. Die Sache verhält sich so. Er landete in Viesti und beging Grausamkeiten, wie sie die Türken nicht gegen die Christen sich erlaubten. Priester wurden erschossen, Gotteshäuser entweiht und Unschuldige hingeschlachtet. Auf diese schrecklichen Gräuel schaarte sich das Volk wie Ein Mann zusammen und während er seinen Marsch gegen den Gargano fortsetzte, wurde er von den Patrioten angegriffen und die zwei Bataillone vernichtet. Er mußte nach Neapel entfliehen und ließ dort den Zeitungen melden, daß er in 6 Tagen den Gargano völlig von den Räubern befreit habe. Da nun in Neapel erst frische Truppen von Genua angekommen waren, so griff er schnell wieder zum Schwerte und marschirte eiligst nach Nola. Nachdem sich nun das Gerücht von seiner Annäherung verbreitet hatte, ergriffen die Aufgestandenen die Offensive und nach 14stündigem Feuer unterlagen die Piemontesen; man suchte Pinelli's Leichnam, erfuhr aber von den Gefangenen, daß er nach Neapel entflohen sei. Cialdini's Truppen mindern sich zusehends, theils in Folge der täglichen Kämpfe, theils in Folge von Krankheiten, so daß er von Piemont neuerdings Verstärkung fordert.

New-York. Die Niederlage der Bundestruppen bei Springfield scheint zwar vollkommen, aber nicht so schimpflich gewesen zu sein wie die bei Manassas.

Nichtpolitisches.

München. (Magistratssitzung.) Eine Milchverkäuferin wird um 1 fl. 30 kr. gestraft, weil man bei ihr 3/4 Maß gewässerte Milch gefunden; dieselbe entschuldigt sich damit, daß gerade diese Kundschaft immer ein größeres Maß will und ungenügsame Kunden könne man nicht anders bedienen. Die Besitzerin einer Licenz zur Anfertigung von Waffeln, Wind-, Rohr-, Dampf- und Kartoffelnudeln, Ochsengurgeln, Schuxen und Wespennestern wird gegen Anfertigung und Verkauf von „ausgezogenen Kücheln" verwarnt, weil dieß nur den Küchelbäckern zusteht.

Augsburg, 27. Aug. Zur Berichtigung umlaufender falscher Gerüchte über die in der Stadt Kempten dermalen „herrschende Krankheit können wir, schreibt die Augsb. Abdztg., aus authentischer Quelle mittheilen, daß in der dortigen Altstadt der Typhus, nicht aber die Cholera, in epidemischer Form aufgetreten ist. Die k. Regierung hat zur ärztlichen Aushilfe dortselbst bereits vor mehreren Tagen zwei Aerzte von hier dahin abgeordnet, und außerdem alle sanitätspolizeilichen Maßnahmen getroffen, die zur Bekämpfung, sowie zur Verhütung der Weiterverbreitung dieser epidemischen Krankheit irgend dienlam sind.

* **Landshut**, 24. Aug. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 24 kr., gefallen 26 kr.; Kern 20 fl. 54 kr., gefallen 1 fl.; Roggen 16 fl., gestiegen 36 kr.; Gerste 11 fl. 52 kr., gestiegen 7 kr.; Haber 8 fl. 36 kr., gefallen 4 kr.

Memmingen. Der Bezirksuntersuchungsrichter dahier hat folgende Späh-Verfügung erlassen:

In der Nacht vom 11. August l. Js. gerieth das Wohnhaus des Söldners Willibald Schnüringer von Warmisried, königl. Landgerichts Mindelheim, in Brand und verzehrte das Feuer sämmtliche Gebäulichkeiten. Anfänglich richtete sich der Verdacht einer absichtlichen Brandstiftung auf einen gewissen Xaver Burbaum von Trunkelsberg, dieser Verdacht zerschlug sich jedoch wieder und es tauchte ein neuer und zwar sehr dringender Verdacht gegen einen gewissen J. Rabus aus Bühl, k. Landgerichts Günzburg, als Urheber des Brandes auf. Die Indizien sind namentlich folgende: Am Tage des Brandes trieb sich ein Bursche, welcher

---

Nach einer Weile rief Seeburg lebhaft aus: „Ich hab's! Meine Vermuthung wird mich nicht täuschen. So wird es gehen und die Entdeckung herbeiführen." — „Was meinen Sie, Herr Seeburg?" — „Vor Allem Vorsicht und Verschwiegenheit." — „Die gelobe ich. Befehlen Sie in allen Stücken über mich." — „Also, ich denke, dieser Meinhold ist nicht ohne Grund zum Zweitenmale hier. Er kommt, um zu spioniren. Entweder hat er einen Helfershelfer hier, oder auch nicht, und es handelt sich wieder um eine Affaire. Hat er keine Liebschaft hier auf dem Schlosse? Burschen seiner Art pflegen überall eine zu haben."

„Sie gehen sicher, Herr! Wie Einem auf einmal die Schuppen von den Augen fallen, ist erst etwas angeregt. An alles das wurde damals gar nicht gedacht. Der Schrecken war zu groß, und so lange sich jeder hier im Schlosse und unten im Flecken zu entsinnen weiß, ist kein Einbruch geschehen oder ein Mord vorgefallen. Der Meinhold hat allerdings eine Geliebte — sehen Sie das hübsche Mädchen dort, mit dem er eben spricht? Sie ist eine Wäscherin vom Schlosse und wohnt hinter dem Park in einem Hause ganz allein mit ihrer Mutter. Und, Wetter noch einmal, daß mir das früher gar nicht aufgefallen! Einige Wochen nach dem Tode des gnädigen Herrn hat das Mädel einen Aufwand in Kleidern gemacht, der zu ihrer Lage nicht paßte. Freilich war sie einige Zeit in der Residenz, und als sie zurückkam, munkelte man allerlei von vornehmen Liebschaften und reichen Herren, und so merkte Niemand das Richtige. Sie haben recht, Herr Seeburg, da ist eine sichere Fährte." — „Ganz gewiß. Aufgepaßt diese und die folgende Nacht, Bertram, aufgepaßt und vorsichtig." Und noch lange sprach er mit dem Alten, der sich zu Allem bereit erklärte. (Forts. f.)

Verfahren, um Flanell zu waschen, ohne daß derselbe gelb wird. Man löst in der genügenden Quantität Wasser weiße Seife, oder so viel Gummi arabicum oder Dextrin auf, als nöthig ist, um die Flüssigkeit klebrig zu machen, und wäscht den Flanell hierin; hiernach spült man ihn in klarem Wasser gut aus.

New-York. Man berichtet wieder ein großes Unglück zur See: der Prinz Napoleon ist nämlich ganz wohlbehalten in New-York angekommen. (Wunsch.)

als klein, nicht viel über 5 Fuß groß, mit einer Schildkappe und einer Joppe bekleidet, von rundem etwas röthlichem und nicht sehr starkem Gesichte, mit wahrscheinlich schwarzbraunen Haaren, ohne Bart und im Alter von Ende der zwanziger oder Anfang der dreißiger Jahre geschildert wird, im Orte Warmisried herum welcher in verschiedenen Häusern bettelte und im Hause des abgebrannten Schnüringer von der allein anwesenden Schwester desselben mit dem Verlangen eines Mittagessens abgewiesen und nur mit einem Pfennig bedacht wurde. Dieselbe Persönlichkeit blieb Nachmittags und Abends im Orte Warmisried ungesehen; auf einmal tauchte solche ungefähr eine halbe Stunde nach entstandenem Brande, nachdem die Männer zum Löschen gegangen waren, 300 Schritte von der Brandstätte am äußersten nördlichen Ende des Ortes Warmisried wieder auf, und wurde, als er beim Hause des Martin Wiesmüller, welches bei diesem äußersten Ende des Ortes liegt, stehlen und einsteigen wollte, verscheucht und in die Flucht gejagt, worauf er seine Kappe verlor und sich gegen Köngetried zu flüchtete. — Es vergingen mehrere Tage, da langte bei dem Vorsteher in Warmisried (es war am 17. August Nachmittags 2 Uhr) ein Brief ein, aus welchem hervorgeht, daß sich ein gewisser J. Rabus aus Bühl als Brandstifter bekennt und hiebei die Motive anführt, die ihn zu dieser That bewogen. Dieser Bursche schlug die Richtung gegen Krumbach zu ein und schrieb von dort den angezogenen Brief nachfolgenden Inhalts: „Lieber Freund!

„Ich muß Euch zu wissen machen, warum der Brand entstanden ist. „Ich habe um ein Mittagessen angehalten, habe aber nichts bekommen, „deßhalb habe ich dieses Haus in Brand gesteckt, habe meine Kappe „und Stiefel dahint gelassen. Ich will nicht, daß ein Anderer statt „meiner in Verhaft genommen werde, ich bin von Bühl und heiße J. „Rabus, ich werde nun in's Ausland reisen; wenn man mich bekommen „wird, wird man mein Urtheil hören."

Möglich ist, daß der eingesetzte Name J. Rabus nur fälschlich in den Brief eingeflochten wurde, um den Verdacht auf einen Andern zu lenken; sicher dürfte jedoch anzunehmen sein, daß der Schreiber dieses Briefes der Thäter war, umsomehr als die von ihm berührten Punkte mit den am Orte gepflogenen Erhebungen genau übereinstimmen.

Es soll die ausgedehnteste Spähe nach dem oben bezeichneten Individuum bethätiget werden.

Landshut. Den 21. Aug. henkte sich G. J., Söldner von Riekofen, zur Mittagszeit in seinem Hause. Derselbe war 42 Jahre alt, trat vor einem Jahre in den Ehestand, in dem er sich jedoch nicht glücklich fühlte. Man sagt von ihm, daß er tiefsinnig, dabei arbeitsam und friedliebend war, daher er auch wegen seines tragischen Lebensausganges allgemein bedauert wird.

Straubing, 26. Aug. Die königl. Regierung von Niederbayern gibt bekannt, daß von den 20,009 im Jahre 1861 eingereihten Conscribirten 2352, also 11,7 Procent, „eine mangelhafte Schulbildung erhalten hatten." Für den Regierungsbezirk Niederbayern ergaben sich als solche bei 2180 Conscribirten 656, mithin 30 Procent. Die königl. Regierung bringt daher die unterm 17. August vor. Jahres erlassenen Weisungen nachdrücklichst im Kreisamtsblatte in Erinnerung. (Man verordne, daß keiner sich ansässig machen und verehelichen kann, der nicht der Polizeibehörde gegenüber erprobt, daß er nothdürftig zu lesen und schreiben verstehe — und Alle lernen es. Die Schulzeugnisse heißen nichts. Was er mit 13 Jahren gekonnt hat, hat er mit 21 vergessen. Und er hat mit 13 Jahren nicht viel gelernt.)

Ansbach. Bei der am 2. September beginnenden mittelfränkischen Schwurgerichtssitzung sollen nur drei Fälle, darunter ein Preßvergehen gegen den Redacteur des Nürnberger Beobachters, zur Aburtheilung kommen. Die Verweisung von drei weiteren Fällen wird erwartet.

Würzburg, 20. Aug. Vom hiesigen k. Bezirksgerichte wurde der vormalige Lieutenant und Lottoschreiber Gg. Mehler von Ursprungen wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung zum Nachtheile des k. Lotto-Aerars im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der erschwerten Unterschlagung zum Nachtheile des Lottocollecteurs Georg Schunk zu 4 Jahren Arbeitshaus verurtheilt.

Ludwigsburg, 26. Aug. Heute früh wurde dem Obersten des Artillerie-Regiments, v. Gr., das Urtheil in der Untersuchung verkündigt, welche wegen grober Vergehen gegen die Sittlichkeit vor einem Militärgericht gegen ihn eingeleitet worden war. Es lautete auf Verlust sämmtlicher Ehren- und Dienstrechte und eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren. (Schw. M.)

Bruchsal, 25. Aug. Der Anfang der nächsten Schwurgerichts-Sitzung, welche an interessanten Straffällen alle früheren Sitzungen weit überbieten wird, ist auf den 23. Sept. festgesetzt. Es kommt darin bekanntlich das Attentat gegen den König von Preußen zur Verhandlung, indem Oscar Becker nach dem Antrag des Staatsanwalts wegen beendigten Mordversuchs, also nicht wegen hochverrätherischen Angriffs gegen den deutschen Bund, bereits vor das Schwurgericht verwiesen ist. Außerdem wird ein vollendeter Raubmord, ein Giftmord, ein Todtschlag und der am großh. Hofmarschall v. Baumbach gemachte Vergiftungsversuch zur Aburtheilung gelangen. Auch die in öffentlichen Blättern vielfach besprochene Tödtung des Polytechnikers Braunstein kommt jetzt zur Schlußverhandlung, so daß die Dauer der Sitzung voraussichtlich mindestens 14 Tage betragen wird. (Bad. L.-Z.)

Auf der London-Brighthoner Eisenbahn hat am Sonntag Morgen im Clapton-Tunnel ein furchtbares Eisenbahnunglück stattgefunden. In Folge mißverstandener Signale stießen zwei Züge zusammen, wobei 23 Personen auf der Stelle todt blieben, und sehr viele Passagiere verwundet wurden.

London. Der Proceß des Baron de Vidil wurde heute früh begonnen und beschlossen. Der Angeklagte wurde bloß „des ungesetzlichen Verwundens" (of unlawfully wounding) schuldig erkannt, und zu einem Jahr Gefängniß (ohne Zwangsarbeit) verurtheilt.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 28. August 1861.

Wittwe Vorstorfer, welche ihren Früchtenhandel ihrem Sohne abgetreten hat, bittet um einen 3monatlichen Termin zum Verkauf ihres Vorrathes an Citronen ꝛc. und Frau Sirtze um eine gleiche Frist zum Ausverkauf ihres Regenschirmlagers, welche Gesuche genehmigt werden. Ein Lohnkutscher — schon öfters bestraft — wird dießmal wegen verweigerter Fahrt unter Verfällung in die Kosten mit 10 fl. Strafe belegt. Wegen Beschimpfung, Mißhandlung ꝛc. büßen die Betheiligten mit Verweis und 24stündigem Arrest. Einige als gefunden bei der Polizei deponirte Gegenstände werden, da sich Eigenthümer nicht gemeldet, zu Gunsten der Armenpflege veräußert. Einem pensionirten Lieutenant wird Vorsicht mit Licht und Feuer anempfohlen, da er zu Klagen Anlaß gegeben hat. Einer Person von Oberhausen, welche vor 6 Jahren ausgewiesen wurde, wird bei ihrer an den Tag gelegten Besserung der Aufenthalt dahier wieder gestattet. Eine Anzeige wegen Concubinat konnte nicht vollständig bekräftigt werden, wird daher gegen die Betheiligten Verweis ausgesprochen und die Trennung derselben aus der bisherigen Wohnung verfügt. Ein Lottocollecteur, welcher beim Baden die Sitte verletzte, erhält Verweis und hat die Kosten zu tragen. Eine Untersuchung wegen Diebstahls wird k. Regierung zur Entscheidung vorgelegt. Hierauf geheime Sitzung.

• Wir machen unser Publicum auf die heutige Theater-Vorstellung, welche zum Besten der Frau von Sabatzky gegeben wird, aufmerksam. Die bisherigen Leistungen dieser fleißigen Künstlerin fanden stets den gebührendsten Lohn. Das für dieses Benefiz gewählte Stück ist: „Der Orgelmann und seine Familie." Dieses von Anton Langer verfaßte Charakterbild mit Gesang in 3 Acten wurde in Wien und allen größern Städten über 100 mal stets mit dem größten Beifall gegeben. Durch Vorführung des beliebten Gesang-Komikers Hrn. Emil Siebert und des Hrn. v. Sabatzky, sowie der übrigen besten Kräfte, wird die geschätzte Beneficiantin am Besten ihre Achtung gegen das Publicum an den Tag legen; — zu diesem Zwecke wir mit Vergnügen ein volles Haus wünschen.

In der Nähe vom St. Ursula-Kloster wollte gestern ein Spenglergeselle (bei Spenglermeister Gerhäuser in Arbeit) eine Dachrinne befestigen, wobei er vom Dache stürzte und augenblicklich todt blieb. Der Unglückliche soll ein junger und recht braver Geselle gewesen sein.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Max. Hr. Joseph Fischer, Kutscher, von Rothenburg, 44 Jahre. Hr. Jakob Jagerl, Holzschneider, 61 Jahre. Hr. Philipp Peter, Zimmermann, von Biburg, 47 Jahre. Johann, d. V. Hr. Kaspar Fischer, Eisengießer, 1 Jahr 2 Monate. Karolina, d. V. Hr. Jakob Kommer, Schäfflermeister, 10 Wochen. Katharina Prestele, Magd, von Pforzheim, Ldg. Kaufbeuren, 61 Jahre. Hr. Eduard Seemüller, Kupferschmied, von Holzheim, 32 Jahre. Hr. Joseph Reider, Weber, von Mickhausen, Ldg. Schwabmünchen, 43 Jahre. Hr. Johann Scheller, Bräuer, von Wißobrunn, 31 Jahre. Hr. Franz Huber, Stockfischhändler, 66 Jahre. Maria Hemmerle, Fabrikarbeiterin, von Mickhausen, 25 Jahre. Hr. Kaspar Negele, Schloser, von Großaitingen, 27 Jahre. Magdalena Müller, Schuhmacherstochter, 34 Jahre 11 Monate. Walburga Leberle, Fabrikarbeiterin, 23 Jahre. Georg Oelzer, Schneidersohn, 9 Jahre. Hr. Martin Hardung, Maurergeselle, von Kriegshaber, 61 Jahre. Hr. Seb. Ottner, Fabrikarbeiter, von Schwenningen, 20 Jahre. Anton, d. V. Hr. Anton Friederich, Maler, 10 Monate. Veronika Kollmann, Magd, von Buchen, 28 Jahre. Frau Franziska Vögele, Kattundruckersgattin, von Raiti, 34½ Jahre. Hr. Leonhard Stuhler, Maurer, von Lauingen, 39 Jahre. Hr. Martin Angele, Taglöhner, von Roth, 32 Jahre. Frau Johanna Schmidt, Wagners-Wittwe, 76 Jahre.

Consum-Verein. Samstag Abends 8 Uhr im „Karpfen": **Ausschuß-Zusammenkunft.**

Verlagsanstalt der Expedition des Augsburger Intelligenz-Blattes
Augsburg.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 8 Uhr starb nach langen Leiden unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Johann Richard,

Bäckermeister dahier,

im 58ten Lebensjahre, was wir unseren Freunden und Bekannten, mit der Bitte um stille Theilnahme, tiefbetrübt anzeigen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, den 29. August 1867.

Die Beerdigung findet Sonntag den 1. September, Nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Jakobervorstadt Nr. 1, aus statt.

Leder-Verkauf.

Die Kirchl. Zeitzer Weimar zu Neuenhof hat 1000 Stück Kalbleder zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Kirchenpfleger Schmid daselbst.

Wohnungsverweisung.

In der Wohnung des Herrn Bäckermeister Richard, Jakobervorstadt Nr. 1, ist ein Zimmer im 2ten Stock an Herrn Beamten auf 1. Sept. (1744—3)

Zimmer-Vermiethung.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen in der Bäckergasse Nr. 1 im 2ten Stock.

Ein schönes, möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Verlorene Sachen.

Gestern Abend ist ein Portemonnaie mit Inhalt verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung abzugeben bei Kaufmann Hirsch, Jakobervorstadt.

Verlust

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 237.

Freitag, den 30 August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Rosa v. Lima. — Protestant.: Rebekka.

Politisches.

≠ **München,** 26. Aug. Der Bericht des Abg. Dr. Pözl im Namen des besonderen Ausschusses zur Begutachtung des Antrags der Abgeordneten von Nürnberg, die Gewerbeordnung betr., umfaßt 91 Seiten; u. a. heißt es darin: Es ergibt sich hieraus die gewonnene Wahrnehmung, daß die betreffenden Verfasser vielfältig nicht den Ton ruhiger Meinungsäußerung und Erörterung eingehalten, sondern sich von der Leidenschaft beherrschen und so zu beleidigenden Ausfällen gegen Andersgesinnte, ja sogar zu Drohungen *) verleiten ließen, hat es dem Berichterstatter zur doppelt heiligen Pflicht gemacht, den Gegenstand mit möglichster Ruhe und Unbefangenheit zu prüfen und zu erledigen. Er vermeidet deshalb die allgemeinen Deductionen und politischen Räsonnements, und faßt die Sache, so wie sie ist, in's Auge.

Die positiven Normen über das Gewerbewesen in Bayern sind so alt, als das landesherrliche Gesetzgebungsrecht überhaupt; schon das 13. und 14. Jahrhundert weist solche auf. Sie gingen im 16. und 17. Jahrhundert in die bayer. Gesetzbücher und in die Reformation des Landrechts über, allein eine zusammenhängende Gewerbeordnung darf man darin nicht suchen; sie enthalten Vorschriften über einzelne Puncte, deren Regelung sich durch die Zeitumstände als nothwendig oder nützlich erwiesen hatte. Es wäre nicht ohne Interesse, den Inhalt dieser Gesetze näher kennen zu lernen, namentlich bieten die Vorarbeiten der Polizeiordnung gar Manches, was auch für die Gegenwart belehrend ist. Max I. hatte dem Gewerbewesen, das beim Beginne seiner Regierung im Ganzen noch in günstigen Verhältnissen sich befand, seine volle Aufmerksamkeit zugewendet und sich über die Ursachen des beginnenden Verfalls der Gewerbe und die Mittel zur Abhilfe zu unterrichten gesucht. Unter den ersteren wurden u. A. genannt: „Die Uebersetzung des Landes mit Maulhandthierungen (Wirthen, Bräuern, Köchen, Küchelbäckern ꝛc.), wodurch die Victualien verteuert würden. — Gegen diese Behauptung wurde übrigens geltend gemacht: das Hinwirken auf die Wohlfeilheit der Victualien sei nicht politisch, da hiedurch dem Ausländer der Genuß dieser Wohlfeilheit zugeführt werde, der Bauersmann (als Producent) aber dabei darben müsse; nur der Handwerksmann gewinne dabei, um leichter im Wirthshaus sitzen zu können, ohne deshalb seine Waaren wohlfeiler zu geben. — Die Beschränkung der Maulhandthierungen werde daher an sich keineswegs die andern Gewerbe befördern; man gestatte ihnen nur auch zu andern Gewerben übergehen zu dürfen, so werden sie von selbst sich in ihrer Handthierung Mittel verschaffen, diese Gewerbe zu vermehren. Auch sei es irrig, daß durch die Menge der Maulhandthierer die Victualien verteuert würden; gerade umgekehrt. Die eigentliche Ursache liege im Hange zum Ueberfluß, zu Schleck und Unhäuslichkeit (der Handwerksmann verspeise zu viel und wollte eher ein junges Hendel auf seiner Tafel haben, als der Landesfürst). Auch sei das Land (bei jetziger Unordnung) so mit Leuten überfüllt, daß man um die Hälfte mehr Victualien brauche, als sonst." — Bei der Revision der bayerischen Gesetzbücher unter Max Joseph III. (1751—56) blieb die Polizeiordnung davon ausgeschlossen. Indessen der Redactor dieser Gesetze — Baron v. Kreittmayr — verbreitete sich in seinen Anmerkungen zum bayer. Landrechte auch über das „Handwerksrecht," und wenn auch die Grundsätze, welche hier vorgetragen sind, nicht die Kraft von Gesetzen haben, so wurden sie doch auf Grund der doctrinellen Auctorität, die ihnen zukommt, allenthalben als Entscheidungsnormen anerkannt und befolgt. Darum war übrigens die landesherrliche Gesetzgebung im Gebiete des Gewerbewesens auch in der Zeit des 18. Jahrhunderts nicht unthätig; immer aber beschränkte sie sich auf Specialmandate und Verordnungen, die aus bestimmten thatsächlichen Veranlassungen über diese oder jene Frage erlassen wurden. Erst gegen Ende des vorigen und am Anfange des laufenden Jahrhunderts fühlte man die Nothwendigkeit, sich mit der systematischen Regelung der Grundlagen des Gewerbewesens zu beschäftigen, indem sich das Bedürfniß einer Reform der bestehenden Zustände immer lauter geltend machte. Es wurden (1802) Berichte darüber eingefordert, von welchen Principien ein neues Regulativ des Gewerbewesens auszugehen habe, und die Landesdirection sowohl, als das Justizdepartement (zu dessen Wirkungskreis damals das Gewerbewesen mitgehörte) sprachen sich mit großer Entschiedenheit für eine freiere Bewegung der Gewerbe, und für Erleichterung des Zutrittes zu denselben aus. Auch der Magistrat von München erkannte (1804) an, daß die Realität der Gewerbe ein Uebel sei, und daß es als nothwendig erscheine, die Gerechtigkeiten wiederum frei und in den vorigen natürlichen und gesetzlichen Zustand zurückzustellen, einstweilen aber solche provisorische Verfügungen zu treffen, wodurch der fortschreitenden Steigerung der Realitätenpreise wenigstens Schranken gesetzt werden. (Forts. folgt.)

*) Die Gewerbetreibenden und der Magistrat der Stadt Abensberg behaupten in ihrer Adresse, der bayer. Handwerkerstand werde sich der Einführung der Gewerbefreiheit mit Gewalt widersetzen, das alleräußerste Mittel ergreifen, um das gefräßige Raubthier abzuwehren, das man uns gegen unsern Willen aufdringen will . . . Gewerbefreiheit in Bayern dürfte wohl das beste Mittel sein, die felsenfeste, seit Jahrhunderten bewährte Treue des bayer. Handwerkerstandes in seinen Grundfesten zu erschüttern . . ."

÷ **München.** (Juristisches.) Der von der königl. bayer. Regierung herausgegebene sg. Entwurf eines neuen Strafgesetzbuches enthält in Artikel 129 auch Strafen gegen ungeziemendes Betragen vor einer öffentlichen Stelle oder Behörde; und dies ist wohl ganz in der Ordnung; wie aber, wenn nicht eine Partei, sondern wenn ein Beamter sich ungeziemend zu betragen erlaubt, was ist da für eine Strafe vorgesehen? —

Nürnberg, 28. Aug. Heute Vormittags 9 Uhr 40 M. traf Se. Maj. der König mit einem Extrazug auf der Rückreise von Scheveningen auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo sich die Vorstände und Mitglieder des Gesangfestausschusses, sowie eine große Zahl Sänger der hiesigen Vereine eingefunden hatten, welche letztern Se. Majestät mit einem dreifachen musikalischen Hoch begrüßten. Der König ließ sich am Wagen die Vorstände des Festausschusses und der Gesangvereine vorstellen und unterhielt sich

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Der Abend kam und die Nacht brach an. Unruhig und erwartungsvoll hatte Seeburg in seinem Zimmer die Zeit bis zehn Uhr mit Lesen zugebracht, dann legte er ein paar geladene Pistolen auf den Tisch, löschte das Licht und trat horchend und spähend ans Fenster. Zwar schien der Vollmond, aber er blickte nur zuweilen aus zerrissenen Wolken hervor, die sich immer drohender und finsterer gestalteten. Ein Anfangs leiser Wind wehte schärfer, und bald fuhr er stark einher, durch Sträucher und Bäume, die sich geräuschvoll senkten und erhoben. Nach einer Stunde etwa fing es auch zu regnen an, es schlug klatschend an die Fenster, und gellend zog es durch die Luft. Kein Licht brannte mehr im Schlosse. — Die Uhr vom Schloßthurm schlug elf. Seeburg lauschte noch immer, aber er sah nichts und hörte auch nichts; nur das eintönige Plätschern des Regens und das Brausen des Windes dauerten fort.

Und so verging die Mitternacht und die erste Stunde. Schon wollte er ermüdet und mit dem Gedanken, daß er sich doch wohl in seiner Voraussetzung getäuscht, vom Fenster zurücktreten und sich zu Bett legen, als er einen wandelnden Schatten bemerkte. Der Mond brach gerade durch die Wolken. — Scharf spähte Seeburg — der Schatten kam näher, näher! — Seeburg hielt die Hand vor Aug' und Ohr — er glaubte flüsternde Stimmen zu vernehmen — und dort — ja es war ein Mann im Mantel und noch eine Gestalt. Er schreitet vor, die Gestalt bleibt zurück. — Seeburg greift hinter sich nach den Pistolen und starrt hinaus, daß ihm das Auge schmerzt. Der Mond verschwindet. Ein Ruf: Wer da? — Keine Antwort. — Ein Fenster klirrt — ein Schuß — ein schwerer Fall — ein Aechzen und Stöhnen — das Geschrei: „Hilfe! Diebe! Mörder!" — Mit einem Sprunge ist Seeburg hinaus und auf der Terrasse.

Hier lag auf den steinernen Stufen, aus einer Seitenwunde blutend, nicht, wie Seeburg erwartet, der Gaukler, sondern Herr von Rothenburg

sowohl mit diesem als mit andern Anwesenden auf das huldvollste. Der zweite Bürgermeister Hr. Seiler empfing aus den Händen Sr. Majestät ein Paket mit der Dekoration des Verdienstordens der bayerischen Krone zur Aushändigung an den in Urlaub abwesenden I. Bürgermeister Hrn. v. Wächter mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß Se. Majestät diesen Orden der Stadt Nürnberg in Anerkennung ihrer loyalen Haltung verliehen habe und Hr. Bürgermeister v. Wächter denselben als deren erster Repräsentant für sie empfange. Nach Verlauf einer Viertelstunde setzte Se. Maj. die Reise nach Hohenschwangau fort. Das Aussehen des Königs ist sehr gut und läßt auf eine günstige Wirkung der gebrauchten Badekur schließen. (N. C.)

Stuttgart, 27. Aug. Gestern bezogen das 4., 7. und 8. Inf.-Regiment unter dem Befehle des Generalmajors v. Rüpplin das Uebungslager bei Köngen, wo am 9. Sept. 6 Inf.-Regimenter, 3 Reiter-Regimenter nebst der k. Leibgarde zu Pferd und den Feldjägern, Pionieren und 4 Batterien Artillerie in zwei feindlichen Körpern versammelt sein werden, um Kriegsübungen vorzunehmen.

Dresden, 27. Aug. In der ersten Plenarsitzung des deutschen Juristentags ist Professor Bluntschli durch Acclamation zum Präsidenten gewählt worden.

Wien. Die Auflösung des ungar. Landtages hat den Kaiserstaat in ein Stadium versetzt, von dem sich schwer sagen läßt, ob es den erwünschten Entwickelungsgang zum Bessern fördern oder aufhalten werde. Vorläufig erscheint uns die rosenfarbe Ansicht der Donauzeitung, welche in dem Auflösungsrescript eine „Wendung zum Guten" begrüßte, weniger Chancen zu haben als die eines Diplomaten, welcher die dermalige Lage Oesterreichs charakterisirte in den Worten: „Oesterreich schreitet jetzt dem Unbekannten zu." — Ungarn hat sich jetzt in die Situation eines passiven Widerstandes geworfen.

Bern, 27. August. Die Regierung von Genf hat dem Bundesrath einen interessanten Bericht über die Affaire bei Cara zugesandt. Die Untersuchung ist noch nicht geschlossen. Die bisher bekannt gewordene Darstellung der Thatsachen ist richtig. Ein beträchtlicher Volkshaufe, welcher zwei verhaftete Individuen befreien wollte, hat den Conflict verursacht. Da die Menge trotz der an sie gerichteten Aufforderung sich nicht zurückziehen wollte, so wurde auf dieselbe geschossen. Dennoch entfernten sich die Angreifer noch nicht, sondern fuhren fort, Steine zu werfen. Drei der Angreifer wurden verwundet.

Turin. Dem alten Degen Garibaldi scheint es nachgerade auf seiner Insel langweilig zu werden, wie es aus nachstehendem Brief erhellt, den er in den letzten Tagen den Italienern in Melbourne (Australien), die ihm einen Ehrensäbel gesandt hatten, zugehen ließ. Derselbe lautet:

„Meine Herren! Es däucht mir, daß Sie durch die Zusendung eines Schwertes an mich zur Zeit einer so schimpflichen Waffenruhe die Handlungsweise der Ritter des heroischen Zeitalters nachahmen wollen, die den Vorkämpfer eines unterdrückten Volks zum Kampfe gegen die Unterdrücker ausrüsteten. Ich danke Ihnen für das reiche Geschenk. Ich und meine Waffengefährten möchten das Volk bis zu dem Tage führen, an welchem es völlig von jener hohen Vaterlandsliebe durchdrungen wäre, welcher alle anderen untergeordnet sind. Werden wir dies aber können gegenüber der colossalen Furcht, welche die Gemüther unserer Regierenden beherrscht — einer Furcht, die so tropfenweise in das Blut Jener träufeln, die, um die Wahrheit zu gestehen, deren gar nicht so sehr bedürfen. Ich gestehe Ihnen, meine Herren daß mich jetzt manchmal tiefe Traurigkeit ergreift bei Gedanken, denen ich früher mit größter Geistesheiterkeit entgegensah. Ich wollte, ich könnte noch auf einige Jahre Kraft und Leben zählen, um meine patriotische Pflicht erfüllen zu können. Das Zeitversäumen, welches Tölpel und Feiglinge mir aufnöthigen, und zwischen meine Pflicht und das beleidigte Italien hineinzwängen, brennt auf meiner Seele. Immer der Ihrige. Joseph Garibaldi."

Neapel. Wären die telegraphischen Turiner Siegesberichte aus Neapel ächte Waare, gewiß, der letzte Aufständische im Neapolitanischen hätte schon längst zu athmen aufgehört. Aber bisher liefen neben dem Turiner Siegesboten stets ein paar hinkende Boten nebenher oder hintennach, um die Siegesdepeschen zu corrigiren. Unläugbar ist und bleibt die Thatsache: die Waage schwankt unter verzweifelten Anstrengungen und gräuelvollen Kämpfen noch immer unentschieden zwischen Franz II. und Victor Emanuel hin und her. Wer den Sieg behält, drückt die Waage nieder; Piemont würde sie aber stets nur mit brutaler Gewalt niederzuhalten im Stande sein.

Paris, 28. Aug. Der Moniteur veröffentlicht einen Bericht des Marineministers über die Vermehrung der Cadres der französischen Flotte um 105 Officiere. Der Minister ist überzeugt, daß eine solche Vermehrung für das Jahr 1862 nothwendig sei.

Paris. Die „Patrie" spricht heute von den Leiden des finnischen Volkes, von seinen Ansprüchen, von seinen Rechten, mit Einem Worte, sie bringt zum ersten Male Das, was sie die finnische Frage nennt, auf's Tapet. Nachdem sie von der Aehnlichkeit der Lage der Dinge in Ungarn und Finnland und von dem nämlichen Ursprunge der beiden Völker gesprochen, die Geschichte der Finnen und ihre Rechte auseinandergesetzt, und dem Kaiser von Rußland ein wenig gedroht hat, schließt sie folgender Maßen: „Die Sache der Finnländer ist solidarisch mit der großen Bewegung, die gegenwärtig die Aufmerksamkeit Europa's auf sich zieht. Es ist wichtig, zu constatiren, daß im Norden wie im Süden des russischen Reiches die nämlichen Ideen der Gerechtigkeit, der Unabhängigkeit und des Rechtes sich in einer Art und Weise kundgeben, die endlich die absoluten Regierungen zwingen werden, die Gesetze, zu denen sie ihre Zustimmung gegeben haben, zum Wenigsten anzuerkennen und zu achten, bis die Zukunft den unterdrückten Nationalitäten mehr bewilligen wird."

Nichtpolitisches.

• Wertingen, 27. Aug. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 19 fl. 20 kr.; Kern 20 fl. 1 kr., gefallen 52 kr.; Roggen 15 fl., gestiegen 45 kr.; Gerste 10 fl. 50 kr., gestiegen 1 fl. 5 kr.; Haber 6 fl. 19 kr., gefallen 1 fl. 27 kr.

Schwabmünchener Schranne vom 27. Aug. Wahrer Mittelpreis: Kern 20 fl. 2 kr., gefallen 11 kr.; Roggen 15 fl. 53 kr., gestiegen 25 kr.; Gerste 11 fl. 16 kr., gestiegen 3 kr.; Haber 6 fl. 26 kr., gefallen um 16 kr.

Krumbach, 27. August. (Marktbericht.) Der heurige Bartholomä-Pferde- und Vieh-Markt war wieder sehr zahlreich sowohl von Käufern als Verkäufern besucht. Es ist an den hiesigen Pferde- und Viehmärkten alljährig und besonders an diesem wie dem nächstfolgenden Markte ein

---

in der Uniform eines Officiers von den Jägern und in den Armen eines Mannes, der sein Diener zu sein schien. Noch beschäftigten sich um ihn andere Bediente vom Hause, die mit Lichtern herbeigeeilt waren, unter ihnen der alte Bertram, der den verhängnißvollen Schuß gethan und ganz verstört dem Advocaten zuraunte: „Er! Um Gotteswillen, was für ein unglückseliger Irrthum! Wer konnte das aber auch denken!" — Seeburg achtete in diesem Moment nicht auf ihn, sondern starrte erschrocken auf das Gesicht des unglücklichen Officiers, der ohne Zeichen des Lebens mit geschlossenen Augen dalag; dann sandte er sogleich nach dem Arzt im Flecken und wollte selbst hinüber zur Gräfin, um sie von dem traurigen Vorfall zu unterrichten. Als er sich aber nach der Thüre wandte, bebte er zurück — wenige Schritte von ihm stand Helene, bleich, zitternd, die Augen starr auf den jungen Officier gerichtet. „Um Gotteswillen, Gräfin!" rief Seeburg. Sie hörte Anfangs nicht auf ihn, als er sie jedoch wiederholt anredete, wandte sie sich halb zu ihm, aber mit einem so scheuen Wesen, daß es ihn ängstlich überlief, und fragte in flüsterndem Ton: „Was ist geschehen? Wer hat das gethan? Ich hörte schießen, Lärm und Hilferuf."

Seeburg erzählte, was er wußte, in aller Kürze. Sie horchte, seufzte tief auf, dann schien sie sich zu besinnen. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn und gab mit ganz verändertem Wesen in entschlossener Weise den Befehl, den verwundeten Officier nach einem Zimmer zu bringen, das sie näher bezeichnete, und verschiedene Anweisungen, die der Augenblick nothwendig machte. Hierauf verabschiedete sie sich von Seeburg und hieß die Dienerschaft, mit Ausnahme von zweien, die sie zu Wächtern bei dem Verwundeten bestellte, sich wieder zur Ruhe begeben.

(Fortsetzung folgt.)

Sonst und Jetzt. Quarterly Review, eine der gründlichsten und besten englischen Zeitschriften, urtheilte 1825 über die ersten Eisenbahnpläne: „Wir sind nicht die Befürworter phantastischer Luftgebilde. Wir halten die Idee einer Eisenbahn als praktisch unausführbar. Gibt es etwas Tolleres und Lächerlicheres als eine s. g. Locomotive, die zweimal so schnell gehen soll als die Post? Eher ließe sich erwarten, daß die Bevölkerung von Woolwich auf Raketen sich fortfeuern läßt, als daß sie sich einer mit solcher Schnelligkeit gehenden Maschine anvertraut."

Verkehr, wie er in Bayern nicht häufig zu treffen ist. Den vielen Käufern aus Württemberg, Baden, der Schweiz ꝛc. war hinlänglich Gelegenheit gegeben, ihre Kauflust zu befriedigen.

Lindau, 28. August. Die neuerlichen Versuche zur Hebung des Dampfschiffes „Ludwig" haben abermals gescheitert.

Stuttgart, 23. Aug. Unsere Tuch- und Wollewaarenfabricanten sind dießmal wenig befriedigt von dem Ergebniß der Tuchmesse. Es ist zwar etwas mehr verkauft worden als im vorigen Jahre, und es hätte noch weit mehr verkauft werden können, wenn die größeren Fabricanten es nicht vorgezogen hätten, lieber gar nicht zu verkaufen und günstigere Zeit nach der Messe abzuwarten, als zu den Preisen loszuschlagen, welche dießmal von den zahlreich anwesenden Käufern allein zu erlangen waren. So wurden etwa 9000 Stücke unverkauft wieder mit fortgenommen und nur etwa 8000 verkauft, letztere aber zu Preisen, womit die Producenten wenig zufrieden sind. (A. Z.)

— Im Hafen von Stralsund neckte eine englische Brigg das deutsche Nationalgefühl durch Aufziehen einer dänischen Flagge. Die Hafenbeamten verzogen kein Gesicht darüber, aber einige Stralsunder Seeleute ließen die Sache nicht so hingehen: in einer Nacht verschwand der Danebrog vom Maste. Der Engländer fluchte den ganzen Tag ein Goddam nach dem andern, daß ihm die Deutschen seine Flagge gestohlen, aber die Deutschen waren grundehrlich zu Werke gegangen: denn am anderen Morgen wehte die Flagge wieder auf seinem Schiffe, nur war mit unauslöschlichen Farben ein großer Efelskopf hinein gemalt.

Wunderbares Glück. Der Eisenbahnzug von Wesel hatte eben die Lippebrücke passirt und brauste mit großer Schnelligkeit daher. Als er sich dem Dorfe Spellen gegenüber befand, bemerkt der Zugführer auf der Bahn ein Kind, welches 1½ bis 2 Jahre alt war. Augenblicklich gibt er das Zeichen zum Bremsen, allein es gelingt nicht, den Zug so bald zum Stehen zu bringen. Das Kind fällt zwischen die Schienen und der Zug fliegt über dasselbe hin. Bald nachher hält derselbe; man eilt zu dem Kinde, welches man zermalmt am Boden zu finden fürchtet und kommt in dem Augenblicke bei demselben an, als es sich ganz unversehrt vom Boden erhebt.

Bregenz, 27. Aug. Der Abhaltung der heutigen St. Gebhardsfeier wegen strömten am gestrigen Tage von allen Orten der Gegend Andächtige nach hiesiger Stadt, und war zur Nachtzeit die Gebhardshöhe von Wallfahrern, die aus Mangel an Unterkommen im Freien lagerten, dicht besetzt. Die kirchlichen Feierlichkeiten nahmen heute den Anfang. —

Aus Daudleb (Böhmen, Kostelletzer Bezirk), berichtet man der „Oesterr. Ztg." unterm 18. d. von einem verheerenden Feuer, durch welches binnen anderthalb Stunden 16 Häuser, einschließlich Juden gehörig, in Asche gelegt wurden. Das Feuer brach um halb 8 Uhr Morgens aus und griff mit rasender Schnelligkeit um sich. Lediglich der Energie und Umsicht des Grafen Bubna ist es zu verdanken, daß größeres Elend verhütet wurde.

Paris, 24. Aug. In dem Departement Charente, wo die größten und meisten Papierfabricanten Frankreichs bestehen, herrscht eine Industrie- und Finanzkrisis. Von den dortigen Bankiers haben bereits fünf ihre Zahlungen eingestellt; drei wurden zur Haft gebracht, zwei haben sich davon gemacht. Die Handelsverträge mit Belgien und England, insbesondere die freie Ausfuhr der Lumpen, haben die Papier-Industrie so sehr in Verlegenheit gestürzt.

Ueber das Unglück auf der Brighton und Londoner Bahn wird berichtet: Im Clayton Tunnel stießen 2 Extrazüge auf einander; die Locomotive des einen Zuges zerschmetterte den hintersten Wagen des vorausgegangenen Zuges. Bis gestern Abend (26.) zählte man 22 Todte, und die Zahl der Verwundeten schätzte man auf 100. Diejenigen, welche mit dem Schrecken davonkamen, werden die grauenhafte Scene ihr Lebenlang nicht vergessen. Bei der Dunkelheit des Tunnels wurde das Entsetzen der Frauen und Kinder und auch vieler Männer anfangs bis zum Wahnsinn gesteigert, und das Angstgeschrei der Ungefährdeten übertönte fast das Stöhnen der Verwundeten, Halbzerquetschten und Verbrühten. Wie mehrere Blätter bemerken, ist es ein wahres Wunder, daß auf dieser Linie (von Brighton nach London), wo am Sonntag Morgen die Extrazüge einander zu jagen scheinen, die Unfälle nicht häufiger sind.

Locales.

Morgen Samstag den 31. Aug. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

— 28. August. Gestern feierte der hiesige Unterstützungs-Verein der Handlungs-Commis sein zweites Stiftungsfest.

— Wir haben aus sicherer Quelle die Gewißheit erlangt, daß die k. k. priv. l. österr. Mob.-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sofort nach dem Brande in der Kunstmühle dahier 80,500 fl. Brandentschädigung zur vollkommenen Zufriedenheit der verehrl. Vorstandschaft gedachter Kunstmühle baar ausbezahlt hat, was wir auf die mehrseitigen Anfragen in dieser Sache hiermit bekannt geben. Die Red.

---

* Gestern wurde am Hause des Hotel garni und Café Mayer, das binnen acht Tagen auf das Schönste vollendet sein wird, die Firma angebracht, welche Hrn. Maler Merker in der Carlsstraße zur größten Ehre gereicht. Hr. Mayer, der bei diesem seinem Umbau keine Kosten gescheut, hat der St. Annastraße dadurch wieder einen neuen Schmuck verliehen. Was das Innere dieses Hotel garni betrifft, so wird, wie wir vernehmen, auch da jede Eleganz und Bequemlichkeit zu finden sein. In Verbindung mit guter Küche und Keller kann es diesem Hause an so frequenter Straße an Besuch nicht fehlen.

Am Dienstag den 24. September d. Js. und an den darauffolgenden Tagen wird für diejenigen Frauenspersonen, welche als Lehrerinnen an weiblichen Arbeitsschulen angestellt oder verwendet werden wollen, oder als solche in förmlich organisirten weiblichen Arbeitsschulen in Städten oder Märkten bereits provisorisch functioniren, ohne bisher die vorgeschriebene Prüfung bestanden zu haben, eine Concurs-Prüfung zur Erlangung von Lehrstellen an weiblichen Arbeitsschulen im Institute der englischen Fräulein zu Augsburg abgehalten werden. — Jene Frauenspersonen, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, haben unter Vorlage einiger von ihnen angefertigten Arbeiten, und wenn sie auch des Zeichnens kundig sind, einiger Zeichnungen, deren eigene Verfertigung durch amtliche Zeugnisse constatirt werden muß, über ihre bisherige Verwendung und genossene Vorbildung, dann insbesondere auch über streng sittlichen Wandel durch amtliche Zeugnisse sich auszuweisen, und am Tage vor Beginn der Prüfung, also am 23. September d. Js., bei dem als Prüfungs-Commissär ernannten kgl. Bezirks-Schul-Inspector und Stadtpfarrer bei St. Maximilian Hrn. Andreas Büschl in Augsburg unter Vorweisung ihrer Zeugnisse sich zu melden.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 68 und 69.

Bekanntmachung, die theoretische Prüfung für den Staatsbaudienst im Jahre 1861. — Vollzug des § 209 Ziff. 4 der Gewerbsinstruction vom 17. December 1853. — Die Entweichung des geisteskranken Jos. Schlegg von Wollmetshofen. — Einbruch und Diebstahl in dem Pfarrgebäude in Willprechtszell. — Legitimationsloses Herumziehen eines angeblichen Mathias Eisenfest. — Die Verloosung der ältern österr. Staatsschuld. — Die Abhaltung einer Prüfung für Lehrstellen an weiblichen Arbeitsschulen. — Die Aufgreifung einer stummen Weibsperson in der Stadt Mindelheim. — Gemeinde- und Stiftungsbauten. — Die österreichischen Ein- und Zweiguldenstücke.

Dienstes-Nachrichten.

Durch Versetzung des Thierarztes Bäuerlein von Erkheim nach Babenhausen ist der thierärztliche District Erkheim, kgl. Landgerichts Ottobeuren, erledigt worden. Bewerbungstermin 4 Wochen.

Durch Entschließung der königl. Regierung wurde der Schulverweser Wilhelm Treuleben zu Hofs, kgl. Landgerichts Ottobeuren, auf die für ihn ausgestellte Präsentation des k. k. Rittmeisters Frhrn. v. Reck als Schullehrer, Organist und Meßner in Großkissendorf, kgl. Landgerichts Günzburg, bestätigt. Der Schullehrer Friedrich Ehrhart zu Karlshuld, kgl. Landgerichts Neuburg, wurde als Schullehrer, Organist und Meßner in Ederheim, kgl. Landgerichtes Nördlingen, ernannt. Dem Buchhändler Hermann Kranzfelder von hier wurde auf sein Gesuch die Haltung einer Filialniederlage des kgl. bayer. Central-Schulbücherverlags bewilligt.

— Die katholische Pfarrei Sontheim, Ldg. Ottobeuern, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 991 fl. 9 kr in Erledigung gekommen.

Anzeige an Veteranen.

Herr Math. Bosch, Mitglied des Veteranen-Vereins, ist mit Tod abgegangen. Die Beerdigung findet heute Abend den 30. um halb 6 Uhr vom Krankenhause aus, und der Gottesdienst am Samstag den 31. d. M. bei St. Maximilian um 10 Uhr statt. Die Vereinsmitglieder werden hiemit eingeladen, zahlreich hiebei zu erscheinen, um ihm dadurch die letzte Ehre zu erweisen. — Augsburg, den 30. August 1861.

Die Vorstandschaft.

Veteranen-Verein.

Sonntag den 1. September, Abends 6 Uhr:

Versammlung bei Hrn. Bierbr. Kühn am Göggingerthor.

Augsburg, den 29. August 1861. Die Vorstandschaft.

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Todes-Anzeige.

Gott der Herr über Leben und Tod hat uns unser hoffnungsvolles Söhnlein

Robert

in dem zartesten Alter von 7½ Jahren nach kurzen aber sehr schweren Leiden heute Vormittags ½10 Uhr durch den Tod entrissen. Vom Schmerze tief gebeugt, bringen wir diese Trauerkunde all' unseren Freunden und Bekannten mit dem Bemerken, daß die Beerdigung Samstag Nachmittags halb 4 Uhr vom kath. Leichenhause aus stattfindet.

Augsburg, den 29. August 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
Johann Geist, geschw. Käufler.
Margaretha Geist.

Versteigerung.

Morgen Samstag den 31. August Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden wegen Abreise in dem Hause E 69 im Pfärrle (Fuchswinkel) folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Kanapee und Sessel, polirte Commode. Tische und Bettladen von Kirsch- und Nußbaumholz, Kleider- und Küchekästen, Spiegel und Tafeln, einige Oelgemälde, Stock- und Hänguhren, Waschgeschirr, **eine neue vollständige Drehbank**, Schraubstock mit Werkbank, Schleifstein, ein Wind-Ofen und noch verschiedene andere Gegenstände. Dazu ladet ein:

(7756—57) **Joseph Hämmerle**, gesch. Käufler.

Versteigerung.

Montag den 2. September Vormittags 9 Uhr werden in **Lechhausen** bei Herrn Kaspar Sammüller, Metallschläger, mehrere Gegenstände gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, als: eine 5jährige braune Stute, eine einspännige Chaise nach neuester Façon, ein französisches Pferdegeschirr, ein anderes Pferdegeschirr, ein Ochsengeschirr, ein Reitzaum mit Sattel, 2 eisengeachste Wägen mit Leitern, ein Pflug, eine Windmühle, eine Güllen-Truhe, ein Dungschlitten, eine Träbertruhe, 4 neue Getreidsiebe, 4 Träberfässer, mit Eisen gebunden, 2 vollständig angerichtete Betten, 10 Wägen Dung und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände. Zu dieser Versteigerung ladet ergebenst ein: (7743—44'

Johann Mußinger, geschworner Käufler.

Wiesen- und Aecker-Versteigerung

Montag den 2. September Nachmittags 1 Uhr werden bei Hrn. Aportin zur „Sonne" in **Lechhausen** 5 Tagwerk Wiesen und 5 Tagwerk Aecker, bester Bonität, und 9 Tagwerk 18 Dezim. Waldung an den Meistbietenden versteigert. — NB. Das Holz liegt an der Ortschaft Mühlhausen und ist schlagbar, dasselbe wird auch in 3 Parzellen verkauft. Die Wiesen sind zu Torfstich geeignet. Wer es vorher einsehen will, der hat sich an Käufler **Mußinger** in Lechhausen zu wenden. Die näheren Bedingnisse werden am Versteigerungstage bekannt gegeben. (7744—46)

Zur gefälligen Beachtung.

Heute Versteigerung in der Annstmühle, Vormittags 10 Uhr anfangend, wozu höflichst einladet

(7761) **Carl Mußbeck**, geschw. Käufler.

Trub- und Filtrirsäcke

empfiehlt:

Leonh. Zimmermann, Barfüßerstraße. (7734)

Dienst-Gesuch. Eine tüchtige Hausmagd, welche auch mit Vieh gut umzugehen versteht, sucht hier einen Platz. Näheres in der Exp. (7674)

Offert. **Einige tuchtige Anstreicher** finden sogleich dauernde Beschäftigung. Wo, sagt das **Robert Ludwig**'sche Commissionsbureau. (7733)

Kapitalien

in beliebiger Größe sind auszuleihen. (7741)

Zimmervermiethung. Ein Zimmer, hübsch meublirt, über 1 Stiege, heizbar, mit der Aussicht auf den Graben, ist an einen soliden Herrn sogleich zu vergeben. D. Ue. (7742)

Vorarlberger Krauthöbel

sind stets vorräthig und empfehle solche zu geneigter Abnahme: (7686—88)

Fr. Wedel, Waffenschmiedmeister.

Kuh- und Pferdedünger wird **heute** den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im Hause F. 179½ an der Klinkermauer an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Verlorenes. Eine **Brieftasche** mit circa 28 fl., wovon 2 Zehngulden-Banknoten, und eine **Geldbörse** mit circa 3 fl. Inhalt wurde verloren. Der redliche Finder erhält ein sehr gutes Douceur in der Exp. (7751)

Offert. Eine **tuchtige Kellnerin** wird aufs Ziel gesucht. Das Uebrige ꝛc. (7747)

Inserate in alle Zeitungen vermittelt

L. W. Jörg, C. 220.

Noch immer kommen Ritter mit Jungfrauen angezogen; schon ein hübsches Häuflein ist beisammen; aber noch ist's nicht genug, es soll ein **„großer Haufen"** zusammen stehen; — zum ersten Banket, das am 7. Tag des Herbst- oder Obstmonats, auch kleiner Mai genannt, eigentlich September benamset, fetirt wird, gehören auch Pauken, Cymbeln, Trompetten und minnigliche Weisen, daher sind die edlen Ritter, denen solche Eigenschaften verliehen sind, freundlich eingeladen, Besuch zu machen beim **Hackelberger** auf der Burg C. 220.

Sommer-Theater im Schießgraben.

Letzte Woche. Heute Freitag: Zum Benefize der Lokalsängerin Frau Hedwig v. Sabatzky, unter gefälliger Mitwirkung der Gäste Herrn Emil Siebert, Regisseur und erster Gesangskomiker vom Stadttheater zu Regensburg, und Herrn v. Sabatzky. **Der Orgelmann und seine Familie.** Charakterbild mit Gesang in 3 Abtheilungen von A. Langer. Musik von Adolph Müller. Zu recht zahlreichem Besuche dieser meiner Benefiz-Vorstellung, wozu ich dieses Stück eigens angekauft habe, lade ein hohes und geehrtes Publikum ganz ergebenst ein.

Hedwig v. Sabatzky.

Für die Abgebrannten in Kirchheim.

Uebertr. (212 fl. 10 kr.) 2 fl. 12 kr. Von einem Milchmann 12 kr. Summa 2 fl. 24 kr. Diesen Betrag — 2 fl. 24 kr. — hat man nebst dem eingegangenen Packet Kleidungsstücke nach Kirchheim abgesendet, und damit wird die Sammlung in der Exp. ds. Bl. für geschlossen erklärt.

Cours-, Handels- und Börse-Nachrichten.

Actien. Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 818 G. — P.; Bayer. Ostbahnen 105¼ G. — P.; Actien der Mech. B.-Spinn- u. Weberei Augsb. — P. 195 G. Actien d. Baumw.-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 179 G. — P. Partial-Oblig. 5% detto — P 102 G.; Actien der Baumw.-Fein-Spinnerei Augsburg 108 P. — G.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — P., Actien der Haunstetter Weberei 99½ P. — G.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Web. Kempten 117 G. Partial-Obligationen 5% detto 102¾ G. — P. Actien der Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — P. Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. detto München — G. Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — P.

Fremden-Anzeige den 29. August 1861.

Elefanten. Tomber, Kfm. a. Frankfurt a. M. Seyer, Ingen.-Cand. aus München. Huber, Bezirks-Ger.-Funktionär a. München. Schmid, Kaplan a. Scheuring. Saur, Kfm. aus Eßlingen. Lazarini, Lehrer a. Eßlingen. Hofmann, National- u. Oekonomie-Rath a. St. Gallen. Cajetan mit Gem., Dr. med. a. Uzwil, Kanton Thurgau. Müller, Tapezierer aus München. v. Gredstein m. Bruder, Rentier a. Oldenburg. Zeckel mit Gem., k. Appellath a. Freising. Wall, Reisender aus München. v. Kanner, Not.-Akt. a. Donauwörth. Kraußer, Steinbruchbesitzer v. Langenaltheim. Streger, Techniker aus München. Dr. Hurt, Landger.-Ass. a. Oettingen. Baumann a. Altenmünster u. Hranisch a. Unterkumlach, Lehrer. Bernhardt, Oekonom und Taxator a. München. Rehm, Beamter von Donndorf. Eschenhofer, Techniker v. München.

Mohrenkopf. Kessl aus Zweibrücken. Reis aus Hanau. Salle aus Paris. Kaufl. Lindemann, Badebesitzer aus München. Lang aus Ulm. Leber aus Nürnberg. Kfl.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 238.

Samstag, den 31. August 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Raymund, Nonnat. — Protestant.: Paulinus.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München. Fr. Ex.

Politisches.

⊙ **München**, 29. Aug. Die Kammer der Abgeordneten hat heute nach einer 7½stündigen, mitunter sehr lebhaften Debatte die Gewerbefrage erledigt. Vormittag begann die Sitzung um 9¼ Uhr und dauerte bis gegen halb 2 Uhr. An der Debatte betheiligten sich die Herren Frhr. v. Lerchenfeld, Theod. Wagner und Römmich für, Delefant, Pf. Aufschläger, geistl. Rath Schmid, Nar, Leu, Förg, Urban, Föckerer, Doppelhammer und Keyl gegen die Gewerbefreiheit und für freiere Bewegung der Gewerbe sprechend. Da gegen halb 2 Uhr noch vier Redner eingeschrieben waren und die Sache doch heute erledigt werden sollte, sprach der I. Präsident die Hoffnung aus, daß nach einer so langen eingehenden Debatte sich wohl Niemand mehr zum Wort melden werde, und vertagte die Fortsetzung der Debatte bis Abends 5 Uhr. In der Abendsitzung ergriff zuerst Dr. Ruland das Wort, um sich mit aller Entschiedenheit gegen die Gewerbefreiheit auszusprechen, vor welcher „Pest“ uns die Patrona Bavariae ebenso bewahren wolle, wie vor der Cholera. Dr. Müller erklärte sich für den Ausschußantrag. Redner sprach so undeutlich, daß das Meiste seiner Rede nicht verstanden werden konnte. Nickels und Dr. Berger sprachen gegen die Gewerbefreiheit. Nachdem noch Crämer (von Doos), inner der Antragsteller und der Referent Dr. Pötzl die Ausschußanträge bevorwortet hatten, ergriff der Minister Frhr. v. Schrenk das Wort; er erklärte, daß die Regierung die Frage, ob, wenn in den Nachbarländern die Gewerbefreiheit eingeführt wird, auch für Bayern sich eine Nothwendigkeit ergebe, die Gewerbefreiheit einzuführen, verneint hat und daß Alles, was geschehen kann und was geschehen soll, der Weg vorzeichne, welcher in dem Antrag II. des Ausschusses enthalten ist. Auf diesem Weg kann viel erreicht werden: nicht dadurch, daß man recht viele Concessionen ertheilt, um den Werth der Realrechte herabzudrücken, sondern dadurch, daß man die Prüfungen der Lehrlinge und Gesellen erleichtert, daß man die Zusammenlegung verwandter Gewerbe gestattet und daß man den Uebergang von einem Gewerbe zum andern erleichtert. Dann wird die Gewerbefreiheit mit Schonung herbeigeführt und die Realrechtsbesitzer haben Zeit, das Capital, welches sie auf die Rechte verwendet haben, zu amortisiren. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag I. 1) des Ausschusses, Vorlage einer auf dem Princip der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung betr., mit 69 gegen 61 Stimmen **abgelehnt**, Antrag I. 2) fiel weg, Antrag II., die Anwendung des Gesetzes von 1825 nach seinem Geiste betr., mit großer Majorität angenommen. — Hiemit schloß die Sitzung um halb 9 Uhr Abends.

München. Kammer der Abgeordneten — Gewerbefreiheit. — (Etwas aus der Debatte.) Wodack äußert sich, wie folgt:

Meine Herren! Mit wahrhaft bangem und schwerem Herzen, ich darf sagen, mit gereiztem und gekränktem Herzen ergreife ich das Wort, weil in dieser so verhaßten Gewerbsfreiheitsfrage die Initiative von der Kammer ausgegangen ist, während ich überzeugt bin, daß die Staatsregierung es weder für zeit- noch für zweckgemäß erachtet, in dieser hochwichtigen Sache voranzugehen. Ich weiß zwar wohl, daß meine wenigen Worte hier so ziemlich verhallen werden, denn sie sind gegen die Gewerbefreiheit gerichtet. Allein, wenn ich bedenke, daß in diesem Hause jeder meiner Collegen 30,000 Bayern repräsentirt, so fasse ich wieder Muth, denn auch ich vertrete 30,000 Altbayern und im Namen dieser Altbayern geht mir der Mund über von dem, womit das Herz voll ist. Meine Herren! Wer will, wer wünscht denn eigentlich die allgemeine, unbedingte Gewerbefreiheit für Bayern? Nach meiner individuellen Ansicht sind es drei Factoren: 1) der Norden von Deutschland, warum? weil man mit giftigen, scheelen und neidischen Augen herüber sieht, daß in Bayern überall Wohlstand und Bürgerglück und die damit verbundene Treue und Anhänglichkeit an Thron und Vaterland vorhanden ist. Ja, meine Herren, das ist nicht bloß sprichwörtlich, Gott sei es gedankt, das ist noch reine Wahrheit und That. 2) Wer wünscht noch die Gewerbefreiheit? Das sind die Fabrikbesitzer. Ja, die Fabrikbesitzer calculiren genau in die Zukunft, sie berechnen nämlich von vorne herein, daß durch die Gewerbefreiheit in Bayern ein Proletariat geschaffen wird und geschaffen werden muß, und daß dieses Proletariat sich dann, um nicht Hungers zu sterben, zu den Fabriken wendet, und daselbst ein an Leib und Seele verkommenes Leben bis an sein Ende zu fristen hat. 3) Wer wünscht noch mehr die allgemeine, unbedingte Freiheit? Diese Partei will ich sehr glimpflich bezeichnen, es ist dieß nämlich die s.g. liberale Partei (große Heiterkeit im Hause); ja, ja, m. H., diese radicale, nationale, sociale, liberale Partei ist es. Warum? weil durch die allgemeine Gewerbsfreiheit in Bayern ein vollständiges Proletariat geschaffen sein wird, und diese Partei ist es dann, welche sich die Hände reibt und sich freut, daß ihrem Häuflein wieder eine so große Zahl zugewachsen ist. Was wird dann kommen? Ich will nur wenig sagen: das jetzige Modewort „annexiren“ wird dann zur Wahrheit werden. Wer nichts hat, der sehe zu, daß er nicht annexirt wird; aber den schrecklichsten der Schrecken, der noch kommen wird, den getraue ich mir hier nicht auszusprechen, daß keine Schlacht von Gammelsdorf und keine Schlacht von Altenmühldorf mehr kommen wird. Um Gotteswillen, rütteln Sie doch nicht fort und fort an den Grundpfeilern altbayerischer Treue und Anhänglichkeit an Thron und Vaterland. Doch ich will mit dem, was ich gesagt habe, nicht behaupten, daß man in Bayern in gewerblicher Beziehung nicht vorwärts gehen solle; ich weiß vielleicht so gut, wie die Herren Antragsteller, daß man bei dem bayerischen Gewerbssystem sagen muß: der Zopf hängt ihm hinten, allein um den Zopf abzuschneiden, um die Mißstände zu beseitigen, braucht man nicht die Gewerbsfreiheit. Sollte unser Gewerbsgesetz vom Jahre 1825 und die hierauf bezügliche Gewerbsinstruction vom December 1853 nicht hinreichen: gut, unterstellt man sie dann einer Revision, aber nicht auf

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Allein und wieder auf seinem Zimmer, suchte Seeburg seine Gedanken zu ordnen. Die so ganz unerwartet abgelaufene Katastrophe beschäftigte ihn in höchstem Grade. Wie kam der Officier hieher, in der Nacht, in einer Art und Weise, die doch nur — nun ja, bebend gestand er sich's ein — die doch nur im Einverständniß mit der Gräfin hatte geschehen können? Und gestern! Hatte sie nicht einen Brief erhalten, der sie sehr beschäftigte, der von ungemeiner Wichtigkeit sein mußte, denn sie ging lange Zeit im Garten auf und nieder, den Brief in der Hand haltend und zuweilen hineinblickend! — Gewiß hatte ihr Herr von Rothenburg geschrieben und sie um die nächtliche Unterredung gebeten. Oder hatte sie ihn dazu eingeladen und ihn selbst, Seeburg, zum Ueberbringer dieser Einladung gemacht? Durch das Schreiben, das sie ihm nach der Residenz an den Officier mitgegeben? — Und bewies nicht auch der Umstand, daß sie vollständig angekleidet bei der nächtlichen Katastrophe erschien, sie müsse auf das Kommen dieses Officiers vorbereitet gewesen sein?

Seeburg preßte bei diesen Betrachtungen beide Hände gegen seine fieberheiße Stirn, sein Herz schlug heftig, und der Gedanke an die Möglichkeit, daß er wirklich den unfreiwilligen Zwischenträger gemacht, erfüllte ihn mit Wuth. — Der Unglückselige wurde von der ganzen Gewalt der alten Leidenschaft, die er bereits nicht mehr fürchten zu müssen geglaubt, ergriffen, und noch dazu, was seine Folter grausam vermehren mußte, in Gemeinschaft mit dem Dämon rasender Eifersucht.

Und von diesem Moment, dieser Nacht an hatte er die Herrschaft über sich gänzlich verloren. Er trat ohne Entschiedenheit und Ruhe auf, er fürchtete und vermied es, der Gräfin zu begegnen, und doch zog ihn die heftigste Sehnsucht zu ihr, und doch konnte er nicht müde werden, von ihr zu hören und von Bertram, den er doch auch heimlich der Treulosigkeit gegen ihn beschuldigte, die geringfügigsten Dinge sich erzählen zu lassen, die sie betrafen. Dann saß er schweigend dem Alten gegenüber,

Kosten des Standes der Realgewerbe, oder man schaffe im Gesetzeswege eine praktische Gewerbeordnung und es wird gewiß eben so gut werden, wie mit der unbedingten, allgemeinen Gewerbefreiheit, und, meine Herren, täuschen Sie sich nicht, als unabweisliches Appendix folgt auf dem Fuße die Freizügigkeit, und was dem Ganzen erst die Krone aufsetzt, vollständige Zerstückelung von Grund und Boden; dann meine Herren, dürfen wir ausrufen: „lebe wohl, du einst glückliches Bayerland!“ und in diesem Falle prophezeie ich der Kammer, daß wir uns sodann tausendfältigen Fluch auf den Hals laden werden und gleich wie einst ein ehemaliger Viceconsul ausgerufen hat: „nur keinen Krieg mit Oesterreich,“ ebenso rufe ich heute diesem Hause zu: „nur keine allgemeine, unbedingte Gewerbefreiheit.“ Meine Herren! Es wird eine Zeit kommen, wo die Erde meinen Leib längst deckt, wo man aber Ursache haben wird, über diese meine wenigen Worte etwas redlicher nachzudenken. (Forts. folgt.)

München. (Aus dem Berichte des Abgeordneten Dr. Pözl über die Gewerbefrage.)

(Fortsetzung.) Einstweilen wurden einzelne Hindernisse und Uebelstände beseitigt, so wurde a) durch Entschließung vom 18. März 1803, das von Bürgerssöhnen Münchens bei der Abtretung von (realen) Gewerberechten an Auswärtige prätendirte Einstandsrecht als unstatthaft erklärt. b) Eine Entschließung vom 16. März 1804 stellte die Bestimmung der Polizeiordnung von 1616 wieder her, daß kein ordnungsmäßig recipirter Meister gehindert werden könne, auch für andere Gerichtsbezirke außerhalb seiner Heimat zu arbeiten. c) Dieser Grundsatz wurde insbesondere auch auf Müller angewendet, und es wurde daher der bis dahin bestandene Mühlenzwang als unzulässig erklärt. d) Schon früher (20. December 1799) war der „auf ein staatszweckwidriges Herkommen sich gründende Bierzwang aufgehoben worden.“ Daneben verlor man übrigens das allgemeine Gewerbegesetz nicht aus dem Auge und nach vielen Berathungen erschien endlich die Verordnung vom 1. Dec. 1804, die Handwerksbefugnisse betr., deren Grundgedanke offenbar der war: alle Gewerberechte sind in der Regel persönliche; es sollen indessen die in den verschiedenen Theilen des Landes erweislich als Privatrechte erworbenen Rechte einstweilen aufrecht bleiben, für die Zukunft soll jedoch die Entstehung neuer Realrechte unzulässig sein. Die Durchführung der Verordnung war vor Allem dadurch erschwert, daß man es unterlassen hatte, die Bedingungen genauer festzustellen, unter welchen ein Gewerberecht als ein reales anzusehen, und demgemäß als Privatrecht zu behandeln sei. Unter den verschiedenen Erklärungen und Erläuterungen des Begriffes der Realrechte verdient wohl diejenige vorzugsweise hervorgehoben zu werden, welche von dem Verfasser der Verordnung vom 1. Dec. 1804 (Stichaner) herrührt. Derselbe äußert sich in einem Berichte vom 14. Oct. 1811, den er als Kreiscommissär von Augsburg erstattete, über diesen Punct wie folgt: „Realität eines Gewerbes im rechtlichen Sinne kann nur dort sein, wo die Gewerbsausübung nicht bloß unter beschwerlichem Titel erlangt, sondern wo auch zugleich die Befugniß des Wiederverkaufes ausdrücklich unter obrigkeitlicher Autorität erlangt worden ist. Selbst die Hypothek auf ein Gewerb macht das Gewerbe nicht real, sondern sie verleiht nur die Sicherheit für das Darleben. — In keinem Falle aber kann und darf die bloße Acquisition mit onerosem Titel eine Realität begründen, und wenn die Obrigkeit auch ein Gewerbe durch drei und vier Hände auf solche Weise gehen ließ, so hat der Acquirent doch nie mehr als das Recht zur Ausübung erworben, welches ihm ungeschmälert verbleibt, nicht das Recht der beständigen Wiederveräußerung. Sehr zweckmäßig wird es sein, wenn bei einer Erneuerung der Verordnung vom 1. Dec. 1804 diese Begriffe noch näher bestimmt, und allen Behörden und Individuen genau eingeprägt werde, daß die onerose Acquisition keinen Anspruch auf Realität begründe, und daß nur alsdann das Gewerb wieder veräußert werden könne, wenn dieses Veräußerungsrecht in dem obrigkeitlich errichteten Erwerbstitel ausdrücklich enthalten ist. Bei der Herstellung der Gewerbekataster ist dieser Gegenstand fast allenthalben mißverstanden worden. Die Neuheit der Grundsätze, das gewohnte Vorurtheil, der Eigennutz der betheiligten Gewerbsgenossen haben fast überall bewirkt, daß ihre Gewerbe als Realitäten eingetragen worden sind, wenn sie sich nur auf einen onerosen Acquisitions-Titel gründeten, oder vom Vater auf den Sohn übergegangen waren. Aus diesem Grunde sind auch viele Gewerbe von Augsburg als Realitäten vorgemerkt worden, von welchen man annehmen darf, daß sie die Natur der persönlichen Berechtigung nie verlassen haben.“ Eine gesetzliche Feststellung dieser wichtigen Frage war übrigens nicht zu Stande zu bringen, und so kam es, daß die Realität der Gewerbe in den verschiedenen Provinzen des Landes verschieden aufgefaßt wurde. Auch die von der Regierung bei der Erlassung der Verordnung von 1804 beabsichtigte Ablösung der Realrechte erwies sich — und zwar theils wegen dieser Unbestimmtheit der Realität, theils aus anderen Ursachen — bald als unausführbar. So standen die Dinge, als der erste Landtag im Jahre 1819 sich versammelte. Eine Beschwerde der Gemeindebevollmächtigten von München (welcher sich später Straubing und Passau anschlossen) verlangte Schutz der Realrechte. Die Sache kam in der Kammer selbst nicht zur Verhandlung; die Ausschußberichte waren jedoch den Beschwerdeführern günstig. — Dem Landtage von 1822 lagen Anträge auf Erlassung eines allgemeinen Gewerbegesetzes — insbesondere von Utzschneider — zur Berathung vor. Der hierüber vom III. Ausschusse erstattete Bericht gelangte jedoch auch dieses Mal nicht zur öffentlichen Discussion. Nur bei Gelegenheit der Debatten über die Finanzverhältnisse kam auch die Gewerbefrage zur Sprache, und es war namentlich der Abg. v. Senffert, der sich darüber in folgender Weise äußerte: „Die freie Concurrenz ist die höchste Idee, welche in der Gewerbspolizei erstrebt werden soll. Allein, mir scheint, die Nation sei noch nicht reif und vorbereitet genug, um diese Idee bei sich ins Leben zu rufen. Der Markt ihres activen Verkehrs ist zu beengt. Die benachbarten Völker sind noch nicht zu der Höhe dieser Idee emporgestiegen. Sie würden das Experiment, das wir machen würden, benützen, ohne es nachzuahmen. Der Vermögensstand der Gewerbetreibenden würde zu sehr erschüttert werden. Aber zu weit dürfen wir uns nicht entfernen von dieser Idee und Rückschritte in das Vergangene müssen vermieden werden. Keine Begünstigung der Realität der Gewerbe, jedoch billige Beachtung der wohl erworbenen Rechte und angemessene Entschädigung für den Entgang derselben. Immer größere Annäherung an die Persönlichkeit der Gewerbe, ohne Gewerbe, deren Betrieb kostspielige Vorrichtungen fordert, in die bloß persönlichen umschaffen zu wollen.“ Der Ministerialcommissär (v. Stürmer) bemerkte bei diesem Anlasse: „Die Erlassung einer Gewerbeordnung habe ihre großen Schwierigkeiten; man erwarte zu viel, wenn man von ihr allein die Emporbringung der Gewerbe hoffe. Aller Einfluß, den eine Gewerbeordnung sich anzueignen vermöge, bestimme sich nach dem Maße, in welchem sie der Thätigkeit der Kräfte freien Spielraum gebe. Bei der Frage, ob Freiheit oder Gebundenheit der Gewerbe, stoße man aber auf die Hauptschwierigkeit. Volle Gewerbefreiheit sei ebenso unausführbar, wie ein Zurückschreiten zu alten Einrichtungen. Wenn man sage, die Gewerbegesetzgebung solle einen Mittelweg einschlagen, so sei das jetzt schon der Fall; wozu dann ein neues Gesetz, wenn damit keine entschiedene Bewegung vorwärts, sondern nur eine Halbwendung rechts oder links gemacht werden soll?“ (Schluß folgt.)

= **Wien,** 28. Aug. Im Herrenhause war gestern die Adreßdebatte ziemlich stürmisch, indem der Präsident den gegen den Adreßentwurf sprechenden Palacky zweimal zur Sache rief, und dem Grafen Thun, der trotz seiner centralistischen Vergangenheit jetzt den föderalistischen Oppositionsmann spielt, zuerst vom Präsidenten, dann auf Befragen des Hauses auch von diesem das Wort entzogen wurde.

Pesth, 29. August. Der Comitatsausschuß beschloß in der letzten Generalversammlung am Montag einen Protest gegen die Auflösung des Landtags und die Aufforderung an alle Comitate zu gleichem Vorgehen. Die ungarische Hofkanzlei hat diesen Beschluß für ungültig erklärt, der Statthalterei aufgetragen die Ausschußsitzungen zu schließen, und Untersuchung durch einen königl. Commissär angeordnet.

Warschau, 25. Aug. Gestern Nacht ist eine entsetzliche That geschehen, welche an die Greuel des August-Monats 1831 erinnert. Man hat nämlich einen revolutionären Mord an einem Polizei-Agenten begangen, von dem man sogar voraussetzen muß,

---

und doch hin- und hergewiegt von den seltsamsten Empfindungen, bald von stiller Seligkeit, lauter Wonne, bald von tiefem Schmerz und endloser Qual. Und mußte sich die letztere nicht steigern? Hörte er doch bald, daß die Wunde des Herrn von Rothenburg nicht gefährlich, daß er auf dem Wege der Besserung sei, und daß ihm die Gräfin die sorgfältigste Pflege angedeihen lasse, daß sie, wenn er schlummere, oft Stunden an seinem Bette zubringe und nur Sinn und Augen für den jungen Officier zu haben scheine. — Wohl drängte es ihn da, das Schloß zu verlassen, einen Ort zu meiden, dessen Boden ihm so wenig günstig. Aber er blieb, und doch hatte er nichts Gutes zu erwarten, nichts zu hoffen. Er schauderte manchmal vor sich selbst zurück, denn über die Möglichkeit eines Rückfalles in seine frühere Leidenschaft hatte er vor seiner Rückkehr nach dem Schlosse nicht nachgedacht, oder — hatte ihm wohl die Eitelkeit heimlich etwas zugeflüstert von der Hoffnung einer Wiedervereinigung, — daß er sich vielleicht würde rächen können durch freundschaftliche Dienste? Und lockte nicht am Ende auch ein zu erwartender Lohn? — Selten ist ja ein Mensch gegen alle Verlockungen gefeit!

Und hatte er nicht auch Pflichten überkommen, eine schwere Verantwortung? Trat nicht zuweilen neben das erste glänzende Bild ein anderes Weib, freilich nur schlicht und einfach, Louise, die auch ihn einmal gepflegt, als er krank gelegen und gelitten? O wohl, und damals war sie sein rettender Engel gewesen, und er hatte sich, genesen, geläutert zu ihr gewendet, und jetzt — er bedeckte das Gesicht mit beiden Händen, denn sie sah ihn vorwurfsvoll an, bleich, kummervoll — ein warnendes Phantom! — „Ja, nur ein Phantom!“ rief er nach einer solchen Stunde, „ich will die Angst, die auf mir lastet, diesen häßlichen Druck verscheuchen! Ich will vollenden, was ich begonnen, und dann fort, fort von hier, wohin ich nie hätte zurückkehren sollen.“ Und wirklich nahm er mit erneuerter Thatkraft die Angelegenheit der Gräfin auf. Er schloß sich mehrere Tage in seinem Zimmer ein, durchforschte alle Papiere des Grafen, untersuchte Punct für Punct in den verschiedenen Documenten, arbeitete Tag und Nacht, und bald hatte er Alles geschichtet und geordnet bis auf den einen dunklen, schweren Punct — den Mord an dem Grafen. — Er überlegte, prüfte, verwarf. (Forts. folgt.)

daß er nicht dieser, sondern einer andern Person galt. Bekanntlich haben wir hier eine geheime Polizei und bei dieser ist ein Herr als einer der Hauptagenten angestellt, der in frühern Jahren schon bei dem kriegsgerichtlichen Verfahren in der Citadelle stark betheiligt war und von den Polen gehaßt wird; diesen beabsichtigten mehrere unserer Exaltirten aufzuhängen, fanden ihn an mehreren Orten nicht, sondern trafen auf einen seiner Unteragenten, den sie nun ohne weitere Umstände in der Wohnung aufknüpften und davon gingen. Es sollen bis heute bereits gegen vierzig Menschen, meist junge Leute, als Theilnehmer an dieser schmachvollen That festgenommen und die Untersuchung eingeleitet worden sein. Ahmt man auch darin den Italienern nach, so ist hier bald Niemand seines Lebens mehr sicher.

Turin. Ein Corr. des Schw. M. entwirft nachstehendes Caricaturbild von dem berühmten Guerillasführer Chiavone: Er ist aus Sora gebürtig, wo er erst Zimmermann, dann Waldhüter war. Treu seiner heimatlichen Tracht hat er die mit 2 Riemen an den Unterbeinen befestigten Sandalen beibehalten; dabei trägt er braunsammetne kurze Hosen und eine lange rothe Weste ohne Aermel. Jacke, Frack oder Rock trägt er nicht, sondern seine Generalsepauletten sind auf dem Achselstück der rothen Weste befestigt und hängen stolz über die Hemdärmel hinab. Diese barocke Tracht wird durch einen wirklichen Generalshut vervollständigt, auf den er ungemein viel halten soll. Seine Waffen sind ein über den Rücken hängendes Gewehr mit langem Lauf, zwei Pistolen im Gürtel und ein kurzes, breites Faschinenmesser, wie es die Sappeurs zu tragen pflegen.

Paris, 28. Aug. Der „Siècle" sucht in einem, wie es heißt, inspirirten Artikel zu zeigen, daß die Allianz Frankreichs mit Schweden nothwendiger als je sei, um Rußland in Schach zu halten und vorkommenden Falles den ehrgeizigen (!) Plänen Preußens entgegentreten zu können.

Nichtpolitisches.

München. Der Abdz. wird von hier ein Gerücht gemeldet, wornach der hochw. Hr. Abt Prof. Dr. Haneberg einen Ruf als Bibliothekar an die orientalische Abtheilung der päpstlichen Bibliothek zu Rom erhalten habe, daß aber alle Hoffnung gegeben sei, der allverehrte Abt werde seinem verdienstlichen Wirken in München erhalten bleiben.

* **Kempten,** 28. Aug. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 56 kr., gestiegen 2 fl. 56 kr.; Kern 22 fl. 23 kr., gefallen 3 kr.; Roggen 16 fl. 46 kr., gestiegen 7 kr.; Gerste 13 fl. 54 kr., gestiegen 30 kr.; Haber 8 fl. 31 kr., gefallen 39 kr.

Berlin, 28. Aug. Die Blätter veröffentlichen ein langes Inserat eines Schuhmachermeisters, A. Schmidt, in welchem dieser den Major a. D. und Mitglied des Herrenhauses, v. Senfft-Pilsach, öffentlich auffordert, seine jetzt zwanzig Jahre alte Tochter, welche sich ohne seine Erlaubniß und gegen ihren eigenen Willen bei ihm befindet, ihm sofort zurückzuführen. Schmidt beschuldigt auch den Generalsuperintendenten Büchsel der Mithilfe, ihm seine Tochter entführt zu haben. Aufklärung ist abzuwarten.

Interessanter Proceß. Aus Untersteiermark wird der „Grazer Tagespost" folgender interessante Fall mitgetheilt: In einer größern Stadt Untersteiermarks fand eine hübsche, reiche Bäckerstochter Gefallen an einem Marssohne von sehr gewinnendem Aeußern. Sie liebten sich alle Beide recht innig und beschlossen demgemäß, einander zu heirathen. Die Eltern des Mädchens waren dessen zufrieden, nur stellten sie die Bedingung, der Bräutigam solle der militärischen Laufbahn entsagen. Die Liebe überwog alle Bedenken des Soldaten und er quittirte seinen Dienst. Nachdem er dieß Opfer gebracht, hofft er den Lohn dafür in der verdoppelten Zärtlichkeit seiner Braut zu finden, aber er hat die Rechnung ohne die — Uniform gemacht; das Herz, das so heiß für den Officier geschlagen, es fühlt nicht die leiseste Regung für den Civilisten. Der arme junge Mann hat — was der Uebel geringeres — nicht nur eine Frau, er hat auch seine Stellung verloren, seine Carriere verdorben. Ein langwieriger Proceß entspinnt sich durch alle Instanzen; dieser Tage nun entschied die oberste Instanz dahin: die Eltern der Braut seien gehalten, dem verschmähten Bräutigam „lebenslänglich die von ihm bezogene jährliche Gage von 525 fl. zu bezahlen und das Urtheil wird auf die Realitäten der Verurtheilten intabulirt." Ob dasselbe die Abneigung der frackfeindlichen Schönen mildern, ob der oberste Gerichtshof hier zum Eheprocurator geworden, ist noch unbekannt.

Madrid, 18. Aug. (Ein Brief des Kurschmieds Perez.) Der vielbesprochene, aber noch immer nicht zur Haft gebrachte Leiter des Aufstandes von Loja, Perez del Alamo, hat wiederum ein Lebenszeichen von sich gegeben, indem er an die Mitglieder des in Loja tagenden Kriegsgerichts folgenden Brief — mit dem Poststempel „Madrid, 7. August" — gerichtet hat: „Die höchste Tugend ist die Menschlichkeit; ich sage dieß, weil es nur ein Verbrechen und einen Verbrecher zu bestrafen gibt; und dieses Verbrechen beging ich, und der Delinquent bin ich. Man begeht die größte Ungerechtigkeit, aber man möge sich merken, daß für jeden Einzelnen, den man verurtheilt, ich einen General werde sterben lassen, und für jede Frau, die man insultirt, einen Minister; und endlich für jeden meiner Verwandten einen Prinzen von königlichem Geblüt. Die Königin allein und den Prinzen Alfonso werde ich verschonen. (A. P. Z.)

Locales.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Ein Zimmerofen im gothischen Styl nach Zeichnung des Hrn. Prof. v. Cramer von Hrn. Germann, Hafnermeister. — Ein Waschkasten von Rüsterholz von Hrn. Haustetter, Schreinermeister. — Vier Stühle im Renaissance-Style von Hrn. Ebner, Schreinermeister. — Zwei gestochene Gueridons (Meisterstücke), von Hrn. Sieber, Drechslersgehilfe.

* Wie erfreulicher Weise der Nutzen einer tüchtig organisirten Feuerwehr immer mehr richtig erkannt und allseitig auf die Errichtung solcher Institute gedrungen wird, haben sich in neuerer Zeit auch in Landsberg, Memmingen, Rosenheim freiwillige Feuerwehren gegründet. Dem Vernehmen nach sollen nun von dorten [illegible] morgen Feuerwehrmänner in unserer Stadt zusammentreffen, um von den Requisiten der hiesigen Feuerwehr und deren praktischer Anwendung genaue Einsicht nehmen zu können. Es ist dieses eine neue, ehrende Anerkennung der Organisation der Augsburger Feuerwehr, die nun schon von einer größern Anzahl solcher Institute in süddeutschen Städten als Vorbild genommen wurde. —

Dem städtischen Intelligenzblatte lag das Programm einer Fortbildungsschule für Handlungs-Lehrlinge in Augsburg und desgleichen das Programm einer Fortbildungsschule für Handwerks-Lehrlinge und Gesellen in Augsburg an, auf das wir aufmerksam machen.

Berichtigung. Im Referate über die letzte Sitzung der Gemeindebevollmächtigten wurde aus unliebem Versehen bei einer sehr achtbaren Bürgerstochter das Prädicat „Jungfrau" weggelassen, was wir nun dahin berichtigen, daß es heißen soll: „Jacob Huber, Magazinier, mit Jungfrau Josepha Ost von hier."

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 15. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Erneuerung der drei göttlichen Tugenden; 3¼ U. Vesper u. hl. Rosenkranz.

Hl. Kreuz. 6, ½7, u. 7 U. hl. Messen, 8 U. Militärmesse, dann Predigt; 9 U. hl. Messe; 10 U. gesungene Monatmesse; 11 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Congregationsconvent mit Exhortation. 3 U. Gut-Tod-Andacht.

St. Stephan: 5—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 1½ U. Christenlehre; 3 U. Predigt, dann hl. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.

St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse. 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: Titularfest der Erzbruderschaft Mariä von Trost mit zehnstündigem Gebet. Am Vorabende und alle Tage während der Octav Abends ½7 U. Litanei. — Am Feste selbst 5, 6, 7 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Festpredigt, dann hl. Messe u. Hochamt, unter demselben Haupt-Jahresopfergang der Mitglieder der Erzbruderschaft. 10 U. hl. Messe; 3 U. Festpredigt, feierliche Vorstellung des neuerwählten Concilliums, Te Deum und Kerzenopfer der Mitglieder; feierliche Vesper und große Procession auf dem Kirchplatze. ½7 U. Litanei. — Am Montag um 8 U. feierliches Requiem für die aus der Erzbruderschaft Verstorbenen.

St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Max. Zehnstündiges Gebet. 5 U. erste hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten; 8 U. Predigt; dann Hochamt u. hl. Messe, 10 U. letzte hl. Messe; 11—3 U. Betstunden; 3 U. Predigt und musikalische Litanei u. Schluß des zehnstündigen Gebetes.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Bekanntmachung.

Nachdem der Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter Herr Kaufmann Wilhelm Schmidt hierselbst sein Amt niedergelegt hat, ist an dessen Stelle der Kaufmann Herr Wilhelm Schmidt hierselbst durch Beschluß der Gemeinde-Vertretung vom 15. August d. J. zum Gemeinde-Vorsteher-Stellvertreter gewählt worden.

Dieses wird hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß gegen diese Wahl binnen 2 Wochen Einspruch bei mir erhoben werden kann.

Wenigenlohe, den 17. August 1881.

Der Amtsvorsteher.
Schulz.

Schweinemast.

Ich habe noch 2 Centner Schweinemast zu verkaufen.

Wenigenlohe. Wilhelm Schmidt.

Schriegel's Cigarrenlager,
Hauptstraße 12, Ecke.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in Cigarren und Rauchtabak bestens.

Wenigenlohe. Schriegel.

Feinster Kern- und Hausbacken-Zwieback
Dampfnudeln, Mürbekuchen, Biscuits
empfiehlt bestens
Wenigenlohe. Bäckermeister Schmidt.

Versammlung im Vereinslokale.

Heute Abend 8½ Uhr
Ordnung des Schützenfestes, Ordner und Fahnenabholung.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Tanzmusik.

Zum Schützenfest am 21. August lade ich Freunde und Bekannte ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Tanzmusik ist bestens gesorgt.
Wenigenlohe. Wilhelm Schmidt.

Einladung.

Zum Schützenfest am 21. August lade ich Freunde und Bekannte ergebenst ein. Für gute Speisen und Getränke, sowie für Tanzmusik ist bestens gesorgt.
Wenigenlohe. Wilhelm Schmidt.

Wohnungsverwechslung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt Hauptstraße 12, Ecke.
Wenigenlohe. Schriegel.

Telegramme: 80. 66. 82. 71. 27.

Amtliche Anzeige der Wenigenlohe Gemeinde-Zeitung.

Wenigenlohe Krautfeld.

Die Ernte verspricht sehr reich zu werden. Es ist daher Mangel an Arbeitern vorhanden.

Bekanntmachung, betreffend die Einführung der Gewerbeordnung in Preußen.

Verlust

eines Armbandes, in der Schwanenstraße oder einem Geschäftslokale daselbst, ist mir gestern Abend 7 Uhr abhanden gekommen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei mir abzugeben.
Wenigenlohe. Wilhelm Schmidt.

Gewerbehalle und Lese-Verein.

Wirthshaus-Verkauf.

Mein zum Wirthshaus mit 27 Tagwerk Grundstück, 4 Stück Vieh, 2 Pferden, Wagen und Ackergeräthschaften gehöriges Anwesen bin ich Willens, aus freier Hand zu verkaufen.

Verkauf des vorhandenen Obstertrages am Dienstag, den 23. August, Vormittags 10 Uhr, in der Wirthsstube.

Erbsen- und Bohnenstangen
sind zu verkaufen bei
Wenigenlohe. Wilhelm Schmidt.

Schreiber-Gesuch.

Ein Schreiber, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet sofort Stellung bei hiesiger Gemeinde. Es wird gebeten, Offerten mit Gehaltsansprüchen bis zum 1. September d. J. einzureichen.
Wenigenlohe. Der Gemeinde-Vorsteher.

Wenigenlohe Gemeinde-Register
August 1881.

Tag	Geburten	Trauungen	Todesfälle
1.			
2.			
3.			
4.			
5.			
6.			
7.			
8.			
9.			
10.			
11.			
12.			
13.			
14.			
15.			
16.			
17.			
18.			
19.			
20.			
21.			
22.			
23.			
24.			
25.			
26.			
27.			
28.			
29.			
30.			
31.			

Geburten	
Trauungen	
Todesfälle	

Stroh- und Heu-Preis-Liste vom 16. August bis 6. September 1881.

	Stroh	Heu
Wenigenlohe	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Krautfeld	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Bahnhof	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Ausspann	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Amt	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Schloß	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.
Wenigenlohe Ort	3 M. 50 Pf.	4 M. 50 Pf.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 239.

Sonntag, den 1. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Schutzengelfest. Egidius. — Protestant.: Egidius.

Politisches.

München. Kammer der Abgeordneten — Gewerbefreiheit — Etwas aus der Debatte.)

Abg. Brater bezeichnet die Adressen (gegen die Gewerbefreiheit) als von einer Partei stammend, die sich von der Gewerbefreiheit in ihren Interessen gefährdet glaube. Dieser Partei der Gewerbsmeister stehe eine zweite Partei gegenüber, der es verwehrt sei sich selbstständig zu etabliren. Nur die eine Partei habe man gehört, die andere nicht, weil sie nicht aufgefordert worden ise zu sprechen. Redner fährt sodann fort:

Ich fordere, meine Herren, ich fordere die Gewerbefreiheit nicht bloß, wie ich sage, als eine volkswirthschaftliche Nothwendigkeit, sondern als ein Recht des Individuums an den Staat, als ein Recht, das dem Menschen angeboren ist, das ihm der Staat nicht nehmen darf, ohne die überzeugendsten Beweise von der Nothwendigkeit solcher Beschränkungen nachgewiesen zu haben, man wird sie uns nie nachweisen können; es ist uns von allen Seiten bewiesen, daß im Gegentheile diese Beschränkungen der persönlichen Freiheit auch wirthschaftlich nicht zum Vortheil, sondern zum Schaden gereichen. So lange man mir nicht die überwiegendsten, evidentesten Vortheile einer solchen Beschränkung nachweist, so fordere ich eine solche Freiheit als mein Recht und lasse mich darum gar nicht fragen, wozu sie mir nütze, sondern sie ist mein Recht, meine Freiheit und ich lasse mir gar nicht vorstellen, daß ich vielleicht Gefahr laufe, von dieser Freiheit einen schädlichen Gebrauch zu machen; der Schaden kommt über mich und den Nutzen, den sie mir schafft, habe ich meinem Fleiße, meiner Betriebsamkeit und meiner Einsicht zu verdanken und ich will ihn sonst Niemand zu verdanken haben. M. H., so wie es das höchste Princip in kirchlichen Dingen ist, daß Jeder im Staate nach seiner Façon soll selig werden, so verlange ich im wirthschaftlichen Gebiete des ganzen bürgerlichen Lebens die Freiheit, nach meiner Façon selig zu werden in den irdischen, weltlichen Interessen und Sie müssen mir beweisen, daß diese Freiheit mir nicht gelassen werden kann, ohne einen empfindlichen Schaden für das Gemeinwesen. Diesen Beweis mag führen, wer kann, bis jetzt ist er nicht geführt worden und ich nehme nicht bloß das Recht der individuellen Freiheit in Anspruch, sondern ich mache Sie auch darauf aufmerksam. Es handelt sich auch um das Interesse der bürgerlichen Freiheit, es handelt sich um die Kraft und Stärke des Staatswesens. M. H., es gibt keinen Staat, in dem die politische Freiheit feste Wurzel geschlagen, keinen Staat, wo nicht vor Allem als Basis die persönliche Freiheit bestünde. Ein Bürger, der gewöhnt ist, sein Leben lang in den einfachsten Beziehungen des bürgerlichen Lebens am Gängelbande der Behörden zu gehen, der Bürger ist nicht der rechte Mann dazu, von seinem politischen Rechte einen festen, energischen Gebrauch zu machen. Er ist nicht der Mann dazu, um in großen politischen Krisen der staatlichen Ordnung, wo die Staatsgewalt sich stützen muß auf ihre Bürgerschaft, auf die freie Einsicht, auf die kräftige Entschlossenheit der Staatsangehörigen, da seinen Mann zu stellen. Ohne die bürgerliche Freiheit wird die politische Freiheit immer eine mangelhafte bei uns sein.

Lauk (Oberappellrath): Die Arbeit des Menschen hat ihren Segen nur dann, wenn es ihm gegönnt ist, die Früchte seiner Bemühungen selbst zu genießen. Es ist eine allgemeine Thatsache, daß die Gewerbe da am besten gedeihen, wo keine Hemmnisse bestehen. Dann ist die Gewerbefreiheit für uns eine Sache der unabwendbaren Nothwendigkeit. Wir können die Einführung der Gewerbefreiheit verzögern, aber nicht verhindern, und jede Verzögerung ist uns von Nachtheil. Sibillinische Bücher verbrannte man nicht nur in Rom, sondern auch in Wien, Frankfurt und verbrennt sie in München. Der Strömung der Zeit entzieht sich kein Staat. Sedlmayr schließt sich dem Grundsatze der Gewerbefreiheit, wie der Ausschuß sie will, nicht an, weil er glaubt, daß auch anders geholfen werden kann, wenn den Gewerben eine freiere Bewegung gelassen wird. Zu den Gewerben ist ein großer Drang, führt man Gewerbefreiheit ein, dann wird der Drang noch größer, es werden lauter kleine Gewerbe entstehen, und daß diese nicht vortheilhaft sind, weiß Jedermann. In der Pfalz kommen auf 1000 Meister nur 7 — 800 Gesellen, im diesseitigen Bayern auf 1000 Meister noch 1200 Gesellen. Ich frage, welcher Meister ist besser daran? gewiß der im diesseitigen Bayern. Bayern kann sich in Wohlstand und Zufriedenheit mit jedem Lande messen; wozu also brauchen wir Gewerbefreiheit. Nun kommen dazu die Realrechte: mag man auch viele Inhaber nicht entschädigen, so wird sich immer noch eine so große Summe zur Ablösung finden. — Landr. Tröltsch erklärt sich für den ersten Theil des Antrages, aber gegen den zweiten Theil. Was das Provisorium betrifft, so wünscht Redner, daß es recht kurze Zeit daure. — Pf. Reger glaubt nicht gar zu sehr im Irrthume zu sein, wenn er sagt, daß seit der Zeit, wo der Egoismus sich an die Stelle des christlichen Socialismus gestellt hat, unseren Gewerben der Spiritus entflogen ist:

Seit der Zeit sind die Zünfte das Werkzeug eines Monopols geworden. Die Zunft hatte, seit die Regierung sich einmischte, nur mit Ueberwachung der Gewerbe zu thun, während der Staat die Vormundschaft übte. Allein wird dadurch den kleinen Gewerben geholfen? Nein, das Handwerk geht unter der Protection des Zunftwesens und des Concessionssystems seinem Untergang entgegen. Die Zeit ist eine andere geworden, die Allmacht des Capitals drückt auf das Gewerbe. Wo heut zu Tage etwas zu verdienen ist, da ist der Capitalist bei der Hand und der kleine Gewerbsmann muß für diese arbeiten, oder er muß Flickarbeiten machen oder die Fabricate der Großen kaufen und sich zum Kleinkrämer herabwürdigen. Der selbstständige Gewerbsmann wird abhängig und der frühere ehrsame Bürgerstand geht zu Grunde. Wenn man sagt, unsere Vorfahren waren zufrieden mit dieser Gesetzgebung, also wollen wir sie noch, so ist das ein Trugschluß. Damals war die Zeit eine andere, damals genügte das Gewerbsgesetz, aber jetzt nicht mehr. Wollte man den jetzigen Gewerbsmann noch länger dem alten Gewerbsgesetze unterwerfen, so wäre dies gerade so, wie wenn man einen Erwachsenen in seine Jugendkleider zwängen wollte. Wir haben eine gründliche Gewerbereform dringend nothwendig, aber wie soll sie geschaffen werden? In dem Antrag unter II. erkennt Redner nur ein Palliativmittel; welches ist also das radicale Mittel? Es gibt zwei Mittel: erstens ein freierer Gewerbsbetrieb an sich, zweitens unbedingte Gewerbefreiheit mit Freizügigkeit und freie Ansässigmachung. Gegen ersteren erklärt sich Redner entschieden, weil er in dieser Gewerbefreiheit eine Calamität für den Staat erblickt, mit vollem Herzen aber erklärt er sich für eine Gewerbordnung, die eine freie Bewegung der Gewerbe, die Association derselben und Erleichterung der Ansässigmachung bezielt.

Berlenz: Da in Bayern 2 Drittheile der Bevölkerung Landwirthschaft treiben und nur ein Drittheil zu den Gewerbtreibenden gehört, sollte man nicht glauben, daß die Aufregung gegen die Gewerbefreiheit eine so allgemeine sein könne, wie sie es wirklich ist. Allein nicht nur die Gewerbetreibenden, sondern auch die Ackerbautreibenden betheiligen sich an der Aufregung. Die Bauern sagen: wir haben zwar nichts gegen die Gewerbefreiheit, aber dagegen verwahren wir uns, daß uns der Gewerbestand, wenn er in Folge der Gewerbefreiheit verarmt, nicht zur Last fällt. Wie Redner die Stimmung im Lande kennt, glaubt er, daß fünf Sechstheile die Gewerbefreiheit nicht wollen; unter solchen Umständen kann er nicht für den Ausschußantrag stimmen, der nur den Erfolg hätte, daß der Mittelstand vollkommen vernichtet würde, wie es bereits in England, Belgien und Frankreich der Fall ist. In Frankreich ist das Proletariat so zahlreich, daß man ihm bereits eigene Wohnungen schaffen und überhaupt Alles einräumen muß, was es will.

Weinmann erklärt sich ebenfalls gegen die Gewerbefreiheit. Gehe man ins Ausland, besuche man die Gewölbe und man werde finden, daß sie angefüllt sind von bayerischen Producten.

Wien, 30. Aug. Die Ansprache des Präsidenten des Herrenhauses bei Ueberreichung der Adresse lautete: „Die Mitglieder des Herrenhauses nahen mit Ehrfurcht, um den herben Empfindungen, welche die Ausübung schwerer Regentenpflichten in sich trägt, die Darlegung unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit entgegenzusetzen. Nachdem es unabweisliche Pflicht geworden, den übel berathenen Widerstand des ungarischen Landtags zu brechen, welcher gegen die Macht der Kronrechte und die verliehenen Staatsgrundgesetze gerichtet war, fühlt das Herrenhaus das Verlangen desto lebhafter, patriotischen Gefühlen und Erwartungen

Worte zu leihen, als ihm der schöne Beruf zu Theil geworden, der treue Wächter unantastbarer Güter zu sein ꝛc.

In **Süditalien** werden die Füsiladen „immer großartiger". Mit stoischer Ruhe und Befriedigung erzählt „Il Sole", daß bei Pietralcina ungefähr 400 Königliche, als sie sich von einer überlegenen Truppenzahl umzingelt nicht gleich ergaben, auf Befehl eines Majors Rossi ohne weiters zusammenkartätscht wurden. „135 blieben gleich auf dem Platze; die übrigen hatten kein besseres Loos", setzt das Blatt gleichgültig hinzu. Trotz dieser großen civilisatorischen Erfolge hat Cialdini abermals neue Truppen von Turin verlangt, „um alle Reactionsbanden gleichzeitig anzugreifen und so den Aufstand auf einmal zu vernichten", was er im nächsten Monat fertig zu bringen (?) hofft. —

Paris, 26. Aug. Es ist nicht richtig, daß die Franzosen Chiavone an der römischen Gränze angegriffen haben. — Das „Siecle" bringt die Nachricht, daß der römische Hof an Preußen, Oesterreich, Rußland, Bayern, Belgien und Spanien ein geheimes Manifest erlassen habe, worin sich derselbe in höchst scharfer Weise gegen den Kaiser Napoleon ausspreche und einen letzten Versuch mache, um Europa zu bewegen, ihm beizustehen.

Aus **Madrid** berichtet man einen Vorfall unangenehmer Art. Einer der französischen Gesandtschaftssecretäre hatte sich bei einem Diner im Escurial durch den vortrefflichen spanischen Wein zu solch ehrenrührigen Aeußerungen über Isabella II., als Königin und Frau hinreißen lassen, daß es der Dazwischenkunft des Alcaden bedurfte, um den französischen Diplomaten vor der Entrüstung der im nämlichen Hotel anwesenden Spanier zu schützen. Doch mußte der Alcade den Gesandtschaftssecretär binden lassen, um ihn verhaften zu können, da der Franzose, von Xerez und von Nationalgefühl erhitzt, wie wüthend um sich schlug.

Nichtpolitisches.

München, 30. August. Heute Vormittags halb 11 Uhr gingen ein Theil der vom Directorium der k. priv. bayer. Ostbahnen zur morgigen Eröffnungsfahrt der Bahnstrecke Passau-Wels geladenen Gäste mittelst eines 14 Waggons zählenden Extrazuges mit der Maschine „München" nach Passau ab. Ein zweiter Extrazug führt die weiteren Gäste morgen früh 7 Uhr nach Passau, woselbst gleichzeitig ein von Wels abgehender Extrazug mit den österreichischen Gästen von Wels, Linz, Salzburg und Wien eintreffen und um 4 Uhr Nachmittags bei einem gemeinschaftlichen Diner vereinigen wird. — Nach dem Vorgange anderer Abtheilungen in der Armee hat mit dem Monat September auch bei dem Infanterie-Leib-Regiment Kaffee als Frühstück an die Mannschaft verabreicht zu werden. Die Einlage eines jeden Mannes besteht in 1½ kr. und ist für jeden Einzelnen ¾ Loth Kaffee berechnet. — Den 1. Sept. wird in der St. Michaels-Hofkirche dahier der neugeweihte Benedictiner-Ordenspriester, P. Chrysostomus Gall aus München, und früherer Zögling des hies. städt. Waisenhauses, sein erstes heiliges Meßopfer Gott dem Allmächtigen darbringen. Diese schöne Feier nimmt Morgens 8 Uhr mit der Festpredigt, welche der ehemalige Domprediger von München, jetzt Dompfarrer und Stadt-Decan von Augsburg, hochw. Hr. Dreer halten wird, ihren Anfang. — In der vergangenen Nacht wurde in den im Hause Num. 19 an der Kaufingerstraße befindlichen Verkaufsladen des Goldarbeiters Franz Meiser vom Hausteze aus eingebrochen und an Goldwaaren ein Werth von 5—800 fl. gestohlen. Der Dieb hat 2 starke Schlösser an der Thür zum Laden aufgesprengt.

Das berühmte und sehr besuchte Wildbad **Adelholzen** bei Traunstein in Oberbayern, eine halbe Stunde von der Eisenbahnstation Bergen entfernt, ist zu verkaufen.

Dieser Tage wurde in der Graf Fuggerschen Jagdrevier Blumenthal ein Hirsch von zehn Enden erlegt.

Blindheim, Ldg. Wertingen, 30. Aug. Heute wurden wir von einem großen Unglücke heimgesucht, indem dahier Feuer ausbrach und in kurzer Zeit 28 Häuser total einäscherte. Die Entstehungsursache ist jetzt noch unbekannt.

In **Passau** fand am 26. August die Fahnenweihe der Passauer Feuerwehr statt, welche nach vorausgegangenen mit Geschick und Gewandtheit ausgeführten Uebungen derselben von dem hochwürd. Hrn. Bischof Heinrich unter Celebrirung der heil. Messe vorgenommen wurde.

Regensburg. Am 26. d. früh erschoß sich im Sommerzelte der Ostenallee Heinr. Adolf v. M. aus Bamberg.

Amberg, 27. Aug. Durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz wurde Therese Mundigl, 20 Jahre alt, Garkochswittwe von Regensburg, wegen qualificirten Mordes zur Todesstrafe verurtheilt. (Sie hat, wie erinnerlich, ihren Mann erschossen. Das Nähere werden wir nachträglich mittheilen.)

Düsseldorf, 27. August. Heute Vormittag hielt der commandirende General des 7. Armeecorps, Generallieutenant Frhr. Herwarth von Bittenfeld, auf der Golzheimer-Haide große Revue über sämmtliche zur Zeit hier vereinigte Truppentheile ab. Leider ereignete sich bei der Parade ein erschütternder Vorfall. Ein Unteroffizier des 5. Uhlanen-Regiments, kurz vorher wegen eines leichten Vergehens, das er sich hatte zu Schulden kommen lassen, in entsprechender Weise bestraft, übrigens aber als ein pflichttreuer Soldat bekannt, hatte sich die ihm widerfahrene Zurechtweisung so zu Herzen genommen, daß er seinem Leben ein Ende zu machen beschloß. Er wählte daher, nachdem die Parade begonnen, einen Moment, um vorzusprengen und, den Säbel zu Boden werfend, sich die geladene Pistole mit der Oeffnung gegen den Mund zu richten, indem er ausrief, zu dem nicht weit entfernt haltenden commandirenden General gewendet: „Excellenz, so stirbt ein braver Soldat." Blutend und bewußtlos stürzte der Unglückliche nach Vollbringung der schrecklichen That vom Pferde. Als man ihn aufhob, zeigte es sich, daß der Schuß schräg gegangen war und den Ober- und Unterkiefer zerschmettert und theilweise abgerissen, auch ein Ohr weggenommen hatte. Wie man hört, ist Hoffnung vorhanden, den Mann am Leben zu erhalten.

London, 24. Aug. Der Proceß des Barons v. Vidil, der gestern zur Verhandlung kam, hatte eine außerordentliche Zuschauermenge angezogen. Der Baron zeigte während der ganzen Verhandlung die größte Selbstbeherrschung und hörte die Aussagen mit großer Fassung. Herr Clark, der die Anklage leitete, beschränkte sich darauf, die bekannten Zeugenaussagen zu resumiren und schloß mit dem Antrage, daß der Sohn des Barons vernommen werde. Dieser blieb jedoch bei seiner Weigerung irgend ein Wort gegen seinen Vater auszusagen, und der Richter verurtheilte ihn dafür zu einmonatlicher Haft, indem er bemerkte, daß die Richter oft gezwungen seien, Personen aus den ärmeren Classen zur Aussage gegen ihre leiblichen Verwandten anzuhalten. Auch in diesem Falle müsse dieselbe Regel gelten. Während dieser Scene, die lebhaftes Aufsehen im Saal erregte, und als Hr. v. Vidil ins Gefängniß abgeführt wurde, bewahrte der Angeklagte die vollkommenste Kaltblütigkeit. Die Zeugenaussagen boten nichts Neues. Der Vertheidiger des Barons, der die völlige Unschuld des Angeklagten zu beweisen suchte, griff das Benehmen des Sohnes mit der größten Rücksichtslosigkeit an. Seiner Darstellung nach hatte eine Streitigkeit zwischen Vater und Sohn stattgefunden, und in der Hitze hatte der letztere einen Schlag auf den Kopf und eine ganz unbedeutende Verwundung erhalten. Jetzt führe er eine romantische Komödie auf u. s. w. Kurz, die ganze Vertheidigungsrede für den Vater bestand in einer Verdächtigung des Sohnes. Die Jury berieth sich nicht länger als 20 Minuten und sprach den Angeklagten der einfachen „Gewaltthätigkeit" oder buchstäblich des „ungesetzlichen Verwundens" schuldig, ohne eine mörderische Absicht anzunehmen. Das Urtheil lautete auf 12 Monate Gefängniß mit Zwangsarbeit.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses sammt Plätzle an der mittleren Schloßermauer C. 399 von Seite der Huckerstochter Maria Wildt an die Bäckermeisterswittwe Julianna Renk dahier.

Verkauf des Hauses mit Nebenhaus am mittleren Lech C. 350 und 351 mit Wasserradgerechtigkeit von Seite des Rothgerbers Michael Hörrmann an den Hafnermeister Mathias Leberwurst und seine Ehefrau Friederike dahier.

Adjudication des Wohnhauses in der Pfladergasse C. 327 der Weimann'schen Gantmasse an den Käufler Mathias Krag dahier.

Verkauf des Hauses mit Waschküche in der Jacobervorstadt G. 5 von Seite des Charcutiers Franz Schwarz an den Charcutier Christian Eder von Mönchsroth und dessen Braut Maria Schäffner, Schuhmacherstochter von hier.

Uebergabe des Hauses mit Nebenhaus in der Bäckengasse A. 137 und 138 nebst realer Bäckergerechtigkeit von Seite der Bäckermeistersehelente Philipp und Maria Barbara Gröninger an ihre großjährige Tochter Maria Kolhammer und deren Bräutigam Johann Feyerbacher, Bäckermeister von Markt Darbach.

Verkauf des Hauses mit Neben- und Abseitengebäude im Catharinengäßchen B. 170 von Seite der Malerswittwe Josepha Hölzle an die Lohnkutschersehelente Michael und Margaretha Kraft dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 31. August 1861.

In Folge Rescripts k. Regierung wurde eine Lohnkutscherseheftau wegen fortgesetzter roher Mißhandlung ihrer 30 Jahre alten Stieftochter in eine 28tägige doppelt geschärfte Arreststrafe, abwechselnd durch Entziehung jeder warmen Speise und Liegen auf bloßen Brettern, und eine andere Lohnkutschersfrau wegen mehrerer Diebstähle in eine 4wöchentliche Arreststrafe — bei den Dominicanern zu erstehen — verfällt, und haben dieselben die bezüglichen Kosten zu tragen. Von der k. Regierung wurde die Errichtung einer Malzfabrik durch Hrn. Stark genehmigt und die beiden in Vorschlag gebrachten Lehrer für die Handlungs- und Gewerbsfortbildungsschule Herren Wolfrum und Buder bestätigt. Die baupolizeiliche Erlaubniß erhalten die Herren: Goldschläger Wilke, Gärtner Weil, Hausbesitzer Westermayr A. 110, Fabrikweber Johann Mörz II. 50, Bierbräuer Werthhammer, Schuhmachermeister Heim, Zimmermeister Christ Mayer und die Feinspinnerei und Hr. v. Beck, letztere beide zur Correction ihrer Wasserkräfte, resp. der betreffenden Canäle ꝛc. Drei Gesuche um Legung von Sandsteinplatten, resp. um ⅓ der Kosten, wurden ebenfalls genehmigt. Bei der Berathung über die Ausführung des Straßenpflasters wurde sich mit Recht tadelnd über die Arbeiten des hiesigen Pflästerers Hrn. Feigl ausgesprochen, da vor etlichen Wochen vor dem Rathhause ein theueres Pflaster hergestellt wurde, welches schon wieder zu sinken anfange. Das hohe Collegium erkannte, daß es Zeit sei, sich um andere Pflästerer umzusehen, denn es scheine, daß der Hiesige „Nichts" verstehe. In jenen Straßen, welche macadamisirt werden, soll auch das Spritzen derselben sogleich angeordnet werden, damit der große Staub nicht belästige. Herr Director Bömly hat angezeigt, daß er am 8. September die Bühne mit einer Mustervorstellung eröffne und hat das Verzeichniß seiner Mitglieder vorgelegt. Anstatt an dem hierauf folgenden Dienstag, bittet derselbe, am Mittwoch die 2. Vorstellung geben zu dürfen, weil dieß durch das spätere Eintreffen seines Personales geboten erscheint. Hr. Director Bömly hat das Abonnement etwas erhöht, verspricht aber dafür, nur Gediegenes zu leisten. Es hat diese Anzeige zur Kenntniß gedient und wird mit Bezug auf den Beschluß vom 5. Februar l. J. die angedeutete Revision des Vertrags sich vorbehalten. Dem erblindeten Eisenbahnsattler Hrn. Wolff wird eine Zwinger-Wohnung angewiesen. Auf eine neuerliche Anzeige, als würden Kälber in todtem Zustande in die Stadt gebracht, und hiedurch der Aufschlag defraudirt, wird dahin Bescheid erlassen, daß es sein Verbleiben bei den bisherigen Vorsichtsmaßregeln habe und andere, namentlich die in Vorschlag gebrachten, nicht leicht ausführbar erscheinen. Frau Directrice Schweiger zeigt an, daß sie morgen (heute) die letzte Vorstellung gebe und hiebei ein Lamm ausgespielt werde. Jeder Theaterbesucher erhält ein Gratisloos. Montag schließt dieselbe mit einem Gartenfeste mit Feuerwerk, jedoch ohne Theatervorstellung. Ob dieselbe 10 fl. zur Armenpflege zu zahlen habe oder nicht, entscheidet die Abstimmung. Auf eine Remonstration des Buchhändlers Hrn. Manz, Namens der hiesigen Buchhändler, wird Hr. Buchhändler Kollmann beauftragt, binnen 14 Tagen seinen Bedingungen nachzukommen, widrigenfalls sein Bücherkasten im Bahnhofe entfernt wird. Er müsse ein für allemal nachweisen, daß er sich mit den Buchhändlern und Redactionen dahier geeinigt habe. Ueber das Traiteriegesuch des Herrn Schuster, welches derselbe im großartigen Maßstab zu etabliren vorgibt, entscheidet die Abstimmung. Genehmigt werden die Gesuche der Herren: Karl Schwägele, pens. Polizeisoldat, Wiederverehelichung mit Walburga Mager, dann dem Anton Wiest eine Sattlers-Concession, die Verehelichung des Geschäftsführers Friedr. Kirchmaier mit Jungfrau Maria Wachter, das Heimatsrechtgesuch des Joh. Fr. Schied, die Verehelichung des Gottlieb Thenn mit Jungfrau Therese Pini mit Concessions-Verleihung als Specereihändler und jenes des Kleiderreinigers J. Ludescher mit Josepha Käufler, des Fabrikzimmermanns Thomas Stadler mit Wittwe Dirrheimer und des Fabrikarbeiters Karl Kleber mit Walb. Haindl, sowie das Heimatrecht für Fabrikmeister Wirth. Einer jungen Dame aus Paris wurde die Erlaubniß ertheilt, Unterricht im Französischen dahier geben zu dürfen. Ueber die Gesuche der HH. Klingler und Holland um Weinwirthsconcessionen entscheidet die Abstimmung. Hrn. Stabstrompeter Ludwig wird gestattet, zum Besten der Abgebrannten in Kirchheim und Langeneringen eine Production mit 6 kr. Entree veranstalten zu dürfen.

Im **Kunstverein** ist neu ausgestellt: Eine Schleifmühle, Winterlandschaft, gemalt von Richard Zimmermann. — Ein ungarisches Schiffszug-Bivouac, gemalt von J. A. Klein. — Winterlandschaft von A. Stademann. — Ein Porträt. Photographie nach einer Handzeichnung von H. Holbein.

---

* Gestern Mittags kehrte wiederum nach einer fünfwöchentlichen Abwesenheit die 1. Abtheilung der Trompeter des 4. Artillerie-Regiments hierher zurück. Dieses vorzüglich eingeübte Musikcorps hat unter der persönlichen Leitung ihres Stabstrompeters Hrn. Carl Carl allenthalben den größten Beifall geerntet.

Sommer-Theater. Wir machen das verehrliche Publicum auf die heute im Sommer-Theater stattfindende letzte Vorstellung aufmerksam. Frau Directorin Schweiger hat hiezu ein sehr gutes Kotzebue'sches Ritter-Lustspiel gewählt, und dadurch einen besondern Reiz verliehen, daß das im Stück vorkommende weiße, mit rothen Schleifen geschmückte Lamm nach jeder Vorstellung verloost wird, wozu jeder Theaterbesucher ein Freiloos erhält. Montags findet zum Abschied noch ein Gartenfest mit großem brillantem Feuerwerk statt, zum Schluß das Bombardement von Gaeta, wozu die Decoration eigens neu gemalt ist. Wir können dasselbe als noch prachtvoller wie das erste empfehlen, und wird von Hrn. Burg, dem berühmten Kunstfeuerwerker, selbst abgebrannt.

M. Mayerhofer,

Vergolder, sel. Wittwe,

Augsburg, Karlsstraße Nro. 80,

empfiehlt sich in allen Arten Faß- und Kirchen-Arbeiten, sowie im Verfertigen von Gold-Rahmen in einfacher oder reicher Form mit den neuesten geschmackvollsten Verzierungen sowohl viereckig als oval, über Spiegel, Oelgemälde, Kupferstiche, Photographien ꝛc., in Vergoldung von Möbeln, Vorhang-Gallerien, Consols und sonstigen Zimmerverzierungen, wie auch im Einrahmen mit Goldleisten und mit allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, und sichert nebst pünktlicher solider Arbeit auch billige Preise zu. (7836—38)

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er nach ertheilter Concession von Seiten eines hohen Magistrats

„den Handel mit Südfrüchten"

und allen einschlägigen Artikeln unterm Heutigen eröffnet hat und empfiehlt sich unter Zusicherung der reellsten Bedienung zu geneigtem Besuche bestens.

Augsburg, den 31. August 1861.

Anton Vordorfer,

(7702) Südfrüchtenhändler, Obstmarkt, 2. Std. rechts.

Die Martin'sche Herbergs- & Verdinganstalt

für weibliche Dienstboten

im Karrengäßl G. 266,

empfiehlt sich bei bevorstehendem Michaeliziel den sehr geehrten Herrschaften zur **Besorgung weiblicher Dienstboten** jeder Categorie und verspricht schnelle und pünktliche Bedienung jedweden Auftrages. — Dienstsuchende und zugereiste Mädchen finden in meiner „Herberge" **billiges Quartier** und möglichst schnelles **Dienst-Unterkommen.**

Ausgezeichnete Rasirmesser,

sowie vorzügliche **Streichriemen** sind wieder in größter Auswahl zu den billigsten Preisen stets vorräthig zu haben bei

Friedr. Ziegler jun.,

(7795) Messerschmiedmeister am Schmiedberg.

Aechte Harlemer Blumenzwiebel,

aus der besten Quelle bezogene **Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narcissen** und **Tazetten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Augsburg, 1. September 1861.

(7804—9) **H. Teply,** Handelsgärtner.

Diesen Sonntag den 1., dann Montag und Dienstag den 2. und 3. September:

Große Blumen-, Früchte- & Gemüse-Ausstellung

des

Augsburger Gartenbau-Vereins

in der

ehemaligen Jesuitenkirche dahier.

Eintritt à Person 6 Kreuzer.

Vereins-Mitglieder und deren Familienangehörige zahlen freien Eintritt.

Bäcker- und Meßer-Verdingung.

Die Verdingung der Bäcker- und Meßer-Arbeiten für das Jahr 1873/74 findet Montag den 2. August Vormittags um 9 Uhr im Magistrats-Zimmer statt. Hiezu werden Bäcker, welche Brod, und Meßer, welche Fleisch zu liefern gesonnen sind, mit dem Beifügen eingeladen, daß Jeder, welcher sich bei der Verdingung betheiligen will, sich mit einem Vermögens-Zeugniß auszuweisen hat, und daß Jeder, welcher sich bei der Verdingung betheiligt, die Verbindlichkeit eingeht, sich dem Ergebniß derselben zu unterwerfen.

Augsburg den 29. Juli 1873. Rechtsrath Dr. Schmid.

Vdg. [illegible]

Verdingung.

Montag den 4. August Vormittags 9 Uhr werden im Magistrats-Zimmer die Verdingungen der Bäcker- und Meßer-Arbeiten, welche Bäcker und Meßer zu liefern gesonnen sind, vorgenommen werden, wozu Diejenigen, welche sich bei der Verdingung betheiligen wollen, mit dem Beifügen eingeladen werden, daß sie sich mit einem Vermögens-Zeugniß auszuweisen haben.

Augsburg den 29. Juli 1873. Rechtsrath Dr. Schmid.

Vdg. [illegible]

Bäcker-Verdingung.

Montag den 4. August Vormittags 9 Uhr werden im Magistrats-Zimmer die Verdingungen der Bäcker-Arbeiten, welche Bäcker zu liefern gesonnen sind, vorgenommen werden, wozu Diejenigen, welche sich bei der Verdingung betheiligen wollen, mit dem Beifügen eingeladen werden, daß sie sich mit einem Vermögens-Zeugniß auszuweisen haben.

Augsburg den 29. Juli 1873. Rechtsrath Dr. Schmid.

Vdg. [illegible]

Bäcker-Verdingung.

Montag den 4. August Vormittags 9 Uhr werden im Magistrats-Zimmer die Verdingungen der Bäcker-Arbeiten, welche Bäcker zu liefern gesonnen sind, vorgenommen werden, wozu Diejenigen, welche sich bei der Verdingung betheiligen wollen, mit dem Beifügen eingeladen werden, daß sie sich mit einem Vermögens-Zeugniß auszuweisen haben.

Augsburg den 29. Juli 1873. Rechtsrath Dr. Schmid.

Vdg. [illegible]

Abonnement-Einladung.

Mit dem 1. August beginnt ein neues Abonnement auf die

Augsburger Abendzeitung.

Dieselbe erscheint täglich Abends und kostet vierteljährlich 1 fl. 45 kr. Bestellungen werden in der Expedition, Maximilianstraße Nr. 46, entgegengenommen.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 240.

Montag, den 2. September 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Stephan. — Protestant.: Absolon.

Politisches.

⊙ **München.** (Aus dem Berichte des Abgeordneten Dr. **Pözl** über die Gewerbefrage. Schluß.)

Referent bespricht nun die Realrechte und bemerkt, es sei bei dem Einflusse, den die Zünfte auf die Verleihung der Gewerbegerechtigkeiten hatten, erklärlich, daß thatsächlich das Recht des Vaters gewöhnlich auf einen Sohn oder Tochtermann überging, und daß man, wenn dieses längere Zeit constant so geübt wurde, nach und nach zu der Meinung kam, das Recht sei **erblich**. Dazu kamen aber noch andere Momente, aus denen auch eine Art von Veräußerlichkeit der Gewerberechte sich folgern zu lassen schien. Solche Momente sind: 1) die Lasten, welche mit der Verleihung verbunden waren, und 2) die Form, in welcher Gewerbegerechtigkeiten verliehen wurden. Die Gerichte der Gutsherren und Klöster vergaben sie nämlich analog den Bauerngütern auf Erbrecht, Leibrecht, Freistift oder Neustift und belegten sie mit Laudemien, Gilten und Stiften. Nachdem Referent dies näher ausgeführt, gelangt er zur Entstehung und Charakteristik des Gewerbegesetzes von 1825. Der Landtag war zunächst durch 2 Anträge (v. Utzschneider und Häcker) auf freiere Bewegung der Gewerbe veranlaßt, sich mit der Gewerbefrage zu beschäftigen. Der 3. Ausschuß trat den Anträgen bei, allein eine Verhandlung in der Kammer selbst fand darüber nicht statt, da mittlerweile die Staatsregierung den Entwurf eines Gewerbegesetzes vorgelegt hatte. Von welchen Grundsätzen sich die Regierung bei der Bearbeitung des Entwurfes leiten ließ, erhellt aus den Bemerkungen, mit welchen der Verfasser, Staatsrath v. Stürmer, die Vorlage in der Kammer begleitete: „Der Streit, ob Freiheit oder Gebundenheit der Gewerbe räthlich, sei zwar noch nicht entschieden. Bei der Divergenz der Bestrebungen habe sich die Regierung auf eine gewisse Mittellinie hingewiesen gesehen. Indessen habe sich die ganze Lage der Dinge so gestaltet, daß nach der Ueberzeugung, welche sich die Regierung aus sorgfältig gesammelten und reiflich geprüften Erfahrungen gesammelt, eine entscheidende Bewegung vorwärts unvermeidlich sei, wenn nicht Bayern in seiner Stellung zu andern Staaten bei einer sich allenthalben hervordrängenden Gewerbsregsamkeit und bei einem sich hierin wechselseitig überbietenden Wetteifer weit zurückgeworfen und alle Nachtheile der Bilanz gegen sich gekehrt sehen will. Wer hinlänglich darthun kann, daß er der Mann ist für das Geschäft, welches er anzugehen im Begriffe steht, dem soll die obrigkeitliche Zusage nicht fehlen, er soll sich nicht erst durch ein Labyrinth egoistischer Einsprüche hindurch winden müssen, aus welchem er häufig nur die letzten Reste seines Vermögens und was noch schlimmer ist — die letzten Reste seines zu aller Arbeit und Anstrengung geweckten Muthes kummerlich zu retten weiß. Nein, so soll es in unserm Vaterlande nicht sein, wo noch Raum genug ist für das ungestörte Spiel geübter Kräfte, die sich neben einander friedlich entfalten und versuchen mögen. Nirgends läßt sich das Recht der Erclusive nachweisen, welches Einzelne zu ihren Gunsten gegen die Concurrenz nachkommender Bewerber geltend zu machen gemeint sein könnten. Sollte wohl unter uns die Klage noch Platz finden: ich habe gelernt, geprobt und das Meine redlich geleistet, ich möchte an eigenem Herde — für die eigene Familie schaffen und wirken, aber ich darf es nicht, weil mir die Thüre zum Eintritt in die Reihe der Bevorzugten gesperrt ist, ich muß veralten und ergrauen in fremden Werkstätten, in fremdem Dienste ohne Aussicht auf endliche Emancipation?! Eine Klage dieser Art, wenn sie von einer Gränze zur andern widerhallte, wäre sie nicht das schärfste Epigramm auf einen civilisirten verfassungsmäßigen Staat im Vergleiche mit dem rohen Naturzustande?“ Nach einer sehr klaren Erörterung über die Lage namentlich der realen und radicirten Gewerbsrechte in Folge dieses Gesetzes, welches aber ganz bestimmte Kennzeichen dafür, welches denn eigentlich ein reales und welches denn ein radicirtes Recht sei, nicht aufstellt, constatirt der Referent, daß die Lücken desselben, das doch die Absicht hatte, mit der Vergangenheit abzuschließen und wenigstens **keine** neuen Realrechte mehr aufkommen zu lassen, dahin geführt haben, daß seit 1825, mit welchem Jahre die Gewerbscataster abschließen sollten, 6795 Gewerbe als real erklärt wurden. In Berücksichtigung dieser Gründe schlägt der Ausschuß sohin vor:

I. Es sei an Se. Majestät den König die Bitte zu richten: 1) Allerhöchstdieselben wollen geruhen, dem Landtage möglichst bald den Entwurf einer auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit beruhenden Gewerbeordnung vorlegen zu lassen, 2) es wolle auf die Vergütung der in Folge der Einführung der Gewerbefreiheit einen Theil der Besitzer von realen Gewerbsrechten treffenden Nachtheile thunlichst Bedacht genommen werden.

II. Königl. Staatsregierung wolle schon jetzt und bis zum Zustandekommen eines neuen Gewerbsgesetzes unter Aufhebung der Vollzugs-Verordnung vom 17. Dezember 1853 und der ihr vorausgegangenen, seit 1. Juli 1834 ergangenen Vollzugsvorschriften das Gesetz vom 11. September 1825 in der seinem Wortlaute und Geiste entsprechenden Weise vollziehen. Das Wort „baldmöglichst“ ist zu verstehen so viel als „dem nächsten Landtag.“

München, 1. Sept. Am 6. d., dem Jahrestag der Einnahme Belgrads durch Max Emanuel, wird das Standbild, welches König Ludwig diesem großen Kurfürsten „wegen seiner ruhmvollen Thaten im Türkenkrieg in den tausend sechshundert und achtziger Jahren“ aus Erz errichtet, auf dem Promenadeplatz enthüllt werden. — Nach bayer. Blättern haben für die Gewerbefreiheit gestimmt die 62 Abgeordneten:

Dr. Arnheim, Dr. Barth, Bauer, Beer, Bove, Dr. Brater, Buhl, Butler, Chellius, Crämer, Damm, Deuster, Endres, Grimm, Hack, Hensolt, Hirnbein, Jänisch, Jahreis, Krämer, Längenfelder, Langguth, Lauk, Lerchenfeld, Mabla, Mandel, Medicus, G. Müller, A. Müller, Dr. Müller, Münch, Neuschert, Neusser, Nickel, Ottmann, Bachmayr, Dr. Paur, Perfall, Pfetten, Pözl, Prinz, Graf Rambaldi, Rebenak, Römmich, Schlör, Schobert, Dr. Schrauth, Schwab, A. Stadler, L. Stadler, Steinsdorf, Thüngen, Trölsch, Umbscheiden, Dr. Völk, Jos. Wagner, Th. Wagner, Walz, Weis, Wiedenhofer, Käfferlein und Graf v. Hegnenberg.

Paris, 30. Aug. Die lithogr. Correspondenz Bullier veröffentlicht ein an die diplomatischen königlichen Agenten gerichtetes Rundschreiben Ricasoli's, datirt vom 24. Aug., welches die Lage der neapolitanischen Provinzen beleuchtet, und denen, welche rathen auf die Einheit Italiens zu verzichten, antwortet: daß die italienische Nation constituirt sei und ihr ganz Italien angehöre. Ricasoli legt die Lage der neapolitanischen Provinzen folgender-

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Da fiel ein schwarzer, finsterer Gedanke in seine Seele, schwarz wie die Hölle, und urplötzlich wie ein Wetterstrahl. Er hatte ihn schon einmal in Gemeinschaft mit Bertram verlacht und verworfen. Wie, wenn die Gräfin wirklich Theil an dem Morde hatte, wenn sie wirklich eine Mitschuldige des eigentlichen Thäters, des Gauklers, den er noch immer dafür hielt? — Erstarrt, erschrocken unterlag er zuerst unter der Wucht dieser ungeheuren Beschuldigung, und wieder wies er den Gedanken von sich, aber er kam wieder und wieder. Wie, wenn das vermißte Testament nicht die Gräfin, sondern die anderen Verwandten ihres Gemahls zu Haupterben eingesetzt, wenn sie davon Kenntniß gehabt und der Ausführung durch eine Katastrophe zuvorgekommen, sich so das Testament verschafft und es vernichtet hätte? — Der Tod des Grafen, der Mangel einer letztwilligen Verfügung machte sie zur unumschränkten, alleinigen Herrin eines fürstlichen Vermögens, und andere Umstände: ihre Sucht zu glänzen, ihre Liebe zu Prunk und Aufwand, ihre muthmaßlich nur geringe Neigung für den Todten, denn der Graf war viel älter als die lebenslustige, blühende Frau! — Es war nicht so unwahrscheinlich; kommen doch in der Welt noch ganz andere, viel schrecklichere Ereignisse vor! — Es war wohl möglich!

Und wie es immer geschieht, daß der Mensch abhängig ist von den bösen oder guten Einflüssen, je nachdem er ihnen Zutritt gestattet, so wollte sich der einmal erweckte finstere und dann wohl erwogene Gedanke nicht mehr verscheuchen lassen, er nahm die Gestalt der Bestimmtheit an, und einmal so weit, entwickelte er sich zu einer Kette von Folgerungen, Muthmaßungen, Wünschen und Plänen. Gewißheit darüber und — so sagte sich Seeburg heimlich und zusammenschauernd — ich habe eine Waffe in der Hand, die ich da- und dorthin senden kann, je nachdem, eine Waffe, die sie mir ganz — er vollendete die traurige Gedankenfolge nicht.

maßen dar. Er vergleicht die gegenwärtigen Unordnungen mit denen, welche in den verschiedenen transformatorischen Epochen in Frankreich, England, Spanien statt hatten. Er erklärt: daß die neapolitanische Bewegung keineswegs politisch, sondern die Sache des Raubes und der Plünderung sei. Von den 15 neapolitanischen Provinzen herrsche die Räuberei nur in den fünf, die der Gränze des Kirchenstaats nahe seien. Ricasoli erklärt: die Räuberei sei eine historische Thatsache, durch welche das Königreich Neapel zu verschiedenen Zeiten verheert worden; er urtheilt sehr hart über die alte neapolitanische Armee. Sie habe 180,000 Mann wohl bewaffneter und ausgerüsteter Truppen gezählt, diese seien vor einer Handvoll Helden zurückgewichen, trieben seitdem Räuberei und steckten gelegentlich die Bourbonische Fahne auf. Sie hätten dieselbe entehrt, indem sie sie nicht vertheidigten, und entehrten sie jetzt, indem sie dieselbe zum Sinnbild des Meuchelmords und des Raubes machten. Ricasoli bedauert, constatiren zu müssen, daß das neapolitanische Räuberwesen die Hoffnung der europäischen Reaction sei, die ihre Citadelle in Rom habe. Der König von Neapel schlage Geld in Rom, Rom unterhalte die Räuber. Der Peterspfennig diene dazu, um Räuber aus allen Theilen der Welt zu enroliren. Munition und Waffen kämen aus Rom; die kürzlich durch die französischen Truppen angestellten Verhaftungen und Nachforschungen ließen darüber keinen Zweifel. Das Einverständniß des römischen Hofs mit dem neapolitanischen Räuberwesen sei unzweifelhaft. Ricasoli hofft, daß dieß einen mächtigen Beweisgrund liefern und darthun werde, daß die weltliche Macht des Papstthums nicht bloß durch die unwiderstehliche Logik der nationalen Einheit verurtheilt werde, sondern daß sie sich auch als unvereinbar mit der Civilisation und Menschlichkeit ergebe, welche nicht dulden könne, daß die Unterjochung der Katholicität mit Zustimmung und Ermunterung der Minister desjenigen vorbereitet werde, welcher auf Erden die Milde und den Frieden Gottes zu repräsentiren berufen sei. Indem Rom auf diesem Wege fortschreite, gefährde es die religiösen Interessen ohne die weltlichen zu retten. Diese allgemeine Ueberzeugung erleichtere sehr die Aufgabe der italienischen Regierung, welche zu keiner Zeit es von sich ablehnen würde, in Italien die Freiheit und Würde der Kirche wieder herzustellen. (Der letzte Theil der Depesche ist zu unklar ausgedrückt, um denselben sicher entziffern zu können.) (Allg. Z.)

Aus **Korfu** enthält die A. Z. folgendes merkwürdige Schreiben: Vor einigen Wochen erschien hier die Ankündigung einer neuen Zeitung, die unter dem Namen „der Vorläufer" jene Richtung vertreten sollte, welche schon seit geraumer Zeit bald als dunkles Gerücht, bald als geheime officiöse Mittheilung nicht bloß auf den jonischen Inseln, sondern auch auf dem gegenüberliegenden europäischen Festland — Epirus und Albanien — verbreitet wird. Es soll sich um nichts geringeres handeln, als die jonischen Inseln mit Malta und Candia, dann ferner mit dem ganzen Littorale — Epirus und Albanien, und hinauf nach Montenegro und wer weiß wie weit hinein in das illyrische Dreieck in ein Königreich umzugestalten, das dann dem zweitgebornen Prinzen von England, Alfred übergeben werden sollte.

Nichtpolitisches.

München. Das gestern erschienene Kreisamtsblatt von Oberbayern bringt den provisorischen Winterbiersatz für das Sudjahr 1861/62. Nach demselben kostet die Maß Winterbier vom Ganter aus im I. und II. Districte 6 kr., im III. Districte 5 kr. 2 dl. Für die zum I. Districte gehörende Haupt- und Residenzstadt München entziffert sich der Preis unter Zurechnung des Lokal-Malzaufschlages per Maß auf 6 kr. 2 dl. vom Bräuer aus über die Gasse geholt und 7 kr. in den Schenklocalitäten und Bierwirthschaften. Die Verleitgabe des Winterbieres beginnt mit dem 15. September.

München. In Folge höchster Anordnung ist die bisher gestattete Wiederanlage der am 11. März l. J. verloosten Capitalien des Militär-Anlehens 1855 bei dem Militäranlehen von 1859 zu 4½ pCt. mit dem 29. d. M. geschlossen worden, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß von nun an nur mehr die baare Rückzahlung dieser verloosten und noch unerhobenen Capitalien oder deren Wiederanlage bei dem 4procentigen Eisenbahnanlehen stattfinden könne.

München. Im Regierungsblatt wird bekannt gemacht, daß von dem gemäß der IV. Verloosung im Jahre 1858 zur Heimzahlung bestimmten Anlehen von 1852 á 4½ Proc. nachbezeichnete au porteur-Obligationen der k. Staatsschuldentilgungs-Specialcassa Regensburg noch nicht zur Einlösung gekommen sind:

Rothgeschriebene Commissions-Catasternumern:	Schwarzgeschriebene Catasternumern:	Im Capitalsbetrage zu
1,920	5,485	100 fl.
7,890	16,326	100 fl.
7,900	16,424	100 fl.

Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weiteren Verzug zur Einlösung derselben sich zu melden, wobei zugleich bemerkt wird, daß diese Obligationen bereits seit 1. März 1859 außer Verzinsung stehen.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 31. August 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	7	21	8	20	9	—	—	—	7
Korn . . .	14	31	13	10	12	1	—	7	—	—
Gerste . . .	13	23	12	25	11	37	—	35	—	—
Haber . . .	7	38	6	58	6	30	—	—	—	37
Repsamen . .	28	25	27	50	25	52	2	13	—	—
Leinsamen . .	22	—	20	23	18	32	—	13	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3574 Sch., Korn 1629 Sch., Gerste 865 Sch. Haber 2065 Sch. Rest: „ 1402 „ „ 116 „ „ 196 „ „ 190 „ Repsamen Zufuhr: 318 Sch., Rest: 259 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 37 Sch., Rest: 57 Sch. Gesammtbetrag: 11257 Sch.

Die bayerischen Gewerberäthe sind aufgefordert, sich gutachtlich darüber auszusprechen, ob nicht die Verfertigung von Thurm-Uhren und das Mühlarztgewerbe der freien Concurrenz zu überlassen seien?

Von der Donau, 31. August. Leider haben wir wieder einen Unglücksfall aus Schwaben zu berichten. Freitag den 30. dies, gegen 1 Uhr Nachmittag, stand im Orte Blindheim, Landgerichts Höchstädt, (nicht Wertingen, wie es gestern irrthümlich angegeben wurde,) bekannt durch die Schlacht von 1704, das Haus eines Schreiners in Flammen. Das Feuer theilte sich in einigen Secunden drei Wohn- und Oeconomie-Gebäuden mit, welche den nahe gelegenen Maierhof und das vis-à-vis der Kirche stehende Wirthschafts-Gebäude bedrohten. Beide brannten schon, wurden jedoch glücklich wieder gelöscht. Um aber das

---

So gestählt schon durch die bloße eigensüchtige Voraussetzung, konnte ihm nichts willkommener sein, als eine Einladung der Gräfin, die ihn zu sich bitten ließ. Ohne Verzug eilte er zu ihr. Sie empfing ihn mit gewohnter Zuvorkommenheit, indem sie ihm die Hand entgegenstreckte. „Es ist mir, lieber Sreburg," begann sie, „als hätte ich die Pflicht, Sie über Manches in meinem Benehmen aufzuklären, das Ihnen dunkel erscheinen muß. Dazu rechne ich namentlich mein Verhalten bei der Katastrophe mit Herrn von Rothenburg. Die Sorge um ihn, die Pflicht, Alles zu seiner Erhaltung anzuwenden, üblen Folgen in der Residenz vorzubeugen, zum Theil auch Ihr Zurückhalten seitdem, hielten mich ab, Sie früher aufzusuchen. Herr von Rothenburg ist nun fast genesen, und ich kann ihm etwas von meiner Sorge und Theilnahme entziehen. Lassen Sie mich nun mit einer Selbstanklage beginnen und Sie flüchtig an eine vergangene Zeit erinnern. Eine Waise, einer sogenannten Mesalliance entsprossen, die ein weibliches Glied des gräflichen Hauses eingegangen, wurde ich hier auf dem Schlosse von der Schwester meines verstorbenen Gemahls erzogen. Als sie mit Tod abging, was sollte aus mir werden? Ich war inzwischen groß geworden, und die Verleumdung säumte nicht, mich in ein intimes Verhältniß zu dem obwohl viel älteren Grafen zu versetzen; konnte man sich doch ohnehin nicht erklären, wie ein junges, armes Mädchen dazu gekommen, hier erzogen zu werden, denn daß ich mit dem gräflichen Hause verwandt, wurde als Geheimniß sorgfältig gehütet. Schon damals zog der Graf die Sachlage in Betracht und unterrichtete mich davon. Ich verstand ihn nicht ganz. Da kamen Sie, wir sahen uns oft, lernten uns kennen und verstehen. Schöne, glückliche Tage folgten. Mochte nun der Graf wirklich nichts von unserer erwachenden Neigung wissen, oder hatte er sich schon zu vertraut mit dem einmal gefaßten Vorsatz gemacht, hatte er in der That nur eine gute Absicht mit mir — genug, er wiederholte mir eines Tages nochmals Alles, was die Verleumdung zusammenflüsterte, sprach von seiner Einsamkeit und der Abneigung gegen seine übrigen Verwandten, von meiner prekären Stellung im Fall seines Todes, sagte, daß er sich bereits so sehr an mich gewöhnt, daß er mich nicht mehr entbehren könne, ließ auch etwas von einer Schuld der Dankbarkeit fallen und der glänzenden Stellung, die ich einmal durch ihn erhalten würde — und nach all' diesem trug er mir seine Hand an. (Forts. folgt.)

Unglück zu vergrößern, sprang das Feuer, mehrere Gebäude unversehrt lassend, auf die andere Seite und da sehr viele Strohdachungen vorhanden, brannte in sehr kurzer Zeit die ganze Häuserreihe einer langen Straße und zu gleicher Zeit stunden am äußersten Ende des Ortes gegen die Donau zu 2 Gebäude in hellen Flammen. Ungefähr um ¾ auf 2 Uhr gewahrte man einen verhängnißvollen Rauch aus der Kuppel des Kirchthurmes, und als man dort nachsah, war es zu spät, denn der ganze obere Theil stund bereits in hellen Flammen. Die Feuer-Requisiten reichten nicht in diese Höhe und hilflos sahen Hundert und Hundert dem traurig-schönen Schauspiele bis gegen 3 Uhr zu. Durch Vermauerung des obern Einganges in den Dachstuhl der Kirche und durch die Thätigkeit der Spritzenmannschaft der Stadt Höchstädt wurde fürs Erste die Kirche gerettet. Aber immer tiefer und tiefer brannte das Feuer, die Glocken fielen, das untere Gebälke durchschlagend, und wäre nicht einem benachbarten Ziegelei-Besitzer der Gedanke gekommen, die vom Glockenhause in die Kirche führende Thüre zuzumauern, wäre das Feuer unfehlbar in die Kirche eingedrungen und wahrscheinlich wäre es um den größten Theil Blindheims geschehen gewesen. Um 3 Uhr fiel, als die Hebestange abgebrannt war, das Kreuz, ohne erheblichen Schaden zu verursachen. Der ausgebrannte Thurm aber und die blecherne Kuppel blieben stehen. Das Unglück ist groß, es mögen circa 25 Wohngebäude und ebensoviele Strangebaute, oder isolirt stehende Oeconomiegebäude mit ihrem ganzen Vorrathe verbrannt sein. Der Schaden wird erst später erhoben werden können, ist aber sehr bedeutend. Einem einzigen Bauern verbrannten allein circa 100 Fuder Wintergetreide, die entsprechende Anzahl Sommergetreide, dann die ganze Heuernte. Menschenleben kostete es keines. Der Thätigkeit und Umsicht des Amtsvorstandes und des 2. Assessors von Höchstädt, dann der Mithilfe der Anwesenden verdankt man Abwendung noch größern Unglücks. Die Spritze von Steinheim z. B. hielt trotz der großen Hitze ein Haus und mit diesem eine Reihe anderer und die von Tapfheim löschte fünfmal das Oeconomiegebäude des Krämers und wandte so von der Kirche und dem nahe stehenden Pfarrhofe große Gefahr ab.

Nürnberg. Der König von Dänemark hat als deutscher Bundesfürst dem germanischen Museum zu Nürnberg einen Jahresbeitrag von 100 Thlr. R. W. bewilligt; deßgleichen der Herzog von Braunschweig jährlich 25 Thaler. Das Bauanlehen des germanischen Museums von 65.000 fl., welches durch Obligationen au porteur zu 500 fl. zusammengebracht wird, macht gute Fortschritte, indem sich mehrere hohe Herren, namentlich die Großherzoge von Oldenburg und Mecklenburg, mehrere Standesherren, die Grafen Stolberg, Giech u. a. dabei betheiligten. Das Bankhaus J. v. Hirsch zu München hat die ganze Besorgung des Anlehens unentgeltlich übernommen.

Köln, 28. Aug. Die Generalversammlung des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen ist hier seit vorgestern zahlreich versammelt. Auch der Handelsminister v. d. Heydt ist dazu eingetroffen. Wie die „Köln. Z." bemerkt, hat die Mehrheit der Versammlung sich für Annahme des metrischen Systems ausgesprochen.

Düsseldorf, 24. Aug. Wir erfahren, daß am 13 d. an unserer Sternwarte durch Dr. R. Luther der 71ste der kleinen Planeten entdeckt, und bis zum 15. d. beobachtet wurde, der von drei andern Sternwarten bereits erkannt ist, und durch mehrere am 20. d. in Dresden anwesende Astronomen den Namen Niobe erhalten hat. Niobe steht jetzt im Sternbilde des Wassermanns, und wird, da sie elfter Größe ist, erst nach dem Mondschein in dem hiesigen verhältnißmäßig kleinen Fernrohre weiter beobachtet werden können. (K. Ztg.)

Eine mörderische Frau. Eine Sicilianerin, unter dem Namen Teresa bekannte Kupplerin, wurde vor einigen Monaten in Constantinopel wegen Verdachts, einen jungen Menschen ermordet zu haben, gefänglich eingezogen, ihr Haus durchsucht und umwühlt. Die Reste von Menschen, welche man dabei gefunden, sollen ihr das Leugnen unmöglich gemacht haben, so daß sie gestanden, sie habe nach und nach 14 Personen mit ihren Helfershelfern umgebracht. Die Menge der Reste soll aber auf eine größere Zahl schließen lassen. Die Mörderin ist nun verurtheilt worden, vor ihrem Hause öffentlich gehängt zu werden, was in den nächsten Tagen geschehen soll.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch 4. Sept. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Friederich Hoppe von hier wegen Urkundenfälschung. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Walburga Fendt von Hilpoltsberg wegen Betrugs ꝛc. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Barbara Hof von Petersthal wegen Betrugs ꝛc.

Der jüngste Bericht, schreibt das Augsb. Anzeigbl., über das am 25. ds. stattgehabte Hauptschießen der Landwehr-Schützen-Division, der auch in der N. A. Ztg. aufgenommen wurde, bedarf dahin einer Berichtigung, daß es zunächst bei dem Hrn. Kettenhofer zugetheilten Preise heißen soll: „für die meisten Kreise in 25 Schüssen", und nicht: „für die meisten Kreise und 25 Schüsse", ferner gebührt es sich, bei dieser Gelegenheit zu erwähnen, daß der Preis für die meisten Kreise eigentlich Hrn. Kunsthändler Walch von hier zugefallen wäre, auf den derselbe aber zu verzichten hatte, weil er schon auf dem Haupte einen Preis sich erworben und je ein Schütze nur auf einen Preis Anspruch hatte, nicht aber auf dem Haupt und Glück zugleich gewinnen konnte. Im Ganzen wurden bei gedachtem Schießen 1909 Schüsse abgegeben, wobei noch außerdem bemerkenswerth ist, daß in diesem Jahre zum Erstenmale nach neuer Bestimmung nur aus Ordonnanz-Stutzen geschossen werden durfte.

Briefkasten-Einsendungen.

487. Eine Frau wolle sich in Zukunft bemühen, nicht so herumzufahren (d. h. im Hause), wäre gut, sie würde eine beruhigende Cur gebrauchen.

488. Wer ein probates Mittel weiß, die Warzen von Grund aus ohne Schaden oder Gefahr baldigst zu vertreiben, bittet, es kund zu geben in der Neuen Augsburger Zeitung. Ein damit Geplagter.

489. Eine Einsendung: Wer ꝛc. hat man dem Bärenwirth in Oberhausen zugesendet.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Titl. Frau Maria Margaretha Bonn, geb. Braun, Privatiers-Wittwe, 82½ Jahre. Titl. Hr. Heinrich Balthasar v. Hößlin, Banquier, 62¼ Jahre. Georg Gustav, d. V. Titl. Hr. Georg Thenn, Hôtel-Besitzer, 1 Jahr. — St. Ulrich. Hr. Daniel Wiedemann, Kaufmann, von Waedenschwyl, 53 Jahre. Frau Euphrosina Beisch, Weberswittwe, Hospital-Pfründnerin, 83 Jahre. Jgfr. Maria Bröckel, Webermeisterstochter, 20 Jahre. Hr. Melchior Wiblishauser, Privatier, 71 Jahre. Johann Christian Kaspar, d. V. Hr. Kaspar Schönle, Taglöhner, 5 Wochen. Jgfr. Margaretha Nicklas, Metzgerstochter, Hospitalpfründnerin, 72 Jahre. Adolph Friedrich Johann, d. V. Hr. Karl Kühny, Goldschläger, 4 Tage. Julie Karoline Friederike, d. V. Hr. Kaspar Billing, Buchhalter, 2½ Monate. Alois Heinrich Friedrich, d. V. Hr. Heinrich Göttler, Bäckermeister, 7 Wochen. — Barfüßer. Hr. Johann Seehuber, Säcklergeselle, 22 Jahre. Hr. Johann Nußler, Kürschner, 63 Jahre. Titl. Hr. Jakob Mack, Kaufmann, 65 Jahre. Sophia Christine, d. V. Hr. Johann Wilke, Goldschläger, 1 Jahr 4 Monate. Hr. Adam Deffner, Lackirer, von Regensburg, 23 Jahre. Rosina Margaretha Johanna, d. V. Georg Weiß, Schneidermeister, 3 Jahre 1 Monat. Ernst Anton Felix, d. V. Hr. Georg Weiß, Schneidermeister, 6 Jahre 11 Monate. — St. Jakob. Rudolph, nothgetauft, d. V. Hr. Otto Rudolph Schwegler, Schriftsetzer. Frau Anna Barbara Böhm, geb. Held, Bierbräuersgattin, 43 Jahre. Frau Regina Henriette Schwegler, geb. Prey, Schriftsetzersgattin, 28 Jahre 5 Monate. Jgfr. Barbara Ulrich, Dienstmagd, von Untermagerbein, 21 Jahre 5 Monate.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Jos. Andreas Falkner, Neomyst aus Dinkelsbühl, als Caplan in Winzer. Jos. Frommknecht, Commorant in Weitnau, als Caplan daselbst. 2) Erledigte Pfründen: Die Pfarrei Sontheim, Cap. und Ldgr. Ottobeuern. S. K. M. Das Beneficium zu U. L. Frau in Main, Cap. und Ldgr. gl. M. S. K. M.

Danksagung.

Für die uns so vielfach bezeugte Theilnahme bei dem Tode unseres lieben Sohnes

Robert

sowie auch für die zahlreiche und ehrende Begleitung zum Grabe erstatten wir allen unsern Gönnern, Freunden und Bekannten, insbesondere dem verehrten Herrn Lehrer, welcher mit den Schülern jener Klasse, welcher der Verstorbene angehörte, der Beerdigung beiwohnte, den tiefgefühltesten herzlichsten Dank.

Augsburg, den 1. Septbr. 1861.

Die tieftrauernden Eltern:

Johann Geist, geschw. Käufler.

Margaretha Geist.

Heute Montag den 2. und Dienstag den 3. September:

Große

Blumen-, Früchte- & Gemüse-Ausstellung

des

Augsburger Gartenbau-Vereins

in der

ehemaligen Jesuitenkirche dahier.

Eintritt à Person 6 Kreuzer.

Vereins-Mitglieder und deren Familienangehörige genießen freien Eintritt.

Versteigerung.

Heute Vormittags 9 Uhr in **Lechhausen** bei Herrn Kaspar Sammüller, Metallschläger.

Wiesen- und Aecker-Versteigerung

Heute Nachmittags 1 Uhr bei Hrn. Aportin zur „Sonne" in **Lechhausen.**

Ein braver Familienvater sucht ein Darlehen von **15 fl.** gegen Verzinsung und monatliche Rückzahlung. Derselbe hat eine kranke Tochter, die bloß durch einen Landaufenthalt nach Ausspruch der Aerzte geheilt werden kann, und dazu soll obengenanntes Darlehen verwendet werden. D. Uebr. in der Exp. ds. Bl. (7813

Montag den 2. September:

Zur Abschiedsfeier im untern und obern Schießgraben:

Garten-Fest

mit vorzüglicher Blechmusik, ausgeführt von der beliebten Haunreiter-Musik.

Bei einbrechender Dunkelheit:

Großes brillantes Feuerwerk,

von Hrn. Kunstfeuerwerker Burg in München verfertigt und abgebrannt.

Zum Schluß:

Das Bombardement von Gaeta

mit der eigens dazu gemalten Dekoration.

Bei ungünstigem Wetter findet das Feuerwerk am nächsten schönen Tag statt.

Anfang des Gartenfestes um 5 Uhr. Kassa-Eröffnung 4 Uhr.

Für den ersten Platz sind in der Wiese Sitzplätze angebracht, und für beste Ordnung Vorkehrung getroffen.

Erster Platz 24 kr., zweiter Platz 12 kr.; nur zum Feuerwerk 6 kr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

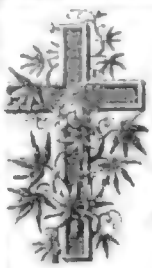
Abgang von Augsburg nach	Ankunft I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . . .	8.35' Abds.	12.20' Mitg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm	4.50' Abds	3.10 Mrg.
				11.35' Vorm.
Lindau . . .	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.10' Mrg.
Ulm . . .	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	5.10' Mrg.

Ankunft in Augsburg von	Abgang I. und II. Klasse	Post-Zug I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . . .	7.20' Mrgs.	11.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' Vorm.	5.— Nchm
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Mrg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				3.25' Nchm.	
Lindau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	9.40' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47 Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Todes-Anzeige.



Gestern Nachmittag blickten wir tiefbetrübt in das offene Grab bei der Beerdigung unsers geliebten 7½jährigen Söhnleins **„Robert"**, und kaum einige Stunden später traf uns ein neues Unglück, da uns der Wille des allmächtigen Gottes heute früh halb 5 Uhr unser innigstgeliebtes Töchterlein

ANNA,

5½ Jahre alt, nach kaum 2tägigem Krankenlager, durch den Tod entriß.

Noch blutet die Wunde vom ersten Schlage; aufs Neue gebeugt vom tiefsten Schmerzgefühle, haben wir unseren herben Verlust unseren Verwandten, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken anzuzeigen, daß die Beerdigung **Dienstag Nachmittags halb 6 Uhr** vom katholischen Leichenhause aus stattfindet. Um stille Theilnahme bitten:

Augsburg, den 1. September 1861.

Die tiefgebeugten Eltern:

Jakob Geist, geschworner Käufler.

(7848) **Margaretha Geist.**

Von Heute an kostet in der Stadtmetzg das Pfund Kalbfleisch 13 kr. (7850)

Inserate in alle Zeitungen vermittelt **L. W. Jörg, C. 220.**

Vincentius-Verein. Heute Abends 6 Uhr **Versammlung.** Der Ausschuß. (7804/5

Frühlingsgarten: Heute Musikalische Produktion der Musikgesellschaft Wolf aus Prag. Anfang halb 8 Uhr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Gasfabrik Erlangen. In Gemäßheit des §. 16 des Aktienstatuts der hiesigen Gasgesellschaft wurde in der am 31. v. M. abgehaltenen Generalversammlung die Auslosung derjenigen Aktien vorgenommen, welche die Commune Erlangen für das Jahr 1861 zu dem Nennwerthe hineinzukaufen berechtigt ist. Die gezogenen Nummern sind folgende: 365. 322. 464. 597. 352. 436. 437. 449. 440. 521. Die Eigenthümer dieser Aktien werden hiedurch aufgefordert, dieselben gegen Empfangnahme des Betrages entweder bei der hiesigen Gasverwaltung oder bei Herrn L. A. Riedinger in Augsburg am 1. Nov. d. J. zurückzugeben, da von diesem Tage an deren Verzinsung aufhört.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 241.

Dienstag, den 3. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Seraphia, Ludmill. — Protestant.: Dorothea.

Politisches.

⊙ **München**, 29. August. (50. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Gewerbe-Ordnung. Freiherr v. Lerchenfeld ist sich bewußt, daß seine Ansicht in dieser Frage mit einer großen Majorität im Hause nicht übereinstimmt, läßt sich dadurch aber nicht abhalten, seine Ueberzeugung auszusprechen. Daß der dermalige Stand der Gewerbe nicht die Folge der Gewerbefreiheit ist, weiß Jedermann. Während die Verkehrs-Verhältnisse in nicht geahnter Weise sich vermehrt und verbessert haben, hat man den Gewerben Fesseln angelegt, wie sie nicht zu rechtfertigen sind. Wo man schlechte Straßen, keine Post- und Eisenbahn-Verbindungen, keinen Telegraphen hatte, da ging es, daß sich einzelne Städte mit einer chinesischen Mauer umgaben, allein das geht in jetziger Zeit nicht mehr. Man hat sich gestern auf Associationen mit Hilfscassen ꝛc. berufen, allein diese Vereine sind nur möglich bei der Gewerbefreiheit; sie müssen sich freiwillig organisiren, und nicht gezwungen entstehen, wenn sie mit den Fabriken concurriren wollen, zumal man Alles, nur das Gewerbe der Fleischer und Barbiere ausgenommen, auf dem Fabrikationswege herstellen kann. Man wird höchstens den widerwärtigen Kampf der einzelnen Zünfte wegen ihrer Befugnisse, den Kampf der Pfuscher mit den Gewerben unterstützen, nie aber die letzteren so kräftigen, daß sie mit den Fabriken concurriren können. Wagner spricht sich für eine freiere Bewegung der Gewerbe aus, um allmälig zur vollkommenen Gewerbefreiheit übergehen zu können, die doch nie ausbleiben werde. Aber unvorbereitet soll sie uns nicht treffen. Für Entschädigung der Realrechte ist Redner ebenfalls nicht, denn man weiß nicht, wer und wo entschädigt werden soll und dann besteht für die Entschädigung keine Berechtigung. — Aufschläger ist der Ansicht, daß die Realrechte, nachdem sie in die allgemeine Landesgesetzgebung aufgenommen sind, abgelöst werden müssen, doch sollten nur die auf den Realrechten ruhenden Hypotheken abgelöst werden. Redner ist gegen die Einführung der Gewerbefreiheit, weil sie für die bayerische Industrie, die in der schönsten Blüthe steht, nicht nöthig ist, er ist aber für Revision des Gewerbsgesetzes im Interesse des Gewerbsstandes. — Geistl. Rath Schmid hält die Realrechte für ein Eigenthum, wie jedes andere, das respectirt werden muß. Gerechtigkeit ist der Grundpfeiler jedes Staates: achtet man ein Eigenthum, so muß man auch das andere achten. Mit dem Gesetz von 1825 hat man auch das Eigenthum der Realrechte nicht vernichten, sondern nur gegen Monopole einschreiten wollen. Anders ist es geworden seit die Vollzugsinstruktion erschienen ist, das Land wird mit Concessionen überschwemmt und Klagen entstehen allenthalben. Würde gar der Ausschußantrag angenommen und ausgeführt, dann wären die Realrechte, die nicht selten das einzige Vermögen von Familien sind, mit einem Federstrich ausgelöscht. Die große Masse des altbayerischen Volkes will die Gewerbefreiheit nicht und so wird es auch in den andern Provinzen sein. Da nur die Localgewerbe es sind, gegen die der Angriff gerichtet ist, so lasse man uns unser Gewerbsgesetz, denn die Fabriken und andere Gewerbe, welche auch Absatz ins Ausland haben, sind unbeschränkt. Der Mittelstand, der Nerv, die Kraft des Volkes wird vernichtet, wenn die Gewerbefreiheit eingeführt wird. Uebrigens ist Redner nicht der Meinung, daß wir immer stehen bleiben sollen, unsere Gewerbsgesetzgebung bedarf einer Reform, aber eine neue Gewerbeordnung ist nicht nöthig. Wenn man gegen den ersten Antrag ist, so muß man auch gegen den zweiten stimmen, denn er bezielt dasselbe wie der erste. — Nar: Die Gewerbefreiheit soll nach Ansicht des Ausschusses eingeführt werden 1) weil wir von Ländern umgeben sind, wo die Gewerbefreiheit theils schon besteht, theils in der Einführung begriffen ist, 2) weil ein socialer Grundsatz dem Individuum das Recht zuspricht, seine Kräfte und Kenntnisse zu verwerthen wie er will. Allein der erste Grund ist für den Redner nicht maßgebend, für Einführung der Gewerbefreiheit in Bayern zu stimmen, weil die Fabrikindustrie in Bayern mit der des Auslandes in jeder Beziehung concurrirt und weil wir erst die Verhältnisse jener Staaten kennen lernen müssen, wo Gewerbefreiheit eingeführt ist oder eingeführt werden soll. Was den zweiten Punkt betrifft, so billigt ihn Redner, allein wie überall, so muß auch bei uns das natürliche Recht in den richtigen Schranken gehalten werden. Eine freiere Bewegung der Gewerbe erkennt Redner als nothwendig an, allein die Realrechte müßten berücksichtigt werden, denn sie bilden einen unseres Nationalvermögens. 111 Petitionen sind an die Kammern gelangt und nur eine derselben spricht sich für die Gewerbefreiheit aus; sollte man nun die 110 Petitionen, die fast vom gesammten Gewerbestande Bayerns ausgehen, nicht berücksichtigen? Das wäre gegen die Praxis der Kammer und ungerecht. Man nannte diese Petitionen das Resultat der Agitationeiner Partei, allein die andere Partei, welche für die Gewerbefreiheit ist, hat es in der Presse an Agitationen auch nicht fehlen lassen. Schließlich bevorwortet Redner die Erleichterung der Ansässigmachung

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

„Seeburg, ich will mich nicht entschuldigen oder rechtfertigen; ich fühle, daß ich Ihnen damals weh, vielleicht unrecht gethan, als ich auf den Antrag des Grafen nicht mit Nein antwortete, sondern ihn annahm und seine Gemahlin wurde! Was mich so schnell dazu veranlaßte, weiß ich kaum, kaum, ob es eine Uebereilung der Dankbarkeit oder auch — des Ehrgeizes war. — Unsere Ehe war kurz. Sie wissen, man fand den Grafen eines Tages in seinem Zimmer ermordet, nachdem er vorher sein Testament gemacht. Ich kenne den Inhalt desselben noch heute nicht, glaubte mich aber als seine rechtmäßige Erbin betrachten zu dürfen. Im Herbst darauf besuchte ich die Residenz und blieb dort. Ich war jung, reich, schön, wie man mir sagte, und — ich hatte bisher das Leben unter heitern, glücklichen Menschen nicht kennen gelernt. Empfänglich, unbedacht, gab ich mich der Berauschung stets neuer, reizvoller Eindrücke hin. Huldigungen von allen Seiten, Glanz, Pracht umgaben mich, der Luxus der feinen Welt; ich lebte und schwelgte im Genusse der neuen Freiheit und Unabhängigkeit. Ich wurde schrecklich aus meiner Betäubung gerissen. Ein Gerücht tauchte auf, leise, dann immer lauter, bis es zuletzt auch mein Ohr erreichte. Man sagte, ich trage die Schuld an dem Tode meines Gemahls, ich hätte das Testament vernichtet, das nicht mich, sondern seine nächsten Verwandten, mit denen er sich kurz vor seinem Hinscheiden wieder ausgesöhnt, zu Haupterben eingesetzt. Man sprach, so wäre ich zwar zum Genusse des Vermögens gelangt, daß aber die freiherrlich von Wehmar'sche Seitenfamilie einen Proceß gegen mich anhängig machen würde.

„Ich wollte dem Gerüchte Anfangs nicht glauben, es klang gar zu entsetzlich und — märchenhaft. Es schien mir unmöglich, daß Jemand daran glauben könne, und doch, Viele glaubten es, die Mehrzahl in der Stadt und bei Hofe. Man hatte es verstanden, mir Feinde zu machen. Nun bangte mir doch. Der Scandal erreichte seinen Gipfelpunct durch

und anderer hiermit in Verbindung stehender Materien. Dem Absatz II. wird Redner zustimmen. — Leu ist der Ansicht, daß nur eine vollkommene freie Bewegung für unsere Gewerbe nöthig ist und deßhalb würde er für Einführung der Gewerbefreiheit stimmen, wenn sie in Verbindung mit der freien Ansässigmachung und Verehelichung gewährt würde, denn ohne letztere würde der Zweck der Gewerbefreiheit nicht erreicht. Da aber die freie Ansässigmachung nicht geboten wird, stimme er für eine freiere Bewegung der Gewerbe.

München, 1. Sept. Das Lager von Chalons hat auch Preußen, Württemberg und Nassau zur Errichtung von Uebungslagern animirt. Das Gerücht von dem Abschluß einer Offensiv- und Defensiv-Allianz zwischen Napoleon und Carl XV. von Schweden gewinnt immer mehr Consistenz.

Mittheilungen aus **Ungarn** bezeichnen die dortige Stimmung als geschärft, gereizt und verbittert bei Adel und Klerus. Der Bürgerstand schwankt zwischen österreichischen und revolutionären Einflüssen unstät hin und her, und nur der Bauer sieht besonders in nicht-magyarischen Gegenden mißtrauisch auf die magyarowüthigen Machthaber.

* **Neapel.** Während die sardenfreundlichen Blätter nicht müde werden, die Niederwerfung des Aufstandes und Abnahme der Aufständischen über die Alpen zu berichten, wüthet im Neapolitanischen der Bürgerkrieg noch immer blutig fort. Bei Lago pesole erst nach furchtbarer Gegenwehr geschlagen, haben die Königlichen Campochiaro und Guardaregia bei Isernia besetzt, Mercogliano und Pietrinfine überfallen und bei Cancello am 20. August den Truppen ein Treffen geliefert, in dem 30 Mann getödtet oder verwundet wurden. Besonders heftig wüthete der Aufstand in den Provinzen Teramo, Molise, in den Abbruzzen und an der päpstlichen Gränze. So oft auch hier die Corps geschlagen und zerstreut werden, sammeln sie sich doch in einem andern Bezirk stets wieder aufs Neue, und es ist noch immer kein Ende dieses furchtbaren Kampfes abzusehen. Cialdini ist mit seinem Tagewerk noch lange nicht zu Ende. — Der Herzog von Cajaniello ist zu 25jährigem Kerker verurtheilt worden. Er sitzt in dem Kerker, in dem Poerio war und wird viel strenger behandelt, als dieser von Ferdinand II. — Der Messager du Midi meldet die Einäscherung der neapolitanschen Stadt Viesti in der Capitanata, welche Pinelli auf seinem Rückzug aus Apulien erst plündern und dann anzünden ließ.

Paris, 29. Aug. Der Kaiser ist mit dem kaiserlichen Prinzen gestern nach Bad Biarritz abgereist.

Marseille. General Goyon ist nicht abgereist; er wohnte mit Hrn. v. Cadore dem St. Ludwigsfeste bei, und empfing Abends den Papst beim Eintreten in die Kirche. Se. Heiligkeit unterhielt sich lange mit ihm in französischer Sprache. Das „officielle Journal" behauptet, daß die Menge „es lebe der Papst" gerufen hat. Man hat einen piemontesischen Canonicus und einen Generalprocurator verhaftet, welche zu den der weltlichen Macht feindlich gesinnten Aufwieglern gehörten.

Wie aus **England** berichtet wird, wurde der Schwedenkönig in London sehr unfreundlich behandelt und soll den alten Palmerston sehr ungemüthlich gefunden haben. So sehr der König sich den Anschein gab, als sei seine Reise der Politik durchaus fremd, so hat das englische Cabinet das feine Gewebe doch vollkommen durchschaut.

Nichtpolitisches.

∞ **München**, 1. Sept. Viele Freunde Ihres werthen Blattes werden unzweifelhaft die hier im September tagende Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands besuchen, und wir glauben Ihnen einen Gefallen zu erweisen, wenn wir dieselben schon jetzt auf Fr. Morin's Taschenbuch: „München im Jahre 1861" (dritte vermehrte Auflage, Giel'sche Buchhandlung) hiermit aufmerksam machen. Dieser möglichst ausführliche Wegweiser durch unser Neu-Athen — und was die Hauptsache mit ist, dabei der billigste Führer — macht aufmerksam auf Alles, was der Fremde sehen soll und auf Vieles dabei, was selbst mancher Einheimische nicht einmal weiß. Es ist dieses Taschenbuch wohl das beste, was wir in gedrängter Form über unsere Metropole bis jetzt besitzen; es macht alle Kataloge über öffentliche Sammlungen überflüssig, weil es die bemerkenswerthesten Bilder in den Pinakotheken, die vorzüglichsten Bildhauerarbeiten in der Glyptothek u. s. w. mit ihren Nummern aufführt; namentlich ist in demselben die neueste Nummerirung in der Glyptothek schon benutzt. Druck und Ausstattung ist sehr gut, und wer sich die Ausgabe mit den Kupferstichen kauft, bringt zugleich eine hübsche bildliche Darstellung der Hauptgebäude als Erinnerung mit nach Hause. Das Taschenbuch enthält auch einen vollständigen Plan der Hauptstadt, mit welchem sich jeder Fremde leicht wird orientiren können. In einem Anhange finden sich Anzeigen von Gasthöfen, Geschäftsfirmen u. s. w., was im Bedarfsfalle auch nicht unangenehm für einen Fremden sein dürfte.

München. Das kgl. Hofbräuhaus besitzt noch 1200 Eimer Sommerbier und beginnt mit dem Einsieden des Winterbieres am 2. September. — Die in den nächsten Tagen zu erwartende weitere Verlängerung der Dauer des Landtages wird wieder auf vier Wochen, bis zum 4. October, lauten, doch wird es kaum möglich sein, daß die Kammern bis dahin alle noch vorliegenden Arbeiten erledigen.

München, 1. Sept. Am heutigen Vormittag wurde die Feier zweier größeren kirchlichen Functionen abgehalten. Die eine betraf die Ernteprocession, die sich in langem Zuge durch die Stadt bewegte, die andere die Primizfeier des Pater Benedictiners G. Gall. Seit langer Zeit wurde hier keine so zahlreich von Theilnehmenden vertretene Primiz gefeiert. Die St. Michaels-Hofkirche war in allen ihren Räumen bis zum Ersticken voll, und trotz dem verließ keiner der Andächtigen, gefesselt durch die salbungsvolle Predigt Ihres verehrten Dompredigers und Domcapitulars Dreer aus Augsburg, seinen Platz. Der neugeweihte Priester, früher Zögling des hiesigen Waisenhauses, hatte sich wohl eine solch ausnehmend große und freudig spendende Theilnahme nicht träumen lassen. Die Predigt dauerte über eine Stunde und der Kanzelredner bat oft: „nu noch 10 Minuten, liebe Münchener, da ich jetzt seit 13 Jahren von Euch geschieden bin, — nur noch 10 Minuten gönnet mir, — ich kann nicht fertig werden." Mehr denn 60 Wagen warteten am Kirchenthore, um die Kranzjungfern nach Hause zu bringen. (Abdz.)

Lindau, 31. Aug. Weizen 23 fl. 57 kr., gestiegen 33 kr.; Kern 23 fl. 10 kr., gestiegen 8 kr.; Roggen 16 fl. 6 kr., gestiegen 51 kr.; Haber 8 fl. 48 kr., gestiegen 24 kr.

Kempten, 31. Aug. Von ärztlicher Seite erhält die „Kempt. Z." folgende Mittheilung: „Während notorisch die Anzahl der — von der

---

einen unerhörten Vorfall, der sich in dieser Zeit auf einem Maskenballe ereignete. Ein Freiherr Otto von Wehmar, ein brutaler und ungemein hochmüthiger Mensch, schien es sich zur besonderen Aufgabe gemacht zu haben, unter der von ihm gewählten Maske eines Pierrot das für mich so entehrende Gerücht überall von Neuem anzuregen, in schrecklichem Scherze darüber zu spotten und die That fast als klar erwiesen hinzustellen. — Eine andere Maske, Herr von Rothenburg, Officier bei den Jägern, nahm für mich Partei und nannte Herrn von Wehmar einen ehrlosen Verleumder. Die Folge war ein Duell. Sie schlugen sich mit grauendem Morgen, während der Ball kaum sein Ende erreicht hatte. Freiherr Otto wurde verwundet vom Platze getragen. Ich erfuhr Alles das erst einige Tage nachher."

Hier machte die Gräfin eine Pause und blickte auf Seeburg, als erwarte sie, daß er sprechen würde, er begnügte sich jedoch mit der Frage: „Und die beiden Duellanten?" — „Die Sache verlief noch glimpflich genug, obwohl Herr von Wehmar an seiner Wunde lange zu leiden hatte. Der Einfluß seiner und der Familie des Herrn von Rothenburg verhinderte strengere Folgen, und die Gegner kamen beide mit einigen Monaten Festungshaft davon." — „Beide? Natürlich auch Herr von Rothenburg!" (Forts. folgt.)

Sauerkraut schützt man gegen Uebersäuerung, wenn man einen birkenen Pfahl in dasse he steckt. Dieser erhält auch das Kraut in anderer Beziehung gesund.

Eine kalendarische Hochzeit. In dieser Woche verehelichte sich in Wien ein Fräulein Sonntag mit einem Herrn Freitag und unter den Beiständen war ein Herr mit dem Namen Winter, während der andere Sommer hieß.

Die ungarische Correspondenz macht in ihrem Berichte über die Oberhaussitzung vom 21. d. M., indem sie das im Versammlungssaale herrschende Halbdunkel schildert, folgende kühne Wendung: „Unheimlich hoben sich die Schatten der einzelnen Schatten auf den dünnbesäeten Bänken ab, und im Ganzen machte die im Halbdunkel einiger matten Kerzenscheine tagende Versammlung durchaus nicht den Eindruck einer — Magnatentafel." O über den erleuchteten Kopf, der Das geschrieben hat!

hier herrschenden Epidemie Befallenen — sich auf mehrere Hunderte beläuft, ist es jedenfalls beruhigend, zu wissen, daß sich am gestrigen Tage (30.) kein Sterbefall eines Erwachsenen ereignet hat. Wer seines Magens nicht sicher ist, wird übrigens wohl daran thun, sich vor dem Genusse von Gurken, schlechtem Obst und schlechten Kartoffeln zu hüten."

⊙ Passau, 30. Aug. Unsere Stadt hat ihr Festgewand angelegt, alle Häuser sind mit Flaggen in den bayerischen und deutschen Farben geschmückt. Es galt der Eröffnung der Eisenbahnstrecke von hier nach Wels, zur Verbindung der bayerischen Ostbahnen mit der k. k. österreichischen Ellsabethbahn. Der Extrazug, welcher München Vormittags 10½ Uhr verließ, traf Abends gegen 6 Uhr hier ein, welcher mehrere hohe Staatsbeamte, unter welchen der k. Staatsminister Frhr. v. Schrenk, viele Mitglieder der beiden Kammern und der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs Generalmajor v. Spruner sich befanden, mit in unsere Stadt führte. Auf der Station Geiselhöring wurde den Gästen, circa 300, von Seite der Ostbahn ein Frühstück geboten, zu welchem Zwecke die dortige Waarenhalle in einen Speisesalon umgewandelt wurde. Hier fand Abends eine Reunion in dem Redoutensaale im ehemaligen Residenzgebäude statt und morgen früh werden sich sämmtliche Gäste mittels Extrazuges nach Wels begeben, wo die Gäste aus Wien eintreffen werden, um nach der kirchlichen Einweihung der Bahn und nach eingenommenem Gabelfrühstück mit den Wiener Gästen hieher zurückkehren zu können, wo in der großen Eisenbahnhalle ein Festdiner stattfinden wird.

In Frankfurt a. d. O. wurde am 27. Aug. der daselbst am vergangenen Sonnabend im 78. Lebensjahre mit Tode abgegangene General der Infanterie a. D. v. Thile zur Erde bestattet.

Aus dem durch Brandunglück so oft heimgesuchten sächsischen Voigtlande — die 15 Städte desselben sind im Laufe dieses Jahrhunderts fast ohne Ausnahme ein- oder mehrmals niedergebrannt — meldet das „Dresd. Journ." abermals zwei neue Feuersbrünste aus Oelsnitz und Plauen. In erstgenannter Stadt sind am 28. Aug. früh sieben der bei dem letzten großen Brande vom Jahre 1859 verschont gebliebenen Häuser durch Feuer zerstört worden und in Plauen hat am Morgen des 29. eine Feuersbrunst innerhalb sechs Stunden die Neustadt und den größten Theil des Schloßberges, zusammen 50 Häuser mit Nebengebäuden und Scheunen eingeäschert.

Dem Dresdner Journal wird aus Zwickau, 29. Aug., gemeldet: Vorige Nacht um 2 Uhr ist in der Stadt Plauen, und zwar in der Neustadt, Feuer ausgebrochen. Bis heute früh gegen 7 Uhr waren circa 25 Häuser und Scheunen abgebrannt, und weitere Gefahr schien bereits beseitigt zu sein. Nach 8 Uhr wurde jedoch das Feuer durch den Wind wieder angefacht. Der sogenannte Schloßberg ist in Gefahr, das Schloß selbst aber noch nicht bedroht. — Plauen, Donnerstag, 29. Aug., Nachmittags halb 3 Uhr. Seit heute Morgen 8 Uhr ist auch der Rest der Neustadt bis auf 3 Häuser, ingleichen der Schloßberg bis auf einige Häuser niedergebrannt, letzterer erst, nachdem anscheinend schon alle Gefahr beseitigt war. Im Ganzen sind circa 50 Katasternummern abgebrannt.

Temeswar, 31. Aug. Vorgestern, 12 Uhr Mittags, wurde in einem Gasthofe der Vorstadt Fabrik der jungen Nätherin N..... eine schreckliche Behandlung zu Theil. Dieselbe, durch drei weibliche Personen aufgefordert, sich alsogleich in die Fabrik zu begeben, um dort eine dringende Arbeit zu übernehmen, machte sich sogleich auf den Weg dahin. Von einem Kutscher empfangen, wurde sie in das Zimmer Nr. 4 unter dem Vorwande geführt, daß sich dort die Arbeitgeberin befinde. Als sie eintrat, fand sie das Zimmer vollkommen finster und noch ehe sie sich Rechenschaft von ihrer Lage geben konnte, wurde sie von einer Frau erfaßt, gebunden, auf das Bett geworfen und gemißhandelt. Man schnitt ihr das Haar ab, goß Pech über sie, nahm ihr die an sich gehabten Schmucksachen ab, und zog sie überhaupt ganz aus. Der Grund dieser Behandlung soll in der Eifersucht der Thäterin liegen, welche des Glaubens ist, daß ihr Mann mit dem Mädchen in einem vertrauten Verhältniß stände, und ihr erst kürzlich 4000 fl. geschenkt hätte.

Der „Perseveranza" wird aus Turin vom 28. Aug. gemeldet: Heute Nacht brach hier eine heftige Feuersbrunst aus.

London, 28. Aug. Von den auf der Brigthon-Eisenbahn am 25. Aug. Verwundeten sind bis heute zwei Personen nach langem Leiden gestorben. Dem einen waren beide Beine gebrochen und man mußte ihm das linke amputiren, nur um ihn in das Spital schaffen zu können. Eine der großen Eisenbahncompagnien hat voriges Jahr an Schmerzensgeldern für Verunglückte nicht weniger als 80,000 Pfd. St. bezahlt.

Locales.

Morgen Mittwoch den 4. Sept. Vormittags 11 Uhr öffentlich Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

* Auch die zweite Blumen- und Früchte-Ausstellung des Gartenbau-Vereines ist eine glänzende zu nennen und jeder Besucher wird sehr befriedigt die Halle verlassen. Die Blumengruppen der Herren Handelsgärtner Daucher, Teply und Kölle, des Herrn Finanzraths Riedinger, der Herren v. Stetten, v. Heinzelmann und des Gärtners Hrn. Durner verdienen gewiß alle Anerkennung, ebenso das herrliche Gemüse der Herren Güttinger, Bergmayr, Mayr, Ehman, Mösel und aus dem Merz'schen Garten, sowie das schöne Obst aus den Freyinger und v. Heinzelmann'schen Gärten. Einen imposanten Anblick gewähren besonders die Asterngruppen des Herrn Teply, die ausländischen Nadelhölzer der Herren Daucher und Kölle, die schönen blühenden Gewächse der Herren Rosmann und Teply, die Sommerblumen des Kunstgärtners Herrn Schulz, die Blattpflanzen aus dem Merz'schen Garten, die seltenen Gewächse des Bräuers Herrn David Hartmann, und endlich der Spiegelglobus des Herrn Riedinger. Von Frau Teply, Herrn Daucher, Herrn Kölle und Jungfrau Wally Bergmayr waren Blumengewinde theils aus frischen, theils aus getrockneten Blumen vorhanden. Von dem Gemüse und den Früchten erwähnen wir das kolossale Kraut und den Neuseeländer Salat des Herrn Güttinger, die Artischocken des Herrn Durner, die Melonen des Herrn Mösel und aus dem Merz'schen Garten, das schöne Gemüse der Herren Bergmayr und Ehman, die krause Endivie des Herrn Mayr und die Schotenfrüchte des Herrn Freyinger. Von dem letztern und aus dem v. Heinzelmann'schen Garten war auch sehr schönes Obst aufgestellt, während in hiesiger Gegend fast keines gewachsen ist. Auffallend war es, daß aus unserer größten Gärtnerei, der des Fabricanten Herrn Forster, diese Ausstellung nicht beschickt war. Der für das Gemüse bestimmte Raum zeigte sich zu beschränkt.

* Einer der schönsten Tage in diesem Sommer war bezüglich der Witterung der letzte Sonntag. Kein Wunder, wenn Jung und Alt, Reich und Arm das Freie suchte. Zudem war es auch ein Tag, um sich mit dem Allmächtigen etwas unterhalten zu können, nämlich der Tag, an dem Augsburgs Katholiken nach dem „Kobel" wallfahrten. So viele Menschen, wie Sonntags, wird der Kobel auf einmal noch nicht vereint gehabt haben. Zwei Extrazüge reichten nicht aus, die Massen dahin zu befördern, Hunderte wanderten zu Fuß und theils mit dem Ulmer Zuge dahin. Es war ein wahres Volksfest, ohne Unterschied des Standes lagerte Alles im Freien und Jedes war froh, einen Krug oder Hafen zum Bierholen zu erhalten. Auch in Westheim, Schmutterhäusl, Hainhofen, Anhausen, Diedorf und Hamel wimmelte es von Menschen, sogar in Kriegshaber spielten im Gasthause zur Sonne die bekannten Würste wieder eine große Rolle, weßhalb dieser Tag für alle die Theilnahmer ein wahrer Freudentag genannt werden darf.

In der Nacht von Sonntag auf Montag stürzte die Brücke bei den sieben Kindern zusammen und ist jetzt die Passage auf dem Graben gesperrt.

Versteigerung.

Donnerstag den 5. September, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Bäckerhause folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: goldene und silberne Sackuhren, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleider, Sessel und Kanapee, Kommod- und Kleiderkästen, 1 Sekretär, Tische, Bettstätten ꝛc. ꝛc., ein- und zweischläfrige Betten, mehrere Matratzen mit und ohne Federn 1 Waschmang, verschiedene Küchengeräthschaften von Kupfer und Eisen, Gläser und Porzellain, mehrere Fensterstöcke mit Fenstern und noch andere hier nicht genannte brauchbare Gegenstände; wozu ergebenst einladet:

Joh. Ulrich, geschw. Käufler.

Bekanntmachung.

Die steinerne Brücke bei den Sieben Kindlein am untern Brunnenthurm ist schadhaft und wird daher für Fuhrwerke und Fußgänger gesperrt; Fuhrwerke, welche gegen das Oblatterthor fahren, haben den Weg längs des Lauterleches am Krankenhause vorbeizunehmen. Für Fußgänger ist provisorisch bei Tag und Nacht der Durchgang durch den Hof des Glockengießer Huber'schen Hauses bei den Sieben Kindlein, Lit. H. 333 geöffnet. Bezüglich der sofort eintretenden Abläße werden die Betheiligten schriftlich und mündlich verständigt werden.

Augsburg, den 2. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(7886) **v. Forndran.** Stark.

Heute Dienstag den 3. September:

Große Blumen-, Früchte- & Gemüse-Ausstellung

des

Augsburger Gartenbau-Vereins

in der

ehemaligen Jesuitenkirche dahier.

Eintritt à Person 6 Kreuzer.

Vereins-Mitglieder und deren Familienangehörige zahlen keinen Eintritt.

Todes-Anzeige.

Heut Abend, Punkt Elf Uhr, starb mir, nach kurzem, aber schwerem Leiden, mein geliebter Mann, unser guter Vater,

Herr Joh. Engelhardt,

Schäffler in Inningen,

im Alter von 58 Jahren, 3 Monaten und 3 Wochen.

Dieß zeigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, an

Inningen, den 2. September 1871.

Die trauernde Gattin:
Barbara Engelhardt.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein Logis, bestehend in Schlafzimmer und Küche, ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein Logis, bestehend in Schlafzimmer und Küche, ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verloren.

Am Samstag Nachmittags ist ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 3 fl. 30 kr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei

E. 244 Schuhmachermeister Hörmann.

Verloren.

Am Samstag Nachmittags ist ein goldener Ring mit Stein verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

E. 244 Schuhmachermeister Hörmann.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein Logis, bestehend in Schlafzimmer und Küche, ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verloren.

Am Samstag Nachmittags ist ein goldener Ring mit Stein verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben bei

E. 244 Schuhmachermeister Hörmann.

Verloren.

Am Samstag Nachmittags ist ein Portemonnaie mit einem Inhalt von 3 fl. 30 kr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen gute Belohnung abzugeben bei

E. 244 Schuhmachermeister Hörmann.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Ein Logis, bestehend in Schlafzimmer und Küche, ist sogleich zu vermiethen und zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Verkauf.

Ein Bauernhaus mit Stallung, Wagenschopf, Hofraum, Garten und Grasplatz, nebst 1 Tagwerk Wiesen, ist aus freier Hand zu verkauf

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 242.

Mittwoch, den 4. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Rosalia. — Protestant.: Ida.

Politisches.

⊙ **München**, 31. Aug. Berathung über die Gewerbe Ordnung. Referent Dr. Pötzl bemerkte weiters:

Sowohl die Nationalwirthschaftslehre, als die Politik und das allgemeine Staatsrecht sprechen sich für die Gewerbefreiheit aus. Das Ansässigmachungsgesetz mit seinem absoluten Veto war ein unmotivirter Rückschritt, der aber gesetzlich sanctionirt ward; in der Gewerbefrage aber steht die retrograde Bewegung im directen Widerspruch mit dem Gedanken des Gesetzes. Sieht man von Vollzug ab, so gestaltet sich die Sache nicht besser. Man legt dem, der ein Gewerbe selbstständig ausüben will, den Beweis auf, ob er diese Ausübung vermag ohne zu verarmen, kann er den Beweis nicht genügend liefern, so verwehrt man ihm die Ausübung, damit er nicht verarmt!! Die Praxis hat übrigens Fortschritte gemacht, z. B. beim Fabrikwesen und bei den freien Erwerbsarten. Unter letztere hat man sehr wichtige Gewerbe aufgenommen, z. B. Mechaniker, Optiker; während Anstreicher eine Concession bedürfen, ist die Production der Malerpinsel freigegeben. Diese Inconsequenzen können nicht länger fortdauern. Aehnlich ist es bei den Fabriken, diese sind unbeschränkt, während den verwandten Gewerben die größten Beschränkungen auferlegt sind. Man muß diese Beschränkungen aufheben, dann wird der Handwerker bald neben, nicht unter den Fabriken stehen. Wir sind an dem Punct angekommen, den ein großer Redner im Jahre 1831 in diesem Saale ausgesprochen hat, nämlich: „meine Herren, Sie werden der Freiheit nicht mehr entgehen! entgehen muß ich sagen. Ich muß die Freiheit als Ihre Bezwingerin und Drängerin betrachten.“ Unsere Nachbarstaaten, mit denen wir im Zollverein stehen, und mit denen wir auf Grund des Zollvereins in gemeinschaftlichem Verkehr stehen, erfreuen sich der Gewerbefreiheit; je länger bei uns die Gewerbe in der Freiheit gehemmt sind, desto größer wird der Nachtheil für das ganze Bayerland. Es wird dahin kommen, daß Bayern aus dem Zollverein ausscheiden muß. Solange wir nicht die Gewerbe mit den Fabriken gleichstellen, können sie nicht mit letzteren und nicht mit den Gewerben im übrigen Zollvereinslande concurriren. Da die Maschinen von Tag zu Tag zahlreicher, die Verkehrswege unter allen Staaten des Festlandes von Jahr zu Jahr häufiger und schneller werden, kann unser dermaliges Gewerbegesetz nicht länger mehr bestehen, denn es erschwert den Gebrauch der Maschinen, und die gegenwärtigen Communicationsmittel machen die Abschließung des Marktes unmöglich.

München, 2. September. Durch allerhöchstes Rescript d. d. Hohenschwangau, 29. August, wird der Landtag bis zum 4. October verlängert. — Der Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer begann heute die Berathung des Militärbudgets der VIII. Finanzperiode. — Auf den Protest des Fürsten Carl von Löwenstein gegen die Succession des Fürsten Wilhelm v. Löwenstein hat dieser gleichfalls mit einem Protest geantwortet, worin er dem Reichsrath erklärt, daß ihm von solchen „Familiensatzungen“ nichts bekannt sei, wonach ihm wegen Unebenbürtigkeit die Nachfolge bestritten werden könnte.

Für die Gewerbsfreiheit haben in der Kammer der Abgeordneten gestimmt: 18 Gutsbesitzer und Oekonomen, 14 königl. Beamte, 12 Bürgermeister und Gemeindevorsteher, 7 Advocaten, 5 Fabricanten und Großhändler, 1 Professor, 3 verschiedener Stellung und nur 2 Gewerbtreibende, Bräuer in Unterfranken. Nach den einzelnen Kreisen vertheilen sich die Stimmen wie folgt: aus Oberbayern stimmten für die Gewerbefreiheit 8, aus Niederbayern 1, aus der Pfalz 16, aus der Oberpfalz 5, aus Oberfranken 7, Mittelfranken 9, Schwaben 7. Die 16 Stimmen der Pfalz abgerechnet, treffen auf die diesseitigen Provinzen demnach nur 46 Stimmen.

Δ **Aus dem Allgäu.** Die Süddeutsche Zeitung, sonst nur gewohnt mit National-Vereins-Politik sich zu befassen, kümmerte sich jüngst um Sonntags-Schul-Sachen in einem Orte unseres Allgäues, und denuncirt einen anerkannt tüchtigen, von seiner Gemeinde wie seinen Vorgesetzten hoch geachteten Pfarrer, weil er bei Entlassung aus der Sonntagsschule gewissenhaft zu Werke ging, auf eine der Presse unwürdige Weise. Daß es Leute in unserm Allgäu gibt, welche mit diesem Blatte in Verbindung stehen, welche dieses Blatt lesen und vielfältig verbreiten, dies wußte man längst, daß man aber dieses Blatt zu Verdächtigungen des Clerus benützet, daß man was Pflicht und Gewissen gebietet, tadelt, dies wirft auf dieses Blatt und seine Partisanen in unserer Gegend ein schiefes Licht. Wie wir nun hören ist diesem würdigen Pfarrer, auf diesen unwürdigen Angriff hin, von anderer, competenter Seite die anerkennungswertheste Satisfaction geworden.

Wien. General Klapka hat ein Manifest in Schreibensform an Garibaldi erlassen, worin er alle Völker an der untern Donau zur Gründung eines Donaustaates, dessen Kern Ungarn bilden soll, auffordert. Die Croaten, Serben, Rumänen, Slovaken ꝛc. sollen mit Bewahrung ihrer Autonomie dem welthistorischen Beruf der ungarischen Race die Zugeständnisse machen, welche Oesterreich von ihnen fordere, weil die Wiener Verheißungen doch nur trügerische seien. Klapka ist überzeugt, daß die Gefühle der Brüderlichkeit über jene der Rivalität unter den Stämmen siegen werden und der Tag sich nahe, wo Ungarn, Croaten, Rumänen als Brüder gegen jenen Angriff sich schaaren. In ganz Mittel- und Nord-Italien nehmen die Desertionen der Soldaten der italienischen Armee in erschreckender Weise überhand. Der in Bern erscheinende „Bund,“ bekanntlich ein sehr democratisches Blatt, läßt sich aus Turin schreiben, daß die Zahl der Refractäre der italienischen Armee außerordentlich groß sei, und führt die interessante Thatsache an, daß in einer mittel-

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Die Gräfin wurde von dem sonderbaren Tone Seeburgs frappirt und betrachtete ihn forschend, während sie sagte: „Sie wollen gewiß nun auch wissen, was diesen Herrn neulich, Nachts, nach dem Schlosse führte. Der Krieg droht auszubrechen, Herr von Rothenburg erhielt plötzlich den Befehl, mit seinem Regimente an die Gränze zu marschiren, zuvor aber wollte er sich von mir verabschieden. Er bat schriftlich um meine Erlaubniß dazu. Bevor ihn jedoch meine Antwort erreichen konnte, die ihn vielleicht abgehalten hätte, hieher zu kommen, war es schon zu spät.“ — „Wirklich? Die Frauen sind doch stets ungemein gutherzig! Und so ist es gekommen, daß Sie ihm eine nächtliche Zusammenkunft gestatteten?“ fiel Seeburg bitter ein. — „Ich that's, weil es sich nicht mehr umgehen ließ. Meine Kammerfrau stand in jener Nacht mit mir am Fenster, wir sahen Herrn von Rothenburg in Begleitung seines Dieners, als ein Schuß fiel und — nun, das Uebrige wissen Sie.“ — Seeburg, glühend vor Eifersucht, starrte vor sich nieder und fragte mit unterdrückter, kaum hörbarer Stimme: „Sie lieben ihn?“ — Die Gräfin, die wohl fühlen mochte, daß hier Aufrichtigkeit das Beste sei, antwortete ruhig und bestimmt: „Ja, ich liebe ihn. Herr von Rothenburg ist ein edler Mann dem ich vertrauen darf. Die Dankbarkeit hat meine Neigung zu ihm gehoben.“

Ein lautes, schneidendes Lachen antwortete ihr. Das Blut wallte ihr zum Herzen, aber sie bedachte, daß sie diesen Mann einmal verletzt, daß sie eine Schuld an ihn abzutragen habe, und so fuhr sie mit Mäßigung fort: „Jahre liegen zwischen heut und jener Zeit, da Sie vielleicht ein größeres Recht auf mich hatten, Seeburg. Nach Ihrer Entfernung vom Schlosse glaubte ich an kein Wiedersehen mehr zwischen uns, und von dem Augenblicke an, wo ich die Gattin des Grafen wurde, durfte und mußte ich mich von jeder früheren Fessel als frei und gelöst betrachten. Ich konnte das um so mehr, als — Seeburg, diese Stunde fordert

italienischen Provinz von 2000 Dienstpflichtigen sich nur 59 gestellt haben.

Pesth, 29. Aug. Seit gestern ist das k. k. Postamtsgebäude in Pesth wieder mit einem stattlichen Doppeladler geziert.

Warschau, 28. August. In Lodz sind Brände an der Tagesordnung; in voriger Woche hat es Tag für Tag gebrannt, am Freitag sogar an 4 verschiedenen Stellen. Die ganze Bevölkerung ist in der größten Aufregung; kein Mensch glaubt sich in den Häusern sicher; viele ziehen nach den umliegenden Colonien und Städten, andere campiren mit ihren Habseligkeiten auf freiem Felde. Die Leute wachen und passen ungemein auf, um die Brandstifter herauszubekommen, doch bis jetzt vergebens, und trotz der strengen Wache brannte es am Sonnabend wieder. Wie ich eben höre, hat es gestern wieder gebrannt und zwar an zwei Stellen. Es sollen 70 Mann Militär eingerückt sein. (Dr. J.)

Neapel, 28. Aug. In Cotrone brach die Reaction aus. Nationalgarde marschirt dahin. Der Bischof von Teramo wurde wegen reactionärer Umtriebe verhaftet.

Paris. Die gerichtliche Verfolgung des Dominicaners Michaud, der bei der Beerdigung des Polen Lelewel eine Rede voller feindseliger Anspielungen gegen das französische Gouvernement gehalten hatte, scheint nun unterbleiben zu sollen, da der Dominicaner sich beharrlich weigerte, sich zu der vorläufigen Mittheilung seiner stenographirten Rede herbeizulassen. Er erklärte dem Untersuchungsrichter, sie erst vor dem Zuchtpolizeigerichte aus der Hand geben zu wollen. Mehrere Wochen lang wurde er geplagt; man stellte eine Haussuchung bei ihm an, man nöthigte ihn, in Paris zu bleiben, man drohte ihm sogar mit Einsperrung — Alles vergebens. Auf die Drohung mit Verhaftung antwortete er dem Untersuchungsrichter: Ich kenne Ihre Gefängnisse nicht; meine Zelle ist nicht bequemer.

London. Die englischen Blätter enthalten nicht uninteressante Nachrichten aus der zu Afrika gehörigen großen Insel Madagaskar. Beim Abgang der letzten Post lag die Königin Ranavolo im Sterben, und wahrscheinlich ist der Thron in diesem Augenblick erledigt. Um die Nachfolge bewerben sich der Erbprinz, der von einem Franzosen erzogen und katholisch ist, und der Neffe der Königin, der, wie der „Globe" berichtet, einen gründlichen Widerwillen gegen europäische Civilisation hat. Es wird es denn wohl zum Bürgerkrieg kommen.

New-York. Verlässige Nachrichten behaupten, daß die Rebellen seit der Schlacht am Bull's Run eine ungeheure Armee in Virginien zusammenziehen, welche sich bereits auf 240,000 Mann beläuft. Nord-Carolina, Alabama, Mississippi und Tenessee beschlossen, ihre Contingente zu verdoppeln.

Nichtpolitisches.

München. (Der Brand auf dem Reichenberger Bahnhof.) Am 21. v. M. um 1½ Uhr brach auf dem Reichenberger Bahnhofe in der zur umfangreichen Maschinen-Werkstätte gehörigen Schmiede auf bis jetzt noch unermittelte Weise Feuer aus, welches die Localitäten der Schmiederei, Schlosserei, der Tischlerei und Wagenwerkstätte gänzlich, sowie das knapp an der Schmiede stehende Wohnhaus, worin sich auch eine Schreibstube mit wichtigen Geschäftsbüchern befand, theilweise zerstörte. Von den beiden großen Räumlichkeiten, worin die genannten Werkstätten untergebracht waren, stehen nur noch je die vier Wände.

Am bayerischen Nationalmuseum in der Maximiliansstraße, von Sr. Majestät dem König erbaut, erblickt man jetzt als Aufschrift die schönen Worte: „Meinem Volke zu Ehr und Vorbild." Die reichen Façaden gehen ihrer Vollendung entgegen.

* Augsburg. (Hopfenmarkt vro 1860/61 betr.) In dem abgelaufenen Jahre kamen dahier 1789 Ctr. 6 Pfd. Hopfen zu Markt, um 368 Ctr. weniger als im Vorjahre. Hievon wurden 1607 Ctr. 36 Pfd. um 469,084 fl. 38 kr. verkauft. Die Preise waren im Durchschnitte noch einmal so hoch als im Vorjahre und wurde daher, obwohl weniger verkauft wurde, doch um 247,597 fl. 33 kr. mehr erlöst. Am Anfange der Marktperiode standen die Preise auf 200 bis 250 fl., stiegen aber schon in einigen Wochen auf 280 bis 300 fl. und erhoben sich dann rasch bis auf 350 bis 375 fl. per Ctr. Diese Höhe behielten sie bis zum Februar ds. Js., zu welcher Zeit sie wieder auf 250 bis 200 fl. zurückgingen.

zz Kempten, 2. Sept. (Eingesandt.) Trotz der großen Anzahl der Typhuskranken in hiesiger Stadt ist die Sterblichkeit keine so außerordentliche, wie sie überall, nicht nur in der Umgegend, sondern auch in der Ferne geschildert wird. Es liegen hier an Schleimfieber, Typhoide und Typhus zwischen 500 und 600 Bewohner darnieder, zu welchen im Verhältniß das größte Contingent der Arbeiterstand der hiesigen Fabriken liefert. Die Krankheit selbst tritt bis jetzt nur in der großentheils enggebauten und übervölkerten Altstadt auf, während die Neustadt ganz verschont ist. Die Sterbefälle während der letzten Tage verhalten sich zu den Sterbefällen bei normalem Gesundheitszustande wie 5:3. Die letzten zwei Sonntage war in einem Wirthshause der Altstadt, das meistentheils von Fabrikarbeitern besucht wird, Tanzmusik, während rings um dieses Haus in den meisten Häusern Kranke an der Typhoide oder am Typhus darniederliegen. Soll dieses etwa zur Gesundheit beitragen? Zur Erheiterung der Bevölkerung trägt es wenigstens Nichts bei, denn die ganze Einwohnerschaft Kempt'ens empört sich darüber, daß solchem Unfug nicht gesteuert wird, der sowohl das sittliche als auch religiöse Gefühl der hiesigen Bürgerschaft verletzen muß. Ebenso war letzten Sonntag beim Brachwirth in der Nähe des neustädtischen Spitals, bei Gelegenheit des alljährig sich wiederholenden Freischießens auf der neustädtischen Schießstätte, Tanzmusik, wobei viel gelärmt und auch ein wenig crawallirt wurde.

* Lauingen, 31. Aug. Mittelpreise: Weizen 22 fl., gestiegen 36 kr.; Kern 21 fl. 20 kr., gestiegen 26 kr.; Roggen 15 fl. 48 kr., gefallen 12 kr.; Gerste 12 fl. 45 kr., gestiegen 53 kr.; Haber 7 fl. 42 kr., gefallen 54 kr.

≠ Passau, 31. Aug. Vom schönsten Wetter begünstigt ist die Eröffnungsfeierlichkeit der Bahnstrecke heute in der Weise, wie ich Ihnen gestern meldete, vor sich gegangen. Ich bemerke nur noch, daß unter den Wiener Gästen sich der k. k. Staatsminister v. Schmerling befand in Begleitung der Herren v. Lasser und Grafen v. Wickeburg. Als der bayerische Zug in den Bahnhof in Wels einfuhr, ertönte die bayerische Nationalhymne und unter allgemeinem Jubel wurden die bayerischen Gäste empfangen. Der Hr. Bischof von Linz vollzog die Weihe und hielt eine ausgezeichnete Rede. Hr. Staatsminister Graf v. Wickeburg sprach über die hohe Bedeutung der Bahnverbindung in politischer und commercieller Beziehung. Die Elisabeth-Bahnverwaltung gab dann das gestern berührte Frühstück, woran 500 Gäste theilnahmen. Hierauf trat, voraus der bayerische, etliche Minuten später der österreichische Festzug die Fahrt nach Passau an, woselbst die Musikbanden des Letzteren bei Ankunft in

---

Aufrichtigkeit von mir — als kein bestimmtes Gelöbniß von mir ausgesprochen, noch gefordert und gegeben war. Seien Sie nun gütig gegen mich, vergessen Sie die Vergangenheit und bleiben Sie mein Freund. Ich bitte darum. Sagen Sie sich versöhnend, daß wir Menschen sind, unterworfen dem Wechsel und den Neigungen. Es war vielleicht nicht ganz klug von Bertram, daß er ein leicht ausgesprochenes Wort begierig aufnahm und mit wenig Vorsicht benutzte. Doch, da Sie einmal hier waren, hieß ich den Freund, den Advocaten meines Gemahls, willkommen und fürchtete nichts Anderes." — Sie reichte ihm die Hand, aber er ergriff sie nicht, sondern betrachtete die Gräfin unverwandt, stumm, im höchsten Grade verletzt durch diese Worte, die ihm verriethen, daß sie ihn durchschaut, und die doch zu ihrer Rechtfertigung nothwendig waren. Und — seltsamer Widerspruch — nie war ihm das schöne Weib blühender, reizender erschienen, als jetzt, wo er ihr für immer entsagen sollte!

„Sie sagen mir nichts?" fragte sie ernst. Da athmete er tief auf, wie erwachend aus schwerem Traume, sein Körper zitterte und unheimlich zuckte es um seinen Mund, als er von einem Dämon aufgestachelt ausrief: „Falsch, falsch! Das schönste Antlitz ist Lüge! Natürlich, der Graf mußte begraben sein, um dem neuen Galan Platz zu machen. Es ließ sich ja nicht anders thun!" — „Was ist das? Was meinen Sie?" rief die Gräfin. — „Nichts weiter als die alte Geschichte: man hilft einem Lästigen den Himmel öffnen, um den Himmel hier zu erlangen, beweint ihn pflichtschuldigst und stürzt sich dann lachend in die Arme eines Andern. — Der Wechsel in der Liebe ist Mode." — „Heiland der Welt, Sie rasen, vergessen sich!"

Ihr herzzerreißender Ausruf drang schneidend in sein Herz. Er besann sich, aber sein besseres Selbst kehrte nicht so schnell wieder. Er sprach: „Man erzählt sich, ich muß es wiederholen, in der Residenz, unten im Dorf, hier auf dem Schlosse — daß Sie nicht unschuldig wären an dem Tode Ihres Gemahls. Nicht wahr, man erzählt sich das?"

(Fortsetzung folgt.)

Für den Kronprinzen Rudolph hat der Kaiser von Oesterreich in der Staatsdruckerei ein Spielzeug anfertigen lassen, welches eine plastische Abbildung des Weges von Wien nach Corfu darstellt. Es soll ein kleines Meisterstück sein. Die Gebirgszüge durch Dalmatien sollen mit einer Genauigkeit dargestellt sein, daß selbst mancher Stabsofficier davon überrascht sein würde.

Passau die bayerische und das Passauer Musikcorps die österreichische Nationalhymne spielte. Der hochw. Bischof von Passau, der Hr. Stadt-Commandant und der Hr. Bürgermeister von Passau begrüßten die Gäste, worauf das Festdiner begann. Zu bedauern war, daß in zwei Localitäten gespeist und nicht alle Gäste vereinigt werden konnten. In beiden Localitäten fehlte es nicht an Trinksprüchen und ich nenne insbesondere jene des Hrn. Grafen v. Wickeburg auf das Wohl Sr. Maj. des Königs Max II., Frhr. v. Schrenk auf das Wohl des Kaisers Franz von Oesterreich u. s. w. Von den gehaltenen Reden hat besonders jene des Herrn Warrens aus Wien — der über den Sieg des constitutionellen Systems in Oesterreich sprach, — gezündet und Anklang gefunden. Weitere ausgezeichnete Reden hielten Hr. Kammerpräsident Dr. Weis und Hr. Dr. Barth und Höckerer bayerischer und Hr. Professor Brinz und Hr. Sumeraga österreichischer Seits, und wurden deren Vorträge mit wahrer Begeisterung aufgenommen. Nachts 9 Uhr trennten sich die Gäste; der österreichische Zug verließ den Bahnhof während der Abbrennung eines Feuerwerks, und hierauf kehrten auch die Münchener Gäste nach der Hauptstadt zurück. Dieses Fest wird uns unvergeßlich bleiben.

Dem Ansbacher Morgenblatt liegt ein Programm für das mit dem Königsschießen vortselbst verbundene Volksfest (am 8., 9., 10. und 11. September) bei.

Auf dem am 1. Sept. in Nürnberg abgehaltenen Turntage waren 57 Turnvereine Bayerns vertreten.

Die in der juridischen Facultät zu Tübingen erledigte ordentliche Professur für römisches Recht ist kürzlich dem Oberjustizassessor Mandry bei dem Stadtgericht Stuttgart übertragen worden.

Baden, 27. Aug. Dieser Tage erschossen sich zwei junge Männer, welche ihre Mittel am Spieltisch verloren hatten. Derartige Unglücksfälle werden hier jedoch kaum eines Wortes gewürdigt. Alle Spuren der That werden rasch beseitigt, die Unglücklichen nächtlicher Weile in aller Stille beseitigt, so daß oft die Mitbewohner desselben Hauses nichts davon erfahren. All dieß geschieht aus der „zarten Rücksicht", um das Spiel nicht zu stören und den Gästen keinen Schrecken vor dem Laster zu erregen. — Der Tod einer schönen jungen Engländerin, welche unsere Gegend zu Rosse durchzustreifen pflegte, erregt allgemeine Theilnahme. Nach einem erhitzenden Ritte stürzte sie sich zu rasch in ein kaltes Bad und wurde als Leiche aus demselben gezogen.

Kassel, 29. Aug. Unter der hier stationirenden Infanterie herrscht zur Zeit eine Epidemie, welche zu gerechten Besorgnissen Anlaß gibt. Im Durchschnitt liegen 6—8 Mann jeder Compagnie am Nervenfieber darnieder, was einen Krankenstand von nahezu 400 Mann ergibt.

Von Berlin ist eine größere Anzahl von Polizeibeamten nach dem Soldiner Kreis abgegangen, um unter der Leitung eines Criminal-Commissärs die seit langer Zeit stark verrufene dortige Gegend von allem Raub- und Diebsgesindel zu säubern. Bei Ermittlung der Thäter eines gräßlichen Verbrechens, das kürzlich dort durch Ermordung von sechs Personen einer Familie verübt wurde, und die ganze Umgegend in die größte Besorgniß versetzt hatte, soll sich nämlich herausgestellt haben, daß ganze Banden von Eigenthums-Verbrechern dort leben, in den großen Wäldern sichere Schlupfwinkel finden und durch ihr freches Auftreten die ganze Gegend in fortwährender Angst und Schrecken erhalten.

Koblenz, 30. Aug. In vorletzter Nacht hatten wir hier ein Erdbeben, wie es in unserer Gegend seit Menschengedenken nicht erlebt worden ist. Es kündigte sich um 12 Uhr 39 Minuten durch ein donnerähnliches Getöse an, welchem drei gleich aufeinander folgende Stöße in der Richtung von Norden nach Süden folgten, die stark genug waren, eine sehr merkliche Schwankung des Fußbodens und eine Bewegung der Zimmermöbel hervorzubringen. Das Naturereigniß, welches bei heiterem Himmel stattfand, ist auch in der nähern und fernern Umgegend wahrgenommen worden.

Eine herzzerreißende Scene hat sich dieser Tage in Cityhall zu getragen. Eine Frau erschien mit ihrem zweijährigen Kinde auf dem Arme in dem Bureau des Bürgermeisters und bat um Unterstützung. Ihr Mann befindet sich in dem Anderson'schen Zuavenregiment und sie sucht sich mit ihren drei Kindern kümmerlich zu ernähren. Das Hilfscomité konnte ihr nichts geben, da sich ihr Mann augenblicklich nicht in activem Dienste befand. Während sie noch ihre traurige Geschichte erzählte, sah die arme Frau plötzlich ihr Kind in ihren Armen sterben. Hunger und Krankheit hatte es getödtet.

Turin, 29. Aug. Gestern Morgen gegen 3 Uhr brach in dem großartigen Möbelmagazin des Hrn. Bertinetti, welches die Ecke zwischen der Montebello- und der Poststraße bildet, Feuer aus. In der Stille der Nacht hatte das Element bereits weit um sich gegriffen, ehe man dasselbe gewahr wurde. Einmal die Flamme frei, ergriff sie rasch nach einander die weiten Werkstätten, das dazu gehörige Holzlager, eine daneben liegende Wachskerzen- und eine Liqueurfabrik, so daß alle menschlichen Anstrengungen, das Feuer in einen gewissen Raum zu bannen, anfänglich vergeblich schienen. Viele Familien hatten kaum Zeit sich in den Hemden zu retten. Die Pompiers und die Truppen arbeiteten mit bewunderungswürdiger Ausdauer. Viele Wohnungen auf dem Land abwesender Familien mußten eingesprengt, und deren Inhalt geradezu von der Höhe in die Straße hinunter geworfen werden, um dem Feuer wenigstens seine Nahrung zu nehmen. Gegen 5 Uhr Morgens gab es einen Moment höchster Verzweiflung. Die Trompeten und die Trommeln der Pompiers hatten das übliche Signal zum Rückzug gegeben, da ein Gebäude mit dem Einsturz drohte; dieser erfolgte, ehe die Rettungsmannschaften Zeit genug gehabt hatten, der Warnung Folge zu leisten. Leider wurden zehn Menschen unter den einstürzenden Trümmern begraben; darunter der hochgeachtete auf allen Schlachtfeldern mit Wunden bedeckte Oberst der Carabinieri Cav. Trotti und der Major de Beaufort vom 46. Infanterie-Regiment. Der Verwundeten hat es eine Menge. Gestern Abend um 6 Uhr erhob sich bei ziemlich starkem Winde das Feuer aufs neue, doch konnte es die ihm angewiesenen Gränzen nicht mehr überschreiten.

London, 31. Aug. In einer Zuckersiederei, in der Nähe der London Docks brach am 30. August eine große Feuersbrunst aus. Bei dem gerade wehenden Nordostwind hegte man Besorgniß für die Sicherheit der Docks. Mehrere Arbeiter verunglückten.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 7. Sept. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Georg Rauner von Hettlingen wegen Diebstahls. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Florian Bergmaier von Welden wegen Diebstahls.

Das **Augsburger Anzeigeblatt** brachte gestern aus Anlaß des Einsturzes der Brücke bei den sieben Kindern einen Artikel, betitelt: „Unsere städtische Baubehörde," aus dem wir Folgendes unsern Lesern mittheilen wollen:

Unsere städtische Baubehörde, resp. deren Vorstand, hat erst kürzlich erklärt, daß er Rügen der Presse einfach ignoriren und sich bezüglich seines Thuns und Lassens nur der Communalbehörde gegenüber für verantwortlich betrachten werde. Diese stolze Haltung setzt ein großes Selbstbewußtsein voraus! — Bekanntlich mußte Mitte Juni heurigen Jahres wegen Wendung eines an dem Hause bei den sieben Kindern urplötzlich eingetretenen Baufalles eine fünftägige Abläße angeordnet werden, durch welche die betreffenden Werkbesitzer und ihre Arbeiter in den empfindlichsten Schaden versetzt worden sind. Der damalige Fall hätte bei der vorgenommenen Untersuchung während der Frühjahrs-Abläße erkannt und rechtzeitig abgewendet werden können; daß dieß nicht geschehen, wurde beklagt, — aber von der Haltung des städtischen Bauamts-Vorstandes erwartet, daß solche Vorkehrungen getroffen werden, die an derselben Stelle jedes weitere Unglück bis zur nächsten Herbstabläße mit Sicherheit als abgewendet betrachten ließen. Wie sehr man sich in dieser Hoffnung getäuscht hat, zeigt der Sonntag Abends 9 Uhr erfolgte Einsturz der Brücke bei den sieben Kindern, wodurch abermals eine Abläße eingetreten ist, die zahlreiche industrielle Etablissements brach legt, und Hunderte von Arbeitern brodlos macht. Wenn der im Juni vorgekommene Fall eine scharfe Rüge verdiente, so erscheint der gegenwärtige unverantwortlich, da man schon im Juni auf die Schadhaftigkeit der Brücke und auf die Unzulänglichkeit der damals provisorisch ergriffenen Hilfs-Maßregeln vergebens aufmerksam gemacht hat. Die Werkbesitzer haben im Juni unterlassen, Klage auf Ersatz zu stellen für den Verlust, der ihnen in Folge augenfälliger Vernachlässigung zugefügt worden ist; — werden sie diese Großmuth noch weiter üben? So viel steht fest, daß in den 25 Jahren der Baurath Kollmann'schen Periode solches nicht vorgekommen, als sich in der kurzen Verwaltung des gegenwärtigen Bauamts-Vorstandes ergeben haben und daß außerordentliche Abläßen früher zu den Seltenheiten gehörten, die jetzt alle Augenblicke vorkommen. Man kommt zu der traurigen Ueberzeugung, daß der kühne Griff, der Herrn Kollmann entfernte, ein bedauerlicher Mißgriff gewesen ist, den die Commune zu beklagen volle Ursache hat.

Am Montag stürzte sich im Lochgäßchen eine ledige Weibsperson vom 2. Stock herunter und erlitt dadurch einen Beinbruch. Sie wurde sogleich in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

☞ Nachstehender öffentliche Dank ist in der Augsb. Postzeitung und in der Augsb. Abendzeitung zu lesen: Ich halte mich für verpflichtet, im Interesse aller Leidenden und zur Ehre der Ottschen Wasserheil-Anstalt dahier öffentlich bekannt zu geben: In Folge des Brightischen Nierenleidens an einer allgemeinen Hautwassersucht lebensgefährlich erkrankt und durch 12 Wochen ans Krankenbett gefesselt, suchte ich in der von Hrn. Bataillonsarzt Dr. Döderlein vortrefflich geleiteten Ott'schen Wasserheil-Anstalt in Augsburg Hilfe und Genesung. Nach einem dreimonatlichen Aufenthalte in dieser in jeder Hinsicht auf's Vortrefflichste eingerichteten Anstalt wurde ich von der Wassersucht gänzlich geheilt und auch von meiner Nierenkrankheit soweit hergestellt, daß ich wieder meinen Berufsgeschäften ungehindert obliegen kann und mit Gottes Hilfe eine völlige Genesung erhoffen darf. Augsburg, den 28. Aug. 1861. Hamvy, Alois, Curatievicar in Reisensburg.

Heute Mittwoch den 4. September:

Große

Blumen-, Früchte- & Gemüse-Ausstellung

des

Augsburger Gartenbau-Vereins

im

ehemaligen Jesuitenkirche dahier.

Entrée 1 Person 6 Kreuzer.

Abends Illumination und neues Musikprogramm, sowie neues Theater.

Wohnungsanzeige.

Der ergebenst Gefertigte empfiehlt sich Herrschaften, welche Wohnungen zu vermiethen haben, zu gefälliger Benützung. Sein Bureau befindet sich Ludwigsstraße, Nro. 1.

Augsburg, den 3. September 1860.

Ferdinand Wagner,
Agent.

Wohnungsanzeige.

Die Wohnung im 2. Stock, Nro. 1 Ludwigsstraße, ist zu vermiethen.

Augsburg, den 3. September 1860.

Ferdinand Wagner,
Agent.

Empfehlende Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten, als: Bettstellen, Kommoden, Tische, Sessel, Sopha's, Spiegelrahmen, Vorhangstangen, Rouleaux, Jalousien, Fensterläden, Thüren, Fenster, Dachstühle, Treppen, Gerüste, Bretter, Bohlen, Latten, Schindeln, Dachziegel, Kalk, Gyps, Cement, Steine, Sand, Kies, Thon, Backsteine, Ofenkacheln, Ofenröhren, Ofenthüren, Ofenplatten, Ofenbänder, Ofenschirme, Ofenbesen, Ofenschaufeln, Ofenkrücken, Ofenschlösser, Ofenschlüssel, Ofenschrauben, Ofenmuffen, Ofenrauchfänge, Ofenrauchfangthüren, Ofenrauchfangbesen, Ofenrauchfangschaufeln, Ofenrauchfangkrücken, Ofenrauchfangschlösser, Ofenrauchfangschlüssel, Ofenrauchfangschrauben, Ofenrauchfangmuffen, Ofenrauchfangbänder, Ofenrauchfangschirme, Ofenrauchfangplatten, Ofenrauchfangröhren

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 243.

Donnerstag, den 5 September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Victorin. — Protestant.: Herkules.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

⊙ **München,** (Noch etwas aus der Debatte über die Gewerbeordnung.) Dr. Ruland bemerkte:

Meine Herren! Es mag schwierig scheinen, nach einer Debatte von fast zwei Tagen einer Sache, wie die vorliegende, eine neue Seite abzugewinnen; allein die Idee, die in diesem Hause ihrer Vertreter und Bekämpfer fand, ist eine solche, welche meinem innigsten Wesen durch und durch widerstrebt und der gegenüber ich nicht schweigen kann. Meine Herren! Ich betrachte die Sache als einen Kampf der Idee der Gewerbefreiheit mit jener Idee, auf welche ich sehr viel halte, mit der Idee des bürgerlichen Hauses — des bürgerlichen Hauses sage ich — welches, wenn irgendwo noch in Bayern, die eigentliche Wohnung sich aufgeschlagen hat. Meine Herren! Ich gestehe es offen, wenn ich mich als eherne Mauer einem solchen Beginnen entgegenstellen könnte, ich würde es thun, selbst auf die Gefahr hin, von Andern als chinesische Mauer verspottet zu werden, und wenn Sie mich vielleicht als alten Zunftmeister betrachten sollten, der noch einmal die Hand hält, um die Zunftlade festzuhalten, weil er glaubt, daß die ihm Anvertrauten auch unter dem alten Regime glücklicher waren, so ist mir das recht. Ich will auch diesen Spott entgegennehmen. Nun, meine Herren, lassen Sie mich offen von der Sache reden. Ich habe die Anträge der beiden Herren Abgeordneten mit aller Aufmerksamkeit und Gewissenhaftigkeit gelesen, ich habe das Referat des Hrn. Collega Pötzl mit aller Gewissenhaftigkeit geprüft, aber ich bin zu ganz anderen Schlüssen gekommen, die eben diesen diametral entgegenstehen. Dieß, meine Herren, will ich nun Ihnen nachweisen, soweit es mir möglich ist, indem mein Herz zu voll ist. Ich möchte zu viel sagen, und weiß nicht recht, wo ich anfangen soll. Nehmen Sie nun die Eingaben um Gewerbefreiheit und stellen Sie nun die Frage auf, was bieten sie uns, was wollen sie uns geben, welches sind die Vortheile, die sie versprechen? Meine Herren! der erste Vortheil, den ich entnommen habe, ist der, daß einem Grundsatz Rechnung getragen werde, der nunmehr durch die ganze civilisirte Welt Geltung erhalten hat. Gewerbefreiheit ist das Wort und die Losung aller Länder. Der zweite Vortheil ist der, daß Bayern denn doch die Ehre hat, nicht der letzte Staat zu sein, der nach Gewerbefreiheit die Hände ausstreckt. Der dritte Vortheil ist der, daß dem Abzug der tüchtigsten Gewerbekräfte in das Ausland Einhalt gethan wird. Der vierte Vortheil ist der, daß bei großer Vermehrung der Arbeitskräfte doch tüchtige Arbeit geliefert wird und endlich ist der Vortheil der, daß die Realberechtigten denn wissen, wie sie daran sind, sich nicht mit unnützen Hoffnungen hinhalten, sondern die Mittel ergreifen, die ihnen nothwendig denken. Das, meine Herren, sind die Vortheile, die uns geboten werden. Diese Vortheile sind es, die in anderer Weise uns der Hr. Referent zu schildern versucht. Nun, meine Herren, um die Wahrheit dieser Sätze nachzuweisen, hat der Hr. Referent die Gewerbsgesetzgebung vom Jahre 1825 einer Kritik, und zwar einer scharfen Kritik unterstellt. Es ist ein eigenthümliches Gefühl, meine Herren, daß jeder Mensch die Normen und Gesetze, unter denen er aufgewachsen ist, die Verhältnisse, die ihm zunächst liegen, als liebe Verhältnisse betrachtet. Deßhalb werfe ich auf keinen Menschen einen Stein, der in einem Lande wohnt, welches die Gewerbefreiheit liebt. Möge sie sich ihrer Gewerbefreiheit freuen! Aber, meine Herren, wenn man die Ueberzeugung hat, daß auch das Gegebene, das wir haben, das was uns gehört, seine gute Seite bietet, und wenn man es gerade so hinweggeben soll, so ist das doch hart und das Gute einer Sache wird auch nicht durch eine Kritik und nicht durch eine scharfe Kritik hinweggewischt. Das Gute bleibt immer.

Lassen Sie uns auf die Kritik des Herrn Referenten doch einen Blick werfen. Meine Herren, was steht im Anfange derselben? Er führt uns auf, daß das Concessionswesen, diese Abnormität, aus jener Zeit stammt, wo die väterl. Gewalt für die Wohlfahrt der Ihrigen in aller und jeder Beziehung Sorge getragen hat. Ich glaube nicht, daß diese Worte, wie sie stehen, so eigentlich ohne feine Beimischung eines gewissen feinen Scherzes od. Spottes gegeben sind. Ich stehe diametral dieser Ansicht entgegen. Meine Ansicht vom Staat ist allerdings die, daß es seine Verpflichtung sei, für alle Stände nach Möglichkeit zu sorgen. Landesherr, Landesvater, Landesregierung sagt man und spricht man und der Begriff umsichtiger Sorge läßt sich meiner Ansicht nach nicht trennen; allein meine Herren man muß wissen und festhalten und bekennen, daß das so lästige Concessionssystem nichts anderes ist und war, als ein Anbinden an gegebene Verhältnisse. Das wird Niemand leugnen können und leugnen wollen.... Gestern hat eine Stimme behauptet, die öffentliche Meinung habe zu den Agitationen stille geschwiegen. Es ist ein sonderbares Ding, diese öffentl. Meinung, es war ein Mann in unserer Mitte, Dr. v. Lassaulx, der den Muth hatte auszusprechen, „die öffentliche Meinung ist die öffentliche Dummheit“ und er hatte nicht ganz unrecht, denn gar oft wird die öffentliche Meinung von bezahlten Federn bearbeitet. Das bayerische Gewerbe ist in hoher Blüthe, was ihm aber fehlt sind die Käufer; gar Vieles kann verfertigt werden und wird verfertigt, findet aber keinen Käufer. Auf der Industrie-Ausstellung in London hat man die Producte aus Bayern bewundert. Sehr viele Sattlerwaren aus München gehen nach England, um von dort als englische Waare wieder zurückzukehren. Auch sind unsere Gewerbe übersetzt. Früher waren im Würzburgischen 13,700 Meister und 2000 Gesellen; damals [illegible] übersetzt sind, und daß [illegible] wenn sie nicht Feldbau hätten. Gerade so ist es heute, nur daß die Uebersetzung noch größer ist, und dennoch hört man die Schlagwörter, „nur herein Gewerbefreiheit.“ Woher kommen diese Schlagwörter? Von Frankreich, von jenem Staat, durch den sich Bayern viel zu lange am Gängelband hat führen lassen; wäre dies nicht, so wäre es schon längst besser bei uns. Und dennoch sucht man immer unsere Gesetzgebung zu verdächtigen, und führt zu deren Brandmarkung sogar die unehelichen Kinder auf. Den Redner hat es schon manchmal mit Unwillen erfüllt, Bayern immer als den Staat der Immoralität hingestellt zu sehen. Wer hat das Recht, nach der Zahl der unehelichen Kinder die Sittlichkeit eines Staates zu bestimmen? . . Wird die Gewerbefreiheit eingeführt, so geht das deutsche Bürgerleben zu Grunde, weil die Bürgerehre vernichtet wird. Die alten Zunftmeister haben vor ihrer Zunftlade dieselbe Ehre, wie der Geschworne vor dem Gericht. Westenrieder hat sich ebenfalls mit aller Entschiedenheit gegen die Ideen der Gewerbefreiheit ausgesprochen und mit Gründen die aus dem Leben gegriffen sind. Kann ich bei solchen Verhältnissen für Gewerbefreiheit stimmen? Bisjetzt haben wir fort und fort getragt: wird die Concession den Mann nähren? wird, wenn er die Concession erhält, der Nahrungsstand der übrigen ehrbaren Meister nicht gefährdet? und jetzt sollen wir sofort dies Alles aufgeben, von dem Schutz der Gewerbe ganz abgehen? jetzt sollen wir in ein entgegengesetztes Extrem überspringen? Nie und nimmermehr! Wie können wir einem

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Alles Blut wich aus ihrem Antlitz, sie mußte sich mit der Hand stützen, um nicht zu sinken. „Und Sie, auch Sie glauben an meine Mitschuld, auch jetzt noch, nach dieser Unterredung?“ — Er hörte, wie ihre Stimme zitterte, sah, daß sie mit einer Ohnmacht kämpfte, daß ihr Auge zu brechen drohte, und er antwortete dennoch: „Wer vermag von einem Menschen zu sagen: so ist er durchaus! Immer wird eine Falte seines Herzens uns verborgen bleiben und sich erst unter besondern Verhältnissen zu unserer Ueberraschung enthüllen.“ — Die Gräfin hätte aufschreien mögen, aber ein Krampf erstickte ihre Stimme und schnürte ihr das Herz zusammen. Mit übermäßiger Kraft, mit ihrem ganzen Stolze hielt sie sich aufrecht. Eine lange Pause trat ein. — Endlich sprach sie völlig gefaßt: „Herr Seeburg, Sie haben das Gastrecht verletzt, ich ersuche Sie, das Schloß zu verlassen. Ich erkenne jetzt mit Dank gegen die Vorsehung, daß mein Unrecht gegen Sie nur ein eingebildetes war. Wir sehen uns nie wieder.“ Ohne einen Blick auf ihn zu werfen, verließ sie hierauf das Zimmer.

Wenn sich ein Abgrund zu seinen Füßen geöffnet hätte, würde er sich willig hineingestürzt haben. Jetzt, urplötzlich, nachdem er so das Maß der Beleidigung ausgeschüttet, erfaßte ihn ein Gefühl der Reue mit so starker Gewalt, wie er noch nie etwas empfunden. O, was hätte er nicht darum gegeben, wäre es nicht geschehen, die entsetzliche Anklage von ihm nicht ausgesprochen worden! Er fühlte sich klein, erbärmlich besiegt von weiblicher Würde, tödtlich getroffen von ihrer Verachtung. Kalt überrieselte es ihn, kalt und heiß, dann raffte er sich auf und wollte ihr nach — die Thür zu ihrem Zimmer war verschlossen. Verzweifelnd stürzte er hinaus, in den Garten, durch den Gang und den andern, dann weiter hinaus in den Wald und wieder zurück über die Felder, unstät, ruhelos.

Der Abend kam. Der Mond trat mit freundlichem Licht an den

Bürger gegenüber Hand an sein Recht legen? Wenn zu ihm (Redner) Jemand käme und sagte, er habe einen dritten um sein Realrecht gebracht, und ihn (Redner) fragen, was er thun solle, so würde er antworten: Du bist verpflichtet, dem Manne sein Recht zurückzugeben. Man beruft sich so oft auf Rudhart, allein dieser hat auch einmal gesagt: die Regierung muß gescheidter sein, als die Kammer. Redner freut sich, daß die Regierung erklärt hat, bei Gründung eines neuen staatlichen Gemeinwesens würde sie für Gewerbefreiheit sein. Redner ist gestern vor der Marienſäule vorübergegangen, wo mehrere tausende Andächtige sich befanden, die wohl zum großen Theil der Patrona Bavariae dankten, daß sie das Unglück von ihrem Hause fern hielt. In diesem Augenblick fiel ihm (Redner) ein: o möchte die patrona Bavariae unser Vaterland auch vor einer anderen Seuche bewahren, und diese Seuche ist die sogenannte Gewerbefreiheit.

Augsburg, 2. Sept. Die heute Morgens in ihre italienische Heimat abgegangenen hier durchpassirten österreichischen Soldaten sprachen mit warmer Anhänglichkeit und großer Begeisterung von ihrem Monarchen; und ihr sonstiges bescheidenes Betragen muß mit Recht gerühmt werden.

Wien. Die Nachrichten aus Konstantinopel lassen wichtige Ereignisse ersehen. Es scheint, daß der Sultan es nicht besser treibt als sein Bruder und sich denselben Leidenschaften wie dieser hingibt; Orgien, kostbare Feste u. dgl. folgen einander auf dem Fuße. Einem Pariser Blatt wird Folgendes geschrieben: Die Unzufriedenheit nimmt täglich zu. Das Mißtrauen ist sehr groß. Alle Lebensmittel sind theuer. Kein Handel und kein Verkehr. Hunderte von Weibern verfolgen den Sultan mit ihren Petitionen.

Wie der „Presse" aus **Pesth** geschrieben wird, wurden daselbst vorgestern mittelst öffentlich affichirten „Aufrufes" bei 300 Urlauber zur Fahne einberufen; in diesem Aufrufe wird angekündigt, daß jeder, der die Urlauber durch Rath oder That an der Ausübung ihrer Pflicht hindert, der militärischen Jurisdiction verfällt. Gestern erschien ein Hauptmann mit bedeutender Assistenz im Stadthause und verlangte die Herausgabe der Steuerbücher; da seinem Verlangen nicht entsprochen wurde, so wurde das Local gewaltsam eröffnet, die Bücher auf bereit gehaltene Fuhrwesenswagen verladen und unter militärischer Begleitung in das kaiserliche Steueramt geführt. — Die Einquartierungen wegen der Steuer-Einhebung dauern hier fort. Es gehört in Pesth freilich zum guten Tone, Einquartierung zu haben und die Executions-Mannschaft für einige Tage zu tractiren. Man erwirbt sich damit für wenige Gulden die Glorie politischen Märtyrerthums, die auch in geschäftlicher Beziehung nicht ganz zu verachten ist.

Turin, 30. Aug. Die „Opinione" erklärt heute den neapolitanischen Aufstand auf zwei an päpstliches Gebiet gränzenden Provinzen reducirt, und fragt was geschehen könnte, wenn die Truppen die Gränze überschreiten, die geflüchteten Insurgenten erreichen und das Land von ihnen säubern würden? Cavour wurde von ähnlichen Verhältnissen veranlaßt, in den Marken und Umbrien einzuschreiten. Die Gränzüberschreitung wäre keine Invasion, keine Occupation und kein feindlicher Act gegen Frankreich, sondern nur eine legitime Vertheidigung.

Paris, 29. Aug. Ludwig Napoleon und Lord Palmerston, „die beiden Ehrenmänner, die einander so gut kennen", wie der erstere sich in seinem berühmten Briefe an Graf Persigny ausdrückte, verbeißen sich immer mehr und mehr, und in der Erwartung der unvermeidlichen Kanonenschüsse folgt ein Nasenstüber auf den andern. Die Erscheinung der englischen Flotte im Hafen von Neapel hatte den Kaiser tief verdrossen.

Aus **Damascus**, 8. August, meldet der „Oss. Triest.": Abd-el-Kader hat von der englischen Regierung im Ausdruck der Anerkennung für sein schönes Verhalten während der Blutscenen in Damascus einen prachtvollen doppelläufigen Carabiner zum Geschenk erhalten, den er mit großem Vergnügen und mit dem Bemerken annahm: daß es ihn ungemein erfreue, seine Handlungen von jener Regierung gewürdigt zu sehen. — Ein falscher Allarm hat die christliche Bevölkerung in Damascus so sehr erschreckt, daß Abd-el-Kader auf die Aufforderung eines Consularbeamten neuerdings seine Algerier die Runde machen ließ, und viele Christen die Stadt verließen.

Nordamerika. Alle Anzeichen deuten auf ein für den Norden trauriges und keineswegs ehrenvolles Ende des Bürgerkrieges hin. Die anfängliche Kriegsbegeisterung der Republikaner ist längst abgekühlt und die Reaction, welche sich vor dem ersten begeisterten Anprall zurückzog, wagt sich bereits selbst im Norden keck hervor und sät mit vollen Händen Verrath, wofür sie im Verdrusse des Volkes über die erbärmlichen Mißgriffe der Regierung und in der allgemeinen Demoralisation der öffentlichen Meinung ein wohlbestelltes, fruchtbares Feld findet. In den höchsten Stellen schleicht der Verrath, im Volke aber schreitet er bereits frech einher, indem eine Menge Zeitungen in den Nordstaaten die Sache der Rebellen vertritt und die öffentliche Meinung offen für sie bearbeitet.

Nichtpolitisches.

München. Die Commissäre der nächstjährigen Welt-Industrie-Ausstellung in London haben beschlossen, nach dem 30. Sept. keine Anmeldung um Ausstellungsraum, von wem sie auch immer kommen möge, mehr anzunehmen. Der 30. September, sagt die „Times", muß ganz entschieden der allerletzte Termin sein. England und die Colonien allein haben natürlich fünfmal mehr Raum verlangt, als das ganze Gebäude hat. Die Commissäre wollen daher das Schlimmste wissen, ehe sie an die nothwendige Reduction so vieler ausschweifender Forderungen gehen. Könnte man ein Verzeichniß der bis jetzt eingegangenen Gesuche veröffentlichen, so würde dieß eine sehr ergötzliche Lectüre geben. Die wundersamsten Zumuthungen werden an die Commissäre von dem zahllosen Geschlecht der Erfinder gestellt.

Lindau, 2. Sept. Vorgestern Abends ereignete sich unweit Winterthur der bedauerliche Unfall, daß der von Zürich einfahrende Personenzug mit ungemeiner Heftigkeit auf einen in dem Nebengeleise des Bahnhofes zu Winterthur stehenden Güterzug stieß; die Locomotive des letzten Zuges wurde beschädigt und viele Waggons zertrümmert. Für die vielen von Zürich kommenden Reisenden verlief die Katastrophe günstig.

* Wertingen, 3. Sept. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Kern 21 fl. 22 kr., gestiegen 1 fl. 19 kr.; Roggen 16 fl. 30 kr., gestiegen 1 fl. 8 kr.; Gerste 11 fl. 30 kr., gestiegen 20 kr.; Haber 6 fl. 18 kr., gefallen 18 kr.

Höchstädt, 31. Aug. Das Comité zur Unterstützung der Brandverunglückten zu Blindheim gibt Folgendes bekannt: Der gestrige Brand

---

heitern, sternfunkelnden Himmel. Die Luft war warm und mild, erfüllt mit würzigem Duft von Wiesen und Blumen. Und rings war tiefe Stille. Aber die äußere Ruhe wirkte nicht auf Seeburg. Müde, körperlich wie zerschlagen, betrat er den Fußpfad, der zurück nach dem Schlosse führte. Sollte er noch einmal das Haus betreten, wo er so Grausames erlebt? Er mußte wohl, hatte er doch noch Manches zu ordnen, über seine zurückgelassenen Sachen zu verfügen. Und langsam ging er weiter, bis er zu einem kleinen Hause kam, das hinter dem Schloßparke lag, inmitten von blühendem Gesträuch und reifenden Feldern. Sinnend blieb er stehen, den Blick auf das Licht gerichtet, das durch ein geöffnetes Fenster ihm entgegenschimmerte. Da hörte er eine Frauenstimme den Namen der Gräfin nennen und eine andere ihr antworten. Er stutzte, erinnerte sich aber bald, von Bertram gehört zu haben, daß in diesem Hause die Geliebte des Meinhold mit ihrer Mutter wohnte. Angeregt trat er geräuschlos näher, von dem Schatten eines mächtigen Kastanienbaumes geschützt, bis dicht an das Fenster. In einer nicht allzugroßen Stube war ein hübsches, etwa zwanzigjähriges Mädchen mit augenscheinlicher Ungeduld beschäftigt, den Inhalt einer großen Truhe zu durchsuchen. Sie griff verschiedene Sachen, Wäsche, Kleidungsstücke und Anderes heraus und warf es mit Verdruß hinter sich ins Zimmer. Dabei sprach sie bald mit sich selbst, bald durch die halbgeöffnete Stubenthür mit ihrer Mutter, die in der Küche beschäftigt war. (Forts. folgt.)

Der Vorstand des Potsdamer Vereins für deutsche Sprache beklagt, daß die Worte „Vater" und „Mutter" in der Umgangssprache immer mehr von „Papa" und „Mama" verdrängt werden, und fragt, ob es wohl Jemanden einfallen möchte, von einem „Vaterlande" oder einer „Muttersprache" zu reden oder ins vierte Gebot auch die fremden Worte einzuschwärzen!

Ueber verschiedene Arten zu grüßen finden wir in einem Blatt folgende Notizen: Der Gruß des Deutschen ist: „Wie befinden Sie sich?" Der Holländer sagt: „Wie fahrt Ihr?" Der Engländer: „Wie thut Ihr?" Der Spanier: „Wie stehen Sie?" Der Franzose: „Wie tragen Sie sich?" Der Böhme: „Wie haben Sie sich?" Der Chinese: „Habt Ihr euern Reis gegessen?" Der Aegyptier: „Wie schwitzen Sie?" (weil eine trockene Haut als das sichere Kennzeichen eines tödtlichen Fiebers angesehen wird).

in Blindheim hat einen Bauern, 21 Söldner und einen Gnadenhäusler, somit 23 Familien nicht bloß obdachlos gemacht, sondern auch die ganze dießjährige Ernte und die häusliche Einrichtung zerstört. Der gestiftete Schaden beträgt über 100.000 fl. Während die so schwer heimgesuchten 23 Familien vor einigen Tagen in Mitte der glücklich eingeheimsten Ernte dem Winter froh und glücklich entgegensahen, stehen sie jetzt ohne Obdach, ohne häusliche Einrichtungen und ohne Nahrungsmittel vor dem nahenden Winter trostlos in den Trümmern ihres häuslichen Glückes und nur das Vertauen auf den Himmel und auf die Wohlthätigkeit theilnehmender Menschen rettet die Unglücklichen vor Verzweiflung. Es ist heilige Pflicht von Jedermann, diesen unglücklichen Familien nach Kräften Unterstützung angedeihen zu lassen, und gewiß wird auch Jeder gerne zum Trocknen der Thränen nach Thunlichkeit beitragen. Damit nun diese Gaben in der erforderlichen Nachhaltigkeit erzielt und nach Maßgabe der Würdigkeit vertheilt werden, sind zu diesem Zwecke in Höchstädt Landrichter Rothenhöfer, Rentbeamter Schreiner, Gerichtsarzt Dr. Demleuthner, Landgerichtsassessor Buhmann, Landgerichtsassessor Kiliani, Stadtpfarrer Aulinger, Stadt-Beneficiat Pettendorfer, Bürgermeister Markmiller, Rechtsrath Ertl heute zu einem Comité zusammengetreten. Dieses Comité wird auch von auswärts fließende Gaben in Empfang nehmen. (☞ Auch die Exped. d. Bl. ist bereit, Gaben in Empfang zu nehmen und öffentlich zu verrechnen.)

Ansbach, 3. Sept. Der heutige zweite Fall beim gegenwärtigen Schwurgerichte — Anklage gegen den Redacteur des „Nürnb. Beobachters", G. Andr. Hammerbacher, wegen Preßvergehens — endete nach 6stündiger Verhandlung mit Freisprechung.

Die Kurliste von Kissingen zählte bis jetzt 5200 Kurgäste.

Germersheim, 31. Aug. Die Fieberkranken unter der hiesigen Besatzung nehmen wieder so überhand, daß ein Bataillon in Kantonnirung nach den benachbarten Orten Lingenfeld und Bellheim, die Chevaulegers-Abtheilung aber nach Speyer verlegt wird. (Pf. Ztg.)

Bruchsal, 2. Sept. Die von Oscar Becker gegen das Verweisungserkenntniß der Anklagekammer, welches ihn wegen beendigten Mordversuchs vor das mittelrheinische Schwurgericht stellt, eingelegte Beschwerde wurde gutem Vernehmen nach vom großh. Oberhofgericht als unbegründet verworfen. (Karlsr. Z.)

Vor einigen Tagen wurde in London an einem zum Tode Verurtheilten das Urtheil vollstreckt, der in einer Weise, daß bei der Erzählung des Vorfalles in der gerichtlichen Verhandlung ein Schauer durch alle Geschwornen ging, ein Weib, mit dem er zusammenlebte, mit einem Steine todtzuschlagen versucht und ihr nicht weniger als 20 Wunden beigebracht hatte. Die Frau liegt schwer, aber nicht hoffnungslos darnieder. Daß Jemand wegen bloßen Mordversuchs, auch wenn der Fall mit den schrecklichsten Nebenumständen verknüpft ist, zum Tode verurtheilt und das Urtheil an ihm vollzogen wird, ist nach deutschem Strafrecht (außer im Falle des Mordversuches gegen einen Souverän im eigenen Lande) unmöglich; im englischen Recht genügt also der bloße beendigte Versuch.

Das Christenthum findet in Madagaskar nicht jenen leichten Eingang, wie auf anderen Inseln des stillen Meeres und des indischen Oceans. Durch den stupiden Aberglauben der alten Königin, schreibt der apostolische Präfect der Insel, Pater Jouen, werden die Christen auf die grausamste Weise gemartert und gepeinigt. Die Marter mit siedendem Wasser aber ist weitaus die fürchterlichste. Der Unglückliche, der sie zu bestehen hat, wird mit Stricken, die förmlich in das Fleisch einschneiden, festgebunden; man wirft ihn dann in eine Grube und tödtet ihn, indem man ununterbrochen Kübel heißen Wassers über ihn gießt. Dieser grausame Act wird dadurch noch unmenschlicher, daß die eigene Familie des Opfers sich daran betheiligen muß. Sie muß das Holz herbeischaffen, das Wasser sieden und es über dem Kopfe des Gemarterten ausschütten; so, daß sich oft Sohn oder Tochter, Bruder oder Schwester in der harten Alternative befinden, entweder selbst wegen einer Weigerung hingeopfert zu werden, oder Vater und Mutter, Bruder und Schwester durch siedendes Wasser tödten zu helfen.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 4. September 1861.

Nachdem die von k. Regierung auf das Abzugsgraben-Baugesuch des Hrn. Wattfabricanten Blank festgestellten Bedingungen dem Letzteren als nicht ausführbar scheinen und derselbe sein Abwasser auf andere Weise abzuleiten sucht, so wird derselbe beauftragt, bei Vermeidung von 10 fl. Strafe binnen 3 Tagen seine Pfütze zu entfernen, sowie durch Schließung der Fenster und Anbringung eines erhöhten Rohres die üble Ausdünstung, welche die Spaziergänger belästigt und der Gesundheit nachtheilig ist, zu verhindern, und wenn diesem Auftrage nicht Folge geleistet werden sollte, so müßte im Interesse der Sanitätspolizei die Schließung des Gewerbes resp. Aussieden der blichten Fäden u. s. w. verfügt werden. Ein Knecht, welcher in betrunkenem Zustande durch die Hauptstraße der Stadt fuhr, erhält in Rücksicht seines sonst sehr guten Leumunds Verweis. Wegen Beschimpfung, Mißhandlung und gegenseitigem Exceß werden die Schuldigen theils mit 24- und theils mit 18stündigem Arrest bestraft.

Die diesjährige Michaeli-Dult beginnt Sonntag den 29. September früh 10 Uhr nach beendigtem Gottesdienste und endigt Samstag den 12. October Abends 6 Uhr mit gegebenem Glockenzeichen.

In unserm Stadt-Theater wird sich nunmehr, gemäß demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Programme, die Bühne nächstkommenden Sonntag, den 8. d. Mts., als dem Namensfeste Ihrer Maj. der Königin, zur ersten Probe-(Opern-)Vorstellung wieder öffnen. Vorläufig entnehmen wir demselben, daß uns in Oper und Schauspiel mehrere schätzbare und beliebte Kräfte erhalten bleiben, beziehungsweise wieder gewonnen wurden, nämlich die Damen: Frau Rosner, Frln. Ulrich, Frln. Weixelbaum, Frau Freund, Frln. Böhmly, — die Herren: Capellmeister Freund, Rosner, Schlosser, Rüthling, Engelhard, Urban, Witz. — Als neu acquirirte Mitglieder finden wir bezeichnet: für die Oper Frau Klein-Eder, als erste dramatische Sängerin, Fr. Neumüller, als erste jugendliche Coloratur-Sängerin, — die Herren: Sonnleithner und Birk, erster und zweiter Tenor, Neumüller, erster seriöser Baß, Herger, Baß-Buffo, Berger, zweiter Baß; für das Schauspiel: die Damen: Frln. Rönnenkamp, erste tragische Liebhaberin und Heldin, Frln. Flett, tragische Liebhaberin und jugendliche Anstands-Damen, Frln. Kritz, zweite Liebhaberinnen und Kammermädchen-Parthien, Frln. Herz, Anstandsdamen und seriöse Mütter; — endlich die Herren: Flüggen, erster jugendlicher Liebhaber, Hagen, zweiter Liebhaber und Naturburschen, Thies, Helden- und Charakter-Rollen, Berger und Deutsche, zweite Väter. — Mehrere der neu gewonnenen Kräfte genießen in der Theaterwelt eines vorzüglichen Renomme's.

Welche herrliche Zierde Augsburg durch die Gemälde am Palais des Hrn. Fürsten Fugger erhält, erkannte auch Se. Majestät der König von Sachsen bei Höchstseiner Durchreise und resp. bei Besichtigung der Sehenswürdigkeiten. Insbesondere nahmen Se. Maj. genaue Einsicht von den vollendeten und den noch in der Ausführung begriffenen Gemälden, äußerten sich lobend über die großen Opfer welche Se. Durchlaucht der Fürst Fugger bringe u. sprachen auch dem Schaffer dieser herrlichen Werke Hrn. Wagner die Allerhöchste Anerkennung aus. Herr Wagner und seine Gehilfen können die herablassende Freundlichkeit dieses greisen Königs nicht genug rühmen. Wir freuen uns auf die demnächstige Enthüllung der zweiten Abtheilung dieser Kunstarbeit und werden später die Bedeutung derselben wie bei der 1. Abtheilung unseren verehrlichen Lesern mittheilen.

Briefkasten-Einsendungen.

491. In der Gegend bei B. und G. hat sich das Sprichwort geändert, früher sagte man: Meister, die Arbeit ist fertig, soll ich's gleich flicken, jetzt sagt der Meister: Bauherr, der Dachstuhl ist fertig, soll ich ihn gleich flicken? Und er muß es auch thun. Aber verbohrte Wasserlaufdeichel soll er nicht mehr geflickt haben, und warum? K.

492. Hr. Redacteur! Wenn ein Arbeiter in einer Fabrik außer Arbeit tritt und man entläßt deswegen auch den andern Bruder mit einer zahlreichen Familie, ist das nicht ꝛc. (Wir kennen die nähern Verhältnisse nicht. D. R.)

493. Das Karrengäßchen in der Vorstadt ist nicht die geringste unter den vielen Gassen und Straßen Augsburgs, denn man findet dort was man in vielen größern und schönern Straßen sehr vermißt, nämlich bei A. Kugler ein gutes — Bier. Ein Bierkäfer.

494. Gegen Warzen. Man ritze sie etwas auf, und reibe sie dann mit feinem Baumöl des Tages öfters ein. In ein paar Tagen verschwinden sie spurlos; oder: man ritze die Warzen etwas auf, nehme Schellkraut und drücke aus dessen Röhren die gelbe Milch auf die Warzen. Dieß öfters gethan, hilft sicherlich.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Andreas Mattes, Hutmachermeister, und Jgfr. Veronica Rösele, Hufschmiedmeisterstochter. — St. Moritz. Hr. Octavian Haunreiter, Musiker, und Elisabetha Förg. — St. Ulrich. Hr. Jakob Bader, Herrschaftskutscher, und Walburga Schuler, Schuhmachermeisterstochter. Hr. Alois Dollinger, Fabrikarbeiter, und Katharina Sirtz, Regenschirmmachers-Wittwe. Hr. Karl Fekler, Fabrikarbeiter, und Katharina Streble, Taglöhnerstochter. Hr. Alois Zins, Holzschneider und Schrannengehilfe, und Kunigunde Hacker, Fabrikschreinerstochter. Hr. Xaver Schedel, Formstecher, und Anna Stuhlmiller, Gärtnerstochter.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: dem kath. Pfarrer Xaver Hierl zu St. Georgen in Rücksicht auf seine 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigsordens zu verleihen; allerhöchst zu genehmigen, daß der Taxbeamte des k. Landgerichts Landau a/J., Friedr. Grebner, seines Dienstes enthoben werde.

☞ Anschließend an den Aufsatz „Unsere städtische Baubehörde" dürfte eine Handlungsweise, welche sich bei beiden Fällen an der Siebenkinderbrücke ergab, ebenfalls einer Rüge nicht entgehen. Mitte Juni, als man plötzlich das Siebenkinderhaus in Gefahr sah, wurde der Nachbar Maurermeister Storf beigezogen, mit Leuten, Material und Requisiten Hilfe zu leisten, was jener bereitwillig erfüllte. Gerade ein Sonntag, war es um so schwieriger, die Arbeitsleute beizutreiben; allein derselbe gab sich alle Mühe, die nothwendige Mannschaft zu gewinnen; jedoch diese Zuvorkommenheit sah sich dahin belohnt, andern Tages sich und seine Arbeiter durch Herrn Maurermeister Gollwitzer und seine Leute abgelöst zu sehen, welche die Baulichkeit ausführten. Diesesmal wurde Nachts Maurermeister Storf geholt, welcher wieder sein Magazin öffnen, und seine Leute herbeirufen mußte. Unverdrossen und bereitwillig wurde bis Nachts 1 Uhr gearbeitet und in der Frühe wieder stand Hr. Gollwitzer mit seinen Leuten da, die Arbeit fortzusetzen. Bei solchen Fällen, wenn auch Herr Gollwitzer sich eine Bevorzugung erwarb, hätte billigerweise Hr. Storf berücksichtigt werden sollen, so aber scheint es, als wolle man ihn compromittiren, wie wenn er die entsprechenden Arbeitskräfte oder Fähigkeiten nicht besäße, was aber zu sehr bekannt, daß solches nicht der Fall ist. Eine derartige Zurücksetzung könnte den Mann veranlassen, ferner seine Hilfe zu versagen und an Herrn Gollwitzer zu weisen. Es hatte Storf, wie bekannt, so manches zur Verschönerung und Straßen-Erweiterung beigetragen, nämlich durch seine Vermittlung erweiterte sich das kleine Katharinen-Gäßchen, erstund das Schäff-Gäßchen, erweiterte sich die Gasse bei Herrn Gärtner Frelhinger im Pfärrle, sowie in letzter Zeit die Straße, die vom Graben in das Elend führt. Solche Dinge verdienen natürlich keine Berücksichtigung. Der vorige H. Baurath hätte wollte er auch Herrn Gollwitzer bei dieser Baulichkeit haben, Herrn Storf mitbetheiligen lassen, wie selbe schon manche Canalarbeit in Gemeinschaft ausführten, aber so müssen natürlich auch die Maurermeister das Sprichwort ins Auge fassen: Es kommt selten etwas Besseres nach.

Mehrere Nachbarn.

Gabelsberger-Stenographen-Verein in Augsburg

Heute Donnerstag den 5. September, Abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Vereins-Lokale (Cafe Mörz.) (7921)

Pferd-Versteigerung.

Nächsten **Dienstag den 10. ds. früh 9 Uhr** werden durch die Oekonomie-Commission des kgl. 4ten Artillerie-Regiments circa **15** vom Militärdienste ausgemusterte Pferde am Schrannenplatze dahier versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Augsburg, am 4. September 1861.

Versteigerung.

Heute Donnerstag den 5. September Nachmittags 3 Uhr werden in der ehemaligen Jesuitenkirche circa 100 Stück schöne Tannenbäume, mehr denn 1000 Stück gestochene Wasen und eine große Partie Moos gegen baare Zahlung öffentlich versteigert. Hiezu ladet höflichst ein:

Alban Hafner, geschworner Käufler
(7932) gegenüber der Polizei.

In der Vorkirche von St. Peter ist ein **Sonnenschirm** gefunden worden. D. Ue. (7945)

Guter Fliegenleim ist zu haben in A. 530 am mittlern Lech.

Ein voll eingezahlter 100 fl.-Leichenkassaschein ist zu verkaufen. D. Ue. (7841—43)

☞ **Frühlingsgarten.** Künftigen Samstag: Großes Gartenfest mit Harmonie-Musik zum Besten der Abgebrannten in Langerringen und Kirchheim.

Auswärts Gestorbene. Herr Lothar Franz Rottmann, Stadtschreiber in Aub. Herr Casimir Mayer, k. quiesc. Regierungs-Registrator in Landshut. Frau Netty Wintrich, königl. Advokatensgattin in Eggenfelden. Herrn Friedrich Joseph Kremer, königl. Professor an der landwirthsch. Centralschule Weihenstephan. Hr. Joseph Schellhorn, Gastwirth in Mussenhausen. Frau Walburga Knoll, Gastgebers-Gattin in Pleß. Fr. Anna Pfeiffer, Privatiers-Wittwe in Passau. Hr. Anton Bernauer, Gastwirth in Kötzlarn. Hr. Heinrich Bozner, Weingastgeber und Weinhändler in Nürnberg. Fr. Kath. Biber geb. Baur Kaufmannsgattin in Krumbach.

Die Lebensversicherungs-Anstalt der bayer. Hypotheken- und Wechselbank

versichert zu festen und billigen Prämien, sowohl auf **Lebensdauer** als auch **auf bestimmte Zeit.** Die Zweckmäßigkeit dieser Versicherungen ist eine anerkannte Thatsache und besonders allen Denen zu empfehlen, **welche ihren Angehörigen ein Erbtheil zu sichern** beabsichtigen. — Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung gewünschter Aufschlüsse ist der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg, im September 1861.

Aechte Harlemer Blumenzwiebel,

aus der besten Quelle bezogene **Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Narcissen** und **Tazetten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Augsburg, 1. September 1861.

(7804—9) **H. Teply,** Handelsgärtner.

Inserat.

Die jüngst erfolgten Aeußerungen in öffentlicher Magistratssitzung in Bezug der Ausführung der Pflasterung vor dem Rathhause, möchten erst dann ihre Berechtigung finden, wenn die zur Concurrenz beigezogenen Kräfte unter gleichen Bedingungen wirklich Besseres zu leisten vermögen, was aber ein so übereiltes, lieblosses, den guten Ruf und Ehre eines Mannes untergrabendes Urtheil, für jetzt noch überflüssig machen möchte. **Feigel.**

Ein neugebautes Haus mit Garten

in hiesiger Nähe ist um sehr billigen Preis, bei nur 500 fl. Baarerlage, zu verkaufen durch das (7923)

Commissions-Bureau
P. P. Ingedult sel. Wtw., D. 6.

Eine Uhr ist im Zimmer von Herrn Bierbräuer Raschbacher gefunden worden und kann gegen Ersatz der Inserationsgebühr abgeholt werden. D. Ue. (7925)

Trocken-Futter vom 24. bis 30. August.

Heu 1 fl. 18 kr. Ohmat 1 fl. 30 kr. Roggenstroh 1 fl. 14 kr. Gerstenstroh 50 kr. Haberstroh 1 fl. 6 kr.

Vorletzte Vorstellung im Theater im blauen Bock.

Donnerstag den 5. September wird zum Vorletztenmale aufgeführt: **Der bayerische Hiesel.** Lustspiel in 6 Akten. Anfang halb 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein

L. Regner, Theaterbesitzer.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 4. Sept. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101¼ B.; — G.; detto 4½% 103¼ G.; detto 4½% halbjährig 103¾ G.; detto 5% IV. Emiss. 102¾ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — G. 101¼ B.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56—57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½—45½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 33-34 kr., preuß. Cassascheine 1 fl. 45 — 45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25½—26½ kr.

Fremden-Anzeige den 4. September 1861.

Drei Mohren. v. Stälpnagel, Offizier aus Preußen. Dämell, Kfm. a. Kempten. Veit mit Gattin aus Berlin. Großmann m. Fam., Kfm. aus Hamburg. Manz mit Tochter, Finanzrath aus Nürnberg. Herschler mit Gattin, Fbrkt. aus Wien. v. Arnaldi aus Turin, Stone und Manel aus London, Rentiers. Pestalozzi mit Bruder, Particul. aus Zürich. Müller, Kfm. aus Elberfeld. Beham, Braumeister, und Wimmer, Mühlbesitzer aus Oesterreich. Baronin v. Wolzen a. Breslau. Stanly mit Fam. u. Dienerschaft, Rentier aus London.

Elephant. Thoma, Reisender aus München. Schulz, Part. aus Wien. Kolb, Kfm. aus München. Lang, Fbrikbes. aus Heidenheim. v. Valta m. Fam., Appell.-Ger.-Ass. aus Neuburg. Frenzl mit Brunner, Dr. jur. a. Brünn. Vogt, Veterinär a. Rothenburg. Riedmüller, Klein a. Miller, Studirender a. Kempten. Künzle m. Sohn, Buchdruckerei-besitzer a. Dillingen. Stadach, Fbrikbes. aus Chemnitz. Geib, Kfm. aus Cöln. Zierhut m. Gem. und Sohn, Appreteur aus Wien. Zeitl, Geistl. a. Thannhausen i. Württemb.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 244.

Freitag, den 6. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Magnus.

Politisches.

⊙ **München.** Aus der Debatte über die Gewerbeordnung. Dr. Müller sprach von dem „kräftigen wohlgestalteten Skelett der Gewerbefreiheit in ihrer theoretischen Nacktheit" und stimmt schließlich für den Ausschußantrag. — Nickels bekämpfte den Ausschußantrag I. — Dr. Berger erklärt sich gegen den ersten und zweiten Antrag des Ausschusses, weil mit der Gewerbefreiheit ein Stück Communismus in Bayern eingeführt würde. — Hiemit war die Discussion geschlossen, vorbehaltlich der Aeußerungen der Antragsteller, des Referenten und der Herren am Ministertische. Crämer, Antragsteller, suchte die Einwürfe, welche gegen den Antrag gemacht wurden, zu entkräften; Alles, was vorgebracht worden, sei nicht geeignet, ihn und seine Collegen auf andere Meinung zu bringen, im Gegentheil, sie seien in ihrer Ansicht nur bestärkt worden. Wenn man dem tüchtigen Gesellen die Möglichkeit benimmt, sich selbstständig zu etabliren, lediglich deshalb, weil er nicht viel baares Geld hat, dann spreche man auch nicht von Humanität. Die Aeußerung Wodacks achtet Redner, denn sie ist der Ausdruck der innersten Ueberzeugung, nur eine Aeußerung Wodacks scheine ihm unvorsichtig, nämlich die, daß gedroht wird, die Treue werde wanken, wenn die Gewerbefreiheit eingeführt werde. Also das, meint Crämer, ist die vielgerühmte und oft bewährte Treue der Altbayern, daß sie nur so lange dauert, als die Regierung den Willen thut. In Franken höre man von solchem Wanken nichts. Was die Aeußerungen Föckerer's betrifft, so bedauert Redner, daß Föckerer, der sich immer als freisinnig documentirt, in dieser Frage nicht mit seinen politischen Freunden geht. Föckerer habe dadurch bewiesen, daß sein Liberalismus nur bis zur praktischen Anwendung geht. Allein wenn man sich selbst als liberal documentirt, dann sollte man auch wissen, welche Tragweite in einer solchen Documentirung liegt. Wenn man einem Princip huldigt, dann muß man es thun als ganzer Mann. Minister Freiherr von Schrenk erklärt: Die Gewerbeverhältnisse Bayerns sind in diesem Hause schon häufig Gegenstand der Debatte gewesen und niemals hat das Princip der Gewerbefreiheit die Billigung erhalten. Die Thatsache, daß dieses Princip in einigen Nachbarländern theils bereits eingeführt, theils in der Einführung begriffen ist, hat den Antrag hervorgerufen, mit dem wir uns beschäftigen. Diese Thatsache ist von der Regierung sofort ernstlich ins Auge gefaßt worden: es wurde statistisches Material gesammelt und Gutachten erholt. Auch heute hat sich keine Uebereinstimmung der Ueberzeugung kund gegeben, noch immer stehen die Ueberzeugungen sich schroff entgegen, und es war keine Hoffnung, daß für den Antrag auf Vorlage eines auf dem Princip der Gewerbefreiheit beruhenden Entwurfes einer Gewerbeordnung eine Mehrheit sich bilden werde. Die Regierung hat nun die Frage, ob sich, wenn in den Nachbarländern die Gewerbefreiheit eingeführt wird, auch für Bayern eine Nothwendigkeit ergibt, die Gewerbefreiheit einzuführen, genau erwogen, dieselbe aber verneint. Sie glaubt nämlich, daß im internationalen Verkehr nur die Fabrik-Industrie und der Großhandel in Betracht zu ziehen sind, daß die Gewerbefreiheit in Nachbarländern auf die Kleingewerbe und Detaillisten bei uns keinen großen Einfluß zu üben habe. Man hat zwar gesagt, daß, wenn bei uns nicht auch Gewerbefreiheit eingeführt wird, unsere Kleingewerbe nichts oder wenig mehr produciren, und nur mit den Producten der auswärtigen Fabriken handeln werden; allein dieser Zustand besteht leider jetzt schon mehr oder weniger. Nach Ansicht der Regierung handelt es sich nur um die Fabrik-Industrie, diese bewegt sich aber jetzt schon auf so freien Bahnen, daß sie die Concurrenz mit dem Auslande glücklich bestehen kann und in der That auch besteht. Wenn nun kein Bedürfniß vorhanden ist, die Gewerbefreiheit einzuführen, so fragt sich weiter, ob nicht Gründe der Zweckmäßigkeit für deren Einführung bestehen? Die Regierung war stets bestrebt, den Gewerben möglichste Freiheit zu geben, das beweist das Gesetz von 1825. Damals hat man anerkannt, daß man nicht sofort zur Gewerbefreit übergehen kann, aber man glaubte, daß das Gesetz von 1825 den Weg zur Gewerbefreiheit bahnen werde. Wäre das Gesetz in jenem Geiste angewendet worden, so stünden wir dem heutigen Antrage viel näher; allein seit 1834 ist der Vollzug ein anderer geworden, wir sind seitdem zurückgeschritten. Es ist gesagt worden, dieser Zustand sei nicht auf gesetzlichem Wege herbeigeführt worden; allein hiegegen ist einzuwenden, daß die Regierung in dieser Beziehung Hand in Hand gegangen ist mit den übrigen Factoren. Wie die Sache nun liegt, glaubt Redner, muß man sich fragen: sind die thatsächlichen Verhältnisse so gelagert, daß der Schritt zur Gewerbefreiheit gemacht werden kann oder sind wir wieder auf dem Standpuncte des Jahres 1825, wo man nicht sofort zur Gewerbefreit übergehen kann? Die Regierung ist der letzteren Ansicht . . . Was die natürliche Freiheit des Einzelnen betrifft, so ist sie schrankenlos nur in einem ordnungslosen Staate möglich, wo aber Ordnung besteht, muß sich der Einzelne dieser Ordnung fügen. Wenn ich mich frage, ob Angesichts der übrigen Gesetzgebung in Bayern der Schritt zur Gewerbefreiheit gemacht werden soll, so muß ich erklären, daß die Einführung der Gewerbefreiheit ohne Modification der übrigen Gesetze nicht möglich, und das ist namentlich bei der Ansässigmachung der Fall. Beseitige man die Realrechte und das Concessionssystem, so hat der Gewerbestand nur noch den Nahrungsstand bei der Ansässigmachung zu begründen, und dieser unterliegt dem absoluten gemeindlichen Veto; ohne freie Ansässigmachung ist Gewerbefreiheit nicht möglich . . . Das Haupthinderniß der Einführung der Gewerbefreiheit ist der Bestand der Realrechte. Dieses Institut ist von der Regierung schon seit Beginn dieses Jahrhunderts bekämpft worden; die Regierung wollte es beseitigen, hat daher neue Realconstituirungen untersagt, die Veräußerung der Realrechte erschwert und verboten und die Ablösung herbeizuführen gesucht, allein ohne Erfolg: die Realrechte sind an Zahl mehr geworden und an Werth sehr gestiegen . . . Redner hält es für eine unlösbare Aufgabe, zu entscheiden, ob und wie sehr ein Gewerberecht durch Einführung der Gewerbefreiheit beschädigt werde. Was die Entschädigungssumme betrifft, so beträgt sie sehr wenig; das Höchste, das bezahlt werden könnte, ist

Feuilleton.

Das Testament des Grafen.

Von Oswald Tiedemann.

(Fortsetzung.)

Die letztere schien gerade eine Frage zu beantworten, als sie sagte: „Ja, ja, das glaube ich wohl, daß der Advocat da auf dem Schlosse was drum gäbe, wenn er die Papiere hätte; aber wozu braucht sie denn der Martin?" — „Wozu er sie braucht? Der Narr hat sich wieder einmal wegen langer Finger fangen lassen, und sitzt im Margarethenthurm. Die Papiere sollen ihm heraushelfen. Er hat mir durch den Dietrich sagen lassen, der Freiherr von Wehmar würde für ihn gewiß Alles thun, wenn er ihm die Papiere gäbe." — „Wenn nur dabei die Geschichte mit dem Grafen nicht ans Licht kommt. Nehmt euch in Acht!" — „Ah bah! Das Testament ist für den Freiherrn Hunderttausende werth, und für so viel thun die größten Leute noch ganz andere Dinge. Er wird schon schweigen." — „Na, wie du meinst, mir soll's recht sein. Das verfluchte arme Leben ist doch nichts, und durch den Meinhold haben wir manches Gute gehabt. Es sitzt sich beim Braten besser, als bei trockenem Brode. Aber hast du den Wisch noch nicht gefunden?" — „Er liegt ja ganz zu unterst in dieser verdammten Lade. Morgen in aller Frühe muß ich in die Stadt zum Martin — ah, da ist ja der Wisch, wie Ihr's nennt, Mutter! Was gäbe wohl die stolze Frau Gräfin oder ihr Advocat für das Papier? Hm, wenn er ihr's brächte, vielleicht ließ sie den jungen hübschen Officier laufen und nähme ihn wieder zu Gnaden auf, wie vordem. Der Narr!" — Das Mädchen hielt lachend ein Päckchen Papier in die Höhe, warf es in die Luft und fing es wieder auf.

Zitternd, kaum Herr seiner Aufregung, beobachtete Seeburg jede Bewegung des Mädchens. Jetzt sieht sie sich um. Ueberall liegen in dem engen Raum auf Tischen und Bänken die verschiedensten Sachen und Kleider umher. Aber dort, in der Nähe des Fensters, ist ein leerer Stuhl. Sie legt das Päckchen auf denselben und geht wieder an die Truhe, um die herausgenommenen Effecten wieder hineinzulegen. — Seeburg prüft die Entfernung. Das Mädchen kehrte ihm gerade den

300 fl., was für Diejenigen, welche wirklich Schaden gelitten, ein spärliches Almosen, für Diejenigen aber, welche keinen Schaden gelitten, ein unmotivirtes Geschenk wäre ꝛc.

* **München**, 4. Sept. Die gemeinschaftlichen Beschlüsse der beiden Gesetzgebungs-Ausschüsse zum Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und Einführungsgesetz haben die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten. — Am Eröffnungstage (9. Sept.) der katholischen General-Versammlung wird man sich nach dem Hochamt in der Frauenkirche von da in feierlichem Zuge nach dem Glaspalaste begeben. Beide Gemeinde-Collegien, die Zünfte mit ihren Standarten betheiligen sich am Zuge, der sich durch die Schäffergasse, Weinstraße, an der Mariensäule vorbei, Kaufingerstraße, Karlsthor nach dem Glaspalast bewegt. — Wie der „Bayr. Kur." sicher vernimmt, hat der apostolische Nuntius Fürst Chigi sein Ernennungs-Decret als Nuntius in Paris erhalten.

München. Die Unterhandlungen wegen des Handelsvertrags mit Frankreich sind in Berlin zum Abschluß gekommen.

Nordheim, 31. Aug. Es verbreitete sich das Gerücht von Unruhen auf dem Harz; 250 Mann rücken auf 15 Wagen so eben in großer Eile ab. Die Soldaten erhielten scharfe Patronen. Das Gerücht geht dahin: es sollen Unruhen aus Anlaß der theuren Preise auf dem Markte sich entsponnen und die Behörde per Telegraph das Militär zu Hilfe gerufen haben.

* **Dresden**, 31. Aug. Der Juristentag nahm in der gestrigen Plenar-Versammlung den Abtheilungsbeschluß: Einführung der Geschwornengerichte in ganz Deutschland betr., an, lehnte dagegen den Beschluß: die Geschwornengerichte für politische und Preßvergehen für besonders geeignet zu erklären, ab. — Heute Vormittag wurden die Mitglieder des Juristentages vom König im Schlosse empfangen.

Wien. In Mailand haben am 31. August Unruhen stattgefunden, weil an diesem Tage die Kaufleute und Bäcker wegen Ablauf des Termins der Giltigkeit der österr. Münzen diese nicht mehr annehmen wollten. Die Tumulte nahmen so ernsten Charakter an, daß die Nationalgarde ausrücken und einschreiten mußte. Es sind diese häufigen Tumulte unläugbare Symptome der Minderung des Mazzinistischen Einflusses in der Lombardei und der immer kühner hervortretenden reactionären Tendenzen.

Rom, 3. Sept. Gestern Morgens haben 50 Piemontesen Epitaffio an der neapolitanischen Gränze angegriffen, wurden aber von päpstlichen Gendarmen zurückgeschlagen, und haben sich nach einstündigem Feuer zurückgezogen. Epitaffio ist von einer Compagnie französischer Soldaten besetzt worden.

Turin, 3. Sept. Der Finanzminister hat das Haus Rothschild in Paris bevollmächtigt, die am 15. Sept. fälligen Einzahlungen des zweiten Zehntels der italienischen Anleihe, unter Vorweisung der Certificate, in Empfang zu nehmen. (T. H.)

Nichtpolitisches.

München, 4. Sept. Mit Bedauern vernahm man heute, daß der k. bayer. Oberlieutenant Graf von Lodron bei einem Ausfluge zum Besuche seiner Braut dadurch verunglückte, daß er, als das Pferd über einen Berg hinab durchging, aus dem Wagen sprang, einen Beinbruch, auch am andern Fuße eine starke Beschädigung und überdieß eine sehr bedenkliche Gehirnerschütterung erlitt. Der Kutscher, welcher auch seinen Sitz verließ, oder herabgeworfen wurde, kam ebenfalls sehr übel weg, während ein anderer Officier, Hr. Graf von Seinsheim, der im Wagen sitzen blieb, keinen Schaden nahm. Es liegt somit hier abermals ein Beispiel vor, wie rathsam es erscheint, nicht sofort bei der ersten Gefahr aus dem Wagen zu springen. — (Magistratssitzung.) Das Ansässigmachungsgesuch des M. Edelbacher von Mallersdorf als Bierwirth auf Grund der um 30,500 fl. erworbenen Steppr'schen Bierwirthsgerechtsame sammt Anwesen in der Gartenstraße wird nicht genehmigt, weil an dem Kaufschilling nur 7000 fl. bezahlt wurden.

Morgen beginnen bei der Infanterie die Exercitien in Compagnieen; nach 14 Tagen werden schon größere Mannöver in Verbindung der drei Hauptwaffengattungen ausgeführt werden können.

Wie der „Landbote" erfährt, sollen an die Stelle der bei den Unterofficieren einiger Waffengattungen bisher bestandenen Löhnungsabstufungen der ersten und zweiten Capitulation nach dem neuen Budget Dienstteszulagen treten, in deren Bezug nunmehr die Unterofficiere und der ihnen gleichen Chargen ohne Rücksicht auf die Waffengattung eintreten können. Diese Dienstteszulage soll in der Weise stattfinden, daß je nach 6 Dienstjahren der Mann in ein und derselben Charge 3 kr., nach 12 Dienstjahren 5 kr., nach weiteren 7 Dienstjahren 7 kr. täglich erhält und bei noch vorgerückterem Dienstalter auch noch eine weitere Aufbesserung der Dienstteszulage stattfindet.

Augsburg. Die kathol. Presse Deutschlands ist nun schon zweimal durch rasch sich folgende Broschüren zum Gegenstand öffentlicher Erörterungen gemacht worden. Den zweien Broschüren ist nun eine dritte in Augsburg gefolgt: diese Letztere ist sehr interessant, kostet nur 6 kr., daher wir darauf aufmerksam machen.

Augsburg. In der Landshuter Ztg. heißt es wörtlich: Landshut, 28. August. Auf die aus der Ldsh. Ztg. in Augsburger Blätter übergegangene Notiz betreffs der hiesigen „Schwemmritter" und „Grauenkatzensteiner" bildet sich bereits in Augsburg eine Rittergesellschaft und erläßt ein Hansjörg von Hackelberg auf Rothenstein eine öffentliche Aufforderung zur Einzeichnung. Burgschenk ist Kaspar Gentner „zum goldenen Stern."

In Höchstädt a/D. wird am 10. ds. das Rathhaus auf Abbruch versteigert.

Schwabmünchener Schranne vom 3. Sept. Wahrer Mittelpreis: Weizen 21 fl. 8 kr.; Kern 20 fl. 15 kr., gestiegen 13 kr.; Roggen 17 fl. 15 kr., gestiegen 1 fl. 22 kr.; Gerste 11 fl. 9 kr., gefallen 7 kr.; Haber 5 fl. 50 kr., gefallen 36 kr.

Rothenburg. Auch hier wird am 8. und 9. September ein Königsfest gefeiert.

Dresden. Nach der Deutschen Gerichtszeitung zählte der deutsche Juristentag am 5. Aug. 1166 Mitglieder. Von diesen kommen auf Preußen 562, Sachsen 212, Baden 68, Oesterreich 57, Hannover 44, Württemberg 39, Bayern 29, Mecklenburg-Schwerin 25, Braunschweig 20, Hessen-Darmstadt 10, Holstein 10, Mecklenburg-Strelitz 9, Nassau 8, Weimar 8, Hamburg 7, Sachsen-Altenburg 7, Oldenburg 6, Koburg 6, Lippe-Detmold 5, Sachsen-Meiningen 5, Anhalt-Bernburg 4, Anhalt-Dessau 4, Bremen 4, Hessen-Kassel 4, Lübeck 4, Frankfurt a. M. 3, Reuß j. L. 3, Bückeburg 1, Luxemburg 1, Schwarzburg-Sonderhausen 1.

Ein Berliner Conditor hat eine neue pikante Methode erfunden um sich Nahrung zu verschaffen. Er läßt nämlich in verschiedenen Zeitungen sogenannte Heirathsannoncen einrücken und nimmt darauf die

---

Rücken. — Er beugt sich vor, streckt den Arm aus — die Papiere gehören ihm. Mit pochendem Herzen verbirgt er sie an der Brust und entflieht.

In seinem Zimmer zündet er Licht an und löst den Bindfaden, mit dem das Päckchen umschlossen ist. Er prüft ein Papier um das andere — kein Zweifel, er hält wichtige Documente, das wichtigste, das Testament des Grafen, in seinen Händen. Tausend verworrene Gedanken bestürmen ihn. — Er liest Satz für Satz, liest wiederholt — keine Täuschung seiner Augen ist möglich — Helene, die Gräfin, ist die einzige, die rechtmäßige Universalerbin des Grafen. — Sein schrecklicher Verdacht, seine entsetzliche Anklage waren falsch, unrecht — sie war unschuldig an dem Tode ihres Gatten!

Aber, wie wichtig war die Urkunde jetzt um so mehr für die freiherrlich Wehmar'sche Familie! Ward sie vernichtet, so waren sie die Erben! — Und würde der Freiherr dem Ueberbringer des Testaments nicht unbegränzt dankbar sein? — Seeburg verwarf diese anfänglichen Gedanken, aber rächen konnte er sich doch, an ihr, die ihn zweimal aufgegeben, die ihn wiederholt einem Nebenbuhler geopfert, die nach ihrem eigenen Geständniß Herrn von Rothenburg liebte. Sie war unwiderruflich für ihn verloren, er fühlte, wußte das, und — Rache ist so süß, und so unerträglich der Gedanke an einen glücklichen Nebenbuhler! — Gedankenvoll betrachtete er wieder und wieder das Papier. Seine Hand zitterte, sachte hob er das Testament empor, über das Licht, das auf dem Tische brannte. Er schloß die Augen, er war noch einen Zollbreit von der Flamme und — „Nein!" rief er, indem er die Hand von der Flamme zurückriß, „nein! Es sei anders beschlossen." (Forts. f.)

Bei dem Gartenfeste, welches die Stadt Breslau der Universität am 5. August gegeben, sind laut Bresl. Ztg. vertilgt worden: 18,750 Kuffen (Seidel) Baierisch Bier, 475 kalte Braten, 200 Pfd. Schinken, 175 Pfund Wurst, 1500 Paar Knackwürstchen, 1500 Stück marinirte Häringe, 200 Pfd. Häringssalat, 40 Pfd. Käse, 20 Schock gesottene Eier, 4 Schock Rettige, 1500 Semmeln (Weißbrödchen), 3000 Kartbestritzel und Kartbehürnchen, 2500 Stück Salzbrezeln, 1000 Pfd. Brod, 20 Pfd. Salz und 10 Pfd. Pfeffer.

eingehenden Meldungen der heirathslustigen Männer in Empfang. Demnächst läßt er von seiner Frau oder einer andern Bekannten — die Damen gehen bekanntlich auf solche kleine Scherze sehr gern ein — ein Briefchen an den Heirathscandidaten schreiben, in welchem die Zeit der ersten Zusammenkunft festgesetzt und als Ort derselben die Conditorei unseres Gewerbtreibenden bestimmt ist. Ein solches Rendezvous wird nie versäumt, der dupirte Herr wartet jedesmal mehrere Stunden, verzehrt in dieser Zeit eine Menge Kuchen, kommt sogar mehrfach wieder, wenn ihn ein Briefchen benachrichtigt hat, daß aus diesen oder jenen Gründen die Dame nicht hat erscheinen können, genug, er setzt den Conditor tüchtig in Nahrung — und weiter hatte es ja keinen Zweck.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 4. Sept. 8 Uhr Morgens: Der 18jährige ledige Taglöhner Friedrich Hoppe von hier ist überwiesen, einen auf den Redacteur und Expeditor Leop. Wilh. Jörg dahier als Verfasser lautenden und an die Expedition der Frankfurter Postzeitung adressirten Brief älschlich gefertigt, der Adresse die Worte beigefügt: 8 fl. 54 kr. bei der Post erhoben und erhalten, Jörg, diesen Brief der Post zur Beförderung nach Frankfurt übergeben und die Nachnahme der erwähnten Summe auch erhalten zu haben; daher er wegen Verbrechens der Privaturkundenfälschung zu 4 Jahr Arbeitshaus verfällt wurde.

10 Uhr Vormittags: Die ledige Dienstmagd Walburga Fendt von Hilpoltsberg spiegelte am 21. Juni l. Js. der ledigen Söldnerstochter Justine Schneider von Türkheim vor, als sei sie eine vermögliche Bauerntochter von Bronnen, die ihr Geld vergessen und verleitete dadurch dieselbe, ihr 6 fl. an Geld und einen Sonnenschirm zu leihen. Wegen dieses Vergehens, dann wegen einer polizeilich strafbaren Unterschlagung erhielt sie deßhalb 4 Monate Zwangsarbeitshaus.

3 Uhr Nachmittags: Die ledige Näherin Barbara Hof von Petersthal kam am 19. Juli l. Js. zu der Putzarbeiterin Anna Stadler in Türkheim, gab sich für die Schwester des kgl. Untersuchungsrichters in Buchloe, der das von ihr Erkaufte bezahlen werde, aus und verleitete dadurch dieselbe, ihr eine seidene Mantille im Werthe von 13 fl. 45 kr. auf Credit zu verabfolgen. Urtheil wegen Vergehens des Betruges und eines polizeilichen Reates 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Morgen Samstag den 6. Sept. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

495. Bei dem Schlagwerk an der eingestürzten Brücke auf dem mittlern Graben sollte der Schlegel noch so hoch herunter fallen, man könnte dadurch die Hälfte Leute ersparen. S.

496. Hr. Redacteur! Sie werden von mehreren Bürgern ersucht, Ihre Meinung kundzugeben, in welcher Art Sie wohl glauben, daß die Rechtfertigung hinsichtlich des Brückeneinsturzes am mittlern Graben ausfallen werde. (Das kann unmöglich vorhergesagt werden, übrigens mögen die mehreren Herren Bürger morgen in die öffentliche Sitzung gehen, da können Sie diese Rechtfertigung selbst vernehmen. D. R.)

497. ☞ Nach Murnau! Die eingegangene Bestellung auf die N. Augsb. Ztg. kann hier nicht realisirt werden, Sie müssen diese Bestellung auf der Post in Murnau abgeben, überhaupt wo Sie wohnen; man kann sich auch pro Monat September allein, mit bloß 15 kr., abonniren und nehmen alle Postämter Bestellungen an.

490. Eine Frau im Elend wolle ihre eigenen Kinder erziehen und schlagen, anderer Leute Kinder aber in Ruhe lassen, sonst — — ß. y.

Es cursiren falsche, aus Zinn bestehende Kronenthaler österreichischen Gepräges.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Wolfsbuch, Ldg. Riedenburg, dem Priester P. Pankraz, Dompfarr-Cooperator in Regensburg, die katholische Pfarrei Seubrigshausen, Ldg. Münnerstadt, dem Priester F. X. Bätz, Pfarrer in Frankenwinheim, die katholische Pfarrei Wiesthal, Ldg. Rothenbuch, dem Priester M. Keller, Pfarrer von Gerbrunn, das Frühmeßbenefizium Pfaffenhofen, Ldg. Neu-Ulm, dem Priester J. B. Mösmang, z. Z. Commorant in Trostberg, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Ebermannstadt, Ldg. gl. Namens, von dem Erzbischofe von Bamberg dem Priester M. Leicht, Pfarrer in Gloßberg, die katholische Pfarrei Donnersdorf, Ldg. Gerolzhofen, von dem Bischofe von Würzburg dem Priester J. Weber daselbst, die katholische Pfarrei Kemnaten, Ldg. Hemau, von dem Bischofe von Eichstädt dem Priester J. Fersch, Beneficiat zu Altendorf, verliehen werde; den Bezirksingenieur E. Hohenner in Würzburg zur General-Direction der k. Verkehrsanstalten zu versetzen, und auf die sich hiedurch beim k. Oberpost- und Bahnamte Würzburg erledigende Bezirksingenieursstelle den bisherigen Betriebsingenieur F. Gyßling in Aschaffenburg zu befördern.

Die katholische Pfarrei Kirchberg, Ldg. Regenstauf, ist mit einem Reinertrage von 1077 fl. 57 kr. in Erledigung gekommen.

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Nachfolge
der
allerseligsten Jungfrau Maria
als
Seitenstück zu der Nachfolge Christi.
Aus dem Französischen.

Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten.

Mit Approbation geistlicher Obrigkeit. — 6te Auflage.
Mit 1 Stahlstich. Broschirt. Preis 12 kr. Sauber gebunden 20 kr.

Denkmünze
auf die unbefleckte Empfängniß Maria's.

Nr. 1 von feinstem Silber in Etuis 6 fl.
Nr. 2 von Bronce in Etuis 2 fl., ohne Etuis 1 fl. 45 kr.
Nr. 3 von Britannia-Metall in Papier 24 kr., in Etuis 36 kr. und in Goldrähmchen 36 kr.

Medaille auf die unbefleckte Empfängniß Maria's,
— — zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu.
— — zu Ehren des unbefleckten Herzens Maria's.
Preis für jede einzelne Medaille 4 kr., für das Dutzend 30 kr. (7963)

Beachtenswerth für Hausfrauen.

Englisches Waschmehl
statt Seife und Lauge

empfiehlt zur geneigten Abnahme und nur allein zu haben bei

Joh. Georg Mayer, Philippine-Welser-Straße, gegenüber dem Fuggermonument.

Vortheile des Waschmehles.

Das Waschmehl ist anerkannt der billigste und zweckmäßigste Artikel zum Waschen für Hausfrauen, besonders für feine Wäsche. In dem Mehle ist nämlich Seife und Lauge vereinigt, und daher fällt die bisherige Umständlichkeit beim Waschen gänzlich weg. Bei dem richtigen Gebrauch des Waschmehles braucht man die Wäsche nur einmal fleißig durchzuwaschen, während man bei der alten Methode genöthigt ist, jedes Stück 3 — 4 Mal in die Hand zu nehmen. Es wird daher die Wäsche viel mehr geschont, weil man dieselbe nur einmal fleißig durchzuwaschen hat. Fernere besondere Vortheile des Waschmehles sind; 1) eine große Ersparniß an Holz, weil die Anfertigung der Lauge sowie das Auskochen der Wäsche wegfällt; 2) ist durch Anwendung dieses Waschmehles dem so häufig vorkommenden Verschwenden von Seife abgeholfen; 3) erlangt man durch den vorschriftsmäßigen Gebrauch des Waschmehles eine reinere und weißere Wäsche, als bei der alten Methode, und 4) kann man für feine Wäsche sich auch des kalten Wassers bedienen.

Besonderer Werth ist darauf zu legen, daß in diesem Waschmehle nicht der geringste Zusatz von Chorkalk oder irgend einem anderen nachtheiligen Stoff enthalten ist. (7985—86)

Danksagung.

In unserem namenlosen Schmerze über den Verlust unserer zwei hoffnungsvollen Kinder in so kurzer Frist fanden wir einigen Trost an der herzlichen Theilnahme in unserem Unglücke von Seite unserer geehrten Verwandten und Freunden. Wir danken deßhalb herzlich Allen, welche die irdische Hülle unserer geliebten Tochter

Anna

zu Grabe begleiteten, und bitten um stilles Beileid.

Augsburg, am 5. September 1861.

Die tiefgebeugten Eltern:

Johann Geist, geschworner Käufler.

(8966) **Margaretha Geist.**

Bekanntmachung.

Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, Folgendes bekannt zu machen: Derselbe hat, obwohl schon vor Ausschreibung der Abläße das gerichtsärztliche Gutachten erholt wurde, in heutiger Sitzung unter Zuzug des kgl. Gerichtsarztes Herrn Dr. Schmid wiederholt in Erwägung gezogen, ob eine Abstellung der begonnenen Abläße zulässig sei, aber wegen der Gefahr für Eigenthum und Leben der bei den Siebenkindlein befindlichen Einwohner und wegen der Gefahr für den Aquaduct am Oblatterthor gefunden, daß diese Abstellung nicht möglich sei, daher beschlossen, daß die Abläße bis längstens Montag den 9. ds. Mts. Abends fortgesetzt, daß dagegen der Ausschlag aus den Kanälen unverweilt abgeführt werde. Stadtmagistrat fordert das betreffende Publikum auf, hierin bereitwillig beizuhelfen.

Augsburg, den 5. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(7987) **v. Forndran.** Rotty.

Bekanntmachung.

(Die Jakoberthorbrücke betr.)

Die Jakoberthorbrücke ist in so schadhaftem Zustand, daß dieselbe zur Verhütung von Unglücksfällen abgesperrt werden muß. — Es wird sofort mit deren einige Tage in Anspruch nehmenden provisorischen Reparatur begonnen und sodann bis zur Vornahme des Neubaues die Brücke dem Verkehr wieder übergeben werden.

Augsburg, am 5. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(7986) **v. Forndran.** Rotty.

Versteigerung.

Heute Freitag den 6. September Nachmittags halb 3 Uhr werden in C. 51 am Domplatz circa 4000 gute Dachplatten, 2 eichene Kreuzstöcke öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet:

Eusebius Stadler,

(7976) geschw. Käufler.

Herbstüberzieher & Röcke,

dann eine Partie **Joppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt:

(7953—60) **Georg Schneider**, Steingasse.

Ein bereits ganz neues **Einspänner-Chaischen** mit Reisekoffer ꝛc. versehen ist billig zu verkaufen und bei Lakirer Werkmeister in der langen Gasse einzusehen. (7962)

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Von H. 12 kr.

Aufruf.

Seit einem Decennium Vicar auf mehr als einem viertelhundert Seelsorgsposten der großen Diöcese Augsburg ist der Unterzeichnete des Willens, in angemessener Zeit eine Beschreibung unter dem Titel: **„Das Vikarsleben"** im Drucke erscheinen zu lassen. Diese Schrift wird derartig interessante Dinge enthalten, die man in den detaillirtesten Diöcesankarten und Beschreibungen nicht findet. Um die Reichhaltigkeit dieser Schrift noch zu vermehren, ersuche ich alle meine Collegen der ältern Vikarsordnung, mir — postportofrei — das Originellste aus Ihrem Vikarsleben mitzutheilen. Die ganze Beschreibung wird sarkastisch-humoristisch gehalten werden.

Apfeldorf bei Landsberg, Post Rott.

(7982) **Martin Graf**, per decennium Vikarius.

Stellegesuch. Eine sehr solide Person, 37 Jahre alt, kathol. Religion, welche bestens empfohlen werden könnte, sucht hier oder auswärts bei einer Herrschaft eine Stelle als Zimmerjungfer oder bei einem ehrbaren Herrn als Haushälterin. Zu erfragen im

Robert Ludwig'schen Commissionsbureau in Augsburg gegenüber der hl. Kreuz-Apotheke. (7991)

Getreide-Mittel-Preise

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	31. Aug.	— —	20 55	14 35	11 12	7 24
Weißenhorn	28. Aug.	22 4	— —	15 59	13 14	7 28
Günzburg	27. Aug.	21 32	— —	14 13	13 6	6 37
Neu-Ulm	29. Aug.	22 16	— —	15 17	14 4	7 30
Nürnberg	31. Aug.	— —	20 59	15 12	12 25	7 57
Donauwörth	28. Aug.	20 54	21 19	16 49	10 12	6 16
Eichstätt	31. Aug.	— —	19 46	15 46	10 36	6 17
Oettingen	27. Aug.	— —	21 55	17 7	11 15	6 56
Ansbach	31. Aug.	21 54	20 30	14 47	12 15	6 7

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 819 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 105½ G. — B.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Augsb. 195 G. — B.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 179 G. — B.; Partial.-Oblig. 5% detto 102 G. — B.; Actien d. Baumw.-Fein-Spinnerei Augsb. — G. 108 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 99½ G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 117 G. — B.; Part.-Obligat. 5% neue detto 102¾ G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinnerei Blaichach 128 G. — B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München — G.; Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

Karlsruhe, 2. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 50 fl.-Loose sind folgende Hauptgewinne gezogen worden: Nr. 27,909 35,000 fl. Nr. 75,177 10,000 fl. Nr. 52,264 5000 fl. Nr. 83,123 3000 fl. Nr. 94,800, 98,876 je 1500 fl. Nr. 2401, 3627, 4156, 83,986 je 1000 fl. In der Mittheilung aus Karlsruhe über die Serien-Ziehung der badischen 35 fl.-Loose wurde irrthümlich die Serie 5312, statt richtig Serie 5212 telegraphirt.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.	
München	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc.	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	4.30' Abds	3 10 Morg.	6.50' Abend.
				11 35' Vorm.	
Lindau	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3 40' Morg.	5.30' Nchm
Ulm	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3 10' Morg.	6.25' Abds

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	—.— Abds.	9.15' Vorm.	5.— Nchm
Bamberg ꝛc.	8. 20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				3.28' Nchm.	
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.45' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Fremden-Anzeige den 5. September 1861.

Drei Mohren. v. Salomen aus St. Petersburg. v. Kästno m. Fam. u. Dienersch. Generalconsul aus Leipzig. Steckar und Frey mit Gattin, Partikul. aus Schaffhausen. Steinhoff m. Gattin, Rentier aus Preußen. Stärke m. Gattin, Kfm. aus Chemnitz. Thunel, Geheimrath a. Dresden. Wolf mit Gattin, Bankl. a. Berlin. Remekes, Kfm. aus Crefeld. Brun u. Mignel, Part. a. Paris. Walter m. Gattin, Rentier a. London. Gräfin v. Solms und Gräfin v. Reichenbach mit Dienerschaft aus Dresden.

Weißes Lamm. Mr. Mistreß A. Prettwell m. Fam. u. Dienerschaft Rent. aus Bristol. Mr. Jones m. Gem., Part. a. London. Bernard m. Fam., Negociant aus Besancon. Haning, k. k. Reg.-Quart.-Mstr. u. Rentier aus München. Neuenberg, Dekan u. erzbischöfl. geistl. Rath aus Erding. Dr. Seiler m. Gem., prakt. Arzt aus Würzburg. Scheller, geistl. Prof. a. Speyer. Kiovani, Beamter aus Mailand. Hartmann und Winter m. Gem., Priv. aus Zürich.

Mohrenkopf. Hegmann, Reg.-Ass. a. Stuttgart. Schleppert, Oberamtmann a. Köln. Kirpel mit Gattin, Landger.-Ass. a. Ansbach. Stein aus Frankfurt, Kaim a. Salzburg. Schüh aus Prag Kfl.

Unter Verantwortlichkeit v. L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 245

Samstag, den 7. September 1861.

Politisches.

München, 5. Sept. Der Graf Bray hat Bericht erstattet über seine Mission nach Berlin. Se. Majestät der König hat sich darauf bewogen gefunden, Allerhöchstdenselben Dank für die Verrichtungen, welche Graf Bray in Berlin vollzogen hat, auszusprechen. Se. Majestät der König hat ferner Allergnädigst beauftragt, Se. Majestät den König von Preußen Allerhöchstdessen Dank für die Aufnahme, welche Graf Bray in Berlin gefunden hat, auszudrücken. Graf Bray hat Allerhöchstdessen Befehle vollzogen und Se. Majestät der König von Preußen hat

fect ausgesprochen haben, den Papst dem Könige von Italien zu überlassen, d. h. ihn unter seine Protection zu stellen.

Nichtpolitisches.

München, 5. Sept. Dem Programm für die 13., kommenden Montag dahier beginnende General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands entnehmen wir: Sonntag, 8. Sept., Vorm. 10—1 Uhr und Nachm. 3—6 Uhr: Aufnahme der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Glaspalaste. Abends 6 Uhr: Versammlung zur Begrüßung der Abgeordneten, Eingeladenen und Gäste im Saale des Gesellenhauses. — Montag, 9. Sept., Morgens 8 Uhr: Pontificalamt in der Metropolitankirche zu U. L. Frau. (Nach beendeter Kirchenfeier begeben sich die Theilnehmer in feierlichem Zuge nach dem Glaspalaste. Der festliche Zug, an welchem sich die beiden Collegien des Stadtmagistrats, dann die Zünfte mit ihren Standarten ꝛc. betheiligen, bewegt sich von der Frauenkirche aus durch die Schäfflergasse, Weinstraße, den Marienplatz, an der Mariensäule vorüber, die Kaufinger- und Neuhauserstraße durch das Carlsthor über den Carlsplatz nach dem Glaspalaste; daselbst) Vormittag 10 Uhr: Versammlung zur Wahl des Vorsitzenden, der Ausschüsse u. s. w. Nachmittag 3 Uhr: 1. öffentliche Versammlung im Glaspalaste. — Donnerstag, 12. Sept.: Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Münchens. Nachm. 2 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagsmahl (Bayer. Hof).

+ Aus der Diöcese Augsburg. Schon seit Jahren betreiben viele katholische Pfarrer mit löblichem Eifer die Pflege des sogenannten kirchlichen Volksgesanges, und bringen es dabei mehr oder minder weit, je nachdem sie mehr oder weniger Hilfsmittel zu benützen oder Hindernisse zu überwinden haben. Unter diesen Hindernissen dürfen schlechte Orgeln und untüchtige Organisten nicht übersehen werden. Soll also auf dem Gebiete der kirchlichen Musik, welche zur Zeit vielfach darniederliegt, factisch Besseres erzielt werden, so müssen nicht nur die Herren Pfarrer und auch die Herren Capläne diese Sache empfehlen und betreiben, sondern es muß höhern Ortes auch auf Tauglichkeit der Kirchenorgeln und der Organisten factischer Bedacht genommen werden.

Lindau, 5. Sept. Die vorgenommenen Hebungsversuche am gesunkenen Dampfboote „Ludwig" zeigen sich nach den Arbeiten der letzten Tage fortan fruchtlos.

* Kempten, 4. Sept. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 17 kr., gefallen 1 fl. 33 kr; Kern 22 fl. 15 kr., gefallen 8 kr.; Roggen 17 fl. 12 kr., gestiegen 26 kr.; Gerste 14 fl. 45 kr., gestiegen 51 kr.; Haber 8 fl. 36 kr., gestiegen 5 kr.

Neu-Ulm, 2. Sept. Gestern Vormittag fand hier die Installation des von Sr. Maj. dem König zum Stadtpfarrer ernannten Priesters Herrn Baptist Wolf in nachstehender feierlicher Weise statt: Nach 8 Uhr versammelte sich die landgerichtliche Commission und Herr Decan Bartheime von Illerberg, sowie der Stadtvorstand und einige Mitglieder der Verwaltung im Pfarrhofe, um das Protokoll der Verpflichtung aufzunehmen. Nach deren Beendigung um 9 Uhr ging die feierliche Prozession mit Kreuz und Fahne, unter Vorantritt des Lehrers mit der katholischen Schuljugend in die Kirche, wo der hochwürdige Decan den Hrn. Stadtpfarrer in sein Amt eingewiesen hatte; nach diesem hielt Herr Decan eine für diesen Zweck treffliche Rede an die versammelte Gemeinde, welche den feierlichen Act schloß; an demselben hatten sich nebst einem außerordentlichen zahlreich versammelten Publicum Ihre Erlaucht die Gräfinnen Wilhelm von Württemberg, das königl. bayer. Officierscorps, zwei Adjutanten des Hrn. Gouverneurs, sowie die katholische Geistlichkeit von Ulm betheiligt.

* Bellenberg, kgl. Ldg. Illertissen. Am Montag den 2. d. Mts. erhenkte sich in Illerberg, Ldg. Illertissen, eine 30jährige ledige Weibsperson und hinterläßt eine 15jährige Tochter. Geistesschwäche soll Ursache dieser Selbstentleibung sein.

Regensburg, 31. Aug. Es ist beklagenswerth, einen Act niederträchtiger Rohheit verzeichnen zu müssen, wie man sie nicht einmal vom gemeinsten Pöbel gewisser Städte vernimmt. Gestern Abends wurde ein allgemein sehr geachteter Priester, als er zu einem gefährlich Kranken gerufen wurde, auf offener Straße von drei ziemlich anständig gekleideten Individuen festgehalten und gröblich insultirt. Ein ähnlicher Fall ereignete sich vor 14 Tagen. (R. Bl.)

Der Gewerbeverein in Nürnberg hat sich die dankenswerthe Aufgabe gestellt, zur rechtzeitigen und billigen Anschaffung von Brennholz für unbemittelte Familien mitzuwirken.

Würzburg. Heute Morgens wurde auf der Straße unfern Randersacker ein hiesiger Gerichtsdiener-Gehilfe von einem Burschen aus genanntem Orte, welchem die Auspfändung bevorstand, plötzlich überfallen und erhielt von solchem mittelst eines Messerstiches eine nicht unerhebliche Verletzung am Arm.

Die in der juridischen Facultät zu Tübingen erledigte ordentliche Professur für römisches Recht ist kürzlich dem Oberjustizassessor Mandry bei dem Stadtgericht Stuttgart übertragen worden.

Leipzig, 30. Aug. Der deutsche Buchhandel ist an dem Bürgerkrieg in Amerika sehr wesentlich betheiligt, und die transatlantischen Wirren üben eine merkliche Rückwirkung auf die Ausfuhr deutscher Literatur-Erzeugnisse nach jenen Ländern. Die dortigen Original-Publicationen bestehen gegenwärtig fast nur aus Schriften über Strategie, Befestigungen, Geschütze ꝛc.

Keine verschiedenen Sprachen mehr. In Berlin arbeitet ein Gelehrter an einer Universal- oder Weltsprache, die künftig der ganzen gebildeten Welt zum Dolmetsch ihrer Ideen dienen soll. Die Sprache soll ungemein einfach und leicht zu erlernen sein, sämmtliche Hauptwörter gehen nach einer Declination.

Wien. Die hiesigen Blätter bringen über einen Sargdiebstahl im allgemeinen Krankenhause folgende Details: Der Zweck des hier bestehenden „Armaihiä-Vereins" ist bekanntlich, die Leichen der Armen, welche früher in Säcke genäht in das Grab gesenkt wurden, in Särgen zu begraben. Der Diener des Sectionssaales, Namens G., war mit der Aufbewahrung dieser Leichen betraut. Der einsegnende Priester mochte aber demselben nie getraut haben; denn er hob einmal einen Sarg am Fußende empor und fand, daß er leer war. Der Diener wurde zur Verantwortung gezogen, aber auf die besondere Fürsprache eines berühmten Arztes in der Anstalt belassen. Was that nun der Pfiffige? Er nagelte den Sarg auf das Gestell, damit er nicht gehoben werden könne. Die so gewonnenen Särge verkaufte der Betrüger theils an das k. k. Militärspital, theils an zwei bis jetzt eruirte Tischler; die Leichen aber, für welche die Särge bestimmt waren, zwängte er zu zwei und drei in andere Särge, bis der herzlose Mensch, von dem man sagt, daß er auch mit den Haaren und Zähnen der Leichen Geschäfte gemacht haben soll, erst vor wenigen Tagen auf frischer That ergriffen und der Behörde übergeben wurde.

Wien. Der Berliner katholische Gesellenverein, der seit einem Jahre in der erfreulichen Lage ist, lediglich durch den Opfersinn der Mittelclassen in Berlin — einer protestantischen Hauptstadt — ein eigenes Haus für 50,000 Thlr. zu besitzen, will, wie das „N. K. B." meldet, dem Wiener Gesellenvereine den Ertrag zweier Concerte zur Deckung des Ausfalles von 300 fl., die ihm der Gemeinderath der katholischen Kaiserstadt entzogen hat, „bis auf bessere Zeiten" anbieten.

London. Die Ursachen des Eisenbahnunglücks im Clayton Tunnel werden folgendermaßen angegeben. Drei Züge sind dabei betheiligt. Als der erste Zug am Eingang des Clayton Tunnels (welcher 1¼ Meile lang ist) ankam, und das Signal „Bahn frei" (all clear) erhielt, fuhr er ein. An den beiden Eingängen des Tunnels steht ein Mann, um den Zügen anzuzeigen, daß derselbe passirt werden kann; ohne dieses Signal dürfen sie nicht einfahren. Unmittelbar darauf folgte der Zug Nr. 2. Da der Signalmann (sie stehen durch den Telegraphen in Verbindung) jedoch von dem am andern Ende des Tunnels das Signal noch nicht gehört hatte, daß der Portsmouther Zug (Nr. 1) durchpassirt sei, versuchte er das Haltsignal zu geben. Das Signal „wollte nicht arbeiten", und als Auskunftsmittel schwang er eine rothe Gefahrflagge, aber nicht rechtzeitig, um den Eintritt des Zugs (Nr. 2) in den Tunnel zu verhindern. Nun erschien ein dritter Zug (Nr. 3), der gewöhnliche Postzug. Der Signalmann fragte den Mann am andern Ende: „ist der Zug durch," indem er den Vergnügungszug Nr. 2, der eben eingefahren war, meinte. Der Mann am andern Ende bezog die Frage auf den Portsmouther Zug (Nr. 1) und antwortete „Ja". Dem Postzug (Nr. 3) wurde daher signalisirt „alles in Ordnung." Er fuhr in den Tunnel und stieß auf den Zug Nr. 2, welcher mittlerweile rückwärts fuhr, indem sein Führer die rothe Flagge zu spät gesehen hatte, um seine Einfahrt zu hindern, aber nicht zu spät, um die Maschine gegen die drohende Gefahr rückwärts arbeiten zu lassen. Die Züge haben, und das ist ihr Fehler, wohl ihre Abfahrtsdistanz, aber nicht ihre 10 Minutendistanz eingehalten, denn sie erschienen ganz kurz hintereinander vor dem Tunneleingang. Näheres über das Verschulden, wenn die Voruntersuchung geschlossen ist. Der Zusammenstoß war fürchterlich. Der Zug Nr. 2 hatte hinten einen Passagierwagen zweiter, und vor diesem einen dritter Classe, welche vollständig sammt den Insassen zertrümmert wurden. Ein gräßlicher Schrei wurde gehört, dann war alles Nacht im Tunnel, bis endlich Hilfe kam. Zum Theil waren Getödtete und Verwundete gräßlich verbrüht. Die Hilfeleistenden — von Brighton kam sogleich ein Zug mit Aerzten, Ingenieurs, Bahnbeamten — waren aufs tiefste erschüttert. Die 23 Leichen

wurden dann in einem Saal ausgestellt und an die Angehörigen telegraphirt. Der Anblick der Getödteten und Verwundeten soll erschütternd gewesen sein. Gleich am nächsten Tag aber mit den näheren Nachrichten von dem Unglücksfall erschien ein Brief „To the editor" in der Times, daß sonst alles in Ordnung sei und die Linie wieder befahren werden könne.

Locales.

* Gestern Vormittags haben sich zwei Unglücksfälle dahier ereignet. Der erste betraf einen Chevauleger, welcher vom Pferd stürzte und hiebei eine Gehirnerschütterung erlitt; der zweite ein braves Mädchen in der Stadtbach-Fabrik, welche in eine Maschine gerieth und arg beschädigt wurde.

* In früheren Zeiten hat man der Landwehr auch etwas mehr Aufmerksamkeit geschenkt und fast jedes Jahr, entweder beim Abexerciren oder nach einer Parade den Nachmittag mit Musik auf irgend einem Vergnügungsplatze in gefälliger Weise verlebt. Seit mehreren Jahren geschieht außer einem Balle gar nichts mehr und der Landwehrmann weiß nur, von der Parade her, daß das Regiment eine vortreffliche Musik hat, hört aber nie eine andere Weise als einen Marsch von ihr spielen. Es dürfte daher gewiß am Platze sein, wenn nur einmal wiederum von Seite des Regimentscommando Schritte geschehen, um bei gegenwärtig günstiger Witterung einen Nachmittag auf dem Spickel oder Ablaß in gefälliger und kameradschaftlicher Weise zu verbringen. Hiezu böte sich morgen, am Geburtsfeste unserer allverehrten Königin Maria die günstigste Gelegenheit dar, und es wäre Schade, wenn solche unbenützt vorüberginge.

Briefkasten-Einsendungen.

492. Werther Hr. Redacteur! Möchten Sie nicht die Güte haben und mir sagen, was ein Hr. Schullehrer für den Sonntagsschulentlassungsschein fordern darf? (28 kr., davon gehören 4 kr. ihm und 24 kr. muß er an den Schulfond abliefern. D. R.)

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem Präsidenten der großherzoglich hessischen Ludwigsbahn geheimen Commerzienrath C. Lauterer, dem Director dieser Bahn Kempf, dann dem Präsidenten des Verwaltungsrathes der Frankfurt-Hanauer-Bahn, A. Varrentrap, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael, und dem Director der Frankfurt-Hanauer-Bahn, Zobel, das Ritterkreuz II. Classe dieses Ordens zu verleihen; auf die erledigte Stelle eines Bezirksgerichtsarztes in Bamberg den dermaligen Gerichtsarzt bei dem Landgerichte Bamberg II., Dr. J. A. Rapp und auf die Bezirksgerichtsarztensstelle zu Würzburg den Landgerichtsarzt bei dem Landgerichte Würzburg I M., Dr. F. A. Vogt, beide ihrem Ansuchen willfahrend, zu versetzen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am Feste Mariä Geburt.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Erneuerung der drei göttlichen Tugenden; 3¼ U. Vesper u. hl. Rosenkranz.
Hl. Kreuz. 6—9 U. hl. Messen, 10 U. Kirchenparade; 11 U. letzte hl. Messe; Nachmittags kein Convent; ½5 U. Rosenkranz.
St. Stephan: ½6—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz. (Der Bruderschaftsgottesdienst des hl. Herzens Mariä wird erst am dritten Sonntag den 15. Sept. (am Feste Mariä Namen gehalten.
St. Moriz. Zehnstündiges Gebet. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten u. hl. Messe; ½7 u. ½8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 1 U. Christenlehre; 2 U. Betstunden; 3 U. Predigt, dann musikalische Litanei u. Schluß des zehnstündigen Gebetes mit hl. Segen. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.
St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½6 U. hl. Rosenkranz.
St. Maria Stern. 7 U. Amt; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 U. hl. Messe; 7 U. gesungene Messe; ½5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. 5¼ U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Predigt, musikalische Litanei und Procession.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: Titularfest des Mariä von Trost-Dienstboten-Vereins. 5 U. hl. Messe; ½6 U. gesungene hl. Messe, unter welcher die Mitglieder des Vereins die hl. Communion empfangen; 6 u. ½8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Segenmesse u. Hochamt, 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt für den Mariä von Trost-Dienstbotenverein feierliche Vesper und Procession; Abds. ½7 U. Litanei zum Schlusse der Titularfestoctave der Erzbruderschaft Mariä von Trost. — Nach dem vor- u. nachmittägigen Gottesdienste findet die feierliche Aufnahme der neuen Mitglieder in die Erzbruderschaft Mariä von Trost am Hochaltare statt.
St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Max. 5 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ Christenlehre; 3 U. Predigt, Litanei u. Procession.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Inserat.

Der Geselle und Lehrjunge des Unterzeichneten brannten im Stiftsgarten einen Kamin aus, letzterer stand hiebei vorschriftsmäßig auf dem Dache, und wurde die Arbeit Mittags 1 Uhr angefangen und war punct ¼ 3 Uhr beendet. Der Thurmwächter Lutz beobachtete diese Arbeitsleistung von Anfang bis zu Ende. Um so auffallender muß es daher dem Unterzeichneten sein, daß Thurmwächter Kolb zu St. Georg und Polizeisoldat Ritter (als verpflichtete Leute) anzeigten, **um ½ 4 Uhr** habe es im Stiftsgarten gebrannt, während doch schon um ¼ 3 Uhr, also fünf Viertelstunden früher, die Arbeit vollendet war; ebenso befremdend ist es, daß Kolb den Kaminkehrer auf dem Dach nicht gesehen haben will. Unterzeichneter hat allerdings die vorgeschriebene Anzeige zu machen vergessen, aber gegen unwahre Angabe und Verstellung der Sache hat im Interesse der Wahrheit Verwahrung einzulegen

(8007) **Johann Lindenmeyer**, Kaminkehrermeister.

Augsburger Gartenbau-Verein.
Heute Samstag den 7. Sept. l. J., Abends 8 Uhr:
Monats-Versammlung
bei Herrn Bierbrauer Stötter.
Preise-Vertheilung. (8008)

Verkauf. Eine im besten Betriebe stehende reale Schneidergerechtsame in einem großen Pfarrdorfe Schwabens ist sogleich wegen eingetretenen Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (7977—81)

Ein guterhaltener **Dultstand** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl. (8024)

Verkauf. Es ist ein **Buchbindergeschäft** sammt Haus sogleich zu verkaufen. D.Ue. (7067/70)

Einladung. Zu Ehren der Himmels- und Landeskönigin wird morgen der Bauschluß des Hauses D. 215 in der St. Annastraße gefeiert. Demgemäß lade ich alle bei dem Bau beschäftigt gewesenen Gesellen aller Professionen, Taglöhner u. s. w. ein, morgen früh 7 Uhr zur hl. Messe in der Heil. Kreuzkirche und Abends 5 Uhr im Rittersaale zu einem frugalen Abendtrunk zu erscheinen. (8006)
W. Ammann, Ornatsticker.

Gesuch. Ein Badergehilfe sucht, wenn auch nur aushilfsweise, einen Platz. D. Ue. (8028)

Ein Clavier

mit 5 Octaven, gut erhalten, ist um 20 fl. zu verkaufen. Das Uebrige. (8014)

Weiße Kleider sind auszuleihen in der Jakoberstraße G. 52 über eine Stiege, bei Albsteiger. (7995)

Verkauf. Ein **(weißer) Porzellanofen** ist sogleich zu verkaufen. D. Uebr. (7997)

Wohnungsgesuch. Es wird eine kleine Wohnung für 2 Personen von 30—40 fl. bis Michaeli zu beziehen gesucht, am liebsten in der obern Stadt. Offerte wolle man in der Exped. hinterlegen. (8000)

Zimmervermiethung. Ein hübsch meublirtes Zimmer ist für einen soliden Herrn oder Dame zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (8005—7)

Verkauf. **20 gute Packkisten** sind zu verkaufen. Das Ue. (7964)

Wohnungsvermiethung. Mehrere neugebaute Wohnungen sind sogleich zu vergeben, klein und groß, und auf Michaeli zu beziehen. D. Ueb. (7950)

Ein Hund, schwarz, mit gelben Füßen, ist eingestanden und kann das Nähere in der Exp. ds. Bl. erfragt werden.

Theater-Anzeige und Abonnements-Einladung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß die Bühne des Stadt-Theaters am **8. September** eröffnet wird. Um das mir bisher erzeigte Vertrauen zu rechtfertigen, habe ich für nächste Saison keinen Aufwand und Kosten gescheut, sowohl in Oper als Schauspiel ein gediegenes Ensemble zu engagiren, und gebe ich die Versicherung, nach besten Kräften bestrebt zu sein, um den billigen Wünschen des verehrlichen Publikums in jeder Beziehung zu entsprechen. Das Gesammt-Personal besteht aus folgenden Mitgliedern:

In der Oper

aus den Damen; Frau Klein-Eder, erste dramatische Sängerin, Frau Neumüller, erste jugendliche und Coloratursängerin; Fräulein Ulrich, jugendliche Gesangspartien und Soubrette, Frau Rosner, komische Mütter. — Aus den Herren: Herr Freund, Kapellmeister, Sonnleithner, erster Tenorist, Wirk, zweite Tenorpartien, Schlosser, Spiel- und Tenorbuffo, Rosner, erster Bariton, Neumüller, erster seriöser Baß, Herger, Baß- und Buffopartien (Regie), Bengen, zweite Baßpartien (Chordirektor). Zehn Herren und zehn Damen im Chor.

Im Schauspiel

aus den Damen: Fräulein Rönenkamp, erste tragische Liebhaberin und Heldin, Fräulein Weirelbaum, jugendlich sentimentale Liebhaberin, Fräul. Flett, tragische Liebhaberin und jugendliche Anstandsdamen, Fräul. Bömly, naive Liebhaberin und Soubrette, Frl. Kritz, zweite Liebhaberin und Kammermädchen, Frl. Herz, Anstandsdamen und seriöse Mütter, Frau Freund, Liebhaberin und junge Frauen, Frau Rosner, komische Mütter. — Aus den Herren: Rüthling, erster Held u. erster Liebhaber (Regie), Flüggen, erster jugendlicher Liebhaber, Hagen, zweiter Liebhaber und Naturburschen, Schlosser, jugendlicher Liebhaber, Naturburschen und komische Gesangspartien, Urban, erste Charakterrollen, Väter und Intriguants, Thies, Helden- und Charakterrollen, Engelhard, erster jugendlicher Gesangskomiker und Gecken (Regie), Witz, Komiker, humoristische Väter, Rosner, Charakterrollen, Herger, Väter, Berger und Deutsch, zweite Väter, Bertram, Souffleur.

Die Spieltage im Abonnement sind (mit wenigen Ausnahmen) **Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag.** — Der Preis eines Abonnements, unter Verbindlichkeit der geehrten Theilnehmer für die Dauer der ganzen Saison beträgt **9 fl. für den ersten Rang, 6 fl. für den zweiten Rang, 6 fl. für den Sperrsitz.** Vor Beginn des ersten Abonnements finden drei Probe-Vorstellungen statt, worauf dann die Abonnements-Vorstellungen beginnen. In den Probe-Vorstellungen bleibt den respektiven Abonnenten das Vorrecht auf ihre früheren Plätze, sowie bei jeder Suspendu-Vorstellung bis 12 Uhr Mittags. — Indem ich mein Unternehmen dem ferneren Wohlwollen des verehrlichen Publikums empfehle, bitte ich, demselben die früher bezeigte Theilnahme auch in dieser Saison wieder angedeihen zu lassen, und zeichne hochachtungsvollst

Augsburg, im September 1861

(8012) **A. Bömly**, Direktor.

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partieen angemessenen Rabatt.

Ein voll eingezahlter 100 fl.-Leichenkassaschein ist zu verkaufen. D. Ue. (7841—43)

☞ Pistolen 9.36 Gef. ☞ 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Rothensteiner Ritter!

Gruß zuvor!

All' mehr wie die Hälfte Ritter sind bis 8 Uhr Abends mit Verschiedenem überbürdet, ☞ in Anspruch genommen sein thäten, dahero beginnt heute Abends nach 8 Uhr der erste Streifzug zur Feststellung der Vehme und zur Abgabe des Handschlages auf dem Burgverließ des Ritters Stern auf Sternfeld, auch Kaspar Gerstner benamset. ☞ Edle Rothensteiner! Sprenget um diese Stunde auf Eueren Rossen und Zeltern und mit Euren Rüden und Falkoniers auf diese gastliche Burg. Thue hiebei zu wissen, daß kein Gauch oder Strolch Einritt in das Burgthor hat. Fürbaß, Ihr Ritter und Vasallen, versäumet Euch nicht, denn nach dem Handschlag wird das Schmettern der Trompeten Eure Ohren kitzeln, auf daß das Bankett und Mummenschanz sein Recht erhalte. Für ritterliche Zwergfell-Erschütterung und Lachmuskel-Verrenkung wird gesorgt. Ich, Hans von Hackelberg, erscheine mit dem besten Costüm. Bei dem Schwerte meines Gevatters, sputet Euch zu diesem ritterlichen Geding!

Burg Rothenstein, gegeben am Tage meiner Maid Regina, so man schreibet im neunten Monat den 7. Tag und 1861 nach Christi Geburt.

††† Soll heißen: **Hansjörg von Hackelberg,**
lest. L. W. Jörg.

☞ **Man wünscht die Bekanntschaft eines Herrn zu machen, der italienisch spricht und mit dem man sich gegen Honorar im Conversiren üben könnte.** Näheres in der Exp. d. Bl. (7899)

Zimmervermiethung. Für 2 Studenten ist in der Nähe des Benediktiner-Stifts ein Zimmer zu vermiethen. D. Uebrige ꝛc. (8002—4)

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 8. September 1861. Zur Eröffnung der Bühne. Erste Probe-Vorstellung. Zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Majestät der Königin Marie bei festlich beleuchtetem Hause: **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini. Anfang halb 7 Uhr.

Theater im blauen Bock.

Heute Samstag den 7. September wird Abends halb 8 Uhr aufgeführt: **Notbburga, das Muster treuer Dienstboten,** oder: **Die Versöhnung zweier Bruderherzen.** Ein altdeutsches Ritterschauspiel mit Gesang in 6 Akten. Es ladet ergebenst ein **L. Regner, Theaterbesitzer.**

☞ **Drei König:** Heute Abend 8 Uhr: Vorträge in der Bauchredekunst.

☞ **Frühlingsgarten.** Heute Samstag: Großes Gartenfest mit Harmonie-Musik zum Besten der Abgebrannten in Langerringen und Kirchheim. Anfang halb 8 Uhr.

☞ **Kuglers Keller** hinter St. Ulrich: Heute Leberknödelpartie

---

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 6. Septembr. 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn. Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis		Mindester Preis		Verkaufs-Summe		Aufschlag.		Abschlag.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffl	Schäffel	fl.	kr	fl.	kr.	fl.	kr	fl.	kr.	fl	r	fl	kr
Waizen	11	774	785	752	33	22	19	21	41	21	4	16406	56	—	—	—	16
Kern	—	514	514	514	—	21	16	20	32	19	58	10557	30	—	—	—	24
Roggen	—	542	542	542	—	17	45	16	44	15	20	9076	45	—	43	—	—
Gerste	11	364	375	375	—	13	17	12	35	11	54	47	1 38	—	31	—	—
Haber	5	610	615	615	—	6	34	6	1	5	49	3716	—	—	—	—	38

Aufgezogen 53 Schäffel. Ganzer Stand 2831 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	bl.
Mundmehl	9	6
Semmelmehl	7	5
Schönmehl	6	6
Roggenmehl	5	7
Nachmehl	4	3

Die Mahlmuze beträgt	für 1/12			für 1/16		
	fl.	kr.	bl.	fl.	kr.	bl.
beim Waizen	—	41	2	1	22	4
beim Kern	—	39	1	1	18	2
beim Roggen	—	32	2	1	4	4

Brod- und Mehl-Tarif vom 7. bis 13. September 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Loth	Quint
Kernbrod.			
Zweipf. Roggl	—	1	3½
Das 1 kr. Roggl	—	3	3
Roggenbrod			
Ein 2 kr. Laib	—	14	3
Ein 4 kr. Laib	—	29	2
Ein 8 kr. Laib	1	27	—

II. Mehlsatz	Rundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön-Mehl fl.	kr.	Roggen-Mehl fl.	kr.	Nach-Mehl fl.	kr.
1 Metzen	4	15½	3	27½	2	55½	2	28½	1	52
½ Metzen	2	7¼	1	43¾	1	27¾	1	14¼	—	56
⅛ Metzen oder 1 Vrlg.	1	3¾	—	51¾	—	43¾	—	37	—	28
1/16 Metzen oder ½ Vrlg.	—	31¾	—	25¾	—	21¾	—	18½	—	14
1/16 Metzen oder 1 Viertel	—	16	—	13	—	11	—	9¼	—	7
1/32 Metzen oder ½ Viertel	—	—	—	6½	—	5½	—	4½	—	3½
1/64 Metzen oder 1 Näßl.	—	—	—	3¼	—	2¾	—	2¼	—	1¾

Unter Verantwortlichkeit des L. W. Jörg. — Druck der v. m. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 246.

Sonntag, den 8 September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Mariä Geburt.

Politisches.

München. Bei der kirchlichen Einweihung der Eisenbahn von Passau nach Wels sprach der Herr Bischof von Linz: Wenn man die Eisenbahnen betrachte, erkenne man so recht die Wahrheit des Wortes der Schrift, welche da sage, daß der Mensch der Herr der Erde sei, und daß die Macht des menschlichen Geistes sie ihm unterthänig gemacht. Die Eisenbahnen verbinden Länder mit Ländern, Völker mit Völkern von einem Ende der Erde bis zum andern. Die Bahn, welcher die Kirche so eben ihre Weihe gegeben und über welche sie den Segen des Himmels herabgerufen, verbinde zwei Bruderstämme, deren gegenseitige Sympathien auf der gemeinschaftlichen Abstammung, auf den Banden enger Verwandtschaft, welche die Fürstenhäuser beider Nachbarländer umschlingen, wie auf der Gemeinsamkeit der Gesinnung und der Interessen beruhen. Für die Oesterreicher gebe es aber noch einen besondern Grund der Sympathie für Bayern. In dankbarer Erinnerung stehe bei ihnen allen die warme, thätige Theilnahme, welche in dem verhängnißvollen Jahre 1859 die tapfere, zwar nicht überwundene, aber unglücklich kämpfende österreichische Armee bei ihrem Durchzug in ganz Bayern gefunden. Diese warme innige Theilnahme sei damals fast der einzige freundliche Stern in der Zeit des Unglücks für Oesterreich gewesen. Wenn aber so durch die Eisenbahnen die Völker sich näher treten, so gebe es andererseits auch Elemente, die sie von einander zu trennen trachten. Als ein solches bezeichnete der Hr. Redner das sogenannte Princip der Nationalitäten, das von einer mächtigen Seite unter die Völker geworfen worden sei, um sie zu vereinigen, gegen einander aufzustacheln, und die Bande der Ordnung zu lösen ꝛc. Die Rede machte tiefen Eindruck.

= **München,** 6. Sept. Auf dem hiesigen Promenadeplatz strahlt nun ein Pantheon von 5 Erzstatuen, ein Anblick, wie er anderwärts wohl schwerlich mehr gefunden wird. Darunter thront als der Fürst dieser ehernen Gestalten der Eroberer Belgrads, der Churfürst Max Emanuel. Er ist gegeben gerade wie er mit hochgezücktem Schwerte seine tapfern Soldaten über einen Schanzkorb hinwegstürmend den Wall empor zum Siege führt — ein herrliches Monumentalwerk, errichtet von der Munificenz Seiner Majestät des Königs Ludwig. Die Enthüllung desselben fand um 11 Uhr Vormittags unter den kriegerischen Klängen des Belgrad-Marsches statt. Gestern traf aus Rom ein päpstliches Breve vom 26. Aug. ein. Darin wird allen Mitgliedern der katholischen Vereine Deutschlands, die bei der bevorstehenden Generalversammlung hier gegenwärtig sind, der apostolische Segen ertheilt. — Bis auf 4—5 Bräuer haben alle die Bewilligung erhalten, mit dem Sieden des Winterbieres zu beginnen. Der Augustinerbräu hat noch 6500 Eimer Sommerbier in Vorrath.

München, 3. Sept. Die Direction der kgl. Verkehrsanstalten ließ wieder neue Waggons 3. Classe bauen, von denen die ersten seit 2 Tagen im Bahnhofe zu sehen und äußerst zweckmäßig und elegant hergestellt sind. — Die hiesige Landwehr-Artillerie exercirte gestern auf dem Kugelfange und werden die Uebungen fortgesetzt, da in kurzer Zeit die allgemeine Inspicirung stattfindet.

* **Augsburg,** 6. Sept. Die dießjährige katholische Generalversammlung verspricht eine außerordentlich glänzende und frequente zu werden. Wenn wir recht berichtet, so übersteigt die Zahl der bereits beim Comité angemeldeten Theilnehmer die Mitgliederzahl so mancher der früheren Generalversammlungen. Viele durch Stellung, Wissenschaft und Kunst hervorragende Persönlichkeiten sollen ihre Betheiligung zugesagt haben und die Theilnahme der magistratischen Collegien der Hauptstadt am Festzug läßt auch eine zahlreiche Betheiligung des katholischen Laienpublicums aller Berufsclassen erwarten.

Wien, 31. Aug. Aus der glänzenden Rede des Staatsministers v. Schmerling in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 30. Aug. heben wir folgende hervorragende Stellen aus:

„Ich erkläre unumwunden, daß das gesammte Ministerium für die Rathschläge, die es in dieser wichtigen und verwickelten Angelegenheit (Auflösung des ungarischen Landtags) Sr. Majestät dem Kaiser ertheilt hat, die volle Verantwortlichkeit übernimmt. . . . Man hat uns auch zum Vorwurf gemacht, daß wir diese Mittheilung an den Reichsrath gebracht haben, um daraus ein Vertrauensvotum für uns zu erringen. Meine Herren! Wenn es uns gelingt, ein Vertrauensvotum zu erringen, so sind wir stolz darauf. (Bravo links und im Centrum.) Wir erkennen, daß in einem Verfassungsleben nur in der Uebereinstimmung der Legislativgewalt mit der Regierung das Heil des Vaterlandes erblühe, und in der Richtung mögen wir und werden wir immer das größte Gewicht darauf legen, daß die Ansichten und Anschauungen der Regierung mit jenen des Reichsrathes in Uebereinstimmung stehen. (Bravo links und im Centrum.) Aber nicht deshalb haben wir diese Mittheilungen an den Reichsrath gebracht. Es lagen Gründe höherer Art zu Grunde. . . . Der ungarische Landtag war berufen, in Ausführung der Verfassung Abgeordnete für den Reichsrath zu wählen; er war nicht nur dazu berufen, er ist auch dazu aufgefordert worden. Es mußte dem Hause die officielle Kunde werden, daß dieser Aufforderung von Seite des ungarischen Landtages nicht entsprochen ist, und daß es hauptsächlich die unbedingte Zurückweisung der Verfassung gewesen ist, die Se. Majestät bewogen hat, den ungarischen Landtag aufzulösen. . . . Das Ministerium hat dem ungarischen Landtag gegenüber einen doppelten Standpunct eingenommen, den Standpunct des Rechtes und den Standpunct der Staatsklugheit; dem ungarischen Landtag gegenüber war das österreichische Ministerium auf dem Standpuncte des Rechtes, indem es die Anerkennung der Gesammtstaats-Verfassung gefordert hat." . . . Schmerling begründet dies nun ausführlich, indem er davon ausgeht, daß Ungarn durch die Rebellion von 1849 seine Verfassung verwirkt hatte, und es dem Kaiser vollkommen freistand, ihm dieselbe nur mit jenen Aenderungen zurückzugeben, die nöthig waren, um sie mit der jetzt gegebenen Verfassung für die Gesammt-Monarchie in Einklang zu bringen. Auf den Standpunct der Staatsklugheit übergehend, fährt Herr v. Schmerling fort: „Es ist im Herrenhause, es ist auch im Abgeordnetenhause laut und unumwunden das Bedürfniß anerkannt worden, daß ein gewisser Grad von Centralisation für alle Staaten Europa's ein Bedürfniß sei.

Aus **Wieselburg** (Ungarn) erfährt die „Presse", daß dort am vergangenen Sonntage eine nicht unbedeutende Volksdemonstration stattgefunden habe. Große Volksmassen durchzogen die Stadt unter dem Rufe: „Es lebe der Kaiser! Nieder mit den Magnaten und Stuhlrichtern!"

Aus **Krakau** melden verschiedene Blätter, daß es daselbst am 2. Sept. zu unruhigen Auftritten gekommen sei. Es wurde ein Seelenamt für die in Wilna Gefallenen gelesen, die Läden geschlossen, überhaupt vollständig Feiertag gemacht. In der Kirche sang man die bekannten Lieder: „Gott der Polen" u. s. w. Gegen das Schließen der Läden und die Zusammenrottungen auf dem Platze vor der Kirche schritt die Behörde ein, Anfangs unter Assistenz der Sicherheits-Organe, dann mit Zuhilfenahme militärischer Kräfte, da den Aufforderungen zum Oeffnen der Läden und zum Zerstreuen der Menge beharrlich Widerstand entgegengesetzt wurde. Die Aufregung war allerdings keine unbedeutende, und erst um 10 Uhr Abends war die Stadt vollkommen ruhig.

Nichtpolitisches.

München. Vor einigen Tagen, schreibt die Isar-Ztg., begegneten zur Nachtzeit ein Paar Herren einem anständig gekleideten jungen Mann auf der Straße, welcher sich in sichtlich betrunkenem Zustande befand und

sich den ihn nach seiner Wohnung Begleitenden als ein Fremder vorstellte, der lieber gekommen sei, um die Wassercur zu gebrauchen.

München, 6. Sept. Im Auftrage der englischen Regierung verweilen aus England die Artillerie-Officiere Major Young, die Capitäns Strangeways und Harrison, sowie der Lieutenant Thurler hier, um Kenntniß von den bayerischen Artillerie-Einrichtungen, Zeughäusern und andern Etablissements, sowie namentlich auch von den Exercier- und Manövrirübungen zu nehmen.

München, 4. Sept. (Schwurgerichtssitzung.) Im December v. J. wurde ein raffinirter Verbrecher, Jacob Golling von Neukirchen, wegen Raubes IV. Grades vom Schwurgericht in Oberbayern zum Tode verurtheilt, die erkannte Strafe aber auf dem Gnadenwege auf lebenslängliches Zuchthaus gemildert. Noch vor Publication des Erkenntnisses meldete sich Golling zum Verhör und erklärte, daß er die ihm zur Last gelegte Handlung nicht begangen habe, daß er aber, um nicht unschuldig verurtheilt zu werden, ein anderes Verbrechen bekennen wolle. Er erzählte nun, daß er am 29. Oct. 1859 den Zieglerssohn K. Heining von Rappertszell im Nachhauseweg von Aichach, wo sie gefreveltes Wild verkauft, mit Vorbedacht und Ueberlegung ums Leben gebracht habe. Dieses Bekenntniß wiederholte Golling im Laufe der Voruntersuchung und die gerichtlichen Erhebungen über die Zeit der That, den Leichenbefund ꝛc. stimmen damit überein. Er bittet die Geschwornen, sie mögen ihn des Mordes für schuldig erkennen; „lieber sterben, als nochmal ins Zuchthaus zurückkehren!" Sein Wunsch kann vielleicht in Erfüllung gehen; er wurde dem Wahrspruche gemäß zum Tode verurtheilt. Die Ausführung des Vertheidigers, daß der Angabe seines Klienten, der, um nur von dem verhaßten Zuchthaus loszukommen, vor der abgefeimtesten Lüge nicht zurückschrecke, kein Glaube geschenkt werden möge, fand kein Gehör.

Das königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten erläßt eine eingehende Entschließung betreffend die Versendung, Aufbewahrung, den Verkauf und Gebrauch von Reibfeuerzeugen.

V München. Wie verlautet, wird in kürzester Zeit die bestehende Vorschrift, daß bei Verehelichungen von Officieren erst mit dem 30. Jahre die allerhöchste Genehmigung ertheilt werde, zurückgenommen werden, dafür soll aber eine Cautions-Erhöhung eintreten.

⊖ Dachau. In unserer Gegend werden während der zweiten Hälfte des Herbst-Exercierens mehrere Truppen-Uebungen vorgenommen werden.

Deggendorf, 3. Sept. Vergangenen Freitag wurde ein Knecht des Pfarrers in Schwanenkirchen, Ldg. Hengersberg, beim Segen. Dreibrodessen, wo er mit einer Magd in Streit gerieth, von letzterer mit einem langen Messer sehr bedeutend verletzt, so daß man an dessen Aufkommen sehr zweifelt.

Ansbach. (Schwurgericht.) Anklage gegen Joh. Weis, Maurergesellen, und Carl Thümm, Uhrmachergesellen, beide von Nürnberg, wegen im Complotte verübten fortgesetzten Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung einer öffentlichen Urkunde. Der Hergang der Sache war folgender. Der Angeklagte Thümm (der, nebenbei bemerkt, bis zu seinem 22. Jahre — er ist jetzt 27 Jahre alt — unter dem Namen Caroline — Mädchen gewesen ist) schrieb einen Schuldschein, inhaltlich dessen ein angeblicher Schlossergeselle Joh. Schwartz unterm 8. Juni 1861 dem Joh. Weis 50 fl. schuldig zu sein bekannte, der Mitangeklagte Weis setzte die Unterschrift „Joh. Schwartz" bei, Thümm gab sich sodann unter Production des Scheins beim k. Bezirksgerichte Nürnberg für den Joh. Schwartz aus und erwirkte hiedurch die gerichtliche Beglaubigung dieses Namens. Urtheil: Weis 10, Thümm 8 Jahre Zuchthaus.

Köln. (Seltsamer Liebesantrag.) Im letzten Lenz erschien ein stattlicher Greis in einem hiesigen Laden und verlangte von einer noch sehr jugendlichen Ladenjungfer, sie möge ihm Stoffe zur Auswahl vorlegen, ersuchte dieselbe indeß bald, sich nicht ferner zu bemühen, weil er eigentlich ein anderes Geschäft bezwecke: er sei ein englischer Baronet, der sich eine deutsche Frau suche. „In diesem Artikel haben wir bis dahin keine Geschäfte gemacht," lautete die Antwort in etwas komischer Fassung. „Sie führen aber diesen Artikel," entgegnete der Baronet, „und darum erklären Sie sich, ob Sie meine Gemahlin werden wollen." Nachdem das Mägdlein einige Zeit auf Kosten des Heirathscandidaten ein lustiges Lachen unterhalten, sprach es: „Da ich noch zu jung bin, möchte ich Sie ersuchen, auf meine Herrin, eine Wittwe von 40 und einigen Jahren, zu reflectiren." Der Engländer tröstete sich wegen dieses Korbes mit einem God damm und ließ sich dann der Wittwe vorstellen. Der Liebesantrag wurde wiederholt, vier Wochen später die Verlobung gefeiert, und gegenwärtig ist die von einer Krämerin zur Baronesse avancirte Dame bereits mit ihrem Gemahl, der jedenfalls nicht aus jugendlicher Uebereilung in den Stand der Ehe trat, auf der Reise nach dessen Gütern begriffen.

Wien. Das Gerücht der Erneuerung des Contractes mit der Schwestern-Congregation im Wiedener Krankenhause scheint sich endlich doch zu bestätigen. Gestern früh hatten Obermedicinalrath Bernt und Hofrath Weil, in Begleitung der Oberin, bei dem Director des Hauses Conferenz; der neue Contract wurde vorgelegt; wahrscheinlich ist derselbe bereits unterfertigt worden und zum definitiven Abschlusse gekommen. (Pr.)

Die Volks- und Schützen-Zeitung schreibt: „Vor nicht langer Zeit kam in .... ein trauriger Fall psychischer Ansteckung vor. Eine Unterinnthalerin kehrte geisteszerrüttet aus der Stadt in ihre Heimat zurück. Das Haus ihrer Eltern liegt in der Nähe des Friedhofes und da wollte die Irrsinnige fortwährend Todte aus den Gräbern aufsteigen sehen, welche Erscheinung sie mit erschütternden Schilderungen ihrer Mutter begreiflich machte. Die Mutter suchte ihre Tochter zu beruhigen und von den schauerlichen Bildern, welche die zerrüttete Seele schaute, abzulenken, endlich sieht aber die Mutter ebenfalls die Todten aus den Gräbern steigen und auch ihr Geist ward umdüstert wie jener ihrer unglücklichen Tochter."

Ueber die große schon erwähnte Feuersbrunst in Turin wird von dort unterm 29. Aug. berichtet: Gestern Morgen gegen 3 Uhr brach in dem großartigen Möbelmagazin des Hrn. Bertinetti, welches die Ecke zwischen der Montebello- und der Poststraße bildet, Feuer aus. In der Stille der Nacht hatte das Element bereits weit um sich gegriffen, ehe man dasselbe gewahr wurde. Leider wurden zehn Menschen unter den einstürzenden Trümmern begraben. Gestern Abend um 6 Uhr erhob sich bei ziemlich starkem Winde das Feuer auf's Neue, doch konnte es die ihm angewiesenen Gränzen nicht mehr überschreiten. Vom 30. Aug. wird berichtet: Der Brand verlangte gestern drei weitere Opfer. Trotz alles Abrathens hatte eine Familie ihre äußerlich wenig beschädigte Wohnung wieder bezogen und legte sich, ermüdet von den unerhörten Anstrengungen des vergangenen Tags, zu Bett, als gegen Mitternacht die Decke einstürzte und die drei Schläfer zerschmetterte. Gestern Abends 6 Uhr hatte die feierliche Beerdigung der bei dem Brande gebliebenen Opfer statt.

London, 3. Sept. Wieder haben wir von einem furchtbaren Eisenbahnunfall zu berichten, der sich gestern in nächster Nähe der Hauptstadt, auf der Bahn bei Hampstead, ereignete. Der Zusammenstoß war furchtbar. Die Maschine des Passagierzuges stürzte sammt den 4 ersten Salonwagen einen 35 Fuß hohen Damm hinab, sie selbst rollte seitwärts ins Feld, der erste Salonwagen kam unter den zweiten zu liegen, der ihn und Alles, was darin war, erdrückte, er selbst wurde vom dritten zerschmettert und dieser vom vierten in Trümmer zerschlagen. Der Anblick war gräßlich, und da eben die Dunkelheit hereingebrochen war, wiederholten sich all die schrecklichen Scenen, die kürzlich auf der Brightonbahn vorgekommen waren. Dreizehn Menschen haben ihr Leben eingebüßt und wohl an hundert sind mehr oder weniger gefährlich beschädigt worden. Dießmal sind Maschinenführer und Heizer unter den Gefallenen. (Schw. M.)

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 7. September 1861.

Vor Beginn der Sitzung wurden 2 Petenten um Polizeisoldaten-Stellen vorgestellt. Sechs Stellen sollen besetzt werden und hiezu haben sich 13 Bewerber angemeldet, wovon jedoch nur 3 als Geeignetschaftet begutachtet werden konnten. Hierauf wurden mehrere Regierungs-Rescripte verlesen, sowie die Einladung zum morgen stattfindenden Königsfeste. Genehmigt wurden die Baugesuche der Herren: Kaufmann Stadler, Konditor Klonke und Hucker Neumayr. Ein ehemaliger Arbeitshaussträfling, welcher sich sowohl in der Anstalt als nach seiner Entlassung durch gute Aufführung auszeichnete und in der Anstalt das Tuchmachergewerbe erlernte, wird zur Gesellenprüfung zugelassen. Wegen Verlegung der Pfeiferstraße unterhalb des Brenner'schen Platzwirthsanwesens durch den mit einer Brücke versehenen Eisenbahndamm, werden der k. Bahnverwaltung die geeigneten Bedingungen, unter welchen die Ausführung geschehen soll, vorgelegt und k. Regierung hierüber Bericht erstattet. Die Straße soll 40 Fuß breit werden und die Fußwege rechts und links je 8 Fuß Ausdehnung erhalten. Herr Steiger und Herr Huber erhielten Auftrag unter Strafandrohung, ihre Häuser vor Gefahr während dieser Abläße zu sichern. Da dieselben diesem Auftrag noch nicht nachgekommen sind, die Ausführung auf deren Kosten von Seite der Commune aber wegen mangelnder Arbeitskräfte nicht geschehen kann, so erhalten dieselben wiederholten Auftrag, die gehörige Sicherung vorzukehren, widrigenfalls die strengste Strafe folgen und ersterem zudem das Einhängen und Benützen eines Wasserrades nicht mehr gestattet und letzterem die Baubewilligung wieder entzogen werde. Jeder Private sei schuldig, sein Möglichstes zu thun und könne daher eine Nachsicht hier nicht stattfinden. Herr Nardten hat wiederholt der Commune sein Haus zum Kaufe angeboten und wird wegen überspannter Forderung die Abweisung beantragt. Der Herr Vorsitzende versprach überdieß, in geheimer Sitzung in dieser Sache Mittheilungen zu machen, welche die

Hauserwerbung überflüßig machen werden. Herr Joseph Schmidt will ein Sandstein-Trottoir herstellen lassen und dasselbe fristenweise der Commune abtragen, was genehmigt wird. Herr Drahtstift-Fabricant Großberger erhält einen Stett Röhr-Wasser unter den gewöhnlichen Bedingungen gestattet. Die beiden HH. Bürgermeister sahen sich veranlaßt, den Hrn. Baurath Graf zur Rechtfertigung in Folge des Brückeneinsturzes aufzufordern. Diese Rechtfertigung liegt nun vor und soll zur Kenntniß gelangen. Die beiden HH. Techniker Oßwald und Endres sind, soweit sie es betrifft, bereits gehört. Nachdem es sich hier aber um eine Disciplinar-Untersuchung handelt, und königl. Regierung den königl. Baubeamten Degmaier zur Untersuchung an Ort und Stelle abgeordnet hat, derselbe hierüber an königl. Regierung Bericht erstatten wird, welchem Bericht, respective Gutachten, nicht vorgegriffen werden sollte, so glaubt der Hr. Vorsitzende, es sollte heute von Verlesung der Rechtfertigungsschrift Umgang genommen werden, obwohl Hr. Baurath Graf ihn ersucht habe, die Sache nicht zu verschieben. Allein in diesem Falle soll über einen technischen Gegenstand ein Urtheil gefällt werden, was man nicht kenne; daher zuzuwarten sei, bis das Gutachten des Regierungs-Abgeordneten erholt ist, um welches resp. um eine Abschrift hievon bereits königl. Regierung gebeten worden sei. Dieses Gutachten wird die Rechtfertigung des Hrn. Baurathes Graf entweder bestätigen oder verneinen. Dann sei es Zeit, über die Sache abzuurtheilen. Es werde deßhalb der Antrag gestellt; bis dahin diesen Gegenstand zu vertagen. Nachdem hierauf lediglich bemerkt wurde, daß wenn die Rechtfertigungsschrift auch verlesen würde, man doch die Berathung hierüber aussetzen könnte, wurde der erstere Antrag auf Vertagung genehmigt. Hr. Vorsitzender äußerte auch, es möge das hohe Collegium und das geehrte Publicum bis dahin von einem Urtheil absehen. — Stadtmagistrat hat anbefohlen, daß der Ausschlag bei der Abläße unverzüglich abgefahren werde. Unglücklicher Weise aber sind mehrere Fuhren vor dem Göggingerthor abgeladen worden, was wider den Willen des Magistrats geschehen sei. Polizeisoldat Müller rapportirte, daß er allen Betheiligten gesagt habe, nicht vor das Göggingerthor abzuführen; da es dennoch geschehen ist, sei jetzt ein Polizeisoldat abgeordnet worden, welcher weitere Uebertretungen zu verhindern habe. Ob man das dort Abgeladene wieder abführen solle oder könne, sei noch nicht zu bestimmen. Die Presse soll nicht allein den Magistrat angreifen, sondern sie soll auch die Schuldigen und Widerspänstigen ohne Schonung tadeln, da hiedurch der Magistrat in seinen Anordnungen unterstützt werde. Es sei in solchen Fällen nicht das Nichtwollen des Magistrats schuld, wenn nicht Alles in Ordnung komme, denn die Commune mache außerordentliche Anstrengungen, sondern das Nichtwollen der Pflichtigen sei hemmend, was leider bedauert werden müsse. Die Kosten für Beleuchtung entzifferten sich im letzten Monat auf 590 fl., nämlich 426 fl. die Gas- und 164 fl. die Oelbeleuchtung. Von einer Dame wurden mehrere Legate an hiesige Wohlthätigkeitsanstalten vermacht. Die Verwaltung des Gieß- und Bohrhauses fragt an, ob die Commune nicht einen Canal anzubringen willens sei, um das dortige Abwasser ableiten zu können. Es wird dahin geantwortet, daß die Ausführung eines Canalbaues zur Zeit nicht möglich sei. Ueber die Verleihung einer Huckersconcession, da drei Bewerber vorhanden sind, entscheidet die Abstimmung. Hr. Kirchdorfer darf seine Platzwirthschaft zum Prinzen von Oranien durch Hrn. Löffler ausüben lassen. Hr. Vorsitzender sprach über den kläglichen Zustand des Hirschgrabens, welcher überschleimt ist u. s. w. Derselbe soll sofort gereinigt werden und hat das Bauamt sogleich einen bezüglichen Kostenvoranschlag anzufertigen und vorzulegen. Derselbe machte auch auf den Zustand der Fresken am Museum aufmerksam, welche voll Vertrauen in die Hände des Hrn. Eigner gelegt wurden. Trotz der stattgefundenen Herstellung ist bekannt, daß diese Fresken stark leiden. Es soll Hr. Eigner aufgefordert werden, ob er sie restauriren wolle, oder ob sie ihrem Schicksale verfallen sollen. Dieselben kosteten bekanntlich 2500 fl. Etwas Gewisses müsse man in der Sache haben. Die erledigte Rottmeisterstelle soll besetzt werden, wozu sich einige meldeten. Von Seite des Hrn. Officianten Böck wurde der Polizeisoldat Deubler als der geeignetste in Vorschlag gebracht. Es wird in geheimer Sitzung Beschluß hierüber gefaßt werden. Die Prämien, welche alljährig am 8. September und 12. October an sittliche Dienstboten für längere Dienstzeit und die nun verehelicht sind, verliehen werden, erhalten unter 23 katholischen und 11 protestantischen Bewerberinnen a) katholischer Seits: Anna Mayr, Webersgattin; Anna Beer, Eisengießersgattin; Antonie Gentner, Actuarsgattin, und Maria Neff, Fabrikschreinersgattin; b) protestantischer Seits: Barbara Kündig, Obermeistersgattin; Margaretha Ackermann, Oekonomengattin; Catharina Rommel, Zeugschmiedsgattin, und Rosina Rehlen, Huckersgattin.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Goethe's Werke, 40 Bände in 25 Bände gebunden, von Hrn. Richter, Buchbindermeister. Ein Sopha tisch von Nußbaumholz, von Hrn. Haustetter, Schreinermeister. Ein Tuchrock, von Hrn. Hofer, Schneidermeister. Zwei Decimal-Brückenwaagen, von Hrn. Ottmann Zeugschmiedmeister.

Briefkasten-Einsendungen.

493. Geehrtester Herr Redacteur! können Sie uns nicht mit Gewißheit sagen, wird das Wiener allgemeine Krankenhaus, wo erst vor Kurzem ein Patient im Bad ertrunken und jetzt wieder so ein herrlicher Handel mit Todtensärgen u. s. w. getrieben wird, auch von Barmherzigen besorgt? (Nein, weltliche Wärter treiben dort ihr Un — wesen. D. R.)

494. Wenn ein G . . dsch . . g . . in L . chh . . s . . ein Sonntagskind wäre, könnte es für ihn gut sein, er würde bei Nacht manches sehen können.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Stadtcantor und Musikdirector am Alumneum in Regensburg, J. C. A. Bühling, die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen; auf das erledigte Rentamt Hof den k. Rentbeamten von Beilngries, E. Obenberger, dessen Bitte entsprechend, zu versetzen; auf die hiedurch erledigte Stelle eines k. Rentbeamten von Beilngries den Rechnungscommissär J. P. Zeischner zu befördern; an dessen Statt den Rathsaccessist an der k. Regierungsfinanzkammer von Oberbayern, M. Stubenrauch, zu ernennen; den Landwehrhauptmann F. Reuter in Prichsenstadt zum Landwehrmajor Gerolzhofen zu ernennen; dem Landwehrmajor in Pilsbiburg, W. Pösl, die nachgesuchte Entlassung zu ertheilen und den k. Revierförster J. Wenzl zu Gerzen zum Landwehrmajor dorten zu ernennen; die am Appellationsgerichte von Oberfranken erledigte Secretärstelle dem Secretär des Bezirksgerichts Nürnberg, J. Marc, zu verleihen, und zum Secretär des Bezirksgerichts Nürnberg den Bezirksgerichtsaccessisten L. Kreitner zu Aichach zu ernennen; dem Landgerichts-Assessor in Königshofen, H. Ofann, den nachgesuchten einjährigen Urlaub zu bewilligen und zum Assessor des Landgerichts Königshofen den Rechtspracticanten A. Volkard zu Feuchtwangen zu ernennen; den Zollverwalter J. Mulzer am Nebenzollamte k. Neulauterburg wegen vorgerückten Lebensalters unter allerhöchster Anerkennung in den definitiven Ruhestand zu versetzen und auf die hiedurch sich erledigende Zollverwalterstelle den Gränzcontroleur Joh. B. v. Stubenrauch zu Rumbach zu berufen.

☞ **Aviso nach Donauwörth.** In Sache der Herren Krieger und Gut gegen Hrn. v. Biber wegen Injurien durch die Presse und resp. bezüglich des Artikels in Nr. 339 der Neuen Augsburger Zeitung vom 9. December vorigen Jahres „Eingesandt aus Günzburg", erkläre ich Jeden für einen „Unwahren", welcher ausspreugt und behauptet: „ich hätte gesagt, fraglicher Artikel sei von Hrn. Lieutenant v. Biber eingesandt worden." Ich wurde bloß von einem „Herrn", den ich nicht gekannt habe, einige Tage darauf, nachdem fraglicher Artikel erschienen war, um den Einsender gefragt, aber eingedenk meiner Redactionspflichten habe ich denselben nicht genannt. Weder von competenter Seite noch von Jemand Anderm wurde ich ferner zur Rede gestellt, und würde es geschehen sein, so hätte das Geheimniß nicht verletzt

L. W. Jörg, Redacteur.

Versteigerung.

Donnerstag den 12. September, Vormittags 9 Uhr anfangend, wird im bisherigen Laden der Säckler Lieb'schen Relikten C. 4, untere Maximilianstraße, der noch vorhandene Waaren-Vorrath gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in: mehreren Dutzend Sommer- und Buxking-Handschuhen, Geldbeutel, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder, Hosenträger, Cravaten, Damentaschen, Civil- und Militär-Hauben ꝛc. ꝛc., dann eine vollständige, guterhaltene **Ladeneinrichtung:** als Ladenpudel, Glas- und Auslagkästen. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Jakob Geist, geschworener Käufler.

M. Mayerhofer,

Vergolder, sel. Wittwe,

Augsburg, Karlsstraße Nro. 80,

empfiehlt sich in allen Arten Faß- und Kirchen-Arbeiten, sowie im Verfertigen von Gold-Rahmen in einfacher oder reicher Form mit den neuesten geschmackvollsten Verzierungen sowohl viereckig als oval, über Spiegel, Oelgemälde, Kupferstiche, Photographien ꝛc., in Vergoldung von Möbeln, Vorhang-Gallerien, Consols und sonstigen Zimmerverzierungen, wie auch im Einrahmen mit Goldleisten und mit allen in dieses Fach einschlagenden Gegenständen, und sichert nebst pünktlicher solider Arbeit auch billige Preise zu. (7836—38)

Finanzieller Sprechsaal.

Ein Herr, welcher Ende Januar 1900 in der Lage ist, 3000 Mk. Kapital, Verdienst und Garantien, sofort thätig und dauernd in der Provinz Sachsen, Thüringen oder Hannover in ein gutes Geschäft einzutreten, wird gebeten, seine Adresse unter Nr. 12 an die Exped. d. Bl. einzusenden.

Ein Kapitalist wünscht sich an einem gut rentirenden Geschäft mit 3000 Mk. zu beteiligen. Gefl. Offerten unter Nr. 13 an die Expedition dieses Blattes.

2000 M. werden auf 1. Hypothek auf Haus in der Nähe des Bahnhofs gesucht. **Verkauf.** Ein Haus mit Werkstatt, 3 Wohnungen, gut rentirend, ist preiswert zu verkaufen. Näheres durch

Zweite Beilage-Beilage zur Allgem. Ztg. Nr. 3.

Dienstag, den 2. Januar 1900.

Inhalt: Politische Uebersicht. — Deutsches Reich. — Ausland. — Kunst und Wissenschaft. — Volkswirtschaft. — Handel und Verkehr. — Finanzielle Rundschau. — Finanzieller Sprechsaal. — Verkäufe. — Verschiedene Anzeigen. — Theater. — Literatur. — Vermischtes. — Gerichtssaal. — Aus Stadt und Land. — Vermischte Nachrichten. — Briefkasten. — Bekanntmachungen. — Anzeigen.

Politische Uebersicht.

Die Ansprache, welche der Kaiser gestern an die Mannschaften der Besatzung der Hauptwache richtete, hat folgenden Wortlaut:

Ich danke Euch für Eure Treue und Anhänglichkeit, die Ihr Mir und Meinem Hause bewiesen habt. Ich weiß, daß Ihr Mir auch in Zukunft treu sein werdet. Ich bin überzeugt, daß Ihr Mir auch in Zukunft treu sein werdet. Ich bin überzeugt, daß Ihr Mir auch in Zukunft treu sein werdet.

Der Kaiser hat, wie wir bereits gestern kurz meldeten, dem Grafen Waldersee das Großkreuz des Hausordens von Hohenzollern verliehen. Graf Waldersee ist bekanntlich Chef des Generalstabes der Armee

Neue Augsburger Zeitung.

№ 247.

Montag, den 9. September 1861.

Redakt. u. Verantwort.: Hoegg.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 fl. 24 kr. Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Anzeigen werden gegen 3 kr. die Zeile oder deren Raum aufgenommen.

Politisches.

München, 7. Sept. Heute hat Se. Majestät unser allergnädigster König Max II. die Reise nach Ischl angetreten. Se. Majestät der König Otto von Griechenland ist gestern Abend hier eingetroffen und heute Früh 6 Uhr mit Sr. Majestät unserm Könige nach Ischl abgereist. Se. Majestät der König Otto wird sich nach Bamberg begeben.

Wien, 5. Sept. Der „Lloyd" hat in Folge seiner Depeschen aus Konstantinopel, welche die Ankunft Sr. Majestät des Königs Otto in Konstantinopel, seine Begrüßung durch den Sultan, seine Abreise nach Griechenland, u. dergl. m. in den heutigen Blättern besprochen hatte, eine Depesche erhalten, welche ihm die Nachricht von der Ankunft Sr. Majestät des Königs Otto in Athen meldet. Der „Lloyd" hat sich also in Betreff der Reise Sr. Majestät des Königs Otto nicht getäuscht. Die Reise ist, wie sie der „Lloyd" angab, über Konstantinopel gegangen, und Se. Majestät der König Otto ist in Athen eingetroffen. Der „Lloyd" hat also Recht, wenn er sagt, daß seine Depeschen, welche ihm die Reise Sr. Majestät des Königs Otto über Konstantinopel anzeigten, aus sicherer Quelle geflossen seien.

Wien, 6. Sept. Die Reise des Königpaares ist in Folge der Ankunft Sr. Majestät des Königs Otto in Athen, welche Se. Majestät der König Max II. durch eine Depesche erfahren, auf eine Woche verschoben worden. Se. Majestät der König Max II. wird sich nämlich erst am 14. d. M. nach Ischl begeben, und Se. Majestät der König Otto wird sich nach Bamberg begeben, wo Se. Majestät der König Max II. ihn erwarten wird.

Summe von 8000 Thalern von dem Director des katholischen Journals Armonia in Turin empfangen hat.

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 7. Sept. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	13	21	7	20	1	—	—	—	1
Korn . . .	16	27	14	30	13	—	1	20	—	—
Gerste . . .	14	20	13	47	13	2	1	22	—	—
Haber . . .	7	12	6	19	5	54	—	—	—	39
Rapssamen . .	28	7	27	28	24	10	—	—	—	27
Leinsamen . .	22	23	21	27	20	8	1	4	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3208 Sch., Korn 2031 Sch., Gerste 2894 Sch. Haber 2241 Sch. Rest: „ 1217 „ „ 233 „ „ 367 „ „ 488 „ Rapssamen Zufuhr: 870 Sch., Rest: 259 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 170 Sch., Rest: 103 Sch. Gesammtbetrag: 13931 Sch.

* Von der Isar. Der durch Brandunglück schwer heimgesuchten Gemeinde Blindheim ertheilen wir auf diesem Wege den freundlichen Rath, sie möge sich um Hilfe auch an die englische Gesandtschaft oder direct durch irgend welche Vermittlung an ein englisches Journal wenden. Blindheim hat durch die am 13. August 1704 von den Engländern im Verein mit Oesterreich gewonnenen Schlacht für England historische Bedeutung, noch leben Verwandte des damals berühmten Feldherrn und englischen Herzoges Marlborough; jährlich besuchen Engländer diesen Ort, besteigen den Kirchthurm, um von da aus eine Uebersicht über die damalige Schlachtlinie, worüber Pläne noch vorhanden sind, zu gewinnen; selbst englische Orte und Besitzungen haben ihre Namen von diesem Orte Blindheim. Als vor circa 14 Jahren König Ludwig durch Höchstädt kam, verweilte er längere Zeit in Blindheim, besichtigte die dortige, nach Prinz Eugen benannte „Eugen-Quelle," ließ sich auch die Stellen zeigen, an welchen die Heere der verbündeten französisch-bayerischen Armee der englischen-österreichischen gegenüber standen. Der Pflug des Landmannes scharrt häufig Todtengerippe von Menschen und Thiere und verrosteten Waffen heraus.

Amberg, 6. Sept. (Schwurgericht.) Die monotone Einförmigkeit unseres öffentlichen Lebens wurde jüngst durch eine Schwurgerichtsverhandlung unterbrochen, zu welcher ein „Gattenmord" die traurige Veranlassung war. Der Fall war geeignet, das Interesse unseres im Uebrigen ziemlich indolenten Publicums zu erregen, welches denn auch den Saal in außergewöhnlicher Menge besetzt hatte und der Verhandlung bis zum Schlusse mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Auf der Anklagebank saß ein Weib in jugendlichem Alter von 20 Jahren — an ihrem Geburtstage! — angeklagt des qualificirten Mordes, begangen an ihrem schlafenden Gatten und ausgeführt durch Abfeuerung einer Pistole gegen den Kopf desselben, welche mit einer Spitzkugel geladen war. Die Kugel drang in der Gegend des Backenknochens in den Kopf bis zum Gehirn hinauf und blieb in dem obersten Theil des Schädels stecken. Diese Verwundung, obgleich ihrer Natur nach absolut tödtlich, hatte erst nach 48 Stunden den Tod des Vulneraten zur Folge, welcher nach den gerichtsärztlichen Deductionen während dieser Zeit außerordentlich gelitten haben muß, was nicht geeignet war, die jugendliche Verbrecherin abzuschwächen. Therese Mundigl, welche in einen Hut mit Rosen garnirt und einen modern gearbeiteten grauen Burnus gekleidet war, saß während der Verhandlung ohne besonders sichtliche innere Bewegung mit untergeschlagenen Augen, auf ihrem Sessel. Sie gab ihre Antworten mit leiser Stimme und hat gegen die Aussagen keines der geladenen Zeugen eine Einwendung. Ihre Angaben waren vage und boten keinerlei psychologisches Interesse. Sie gestand die That und suchte dieselbe durch unbegränzte Abneigung, ja Verachtung gegen ihren Gatten, Mißhandlungen von seiner Seite, die jedoch keineswegs erwiesen wurden u. dgl. zu motiviren, und hiedurch ihre verbrecherische Handlung zu beschönigen. Sie sei gegen ihre Neigung und Gefühle von ihrem Stiefvater zu dieser Heirath gezwungen worden und hätte sich aus einem Verhältniß zu erlösen gesucht, welches ihr nachgerade unerträglich geworden sei. Schon bei ihrer Verheirathung habe sie gewußt, daß ihr Mann ein gemeiner Dieb gewesen, der als Hausknecht seinen Principal, einen Regensburger Kaufmann, nach und nach um 300 fl. bestohlen habe (was von diesem auch eidlich bestätigt wird) welche Summe theilweise aus ihrem Vermögen hätte gedeckt werden müssen. Dies und Anderes hätte nach und nach in ihr den verzweifelten Entschluß zur Reife gebracht, sich ihres Mannes auf irgend eine Weise zu entledigen, was sie durch eine Verletzung zu erreichen gedacht habe; die Absicht, ihn zu morden, habe sie nicht gehabt u. dergl. mehr. Therese Mundigl macht keinen guten Eindruck. Ihr ziemlich regelmäßiges Gesicht trägt eben so den Stempel derber Gesundheit, wie den innerer Gemeinheit und Sinnlichkeit. Ihre Erziehung war nach der Aussage ihres Vertheidigers (der dies Moment zu ihren Gunsten angeführt hatte) die allerschlechteste. Grundsatzlos und ohne wahre Religion scheint sie von der Nothwendigkeit, sich zu beherrschen, gar keinen Begriff gehabt zu haben. Sie beging die That offenbar unter dem momentanen Eindruck der Leidenschaft und eines unnatürlichen Hasses, und scheint weder das Scheußliche derselben, noch ihre Folgen überlegt zu haben. Nach Bestätigung der ersten der den Geschwornen vorgelegten drei Fragen verurtheilte der Gerichtshof die Therese Mundigl zum Tode durch Enthauptung, ohne hiebei Veranlassung zu finden, sie der Gnade Sr. Majestät des Königs zu empfehlen. Therese Mundigl hörte das Urtheil gebrochen und theilnahmlos an und wurde abgeführt, nachdem ihr verkündigt worden, daß diese Acten zur Bestätigung an das k. Oberappellationsgericht in München eingesendet werden würden, dessen oberstrichterliche Entscheidung man ihr seiner Zeit bekannt geben werde.

Stuttgart, 6. Sept. (Ein Verräther.) Ein hiesiges Blatt theilt die Verhaftung eines Oberguiden vom Generalstab mit, welcher die Plane der Bundesfestung Ulm zum Verkauf autographirt haben soll. Es circuliren hierüber folgende nähere Angaben: Ein junger Porte-épée-Cadet und zugleich Oberguide des General-Quartiermeisterstabes sei, so heißt es, um einen längeren Urlaub zu dem Behufe eingekommen, den Krieg in Nordamerika mitzumachen. Noch ehe eine Entscheidung auf sein Gesuch getroffen worden, soll er sich unter sehr verdächtigen Umständen entfernt haben, aber ergriffen und bei ihm autographirte Plane der Bundesfestung Ulm gefunden worden sein, von denen man vermuthet, daß er sie habe verkaufen wollen. Er sitze nun wegen eines Verbrechens in Haft und Untersuchung, welches das Militärgesetz als Landesverrath bezeichnet und mit dem Tode bedroht. Man ist um so mehr auf den Ausgang der Untersuchung gespannt, als der junge Verbrecher ein sehr talentvoller und sonst gebildeter Mann sein soll, auf den man große Hoffnungen setzte.

Bruchsal, 5. Sept. Die Tagesordnung für die bevorstehende Schwurgerichtssitzung ist dahin festgesetzt worden, daß zur Verhandlung kommen: 1) am Montag den 23. d. die Anklage gegen Oscar Becker aus Odessa wegen beendigten Mordversuchs gegen Se. Maj. den König von Preu-

---

Zweifelnd, selbst nicht ohne Bangen vor neuen Ungelegenheiten, fragte die Gräfin erschüttert: „Und wie, in welcher Weise hat sich das Räthsel gelöst?"

„Der Graf ist das Opfer eines Raubmordes und der Rachsucht. Martin Meinhold, wie Ihnen vielleicht noch erinnerlich, ehemals Gärtnergehilfe hier auf dem Schlosse, und eines groben Dienstvergehens wegen entlassen, sah in jener verhängnißvollen Nacht, von seiner Geliebten durch den Park heimkehrend, den Grafen durch das Fenster, dessen Laden zu schließen man vergessen hatte, noch allein in seinem Zimmer mit der Ordnung von Geld und Papieren beschäftigt. Die Gelegenheit war für den rachsüchtigen Menschen zu günstig, er hatte einen schweren Stock bei sich, stieg durch das Fenster und wurde zum Mörder und Dieb. Ein plötzliches Geräusch, das er zu hören glaubte, die Furcht vor Entdeckung verhinderten einen vollständigen Raub; er ergriff die zunächstliegenden Papiere, einiges Geld und entfloh." — „Und woher wissen Sie das Alles, wie gelangten Sie zu dieser Entdeckung?" fragte die Gräfin hastig. — Mit einem flüchtigen Erröthen erzählte Seeburg sein Abenteuer vor dem Hause hinter dem Park, das die Geliebte Meinholds mit ihrer Mutter bewohnte. — „Ah, darum sind Beide plötzlich entflohen, Mutter und Tochter!" rief die Gräfin. „Sie sind Beide bereits verhaftet und erwarten ihr Urtheil in demselben Gefängniß, in dem sich Meinhold befindet, gegen den ich schon früher Verdacht geschöpft, und der nun auch sein Verbrechen eingestanden hat." — „Sie sind also in der Residenz gewesen?" — „Wo ich alle hierauf bezüglichen Angelegenheiten geleitet und geordnet. Gräfin, Sie sind nun vollständig vor jeder Befürchtung und Sorge gesichert. Der Proceß mit der Wehmar'schen Familie hat sein Ende erreicht, denn hier — er überreichte es ihr — ist das Testament, das Sie zur einzigen, rechtmäßigen Erbin Ihres verstorbenen Gemahls einsetzt." (Schluß folgt.)

Ein König, der den Hunger kennt. Als der König Louis Philippe im Jahre 1813 mit der Königin Victoria im Schloßpark von Eu an den Obstspalieren spazieren ging und der Königin einen Pfirsich gebrochen hatte, zog er zugleich ein Messer aus der Tasche und sezte lächelnd hinzu: „Wer wie ich als armer Teufel mit 40 Sous im Tag hat leben müssen, der führt immer ein Messer in der Tasche."

fen; 2) Dienstag den 24. die Anklage gegen Michael Gilbert von Menzingen wegen fahrlässiger, durch vorsätzliche Körperverletzung verursachter Tödtung; 3) Mittwoch den 25. und Donnerstag den 26. die Anklage gegen Ludwig Seufert von Karlsruhe wegen Todtschlags; 4) Freitag den 27. und Sonnabend den 28. die Anklage gegen Freifrau Louise v. Baumbach, geb. v. Geusau, in Karlsruhe wegen versuchter Vergiftung; 5) Montag den 30. die Anklage gegen Michael Braun von Herzthal wegen Raubs (Raubmords); 6) Dienstag den 1. Oct. die Anklage gegen Ant. Burz von Renchen wegen Todtschlages; 7) Mittwoch den 2. und Donnerstag den 3. die Anklage gegen Färber Georg Dietz in Baden wegen Vergiftung und gegen Frida Brachholz von Augsburg wegen Anstiftung hiezu. —

Von der Heidelberger Nationalvereinsversammlung wird folgender Zwischenfall erzählt: Einige Engländer — offenbar aus der Macdonaldschule — setzten sich im Museumsgarten, zu später Stunde, zu einer Gesellschaft von Vereinsmitgliedern, die das deutsche Vaterlandslied sangen. Die Söhne Albions fanden dieses Lied nicht nach ihrem Geschmack, denn sie fingen an zu pfeifen; die Sänger verstummten, worauf auch das Pfeifen aufhörte; die Sänger setzten wieder ein, und das Pfeifen begann von Neuem. Damit nicht genug: als die Deutschen trotz dieser frechen Provocation ruhig blieben, fingen die Engländer an, mit Korkpfropfen nach den Sängern zu werfen. Jetzt war nun freilich das deutsche Lied wie die deutsche Geduld zu Ende, und die Eindringlichen erfuhren, was deutsche Schläge sind; unter den schmerzlichsten Eindrücken und dem Rufe „Damned nation" zogen sich die Korkpfropfen-Schleuderer zurück. Die Namen dieser Ehrenmänner sind: Short Vater und Sohn und Capellmeister Dallas.

(Falsche Steuer-Eintreiber.) Vor einigen Tagen wurde, wie wir in der „Tribüne" lesen, in das Preßburger Stabsstockhaus eine Pseudo-Steuer-Executions-Commission eingebracht, sämmtlich Deserteure, welche jenseits der Donau im Dorfe Engerau mit gezogenem Seitengewehr von Haus zu Haus mit einem Buch, das Steuerprotokoll vorstellend, gingen und die rückständigen Steuern mit militärischer Strenge einclassirten und dann im Buche quittirten. Es ließen sich wirklich Mehrere herbei und zahlten die als rückständig anerkannten Steuerbeträge; endlich kamen die falschen Steuer-Eintreiber auf einen unrechten Mann, welcher die Betrügerei erkannte und Lärm schlug. Die ganze Bande nahm sogleich Reißaus, aber man setzte derselben nach, verhaftete sie und brachte sie ins Stockhaus.

Am 31. August Abends ist bei Mühlhausen, (Elsaß) das große Bleichgebäude der Fabrik von Dollfus, Miep und Comp. auf dem Gebiete von Dornach ein Raub der Flammen geworden. Es sind etwa 1000 Stück Leinwand verbrannt. Der Schaden wird auf eine halbe Mill. geschätzt.

Ein junger Baron v. Rothschild und eine junge Baroneß v. Rothschild werden sich demnächst in London ehelich verbinden. „Viele Millionen Gulden," sagt das Court Journal, „werden sich da in Liebe begegnen." Aber fürchtet das Haus Rothschild keine „Racenverschlechterung" durch so viele Verwandtenheirathen?

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 7. Sept. Morgens 8 Uhr: Am 22. Juli v. Js. kam aus der offenen Wohnstube des Taglöhners Lorenz Herdeger dahier eine silberne Taschenuhr nebst silberner Kette und Uhrschlüssel im Gesammtwerthe von 12 fl. abhanden, welche, wie sich ergab, der ledige Taglöhner Georg Rauner von Ettlingen in diebischer Absicht zu sich genommen hatte. Rauner wurde daher wegen Diebstahlsvergehens heute zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verfällt.

Vormittags 10 Uhr: Wegen eines am 16. Mai l. Js. zum Schaden des Bauern Joseph Krauß von Lindach verübten Diebstahlsvergehens, dadurch begangen, daß er dessen Hofhund aus der Wohnstube des gedachten Bauern heraus und an sich geleitet, denselben bis nach Auerbach gebracht und daselbst zum Kaufe angeboten hatte, erhielt der ledige Taglöhner Florian Bergmaier von Welden 23 Tage einfach geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 11. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Bergmaier von Mönchsdorf und Compl. wegen Leibesfruchtabtreibung.

Donnerstag den 12. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Steinhardt von Binswangen wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Nikolaus Schachenmaier von Günzburg wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Pankraz Golling von Lechhausen wegen Widersetzung.

Samstag den 14. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Georg Neuner von Herbertshofen wegen Körperverletzung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Theodor Schatz von Bühl wegen Körperverletzung.

Morgen Dienstag den 10. Sept. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Polizeisoldat Herr Huber ist an die erledigte Stelle zum Rottmeister ernannt worden.

Das auf letzten Samstag bestimmt gewesene Gartenfest im Frühlings-Garten zu Gunsten der Abgebrannten in Kirchheim und Langenneufingen wurde durch die ungünstige Witterung vereitelt. Dieses Fest wird nun heute stattfinden, worauf wir — weil es auch einen wohlthätigen Zweck hat — besonders aufmerksam gemacht haben wollen.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 78.

Bekanntmachung, die Wiederanlage der verloosten Capitalien des Militäranlehens von 1855 betr. — Bekanntmachung, unerhobene Capitalien des neuen Anlehens von 1852 betr. — Die Anlage der Gewerbsteuer pro 1861/64. — Die Anlage der Capitalrentensteuer für die Periode 1861/64 und der Einkommensteuer für die Periode 1861/67.

Populations-Anzeigen der kath. Pfarrei Lechhausen pro Monat August.

A. Geborene. Johann Georg, d. V. Hr. Jos. Gehring, Fabrikarbeiter. Crescenz, d. V. Hr. Andreas Lang, Fabrikarbeiter. Walburga, d. V. Hr. Lorenz Alber, Fabrikarbeiter. Crescentia, fremd. Crescentia, d. V. Hr. Johann Lehrer, Hutmacher, von St. Engbert, Rheinpfalz. Katharina, d. V. Hr. Michael Wegmann, Fabrikarbeiter. Margarethe Johanna, d. V. Hr. Ignaz Steppacher, Zimmermann. Maria Magdalene, fremd. Maria, d. V. Hr. Joseph Miller, Fabrikarbeiter. Xaver, fremd. — B. Gestorbene. Hr. Georg Eibl, Seidenweber, 44 Jahre. Johann Georg Rößle, Hausbesitzers-Kind, 3 Monate. Anton, fremd, 3 Wochen. Josepha Walburga Blank, Fabrikarbeiters-Kind, 8 Monate. Jakob Lerch, Metallschlägers-Kind, 4 Wochen. Xaver Rößle, Garnhändlers-Kind, 4 Monate. Xaver, fremd, 7 Monate. Michael Blank, Fabrikarbeiter, 14½ Jahre. Xaver Lindenmair, Fabrikarbeiters-Kind, 9 Wochen. Jakob, fremd, 5 Wochen. Franziska Reiner, Zimmerpaliers-Kind, 3 Monate. Joseph Oberhuber, Fabrikarbeiters-Kind, 10 Wochen. Augustin Privinsky, Fabrikarbeiters-Kind, 4 Monate. — C. Getraute. Hr. Kaspar Schwabbauer, Söldner, mit Jgfr. Rosalie Helgemair, Gütlers-Tochter, von Tegernbach. Hr. Leonhard Sturm, Oekonom, von Affing, mit Jgfr. Katharina Oswald, Maurerstochter, von Todtenweis. Hr. Jakob Schröttle, Oekonom, von Nordendorf, mit Jgfr. Josepha Happacher, Oekonomentochter, von hier. Hr. Joseph Kuile, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Josepha Gleiter, Tuchmacherstochter, von Wertingen. Hr. Anton Fande, Fabrikarbeiter, mit Maria Müller, Schuhmacherstochter, von hier. Hr. Joseph Kollmann, Fabrikarbeiter, mit Antonia Sedlmair, Näherin, von hier. Hr. Jakob Sammiller, Metallschläger, mit Genovefa Weißmiller, Hausbesitzerstochter, von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Dem bisherigen städtischen Thierarzte Johann Nepomuk Huber zu Kempten wurde die Stelle eines Thierarztes in Dietmannsried, k. Ldg. Grönenbach, verliehen. — Der Schullehrer Georg Friedrich Wieland in Großelfingen, k. Ldg. Nördlingen, wurde auf die Schulstelle und als Meßner und Organist in Harburg befördert. — Der Schullehrer Christoph Linder zu Deggingen wurde auf die für ihn von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten von Oettingen-Wallerstein ausgestellte Präsentation als Schullehrer, Organist und Meßner in Diemantstein bestätigt. — In Folge der bei dem k. Landwehr-Bataillonscommando Kempten am 13. Juli l. Js. stattgefundenen Officierswahl wurden befördert: zum Hauptmann der bisherige Oberlieutenant Ulrich Bartigkeit; zum Oberlieutenant der zeitherige Lieutenant Johann Rommel und zum Lieutenant der Landwehr-Corporal Leo Rudhart.

Erledigte katholische Schul-, Organisten- und Meßnersdienste: in Bezigau, kgl. Ldg. Kempten, Einkommen von 394 fl. 50 kr., 109 Werktags- und 50 Feiertagsschüler; in Ensfeld, kgl. Ldg. Monheim, Ertrag 300 fl., 25 Werktags- und 12 Feiertagsschüler; in Hochgreit, kgl. Ldg. Kempten, Einkommen 300 fl., mit 41 Werktags- und 21 Feiertagsschülern; in Huisheim, kgl. Ldg. Wemding, Erträgniß 353 fl. 47 kr., mit 121 Werktags- und 37 Feiertagsschülern; in Kadelzhofen, kgl. Ldg. Neu-Ulm, Einkommen von 307 fl. 37 kr., mit 44 Werktags- und 24 Feiertagsschülern; in Kleinkitzighofen, kgl. Ldg. Buchloe, Ertrag 300 fl. mit 27 Werktags- und 19 Feiertagsschülern; in Mayerhöfen, kgl. Ldg. Weiler, 309 fl. 27 kr. Erträgnisse mit 94 Werktags- und 74 Feiertagsschülern; in Ottacker, kgl. Ldg. Sonthofen, 300 fl. Ertrag mit 56 Werktags- und 20 Feiertagsschülern; in Pforzen, kgl. Ldg. Kaufbeuren, Einkommen 354 fl. 14 kr., mit 57 Werktags- und 25 Feiertagsschülern

* Mit folgenden Worten hat Hansjörg von Hackelberg vorgestern das erste Ritterbankett eröffnet: Edle Ritter und Herren! In der alten Landshut hat sich vor etlicher Zeit eine ehrsame Sippschaft zusammengethan und einen Bund begründet, so die Ritter von Grauenkatzenstein, oder schlechtweg die Katzianer zubenamst ward. Auf diesen Bund folgte bald ein zweiter, so sich die Schwemmritter nannten. Mancherlei Zufall haben mich auf das Treiben dieser lustigen Cumpane aufmerksam gemacht, und beschloß ich in meinem Sinne, zu lustiger Leute Freud und Erbauung ein Gebot ergehen zu lassen an Augustas wehr- und kierlustige und durstige Mannen, auf daß sie sich sammeln möchten unter einem Schilde, gewappnet mit ungeheurer Heiterkeit und auf hochragender Burg vertilgen die Feinde der Christenheit, so da sind Elend und Trübsal, sie anzugreifen mit den Lanzen des Witzes, den Schwertern des Humors, sie in die Flucht zu schlagen und zu jagen in den ersäufenden Strom des braunen Wassers, so man Bier heißt. Auf jenes obbemeldte Gebot sind sofort in hellen Haufen edle Ritter erschienen und haben sich zusammengethan zu einem Bunde, der geheißen ist die Rodensteiner und haben entworfen ein Vehmbuch oder Rittersplegel, dran sich männiglich zu halten und wornach sich zu richten ist, damit alle Ritterschaft in ehrlichem Frieden lösche ihren Blutdurst mit Bier und Blutwurst. Solches Vehmbuch und Rittersplegel habe ich nun zu Handen, um es Euch wohledle Ritter und Herren kund zu thun ꝛc.

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt
in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In den Monaten Juni, Juli und August sind jeden Morgen frische Kuhmilch und bestbereitete Ziegenmolken zu erhalten, und in jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tuschgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Titl. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. Hochachtungsvollst

A. Ott, Chirurg
und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt
(5298—5300) am rothen Thor.

Verkauf. Ein **Ofen** mit Kochrohr-Aufsatz von Blech und Wasserschiffle ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. (8045)

Wohnungsgesuch. Es wird eine kleine Wohnung für 2 Personen von 30—40 fl. bis Michaeli zu beziehen gesucht, am liebsten in der obern Stadt. Offerte wolle man in der Exped. hinterlegen. (8000)

Schafweide Verpachtung.

Am 16. September Nachmittags 3 Uhr wird dahier die Schafweide verpachtet. Dieselbe nährt im reichlichsten Maße 200 Stück. Die Verpachtungsbedingungen werden vor Beginn der Handlung bekannt gegeben werden und haben sich Pächter, welche hierorts nicht bekannt sind, über Leumund und Zahlungsfähigkeit legal auszuweisen.

Stadtbergen, 9. Sept. 1861.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Huttner, Vorsteher.

Herbstüberzieher & Röcke,
dann eine Partie **Hoppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt:
(7953—60) **Georg Schneider**, Steingasse.

Verloren wurde ein Taschenkalender, worin sich zwei 10 fl.-Banknoten befanden. Gegen gute Erkenntlichkeit wird um Rückgabe gebeten. D. Ue. (8085)

Ein kräftiger Knabe wird zu einem Feilenhauer gesucht. D.Ue. (8088/91)

Ein schwarzer Hund mit braunen Füßen hat sich am letzten Dienstag verlaufen; der jetzige Besitzer wird um Rückgabe gebeten. D. Ue. (8080)

Bekanntmachung.

Aus der **Freiherrlich Lorenz v. Schätzler'schen Stiftung** kann für einen Gewerbsmann katholischer und einen Gewerbsmann protestantischer Confession, welcher durch Unglücksfälle in seinen häuslichen Verhältnissen zurückgekommen ist, und zwar zur Aushülfe und zu der Verwendung in dem Gewerbe eine **Unterstützung** gereicht werden. — Bewerber um diese Unterstützung werden aufgefordert, sich bis zum **12. ds. Mts.** mit den gehörigen Nachweisen versehen bei dem Stiftungskassier Schwaiger im Hintergebäude des Rathhauses zu melden.

Augsburg, am 7. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.
Der I. Bürgermeister:
(8094) **v. Forndran.**

2000 fl. sind sogleich auf 1. Hypothek — Grund und Boden — auszuleihen und das Nähere in der Exp. ds. Bl. zu erfragen. (8018—20)

Verkauf. Eine im besten Betriebe stehende reale Schneidergerechtsame in einem großen Pfarrdorfe Schwabens ist sogleich wegen eingetretenen Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (7977—81)

Hausverkauf. Ein dreistöckiges Haus in der Vorstadt gelegen ist zu verkaufen. D. Ue.

Zimmervermiethung. Ein hübsch meublirtes Zimmer ist für einen soliden Herrn oder Dame zu vermiethen und bis Oktober zu beziehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (8005—7)

Zimmervermiethung. Für 2 Studenten ist in der Nähe des Benediktiner-Stifts ein Zimmer zu vermiethen. D. Uebrige ꝛc. (8002—4)

Verkauf. Es ist ein **Buchbindergeschäft** sammt Haus sogleich zu verkaufen. D.Ue. (7067/70)

Zimmervermiethung. In der Nähe der St. Jakobskirche ist ein anständig meublirtes heizbares Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Exped. ds. Bl. (7993—94)

Frühlingsgarten: Heute. Gartenmusik. ½7 Uhr.

Eckert'scher Keller: Heute. Eine Stunde angenehmer Unterhaltung. 8 Uhr.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 9. September 1861. Zweite Probevorstellung. **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 6. Sept. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 58½; 5proc. Metall. 48 B.; Bankactien 634; Lotterie-Anlehenslooſe von 1854 62¼; von 1858 102½; von 1860 60⅝; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 132; bayer. Ostbahn-Actien 104⅞; voll eingezahlt 105½; österr. Credit-Mobilier-Actien 147; Elisabeth-Prioritäts-Actien 77.

Fremden-Anzeige vom 7. September 1861.

Mohrenkopf. Ottilinger, Lehrer aus Weinau. Neidhart a. Ludwigsburg. Mahla aus Offenbach. Werfching a. Schweinfurt. Jabulique a. Paris. Steinlauf a. Straßburg und Hamburger aus Straßburg, Kfl. Hotter, Lehrer aus Suiz. **Eisenhut.** Vogt, Mechaniker a. Tübingen. Vögler, Wirthssohn a. Schwaz in Tirol. Neff, Pfarrer v. Emmenhausen. Schriefele, Pfarrcurator v. Niederschönefeld. Durrier, Proprietär a. Straßburg. Weber, Schmiedmeister aus Laxingen. Klopfer, Particulier aus Hürben. Jean Julis, Negociant a. London. Brägger, Candidat aus Tübingen. **Goldener Falke.** Maronius a. Frankfurt und Küller aus Lausen, Kfl. Immler, Techniker aus Innsbruck. Krieger, Jurist aus Dresden. Dessner mit Frau, Maler aus Düsseldorf. Aigner m. Tochter aus Ebersberg.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.	
München . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Mittg.	9.— Abds.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	11.50' Vorm.	8.20' Abds.		3.10 Mrg.	6.30' Abend.
Lindau . .	7.25' Morg.	1.30' Mittg.	—	—	11.35' Vorm.	
Ulm . . .	7.10' Morg.	1.45' Mittg.	—	—	3.40' Mrg.	5.30' Nchm.
Ankunft in Augsburg	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzug I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.		9.15' Vorm.	5.—' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Mrg.	1.10' Nchm.		9.—' Vorm.	11.40' Nachts
Lindau . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	—	—	3.25' Nchm.	
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	—	—	8.48' Vorm.	7.25' Abend.
					9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit v. L. W. Jerg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

№ 248.

Dienstag, den 10 September 1861.

Deutschland.

Aus Hessen-Darmstadt, 6 Sept. Die Wahlen zur Abgeordnetenkammer sind nun vollendet. Von den 50 Abgeordneten sind 30 Liberale, 20 Conservative. Die Liberalen haben also die Majorität. Unter den Gewählten befinden sich 15 Advocaten, 5 Gutsbesitzer, 4 Bürgermeister, 3 Kaufleute, 3 Fabrikanten, 2 Professoren, 2 Pfarrer, 2 Rentner, 1 Bankier, 1 Arzt, 1 Apotheker, 1 Oberstlieutenant, 1 Hofgerichtsrath, 1 Oberappellationsgerichtsrath. Es sind also nur drei Beamte unter den Gewählten. Es ist dies ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, denn sonst würden sich mehr Beamte unter den gewählten Männern befinden. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 15 Advocaten befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 4 Bürgermeister befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 3 Kaufleute befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 3 Fabrikanten befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Professoren befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Pfarrer befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Rentner befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Bankier befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Arzt befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Apotheker befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Oberstlieutenant befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Hofgerichtsrath befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Oberappellationsgerichtsrath befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können.

Aus Nassau, 6 Sept. Die Wahlen zur Abgeordnetenkammer sind nun vollendet. Von den 50 Abgeordneten sind 30 Liberale, 20 Conservative. Die Liberalen haben also die Majorität. Unter den Gewählten befinden sich 15 Advocaten, 5 Gutsbesitzer, 4 Bürgermeister, 3 Kaufleute, 3 Fabrikanten, 2 Professoren, 2 Pfarrer, 2 Rentner, 1 Bankier, 1 Arzt, 1 Apotheker, 1 Oberstlieutenant, 1 Hofgerichtsrath, 1 Oberappellationsgerichtsrath. Es sind also nur drei Beamte unter den Gewählten. Es ist dies ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, denn sonst würden sich mehr Beamte unter den gewählten Männern befinden. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 15 Advocaten befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 4 Bürgermeister befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 3 Kaufleute befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 3 Fabrikanten befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Professoren befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Pfarrer befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 2 Rentner befinden, die sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Bankier befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Arzt befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Apotheker befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Oberstlieutenant befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Hofgerichtsrath befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können. Es ist ferner ein Beweis, daß die Wahlen ganz frei waren, daß sich unter den gewählten Männern 1 Oberappellationsgerichtsrath befindet, der sich bekanntlich nicht durch Regierungsgunst, sondern durch ihre Talente und ihre Kenntnisse auszeichnen müssen, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können.

Frankreich

Paris, 7 Sept. Der Kaiser ist heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist. Der Kaiser hat sich heute Morgen um 8 Uhr mit dem Prinzen Napoleon und dem Gefolge nach Compiègne abgereist.

Digitized by Google

um 10 Uhr begann in der St. Michaelshofkirche das Hochamt, welchem die Generalität, die Officiercorps und die Truppen der Garnison und der Landwehr anwohnten und um 11 Uhr celebrirte der Hr. Erzbischof in der Frauenkirche das Hochamt, bei welchem die Staatsminister, Staatsräthe, die Mitglieder beider Kammern und die zahlreichen Deputationen der verschiedenen Centralstellen ꝛc., sowie die Mitglieder der Gemeindecollegien anwesend waren. Die Kirchenparade war heute besonders großartig, da die Garnison wegen der Herbstwaffenübungen sehr verstärkt ist und mit der hiesigen Landwehr auch die Landwehrbataillone der Vorstädte ausgerückt waren. Auf dem Duitplatze wurde defilirt, wobei insbesondere die treffliche Haltung der Landwehr imponirte, und zwar nicht nur bei Einheimischen, sondern auch bei den zahlreichen hier weilenden Fremden. — Auf den Straßen herrschte das regste Leben, denn jeder Bahnzug brachte massenhafte Gäste aus verschieder Herren Länder zu der morgen beginnenden Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands.

ß **Augsburg**, 5. Sept. Es gibt Blätter, mit deren Namen man am liebsten die Feder nicht besudeln möchte, wenn nicht jeder Blick auf das Volksleben die Erfahrung einbrächte, es bleibe auch von der infamsten Lüge stets um so mehr hängen, je weniger angefochten man die Lüge passiren läßt, — und wenn es nicht nothwendig wäre, zuweilen unser Publicum aufmerksam zu machen auf die Fortschritte jener Partei, welche rastlos bemüht ist, eine Klerushetze vorzubereiten. An der Spitze dieser Parteiblätter, welche Wandel und Leben kirchlicher Organe mit systematischer Lüge fast tagtäglich vor der öffentlichen Meinung prangern, leistet das Frankfurter Journal unstreitig das Meiste. Mit gleißnerischer Besorgniß für das Wohl des kathol. Volkes, mit heuchlerischem Bedauern über die „klerikalen Mißgriffe" wird bald das Institut, bald eine kirchliche Persönlichkeit mit gehässigem Geifer angespritzt und auf den Frankfurter Judenpranger gestellt. Von Beweisen der jedesmaligen Anschuldigungen ist keine Rede. Die Beweispflicht wird stets mit Hohngelächter auf die Seite der Angeschuldigten abgewälzt, wohl wissend, daß der Ekel vor moralischem Schmutz alle ehrlichen Leute vor so dankbarem Unterfangen fernhalte. Zur Vorsicht sind es meist derartige Lügen, deren Entgründung Discretion und Anstandsrücksichten geradezu unmöglich machen, zumal die systematische Lüge Ort und Person oft nur andeutet oder bei Orts- und Namens-Angaben die Lüge in eine gesetzlich unfaßbare Umhüllung kleidet. Da wird z. B. die Thätigkeit eines Instituts als eine proselytische, intolerante, friedensstörende, fanatische, selbstsüchtige ausgeschrieen, oder eine allgemein geachtete und einflußreiche Persönlichkeit wird in den Erscheinungen ihrer Thätigkeit carrikatirt und zwischen den Zeilen die redlichste Absicht verdächtigt oder verläumdet, oder es wird eine öffentliche Persönlichkeit, wie der Cardinal Antonelli, nach Possenreißerart als ein physisches und moralisches Ungeheuer, seine Finanzverwaltung als ein Wucher- und Blutsauger-Geschäft gebrandmarkt. — Wer will da den Gegenbeweis führen? Niemand kann es; denn was bei der speciellen Lüge leicht ist, ist der allgemeinen gegenüber meist unmöglich, weil sie die Angabe der Thatsachen perfid vermeidet. Durch solche Unnahbarkeit gewinnt das Lügensystem eine Sicherheit, welche nothwendig zur Frechheit führen muß, die so leicht in Tollheit und Aberwitz ausschlägt. Dahin hat der Haß gegen alles Katholische das Frankfurter Journal getrieben, welches in einem Artikel: „Aus der Gegend von Blaubeuren" das Verschulden so vieler Brandunglücksfälle den Geistlichen zuschiebt, weil sie das ganze Jahr hindurch die Kanzel mißbrauchen und sich gegen die Mobiliarversicherungs-Anstalten ereifern. Was vielleicht einmal ein unzurechnungsfähiger Querkopf in seinem thörichten Eifer geschwätzt, wird den Geistlichen aufgebürdet. Man mag lachen und solch gehässigen Blödsinn für unschädlich halten, aber er rentirt sich nur zu gut für die „Unternehmer"; denn „es ist nichts so dumm, es fände nicht sein Publicum." — Es bleibt immer etwas hängen, am meisten aber von den Verdächtigungen des Klerus und „klericaler Anstalten", weil diese meist zur „Bewahrung ihrer Würde" den Weg der Oeffentlichkeit meiden. — Daß in diesen Frankfurter Kothwürfen System herrscht, beweist das Frkf. Jour. selbst, indem es von Stufe zu Stufe emporsteigt und seine schmutzigen Anwürfe immer höher hinaufwirft. Erst hatte man lange nur niedere Kleriker, Orden und Institute in Arbeit, dann den Bischof von Mainz und jetzt Papst Pius IX. Schon früher hat dieses Blatt jene Schandschriften anerkennend besprochen, welche auch in Deutschland circuliren, und den auch von Ungläubigen verehrten Papst Pius der schmutzigsten Laster zeihen.

Aus Frankfurt wird von einem unerwarteten Abbruch der Mannöver bei Höchst berichtet. Nassauer und Preußen, heißt es, hätten sich „nicht gut vertragen."

Aus Neapel wird die alte Thatsache neuerdings constatirt, daß die „italienischen" Truppen mit Mord und Brand gegen die Aufständischen zu Felde ziehen. So ist wieder Cotronei in Calabrien durch eine patriotische That in Asche gelegt worden.

* **Paris**, 4. Sept. Der Broschüre: „der Kaiser, Rom und Italien" wird eine hohe Bedeutung zuerkannt. Man hält sie allenthalben für das bestimmte Programm zur Lösung der römischen Frage. Sie spricht sich für Italien und die Räumung Roms aus und schlägt als Mittel zur Lösung der römischen Frage vor: 1) Die italienische Regierung biete dem Papste alle moralischen und materiellen Garantieen seiner Unabhängigkeit an. 2) Lehnt er ein freiwilliges Einvernehmen ab, so muß man an das römische Volk appelliren.

Nichtpolitisches.

ß Augsburg, 2. Sept. In der Schmid'schen Buchhandlung ist dieser Tage das erste Heft der jüngst angekündigten Schrift: „Das Bisthum Augsburg, historisch und statistisch beschrieben von Anton Steichele, Domcapitular in Augsburg," erschienen. Haben wir schon die Ankündigung dieses Werkes freudig begrüßt, so ersehen wie aus Anlage und Inhalt des uns nun vorliegenden ersten Heftes unsere freudige Erwartung weit übertroffen. Das erschienene Heft eröffnet den 2. Band des Werkes (der erste Band, die Stadt- und Bisthumsgeschichte enthaltend, wird später ausgegeben) und beschreibt das Capitel Agenwang erst topographisch-statistisch, profan- und kirchengeschichtlich, und dann jede Pfarrei, Filiale, Weiler und Einöde besonders mit einer möglichst vollständigen Ortsgeschichte und kunsthistorischen Beschreibung der einzelnen Kirchen und Capellen. Bei jeder Pfründe ist die Dotation specificirt.

---

abbezahlt — ich bin verlobt." — „Verlobt?" rief die Gräfin überrascht aus.

„Seit vier Tagen." Seeburg berichtete hierauf, wie er die Bekanntschaft Louisens gemacht, wie sie ihn während seiner schweren Krankheit gepflegt, und wie er nun, einer raschen Eingebung folgend, sich während seiner Anwesenheit in der Residenz mit ihr verlobt. Er schloß mit den Worten: „Ich bin nun am Ziele! Alle Verirrungen früherer Zeiten habe ich abgestreift, ich werde mich bestreben, einem Wesen von hohen Tugenden und ächter Weiblichkeit angehörend, zu sein, was die Pflicht dem Manne von Ehre vorschreibt. Schwere Prüfungen und Wandlungen haben mich geläutert, gebe mir nun auch Gott die Kraft, an der gewonnenen Einsicht festzuhalten und nie wieder zu straucheln." — „Amen!" sprach die Gräfin tief gerührt, indem sie ihm die Hand drückte. „Auch ich will das Gleiche erflehen, auch ich habe zu sühnen und Vieles in mir auszugleichen. Und nun bitte ich Sie um eine Gunst, Seeburg. Werden und bleiben Sie der Freund meines Verlobten. Er verdient es." — Die beiden Männer reichten sich die Hände.

Wenige Wochen darnach reichten sich zwei glückliche Paare vor dem Altare der Schloßcapelle die Hände zum Bunde für das Leben. Fast zu derselben Stunde, in welcher der feierliche Klang der Glocken zu dem heiligen Feste rief, begleitete ein trauriges Geläute, das die halbe Residenz auf die Beine gerufen, den Raubmörder Meinhold auf dem letzten Gange zur Sühne seines Verbrechens. Seine beiden Mitschuldigen, Mutter und Tochter, waren schon vorher an ihren Strafort verbracht worden, und so ward ihnen zum Verderben, was den vier Hauptpersonen unserer Erzählung zum Segen und dauerndem Glücke ward: „das Testament des Grafen."

☞ Zur Einweihung des neuen Speisesaales im Gasthof zum deutschen Haus in Augsburg wurde folgender Speisezettel aufgestellt: a) Speisen: Wurzelsuppe, Hecht à la Hollandaise, Rostbeef à la Jardinière, Wachsbohnen und Hammels-Carré, bayerisches Kraut in Champagner, Kalbsfricandeau und Sauerampfer, Entenbraten und Salat, gefüllte Junge, Rehbraten und Compot, Brodpudding und Schoeaux, Punschtorte, Johannisbeerkuchen, Dessert, Käs, Obst; b) Weine: Forster Traminer, Forster Ritzling, Ungsteiner Auslese, Forster Auslese Jungfernwein, Forster Kirchenstück, Rüdesheimer Berg, Marcobrunner, Affenthaler, ditto Auslese, Ofner, Assmannshäuser, Petit Burgunder, Burgunder Volnay, Bordeaux St. Julien, ditto Lafitte, Bruch Foucher, Grand vin Royal von Heidsick u. Comp. (Was ist also „deutsch" an dieser ganzen Geschichte, ungefähr Kraut, Käs, Obst.)

Was immer aus Druckwerken und ungedruckten Urkunden über die Vergangenheit der einzelnen Orte unseres Bisthums vorhanden, aber in Archiven verborgen lag, findet sich hier gesammelt und geordnet, wodurch sich der Hr. Verfasser allein schon ein hohes und dankenswerthes Verdienst um die vaterländische Specialgeschichte gesichert hat. — Für den Diöcesan-Klerus hat das Werk wegen seines statistischen u. kirchenrechtlichen Werthes eine so hohe Bedeutung daß Jeder, der es zu Handen nimmt, in ihm die Abhilfe eines längst gefühlten Bedürfnisses freudigst begrüßen wird. Aber auch für das kathol. Volk der Diöcese ist das Werk von hohem Interesse. Es findet hier kurz und faßlich die wahrheitgetreue Geschichte seiner Heimat bis hinauf in der grauen Vorzeit Tage, und in kurzen Zügen die Drangsale und Wechselfälle geschildert, mit welchen die Geschichte durch Jahrhunderte auch am kleinsten Walddörfchen vorübergezogen. Alle bessern Menschen lauschen gerne auf die Geschichten der Vorzeit und die Schicksale der Väter, die unserm Volke meist so unbekannt oder dunkel sind. All dies sichert dem Werke die weiteste Verbreitung.

Lindau, 7. Sept. Weizen 23 fl. 43 kr., gefallen 14 kr.; Kern 23 fl. 4 kr., gefallen 6 kr.; Roggen 17 fl. 9 kr., gestiegen 1 fl. 3 kr.; Haber 8 fl. 6 kr., gefallen 42 kr.

Die Verloosung von Gewerbs-Erzeugnissen des Gewerbe-Vereins zu Krumbach findet am 22. d. Mts. statt.

Bad Tiefenbach im Allgäu, 5. Sept. Das Bad Tiefenbach, im Herzen des Allgäus gelegen, erfreut sich, seitdem es in die Hände des gegenwärtigen Besitzers, eines ebenso umsichtigen als erfahrenen Mannes, der seine Gäste in jeder Weise nach Kräften zufrieden zu stellen bestrebt ist, übergegangen, von Jahr zu Jahr eines immer zahlreichern Besuches. Außer der erprobten Wirkung der altbekannten Schwefelquelle ist es besonders die herrliche Alpennatur, welche mit ihren erhabenen Reizen und der reichen Abwechselung der Scenerie den erfreuten Besucher fesselt. Welche lohnende Partien strömen von hier wie die Radien von dem Centrum aus! Hier ein Gang nach den Wänden des Hirschsprunges; dort ein Besuch der so kühn von der Felsplatte blickenden Sennhütte „auf der hohen Warte". Wie genußreich eine Partie ins Rohrmoos, der großartigen Sennalpe, auf deren Matten über 200 Kühe weiden! Zunächst neben ihr schaut die „Rothe Wand" hernieder, an deren Geschröfe am 21. Juli vorigen Jahres der muthige Graf Aeko Zenneberg, auf drei mächtigen, an einander gebundenen Leitern emporsteigend, dem Könige der Vögel das Junge aus dem Horste herabholte. Ein herrliches Kunstbild nebst der Beschreibung dieses Wagnisses in goldener Rahme ziert seit Kurzem die Stube des dortigen Schaffners, von dem edlen Jäger seinem braven Wirthe und Waidgefährten verehrt. Nach Süden bietet der schauerliche „Zwingsteg" mit seinen starrenden senkrechten Wänden, das nahe „Walserschänzle" mit seinem perlenden Weine, sowie der idyllische Freibergsee Gelegenheit zu den erinnerungsreichsten Genüssen. Was soll ich aber erst von Oberstorf sagen, von wo aus so viele Partien nach den Gießbächen und einsamen Alpenthälern sich bieten? Kein Wunder, daß darum diese Alpengegend immer mehr gewürdigt wird.

B. Kastl, 29. August. Auch unserm Kastl in der Oberpfalz ward vor nicht langer Zeit die Freude, der Schauplatz eines schönen Festes und dabei Zeuge von dem kräftigsten Blühen zweier benachbarter Gesellenvereine zu sein. Ambergs und Neumarkts Gesellen, ihre wackeren gesinnungstüchtigen Vereinsvorstände an der Spitze, mit vielen notablen Ehrenmitgliedern hielten nämlich hier in Kastl eine festliche Zusammenkunft. Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung im herrlich geschmückten Gasthause zum goldenen Kreuz, zogen die Vereinsmitglieder über 100 Köpfe stark hinauf den Burgberg in die altehrwürdige Stifts- und Pfarrkirche, unter dem Ehrengeleite des ganzen zahlreichen Pfarrvolkes mit seinem Klerus und — was Alles mächtig hob und begeisterte — unter dem plötzlich erklingenden Spiel der herrlichen Sulzbacher Militär-Musik. Herr Präses Ludwig Falkner von Neumarkt celebrirte wie ein Vater für seine Söhne für die familiär versammelten Gesellenbrüder ein Leviten-Amt, ministrirt von Gesellen, und Herr Präses Haberl aus Amberg hielt die Festrede, die hohe Bedeutung der Gesellenvereine darlegend. Nachdem man Gott zur allgemeinen Erbauung im festlichen Gottesdienste die Ehre gegeben, zog man im Jubel unter voranschreitender herrlicher Militärmusik durch die fröhlichen Volksmassen zur gastlichen Herberge, um sich da zu laben an einem guten frugalen Mittagsmahle und frischen Trunke. Nach beendetem Nachmittagsgottesdienste zog man sodann in fröhlichem Zuge dem prächtigen Ehrensberger-Keller zu, der bei der Hitze des Tages nicht weniger durch seine günstige Lage als sein herrliches Getränke erfrischte und erquickte. Die hohen Beamten und Herrschaften, welche auch schon an der kirchlichen Feier Theil nahmen, sowie der benachbarte Klerus trugen zur Verherrlichung des Festes durch ihre Gegenwart bei, und das Volk, in Strömen angezogen von der bezaubernden Musik entfernte sich nicht sogleich wieder; denn die nun folgenden humoristisch-populären Vorträge und Gesänge mit mannigfaltigen Kernsprüchen und begeisterten Lebehochs waren mächtig genug, Alles gefesselt zu halten. Es war ein wahres Volksfest.

Ueber einen seltsamen Selbstmord, verübt in Hönag, K. Zürich, bringt die Limmat folgende Erzählung: Ein junger Bursche von etwa 20 Jahren, ein eigentlicher Taugenichts, im höchsten Grade arbeitsscheu verlangte von einem Knaben eine kleine Kanone mit der Bemerkung, daß er sich damit erschießen wolle. Dieß wurde natürlich nicht für Ernst gehalten, und als ihm die Kanone eingehändigt worden war, lud er sie vor den Augen einiger Knaben mit von ihm mitgebrachtem Pulver, einer Spitzkugel, und füllte den Lauf noch vollends mit Wasser. Nachdem er sich den Lauf in den Mund gerichtet und mit einem Streichhölzchen die Zündschnur entzündet, mochten die ihn beobachtenden Knaben wohl einsehen, daß es Ernst daraus werden sollte; doch schon zu spät, da in diesem Augenblicke der Schuß losging und den Kopf des Unglücklichen buchstäblich abriß und in Stücke jagte.

Locales.

Morgen Mittwoch den 11. Sept. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

495. Für böse Füße ist das beste Mittel, wenn man Wolle in die Schuhe thut, täglich eine frische, man fährt damit so fort, bis man Socken und Strümpfe genug hat und am Ende noch einen Unterrock, dann werden die Füße gewiß gut.

Theater. Unsere Bühne wurde vergangenen Sonntag als am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin Marie mit Norma eröffnet. Die Direction führte uns in dieser ersten Probevorstellung drei neue Mitglieder vor, Frau Klein-Eder (Norma), Frau Neumüller (Adalgisa) und Hrn. Neumüller (Orovist). Wir sind selbstverständlich weit entfernt von einem einmaligen Auftreten ein entscheidendes Urtheil fällen zu wollen, doch glauben wir sagen zu dürfen, daß wir im Ganzen mit der Aufführung der Norma sehr zufrieden sein können. Unsere Prima-Donna hat freilich den Schmelz jugendlicher Stimmfrische nicht mehr, sie bietet uns dagegen in Spiel und Gesang ächt dramatische Auffassung und Darstellung und zeigt eine Sicherheit im Gebrauche ihrer immerhin noch bedeutenden Mittel, die wirklich wohlthuend und das sichtbare Resultat einer tüchtigen Schule ist. Frau Klein-Eder wurde denn auch als Norma wiederholt durch Beifall ausgezeichnet und mit ihr nach vollem Verdienst auch Frau Neumüller, deren Adalgisa eine vorzügliche Leistung war. Diese Dame besitzt eine kraft- und klangvolle Stimme, über die sie mit Leichtigkeit und Sicherheit in allen Tonlagen verfügt, und wir glauben nicht zu irren, wenn wir ihr ein günstiges Prognosticon stellen. Der Sever des Hrn. Sonnleithner, der sich bereits am Schlusse der verwichenen Saison in die Gunst des Publicums eingesungen, ließ uns gar nichts zu wünschen übrig, als etwas mehr Deutlichkeit der Aussprache. Bezüglich des Hrn. Neumüller behalten wir uns ein eingehenderes Urtheil auf eine größere Partie vor, Sicherheit und Reinheit im Gesang sind jedenfalls Vorzüge, die wir an ihm, nach den vorjährigen Baßerfahrungen, zu schätzen wissen. Fräulein Meyer und Hr. Kern, die der Zettel anführte, hatten sich, wie wir glauben, in Fräul. Ulisch und Hrn. Birk verwandelt, beide alte Bekannte, die ihre kleinen Parthien vollkommen ausfüllten und von denen wir bald größere, wie wir hoffen, zur gleichen Zufriedenheit sehen und hören werden. Schließlich sei noch bemerkt, daß der Chor, der an kräftigen Stimmen gewonnen hat, sowie das Orchester, dem wohl aus Rücksicht aufs „Blechen" einiges „Blech" entging, durchweg zufriedenstellend waren. Wir anerkennen hier gerne die Bemühungen der Direction, das Publicum zufrieden zu stellen und wünschen, daß ihr diese Bemühungen bezüglich des Schauspiels ebenso gelungen sein möge, wie sie es für vernünftige Ansprüche in der Oper sind.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Protestantische.) St. Anna. Hr. Ed. Weiß, Oberlieutenant im kgl. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl, und Jgfr. Adele Gollwitzer, Maurermeisterstochter. Hr. Karl August Söldner, Tuchmachermeister, und Jgfr. Johanna Christina Barbara Eitel, Lohnkutscherstochter. Hr. Karl Friedr. Christ. Schreitmüller, Branntweinbrenner, und Rosina Christiana Beck, Schuhmachermeisterstochter. — St. Ulrich. Hr. Georg Hahn, Tagwerker, und Margaretha Zellner, Schenkwirthstochter. Hr. Konr. Söhnlein, Fabrikmeister, u. Jgfr. Josephine Joh. Höschel, Schuhmachermeisterstochter. Hr. Michael Bley, Taglöhner, Wittwer, und Jgfr. Katharina Weng, Webermeisterstochter. Hr. Christ. Jakob Huß, Bäckermeister, und Jgfr. Maria Babetta Schneider, Bäckermeisterstochter. — Barfüßer. Hr. Friedrich Johann Christian Schreitmüller, Bäckermeister, und Louise Auguste Tuffentsamer, Schneidermeisterstochter. Hr. Johann Friedrich Abl, Gärtnermeister, und Maria Barbara Röthinger, Schneidermeisterstochter. — St. Jakob. Hr. Jakob Beck, Fabrikarbeiter, Wittwer, und Jgfr. Anna Friederica Forster, Maurergesellentochter. Hr. Johann Christian Heuberger, Hausknecht, und Anna Barbara Rüger, Sattlermeisterstochter. Hr. Mathias Wagner, Privatier, Wittwer, und Jgfr. Elisabetha Bloßfeld, Bierbrauerstochter. — Heil. Kreuz. Hr. Melchior Wiblishauser, Wirthschaftspächter, Wittwer, und Jgfr. Maria Helena Senning, Walkmüllerstochter. Hr. Johann Georg Strauß, Wirth in Rettenbergen, und Anna Maria Wild, Söldnerstochter.

Am Mittwoch den 30. März 1898 findet öffentlicher Vortrag statt:

Abendländische Vorträge

Vortrag des Herrn Dr. Hermann Schmid über:

Jesus und Paulus.

Der Eintritt ist frei.

Anfang 8 Uhr. Ende 9 Uhr.

Der Vorstand des Vereins für Freidenkerthum.

Dr. Hermann Schmid, Vorsitzender.

Carl Otto, Kassier.

Ernst Schmid, Schriftführer.

Sonntag, den 27. März 1898, Abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthauses zum Schwarzen Bären in Augsburg, Jakoberstraße, ein öffentlicher Vortrag statt über:

Die Entwicklung der Menschheit

Referent: Herr Dr. Hermann Schmid.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Hermann Schmid, Vorsitzender. Carl Otto, Kassier.

Ernst Schmid, Schriftführer.

Versteigerung.

Morgen Dienstag den 29. dss. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich im Pfandlokale dahier gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Kommode, 1 Spiegel, 1 Sopha und andere Möbel.

Augsburg, 28. März 1898.

Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Ein gut erhaltener Kinderwagen, 1 Kinderbettstatt, 1 Kinderstuhl, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderbettmatratze, 1 Kinderbettdecke, 1 Kinderbettvorhang, 1 Kinderbettvorlage, 1 Kinderbettkissen

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 249.

Mittwoch, den 11. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Aemilian. — Protestant.: Eugenia.

XIII. katholische Generalversammlung in München

Montag den 9. Sept.

Heute füllten sich die herrlichen Räume der Frauenkirche mit den Mitgliedern der Generalversammlung. Se. Exc. der Hochw. Herr Erzbischof celebrirte in Pontificalibus das Hochamt, bei welchem eine erhebende Messe von Hummel zur Aufführung kam. Nach dem Hochamte zog die Versammlung in unabsehbarer Reihe, voran die Zünfte mit ihren Fahnen und Standarten, die hochwürdigsten Bischöfe von Regensburg, von Köln (Weihbischof Baudry) und von Peterwardein (in Ungarn), Staatsminister v. Zwehl — durch die Schäfflergasse, Weinstraße, um die Mariensäule, durch die Kaufingerstraße, Pfandhausgasse, Promenadeplatz, Karlsstraße und Arcisstraße, nach dem mit möglichster Pracht ausgeschmückten Glaspalaste, wo die rauschenden Klänge eines wohlbesetzten Orchesters wohl die frequenteste katholische Generalversammlung empfingen. Der Präsident des Localcomité's, v. Ringseis eröffnete nun die Versammlung, indem er die Neuangekommenen aufs herzlichste begrüßte und alle aus ganzem Herzen in München willkommen hieß, in der alt katholischen Stadt, deren Bevölkerung sich von jeher durch treue Anhänglichkeit an die Kirche, wie an die angestammten Fürsten sich derart ausgezeichnet, daß ihre Treue sprüchwörtlich geworden. Wir tagen hier, rief Redner u. a. aus, unter Unterstützung des Königs, welcher allen Bekenntnissen gerecht geworden ist, wir tagen unter Unterstützung der hohen Hof- und Staatsbehörden, der Minister, des Stadtmagistrats und der ganzen Gemeinde. Möge Gottes Segen, welcher so sichtbar bisher auf den katholischen Generalversammlungen waltete, den Vereinen stets neue Mitglieder brachte, auch über dieser Versammlung sein. Die öffentliche Versammlung wird als geschlossen erklärt, und die Wahl der Vorstandschaft angekündigt. Auf Vorschlag des Präsidenten des Localcomité's werden mit Acclamation angenommen als Präsident: Frhr. v. Andlaw aus Baden, als Vicepräsidenten: Professor Dr. Streber aus München und Frhr. v. Moy aus Innsbruck. Frhr. v. Andlaw, seit längerer Zeit kränklich, bat für das schwere Amt Frhrn. von Moy vorschlagen zu dürfen, aber Dr. Zander ruft: „Es bleibt dabei!" u. fordert den Hrn. Präsidenten auf, die beiden Vicepräsidenten an seine Seite zu rufen, was geschah. Hr. Präsident kündigt den Einlauf des päpstlichen Schreibens der Versammlung an und liest das bereits vom Local-Comité verfaßte Antwortsschreiben vor, dessen Veröffentlichung den Berichterstattern auf so lange untersagt wird, als es nicht den Mitgliedern der Versammlung vorgelegt werden kann. Es spricht sich in sehr entschiedenen Worten für die Erhaltung der weltlichen Herrschaft des Papstes aus. Die Adresse wird mit stürmischem Applaus angenommen, desgleichen der Antrag des Stadtpfarrers Tissen, es möge in dieser Versammlung jede Erörterung über das Verhältniß der weltlichen Herrschaft des Papstes zum Papstthum ausgeschlossen bleiben. Das Präsidium verspricht die Erfüllung dieses Wunsches. Die erste öffentliche Generalversammlung war durch die Gegenwart des apostolischen Nuntius Fürsten Chigi, Sr. Exc. des Erzbischofs von München, des Bischofs von Regensburg, des Weihbischofs Baudri aus Cöln, der H. H. Staatsminister v. Schrenk, v. Zwehl, v. Neumayr, v. Pfeuffer, der beiden Landtagspräsidenten Graf Hegnenberg und Weis ausgezeichnet. Nach dem Eintritt des apostolischen Nuntius eröffnete der Präsident die Versammlung, Se. Durchlaucht Fürst Chigi sprach im Namen des hl. Vaters für die im Briefe des Comité ausgesprochenen Gefühle der Ergebenheit seinen Dank aus und kündigt den Empfang des päpstlichen Schreibens an die Generalversammlung an, welches den apostolischen Segen für dieselbe enthalte. Se. Heiligkeit fühlte sich durch das Schreiben des Comité mächtig gehoben; es war ein Trost für das tiefgekränkte Herz des hl. Vaters. Möchten die Gebete aller deutschen Katholiken und der Versammlung die Tage der Drangsal abkürzen. Der hochwürdigste Bischof Ignatius von Regensburg besteigt die Tribüne. Der hochwürdigste Bischof bringt die Grüße Regensburgs, an dessen frühere Versammlung sich ja noch viele erinnern, und ist gekommen auch in der Absicht, durch seine Theilnahme den Anschluß an den heiligen Stuhl darstellen zu helfen. Wohl sei die Versammlungen zunächst für Laien berechnet, aber es habe sich bewährt, daß sie nur im Anschluß an die Bischöfe segensreich wirken können. Darum wendet sich auch gegen die Bischöfe der heftigste Kampf der Gegner, deren Bestreben es ist, die Glieder vom Haupte zu reißen; deßhalb muß man der Einheit Zeugniß geben und sie anstreben. Der hochwürdigste Redner begrüßt die Versammlung als eine Repräsentation der katholischen Einheit, deren Mittelpunct Rom ist, von dem die katholische Einheit ausgeht und zurückgravitirt. Dort hat Alles Ausgang, Grund, Hort und Norm. Nun betrat einer der ausgezeichnetsten Redner der General-Versammlungen die Rednerbühne, Domcapitular Dr. Monfang aus Mainz, und hielt eine glänzende, von endlosem Beifall oft unterbrochene Rede, deren vollständigen Inhalt wir berichten. Unser heiliger Vater hat die Angriffe gegen die Kirche den bit'

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Erstes Capitel.

Ich kann fehlen, aber du mußt verstehen
Sprüchwort.

Hinter der alten ehrwürdigen Kirche von St. Peter, um die sich auf der Ostseite eine Reihe öder, niedriger Gebäude zieht, läuft lebendiges Wasser aus der weiß getünchten Wand. Neben der Röhre dieses Brunnens ist an einer kleinen Kette ein eiserner Löffel befestigt, der im Munde des Volks dem durstlöschenden Quell den Namen „zum Löffelwirth" verschafft hat.

Der Löffelwirth gibt reines, frisches Quellwasser, das von den Rieselbächen des Gasteig hereingeleitet, und „Brunnthalerwasser" genannt wird.

Dieses Brunnthalerwasser ist dem Münchner das bekannteste seiner Stadt, wie dem Römer das Naß in der großen Fontäne bei dem ägyptischen Obelisk, jenes Wasser, das, einmal getrunken, ewige Sehnsucht nach der ewigen Stadt erweckt.

An einem herrlichen Junitage des Jahres 1861 kehrte ein junger Gast beim Löffelwirth ein. Der Zeiger des nahen Thurmes stand auf 3 Uhr Nachmittags. Der Himmel, eine dunkle Azurglocke, zitterte die Schläge des muntern Uhrwerks nach.

Für uns entsteht nun die Frage: trinkt unser Held — denn kein anderer ist es — to hydor, das Pindarische Kleinod, aus hydropathischen oder ökonomischen Gründen?

Ein Blick auf den Polarstern unserer Geschichte mag uns darüber Aufschluß geben.

Unser „Held" ist so übel nicht.

Eine schlanke, edle Gestalt mit braunem Haar, dunklem strahlendem Auge, hoher Stirne, frischen, jugendlichen Wangen und feingeschnittenem

*) Der Verlag der N. Augsb. Ztg. verwahrt sich gegen Nachdruck.

terſten Krieg genannt. Aber dieſer Kampf hat doch auch ſo Manches, was uns erfreuen kann. Wir müſſen heute kämpfen gegen ſolche, die nicht zu uns gehören, die Ungläubigen, und in dieſem Kampfe iſt Pius IX. unſer Vorkämpfer. Als er vor 15 Jahren auf den heil. Stuhl erhoben wurde, da jubelte die ganze Chriſtenheit der Welt, und jetzt? Iſt etwa er daran ſchuld, daß es anders iſt? Sein Leben ſagt: Nein. Das erhabene Leben des heil. Vaters kurz ſchildernd, betonte Redner, wie er überall Mißſtände abſtellte und in jedem wahren Fortſchritt voranging, deſſen Initiative Er gab. Für all das iſt der ſchändlichſte Undank ſein Lohn. Er rief die Verbannten zurück, aus ſeiner Hand empfingen ſie das hl. Sacrament der Liebe und Verſöhnung und ſie ſchwuren ſo feierliche Treue. Ueber ein Jahr ſtürzten ſie ſeinen Thron. Pius floh, kehrte zurück und ſein Herz ſchlug ſo milde und verſöhnlich, als ſei nichts vorgefallen, als hätte er ſtets nur Dank und Anerkennung gefunden. Er heilte die Wunden der Revolution, ordnete die Zuſtände und regelte die Finanzen. Aber von der furchtbaren Verſchwörung verbreitete ſich alles Böſe über Italien und die Welt. Nur ein Blinder ſieht und erkennt dieß nicht. Die Thatſache muß ſtets in Berechnung gebracht werden, wenn man über die Regierung des Papſtes urtheilen will. (Bravo!) Wenn der Krieg ihm bitter iſt, uns iſt es ſüß für ihn zu kämpfen und zu leiden, — und das iſt ein Grund der Freude. Ein anderer iſt der wunderbare Muth, den Pius IX. ſeinen Feinden entgegenſtellt. Er iſt nicht ein eiſerner Charakter, er iſt mild, zart, und dennoch ſo ruhig, ernſt, feſt und unerſchütterlich widerſteht er. Er iſt mächtig, nicht weil er eine Großmacht wäre, nein. Er hatte eine Militärmacht, groß und ſtark genug gegen die Verſchwörer im eigenen Lande; aber der gekrönte Verſchwörer fragte nicht darnach. Er fiel ein und raubte das Land. Eben iſt es ein Jahr, ſeitdem jene Getreuen bei Caſtelfidardo für Pius im Kampfe gegen den Räuber Blut und Leben hingaben. (Bravo!) Nicht durch die Macht alſo, ſondern durch den Glauben iſt Pius mächtig. Das wiſſen die Verſchwörer und darum ſuchten ſie ihn hinterliſtig zu umgarnen. Aber an der Gewiſſenhaftigkeit des heiligen Vaters ſcheiterten ihre Anſchläge. Sie mögen ihm Millionen verſprechen, an ſeiner Gewiſſenhaftigkeit prallen ſie ab. Ich darf nicht! ſagte er, die Krone, die ich trage, gehört nicht mein; mit einem Eid habe ich geſchworen, ſie zu erhalten! Und das iſt die Urſache, warum keine andere Löſung der römiſchen Frage möglich, als Pius bleibe König von Rom. (Donnerndes Bravo!) Meine Herren! Schauen Sie die Großmächte vergleichend an und den heiligen Vater! (Bravo.) Die gern helfen möchte, iſt niedergeworfen im ungerechten italieniſchen Krieg. Die Großmacht, die im gerechten Kampfe ſiegen wird, iſt die Gewiſſenhaftigkeit des heiligen Vaters. — Der Papſt iſt aber nun das Haupt von uns und unter ſo ſtarkem Haupt iſt der Kampf erfreulich. Ein anderer Grund der Freude iſt die Theilnahme aller Gläubigen, die Biſchöfe erheben ihr Wort, das Volk gibt den Heller her, daß Pius nicht abhängig werde. (Bravo!) Es iſt was Großes, einen Papſt zu haben, der vom Almoſen lebt. Er ſpricht: von den Großen der Erde nehme ich nichts, aber von meinen Kindern nehme ich's gerne an. Auch die Andersgläubigen helfen ihm O wie ſchön! Kein Deutſcher erkannte noch das Lügenkönigreich von Italien an und das Volk iſt Bürge, daß dem Vaterland ſolche Schmach erſpart bleibt.

Nachſchrift: Die Rede Moufangs war eine ſo gewaltige nach Form und Inhalt, daß es ſcheint, dieſelbe habe eine Art Abſchreckung auf die zunächſt aufgerufenen Redner hervorgebracht. An ihrer Statt beſtieg auf das Erſuchen des Präſidenten geiſtl. Rath und Stadtpfarrer Dr. Wick die Tribüne, um eine unter dieſen Umſtänden improviſirte Anſprache zu halten. Er wählte ſich, anknüpfend an ein Wort Kreuſers in der geſtrigen Vorverſammlung: es gebe eigentlich keinen andern Fortſchritt, als den von der Wiege zum „Grabe", zum Thema über den wahren Fortſchritt innerhalb der Kirche und den falſchen außerhalb derſelben zu ſprechen, der wahrhaft katholiſche Fortſchritt ſei der durch das Grab in den Himmel, man dürfe nicht das Unveränderliche in der Kirche mit dem nothwendig Veränderlichen verwechſeln, Auf Wick folgte der Neſtor der Verſammlung, der ehrw. Kreuſer von Köln. Dieſer ächt katholiſche Humoriſtiker, wie wir ihn nennen möchten, mit einem kleinen ſinnig-innigen, lieblich-launigen Vortrag — über den chriſtlichen Gehorſam, und ſchwang ritterlich das Schwert ſeiner Satyre gegen die falſche — Aufklärung. Nach ihm betrat noch einer der ausgezeichnetſten Redner der Verſammlung, Domprediger Gruſcha zu einem Schlußworte die Rednerbühne, ein prachtvolles Bild der chriſtlichen Einheit in der Liebe und ihren Werken, als eigentlichen Quellpunkt aller katholiſchen Generalverſammlungen zu entfalten. Um 6 Uhr ſchloß dieſe erſte öffentliche Generalverſammlung, der Tauſende von Theilnehmern und Zuhörern mit größter Spannung und Ergriffenheit und unter den häufigſten und ſtürmiſcheſten Zeichen des Beifalls angewohnt.

Politiſches.

Aus **Berlin** trifft die Nachricht ein, der Kriegsminiſter brauche Geld und werde mit einer Neun-Millionenforderung vor die neue Kammer treten.

Zürich, 5. Sept. Es iſt in verſchiedenen Blättern, ſowohl diesſeits als jenſeits des Oceans, vielfach die Rede davon geweſen, daß Garibaldi nach Amerika hinüber gehen werde, um Theil am dortigen Kampfe zu nehmen, ja es wurde ſogar mit Beſtimmtheit in New-Yorker Blättern behauptet: der amerikaniſche Geſandte zu Bern habe ein deßfallſiges Geſuch an Garibaldi ergehen laſſen, und derſelbe ſei bereit, mit 1000 Mann auf den überſeeiſchen Kampfplatz zu eilen. So unwahrſcheinlich nun auch dieſe Angaben an und für ſich ſind, ſo finden ſie doch Leichtgläubige, die daran die Hoffnung knüpfen, der amerikaniſchen Union werde in dem „Einſiedler von Caprera" ein Retter in der Noth erſcheinen. Ich glaube Ihnen nicht nur verſichern zu dürfen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika ſich nie und nimmer herbeilaſſen werde, indem ſie an Helden und tapfere Degen im Ausland appellirt, ſolches Armuthszeugniß ſich ſelbſt auszuſtellen, ſondern ich bin auch in den Stand geſetzt, Ihnen aus beſter Quelle die Mittheilung zu machen, daß der amerikaniſche Geſandte zu Bern, Hr. Fogg, niemals zu beſagtem Zweck mit Garibaldi in Verbindung getreten iſt.

Mund ſteht in ſonderbarem Contraſt zu den ärmlichen Kleidern, die den adelichen Leib bedecken.

Ein graues Röckchen fällt auf ein altes abgetragenes grünes Höslein nur bis zur Hüfte. Den Stiefeln iſt leicht abzuſehen, daß ſie oft „geſohlt" worden ſind, und der niedere, ſchwarze, runde Hut weiß nicht mehr, ob er jetzt die urſprüngliche Avers- oder Reverſsſeite zeigt.

Inſoweit haben wir alſo ein Coſtüm, beziehungsweiſe einen Mann vor uns, das ein behäbiges Philiſtergeſichts-Viereck als „lumpig" bezeichnen würde.

Ein weibliches Auge entdeckte aber ſchnell in der von der Armuth angerichteten Verwüſtung zwei Oaſen: die einer blühweißen, reinlichen Wäſche und eine blinkende Bruſtnadel, in deren breiten Kapſelkopf wohl irgend ein Miniaturbildniß ſteckt.

Er ließ den Löffel wieder in das gefüllte Baſſin fallen, und ging Anderen Platz machend, vom Brunnen hinweg.

— Jetzt habe ich ein flüſſiges Capital im Leibe, das in Silber mindeſtens zwölf Kreuzer werth iſt, dachte er. Denn für ſo viel Bier hat mir der eiſerne Löffel den Durſt vertilgt, und meiner Taſſe kann ein ſolches Aequivalent nur äußerſt erwünſcht kommen. Was habe ich auch dieſen Monat noch für Reſſourcen? Morgen habe ich zwar zehn Gulden für meine letzte Arbeit, meinen großen kunſtgeſchichtlichen Artikel, einzucaſſiren, aber übermorgen bin ich wahrſcheinlich mit der Summe fertig, namentlich wenn ich meiner Hausfrau die ſchon längſt ſchuldigen ſechs Gulden zahlen will. Jetzt hilft mir nichts mehr — als ein Komet, oder eine große Staatsaction, denn die ſind ja, wie ich aus dem „Lumpaci-vagabundus" weiß, die Hoffnung aller Hoffnungsbedürftigen. Doch für heute Abend, wohin?

Unter dieſer Selbſtbeſpiegelung hatte ſich Eduard mit einem Phantom von Taſchentuch den Mund abgetrocknet, und war unter den finſteren Bogen getreten, der nahe unter dem wunderſamen Bilde des Rieſen Onuphrius auf den viereckigen Marienplatz führt.

Mehr, als ſeit langer Zeit, war er heute gelaunt, ſich von dem Irrwiſche des Zufallsgeſtirns in ungeahnte Kreiſe ziehen zu laſſen.

Der Platz war nicht ſo belebt, wie er es einige Stunden ſpäter täglich zu ſein pflegt.

(Fortſetzung folgt.)

Die Festtage in Maria Einsiedeln, welche gestern ihren Anfang genommen, werden von dem Bischof von Orleans und vielen französischen Klerikern besucht.

Kalisch, 8. Sept. Gestern, am Kaiserkrönungstage, wurden den Nichtilluminirenden die Scheiben eingeschlagen, das Militär ward dagegen ausgepfiffen. Letzteres schritt scharf ein, schlug und beraubte (?) die Verhafteten, worunter angesehenste Bürger; 40 Personen wurden zur Haft gebracht. Eine Bürgerdeputation geht nach Warschau. (A. Z.)

Nichtpolitisches.

München, 8. Sept. Ein Unteroffizier der hiesigen Garnison, welcher straffrei dient, wurde von dem Kriegsgericht seines Regiments wegen Beschädigung des Aerars zur Degradirung auf immer und fünf Jahre Festungsstrafe verurtheilt. Dem Generalauditoriat erschien dieser Ausspruch nicht gerechtfertigt, es cassirte daher das Urtheil und verwies die Sache zur nochmaligen Aburtheilung an das Kriegsgericht eines andern Regiments. Bei diesem erfolgte Freisprechung.

* Pfaffenhausen, Landg. Mindelheim, 9. Sept. Zur Warnung für unachtsame Mütter. Diesen Vormittag setzte eine Mutter ihr zweijähriges Mädchen, ihr einziges Kind, auf den Heerd. Kaum hatte sich dieselbe einige Augenblicke davon entfernt, fiel das Kleine rücklings in das sich unter dem Heerde befindliche Aschenloch. Bei der Zurückkunft aber fand die Mutter ihr Kind schon erstickt. Welcher Schmerz für eine Mutter!

Ein Wiener Hotelbesitzer ist auf den originellen Gedanken gekommen, seine Localitäten in die Form einer alten Ritterburg umzuwandeln. Die Kellner sollen als Ritter gekleidet mit bunten Schärpen umhergehen, alle Ankommenden werden mit Trompetenschall empfangen, Troubadours lassen ihre Laute erklingen, Alles ist nach Rittersitte eingerichtet.

Die Insel Simo, zu der Batu-Gruppe an der Westküste Sumatras gehörig, wurde am 9. März von einem schrecklichen Unglück heimgesucht. Die Insel zählte vor der Katastrophe, von der wir jetzt berichten, 120 Häuser, mit 1045 Bewohnern. Gegen Abend des 9. März verspürte man ein ziemlich starkes Erdbeben, die Einwohner liefen daher nach den offenen Plätzen zwischen den Gebäuden, begaben sich aber nachher auf das freie Feld, da man fürchtete, die Häuser, welche schon große Risse bekamen und zu wanken begannen, würden einstürzen. Kurz darauf vernahm man aus der Ferne mehrmals hintereinander ein furchtbares Krachen, wie von Kanonenschüssen, und gleich darauf sah man weit draußen im Meere eine riesige, schaumweiße Woge, welche mit Blitzesschnelle dem Lande zustoß; ihr folgte gleich eine zweite und dann noch eine dritte, und alle drei erreichten die fliehenden Bewohner und nahmen Alles — Menschen, Thiere, Häuser und Bäume — mit sich, da sie mit derselben Blitzesschnelle, in der sie gekommen, auch wieder zurückströmten. Von 282 Personen, welche da versammelt waren, wo sich unser doch glücklich verschonter Berichterstatter befand, wurden 206 vom Wasser fortgerissen, und von den 120 Häusern und 1045 Bewohnern der Insel wurden 96 Häuser zerstört und kamen 675 Menschen um.

Nach den letzten Nachrichten von der Westküste Afrikas haben die englischen Kreuzer ein spanisches Sclavenschiff Namens „Jacinta," sowie zwei amerikanische Sclavenhändler bei ihrem schändlichen Gewerbe ertappt. Zwei andere Schiffe aber, der „Storm King" und der Dampfer „Miramon," entgingen ihnen. Dem „Miramon" gelang es, binnen vier Stunden eine vollständige Ladung Sclaven einzunehmen. Der „Storm King," ein Amerikaner, soll in den letzten drei Jahren über 2 Millionen Dures mit dem Sclavenhandel verdient haben; es ist daher kein Wunder, daß dieser gefährliche und unmenschliche Handel immer noch verwegene Seeleute anlockt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 11. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Bergmaier von Mönchsdorf und Compl. wegen Leibesfruchtabtreibung.

Heute Mittwoch den 11. September Vormittags 10 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen, wobei die Sache wegen dem Hrn. Baurath Graf zur Sprache kommt.

(Eingesandt.) Ein Artikel in Ihrem geschätzten Blatte beschwerte sich unlängst darüber, daß die hiesige Landwehrmusik nach Paraden u. dgl. sich nie auf öffentliche Plätze verfüge um durch Vortrag einiger Piecen das Publicum zu erheitern. Vorgestern nun war eine Production unserer tüchtigen Landwehr-Cavallerie-Musik unter Hrn. Stabstrompeter Ludwigs Leitung und im Verein mit der Sängergesellschaft Amicitia angekündigt. Hr. Kreuz zum Frühlingsgarten, dessen Küche und Keller ohnehin als trefflich bekannt sind, hatte auf Decoration des Gartens alles Mögliche verwendet, die Production selbst galt einem wohlthätigen Zwecke und das Entrée betrug nur 6 kr. — trotz alledem blieb das Local halbbesetzt. Wir erlauben uns nun an die resp. Einsender jenes Artikels und deren zahlreiche Gesinnungsgenossen, die sich stets über Mangel an musikalischen Genüssen in unserer Stadt mit vollen Backen beschweren, die einzige Frage: wo ist das musikliebende Publicum? Ist es etwa nur da zu finden, wo es sich auf Kosten des Unternehmers vergnügen kann und hört die schwärmerische Liebe zur Musik bei 6 kr. Entrée schon auf? Das Publicum zeige und bewähre erst nach dieser Richtung hin seinen Sinn für Kunst und an Kunstgenüssen wird es sicher nicht fehlen. Herrn Kreuz alles Lob!

Auch ein Musikfreund.

* Folgendes Schreiben ist von der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank in München an den Hrn. Obermayr, Cassier der hiesigen städtischen Feuerwehr, ergangen:

Bei dem im Monat Juni in der Kunstmühle in Augsburg ausgebrochenen Brande hat sich die dortige Feuerwehr in bekannter rühmlicher Weise neuerdings ausgezeichnet und sich wiederholt den Dank unserer Anstalt erworben. Indem wir dem schönen Verein die besondere Anerkennung der Bank hiemit aussprechen, fügen wir zur ferneren Aufmunterung 200 fl. als Remuneration für die Krankenunterstützungscasse bei.

Theater. Montag den 9. Sept. Czaar und Zimmermann komische Oper von A. Lortzing. Auch die zweite Probevorstellung, die übrigens vor einem leeren Hause aufgeführt wurde — im ersten Logenrange wäre mit einem Frauenhofer keine Seele zu erschauen gewesen — ging gelungen über die Bretter. Herr Berger war ein trefflicher van Bett, der die natürliche Komik nicht in's Uebertriebene schraubte und sich wiederholt allgemeinen Beifall erwarb. Frln. Ulrich hat sich gleichfalls in Spiel und Gesang als tüchtige Soubrette bewährt und Herr Virk mit seiner zwar schwachen, aber äußerst angenehmen und einschmeichelnden Stimme besonders nach der Romanze verdienten Applaus geerntet. Herrn Rosners Leistung als Czaar ist bekannt und hier wäre jedes lobende Wort überflüssig; wir bedauerten nur, daß diese Töne vor leeren Bänken verklangen. Auch Heer Schlosser in bekanntlich ein sehr wackerer Iwanof. Die kleineren Partien Lord Syndhams und Leforts (Hr. Neumüller und Hr Bengen) waren in guten Händen, was sich vorzüglich in dem herrlichen Vortrage des Sextetts im 2. Acte zeigte, das auf stürmisches Verlangen wiederholt wurde. Unangenehm berührte, wie in Norma so auch gestern, das Geplauder in einer Seitenloge, das schon in der verwichenen Saison in sämmtlichen Blättern wiederholt gerügt wurde; von ganz souveräner Menschenverachtung aber zeugt es, wenn man diejenigen, welche für ihr Geld etwas hören wollen und sich gegen Störung des Kunstgenusses verwahren, „Protzen" titulirt. Nun, Protzenthum ist am Ende weniger schrecklich, als namenlose Blasirtheit.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Georg Johann Franz, d. V. Hr. Johann Schweiger, Schneidermeister. Franziska, nothgetauft, d. V. Hr. Joseph Rellenmüller, Spinner. — St. Moriz. Josepha Laura Sabina, d. V. Hr. Johann Schneider, Lithograph. Simphorosa Karolina Euphrosina, d. V. Hr. Franz Mayr, Fabrikarbeiter. Konrad Hermann, d. V. Hr. Ignaz Leu, Leihhändler und Magistratsrath. — St. Ulrich. Irene Josephine Maria Augusta Franziska, d. V. Hr. Theobald Fischer, Lieutenant im k. b. 4. Chev.-Reg. Anna Amalie Georgine, d. V. Hr. Rudolph Rösch, Armenpflegschafts-Cassier. — St. Max. Georg Anton Mathias, d. V. Hr. Mathias Brenner, Bierbräuer. Veronica Friederica, d. V. Hr. Seb. Frey, Maurer. Johann Nepomuk Michael, d. V. Hr. Johann Hefele, Rindmetzger. Maria Josepha Friederica, d. V. Hr. Friedrich Banner, Chirurg. Theresia Euphrosina, d. V. Hr. Michael Ottmann, Oekonom. Max Ignaz Johann, d. V. Hr. Joh. Schmid, Beinringlermeister.

Das Leipziger Tageblatt vom 12. Oktober 1859 berichtet:

Der Bauchredner Professor Josef Duschnee.

Unter den fremden Künstlern, welche uns jetzt besuchen, ist Hr. Prof. Duschnee aus Prag einer der allerbeachtenswerthesten. Er gibt Vorstellungen in der Bauchrednerkunst, und hat es in derselben zu einer staunenswerthen Fertigkeit gebracht, so daß es uns nicht wundern kann, wenn er bisher überall den größten Beifall gefunden und sich der größten Theilnahme zu erfreuen gehabt. Ich habe Gelegenheit gehabt, viele Bauchredner zu hören, selbst den bekannten Alexander, aber Herrn Duschnee kommt keiner gleich. Seine Bauchstimme ist laut und kräftig und einer so großen Modulation fähig, daß er nicht nur viele und verschiedenartige Menschenstimmen, sondern auch andere Töne, wie das Bellen und Heulen der Hunde, vom großen Kettenhund bis zum Schooßhund, ferner das Schellengeläute der Schlitten, die ganze türkische Musik u. s. w. auf das täuschendste nachmachen kann, auch Gesänge mit Bauchstimme sehr gut vorträgt. Seine ausgezeichneten Vorträge sprechen aber um so mehr an, als er sie in Form kleiner dramatischer, hübsch erdachter und gut durchgeführter Scenen zum Besten gibt, von denen wir nur hervorheben wollen: 1) das Commando in 12 Stimmen; 2) der Matrose und sein Töchterlein; 3) der Berliner, Obersteirer und Böhme; 4) der Fechter von Ravenna, und 5) der Alte überall und nirgends. Dr. Reichenbach.

☞ **Heute producirt sich dieser Herr Bauchredner im Frühlingsgarten.**

Das Institut der Packträger.

Die Einführung des Instituts der Packträger in Augsburg steht in naher Aussicht. Wie bekannt, ist der Zweck desselben, dem Publikum zu jeder Zeit taugliche und verläßliche Arbeitskräfte zu den verschiedenen Dienstverrichtungen billig und schnell zur Verfügung zu stellen, den öffentlichen Verkehr durch Botendienste zu erleichtern und ordentlichen und verläßlichen Personen Gelegenheit zur Begründung einer gesicherten Existenz durch Anstellung bei dem Institute zu verschaffen; die Packträger werden auf besonderen Standplätzen aufgestellt, und wird zu besonderen Verrichtungen eine entsprechende Anzahl vom Instituts-Comptoir selbst beordert, erhalten eine besondere Bekleidung und eine immer vorzuweisende Legitimationskarte, welche mit dem Stadt-Magistrats-Siegel Augsburg gestempelt sind. Die Dienstleistungen selbst bestehen in Botengängen, Bestellungen dringender Briefe, Beförderung von Packeten, in der Verrichtung häuslicher und geschäftlicher Dienste, in der Annahme als Führer, Begleiter, Wächter, Hausdiener ꝛc., endlich in der Transportirung von Möbeln. Die Bezahlung erfolgt nach Uebernahme des Auftrages gegen Verabreichung einer Marke, welche die Nummer des Packträgers, den Betrag der Zahlung, den Datum und die Firma des Institutes enthält, an den Packträger selbst.

Das Institut ersetzt jeden durch die Schuld seiner Packträger herbeigeführten nachweisbaren Schaden bis zur Totalität der eingelegten Caution (500 fl.). Zur Erfüllung dieser Verbindlichkeit hinterlegt derselbe bei der Stadt-Magistrats-Casse eine Caution von 500 fl. in bayerischen Staatsschuldscheinen, über deren geschehene Einzahlung die genannte Casse dem Institute einen Behändigungsschein ausfertigt.

Sofern aus diesem Cautionsfond Schadenersatz geleistet werden muß, ist das Institut verpflichtet, binnen acht Tagen die Cautionssumme zu vervollständigen; die Entschädigung tritt jedoch nur dann ein, wenn nicht sofort oder längstens binnen 24 Stunden nach dem betreffenden Falle dem Stadt-Magistrate und dem Institute Anzeige gemacht worden ist.

Vorläufig beabsichtigt das Institut die Zahl der Packträger auf 20 Mann zu bringen, welche Zahl nach Bedarf gesteigert werden soll.

Versteigerung.

Morgen Donnerstag den 12. September, Vorm. 9 Uhr anfangend, wird im bisherigen Laden der Säckler Lieb'schen Reikten C. 4, untere Maximilianstraße, der noch vorhandene Waaren-Vorrath gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in: mehreren Dutzend Sommer- und Buxking-Handschuhen, Geldbeutel, Cigarren-Etuis, Briefstaschen, Strumpfbänder, Hosenträger, Cravaten, Damentaschen, Civil- und Militär-Hauben ꝛc. ꝛc., dann eine vollständige, guterhaltene **Ladeneinrichtung:** als Ladenpudel, Glas- und Auslagkästen. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Jakob Geist, geschworener Käufler.

Eine **Parterre-Wohnung** wird sogleich gesucht. Das Uebrige. (8136)

Verkauf. Es ist ein **Buchbindergeschäft** sammt Hause sogleich zu verkaufen. D.Uc. (7067/70)

Eine reale Wirthschaft mit Bräuerei und 30 Tagwerk Grundstücken, alles in bester Qualität, wird unter annehmbaren Bedingungen — Baarerlag 5000 fl. — sogleich verkauft. Der Aufzug kann augenblicklich erfolgen. Das Nähere in der Expedition. (8137)

Anzeige.

Allen Besuchern des Marionettentheaters bringe ich zur Anzeige, daß dasselbe auf vielseitiges Verlangen noch auf kurze Zeit im Saale zum „Blauen Bock" eröffnet ist. Heute Mittwoch den 11. September wird aufgeführt: **Der Binsenkorb, das wunderbare Wiedersehen**, oder **Der Drachenkampf vor dem Schlangenthurm.** Ein Zaubermärchen mit Gesang in 6 Akten. Preise der Plätze und das Uebrige ist bekannt. Es ladet freundlich ein:

(8151) **L. Regner**, Marionettentheater-Besitzer aus Kaufbeuren.

Aechte Harlemer Blumenzwiebel,

aus der besten Quelle bezogene **Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narcissen** und **Tazetten** empfehle ich zu billigsten Preisen.

Augsburg, 1. September 1861.

(7804—9) **H. Teply**, Handelsgärtner.

Gesuch. Ein ordentlicher, kräftiger, junger Mann, der gut mit Pferden umgehen kann, sucht als Knecht einen Platz. Offerte in die Expedition. (8146)

Offert. Ein ordentlicher **Zimmermann**, der sich auch der Brunnenmacherei unterziehen würde, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Expedition. (8139)

Augsburger Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. September 1861. Dritte und letzte Probe-Vorstellung. **Adrienne Lecouvreur.** Drama in 5 Akten frei nach Scribe und Legouvé von Th. G. Herrmann.

Donnerstag den 12. September. Erste Vorstellung im ersten Abonnement. **Lucia de Lamermoor.** Große Oper in drei Akten nach dem Italienischen des Comarano von G. Otto. Musik von G. Donizetti. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 819 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 105½ G. — B.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Augsb. 199 G. — B.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 179 G. — B.; Partial-Oblig. 5% detto 101 G. — B.; Actien d. Baumw.-Frein-Spinnerei Augsb. — G. 108 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 99½ G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 117 G. — B.; Part.-Obligat. 5% detto 102¾ G. — B.; Actien der Mechan. Baumwoll-Spinnerei Blaichach 128 G. — B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München — G.; Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

Pistolen 9.36 Gef. 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Pro Monat September kann man sich auf die Neue Augsburger Zeitung mit bloß 15 kr. abonniren. Auch für's III. Quartal können wir die Exemplare vollständig nachliefern.

Fremden-Anzeige vom 10. September 1861.

Drei Mohren. Sattler mit Gattin aus Rußland. Langer, Kfm. aus Cursfeld. Kavalerie mit Fam. und Dienerschaft, Christ aus Rußland. Herzog, Kfm. aus Frankfurt a. M. Twesten aus Berlin. Fletcher aus England. v. Eisel m. Fam. a. Eisenach. Kernth, Fbrkt. aus Aachen. Bolevne, Rent. aus Dublin. Klürfell mit Fam., General aus Rußland. Werner, Dr. med. aus Kärnthen. Frhr. v. Brecheim aus Carlsruhe. Dr. Blum aus Cöln. Walther, Prof. aus Köln.

Eisenhut. Klepfer, Kfm. aus Weißenhorn. Mayer, k. Reg.-Com. aus München. William Bell, Studirender aus England. Anker m. Fam., Kunsthändler aus Berlin. Engel, Kfm. a. Wallerstein. Kary, Uhrenfbrkt. aus Schramberg. Micolin, Kfm. aus Berlin. Uffrecht, Modelleur aus Neuhaldensleben. Haimacher, Domcaplan a. Speyer. Duschner, Künstler aus Prag. Heinrich Schul, Schaffner aus Lübeck. Schmid, Pfarrer aus Murnau. Mad. Penz aus Brixen und Frl. Herrmann aus Wurmlingen, Privatiers. Mayer, Pfarrer a. Pölling i. d. Oberpfalz. Köstner m. Frau, Geschäftsreisender a. München.

Weißes Lamm. Graf und Gräfin Brühl m. Fam. u. Dienerschaft, Gutsbesitzer a. Schwang-Wang. Tausch, k. Oberfalzbeamter a. München. von Gerbel, Literat a. Riga. Anselmus Koch, kathol. Missionär a. Cincinnati i. Nord-Amerika. Frhr. v. Kolowinezz, Dr. d. Rechte a. Steyermark. Frhr. Ernst v. Reitzenstein a. Baireuth. Wentfield, Advocat a. London. Henry Schlather, Cand. Juris. u. Dankenberger, Cand. d. Medicin, a. Straßburg. Dr. Bernhard Julz, Professor a. Krakau. Hohendahl mit Fam. Privat. a. Bern. Bonnet, Rent. a. Wissenburg.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.30' Abds.	3.10 Mrg.	6.50' Abend.
				11.35' Vorm.	
Lindau . . .	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	5.30' Nchm.
Ulm. . . .	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	96.25' Abds.
Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . . .	7.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.	5.—' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Mrg.	1.10' Nchm.	9.—' Vorm.	11.40' Nachts
				3.28' Nchm.	
Lindau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.35' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Unter Verantwortlichkeit v. L. W. Jörg. — Druck der verm. Kanter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 250.

Donnerstag, den 12. September 1861.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Preis vierteljährlich 3 fl. 30 kr. Bestellungen werden von allen Postämtern angenommen.

Anzeigen werden mit 3 kr. die Zeile berechnet.

XIII. ordentliche Generalversammlung in Minchen.

Dienstag den 10. September.

1. Herr Bürgel 1 hält unter so großer gehäufter Last, daß er sich kaum mehr zu bewegen vermag, einen Vortrag über die Frage: Ob es nicht möglich wäre, die Gesellschaft von dem Uebel der Ueberhäufung mit Gegenständen zu befreien? Er schildert seine Leiden und seine Noth, und wie er durch solche bedrängt sich nicht mehr zu helfen wisse. Er habe sich schon an Herrn Bürgel 2 gewendet, der ihm aber nicht helfen könne, weil er selbst zu viel habe. Er wendet sich nun an die sämmtlichen Mitglieder der Gesellschaft, ob nicht Jemand sich finde, der ihm helfen könne.

Herr Bürgel 2 bedauert, daß er dem Herrn Bürgel 1 nicht helfen könne, weil er selbst zu viel habe. Er wisse nicht, ob nicht Herr Bürgel 3 oder 4 helfen könne, weil diese Beide noch mehr haben, als er selbst. Er wisse sich nicht zu helfen, und wisse nicht, was er thun solle.

Herr Bürgel 3 bedauert, daß er dem Herrn Bürgel 1 nicht helfen könne, weil er selbst zu viel habe. Er wisse nicht, ob nicht Herr Bürgel 4 helfen könne, weil dieser noch mehr habe, als er selbst. Er wisse sich nicht zu helfen, und wisse nicht, was er thun solle.

Herr Bürgel 4 bedauert, daß er dem Herrn Bürgel 1 nicht helfen könne, weil er selbst zu viel habe. Er wisse nicht, ob nicht Herr Bürgel 1 helfen könne, weil dieser noch mehr habe, als er selbst. Er wisse sich nicht zu helfen, und wisse nicht, was er thun solle.

Herr Bürgel 1 bedauert, daß er sich nicht zu helfen wisse, und wisse nicht, was er thun solle

Aus **Berlin** wird die Abreise des Königs Wilhelm aus Ostende gemeldet. Derselbe wird in Köln mit der Königin, dem Kronprinzen, der Kronprinzessin und dem Prinzen von Wales zusammentreffen und sich sodann mit diesen nach Benrath begeben.

Aus der Schweiz. Das Brandunglück sucht heuer viele schweizerische Orte heim. — Im östlichen Schweizer Gebiet weilen gegenwärtig noch viele russische Familien. Englische Reisende waren während der Saison wenig vertreten, desto mehr trafen Ungarn ein. (A. Z.)

** **Paris.** Die von der Regierungspresse so energisch desavouirte Broschüre hat einen wahren Sturm in der französischen Presse aufgerufen. Was nicht zu den officiellen Organen zählt, stimmt den wilden Chorus gegen die weltliche Gewalt des Papstes tobender als je an und fordert kühn die Zurückziehung der französischen Truppen und die Ueberlassung Roms an Piemont. Unbekümmert um diesen Paroxismus spricht sich Constitutionnel klar und unumwunden gegen dieses Verlangen aus und gibt überhaupt über die Stellung der kaiserlichen Regierung zum Papste wichtige Aufschlüsse.

Corfu, 2 Sept. Nach einem vieljährigen Herkommen ersuchte der französische Consul den katholischen Erzbischof, er möchte die Befehle erlassen: am Tage der Feier des Kaisers Napoleon, in der katholischen Hauptkirche einen solennen Gottesdienst abzuhalten. Der Kirchenrath kam zusammen, zog das Verlangen des französischen Consuls in Betracht, nnd beschloß einstimmig, mit Ausnahme einer einzigen Stimme, daß sie nach Befragung ihres Gewissens an einer solchen Feierlichkeit weder theilnehmen können noch dürfen. Ein Hochamt wurde darnach von der katholischen Geistlichkeit in Corfu nicht gehalten.

Nichtpolitisches.

München, 9. Sept. In jüngster Zeit scheinen sich hier in auffallender Weise die Taschendiebstähle zu mehren, so daß es beinahe den Anschein hat, als ob einige der berühmten Berliner Fingerkünstler auf Gastrollen nach dem in dieser Beziehung noch völlig harmlosen München gegangen wären, wo man die Warnung an ein verehrliches Publicum „sich vor Taschendieben zu hüten" noch nicht nöthig hatte, auf alle Wände der Bahnhöfe ꝛc. mit großen Buchstaben anzuschreiben.

ooo München, 9. Sept. Bei dem Comité, welches für die fremden Besucher der katholischen General-Versammlung Wohnungs-Anzeigen aufgenommen hat, hat sich auch ein hiesiger israelitischer Inwohner eingefunden, angebend, daß er einige hübsche Zimmer demselben zur Verfügung überlassen könne. Auf die Frage nun, was er als Miethzins für die Dauer von etwa acht Tagen verlange, gab er zur Antwort: „Gar nichts, ich mache mir die größte Ehre daraus, wenn Sie mir einen oder zwei geistliche Herren schicken."

* Wertingen, 10. Sept. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 21 fl. 20 kr.; Kern 21 fl. 39 kr., gestiegen 47 kr.; Roggen 16 fl. 43 kr., gestiegen 1 fl. 5 kr.; Gerste 13 fl. 23 kr., gestiegen 1 fl. 52 kr.; Haber 6 fl. 22 kr., gestiegen 11 kr.

* Wolnzach, 8. Sept. Gestern früh 3 Uhr schlug der Blitz im Kellergebäude des Bierbrauers Joseph Scheller zum Schwarzbräu ein und zündete augenblicklich. Auf den Ruf der Feuerglocke eilten die Marktbewohner zur Hilfe. Das Kellergebäude konnte nicht gerettet werden, jedoch gelang es der unermüdeten Anstrengung der Magistratspersonen, der kgl. Gendarmerie, der Bürgerwehr und der gesammten Bürgerschaft mit Hilfe von zwei Feuerlöschmaschinen ein ganz nahe am Keller gelegenes Taglöhnerhaus vor dem Feuer zu bewahren und dadurch den Markt Wolnzach von drohender Gefahr der Einäscherung zu retten. Es verdient auch erwähnt zu werden, daß die fremden Arbeiter bei der eben stattfindenden Hopfenernte sowie die benachbarten Ortschaften schnelle und ergiebige Hilfe geleistet haben, besonders aber, daß Hr. v. Mayer auf Starzhausen mit seiner Feuerspritze herbeigeeilt und eifrigst zur Löschung des Brandes mitgewirkt hat.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 12. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Steinhardt von Binswangen wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Nikolaus Schachenmaier von Günzburg wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Pankraz Golling von Lechhausen wegen Widersetzung.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten

am 10. Sept. 1861.

Dem Beschlusse des Magistrats, daß 2 Feuerspritzen bei Metz in Heidelberg, ein Zubringer bei Herrmann in Memmingen gekauft werden, und durch hiesige Meister die Einrichtung und Veränderung der Rohre und Quinter zum einheitlichen System hergestellt werden, wird beigestimmt. Ebenso der Quiescenz des Lehrers Hrn. Castisch mit Gehalt von 360 fl. Dem Gesuche der städtischen Cassiere um die üblichen Remunerationen wird entsprochen. Der katholische deutsche Schulfond entziffert ein Vermögen von 60,432 fl. 53 kr., hat sich somit in dem Vorjahre um 1354 fl. vermehrt; auf den Zweck wurden verausgabt 19,196 fl. 15 kr., auf Verwaltung 257 fl. 14 kr., für Zinsen von Passiv-Capitalien 1631 fl. 48 kr., im Ganzen verausgabt 22,564 fl. 45 kr. Die Beiträge von anderen Stiftungen und der Commune betragen 19,253 fl. 5 kr. Die König Ludwig- und Therese-Stiftung entziffert eine Einnahme von 704 fl. 15½ kr., Ausgaben 459 fl. 4 kr. Vom Staatsministerium wird auf Rekurs des Collegiums wegen Abkommen der Commune mit den Bierbrauern betreffs der Rückvergütung des Malzaufschlages auf 1 Jahr, gegenüber dem Beschlusse des Magistrats auf 3 Jahre, dem Beschlusse des Collegiums beigestimmt. Somit der Vertrag bis weiters auf 1 Jahr mit den Bräuern abgeschlossen wird. Die folgenden Gesuche wurden genehmigt: Weigand von Horgau das Heimatsrecht gegen Caution, da es sich herausstellte, daß nicht 36 kr., sondern 1 fl. 36 kr. der tägliche Verdienst ist. Großkletter Joh., genannt Ditscher, von hier, Zeitungsträger mit Müller Maria Afra, genannt Rathmüller, von hier. Einsidler Ed., Kunstmaler von hier mit Zichnaus M. von Thanhausen. Albert v. Seida, Functionär von hier mit Bertha Kateder von Nürnberg. Eber Joh., von Rinnsee, verheiratheter Branntweiner, zur Uebersiedlung. Joh. Schmid, Fabrikarbeiter von hier mit Barb. Drexl von hier. Mayerhofer Jakob von Monburg, Eisenbahnschmied und Milchmann mit Behringer Josepha von Brennheim. Möbus Carl von hier als Schlossermeister. Durner Max, Fabrikarbeiter von hier mit Leopoldine Schmid von Oberhausen. Winter Anton, Maurergeselle von hier mit Therese Vollmayer von hier. Nack Johann, Fabrikarbeiter von hier mit Jungfrau Säfarine Beutelrock von hier. Herzog Valentin, Optikus von Hürben mit Demharter Therese von Bayershofen. Feuerbacher Joh. von Markt Darbach, Bäckermeister mit Kohrhammer Maria von hier. Aumann

---

ich Armer um Vierpfennige verkaufen muß. Gelernt habe ich nichts — oder so wenig, als nichts — nur schreiben, träumen kann ich und auf dem dünnen Seil des täglichen Bedürfnisses durch das unermeßliche Reich des Gedankens gaukeln. Bin ich dann wieder auf der Erde angekommen, so muß ich auf meiner gebrechlichen Bettelschüssel die abgerungenen Kreuzer unter einem trägen Publicum und kleinseeligen Verlegern aufsammeln. Aber —

In diesem Augenblicke sprach der unbemerkt hinzugetretene Herr Steinepp, ein jüdischer Schneider, die Visionen Eduards unterbrechend, mit süßlicher Geberde und wenig gelüftetem Hute:

Recht guten Tag! Ich hatte gehofft, Sie vergangnen ersten zu sehen. Sie wissen, ich habe lange Geduld gehabt, jetzt aber muß ich die Execution anrufen. Sie wissen, verklagt und verurtheilt sind Sie schon, ich habe nur die Execution anzurufen, nur die Execution — die Arbeiter kosten Geld, nächsten Monat kömmt die Dult, ich habe Wechsel unterschrieben. Wenn alle Schuldner so wären, wie Sie, müßte ein Geschäft zu Grund gehen — Sie begreifen, Sie werden entschuldigen —

— Ich begreife, ich habe begriffen, ich habe schon längst begriffen, wie — aber, lieber Herr Steinepp, Sie müssen auch mich begreifen, Sie — — Herr, dießmal nützen Ihnen Ihre gewöhnlichen Sprüche nichts. Ich habe meine Schuldigkeit gethan, ich habe Ihnen Alles vorausgesagt Adieu! (Fortsetzung folgt.)

(Enthüllte Geheimmittel.) 1) Kräuterseife von Dr. Borchardt in Berlin, das Stück von 5 Loth zu 5 Sgr., bräunlich olivengrün, angenehm aromatisiert, ist nichts als grün gefärbte Oelseife, enthält von Kräutern keine Spur. 2) Kräutertheе von Le Roi wird durch Oehme und Müller in Braunschweig verbreitet, soll gegen 75 Krankheiten Wunder thun, besteht aus einer Mischung von mehr als 20 verschiedenen Pflanzentheilen, die sinnlos zusammengemischt sind und wird für das 20fache seines Werthes verkauft. 3) Nervenpillen Hilton's, empfohlen von Dr. Fleischer in Wien. Diese Pillen werden in 2 Sorten nebst einer Brochure durch Vermittlung eines Leipziger Buchhändlers verbreitet und sollen gegen alle erdenklichen Leiden wirksam sein. Die Dosis von 100 Stück kostet 1 Thlr.; 7 Dosen zusammen kosten 6 Thlr. Die Hauptbestandtheile der einen Sorte sind: Lakritzen, wahrscheinlich Aloe, Myrrhe, Safran und andere geringe Beimischungen; die der andern Sorte: Lakritzen, Baldrianwurzel, Stärkemehl und Sand.

Max, Schrannengehülfe von hier mit Seitele Marie von Hausletten. Leonhard Probst von Oberroth, Fabrikarbeiter, das Heimatsrecht gegen Caution. Streißgut Herrmann von Offenburg als Lederhändler mit Wittwe Syrößer Rosine von hier. Fink Eusebius von Oberthürheim, Fuhrmann mit Demharter Monika von Eißlingen. Holke Karl von Niederalteich als Knopfmacher und Posamentier mit Ungelehrt Franz. von hier. Jäger Anton, Diurnist von hier mit Sedlmayr Erese. von hier. Müller Carl von hier als Pflästermeister. Lindenmayr Moritz von hier als Uhrgehäusmacher. Lempert Raimund von Hohenaltheim als Filz- und Filzschuhverfertiger mit Lutz Carolina von Lindau. Bayerbacher Bened., Schuhmachergehülfe von hier mit Braimayer Viet. von hier. J. Heidenberger, Maschinenschlosser von hier, Wiederverehelichung mit Ermel Maria A. Landherr Joh. von Dinkelscherben, Commis mit Jungfrau Reichl Maria von Fremdingen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 11. September 1861.

Die heutige öffentliche Sitzung handelte lediglich über den Einsturz der Brücke bei den 7 Kindern. Es erfolgte zunächst die Verlesung der Actenstücke über die gepflogenen Erhebungen, welche alle, wie der Herr Bürgermeister v. Forndran als Vorsitzender sich ausdrückte, dargethan haben, daß die gegen den Hrn. Baurath Graf vorgekommenen Anschuldigungen und Angriffe zu stark, wohl recht zu stark gewesen seien. Veranlaßt durch den Artikel des Anzeigblattes vom 3. Sept. sei die Vernehmung des Tuchmachers Hrn. Oswald verfügt worden; Letzterer habe zu Protokoll erklärt, schon öfter in seinen Kellern das Eindringen von Wasser wahrgenommen zu haben, was dann immer entweder von Hochwasser oder von schadhaften Deichelrohren veranlaßt gewesen; als dann 4 oder 5 Tage vor Einsturz der Brücke wieder Wasser in den Keller eingedrungen gewesen, habe er sich deßfalls mit dem Brunnenpalier Hrn. Fendt benommen, dieser die Deichelrohre untersucht, aber Alles in Ordnung gefunden, während das Wasser inzwischen nicht zu beseitigen gewesen; darauf habe Hr. Oswald am 31. Aug. (Samstag) Nachmittags 3 Uhr auf dem Bauburean — in Abwesenheit des Hrn. Baurathes dem Ingenieur Hrn. Endres — Anzeige gemacht, welcher nachzusehen versprochen, dies auch noch gleich am Nachmittag gethan, danach aber erklärt habe, am nächsten Montag Vermessungen vornehmen zu wollen, mehr könne er im Augenblicke nicht thun; im Ferneren gibt Hr. Oswald an, sogleich bei Hrn. Endres die Nothwendigkeit einer Abläße des Stadtbaches angeregt zu haben. — Hr. Ingenieur Endres, das Obige bestätigend, gibt in seiner Vernehmung an, schon eine Viertelstunde nachdem Hr. Oswald seinen Rath erbeten, sich in dessen Behausung verfügt, im Keller das Wasser vorgefunden, die muthmaßliche Ursache des Eindringens für den Augenblick aber durchflickenden Quellen zugeschrieben zu haben; Herrn Baurath Graff, welchen Herr Endres auf dem Rückweg angetroffen, habe ihm auf seine Mittheilung des Beobachteten entgegnet, daß bei den Tieflingen der Vorstadt das Eindringen von Wasser in den Kellerräumen des Hauses wohl oft vorkomme, es könne aber nicht Sache des Bauburcaus sein, deshalb in Jedermanns Keller nachzusehen. Uebrigens habe Hr. Endres von der am Montag früh sofort bethätigenden näheren Untersuchung des Oswald'schen Kellers noch Sonntag eine halbe Stunde vor dem Brücken-Einsturz mit Hrn. Maurermeister Treu sich besprochen. Die Rechtfertigungs-Schrift des Hrn. Baurathes Graff widerlegt den Anzeigblatt-Artikel Satz für Satz. Hr. Baurath erklärt im Eingange, daß er nie den Ausspruch gethan habe, Rügen der Presse immer ignoriren zu wollen; das sei ihm ferne; seine damalige Aeußerung habe lediglich die zwei im Anzeigblatt (gegen sein Verfahren in der Bachmann'schen Angelegenheit) erschienenen Artikel betroffen, bezüglich deren er sich dahin ausgesprochen, daß er eine Erwiderung darauf nicht geben werde, weil er das mit seiner Würde nicht vereinbar halte, auch glaube, daß die Presse nicht dazu da sei, ihm Rügen zu ertheilen; übrigens versichert Hr. Baurath seine hohe Achtung von der Presse in ihrem würdigen Auftreten ꝛc. Die Sache selbst betreffend, kommt Hr. Graff zunächst auf den Mauereinsturz vom Juni d. Js. zurück und beklagt es, „daß damals der entschiedene Geist gefehlt habe" zu wirksamen Vorkehrungen, es sei fraglich, ob er bei Geltendmachung eines solchen nicht eines unberechtigten Eingreifens in Privatverhältnisse ꝛc. würde beschuldigt worden sein. Nach technischen Nachweisen über die damals vollzogenen Sicherungsarbeiten gibt Hr. Baurath von inzwischen getroffenen Vorsichtsmaßnahmen Kenntniß: so sei Hr. Wasserbaumeister Seidl angewiesen worden, zweimal die Woche genau nach dem Zustand der Grundmauern zu sehen, was auch geschehen und für nächste Abläße sei die gründliche neue Fundamentirung der Brücke vorbehalten gewesen, worüber in der That auch einige Tage vor dem Einsturz der Brücke der Kostenvoranschlag dem Magistrate von ihm sei in Vorlage gebracht worden. Ebenfalls etliche Tage vorher habe auch wirklich Hr. Seidel eine Veränderung der Soolenvertiefung wahrgenommen und daron Anzeige gemacht; Hr. Endres aber habe andern Tages Alles als im unveränderten Zustande befindlich erklärt. In der That habe kein Umstand eine nahe Gefahr erwarten lassen und zu außerordentlichen Vorsichtsmaßregeln gedrängt. Die Anzeige des Herrn Oswald sei gewissermaßen in den letzten Stunden der dem Unglück vorangegangenen Woche, also jedenfalls zu spät geschehen ꝛc. Der Beschluß in dieser Sache ist: Der Vortrag des Herrn I. Bürgermeisters v. Forndran resultirt mit dem von dem Collegium einstimmig genehmigten Antrage: **„Es sind am 16. Juni und 1. Septbr. ds. „Js. bei der Brücke am Stadtbach nächst den Sieben Kindeln „zwei beklagenswerthe Ereignisse vorgekommen, aber ihr Ein„treten kann mit Recht dem städtischen Baurathe nicht zur „Last gelegt werden."**

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 11. September 1861.

Ein Bäckermeister, bei dem Brod von zu leichtem Gewicht gefunden wurde, erhält, da es das erste Mal ist, einen Verweis. Das Brod wandert in die Armenpflege. Wegen Fahrens mit zwei zusammengehängten beladenen Getreidewägen werden zwei Oekonomen um 2 fl. gestraft. Eine Fabrikarbeiterin hat vier Mal außerehelich geboren. Da sie nicht von hier ist, wird sie der Stadt verwiesen. Ein arbeitsscheuer Mensch wird auf 6 Monate nach Ebrach gebracht. Eine Frau wird wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes an ihrem sechsjährigen Knäbchen zu einer dreitägigen Arreststrafe verurtheilt. Ein Metzger wird wegen zu schnellen Fahrens, wobei er ein Kind beschädigte, zu einer Arreststrafe von 12 Stunden verurtheilt und hat 5 fl. Strafe zu zahlen. Hr. Kaminkehrermeister Lindenmeyer hat im Allg. Anzeiger und in der N. Augsb. Ztg. bekanntlich ein Inserat einrücken lassen, bezüglich desselben wird nun constatirt, daß die Angaben des Hrn. Lindenmeyer nicht auf Wahrheit beruhen, indem die Polizeisoldaten nicht angezeigt haben, daß es brenne, sondern daß im Stiftsgarten Kamine ausgebrannt werden, ohne vorherige Anzeige, und daß Kolb alsbald das Richtige erkannt und das Signalisiren unterlassen habe.

So sehr man es anerkennen muß, was hier bezüglich der Straßenübergänge auf den Hauptstraßen zur Bequemlichkeit des Publicums geschehen ist, eben so sehr muß man bedauern, daß in dieser Hinsicht bezüglich sehr belebter Nebenstraßen noch so wenig geschah. Beispielsweise dürfte hier die Straße am Schwal angeführt werden. Durch die Beseitigung des Steinpflasters auf dieser Straße häuft sich bei schlechtem Wetter der Schmutz auf derselben so sehr an, daß namentlich die Hunderte von Kindern, welche in das Kloster zu St. Ursula zur Kirche und Schule gehen müssen, zu bedauern sind, wenn man dieselben durch den angehäuften Straßenkoth waten sehen muß, der ihnen oft oben in die Schuhe hineinläuft. Hier dürfte Abhilfe durch Herstellung von Straßenübergängen zur Kirche und Schule dringend geboten sein.

Gestern Abends gegen 8 Uhr hat es in der Nähe vom Kloster St. Ursula einen Auflauf gegeben, näher darum befragt, was das Beisammensein dieser Menge von Menschen bedeute, habe ich vernommen, ein Chevaurleger hat seine Geliebte, wahrscheinlich aus Eifersucht, mit dem Dienstpistol erschießen wollen, hat sie aber blos in den Schenkel getroffen; die so Blessirte sei so eben in das Krankenhaus und der Attentäter auf die Hauptwache gebracht worden.

Briefkasten-Einsendungen.

496. An Victoria! Hier lieg ich zu Deinen Füßen, — Wie ein Ochs vor ein'm Fuder Heu, — Mei lieb Victori, Du sollst es wissen ꝛc.
Georg Witzel.

497. Die Abwesenheit des Bäschens jenes Herrn, den man gewöhnlich „Kronenthaler-Lümmel" titulirt, wird in der Nähe des Wertachbruckerthores sehr vermißt. Möge die Krumbacher Luft ꝛc.

498. In welchem Jahre, ausgenommen das heurige (das zwei Feiertage, Peter und Paul und Johanni, in einer Woche hatte), fielen zwei Feiertage zusammen? es gilt eine Wette.

499. Herr Redacteur! Wollen Sie nicht gefälligst in Ihrem geschätzten Blatte mittheilen, was das schon öfters veröffentlichte Ritterthum bei Herrn Gentner für eine Gesellschaft ist und welchen Zweck sie hat? (Das Was müssen wir unbeantwortet lassen, übrigens wird es Ihnen Hansjörg von Hackelberg C. 220 recht gerne expliciren, — den Zweck belangend, so sind so viel uns bekannt, bloß Heiterkeit, Ordnungsliebe und Einigkeit (unter allen Ständen) Hauptregeln. D. R.)

Rudolph Mosse's
Annoncen-Expedition
Augsburg, München, Leipzig, Frankfurt a/M.
Berlin, Breslau, Wien, Prag, Stuttgart.

Mittelst Circulair-Anschlag werden Anzeigen jeder Art prompt, discret und billigst besorgt von Firma: Rudolph Mosse's Annoncen-Expedition.

Verantwortlichkeitsfrei, da Mosse's Expedition nur Vermittlerin.

Mosse's Expedition besorgt auch ohne Anzeige gefällige Recherchen über Adressen, Geschäfte, Firmen etc. in den Residenzen Europas. Auch kann sie Correspondenzen mit Zeitungs-Verlegern führen.

Mosse's Expedition besorgt Anzeigen in Zeitungen aller Art, jeder Größe und Auflage, in jeder Sprache, zu den Originalpreisen und ohne jeden Aufschlag

Neue Augsburger Zeitung.

№ 251.

Freitag, den 13. September 1861.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich in Augsburg. Preis mit Postversendung halbjährig 12 fl. 36 kr. Bestellungen werden angenommen in Augsburg in der Expedition (L. Schlögl, Bahnhofstraße), auswärts bei allen Postämtern.

Anzeigen werden mit 3 kr. die Petitzeile berechnet.

XIII. ordentliche Generalversammlung in München.

München den 11. September.

Die Münchner Zeitungen haben die vorgestrige Eröffnungsrede des Präsidenten der Generalversammlung des Vereins für Pflege der Kunst und Wissenschaft, Herrn Dr. Schafhäutl, in ihren Spalten abgedruckt, einer Rede, welche Anfangs ein gutes Stück Geschichte des Vereins enthält, und welcher dann Betrachtungen über Kunst und Wissenschaft, Vorträge der Mitglieder Bischoff, Liebig, Pettenkofer, Schafhäutl, Schlagintweit, Schlichtegroll, Schlör, Schmitz, Schnitzer, Schwarz, Siebold, Thiersch, Vogel, Wagner, Wagner, Wolf, Zenetti, Ziegler, die Theilnahme an der Münchner Ausstellung und den Besuch der Münchner Sammlungen durch Fremde, die Ausstellung von Kunstwerken, die Preisvertheilung, die Wahl des Ausschusses, die Aufnahme neuer Mitglieder, welche zum Theil gehalten wurden, welche zum Theil gehalten werden sollten, folgen. Wir können uns nicht versagen, einige Stellen aus dieser Rede hier wiederzugeben, da sie ihren Inhalt in gedrängter Kürze enthält. Nachdem der Redner die Gründung des Vereins, seine Zwecke, seine Mittel, seine Wirksamkeit und den Lauf der Generalversammlungen besprochen hatte, fuhr er fort: „Wenn wir nun auf die Ausstellung übergehen, so ist es vor Allem unsere Pflicht, unsern Dank dem Manne zu bezeugen, der sie ins Leben gerufen hat, dem Manne, der mit Rath und That, mit Wort und Schrift, mit Geld und Gut, mit Kraft und Ausdauer, mit Liebe und Begeisterung, mit Ernst und Scherz, mit Ruhe und Feuer, mit Sanftmuth und Energie, mit Geduld und Muth, mit Selbstverläugnung und Selbstbewußtsein, mit Nachsicht und Strenge, mit Bescheidenheit und Würde, mit Ausdauer und Beharrlichkeit, mit Gelehrsamkeit und Kunstsinn, mit Allem, was nur immer Menschen lieb, edel, hehr, Gott wohlgefällig ist, mit Allem, was nur immer Menschen Ehre und Ruhm bringt, mit Allem, was nur immer Menschen Segen und Heil bringt, mit Allem, was nur immer Menschen Leben, Glück und Freude gewährt, mit Allem, was nur immer Menschen Leiden, Sorge und Noth lindert, mit Allem, was nur immer Menschen Trost und Hoffnung gibt, mit Allem, was nur immer Menschen Tugend und Frömmigkeit, Wissenschaft und Kunst, Gesittung und Bildung, Gemeinsinn und Vaterlandsliebe, Gerechtigkeit und Menschenliebe, Gottesfurcht und Religiosität fördert

allen wilden Bestien der Lüge, der Verläumdung u. s. w. kämpfen müsse, der verdiene gewiß Dank und Ehre. Nicht Gold, am wenigsten Subventionen, sollen der kath. Presse zunächst geboten werden, sondern wenn dem kath. Publicisten die ihm gebührende Achtung und Ehre gezollt werde, komme das Geld von selbst. Mit diesen Worten war aber auch die letzte größere Rede der dießjährigen Generalversammlung verklungen. Nachdem noch der hochwürdigste Hr. Metropolit der Erzbischof von München-Freising Excellenz in väterlich und herzlichster Weise Abschied von der Versammlung genommen, der hochwürdigste Hr. Nuntius der gewiß über 10,000 Köpfe starken Versammlung den päpstlichen Segen in feierlicher Weise ertheilt hatte, schloß der Herr Präsident mit rührenden Dankes- und Abschiedsworten die XIII. Generalversammlung.

Bei der Debatte über den nächsten Vorort schlägt das Localcomité Berlin, Frankfurt, Innsbruck, Aachen vor. Aachen wird angenommen.

Politisches.

München, 10. Sept. 51. öffentl. Sitzung d. K. d. Abg. (Etwas aus der Rede des Grafen v. Hegnenberg-Dux bei Eröffnung der Entschließung wegen der neuen Strafgesetzbücher.)

„Mit diesem Acte, meine Herren, ist der Theil der Aufgabe, welche der Kammer der Abgeordneten bei diesem Werke der Gesetzgebungswerke zugefallen war, abgeschnitten. — Ob das Werk gelungen? Nicht uns steht die Beantwortung dieser Frage zu: wir überlassen das Urtheil den Männern der Wissenschaft und des Faches, wir überlassen es dem bayerischen Volke, wir stellen es der Zeit anheim, denn auch der Baum, den wir heute pflanzen helfen, er wird seine Früchte nicht im ersten Jahre tragen. Aber wenn die Gerechtigkeit der Grundpfeiler aller Staaten ist, wenn die Stufe auf der das Rechtsleben eines Volkes sich bewegt, zugleich der beste Werthmesser für seine Culturzustände im Allgemeinen ist, wenn die Pflege des Rechts zugleich die Gesammtpflege der gesammten materiellen, geistigen, moralischen Eigenthümlichkeit des Volkes mit sich bringt, dann, meine Herren, knüpft sich an diese Schöpfung die berechtigte Hoffnung, daß sie dazu dienen werde, unserm innern Staatsleben einen reichen Zuwachs an Kraft zuzuführen, den Werth derselben auch mehr und mehr nach außen zur Anerkennung und Geltung zu bringen und unserm theuern Volke eine neue und ergiebige Quelle des Segens zu eröffnen. Mit diesem Werke, auch wenn es noch nicht vollendet ist, wird ein tief gefühltes Bedürfniß, ich darf sagen und darf es hoffen — befriedigt. Es geht damit auch eine kgl. Verheißung in Erfüllung und wahrlich, meine Herren, königlich hat der König sein Wort gelöst. (Bravo.) — Der Segen, den die Hand des Monarchen seinem Volke spendet, er kehrt zurück zum Throne und umgibt denselben mit einer neuen Fülle aufrichtiger Dankbarkeit, Treue und Anhänglichkeit, die ein zufriedenes Volk seinem Regenten in Liebe zollt. Ich glaube, meine Herren, das treue Organ dieses Hauses zu sein, wenn ich dem Gefühle des Dankes bei diesem Anlasse, in dieser Stunde Ausdruck gebe, indem ich Sie bitte, sich zu erheben, und einzustimmen in den Ruf: Es lebe unser König hoch, hoch, zum Drittenmale hoch! (Alles erhebt sich, donnerndes Hoch.) —

Berlin, 8. Sept. Vorbehaltlich endgültiger Genehmigung ist für die Krönungsfeierlichkeiten in Königsberg folgendes Programm vorläufig festgestellt: am 14. October erfolgt der feierliche Einzug des Königspaares unter dem üblichen Ceremoniell und Einholung durch die Innungen und Gilden. Am 15. October, an dem Jahrestage der Geburt weiland Königs Friedrich Wilhelms IV., findet Vormittags Gottesdienst und Mittags große Tafel im Schlosse statt; am 16. Diner und Soiré, am 17. Vorstellung der Ritter vom Orden des schwarzen Adlers (dessen Kanzlergeschäfte bis jetzt der Feldmarschall v. Wrangel versieht und dessen Ceremonienmeister der Freiherr v. Stillfried, Graf v. Alcantara ist.) Dieser Vorstellung folgt um 4 Uhr Diner, Abends großer „Militär-Zapfenstreich" vor dem Schlosse, am 18. ist die Krönung, wozu der innere, 15,000 Menschen fassende Schloßhof, dessen Nordseite im 13. Jahrhundert noch von den Rittern angelegt wurde, jetzt schon hergerichtet. Um 10 Uhr Vormittags soll der Gottesdienst und die Krönungsfeier beginnen und bis 12 Uhr währen; um 1 Uhr ist Empfang der katholischen hohen Geistlichkeit, worauf das Königspaar die Glückwünsche annimmt; um 5 Uhr ist Gala-Festmahl im Thronsaal und den angränzenden Gemächern. Am 19. findet die Vorstellung derer statt, die Tags zuvor Gnadenbezeigungen erhalten haben, dann Cour bei der Königin, und dann werden das Königspaar dem Feste der Stadt Königsberg beiwohnen. Abends Hofconcert im Moscowitersaale. Am 20. früh Gottesdienst, Dankgebet und Abreise nach Danzig.

** **Breslau**, 8. Sept. Der Urapostel der Freigemeindler, Ronge, welcher gegenwärtig in und um Neiße Propaganda für die „freireligiöse (religionsfreie) Reform" macht, wird am 11. September wegen einer, während seines Londoner Aufenthalts verfaßten Broschüre: „Die Ursachen meiner Verbannung" vor Gericht gestellt werden.

Nichtpolitisches.

. . ✕ **Dillingen**, eine einst von Ausländern stark frequentirte berühmte Universitätsstadt, ward in spätern Jahren, als nur mehr ein Gymnasium und Lyceum dort blieb, immer noch von Studenten bis auf die letzten zehn Jahre zahlreich besucht. Wer jedoch die Kataloge der 40ger Jahre mit denen der letzten Studienjahre vergleicht, findet eine enorme Frequenzabnahme; der Anstalt drohte in letztern Jahren wegen zu geringer Schülerzahl die Auflösung! „Der hochwürdigste Bischof nun beabsichtiget da, wo das Klericalseminar sich befindet, ein Knabenseminar zu errichten, und es ist zur Realisirung dieses Planes bereits der allen Reisenden und weiland in Dillingen Studirenden bekannte Gasthof zum „Mondschein" angekauft worden; wohl das hiezu zweckmäßigste Gebäude, da dasselbe unmittelbar mit den Gebäulichkeiten des Klericalseminars in Verbindung gebracht werden kann. Gewiß eine für die Stadt Dillingen erfreuliche, für die Mitglieder des St. Ulrich-Vereins zu weitern Beiträgen aufmunternde Nachricht! Wann dieses Seminar eröffnet werden kann, ist noch unbestimmt. Wir glauben, damit werde einem drohenden Priestermangel außer andern Vortheilen am zweckmäßigsten vorgebeugt, denselben die passende Erziehung gegeben. Die jüngst in München stattgehabte Aufnahmsprüfung in das neuerrichtete Seminarium puerorum zu Scheuern soll günstige Resultate geliefert haben. Nur auf diesem Wege gelingt es, talentirte, sittenreine Knaben, welche Vorliebe für den geistlichen Stand zeigen, aus der Diöcese auszuwählen, in diesem Seminar zu Priestern heranzubilden. Wohl fehlt es nicht an Vorurtheilen! zumal an oft aufgeworfenen, daß in diesen Jahren von einer Standeswahl noch keine Rede sein könne! Das direct zu bestimmen, ist aber auch keineswegs verlangt. So gut aber der junge Knabe in diesen Jahren seine Vorliebe zu einem Handwerke oder Kunst äußern kann, ja muß, so gut Knaben in das Cadetten-Chor aufgenommen werden, so gut wird man auch bei Knaben

---

licher Wille und Vertrauen auf sich selbst führten ihn wieder auf die Bahn des Strebens und der Zufriedenheit.

An der Ecke der Rosengasse begegnete er seinem Freunde Karl.

— Ei, Eduard, ich suche einen Genossen meiner Freude, ich suche einen Menschen, ich finde dich! Herrlich! Ich bin ja mehr als in deiner Schuld, du bist ja der Einzige, der es möglich gemacht hat — doch höre vor Allem. Eduard! mein Bild — ist vom Kunstverein angekauft!

— Wie, dein Bild —? Siehst du, ich habe dir stets deine Lorbeeren prophezeit —

— Ja, aber wem verdanke ich sie? Niemanden, als dir. Hast du nicht, während ich daran arbeitete und mit der bittersten Noth kämpfte, mir den Ertrag deines Buches gebracht und dich so cavalierement gestellt, als ob dir an dem Geld, das dein einziges Besitzthum war, gar nichts liege? Habe ich nicht gutmüthig dein Darlehen angenommen, in der simplen Meinung es sei so? Und habe ich nicht später erfahren, daß du deinen letzten Heller deinem Munde entzogst, um meiner Arbeit, meiner Existenz, aufzuhelfen? Komm, Theurer, danken kann ich dir nicht, aber lieben will ich dich — noch mehr als bisher, wenn es möglich wäre. Doch eilen wir, an einen ganz ruhigen, abgelegenen, stillen Ort der dunkeln Welt, wo kein Tageslicht, kein Philisterauge hineinschaut — dort mußt du mir helfen, mich meines Glücks zu freuen. Komm!

Wer je in den „finsteren Bögen" gewandelt ist, welche Passage die beiden Freunde jetzt betraten, den langen dunkeln Gang voll kleiner Krambuden, in denen die Verkäufer, wahre Dunkelmänner, eingepfercht ein trübseliges Dasein hinbrüten, hat den Eingang zu einer Kneipe gesehen, die dort in die alten Mauern hineingebaut ist, und „Zum ewigen Licht" genannt wird.

Das „ewige Licht" würde in einem Mysterien- oder „Nachtseite" Roman nicht übel figuriren, es fällt nie ein Sonnenstrahl hinein, es sieht überall unheimlich und finster aus.

Doch eine solche dem guten Bierhause zugemuthete Rolle eines tapis franc mitten in der guten Stadt München wäre ein Verstoß gegen die Wirklichkeit der Dinge, über den ein Ortskundiger lachen müßte.

Nein, das „ewige Licht" ist kein Weißes Kaninchen, die Gäste keine Chourineurs, die Kellnerin aber auch keine Fleur de Marie.

(Fortsetzung folgt.)

Vorliebe für den geistlichen Stand erkennen, diese solche an den Tag legen können.

Schwabmünchener Schranne vom 10. Sept. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 38 kr., gefallen 30 kr.; Kern 20 fl. 8 kr., gefallen 7 kr.; Roggen 18 fl. 41 kr., gestiegen 1 fl. 26 kr.; Gerste 11 fl. 31 kr., gestiegen 22 kr.; Haber 5 fl. 42 kr., gefallen 8 kr.

Lindau, 11. Sept. Gestern eingetroffenen Weisungen der k. Generaldirection der Verkehrsanstalten zufolge sind die Hebungsversuche des untergegangenen Dampfbootes nunmehr eingestellt worden.

• Wolnzach, 8. Sept. (Unlieb verspätet.) Heute findet auch, wie herkömmlich an allen Namens- und Geburtsfesten der königl. Majestäten, feierliche Kirchenparade der Bürgerlandwehr statt. Am Vorabende war Zapfenstreich sowie heute Morgens Tagreveille mit voller Musik. So geben die Bürger Wolnzachs ihrer Vaterlandsliebe und Anhänglichkeit an das königl. Haus öffentlichen Ausdruck.

Am 15., 16. und 17. September l. J. findet in Rosenheim ein landwirthschaftliches Volksfest mit Localindustrie-Ausstellung, Scheibenschießen und Pferde-Trabrennen statt.

Die militärischen Vergehen und Verbrechen scheinen sich in der Armee zu vermehren. Das Festungscommando Oberhaus bei Passau mußte in Folge davon den Antrag auf Erweiterung der Localitäten zur Unterbringung der Militärsträflinge stellen.

Ansbach, 10. Sept. Der gestrige Haupttag des Volksfestes ging bei herrlichem Wetter glänzend vorüber. Nachdem der imposante Zug auf dem Festplatze angekommen war, bildete derselbe einen Kreis, in dessen Mitte die Gesangvereine traten und die bayerische Volkshymne anstimmten. Darauf wurde noch das erhebende Lied „Deutschland, Deutschland über Alles ꝛc." abgesungen, und den Vertretern der am Zuge betheiligten Festwägen Gedenkfahnen nebst Preisdiplom eingehändigt. Der Glückshafen mit über 11.000 Loosen war noch vor Eintritt des Abends vollständig geleert.

Würzburg, Ende August. Vom 1. October an wird unsere Tagespresse um ein Blatt vermehrt werden; der Herausgeber des Wochenblatts „Stechäpfel", Herr Gätschenberger, hat sich nämlich entschlossen, dasselbe unter verändertem Titel in ein täglich erscheinendes Blatt zu verwandeln. Während das Blatt bisher sich ausschließlich damit befaßte, allerlei Mißstände, namentlich in den localen Verhältnissen, satyrisch zu besprechen, soll es künftig auch die politischen Tagesereignisse in seinen Bereich ziehen. Das Blatt wird jedoch nicht eine größeee Zeitung werden, sondern der Zahl der sogenannten Localblätter, an denen unsere Stadt ohnedin schon sehr reich ist.

Frankfurt, 10. Sept. (Ledermesse.) In deutschem Sohlleder war das Geschäft ein ebenso befriedigendes wie beim Wildleder, die wenigen Vorräthe vergriffen sich rasch und zwar zu 58 bis 63 Thlrn. für gute schwere Ochsenleder. Leichtere sowie Kuh- und Salbinleder entsprechend billiger. Bache war ebenfalls gesucht und sind die besseren Posten zu guten Preisen 65 bis 66 Thlr. schnell begeben worden. Schmalleder (deutsche Häute) war auch hier verlangt und legte man für feine leichte und mittelschwere Waare 74 bis 76 Thlr. an. Schwerere und wenig gaillichere Leder machten immer noch 66 bis 70 Thlr. Wildschmalleder bei ziemlich viel Vorrath wie gewöhnlich zu den verschiedensten Preisen abgegeben. Am meisten war braun und schwarz Kalbleder vernachlässigt, ersteres ist zu sehr verschiedenen Preisen, 96 bis 115 Thlr., und letzteres, wie z. B. Marburger, bis zu 90 Thlr., feinere Waare zu 98 bis 100 Thlr. verkauft worden.

Berlin, 3. Sept. Ein Wiener Großhändler, Namens Jolit, hat dem Könige ein seltenes und kostbares Geschenk angeboten. Dasselbe besteht in den zu einem Streichquartett gehörenden Instrumenten: zwei Geigen, einer Viola und einem Cello, welche zu Beethovens Zeit in Wien ausschließlich zur Ausführung seiner Compositionen benutzt wurden. Die an sich höchst werthvollen Instrumente sind in den Jahren 1690 und 1712 angefertigt worden. Sie waren zerstreut, und der Geber hatte große Mühe, sie wieder zu vereinigen. Er wünscht ihre Aufnahme unter dem Namen „Joklistiftung" in die königliche Bibliothek, weil diese fast sämmtliche Werke Beethovens besitzt, auch sollen die Instrumente bei feierlichen Gelegenheiten zur Ausführung Beethoven'scher Werke benutzt werden. Der König hat die Schenkung unter Gewährung aller damit verbundenen Wünsche genehmigt.

(Eine interessante Persönlichkeit.) Vielen Einwohnern Prags, schreiben die „Nar. Listy", wird unbekannt sein, daß in ihrer Mitte ein — Held wohnhaft ist, welcher schon 234 Mal dem Tode ins Antlitz gesehen hat. Es ist nämlich der Prager Henker, ein geborner Tiroler, welcher schon seit einem Jahre in Prag amtshalber ansässig ist. Während seines Amtes, welches er erst vor 12 Jahren antrat, hatte er 234 Personen in die andere Welt befördert; darunter 19 Adelige, 8 Frauenzimmer, 2 wegen Hochverrath und die übrigen wegen Mord, Raub ꝛc. Der Schauplatz dieser seiner Thätigkeit war Italien und Ungarn.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 11. Sept. 8 Uhr Morgens: Die ledige Fabrikarbeiterin Maria Bergmaier von Mönchsdorf ist beschuldigt, im Laufe des heurigen Jahres, in der Absicht, ihre Leibesfrucht abzutreiben, mehrmals verschiedene Mittel angewendet zu haben, und hiezu soll ihr der ledige Fabrikarbeiter Xaver Gaßmann von Göggingen nicht nur Belehrung ertheilt haben, sondern sogar Hilfreich beigestanden sein. Die Bergmaier wurde deßhalb heute als überwiesen zu einer 2½jährigen Arbeitshausstrafe verfällt, Gaßmann aber von der Anschuldigung der Hilfeleistung zu obigem Verbrechen, sowie von der eines Diebstahlsvergehens zum Schaden des Joseph Zeller von Danzdorf freigesprochen.

Morgen Samstag den 14. Sept. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Theater. Mittwoch den 11. Septbr. Adrienne Lecouvreur, Drama nach Scribe von Laube. Die letzte Probevorstellung darf wohl eine Mustervorstellung genannt werden, aus der wir die schönsten Hoffnungen für das Schauspiel in der begonnenen Saison schöpften. Die Darstellerin der Heldin des Stückes, Frl. Rönnenkamp, war auch die Heldin des Abends, ihr wohldurchdachtes Spiel, in dem künstlerisches Maß mit tiefer Empfindung sich vereint, und das durch ein volles, für den Ausdruck jeden Gefühles geeignetes Organ aufs Günstigste unterstützt wird, hat, was man sagt, durchgeschlagen, und den kleinen Zuschauerkreis wahrhaft begeistert. Fräul. Rönnenkamp wurde denn auch wiederholt mit stürmischen Beifallsbezeugungen überschüttet. Würdig stand ihr Fr ul. Herz zur Seite, die denn auch verdientermaßen mit Fräul. Rönnenkamp die Ehre des wiederholten Hervorrufs theilte. Wir gratuliren der Direction zu den Acquisitionen dieser Damen, und wünschen nur, daß sie recht häufig verwendet werden mögen. Herr Rüthling zählt den Marschall Moritz zu seinen besten Leistungen und hatte, sowie auch Frau Freund, die als trefflicher Abee sich Anerkennung erwarb, sein redliches Theil an dem Sieg des Abends, der durch keinerlei Störungen im Ensemble beeinträchtigt wurde. Möge nun auf ein tüchtiges Repertoir gesehen und ohne Rücksicht jedes an seinen rechten Platz gestellt werden, so wird Publicum und Direction sicher zufrieden sein. — Bei dieser Gelegenheit erlauben wir uns die Interpellation: wie kommt es, daß die Pflasterung des Eingangs erst jetzt, nachdem die Saison begonnen, in Angriff genommen wird? Will man durch die aufgeworfenen Steinhaufen und die eingehauenen Löcher die Theaterbesucher mit Gewalt zum Falle bringen? Alles zur rechten Zeit!!

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

auf das erledigte Rentamt Burgwindheim den k. Rentbeamten von Ipthofen, J. G. Schmidt, dessen Ansuchen entsprechend, zu versetzen; auf die hiedurch erledigte Stelle den Rechnungscommissär der k. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken, A. Conrad, zu befördern; die hiedurch erledigte Stelle eines Rechnungscommissärs dem functionirenden Rechnungsrevisor, B. Keller, zu verleihen; den Revierförster L. Uebeleisen zu Bellingries, Forstamts Greding, auf das erledigte Revier Flachslanden, Forstamts Ansbach, zu versetzen, und an dessen Stelle den Forstamtsactuar G. Frhr. v. Ebner zu Nürnberg zu ernennen; den Revierförster K. Ustrich zu Kirchenthumbach, Forstamts Kemnath, seinem Ansuchen entsprechend, in temporäre Quiescenz treten zu lassen und an dessen Stelle den derzeitigen Forstamtsactuar im Regierungsforstbureau zu Regensburg, C. v. Ammon, zu ernennen; den Forstmeister C. Heim zu Forchheim unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen und an dessen Stelle den Revierförster Anton Horadam zu Seehof, Forstamts Bamberg, nach Forchheim zu ernennen; auf die erledigte Stelle eines k. Rentbeamten von Greding den Rechnungscommissär der k. Regierung, Kammer der Finanzen, von Schwaben und Neuburg, S. A. v. Unold, zu befördern und die hiedurch erledigte Stelle eines Rechnungscommissärs dem Rathsaccessisten J. Renner zu verleihen.

Versteigerung.

Dienstag den 17. September, früh halb 9 Uhr anfangend, wird in der St. Jakobs-Pfründe der Nachlaß verstorbener Pfründner öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, bestehend in verschiedenen Gold- und Silbergegenständen, Sessel und Kanapee's, Kommod-, Kleider- und Küchenkästen, Tische, Bettladen, Spiegel, Stockuhren, Tafeln ꝛc., kupfernes und zinnernes Kochgeschirr, Gläser und Porzellain, Leib- und Bettwäsche, Herren- und Frauenkleider, Betten, Matratzen und mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet ergebenst ein:

Frz. Xav. Eberle, geschw. Käufler.

Bekanntmachung.

(Den Local-Malzaufschlag vom eingeführten Bier betr.)

Nach höchster Entschließung des königl. Staatsministeriums des Innern vom 5. März l. Js. wurde die Anordnung getroffen, daß die Erhebung des Local-Malz-Aufschlags vom eingeführten Bier durch die königliche Aufschlags-Station aufzuhören habe und vom 1. October 1861 an, durch den unterfertigten Stadtmagistrat selbst zu besorgen ist.

In Folge dessen werden nachstehende Normen zur genauesten Darnachachtung bekannt gegeben:

§. 1. Von jedem in die Stadt oder den Burgfrieden eingeführten Eimer Bier ist ein Aufschlag von 30 kr. zu bezahlen.

§. 2. Jede von außen eingehende Bierlieferung muß mit einer schriftlichen Erklärung (Polette) des treffenden auswärtigen Bierbräuers versehen sein, aus welchem zu ersehen ist, von welchem Bräuer, an wen, und in welchem Maße (nach Fässern, Eimern und Maaßen) diese Absendung geschieht. Unter Vorlage dieser schriftlichen Declaration ist an den Thoren dem Zollner oder dessen Stellvertreter von der Einfuhr Anzeige zu machen, welcher sodann die Polette mit dem eingeführten Bier genau zu vergleichen, sie in das ihm zur Führung übergebene Register einzutragen und nach richtigem Befund mit seiner Unterschrift versehen der Stadtkämmerei zuzustellen hat. Jeder Bierempfänger ist schuldig, den sich berechnenden Aufschlag für das eingeführte Bier binnen längstens drei Tagen nach geschehener Einfuhr an die Stadtkämmerei zu bezahlen.

§. 3. Wenn die hiesigen Platzwirthe vor den Thoren, oder sonst vor den Thoren Wohnende fremdes Bier beziehen, haben sie sich genau an obige Anordnungen zu halten und sind verbunden, mit ihrem Biere an einem der Hauptthore vorzufahren, die Polette abzugeben, und das Bier controliren zu lassen.

§. 4. Wer die vorgeschriebene Anzeige der Einfuhr unterläßt, oder wer zu wenig angibt, es geschehe dieses ausdrücklich oder durch Vorlage unrichtiger Poletten, desgleichen wer den Aufschlag innerhalb der festgesetzten Zeit von drei Tagen nicht pünktlich entrichtet, wird nach der allerhöchsten Entschließung vom 23. Febr. 1819 als Defraudant behandelt, und hat im ersten Straf-Falle den zehnfachen, im zweiten den zwanzigfachen, im dritten den dreißigfachen Betrag des defraudirten Aufschlags zu bezahlen.

§. 5. Für die Zahlung des Aufschlags hat der Empfänger, für die richtige Anzeige der Einfuhr aber der Einführende, einzustehen. Die unterlassene Führung oder Vorlage der Einfuhrpolette sowie die sonstigen, nicht mit besonderen Strafen vorgesehenen Uebertretungen der Controlmaßregeln werden mit einer Ordnungsstrafe von 1 bis 5 Thaler bestraft werden.

Die erkannte Strafe gebührt zur Hälfte dem Anzeiger, zur andern Hälfte der Communalcasse.

Augsburg, den 10. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(8201) **v. Forndran.** Rotty.

Bekanntmachung.

Nachdem die über den Stadtbach **in der Arbeitshausgasse führende Brücke** in ihrem gegenwärtigen Zustande eine zu große Belastung nicht verträgt, wird hiemit bei Vermeidung empfindlicher Strafeinschreitung verboten, diese Brücke mit Fuhrwerken, welche mit mehr als 60 Centnern belastet sind, zu passiren. Insbesondere dürfen Mühlwagen nicht mit mehr als 20 Schäffeln Getreide beladen sein, wenn sie diese Brücke befahren. — Augsburg, am 13. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

v. Forndran. Rotty.

Kellnerinnen & Hausmägde

werden auf das Ziel Michaeli gesucht. Näheres in der

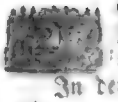
Martin'schen Dienstbotenherberge

(8198) im Karrenzäßl G. 266.

Verkauf. Der **Sommerkeller in der Armenhausgasse** B. 124 ist aus freier Hand zu verkaufen Näh. d. Exp. (8202)

☞ Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß die Maximaltaxe des Mastochsenfleisches für die Stadt Augsburg auf 15 kr. per Pfund festgesetzt bleibt. Das Pfund Kalbfleisch kostet in der Stadtmetzg 13 kr., das Pfund Schweinefleisch 17 kr. und das Pfund Schaffleisch 11 kr. In der Freibank ist jede Fleischgattung um 1 kr. und in der Schmalbank um 2 kr. per Pfund billiger zu geben.

Zu verkaufen.



Eine Wirthschaft mit 16 Tagwerk Grundstücken. In der Nähe der Stadt **mehrere Häuser** mit oder ohne Grundstücke mit geringem Baarerlag.

In der Stadt **zwei Häuser** besonders zu Milchgeschäften geeignet.

300 fl. und **3000 fl.** werden aufzunehmen gesucht. D. Uebrige in der Exp. ds. Bl. (8217—18)

Kapitalien

in beliebiger Größe sind auszuleihen. (7741)

Versteigerung.

Morgen Samstag den 14. September Vormittags von 9 bis 12 Uhr werden im kgl. bezirksgerichtlichen Conservatorium eine größere Partie **ausgetrocknete Cigarren**, worunter 16 Bund ächte Havanna, gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufsliebhaber einladet:

(8215) **Johann Ulrich**, Gerichtsgantner.

Verkauf. Ein **Bett, Kommodkasten, Kleiderkasten, Kinderbettstatt, Schüsselrahm, Antritt, Mehlkasten** und sonstige Kleinigkeiten sind im Lohschwitzbad vor dem Stephingerthor zu verkaufen. (8017)

Vor acht Tagen ist ein **Schwein** von Augsburg bis nach Breitenbronn verloren gegangen und möge in Breitenbronn beim Wirth Hrn. Leitemayer abgegeben werden. (8199)

Getreide-Mittel-Preise

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	7. Sept.	— —	20 26	14 22	11 45	6 11
Weißenhorn	4. Sept.	22 11	— —	16 22	13 17	6 37
Günzburg	3. Sept.	22 4	— —	16 45	13 22	6 50
Neu-Ulm	5. Sept.	22 10	— —	14 45	14 43	8 5
Nürnberg	7. Sept.	— —	22 18	15 8	12 52	7 35
Donauwörth	4. Sept.	21 26	21 38	18 17	11 59	5 57
Eichstätt	7. Sept.	— —	19 37	16 14	10 46	6 7
Oettingen	4. Sept.	— —	21 55	17 28	12 45	6 2
Ansbach	7. Sept.	21 30	21 2	15 3	11 30	6 54

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 13. September. 2. Vorstellung im 1. Abonnement. **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 15. September: 3. Vorstellung im 1. Abonnement. **Ein Fuchs**, oder: **Wie man Raben fängt.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Carl Juin. Anfang ½7 Uhr.

Theater-Anzeige.

Heute Freitag den 13. September kommt zum Wiederholtenmale zur Aufführung Abends halb 8 Uhr: **Der Binsenkorb, das wunderbare Wiedersehn,** oder der **Drachenkampf vor dem Schlangenthurm.** Ein Zaubermärchen mit Gesang in 6 Akten. Der Schauplatz ist im blauen Bock. Es ladet freundlich ein

L. Regner, Theatersitzer.

Fremden-Anzeige vom 12. September 1861.

Weißes Lamm. Nagel m. Fam., k. Landrichter aus Landsberg. Abbé Hörter, Prof. aus Ribeauville. Abbé Perdt, Prof. aus Straßburg. Bieger, Gutsbes. aus Walkier. Königsberger aus Erchein, Kleinhons aus Ansbach, Simeon aus Amtzell, Pfarrer. Baumgarten m. Fam., Priv. aus Wildsb. Kinzel m. Fam., Priv. a. Regensburg. Herb aus Eichstätt und Brutscher aus Sontheim, Domkapläne. Hammer aus Bergheim und Meier aus Tellheim, Apotheker. Knot m. Fam., Gutsbes. a. d. Schweiz. Mang aus Pforzheim und Müller aus Lanseta, Kfl. Schäfer aus Kaufbeuren und Eichele aus Immenstadt, Fabrikt. Dietrich mit Fam. und Dienerschaft aus der Schweiz.

Elephant. Neff a. Oberdorf und Bauer a. Bergau i. d. Oberpfalz. v. Reisch, kgl. Regierungs-Beamter aus Ansbach. Schuler, Geschäftsführer aus Landsberg. Nikola, Cantonspfarrer aus Neumagen a. d. Mosel. Monshause, Schullehrer a. Riesen a. d. Mosel. Hutmacher, Reklamationslehrer und Klamen, Kfm. aus Aachen. Sinner a. Günzburg. Veit, Pfarrer aus Herbach i. d. Rheinpfalz. Obermillacher, Rechtspraktikant aus Illertissen. Brestel, Schneidermeister aus Dillingen. Leonhard, Kaufm. aus Biberach. Sieber, Regimentsquartiermeister aus München. Schmitt, Weinbergbes. aus Buchbrunn. Müller, Tapezierer aus München. Löberer, Oekonomiebes. a. Wien. Bauer, Geschäftsreisender aus München. Seitz, Anwesendsbesitzer aus Billenhausen.

Mohrenkopf. Schlömer aus Speier, Zahn a. München, Bellhart aus Nürnberg. Frühlich a. Prag, Löw aus Frankfurt, Stanis aus Berlin, Kfl.

Unter Verantwortlichkeit v. L. W. Jörg. — Druck der verein. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

№ 252.

Sonntag, den 14. September 1861.

Aus der XIII. katholischen Generalversammlung.

München den 11. September.

Heute wurden in plenarischer Sitzung wichtig ungelegenheiten der katholischen Kirche in Deutschland, und zwar zunächst die Frage über die Errichtung einer katholischen Generalcorrespondenz erörtert. Diese Sitzung erreichte gestern mit vorgerückter Abendstunde ihr Ende, und wurde um 9 Uhr Morgens mit Gebet und mit Messlesen der Bischöfe wieder eröffnet. Nachdem Bischof Ketteler die Sitzung eröffnet hatte, ergriff Graf Stolberg das Wort, um über die Frage, ob eine katholische Correspondenz nothwendig sei, zu sprechen. Er sagte, dass diese Frage nicht mehr zu bejahen sei, sondern dass es sich nur darum handle, wie dieselbe zu errichten sei. Redner sprach sich dann über die Nothwendigkeit einer solchen Correspondenz aus, und wies auf die Beispiele hin, welche die Protestanten in dieser Beziehung geben. Er sprach sich dann über die Art und Weise aus, wie eine solche Correspondenz zu errichten sei, und wies auf die Nothwendigkeit hin, dass dieselbe in Verbindung mit einem Centralcomité stehe und die Correspondenz unter Controle desselben gestellt werde. Er sprach sich dann über die Kosten aus, welche eine solche Correspondenz verursachen würde, und wies auf die Nothwendigkeit hin, dass dieselbe nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Belgien, Holland und Amerika errichtet werden müsse. Er sprach sich dann über die Sprache aus, in welcher die Correspondenz abgefasst werden müsse, und wies auf die Nothwendigkeit hin, dass dieselbe in deutscher, französischer und lateinischer Sprache abgefasst werde. Er sprach sich dann über die Art und Weise aus, wie die Correspondenz zu verbreiten sei, und wies auf die Nothwendigkeit hin, dass dieselbe nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich, Belgien, Holland und Amerika verbreitet

rufen, groß waren die Anstrengungen, heftig die Kämpfe, aber so oft auch das Gelingen in Aussicht gestellt schien, stets erhoben sich neue Schwierigkeiten, thürmten sich neue Hindernisse auf, und abermals war das Werk in fast unabsehbare Ferne gerückt. Dem heutigen Tage war es vorbehalten, eine glücklichere Zeit zu sehen: ein erhabener Wille hat das letzte Hinderniß beseitigt, wir stehen am Schlusse des Werkes, durch das die größte und wichtigste Hälfte der Verheißung der Verfassungs-Urkunde in's Leben gerufen wird. Ein Strafgesetzbuch, umfassend das ganze Gebiet des Strafrechtes und Polizeistrafrechtes ist für das Königreich geschaffen ꝛc. (Lautes anhaltendes Bravo!) —

In **München** wurden die drei Gesetz-Entwürfe gestern auch von der Reichsrathskammer einstimmig unter begeisterten Hochrufen auf den König angenommen.

Warschau, 7. Sept. Es vergeht kein Tag mehr, wo nicht neue Excesse die öffentliche Ruhe auf die bedauernswertheste Weise stören. Gestern Nachmittag 5 Uhr kam aus dem Judenviertel ein Schwarm jüdischer, 10- bis 15jähriger Gassenbuben und durchzog die Hauptstraßen der Stadt, um bei ihren Glaubensgenossen, die trotz des Neujahrsfestes ihre Laden offen hielten, die Fenster einzuschlagen. Sie brachten allen jüdischen Kaufleuten Katzenmusiken und zwangen die Bedrohten zuletzt, ihre Läden zu schließen. Obgleich der Crawall volle 3 Stunden gedauert hat, geschah von Seiten der Behörden nicht der geringste Versuch, den Scandal zu verhindern oder das Gesindel zum Auseinandergehen zu bewegen. Heute haben sich dieselben Scenen in größerem Maßstabe wiederholt.

Rom, 7. Sept. Der Befehl des Generals Goyon, jeden Einfall in römisches Gebiet mit Gewalt zurückzuweisen, ist in den Casernen verlesen worden. Man versichert, daß der Papst eingewilligt hat, die päpstlichen Truppen für eventuelle Fälle unter den Befehl des Generals v. Goyon zu stellen.

Neapel, 4. Sept. Bei Cervinara wurden vorgestern die Aufständischen von überlegenen Truppenmassen eingeschlossen und zu einem Verzweiflungskampf gezwungen, in welchem 150 von ihnen todt oder verwundet auf dem Platze blieben.

Paris, 9. Sept. So eben wird mir mitgetheilt, daß Se. Maj. der König von Preußen die Einladung des Kaisers Louis Napoleon, ihn in Compiègne zu besuchen, sehr höflich, wie sich von selbst versteht, aber auch ganz entschieden abgelehnt hat.

Nichtpolitisches.

= München, 11. Sept. Gestern Nachmittags versammelten sich die bei Gelegenheit der in diesen Tagen hier tagenden General-Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands hier anwesenden Gesellen-Vereins-Vorstände im Gesellenhause zur Besprechung und Berathung von Vereins-Angelegenheiten. Die Vorstände der bayerischen Vereine waren fast sämmtlich anwesend, aus andern deutschen Vereinen sind aus dem Erzherzogthum Oesterreich, aus Tyrol, Vorarlberg, Mähren, Böhmen, Württemberg, Baden, aus Rheinpreußen, der Provinz Sachsen Vorstände oder ihre Vertreter erschienen. Vater Kolping konnte selbst nicht kommen, schickte dafür seinen Vicar, einen lieben jungen Mann. Dr. Gruscha, erzbischöfl. geistl. Rath und Domprediger von Wien, den Se. päpstliche Heiligkeit in gerechter Anerkennung seiner großen Verdienste um die Gesellenvereinssache in Wien und ganz Oesterreich in jüngster Zeit zum päpstl. Kämmerer ernannt hat, erfreute die Versammlung mit seiner Gegenwart, selbst der Präses aus Oedenburg in Ungarn, ein Mann mit grauen Haaren, aber noch voll Kraft und Lebendigkeit, war gekommen. Wie wir erfahren, hat ein Münchener Bürger dem Wiener Gesellenverein, dem das neue Gemeinde-Collegium bekanntlich den bisherigen Zuschuß von 300 fl. entzogen hat, die bedeutende Summe von 1000 fl. zum Geschenke gemacht.

Zufolge Bekanntmachung der General-Direction der königl. Verkehrs-Anstalten sollen nun auch die großherzoglich badischen Zwei-, Zehn- und Fünfunddreißig-Guldenscheine von den k. bayer. Verkehrs-Anstalten, und umgekehrt die bayer. Banknoten von den großherzoglich badischen Eisenbahnanstalten zu ihrem vollen Nennwerthe an Zahlungsstatt angenommen werden.

V Augsburg, 13. Sept. Während in München die Generalversammlung der Katholiken tagte und auch eine große Menge Geistliche dahin führte, versammelten sich im Stift St. Stephan hier 47 Priester, um in stiller Einsamkeit des Herzens und in der Abgeschiedenheit von der Welt die hl. Exercitien zu halten, welche der hochw. Hr. P. Rob leitete. Der hochwürdigste Herr Bischof besuchte jeden Tag die Vorträge und spendete heute Morgens den Exercitanten die hl. Communion. Die ganze Feier schloß um 11 Uhr mit einem feierlichen Te Deum. Welchen Trost und welche Beruhigung, welche Belehrung und welchen Muth diese heilige Uebungen gaben, vermögen nur die zu empfinden und zu würdigen, welchen Gott die Gnade erwiesen, sie mitmachen zu können. Wir möchten jeden unserer Brüder, der solche noch nicht gesehen, gehört und mitgemacht hat, an des Philippus Worte erinnern, da Nathanael zauderte zum Nazaräer zu gehen: „Komm nur und sieh!“ Dank dem allgeliebten Oberhirten für diese väterliche Obsorge um Hirten und Heerde zugleich. Dank der fürsorglichen Bemühung des hochw. Herrn P. Prior von St. Stephan, Gottes Segen mit den Patres S. J.

* Kempten, 11. Sept. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 23 kr., gestiegen 1 fl. 6 kr; Kern 22 fl. 22 kr., gestiegen 7 kr.; Roggen 17 fl. 29 kr., gestiegen 17 kr.; Gerste 15 fl., gestiegen 15 kr.; Haber 8 fl. 13 kr., gefallen 23 kr.

Stuttgart, 12. Sept. Gestern Abend, kurz nach 5½ Uhr, fand Feuerlärm statt; es war in den Dachräumen der Schöttle'schen Baufabrik, wo Hobel- und Zimmerspäne aufbewahrt wurden, ein Brand entstanden, der bei dem leicht zündbaren Stoffe so rasch und mit solcher Intensität um sich griff, daß in wenigen Minuten der ganze Dachstuhl des weitläufigen, in seiner Grundfläche beinahe ⅔ Morgen großen, aus zwei Flügeln bestehenden Gebäudes in vollen Flammen stand und an eine Rettung desselben um so weniger gedacht werden konnte, als auch an Wasser bei der hohen Lage der dortigen Gegend ziemlich Mangel war. Doch gelang es unserer thätigen Feuerwehr, den Brand auf dieses Gebäude zu beschränken. Aus den untersten Gelassen konnte selbst noch Vieles gerettet werden. Leider hatte die Feuerwehr bei diesem Brande das Unglück, daß einer ihrer Kameraden, Schlosser Carl Walter, durch Einsturz einer Zimmerdecke sein Leben verlor. Derselbe ist Familienvater und ganz mittellos. Um 9 Uhr kam der König, begleitet vom Prinzen Friedrich und zwei Adjutanten, auf den Platz und verweilte bis nach 11 Uhr, zu welcher Zeit gegründete Hoffnung vorhanden war, daß das vierstöckige Hauptgebäude gerettet werden konnte. Nach 3 Uhr mußte noch einmal herausgeblasen werden, um die durch sechsstündige Arbeit ermüdete Mannschaft ablösen zu können. Noch gegenwärtig, Morgens 8 Uhr, wüthet das Feuer in den untern Räumen des fast ganz ausgebrannten Gebäudes. Das großartige Geschäft war bei der württembergischen Versicherungsgesellschaft versichert. (Schw. M.)

Ein gräßliches Unglück fiel am 25. August in der Commune von Châteauneuf-d'Isère in Frankreich vor. Ein Greis, der sich mit seinen zwei Enkeln von 7 und 4 Jahren in einem Keller befand, zündete durch Unvorsichtigkeit einen Strohbund an. Erschreckt durch die Flamme, hatte der schon kindisch gewordene Alte nicht die Geistesgegenwart zu fliehen, das Feuer erfaßte seine Kleider, und er wurde thatsächlich verkohlt. Die Kinder, betäubt durch den Rauch, suchten vergeblich den Ausgang; eines davon erstickte, und als die Nachbarn, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, herbeieilten, war auch das zweite schon dem Tode nahe. Während dieser fürchterlichen Scene waren die Eltern der Kinder in Geschäften auswärts, und man kann sich das Entsetzen und die Verzweiflung bei ihrer Heimkehr denken.

In Brüssel ward, nach der Etoile Belge, dem Findelhause vor 27 Jahren ein kleines Mädchen übergeben, das von demselben bis zum 14ten Jahre in Pflege gegeben, dann aber seinem Schicksal überlassen worden war. Eine sehr reiche englische Familie hat dasselbe jetzt aufgesucht, als Erbin eines großen Vermögens. Nach den mühsamsten Nachforschungen fand man endlich die unglückliche Verlassene in einer erbärmlichen Kneipe, in Gesellschaft von vier Soldaten. Sie war allmälig auf dem tiefsten Grade der Debauche angelangt.

Hohes Alter. Dieser Tage starb in Konstantinopel eine Frau im Alter von 143 Jahren; sie war Mutter von vier Söhnen, von denen der älteste bereits 109 Jahre zählt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 12. Sept. 8 Uhr Morgens: Handlungsreisender Jacob Steinhardt von Binswangen ist überwiesen, am 3. September 1860 den Handlungsreisenden Carl Ludwig Dittmar von Ostheim in Frankfurt a. M. durch wissentliche falsche Vorspiegelungen dazu verleitet zu haben, daß ihm dieser eine baare Summe von 280 Thalern zum Zwecke der Ablieferung an das Handlungshaus Blechstein und Comp. in Mühlhausen übergab, worauf Steinhardt das Geld für sich verwendete, somit den Dittmar um die angegebene Summe beschädigte. Wegen Verbrechens des Betrugs wurde er demnach heute zu 3¼ Jahr Arbeitshaus in contumaciam verurtheilt.

10 Uhr Vormittags: Nicolaus Schachenmaier, lediger Hafnergeselle von Günzburg, ist damit belastet, daß er am 7. August l. Js. die ge-

Nr. 1. Berlin, Sonnabend den 1. Januar 1842.

Wir haben diesen Abschnitt, welcher die Ehrenbezeugungen enthält, welche Fürsten einander erweisen, ausführlich gegeben, weil wir glauben, daß derselbe manchen Lesern willkommen sein wird. Wir werden in der Folge nur die Veränderungen, welche in diesem Abschnitte vorkommen, anführen.

Der Kaiser von Rußland ist Chef des Leibregiments Nr. 1 und Inhaber des Regiments Nr. 2. Der Kaiser von Oesterreich ist Inhaber des Regiments Nr. 3. Der König von Preußen ist Chef des Regiments Nr. 4. Der König von Dänemark ist Inhaber des Regiments Nr. 5. Der König von Schweden ist Inhaber des Regiments Nr. 6. Der König von Baiern ist Inhaber des Regiments Nr. 7. Der König von Sachsen ist Inhaber des Regiments Nr. 8. Der König von Hannover ist Inhaber des Regiments Nr. 9. Der König der Niederlande ist Inhaber des Regiments Nr. 10. Der König von Württemberg ist Inhaber des Regiments Nr. 11. Der König von Spanien ist Inhaber des Regiments Nr. 12. Der König von Portugal ist Inhaber des Regiments Nr. 13. Der König beider Sicilien ist Inhaber des Regiments Nr. 14. Der König von Griechenland ist Inhaber des Regiments Nr. 15. Der König von Sardinien ist Inhaber des Regiments Nr. 16. Der Großherzog von Baden ist Inhaber des Regiments Nr. 17. Der Großherzog von Hessen ist Inhaber des Regiments Nr. 18. Der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin ist Inhaber des Regiments Nr. 19. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist Inhaber des Regiments Nr. 20. Der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist Inhaber des Regiments Nr. 21. Der Großherzog von Oldenburg ist Inhaber des Regiments Nr. 22. Der Herzog von Braunschweig ist Inhaber des Regiments Nr. 23. Der Herzog von Nassau ist Inhaber des Regiments Nr. 24. Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha ist Inhaber des Regiments Nr. 25. Der Herzog von Sachsen-Meiningen ist Inhaber des Regiments Nr. 26. Der Herzog von Sachsen-Altenburg ist Inhaber des Regiments Nr. 27. Der Herzog von Anhalt-Bernburg ist Inhaber des Regiments Nr. 28. Der Herzog von Anhalt-Cöthen ist Inhaber des Regiments Nr. 29. Der Herzog von Anhalt-Dessau ist Inhaber des Regiments Nr. 30. Der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist Inhaber des Regiments Nr. 31. Der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt ist Inhaber des Regiments Nr. 32. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 33. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 34. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 35. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 36. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 37. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 38. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 39. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 40. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 41. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 42. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 43. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 44. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 45. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 46. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 47. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 48. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 49. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 50. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 51. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 52. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 53. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 54. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 55. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 56. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 57. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 58. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 59. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 60. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 61. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 62. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 63. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 64. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 65. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 66. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 67. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 68. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 69. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 70. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 71. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 72. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 73. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 74. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 75. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 76. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 77. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 78. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 79. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 80. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 81. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 82. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 83. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 84. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 85. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 86. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 87. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 88. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 89. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 90. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 91. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 92. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 93. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 94. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 95. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 96. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 97. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 98. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 99. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 100. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 101. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 102. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 103. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 104. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 105. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 106. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 107. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 108. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 109. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 110. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 111. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 112. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 113. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 114. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 115. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 116. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 117. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 118. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 119. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 120. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 121. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 122. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 123. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 124. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 125. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 126. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 127. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 128. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 129. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 130. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 131. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 132. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 133. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 134. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 135. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 136. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 137. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 138. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 139. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 140. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 141. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 142. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 143. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 144. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 145. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 146. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 147. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 148. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 149. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 150. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 151. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 152. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 153. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 154. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 155. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 156. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 157. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 158. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 159. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 160. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 161. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 162. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 163. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 164. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 165. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 166. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 167. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 168. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 169. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 170. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 171. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 172. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 173. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 174. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 175. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 176. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 177. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 178. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 179. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 180. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 181. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 182. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 183. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 184. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 185. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 186. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 187. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 188. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 189. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 190. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 191. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 192. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 193. Der Fürst von Hohenzollern-Hechingen ist Inhaber des Regiments Nr. 194. Der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen ist Inhaber des Regiments Nr. 195. Der Fürst von Waldeck ist Inhaber des Regiments Nr. 196. Der Fürst von Reuß ältere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 197. Der Fürst von Reuß jüngere Linie ist Inhaber des Regiments Nr. 198. Der Fürst von Schaumburg-Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 199. Der Fürst von Lippe ist Inhaber des Regiments Nr. 200.

Ein kleines Haus

in hiesiger Stadt ist billig zu verkaufen.

Das Nähere

Jerusalem-Straße Nr. 3. Parterre

bei Wittwe B. A.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Tochter Amalie mit dem Kaufmann Herrn Julius Hirsch beehre ich mich, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 1. Januar 1842.

Wittwe Hirsch.

Königlicher Ober-Post- und Bahnamt.

Rudolf

Amalie Rudolf

Verlobte.

Berlin. Frankfurt a. O.

Eine Wohnung in schöner Lage ist zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen. Das Nähere Alexander-Straße Nr. 1.

Offerte. Ein Braunschweiger, unverheirathet, welcher Lust hat, in einer Destillation, Brennerei oder Essigfabrik

Café Maier.

Indem ich Einheimischen und auswärtigen Verehrern meines Instituts die ergebene Anzeige mache, dass ich den
heut Samstag den 15. bs. MM.
Abends 7 Uhr
mit **gut besetzter Musik**
eröffnen werde, bitte ich um recht zahlreichen Besuch, indem ich mich bestreben werde, durch gute Getränke und prompte Bedienung jeden Gast zufrieden zu stellen.

Achtungsvoll
Maier.

Nachdem ich meinen bisher inne gehabten Verkaufsladen am Platze verlassen habe, so bringe meinen P. T. Kunden und Gönnern hiemit zur gefälligen Kenntniss, dass ich mein gänzlich assortirtes Lager in meinem neuen Verkaufsladen **Nro. 1 Rathhausplatz** eröffnet habe, und bitte um gütigen Zuspruch.

Georg Wiesner,
Kaufmann und Handelsmann.

J. H. Zellnersches Buch- & Kunsthandlung
in Regensburg empfiehlt sich zur Besorgung aller in ihr Fach einschlagenden Aufträge und zu den billigsten Preisen.
Schul- und Bücherbücher, Landkarten, Atlanten etc. etc.

Ein tüchtiger Bedienter wird sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Expedition.

Mein Lager in
Mantelets und Mänteln
in Sammet, Seide, Wollstoff und Tuch
empfiehlt bestens
Ludwig Meyer.

Ein tüchtiger Bursche wird in eine Zuckerbäckerei sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Expedition.

Dienstdorfer
Bierbrauer in Regensburg, Rathhausplatz, Nro. 1, empfiehlt sein gutes Bier bestens und bittet um gütigen Zuspruch.

Ein junger Bursche von guter Aufführung wird sogleich in die Lehre aufgenommen. Wo? sagt die Expedition.

Wirthschafts-Empfehlung.

Empfehle hiemit meine Localitäten zu geneigtem Besuche, sowie **Bier, und Weinausschank** auf
Prüfening 100 Stationen
bestens. Für gute Getränke, sowie prompte Bedienung werde ich stets bestens sorgen.
Samstag den 15. bs. MM.
Abends 7 Uhr
empfiehlt mit **gut besetzter Musik**
Carl Mayer,
Gastgeber zum Goldenen Kreuz.

Ein Lehrjunge
wird sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Bursche wird sogleich aufgenommen. Wo? sagt die Expedition.

Ein Lehrjunge

Neue Augsburger Zeitung.

Der Neue Augsburger Zeitung
sind beigegeben:
Die Illustrirte und Literarische
Sonntagsbeilage (A. B. B.)
Abendblatt (A. B.)

Nr 253

Sonntag, den 15. September 1861.

Redaktion, Expedition,
Druck, Verlag: Rieger.

Politisches.

München, 13. Sept. Der, wegen Theilnahme an den Vorgängen in der Landtagsversammlung vom 1. d. M. verhaftete Advokat Dr. Jörg ist entlassen worden. Die Untersuchung wurde eingestellt, weil sich nicht ermitteln ließ, ob Dr. Jörg wirklich Mitglied der Versammlung war. Dagegen ist der Verhaftete, welcher in dem Gasthause zum Wilden Mann in der Sendlingergasse, wo die Versammlung stattfand, Wache stand, in Untersuchung gezogen worden. Er hat, wie es heißt, angegeben, daß er von Dr. Jörg Geld dafür bekommen habe, daß er Wache stehe. Dr. Jörg ist übrigens bereits wieder in seine Wohnung zurückgekehrt. Am 11. d. M. Abends 8 Uhr wurde der Redakteur Bucher, der bei Dr. Jörg verhaftet worden war, ebenfalls entlassen. (Frk. J.)

Augsburg, 14. Sept. Auch Graf Adolf v. Holnstein, Kgl. Bayr. Kämmerer, ist, wie wir hören, in Folge der am 1. d. M. stattgefundenen Vorgänge von der Staatsprokuratur in Untersuchung gezogen worden. Graf Holnstein hatte sich, wie bekannt, in jener Versammlung, welche, wie bereits gemeldet, sofort bei Beginn der Sitzung aufgelöst wurde, als Präsident aufgestellt und hatte bereits Platz genommen, als er plötzlich sah, daß die Versammlung sich auflöse. Da Abgeord. Graf Holnstein nicht Mitglied der Versammlung war, so ist er, wie wir hören, auf Grund des §. 123 des Strafgesetzbuches in Anklage gestellt worden. Der Angeschuldigte hat sich bereits nach Holnstein begeben, wo er, wie man uns sagt, Ende dieser Woche wieder hier eintreffen wird, um sich der Untersuchung zu stellen. (Frk. J.)

Frankfurt, 13. Sept. Das österreichische Gesetz über die Presse vom 6. März 1852 scheint allgemein unbeliebt zu sein. Wenigstens hat sich die Deputation für Gesetzgebung, welche der Bundestag zur Begutachtung der Frage niedergesetzt hat, ob und in welcher Weise es sich empfehle, auf Grund der Artikel 18 und 19 der Bundesakte Bestimmungen über die Presse zu treffen, dahin ausgesprochen, daß das österreichische Gesetz nicht als Grundlage für die Bundesgesetzgebung dienen könne. Die Deputation hat sich für die Annahme der Grundsätze des Gesetzes vom 5. Mai 1858 ausgesprochen, welches in Preußen gilt. Der Bundestag hat sich mit dem Gutachten der Deputation noch nicht beschäftigt. (Frk. J.)

Hannover, 13. Sept. Der Landtag ist heute durch Kommissar Bacmeister geschlossen worden. Die Thronrede, welche dieser verlas, lautet folgendermaßen: „Ich habe Sie, meine Herren, zu dem dritten Male in diesem Jahre zu einer außerordentlichen Versammlung berufen, um Ihnen die Vorlagen zu machen, welche zu einer Ausgleichung der Differenzen mit Oldenburg wegen der Jade führen sollten. Ich habe mich in dieser Beziehung bereits in der Thronrede vom 16. Juli d. J. ausgesprochen. Ich habe damals Ihnen eröffnet, daß ich mich mit Oldenburg über die Grundzüge einer Uebereinkunft geeinigt habe, welche die Differenzen beseitigen würde. Ich habe Ihnen ferner mitgetheilt

gliedern, so ohne einen lediglich dem Vergnügen gewidmeten Abend. Die Vorbereitungen zu diesem Abend sind bereits getroffen. Es wird ein Theaterstück aufgeführt, das „Der Kleine Diplomat“ betitelt ist und von Schwänken und humoristischen Vorträgen begleitet sein. Der Eintritt ist frei, doch wird um freiwillige Spenden gebeten, die für die Kriegsfürsorge verwendet werden sollen. Es sei hier auf diesen Abend, der sich sicherlich gut besuchen wird, aufmerksam gemacht, damit sich niemand durch irgendwelche Ausgaben abhalten lasse, diesen Abend zu besuchen. Es verspricht ein genußreicher werden, weil durchschnittlich gute Kräfte mitwirken. Der Reinertrag soll der Kriegsfürsorge zugeführt werden. Es ist daher zu hoffen, daß sich recht viele Besucher einfinden werden, damit ein recht schöner Betrag der Kriegsfürsorge zugeführt werden kann. Der Abend findet Samstag, den 3. Februar 1917, statt. Beginn 8 Uhr abends. Die Aufführung findet im Saale des Gasthauses zur Schwanenwirtin in der Hauptstraße statt. Es wird gebeten, sich rechtzeitig einzufinden, damit der Beginn pünktlich stattfinden kann. Es sei noch bemerkt, daß die Aufführung in der musikalischen Gesellschaftsstunde wiederholt werden soll.

Der Kirchenchor ist neu gegründet. Seit einem Jahre, seitdem der Kirchenchor aufgelöst wurde, hat sich ein Gesangverein gebildet, der sich die Pflege des Kirchengesanges zur Aufgabe gemacht hat. Dieser Gesangverein hat 45 Mitglieder und 3 Chorale. In der nächsten war Mittwoch Probe.

Der Lehrer Hermann Schmidt in Hausen wurde als Lehrer an die Schule in Hausen berufen. Er wird sein Amt am 1. Februar antreten.

Der Bauer Johann Schmidt in Hausen wurde als Gemeinderat in Hausen gewählt an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Johann Schmidt

Versteigerung.

Dienstag den 19. September, Vormittags 9 Uhr, werden in der Wohnung des Herrn Kaufmann Wagner, Bernhardsgasse Nro. 1, folgende Effekten, als: Kleider, Leinwand, Betten, Bettladen, Kommoden, Tische, Sessel, Spiegel, Uhren, Geschirr, Küchengeräthschaften, Bücher, Instrumente, Musikalien, Noten, Bilder, Kupferstiche, Landkarten, eine goldene Repetiruhr, Ringe, Ohrgehänge, Brillen, Schreibzeug, Pfeifen, Tabakdosen, und noch verschiedene Gegenstände, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Augsburg, den 17. September 1821.

Wagner, Gerichtsdiener.

Versteigerung.

Mittwoch den 20. d. M. Vormittags 9 Uhr, werden in der Wohnung des Herrn Kaufmann Wagner, Bernhardsgasse Nro. 1, folgende Effekten, als: Kleider, Leinwand, Betten, Bettladen, Kommoden, Tische, Sessel, Spiegel, Uhren, Geschirr, Küchengeräthschaften, Bücher, Instrumente, Musikalien, Noten, Bilder, Kupferstiche, Landkarten, eine goldene Repetiruhr, Ringe, Ohrgehänge, Brillen, Schreibzeug, Pfeifen, Tabakdosen, und noch verschiedene Gegenstände, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Augsburg, den 17. September 1821.

Wagner, Gerichtsdiener.

Verlassenschafts-Versteigerung in Oberdorf.

Dienstag den 25. September, Vormittags 9 Uhr, werden in der Behausung des Bürgers und Bäckermeisters Johann Baptist Schuster, sel. Kinder, folgende Effekten, als: Bettgewänder, Weißzeug, und Kleidungsstücke, Betten, Bettladen, Kommoden, Tische, Sessel, Spiegel, Uhren, Geschirr, Küchengeräthschaften, Bücher, Instrumente, Musikalien, Noten, Bilder, Kupferstiche, Landkarten, eine goldene Repetiruhr, Ringe, Ohrgehänge, Brillen, Schreibzeug, Pfeifen, Tabakdosen, und noch verschiedene Gegenstände, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Augsburg, den 17. September 1821.

Wagner, Gerichtsdiener.

Zu verkaufen.

Ein Haus, 2 Stock hoch, mit Stallung, Wagenremise, Hofraum, Brunnen, Garten, und Wasserleitung, ist sogleich billigst zu verkaufen.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kaufmann Wagner, Bernhardsgasse Nro. 1.

Augsburg, den 17. September 1821.

Nro. 2. Nro. 3. Nro. 4. Nro. 5. Nro. 6. Nro. 7. Nro. 8. Nro. 9. Nro. 10. Nro. 11. Nro. 12. Nro. 13. Nro. 14. Nro. 15. Nro. 16. Nro. 17. Nro. 18. Nro. 19. Nro. 20. Nro. 21. Nro. 22. Nro. 23. Nro. 24. Nro. 25. Nro. 26. Nro. 27. Nro. 28. Nro. 29. Nro. 30. Nro. 31. Nro. 32. Nro. 33. Nro. 34. Nro. 35. Nro. 36. Nro. 37. Nro. 38. Nro. 39. Nro. 40. Nro. 41. Nro. 42. Nro. 43. Nro. 44. Nro. 45. Nro. 46. Nro. 47. Nro. 48. Nro. 49. Nro. 50. Nro. 51. Nro. 52. Nro. 53. Nro. 54. Nro. 55. Nro. 56. Nro. 57. Nro. 58. Nro. 59. Nro. 60. Nro. 61. Nro. 62. Nro. 63. Nro. 64. Nro. 65. Nro. 66. Nro. 67. Nro. 68. Nro. 69. Nro. 70. Nro. 71. Nro. 72. Nro. 73. Nro. 74. Nro. 75. Nro. 76. Nro. 77. Nro. 78. Nro. 79. Nro. 80. Nro. 81. Nro. 82. Nro. 83. Nro. 84. Nro. 85. Nro. 86. Nro. 87. Nro. 88. Nro. 89. Nro. 90. Nro. 91. Nro. 92. Nro. 93. Nro. 94. Nro. 95. Nro. 96. Nro. 97. Nro. 98. Nro. 99. Nro. 100. Nro. 101. Nro. 102. Nro. 103. Nro. 104. Nro. 105. Nro. 106. Nro. 107. Nro. 108. Nro. 109. Nro. 110. Nro. 111. Nro. 112. Nro. 113. Nro. 114. Nro. 115. Nro. 116. Nro. 117. Nro. 118. Nro. 119. Nro. 120. Nro. 121. Nro. 122. Nro. 123. Nro. 124. Nro. 125. Nro. 126. Nro. 127. Nro. 128. Nro. 129. Nro. 130. Nro. 131. Nro. 132. Nro. 133. Nro. 134. Nro. 135. Nro. 136. Nro. 137. Nro. 138. Nro. 139. Nro. 140. Nro. 141. Nro. 142. Nro. 143. Nro. 144. Nro. 145. Nro. 146. Nro. 147. Nro. 148. Nro. 149. Nro. 150. Nro. 151. Nro. 152. Nro. 153. Nro. 154. Nro. 155. Nro. 156. Nro. 157. Nro. 158. Nro. 159. Nro. 160. Nro. 161. Nro. 162. Nro. 163. Nro. 164. Nro. 165. Nro. 166. Nro. 167. Nro. 168. Nro. 169. Nro. 170. Nro. 171. Nro. 172. Nro. 173. Nro. 174. Nro. 175. Nro. 176. Nro. 177. Nro. 178. Nro. 179. Nro. 180. Nro. 181. Nro. 182. Nro. 183. Nro. 184. Nro. 185. Nro. 186. Nro. 187. Nro. 188. Nro. 189. Nro. 190. Nro. 191. Nro. 192. Nro. 193. Nro. 194. Nro. 195. Nro. 196. Nro. 197. Nro. 198. Nro. 199. Nro. 200. Nro. 201. Nro. 202. Nro. 203. Nro. 204. Nro. 205. Nro. 206. Nro. 207. Nro. 208. Nro. 209. Nro. 210. Nro. 211. Nro. 212. Nro. 213. Nro. 214. Nro. 215. Nro. 216. Nro. 217. Nro. 218. Nro. 219. Nro. 220. Nro. 221. Nro. 222. Nro. 223. Nro. 224. Nro. 225. Nro. 226. Nro. 227. Nro. 228. Nro. 229. Nro. 230. Nro. 231. Nro. 232. Nro. 233. Nro. 234. Nro. 235. Nro. 236. Nro. 237. Nro. 238. Nro. 239. Nro. 240. Nro. 241. Nro. 242. Nro. 243. Nro. 244. Nro. 245. Nro. 246. Nro. 247. Nro. 248. Nro. 249. Nro. 250. Nro. 251. Nro. 252. Nro. 253. Nro. 254. Nro. 255. Nro. 256. Nro. 257. Nro. 258. Nro. 259. Nro. 260. Nro. 261. Nro. 262. Nro. 263. Nro. 264. Nro. 265. Nro. 266. Nro. 267. Nro. 268. Nro. 269. Nro. 270. Nro. 271. Nro. 272. Nro. 273. Nro. 274. Nro. 275. Nro. 276. Nro. 277. Nro. 278. Nro. 279. Nro. 280. Nro. 281. Nro. 282. Nro. 283. Nro. 284. Nro. 285. Nro. 286. Nro. 287. Nro. 288. Nro. 289. Nro. 290. Nro. 291. Nro. 292. Nro. 293. Nro. 294. Nro. 295. Nro. 296. Nro. 297. Nro. 298. Nro. 299. Nro. 300. Nro. 301. Nro. 302. Nro. 303. Nro. 304. Nro. 305. Nro. 306. Nro. 307. Nro. 308. Nro. 309. Nro. 310. Nro. 311. Nro. 312. Nro. 313. Nro. 314. Nro. 315. Nro. 316. Nro. 317. Nro. 318. Nro. 319. Nro. 320. Nro. 321. Nro. 322. Nro. 323. Nro. 324. Nro. 325. Nro. 326. Nro. 327. Nro. 328. Nro. 329. Nro. 330. Nro. 331. Nro. 332. Nro. 333. Nro. 334. Nro. 335. Nro. 336. Nro. 337. Nro. 338. Nro. 339. Nro. 340. Nro. 341. Nro. 342. Nro. 343. Nro. 344. Nro. 345. Nro. 346. Nro. 347. Nro. 348. Nro. 349. Nro. 350. Nro. 351. Nro. 352. Nro. 353. Nro. 354. Nro. 355. Nro. 356. Nro. 357. Nro. 358. Nro. 359. Nro. 360. Nro. 361. Nro. 362. Nro. 363. Nro. 364. Nro. 365. Nro. 366. Nro. 367. Nro. 368. Nro. 369. Nro. 370. Nro. 371. Nro. 372. Nro. 373. Nro. 374. Nro. 375. Nro. 376. Nro. 377. Nro. 378. Nro. 379. Nro. 380. Nro. 381. Nro. 382. Nro. 383. Nro. 384. Nro. 385. Nro. 386. Nro. 387. Nro. 388. Nro. 389. Nro. 390. Nro. 391. Nro. 392. Nro. 393. Nro. 394. Nro. 395. Nro. 396. Nro. 397. Nro. 398. Nro. 399. Nro. 400. Nro. 401. Nro. 402. Nro. 403. Nro. 404. Nro. 405. Nro. 406. Nro. 407. Nro. 408. Nro. 409. Nro. 410. Nro. 411. Nro. 412. Nro. 413. Nro. 414. Nro. 415. Nro. 416. Nro. 417. Nro. 418. Nro. 419. Nro. 420. Nro. 421. Nro. 422. Nro. 423. Nro. 424. Nro. 425. Nro. 426. Nro. 427. Nro. 428. Nro. 429. Nro. 430. Nro. 431. Nro. 432. Nro. 433. Nro. 434. Nro. 435. Nro. 436. Nro. 437. Nro. 438. Nro. 439. Nro. 440. Nro. 441. Nro. 442. Nro. 443. Nro. 444. Nro. 445. Nro. 446. Nro. 447. Nro. 448. Nro. 449. Nro. 450. Nro. 451. Nro. 452. Nro. 453. Nro. 454. Nro. 455. Nro. 456. Nro. 457. Nro. 458. Nro. 459. Nro. 460. Nro. 461. Nro. 462. Nro. 463. Nro. 464. Nro. 465. Nro. 466. Nro. 467. Nro. 468. Nro. 469. Nro. 470. Nro. 471. Nro. 472. Nro. 473. Nro. 474. Nro. 475. Nro. 476. Nro. 477. Nro. 478. Nro. 479. Nro. 480. Nro. 481. Nro. 482. Nro. 483. Nro. 484. Nro. 485. Nro. 486. Nro. 487. Nro. 488. Nro. 489. Nro. 490. Nro. 491. Nro. 492. Nro. 493. Nro. 494. Nro. 495. Nro. 496. Nro. 497. Nro. 498. Nro. 499. Nro. 500. Nro. 501. Nro. 502. Nro. 503. Nro. 504. Nro. 505. Nro. 506. Nro. 507. Nro. 508. Nro. 509. Nro. 510. Nro. 511. Nro. 512. Nro. 513. Nro. 514. Nro. 515. Nro. 516. Nro. 517. Nro. 518. Nro. 519. Nro. 520. Nro. 521. Nro. 522. Nro. 523. Nro. 524. Nro. 525. Nro. 526. Nro. 527. Nro. 528. Nro. 529. Nro. 530. Nro. 531. Nro. 532. Nro. 533. Nro. 534. Nro. 535. Nro. 536. Nro. 537. Nro. 538. Nro. 539. Nro. 540. Nro. 541. Nro. 542. Nro. 543. Nro. 544. Nro. 545. Nro. 546. Nro. 547. Nro. 548. Nro. 549. Nro. 550. Nro. 551. Nro. 552. Nro. 553. Nro. 554. Nro. 555. Nro. 556. Nro. 557. Nro. 558. Nro. 559. Nro. 560. Nro. 561. Nro. 562. Nro. 563. Nro. 564. Nro. 565. Nro. 566. Nro. 567. Nro. 568. Nro. 569. Nro. 570. Nro. 571. Nro. 572. Nro. 573. Nro. 574. Nro. 575. Nro. 576. Nro. 577. Nro. 578. Nro. 579. Nro. 580. Nro. 581. Nro. 582. Nro. 583. Nro. 584. Nro. 585. Nro. 586. Nro. 587. Nro. 588. Nro. 589. Nro. 590. Nro. 591. Nro. 592. Nro. 593. Nro. 594. Nro. 595. Nro. 596. Nro. 597. Nro. 598. Nro. 599. Nro. 600. Nro. 601. Nro. 602. Nro. 603. Nro. 604. Nro. 605. Nro. 606. Nro. 607. Nro. 608. Nro. 609. Nro. 610. Nro. 611. Nro. 612. Nro. 613. Nro. 614. Nro. 615. Nro. 616. Nro. 617. Nro. 618. Nro. 619. Nro. 620. Nro. 621. Nro. 622. Nro. 623. Nro. 624. Nro. 625. Nro. 626. Nro. 627. Nro. 628. Nro. 629. Nro. 630. Nro. 631. Nro. 632. Nro. 633. Nro. 634. Nro. 635. Nro. 636. Nro. 637. Nro. 638. Nro. 639. Nro. 640. Nro. 641. Nro. 642. Nro. 643. Nro. 644. Nro. 645. Nro. 646. Nro. 647. Nro. 648. Nro. 649. Nro. 650. Nro. 651. Nro. 652. Nro. 653. Nro. 654. Nro. 655. Nro. 656. Nro. 657. Nro. 658. Nro. 659. Nro. 660. Nro. 661. Nro. 662. Nro. 663. Nro. 664. Nro. 665. Nro. 666. Nro. 667. Nro. 668. Nro. 669. Nro. 670. Nro. 671. Nro. 672. Nro. 673. Nro. 674. Nro. 675. Nro. 676. Nro. 677. Nro. 678. Nro. 679. Nro. 680. Nro. 681. Nro. 682. Nro. 683. Nro. 684. Nro. 685. Nro. 686. Nro. 687. Nro. 688. Nro. 689. Nro. 690. Nro. 691. Nro. 692. Nro. 693. Nro. 694. Nro. 695. Nro. 696. Nro. 697. Nro. 698. Nro. 699. Nro. 700. Nro. 701. Nro. 702. Nro. 703. Nro. 704. Nro. 705. Nro. 706. Nro. 707. Nro. 708. Nro. 709. Nro. 710. Nro. 711. Nro. 712. Nro. 713. Nro. 714. Nro. 715. Nro. 716. Nro. 717. Nro. 718. Nro. 719. Nro. 720. Nro. 721. Nro. 722. Nro. 723. Nro. 724. Nro. 725. Nro. 726. Nro. 727. Nro. 728. Nro. 729. Nro. 730. Nro. 731. Nro. 732. Nro. 733. Nro. 734. Nro. 735. Nro. 736. Nro. 737. Nro. 738. Nro. 739. Nro. 740. Nro. 741. Nro. 742. Nro. 743. Nro. 744. Nro. 745. Nro. 746. Nro. 747. Nro. 748. Nro. 749. Nro. 750. Nro. 751. Nro. 752. Nro. 753. Nro. 754. Nro. 755. Nro. 756. Nro. 757. Nro. 758. Nro. 759. Nro. 760. Nro. 761. Nro. 762. Nro. 763. Nro. 764. Nro. 765. Nro. 766. Nro. 767. Nro. 768. Nro. 769. Nro. 770. Nro. 771. Nro. 772. Nro. 773. Nro. 774. Nro. 775. Nro. 776. Nro. 777. Nro. 778. Nro. 779. Nro. 780. Nro. 781. Nro. 782. Nro. 783. Nro. 784. Nro. 785. Nro. 786. Nro. 787. Nro. 788. Nro. 789. Nro. 790. Nro. 791. Nro. 792. Nro. 793. Nro. 794. Nro. 795. Nro. 796. Nro. 797. Nro. 798. Nro. 799. Nro. 800. Nro. 801. Nro. 802. Nro. 803. Nro. 804. Nro. 805. Nro. 806. Nro. 807. Nro. 808. Nro. 809. Nro. 810. Nro. 811. Nro. 812. Nro. 813. Nro. 814. Nro. 815. Nro. 816. Nro. 817. Nro. 818. Nro. 819. Nro. 820. Nro. 821. Nro. 822. Nro. 823. Nro. 824. Nro. 825. Nro. 826. Nro. 827. Nro. 828. Nro. 829. Nro. 830. Nro. 831. Nro. 832. Nro. 833. Nro. 834. Nro. 835. Nro. 836. Nro. 837. Nro. 838. Nro. 839. Nro. 840. Nro. 841. Nro. 842. Nro. 843. Nro. 844. Nro. 845. Nro. 846. Nro. 847. Nro. 848. Nro. 849. Nro. 850. Nro. 851. Nro. 852. Nro. 853. Nro. 854. Nro. 855. Nro. 856. Nro. 857. Nro. 858. Nro. 859. Nro. 860. Nro. 861. Nro. 862. Nro. 863. Nro. 864. Nro. 865. Nro. 866. Nro. 867. Nro. 868. Nro. 869. Nro. 870. Nro. 871. Nro. 872. Nro. 873. Nro. 874. Nro. 875. Nro. 876. Nro. 877. Nro. 878. Nro. 879. Nro. 880. Nro. 881. Nro. 882. Nro. 883. Nro. 884. Nro. 885. Nro. 886. Nro. 887. Nro. 888. Nro. 889. Nro. 890. Nro. 891. Nro. 892. Nro. 893. Nro. 894. Nro. 895. Nro. 896. Nro. 897. Nro. 898. Nro. 899. Nro. 900. Nro. 901. Nro. 902. Nro. 903. Nro. 904. Nro. 905. Nro. 906. Nro. 907. Nro. 908. Nro. 909. Nro. 910. Nro. 911. Nro. 912. Nro. 913. Nro. 914. Nro. 915. Nro. 916. Nro. 917. Nro. 918. Nro. 919. Nro. 920. Nro. 921. Nro. 922. Nro. 923. Nro. 924. Nro. 925. Nro. 926. Nro. 927. Nro. 928. Nro. 929. Nro. 930. Nro. 931. Nro. 932. Nro. 933. Nro. 934. Nro. 935. Nro. 936. Nro. 937. Nro. 938. Nro. 939. Nro. 940. Nro. 941. Nro. 942. Nro. 943. Nro. 944. Nro. 945. Nro. 946. Nro. 947. Nro. 948. Nro. 949. Nro. 950. Nro. 951. Nro. 952. Nro. 953. Nro. 954. Nro. 955. Nro. 956. Nro. 957. Nro. 958. Nro. 959. Nro. 960. Nro. 961. Nro. 962. Nro. 963. Nro. 964. Nro. 965. Nro. 966. Nro. 967. Nro. 968. Nro. 969. Nro. 970. Nro. 971. Nro. 972. Nro. 973. Nro. 974. Nro. 975. Nro. 976. Nro. 977. Nro. 978. Nro. 979. Nro. 980. Nro. 981. Nro. 982. Nro. 983. Nro. 984. Nro. 985. Nro. 986. Nro. 987. Nro. 988. Nro. 989. Nro. 990. Nro. 991. Nro. 992. Nro. 993. Nro. 994. Nro. 995. Nro. 996. Nro. 997. Nro. 998. Nro. 999. Nro. 1000.

An die (X) Kapitalisten Aktienbesitzer.

Nach Vorschrift der Statuten der Leihhaus-Gesellschaft in Augsburg, werden die Herren Aktienbesitzer zu der Generalversammlung auf Montag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr, in das Gesellschaftslokal eingeladen.

Augsburg, den 17. September 1821.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Montag den 24. d. M. Vormittags 10 Uhr, wird die Generalversammlung der Aktionäre des Leihhauses gehalten werden.

Augsburg, den 17. September 1821.

Der Ausschuß.

Bekanntmachung.

Da der Herr Kaufmann Wagner, Bernhardsgasse Nro. 1, sein Haus, 2 Stock hoch, mit Stallung, Wagenremise, Hofraum, Brunnen, Garten, und Wasserleitung, um 11,000 fl. zu verkaufen gesonnen ist, so wird dieses hiermit bekannt gemacht.

Augsburg, den 17. September 1821.

Wagner, Gerichtsdiener.

Gesuch.

Da der Herr Stadt- und Landgerichts-Assessor Schuster sein Haus, 2 Stock hoch, mit Stallung, Wagenremise, Hofraum, Brunnen, Garten, und Wasserleitung, um 11,000 fl. zu verkaufen gesonnen ist, so wird dieses hiermit bekannt gemacht.

Augsburg, den 17. September 1821.

Wagner, Gerichtsdiener.

Augsburger Stadt-Theater.

Heute, 17. September, Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf: Der Bettler, Lustspiel in 1 Akt. Zum Beschluß: Der Schatzgräber, Lustspiel in 1 Akt. Anfang halb 7 Uhr.

Morgen, Dienstag, Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 19. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Auf vielfaches Verlangen: Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Donnerstag, 20. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Auf vielfaches Verlangen: Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Freitag, 21. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Samstag, 22. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Sonntag, 23. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Montag, 24. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Dienstag, 25. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Mittwoch, 26. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Donnerstag, 27. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Freitag, 28. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Samstag, 29. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Sonntag, 30. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Montag, 1. Oktober. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Dienstag, 2. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Donnerstag, 4. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Freitag, 5. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Samstag, 6. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Sonntag, 7. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Montag, 8. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Dienstag, 9. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Mittwoch, 10. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Donnerstag, 11. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Freitag, 12. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Samstag, 13. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Sonntag, 14. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Montag, 15. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Dienstag, 16. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Mittwoch, 17. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Donnerstag, 18. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Freitag, 19. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Samstag, 20. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Sonntag, 21. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Montag, 22. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Dienstag, 23. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 24. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Donnerstag, 25. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Freitag, 26. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Samstag, 27. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Sonntag, 28. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Montag, 29. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Dienstag, 30. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Mittwoch, 31. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Donnerstag, 1. November. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Freitag, 2. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Samstag, 3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Sonntag, 4. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Montag, 5. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Dienstag, 6. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Mittwoch, 7. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Donnerstag, 8. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Freitag, 9. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Samstag, 10. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Sonntag, 11. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Montag, 12. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Dienstag, 13. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 14. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Donnerstag, 15. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Freitag, 16. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Samstag, 17. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Sonntag, 18. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Montag, 19. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Dienstag, 20. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Mittwoch, 21. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Donnerstag, 22. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Freitag, 23. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Samstag, 24. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Sonntag, 25. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Montag, 26. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Dienstag, 27. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Mittwoch, 28. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Donnerstag, 29. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Freitag, 30. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Samstag, 31. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Sonntag, 1. Dezember. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Montag, 2. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Dienstag, 3. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 4. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Donnerstag, 5. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Freitag, 6. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Samstag, 7. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Sonntag, 8. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Montag, 9. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Dienstag, 10. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Mittwoch, 11. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Donnerstag, 12. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Freitag, 13. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Samstag, 14. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Sonntag, 15. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Montag, 16. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Dienstag, 17. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Mittwoch, 18. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Donnerstag, 19. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Freitag, 20. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Samstag, 21. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Sonntag, 22. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Montag, 23. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Dienstag, 24. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler. Zum Beschluß: Der Brautwerber.

Mittwoch, 25. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Brautwerber. Hierauf: Der Schatzgräber. Zum Beschluß: Der Bettler.

Donnerstag, 26. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Bettler. Hierauf: Der Brautwerber. Zum Beschluß: Der Schatzgräber.

Freitag, 27. Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Der Schatzgräber. Hierauf: Der Bettler.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat
in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 254.

Montag, den 16. September 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Cornelius, Cyprian. — Protestant.: Euphemia.

Politisches.

München, 14. Sept. Eine jüngst erlassene k. allerhöchste Verordnung, den Vollzug des Gesetzes „die Aufhebung der Strafsolgen betreffend," lautet:

Maximilian II., von Gottes Gnaden, König von Bayern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Bayern, Franken und in Schwaben ꝛc. Wir finden Uns allergnädigst bewogen, zum Vollzuge des Gesetzes vom 9. Juli 1861, die Aufhebung der Strafsolgen betr., zu verordnen, was folgt: §. 1. Gesuche um Wiedereinsetzung eines wegen Verbrechens oder Vergehens Verurtheilten in die bürgerlichen oder politischen Rechte, welche er in Folge der rechtskräftigen Verurtheilung gemäß der hierüber im Strafgesetzbuch oder in andern Gesetzen enthaltenen Bestimmungen verloren hat, sind, — in soferne dieselben nicht unmittelbar an Uns vorgelegt werden wollen — in den Landestheilen diesseits des Rheins bei dem Oberstaatsanwalte, — in dem Regierungsbezirke der Pfalz bei dem Generalstaatsprocurator — des Appellationsgerichtes einzureichen, in dessen Bezirke der Verurtheilte seinen Wohnsitz hat. §. 2. Der Oberstaatsanwalt, beziehungsweise der Generalstaatsprocurator, hat sofort die zur Würdigung des Gesuches erforderlichen Erhebungen, insbesondere bezüglich der von dem Gesuchsteller seit seiner Verurtheilung an den Tag gelegten Aufführung zu pflegen und hienach über das Gesuch in geheimer Sitzung eines aus fünf Mitgliedern zusammengesetzten appellationsgerichtlichen Senates Antrag zu stellen. §. 3. Der Senat hat über das Gesuch — nöthigenfalls nach vorgängiger Ergänzung — ein mit Gründen versehenes Gutachten abzugeben, welches durch den Oberstaatsanwalt, beziehungsweise den General-Staatsprocurator, dem Staatsminister der Justiz vorzulegen ist. §. 4. Gesuche um Wiedereinsetzung eines Verurtheilten in verlorene bürgerliche oder politische Rechte werden von Uns auf Vortrag des Staatsministers der Justiz beschieden. §. 5. Wenn durch ein von Uns erlassenes Begnadigungsrescript die ganze oder theilweise Wiedereinsetzung ausgesprochen ist, so hat der Oberstaatsanwalt, beziehungsweise der Generalstaatsprocurator, die Eröffnung des allerhöchsten Reskriptes an den Verurtheilten durch das Gericht des Wohnsitzes desselben ungesäumt zu veranlassen, und gleichzeitig dem Appellationsgerichte und der betreffenden Regierung, Kammer des Innern, eine beglaubigte Abschrift des allerhöchsten Reskripts mitzutheilen. Gegenwärtige Verordnung ist durch das Regierungsblatt und durch das Amtsblatt der Pfalz zur allgemeinen Kenntniß zu bringen." (Folgen die Unterschriften.)

München, 13. Sept. Ein hiesiger Corr. der A. Z. erfährt aus „völlig sicherer Quelle" über die Berufung des Abtes Haneberg nach Rom: Schon bei seinem letzten Aufenthalt im April in Rom äußerte der heil. Vater gegen Abt Haneberg den Wunsch, ihn in seiner Nähe zu haben. Nach einiger Zeit langte an denselben ein Einladungsschreiben nach Rom an, worauf der Hr. Abt ablehnend antwortete, indem er sich vor Allem auf seine Verpflichtungen gegen das St. Bonifaciuskloster in München berief. Der Ruf wiederholte sich aber, ohne Hinweis auf den canonischen Gehorsam, wie es irrig hieß. Abt Haneberg ist aufgefordert, bis zum 4. October seine letzte Entscheidung nach Rom abgehen zu lassen. Wofür der Abt in Rom bestimmt, ob für eine Professur der orientalischen Sprachen oder für Ordnung der syrischen Handschriften in der Bibliothek des Vaticans und ob für immer oder nur kurze Zeit, ist nicht angegeben.

Frankfurt, 13. Sept. Nach der Wochenschrift des Nationalvereins sind bis 9. Sept. 23,752 fl. 48 kr. (einschließlich 10,000 fl. aus der Nationalvereinscassa) Beiträge zur deutschen Flotte beim Nationalverein eingegangen.

Die „Niederrh. Volksztg." in **Düsseldorf** bringt die unglaublich klingende Mittheilung, daß bei der dortigen Regierung bereits nahe an 1000, sage eintausend, Adelsverleihungsgesuche bei Gelegenheit der bevorstehenden Krönung eingelaufen sind. Die „Niederrh. Volksztg." bemerkt hierzu: Wenn wir annehmen, daß in den übrigen 25 Regierungsbezirken des preußischen Staats das Bedürfniß der Nobilitirung verhältnißmäßig eben so dringend ist, wie in unserer Gegend, dann möchte die Zahl der Adelscandidaten in Preußen sich jetzt auf ungefähr 18—19,000 belaufen."

* **Wien**. Wiewohl nach einem Brief, den die A. Z. erhalten hat, „vieles, was über die Gebahrung der grauen Schwestern in die Oeffentlichkeit gedrungen, entstellt (so!) und übertrieben worden ist," so soll doch der Contract mit ihnen nicht mehr erneuert werden, denn die „öffentliche Meinung" verlangt einmal nach diesem Siege und das System einer nicht lediglich und allein vom Arzt abhängigen Krankenpflege bleibt an und für sich ein unstatthaftes und unrationelles." Was heißt dies Alles auf deutsch? Das heißt, man hat in all den verschiedenen Juden- und Heidenblättern Wiens so lange über die grauen Schwestern gelogen und verläumdet („entstellt und übertrieben") bis eine hübsche Masse von Gimpel und Simpel, gutmüthiger aber urtheilsunfähiger Leute daran geglaubt haben. Und wer hat dies Alles gethan? Die HH. Aerzte wird man nicht ganz davon freisprechen können, denn wer hätte sonst ein Interesse daran und wer könnte so ins Einzelne eingehen. Und was wird nun geschehen? Die Katholiken werden in Wien, wie überall hintendran sein, sie werden bei Wahlen u. s. w. träge und gleichgiltig gewesen und ihren Gegnern Macht, Rang, Ansehen und Einfluß mit leichter Mühe haben erwerben lassen, und müssen sich darum jetzt schon gefallen lassen, was man mit ihnen anfängt. Die „Schwestern" werden also wahrscheinlich aus dem Spitale abziehen, die HH. Aerzte werden allein das Regiment dort führen und mit weltlichen Wärterinnen daselbst hausen. Die Hrn. Aerzte werden unstreitig dabei besser fahren, ob aber auch die Patienten, das ist

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Außer ihrer Finsterkeit und ihrem entsetzlichen Alter hat die Kneipe in der That nichts, was gegen die andern Brunnen des Münchner Lebensclerus absticht. Und letzteres Charakteristicum hat noch dazu viel darunter gelitten, daß der moderne Besitzer die alte enge Wölbung abreißen und ein modernes Zimmer mit schön gemalten Fenster-Rouleaux herstellen ließ.

Diese Rouleaux sind nun freilich der exorbitanteste Luxus, denn die Finsterniß draußen blendet nicht.

Dahin zog Karl unsern Eduard, dem es im Ganzen nicht unangenehm war, so der Sorge für sein Souper mit einem Schlage los zu sein, und wieder einmal an der Tafel der Göttin Zufall zu speisen.

Als die beiden Freunde in das Zimmer traten, war noch kein Licht angezündet. Sie waren die ersten und einzigen Gäste.

— Dieselbe Verwandlung, die in diesem Augenblicke hier vorgeht (die Kellnerin zündete das Gas an), ging gestern in der Nacht meiner Sorgen vor, urplötzlich war es hell, als die Nachricht meines Erfolgs mir zukam, sagte Karl.

— Mein lieber Karl, ich freue mich über dieses Freudenlicht, das deine fleißige Hand und die Gunst des Zufalls anfachten. Aber du mußt darauf gefaßt sein, daß es dir bald wieder von den Schatten der Alltagssorgen verdunkelt, ja vielleicht ganz aus deiner Erinnerung gelöscht wird. Dann denke daran, daß alle Gestirne auf- aber auch untergehen. So lange es noch scheint, genieße seine wohlthätige Wärme und schaffe in seinem Scheine Neues, aber nur die Hände nicht in den Schooß legen. Jetzt, gerade jetzt, darfst du dich deiner Freude, oder besser, deinem Triumph nicht überlassen. Die Lorbeeren, auf denen du jetzt schlafen würdest, wären bald trocken und faul.

Digitized by Google

sagen, daß er immer nur mit einem Auge sieht, . . . trotzdem läßt sich von seinem Aussehen kein Schluß auf das Vorhandensein eines Nervenleidens ziehen. . . . Auch die Kaiserin sieht sehr gealtert aus, wozu namentlich die stark vorspringende Nase und die schlaff herabhängenden Wangen beitragen." (W. C.)

(Ein Alibi.) Der von der k. k. Polizeidirection in Graz wegen des schändlichen Mordes an dem unglücklichen Mädchen aus Flutendorf bei Mooskirchen zur Haft und zum Geständnisse gebrachte Nieger, aus Böhmen gebürtig, ist der Mörder des Mädchens nicht. So wurde wenigstens gestern von sehr zuverlässiger Seite gemeldet. Nieger ist ein Halbtrottel, der schon mehrere Verbrechen auf sich genommen und auch die Strafe dafür abgebüßt haben soll. Jetzt aber, als er hörte, daß er für den Mord die Todesstrafe durch den Strang werde erleiden müssen, wurde ihm die Sache zu ernst, und er fing an, gegen sein erstes Geständniß zu protestiren, indem er erklärte, daß er die That nicht begangen habe, nicht habe begehen können, weil er zur Zeit der Ermordung des Mädchens noch eine Strafe abzubüßen hatte und in Kindberg eingesperrt war. Diese Aufklärungen sollen sich vollkommen bestätigt haben.

Zum 1000jährigen Jubiläum in Einsiedeln, wo Bischof Dupanloup von Orleans jüngst predigte, sind dem Vernehmen nach auch der hochw. Erzbischof von München und der Bischof von Basel erwartet. Vor einigen Tagen besuchten auch zwei sächsische Prinzessinnen den berühmten Wallfahrtsort.

Glarus. Die „N. Glarner Ztg." summirt die bis jetzt für die Brandbeschädigten von Glarus geflossenen Liebesgaben in folgenden Hauptzahlen: Schweiz 1,612,537 Fr.; Deutschland 112,259 Fr.; Belgien 4095 Fr.; Rußland 12,539 Fr.; England 43,078 Fr.; Frankreich 90,084 Fr.; Italien 55,442 Fr.; Holland 22,737 Fr.; Türkei 28,521 Fr.; Portugal 4806 Fr.; Amerika 20,645 Fr.; Total: 2,059,347 Fr.

Vom 1. Okt. an kann in England Niemand mehr zu einem Eid vor dem Kriminalgericht gezwungen werden; wer einen Eid mit seiner religiösen Ueberzeugung unvereinbar hält, kann einfach erklären, er wolle die Wahrheit sagen, aber nicht schwören.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 14. Sept. Morgens 8 Uhr: Dienstknecht Georg Neuner von Herbertshofen wurde durch Urtheil vom Heutigen wegen eines an dem Dienstbuben Math. Steppich am 27. März l. Js. mittelst Waffe verübten erschwerten Vergehens der Körperverletzung zu einer 67½tägigen einfach geschärften Gefängnißstrafe verfällt.

Vormittags 10 Uhr: Wie feststeht, entstand am 26. Januar l. Js. zwischen dem Dienstknecht Theodor Schatz und dem Zimmergesellen Benedict Hienle von Bübl ein Wortwechsel, in Folge dessen Schatz den Letzteren mit einer Stockhaue derart auf Kopf und Hand schlug, daß derselbe längere Zeit krank und arbeitsunfähig war. Urtheil wegen nicht prämeditirten erschwerten Vergehens der Körperverletzung: 3 Monat doppelt geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 18. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Ludwig Schimmel von hier wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Neumaier von Lechhausen wegen Diebstahls.

Donnerstag den 19. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Schmid von Konradshofen wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Bihler von Emersacker wegen Gränzbeschädigung.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 74, 75 und 76.

Das landwirthschaftliche Kreisstipendium von Schwaben und Neuburg pro 1861/62. — Die Erledigung des königl. Landgerichtsphysikats Oberdorf. — Die herumziehenden Musikanten, Gaukler und sonstigen Schaukünstler. — Die Verhütung von Brandschäden und die Versicherung gegen solche. — Auffinden einer männlichen Leiche bei Donaustauf. — Auffinden einer männlichen Leiche. — Die Bitte der Gemeinde Freienfels, kgl. Ldg. Hollfeld in Oberfranken, um Bewilligung einer Kirchencollecte. — Die Aufnahmsprüfung am Schullehrerseminare Schwabach pro 1861/62. — Untersuchung gegen den Redacteur Carl Rögner in Nürnberg wegen Preßvergehens. — Verloosung der ältern österr. Staatsschuld. — Das Gesuch des Lehrers Berwind von Eltmann um Aufnahme des von ihm verfaßten Werkes „der Satz" in das Verzeichniß der gebilligten Bücher. — Der provisorische Winterbiersatz für das Jahr 1861. (I. District mit den Städten Donauwörth und Neuburg, dann den Landgerichtsbezirken Donauwörth, Neuburg und Monheim 5 kr. 2 pf.; II. District mit den Städten Augsburg und Nördlingen, dann den Landgerichtsbezirken Bissingen, Buchloe, Burgau, Dillingen, Göggingen, Günzburg, Höchstädt, Illertissen, Krumbach, Lauingen, Mindelheim, Neu-Ulm, Nördlingen, Oettingen, Roggenburg, Schwabmünchen, Türkheim, Wallerstein, Wemding, Wertingen und Zusmarshausen 6 kr.; III. District mit den Städten Kaufbeuren und Memmingen, dann den Landgerichtsbezirken Babenhausen, Grönenbach, Kaufbeuren, Oberdorf und Ottobeuren 6 kr.; IV. District mit den Städten Kempten und Lindau, dann den Landgerichtsbezirken Füssen, Immenstadt, Kempten, Lindau, Obergünzburg, Sonthofen und Weiler 6 kr. 2 pf. Hiezu wird noch Folgendes bemerkt: Bei der Verleitgabe des Bieres durch Wirthe ist der Schenkpreis durch den Beischlag von zwei Pfennigen zum Gantersatze zu bilden.) — Das Studium der Medicin, hier die Gesuche um Dispens von dem Besuche der Universität während des praktischen Jahres.

Theater. Freitag, 13. Sept. Ein Lustspiel, von R. Benedix. Ein frisches Product Benedixischer Muse, das bei gerundetem Zusammenspiel stets einen heitern Abend schaffen wird, wie der freitägige den wenig zahlreichen Zuschauern es im vollen Maße gewesen. Wir hatten es abermals mit einem neugewonnenen Mitgliede unserer Bühne zu thun, Hrn. Thies, der die Rolle des Bergheim mit viel Glück und Geschick spielte und sich der beifälligsten Anerkennung zu erfreuen hatte. Herr Thies verfügt über treffliche Mittel, sein Spiel zeigt von Studium und wenn er beim ersten Auftreten etwas befangen war, was übrigens dem Musikdirector gar nicht übel anstand, so wird sich das bald geben. Neben ihm zeichnete sich insbesondere Hr. Wih, der intriguirende Eheseind aus, der nicht ruht und rastet, bis er selbst das verhaßte Joch sich aufgehalst hat. Hr. Aurb war ein wackerer Tümpel, aber die 28, das ist denn doch zu viel Illusion! Die übrigen Mitwirkenden, die HH. Rüthling und Schlosser, sowie die Damen Weirelbaum, Freund und Böhm trugen redlich das Ihrige zum Gelingen des Stückes bei, das einen zahlreichern Besuch verdient hätte. Wie wir hören, sind die Parterre-Preise für das Schauspiel wieder auf 24 kr. reducirt, was für das eigene Interesse der Direction nur fördernd sein kann.

Briefkasten-Einsendungen.

502. Einsender glaubt auf einen für die Sanitäts-Polizei sehr wichtigen Um- oder Uebelstand aufmerksam machen zu müssen. Ebenso bekannt als auffallend ist es, daß gerade in der Gegend des Domes gegen St. Stephan so viele Personen erkrankt sind. Man bemerkt allda Nachts einen mephitischen Geruch und ist nun auf die Quelle desselben gekommen, nämlich daß derselbe von dem Wasser zwischen dem Oblaterthor und Lueg ins Land herrührt, welches vielleicht schon Jahre lang nicht mehr oder doch nicht gründlich gereinigt wurde. Möge diesem Uebelstande abgeholfen werden. Rg.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) St. Anna. Maria Henriette, d. V. Hr. Ernst August Wilhelm Nitsche, Pfarrmeßner. Eugen Hermann Adolph, d. V. Hr. Adolph Hezner, kgl. Bezirksgerichts-Secretär. — St. Ulrich. Elisabetha Johanna, d. V. Hr. Andreas Berger, Schneidermeister. Rosina Josepha, d. V. Hr. Joseph Schüll, Glasermeister. Adolph Friedrich Johann, d. V. Hr. Karl Kühny, Goldschläger. — Barfüßer. Karoline Georgine Katharine, d. V. Hr. Friedrich Rommel, Zeugschmiedmeister. Paul Karl, d. V. Hr. Hermann Reichenbach, Lechniker. Christian Johann Friedrich, d. V. Hr. Johann Kahl, Musiklehrer. Johann Erhard Jakob, d. V. Hr. Joh. Jakob Brechtel, Spinner. Johanna Georgine Karoline, d. V. Hr. Johann Lübke, Zimmermann. Friedr. Julius Gottfried, d. V. Hr. Joh. Gottfr. Handle, Bierbrauer. Bertha Babette Katharina, d. V. Hr. Karl Volkert, Chirurg. Kunigunde Katharine Josepha, d. V. Joseph Strauß, Spinnmeister. — St. Jakob. Friedrich Wilhelm Michael, d. V. Hr. Wilhelm Geiger, Kunstgärtner. Helena, nothgetauft, d. V. Hr. Karl Faußer, Webermeister. Adam Leonhard Johann, d. V. Hr. Leonhard Friedrich Würth, Bierbräuer. Ludwig Michael, d. V. Hr. Joseph Gabriel, Fabrikweber. — Heil. Kreuz. Barbara Georgine Natalie, d. V. Hr. Gg. Karl Kaumeyr, Formstechereianstalt-Besitzer. Ludwig Karl Gottfried, Willibald, d. V. Hr. Ludwig Wörle, Zimmermeister. Wilhelm, d. V. Hr. Ludwig Engelstein, Herrschaftsgärtner.

Se. Maj. der König haben den Nachgenannten zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Decorationen die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, und zwar: unterm 31. August dem kgl. Kämmerer und Oberappellationsgerichtsrath A. Grafen v. Spreti zu dem von Sr. Maj. dem König beider Sicilien ihm verliehenen Commandeurkreuze des Ordens Franz I.; dem Redacteur der Neuen Münchener Zeitung, J. B. Vogl, und dem Verleger und Redacteur der Neuen Münchener Zeitung, F. Wolf in München, zu dem von Sr. Maj. dem Könige beider Sicilien ihnen verliehenen Ritterkreuzen I. Classe des Ordens Franz I.

ferner wird zum Oberzoll-Inspector des Hauptzollamtes Furth a/W. der dermalige Oberzollinspector des Hauptzollamtes Eschlkam W. Weigl und zum Hauptzollamtsverwalter daselbst der ehemalige Hauptzollamtsverwalter des Hauptzollamtes Eschlkam, M. Wiedemann, berufen; sodann zum Hauptzollamtscontroleur in Furth a/W. der Gränzobercontroleur C. Bauer zu Winningen, und endlich zum Revisionsbeamten in Furth a/W. der Centralzollcassa-Officiant J. Bieler zu München befördert.

Augsburger Kreditverein.

Mittwoch, den 27. d. M., Abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokale, wohl in der Tafelstube, eine Sitzung statt, wozu die Mitglieder hiemit eingeladen werden.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn Dr. Hermann Schmid über Kaspar Hauser's Herkunft, Leben und Schicksale. Diskussion über den Vortrag. Vorlage der Rechnung pro 1. Semester 1873. Wahl eines Ausschusses. Verschiedenes. Neue Beitrittserklärungen werden entgegengenommen.

Augsburger Frauenverein. 3. Abtheilung. Turnen Mittwoch, den 27. d. M., Abends 8 Uhr. Übungs-Versammlung.

Wegen Aufgabe des
Manteleros Mänteln
à weitbekannt, offerirten und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme
Ludwig Bauer.

Wohnungsvermiethung. In dem Hause Nr. 4 am Jakobsberg ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzlege, auf Ostern 1874 an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Dr. Bierstedt-Stein. Heute Mittwoch, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, Vortrag.

Ein kleiner Laden mit 2 Zimmern ist sogleich zu vermiethen. Näheres Expedition.

Wohnungsvermiethung. Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigem Zugehörden ist auf Ostern 1874 zu vermiethen. Näheres Expedition.

Ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zugehör, ist auf Ostern 1874 zu vermiethen. Näheres Expedition.

Die Besorgniß für Personen, denen Nie und Einem Gutes thun, ist, daß sie undankbar sind, daß sie vergessen. Machiavelli.

Augsburger Stadt-Theater.

Mittwoch, den 27. d. M. Zum Benefize des Herrn Direktor Hellmuth. Zum 1. Male: Der Pfarrer von Kirchfeld. Schauspiel in 5 Akt, von Anton Langer. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, den 28. d. M. Zum 1. Male: Der Bettelstudent. Operette in 3 Akten, von Millöcker. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, den 29. d. M. Zum 1. Male: Die Fee und der Besenbinder. Anfang halb 7 Uhr.

Die Direktion.

Pfründeausschreiben zum nächsten Maximilianitag.

Pfründe	Stiftung	Jahresgehalt	Bemerkungen
1. Ein Mann	Ehrenfeld	200 fl.	Ehrenfeld
2. Ein Mann	Ehrenfeld	200 fl.	Ehrenfeld
3. Ein Mann	Ehrenfeld	200 fl.	Ehrenfeld

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 255.

Dienstag, den 17. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Lambert, Hildegard. — Protestant.: Hildegard.

Aus der XIII. kathol. General-Versammlung.

München, 12. Sept. Wir entnehmen nachträglich der Debatte über die Presse in der gestrigen geschlossenen General-Versammlung der kath. Vereine, welche wir bereits auszüglich mittheilten, nachstehend das Interessanteste nach den stenographischen Aufzeichnungen der S. Z. Die Discussion über den Kölner Antrag eröffnete Hr. Professor Dr. Michelis und sprach: Es ist dringend nöthig, daß die katholische Presse nicht nur sich selbst gegenseitig unterstützt, statt sich zu befehden, sie muß auch die wissenschaftlichen Bestrebungen mehr fördern. Es ist eine traurige Thatsache, daß es bedeutenden literarischen Erscheinungen nicht gelingt, in katholischen Zeitungen auch nur kritisirt zu werden; die Liebe, von der man so viel spricht, erstreckt sich nicht auf Thaten. Es wäre gut, sich in dieser Beziehung über einen katholischen Liberalismus zu verständigen, der etwas weniger engherzig zu Werke ginge. — Dr. Zander: Ich werde ziemlich der älteste Redacteur in der katholischen Presse sein, und kann daher aus Erfahrung ein Wort mitreden. Ich habe mir aber schon bei den Versammlungen in Wien und in Salzburg über diesen Gegenstand die Lunge fast ausgeschwätzt, man hat darauf die besten Beschlüsse gefaßt und schließlich ist doch nichts geschehen. Da möchte Einem fast die Lust vergehen; man muß denn doch aber auch etwas thun, wenn man immer die Dringlichkeit der Sache anerkennt. Manche Blätter — ich spreche da nicht von mir — ringen stets mit ihrer Existenz; und gerade da, wo es nöthig wäre, etwas zu thun, meint man schon Großes gewirkt zu haben, wenn man sich abonnirt. Aber jetzt wird von Außen her so viel unnützes, verderbliches Zeug importirt, jetzt wird das Volk verführt durch all den Schmarren, den man in's Land schickt (Bravo); warum thut man nicht das für die gute katholische Presse, was doch von anderer Seite geschieht, daß man statt auf 1, auf 2 Exemplare sich abonnirt, und das überschüssige zur Anregung in Verbreitung bringt? Noch einen, den intellectuellen Punct muß ich berühren. Da wird oft versprochen, man werde einer Zeitung Beiträge schicken; aber kein Versprechen wird weniger gehalten. Ja, wenn Einen etwas zwickt, dann sendet er seine Klage ein (Heiterkeit), dann soll man ihm zu Gefallen seine Privatschmerzen an die Oeffentlichkeit bringen: aber für die gemeinsame, für die katholische Sache thun sie nichts. In Salzburg ist gesagt worden, man solle Gelübde thun, die katholische Presse zu unterstützen, heute bitte ich, daß Niemand solche Gelübde thue: sie werden doch nur gebrochen. Aber es handelt sich nicht blos um große Artikel, die man den Zeitungen einsendet, sondern mehr noch um einfache Nachrichten von Begebenheiten; aber bei diesen kommt es vor Allem darauf an, daß sie auch durchaus wahr seien. Schnurren, Lügen, Enten dürfen katholische Blätter nicht bringen; aber der Redacteur weiß nicht, und kann nicht wissen, ob jede einzelne Nachricht wahrhaft ist; da heißt es denn, ihm zwar möglichst viel, aber nicht blos vom Hörensagen, sondern die bestimmtverbürgte Wahrheit zu melden. Und noch Eins: die liebe Eitelkeit, wenn ein recht schön gedrechselter Artikel aus dieser oder jener Ursache nicht aufgenommen wird, die darf nicht so empfindlich sein; der Redacteur, der da verantwortlich ist, muß Unterschied machen, und Manches in den Papierkorb werfen, was dem Einsender vortrefflich dünkt — also für die katholische Presse wird es gut sein, stets für ihre Verbreitung zu sorgen, nicht karg gegen sie sein und nicht gleich übel nehmen, wenn sie nicht allzeit willfährig ist. (Bravo!)

Politisches.

≠ **München**, 15. Sept. Gestern Abends 7 Uhr sind die kk. MM. Max und Marie mit den kk. Prinzen Ludwig und Otto von Hohenschwangau kommend hier eingetroffen und wurden im Bahnhof von den Spitzen der verschiedenen Behörden und sonst einem sehr zahlreichen Publicum empfangen. Kaum in der Residenz angekommen, brachten die Mitglieder der Sängergenossenschaft den kgl. Majestäten eine Serenade, bei welcher das Publicum massenhaft anwesend war. — Den zahllosen Verehrern und Freunden des Hrn. Abtes Dr. Haneberg können wir die erfreuliche Nachricht bringen, daß gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß dieser allgemein als Priester wie als Lehrer so hochgeachtete Gelehrte unserer Universität, unserm Vaterlande erhalten bleibt. Es haben nämlich Se. Maj. der König selbst auf die erste Nachricht hin, daß Haneberg nach Rom berufen sei, sofort die entsprechenden Befehle ertheilt, daß die bayerische Gesandtschaft in Rom Alles aufbiete, die Berufung wieder rückgängig zu machen. Wir freuen uns, daß die Verdienste dieses ausgezeichneten Gelehrten von so hoher Seite in ebenso richtiger als freundlicher Weise anerkannt sind. Der Aufruf zu einer Adresse an den heil. Vater, der morgen in hiesigen Blättern erscheinen sollte, wird daher unterbleiben.

⊙ **München**, 13. Sept. Heute versammelte sich die Kammer der Reichsräthe zu ihrer 22. öffentlichen Sitzung, welcher die Minister Frhr. v Schrenk, v. Neumayr und Frhr. v.

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Ja, das soll und werde ich, sagte Karl mit bewegter Stimme. Und dieser Vorsatz der Beharrlichkeit und des besonnenen einheitlichen Strebens paßt vortrefflich zu meinem neuen Bilde, von dem du noch Nichts weißt. Die Zeichnung kannst du bereits zu Hause sehen — eine sonnige Meergegend, im Vordergrunde Odysseus und die Syrenen. Ich werde bei jedem Pinselstriche an die Ausdauer des wackeren Dulders denken, den Stürme und sonnige Eilande, Menschenfresser und gastliche Phäaken, nicht des geliebten Zieles seiner langen Irrfahrten vergessen zu machen vermochten. Ein Glück auf unsere Zukunft!

Sie erhoben die Gläser und stießen an. Das Getränk, welches so großen Planen hier zur begeisternden Folie diente, war aber leider kein solches, das Sorgen löst und den Geist erhebt. Nur die Jugend unserer Freunde war der schäumende Zusatz der das saure Weißbier geeignet machte, das blühende Bouquet der Freudigkeit und Zuversicht von sich zu athmen.

Uebrigens, meinte Eduard, wäre vor vielleicht dreihundert Jahren diese, jetzt freilich übersirnißte, Spelunke auch ein nicht übler Gegenstand für deinen Pinsel gewesen. Damals z. B. zur Zeit des dreißigjährigen Krieges hat sie, wie ich neulich in einem alten Buche las, auch wirklich schon existirt und mancher Pappenheimische Reitersmann, manch alter Ligasoldat mit farbigem Federhut mag da hinter den Humpen voll Gerstensaft gehaust haben, welch letzterer auch noch das für sich hat, unstreitig zehnmal besser gewesen zu sein, als diese bittersüße Limonade da.

— Du hast Recht; wenn ich ein Genremaler wäre suchte ich mir solche Bilder der Derbheit, des Trotzes und der Kraft mit Vorliebe auf. Du weißt, ich bin der größte Feind von sogenannten Stillleben, und daß das Leben da herin in solcher Gesellschaft kein solches gewesen sein mag, will ich gern glauben.

Mulzer beiwohnten. Der erste Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf, die Anstellung von Assessoren bei den Landgerichten in der Pfalz betreff. Dieser Entwurf wurde ohne Debatte in der vorgelegten Fassung einstimmig angenommen. Hieran reihte sich Vortrag des 3. Ausschusses über den Antrag daß eine angemessene Erleichterung der Ansässigmachung auf Lohnerwerb erleichtert werde. Se. Excell. der Hr. Erzbischof Gregor verkennt nicht, daß das unbedingte Veto namentlich in den Landgemeinden sehr beliebt ist, bedauert aber den Mißbrauch, der damit vielfach gemacht wird. In ihrer Kurzsichtigkeit, erklärt Redner, erkennen viele Gemeinden nicht, daß sie, indem sie den oft tüchtigsten Arbeitern die Eingehung der Ehe verhindern, die Unsittlichkeit fördern. Redner stimmt, da vor der Hand sich nicht mehr erreichen läßt, für den Antrag, der dann auch einstimmig angenommen wurde. — v. Harleß erstattete Vortrag über den Antrag des Abgeordneten Edel: die Einführung des Turnens in das System des öffentlichen Unterrichts betr., und beantragte Zustimmung zu dem bekannten Beschluß der Kammer der Abgeordneten. Graf C. Seinsheim unterstützte diesen Vorschlag und rügte das „Einschnüren in die philologischen spanischen Stiefel" und die „übertriebenen Hausaufgaben", womit jetzt die Jugend belästigt wird. Nachdem auch Graf August Seinsheim und Frhr. v. Aretin den Antrag unterstützt hatten — Letzterer wünscht, daß die Regierung die Verpflichtung übernehme, zu verhüten, daß durch die Turnlehrer die bekannten verderblichen Lehren verbreitet werden — wurde derselbe angenommen. —

Dresden. Sämmtliche Advocaten, welche wegen Betheiligung am Maiaufstand 1848 mit Arbeitshausstrafe belegt worden, sind begnadigt und in die Advocatur und bürgerlichen Ehrenrechte — mit Ausnahme eines Einzigen — wieder eingesetzt worden.

In **Schwerin** wurde am 12. Sept. die Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe eröffnet, in Stuttgart der volkswirthschaftliche Congreß geschlossen.

Berlin. Die Demonstrationssucht, welche Polen in eine permanirende allgemeine Aufregung versetzt, hat nun auch Preußisch-Polen erfaßt. Am 12. Sept. feierte die Nationalpartei in Posen das Erinnerungsfest an den Sieg König Johann Sobieski's 1683 in der Befreiungsschlacht vor Wien. Die seit 170 Jahren vergessene Feier beschränkte sich auf die Kirche, wo Nationallieder gesungen wurden.

Wien. Das wichtigste, jedenfalls auffälligste Ereigniß dieser Tage ist im Kaiserstaat der Prager Sprachenmord. Die Stadtverordneten der stolzen Moldaustadt, deren Wortführer so schöne Reden für die nationale Gleichberechtigung in Wien halten, haben zur Entnationalisirung der Deutschen die Einführung der böhmischen Sprache als Unterrichtssprache in allen Stadtschulen beschlossen! Die Staatsbehörden werden jedoch sicherlich dafür Sorge tragen, daß dieser Faustschlag der nationalen Gleichberechtigung ins Gesicht, nicht applicirt werde.

Dänemark. Orla Lehmann ist am 14. ds. vom König zum Minister des Innern ernannt worden.

Turin, 14. Sept. Messina, 13. d. Der Herzog von Montebello ist mit seiner Familie und Gefolge in der Früh auf der „Reine Hortense" angekommen, und nach Palermo, Neapel und Marseille weiter gereist. — Der amerikanische Gesandte ist von Caprera zurück. Es scheint gewiß, daß Garibaldi das ihm angetragene Commando nicht angenommen hat. (L. H.)

Paris. Marschall Magnan ist nach Venedig gereist, um sich seine künftigen Schlachtfelder näher zu besehen. Um das mit mehr Nutzen zu thun, läßt er sich von seinem Sohne begleiten.

New-York, 5. Sept. Butlers Expedition bombardirte und nahm die Forts am Cap Hatteras. Die Garnison ward gefangen genommen. Butler, nach Washington zurückgekehrt, erklärt: mit dem Beginn des Winters werden die Bundestruppen nach dem Süden gehen. Der Präsident des Sonderbunds, Davis, ist gefährlich erkrankt. — Aus dem Gefecht bei Springfield in Missouri ergibt sich, daß Lyon mit seinen 5—6000 Mann den Kampf gegen die dreifache Uebermacht mit dem Bewußtsein aufnahm, daß er nicht durchdringen würde; er wollte sich aber einen ehrenvollen Rückzug erkämpfen. Sigel, welcher mit 1000 Mann den Feind in die Flanke zu nehmen hatte, büßte dabei mit fünf Kanonen von sechs einen guten Theil des Ruhms ein, den er sich bei Carthago erworben; anfänglich erfolgreich, ließ er, heißt es, seine Truppen in dem genommenen Lager des Feindes sich zerstreuen, und ward dann von letzterem, der neue Truppen ins Gefecht brachte, übel zugerichtet. Man behauptet, dadurch sei der Tag verloren gegangen und damit das ganze südliche Missouri.

Nichtpolitisches.

Lindau, 15. Sept. (Marktbericht.) Auf den Schweizer Fruchtmärkten tritt eine rückgängige Haltung im Stande der Getreidepreise vor, wie überhaupt der Ankauf an Cerealien schweizerischer Seits gegenüber den Vormonaten etwas nachläßt und nur von französischen Käufern erhöhte Nachfrage nach Brodfrüchten eintritt. Weizen 23 fl. 46 kr. (Aufschlag 3 kr.), Kern 22 fl. 54 kr. (Abschlag 10 kr.), Roggen 17 fl. 5 kr. (Abschlag 4 kr.), Gerste ohne Frage, Haber 7 fl. 34 kr. (Abschlag 12 kr.). Umsatzsumme: 69,843 fl. 43 kr. An Weizen abgesetzt 1884 Schäffel um 44,787 fl.; Kern 1044 Schäffel um 23,914 fl. (Abdz.)

△ **Von der Ilm,** 11. Sept. Samstag den 7. dies fand in dem eine Stunde von Pfaffenhofen an der Ilm entfernten Pfarrdorfe Uttenhofen, zur Diöcese Augsburg gehörig, eine für die Pfarrgemeinde gewiß seltene und erhabene Feier statt. Auf das Wort ihres Pfarrers hatte sich nämlich diese kleine Pfarrgemeinde von nur etwas über 300 Seelen entschlossen, zwei neue Glocken anzuschaffen. Bald waren in der wenig bemittelten Gemeinde 1300 fl. gezeichnet, um durch Glockengießer Herrn Obwascher in Reichenhall zwei neue Glocken zu fertigen. Am Samstag lagen sie bereits auf einem mit Blumengewinden gezierten Wagen bei der Friedhofmauer und harrten der Weihe. Auf Einladung des Hrn. Pfarrers Vetter von Uttenhofen hatten sich noch 8 andere Priester zur Glockenweihe eingefunden. Kaum aber hatte die Benediction begonnen, als ein ungemein heftiges Gewitter daherfauste, und der Himmel selbst mit einem tüchtigen Platzregen die Glockentaufe vorzunehmen schien. Nach geendeter Benediction klärte sich der Himmel auf, und nun begann das seltene Schauspiel des Emporhebens der Glocken, von denen die eine 11 Centner 87 Pfund, die andere 3 Centner 6 Pfund schwer war. Zimmermeister Aicher von Pfaffenhofen leitete diese gefährliche Arbeit, und mit einem von Seite des Zimmermeisters gesprochenen: „Ziehet in Gottes

---

— Daß du die Stillleben nicht liebst, sehe ich deutlich an deiner Theodolinde, antwortete Eduard lächelnd, denn die ist ein wahrer Kreisel, eine Amazone, eine Bacchantin gegen den sonstigen Schlag des schönen Geschlechtes in unserer guten Stadt. Es wundert mich in der That nicht wenig, wie es möglich war, in München einen solchen Papillon zu finden. Fortwährend aufgeregt, witzig und anregend ist sie ein glänzender Gegensatz gegen die träge, gleichgültige, dumm-schlaue Menge der hiesigen Evastöchter, ohne Schmeichelei gesagt. Es ist gut, daß du so ziemlich ihr gleichst, sonst fände sie dich langweilig und du sie überspannt, und die Welt wäre um ein schönes Pärchen ärmer. Ich fürchte, wenn sie die Nachricht von deinem künstlerischen Erfolg erhält, fängt sie an Sonnete auf dich zu dichten und sie dir selbst vorzulesen.

— Ach, bekümmere doch du dich nicht um überspannte Damen! Hat man jemals von einer fadenscheinigeren Mondlichtfigur, von einer bleicheren Wachsmaske, von einer solchen Marmorbraut —

— Halt Freund, genug der Blasphemien! fiel Eduard ihm spaßhaft drohend ins Wort.

— Nun, es ist wenigstens ein gutes Zeichen, daß du dich getroffen fühlst, obwohl du auf der andern Seite doch wieder nicht viel Grund dazu hast. Denn sie weiß es ja, wie du mir schon oft angedeutet, noch kaum oder gar nicht, welche interessante Eroberung sie gemacht hat. Oder hat dich dein ewiges Paradiren in der Schillerstraße bereits weiter gebracht, als vom erhabenen Standpunct ihres dritten Stockes aus höhnisch belächelt oder der Schwester mit ihrem Elfenbeinfinger gezeigt zu werden? „Da läuft der Narr wieder. Was mag der langhaarige Mensch wohl sein? Sieht der aus, als ob er eine Anstellung oder ein sicheres Auskommen hätte? Der soll sich erst runde Backen anessen, ehe er armen Frauenzimmern durch sein zudringliches Gebahren weiß machen will, daß er eine Familie ernähren kann. Er wird doch nicht glauben, daß ich eine von jenen Närrinnen bin, die sich in den Neuesten Nachrichten mit Anfangsbuchstaben, Blumensprache und Selbstmordschreien herumziehen lassen." Denkt sie noch immer so, die sanfte Selma — so heißt sie ganz gewiß, die aus Schnee, Mondschein und Walddust gewebte? (Fortsetzung folgt.)

Mittel gegen die Warzen. Man reiße oder schneide sie weg und reibe eine Prieze Bolongaro-Schnupftabak in die Wunde ein.

Namen" erhob sich die erste Glocke langsam von ihrem Gerüste. Hunderte von Menschen waren herbeigeeilt, diesem Schauspiele zuzusehen. Nachdem beide Glocken an ihren Plätzen waren, bestieg Pfarrer Vetter die Kanzel und predigte über die Weihe und Bedeutung der Glocken. Nach der Predigt war ein Levitenamt und zuletzt Te Deum. Alle Stunde wurden nun die neuen Glocken geläutet, begleitet jedesmal von Böllerschüssen. Alt und Jung sah man die Freude des Tages an. Die Glocken selbst sind eine wahre Meisterarbeit; Ton und Form untadelhaft. —

Pfaffenhofen, 9. Sept. Am gestrigen Tage, also am Feste Mariä Geburt, brannte der Fuchsenbauernhof zu Frickendorf, einer Filiale der Pfarrei Förnbach, um halb 12 Uhr Mittags mit Wohngebäude, Stadel, Stallungen und Remisen nieder. Es ist dabei noch von Glück zu sagen, daß der Wind nicht die Flammen dem Dorfe zutrieb, sonst wäre die Kirche mit allen Häusern, welche durchaus mit Stroh gedeckt sind, ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehung des Feuers ist zur Zeit noch unbekannt. Hier kann ich nicht unberührt lassen, daß die Ausscheidung zwischen brennbarem und unbrennbarem Material von Seite der königl. Brand-Inspection eine sehr unpraktische ist. Man sehe eine Brandstätte an, und untersuche die Mauern. Welchen Werth haben diese? Wo ist der Mörtel, der gebraucht werden kann? Wie oft muß nicht der Platz des Baues geändert werden. Wird also blos das Brennbare eingeschätzt, so ist der Abbrändler in ungeheurem Nachtheile. Möge auch von anderer Seite darüber die Meinung ausgesprochen werden.

* Oberhausen, 15. Sept. Gestern Abends wurde ein Mann auf der Straße vom Schlage überrascht und blieb auf der Stelle todt.

Landshut, 13. Sept. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 8 kr., gestiegen um 6 kr.; Korn 13 fl. 20 kr., gestiegen um 37 kr.; Gerste 12 fl. 44 kr., gefallen um 6 kr.; Haber 6 fl. 23 kr., gefallen um 1 fl. 9 kr.

Nürnberg, 14. Sept. Auf dem letzten Hopfenmarkte mögen etwa 500 Ballen Altdorfer und Hersbrucker Hopfen gelagert gewesen sein, welche bald zu 40—30 fl. pr. Ctr. verkauft waren. — In Saaz wird Stadtgut um 115 fl., aus dem Bezirk um 110 fl. und aus dem Kreis um 100 fl. verkauft. In Aßberg pr. Ctr. 100 fl. und 11 fl. Leihkauf, in Georgsgmünd 77—85 fl. pr. Ctr. (Fr. K.)

Hechingen, 11. Sept. Von der Heidelberger Nationalvereinsversammlung wird dem „Hohenzollern'schen Wochenblatt" folgender Zwischenfall berichtet: Als am zweiten Tag Schiffscapitän Wraa den Zusammenhang der Flotten-Angelegenheit mit der schleswig-holsteinischen Frage nachgewiesen hatte, kam ein Schwarzwälder Bauer auf ihn zu, und übergab ihm 500 fl. für die Flotte: mehr habe er heute nicht mit; aber wenn er heimkehre, solle seine Frau und sein verheiratheter Sohn jedes auch noch 500 fl. geben, damit man im Norden sehe, daß auch im Schwarzwald es Leute gebe, die für die Sache des großen Vaterlandes fühlen und handeln."

Ein Beispiel arabischen Edelmuths, aus Damascus. Einst rief ein zum Richtplatz geführter Verbrecher aus: „Wo ist ein edler Mann, der für mich einsteht, daß ich meine Frau und Kinder nochmals sehen und von ihnen Abschied nehmen kann?" Ein vornehmer Mann trat aus der Menge hervor, und übergab sich dem Scharfrichter, welcher dem Delinquenten eine Stunde Frist gestattete. Dieser ging zu den Seinigen, kam aber auf dem Rückweg auf den Gedanken, zu entfliehen, und eilte nach Salahije (einem der benachbarten Dörfer von Damascus). Unterwegs aber ging er in sich und kehrte, indem er bedachte, daß er den der ihm Muruwwe (so heißt die Tugend des Edelmuths auf arabisch) bewiesen, dem gewissen Tode nicht aussetzen dürfe, eiligst zurück. Er kam gerade in dem Moment auf dem Richtplatz an, als der andere für ihn den Tod erleiden sollte, durchbrach die Menge und stellte sich dem Nachrichter zur Verfügung. Dieser, der seine Rückkehr nicht mehr erwartet hatte, konnte sich nicht entschließen, die Hinrichtung sogleich vorzunehmen, sondern ging mit beiden vor den Pascha, welcher den Delinquenten fragte: warum er die schöne Gelegenheit nicht lieber benutzt habe, um zu entkommen? Als derselbe darauf gestand, daß er allerdings die Absicht gehabt habe, aber bald in sich gekehrt sei, um den Edelmuth des andern nicht mit so schändlichem Undank zu belohnen, sagte der Pascha, welcher damals noch Recht über Leben und Tod hatte: „Nun, so will auch ich Muruwwe zeigen und dich frei lassen." Wem fällt dabei nicht Schillers Bürgschaft ein? (Petermanns Reisen.)

Ausdauer der Pferde. Man hat kürzlich in Frankreich einige Versuche angestellt, zu erfahren, wie lange Pferde unter besonderen Umständen, z. B. in belagerten Festungen, ohne Futter würden leben können, und das Resultat erlangt: ein Pferd kann 25 Tage ohne feste Nahrung leben, wenn es nichts als Wasser trinkt. Es kann nur fünf Tage leben, wenn es feste Nahrung aber nichts zu trinken hat.

Locales.

Heute Dienstag den 17. September Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsraths im Rathhause über 2 Stiegen.

Morgen Mittwoch den 18. Sept. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Gestern Vormittags wurde dem Hrn. General-Major Baptist v. Steinle für fünfzig mit höchster Zufriedenheit zurückgelegte Dienstjahre der königlich bayerische Ludwigsorden auf feierliche Weise an die Brust geheftet.

Briefkasten-Einsendungen.

503. Hr. Bäckermeister ..... nächst der St. Jacobskirche wird ersucht, nicht immer meuchelige Röggeln zu schicken.

504. Wie wäre es, wenn man statt dem Stadel bei den sieben Kindern ein schönes Wohnhaus bauen würde, da ohnehin immer Mangel an Wohnungen ist?

Theater. Sonntag den 15. Sept. Der Sonnwendhof, Volksschauspiel von Rosenthal. Die Logen des ersten Ranges ausgenommen, war das Theater bei der sonntägigen Vorstellung wohlbesetzt und folgte mit Interesse, wenn auch nicht der Entwicklung des Stückes, das eben nicht oft genießbar ist, so doch der Darstellung, die im Ganzen wiederum als sehr gelungen bezeichnet werden kann. Vor allem müssen wir die Leistungen der Damen Herz (Monika) und Rönnenkamp (Anna), die sich, und insbesondere letztere, weit über das Niveau der bloß erträglichen Mittelmäßigkeit erhoben und durch wiederholten Beifall und Hervorruf ausgezeichnet wurden, erwähnen. Verdienter Anerkennung hatte sich auch Hr. Auth (Pfarrer) zu erfreuen und Frau Rosner ist für die Rolle der Crescenz, nebenbei gesagt des einzigen naturwüchsigen Charakters im ganzen Stücke, wie geschaffen. Hr. Urban (Mathias) hat in der Schlußscene des zweiten Actes doch wohl etwas zu stark aufgetragen, überhaupt scheint diese Rolle seiner Individualität zu widerstreben. Die Leistungen der Herren Rüthling und Witz sowie des Frl. Pömly haben wir schon früher wiederholt gewürdigt und als tüchtig anerkannt.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Karl Jakob Georg Leopold, d. V. Titl. Hr. Georg Frhr. v. Stengel, kgl. Kreisbaubeamter, 15 Tage. Georg Maximilian, d. V. Hr. Johann Baptist Hesselschwert, Locomotivführer, 4 Wochen. Franziska, nothgetauft, d. V. Hr. Jos. Rollenmüller, Spinner, ¼ Stunde. Frau Victoria Stempfle, Fabrikarbeiters-Wittwe, 65½ Jahre. Hr. Martin Mages, Posteonducteur, 34 Jahre. Franziska, d. V. Hr. Vinzenz Boos, Maschinenschlosser, 5 Jahre. Joseph, d. V. Hr. Moriz Steiner, Fabrikaufseher, 17 Tage. Frau Katharina Ostermann, Schmiedsgattin, 46 Jahre. Kreszenz, d. V. Hr. Stephan Müller, Gypsformator, 16 Tage. Frau Anna Meitschel, Polizeisoldaten-Wittwe, 72 Jahre. — St. Moriz. Maria, d. V. Hr. Mathias Kranner, Schneidermeister, 17 Wochen. Anna Gertraud, d. V. Hr. Ferdinand Kornmeyer, Maler, 3 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Erledigt: Die Landgerichtsphysikate Würzburg l/M. und Bischofsheim (Bew.-Termin 14 Tage); die Stelle eines II. Thierarztes im Landgerichtsbezirke Würzburg l/M. (Geldremuneration 80 fl., Bew.-Termin 4 Wochen); die Stelle eines prakt. Arztes in Wörth, Ldg. Klingenberg (Bew.-Termin 14 Tage).

Bekanntmachung.

Ich bringe allen Landwirthen zur Kunde, daß mir der durch das furchtbare Hagelwetter am 23. Juni ds. Js. zugegangene Schaden an Feldfrüchten durch die „Neue Bayerische Hagelversicherungs-Gesellschaft Bavaria" in München zu meiner vollsten Zufriedenheit schnell und baar vergütet worden ist. Ich finde mich deßhalb verpflichtet, dieses vaterländische Institut auf's Beste zu empfehlen, indem es auch in einem so hagelreichen Jahre seinen Verpflichtungen auf das Solideste nachgekommen ist.

Kirchheim a. d. Mindel, den 10. September 1861.

(8343) **Alois Fleischhut**, k. Posthalter.

600, 3500 & 5000 fl.

sind à 4½% sogleich zur 1. Hypothek auszuleihen durch

das Commissionsbureau P. P. Ingedult

(8352) **sel. Wittwe. D. 6.**

Verkauf. 3 Stück Rouleaux (grüne Jalousien) 3' 2½" breit und 4' 2½" lang sind billig zu verkaufen. D. Ue. (8355)

Ein paar Turteltauben sind zu verkaufen. D. Ue. (8345)

Einladung

zum Abonnement auf die „Neue Augsburger Zeitung".

Inserate werden billigst berechnet.

Auflage 3300!

Der Neuen Augsburger Zeitung ist auch in diesem Quartale wieder ein neuer Beweis der wachsenden Gunst des zeitungsliesenden Publikums geworden; eine Anzahl von Abonnenten hat den Leserkreis derselben erweitert, so daß sich die gegenwärtige Auflage **über 3300** feststellt. Die Neue Augsburger Zeitung bringt wie bisher die Ereignisse auf politischem Gebiete rasch und neu, besonders wichtigere Nachrichten werden per Telegramm mitgetheilt. Sie wird bemüht sein, zur genauesten Orientirung die politische Stimmung, die Wünsche und Bestrebungen des Volkes theils in eigenen Leitartikeln, theils in Original-Correspondenzen und anderweitigen Nachrichten aus allen Gauen des In- und Auslandes getreu abzuspiegeln. Die größte Aufmerksamkeit wird jedoch unserem engeren Vaterlande — Bayern — zugewendet bleiben. Wissenschaft, Kunst und Literatur werden wie bisher gleich den Handels- und gewerblichen und Arbeiter-Interessen ihren Platz und größtmöglichste Würdigung finden. Die Neue Augsburger Zeitung wird die fortlaufenden neuesten Berichte über die Börsenverhältnisse und den Cours der Staatspapiere vollständig enthalten, Schrannenberichte von hier und der Umgegend, auch von München, Lindau und Regensburg werden schleunigst aufgenommen. Die Landtagsverhandlungen werden umfassend und rasch zur Kenntniß unserer verehrlichen Leser gebracht. Ebenso die gewähltesten wissenschaftlichen, Geist und Gemüth veredelnden und angenehm unterhaltenden Feuilleton-Artikel werden auch fernerhin unseren verehrlichen Abonnenten eine angenehme Lektüre sein, welche Belehrendes, Anekdoten, Räthsel und Gedichte ꝛc. enthalten werden.

Für das inserirende Publikum haben wir schließlich noch zu bemerken, daß die Neue Augsburger Zeitung auch eine weite Verbreitung in den löblichen Gemeinden im ganzen Königreich Bayern und auch im Auslande findet, und in den meisten öffentlichen Lokalen aller bedeutenderen Orte aufliegt. Es kann sich daher die Neue Ausburger Zeitung zur Einschaltung von Anzeigen bestens empfehlen,

Pränumerationspreise: per ¼ Jahr 45 kr., ½ Jahr 1 fl. 30 kr.

Man abonnirt für hier in der Expedition ds. Bl., C. 220, Schmiedgasse, für Auswärts bei der nächstgelegenen Post.

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tuschgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Tit. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung.

A. Ott, Chirurg
und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt
am rothen Thor.

5298—5300)

Kuglers Keller: Heute Leberknödel mit Sauerkraut.

Im goldenen Karpfen (bei Bosch): Produktion des blinden Phantonion-Spielers und Gesangskomikers Karl Mäneke aus Halle. Anfang halb 8 Uhr.

Die Fahrordnung der **kgl. bayer. Donau-Dampfschifffahrt** für den Monat September ds. Js. setzt fest, daß von Donauwörth nach Regensburg täglich 8½ Uhr Morgens, von Regensburg nach Neuburg täglich 6 Uhr Morgens, von Neuburg und Donauwörth täglich 6 Uhr Morgens, von Passau nach Linz täglich 10½ Uhr Morgens im Anschluß an den um 9¾ Uhr Morgens ankommenden Bahnzug von Landshut und Regensburg (Fahrzeit 4½ Stunden) die Dampfschiffe abgehen. — Die Personenfahrten zwischen Regensburg und Passau werden eingestellt. Der Schleppdienst bleibt wie bisher unverändert.

Auswärts Gestorbene: Hr. Joh. Nikolaus Hofmann, Lithographie- u. Steindruckereibesitzer in Eichstätt. Hr. Gg. Baur, pens. Sergeant in Passau. Fr. Theresia Hilpoltsteiner, Bierbrauereibesitzers-Wittwe, in Holzkirchen. Hr. Joh. Georg Schuster, Pfarrer in Hornbach. Fr. Walburga Schreier, Augsburger-Boten-Wittwe in Landshut. Herr Joseph Schuster, Schulgehilfe in Obenhausen, Landg. Roggenburg. Herr Michael Seider, Gastwirth in Straubing. Frau Walburga Buchner, in Reichenhall. Frau Franziska Resch, Getreidmessersgattin in Passau. Herr Marian Strauß, Bäckermeister in Rothalmünster. Herr Andreas Valentin, Buchbinder in Pfarrkirchen. Frau Kunigunde Angelbuber Privatiers-Wittwe in Landshut. Hr. Ignaz Dolch, Maler in Füssen. Herr Max Völlath, Major in Ingolstadt. Herr Martin Forster, Commis bei Herrn Mühling in Passau. Johanna Freifrau von Pelkhofen, k. b. Oberlieutenants-Wittwe in Passau. Frau Anna Krieger Posamentiersgattin in Landshut

---

Schafweide-Verpachtung.

Donnerstag den 19 ds. Mts., Nachmittags 4 Uhr wird im Thom'schen Wirthshause in Steppach die Schafweide für das Jahr 1862 versteigert. Die näheren Bedingungen werden am Tage der Versteigerung bekannt gegeben, und werden Pachtliebhaber dazu eingeladen. — Steppach, 14. September 1861.

(8303/4) **Kraus**, Vorsteher.

Eine noch guterhaltene Landwehr-Uniform

(Schützen) sammt Armatur ist um billigen Preis zu **verkaufen.** Näh. d. Exp. (8350)

Mehrere große Bräuereien

mit bedeutendem Grundbesitz sind durch Unterfertigte billig zu verkaufen. Näheres im (8353)

Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe, D. 6.

Gefundenes.

Am Freitag vor 8 Tagen wurden einige Geldsorten in der Nähe der Domkirche gefunden. D. Ue. (8365)

Kapitalgesuch.

Auf ein hiesiges **Haus**, welches sich gut rentirt und in gut baulichem Zustande sich befindet, sowie auf 4500 fl. gerichtlich geschätzt ist, werden als **erste Hypothek** 2200 fl. aufzunehmen gesucht. D. Ue. (8341)

Kaufgesuch.

Ein kleines Haus in gutbaulichem Zustande in der Nähe des Hall- oder Klinkerthores wird zu **kaufen gesucht.** D. Ue. (8351)

Dienstoffert.

Es wird eine ordentliche Dienstmagd bis Michaeli gesucht. D. Ue. (8348)

Ein sehr ordentliches Mädchen vom Lande, das noch nie in der Stadt gedient hat, wohl aber ein paar Jahre in einem Institut gewesen ist, das überdieß mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn Anspruch macht, auch neben der Hausarbeit das Unterrichten von Kindern besorgen könnte, sucht einen Platz. Das Uebrige. (8339)

Offert.

Ein ordentlicher **Zimmermann**, der sich auch der Brunnenmacherei unterziehen würde, findet dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exp. (8139)

Bei bevorstehendem Ziel Michaeli empfiehlt allen ein- und ausziehenden Parteien seinen praktischen Meubelwagen bestens

Daniel Deschler vor dem rothen Thore,
(8358) bei Oekonom Beß.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches dahier das Kleidermachen erlernte, wünscht bei einer geübten Kleidermacherin in Arbeit zu treten. D. Ue. (8356)

Verkauf.

Ein **Billard** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. D. Ue. (8310)

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 12 kr. Fernere Gaben!

Für die arme presthafte Person:

Uebertrag 1 fl. 24 kr.

Die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung und des Allgemeinen Anzeigers, dann des Augsburger Sonntagsblattes ersucht die verehrlichen Herren Abonnenten, es mögen der vormaligen Zeitungsträgerin, genannt Johanna Felbinger, durchaus keine Gelder wieder eingehändiget werden.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 15. Sept. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 57¼; 5proc. Metall. 48¼ B.; Bankactien 632; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61½; von 1858 102½; von 1860 60⅝; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 130¼; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 105½; österr. Credit-Mobilier-Actien 149; Elisabeth-Prioritäts-Actien —.

Augsburg, 16. Sept. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101¼ B.; — G.; detto 4½% 103⅜ G.; detto 4½% halbjährig 103⅞ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — G. 101¼ B.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Berg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ erscheint täglich Abends. Preis für das Vierteljahr 3 fl. 30 kr. Insertionsgebühren 3 kr. Beilagegebühren 4 fl.

Redaktion, Expedition und Druck: Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Bestellungen übernehmen sämmtliche Postämter und Zeitungsboten. Einzelne Nummern 3 kr. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr.

№ 266. Mittwoch, den 18 September 1861

Politisches.

* Das **Mündener** und das Nürnberger Korrespondenzblatt sind „Reichsblätter“ — die Ersten und Vornehmsten derselben vor Gegnern, welche weder an Größe noch an Reichthum mit Bayern zu vergleichen sind, und welche sich nur durch Kleinheit und Zerrissenheit auszeichnen. Nehmen wir also diese Blätter, wie sie sich in den Bayernangelegenheiten in jenen Gegenden vor einer weiteren Oeffentlichkeit vernehmen lassen, so ist es nicht zu verwundern, daß sie — in Bezug auf die Bayern — nicht die Freundschaftsgrenzen an sich zu Lobsprüchen ausdehnen mögen. Ihre Lobsprüche, Ihre Freundschaft, Ihre Anerkennung ist nur für Diejenigen, welche sich ihnen gegenüber stellen, welche ihnen Gefahr bringen, welche ihnen Nachtheil zufügen. Wenn sie also Bayern Freundschaft, Anerkennung, Lobsprüche ertheilen, so ist es, weil sie in ihnen sich selbst bedroht sehen, weil sie in ihnen sich selbst bekämpft wiss

genöffischen Lande, der Begehung des vaterländischen Buß- und Bettags wegen, über die Bevölkerung gebreitet. (A. Z.)

Warschau, 11. Sept. Die Polizei-Ztg. bringt folgenden officiellen Bericht über die Unruhen in Lezyca:

„Nach amtlichen Berichten aus Lezyca sind in dieser Stadt bedeutende Unordnungen vorgekommen. Der Bischof der kujavisch Kalischer Diöcese wurde auf seiner Reise nach Czenstochau bei der Durchfahrt durch Lezyca am 3. ds. vom Pöbel insultirt. Nachdem man vor den Fenstern des Gasthofs, in welchem der Bischof abgestiegen war, ihm eine Katzenmusik gebracht hatte, schlug der Pöbel dort die Fenster ein, und trieb die Frechheit so weit, daß er, in dem Augenblick wo der Bischof seine Reise fortsetzen wollte, anfing ihn in seinem Wagen auf dem Rathhausplatz umherzufahren, indem man Schimpfworte gegen ihn ausstieß, und Steine nach ihm warf. Bei diesem Vorfall wurden die Pferde verwundet und der Wagen beschädigt. Einige Tage darauf benutzte der tumultsüchtige Theil der Bevölkerung den Einzug einer Compagnie des Nischnynowogrod'schen Infanterieregiments, um eine neue feindselige Manifestation hervorzurufen. Der Befehlshaber der Compagnie, welche auf dem Marsch nach Zgierz durch Lezyca kam, nahm in der Absicht die Händelsüchtigen in einer gewissen Entfernung zu halten und auf solche Weise jeden Conflict der Bevölkerung mit dem Militär zu vermeiden, zwanzig in dieser Stadt garnisonirende Kosaken zu Hilfe. Da begann die von den Aufwieglern aufgereizte Bevölkerung hinter den Soldaten einherzuziehen, indem sie dieselben mit Schmähungen und Steinwürfen verfolgte, wobei einer von den Kosaken am Kopf getroffen wurde. Zu gleicher Zeit wurde auch einer von den Aufhetzern, als er sich bemühte die von den Kosaken gebildete Kette zu durchbrechen, durch einen jedoch nicht aus der Scheide gezogenen Säbel verwundet. Die Wunden sind unbedeutend.

Ragusa, 16. Sept. Es droht eine revolutionäre Bewegung auszubrechen.

In **Rom** hat am letzten Marien-Feste wieder eine große Kundgebung stattgefunden, um den Papst der Treue und Anhänglichkeit zu versichern. Die Menge rief ihm zu: „wir wollen keinen andern Souverän; Sie sind unser König!" Abends machte die piemontesische Partei eine Gegendemonstration.

London, 10. Sept. Der Pariser Correspondent der „Post" wehklagt jetzt tagtäglich über die reactionäre Stimmung des Kaisers Napoleon. So schreibt er im neuesten Brief: Man hört, daß der Kaiser täglich mehr unter den Einfluß derjenigen geräth, die in Biarritz ultramontane Interessen vertreten, und wo gewisse Damen bemüht sind, Hrn. v. Persigny aus dem Ministerium des Innern zu verdrängen, weil er den Versuchen der Kirche, sich die Gewalten des Staats anzumaßen, stetigen Widerstand leistet. Auch die auswärtige Politik Napoleons III. hat viel von ihrer ursprünglichen Kraft und Entschiedenheit verloren. Man weiß, daß es dem Kaiser, wie andern katholischen Monarchen, mit dem vorrückenden Alter vor dem Papstthum bange zu werden anfängt. (Frankf. Journ.)

Petersburg. Kaiser Alexander II. ist mit der Kaiserin in Odessa eingezogen und glänzend empfangen worden.

Nichtpolitisches.

München, 16. Sept. Am 1. k. M. beginnt dahier die dießjährige Staatsprüfung für die Candidaten der Medicin.

Ingolstadt. Das Ingolstadter Tagblatt schreibt: Die dem Augsb. Anzeigeblatt entnommene Notiz enthält durchaus unrichtige Angaben. Der Müller muß nicht, wie dort angegeben, vom Centner Korn 95 Pf. Mehl, sondern 85 Pf. abliefern, was einen Abfall von 15 Proc. ergibt.

Kempten, 12. Sept. Während in unserm gesegneten bayerischen Vaterlande und namentlich in unserm gewerblichen Allgäu bereits schon alle verschiedenartigen und nützlichen Industriezweige auf's Beste vertreten sind, steht nun auch noch die Fabrication von Tauen, leinenen Schnüren, Bindfaden und Seilerwaaren im Großen bevor. Es hat sich nämlich unterm 2. d. Mts. dahier eine Actiengesellschaft zur Errichtung und zum Betriebe einer mechanischen Seilerwaarenfabrik in der durch seine Wasserkraft und natürliche Lage zu diesem Zwecke vorzüglich geeigneten Stadt Füssen gebildet, und läßt sich an dem Gelingen dieses Unternehmens um so weniger zweifeln, als Männer an der Spitze desselben stehen, welche, wie Hr. Kaufmann Otto Rist von hier, Hr. Fabrikdirector Fries in Kottern, Hr. Mechaniker J. Fr. Eichele zu Immenstadt ꝛc. in der Fabrik- und Handelswelt hinlänglich bekannt sind und deren Namen überhaupt allenthalben den besten Klang haben.

Der Magistrat von **Kempten** veröffentlicht unter dem 9. ds. über die dort herrschende **Typhusepidemie** eine Statistik der seit dem Auftreten der Krankheit (13. Aug.) vorgekommenen Sterbefälle sowie des Krankenstandes. Es ergibt sich daraus, daß von den seit dem 13. August bis 6. Sept. vorgekommenen 78 Sterbefällen 41 in Folge des Typhus eingetreten sind; davon trafen die höchsten Zahlen auf den 2. Sept. (5), auf den 28. Aug. und 6. Sept. (je 4). Der Krankenstand, über den seit dem 27. v. Mts. Erhebungen stattgefunden haben, betrug an diesem Tage 549, erreichte am folgenden Tage die höchste Ziffer mit 561 und sank in stetiger Abnahme bis zum 3. Sept. auf 501; am 4., 5. und 6. erhob sich derselbe wieder auf 512, 505 und 506.

* **Lauingen**, 14. Sept. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 30 kr., gefallen 1 fl.; Kern 21 fl. 30 kr., gefallen 18 kr.; Roggen 18 fl. 36 kr., gestiegen 1 fl. 54 kr.; Gerste 13 fl. 20 kr., gefallen 10 kr.; Haber 7 fl. 30 kr., gefallen 24 kr.

* **Krumbach**, 15. Sept. Gestern Nachmittags 5 Uhr wurde die hiesige Ausstellung von Gewerbserzeugnissen vor einer außerordentlichen Menschenmasse durch den k. Landrichter Hrn. Girisch eröffnet. Nachdem derselbe seine Freude ausgesprochen hatte, daß der Gewerbestand Krumbachs den Geist der Zeit, durch gegenseitiges Zusammenwirken die Vervollkommnung der Gewerbe-Producte anzustreben, sie zu einem Gegenstande des Begehrens zu machen, und dadurch die Wohlfahrt des Gewerbestandes selber zu erhöhen, so praktisch erfasse, nachdem derselbe ferner den Wunsch aussprach, daß Meister und Gesellen, welche diese Meisterwerke lieferten, die gebührende Ehre ernten, und Gesellen und Lehrlinge mit ganzer Seele nicht bloß ihre Meister zu erreichen, sondern noch zu übertreffen streben sollten, ging derselbe auf eine Zeitfrage über, welche alle Gemüther bis auf die neueste Zeit in Aufregung erhielt, — auf die Frage der Gewerbsfreiheit. Er erachtet diese Frage ungeachtet des jüngsten Kammerbeschlusses für Bayern nicht abgeschlossen, sondern nur noch ungewiß, wann und in welchem Maße die Gewerbsfreiheit ins Leben tritt. Das Gewerbswesen der Gegenwart findet er durchaus nicht der Zeit entsprechend entwickelt und ein Hauptgebrechen darin, daß die Gewerbsgenossen nicht nur jedem Dritten, sondern sich selber gegenseitig abschließen und in den kleinlichsten Gewerbsstreitigkeiten sich ergehen. Er findet umgekehrt die naturgemäße Entwicklung darin, daß die Gewerbsgenossen sich enger aneinander schließen, in ihren Capitalien und in ihren Arbeitskräften sich gegenseitig unterstützen. Der Gewerbsmann der Zukunft müsse Actionär, Arbeiter und Kaufmann werden, er müsse mit dem größtmöglichsten Capitale zu arbeiten suchen, auf möglichste Vervollkommnung der Gewerbsproducte hinarbeiten, damit sie ein Gegenstand des Begehrens werden, er müsse bedacht sein, daß der Production der möglichst

---

mir ins Benehmen zu setzen? Die Bedingungen überlasse ich Ihnen; gerne werde ich Alles annehmen, was Sie mir auferlegen, Sie haben mir nur Ihren Willen zu verkündigen. In größter Ungeduld erwarte ich eine geneigte Erklärung über Ihre Gefühle. Es grüßt Sie herzlichst Ihr Sie bis in den Tod liebender Eduard *.

— Nun, das ist wenigstens kurz und bündig, sagte Carl, das Papier lachend zusammenfaltend, und was hat dir die süße Else geantwortet?

— Höre zuerst, wie es mir mit dem angeblichen Bruder weiter erging. Als ich eben im Begriffe war, ihm eine weitere Lection zu geben, öffnet sich hinter uns ein Fenster des „Rheinischen Hofes" und eine jugendliche Stimme rief heraus: Aber Herr von Arnold, wir warten doch schon so lange auf Sie mit dem Tarok; kommen Sie, sonst fangen wir allein an.

Verblüfft drehte sich der Backenbärtige um; ich benutzte den Augenblick, ihm spöttisch „mein lieber Schwager" zuzurufen, und eilte lachend davon.

Das Räthsel war gelöst — der Bruder konnte nicht Herr von Arnold heißen.

— Warum denn nicht, es konnte ja ein Stiefbruder sein, warf Carl ein. (Fortsetzung folgt.)

Ein theurer Zögling. Für die Bedürfnisse des in Zarskojeselo bei Petersburg gepflegten Elephanten wurde die Licitation für ein Jahr ausgeschrieben. Der Lieferant muß für diesen Zögling 16,000 Pfd. Weizenmehl, 2000 Pfd. Butter, 2000 Pfd. Zucker, 32,000 Pfd. Heu, 20,000 Pfd. Stroh einliefern. Ob dem Elephanten noch etwaige andere Leckerbissen, Confect, oder sonstige Annehmlichkeiten des civilisirten Europa's zugestanden sind, davon ist in der Licitationsausschreibung nichts erwähnt.

Curiose Annonce. Die Wachtposten von Portsmouth wurden vor wenigen Nächten durch einen feurigen Ballon alarmirt, der gerade auf das Arsenal zuflog und in einem von dessen Höfen niederfiel. Bei näherer Betrachtung ergab es sich, daß dieses Geschoß nichts Anderes, als eine nächtliche Annonce war, vermittelst deren ein speculativer Gastwirth der verehrten Garnison sein neueröffnetes Tanzlocal empfehlen wollte. Seinen Zweck hat er nun erreicht, doch verbat sich der Stadt- und Hafencommandant für die Folge derlei Einladungen, die den Laboratorien von Portsmouth gar zu gefährlich werden könnten.

rasche Absatz folge. Das sei aber nur durch Associationen möglich. So entwickelt werde das Gewerbswesen ein wahrer Segen für das Land werden, denn neben dem, daß der Arbeiter seine Arbeit bezahlt erhalte, fließe ihm auch der Segen des Gewerbsfleißes — der Gewinn zu. Die Fabriken seien dann nicht weiter zu fürchten, sie seien nur die Ströme, neben denen die Flüsse und Bäche recht wohl bestehen, die sich vielmehr gegenseitig unterstützen. Der allgemeinen Furcht, daß die Gewerbsmeister sich in ungewöhnlichem Maße mehren werden und sich so gegenseitig zu Grunde richten, tritt er mit der Bemerkung entgegen, daß wenn sich Arbeitskräfte gegenseitig unterstützen, solche gar nie zu viele werden würden, indem die Ausdehnung der Arbeit nach ja allen Richtungen ermöglicht sei, daß ferner der liebe Gott die Menschen mit so verschiedenen Anlagen und Fähigkeiten begabt habe, daß gegenüber der sonstigen Weltordnung, die Alles ausgleiche, gar nie zu befürchten sei, daß Einer den Andern verdränge, daß es dagegen höchst unnatürlich sei, Jemanden zwangsweise an eine Erwerbsquelle zu binden, die entweder ein Anderer besser zu benützen versteht, oder weil die Gewerbsbedürfnisse eine andere Richtung nehmen. Der Gang des Vortrages wurde mit außerordentlicher Aufmerksamkeit verfolgt. Die Gewerbserzeugnisse selber sind trefflich gearbeitet und die Preisansätze durchaus nicht übersetzt. Als Ausstellung der Leistungen der Landgewerbe dürfte sie als gelungen zu betrachten sein.

Bamberg, 15. Sept. Heute Morgens zwischen 4 und 5 Uhr ist die Dampfschneidmaschine in der Nähe des Bahnhofs abgebrannt. Eine Dienstmagd, welche in der Eile den Keller offen ließ, um ihrer Herrschaft die Nachricht von dem Brande zu melden, stürzte bei der Rückkehr in denselben hinab und blieb sogleich todt.

Kulmbach, 14. Sept. Bei dem jüngst vorgekommenen Ausbruch der 3 Kettensträflinge aus der Zuchtanstalt Plassenburg scheinen sämmtliche Sträflinge im Schlafsaale Mitwissenschaft gehabt zu haben, sonst hätten die Flüchtlinge unmöglich eine doppelte Thüre nach und nach durchschneiden können. Nachdem diese und noch 3 bis 4 Gang- und Fallthüren erbrochen waren, gelangten sie in den Wollsaal, erbrachen daselbst einen Behälter mit Werkzeugen, und feilten ihre Sprenger ab. Nach Durchbrechung der Decke gelangten sie auf den Boden, von wo sie sich mittelst eines Wollzettels und daran geknüpfter Leintücher bei neun Stockwerk hoch herunter ließen. Der erste kam herunter und entfloh, aber die beiden andern mußten sich bei 3 Stockwerk herunter fallen lassen, da wahrscheinlich bei dem ersten schon eines der Tücher entzwei gerissen ist. Beide wurden tödtlich verletzt und zerschmettert aufgefunden. Es bestätigte sich leider, daß der Entsprungene im nahen Orte Forstlahm einen Einbruch begangen, und dann im Walde einen Bauern, Vater von sieben Kindern, erstach, weßhalb dann sogleich eine Compagnie hiesiger Landwehr, sowie die umliegenden Ortsbewohner streifen mußten, was leider bis jetzt erfolglos blieb.

Das Bürgermeisteramt **Grünstadt** (Pfalz) zahlt für Einlieferung eines alten Hamsters 4, eines jungen 2 und für 2 Mäuse 1 kr. Das Einfangen dieser schädlichen Thiere ist hiedurch zu einem einträglichen Industriezweige geworden. So wird beispielsweise erzählt, daß 2 auf dieses Geschäft gut eingeübte Männer täglich zusammen 10—12 fl. verdienen. An einem Tage wurden jüngst überhaupt eingeliefert: 60 alte und 180 junge Hamster, sowie eine große Anzahl Mäuse. Welchen Schaden die Hamster anrichten, davon kann man sich dadurch überzeugen, daß neulich ein Hamster gefangen wurde, in dessen beiden Backentaschen Hände voll der schönsten Weizenkörner gefunden wurden.

Aus **Gießen** vom 7. ds. wird berichtet: Es ist fast unglaublich aber es ist wahr und verdient in der Chronik der Zeit dem späteren Gedächtnisse überliefert zu werden, daß man in hiesiger Gegend das Grummet hat abmähen müssen, 3 Wochen vor der rechten Zeit, um es — vor den Mäusen zu retten.

Frankfurt, 9. Sept. Wir vernehmen, daß ein Gesetz über das Verheuern von Loosen in der Ausarbeitung begriffen ist; es soll von der Ansicht ausgehen, daß der Promessenverkauf, soweit er reell betrieben wird, durchaus nicht zu hindern sei, daß aber der Unreellität, welche bei diesem Geschäft leider oft vorkömmt, gesteuert werden müsse.

Hamburg, 14. Sept. Der wegen Wechselfälschung verhaftete Frhr. v. Gagern war, als Oberstlieutenant im schleswig-holsteinischen Kriege, auch bei den spätern Sammlungen für die entlassenen Beamten betheiligt, und soll, wie sich bei der Untersuchung herausgestellt, namhafte Summen aus denselben unterschlagen haben. Als Acceptanten für die ausgestellten Wechsel hat er die Namen hochgestellter Personen in Preußen, als des Prinzen Solms, des Herzogs von Aremberg u. a. benutzt. Von Preußen bezog er eine Pension.

Tientsin, 3. Juli. So eben trifft die Nachricht ein, daß die russische Fregatte „Swetana" mit Mann und Maus an der Küste von Japan zu Grunde gegangen ist. Das Schiff war eine Fregatte ersten Ranges, in jeder Hinsicht vortrefflich, und hatte 600 Mann Besatzung.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 18. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Ludwig Schimmel von hier wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Neumaier von Lechhausen wegen Diebstahls.

Briefkasten-Einsendungen.

506. Die verehrliche Theaterdirection wird höflichst ersucht, die beiden Lustspiele „Man sucht einen Erzieher" und „Die Drillinge" recht bald zu wiederholen.

Theater. Montag den 16. September. Man sucht einen Erzieher, Lustspiel von Bahn, und Die weiblichen Drillinge, Lustspiel von Holtei. In dem ersten Stücke, das nach Anlage und Durchführung zu den bessern Producten dieser Art zählt, und das rasch und gerundet über die Bretter ging, zeichnete sich vor Allen Hr. Engelhardt als Abraham Meyer aus. Das war eine nach dem Leben gezeichnete Gestalt ohne Uebertreibung und Carrikatur, und eben deßhalb von durchschlagender Wirkung. Hr. Rüthling, der nur hie und da etwas monoton wird, war insbesondere im zweiten Acte vortrefflich und der ihm gespendete Beifall vollkommen verdient. Als weitere tüchtige Leistungen müssen wir jene des Herrn Urban, dann der Damen Bömly und Freund anerkennen. Hrn. Hagen's Eduard betrachten wir als einen Versuch, und Versuchen pflegt ja zumeist etwas Aengstlichkeit und Unbeholfenheit anzukleben. Das zweite Stück bot Frl. Rönnenkamp Gelegenheit, ihr vielseitiges Talent zu zeigen, und in der That Adrienne Lecouvreur und Linchen, welch' ein Unterschied! Dort die liebeglühende Künstlerin, hier eine verzogene Landpommeranze, die von Unarten strotzt, und deren Denkvermögen fast mit dem ihres geliebten Gänserich gleich entwickel ist. Gerade diese Rolle — Linchen und Minchen sind an und für sich weniger schwierig — spielte Fräul. Rönnenkamp mit köstlichem Humor, und mit vollem Recht wurde sie von dem bestgelaunten Publicum wiederholt applaudirt und gerufen. Die übrigen Rollen sind eben nur Staffage, was daraus zu machen ist haben die Mitwirkenden, insbesondere Hr. Urban und Hr. Witz, reichlich daraus gemacht. Das Haus war ziemlich gut besetzt und wird es immer mehr werden, wenn die Direction auf die bisherige Weise fortfährt, den Ansprüchen des Publikums zu genügen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Bittigheim (Bergzabern), dem Priester J. Grobholz, Pfarrverweser in Mörzheim, die katholische Pfarrei Eßlarn, Ldg Vohenstrauß, dem Priester G. Riederer, Pfarrer in Pullenried, die katholische Pfarrei Rubenheim, Ldgsts. Zweibrücken, dem Priester G. Walle, Pfarrer in Trulben, zu übertragen; dem Landgerichtsdiener von Erding, J. Krisak, den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand für immer zu bewilligen; an das Landgericht Erding den Gerichtsdiener des Landgerichts München l/J., S. Ostermaier, und an das Landgericht München l/J. den Gerichtsdiener X. Bauernfeind von Waldsassen zu versetzen; die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landgerichte Waldsassen dem pensionirten Gendarmen G. Dorsch zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Ingenried, k. Ldg. Kaufbeuren, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 848 fl. 20¼ kr. ist in Erledigung gekommen.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern unvergeßlichen theuren Vater, Groß-, Urgroßvater und Bruder,

Herrn Adam Regner,

Aufseher in der Forster'schen Fabrik,

nach kurzem Krankenlager, in seinem 83sten Lebensjahre, ergeben in den Willen des Herrn, von seinem irdischen Tagewerk abzurufen.

Diese Trauerkunde bringen wir Verwandten, Freunden und Bekannten zur Anzeige. Die Beerdigung findet **Donnerstag Nachmittags 4½ Uhr** vom protestantischen Leichenhause aus statt.

Augsburg, 17. September 1861.

(8380) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Concessionirtes
Augsburger Packträger-Institut.

Mit dem 23. September a. c. werden die öffentlichen Packträger ins Leben treten.

Das Institut bittet daher ergebenst um deren Benützung. Dieselben können verwendet werden:

☞ Zur Fortschaffung aller Sachen, Lasten, Effekten und Briefen, wie Handleistungen auf Stunden und Tage.

☞ Es sind nur zuverlässige Leute, jedoch gibt nur die Abnahme der Marken Garantie für Schadenersatz.

Die Packträger haben für ihre Dienstleistungen zu fordern:

I. Für bestimmte Gänge.

a. Packträger mit oder ohne Trag-Körbe, wobei 30 Pfund Gepäck frei.

1. Im Innern der Stadt, und zwar vor und bis zum Göggingerthor, alter Einlaß, Klinker-, Wertachbrucker-, Stephinger-, Oblatter-Thor, Oblatter-Wall, Jakober-, Schwibbogen und rothen Thor, Espermall und Hallthor, für jeden Gang 3 kr.

2. Nach den außerhalb der Thore gelegenen Anbauten der Stadt, für jeden Gang 6 kr.

(N.B. Nach und von dem Bahnhofe mit Gepäck bis 30 Pfd. 6 kr.

Aus jedem Theile und in jedem Theile der Stadt und ihrer nächsten Umgebung vor den Thoren, „für weitere Umgebung Accord."

b. Packträger mit Wagen oder Karren.

1. Im Innern der Stadt: 6 kr. } mit Gepäck bis
2. Außerhalb der Stadt (cfr. sub 2): 12 kr. } 100 Pfund.

(Nach und von dem Bahnhofe 9 Kreuzer.)

Ein Näheres ergibt der Tarif, welchen dieselben bei sich führen und im Instituts-Comptoir, Schmiedgasse C. 230 Parterre zu haben ist.

Schließlich versagt es sich das Institut nicht, dem hiesigen hochlöblichen Magistrate für dessen hochgeneigte Unterstützung öffentlich seinen ganz gehorsamsten Dank zu zollen.

Augsburg, den 18. September 1861.

Concess. Augsburger Packträger-Institut.
(8387) Rudolph Mrosek.

Bayerische Ostbahnen.

(Die Eröffnung der Bahnstrecke Cham-Furth betr.)

Die Bahnstrecke von **Cham** bis **Furth** wird am **20. ds. Mts.** dem Betriebe übergeben und es umfaßt diese Strecke die Stationen Rothmeißling, Arnschwang und Furth.

Personen- und Gepäck-Aufnahme findet auf allen 3 Stationen statt; die Abfertigung von Frachtgütern aber nur auf der Station Furth.

Die Fahrtenpläne für die Strecke Schwandorf-Furth werden in der bisherigen Weise veröffentlicht. (863)

München, den 14. September 1861.

Die Direktion.

Versteigerung.

Kommenden Samstag den 21. Sept. Nachmittags 1½ Uhr anfangend werden im Metzner-Haus des kath. Gottesackers folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Komod- und Kleiderkästen, Sekretär, Sessel, Bettstätten, Spiegel, 1 Stockuhr im Ausziehtisch, Tafeln, Gießkannen, 1 Hundstall mit Kette, 1 Schubkarren, Einfassung zu einer Grabstätte, steinerne Flaschen, Weinflaschen, steinerne Maßkrüge, 1 Spinnrad, 1 Haspel, verschiedenes Schäffleregeschirr, 1 eichenes Faß, Küchengeräthschaften, als: Gläser und Porzellan, Zinn u. Kupfer und verschiedene andere Gegenstände. Dazu ladet freundlichst ein

Alban Hafner geschw. Käufler
(8491) gegenüber der Polizei.

☞ Die getroffene Verfügung, wonach das Tabakrauchen in allen Räumen des Theatergebäudes (also auch im Vorplatze und auf den Gängen) bei Strafe von 1 fl. 30 kr. bis 5 fl. — oder entsprechendem Polizei-Arrest verboten ist; — wird beim Beginn der diesjährigen Theater-Saison wiederholt bekannt gemacht.

Auswärts Gestorbene: Herr Michael Dittmair, Schriftsetzer in München. Herr Franz Schick, Gastgeber und Lohnkutscher in Traunstein. Herr Franz Melchior Sauer, Weinhändler in Nordheim. Herr Anton Kärlinger, Lottocollecteur in Ergoldsbach. Fr. Therese Koch, Handelsmanns-Wittwe in Aldenbach.

Zur Beachtung!

Die in **N. 211** in der Ludwigsstraße abzuhaltende Versteigerung findet nicht am 26., sondern **Montag den 23. September früh 9 Uhr** statt. (8385)

Joseph Bronner, geschworner Käufler.

Verkauf. Ein Billard mit Zugehör ist billig zu verkaufen. D. Ue. (8310)

Versteigerung.

Dienstag den 24 September werden im Bäckerhause, Kanapee, Sessel, Kleider-, Komod- und Küchenkästen, Tische, Bettladen, Betten, mehrere schöne Herrn-Kleider, Leib- und Bettwäsche, Teppich, Uhren, Spiegel, Tafeln, Küchengeräth von Kupfer, Zinn und Porzellain, Gläser, und noch mehrere Gegenstände gegen baare Zahlung versteigert, wozu einladet (8307)

B. Kranner geschw. Käufler am Obstmarkt.

Kapitalgesuch.

1300 fl. werden auf ein Landanwesen auf dreifache Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres bei Käufler Kranner.

Verlorenes. Ein goldenes, rundes **Ohrenringchen**, mit blauem Steinchen besetzt, ist gestern von der Vorstadt bis zur großen Fabrik verloren gegangen und wird um Rückgabe gebeten. Das Uebrige. (8375)

☞ Vor etlichen Wochen wurde von zwei Artilleristen ein Koffer unter der Adresse: „An Herrn Max Piechler, Hausmeister bei Dr. Knorr, Wurzerstraße Nro. 8 in München", in einem hiesigen Bürgerhause eingestellt. Noch immer zeigt sich kein Eigenthümer des Koffers, daher die Aufforderung ergeht, dieses von **„Unbekannt"** Eingestellte innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls die Uebergabe an die Polizei geschieht. Näheres in der Expedition. (8372)

Verlorenes. Ein brauner Strohhut mit einem grünen Band ist vergangenen Donnerstag in der Gegend des Wertachbruckerthores verloren gegangen, und wird um Abgabe in d. Exp. ds. Bl. gebeten. (8383)

Für die arme presthafte Person:

Uebertrag 1 fl. 24 kr. "Gott segne das Wenige", von W. Z. Z. 24 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. September. 6. Vorstellung im 1. Abonnement. **Der Goldbauer.** Schauspiel in 4 Akten von Birch-Pfeiffer.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37½—38½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56–57 kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44½–45½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½–33½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45—45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.–52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25½–26½ kr.

München, 16. Sept. Die hiesige Gasbeleuchtungsgesellschaft hielt vorgestern eine Versammlung, in welcher der Jahresbericht erstattet wurde. Die Dividende ist abermals gestiegen (von 7 auf 9 fl.)

Fremden-Anzeige vom 17. September 1861.

Drei Mohren. Garnier Pages, Part. aus Paris. Dr. Ripart, k. k. Univers.-Prof. aus Prag. Hübener mit Gem., Senator aus Hamburg. Frhr. v. Krepf aus Stuttgart. Kayser mit Gem., Frlt. aus Aachen. Dr. Müller m. Fam., Professor a. Halle a. d. Saale. de Bouhen m. Fam., Part. a. Brüssel. Dellbes m. Fam. u. Dienersch. aus Havre. Graf Borel aus München. Kleinschrod m. Fam. und Dienersch., Fabrikant aus Burtscheid bei Aachen. Rezener, Münsterinspector und Stein aus Karlsruhe. Lieb. Kfm. aus Aachen.

Elephant. Leiermüller, Gastwirth und Hargot und Mayer. Militär-Akademiker aus Wien. Hillmer, Geistlicher aus Ulm. Schneck aus Wien. Gebhardt a. München, Privatmacher, Domgeistlicher aus Speyer. Lang, Cand. d. Phil. a. Passau. Kunstleser, Kfm. aus Hamburg. v. Meienberg, k. Regierungsrath-Wittwe und Frl. Berchthold aus Neuburg. Vogler, Priv. aus Tyrol. Egg, Fabrikant aus Lindau. Dr. Merkle, Prof. aus Münnerstadt. Martin, Stadtpfarrer aus Landsberg. Thalmthal, Kfm. aus Hamburg. Maier, Priester aus Eichstätt. Zellner, Pfarrer aus Obermeitingen. Müller, Rentbeimagazinbeschr. a. München. Waimuth, Rechtspraktikant aus Friedberg. Maier, Philolog aus Eichstätt. Fuchs, Spitalgeistlicher aus Würzburg. Heinrich, Schulvorstand aus Lübeck. Sodmilt a. Zell a. d. Mosel. Cuent a. Therolt b. Basel. Miltner aus Breitbrunn und Schmahl aus Fremmersdorf a. d. Saar, Pfarrer. Schmahl, Kaufmann a. Trier. Pillmann, Domherr aus Köln.

Mohrenkopf. Merry u. Kuti, Kfl. aus München. Hilfenzer, Frlt. aus Kempten. Koch, Koch und Gunzer, Fuhrgeber aus Sachsen. Demler a. d. Schweiz u. Tobel aus Lindau, Bierbrauereibesitzer. Schießer aus Lindau, Gut aus Leutkirch, Reichherzer aus Stuttgart, Kfl. Krauß, Kunstmüller aus Göppingen. Gierisch, Müller aus Bindengen.

Goldener Falke. Hörmann, Rentbeamter aus Kirchheim. Eser, k. Postdalter aus Buchloe. Eser, Gastwirth aus Angelberg. Baron v. Beckman, Lieutn. aus München. v. Besserau, Reg.-Präl. aus Dessau. Kuchler mit Frau, Priv. aus Griesebering. Gasner, Priv. aus Regensburg. Eberhardt, Pfarrer aus Neuburg i. Oesterr. Hueber, Bäckermstr. a. Sentheim. Lenz aus Reutte und Riedl a. Innsbruck, Kfl.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lanzer'schen Buchdruckerei

kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 257.

Donnerstag den 19 September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Januarius. — Protestant.: Miltet.

Politisches.

⊙ **München**, 17. Sept. Der 5. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat am 12. d. über die Zulässigkeit nachstehender Anträge Berathung gepflogen und Beschluß gefaßt: I. Bereits unterm 3. Juni l. Js. haben sich in einer Eingabe mehrere Inwohner Münchens (109 an der Zahl, den praktischen Arzt Dr. Winterhalter an der Spitze) mit der Bitte an die Kammer der Abgeordneten gewendet, dieselbe wolle durch geeignete Antragstellung und Beschlußfassung die Initiative zur Aufhebung des Grundsatzes „Kauf bricht Miethe" geben. Diese Eingabe hat sich der Abgeordnete Dr. Pözl angeeignet und beantragt:

Hohe Kammer wolle beschließen, es sei an Se. Maj. den König die allerehrfurchtsvollste Bitte zu richten, Allerhöchstdieselben wollen geruhen, im Landtagsabschiede mit Gesetzeskraft auszusprechen: „Bei der Miethe von Wohnungen oder andern Liegenschaften ist der Käufer oder Vermächtnißnehmer des gemietheten Objectes — vorausgesetzt, daß die Miethzeit vertragsmäßig nicht früher zu Ende geht — von Rechtswegen verpflichtet, dem Miether nach vorgängiger Aufkündigung den dem Miethvertrage gemäßen Gebrauch der Sache bis zum Ende des laufenden, und, wenn dieses zur Zeit der Aufkündigung schon zur Hälfte verstrichen ist, des nächsten vertragsmäßigen oder ortsüblichen Zieles, in Ermanglung eines solchen aber noch 3 Monate lang zu gestatten. Ist der Miethvertrag im Grund- und Hypothekenbuche eingetragen, so ist der neue Erwerber des Miethobjectes verpflichtet, dem Miether den Gebrauch der Sache bis zum Ablaufe der festgesetzten Miethzeit zu belassen. Alle diesen Vorschriften entgegenstehenden Provinzial- und Statutar-Rechte sind aufgehoben."

Augsburg. Ein Correspondent d. Augsb. Postz. hat jüngst die Schilderung respective Carricatur des Cardinals Antonelli im Feuilleton der Südd. Ztg. verdienter Maßen gerügt. Wenn man indeß von allen ähnlichen Infamien eines großen Theils der Presse Notiz nehmen wollte, müßten alle Blätter, denen Wahrheit noch etwas gilt, eine stehende Rubrik, etwa „Schmähungen und Lügen wider Recht und Billigkeit und ihre Angehörigen" lautend, einführen. Es würde aber damit dem literarischen Auskehricht zu viel Ehre erwiesen; die krassesten Producte zu kennzeichnen dürfte jedoch unerläßlich sein. Ein solches lieferte wieder die „Gartenlaube" in ihrer Nr. 26 B. IX., überschrieben: „Ein italienischer Priester!" Eine kurze Inhaltsangabe wird genügen seine handgreiflichen Uebertreibungen, Unmöglichkeiten und grassen Lügen fühlbar zu machen. — Eine Gesellschaft junger Männer, den sogenannten gebildeten Ständen angehörend, macht aus Neugierde einen Ausflug von Neapel in das verrufene Salerno. Die sämmtlichen Einwohner dieses Orts bestehen aus Banditen. Die Reisenden finden jedoch freundliche Aufnahme, weil man glaubt, sie seien gekommen, um einen oder mehrere Bravo's zu einem Mord oder Aehnlichem zu dingen; sie übernachten auch, zwar nicht ohne Sorgen und Vorsichtsmaßregeln, aber ohne alle Anfechtung. Wie sie am folgenden Morgen die Merkwürdigkeiten der Stadt sich betrachten, kommen sie auch in eine Kirche, wo eben Messe gelesen wird. (Hier beginnt die Enthülsung des eigentlichen Kerns!) „Der Geistliche machte das hl. Geschäft wie viele andere handwerksmäßig ab." Er wäre jedoch den Herren nicht aufgefallen. (Natürlich, was kümmert Leute solchen Schlags ein Geistlicher und eine Messe?) Nur die Zerstreutheit des Ministranten zog ihre Aufmerksamkeit auf sich. Dieser ließ oft lange auf die „sacramentalen" (!) Antworten warten, zitterte am ganzen Leibe, sein Auge haftete starr und voll Entsetzen auf einer und der andern Stelle vor dem Altare, er folgte mit unsäglicher Angst auf dem bleichen Gesichte den Bewegungen des Geistlichen — endlich schüttelte er sich wie im Fieber — er zupfte den Priester am Meßgewand, aber dieser bemerkte es nicht. „Doch mußte er endlich in dem Momente, da er das Allerheiligste erhebt und den Gläubigen zeigt, sich mit dem Gesichte dem Knaben zuwenden; das benutzte dieser, und faßte, wie es schien mit der letzten Kraft, das Meßgewand, riß daran mit der einen Hand, während die andere starr ausgestreckt von den gläsernen Blicken des Knaben gefolgt, auf den Boden der Altarstufe zu Füßen des Priesters zeigte." Der Priester sah hinab, fuhr erschrocken zusammen, warf die Monstranz auf den Altar und stürzte voll Entsetzen Angst und Furcht in die Sacristei." — Der Knabe blieb am Fuße des Altars ohnmächtig ausgestreckt liegen. Der ganze Platz vor dem Altare war blutig beträufelt — während der ganzen Messe war unter dem Priestergewand hervor Blut und immer Blut geträufelt. Das anwesende Volk gerieth in „ungeheure" Aufregung — eine Matrone predigte, daß es die Hostie gewesen, die geblutet habe, und prophezeite den Salernitanern wegen ihrer „ungeheuren" (Lieblingsepitheton!) Verbrechen ein bevorstehendes Strafgericht Gottes. Ein Theil des Volkes war dem Priester in die Sacristei nachgedrungen, um ihn zu untersuchen. Derselbe setzte sich aber mit gezücktem Dolche zur Wehr und sucht zu entfliehen, wird übermannt, seine Taschen visitirt und ein „Paar ganz frischer erst abgeschnittener Menschenohren" werden vorgefunden. Der Priester gehörte aber auch zur Gesellschaft der Bravi, hatte vor der Messe einen Auftrag vollzogen und zum Ausweis bei dem Auftraggeber seinem Opfer — nach Salernitaner Sitte — die Ohren abgeschnitten und in die Taschen gesteckt. Wegen Kürze der Zeit, — „um nicht die Messe zu ver-

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

— Das ist richtig, allein ein mir jetzt nicht mehr erklärliches Gefühl ließ mich nicht an die Möglichkeit glauben, daß dem so wäre. Die Eifersucht hat feine Fühlfäden und ein subtiles Spinnennetz, in welchem das kleinste Insect erschütternde Schwingungen hervorbringt. Ein solches Insect war mir der widerwärtige Anblick dieses Backenbärtigen. Dazu kommt noch, daß ich aus tiefstem Grund meiner Seele jeden Backenbart hasse. Gibt es etwas Widerwärtigeres, als die höheren Affen nachzuahmen, die solche härenen Geschlechtsabzeichen ebenfalls an ihrer Larve herum tragen? Ein Backenbart ist mir das Symbol der brutalen Männlichkeit, des Egoismus, der merkantilen Härte, der —

— Halt ein, rief Carl lachend. Da sieht man wieder, wie die Rhetorik leicht in Verliebte fährt und wie der Widerwille gegen den vermeintlich begünstigten Rivalen seinen Eifer zu verallgemeinern strebt. Weißt du denn Unglückseliger, daß dein backenbärtiger Haß auf die unschuldigsten aller Creaturen, auf Krämer, Stallknechte, Spießbürger, Wirthe, auf behäbiges Volk aller Art einschlägt? Doch nein, er ist widerwärtig, also sind es Alle. Setzen wir den Fall, er sei ein Henri quatre gewesen, würde dann deine Wuth nicht etwa auf alle dergleichen fallen, also auch auf mich? setzte er hinzu, seinen noch jugendlichen Spitzbart selbstgefällig streichelnd.

— Laß deine albernen Unterstellungen bei Seite, und höre weiter. Wie gelähmt war ich nach dem ersten mehr sarkastisch beißenden Eindruck der Sache. Du weißt, es gibt in Dantes Hölle nicht nur glühende Feuerpfühle und brennende Sümpfe, sondern auch eisbedeckte Seen, in denen die Seelen festfrieren. In einen solchen hatte mich die Gewißheit eines Nebenbuhlers, vermuthlich eines vorgezogenen, gestürzt. Auf die eben in vollster Blüthe stehende Rose meiner Liebe fiel erkältender Thau,

säumen, die ihm bezahlt wird" — hatte er schnell das Meßgewand über das Banditengewand geworfen — die Ohren blieben in der Tasche und tropften während der Messe. Das war die ganze Geschichte — und die ganze Versammlung wurde sehr heiter, „daß es nichts gewesen sei, als diese Dummheit." Schließlich erklärt der Erzähler, über Alles, was auf jenen Tag folgte, nichts Gewisses zu wissen. Das genirt ihn jedoch nicht, zu behaupten, er glaube nicht, daß der Priester weder angeklagt, bestraft, ja auch nur versetzt worden sei. Das heißt doch auf die Geschmacksverdorbenheit des Lesepublicums starke Rechnung machen! Man sollte meinen, die groben Farben wovon die ganze Schilderei ordentlich strotzet, müßten jeden gesunden Sinn bis zum Kotzen anekeln. Die Menge Blut ferner, womit die Geschichte überstaut ist, und alles aus einem Paar von einem Todten abgeschnittenen Ohren, gehört sicherlich zu den physischen Unmöglichkeiten. Es wäre eine Frage, worüber die Fleischer den besten Bescheid geben könnten. Der Erzählung geschähe kein Unrecht, wenn man jene zu Kunstrichtern für sie auserwählte. Die ganze Fleischerzunft aber würde den Belletristen Hartmann auslachen — und das Echo ihres Gelächters würde beinahe klingen wie „Langohr." — Die Unwissenheit in der kath. Liturgie, die bei der Geschichte wieder hervorsticht, soll gar nicht berührt werden; sie tritt uns aus dem jenseitigen Lager so häufig entgegen, daß wir daran gewöhnt sind. Meint nun ein Leser, die besagte Erzählung und ihresgleichen hätten ihren Grund in dem Haß und der Malice gegen die katholische Kirche, so mag er Recht haben; uns will es aber bedünken, Mangel an ächtem Witz, Ueberfluß an Geistesarmuth sei ihr letzter Grund.

D. **Aus württemb. Schwaben**, 16. Sept. Der volkswirthschaftliche Congreß in Stuttgart ist beendigt, und die hochpfiffigen Nationalvereinler in Coburger Währung sind mit langen Nasen aus dem „dummen" Schwaben heimgezogen. Die Schlingen zum Einfangen der Süddeutschen in das Preußennetz, aus allem Möglichen gewoben, waren so säuberlich und zierlich in die volkswirthschaftlichen Fragen gelegt, daß an ein Entkommen der „süddeutschen Gimpel" kaum mehr zu denken war. Da erhoben sich plötzlich zwei ritterliche Schwaben, Hr. v. Kerstorf und Frhr. v. Varnbüler, secundirt von dem ehrenwerthen süddeutschen Fabricantenstande, und holten zu einem kräftigen Schwabenstreiche aus, unter dessen Wucht das ganze Berliner Phrasenthum nach allen Ecken und Enden zerstob, so daß zu großer Beschämung der Phraseologen die nackte Wahrheit vor Aller Augen dalag, wie man auch diesen Congreß als Vehikel der Coburgerei mißbrauchen wollte. Wir haben keinen Beruf, den Mantel des Stillschweigens über derlei Agitationen zu werfen, fühlen uns vielmehr verpflichtet, solchen kleindeutschen Diatriben immer und überall den gebührenden Fußtritt zu geben.

Turin, 7. Sept. Heute erhalten wir die Nachricht von einer neuen Mordbrennerei. Am 21. August, die Unterbrechung der Posten erklärt die Verspätung dieser Meldung, haben die piemontesischen Truppen die Ortschaft Cotronei in Calabria ulteriore II. mit 2010 Einwohnern angezündet und der Erde gleichgemacht. In derselben hatte sich eine Anzahl Aufständischer festgesetzt und von da aus den Piemontesen mehrfache Verluste zugefügt. Die letzteren hatten darauf beträchtliche Verstärkungen an sich gezogen und den Ort von allen Seiten umstellt. Sie waren auf einen lebhaften Widerstand gefaßt, überzeugten sich aber bald, daß die Aufständischen den Platz noch vor ihrer Ankunft geräumt hatten. Dieselben waren auf einem Bergpfade in der Stille abgezogen. Man fand nur Weiber, Kinder und Greise vor. Trotzdem wurde der Ort geplündert und den Flammen übergeben, „als warnendes Beispiel, weil die Einwohner, selbst Räuber, einen Blutbund mit Räubern eingegangen." Es ist dies bereits die neunte Ortschaft, die auf diese Weise von den Piemontesen zerstört worden ist.

Neapel. Eine neapolitanische Arbeiterdeputation hat sich zur Begrüßung Garibaldi's nach Caprera begeben und dem General bei dieser Gelegenheit folgende mit einer großen Anzahl Unterschriften bedeckte Adresse überreicht:

„Neapel, 27. August. General! Anstatt des Lärmes der Schlachten für die Befreiung Roms und Venedigs, anstatt der Freudenrufe für den Sieg, vernehmen wir den Schrei der Mordthaten, der Entehrungen, der Plünderungen und der Brandstiftungen. Es sind dieß die Soldknechte des Despotismus, dieselben, welche, in Regimentern organisirt, vor einem Jahr vor Ihnen flohen. Warum kommen Sie also nicht? Von Ihnen hängt das Heil des Staates und das Glück des Volkes, welches Sie vertreten, ab. Die Arbeiter kommen, Ihnen die Hand zu drücken, und ganz Neapel, das sich seines Befreiers erinnert, möchte bei Ihnen sein."

New-York. In Missouri sieht es traurig aus. St. Louis ist im Belagerungszustande und fortwährend werden Leute, als des Hochverraths verdächtig, verhaftet.

Amerika. Die Nordstaaten hoffen noch immer, Garibaldi an die Spitze ihres Heeres zu erhalten. Nachrichten aus Italien bestärken diese Hoffnung, während die Bemühungen, französische Officiere durch Zusicherung eines höhern Ranges und höherer Gage in amerikanische Dienste zu ziehen, an dem Widerstand des französischen Kriegsministeriums gescheitert sind.

Nichtpolitisches.

München. Aus der letzten Sitzung unseres Magistrats ist wieder ein Fall zu berichten, der die eigenthümlichen Verhältnisse der in der Hauptstadt geltenden gewerblichen Bestimmungen in grelles Licht stellt. Die Garköche in München dürfen Fleisch verkaufen, aber beim Verkaufe dasselbe nicht wiegen, sondern nur „nach dem Gesicht" schätzen. Ein Garkoch wurde nun angezeigt, daß er Rindfleisch nach dem Gewichte, statt, wie es ihm nur zustand, „nach dem Gesichte" verkaufe. Er erhält einen Verweis, und wird, wenn er künftig „seinem Gesichte" nicht mehr traut als der Wage, um 10 fl. gestraft.

Im Hauptdepot der Armee wurden nach der A. Abdztg. in jüngster Zeit 18.000 Patrontaschen, 20.000 Tornister und 9000 Helme neu angefertigt. Die letzteren sollen viel hübscher und eleganter, als die gegenwärtig im Gebrauch stehenden sein.

Das benachbarte Dorf **Unterhaching**, wo gestern das Kirchweihfest gefeiert wurde, war der Schauplatz eines schweren Verbrechens. Einem Bauerssohn wurde von einem bis jetzt noch unbekannten Burschen ein Messer der Art in die Brust gestoßen, daß der Verletzte fast augenblicklich eine Leiche war.

Augsburg, 18. Sept. Im Anzeigeblatt ist heute folgendes „Zur Abwehr" zu lesen: Das Augsburger Anzeigblatt Nr. 248 vom 10. Sept. l. Js. enthält unter der Aufschrift „Schulpreise" eine Kritik meiner Er-

---

und ihre Blätter fingen an, rasch welkend auf den steinigen Boden zu fallen.

— Das bist wieder ganz du, fiel ihm Carl in die Rede. Auf den allerersten, oberflächlichsten Argwohn von der Existenz eines sogenannten Rivalen wirfst du Alles über Bord, Liebe, Treue, Hoffnung, Glauben! Und du willst mir professorenmäßig vom Moralkatheder herab Beharrlichkeit vorpredigen?

— Du hast Recht, das erstere oder das letztere war ein Fehler von mir. Du mußt mir aber beide verzeihen. Der erstere lag in meiner Beweglichkeit, der zweite in meiner Liebe zu dir. — Aus meiner Betäubung erweckte mich nicht einmal der Anblick des niedlichen Hauses mit den grünen Läden, aus dessen drittem Stockwerk die blonde Sophie —

— Also Sophie, bravo! Jetzt verstehe ich die heckenähnlichen Charaktere, die du zum größten nachträglichen Aerger aller Wirthe in die Bierkrugdeckel sculptirst, S, S!

— Die blonde Sophie wie immer mit theilnahmsloser Miene die Leute auf dem jenseitigen Ziegeltrottoir musterte. Mein Anblick brachte auf sie gar keine Wirkung hervor — das heißt, ich sah keine, denn ich taumelte noch immer betäubt daher, ohne zu wissen, was ich zu denken oder zu thun hatte. Endlich schoß mir dennoch etwas wie ein Gedanke durch den Kopf, das die Rückkehr zu einem ruhigeren Stadium, eine Ebbe meiner Thorheit, zu verkünden schien. Ich beschloß, in der Nähe des Hauses, doch ohne gesehen zu werden, mich in den Hinterhalt zu legen und die Fußstapfen aus und in die Höhle der Tigerin zu belauern. Ich huschte in das Gasthaus „zum Freitag," postirte mich allmälig an ein Fenster und bestrich die Straße mit meinen Augen, wie die zwei alten Kanonen da draußen den Marienplatz. Aber die holdseligste Sophie schien zu denken, wie Regnards Agathe: Attendez moi sous l'orme, erwarten Sie mich unter der Ulme, auf deutsch, wohin ich nie komme. Es verflossen eine, zwei, drei Stunden; es dunkelte. Endlich wurde mein Humor entsetzlich, so entsetzlich, daß ich den auf dem Tische liegenden „Münchener Boten" ergriff und seine düstere Rabenchronik von alltäglichen Unglücksfällen studirte, ja auswendig lernte. Ich schwankte zuletzt, ob ich mir den Hals abschneiden oder Gedichte auf die Verrätherin machen sollte. (Forts. f.)

zählung: „Desideria, die Werke der Liebe und Treue, Bilder aus dem Bauernkriege und der bayerischen Heimath.“ Der Kritiker legt mir darin außer andern Sünden zumal die giftigsten (!) Ausfälle auf den Protestantismus und Geschichtsfälschung zur Last, ohne jedoch nur im Mindesten solch beschwerende Anklagen durch Beweisstellen aus dem Buche selbst zu begründen, wie es doch an und für sich schon die Billigkeit verlangt und redliche Recensenten es schon der eigenen Ehre halber thun. Freilich, es dürfte etwas schwierig sein, diesen Beweis zu liefern; aber ich verlange es nicht umsonst und erbiete mich, dem mir unbekannten Kritiker 50 Gulden zu zahlen, wenn er in der „Desideria“ das Wort Protestant oder Protestantismus auch nur Einmal findet, und jede mir darin nachgewiesene Fälschung einer historischen Thatsache mit aufrichtigem Widerrufe und derselben Summe zu büßen. Ottmar Lautenschlager, Priester.

Aus dem Allgäu, 16. Sept. Der heute zu Sonthofen abgehaltene erste große Herbstviehmarkt war mit Viehstücken aller Art reichlich befahren. Von Württemberg, Baden, Sachsen, Preußen, der Schweiz und Oesterreich trafen Käufer ein und machte sich für ausgezeichnete Stücke an Milch- und Aufzuchtvieh stärkere Begehr bemerkbar, wie überhaupt reine Racethiere Allgäuer Schlags wie in den Vorjahren zu ungemein hohen Preisen Absatz fanden. Vor kurzer Zeit hatten mehrere Exemplare von Zuchtstieren, für russische Lieferung bestimmt, dorthin abzugehen; auch nach Sachsen geschahen lebhafte Ankäufe, vorherrschend an ein- bis zweijährigen Rindern, die in der Auswahl von bestimmter Farbe zu Preisen von 110—160 fl. Ankauf fanden.

Nürnberg, 17. Sept. Seit mehreren Wochen schon grassirt hier die Brechruhr, welcher auffallend viele Kinder erliegen.

In Berlin existiren 30,000 Personen, von denen etwa 16,000 entehrende Strafen erlitten haben und sich zur Zeit noch etwas mehr als 5000, also 1 Prozent der Gesammtbevölkerung Berlins, in Haft befinden.

London. Die Hopfen-Ernte, die in den meisten englischen Grafschaften begonnen hat, wird vom schönsten Wetter begünstigt. Auch sie wird schwerlich eine gute Durchschnitts-Ernte genannt werden können denn die Quantität des Ertrags ist in vielen Gegenden weit hinter der Erwartung ausgefallen, dafür soll die Qualität ausgezeichnet sein.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 19. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Schmid von Konradshofen wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Bibier von Emersacker wegen Gränzbeschädigung.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 18. September 1861.

Hühneraugenpflaster-Verfertiger Lentner aus Tirol beschwert sich darüber, daß Hr. Kfm. Mayr dahier von einem andern Tiroler solche Pflaster beziehe und verkaufe, was Hrn. Mayr unter Verfällung in die Kosten untersagt wird. Eine Fabrikarbeitersfrau verklagte eine andere Frau wegen Mißhandlung, die sie erlitten habe. Es stellte sich aber durch die Untersuchung das Gegentheil heraus, indem Klägerin im betrunkenen Zustande eine Frau mißhandelte, weßhalb sie 48 Stunden Arrest erhält. Wegen Rauf-Excess büßen die Betheiligten mit Verweis und 3tägigem Arrest nebst Kostenzahlung. Eine Dienstmagd erhält wegen rohen Benehmens gegen ihre Dienstherrschaft 48 Stunden Arrest. Ein Israelit, welcher über Nacht sein Vieh in einem Eisenbahnwagen ohne Aufsicht stehen ließ, zahlt 3 fl. Strafe und die Kosten. Eine Untersuchung wegen Diebstahls wird königl. Regierung vorgelegt. Nachdem der Hausbesitzer II. 337 am Stadtbach die ihm angerathene Sicherung seines Hauses nicht herstellen ließ und dort Gefahr droht, wird derselbe beauftragt, binnen 8 Tagen, bei 50 fl. Strafe gründliche Vorkehrung zu treffen, widrigenfalls neben der Strafe diese Sicherungs-Arbeiten auf seine Kosten ausgeführt werden. Zu einer allenfallsigen Appellation wird demselben ein Suspensiv-Effect nicht eingeräumt. Auf Anregung des kgl. Stadt-Commissariats wird beschlossen, von nun an den Handwerksgesellen an den Thoren keine Wanderbücher mehr abzunehmen und geschieht die Auf- und Einschreibung in Zukunft lediglich auf der Polizei selbst.

Gestern Nachmittags verunglückte ein junger Schlossergeselle in der Fabrik des Herrn Schlossermeisters Bachmann dadurch, daß er dem Riemen der Transmission zu nahe kam, welcher ihn erfaßte und gleichsam zermalmte. An Erhaltung des Lebens dieses Unglücklichen ist nicht zu denken. Derselbe heißt Johann Baltermayr und ist von Adelshausen gebürtig.

Theater. Dienstag den 17. Sept. Ernani, Oper von Verdi. Unsere Ansicht über italienische Musik haben wir erst neulich und über Verdi speciell gelegentlich der Aufführung des Rigoletto in verwichener Saison ausgesprochen, es wäre unnütz, darüber ein Wort weiter zu verlieren. Die Ueberzeugung aber müssen wir gleichwohl aussprechen, daß die ununterbrochene Vorführung von Tonwerken dieses Schlages manchen exaltirten Schwärmer für derlei Süßlichkeiten curiren dürfte. Was die Aufführung des Ernani anlangt, so müssen wir insbesondere die Sicherheit, Reinheit und Bravour, mit der Frau Klein-Eder sang, sowie die Lebendigkeit ihres Spieles anerkennen. Die Elvira fand denn auch verdiente Würdigung, indem sie wiederholten Beifall und Hervorruf erntete. Vortrefflich, wie immer, war wiederum Hr. Rodner, der die seltene Kunst versteht, in die barockesten Sprünge Zusammenhang und Gefühl zu bringen; er sowie der Träger der Titelrolle Hr. Sonnleithner wurde ebenfalls mit reichem Beifall belohnt. Auch die übrigen Mitwirkenden, Hr. Neumüller und Hr. Pirk, sowie Chöre und Orchester wirkten kräftig zusammen, so daß die Aufführung im Ganzen als wohlgelungen bezeichnet werden kann.

Briefkasten-Einsendungen.

507. In Betreff des katholischen Männer-Vereins wird von kurzer Hand bemerkt, daß derselbe im Winterhalbjahre seine Versammlungen wieder aufnehmen wird und demnächst eine Ankündigung hierüber zu erwarten ist.

508. Entweder ist es Armuth oder Geringschätzung seiner Mitbürger, wenn man eine auffallende Ausnahme bei Herstellung zweckmäßiger Trottoirs macht. So müssen täglich Hunderte zwischen dem Göggingerthor und der St. Anna-Kirche über ein halsbrecherisches Pflaster bei einem einzigen Hause stolpern, während alle andern Hausbesitzer ein Sandsteinpflaster vor ihren Häusern herstellen ließen. Wäre es nicht gut, von den vielen Harfenisten und Drehorgelbesitzern eine Steuer zu erheben, um für den betreffenden Hausbesitzer die Kosten für ein solches Pflaster aufzubringen? Wer etwas besseres weiß, möge es kund geben.

509. Aufgepaßt! In der Klinkergasse geht ein böser Geist um, der beim hellichten Tag steckengebliebene Hausschlüssel mitnimmt!

510. Der städtische Hr. Baurath Graff soll einen vierwöchentlichen Geschäftsurlaub angetreten haben. — Bei der Neuheit seiner Functionen und der Neuheit der hiesigen Verhältnisse für ihn, dann der überwältigendsten Masse der schwierigsten und drängendsten Arbeiten ꝛc., wie aus dem magistratischen Referate vom 11. hervorgeht, ist ein so langer Urlaub etwas auffallend.

511. In Augsburgs Kaffeehäusern herrscht vom frühen Morgen bis in die späte Nacht ein reges Leben; Leute aus den verschiedensten Ständen begegnen sich da, durchblättern die vorhandenen Zeitungen und tauschen ihre Meinungen aus. Um so auffallender möchte es erscheinen, daß bei allen diesen Cafétiers, Restaurateurs, Traiteurs nicht eine „französische Zeitung“ zu finden ist. Dieser Mangel möchte um so fühlbarer sein, als gerade hier eine Menge junger Männer sich befinden, deren Beruf eine genaue Kenntniß der französischen Sprache fordert, die aber zu einer Zeit erst ihre resp. Bureaus und Comptoirs verlassen, zu der die eigentlichen Lesecabinete schon geschlossen sind. Liegt es im Interesse dieser durch einen Blick in eine französische Zeitung sich Uebung und zugleich Unterhaltung zu verschaffen, so dürfte andererseits gewiß auch der Unternehmer dabei seine Rechnung finden und Einsender dieses möchte für das bevorstehende Quartal hiemit die Aufmerksamkeit auf einen Gegenstand gelenkt haben, der gewiß noch manchem Andern dieser Aufmerksamkeit werth erscheinen möchte. H.

Se. Majestät der König haben den Nachgenannten zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Decorationen die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, und zwar: dem Zeitungs-Redacteur Ernst Zander in München von Sr. Majestät dem Könige beider Sicilien verliehenen Ritterkreuze I. Classe des Ordens Franz I.; dem k. Polizeicommissär C. A. Regnet in München, dem Kaufmann und bürgerlichen Magistratsrath C. Niederer in München.

den Secretär des Bezirksgerichts München l/J., Franz von Paula Märkl, auf seine allerunterthänigste Bitte unter Bezeigung der Allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen langjährigen treu geleisteten Diensten für immer in den Ruhestand zu versetzen.

Erledigt: Die Stelle eines prakt. Arztes in Dietfurt, Ldg. Riedenburg. (Bew.-Termin 14 Tage).

Dem für den verstorbenen Magistratsrath Peter Fackler zu Wemding eintretenden bisherigen Gemeindebevollmächtigten Caspar Frick wurde die landesherrliche Bestätigung als Magistratsrath ertheilt und statt seiner als Gemeindebevollmächtigter der Bierbräuer Johann Wünsch einberufen.

Gemäß der bei dem Bataillonscommando stattgehabten Officierswahl wurden in dem kgl. Landwehrbataillon Windelheim befördert: zum Hauptmann der bisherige Landwehroberlieutenant Joseph Schwarz; zum Oberlieutenant der Actuar Franz Baader.

Eingesandt. So sehr die Stadt Augsburg für Verschönerung der Stadt, Anlage guter Straßen ꝛc. Sorge trägt, muß Einsender doch auf einen Mißstand aufmerksam machen, der sowohl für Einheimische, als namentlich für Fremde entfernt werden dürfte. Sehr viele Fremde kehren bei den drei Kronen ein, legen dort ihr Gepäck ab, und gehen in die Stadt herein. Auf dem Rückweg zur Eisenbahn geht bekanntlich fast Alles auf der rechten Seite hinaus. Bei den drei Kronen angelangt, kann man aber wegen des unendlichen Morastes nicht über die Straße und es erinnert dort an eine Ueberfahrtstation an der Donau. An diesem Platze thut eine erhöhte Ueberpflasterung, welche der dortige Besitzer stets rein zu halten hätte, dringend noth. Man findet ja solche Ueberpflasterungen bei Gasthäusern auch in anderen Städten. Fremde wollen zu ihrem Gepäck kommen und Einheimische möchten auch, ohne durch einen Sumpf zu steigen, in jenes Gasthaus einkehren. Auch dürfte die dortige beinbrecherische Erhöhung entweder entfernt, oder doch eine Sicherung gegen Unglücksfälle angebracht werden, da vorige Woche eine fremde Dame über jenen Abhang stürzte. Wenn einmal ein Unglück geschehen ist, ist die Herstellung, welche doch noch geschehen muß, zu spät. Möge dieser Mißstand zu keiner weitern Disciplinaruntersuchung Veranlassung geben, dieses wünscht Einsender im Interesse der Sicherheit und der zweckmäßigen Verschönerung der Stadt.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Heinrich Auer, k. Regierungs-Accessist, und Jgfr. Anna Vergay, Buchhändlerstochter, von Aschaffenburg. Hr. Joseph Eisenhofer, Schuhmachermeister, und Jgfr. Appollonia Blank, Taglöhnerstochter, von Sondernohe.

Geborene. (Katholische.) Dom. Maximilian Anton, d. V. Hr. Anton Heiß, geschw. Käufler. Anton, d. V. Hr. Andreas Mayer, Feldwebel im k. b. 3. Inf.-Reg. Prinz Karl. — St. Ulrich. Maria Katharina Josepha, d. V. Hr. Albrecht Karl Häberlein, Schriftsetzer. Gebhard Philipp Mathias, d. V. Hr. Mathias Bartenschläger, Eisenbahnschreiner. Anna Crescentia Louise, d. V. Hr. Georg Saumweber, Metalldreher. Friedrich Johann Michael, d. V. Hr. Michael Grombaß, k. Wachtmeister.

Landwirthschaftliches. Als Mitglied des landwirthschaftlichen Vereins, und als Liebhaber aller die Landwirthschaft befördernden Vorkommenheiten interessirte es mich schon längst, eine von den in den Blättern angerühmten Dreschmaschinen aus der Gantenbeinschen Fabrik in Augsburg arbeiten zu sehen, und heute wurde diese meine Neugierde befriedigt, als ich zufällig in die Behausung der freundlichen Frau Metzgermeisters-Wittwe Herbst am Lauterlech kam, wo soeben eine solche Dreschmaschine mit 2 Pferden getrieben in voller Arbeit war. Auf meine Erkundigung über deren Leistung drückte sich Frau Herbst mit aller Zufriedenheit und Lob über dieselbe aus. Die Konstruktion ist einfach, schön und dauerhaft ganz von Eisen. Möchten sich doch im Interesse der Landwirthschaft alle namhaften Oekonomen damit versehen, und bei Frau Herbst von meiner Angabe Ueberzeugung holen, dann werden die noch bestehenden Vorurtheile verschwinden. **J. H.**

(8249—51/) **Mein Lager in**

Mantelets und Mänteln

ist vollständig assortirt und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme:

August Braun.

Studirende oder Gewerbsschüler von achtbaren Eltern finden gute Logie, Kost und Pflege. Wo, sagt die Expedition. (7396—97)

Verkauf. Es ist ein sehr schöner, **eiserner Ofen** und **mehrere Meubel** sogleich zu verkaufen.

Im blauen Bock: Heute Harmoniemusik. 4 Uhr.

Auswärts Gestorbene: Frau Eleonora Solfrank, kgl. Revierförsters-Wittwe in Röttenbach. Fr. Kreszentia Bader Gastgeberin zum Hascher in München. Hr. Friedrich Grünwedl, k. Steuer-Liquitations-Commissär in Pfaffenhofen. Hr. Jos. Sammeth, k. Obergeometer in München. Hr. Georg Metz, Lehrer und Chorregent in Nennerstöfen. Anna Renz, Posthalterstochter in Burgau. Hr. Joh. Bapt. Lipf, Lederermeister in Erding.

Fremden-Anzeige vom 18. September 1861.

Drei Mohren. Mentor Platt mit Fam. und Dienersch. aus England. Poll mit Fam., Gutsbes. aus Posen. Mothes, Kfm. a. Leipzig. Graf Dürkheim aus Kemnten. Leonhard v. Krieger a. Riga. Schmidt, geh. Gerichtsrath aus Dresden. Meyer, Pri.-Dir. a. Hamburg. Tichenhofer a. Hamburg. Mad. Gerdes m. Tocht. aus Manchester. Vogne aus Paris. Dalmy m. Fam. a. England. v. Trautfes u. Wetzer, Maler aus München. Lehmann, Kfm. aus Emmerich. Hänel mit Frau, Prof. aus Königsberg.

Elefant. Kessler aus Gelbelfee und Dinkelsbühl aus Hohenzellern, Pfarrer. Dr. Rädler, Geistlicher aus Scheidegg. Klein, Spiritual aus Künzgrätz. Dorfmeister, Kfm. aus Aicha a. D. Nikola, Cantonspfarrer aus Neumagen in Rheinpreußen. Kahn, Kfm. aus Mainz. Waltmann, Pensionär aus München. Delamotte, Negociant aus Paris. Funk aus Weißenberg und Lud aus Rettenberg, Pfarrer. Gifte, Reisender a. Regensburg. Wagner, Theolog aus Weißenhorn. Koch mit Frau, Stadtaktuar a. Kemnten. Raab, Techniker aus Forth in Böhm. Perele, Reisender a. Ulm. Stoy, Geistlicher a. Polen.

Mohrenkopf. Omeforg, Kfm. aus Stuttgart. Kleiter, Müller aus Erding. Anton Kleiter mit Tochter, Müller a. Landshut. Hainle, Bierbrauer a. Urfettingen. Lederbank, m. Gattin, Vergolder aus München. Andele, Müller, und Weber, Schulvorweser aus Gundelfingen. Weiß, Förster a. Nürnberg.

Bekanntmachung.

(Verpachtung städtischer Wiesen betr.)

Am Montag den 23. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr werden auf der Stadtkämmerei mehrere städtische Wiesen öffentlich verpachtet werden.

Augsburg, am 17. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

(8394) **v. Forndran.** Rotty.

Versteigerung.

Kommenden **Mittwoch den 25. September und folgenden Tag,** jedesmal **früh halb 9 Uhr** anfangend, wird im Spital am rothen Thor der Rücklaß von verstorbenen Pfründnern gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und besteht in verschiedenem Schreinwerk, Küchengeräthschaften, Leib- und Bettwäsche, Manns- und Frauenkleidern, und namentlich einer großen Anzahl Betten ꝛc., sowie noch mehr hier nicht Bezeichnetem. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Joh. Ulrich, geschworner Käufler.

Bemerkt wird, daß sämmtliche Betten **Mittwoch den 25. September Nachmittags 3 Uhr** zum Ausrufe kommen. (8410)

Rodensteiner Ritterbund.

Heute, am heil. Januarius

bei nächtlichem Winde zwischen 8 und 8 Uhr 30 Minuten versammeln sich beim Burgvogt Stern auf Sternfeld die Rodensteiner Ritter und Knappen. Der Großmeister hat mir, seinem dienstbaren Herold, Befehl gemacht, auszurufen, daß er vollzähliges Erscheinen gewärtige, weil er gedenket, alle Fähnlein genau abzuzählen. Item ist noch ein anderer Grund bestehend; — die Rodensteiner sollen nämlich heute Abend einen solennen, sehr freudenhaften „Einkehr" erhalten, darumb nochmals der Ruf: „Ritter und Knappen, schaaret Euch alle und pünktlich zu genannter Zeit und Stunde."

Kuno v. Langenfels, Herold.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. September. 6. Vorstellung im 1. Abonnement. **Der Goldbauer.** Schauspiel in 4 Akten von Birch-Pfeiffer.

Freitag den 20. September. 7. Vorstellung im 1. Abonnement **Marie,** oder: **Die Regimentstochter,** Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. *** Marie: Fräul. Herbold, vom Herzogl. Hoftheater in Wiesbaden, als erstes Debüt Vorher (zum Erstenmal): **Eine Tasse Thee,** oder: **Ich bin nicht eifersüchtig.** Lustspiel in einem Akt nach dem Französischen von Emil Neuman. Anfang halb 7 Uhr.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Oesterr. 5proc. National-Anlehe 57¼; 5proc. Metall. 49½ B.; Bankactien 636; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61¼, von 1858 103; von 1860 60¾; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 129¾; bayer. Ostbahn-Actien 105; voll eingezahlt 106; Oesterr. Credit-Mobilier-Actien 152½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 76¾. Wechselcurse: London 118¾; Paris 93⅜; Wien 85⅝.

Augsburg, 18. Sept. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101 G.; — B.; detto 4½% 103⅜ G.; detto 4½% halbjährig 103⅞ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — G. 101 B.

Berlin. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der preuß. 100 Thaler-Loose wurden folgende 20 Serien à 100 Stück Loose gezogen, Serie 61, 149, 179, 294, 296, 334, 357, 401, 442, 500, 514, 811, 909: 931, 1003, 1148, 1215, 1344, 1472, 1479. Die Gewinnziehung erfolgt am 15. Januar 1862.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.	
München . . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc. . .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.30' Abds.	3.10 Morg.	6.50' Abend.
				11.35' Vorm.	
Lindau . . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.10' Morg.	5.30' Nchm.
Ulm	7.33' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Morg.	6.25' Abds.
Ankunft in Augsburg von	**Eilzug I. und II. Klasse**	**Personenzüge I. II. III. Klasse**		**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.**	
München . . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	—— Abds.	9.15' Vorm.	5.— Nchm.
Bamberg ꝛc. . .	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				3.28' Nchm.	
Lindau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	6.18' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47 Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg durch's Haus oder bei der Expedition abgeholt vierteljährlich 1 fl. 15 kr. Durch die Post bezogen vierteljährlich 1 fl. 21 kr.

Anzeigen werden mit 3 kr. für die Petitzeile oder deren Raum berechnet. Beilagen werden mit 2 fl. 30 kr. für das Tausend berechnet.

Redaktion: Expedition: Buchdruck: Kanzlei: Haus.

№ 258.

Freitag den 20. September 1861.

Politisches.

München, den 18. September. Die Kammer hatte in der heutigen Sitzung Gelegenheit, sich über die Stellung der Regierung zu der Frage der Bundesreform auszusprechen. Abgeordneter von Schrenck wandte sich an den Minister Freiherr von Schrenck, indem er die gestrigen Aeußerungen des Ministers des Aeußern über die Bundesreform in Erinnerung brachte. Minister Schrenck habe gestern Gelegenheit gehabt, sich über die Stellung, welche Bayern zu dieser Frage einnehme, zu äußern. Er (Redner) habe nun gehofft, daß der Minister des Aeußern, welcher, wie er sich ausdrücke, sich in der Lage befinde, sich über die Stellung Bayerns zu äußern, auch sagen werde, was Bayern wolle. Er habe dies nicht gehört, und wünsche deshalb, daß der Minister des Aeußern sich darüber äußere, ob Bayern eine Reform wolle, oder nicht. Er für seine Person wünsche eine Reform, und zwar eine solche, welche auf dem Boden der Bundesverfassung stehe. Minister Freiherr von Schrenck bringt auf Tagesordnung und sagt, daß er sich nicht berufen fühle, über die Bundesreform sich auszusprechen, weil er nicht wisse, ob er in der Lage sein werde, sich über diese Frage auszusprechen, weil die einheimischen Geschäfte vorher zu Ende kommen müssen.

München, 19. Sept. Der Gesetzentwurf, die Errichtung einer Hypothekenbank betreffend, ist nunmehr der Kammer der Abgeordneten vorgelegt worden. Nach demselben soll das Grundkapital der Bank 10 Millionen Gulden betragen, wovon 5 Millionen sofort, 5 Millionen nach Bedarf zu begeben sind. Die Bank soll ihre Geschäfte in Augsburg betreiben. Die Gründung der Bank ist dem Bankier Bethmann in Frankfurt übertragen. Die Bank soll ihre Geschäfte beginnen, sobald 2,500,000 fl. in Banknoten, 450,000 fl. in Silber und 50,000 fl. in Gold eingezahlt sind. Die Bank darf Pfandbriefe bis zum Betrage von 8 Millionen Gulden ausgeben, wovon 6,000,000 fl. in Pfandbriefen, Litera A, mit 5 Prozent Zinsen, 2 Millionen aber in Pfandbriefen, Litera B, mit 4½ Prozent Zinsen ausgegeben werden. Die Pfandbriefe, Litera A, sollen zu 100 Prozent, die Litera B zu 90 Prozent ausgegeben werden. Die Bank darf ferner ihre eigenen Pfandbriefe bis zum Betrage der Hälfte ihres Grundkapitals, also bis zu 5 Millionen Gulden, zu Lombardirungen ausgeben. Die Bank darf ferner Wechsel bis zu 3 Monaten Sicht, und Schatzanweisungen bis zu 6 Monaten Sicht, und Staatsanleihen bis zu 12 Monaten Sicht diskontiren

in geschlossener Reihe die Volksmenge zu zerstreuen suchten, stürzte sich ein Haufe verkleideter junger Leute auf die gefällten Bajonnette. Diese Verkleidung wurde der Soldat natürlich nicht sogleich gewahr und zog sein Gewehr zurück. Endlich mußte er sich doch mit dem Flintenkolben der unausgesetzten Angriffe zu erwehren suchen, wobei dann einige unerhebliche Verwundungen vorkamen. So erhielt denn auch die aufgeputzte Königin Hedwig bei dieser Rauferei eine Schmarre über das Gesicht.

Von der polnischen Gränze, 17. Sept. Die Zustände von Warschau sind fortwährend trüb. Die Excesse dauern fort. Vorgestern wurde ein Handschuhmacherladen in Neuwelt demolirt. Gestern wurden in einer deutschen Conditorei in der Methstraße die Spiegelscheiben eingeschlagen und die Geräthschaften zertrümmert, ohne daß die anwesenden Polizeileute eingeschritten wären. (A. Z.)

Nachrichten aus **Einsideln** melden einen ungeheuren Zudrang der Pilger am ersten Jubelfesttage (14. Sept.). Wohl an 20—25,000 Fremde durchwogten Einsideln, darunter wohl an 400 Priester; die meisten Fremden waren aus Frankreich. Die Festpredigt hielt der Bischof Arnold von Basel (Solothurn); am Sonntag vorher predigte der Bischof von Orleans in französischer Sprache, machte aber sogar auf jene, welche seiner Sprache nicht mächtig waren, einen wunderbaren, nicht zu verwischenden Eindruck. Die Ehrwürdigkeit seiner Gestalt, sagt ein Correspondent der A. Z., sein graues Haupt mit den ausgeprägten Zügen, seine Stirn, die sich vor der größten Erdenmacht nicht gebeugt, sein feuriges Auge, seine zum Segen erhobenen Hände, die so trefflich gewirkt und geschrieben, und dann seine starke seelenvolle Stimme, die schon so manchen Schlaf des Sünders gestört, so viele Herzen getröstet, sein äußerst lebendiger Vortrag — alles dieß sei schon Predigt gewesen, so daß auch die, welche seine Sprache nicht verstanden, seinen langen Vortrag doch mit Andacht bis zu Ende angehört. Außer Bischof Arnold predigte am 14. Sept. auch noch ein Pfarrer aus Paris französisch — muthmaßlich P. Felix.

*** **Brüssel,** 15. Sept. Der heutige „Universel" bringt an seiner Spitze eine Erklärung der Gründer des Blattes, worin dessen Aufhören angekündigt wird.

Rom, 4. Sept. Im officiellen Theil der letzten Nummer des „Giornale di Roma" findet sich folgende Erklärung:

„Viele auswärtige Blätter haben das Circular des Hrn. Baron Ricasoli an seine diplomatischen Agenten veröffentlicht. Wir enthalten uns dieses Actenstück zu qualificiren, über das alle Ehrenmänner Europa's bereits ihr Urtheil fällten. Wir beschränken uns auf die Erklärung, daß was von dem piemontesischen Minister rücksichtlich der Haltung des heil. Stuhls in der Mitte von Schwierigkeiten jeder Art, worein ihn die niederträchtigste und ungerechteste Beraubung durch Piemont versetzte, versichert wird, eine schnöde Verleumdung ist. Wir halten es unter unserer Würde auf Einzelnheiten einzugehen, um die Falschheit dessen darzuthun, was in jenem Document so unverschämt versichert wird. Wir begnügen uns allein an die Wahrhaftigkeit der beim heil. Stuhl beglaubigten Vertreter der europäischen Mächte, an die Wahrhaftigkeit der im Kirchenstaat stationirten französischen Armee zu appelliren, da sie im einzelnen fortwährend Gelegenheit gehabt hat, die Unrichtigkeit der in dem Actenstück des Hrn. Barons enthaltenen Insinuationen bezeugen zu können."

Turin, 14. Sept. Das Gerücht, Garibaldi hätte den Befehl über die Truppen der nordamerikanischen Union angenommen, gewinnt an Bestand. Viele seiner Waffengefährten sollen Vorbereitungen treffen, ihm zu folgen.

Mailand, 14. Sept. Die Nachrichten aus den Marken und Umbrien sind wenig befriedigend, da die vielen Recrutirungsflüchtlinge und Deserteure die öffentliche Sicherheit beeinträchtigen. — Baccari mit seiner Bande stellte sich freiwillig.

Türkei. Im illyrischen Dreieck rüsten Türken und Montenegriner aus allen Kräften zum Krieg. Letztere haben alle waffenfähigen Männer gegen die Türken aufgerufen. Sie besitzen einen Ueberfluß an Waffen und Munition und sogar vollständige Feldbatterien, und haben alle Aussicht auf serbische Hilfe.

Nichtpolitisches.

München. Der Cuirassierlieutenant Heiden soll die Stelle eines Rittmeisters im Heere der nordamerikanischen Union angenommen und um Entlassung aus dem bayerischen Kriegsdienst bereits nachgesucht haben.

In den Neuesten Nachrichten ist Folgendes enthalten: Seit einiger Zeit liest man in mehreren öffentlichen Blättern große Bücher-Anzeigen von auswärtigen sogenannten Antiquariats-Buchhandlungen, Export-Buchhandlungen ꝛc. mit den marktschreierischen Ueberschriften: „Zu noch nie dagewesenen herabgesetzten Preisen," „Die billigsten Bücher der Welt!" „Die besten Bücher, neu!" „Zu Concurrenz-Spottpreisen!" ꝛc. ꝛc. Ueber solche Marktschreiereien brauchte man eigentlich kein Wort zu verlieren, denn dieser Schwindel liegt im Zeitgeist, und dem mündigen (?) Volke geschieht ganz recht, wenn es sich durch solchen Humbug anführen läßt. Mundus vult decipi! Aber daß solche ꝛc. ꝛc. Handlungen es öffentlich wagen, wahre Schandschriften, vor denen jeder Vater seine Kinder, jeder Erzieher seine Zöglinge zu bewahren hat, unter den Titeln von Werken deutscher Classiker vermischt, als die besten Bücher anzupreisen, das ist eine Abscheulichkeit, die hoffentlich vielseitig von der deutschen Presse an den Pranger gestellt werden wird.

* Aus **Hinterstein** geht uns vom 16. Sept. aus sehr verehrter Hand eine Correspondenz zu, auf deren Inhalt wir später zurückkommen werden, der wir jedoch vorläufig die Notiz entnehmen, daß sich seit dem 16. August durch die Anwesenheit seiner kgl. Hoheit des Prinzen Luitpold ein reges Leben in dem abgelegenen Gebirgsdorfe entwickelt hat. Se. kgl. Hoheit, höchstderen Aufenthalt sich bis zum 18. d. erstreckt, hatten während desselben von 65 Gemsen, die überhaupt erlegt wurden, allein 35 geschossen. In der Umgebung des Prinzen befanden sich die Cavaliere Baron v. Speidel, Hauptmann v. Schlichtendoll und Oberlieutenat v. Limbäck, sowie Hr. Professor Volz. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog von Toscana ist vergangenen Freitag und Graf Quadt-Jöny bereits früher abgereist. Se. kgl. Hoheit, die gestern (18.) Abends den Augsburger Bahnhof passirten, werden, nach Mittheilung unseres Correspondenten, später einen kurzen Aufenthalt in Oberstorf nehmen.

Die von der Stadt **Memmingen** nachgesuchte allerhöchste Bewilligung zum Bau einer Verbindungsbahn von Kempten über Memmingen nach Ulm ist nunmehr erfolgt, und wird das Unternehmen, da bereits alle Vorbereitungen hiezu getroffen sind, ungesäumt in Angriff genommen werden.

* **Wertingen,** 17. Sept. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 20 fl. 12 kr., gefallen 1 fl. 9 kr.; Kern 20 fl. 46 kr., gefallen 59 kr.; Roggen 19 fl. 3 kr., gestiegen 1 fl. 41 kr.; Gerste 12 fl. 14 kr., gefallen 52 kr.; Haber 6 fl. 21 kr., gestiegen 6 kr.

---

vielleicht diese Wundergestalt und ihre blauen Augen langsam vor mir erbleichen, hier, tausend Schritte von den seligen Gebieten, die ihre Füße betreten, quält mich ewige Zu- und Abneigung, ewiges Verlangen und ewiges Zweifeln. Bald erscheint sie mir als lichtumflossener Engel, den mir der Himmel schenkt, um mein unruhiges Wandeln einst durch überirdische Milde und Hingebung zu befestigen: bald als ein verfaulter Stamm, in den meine unendliche Liebe thöricht ihre Perlen wirft.

— Mein lieber Freund, begann Carl theilnehmend, du setzest wieder alle obern und untern Welten in Bewegung, um dir Lebensglück und Zufriedenheit zu erringen. Die gerade, ruhige Wirklichkeit siehst du nicht. Muß denn jenes Mädchen gerade direct aus dem Paradies oder aus den alleruntersten Höllentiefen kommen? Unter vielen Millionen von Menschen und gar von Weibern gibt es kein einziges solches Wesen. Was wird deine Liebste wohl sein? Ein gut erzogenes, schlichtes Mädchen, vielleicht eben aus der höheren Töchterschule entkommen, ein wenig unbeholfen, scheu und ziemlich gut französisch sprechend. Während sie sich vor dir vom Fenster zurückzieht, um hinter demselben infernale Pläne gegen dich zu schmieden, trinkt sie vielleicht, wie alle Münchner Damen, gegen Abend ein Glas Bier, ißt ein paar „dünngeselchte" und liest den „Bayerischen Kurier" auf morgen. Oder sie geht in die Küche und schimpft die Magd, weil sie bei der jüngsten Wäsche von den neuen Herrenhemden für den Papa wieder ein Paar Perlmutterknöpfe „abgemangt" hat. Oder sie steht vor dem Kleiderschrank und calculirt, den Zeigefinger an das Stumpfnäschen gedruckt, welches Kleid heute Abend wohl für den „Schillergarten" passen dürfte. Oder sie betrachtet ängstlich die Wolken im Südwesten, die sie von ihrer „Kuchel" aus sehen kann und bangt, ob das Feuerwerk auf dem Prater nicht verregnet wird, wo so viele schöne junge Herren hinkommen und so viel Militär, und wo überhaupt so Viel zu sehen ist. Vielleicht trägt sie auch eins ihrer jüngsten Geschwister auf den Armen im Zimmer herum und zürnt dem „Bausen," daß er das „Maul" nicht halten will. Alles das, mein lieber Eouard, ist zehntausendmal wahrscheinlicher, als die Geschichte vom bösen und guten Geist, von Veri und Dschin, von Liebe und Verrath, von Nordlicht und Gerippen. Und was nun die Geschichte mit dem „Herrn von Arnold" betrifft, so begreife ich nicht, wie ein sonst so gewandter Mensch, wie du, noch nicht auf den einfachen Gedanken gekommen sein soll, sich ein paar Abende in den Rheinischen Hof zu setzen, wo man gewiß mehr von ihm wissen wird, als vom Nothmantel von Venedig. Zudem, wo er eine „Tarok-Gesellschaft" dort hat, ist es eine wahre Kinderei. Alles was um und an ihm ist, in fünf Minuten so haarklein zu kennen, wie der Marqueur oder die Kellnerin. (Forts f.)

* In Ellerbach, unweit Dillingen, hat am Kreuz-Erhöhungsfest auch eine Feierlichkeit stattgefunden; es wurde nämlich ein Kreuzweg durch den hochw. P. Athanasius, Quardian der Capuciner in Dillingen, eingeweiht und in der dortigen neugebauten Pfarrkirche aufgerichtet. Dieser feierlichen Handlung wohnten mehrere benachbarte Geistliche, sowie die ganze Pfarrgemeinde an. Hr. P. Quardian hielt vor der Weihe eine tief zu Herzen gehende Ansprache. Die Kreuzweg-Stationen sind ein Geschenk eines in der Pfarrgemeinde, sowie in der nächsten Umgebung wohl bekannten Mannes, des ehemaligen Peterbauern, gemalt sind dieselben von Hrn. Maler Winter aus Dillingen, welche Arbeit von allen Kennern allgemeine Anerkennung gefunden hat.

X Von der Gelnach. Am 17. d. M. Vormittags halb 11 Uhr, als die Salitterknechte in Oberdorf eben damit beschäftigt waren, Salitter zu sieden, da platzte plötzlich der Kessel und es entstand ein großes Feuer, welches, von einem starken Sturme angefacht, das ganze Gebäude in Asche legte. Zum Glück wehte der Wind gegen die dem Wohnhaus und der Scheune entgegengesetzte Seite, so daß beide verschont blieben. Der Besitzer dieses Geschäftes war eine Stunde vor Ausbruch des Brandes in Geschäften abgereist. Der Schaden soll beträchtlich sein.

Bilshofen. Die freiwillige Feuerwehr der hiesigen Stadt feiert am 22. ds. Mts. ihr Gründungsfest. Vormittags 10 Uhr feierlicher Gottesdienst, Nachmittags 1 Uhr gemeinsame Besprechung, Nachmittags 3 Uhr gesellige Unterhaltung, Abends 7 Uhr Festball im Saale der Groll'schen Brauerei.

Nürnberg, 15. Sept. Gestern feierte die berühmte Faber'sche Bleistiftfabrik in dem benachbarten Stein ihr hundertjähriges Jubiläum. Das Product dieser Fabrik ist nicht nur in der ganzen Welt geschätzt, wie denn in Amerika ein Bleistift mit dem Worte „Faber" bezeichnet wird, sondern es hat noch das besondere Verdienst, der ganzen jetzt so bedeutenden Bleistiftfabrication Nürnbergs mit aufgeholfen zu haben.

Der Weber Blöst in Nürnberg ist als Urheber des am letzten Carneval abgehaltenen Pintschgauerzuges zu 1 Tag Gefängniß und Tragung aller Kosten vom Appellgerichte verurtheilt worden. — In Hemau erschoß ein 16jähriger Junge einen 8jährigen Knaben durch unvorsichtiges Spielen mit einem Gewehr.

In Kötzting hat sich in der Nacht vom letzten Sonntag auf Montag der Marktschreiber Grüb erschossen.

Absberg, bei Spalt, 13. Sept. Gestern wurde bei uns der erste Hopfen pr. Ctr. 100 fl. und 11 fl. Leihkauf verkauft.

Der Schwäbische Merkur enthält in seinem Mittwoch-Blatt folgendes Inserat: Stuttgart. Wohnungs-Verein. Bekanntlich ist das erste Gebäude des Vereins schon seit einiger Zeit hergestellt, und die freundlichen Gelasse sind von 18 Familien bewohnt. Für jede vacante Stelle sind immer mehrere Bewerber vorhanden. Da hiernach das Unternehmen als ein zeitgemäßes sich bewährt haben dürfte, das dießfällige allgemeine Bedürfniß aber noch lange nicht befriedigt ist, so haben wir in unserer gestrigen Sitzung, in der Voraussetzung, daß wir die Mittel dazu erlangen werden, die Errichtung eines zweiten Gebäudes, wieder mit 18 Wohnungen für minder bemittelte Einwohner, beschlossen. Ein ziemlicher Theil der hiefür erforderlichen Actien ist bereits gezeichnet; selbst ein als human bekannter Ausländer, der in unserer Mitte wohnt, hat sich dabei betheiligt. Wir können nun nicht zweifeln, daß uns auch der übrige Theil des erforderlichen Capitals werde anvertraut werden, und wir erlauben uns daher die Freunde der guten Sache zu weiterer Betheiligung mittelst Zeichnung von Actien, zu je 100 fl., freundlich einzuladen, wobei wir bemerken, daß die Actien zu 4 Procent verzinst und mittelst Verwendung des Einnahme-Ueberschusses allmälig getilgt werden, daß es an der erforderlichen Sicherheit kaum fehlen dürfte; auch daß die Einzahlung der gezeichneten Summen nach Belieben entweder sogleich oder im Lauf der nächsten drei Vierteljahre geschehen kann. Anmeldungen wollen entweder bei dem Vereinscassier oder bei dem Buchhalter geschehen. (Was ist wohl zweckmäßiger als das? Würde ein solches Unternehmen nicht akkurat auch für die hiesigen Verhältnisse passend sein? Falls sich eine Neigung zur Betheiligung dahier ergeben sollte, wird die Redaction dieses Blattes mit Vergnügen bereit sein, allenfallsige Einzeichnungen entgegenzunehmen.)

Mannheim, 14. Sept. (Handelsbericht.) Die abgelaufene Woche eröffnete in Producten durch zunehmende Frage aus Frankreich mit vermehrter Lebhaftigkeit erhöhte Preise, die bis zum Wochenschluß anhielt.

Das Kostüm der Königin von Preußen bei der Krönung wird aus einer weißen Moiréerobe, dicht mit Goldspitzen garnirt, bestehen. Die Schleppe und der mit Hermelin gefütterte, bis zur Erde fallende Mantel werden von rothem Sammet und abwechselnd mit goldenen Kronen und schwarzen Adlern gestickt sein. Der Mantel ist an den Schultern mit Diamantagraffen befestigt, läßt also das Leibchen, das bei solchen Gelegenheiten mit den Kronjuwelen geschmückt ist, vollkommen frei.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 18. Sept. Morgens 8 Uhr: Am 11. Juli l. Js. hatte, wie aus der heutigen Verhandlung erhellet, der vormalige Polizeisoldat Ludwig Schimmel von hier in der Gastwirthschaft dahier der ledigen Walburga Schmölz von Pfersee ein Goldstück zu 20 fl. entwendet und wurde derselbe deßhalb zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: Im Laufe des heurigen Jahres kamen dem Hausmeister der v. Beck'schen Messingfabrik W. Thomas Lindenthaler aus dessen versperrtem Pulte mehrere Geldmarken im Betrage von 5 fl. 6 kr. abhanden, welche der Fabrikarbeiter Xaver Neumaier von Lechhausen, der das Pult mit dem vorher heimlich sich verschafften rechten Schlüssel geöffnet haben soll, rechtswidrig sich zugeeignet, davon aber den größten Theil wieder freiwillig restituirt hatte. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung konnte indessen eine richterliche Ueberzeugung von der Strafbarkeit des Angeschuldigten nicht gewonnen werden, daher auch dessen Freisprechung am 19. d. Mts. erfolgte.

Morgen Samstag den 21. Sept. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über zwei Stiegen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Maria Henriette, d. V. Hr. August Nitsche, Pfarrmeßner bei St. Anna, 16 Tage. Georgina Babette, d. V. Hr. Leonhard Hirt, Platzwirth sel., 3 Jahre 3 Monate. — St. Ulrich. Johann Kaspar, d. V. Hr. Paul Nehmeier, Fabrikarbeiter, von Ronheim, 6½ Jahre. Augusta, d. V. Hr. Karl Enzensperger, approb. Bader, 1½ Jahre. Johann Friedrich Joseph, d. V. Hr. Johann Ritter, Fabrikschreiner, 7 Wochen 4 Tage. — Barfüßer. Christina Babetta Jakobina, d. V. Hr. August Schloßer, Tuchmachergeselle, 9 Wochen. Babetta Friederica Maria, d. V. Hr. Joseph Werlin, Walzendruckermeister, 1½ Jahre. Philippina Margaretha Adelheid, d. V. Hr. Karl Knöll, Kaufmann, 4 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem ersten rechtskundigen Bürgermeister Maximilian v. Wächter in Nürnberg das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

daß die Stelle eines controllirenden Officianten des kgl. Filial-Zahl- und Stempelamtes Nürnberg dem Taxbeamten des kgl. Landgerichts Nürnberg, Carl Oberhäuser ohne Einräumung pragmatischer Rechte übertragen werde.

Das Versicherungswesen und die Mildthätigkeit in Deutschland.

Unter diesem Titel spricht sich der „Arbeitgeber" Nro. 240 gelegenheitlich des großen Brandes in London dahin aus, daß der auf 24 Millionen Gulden geschätzte Schaden ⅞ versichert war. „Und wie hier, so ist es bei jedem Feuer in England und deßhalb denkt dort auch kein Mensch daran, nach einer Feuersbrunst für die Abgebrannten zu sammeln. Wer sich dort nicht versichert, gilt für einen schlechten Hauswirth oder für einen Speculanten, der sein Unglück selbst verschuldet hat, und nun auch die Folgen tragen muß." Ganz anders ist's in Deutschland, wo in den Städten zwar mehr, auf dem Lande aber kaum 5 pCt. versichert sind. „Deßhalb haben wir nach jedem Brande das Bettelgeschrei in den Zeitungen. Es ist gewiß eine recht schöne Sache um die Wohlthätigkeit, aber sie soll nicht eine Belohnung für den Leichtsinn, noch viel weniger ein Sporn für die Fahrlässigkeit sein. Weiß der Landmann, daß nach Brandunglück nicht mehr für ihn gebettelt wird und er selbst nicht betteln darf, dann wird er die jährliche Versicherungssumme nicht scheuen, um sich gegen die Folgen einer Feuersbrunst zu sichern ꝛc. Die Presse sollte einmuthig zusammenhalten und fortan jede Theilnahme an Sammlungen für Brandschaden zurückweisen, indem man die Wohlthätigkeit dadurch auf den engsten Kreis beschränkt, wird sie bald die nothwendige Gränze finden, und in kurzer Zeit der Besitzende auch bei uns lernen, für die Sicherheit seines Besitzes eine kleine Prämie zu zahlen, um sich nicht auf die Mildthätigkeit seiner Mitmenschen zu verlassen." — Dem fügen wir bei, daß von der Ernte-Versicherung gegen Schauer ꝛc. dasselbe gilt. Zur Versicherung kann man wohl Niemand zwingen, aber einem Jeden zum Voraus sagen, daß weder die Regierung für ihn bettelt, noch ihm selbst das Betteln gestattet. Allgemeine Theilnahme an der Versicherung gegen Brand- und Hagelschaden würde die Prämie auf eine äußerst kleine Ziffer herabdrücken. Ohne Kraft und Ernst aber geht es nicht!

Kapitalien
in beliebiger Größe
sind auszuleihen. (7741)

Kais. Königl. österr. 100fl.-Loose vom Jahre 1858,

deren große Ziehungen 4mal jährlich: 1. Januar, 1. April, 1. Juli, **1. October;** mit Gewinnen von fl. 250,000, 200,000, 50,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000 ꝛc.

Niedrigster Treffer fl. 130. —

sind gegen vierteljährige Ratenzahlungen von **fl. 5. per Stück,** von **fl. 28. per 6 Stück,** von **fl. 50 per 11 Stück** gegen Franco-Einsendung des Betrages oder Postnachnahme bei unterzeichnetem Handlungshause zu beziehen.

Albert David, Staatseffektengeschäft in Frankfurt a. M.

P. S. Amtliche Listen sende sofort nach der Ziehung franco per Post. (8454—60)

Versteigerung.

Heute Vormittags 10 Uhr werden auf dem Schrannenplatze dahier 2 Pferde mit vollständigem Geschirr und ein Wagen (Fuhrmannswagen, eisengeachst) öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige einladet:

(8463) Käufler **Geiß.**

General-Versammlung

des Kriegs-Veteranen-Vereins aus den Feldzügen 1790 bis 1815.

Diese Versammlung findet nächsten Sonntag den 22. September Nachmittags 3 Uhr behufs der Rechnungs-Ablage und Ersatz-Wahl für die abtretenden Verwaltungsmitglieder im

Sitzungszimmer des Rathhauses

statt. — Die verehrlichen Mitglieder sind hiemit freundlich eingeladen, sich zahlreich zu betheiligen.

Augsburg, am 20. September 1861.

Die Vorstandschaft.

600, 700, 1000, 1200 und 3500 fl.

sind à 4½% Zins auf Landanwesen zur 1. Hypothek **sogleich auszuleihen** im

Commissionsbureau P. P. Ingedult

(8472) **sel. Wittwe. H. 6.**

Im **Dienstbotenbureau im Karrengäßl, G. 266,** sind Dienstboten jeder Kategorie stets vorgemerkt, und werden den verehrlichen Herrschaften aufs Beste empfohlen. Auch die Dienstsuchenden werden eingeladen, sich in eben dieser Herberge nach Dienststellen zu befragen; dabei wird bemerkt, daß den dienstlosen Personen weiblichen Geschlechts daselbst die beste Pflege zugewendet wird.

Verkauf. Eine große Partie **Kuh- und Pferdedünger** wird entweder Fuhrenweise oder im ganzen Haufen sogleich verkauft. D. Ue. (8432/34)

Dienst-Gesuch. Eine gute Köchin sucht sogleich einen Platz. D. Ue. (8431)

Wohnungsgesuch. Eine ruhige befahrte Familie von 2 Personen, wünscht auf Michaeli eine kleine freundliche Wohnung zu miethen und auf Georgi zu beziehen im Preis von 50 — 70 fl. Näheres in der Exped. ds. Bl. (8440—42)

Eine Wittwe wünscht Studirende oder Gewerbschüler in Kost, Logie und Pflege zu nehmen. Auch ist daselbst ein heizbares Zimmer mit eigenem Eingang und der Aussicht auf die Straße zu vermiethen. D. Ue. (8439)

Fremden-Anzeige vom 19. September 1861.

Weißes Lamm. v. Plank, Ministerialrath aus München. Scherpler mit Gem., k. Revierförster aus Aschaffenburg. Paull, k. k. Oberlieutn. u. Adjutant aus Augsburg. Mikr. Thomas, Rentier aus London. Mikr. Tor mit Fam. und Dienersch., Rentier aus London. Strugel, k. Hofrath und Polizeidirektor aus Leipzig. Schmid, Controleur aus Chemnitz. Weber mit Gem., k. Landrichter aus Neustadt. v. Scheurel m. Fam., Prof. aus Erlangen. Hehn mit Frau Mutter, Notar aus Dorpat in Livland. de Cron, Part. aus Carlsruhe. Hecker, Stud. med. aus Freiburg.

Mohrenhof. Scheurer aus Fürth, Schaufler aus Schaffhausen, Endres a. Hanau, Nippel aus Bald, Salz aus Würzburg, Hartmann aus Pfeyrheim, Feldbausch aus Nürnberg, Kfl. Bobaro, Techniker aus München. Grummt aus Annaberg, Lanz aus Hamburg, Rust aus Blaubeuren, Schoch aus Lindau, Kalb aus Erlangen, Waltheimer aus Hamburg, Kfl. Schmid, Pfarrer aus Stranheim.

Auswärts Gestorbene: Herr Johann Julius Wunderer, k. qu. Landrichter in Nürnberg. Hr. Joh. Wittmayr, Oekonom in Kempten.

Zu verkaufen:

1 Schreibpult (Stehpult) mit Schubladen, **1 Buchbinderpresse, 2 kleine eingeglaste Auslagkastchen, 2 schöne große Schwarzwälderuhren.** Zu erfragen in der Exp. (8473)

Eine gewandte Zeitungsträgerin wird sogleich gesucht. D. Ue. (8450)

Der obere Theil von einem Stiegengeländer ist vor etlichen Wochen verloren gegangen, d. h. er ist im Stadtbach den mittleren Graben hinunter davon geschwommen; wer Auskunft darüber geben kann, möge es in der Exp. ds. Bl. bewerkstelligen. (8449)

Verkauf. Ein vollständiges Bett sammt Bettstatt und Strohsack ist zu verkaufen. D. Ue. (8447)

Freiburger 7 fl.-Loose

sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 20. September. 7. Vorstellung im 1. Abonnement **Marie,** oder: **Die Regimentstochter,** Komische Oper in 2 Akten von Donizetti. *** Marie: Fräul. Herbold, vom Herzogl. Hoftheater in Wiesbaden, als erstes Debüt. Vorher (zum Erstenmal): **Eine Tasse Thee,** oder: **Ich bin nicht eifersüchtig.** Lustspiel in einem Akt nach dem Französischen von Emil Neuman. Anfang halb 7 Uhr.

Verkauf. Ein **Billard** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. D. Ue. (8310)

Ein kräftiger Knabe wird zu einem Feilenhauer gesucht.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

			Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	14.	Sept.	— —	21 48	15 7	12 16	6 16
Weißenhorn	11.	Sept.	21 23	— —	17 1	13 28	6 50
Günzburg	10.	Sept.	21 44	— —	17 6	13 52	6 36
Neu-Ulm	12.	Sept.	22 9	— —	19 26	14 34	7 9
Nürnberg	14.	Sept.	— —	22 26	15 53	13 12	7 27
Donauwörth	12.	Sept.	21 —	21 14	18 5	11 46	5 49
Eichstätt	14.	Sept.	— —	20 4	17 23	11 31	6 3
Dettingen	11.	Sept.	21 18	22 33	17 21	12 52	6 36
Ansbach	14.	Sept.	20 49	21 15	15 26	12 57	6 45

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 12 kr. Von G. M. 2 fl. Von L. G. 1 Hut, alter Rock, Mangzeug.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 819 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 105½ G. — B.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Augsb. 199 G. — B.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 179 G. — B.; Partial-Oblig. 5% detto 101 G. — B.; Actien d. Baumw.-Fein-Spinnerei Augsb. — G. 107 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 99½ G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 119 G. 121 B.; Part.-Obligat. 5% detto 102½ G. — B.; Actien der Mechan. Baumwoll-Spinnerei Blaichach 128 G. 132 B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München — G.; Maschinenfabrik Augsburg 119 G. — B.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37½—38½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½-57½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20 — 21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½-33½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45 — 45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25-26 kr.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jorg. — Druck der verw. Kaiser'schen Buchdruckerei

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 259.

Samstag den 21. September 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Matthäus.

Politisches.

* **München,** 19. Sept. Der Inhalt der Rede Monfangs in der katholischen Generalversammlung soll von der französischen Gesandtschaft sofort nach Paris telegraphirt worden sein. — Se. Maj. der König hat auf ein Bittgesuch des katholischen Pfarrers Dillon Purcell an der deutschen Kirche in London eine allgemeine Kirchencollecte für Erbauung einer Kirche und Herberge für katholische Deutsche in London bewilligt, welche 5036 fl. 58¾ kr. ergab. Diese Summe wurde an ihren Bestimmungsort abgeliefert. — Die längsterwartete Schrift Döllingers wird dieser Tage, 30 Bogen stark, erscheinen. — Fürst Wilhelm v. Löwenstein, der preußische Gesandte, ist wegen seines eventuellen Eintritts in die bayerische Reichsrathskammer auf seinen Wunsch von der preußischen Regierung abberufen worden. — Dem Vernehmen nach will der Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten die Abschaffung des Lotto und behufs Deckung des Deficits Erhöhung der Steuern von etwa 1,800,000 fl. beantragen. Das Lotto hört mit dem 30. September d. J. auf und seine Beibehaltung darüber hinaus hängt von der Zustimmung der beiden Kammern ab. — Se. Majestät hat die Verlegung des oberbayerischen Appellationsgerichtes von Freising nach München genehmigt.

München, 19. Sept. Nach dem Referate des Hrn. Langguth gestalten sich die Löhnungserhöhungen ziemlich günstig; es sollen nämlich mehr erhalten: die Auditoriats-Actuare 6½ kr., Regiments-Tamboure 6 kr., Musikmeister 6 kr., Bataillons-Tamboure 9 kr., Hautboisten I. Classe 6 kr., Hautboisten II. Classe 5 kr., Profoßen 12 kr., Profoßen-Gehilfen 9½ kr., Büchsenmacher 7½ kr., Feldwebels 6 kr., Sergeanten 6 kr., Listenführer 6 kr., Corporäle 6 kr., Hornisten I. Classe 9 kr., Hornisten II. Classe 5 kr., Tamboure I. Classe 4½ kr., Tamboure II. Classe 3½ kr., Pioniere 4½ kr., Gefreiten 4½ kr., Gemeinen 3½ kr. Die Fleischzulage verbleibt so lange, als das Pfund Fleisch mehr als 12 kr. kostet. — Die Gendarmerie erhält mehr: Profoß um 36 fl., Feldwebel 48 fl., Brigadier zu Fuß 60 fl., Brigadier zu Pferd 48 fl., Stationscommandant 57 fl., Gendarm zu Fuß 57 fl. und Gendarm zu Pferd 54 fl. jährlich.

München, 15. Septbr. Zu der zwischen Bayern und Oesterreich am 1. Februar 1858 abgeschlossenen Convention, „die Einquartierung und Verpflegung k. k. österr. Truppen in Bayern, dann die Vorspannsleistung an dieselben betr.," ist eine Nachtrags-Uebereinkunft beschlossen und am 5. dies zu Wien gegenseitig noticfirt worden; dieselbe enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen:

I. Für k. k. Truppentransporte werden zu den bereits mit der k. k. österr. Regierung vereinbarten Etappenrouten die folgenden kgl. bayer. Eisenbahnlinien als weitere Etappenrouten eingeräumt, und zwar: 1) Aus Oesterreich in das Königreich Württemberg und zurück von Salzburg über Rosenheim, München, Augsburg nach Ulm, unter Bestimmung der Stadt Augsburg als alleinige Etappenstation; 2) aus Oberösterreich nach Tirol und zurück, von Salzburg über Rosenheim nach Kufstein ohne Etappenstation; 3) aus Tirol in das Königreich Württemberg und zurück von Kufstein über Rosenhein, München, Augsburg nach Ulm, unter Bestimmung der Stadt Augsburg als Etappenstation. Bei Durchzügen kleinerer Truppenabtheilungen bis zu 500 Köpfen oder 50 Pferden kann auf der Route von Tirol nach Württemberg ausnahmsweise auch der Markt Rosenheim als Station benützt werden.

Berlin, 15. Sept. Die preußische Marine besitzt mit den im Bau begriffenen Schiffen 40 Kriegsfahrzeuge: 2 Fregatten, 8 Corvetten, 1 Brigg, 2 Transportschiffe, 3 Dampfavisо's, 1 Wachtschiff, 23 Dampf-Kanonenboote; dazu noch 40 Ruderjollen.

× **Breslau,** im Sept. Wenn man schon lange die Verkommenheit der antichristlichen Revolutionspartei kennt, so ist's doch zweckdienlich, gewisse Erscheinungen aus ihrem Anhang zu veröffentlichen, damit die gemeine Gesinnung, welche die Völker beglücken will, von allen rechtschaffenen Leuten gewürdigt werde. Hier nach Breslau ist neuerdings ein anonymer Brief aus Wien angelangt, worin unter andern grimmigen Schimpfereien auf Papst und Geistliche, die aus dem Revolutionsmiste erwachsen sind, ganz offen bekannt wird: „es werde ein Tag kommen, wo alle Geistliche massakrirt werden," eine Bestätigung dafür, was in München ein Redner gesagt, daß es mit dem galoppirenden unchristlichen Fortschritt auf ein „Sch.....-Regiment" hinauslaufe, ob noch viele blödsinnige Mitmacher in diesem Fortschritt es nicht erkennen, die als Schieber dienen, ohne zu wissen, wohin die revolutionäre Meute steuert. Weiter wird in dem Schandbrief auf den Kaiser von Oesterreich als „Pfaffenknecht" gelästert, „derselbe habe das schöne Land Oesterreich durchaus zu Grunde gerichtet — aber es ist noch nicht aller Tage Abend." — Das ist ein ganz kostbares Geständniß, welches zeigt, wo des Pudels Kern sitzt, und welches sich alle gutmüthigen Oesterreicher doch hinter die Ohren schreiben sollen. Vielleicht finden sie es da der Mühe werth, sich etwas mehr zu bedenken.

* * * **Wien,** 16. Sept. In der vorgestrigen Sitzung des Herrenhauses wurden Petitionen gegen die zwangsweise Auflösung des Lehensbandes überreicht.

Von der polnischen Gränze, 19. Sept. Die Gewaltthätigkeiten gegen Deutsche wurden am Dienstag in Warschau

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

— In Letzterem magst du Recht haben, versetzte Eduard, über den kühlen Ton seines Freundes etwas verstimmt. Meine nicht geringe Neugierde ist jetzt so aufgeregt, daß ich noch diesen Abend den Versuch wagen werde, auf die Gefahr, dich allein zu lassen, wenn du den Weg nicht mit mir machen willst.

— Da hat es keine Noth, denn du siehst, wie der Wirth uns schon längst griesgrämlich genug ansieht, daß wir noch so spät ganz allein ohne mehr zu trinken, dasitzen und sein Gas ohne Profit brennen lassen.

Trinken wir unsern Rest auf eine glückliche Enthüllung!

Die beiden Freunde verließen die verödete Zechstube und erreichten durch die kümmerlich beleuchteten „Bögen" stolpernd die Kaufingerstraße und ihre Verlängerungen; nach einer kleinen halben Stunde blinkten ihnen die Lichter des „Rheinischen Hofs" entgegen.

— Ich kann nicht, stammelte endlich der bis dahin schweigende Eduard. Jetzt, vor der unmittelbaren Enthüllung der Gewißheit weiche ich zurück, ich will noch Zeit haben, ich will, wenn es anders kommen muß, noch einige Tage im Halbdunkel der Hoffnung schwelgen. Noch drei Tage will ich harren und träumen — dann will ich mit kühner Hand dem verschleierten Bildniß die Hülle abreißen, gefaßt, hinter ihr eine Kreuzerlithographie zu finden.

Carl wollte nichts mehr erwidern, da er die tausendfältigen Launen und Stimmungen seines Freundes, welche wie fortwährende Wellenschläge einander überstürzten, zu wohl kannte, um nicht zu wissen, daß irgend eine dazwischen geworfene Bemerkung den Säumigen weder zum Handeln, noch den zu Raschen zur Behutsamkeit anzuhalten im Stande sein würde.

— Lieber Eduard, sagte er noch, leg' dich jetzt ins Bett, stehe früh

ortgesetzt. Es wurden Läden demolirt. Die Lage der Deutschen ist gefahrvoll, während die Behörden ruhig gewähren lassen. (A. Z.)

Turin. Von der toscanischen Gränze vernimmt man, daß General Goyon wirklich an einen Angriff der Piemontesen glaubte. In der Nacht vom 5. auf den 6. hatte er von Civita-Vecchia aus sämmtliche französische Posten an der Gränze durch den Telegraphen alarmiren lassen.

Nichtpolitisches.

München, 16. Sept. In zwei vom obersten Gerichtshofe geprüften Fällen, in welchen Todesurtheile ausgesprochen worden waren, lag so ziemlich dieselbe Veranlassung zum Verbrechen vor. Die erst 19 Jahre alte Therese Mundigl, Garkochsehefrau von Regensburg, ist durch Trunkenheit und unsittlichen Lebenswandel zuletzt dahin gekommen, ihrem Ehegatten durch einen Pistolenschuß das Leben zu nehmen. In dem andern Falle hatte die Bauersehefrau Froschhamer von Tegernbach in Niederbayern ihren Ehemann durch Arsenikvergiftung getödtet. In beiden Fällen wurde bei der angestellten Offizialprüfung ein Nichtigkeitsgrund nicht gefunden. — Zwischen den kgl. Bezirksgerichten Kempten und Weilheim entstand ein Competenzconflikt über die Verlassenschaft des Pfarrers Joseph Kempter, welcher dahin entschieden wurde, daß das kgl. Bezirksgericht Kempten competent bleibt.

München. Im laufenden Baujahr sind hier wieder über 300 selbstständige Neubauten aufgeführt worden, doch ist der Häuserwerth, sowie der Miethzins noch fortwährend im Steigen begriffen. So hätte kürzlich eine Gastwirthschaft, welche vor 12 Jahren um 48,000 fl. übernommen worden ist, um 87,000 fl. wieder verkauft werden können, und für ein vor 30 Jahren um 8000 fl. angekauftes Wirthsanwesen, das seither fast unverändert geblieben und keinen Zubau erhalten hat, sind jüngst, behufs der weiteren Errichtung eines größern Etablissements, 50,000 fl. geboten worden.

* **Kempten**, 11. Sept. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 50 kr., gefallen 33 kr.; Kern 22 fl. 42 kr., gestiegen 20 kr.; Roggen 18 fl. 13 kr., gestiegen 44 kr.; Gerste 15 fl. 39 kr., gestiegen 39 kr.; Haber 8 fl. 14 kr., gestiegen 1 kr.

In **Immenstadt**, schreibt die A. Abdztg., erlebte man am 9. Sept. ein kleines Sängerfest. Der Mittagszug brauste heran und brachte uns die längst erwarteten Sängerbrüder von Oberstaufen. Nachdem wir uns jubelnd begrüßt hatten, gings im festlichen Zuge mit Fahnen und Standarten, unter den Klängen der Musik durch das Städtchen und, unter feierlichem Donner einiger Geschütze, weiter nach der romantisch gelegenen Zollbrücke, von woher uns die deutsche Tricolore freundlich zuwinkte und wo die Gesellschaft sehr gemüthlich den Tag verlebte.

Die Feier des landwirthschaftlichen Festes in Krumbach, wesentlich erhöht durch die Anwesenheit des k. Regierungs-Präsidenten Frhrn. v. Lerchenfeld mit Familie, wurde am 18. Sept. dahier in einer wahrhaft erhebenden Weise begangen. Das Ganze war so schön geordnet, das Nützliche so trefflich eingeflochten, daß man es im wahren Sinne des Wortes als ein landwirthschaftliches Nationalfest bezeichnen kann. Wie Alles zunächst auf Gottes Segen ruht, so wurde das Fest Morgens halb 9 Uhr mit einem feierlichen Gottesdienste begonnen. Nach demselben bewegte sich der Zug der Vereinsmitglieder in das Gasthaus zur „Post", wo unter dem Andrange einer außerordentlichen Menschenmasse der I. Vorstand des Vereins Hr. Landrichter Girisch dahier einen $^5/_4$stündigen Vortrag über landwirthschaftliche Verhältnisse hielt, dem mit vollster Aufmerksamkeit gefolgt wurde. Der Vortrag hatte — was ich ganz kurz bemerken will — zu seinem Gegenstande: die Bedeutung des landwirthschaftlichen Vereines im Allgemeinen, den Nachweis seines Wirkens im verflossenen Decennium im Landgerichtsbezirke Krumbach unter Aufzählung aller einzelnen größern Unternehmungen, welche mit günstigem Erfolge ausgeführt worden sind, als Flußcorrectionen, Wässerungsanlagen, Drainagen &c., deren Werth Er über eine halbe Million anschlägt. Darauf stellt Er das Programm auf, dessen Durchführung die Vereinsmitglieder in dem nächsten Decennium sich zur Aufgabe zu setzen hätten. Als Gebrechen bezeichnet Er und zwar in recht klarer Begründung, die planlosen Wechsel in der Race der Zuchtstiere, den Mangel an Tummelplätzen für das Jungvieh, den Weidegang der Zuchtstiere in Gemeinschaft mit den Heerden, die Uebersetzung der Ställe mit Vieh. Sodann ging Er über auf die Vortheile, welche Arrondirungen gewähren und machte zugleich aufmerksam, daß sich der Landwirth mehr bestreben müsse, sich mit landwirthschaftlichen Schriften und mit landwirthschaftlicher Buchführung vertraut zu machen, überhaupt mehr rechnen müsse. Namentlich bezeichnet er als einen großen Rechnungsfehler, wenn bei ausreichenden eigenen Arbeitskräften Abtrümmerungen stattfinden, weil da der Besitzer neben dem Grundbesitze auch den Verdienst der möglichen Arbeit verkauft, der noch weit höher anzuschlagen sei, als die Rente des Grund und Bodens selber; desgleichen, wenn der Bauer sich die Aufgabe setzt, gleich einem Dienstboten mitzuarbeiten, statt Umschau zu halten, ob recht gearbeitet wird, wo allenfalls Verbesserungen möglich sind und wo Nachhilfe geboten ist. Nach Beendigung dieses Vortrages sprach sich Herr Regierungs-Präsident, Freiherr v. Lerchenfeld, sehr wohlwollend über die Fortschritte der Landwirthschaft und der Gewerbe im Landgerichts-Bezirke Krumbach aus, mit der Aufmunterung, auf der betretenen Bahn fortzuschreiten. Mittags versammelte ein fröhliches Mahl die landwirthschaftlichen Vereins-Mitglieder aus dem Fest-Districte (den Landgerichten Krumbach, Mindelheim, Türkheim und Buchloe) in dessen Verlauf Herr Regierungs-Präsident Frhr. v. Lerchenfeld mit einem Toaste auf Se. Maj. unsern allgeliebten König Max, eine Reihe folgender auf Hochdenselben selber, auf die Marktgemeinde Krumbach, auf den ersten Vorstand des Vereins u. s. w. eröffnete. Wie im Fluge eilte die Mittagszeit vorüber. Um 3 Uhr fand der Festzug auf die Festwiese statt, der an der Tribüne in nachstehender Ordnung vorbeidefilirte: Voraus ein Herold mit dem Banner Krumbachs, hoch zu Rosse, dann die Preisfahnen mit vorausschreitendem Musikcorps, hierauf die Mitglieder des „Gewerbelesevereins," der Gesellschaft „Frohsinn," eine Schaar Knaben als Lanknechte und eine Schaar Mädchen in schwäbischen Costümen. Jede Abtheilung brachte ein „Hoch" aus auf Se. Königliche Majestät; Knaben und Mädchen declamirten nebenbei für das Fest eigens gedichtete Festgedichte. Hierauf folgte die Preisvertheilung, welcher der Himmel noch eigens seine Weihe gab. In einem rasch heranbringenden Ungewitter schien er alle seine Schleußen geöffnet zu haben, ohne daß ein Entrinnen möglich war. Trotz des Unwetters litt indeß die Gemüthlichkeit keinerlei Eintrag und erhielt sich dieselbe ungetrübt, bis die Mitternacht ein Ziel setzte. A.

Kassel, 16. Sept. In den Tagen vom 6. bis zum 12. d. M. sind zufolge der officiellen Civilstands-Register acht Soldaten beerdigt worden. Mithin haben seit dem Ausbruch der Typhusepidemie bis an den genannten Tag 28 Beerdigungen stattgefunden. In der abgelaufenen Woche hat sich die Sterblichkeit im Militär um die Hälfte vermindert.

Die „Times" sagt in einem Artikel über den Krieg in Nordamerika: Armuth grassirt in New-York und Hunger in Neu-England. Wir sehen dieß aus den zahlreichen demokratischen Meetings, die in den amerikanischen Blättern wieder eine Rolle spielen.

Mazzini, Vertheidiger der Zunft. Wie weit Parteileidenschaft von der gesunden Logik ableitet, mag das Beispiel erweisen. Der mystisch-republicanische Schwärmer Mazzini tritt in einem Schreiben an die Arbeiter von Bologna für die Zünfte auf und behauptet, die volkswirthschaftlichen Verhältnisse der Völker seien nie besser gewesen, als vor fünfhundert Jahren, wo die Zünfte sich unter ihren Gonfalonieren vereinigten, um über städtische Angelegenheiten zu berathen. Hier predigt ein Apostel, der nur das, was er unter Freiheit versteht, für die ächte hält, für die Zünfte, und bestreitet damit die erste und nothwendigste

---

auf und gehe an deine Arbeit. Laß die Träumereien und das Rennen mit dem Kopf an alle Wände der Wirklichkeit. Denke an deine prekäre Stellung, denke an deine noch zu erobernde Zukunft und laß für jetzt Gedanken, deren weiteres Verfolgen dich und Andere unglücklich machen können. Lebe wohl! Ich wecke dich morgen auf und trage meine Schulden ab.

Damit verschwand Carl, um den Rückweg nach seiner Wohnung im „Graben" anzutreten. Eduard sah ihm grübelnd nach. In diesem Augenblicke ertönten die ersten Klänge eines Lannerischen Walzers. Eine Musik-Gesellschaft, welche an jenem Abend zahlreiche Vergnügungsuchende in den Rheinischen Hof gezogen hatte, beendigte mit ihm ihre abendliche Production.

Die Töne voll Wollust und Wehmuth, Schmerz und Freude, die in dem wogenden Tanze einander einträchtig umarmen, riefen in Eduard's Innern verwandte Regungen der Versöhnung wach. Wie zuletzt der schmelzende Sehnsuchtsruf in rauschenden Jubel zerfloß, so überkam auch die Seele Eduard's aufs Neue die tiefe Heiterkeit der Hoffnung.

Müde und von den vielerlei Einwirkungen des Tages erschlafft, erreichte er seine ärmliche Wohnung in einem Dachstübchen der Elisenstraße. Ein ungehobelter Tisch, ein hartes Bett ohne Ueberzug, ein altersschwacher Stuhl paßten vortrefflich zu den kahlen, gelb getünchten Wänden, an denen nichts zu sehen war, als eine illuminirte Lithographie, den Einzug König Ottos in Nauplia vorstellend.

Der Mond schien schief durch die oberen Fenster und beschien ein kleines Fleckchen an der Wand mit seinem goldenen Licht. Es glänzte Eduard noch lang im Traume nach, wo er es als die Sonne seiner Zukunft zu sehen glaubte.

Unsere wahrhaftige Geschichte nöthigt uns, jetzt unsern Eduard dem ruhigen Schlafe der Jugend zu überlassen und uns weit von ihm fort in ein anderes Land zu versetzen, wo sich Dinge ereigneten, deren Strömung ihn später erfassen und in andere Lebenskreise ziehen sollten.

Ein seltenes Haus wird in **Berlin** zum Kaufe ausgeboten, ein Haus, worin „die Miether seit 1830 nicht gesteigert worden". Zur Freude der Bewohner wird öffentlich darauf aufmerksam gemacht, daß die Miethen sich bequem um 20—25 Perc., also ungefähr um den vierten Theil, erhöhen lassen.

Freiheit des Menschen, sich auf jede, seinen Fähigkeiten und seiner freien Wahl genehmen, Weise zu ernähren! (Die Gegner der Gewerbefreiheit mögen sich vorsehen, nicht in solche Bundesgenossenschaft zu gerathen!)

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 19. Sept. Morgens 8 Uhr: Durch Urtheil vom Heutigen wurde die übelbeleumundete ledige Crescenz Schmid von Konradshofen wegen zweier real concurrirender Vergehen des Diebstahls, begangen am 2. August l. Js. zum Schaden des Söldners Jacob Zacher in Gersthofen und am 14. desselben Monats zum Nachtheile der Zimmermannsfrau Francisca Klostermaier zu Steppach, für schuldig erklärt und deßhalb zu 6 Monat Zwangsarbeitshaus verfällt.

Vormittags 10 Uhr: Söldner Joseph Bihler von Emersacker ist zeugschaftlich überwiesen, im Jahre 1860 zwei von der Gemeinde Emersacker an seinen Garten und Hofraum gesetzte Gränzpfähle vorsätzlich und aus Eigennutz herausgezogen und beseitigt zu haben, daher er heute wegen Vergehens der Gränzbeschädigung zu 3 Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde.

Fassions-Prüfungs-Commissionen. Vorgestern Nachmittag versammelten sich die beiden Gemeinde-Collegien, um unter dem Vorsitz des ersten Hrn. Bürgermeisters v. Fordran die Wahl dreier Commissionen vorzunehmen, welche die Fassionen zur Gewerbe-, Capitalrenten- und Einkommensteuer zu prüfen haben. Dem Vernehmen nach wurden gewählt zur Prüfung I. der Gewerbesteuer: Die Herren: 1) Nagel, Schneidermeister; 2) Jetzt, Kupferschmiedmeister; 3) Glogger, Kaufmann; 4) Scheidler, Kaufmann; 5) Baumann, Posamentier; 6) Wiedemann, Sattlermeister; 7) Rühle, Hufschmiedmeister; 8) Gemmerli, Seifensiedermeister; 9) Müller, Webermeister; 10) Kalb, Schuhmachermeister; II. der Capital-Renten-Steuer: Die HH.: 1) v. Fröhlich, Privatier; 2) Körber, Privatier; 3) Rösch, Privatier; 4) Roth, Privatier; 5) Schuster, Privatier; 6) Forster, Fabricant; 7) Nieberle, Privatier; 8) v. Stetten, Privatier; 9) Reischle, Metzgermeister und Gemeindebevollmächtigter; 10) Primus, Eisenhändler; 11) Gwinner, Privatier; 12) Bosch, Fabricant; 13) Herzog, Privatier; 14) Koch, Sensal; 15) Zell, Kaufmann; III. der Einkommensteuer: die HH.: 1) v. Buchner, k. Regierungsrath; 2) Dr. Hoffmann, praktischer Arzt; 3) Wiedemann, Oekonom; 4) Wohlwendt, quiesc. Landrichter; 5) Großhauser, Stadtpfarrer; 6) Steinle, Salzbeamter; 7) Krim, pens. Major; 8) Kaufmann, Schriftsetzer; 9) Dr. Pedrone, L. Advocat; 10) Böllarth, Walzendruckmeister.

Theater. Donnerstag den 19. Sept. Der Goldbauer, Schauspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. Wir hatten in der gestrigen Vorstellung die beiden Rollen des Goldbauers und des Falkentoni neubesetzt, und wenn wir vergleichen wollen, so müssen wir vor Allem sagen, Hr. Urban hat seinen Vorgänger in dieser Partie — Hrn. Böckel — nicht erreicht. Ein allzuhastiges, ruheloses Wesen, und insbesondere die Manier, ruck- und stoßweise zu sprechen, haben seine Leistung sicher beeinträchtigt. Hr. Flüggen verfügt über treffliche Mittel, seine Gestalt, ein der verschiedensten Modulationen fähiges, kräftiges und wohlklingendes Organ sind Vorzüge, die ihren großen Werth haben. Hr. Flüggen weiß davon auch Gebrauch zu machen, und er hatte als Falkentoni unstreitig sehr gute Momente, die auch vom Publicum anerkannt wurden. Wir haben an ihm nur eines zu tadeln gefunden, und das ist ein sentimentales Ziehen und Singen in der Declamation, welches dem Falkentoni am allerwenigsten ansteht. Da wir es in Hrn. Flüggen mit einem entschiedenen Talente zu thun zu haben glauben, dessen weiterem Auftreten wir mit Freuden entgegensehen, so wollen wir ihn auf diese, dem Gesammteindruck seines Spieles schädliche Manier um so dringender aufmerksam machen. Vortrefflich war die Vroni der Frau Freund und nicht minder die Afra des Fräul. Bömly, beide Damen, und erstere insbesondere, wurden denn auch nach Verdienst vom Publicum gewürdigt. Das Ensemble des Stückes war ungestört.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Ulrich. Maria Franzisca Xaveria, d. V. Hr. Joseph Kirchberger, II. Wachtmeister, 10 Wochen. Hr. Alois Bayer, Molkteur, 37 Jahre. Crescentia Maria Anna, d. W. Hr. Joseph Hell, Malergehilfe, 21 Wochen. Hr. Georg Neybold, Maurerpalier, 61 Jahre. Johann August, d. V. Hr. Johann Bäumle, Fabrikspinner, 2 Monate. Michael Georg Sebastian, 3 Wochen. Frau Anna Lindner, geb. Impel, Regenschirmmachers-Wittwe, 72 Jahre. Frau Barbara Eder, geb. Stoffel, Wachtmeistersgattin, 58 Jahre. Max Johann Sebastian, d. V. Hr. Sebastian Paulus, Bäckermeister, 1 Monat. — St. Georg. Franzisca Karolina, d. V. Hr. Karl Jäckle, Metalldreher, 9 Wochen. Anton, d. V. Hr. Johann Holzmann, Maurer, 9 Monate. — St. Max. Frau Veronica Frick, Handelsmannswittwe, 62½ Jahre. Josepha Anna, d. V. Hr. Sebastian Förg, Bäckermeister, 10 Wochen. Sebastian, d. V. Hr. Sebastian Wolf, Modellschreiner, 5 Wochen. Franz Wiedemann, Lehrling, 16 Jahre. Karolina Hollmeier, Fabrikarbeiterin, 28 Jahre.

☞ Nach Bachhagel — an K. Das Geld ist richtig eingelaufen, künftig mögen Sie die Abonnementsgelder auf der Post in Lauingen abgeben. J.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden: den Revierförster F. Osthoff zu Vorbacherhof im Forstamte Annweiler unter Anerkennung seiner langjährigen Dienste in den Ruhestand treten zu lassen und an dessen Stelle den Forstwart F. Graf zu Waldmohr zu befördern; den Revierförster J. Stifter von Thürnau, Forstamts Passau, wegen physischer Gebrechlichkeit auf die Dauer eines Jahres in Quiescenz treten zu lassen; an dessen Stelle den Revierförster F. Lenz von Schlichtenberg zu versetzen, und auf das Revier Schlichtenberg den Forstamtsactuar A. Kirmayer zu Landshut zu ernennen; 1) in die erledigte II. Rechnungscommissärsstelle bei der Staatsschuldentilgungscommission den III. Rechnungscommissär J. Mayer und in die hiedurch sich erledigende III. Rechnungscommissärsstelle den IV. Rechnungscommissär gedachter Commission M. Fodermayer vorrücken zu lassen; 2) auf die hiedurch in Erledigung kommende IV. Rechnungscommissärsstelle den Buchhalter II. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse in Nürnberg, B. Schieder, zu ernennen; 3) an dessen Stelle den Buchhalter I. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse in München E. Schönchen nach Nürnberg und an die hiemit erledigte Buchhalterstelle bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse in München als Buchhalter III. Classe den V. Rechnungscommissär bei der Staatsschuldentilgungscommission L. Haunes zu versetzen; 4) zum V. Rechnungscommissär bei fraglicher Commission den Buchhalter III. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse in Würzburg, C. Peetz, zu ernennen; 5) in die erledigte Stelle eines Buchhalters II. Classe den Buchhalter III. Classe J. Mayer bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse in Nürnberg vorrücken zu lassen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 18. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. 5—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Erneuerung der drei göttlichen Tugenden; 3¼ U. Vesper u. heil. Rosenkranz. — **Hl. Kreuz.** 6. ½7 u. 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. CongregationsConvent; ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6—7 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. feierliche Vesper. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.

St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½6 U. hl. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. hl. Messe; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Predigt und Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: ½6, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Segenmesse u. Hochamt, 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Maria Trost-Bruderschafts-Andacht mit Predigt, Litanei, Procession und Aufnahme neuer Mitglieder.

St. Sebastian: ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen; ½4 U. Kreuzwegandacht.

St. Max. ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt und Litanei.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Dienstoffert. Eine Kindsmagd, welche auch nähen kann und nachweislich schon bei Kindern war, kann sogleich einen sehr guten Platz erhalten. D. Ue. (8493)

Wohnungsvermiethung. Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine Parterre-Wohnung für eine kinderlose Familie sogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. 26 fl. D. Ue. (8494)

Wohnungsvermiethung. In G. 294 ist eine Wohnung zu vermiethen und auf Georgi zu beziehen. Miethpreis 50 fl. (8490)

In Oberhausen ist ein Haus mit 14 Decimalen Garten zu verkaufen. Näheres dortselbst Hs-Nro. 282 an der Kriegshaberstraße. (8487)

Unterzeichneter ladet jene Mitglieder höflichst ein, welche im Männerverein sind, zu einer Besprechung Sonntag den 22. Septbr. bis 4 Uhr bei Herrn Bosch in der Pfalz. **Der Präfekt.**

Ein solider, geübter, besonders im Ueberdruck gut bewanderter **Steindrucker** findet dauernde Beschäftigung. Adressen in der Exped. zu hinterlegen. (8496)

Dankſagung.

Für die ſo ehrenvolle und zahlreiche Grabbegleitung unſeres unvergeßlichen Vaters, Groß- und Urgroßvaters und Bruders

Herrn Adam Regner, Aufſeher,

dem hochgeſchätzten Hauſe der Herren Schöppler und Hartmann, ſeinen lieben Mitarbeitern, allen Verwandten und Bekannten unſern tiefgefühlten Dank und bitten dem Verſtorbenen Ihr freundliches Andenken zu bewahren. Empfehlen uns Ihrem ferneren Wohlwollen

die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Brücke über den Senkelbach unterhalb der Schleuße befindet ſich in einem Zuſtande, daß dieſelbe für Fuhrwerke jeder Art die erforderliche Sicherheit nicht mehr bietet und umgebaut werden muß, dieſelbe wurde deßhalb von heute an für Fuhrwerke jeder Art abgeſperrt. (8488)

Augsburg, am 19. September 1861.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeiſter:

v. Forndran. Rotty.

Im Commiſſions-Verlage von Franz Datterer in Freiſing iſt erſchienen und in der Buchhandlung von J. A. Schloſſer in Augsburg vorräthig:

Die weltliche Macht des Papſtes vor dem Richterſtuhle des Herrn Profeſſor Dr. von Döllinger. Ein Verſuch von einem Militär. Geſ. 9 kr. — 3 Ngr. (8485)

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenſtraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preiſe und Stärke Muſter abgegeben und Beſtellungen per Poſt-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partieen angemeſſenen Rabatt.

Eine radizirte **Schmiedgerechtſame,** 1 Stunde von Augsburg entfernt, ſammt ganz maſſiv neugebautem Wohnhaus mit Stall und Stadel, dabei 4½ Tagw. ſehr gute Grundſtücke, iſt mit allem Handwerkszeug und aller Baumannsfahrniß, Vieh und Futter ſogleich und aus freier Hand unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Ue. i. d. Exp. (8489)

In der Sackpfeife: Schlachtpartie u. Harmoniemuſik.

Vereinigte Stahlarmbruſt- & Handbogen-Schützen-Geſellſchaft im Schießgraben.

Sonntag den 22. September:

Extra-Kranz

mit Gaben. Anfang Vormittags 10 Uhr.

Heute Samſtag, den 21. September, Anfang 8 Uhr:

Nonnet

von den Mitgliedern des Theater-Orcheſters bei Ruider-Goppelt.

Ausflug

nach Göggingen Nachmittags halb 3 Uhr.

Zuſammenkunft auf der Kneipe.

Wohnungsvermiethung. Eine Wohnung in Oberhauſen iſt ſogleich zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Daſelbſt ſind auch einige Hunde, darunter zwei Wachtelhunde, zu verkaufen. D. Ue. (8477)

Offert. Eine **Haushälterin,** welche auch Kenntniſſe in der Oekonomie beſitzt, kann ſogleich bei einem katholiſchen Pfarrer in der Nähe von Augsburg in Dienſt treten. Aufſchlüſſe ertheilt hierüber die Expedition ds. Bl. (8499)

---

500 fl. ſind auf ein hieſiges Anweſen gegen gute Hypothek zu 4½ Proc. Zins ſogleich auszuleihen.

Im Frühlingsgarten: Muſikaliſche Produktion nebſt Frankfurter Bratwurſtpartie. Anf. halb 8 Uhr.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 22. September. 8. Vorſtellung im 1. Abonnement. **Ein Fuchs,** oder: **Wie man Raben fängt.** Poſſe mit Geſang in 3 Akten von C. Juin. Anfang ½7 Uhr.

Montag den 23. Sept. 9. Vorſtellung im 1. Abonnement. **Graf Eſſex.** Trauerſpiel in 5 Akten von Heinrich Laube. Anfang halb 7 Uhr.

Quittung über 1 fl. (ein Gulden),

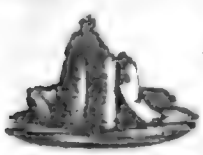
welche der unterfertigte Armenpflegſchaftsrath von einer verehrl. Expedition der Neuen Augsburger Zeitung unterm 30. Auguſt für die Abgebrannten dahier empfangen hat. Langerringen, den 18. Sept. 1861. Der Armenpflegſchaftsrath: Mack, Pfarrer.

Cours, Handels- und Börſen-Nachrichten.

(Geldcurſe). Piſtolen 9 fl. 37½–38½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½–57½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44–45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½–33½ kr., pr. Caſſaſcheine 1fl. 45 — 45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.–52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25–26 kr.

Auf den am 17. ds. Mts. dahier abgehaltenen Schafmarkt wurden 4,351 Stück geliefert; davon wurden 2,239 Stück verkauft. Der niedrigſte Preis war 7, der höchſte 26 Gulden.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 20. Septembr. 1861.



Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn Rest.	Höchſter Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindeſter Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe fl.	kr.	Aufſchlag fl.	kr.	Abſchlag fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.												
Waizen	—	579	579	577	2	23	13	22	46	22	9	13141	15	—	56	—	—
Kern	—	387	387	387	—	22	—	21	19	20	26	8254	26	—	18	—	—
Roggen	19	575	594	516	78	18	18	17	17	16	16	8921	21	—	3	—	—
Gerſte	—	1092	1092	1092	—	14	21	13	59	13	9	15284	14	—	32	—	—
Haber	—	364	364	348	16	6	21	6	6	5	53	2123	6	—	10	—	—

Aufgezogen 96 Schäffel. Ganzer Stand 3016 Schäffel.

Ein Pfund Mehl koſtet:	kr.	hl.
Mundmehl	10	—
Semmelmehl	7	7
Schönmehl	7	—
Roggenmehl	6	7
Nachmehl	4	6

Die Mahlmütze beträgt

	für ½ fl.	kr.	hl.	für 1 fl.	kr.	hl.
beim Waizen	—	43	—	1	26	—
beim Kern	—	40	4	1	21	—
beim Roggen	—	33	2	1	6	4

Brod- und Mehl-Tarif vom 21. bis 27. September 1861.

I. Brodſatz.	Pfund	Loth	Quint
Kernbrod.			
Zweipf. Rögg!	—	1	3
Das 1 kr. Rögg!		3	2
Roggenbrod.			
Ein 2 kr. Laib		14	2
Ein 4 kr. Laib	—	29	—
Ein 8 kr. Laib	1	26	

II. Mehlſatz	Rundmehl fl.	kr	Semmel-Mehl fl.	kr	Schön-Mehl fl.	kr	Roggen-Mehl fl.	kr	Nach-Mehl d	kr
1 Metzen	4	21½	3	33½	3	1½	2	32½	2	—
½ Metzen	2	10½	1	16½	1	30¼	1	16¼	1	—
¼ Metzen oder 1 Vrtl.	1	5¼	—	8¼	—	15¼	—	8	—	10
⅛ Metzen oder ½ Vrtl.	—	32½	—	20½	—	22½	—	19	—	15
¹⁄₁₆ Metzen oder 1 Viertel	—	16¼	—	10¼	—	11¼	—	9½	—	7½
¹⁄₃₂ Metzen oder ½ Viertel	—	8	—	5	—	5½	—	4½	—	3¾
¹⁄₆₄ Metzen oder 1 Mäßl	—	4	—	2½	—	2¾	—	2¼	—	1¾

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jorn. — Druck der v. m. H. Rauter'ſchen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 260.

Sonntag, den 22. September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Mauritius.

Politisches.

⊙ **München**, 17. Sept. Aus dem Ausschuß der Kammer der Abgeordneten. Franz Silbermann zu Bamberg und seine Ehefrau, geborne Rüblein, stellen in einer an die Kammer der Abgeordneten gerichteten und von dem Hrn. Abgeordneten Carl Crämer sich angeeigneten Vorstellung die Bitte:

„Hohe Kammer der Abg. wolle veranlassen oder beschließen, daß ihnen als Erben des vormaligen Landgerichtsassessors Rüblein eine der dargelegten Berechnung angemessene Entschädigung für die durch dessen — mittelst königlicher Begnadigung aufgehobene, außer Wirksamkeit gesetzte Verurtheilung erlittenen Verluste an seiner Person und seinem Vermögen aus Staatsmitteln verabreicht werde."

Die Gründe, aus welchen die Silbermann'schen Eheleute diese Bitte für gerechtfertiget halten, in Kürze folgende:

Ihr Vater und resp. Schwiegervater, der vormalige Landgerichts-Assessor Rüblein zu Lichtenfels, wurde im Jahre 1832 wegen Theilnahme am nächsten Versuche des Hochverraths, Hilfeleistung I. Grades dazu, und wegen Majestätsbeleidigung, in strafrechtliche Untersuchung gezogen und in Folge dessen zu 15jähriger Festungsstrafe II. Grades nebst Dienstentsetzung verurtheilt. Durch die Gnade Sr. Maj. des Königs Ludwig wurde jedoch dem Assessor Rüblein im Jahre 1836 wegen Zerrüttung seiner Gesundheit, der Rest seiner Strafzeit erlassen; schon im Gefängnisse dem Siechthum verfallen und aus Kummer über die entzogene Subsistenz sank er aber im Jahre 1846 frühzeitig ins Grab und ebenso bald darauf seine Gattin aus Gram über das erlittene Familien-Unglück. — Die von dem königlichen Oberappellationsgerichte zu dem oben bezeichneten Verbrechen gezählte Handlung des Assessors Rüblein bestand lediglich darin, daß er einige Exemplare einer Druckschrift des aus den 1830er Jahren bekannten Dr. Wirth, welche damalige öffentliche Zustände, insbesondere Deutschlands Zerfahrenheit und Zersplitterung, seine Vereinigung und deren Mittel besprach, versendete und demnach zu deren Verbreitung mitwirkte. —

Dr. Wirth, der Verfasser dieser Schrift, wurde jedoch von dem Schwurgerichtshofe der bayerischen Pfalz von Schuld und Strafe freigesprochen, während Rüblein im diesseitigen Bayern von dem k. Oberappellationsgerichte als Beförderer eines schweren Verbrechens erklärt, und selbst als schwerer Verbrecher entehrend zu Festungsstrafe und Dienstesentsetzung verurtheilt wurde. — Heut zu Tage, behaupten die Bittsteller, würde der Schwurgerichtshof ihn ebenfalls von Schuld und Strafe freisprechen, wo der Grundgedanke und Grundzweck der fraglichen Druckschrift: Vereinigung und Einheit Deutschlands, insbesondere als Großmacht nach Außen, nicht nur von der gesammten deutschen Presse, sondern von allen deutschen Regierungen und Landesvertretungen als ihre Aufgabe offen anerkannt und ausgesprochen wird. — Solchen Zwiespalt der Gesetze und ihrer Anwendung, solchen Widerstreit des formellen und materiellen Rechtes zu lösen und auszugleichen, vermochte bei dem Lebenden nur königliche Begnadigung, bei dem Todten gerechte Entschädigung der Hinterlassenen. — Schon im Jahre 1848 haben sich daher in letzterer Beziehung die Silbermann'schen Eheleute an die hohe Kammer der Abgeordneten gewendet, und ihre Bitte hat auch damals bei derselben Gehör gefunden in der Weise, daß selbige empfehlend an das kgl. Staatsministerium des Innern überwiesen wurde. Dortselbst fand sie aber eine entsprechende Aufnahme nicht, indem dieses hohe Ministerium in Gemeinschaft mit den kgl. Staatsministerien der Justiz und der Finanzen, das Gesuch um Nachzahlung der Pension des Rüblein zur Berücksichtigung nicht für geeignet befunden hat. Eine im Februar 1861 unmittelbar an Se. Maj. den König eingereichte Vorstellung hatte dasselbe Schicksal. — Die Silbermann'schen Eheleute, als Hinterlassene des Assessors Rüblein, wenden sich nun abermals an die hohe Kammer der Abgeordneten um Entschädigung der materiellen Verluste, welche ihr verstorbener Vater und resp. Schwiegervater durch mehrjährige Einkerkerung und Dienst-Entsetzung erlitten hat, und berechnen den ihnen hierdurch zugegangenen Schaden auf 30,000 fl. — Sie würden sich jedoch mit der Hälfte dieser Summe begnügen, wenn diese ihnen aus Staatsmitteln bewilliget werde, hoffen aber um so sicherer auf einen deßfallsigen Antrag an die kgl. Staatsregierung, als in Folge gleichmäßiger Anträge der hohen Kammer der Abgeordneten im Jahre 1848 für Behr und Eisenmann, welche seiner Zeit mit Rüblein gleiches oder ähnliches Schicksal zu theilen hatten, größere Entschädigungssummen bewilliget wurden.

NB. Der V. Ausschuß hat vorgeschlagen: Die Kammer wolle diesen Antrag als formell und materiell zulässig erachten und denselben dem einschlägigen Referenten zur nähern Prüfung übergeben.

Wie man versichert, ist zu Biarritz eine Vereinbarung zwischen Frankreich, England und Spanien zu gemeinsamem Vorgehen gegen Mexico unterzeichnet. Der nächste Zweck dieser Tripel-Allianz ist wohl weniger Ordnung der mexicanischen Wirren als Beaufsichtigung der spanischen Annexionslust.

Polnische Gränze, 19. Sept. Auf den Antrag des Statthalters hat der Administrationsrath beschlossen, falls Ruhestörungen wiederkehren, den Belagerungszustand zu verkünden. In den Kirchen wurde gestern gegen die Excesse gepredigt. Wahrscheinlich wird jetzt vorerst die Ruhe erhalten. (A. Z.)

Dänemark. Die Ernennung des Stockdänen Orla Lehmann zum Minister des Innern ist ein bedeutsamer Wink, daß das Ministerium Hall energisch und rüstig zur Incorporirung Schleswigs in den Gesammtstaat vorschreiten will. Orla Lehmann ist derselbe fanatische Eiderdäne, welcher 1848, als er noch Amtmann von Veille war, drohte, er wolle es den Schleswigern blutig auf den Rücken schreiben, daß sie Dänen seien.

Italien. Nach der „Perseveranza" steht es fest, daß Garibaldi die Annahme eines amerikanischen Commando's entschieden abgelehnt hat.

Mazzini hat in **Mailand** wieder eine Proclamation „an die Italiener" affichiren lassen, welche Italien offen zu den Waffen ruft und dabei der Regierung in folgender Weise gedenkt:

„Die träge und verachtungswürdige (inerte e disprezzabile) Politik einer Regierung, der sich die Völker Italiens selbst entgegentrugen, hat, anstatt die herrlichen Elemente dieses Volkes zum patriotischen Handeln zu benützen; anstatt, stark durch den Wunsch, durch die Opferwilligkeit dieses Volkes, Italien zu bilden; anstatt die unter der Herrschaft des Priesters und der Fremden schmachtenden Stämme des gemeinsamen großen Vaterlandes zu befreien; anstatt so vieler Thaten, so viel herrlicher Handlungen, die sie vollführen konnte, hat sie sich in ein schmachvolles Unterthänigkeits-Verhältniß zu einem Tyrannen gestellt, der nur Habgier und Herrschsucht zur Triebfeder seiner Handlungen machte, hat sich selbst, hat ihr Land, hat ihr Volk entehrt. Dank der elenden Politik dieser Regierung fließt Brüderblut in Italien; Dank ihrem schmachvollen Gebahren, ist ein Volk, welches so viele herrliche Eigenschaften besitzt, anstatt selbst zu herrschen, der Spielball, der verächtliche Knecht einer übermüthigen Race geworden, und dadurch in den Augen der Welt tief, so tief gesunken, daß man an seiner Fähigkeit, sich selbst zu regieren, an seiner Kraft, das Einigungswerk zu vollenden, zweifelt. Italiener! Wollt ihr eine solche Schmach auf euch sitzen lassen? Wollt ihr es dulden, daß um eines beschränkten Königs, einer schwächlichen Regierung willen der italienische Name beschimpft werde? Nein! fürwahr, ihr werdet dieses nicht thun — ihr werdet euch lossagen von dem Namen eines Königs, der nicht die Kraft noch den Willen hat, das Einigungswerk Italiens durch die freie Kraft, durch die Begeisterung seines Volkes zu vollziehen."

Paris. Nach der „Indépendance Belge" hat ein unbedeutender Conflict zwischen einem englischen und einem französischen Schiff an der Westküste von Madagascar stattgefunden.

* **Paris**, 19. Sept. Frankreich hat jetzt zu den vielen „kranken Männern" (Türkei, Italien, Mexico, Nordamerika) auch noch ein „krankes Weib" in Wart und Aufsicht erhalten.

Wir bitten um baldige Abonnements-Bestellung auf die „Neue Augsburger Zeitung" pro IV. Quartal 1861 blos 45 kr.

Die Königin Ranavalo von Madagascar (1000 Quadrat-Meilen große Insel im indischen Ocean) liegt im Sterben, während Neffe und Sohn sich um den Mohrenthron streiten. Der Erstere, Namens Ramboasalam, vom verstorbenen König vor der Geburt des Sohnes adoptirt, ist fanatisch, grausam und jeder Civilisation feindlich; der Sohn, von Franzosen erzogen, ist intelligent, der Civilisation und Frankreich freundlich und stützt seine Ansprüche auf das französische Protectorat. Da hält es nun die „Presse" an der Zeit, wiederholt auf die „historischen Rechte", welche Frankreich auf die Insel habe, aufmerksam zu machen.

Nichtpolitisches.

≠ München, 19. Sept. Der provisorische Ausschuß des neugegründeten Vereins zur Unterstützung ganz hilfsbedürftiger aus hiesigen Krankenhäusern entlassener Reconvalescenten jeder Confession hat gestern den Entwurf der Satzungen festgestellt, und wird denselben in einer demnächst abzuhaltenden General-Versammlung zur definitiven Genehmigung vorlegen. Der Verein, welcher als sehr zeitgemäß zu bezeichnen ist, zählt bereits gegen 200 Mitglieder aus allen Ständen. — Die bayerische Gartenbau-Gesellschaft hat gestern ihre während des Sommers unterbrochenen Versammlungen wieder aufgenommen und beschlossen, nunmehr in jedem Monate zweimal sich zu versammeln, dann dem Rechts-Rath Dr. Radlkofer für die sorgfältige Leitung der Sommer-Blumen-Ausstellung im Hofgarten besonderen Dank auszusprechen. Hr. Scheidecker hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Cultur der Nelken, Astern, Malven und Petunien

München, 16. Sept. In Folge Beschlusses der Direction der kgl. priv. bayer. Ostbahnen zu München wird die Lieferung nachstehender Materialien im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Wenigstnehmenden vergeben, nämlich: Eisen, Blech, Eisendraht, Kupfer, Schweißstahl, Zinn, Blei, Messing, Lampenöl, Maschinenöl, Leinöl, Talg, Terpentinöl, Kernseife, Schmierseife, Stearinkerzen, Talglichter, Fichten- und Buchenscheitholz, Holzkohlen, Steinkohlen, Leinwand, Segeltuch, Ledertuch, blau Taffetas, grün Thybet, Teppich, zu Fußwärmer ꝛc. Die Submissionen müssen bis 28. ds. Mts. Abends 6 Uhr eingelaufen sein.

A Pfronden, 17. Sept. Gestern ging eine ledige Weibsperson der Filiale Kappel in das Feld und ließ zwei Kinder, das eine 2, das andere 5½ Jahre alt, allein zu Hause, mit dem Auftrage, das angemachte Feuer zu schüren. Da fing das Kleid des ältern Kindes Feuer und die auf das jämmerliche Schreien der beiden Kleinen herbeigeeilten Nachbarn sprengten die verschlossene Thüre und fanden das ältere bis auf die Brust förmlich gebraten. In wenigen Minuten war das unglückliche Kind verschieden.

A Krumbach, 20. Sept. Zu meinem Berichte vom 18. d. über das landwirthschaftliche Fest dahier theile ich Ihnen nachträglich das Gedicht mit, welches der Hauptmann der kleinen Lanzknechte, ein 10jähriger Knabe, ganz wacker declamirte, nachdem die kleine Schaar verschiedene Evolutionen und Exercitien vor der Festtribüne ausgeführt hatte: Der Vater sagt, es geht bald los, — Es währt nicht lang und der Franzos, — Er kömmt mit Sack und Pack vom Rhein — Und zieht in unsern Markt herein, — Und Garibaldi und Husar — Sie geh'n noch los in diesem Jahr. — Da dacht ich: „hei! wie kriegerisch!" — Da heißt es: Aufgepaßt! und frisch — Schon früh die Hand an's Werk gelegt — Und Angst und Sorgen weggefegt, — Und auf und fort und Schnall und Fall — Such' ich die Kameraden all', — Sag' ihnen was der Vater sagt — Und wie ihn Kriegsgedanke plagt. — Flugs standen wir in Reih' und Glied, — Wir fochten, fäbelten uns müd', — Wir plänkelten und drangen ein — Mit Vorwärts! Vorwärts! Hurrahschrei'n; — Und daß geübt ist meine Schaar, — Das nahmet Ihr so eben wahr. — Drum! was da immer kommen mag, — Das macht uns weder Sorg' noch Plag', — Und käm in Schaaren der Franzos', — Wir klopften ihm die rothe Hos' — Und jagten ihn in Saus und Braus — Mit Schand und Spott zum Markt hinaus. — Wir sind ein Völklein lobesam, — Das sich so recht zu Herzen nahm, — Mit jungem Blute einzustehn, — Wenn uns're Königs Fahnen weh'n. — Drum guter König! wenn's Dir fehlt, — Nur hübsch auf uns're Schaar gezählt, — Wir hauen wie die Alten drein — Das soll ein Sieg und Jubeln sein. — Und nun ein tüchtiger Soldat — Ein Wort für seinen König hat, — So schwingt die Lanzen, schwingt den Hut! — Und stimmet ein mit frohem Muth: — „Gott schirm' „und uns're liebe Frau — Die Fahne Bayerns, weiß und blau, — Hoch „König Max! Gott segne Ihn — Und uns're holde Königin, — Dem „edlen Fürstenhause hoch, — Und abermal und dreimal hoch!"

In Memmingen ging vorige Woche die Ehefrau Sophia Metzler von dort bei einem Hause vorüber, auf welchem ein Zimmermann mit Ausbessern beschäftigt war, welchem aus Unvorsichtigkeit ein Stück Holz entfiel und die vorübergehende Metzler der Art verletzte, daß solche sogleich todt auf dem Platze blieb.

Vor Kurzem gerieth ein russische Jude in Preußen in strafgerichtliche Untersuchung. Er fürchtete, an Rußland ausgeliefert zu werden, verheimlichte daher seine Herkunft hartnäckig und versicherte, nicht zu wissen, wo er geboren sei. „Das ist ganz unmöglich," sagte der Untersuchungsrichter. — „Warum, Herr Rath? Wissen Sie, wo Sie geboren sind?" — „Ja wohl weiß ich's." — „Woher wissen Sie Das?" — „Aus meinem Taufschein." — „Nun, sehen Sie, Herr Untersuchungsrichter, ich habe keinen Taufschein!"

Im Pozor vom 10. d. M. lesen wir folgende Nachricht der Redaction: „Bei dem Umstande, als sich unser Expeditor heute früh erschossen hat, könnte es geschehen, daß in der Expedition des Blattes in den nächsten Tagen eine kleine Störung eintreten dürfte ꝛc."

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses mit Wagenremise und Hofraum gegen den Katzenstadel F. 137 von Seite des Lohnkutschers Xaver Habermann an den Sandführmann Friedrich Riebel von Kleinschwabhausen und dessen Braut Maria Klingler von der Friedberger-Au.

Verkauf des Hauses mit Hofraum in der alten Gasse F. 345 und 347 von Seite des Fischbeinfabrikarbeiters Georg Unverdorben an den Schuhmachermeister Andr. Wagner dahier und dessen Braut Therese Zimmermann von Horgauergreuth.

Verkauf des Hauses sammt Wagenremise und Hofraum in der Jesuitengasse F. 407 und der realen Lohnkutschersgerechtigkeit von Seite der Lohnkutscherswittwe Barbara Erhardt an den Lohnkutscher Conrad Schlosser von Inningen.

Verkauf des Hauses sammt Hof und Gumpbrunnen im langen Lochgäßchen G. 208 von Seite der Geschwister Georg und Christine Ostertag an den Zimmerpalier Andr. Landthaler von der Friedberger-Au und dessen Ehefrau Justine.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 21. September 1861.

Nach den verlesenen Regierungs-Rescripten wurden folgende Baugesuche genehmigt der Herren: Fabricant Riedinger, vorbehaltlich hoher Regierungs-Genehmigung, Dr. Max Huttler, Redacteur und Buchdruckereibesitzer, Hausbesitzer Schreitmüller, Bäckermeister Weinmayr, Schuhmacher Braun, Bräuer Andreas Kugler, Platzwirth Birzle und Sattlermeister Hurler. Herr Müllermeister Schmidt, welcher einem Auftrag des Magistrats wegen Bauänderung nicht nachkam, wird in die angedrohte Strafe von 25 fl. verfällt und ihm wiederholter Auftrag ertheilt, binnen 8 Tagen bei Vermeidung von 50 fl. Strafe dieselbe auszuführen, und da sowohl in feuerpolizeilicher Hinsicht als durch Einsturz Gefahr droht, der weitere Auftrag ertheilt, binnen 3 Tagen mit der Ausführung zu beginnen, widrigenfalls die Geschäftssperre verfügt würde. Die noch schwebende Baudifferenz des Herrn Färbermeisters Prinz wird in Folge der vorliegenden Remonstrationen kgl. Regierung vorgelegt. Morgen (heute) wird eine Ablässe des Schäfflerbaches auf Ansuchen genehmigt, dagegen die Verlegung des Termins zur Ablässe des Sinkoldbaches nicht gestattet. Behufs der Correction des Hahnrei- und Fichtelbaches wird von Seite der Commune ein Streifchen Grund an die dortigen Fabrik-Etablissements abgetreten. Herr Glockengießer Huber wird mit seinem Gesuche um die Hälfte der Kosten zur Reparirung seiner Gartenmauer abgewiesen. Auf eine bei dem k. Regierungs-Präsidium eingereichte Beschwerde durch Hrn. Malzfabricanten Schlumberger wegen des schadhaften Canales in der Capuzinergasse wird sofort die nöthige Reparatur angeordnet. Der Kriegs-Veteranen-Verein sucht um Abtretung des magistratischen Sitzungssaales zur Rechnungsablage und Wahl der Vorstände nach, was genehmigt wird. Die letzte Versteigerung im Pfandhause hat eine Einnahme von 3691 fl. bezweckt. Mehrere Pfänder wurden den Taratoren ꝛc. zurückgeschlagen. Hierauf wurden mehrere Decreturen beschlossen und bekannt gegeben, daß die Verköstigung im verflossenen Monate im allgemeinen Krankenhause 1303 fl. 28 kr. kostete. Mit den Bräuern wurde der Vertrag wegen Aufschlagsrückvergütung kgl. Regierung zur Bestätigung vorgelegt und aus Auftrag dieser hohen Stelle die Motivirung dieses Vertrages heute berathen und der bezügliche Bericht an hohe Kreisstelle verlesen und gutgeheißen. Von Seite der Herren Gemeindebevollmächtigten wurde bei acht Gesuchen um Ansässigmachung und Verehelichung das Veto eingelegt und daher die Petenten abgewiesen. Dagegen wurden folgende 38 Verehelichungsgesuche genehmigt, näm-

lich der Herren: Jacob Huber, Magazinier, mit Jgfr. Josepha Ost; Max Aumann, Schrannengehilfe, mit Maria Settele; Albert Frhr. v. Saida, Steuercatasterfunctionär, mit Jgfr. Bertha Katheder; Raimund Lempert, Winterfilzschuhmacher, mit Jgfr. Jacobine Lutz; Rupert Großklätter, Zeitungsträger, mit Afra Schiller, vulgo Rahmüller; Eduard Einsiedler, Maler, mit Jgfr. Josepha Ziehnaus; Jacob Meirshofer, Milchmann und Eisenbahnschmied, mit Jgfr. Josepha Behringer; Anton Jäger, Magistratsdiurnist, mit Crescenz Sedlmayer; Georg Herzog, Optiker, mit Theres Demhardter; Franz Frankenberger, Hufschmiedmeister, mit Jgfr. Magdalena Kleinheinz; J. Nack, Fabrikspinner, mit Cäsaria Beutelrock; Albrecht Strobel, Papierarbeiter, mit Clara Betz: Joseph Strobel, Taglöhner, mit Maria Kobold; Johann Feuerbacher, Bäckermeister, mit Jgfr. Maria Korhammer; Johann Schmidt, Spinner, mit Jgfr. Barbara Drechsel; Johann Landherr, Commis, mit Jgfr. Maria Reichel; Eusebius Fink, Fuhrmann, mit Jgfr. Monica Demharter; Max Durner, Dampfmaschinenführer, mit Leopoldine Schmidt; Johann Auer, städtischer Brunnenmacher, mit Margaretha Fischer; Wilhelm Mayer, Fabrikspinner, mit Anna Meister; Christian Gruber, Kutscher, mit Catharina Breitinger; Mich. Gall, Fabrikzimmermann, mit Carolina Herger; Eugen Hartmann, Assistent, mit Jgfr. Anna Schönchen; Benedict Beyerbach, Schuhmachergeselle, mit Vict. Breymaik; Joh. Köglер, Taglöhner, mit Maria Lippert; Adolph Volkhardt, Drechsler, mit Franc. Schmidt; Carl Hofmann, Webergesell, mit Maria Brunhuber; Joh. Nep. Gänsler, Privatier, mit Walburga Wittmann, Wittwe; Alois Brand, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Victoria Krußler; Albert Köberle, Commis, mit Jgfr. Maria Wirth; Peter Dill, Maurerpalier, mit Margaretha Loy; August Kleinschmied, Maler, mit Jgfr. Henriette Bauer und Johann Probst, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Appollonia Härtl. Dann die Wiederverehelichungsgesuche der Herren: Jacob Heidenberger, Arbeiter, mit Anna Ermel; Andreas Reh, Gerant, mit Babette Prasser; Johann Herger, Stationsmeister, mit Josepha Wiedemann und Georg Schreitmüller, Schäfflermeister, mit Jgfr. Johanna Wanderer. Endlich die Heimathrechtsgesuche gegen Caution den Herren: Anselm Vogel, Eisenbahnschlosser; Bernhard Deuber, Fabrikspinner; Anton Weigand, Metallgießer und den zwei Söhnen der Wäscherin Kath. Bauer. — Genehmigt wurde noch die Goppelt'sche Traiteurie-Ausübung durch Hrn. Holland im Leiner'schen Keller.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Ein Genrebild, gemalt von J. E. Gaißer.

Theater. Freitag den 20. Septbr. Die Regimentstochter, Oper von Donizetti. Fräul. Herbold, welche als Marie debutirte, hat mit ihrem Debüt einen glänzenden Triumph gefeiert. Ihr anmuthiges Spiel, ihre frische, klangvolle Stimme, Reinheit und Sicherheit der Intonation, sowie ein angenehmes Aeußere wirkten gleichzeitlich zusammen, die Zuhörer insgesammt zu gewinnen und Applaus und Hervorruf folgten jeder Nummer, insbesondere auch der hübschen, wenn gleich für die Situation völlig unpassenden Einlage. Außer Fräul. Herbold, die eine höchst schätzbare Acquisition für unsere Oper bildet, hat uns, von einigen tadelnswerthen Gedächtnißlücken abgesehen, nur noch Hr. Herger als trefflicher Repräsentant des Sulpice entsprochen. Frau Rosner besitzt denn doch selbst für die Marchesa zu wenig Stimmmittel; Hr. Witz hat sich von seiner Laune häufig zu weit fortreißen lassen, und der Tonio des Hrn. Schlosser war das directe Gegentheil von gut. Doch all diese Sünden und Mängel hat Fräul. Herbold auf sich genommen und versöhnt. — Der Oper voraus ging „Eine Tasse Thee," eine leichte aber unterhaltende Bluette, die von den Mitwirkenden — Fräul. Rönnenkamp, Herrn Ruthling und Herrn Engelhardt wacker gespielt und beifällig aufgenommen wurde. Das Haus war leidlich gut besetzt. —

Briefkasten-Einsendungen.

512. Eine längere Einsendung wünscht, daß die Straße zum Krankenhaus künftig nicht mehr „Arbeitshausgasse," sondern **Krankenhausstraße** genannt werde.

513. Ein „heirathslustiges", „rauchiges" Frauenzimmer am (?) bittet um Aufschluß, wo es hier gute und billige Damen-Cigarren gibt.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

zu Officialen IV. Classe die Assistenten C. Pattberg in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, J. B. Egenhofer in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte daselbst, J. Schäffer in Bamberg bei dem k. Oberpostamte Regensburg und J. B. Köhne in München bei dem k. Oberpost- und Bahnamte daselbst zu ernennen; auf die bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München erledigte Bahnhofverwaltersstelle den Bahnhofverwalter C. Bär in Augsburg, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen; auch bei den Bahnämtern Ulm, Ansbach, Lichtenfels und Kufstein je einen Bahnamtsverwalter aufzustellen und zu Bahnamtsverwaltern die bisherigen Officialen: F. Miltner in Augsburg beim Bahnamte Ulm, J. Kögler in Würzburg beim Post- und Bahnamte Ansbach, P. Frhrn. v. Seida in Lindau beim Post- und Bahnamte Lichtenfels und J. März in Würzburg beim Bahnamte Kufstein zu befördern; die bei der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten erledigte Stelle eines Secretärs dem bisherigen Officialen C. de la Hausse in München zu verleihen; die erledigte Rechnungsführerstelle bei der Zwangsarbeitsanstalt Ebrach dem geprüften Rechtspracticanten und dermaligen Functionär bei der Strafanstalt Kaisheim, A. Ranft aus Donauwörth, zu verleihen.

Die neuerrichtete Pfarrcuratie Schabringen mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 489 fl. 50 kr. wird nunmehr besetzt.

(Eingesandt.) In der Neuen Augsburger Zeitung Nro. 254 kommt ein Nachruf: „**Aus dem Wertachthale vom 1. September h. Js.**" an den zu Türkheim am 3. September h. Js. beerdigten hochgeschätzten, allgemein geliebten hochw. Herrn K. Dionys Singer, Jubelpriester u. s. w. So wahr Alles in diesem kurzen Nachrufe Gesagte ist, so verdächtig hat der Einsender dieses Nachrufes seine Absicht hingestellt durch seine in einem öffentlichen Blatte über einen so wahrhaft würdigen, wirklich hochgeschätzten Priester und Ordensmann angebrachten Wortel „Vulgo Eben". Der sonderbare Einsender hat wahrlich den großen Widerspruch in seinem Inserate nicht beachtet, da er sich eines so übel angebrachten Witzes gegen einen — auch von ihm selbst als Mensch, Priester und Ordensmann in allgemeiner verdienter Hochachtung anerkannt gestandenen — jetzt im Grabe Ruhenden erlaubte. Nur Schwachheit konnte und mochte sich an einem tadellosen, angewohnten Worte der Art stoßen, daß sie dem im Grabe ruhenden, hochgeschätzten, allgemein beliebten Mann, der, wie Johannes, Jedem ohne Unterschied die Wahrheit vorhielt, solches gleichsam nachruft! — Möge der fragliche Einsender sich an den Einsender dieser Erklärung wenden, der mit dem Verstorbenen mehr als 50 Jahre in nächster und vertrautester Berührung gestanden ist und der ihm sehr viele offen und im Verborgenen gewirkte edle Thaten des nun in Gott ruhenden schlichten Ordensmannes nachzuweisen im Stande ist, und er wird seine unklug gegeben sein sollende nähere Bezeichnung des Verstorbenen beschämt bereuen. — Wenn es mit Recht und Billigkeit sonst heißt: „De mortuis nil, nisi bene," so ist wohl bei einem solchen Nachrufe auf einen solchen allgemein anerkannt hochgeschätzten Mann eine solche Bezeichnung ganz übel und unklug angebracht! — Einer hart am Wertachthale. (8453)

TODES-ANZEIGE.

Theilnehmenden Freunden und Bekannten unseres innigstgeliebten Bruders

Herrn

Maximilian Theodor Ruff,

Verwalter des städtischen Kraulenhauses dahier,

bringen wir hiemit die traurige Kunde, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, denselben nach schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbsacramente, wie wir zuversichtlich hoffen, ergeben in den Willen des Herrn heute Nachts ½11 Uhr, 49½ Jahre alt, zu sich abzurufen. Die **Beerdigung** findet **Montag den 23. September, Nachmittags 4 Uhr** vom kath. Leichenhause aus und der **Trauergottesdienst Dienstag den 24. Sept. Vormittags halb 10 Uhr** in der Stadtpfarrkirche bei **St. Georg** statt.

Augsburg, am 20. Sept. 1861.

Der tieftrauernde Bruder:

Joseph Ruff, Dompfarr-Meßner,
mit seinen drei Schwestern
Elise, Anna & Therese Ruff.

Bekanntmachung.

(Die Verpachtung des städtischen Pflasterzolles vom 1. Okt. 1861 bis 30. September 1862 betreffend.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem hiesigen Bürger und Holzhändler Herrn Joh. Niederreiter die Erhebung des städtischen Pflasterzolles, dann des Gyps-, Kalk-, Floß- und Nutzholz-Aufschlages, sowie jener Marktgebühren, welche nach der Bespannung unter den Thoren erhoben werden, auf ein Jahr, nämlich vom 1. Oktober 1861 bis 30. September 1862, in Pacht gegeben worden ist.

Augsburg, am 19. September 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister:

v. Forndran. Rotty, Sekr.

Kais. Königl. oftrr. 100fl.-Loofe vom Jahre 1858,
laut gesetzlicher Verordnung vom 1. April d. J. Zahl. 6. Gewinnen mit Gewinnen von
3. 250,000, 200,000, 50,000, 40,000, 30,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000 u.
Nächster Treffer fl. 100.
Ich gebe unentgeltlich Nachricht, wo & wie Jedes, um fl. 25, per 4 Stück, um fl. 100 per 16 Stück per Postnachnahme oder Einsendung des Betrages, Loose beziehen kann.
Albert David,
Staatseffektenhändler in Frankfurt a. M.

Verdingung.
Die Lieferung des Bedarfes an Heizmaterial für die Militärbauten, Kasernen, Militär-Spitäler, Militär-Stallungen, Militär-Reit- und Exerzierplätze, Militär-Bogenschießstätten und Militär-Schießstätte, Militär-Exerzierhäuser, Militär-Schießstände und Militär-Wachhäuser, Militär-Magazine, Militär-Schanzen, Militär-Telegraphen-Linien, Militär-Brücken, Militär-Fahrstraßen, Militär-Wasserbauten, Militär-Uferbauten und Militär-Pulvermagazine, dann Militär-Gebäude, welche in Zukunft hergestellt werden, für das Jahr 1859 soll im Wege der öffentlichen Verdingung verliehen werden.
Die Verdingung findet Montag den 14. Februar 1859 Vormittags 10 Uhr im Militär-Bauamte, Rennweg Nr. 1 statt.
Die Bedingnisse können täglich in den Amtsstunden, welche von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags festgesetzt sind, eingesehen werden.
Wien, am 1. Februar 1859.
Franz Ritter von Hauer,
k. k. Militär-Bauamts-Vorsteher.

Neue Berliner Blumenzwiebel,
Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Ranunkeln, Anemonen, Narcissen, Amaryllis, Gladiolen empfiehlt in billigster Preise.
Leipzig, Oststraße 1.
Heinr. Schulz, Handelsgärtner.

Gute Kochmenen,
welche 24 und mehr Stunden Backen können, empfiehlt, Muster nach Verlangen, die Fabrik von
Conrad Hinrichs in Quedlinburg.

Zu vermiethen:
Ein Gewölbe mit Wohnung und sogleicher Abtretung. Näheres in der Expedition.

Dienstboten-Gesuch.
Ein tüchtiger Kutscher, der sich auch mit Gartenarbeit befassen kann, findet sogleich in einem kleinen Städtchen in der Nähe von Augsburg lohnenden Dienst. Wenn möglich verheirathet.

Verkauf des Wohnhauses Nr. 1 Ecke der Schloßgasse und Hauptstraße in Bockenheim.
Das Haus ist 2 Stock hoch, enthält 10 Zimmer, 3 Küchen, 3 Mansarden, Keller und Speicher. Auch wäre es sich zu einem Geschäftshause eignet. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Eigenthümer
Jakob Schmidt.

Zimmervermiethung. Im N. 7 an Bornheim Thorweg ist ein Zimmer mit Meublen zu vermiethen.

Ein schriftlicher mehrerer Zimmer ist zu vermiethen und kann sogleich oder auf den 1. März bezogen werden. Näh. in d. Exp.

Verkauf. Eine große Partie **Schnupftabake** und Rauchtabake, sowie Cigarren, sind zu verkaufen bei
Heinrich Schmidt, Tabakfabrikant.

Miethgesuch. Ein heller und freundlicher Laden mit Wohnung wird zu gehöriger Zeit zu miethen Gesucht. Die Redaktion d. Bl.

Miethgesuch. Ein Laden mit Wohnung, bis auf Ostern, wird zu miethen gesucht. Wo? sagt die Expedition

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich, Sonn- und Feier-Tage ausgenommen, mit Ausnahme des folgenden Tages. Preis vierteljährlich 2 fl. 24 kr. Bestellungen werden angenommen in der Expedition, Jakobergasse, Nr. 1.

Neue Augsburger Zeitung

№ 261.

Montag, den 23. September 1861.

Redakteur und Verleger: Diemer.

Politisches.

München, 21. Sept. Der Herr Staatsrath von Schlör ist gestern Abend hier angekommen. Er wird sich, wie man hört, einige Tage hier aufhalten, um mit dem Herrn Staatsminister des Innern Rücksprache zu nehmen, und dann seine Reise nach Berlin fortsetzen. Wie man hört, ist der Zweck seiner Sendung hauptsächlich der, sich mit dem Herrn Staatsminister des Innern über die Modalitäten zu besprechen, unter welchen der bei der Zollvereinsconferenz in Berlin abgeschlossene Vertrag wegen Errichtung einer Zollvereinsbank in Augsburg ins Leben treten soll. Es ist nämlich bekanntlich bei der Conferenz beschlossen und den Bevollmächtigten der Staaten ausgetragen worden, die Errichtung einer Zollvereinsbank in Augsburg zu veranlassen, und es ist nun Sache der Regierungen, die Modalitäten zu besprechen, unter welchen diese Bank ins Leben treten soll. Wie man vernimmt, sind diese Modalitäten bereits vollständig festgestellt, und es wird nun nur noch darauf ankommen, ob die Regierungen mit den festgestellten Modalitäten einverstanden sind. Wie man hört, ist dieß bereits der Fall

unter derselben Androhung das Verbot, die Taufe vornehmen zu lassen, in Folge dessen will es der bedrohte Vater nicht wagen, sein Kind katholisch taufen zu lassen, sondern sieht sich, so schmerzlich es ihm ist, genöthigt, lutherisch taufen zu lassen. — So seufzen die Katholiken hier unter dem größten Druck; während man in katholischen Staaten den Protestanten alle Freiheiten gestattet. Unterzeichneter aber bringt diesen betrübenden Vorfall den versammelten Vertretern des katholischen Vereins zur Kenntniß, in der Hoffnung, daß eine öffentliche Kundgebung dieser hochansehnlichen Versammlung der katholischen Sache in Mecklenburg-Strelitz förderlich sein könnte. Ehrfurchtsvoll zeichnet sich — Bernhard Jänsch, Missionär."

Die Priester Mich. Seisenberger und Balthasar Daller, beide im erzbischöflichen Klerikalseminar zu Freising, wurden unlängst nach bestandenen rigorosen Prüfungen und öffentlichen Disputationen von der theologischen Facultät der Universität München zu Doctoren creirt. (Wdh. Z.) —

Stuttgart, 16. Sept. Eben wurde ein neuer Bericht der volkswirthschaftlichen Commission der Abg.-Kammer in Eisenbahnsachen ausgegeben. Die Commission (Ref. R. Mohl, Corref. Frhr. v. Varnbüler) beantragt gegen 1 Stimme (Frhr. v. Ow) auf die Petitionen um Eisenbahnbau hin, daß die Kocherthalbahn (Gaildorf ꝛc.) nicht gebaut werden solle; dagegen die Jaxtbahn. Sie befürwortet als dringlicher zuerst die Strecke von Hall nach Krailsheim; nach dieser von Krailsheim über Ellwangen nach den Goldshöfen (Wasseralfingen). — Wie die Jesuitenfurcht noch in vielen Köpfen, selbst in dem „aufgeklärten" Stuttgart, spukt, davon theile ich Ihnen aus einem Localblatt ein hübsches Pröbchen mit. „Gegenwärtig sieht man einzelne Jesuiten in ihren bezeichnenden Habiten durch die Straßen Stuttgarts wandeln. Es heißt sie wollen sich hier einmiethen oder ein Haus kaufen. Sollte sich dieß bewahrheiten, dann Adieu, confessioneller Friede." So ein Correspondent des „St. Tagbl." über diese haarsträubende Entdeckung, an der natürlich nur das Eine wahr sein kann, daß etwa ein Jesuit hier durchreiste. — Sie wissen, daß sich in Ludwigsburg ein Oberguide Molitor in kriegsrechtlicher Untersuchung befindet, weil er einen Plan der Bundesfestung Ulm in widerrechtlicher Weise sich anzueignen wußte. Der Thatbestand im Ganzen ist jedoch gerichtlich noch nicht sicher gestellt; indessen ist das gewiß erfunden, daß er eine Photographie davon um 30,000 fl. an die französische Regierung verkauft hat.

Marseille, 20. Sept. Briefe aus Rom vom 17. ds. melden, daß General Goyon benachrichtigt worden sei, daß die Exaltirten eine Landung in Ostia vorbereiten, was zu der Absendung von französischer und päpstlicher Reiterei nach dieser Gegend Anlaß gegeben habe. Uebrigens sei die Ruhe nicht gestört worden. Der Papst hat bei Gelegenheit der Promulgation des Canonisationsdecrets einiger Märtyrer Japans aus früherer Zeit eine Allocution gehalten, in welcher er wiederholt haben soll, daß es unmöglich sei, mit verruchten Widersachern zu unterhandeln, und daß diejenigen, welche einen solchen Vergleich für möglich halten, sich irren. Der Text dieser Allocution ist nicht gedruckt worden. — Der Erzbischof von Burgos wird auf die Weigerung des Erzbischofs von Granada hin, zum Erzbischof (von?) ernannt werden. Neapel, 17. d.: Die Operationen gegen die Individuen, welche in Calabrien landeten, haben begonnen. (T. H.)

Athen, 19. Sept. Gestern hat ein Student auf dem Schloßplatze auf die Königin geschossen. Der Schuß ging fehl, der Student ward verhaftet; die Ruhe nicht gestört.

Nichtpolitisches.

München. Nach den amtlichen Berichten kamen hier im Monat August 424 Geburten (223 Knaben und 201 Mädchen, darunter 10 Paar Zwillinge), 119 Trauungen und (mit Einschluß von 15 todt und 4 unreif Gebornen) 390 Todesfälle vor, wovon 200 auf das männliche und 190 auf das weibliche Geschlecht trafen. Kinder unter 1 Jahr starben nicht weniger als 235, von 1—5 Jahren 19. Am Typhus starben 13, an Lungen- und Rippenfellentzündungen 6, an Lungentuberculose 31, am Schlagfluß 11, an Brechruhr nur 1 Erwachsener. Die Sterblichkeit war also nur für Kinder im zartesten Alter eine ungünstige; die meisten gingen an Diarrhöen zu Grunde. —

München. Die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten an der hiesigen Universität beginnt heuer am 14. October. Im Ganzen haben sich 132 Candidaten gemeldet, die auch zugelassen wurden.

Die Hinrichtung der wegen Gattenmords zum Tode verurtheilten und nicht begnadigten Bäuerin Janson erleidet einen Aufschub, da sich dieselbe in anderen Umständen befinden soll.

Durch die allerhöchstgenehmigte Sammlung für die Restauration des Ulmer Münsters in sämmtlichen protestantischen Kirchen Bayerns sind im Ganzen 2913 fl. 2 kr. erzielt worden, und wurde dieser Betrag an das Münster-Comité in Ulm vor einigen Tagen abgeliefert.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 21. Sept. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	49	21	43	20	38	—	45	—	—
Korn . . .	16	18	14	24	12	48	—	—	—	24
Gerste . . .	14	15	13	42	13	16	—	20	—	—
Haber . . .	7	17	6	56	6	40	—	37	—	—
Rapssamen .	28	12	26	9	24	24	—	42	—	—
Leinsamen .	21	6	19	40	18	2	—	—	1	21

Neue Zufuhr: Weizen 2490 Sch., Korn 1383 Sch., Gerste 5332 Sch. Haber 1155 Sch. Rest: „ 582 „ 457 „ 1039 „ 187 „ Rapssamen Zufuhr: 50 Sch., Rest: 127 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 213 Sch., Rest: 123 Sch. Gesammtbetrag: 14291 Sch.

Aus Seeshaupt am Starnberger See wird der Abdztg. geschrieben: Abermals bewegen sich Feldmesser in der Gegend, die Richtung einer Eisenbahn festzustellen, welche die Kohlenflötze von Pensberg und Peißenberg für den größeren Verkehr zugänglich machen soll.

Lindau. Nachdem auf die Hebung des Dampfbootes „Ludwig" 20,000 fl. verwendet wurden, nimmt es statt seiner ursprünglichen Lagerstelle von 56 Fuß Seetiefe eine solche von 72 Fuß Seetiefe ein.

Landshut, 20. Sept. Die heutige Getreideschranne war mit 2855 Schäffel neu befahren, so daß sich ein Gesammtstand von 3238 Schäffel ergab, wovon 2994 Schäffel verkauft wurden und 244 Schäffel im Reste verblieben. Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 19 kr., gestiegen 11 kr.; Korn 13 fl. 6 kr., gefallen 14 kr.; Gerste 12 fl. 26 kr., gefallen 18 kr.; Haber 6 fl. 35 kr., gestiegen 12 kr.

Peraßhausen, 16. Sept. Heute Nacht wurde in der nahen Mariahilfkirche ein abscheuliches Verbrechen verübt. Diebe brachen in die Kirche ein, raubten mehrere werthvolle Votivopfer, sprengten mittels Hebeisen die Sacristeithüre, durchwühlten die Schränke, nahmen zwei schöne Lampen und einen Kreuzpartikel mit fort, zerbrachen die Reliquienschrein

---

stehen, wenn er in einem Hafen ein Schiff vom Meere her erwartet, das ihm wichtige Nachrichten, Geld, Freunde oder Angehörige bringen soll.

Der Dampfer von Bordeaux sollte schon im Laufe des Vormittags eintreffen. Die Sandbänke an der Strommündung hat er bereits passirt, die Signale haben es gemeldet. Jetzt ist es schon fast 11 Uhr und noch immer nichts zu erspähen.

Die Sonne glüht niederdrückend durch die schwere, niederländische Luft. Den Horizont umgürten aschfahle Dunstmassen, die Luft über den modrigen Niederungen auf dem jenseitigen Stromufer zittert, die ungeheuren Arme der thurmhohen Windmühlen stehen unbeweglich.

Auch das schöne Geschlecht ist unter den Harrenden zahlreich vertreten. Nur wenige davon tragen das niederländische Spitzenhäubchen mit den vergoldeten Platten an den Schläfen; die meisten Damen huldigen dem Weltscepter Frankreichs und paradiren auch in der Stadt des Erasmus in den Toiletten von Longchamps.

Eine etwas bleiche, blonde Dame mit gutmüthigem Gesicht harrt augenscheinlich ebenfalls des ersehnten Stoom-schip. Ihre Ungeduld ist mehr gezügelt, als die der übrigen Erwartenden; ja, an einzelnen Bewegungen ließe sich vielleicht sogar bemerken, daß sie nicht gerade aus Neigung, vielmehr aus einem gewissen Zwang dasteht und sich von den Lorgnetten einiger umstehender blutköpfiger Comptoir-Jünglinge intriguiren läßt. Sie hofft, wie es scheint, weniger eine gute, als eine schlimme Nachricht, weniger einen Freund, als eine mindestens gleichgiltige Person ankommen zu sehen. Von Zeit zu Zeit röthen sich die bleichen Wangen sichtlich vor innerer Erregung, doch nur auf Augenblicke.

(Fortsetzung folgt.)

Man schreibt aus Konstantinopel: Der Sultan hat beschlossen, eine kleine Seeschlacht zu fingiren, was ihm Gelegenheit verschaffen wird den dabei thätigen Seeleuten zwar nicht den rückständigen Sold, wohl aber neue Geschenke zu verleihen. Die Tracht aller Officiere soll verändert werden und zwar auf deren Kosten; ihr Rock soll vorn auf der Brust offen sein, so daß man das Hemd sehen kann, und dieses soll täglich neu gewaschen werden; dagegen soll keine Bezahlung der Rückstände stattfinden.

[illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Ferner wurde verfügt: Die Schreiberin Margaretha Schmidt [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Augsburger Provinzial-Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Redaktion, Druck und Verlag von Johann Jakob Schmidt, k. b. Hof-Buchdruckerei, Augsburg, Maximilianstraße 1. Anzeigen werden mit 3 kr. für die Zeile berechnet.

Nr. 1. Augsburg, Montag, 1. Januar 1849. 1. Jahrgang.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben [illegible] Gnade ernannt: Den Kanzlisten Johann Baptist Schmidt [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Bekanntmachungen der k. bayer. Bezirksregierung.

Nr. 1. Mit dem 1. Januar 1849 wird [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Nr. 2. Die Gemeinde-Verwaltung Hochfeld, [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Augsburger Diözesan-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nr. 1. Die Gemeinde-Verwaltung Hochfeld, [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Nr. 2. Mit dem 1. Januar 1849 wird [illegible] Bekanntmachung. Die Schreiber Heinrich von Klingen und die Schreiberin Elisabeth Schmidt sind [illegible] worden.

Bekanntmachung.

Das Schuljahr 1861/62 beginnt mit dem 1. Oktober, an welchem Tage alle jene Schüler, welche an der kgl. Studien-Anstalt St. Stephan ihre Studien beginnen oder fortsetzen wollen, sich anzumelden haben.

Die Inscription der Candidaten des Lyceums ist auf den 21. Oktober festgesetzt. — Augsburg, den 22. Septbr. 1861.

Das k. Rektorat der kath. Studien-Anstalt St. Stephan.
Rauch, Rektor.

Versteigerung.

Montag den 30. September und folgenden Tag, früh 9 Uhr anfangend, werden in der Beer'schen Bierbrauerei zur „weiten Kanne", F. 94. nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, bestehend in: einer Garnitur Sessel und Kanapee, polirte und fichtene Kommode, ein- und zweithürige Kleiderkästen, ein Aufsatzkasten (Roccoco), ein Glaskasten, runde, Auszug- und andere Tische, Bettladen, Spiegel, Bildertafeln, Stock- und Sackuhren ꝛc., Küchengeräthschaften von Zinn, Kupfer, Messing und Eisen, verschiedenes Porzellain, steinerne Maß- und gläserne Halbmaß-Krüge, ferner ein einspänniges Chaischen, ein Bierwagen mit eisernen Achsen und Schwanenhals, ein Bierschlauch mit messingenem Hahnen, mehreres altes Eisen, Thüren mit und ohne Stock, Kreuzstöcke mit eisernen Gittern, Waschgeschirr, Weinfässer, zwei große Sandsteinplatten, eine Decimalwaage, mehreres altes Bauholz, eine Hobelbank, fichtene und eichene Läden, Leitern, Stiegen ꝛc., dann 10 vollständige Betten mit Strohsack und dazu gehöriger Bettwäsche, eine Partie Roßhaare, ein damascirter Zwilling, eine Wurst-Maschine von Messing und ein Wiegenmesser, sowie noch mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Alban Hafner, geschworner Käufler
(8561—64) gegenüber der Polizei.

Versteigerung.

Freitag den 27. September, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Beer'schen Lagerbierkeller vor dem Klinker-Thor eine Partie Gartentische, Bänke und Stühle, dann mehreres Holzwerk gegen Baarzahlung versteigert. Es ladet hiezu ergebenst ein: **Alban Hafner**, geschworner Käufler. (8565—66)

Geschäfts-Empfehlung.

Dem hochverehrlichen Publikum erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete sein nunmehr eröffnetes Geschäft zur gütigen Beachtung zu empfehlen und gibt die vollste Versicherung, daß alle Aufträge in solidester Weise und in möglichst kurzer Zeit besorgt werden. (8553)

Augsburg, den 19. Sept. 1861.

Ludwig Wörle, Zimmermeister,

Herbstüberzieher & Röcke,

dann eine Partie **Joppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt:
(7953—60) **Gevr gSchneider**, Steingasse.

In eine Fabrik werden **4 Holzarbeiter** gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung gesucht. D. Ue. (8558)

Ein armer alter Mann bittet um **ein paar Stiefel.**

Fremden-Anzeige vom 22. September 1861.

Drei Mohren. Kay aus Aarau, Curjel aus St. Gallen, Baumann aus Habanna, Gerthell aus Bremen, Grebe aus Frankfurt a. M., und Wiesenbeerg aus Köln, Kaufl. Wittenbach m. Gem. aus Wardenswyl i. d. Schweiz. Des Arts m. Fam. und Dienersch., Negociant aus Venedig. Bus mit Gem., Kaufmann aus Osnabrück. Charles Green, Negociant aus England. Charles Green, Student aus England. Wiener, Fabrikbes. aus Prag. Baron von Frankenstein m. Fam. und Dienersch. aus Ungarn.

Auswärts Gestorbene: Fr. Auguste Antonie Gran, Goldarbeiters-Gattin in Nürnberg. Hr. Sebastian Obermayr, Gastwirth in Erding. Herr Christian Seidel, Compositeur in München. Hr. Joh. Probst, Maierbauerssohn von Gerstdorf. Herr Hartmann Otto, Privatier in Aubing. Frau Anna Mehling, Privatiers-Gattin in Hafenlohr. Fr. Anna Nagler, Schreinermeisters-Gattin in Pfersee. Herr Georg Eberhard, Schneidermeistersgattin in Geislingen. Frau Magdalena Lerno, Privatiersgattin in Straubing. Herr Joseph Ganghofer, qu. k. Landgerichts-Assessor in Ottobeuren. Herr Joseph Anton de Crignis, Kaufmann und Magistratsrath in Neuburg a. D.

Einladung zum Abonnement
auf die
„Süddeutsche Zeitung."

Die „Süddeutsche Zeitung", die in München als Morgen- und Abendblatt erscheint und in den meisten Richtungen zweimal täglich versendet wird, ist durch zahlreiche Korrespondenzverbindungen, sowie durch sorgfältige Auswahl und Verarbeitung des politischen Stoffs in den Stand gesetzt, ihren Lesern einen raschen und vollständigen Ueberblick der Tagesgeschichte zu bieten.

Die politische Tendenz der „Süddeutschen Zeitung" ist bekannt. Das Blatt wird fortfahren, den Grundsätzen einer liberalen Politik im Innern, der kraftvollen Geltendmachung der Nationalinteressen nach Außen, der Einigung Deutschlands in einer bundesstaatlichen Verfassung als Organ zu dienen, und sich dabei die Vermittlung süd- und norddeutscher Auffassungen zur besonderen Aufgabe machen.

Der Preis ist bei dem Umfang von 1½ Bogen täglich auf 2 fl. 45 kr. (1 Thlr. 17 Sgr.) für das Quartal festgesetzt, wozu außerhalb Bayerns der übliche Postaufschlag (und Stempel) kommt. Alle Postbehörden nehmen Bestellungen an. (8518)

Augsburger Feuerwehr. 1. Abtheilung Turner.
Heute Abends 7 Uhr:
Probe der neuen Zubringmaschine im Feuerhause,
zu welcher sämmtliche Mitglieder eingeladen sind.
Das Commando.

Verlorenes. Samstag Abends wurde vom schwarzen Rößle bis auf den Stephansplatz eine silberne Cylinderuhr verloren. Man ersucht um Zurückgabe gegen Belohnung in der Exp. ds. Bl. (8555)

Studirende oder Gewerbsschüler von achtbaren Eltern finden gute Logie, Kost und Pflege. Wo, sagt die Expedition. (7396—97)

Wohnungsgesuch. Eine ruhige bejahrte Familie von 2 Personen, wünscht auf Michaeli eine kleine freundliche Wohnung zu miethen und auf Georgi zu beziehen im Preis von 50 — 70 fl. Näheres in der Exped. ds. Bl. (8440—42)

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,
das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empfehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¼ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,
Nr. 163 am Predigerberg in Augsburg.

Inserate in alle Zeitungen vermittelt
L. W. Jörg, C. 220.

Freiburger 7 fl.-Loose
sind in der **Expedition dieses Blattes** zu erhalten für **6 fl. 15 kr.** per Stück.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 23. Septbr. Abonnement suspendu. **Graf Essex.** Trauerspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Dienstag den 24. Sept. 9. Vorstellung im 1. Abonnement. **Das Nachtlager in Granada.** Oper in 2 Akten von Friedr. Kind. Musik von Conradin Kreutzer. Anfang ½7 Uhr.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 2 fl. 42 kr. Von B. 2 fl. Von Th. 12 kr.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37½-38½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½-56½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr., Rand-Duc. 5 fl. 32½-33½ kr., pr. Cassascheine 1fl. 45 — 45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25-26 kr.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Eine allgemeine Zeitung ist das Organ der Gesammtheit, und Alles, was in ihr lebt, muß sich in ihr darstellen können.

№ 262.

Dienstag, den 24. September 1861.

Allgemeine Zeitung, Augsburger Tagblatt, Augsburger Postzeitung, Augsburger Intelligenzblatt, Augsburger Handelszeitung, Augsburger Kunstblatt, Augsburger Volksblatt, Augsburger Sonntagsblatt, Augsburger Modenzeitung, Augsburger Kinderzeitung, Augsburger Jugendzeitung, Augsburger Familienzeitung, Augsburger Unterhaltungsblatt, Augsburger Wochenblatt, Augsburger Monatsblatt, Augsburger Quartalblatt, Augsburger Halbjahrblatt, Augsburger Jahrblatt, Augsburger Ewigkeitsblatt.

Redaktion und Expedition: Maximilianstraße.

Politisches

München, 21. Sept. Das heutige Regierungsblatt enthält die Verordnung, daß der Landtag auf Montag, den 28. d. M. einberufen wird.

Die Eröffnung, welche der Präsident der Kammer der Abgeordneten, Freiherr von Freyberg-Eisenberg, am 21. d. M. Abends in der Wohnung des Königs machte, lautet, wie folgt: „Ew. Majestät haben mich, meine Herren Kollegen und mich, zu Allerhöchstdero Thronsessel berufen, um uns Allerhöchstdero Entschließung über die Adresse der Kammer der Abgeordneten vom 14. d. M. zu eröffnen. Ich bin glücklich, diesem Befehle nachkommen zu können, und bitte Ew. Majestät, mir zu gestatten, daß ich Allerhöchstdero Worte wiederhole. Sie lauten: Ich habe die Adresse der Kammer der Abgeordneten mit Befriedigung entgegengenommen. Ich erkenne darin die Gesinnungen, welche mir und meinem Hause stets Beweise treuer Anhänglichkeit gegeben haben. Ich habe auch Meinerseits keine Gelegenheit vorübergehen lassen, um Meine Liebe zu Meinem Volke zu bethätigen. Ich habe Mich bemüht, Meine Regierung auf die Grundlage der Verfassung zu stellen, und Ich werde auf dieser Grundlage fortfahren, Meine Regierung zu führ

sein, um den Herrn Bischof zum Bleiben auf seiner Stelle zu bewegen. (Mrh. Z.)

× **Schlesien**, 17. Sept. Ein in dieser Zeitung von mir schon früher genannter, durch seine conservative Gesinnung bekannter schlesischer Standesherr, der protestantische Kammerdeputirte Graf Pfeil, macht in einem öffentlichen Blatte folgende Ansichten bekannt: Eine Kräftigung der deutschen Einheit halte ich bei den sehr verschiedenen Interessen der deutschen Staaten und Stämme nur auf Kosten der deutschen Einigkeit für erreichbar. Haben wir diese, so brauchen wir jene nicht. Bei einem aufzustellenden Wahlprogramme darf man weder des aus tiefen Wunden blutenden Oesterreichs, eines deutschen Staates, noch des Papstes vergessen. Meiner Auffassung nach können die Pfeiler, worauf der Nachbarstaat ruht, nicht untergraben und umgestürzt werden, ohne zugleich die Festigkeit des eigenen Staatsgebäudes auf das Gefährlichste zu erschüttern. Diese Pfeiler ruhen in Italien, in Ungarn, in Polen, und schon von Alters her ist für ihre Erhaltung in Ungarn wie in Italien preußisches Blut geflossen. Brechen diese Pfeiler, so würden ihre Trümmer dem Erbfeinde Deutschlands eine breite Straße bahnen, wie an die Ufer der Donau, so an die des Rheins, vielleicht der Elbe und Oder. — (So der protestantische Graf.)

* **Wien**, 21. Sept. Wie sehr die Gleichberechtigung im Wiedener Spital gewahrt ist, beweist die von der Donauzeitung bezeugte Thatsache, daß sich unter den 24 Secundär-Aerzten sechszehn mosaischer Religion finden. Anfangs September wurde den Schwestern die Krankenpflege gekündigt mit dem Bedeuten, daß die Oberin vor der Hand die ältern Schwestern entlassen und keine Novizinnen mehr aufnehmen soll. Mittlerweile sollten die Schwestern Civilwärterinnen abrichten. Gegen diese kurzbemessene Kündigungsfrist richteten die Schwestern eine Eingabe an das k. k. Ministerium mit Berufung auf ihren Contract, der eine ½jährige Kündigungsfrist bedingt und mit dem Begehren, die Frist möge vom 1. Septbr. an gerechnet werden. Die Erledigung des Gesuchs steht noch zu erwarten. — Erzherzog Ferdinand Max wird den österreichischen Hof bei der Krönungsfeier in Königsberg vertreten. — Die ungarischen Damen fangen an, die Nationaltracht aufzugeben.

Polen. Am 17. verübte der Pöbel in Warschau arge Excesse. Die Conditorei eines Deutschen, Namens Wedel, wurde demolirt, die Fensterladen zertrümmert, ein Publicist in Gegenwart des Militärs halb todt geprügelt und ein vermeintlicher Spion blutig geschlagen. — Alles in Gegenwart des Publicums und der bewaffneten Macht. Von wem die Excesse geleitet werden, ist noch nicht ermittelt; manche wollen Geldaustheilungen unter den Tumultuanten bemerkt haben.

Rom. Die „Civilta Cattolica" schreibt in ihrem Hefte vom 1. September über die Audienz des P. Giacomo beim Papste:

„Kaum zu Rom angelangt, wohin er von seinen Ordens-Obern berufen war, wurde P. Giacomo da Poirino vom heiligen Vater in Audienz empfangen. Seine Heiligkeit redete denselben sofort also an: „Wir wissen, daß Sie Allen denen, welche von Ihnen Auskunft über die Vorgänge beim Tode Cavour's verlangten, die Antwort zu geben pflegen: „Es handelt sich um das Beichtgeheimniß, ich kann Nichts sagen." Um nicht von Ihnen eine ähnliche Antwort erfahren zu müssen, erklären Wir Ihnen, daß das Beichtgeheimniß etwas so Unverletzliches ist, daß Sie verpflichtet sind, dasselbe zu bewahren gegenüber jeder Autorität und wäre sie selbst die höchste, wäre sie selber die Unsere. Aber bei dem Tode Cavour's hat es auch äußere, für Jedermann sichtbare Acte gegeben. Man hat ihm die heilige Wegzehrung gereicht, hat ihm die letzte Oelung gegeben. Dieser äußere Act der Spendung der Sacramente erforderte nothwendig einen andern äußern Act, den Widerruf, ohne welchen Sie nicht einwilligen konnten, ihm die Sacramente der Kirche zu spenden. Eben das, wie diese äußeren Acte stattgefunden haben, wollen Wir, als Hüter der heiligen Disciplin der Kirche, von Ihnen selbst hören."

Auf diese so ernsten Worte hin erzählte der Pater, was bereits Jedermann bekannt war, und sagte, daß ein Widerruf nicht stattgehabt habe, da er einen solchen damals nicht fordern zu müssen geglaubt habe. Diese Antwort bestätigte er später schriftlich, indem er die bei diesem schmerzlichen Anlasse vorgekommenen Begebnisse der Reihe nach darlegte.

Mailand. Nachrichten aus dem Neapolitanischen sind geeignet, den sardischen Siegeshymnen über das Ende des Aufstandes eine längere Pause zu gebieten. Der Aufstand erhält von Innen und Außen neue Nahrung durch Landungen in Calabrien, durch die blutige Niederlage, welche General Pinelli im Wald von Montichio erlitten hat, durch einen neuen Sieg Chiavone's und durch die Zerstörung der 500 Einwohner zählenden Ortschaft Palma bei Nola.

Nichtpolitisches.

München. Ein Besuch des „Kugelfang" bietet an diesen schönen Herbstabenden den Anblick eines fröhlich kriegerischen Treibens. Musik spielt, die Soldaten turnen, tanzen, spielen, oft unter Anführung ihrer Officiere, und treiben Schnacken der burleskesten Art. Besonders ist es eine Compagnie des zweiten Regiments, bei deren Zelten der ganze Abend in heiterster Art verläuft, wo das Verhältniß zwischen Soldaten und Officieren das schönste zu sein scheint und die Schaulust auf die Lachmuskeln den wohlthätigsten Reiz ausübt. Sacklaufen, Prellen, groteske Cavalkaden, lustige Soldatenlieder beleben dort die Zeltgassen, die ein höchst abenteuerlich aufgeputzter witziger Geselle („Schmalzhafen" geheißen) in ständiger Fröhlichkeit erhält. Das Publicum steht sich eben so gut unterhalten, als die Soldaten selbst. Und dazu die Strahlen der Abendsonne, die, die Zelte vergoldend, die Haide und die lebhafte Scene beleuchten.

* **Augsburg.** Wir haben in neuerer Zeit schon ein paarmal Gelegenheit gehabt, im hiesigen Kunstverein neben den mannigfachen farbenprangenden Bildern auch wieder plastische Werke zu sehen, unter andern von einem jungendlichen anspruchslosen Bildhauer, H. Baumeister, einem gebornen Burgauer, der seine Vorstudien bisher in München machte. Wir erinnern uns mit Vergnügen der reichen rundgeschnittenen Gruppe „die Taufe Jesu mit 2 betenden Engeln zur Seite," welche den Mittelschrein eines sogenannten gothischen Altars zu schmücken bestimmt ist, wozu in den letzten Tagen noch vier Kirchenväter en relief, zwei am Tabernakel anbetende kniende und zwei stehende Engel mit Spruchbändern kamen, welche eine weitere Zierde des obenerwähnten Altars bilden werden. Die ruhige, noble und freie Haltung der Figuren überhaupt, die gutgedachte, leicht und sicher geschnittene Gewandung, die ebenso elegant als natürlich die Gliederformen in freien Bewegungen umwallt, läßt nicht blos die Totalwirkung der zierlichen Statuen sehr günstig erscheinen, e

---

legte sich, vom höchsten Bedürfniß der Ruhe gebrochen, unter den schweren Damastbaldachin über ihrem schwellenden Lager.

Im ganzen Hause herrschte bis gegen Abend Todtenstille.

Um 6 Uhr wurde am Hausthore geklopft. Ein Briefträger begehrte, einen Brief hoch emporhaltend, Einlaß.

Als die blonde Dame mit Anbruch der Dunkelheit ihrem Diener schellte, brachte ihr dieser auf einem silbernen Teller den Brief. Nachdem sie die Schriftzüge der Adresse und die französischen Briefmarken, wie den Poststempel Marseille flüchtig betrachtet, erbrach sie das Schreiben und las:

Myfrouw!

Sie haben ohne Zweifel meinen letzten Brief d. d. Singapore, 28. November 1860 erhalten. Wie ich die Ehre hatte, Ihnen mitzutheilen, beschloß ich gegen das Frühjahr auf dem Ueberlandwege Europa zu besuchen, und wenn die Ihnen bekannte Angelegenheit glücken sollte, mich auf einige Jahre dauernd an Ihrer Seite niederzulassen, oder Sie unter Umständen nach Batavia mitzunehmen. Letzteres, glaubte ich damals, hätte ich schon längst thun sollen. Ich bin jetzt in der für mich eben so unangenehmen, als für Sie angenehmen Lage mich erschießen zu müssen. Ich sage es gerade heraus, weil Sie mir doch nicht erschrecken. Wenn dieser Brief Ihren schönen Augen vorliegt, hat die Mairie von Marseille meinen Namen bereits auf die Todtenliste dieser Woche eingetragen. Die Gründe, die mich zu diesem Wohnungs-Aufenthalt veranlassen, sind Ihnen theilweise bereits aus meinem letzten Schreiben bekannt, theils neueren Datums, werden aber Sie, da dieselben mich fast ausschließlich angehen, nicht viel interessiren. Was Sie mehr ansprechen wird, ist der Umstand, daß es mir wenigstens gelungen ist, unser, vielmehr jetzt Ihr Haus in Rotterdam und die in Leyden angelegten Gelder, deren genaues Verzeichniß der Ihnen bekannte Notar in Delft hat, zu retten. Sie können also immerhin noch mit Anstand leben und bei Ihrem Hang zur Idylle sogar noch bedeutende Erübrigungen machen, die ich jedoch nicht in der Ihnen geläufigen Weise zu verschleudern bitte. Sollten Sie einmal etwas überflüssiges Geld haben, so bitte ich, es an Madame Desluze auf der Cannebiere Nr. 37, der ich viel angenehme Stunden dahier verdanke, zu übersenden. Leider muß ich jedoch beifügen, daß diese Dame weniger für religiöse Zwecke thut, als Sie. Ich habe die Ehre zu sein

Vom Kirchhof zu Marseille, 25. April 1861.

Ihr ergebenster
Jan van Quint.

(Fortsetzung folgt.)

zeigt insbesondere die reizende Naivität, die kindliche Innigkeit der zarten Engelsköpfchen, daß der junge Künstler diese am Altare dienstthuenden Gestalten aus Jenseits mit dem Zauber lebensvoller Poesie und schwärmerischer Andacht geheimnißvoll zu behauen verstand, sowie sich in den charakteristischen Physiognomien der vier Kirchenväter ein gar bedächtiger Ernst, tiefes Sinnen über die Offenbarungsthemate und unnahbare Würde abspiegelt, die nicht erlaubt, sie in ihrem Beginnen zu stören. Wird H. Baumeister in dieser ihm ganz eigenthümlichen Darstellungsweise ebenso rasch als glücklich fortschreiten, so dürfen wir uns noch manches schöne Kunstwerk von ihm versprechen, weßhalb wir uns auch erlauben, den hiesigen wohllöblichen Dombauausschuß auf die Leistungen des bescheidenen Künstlers hiemit besonders aufmerksam zu machen. Auch unser wohlbekannter Bildhauer Hr. August Schmidt hat einen in Marmor ausgeführten Trauerengel aufgestellt, dessen ganze Erscheinung sowie besonders die in griechischer Weise wohlgeordnete Draperie sehr wohl gefiel. Mögen beide Herren recht viele Aufträge erhalten, um so mehr, als die Plastik schon wegen der Einfachheit ihrer Mittel zu wirken überhaupt nicht jene hohe Anerkennung sich zu erringen vermag, wie bei den gerade hierin so hochgebildeten alten Hellenen.

Augsburg, 23. Sept. Gestern trat ein Jude in der Barfüßerkirche dahier zum Protestantismus über.

Durch hohe Regierungsentschließung von Schwaben und Neuburg sind der Stadt Immenstadt alljährlich zwei Viehmärkte ertheilt worden, und zwar der erste am 29. September und der zweite am zweiten Montag im Monat Mai.

Lindau, 22. Sept. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 27 kr. (Aufschlag 1 fl. 1 kr.), Kern 23 fl. 26 kr. (Aufschlag 32 kr.), Roggen 17 fl. 17 kr. (Aufschlag 12 kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (Aufschlag 12 kr.). Umsatzsumme: 70,645 fl. 43 kr.

Ψ Neu-Ulm, 23. Sept. Vergangenen Sonntag Abends 8¼ Uhr wurde hier eine ziemlich starke Erderschütterung verspürt. Ich stand unter dem Fenster. Plötzlich vernehme ich ein Getöse wie ferner Donner; nach einigen Secunden empfand ich einen unterirdischen Stoß, daß die Lampe auf dem Tische zitterte. Das Dröhnen hörte ich deutlich von Nordwest nach Südost fortziehen. Während dessen fiel ein milder Regen.

Magnetstahl zum Schärfen der Sensen, Sicheln ꝛc. ꝛc. Die im Septemberhefte der Zeitschrift des landwirthschaftlichen Vereins in Bayern 1858 S. 411 angekündigte Erfindung eines neuen Schärfungsmittels für Sensen, Sicheln, Strohmesser, wodurch das Dengeln entbehrlich gemacht wurde, ging an sehr vielen Landwirthen unbeachtet vorüber, weil man auch hier, wie so oft geschieht, eine leere Windbeutelei besorgte. Die wiederholte Besprechung dieses Gegenstandes im Julihefte des laufenden Jahres, wo Beweise für die treffliche Bewährung dieser Erfindung mitgetheilt werden, muß aber den ungläubigsten Landmann von seinem Vorurtheil heilen, und nach dem Besitze eines solchen Magnetstahls begierig machen. Der Verfertiger desselben, Messerschmied Daniel Geiß in Würzburg, hat in Bayern schon 8640 Stück abgesetzt, in München wird eine Niederlage hergestellt, bei Bestellungen über 15 fl. und Wiederverkäufern bewilligt der Verfertiger zehn Prozente Rabatt.

Locales.

Morgen Mittwoch den 25. Sept. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

* Gestern früh 9 Uhr wurde in der Institutskirche der englischen Fräulein dahier von unserm hochwürdigsten Bischofe die feierliche Profeßablegung und die Einkleidung mehrerer neuen Ordensmitglieder vollzogen.

* Die dießjährige Herbstabläße beginnt und endet wie folgt: a) Senkelbach vom 29. Sept. bis 5. Oct. Abends, b) Fichtelbach vom 26. Sept. bis 12. Oct. Abends, c) der übrigen außerstädtischen Canäle am 6. Oct. bis 12. Oct. Abends. Eine Abkürzung dieser Abläße kann nach vollständiger Räumung stattfinden.

Briefkasten-Einsendungen.

516. Ueber den Artikel 606 benachrichtigen wir Hrn. Einsender, daß dieser 80jährige Greis nicht auf dem Heuboden starb, daß aber Hr. Einsender bedenken soll, wenn ein jedes sein Haus in einem halben Jahr verfressen würde ꝛc. ꝛc. Genug! Schluß.

517. Klage darüber, wie jetzt die Sonntage entheiligt werden. So sah man am vergangenen Sonntag zwei Männer, einer an der Straße nach Pfersee, der andere auf der Wiese unterhalb der Feinspinnerei, letzterer den ganzen Vormittag, gemüthlich seine Wiese mähen. Abhilfe thut sehr noth! Von Einem, der noch ein wenig Religion hat.

518. Der Herr O. P. O. R. S. L. u. s. w., der seinen veredelten Geschmack durch die leeren Häuser zu beweisen sucht, wolle gefälligst das Repertoir der Münchener Hofbühne studiren, wo sein erhabenes fortschreitendes Kunstgefühl zu der Beweisnahme gelangen wird, daß man neue Stücke nicht aus dem Boden stampfen und ebenso bei der an dramatischen Erzeugnissen armen Zeit gute Novitäten nicht aus der flachen Hand wachsen. Das ganze ABC.

Theater. Sonntag den 22. Sept. Ein Fuchs, Posse von Juin. Das gut besetzte Haus folgte in ununterbrochener Heiterkeit der Vorstellung dieser Posse, die, wie es bei solchen Stücken sein muß, wenn sie behagen sollen, rasch und gerundet über die Bretter ging. Die Träger der beiden Hauptrollen, Hr. Engelhardt und Hr. Witz, zeichneten sich Beide durch einen unerschöpflichen Humor aus; ersterer excellirte insbesondere als Pseudo-Amerikaner und wurde wiederholt gerufen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Jakob. Johanna Katharina Creszentia, d. V. Hr. Georg Rasch, Schneidermeister, 17 Tage. Hr. Balthasar Karl Holz, Formstecher, 19 Jahre 5 Monate. Philipp Johann Georg, d. V. Hr. Georg Eger, Spinner, 3 Wochen. Jgfr. Barbara Kärkling, Ausgeberin, 65 Jahre. Hr. Georg Tobias Drexel, ehemaliger Kaufmann, 92 Jahre 4 Monate. Barbara, d. V. Hr. Johann Ottiker, Fabrikmeister, 18 Wochen. Klara Augusta Karolina, d. V. Hr. Jakob Hertel, Seifensiedermeister, 5 Wochen. Christian August, d. V. Hr. Karl Löhner, Fabrikarbeiter, von Geißlingen, 5 Wochen. — Heil. Kreuz. Friederica Christiana Babetta, d. V. Hr. Christ. Beck, Branntweinbrenner, 26 Tage. Hr. Michael Unseld, Schäfflergeselle, von Pfuhl, 38 Jahre. Titl. Hr. Johann August Löffler, Pfarrer und Senior bei heil. Kreuz, 73¾ Jahre. Hr. Georg Koch, Privatier, 66 Jahre. Barbara Georgine Heinrichine, d. V. Hr. Heinrich Kuß, Eisenbahnarbeiter, 1¼ Jahr. Bertha, d. V. Hr. Johann Marienscheck, Bauamts-Actuar, von Floß, 8 Jahre. Katharina Johanna Maria, d. V. Hr. Joh. Georg Bürkert, Schreinermeister, 7 Wochen. Christian, d. V. Hr. Phil. Schelhorn, Maschinenschlosser, 5 Monate 11 Tage.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem städtischen Baurathe C. Muffat in München in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; dem kaiserl. österr. Generalmajor Emerich Fürsten v. Thurn und Taxis, dann dem kaiserl. österr. Oberst Frhrn. v. Edelsheim das Comthurkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Niederhornbach, k. Ldg. Rottenburg in Niederbayern, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1164 fl. 23 kr. in Erledigung gekommen.

Preise der wichtigsten Lebensbedürfnisse im Laufe des Monats August 1861 in der kgl. Kreishauptstadt Augsburg.

1 Pfd. 31 Loth Roggenbrod 8 kr. — 1 Metzen Mundmehl 4 fl. 17 kr. 1 Mtzn. Semmelmehl 3 fl. 29 kr. — 1 Mtzn. Schönmehl 2 fl. 57 kr. — 1 Mtzn. Roggenmehl 2 fl. 19 kr. — 1 Mtzn. Nachmehl 1 fl. 44 kr. — 1 Pfd. feine Rollgerste 14 kr. — 1 Pfd. mittlere Rollgerste 12 kr. — 1 Pfd. grobe Rollgerste 10 kr. — 1 Vierling Erbsen 1 fl. 12 kr. — 1 Vierling Linsen 1 fl. 30 kr. — 1 Vrlg. Hanfkörner — fl. 48 kr. — 1 Vrlg. Haferkern 2 fl. 8 kr. — 1 Pfd. gemästetes Ochsenfleisch 15 kr. — 1 Pfd. Rind- oder Kuhfleisch 13 kr. — 1 Pfd. Kalbfleisch 12 kr. — 1 Pfd. Schaffleisch 11 kr. — 1 Pfd. Schweinfleisch 17 kr. — Kochsalz 1 Fäßel zu 150 Pfd. 9 fl. 39 kr. — Kochsalz 1 Sack zu 134 Pfd. 8 fl. 29½ kr. — Kochsalz bei den Huckern per Pfd. 4 kr. — Viehsalz 1 Centner 2 fl. 9 kr. — Viehsalz 1 Fäßel zu 250 Pfd. 5 fl. 22½ kr. — Dungsalz 1 Faß à 650 Pfd. 7 fl. 15 kr. — 1 Ctr. nasses Unschlitt 26 fl. 30 kr. — 1 Ctr. ausgelassenes Unschlitt 36 fl. 30 kr. — 1 Pfd. gezogene Lichter 25 kr. — 1 Pfd. gegossene Lichter 27 kr. — 1 Pfd. Seife 16 kr. — 1 Ctr. Heu 1 fl. 16 kr. — 1 Ctr. Ohmet 1 fl. 22 kr. — 1 Maß unabgerahmte Milch 4 kr. — 1 Maß abgerahmte Milch 2 kr. — 1 Metzen weiße Rüben — kr. — 1 Vierling bayerische Rüben — kr. — 1 Metzen weiße Kartoffel — fl. 54 kr. — 1 Mtzn. rothe Kartoffel — fl. — kr. — 1 Pfd. gedörrte Zwetschgen 9 kr. — 1 Pfd. gedörrte Kirschen 14 kr. — 1 Pfd. Hecht 33 kr. — 1 Pfd. Karpfen 20 kr. — 1 Pfd. geräuchertes Fleisch 32 kr. — 1 Pfd. Leinöl 20 kr. — 1 Pfd. Schmalz 28 kr. — 1 Pfd. Schweizer-Butter 28 kr. — 1 Pfd. Land-Butter 26 kr. — 7 Stück Eier 8 kr. — Gänse in Federn 1 fl. 6 kr. — Gänse geputzte 1 fl. 18 kr. — Gans-Jung 12 kr. — Enten in Federn 24 kr. — Enten geputzte 30 kr. — Enten-Jung 3 kr. — Indian 2 fl. 24 kr. — Ein alter Hahn 18 kr. — Eine alte Henne 20 kr. — 1 Paar Tauben 14 kr. — 1 Maß Kirschenwasser 48 kr. — 1 Maß guter Fruchtbranntwein 20 kr. — 1 Maß geringer Branntwein 16 kr. — 1 Maß Weineßig 12 kr. — 1 Maß Biereßig 4 kr. — Eine rohe Zunge 1 fl. 30 kr. — Eine geräucherte Zunge 1 fl. 36 kr. — 1 Pfd. Hirschwildpret — kr. — 1 Pfd. Rehwildpret 12 kr. — Ein Fasan — fl. — kr. — Eine Wildente — kr. — Ein Rebhuhn — kr. — Ein Schnepfe — kr. — Ein Hase mit Jung — kr. — Eine Hase ohne Jung — kr. — 1 Pfd. Flachs 30 kr. — 1 Pfd. Werg 10 kr. — 1 Pfd. Schafwolle 48 kr. — 1 Maß Winterbier — kr. — 1 Maß Sommerbier 7 kr. — 1 Maß Weißbier 4 kr. — 1 Klafter Buchenholz 19 fl. 14 kr. — 1 Klafter Birkenholz 16 fl. 31 kr. — 1 Klafter Fohrenholz 12 fl. 58 kr. — 1 Klafter Fichtenholz 11 fl. 32 kr. — 1 Zuber weiche Kohlen 3 fl. 48 kr. — 1000 Torf 2 fl. 9 kr.

Todesanzeige.

Heute Nacht 1 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Hagl,

Schuhmachermeister,

im 72. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach langen, theilweise schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Hagl,

Witwe des Schuhmachermeisters, im 74. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Hagl,

Schuhmachermeister,

im 72. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Nacht 1 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Hagl,

Schuhmachermeister,

im 72. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach langen, theilweise schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Hagl,

Witwe des Schuhmachermeisters, im 74. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Morgen 3 Uhr verschied nach langen, theilweise schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Maria Hagl,

Witwe des Schuhmachermeisters, im 74. Lebensjahre.

Dieß zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Augsburg, 3. Juli 1861.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause zu St. Jakob aus statt.

Todesanzeige.

Heute Nacht 1 Uhr starb nach kurzem, aber schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Johann Georg Hagl,

Schuhmachermeister,

im 72

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 263.

Mittwoch, den 25 September 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Kleophas, Pacific. — Protestant.: Aurelia.

Proceß Oscar Becker's.

Wir entnehmen den Proceßverhandlungen mit Hinweglassung des unerheblichen Eingangs der A. Z., deren Berichterstatter in dem Angeklagten nicht einen trotzigen, finstern Fanatiker, sondern das Aeußere eines unbedeutenden und schüchternen jungen Mannes erkannte, welcher in eleganter Kleidung mit Handschuhen und Cylinderhut im Saal erscheint. Zur Verdeutlichung des Berichtes wird das Thatsächliche des Falls nach der eigenhändig niedergeschriebenen Darstellung des Königs Wilhelm I. nachstehend wörtlich wiedergegeben:

„Als ich heute, den 14. Juli 1861, in der Lichtenthaler Allee*) ging, früh halb 9 Uhr, ging ein junger ungefähr 20jähriger Mann bei mir vorüber, von hinten kommend, und grüßte mich auf eine besonders freundliche, fast herzliche Art, indem er den Hut abnehmend, denselben mehrmals grüßend senkte. Da er bald darauf seine Schritte verkürzte, so ging ich wieder an ihm vorüber, wobei er nochmals grüßte. Dieß geschah wenige Schritte vor und hinter dem Haus, in welchem früher der Maler v. Bayer wohnte. An der Kettenbrücke begegnete mir mein Gesandter, Graf Flemming, der mich nun begleitete. Vielleicht 150 Schritte jenseits des Hirtenhäuschens fiel ein Schuß in solcher Nähe von hinten auf mich, daß ich sofort einen Schmerz an der linken Seite des Halses fühlte, eine Dröhnung im ganzen Kopf empfand, und mit der linken Hand sogleich nach der verletzten Stelle griff, ausrufend: Mein Gott, was war das! Graf Flemming und ich drehten uns gleichzeitig um, und ich sah oben beschriebenen jungen Mann ganz ruhig hinter uns auf drei Schritte stehen. Graf Flemming fragte ihn: Wer hat hier geschossen? Haben Sie geschossen? worauf der Mann ganz gelassen erwiderte: Ich habe auf den König geschossen.

„Graf Flemming griff ihm nun in die Halsbinde und hielt ihn fest, fragend: womit haben Sie geschossen? Er zeigte auf einen ins Gras hingeworfenen Regenschirm, und einige Schritte von demselben lag ein Doppel-Terzerol, an dem beide Läufe abgeschossen waren. Da sofort ein Herr, der der Rechtsanwalt Süpfle aus Gernsbach sein soll, und ein anderer Mann, Amtsverweser Referendär Schill aus Achern, zugesprungen waren und den jungen Mann zu Boden warfen, ausrufend: „Das ist eine Schmach und Schande für Baden; das muß das Volk rächen!" so hatte Graf Flemming Zeit die Pistole aufzunehmen und den Regenschirm. Mittlerweile war der Hotelbesitzer Brand aus Berlin hinzugesprungen, und diese drei Herren brachten den Menschen in einen Miethwagen der gerade vorbeifuhr. Ich ersuchte die Herren ihm nichts zu leid zu thun, und bestimmte, daß dieselben unter Geleit des Grafen Flemming ihn zum Stadtdirector Kunz transportiren sollten. Ein vierter Herr, Blanquet, Kaufmann von Paris, sagte mir auf französisch, daß mein Rockkragen von einer Kugel zerrissen sei und ebenso die Halsbinde gestreift wäre; ich zog den Rock aus und überzeugte mich von der Richtigkeit der Angabe. Die Contussion am Hals blutete nicht, verursachte aber einen leichten brennenden Schmerz. Ich konnte daher die Promenade bis gegen Lichtenthal fortsetzen, und kehrte von dort mit der Königin zu Fuß nach Haus zurück. Baden, 14. Juli 1861, 11 Uhr Vormittags. (Gez.) Wilhelm."

*) Die Lichtenthaler Allee ist eine bekannte Promenade, welche von Baden-Baden nach dem Dorf Lichtenthal führt.

Daran reihen wir sogleich eine Abschrift des nach der That in des Angeklagten Brieftasche gefundenen Schriftstückes:

„Ich habe mich entschlossen zur That die ich begehen werde, deßhalb weil ich der Meinung bin, daß Se. Maj. der König von Preußen trotz vielfacher, anerkennungswerther Bestrebungen nicht im Stande sein wird die Hindernisse zu überwinden, die sich der Lösung der Aufgabe entgegensetzen, die er als König von Preußen in Bezug auf die Einigung Deutschland zu erfüllen hätte. Ich weiß, daß viele meine That mißverstehen werden, viele werden sie daher reprobiren oder sogar lächerlich finden; ich kenne die bedauerlichen Folgen die diese meine That für meine Person haben wird, aber mich trägt die Hoffnung, daß sie von wohlthätiger Wirkung für die Zukunft Deutschlands sein werde. Mögen doch endlich die Deutschen vom fruchtlosen Hin- und Herreden sich zur That wenden!

Geschrieben Baden, den 13. Juli 1861. (Gez.) Oscar Becker, Student der Rechte in Leipzig."

Zuerst, als der Angeklagte auf der Bank saß, sah er mit gestörtem, wildem Blicke wie ein gefangener Vogel im Saale herum, doch gewann er allmälig eine ruhige Haltung und gab auf die Frage des Schwurgerichtspräsidenten sehr geläufige Auskunft, daß er Oscar Wilhelm Becker heiße, in Odessa am 18. Juni 1839 geboren und ein Sohn des dortigen kais. russischen wirklichen Staatsraths und Lyceumsdirectors Paul Adam Becker sei. Das Recht der Ablehnung von Geschworenen übte der Angeklagte durch seinen vor ihm sitzenden Vertheidiger Advocaten Rée aus, welchem er jeweils seinen Wunsch zuflüsterte, worauf die Vertheidigung neun Geschworene ablehnte. (Forts. f.)

Bruchsal, 23. Sept., Abends. Becker wurde von den Geschwornen des mit Vorbedacht gefaßten und bestimmten Entschlusses, den König von Preußen am 14. Juli durch Erschießen zu tödten für schuldig erkannt. Die Frage ob dem Angeklagten bei Ausführung der That das Bewußtsein der Strafbarkeit nahezu fehlte, wurde verneint. Der Gerichtshof verurtheilte Becker zu 20 Jahren Zuchthaus mit theilweiser Einzelhaft und in sämmtliche Kosten, sowie Landesverweisung auf Lebenszeit. (Abdz.)

Politisches.

☽ **München**, 23. Sept. Frhr. v. Lerchenfeld schlägt in der Einleitung zu seinem Vortrag über den Voranschlag der Staats-Ausgaben für ein Jahr der achten Finanzperiode vor, für die Etats der Justiz, des Innern und der Landgerichte und für den Etat der Gesundheit, soweit er die Gerichtsärzte betrifft, für die Zeit der Fortdauer der bisherigen Organisation der betreffenden Ministerien, resp. Beamten, keine neuen Etats aufzu-

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Myfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

Was sich Myfrouw van Quint, nachdem sie die verhängnißvollen Zeilen gelesen, wohl gedacht haben mag?

Wir wissen es nicht, und ansehen können wir es ihr ebenso wenig; kein Zug ihres bleichen Gesichts verräth Aufregung oder Niedergeschlagenheit.

Wir werden morgen abreisen, bemerkte sie dem Diener, der auf ihr Klingeln zurückgekehrt war. Bestelle Alles, sorge rechtzeitig für Billete.

Aber wohin und was für Billete soll ich bestellen? wendete der Diener schüchtern ein.

— Ach so, nimm vier Billete nach Köln — doch nein, nimm nichts — ich gehe über Paris und an der Eisenbahn ist es immer noch Zeit. Geh!

Nachdem der Diener das duftige, üppige Zimmer verlassen, nahm die Dame wieder ihren bequemen Ruheplatz ein. Die Fluth ihrer goldenen, weichen Haare ergoß sich über die reine Stirne, um ihre Lippen zuckten die Blitze sinnlicher Erregtheit und ihre lüsternen Blicke verschlangen die unreinen Bilder und Statuen, die dem Boudoir den Anschein des Aufenthaltes einer Bacchantin verlieh.

Endlich schlummerte sie ein. Der gedämpfte Schimmer einer am Plafond aufgehängten, von goldenen Armen umringten Lampe umwob ihr dämonisch bezwungenes Wesen so geisterhaft, daß ein ferner Betrachter sie für eine plötzlich zu Stein gewordene Elfe, für eine von Zauber eingehüllte Nixe hätte halten mögen. Die Lampe erlosch, der Tag brach durch die heruntergezogenen Scheiben, der Zauber löste sich und das seltsame Weib fuhr, verwundert und erschreckt über ihren langen Schlummer, in vollen Kleidern empor.

Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

stellen, sondern hiefür die Etatssätze der siebenten Finanzperiode in Geltung zu belassen, und nur die Etats für die Zeit nach Einführung der neuen Organisation zu berathen und festzustellen. Würde blos das Interesse der Steuerpflichtigen ins Auge gefaßt, so glaubt Referent, daß die Gehaltserhöhungen erst eine längere Zeit nach Durchführung der Organisation eintreten sollten, um aber den Beamten die so dringend nothwendige Gehalts-Aufbesserung nicht länger vorzuenthalten, als durchaus nöthig, schlägt er vor, dieselbe mit dem 1. October 1862 eintreten zu lassen, bis wohin die neue Organisation wenigstens einige Monate in Wirksamkeit sein wird, und die Beamten wenigstens eine kurze Zeit ihre Befähigung dafür bewährt haben. Der im ersten Jahre hiedurch sich ergebende Minderaufwand würde zu den Kosten der neuen Organisation verfügbar zu stellen sein. Hoffentlich wird die Kammer hierauf nicht eingehen. Die Gehalts-Erhöhung ist dringendst nothwendig und kann eintreten auch vor dem Inslebentreten der Organisation. Die Summe, welche nach dem Vorschlag des Freiherrn v. Lerchenfeld erspart würde, ist für den Staat eine höchst unbedeutende, während die Wohlthat, welche den zahlreichen Beamten mit der Gehaltserhöhung gewährt wird, eine sehr große ist. Diese Wohlthat hätte den Beamten schon längst gewährt werden sollen; sie ihnen noch um ein Jahr vorenthalten, bloß um die Kosten der Einführung der Organisation zu vermindern und um die Fähigkeit (!) der Beamten für die neue Organisation zu erproben, das wäre die schreiendste Ungerechtigkeit. — Was die Frage betrifft, bis zu welchem Betrage Gehaltserhöhungen eintreten sollen, so hat die Staatsregierung dafür die Summe von 4000 fl. angenommen, über welche hinaus Gehaltserhöhungen nicht stattfinden sollen. Freiherr v. Lerchenfeld glaubt aber, es dürfe nicht übersehen werden, daß sich zur Zeit die Anforderungen an die Staatscasse von allen Seiten in früher nie geahnter Weise häufen, und daß namentlich ein verhängnißvoller bewaffneter Friede unverhältnißmäßige Summen verschlingt, während gleichzeitig die Nothwendigkeit immer unverkennbarer hervortritt, eine Einnahmsquelle aus dem Staatshaushalte zu verbannen, welche in einer mit der Würde der Staatsregierung im grellsten Widerspruche stehenden Weise Leichtsinn, Unsittlichkeit und Aberglauben ausbeutet, um die Staatscassen zu füllen und so die Steuerlast zu erleichtern. Unter diesen Umständen hält Referent die größte Sparsamkeit mehr als je für geboten und schlägt er daher vor, nur die Gehalte der unteren Classen der Staatsdiener, welche vorzugsweise im peinlichsten Mißverhältnisse zu den Bedürfnissen der betreffenden Beamten stehen, aufzubessern und in dem Betrag von 2500 fl. die Gränze zu bezeichnen, über welche hinaus Gehalte zur Zeit nicht zu erhöhen seien.

Spanien ist höchst erbittert auf Napoleon, weil er sich in die mexicanische Frage mischt, welche es am liebsten allein austragen möchte.

Aus **Athen** meldet der Telegraph, der Student, welcher auf die Königin geschossen, scheine schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten zu haben. Er heißt Sotios. Nach dem Constitutionnel war die Waffe des Mörders ein Revolver. Unmittelbar festgenommen, erklärte er, daß er aus freiem Entschluß und Antrieb gehandelt und daß er keine Mitschuldigen habe. Die Königin blieb, mitten im Ausbruche der allgemeinen Entrüstung, ruhig und Herrin ihrer selbst. Man hatte angezeigt, daß sie am folgenden Tage das Arsenal von Koron besuchen würde, und sie reiste zur festgesetzten Stunde auch ab.

Ueber Rußland ziehen schwere Wolken hin. In Polen, Finnland, Litthauen, Volhynien agitirt die Unabhängigkeitspartei, das Innere beunruhigen Bauernrevolten, allenthalben herrscht Unzufriedenheit mit der Regierung und der Dynastie. Es besteht eine Partei, welche die Dynastie Romanow beseitigen und Czaren aus Ruriks Stamm auf den Thron setzen will.

Nichtpolitisches.

Ein Regensburger Artikel in dem K. für Niederb. erinnert bei dem Theuerwerden aller Lebensbedürfnisse an die Gründung von Consum-Vereinen.

Magdeburg, 18. Sept. In der Friedrichstadt (Vorstadt) verübten zwei Officiere des auf dem Durchmarsch eben einquartierten schlesischen Füsilierregiments Nr. 38 in der Nacht vom 17. auf den 18. Sept. barbarische Excesse. Aus der Stadt nach Mitternacht zurückgekehrt verlangten sie im „Regenbogen" Einlaß. Nach längerer Weigerung öffnete der Hausknecht auf wiederholtes Klopfen, wurde aber dabei vom Lieutenant v. Sobbe mit dem Degen durchbohrt, so daß die Degenspitze auf der Rückenseite wieder hinausdrang. In der Meinung, keine Zeugen der verruchten That zu haben, wollten sich beide Officiere entfernen, als ein im Gasthof wohnender Kornmakler durch den Lärm aufgeweckt sich am Fenster laut als Zeuge des Vorfalls bekannte. Einem in Folge dessen nach ihm geführten Degenstoß wich er aus und der Degen fuhr durch die Scheibe. Inzwischen hatten diese Vorgänge die Nachbarn aufgeweckt und die Aufregung drohte sich in der allergefährlichsten Weise Luft zu machen, wenn nicht besonnene Männer und Militärwachen die Officiere in Schutz genommen hätten. Die Officiere marschirten Morgens 4 Uhr mit ihren Mannschaften in die Heimath ab. Der an der Lunge tödtlich verletzte Hausknecht ist heute Vormittag 10 Uhr gestorben.

Der Proceß gegen den Diaconus Thiele in Brück wegen des von ihm im vorigen Jahre gegen den Oberprediger Hoyoll in der Sacristei während des sonntäglichen Gottesdienstes verübten Mordanfalles ist jetzt durch eine Entscheidung der wissenschaftlichen Deputation hierselbst beendet. Nachdem nämlich, auf Antrag der kirchlichen Behörde, durch Sachverständige der geistige Zustand des Angeklagten einer Untersuchung unterworfen und durch den Physikatsbericht die volle Zurechnungsfähigkeit ausgesprochen worden war, ist auf Beschluß des Geschwornengerichts in Brandenburg noch das Gutachten der höchsten medicinischen Autorität der wissenschaftlichen Deputation eingeholt worden. Zu dem Ende wurde Thiele vor 4 Monaten in die hiesige Charité versetzt, wo die Beobachtungen vorgenommen wurden. Das Gutachten der Deputation hat ihn jetzt für völlig blödsinnig erklärt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 25. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Kohn von Holzschwang wegen Körperverletzung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Anton Schmid von Bühl und Cons. wegen Hausfriedensstörung ꝛc. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Stegmann von Finningen und Cons. wegen Körperverletzung.

Die Dienerschaft war bereits mit allen Vorbereitungen zu einer langen Reise fertig. Die von früheren Reisen her derselben bekannten Gegenstände, welche Mvfrouw van Quint nicht vermissen konnte, waren in Koffern untergebracht. Alle übrige Hauseinrichtung blieb unter der Verwaltung des Kammerdieners, eines alten Zeeländers.

Mvfrouw selbst hatte wenig mehr zu thun; ein Muschelkästchen mit Broncegarnitur verschloß ihre wenigen Papiere. In einer Stunde war sie am Bahnhof und der Zug rollte fort, in das weite Flachland hinein.

Die Erklärung, welche der aufrichtige Geschichtschreiber dem vergangenen Auftritte beizufügen hat, ist so kurz, daß er unbesorgt die Aufmerksamkeit des Lesers darauf hinlenken darf.

Im Jahre 1835 verließ ein noch junger Deutscher Griechenland, wo er vergeblich eine Lebensstellung gesucht hatte, nicht um in sein Vaterland zurückzukehren, sondern in der Absicht, im fernen Indien, wohin ihn ein reich gewordener Freund eingeladen hatte, Reichthum und Glück zu finden. In Nauplia ließ er seinen einzigen Sohn, der noch nicht stammeln konnte, mit Geldmitteln in Obhut einer Verwandten seiner verstorbenen Gemahlin.

Nach zwölfjähriger Abwesenheit, während welcher Zeit er nur einmal Nachrichten über das Befinden seines Kindes erhalten hatte, kehrte er sehnsuchtsvoll zurück, um von seinem erworbenen großen Vermögen den einzigen Gebrauch zu machen, den sein Herz wünschte, es zur Bildung und zum Wohle seines einzigen Sohnes anzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)

Ach liebe Nachbarin, Sie liegen darnieder. Was fehlt Ihnen denn?" — „Ich muß das Bett hüten." — „Sie sind krank?" — „Nein, das nicht, aber wenn ich das Bett nicht hüte, trägt mein Mann es in's Pfandhaus."

(Verkanntes Genie.) Friedrich Haase spielte kürzlich in Nürnberg mehrere Abende hindurch vor leeren Bänken. Eines Abends erklärt nun der Mime Angesichts des leeren Hauses, er wolle nicht mehr spielen und werde morgen krank werden. In der That erfüllte sich diese Wahrsagung, da Hr. Haase am andern Tage den Director brieflich verständigte, er habe sich in Folge einer Gemüthsbewegung eine Erkältung zugezogen.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

Montag den 30. Sept.: Anklage gegen Benedict Maier, lediger Söldnerssohn von Sinning, wegen Raub III. Grades.

Dienstag den 1. Oct.: Anklage gegen Ottilia Speinle, ledige Bauerstochter von Weissingen, wegen Kindsmord.

Mittwoch den 2. Oct.: Anklage gegen Urban Brodhuber, lediger Dienstknecht von Fultenbach, wegen Raub III. Grades.

Donnerstag den 3. und Freitag den 4. Oct.: Anklage gegen Gregor Bihlmaier, lediger Bauernsohn von Balmertshofen, wegen Brandstiftung I. Grades.

Samstag den 5. Oct.: Anklage gegen Therese Braun, Söldnerswittwe von Königsbrunn, wegen Brandstiftung II. Grades.

Montag den 7. und Dienstag den 8. Oct.: Anklage gegen Crescenz Bentele, Catharina Bentele und Maria Anna Bentele, ledige Bauerstöchter von Gschwend, wegen Kindsmord und Hilfeleistung.

Mittwoch den 9. Oct. und die folgenden Tage: Anklage gegen Leo Geser und Marianna Geser, Söldnersehseleute von Wehringen, und Genovefa Maier, ledige Dienstmagd von Uttenhofen, wegen Verleumdung und Meineid.

☞ Die Schwurgerichtssitzungen werden jedesmal früh 8 Uhr eröffnet. Augsburg, am 20. Sept. 1861.

Der Präsident des Schwurgerichtshofes für Schwaben und Neuburg.
Grabner, kgl. Appellationsgerichtsrath.

A. Geschworene. Fleiner, Blasius, Bauer von Gersthofen. Heindl, Georg, Papierfabricant von Augsburg. König, Engelbert, Bierbräuer von Simmerberg. Stegmüller, Xaver, Bräuer von Oberthürheim. Paulin, Joh. Leop., Kaufmann von Augsburg. Rugendas, Eduard, Fabricant von Augsburg. Isenwanger, Jos., Bierbräuer von Neuburg. Groß, Jos., Bäcker von Augsburg. Keller, Joh. Gg., Bräuer und Vorsteher von Fischen. Probst, Ant., Brauer und Gastwirth von Bliensbach. Volkhart, Albr., Buchdrucker von Augsburg. Walch, Gg., Gerber von Kempten. Martin, Jos. Ant., Bauer von Krän. Albrecht, Leonh., Wirth und Oekonom von Kleinkitzighofen. Heyn, Christian, Privatier von Oettingen. Trollmann, Seb., Bauer von Amorbach. Markmüller, Joh. Nep., Eisenhändler und Magistratsrath von Höchstädt. Rödler, Wolf, Kaufmann von Nördlingen. Leipert, August, Kaufmann von Kempten. Stehle, Silvester, Wirth von Biberachzell. Leu, Ign., Kürschner von Augsburg. Imhof, Baron Joh. Nep. v., von Untermeitingen. Leichtle, Joh., Bräuhaus-Inhaber von Kempten. Einsle, Franz Jos., Kaufmann von Krumbach. Treßl, Joh., Bräutreibesitzer und Oekonom von Lautrach. Löffland, Kaspar, Bauer und Gemeindevorsteher von Fessenheim. Heinzelmann, Eduard, Großhändler von Kaufbeuren. Hausmann, Christoph, Kaufmann und Magistratsrath von Lauingen. Höfle, Jos., Maierbauer von Göggingen. Maurer, Andreas, Bräuer von Straß.

B. Ersatz-Geschworne. Gerber, Carl, Kaufmann; Michel, Anton Weinhändler; Mehnle, Georg, Seiler; Herzog, Philipp, Privatier; Stetten, August von, Privatier; Kröner, Philipp Math., Lederhändler; sämmtliche von Augsburg.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 24. September 1861.

Durch Reskript k. Regierung wurde der magistratische Incompetenzbeschluß in Sachen der Untersuchung gegen einen hiesigen Bürger wegen Uebervortheilung eines Minderjährigen bestätigt und deßhalb derselbe in eine Geldstrafe von 300 fl. und in sämmtliche Kosten verurtheilt. Zur Prüfung der Gewerbe- und Capitalrenten-Steuerfassionen wird ein fünftes Mitglied abwechslungsweise beigezogen und werden für die Gewerbesteuer der betreffende Innungsvorgeher und bei der Capitalrentensteuer der betreffende Distriktsvorsteher beigezogen, welche speciell durch geheime Abstimmung bestimmt werden. Genehmigt werden die Baugesuche der Herren: Käufler Hämmerle, Bierbrauer Hartmann, der Frohsinngesellschaft und der Frau Witter (Ritter?) sowie der Wittwe Johanna Scheidle. Von Seite der kgl. Stadtcommandantschaft wurde die Herstellung eines Durchganges durch die Stadtmauer links des Jacoberthores genehmigt. Eine Differenz der mechanischen Baumwollfeinspinnerei wird dahin beschieden, daß die Correction ihrer Wasserkräfte nach der im Plane eingezeichneten rothen Linie zu geschehen habe, eine vorhabende Vertiefung der Sohle nicht stattfinden dürfe und das fragliche Etablissement für einen allenfalls an der Brücke an der Lechhauserstraße entstehenden Schaden, welcher durch die bereits vollendeten Arbeiten zum Vorschein kommen könnte, haftbar erklärt werde. Hiebei wurde beklagt, daß mehrere Pläne von Wichtigkeit nicht vorhanden seien und bei der Uebernahme manches in größter Unordnung war, daher die dermaligen Beamten des Baubureaus eine Schuld nicht treffen könne. Die sofortige Herstellung der Brücke über den Sinkolbach, welche sehr ruinos ist, wird beschlossen und die hierauf bezüglichen Ausgaben genehmigt. Eine weitere Eingabe der Baumwollfeinspinnerei, aus dem Hahnreibach in den Proviantbach Wasser zu leiten u. s. w., wird nach dem technischen Gutachten verbeschieden. Es wurde die Anzeige gemacht, daß durch den großen Rehstand in den magistratischen Waldungen die Forstcultur viel Schaden leide. Eine Umzäunung aller jungen Pflanzen zum Schutze gegen die Thiere erheische allzuviel Kosten, weßhalb der Antrag gestellt wird, die Rehe abzuschießen, indem die Pflege der Rehe nicht über die Forstcultur gestellt werden darf. Nachdem hiegegen Einwendungen gemacht wurden, entscheidet hierüber in geheimer Sitzung die Abstimmung. Der Tuchfabrik wird auf Ansuchen eine Fläche Gemeindegrund per Decimal zu 8 fl. abgetreten, um ihre Fabrikumzäunung geeignet ausführen zu können. Die Lieferung für den magistratischen Bedarf erhielten für gegossene Lichter Hr. Gemmerly, für Seifen Hr. Lederle, für Baumöl Hr. Recknagel und für Lampenöl wird über die zwei gleich Wenigstnehmenden, Herren Holzer und Körber abgestimmt. Der Magistrat ist im Besitz einer realen Bierschenkconcession, welche seit 25 Jahren verpachtet war. Nachdem die Pachtzeit endet, so soll dieselbe verkauft und deßhalb ausgeschrieben werden. Hr. Schweiger wird mit seinem Gesuche um Aufstellung seines Krippentheaters im Metzgerhause wiederholt abgewiesen. Die erledigten Stellen eines Krankenhausverwalters, einer Lehrersstelle bei St. Ulrich und die Vorsängerstelle bei den Barfüßern sollen wieder besetzt und deßhalb zur Bewerbung öffentlich ausgeschrieben werden. Hierauf folgt geheime Sitzung.

Die kath. Pfarrei Winkl, k. Ldg. Landsberg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1031 fl., die kath. Pfarrei Raitenbuch (Rottenbuch), k. Ldg. Schongau, mit einem solchen von 797 fl. und die kath. Pfarrei Perchting, k. Ldg. Starnberg, mit einem dergleichen von 699 fl. in Erledigung gekommen.

Ueber das Erdbeben.

Augsburg. Die Abdztg. berichtet über das am letzten Sonntag Abends stattgefundene Erdbeben, was sie selbst beobachtete: Es war Abends nach 8¼ Uhr, als man eine nicht unbedeutende Erschütterung des Hauses, mit einem rollenden Getöse verbunden, verspürte, der nach Ablauf weniger Minuten ein zweiter heftigerer, mit länger andauerndem Geräusche verbundener Stoß folgte. Der Stoß schien von Westen nach Osten zu gehen. Diese Beobachtung wurde von sechs Bewohnern des Hauses Lit. B. Nro. 205. gemacht. Für die volle Richtigkeit dieser Angaben verbürgen wir uns.

Weißenhorn. Gestern Abends 8½ Uhr verspürte man einen nicht unbedeutenden Erdstoß in der Richtung von Norden nach Süden. N.

Burghagel bei Lauingen, 23. Sept. Gestern Abends um die 8. Stunde hatten wir hier die seltene Erscheinung einer Erderschütterung, welche die Bewohner des Orts in einen gewaltigen Schrecken versetzte. Dieselbe nahm eine westnördliche Richtung und dauerte etliche Secunden.

Burgau, 23. Sept. Der gestrige Abend brachte uns ein Naturereigniß, welches unser friedliches Mindelthal seit Generationen nicht erlebte. Es war so einige Minuten nach 8 Uhr, als in sämmtlichen den sowohl in den Niederungen der Mindel, als auch jenen gerade am Berge gelegenen Wohnungen eine heftige, ein paar Minuten andauernde Erderschütterung verspürt wurde, welche in wenigen Augenblicken fast die ganze Bevölkerung unseres Städtchens aus den Häusern ins Freie trieb, und im ersten Augenblicke der Schrecken und die Bestürzung so groß war, daß Feuerlärm gemacht und die Feuerglocken geläutet wurden. Wie bis heute bekannt ist, sollen dieselben Erdstöße auch in den benachbarten Ortschaften und namentlich gegen Ulm zu verspürt worden sein.

Ansbach, 23. Sept. Gestern Abends ¼ nach 8 Uhr haben mehrere hiesige Einwohner, besonders in der Herrieder-Vorstadt, deutlich eine kurz andauernde Erderschütterung wahrgenommen.

Aus Ulm berichtet die „Schnellpost“: Sonntag 8¼ Uhr Abends wurde unsere Stadt und, wie eingezogene Erkundigungen ergeben, auch die Umgegend durch eine Erderschütterung in ziemliche Aufregung versetzt. Dieselbe dauerte etwa 20 Secunden an, gab sich durch ein wellenförmiges Erzittern der Erde kund und machte sich den Bewohnern Ulm's dadurch bemerklich, daß sie angelehnte Thüren weit öffnete, Glockenzüge zum Erklingen brachte, Stühle und Tische bewegte, kleine leichte Kalktheile losbröckelte und Leute in Betten erzittern machte.

Aus Winnenden (Württemberg) schreibt der „Schw. M.“: Sonntag Abends um 8¼ Uhr wurde eine heftige Erderschütterung bemerkt, so daß Personen, die im Bette lagen, deutlich das Wanken ihrer Betten bemerkten, und starkes Klirren der Fenster gehört wurde. Auch in Bönnigheim wurde um 8 Uhr 8 Minuten ein Erdstoß, und zwar in der Richtung von Südwest nach Nordost bemerkt.

Gute Köchinnen
welche sich auch anderen häuslichen Arbeiten unterziehen, können bis Michaeli hier oder auswärts Plätze erhalten durch das
Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe, D. 6.

Städtische Gesangschule.

Am 1. Oktober beginnt der Unterricht für Lehrer, Lehrerinnen und Schülerinnen. Am 15. Oktober für Schüler. Die Stunden werden Nachmittags ertheilt. Anmeldungen nimmt Herr Musikdirektor Dr. Lachner entgegen. Die Bedingungen sind: Entrichtung eines Honorars von 1 fl. 30 kr. monatlich und Anschaffung der Singbücher.

Stadtmagistrat.

Kniß, Königl. Notar.

Kniß, Königl. Notar, offerirt 100 Loose vom Jahre 1858,

Mittel guter Ziehungen sind: 1000 fl., 500 fl., 100 fl., 50 fl., 10 fl. Dieselben, mit Garantie von 4 zu 4 Wochen, sind zu haben bei

Nördlicher Treffer 8. 136.

Ein guter Nachweis über Treffer und Nichttreffer, so wie 2 Stück, um 6 und 10 fl. Fuß zur Einsendung der Gewinnste.

Albert Daniel, Staatsschuldenagent in Frankfurt a. M.

P. S. Neueste Liste über Loose und Treffer gratis.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des verstorbenen Landwirthes Johann Nep. Hartmann in Gerlenhofen, Landgerichts Neuburg, ist zu theilen.

Hiezu

Magdalena Hartmann, Wittwe Kniß,

Gemahlin der abgesonderten Gemeindevorsteherin Kniß, und ihr Sohn Joseph Kniß, Landwirth in Gerlenhofen, Besitzer und Nutznießer des Hartmann'schen Anwesens daselbst, werden hiemit vorgeladen, zur Theilung dieser Verlassenschaft am

Donnerstag, den 28. Oktober 1858,

Vormittags 8 Uhr,

in der Behausung des Joseph Kniß, Landwirth in Gerlenhofen, zu erscheinen.

Neuburg, den 15. Sept. 1858.

Königl. Landgericht Neuburg.

Joseph Kniß, Königl. Landrichter.

Bauer, Königl. Aktuar.

Empfehlung.

Mit den besten Erfolgen stehen immer fertige

Dreschmaschinen

Sowohl Göpelwerk, gehn- und 6pferdig, sowie auch Wasserkraft

A. Woerndle

bei den Gebrüdern Stollwerck.

Verbringerlohn.

Pfeifen der 27. Gedächtniß-Vorstellung 1 fl. 30 kr.

Gewinnst, gefallen sind: 1 Stück auf Nr. 1, 1 Stück auf Nr. 2, 1 Stück auf Nr. 3, 1 Stück auf Nr. 4, 1 Stück auf Nr. 5, 1 Stück auf Nr. 6, 1 Stück auf Nr. 7, 1 Stück auf Nr. 8, 1 Stück auf Nr. 9, 1 Stück auf Nr. 10, 1 Stück auf Nr. 11, 1 Stück auf Nr. 12, 1 Stück auf Nr. 13, 1 Stück auf Nr. 14, 1 Stück auf Nr. 15, 1 Stück auf Nr. 16, 1 Stück auf Nr. 17, 1 Stück auf Nr. 18, 1 Stück auf Nr. 19, 1 Stück auf Nr. 20, 1 Stück auf Nr. 21, 1 Stück auf Nr. 22, 1 Stück auf Nr. 23, 1 Stück auf Nr. 24, 1 Stück auf Nr. 25, 1 Stück auf Nr. 26, 1 Stück auf Nr. 27.

Neuburg, den 15. Sept. 1858.

Wilhelm Hofmann, gefreiter Infanterist.

Verbringerlohn 1 fl. 30 kr.

Kanonikal.

Zu verkaufen ist gut vermachtes.

Das Nähere ist zu erfragen bei Herrn Kanonikus Schmid in Neuburg.

Rodensteiner Ritter-Knappen

Auf Mai und Herbst

Hiemit zeige ich, Endes Gefertigter, meinen geehrten Kunden und Gönnern an, daß ich mich in Neuburg als Bierbrauer etablirt habe, und werde ich mich bestreben, durch gute Waare und prompte Bedienung mir das Vertrauen zu erwerben.

Neuburg, den 15. Sept. 1858.

Hochachtungsvoll

Dietlmeidlen jun. Bierbrauer.

Bierdepot bei Herrn Bierbrauer Dietlmeidlen, Wembding-Gasthaus 1/2 Std. in Wembding.

Dienstgesuch.

Ein Knecht, der gut melken kann, und ein Bursche, der gut mit Pferden umzugehen weiß, können sich melden bei

Joseph Kniß, Landwirth in Gerlenhofen.

Vermiethung.

Ein Zimmer ist zu vermiethen bei Herrn Bierbrauer Dietlmeidlen, Wembding-Gasthaus 1/2 Std. in Wembding.

Dienstgesuch.

Ein Knecht, der gut melken kann, und ein Bursche, der gut mit Pferden umzugehen weiß, können sich melden bei

Joseph Kniß, Landwirth in Gerlenhofen.

Dienstgesuch.

Ein Bursche, der gut melken kann, und ein Knecht, der gut mit Pferden umzugehen weiß, können sich melden bei

Joseph Kniß, Landwirth in Gerlenhofen.

Verfauf.

Ein Wiesenbesitzlein ist zu verkaufen bei Herrn Kanonikus Schmid in Neuburg.

Ein kleines Haus ist zu verkaufen bei Herrn Kanonikus Schmid in Neuburg.

Ein Wiesenbesitzlein ist zu verkaufen bei Herrn Kanonikus Schmid in Neuburg.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. Sept. zum 1. Male: Der Bettelstudent, komische Operette in 3 Akten von Millöcker. Die weiteren Vorstellungen, die angekündigt werden, bleiben vorbehalten.

Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Land-, Forst- und Wiesen-Versicherung.

Die Unterzeichnete Agentschaft empfiehlt sich zur Versicherung gegen Feuersgefahr, Hagelschlag und Viehseuche.

Neuburg, den 15. Sept. 1858.

Wilhelm Hofmann, gefreiter Infanterist.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 264.

Donnerstag, den 26. September 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Justinus. — Protestant.: Cyprianus.

Proceß Oscar Becker's.

(Fortsetzung und Schluß.)

Während ein geladener Zeuge, Kaufmann Falcke aus Dresden, wegen Familienverhältnissen ausblieb, lief von einem andern ein Brief ein, in welchem dieser sich darüber beschwerte, daß er nicht in die Sitzung vorgeladen sei. Nach Verlesung der Anklage zur Erklärung aufgefordert, begann der Angeklagte eine, wie es schien, einstudirte Rede, die, trotz verschiedener Ermahnungen sich kurz zu fassen, in geläufigem Fluß wohl eine Stunde dauerte. Deren wesentlicher Inhalt war folgender: Er habe allerdings früher an Ermordung des Königs von Preußen gedacht, und habe sich deßhalb in Leipzig, wo er studierte, zwei Terzerole gekauft, sich im Laden und Schießen geübt, und sei dann am 12. Juni l. Js. von Leipzig nach Baden gereist, wo er am 13. desselben Monats eingetroffen sei und sogleich über die Gewohnheiten des Königs Erkundigungen eingezogen habe. Am Morgen des 14. Juni sei er auf die Promenade gegangen und habe den König aufgesucht, welchem er in die Lichtenthaler Allee nachgegangen sei. Während dieses kurzen Weges sei ihm nun die Idee gekommen, wie es doch schrecklich sei, den König zu ermorden, und wie dieß auch unnöthig und unnütz sei, indem von dem Nachfolger des Königs doch keine entschiedenere Politik für die Einigung Deutschlands erwartet werden könne, und vielmehr auch ein Scheinattentat durch seinen moralischen Einfluß auf den König und auf Deutschland den gleichen Erfolg haben müsse, welchen das mißlungene Orsini'sche Attentat für die Vereinigung Italiens, seiner Ansicht nach, ausgeübt habe. Den auffallenden Widerspruch seiner neuesten mit den früheren Angaben über wirklichen Mordversuch wollte der Angeklagte dadurch erklären, daß er, um die Wirkung seiner Handlung zu sichern, seither stets die Verübung eines wirklichen Mordversuchs behauptet habe, jetzt aber, von den traurigen Folgen seines Schrittes für seinen Vater unterrichtet, die geistige Kraft verloren habe, dies System beizubehalten, und daher jetzt die Wahrheit angebe, obwohl er vollkommen einsehe, daß er sich dadurch vor den Augen der ganzen Welt lächerlich mache. Den Umstand, daß in dem abgeschossenen Terzerol Kugeln waren, deren eine den König streifte, gab er zwar zu, erklärte es aber als Folge einer Verwechslung, indem der Angeklagte geglaubt habe, solche sei nur mit Pulver geladen. Als der Angeklagte dabei von der Erschlaffung des deutschen Volkes sprach, gerieth er in solche Aufregung, daß er sich weinend und schluchzend auf die Bank zurückwarf, und erst nach und nach wieder die Fähigkeit zum Sprechen gewann. Ebenso als er vom Schmerze seines Vaters sprach, übermannte ihn beinahe die Rührung. Von den einvernommenen Zeugen interessirte vorzugsweise die Aussage des k. preuß. Gesandten Grafen v. Flemming, welcher die Schilderung in dem Schreiben des Königs bestätigte, und sich zugleich über die Ruhe des Angeklagten nach der That aussprach. Nachm. 2 Uhr trat eine Pause in der Beweiserhebung ein. Die vernommenen Zeugen und schriftlichen Zeugnisse früherer Lehrer und Freunde des Angeklagten sprachen sich über seinen geistigen Zustand sehr verschieden aus, indem die einen ihn als einigermaßen geisteskrank, die andern, namentlich sein eigener Oheim Jahn, dagegen ihn als vollkommen zurechnungsfähig erklärten, welch letztere Auffassung den eigenen Aussagen des Angeklagten vollkommen entspricht, der sowohl in der heutigen Verhandlung als auch in der Voruntersuchung sich voller Geistesfreiheit rühmte. Uebrigens ist in dieser Beziehung noch erheblich, daß seine mütterliche Großmutter geisteskrank gewesen sind, jedoch geheilt wurde. Nach Verlesung seiner früheren protokollarischen Aus- in welchen er mit allen Einzelheiten den ernstlichen mit Vorbedacht ausgeführten Versuch des Königsmordes eingestanden hatte, bemühte sich der Angeklagte alles dieß als eine „Komödie“ darzustellen, die er mit dem Untersuchungsrichter getrieben, um die Wirkung seines „Scheinattentats“ zu sichern. Dr. Fuchslin erstattete ein Gutachten über die Seelenzustände des Angeklagten, worin derselbe, nach sorgfältiger Prüfung aller Umstände und nach eigenen fortgesetzten Beobachtungen, für vollkommen zurechnungsfähig erklärte. Auch hier wieder führte der Angeklagte eine Scene von Weinen und Schluchzen auf, als er noch einige Worte ganz unbedeutenden Inhalts zu seinen Gunsten vorbrachte. In dem sehr kräftigen Plaidoyer des Hrn. Staatsanwalts wurde die Anklage auf beendigten Mordversuch entschieden aufrecht erhalten, und sowohl der Widerruf des Geständnisses bekämpft als auch die volle Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten behauptet. Dabei anerkannte der Staatsanwalt ausdrücklich, daß der Angeklagte keinen Mitschuldigen habe. Der Vertheidiger, Hr. Obergerichtsadvocat Rée, ging davon aus, daß er heute vor dem Areopag der öffentlichen Meinung der civilisirten Welt spreche, und sich seiner dadurch vermehrten Verantwortlichkeit vollkommen bewußt sei, wendete sich dann in anerkennenden Worten zu der Persönlichkeit Sr. Maj. des Königs von Preußen, und deutete dabei an, daß eine gewisse Partei den Vertheidiger habe zu einer ganz andern Beurtheilung Höchstdesselben bestimmen wollen. Hiernach und nach

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Mynfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

Auf dem griechischen Boden erwartete ihn eine Donnernachricht, deren Schlag ihn so lähmte, daß die Blüthe seiner Kraft und seines Strebens für immer gebrochen war. Die Verwandte seiner Frau hatte einem Heirathsantrage, den ihr ein in Folge des Aufstandes vom 15. Sept. 1843 nach der Heimat gehender Deutscher gestellt hatte, nicht widerstehen können. Niemand wußte, wer der fränkische Herr war und wohin sie gingen. Nach langem, verzweiflungsvollen Suchen erfuhr unser Indier, der unterdessen in den holländischen Colonien den Namen van Quint angenommen hatte, in Triest Namen und Aufenthaltsort jenes Deutschen. Doch als er diesen erreichte, erwies sich die Nachricht als falsch, welche Täuschung ihn abermals so schwer überkam, daß er in eine langwierige Krankheit fiel, aus der ihn nur sein kräftiges Mannesalter errettete. Alle Nachforschungen, Ausschreibungen, Lohnversprechungen waren umsonst gewesen und wieder genesen, suchte er dem marternden Gedanken, sein Kind in fremden Händen, vielleicht in schlimmen, zu wissen, dadurch zu entkommen, daß er ganz Europa, von Norwegen bis Sicilien durchstreifte. Dabei hegte er allerdings noch im Geheimen die Hoffnung, die er sich selbst kaum gestehen mochte, vielleicht einmal durch Zufall auf die Spur zu gerathen, die der angestrengteste Wille ihn nicht finden ließ.

In Holland, wo ihn seine Geschäfte und die Beziehungen, die er noch immer mit Batavia hinsichtlich seines Vermögens zu unterhalten gezwungen war, längere Zeit festhielten, gerieth der äußerst gutmüthige, leichtgläubige und durch seinen Kummer auch fortwährend mehr als zerstreute Mann in die Schlingen eines halb bankerotten Kaufmanns, der durch tausenderlei Ränke, von denen unsere Geschichte späterhin noch sprechen wird, ihm seine Tochter, die blonde Cornelie, als Gattin auf-

einer längern Schilderung des Bildungsganges und der frühern Schicksale des Angeklagten (wobei erwähnt wurde, daß so eben dem Großvater desselben von der Stadt Chemnitz ein Monument errichtet werde) kam die Vertheidigung zu dem Schluß: daß der Angeklagte durch übermäßiges Studiren sein Nervensystem zerrüttet habe, und durch das Lesen von Machiavelli zur Idee des Königsmords gekommen sei, welche Idee bei ihm durch seine einsiedlerischen Gewohnheiten zur fixen geworden sei, weßhalb der Strafmilderungsgrund beschränkter Zurechnung vorliege. Dabei wurde auch wacker die kleindeutsche Trompete geblasen. Hierauf wendete sich der Vertheidiger zu dem Widerrufe des Geständnisses, und erzählte wie ihm der Angeklagte im Gefängniß die Geschichte mit dem „Scheinattentat" als volle Wahrheit anvertraut habe, wobei jedoch die Entscheidung hierüber dem Urtheile der Geschworenen anheim gegeben wurde. (Urtheil bekannt.)

Politisches.

⊙ **München,** 24. Sept. (Sitzung d. Kammer d. Abgeordn.) Dr. Ruland stellte den Antrag: es möge für die religiöse Pflege des Militärs durch Aufstellung von eigenen Geistlichen und durch Wiederherstellung der Garnisonspfarreien dort, wo sie schon bestanden, Sorge getragen und zu diesem Zwecke der Etat für die active Armee um 40,000 fl. erhöht werden. (Von der Kammer unterstützt.) Dr. Völk stellte den Antrag, an Se. Maj. den König die Bitte zu richten, daß eine Vorlage eingebracht werde, wornach das Strafverfahren in Untersuchungssachen gegen Militärpersonen gesetzlich geregelt wird. Wo es sich um die persönliche Freiheit, um Leben und Tod von hunderttausend Personen handelt, da sollte man nicht auf dem Verordnungswege einen Prozeß erlassen, sondern nur auf gesetzlichem Wege. Redner tadelt, daß beim Militär die Oeffentlichkeit nur für Militärpersonen gilt, daß beim Militär die Vertheidigung eine ganz abhängige und dadurch gelähmte, daß die Stellung der Auditore eine so schwere ist, indem sie unmöglich ihre furchtbare Aufgabe lösen können. Während im Civilverfahren der Untersuchungsrichter nie in derselben Sache urtheilender Richter sein darf, ist der Auditor Untersuchungsrichter, Präsident des Gerichtshofes und Urtheilsfäller. Das Collegium des Gerichts besteht aus 5 Officieren und 7 Unterofficieren und Gemeinen: nun sollte man meinen, dieses Collegium berathe gemeinschaftlich, nein, die Officiere bilden ein eigenes Collegium und die Unterofficiere und Soldaten auch ein eigenes Collegium. Der Auditor geht zuerst zu dem Collegium der Unterofficiere und läßt abstimmen und kann, wenn hier die Majorität erzielt ist, dem Collegium der Officiere einfach sagen; die Herren möchten sich nicht bemühen, das Urtheil sei schon fertig. Ein solcher Fall sei in jüngster Zeit bei einem Todesurtheil vorgekommen. (Sensation.) Redner glaubt, daß es dringende Pflicht sei, sobald als möglich Hand an diesen Schaden zu legen. (Der Antrag wird ebenfalls einstimmig unterstützt.)

Aus **Thüringen,** 25. Sept., kommt die Nachricht, daß der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt Mitte November die Regierung niederlegen und sich mit einer jungen Dame bürgerlichen Standes (Fräul. Schulz aus Königsberg 25 Jahre alt) vermählen werde. Dem als höchst human gepriesenen Fürsten (welcher 68 Jahre alt ist), folgt sein 63jähriger Bruder Prinz Albert in der Regierung.

Venedig. Im Neapolitanischen haben die Piemontesen wieder eine Stadt eingeäschert. Cottorici im Bezirk Cotrone mit 3000 Einwohnern ist ein rauchender Trümmerhaufen. Nachdem gottesdienstliche Gegenstände entfernt waren, begannen die Sarden das Werk der Zerstörung. Diese des Convents würdige Maßregel hat großen Schrecken in Calabrien verbreitet. Und diese Mordbrenner wagen es, von Briganti zu sprechen!

Bern, 21. Septbr. Ohne die Beantwortung der ersten Note abzuwarten, hat Turgot neue Mittheilungen in Betreff der Gränzverletzungen bei Cara gemacht, und zwar in ziemlich verletzendem Tone.

Turin, 22. Septbr. Ein vom Cavaliere Buoncompagni unterschriebener Leitartikel der heutigen Opinione weist nach, daß nicht Frankreich allein den Zeitpunct des Abzugs seiner Truppen aus Rom zu bestimmen habe, da ein solches unbeschränktes Recht, Rom zu besetzen, mit dem Nichtinterventionsprincipe im Widerspruch stünde, und schließt mit der Sentenz, daß der Moment gekommen sei, in welchem Frankreich aufhören muß, die weltliche Macht des Papstes in Rom zu beschützen; daß es dieses nicht nur im Interesse Italiens, sondern auch in jenem des Katholicismus und des Papstthums thun müsse. (!)

Genua, 20. Sept. Die Regierung erhielt eben eine Depesche des Inhalts, daß in der Nacht vom 13. auf den 14. ds. in der Nähe von Reggio eine Landung von Reactionären, die man größtentheils für Spanier hält, bewerkstelligt wurde.

Paris. Man erwartet mit Spannung Näheres über die Behauptung der Blätter „Patrie", „Pays" und „Moniteur", daß auch der König von Dänemark nach Compiegne kommen werde. Bestätigt sich dieser neue „Staatsstreich" der Tuilerien und gelingt es ihnen in Folge dieses schlauen Coups zwei in so schweren Differenzen befangene Könige gleichsam vor ihren Schiedsrichterstuhl zu locken, so erhalten die alten Dynastien Europa's einen neuen Beweis, wie bedenklich die Pariser Rendezvous für die souveräne Würde seien.

Belgien. Mit der so oft in nahe Aussicht gestellten Anerkennung des Königreiches Italien durch Belgien scheint es jetzt weniger Eile als je zu haben. Vorige Woche haben die belgischen Bischöfe in einer Conferenz unter dem Vorsitz des Cardinals von Mecheln eine Protestation gegen die Anerkennung Italiens redigirt.

Griechenland. Die Königin wurde bei ihrer Rückkehr (von Poros, wo das Attentat stattfand) im Piräus und in Athen vom Volke mit stürmischem Enthusiasmus empfangen; darnach drängten sich Alle in die Kirchen zum Dankgottesdienst.

Lissabon. Die Heirath der Prinzessin von Portugal mit dem Prinzen von Hohenzollern wurde am 12. Sept. gefeiert.

Nichtpolitisches.

München, 25. Sept. Laut Ausschreiben im Kreisamtsblatte hat Se. Maj. der König allergnädigst zu bewilligen geruht, daß für die Abgebrannten der Stadt Trautenau in Böhmen sowohl Aufrufe zu milden Sammlungen erlassen werden, als auch den Redactionen gestattet ist, die gespendeten Gaben zu sammeln und an das Hilfscomité abzuliefern.

---

drängte. Mit dieser Ehe war das Maß des Unglücks für den reichen Armen voll. In einem Elfenleibe, in einem Körper voll wahrhaft kindlicher, rosiger Reize der Unschuld, mit Augen, so treu, wie das Spiegelbild des blauen Himmels in klarer Fluth, besaß dieser wonnige Dämon alle bösen Regungen der Eitelkeit, des Hochmuthes, der maßlosen Selbstsucht. Mit eben so viel Gleichgiltigkeit, als sie ihren Gatten, der ihr an Alter weit überlegen war, nach der Hochzeit zu behandeln anfing, ebenso gleichgiltig konnte sie nicht Fenster genug finden, um sein schwer errungenes Vermögen in luxuriösen Capricen hinauszuwerfen.

Nach sieben Jahren war der Aermste so weit ruinirt, daß er sich mit schwerem Herzen wieder in die Colonien zurückbegab, um dort noch einige Reste zusammenzufassen, die seine Cleopatra noch nicht erhascht hatte. Was ihn jedoch noch mehr, als die Gefahr der herannahenden Armuth fortrieb, war das eigenthümliche Treiben seiner Frau, gegen deren Ausschreitungen er trotz allen Aergers und Spottes, den sie ihm von Außen der einbrachten, männlich einzuschreiten zu wenig Kraft und Festigkeit mehr hatte. Die Stürme, die der Verlust des theuren Vermächtnisses seiner so heiß geliebten Frau, oder die Ungewißheit darüber, sowie das giftig abgemessene, seelen- und herzlose Betragen der coquetten Hetäre Cornelia über sein Haupt hinwälzten, hatten ihn frühzeitig gebrochen und er betrat das Schiff, das ihn in das Nordmeer hinaustrug, mit dem heißen Wunsche, unter den fernen Palmen die ersehnte Grabesruhe zu finden. Gott segnete seine Arbeit in der Fremde abermals, er wurde wieder wohlhabend und hätte vielleicht am Abende seines hinabsinkenden Lebens noch einmal Strahlen des Glücks schauen können, wenn ihm nicht der geheime, nie rastende Gram um sein Kind und die Nachrichten, die er fortwährend aus Europa über seine Frau erhielt, ewiges Herzeleid gebracht hätten.

Die erste türkische Musik in Deutschland. Nach der Erstürmung Belgrads, im Jahre 1688, errichtete Kurfürst Max Emanuel aus der Zahl der vielen nach Bayern mitgebrachten türkischen Kriegsgefangenen die erste türkische Musik in seiner Armee und zwar im Leibregimente, welches sie zuerst erhielt und welche Musik nach und nach auch bei den andern Regimentern Eingang fand. Der sogenannte „Belgrad-Marsch" stammt sonach nicht aus dieser Periode, sondern aus einer viel späteren Zeit, nämlich den 1730er Jahren, zur Zeit des Helden Prinzen Eugen.

ooo München, 24. Septbr. (Großer Streit um kleines Ding.) Auf dem heiligen Berge Andechs stehen auf dem schönen Platze vor der Kirche, zunächst an der Kirchthüre, einige hölzerne Ständchen, in welchen an Wallfahrts-Tagen und sonstigen Tagen starken Kirchenbesuches Rosenkränze und Wachskerzchen ꝛc. verkauft werden, wie bei unseren sog. Kerzlerfrauen in größeren Kirchen geschieht. Eines dieser Ständchen nun hatte früher eine Schullehrers-Wittwe als eine Art Pension im Genuß, kam dann durch Heirath an einen andern Besitzer und zuletzt durch Kauf an einen Krämer; durch diesen Kauf aber wurde es ein zwischen vier Parteien strittiges Object, und es streiten sich nun um dieses Ständchen, so klein, daß kaum ein Tischchen in selbem angebracht werden kann, vier Advocaten schon seit mehreren Jahren, als gälte es den Besitz eines unserer schönsten großen Bauernhäuser.

β Augsburg, 24. Sept. Die A. Z. hat einen Correspondenten nach dem Kriegsschauplatz Nordamerika's entsandt, damit er Originalberichte über jenen welthistorischen Krieg herüberschicke. Doch der Vertreter des Weltblattes hatte Pech; die Meereswogen hatten kein Verständniß für seine welthistorische Sendung. Vom Sturm zurückgeschlagen konnte sein Schiff die Fahrt nach Amerika nicht antreten. Er wartet nun auf eine andere Gelegenheit vor Liverpool und schreibt in einer „ungeheuer schönen Cajüte" seines Schiffes ungeheuer langweilige Berichte über den Wechvogel der britt. Marine, den Great Eastern, neben welchem der ihn tragende „Emperor" Anker geworfen. Außerdem schildert er in seinem Lückenbericht auch noch wie gut er geschlafen, wie die Matrosen hin und herlaufen, welche amerikanischen Bekanntschaften er gemacht, wie sein Schiff, die Leute, die Küste aussehen und dgl. mehr. Der Mann dürfte eben recht nach Amerika kommen, um das Ende des Krieges von welthistorischer Bedeutung nach Europa zu referiren.

h. Riedhausen im Moos, 23. Sept. Gestern den 22. d. Abends 10 Minuten vor 9 Uhr wurde dahier ein starker Erdstoß verspürt, so daß die Bettladen wankten. Hiemit war ein donnerähnliches Krachen verbunden. Nach dem Stoße, der ein paar Secunden dauerte, folgte ein Brummen und Sausen, das noch etwa 15 Secunden lang gehört wurde. Die Richtung ging, soviel ich bemessen konnte, entweder von West nach Ost, oder von Südwest nach Nordost. Nachmittags und Abends war die Luft lau, der Wind kam stoßweise und stark, ließ aber in Zwischenräumen plötzlich nach. Während des Stoßes war Windstille. Nachher regnete es, und kam der Wind wieder in Stößen. (Auch in Dinkelsbühl wurde dieselbe Erschütterung beobachtet.)

Lindau, 24. Sept. Zu Anfang der nächsten Woche wird das hier liegende 3. Bataillon des königl. 12. Infanterie-Regiments die hiesige Stadt verlassen und sich über Augsburg nach der nunmehrigen Garnison zu Neu-Ulm begeben. Das gegenwärtig zu Kempten garnisonirende 2. Bataillon genannten Regiments wird hieher verlegt werden.

A. Krumbach, 22. Sept. Heute von Nachmittags 1 Uhr an fand auf der Festwiese die Verloosung der Erzeugnisse des Gewerbe-Vereins Krumbach statt, nachdem der kgl. Commissär in festlichem Zuge vom Landgerichtsgebäude abgeholt worden war. Den ersten Preis schenkte Frau Fortuna einem armen Dienstbuben aus Nordhofen, sowie auch die übrigen werthvollen Preise in die Ferne kamen. In den Orten Krumbach und Hürben, welche bei Weitem die meisten Loose inne haben, wurden nur geringere Gegenstände gewonnen. Hiemit schließen die d.s hiesige landwirthschaftliche Districtsfest begleitenden Festlichkeiten, welche leider durch die Ungunst der Witterung gestört wurden, was die Theilnahme an denselben wesentlich beeinträchtigte, obwohl an den Hauptfesttagen 5—6000 Menschen versammelt waren.

• Wertingen, 24. Sept. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 22 fl. 6 kr., gestiegen 1 fl. 51 kr.; Kern 21 fl. 35 kr., gestiegen 52 kr.; Roggen 17 fl. 34 kr., gefallen 57 kr.; Gerste 12 fl. 48 kr., gestiegen 34 kr.; Haber 6 fl. 29 kr., gestiegen 13 kr. Stand 507 Schäffel.

Die Erderschütterung wurde in einer großen Reihe von württembergischen Orten bemerkt. Es liegen dem „Schw. Merk." hierüber weitere Berichte vor aus Ehbach, Wiesensteig, Niederstotzingen, Ehingen, Markgröningen, Ober- und Unterürkheim, Heidenheim, Aalen, Göppingen, Gmünd, Großheppach, Boxfingen und Entendorf, Oberamts Gaildorf.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Montag den 23. Sept. Morgens 8 Uhr und folgenden Tag: Gegen die Handelsmannseheleute David und Tobias Bauer, dann Emanuel Müller aus Buttenwiesen liegt Anklage dahin vor, daß sie in den Jahren 1851 bis 1857 die Veräußerung mehrerer landwirthschaftlicher Gutscomplexe in gewinnsüchtiger Absicht parzellenweise vor sich genommen, dadurch aber sich eines Vergehens der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung schuldig gemacht haben. Das betreffende Erkenntniß wird Freitag den 27. ds. publicirt.

Donnerstag den 26. Sept. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Michael Kraus von Ortelfingen wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 25. September 1861.

Eine Person erhält wegen dreimaliger unehelicher Geburt Verweis. Ein Fleischbeschauer wird wegen Ueberschreitung seiner Befugniß um 3 fl. und ein weiterer Fleischbeschauer, weil er das Blut in der Metzg aufsing ꝛc., mit 1 fl. 30 kr. bestraft und haben dieselben die Kosten zu tragen. Eine Frauensperson wird wegen Hausirens mit Leinwand in eine dreitägige Arreststrafe verfällt. Den Relicten der Kaufmanns-Wittwe Cronegg wird gestattet, den noch vorhandenen Waaren-Vorrath in der Dauer eines Vierteljahres ausverkaufen zu dürfen. Einem Lohnkutscher wird eine weitere Droschken-Nummer und zwar Nro. 46 verliehen. Bezüglich der Controle über die gehörige Räumung der Abtrittgruben soll ein Valier aufgestellt und diese Stelle zur Bewerbung ausgeschrieben werden. Ein Bräuknecht wird wegen schnellen Fahrens mit 5 fl. bestraft; ebenso zahlt ein hiesiger Bürger wegen Thierquälerei 3 fl. Strafe und zahlt zudem die Untersuchungs-Kosten. Einige Beschimpfungen, Mißhandlungen büßen die Schuldigen mit Arreststrafen ꝛc. und entscheidet die Abstimmung, ob eine leichtsinnige Dienstmagd 12stündigen Arrest erhält oder lediglich mit ihrer Klage abgewiesen werde. Einer ausgewiesenen Person wird, nachdem sie sich gebessert hat, auf Wohlverhalten der Aufenthalt dahier wieder gestattet. Der Geschäfts-Ausübung im Stiftsgarten durch Hrn. Nagel von Lechhausen wird ein polizeiliches Hinderniß nicht in den Weg gelegt. Geheime Sitzung.

Jener Schlossergeselle, welcher in der Fabrik des Hrn. Bachmann in der vorigen Woche so sehr verunglückte, wurde gestern zur Erde bestattet.

Theater. Montag den 23. Sept. Graf Essex, Trauerspiel von H. Laube. Nur die Getreuen des Olymps und Parterres hatten sich zahlreich zur montägigen Vorstellung eingefunden, vom Parterre gings aber in raschen Progressionen abwärts bis zu den Logen des ersten Rangs, die wiederum leer waren, obgleich (weil?) ein gutes Stück gegeben wurde. Es war aber nicht nur das Stück gut, auch die Darstellung im Ganzen war eine für unsere Verhältnisse vollkommen zufriedenstellende. Beginnen wir bei den Damen, so müssen wir anerkennen, daß die drei Partien der Königin, Gräfin Rutland und Lady Nottigham durch die Damen Herz, Rönnenkamp und Auth durchgehends würdig repräsentirt wurden. Frl. Herz insbesondere hat als Elisabeth alle die Seelenkämpfe mit seltener Treue wiedergegeben, welche das gekränkte und liebende Weib mit dem Stolze der Königin durchzukämpfen hat. Reicher Beifall zeichnete sie sowohl als Frl. Rönnenkamp aus. Von den übrigen Leistungen heben wir als vorzüglich gelungen die des Hrn. Flüggen (Southampton), dann jene der HH. Rosner, Urban, Engelhardt, Witz und Auth hervor. Dem Helden des Stückes — Hrn. Thies — hat es nicht an Eifer und Studium gefehlt, aber eine Befangenheit lag, wenige Scenen ausgenommen, über ihm, welche es unmöglich machte, mit jenem Selbstbewußtsein hervorzutreten, das den Helden und allmächtigen Günstling der Königin charakterisirt und dessen Abgang dem Darsteller etwas Unbeholfenes verlieh, unter dem die schönen Mittel nicht zur Geltung kommen konnten. Ob und wie bald Hr. Thies diesen Uebelstand, der in Action und Declamation gleich sehr hervortritt, überwinden wird, wollen wir in künftigen Rollen sehen. Das Ensemble war durchweg lobenswerth, man sah, das Stück war einstudirt, nur hätten wir eine gleichmäßige Aussprache der englischen Eigennamen gewünscht, sowie wir von der Regie gar zu gern erfahren möchten, wo in aller Welt man auf einer solchen Treppe in das nahe Gemach der Königin hinunter steigt.

Danksagung.

Für die ehrende und zahlreiche Grabbegleitung unserer innigstgeliebten Tochter und Schwester

Jungfrau Anna Nigl,

Chirurgen-Tochter,

sagen wir allen theilnehmenden Freunden, Bekannten und Verwandten unseren tiefgefühltesten herzlichsten Dank mit der Bitte, der Verliebten im Gebete zu gedenken und uns stille Theilnahme nicht zu versagen.

Oberhausen, 25. September 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Augsburger Gewerbe-Unterstützungs-Verein.

Heute Donnerstag den 26. September, Abends halb 5 Uhr: Sitzung im kleinen Rathhaus-Saale.

Der Ausschuß.

Preis-Medicin.

Meine ausschließlichen Heilmittel sind ob gedachten, meine unentgeldlichen Heilgrundsätze bin ich, Theil zu nehmen.

Moses Jos. Evangelisti, Augenarzt,

nach langjährigen Reisen in den Städten von St. Gallen und Wyttenbach, ergehen in den Städten der Schweiz, in den beiden Hauptstädten Augsburg und München, sowie in allen übrigen Städten, wo ich mich aufhalten werde, an Jedermann, der meine Hilfe verlangt, meine Adresse zu ertheilen.

Augsburg, den 15. Februar 1837.

Wohnhaft in der Karolinenstraße, Nro. 1161.

Die Hilfsmittel Jedermann.

(6041)

Versteigerung.

Samstag, den 25. September, Vormittags 9 Uhr werden in der Pfarrgasse, Nro. 1161, Hausgeräthe, Betten, Kleider, Leinwand, Schreinwerk, Küchengeräthe, Bücher, Kupferstiche, Gemälde, Musikalien, Instrumente, Uhren gegen Baarzahlung versteigert werden.

Gerichts-Actuar Mayer, Gerichtsperson.

Vieh-Versteigerung in Guggenberg.

Im Landgerichtlichen Bezirke Thannhausen

Montag den 2. October

werden in Guggenberg, Nro. 1 bis 10, 27 Stück Rindvieh, 2 Pferde und 1 Zuchtstier gegen Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden.

Guggenberg, den 15. September 1837.

Gerichts-Actuar Kirchmayr, Gerichtsperson.

(6043)

Thorlen und Hollander Heringe

Fettige Herrenringen à 1.

Citronlimes à 58 kr.

Barbagrotzger à 10 kr. per Dutzend, die sind billiger als Kartoffeln.

(6035—38)

Karl Becher am Obstmarkt.

Preußen-Staats-Lose vom 28. September 1837.

Gewinn-Ziehung in Berlin, Stadt-Ziehung in Augsburg, Ziehung-Liste in Augsburg, Ziehung-Liste in Augsburg, Ziehung-Liste

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 265.

Freitag, den 27. September 1861

Kathol. u. Protestant. Cosmas u. Damian.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Während der Dultzeit, wo viele Inserate das Blatt füllen, mögen unsere geehrten Abonnenten erlauben, daß wir das Feuilleton manchmal ausfallen lassen.

Politisches.

○ **München**, 24. Septbr. (Kammer der Abgeordneten. Militärbudget-Verhandlung.) Kriegs-Commissär Backert verbreitet sich in längerem Vortrag über die Abstriche des Ausschusses und sucht durch Ziffern nachzuweisen, daß die von der Regierung vorgeschlagenen Positionen aufrecht erhalten bleiben sollen. — Nachdem auch Oberst Butz umfassende Erläuterungen und Aufklärungen gegeben hatte, ergriff Hr. Kriegsminister v. Spies das Wort und sprach die Erwartung aus, die Kammer werde die Ueberzeugung haben, daß die vom Ausschuß beantragten Abstriche nicht genügend begründet erscheinen. Was die Frage über die nothwendige Präsentdauer des Infanteristen und Jägers während seiner 6jährigen Dienstzeit betrifft, so sei diese Dauer auf 2 Jahre festgesetzt. Diese Zeit sei nothwendig, um den Mann disciplinär zu bilden, wenn Bayern nicht lauter Recruten ins Feld stellen will. Auch erfordere die Ausbildung des Mannes zur Handhabung der neuen Infanteriewaffe, welche unsere Infanterie, wenn nicht überlegen, doch gleichgut gerüstet machen soll, wie die Infanterie anderer Staaten ist, eine zweijährige Präsentzeit. Dazu komme, daß die jetzige Kriegsführung eine andere geworden ist, indem jetzt der Soldat nicht mehr auf langen Märschen auf den Kriegsschauplatz zieht, sondern mittelst Eisenbahnen; die Uebung auf dem Marsche ist also nicht mehr möglich. Der Pferdestand bei der Cavallerie dürfe ebenfalls nicht zu gering sein, weil geschulte Pferde eine Grundbedingung für eine tüchtige Cavallerie sind. Schließlich hält Redner auch die vorgeschlagene Zahl von Commandantschaften und den von der Regierung vorgeschlagenen Formationsstand, mithin das Gesammtpostulat der Regierung aufrecht. — Krämer (von Doos):

Wenn ein Staat in 15 Jahren von 6 auf 9½ Millionen das Militärbudget erhöht, wenn ein Staat in 10 Jahren noch dazu 100 Millionen für außerordentliche Militärbedürfnisse ausgibt, so muß man sich doch fragen, ob es recht und billig ist, auf 6 Jahre ein so hohes Militärbudget festzustellen, während es sich nach 2 Jahren schon zeigen kann, daß wir ein so hohes Militärbudget nicht nöthig haben. Redner will nicht kargen, nicht am unrechten Ort sparen, allein man sollte, wenn so hohe Summen bewilligt werden, nicht bloß diejenigen berücksichtigen, welche hier verlangen, sondern auch diejenigen draußen, welche geben müssen. Wir haben über 70 Generale, beinahe für jedes 1000 Soldaten einen General. Wozu brauchen wir so viele hohe Chargen, wozu braucht ein General der Cavallerie 12,000 fl.? Da oben fange man zu sparen an, um unten zulegen zu können. So lange dieß nicht geschieht, bleibt das Odium immer auf der Kammer, obwohl sie die Löhnungen der unteren Chargen recht gerne aufbessern will.

Ferner stellte Redner den Antrag, an der Summe für die active Armee noch 200,000 fl. zu streichen und diese dem außerordentlichen Militärcredit zuzuweisen. (Der Antrag fand allgemeine Unterstützung.) — Heidinger bevorwortet eine Zulage für die Garnison der Festung Ingolstadt.

≠ **München**, 25. Sept. Se. k. Hoh. Prinz Luitpold, höchstwelcher vorgestern Nachmittag das Lager mit einem längern Besuch beehrt hat, ist wieder nach dem Allgäu abgereist, um Jagden abzuhalten. — Für die Porzellanmanufactur in Nymphenburg hat sich bis jetzt noch kein Pächter gefunden. Mit 2 auswärtigen Fabricanten waren zwar Unterhandlungen im Gang, sie führten aber zu keinem Resultat. Die Manufactur soll nun, da man das Werk doch nicht stehen lassen kann, theils auch im Interesse der Anstalt selbst und der Arbeiter auf Rechnung des Aerars fortbetrieben werden, bis sich ein geeigneter Geschäftsmann als Pächter findet. Auch die Niederlage und der Verkauf der Fabricate soll wieder Beamten anvertraut werden, obgleich sich ein junger bewährter Geschäftsmann zur Ablösung der in der Niederlage vorhandenen Gegenstände gegen Baargeld und zur Abnahme der neuern Fabricate auf feste Rechnung bereit erklärt hat. — Vor Kurzem ist in der Vorstadt Au eine ledige Weibsperson in dem Alter von ungefähr 50 Jahren gestorben, welche nicht öfte als 28mal außerehelich geboren hat.

Bruchsal, 24. Septbr. Schon heute Morgen hat Oscar Becker seinen Verzicht auf das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde erklärt, und wurde daher heute Abend zum Vollzug des gegen ihn ergangenen Urtheils in das hiesige neue Männerzuchthaus (Strafanstalt nach pensylvanischem System mit Einzelhaft) verbracht, wie er selbst gebeten hatte.

Berlin, 24. Sept. Stadtgerichtsrath Twesten ist am heutigen Termin wegen des Duells mit dem General Manteuffel vom Stadtgericht zum niedrigsten Strafmaß, zu dreimonatlicher Einschließung, verurtheilt worden. (T. N.)

Italien. Am 21. September ist die Jahresfrist abgelaufen, während welcher sich die Kämpfer von Castelfidardo verpflichteten, nicht gegen Piemont zu kämpfen. Viele wollen von Neuem in päpstliche Dienste treten.

Neapel. In Calabrien werden entsetzliche Repressalien zwischen den Insurgenten und den piemontesirten Nationalgarden ausgetauscht. Im Silagebiete hatten sich die Insurgenten in eine Oelmühle geflüchtet und zur Ergebung aufgefordert diese verweigert, wohl wissend, daß dann Füsilirung ihr Loos sein müßte. Die durch die Gegenwehr erbitterten Nationalgarden stürmten die Mühle, machten 12 Gefangene und verbrannten sie bei lebendigem Leibe. Das in Calabrien stiller gewordene Brigantenthum ist wieder mit aller Macht und zwar drohender als je erwacht.

Paris, 23. Septbr. Der Constitutionnel veröffentlicht einen Artikel über die Rede Victor Emanuels, worin gesagt wird, daß blos die revolutionäre und die reactionäre Partei die sofortige Räumung Roms verlangen. Alles werde sich zu seiner Zeit lösen. Frankreich werde kein nutzloses Opfer gebracht haben. Die Einheit Italiens werde eine starke sein, weil der Wille Italiens allein sie aufgerichtet haben werde. Frankreich that nichts anderes, als daß es dem patriotischen Werke Italiens, nachdem dieses vom österreichischen Joche befreit war, die Achtung des Auslandes wahrte. Frankreich habe den Willen Italiens weder gefördert noch gehindert. Dieser Wille habe den Thron von Neapel umgestürzt, und die Achtung vor diesem Willen mache es Frankreich zum Gesetze, zu wünschen, daß jener Thron umgestürzt bleibe und daß sich auf seinen Trümmern das große Gebäude eines einigen Italiens erhebe. (S. Z.)

Marseille, 24. Sept. Rom, 21. Sept. Das diplomatische Corps war zur Heirath der neapolitanischen Prinzessin nicht eingeladen. Die Feierlichkeit war einfach religiös. In der Rede, welche der Papst bei dieser Gelegenheit gehalten hat, griff er die Civilehe an; er sagte, daß die Revolution eine Sühne sei (?), aber er hoffe, daß die italienischen Fürsten wieder ihre Throne besteigen werden. Lucatelli, welcher, wie bekannt, einen Gendarmen getödtet hatte, ist heute enthauptet worden. Der Papst hat Mittwoch Fieber gehabt, ist aber jetzt wieder hergestellt. (T. H.)

Türkei. Die türkische Wirthschaft gestaltet sich unter Abdul Aziz Regierung wo möglich noch toller und jammervoller, als unter dem abgelebten Sultan. Abdul Aziz ist ganz dem verhängnißvollen Einfluß seines Schwiegervaters, des Kapudan Pascha

verfallen. Die wenigen treuen Diener der Pforte werden entfernt, den Truppen wird der Sold nicht bezahlt, während der Sultan einen Sklavenhändler beauftragt hat, ihm 150 junge Mädchen aus Tscherkessien in seine Harems zu liefern. Er scheint somit den Harem seines Bruders nur aufgelöst zu haben, um ihn noch verschwenderischer und üppiger auszustatten.

Nordamerika. Ein furchtbares Eisenbahnunglück begab sich am 3. September auf der Hannibal- und St. Josef-Bahn in Missouri. Eine der kriegführenden Parteien — aus dem Zeitungsbericht ersehen wir nicht welche — hatte die 100 Fuß lange und 35 Fuß über dem Kittle Platte Fluß laufende Eisenbahn-Brücke auf so heimtückische Weise zerstört, daß sie fast zu stehen schien und zur mörderischen Falle wurde. Die Bindebalken der Brücke unterhalb des Fahrweges waren verbrannt, das Feuer aber war, nachdem es die Bindebalken verzehrt hatte, sorgsam ausgelöscht worden. Ein Bahnzug mit 85 bis 100 Personen, darunter Weiber und Kinder, kam in der Nacht um 11 Uhr auf diese Brücke und stürzte in den Abgrund. 17 Personen blieben auf der Stelle todt, die Mehrzahl der übrigen wurde gräßlich verwundet und verstümmelt; nur drei Personen kamen durch ein Wunder unversehrt davon.

Nichtpolitisches.

⊟ **München**, 24. Sept. Vergangene Woche war eine wahre Jux-elwoche materieller, sehr materieller Vergnügungen. „Kirchweihen" in vielen Stadttheilen, in Schwabing, in Giesing u. s. w. lockten, von theilweise sehr mildem Herbstwetter begünstigt, Tausende von Gästen schon in den früheren Nachmittags-, selbst in den Morgenstunden hinaus, um bei Musik und jeder Art verschlingbarem und gießfähigem Stoff sich zu ergötzen. Wenn es dann hie und da etwas regnet oder fröstelt, ist der Heiterkeit deßhalb kein Eintrag gethan; man stationirt nach wie vor auf feuchten Wiesen und in kalten, windigen Gärten, und trinkt saures Bier. Etwaige üble Folgen kommen auf Rechnung des bekannten „Münchener Klimas". Aehnliche Veranlassung zu Kneipereien bieten die Freuden des am Nord-Westende der Stadt von sechs Bataillons Infanterie bezogenen Lagers. Die dort campirenden Marssöhne werden von Angehörigen und Nichtangehörigen fleißig besucht, und dabei natürlich auch die zahlreichen meist sehr solid gebauten Bierhütten nicht außer Acht gelassen, welche industrielle Wirthe dortselbst non solum lucro sed etiam commodo errichtet haben. Die Existenz dieser Boutiken ist dießmal nicht mit dem Lager beendigt — sie verändern dann nur den Platz, und lassen sich über die Pasinger Landstraße nach der nahen Theresienwiese hinübertragen, wo sie als Bacchustempel beim Octoberfeste figuriren. An allen diesen ambulanten Kneipen hängt ein Zettel mit der wohlwollenden Mittheilung, daß „für Soldaten Speise und Getränke billiger berechnet werden". Letztere bedürfen allerdings einiger Tröstung. Bei den kalten Nächten auf theilweise feuchtem Stroh zu liegen und sich durch die Lucken des vielgebrauchten Zeltes hindurch anregnen und bereifen zu lassen, ist ein absonderlicher Genuß. Nächster Tage finden größere Uebungen statt. In der Gegend von Planegg wird nicht nur manövrirt, sondern auch über die Würm, die ein Bube leicht überspringt, eine Brücke geschlagen. Eine solche zur Einübung der Pontoniers, über diesen Bach und nicht über die Isar zu construiren, kann doch wohl nur aus Furcht vor den größeren Kosten geschehen. — Der Umbscheiden'sche Antrag bezüglich des Herrn Generalprocurators Schmitt soll heute vom Ausschuß im Sinne des Antragstellers adoptirt worden sein.

Schwabmünchener Schranne vom 24. Sept. Wahrer Mittelpreis: Weizen 21 fl. 56 kr., gestiegen 1 fl. 29 kr.; Kern 20 fl. 50 kr., gestiegen 58 kr.; Roggen 18 fl. 20 kr., gestiegen 27 kr.; Gerste 12 fl. 36 kr., gestiegen 52 kr.; Haber 6 fl. 13 kr., gestiegen 33 kr.

Weißenhorn, 23. Sept. Nachdem erst vor 14 Tagen das landwirthschaftliche Bezirksfest reges Leben in unser freundliches Städtchen gebracht, hatten wir gestern wieder eine Feierlichkeit, die zwar in engerem Kreise sich bewegend, dennoch den Betheiligten ein reichliches Maß von Fröhlichkeit brachte. — Der hiesige 1854 ins Leben getretene Gesellen-Verein feierte nämlich sein Stiftungsfest, zu dem auch Vereinsbrüder benachbarter Städte — Ulm und Günzburg — gekommen waren. Nach der um 9½ Uhr begonnenen kirchlichen Feierlichkeit, bestehend aus einer trefflichen Rede des hochw. Hrn. Beneficiaten Fasold „über die Bastrung aller Vereine in der Kirche" und einem vom hochw. Hrn. Präses, Studienlehrer und Beneficiaten Jäckle celebrirten Hochamte, — vereinigte ein frugales Mittagessen in dem mit bayerischen Flaggen und schönem Triumphbogen geschmückten Gasthause zum „Adler" des Vereines Vorstandschaft und Mitglieder mit ihren Gästen. Nach demselben wohnte der Verein der von Mitgliedern gesungenen Choral-Vesper an. Abends 6 Uhr bewegte sich der stattliche Zug der Gesellen mit Vorständen und Gästen, sämmtlich mit blauweißen Bändern geziert, und von durch blauweiße Schärpen ausgezeichnete Ordner geführt, unter Vorantritt der hiesigen Musik vom festlich beflaggten und decorirten Vereinslocale aus nach dem ebenfalls reich decorirten Saale im „Adler," in dem namentlich viele hübsche Transparente dem Besucher entgegenstrahlten, — zur geselligen Unterhaltung, die reichliche Nahrung fand und bis zwölf Uhr sich fortspann. Der verehrte Herr Präses warf in einer längern Rede einen Blick auf die Geschichte der Gesellen-Vereine. Hr. Beneficiat Fasold brachte einen von Patriotismus durchglühten und stürmischen Widerhall findenden Toast auf Se. Majestät den König aus. Vor und nachher wechselten Declamationen der Mitglieder und Gäste, Dialoge und Quartette des hiesigen Vereins, die unter der Leitung des verdienten Hrn. Vereins-Lehrers Deschler bestens executirt wurden, und der Günzburger Gäste mit Blechmusikstücken in reichhaltigster Folge. Die beiden Gemeinde-Collegien waren der an sie ergangenen Einladung zahlreich nachgekommen, was auf die Gesellen einen erhebenden Eindruck machte. Auch viele andere Bürger waren anwesend, aus deren Heiterkeit abzunehmen war, daß wieder neue Hoffnung für die Verlegung des Gerichtssitzes von Roggenburg hieher in ihnen geweckt wurde. Rasch verflossen die Stunden des Abends und jeder Besucher hegt nur den einen Wunsch, daß der wackere Verein noch recht oft dieses Fest feiern möge.

Das altberühmte, altbayerische Gränzstädtchen Rain, aufgemuntert durch den für alles Gute, Nützliche und Schöne eingenommenen allverehrten Hrn. Landgerichtsvorstand, veranstaltete am verflossenen 8. und 9. Sept., und zwar zur Verherrlichung der Feier des allerhöchsten Namensfestes Ihrer Maj. der innigstgeliebten Landesmutter Maria ein schönes Volksfest. Nachdem früh Tagreveille, Vormittags Gottesdienst und Landwehrparade stattgefunden hatte, bewegte sich Mittags ein festlicher Zug vom Landgerichtsgebäude aus durch die mit Fähnleins, Kränzen und verschiedenen Emblemen reich gezierte Schloß- und Hauptstraße in folgender Ordnung: Die Rennmeister zu Pferd, eine Landwehrabtheilung mit Musik, weißgekleidete Mädchen, Knaben mit den Preisfahnen das Festcomité, die Liedertafeln, die Schützen, die Festwagen und schließlich eine zweite Landwehrabtheilung. Auf dem Festplatze angekommen, wurde das Fest durch eine gehaltvolle Ansprache von Seite des kgl. Hrn. Landrichters Georg Hauner, als Vorstand des Comité's, welcher insbesondere die zu allen Zeiten und unter allen Umständen treubewährte Loyalität und Anhänglichkeit der Stadt Rain an das angestammte Fürstenhaus, sowie die Liebe und Opferwilligkeit für des Vaterlandes Ehre und Wohl hervorhob und mit einem „Hoch" auf die kgl. Majestäten schloß, auf das zweckmäßigste eröffnet. Allererst erfolgte nun der Umzug der festlichen Wagen und deren Productionen vor der mit der Büste Sr. kgl. Maj. und Fähnleins in den Landes- und Stadtfarben ausstaffirten Tribüne. Als der festliche Umzug beendet war, und ein allgemeiner Chor der Liedertafeln: „Frei muß der Sänger sein," componirt von J. Otto, die Luft durchdrungen hatte, begann das Preissingen, wobei Donauwörths tüchtig geschulte Sänger unter der ausgezeichneten Leitung ihres Dirigenten, des hochw. Hrn. Pfarrers Strobl von Zirgesheim den Ehrenpreis, bestehend aus einem Krystallpocal, errangen. Hierauf folgte ein Pferderennen, wobei Hr. Joh. Freindl, von Junkenhofen, Ldg. Schwobenhausen, den 1. Preis erhielt. Ein Feuerwerk schloß den ersten Tag. Noch schöner und sonniger wie der erste, zeigte sich der zweite Festtag. Nachdem Morgens 9 Uhr der festliche Auszug der Schützen und Nachmittags 2 Uhr der eigentliche Festzug mit Musik und den Preisfahnen für die Volksspiele vom Rathhause aus sich in Bewegung gesetzt hatte, fanden auf der Festwiese verschiedene musicalische Vorträge, Volksspiele, Hunderennen und schließlich die Vertheilung der Preise an die besten Schützen statt. Die scheinische Fortuna, welche einem Knaben aus Feldheim sämmtliche Preisfahnen eines Kletterbaumes einhändigte, und aus ihrem Glückshafen dem Einen Alles, dem Andern Nichts zukommen ließ, begünstigte folgende Herren mit Schützenpreisen: a) auf dem Haupt erhielt den 1. Preis Hr. K. Dietrich, Privatier von Donauwörth, den 2. Preis Hr. Fick, Kaufmann von Monheim; b) auf dem Glück: den 1. Preis Hr. Sigl, Bierbräuer von Friedberg, den 2. Preis Hr. Sontheimer, Lehrer von Monheim; c) auf der Ehrenscheibe erhielt den Preis Herr Fick aus Monheim. Trotz der enormen Menschenmasse störte kein Unfall dieses schöne Fest, was dem umsichtigen Arrangement zu verdanken ist. Hauptsächliche Anerkennung aber hat sich, außer dem löblichen Magistrat der Stadt Rain, der geehrteste Vorstand des Festcomité's k. Hr. Landrichter Hauner erworben, welcher trotz der vielen Mühsale, Hemmnisse, Widersprechungen und Befürchtungen von mancher Seite, so viele heterogene Dinge zu einem Ganzen sinnig zu vereinen wußte und hiefür den

Inserate.

Bekanntmachung des Kgl. Amtsgerichtes Radeberg.

Aufgebot vom 22. Juni. Aufgebot d. Hrn. Gut. d. Hr. Joh. Gottlieb Hermann Hänsel in Radeberg, als Besitzer des Grundstücks Nr. 1 des Brandkatasters für Radeberg, Folio 1 des Grundbuchs für Radeberg, Folio 1 des Steuerkatasters für Radeberg, das Grundstück

Der Verkauf beginnt Sonntag den 29. d.

Zur bevorstehenden Augsburger Messe empfehle mein bestsortirtes

Herren-Kleider-Magazin.

Bestehend aus den neuesten Stoffen und Fagons, welche ich zu den billigsten, mir möglich gestellten Preisen verkaufe, und bitte um gefälligen Zuspruch.

Preis-Courant:

Ein Anzug von Buckskinstoffen mit Seide . . . fl. 6. —	Ein Winterrock mit Atlas-Garnirung, um fl. 16. —
Ein Anzug von Double, ohne um fl. 8. —	Ein Mantel von Tuch, um fl. 12. —
Ein Anzug von Tuch, um fl. 10. —	Ein Mantel von Double, um fl. 8. —
Ein Anzug von Double, um fl. 12. —	Ein Mantel von Buckskin, um fl. 6. —

Für reellen und soliden Verkauf wird garantirt.

Maximilians-Straße im Gasthof zur goldenen Traube.

J. Wormser, Kaufmann aus Landau.

Augsburg, 1850.

Anzeige.

Ich gebe mir die Ehre, mich zu Empfehlen, dem hochgeehrten, reisenden Publikum, daß ich in meinem eigenen Hause, im Hofgarten-Gebäude, Nr. 1, eine Wirthschaft eröffnet habe, und werde mich bestreben, durch gute Speisen und Getränke, so wie durch prompte Bedienung, jeden Besuch zufrieden zu stellen.

Augsburg, Hofgarten-Gebäude, Nr. 1.

Barbara Mayr.

Städtische Gesangschule.

Der I. Cursus wird am Montag den 30. d. M. Abends 7 Uhr im Saale des Gymnasiums beginnen. Die Anmeldungen werden täglich von 11 bis 12 Uhr Vormittags im Gymnasium, und von 6 bis 7 Uhr Abends im Saale selbst angenommen. Das Honorar beträgt für 12 Stunden 1 fl. 30 kr.

Augsburg, den 27. September 1850.

Ernst Mälzel,
Musikdirektor.

Neue holländische Häringe,
ächten reinen Wasserfall,
Citronen
empfiehlt bestens
Th. Bahl,
Spezereihandlung.

Tanzkurs.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er in seinem Lokale, Gasthof zum Mohren, einen Tanzkurs eröffnet, und ladet zu gefälligem Besuche ein.

Augsburg, den 28. September 1850.

Joseph Lang,
Tanzlehrer.

Verkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäftes werden die Waaren, bestehend in Kleiderstoffen, Leinwand, Bettzeug, Tischzeug, Shawls, Tüchern, Cravatten, Handschuhen, Strümpfen, Bändern, Spitzen, Blonden, Hauben, Kragen, Manschetten, Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Schürzen, Regenschirmen, Sonnenschirmen, Fächern, Parfümerien, Kämmen, Bürsten, Spiegeln, Lampen, Uhren, Schmuck- und Galanteriewaaren, Schreibmaterialien, Spielkarten, Cigarren, Pfeifen, Tabak, Schnupftabak, Wachslichtern, Stearinkerzen, Seife, Kaffee, Zucker, Thee, Chocolade, Reis, Gerste, Mehl, Gries, Nudeln, Zwetschgen, Rosinen, Mandeln, Feigen, Datteln, Citronen, Pomeranzen, Ananas, Arrak, Rum, Cognac, Liqueur, Wein, Bier, Essig, Senf, Oel, Schmalz, Butter, Käse, Schinken, Wurst, Fischen, Sardellen, Caviar, Häringen, Sardinen, Hummern, Austern, Sago, Gelée, Gewürz, Kochsalz, Salpeter, Schwefel, Pulver, Schrot, Blei, Zündhütchen, Patronen, Kugeln, Pfannen, Messern, Gabeln, Löffeln, Scheeren, Nähnadeln, Stecknadeln, Fingerhüten, Zwirn, Garn, Wolle, Stricknadeln, Häkelnadeln, Schwämmen, Bürsten, Kämmen

Neue Augsburger Zeitung.

№ 266.

Samstag, den 28. September 1861.

Politik.

München, 26. Sept. (Kammer der Reichsräthe.) Die heutige Sitzung wurde um 10 Uhr durch den Präsidenten Grafen Giech eröffnet. Nachdem Graf Giech, Graf Preysing-Lichtenegg-Moos, Graf und Freiherr Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, Graf Fugger-Babenhausen und Graf Fugger-Glött den Eid geleistet hatten, wurde der Antrag des Ausschusses, auch noch einige andere Mitglieder zu ernennen, welche bei der Eidesleistung gefehlt haben, mit Stimmenmehrheit angenommen. Es sind nun die Herren Freiherr von Aretin, Graf Arco-Steinkirchen, Graf Arco-Zinneberg, Graf Preysing-Lichtenberg, Graf Törring-Seefeld und Freiherr Welser hinzu zu nennen. Nachdem noch Herr Graf Törring-Seefeld den Eid geleistet hatte, wurde der Antrag des Ausschusses, die Eidesleistung der Herren Grafen Arco-Steinkirchen und Arco-Zinneberg, welche sich auf Reisen befinden, bis zu ihrer Rückkehr auszusetzen, mit Stimmenmehrheit angenommen. Es soll nun der Eidesleistung des Herrn Grafen Arco-Steinkirchen, welcher sich in Tirol befindet, Herr Graf Arco-Zinneberg, welcher sich in Meran befindet, und des Herrn Grafen Törring-Seefeld, welcher sich in Italien befindet, Erwähnung geschehen. Es wurde nun der Antrag des Ausschusses, die Wahl des Herrn Grafen Törring-Seefeld zum Vicepräsidenten und Freiherr Ebinger von Ehrenfels zum Secretär zu genehmigen, mit Stimmenmehrheit angenomm

tann Gewalt anthun bis allerletzten Stiefel Blut. Es ging so schwer. Die Franzosen hatten uns verschanzungen und da ging es nicht so leicht. Wir mußten uns durch Schanzen durchschießen. Es ist ein Wunder, daß ich noch lebe. Ich habe mich durchgeschossen, ich habe Verwundungen an meinem rechten und linken Arm, einen Schuß durch den Hals, einen Schuß durch den Kopf, einen Schuß durch die Brust, einen Schuß durch den Unterschenkel. Lebend Menschen, ich habe mich durchgeschossen. Ich habe Verwundungen an meinem Körper gehabt. Ich habe mich durchgeschossen. Ich habe Verwundungen und 4 Kugellöcher durch die Hose, 4 Kugellöcher durch den Rock, 4 Kugellöcher durch den Mantel, 4 Kugellöcher durch die Mütze, 2 Kugellöcher mit einer Kugel gehabt.

Memmel. Kommen Sie mal her! Sagen Sie mir einmal, wie viel Kugellöcher Sie durch Ihren Rock haben?

Hans v. Hagen. Ich habe 4 Kugellöcher durch den Rock, 4 Kugellöcher, und ein Kugelloch gehabt und, der Kugellöcher durch die Hose, 4 Kugellöcher durch den Mantel, 4 Kugellöcher durch die Mütze, 2 Kugellöcher mit einer Kugel gehabt. Ich habe mich durchgeschossen und kann erklären, daß ich mich durchgeschossen habe. Ich habe mich durchgeschossen. Ich habe 2 mal die Verwundung. Ich habe einen Schuß durch den Hals, einen Schuß durch den Kopf, einen Schuß durch die Brust, einen Schuß durch den Unterschenkel.

Memmel. Sagen Sie mir einmal, wie viel Kugellöcher Sie durch Ihren und Ihren Rock haben?

Hans v. Hagen. Ich habe 4 Kugellöcher durch den Rock, 4 Kugellöcher durch die Hose, 4 Kugellöcher durch den Mantel, 4 Kugellöcher durch die Mütze, 2 Kugellöcher mit einer Kugel gehabt

Anzeigen.

Die Lieferung der Bedürfnisse für die Garnison Augsburg pro 1. Januar bis 31. Dezember 1877 soll im Submissionswege vergeben werden.

Diejenigen Herren Lieferanten, welche sich an dieser Submission betheiligen wollen, werden ersucht, ihre Offerte bis spätestens Montag den 19. November l. J. Vormittags 10 Uhr an die Unterzeichnete einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen können täglich in der Kanzlei eingesehen werden.

Augsburg, am 3. November 1876.

Königl. Bayer. Proviantamt.
Hofmann, Rechnungsrath.

Herren Joseph Maurer,
kgl. Hoflieferanten in Wien,

haben Wien verlassen und sind nunmehr mit ihrer kgl. Hofequipage in Augsburg eingetroffen.

Dieses sehr berühmte Etablissement für Wagen und Geschirre wird Augsburg nicht verlassen, sondern bis Ende Dezember d. J. hier verbleiben.

Herr Joseph Maurer ist in der Lage, die Bestellungen für das Jahr 1877 zu übernehmen und bei Neuanschaffungen stehen die Herren gerne zu Diensten.

Augsburg, im September 1876.

Wohnung: Hotel Drei Mohren.

Kgl. Hof- und priv. Schützengesellschaft
Hochfeld-Haseln, Augsburg.

Sonntag den 5. November

Schützen-Unterhaltung

im Gesellschaftslokale, Wirthschaft Hochfeld.

Anfang 3 Uhr. Ende 8 Uhr.

Der Vorstand.

Ich habe mich entschlossen, mein Geschäft aufzugeben, und verkaufe deshalb mein sämmtliches Lager

Herrenmoden, Shawls und Strumpfwaaren

zu jedem nur möglichen Preise.

Ich bitte meine geehrten Kunden, sich gefälligst recht bald davon zu überzeugen, da ich nur bis **Mittwoch den 8. dies.** Abends 6 Uhr verkaufe.

Augsburg, im September 1876.

Hermann Schlesinger,
Bärenstraße C. 10.

Aufträge für Lohnarbeiter,
Barrenlederstraße C. 10.

Ich habe mich entschlossen, mein Geschäft aufzugeben, und verkaufe deshalb mein sämmtliches Lager in Herrenmoden, Shawls und Strumpfwaaren zu jedem nur möglichen Preise.

Hermann Schlesinger.

Gesellschaft Harmonie.

Sonntag den 5. November

Abend-Unterhaltung

mit theatralischen Vorträgen.

Anfang 7 Uhr.

Der Vorstand.

Bestellungen auf Kleider, Mäntel, Hosen, Gilets, Schlafröcke, Loden, Wasserdichte, Winter-Ueberzieher, Joppen, Reisepelze, Pferdedecken, Wagenplanen, Zelte, Segeltuch, Wagenleder, Pferdegeschirre, Reitzeug, Reisetaschen, Koffer, Tornister und Patrontaschen.

Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Augsburg, Barrenlederstraße C. 10.

Wohnungsvermiethung. Eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzlage, ist sogleich oder auf Weihnachten zu vermiethen. Näheres Bärenstraße C. 10.

Bekanntmachung.

Die Mitglieder der hiesigen katholischen Privat-Kirchenstiftung werden hiermit zu einer Versammlung auf Sonntag den 5. November d. J. Nachmittags 2 Uhr in das Sitzungszimmer des Stiftungsrathes im Schulhause zu St. Georg eingeladen.

Augsburg, am 3. November 1876.

Der Vorstand: Pfarrer Schmid.

---

200 M. werden gegen Sicherheit Zahlung à 8% auf 1 Jahr gesucht. Gefällige Offerten unter Nr. 5 in die Expedition dieses Blattes.

Kaufgesuch. Ein gut gehaltener Kinder-Sportwagen wird zu kaufen gesucht. Wo? sagt die Expedition. 5758[3]

Ein Gemüse-Kistenwagen ist billig zu verkaufen bei Gastwirth Hofmann, Gasthaus zum Hirschen in Kriegshaber.

Ein Zeichen- und Malerbuch für Kinder ist zu haben bei Buchbinder Schmid, Schaezlerstraße 3.

Der Verkauf beginnt Sonntag den 29. d.

Wir müssen der Augsburger Messe

Platz machen, und haben wir noch einige Tage Zeit, unsere Waaren zu räumen, so werden wir

Herren-Kleider-Magazin.

Damit, dass wir, um Platz zu machen, unsere Waaren bedeutend herabsetzen, wird es Jedem einleuchten, dass wir in diesen 10 Tagen Ausserordentliches bieten müssen, um unsere Waaren zu räumen, und werden wir solches thun.

Preis-Courant:

100 Loden- und Double-Röcke von 2 fl. 6 kr. bis 3 fl.	100 Winterhosen und Hosenstoffe, von 1 fl. 48 kr.
100 Double-Röcke, von 3 fl. 30 kr.	100 Double-Hosen, von 2 fl. 24 kr.
100 Double-Sammtröcke, von 5 fl. 24 kr.	100 Westen in allen Farben, von 1 fl. 6 kr.
100 Double-Röcke mit Sammt, von 4 fl. 48 kr.	100 Sammtwesten, von 2 fl. 48 kr.

Alle Gattungen Herbst- und Winter-Kleider sind zu den billigsten Preisen zu haben.

Maximiliana-Straße im Gasthof zur goldenen Traube, 15 vornaus, Marktseit-Seite,

Frankfurt am Main.

Ein gesuch.

Ch. Fick aus München

empfiehlt sich bei seiner Durchreise zur Messe in Augsburg, Logirt in der goldenen Traube, Maximilianstraße, 15 vornaus, Marktseite, Frankfurt am Main. Er ist in Verbindung mit mehr als einem bedeutenden Hause in Deutschland und Frankreich, und bringt daher Jedem, der ihn mit Aufträgen beehrt, die Versicherung, dass er sie auf das Schnellste und Billigste ausführen wird.

Herbst- und Winter-Mänteln

in der neuesten Façon, sowie auch Double-Röcke, Hosen und Westen, empfiehlt

Jacken, ächt Jouvin, englischen, Sack, anliegenden und halbanliegenden Jacken.

Um auch einigermaßen bei so hohen Preisen der Stoffe Kleider liefern zu können, welche mit Ihren Ansprüchen übereinstimmen, bitte ich mir Ihren Besuch aus, und werde ich Sie gewiß zufrieden stellen.

Zur Messe ist mein Lokal wieder belegen bei

Herrn Kaufmann Schmidt, Kleiderhändler, gegenüber der Post.

Augsburger Schranne-Anzeige vom 27. September. 1861.

Getreidegattungen	Preis	Verkauft	Vorrath	Getreidegattungen	Preis	Verkauft	Vorrath
Weizen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Haber	fl. kr.	Schäffel	Schäffel
Kernen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Gerste	fl. kr.	Schäffel	Schäffel
Roggen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Dinkel	fl. kr.	Schäffel	Schäffel

Preis und Verkäuflichkeit von 28. September bis 5. Oktober. 1861.

Getreidegattungen	Preis	Verkauft	Vorrath	Getreidegattungen	Preis	Verkauft	Vorrath
Weizen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Haber	fl. kr.	Schäffel	Schäffel
Kernen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Gerste	fl. kr.	Schäffel	Schäffel
Roggen	fl. kr.	Schäffel	Schäffel	Dinkel	fl. kr.	Schäffel	Schäffel

Der Herausgeber: [illegible]. Verantwortlicher Redakteur: [illegible].

Neue Augsburger Zeitung.

№ 267.

Sonntag, den 29. September 1861.

Politisches.

Ø **München**, 26. Sept. (Fortsetzung des Reichsrathsberichts.) Abg. Graf Arco-Valley: Ich habe mich zum Worte gemeldet, um einige Worte über die Ausführungen des geehrten Abgeordneten Schlichtegroll, als er sich über die Verhältnisse der Pfalz aussprach, zu sagen. Ich bin nicht der Ansicht, daß es nothwendig ist, auf diese Ausführungen zu antworten, sie sind auch so vollständig widerlegt, daß es nicht nöthig ist, noch ein Wort darüber zu verlieren. Ich habe mich nur gemeldet, weil ich glaube, daß es nöthig ist, daß wir, die wir jetzt hier beisammen sind, einige Worte darüber hören, daß wir uns nicht durch solche Ausführungen, wie sie der geehrte Abgeordnete gemacht hat, irre machen lassen, daß wir nicht mit Mißtrauen auf unsere Pfalz blicken, daß wir nicht glauben, daß dort Zustände sind, wie sie der geehrte Abgeordnete geschildert hat. Ich glaube, es ist eine Pflicht, daß wir, die wir hier beisammen sind, uns gegen solche Ausführungen aussprechen, damit sie nicht in das Land hinausgehen und dort Mißtrauen erregen. Ich glaube, daß wir alle, die wir hier sind, mit Freuden in unsere Pfalz gehen, daß wir dort mit Freuden empfangen werden, und daß wir dort mit Freuden empfangen werden, weil wir dort wissen, daß wir keine Feinde, sondern Freunde sind, daß wir keine Fremden, sondern Brüder sind, daß wir dort nicht mißtrauisch empfangen werden. Die Ausführungen sind nicht objektiv, sie sind nicht ruhig, sie sind nicht leidenschaftslos, sie sind nicht so, wie sie sein müßten, wenn sie Eindruck machen sollten, sie sind nicht so, wie sie sein müßten, wenn sie Vertrauen einflößen sollten. Diese Ausführungen waren eine Anklage gegen die Regierung, eine Anklage gegen die Pfalz, eine Anklage gegen die Gesinnungen der Bürger und Bauern, aber nicht eine Anklage gegen die Gesinnungen der Beamten. Ich glaube, daß es nicht nöthig ist, daß wir uns durch solche Ausführungen irre machen lassen, daß wir nicht mißtrauisch in unsere Pfalz hinausgehen, daß wir nicht mißtrauisch empfangen werden. Ich bin 12 Jahre mit Unterbrechung von 2 Jahren in der Pfalz gewesen, ich habe 10 Jahre in der Pfalz gelebt, ich habe 10 Jahre in der Pfalz gelebt, ich habe 10 Jahre in der Pfalz gelebt

gerechte Forderung sein, einzelne Mißstände, die nur an dem guten Willen der bezüglichen Behörden liegen und den Beamten gegen jeden andern Staatsgläubiger widerrechtlich benachtheiligen, sofort zu beseitigen. Ein solches ist das Cautionsverhältniß vieler Beamten zum Staate, namentlich bei jenen der k. Verkehrs-Anstalten. Man sollte doch denken, daß bayerische Staatspapiere immer und zu jeder Zeit beim bayerischen Staate selbst Geltung haben müssen? Nicht so. Anfangs der Fünfziger gab es eine Periode, wo die Beamten nur baares Geld als Caution stellen durften und bayerische Staatspapiere zurückgewiesen wurden. Für baares Geld erhalten die Bürgschaftsleister aus jener Periode 3½ % Zinsen. Später wurden Staatspapiere angenommen und man konnte solche zu 4,— 4½,— oder 5 % stellen. Dagegen gestattet man jenen, welche baares Geld gestellt haben, bis zur Stunde nicht, bayerische Obligationen dafür einzulegen. Dadurch verlieren diese Leute gegen jeden andern Staatsgläubiger und gegen ihre eigenen jüngeren Nebenbeamten jährlich bei einer Caution zu 1000 fl. mindestens 10 fl., also in 10 Jahren 100 fl. u. s. w. Sollte denn die k. Staatsschuldentilgungs-Commission — an ihr liegt unseres Wissens der Hemmschuh — so gar schwer zu vermögen sein, diese geringe Arbeit der Umschreibung im Interesse so Vieler vorzunehmen? Wir werden fort und fortfahren zu mahnen, bis diese gerechte Bitte erfüllt wird.

Bruchsal. Wir entnehmen dem Schw. M. noch Folgendes über den Proceß Becker: Becker hat ein lebhaftes Auge, aber sonst ausdruckloses Gesicht. Er spricht sehr hastig und viel, so daß er häufig stottert und für das Publicum fast unverständlich wird. Graf v. Flemming, preuß. Gesandter, schildert den Hergang wie in der Anklage. Bei der hierauf wegen Unwohlseins außer der Reihe einvernommenen Zeugin, einer Briefträgersfrau, Knöfel aus Leipzig, wohnte Bäcker seit einem Jahr. Sie gibt ihm zwar das Zeugniß einer sittlich guten Aufführung, nennt ihn aber „schmutzig und unordentlich;" auf die Frage des Präsidenten, was sie damit sagen wolle, erläutert sie, daß sie darunter nicht seine Geldangelegenheiten verstanden, in denen er vielmehr pünctlich gewesen, sondern seine Kleidung und seinen Haushalt. Er sei fast immer allein gewesen, habe ganze Nächte durchgearbeitet, habe aber oft viel „dummes Zeug" geschwätzt, und er sei ihr nicht ganz klar im Geist vorgekommen; er habe aber ein gutes Gemüth. Vor seiner Abreise, deren Zweck und Dauer er nicht angegeben, habe er sich bei ihr verabschiedet, ihr noch einen Brief zur Besorgung übergeben, und sie habe dabei nichts Außergewöhnliches an ihm wahrgenommen. Auf die Frage des Vertheidigers bestätigt sie noch, daß er kurz vorher wegen Blutandrangs gegen den Kopf, der sich durch Augenentzündung äußerlich kundgegeben, sich sechs Schröpfköpfe habe setzen lassen.

Berlin. Eine kgl. Kundmachung kündigt den allerhöchsten Entschluß an, das kgl. Hoflager am 14. Oct. nach Königsberg zu verlegen, um dort am 18. die feierliche Krönung in Gemeinschaft mit der Königin in Gegenwart der Landtags-Mitglieder und der sonst zu entbietenden Zeugen zu vollziehen.

In der Gemeinde Pintieu im Bistritzer District in **Siebenbürgen** ist es zu einem argen Krawall zwischen Rumänen und Sachsen gekommen. Der Grund war ein Proceß, den beide Theile mit einander führen. Etwa 100 mit Eisengabeln bewaffnete Sachsen fielen über die Rumänen her; diese läuteten Sturm, und nach einem heftigen Handgemenge, bei dem einer von den Sachsen todt auf dem Platze blieb und mehrere schwer verwundet wurden, mußten die Sachsen in eiliger Flucht das Feld räumen.

Genua, 22. Sept. Aus dem Neapolitanischen wird berichtet, daß General Dezori die Bande Muttino's angegriffen und geschlagen habe; der Rest wird verfolgt.

Neapel, 24. Sept. In der Nacht vom 21. auf den 22. haben französische Soldaten eine Anzahl Räuber, welche Chiavone Waffen und Geld überbrachten, in Veroli überrascht.

Nichtpolitisches.

≠ München, 28. Sept. In dem Bräuhause des Lodererbräus am Anger zersprang gestern der Dampfkessel, wodurch ein Theil des unteren Stockwerks hinausgerissen und mehrere Personen beschädigt wurden

⊟ München, 27. Sept. Die heute in aller Frühe zu einem Manöver zwischen Perlach und Ramersdorf ausgerückten Truppen kehrten Mittags halb 1 Uhr in schauderhaftem Zustande in ihre Kasernen resp. in das Neuhauser-Lager zurück. Bis über die Schenkel mit Koth bespritzt und bis auf die Haut naß werden namentlich die Glücklichen darunter, welche ihre Erholung in den kalten, feuchten Zelträumen suchen mußten, das „o welche Lust Soldat zu sein" besonders anmuthend empfunden haben. Noch immer dauert das „Nebelreißen" fort, so daß man im Freien nicht recht weiß, ob man sich mehr im Element der Luft oder dem des Wassers befindet. — Gestern stand eine hier vielbekannte Persönlichkeit, der sogenannte „Doctor von den Neuesten Nachrichten", vor dem k. Bezirksgerichte r. d. J., der Colportage eines mißliebigen Localblattes, des „Schalksnarren", angeklagt. Derselbe wurde zu drei Tagen Arrest verurtheilt. — Die bevorstehende Aufhebung des bayerischen Zahlen-Lotto wird von zahlreichen Agenten der Frankfurter- und anderer Classenlotterien benützt, um, besonders auf dem Lande, den Aberglauben, dem eine Ausflußquelle zugestopft wird, sofort für sich auszubeuten. Wir haben davon den Vortheil, daß Tausende ins Ausland gehen werden, die sonst wenigstens unserer Staatscasse zu Nutzen kamen.

München. Welcher Mangel hier an Bauarbeitern herrscht und wie sehr die Arbeitslöhne gestiegen sind, kann man daraus entnehmen, daß der Bauunternehmer der neuen Caserne den Maurern einen Taglohn von 2 fl. bietet, und dennoch lange nicht so viele Arbeiter erhält, als er benöthigt hat.

× Von der Salzach, 25. Sept. In der Pfarrei Mehring, Gerichts Burghausen, kamen unlängst mehrere Kinder auf dem Wege von der Schule nach Hause an einer Schmiede vorüber, in welcher unglücklicher Weise eben Niemand zugegen war. Sie gingen hinein und ein 11jähriges, sehr braves Mädchen machte sich sogleich am Blasebalg zu schaffen, während zwei Knaben neugierig herumstöbernd in einer Ecke ein Schießgewehr fanden. Sogleich ward es hervorgezogen, Jeder wollte es haben und zog es an sich; allein während sie sich so herumzerrten, entlud sich das mit gehacktem Eisen geladene Gewehr und zerschmetterte dem erwähnten Mädchen das ganze Hinterhaupt, so daß es augenblicklich todt niederstürzte. Der Eigenthümer des Gewehres, seit längerer Zeit der Wilddieberei verdächtig, wird hoffentlich wegen nachlässiger Aufbewahrung eines scharfgeladenen Gewehres der verdienten Strafe nicht entgehen. — Vor ein paar Wochen suchte eine 17jährige Bauerstochter aus Hochburg in Oesterreich den Tod in der Salzach, wie es heißt aus Alteration darüber, daß sie das elterliche Haus verlassen und dienen mußte.

Wegen Domicil-Veränderung des Besitzers wird das in Mitte des schönen und gewerbsamen Marktes Schwabmünchen, an der Lindauer Eisenbahn, gelegene freieigene Oekonomie-, Brauerei- und Postgut um den firen Preis von 85,000 fl. bei der Baaranzahlung von 20,000 fl. durch Fürst, königl. Advocat in Schwabmünchen, aus freier Hand verkauft.

Dillingen. Die Inscription für die neu eintretenden oder zu einer Prüfung verpflichteten Schüler findet an hiesiger Anstalt am 1. October, für die bisherigen, ihre Studien hier fortsetzenden Schüler dagegen am 4. October statt.

† Von der Wertach, 18. Sept. Am letzten Sonntage feierte die Marien-Anstalt in Kaufbeuren, in welcher ledige Fabrikmädchen in einem eigenen Hause unter der Obsorge und Pflege zweier Frauen des dortigen Klosters der Franziscanerinnen zusammenwohnen, ihren Stiftungstag. Diese, von dem ebenso umsichtigen als energischen Präses des dortigen Gesellenvereins, Hrn. Professor Weinhart, ins Leben gerufene höchst wohlthätige Anstalt erfreut sich seit der kurzen Zeit ihres Bestehens des sichtbaren Segens des Himmels. Das Haus, das erste dieser Art in Bayern, ist bereits mit 36 Bewohnerinnen besetzt und immer neue ersuchen um Zutritt, so daß, wenn man über die benöthigten Mittel verfügen könnte, ein kleines daranstoßendes Domizil zum Ankaufe höchst erwünschbar wäre.

Monheim. Die Wiedereinführung einer Getreidschranne in hiesiger Stadt ist genehmigt worden. Die erste Schranne wird am Dienstag den 1. Oct. d. Js. abgehalten.

Nürnberg, im Sept. Seit mehreren Wochen schon grassirt hier die Brechruhr, welcher auffallend viele Kinder erliegen.

Ulm, 24. Sept. Die erste Ledermesse dahier ist gut ausgefallen. Von Verkäufern stark besucht, haben sich auch Käufer zahlreich eingefunden. Die Leipziger Ledermesse hat noch einigen Abbruch gethan. Doch werden die größeren Handlungshäuser Süddeutschlands in Zukunft auch darauf Rücksicht nehmen.

Vor einigen Tagen wurde die Einwohnerschaft des Dorfes Heiligenkreuz bei Naumburg Nachts 12 Uhr durch Feuersignale alarmirt. Es brannte aber weiter Niemand als der Nachtwächter, nämlich vor Zorn, den ihm ein bisher unbekanntes Ungethüm durch Verfolgung eingejagt. Vernehmen Sie die seltsame Geschichte. Der Nachtwächter hörte

von dumpfen, gewaltigen Tritten in der Mitte des Dorfes die Erde erdröhnen. Er suchte die Ursache zu entrathseln und wird plötzlich in der Nähe der Dorflinde von einem riesigen Thiere mit langem, rachenschnaubendem Rüssel verfolgt. Der Gefangene bläst ins Horn und läßt den Feuerruf erschallen. Im Nu war die ganze Einwohnerschaft im Nachthabit auf den Beinen, und siehe da, es ergab sich, daß das Ungethüm nichts weniger war, als ein riesiger Elephant, welcher herrenlos umherirrte. Es wurde zu allerhand Waffen gegriffen, gelärmt, geschrien und gepfiffen und beinahe Sturm geläutet. Mittlerweile waren die Führer des Elephanten, welche im nahen Walde den Lärm gehört, herbeigeeilt und fesselten den Entflohenen. Der Reißaus des Elephanten hatte auf der Straße von Naumburg nach Kamburg stattgefunden. Einige Metzgerburschen, welche dem Renz'schen Elephanten-Transport begegneten, hatten ihre Hunde auf den seltenen Fremdling gehetzt, wodurch dieser scheu und wüthend wurde. Die Führer konnten des Riesenthieres nicht mehr Herr werden und hatten bald das Nachsehen; denn Miß Baba war in dunkler Nacht querfeldein durchgegangen und kam auf ihrer Flucht in das oben bezeichnete Dorf, während die Führer ein in der Nähe liegendes Wäldchen durchsuchten. Der entsetzliche Lärm im nahen Dorfe leitete sie auf die Spur des Flüchtlings, und mit dem Einfangen desselben endete der Feuerlärm, indem er sich in allgemeine Heiterkeit auflöste.

Hannover, 13. Sept. Der General-Superintendent Dr. Göschen zu Harburg hat zur Nachachtung an die ihm untergebenen Geistlichen eine „Gottesdienstordnung" erlassen, die äußerlich so lebhaft an die römisch-katholischen Formen erinnert, daß man davon Act nehmen muß. Introitus, Kyrie, Gloria, Salutatio, Credo u. s. w. sind die Ueberschriften der einzelnen Abtheilungen, welche aber, da unsere guten protestantischen Lüneburger das Kirchenlatein längst nicht mehr verstehen, in Kirchendeutsch am Schlusse übersetzt sind.

Hamburg, 25. Sept. Gestern entsprang vor der Stadt ein Löwe aus der eben nach Bremen aufgebrochenen Kreuzberg'schen Menagerie und warf sich sogleich auf eines der Zugpferde, das er zerfleischte. Ein beherzter Diener bei der Menagerie warf dem wüthend gewordenen Thiere eine Schlinge um den Hals, mittelst deren es erwürgt wurde. Durch seinen Tod erleidet Herr Kreuzberg, wie es heißt, einen Schaden von 5000 Thalern.

Nach einer statistischen Notiz der ministeriellen Zeitung sollen in Berlin überhaupt 30.000 bestrafte Personen leben, von denen etwa 16.000 entehrende Strafen abgebüßt haben. In Haft befinden sich zur Zeit mehr als 5000, als ein Procent der gesammten Bevölkerung der Hauptstadt. Der Ueberfülle in den hiesigen Gefängnissen hat man dadurch abzuhelfen gesucht, daß man in letzter Zeit eine bedeutende Anzahl von Gefangenen aus der Stadtvoigtei nach Lichtenburg, Brandenburg u. s. w. versetzt hat. Die hiesigen Gefängnisse waren so voll, daß häufig sogar Strafgefangene des Mangels an Raum wegen haben zurückgewiesen werden müssen.

Dem der Magdeburger Z. entnommenen Bericht über die Excesse am 18. Sept. in Magdeburg haben wir ergänzend nachzutragen: „Sobbe pochte mit seinem Bruder und Lieutenant Puzki vor der Pforte des Gasthofs; von diesen wegen des langen Zögerns gegen den Hausknecht aufgereizt durch wiederholte Rufe: „Stich den Hund nieder!" fuhr Sobbe den endlich öffnenden Hausknecht an: „Gestehe er, daß er mich erkannt hat! Warum hat er nicht gleich aufgemacht?" Der Hausknecht antwortet, daß er ihn vor dem Oeffnen des Ladens nicht erkannt haben könne, und nachher gleich aufgeschlossen habe, und will sich abwenden. Da durchbohrt v. Sobbe den Hausknecht auf der linken Brustseite so, daß sein Säbel beide Lungenflügel trifft, wie die Obduction ergeben hat. Von Angst getrieben, läuft der Hausknecht mit Blitzesschnelle über den Hof in einen Pferdestall und schleicht sich von da an das Fenster eines im „Regenbogen" wohnenden Maklers, klopft an, und bittet, einen Arzt für ihn zu holen. Der Lieutenant v. Sobbe steht unterdessen mitten im Hof, und seine Begleiter in der nach dem Hof führenden Thür. Einer von ihnen ruft: „Laß den Hund laufen, es hat's keiner gesehen!" Da öffnet jener Makler das Fenster und ruft: „Allerdings habe ich es gesehen!" Augenblicklich stürzt v. Sobbe auf das Fenster zu und stößt zweimal seinen Säbel durch dasselbe; noch jetzt zeugen die Stiche in den Gardinen von Sobbe's Thaten. Mittlerweile ist der Hausknecht in das Gastzimmer gegangen, und wird von dem Sohn der Wirthin und einem du jour habenden Steueraufseher entkleidet und auf sein Bett gelegt. Ein Hilfschirurg wird schnell herbeigeholt, v. Sobbe schickt seinen Burschen zur Hilfe in das Zimmer, kommt darauf selbst, und erkundigt sich, ob die Wunde gefährlich sei. Da tobt plötzlich der Lieutenant Puzki ins Zimmer, und spricht lärmend von Verhaftung einer Person. Er lag nämlich in dem dem „Regenbogen" vis-à-vis befindlichen „Schwarzen Adler" im Quartier, und hatte mit einem Miether des Hauses, der sich Ruhe ausbat, Streit bekommen. Hr. v. Sobbe bittet den Lieutenant Puzki zu Bette zu gehen. Eine große Anzahl von Bewohnern der Friedrichsstadt, auch Ballgäste vom Elbpavillon, haben sich eingefunden. Bald hört man nur noch häufiges Lachen. Ueberhaupt bekommt draußen die Scene durch das Ungestüm und den Zustand des Lieutenants Puzki im Mondschein einen komischen Anstrich, drinnen aber sitzt, ernst und still geworden, der Lieutenant v. Sobbe am Lager des unglücklichen Hausknechts. Dieser starb nach 9 Uhr Vormittags. Lieutenant v. Sobbe hat sich dem hiesigen Stadtcommandanten gestellt und befindet sich in Festungsarrest auf der Citadelle.

Zürich. Professor Moleschott hat einen Ruf nach Turin angenommen. (Der Mann ist dort ganz am Platz.)

London. Die Hopfen-Ernte, die in den meisten englischen Grafschaften begonnen hat, wird vom schönsten Wetter begünstigt. Auch sie wird schwerlich eine gute Durchschnitts-Ernte genannt werden können, denn die Quantität des Ertrags ist in vielen Gegenden weit hinter der Erwartung ausgefallen, dafür soll die Qualität ausgezeichnet sein.

Eine komische Eifersuchtsscene ereignete sich jüngst zur Belustigung vieler Zuschauer in Wien. Eine kräftig gebaute Köchin trug ein Schaff mit Wasser auf dem Kopfe, und neben ihr ging ein junger Mann, seines Zeichens ein Schneidergeselle, der sie unter der Behauptung, daß sie ihm Ursache zur Eifersucht gegeben habe, mit Vorwürfen überhäuft. Die Köchin hörte lange ruhig zu. Endlich aber riß ihr die Geduld, und sie gab nicht nur die Vorwürfe doppelt zurück, sondern das Wasserschaff vom Kopfe nehmend, leerte sie dessen Inhalt grade über den Schneider aus, der, vom Hohngelächter der Zuschauer verfolgt, ganz durchnäßt einem in der Nähe wachhabenden Polizeimanne in die Arme lief.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Uebergabe des Hauses sammt Abseite und Hösle in der finstern Gräbd D. 99 von Seite des Spenglermeisters Joh. Nep. Steichele an seinen Sohn Alois Steichele, angehenden Spenglermeister dahier

Verkauf des Hauses sammt Abseite und Hof in der obern Carolinenstraße D. 67 von Seite der Spezereihändlerswittwe Lydia Lauter dahier an den Kaufmann Carl Ludwig Bäumler von Schleiz.

Transport des Hauses G. 169b und des weiteren Hauses mit Hofraum G. 199 des verlebten Gestügelmästers Georg Gaier auf dessen Wittwe Theres Gaier dahier. (Erbschaft.)

Verkauf des Hauses G. 169b nebst Hofraum und des weiteren Hauses G. 199 von Seite der ꝛc. Gaier an den Holzmesser Barth. Weißenbeck und seine Ehefrau Josepha dahier.

Verkauf des Hauses mit Abseite, Stallung, Hof und Gumpbrunnen B. 115 von Seite des Oekonomen und Milchmanns Caspar Beck an den Milchmann und Sandlarrer Johann Schreitmüller von Hammlar.

Verkauf des Hauses am obern Brunnenlech A. 364 von Seite der Privatiersehelente Alois und Wilhelmine Kastner an die Lohnkutscherswittwe Barbara Erhardt dahier.

Transport des Hauses am vordern Lech A. 489 des verlebten Mechanikers Joh. Christ. Edler auf seinen Sohn den Mechaniker Simon Edler dahier. (Erbschaft.)

Verkauf des Hauses am vorderen Lech A. 489 von Seite des ꝛc. Edler an den Schlosser Johann Keßler im Bohrhause dahier.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Freitag den 27. Sept. Morgens 8 Uhr: Der schlecht beleumundete Taglöhner Vitus Ritz von Schlipsheim ist überwiesen, im Laufe des vorigen Jahres dem Bauern Joseph Sohr von da verschiedene Oekonomie-Utensilien im Anschlage zu 15 fl. entwendet und ebenso zwei weitere Diebstahlsvergehen und einen polizeilich strafbaren Diebstahl zum Schaden verschiedener Personen verübt zu haben, dahier er zu einer 7monatlichen Zwangsarbeitshausstrafe verfällt wurde. Nicht minder ist der ledige Joseph Steidle von dort überführt, das Vergehen der Eigenthumsbeschädigung an Schäffler Math. Holzhauser und Jos. Fischer von Schlipsheim aus Rache verübt zu haben, weßhalb auch er für schuldig erklärt und deßhalb zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt wurde.

Abends 5¼ Uhr: Nach dem heute publicirten Erkenntnisse wurden die Handelsleute David und Tobias Bauer, dann Emanuel Müller von Buttenwiesen mit Rücksicht auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung von der Anschuldigung eines Vergehens der gewerbsmäßigen Gutszertrümmerung freigesprochen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 28. September 1861.

Im Betreffe der Einlegung der Festungswerke ist bezüglich der Straßen-Anlage nach Göggingen in Folge Regierungs-Entschließung bestimmt worden, daß dieselbe links vom Thurme in gerader Richtung anzulegen sei; ferner daß die beabsichtigte Herstellung eines Trottoirs an der Eisenbahnstraße mit 10 Fuß breiten Sandsteinplatten genehmigt, dagegen der Bau von Häusern auf die äußere Wallmauer als Grundmauern nicht gebilligt werden könne. In den vorgelegten Plänen wurden von dieser hohen Stelle Anhaltspuncte eingezeichnet, wornach Magistrat ein Project ausarbeiten zu lassen habe, und welches vom Eser bis zum Klinkerthor ausgeführt werden müsse, da die Grunderwerbung in ein Stadium getreten sei, wo an die Abtretung von Seite der kgl. Commandantschaft nicht gezweifelt werde. Sobald dies geschehen, wird definitive Entschließung erfolgen. — Nachdem nach den erholten Gutachten der hiesigen Aerzte die Scharlachkrankheit abgenommen, beginnt am 30. dies der Schul-Unterricht. — Genehmigt wurden folgende Baugesuche der Herren: Privatier Kuchenbauer, Xav. Habermann, Ornatsticker Amman, Kunstmühle-Gesellschaft, jedoch dieser unter Vorbehalt der Genehmigung kgl. Commandantschaft, Lederfabricant Lang, Hafnermeister Benter und endlich Hucker Wallmüller zu Herstellung eines Pflasters vor seinem Hause nächst dem Göggingerthor. Doch da denselben ein Sandsteinplatten-Pflaster zu hoch zu stehen kommen würde, von andern geeigneten Steinen. Demselben wird 1/3tel der Kosten gleichwohl genehmigt. — Im Stadtbach hat morgen (29.) behufs Untersuchung einer Arbeit ꝛc. eine Abläße stattzufinden. Hr. Steiger hat angezeigt, daß er die ihm aufgetragenen Sicherheits-Arbeiten an seinem Anwesen durch Hrn. Zimmermeister Ruf und Hrn. Maurermeister Behringer von Lechhausen ausführen lasse. Hr. Wendel, Amman und Hr. Weidenbach werden beauftragt, zur Ableitung des Abwassers aus ihren Häusern Nebencanäle in den Hauptcanal führend, sofort herzustellen. — Der Plan für die steinerne Brücke bei den Sieben Kindeln wurde vorgelegt und entscheidet über dessen Genehmigung die Abstimmung. — Nachdem vor dem kgl. Stadt-Rentamt und Ober-Aufschlagamt gleichfalls ein Sandsteinplatten-Trottoir hergestellt werden wird, leistet auch hier die Commune den Kostenbeitrag von 1/3tel der Summe. — Der Wiesenverkauf von Seite des protestantischen Waisenhauses wurde genehmigt und beschlossen, daß mit den Ueberschüssen aus der Halder'schen Stiftung bayerische Staats-Obligationen angekauft werden. — Ferner wurde bekannt gegeben, daß die Schießgraben-Wirthschaft durch das königliche Bezirksgericht als ein Realrecht erklärt wurde, mit der Befugniß, Fremde zu beherbergen, kalte und warme Speisen zu verabreichen, Fuhrwerke einzustellen u. s. w. — Herr Buchbinder Richter und Hr. Nadlermeister Dick suchen um Dispens von der Handelsprüfung nach und werden deren Gesuche gutachtlich königl. Regierung vorgelegt, dagegen das Dispensations-Gesuch von der Prüfung als Lederhändler des Schuhmachers Hrn. Max Braun abgewiesen. Die Müller- und Bäcker-Innung haben seit Jahren eine Differenz wegen der Bergmühle und wird die Aenderung des damaligen Vertrages gewünscht. Magistrat sieht jedoch keinen Grund, von seinem damals gefaßten Beschluß abzugehen. Bezüglich eines Württemberger Schneider-Gesellen werden die Heimats-Verhältnisse dahin verbeschieden, daß, nachdem Württemberg von seiner in Bayern geschlossenen Ehe nichts wissen will — derselbe wohl in seinem Geburtsorte Laupheim als Heimatloser eingewiesen, die Ehefrau und Kinder aber der Stadtgemeinde Augsburg verbleiben. Die Ausschußwahlen zur Brandassecuranz sollen vorgenommen werden u. s. w. Licenzen erhalten: Hr. Simpert Arnold zum Holzhandel, Frau Christine Ebert zum Milchhandel, Fr. Maria Liebert zum Kleinholzhandel, Hr Ulrich Kern zum Laubsägenmachen, Wittwe Fr. Frei zum Milchhandel, Fr. Vict. Regner zum Bettfedern-Reinigen, Hr. Johann Lirky zum Dachpapp-Eindecken und Jgfr. Anna Nardten zum Unterrichtertheilen in der amerikanischen Schnellschuhmacherei. Hrn. Schwarz wird gestattet, seine Traiterie im Zell'schen Hause ausüben zu dürfen. Die Herren Webermeister Anton Müller und Xaver Nußbaumer suchen um personelle Schnittwaaren-Concessionen nach, nachdem jedoch der Weber-Innung inzwischen zugestanden wurde, mit Allem, was auf dem Webstuhle gefertigt wird, Handel zu treiben, ist eine Concession nicht mehr nöthig. Eine Schnittwaaren-Concession erhält Hr. Albrecht Höppel und werden noch folgende Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche genehmigt, der Herren: Hermann Streußgut, Lederhändler, mit Frau Rosine Sprößer, Lederhändlers-Wittwe; Carl Holle, Posamentirer, mit Jgfr. Franciska Ungelehrt und Hrn. Carl Jakob, Handschuhmacher, mit Adelgunde Keck. Eine Webers-Concession erhält Hr. Thomas Gg. Hörmann. Ob Hrn. Carl Müller eine Pflästerers-Concession verliehen werde oder nicht, da diese Arbeit als freie Erwerbsart erklärt werden soll, unterliegt der Abstimmung. (Wurde genehmigt.) Dem Hrn. Peter Paul Strobel wird eine Säcklers- und dem Hrn. Moriz Lindenmayr eine Uhrgehäusmacher-Concession verliehen. Hr. Mühlberger erhält die Concession, die ehemals König'sche Weinwirthschaft pachtweise auszuüben und Hr. Wanzler auf den 7 Tischen eine Platzwirths-Concession, sowie Frau Lampart die Erlaubniß, während der Dult Conditorwaaren verkaufen zu dürfen.

Bei dem gestrigen Feldmanöver verunglückte ein Artillerist, indem während des Ladens sich die Ladung entzündete und hiedurch der Artillerist das Augenlicht verloren haben soll. — Ein sehr braver, allgemein geliebter magistratischer Cassabeamter, der Armenpflegschaftscassier Herr Duerne hat gestern das Zeitliche gesegnet. Ruhe seiner Asche

---

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Rehe im Getreidefeld, gemalt von A. Zwengauer. — Morgentrunk, gemalt von K. Naumann. — Ein verwundeter Officier aus dem siebenjährigen Kriege, gemalt von G. v. Seybold. — Früchte, gemalt von J. Correggio. — Partie aus dem Spessart, gemalt von F. X. v. Hoffstetten.

Dem donnerstägigen Anzeigblatt entnehmen wir folgendes:

„Zur Abwehr." In dem Referate über die Magistratssitzung vom 24. ds. kommt vor: „Es wird bei diesem Anlasse gegenüber dem städt. Baubureau (von dem Hrn. Vorsitzenden) als „höchst trauriger Zustand" beklagt, daß in demselben kein Plan der betreffenden Brucke sich vorfinde, worauf der Herr Vertreter des Bauamtes (Hr. Ingenieur Endres) erwiderte, daß bei Uebermachung des Inventars dasselbe sich jedenfalls in größerer Unordnung befunden habe als es jetzt ist" u. s. w. — Dieser frivolen Beschuldigung gegenüber ist es Thatsache, daß der betreffende Act und Plan während dieser Verhandlung auf dem Arbeitstische des eben im Geschäftsurlaub befindlichen Hrn. Baurathes Graff lag und der Hr. Wasserbaumeister Seidel gleichzeitig beschäftigt gewesen ist, von den vorliegenden Planen dieser fraglichen Brücke Copien für den geeigneten amtlichen Gebrauch zu machen. Als Thatsache muß zugleich bemerkt werden, daß das frühere Bauamt alle seine Papiere, Plane, Instrumente, Bücher ꝛc. laut magistratischer Weisung schon im Herbste v. Js. an die Stadtkämmerei übergeben mußte, und daß von dieser die sämmtlichen Gegenstände nach neuer Inventarisirung theils dem Hrn. Baurathe Graff, theils dem Stadtarchive, der Verwaltungs- und der Polizeiregistratur ꝛc. übergeben worden. Wenn daher bei dieser neuen, mehrfach geänderten Ordnung das eine oder andere Product nicht gefunden oder zu suchen die Mühe gescheut wird, so darf dem früheren Bauamte deshalb ein Vorwurf rechtlich nicht gemacht werden.

Theater. Dienstag den 24. Sept. Das Nachtlager in Granada, Oper von C. Kreutzer. Der Zettel kündigt den Dichter Fr. Kind als Verfasser des Libretto's an, dasselbe ist aber von einem Frhrn. von Braun nach einem freilich längst vergessenen Schauspiele Kind's gefertigt. Kreutzer's herrliche Musik war den zahlreichen Hörern eine wahre Herzenslabe und von der Ouvertüre bis zum Schluß wurde Nummer um Nummer mit größtem Beifalle gelohnt. Herr Rosner (Prinzregent) entfaltete die ganze Macht und die volle Weichheit seiner schönen Stimme. Frln. Herbold (Gabriele) spielte und sang wiederum vortrefflich und Herr Virk (Gomez) brachte seine Partie besonders in den Pianosätzen, in denen seine äußerst angenehme Stimme nicht von der Kraft des Orchesters übertönt wird, zur vollsten Geltung. Die sämmtlichen Genannten wurden wiederholt durch Applaus nach Verdienst ausgezeichnet. Die Rollen der Banditen waren durch tüchtige Kräfte besetzt und wurden dem entsprechend durchgeführt, sowie das Violinsolo von Hrn. Holzinger mit der ihm eigenen Sicherheit, Reinheit und Eleganz gespielt und lebhaft applaudirt wurde. Weniger befriedigte der Chor und insbesondere das wunderschöne „Schon die Abendglocken klangen" wurde durch das Geschrei der Tenore wesentlich gestört. Sonderbar nahm sich auch die Nonchalance aus, mit welcher das Jagdgefolge vor dem wiedergefundenen Prinzregenten erschien, indem sich Mann um Mann recht steifleinen gegen die Wand postirte, ohne dem Regenten auch nur durch eine Bewegung ihre Verehrung zu bezeigen.

(Eingesandt) **Gehaltserhöhung und — Lotto!**

O. „Gut Ding braucht lang Weil" — aber wer vor lauter Warten verhungert, wünscht dies Gute zum Teufel! Es ist wirklich traurig, daß nachdem über die Nothwendigkeit der Erhöhung der Beamtengehalte längst nicht mehr der geringste Zweifel besteht, diese wieder ein ganzes Jahr lang hinausgeschoben werden soll — um am Ende gar ad calendas graecas vertagt zu werden. — Diesen Antrag hat wenigstens Freiherr v. Lerchenfeld als Referent in der Kammer der Abgeordneten gestellt. — Die Frage: Warum? ist auch für den leicht zu beantworten, der nicht zwischen den Zeilen zu lesen versteht — weil das Lotto aufgehoben werden soll! Wir, die wir übrigens nicht in der Lage sind, den inneren Zusammenhang zwischen Lotto und Gehaltserhöhung zu verstehen, sind gewiß dem Lotto nichts weniger als Freund; aber vergleicht man dieses Uebel, das am Ende doch nur in einer Narrensteuer, oder höchstens in freiwilligen Opfern besteht, mit dem damit nun einmal in Verbindung gebrachten Uebel der Nichtgehaltserhöhung, so ist letzteres gewiß das größere, ja ein wirkliches Unglück! Zudem beliebt es gewissen Herren zum Schaden noch den Spott zu fügen, indem sie meinen, es gäbe Angesichts der Ueberzahl der Staatsdienstaspiranten noch Narren genug, die umsonst — blos honoris causa — dem Staate ihre Kräfte und — ihre Gesundheit widmen. Hoffentlich wird aber die Kammer dem

Antrage ihres Referenten nicht heiraten und einen Ersatz für die durch die Gehaltserhöhung erwachsenden, ohnehin im Verhältniß zum großen Ganzen unbeträchtlichen Mehrausgaben zu schaffen wissen — und wäre es auch nur durch eine theilweise Beibehaltung des Lottos. Hiefür spricht — abgesehen davon, daß der Reiche seiner Lotterielust in genug Gelegenheiten auch ferner noch fröhnen kann, der arme Teufel aber wenig Dank dafür weiß, daß ihm eine seiner letzten Hoffnungen genommen wird — auch die unseres Wissens noch nicht genug erörterte Frage der Subsistenz der Lottobeamten, Collecteure und Schreiber, sowie deren Familien. — Diese Frage hat Frhr. v. Lerchenfeld uns noch nicht beantwortet und wahrscheinlich sich selbst noch nicht gestellt; jedenfalls hat sie aber einen Einfluß auf das Budget und — (betrachte man nur die Ziffern der Generallotteadministration und der Lotteobeämter) wahrscheinlich — einen größeren als die geringe Gehaltserhöhung! Warum auch auf einmal jetzt in für den Staatshaushalt ohnehin so schwierigen Zeiten die Durchführung des so alten Planes, der in viel günstigern Zeiten immer wieder verschoben wurde? — Warum sucht man nicht lieber das Uebel nach und nach zu vermindern und auf solche Weise endlich ganz zu heben? Wäre es denn nicht besser, die Zahl der Ziehungen zu vermindern, die nach und nach abgehenden Collecteure nicht wieder zu ersetzen und so die Gelegenheit immer mehr zu mindern? Damit könnte ja dem, in jedem Falle nicht allseitigen Wunsche nach Aufhebung des Lottos auch Rechnung getragen werden und damit wäre auch den edlen Motiven der Hinausschiebung der Gehaltserhöhung von selbst die Basis genommen. Zu unsern Vertretern im Landtage hegen wir indeß — mag das Lotto auf einmal fallen oder nach und nach absterben, das volle Vertrauen, daß sie von dieser Frage nicht die unbedingt weiter in das Leben eingreifende Frage der Gehaltserhöhung abhängig machen und daß sie die Beantwortung der letzteren nicht länger vertagen! —

Briefkasten-Einsendungen.

521. Wenn man Einem die Wahrheit sagen will, so muß Derjenige, dem man es sagen will, so schreien und sich aufführen, daß der Andere nicht mehr zu Wort kommt, so entgeht man, die Wahrheit zu hören.

522. Es ist nothwendig, alle Hausfrauen aufmerksam zu machen auf den Fleiß von einer gewissen kinderlosen Frau nächst der Aich, welche unermüdet Federn klaubt ꝛc. (Ist Privatsache; — der Einsender sage der gedachten Frau diese Complimente mündlich.

523. Mecklenburg ist ein schönes Land, doch möchte ich lieber ein Pferd dort als ein katholischer Unterthan sein.

524. Geehrtester Hr. Redacteur! In Ihrem Blatte haben Sie schon manche Sammlung zu milden und nützlichen Zwecken veranstaltet; wäre es denn nicht auch möglich, eine Collecte zu eröffnen, um durch freiwillige Beiträge es so weit zu bringen, um auf dem Frauenhof einen Gehweg herstellen? Oder ist auf andere Weise Hilfe möglich? — Vielleicht könnte die deutsche Flotte dort vor Anker gelegt werden, gegen Schaugeld. Auch das Johannisgäßchen läßt um Gnade und Erbarmen bitten, ehe man Hals und Bein gebrochen hat. W. H. K.

525. Schickt sich das Pfeifen im Nebenzimmer einer Amtsstube, wenn Verhandlungen gepflogen werden? — Ich dächte, solche Pfiffigkeiten sollten wenigstens nicht bei offener Thüre geschehen.

Einer, der öfters im fraglichen Bureau zu thun hat.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Forstwart M. Kramer zu Unterroth in Rücksicht auf seine mit Einrechnung eines Feldzuges 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayer. Ludwigs-Ordens zu verleihen; bei der Grundrentenablösungscasse einen dritten Buchhalter aufzustellen, dazu den Officianten J. B. Dietrich zu befördern; den Graveur bei der kgl. Steuerkataster-Commission Fr. X. Mettenleiter unter Anerkennung seiner langjährigen und eifrigen Dienstleistungen in den definitiven Ruhestand zu versetzen; den Priester Dr. E. Furtner zum Professor des Kirchenrechts und der Kirchengeschichte am Lyceum zu Freising zu ernennen; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Stangenroth von dem Bischofe zu Würzburg dem seith. Pfarrer in Herbstadt, Priester J. Nies verliehen werde; zu genehmigen, daß die kath. Pfarrei Oberbach, Ldg. Bischofsheim, dem seitherigen Pfarrer in Weyhers, Priester A. Roth, verliehen werde; den bisherigen kgl. Baubeamten M. Rügemer in Neustadt a/A. zum Betriebsingenieur in Aschaffenburg zu ernennen; die bisherigen Ingenieur-Assistenten Gg. Dollmann und Karl Schnorr von Carolsfeld dahier zu Abtheilungsingenieuren bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München zu ernennen.

Anzeige. Künftigen Freitag als den 4. Oktober wird bei den ehrwürdigen Pater Kapuzinern das Fest des heiligen seraphischen Vater Franziskus auf folgende Weise gefeiert. Früh um 6 Uhr wird das Allerheiligste ausgesetzt, um 7 Uhr ist die Predigt und dann das Hochamt. Nachmittag um 4 Uhr ist der heilige Rosenkranz.

Dankſagung.

Für die höchſt ehrenvolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienſte unſeres unvergeßlichen, innigſtgeliebtn Gatten, Vaters und Bruders

Titl. Herrn

Wolfg. Johann Evangeliſt von Langenmantel,

ſagen wir hochverehrlichen Honoratioren, ſowie allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank und bitten den Verſtorbenen im freundlichen Andenken zu bewahren.

Augsburg den 28. September 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Eröffnung und Empfehlung der

Walter'ſchen Leihbibliothek,

Peulingerſtraße zunächſt dem kgl. Paßbureau.

Nachdem ein löbl. Magiſtrat mir die Ausübung eines **Leih-Bibliothek-Geſchäftes** gutigſt bewilligte, beehre ich mich, allen geehrten und hochgeehrten Leſefreunden die ergebenſte Anzeige zu machen, daß ich dasſelbe **heute Sonntag** eröffne. — War ich gleichwohl beſtrebt, durch Reichhaltigkeit und Verſchiedenartigkeit des Stoffes allen Wünſchen und Richtungen Rechnung zu tragen, indem nicht blos für angenehme, ſondern auch belehrende Unterhaltung durch eine große Auswahl von claſſiſchen, geſchichtlichen und geographiſchen Werken möglichſt Sorge getroffen wurde, ſo dürfte es doch meinem Geſchäfte zu nicht geringer Empfehlung dienen, daß genannte Bibliothek zum größten Theile aus dem ehemaligen allgemein beliebten Lampart'ſchen Leſeverein hervorgegangen. Darum bitte ich um geneigten Zuſpruch, indem ich durch freundliche und aufmerkſame Bedienung meine hochverehrten Leſer mir zu erhalten, wie auch allen weitern Wünſchen beſtmöglichſt nachzukommen ſtets bemüht ſein werde. Die Bibliothek bleibt Werktags nur von ½1 bis ½2 Uhr geſchloſſen und ſind die ſonſtigen, höchſt billigen Bedingungen aus dem Kataloge zu erſehen, welcher in dem Geſchäfte aufliegt und für 12 kr. daſelbſt zu kaufen iſt.

Hochachtungsvollſt

W. Walter, Redakteurswittwe.

Bekanntmachung.

(Die Eröffnung der deutschen Schulen betreffend.)

Nach Vernehmung der praktischen Aerzte und des königl. Gerichts-Arztes, auf Antrag der kgl. Lokal-Schul-Commission beschließt der Stadt-Magistrat, **die Eröffnung der deutschen Schulen für das Schul-Jahr 1861/62 habe am 30. dieses Monats zu geschehen.**

Dabei wird gemäß Bekanntmachung königlicher Regierung vom 19. Februar 1844 (Kreis-Intellig.-Blatt S. 188) verordnet, daß kein Kind, welches eine ansteckende Krankheit gehabt, früher in die Schule zugelassen werde, bis nicht der betreffende Arzt in einem bei Eides-Pflicht auszustellenden und dem Lehrer vorher vorzuzeigenden Zeugnisse erklärt, daß des Kindes Aufnahme in die Schule ohne Gefahr der Ansteckung geschehen könne. Das vorgelegte Zeugniß ist in solchen Fällen sammt der demselben aufzuschreibenden Aufnahms-Bewilligung bei den Schul-Akten aufzubewahren. Sollte ein Kind, ohne daß ein Arzt beigezogen worden wäre, an einer ansteckenden Krankheit gelitten haben, so sind dessen Eltern oder Vormünder verpflichtet, ein solches Kind dem kgl. Gerichts-Arzte Dr. Schmid vorzustellen, welcher dann das erforderliche Zeugniß ausstellen, oder das sonst Erforderliche verfügen wird.

Augsburg, den 28. September 1861.

Magiſtrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeiſter:

v. Forndran. Rotty, Sekr.

(8765)

☞ **Begleitſcheine** (Fracht-Briefe) zu Fahrpoſtſendungen, ſind ſtets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

☞ Die Gewinnſt-Nummern-Liſte über die Verloosung der Krumbacher Gewerbs-Erzeugniſſe kann in der Exp. ds. Bl. eingeſehen werden.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal der

Pfälzer neusten Nachrichten.

Außer den Tagesneuigkeiten und den neusten Erfindungen und Verbesserungen im Fabrikwesen, Gewerbe, Haus- und Landwirthschaft, bringt unser Blatt in jeder Nummer die neuesten Staatspapier-, Geld- und Wechsel-Course der Frankfurter Börse und zwar ausführlich und schneller als alle übrigen pfälzischen Blätter, die Fruchtpreise der befahrensten für unsere Gegend einflußreichsten Märkte, die Schrannenberichte, von München, Augsburg, Nürnberg u. s. w., Nachrichten und Handelsberichte der bedeutendsten auswärtigen Handels-Plätze, die Civilstandsregister der Stadt Speyer, Mannheimer Theater-Anzeigen, und Fahrtenpläne der Eisenbahnen ꝛc., und eine Vacanzen-Liste für Stellesuchende und offene Stellen, außerdem als Gratisbeigabe zu jeder Sonntagsnummer die **„Sonntagsblätter"**, welche anziehende Novellen, Erzählungen, Gedichte, Räthsel, Charaden, Anekdoten, Gedenksprüche für Album u: dgl. bringen.

Abonnementspreis für beide Blätter **vierteljährlich** bei allen Post-Anstalten in Bayern **48 kr.**

Inserate

in die Pfälzer neuste Nachrichten werden die Zeile mit nur drei Kreuzer berechnet und alle diejenigen, bei welchen es gewünscht wird, vorläufig ohne Preiserhöhung noch in den **„Plakat-Anzeiger"** (welcher an den Straßenecken angeklebt und in allen Wirthschafts- ꝛc. Lokalen aufgelegt, sowie durch Verfügung der löbl. Bahndirektion auf sämmtlichen Eisenbahnstationen der Pfalz angeheftet wird) und in den **„Bote vom Alsenz-Glan- und Münsterthal"** aufgenommen, wodurch geschäftlichen und amtlichen Bekanntmachungen aller Art für einen kaum nennenswerthen Betrag eine ausgedehnte und wirksame Verbreitung gesichert wird.

Speyer, im September 1861.

Die Expedition der Pfälzer neusten Nachrichten.

Abonnements-Einladung.

Die „Allgemeine Hopfenzeitung" hat schon im 1. Quartal ihres Bestehens im In- und Auslande über alles Erwarten rege Theilnahme gefunden, so daß Unterzeichnete auch fernerhin redlich bestrebt sein wird, durch die genauesten und zuverlässigsten Berichte über den Stand und die Preise des Hopfens im täglichen Verkehr und Handel zur Befriedigung der verehrlichen Abonnenten das Möglichste beizutragen. Im Rentamtsbezirke Spalt, inmitten der bedeutendsten Hopfencultur, ist die „Allgem. Hopfenzeitung" durch authentische Berichte der resp. Behörden aller produzirenden Gegenden, und bei Preisänderungen durch Telegramme, in den Stand gesetzt, ihre Aufgabe vollkommen zu erfüllen. So laden wir denn zum Abonnement des vierten Quartals höflichst ein und bitten, diese Zeitung auch dort zu empfehlen, wo sie noch nicht bekannt sein sollte. Jede Postanstalt und jeder Landpostbote nimmt Bestellungen darauf an, die wir recht bald zu machen bitten, um vollständige Exemplare liefern zu können.

Preis in ganz Bayern vierteljährig 24 kr. südd. W.

Roth, in Mittelfranken, im Sept. 1861.

Dult-Anzeige.

Ich erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich **gestern Samstag den 28. September Abends** nach Augsburg kommen und wie gewöhnlich in den **„Drei Mohren", Nro. 30, über eine Stiege,** mein ganz schön assortirtes

Putz- und Mode-Waaren-Lager

bestehend in: **Damenhüten, Häubchen, Coiffures, Bändern, Blumen ꝛc. ꝛc.,** zur Auswahl bereit halten werde. — Ich werde nur drei Tage daselbst verweilen und bitte in diesem Zeitraume um gütigen Besuch und geneigte Abnahme: (8675)

Carl Prestele sel. Wittwe aus München.

Kalender-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt seinen für den Bürger und Bauersmann eingerichteten

Weidner Haus-Kalender

für das Jahr **1862,**

per Stück zu 8 kr., mit Schreibpapier durchschossen 9 kr. Bei Abnahme zum Wiederverkaufe wird angemessener Rabatt gewährt, der für dieses Jahr noch um etwas erhöht wurde.

Die Wiederübernahme der Redaktion für den astronomischen Theil durch den königl. Lyceal-Professor und Conservator der kgl. Sternwarte, Hrn. **Dr. Preißinger**, in Augsburg, die Reinheit des Druckes, gutes weißes Papier, eleganter Satz und Ausstattung, bildliche Darstellung der vier Jahreszeiten, des Mondsalters, Genealogie des kgl. Hauses Bayern, Sonnen-Auf- und Untergang, Witterungsberichte, Tageslänge, Mittheilung der wichtigsten Erscheinungen im Laufe des Jahres, Norma, nach welcher die Gradations-Stempelung geschieht, Wurftabelle, des Landmans monatliche Verrichtungen, Kapitalzinsenberechnung, 12 schöne Monats-Vignetten, ein sehr großes Marktverzeichniß, eine hübsche, unterhaltende Erzählung, Humoristisches, Ankunft und Abgang der Boten, Bauernregeln ꝛc. ꝛc. stellen denselben allen bisher erschienenen Kalendern gleich, so daß im Voraus die vollste Zufriedenheit versichert werden kann. Deßgleichen wird auch ein

Wandkalender

herausgegeben, der sich sowohl durch seine zweckmäßige Eintheilung, als auch durch seine Billigkeit auszeichnet.

Schließlich wird gebeten, alle Bestellungen baldigst an den Unterzeichneten gelangen zu lassen, damit die Versendung rechtzeitig ohne Aufschub vor sich gehen kann.

Zur Abnahme ladet unter Zusicherung reellster Bedienung freundlichst ein:

Weiden, im September 1861

Ph. Madler, Buch- und Steindruckereibesitzer in Weiden.

Sächsische Industrie - Zeitung.

Auf das mit Monat October beginnende **IV. Quartal** wird hiermit ein **besonderes Abonnement** eröffnet. — Der Preis beträgt 1 Thlr. 5 Ngr. — Sämmtliche Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsspediteure nehmen Bestellungen entgegen. — Alle, die unserm Bestreben, der **nationalen Entwickelung der Deutschen Industrie und Technik** die Brücken schlagen zu helfen, gewogen sind, werden hiermit zum Abonnement ergebenst eingeladen.

Redaction und Bureau
der Sächsischen Industrie-Zeitung
zu Chemnitz.

Einladung

zu dem mit 1. Oktober beginnenden neuen Abonnement auf die in München erscheinende **„Isar-Zeitung,"** auf welche bei allen k. Posterpeditionen Bestellungen angenommen werden. Der Abonnements-Preis bleibt der bisherige: vierteljährig 45 kr., halbnährig 1 fl. 30 kr. und ganzjährig 3 fl. Daß die Isar-Zeitung die telegraphischen Berichte früher als andere Blätter bringt, ist bereits bekannt. Die Ausgabszeit — 1 Uhr Mittags — sowie die bereits bekannte Tendenz des Blattes erleiden keine Veränderung. — Inserate werden mit 3 kr. die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet, und finden stets größere Verbreitung. Zu recht zahlreichen und rechtzeitigen Bestellungen erlaubt sich demnach einzuladen

Die Expedition der Isarzeitung.

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Die von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuersicher in die erste Brandversicherungs-Klasse eingereihte und unbeschränkt gestatteten

Stein-Dach-Pappen

empfiehlt der Unterzeichnete als das für jetzt bekannte, billigste und leichteste Bedachungs-Material für **Wohn-, Fabrik- & Oekonomie-Gebäude,** den Quadratfuß zu 2½ kr., für und fertige Eindachung zu 4½ kr. doch exclusive Holzverschalung, wobei auch Garantie geleistet wird.

Niederlage in Augsburg bei Herrn **J. G. Haug.**

Ludwig Hiebler,
Besitzer chemisch-technischer Fabrik
in **Donauwörth.**

Einladung

zum Abonnement auf die neue „Augsburger Zeitung".

Preis vierteljährlich 2 fl. 42 kr. rhein. = 1 Thlr. 20 Ngr.

Augsburg 1860.

Die „Augsburger Zeitung" wird auch im neuen Quartal seiner bisherigen Richtung treu bleiben. Sie wird mit Ernst und Gewissenhaftigkeit, aber ohne Hast und Leidenschaft, mit der Ruhe und Sicherheit, welche die Kraft verleiht, die Ereignisse und Zustände der Gegenwart beurtheilen, und mit Offenheit und Freimüthigkeit, aber auch mit Mäßigung und Anstand, ihre Ansichten und Urtheile aussprechen. Sie wird daher für alle, welche sich über die Ereignisse und Zustände der Gegenwart, über Fragen und verwickelte Verhältnisse aus dem Gebiete der Politik, der Volkswirthschaft, der Gesetzgebung und Verwaltung, der Literatur und Kunst, des Handels und Verkehrs, der Gewerbe und Industrie, des Ackerbaues und der Landwirthschaft, des Bergbaues und Hüttenwesens, der Forst- und Jagdkunde, der Schiffahrt, der Eisenbahnen, der Telegraphie, der Fortschritte der Naturwissenschaften, der Medicin, der Chirurgie, der Geburtshilfe, der Thierheilkunde, der Pharmacie, der Chemie, der Technologie, der Mechanik, der Optik, der Astronomie, der Geographie, der Statistik, der Geschichte, der Sprachkunde, der Philologie, der Archäologie, der Philosophie, der Pädagogik, der Theologie, der Kirchen- und Religionsgeschichte, der Kirchenverfassung, der Kirchenverwaltung, der Kirchenrechtskunde, der Kirchenmusik, der Kirchenbaukunst, der Kirchenmalerei, der Kirchenbildhauerei, der Kirchenstatistik, der Kirchengeographie, der Kirchenhistorik, der Kirchenarchäologie, der Kirchenphilosophie, der Kirchenpädagogik, der Kirchenphilologie, der Kirchenliteratur, der Kirchenk

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Sohn, Bruder und Schwager, Herrn

Maximinus Götzel,

Zimmergeselle dahier,

nach kurzem aber äußerst schmerzhaftem Krankenlager, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, in einem Alter von 33 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 4 Uhr und der Gottesdienst Montag um 9 Uhr in der hohen Domkirche statt.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Auf das Grab
der
Jungfrau Crescentia Steger.

Wie heiter still bist Du empor gestiegen!
Wie hat so schön Dein Name sich erwahrt!
Ein Kind erst mit der Unschuld heitern Zügen,
Ein Opfer schon nach Weiberlämmer Art!
Vollbracht ist heil'ger Liebe Probeflug,
Drum war Dein Tod wohl nur ein Krönungszug.
Wir freuen uns, auf Gottes Wonne-Auen
Mit Palm' und Lilie Dich geschmückt zu schauen.

(8761) J. V.

Mißfarbige mit Weinstein belegte Zähne werden schön geputzt und gereinigt. Auch werden Zähne gut gezogen, und jede Art Zahn-Wurzeln gehoben. Für Arme unentgeldlich von 1—2 Uhr, bei

Joh. Friedr. Banner Besitzer der Wiener Barbier und Haarschneid Officin Lit. G. N. 45 Jakober Vorstadt.

Vergnügungs-Anzeigen (heute). Anfang 4 Uhr.

Stiftsgarten: Große Tanzmusik.
Auf dem Bach: Große Tanz-Musik.
Frühlingsgarten: Harmonie-Musik.
Kuglers Keller: Ganspiertel- und Kücheln-Partie.
Bei Garaus in Oberhausen: Tanz-Musik.
Weinschenke zum Waldhorn: Heute: Eröffnung des neuen Lokals mit Musik. Anf. Vorm. 10 Uhr.
Im blauen Bock: Heute. Große Tanz-Musik.
Bei Kaspar Gentner: Große Tanz-Musik.
Englische Anlage: Große Tanz-Musik.
Im Prinzen von Oranien: Gesang-Produktion.
Sonne in Oberhausen: Große Tanz-Musik.
Schwedische Linde: Tanz-Musik.
Rosenau: Große Tanz-Musik.

Auswärts Gestorbene: Hr. Ignaz Lache, Pfarrer in Kapfelberg. Herr Georg Friedrich Oertel, Gasthofbesitzer in Streitberg. Jungfrau Anna Maria Dratz, Bierbrauerstochter aus Forchheim in München. Frau Kunigunde Rothdauscher, Kaufmannswittwe in München. Herr Karl Wallner, Architekturmaler in München. Herr Jakob Lintz, ehem. Gutsbesitzer in Pullach, in Ebenkoben. Hr. Gg. Schlemmer, Privat. in Landshut. Herr Walter Lehrer in Weißenhorn. Hr. M. Salziger k. Lokomotivführer in Kempten. Fr. Katharina Heinrich, Wirthsgattin in Bellenberg kgl. Landgerichts Illertissen. Hr. J. Heckmair, Schullehrer und Chorregent in Hemau.

Fremden-Anzeige vom 26. September 1861.

Drei Rosen. v. Müller-Richdely mit Gemahlin aus Wien. Henry, Williams, Kent. a. London. Stiehle, kgl. preuß. Hauptmann a. Berlin. Schenker m. Fam. und Dienersch., Kent. a. Amsterdam. Campenon m. Fam., Adv. a. Paris. Desmaret, Adv. a. Paris. Wien m. Gem., Adv. a. Paris. Ackermann m. Fam., Hofrath a. Dresden. Chatowic m. Gem., Gutsbesitzer a. Polen. Godefroy, Priv. a. Wien. Mosello, Priv. a. England. Schall, Kfm. a. Köln. Becherrath, Kfm. a. Crefeld. Gießen, Kfm. a. Frankfurt a. M. Schramm, Kfm. a. Crefeld. Borchard, Kfm. a. Berlin. Richards, Rent. a. London. Erbgraf v. Ortenburg a. Berlin. Nestor v. Elchelevski m. Gem. Capitän a. St. Petersburg. Barfield, Rent. a. England.

Mohrenkopf. Weiß aus Ulm. Dörr aus Hanau. Hofmann aus Heilbronn, Lamport aus Paris. Walz aus Frankfurt. Thomm aus Heilbronn, Kfl. Schleßer a. Lindau. Gut aus Leutkirch. Reichherzer a. Stuttgart, Getreidehdlr. Doller a. Schwitz, Schnetz, aus Kempten, Munz aus Weitenau, Bierbrauer.

Tapeten und Borduren à 9 kr.
Fertige Herrenhemden à fl. 1. } per Stück u. höher.
Crinolines à 58 kr.
Vorhangzeuge à 10 kr. per bayer. Elle und höher empfiehlt:

(8632—35)

Carl Gerber am Obstmarkt.

Zimmervermiethung. Am obern Kreuz Lit. F. 362 ist ein meublirtes Zimmer (gegen die Straße gelegen) zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. (8717)

Wilde Kastanien werden gekauft und gut bezahlt in der Rosenau. (8768)

Verkauf. Wegen Mangel an Platz wird sogleich ein vollständiges, neues Bett billig verkauft. Das Uebrige ꝛc. (8652—53)

Eine Wohnung in einer gangbaren Straße der Stadt, an der Sonnenseite gelegen, im ersten Stock, wird bis Georgi zu beziehen gesucht. Auch sollte sich daselbst eine Einfahrt befinden; der Preis dürfte 3—400 fl. sein. D. Ue. (8770)

St. Vincentius Verein. Montag den 30. ds. Abends **6 Uhr Versammlung.** **Der Ausschuß.**

Gesuch. Ein in jeder Hinsicht empfehlenswerthes Frauenzimmer mit bescheidenen Ansprüchen und untadelhaften Charakers, welches sowohl in allen häuslichen Geschäften als auch im Kleidermachen und allen feinen weiblichen Arbeiten erfahren und geübt ist, sucht eine Stelle als Jungfer bei einer Herrschaft zu erhalten. Näh. im

Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe, D. 6.

Zimmervermiethung. Ein heizbares Zimmer für 2 Studenten, dann auch noch extra eine Logie für 2 Lateinschüler ist in Litr. E. 19½ in der Windgasse sofort zu vergeben. (8864 — 65)

Für die Abgebrannten in Blindheim.
Uebertrag 4 fl. 54 kr.

Für die arme presthafte Person sind ferner eingegangen von E. M. 30 kr. Von B. D. 18 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 29. September. 12. Vorstellung im 1. Abonnement. **Hinko, der Freiknecht.** Schauspiel in 5 Akten nebst einem Vorspiel: **Der jüngere Sohn** in einem Akt von Birchpfeiffer. Anfang halb 7 Uhr.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 21. Sept. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101¼ B.; — G.; detto 4½% 104⅛ B; detto 4½% halbjährig 101 G.; detto 5% IV. Emiss. 103 G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — G. 101¼ B.

Frankfurt a. M., 27. Sept. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 57½; 5proc. Metall. —; Bankactien 651 B. Lotterie-Anlehensloose von 1854 60½; von 1858 105¾; von 1860 61; Ludwigshaf.-Berbacher G. B.-A. 130⅞; bayer. Ostbahn-Actien 104¾; voll eingezahlt 103⅝; österr. Credit-Mobilier-Actien 153½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 76. Wechselcurse: London 118½; Paris 93⅛; Wien 86.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Ankunft in Augsburg von	Züge I. und II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München		8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.		10.10 Vorm. 5.30' Nchm.
Bamberg ꝛc.		7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.30' Abds.		3.10 Morg. 6.50' Abend.
						11.35' Vorm.
Lindau		7.25' Morg.	1.50' Nchm.	—	—	3.40' Morg. 5.30' Nchm.
Ulm		7.30' Morg.	1.45' Nchm.	—	—	5.10' Morg. 6.25' Abds.

Abgang von Augsburg nach	Ankunft in Augsburg von	Züge I. und II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München		7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.		9.15' Vorm. 3.—' Nchm.
Bamberg ꝛc.		8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.		9.—' Vorm. 11.40' Nachts
						3.25' Nchm.
Lindau		8.20 Abds.	1.15' Mitt.	—	—	8.45' Vorm. 7.25' Abend.
Ulm		8.25' Abds.	1.10' Mitt.	—	—	9.15' Vorm. 7.17' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.
Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jerg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 268.

Montag, den 30 September 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Hieronymus.

Politisches.

⊙ **München**, 27. Sept. (Kammer der Abgeordneten.) Etwas wegen der Freiheitsstrafen durch Einzelnhaft betreffend. Der königl. Appellrath Miller erklärt, daß er auf demselben Standpunct der Humanität und Menschenliebe steht, wie der Referent, daß er auch das Wohl der Gefangenen will, daß er ferner bereit ist, Millionen zu bewilligen zu einer tüchtigen Gefängnißreform, allein die Zellenhaft kann er nicht billigen. Redner will abstehen von dem Umstande, daß sich viele Schriftsteller gegen die Einzelnhaft ausgesprochen haben, er stellt sich nur auf den Standpunct der Erfahrung und diese gehe dahin, daß die Einzelhaft weder abschrecke noch bessere, und daß man sich an manchen Orten, wo sie eingeführt war, genöthigt sah, sie wieder aufzuheben. Sie schwächt die Gesundheit und stört den Geist, wie die Statistik beweist. Selbst in Baden, wo in Bruchsal eine Musteranstalt ist, habe die Regierung keine Lust mehr, mit der Einzelhaft weiter vorzugehen. Deßhalb stimmt Redner gegen die Einführung der Einzelhaft auf längere Dauer, obwohl er sie als Disciplinarstrafe für sehr geeignet hält. Um die Nachtheile der Gemeinsamhaft zu beseitigen, dazu gebe es andere Mittel, als die Isolirung: beaufsichtige man die Gefangenen bei Tage gut und lasse während der Nacht vollkommene Trennung eintreten. — Dr. Ruland hebt die Wichtigkeit der heutigen Frage hervor und hält es für eine Gewissenssache, dieselbe genau zu erwägen. Er für seine Person habe es gethan und sei zu dem Resultat gekommen, dem Gesetzentwurf zustimmen zu müssen und zwar aus Gründen, die Redner theils aus der menschlichen Natur, theils aus der Erfahrung gewonnen hat. Jeder Mensch, auch der schlechteste, hat einen Grad von Ehrgefühl; wenn man nun einem solchen Menschen Gelegenheit bietet, über sein Thun und Treiben nachzudenken, so wird er lieber die Einsamkeit suchen, als in die Gemeinsamkeit von Verbrechern einzutreten. Es gibt viele Menschen, welche die Einsamkeit lieben; wollen wir einen solchen Menschen, wenn er das Unglück hat zu fallen, hineinwerfen in eine große Gesellschaft von Verbrechern? Auch die religiösen Vorschriften sagen: Hast du gesündigt, so sondere dich ab und denke über deine Sünde nach; die Einsamkeit wird der erste Schritt zu deiner Besserung sein. Redner weist auf die Zeit hin, wo es Menschen gab, die sich für Sträflinge stellten und für diese die Strafe büßten, es kann auch die Zeit kommen, welche Menschen schafft, die ganz für die Gefangenen leben . . . Ist es nicht besser, der Körper geht zu Grund und die Seele bleibt gesund? Diese Frage muß jeder Christ bejahen. Man weist auf den Wahnsinn hin und beruft sich oft auf England; Redner meint nun: die Engländer sind das praktischste Volk, aber sie haben auch ihren Spleen. Was Referent über die Entstehung der Verbrechen sagt, damit ist Redner ganz einverstanden. Könnten wir richten, wie ein höherer Richter, so würden wir finden, daß weit mehr Menschen herumlaufen, die eingesperrt zu werden verdienten, als wirklich eingesperrt sind. Redner stimmt daher für den Gesetzentwurf. Referent Dr. Völk hält den Uebergang von der Einzelhaft zur Gemeinsame für sehr gefährlich, weil sehr leicht unzeitige Gnade geübt werden kann. Nicht aus Härte bekämpfe er den Artikel, sondern weil der Sträfling aus der Zelle in die gemeinsame Haft versetzt würde. Schließlich sprach Redner den dringenden Wunsch aus, daß Jedermann dahin wirke, damit die gegen entlassene Sträflinge bestehenden Vorurtheile, so berechtigt sie auch sind, beseitigt werden. Das Abweisen entlassener Sträflinge, die Schwierigkeit, sie unterzubringen, ist in vielen Fällen die Ursache des Rückfalls. Kommt man aber dem Entlassenen mit Liebe, mit Vertrauen entgegen, weiß er, daß Jemand für seine Beschäftigung sorgt, so wird er sich in vielen Versuchungsfällen aufrichten und brav bleiben. Die Aufgabe, solche Leute zu versorgen, ist die würdigste, die Jemand sich stellen kann. In dieser Beziehung werde die Staatsregierung im Vereine mit der Privatwohlthätigkeit noch viel zu wirken haben. (Forts. f.)

δ **Von der Wörnitz.** Fast alle Blätter Deutschlands, insbesondere die dem National-Vereine ergebenen, füllen tagtäglich ihre Spalten und rufen zur Begeisterung und klingenden Betheiligung zur Errichtung einer sogenannten deutschen, im rechten Lichte betrachtet, jedoch preußischen Flotte auf. Mögen diese freiwilligen Gaben recht reichlich fließen, auf daß das patriotische Ziel erreicht werde. Preußen hat den Beruf, die Nord- und Ostsee zu schützen und Wache zu halten gegenüber einem ungebührlichen Nachbar. Was aber Preußen an der Nord- und Ostsee festzuhalten und zu erringen für seinen Beruf halten muß, das gilt von Oesterreich an der Adria. Oesterreichs Flotte ist weit bedeutender, als die preußische; Oesterreich ist seit 10 Jahren unermüdet, die besten Kräfte hiefür zu gewinnen und heranzubilden, und scheut die großen Ausgaben nicht, um seiner Flotte eine achtunggebietende Stellung zu verschaffen. So werden in wenigen Wochen 5 neue Kanonenboote von Stapel laufen. Verdient nun Oesterreich nicht ebenfalls die Unterstützung Deutschlands? Jeder wahre Vaterlandsfreund wird dieß mit einem „Ja!" bekennen. Aber eine Flotte kostet Geld, viel, sehr viel Geld. Es handelt sich nicht darum, Schiffe zu bauen und vom Stapel zu lassen; erst nachdem dies geschehen, beginnen die großen Ausgaben. Und dazu gehört eine nachhaltige Unterstützung. Diese kann aber durch den einzelnen Beitrag nicht erreicht werden, und hierdurch wird weder eine preußische, noch eine deutsche Flotte auf dem Meere schwimmen. Wie wäre es denn, wenn sämmtliche deutsche Ständekammern die Sache sich aneignen und nach der Größe je ihres Landes den zu leistenden Beitrag bestimmen würden, um denselben gleichheitlich an Oesterreich und Preußen abzugeben? So, und aber auch nur durch solch' eine große und nachhaltige Unterstützung werden beide Staaten und ganz Deutschland eine Flotte entstehen sehen, die von dem neuerwachten nationalen Geist der Deutschen Zeugniß gibt.

Die „Nazione" von **Florenz** meldet, daß Giacamo Castrucci, römischer Emigrirter, sich dem Procurator des Königs in Florenz gestellt hat, und geständig ist, den päpstlichen Gendarmen bei dem Kampf am 29. Juni umgebracht zu haben. Dieses Geständniß hatte zum Zweck, die Hinrichtung Lucatelli's zu verhindern. Die Nachricht hievon ist aber zu spät in Rom eingetroffen. Lucatelli war bereits hingerichtet. (T. H.)

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 28. Sept. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen: fl.	kr.
Weizen . . .	23	24	22	37	21	42	—	54	—	—
Korn . . .	15	6	13	38	12	23	—	—	—	46
Gerste . . .	14	25	13	51	13	28	—	9	—	—
Haber . . .	7	19	6	50	6	29	—	—	—	6
Repssamen .	26	45	25	13	24	—	—	—	—	56
Leinsamen .	21	31	20	15	18	37	—	35	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3704 Sch., Korn 1385 Sch., Gerste 4750 Sch. Haber 1770 Sch. Rest: „ 237 „ „ 203 „ „ 479 „ „

Wien, 12. Juli 1868.

Mittwoch, 15. Juli. Der Gesellschaftsabend findet im Hotel Elisabeth zu Ehren der Gäste des Bundesschießstandes Schützenhof statt. Donnerstag, 16. Juli. Ausflug nach Laxenburg. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Freitag, 17. Juli. Ausflug nach Schönau gratis.

Inserate.

Oesterr. Schwarzgerber für Schweinen a. Wienberg.
Mittwoch um 10 Uhr: Verkauf guter Mutter-, Mast-, Zucht- und Schlachtschweine, Ferkeln, wegen Raum 16. dieses.

Eisenbahn- und Dampfschiff-Verbindung.
Mittwoch den 15. dieses: Abendzug 8 Uhr. In der Gesellschaftsgarten Restauration, Prater, Concert und Ball. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Abends vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Gesellschaftsabend im Gesellschaftsgarten, um Freitag, den 17. dieses, Ausflug nach Schönau gratis. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Diese Gesellschaft bestehend aus Gesellschaften mit eigens bestellte Separatzüge, Dampfschiffe und Omnibus, welche Gesellschaften sich bei Herrn Ferdinand Schmidt, Restaurateur, Prater, Gesellschaftsgarten, anmelden wollen, die Gesellschaft zählt nur 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Gesellschaft.

Donnerstag 2. Juli: Ball und Concert im Gesellschaftsgarten. Freitag 3. Juli: Ausflug nach Schönau. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Samstag 4. Juli: Abendzug 8 Uhr. In der Gesellschaftsgarten Restauration, Prater, Concert und Ball. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Abends vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh.

Sonntag 5. Juli: Früh-Abendzug 8 Uhr Abendzug Ausflug nach Schönau. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh.

Montag 6. Juli: Ausflug nach Schönau. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Dienstag 7. Juli: Ausflug nach Schönau. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh.

Abonnirt, Brüder, um Vereinigung und wenig Geschäft Zeit.
Mittwoch, 15. Juli: Abendzug 8 Uhr. In der Gesellschaftsgarten Restauration, Prater, Concert und Ball. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Abends vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Donnerstag, 16. Juli: Ausflug nach Laxenburg. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Freitag, 17. Juli: Ausflug nach Schönau gratis. Abfahrt mit Separatzug um 8 Uhr Früh vom Nordbahnhofe. Rückfahrt mit Separatzug um 2 Uhr Früh. Diese Gesellschaft bestehend aus Gesellschaften mit eigens bestellte Separatzüge, Dampfschiffe und Omnibus, welche Gesellschaften sich bei Herrn Ferdinand Schmidt, Restaurateur, Prater, Gesellschaftsgarten, anmelden wollen, die Gesellschaft zählt nur 1. 2. 3. 4. 5. und 6. Gesellschaft.

Wiederholung der Vorstellung zu Gunsten.
Nach der Vorstellung wird der weltberühmte Herr ... Ring wird sich mit seinem Kopfe auf den Boden stellen, und mit seinen Füßen in die Höhe gehen. Nach der Vorstellung wird der weltberühmte Herr ... Ring ... Ring ... Ring

Ein gross. Ein detail.

Ch. Fick aus München

erlaubt sich die geehrten Damen Augsburgs auf ihr Lager von Herbst- und Winter-Jaquettes, sowie auf ihr in gegenwärtiger Saison neu assortirtes Lager von Long-Châles, Long-Châles-Mäntel, Long-Châles-Capes, Long-Châles-Pelerinen, Long-Châles-Kinder-Mäntel, Long-Châles-Kinder-Capes, Long-Châles-Kinder-Pelerinen aufmerksam zu machen.

Das Lager ist somit in jeglicher Qualität und allen Façonvariationen in allen Preisstufen stets bestens und reichhaltigst assortirt gehalten.

Herbst- und Winter-Mänteln

in den neuesten Façons und Stoffen, sowie

Jacken, als: Zuaven-Jacken, Matelots, Anliegenden und halbanliegenden Jacken

werden hochachtungsvoll in Erinnerung gebracht. Ferner erlaube mir mein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, dass ich meine gänzliche Uebersiedlung nach **Ch. Fick**

Herrn Ferdinand Schlichter, Schneidermeister und Handelsmann

im Hause der Herrn Gebrüder Ruckdeschel, gegenüber der Metzig,

verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich dasselbe auch meinem Nachfolger gütigst zuwenden zu wollen.

Hochachtungsvoll

Ferdinand Schlichter.

Zur nächsten der Augsburger Messe

befindet sich mein Lager von Herbst- und Winter-Stoffen, welche mit den modernsten Farben und Dessins ausgestattet sind, in meinem

Herren-Kleider-Magazin.

Bestehend: Feine Tuche, und Buckskins und Kleider-Stoffe, welche sich für Civil- und Militär-Arbeiten sehr schön eignen. Ich habe mich bemüht, meine Preise so billig als möglich zu stellen, und bitte um gefälligen Zuspruch, indem ich für gute Waare und reelle Bedienung bestens garantire.

Preis-Courant:

Ein Tuch- und Buckskin-Kleid von 7 fl. an.
Ein Tuch- und Cachemir-Kleid, von 10 fl. an.
Ein Cachemir-Kleid, von 6 fl. an.
Ein Sammt-Kleid, von 14 fl. an.

Ein Winterpaletot von 10 fl. an.
Ein Mode-Rock, von 14 fl. an.
Ein Mode-Gilet, von 3 fl. an.
Ein Paar Hosen, von 4 fl. an.

Mein Geschäftslokal befindet sich in der Hofbauerischen

Maximilians-Strasse im Hause

des Herrn Wormser, Marchand-Tailleur,

Frankfurt am Main.

(6035—37703)

Verstellerung.

Herrn den 60. Augsburger- und Ausgsb. Schützen- und Freis Brüdern wird hiermit zur gefälligen Nachricht gegeben, daß ich mein Verstellerungs- und Kleiderlager **Fr. Schlichter** dem Herrn Gebrüder Ruckdeschel gegenüber, neben Herrn Metzger Schuh- und Stiefel-Lager, Herrn Metzger Hut-Lager, Herrn Metzger Leder-Lager, Herrn Metzger und Wirt Leder-Lager, Herrn Metzger und Wirt Schuh- und Stiefel-Lager, Herrn Metzger und Wirt Leder-Lager, Herrn Metzger und Wirt Leder-Lager, Herrn Metzger und Wirt Leder

☛ Höchst wichtig für jede Dame! ☚

Das Damen-Mäntel-, Mantillen- & Jacken-Magazin

von **Eduard Daniel** aus Berlin u. Frankfurt

befindet sich während der hiesigen Messe wie seit Jahren

☛ im Hotel zur „goldenen Traube" Parterre. ☚

Mein Lager, welches diesmal besonders auf das Großartigste ausgestattet ist, bietet den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend

das Neueste für den Herbst und Winter,

als wie: **Zuaven-Paletot mit und ohne Falten, Mäntel mit und ohne Aermel, Talmas und Mantelet von Tuch, Burking, Cöper, Ebenchilla Rips und Trico Double-Stoff von 6, 8, 10, 14 bis 40 fl. Vollständige Mäntel mit großen Kragen, denselben zum Abnehmen von gutem Tuch von 14 fl. an, Jacken mit und ohne Taille, und Herbst-Mantelets zu sehr billigen Preisen.** Sämmtliche Gegenstände sind nach den neuesten Facons streng copirt.

Einzig und allein Hôtel zur goldenen Traube.

Bekanntmachung.

Vom **1. Oktober l. Js.** an schließt der in Biessenhofen nach Füßen abgehende Omnibus an den von hier nach Lindau abgehenden Eilzug an und fährt sohin um 9 Uhr 10 Minuten Vormittags von Biessenhofen ab und geht Mittag 1 Uhr von Füßen zurück, zum Anschluß an den nach Augsburg von Lindau abgehenden Eilzug, was hiemit bekannt gegeben wird.

Augsburg, den 28. September 1861.

Königliches Ober-Post- und Bahnamt.

Lauböck.

(8896) Miltner.

Wollenwaaren-Lager

von J. E. Hammerbacher jun.

aus Bamberg.

Zum Ersten mal die hiesige Dult beziehend, erlaube ich mir

Das Neueste in Herbst- und Winterwaaren

in großer Auswahl bestens zu empfehlen, als: **Hauben & Fanchons** in 40 verschiedenen Sorten, meist nach Wiener und Berliner Mustern gefertigt, in jeder Größe und Farbe. **Unterärmel, Herren- und Damenschlipse, Trägelchen, Unterhosen** von **1 fl.** bis **3 fl. 30 kr., Jacken** in Baumwolle und purer Wolle von den ordinärsten bis zu den feinsten, **Kinder-Ringelstrümpfe, Hauben Jäckchen** ꝛc. ꝛc. sowie überhaupt alle in dieses Fach einschlagenden Artikel, und bitte um geehrte Ansicht und Abnahme, mit der Versicherung äußerst reeler und billiger Bedienung.

☛ **Meine Bude befindet sich unter den Arkaden gegenüber der St. Moritzkirche.**

Kaufgesuch. Ein noch guterhaltenes Kinder-Chaischen wird billig zu kaufen gesucht. Das Uebrige. (8760/61)

Ein großer schwarzer Hund mit gestutzten Ohren, langem Schweif und ledernem Halsband ist eingestanden und kann gegen Ersatz der Inserations-Gebühr abgeholt werden. Wo? sagt d. Exp. (8876)

Zu vermiethen. In B. 128 ist ein hübsch meublirtes Zimmer nebst Schlafzimmer täglich zu beziehen. (8868)

Zur Anfertigung von

Grab-Monumenten

in allen Zeichnungen und Größen empfiehlt sich (8894)

Steinmetzmeister **Georg Becker**, D. 145.

Abhandengekommen. Eine goldene Repetiruhr ist am 22. ds. Mts. abhandengekommen; wer sie zurückbringt oder darüber Auskunft geben kann, möge es gegen gute Belohnung in der Exp. ds. Bl. bethätigen. (8902)

☛ **St. Vincentius Verein.** Heute Abends **6 Uhr Versammlung.** **Der Ausschuß.**

(I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Am 1., 2. und 3.:

Einzahlung.

Für die arme presthafte Person. Uebertrag 48 kr.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 4 fl. 54 kr. Von M. 24 kr.

Es werden junge Schüler in Kost und Wohnung aufgenommen, unter guter Aufsicht und Behandlung sowie Leitung bei den Aufgaben. D. Ue. (8571—72)

Empfangs-Bescheinigung.

Durch die verehrliche Redaktion der „Neuen Augsburger Zeitung" wurden an das hiesige Hilfscomité in mehreren Raten 214 fl. 24 kr. (zweihundert vierzehn Gulden vier und zwanzig Kreuzer), das Ergebniß einer Collekte im genannten Blatte für die durch Brand und Hagel Beschädigten des Marktes Kirchheim, — gütigst übermittelt, deren richtigen Empfang hiemit unter herzlichster Danksagung an die verehrliche Redaktion sowohl als an die edlen Spender der Liebesgaben, und mit dem Wunsche einer überreichen zeitlichen wie ewigen Vergeltung für dieselben bescheinigt wird. — Kirchheim, den 25. Septbr. 1861.

Das Hilfs-Comité.

Kircher, Pfarrer.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 38—39 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55½–56½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44–45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½–33½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45 — 45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.–52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25–26 kr.

Frankfurt, 25. Sept. Würtemb. 4½% Oblig. 105 G., 4% Obl. 102⅜ G.; 3½% 97⅛ G.; badische 4½% Obl. 102⅞ B.; 4% 101 B.; 3½% von 1842 93½ B.; Rhein-Nahe-Bahn 21⅛ G.; 4½% Bfr.-N.; E.-B.-A. b. R. 102⅛ B.; bad. 50 fl.-L. 90 B.; 35 fl.-L. 53¼ B.; kurhess. 40 Thlr.-L. b. R. 53⅛ B.; gr. hess. 50 fl.-L. b. R. 129 B.. 25 fl.-L. 36 B.; nass. 25 fl.-L. b. R. 35¼ B.; Ansb.-Gunz. 7 fl.-L. 11 B.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Zürg. — Druck der verw. Kaiser'schen Buchdruckerei

bayer. Hofbibliothekariat
in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 269.

Dienstag, den 1. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Remigius.

Politisches.

⊙ **München**, 27. Septbr. (57. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Schluß. Dr. Arnheim erklärt sich gegen die Einzelnhaft:

Sei sie doch in mehreren Ländern wieder aufgehoben worden und stets nur Gegenstand des Versuchs geblieben. Warum sollen wir auch einen Versuch machen? Wenn das bisherige Gefängnißsystem wirklich so außerordentlich unsittlichen Einfluß übte, müßte es in Bayern sehr schlecht aussehen; dem sei aber nicht so. Redner hält die Einzelnhaft für grausam, denn der Mensch sei keine Bestie, die man in Käfige absperren muß; auch hält er das Institut der Einzelhaft für ein höchst bedenkliches, weil es hauptsächlich zu Seelenstörungen, ja zum vollen Wahnsinn führt. Dazu kommt, daß die Selbstbefleckung in der Einzelhaft am häufigsten zu treffen ist, ein Uebel, vor dem sich der Mensch am meisten hüten, und wozu man gar keine Gelegenheit geben soll. Dann fehlt es bei uns an Männern, welche die Zellenhaft genau und richtig durchzuführen verstehen. Ferner findet Redner einen Fehler der Einzelhaft darin, daß man nur die mit geringen Strafen Belegten in Zellen sperren will, die schwereren Verbrecher aber nicht, während auf letztere gerade ein recht drastisches Mittel angewendet werden sollte, damit sie in sich gehen. Redner kann sich nichts Schlechteres denken, als den Meineid, der in Zukunft in bürgerlichen Sachen bis zu 8, in Strafsachen bis zu 20 Jahren Zuchthaus bestraft wird, und dennoch soll ein Meineidiger nicht in die Zellenhaft kommen? Weiters findet Redner für ungerecht, daß man einen Unterschied macht zwischen dem männlichen und weiblichen Geschlecht; das letztere soll von der Zellenhaft ausgeschlossen bleiben, während es bekannt ist, daß gerade das weibliche Geschlecht die Absperrung nöthiger hat, als das männliche.

Brater ist für Einführung der Einzelhaft, weil der Jahre lange Umgang mit schlechten Individuen die übelste Folge haben muß. Besserung könne der Staat nur durch die Zellenhaft erzielen. Auf das Lotto übergehend, sprach Redner:

„Wir sind daran, Bayern von der Schande des Lotto zu befreien, weil wir keine Staats-Anstalt wollen, welche die sittliche Verschlechterung befördert. Eben deßhalb müssen wir aber auch die Aufhebung der gemeinschaftlichen Haft wünschen, weil wir keine Straf-Anstalten haben wollen, in denen der Verbrecher verschlechtert wird. Dazu kommt, daß wir bei Aufhebung des Lotto auf eine Einnahme verzichten, während wir bei Aufhebung der gemeinsamen Haft eine Ersparung erzielen. Wir können also nichts Besseres thun, als zur Einzelhaft übergehen. Das jetzige verwerfliche System wird wohl Niemand beibehalten wollen."

Pfarrer Reger erklärte:

„Ich halte die einsame Haft als ein vortreffliches, durch nichts zu ersetzendes Mittel wahrer gründlicher Besserung, wenn dessen Anwendung mit christlich-psychologischer Seelsorge eng verbunden zusammengeht und dieselbe nicht auf zu lange Zeit sich erstreckt. Unter dieser Voraussetzung ist die abgesonderte Einsperrung eine augenscheinliche Besserung der Strafjustiz und Strafanstalten, deren Bauart eine solche möglich macht, ist ohne Frage ein Fortschritt der Zeit. Fehlen jedoch diese beiden nach meiner Ueberzeugung absolut nothwendigen Voraussetzungen, wird namentlich die Einzelhaft übermäßig verlängert, — und hier den rechten Zeitpunct zu finden, ist eine äußerst schwierige Frage, eine Frage nicht blos des Alters, sondern des Temperaments, der Erziehung, der höheren oder niederen Stufe der geistigen Bildung und moralischen Verkommenheit — dann muß, weil der Drang nach Geselligkeit dem Menschen angeboren und unaustilgbar und unendlich stärker, als der Drang nach Freiheit ist, nach psychologischen und Naturgesetzen die Einzelhaft als Erzeugerin krankhafter Phantasie, ein prädisponirendes Element zur Hingabe an ein widernatürliches Laster werden, das unausbleiblich Geistesabspannung, Blödsinn und sogar Wahnsinn in seinem Gefolge hat." Nur wenn das Gesetz in seiner angedeuteten Richtung modificirt wird, kann ihm Redner zustimmen.

⊙ **München**, 28. Septbr. (Kammer der Abgeordneten Militärbudget-Verhandlung.) Freiherr v. Lerchenfeld weist die großen Bedürfnisse der Armee in der gegenwärtigen Zeit nach und schließt daraus, daß Alles, was absolut nothwendig und zur Ausbildung des Soldaten für den Krieg erforderlich ist, gewährt werden muß, daß aber auch Alles zu verweigern sei, was nicht nothwendig, z. B. die Parade-Ausgaben. Redner weist auch den Vorwurf zurück, daß die K. d. Abg. gekargt hätte, tadelt das Beibehalten des zahlreichen überflüssigen und nicht beschäftigten Personals bei den Generalcommando's, beim Geniecorps und bei den Stadtcommandantschaften, bei der Militärrechnungskammer und beim Militärfiscalat. Der Commandantschaftsetat in Preußen ist nicht die Hälfte so groß wie bei uns; dort hat auch der Platzcommandant keine Platzadjutanten, sondern der Letzteren Dienst versehen die Garnisonsofficiere; die Militärrechnungskammer kostet jährlich 40,000 fl., der Civil-Oberstrechnungshof nur etliche 20,000 fl. Das Militärfiscalat kostet 39,000 fl., während die Herren des Generalauditoriats das Fiscalat auch mit versehen könnten. Ferner tadelt Redner die großen Marsch-, Quartier- und Vorspannskosten: die Art und Weise, wie bis jetzt die Truppenversetzungen stattfanden, hatte nur zur Folge, daß die Officiere in Schulden versetzt wurden, die Mannschaft recht weit in Urlaub zu reisen hat und eine gewisse Feindschaft entstand, indem einzelne Abtheilungen nie oder nur höchst selten unter den Versetzten sind. Auch die Militärgesetzgebung tadelt Frhr. v. Lerchenfeld; während in Oesterreich der Auditor den ganzen Civil- und Criminaldienst besorge, haben bei uns die Auditore fast nichts zu thun. Kurz die Justiz bei unserem Militär erfüllt ihre Aufgabe gar nicht; sie ist nicht schnell, führt zu keinem sicheren Resultat und kostet viel Geld. . . . Was die Dauer des Präsenzstandes betrifft, so mag es bei der Cavallerie gerechtfertigt sein, wenn der Mann längere Zeit unter der Fahne dient, weil bei der Cavallerie häufigere und verschiedenere Bewegungen gemacht werden; anders ist es bei der Infanterie, bei dieser sind die alten Soldaten, wie die Erfahrung lehrt, nicht die besten. Mit dem langen Präsenzstand hängt das Einstehersystem zusammen, in welcher Beziehung Redner nicht einsehen kann, warum man bei uns die Einsteher immer in Garnison behält? Die Stellung der Unterofficiere wird sich bessern durch die gewährten Zulagen und wenn man sagt, daß diese nicht ausreichen, so geht man von falschen Voraussetzungen aus. Diesen Löhnungserhöhungen stimmt Redner mit Vergnügen bei, wünscht aber, daß sie der Mannschaft nicht auf die Hand gegeben, sondern zur besseren Verpflegung verwendet werden.

≠ **München.** JJ. MM. König Max und Königin Maria werden erst am 18. Oktober hier eintreffen, da S. M. der König gewiß zum größten Bedauern aller Bayern sich nicht der erwünschten Gesundheit erfreut. — König Otto von Griechenland wird hier zum Octoberfest erwartet, von wo er am 5. Oct. die Rückreise nach Griechenland antreten wird. — Die Dauer des Landtages soll bis zum 18. October verlängert werden. Daß bis dahin die große Aufgabe, welche dem Landtage noch gestellt ist, nicht erledigt werden kann, wird Jedermann zugeben, der mit dem Geschäftsgange einigermaßen vertraut ist. Die Kammer der Abgeordneten trifft sicher keine Schuld, wenn die Erledigung der verschiedenen höchst wichtigen Gegenstände sich in die Länge zieht; aber die Kammer der Reichsräthe ist es, die seit Wochen kein Lebenszeichen von sich gegeben hat.

Da wir die Löhnungserhöhungen der Infanterie bereits mitgetheilt haben, so dürften auch jene der übrigen Waffengattungen nicht unerwähnt bleiben. Bei der Cavallerie erhält nach dem neuen Budget: der Auditoriatsactuar 33 kr., Stabstrompeter und I. Wachtmeister 35 kr., Profos, II. Wachtmeister und Listenführer 32 kr., Büchsenmacher, Schmied und Sattler 30 kr., II. Wachtmeister und Trompeter I. Classe 26 kr., Corporal 23 kr., Vicecorporal und Trompeter II. Cl. 20 kr., Gefreite 15 kr., Gemeine 13 kr. Bei der Artillerie ist an den bisherigen Bezügen der Oberfeuerwerker von 40 und der Feuerwerker von 30 kr. täglich nichts geändert worden. Der Corporal, welcher in der ersten Capitulation bisher 17 kr. bezog, erhält 25 kr., Bombardiere 17 kr., Oberkanoniere 15 kr., Unterkanoniere 12 kr., Fahrkanoniere 16 kr. Die übrigen Chargen, als: Auditoriatsactuare, Stabstrompeter, Profosen, Trompeter I. und II. Classe,

Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

Schmiede und Sattler sind denselben Kategorien der Cavallerie gleichgestellt; dasselbe ist beim Genie-Regiment und beim Fuhrwesen der Fall. Im letztern erhält jedoch der Soldat durchgehends 16 kr. täglich. Die Montirungen sind namhaft erhöht. Der Unterofficier der Artillerie, welcher bisher 25 fl. auf Montur jährlich gut machte, macht künftighin 41 fl gut. Außerdem sind — und dieß ist die Hauptsache — für die Unterofficiere und diesen gleichgeachteten Chargen (Hautboisten, Trompeter ꝛc.) Dienstzulagen gewährt, welche allen ohne Unterschied der Waffengattung verabreicht werden sollen und in 3 kr. nach 6, in 5 kr. nach 12 und in 7 kr. nach 18 Dienstjahren bestehen.

Bruchsal, 28. Sept. Die Geschwornen sprachen soeben die Frau v. Baumbach frei unter allgemeinem Beifallsruf des Publicums.

Bruchsal, 27. Sept. Die Verhandlung gegen Frau v. Baumbach, angeklagt des Vergiftungsversuchs an ihrem Gatten dem badischen Hofmarschall Frhrn. v. Baumbach, füllte heute abermals den Schwurgerichtssaal. Die Anklageschrift reducirt die Inzichten auf drei Vorgänge, indem die Baumbach'sche Dienerschaft (Diener Fritsche, Kammerjungfer Leist und Köchin Heiß) am Pfingstsonntag und Pfingstmontag l. J. kleine Gifttheilchen im sogenannten Warmbier fanden, das für Hrn. v. Baumbach in der Küche zubereitet wurde. Beidemal sei die Angeklagte unmittelbar vorher in der Küche gewesen. Sechs Tage nachher fand die Kammerjungfer Leist in einer Zuckerdose, die im Eßzimmer stand, wiederum Phosphorpaste. Als Motiv wird angeführt, daß die Angeklagte Grund zur Eifersucht gegen ihren Mann gehabt, und durch dessen Verschulden ein Rückgang in den Baumbach'schen Vermögensverhältnissen eingetreten sei. Die Angeklagte erscheint in schwarzer Kleidung, hat eine etwas hochmüthige Haltung, und gibt sehr laut und vernehmlich mit dem Anschein großer Zuversicht die Antworten, worin sie die ganze Anklage für abscheuliche Verleumdung erklärt, und die Schuld auf den Diener Fritsche wirft, von dem sie sagt, daß er auf sie einen furchtbaren Haß habe, weil sie ihn wegen Neugierde, Untreue und Nachlässigkeit öfters habe tadeln müssen, und weil Fritsche ganz irrig geglaubt habe: die Angeklagte sei die Ursache, weßhalb er den gewünschten niedern Hofdienst nicht erhalte. Uebrigens steht dieser Behauptung das Zeugniß aller Behörden, so wie einiger Zeugen entgegen, welche den Fritsche als einen treuen, anhänglichen Diener und als einen sehr braven tüchtigen Mann schildern, wie er denn auch seit elf Jahren im Baumbach'schen Hause dient. Die Kammerjungfer Leist hat wahrhaft glänzende Zeugnisse, und auch gegen die Köchin Heiß liegt, außer einer Liebschaft, nichts gravirendes vor. So versichert Apotheker Röder, welchem die Dienerschaft die erste Mittheilung machte, daß ihm diese den Eindruck der Wahrheit gemacht hätten. Geh. Hofrath Buchegger erzählt: ihm als Hausarzt sei von der Angeklagten mitgetheilt worden, daß ihr Mann im Jahr 1860 ihr, zufolge eines Zwistes, die geladene Pistole auf die Brust gesetzt habe, was die Angeklagte mit dem Bemerken zugab, daß sie sich des übrigens ganz unbedeutenden Anlasses nicht mehr erinnere, und ihren Mann für gemüthskrank gehalten habe, woron jedoch der Hausarzt nichts wahrgenommen hat. Die Aussagen der drei Dienstboten bestätigen vollkommen die Anklage, und insbesondere beschuldigen Babette Heiß und die Kammerjungfer Leist geradezu die Angeklagte, daß nur diese das Gift ins Bier gebracht haben könne, da am Pfingstmontag Abends, nach Versicherung beider Dienstmädchen, die Angeklagte mit halb geschlossener Hand in den für das Getränk des Hrn. v. Baumbach bestimmten gestoßenen Zucker hinein griff, und sodann den Zucker in das Getränke schüttete, worauf sogleich nachher, als sich die Angeklagte entfernt hatte, Gift im Getränke lag. Ebenso fanden die beiden Dienstmädchen, daß ein Kleid der Angeklagten, in der Gegend, wo die Rocktasche ist, stark nach Phosphor roch.

* **Berlin,** 26. Sept. Auf den Protest, welchen unerwarteter Weise die Kreuzzeitung gegen den Inhalt der ausgezeichneten Rede des Stadtpfarrers Thissen beliebte, fällt nun auch die „Spenersche Zeitung" ihr Urtheil über die XIII. kathol. Generalversammlung, welches einige Ausfälle abgerechnet, viel gerechter, milder und verständiger ausfällt, als das jedes andern nicht kathol. Blattes. Sie ersieht aus dieser Versammlung mehrerer Tausende entschiedener Katholiken, daß auch auf kath. Seite der Geist der confessionellen Verträglichkeit Fortschritte gemacht, und auch hier die wechselseitige Duldung der Confessionen im Wachsen begriffen sei. Die keineswegs freundliche Gesinnung gegen den angeblichen Beschützer des Papstes, sowie das Manifest zu Gunsten der weltlichen Gewalt des Papstes erscheinen ihr von höchster Wichtigkeit, von Bedeutung auch für die Protestanten, ist aber mit der Gutheißung der Concordate keineswegs einverstanden. Der Rede Thissens läßt die Spen. Ztg. volle Gerechtigkeit widerfahren, glaubt aber, daß sich die beiderseitigen Glaubenssätze nicht sobald ausgleichen werden, denn das liege in Gottes Hand. (Aber auch in der Hand der Menschen. Ein Werk, das nie begonnen wird, wird auch nie zur Ausführung kommen.) Der Eintracht und Verträglichkeit, die Herr Thissen predigt, stimmt sie von ganzem Herzen zu.

*** **Holland** hat bekanntlich durch seine frühzeitige „Anerkennung Italiens" Europa überrascht; um so größere Verwunderung erregte die Nichterwähnung dieses Actes in der jüngst gehaltenen Thronrede und im officiellen Blatte, weßhalb ein Mitglied der I. Kammer das Amendement in die Adresse beantragte: „Wir hoffen, daß die Anerkennung des Königreichs Italien dazu beitragen wird, unsere auswärtigen Beziehungen günstig zu gestalten." Da überraschte Minister Zuylen van Nyevelt die Kammer mit der Erklärung: die Regierung habe nach Turin nur ihre Geneigtheit kundgegeben, dem Könige Victor Emanuel nur den Titel eines Königs von Italien zuzuerkennen, während das Amendement von der Anerkennung des Königreichs Italien spreche. Man habe es darum nicht für nöthig gehalten, diesen Schritt im officiellen Blatte zu veröffentlichen und habe in der Thronrede absichtlich hievon still geschwiegen, um keine Debatte über diese Sache hervorzurufen, welche doch nur von den Einen mit Unwillen und von den Andern mit Begeisterung aufgenommen würde; er fordere deßhalb auf, das Amendement zurückzuziehen. Dies geschieht und die Adresse wird angenommen. — Die pfiffigen Holländer sind dem „einigen Italien" also „wieder durchgegangen", nachdem sie sich mit ihrer Anerkennung so ziemlich isolirt sahen und erklären jetzt, daß sie das Königreich Italien nicht anerkannt haben, sondern nur Victor Emanuel den Spaß nicht verderben wollten, sich den Königstitel von Italien beizulegen.

Nach Berichten aus **Rom** flößt der Gesundheitszustand des Papstes wieder Besorgnisse ein. Es treten häufig Fieberanfälle ein, und sein Zustand ist um so gefährlicher, als er die Vorschriften der Aerzte nicht befolgt und ganz vergißt, daß er bereits 70 Jahre alt ist.

Turin, 20. Sept. Eine neue Bravour des Galantuomo. Gestern gab derselbe in Florenz ein großartiges Diner, zu welchem Personen aller Stände eingeladen waren. Um 4 Uhr Nachmittags begann das Diner und um 8 Uhr Abends ging es bereits so lustig zu, daß der Galantuomo der Gesellschaft in Hemdärmeln präsidirte. Um 1 Uhr nach Mitternacht wurde der König zu Bette gebracht. (B.)

Athen, 22. Sept. Dosios erklärte im Verhör, er betrachte die Königin als ein Hinderniß der nationalen Entwicklung (wie Becker!). Er war Mitarbeiter des leidenschaftlichsten Oppositionsblattes. Seine verstorbene Mutter ist eine geborene Maurocordatos.

Nichtpolitisches.

ℵ München, 28. Sept. Der Umstand, daß die durch das Schwurgericht von Oberbayern am 14. Juni bereits zum Tode verurtheilten Regina Janson, Johann Huber und Michael Oberain bis zur Stunde noch auf der Folter der Ungewißheit gelassen sind, ob das Todesurtheil an ihnen vollzogen werde, oder nicht, rief die verschiedenartigsten Vermuthungen und Schlußfolgerungen in die Welt. Anstatt den Grund einzig in der wahrscheinlich richtigsten Thatsache zu suchen, daß es für die Gesundheitsverhältnisse des — der Erholung dringend bedürftigen — Regenten nichts weniger als förderlich sein könne, sich einem so aufregenden Acte, wie die Unterzeichnung mehrerer Todesurtheile ist, zu unterziehen, gefielen sich die Bierbankpolitiker, sich über den möglichen Grund der fraglichen Verzögerung den Kopf zu zerbrechen. Nachdem alle Möglichkeiten erwogen waren, gewann die bizarrste und abnormste endlich Consistenz und irgend ein Notizen bedürftiger Correspondent hatte wirklich den Muth, die pikante Ente dem Publicum vorzusetzen: „Regina Janson befinde sich in Umständen, welche ihre Hinrichtung aufzuschieben gebieten!" — Von dieser Notiz nahm die k. Staatsbehörde Act und wurde durch das Staatsministerium der Justiz Untersuchung der Sache angeordnet. Wie wir aus verlässiger Quelle vernehmen, fand gestern die Untersuchung der Regina Janson durch den kgl. Gerichtsarzt statt, und geht, wie man uns versichert, dessen Gutachten dahin, daß keine Anhaltspuncte gegeben seien, das umlaufende Gerücht als wirklich begründet zu erklären. — Ich verbinde mit dieser Mittheilung zugleich die weitere Ver-

ſicherung, daß es ebenfalls nur eine — lediglich dem Gebiete der Wahrſcheinlichkeit entnommene — zur Zeit grundloſe Behauptung iſt, wenn dieſelbe Ente apodiktiſch die Regina Janſon die „nicht begnadigte“ nennt. Regina Janſon und ihre zwei Schickſalsgefährten ſind zur Zeit weder „Begnadigte noch nicht Begnadigte“ — da die Frage über Leben oder über ihren Tod wenigſtens bis heute noch im Cabinete nicht entſchieden iſt.

K München, 29. Sept. Des Königs Gnade hat die über Reg. Janſon, Mich. Oberain und Joh. Huber ausgeſprochene Todesſtrafe in landesväterlicher Milde in Kettenſtrafe bezüglich aller Dreien umgewandelt, und iſt den Betheiligten das allerhöchſte Decret, wie wir hören, heute publicirt worden.

München, 29. Sept. Heute Nachmittag herrſchte bereits auf der Thereſienwieſe reges Leben; die für das „Octoberfeſt“ aufgeſchlagenen Wirthſchaftsbuden, wie die Schießſtätte waren äußerſt zahlreich beſucht, da faſt überall „altes Bier“, das zur Neige geht und ſchon an vielen Orten dem neuen Platz machte, ausgeſchenkt wurde. Zum „Glückshafen“ war der Andrang außerordentlich. — In der Unterſuchung gegen Anton Golling, der ſchon einmal wegen Mordes zum Tode verurtheilt, aber von Sr. Maj. dem Könige begnadigt worden war, wurde am 2. d. wiederholt ein Todesurtheil ausgeſprochen. In den Acten war mehrfach die Frage ventilirt worden, ob denn der Angeklagte vor das Schwurgericht habe verwieſen werden können, da er bereits einmal zum Tode verurtheilt worden ſei. Da jedoch die königliche Gnade das frühere Todesurtheil in Kettenſtrafe umgewandelt habe, ſo wurde nicht das mindeſte Bedenken bezüglich der erneuerten Unterſuchung und neuerlichen Verurtheilung zur Todesſtrafe gefunden. Die Officialprüfung am oberſten Gerichtshofe ergab, daß jede weſentliche Förmlichkeit beachtet und das Geſetz richtig angewendet worden ſei. — Aus einer Zuſammenſtellung der Ergebniſſe der dießjährigen Wollmärkte zu Nürnberg, Würzburg und Augsburg ergibt ſich, daß in Nürnberg in dieſem Jahre 47,665 Pfund Zollgewicht zugeführt und 35,366 Pfund verkauft wurden. Die Zufuhr betrug um 19,214 Pfund mehr als im Jahre 1859/60. Zu Würzburg wurden nach dem ſtädtiſchen Bericht als Marktgut verkauft: 158,318 Pfund zu den Preiſen zwiſchen 120 fl. und 143 fl. per Centner. Auf dem Markt zu Augsburg betrug der Umſatz der zugeführten und verkauften Wolle 470,000 Pfund, mithin 1000 Centner mehr als im Jahre 1859/60. Die Verkaufspreiſe waren zwiſchen 160 fl. und 180 fl. für die feinere veredelte Merinoswolle.

In C. L. Fleiſchmann's Buchhandlung in München erſchien: Rath und Hilfe für Schwerhörende und Taubgewordene.

München, 29. Sept. Die Verfertigung von Thurmuhren iſt als freie Erwerbsart erklärt worden.

Augsburg. Nachdem Sonntags die Michaelidult begonnen und bereits ein ſehr frequenter Verkehr zu bemerken iſt, wurde geſtern früh das Packträgerinſtitut eröffnet und von demſelben ſchon am erſten Tag recht wacker Gebrauch gemacht. — Auch der Geſellſchaft „Gemüthlichkeit“ müſſen wir gedenken, welche in dem neurestaurirten Mußbeck'ſchen Hotel ein hübſches Feſt arrangirte, wobei die Muſik brillirte, beſonders aber der Hrn. Mußbeck wegen der äußerſt zweckmäßigen Vergrößerung und eleganten Einrichtung ſeiner Localitäten alle Anerkennung ausſprechen. Es iſt der Mühe werth, an einem Abend, wenn das Ganze beleuchtet iſt, ſich zu Hrn. Mußbeck zu verfügen und ſelbſt Augenſchein zu nehmen. Der neue Salon mit der herrlichen Malerei — ein Werk des Herrn Dölſcher — dann die herrlichen Lüſtres, Spiegel und Meublement iſt bezaubernd. Möge dem Schaffer dieſer ſchönen Räume, Hrn. Mußbeck, durch recht häufige Benützung ſeiner Localitäten die allgemeine Anerkennung zu Theil werden. — Sonntag Nachts endigte eine Tanzmuſik in der Vorſtadt mit einer obligaten Keulerei zwiſchen Artilleriſten Chevaulegers, wobei manches demolirt wurde. Mehrere Soldaten liegen in Folge dieſer Keulerei — deren Grund eine liederliche Dirne geweſen ſein ſoll — im Spital und ſelbſt mehrere anweſende Civiliſten erlitten Körperverletzungen.

Lindau, 29. Sept. Die Mittelpreiſe geſtrigen Marktes: Weizen 24 fl. 45 kr. (unverändert), Korn 23 fl. 39 kr. (Aufſchlag 13 kr.), Roggen 17 fl. 38 kr. (Aufſchlag 21 kr.), Gerſte 16 fl. 30 kr. und Haber 8 fl. 6 kr. (unverändert). Umſatzſumme: 58,131 fl. 53 kr.

Δ Tuffenhauſen, 27. Sept. Im Pfarrdorfe Hauſen (Rinderthal) hat ein wackerer Bauer, Martin Gigel, vorige Woche eine außergewöhnliche Todesart erlitten. Während er nämlich am Vorabende von Maria Geburt mit dem Dengeln der Senſen beſchäftigt war, ſtach ihn eine Fliege in den einen Arm, die er, ohne darauf zu achten, mit der andern wegſtreifte und ſo ſeine Arbeit wieder fortſetzte. Die darauf entſtehende kleine Geſchwulſt ſuchte er, die Gefahr nicht ahnend, anfänglich mit gewöhnlichen Hausmitteln zu heilen, und ging dabei immer noch ſeinen Geſchäften nach. Da aber der Schmerz mehr und mehr zunahm und auch der ganze Arm zu ſchwellen anfing, ſo wandte er ſich jetzt an ärztliche Hilfe. Aber es war zu ſpät. Er war vergiftet; eine Fliege hatte ihn getödtet.

Landshut, 27. Sept. Bei einer Zufuhr von 3446 Schäffeln entzifferte ſich der Geſammtſtand unſerer heutigen Getreideſchranne auf 3690 Schäffel, wovon 3604 Schäffel verkauft wurden, und nur 86 Schäffel im Reſt verblieben. Als Mittelpreiſe ſtellten ſich feſt bei Weizen 21 fl. 34 kr., geſtiegen 1 fl. 15 kr.; Korn 12 fl. 50 kr., gefallen 16 kr.; Gerſte 12 fl. 39 kr., geſtiegen 13 kr.; Haber 6 fl. 41 kr., geſtiegen 6 kr.

x Aus dem Landgerichts-Bezirke Herrieden Jene Erd-Erſchütterung, von welcher die Poſtzeitung in Nro. 224 aus Neu-Ulm berichtete, hat man auch in unſerm Altmühlgrunde wahrgenommen. Am Sonntag, den 22. d. M. Abends 8¼ Uhr, ertönte ein dumpfer, donnerähnlicher Erdſtoß, der einige Secunden lang andauerte, und zwar in der Richtung von Weſten nach Südoſten. Die Erſchütterung war ſo bedeutend, daß im obern Stockwerke eine Bettlade und ein daran befindlicher Kaſten heftig aneinader ſtießen, ein auf dem Tiſche ſtehendes Oellicht umfiel und erloſch und am Mauerwerke einige Zeit eine vibrirende Bewegung bemerkt wurde. Wahrſcheinlich dürften wir nur die letzten Schwingungen einer großartigen unterirdiſchen Revolution verſpürt haben.

Als vor wenigen Tagen berichtet wurde, daß die Schöttle'ſche „Baufabrik“ in Stuttgart abgebrannt ſei, ſo mag mancher Zeitungsleſer nicht ganz klar darüber geweſen ſein, was eigentlich unter einem ſolchen Etabliſſement verſtanden werde. In einem Breslauer Blatt finden ſich folgende nähere Angaben darüber: „Dieß eigenthümliche Unternehmen, welches weit und breit nicht ſeines Gleichen finden dürfte, hat den Zweck, Hochgebäude aller Art, beſonders aber Wohngebäude, theils auf eigene Rechnung zum Wiederverkauf, theils auf Beſtellung von Privaten vollſtändig herzuſtellen, ſowie auch einzelne Schloſſer-, Schreiner- und Glaſer-Arbeiten, dann Ziegler- und Schnittholzwaaren auf Beſtellung oder in Vorrath zu liefern. An zünftigen Gewerben ſind in der Fabrik vertreten: Maurer und Steinhauer, Zimmermann, Tiſchler (Schreiner), Schmied, Schloſſer, Glaſer, Flaſchner, Ipſer (Anſtreicher), Dreher.

In Karlsruhe waren vorige Woche bei einer Geflügelausſtellung gegen 1500 Stücke verſchiedenartigen Geflügels vertreten. Die Sache fand allgemeinen Anklang, beſonders war der Geflügelmarkt ſehr belebt.

Frankfurt a. M., 28. Sept. Ein Attentat iſt geſtern in unſerer Stadt vorgekommen, glücklicher Weiſe nur gegen das Guttenbergsmonument, auf welches Darmſtädter Soldaten aus einer Droſchke im Vorbeifahren ein Piſtol abfeuerten, das mit Schroten geladen war. Die Trunkenbolde ſind auf dem Bahnhof feſtgenommen worden und erwarten die Auslieferung an ihre zuſtändige Militärbehörde.

Frankfurt, 28. Sept. Geſtern ſtarb der k. b. Major Frhr. v. d Tann in Folge des Piſtolenſchuſſes, der ihn im Duell mit dem Chevaurleger-Rittmeiſter Frhr. v. F. in die Lunge traf.

Homburg, 28. Sept. Heute Mittag iſt die Decke im Marmorſaal des hieſigen Converſationshauſes eingeſtürzt. Mehrere Perſonen ſind beſchädigt worden. (N. Fr. Z.)

Peſth, 26. Sept. Vorgeſtern ſtieß oberhalb Baja der Paſſagier-Dampfer „Ferdinand Max“ mit einem Remorqueur ſo heftig zuſammen, daß der Maſchiniſt des erſtern Schiffs den Tod in den Wellen fand und der Capitän im erſten Anprall arg verletzt noch in derſelben Nacht verſchied.

Ein Fremdenführer, der jüngſt einen Engländer zwei Tage weit über Gletſcher und Berge führte, hat von dem Sohne Albions für die geleiſteten zweitägigen Dienſte in Summa 2 fl. erhalten, womit der Führer auch noch die Koſten ſeiner Rückreiſe hätte tragen ſollen. Der arme Führer, dem ſelbſt Bädecker in ſeinem Reiſehandbuch 2 fl. per Tag ausſetzt, war damit natürlich nicht zufrieden und wollte den üblichen Lohn haben. Der Engländer ſetzte jedoch dem Begehren des Bauers nur ſtille Verachtung entgegen. Als nun aus dem Engländer auf keine Weiſe mehr etwas herauszubringen war, beunruhigte ihn der Bauer nicht weiter und ließ ihn auch, nachdem er im Gaſthauſe ſich reſtaurirt hatte, ruhig ſeinen Weg gehen. Kaum hatte aber der Engländer einige hundert Schritte zurückgelegt, erſchien plötzlich der Bauer und ſchüttelte das Haupt des zähen Zahlers ſo kräftig durch, daß der Engländer endlich einer beſſern Ueberzeugung Platz gab und dem Bauer die übliche Taxe auszahlte. Der Bauer nahm das verdiente Geld, verlangte aber „für's Nachlaufen noch 12 kr. extra“. Auch dieß bewilligte der „Geſchüttelte“ und wird ſich hoffentlich begnügen, dieß eine abſchreckende Beiſpiel für alle reiſenden engliſchen und nicht engliſchen Filze gegeben zu haben. (B. u. Sch.-Z.)

Paris, 27. Sept. Nach einer den Journalen zugegangenen Mittheilung der Nordbahngeſellſchaft über einen geſtern Abend auf der Nord-

linie stattgehabten Unfall erfolgte beim Einbiegen der Zweiglinie von Soiffons ein Zusammenstoß zwischen dem von Lille kommenden und dem nach Dammartin gehenden Zuge. In letzterem blieben fünf Personen todt, drei wurden verwundet, vier leicht beschädigt.

Kalkutta, 8. Aug. Indien war verurtheilt in der Frist von vier Jahren der Reihe nach die drei Uebel zu erleiden, unter denen einst dem König David, als Strafe für seine Sünden, eines auszuwählen gestattet worden. Das Schwert und die Hungersnoth hatten das Land mit Trübsal geschlagen, und schon hatten wir angefangen, uns zu dem reichen Regenfall und damit zu der Aussicht auf gesegnete Ernten Glück zu wünschen, als die dritte Calamität, die Seuche, plötzlich über uns hereinbrach. Von Mirut und Agra haben wir herzzerreißende Berichte über die Verheerungen, welche die Cholera dort und in den Nachbarbezirken anrichtet. Unter den Eingebornen ist die Sterblichkeit furchtbar, besonders unter jener Volksklasse, deren Körper durch die vorausgegangene Hungersnoth geschwächt und für die Krankheit vorbereitet worden. Aber die Geißel ist nicht auf die Eingebornen beschränkt. In den Bangalos (Poststationen) und europäischen Kasernen grassirt die Seuche fast gleich stark, und bereits sind ihr viele Officiere und Soldaten erlegen. Auch im Jahre 1838 wandelte dieselbe Pestilenz in den Fußstapfen der Hungersnoth.

Stockprügel. Einem Berichte des „Sürgöny" zufolge, hat ein Stuhlrichter in Kapospar dieser Tage einige des Diebstahls beschuldigte junge Bauern durch Panduren verhaften lassen, und versuchte dieselben durch Mißhandlungen zum Geständnisse zu bringen. Jeder der Beschuldigten erhielt auf den entblößten Rücken so lange Riemenstreiche, bis er sich zu dem Diebstahl bekannte. Da die Eltern der Beschuldigten gegen ein solches Verfahren protestirten, drohte ihnen der Stuhlrichter mit fünfzig Stockstreichen. Die beschuldigten Bauern sind bis heute noch nicht freigelassen, gegen den Stuhlrichter jedoch ist eine Untersuchung eingeleitet.

Ein glücklicher Spieler. Aus dem Bad Homburg wird gemeldet: Unsere Spielbank war wieder einige Tage in fieberhafter Aufregung. Der berühmte oder berüchtigte Spanier Garcia, der Spielgeneral, wie sie ihn nennen, war wieder hier und hat im Verlaufe von 24 Stunden der hiesigen Bank 400,000 Francen und der Wiesbadner 200,000 Francen entführt. Dieser räthselhafte Mensch, der mit einer wahren fanatischen Tollkühnheit spielt, soll sich sogar geäußert haben, daß er in wenigen Tagen wiederkomme und von der fetten Dividende der Actionäre noch einen bedeutenden Theil beziehen werde.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

Die dermalige Saison wurde vom Herrn Schwurgerichts-Präsidenten, kgl. Appellationsrath Grabner, mit einer kurzen Ansprache an die Herren Geschwornen eröffnet, wobei er sie an ihre Pflichten erinnerte und bemerkte, daß sie bezüglich ihres Wahrspruches nur Gott und ihrem Gewissen verantwortlich seien.

I. Fall.

Präsident: Hr. Grabner, Appellationsrath. Staatsanwalt: Hr. Röckerlein, I. Staatsanwalt. Vertheidiger: Hr. Dr. v. Gutermann, königl. Advocat.

Angeklagt ist Benedict Mayer, lediger Söldnerssohn von Sinning, kgl. Ldg. Neuburg, wegen Raub III. Grades.

Vor Beginn der Verhandlung wurde der einberufene Geschworne, Hr. Großhändler Heinzelmann von Kaufbeuren — weil derselbe nunmehr in München domizilirt — von der Geschwornenpflicht für diese Saison entbunden. Aus der Urne wurden folgende Geschworne gezogen, und zwar die Herren: Leichtle, Einsle, Trollmann, Keller, Leu, Paulin, Groß, Stegmüller, Rödler, Martin, v. Imhof und Treßl.

Aus der Anklage ist zu entnehmen, daß Benedict Mayer, 22 Jahre alt, in der Nacht vom 5. bis 6. Mai zwischen 12—1 Uhr auf der Straße von Sinning nach Rohrenfels den Müllerjungen Joseph Baierl, mit welchem er kurz vorher im Wirthshause zu Sinning beisammen gewesen, und welchem er nachgegangen war, in der Absicht, eine Entwendung zu verüben, am Genicke und Halse gepackt und aufgefordert hat, ihm Geld zu geben, denselben sodann zu Boden geworfen, und als Baierle entfloh, ihn wiederholt am Genicke und Halse gefaßt, in einen Straßengraben gestoßen und in diesem Zustande der Vergewaltigung den Baierl bestimmt hat, ihm 1 fl. 12 kr. von seiner Baarschaft auszuhändigen, bei welcher Mißhandlung Mayer sich mit seinem Sacktuch das Gesicht verhüllt hat, um sich dadurch unkenntlich zu machen. Zur Verhandlung sind vier Zeugen erschienen. Der Angeklagte erzählte mit wenigen Abweichungen von der Anklage den Hergang der Sache, gestand zu, dem Baierl nachgegangen zu sein, um von demselben Geld zu erhalten, weil er im Wirthshause zu Sinning seine Zeche nicht bezahlen konnte, ferner daß er ihn auf benannter Straße angepackt habe, und zu Baierl sagte: „Gib mir Geld." Ebenso sagte Angeklagter selbst aus, daß er während der Vergewaltigung sein Taschentuch sich vor das eine Auge gehalten habe, um nicht erkannt zu werden. Beim zweiten Angriff habe er ein bayerisches Guldenstück von Baierl empfangen, sodann noch 12 kr. gefordert und auch erhalten. Der Beschädigte machte die nämlichen Angaben und will nicht behaupten können, ob er vom Angeklagten in den Straßen-Graben geworfen oder ob er in Folge der Rauferei mit ihm hineingefallen sei. Er bot ihm das Geld, um Ruhe vor Mayer zu bekommen u. s. w. Das Geld hat Mayer unter einem kupfernen Kessel versteckt und wurde, als er es in der Voruntersuchung angab, auch allda gefunden und zu Gerichtshanden genommen. Die übrigen Zeugen constatiren Vorfälle, welche vor und nach der That sich ereignet haben. Nachdem mehrere Actenproducte zur Belastung verlesen, dann das Plaidoyer durchgeführt worden war, sowie die Herren Geschworenen über die Begriffe des Raubes belehrt waren, erhielten dieselben eine Frage im Sinne der Anklage, welche der Obmann, Hr. Paulin, mit „Ja," jedoch mit Verneinung der erschwerenden Umstände und der Vermummung beantwortete. Gemäß dieses Wahrspruches wurde von Seite der königl. Staatsbehörde ein Strafantrag nicht gestellt, und lautete das Abends 5 Uhr verkündete Urtheil des hohen Schwurgerichtshofes auf Freisprechung, weil die Geschworenen die Vergewaltigung verneinten, mithin der Begriff eines Raubes III. Grades wegfällt, und trotz der Bejahung der eigentlichen Schuldfrage weder ein strafrechtliches, noch polizeilich strafbares Neat gegeben sei.

Dienstag den 1. Oct.: Anklage gegen Ottilia Speinle, ledige Bauerstochter von Weisingen, wegen Kindsmord.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Der ledige Carl Walz von Otting wurde wegen der ihm zur Last gelegten Reate für schuldig erkannt und deßhalb zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er im Zwangsarbeitshaus abzusitzen hat.

Morgen Mittwoch den 2. Octbr. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

× (Eingesandt.) Seit ein Paar Tagen ist das Gerüst zur neuen Brücke bei den 7 Kindern fertig; aber zu unserm und allgemeinen nicht geringen Erstaunen haben wir gesehen, daß dabei auf die nothwendige Straßenerweiterung durch Abbruch des zum evangelischen Waisenhause gehörigen Stadels nicht Rücksicht genommen ist. Wie wir eben hörten, soll der hohe Magistrat zu einem Opfer gerne bereit sein, da er die Nothwendigkeit einer Erweiterung für die vielen Fuhrwerke, die aus den verschiedenen Etablissements vor dem Stephinger- und Oblatter-Thor das gefährliche Eck passiren müssen, wohl einsieht, allein es soll eine zu große Entschädigung verlangt werden. Zuversichtlich werden aber die betreffenden Etablissements-Vorstände den günstigen Moment nicht übersehen, jetzt, wo es sich so natürlich und nothwendig ergibt, zur Abhilfe die geeigneten Schritte zu thun.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 78.

Die Verhütung von Brandschäden und die Versicherung gegen solche. — Die Besetzung der katholischen Pfarrei Schabringen. — Aufstellung von Gedenktafeln. — Die alljährlich anzufertigenden Uebersichten über den Stand der Sparcassen. — Die Landesverweisung des ledigen Taglöhners Johann Sauter, kgl. württ. Oberamts Bahlingen. — Die durch Surrogirung zu dem freiherrl. v. Ponickau'schen Familien-Fideicommisse gezogenen Grundstücke. — Untersuchung gegen Georg Andreas Hammerbacher, Redacteur des Nürnberger Beobachters aus Nürnberg wegen Preßvergehen. — Untersuchung gegen den Redacteur Dr. Philipp Feust in Nürnberg und Compl. wegen Preßvergehens.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Steph. Fischer, Herrschaftskutscher, von Untermettingen, und Genofeva Sturm, Schuhmachers-Tochter, von Höchstädt. Hr. Karl Mayr, kgl. Revierförster zu Kirnach, und Jgfr. Marie v. Hillenbrand, Kaufmannstochter. — St. Moritz. Hr. Peter Hubert Bonned, Rothgerbermeister, von Geldern, und Jgfr. Maria Anna Lebherz, Rothgerbermeisterstochter. Hr. Georg Beßl, Schuhmachermeister, von Gablingen, und Crescentia Kauzer, von Lechhausen. Hr. Joh. Volk, Fabrikmeister, und Jgfr. Theresia Seidel, Kostgeberstochter.

Geborene. (Katholische.) Dom. Richard Emanuel, d. V. Hr. Raymund Hochenegger, kgl. Bezirksgerichts-Secretär. Sophie Anna Aloisia Rosa, d. V. Se. Erlaucht Hr. Graf Fugger-Kirchberg-Weißenhorn, Standesherr, Reichsrath der Krone Bayern ꝛc. ꝛc. Johann Mi-

chael, d. V. Hr. Joh. Mich. Kusterer, Chirurg. Joseph, d. V. Hr. Johann Nep. Huber, Schmiedmeister in Mindelheim. — St. Moritz. Christian Johann, d. V. Hr. Alois Stenger, Schriftsetzer. August Lorenz, d. V. Hr. Johann Oxler, Herrschaftskutscher. Karl Max, d. V. Hr. Jakob Girstenbräu, Kaufmann. Johann Michael, d. V. Hr. Johann Eder, Herrschaftskutscher. — Barbara Josepha, d. V. Hr. Nicolaus Berger, Schneidermeister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die Stelle des Secretärs bei dem Handelsappellationsgerichte in Nürnberg dem Secretär des Bezirksgerichts Nürnberg, Friedrich Heydrich, zu verleihen.

dem Privatier A. v. Hirsch in München das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; als rechtskundigen Magistratsrath der Haupt- und Residenzstadt München den geprüften Rechtspracticanten Dr. F. X. Sachsenhauser aus München auf die Dauer des Dienstesprovisoriums Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen; die am Oberappellationsgerichte erledigte Secretärsstelle dem quiescirten Herrschaftsrichter Dr. C. Hellmuth in München auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen; die katholische Pfarrei Irlahüll, Ldg. Kitzingen, dem Priester J. B. Rhöm, Cooperator in Wemding, Ldg. gl. Namens, zu übertragen.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Engelbert Beinhofer, Caplan in Wellheim, als solcher in Hohenwarth. Johann Bapt. Welsch, Caplan in Bayrdilling (unter Enthebung vom Antritte des ihm bereits angewiesenen Caplans-Postens in Obergriesbach), als Caplan in Frieding, Cap. Oberalting. Eusebius Loy, Caplan in Laugna, als Caplan in Pfaffenhofen, Cap. Weißenhorn. Martin Graf, Pfarrvicar in Apfeldorf, als solcher in Winkl. Michael Eindgg, bereits als Caplan in Pfaffenhofen, Cap. Weißenhorn angewiesen, hat auf seinem bisherigen als Caplan in Obergriesbach zu verbleiben. 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Rupert Hazelmann, Stadtpfarrer in Burgau, auf die Pfarrei Moosbach. Joh. Bapt. Mösmang, Commorant in Trostberg, auf das Frühmeßbenefizium in Pfaffenhofen, Cap. Weißenhorn.

Zur gefälligen Beachtung.

Dieser Tage wird von München aus, eine im ächten Sinne des Wortes musicalisch gebildete Familie nach Augsburg kommen, um sich allhort in gesellschaftlichen Kreisen für einige Abende zu produziren. Es ist dieses Herr Kienast, welcher die Viola ganz vorzüglich spielt, mit seinem Sohne, der die Guitarre recht wacker zu Handhaben weiß, und einer Demoiselle Tochter die allerliebst singt und dazu das Tambourin schlägt; ein Terzet, wie wir noch kein imposanteres zusammengestellt gehört haben. Dabei ist noch im hohen Grade in Betracht zu ziehen, daß die zu executirenden Pieçen, bestehend in Märschen, Potpourris, Liedern, Walzer und Polkas größtentheils vom Vater Kinast, verfaßte Compositionen sind. Es ist dies der erste Ausflug dieser wahrhaft braven Künstlerfamilie, und sie verdient sicher Beachtung und Theilnahme. (8930)

Verkauf. Zwei Stück „Bohrrätsche", prima Qualität, und eine **Handhobelmaschine** zum Eisen hobeln, gefertigt von Mannhart, noch nicht gebraucht, sind zu verkaufen bei **Flor. Anwander aus Kempten,** (9010/19) Bude Nro. 237, sogenante Neunkreuzer-Reihe.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmern und einer Küche, Parterre und in der Vorstadt gelegen, wird sogleich zu beziehen gesucht. D. Ue. (8944)

Eine gute Köchin wird sogleich gesucht. D. Uebr. (8943)

Lottonummern: 14. 18. 81. 58. 61.
Nächste Ziehung zu München den 10. Oktober.

Eingestandenes. 13 Stück Enten sind eingestanden und können gegen Ersatz der Inserationsgebühr abgeholt werden. D. Ue. (8955

Derjenige Geschäftsmann, welcher am Freitag den 27. Septbr. einer Frau von Haunstetten 2 Schaff alten Kern abkaufte, wird ersucht, das Geld dieser Frau zuzustellen, d. h. im Werkhaus in der Bäckergasse oder in der Exp. ds. Bl. abzugeben, das Schaff kostete 20 fl., es müßten außerdessen sämmtliche Messer und Gehilfen darüber befragt werden. (8951)

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 5 fl. 18 kr. Von einem Priester X. 3 fl. Von T. M. 30 kr.

30 Gulden Belohnung
dem redlichen Wiederbringer einer gestern früh vom Schwibbogenthor bis in die Merz'sche Fabrik verloren gegangenen
Brieftasche mit 660 fl.
aus Zehn- und Fünfgulden-Banknoten bestehend. Man bittet um Abgabe in der Expedition des Allgemeinen Anzeigers, gegen Empfangnahme der erwähnten Belohnung. (8964)

En gros & en detail-Verkauf
Johannes Schulz aus Ulm,
bezieht gegenwärtige Dult wieder mit seinen **Winterwaaren-Fabricaten, als:** Feinste und ächte **Modehauben, Capuzen, Krägen, Shawls, Aermel und Handschuhen, Gesundheits-Leibchen, Beinkleider, Leibbinden, Joppen, Spenser, Jacken** ꝛc. ꝛc. für Herren, Damen und Kinder. **Aecht amerikanische Gummi-Galoschen prima Qualität.** Man sichert bei sämmtlichen ausgezeichnet guten Waaren **ausnahmsweise billige Preise** zu. (8848—54)
Die Bude mit obiger Firma versehen, ist gegenüber dem Café Wiedemann unter den Arcaden.

Im Laden der HH. Gebr. Leu
neben der Polizei
befindet sich mein beispiellos billiger Ausverkauf von
Regen-Schirmen
En-tout-cas im besten Seidenzeug à 1½ fl., 2½ fl., 4 fl., 5½ fl. u. höher. Alte Gestelle werden hoch eingetauscht.

Wachstuch-Decken für alle Meubel und Spetietische, unverwüstlich, 27 kr., 54 kr., 1 fl., 2½ fl., bitte ein Maaß mitzubringen. Kleine Unterlagen für Lampen, Gläser ꝛc.
Gemalte Fenster-Rouleaux, à 48 kr., 1½ Gulden und höher.
Reisetaschen, 1½ fl. bis 3½ fl., **Amerikanische Gummischuhe** in allen Größen à 36 kr., 54 kr., 1 fl. 36 kr. und eine unübertreffliche Sorte zu etwas höherem Preise. (8975—80)
Nur im Laden der Herren Gebrüder Leu neben der Polizei.

Das Werkzeuglager
von Florian Anwander aus Kempten
befindet sich wie gewöhnlich 2. Bude Nro. 237 vom Schrannenplatze in den sogenannten Neunkreuzer-Reihen, und empfiehlt selbes seinen werthen Kunden zur gefälligen Abnahme. (9005/9)

En gros & en Detail-Verkauf
von
Cichorien- & Gelberübenkaffee
bei (8988)
Georg Müller aus Nürnberg.
Bude Nr. 270 gegenüber dem Deutschen Haus mit obiger Firma.

Wegen schneller Versetzung ist an ein paar ruhige Personen sogleich oder bis Georgi eine freundliche Wohnung, Aussicht in Gärten, Preis 60 fl., zu vermiethen und zu beziehen. Näh. in der Exped. ds. Bl. (8967—68)

Danksagung.

Der Unterfertigte, sechsjähriger Pächter des „Stifts-Gartens", sagt dem hochverehrlichen Publikum, sowie den Arbeitern, dem andern Personal und den Titl. Herren Vorständen des Pensions-Vereins, gehörig zur großen Baumwollspinnerei und Weberei, für den ihm während dieser Zeit geschenkten Besuch und resp. das ihm gegönnte Zutrauen, den vollsten Dank und bittet um ferneres Wohlwollen.

Andreas Mühlberger.

Empfehlung.

Wie aus Obigem hervorgeht, habe ich das Stiftsgarten-Gasthaus verlassen und dagegen eigenthümlich die Platzwirthschaft

zur „alten Pfalz" am Frohnhofe

erworben. Bin auf derselben bereits aufgezogen und empfehle mich nun dem Gesammt-Publikum und allen Herrschaften auf's Beste. Küche und Keller, Wein und Bier (aus der Bierbräuerei des Herrn Michael Schneider zum Fischzug Petrie) werde ich bemüht sein, stets auf's vorzüglichste zu bestellen. Für prompte und solide Bedienung meiner Titl. Herren Gäste ist Sorge getragen und sehe ich nunmehr zahlreichem Zuspruch entgegen. Hochachtungsvollst

Andreas Mühlberger.

Nur während der Augsburger Messe

befindet sich wieder mein schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze größtes, billigstes und solid gearbeitetes

Herren-Kleider-Magazin.

Im Gasthof zur goldenen Traube.

Im Gasthof zur goldenen Traube.

Dasselbe bietet Alles, was Eleganz und Mode betrifft, ebenso sind die Preise bescheiden und billigst gestellt, so daß es Jedem für wenig Geld gestattet ist, sich die elegantesten und nobelsten Kleider zu beschaffen. Zur gefälligen Notiz füge ich dem geehrten Publikum folgende Preis-Notirung bei:

Preis-Courant:

400 Tüffel- und Buxking-Röcke von 10 fl. ab u. s. w.
400 Tuch- und Leibröcke, schon von 10 fl. ab.
600 Spätjahr-Ueberzieher, von 7 fl. ab.
800 Double-Röcke oder Düffel, von 14 fl. ab.
500 Münchener- und Jäger-Joppen, von 3 fl. ab.
300 Paar Hosen, von 5 fl. ab.
500 Westen in allen Stoffen, von 1 fl. ab.
300 Schlafröcke, von 3 fl. ab.

Nur während der Augsburger Messe befindet sich das Verkaufslokal

Maximilians-Straße im Gasthof zur goldenen Traube.

S. Wormser, Marchand-Tailleur,
Frankfurt und Landau.

(8685—8700)

Höchst wichtig für jede Dame!

Das Damen-Mäntel-, Mantillen- & Jacken-Magazin

von **Eduard Daniel** aus Berlin u. Frankfurt

befindet sich während der hiesigen Messe wie seit Jahren

im Hotel zur „goldenen Traube" Parterre.

Mein Lager, welches diesmal besonders auf das Großartigste ausgestattet ist, bietet den geehrten Damen hiesiger Stadt und Umgegend

das Neueste für den Herbst und Winter,

als wie: **Zuaven-Paletot mit und ohne Falten, Mäntel mit** und **ohne Aermel, Talmas und Mantelet von Tuch, Buxking, Cöper, Ebenchilla Rips und Trico Double-Stoff von 6. 8, 10, 12 bis 40 fl. Vollständige Mäntel mit großen Kragen, denselben zum Abnehmen von gutem Tuch von 14 fl. an, Jacken mit und ohne Taille, und Herbst-Mantelets zu sehr billigen Preisen.** Sämmliche Gegenstände sind nach den neuesten Facons streng copirt.

Einzig und allein **Hôtel zur goldenen Traube.**

Verkaufs-Lokal nur allein bei Gaudior (vormals) Rusker!
(Rustige Straße, Ecke Weinstraße, Münchner Kindl-Keller.)

Rudhart's Damen-Mäntel-Magazin
aus München

befindet sich in meinem Verkaufslokale vorgenannt und offerire zur gefälligen Saison:

Herbst- und Wintermäntelets, Jacken, Corsetten ohne Naht 2c. 2c.

Indem ich um Beehrung, mein solides Etablissement bestens empfehlend, bitte, kann doch Jedermann solche Waare bei mir kaufen, wie sie sich nirgends in München findet, und zu Preisen, wie sie selbst in Fabrikstädten nicht billiger sind. Ich bemerke noch besonders, daß ich meine Waare nur selbst fabrizire, und daß Jedermann mit der größten Zufriedenheit bedient wird.

Die Preise sind in meinem Verkaufslokale mit deutlichen Ziffern bezeichnet.

Ein sehr bedeutendes Lager von Damen-Mänteln, Jacken, Corsetten, Unterröcken, Crinolinen, Hauben, Kragen, Manschetten, Shawls, Tüchern, Schleifen, Handschuhen, Strümpfen, Regenschirmen, Sonnenschirmen, Fächern, Spitzen, Blonden, Bändern, Rüschen, Stickereien, Hemden, Unterhosen, Unterjacken, Schlafröcken, Morgenhauben, Nachthauben, Schlafhauben, Kinderhauben, Kinderhäubchen, Kinderkragen, Kindermänteln, Kinderjacken, Kinderhemden, Kinderunterhosen, Kinderunterjacken, Kinderschlafröcken, Kinderstrümpfen, Kinderhandschuhen, Kinderschuhen, Kinderstiefeln, Kinderregenschirmen, Kindersonnenschirmen, Kinderfächern, Kinderspitzen, Kinderblonden, Kinderbändern, Kinderrüschen, Kinderstickereien, Kinderschleifen, Kindertüchern, Kindershawls, Kinderschleifen

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager
von
K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezieht diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuesten Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingekochter Seide, schwarz, sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herrenhalstücher, Foulards, Damen-Cachné & Cravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herren-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler.

Dult-Anzeige.

Mein Verkaufslokal befindet sich wieder wie gewöhnlich in der **Bude Nr. 259 und 260 gegenüber dem Stockhause mit rother Firma** versehen, und enthält eine reichhaltige Auswahl von

Weißen Schweizer-Waaren

als: **Vorhängstoffe** in größter Auswahl, als Gace, Sieb, Moll, Filusch, gestreifte, brochirte, gestickte von 11 bis 36 kr. in jeder Breite **Jaconet, Moll, Schottischen Battist,** per Elle 15 bis 48 kr.; **Doppeltuch** und **Shirtings** von 12 bis 14 kr., **Battist** und **Holländer-Shirtings** per Elle 14 bis 16 kr.; **Pique** in allen Dessins per Elle 17 bis 22 kr.; **Pique-** und **Reif-Röcke,** per Stück 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr.; **gestickte Röcke** in Reif und glatt, per Stück 2 fl. 48 kr. und höher; **ächten Schweizer Cambrics,** 12/4 und 16/4 breit, per Elle 24 bis 36 kr.; **Handtücher** in mehreren Sorten, per Elle 9 kr. und höher; **Tisch- u. Tafeltücher, Servietten,** in großer Auswahl; **Bettdecken,** das Paar 5 fl. und höher; Prima-Qualität. Eine große Partie **Reste** von allen Gattungen, sehr billig. Auch habe ich eine große Sendung erhalten von **Herren-Hemden** mit Brusteinsatz von Pique, weiß und in allen Farben, auch glatte und mit kleinen Falten, per Stück 1 fl. 18 kr. und höher, von ganz guter Qualität; weiße ächt leinene **Sacktücher,** per Stück 19 kr. und höher, in Baumwolle per Stück 9 kr., **Leinwand,** per Elle 30 bis 42 kr., ganz ächt, wofür garantirt wird; **Spitzen** in Seide Wolle und Baumwolle, ferner Garnituren an Krägelchen; **Herren-Chemisetten** und noch eine Menge anderer dahin einschlagenden Artikel.

Bitte genau auf die rothe Firma zu sehen;

Weißes Schweizer-Waaren-Lager von Joseph Frombold aus Edelstetten.

Kugler's Keller: Heute Schlacht-Partie.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Abfahrt von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Classe.	Postzug I. II. III. Classe.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Classe
München . .	8.35 Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm. 5.30' Nchm.
Bamberg rc. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.30' Abds.	3.10 Morg. 6.50' Abend.
				11.35' Vrm.
Lindau . .	7.25' Morgs.	1.50' Nchm.	— —	9.40' Morg. 5.30' Nchm
Ulm . . .	7.50' Morgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg. 8.25' Abds

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II Classe.	Postzug I. II. III. Classe.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Classe.
München . .	7.20' Morgs.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' Vorm. 5.— Nchm
Bamberg rc. .	8.20' Abds.	5.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm. 11.40' Nachts
				3.24' Nchm.
Lindau . .	8.29 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.18' Vorm. 7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt	— —	9.15' Vorm. 7.47 Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Diakellcherden 3 U. Nchm.
Dampfboote von Donauwörth nach Linz gehen jeden Tag Morg. 9 U.

Augsburg.

Das Verlags-Comptoir der „Neuen Augsburger Zeitung" empfiehlt seine neueingerichtete und bestens assortirte vormals Lauter'sche

Buchdruckerei

(Schmiedgasse C. 220)

allen Königlichen und Gemeinde-Behörden, Titl. Herren Geistlichen, Fabrikanten, Kaufleuten und sonstigen Geschäftsreisenden, überhaupt allem Publicum zu

Druckarbeiten jeder Art.

Bei schneller Bedienung schöne und punctliche Arbeit, auch ganz besonders billige

L. W. Jörg, Gerant.

Nur Maximiliansstraße im Weberhause neben Herrn Strumpfwirkermeister Rüscher befindet sich während der Augsburger Messe das größte, solideste und billigste

Herrenkleider-Magazin.

Dasselbe enthält das Allerneueste was die jetzige Saison bietet und um derartige billige Preise, daß Jedermann mein Magazin befriedigt verlassen wird, da ich lediglich einen großen Absatz zu erzielen im Auge habe. Zur gefälligen Notiz füge untenstehende Preisnotirung bei:

400 Tuch- und Buxkinröcke von 10 fl. an,
400 doppeltwattirte Paletots von 8 fl. an,
400 Herbstüberzieher und Havelocks von 12 fl. an,
400 Kochlerjoppen in Velour, Tuch und Loden von 3 fl. an u. s. w.,
400 Westen in allen Stoffen von 1 fl. 30 kr. an,
130 Schlafröcke von 3 fl. an.
400 paar Hosen von 4 fl. an.

Nur während der Messe befindet sich das Verkaufslokal Maximiliansstraße im Weberhause neben Hrn. Strumpfwirker Rüscher. (8922—26)

L. Späth, Schneidermeister aus München.

Anzeige und Empfehlung.

Zufolge Magistratsbeschluß wurde dem Unterzeichneten die Bewilligung zum

Stein-Dachpappen-Decken

ertheilt. Derselbe beschäftigt sich schon seit längerer Zeit hier und auch in München mit diesem Artikel und besitzt über die stets gelungene Ausführung die besten Zeugnisse und empfiehlt sich nunmehr den geehrten Haus-, Fabrik- und Oekonomie- rc. Gebäude-Besitzern in diesem Fache bestens. Er liefert billige und gediegene Arbeit und ist immer zur Garantieleistung (auf 3 Jahre) erbötig. Deßgleichen werden von ihm alte schadhafte Dachrinnen asphaltirt, so daß sie auf mehrere Jahre wieder tauglich sind.

Um gütige Aufträge bittet

(8934) **Johann Lipke,**
II. 78, Kretzengäßchen, Jakober Vorstadt in Augsburg.

Aufforderung. Jener Herr, welcher am Montag den 23. Septbr. bei Herrn Bierbräuer Müller zum „Pelikan" einen fremden Hut mitgenommen, wird um dessen Zurückgabe in genanntem Gastlocal ersucht, wo er seinen eigenen Hut sodann in Empfang nehmen kann. Sch. (8956)

Offert. Ein ordentlicher, schulfreier Knabe findet als Auslaufbursche Beschäftigung. D. Ue. (9900)

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 38—39 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl 55½-56½ kr., 20 Frcs.-Stücke 9 fl. 21—22 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½—33½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45 — 45½ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25-26 kr.

Augsburg, 21. Sept. **Staatspapiere.** Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101¼ B.; — G.; detto 4½% 104 B.; detto 4½% halbjährig 103¼ B.; detto 5% IV. Emiss. 103 G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablöf. Obligat. — G. 101¼ B.

Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor. Vierte Einzahlung. Die am 9. Okt. d. Js. fällige 4. Einzahlung à 10% kann, abzüglich 1 fl. 12 kr. für erlaufene Zinsen, mit fl. 48. 48. per Aktie bei dem Bankhaus J. J. Obermayer in Augsburg geleistet werden. Auch werden bei diesem Einzahlungs-Termine Volleinzahlungen angenommen.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Mit einer illustrirten Beilage und einer Beilage über Landwirthschaft, Gewerbe und Handel.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 270.

Mittwoch, den 2. October 1861.

Politisches.

München, 27. October. Se. Majestät der König ist heute um 10 Uhr Vormittags von Berchtesgaden hier wieder eingetroffen.

Heute, Sonntag, wurde Abends auf der Höhe des Schloßberges, über der Marienbrücke und, beim Schloß bei und zu verschiedenen Malen, Feuer angezündet, welches, wie wir vernehmen, eine Freudenkundgebung sein soll, die Wiederkehr des Tages, an welchem vor über 1800 Jahren Se. Majestät unser König, Se. Majestät unser Herr Maximilian II. geboren wurde. Wir wollen nicht darüber rechten, ob die Wiederkehr dieses Tages Veranlassung genug sei, um Freudenfeuer anzuzünden, wir wollen nur bemerken, daß bei Feuern, welche in der Nähe von Gebäuden angezündet werden, Vorsicht nöthig ist, damit nicht Unglücksfälle entstehen. Wir wollen auch bemerken, daß wir es für eine Pflicht halten, Alles zu vermeiden, was Unglücksfälle verursachen könnte, und daß wir es für eine Pflicht halten, auf Gefahren aufmerksam zu machen, wenn Gefahr droht.

Se. Majestät der König Maximilian II. ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, Sonntag, den 27. October, Abends 7 Uhr, in Berchtesgaden eingetroffen. Se. Majestät wurde daselbst von Sr. Majestät dem Könige Johann von Sachsen, welcher Se. Majestät unsern König in Berchtesgaden zu besuchen sich eingefunden hatte, auf das Freundlichste empfangen.

Landau, 30. Sept. Wochenbericht. Vom 23. bis 28. dieses Monats sind 3 Ehen geschlossen, 5 Geburten (2 todt) und 7 Sterbefälle gemeldet worden

Zeitlin.

Offerirt, Schwarzgeräthe für Schwaben u. Nranberg.

Fabrik

Lager gegen Credit-Karten, billige Conditionen und Stellung der Waare franco Bahnhof.

Offerire: 36 Dutzend Schwarzgeräthe für Schwaben, 36 Dutzend Schwarzgeräthe für die Nürnberger, 6 Dutzend Schwarzgeräthe für Schwaben und Nürnberger, 6 Dutzend Schwarzgeräthe für Schwaben und Nürnberger, 6 Dutzend Schwarzgeräthe für Schwaben und Nürnberger.

Das bei meinem Geschäftsjubiläum 25 zu machenden, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Die Lieferungen sind sämmtlich Waare franco Bahnhof, bei Credit-Karten 5 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt. Credit-Karten 5—10 Prozent Rabatt, bei Baarzahlung 10 Prozent Rabatt.

Briefkasten-Erledigungen.

Ida. Sie werden sich wohl selbst sagen können, daß Ihnen Ihr Geschäftsfreund nicht gerade sehr freundschaftlich und nett mit Ihrem Anliegen umgeht. Wenn Sie es gut getan möchte, thun Sie es. Ihre Freundschaft wird es Ihnen danken.

Ida. Sie werden sich wohl selbst sagen können, daß Ihnen Ihr Geschäftsfreund nicht gerade sehr freundschaftlich und nett mit Ihrem Anliegen umgeht. Wenn Sie es gut getan möchte, thun Sie es. Ihre Freundschaft wird es Ihnen danken.

Ida. Sie werden sich wohl selbst sagen können, daß Ihnen Ihr Geschäftsfreund nicht gerade sehr freundschaftlich und nett mit Ihrem Anliegen umgeht. Wenn Sie es gut getan möchte, thun Sie es. Ihre Freundschaft wird es Ihnen danken.

Ida. Sie werden sich wohl selbst sagen können, daß Ihnen Ihr Geschäftsfreund nicht gerade sehr freundschaftlich und nett mit Ihrem Anliegen umgeht. Wenn Sie es gut getan möchte, thun Sie es. Ihre Freundschaft wird es Ihnen danken.

Ida. Sie werden sich wohl selbst sagen können, daß Ihnen Ihr Geschäftsfreund nicht gerade sehr freundschaftlich und nett mit Ihrem Anliegen umgeht. Wenn Sie es gut getan möchte, thun Sie es. Ihre Freundschaft wird es Ihnen danken.

Ein gros & en Detail-Verkauf

von

Cichorien- & Silberedenhaffee

aus

Georg Müller aus Nürnberg.

Bude Nr. 470 gegenüber den Deutschen Hausmit einer Firma.

Eine während der Augsburger Messe
(Anfang Juli bis letzte Woche Juli) neue Lokalität
Herren-Kleider-Magazin.
Lokalität sehr günstig, mit zwei Thüren, nahe der Post, Ecke Maximilian- und Karlstraße, seit 10 Jahren für meine Stoff-Lokalität in Ulm so vortheilhaft, daß ich mich veranlaßt sehe, dieselbe auch hier zu eröffnen. Ich bitte um gütigen Zuspruch. Hochachtungsvoll
Preis-Courant:
100 Zylinder und Hutschachteln von 3 fl. an.
100 Tuch- und Satinhüte, ganz neu 2 fl. 48 kr.
100 Herrenkleiderschränke, von 15 fl. an.
100 Kommodkasten, Waschtische von 14 fl. an.
Ich empfehle mich Augsburger Bürgern bestens und bin Vormittags
Maximilians-Straße im Gasthof zur grünen Traube.
Nachmittags
8. Wormser, Marktoberdorf-Kaufmann.
(6035—6700)

Ein Lehrling
kann sogleich eintreten bei
Gebrüder Bernheim,
Herrenkleider-Magazin,
Augsburg, Karlstraße, Ecke der Maximilianstraße.
Auf Ende des Monats Juli wird ein Lehrling gesucht, welcher hinlänglich die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Gefällige Offerten sind gefälligst unter Chiffre A. B. C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.
Herrenkleider-Magazin,
Augsburg, Karlstraße, Ecke der Maximilianstraße.
Auf Ende des Monats Juli wird ein Lehrling gesucht, welcher hinlänglich die nöthigen Schulkenntnisse besitzt. Gefällige Offerten sind gefälligst unter Chiffre A. B. C. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.
100 Tuch- und Satinhüte, ganz neu 2 fl. 48 kr.
100 Kommodkasten, Waschtische von 14 fl. an.
100 Herrenkleiderschränke, von 15 fl. an.
100 Zylinder und Hutschachteln von 3 fl. an.
Ich empfehle mich Augsburger Bürgern bestens und bin Vormittags
Maximilians-Straße im Gasthof zur grünen Traube.
Nachmittags
8. Wormser, Marktoberdorf-Kaufmann.
(6035—6700)

Ich habe mich hierorts als
Rechtsanwalt
dahier niedergelassen und meine Kanzlei Karlstraße Nr. 1 eröffnet.
Augsburg, den 1. Juli 1870.
Dr. Ludwig Bauer,
Rechtsanwalt.
Ich habe mich hierorts als Rechtsanwalt dahier niedergelassen und meine Kanzlei Karlstraße Nr. 1 eröffnet.
Augsburg, den 1. Juli 1870.
Dr. Ludwig Bauer,
Rechtsanwalt.

Ein tüchtiger Schuhmacher
findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
J. Stadt, Schuhmachermeister, Augsburg.
Ein tüchtiger Schuhmacher findet sogleich dauernde Beschäftigung bei
J. Stadt, Schuhmachermeister, Augsburg.

Tapezierer, Sofas und Matratzenmacher
werden gesucht.
Ich suche mich hiemit zu empfehlen, daß ich wieder in mein Haus zurückgekehrt bin und Aufträge in meine Wohnung, Jakobermauer Nr. 1, gütigst erbitte.
Augsburg, im Januar 1870.
Ferdinand Schlesinger,
Tapezierer und Dekorateur.
Ich suche mich hiemit zu empfehlen, daß ich wieder in mein Haus zurückgekehrt bin und Aufträge in meine Wohnung, Jakobermauer Nr. 1, gütigst erbitte.
Augsburg, im Januar 1870.
Ferdinand Schlesinger,
Tapezierer und Dekorateur.

Eine neu gebaute
Wohnung
mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Waschhaus ist sogleich oder auf Lichtmeß 1871 zu vermiethen. Z. Nr.
Eine neu gebaute Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzlege und Waschhaus ist sogleich oder auf Lichtmeß 1871 zu vermiethen. Z. Nr.

Ritter von Rodenstein!
Ich bin wieder hier und wohne Karlstraße Nr. 1 bei Herrn Kaufmann Wagner.
Augsburg, den 1. Juli 1870.
Ergebenst, Franz von Rodenstein,
Rechtsanwalt.
Ritter von Rodenstein!
Ich bin wieder hier und wohne Karlstraße Nr. 1 bei Herrn Kaufmann Wagner.
Augsburg, den 1. Juli 1870.
Ergebenst, Franz von Rodenstein,
Rechtsanwalt.

Wäsche-Besorgung.
Morgen Donnerstag, den 3. Oktober Nachmittags 2 Uhr, wird die Wäsche der Frau Z. Nr. 1 in der Augsburgerstraße, nächstdem Wagnerhäusl gegen Haus, abgeholt und Samstag Abend wieder abgeliefert. Ich empfehle mich zu gefälliger Besorgung von Wäsche, Kleidern, Spitzen, Bändern, Blonden, Hüten, Schleier, Shawls, Seide- und Leinwand, Teppichen und Gardinen, Schwarz, Blau, Roth, Grün, Chemisch-Waschen, Färben, Bleichen, Appretiren, Stopfen, Ausbessern, Plätten, Kräuseln, Fleckenreinigen, Wollen-Waschen, Bettfedern-Reinigen, Bettfedern-Waschen, Bettfedern-Trocknen, Bettfedern-Färben, Bettfedern-Bleichen, Bettfedern-Appretiren, Bettfedern-Kräuseln, Bettfedern-Stopfen, Bettfedern-Ausbessern, Bettfedern-Plätten

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Groß- und Schwiegervater

Herrn Sebastian Müller,

quiesc. Pedell an der polytechnischen Schule dahier,

in einem Alter von 88 Jahren nach Empfang der hl. Sterbsacramente und ergeben in den göttlichen Willen am 30. Sept. Abends zu sich in's Reich ewiger Vergeltung abzurufen.

Der Seelengottesdienst findet am Donnerstag früh 9 Uhr zu St. Ulrich und hierauf sogleich die Beerdigung statt, was hiemit anzeigen

Augsburg, 1. Okt. 1861. (9051)

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Spar-Kaffee

von **J. N. Jungbluth**, Fabrikant aus Worms am Rhein wird dem verehrlichen Publikum bestens empfohlen.

Derselbe ist allgemein beliebt und kommt auch von allen Surrogaten dem Kaffee am ähnlichsten im Geschmacke, und wenn man davon zu einem Loth Kaffee einen kleinen Theelöffel voll nimmt, so kann dadurch die Hälfte Kaffee erspart werden; auch reicht man mit einem Paquet ($^1/_2$ Pfund) so weit, wie mit zwei Paquets ordinären Cichorien. Ich bitte, bei dem Einkaufe vorbenannten Surrogats auf meinen Namen zu achten, damit man keine nachgemachte Waare erhält.

☞ Von vorbemerktem Spar-Kaffee haben auf Lager, die Herren:

J. P. Hetzer, gegenüber dem Gasthofe zum „Mohrenkopf",
Eberh. Heinr. Knauß,
G. F. Faulmüller, und
Lois Scherer. (9047)

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager

von

K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezog diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuester Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingekochter Seide, schwarz, sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herrenhalstücher, Foulards, Damen-Caschné & Gravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herren-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler,

gegenüber dem Deutschen Haus, mittere Reihe.

Fremden-Anzeige vom 1. October 1861.

Eisenbut. Strand, Präfekt aus Straßburg. Courtet, Militär aus Nancy. Rend, Pfarrer aus Pfronten. Schmidt, Baumeister aus Padua. Fr. Baronin v. Pfammern auf der Eisenburg. Günzburger m. Sohn, Kfm. aus Ichenhausen. Regen aus Prag. Reinhardt aus Stuttgart und Willibalm aus Lindau, Kfl. Frl. Eberhardt, Privat. aus Oberlechhausen. Doppler, Techniker aus Wien. Hellmann, Negociant aus Glückstadt. Schmid, Pfarrer aus Düsseldorf. Jea a. München und Kollmann, Privat. Lepraux, Pfarrer aus Borbeck. Stein, Stadtpfarrer aus Köln. Karl, Bräuer aus Heimenkirch. Zeltrel, Studirender aus Konstanz. Sartmuri, Cand. d. Theologie aus St. Starkhausen. Hirtlagel, Gymnasiast aus Kemberg. Lindenberger, Studirender aus Altenkberg. Stamm, Theolog aus Karbetzen. Landenhauer, Beamter aus Wasserburg. Pfeilberer, Kfm. aus Wildbad. Zimmerer, fürstl. Zell'scher Rentbeamter mit Fam. aus Zell. Frl. Herdegen. Kanzlistentochter aus Nürnberg.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete beehrt sich einem hochverehrlichen Publikum die heute **Mittwoch** den 2. ds. Mts.

mit Musik vom städtischen Musik-Verein (Sextett)

stattfindende Eröffnung seiner Traiterie, **Ludwigsstraße D. 188,** anzuzeigen.

Indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, für gute Küche, ausgezeichnetes Bier (aus der Bierbrauerei des Herrn M. Schneider zum „Fischzug Petri") ꝛc. ꝛc. wie auch solide Bedienung möglichst Sorge zu tragen, empfehle ich meine Wirthschaft geneigtem zahlreichen Besuche. — Zugleich erlaube mir die verehrten Herrn Billardspieler auf mein neuaufgestelltes Billard aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvollst

(9065) **Anton Schwarz,** Traiteur.

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager in **Westinir-Krägen aller Art** Stück für Stück 6 kr., **Unterröckstreifen** 48 kr., **Bilder** um den Fabrikpreis, **Blumen- & Früchten-Vorlagen, Landschaften** in allen Sorten — billig — u. s. w. empfiehlt geneigter Beachtung

Balthasar Serves,

im Hause des Hrn. Kaufmanns Casella, D. 3 nächst dem Weberhause.

Wollwaaren-Verkauf

en gros et en detail.

Geschwister Kalbfell aus Reutlingen

empfehlen sich diese Dult in **gestrickten Woll-Waaren,** eigenen Fabrikats, als: **Damen- und Kinderkaputzen** neuester und bester Facon, **Fanchons, Kopfputz, Aermel, Herren- und Kinder-Shawls, Damen- und Kinder-Jacken, Kinderkragen,** fein wollene **Unterleibchen,** Prima Sorte, **Unterbeinkleider, Handschuhe, Kappen,** feinste **Terno-Wolle** in allen Farben ꝛc. und verkaufen unsere sämmtliche Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Große Bude Nr. 80 gegenüber der „Goldenen Traube."

(8981/87) **Geschwister Kalbfell aus Reutlingen.**

☞ **Begleitscheine** (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Für die arme presthafte Person:

Uebertr. 48 kr. Diesen Betrag hat man ausgehändigt.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. II. Sem. 819 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 105$^5/_8$ B. — G.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Augsb. 199 G. — B.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. 182 B. — G.; Partial-Oblig. 5% detto 101 G. — B.; Actien d. Baumw.-Fein-Spinnerei Augsb. — G. 107 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 106 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 99$^1/_2$ G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 119 G. — B.; Part.-Obligat. 5% detto 102$^3/_4$ G. — B.; Actien der Mechan. Baumwoll-Spinnerei Blatchach 128 G. 132 B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München — G.; Maschinenfabrik Augsburg 120 G. — B.

☞ Pistolen 9.36 Gef. ☞ 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jerg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 271.

Donnerstag, den 3. October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Candidus.

Politisches.

⊙ **München**, 30. Sept. (60. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) [Fortsetzung.] Dr. Völk stellte den Antrag, es wolle als Wunsch diesem Etat angefügt werden, Se. Maj. der König wolle den von der badischen Regierung beim Bundestage gestellten Antrag bezüglich Kurhessens durch den bayerischen Gesandten kräftigst unterstützen lassen. Sodann zur Frage über die Gehalts-Aufbesserung: v. Steinsdorf bevorwortet die Erhöhung der Gehalte bei den höheren Beamten, da namentlich die Früchte der Organisation von der Zufriedenheit aller betheiligten Beamten abhängen. — Frhr. v. Lerchenfeld freut sich, daß der Justizminister die beantragte Erhöhung von 40,000 fl. auf den Reservefond imputirt hat, und erkennt darin die Sicherheit, daß diese Summe nicht ausgegeben wird, außer es liegt die absolute Nothwendigkeit vor. Eben deßhalb will er dem Antrag auch nicht entgegentreten. — Nickel: Wenn man die Gerichtsorganisation will, so muß man der Regierung auch die Mittel geben, um die Organisation durchführen zu können. — Landrichter Christoph wünscht die Genehmigung der Postulate der Regierung. Auch Oberappellrath Lang spricht sich gegen die Abstriche des Referenten aus; namentlich sollte man bei der Gehalts-Aufbesserung nicht kargen, nachdem schon alle übrigen Staaten die Gehalte ihrer Beamten erhöht haben. — Schlör hält eine principielle Erledigung der Gehaltsaufbesserung im jetzigen Moment für unzulässig, weil man jetzt gar nicht ermessen kann, ob die von der Regierung vorgeschlagene Zahl der Beamten ausreicht oder nicht. Im weiteren Verlauf der Rede begründet Redner seinen schon im Ausschuß angenommenen Antrag, daß bestimmte Alterszulagen geschaffen werden. — Föckerer erklärt, daß er in der gegenwärtigen Frage nicht für den Ausschuß-, sondern für den Regierungs-Antrag stimmt. Der Wunsch, daß die Gehalte der niederen Beamten aufgebessert werden, besteht im ganzen Land, entspreche man also diesem gerechten Wunsche. — Keyl wünscht, daß alle Beamtengehalte gleichzeitig mit dem 1. Octbr. aufgebessert werden, v. Steinsdorf wünscht besonders die Gehaltserhöhung des Canzleipersonals.

Berlin. Die „Zeit" bringt die überraschende Mittheilung, es sei im französischen Ministerium des Auswärtigen die Nachricht eingetroffen: alle deutschen Könige würden, Preußen an der Spitze, am 2. Nov. in Wien zusammentreffen. Möchte diese interessante Nachricht sich bestätigen!

Mailand. Die Turiner Regierung hat eine Art von Blokade der päpstlichen Häfen angeordnet, um die Einfuhr der Lebensmittel zu verhindern. General Goyon protestirte, sorgte für die ungehinderte Einfuhr und berichtete an seine Regierung, welche im Sinne des Generals entschied. Somit ein neuer Aufhalt im Sturmlauf Ricasoli's gegen Rom.

Nichtpolitisches.

München, 30. Sept. Der Bahnzug, mit welchem Se. Maj. König Ludwig Samstag Nachts hier eintraf, ist bei Sauerlach einem gefährlichen Zwischenfall glücklich entgangen. Unweit jener Station war nämlich auf einer Seite der über die Schienen gehenden Straße die Barriere aus Versehen nicht geschlossen worden, in Folge dessen ein Bauernwagen auf die Bahn gefahren kam. Die Pferde blieben auf der Bahn stehen, weil die jenseitige Barriere gesperrt, der Bauer aber eingeschlafen war. Bald brauste der Zug daher und ging über die zerfleischten Pferde hinweg; der Wagen mit dem Bauer wurde fortgeschleudert, ohne daß aber letzterer eine Beschädigung erlitt. (Nach einer Berichtigung des Oberpost- und Bahnamtes für Oberbayern ist das Vorkommniß bei einem Güterzuge und nicht beim Zuge des Königs Ludwig geschehen; übrigens hat nur der Fuhrwerksbesitzer selbst den Unfall verschuldet.)

Das Münchner Octoberfest wird auch im heurigen Jahre durch eine allgemeine Tarermäßigung auf den sämmtlichen königl. bayerischen Staats-Eisenbahnen diesseits des Rheins — wie in den Vorjahren — in der Art begünstigt, daß für die Besucher des am Sonntag den 6. October beginnenden sogenannten Festes und für bestimmt bezeichnete Züge Fahrbillete zweiter und dritter Wagen-Classe nach München um die einfache Taxe abgegeben werden, welche dann zu tarfreier Rückbeförderung mit allen Post- und Güterzügen (die Eilzüge sind dabei ausgeschlossen) an diejenige Einsteigstation, von welcher sie lauten, bis incl. Montag den 14. October berechtigen. — Von Augsburg aus werden am Samstag den 5. d. M. fünf Züge, bei welchen allein die erwähnte Fahrtax-Ermäßigung geboten ist, nach München abgehen. — Hiebei ist zu bemerken, daß auf den Zwischenstationen zwischen Augsburg und München der erste und vierte Zug keine Reisenden aufnehmen, und daß ferner für Reisegepäck eine Taxermäßigung nicht stattfindet.

⊟ Von der Wertach. In einem Dorfe an der Piller und friedlichen Zusam, in unserm lieben Schwabenlande, fiel es einer reichen Frau oder etwa ihrem Rathgeber ein, das Kirchlein des Ortes neu übertünchen — zu deutsch: von Außen herunterputzen zu lassen; es geschah auch also. Darnach fiel es ihr (oder Andern) auch noch ein, an der Fronte der Kirche die Anfangsbuchstaben ihres Namens anzubringen, gloriös umgeben von der betreffenden Jahrzahl ihres kirchlich-ästhetischen Werkes. Das fiel aber auf und zwar mehr, als man wollte und vermuthete. Der Volkswitz bemächtigte sich nämlich der Sache und fragte spottend: „Haben wir doch sonst den heiligen N. als Kirchenpatron gehabt und sind mit ihm bisher wohl zufrieden gewesen, und nun scheints, will man uns gar eine andere neue Kirchenpatronin aufstellen?" Und so vieles und vielerlei wurde noch gewitzelt, daß mans für gerathen fand, die neue Firma wieder zu entfernen. Was man daraus etwa zu lernen habe, liegt auf der Hand.

Nach den neuesten Hopfenberichten aus Spalt herrscht dort Geschäftslosigkeit, da die Producenten um geringe Angebote nicht abgeben wollen. Einige Käufe wurden zu 80 fl. abgeschlossen. In der Hallerdau und im Aischgrunde kostete vorgestern der Hopfen 60 und 65 fl., in Herbruck 75 fl., in Langenzenn wurde zu 52—55 fl. per Centner abgegeben.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

III. Fall.

Anklage gegen Urban Brodhuber, lediger Dienstknecht von Fultenbach, wegen Raub III. Grades.

Präsident: Hr. Grabner, kgl. Appellationsgerichtsrath. Staatsanwalt: Hr. Röckelein, k. l. Staatsanwalt. Vertheidiger: Hr. Hartmann, kgl. Advocatenconcipient.

Geschworne: die Herren: Trollmann, Isenwanger, Paulin, Keller, König, Handl, v. Imhof, Leu, Höfle, Probst, Heyn und Martin.

Aus der Anklageschrift geht Folgendes hervor: Urban Brodhuber, 29 Jahre alt, lediger Dienstknecht in Fultenbach, ist beschuldigt, daß er am 8. Mai l. Js. in der Absicht an dem Taglöhner Johann Mantel von Friedberg eine Entwendung zu begehen, denselben nachgegangen, und in der Nähe des sogenannten Franzosenwaldes denselben rückwärts an seinem Janker gepackt, zu Boden geworfen und ihm in diesem Zustande der Vergewaltigung aus der Tasche seines Jankers ein Säckchen mit 70 fl. 21 kr. in baarem Gelde genommen, und womit er, nachdem er dem Geb. Mantel noch einige Faustschläge versetzt, die Flucht ergriffen hat. Die öffentliche Verhandlung ergab folgendes Resultat: Taglöhner Mantel von Friedberg kam am 8. Mai d. Js. hieher auf den Viehmarkt, um sich eine Kuh zu kaufen. Nachdem er eine passende nicht fand, kam er später zum

Tuch-Anzeige.

Mit Endesunterzeichneter empfiehlt sich dem P. T. Publikum für diesen Herbst und Winter mit allen Sorten Tuch, und zwar:

Weißen Schweizer-Waaren

als: Herrenhemden, Kragen, Manschetten, Damen-Hemden, Mieder, Kinder-Leibchen, Jacken, Unterröcke, Schürzen von 11 bis 36 Kr. Ferner: Damen-Kragen, Manschetten, Barben, Chemisetten, Fichus, Tücher, Schleier, Hauben, Kinder-Häubchen, Mützen von 12 bis 18 Kr. Bereits alle Gattungen Schweizer-Waaren, als: Mull, Jaconet, Batist, Linon, Organdin, Tarlatan, Tüll, Blonden und Spitzen.

Ferner: Bettzeuge, Bettdecken, Bettvorlagen, Bettsäcke, Leintücher, Polster-Ueberzüge, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Kaffee-Servietten, Tischdecken, Kommodtücher, Fenstervorhänge, Rouleaux, Bettvorhänge, Bettschirme, Kinder-Wagendecken, Reisedecken, Kinder-Bettdecken, Kinder-Polster, Kinder-Matratzen, Kinder-Kopfpolster, Kinder-Bettvorlagen, Kinder-Bettsäcke, Kinder-Leintücher, Kinder-Tischtücher, Kinder-Servietten, Kinder-Handtücher, Kinder-Kommodtücher und noch vieles Andere.

Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, verspreche ich reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Wolfes Schweizer-Waaren-Lager von Josefa Wolf aus Gföhrleis.

Stadt, Ecke des Hauptplatzes und der Bäckerstraße, im Hause des Herrn Bäckermeister Hrn. Schmid.

Das Schweizer Zeichnungs-Lager

der Stern-Strickwolle

von Herrn Schmid, Stadt, Hauptplatz, Ecke der Bäckerstraße, empfiehlt sich zu gefälligen Abnahmen.

Es befinden sich daselbst folgende Sorten: Strickwolle, Strickgarn, Strickseide, Strickbaumwolle, Häkelgarn, Häkelseide, Häkelbaumwolle, Stickgarn, Stickseide, Stickbaumwolle, Perlgarn, Perlseide, Perlbaumwolle, Zephirwolle, Zephirseide, Zephirbaumwolle, Zanevas, Kanevas, Stramin, Kanevas-Stramin, Stramin-Kanevas, Tapisserie-Wolle, Tapisserie-Seide, Tapisserie-Baumwolle, Tapisserie-Garn, Tapisserie-Kanevas, Tapisserie-Stramin, Tapisserie-Stramin-Kanevas, Tapisserie-Muster, Tapisserie-Vorlagen, Tapisserie-Bücher, Tapisserie-Nadeln, Tapisserie-Scheren, Tapisserie-Etuis, Tapisserie-Taschen, Tapisserie-Körbe, Tapisserie-Schachteln, Tapisserie-Kästchen, Tapisserie-Schirme, Tapisserie-Fächer, Tapisserie-Fußsäcke, Tapisserie-Fußdecken, Tapisserie-Fußkissen, Tapisserie-Fußbänke, Tapisserie-Fußschemel, Tapisserie-Fußtaschen

Gott weiss für wie lange!

Das Damen-Mäntel-, Mantillen- & Jacken-Magazin
von **Eduard Daniel** aus Berlin in Frankfurt
befindet sich während der Messe nur **Goldene Traube** Parterre.

im Hotel zur „goldenen Traube" Parterre.

Man bittet, meinen Namen, Lokalität und die Hausnummer aufmerksam zu beachten, damit Irrthümer vermieden werden.

Zum Verkaufe sind ihres Verdeck und Räder,
als mit Damen-Reitsitz und einer Person, Verwend und mit einer Kutsch, Zeitung und
Materialien, das Stück Mittelmäßig, Mittelmäßig und Kutsch Wagen, Verdeckung und Mittelmäßig
6, 10, 12 und 16 Stück, Mittelmäßig, Mittelmäßig und Kutsch Wagen, Verdeckung und Mittelmäßig
von, Mittelmäßig und Kutsch Wagen, Verdeckung und Mittelmäßig, Mittelmäßig und Kutsch Wagen,
Mittelmäßig

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 272.

Freitag, den 4 October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Franciscus Seraph.

Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

Politisches.

⊙ **München**, 27. Sept. (58. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, v. Neumayr, v. Pfeuffer, der Vorstand der obersten Baubehörde, v. Pauli, und noch 3 Ministerial-Commissäre. Die Debatte über das Ausgabenbudget wurde fortgesetzt und zwar in specie über den Voranschlag der Ausgaben auf Straßen-, Brücken- und Wasserbauten. Die Staatsregierung hat hiefür auf 1 Jahr der 8. Finanzperiode 300,000 fl. eingestellt; außerdem sollen noch aus den Erübrigungen der laufenden (7.) Finanzperiode a) für Uebernahme von Districtsstraßen als Staatsstraßen 500,000 fl., b) für Grunderwerbungen zur Verbindung der Wiener Staatsstraße mit der Maximiliansstraße in München der zur Zeit noch ungedeckte Aufwand von 70,000 fl., endlich aus speciellen Erübrigungen der Straßen-, Brücken- und Wasserbau-Etats der laufenden Finanzperiode 211,400 für zwei neue Brückenneubauten verwendet werden. Das Gestammtpostulat der Regierung beträgt demnach jährlich 3,130,233 fl. — Abgeordneter Vogl hebt die großen Verheerungen, welche die Donau jedes Jahr in der Gegend von Kelheim anrichtet und die Nothwendigkeit der Correction der oberen Donau hervor. Allerdings soll man auch den Kreisen etwas zumuthen, aber nur nicht zu viel. Dr. Völk bestätigt die argen Verheerungen an der oberen Donau und bemerkt zu der Aeußerung Vogels, daß, wenn nicht auf diesem Wege geholfen wird, die Gemeinden klagbar gegen den Fiscus auftreten werden. v. Pauli bestätigt, was Vogl über den Zustand der Donau gesagt hat. Edel spricht für den Regierungs-Antrag und bittet die Kammer, falls sie demselben nicht zustimme, wenigstens folgenden Antrag zu genehmigen:

„Es seien aus den Erübrigungen der VII. Finanzperiode zu verwenden: 50,000 fl. als Zuschuß zur Erbauung einer neuen Districtsstraße im Sinngrunde gemäß Staatsvertrag mit Kurhessen, sobald dieser Vertrag von den beiderseitigen Regierungen in Vollzug gesetzt wird; 450,000 fl. seien an die Kreise hinauszugeben, um nach Verfügung der Landräthe zur Unterstützung solcher Districte verwendet zu werden, welche mit dem Unterhalte besonders wichtiger Districtsstraßen überbürdet sind. Die Vertheilung an die Kreise sei durch die kgl. Staatsregierung unter Zugrundlage der Steuerprincipale mit Berücksichtigung der Verhältnißzahl, nach welcher die einzelne Kreise mehr oder weniger an Staatsstraßen besitzen, als ihnen nach Flächenraum, Bevölkerungszahl und Steuerprincipale zukommt, zu bewirken."

München, 1. Oct. In der gestrigen Sitzung der Kammer der Reichsräthe wurde dem Gesetzentwurfe bezüglich der provisorischen Erhebung der Steuern nach dem Vorschlage des 2. Ausschusses einhellig beigestimmt.

In beiden Kammern wurde heute ein allerhöchstes Rescript d. d. Berchtesgaden, 29. Sept., verlesen, wornach die gegenwärtige Dauer des Landtages noch bis zum 18. Oct. incl. verlängert ist.

Der apostolische Nuntius Fürst Chigi wird nächste Woche München verlassen und nach Rom abreisen. — Heute Nachmittags 3 Uhr traf Se. Maj. König Otto mit Prinz Luitpold im Bahnhof ein, wo er von König Ludwig empfangen wurde. —

+ **Landau**, 29. Sept. Die Ausführung des Ruland'schen Antrages, den Militäretat um 40,000 fl. zu erhöhen, damit für die religiöse Pflege des Militärs durch Anstellung eigener Geistlicher und durch Wiederherstellung der Garnisonspfarreien geeignete Sorge getragen werden könne, ist nirgends dringender geboten, als in unserer schönen Provinz. Die Seelsorggeistlichkeit ist nämlich bei uns so spärlich vertreten, daß sie an den meisten Orten mit kirchlichen Functionen geradezu überbürdet ist.

Berlin. Hannover hat den Hansestädten angezeigt, daß es 20 Kanonenboote zum Schutze der Nordseeküste erbauen werde. Staatsrath Zimmermann ist beauftragt, sie zu gemeinschaftlichem Handeln einzuladen.

Rom. Ein Correspondent des Londoner „Telegraph" schreibt d. d. 16. September:

„Als ich dieser Tage in der Campagna spazieren ritt, begegnete ich zwei Reitern und einer Reiterin, diese in einer gelben Zuavenjacke, schwarzem Reitkleid und mit einem schwarz-gelb-Kfiederten Bersagliere-Hut auf den Locken. Sie ritt rasch und rücksichtslos, zur offenbaren Angst ihrer zwei in knappen schwarzen Kleidern steckenden Gefährten, von denen wenigstens einer die Füße falsch in die Bügel gesteckt hatte. Es kam ein breiter Graben — ich habe schon Männer sich von einem schmälern abwenden sehen. Aber die Reiterin sprengte gerade darauf los, und kam glücklich hinüber. Sie wandte sich um, und zog gegen ihre verdutzten Begleiter den Hut ab, da zeigte sich das schöne Gesicht der Königin Marie von Neapel. Sie hielt, und zündete sich eine Cigarre an, während die beiden Herren schnöde nach der Brücke ritten."

Bologna, 29. Sept. Gestern wurden (neue) Zusammenrottungen zerstreut; Maßregeln sind getroffen, um weitere Manifestationen zu verhindern.

Neapel, 23. Sept. Das Einkommen des verbannten Erzbischofs ist mit Beschlag belegt. Sein jüngst eingekerkerter Vicar Msgr. Picca ist nun zwar freigelassen, kränkelt aber an einer im Gefängniß zugezogenen Krankheit zum Tode. Acht bis zehn andere Bischöfe sitzen im Gefängniß.

Nach einer Correspondenz aus **Adrianopel** herrscht dort große Unsicherheit. Am 15. v. M. haben zwölf Griechen in der Umgegend der Stadt den katholischen Bulgarenpriesten Sorghi überfallen und mit dem Dolche niedergestoßen. Der Unglückliche starb in einer nahegelegenen Bauernhütte.

Paris, 30. Sept. Die Patrie meldet: China hat es abgelehnt, einen preußischen Gesandten in Pecking residiren zu lassen; die Preußen sind unter dem Schutz Frankreichs.

Athen, 21. Sept. (Das Attentat.) Am 18. September Abends 9 Uhr, als die Königin von ihrem gewöhnlichen Spazierritte zurückkehrte, fiel in der Nähe des Hauses, welches dem k. Palaste quer gegenüber steht, auf 10 Schritte Entfernung ein Schuß auf sie. Der im Gefolge befindliche k. Stallmeister erkannte aus dem Schrillen der Kugel, daß dieselbe nicht getroffen hatte. Die ebenfalls im Gefolge befindlichen berittenen Pikeurs bemächtigten sich zu gleicher Zeit eines jungen Menschen, welcher, einen noch mit 5 Schüssen geladenen Revolver in der Hand, zu fliehen versuchte, und übergaben denselben einer herbeigeeilten Patrouille. Die Königin, im ersten Augenblicke nicht ahnend, daß der Schuß ihrer Person gegolten, ritt in der gewöhnlichen Gangart des Pferdes dem Schlosse zu, und erst als die Gewißheit eines verübten Attentats constatirt war, machten sich ihre Gefühle in dem Ausrufe Luft: „Es ist mir nur leid, daß König Otto sich über dieses Ereigniß tief betrüben wird." Der Uebelthäter, 18 Jahre alt, Schüler der III. Gymnasialclasse, ist der Sohn des H. Dostos, eines wohlhabenden Mannes, welcher schon mehrere hohe Staatsämter bekleidet hat, dermalen aber auf einer Reise nach der Walachei begriffen ist. Der ältere Bruder des dummen Jungen ist ein mehrfach decorirter, tapferer Hauptmann in der piemontesischen Armee. In der Brusttasche des Delinquenten befanden sich mehrere Aufsätze für eine der heftigsten Oppositionszeitungen von fremder Hand und eine schriftliche Erklärung von seiner eigenen über sein Vorhaben und die Ursachen desselben. In dem gleich darauf mit ihm angestellten Verhöre bekannte er seine That und suchte sich damit zu rechtfertigen, daß er sein Vaterland von der Tyrannei befreien und die Hoffnungen der allgemeinen Meinung in Erfüllung habe brin-

gen wollen. Befragt über die Tyrannei und die Hoffnungen der allgemeinen Meinung, gab er an, das Nichtbestehen einer Nationalgarde, die Frage der Thronfolge und die schlechten Finanzverhältnisse Griechenlands darunter zu verstehen. Er gab an, keinen Mitschuldigen zu haben.

Nichtpolitisches.

S München, 29. Sept. Post nubila Phoebus! Ein herrlicher „Altweiberfommertag" glänzt heute über der herbstlichen Erde und lockt in die klare, weithin durchsichtige warme Luft. Zu den Stadtthoren geht es aber auch in unabsehbaren Karawanen hinaus, meist nach der Theresienwiese, wo heute über acht Tage das Octoberfest gefeiert wird. Eine bretterne Stadt von Bierbuden und Kaffeeschenken hat einen weiten Theil der geräumigen Ebene eingenommen und toller Jubel entschallt aus ihm weithin den Ankommenden entgegen. Das Fest selbst wird dießmal von Ihren Majestäten nicht durch ihre Gegenwart verherrlicht. Für die Münchener selbst sind die ersten Tage der Festwoche an sich mehr eine Plage, als ein Genuß. Die unzähligen Bauern, die das im Munde des Volks vielfach „Viehfest" benamste olympische Spiel besuchen, wimmeln in allen Straßen und öffentlichen Orten so, daß man ordentlich wieder aufathmet, wenn diese urwüchsigen Bewohner unserer Umgegend uns wieder ihre lederbehoste Gegenwart zu entziehen geruht haben. Die neuen Biere, welche bereits allseitig ausgeschenkt werden, finden außergewöhnlichen Beifall. Sie sind — weil früher „eingesotten" — dießmal auch schon mehr abgelagert als sonst.

München. Die Angabe der A. A. Z., Professor Bluntschli sei zum Mitglied der I. badischen Kammer ernannt worden, ist unrichtig.

* Reichertshausen, 24. Sept. Zu Attenkirchen, Landg. Moosburg in der Hollertau, wurde am 12. ds. Mts. Nachts im Keller des dortigen Pfarrhofes eingebrochen, das darin befindliche Fäßchen Bier entwendet und da der Hund Lärm machte, die Flucht ergriffen. Die Diebe thaten sich darauf gütlich in einem nahe gelegenen Hölzchen, wo sie Feuer aufmachten, sotten und kochten und das Fäßchen Bier leerten, das sie mit eingeschlagenen Böden nebst einer Kochpfanne zurückließen. Dann begaben sie sich nach Pfatrach, wo sie beim Schmied einbrachen, die werthvolleren Kleidungsstücke entwendeten und darauf ihres Weges zogen, um eine andere Gegend mit ihrer Gegenwart zu beglücken. — Das ist seit Kurzem bereits der dritte Pfarrhof in der Hollertau, welcher von den Praktikern der Annexionstheorie heimgesucht wurde.

* Aus dem Allgäu, 22. Sept. Wie allenthalben zur Verschönerung und ebenso zu Neubauten an den katholischen Gotteshäusern große Opfer gebracht werden, so kann man solche Opferwilligkeit theils von Seite der Privaten, theils von Seite ganzer Gemeinden in neuester Zeit an vielen Orten unsers Allgäu's wahrnehmen. Abgesehen davon, daß in den Marktgemeinden Oberstaufen und Weitnau ganz neue und große Pfarrkirchen in schönstem Baustyle gegenwärtig aufgeführt werden und baldiger Vollendung entgegen sehen, so geschehen auch an vielen andern Kirchen, z. B. in Legau, Dietmansried ꝛc., angemessene prachtvolle Reparaturen. Unter Anderm ist auch im vergangenen Sommer in der Marktgemeinde Buchenberg bei Kempten der alte zum Theil baufällige Thurm nicht bloß renovirt, sondern dessen Mauer beträchtlich erhöht und mit einem passenden 91 Fuß hohen Helmdache, auf welchem Kugel und Kreuz von im Feuer vergoldetem Kupfer weiten Glanz verbreiten, versehen worden, nicht bloß dem Pfarrorte, sondern selbst der Umgebung zur Zierde. — Besondere Erwähnung verdient hier ein neues großes Geläute von drei neuen Glocken, welche durch den Hrn. Glockengießer Johann Hörmann in Memmingen in Form und Ton meisterhaft und bei dem großen Kunstaufwande zu billigem Preise gegossen und geliefert wurden. Das ganze Geläute sammt neuer Zugehör zu den alten Glocken — mit der reinen Stimmung von H moll — kosteten mit Darangabe von zwei alten Glocken zu etwa 8½ Centner Gewicht bei 5000, der übrige Thurmbau über 4100 fl., ohne die vielen Hand- und Spannfrohnen der Gemeinde zu rechnen, und die Kosten wurden durch Wohlthäter gedeckt. Wenn schon früher für diese Pfarrkirche sehr schöne Bildhauerarbeiten von dem sehr empfehlungswerthen Bildhauer Ulrich Mayr in Unterthingau in größerer Zahl und zu billigem Preise geliefert worden, so möchte doch die neue große Glocke in Buchenberg am meisten Bewunderung verdienen, und den Spruch bewahrheiten: „Das Werk lobt seinen Meister." — Alles zur größern Ehre Gottes!

* Aus Memmingen, 30. Sept. Kaum hat die Stadt ihres festlichen Gewandes, das sie in der Freude über die allerhöchste Bewilligung der Concession der Illerbahn angelegt, sich entkleidet, so prangt sie abermals seit 2 Tagen im Festesschmucke; es ist fast kein Haus in der Stadt, das nicht mit Fahnen und Kränzen festlich geschmückt wäre. Diesmal galt die Schmückung der Stadt dem hiesigen Turnvereine, welcher gestern, Sonntag den 29. d. M. das Fest der Uebergabe der von hiesigen Frauen und Jungfrauen ihm gestifteten Fahne feierte, sowie den vielen von auswärtigen Turnvereinen zu diesem Feste entsandten Gästen. Solche waren gekommen aus Kaufbeuren, Kempten, Leutkirch, Wurzach, Biberach und Ulm, die von Leutkirch, Biberach und Ulm mit den Fahnen. — In der Früh schon weckten Böllerschüsse und Musik die Schlafenden; Mittags fand ein gemeinschaftliches Mahl der Turner im schwarzen Adler statt; um ½3 Uhr wurde der Umzug durch die Stadt gehalten und um 3 Uhr fand die feierliche Uebergabe der Fahne im Hallhofe durch einige Vertreterinnen der hiesigen Frauen und Jungfrauen statt. Bei dieser Gelegenheit hielt der Vorstand des hiesigen Turnvereins eine Rede, in welcher er namentlich hervorhob, welchen Nutzen das Turnen gewähre, wie es das geeignetste Mittel zur Kräftigung der sonst erschlaffenden Jugend, und dadurch auch zur Kräftigung und Einigung des deutschen Vaterlandes sei. Es haben viele Vorurtheile gegen das Turnen geherrscht, sie seien seit 2 Jahren großentheils, doch noch nicht ganz verschwunden: wer von den Anwesenden noch Vorurtheile gegen das Turnen hege, der möge ihnen jetzt folgen und sich eines Bessern überzeugen. Und es zog der Zug hinaus auf den Exerzierplatz, wo ein sehr gelungenes Schauturnen stattfand. Den Schluß machte ein Ball der Turner im bayerischen Hof. Heute werden die Gäste die hiesigen Merkwürdigkeiten besichtigen und Nachmittags einen gemeinschaftlichen Ausflug machen. (An den Herrn Einsender dieses Artikels: Von dem Gedicht im Memminger Wochenblatt haben wir Kenntniß genommen. D. R.)

Schwabmünchener Schranne vom 1. Oct. Wahrer Mittelpreis: Weizen 21 fl. 27 kr., gefallen 29 kr.; Kern 20 fl. 19 kr., gefallen 31 kr.; Roggen 17 fl. 25 kr., gefallen 55 kr.; Gerste 12 fl. 48 kr., gestiegen 12 kr.; Haber 6 fl., gefallen 13 kr.

An der Gewerbsschule zu Neuburg a/D. soll die neu errichtete Realienlehrersstelle mit Beginn des nächsten Schuljahres besetzt werden. Mit derselben ist der jährliche Normalgehalt von 600 fl. und in dem sehr wünschenswerthen Falle, daß der Lehrer auch die volle Befähigung zur gleichzeitigen Ertheilung des französischen Sprachunterrichts besitzt, für diesen eine weitere jährliche Remuneration von 200 fl. verbunden. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen bei dem Stadtmagistrate Neuburg einzureichen.

X Von der Donau. Seit dem Jahre 1852 pflegen die k. bayer. Rentämter in die Grundbesitzkataster die betreffenden Lasten nicht mehr einzutragen und zwar auf Antrag einer Landtags-Motion. Allgemach zeigt sich indeß, daß hieraus wenig Nutzen, aber gar viel Verwirrung entstehe und es sehr zu wünschen ist, daß noch beim gegenwärtigen Landtage auf die frühere viel bessere Behandlungsweise zurückgegriffen werden möge! Möchte doch ein oder der andere der Herren Abgeordneten einen dießbezüglichen Antrag recht bald verlautbaren.

|| Regen, 30. Sept. Es bildete sich hier seit Pfingsten ein Gesellen-Verein, der 88. in Bayern. Am verflossenen Feste des heil. Erzengels Michael feierte derselbe unter allgemeiner Theilnahme des königl. Beamtenpersonals und sämmtlicher Bürgerschaft sein Gründungsfest. Den Morgen nahm die kirchliche Feierlichkeit ein, wobei die General-Communion der Gesellen und der Ehrenmitglieder (100) zur großen Erbauung der Pfarrgemeinde statt fand. Der Abend verstrich unter kurzen Anreden, Declamationen und Musikproduction. — Möchte der neue Eifer nie erkalten! —

Der jüngst aus der Plassenburg entwichene Zuchthaussträfling, der seine Flucht aus dem Gefängniß sogleich mit einem Morde bezeichnete, treibt sich gegenwärtig im Fichtelgebirge zum Schrecken der Bewohner herum. Obwohl er schon an verschiedenen Orten, namentlich in der Umgegend von Weißenstadt gesehen wurde, so sind doch die auf ihn gemachten Streifen bis jetzt vergebens gewesen. Frauenspersonen getrauen sich nicht mehr ohne Begleitung den Wald zu betreten.

Amberg, 30. Sept. Durch allerhöchstes Signat vom 24. Sept. l. J. wurde die durch Urtheil des Schwurgerichtshofes der Oberpfalz und von Regensburg wegen Mordes zum Tode verurtheilte Therese Mundigl, Garkochswittwe von Regensburg, zur Kettenstrafe begnadigt.

In Baden sind Ruinen von der bis gegen Ende des sechzehnten Jahrhunderts im Elsaß am linken Rheinufer gelegenen Stadt Rheinau aufgefunden worden. Letztere, von dem Rhein mehrmals zerstört, wurde zuletzt von ihm ganz verschlungen. Der Rhein hat inzwischen seinen Lauf so verändert, daß die gedachten Ruinen gegenwärtig am rechten Ufer des Stromes liegen. Wird vielleicht Louis Napoleon sein ehemaliges Territorium reclamiren?

Karlsruhe, 30. Sept. In der Nacht vom 28. auf den 29. ds.

werden und der Gebrauch von ihm nach Ziff. 2 und seinen Ausführungsbestimmungen und Ziff. 3, soweit die gesetzgeberische Zuständigkeit des Landtags reicht, geregelt. Die Ausführungsbestimmungen erläßt der Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Minister für Handel und Gewerbe.

Die Ausführungsbestimmungen sind im Amtsblatt der Regierung zu Stettin vom 1. Januar 1910 Nr. 1 veröffentlicht worden.

Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ziffern 2 und 3 werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Ziff. 4. Die Verwendung von Bleiweiß, Bleifarben und bleihaltigen Farben zu Innenanstrichen ist verboten, ausgenommen sind jedoch Anstriche von Eisenteilen, Heizkörpern usw.

Ziff. 5. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 6. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 7. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 8. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 9. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 10. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 11. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 12. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 13. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 14. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 15. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 16. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 17. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 18. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 19. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 20. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 21. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 22. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 23. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 24. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 25. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 26. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 27. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 28. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 29. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 30. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 31. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 32. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 33. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 34. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 35. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 36. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 37. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 38. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 39. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 40. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 41. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 42. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 43. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 44. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 45. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 46. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 47. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 48. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 49. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 50. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 51. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 52. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 53. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 54. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 55. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 56. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 57. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 58. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 59. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 60. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 61. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 62. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 63. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 64. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 65. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 66. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 67. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 68. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 69. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 70. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 71. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 72. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 73. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 74. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 75. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 76. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 77. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 78. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 79. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 80. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 81. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 82. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 83. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 84. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 85. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 86. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 87. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 88. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 89. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 90. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 91. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 92. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 93. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 94. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 95. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 96. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 97. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 98. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 99. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 100. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 101. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 102. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 103. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 104. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 105. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 106. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 107. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 108. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 109. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 110. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 111. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 112. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 113. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 114. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 115. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 116. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 117. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 118. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 119. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 120. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 121. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 122. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 123. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 124. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 125. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 126. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 127. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 128. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 129. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 130. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 131. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 132. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 133. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 134. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 135. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 136. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 137. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 138. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 139. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 140. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 141. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 142. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 143. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 144. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 145. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 146. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 147. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 148. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 149. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 150. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 151. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 152. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 153. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 154. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 155. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 156. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 157. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 158. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 159. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 160. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 161. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 162. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 163. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 164. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 165. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff. 166. Die Verwendung von Bleiglätte, Bleiweiß und bleihaltigen Farben zu Anstrichen von Gefäßen, die zur Aufbewahrung von Nahrungs- und Genußmitteln dienen, ist verboten.

Ziff.

Nach und Nach. In Folge davon ist es möglich, daß Regierungen und Volksvertretungen sich in Zukunft leichter finden und verständigen werden.

Einen andern Weg. Die Abtretung in Wien hat die Aufmerksamkeit der Bevölkerung auf sich gezogen. Es ist ein Weg, der in Zukunft öfter betreten werden wird. Es ist ein Weg, der in der Vergangenheit schon öfter betreten worden ist.

Inland.

Oesterr. Schwurgericht für Schwaben a. Neuburg.

(Forts.)

Anklage gegen Georg Wittmann, ledigen Bauernsohn von Unterroth, wegen Verbrechens des Mordes.

Präsident: Dr. Reindl, kgl. Landgerichtsdirektor, Neuburg.
Beisitzer: kgl. Landgerichtsrath Bernhofinger, Dr. Hr. Reindl, kgl. Landgerichtsrath Bernhofinger, Dr. Hr. Reindl.

Ankläger: kgl. Staatsanwalt Dr. Reindl.

Vertheidiger: kgl. Rechtsanwalt Dr. Reindl in Neuburg, Dr. Reindl, dann Advokaten Dr. Reindl, Dr. Reindl, Dr. Reindl,

Georg, d. V. Hr. Max Jos. Immler, Bau-Ingenieur, 7 Mon. 8 Tage. Hr. Joh. Bapt. Eger, Bräumeister, von Mehring, 50 Jahre. — St. Moritz. Frau Karolina Mayer, Fabrikarbeiters-Gattin, 33 Jahre 9 Mon. Crescentia Theresia Johanna, d. V. Hr. Friedr. Lobstampfer, Buchbindermeister, 1 Jahr. Max, d. V. Hr. Ant. Böhme, Kaufmann, 10 Monate. Andreas, d. V. Hr. Georg Fenzel, Schlosser, 3½ Jahre. Anton, d. V. Hr. Kasimir Seybold, Fabrikarbeiter, 4 Wochen. Andreas, d. V. Hr. Kaspar Miehler, Kattundrucker, 10 Wochen.

Gestorbene. (Katholische.) St. Ulrich. Hugo M., d. V. Hr. Baron Jul. v. Vinzenti, k. k. Oberlieutenant a. D., von Gaggenau, 2 Monate. Josepha (Zwillingskind), d. V. Hr. Konrad Lerchner, Hufschmiedmeister, 5 Wochen. Frau Crescentia Blank, Kostgebersgattin, 65 Jahre. Frau Elisabetha Schleisheimer, Taglöhnerswitwe, von Lara, 72 Jahre. Karl Georg, d. V. Hr. Gg. Stollberg, Gold- und Silberdrahtzieher, 3 Mon. Friedrich Wilhelm Georg, d. V. Hr. Gg. Bromm-ler, Fabrikarbeiter, 1 Jahr. Anna Katharina Maria, d. V. Hr. Anton Schafmann, Kaminkehrermeister, 23 Tage. Anna Amalia Georgine, d. V. Hr. Rudolph Rösch, Armenpflegschaftscassier, 17 Tage. Richard, d. V. Hr. Nicolaus Schedel, kgl. Bezirksgerichts-Registrator, 5 Jahr 6 Mon. Hr. Johann Richart, Buchhalter, 65 Jahre.

Gestorbene. (Katholische.) St. Georg. Joseph Alois, d. V. Hr. Joseph Haisermann, Glasermeister, 15 Tage. Jgfr. Magdalena Gerstmaier, Spulerin, von Gundelfingen 50 Jahre. Maria Afra, d. V. Hr. Fav. Nußbaumer, Kaufmann, 33 Stunden. Georg, d. V. Hr. Jos. Hillenbrand, Eisenbahnschreiner, 2 Jahre 8 Mon. Frau Amalie Hammer, Kesselschmiedsgattin, von Arnstein, 34 Jahre 4 Monate. Karolina Maria, d. V. Hr. Jos. Meier, Meister am Stadtbach, 1 Jahr. — St. Max. Maximilian, d. V. Hr. Joh. Kretzinger, Ausgeber, von Ellgau, 10 Wochen. Ein Knäblein, d. V. Hr. Andreas Miehmüller, Fabrikarbeiter, von Mainstetten, 4 Stunden. Johann, d. V. Hr. Gg. Waldmann, Kattundrucker, 4 Jahre.

---

* Eingesandt. Ein Brückenbau, wie der bei den 7 Kindern, ist eine kostspielige Sache und soll für viele Decennien, wenn nicht Jahrhunderte sein. Um so mehr muß es Wunder nehmen, daß man selbe, ohne Rücksicht auf die veränderten Verhältnisse, die gerade den untern Graben durch die vielen Fabriken zu den am meisten und zudem mit großem und schwerem Fuhrwerk befahrenen Straßen machen, dieselbe wieder so elend schmal wie ehedem herstellen und eine so dringende nothwendige Erweiterung durch Abbruch des Waisenhausstadels jetzt nicht einmal mit allem Ernst betreiben will, wo mit wenigen Kosten einem längst beklagten Mißstande für immer abgeholfen werden kann. Um die Dringlichkeit der Abhilfe recht würdigen zu können, muß man das Elend mitangesehen haben, welches sich ergab, wenn 2 schwer oder breitgeladene Wagen, die sich auf eine Strecke nicht sehen können, zufällig sich begegneten, und wie es besonders im Winter die schweren Wägen an den Stadel hingeworfen hat.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem ordentlichen Professor an der Universität München, Dr. Johann Nep. Nußbaum, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehene Ritterkreuz des Ordens Gregors des Großen annehmen und tragen zu dürfen; auf das im Forstamte Ingolstadt in Erledigung gekommene Forstrevier Geisenfeld den Revierförster Joseph Ehrenthaler zu Partenkirchen, auf das hiedurch erledigte Forstrevier Partenkirchen, den Revierförster Max Thoma von Piesenhausen, beide in gleicher Dienstseigenschaft, zu versetzen, dagegen zum Revierförster nach Piesenhausen den derzeitigen Forstamtsactuar am Forst- und Triftamte München, Carl Lippl, zu ernennen; den Revisions-Beamten Jos. Wirth am Hauptzollamte Simbach zum Controleur bei diesem Amte zu befördern; auf die erledigte Revisions-Beamtenstelle am Hauptzoll-Amte Augsburg den temp. quiescirten Zollverwalter Christoph Ferdinand Müller zu reactiviren; die Post- und Bahn-Expedition Starnberg zu einer Post- und Bahnverwaltung zu erheben und den bisherigen Officialen Ferdinand Levetzow zum Post- und Bahnverwalter daselbst zu befördern; den bisherigen Assessor der General-Direction der königl. Verkehrs-Anstalten Wilhelm Deppert zum Rathe der gedachten General-Direction zu befördern; die Vereinigung des Post- und Eisenbahndienstes in Fürth, und die Errichtung eines Post- und Bahnamtes daselbst zu genehmigen, dann zum Vorstande dieses Amtes den bisherigen Bezirks-Inspector beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg, Dr. Georg Lohner, zu berufen und demselben den Titel eines königl. Postrathes tax- und stempelfrei zu verleihen.

dem Baumeister V. Statz in Köln das Ritterkreuz II. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael zu verleihen; den functionsweise als Professor für Landwirthschaft, Mineralogie und Chemie an der Central-Forstlehranstalt Aschaffenburg verwendeten bisherigen Rector und Lehrer an der Landwirthschafts- und Gewerbschule in Landau, Dr. C. Ebermayer, als ordentlichen Professor an der Central-Forstlehranstalt Aschaffenburg zu ernennen; den Revierförster C. Waldmann von Schaidt, Forstamts Langenberg, mit Belassung seines Titels und Ranges in den Ruhestand treten zu lassen, und auf die hiedurch erledigte Revier Schaidt den Forstamtsactuar und Functionär im Kreis-Forstbureau zu Speyer, Gg. Aug. Weinkauff, zu ernennen.

Die beste Organisation.

Λ Es erscheint demnächst die interessante Biographie eines königl. Beamten, der sich als trefflicher Diener des Staates, des Königs und Volkes bewies und dessen treffliche Grundsätze und Handlungen gewiß allseitig Beifall finden. Einige derselben sollen hier in Vortrag kommen: „Amt und Amtsleute sind des Volkes wegen da; nicht das Volk der Beamten wegen. — Was ich sogleich thun kann, das verschieb ich nicht; und was ich mit 3 Zeilen thun kann, dazu brauche ich nicht 30 oder gar 300. — Ich bin da, den Leuten nach Bedarf und Recht zu helfen; ich fahre also Niemand hart an, der zu mir kommen will oder muß. — Ich bereise oft meinen Bezirk, um gleich an Ort und Stelle Manches kurz und gut abzuthun. — Es ist ein Unglück, wenn die Leute es (aus wahren Gründen) für ein Unglück halten, zu ihrem Amtmann kommen zu müssen. Noch größer ist das Unglück, wenn die braven Leute ihn fürchten; die schlechten aber nicht fürchten. — Jede Parteilichkeit ist schlecht; denn sie enthält in sich Lüge, Trug, List, Unrecht, Gewaltthätigkeit ꝛc. — Gegen Rohheit, Bosheit, Frechheit braucht's fühlbare Strenge; gegen ehrbare, artige Leute soll ein Beamter sich auch artig und manierlich beweisen. — Armen Leuten, braven Dienstboten ꝛc. thut es besonders wohl, von einem Herrn Beamten gütig behandelt zu werden ꝛc. — Um überall Ordnung, Recht, Sitte und Frieden herzustellen und zu erhalten, bedarf ich wackerer Gemeindevorsteher und thätiger Seelsorger: beide unterstütze ich aber auch energisch in diesem ihrem Wirken für's Gute. — Die Geldbeutel und die Zeit meiner Amtsangehörigen suche ich nach Recht und Thunlichkeit zu schonen, und habe doch viel Gelegenheit, ohne den gesetzlichen Taxen Etwas zu vergeben.“ — Sind das nicht goldene Grundsätze? Sie enthalten die beste Organisation.

∞ Augsburg. (Zur vorläufigen Anregung.) Der sogenannte Allerseelen-Ablaß hat für das katholische Volk in unsern Gauen eine eben so hohe, als heilsame Bedeutung. Dieser Ablaßtag ist vielfach ein wahres Buß- und Versöhnungsfest zum Segen der streitenden und leidenden und zur Ehre der triumphirenden Kirche. Sehr passend sind daher die Anstalten zu nennen, welche an manchen Orten zur würdigen Feier dieses Tages und der ganzen sogenannten Allerseelenzeit getroffen werden (worüber z. B. in der Schrift: „L. Hörmann: Kathol. Andachtsbuch zum Heile der Verstorbenen und zum Gebrauche der Lebenden. Augsburg bei Kollmann. (S. 135 ꝛc.) sehr Passendes und Erbauliches zu lesen ist.) Indeß taucht auch nicht selten die Frage auf, woher wohl dieser sogenannte Allerseelen-Ablaß stamme, welche speciellen Vortheile er gewähre, unter welchen Bedingungen er gewonnen werden könne ꝛc. — d. h. man frägt nach einer Ablaßurkunde, scheint keine solche zu finden, die Sache als traditionell anzunehmen und auf sich beruhen zu lassen: und immerhin gewährt die Praxis der Kirche hiefür der beruhigenden Motive genug. Dennoch könnte und dürfte es aber nicht zu unbedeutend sein, diese Frage in Rom anzuregen, und entweder eine Copie einer alten Ablaßurkunde, oder wohl gar eine neue päpstliche Erklärung hierüber zu veranlassen. Möge dieß in Hinsicht des — den 3. November 1861 wieder einfallenden Allerseelen-Ablaßfestes nicht vergeblich angedeutet worden sein!

Vollständiges geographisch-topographisch-statistisches Ortslexicon von Deutschland und zwar der gesammten deutschen Bundesstaaten, sowie der unter Oesterreichs und Preußens Botmäßigkeit stehenden nichtdeutschen Länder. Von H. Rudolph, Leipzig, A. Hoffmann 1862. Erste Lieferung. S. 95. Preis 10 Sgr. = 36 kr. rh.

** Das uns vorliegende erste Heft obbezeichneten Werkes zeigt eine Vollständigkeit und Genauigkeit in seinen Angaben, die in der That nichts zu wünschen übrig läßt. Wer irgendwie eine ausgedehnte Correspondenz zu führen hat, der kennt die Schwierigkeiten, welche oft die genaue Bestimmung eines Ortes bietet und noch mehr die Verdrießlichkeiten, die das vergebliche Nachschlagen verursacht. Nun alledem ist vorliegendes Werk abzuhelfen geeignet. Wir wenigstens haben darin nach den unbedeutendsten Dörfchen des Bayerlandes nicht vergebens gesucht, und wenn, wie wir erwarten zu dürfen glauben, die folgenden Hefte mit gleichem Fleiße bearbeitet sind, so wird das Werk für Behörden aller Art, Post- und Speditionsanstalten, Kaufleute u. s. w. ein unschätzbares und unentbehrliches Hand- und Hilfsbuch werden. Die Verlagshandlung ihrerseits hat nicht versäumt, bei schönster typischer Ausstattung den Preis so niedrig zu stellen, daß die Anschaffung des Ortslexicons Niemanden schwer fallen kann. Wir wünschen dem Werke diejenige Verbreitung, die es einem Gehalte nach verdient.

---

* Wertingen, 1. Oct. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 22 fl. 30 kr., gestiegen 24 kr.; Kern 22 fl. 9 kr., gestiegen 18 kr.; Roggen 16 fl. 38 kr., gefallen 35 kr.; Gerste 12 fl. 32 kr., gefallen 21 kr.; Haber 6 fl. 24 kr., gefallen 2 kr. Stand 771 Schäffel.

Inserate in alle Zeitungen vermittelt
L. W. Jörg, C. 220.

Im Gasthof zur goldenen Traube.

Nur während der Augsburger Messe

befindet sich wieder mein schon seit vielen Jahren auf hiesigem Platze größtes, billigstes und solid gearbeitetes

Herren-Kleider-Magazin.

Im Gasthof zur goldenen Traube.

Dasselbe bietet Alles, was Eleganz und Mode betrifft, ebenso sind die Preise bescheiden und billigst gestellt, so daß es Jedem für wenig Geld gestattet ist, sich die elegantesten und nobelsten Kleider zu beschaffen. Zur gefälligen Notiz füge ich dem geehrten Publikum folgende Preis-Notirung bei:

Preis-Courant:

400 Tüffel- und Buxking-Röcke von 10 fl. ab u. s. w.
400 Tuch- und Leibröcke, schon von 10 fl. ab.
600 Spätjahr-Ueberzieher, von 7 fl. ab.
800 Double-Röcke oder Düffel, von 14 fl. ab.
800 Münchener- und Jäger-Joppen, von 3 fl. ab.
800 Paar Hosen, von 5 fl. ab.
500 Westen in allen Stoffen, von 1 fl. ab.
300 Schlafröcke, von 3 fl. ab.

Nur während der Augsburger Messe befindet sich das Verkaufslokal

Maximilians-Straße im Gasthof zur goldenen Traube.

S. Wormser, Marchand-Tailleur,
Frankfurt und Landau.

(8685—8700)

Aus **Ober-Egypten** zurückgekehrt, erlaubt sich der Gefertigte während der Dult seine

Große

egyptische Menagerie

von mehr als 60 der merkwürdigsten Exemplare aus allen Welttheilen, enthaltend

4 Löwen, 4 Hyänen, 2 Strauße, Antilopen und Gazellen, Schlangen, Krokodillen, Beutelthier,

aus Neuholland ꝛc. ꝛc. zur Schau zu stellen und bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch.

Der Schauplatz ist vor dem Göggingerthor.

Eintrittspreis:

Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr.

Zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Hauptfütterung Nachm. 5 Uhr.

Gefertigter beehrt sich, dem verehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß er Affen, Papageien, wie auch andere seltene Thiere kauft und verkauft, und bittet um gütigen Besuch.

Auf meiner Durchreise nach Holland ist die Menagerie nur während der Messe zu sehen.

J. Henkel,
Menageriebesitzer und Thierbändiger.

(2883—34)

Wollwaaren-Verkauf

en gros et en detail.

Geschwister Kalbfell aus Reutlingen

empfehlen sich diese Dult in **gestrickten Woll-Waaren,** eigenen Fabrikats, als: **Damen- und Kinderkapuzen** neuester und bester Facon, **Fanchons, Kopfputz, Aermel, Herren- und Kinder-Shawls, Damen- und Kinder-Jacken, Kinderkragen,** fein wollene **Unterleibchen,** Prima Sorte, **Unterbeinkleider, Handschuhe, Kappen,** feinste **Terno-Wolle** in allen Farben ꝛc. und verkaufen unsere sämmtliche Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Große Bude Nr. 80 gegenüber der „Goldenen Traube."

(8981/87)

Geschwister Kalbfell aus Reutlingen.

Soeben neu angekommen!

3 kr., 3 kr., 3 kr. per Stück.

Um das Geschäft mehr belebt zu machen, wird von heute an das gepackte Dutzend dieser neu angekommenen Groschen-Artikel zu 27 bis 33 kr. per Dutzend abgegeben.

M. Kronheimer, wohnhaft in München.

Bude gegenüber der Ulrichschule. (9109)

Rohrsitze und Rohrsessel

werden gut geflochten, alte ausgebessert, sowie jede der artige Arbeit billigst gefertigt in Lit. G. 239/3 nächst der Brühlbrücke. (9083—84) **Jos. Schwarz,** Rohrflechter.

Im **Dienstbotenbureau im Karrengäßl, L. 266,** sind Dienstboten jeder Categorie stets vorgemerkt, und werden den verehrlichen Herrschaften auf's Beste empfohlen. Auch die Dienstsuchenden werden eingeladen, sich in eben dieser Herberge nach Dienststellen zu befragen. Auch Kindsmägde sind vorräthig. (9130)

Arbeiter-Gesuch. Es werden in ein Städtchen nach Württemberg mehrere gute und fleißige Arbeiter (Schuster auf Manns und Frauens) gesucht, und wird bei einer Arbeitsdauer von circa 5 — 6 Monate die Reise entschädigt. Fleißige Arbeiter können sich 6 — 7 fl. per Woche verdienen. Näheres ertheilt die Exped. (9144r

---

Die Ziehungsliste bezüglich der Bamberger Gewerbsgegenstände-Verloosung kann von den Betheiligten in der Expedition ds. Bl. eingesehen werden.

Seiden-Putzerei und Kleider-Reinigung

effektuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold,** L. 565.

Engros & en detail-Verkauf

Johannes Schulz aus Ulm,

bezieht gegenwärtige Dult wieder mit seinen **Winterwaaren-Fabricaten,** als: Feinste und ächte **Modehauben, Capuzen, Krägen, Shawls, Aermel und Handschuhen, Gesundheits-Leibchen, Beinkleider, Leibbinden, Joppen, Spenser, Jacken** ꝛc. ꝛc. für Herren, Damen und Kinder. **Aecht amerikanische Gummi-Galoschen prima Qualität.** Man sichert bei sämmtlichen ausgezeichnet guten Waaren **ausnahmsweise billige Preise** zu. (8848—54)

Die Bude mit obiger Firma versehen, ist gegenüber dem Café Wiedemann unter den Arcaden.

Veteranen-Verein.

Sonntag den 6. Oktober, Abends 5 Uhr:

Versammlung bei Herrn Bierbräuer Kühn

und sieht einer zahlreichen Theilnahme entgegen:

Augsburg, den 4. Oktober. (9114)

Die Vorstände.

In Brücken-Wagen.

Von No. 1—20 Ctr.

Zur heutigen Woch-Fahrt empfiehlt sich

Gustav Jungfleisch

Nr. 1 Pfarrgasse.

Wagen jeder Art repariert billigst

Gustav Jungfleisch

Nr. 1 Pfarrgasse.

Im Laden der Hof. Hebr. Lei

neben der Post

sind noch folgende Sorten

Regen-Schirmen

Nr. 000—00—0—1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Blechschuh-Drähte

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gemalte Fenster-Rouleaux

von 1 Fuß 10 Zoll bis 6 Fuß breit

Reisetaschen

Amerikanische Gummischuhe

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Schuhe

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Strümpfe

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Bänder

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Schnüre

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Ringe

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Platten

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Tücher

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Kissen

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Betten

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

Gummi-Wasserbetten

Nr. 1—2—3—4—5—6—7—8—9—10—11—12

**Gummi-Wasserkissen

Großes Waaren-Sortiment

von

Gegenständen, geeignet zu Hochzeits-, Weihnachts-, Geburts- u. Namenstags-Geschenken, sowie zu Präsenten aller Art.

Von feinen Porzellain-Waaren: große und kleine Figuren, Dintenzeugchen, Uhrenständer, Blumenvasen, Zucker-, Schmuck- u. Seifendosen aller Art, Körbchen, Zündholzbehälter, Cigarrenascher, Weihwasserkessel zum Stellen und Hängen, Kapellen, Leuchter, Briefbeschwerer, Leinwandpuppen mit Porzellainköpfen, Flacons. Engel zu hängen und zu stellen, Bavaria, Puppenköpfe, kleine Service für Puppenstuben, Lavoirs und mannigfaltige Kuriositäten neuester Art; ferner komische bewegliche Figuren, als Harlequin, Affen, Akrobaten, Goldteufelchen, alle diese von Porzellain mit beweglichen Gliedern; dann Drahtmöbel, Kleiderhalter neuer Facon, Manschettenköpfchen, Papeterien, Scheerketten, Dominos, Lottospiele, Notizbüchlein, Gummihalter aller Art, Strumpf- und Aermelhalter, Gürtel, Soliteur, Armreife und Halskollier, vergoldete Haar- und Shawlnadeln, ächte Agatringe, Agatkapseln zum Oeffnen, Agatherzchen und Kreuze zum Anhängen, Agat-Charivari, Agat-Rockhalter für Herren, alle diese Agatwaaren zu 6 kr. per Stück, Portemonnaie mit Doppelleder, Häckelnadeln-Etuis und noch viele sonstige Gegenstände. Jedermann wird zur Besichtigung dieser Waaren-Ausstellung höflichst eingeladen. Die Preise sind fest und äußerst billig.

Die Bude ist gegenüber der protestantischen St. Ulrichs-Schule, kennbar an rother Firma:

M. Kronheimer.

NB. Auch eine Menge ganz neuer Artikel von Porzellain-, Kurz- und Spielwaaren sind so eben wieder angekommen, welche zu 3 kr. per Stück abgegeben werden. Von den meisten dieser Groschenstücke das Paar zu 5 kr.

Vieh-Versteigerung in Guggenberg,

königl. Landgerichts Schwabmünchen.

Montag den 7. October, Vormittags 9 Uhr anfangend, wird wegen Guts-Verpachtung in Guggenberg nachstehendes Vieh gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert, als:

42 Stück Melkkühe, 7 Stück Zuchtstiere, 4 Stück Gluper, 1½jährig, und 26 Stück Rinder, Allgäuer- und Walzenthaler-Race. Es ladet hiezu ergebenst ein:

Jakob Geist, geschw. Käufler in Augsburg.

Consum-Verein.

Zusammenkunft des Ausschusses

Morgen Abends 8 Uhr: in der alten Pfalz.

Das Werkzeuglager

von Florian Anwander aus Kempten

befindet sich wie gewöhnlich 2. Bude Nro. 237 vom Schrannenplatze in den sogenannten Neunkreuzer-Reihen, und empfiehlt selbes seinen werthen Kunden zur gefälligen Abnahme. (9005/9)

Königl. Bayer. Donau-Dampfschifffahrt. Personen-Fahrordnung zwischen Donauwörth und Regensburg im Monat Oktober 1861. Von Donauwörth nach Regensburg jeden Tag geraden Datums, Abfahrt 8½ Uhr Früh. Von Regensburg nach Ingolstadt jeden Tag geraden Datums, Abfahrt 7 Uhr früh. Von Ingolstadt nach Donauwörth jeden Tag ungeraden Datums, Abfahrt 7 Uhr früh. Der Personendienst auf der Strecke Regensburg-Linz ist eingestellt.

Nur Maximiliansstraße im Weberhause neben Herrn Strumpfwirkermeister Rüscher befindet sich während der Augsburger Messe das größte, solideste und billigste

Herrenkleider-Magazin.

Dasselbe enthält das Allerneueste was die jetzige Saison bietet und um derartige billige Preise, daß Jedermann mein Magazin befriedigt verlassen wird, da ich lediglich einen großen Absatz zu erzielen im Auge habe. Zur gefälligen Notiz füge untenstehende Preisnotirung bei:

100 Tuch- und Burkinröcke von 10 fl. an,
100 doppeltwattirte Paletots von 8 fl. an,
100 Herbstüberzieher und Havelocks von 12 fl. an,
100 Kochlerjoppen in Velour, Tuch und Loden von 3 fl. an u. s. w.,
100 Westen in allen Stoffen von 1 fl. 30 kr. an,
150 Schlafröcke von 3 fl. an.
100 paar Hosen von 4 fl. an.

Nur während der Messe befindet sich das Verkaufslokal Maximiliansstraße im Weberhause neben Hrn. Strumpfwirker Rüscher. (8922—26)

L. Späth, Schneidermeister aus München.

Bei Käufler Hämmerle in der alten Gasse wird eine große Partie Blank-, Wasch- und Kalbleder-Abfälle zu äußerst billigen Preisen verkauft. Auch sind daselbst mehrere tausend Stück gute Dachplatten zu verkaufen.

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 4. Oktober. 3. Vorstellung im 2. Abonnement. Zum Erstenmale: **Die Lieder des Musikanten.** Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Akten) von Adolph Kneisel. Musik von Ferdinand Gumbert. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag den 6. Oktober. 4. Vorstellung im 2. Abonnement. **Einer von unsere Leut.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg. Musik von Conradi.

Montag den 7. Oktober. Abonnement suspendu. **Die Jäger.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland. *** Oberförster Wahrberger: Herr Hofschauspieler Sulzer aus München, als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Baumwoll-Spinnerei Kolbermoor. Vierte Einzahlung. Die am 9. Oct. d. Js. fällige 4. Einzahlung à 10% kann, abzüglich 1 fl. 12 kr. für erlaufene Zinsen, mit fl. 48. 48. per Actie bei dem Bankhaus J. J. Obermayer in Augsburg geleistet werden.

Tuchfabrik Augsburg. Die verehrlichen Aktionäre werden hiemit eingeladen, die achte und letzte Einzahlung mit 10 Procent bis 4. November l. Js. zu leisten. — Es werden hiebei die Zinsen zu 5 Proc. auf die seit dem 26. September einbezahlten 450 fl. und ferner auf 500 fl. vom 4. November bis 31. Dezember d. Js. vergütet, welche zusammen fl. 6. 15 kr. betragen, daher noch 43 fl. 45 kr. per Actie francs an die Herren Erxberger u. Söhne hier zu bezahlen sind.

Karlsruhe, 30. Sept. Bei der heute stattgehabten Gewinnziehung der badischen 35 fl.-Loose fielen noch auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Nr. 39,117, 39,195, 157,263, 181,697 und 253,955, jede 2000 fl.; Nr. 327,337, 122,094, 336,848, 377,839, 197,559, 39,165, 227,194, 96,987, 260,574, 175,286, 377,813 und 364,252, jede 1000 fl.

Wien, 1. Oktbr. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der fl. 100-Loose vom Jahre 1858 wurden folgende 21 Serien à 100 Stück Loose gezogen: Serie 173, 665, 881, 1113, 1349, 1406, 1485, 1648, 1675, 1683, 1963, 2014, 2078, 2317, 2449, 3393, 3512, 3582, 3715, 3783, 3938, und fielen bei der sogleich erfolgten Gewinnziehung auf folgende Nummern die beigesetzten Prämien: Serie 1485 Nr. 88: 200,000 fl., Serie 2078 Nr. 69: 40,000 fl., Serie 173 Nr. 89: 20,000 fl., Serie 881 Nr. 1: und Serie 1683 Nr. 77 jede 5000 fl.

Fremden-Anzeige vom 2. October 1861.

Elefanten. Mickel, Geschäfts-Reisender aus Bamberg. Wambacher, Reisender aus Wilhamsdorf. Bayer mit zwei Schwestern, Posthalter aus Obergünzburg. Schöllberg, Brauersgattin aus Willofs und Frl. Jörg, Gastwirths-Tochter aus Obergünzburg. Merle, Cooperator aus Inderthof. Dollhopf, Organist aus Lindau. Dollhopf, Assistent aus München. Karr, Pfarrer aus Mietingen. Baron Langenmantel, k. b. Officier. Schober Pfarrer aus Bayerisllingen. Kitzberger, Priv. aus Rohrbach. Osterberg, k. Förster aus Lauingen. Gellner aus Leipzig und Höpfel aus München, Kfl. Hambach, k. Bataillons-Quartiermeister aus München. Geschenbach, Priv. a. München.

Mohrenkopf. Schrepp und Kehl aus Kaufbeuren, Sautter aus Ulm, Kintzler aus München, Beckmann aus Bruchsal, Kfl. Bansenwing m. Frau, Professor a. Freising. Burg aus Ulm, Mayer aus München, Aub aus Nürnberg, Brüssel aus München, Graßl aus Tirschtiligen, Schulz aus Lyon, Kfl. Schlack m. Frau, Bayerisbrkt. a. Salach.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 273.

Samstag, den 5. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Placidus.

Bibl. kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München, 1. Oct. 61. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordn.) Dr. Arnheim beachte eine Modification zu dem Antrag des Frhrn. v. Rotenhan ein, dahin gehend, es wolle wenigstens der Gehalt der zwei ältesten Medicinalräthe auf 2000 fl. erhöht werden. Arnheim unterstützt vor Allem den Antrag des Frhrn. v. Rotenhan, denn es sei unpassend, daß ein Medicinalrath sich viel mit Praxis abgibt, indem er bei der Conscription eine wichtige Rolle zu spielen hat; wenigstens sollte man die Modification annehmen. — Minister v. Neumayr bemerkte, daß das Postulat für die Kreisregierungen hinter das Jahr von 1808 zurückgehe. Damals waren 22 Medicinalräthe, welche 17,000 fl. bezogen; heute sind nur 16,000 fl. postulirt. Wie der Antrag des Frhrn. v. Rotenhan, so sei auch der des Grafen v. Rambaldi vollkommen begründet. Frhr. v. Lerchenfeld ist mit des Letzteren Antrag einverstanden, nicht aber mit dem des Frhrn. v. Rotenhan, denn es wäre ungerecht, einem Beamten, der nicht seine ganze Zeit dem Staatsdienste widmet, gerade so viel Gehalt zu geben wie demjenigen, der immer für den Staat beschäftigt ist und viel größere Geschäftslast hat. Die Medicinalräthe treiben ärztliche Praxis und sollen sie treiben, denn davor behüte uns Gott, daß wir Medicinalräthe bekommen, die gar keine Praxis haben. — Nar bestreitet, daß ein Medicinalrath zu wenig zu thun habe; im Gegentheil, er sei so beschäftigt, daß er, wenn er seinen Posten ausfüllen will, ärztliche Praxis gar nicht treiben kann. Redner findet es daher vollkommen gerecht, wenn der Medicinalrath denselben Gehalt bekömmt, wie jeder andere Regierungsrath. Dr. Schrauth ist auch für den Antrag des Frhrn. v. Rotenhan, doch sollte sich die ärztliche Praxis der Medicinalräthe nur auf Spital-, Consultations- und Armenpraxis beschränken; Praxis gegen Honorar sollte ihnen verboten sein. Dr. Ruland stellt den Antrag:

An Se. Majestät den König die Bitte zu richten, a) den seither zu Archiv-Conservatorien herabgewürdigten Kreis-Archiven ihre frühere Eigenschaft wieder zu verleihen, b) denselben aber auch ihre an das allgemeine Reichs-Archiv zu München abgelieferten urältesten Archivarien im Interesse der einzelnen Kreise und deren Geschichte zurückgeben zu lassen. Redner bemerkte zur Motivirung, daß sein Antrag lediglich aus Patriotismus gestellt sei und nichts bezwecke, als den Kreisen ihr Eigenthum zurückzugeben. Es sei nicht wohlgethan, daß alle Urkunden aus den Provinzen nach München geschafft werden müssen; die Allgemeinheit gehe zu Grunde, wenn ein Unglück das Gebäude, worin das allgemeine Archiv sich befindet, treffen sollte. Auch entstehe eine große Unordnung, wenn Alles hieher geliefert werden muß.

Frhr. v. Lerchenfeld fürchtet, der Antrag möchte zu einem entgegengesetzten Uebel führen, das noch größere Folgen haben kann. Wenn man die Archivarien an jeden Kreis zurückgibt, hat man denn die Bürgschaft, daß die Urkunden überall gleich gut aufbewahrt werden, wie hier? dann würden viele Kosten entstehen und viele Eifersüchteleien. Kann der Bayreuther nicht verlangen, daß ein Theil des Archivs nach Bayreuth, oder der Aschaffenburger, ein Theil des Archivs von Unterfranken nach Aschaffenburg kommt? Wegen der großen Kosten und Gefahren kann Redner nicht für den Antrag stimmen. — Der Ausschuß-Antrag wurde angenommen, der Antrag Rulands abgelehnt. — Lit. E. Für die Polizei-Direction München verlangt die Regierung 68,928 fl., der Ausschuß schlägt vor: 67,428 fl. zu genehmigen. Brater empfiehlt eine tüchtige Reduction der Beamtenzahl, damit man nach und nach dahin komme, wo man den Minimalgehalt eines Beamten auf 1200 fl. festsetzen kann. — Dr. Arnheim wünscht, daß die Verwaltungsbeamten im Interesse des Dienstes Equipagen halten müssen. Nickels widerspricht dem und glaubt, es sei in vielen Bezirken gar nicht nothwendig, daß der Verwaltungsbeamte Equipage hält, namentlich, wenn sein Bezirk von der Eisenbahn durchzogen wird. — Rebay theilt im Allgemeinen die Ansicht des Vorredners.

In seiner Heimat habe die Eintheilung der Verwaltungs-Bezirke sehr üblen Eindruck gemacht, weil man den Sitz des Verwaltungsamtes an das äußerste Ende des Bezirks nach Ulm verlegt hat. Sparen ist recht, aber nur, wenn damit die Zweckmäßigkeit verbunden ist; Redner bittet daher das Ministerium, diese Sache noch einmal reiflich in Erwägung ziehen und wo möglich eine Aenderung des deßfallsigen Beschlusses im Interesse des ganzen Bezirkes eintreten lassen zu wollen. Es war eine Deputation hier, welche aber mit sehr verletzenden Eindrücken nach Hause zurückkehrte. Der Hr. Minister des Innern war nicht hier anwesend; Redner führte die Deputation zum Hrn. Referenten und hier sagte man ihr, daß es bei der Eintheilung der Verwaltungs-Bezirke hauptsächlich auf den Vorschlag der Kreisregierungen ankomme. Die Deputation verfügte sich nach Augsburg, traf leider den Hrn. Regierungs-Präsidenten auch nicht und begab sich deßhalb zum betreffenden Referenten der Kreisregierung. Hier nun wurde ihr folgende Antwort: „So, dadurch fühlt Ihr Euch beschwert? Nun gut, das habt Ihr der Neuerung zu verdanken, die Eure Landstände geschaffen haben.“ Das, bemerkte Redner, wolle er dem Ministerium lediglich zur Wissenschaft mittheilen.

Föckerer hält die Summe von 700 fl. als Reisekosten-Vergütung für zu gering; es ist dringend nothwendig, daß die Verwaltungs-Beamten ihre Bezirke selbst bereisen, doch kann er nicht wünschen, daß ein Zwang geübt werde, daß die Verwaltungs-Beamten Equipagen halten müssen. Redner verlangt auch Aufklärung, ob die Verwaltungs-Beamten, wenn sie ihre Bezirke bereisen, neben den 700 fl. auch Diäten beziehen? v. Neumayr:

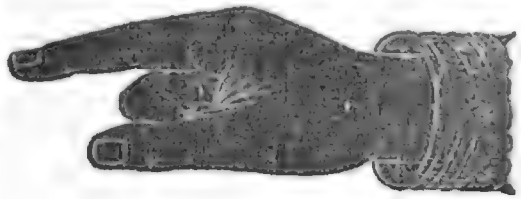
In Parteisachen hat der Verwaltungs-Beamte Diäten zu verlangen, für Amtsreisen aber bezieht er nicht mehr als die 700 fl. — Unter diesen Verhältnissen erklärt Föckerer, müsse er sich für das Postulat der Regierung (700) aussprechen, damit die Beamten recht fleißig ihren Bezirk bereisen, namentlich im Interesse der Straßen. Schließlich wünscht Redner, daß bei Besetzung von großen Bezirken denjenigen Männern der Vorzug gegeben werde, welche wirkliche Freunde der Organisation sind und dem Volke gute Ansichten über dieselbe beibringen können. Ferner wünscht er, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit darauf richtet, daß die Weisungen der humanen Behandlung aufrecht erhalten werden, dann daß den Verwaltungs-Beamten die bestimmtesten Weisungen darüber ertheilt werden, wie sie den Districts-Räthen gegenüber sich zu verhalten haben. Sie sollten sich ein Beispiel daran nehmen, wie die HH. Minister sich der Kammer gegenüber verhalten. (Heiterkeit.)

Aus **München**, 2. Oct., erhalten wir auf die Bemerkungen unseres ≠ Correspondenten über die Thätigkeit der Kammer der Reichsräthe (siehe Nr. 229 d. Bl.) eine Erwiderung, welche unserm Berichterstatter entgegenhält: „die Kammer der Reichsräthe ist außer in ihren Plenarsitzungen auch noch in ihren Ausschüssen beschäftigt. Was in beiden zu erledigen war, hat seine Erledigung gefunden. Daß die Tagesordnung vom 30. v. M. nichts weiter enthalten habe, als den Gesetzentwurf über die provisorische Steuer-Erhebung, wie Ihr Correspondent behauptet, ist eine offenbare Unwahrheit, da außer diesem Gegenstand noch drei andere nicht nur wirklich sich auf jener Tagesordnung befanden, sondern auch erledigt wurden, nämlich die zwei Gesetzentwürfe wegen der Zusammenlegung der Grundstücke und der Gerichtsverfassung, und endlich der Antrag, die landwirthschaftlichen Brennereien betreffend.“

Aus einer Beilage zum Bericht des Abgeordneten Bermühler über die Landneubauten ist der Plan der Regierung hinsichtlich der Sitze der künftigen Verwaltungsämter zu entnehmen. Daß derselbe übrigens noch nicht definitiv feststeht, geht aus einer Aeußerung des Herrn Staats-Ministers des Innern in der Kammer der Abgeordneten hervor. Die vorläufig beabsichtigte Regulirung ist folgende: I. Oberbayern: Aichach, Altötting, Berchtesgaden, Bruck, Dachau, Ebersberg, Erding, Freising, Friedberg, Ingolstadt, Landsberg, Laufen, Miesbach, Mühldorf, München l. J., München r. Isar, Pfaffenhofen, Rosenheim, Schongau, Schrobenhausen, Tölz, Traunstein, Wasserburg, Weilheim, Werdenfels. II. Niederbayern: Bogen, Deggendorf, Dingolfing, Eggenfelden, Grafenau, Griesbach, Kelheim, Kötzting, Landau, Landshut, Mallersdorf,

Erinnerung an die Abonnements-Erneuerung.

hat sich in und resp. mit der Maschine durch
glück ereignet, und bringen wir heute Abends



Die Redaktion und Expedition ds. Bl.

Mitdruck von Brief der Kanzlei Zeltweg, Bezirkshauptmannschaft Murtal, Steiermark, an die Gemeinde Pusterwald, 1. Mai 1938, mit der Bitte, die Briefe Adolf Hitlers und ähnliche Schriften zurückzuhalten.

Stadel hatte, herauszunehmen und fortzuführen. Weiters wurde belastend angeführt, daß sämmtliche Fensterläden, welche gewöhnlich geschlossen waren, am Tage des Brandes in aller Früh sämmtlich geöffnet waren, was den Leuten besonders auffiel. Eine Menge weiterer Verdachtsgründe wurden constatirt, insbesondere daß sich Angeklagter am Tage des Brandes wie ein Spitzbube benommen habe. Nur Angeklagter war im Hause zurückgeblieben und erst kurz vor Ausbruch des Brandes habe er sich vom Hause entfernt und sich sowohl überall, wo er hinkam, auffallend gezeigt. Angeklagter läugnet natürlich Alles, und will nicht wissen, auf welche Art das Feuer eigentlich ausgekommen sei, mit Ausnahme höchstens durch vorbenannte Knaben. Daß er aber im Besitz von Schießpulver war, gesteht er zu u. s. w. Dieses die Aussagen der Zeugen im Allgemeinen. Hierauf führte die k. Staatsbehörde die Anklage mit aller Schärfe durch, recapitulirte jeden Verdachtsgrund und führte im klaren Bilde die ganze Anklage und das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung vor Augen der Geschwornen, mit dem Antrage, den Angeklagten schuldig zu sprechen. Die Vertheidigung, so schlagend und präcis auch von ihr die Entkräftung der Verdachtsgründe versucht wurde, konnte doch den Eindruck, welchen die Verhandlung ergab, nicht verwischen, und erhielten die Herren Geschwornen nach durchgeführtem Plaidoyer eine Frage nach Inhalt der Anklage. Diese Frage wurde durch den Obmann Hrn. Heyn mit „Ja" beantwortet, worauf der hohe Gerichtshof die auf solches Verbrechen gesetzte gesetzliche Strafe, „die Todesstrafe" aussprach. Der Angeklagte nahm anscheinend das Urtheil ruhig hin.

Samstag den 5. Oct.: Anklage gegen Therese Braun, Söldnerswittwe von Königsbrunn, wegen Brandstiftung II. Grades.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Ein Tafelkrug und 3 Wärmflaschen von Zinn, von Hrn. Schubert, Zinngießermeister. — Ein Essig und Oelgestell von Horn, von Hrn. Hartlieb, Kammmachermeister. — Eine Bettlade von Nüstenholz, von Hrn. Hausteiter, Schreinermeister. — Ein Spucknapf von Nußbaumholz, von Hrn. Striegel, Drechslermeister. — Ein lackirter Tisch, von Hrn. Baumüller, Lackierer.

Eine solch großartige Schranne wie die gestrige war, wurde lange nicht erlebt. Die Zufuhr und der Umsatz war so groß, daß die Schrannenzettel erst spät Abends ausgegeben werden konnten.

Heute feiert unser allverehrter II. Herr Bürgermeister Heinrich seinen 70sten Geburtstag. Der rüstige und für das Wohl der Bürgerschaft so thätige Greis wird auch im nächsten December ds. Js. sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister und im Februar k. Js. sein 40stes Dienstjahr feiern. Möge Gottes Segen noch recht lange über Ihn walten.

Briefkasten-Einsendungen.

535. Auf welch' curiose Weise mancher Mensch manchmal mit Spitznamen in eine Falle gerathen kann, mag der Herr A—r in Ichenhausen, ein höchst liebenswürdiger und jovialer Mann, der seinem Dienste keine Unehre macht, am Besten wissen. — Diesem wackern „Garibaldi" in J—n, bei seinem Wiedereintreffen allda, ihm und seiner Familie ein herzliches Hoch!

536. Herr Moscheck, Besitzer einer großen Menagerie, der sich einen Namen als Thierbändiger weit und breit erworben, wird demnächst mit Novitäten aus dem Forellenbache eintreffen. Sein Erscheinen mit Münchhausens Collegen im Hotel wird große Heiterkeit verschaffen.

Theater. Donnerstag den 3. Oct.: die Grille, Schauspiel von Birch-Pfeiffer. Wir sind die Letzten, welche geneigt wären, jugendlichen irgendwie bedeutenderen Kräften jedes Vorwärtsstreben dadurch abzuschneiden, daß wir das Ueberlassen von minder bedeutenden Rollen an solche als ein Verbrechen gegen das Publicum und die Autoren der Stücke erklärten. Allein est modus in rebus, alles hat seine Gränzen, und eine Ueberschreitung dieser Gränzen, wie sie in der Grille vorkam, wäre unmöglich, wenn bei den Proben mit aller Strenge vorgegangen würde. Wir wollen über die Madelon des Frln. Guthke, wie unbeholfen sie auch war, den Stab nicht brechen, sie störte lange nicht so, wie die Episode der Frau Soobe. Hievon abgesehen, dürfen wir die Vorstellung der Grille eine mustermäßige nennen. Frln. Rönnenkamp hat die Titelrolle mit rühmenswerther Maßhaltung und wahrhaft künstlerischem Tact vom Anfang bis zum Schlusse herrlich entwickelt, und den ihr gewordenen Beifall vollauf verdient. Diese Dame ist unstreitig in kurzer Zeit der Liebling des Publicums und ein Magnet geworden, der seine Anziehungskraft mit jedem Tage mehr erprobt. Neben ihr hat Frau Rosner als Fadet vortrefflich gewirkt und auch die weniger gut bedachte Rolle der Mutter Barbeau ward von Frau Auth tüchtig repräsentirt. Landry und Didier — Hr Flüggen und Hr. Rüthling, bewegten sich mit sichtbarer Lust und Liebe in dieser Umgebung, letzterer insbesondere spielte mit köstlichem Humor, und so konnte es an Beifall nicht fehlen. Hoffen wir nun, daß Mißgriffen, wie der Eingangs erwähnte, für alle Zukunft möglichst vorgebeugt und wenn bessere Kräfte für eine Rolle vorhanden sind, wie z. B. Frln. Wäresbaum für die Rolle der Madelon, diese durch ein kategorisches Entweder — Oder zur Erfüllung ihrer Schuldigkeit angehalten werden. Die Direction ist hiebei gewiß der energischsten Unterstützung des Publicums sicher.

Populations-Anzeigen der Cath. Pfarrei Lechhausen pro Monat September.

A. Geborene. Johann Bapt. d. V. Hr. Joh. Graßer, Schneidermeister. Katharina, d. V. Hr. Jakob Eschl, Metallschläger. Joseph, d. V. Hr. Jos. Neumair, Fabrikarbeiter. Elisabetha, d. V. Hr. Joseph Mair, Metzgermeister. Karl, d. V. Hr. Joseph Gutmair, Hausbesitzer. Elisabetha, d. V. Hr. Thomas Kaiser, Seidenweber sel. Anton, fremd. Katharina, d. V. Hr. Georg Streble, Taglöhner. Michael, d. V. Hr. Sebastian Funk, Gastgeber. — B. Gestorbene. Margaretha Kolb, led. Taglöhnerin, 73 Jahre. Anna Creszenz Mehlhammer, Fabrikarbeiterskind, 8 Monate. Georg Lerch, Zimmermann, 74 J. Julius Egger, Taglöhnerskind, 9 M. Johann, fremd. Alois, fremd. Maria, fremd. Joseph, fremd. Walburga Alber, Fabrikarbeiterskind, 3 Wochen. Walburga Wolf, ledige Taglöhnerin, 78 J. Johann Fichtl, Branntweinerskind, 8 W. Georg und Elisabetha, fremd. Katharina Eschl, Metallschlägerskind, 14 Tage. Franziska Goldstein, Taglöhnerswittwe, 78 J. Xaver und Friedrich, fremd. Johann Schäfler, Oekonomskind, 6 M. Georg Kiermair, Maurerskind, 5 Mon. Elisabetha Mair, Metzgermeisterskind, 14 T. Johann Georg Kraus, Zimmermannskind, 6 M. — C. Getraute. Hr. Jakob Eberle, Fabrikarbeiter, von hier, mit Jgfr. Katharina Wolf, Gütlerstochter, von Aspach. Hr. Xaver Berchtold, Branntweiner, Wittwer, mit Jgfr. Theresia Weinmair, Metzgermeisterstochter, beide von hier. Hr. Peter Hörberich, angehender Hafnermeister, von Mering, mit Barbara Gebler, Hafnerstochter, von hier.

* Dem verehrten Einsender des Artikels „Zur Anregung" in der gestrigen Neuen Augsburger Zeitung theilen wir bezüglich des Allerseelenablasses mit, daß das „Bruderschaftsbüchlein für die Armenseelenbruderschaft in der Diöcese Augsburg" (Augsburg 1861, Druck der vormals Lauter'schen Buchdruckerei) auf seiner ersten Seite das päpstliche Ablaßbreve bringt, welches von Sr. Heiligkeit Papst Pius IX. vom 5. März des Jahres 1861 gegeben wurde. Diese Urkunde selbst wird den Hrn. Einsender auch bezüglich der übrigen von ihm berührten Puncte aufklären.

(Eingesandt.)* Nach dem Anzeigblatt vom 3. Oct. 1861 hat das Collegium der Gemeindebevollmächtigten seine Mißbilligung ausgedrückt, daß der Magistrat eine Hückersconcession dem ältesten Bewerber ertheilte, und das Gemeindecollegium habe bisher fast immer, wenige Fälle ausgenommen, nach Haus- und Vorrathekauf entschieden. Wo bleibt bei solchem Entscheid das Gesetz? Daß die fragliche Magistratsentscheidung die wahre gesetzliche ist, liegt außer Zweifel. Nach der zugestandenen Praktik des Gemeindecollegiums kann schon der erste Bewerber niemals sein Ziel erreichen, außer derselbe kauft ein Haus mit Mehltruhen und ein paar alte Säcke, dann also wird für ihn entschieden. Ob bei den drei abgewiesenen Concessionsgesuchen auch der erste Bewerber mit inbegriffen ist, wird sich bald zeigen, indem das löbliche Gemeindecollegium für die erledigte Seitz'sche Concession dem magistratischen einen Candidaten vorgezeichnet hat, der aber kein erster Bewerber.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 20. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt. 9 U. Hochamt, 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Erneuerung der drei göttlichen Tugenden; 3¼ U. Vesper u. heil. Rosenkranz. — **H. Kreuz.** 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt; 9 U. hl. Messe; 10 U. gesungene Monatmesse; 11 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Congregations-Convent mit Exhortation, 3 U. Gut-Tod-Andacht.

St. Stephan: ½6—7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst, 9 bis 10 U. heil. Messen; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moritz. Zehnstündiges Gebet. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 1 U. Christenlehre, 2 U. Betstunde; 3 U. Predigt, nach derselben musikalische Litanei und Schluß des zehnstündigen Gebetes mit heil. Segen. — In der Gottesackercapelle 5 U. Rosenkranz.

St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U. hl. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. hl. Messe, 8 U. Schulgottesdienst; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: ¾6 U. hl. Messe; 7 U. Amt; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, hierauf Amt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: ½6, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Segenmesse u. Hochamt, 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. heil. Rosenkranz.

St. Sebastian: ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Max. ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesper.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Um alles Bild zu haben, lese man:

Herren-Garderoben

für Mann, Knaben, Militär, Schüler, Confirmanden

C. Adam et Comp.

Nr. 3 Graf zu Dohna-Platz, vis-à-vis Hôtel de Prusse.

Herren-Kleider-Magazin.

Empfehle mein wohlassortirtes Lager fertiger Herren-Kleider, als:

Winter-Ueberzieher, Tuch-Röcke, Sammet-Röcke, Tuch-Hosen, Buckskin-Hosen, Westen, Schlafröcke, Hausjacken, Reisepelze, Pelzmützen, Tuch-Mützen, Cravatten, Shlipse, Hosenträger, Handschuhe, Regenschirme, Stöcke, Reisetaschen, Koffer, Reisesäcke, Plaids, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken, Wagendecken, Pferdedecken, Reisekissen, Fußsäcke, Schlafsäcke, Reisesä

Digitized by Google

Digitized by Google

Printed by and for Richard Tonkyns at
the Turks Head in Lombard-street.

Where Merchants and Gentlemen may be
furnished with all sorts of Books.

Advertisements.

Advertisements are taken in at the Rate of 6 d. for the first Line, and 4 d. for every Line after.

Passau, Pfarrkirchen, Regen, Rottenburg, Straubing, Viechtach, Vilsbiburg, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein. III. Oberpfalz und R.: Amberg, Burglengenfeld, Cham, Eschenbach, Hemau, Kemnath, Nabburg, Neumarkt, Neunburg v. W., Regensburg, Roding, Stadtamhof, Sulzbach, Tirschenreuth, Velburg, Vohenstrauß, Waldmünchen, Weiden. IV. Oberfranken: Bamberg, Bayreuth, Berneck, Burgebrach, Forchheim, Höchstädt, Hof, Hollfeld, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Münchberg, Naila, Pegnitz, Rehau, Stadtsteinach, Staffelstein, Teuschnitz, Wunsiedel. V. Mittelfranken: Ansbach, Beilngries, Dinkelsbühl, Eichstädt, Erlangen, Feuchtwangen, Fürth, Gunzenhausen, Heilsbronn, Hersbruck, Neustadt a/A., Nürnberg, Rothenburg a/T., Scheinfeld, Schwabach, Ussenheim, Weißenburg. VI. Unterfranken und A.: Alzenau, Aschaffenburg, Brückenau, Ebern, Gerolzhofen, Gersfeld, Hammelburg, Haßfurt, Karlstadt, Kissingen, Kitzingen, Königshofen, Lohr, Marktheidenfeld, Mellrichstadt, Miltenberg, Neustadt a/S., Obernburg, Ochsenfurt, Orb, Schweinfurt, Volkach, Würzburg. VII. Schwaben und N.: Augsburg, Dillingen, Donauwörth, Füssen, Höchstädt, Illertissen, Kaufbeuren, Kempten, Krumbach, Lindau, Memmingen, Mindelheim, Neuburg, Neuulm, Nördlingen, Oberdorf, Sonthofen, Wertingen, Zusmarshausen.

Bei Berathung über den Gesetzentwurf die Forterhebung der Steuern betr. spricht sich Referent Schlör gegen jede Unterbrechung der Steuererhebung aus, weil sonst die legale Fortführung der unumgänglich nothwendigen Staatsanstalten gefährdet werde. Advocat Dr. Barth erklärt: Er und seine Freunde können der Bewilligung nicht zustimmen, weil die heutige Erklärung des Staatsministeriums sie nicht befriedigt habe. Die 70,000 fl. seien gesetzwidrig ausgegeben, somit könne man nicht „Ja" sagen. Der zweite Antrag wurde dennoch mit großer Majorität angenommen, nachdem Minister v. Schrenk bemerkt, daß durch die Nachsuchung der Genehmigung der 70,000 fl. der Verfassung genügt sei.

⊟ **München**, 25. Sept. Die griechische Attentats-Geschichte macht hier bösen Eindruck. Sie wissen, wie mißtrauisch man ohnehin schon, und zwar mit Recht, die Beziehungen der sogenannten Bewegungspartei zu der Grundfeste der jetzigen Ordnung der Dinge in Griechenland, der Wittelsbachischen Dynastie, betrachtet. Das exclusive nationale Sturm-Element, eine Clique, die mancherlei Aehnlichkeiten mit einer gewissen Richtung des deutschen Parteilebens darbietet, hat also ebenfalls einen „Irrsinnigen" genährt, der sich zum Selbstexecutor der Hindernisse der nationalen Größe berufen fühlt. Wenn irgendwo ein Attentat neben seiner verbrecherischen noch eine wahrhaft stupide Seite hatte, so ist es dieses. Hier, in der sog. griechischen Frage, handelt es sich nun gleich gar nicht um die Besetzung des hellenischen Thrones durch diesen oder jenen König oder Königin. So lange es Frankreich, Rußland und England in der Welt gibt, wird kein orthodoxer, hellenischer Cäsar unabhängig auf dem Brückenthrone zweier Welten zu Byzanz sitzen. Hat die hellenische „Nationalpartei" Lust, die Spielballpartei des kranken Mannes mit dem gesunden, rechtgläubigen Hellas zu übernehmen?

Die neuen Zellengefängnisse werden vorerst nur 400 Sträflinge fassen können, es wird daher die Anwendung dieser Haft nur auf solche beschränkt bleiben, welche zu verhältnißmäßig kürzerer Strafe verurtheilt sind. Als Minimum der Strafzeit im Zellengefängniß sind 2 Monate, als Maximum 3½ Jahre bestimmt. Das weibliche Geschlecht bleibt vorerst ausgeschlossen. Die in der Einzelnhaft erstandene Strafe wird dem Sträfling an der ihm zuerkannten Strafe in dem Verhältnisse angerechnet, daß 2 Tage Einzelnhaft 3 Tage gewöhnlicher Strafzeit gleichgeachtet werden.

Polen. In Warschau sind die Stadtrathswahlen ruhig verlaufen und gut ausgefallen.

Ferrara, 28. Sept. Die Unruhen dauern fort. Samstag Abends wurde einer unserer vorzüglichsten Grundbesitzer, Herr Fabris, durch zwei Dolchstiche im Rücken verwundet, als er ruhig die Straße San Giovanni entlang ging und eine Dame am Arm führte. Auch in Ferrara sieht man seit vier Tagen dieselben Scenen sich wiederholen, welche in Rimini und Bologna unter dem Vorwande der Theuerung vorgefallen sind. Auch hier, wie in Rimini und Cesena, wurden Frauen und Kindern die Flaschen zerschlagen, worin sie Wein nach Hause bringen wollten. Zudem werden noch Drohbriefe verbreitet, welche die Leute in Angst und Schrecken setzen. Am 26. ds. Morgens zogen wieder zahlreiche Volksschaaren, die von einem Weib in rothem Garibaldihemd angeführt wurden, lärmend durch die Straßen. Sie bestimmten unter Androhungen der Ermordung des Widerspänstigen die Preise der Lebensmittel, und trugen Wein, Brod, Salami, Butter ꝛc. um ein Spottgeld aus verschiedenen Verkaufsläden von dannen. Da der Lärm und die Unordnung immer mehr zunahmen, mußten die Lanciers von Novara die Straßen säubern, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. (A. Z.)

Nichtpolitisches.

München, 3. Oct. So viel man hört, haben sich in den letzten Tagen, treu dem Grundsatze, „Einheit macht stark" der Turnerbund und der Münchener Männerturnverein zu einem Verein verschmolzen.

Das von mehreren Blättern berichtete Unglück, welches ein Zug, auf dem sich Se. Maj. der König Ludwig befunden haben soll, angerichtet hat, ist mit Ausnahme erwähnten Umstandes vollkommen richtig. Es war ein gewöhnlicher Güterzug, der einen auf der Bahn stehenden Bauernwagen auf die Seite schleuderte und die Pferde ohne weiteren Unfall zerriß. — Das herrlichste Wetter lächelt heute zu den Festunterhaltungen der „Wiese".

K **Schongau**, Ende Sept. Am 24. d. Mts. feierte unser freundliches Gebirgsstädtchen ein ebenso neues als erhebendes Fest, die Eröffnung des Districtskrankenhauses und dessen Uebergabe an die barmherzigen Schwestern. Nach einem feierlichen Hochamte, welchem unser allverehrter Hr. Landgerichtsvorstand Moser mit seinen Hrn. Nebenbeamten, mehrere Geistliche aus der Umgegend, die Mitglieder des Magistrats und des Gemeindecollegiums, die Districtsräthe und sämmtliche Gemeindevorsteher des Landgerichtsbezirks anwohnten, wurden die Schwestern in Prozession zum Krankenhause begleitet und der Act der Uebergabe desselben vom Hrn. Landrichter Moser mit einer glänzenden Rede eingeleitet, deren tief ergreifende Wirkung in den Thränen sichtbar ward, welche aus zahlreichen Augen flossen. Redner wies auf den hohen Nutzen eines Krankenhauses für Dienstboten, Handwerker u. s. w. sowie für die arbeitgebenden Familien selbst hin, hob hervor, wie es erst unter der glorreichen Regierung König Max II. durch Erlaß des Districtsrathsgesetzes vom 28. Mai 1852, das 32 Gemeinden zu einem Körper vereinigte, möglich geworden, so eine herrliche Anstalt zu begründen. Auf die Krankenpflege selbst übergehend, hob Redner die tiefe Verlassenheit der Kranken der dienenden Classe der Menschheit selbst bei den Culturvölkern des heidnischen Alterthums, den Griechen und Römern hervor, wies dann auf die Zeiten des Mittelalters hin, wo mit den Kreuzzügen und in Folge der durch sie eingeschleppten ansteckenden Krankheiten, die christliche Liebe ihr segenreiches Wirken begann und männliche und weibliche Orden in frommer Begeisterung die Pflege der Kranken als Lebensaufgabe erwählten. Unter diesen Orden nun stehen heute die barmherzigen Schwestern obenan, welche es als ihren Beruf erkoren, stete Begleiterinnen des menschlichen Elends, stete Zeuginnen von Schmerzenstönen, Wehklagen und Todeskämpfen zu sein, und dieses nicht um irdischen Gewinn, sondern aus reiner Liebe zu Gott und der leidenden Menschheit. — Wer die Schwierigkeiten kennt, welche sich der Errichtung solcher Institute entgegenstellen, der wird der tiefgehenden Umsicht der Energie und rastlosen Thätigkeit des Herrn Landrichters Moser seine Bewunderung nicht versagen können. Durch väterliche Belehrung wußte er seine Amtsangehörigen so zu begeistern, daß er aus den reichlich fließenden Gaben und Sammlungen nicht nur das Gebäude mit einem Kostenaufwande von beinahe 17,000 fl. herstellen, sondern auch eine innere Einrichtung in der Art schaffen konnte, daß die barmherzigen Schwestern selbst erklärten, ein solch schönes, zweckmäßig und solid gebautes Districts-Krankenhaus mit dieser Vollendung, was innere Einrichtung anbelangt, haben sie noch nie angetreten. Ehre deßwegen, dem Ehre gebührt! Und diese gebührt im vollsten Maße dem Herrn Landrichter Moser, der sich schon so viele Verdienste um unsern District Schongau erworben, über deren allseitige Anerkennung nur Eine Stimme herrscht, welche hiemit auch öffentlich ihren Ausdruck finden soll. — Gott erhalte ihn noch recht lange zum Wohle unseres Districtes und segne seine Bemühungen.

* **Kempten**, 2. Oct. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 34 kr., gestiegen 1 fl. 37 kr.; Kern 22 fl. 48 kr., gefallen 9 kr.; Roggen 17 fl. 6 kr., gefallen 1 fl.; Gerste 15 fl. 41 kr., gefallen 37 kr.; Haber 8 fl. 18 kr., gefallen 6 kr.

* **Wilshofen**, 2. Oct. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 22 kr., gestiegen 2 kr.; Korn 13 fl. 54 kr., gestiegen 21 kr.; Haber 5 fl. 49 kr., gefallen 10 kr.

Köln, 1. Oct. Gestern wurde die allgemeine deutsche Kunstausstellung nach dreimonatlicher Dauer geschlossen. Sie umfaßte, wie der Allg. Ztg. geschrieben wird, in 112 Nummern plastischer Werke 906 Oelgemälde, 486 Nummern Cartons, Zeichnungen, Aquarellen ꝛc., und wurde incl. 804 Abonnenten von 51,415 Personen besucht. Die Summe der Eintrittsgelder beläuft sich auf 20,000 Thaler.

Thorn, 26. Sept. Ein schwerer Unglücksfall erregt heute die all-

gemeine Theilnahme. Der Besitzer eines Gutes in der Nähe der Stadt entließ am 17. d. sechs Taglöhner, weil sie ihre Arbeit beendet hatten. Vor der Heimkehr wollten die Arbeiter indeß ihre vom Regen durchnäßten Kleider trocknen und begaben sich zu diesem Zwecke in ein kleines Zimmer der auf dem Gute belegenen unbenutzten und daher selten besuchten Brauerei. Niemand vermißte die Arbeiter, da auf dem Gute Jedermann glaubte, sie wären heimgekehrt. Ein Zufall enthüllte den Irrthum. Gestern früh betrat die Brauerei der Wirthschafter, aufmerksam gemacht durch eine Magd auf den üblen, aus der Brauerei dringenden Geruch, und fand in dem Zimmer die Leichname jener sechs Arbeiter, welche zum Zwecke des Trocknens ihrer durchnäßten Kleider das Zimmer stark geheizt hatten und in Folge des Dunstes erstickt waren.

In Metz fanden am verflossenen Mittwoch neun Kinder auf dem Glacis der Citadelle ein Kistchen Pulver, das von den auf jenem Platze stattfindenden Angriffsarbeiten herrührte. Sie nahmen das Kistchen mit an die Ufer der Mosel und vertheilten dort die in demselben enthaltenen 25 Pfund Pulver. Jedes der Kinder hatte seinen Antheil in den Kittel genommen, als plötzlich durch ein Streichhölzchen das auf dem Boden zerstreute Pulver sich entzündete und auch die Kleider der Kinder in Flammen setzte. Im Augenblick ertönte eine schreckliche Explosion und die Unglücklichen lagen mit schweren Wunden bedeckt umher, während einige weniger Beschädigte sich instinctmäßig in die Mosel stürzten. Sieben der Kinder waren gefährlich verletzt und mußten theilweise in das Spital.

Im künftigen Monat findet in Rom die Hochzeit der Fürstin von Wittgenstein mit dem Pianisten Liszt statt. Auf der Piazza di Spegna werden für das Brautpaar prachtvolle Appartements hergerichtet.

Aus der ungarischen Advocatenwelt. Sürgöny erzählt nachstehenden Vorfall: Herr N. übersendet dem Advocaten O. zwei Obligationen im Betrag von 600 fl. und 400 fl. zum Einklagen. Nach mehrmaligen unbeantwortet gebliebenen Anfragen erhält Herr N. von seinem Advocaten endlich einen Brief, worin ihm mitgetheilt wird, die Schuldbeträge seien wohl eingeklagt und eingetrieben worden, doch betrügen die Kosten bezüglich der über 600 fl. lautenden Obligationen 575 fl., bei der zweiten Obligation über 400 fl. aber 450 fl. Wolle daher der Gläubiger die von der 600 fl. betragenden Schuldsumme noch übrigen 25 fl. erhalten, so möge er dem Advocaten erst jene 50 fl. einsenden, um welche die Gerichtskosten bei der zweiten Forderung die eincassirten 400 fl. übersteigen.

Schulkinder als Vogelscheuchen. Daß schulpflichtige Kinder während der Schulzeit und der Jahre ihrer Schulpflichtigkeit zu den verschiedensten Arbeiten angehalten und zugelassen werden, daß sie zum Viehhüten, Dunglesen, Lastentragen, Kinderhüten, ja daß sie zu Dutzenden während des Sommers an öffentlichen und Privatgebäuden als Handlanger benützt und geduldet werden, ist alles schon gehört worden. Nicht aber, daß dieselben gleich Bildsäulen und Klappermühlen in Gärten zu Paaren aufgestellt und als Vogelscheuche benützt werden. Je nach der Größe des Gartens werden nämlich nach den verschiedenen Himmelsgegenden schulpflichtige Knaben im Alter von 6—13 Jahren in den Gärten von früh Morgens bis spät Abends aufgestellt, jedem derselben eine hölzerne Rassel in die Hand gegeben, die er jedesmal zu rühren hat, sobald ein Vogel sich in seiner Nähe zeigt. Solche lebendige Vogelscheuchen erhalten nebst freier Kost täglich 6—12 kr.

Theurer Kaffee in Aussicht. In Europa kennen wir eine Krankheit der Kartoffeln, der Seidenraupen und der Weintrauben. In Brasilien werden jetzt auch die Kaffeebäume krank. Ein mit dem bloßen Auge nicht bemerkbares Insect legt seine Eier auf die Blätter dieses Baumes, die in Folge dessen absterben.

Der Verbrauch der Melonen war in diesem Jahre in Frankreich ein außerordentlich großer. So hat ein einziger Ort, das Städtchen Cavaillon, im Departement Vaucluse, heuer 1,063,093 rothe Melonen, 4,205,776 grüne und 168,828 Wassermelonen verkauft. Da dieselben im Durchschnitt zu 2½ Fr. das Dutzend verkauft werden, gibt dieß eine Summe von 1,200,000 Fr. Die Melonenpflanzer von Cavaillon versichern, heuer 25,000 Fr. mit diesem Handel gewonnen zu haben.

Etikettevorschriften am britischen Hofe. Wenn die Dame aus dem Wagen steigt, muß sie alles was einem Mantel oder einer Echarpe, selbst wenn von Spitzen, ähnlich ist, zurücklassen; ihre Schleppe sorgfältig über den linken Arm gehängt, betritt die Trägerin die langen Gänge von St. James, wo sie wartet, bis die Reihe der Vorstellung an sie kommt; dann geht sie nach dem Empfangszimmer, welches zwei Eingangsthüren hat; sie geht durch die ihr angezeigte; wenn eingetreten, läßt sie ihre Schleppe herunter, die sogleich von den den Dienst habenden Lords mit ihren Stäben ausgebreitet wird, so daß die Dame frei auf die Königin zugehen kann. Die Karte, auf welcher der Name der Dame geschrieben ist, wird dann einem andern „Lord-in-Waiting" gegeben, welcher den Namen laut der Königin meldet. Wenn sie vor der Königin steht, soll sie sehr tief knicksen, so tief, daß sie beinahe, doch nicht ganz vor der Königin kniet, die, wenn die vorgestellte Dame eine Peeresse oder die Tochter eines Peer ist, sie auf die Stirn küßt, wenn nur eine bloße bürgerliche, ihre Hand zum Kuß darreicht. Ist das geschehen, so erhebt sich die Dame, macht einen andern Knix vor Prinz Albert und andere vor verschiedenen andern Mitgliedern der Königlichen Familie, und manövrirt sich so, das Gesicht stets der Königin zugewendet, durch die als Ausgang bezeichnete Thür des Empfangszimmers.

Die Landwirthe in Südrußland haben auch in diesem Jahre wiederum außerordentlich durch die Heuschrecken gelitten. Es ist ein Entsetzen erregender Anblick, den Felder bieten, welche von einem Heuschreckenschwarm angefallen werden. Alle Rettungsversuche sind nutzlos. Fußhoch lagern die Thiere im Getreide, und wenn sie es verlassen, sieht es aus, als ob Ackerwalzen darüber gefahren wären.

Enthüllte Geheimmittel. (Schluß.) 5) Pomade zur Beförderung der Transpiration, Aurorapomade, ist nichts als mit Veilchenwurzel versetzte Cacaobutter; das Töpfchen enthält 2 Quentchen und kostet 1 Gulden. 6) Reinigungspillen von Dr. Lang kommen von München aus in Handel in Schachteln zu 48 Stück für 1 Thlr., bestehen aus Kienruß und Calomel mit Kugellack. Die Seiffert'schen Reinigungspillen, welche von Hamburg aus in den Handel kommen, bestehen aus Lakritzen, Aloe und Fenchel. 7) Rheumatismusketten von Goldberger. Der großartige Unsinn dieses Mittels ist zur Genüge aufgedeckt. 8) Schrader's Pflaster, indisches Pflaster, allein zu haben bei Aug. Schrader in Stuttgart, Kronprinzstraße Nr. 38. Die Unze davon kostet 30 kr. und ist kaum 3 kr. werth. Man erhält dasselbe in 3 Nummern, von welchen jede Nummer gegen eine besondere Reihe von Krankheiten Wunder thun soll. Alle Nummern enthalten aber dieselben Bestandtheile, nur in verschiedenen Mengen, nämlich: Fett, Bleiglätte, Knochenasche, Sand, Gyps, Alaunerde, Eisenoxyd, Magnesia und Wasser. 9) Seife, Salzseife von Ackermann in Orb, ist nichts als eine aromatisirte, mit Salz versetzte Seifenmasse, und doch soll sie gegen alle möglichen Hautkrankheiten helfen. 10) Sommersprossensalbe von Wien in Töpfchen von 1—1½ Unzen Inhalt, ist eine Mischung von salpetersaurem Quecksilberoxydul mit Baumöl. 11) Waschwasser, Kummerfeld'sches, ein ausgezeichnetes Heilmittel gegen Hautkrankheiten aller Art. Von Dr. Carl Schwabe wird dieses Mittel in einer besonderen, bei Jansen in Weimar erschienenen Broschüre empfohlen, als unfehlbar, die Flasche voll kostet 2½ Thlr. und ist weiter nichts, als eine Mischung von etwas Schwefel, Kampfer und Brunnenwasser. 12) Zahnbalsam, Hoffmann's ist nichts als eine weingeistige, aromatisirte Auflösung von Catechu.

Die katholische Pfarrei Kapfelberg, k. Ldg. Kelheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 821 fl. 8½ kr. in Erledigung gekommen.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

IV. Fall.

Anklage gegen Gregor Bihlmaier, lediger Bauernsohn von Balmertshofen, wegen Brandstiftung 1. Grades.

(Schluß.)

Eine nachgewiesene Belastung bildet der Umstand, daß Bihlmaier, welcher im Hause herrschte und die Oberhand über seinen schwachen Vater hatte, verschiedene Vorkehrungen traf und zwar zum Bauen. Er bewog zudem seinen Vater kurz vorher, die sämmtliche bewegliche Habe bei der k. k. österreichischen Feuerversicherungsgesellschaft um 2000 fl. versichern zu lassen. Dieser Fall ist auffallend hoch gegriffen, da die Hauseinrichtung allein um 650 fl. versichert wurde, während sie nur einen Werth von höchstens 275 fl. hatte. Auch in der bayerischen Brandassecuranz ließ er sein Anwesen von 700 auf 900 fl. erhöhen, so daß die Gesammtversicherungssumme sich auf 3200 fl. entziffert. Ferner wurde nachgewiesen, daß Angeklagter einige Tage vor dem Brande die Breiter vom Kornhause herabgelassen und vor dem Hause aufgeschichtet habe. Ein weiterer Belastungsgrund ist, daß Angeklagter einen Zeugen am Tage vor dem Brande dringend aufforderte, seinen Wagen, welchen Zeuge im Bihlmaier

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrende Beiwohnung bei dem Seelengottesdienste und der Beerdigung unsers innigstgeliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Herrn Sebastian Müller,

quis. Pedell an der polytechnischen Schule,

erstatten wir allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere aber auch für die ehrende Anwohnung des Herrn Rektor Dr. Leo und Herren Professoren unsern herzlichsten Dank. (9171)

Augsburg, 4. Okt. 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Geschäfts-Empfehlung.

Durch die anhaltende Geisteskrankheit meines Mannes wurde ich veranlaßt, einen Geschäftsführer anzunehmen. Da ich nun mit einem sehr soliden und tüchtigen Geschäftsführer, Herrn **Scheidle**, versehen bin, so empfehle ich mich einem verehrten Publikum zu gütigen Aufträgen mit der Versicherung guter und billiger Bedienung. (9169)

Friederike Krafft, Schneidermeisters-Gattin.

F. 179 beim Klinkerthor gegen die Mauer.

J. Striegel's Cigarrenlager,

Carolinenstraße C. 22.

An auswärtige Kunden werden nach Angabe der Preise und Stärke Muster abgegeben und Bestellungen per Post-Nachnahme pünktlich effektuirt. — Wiederverkäufer erhalten bei größeren Partien angemessenen Rabatt.

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager.

von

K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezog diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuester Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingekochter Seide schwarz sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herrenhalstücher, Foulards, Damen-Caschué & Cravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herrn-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler,

gegenüber dem deutschen Haus, mittlere Reihe.

Verkauf. Zwei Stück **„Bohrrätsche,"** prima Qualität und eine **Handhobelmaschine** zum Eisen hobeln, gefertigt von Mannhardt, noch nicht gebraucht, sind zu verkaufen bei **Florian Anwander** aus Kempten.

(9010—19) Bude Nr. 237, sogenannte Neunkreuzer-Reihe.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Dult-Anzeige.

Mein Verkaufslokal befindet sich wieder wie gewöhnlich in der **Bude Nr. 239 und 260 gegenüber dem Stockhaus mit rother Firma** versehen, und enthält eine reichhaltige Auswahl von

Weißen Schweizer-Waaren

als: **Vorhängstoffe** in größter Auswahl, als Gaze, Sieb, Moll, Filusch, gestreifte, brochirte, gestickte von 11 bis 36 kr. in jeder Breite **Jaconet, Moll, Schottischen Battist,** per Elle 15 bis 48 kr.; **Doppeltuch** und **Shirtings** von 12 bis 14 kr., **Battist** und **Holländer-Shirtings** per Elle 14 bis 16 kr.; **Pique** in allen Dessins per Elle 17 bis 22 kr.; **Pique-** und **Reif-Röcke,** per Stück 1 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr.; **gestickte Röcke** in Reif und glatt, per Stück 2 fl. 48 kr. und höher; **ächten Schweizer Cambrics,** 12/4 und 16/4 breit, per Elle 24 bis 36 kr.; **Handtücher** in mehreren Sorten, per Elle 9 kr. und höher; **Tisch-** und **Tafeltücher, Servietten,** in großer Auswahl; **Bettdecken,** das Paar 5 fl. und höher; Prima-Qualität. Eine große Partie **Reste** von allen Gattungen, sehr billig. Auch habe ich eine große Sendung erhalten von **Herren-Hemden** mit Brusteinsatz von Pique, weiß und in allen Farben, auch glatte und mit kleinen Falten, per Stück 1 fl. 18 kr. und höher, von ganz guter Qualität; weiße ächt leinene **Sacktücher,** per Stück 19 kr. und höher, in Baumwolle per Stück 9 kr., **Leinwand,** per Elle 30 bis 42 kr., ganz ächt, wofür garantirt wird; **Spitzen** in Seide, Wolle und Baumwolle, ferner Garnituren an Krägelchen; **Herren-Chemisetten** und noch eine Menge anderer dahin einschlagenden Artikel.

Bitte genau auf die rothe Firma zu sehen.

Weißes Schweizer-Waaren-Lager von Joseph Frombold aus Edelstetten.

An Thusnelda von Bockstein.

Man macht Euch hiemit zu kund und wissen
Auf Ritterehre und festes Gewissen:
Daß Ullo von Schreckenstein
Thäte ein edler Ritter sein,
Der kämpfet mit starker und fester Hand
Für seine Minne und's Vaterland.

Auf Burg Rodenstein am Vorabend des hl. Placidus, so man schreibt des Heilsjahres 1861. (9170)

Empfehlung.

9152) Unterzeichnete empfiehlt hiemit ihr Lager von allen Sorten

Scheeren und Messern

von feinster bis zur gewöhnlichen Sorte in größter Auswahl Ferner alle Gattungen **Bandagen, Gummistrümpfe** und alle Arten **chirurgische Instrumente;** ebenso Faschinenmesser, Officiersäbel, Degen, Hirschfänger ꝛc. ꝛc., verspricht zudem die billigsten Preise und garantirt für die Güte ihrer Waare. **M. Limbächer.**

Bude vis-à-vis **von Banquier Erzberger, und Laden:** vis-à-vis **dem St. Ursula-Kloster.**

An das hochverehrliche Publikum Augsburgs und Umgegend!

Nicht mehr in der 9 kr.-Reihe, sondern gegenüber den „Drei Mohren."

Michael Faber,

Sonn- und Regenschirm-Fabrikant aus Nürnberg,

hat gegenwärtige Michaeli-Dult mit einem reichhaltigen Lager von

Sonn- und Regenschirmen ꝛc.

in allen Stoffen und neuester Facon abermals bezogen. Indem ich meinem Lager eine gütige Aufmerksamkeit zu schenken bitte, verspreche ich die solideste Bedienung und die billigsten Preise. Besonders mache ich aufmerksam auf das Billigste von **Ulpaka-Schirmen.** — Auch werden alte Gestelle in Tausch angenommen. (8856—62)

Authentisches Verzeichniss

der in Gegenwart zweier k. k. Notare am **1. Oktober 1861** in der

Vierzehnten Verloosung

des durch die

k. k. privil. österr. Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe ausgegebenen Prämien-Anlehens von

42 Millionen Gulden österreichischer Währung

gehobenen 2100 Antheilsscheine sammt den hierauf entfallenden Gewinnen.

Gezogene Serien.

Nr. 173, 665, 881, 1113, 1349, 1406, 1485, 1648, 1675, 1683, 1963, 2014, 2078, 2317, 2449, 3493, 3512, 3582, 3715, 3733, 3938.

Entfallende Gewinne.

Serie 173.			**Serie 1648.**			**Serie 2449.**		
Nr. 38	fl.	400	Nr. 6	fl.	400	Nr. 18	fl.	400
„ 47	„	1,500	„ 10	„	400	„ 22	„	400
„ 89	„	20,000	„ 89	„	400	„ 56	„	400
Serie 665.			**Serie 1675.**			„ 70	„	400
Nr. 14	fl.	400				**Serie 3493.**		
Serie 881.			**Serie 1683.**			Nr. 7	„	400
Nr. 1	fl.	5,000	Nr. 77	fl.	5,000	„ 88	„	400
„ 4	„	400	**Serie 1963.**			**Serie 3512.**		
„ 31	„	400	Nr. 34	fl.	400			
„ 46	„	400	„ 36	„	400	**Serie 3582.**		
„ 92	„	400	**Serie 2014.**			Nr. 4	fl.	400
Serie 1113.			Nr. 3	fl.	400	„ 19	„	400
Nr. 44	„	400	„ 8	„	1,000	„ 77	„	1,500
„ 81	„	400	„ 47	„	2,500	„ 94	„	1,000
Serie 1349.			„ 48	„	2,500	**Serie 3715.**		
Nr. 79	fl.	400	„ 78	„	400	Nr. 9	fl.	400
Serie 1406.			„ 83	„	400	„ 24	„	400
Nr. 24	fl.	400	„ 91	„	400	„ 44	„	400
„ 43	„	400	**Serie 2078.**			„ 70	„	400
„ 75	„	400	Nr. 3	fl.	400	„ 77	„	400
Serie 1485.			„ 69	„	40,000	**Serie 3733.**		
Nr. 88	fl.	200,000	**Serie 2317.**			Nr. 51	fl.	400
			Nr. 2	fl.	1,000	**Serie 3938.**		
						Nr. 19	fl.	1,500
						„ 46	„	400

☞ Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten Antheilscheine entfällt ein Gewinn von **fl. 130 österr. Währung.**

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt sechs Monate nach der Ziehung bei der Hauptkasse der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

☞ **Serienverzeichniß** der noch unbezahlten gezogenen Prioritäts-Loose

1. Ziehung. Serie: 592.
2. Ziehung. Serie: 74, 137, 261, 714, 837, 1470, 1584.
3. Ziehung. Serie: 90, 664, 877, 1328, 1622, 2171, 2851, 3012.
4. Ziehung. Serie: 1394, 1429, 1484, 1492, 3008, 3135.
5. Ziehung. Serie: 151, 375, 447, 490, 771, 1003, 1430, 1545.
6. Ziehung. Serie: 70, 202, 209, 1195, 1290, 1428, 1593, 1702, 1801, 2267, 2904, 3312.
7. Ziehung. Serie: 58, 405, 691, 1235, 1285, 1436, 1480, 1525, 2503, 2864, 3308.
8. Ziehung. Serie: 262, 814, 879, 1606, 1658, 1737, 1927, 2535, 2819, 2865, 2873, 2874, 3065.
9. Ziehung. Serie: 9, 692, 1468, 1689, 2461, 2643, 2921, 3152, 3428.
10. Ziehung. Serie: 69, 82, 93, 923, 1074, 1318, 1341, 1673, 1704, 1806, 1860, 2183, 2380, 2556, 2790, 3103.
11. Ziehung. Serie: 247, 277, 498, 884, 899, 1388, 1865, 1870, 1993, 2353, 2672, 3653.

Die nächste Ziehung findet am 2. Jänner 1862 statt.

☞ **Anzeige und Empfehlung.** ☜

Nachdem mir vom hohen Magistrate die Bewilligung zur Ertheilung von Unterricht in der

amerikanischen Schnellschuhmacherei

ertheilt wurde, so erlaube ich mir, mich den verehrten Damen unter Zusicherung eines gründlichen und billigen Unterrichts bestens zu empfehlen. (9134—35)

Anna Nardten, B. 195 in der Zeuggasse.

Offert. Zu einem Hutmacher wird ein Lehrjunge protestantischer Religion sogleich gesucht. D. Ue. (9168)

Bekanntmachung.

(Den Bezug der hiesigen Dulten betr.)

Die Erfahrungen bei der Platzvertheilung für die dießjährige Michaelidult machen nothwendig, den §. 1 der Duldordnung vom 5. Septbr. 1839 zur Nachachtung in Erinnerung zu bringen, lautend:

„Jeder, sowohl hiesige als auswärtige Kauf- oder Handelsmann, welcher die Dult beziehen will, hat spätestens 8 Tage vor dem Beginne der Dult schriftlich oder mündlich, entweder die bereits innhabende Bude wiederholt, oder eine andere zu bestellen. Ist bis zu diesem Termine die wiederholte Bestellung nicht geschehen, so kann, wenn sich ein anderer Dultgast um dieselbe rechtzeitiger würde gemeldet haben, auf ihre etwaige frühere Inhaber keine weitere Rücksicht genommen werden."

„Fremde, sowohl In- als Ausländer, welche die Beziehung der Dult dem Stadtmagistrate anzeigen, und um Buden nachsuchen, haben zur Sicherheit des wirklichen Beziehens der Buden und des Bezahlens der Gebühren einen hiesigen Bürger als Selbstzahler zu bestellen, da außerdem das Gesuch nicht beachtet werden kann.

Augsburg, am 3. Oktober 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister:

v. Forndran. Rotty, Sekr.

Aus **Ober-Egypten** zurückgekehrt, erlaubt sich der Gefertigte während der Dult seine

Große

egyptische Menagerie

von mehr als 60 der merkwürdigsten Exemplare aus allen Welttheilen, enthaltend

1 Löwen, 1 Hyänen, 2 Strauße, Antilopen und Gazellen, Schlangen, Krokodillen, Beutelthier,

aus Neuholland ꝛc. zur Schau zu stellen und bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch.

Der Schauplatz ist vor dem Göggingerthor.

Eintritts-Preis:

Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr.

Zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Hauptfütterung Nachm. 5 Uhr.

Gefertigter beehrt sich, dem verehrten Publicum hiermit anzuzeigen, daß er Affen, Papageien, wie auch andere seltene Thiere kauft und verkauft, und bittet um gütigen Besuch.

Auf meiner Durchreise nach Holland ist die Menagerie nur während der Messe zu sehen.

☞ **Donnerstag den 10. de. zum letzten Male zu sehen.** ☜

J. Henkel,

(2883—84) Menageriebesitzer und Thierbändiger.

Ein Haus in der Nähe der Stadt nicht weit vom Bahnhof gelegen ist sammt Garten zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Ue. (9164)

Ein vollständiges Panorama mit hinlänglichen Verwandlungen und einigen Stereoscopen nebst ganz neuer Butte ist billig zu verkaufen. Näh. bei Ludwig Wassermann, Maler am mittlern Graben II 379. (9158—59)

Eine schöne Schlafstelle ist an ein ordentliches Frauenzimmer sogleich zu vergeben, D. Ue. (9156)

Ein ganz neu hergerichtetes viersitziges **Kinder Chaischen** ist um den festen Preis von 50 fl. zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (7195)

Wohnungsvermiethung. Fürs Ziel Georgi ist eine hübsche Wohnung in der Nähe der kgl. Regierung mit drei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer sowie allen erdenklichen Bequemlichkeiten nebst Garten-Antheil zu vermiethen. D. Ue. (9174)

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 326

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem Chef des Generalstabes der Armee Grafen Moltke das Großkreuz des Hausordens der Wendischen Krone verliehen.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem Chef des Generalstabes der Armee Grafen Moltke das Großkreuz des Hausordens der Wendischen Krone verliehen.

Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck, dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf und dem Chef des Generalstabes der Armee Grafen Moltke das Großkreuz des Hausordens der Wendischen Krone verliehen.

Landshut, 4. Oct. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 54 kr., gefallen 49 kr.; Korn 13 fl. 7 kr., gestiegen 17 kr.; Gerste 12 fl. 36 kr., gefallen 3 kr.; Haber 6 fl. 41 kr., blieb unverändert.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

VI. Fall.

Anklage gegen Crescenz Bentele, Catharina Bentele und Maria Anna Bentele, ledige Taglöhnerstöchter von Gschwend, wegen Kindsmord und Hilfeleistung.

Durch Wahrspruch der Geschwornen wurde Crescenz Bentele des Kindsmords und Catharina Bentele des Mordes für schuldig, dagegen Maria Anna Bentele der Hilfeleistung für Nichtschuldig erklärt. Demgemäß wurde durch Urtheil des hohen Gerichtshofes Crescenz Bentele zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, die Catharina Bentele zur „Todesstrafe" verurtheilt, die Maria Anna Bentele aber freigesprochen.

Mittwoch den 9. Oct. und die folgenden Tage: Anklage gegen Leo Geser und Marianna Geser, Söldnersehelente von Wehringen, und Genovefa Maier, ledige Dienstmagd von Uttenhofen, wegen Verleumdung und Meineid.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 8. October 1861.

Vor der Sitzung wurden vier Bewerber um Polizeisoldatenstellen vorgestellt, wird über die Annahme in geheimer Sitzung abgestimmt werden. Ebenso wurden die Gesuche um Schreiberstellen in Circulation gesetzt, wird gleichfalls in geheimer Sitzung über die Aufnahme entschieden. Königliche Regierung schärft neuerdings die strengste Aufsicht auf das Bier ein und ordnet an, daß alterirtes und nicht tarifmäßiges Bier unnachsichtlich confiscirt werde. Hr. Chur wird von Seite des k. Staatsministeriums ebenso wie bei k. Regierung geschehen ist, mit seiner Beschwerde gegen das Fabricant Riedinger'sche Baugesuch von Arbeiterwohnungen zurückgewiesen und Hrn. Riedinger nach definitiv revidirtem Bauplan der Bau genehmigt. Die k. Regierung ertheilt in der Untersuchungssache gegen die barmherzigen Schwestern nochmals dem Magistrat einen Termin von 14 Tagen — aber den allerletzten — zur Vereinigung dieser Sache. Genehmigt werden die Baugesuche der Herren: Bierbrauer Wittich, Fabricant Haag, Schreiner Avera Relieten und Optiker Gg. Herzog. Die Aufstellung von zwei Gedenktafeln für Schiele und Neuhofer an den Häusern D. 127 und A. 450 wird genehmigt. Nachdem nach dem Gutachten des Hrn. Ingenieurs Endres der Stadel des Waisenhauses zum Brückenbau bei den sieben Kindeln nicht nothwendig erscheint, wird der Antrag gestellt, nunmehr den Bauplan der k. Regierung zur Genehmigung vorzulegen. Der Hr. Vorsitzende theilt jedoch mit, daß bereits — um den Herren Gemeindebevollmächtigten Rechnung zu tragen — Unterhandlungen mit dem Waisenhause gepflogen wurden und dasselbe für Abtretung 2500 fl. verlange. Ueber die zu bewilligende Entschädigungssumme wird in geheimer Sitzung beschlossen werden. Die Hausbesitzer in der Zeuggasse haben erklärt, daß die Abtragung der Häuser der Herren Nardten und Haunstetter ihnen wenig nütze und sie hiezu Beiträge nicht leisten; dagegen würde die Canalisirung dieser Straße und der Abbruch der beiden magistratischen Häuser dortselbst Nutzen gewähren, weil auf das Plätzle eine Straße kommen würde, und in diesem Falle haben die Hausbesitzer bereits 2132 fl. gezeichnet und circa 150 fl. werden dann noch gezeichnet. Nachdem Hr. Nardten und Hr. Haunstetter nochmals gehört und ersterer zehn, letzterer sechs tausend Gulden verlangte, wird heute beschlossen, diese Häuser nicht zu kaufen, dagegen einen Canal anzulegen und die im Besitz des Magistrats befindlichen Häuser abzubrechen und eine Straße aufs Plätzle herzustellen. Hrn. Director Bömly wird gestattet, am nächsten Samstag zur Feier des hohen Königsfestes eine Vorstellung und zwar das Schauspiel „Otto von Wittelsbach" zu geben. Die Beleuchtung der Straßen ꝛc. kostete im vorigen Monat 1224 fl. und jene des Theaters 123 fl. Wegen der v. Schäzler'schen Stiftung bestand seit Jahren wegen der Diaconissinnen zwischen dem Magistrat und dem protestantischen Oberconsistorium eine Differenz, namentlich wegen der Freiplätze, welche bisher nicht ins Reine gebracht werden konnte. Nachdem nunmehr gegenseitige Zugeständnisse gemacht worden sind, wird der Vorschlag auf Einigung genehmigt und bezüglicher Bericht der k. Regierung vorgelegt. Mehrere Stiftungsrechnungen wurden revidirt, ohne Erinnerung befunden und werden nunmehr den Herren Gemeindebevollmächtigten mitgetheilt. Hr. Pfarrer Trenkle ladet zur Stiftungsfeier des evangelischen Gesellenvereins auf 13. d. Mts. Abends 7 Uhr im Saale zu den 3 Königin ein. Genehmigt werden die Heimatrechtsgesuche des Glockengießers Anton Weigant und des Spinners Bernhard Deuler, ferner das Concessionsgesuch des Schlossergesellen Carl Möbus. Ebenso das Widerverehelichungsgesuch des Fuhrmanns Johann Nack mit Theres Kotter und des Uhrgehäusmachers Jos. Müller mit Catharina Schmitt. Genehmigt wird ferner das Gesuch des Hrn. Bierbrauers Wittich, seine erkaufte Wirthschaft — wobei er die Bräuerei ruhend belaßt — durch Hrn. Schweinhuber, bisher in Leiners Keller, ausüben zu lassen. Hr. Andreas Zech erhält eine Kostgebersconcession und Hr. Birzle, welcher die Wirthschaft zu den 3 Königen gekauft hat, wird die Ausübung derselben gestattet. Hierauf folgte geheime Sitzung.

Dieser Tage versuchten ein paar Frauenzimmer des Nachmittags sehr wohlfeil unter der Messe dahier einzukaufen. Im besten Zuge begriffen gewesen, bemerkte jedoch der ohnehin billige Mann seine Kundschaft, ergriff selbe beim Schopfe, machte sie mit seinen Fäusten bekannt, und jagte sie — ihre Beute entnehmend — davon.

Gestern Abends wurde die Carlsstraße durch einen kleinen Feuerlärm in Schreck gesetzt. Im Hause des Hrn. Rentiers Hellmann, unter dem Laden des Hrn. Uhrmachers Schwarz, drang ein Rauch, der sogleich die Polizei und Spritzenmannschaft in Bewegung setzte, der sonderbaren Entstehung auf die Spur zu kommen.

En gros & en Detail-Verkauf
von
Cichorien- & Gelberübenkaffee
bei (8988)
Georg Müller aus Nürnberg.
Bude Nr. 270 gegenüber dem Deutschen Haus
mit obiger Firma.

En gros & en detail-Verkauf
Johannes Schulz aus Ulm,
bezieht gegenwärtige Dult wieder mit seinen **Winterwaaren**-Fabricaten, als: Feinste und ächte **Modehauben, Capuzen, Krägen, Shawls, Aermel und Handschuhen, Gesundheits Leibchen, Weinkleider, Leibbinden, Joppen, Spenser, Jacken** ꝛc. ꝛc. für Herren, Damen und Kinder. **Aecht amerikanische Gummi-Galoschen prima Qualität.** Man sichert bei sämmtlichen ausgezeichnet guten Waaren **ausnahmsweise billige Preise** zu. (8848—54)
Die Bude mit obiger Firma versehen, ist gegenüber dem Café Wiedemann unter den Arcaden.

Versteigerung.
Die gestern angezeigte gerichtliche Versteigerung findet nicht **den 12.**, sondern **Samstag den 19. Oktober** Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr statt.
(9325) **Benedikt Kranner**, Gerichtsgantner.

Dult-Anzeige.
Die Unterzeichnete beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß sie auch diese Dult wieder mit einem **großen Lager ganz guten**
Mandel-Kaffee,
sowie **ächten gelben Rüben-, Eichel-** und **Feigenkaffe** gezogen habe, und verspricht nebst guter Waare auch billige Preise.
Diesmal befindet sich meine Bude **am Hause des Herrn Banquier Erzberger.**
Babetta Hißleutner, vorm. **G. Böhm.**
(9035—37) aus Sinderspiel bei Nürnberg.

Heute Mittwoch den 9. Oktober:
NONNET
von Mitgliedern des Theater-Orchesters.
im Cafe Lutz.
Anfang 7½ Uhr. (9341),

Herr Hof, Ziehharmonika-Spieler, wird ersucht seine Wohnung bekannt zu geben. (9350)

Für alle Alter und Größen empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Herren-Garderoben

in Winter-, Frühjahr-, Sommer- und Herbst-Paletots, Havelocks, Jaquets, Hosen, Westen, Joppen, Schlafröcken, Reisepelzen, Livreen, Uniformen, Mützen, Hüten, Cravatten, Handschuhen, Hosenträgern, Regenschirmen, Stöcken, Reisetaschen, Koffern, Cigarrenetuis, Portemonnaies, Schreibmappen, Cigarrenspitzen, Pfeifen, Tabaksbeuteln, Schnupftüchern, Manschetten, Kragen, Shlipsen, Chemisetten, Unterhosen, Unterjacken, Strümpfen, Socken, Schuhen, Stiefeln, Gamaschen, Reisedecken, Plaids, Bettdecken, Bettvorlagen, Teppichen, Läufern, Vorhängen, Portièren, Tischdecken, Divandecken, Kissen, Fußsäcken, Fußkissen, Fußbänken, Schlafsäcken, Schlafdecken, Schlafmützen, Schlafhauben, Schlafjacken, Schlafhosen, Schlafstrümpfen, Schlafschuhen, Schlafpantoffeln, Schlafstiefeln, Schlafgamaschen, Schlafhandschuhen, Schlafhosenträgern, Schlafcravatten, Schlafshlipsen, Schlafchemisetten, Schlafunterhosen, Schlafunterjacken, Schlafstrümpfen, Schlafsocken, Schlafschuhen

Bibliography
Bibliography
Bibliography
Bibliography

Bibliography
Bibliography
Bibliography
Bibliography

Bibliography
Bibliography
Bibliography
Bibliography

Bibliography
Bibliography
Bibliography
Bibliography

Neue Augsburger Zeitung.
№ 214.

Philosophical Transactions of the Royal Society of London

Contents

The Publisher to the Reader 1

An Introduction, Giving Some Account of the Present Undertakings, Studies, and Labours of the Ingenious in Many Considerable Parts of the World 2

A Description of a Way to Make Very Large Glasses for Telescopes, Without Grinding or Polishing 5

An Extract of a Letter Written by Mr. Oldenburg, Concerning Some Observations Made in Spain 7

An Extract of a Letter Written by Mr. Oldenburg, Concerning Some Observations Made in Italy 8

An Extract of a Letter Written by Mr. Oldenburg, Concerning Some Observations Made in Italy 9

An Extract of a Letter Written by Mr. Oldenburg, Concerning Some Observations Made in Italy . . . . .

Neue Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Anzeiger.
Berliner Börsen-Zeitung.
Berliner Börsen-Courier

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.
Angebote sind bis zum 15. Juni d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Bedingungen liegen im Büro der Gasanstalt zur Einsicht aus.
Direktion der Gasanstalt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.
Angebote sind bis zum 15. Juni d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Bedingungen liegen im Büro der Gasanstalt zur Einsicht aus.
Direktion der Gasanstalt.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ztr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.
Angebote sind bis zum 15. Juni d. J. an die Direktion einzureichen.
Die Bedingungen liegen im Büro der Gasanstalt zur Einsicht aus.
Direktion der Gasanstalt.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 274.

Sonntag, den 6 October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Rosenkranzfest. Protestant.: Erntefest.

Politisches.

München. Der jüngsten Debatte über die Gewerbefrage in der Kammer der Reichsräthe entnehmen wir nach der A. Ztg.

Präsident v. Harleß ist sowohl im Interesse der Staatsregierung als im Interesse der Erhaltung des Gewerbestandes für die Gewerbefreiheit. Wer den Stand unserer Gewerbe in Bayern kennt, der wird namentlich in den kleineren Städten nicht sehr viel von einem Flor der Gewerbe reden können . . . Wenn der gegenwärtige Zustand bleibt, und nicht auf dem Wege der Association des Gewerbestandes beseitigt wird, so wird der Gewerbsmann nicht der Verkäufer seiner eigenen Producte, sondern nur der Händler mit fremden Producten sein, und das ist eben schon der Gewerbestand in seiner gedrückten und verkümmerten Gestalt . . . Es ist dafür Sorge zu tragen, daß aus der Masse nichtansässiger und unzufriedener Gesellen wenigstens allen denjenigen, welche die Tüchtigkeit und Fähigkeit dazu haben, die Erlaubniß erleichtert werde, sich auf ihrem Gewerbe ansässig zu machen. Frhr. v. Aretin ist entschieden für das Princip der Gewerbefreiheit, denn dieselbe sei gerade im Interesse der kleinen Gewerbe nothwendig, indem die Fabrikindustrie bereits thatsächlich alle Vortheile der Gewerbefreiheit genieße, und der das Recht der kleineren Gewerbe schutzlos und unmächtig gegenüberstehe. Bischof Dinkel: Darüber, daß unser Gewerbewesen einer Reform bedürfe, könne kein Zweifel mehr obwalten. Wenn auch die bayerischen Gewerbe in Ansehung ihrer Erzeugnisse Meisterhaftes produciren und Anerkennung im Ausland gefunden haben, so dürfe man andererseits doch auch nicht verhehlen, daß bei denselben viele Gebrechen obwalten. Hiezu gehöre unter anderm die Starrheit in Ausübung der Gewerbe untereinander, wobei die starre Absonderung und gegenseitige Ausschließung bis ins Minutiöse gehe, sodann der Umstand, daß bei den Gewerben an manchen Orten die Gewerbsthätigkeit und eigentliche gewerbliche Rührigkeit abhanden gekommen sei. Die Frage, wie Abhilfe geleistet werden soll, sei eine sociale, und darum eine der schwierigsten aller Aufgaben. Die Kammer der Abgeordneten sah sich veranlaßt, auf das Gesetz vom 11. Sept. 1825 zurückzugehen. Ich stimme dem gern bei; es ist dieß allerdings ein Rückschritt, dessenungeachtet aber, weil mittlerweile der freiern Bewegung Fesseln angelegt wurden — sogar auf Antrag der Volksvertretung — doch wieder ein Fortschritt, da wir nicht im Stande sind, zur Gewerbefreiheit zu gelangen, ohne daß dieser alte Zustand der Dinge wieder herbeigeführt werde. Der Motivirung des Ausschusses könne er sich nicht anschließen, einmal weil die Fassung in dem Ausdruck „auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit" zu allgemein sei, und wenn darunter eine unbeschränkte Gewerbefreiheit verstanden werden wolle, so könne er dem unter keiner Bedingung beistimmen, sodann aber auch deßhalb, weil die Zeit, bis zu welcher ein auf dem Grundsatz der Gewerbefreiheit basirter Gesetzvorschlag vorgelegt werden soll, zu kurz, weil bis dahin zugleich eine Revision der Ansässigmachung, der Heimat, der Verehelichung und des Armenwesens erfolgen, und bis dahin auch das Gesetz über die Gewerbeordnung beruhen werden müsse. Er empfehle daher, der Motivirung zu dem Beschluß der Kammer der Abgeordneten nicht beitreten zu wollen.

Stuttgart, 2. Oct. Die 2. Kammer berieth heute über die Gehaltsaufbesserung der ev. Geistlichen und die Stellung des Patronatsklerus, wobei es sich insbesondere darum handelte, ob nicht der Regierung außer der unbestrittenen Exigenz noch eine höhere angeboten werden sollte, um auch die Patronatsgeistlichen den andern Geistlichen gleichstellen zu können. Es zeigten sich in letzterer Hinsicht verschiedene Ansichten, welche sich in Anträgen der HH. Mittnacht, Rödinger und Domcapitular v. Ritz äußerten. Die (protest.) Prälaten bekämpften am eifrigsten die Gleichstellung aus Furcht, dadurch die Mittel für Gehaltsaufbesserung der Collaturgeistlichen zu sehr abzuschwächen. Doch beantragte Prälat v. Oettinger: das Einkommen der Patronatsgeistlichen auf die Congrua von 800 fl. zu erhöhen bei einem Dienstalter von mindestens 6 Jahren oder einem Lebensalter von 33 Jahren. Vom Ministertisch wurde erklärt: die Patronatsgeistlichen sollen nach Möglichkeit auf bessere Collaturstellen befördert und auch bei der Regierungsexigenz für die Gehaltsaufbesserungen berücksichtigt werden. (Die württb. Kammer ist somit die erste in Deutschland, welche einem Stande gerecht geworden ist, dessen gerechte dießbezüglichen Ansprüche sonst überall, wenn nicht geradezu verhöhnt, so doch systematisch überhört und ignorirt werden.)

Rom, 28. Sept. Wie die A. Z. schreibt, verlieh der hl. Vater im gestrigen Consistorium dem Cardinal v. Reisach den Presbyterialtitel der hl. Cäcilia, wobei ihm der bisherige zu St. Anastasia als Commende überlassen bleibt. — Cardinal Silvestri ist mit dem Titel von St. Marco unter die Cardinalpriester versetzt.

Neapel. Wie die „Italie" meldet, ist der Streit, welcher sich zwischen Spanien und Piemont wegen Auslieferung der neapolitanischen Consulatsarchive an letzteres erhoben hatte, durch Frankreichs Vermittlung ausgeglichen. Spanien liefert die Archive an Frankreich aus, welches sie sodann den sardinischen Agenten zustellt. — Es heißt: die Princessin von Savoyen werde sich mit dem Bruder des Königs von Portugal vermählen. — Das englische Geschwader ist wieder vor Neapel erschienen.

Paris, 4. October. Der „Constitutionnel" versicht in seiner vorgestrigen Nummer die Zusammenkunft in Compiègne als eine bloße Höflichkeitsvisite, bekämpft aber hiebei die entgegenstehende Ansicht der österr. Blätter in einer Weise, daß die Absicht des Artikels, Mißtrauen zwischen Oesterreich und Preußen zu säen, sich aus jeder Zeile hervordrängt. Es ist zum Glück wenig Aussicht mehr vorhanden, daß das officiöse Blatt gläubige Ohren in Deutschland finde.

Paris. Die Gazette de France schreibt:

„Der Haß der Revolutionäre ist am Paroxismus des Wahnsinns angelangt. Sie unterstehen sich, den auf der That ertappten Norddoben Locatelli (der vor einigen Tagen in Rom hingerichtet wurde) zu vertheidigen . . . Sie haben in Florenz eine Komödie organisirt, um der . . . einzureden, daß Locatelli ein Märtyrer der päpstlichen Justiz sei; sie haben ein Individuum bezahlt, welches sich als den Mörder des päpstlichen Gendarmen ausgibt und welches man des Scheines halber verhaftet hat. Wir haben keine Ausdrücke, um den Ekel zu schildern, den uns diese Menschen einflößen; sie möchten einige Tropfen Blutes auf das Haupt des heiligen Vaters fallen lassen!"

Paris, 4. Oct. Der „Constitutionnel" bringt unter der Ueberschrift: „Der Besuch des Königs von Preußen" einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel, worin ausgeführt wird, daß Frankreich den Besuch des Königs von Preußen als ein Vorzeichen des allgemeinen Friedens betrachte. Derselbe habe in Deutschland lebhafte Besorgnisse hervorgerufen; man könnte über die Beschuldigungen der österreichischen Journale erstaunt sein, wenn man nicht wüßte, daß Oesterreich in seinen eifrigen Bemühungen für eine Allianz mit Preußen eine Niederlage erlitten habe. Oesterreich habe die Führung Deutschlands an Preußen abtreten wollen, wenn letzteres sich zur Hilfeleistung bei Unterwerfung der österreichischen Nationalitäten bereit gezeigt. (!) Würde das consolidirte Oesterreich sein Versprechen gehalten haben? Preußen wollte es nicht einmal auf diesen Versuch ankommen lassen. Die österreichischen Journale haben nun, ihre bisherige Politik aufgebend, das patriotische Gefühl Deutschlands allarmirt, und behauptet, die Rheingränze würde an Frankreich gegen Uebertragung der deutschen Kaiserkrone an Preußen abgetreten werden. Die preußischen Journale seien diesen Einflüsterungen nicht ganz unzugänglich, und behaupten, der Besuch des Königs sei ein einfacher Höflichkeitsbesuch und habe mit der Politik nichts zu schaffen. Der Constitutionnel kann dies nicht zugeben. „Ihr wollt," sagt er, „der Aufenthalt des Königs sei nichts weniger, als ein politisches Ereigniß? Gut, im Grunde sind wir derselben Meinung. Aber es ist mehr als das. Hätte man das Wort nicht so oft mißbraucht, so würden wir sagen: er ist ein sociales Ereigniß. Er ist aber in Wahrheit ein solches. Seit zwei Jahren werden die Unterhandlungen über den Abschluß eines Handelsvertrags mit dem Zollverein geführt. Dieß ist die Hauptfrage. Die politischen Verträge versöhnen nur die Regierungen,

Handelsverträge aber söhnen die Nationen mit einander aus. Der König Wilhelm, wir haben den Beweis dafür, ist einer von denjenigen Fürsten, die ihr Land und ihre Zeit verstehen. Die Rechtschaffenheit und Festigkeit seines Charakters sind sprüchwörtlich geworden; er gehört zu der Race derjenigen Fürsten, die ihren Völkern kühn erklären, daß sie die Vorurtheile, den ungerechten und blinden Haß niedertreten (mettent sous pied), die ephemere Volksgunst verschmähen und nur nach dem unparteiischen Beifall der Nachwelt streben." (A. Z.)

London, 4. Oct. Briefe aus dem Süden Nordamerika's vom 6. Sept. melden: eine Million Ballen Baumwolle sei der Regierung zur Deckung der Anleihe übergeben. Die Baumwollenernte hatte begonnen. Die Pflanzer wollen die Aufhebung der Blocade abwarten. — Gut Unterrichtete versichern: die Unterzeichnung des deutsch-französischen Handelsvertrags verzögere sich durch von Frankreich neu aufgestellte Forderungen.

Nordamerika. Der Hauptschauplatz des Krieges ist gegenwärtig der Staat Missouri, wo sich große Heeresmassen gegenüberstehen unter Generalen, welche unabhängig von einander sich wenig darum kümmern, ihre Bewegungen zu combiniren.

Aus Cochinchina wird berichtet: der König Tu-duc habe ein neues Edict gegen die Christen erlassen. Die Verfolgungen begannen wieder in Tonkin und dem obern Cochinchina mit vermehrter Strenge.

Nichtpolitisches.

≠ München, 4. Oct. Die hiesige k. Erzgießerei hat abermals mehrere großartige Werke vollendet, nämlich das große eherne Thor, welches für das Capitol in Washington bestimmt ist, und zwei colossale Statuen für Richmont in Virginien. Diese drei Werke, welche vom 5. bis 13. öffentlich ausgestellt werden, sind von dem amerikanischen Bildhauer Rondolph Rogers modellirt und von unserem berühmten Inspector v. Miller in Erz ausgeführt worden. — In unseren Straßen herrscht schon ein reges Leben, denn von Nah und Fern befinden sich schon zahlreiche Gäste hier, um das Octoberfest zu besuchen. — Heut Vormittag ist der Verbrecher Klaushammer, welcher vom letzten Schwurgericht wegen Raubmords zum Tode verurtheilt worden ist, aus der hiesigen Frohnfeste entsprungen. Derselbe war im Hof beschäftigt und entkam mittelst einer Leiter, die schon angelegt war, über die Mauer. Als er später auf einem Wagen gegen die Au fuhr, wurde er von der Gendarmerie erkannt und wieder verhaftet.

—ρ— Aus dem Bisthum Augsburg. (Ein paar Anträge.) Das längst mit Sehnsucht erwartete große historisch-statistische Werk über das Bisthum Augsburg beginnt bereits die Oeffentlichkeit zu begrüßen. Würdig seines Verfassers, würdig des Gegenstandes, vollkommen entsprechend allen gerechten Erwartungen und Wünschen, wird dieß Werk ein Schmuck jeder Bibliothek, ein Schatz jedes geistlichen Hauses sein. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, erlaubt man sich hiemit einen Vorschlag zu machen, welcher wohl des Beifalls der betheiligten Behörden sicher sein dürfte: „Es möge Einleitung getroffen und gehörigen Orts nachgesucht werden, daß a) alle öffentlichen Bibliotheken Bayerns, und zunächst b) alle Kirchenstiftungen des Bisthums Augsburg dieß Werk anschaffen dürfen." — An diesen ersten Antrag schließt sich ein zweiter: „Es möge bei bevorstehender Reorganisation der königl. bayerischen Civilistellen auch darauf Bedacht genommen werden, daß die — leider bisher so vielen sehr subjectiven Richtungen ausgesetzt gewesene Qualification des Klerus von Seite des Staates fürderhin von den Oberamts-Vorständen oder den königl. Staatsanwälten übergeben werden!"

Δ Von der Günz, 1. Oct. Wie sehr oft die berechtigtsten Klagen der Pfarrer über Hinausschiebung nothwendiger Bauten an Pfarrgebäuden sich keiner günstigen Erhörung erfreuen, hatte ich letzthin in einem benachbarten Marktdorfe zu bemerken Gelegenheit. Im obern Gange sah ich die Decke an mehrern Stellen herabgefallen und an der Wetterseite dieselben mit dicken Brettern und Eisenhacken befestigt, damit das morsche Gebälke den daneben wohnenden Caplan nicht eines schönen Morgens mit einem Besuche überrasche. Im nahen Gastzimmer könnte ein Baubeamter die Finger bequem in die klaffende Mauer wie in einen Handschuh hineinstrecken. Kein Wunder darum, daß unlängst ein heiterer Kauz bemerkte, er werde den guten lieben Pfarrherrn, der schon manche Feder in dieser Sache stumpf geschrieben, nicht mehr besuchen, ohne sich vorher in eine Lebensversicherung aufnehmen zu lassen.

In Lauingen wurde durch die Bemühungen des rechtskundigen Herrn Bürgermeisters Breithinger und des Herrn Magistratsrathes und Glockengießers Böhm eine freiwillige Feuerwehr in's Leben gerufen. In den letzten Tagen wurde eine Hauptprobe veranstaltet, welche ein glänzendes Resultat zu Tage förderte.

= Landshut, 1. Oct. Ich habe Ihnen neulich von unserm Kreislandwirthschaftsfeste berichtet; gestatten Sie mir Ihren Lesern zu melden, daß dasselbe sehr mit der Ungunst der Witterung zu kämpfen hatte. In Folge des Regens entstand der reichlichste Koth; wehe dem, der darin ausglitschte. Seine ganze Gestalt konnte sich an manchen Stellen „steckbrieflich" abbilden und leichten Kaufes entwand er sich kaum dem weichen Schoße der Mutter Erde. Das Feuerwerk, das dem ganzen Feste den Schluß bilden sollte, konnte wegen fortdauernd ungünstiger Witterung nicht abgehalten werden. Trotz Regens und Koth strömte jedoch zum zweiten Pferderennen (am letzten Tage) ungewöhnlich viel Volk zusammen und errang der Rappe des Wirthes Finkl von Ottmaring bei Friedberg den ersten Preis. Von Unfällen habe ich nichts gehört, nur daß der Knabe eines hiesigen Milchmanns seinen linken Daumen in eine unter den landwirthschaftlichen Maschinen aufgestellte Dreschmaschine brachte, wobei derselbe ihm so zugerichtet wurde, daß das Glied ihm abgelöst werden mußte. — Die in meinem letzten Berichte erwähnte Dampfdreschmaschine ist nicht in Nürnberg, sondern in München verfertigt worden. — Am 12. Oct. wird in Abensberg das aus der Künstlerhand des Bildhauers Puille in Landshut hervorgegangene Standbild Aventins, des Vaters der bayer. Geschichte, endlich feierlich enthüllt werden. — Heute ist eine Division des hier garnisonirenden 2. Cuirassier-Regiments unter dem Major Frhrn. v. Krailsheim nach Freising marschirt und wechselt die dort liegende Division unter dem Major v. Horadam auf dem Marsche in Moosburg mit der ersteren. Alle zwei Jahre findet zwischen hier und Freising ein solcher Garnisonswechsel statt. Eine Nothwendigkeit hiefür sehe ich nicht ein. Der Garnisonswechsel findet zwar in Einem Tage statt, verursacht aber denn doch einige Kosten. Officiere und Mannschaft garnisoniren übrigens lieber in Landshut als in Freising, obwohl gewiß auch in letzterer Stadt es nicht unangenehm zu leben ist. — Die Kartoffelernte fällt befriedigend aus, an Obst fehlt es wie überall fast ganz. Das Wenige, das es gegeben hätte, schüttelten die Winde von den Bäumen. Somit gibt es heuer bei unsern Weinzierln keinen Most; auch die Trauben wollen kaum reif werden. Das Pfund Schmalz kostet 30 bis 32 kr. und könnte leicht im Preise auf 36 kr. steigen.

Behandlung der deutschen Presse. Mit Bezug auf das Turnfest in Berlin macht die „Nationalzeitung" folgende sehr richtige Bemerkungen über die Behandlung der Presse in Deutschland: „Man bewundert in Deutschland den reichen Inhalt und den schleunigen Betrieb der englischen Blätter. Man läßt sich von Reisenden erzählen, daß der Anfang einer Wahlverhandlung ausgeschrieben auf dem Tische des Redacteurs liegt, das Mittelstück in einer Droschke oder auf der Eisenbahn unterwegs ist, das Ende noch in den Köpfen der Redner steckt und am andern Morgen Alles fix und fertig auf die Frühstückstafel kommt. Man hört die Beschreibung mit Andacht und sagt: „Groß ist Albion!" Aber man unterläßt nur zu oft das Einfachste und Nothwendigste, um ähnliche Leistungen hier möglich zu machen. In England versteht es sich von selbst, erstens: daß von jedem Vorgange, den die Betheiligten besprochen und berichtet zu sehen wünschen, eine rechtzeitige Nachricht und Einladung an alle an dem Orte erscheinenden Tagesblätter ergeht; zweitens: daß für die Berichterstatter ein Platz vorbehalten und hergerichtet wird, auf dem sie Alles, was vorgeht, sehen und hören, auch bequem schreiben und von wo sie sich ohne Zeitverlust entfernen können; drittens: daß Documente, die verlesen werden sollen, sofern sie in Druck oder Lithographie existiren, entweder zugleich mit der Einladung versandt oder an die Berichterstatter vertheilt werden. Von Programmen, Katalogen u. dergl. gehen stets die ersten Exemplare an die Zeitungen. Sind die Documente noch nicht vervielfältigt, so stellt man sie einer Zeitung zu mit der Bedingung, Bürstenabzüge davon an die andern rechtzeitig abzugeben. Redner, die ihre Reden ausgearbeitet haben, lassen sie vermittelst des schwarzblauen Copierpapiers, das wohl bis zehn gute Copien liefert, abschreiben. Ein solches Entgegenkommen des Publicums, das sich, wie gesagt, von selbst versteht, macht es denn auch den Zeitungen möglich, die Berichterstattung entsprechend zu betreiben. Wie wird nun die Sache bei uns betrieben? Wir wollen die Frage in allgemeinen Ausdrücken beantworten. Die Einladung an die Zeitungen wird eben so oft vergessen als besorgt. In der Regel läßt man es an sich kommen, erwartet, daß die Redactionen Acht geben, die Berichterstatter sich melden und bemühen werden. Für besondere Plätze wird in den seltensten Fällen gesorgt. Nachträgliche Mittheilungen kommen wohl unerbeten, aber in der Regel zu spät; vorläufige sind nur durch persönliche Verbindungen zu erhalten;

und wenn so das eine oder andere Blatt bevorzugt wird, so dürfte man sich nicht wundern über eine Neigung, Gunst mit Gunst, Ungunst mit Ungunst zu vergelten. Nur wenn sich zufällig Irrthümer in den Bericht einschleichen, ist man schnell bei der Hand, dieselben zu rügen. Der Humor von Allem ist, daß das Publicum zu leiden hat, und doch liegt es nirgends am guten Willen, sondern nur an dem Mangel der Gewöhnung." —

Die Brunner'sche „Kirchen-Zeitung" in Wien beginnt einen Leit-Artikel über die Civil-Ehe mit folgendem Passus: „Schreiber dieser Zeilen ging vor kurzer Zeit mit Dr. Brunner in der Nähe des bekannten Hauses außer dem Schottenthore spazieren, als plötzlich ein ganzes Rudel Hunde des Weges gegen uns dahersagte. Voran sprang ein Pudel in langen Sätzen, daß ihm beide Ohren wie Wetterfahnen flogen und der Schweif nach allen Seiten wie ein geschäftiges Steuerruder ging; seine übrigen Begleiter aber, die hinter ihm nachjagten, waren ordinäre Kerle und gemeine Köter von verschiedenem Schlage, die zur Bezeichnung ihrer individuellen Hunde-Charaktere entweder stumpfe Schwänze wie Ausrufungszeichen hinter sich trugen, oder aber diese Hundezierde nach allen möglichen Richtungen aufgeringelt oder zwischen die Hinterbeine geklemmt hatten, daß sie einigen sogar an den Vorderfüßen mit ängstlich gekrümmter Spitze hervorsah. Auf die verwunderte Frage, was denn diese wilde Jagd gegen das Abgeordnetenhaus wohl bedeuten möchte, antwortete Dr. Brunner: „Sie sind doch sonst ein guter Hunde- und Katzen-Beobachter und Physiognomiker! Merken Sie denn nicht, daß das eine Hunde-Deputation ist, die eine Petition für die Civil-Ehe an den Stufen des Hauses niederlegen will?" — Dem Vernehmen nach soll deßfalls Straf-Untersuchung „wegen Beschimpfung des Reichsraths" eingeleitet werden.

Miscellen.

Honorare der Londoner Aerzte. Die größte Summe, welche Sir Astley Cooper in einem Jahr als Arzt einnahm, war 21,000 Pfd. St. (140,000 Rthlr.), aber für eine Reihe von Jahren betrug sein Durchschnittseinkommen über 100,000 Rthlr. jährlich. So lange er in der City lebte, waren seine Einnahmen ungeheuer, obgleich sie sehr wechselten, indem der Stand des Geldmarktes dort einen merkwürdigen Einfluß auf seine Honorare hatte. Die meisten Citypatienten bezahlten (was in London jedesmal gleich bei dem Besuch geschieht) ihr Honorar mit einem Cheque (Anweisung an den eigenen Bankier), und selten wurde er für weniger als 5 Pfd. St. (fünf Guineen) geschrieben. Als er in Spring-Gardens und in Conduit-Street wohnte, war sein ärztliches Einkommen geringer, obgleich seine Patienten meistens aristokratische waren. Herr Coles, aus Mincing-Lane (im Herzen der City), zahlte ihm für lange Zeit jährlich 600 Pfd. St. (4000 Rthlr.). Ein City-Mann, der ihn in Broad-Street mitten auf der Straße consultirte, und hinweg ging, ohne ihm sein Honorar zu geben, sandte bald darauf einen Cheque für 63 Pfd. 10 Sh. (423 Rthlr. 10 Sgr.) mit folgendem Billet: „Werther Herr als ich zuerst das Vergnügen hatte, Sie zu sprechen, forderten Sie es als eine Gunst, daß ich Ihre Visite als die eines Freundes betrachte. Ich muß nun das Compliment erwidern, indem ich Sie bitte, den inliegenden Wechsel als einen Act der Freundschaft anzunehmen." Ein westindischer Millionär gab Cooper das größte Honorar. Er hatte mit Erfolg eine schmerzliche Operation überstanden, und bezahlte seine Aerzte Lettsom und Nelson mit dreihundert Guineen (2100 Rthlr.). „Aber Sie, Herr," rief der dankbare alte Mann Cooper zu und setzte sich im Bett auf, „Sie sollen etwas Besseres haben. Da, Herr, nehmen Sie das!" Damit warf er seine Nachtmütze dem erstaunten Arzte an den Kopf. „Herr," antwortete Cooper, „ich will die Beleidigung einstecken," und als er nach Hause kam, fand er in der Mütze eine Anweisung auf 10.0 Guineen (7000 Rthlr.).

König Ludwig XI. von Frankreich war ein großer Feind des römisch-deutschen Kaisers Maximilian I., ohne übrigens nicht auch dessen persönliche Vorzüge lobend anzuerkennen. Als nun Maximilian zum römischen König erwählt worden war (zu Frankfurt den 16. Febr. 1486), spöttelte in Gegenwart von König Ludwig einer seiner Räthe deshalb, und nannte Maximilian den erwählten Bürgermeister von Augsburg, was der König aber sogleich rügte, und sagte: „Du Esel, mußt von hoher Obrigkeit nicht so schmählich reden, und glaube mir, wenn dieser Bürgermeister läßt die Glocke läuten, so ist ganz Deutschland im Harnisch, und Frankreich beginnt zu zittern. (Vide Fuggers Spiegel der Ehren des Erzhauses Oesterreich. 6. Buch. Cap. XX.)

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

V. Fall.

Anklage gegen Theres Braun, Colonistenwittwe von Königsbrunn, wegen Brandstiftung II. Grades.

Präsident, der Stellvertreter Hr. Garrels, k. Bezirksgerichtsrath. Staatsanwalt Hr. Röckelein, k. l. Staatsanwalt. Vertheidiger Hr. Lehmann, Rechtsconcipient.

Geschworene, die Herren: Keller, Rädler, Leichtle, Martin, König, Groß, von Imhof, Maurer, Probst, Albrecht, Trollmann und Hahn.

Die Theres Braun, 52 Jahre alt, Colonistenwittwe von Königsbrunn, ist beschuldigt, daß sie am 7. Januar 1861 Nachmittags vorsätzlich in der hintern Kammer des Wohnhauses ihres verstorbenen Ehemannes Anton Braun in Königsbrunn Brand gelegt habe, wodurch das Wohnhaus Stall und Stadelgebäude ihres Mannes niedergebrannt und das benachbarte Wohnhaus des Colonisten Wahl in die größte Gefahr gesetzt worden ist. Die Gründe, auf welche die Anklage gestützt ist, sind im Wesentlichen folgende: Der verstorbene Braun lebte in der zweiten Ehe mit der Angeklagten; aus seiner ersten Ehe sind erwachsene Kinder vorhanden; die zweite Ehe ist kinderlos. Theres Braun lebte mit ihrem Manne in stetem Unfrieden und standen die erstehelichen Kinder auf Seite ihres Vaters. Nach dem Tode des Vaters entspann sich neuer Streit zwischen den Kindern und der Angeklagten, indem sich Theres Braun auf ihren Ehevertrag berief, während der älteste Sohn sich auf das Testament — wornach er zum Universalerben eingesetzt war — stützte, und so jeder das Anwesen haben wollte. Inzwischen ist aber der Sohn Anton Braun in den Besitz des Anwesens getreten und anstatt eine gütige Vereinigung zu erzielen, entstanden immer neue Zwiste. Ferners die Aeußerungen der Angekl. nämlich: „wenn ihr Sohn nicht auf ihr Verlangen eingehe, hause sie so lange fort, bis alles hin sei." Ein anderesmal sagte sie: „sie habe so viel Verdruß mit den Kindern, und zünde noch das Haus an." Als ihr von einer Person über diese Aeußerung Vorstellungen gemacht wurden, sagte sie „die Barake ist wohl hin, wir werden eine solche schon wieder bekommen." Am Tage des Brandes sagte sie zu ihrer Stieftochter Clara Braun: „heute arbeite ich zum Letztenmale im Braun'schen Hause," auch sagte sie an diesem Tage zu ihrer Tochter „sie solle machen, daß sie aus dem Hause komme," und als Clara entgegnete, sie gehöre so gut ins Haus, als die Mutter, entgegnete die letztere (Angeklagte): „das wollen wir gleich sehen, wem das Haus gehört." Mit diesen Worten ging sie aus der Stube, kam nach einer halben Viertelstunde zurück und sagte zu Clara, „so, nun brennt's, ich habe angezündet und du bist Schuld daran." Clara Braun glaubte Anfangs diesen Worten nicht, überzeugte sich aber sogleich, daß es die fürchterliche Wahrheit sei. Diese und noch mehrere schwer gravirliche Thatsachen, namentlich daß Braun ihre Kleider aus der Kammer vor dem Brande entfernte, und Niemand außer sie in jene Kammer gekommen sei, bilden Grund zum Verdacht, von welch allem die Angeklagte nichts wissen und unschuldig sein will. Zeugen sind 13 erschienen. Die königl. Staatsbehörde glaubte die Anklage in allen Theilen aufrecht halten zu müssen, indem dieselbe nachzuweisen suchte, daß im gegebenen Falle eine Fahrlässigkeit gar nicht vorliege und die Brandstiftung in rechtswidriger Absicht geschehen sein müsse, weßhalb von den Geschwornen ein Schuldig erwartet werde. Die Vertheidigung trat Punct für Punct der königlichen Staatsbehörde entgegen und hatte dieselbe allerdings ein freies Feld zur Bewegung, welches aber auch in jeder Beziehung benützt wurde. Die Angeschuldigte wurde nämlich von allen Zeugen, namentlich aber vom Herrn Pfarrer und den Leumunds-Zeugen, als eine im Orte allgemein geachtete, fleißige, friedliebende und religiöse Person geschildert und äußerte ersterer, daß er nie glauben könne, daß Angeklagte aus rechtswidrigem Vorsatz, auch nicht durch Fahrlässigkeit die Brandstifterin sei, während die Stieftochter als eine zänkische Person geschildert wird, welche den Unfrieden in der Ehe ihrer Eltern stiftete und selbst ihren Vater, als er im Siechthum lag, mißhandelte. Gerade dieser Umstand, und weil Angeklagte eine beschwerende Aeußerung zur Tochter Clara gesagt haben soll, wurde von der Vertheidigung nachzuweisen gesucht, daß dieß unmöglich sei, man dürfe nur das Verhältniß betrachten, in welchem Mutter und Tochter lebten. Unter genauer Beleuchtung des Ergebnisses der öffentlichen Verhandlung schloß die Vertheidigung mit der Anspielung auf Clara Braun, welche gegen ihre Mutter aussagte: „Ehre Vater und Mutter, auf das es dir wohl gehe auf Erden" und beantragte von den Herren Geschwornen Freisprechung. Die Geschwornen erhielten hierauf 2 Fragen, die erste auf Brandstiftung II. Grades, die zweite auf fahrlässige Brandstiftung lautend, welche der

Obmann derselben Hr. Leichtle mit „Nein“ beantwortete. Von Seite des hohen Gerichtshofes erfolgte sodann ein freisprechendes Erkenntniß.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: ein kleines Mädchen vor einer Vase mit Früchten, gemalt von E. Steinbrück. — Eichen, gemalt von Max Zimmermann. — Partie an der Voita, im Ampezzo, gemalt von Heinr. Heinlein. — Arme Hirtenkinder mit Ziegen, gemalt von Mathilde v. Esch. — Zwei Landschaften, von derselben.

Briefkasten-Einsendungen.

537. A. Aber warum hat denn der Theater-Referent des Anzeigblattes über die Treppe im Effer gar so sehr sich vereifert? — B. Aus purer Humanität für die Schauspieler, mein Freund, die sich alle vor einem „schönen Falle“ fürchten.

537. Der glücklichen Zurückkehr eines königl. Postbeamten — von Stuttgart, ein erfreulicher Aufenthalt daselbst und in Cannstatt — sehen mit Vergnügen, denn wir nennen diesen Wackern den Unsrigen, entgegen

Mehrere, die ihn am Schalter mißen.

Theater. Freitag den 4. Oct.: Die weiße Dame, Oper von Boildieu. Diese liebliche Oper, die in der verflossenen Saison nicht nur ein gutes Haus gemacht, sondern dasselbe auch zu vielem Beifall hingerissen hat, that am Freitag weder das Eine noch das Andere. Ist das nur die Wandelbarkeit des „öffentlichen Geschmacks“? Was die Aufführung anlangt, so war dieselbe, einige Ueberstürzungen der Chöre, die übrigens theilweise durch die Solisten veranlaßt waren und ein Versehen des Hrn. Sonnleithner im Vortrage des Volksliedes „Robin Adaire“ abgerechnet, im Ganzen eine correcte. Im Einzelnen können wir die Partien des Gaveston (Hr. Rosner) und der Jenny (Frl. Herbold) als in Spiel und Gesang vollkommen gelungen bezeichnen, Frau Klein-Eder sang die Maria wie all ihre bisherigen Rollen mit jener Sicherheit, die künstlerische Durchbildung verleiht. Von schönster Wirkung ist das mezza voce dieser Dame und wir glauben, selbe thäte gut, es möglichst oft anzuwenden, die Deutlichkeit des Vortrags leidet bei ihrer ausgiebigen Stimme dadurch nicht im Geringsten. Frau Klein-Eder wurde nach ihren beiden Arien lebhaft applaudirt. Kühler verhielt sich das Publicum gegen Hrn. Sonnleithner und wir können es darob durchaus nicht tadeln, Hr. Sonnleithner hat den Georg bei seinem ersten Auftreten unstreitig mit viel mehr Ernst und Fleiß gesungen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Hugo Friedrich, d. V. Hr. Adolph Kießling, Kfm., 1 J. 1 M. — St. Ulrich. Anna Kath., d. V. Hr. Kasp. Schönle, Taglöhner, von Hohenaltheim, 9 Jahre. Heinrich Karl Johann, d. V. Hr. Joh. Büchsenstein, Bierbräuer, 10 Monate 2 Tage. August, d. V. Hr. Adam Bauer, Steinmetz, 2 Jahre 2 Mon. Johann Jakob, d. V. Hr. Andr. Eger, Herrschaftskutscher, 15 Wochen. Hr. Christian Kraus, Schneidergeselle, Hospitalpfründner, 76 Jahre. — Barfüßer. Hr. Johann Strobel, Branntweinbrenner, 37 Jahre. Karl Johann, d. V. Hr. Martin Tillmann, Bierbräuereibesitzer, 20 Wochen. Hr. Konrad Straß, Wagnergeselle, von Nördlingen, 68 Jahre. Johanna Georgina, d. V. Hr. Joh. Lübke, Zimmermann, 4 Wochen. Hermann Emil Karl, d. V. Hr. Karl Knöll, Kaufmann, 6 Jahre. Mathilde Babetta Wilhelmina, d. V. Hr. Karl Knöll, Kaufmann, 3 Jahre. Johann Georg Paul, d. V. Hr. Lorenz Lanzinger, Messerschmiedmeister, 9 Woch. Karolina Georgina Friederica, d. V. Hr. Friedr. Rommel, Zeugschmiedmeister, 7 Wochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

die katholische Pfarrei Lachen, Ldg. Ottobeuren, dem derzeitigen Vicar derselben, Priester A. Klaus, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Nandlstadt, Ldg. Moosburg, von dem Erzbischofe von München-Freising dem seitherigen Vicar derselben, Priester P. Leibig, verliehen werde; die katholische Pfarrei Hettstadt, Ldg. Würzburg r/M., dem Priester R. Josberger, Decan und Pfarrer in Urspringen, Ldg. Rothenfels, die katholische Pfarrei Jesching, Ldg. Ingolstadt, dem Priester J. Bergmayr, Pfarrer zu Geisenhausen, Ldg. Pfaffenhofen, zu übertragen.*)

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Joh. B. Hartmann, Caplan in Ruderatshofen, als Caplan in Grünenbach, Cap. Weiler. Jos. Schmid Commorant in Augsburg, als Caplan in Ruderatshofen. 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Anton Kerner, Pfarrer in Schwifting, auf das Beneficium zu St. Sylvester und St. Paul in Mindelheim. Ludwig Mayr, Beneficiat zu St. Sylvester und St. Paul in Mindelheim, auf die Pfarrei Schwifting. Johann Chrys. Wieser, Beneficiumsvicar in Neuhäder, auf dieses Beneficium. 3) Oberhirtliche Bestätigung erhielten: Die Herren: Jos. Seybold, Pfarrer in Aindling, als III. Assistent des Landcapitels Friedberg und Magn. Hueber, Pfarrer in Igenhausen, als IV. Assistent desselben Capitels. Andr. Oehri, Pfarrer in Oberaltung, als II. Assistent des Landcapitels Oberalting.

Für Kaufleute und Handelsbeflissene.

× Der Handelsverkehr zwischen Deutschland und Frankreich, welcher von Tag zu Tag an Umfang gewinnt und bereits kleinere Handlungen zu directen Verbindungen mit dem Auslande ermuntert, macht an das Wissen des Kaufmannes gesteigerte Ansprüche; vor Allem ist Sicherheit und Gewandtheit in der französischen Sprache ein Haupterforderniß, ohne dessen Besitz ein junger Handelsbeflissener heute schwerlich sein Fortkommen findet. Darauf sich stützend hat ein in allen Branchen des commerciellen Gebiets bewanderter und erfahrener Mann, H. F. Teyssière, ehemaliger Vorsteher der Handelsschule zu Gourdon, im Verlage von Carl Heymann in Berlin, ein Buch erscheinen lassen, das in belehrenden Unterhaltungen über verschiedene Zweige des Handels und der Gewerbe das ganze Gebiet der französisch-deutschen Handelssprache im mündlichen wie schriftlichen Verkehr umfaßt. In angenehmster und unterhaltendster Weise gelangen die wichtigsten Themata des Handels zur Besprechung, z. B. Buchführung, Geld- und Productenmarkt, Export und Import, Zoll, Alleinhandel, Freihandel, Fabriken, — der Dampf, — Rohstoffe, Handelsstatistik verschiedener Länder, Gewerbeausstellungen, die Bank, Staatspapiere, Börsengeschäfte (Spielen in Fonds), Handelsgesetze, gewerbtreibende Gesellschaften, Actien und Actieninhaber, wobei der elegante französischen Ausdrucksweise, welche natürlich auch die im Handelsverkehr eingebürgerten technischen Ausdrücke angibt, die deutsche Uebersetzung gegenüberstellt; außerdem ist eine Sammlung von Musterbriefen und ein Verzeichniß der neuesten in keinem Wörterbuche stehenden Handelsausdrücke als Anhang beigegeben. —

Wir machen auf das unübertreffliche, in gleicher Weise nicht existirende Buch das kaufmännische Publicum um so dringender aufmerksam, als es bei sehr eleganter Ausstattung zu dem niedrigen Preise von 24 Sgr. auch den jüngeren Handelsbeflissenen zugänglich gemacht ist.

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager.

von

K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezog diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuester Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingekochter Seide schwarz sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herrenhalstücher, Foulards, Damen-Caschné & Cravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herrn-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler,

gegenüber dem deutschen Haus, mittlere Reihe.

Gänzliche Heilung für Bruchleidende.

Nach vieljährigen und täglichen Proben und Erfahrungen an Tausenden und abermal Tausenden in ganz Europa, die dadurch geheilt wurden, bin ich zu der festen Ueberzeugung gelangt, daß alle nur erdenklichen **Unterleibsbrüche,** ob der Mensch oder das Uebel noch so alt ist, vollkommen geheilt werden können. Trotz allen meinen vielen Geschäften, werde ich nun Jedermann, der sich für diese Sache interessirt und die Briefe mit Beschreibung des Uebels an mich francirt, meine Ansichten und Erfahrungen mit den nöthigen Belehrungen mittheilen. (5459—69)

Menet-Niederer, Nr. 57, Dühler bei Gais, Kanton Appenzell i. d. Schweiz.

Inserate in alle Zeitungen vermittelt **L. W. Jörg,** G. 220.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 6. Oktober. 4. Vorstellung im 2. Abonnement. **Einer von unsere Leut.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg. Musik von Conradi.

Montag den 7. Oktober. Abonnement suspendu. **Die Jäger.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Iffland. *** Oberförster Wahrberger: Herr Hofschauspieler Sulzer aus München, als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unsern innigst geliebten Vetter,

Herrn Michael Hörmann,

ehemaligen Rothgerbermeister,

gestern Morgens ½ 10 Uhr, nach nur zweitägigem Krankenlager und nach Empfang der heiligen Sterbsakramente, in seinem 81sten Lebensjahre zu sich in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde mittheilen, zeigen wir ergebenst an, daß der Trauergottesdienst morgen Montag Vormittags halb 10 Uhr bei St. Moriz und hierauf sogleich die Beerdigung vom Leichenhause aus stattfindet. (9217)

Augsburg, 6. October 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Aus **Ober-Egypten** zurückgekehrt, erlaubt sich der Gefertigte während der Dult seine

Große

egyptische Menagerie

von mehr als 60 der merkwürdigsten Exemplare

aus allen Welttheilen, enthaltend

4 Löwen, 4 Hyänen, 2 Strauße, Antilopen und Gazellen, Schlangen, Krokodillen, Beutelthier,

aus Neuholland ꝛc. zur Schau zu stellen und bittet um gütigen zahlreichen Zuspruch.

Der Schauplatz ist vor dem Göggingerthor.

Eintritts-Preis:

Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr.

Zu sehen von Morgens 9 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Hauptfütterung Nachm. 5 Uhr.

Gefertigter beehrt sich, dem verehrten Publicum hiermit anzuzeigen, daß er Affen, Papageien, wie auch andere seltene Thiere kauft und verkauft, und bittet um gütigen Besuch.

Auf meiner Durchreise nach Holland ist die Menagerie nur während der Messe zu sehen.

Donnerstag den 10. ds. zum letzten Male zu sehen.

J. Henkel,

(2883—84) Menageriebesitzer und Thierbändiger.

Versteigerung in Oberhausen.

Morgen Montag den 7. October Vormittags 9 Uhr beginnt im Hause des Baders Herrn Riggl die Versteigerung nachfolgender Gegenstände, als: ein großer Kleiderkasten, Komodkästen und andere Kästen, mehrere Tische, Bettladen und Betten, Kanapee, Sessel, Spiegel, Stockuhren, Frauenkleider und Küchengeräthschaften, dann ein kupferner Waschkessel. Hiezu werden Steigerungslustige freundlichst eingeladen. (9220)

Anzeige und Empfehlung.

Mein Lager in **Westinir Krägen aller Art** Stück für Stück 6 kr., **Unterröckstreifen** 48 kr., **Bilder** um den Fabrikpreis, **Blumen- & Früchten-Vorlagen, Landschaften** in allen Sorten — billig — u. s. w. empfiehlt geneigter Beachtung

Balthasar Serves,

im Hause des Hrn. Kaufmanns Casella, D. 3 nächst dem Weberhause.

Bekanntmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß morgen **Sonntag den 6.** d. M. behufs Vornahme von Sicherungs-Vorkehrungen gegen den Einsturz des Hauses H. 337 eine Ablässe der innerstädtischen Kanäle stattfindet.

Augsburg, den 5. Oktober 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **v. Forndran.**

(9256) Rotty, Sekr.

Bekanntmachung.

(Verkauf einer realen Platzwirthschaft, resp. Bierschenk-Gerechtsame betreffend.)

Donnerstag den 10. ds. Mts. Vorm. 11 Uhr wird die der hiesigen Stadtgemeinde gehörige, von dem Meßnerhause von St. Sebastian herrührende reale Platzwirthschaft, resp. Bierschenkgerechtsame auf der Stadtkämmerei öffentlich versteigert.

Augsburg, den 2. Oktober 1861. (924—25)

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **v. Forndran.**

(9237—38) Rotty, Sekr.

Für Gärtner und Glashaus-Besitzer.

Circa **1000 Pelargonien** sind wegen Mangel an Raum in Partien von 250 Stück in 70 Sorten, die Partie zu 40 fl. abzugeben. Die Anzahlung kann bei genügender Sicherheit mit 1. Juli 1862 geschehen. Bei Baarzahlung 20 Proc. Rabatt.

Ferd. Greinwald, jun., Kunstgärtner,

(9222) Lauterlechstraße H. 130.

Anzeige und Empfehlung.

Ich bringe dem hohen Adel und verehrlichen Publicum zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der langen Gasse verlassen habe, und jetzt in der

Jacober – Vorstadt Lit. G. 12

bei Herrn Posamentierer Wuggäßer im Hofe links zu ebener Erde wohne. Der Unterzeichnete bittet, das ihm bisher geschenkte Zutrauen in Reinigung und Ausbesserung aller Arten Kleidungsstücke auch fernerhin angedeihen zu lassen.

Michael Hörmann,

(9230) Kleidereiniger und Schneider.

Im Laden nächst dem „Grünen Hof" (Steingasse) sind immerwährend (9204)

fertige Knaben- und Mädchen-Anzüge,

sowie auch Damen-Nachtjacken, Hemden, Röckchen, Schürzen mit und ohne Schepper, Kleiderjacken nebst allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu haben, ung werden geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch wird jede derartige bestellte Arbeit auf das Pünktlichste und Billigste ausgeführt.

Heirathes-Offert.

Auf ein sehr schönes Anwesen sucht ein ganz solider Mann ein Frauenzimmer, katholischer Religion, in einem Alter von circa 20—30 Jahren zu **ehelichen.** — Dasselbe muß guten Leumund besitzen, ein Vermögen von 8—10,000 fl. haben und eine Hauswirthschaft vollkommen zu führen verstehen. (9246)

Offerte unter der Chiff. D. B. besorgt das **Robert Ludwig'sche Commissionsbureau in Augsburg.**

Auf der Dienstbotenberge **Karrengäßl C. 266** sind noch mehrere Dienstboten jeder Categorie vorgemerkt, welche den Titl. Herrschaften bestens empfohlen werden. (9200)

☞ **Der Verkauf wird Samstag Mittag beendigt.** ☜

Um mit dem Lager der elegantesten

Herren-Anzüge

einigermaßen zu räumen, werde ich bis

Samstag Mittag

die Preise, wie folgt, abermals reduciren:

100 complette **Herren-Anzüge** von inländischen Stoffen schon von 15 fl. an.
100 complette **Herren-Anzüge** von französischen, belgischen und englischen Stoffen schon von 20 fl. an.
150 **Schlafröcke** in Wolle, Plüsch und Rips von 4 fl. an.
200 **Westen**, um damit gänzlich zu räumen, zu den billigsten aber festen Preisen von 1 fl. an.
300 **Ueberzieher**, Paletots, Röcke in allen Stoffen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Meinen langjährigen Kunden und Gönnern dies zur gefälligen Notiznahme.

Verkaufslokal
im Gasthof zur „Goldenen Traube"
Maximiliansstraße.

S. Wormser, aus Frankfurt u. Landau.

☞ **Nur Maximiliansstraße im Weberhause neben Herrn Strumpfwirkermeister Rüscher** befindet sich während der Augsburger Messe das größte, solideste und billigste

Herrenkleider-Magazin.

Dasselbe enthält das Allerneueste was die jetzige Saison bietet und um derartige billige Preise, daß Jedermann mein Magazin befriedigt verlassen wird, da ich lediglich einen großen Absatz zu erzielen im Auge habe. Zur gefälligen Notiz füge untenstehende Preisnotirung bei:

400 Tuch- und Buxkinröcke von 10 fl. an,
400 doppeltwattirte Paletots von 8 fl. an,
400 Herbstüberzieher und Havelocks von 12 fl. an,
400 Kochlerjoppen in Velour, Tuch und Loden von 3 fl. an u. s. w.,
400 Westen in allen Stoffen von 1 fl. 30 kr. an,
150 Schlafröcke von 3 fl. an.
400 paar Hosen von 4 fl. an.

☞ Nur während der Messe befindet sich das Verkaufslokal Maximiliansstraße im Weberhause neben Hrn. Strumpfwirker Rüscher. (8922—26)

L. Späth, Schneidermeister aus München.

Christian Demel,

Mandelkaffee-Fabrikant aus Schwabach bei Nürnberg,

bezog wieder die hiesige Dult mit seinen berühmten und als von feinster Sorte bekannten

gelben Rüben-, Feigen- & Mandelkaffee.

☞ Meine Bude (141) befindet sich wieder wie jedesmal unter den Arkaden, vis-à-vis dem Hause des Herrn Banquier Erzberger. (9038—44)

Pferde-Versteigerung.

Die Oekonomie-Commission des kgl. 4 Artillerie-Regiments versteigert Freitag den 11. Oktober Vormittags 9 Uhr auf dem hiesigen Schrannenplatze mehrere zum Dienste nicht mehr verwendbare Zugpferde gegen baare Bezahlung in grober Münze, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden. (9214)

Gesuch. Ein solides Frauenzimmer, das im Kleidermachen gut bewandert ist, sucht in oder außer dem Hause oder bei einer Kleidermacherin Beschäftigung. Näh. in der Exped. d. Bl. (9247)

Actien-Unternehmen.

Das unterzeichnete Comité bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß von dem für die Allerhöchst genehmigte Aktien-Gesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen bestimmten Actien-Kapitale von fl. 700,000. — ein Betrag von fl. 200,000. — zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt werden soll.

Diese Zeichnung erstreckt sich auf Actien Lit. A. zu fl. 500. — welche nach Maßgabe der Statuten außer der anfallenden Dividende für die ersten fünf Jahre ein Vorzugsrecht auf 6%ige Verzinsung genießen.

Die Subscriptions-Bedingungen, sowie auch der ausgegebene Prospekt sind bei den Herren

Erzberger & Söhne in Augsburg,
Chr. von Fr. lich & Söhne in Augsburg,
Rob. v. Frölich & Cie. in München,
J. N. Oberndörffer in München,

welche zur Entgegennahme der Zeichnungen bis 1. November l. J. bevollmächtigt sind, — niedergelegt und geben über das Unternehmen näheren Aufschluß.

Es wird an dieser Stelle nur im Allgemeinen bemerkt, daß die genannte Actien-Gesellschaft die Erwerbung, Vergrößerung und den Weiterbetrieb der unter der Firma

Joh. Zeph. Fischer sel. Söhne in Erlangen

bereits bestehenden

Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabriken

zu Erlangen, Seebach, Forchheim und Zwickau

zum Gegenstande hat; es genüge hier hervorzuheben, daß diese Firma in Deutschland in ihrer Branche den ersten Rang einnimmt, daß ihre Fabrikate auch in den ungünstigsten Geschäftsperioden einen ungeschmälerten Absatz in allen Theilen der Welt gefunden haben und finden, sowie daß ein 119jähriger Betrieb seit 87 Jahren in den Händen ein und derselben Familie, gewiß eine große Summe von Erfahrungen gesammelt und geübte Arbeitskräfte herangezogen hat; diese Thatsachen werden hinlänglich beweisen, daß eine Betheiligung bei dem in Rede stehenden Unternehmen nicht die Gefahren eines neuen Unternehmens in sich birgt.

Es verdient dabei noch bemerkt zu werden, daß seit Kurzem eine neue, höchst lukrative Methode der Silberbelegung der Spiegel statt der bisherigen Belegung mit Quecksilber und Zinnfolien in größter Vollkommenheit praktisch bereits eingeführt wurde und den Absatz für geraume Zeit monopolisiren dürfte. Die Nachweise liegen in dem bisherigen Betriebe, der in dieser Richtung die überraschendsten Resultate constatirt.

Erlangen im September 1861. (902/4)

Das Comité für die Aktiengesellschaft für Glas-, Spiegel- und Zinnfolien-Fabrikation zu Erlangen besteht aus den Herren:

Carl von Löwenich, Firma: Caspari Erben in Erlangen als Vorsitzendem,
Max von Wächter, I. rechtsk. Bürgermeister in Nürnberg,
Wilhelm Küstner, Generalconsul, Firma Heinr. Küstner und Comp. in Leipzig,
Friedrich Feustel in Bayreuth,
H. O. Hoffmann, Commercienrath, Firma Schraidt und Hoffmann in Coburg,
Heinrich Fischer, **Wilhelm Fischer,** Firma J. J. Fischer sel. Söhne in Erlangen.

In einer sehr gesegneten Gegend im Kreise Schwaben und Neuburg ist ein sehr schönes Mahl- und Sägmühl-Anwesen im Werthe von **45—50,000 fl.,** wobei 100 Tgw. Aecker, Wiesen und Waldungen, welch Letztere allein **10,000 fl.** werth sind, gegen ein anderes ähnliches Anwesen in der Nähe von Ulm oder Memmingen zu vertauschen.

Offerte wolle man an das **Robert Ludwig'sche** Commissionsbureau in Augsburg richten. (9245)

Mehrere lateinische und griechische Classiker, als: Cicero. Demosthenes, Horaz, Sophokles ꝛc. sind billig zu verkaufen in der Exp. ds. Bl. (9199)

☞ **Begleitscheine** (Fracht-Briefe) zu Fahrpostsendungen, sind stets vorräthig in der Exp. ds. Bl.

Jos. Otto Nach. auf Wien
Fabrik
HERREN-GARDEROBEN
en gros & en detail
für Manufaktur-, Mode- und Leinwand-Waaren.
Wien, Stadt, Graben, Ecke der Dorotheergasse.
C. Julius Otto
Wien, Stadt,
Die in Brünn bestehende Filiale, siehe Brünn.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Preis für das Vierteljahr 1 Mk. 50 Pf.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten entgegen.

Tuchler Anzeiger

Amtsblatt für die Stadt Tuchel.
Insertionsgebühr für die Petitzeile 15 Pf.
Redaktion, Druck und Verlag von Leopold Dombrowski in Tuchel.

Nr. 44 Tuchel, Sonnabend, den 1. November 1890 XIII. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Königliche Strafanstalt hierselbst soll im Wege der Submission vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten bis zum 15. November d. J. an uns einreichen.

Tuchel, den 29. Oktober 1890.

Der Vorstand der Königlichen Strafanstalt.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.
Fr. Ex.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 275.

Montag, den 7. October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Marcus. Protestant.: Sergius.

Politisches.

⊙ **München**, 4. Oct. (Kammer der Abgeordneten. Etwas aus der Debatte über Gehalts-Erhöhung der Studien-Lehrer. Abgeordneter Köfferlein bezeichnet die Erhöhung des Gehalts der Studienlehrer für einen Act der dringendsten Nothwendigkeit und Gerechtigkeit. Die Einwendung, daß die Philologen sich durch Ertheilung von Unterricht Nebenverdienste verschaffen können, hält Redner für nicht stichhaltig; wenn ein Studienlehrer seine Pflicht als Lehrer thut und seine eigene Fortbildung nicht vernachlässigen will, so bleibt ihm fast gar keine Zeit übrig, noch Privat-Unterricht zu ertheilen. — Mandel und Keyl erklären sich auch für die von der Regierung postulirte Summe. Römmich und Edel unterstützen gleichfalls den Regierungs-Antrag. Letzterer bemerkte unter Anderem:

Dem Stande der Studienlehrer widmen sich in der Regel ärmere Studenten, die schon auf dem Gymnasium sich mit Unterrichtgeben fortbringen müssen; auch haben sich bis jetzt meist nur mittelmäßige Talente diesem Stande gewidmet, was seinen Grund in der Trostlosigkeit und in dem Mangel jeder Aussicht auf Beförderung hat. Wer Soldat wird, kann General werden, wer Theologie studirt, kann Papst werden, nur der Philologe bleibt auf der untersten Stufe stehen. Geben wir keine bessern Aussichten, so wenden sich alle tüchtigen Talente ab und den Schaden haben wir selbst, wir haben keine tüchtigen Lehrer für unsere Söhne.

Passau, 2. Oct. Der Commandant des 8. Inf.-Regim. (vac. Seckendorf) Hr. Oberst Carl Horn wurde auf seine gestellte Bitte mit der Normalpension seiner Charge in den Ruhestand versetzt, und ihm von Sr. Majestät der Character als Generalmajor taxe- und siegelfrei allergnädigst verliehen.

Von der polnischen Gränze, 5. Oct. Im Städtchen Czeladz ist ein Aufruhr ausgebrochen. Der russische Adler wurde heruntergerissen und statt dessen der polnische angeheftet. Der Bürgermeister wurde getödtet. (N. C.)

Agram, 30. Sept. Dem „P. L." zufolge soll der Cardinal-Erzbischof Haulik bei seiner Rückkehr von Carlsbad nach Agram den Mitgliedern des Domcapitels, welche ihm ihre Aufwartung machten, am 25. Sept. die tröstende Versicherung ertheilt haben: der croatische Landtag werde nicht nur nicht aufgelöst werden, sondern auf seine Adresse eine so günstige Antwort erhalten, daß die Croaten Abgeordnete in den Reichsrath schicken werden. (W. Bl.)

Rom, 3. Oct. Card. Alfieri ist beauftragt, P. Passaglia wegen seiner Broschüre zu verhören. — Die kath. Comité's in Irland haben 5000 Freiwillige für den päpstlichen Dienst angeworben. Die päpstliche Regierung erklärt jedoch, nur 1000 annehmen zu können, die außerdem von den irischen Comité's erhalten werden müßten. (Corr. H.) — Die flamesische Gesandtschaft hat sich heute, nachdem sie gestern in Privataudienz (vom Papste) empfangen worden, nach Tivoli begeben; sie wird heute Abend wieder nach Rom zurückkehren. (T. H.)

Neapel, 4. Oct. General Borjé's ist nach heißem Kampfe gefangen genommen worden. Man fand bei ihm wichtige Briefe von den Generalen Bosco und Lamoricière. (Schw. M.)

Athen, 28. Sept. Vorgestern wurden von der Polizei Maueranschläge abgenommen, welche Drohungen enthielten, im Falle der König ohne Thronfolger und ohne den Entschluß der alsbaldigen Errichtung der Nationalgarde heimkehren würde. Dasselbe geschah in Nauplia. (Diese beiden Puncte gehörten bekanntlich auch zu den Gravamina des Attentäters Dosios.)

Nichtpolitisches.

München, 5. Oct. Tausende von Fremden sind bereits zu unserem landwirthschaftlichen Feste hier eingetroffen; im Laufe des Tages werden die Staats- und Ostbahnzüge uns noch viele weitere Tausende zuführen. Das Wetter ist den Besuchern bis jetzt sehr günstig.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 5. Oct. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	44	22	4	21	12	—	—	—	33
Korn . . .	15	3	13	31	12	29	—	—	—	7
Gerste . . .	14	20	13	49	13	27	—	—	—	2
Haber . . .	7	17	6	59	6	41	—	9	—	—
Repssamen .	28	5	26	30	25	45	1	17	—	—
Leinsamen .	23	8	21	51	19	36	1	36	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4913 Sch., Korn 1267 Sch., Gerste 7020 Sch. Haber 1862 Sch. Rest: „ 885 „ „ 52 „ „ 1413 „ „ 197 „ Repssamen Zufuhr: 56 Sch., Rest: 78 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 379 Sch., Rest: 114 Sch. Gesammtbetrag: 16871 Sch.

Augsburg, 5. Oct. Heute Früh verließ der seit 22 Jahren als Taubstummenlehrer dahier wirkende Hr. Dr. Heindl unsere Stadt, um nach München zu übersiedeln. Gestern Abend sammelten sich zum Abschied seine zahlreichen Freunde in der Platzwirthschaft „zum grünen Kranz," darunter auch viele Taubstummen, Gesellen und Lehrlinge, um ihrem Lehrer aus dankerfülltem Herzen Lebewohl zu sagen.

Mit dem 1. October l. Js. beginnt im Pensionate der englischen Fräulein zu Neuburg an der Donau das Schuljahr für die Zöglinge desselben.

Ulm, 4. Oct. Dem Wirth Hildebrand zum „russischen Hof" dahier wurde letzten Dienstag Abend zwischen 7½ und 10 Uhr in sein Parterre befindliches Schlafzimmer eingestiegen, und eine mit grüner Oelfarbe, bronceartig angestrichene, eiserne Geldcasse mit folgendem Inhalt entwendet: 150 Zwanzigfrankenstücke; verschiedene andere Goldmünzen im Betrag von 290 fl., worunter 6 englische Guineen, ein russischer Imperial, Friedrichsd'or und hannöverische Goldmünzen; eine Tausendfrancsnote; verschiedene grobe Münze im Betrag von 570 fl.; eine holländische 60 fl.-Banknote; Frankfurter und Preußische Banknoten im Werth von 600 fl., zusammen 3152 fl. 40 kr. baar Geld; ferner 4 goldene Cylinderuhren im Werth von circa 200 fl.; ein goldenes Armbracelet mit kleiner Uhr im Werth von 50 fl.; endlich verschiedene Werthpapiere in Nennwerth von circa 13500 fl., worüber eine Beschreibung zur Zeit noch nicht gegeben werden kann.

In **Frankfurt** tagte am 4. Oct. eine Versammlung zur Gründung eines Vereins zum Schutze deutscher nationaler Arbeit unter dem provisorischen Vorsitz des Hrn. Dr. v. Kerstorf aus Augsburg, welcher mit Acclamation zum definitiven Vorstand des sofort constituirten Vereins gewählt wurde.

Wien. Eine seltene kirchliche Feier wurde am 15. September in Lemberg im Bernhardiner Kloster abgehalten. Ein gewesener Rittmeister, Namens Urbany, hatte seine letzte Weihe zum Bernhardiner Mönch unter großer Theilnahme der Geistlichkeit und des Publicums erhalten. Derselbe ist zu Leitmeritz 1818 geboren, diente als österreichischer Militär, trat 1857 ins Noviziat, und wird nun unter dem Klosternamen Pater Thomas im Sokaler Kloster im Zolkiewer Kreise seinen Beruf ausüben.

Ein in **Wien** seit einigen Tagen wieder erscheinendes Blatt bringt zur Kenntniß seiner Abonnenten, daß einem jeden derselben ein Laib Roggenbrod mit Kümmel und Salz, welcher in der Bäckerei 32 kr. kostet, für 30 kr. ausnahmsweise verabfolgt wird, was bei täglicher Abnahme auch nur eines Laibes fast die Abonnementskosten decken dürfte.

London, 28. Sept. Vor etwa vierzehn Tagen ertrank im Lager von Aldershott ein Soldat vom 2. Garderegiment, als er des Abends beim Zapfenstreich von einem Spaziergange heimkehrte. Das Lager ist auf

einer Seite von einem Canal begränzt, über den eine Schiffbrücke führt, die — wegen der den Canal befahrenden Fahrzeuge — erst des Abends herumgeschwungen wird. Dieß war so nachlässig geschehen, daß der Soldat in der Dunkelheit in eine zwischen der Brücke und dem Ufer offen gebliebene Stelle fiel. Bei dieser Gelegenheit theilte die „Army and Navy Gazette" mit, daß der ertrunkene Soldat nicht das erste, sondern das fünfzigste, sage fünfzigste, Opfer derselben Fahrlässigkeit sei. Fünfzig Mann seien einer nach dem andern in dieselbe Lücke gefallen und ertrunken, ohne daß Jemand dafür verantwortlich gemacht oder eine bessere Einrichtung getroffen wurde. Die Mittheilung der „Army and Navy Gazette" wurde von der „Times" aufgenommen, und ist bis jetzt nicht widerrufen oder bestritten und eben so wenig besprochen worden. Jetzt widmet das „Chronicle" dem Vorfall einen Artikel und dringt auf Untersuchung. — Ein großer Briefdiebstahl in London, der dieser Tage entdeckt worden (es wurden nicht weniger als 1485 Briefe in dem Pult des Briefträgers gefunden), hat zu einer Unzahl von Reclamationen über früher nicht den Adressaten zugekommenen Geldbriefe geführt; es wird nun in den Zeitungen die Frage aufgeworfen, warum die Postbehörde allein durch das Gesetz von jeder Haftung für ihre Angestellten befreit sei und auf die Ungerechtigkeit dieser Verfügung hingewiesen. Dem Verbrecher, einem 18jährigen Briefträger Pullen, hatten die Polizeibehörden, durch sein gentiles Aussehen und seine saubere Toilette sicher gemacht, das wichtigste Revier der City, Lombard-Street (das Millionärgäßchen) und ähnliche Straßen, anvertraut. Man kann sich daher denken, welche Folgen seine eigenthümliche Verwaltungsweise gehabt hat. Mehrere Häuser haben seit dem 26. Sept. Briefe mit Wechseln und Anweisungen erhalten, die vor 6 oder 8 Wochen fällig waren; andere erhalten ihre Briefe ohne den Inschluß an Coupons und andern Werthpapieren. Messrs. Glyn und Co. erhielten am 27. Sept. unter andern Briefen, die sie vermißten, einen vom 6. Juni datirten, der sie avisirte, eine Anweisung auf 1117 Lstr. nicht auszuzahlen, welche sie aber natürlich längst ausgezahlt haben. Ein von Anfang Juli datirter Brief, mit der Aufforderung, sich an einem Sterbelager einzufinden und eine Testamentsfrage entscheiden zu helfen, ist dem Betreffenden am 25. Sept. zugekommen. Diese paar Beispiele werden genügen — In York, wo an einer neuen eisernen Brücke über einen Fluß gearbeitet wird, hat sich am Freitag ein furchtbarer Unfall begeben. Ein großer Theil der Brücke stürzte plötzlich zusammen und 7 Personen wurden theils getödtet, theils schrecklich verwundet. Das Unglück ist ein verhältnißmäßig geringes, wenn man bedenkt, daß im Augenblick der Katastrophe nicht weniger als 52 Arbeiter auf der Brücke beschäftigt waren. — In der Mostyn Kohlengrube hat eine Explosion 10 Personen getödtet. Die Verunglückten haben alle zahlreiche Familien zurückgelassen, für welche die öffentliche Mildthätigkeit in Anspruch genommen werden muß.

Am 14. Sept. ereignete sich im Continentaltheater in Philadelphia ein gräßliches Unglück. 11 Balletmädchen, die eben in der Garderobe Toilette machten (es war während des ersten Acts von Shakespeares Sturm, dessen zweiter mit Ballet beginnen sollte), geriethen in Brand; eine derselben hatte sich mit ihrem Kleide einer Gasflamme genaht und stand augenblicklich in vollen Flammen, 2 andere Mädchen, ihre Schwestern, eilten ihr zu Hilfe und theilten ihr Schicksal. In Angst und Schrecken stürzten die 3 Brennenden in ein anstoßendes Zimmer, das voll von Balletmädchen war. Die Folgen lassen sich denken. Eines der Mädchen, das zum Fenster hinaussprang, fiel auf den Rücken und war augenblicklich todt, während ein anderes glücklich von den Armen eines Vorübergehenden aufgefangen wurde. Ein drittes fiel über die Spiegel, welche das Meer vorstellen sollten, zerbrach sie und brach die Arme. Fünf der Armen Geschöpfe konnten vom Tod gerettet werden, haben aber alle mehr oder weniger gefährliche Brandwunden davongetragen, 6 sind nach wenigen Stunden gestorben. Eine Untersuchung wurde eingeleitet, der Director des Theaters jedoch von aller Schuld freigesprochen. In Philadelphia hat der Vorfall allgemeine Trauer geweckt, und in den Haupttheatern werden Vorstellungen zu Gunsten der Familien der Unglücklichen veranstaltet.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

Montag den 7. und Dienstag den 8. Oct.: Anklage gegen Crescenz Bentele, Catharina Bentele und Maria Anna Bentele, ledige Bauerntöchter von Gschwend, wegen Kindsmord und Hilfeleistung.

Dem verehrten II. Bürgermeister Hrn. Heinrich wurden vorgestern Vormittags von Seite der städtischen Gemeindecollegien zu seinem 70sten Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche und Abends von der Liedertafel ein Ständchen dargebracht.

Die Feuerwehr, der Turnverein und sämmtliche Gesang-Vereine Augsburgs haben sich vereiniget, die Feier des achtzehnten Octobers gemeinschaftlich zu begehen.

Briefkasten-Einsendungen.

539. ☞ Hört! hört! und laßt Euch sagen,
Ihr sollt's zur alten Pfalz hin wagen;
Dort gibt's Stoff, recht und gut,
Welcher macht recht frischen Muth.
Er sprudelt aus Fischzug Petri's Quelle,
Wie bekannt, eine gute Anhaltstelle.

540. Herr O. L., Harmonika-Lehrer, wird höflichst ersucht, recht bald wieder im „Häring" eine gemüthliche Unterhaltung zu geben. Seines Beifalls kann er versichert sein.

Einer im Namen Mehrerer.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den Professor der IV. Classe des Gymnasiums zu Straubing, A. Andelshauser, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener körperlicher Gebrechen unter wohlgefälliger Anerkennung seiner langjährigen mit Treue und Eifer geleisteten Dienste in den Ruhestand für immer zu versetzen; in die sich hiedurch erledigende Lehrstelle der IV. Gymnasialclasse in Straubing, dem Professor der I. Gymnasialclasse daselbst, G. Erk, das Vorrücken zu gestatten, zum Professor der I. Gymnasialclasse in Straubing den seitherigen Studienlehrer der IV. Classe der lateinischen Schule in Dillingen, J. B. Jungkunz, zu befördern, an die erledigte Lehrstelle der IV. Classe der lateinischen Schule in Dillingen den seitherigen Studienlehrer der IV. Classe der lateinischen Schule in Neuburg a/D., Dr. J. B. Gerlinger, zu versetzen, in die Lehrstelle der IV. Classe der lateinischen Schule in Neuburg a/D. dem Studienlehrer der III. Classe daselbst, A. Leickert, in die Lehrstelle der III. Classe daselbst dem Studienlehrer der II. Classe, Priester M. Daisenberger, in die Lehrstelle der II. Classe dem Studienlehrer der I. Classe daselbst, L. S. Mehltreter, das Vorrücken zu gestatten; zum Studienlehrer der I. Classe der lateinischen Schule zu Neuburg a/D. den geprüften Lehramtscandidaten und seitherigen Assistenten am Ludwigs-Gymnasium in München, J. B. Pusl aus Gstötta, Lgg. Roding, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen

Anzeige.

Der Unterzeichnete ist von Augsburg hieher übergesiedelt und bittet seine verehrten Freunde und Mitarbeiter, Briefe und Pakete, wenn für letztere nicht der Buchhandelsweg beliebt wird, direct hieher zu adressiren. — München, den 7. Oktober 1861.

Dr. Heindl, Redakteur des „Pädagogischen Repertoriums."
(Theresienstraße 66/1.)

☞ Nur Maximiliansstraße im Weberhause neben Herrn Strumpfwirkermeister Rüscher befindet sich während der Augsburger Messe das größte, solideste und billigste

Herrenkleider-Magazin.

Dasselbe enthält das Allerneueste was die jetzige Saison bietet und um derartige billige Preise, daß Jedermann mein Magazin befriedigt verlassen wird, da ich lediglich einen großen Absatz zu erzielen im Auge habe. Zur gefälligen Notiz füge untenstehende Preisnotirung bei:

100 Tuch- und Buxkinröcke von 10 fl. an,
100 doppeltwattirte Paletots von 8 fl. an,
100 Herbstüberzieher und Havelocks von 12 fl. an,
100 Kochlerjoppen in Velour, Tuch und Loden von 3 fl. an u. s. w.,
100 Westen in allen Stoffen von 1 fl. 30 kr. an,
150 Schlafröcke von 3 fl. an.
100 paar Hosen von 4 fl. an.

☞ Nur während der Messe befindet sich das Verkaufslokal Maximiliansstraße im Weberhause neben Hrn. Strumpfwirker Rüscher. (8922—26)

L. Späth, Schneidermeister aus München.

Wien, 1. Oct. Bei der heute stattgefundenen Gewinnziehung der 250-fl.-Loose von 1854 fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Gewinne. Serie 657 Nr. 17: 70,000 fl.; Serie 349 Nr. 14: 40,000 fl.; Serie 112 Nr. 20, Serie 349 Nr. 49, Serie 1789 Nr. 6, Serie 2941 Nr. 27 und Serie 3491 Nr. 37 jede 5000 fl.

Die allein ächte und einzige Firma

HERREN-GARDEROBEN

im Hause Wien, Stadt, Graben 19, Ecke Dorotheergasse,

Zweite Etage,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

C. Anton ad Compagnie

Wien.

Die in Druck gelegte Preisliste, nicht Probe-Druck.

Wer sich gut in Wien kleiden will,

der kaufe

Herren-Garderoben

nur im Hause

Wien, Stadt, Graben 19, Ecke Dorotheergasse,

Zweite Etage.

Die Firma ist nicht zu verwechseln mit jener, welche sich in Wien, Stadt, Graben 19, Ecke Dorotheergasse, Erste Etage, befindet.

Ein Buch für Jeden!
Soeben erschien:
Der Weltkrieg
1914/15
Ein Gedenkbuch für das deutsche Volk
Mit 200 Abbildungen
Preis 1 Mark
Zu beziehen durch jede Buchhandlung
Verlag Ullstein & Co.
Berlin SW. 68

Kriegs-Anleihe
Bankhaus Gebrüder Arnhold
Dresden
Ankauf und Verkauf von Kriegs-Anleihe
Zeichnungen werden kostenfrei entgegengenommen

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 276.

Dienstag, den 8 October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Brigitta, M. Protestant.: Polegius, Hugo.

Politisches.

≠ **München**, 6. Octbr. Das centrallandwirthschaftliche Fest wurde heute ganz in der althergebrachtlichen Weise abgehalten. Der Besuch von Seite der auswärtigen Gäste war noch viel stärker als im Vorjahre, und wir sicher noch viel bedeutender gewesen, wenn wir die Freude gehabt hätten, auch die königl. Majestäten in Mitte des versammelten Volkes begrüßen zu können. — Se. Maj. der König Otto von Griechenland hat gestern die Reise nach Darmstadt angetreten; dabei aber einen Abstecher nach Eichstädt gemacht, um seinen Lehrer, den hochgeehrten Hrn. Bischof von Eichstädt, dem leider sein altes Augenübel das gesammte Augenlicht geraubt hat, zu besuchen. Am Donnerstag Abends wird König Otto von Darmstadt hier wieder eintreffen, sich noch nach Berchtesgaden zu unseren königlichen Majestäten begeben und von dort die Weiterreise nach Athen antreten. — Die Preisevertheilung beim heutigen Feste nahm Hr. Minister Frhr. v. Schrenk vor. — Wie ein Correspondent der „Allg. Ztg. erfährt, hat Se. Heiligkeit der Papst dem Wunsche unseres Königs entsprochen, und der hochwürdige Abt Haneberg bleibt München erhalten.

Dr. Barth zeigt an, daß der besondere Ausschuß Umbscheidens Beschwerdeantrag gegen General-Staats-Procurator Schmidt erledigt habe.

β. **Augsburg**, 6. Oct. Preußen ist eifrig bemüht, dem Besuch in Compiègne jeden Schein politischer Bedeutung zu nehmen und sandte, laut der englischen „Preß", an die Großmächte und die deutschen Mittel-Kleinstaaten eine Erklärung, daß der Besuch in Compiègne nur Sache der Höflichkeit sei. Um jedes Aufsehen zu vermeiden, soll König Wilhelm das ihm vorgelegte Festprogramm bedeutend zusammengestrichen haben.

* **Stuttgart**, 4. Oct. Bei der Berathung über die Exigenz für die Visitation der Winterabendschulen durch die protest. Decane entspann sich gestern in der zweiten Kammer eine principielle Debatte darüber, ob es den Decanen überhaupt zustehen solle, die Winterabendschulen, die gewerblichen und landwirthschaftlichen Fortbildungsschulen zu visitiren. Die Frage wurde verneint, und dann der in die Exigenz eingesetzte Betrag von 100 fl. für Reisekosten der Generalsuperintendenten zur Einweihung einer Kirche verhandelt, wobei sich Hopf, ein ehemaliger seiner Stelle entlassener evang. Geistlicher, sehr pikirte und maßlose Ausfälle über das Institut der evang. Prälaten erlaubte. Er bezeichnete das Institut als ein trauriges. Dasselbe umgebe sich bei geistlichen Einzügen, Aufzügen und Einweihungen mit einem Pompe, der nur die innere Werthlosigkeit verhüllen soll. (!) Man könnte das ganze Institut der Prälaten aus dem Leibe der protest. Kirche herausschneiden, ohne daß ein Tropfen Blut nachflöße. Duvernoy fragt: woher kommt es, daß blos wir Protestanten unsere kirchlichen Einrichtungen verhöhnen, und daß man von den Katholiken nie so etwas gegen ihre kirchlichen Obern hört? (Bravo!) Hopf: Als Protestant protestire er gegen Einrichtungen seiner Kirche und als Abgeordneter sage er frei seine Meinung. Uebrigens seien die Prälaten nicht die Kirche. Mohl, Hölder, Fetzer nehmen sich Hopf's an, und Reyscher bemerkt zu Gunsten der Prälaten: man solle sie mehr als Collegen behandeln und nicht so verletzen. Hopf: Wenn die Prälaten dies nicht hören mögen, so sollen sie hinausgehen, wenn sie bemerken, daß von ihnen gesprochen werde. Die Prälaten Dettinger, Hauber, Sigel, Binder und Moser verlassen den Saal. v. Varnbühler drückt sein Mißfallen über Hopf's Ausfälle aus und freut sich, daß der Senior der Prälaten, v. Mehring, dageblieben sei. Dieser Prälat revanchirte sich für die Hopf'sche Rücksichtslosigkeit würdevoll in den Worten: Er sei durch die Verfassung an diesen Platz gerufen und nicht durch die Gunst eines oder einiger Abgeordneten; er werde sich durch das Schimpfen Einzelner nicht vertreiben lassen. Der Präsident, statt Hopf zur Ordnung zu rufen, bemerkt ganz ruhig: „Nun, meine Herren, wollen wir zur Tagesordnung übergehen."

** **Wien**, 4. Oct. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses beantwortete der Hr. Staatsminister die Brinz'sche Interpellation über die Jesuitengymnasien in nachstehender Weise:

„Thatsächlich wurde mit allerhöchster Entschließung von 1852 die Ausschließung des Jesuiten-Ordens aus Oesterreich aufgehoben, worauf weitläufige Verhandlungen mit dem Jesuiten-General über die Uebergabe von Gymnasien an die Jesuiten gepflogen wurden. Eine Einigung wurde indeß nicht erzielt, und der damalige Unterrichts-Minister hat provisorisch befunden, einige Gymnasien den Jesuiten zu übergeben. Es bestehen nur drei öffentliche Jesuiten-Gymnasien: Ragusa, Feldkirch und Linz. Die übrigen sind Privat-Gymnasien und es haben die zu Kalksburg bei Wien und Mariaschein (Böhmen) das Staats-Ministerium ersucht, sie zum Range von öffentlichen zu erheben, was jedoch von mir abgelehnt wurde. Was die den Jesuiten-Gymnasien gemachten Zugeständnisse betrifft, so ist in der That den Professoren die Concursprüfung erlassen, es bestehen ferner keine Fach-, sondern Classenlehrer, und die Naturwissenschaften werden erst in den höheren Classen gelehrt. Sie stehen aber unter der Aufsicht der Schulräthe, welche die Maturitäts-Prüfungen vornehmen, und man müsse sagen, daß die Resultate nicht geringer sind, als die durch andere Gymnasien erzielten. Das Ministerium erklärt übrigens, daß in Zukunft die Jesuiten-Gymnasien keine anderen Vorrechte haben sollen, als die von anderen geistlichen Corporationen geleiteten Unterrichts-Anstalten."

Bern, 6. Oct. Es heißt, die französische Regierung concentrire, unter dem Vorwand von Eisenbahnarbeiten, 3000 Mann auf dem neutralisirten Gebiet Nord-Savoyens an der Genfer Gränze! (A. Z.)

Bern. Die in Genf befindlichen Franzosen haben einen sehr energischen Protest gegen die Auslassungen des Constitutionnel über Genf erlassen. Ganz Genf ist voll Aufregung und Unwille über den officiösen Verläumder.

Rom, 4. Oct. Die siamesischen Gesandten sind vom Papst empfangen worden. Sie sagten, daß sie von ihrem König gesandt worden seien, um dem Oberhaupt einer von eifrigen Missionären im Königreich Siam gepredigten Religion den Beweis seiner Verehrung darzubringen, und ihm (dem Oberhaupt) die Versicherung zu geben, daß die katholische Religion immer in Siam werde beschützt werden. Der Papst erwiederte, daß er für den Schutz, welcher den Katholiken im Königreich Siam, wo die Missionen erfolgreich seien, bewilligt wird, dankbar sei. Die Gesandten haben dem Papste prächtige Geschenke angeboten. (T.-H.)

Mailand. Während legitimistische Blätter noch immer den Siegeszug des Generals Borjes von Brancaleone ins Innere von Neapel schildern, bringen sardofreundliche Blätter fortwährend Berichte über seinen schlappenreichen Rückzug und ein Telegramm des „Schw. M." aus Neapel vom 4. Oct. läßt ihn nach heißem Kampfe sogar gefangen werden*) und behauptet, es seien bei ihm sehr wichtige Papiere von den Generalen Lamoriciere und Bosco gefunden worden. Uebrigens zerfallen die piemontesischen Siegesberichte in Nichts vor der Thatsache, daß Borjes sich wirklich im Innern Neapels mit den königlichen Corps sich vereinigt hat. Wäre er wirklich auf seinem Zuge dahin so oft geschlagen worden, wie hätte er ins Innere vordringen können? Die Wahrheit neigt sich offenbar zu Gunsten der legitimistischen Berichte und das Corps Borjes ist sicherlich weder zerstreut noch gefangen, noch erschossen. Wenn die „Banden" noch recht oft

derart „vernichtet werden", ersteht aus ihnen noch eine reguläre Armee.

Turin, 6. Oct. Der Escomte ist auf 6½ Procent erhöht. Der Minister Rouher ist hier angekommen. In Folge der zwischen Turin und Berlin stattgehabten diplomatischen Verständigungen ist entschieden worden, daß Franz II. in Königsberg nicht vertreten sein werde. Der italienische Abgesandte wird einfach als Vertreter des Königs Victor Emanuel empfangen werden. (Allg. Z.)

Neapel. Der Bischof von Cremona ist auf Regierungsbefehl verhaftet worden. — Die Opinione versichert, daß in Compiègne von der Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen, sowie von den Eventualitäten der italienischen Angelegenheiten die Rede sein werde. — Aus Neapel meldete gestern der Telegraph: die Banden Cipriani's und Crocco's auf dem Berg Nola lösen sich, der Lebensmittel ermangelnd, auf. (?)

Paris. Mit dem 1. ds. sind die Handelsverträge mit England und Belgien in Kraft getreten, welche das Verbot der Woll- und Seideneinfuhr aufheben. — In Faubourg St. Antonie haben in Folge der Brodtheuerung Zusammenrottungen stattgefunden. Die Polizei mußte einschreiten. — Marschall Vaillant reist mit Gefolge an die Gränze, um den König von Preußen zu empfangen, welcher morgen Abends 4 Uhr in Compiègne und am 7. in St. Cloud eintreffen wird. Gleich nach der Ankunft des Königs ist Diner von 20 Converts, woran nur der Kaiser und die Kaiserin mit der allernächsten Umgebung sich betheiligen. Der Kaiser wird begleitet sein von Prinz Murat, Herzog von Bassano, Prinz Latour, Marschall Vaillant, den Grafen Walewski und Persigni und Hrn. v. Thouvenel; der König vom Grafen Pourtales und Grafen v. d. Goltz, den Generalen v. Manteuffel, v. Alvensleben und Bonin, den HH. v. Boyen, v. Schimmelmann, v. Steinäcker, Cabinetsrath Illaire und Leibarzt Dr. Lauer. Der König kommt also ohne Minister, um jeden Schein von politischer Bedeutung von der Zusammenkunft fern zu halten! — Nach dem Moniteur sind die Zinsen für die Schatzbons von 3½ auf 4½ Proc. erhöht worden.

Compiègne, 6. Oct. Der König von Preußen wurde bei seiner heute Abend um 6 Uhr erfolgten Ankunft vom Kaiser am Bahnhof empfangen. Beide Souveräne fuhren darauf ohne Bedeckung, in's Schloß, und wurden von der zahlreich versammelten Menge mit lebhaften Zurufen: „Es lebe der König! Es lebe der Kaiser," begrüßt. Im Schloßhof bildeten die Zuaven Spalier. Die Kaiserin und der kaiserliche Prinz harrten der Ankommenden in der Vorhalle am Fuß des Treppenhauses. Die Kaiserin trat dem König entgegen. Dieser küßte ihr die Hand, liebkoste den kaiserlichen Prinzen, und bot dann der Kaiserin seinen Arm. Die Majestäten zogen sich hierauf in ihre Gemächer zurück. Heute Abend findet ein großes Diner, morgen Jagd statt.

Spanien. Der marocanische Prinz Muley Abbas ist in Madrid eingetroffen, aber wie es scheint, ohne die rückständigen Kriegskosten mitzubringen.

Aus **Konstantinopel**, 4. Oct., meldet der Telegraph, daß die Pforte die strengste Blokade gegen Montenegro aufrecht erhält, weil dessen Fürst ihren Vorschlag, das türkische Gebiet zu respectiren, zurückgewiesen hat. — Die Pforte ist geneigt, die Vereinigung der Donaufürstenthümer während Couza's Lebenszeit zuzugestehen. — Der Sultan empfing die Abgesandten des Chans von Chiwa. Siebzehn neue Polizeiregimenter werden errichtet. Der Bei von Tunis kommt nicht nach Constantinopel, sondern schickt seinen ersten Minister Haireddin Pascha. — In Smyrna hat ein Erdbeben stattgefunden.

Mexiko. Die Zustände werden immer anarchischer und provociren schnelle Hilfe für die Fremden. Am 13. August wurde ein Attentat auf den französischen Gesandten Hrn. v. Saligny versucht und 3 Engländer ermordet. Die fremden Gesandten forderten die Regierung zur Untersuchung auf. Die Europäer haben sich entschlossen, sich militärisch zu organisiren. Da die französisch-englische Intervention durch das Mißtrauen und die gegentheiligen Ziele Frankreichs und Englands (jenes ist für Miramon, dieses für Juarez) verschleppt wird, so beruhen alle Hoffnungen der Fremden auf Spanien, welches auf Cuba rastlos zur ungesäumten mexicanischen Expedition rüstet. Auf einen Aufruf des dortigen Generals Serrano hat sich die ganze Armee zum Freiwilligendienst gemeldet, so daß die nöthigen Truppen durch das Loos bestimmt werden mußten.

Nichtpolitisches.

⊟ München, 3. October. Die Restauration der Frauenkirche, die bekanntlich noch nicht ganz vollendet ist, hat dieser Tage wieder einen Schritt vorwärts gethan. Es wurden einige sehr kunstreich geschnitzte Seitenaltäre aufgestellt, und dadurch der Gesammteindruck, den der Tempel jetzt als rein gothischer hervorbringt, wesentlich erhöht. Bekanntlich klagte man Anfangs Viel über eine gewisse Nacktheit der Seiten-Partieen, die allerdings gegen die frühere Ueppigkeit von Renaissance-Werken in den Kapellen leicht empfunden werden mochte. Jetzt wird durch allmälige Ausfüllung der betreffenden Räume auch diesen Wünschen Genüge getragen. — Aus glaubwürdiger Quelle kann ich leider versichern, daß die Motive, welche Se. Maj. den König bewogen, in diesem Jahre auch die October-Festepoche auf dem Lande zuzubringen, theilweise in den Gesundheits-Verhältnissen des geliebten Monarchen liegen, die, wie man mit Betrübniß vernimmt, wenn auch Gottlob nicht wesentlich alterirt, dennoch Ruhe und Schonung verlangen. — Für den Brennpunct des kommenden Festes, den October-Festsonntag, werden riesige Flaggen die westlichen Zugänge zur Stadt decoriren. Eine Reihe von Beobachtungen, die sich auf dem Festplatz selbst mir bei verschiedenen Besuchen ergaben, muß ich wegen des größeren Umfangs, den ihnen der Sonntag zu geben verspricht, bis dahin zurücklegen.

München, 6. Oct. Als Preis für erfolgreiche Bestrebungen der Beamten, Geistlichen, Schullehrer ꝛc. erhielten die goldene Vereinsdenkmünze der Gemeindevorsteher Peter Seller aus Flitzing, Ldg. Moosburg, dann der kgl. Landrichter A. K. Kellein in Wunstedel und der kgl. Advocat Dr. Riebel in Füssen. Das Ehrendiplom mit lobender Erwähnung erhielten die kgl. Landrichter von Osterhofen, Burglengenfeld, Thiersheim in Oberfranken, Bamberg II., Münchberg und der k. Landgerichtsassessor Bechter aus Sonthofen. — Für die vorgeführten landwirthschaftlichen Hausthiere wurden folgende Hauptpreise vertheilt: den ersten Preis für Hengste des starken Wagenschlages erhielt Alois Schmidbaur aus Alburg bei Straubing. Der Preis bestand aus 70 Vereinsthalern, mit Fahne und Ehrendiplom. Für Hengste des leichten Wagen- und veredelten Reitschlages erhielt den ersten Preis, bestehend aus 50 Vereinsthalern, Fahne und Preisbuch, Martin Reiner, k. Poststallhalter und Landwirth aus Donauwörth. Den ersten Preis für Stuten des starken Wagenschlages, bestehend aus 80 Vereinsthalern, Fahne und Preisbuch, erhielt der Bauer Joseph Resch aus Eggersham in Niederbayern. Für Stuten des leichten Wagenschlages erhielt den ersten Preis der Bauer Math. Beck aus Lengloh in Oberbayern. Als erster Preisträger für Zuchtstiere wurde genannt Joh. Schuster aus Gotzing, Ldg. Miesbach. Mit dem ersten Preis für Zuchtkühe wurde betheilt Alois Bländl, Bäcker aus Rottach, Ldg. Tegernsee. Für Zuchtschafe wurden vier Preise vertheilt. Der Name des ersten Preisträgers wurde nicht genannt; der zweite Preisträger war Ludwig Fürmann, Gutsbesitzer aus Dietersheim bei Freising. Endlich wurden sechs Preise für Mastvieh vertheilt, von welchen den ersten der Oekonom Joseph Bichl aus Kürbel, Ldg. Miesbach, erhielt.

Wie mehrere Blätter berichteten, sollte ein Artikel der „Wiener Kirchenzeitung" der Staatsbehörde Anlaß gegeben haben, gegen die Redaction der genannten Zeitschrift eine Anklage wegen des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe zu richten. Die Redaction der „W. K.-Z." erklärt nun heute, von dieser Anklage nicht ein Wort zu wissen.

⊟ München, 4. Oct. Die Stelle eines Directors des k. Reichsarchives, die so lange Zeit, nicht eben zum Vortheil der Anstalt, unbesetzt war, soll demnächst durch einen auf dem Gebiete vaterländischer Geschichtsforschung höchst verdienten Gelehrten, einen gebornen Münchner und dermaligen höheren Beamten einer andern wissenschaftlichen Sammlung des Staates, besetzt werden. Jeder, der die Verhältnisse fraglicher Anstalt kennt, wird diese allerhöchste Wahl mit Freuden begrüßen. — Heute Mittags 11 Uhr erregte die Gefangennahme eines äußerst verwegenen Taschendiebes in der Theresienstraße großen Zusammenlauf. Derselbe hatte einem Manne auf der Straße bereits einen Rockflügel unbemerkt abgeschnitten, als er bei seiner weiteren Operation gesehen wurde, worauf er die Flucht ergriff. Er flüchtete sich auf den Speicher eines benachbarten Hauses, wohin aber die Gendarmerie die Höflichkeit hatte, ihm zu folgen. Gefesselt trat er sodann seine Wanderung hinter Schloß und Riegel an. Taschendieberei war sonst eine Seltenheit in München, der

Rule 1. Any person who is a member of the Association shall be entitled to attend any meeting of the Association, and to vote thereat, provided that he shall have paid all subscriptions and other sums due from him to the Association.

Rule 2. Any person who is not a member of the Association may be admitted to any meeting of the Association by the Chairman of the meeting, but shall not be entitled to vote thereat.

Rule 3. Any member of the Association who is unable to attend any meeting of the Association may appoint a proxy to attend and vote thereat on his behalf, provided that the instrument appointing such proxy shall be deposited with the Secretary of the Association not less than 24 hours before the time appointed for the meeting.

Rule 4. The Chairman of any meeting of the Association shall have a casting vote in addition to his vote as a member of the Association.

Rule 5. The Chairman of any meeting of the Association may adjourn the meeting from time to time and from place to place, provided that no business shall be transacted at any adjourned meeting other than business which might lawfully have been transacted at the meeting from which the adjournment took place.

Rule 6. Any question arising at any meeting of the Association shall be decided by a majority of the votes of the members present and voting thereat, subject to the casting vote of the Chairman.

Rule 7. A poll may be demanded at any meeting of the Association by any member present and voting thereat, and the Chairman shall grant such poll if he thinks fit.

Rule 8. The Secretary of the Association shall keep a record of all meetings of the Association, and shall enter therein the names of all members present at each meeting, and the business transacted thereat.

Rule 9. The Treasurer of the Association shall keep a record of all sums received and paid by the Association, and shall enter therein the purpose for which each such sum was received or paid.

Rule 10. The Secretary and Treasurer of the Association shall jointly prepare an annual report of the Association, and shall present the same to the Association at the annual general meeting.

Rule 11. The Association shall have power to make, alter and repeal such rules as it thinks fit, provided that no such rule shall be inconsistent with the objects of the Association.

Rule 12. These rules shall be binding on all members of the Association.

St. Max. Hr. Joseph Kaffer, Theater-Garderobier, und Jgfr. Thereſia Hertlein, von hier. Hr. Michael Göppel, Fabrikarbeiter, und Thereſia Müller, von Kriegshaber. Hr. Maximilian Gaßmann, Fabrikarbeiter, und Maria Wöger, von Effingen. Hr. Hugo Wegelin, Magaziner, von hier, und Jgfr. Philippine Wörz, von hier.

Dienſts-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigſt bewogen gefunden:

dem k. belgiſchen Hauptmann und functionirenden Hofmarſchall Sr. k. Hoh. des Herzogs von Brabant, Jean Hector Catoir, das Comthurkreuz des Verdienſtordens vom heil. Michael, und dem k. belgiſchen Lieutenant Eugene Louis van Rode das Ritterkreuz I. Claſſe dieſes Ordens zu verleihen; die in Aſchaffenburg erledigte Advocatenſtelle dem Advocaten-Concipienten E. Brinz in Paſſau zu verleihen.

Aus Augsburg.

☞ Einen Blick auf die hieſigen Wirthſchaften gerichtet und wir finden darin eine große Umgeſtaltung; hie und da auch eine bedeutende Verſchönerung. So läßt ſich's z. B. jetzt recht angenehm und wohlthuend für Geiſt und Magen im Café Mayer ſitzen, allwo man bei ſchöner freier Ausſicht, ſehr prompter Bedienung und anerkannt guter Speiſen ſtets gute Geſellſchaft findet. Das Angenehme dieſes Hauſes iſt beſonders hervorzuheben, man findet allda keine abonnirten Tiſche, jeder Gaſt iſt willkommen und kann nach ſeiner Weiſe in ungeſtörter Heiterkeit ſich hingeben. — Café Lutz, gleichfalls verſchönert, bewahrt ſeinen alten guten Ruf; Herr Birzle, vormals „Engliſch" geweſen, hat nun vorgezogen, das ſtets frequent beſucht geweſene Gaſthaus zu den 3 Königen zu übernehmen, wozu wir ihm von Herzen ein gutes Fortkommen wünſchen. — Herr Mühlberger, der ſtets rührige Stiftsgartenwirth bezog die Pfalz, ein Platz, der von jeher in gutem Renommée ſtand. — Herr Traiteur Anton Schwarz, der erſt vorgeſtern ſein geräumiges Local in der Ludwigsſtraße mit Muſik, gutem Bier und vorzüglicher Küche eröffnete, bringt neues Leben in dieſe Straße; das Bierſtübchen des Gaſthofes zum „weißen Lamm" macht ſich nicht minder ſehr vortrefflich. Der Prinz von Oranien, gleichfalls durch einen andern thätigen Wirth vertreten, bietet Alles auf, ſeine Gäſte zu befriedigen und die auf dieſer Wirthſchaft ſo beliebt gewordenen Bratwürſtl'n auch fernerhin gut zu bereiten; Herr Kaſpar Beer, müde ſeiner Bräuerei, zog ſich einſtweilen nach Vierſee ins Privatleben zurück; Herr Nagel, der langjährige, beliebt geweſene Stückmeiſter in der großen Fabrik, iſt mit großer Umſicht und Rührigkeit bemüht, ſeinen Freunden und ehemaligen Mitarbeitern nach vollbrachter Arbeit gutes Labſal zu bieten. Herr Nagel, der in allen Ständen ſich großes Vertrauen erworben, wird ſich auch als guter Wirth finden laſſen. — Herr Wohlfart traf ebenfalls eine Veränderung, man trinkt jetzt ſeinen guten und billigen Wein nicht mehr am Milchberg, ſondern in der Dominikanergaſſe; die „Sackpfeife" in der Bäckergaſſe, durch einen braven Wirth vertreten, weiß, wie man Gäſte feſſelt; billiges Quartier, Freundlichkeit im Umgange, Speiſen und Bier gleich gut, ſind Dinge, die dieſe Wirthſchaft empfehlenswerth machen. — Der untere Schleßgraben ſetzt eine eigene Force darein, die Gäſte mit delicaten Bratwürſtchen zu erfreuen. — Freund „Schlankele" zum Ritter St. Georg in der Vorſtadt, Herr Büchſenſtein, ſowie Herr Pfeiffer, zum Kohleis genannt, längſt bekannt als gute Wirthe, haben ohne etwas Neues bieten zu wollen, für vortrefflichen Stoff geſorgt, der raſchen Abſatz findet; auch ſind die Frauen dieſer ſchönen Brauereien bethätigt, den Gäſten ſtets einen guten Tiſch zu bereiten; Hr Gempel zur Eiſenbahn vertauſchte die Wirthſchaftsführung mit dem Landesproducten-Handel und Hr. Wiedemann, der Sohn der Inſelwirthſchaft, will auf eigene Rechnung dieſen Ritter St. Georg an der Eiſenbahnlinie dirigiren, wozu wir ihm von Herzen auf dieſem hübſchen Anweſen viele Gäſte wünſchen. Das Lutz'ſche Fenſter in der „blauen Traube," das eigene Bedeutung hat, im Vorübergehen am Schluſſe noch erwähnend, machen wir noch auf das Gaſthaus zu den „Drei Kronen," wo man ſehr billig logirt, aufmerkſam. Nur ſollte der Straßenverſchönerungs-Commiſſion es baldmöglichſt belieben, den daſelbſt ſo fatal angebrachten Zwickel, wo man auf die unſchuldigſte Art und Weiſe Hals und Bein brechen kann, zu beſeitigen. — Daß in der Kohlergaſſe der Rodenſteiner Ritterbund mit zahlreicher Ritter- und Knappenſchaft tagt, iſt allmänniglich bekannt. Und ſoeben iſt mir noch zu Ohren gekommen, daß Kratzburg, ob dieſem ſchönen Bündniß ſehr erfreut iſt. — Damit Gott befohlen! — NB. Vergeſſen darf man nicht den Frühlingsgarten mit ſeiner ſchönen Kegelbahn und ſeinem freundlichen emſigen Wirth †.

Verſteigerung.

Dienſtag den 12. Oktober Vormittags von 9 bis 12 Uhr und **Nachmittags von 2 bis 6 Uhr** werden am hintern Lech, C. 379, folgende Gegenſtände, als Kanapee, Seſſel, Kleider- und Kommodkäſten, Tiſche, Bettladen, Herren- und Frauenkleider, darunter ein eingewirkter Shawl, ſeidene und halbſeidene Kleider, Mantillen; Leib- und Bettwäſche, Küchengeräth von Kupfer und Zinn, Gläſer, Porzellain, Spiegel und Tafeln, ein Dultſtand, mehreres Dockenküchengeſchirr von Kupfer, Zinn, Blech ꝛc., und noch mehrere Gegenſtände gegen baare Bezahlung öffentlich verſteigert, wozu einladet:

(9309) **Benedikt Kranner,** Gerichtsgantner.

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unſern innigſtgeliebten Gatten, Vater und Großvater, Herrn

Joh. Baptiſt Fernandis sen.,

Kaminkehrer-Meiſter,

Sonntag den 6. ds. Mts. Mittags nach langwierigem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbſacramente, in ſeinem 68ſten Lebensjahre, zu ſich in die ewige Heimath abzurufen. Indem wir dieſe Trauerkunde mittheilen, zeigen wir ergebenſt an, daß der Trauergottesdienſt Mittwoch den 9. d. M., Vormittags halb 10 Uhr in der hohen Domkirche und hierauf ſogleich die Beerdigung vom Leichenhauſe aus ſtattfindet. Indem wir den Verblichenen dem frommen Gebete empfehlen, bitten um ſtille Theilnahme;

Augsburg, 7. October 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Sparkaſſen-Tontine

der

Bayeriſchen Hypotheken- und Wechſelbank.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die am 1. Januar l. Js. eröffnete **zweite zwanzigjährige Geſellſchaft**, nachdem bei derſelben für 10 Mitglieder 46 Einlagen zum Betrage von fl. 449. 41 kr. ſubſcribirt und 29 Einlagen mit fl. 282. 18 kr. wirklich einbezahlt waren; am heutigen Tage durch Beſchluß der Bank-Adminiſtration für conſtituirt erklärt worden iſt.

In allen Geſellſchaften zuſammen zählt die Sparkaſſen-Tontine zur Zeit 1541 Mitglieder mit fl. 11,421 Einlagen und einem Einlage-Capital von fl. 11,009. 37 kr., und es kann dieſelbe ſowohl als Ausſteuer-Anſtalt für Kinder, als zur Anlage von Erſparniſſen für Erwachſene, um ſo mehr empfohlen werden, als ihre Leiſtungen die einer gewöhnlichen Sparkaſſe weit überbieten.

Grundbeſtimmungen und Erläuterungen, ſowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von dem unterfertigten Agenten verabfolgt und von demſelben zugleich ane gewünſchten Aufſchlüſſe ertheilt.

München, 1. Oktober 1861.

Die Adminiſtration der bayer. Hypotheken- & Wechſel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.
A. Vogel-Lehmann, Agent in Augsburg.

Sulzbacher Kalender für 1862

ſind ſo eben angekommen und durch die Matth. Rieger'ſche Buchhandlung in Augsburg, Philippine-Welſer-Straße, zu beziehen:

Gemeinnütziger Hauskalender 12 kr., mit tabellirtem Schreibpapier 15 kr. Bauern-Kalender für Katholiken 9 kr. Brief-Taſchen-Kalender mit Lotto-Plan 6 kr. Kalender für katholiſche Chriſten à 30 kr. — Der vollſtändige Geſchäfts-Kalender iſt Ende October zu haben.

Ferner empfehlen wir unſer wohlaſſortirtes Lager aller übrigen erſchienenen Kalender. (9308)

Verkauf. Zwei Stück **„Bohrrätſche,"** prima Qualität und eine **Handhobelmaſchine** zum Eiſen hobeln, gefertigt von Mannhardt, noch nicht gebraucht, ſind zu verkaufen bei **Florian Anwander** aus Kempten.
(9010—19) Bude Nr. 237, ſogenannte Neunkreuzer-Reihe.

Ein tüchtiger Anſtreichergehilfe wird ſogleich geſucht. Das Uebrige. (9316)

Von den Herren Aerzten empfohlen!

HERREN-GARDEROBEN

aus Stoffen, welche Feuchtigkeit nicht durchlassen, sowie Loden-Mantelstoffe

C. Jeckeln & Comp.

Frankfurt a. M., Zeil 29, Ecke Fahrgasse.

Für die Reise und den Sommer: **Staub-Mäntel**

Gummi-Mäntel

Regen-Mäntel

Loden-Mäntel

Gummi-Stoffe

Loden-Stoffe

Gummi-Schuhe

Gummi-Artikel

Gummi-Strümpfe

Gummi-Bandagen

Gummi-Binden

Gummi-Kissen

Gummi-Betten

Gummi-Unterlagen

Gummi-Handschuhe

Gummi-Spritzen

Gummi-Schläuche

Gummi-Ballons

Gummi-Fingerlinge

Gummi-Stiefel

Gummi-Schuhe

Gummi-Artikel

Gummi-Strümpfe

Gummi-Bandagen

Gummi-Binden

Gummi-Kissen

Gummi-Betten

Gummi-Unterlagen

Gummi-Handschuhe

Gummi-Spritzen

Gummi-Schläuche

Gummi-Ballons

Gummi-Fingerlinge

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht auf.

Versiegelte Angebote sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.

Die Bedingungen liegen im Bureau der Gasanstalt zur Einsicht auf.

Versiegelte Angebote sind bis zum 15. d. M. einzureichen.

Der Vorstand.

Der Verkauf wird Samstags beendet.

Um mit dem Lager der elegantesten

Herren-Anzüge

einigermaßen zu räumen, werde ich bis

Samstag Mittag

die Preise, wie folgt, abermals reduciren:

100 complette **Herren-Anzüge** von inländischen Stoffen schon von 15 fl. an.
100 complette **Herren-Anzüge** von französischen, belgischen und englischen Stoffen schon von 20 fl. an.
150 **Schlafröcke** in Wolle, Plüsch und Rips von 4 fl. an.
200 **Westen**, um damit gänzlich zu räumen, zu den billigsten aber festen Preisen von 1 fl. an.
300 **Ueberzieher**, Paletots, Röcke in allen Stoffen und Farben zu äußerst billigen Preisen.

Meinen langjährigen Kunden und Gönnern dies zur gefälligen Notiznahme.

Verkaufslokal im Gasthof zur „Goldenen Traube",
Maximilianstraße.
S. Wormser, aus Frankfurt u. Landau.

Billige Bücher.

Scheller, lat.-deutsch und deutsch-lat. Lexikon, **3 Bände, 1 fl. 15 kr. Reiffenstuel,** theologia moral., **Folio, 1 fl. 24 kr. Rost,** griech.-deutsch. Lexikon, **1 fl. Sailer,** Pastoraltheologie, **1 fl. Wiedemann,** allgemeine Menschengeschichte, **2 fl. Breviarium romanum, 4 Bände, gut erhalten 2 fl. 42 kr. Genetto theolog. moral., 7 Bde., 1 fl. R. patrum s. J. theologia dogmatic. polemica, scholastica etc. (selten) 9 Bände, 6 fl. Novum missale romanum, sehr gut erhalten, neu beschlagen 8 fl. 6 kr. Reiff.** theologia moralis, **2 Bände, 36 kr. M. M. R.,** Merkwürdige Lebensgeschichte aller Cardinäle, **4 Bde., 1 fl. 12 kr. Riegler,** Moral, **1 fl. 12 kr. Michaelis** mosaisch. Recht, **6 Bde., 48 kr. Heim** und **Stadler,** vollständ. Heiligenlexikon, **14 Hefte, 1 fl. 30 kr. Sacrosanct. concil. Trident., 30 kr. Tirin,** hl. Schrift, **16 Bde., 1 fl. S. Basilii magni,** Schriften und Predigten, **6 Bde., 1 fl. 12 kr. Stapf,** Predigtentwürfe und Pastoralunterricht, **54 kr. Dietl,** Homilien, **24 kr. Granada,** homilet. Fastenpredigten von Silbert, **36 kr. Canisii summa** doctrinae christian, **24 kr. Sambuga,** auserlesene Briefe, **30 kr. Hertia,** Festtagspredigten, **24 kr. Lindenbaum,** das Schiff Petri, **30 kr. Homer,** Ilias, **14 kr. Buchner,** Logik, **24 kr. Biblia sacra vulg. edit. just. exempl. vatic., 3 Bände, 1 fl. 12 kr. Joannus** offic. beatae. sanct. **24 kr. Mutschelle,** Predigten, Homilien und Bemerkungen über das Evangel., **zusammen 36 kr. Schenkl,** jus ecclesiast. **48 kr. Gollowitz,** Pastoraltheologie, **1 fl. Onymus** Dogmatik, **36 kr. Sailer,** Weisheit, **30 kr. Vielhuber,** Mythologie mit viel. Kupfern, **36 kr. Gellert,** moral. Vorlesungen, **36 kr. Köhler,** Anleitung f. Seelsorger, **36 kr. Sailer,** Erinnerungen für junge Prediger, **16 kr. S. Gregorii papae I.** liber regul. pastoral., **2 Bde., 1 fl. Calino,** geistl. Unterricht, 12 Bde., **1 fl. 30 kr. Goßner,** bibl. Betrachtungen m. Liedern auf alle Tage im Jahr, **2 Bde., 1 fl. Manuale romanum confessariorum, 30 kr. Goldstein,** hebräische Grammatik, **30 kr. Sailer,** neue Beiträge zur Bildung der Geistlichen, **36 kr. Barth,** liber psalmorum, **36 kr. Gärtner,** Kirchenrecht, **30 kr. Wagner,** churf. bayr. geistl. Recht, **30 kr. Piae considerat. ad declinand. a malo et faciend. bonum e. iconibus viae vitae aeternae, 48 kr.** Näheres in der Exped. (8266)

Versteigerung
von Wirthschafts- und Hausgeräthschaften.

Dienstag den 15. Oktober und folgende Tage Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im **Bäckerhause** silberne Eß- und Kaffeelöffel, Kanapee, Sessel, Kleider-, Kommod-, Wasch-, Glas- und Schenkkästen, runde, Spiel-, Wasch-, Nacht- und andere Tische, zwei lange Wirthstische, mehrere Betten, Bettladen, Matratzen, Strohsäcke und mehrere weiß- und grauwollene Bettdecken, Bettwasch, Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Bestecke, 1 Wurstmaschine, mehreres Porzellain, als: Platten, Teller, Schüsseln, Becher und Kaffee-Service, mehrere Bock-, Bier-, Wein- und Liqueurgläser, Küchengeräth von Kupfer, Zinn, Blech ꝛc., Uhren, Spiegel, Tafeln, mehrere Dutzend Rohr- und Strohsessel und dreifüßige Stühle, sowie noch mehrere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert. Hiezu ladet ein:

B. Kranner,
(9227) geschworner Käufler am Obstmarkt.

NB. Bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände fast noch neu und gut erhalten sind.

Danksagung.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres innigstgeliebten Vetters

Herrn Michael Hörmann,
ehemaligen Rothgerbermeister,

sagen wir Allen den herzlichsten Dank — Sollte Eines oder das Andere bei der mündlichen Anzeige übersehen worden sein, so bitten wir, es unserem gerechten Schmerze beimessen zu wollen.

Augsburg, den 8. Oktober 1861.

(9313) **Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Anzeige und Empfehlung.

Die ergebenst Unterzeichnete erlaubt sich, das sehr verehrliche Publikum auf ihre vorzüglichen

Waffeln und Strauben,

Wiener und Regensburger Stritzeln,

überhaupt auf alle **Feinbäckereien** aufmerksam zu machen, und ladet zu gütiger Abnahme freundlichst ein.

Die Bude befindet sich am Augustusbrunnen.

Es empfiehlt sich zu geneigter Abnahme:

(8989/91) **Christine Zeller,** Feinbäckerin.

En gros & en Detail-Verkauf
von
Cichorien- & Gelberübenkaffee
bei (8988)
Georg Müller aus Nürnberg.
Bude Nr. 270 gegenüber dem Deutschen Haus mit obiger Firma.

Zwei bis drei tüchtige Säcklergesellen finden Beschäftigung. D. Ue. (9302)

Die Maximaltaxe des Mastochsenfleisches für die Stadt Augsburg bleibt auf 15 kr. per Pfund festgesetzt. Das Pfund Kalbfleisch kostet in der Stadtmetzg 13 kr., das Pfund Schweinefleisch 17 kr. und das Pfund Schaffleisch 11 kr. In der Freibank ist jede Fleischgattung um 1 kr. und in der Schmalbank um 2 kr. per Pfund billiger zu geben.

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager.

von

K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezog diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuester Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingelochter Seide schwarz sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herr-nhalstücher, Foulards, Damen-Caschné & Cravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herrn-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler,

gegenüber dem deutschen Haus, mittlere Reihe.

Sulzbacher Kalender für 1862.

In **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg (Ludwigs-Straße neben der Post) sind so eben eingetroffen:

Gemeinnütziger Hauskalender 12 kr., mit tabellirtem Schreibpapier 15 kr.
Bauern-Kalender 9 kr.
Brief-Taschen- und **Lotto-Kalender** 6 kr.
Kalender für katholische Christen 30 kr.
Termin-Kaleuder 24 kr.
Wand-Kalender unaufgezogen 9 kr. (9318)

Bei uns ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Lust und Leid.

Geschichten aus unsern Tagen.

Von

Bernard Woerner.

Mit vielen hübschen Illustrationen.

Erster Band. 24 Bogen elegant broschirt. Preis fl. 1. 45 kr. oder 1 Thlr.

Des Herrn Verfassers lebendige, drastische Schreibweise ist bekannt; sie hat sich in kurzer Frist Bahn gebrochen in Deutschland und in Amerika. Er schöpft Alles aus dem sprudelnden Born des Lebens, seine Handlungen, seine Charaktere, und entrollt Bild um Bild vor den Augen des Lesers, farbenfrisch und farbenprächtig, voll Spannung und Leben und mit einem Humor so ungesucht, volksthümlich und schlagend, daß man fort und fort liest, bis auch das letzte Blatt zu Ende geht. Deßhalb empfehlen wir dieses Buch des Verfassers dem hochw. Klerus, allen Vereinen und Bibliotheken, und allen Familien, die gute Lektüre suchen und lieben.

Der zweite Band von gleichem Umfange und Preise erscheint in wenigen Wochen. Ein Band enthält 7 bis 8 abgeschlossene Erzählungen, die sämmtlich mit mehreren hübschen Illustrationen geziert sind und wird auch einzeln für fl. 1. 45 kr. oder 1 Thlr. abgegeben.

Augsburg, im Oktober 1861. (8664—65)

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Einer gewandten Kellnerin, oder einem modern ordentlichen Mädchen, welches sich zu einer solchen eignen würde, kann sogleich ein Platz nachgewiesen werden in der Exped. d. Bl. (9285)

Ein vollständiges Panorama mit hinlänglichen Verwandlungen und einigen Stereoscopen nebst ganz neuer Butte ist billig zu verkaufen. Näh. bei Ludwig Wassermann, Maler am mittlern Graben H 379. (9158—59)

Trocken-Futter vom 28. September bis 4. Oktober.

Heu 1 fl. 35 kr. Ohmat 1 fl. 39 kr. Roggenstroh 1 fl. 15 kr. Gerstenstroh 48 kr. Haberstroh 48 kr.

Wollwaaren-Verkauf

en gros et en detail.

Geschwister Kalbfell aus Reutlingen

empfehlen sich diese Dult in **gestrickten Woll-Waaren,** eigenen Fabrikats, als: **Damen- und Kinderkapuzen** neuester und bester Facon, **Fanchons, Kopfputz, Aermel, Herren-** und **Kinder-Shawls, Damen-** und **Kinder-Jacken, Kinderkragen,** fein wollene **Unterleibchen,** Prima Sorte, **Unterbeinkleider, Handschuhe, Kappen,** feinste **Terno-Wolle** in allen Farben ꝛc. und verkaufen unsere sämmtliche Artikel zu auffallend billigen Preisen.

Große Bude Nr. 80 gegenüber der „Goldenen Traube."

(8981/87)

Geschwister Kalbfell aus Reutlingen

Verkauf. Ein sehr guter **Feldstecher** mit 4 Oculare zum Anschrauben ist um den Preis von 8 fl. zu verkaufen und in der Exp. ds. Blattes einzusehen. (8873—75

Gesuch. Ein ordentlicher junger Mann sucht als **Ausgeher** in einer Handlung oder bei einer Herrschaft einen Platz; auch kann derselbe mit Pferden umgehen. N. d. Exp. d. Bl. (9317)

Für die Altäre bei Hl. Kreuz:

„Daß sie nicht ganz vergessen werden" von einigen braven Maschinenjungen 30 kr.

Hundsvisitation. Heute Vormittags 9—11 Uhr für den Buchstaben A. Nr. 1—300. Nachmittags von 3—5 Uhr für den Buchstaben A. Nr. 301—651.

Kurs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 7. Oktbr. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101 B.; — G.; detto 4½% 103⅛ B., detto 4½% halbjährig 104⅛ B.; detto 5% IV. Emiss. 103¼ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — G. 101 B.

Frankfurt a. M., 6. Oct. Oesterr. 5proc. National-Anlethe 57¼; 5proc. Metall. 47¾ B.; Bankactien 646; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61; von 1858 102; von 1860 60⅞; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 133⅞; bayer. Ostbahn-Actien 104⅜; voll eingezahlt 105⅛; österr. Credit-Mobilier-Actien 155; Elisabeth-Prioritäts-Actien —. Wechselcurse: London 118⅝; Paris 93¼; Wien 85⅜.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 38—39 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½—57½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 20½—21½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44—45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½—33½ kr., pr. Cassaschein 1 fl. 45—45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25-26 kr.

Theater im Lederhaus.

Heute Dienstag den 8. Oktober. Auf vielseitiges Verlangen kommt zur Aufführung: **Don Juan.** Eingetheilt in 6 Akten. Der Anfang ist um halb 8 Uhr. Es ladet ergebenst ein:

Leonhard Reguer, Theaterbesitzer.

Wer keine Zeit hat zu kommen, der kann's Geld schicken.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag den 7. Oktober. 5 Vorstellung im 2. Abonnement. **Martha,** oder: **Der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Akten von Friedrich v. Flotow.

Donnerstag den 10. Oktober. 6. Vorstellung im 2. Abonnement. **Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Akten von Dr. Laube. *** Herzog Carl von Württemberg: Herr Hofschauspieler Sulzer als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Personenzüge I. II. III. Klasse			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.45' Nchm.	10.10' Vorm.	5.10' Nchm.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.50' Abds.	3.10 Morg.	6.50' Abend.
				11.35' Vorm.	
Lindau . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Morg.	5.30' Nchm
Ulm. . .	7.30' Morg.	1.45' Nchm	— —	5.10' Vorm.	6.25' Abds
Ankunft in Augsburg von	**Eilzug I. und II. Klasse.**	**Personenzüge I. II. III. Klasse.**			**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse**
München . .	7.30' Morg.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' Vorm.	5.— Nchm
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Morg.	1.10' Nchm.	9.— Vorm.	11.40' Nachts
				3.20' Nchm.	
Lindau . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm . . .	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.47' Abend.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 1228

Augsburg, 1. Juli.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Der Kaiser hat dem Reichskanzler Fürsten Bismarck-Schönhausen das Großkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen.

nach Tische, ungefähr gegen 8 Uhr, wird dem König noch ein Waidmanns-Schauspiel gegeben, indem man im Schloßhofe, bei Fackelbeleuchtung, vor aller Welt einen Hirsch ausweiden wird. Morgen ist Birschjagd, zu welchem Zwecke an 12—1400 Fasanen zusammengebracht sind. Dann wird eine Spazierfahrt nach dem alten Pierrefonds durch den Wald gemacht. Jedes militärische Schauspiel unterbleibt, wenn es der hohe Gast nicht ausdrücklich verlangt. Abends kleines Diner, dann Theater. Auf seinem Pulte erwarteten ihn die neuesten Zeitungen, darunter auch die „Times" mit ihrer Polemik gegen den Besuch; aber nicht Eine deutsche Zeitung lag da. Das Bett des Königs steht zwischen den Porträts Louis Napoleons und der Kaiserin Eugenie. Die Kaiserin ist hier und erwartete den König im Schlosse. In den Straßen ist es so lebendig wie in Paris. Hier und da wird illuminirt, trotz dem ausdrücklichen Wunsche des Königs, es nicht zu thun. Die Gassen sind festlich geschmückt; aus den Fenstern wehen sehr viele dreifarbige Fahnen, bis jetzt noch nicht eine schwarzweiße, weil die Franzosen nicht wissen, daß man andere als seine eigene Farbe ausstecken darf und kann. Die Municipalität hat dem Maire einen unbegränzten Credit votirt zum Zwecke der Ausschmückung und heute Abends, den 6., sollte illuminirt werden; aber Wilhelm I. hat gedankt. Morgen haben wir ungeheures Feuerwerk und Comödie. Der Kaiser hat beim König telegraphisch angefragt, welche Schauspielertruppe er sehen wolle? Der König hat die vom Théatre Francais verlangt. Schon ist sie da und morgen wird sie „Le bourgeois" von Caraguel spielen. Für vollste Sicherheit ist auch schon gesorgt. Unzählige „Vermummte" schleichen hier schon herum, die aussehen wie andere Sterbliche. So der berühmte Hebert, der beim Orsini'schen Attentat verwundet wurde; Anderen liest man es an der Physiognomie ab, daß sie nicht aus historischem Interesse hier sind. Die seit Baden um des Königs Leben besorgt sind, können sich beruhigen. (K. Z.)

Compiègne, 8. Oct. Der König von Preußen ist heute Mittags um halb 1 Uhr abgereist. Der Kaiser begleitete ihn bis zur Eisenbahnstation. Die Trennung wird als sehr herzlich geschildert. (A. Z.)

Türkei. Aus der Herzegowina meldet der Telegraph einen vollständigen Sieg der Insurgenten und Montenegriner über die Türken bei Duga. Die Montenegriner kümmern sich somit wenig um die abhaltenden Bemühungen Rußlands und Frankreichs, und benützen jede Gelegenheit, die Truppen der noch immer zurückhaltenden Pforte zu überfallen.

Aus **Nordamerika** wird ein Sieg der Bundestruppen bei Pappersville gemeldet. Es ist abzuwarten, wie viel die nächsten Nachrichten an dem Unionssieg belassen. — Die New-Yorker Regierung organisirt jetzt nach dem Herald mehrere Expeditionen von ungefähr 3000 Schiffen und 150,000 Mann (?), um die südliche Baumwollernte, wenn sie für den Markt bereit ist, in den verschiedenen Depots wegzunehmen. — Bei den californischen Wahlen hat die Unionspartei gesiegt.

Nichtpolitisches.

Zum **Münchner** Octoberfest-Viehmarkt auf der Theresienwiese wurden zugetrieben: 408 Ochsen (darunter 294 Stück Mastochsen), 84 Stiere, 235 Kühe, 68 Kälber, 72 Schweine, 154 Schafe, 3 Fohlen und 4 Ziegen.

Um sich von der Bedeutendheit unserer diesigen Schranne einen Begriff zu machen, mögen nachfolgende Zahlen dienen. Im Etatsjahre 1860/61 entzifferte sich auf hiesiger Schranne ein totales Verkaufs-Quantum von 667,544 Schäffel, im vorigen Jahre ein solches von 698,272 Schäffel, sohin in diesem Jahre minder um 30,728 Schäffel. Die totale Summe, welche in 52 Wochenmärkten für verkaufte 667,544 Schäffel baar rollirte, betrug 10,215,497 fl., im vorigen Jahre für 698,272 Schäffel 10,166,139 fl.

Augsburg, 8. Oct. Letzten Sonntag Nachmittags 4 Uhr fand zum Schlusse des Turnens im Freien das Abturnen unseres Turnvereins auf dem in der Nähe der Eisenbahn gelegenen Sommerturnplatz unter reger Betheiligung der Vereinsmitglieder, deren jetzt 176 sind, sowie der eingeladenen Feuerwehrturner und der Zöglinge, welche eine Schaar von 200 bilden, statt. Der Vorstand des Vereins, Hr. Magistratsrath Vogel brachte den Volksvertretern der bayer. Kammer und insbesondere dem Professor Dr. Edel ein Hoch aus.

Kempten. Der Typhus ist fortwährend im Abnehmen. Die Gesammtzahl der Typhuskranken betrug am 4. 163. Von diesen 163 Kranken befinden sich 76 in den Spitälern und 87 in Privathäusern.

Lindau, 6. Oct. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 26 kr. (Abschlag 19 kr.), Kern 23 fl. 16 kr. (Abschlag 23 kr.), Roggen 17 fl. 10 kr. (Abschlag 28 kr.), Gerste 16 fl. 30 kr. (unverändert), Haber 7 fl. 48 kr. (Abschlag 18 kr.). Umsatzsumme: 58,124 fl. 43 kr.

Bruchsal, 8. Oct. Oscar Becker hat, wie die Karlsr. Z. schreibt, gleich beim Eintritt in die Strafanstalt den Wunsch ausgesprochen, ein Handwerk zu erlernen, das ihm nach erlangter Freiheit seine Existenz sichere. Er wollte zuerst Dreher werden, wählte sich aber die Schreinerei und Bildschnitzerei, was er nun mit Eifer erlernt.

Hamburg, 1. Oct. Heute durchläuft ein Gerücht unsere Stadt, welches in allen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Der Chef eines der angesehensten Handlungshäuser, welcher Mitglied der Bürgerschaft und des Verwaltungs-Rathes der norddeutschen Bank ist, soll einen großen Betrug gegen eine Assecuranz-Gesellschaft begangen haben, indem er ein Schiff zu 50,000 Thlrn. versichert, und nach dem vorgeblichen Untergang die Versicherungs-Summe erhoben, während weder Schiff noch Ladung je existirt haben.

Beim tausendjährigen Fest in **Einsiedeln** hielt auch der Abt Dr. Haneberg in München die Festpredigt und der Erzbischof Gregor von München-Freising das Hochamt.

Locales.

Oeffentl. Schwurgericht für Schwaben u. Neuburg.

VII. und letzter Fall.

Anklage gegen Leo **Geser** und Marianna Geser*), Söldnerseheleute von Wehringen, und Genovefa **Maier**, ledige Dienstmagd von Uttenhofen, wegen Verleumdung und Meineid.

(Fortsetzung.)

In Folge dessen leistete sie bei dem kgl. Landgerichte wissentlich den falschen Reinigungseid, daß sie diese Schmähbriefe nicht geschrieben und sie nicht in ihrem Auftrage geschrieben worden seien. Diese falsche Eidesleistung geschah am 11. Dec. 1858, während die Abfassung der Schmähbriefe im März 1857 geschehen ist. Sie hat den Vincenz Baumgartner und die Victoria Schatz durch Zureden und Aufforderung zu der wissentlich falschen gerichtlichen und eidlichen Aussage zu verleiten gesucht, daß ersterer den Brief an Pflüger Clemens und letztere den Brief an Pflüger Georg nicht geschrieben habe. Die beiden Zeugen sind aber auf diese Zumuthung nicht eingegangen, weil beide diese Schmähbriefe im Auftrage der M. A. Geser wirklich geschrieben haben. Die Frechheit der M. A. Geser ging noch weiter. Nachdem Zeuge Baumgartner den verlangten falschen Eid nicht abschwor, sondern die Wahrheit bei Gericht angab, stellte dieselbe bei dem k. Landgerichte Schwabmünchen Klage gegen Baumgartner und beschuldigte denselben des Meineids, wobei sie Untersuchung der Sache beantragte. Sie hatte also die Absicht, einen Unschuldigen in Untersuchung und Strafe zu bringen. Baumgartner wurde auch als dieser That verdächtig vernommen. Um diese schwarze That zu vollbringen, suchte sie ihre Schwester Genovefa Maier durch Zureden und Auffordern dahin zu bewegen, daß sie bei ihrer eidlichen gerichtlichen Zeugenvernehmung die wissentlich falsche Angabe machen solle, als sei sie am Maria-Verkündigungstage den 25. März 1857 den ganzen Tag im Hause und in der Wohnstube der M. A. Geser beschäftigt gewesen und daß während dieser Zeit Niemand Fremder ins Haus gekommen sei. (Baumgartner hat nämlich an diesem Tag den Brief in der Geser'schen Wohnstube geschrieben.) Maier folgte und sitzt deßhalb heute auf der Anklagebank. Ebenso wollte die M. A. Geser den Georg Birzele, Susanna Birzele, Ignatz und Maria Weninger und Therese Weninger durch Zureden zu falschen eidlichen Zeugnissen gegen Baumgartner vermögen. Mit Ausnahme des Georg Birzele, welcher in die Falle ging — jedoch noch vor Einleitung einer Untersuchung gegen ihn wegen Meineides seine Aussage widerrufen hat — haben alle Zeugen das Ansinnen der M. A. Geser zurückgewiesen. Endlich hat dieselbe, um Unschuldige in Strafe zu bringen, am 14. und 26. März und am 3. und 4. April wissentlich fälschlich bei Gericht angegeben, als sei ihr in der Nacht vom 3.—4. März l. J. in ihrem Wohnhause in Wehringen mittelst gewaltsamen Einbruchs verschiedene Effecten gestohlen worden und bezeichnete als dieser That verdächtig den Vinc. Baumgartner, David Baumgartner, Mathias und Genovefa Immerz und Catharina Aumüller. — Gegen Leo Geser ergab sich Folgendes: In Folge des vorbemerkten Processes suchte Geser die Victoria Schatz durch Zureden und Auffordern dahin zu bestimmen, daß sie ge-

*) Im gestrigen Referate soll es heißen Maria Anna Geser, „Söldnersehefrau", und nicht Söldnerstochter.

Nachdruck verboten.

Die Kinder sind in der Schule, und Frau Hedwig hat Zeit, sich ihrer Lieblingsbeschäftigung zu widmen. Sie sitzt am Fenster und liest. Ihr Mann ist ausgegangen, und sie hat ihn nicht gefragt, wohin er geht. Sie hat ihn überhaupt nicht gefragt, seit sie ihn geheiratet hat. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn liebt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihm vertraut. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn achtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn respektiert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig hochachtet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig bewundert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig anbetet. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig vergöttert. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig verehrt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig ehrfürchtig schätzt. Sie hat ihn nicht gefragt, weil sie ihn ehrfürchtig

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 284.
Erscheint täglich. Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr.

Die Redaktion behält sich vor, Einsendungen zu kürzen oder nicht zu veröffentlichen.

Für den Inhalt der Anzeigen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Anzeigenpreis: 20 Pfennig für die Zeile.

Bei Wiederholungen Rabatt.

Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle entgegen.

Vereinsnachrichten

Verein für Heimatkunde

Der Verein für Heimatkunde hielt seine Jahresversammlung am 15. Januar im Vereinslokal ab. Der Vorsitzende, Herr Oberlehrer Dr. Wilhelm Hartung, erstattete den Jahresbericht. Der Verein zählt gegenwärtig 87 Mitglieder. Im Laufe des Jahres wurden 12 Sitzungen abgehalten, in denen 9 Vorträge gehalten wurden. Die Kassenprüfer, Herr Rentner Johann Schmidt und Herr Kaufmann Ernst Weber, hatten die Kassenführung des Schatzmeisters, Herrn Buchhalter Karl Meyer, geprüft und für richtig befunden. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt.

Bei der Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt: Vorsitzender Dr. Wilhelm Hartung, stellvertretender Vorsitzender Rektor Friedrich Lange, Schriftführer Lehrer Otto Richter, Schatzmeister Karl Meyer, Beisitzer Frau Pastor Elisabeth Krüger und Fräulein Lehrerin Anna Bergmann.

Für das laufende Jahr sind 10 Sitzungen mit Vorträgen in Aussicht genommen. Der Vorsitzende lud zum Eintritt in den Verein ein.

Turnverein „Frisch Auf" 1895

Die Turnstunden finden wie bisher statt: Montag, Mittwoch und Freitag abends 8 Uhr in der Turnhalle. Neue Mitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Gesangverein „Harmonie"

Die Singstunden finden wie bisher statt: Dienstag und Freitag abends 8½ Uhr im Vereinslokal. Neue Mitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Schützengilde

Die Schießübungen finden wie bisher statt: Sonntag vormittags 10 Uhr und Mittwoch abends 8 Uhr auf dem Schießstand. Neue Mitglieder sind willkommen.

Der Vorstand.

Anzeigen

Bäckerei Müller, Hauptstraße 12. Brot, Brötchen, Kuchen. Bestellungen werden frei Haus geliefert.

Schuhmacherei Fischer, Marktplatz 3. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Gasthof „Zum Hirschen", Inh. Wilhelm Braun. Mittagstisch 1,20 M. Abendkarte. Fremdenzimmer.

Buchhandlung Lange, Hauptstraße 5. Bücher, Schreibwaren, Zeitungen.

Sattlerei Hoffmann, Lederstraße 7. Sättel, Geschirre, Reparaturen.

Kohlenhandlung Schwarz, Bahnhofstraße 1. Steinkohlen, Koks, Briketts.

Uhrmacher Klein, Marktplatz 1. Uhren aller Art, Reparaturen.

Drogerie Apotheker Dr. Neumann, Hauptstraße 8. Medizinen, Chemikalien, Photographische Artikel.

Tischlerei Bergmann, Sägestraße 4. Möbel, Särge, Bauarbeiten.

Metzgerei Schulz, Hauptstraße 14. Frisch- und Wurstwaren. Lieferung ins Haus.

Gärtnerei Lehmann, Gartenweg 2. Blumen, Kränze, Gemüsepflanzen.

Schlosserei Wagner, Eisenstraße 6. Eisenwaren, Reparaturen, Schmiedearbeiten.

Gasthof „Zur Linde", Inh. Karl Fischer. Mittagstisch 1,00 M. Abendkarte. Saal für Versammlungen.

Buchdruckerei Lange, Hauptstraße 5. Drucksachen aller Art, Zeitungsdruck.

Schneiderin Frau Meyer, Nähstraße 3. Damenkleider, Wäsche, Änderungen.

Bäckerei Müller, Hauptstraße 12. Brot, Brötchen, Kuchen. Bestellungen werden frei Haus geliefert.

Schuhmacherei Fischer, Marktplatz 3. Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

Gasthof „Zum Hirschen", Inh. Wilhelm Braun. Mittagstisch 1,20 M. Abendkarte. Fremdenzimmer.

Buchhandlung Lange, Hauptstraße 5. Bücher, Schreibwaren, Zeitungen.

Sattlerei Hoffmann, Lederstraße 7. Sättel, Geschirre, Reparaturen.

Kohlenhandlung Schwarz, Bahnhofstraße 1. Steinkohlen, Koks, Briketts.

Uhrmacher Klein, Marktplatz 1. Uhren aller Art, Reparaturen.

Drogerie Apotheker Dr. Neumann, Hauptstraße 8. Medizinen, Chemikalien, Photographische Artikel.

Tischlerei Bergmann, Sägestraße 4. Möbel, Särge, Bauarbeiten.

Metzgerei Schulz, Hauptstraße 14. Frisch- und Wurstwaren. Lieferung ins Haus.

Gärtnerei Lehmann, Gartenweg 2. Blumen, Kränze, Gemüsepflanzen.

Schlosserei Wagner, Eisenstraße 6. Eisenwaren, Reparaturen, Schmiedearbeiten.

Gasthof „Zur Linde", Inh. Karl Fischer. Mittagstisch 1,00 M. Abendkarte. Saal für Versammlungen.

Buchdruckerei Lange, Hauptstraße 5. Drucksachen aller Art, Zeitungsdruck.

Schneiderin Frau Meyer, Nähstraße 3. Damenkleider, Wäsche, Änderungen.

536. Da man bei den sieben Kindern schon so Manches übersehen hat, was dem hohen Magistrat nicht geringe Kosten verursacht hat, so dürfte es sich doppelt lohnen, die dortige Brückenführung und Straßenerweiterung durch eine Commission untersuchen zu lassen, um einem weitern Uebersehen vorzubeugen und dem Wunsche der Herren Gemeindebevollmächtigten in würdiger Weise gerecht zu werden.

557. ☞ Nach Wertingen: Das Schillerlos Nr. 161,364 ist eingetroffen.

558. Dienstboten, die in einem Jahr mehr denn viermal den Dienst gewechselt haben, soll das Dienstsuchen in hiesiger Stadt, falls sie nicht hier heimatsangehörig sind, von der Polizei in der Regel nicht weiter gestattet sein. — Herrschaften, die Dienstboten entlassen, sollen bei den zu ertheilenden Zeugnissen, deren Wahrheit der Aussteller zu vertreten hat, künftighin auch die Angabe des Entlassungsgrundes anführen.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem ordentlichen Professor an der k. Universität München, Dr. Joh. Kaspar Bluntschli, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem Könige von Sachsen ihm verliehene Commandeurkreuz II. Classe des Albrechtsordens annehmen zu dürfen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 21. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. (Ernte-Dankfest.) ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; nach demselben Te Deum; 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt; dann Betrachtung und Volksgesang nach dem Laudate; 3¼ U. Vesper und heil. Rosenkranz. — Die Armenseelen-Bruderschaft läßt am Dienstag den 14. d. früh ½7 Uhr für das verstorbene Mitglied, dem Hrn. Maximin Götzl die hl. Messe lesen.

Hl. Kreuz. 6, ½7 u. 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt; 9, 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. Congregations-Convent mit Exhortation, ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6—7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst, 9 bis 10 U. heil. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz. Mittwoch den 16. d. wird das Fest des hl. Gallus in der St. Gallus-kirche gefeiert. ½6—8 U. hl. Messen; 9 U. feierliches Hochamt. 4 U. musikalische Litanei.

Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Bruderschaftsgottesdienst zum hl. Herzen Mariä.

St. Moriz. ½6—8 U. heil. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; ½2 U. Christenlehre, 3 U. Nachmittagsandacht und hl. Rosenkranz. — In der Gottesackercapelle 5 U. heil. Rosenkranz.

St. Peter. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U. hl. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. h. Messe; 8 U. Schulgottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. Zehnstündiges Gebet. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt und hl. Messe; 10 U. Militärgottesdienst; 1 U. Christenlehre; 2 U. Betstunde; 3 U. Predigt, dann musikalische Litanei und Procession.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: ½6, 6 u. ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Segenmesse u. Hochamt, 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Kreuzwegandacht.

St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Max. Heute Samstag, als am Feste des hl. Maximilian ½6—6 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt; nach demselben Te Deum; 10 U. letzte hl. Messe; 3 U. feierliche Vesper. — Sonntag: (Erntefest): ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt; dann Hochamt und Segenmesse, hierauf Te Deum; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt, Litanei und monatliche Procession.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Augsburger Gartenbau-Verein.

Heute Samstag den 12. Oktober, Abends halb 8 Uhr

im Gasthofe zum „Weißen Lamm" dahier:

Unentgeltliche Verloosung

der aus Vereinsmitteln angekauften schönen und zum Theil werthvollen Blumenzwiebeln (Hyacinthen, Tulpen ꝛc.).

Jedes Vereinsmitglied erhält einen Gewinnst im Werthe von 12 Kreuzer bis zu 3 Gulden, welcher sogleich in Empfang genommen werden kann.

Jene verehrl. Mitglieder, welche heute am Erscheinen verhindert sind, können die ihnen zugefallenen Gewinnste im Laufe der nächsten Woche bei Herrn Louis Daucher unentgeltlich in Empfang nehmen, wogegen die bis zum 19. Oktober l. J. nicht abgeholten Gewinnste an die Vereinscasse zurückfallen, welche hierüber in der, am letzteren Tage statthabenden Versammlung weiter verfügt wird. (9479)

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter,

Frau Magdalena Meister,

geb. Heß,

Bäckermeistersgattin,

am Mittwoch den 9. ds. Mts. Nachmittags, nach kurzem Krankenlager, in ihrem 36sten Lebensjahre, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Leben abzurufen. — Der Gottesdienst findet heute Samstag um halb 10 Uhr bei St. Georg und darauf die Beerdigung vom Leichenhause aus statt.

Augsburg, den 10. Oktober 1861.

Der tieftrauernde Gatte:

Johann Meister, Bäckermeister,
mit seinen zwei unmündigen Kindern. (9457)

☞ Das Robert Ludwig'sche ☜

Geschäfts-, Schreib-

und Commissions-Bureau

in Augsburg vis-à-vis der hl. Kreuz-Apotheke

empfiehlt seine Dienste zum **An-** und **Verkauf** von **Realitäten, Anlehen** u. **Geldgeschäften** ꝛc.

und offerirt Käufern unter den vortheilhaftesten Kauf- und Zahlungs-Bedingnissen: Oekonomie-Güter jeder Größe, **Bräuereien** und **Branntweinbrennereien, Gasthöfe I. Ranges** mit bedeutendem Verkehr, **Fabrik-Anwesen, Handlungen, Bäder** und **Mühlen.** — Auch vermittelt dasselbe solide **Heirathes-Anträge** unter der größten Discretion. (9165)

Das Schweizer Seidenwaaren-Lager.

von

K. Stein-Wohler aus Rapperschwil, Zürichsee, Schweiz,

bezog diese Herbst-Messe wie gewöhnlich wieder mit einer reichhaltigen und allerneuester Auswahl von **Seiden-Stoffen** aus reingekochter Seide schwarz sowie farbige, zu **Damen-Kleider, Mäntel, Mantillen & Futter.** Ferner: **Herrenhalstücher, Foulards, Damen-Caschné & Cravättchen,** dann auch verschiedene **Damen-Hut-Stoffe** für die bevorstehende Herbst- und Winter-Saison, von **Seiden-Sammt, Reps und Gros de Naples** in allen modernen Farben.

Meine schwarzen Stoffe, sowie die Herrn-Halstücher haben das bekannte schöne Schwarz-Brillant mit Glanz, wobei sich eine Partie befindet, die ich billig abgeben kann. Reellste und billigste Bedienung zusichernd empfiehlt sich achtungsvollst (8969/74)

Stein-Wohler,

gegenüber dem deutschen Haus, mittlere Reihe.

Verlorenes. Dieser Tage wurden von der hl. Kreuz-Straße bis in die Kohlergasse 2 Manschetten von Chonchilien und Spitzen verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung in D. 172 abgeben. (9359)

Zum 12. Infanterie-Regiment König Otto von Griechenland wird auf 2 Jahr 4 Monate sogleich ein Einstandsmann gesucht. D. Ue. (9480)

Publishers' Circulars. An impartial Record for Booksellers and the Book Trade throughout the World.

Published on the 15th and 30th of each month.

Subscription, 6s. per annum, post free, payable in advance. Single Copies, 3d. each.

Subscribers' names will be inserted in the Publishers' Circulars free of charge.

Subscribers' names will be inserted in the Publishers' Circulars free of charge.

Subscribers' names will be inserted in the Publishers' Circulars free of charge

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 281.

Sonntag, den 13. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Sylvert. — Protestant.: Koloman.

Politisches.

⊙ **München,** 11. Oct. (65. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. von Schrenk, v. Neumayr, v. Zwehl, v. Pfeufer und 9 Ministerial-Commissäre. — Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung theilte der I. Präsident Graf v. Hegnenberg-Dux ein Schreiben der Direction der Ostbahnen mit, worin bekannt gegeben wird, daß die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Pilsen nach Furth am 14. d. stattfindet, daß an diesem Tage von Regensburg nach Furth ein Extrazug abgeht, dort ein Frühstück eingenommen und dann die Fahrt nach Pilsen fortgesetzt wird, wo die böhmische Westbahngesellschaft ein Diner gibt. Die Direction ladet die Kammermitglieder hiezu ein und stellt deßhalb Fahrkarten zur Disposition, die zur freien Benützung der Ostbahnen bei allen Zügen vom 13. bis 17. Oct. berechtigen. Graf v. Hegnenberg-Dux erklärte, daß er im Conversationszimmer eine Liste zur Einzeichnung auflegen werde, aber nicht dazu einladen könne; die Gründe lägen so nahe, daß er sie wohl nicht anzugeben brauche. An die Direction der Ostbahnen wird ein Schreiben gerichtet werden, um ihr für die Aufmerksamkeit den Dank des Hauses auszudrücken. — Nun wurde die Berathung über das Ausgabenbudget fortgesetzt und zwar über die Abtheilung B. auf höhere wissenschaftliche Bildung. Frhr. v. Lerchenfeld, dem als Referenten bekanntlich das Wort vorbehalten wurde, suchte vor Allem den 2. Ausschuß gegen den Vorwurf, daß er die Universitäten darben lassen wolle, zu rechtfertigen. Hätten wir nicht für das Militär so viele Millionen bewilligen müssen, dann brauchten wir bei den übrigen Ausgaben nicht so vorsichtig zu sein. Die chemischen und anatomischen Theater hält Redner allerdings für nothwendig, wenn er aber gewisse derartige Institute an einer gewissen Universität betrachtet, so will ihm bedünken, daß man bei derartigen Instituten auch sehr übertreiben kann, so daß die Sache ein Aussehen bekommt, wie die Auslagfenster gewisser Verkaufsläden. Was die Universität Würzburg betrifft, so sei richtig, daß dort großartige Reformen vorgenommen und dafür große Opfer gebracht wurden, nur weiß Redner nicht, ob alle diese Opfer auch absolut nothwendig waren, namentlich bezweifelt er, ob noch weitere Opfer nothwendig sind. Mit besonderer Anerkennung hob Frhr. v. Lerchenfeld hervor, daß der Prof. Dieterich in Erlangen, welcher in einer trüben Zeit in Bayern gastfreundlich aufgenommen wurde, die glänzendsten Offerte von auswärtigen Universitäten abgelehnt und erklärt hat, daß er aus Dankbarkeit seinem Adoptivvaterland stets treu bleiben wird. Erlangen hat ferner noch einen Mann, Prof. Herz, der einen europäischen Ruf genießt und nur 600 fl. Gehalt bezieht. Schließlich legte Redner die entschiedenste Verwahrung gegen die „Verdächtigung“ ein, die in der letzten Sitzung ausgesprochen wurde und dahin ging: der Ausschuß könne nicht im Ernst gesprochen haben, wenn er Abstriche bei den Universitäten begutachtete und der zweite Ausschuß mache die Abstriche, lediglich um zu sparen. Er, Redner, gehöre dem Ausschuß 16 Jahre an und rechne sich das zur Ehre an, um so mehr müsse er sich und den Ausschuß gegen solche Verdächtigungen in Schutz nehmen. —

München, 12. Oct. Se. Exc. dem apostolischen Nuntius dahier, Msgr. Fürst Chigi, wurde auf Befehl Sr. Majestät des Königs und in allerhöchstdessen Auftrag durch seine Exc. den Minister des Aeußern, Frhrn. v. Schrenk, das Großkreuz des kgl. bayer. Kronordens eingehändigt. Vorgestern befand sich Sr. Exc. Msgr. Chigi in Possenhofen, wo derselbe von J. K. Hoheit der Frau Herzogin Max in Bayern zur Tafel geladen war. — Ueber das Unglück, welches den Frhrn. v. Wulffen vorgestern getroffen, gehen uns folgende Details zu:

Ihre Majestät die Königin hatte mit innigem Gefühle den Tag, an welchem Baron Wulffen im vorigen Jahre, wie gemeldet, in der Nähe des Königssees verunglückte, auserseben, um mit einer kleinen Festlichkeit dortselbst die Wiedergenesung des Begleiters ihrer Söhne, des Kronprinzen und des Prinzen Otto, kk. HH., zu feiern. Ihre Majestät hatten für Baron Wulffen auch ein kleines Geschenk bestimmt, aber ehe dies ihm an Ort und Stelle überreicht werden konnte, stürzte der unglückliche Mann ebendaselbst zum zweiten Male herab, und blieb bewußtlos liegen. Wir müssen jedoch beifügen, daß Manche, die in den letzten Monaten den Frhrn. v. Wulffen in den Straßen Münchens zu Gesicht bekamen, ein auffallendes Wesen an ihm wahrnehmen konnten, und daß sie der Zweifel beschlich, ob seine Gesundheit völlig wiederhergestellt worden, und daß diesterlittene Gehirnerschütterung Spuren davon noch äußerlich zurückließ. Ein gewisser Mangel an Selbstbeherrschung scheint zurückgeblieben zu sein, und ist wohl auch zur Ursache des zweiten so sehr beklagenswerthen Unfalls geworden. Uebrigens soll sein Befinden doch der Art sein, daß eine baldige Wiedergenesung von den behandelnden Aerzten ziemlich bestimmt gehofft wird. (N. M. Z.)

* * **Wien,** 9. Oct. In Lemberg hatten am 4. u. 5. d. Katzenmusiken statt, welche von jungen Leuten dem Director der Realschule und einem Geistlichen gebracht wurden, jenem weil er Studirende angezeigt, die in der Kirche ein verpöntes Lied gesungen hatten und deßhalb zur Rechenschaft gezogen wurden, diesem, weil er in einem antipolnischen Sinne gepredigt. Einige Tumultuanten wurden verhaftet.

⊃ **Von der Dyle,** 9. Oct. Um den volksbeglückenden, modernisirenden Reformatoren im centralistischen Lager des österreichischen Reichsrathes und ihrem Anhange, den Journalisten Fabricanten und Fortschrittsmännern aller Art einen Beweis zu geben, daß noch ganz andere, bei weitem drückendere Uebelstände zu beseitigen sind, als das vermeintliche, bei diesen Herren so arg verpönte Monstrum des Concordates, so möchte ich diesen hochherzigen Volksfreunden einmal ein Uebel zu Gemüthe führen, das nebst der furchtbaren Geldcalamität als ein solches im ganzen Kaiserstaat von der gesammten Bevölkerung anerkannt ist, und dessen Beseitigung von allen wahren Volksmännern von einem Ende des Reiches zum andern einstimmig gewünscht wird. Ich meine den Bureaukratismus und das gewaltige, im Dienste dieses Bureaukratismus stehende, ganz Oesterreich überfluthende Beamtenheer. Zwar sind alle modernen Staaten mehr oder weniger mit dieser im Herzen des Volkes wuchernden Giftpflanze überwachsen, aber nirgends gedeiht sie in solcher Fülle, wie gerade im Kaiserstaate. Zum Beweise meiner Behauptung führe ich folgende Paralelle zur Beherzigung an: In einem Städtchen dieses Kaiserstaates, das sich besonders durch seinen Liberalismus und durch die eifrige Verbreitung volksthümlicher Ideen auszeichnet, sind bei einer Bevölkerung von etwa 3000 Seelen mit einem Gebiete von 4—5 Quadratmeilen nicht weniger als 84 Personen als Beamte, Schreiber und Diener im Dienste dieses Bureaukratismus angestellt, und beziehen jährlich eine Summe von 46—48,000 fl. Gehalt vom Staate. Unter diese enorme Zahl sind jedoch die zahlreichen Finanzwächter und die Gendarmerie nicht eingerechnet. In einem benachbarten süddeutschen Staate hingegen finden sich bei einer Bevölkerung von circa 6000 Seelen eines Städtchens, das einen Bezirk von 7—8 Quadratmeilen hat, kaum 40 als Beamte, Schreiber und Diener im Dienste des Staates Angestellte — und doch herrscht auch in diesem Lande die allgemeine Klage über die zu große Anzahl der Beamten. Wenn schon hier dasselbe Uebel drückt, um wie viel mehr in Oesterreich! Mögen sich die Herren, die sich zu Volks-

[illegible] the [illegible] of the [illegible] [illegible] [illegible]

Milchmannswittwe Catharina Späth an den Zimmermann Mathias Liebert und seine Ehefrau Maria dahier.

Uebergabe des Hauses sammt Höfle im Quergäßchen H. 212 von Seite der Maurerswittwe Caroline Mayer und ihres Sohnes Ignatz Mayer an ihre Tochter resp. Schwester Josepha Mayer und deren Bräutigam Modellschreiner August Obröll dahier.

Verkauf des Hauses sammt Höfle in der langen Hasengasse H. 116 von Seite der Fabrikarbeitersheleute Sebastian und Therese Dogler an den Mechaniker Simon Edler dahier.

Verkauf des Hauses im Schleifergäßchen C. 372 von Seite der Metzgersehefrau Catharina Thenn an die Zinngießermeistersheleute Heinrich und Johanna Henning dahier.

Zu Ehren des 70. Geburtstags unseres H. Herrn Bürgermeisters Heinrich fand vorgestern Nachmittags im grünen Hause ein Festmahl statt, das die Mitglieder des Magistrats, der Gemeindebevollmächtigten und des Armenpflegschaftsrathes veranstaltet hatten.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Ein Porträt, gemalt von A. Boch. — Jagdschloß in Thüringen, gemalt von F. C. Mayer.

Theater. Freitag den 11. Oct.: Maurer und Schlosser, Oper von Auber. Wir haben aus der gestrigen Aufführung dieses lieblichen Tonwerks als sehr gelungen die Partie der Henriette, Frl. Herbold, auszuheben und zu constatiren, daß das drastische Spiel der Madame Bertrand, Frau Rosner, allgemeine Heiterkeit hervorrief. Das Zankduett mußte von diesen Damen auf stürmisches Verlangen wiederholt werden. Außerdem waren die Rollen des Leon de Merinville und des Rieca, wiewohl gleich undankbar, durch die Herren Pirk und Rosner aufs Beste vertreten.

Briefkasten-Einsendungen.

559. Julie —. Nicht übel! Aber wozu gegen Mücken ziehen, — wo Elephanten so schöne Blößen geben. —r.

560. Geduld überwindet Sauerkraut! — Der Mann des Witzes ist gerade in Landsberg. — Will sich Gottfried vertrösten lassen, so wird das Gewünschte, mit beißender Lauge überschüttet, demnächst eintreffen. A. L. B.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem kgl. Forstmeister Peter Sutor in Berchtesgaden das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen.

dem Landgerichts-Diener Christoph Breundl zu Hengersberg die Ehrenmünze des königl. bayerischen Ludwigs-Ordens, dem kaiserl. französischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Marquis v. Banneville das Großkreuz des Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen; die katholische Pfarrei Hüttenkofen, Landg. Landhut, dem Priester Vitus Brandl, Cooperator in Moosthan, zu übertragen; allerhöchst anzuordnen, daß noch vor eintretender neuer Organisation der Strafanstalten bei dem Bezirks-Gefängniß Frankenthal ein Inspector als Vorstand aufgestellt und die Verwaltung dieses Gefängnisses unter Vorbehalt der erforderlich erscheinenden Abänderungen nach den Organisations-Verordnungen vom 12. October 1859 und 26. Sept. 1860 für die Straf-Anstalt und das Bezirks-Gefängniß zu Zweibrücken gestattet werde; die einstweilige Verwesung der Stelle eines Inspectors dem Land-Commissariats-Actuar Carl Raab zu Zweibrücken zu übertragen; zu genehmigen, daß der Sensal-Vicar Carl Friedrich Dorn aus Fürth als selbstständiger Wechsel- und Waarensensal in München aufgestellt werden dürfe.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Rupert Stichelmair, Pfarrvicar in Apfeltrach, als Caplan in Ehingen, Cap. Westendorf. Jacob Lohr, Pfarrvicar in Mosbach, als solcher in Sontheim. 2) Canonische Institution erhielt: Herr Crispin Emminger, Pfarrvicar in Wiesenbach (Cap. Rain), auf diese Pfarrei.

800—1000 Stück Schafe

können auf dem Gute Guggenberg überwintert werden. Nähere Auskunft ertheilt (9535)

Max Hoy, Gutsbesitzer.

Stellegesuch. Ein Mann in den 20ger Jahren mit den besten Zeugnissen versehen, welcher als Corporal im 1. Jägerbataillon diente, im Lesen, Schreiben und Rechnen gut bewandert ist, sucht als Diurnist oder auch als Ausgeher einen Platz. D. Ue. (9340)

(9529) **Empfehlung.**

Stuttgarter Wasser,
feinstes Parfüm,
Klettenwurz-Oel
von Herrn Ant. Gulielmo, Apotheker,
Flüssigen Leim und Kitt und Leimpulver,
Insekten tödtendes Pulver,
Pariser Feuer-Anzünder
empfehlen geneigter Abnahme
Gebrüder Schaur am Perlachberg nächst der Stadtmetzg.

Avis.

Alois Favero,
Blutegel-Teich-Besitzer,

(Augsburg A. 361 beim Schwibbogenthor),
empfiehlt seine ungarischen Blutegel und verspricht nebst prompter und billiger Bedienung frische, aus dem Teich genommene Waare. (9429—30)

Empfehlung und Anzeige.

Dem Unterzeichneten wurde der

Stifts-Garten

mit hoher magistratischer Genehmigung pachtweise übertragen, was ich hiemit dem hohen Adel und verehrlichen Publicum ergebenst anzeige mit dem Bemerken, daß ich es mir zur wichtigsten Pflicht gemacht habe, meine verehrlichen Gäste stets mit vorzüglichem Bier, delikatem Kaffee, sehr guten und billigen Weinen und sonstigen Getränken bewirthen zu können.

Ebenso wird meine Küche mit einer Auswahl von delikaten Speisen und Backwerken vollkommen befriedigen. Auch werde ich für schnelle und freundliche Bedienung Sorge tragen. Zu meinem Beginn findet

heute bei freiem Eintritt

Große Tanz-Musik

bei sehr gut und stark besetztem Orchester statt, wozu freundlichst einladet: **Josef Nagel.**

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Zur Feier des allerhöchsten Namens-Festes Sr. Majestät des Königs Maximilian II.

Sonntag den 13. October:

Extra-Kranz.

1. Preis 3 fl. mit Fahne.
2. „ 2 fl. ohne Fahne.

Anfang Vormittags 10 Uhr.

Die Schützenmeister.

Thalia.

Montag den 14. Oktober 1861:
Zur Abschiedsfeier eines sehr verehrlichen Mitgliedes:

Tableaux.

Local-Eröffnung 7 Uhr Abends.
Einführungs-Karten werden heute von 2—3 Uhr im Lokal abgegegeben. (9534) Der Ausschuß.

St. Vincentius-Verein. Montag den 14. ds. Abends 6 Uhr: Versammlung. **Der Ausschuß.**

Zimmervermiethung. Ein heizbares, meublirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen und zu beziehen. D. Ue. (9552)

Theater im Lederhaus.

Heute Sonntag den 13. Oktober wird zum Letztenmale aufgeführt: **Kasperl als Apothekerjunge. Kasperl als Keuschheits-Verwalter. Kasperl als Pferdehändler.** Originelle Lustspiele, jedes in 1 Akt. Anfang 4 Uhr. Abends halb 8 Uhr folgt zum Schluß: **Der bayerische Hiesel.** Schau- und Lustspiel in 6 Akten. Zum Letztenmale ladet freundlichst ein: **L. Regner,** Theaterbesitzer.

Advertisements.

Mr. Hall's Patent
Improved Cooking Apparatus.

Mr. Hall's Patent Improved Cooking Apparatus is now in operation at the Exhibition, and is worthy the attention of all visitors. It is a most economical and convenient apparatus for cooking, and is highly recommended by all who have used it

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 1001
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 fl. 45 kr.

Inserate werden angenommen und die Petitzeile mit 3 kr. berechnet.

Augsburg, 1. Juli.

Die Nachrichten aus Frankreich lauten heute günstiger. Die Regierung hat sich mit der Nationalversammlung verständigt, und diese hat ihr die Vollmacht ertheilt, die Ordnung wieder herzustellen. Die Nationalversammlung hat sich vertagt, und Cavaignac hat die Vollmacht, die Ordnung wieder herzustellen, angenommen. Er hat sich sofort an die Spitze der Truppen gestellt, und diese haben die Barrikaden genommen. Die Insurgenten haben sich in die Vorstadt St. Antoine geflüchtet, wo sie sich noch halten. Cavaignac hat sie aufgefordert, sich zu ergeben, und sie haben sich geweigert. Er hat sie nun mit Kanonen angreifen lassen, und sie haben sich ergeben. Cavaignac hat sie nun gefangen nehmen lassen, und sie sind jetzt in Haft. Cavaignac hat sie nun vor Gericht stellen lassen, und sie sind jetzt verurtheilt. Cavaignac hat sie nun hinrichten lassen, und sie sind jetzt todt. Cavaignac hat sie nun begraben lassen, und sie sind jetzt in der Erde. Cavaignac hat sie nun vergessen lassen, und sie sind jetzt vergessen. Cavaignac hat sie nun wieder in Erinnerung bringen lassen, und sie sind jetzt wieder in Erinnerung. Cavaignac hat sie nun wieder vergessen lassen, und sie sind jetzt wieder

Advertisements.

Frankfurt a. M., 10. Oct. Heute fand das solenne Leichenbegängniß der Wittwe des Schöffen und Senators v. Guaita statt. Die Verstorbene war die jüngste Schwester von Christian und Clemens Brentano, so wie von Frau Bettina v. Arnim und Frau v. Savigny. Bis auf diese zuletztgenannte sind nun sämmtliche Kinder des Raths Brentano und der Maximiliane la Roche aus dem Leben geschieden, die meisten in hohem Alter.

Salzburg, 7. Oct. Im nahen Orte Aigen, in welchem ein herrlicher Park des Card. Fürst Schwarzenberg ist, wurde zur Feier des 450 jährigen Bestandes der Pfarrkirche vor einer zahllosen Menge eine Volksmission durch Jesuiten abgehalten.

Ein Privattelegramm aus Alexandria meldet, daß der Nil plötzlich sehr bedeutend gestiegen ist und großen Schaden angerichtet, unter anderm 3 Lieues Eisenbahn und Telegraphenstrecke zerstört und einen Palast des Pascha's unter Wasser gesetzt hat. (Engl. Bl.)

Ein humoristischer Druckfehler der „Köln. Ztg." bei Gelegenheit der Herbstmanöver hat große Heiterkeit erregt. Die Bekanntmachung über die Beleuchtung am 15. Sept. schließt nämlich: „Außerdem erwarte ich, daß die Bewohner der obengenannten Straßen vom Bahnhof zum Gürzenich bis 7½ Uhr illuminirt sein werden. Der Ober-Bürgermeister Stupp."

Arbeitgeber und Arbeiter können beide nur dadurch gewinnen, wenn ein recht freundschaftliches Verhältniß zwischen beiden stattfindet. Wir theilen deßhalb mit Vergnügen mit, daß vergangene Woche abermals die Arbeiter der Wagner'schen Pianofabrik in Hamburg nebst Frauen und Bräuten in Gemeinschaft des Herrn Wagner und seiner Familie eine Ausfahrt machten, die allen Betheiligten große Freude gewährte. Möchten doch viele Fabricanten diesem guten Beispiele folgen; das wird ihren Arbeitern gleich wohl thun!

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 16. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Fendt von Willishausen wegen Diebstahls. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Franz Sales Singer von Breitenbrunn wegen Diebstahls. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Franz Heiser von hier wegen Diebstahls.

Donnerstag den 17. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Thekla Steck von Welden wegen Betrugs. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Ludwig Ehemann von hier wegen Unterschlagung. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Maria Auer von Abensberg wegen Diebstahls.

Samstag den 19. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joh. Straub von Blindheim wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Joseph Sailer von Kadeltshofen wegen Diebstahlsversuchs.

---

12. Oktober. Das Namensfest S. Majestät des Königs Maximilian des II. von Bayern wurde in gewohnter feierlicher Weise durch Tagsreveille, solennen Gottesdienst und Kirchenparade der Linie und Landwehr dahier ꝛc. begangen.

Zur Feier des Allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Königs Maximilian des II. von Bayern am 12. ds. Mts. wurde von dem hiesigen Stadt-Magistrate den nachbenannten im Jahre 1858 hier sich verehlichten Frauen, welche in ihrem ledigen Stande durch bewiesenes treues, fleißiges und sittsames Betragen sich würdig gemacht haben, die hiefür bestimmte Aussteuer-Prämie von je fünfzig Gulden aus städtischen Stiftungsmitteln zuerkannt, und zwar:

Katholischer Seits: 1) Eberle, Magdalena, Söldnerstochter von Jettingen; verheirathet an den Fabrikarbeiter Johann Berchtold hier. 2) Largang, Julie, von hier; verheirathet mit dem Feldwebel Andreas Mayer hier. 3) Bald Maria, Posteonducteurstochter von hier; verheirathet mit dem Bauzeichner Ferd. Chr. Deschler hier. 4) Huber, Anna, Stockfischhändlerstochter von hier; verheirathet mit dem Stockfischhändler Conrad Beischer hier. — Protestantischer Seits: 1) Freyhinger, Louise, Gärtnerstochter von hier; verheirathet mit dem Laubsägenmacher Jakob Viktor hier. 2) Lauter, Wilhelmine, Messerschmidstochter, von hier; verheirathet mit dem Messerschmidmeister Lorenz Lanzinger hier. Staudt, Johanna Caroline Jakobine, Schuhmacherstochter von hier; verheirathet an den Branntweiner Christian Ziegler hier. 4) Behr, Emma Louise, herrschaftliche Rentenverwalterstochter von Rothenburg a. T.; verheirathet mit dem Destinateur Friedrich Johann Däubler hier.

Denjenigen Bewerberinnen um Aussteuer-Prämien, welche wegen erschöpfter Zahl nicht mehr berücksichtiget werden konnten, wird das Zeugniß gleicher Würdigkeit in Anerkennung ihres jungfräulichen Verhaltens im ledigen Stande gegeben.

Briefkasten-Einsendungen.

561. Hobeleisen! Man weiß doch ganz genau, Dich ehrt des Nachbars Frau! Topfgucker.

562. Doctor Strohmichel! Saget nicht, daß ich verwirrt bin, — Bin ich doch wo mir's behagt; — Borgt der Wirth nicht, borgt die Wirthin, — Und am Ende borgt die Magd. — Nicht wahr, Freundchen, das ist Vollblutspoesie? Pump.

563. Beschwerde über die schlechten Gruben beim Schweinmetzger . . . . am Lauterlech.

564. Herr Redacteur! Sagen Sie mir doch, wo das gegenwärtig von Ihnen erzählt werdende Romänchen „Aus dem Münchener Leben" aufgehört hat, es ist schon so lange her, daß wir eine Fortsetzung gelesen.

Antwort: Der Anfang — Vorkommnisse in München, nämlich die Erlebnisse des Eduard sowie seine Reise nach vielen Mühseligkeiten und Duldungen, sind bekannt. Das zweite Capitel, von Mistreum van Quint, ist fast zu Ende und wir finden unsern Helden im Begriff, nach 12jähriger Abwesenheit nach Europa zurückzukehren, um seinen Sohn — sein einziges Kleinod — welchen er in Griechenland zurückließ, aufzusuchen. Die Spannung wird größer — die Hauptsache, der Kern der Erzählung, beginnt erst jetzt; — vide heutige Fortsetzung. D. R.

565. W. Gif—. Thue du noch einen Kreuzer darauf und kauf dir einen 16er Küpf, siehst doch so hungrig aus; du hungrigs L.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) St. Max. Hr. Joh. Nep. Reitner, Gärtnermeister, und Jgfr. Karolina Feller, von Lauingen. Hr. Karl Kanzmann, Fabrikarbeiter, von hier, und Jgfr. Maria Elsemann, von Gablingen. Hr. Andreas Aumann, Fabrikarbeiter, und Eleonora Werner, von Scheppach. Hr. Benedict Götz, Schuhmachergeselle, und Rosalia Rank, Ornatsticterin, von hier. Hr. Anton Nack, Fabrikarbeiter, und Antonia Hölzlsberger, von hier. Hr. Johann Obermayr, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Christina Frisch, von Nördlingen. Hr. Joh. Reindl, Schneidermeister, und Marianna Booser, von Aßing. Hr. Wilhelm Klingler, Charcutier, von hier, und Adelhaid Baur, von hier. Hr. Joseph Böst, Fabrikweber, und Jgfr. Theresia Adelsberger, von hier. Hr. Joh. Nep. Mayr, Lohnkutscher, Wittwer, von hier, und Jgfr. Veronika Burger, von Eglingen. Hr. Anton Kübele, Maurergeselle, und Katharina Dürr, von hier.

Dienstes-Nachrichten.

Der Schulgehilfe Joh. Bapt. Reiner zu Waldstetten, k. Ldg. Günzburg, wurde auf die für ihn von Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten von Oettingen-Wallerstein ausgestellte Präsentation als Schullehrer ꝛc. in Deggingen bestätigt. Der von den Gemeindebevollmächtigten der Stadt Gundelfingen als rechtskundiger Magistratsrath gewählte Rechtspractikant Anton Rieger von Dillingen wurde als solcher bestätigt. Bei dem kgl. Landwehr-Bataillonscommando Neuburg a./D. wurden befördert: zum Hauptmann der bisherige Oberlieutenant Martin Gehrer; zu Oberlieutenants die bisherigen Lieutenants Joseph Oßwald und Jos. Müller, und zu Lieutenants Landwehrjunker Nik. Pfahler und Wehrmann Franz Höflinger. Ferner wurde der pract. Arzt Dr. Beurer daselbst zum Landwehr-Bataillonsarzt ernannt. Bei dem kgl. Landwehr-Bataillonscommando Nördlingen wurde der bisherige Landwehrjunker August Döderlein zum Quartiermeister des Landwehrbataillons Nördlingen befördert.

München, 10. Oct. Nach einer Notiz in der vierten Beilage zu den diesjährigen Blättern für Rechtsanwendung wird die von Hofrath Dr. v. Dollmann in München herausgegebene commentirte „Gesetzgebung des Königreichs Bayern seit Maximilian II." demnächst die Bearbeitungen folgender Gesetze bringen: das Strafgesetzbuch, erläutert vom Herausgeber der Sammlung; das Polizeistrafgesetzbuch, erläutert von Professor Dr. Edel in Würzburg; das Einführungsgesetz zu diesen beiden Gesetzbüchern, erläutert von Prof. Dr. Riesch in Würzburg; das Gerichtsverfassungsgesetz, erläutert vom Bezirksgerichtsdirector C. v. Zink in München; das Handelsgesetzbuch mit dem Einführungsgesetze, erläutert von Bezirksgerichtsrath Lutz, v. Z. im königl. Justizministerium zu München; die fragmentarische Civilgesetzgebung, erläutert von Dr. Otto Frhrn. v. Völderndorff, Geh. Secretär im königl. Justizministerium in München. Name und Rang der Commentatoren bürgen dafür, daß ihre Arbeiten dem Praktiker von hohem Werthe sein und unter ähnlichen Bearbeitungen stets eine hervorragende Stelle finden werden; Anerkennung verdient, daß die durch ihre vaterländischen Unternehmungen bekannte Palm und Enke'sche Verlagsbuchhandlung in Erlangen die meisten dieser Gesetze auch in separaten Abdrücken ausgeben wird, damit auch Jene, welche die ganze bis jetzt auf 25 Hefte angewachsene Dollmann'sche Gesetzsammlung nicht angeschafft haben, die obigen Gesetzesbearbeitungen benutzen können.

Telegraphische Nachrichten.

New-York, 3. Oct. Die Bundestruppen fahren im Vorrücken fort, schossen aber vordringend aus Versehen auf einander, wodurch viele getödtet und verwundet wurden. General Anderson telegraphirte aus Cincinnati um Verstärkung. General Mansfield überraschte den General Wool bei Monroe.

Versteigerung
von Wirthschafts- und Hausgeräthschaften.

Morgen den 15. Oktober und folgende Tage Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im **Bäckerhause** silberne Eß- und Kaffeelöffel, Kanapee, Sessel, Kleider-, Kommod-, Wasch-, Glas- und Schenkkästen, runde, Spiel-, Wasch-, Nacht- und andere Tische, zwei lange Wirthstische, mehrere Betten, Bettladen, Matratzen, Strohsäcke und mehrere weiß- und grauwollene Bettdecken, Bettwasch, Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Bestecke, 1 Wurstmaschine, mehreres Porzellain, als: Platten, Teller, Schüsseln, Becher und Kaffee-Service, mehrere Bock-, Bier-, Wein- und Liqueurgläser, Küchengeräth von Kupfer, Zinn, Blech ꝛc., Uhren, Spiegel, Tafeln, mehrere Dutzend Rohr- und Strohsessel und dreifüßige Stühle, sowie noch mehrere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert. Hiezu ladet ein:

B. Kranner,
(9513—14) geschworner Käufer am Obstmarkt.

NB. Bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände fast noch neu und gut erhalten sind und daß bei der obigen Versteigerung noch eine große Partie guter Mandelkaffee, 1 schöner Glaskasten, 1 schöner Ladenpudel und 1 Rococoeskasten zum Ausruf kommen.

Danksagung, Anzeige und Empfehlung.

Indem ich dem geehrten Publikum meinen verbindlichsten Dank dafür darbringe, daß mir in der „Englischen Anlage" das vollste Vertrauen gespendet worden ist, zeige ich zugleich an, daß ich vor etlichen Wochen das

Gasthaus zu den drei „Königen"
in der Jakober-Vorstadt

käuflich erworben habe; vom löblichen Stadtmagistrat wurde mir die Ausübung dieses Geschäftes bewilliget und findet zur Eröffnung der Lokalitäten heute Montag Abends 7 Uhr bei freiem Eintritt

Große Musik-Produktion

statt. — Stets werde ich bemüht sein, den hohen Adel und das verehrliche Gesammtpublikum aufs Beste zu bedienen; — Bier, Wein, Kaffee, guter Mittagstisch und sonstige Speisen und Getränke sollen immer lobenswerth sein.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein:

M. Birzle, zu den „3 Königen."

Einladung zum französischen Sprachunterricht.

Durch hohen Beschluß des hochlöblichen Stadtmagistrates der kgl. Kreis-Hauptstadt Augsburg vom 15. Septbr. l. J. erhielt der Unterzeichnete die Bewilligung

Unterricht in der französischen Sprache & Literatur

in der Stadt Augsburg lehren zu dürfen. Derselbe erlaubt sich hiemit die Anzeige zu machen, daß er sowohl in der französischen Conversation, als in der französischen Sprachlehre an Schüler und Schülerinnen Unterrichtsstunden zu geben bereit sei und ladet hiemit Theilnehmende am französischen Unterrichte freundlichst ein.

(9459) **Rathgeber, autorisirter Lehrer der französischen Sprach.**
Wohnung: Hs.-Nr. G. 23, Zimmer Nr. 13/4 St.
Zu sprechen: Von 9—½11 Uhr. Vormittags.
Von 1—3 Uhr Nachmittags.

Die langen Abende angenehm und nützlich zu verbringen empfiehlt die **Walter'sche Leihbibliothek**, Pentingerstraße zunächst dem kgl. Paßbureau bei der billigsten Bedienung ihre reiche Auswahl an Lektüren für jeden Stand und jedes Alter. Kathaloge sind für 12 kr. zu haben, und werden an die verehrlichen Abonnenten gratis abgegeben. (9216—17)

Gestern wurde auf der Dult ein **Portemonnaie** mit etwas Geld gefunden und kann in der Fuggerei Nro. 17/1 abgeholt werden. (9551)

Im Café Mayer.
Heute Abend, Anfang halb 8 Uhr:
Concert der Familie Kinast.

Bekanntmachung.

(Johann Forner, Privatier dahier, gegen Jakob und Johanna Lorracher von Gersthofen, wegen Hypothekforderung betr.)

Die in rubrizirter Streitsache auf Montag den 21. ds. Mts. angesetzte Versteigerung findet auf klägerischen Antrag nicht statt.

Augsburg, den 10. Oktober 1861.

Königliches Bezirks-Gericht.
Der kgl. Direktor:
Rehm. Castell.

In der **Kranzfelder'schen** Buchhandlung in **Augsburg** (Kesselmarkt D. 76) ist so eben angekommen:

Einsiedler-Kalender für 1862.
Preis 15 Kreuzer.

Auch alle übrige gangbare Kalender, (besonders die verschiedenen Sorten des Sulzbacher Kalenders) sind stets vorräthig. (9563)

Ein heizbares Zimmer für einen oder zwei Herren ist Georgistraße Lit. F. 71 zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (9564)

Kapitalgesuch. Auf ein auf 35,000 fl. geschätztes Mühlanwesen werden auf I. Hypothek 12,000 fl. aufzunehmen gesucht. Näheres bei Käufler Kranner am Obstmarkt. (9572)

Es wird zur Anzeige gebracht, daß der Stiefelwichsfabrikant **Georg Waltenberger** von nun an am Lauterlech im Hause des Herrn Branntweiner Strobel wohnhaft ist, dabei empfiehlt er sein Fabrikat „Wichse" dem geehrten Publikum aufs Beste. (9573)

12—13 fl. großes Geld, bloß gegen 15 kr. Münze darunter, in einer Geldbörse verwahrt, sind gestern von der Stadt bis Lechhausen verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine gute Belohnung. D. Re. (9569)

Verkauf. Ein guterhaltener Tuchmantel ist sogleich zu verkaufen. Preis 33 fl. (9555)

Nicht am Dienstag; sondern Freitag den 18. ds. Früh halb 7 Uhr läßt die Armenseelen-Bruderschaft in der hohen Domkirche für das verstorbene Mitglied, dem ehrengeachteten Hrn. Maximin Götzl, die hl. Messe lesen.

St. Vincentius-Verein. Heute den 14. ds Abends 6 Uhr: Versammlung. **Der Ausschuß.**

Hundsvisitation. Heute für den Buchstaben E. Nr. 1—222 Vor- und Nachmittags.

Für den krüppelhaften Mann:
Uebertrag 12 kr. Von B. 1 fl.

Für die Abgebrannten in Blindheim.
Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 14. October. 9. Vorstellung im 2. Abonnement. Auf vielseitiges Verlangen: **Die Jäger.** Schauspiel in 5 Acten von Iffland. *** Oberförster Herr Hofschauspieler Sulzer als Gast. — Wegen des am 18. October ausfallenden Theatertages findet die Abonnementsvorstellung heute statt.

Dienstag den 15. Oktober. 10. Vorstellung im 2. Abonnement. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie, bei festlich beleuchtetem Hause: **Fra Diavolo,** oder: **Das Gasthaus zu Terracina.** Oper in 3 Akten von Auber. Anfang halb 7 Uhr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 12. Oktbr. **Staatspapiere.** Königl. bayer. Obligationen 3½% 97¾ G.; detto 4% 101 B.; 100½ G.; detto 4½% 103¾ B.; detto 4½% halbjährig 104 B.; detto 5% IV. Emiss. 103½ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 100⅛ G. 101 B. (Geldcurse). Pistolen 9 fl. 38—39 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56 – 57 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 20 — 21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44–45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 33 — 34 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45—45¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 48.-52 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25–26 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. M. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 283.

Dienstag, den 15 October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Theresia.

Politisches.

München. In der jüngsten Sitzung der Kammer der Abgeordneten ließ der Finanzminister u. Andern herkommen:

Bei der aufgestellten Frage, womit denn das Finanzministerium diesen Ausfall zu decken habe, wurde es auf das Verlagscapital hingewiesen, welches im Betrage von 6 bis 7 Millionen für diesen Zweck nicht verwendet werden kann, um es seinem eigenthümlichen Zwecke nicht zu entfremden, da die Regierung nicht nur in den ersten Jahren des beginnenden Rechnungsjahres, sondern im ganzen ersten Monate desselben fortwährend Ausgaben zu bestreiten hat, während sie keinen Kreuzer von den Einnahmspositionen dieses Jahres einnimmt. Es ist nicht zu übersehen, daß die Staats-Einnahmen im Anfange des Jahres sehr spärlich fließen und die Ausgaben den Einnahmen vorausgehen, so daß am Schlusse des Rechnungsjahres die Ausgaben der Hauptsache nach bestritten wurden, während noch 6½ Mill. Einnahmen im Rückstand sind und erst gegen Ende des Rechnungsjahres in die Staatscasse fließen. Das Verlagscapital hat also den Zweck, die Mittel darzubieten, daß die Staatscasse die nöthigen Ausgaben auch bestreiten kann, in einer Zeit, wo die Einnahmen nicht genügend sind. Das Verlagscapital sollte jetzt, wo die Ausgaben sich höher belaufen, auch erhöht werden; unter allen Umständen kann es aber auch durchaus keine Schmälerung erleiden.

Die „Südd. Ztg." schreibt in einer ihrer letzten Nummern:

In den drei Waffengattungen des Heeres sind die Bezüge vom General abwärts bis zum Gemeinen erhöht worden, nur mit Ausnahme der Ober- und Unterfeuerwerker in der Artillerie. Diese Chargen erfordern aber gerade in praktischer wie theoretischer Beziehung die Eigenschaften und Kenntnisse der gleichen Kategorien sowohl in der Infanterie als Cavallerie. Der Oberfeuerwerker z. B. ist ebenso, wie der Feldwebel bei der Compagnie, die Mutter der Batterie; er hat dieselben Obliegenheiten im Innern und es wird dieselbe Fertigkeit im Exercieren mit der Muskete von ihm verlangt. Die Artillerieunterofficiere sind durchgehends beritten, haben daher nicht nur alle Details der Cavallerieexercitien durchzumachen, sondern sie müssen auch Unterricht geben können: im Voltigiren, Säbelfechten, Reiten, in der Wartung und Pflege der Pferde, und es werden sogar Veterinärkenntnisse von ihnen verlangt; denselben liegt ferner der Stalldienst gerade so gut wie den Cavalleristen ob; außerdem müssen sie des Fahrens kundig sein und auch hierin Unterricht ertheilen können. Ihre Dienstesobliegenheiten vereinigen somit den Infanterie- und Cavalleriedienst in sich, wozu dann aber erst noch die eigentliche Artillerieschule kömmt. Abgesehen von der complizirten Rapportstellung und von manchem Andern, verlangt man von dem Artillerieunterofficier Kenntnisse im Zeichnen, der Mathematik, Geometrie und Trigonometrie, in der Feld- und permanenten Befestigung, in der Salpeterraffinerie, Bereitung des Schießpulvers und im Laboriren. Dazu kommen noch die Kenntnisse aller Einzelnheiten bei Artilleriemanövern, bei denen Ober- oder Unterfeuerwerker in den meisten Fällen als Zugscommandanten figuriren. In diesen umfassenden Leistungen hat wohl die Commission, welche das Löhnungsregulativ vom 1. Oct. 1812 ausarbeitete, die triftigsten Gründe gefunden, die Löhnungen bei der Artillerie besser als bei andern Waffengattungen zu stellen. Diese Gründe bestehen aber nicht nur noch fort, sondern sie haben sich erhöht, weil auch für die bei Löhnungserhöhung unberücksichtigt Gebliebenen das Bier, sowie andere Lebensbedürfnisse seit 40 Jahren theurer geworden sind, und weil gerade die Anforderungen, die an Artillerieunterofficiere gestellt werden, von Jahr zu Jahr und besonders durch die Einführung gezogener Geschütze, sich erweitern. Fallen die örtlichen Garnisonszulagen auch nur theilweise hinweg, so verlieren die Ober- und Unterfeuerwerker auch noch an ihren bisherigen Bezügen, während dieselben vielmehr zu erhöhen wären. Ein so verkehrtes System auf sie allein angewendet, wird wenig Eifer für ihre Dienstobliegenheiten bei ihnen erzeugen, was um so bedeutsamer ist, als allem Anscheine nach die künftigen Kriege immer mehr durch die Artillerie entschieden werden dürften. Noch ist es Zeit, den Fehler gut zu machen. Möge man bedenken, daß, wenn das Loos der betreffenden Chargen ein so glänzendes wäre, daß es nicht der Aufbesserung bedürfte, der Mangel an Unteroffizieren bei der Artillerie kein so großer sein könnte, wie er dermalen wirklich ist, und daß dieser Mangel, wenn nichts geschieht, in der allernächsten Zukunft noch weit fühlbarer hervortreten wird.

Frankfurt, 12. Oct. Der gesetzgebende Körper hat gestern die Commissionsanträge bezüglich der Entfernung der Bundesgarnison angenommen.

Naumburg, 8. Oct. Der Lieutenant v. Westernhagen, welcher den Weißenfelser Conflict veranlaßt hatte, hat jüngst wieder eine Scene auf dem hiesigen Bahnhof herbeigeführt, die leicht schlimme Folgen hätte nach sich ziehen können, indem der genannte Herr ohne alle Veranlassung den Degen zog, um das Bahnpersonal zu insultiren. Nur der Zuruf des Nachtwächters (der Auftritt ereignete sich in der Nacht): „Schon wieder stechen, Herr Lieutenant!" brachte ihn einigermaßen zur Besinnung, so daß er die Waffe wieder in die Scheide senkte. (D. A. Z.)

Berlin, 13. Oct. Die Stern-Zeitung sagt in einem Leit-Artikel Betreffs der Zusammenkunft in Compiègne: Die herzliche Begegnung der beiden Monarchen werde dem Lande eine gute Vorbedeutung für die Befestigung der friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen beider Nachbarstaaten sein, und der herzliche Empfang des königlichen Gastes von Seiten der Bevölkerung berechtige zu der Annahme, daß Frankreich nicht minder als Deutschland den Werth eines freundschaftlichen Verhältnisses beider Nachbarstaaten würdigen und darin eine werthvolle Bürgschaft für die befriedigende Gestaltung der Zukunft erblicken. (S. Z.)

In Berlin rüstet sich Alles zu einem Ausflug nach Königsberg. Der Handelsminister ist bereits dahin abgegangen und heute wird ihm der Minister des Auswärtigen mit den Krönungsbotschaftern und dem diplomatischen Corps folgen.

Königsberg, 13. Oct. Nachmittags. Die Stadt ist außerordentlich belebt. Die Straßen, die Brücken auf dem Wege, den

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Mynfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

Diese Beobachtungen drängten sich Eduard auf, als er dem liebenden Blick Linda's begegnete. Sie zernichteten seine aufkeimende Freude und erstarrten das Wort auf seinen Lippen.

Er schüttelte nochmals den Kopf und sagte sich, daß er träume oder ein Narr sei.

Liebe? für ihn? war das möglich?

Er nahm einen Band, den er hingelegt hatte, wieder zu sich und vertiefte sich in das Lesen und in sein Elend.

Dieser Blick und die darauf folgende Bewegung entgingen Linda, die ihren furchtbaren Sinn begriff, nicht.

Fünf Minuten verflossen in vollkommenem Stillschweigen und dieses Stillschweigen schien sich unbestimmbar verlängern zu wollen, als das junge Mädchen, das unsern Eduard nicht aus den Augen verlor, bemerkte, wie er blaß wurde und mit der Hand nach der Brust fuhr.

— Gott, was haben Sie? rief sie und stand auf.

— Nichts, mein Fräulein, antwortete er mit erstickter Stimme; nichts, ich versichere Sie —

— Es scheint eine plötzliche Schwäche —

— Eine plötzliche Schwäche, ja — und diese Worte begleitete er mit einem eigenthümlichen Lächeln.

— Sie sollten etwas zu sich nehmen, sagte sie naiv.

— Wie meinen Sie? Eine Röthe flog rasch wie ein Blitz über die Leichenblässe seines Gesichts. Er betrachtete das junge Mädchen starr und unbeweglich.

Was sie gesagt hatte, konnte in seinen Umständen als bittere Ironie gelten. Er hatte seit 36 Stunden nichts gegessen, denn Carl hatte ihm Nichts gebracht.

der König beschreiten wird, sind mit Festons, Kränzen, preußischen und weimarischen Fahnen reich geschmückt. Innerhalb des Brandenburger Thors sind Ehrenpforten in römischem Triumphbogenstyl errichtet. Das Wetter ist schön. (A. Z.)

Die Wiener „Presse" berichtet von einem für die österreichischen Finanzen jedenfalls höchst erfreulichen Ereignisse, einer Reduction der Armee im Gesammtbetrage von etwa 40,000 Mann.

In Warschau mehren sich die Gewaltthätigkeiten gegen die Deutschen.

Aus Italien wird die plötzliche Abreise Garibaldi's gemeldet. Cialdini wird provisorisch durch Pinetti ersetzt, Rattazzi hat sich mit Farini ausgesöhnt und es ist nun ein Ministerium Rattazzi, Farini, Cordova, Pepoli und Compagnie im Werk.

Aus Turin wird mitgetheilt, daß das plötzliche Verschwinden Garibaldi's der piemontesischen Regierung officiell angezeigt wurde. Der General soll sich nach Montenegro begeben haben.

Paris, 10. Oct. Der Moniteur sagt heute über die Zusammenkunft in Compiègne:

„Se. Maj. der König von Preußen hat die vergangene Nacht in Düsseldorf zugebracht und wollte heute in Berlin eintreffen. Sein Besuch in Compiègne, welcher zu so zahlreichen Auslegungen Anlaß gab, kann nur einen glücklichen Einfluß auf die Beziehungen der beiden Regierungen ausüben, und Alles läßt annehmen, daß er in dem Geiste der beiden Souveräne einen gleich günstigen Eindruck hinterlassen hat. Der König wollte einen Beweis der Gefühle geben, von denen er beseelt war, indem er vor seiner Abreise von Compiègne an die anwesenden Minister des Kaisers, die Großbeamten der Krone und die dienstthuenden Beamten bei JJ. MM. eigenhändig drei schwarze Adlerorden und mehrere Bänder, Sterne und Commandeurkreuze des rothen Adlerordens vertheilte. Der Kaiser hat seinerseits die Officiere und Civilbeamten, welche den König begleiteten, je nach ihrem Rang mit seinem kaiserlichen Orden der Ehrenlegion decorirt. Wir werden morgen die genaue Liste der bei dieser Gelegenheit ertheilten Decorationen bringen."

Berichte aus Paris sprechen von der in gewaltigen Progressionen steigenden Noth und Theurung, welche die kaiserliche Regierung mit den ernstesten Besorgnissen erfüllen. Solche Besorgnisse hielten Herrn v. Persigny in Paris zurück, während sämmtliche Minister zum Besuche des Königs von Holland nach Compiègne reisten. Minister Rouher hat durch eine Rundreise die savoyischen Sympathien aufzufrischen gesucht.

In Athen sind in Folge des Attentats bis jetzt fünf Verhaftungen vorgenommen worden.

Nichtpolitisches.

ooo München, 11. Oct. (Der griechische Himmel.) Das gegenwärtig so schöne heitere Wetter erinnert mich wieder an einen eben so schönen Herbsttag, an welchem ich in kleiner Gesellschaft, bei welcher sich auch ein Frauenzimmer aus Griechenland befand, einen kleinen Spaziergang machte. Da nun der Himmel gar so heiter und ganz wolkenleer war, sagten wir zu dieser unserer Fremden: „Aber heute haben wir doch auch einen Himmel wie in Griechenland, etwa nicht?" „Ach nein," war die Antwort derselben, indem sie in die Höhe wies, „in Griechenland ist dieß alles weg." Wo wir also schon den blauen Himmel zu sehen vermeinten, da sah unsere Griechin noch Nebel und Dunst.

München, 13. Oct. So lange auf der Theresienwiese das Octoberfest gefeiert wird, erinnert man sich nicht, daß eines mehr von den heiteren Strahlen der Sonne begünstigt war, als das heurige. Während 14 Tagen nur ein einziges Mal Regen und das gestern. Es war aber auch die Theilnahme sowohl der Ausstellungslustigen wie auch der Schützen nie eine größere, als in dieser Saison. In 8 Minuten 40 Secunden wurde die Bahn viermal umritten, und erhielten Preise im Werthe von 27 fl. bis 9 fl. die HH. 1) A. Mayerbacher, Ziegeleibesitzer von Bogenhausen; 2) J. Geisberger, Oekonom von Loitzenkirchen, Landg. Vilsbiburg; 3) J. Finkl, Wirth von Ottmaring, Landg. Friedberg; 4) M. Murhammer, Wirth von Braunau; 5) J. Schwinghammer, Gastgeber von Frontenhausen, Landg. Vilsbiburg; 6) A. Schildmann, Pferdehändler von Nürnberg; 7) J. Freundl, Oekonom von Junkenhofen, Ldg. Schrobenhausen; 8) J. Münzenrieder, Handelsmann von Loitzenkirchen, Landg. Vilsbiburg. Besonders viel Heiterkeit erregte ein langgewachsener Rennbube, der mit seinem todtmüden Gaul gerade in dem Moment zum drittenmal durch die Absprengplanke eilte, als durch diese der Erste zum viertenmale hereinkam.

* Olching, 14. Oct. Dem Torfstichbesitzer Schwab, einem Israeliten aus München, verbrannten vor etlichen Tagen mehr als 4 Millionen Torfstücke. Man vermuthet absichtliche Brandlegung, da drei Torflagerungen zu gleicher Zeit in Brand geriethen. Schwab ist auch Lieferant für die Eisenbahn und besitzt in unserer Gegend in der Richtung nach Dachau ausgedehnte Moorgründe. Nach ihm hat Graf Poninsky, welcher vor einem Jahre sich in unserer Gegend ankaufte, die meisten zum Torfstiche geeigneten Gründe und soll heuer nahezu 10 Millionen Torfstücke gewonnen haben. Da der heiße Sommer dem Torfstiche, auch der Qualität sehr günstig war, so hofft man, daß derselbe etwas wohlfeiler werde. Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, wir haben größtentheils viele und ganz gesunde Kartoffeln zu erwarten, was gewiß auch auf unsere Getreidpreise von Einfluß sein wird. Der günstige Herbst hat bisher den Landmann von der Tenne ferne gehalten und so erklärt sich die schwache Zufuhr auf den bisherigen Schrannen.

♀ Mallach, 13. Oct. Die Bahn brachte heute früh eine Anzahl Turner aus Augsburg und München, welche sich in Bruck ein Rendezvous gaben.

In Altomünster wird am 11. Nov. l. Js. der erste Monatviehmarkt mit Preisvertheilung abgehalten.

⊖ Landsberg. Die Bewohner des Pfarrortes Moorenweis haben im verflossenen Sommer den Oberammergauern etwas abgelernt wie es scheint, und führen nun in ihrem Dorfe ein Theater an den Sonntagen auf unter dem Titel: „Der heil. Rasso," wozu von dem „Intendanten", wie er unterzeichnet ist, die Bewohner benachbarter Ortschaften eingeladen werden. Der Zulauf soll übrigens nicht unbedeutend sein. Der Verfasser des Stückes ist Hr. Wohlmut, ein Literat und Dichter aus München. — Die Jagden in unserer Gegend sind von Jagdfreunden sehr stark besucht, doch ist heuer der Wildstand ein ganz geringer. Von Rebhühnern ist in den meisten Revieren kaum 1 oder 2 Ketten zu finden, da solche durch die Kälte sehr gelitten.

Lindau, 13. Oct. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 30 kr. (Aufschlag 4 kr.), Kern 22 fl. 49 kr. (Abschlag 27 kr.), Roggen 17 fl. 32 kr. (Aufschlag 22 kr.), Gerste 15 fl. 43 kr. (unverändert), Haber 6 fl. 42 kr. (Abschlag 1 fl. 6 kr.). Umsatzsumme: 78,559 fl. 53 kr.

Lindau, 10. Oct. Im Auftrage des Königs von Württemberg wurde in den letzten Tagen mit dem Abbruch der Schloßruine Monfort unweit Langenargen begonnen, um dem Neubau einer schönen Villa, als Lustschloß der württembergischen Königsfamilie bestimmt, Platz zu machen. In der Umgebung von Langenargen wurden Grundstücke zu Parkanlagen erworben.

Von Entbehrungen zu Entbehrungen, von Auskunftsmitteln zu Auskunftsmitteln war er bei dieser letzten Höhe, der wahrhaft letzten, angekommen.

Eduard war dieser Situation nicht mehr gewachsen; er eilte aus dem Laden, ohne die süßen Abschiedsworte Linda's zu hören, die halb erschreckt, halb wehmüthig, ihn noch einen Augenblick zu weilen hat, ohne zu wissen warum und ohne ein Wort von dem vorauszusehen, was sie ihm, falls er geblieben wäre, noch hätte etwa sagen können.

Es sollte, es mußte anders werden, seine gegenwärtige Lage war nicht mehr möglich. Lange irrte er auf den Straßen umher, überall einen Ausweg aus dem gegenwärtigen Labyrinth seiner Noth suchend, nirgends ihn findend.

Endlich entschloß er sich zum Aeußersten, zu etwas von ihm noch nie Unternommenem. Er ging zu Carl, um sich von ihm einen Theil seines Darleihens zurückzuerbitten. Als er das Sendlinger-Thor hinter sich hatte und den „Graben" hinabstieg, wo Carl eine abgeschiedene Wohnung mit Aussicht auf den trüben Bach und die braunen Mauern und den dorfmäßigen Thurm der Kreuzkirche inne hatte, sank ihm wieder der Muth. Einen Freund zu „manichiren" und sei es auch in der höchsten Noth, das war ihm bisher noch nie in den Sinn gekommen. Nur der Gedanke, daß Carl durch den Verkauf seines Gemäldes an den Kunstverein jetzt im Besitze einiger Mittel sein müsse, wenn er auch wahrscheinlich schon wieder das Meiste auf Bezahlung von Schulden verausgabt habe, konnte ihn einigermaßen beruhigen.

Bewegt und zaghaft stieg er die Treppen zu Carls Appartements hinan. Dieselben bestanden aus zwei Zimmern. Das eine derselben erhielt, wie viele Künstlerstuben, sein Licht von oben — ein Zimmer, das die Franzosen une chambre à tabatière nennen, weil, wie in eine Tabaksdose, bloß von oben Helle hineinfallen kann, das andere eine ganz gewöhnliche „Mezzaninstube," wo man in der unmittelbaren Umgebung des Fensters tausend Chancen lief, sich den Kopf anzurennen.

Carl war eben mit seinen Farben beschäftigt, als Eduard die unangestrichene, schlecht verschlossene Kammerthür aufstieß und seinen Freund mit einem herzlichen „guten Tag" bewillkommte.

(Fortsetzung folgt.)

Landshut, 11. Oct. Als Mittelpreise berechneten sich bei Weizen 20 fl. 23 kr., gefallen 25 kr.; Korn 13 fl. 10 kr., gestiegen 3 kr.; Gerste 12 fl. 27 kr., gefallen 9 kr.; Haber 6 fl. 41 kr., blieb unverändert.

In Regensburg wird der 18. October, der Jahrestag der Befreiung Deutschlands von fremdem Joche, dadurch gefeiert, daß sämmtliche Gesangsvereine, der Turnverein und die Feuerwehr Productionen veranstalten.

Der volkswirthschaftliche Verein für Südwest-Deutschland erläßt eine Einladung zur II. Versammlung am 16. Nov. d. J. in Nürnberg. Statt des 15. November, wie in Stuttgart bestimmt worden ist, ist der 16. für die Versammlung in Aussicht genommen worden.

In Würzburg wurde kürzlich vor dem Gasthause zur Stadt Mainz Nachts ein halbentkleideter Mann mit zerschmettertem Schädel aufgefunden. Wie man sich erzählt, verunglückte derselbe in Folge eines beabsichtigten Rendezvous, indem er sich aus seinem Fenster schwingend zu einem anderen Fenster des Hauses gelangen wollte, jedoch abglitt und herab auf das Straßenpflaster stürzte.

Roth, 9. Oct. Es ist gewiß eine Seltenheit, daß eine Hopfenernte die Producenten wie die Consumenten in Qualität und Quantität gleichmäßig befriedigt; in diesem Jahre ist Beides der Fall.

Locales.

Morgen Mittwoch den 16. Oct. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Zur Feier des 18. Octobers werden die Veteranen Augsburgs, der Turnverein, die Feuerwehr und sämmtliche Gesang-Vereine einen Fackelzug mit Musik veranstalten, und sind die Bewohner Augsburgs eingeladen, sich an dieser Feier zahlreich zu betheiligen. Jeder Theilnehmer hat sich, mit einer Fackel versehen, am 18. October Abends 7 Uhr oberhalb des Herkulesbrunnens einzufinden, woselbst der Zug durch Festordner aufgestellt wird, und sich durch die Maximilians-straße zum Rathhause begibt. Hier wird von sämmtlichen Gesang-Vereinen das deutsche Vaterland von Arndt gesungen. Dann geht der Zug durch die Carolinenstraße, über den hohen Weg, durch das Frauenthor, die Windgasse, über das Kreuz, bei heil. Kreuz vorüber, die Ludwigs- und St. Annastraße zum Göggingerthorplatze, wo die Fackeln verbrannt werden. Die Vorstandschaften obiger Vereine.

Theater. Nachdem am Samstag Babos Otto von Wittelsbach über die Bühne gegangen und das kräftige, in einzelnen Momenten vielleicht überkräftige Spiel des königl. Hofschauspielers Hrn. Sulzer reichsten Beifall gefunden, während der Darsteller Philipps, Hr. Urban, sich einer möglichsten Unverständlichkeit zu befleißigen schien, wurde uns gestern „das Weib aus dem Volke" geboten. Die Darstellung dieses „Volksdramas" darf vollkommen gelungen genannt werden. Fräulein Rönnenkamp weiß für alle Regungen des Herzens den rechten Ausdruck in Ton und Geberde zu finden, und in ersterer Hinsicht leistet ihr ein treffliches Organ voll Kraft und Weichheit den besten Vorschub. Scenen wie die vor dem Findelhaus, das Wiederfinden ihres Kindes, dürften nicht leicht besser gegeben werden. Daß es der Künstlerin nicht an Applaus und Hervorruf fehlte, brauchen wir kaum zu bemerken. Von den übrigen Mitwirkenden heben wir als vollkommen gelungen die Leistungen der Herren Rüthling (Bernard), Engelhardt (Lux), Urban und Auth aus. Das Haus war sowohl gestern als in der samstägigen Vorstellung (natürlich von den Logen abgesehen) ordentlich besetzt.

Auf die Anfrage in den Briefkästen der hiesigen Blätter gibt das Comité für Restauration der Domkirche zur Beruhigung bekannt, daß keinerlei Arbeiten zur Restauration der hiesigen Domkirche bei Münchener Meistern bestellt, vielmehr nur hiesige Künstler und Meister mit Aufträgen betraut wurden — ja sogar ein hiesiger Künstler nach München geschickt wurde, um die dort angekauften alten Kunstwerke zu restauriren.

Briefkasten-Einsendungen.

566. Herr Redacteur! Nachdem die Frauen ihre häuslichen Dienste durch Eingeherinnen verrichten lassen, würden sich nicht auch die Packträger für Herrendienste, als Kleider- und Stiefelputzen u. dgl., verwenden lassen? (Allerdings können Packträger zu solchen Diensten verwendet werden und dürfen solche nur im Bureau C. 230/0 verlangt werden. D. R.)

567. Das kommt davon, wenn man nicht weiß, wie man in der Zeit lebt. Hätten Sie, Herr H., den Datum nicht verfehlt, wären Sie nicht in so tragikomischer Weise als „Haschenmännchen" einsam sitzen geblieben. — Im Uebrigen ging Alles ruhig von Statten. G. A.

568. Da nun in der Ludwigsstraße ein neues Taß erstanden, so wird sich demnächst nebenan auch ein Charcutier einfinden. — Da gerade von einem solchen Geschäfte die Rede, so soll auch hierbei des neuen Charcutiers, auf dem vormals Schwarz'schen Anwesen in der Vorstadt, erwähnt werden, allwo jetzt regsamer Verkehr stattfindet. Die Fleischwaaren allda sind gut und die Bedienung — nun, man kennt sie ja schon vom Judenberg her — flink und freundlich. — Von da einen Besuch zum Fischerwirth gemacht, und man kann Jedem das Zeugniß abgeben, er hat gut gelebt.

569. Herr Redacteur! Es wäre sehr zu wünschen ꝛc. ꝛc. (Antwort: die Mindelheimer Schranne soll künftig mitgetheilt werden.)

570. Eine Geschichte sende ich Ihnen dieser Tage zu, betitelt: „Die in Augsburg beim Bräuer Leiner am Perlachberg vollzogene und bei drei König wiederholte Verhaftung eines österr. Reichsgrafen Namens Leopold von Königsacker und Neuhaus, vormals berüchtigter Criminalrichter" — zur gefälligen Aufnahme (Sind auf diesen uns ganz unbekannten Gegenstand sehr begierig, die Aufnahme können wir aber im Vorhinein nicht versprechen. D. R.)

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Protestantische.) St. Ulrich. Hr. Gg. Sigmund Beurle, Bäckermeister, und Jgfr. Margaretha Wittmann, Beide von hier. — St. Jakob. Hr. Jakob Häckel, Fuhrmann, von Pfuhl, und Jgfr. Eva Christina Schröbel, von hier. Hr. Ludwig Retter, Gürtler und Silberarbeiter in Lechhausen, und Margaretha Hofmann, von Lechhausen.

Geborne. (Katholische.) Dom. Georg Karl Ernst, d. V. Hr. Joh. Gritscher, Handlungsreisender. Heinrich Karl Johann, d. V. Hr. Joh. Kurzi, Kostgeber. Victoria Margaretha Crescentia, d. V. Hr. Otto Stöttner, Nadlermeister. Franz Ant. Andr. Ludw., d. V. Hr. Franz Lipp, Buchbinder. Maria Anna Rosa, d. V. Hr. August Schmid, Maurerpalier. Max Eugen Maria, d. V. Hr. Dr. Sprengler, praktischer und Krankenhausarzt. Pius Jakob Stephan, d. V. Hr. Jakob Biriack, Kostgeber. Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Hr. Gg. Brach, Säcklermeister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

die Dienstesentlassung des Taxbeamten des kgl. Landgerichts Gräfenberg Michael Dornauer, allerhöchst zu genehmigen; an die I. Classe der lateinischen Schule des Ludwigsgymnasiums in München den bisherigen Studienlehrer der II. Classe der latein. Schule in Dillingen, Xaver Eisele, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zu versetzen, und zum Studienlehrer der II. Classe der latein. Schule in Dillingen den seitherigen Studienlehrer der III. Classe an der isolirten latein. Schule in Burghausen, Jos. Bayer, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Högling, Ldg. Aibling, von dem Erzbischofe von München-Freysing dem seitherigen Cooperatorexpositus in Zaisering, Ldg. Rosenheim, dem Priester Jakob Göbl verliehen werde.

Wir machen unsere freundlichen Leser aufmerksam, daß sich mit der Nummerirung unserer Neuen Augsburger Zeitung ein Fehler ergeben hat, indem es am 9. d. 273, anstatt 277 heißt und erst am 11. Oct. die rechte Nummer wieder folgte. Uebrigens ist das Datum in allen Blättern richtig. D. R.

Versteigerung
von Wirthschafts- und Hausgeräthschaften.

Heute den 15. Oktober und folgende Tage Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im **Backerhause** silberne Eß- und Kaffeelöffel, Kanapee, Sessel, Kleider-, Kommod-, Wasch-, Glas- und Schenkkästen, runde, Spiel-, Wasch-, Nacht- und andere Tische, zwei lange Wirthstische, mehrere Betten, Bettladen, Matratzen, Strohsäcke und mehrere weiß- und grauwollene Bettdecken, Bettwasch, Tisch- und Tafeltücher, Servietten, Handtücher, Bestecke, 1 Wurstmaschine, mehreres Porzellain, als: Platten, Teller, Schüsseln, Becher und Kaffee-Service, mehrere Bock-, Bier-, Wein- und Liqueurgläser, Küchengeräth von Kupfer, Zinn, Blech ꝛc., Uhren, Spiegel, Tafeln, mehrere Dutzend Rohr- und Strohsessel und dreifüßige Stühle, eine Waschmang, sowie noch mehrere Gegenstände gegen baare Bezahlung versteigert.

Hiezu ladet ein:

B. Kranner,
(9513—14) geschworner Käufer am Obstmarkt.

NB. Bemerkt wird, daß sämmtliche Gegenstände fast noch neu und gut erhalten sind.

Im goldnen Roß.
Heute Abend, Anfang halb 8 Uhr:
Concert der Familie Kinast.

Kuglers Keller: Schlacht-Partie.

Einladung.

Der von Sr. Majestät König Maximilian dem II. zu Folge höchsten Reskripts vom Königlichen Staatsministerium des Innern d. d. 18. April 1850 allergnädigst sanktionirte

Kriegs-Veteranen-Verein

aus den Feldzügen von 1790 bis 1815,

begeht am Donnerstag den 17. statt Freitag den 18. Oktober

das nach §. 1. seiner Statuten festgesetzte Erinnerungsfest durch Abhaltung eines feierlichen Gottesdienstes beider Confessionen.

Zu dieser Feier begeben sich die Veteranen am erstgenannten Tage Früh 8 Uhr in die protestantische Pfarrkirche zu den Barfüßern, um dem Gottesdienst beizuwohnen. Nach Beendigung desselben verfügen sich die Veteranen im geordneten Zuge in die katholische Kirche zum hl. Kreuze, woselbst nach 9 Uhr zum Andenken Aller im Dienste für König und Vaterland verstorbenen Waffengefährten, sowie zum Danke gegen Gott für die gnädige Erhaltung der noch „lebenden" ein feierliches Hochamt abgehalten wird. Zu dieser religiösen Feier gibt sich der Verwaltungs-Ausschuß die Ehre, eine hohe Generalität, sämmtliche Titl Herren Staabs- und Oberoffiziere und Militärbeamten, sowie die Hrn. Unteroffiziere, denen es der Dienst gestattet, als auch alle hier befindlichen Veteranen wenn sie dem Vereine auch nicht angehören, hiemit ergebenst einzuladen, diese Feier mit Ihrer Gegenwart beehren zu wollen. Auf die bisher übliche im größeren Umfange veranstaltete Feierlichkeit im Gasthof zum Mohrenkopf, müssen wir aus, — angeeignetem Orte bereits angezeigten — Gründen für dieses Jahr verzichten. Dagegen versammeln sich die Veteranen am Abend des genannten Tages um 7 Uhr im Saale des Platzwirths Herrn Kratz in der Kohlergasse, um bei einer gesellschaftlichen Unterhaltung und Musik die Feier des Tages zu schließen, und geben wir uns der Hoffnung hin, hiebei der Theilnahme hochverehrlicher und achtbarer Gäste uns erfreuen zu dürfen.

Augsburg, den 15. Oktober 1861.

Der Verwaltungs-Ausschuß

für denselben die Vorstände:

Franz Ottinger, Gottlieb Drentwett.

Schafweide-Verpachtung

In Derching wird am Montag den 21. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr im Wirthshause daselbst die Winterschafweide öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Bemerkt wird, daß die Weide auf ca. 1400 Tagwerk und in 2 Häufen zu je 300 ausgeübt werden kann und die näheren Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht werden. Fremde haben sich über Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Derching, 14. Oktober 1861. (9596)

Kolper, Vorsteher.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter zeigt seiner geehrten Kundschaft ergebenst an, daß er seine bisherige Wohnung verlassen, dagegen eine andere bei

Herrn Braun, Schuhmachermeister, hinter dem Stern-Kloster, Lit. C. Nro. 335,

bezogen hat. — Augsburg, den 13. Oktober 1861.

(9586) **M. Kranner**, Schneidermeister.

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Dienstag den 15. Oktober:

Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie.

Extra-Kranz.

1. Preis 3 fl. mit Fahne, 2. Preis 2 fl. ohne Fahne.

Anfang Vormittags 10 Uhr.

(9608) **Die Schützenmeister.**

Zu herannahenden Allerheiligen

empfiehlt seine

vorräthigen Grab-Monumente

von **Granit** und **Sandstein**, in verschiedenen Größen und Zeichnungen gearbeitet,

Aug. Schmidt, Bildhauer, C. 360,

(9558—62) hinter dem Bauerntanz.

Wohnungsvermiethung. Am Eingang des Pfarrdorfes Pfersee ist eine hübsche große Wohnung äußerst billig — bloß 50 fl. — sogleich zu vermiethen und zu beziehen. D. Ue. (9602)

Rodensteiner Ritterbund.

Heute bei finsterer Nacht, wann die 20ste Stunde vorbei, auf der Kratzburg **„Vehme."** Dieß nach großmeisterlich Befehl

Kuno von Laugenfels, Herold.

Hausversteigerung.

Samstag den 19. Oktober Vormittags von **11 bis 12 Uhr** wird das zweistöckige Haus am hintern Lech C. **379** welches sogleich bezogen werden kann, vorbehaltlichen der Genehmigung der Obercuratelschaft, öffentlich versteigert; das Haus enthält 4 Wohnungen, einen Keller, nebst einem gemeinschaftlichen Hof. Schätzungswerth **2300 fl.** Hiezu ladet ein

(9601) **Benedikt Kranner**, geschw. Käufler am Obstmarkt.

Hausverkauf. Ein neugebautes Haus in Lechhausen mit 2 Wohnungen ist aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (9597)

Offert. Auf ein größeres Gartengut werden tüchtige Arbeiter gesucht. D. Ue. (9585)

Offert. Zu einer Herrschaft wird eine Kindsmagd im Alter von 18 bis 24 Jahren, protest. Religion, gesucht, welche als solche schon mit Auszeichnung gedient hat. Das Nähere im **Robert Ludwig'schen** Commissions-Bureau. (9605)

Ein **brauner Pinscher**, auf den Ruf „Ami" gehend, hat sich verlaufen. D. Ue. (9588)

Eine arme Frau bittet um Abhilfe gegen den Blutfluß. Die Adresse möge in der Exp. ds. Bl. hinterlegt werden.

---

30 Maaß gute Milch werden zu kaufen gesucht.

Eine Näherin, die im Kleidermachen bewandert und auch das Weißnähen gelernt hat, kann bei einer Kleidermacherin dauernde Beschäftigung finden. Das Uebrige. (9587)

In Lit. E. 179, ist ein Ofen zu verkaufen.

Stellegesuch. Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann, der schon in den besten Gasthöfen zur Zufriedenheit gedient hat, sucht wieder eine Stelle als Hausknecht oder Kutscher in einem Gasthause oder bei einer Herrschaft und kann sogleich einstehen. Das Nähere im

(9704) **Robert Ludwig'schen Commissionsbureau.**

Ein sehr solides und ordentliches Mädchen, welches im Nähen, Bügeln und sonstigen häuslichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht eine Stelle als Stubenmädchen oder zu einer kleinen Familie oder zu großen Kindern. (9611)

An die (I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Angekauft wurden neuerdings: **1 Nassauisches 25 fl.-Loos** Nr. 88,145 um fl. 36. —; **10 Schwedische 10 Thaler-Loose**, Nr. 144,351, 144,352, 144,531 bis 144,538 à 10½ Thlr. = fl. 179. 22 kr.

Ein sich gut rentirendes Haus am Göggingerthor gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (9593)

In Oberhausen ist eine sehr schöne Wohnung mit 3 Zimmern ꝛc. im 1. Stock eingetretener Verhältnisse wegen zu vermiethen. Haus-Nro. 237. (9614)

Trocken-Futter vom 5. bis 11. Oktober.

Heu 1 fl. 36 kr. Ohmat 1 fl. 29 kr. Roggenstroh 1 fl. 16 kr. Gerstenstroh 48 kr. Haberstroh 53 kr.

Für den krüppelhaften Mann:

Uebertrag 1 fl. 12 kr. Von R. 30 kr. Von J. W. 1 fl.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag den 15. Oktober. 10. Vorstellung im 2. Abonnement. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Königin Marie, bei festlich beleuchtetem Hause: **Fra Diavolo**, oder: **Das Gasthaus zu Terracina.** Oper in 3 Akten von Auber. Anfang halb 7 Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 284.

Mittwoch, den 16. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Gallus.

Politisches.

⊙ **München**, 11. Oct. (68. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten. Forsten.) Nickels hebt die Concurrenz der Holzeinfuhr namentlich aus Böhmen hervor, befürchtet, daß die Abgabe von Holz um ermäßigte Preise an arme Gemeinden, und die Abgabe von Streu beschränkt werden müßte, wenn der erste Antrag angenommen würde — Freiherr v. Lerchenfeld: Wir Alle sehen mit Stolz und Freude auf unsere Forstverwaltung, denn es gibt keinen Zweig der Gesammt-Verwaltung, der so ausgezeichnete Resultate liefert, als unsere Forstverwaltung. Der Vorstand derselben nun hat sich ganz entschieden gegen den Ausschußantrag verwahrt. Redner findet ganz erklärlich, daß ein Forstmann für Erhaltung seines Waldes ganz eingenommen ist, allein dennoch muß man den Ausschußantrag vertheidigen, weil die Wälder in Folge der ausgezeichneten Verwaltung viel ertragsfähiger geworden sind als sonst, weil die Nachfrage nach Nutzholz in Folge des Fortschritts der Industrie und des größeren Bedürfnisses fortwährend größer werden muß.

Durch allerhöchsten Erlaß ist der gegenwärtige Landtag noch bis zum 26. ds. verlängert worden.

⊙ **München**, 14. Oct. Die Kammer der Abgeordneten hat heute u. A. den Ausschußantrag: „es sei von der Erhebung der an sich begründeten Beschwerde wegen Verletzung des § 3 Tit. VIII der Verfassungsurkunde durch den Generalstaatsprocurator v. Schmitt in Berücksichtigung der von dem kgl. Staatsministerium der Justiz in dieser Sache gemachten Mittheilung, namentlich des Justizministerialrescripts vom 17. Februar h. J. Umgang zu nehmen,“ mit großer Majorität angenommen.

Der vom kgl. Staatsministerium der Justiz ausgearbeitete Entwurf einer neuen für das ganze Königreich geltenden Civilproceßordnung ist Seiner Majestät dem König zur Allerhöchsten Prüfung vorgelegt worden und hat nunmehr dieser Entwurf die Allerhöchste Genehmigung und Billigung erhalten. Das kgl. Staatsministerium wurde ermächtigt, den Entwurf noch dem gegenwärtigen Landtage in Vorlage zu bringen. Das Bekanntwerden dieser Nachricht hat unter den Mitgliedern der beiden Kammern große Freude hervorgerufen, und dieselbe wird sicher auch vom ganzen Lande mit ungetheilter Freude und großem Dank aufgenommen werden.

= **München**, 13. Oct. Das diesjährige centrallandwirthschaftliche Fest schloß heute mit der Preisevertheilung an die Schützen und einem Pferderennen, welchem abermals eine zahllose Volksmenge aus Nah und Fern beiwohnte, wobei aber mehrere Unglücksfälle vorkamen. Unter A. wurde ein Mann, welcher sich nach dem vierten Umritt schon nach der Ankunft der ersten Reiter vor dem Königszelt in die Rennbahn begab, überritten und schwer beschädigt. Wenn man übrigens sieht, wie leichtsinnig das Publicum über die Rennbahn während des Rennens sich bewegt und wie nach Ankunft der ersten Reiter die Menge dem Endziel zueilt, so muß man sich nur wundern, daß nicht viel mehr Unglücksfälle vorkommen. — Am nächsten Samstag wird J. Maj. die Königin von Berchtesgaden hier eintreffen und sich am Sonntag Morgens nach Darmstadt begeben, um der Feier der silbernen Hochzeit Höchstihrer Schwester beizuwohnen. — Gestern Vormittag wurde ein hiesiger Wäscher als Leiche an einem Baume an der Nymphenburger-Straße aufgeknüpft gefunden. Die Aufknüpfung war aber von der Art, daß man sofort auf den Gedanken kommen mußte, daß hier kein Selbstmord vorliegt. Wie verlautet, ist bereits ein des Mordes verdächtiges Individuum verhaftet. — Es ist bekannt, daß hier manche Hauskäufer den Rechtsgrundsatz „Kauf bricht Miethe,“ welchen Nürnberg und Augsburg längst aufgehoben haben, zu den ungerechtesten, rohesten und eigennützigen Uebervortheilungen mißbrauchen. Nun ist Hoffnung vorhanden, daß diesem Mißstande, der schon manchen braven Geschäftsmann ruinirt hat, endlich abgeholfen wird. Der erste Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat nämlich in Betreff der vom Abg. Dr. Pözl angeeigneten Petition hiesiger Einwohner um Aufhebung des erwähnten Rechts-Grundsatzes einen deßfallsigen Antrag zur Annahme vorgeschlagen.

München. Bei dem Octoberfestschießen wurde wacker ins Schwarze gepuckt. Es betheiligten sich 374 Schützen aus allen Gauen, welche 39.766 Schüsse machten. Der Punct wurde 14 Mal holzlos geschossen und 162 Mal getroffen. Die Altfahne erhielt Hr. Taubenberger von Bergham, k. Landg. Aibling, geb. 18. August 1789, sohin 72 Jahre alt. Die vielen Preise wurden auch weit und breit in fast alle Gauen heimgetragen. Unter den Preisträgern nennen wir aus unserer nächsten Nähe die Herren: Trappenbrau von Fürstenfeldbruck; Hofner, Müller von Bayerdießen; Leiminger, Messerschmied von Oberandorf, und Fackler, Büchsenmacher von Kempten, dieser zwei Preise. Die meisten Preise blieben in Oberbayern.

S. k. Hoh. Prinz Luitpold ist nach Königsberg zur Krönungsfeier abgereist. Nächster Tage wird der Erzherzog Karl von Toscana, welcher sich vor Kurzem in Rom mit der Prinzessin Maria von Neapel vermählte, mit seiner Gemahlin hier eintreffen und mehrere Tage auf Besuch bei seiner erlauchten Schwester, Prinzessin Luitpold, verbleiben. — Herr Domprediger und geistl. Rath Weber ist an Stelle des verlebten Dr. Windischmann zum Canonicus dahier gewählt worden.

Biberach, 11. Oct. Bei der allgemeinen Conferenz der

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Mynfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

Letzterer war zu scharfsichtig, um nicht zu begreifen, weßhalb Eduard, der sonst äußerst fleißig war und wegen seiner vielen Arbeiten nur selten einen seiner Bekannten besuchte, zu ihm kam; und wenn es ihm sein Ahnungsvermögen nicht gesagt hätte, so würde es ihm ein Blick auf den ganzen Zustand seines Freundes gelehrt haben.

Ueber seinen Auszug sagen wir weiter nichts — davon sprachen wir schon bei Gelegenheit seines Besuchs in der Leihbibliothek, aber seine Physiognomie war von dem harten Gange auch nicht frischer und offener geworden.

In seinem Gesichte ließen Freude und Traurigkeit, Lust und Bekümmertheit sichtbare Spuren zurück. Wie die flüssige Säule eines Thermometers war es von der Wärme oder Kälte der Umgebung abhängig. Während die Trübe des armen Lebens, welche er so oft empfinden mußte, demselben im Allgemeinen einen abgenützten, grauen, trockenen Ausdruck verlieh, umstrahlte die Freude es verjüngend und von der wiedererwachten Stirne schienen dann auf's Neue die ewigen Huldinnen der Jugend und Heiterkeit.

Von diesen sah jetzt Carl nichts, wohl aber kündeten ihm die blöden, niedergedrückten Züge eine peinliche Noth an.

Ohne weitere Erörterung stand er auf, ruckte an seinem alten Commode herum, und zog aus der einzigen Schublade desselben fünf Zehn-Gulden-Noten, die sich in Eduards Taschen befanden, ehe er sehen konnte, was eigentlich die Manipulation Carls war.

Sprechen wir nicht weiter darüber, sagte Carl.

Eduard drückte ihm schweigend die Hand und ging ans Fenster, um, wie er sagte, sich die Aussicht wieder einmal zu betrachten, in Wahrheit

Geistlichen des Landcapitels Biberach am 25. September haben alle anwesenden Geistlichen ihre vollkommene Zustimmung zu den fünf Erbacher Propositionen erklärt. (D. B.)

Königsberg, 14. Oct. Die Majestäten sind gegen 12 Uhr vor der Stadt eingetroffen, durch die k. Prinzen, die Generalität, den Oberpräsidenten und Deputationen der Stadtbehörden empfangen. Der Zug ging in vorgeschriebener Ordnung vor sich, der König zu Pferd, umgeben von den Prinzen des königlichen Hauses. Die Königin fuhr in einem achtspännigen Galawagen. Tausendstimmiger Hurrahruf.

Warschau, 8. Oct. Heute Abends wurden die Scheiben eines Schneidermeisters auf der Krakauer Vorstadt, neben der Post, zum dritteumale eingeworfen, außerdem hat man einen deutschen Kaufmann, Namens Pipenburg, auf der Straße schrecklich mißhandelt, indem man ihm ein Ohr ganz abriß, das andere halb weghieb und ihn dabei stark im Gesicht und am Kopf verwundete; ja, man wollte ihn obendrein an dem Laternenpfahl aufhängen, der vor dem Hause steht; zum Glück wurde er noch zur rechten Zeit von der Polizei befreit, und man hofft, daß er sich in einigen Tagen erholen wird. (Allg. Pr. Z.)

Warschau, 14. Oct. Heute ist der Kriegszustand im Königreich Polen proclamirt worden. Die öffentlichen Plätze von Warschau werden mit Militärzelten bedeckt. Nationaltrachten und Trauerabzeichen sind verboten. (A. Z.)

In Genf ist von zwei französischen Soldaten, welche in Uniform über die Genfer Staatseinrichtungen schimpften, abermals ein Scandal herbeigeführt worden, der zu neuen Reclamationen der französischen Gesandtschaft Veranlassung gab, während die alten Differenzen noch nicht ausgeglichen sind. Was wird das Ende dieser absichtlichen Provocationen sein?

Rom. Der Verkehr zwischen dem Papst und dem Kaiser der Franzosen ist fortwährend der lebhafteste; fast wochentlich gehen eigenhändige Schreiben hin und her, über deren Inhalt selbst die nächste Umgebung Sr. Heiligkeit nicht unterrichtet ist. Man glaubt hier, trotz mehrfacher Dementis, an die baldige Entfernung des Monsignore Merode von seinem Posten.

Turiner Berichte widerrufen nun gleichfalls die Abreise Garibaldis und bestätigen die Annahme des Commandos in den neapolitanischen Provinzen von Seite Lamarmoras. Zwischen Cialdini und dem Turiner Ministerium herrscht ein Zerwürfniß.

** **Turin**, 10. Oct. Italienische Blätter haben, um der päpstlichen Regierung einen Justizmord aufzubürden, die Nachricht gebracht, der wegen Ermordung eines päpstlichen Gendarms hingerichtete Locatelli sei unschuldig gewesen, und der wirkliche Mörder in der Person eines gewissen Castrucci entdeckt worden. Die „Armonia" veröffentlicht nun einen Brief des Letzteren an seine Mutter, der also lautet: „Florenz, den 24. Sept. Ich kann mich noch nicht von dem Erstaunen erholen, das ich bei der Kunde empfand, daß ich in Rom für den Mörder des Gendarmen gehalten werde. Glaube mir, liebe Mutter, ich weiß hievon nichts; dieses kann ich Euch und Allen beschwören.

Madrid, 10. Oct. In Gerona hat eine furchtbare Ueberschwemmung die schrecklichsten Verheerungen angerichtet.

Nichtpolitisches.

München, 11. Oct. Seit gestern ist das Hofbräuhaus gänzlich geschlossen, um morgen am Vorabend der Frauenkirchweih mit dem Ausschank des neuen Doppelbiers wieder geöffnet werden zu können. Der neue Schenkwirth, G. Gruber (vorher Chargirter im Rosenthal), wird von da an in Function treten.

München, 13. October. Zur Eröffnungsfeier der Cham-Pilsener (bayerisch-böhmischen) Bahn haben sich gestern viele Gäste von hier nach Regensburg begeben. Heute wird in Furth ein Fest-Diner zu 400 Gedecken von der bayer. Ostbahn-Direction veranstaltet.

München, 14. Oct. Ein hiesiges Blatt hat vor ein paar Tagen die Nachricht von einem mysteriösen Attentat auf die Wache des Pulvermagazins in Grünwald gebracht. Es war zu vermuthen, und bestätigt sich jetzt, daß es mit diesem Attentat dieselbe Bewandtniß hat, wie mit jenem Meßgewänderverkauf bei einem hiesigen Trödler, der im vorigen Winter sich in die Spalten der „Südd. Ztg." eingeschlichen hat. Beide Geschichten sind schon vor einigen Jahren in Ermangelung andern amusanten Stoffs erfunden und neuerlich wieder in Curs gesetzt worden.

München. Der Cuirassierlieutenant Graf v. Lodron ist bekanntlich vor 5 Wochen, als er mit dem Grafen v. Seinsheim nach Sünching fuhr, um seine Braut zu besuchen, aus dem Wagen gesprungen, da die Pferde scheu geworden waren, und hat beide Füße gebrochen. Trotz der ausgezeichnetsten ärztlichen Hilfe ist der Verunglückte am Samstag in Sünching gestorben.

Durch höchste Entschließung des königlichen Staatsministeriums der Finanzen wurde die Vornahme einer weiteren Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungs-Schuldbriefe angeordnet. In Folge dessen wird am Montag den 28. ds. Mts. die Summe von 600,000 fl. öffentlich verloost. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Februar 1862 beginnend außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben dagegen wird sogleich nach der Verloosung begonnen und es werden dabei die Zinse in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schlusse des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Falle über den 31. Januar 1862 hinaus, vergütet. Dabei wird bemerkt, daß die Wiederanlage der zum Zuge gelangenden Capitalien bei dem neuen Eisenbahn-Anlehen zu 4 Procent stattfinden könne.

Augsburg. Der evangelische Gesellen-Verein feierte im Saale zu den 3 Königen letzten Sonntag sein drittes Gründungsfest, wo eine eifrige Schaar junger Leute um ihren verehrten Vorstand, Hrn. Pfarrer Trenkle, versammelt war. Dieses schöne Fest war auch von vielen werthen Meistern mit ihren Frauen besucht und von Seite des hohen Stadtmagistrats Hr. Rechtsrath Heim erschienen. Das Arrangement des ganzen Festes war lobenswürdig und wir heben die Abwechslung der Vorträge in Gesang und Declamation, insbesondere aber die inhaltsreiche, jedem Anwesenden zu Herzen dringende Rede des Hrn. Pfarrers Trenkle, welcher wahrlich kein besseres Thema wählen konnte, als das Familienleben, hervor. Möge dieser Verein blühen und Gottes Segen über ihn walten.

L. M. Weilheim. Gleich dem Beispiele so vieler anderer Städte, wurde auch die Stadtpfarrkirche Weilheim einer gründlichen Restauration unterworfen und gibt in frischer Pracht Zeugniß von dem opferwilligen Glaubenseifer der Gemeinde. Die Fahmaler Mangold und Metzger aus Weilheim haben unter Leitung des für die Restauration gebildeten Comités mit großem Fleiße und Geschicklichkeit das Ganze lobenswerth ausgeführt. Neun Apostelstatuen, nach Peter Fischer von Mark in München trefflich ausgeführt, sowie neue Kreuzwegstationen, Basrelief, schmücken Pfeiler und Wände. Deßhalb sah es das Restaurationscomité

---

aber, um eine heiße Thräne zu verbergen, die brennend durch seine Wimpern glitt.

Hast du heute schon eine Zeitung gelesen? fragte Carl nach längerer Pause.

— Nein.

Nun, da kann ich dir eine hübsche Annonce erzählen, oder du liest sie vielleicht besser selbst, wenn ich den Wisch noch finde.

Carl hob verschiedene Porcellan-Platten, die mit Farben verklext waren, einen alten Tabakbeutel, einen Band von Hackländers Wachstuben-Abenteuern, eine alte Weste nach und nach vom Tische weg, ohne das gewünschte Blatt finden zu können. Endlich zog er es unter seinem Bettkopfkissen hervor, worunter er es in der vergangenen Nacht geworfen hatte, nachdem er, aus der Kneipe gekommen, mit der Lectüre desselben fertig geworden war.

Eduard las: „Eine so eben aus den Niederlanden angekommene Dame von Stand wünscht einen gebildeten Lehrer, der sie in der deutschen Sprache zu unterrichten vermag. Derselbe darf auf keinen Fall hübsch, so möglich auch nicht mehr jung sein, und wird demjenigen der Vorzug gegeben, der mit diesen beiden Qualitäten auch möglichst unangenehme Gewohnheiten verbindet. Je nach seinem Betragen wird ihm ein monatliches Salair von sechzig bis hundert Gulden zugesichert. Wer mindestens über eine der genannten Eigenschaften des Alters, der Häßlichkeit und Unmanierlichkeit sich auszuweisen vermag, beliebe seine Adresse unter A. v. Qu. poste restante München zu hinterlegen.

PS. Als Unterrichtssprache kann die französische oder italienische gewählt werden, wenn sich, wie zu erwarten steht, Niemand findet, welcher der niederländischen Conversation hinlänglich gewachsen ist."

Nun, was meinst du zu einem solchen Exemplar? sagte Carl. Oder hältst du es nicht auch, wie ich, für einen schlechten Witz, der in irgend einer Bierkneipe ausgeheckt worden ist, um die Adressen selbstständlicher Affen und Flegel in die Hand zu bekommen? Der Einfall wäre noch besser, wenn der Einsender oder die Einsenderin gleich auch eine Miniatur-Photographie des gewünschten Antinous verlangt hätte. Da wäre sie ohne irgend welche Kosten zur beneidenswerthesten Galerie der Welt gekommen.

(Fortsetzung folgt.)

für eine Pflicht an, dem Herrn zu danken für das gelungene, von keinem Unfalle begleitete Unternehmen, eine eigene Dankesfeier abzuhalten, die auch am 22. Sept. stattfand. Nach dem veröffentlichten Programme fand am Vorabende eine feierl. Vesper. Am Sonntag war ein feierliches Hochamt, das in musikalischer Beziehung (Messe von Mozart) vortrefflich ausgeführt wurde. Die Festpredigt hielt Hr. v. Lachenmayer, Pfarrer in Biberbach, über den Einfluß der Religion auf die Herzen der Menschen. Die ergreifende schöne Rede wird allen Zuhörern unvergeßlich bleiben. Nach dem Hochamte war Procession und solennes Tedeum. Abends fand von Seite des Liederkranzes eine gesellige Unterhaltung statt. Die Stadt Weilheim zählt nämlich zur Zeit 14 Priester, die ihr durch Geburt oder Erziehung angehören, und diese waren geladen zur Abhaltung der kirchlichen Functionen; was denn auch stattfand.

Aus Regensburg schreibt man: Im directen Bahnverkehr zwischen Wien und den Rhein-, Main- und Bodenseestationen hat man die Frachten für Getreide so billig gestellt, daß es selbst der Schifffahrt schwer würde, zu concurriren, wenn die Bahnen die andringenden Massen zu bewältigen im Stande wären. Bereits fehlt es aber so sehr an Betriebsmaterial (Wägen), daß auch bei uns schon empfindliche Störungen eingetreten sind. Wozu eigentlich diese billigen Frachten im directen Verkehr, dieses Todtmachen des Zwischenverkehrs und der inländischen Stapelplätze dienen soll? Gewiß nicht zur Förderung der inländischen Interessen!

Aus der Oberpfalz. Zu Plößberg, Gerichts Tirschenreuth, entstand am 7. ds. Nachmittags 3½ Uhr ein Brand, wobei 6 Wohnhäuser, 2 unbewohnte Oekonomie-Gebäude, 7 Schupfen, 7 Scheunen nebst den eingeheimsten Feldfrüchten in angeblichem Gesammt-Werthe von 26.500 fl. ein Raub der Flammen wurden. Ueber das Entstehen des Feuers hat man vorläufig nur Vermuthungen.

Sulzbürg, 8. October. Am Gestrigen hat sich der 16jährige Sohn des Wagners Weichselbaum von Sulzbürg in Folge eines kurz vorher mit seinem älteren Bruder auf'm Kartoffelacker gehabten Wortwechsels in der am Acker anliegenden Staatswaldung „Erlein" mit 8 zusammengebundenen Geiselschnüren an einer Eiche erhängt und wurde der Leichnam des jugendlichen Selbstmörders heute von dessen Schwester aufgefunden.

Bruchsal. Da die Zeitungen doch immer noch von Oscar Becker sprechen, so wollen wir erwähnen, daß man bei demselben in seiner Zelle ein Stück Papier fand, auf welches von ihm, wie um die Feder zu probiren, die Worte geschrieben waren:

Oscar, du kommst in die Hölle, — Nicht an des Himmels Schwelle.

Salzburg. In Straßburg ist ein Beamter der Elisabethbahn aufgestellt, der darauf achtet, daß kein österr. Güterwagen mehr nach Frankreich passire, da die Wahrnehmung gemacht wurde, daß die Güter die ganze Strecke über auf den Wagen der Elisabethbahn belassen wurden, wodurch man die Zeit und Kosten der Ueberladung ersparte und die eigenen Wagen schonte.

Hülfsfrauen. In Hamburg ist außer dem Institut der Hülfsmänner auch eines von Hülfsfrauen entstanden. Für jede weibliche Arbeit sollen für jede Tageszeit passende Arbeiterinnen vermittelt werden. Die Taxe ist verhältnißmäßig billig: ein Weg in die Stadt 1 Schill. (2½ kr.), nach den Vorstädten, Altona ꝛc. 2 Schill., Kinder- und Krankenwartung ½ Stunde 1 Schill. ꝛc., Arbeiten im Haus die Stunde 3 Schill., 5 Stunden 12 Schill. u. s. w.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 16. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joseph Fendt von Willishausen wegen Diebstahls. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Franz Sales Singer von Breitenbrunn wegen Diebstahls. — 4 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Franz Heiser von hier wegen Diebstahls.

* Morgen wird der hiesige Kriegsveteranen-Verein wie alljährlich sein Erinnerungsfest mit Abhaltung kirchlicher Feierlichkeiten begehen, die bisher üblichen Abendunterhaltungen im Gasthof zum Mohrenkopfe fallen aus und zwar, wie ein bezüglicher Bericht des Verwaltungsausschusses sagt, der nicht unbedeutenden Kosten wegen und aus besonderer Rücksicht für die zum größten Theile im Alter weit vorgerückten, daher zum Erwerbe ihres Lebensunterhaltes meist unfähigen und in Dürftigkeit gerathenen Veteranen. Es ist schon in einem anderen Blatte darauf hingewiesen worden, und wir glauben wohl, es nachdrücklichst wiederholen zu dürfen, wie sehr es unter solchen Umständen angezeigt wäre, wenn die Erinnerung an die Befreiung Deutschlands von fremdem Joche zu einer ergiebigen Unterstützung derjenigen Männer ermunterte, welche einst, was in ihren Kräften lag, zu jener Befreiung mitwirkten, damit ihre alten Tage nicht in Sorge und Noth sich enden. Einem frierenden Armen Feuer in den Ofen schaffen, ist wohl mehr werth, als Freudenfeuer auf den Bergen oder Lampen vor den Fenstern.

Heute Mittwoch Vormittags 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats, Untersuchung der Klagen gegen die barmherzigen Schwestern.

Briefkasten-Einsendungen.

571. Verehrter Herr Redacteur! Sie haben unter Nr. 556 der Briefkasteneinsendungen hervorgehoben, daß man bei der Brücke zu den „Sieben Kindern" so Manches übersehen habe ꝛc. — Einsender dieses stimmt nicht nur mit jenem Artikel überein, sondern ist mit noch sehr vielen Bürgern hiesiger Stadt der gleichen Ansicht, daß man bei der betreffenden Brücke wohl die Hauptsache übersehen hatte, d. i. rechtzeitig das Unterspülen des Widerlagers zu verhindern. Laien in der Hydrotechnik haben Monate vor dem Einsturze bemerkt, daß am Huber'schen Hause und längs der Brücke außergewöhnliche Vertiefungen sich ausschlagen und Schutthügel besonderer Art unterhalb der Brücke anwachsen, und daß ferner hier etwas vorgehe, was der Hydrotechnik des städtischen Baubureaus weder entgehen kann, noch entgehen darf. — Magistrat hatte schon vor zwei Jahren einen eigenen gut besoldeten Hydrotekten mit eigener Verantwortung dem Baubureau zugetheilt, damit in dieser Branche nichts mehr nachgesehen, sondern rechtzeitig Alles gesehen und gar Nichts übersehen werde, was dem Einzelnen oder dem Ganzen von Nachtheil sein könnte. Figura zeigt aber, daß der Schreibtisch und das Reißbrett noch nicht ganz genügende Apparate sind, um Verdrüßlichkeiten und ärgerliche Unfälle bei dem städtischen Bauwesen zu vermeiden, sondern daß noch viel mehr und noch andere Requisiten nothwendig und unvermeidlich sind.

572. Hr. Redacteur! Meine Frau hat ihre Magd und zudem eine Eingeherin. Meine Kleider und meine specielle Bedienung bleibt von den weiblichen Wesen meist vergessen. Kann man wohl alle Tage einen verläßigen Packträger früh auf eine halbe oder Stunde zur Bedienung erhalten! (Ja! das Institut steht zu all derlei Verrichtungen zu Diensten. D. R.)

573. Weder bewegliche noch liegende Gründe besitzend, verachte ich doch — Franz — Dein Verfahren. — Wenn das Elend den Höhepunct erreicht hat, so ist es nur noch Ein Schritt bis zur Rettung! Laße die Hoffnung nicht sinken!

N. N.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborne. (Katholische.) St. Moritz. Andreas Michael, d. V. Hr. Michael Kleindienst, Todtengräber. Leocadia Antonia Josepha, d. V. Hr. Jos. Ost, Eisenbahn-Conducteur. Ludwig Simon Magnus, d. V. Hr. Magnus Unsin, Silberarbeiter, Augustin Xaver, d. V. Hr. Magnus Waldmann, Stuckmanger. Maximilian Jos. Aug., d. V. Hr. Jos. H. Schwarz, Uhrmachermstr. Franziska Ther. Leonhardine, d. V. Hr. Kaspar Mauermayr, Wagenwärtersgehilfe. — St. Ulrich. Anton Jos., d. V. Hr. Joh. Pfisterer, Zimmermann. Victoria Anna, d. V. Hr. Alois Storf, Schuhmachermeister. Ottilia Anna Cäcilia, d. V. Hr. Joh. Schmölz, Escadronsschmied. Georg Franz Joseph, d. V. Hr. Jos. Pöppel, Kunstbilleten-Verfertiger. Joseph Anton Karl, d. V. Hr. Joseph Braun, Bierbräuer.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem städtischen Polizeihausmeister Alois Schüller in Regensburg in Rücksicht auf seine unter Beirechnung von drei Feldzügen fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigsordens, dem Schullehrer Caspar Wölfl zu Irrtern in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayer. Ludwigsordens zu verleihen; den Revierförster Max Wilh. Ulrich zu Stadtsteinach, seinem Ansuchen willfahrend, auf das im Forstamte Bamberg erledigte Revier Seehof zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsactuar Michael Schmidt zu Wunsiedel vom 1. k. Mts. an zum provisorischen Revierförster nach Stadtsteinach, Forstamts Kulmbach zu ernennen; den zeitlich quiesc. k. Domäneninspector Joh. Friedrich Dechen, unter Wiederberufung desselben zur Dienstesactivität, die zur Zeit erledigte Stelle eines k. Kreiscassiers der Pfalz zu verleihen; die kath. Pfarrei Ottmarshausen, Ldg. Schwabmünchen, dem seitherigen Curator in Konzenberg, Ldg. Burgau, Priester Franz Xaver Kopp, zu übertragen.

Ein Nebelbilder-Apparat, 2½ Zoll Durchmesser, mit sämmtlichen Bildern ist billig zu verkaufen. D.Ue. (9660/62)

Im Gasthaus zu den 3 Königen: Musikalische Produktion. Anfang halb 8 Uhr.

Im Cafe Lutz.
Heute Abend, Anfang halb 8 Uhr:
Concert der Familie Kinast.

Versteigerung.

Samstag den 19. Oktober, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und **Nachmittags von 2 bis 6 Uhr** werden am hintern Lech, C. 379, folgende Gegenstände, als: Kanapee, Sessel, Kleider- und Kommodkästen, Tische, Bettladen, Herren- und Frauenkleider, darunter ein eingewirkter Shawl, seidene und halbseidene Kleider, Mantillen; Leib- und Bettwäsche, Küchengeräth von Kupfer und Zinn, Gläser, Porzellain, Spiegel und Tafeln, ein Dultstand, mehreres Dockenküchengeschirr von Kupfer, Zinn, Blech ꝛc., und noch mehrere Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu einladet:

(9609) **Benedikt Kranner**, Gerichtsgantner.

Aechten Mocca-,
Surinam-,
Ceylon-,
Java-Café. grün, braun und gelb,
sowie ächten **Kölner Mells,**
empfiehlt geneigter Abnahme: (9638)

J. P. Hetzer, am Predigerberg,
gegenüber dem Gasthof zum „Mohrenkopf".

Zur Feier des 18. Oktobers empfiehlt seine
schwarz-roth-goldene Band
(9658—59) **S. Eckhardt**, Posamentier
am hohen Weg.

Herbstüberzieher & Röcke,
dann eine Partie **Joppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt:
953—60) **Georg Schneider**, Steingasse.

Mißfarbige, mit Weinstein belegte Zähne werden schön geputzt und gereinigt. Auch werden Zähne gut gezogen, und jede Art Zahn-Wurzeln gehoben. Für Arme unentgeltlich von 1—2 Uhr, bei
Joh. Friedr. Bauner, Besitzer der Wiener Barbier- und Haarschneid-Officin, G. 45, Jakober Vorstadt.

Anfrage. Wo kann man „Augsburgs Chronik" (von Paul v. Stetten) auf die Dauer von nur 2 Monaten gegen entsprechendes Honorar zu leihen bekommen? Man wäre auch geneigt, dieselbe Chronik bei ermäßigtem Preis anzukaufen. (9628)

Bei einer soliden Wittwe können zwei Gewerbsschüler Kost und Logis erhalten. Näheres am mittlern Lech A. 566 über eine Stiege. (7584)

Ein 2stöckiges Haus (6 Logien) mit Gärtchen, Hofraum und eigenem Brunnen, das sich auf circa 200 fl. verinteressirt ist für 4300 fl. sogleich zu verkaufen. Das Uebrige. (9649)

Verkauft wird aus freier Hand ein gutgebautes Haus mit großem Hofraum und Garten im Pfärrle, E. 121. Dasselbe ist sehr gut geeignet für einen Geschäftsmann. (9626)

Fremden-Anzeige vom 12. October 1861.

Elfenhut. Sanzner, Bildhauer aus Greg. Vogl, Lithograph a. München. Miller, Pfarrer aus Württemberg. Streyer, Techniker aus München. Scheu, Maurermeister aus Welz, Gastwirth aus Mindelheim. Jung, Pfarrer aus Dürrwangen. Wild, Kunstmaler aus München. Dr. Helß, Arzt aus Bederried. Dr. Müller und Dr. Hipius, prakt. Aerzte aus Bern. Mad. Mayr m. Frl. Tochter, Kaufmannsgattin aus Erbsheim. Goldener Falke. Starz, Kfm. a. Affenheim. Frank a. Landauer, Kfl. a. Buttenhausen. Vogel, Kfm. aus Schwäbischgmünd.

Mohrenkopf. Schellterer aus Leitmeritz, Mitterzener aus Gratzhofen, Tongerla. Cöln, Hummel aus Seingeren, Forster aus Neuburg, Kfl. Hoffmann, Bärtl. aus Jurgau Schachenmeyer mit Sohn, Bierbrauereibesitzer aus Kempten. Vogel aus Stuttgart. Scheufelen aus Oppingen, Riedel aus Kirchsburg, Heer aus Glarus, Schlieper aus Aachen, Reichberger aus Stuttgart, Kfl. Eirich, Müller aus Biedenagen. Strach, Gutsbesitzer aus Wien. Brownell aus Cranzenhausen, Westermeyer aus Schweinfurt, Haar aus Holzhausen. Bronner aus Kellheim, Tenten aus Leipzig, Kfl.

Auswärts Gestorbene: Hr. Joseph Hausstötter, prakt. Landarzt in Landshut. Hr. Dr. Anton Vogel Kaufm., in München. Hr. Dr. Christian Wirth q. kgl. Gymnasial-Professor, in München. Hr. Jos. Hierl, Stadtpfarr-Cooperator zu St. Peter in Straubing. Hr. Anton Bayerlein, kgl. Oberstabsarzt in Bamberg. Frau Sophia von Baumgarten, Assessorswittwe, in Eichstädt. Hr. Wilhelm Fries, kgl. Decan und erster Pfarrer zu St. Martin in Memmingen. Fr. Anna Häußler, k. Stadtgerichtsschreibers Wittwe, in München. Hr. Jos. Wagner, Badinhaber in Freising.

Empfehlung.

Beim Unterzeichneten gibt es alle Tage ganz
ächtes Ulmer Zucker-Brod
zu verschiedenen Preisen, die Docke nämlich zu 12, 24, 36, 48 kr. zu einem und zu zwei Gulden auf Bestellung, auch wird es extra fein gebäht verabreicht, das Loth zu 1 kr., das halbe Pfund zu 15 kr. und das Pfund zu 30 kr. Es empfiehlt solches allen hohen und höchsten Herrschaften zur gefälligen Abnahme bestens

Johann Riedel, Bäckermeister,
(9632) bei der kgl. Post.

Rodensteiner Ritterbund.

Dieweilen der Großmeister und die hohe Vehme zum öftern vermerkte, daß bei Gelagen und Banketten viele und manche Fähnlein fehlen, die sich dem Rodensteiner Ritterbunde angeschlossen haben, so beschloß und befiehlt die hohe Vehme, daß heute Nacht um die 20ste Stunde sich alle Ritter und Knappen bei dem langen Kaspar auf Kratzburg einzufinden haben. Wie nun der Eine oder Andere zur gebotenen Zeit nicht eintreffen kann, so ist er gebunden, schriftlich oder mündlich beim hohen Großmeister Erlaubniß zum Wegbleiben zu erwirken. Wer da ohne Erlaubniß wegbleibt, wird aus dem Buche der Ritterschaft gestrichen, dieweilen nöthig ist zu wissen, wer und wie viele Ritter und Knappen dem Bunde zugehören. Also verkündet im Namen der hohen Vehme

der Herold: **Kuno von Langenfels.**

Offert. Eine gewandte **Gasthauskochin**, dann eine reinliche flinke **Kellnerin** werden sogleich gesucht. Das Uebrige. (9644)

Offert. Mehrere Weibspersonen finden bei leichter Arbeit dauernde Beschäftigung bei einem täglichen Verdienst von 20—24 kr. Wo, sagt die Exp. ds. Bl. (9619)

Kaufgesuch. 4—6 eisenbeschlagene Marktkisten werden gekauft. D. Ue. (9656—57)

Ein heller geräumiger Laden in einer sehr frequenten Straße besonders für einen Uhrmacher geeignet, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere ꝛc. (9635—36)

---

30 Maaß gute Milch werden zu kaufen gesucht.

Hunds-Visitation. Heute Mittwoch für den Buchstaben F. Nr. 1—420 Vor- und Nachmittags.

Für den krüppelhaften Mann:

Uebertrag 2 fl. 42 kr. Von einer unbekannten Frau 1 fl. 45 kr. Von W. 12 kr.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 17. Oktober. 11. Vorstellung im 2. Abonnement. Zur Vorfeier des Erinnerungsfestes. **Philipp Palm.** Vaterländisches Trauerspiel in 5 Aufzügen von Alexander Ringler. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag den 18. Oktober bleibt die Bühne der Feierlichkeiten wegen **geschlossen.**

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 14. Oct. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56⅜; 5proc. Metall. 47¼ B.; Bankactien 639 B.; Lotterie-Anlehensloose von 1854 60½; von 1858 100½; von 1860 60; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 133⅜; bayer. Ostbahn-Actien 104½; voll eingezahlt 103¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 152½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75¼. **Wechselcurse:** London 116⅜; Paris 93¼; Wien 84⅜.

I. Augsburger Hopfenmarkt vom 29. August bis 10. Oktober 1861.

Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Wohlacher- und Auermarktgut mit Ortssiegel — fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 70 fl. 20 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heidecker Gut 87 fl. 48 kr. Spalter Stadtgut — fl. — kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut 100 fl. — kr. Herrschafts- und Kreisgut — fl. — kr. Alten Hopfen verschiedenen Ursprunges — fl. — kr. Summa aller Hopfen; Vor. Rest — Pf., Neue Zufuhr 22,900 Pfund, Gesammtbetrag 22,900 Pf., Heutiger Verkauf 16,020 Pfund. Im Rest geblieben 6890 Pfund. Geldbetrag 12.293 fl. 5 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. M. Jörg. — Druck der vorm. Kanter'schen Buchdruckerei

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 285

Donnerstag den 17. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol.: Hedwig. Protestant.: Florentinus.

Politisches.

⊙ **München**, 15. Oct. (70. öffentliche Sitzung der Kammer der Abg.) Berathung über den von Dr. Ruland angeeigneten Antrag der Locomotivführer in Würzburg und Nürnberg, die Aufbesserung ihrer Lage betreffend. Der Ausschuß beantragte, dem Gesuche eine Folge nicht zu geben, da die Lage der Locomotivführer im Jahre 1857 wesentlich verbessert worden ist und sie sich nun auf beinahe 900 fl., also besser als viele Beamten stellen. Referent Neuffer führte dies näher aus und fügte noch bei: es läßt sich nicht verkennen, daß der Dienst der Locomotivführer nicht nur ein gefahrvoller, sondern auch ein äußerst angestrengter ist, und daß sie eine gute Bezahlung wohl verdienen. Eben darum wird man die Stellung dieses wichtigen Personals jederzeit in der wohlwollendsten Weise im Auge behalten und dafür sorgen müssen, daß es niemals Anlaß zu gerechten Klagen habe. Ja, man wird den Locomotivführer für gut geleistete Dienste ebenso auszuzeichnen haben, wie den Soldaten, denn er gibt sein Leben, so oft er im Dienste ist, preis und ist so zu sagen alle Tage in der Schlacht. — Dr. Ruland bemerkte: so oft er eine brausende Locomotive sieht, so denkt er an Hölle und Fegfeuer, und die arme Seele, die darauf steht, ist der Locomotivführer. Da ihre Stellung die gefahrvollste, ihre Verantwortung sehr groß ist, so hätte Redner gewünscht, daß man die Eingabe wenigstens der Staatsregierung empfehlend übergeben hätte; doch glaubt er, daß die Regierung aus der heutigen Berathung schon Anlaß nehmen werde, die Sache näher zu prüfen. — Nachdem Münch diejenigen Locomotivführer, welche auf Bergrouten stationirt sind und denen es fast unmöglich ist, Feuerungsprämien zu erhalten, die mithin einen beschwerlicheren Dienst, aber geringeres Einkommen haben, einer besonderen Berücksichtigung empfohlen hatte, wurde der Ausschußantrag angenommen und die Sitzung um halb 2 Uhr geschlossen. Morgen wird die Berathung über das Einnahmenbudget fortgesetzt.

≠ **München**, 15. Octbr. Das allerhöchste Geburtsfest Ihrer Majestät der Königin wurde heute dahier in der herkömmlichen feierlichen Weise begangen. (Auch in Augsburg.)

* **Augsburg.** Auch Etwas aus dem Rundschreiben des hl. Vaters:

Das Gemüth schaudert und bebt zurück vor Schmerz, und wagt es fast nicht zu denken, wie im Königreiche Neapel zahlreiche Städte niedergebrannt und dem Erdboden gleichgemacht, fast zahllose untadelhafte Priester und Religiosen, sowie Bürger jeden Alters, jeden Standes und Geschlechts, ja selbst Kranke mit den niedrigsten Unbilden überhäuft, und oft ohne Richterspruch entweder in den Kerker geworfen oder grausam hingerichtet wurden. Wer sollte auch nicht vom bittersten Schmerze erfüllt werden, wenn er sieht, wie von den wüthenden Revolutionsmenschen nicht der priesterlichen, nicht der bischöflichen und Cardinalswürde, nicht Uns und diesem Hl. Stuhle, nicht den geweihten Tempeln und Gegenständen, nicht der Gerechtigkeit, nicht der Menschlichkeit irgend welche Rücksicht erwiesen, sondern Alles mit Verwüstung und Zerstörung erfüllt wird? Das wird zudem von jenen verübt, die nicht erröthen, mit der größten Unverschämtheit zu behaupten, sie wollten der Kirche die Freiheit geben und die Sittlichkeit in Italien wieder herstellen. Auch entblöden sie sich nicht, vom römischen Papste zu begehren, daß er ihre ungerechten Bestrebungen billige, damit nicht über die Kirche noch schwereres Unheil käme.

Aus Kassel wird von einer Untersuchung berichtet, welche gegen die Mitglieder des Bürgerausschusses, die die Rechtsverwahrung für die Verfassung von 1831 unterzeichneten, eingeleitet wurde.

Berlin, 15. Oct. Warschauer Briefe theilen mit: der Adel gab zum Leichenbegängnisse des Erzbischofs den hergekommenen Landleuten im Hotel d'Europe einen grandiosen Abschiedsschmaus, wo Fürsten und Grafen mit Bauersleuten bei Champagner auf das Wohl des Vaterlandes anstießen. Der Adel fuhr dann mit den Bauern in Omnibussen und Droschken nach dem Bahnhofe, wo im gegenüberliegenden Garten der Adel die scheidenden Bauern nochmals regalirte. Mehr als 10,000 Zuschauer waren anwesend. Die Bauern hatten bei der Heimreise einen Extra-Eisenbahnzug. Vorher wurden feurige Nationallieder angestimmt, auch eine Predigt vom Dorfgeistlichen improvisirt. Die anwesende Polizei und die Gendarmen blieben stumme Zuschauer. Briefe befürchten für Dienstag den 15. d. eine Geburtstagsfeier Kosciusko's.

Wien, 13. Oct. Bestimmter als in meinen jüngsten Andeutungen, welche der Natur der Sache nach nur unbestimmt lauten konnten, kann ich jetzt die gewiß hoch erfreuliche Thatsache hinstellen, daß in Berlin wie in Wien nicht bloß der regste und ernstlichste Wille herrscht die deutsche Frage ernsthaft in Erwägung zu ziehen, sondern daß auch in dieser Richtung bereits Schritte geschehen sind.

Wien, 14. Oct. Nach der unglücklichen Schlacht von Magenta wurde eine Anzahl frommer Ordensschwestern aus der bayerischen Pfalz nach den Spitälern und Schlachtfeldern Italiens gerufen, um unsern tapfern Kriegern, welche verwundet und erkrankt waren, Hilfe zu leisten. In tausend Herzen lebt die Erinnerung an ihr wohlthätiges Wirken. Der Kaiser hat dieselben glänzend ausgezeichnet. Der Auszeichnung von den höch-

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Myfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

— Ich sehe nicht ein, welche so große Lächerlichkeit oder Erniedrigung darin läge, sich zu einer solchen Stelle zu melden. Die verbetenen Attribute der Jugend und Schönheit werden Manche nicht mehr besitzen, die dieß offen eingestehen, und denen ihr Eingeständniß doch wahrlich keine Schande macht. Und was nun das Requisit der garstigen Manieren anbelangt, so wird das ja nicht ausdrücklich gefordert, und ich glaube, es würde der Dame selbst auch bald so widerwärtig werden, daß sie gern wieder davon absähe. Was gilt's, ich versuche mein Glück; vielleicht gewinne ich die Palme. Bedenke, mit einer solchen Einnahme wäre ich gegen alle Wechselfälle geborgen und könnte mein Buch in Ruhe vollenden. Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Gib mir Feder und Papier, ich trage meine Adresse auf die Expedition.

— Wer von euch Beiden verrückter ist, gibt ein Pfand, lachte Carl.

Eduard war eine jener überaus beweglichen Naturen, die von einem plötzlichen Instinct sich meilenweit über alle Hindernisse hinweg schleudern lassen.

Er eilte in die Expeditions-Localitäten jenes Blattes, das die seltsame Anzeige gebracht hatte und erfuhr dort, daß die auftraggebende Dame eines der Häuser bewohne, die in der Kasernstraße in der Nähe der Pinakothek so freundlich in schön gepflegten Gärten lagern.

Unterwegs stiegen ihm noch immer allerlei Scrupel und Bedenklichkeiten auf. Endlich erinnerte er sich, daß er während eines kurzen Aufenthaltes in Frankreich mehrmals une beauté du diable genannt worden war. Das tröstete ihn, und zuletzt zog er getrost an der Glocke, welche durch einen langen eisernen Draht mit der äußeren Gartenthüre im Zusammenhange stand.

sten Kreisen folgt eine andere, die von einem Wiener Bürger, Hrn. Danninger ausgeht, und sich der Unterstützung von Gliedern der kais. Dynastie und des höchsten Adels wie armer Bürger und braver Soldatenherzen zu erfreuen hat. Es ist dieß eine prachtvolle mit den edelsten Steinen und reichen Goldfiguren geschmückte Monstranz, die als bleibendes Zeichen der Dankbarkeit in der Kirche aufgestellt werden soll, welcher die frommen Ordensschwestern angehören. (A. Z.)

Nichtpolitisches.

München, 14. Oct. Im Laufe dieser Woche wird das vielbesprochene Werk des Herrn Stiftspropstes Dr. **Döllinger** zur Versendung kommen. Dasselbe mit Inhalts-Verzeichniß und Vorrede 45 Bogen stark ist betitelt: „Kirche und Kirchen; Papstthum und Kirchenstaat". Der Preis des Buches ist sehr billig (2 fl. 12 kr.) gestellt. (N. M. Ztg.)

Die beabsichtigte Feier des 18. Octobers in **München** ist nun wirklich daran gescheitert, daß die Benützung des Glaspalastes („wegen Feuergefährlichkeit") verweigert und die Benützung des Odeonsaals von weitläufigen Formalitäten abhängig gemacht wurde.

Bezüglich der **Erhebung** eines **Voranschlages** an den **Brand-Versicherungs-Beiträgen** pro 1861/62 sind die Taxämter beauftragt, von jedem Hundert der Versicherungs-Summe, ohne Unterschied der Classen, **sechs** Kreuzer zu erheben. Nachdem jedoch der vorjährige Restausschlag weniger betragen hat, als der dd. 18. October v. J. angeordnete Vorausanschlag und zwar in der 1. Classe um 2 kr. 1 dl., in der 2. um 1 kr. 2 dl., so kommen als diesjähriger Vorausanschlag zu erheben: in der I. Classe 3 kr. 3 dl., in der II. Classe 4 kr. 2 dl., in der III. und IV. Classe 6 kr., wogegen selbstverständlich aus den neuen Beitritten und Erhöhungen 1860/61 ohne Unterschied der Classen 6 kr. vom Hundert zu erheben und zu verrechnen kommen.

Am 3. December findet im ganzen Königreich eine neue **Volkszählung** zu den Zwecken des Zollvereins statt.

Aus der Hallertau, 10. Oct. Die Hopfenernte ist nun glücklich eingebracht. Sie dauerte ungefähr vom 20. August bis 22. Sept. Im Ganzen ist die Ernte noch besser ausgefallen, als man vermuthete. Der Gesammtertrag läßt sich auf 45,000 Centner schätzen, wovon wenigstens 43,000 exportirt werden können. Die ersten Käufe wurden zu 100 fl. der Noth wegen geschlossen; die letztern per Centner zu 60, 65, 70 fl., schlechtere Waare zu 50 fl.

Dillingen. Die Inscription beim hiesigen königlichen Lyceum für das Winter-Semester 1861/62 wird vom 25. bis 31. October stattfinden.

* **Wertingen**, 15. Oct. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Kern 20 fl. 32 kr., gestiegen 7 kr.; Roggen 15 fl. 33 kr., gestiegen 47 kr.; Gerste 12 fl. 14 kr., gestiegen 19 kr.; Haber 6 fl. 37 kr. Stand 409 Schäffel.

Wieder ist eine Kunstmühle abgebrannt: die große Kunstmühle zu **Neumarkt** in der Oberpfalz am 14. Oct. Nachts. Der Schaden dürfte an 60.000 fl. erreichen.

Tübingen, 13. Oct. Gestern endlich ist unsere Universitätsstadt von ihrer bisherigen Abgeschlossenheit aus dem württembergischen Eisenbahnnetze erlöst worden. Ein Festzug brachte uns gegen 10½ Uhr Morgens von Stuttgart und Reutlingen her zahlreiche Gäste aus allen Classen und Ständen, um die Eröffnung der Eisenbahnstrecke Reutlingen-Rottenburg mit uns zu feiern. Das Festessen war durch eine Reihe von Toasten sehr belebt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 17. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Thekla Steck von Welden wegen Betrugs. — 10 Uhr Vormittags: Untersuchung gegen Ludwig Ehemann von hier wegen Unterschlagung. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Maria Auer von Abensberg wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 16. October 1861.

Vor Beginn der Verhandlung in der Untersuchungssache gegen die barmherzigen Schwestern wurde das Baugesuch der Kunstmühle zur Umwandlung ihrer Gebäulichkeiten in eine Spinnerei genehmigt. Hr. Bürgermeister v. Forndran eröffnete hierauf die Sitzung, sprach seine Freude darüber aus, daß Stenographen gegenwärtig seien, doch erwarte er wahrheitsgetreue und vollständige Berichte. Es liege ihm ein stenographischer Bericht von einer Beilage des Anzeigblattes vor, welcher nicht vollständig und in welchem das, was er damals in jener Sitzung gesprochen habe, theils unrichtig, theils mangelhaft sei. Er wünsche deßhalb Genauigkeit. Herr Referent begann nun mit seinem Vortrag wie folgt: Die Maschinenfabrik hat bekanntlich in dieser Untersuchungssache eine Eingabe resp. Anklage gegen die barmherzigen Schwestern bei dem Magistrate eingereicht, welcher der Einsammler der Krankenhausbeiträge widersprochen hat. Dieses Etablissement bezieht sich nun in einer neueren Eingabe auf ihre erste und will dieselbe aufrecht erhalten haben. Dortige Arbeiter sollen nämlich sich beschwerend geäußert haben, während jener Einsammler gesagt habe, daß Arbeiter zu ihm sagten, „es wäre gut, es bliebe beim Alten." Es wurde jedoch auf eine weitere Vernehmung dieses Einsammlers verzichtet, da selbst Arbeiter in dieser Sache bereits früher vernommen wurden und diese Sache aufgeklärt sei. Nach letztem Beschluß des Magistrats wurde angeordnet, die Erklärung der Frau Oberin den betreffenden Herren Aerzten mitzutheilen, und die hierauf einkommenden Berichte der Herren Aerzte schließlich der Frau Oberin zur Erklärungsabgabe mitzutheilen. Dieses ist geschehen und sämmtliche Producte liegen nun vor. Hierauf wurde mit Verlesung sämmtlicher Berichte resp. Anklagen der Herren Aerzte und mit der Erklärung (Vertheidigung) der Frau Oberin begonnen. Nachdem dieselben im Allgemeinen lediglich eine Recapitulation der schon bekannt gegebenen Berichte sind und nur wenig Neues vorkam, so können wir uns so kurz als möglich fassen und auf die wesentlichen Hauptpuncte beschränken, wie folgt: Dr. **Leigh**: Mit der Aeußerung wegen Mangel an Reinlichkeit sei von seiner Seite kein Vorwurf gemeint, wie ihn die Frau Oberin aufgefaßt habe; er habe nur einzelne Fälle bezeichnet, und müsse daher den ihm gemachten Vorwurf „der Unwahrheit" zurückweisen. Er erkenne ja, daß Wäsche ꝛc. im Allgemeinen stets reinlich waren. Auch habe er nicht gesagt, daß Unreinlichkeit die Schuld sei, daß sich Patienten auflegen. Wenn aber Frau Oberin behaupten will, es sei eine Unreinlichkeit nicht vorgekommen, so müsse er dieser Behauptung entgegentreten und ihren Wahrheitssinn bezweifeln. Eben so sei es wahr, daß mehrere Patienten mit trockenen Zungen getroffen wurden und die nöthig angeordnete Anfeuchtung nicht gereicht wurde, daher die einfache Abläugnung von Seite der Frau Oberin keinen Glauben verdient, da dieß alle Aerzte wissen und sich hierin Ueberzeugung verschafft haben. Daß er in solch einem Falle ungeduldig wurde und etwas barsch gegen die Schwester gewesen sein soll, wolle er nicht widersprechen. Den Vorwurf, als sei er betrunken gewesen, müsse er jedoch entschieden zurückweisen. Die Angabe der Frau Oberin, als seien die Patienten über einen nächtlichen Besuch ungehalten gewesen, ist lediglich eine Colorirung der Sache, welche keinen Werth hat, denn ihm als Arzt stand und steht es zu, bei Tag wie bei Nacht die Kranken zu besuchen, denn nur der Arzt kann beurtheilen, wann eine Visite nöthig sei. Dr **Sprengler** findet keinen Grund, von seinem Bericht abzugehen, oder irgend etwas zurückzunehmen. Derselbe erläutert hierauf die Statuten der barmherzigen Schwestern im Krankenhause im Vergleich zu den Ordensregeln. Die ihm von der Frau Oberin gemachten Vorwürfe, wegen nicht gehöriger abgehaltener Visite u. s. w. weise er zurück, da er dieselben stets regelmäßig gemacht und für eine gehörige Vorvisite durch

---

Eine unsichtbare Hand öffnete; er schritt gerade der Thüre eines Häuschens mit glasbedecktem Vorbaue zu, das die Mitte des in sommerlicher Ueppigkeit prangenden Gartens einnahm.

Ein Bedienter fragte ihn mit seltsam ausländischer Betonung, was er wolle und wen er suche. Eduard antwortete ihm unter Hinweisung auf eine Zeitungs-Annonce. Der Diener lächelte, und betrachtete ihn schweigend eine Minute mit auf- und abgleitenden Blicken.

Endlich sagte er, seine Lippen zu einem dummen, boshaften, häßlichen Lächeln verziehend: Ich glaube, ich kann Sie der gnädigen Frau vorstellen. Damit verschwand er, nachdem er ihm noch in dem ziemlich dürftigen Vorsaale nachlässig einen Sessel angewiesen hatte.

Eduard suchte die Zwischenpause zur höchst nothwendigen Dämpfung der Unruhe zu benützen, die ihn trotzdem immer wieder aufregend überkam. Dazu halfen ihm glücklicher Weise einige hübsche Oelgemälde, welche die sonst kahlen Wände bedeckten. Es sah überhaupt aus, als wenn sich die dermaligen Bewohner erst seit allerjüngster Zeit in dieser Behausung befänden. Ein Anflug von Unwohnlichkeit lag über dem ganzen Aeußern der Villa, soweit er sie bis jetzt gesehen hatte; bald war er mit sich darüber einig, daß er es mit ganz kürzlich angekommenen Fremden zu thun habe.

Die verlängerte Abwesenheit des Dieners gab ihm die erwünschte Gelegenheit, sich auch die Oelgemälde zu besichtigen.

Das größte stellte eine weite tropische Landschaft dar, die eben von der aufgehenden Sonne beleuchtet wird, die hinter einem felsigen Grunde flammend emporsteigt. Im Vordergrunde liegt noch dunkel das Meer; auf ihm ein bewimpeltes Schiff, aus welchem sich zahlreiche Männer an Bord kleiner Kähne begeben, die durch die Brandung nach dem Ufer rudern.

Vorne an der Spitze des ersten dieser Boote steht ein junger Mann der die Hände verlangend gegen das Land hin ausstreckt. Ueber das Ganze war ein Hauch von Morgenfrische ergossen, der dem bedeutungslosen Stoff eine Art von belebender Einwirkung mittheilte.

Zunfteuriosa. In Leipzig wurde ein Friseur mit Strafe belegt weil er eine Zahnbürste verkauft, und eine alte Frau, weil sie selbstgemachte Zündhölzchen in nicht selbstverfertigten Schachteln verkauft hatte.

Ordered by the House of Commons to be Printed, 1 August 1887.

Bill for Confirming a Provisional Order made by the Board of Trade under the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, relating to the Electric Lighting of Parts of the Metropolis.

WHEREAS by the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, the Board of Trade are empowered to make Provisional Orders for the purposes in the said Act mentioned, and to submit the same to Parliament for confirmation:

And whereas the Board of Trade have made a Provisional Order under the said Act, which is set forth in the Schedule to this Act:

And whereas it is expedient that the said Provisional Order be confirmed by Parliament:

Be it therefore enacted by the Queen's most Excellent Majesty, by and with the advice and consent of the Lords Spiritual and Temporal, and Commons, in this present Parliament assembled, and by the authority of the same, as follows:

1. The Provisional Order made by the Board of Trade under the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, and set forth in the Schedule to this Act, is hereby confirmed, and shall be deemed to be valid and effectual, and to have been valid and effectual from the date thereof, and the Provisional Order shall be as valid and effectual as if it were enacted in this Act.

2. This Act may be cited as the Provisional Order (Electric Lighting) Act, 1887.

SCHEDULE.

Provisional Order made by the Board of Trade under the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, relating to the Electric Lighting of Parts of the Metropolis.

WHEREAS by the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, the Board of Trade are empowered to make Provisional Orders for the purposes in the said Act mentioned, and to submit the same to Parliament for confirmation:

And whereas the Board of Trade have made a Provisional Order under the said Act, which is set forth in the Schedule to this Act:

And whereas it is expedient that the said Provisional Order be confirmed by Parliament:

Be it therefore enacted by the Queen's most Excellent Majesty, by and with the advice and consent of the Lords Spiritual and Temporal, and Commons, in this present Parliament assembled, and by the authority of the same, as follows:

1. The Provisional Order made by the Board of Trade under the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, and set forth in the Schedule to this Act, is hereby confirmed, and shall be deemed to be valid and effectual, and to have been valid and effectual from the date thereof, and the Provisional Order shall be as valid and effectual as if it were enacted in this Act.

2. This Act may be cited as the Provisional Order (Electric Lighting) Act, 1887.

SCHEDULE.

Provisional Order made by the Board of Trade under the Provisional Order Confirmation (Electric Lighting) Act, 1882, relating to the Electric Lighting of Parts of the Metropolis.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 286.

Freitag den 18. October 1861

Kathol.! und Protestant.: Lucas.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Politisches.

München. Der Festausschuß zur Feier des 18. Octobers macht bekannt, daß der Plan eines öffentlichen Festes ganz aufgegeben wurde, nachdem die Benützung des Glaspalastes wegen Feuergefährlichkeit und die des Odeonsaals deßhalb abgelehnt wurde, weil dieser nur „zu Concerten und Bällen“ vermiethet werden darf. Der Landtag ist laut gestern hier eingetroffenem allerhöchstem Rescript bis 31. October verlängert worden.

München, 16. Oct. Die Nachrichten aus Berchtesgaden über den Zustand des Frhrn. v. Wulffen lauten erfreulicherweise durchaus befriedigend. Im Widerspruche mit der allgemein hier verbreiteten und geglaubten, auch von mir Ihnen gemeldeten Nachricht von dem Ableben des Grafen von Lodron zu Sünching, wird mir heute versichert, daß jene Nachricht irrig sei, daß vielmehr seit einigen Tagen einige Besserung in seinem Zustand eingetreten sei. Der neuliche Angriffsversuch auf den Wachtposten vor dem Pulvermagazin zu Grünwald dagegen bestätigt sich vollkommen. (A. Z.)

Speyer, 14. Oct. Se. Maj. König Ludwig von Bayern haben allergnädigst geruht, zum Baue der katholischen Kirche in Ludwigshafen wiederum die Summe von 2000 fl. aus Allerhöchst-Ihrer Cabinetscasse zu bewilligen. (Pf. Z.)

* **Berlin,** 12. Oct. Das Feuer der Begeisterung für die „deutsche“ Flotte unter preußischer Oberhoheit scheint nachgerade im Verglühen. Wenigstens wird dem „Fr. J.“ in dieser Hinsicht geschrieben: „Die Flottenangelegenheit geht für den Moment langsam vorwärts, besonders die Vorbereitungen zum Einzug des Königs absorbiren soviel Zeit und Gedanken der hiesigen Bürger, daß kaum noch Zeit für die vorberathenden Versammlungen zur Wahl übrig bleibt, geschweige denn für die Flottenangelegenheit. Doch sorgen die einzelnen Comité's wenigstens dafür, daß die ganze Angelegenheit hier nicht einschläft.“

Berlin. In Folge der Krönungsfeierlichkeiten leiden die Wahlen einen Aufschub; dieselben sollen erst am 16. oder 17. Nov. mit der Wahl der Wahlmänner beginnen, worauf im December die Wahl der Abgeordneten folgen würde. Die Regierung hat sich in einem Rundschreiben energisch gegen jede Beeinflussung der Wahlen durch Beamtete ausgesprochen. Die Sternzeitung macht bezüglich der Handkußgeschichte die Bemerkung, daß bei preußischen Officieren der Gruß: „Küß' die Hand“ nicht Sitte sei, viel weniger das wirkliche Handküssen.

Wien, 16. Oct. Das Abendblatt der „Wiener Zeitung“ meldet aus Warschau vom 16. Oct.: Trotz des Belagerungsstandes und des ausdrücklichen Verbots der Geburtstagsfeier Kosciusko's, haben Demonstrationen stattgefunden. Beim Herausgehen aus der Kirche wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, und die Zusammenrottungen durch Cavallerie zerstreut. Es gab weder Todte noch Verwundete.

Rom, 12. Oct. Gelegentlich des Besuches, welchen der Papst in Civita-Vecchia machte, fand eine große Demonstration zu seinen Ehren durch die französische Armee und Flotte statt, welche dort vertreten ist. Sechs französische Kriegsschiffe, die gerade im Hafen lagen, salutirten und zogen alle Flaggen auf. Der heilige Vater lud die oberen Officiere zur Tafel ein und ertheilte schließlich den Truppen zu Wasser und zu Land seinen Segen. An die französischen Matrosen hat er eine 10 Minuten lange Ansprache gehalten.

Rom, 8. Oct. Es ist Absicht des Papstes, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, im Laufe dieses Monats die größern Städte seines kleinen Reichs zu besuchen.

Neapel, 5. Oct. Der General Borges hat bis zur Stunde Beweise seiner großen Tapferkeit und wahrhafter Capacität gegeben. Die Calabresen drängen sich (si stringono) um ihn und schlagen die Piemontesen in allen Scharmützeln.

Aus Neapel, 8. Oct., wird der A. Z. geschrieben: Von Calabrien müssen sehr bedrohliche Nachrichten, die mit den Zeitungsberichten im Widerspruch stehen, bei der Statthalterschaft eingetroffen sein. Während in allen Blättern zu lesen war, daß Mittica getödtet und das Corps von Borjes zerstreut sei, schiffte man vorgestern in der Nacht vier Versaglieribataillone hier nach Calabrien ein. Von Salerno aus marschirte der General della Chiesa gestern mit einer mehrere tausend Mann starken Colonne ebenfalls nach Calabrien ab.

Aus **Paris** meldet man, daß auch von Seite des Königs von Holland und seinem Gefolge eine etwas reservirte Haltung beobachtet wurde. Man beabsichtigt, der kaiserlichen Regierung dadurch einen Glanz zu verleihen, daß sämmtliche Staatsräthe zu Herzogen, die Präfecten zu Baronen des Kaiserreichs ernannt werden. Constitutionnel häuft gelegentlich der Beröffentlichung der Reclamation des Genfer Staatsrath, neue Invectiven auf den Kanton.

Nach **Londoner** Berichten ist in den alten Palmerston ein kriegerischer Geist gefahren. Der Premier wandert von Ort zu

Feuilleton.

Arme Leute.

Roman aus dem Münchner Leben.

Zweites Kapitel.

Myfrouw van Quint.

(Fortsetzung.)

Auf einem zweiten kleineren Bilde war eine Straße einer augenscheinlich ebenfalls in einem heißen Lande gelegenen Stadt dargestellt.

Die Sonne mußte im Zenith stehen, denn man sah keinen Schatten, als den, welchen die Dächer der Verandas auf die feuchten Marmor-Platten einer offenen, ganz im Vordergrunde befindlichen Halle warfen.

Dieselbe Figur stand dort, Befehle an eine große Anzahl dunkelfarbiger Menschen austheilend. Ein Zug der Ermüdung lag über der bereits etwas gealterten Gestalt.

Ein drittes Bild stellte eine aus Meer und waldigem Hintergrunde zusammengesetzte Landschaft dar. Bei näherer Betrachtung erwies sie sich als dieselbe, wie die des ersten Bildes, nur fielen auf diesem rothe Strahlen vom blinkenden Meere gegen das Land zu; die Sonne sank und ein Mann mit gebräuntem, gefurchtem Antlitz und gelichtetem Haar bestieg, auf den Arm eines Dieners gestützt, ein Boot, das, wie es schien, einem auf dem Bilde nicht sichtbaren Schiffe zuruderte.

Unter diesen seltsamen Bildern hing das rundliche Porträt einer blonden Frau, das Eduard mit überraschten Blicken bewunderte. Für uns, die wir die Geschichte seines Urbildes bereits ahnen, hat es kein besonderes Interesse mehr, es war das der Myfrouw van Quint, deren Diener den verblüfften Eduard in diesem Augenblick abrief.

Eduard stand etwas verwirrt vor der lebendigen Gestalt.

— Sie wollen sich also die Mühe geben, mir das Verständniß Ihrer schönen Sprache zu erleichtern, sagte Myfrouw van Quint, sich leise erhebend.

Eduard stammelte einige, ihm selbst unverständliche Worte. Seine

Ort, nimmt an Allem, was sich auf Kriegs- und Befestigungskunst bezieht, lebhaften Antheil und hat sogar Befehl zum Bau zweier neuer Castelle gegeben. Sein ehrenwerther College Russell genießt die Ruhe der Parlamentsferien in Minto.

Nichtpolitisches.

München. Der Fluchtversuch, welchen der zum Tod verurtheilte Sträfling Klaushammer neulich machte, ist eigentlich kein Wagstück zu nennen, denn die Räumlichkeit, in welcher die in dem Untersuchungs-Gefängnisse befindlichen Personen spazieren geführt zu werden pflegen, sind zum Entweichen sogar einladend und bequem. Es kostet fast keine Mühe, über einen an der Mauer befindlichen Baum die Mauer zu übersteigen und das Weite zu finden. Ebenso ist es nicht schwer, ein Hauptthore des Hofs zu erklimmen und über dasselbe auf die Straße zu springen. Man ist nur begierig, ob eine Abänderung noch immer auf sich warten läßt. Es ist dieses um so schwerer zu begreifen, als Abhilfe leicht durch Erhöhung der Mauer, Beseitigung des Baumes, Aenderung der Thoreinschnitte, Bewaffnung der Gehilfen u. dergl. möglich ist.

München. Es bestätigt sich, daß der Wäscher, welcher am Samstag als „Leiche erhängt" an der Nymphenburger Straße erhängt aufgefunden wurde, ermordet und die Leiche dann von dem Mörder aufgehängt worden ist. Der angebliche Geliebte der Frau des Erschlagenen soll der Thäter sein und ist bereits verhaftet. Ob auch die Frau Mitwissenschaft davon hatte, wird die Untersuchung herausstellen.

* **Lauingen**, 12. Oct. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 12 kr., gestiegen 36 kr.; Kern 21 fl., gefallen 24 kr.; Roggen 16 fl. 21 kr., gestiegen 27 kr.; Gerste 12 fl. 45 kr., gefallen 9 kr.; Haber 7 fl. 6 kr., gefallen 18 kr.

Schwabmünchener Schranne vom 15. Oct. Wahrer Mittelpreis: Weizen 21 fl. 6 kr., gestiegen 36 kr.; Kern 19 fl. 30 kr., gefallen 25 kr.; Roggen 15 fl.; Gerste 12 fl. 38 kr., gestiegen 3 kr.; Haber 6 fl. 11 kr., gestiegen 6 kr.

† **Von der Donau**, Mitte Oct. Da es in Ihrer Stadt als Sache des Liberalismus angesehen zu werden scheint, nach dem mehr als verdächtigen Lobe zu haschen, als knurrender Hetzer gegen die barmherzigen Schwestern zu gelten, so möchte ich mir erlauben, ein neuestes Urtheil eines gewiegten Arztes aus dem Lande des ächten Liberalismus, aus Nordamerika, Ihnen mitzutheilen. Dr. Southgate, Director des Hospitals zu Norfolk, theilte vor seinem Abgange zur Armee den dortigen Blättern Folgendes mit, was eben die Runde durch die amerikanischen Zeitungen macht: „Es wäre eine peinliche Unterdrückung meiner innigsten Gefühle, wenn ich nicht dem großen Verdienste der barmherzigen „Schwestern vom hl. Vincenz von Paul öffentliche Anerkennung zollen „würde. Ihre schnelle Bereitwilligkeit auf den ersten Ruf der Leidenden, „ihre Alles aufopfernde Liebe den Kranken gegenüber, die stille und „eifrige Erfüllung ihrer Pflichten, ihre Geduld, Ausdauer und Geistes„gegenwart bei aufgeregten und rastlosen Kranken, haben alle meine Er„wartungen über den Werth ihrer Dienste übertroffen." — So urtheilt im Lande der Freiheit, aus der neuesten Zeit, ein berühmter Krankenhausdirector, ein ehrenwerther Protestant, über die barmherzigen Schwestern! Und bei uns schämt man sich nicht, die liberale Maske mit deren Verfolgung zu besudeln! Der eigentliche Grund indeß, warum gewisse Doctoren die barmherzigen Schwestern nicht leiden mögen, sondern sich weltliche Wärterinnen wünschen, ist übrigens in Augsburg wie in Wien bekannt genug: die Spatzen pfeifen ihn von allen Dächern!

Paris, 14. Oct. Ueber die im Süden durch den am Freitag Abend ausgebrochenen Sturm veranlaßten Verwüstungen bringt der „Messager du Midi" schauderhafte Details.

In **Belgien** werden jetzt Militär-Sparcassen eingerichtet, in jedem Regiment, sowohl bei der Cavallerie als bei der Infanterie, Artillerie und dem Geniewesen, sind die Officiere angewiesen, die Beträge, welche die Soldaten ihrer Bataillone oder Compagnien in die Sparcasse einlegen wollen, in Empfang zu nehmen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 16. Oct. 8 Uhr Morgens: Der schlecht beleumundete Taglöhner Joseph Fendt von Willishausen ließ sich beigehen, sowohl am 21. Mai als 2. Juni l. Js. im Armenhause zu Willishausen verschiedene versperrte Behältnisse der Taglöhnerin Theres Kirchner auf unerlaubte Art zu öffnen und auch noch einen weiteren Diebstahl im polizeilich strafbaren Grade zu verüben, daher er heute zu einer 2½jährigen Arbeitshausstrafe verfällt wurde.

10 Uhr Vormittags: Am 28. Juli l. Js. stahl der ledige Dienstknecht Franz Sales Singer von Breitenbrunn dem Dienstknechte Ottmar Bauer von Bionhofen seinen ledernen Geldbeutel mit Inhalt im Betrage von 6 fl. 30 kr. und einen goldenen Ring, sowie ein Sacktuch im Werthe von 3 fl. 24 kr., weßhalb er zu 1 Monat doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt wurde.

3 Uhr Nachmittags: Wie vorkömm, entwendete der ledige Taglöhner Franz Heiser von hier am 29. Juni l. Js. den Schuhmachersehelenten Leonhard und Veronica Maier von hier ein Paar Stiefel, einen Shawl und ein Sacktuch im Anschlage zu 7 fl. 12 kr., und wurde derselbe deßhalb zu 2 Monaten einfachem Gefängnisse verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 16. u. 17. October 1861.

Die **Vertheidigung der Frau Oberin** lautet: Weit entfernt, die Aerzte anzugreifen oder anzuklagen, habe sie nur von dem Rechte der erlaubten Nothwehr Gebrauch gemacht; — weiter sei sie in ihrer Erklärung gegen alle die grundlosen Anschuldigungen nicht gegangen. Die neueren Berichte der Herren Aerzte sind meistens der Art, daß sie — von ihrem Standpuncte aus — eine Erwiderung nicht geben könne, denn dieselben haben sich auf ein Feld verirrt, auf welches sie ihnen nicht folgen könne noch dürfe. Nur einige Puncte wolle sie berühren. Alle Anträge und billige Wünsche der Aerzte sind stets erfüllt worden, wenn dieselben an die Oberin gerichtet wurden. Aber öfters wurde nur gleichsam gesprächsweise gegen die Schwestern eine Aeußerung gemacht, von welcher sie (die Oberin) zeitweise, manchmal zu spät, Kenntniß erhielt. Den einzelnen Angaben, welche die neueren Berichte der Herren Aerzte enthalten, müsse lediglich ihre frühere Vertheidigung entgegengestellt werden, welche fern von Leidenschaft verfaßt und eingereicht worden sei und kann hierin nicht abgewichen werden, da sie vollständig auf Wahrheit basirt ist. Den Vorwurf des Hrn. Dr. Beckh, als habe sie absichtlich seine Angabe falsch aufgefaßt, müsse sie zurückweisen. Sie halte sich einfach an ihre Statuten, welche sie von ihrer vorgesetzten Behörde erhalten habe, und wovon sie ohne magistratische Genehmigung nicht abweichen dürfe. Die Handlungen der Schwestern richten sich gleichfalls nach diesen Statuten und wenn hierin die Herren Aerzte Anstoß finden, so kann man doch den barmherzigen Schwestern deßwegen nicht die Last aufbürden. Die Auslassung der HH. Dr. Müller und Sprengler wegen der confessionellen Trennung berühre sie nicht, die Schwestern haben sie weder angestrebt noch gewünscht. Der Orden pflege ohne Unterschied der Confession jeden Kranken. Dieß zu ordnen sei Sache ihrer vorgesetzten Behörde, welche sie berufen haben. Hrn. Dr. Frölich's Angabe sei vollständig unrichtig; was die Klagen über Verletzung des Scham-

---

Verlegenheit fing indessen vor dem ruhigen, gemessenen Benehmen seines Gegenüber an, sich zu legen.

— Darf ich fragen, wer Sie von meinem Wunsche unterrichtet hat? fragte Frau van Quint mit sanfter Stimme.

— Gnädige Frau haben, wenn hier kein Irrthum unterlauft, ein Inserat in der * Zeitung veröffentlicht.

Frau van Quint besann sich eine Weile. Hierauf nahm sie, ihr Köpfchen rasch emporschnellend, das Wort:

— Haben Sie vielleicht das Blatt bei sich? Ich erinnere mich in der That vor ungefähr acht Tagen einen meiner Freunde, einen Verwandten meines verstorbenen Gatten, ersucht zu haben, mir ein solches zu besorgen. Ich wäre doch neugierig, wie sich der verwirrte Mensch dazu angestellt hat.

— Hier, gnädige Frau — doch nein, ich bedaure, ich habe das Blatt bei einem Bekannten liegen gelassen.

— So können Sie doch ohne Zweifel mir den ungefähren Wortlaut der Ankündigung sagen?

Eduard saß wie auf Kohlen. Er war im peinlichsten Zweifel, ob die Dame nur ein beleidigendes Spiel mit ihm und seiner Armuth treiben wollte, oder ob hier in der That ein muthwilliges Spiel mit ihr selbst getrieben worden war. Jedenfalls war die Wiederholung der demüthigenden Worte, welche jenes Inserat bei der Feststellung der Bedingungen gebraucht hatte, eine niederdrückende Aufgabe für den armen jungen Menschen. Doch blieb ihm nichts mehr übrig. Mit vieler Mühe brachte er den Inhalt der Anzeige in abgerissenen Sätzen und scheu abgewendetem Blick vor.

Die Dame wurde einen Moment blutroth, dann leichenblaß.

— Ist das genau so? Doch in einer Viertelstunde werde ich das Blatt selbst besitzen; verhält sich die Sache, wie Sie sagen, und daran habe ich keinen Grund zu zweifeln, so sprechen Sie, ich bitte, morgen um diese Stunde bei mir vor. Sie sind in mißlichen Verhältnissen —

(Fortsetzung folgt.)

Eine **Pfarrei-Versteigerung** fand kürzlich auf dem Vergantungmarkt in London statt. Die Anwartschaft auf die Pfarrstelle in Hurstmonceaux wurde für 7300 L. öffentlich versteigert. Der Ausrufer bemerkte dazu, sie sei zu 7 Procent 11.000 L. werth und er verkaufe sie zu 10 Procent, mithin entschieden wohlfeil.

gefühls betrifft, so haben nicht die Schwestern Anlaß gegeben, daß dieselben offenkundig geworden, sondern in der Presse wurden diese Verhältnisse auf Angabe der Betroffenen besprochen, sohin darf auch den Schwestern, welche keine Schuld tragen und unbetheiligt sind, kein Vorwurf gemacht werden. Ebenso wie Hr. Dr. T. dürfte auch die Oberin nothgedrungen nur Thatsachen berührt. Bezüglich der Verletzung des Schamgefühls bei Verrichtungen kommt es sehr viel darauf an, auf welche Weise solche vorgenommen oder verlangt werden und kann die Anschauung des Hrn. Dr. Trölsch nicht verstanden werden, denn was die Schwestern nicht verrichten, wird auch den Mägden nicht zugemuthet. Ueberhaupt scheint sich Hr. Dr. Trölsch in den meisten Fällen seines Berichtes zu irren. Ueber den Vorwurf der Lüge muß hinweggeschritten werden, da man hierauf eine Antwort nicht zu geben vermag, indem nur von Seite der Oberin Thatsachen beleuchtet wurden, welche auf Wahrheit beruhten. Hrn. Dr. Rufs neuerliche Eingabe rügt abermals Verwechslung in der Kostabgabe. Eine wirkliche Verwechslung hat aber nicht stattgefunden; allerdings wurde einer Wöchnerin anstatt eine schwer verdauliche Kost eine leicht verdauliche gereicht, was bereits früher zugestanden worden ist. Die Oberin und die Schwestern glauben einer einlässlichen Erörterung und Beantwortung dieser neuerlichen Anklagen überhoben zu sein, indem in der ersten Verantwortung Alles mit Ruhe und Gründlichkeit dargelegt worden ist; man könne daher nur wiederholen, daß der Orden keinen andern Standpunct einnehmen kann, als ihn die Statuten vorschreiben, wodurch jede weitere Antwort überflüssig wird. Verlangt man Mehr oder Anderes, so ist dies Sache der vorgesetzten Behörden, denen wir gehorsam sind, und welche, wie gesagt, uns berufen haben. — Hr. Bürgermeister v. Forndran corrigirte seine gemachte Aeußerung wegen Unrichtigkeit der stenographischen Berichte des Anzeigblattes, indem nur die 10te Folge derselben nicht vollkommen richtig gewesen sei und er in diesem Sinne gesprochen habe. Hierauf begann Hr. Referent, Rechtsrath Zenz, mit seinem Vortrag. Da derselbe gewissermaßen eine Recapitulation aller verlesenen Anklagepuncte und Vertheidigungsschriften bildet, so können wir uns lediglich auf Anführung des Betreffs und Hinweisung auf die bezüglichen Actenproducte, welche bereits bekannt sind, beschränken. Ebenso verhält es sich mit der Re- und Duplik. Wir entnehmen daher dem Vortrag in Kürze nur Folgendes auszugsweise: Bezüglich des Zutritts der Geistlichen zu den Irren sei durch Hrn. Dr. Müller die Ansicht hervorgerufen worden, als habe das Krankenhaus-Comité solche Anordnungen erlassen, die den Geistlichen den Zutritt gewähren. Der Magistrat habe in dieser Sache nichts berathen und nichts beschlossen, weil von Seite der Aerzte kein Antrag gestellt worden sei, daher müsse gegen die Ansicht, als wolle man den Aerzten ihre Competenz beschränken, protestirt werden. Der Magistrat habe hievon keine Kenntniß gehabt. Die durchgeführte Untersuchung habe ergeben, daß sowohl die Aerzte als die Oberin auf ihren Angaben beharren. Referent habe deßhalb keinen Anlaß, von seinem früheren Antrag zu modificiren. Es seien mehrere Puncte zugestanden, mehrere widersprochen. Bezüglich der Brod-Ordinationen außer der Visite wird bemerkt, daß dieß unverständlich erscheine, indem der Arzt bei der Visite wisse, was ordinirt werden solle und dürfe, weßhalb solche Ordinationen durch die Assistenz-Aerzte nicht zweckmäßig erscheinen dürften. Von einer strikten Führung der Ordinations-Bögen konnte man sich keine Ueberzeugung verschaffen, da die meisten mangelhaft eingetragen seien. Die Ordinationen der Assistenz-Aerzte seien von der Universität mitgebrachte Theorien, die practisch nichts taugen und müsse speciell in dieser Sache Abhilfe geschehen. Die Klagen gegen die Abtheilungs-Schwestern und wegen der Nachtwache seien lediglich das Product der Aerzte selbst, denn sie hätten diese Form angeordnet und bisher bestehen lassen. Auch stehen sich in dieser Beziehung selbst die Oberärzte in ihren Ansichten gegenüber. Hr. Dr. Müller und Leigh berufen sich auf auswärtige Spitäler, z. B. Würzburg. Dieser Vergleich kann das Krankenhaus dahier nicht berühren, dort ist es eine Stiftung, hier eine Comunal-Anstalt. Ueberhaupt ist die Aenderung des Systems der Krankenpflege Sache der Verwaltung und nicht Sache der Aerzte. Bezüglich der Verrichtungen in Fällen, wo das Schamgefühl verletzt werden könnte, kommt Alles nur darauf an, wie sie angeordnet werden, denn Alles hat seine Gränzen; selbst wenn Alles richtig wäre, wie die Aerzte angeben, so könnte in dieser Beziehung kein großer Fehler an den Schwestern erkannt werden. Das Krankenhauscomité hätte alle Mängel und Fehler abgestellt, wenn demselben je einer angezeigt worden wäre, so aber wurden Anzeigen nie gemacht und erst durch mehreres Hin- und Herparlamentiren wurden auf einmal eine Menge Klagen gefunden. Die Oberärzte greifen die allerhöchst genehmigten Statuten der barmherzigen Schwestern an, welches nicht in ihrer Competenz liegt, den Aenderungen u. s. w. ressortire ins Bereich der Verwaltung. Die Aerzte haben bloß Anträge zu stellen, aber nicht zu verfügen. Die Aerzte geben übrigens selbst zu, daß vieles sich gebessert habe, es ist deßhalb zu bemerken, daß sich noch vieles besser gestalten könne und werde, denn jede neue Einrichtung bedarf der allmäligen Verbesserung und Nachhilfe. Die Aerzte finden die Schwestern zur Krankenpflege nicht tauglich, während sie überall, wo sie wirkten, für tauglich, ja für ausgezeichnet gehalten werden. Sie stützen ihre Aussprüche auf eine einjährige Erfahrung, die offenbar zur Fällung eines sicheren Urtheils denn doch zu kurz ist; es muß also ein anderer Grund vorhanden sein, warum die Schwestern nicht taugen sollen. — Die Ausstellungen gegen die Schwestern sind großartig ausgeschmückt und wer die Berichte hierüber liest, möchte wirklich glauben, daß dieselben sich zur Krankenpflege nicht eignen; dem ist aber nicht so, vielmehr ist eine große Gereiztheit in den Eingaben der Aerzte zu erkennen. Referent stellt nun den Antrag, zu beschließen, daß die eingeleitete Untersuchung gegen die barmherzigen Schwestern eine Ueberzeugung nicht gewähre, daß dieselben zur Krankenpflege nicht geeignet sein sollten, vielmehr die obwaltenden Mißstände durch eine Instruction — Statuten — sowohl für die Aerzte als barmherzigen Schwestern und für die Diaconissinnen u. s. w. geregelt werden solle, und zwar im Interesse der Commune, welche den Frieden in der Bürgerschaft zu wahren hat und wahren wird. Auf die Frage und resp. den Antrag wegen Erhebung der Kostendifferenz, falls die confessionelle Trennung aufgehoben und lediglich eine Trennung nach Geschlechtern beliebt werden sollte, wurden die Schreiben von den auswärtigen Behörden bereits gestern verlesen, sowie die Erhebung des hiesigen Kostenaufwandes und zwar a) bei jetziger Trennung und b) wenn diese aufgehoben würde. Wir referiren lediglich die Hauptsumme. Es ist dieser Berechnung das Ergebniß des Jahres 1859/60 zu Grunde gelegt, nach welchem sich ergibt, daß die Ausgaben für das Personal vom Oberarzt bis zum Ausgeber herab jetzt auf 20,808 fl. sich belaufen, und nach den Anträgen der beiden Oberärzte, wenn die Trennung aufgehoben würde, sich auf 18,326 fl. reduciren dürfte. Die Gesammt-Ausgaben für das Krankenhaus ziffern sich jetzt auf 51,008 fl., und nach der aufgehobenen Trennung auf 46,342 fl., in welcher Summe z. B. 11,090 fl. für Beheizung, 10,257 fl. für Bereitung von Dampfbädern, 875 fl. für Beleuchtung, 426 fl. für den Cultus und 2106 fl. für Unterhaltung der Gebäude u. s. w. begriffen sind. Nach Ansicht der Aerzte ließe sich dann auch bei der Beheizung eine Ersparung erzielen, was aber bezweifelt werden müsse. Diese kleine Kostendifferenz wiegt die Wohlthat und den Nutzen der Hänle'schen Stiftung nicht auf. Zudem muß in Betracht gezogen werden, daß auf der katholischen Abtheilung dieses Jahr circa 3000 fl. an der Kost erspart wurden, welche der Commune zu Gute kommen. Auch darf bezweifelt werden, daß die Zahl der proponirten weltlichen Wärterinnen ausreiche, und dann zu Hilfswärterinnen die Zuflucht genommen würde. Ferner sei wegen des Standes der Schwestern (nämlich 1 Oberin, 19 Schwestern und 3 Candidatinnen) zu jenen der Diaconissinnen (1 Oberin und 11 Diaconissinnen) zu bedenken, daß auf der kath. 60 und auf der prot. Abtheilung 10 Typhuskranke sich befanden, sohin die beiderseitige Zahl der Wärterinnen in gar keinem Verhältniß stehe, was jedenfalls nur günstig für die Ordensschwestern spreche. Ferner ist zu erwägen, daß in München und Regensburg die geringsten Kosten sich verzeichnet finden, weil Schwestern dortselbst wirken. Würde auf den Antrag wegen Aufhebung der confessionellen Trennung eingegangen wegen des Kostenpunctes, so müßte die Hänle'sche Stiftung verloren gehen, die Kost würde theurer und deßhalb vermag Referent einen solchen Antrag nicht zu stellen, weil die Trennung die Hänle'sche Stiftung nicht aufwiegt und die Aerzte keinen Heilzweck als Moment angegeben haben und angeben können, welcher eine Trennung wünschenswerth machen würde. Sobald den ärztlichen Rücksichten Rechnung getragen ist, müssen sich auch die Aerzte fügen. Die Ordensschwestern sind von höchster Stelle genehmigt, auch ihnen ist Rechnung zu tragen, dann wird der Friede gefördert und dieser steht höher als alle Nebenrücksichten. Die Aerzte müssen auch Rücksichten haben gegen die Commune, und diese will Frieden, weßhalb der Antrag gestellt wird, keine weltliche Wärterinnen aufzunehmen, sondern die barmh. Schwestern und Diaconissinnen zur Krankenpflege zu behalten. Nun begann die Debatte. Herr Bürgermeister Heinrich findet die Anklagepuncte und Mängel nicht so groß, daß sich nicht durch Regeln — Instructionen — die Mittel beschaffen ließen, um Abhilfe zu finden.

Morgen Samstag den 19. Oct. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

576. Da der Gögglingerthorthurm doch schon längst als ein Stein des Anstoßes betrachtet wird, wie wäre es, wenn man denselben stückweise in das Pfandhaus tragen würde?

577. Denjenigen Personen, welche Teppiche, Decken, Betten u. dgl. Gegenstände aus den Fenstern ihrer Wohnung auf die Straße aushängen und ausklopfen, sei auf diesem Wege zu wissen gethan, daß dieses nicht gestattet ist.

Theater. Dienstag den 15. Oct. Fra Diavolo, Oper von Auber. Als vorzügliche Leistungen heben wir aus dieser, im Ganzen wohlgelungenen Vorstellung die des Frl. Herbold — Zerline — dann des Hrn. Rosner — Lord Kolburn aus. Herr Virk brachte die kleine Partie des Lorenzo zur besten Geltung und sowohl er, als der Träger der Titelrolle, Hr. Sonnleithner, wurden von dem wohlbesetzten Hause mit Beifall gelohnt. Herr Schlosser war als Beppo sehr wacker und besonders gelang ihm der parodirende Vortrag des Liedes „ich bin ein ländliches Mädchen," bei dessen Begleitung sein College Beppo übrigens sich bedeutend vergriff.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem apostolischen Nuntius Fürsten Flavio Chigi, Erzbischof von Myra, das Großkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen; den Assessor des Appellationsgerichts von Schwaben und Neuburg, Balthasar Hiltner, zum Rathe des Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg zu befördern; der von dem Domcapitel zu Passau geschehenen Ernennung des seitherigen Regens des Knabenseminars zum hl. Maximilian in Passau, Priester Nikolaus Moser, zu der durch das Ableben des Canonikus Martin Härtl und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Canoniker erledigten achten Canonicatsstelle in dem bischöflichen Capitel zu Passau die Allerhöchste Landesherrliche Genehmigung zu ertheilen.

Die Redaktion ist berechtigt, Zuschriften zu kürzen. Für nicht verwendete Manuskripte kann keine Verantwortung übernommen werden.

Bezugsbedingungen: Die Zeitschrift erscheint monatlich einmal. Bezugspreis für Deutschland und Österreich-Ungarn jährlich 4 Mk. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Für Mitglieder des Vereins ist der Bezug durch den Vereinsbeitrag gedeckt.

Anzeigenpreis: Die 4gespaltene Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Beilagen nach Übereinkunft.

Verlag von Hermann Paetel in Berlin SW. 68, Lindenstraße 101/102.

Druck von Otto Dornblüth in Bernburg.

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 265

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 1000 Ctr. Steinkohlen für die Gasanstalt soll im Wege der Submission vergeben werden.
Offerten sind bis 15. Juli d. J. an die Direktion einzureichen.
Augsburg, 1. Juli 1870.
Die Direktion der städtischen Gasanstalt.
Schmidt.

mangelten nicht. Möge Gott es fügen, daß die letzten Lebenstage dieser kleinen Schaar frei von Kummer und Sorgen sein möge. —

* Augsburg. Der 18. October wurde dahier durch Fackelzug, Musik und Gesang gefeiert. Abends nach 7 Uhr versammelten sich die vereinigten Gesellschaften vor dem königl. Bezirksgerichte und zogen, an der Spitze eines Musikcorps, vor das Rathhaus, allwo der I. Vorstand der Liedertafel, Hr. Rösle, eine begeisternde Anrede hielt, die mit einem allgemeinen Hoch begleitet wurde. Von einer Illumination und deutschen Fahnen war nur Weniges zu sehen. Die Herren des städtischen Rathes erschienen am Portale, desgleichen Hr. Präsident v. Lerchenfeld; von da weg, nachdem Arndt's „Deutsches Vaterland" abgesungen wurde, zog der Zug noch durch mehrere Stadttheile. Am Göggingerthorplatze wurden die Flambeaux ausgelöscht.

* Kempten, 16. Oct. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 56 kr., gefallen 1 fl. 49 kr.; Kern 22 fl. 11 kr., gefallen 6 kr.; Roggen 18 fl. 5 kr., gestiegen 13 kr.; Gerste 15 fl. 13 kr., gefallen 8 kr.; Haber 8 fl. 8 kr., gefallen 13 kr.

Passau, 10. Oct. In Folge der vom Comité zur Erbauung einer Eisenbahn durch den bayer. Wald ergangenen Einladung zur Berathung einer Eingabe an die hohe k. Staatsregierung und den gegenwärtig tagenden Landtag fand heute Nachmittags 2 Uhr im Gasthofe zum „Mohren" eine sehr zahlreiche Versammlung von Theilnehmern aus der Nähe und den betheiligten Gegenden des bayer. Waldes statt. Nach ausführlichem Vortrage des Vorsitzenden des Comités über die betreffende Frage und umständlicher Discussion in allen Richtungen des Unternehmens wurde beschlossen, die nöthigen weiteren Schritte in dieser Angelegenheit vorzunehmen und zugleich das bestehende Comité durch hiesige und andere Notabilitäten des Bezirks verstärkt beauftragt, die erforderlichen weitern Einleitungen zur Erledigung der Sache zu treffen. Zugleich wurde die Liste zur Concessionsbewerbung eröffnet und von mehreren der anwesenden Theilnehmer der Versammlung unterzeichnet. (P. Ztg.)

* Auf der ersten Anhaltstelle zwischen Schweinfurt und Aschaffenburg (Bergrheinfeld) hat sich in der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ein junger schöner Artillerist auf die Schienen der Eisenbahn geworfen, als soeben der Zug daherbrauste. In einem Augenblick war der Kopf wie mit einem Rasirmesser abgeschnitten. Denselben sah man schon 2 Tage zuvor in auffallender Weise in dieser Gegend herumschleichen.

Aus Edenkoben, 15. Oct., schreibt man der „Pfälz. Z.": Unser Hospitalfond wurde heute mit einem Geschenke Sr. Majest. des Königs Ludwig im Betrage von 2000 fl. überrascht und hat diese zweite hochherzige Gabe des mildthätigen Königs eine um so freudigere Sensation hervorgerufen, als sie den Beweis liefert, daß der warm verehrte Fürst auch aus Allerhöchsteigenem Antrieb unserer Armen in Liebe gedenkt.

Dessau, 9. Oct. Die „Köthener Ztg." schreibt: „Allgemeines und schmerzliches Aufsehen erregt der gestern durch eigene Hand erfolgte Tod des herzogl. Cabinetssecretärs Hauptmanns a. D. Matthiä.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 17. Oct. 8 Uhr Morgens. Im Mai heurigen Jahres wußte die ledige Thekla Steck von Welden den Dienstknecht Peter Mehling von Oberhausen unter der wissentlich falschen Vorgabe: „ihr Vater sei gestorben, sie bekomme dessen Anwesen, das ihr die Mutter übergeben werde, sie selbst habe 150 fl. beim Vorsteher in Welden stehen" dazu zu bestimmen, daß ihr derselbe nach und nach die Summe von 66 fl. übergab. Wegen dieses fortgesetzten Verbrechens wurde die Beschuldigte deßhalb zu 1 Jahre geschärftem Arbeitshause verfällt.

10 Uhr Vormittags. Der ledige Ausgeher Ludwig Ehemann von hier ist geständig, am 18. März l. Js. einen ihm von dem Kaufmanne Ludwig Schenkenhofer dahier behufs der Ablieferung an die Post übergebenen Brief mit 40 Thaler Geldpapiere erbrochen und den Inhalt rechtswidrig sich zugeeignet und ebenso ein zweites Verbrechen der Unterschlagung zum Schaden des Rothgerbergesellen Heinrich Wintrich aus Außig in Böhmen begangen zu haben, daher er heute zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde.

3 Uhr Nachmittags. Die nachmittägige Verhandlung gegen Maria Auer wegen Diebstahls mußte eingetretener Hindernisse wegen vertagt werden. —

Samstag den 19. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Joh. Straub von Blindheim wegen gewerbsmäßiger Gutszertrümmerung. — 3 Uhr Nachmittags: Untersuchung gegen Joseph Sailer von Kadeltshofen wegen Diebstahlsversuchs.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 16. u. 17. October 1861.

(Fortsetzung.) Magistratsrath Hertl muß sich gegen die Art und Weise aussprechen, wie die Untersuchung geführt und gegen die Aerzte vorgegangen worden sei. Daß die Oberin das letzte Wort habe, wolle er zugeben, aber warum die von den Aerzten vorgeschlagenen Zeugen nicht vernommen worden seien, sondern nur jene der Oberin, könne er nicht begreifen. Er sei veranlaßt diesen Gegenstand zur Sprache zu bringen und glaube, daß man den Aerzten eine Ehrenerklärung schuldig sei. Dr. Müller und einige Assistenzärzte haben an ihn geschrieben, er müsse den Inhalt bekannt geben (verliest 3 Briefe: Dr. Müller spricht sich über die Krankheitszustände der gestern benannten 3 Zeugen aus, und kritisirt deren Gemüthszustand, während die Briefe der Assistenzärzte süße Lobsprüche für Herrn Dr. Müller enthielten). — Hieher muß bemerkt werden, daß es in einem Brief unter anderem heißt: „Die Aerzte können freilich unmöglich alle Wünsche erfüllen", (aber die barmh. Schwestern sollen allmächtig sein und können, was den Aerzten nicht möglich ist. — Der Referent.) Redner führt sodann fort: Er sei der Antragsteller gewesen wegen der Erhebung der Kosten und glaube nun sich nicht geirrt zu haben, daß eine Vereinigung zweckmäßig sei und viele Ausgaben erspart werden können. Auch glaubt er, daß sich im Vergleich mit dem Krankenhause zu Nürnberg, neben dem Personal u. dgl. auch ein Assistenzarzt ersparen ließe, mithin nicht blos 4500 fl. sondern vielmehr erübrigt werde. Referent erwidert, daß er die Untersuchung mit Genauigkeit geführt habe, die sich freiwillig gemeldeten Zeugen nicht zurückweisen konnte und daß gegen die Aerzte eine Untersuchung weder eingeleitet wurde noch im Verlaufe dieser Untersuchung auf dieselben ausgedehnt werden wollte. Auch müsse bezweifelt werden, daß so viel erspart werden könne, als Hr. Vorredner behauptet habe. Die Commune hat für die Krankenpflege gerne das Höchste geopfert. Herr Magistratsrath Stadler sagt wörtlich: „Wie aus dem Votum des Herrn Collega Hertl hervorgeht, scheint es, man beabsichtigt die Aufhebung der Trennung. Ich bin in dieser Frage auf Alles gefaßt; vielleicht wird auch noch der Antrag gebracht, das neue Krankenhaus da draußen abzubrechen und dafür ein kleineres zu bauen; denn so zweckmäßig dasselbe gebaut und eingetheilt ist für die Trennung, ebenso unzweckmäßig wäre es für die Vereinigung der Kranken. Wenn letztere beliebt würde, dann wäre es freilich wünschenswerth gewesen, daß uns das Alles früher so eingefallen wäre. Uebrigens zum Spaßmachen ist die Sache doch zu ernst. — Wenn alle Grundlagen des Rechtsbestandes sogar auch bei Stiftungen beseitiget werden wollten, wie dieß heut zu Tag in der hohen Politik so vorkommt, dann würde es bald traurig aussehen. Die Henle'sche Stiftung ist Eigenthum der Commune; die Gemeinde-Collegien haben dieselbe acceptirt; die k. Regierung hat die be-

---

witzige in dem Ereigniß dieses Vormittags zu deuten, seinen Gedanken eine andere Richtung zu geben beschloß.

— War er ja doch schon geschlagene 24 Stunden lang nicht mehr durch die Schillerstraße gegangen, wo eine andere Beschützerin, vielmehr „Gebieterin" weilte; sonst hatte ihn die Sehnsucht, sie flüchtig an einem Fenster vorüberhuschen zu sehen, tagtäglich zwei-, dreimal in jene Straße gezogen, und nur dem seltsamen Begebniß dieses Morgens hatte die Schöne zu zürnen, wenn sie etwa ihren hingerissenen Bewunderer mit gelindem Aerger nicht wie sonst auf dem jenseitigen Trottoir den Rüter Toggenburg spielen sah.

Heute schien nun der Unstern, der manchmal über der Vereinigung Liebender strahlt, unserem Eduard nicht untergehen zu wollen.

In der Bayerstraße angelangt, war es einmal das ganze Cuirassier-Regiment, das gerade von einem Exercier-Ritte heimkehrend, ihm den Uebergang über die Straße fast eine halbe Stunde lang versperrte.

Eduard war zu ungeduldig, um diese klirrende, staubaufwühlende Schlange, die ihm, wie vielen Anderen die Straße verbarricadirte, ohne Verwünschungen sich fortwälzen zu sehen.

— Der T..... soll diese Blechreiter — brummte er endlich halblaut. Müssen diese Kerle auch so geschlossen an einander reiten, daß man die ganze Stallknechtsbande erst an sich vorbei lassen muß, ehe —

In der weiteren Expectoration, die er, unbewußt wie eine Rede an die Umstehenden hielt, störte ihn ein derbes Schütteln.

Telegraphie. In England ist die Benutzung des Telegraphen schon weit in das Privatleben eingedrungen. Wie ein Spinnennetz überziehen Tausende von Drähten die Häuser Londons. Die Compagnie vermiethet die Drähte jedem Privatmann für den Preis von 4 Pfd. St. für die englische Meile jährlich und ermöglicht es daher Kaufleuten, Fabrikherren und sonstigen Geschäftsleuten, ihre Etablissements untereinander in directe telegraphische Verbindung zu setzen. Jeder Miether des Telegraphen erhält einen eignen Draht für seinen ausschließlichen Gebrauch, folglich, da das Telegraphiren selbst gar keine Schwierigkeiten bietet, kann man ohne irgendwelche fremde Einmischung von seinem Bette, seinem Frühstückstische oder seinem Salon aus nach Belieben seine Geschäfte dirigiren.

Wenn Sie diese Datei und andere Dateien dieses Projekts nutzen möchten, können Sie diese über die Google Buchsuche verwenden. Dies ist ein Projekt, das Google mit Bibliotheken weltweit durchführt, um Bücher, die nicht mehr urheberrechtlich geschützt sind, digital zugänglich zu machen. Diese Bücher gehören der Allgemeinheit und wir sind nur ihre Treuhänder. Diese Bücher sind jedoch sehr aufwendig zu scannen. Deshalb haben wir Maßnahmen ergriffen, um Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Folgendes:

- Nutzen Sie die Dateien zu nicht kommerziellen Zwecken.
- Wir haben die Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche Zwecke verwenden.
- Verwenden Sie keine automatisierten Abfragen.
- Senden Sie keine automatisierten Abfragen.
- Machen Sie nicht mehrere Dateien gleichzeitig.
- Wenden Sie sich an uns, wenn Sie Material für Zwecke benötigen, für die Sie eine Genehmigung benötigen.
- Entfernen Sie keine Urheberrechtsvermerke.

Die Urheberrechtsvermerke in jeder Datei sind wichtig.

Wir haben Google Buchsuche entwickelt, um Autoren und Verlagen zu helfen, ihre Werke einem größeren Publikum zugänglich zu machen. Sie können diese Dateien für persönliche Zwecke verwenden. Sie dürfen sie jedoch nicht für kommerzielle Zwecke verwenden.

Google ist nicht für die Verwendung der Dateien durch Dritte verantwortlich. Wenn Sie eine Datei herunterladen, sind Sie für die Einhaltung der Gesetze Ihres Landes verantwortlich. Wenn Sie sich nicht sicher sind, ob Sie eine Datei verwenden dürfen, wenden Sie sich an Ihren Rechtsanwalt.

Wenn Sie Material für Zwecke benötigen, für die Sie eine Genehmigung benötigen, wenden Sie sich an uns.

Google Buchsuche

http://books.google.com

Digitized by Google

Original from
UNIVERSITY OF MICHIGAN

Mr. Bentley's List of New Publications.

Mr. Bentley's List of New Publications.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 288.

Sonntag den 20. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol. und Protestant.: Wendelin.

Politisches.

⊙ **München**, 16. October. (71. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische die HH. Frhr. v. Schrenk, v. Neumayer. Erster Gegenstand der Berathung war die Voranschläge der Einnahmen und Ausgaben bei der kgl. Generalbergwerks- und Salinenadministration und der Bergwerke in der Pfalz. I. Voranschläge für das Salinenwesen. — Frhr. v. Lerchenfeld glaubt, daß bei unserer Salinenproduction noch große Ersparungen gemacht werden können; namentlich sollte man das Salz nicht in hölzernen Fässern verpacken, sondern offen versenden; würde man sich dazu entschließen, so könnten jährlich 100,000—200,000 fl. für Bau- und Nutzholz mehr aus den Salinenforsten erlöst werden. Was die Lage der Salinenarbeiter betrifft, so scheine sie doch nicht so schlecht zu sein, weil für jeden Salinenarbeiterposten wenigstens 2 Adspiranten vorgemerkt sind. Auch sei die Kammer nicht in der Lage über solche Fragen zu entscheiden. — Ministerial-Commissär Frhr. v. Lobkowitz glaubt, daß der vom Ausschuß vorgeschlagene Ansatz zu hoch gegriffen ist, weil die Arbeitslöhne erhöht werden müssen, und das Brennmaterial von Jahr zu Jahr steigt. Wenn man recht spart, so könnte ein Nettoertrag von 3 Millionen erzielt werden und diesem sollte die Kammer ihre Zustimmung geben. Uebrigens müsse bemerkt werden, daß die Salinenarbeiter bei uns viel besser bezahlt sind, als in anderen Staaten. — Dr. Edel bevorwortet die Aufschlagsbediensteten um Gehaltserhöhung, ist übrigens einverstanden, daß das Gesuch, wie der Ausschuß vorschlägt, dem Staatsministerium der Finanzen zur Kenntnißnahme hinübergegeben wird, in der Voraussetzung, daß diese Stelle die Lage der Aufschläger gründlich in Erwägung ziehen wird. Würde man die Aufschlagsämter aufheben, so könnte die dadurch erzielte Ersparung zur Gehaltserhöhung des niedern Personals verwendet werden. Daß dieses auf sehr vielen Stellen nicht so viel einnimmt, um anständig leben zu können, sei Thatsache.

Mainz, 17. Oct. Die Hospitien-Commission und der Verwaltungsrath des St. Vincents- und Elisabeth-Hospitales der Stadt veröffentlichen im Mainz. Journal folgende Erklärung:

„Verschiedene öffentliche Blätter haben sich erlaubt, das Wirken der barmherzigen Schwestern dahier, und namentlich ihre gewissenhafte Treue und Redlichkeit zu verdächtigen. Die Ehre und Würdigkeit dieser im Dienste der leidenden Menschheit sich hinopfernden Genossenschaft steht bei Allen, welche sie jemals kennen gelernt haben, so unantastbar fest, daß ein solcher Verdächtigungsversuch nur Dem zur Schande gereicht, von dem er ausgeht. Aber um auch Fernerstehende zu beruhigen, erklären wir andurch, daß wir an den hiesigen barmherzigen Schwestern stets die größte Gewissenhaftigkeit und Opferwilligkeit, die vollkommenste Hingabe an ihre schweren Pflichten und die liebevollste Fürsorge für ihre Pflegbefohlenen wahrgenommen haben, und daß in den zwölf Jahren ihres hiesigen Wirkens nicht das Mindeste vorgefallen ist, was zu den vorgebrachten Vorwürfen berechtigen könnte.

Königsberg. Ueber den Einzug und Empfang Ihrer Majestäten in Königsberg theilen wir, nach einem Bericht der A. Pr. Z., noch Folgendes mit: Vor der städtischen Tribüne angelangt, sank ein Blumenschauer zu den Füßen des Königs, und Fräul. Rosenkranz, die Tochter des Professors Geheimraths Dr. Rosenkranz, trat in Begleitung einer zweiten Dame aus den Reihen der holden Spenderinnen, in der Richtung, wo der König ritt, vor. Der König hielt sogleich. Der Kronprinz stellte sich zur rechten Seite seines erhabenen Vaters auf, und Fräul. Rosenkranz verneigte sich tief und richtete folgende Worte an den König:

„Den Gruß, mit dem die Väter Dich empfingen,
Die Töchter sprechen ihn voll Ehrfurcht nach.
Laß ihn durchs Ohr zu Deinem Herzen dringen,
Dann ist die Luft, der Jubel tausendfach.
Und ist, was wir bescheidnen Sinnes bringen,
An diesem vaterländ'schen Ehrentag
Auch nur gering — genug, wenn es enthüllt
Die Liebe, die das treue Herz erfüllt."

Bei diesen Worten überreichte eine zweite Dame der Königin ein huldigendes Gedicht zur Feier des hohen Festes, welches sich in einem grünsammetnen Carton mit Goldbeschlag (den weimarischen Farben) bestand. Die Königin nahm die Gabe gnädig entgegen, reichte den beiden jungen Damen die Hand, und richtete etwa folgende Worte an dieselben: „Ich danke Ihnen für diese Gabe, ich hoffe, Sie noch wiederzusehen.

Königsberg, 17. Oct. Abends. Beim heutigen Empfange der zur Krönung entbotenen Zeugen sagte der König den Mitgliedern der Landtagshäuser ungefähr Folgendes: Es war mir Bedürfniß, die Vertreter des Landes noch vor der Krönung um mich zu versammeln, und ich danke denselben, daß sie meinem Wunsche gefolgt sind. Die Herrscher Preußens empfangen ihre Krone von Gott. Ich werde deßhalb morgen die Krone vom Tische des Herrn nehmen und auf mein Haupt setzen. Dieß ist die Bedeutung des Königthums von Gottes Gnaden, und darin liegt die Heiligkeit der Krone, welche unantastbar ist. Ich weiß, daß Sie selbst den Sinn des Actes so verstehen, zu dessen Zeugen ich Sie berufen. Die Krone ist mit neuen Institutionen umgeben. Sie sind nach denselben berufen, der Krone zu rathen. Sie werden mir rathen, auf Ihren Rath werde ich hören.

** **Wien**, Wie sich ein Stein in eine verheerende Mine verwandeln kann, zeigt ein Telegramm, durch das sich die „Sentinella Bresciana" aus Wien vom 7. Oct. melden läßt, es habe während der Truppenmanövres eine Mine mitten unter den Soldaten explodirt. Die Geschichte bezieht sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf die längst widerlegte Nachricht, der zufolge ein Artillerist einen Stein in das Rohr eines geladenen Geschützes gesteckt haben sollte: das betreffende Geschütz war jedoch nicht geladen und der Stein, ein weißer Kiesel, mit demselben gar nicht in Berührung gewesen. — Durch Erlaß der ungarischen Hofkanzlei ist die Auflösung der Arader Comitats-Commission verfügt worden, weil dieselbe einen hartnäckigen Protest gegen die Auflösung des Landtages ausgesprochen und dadurch einen absichtlichen Angriff auf die königlichen Rechte begangen hatte. — Nach Meldung der in Graz erscheinenden „Volksstimme" ist deren Eigenthümer und verantwortlicher Redacteur, Carl Tanzer, aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Aus **Graz**, 14. October wird gemeldet:

Unsere friedliche Stadt war gestern der Schauplatz eines Auflaufes, wie man einen solchen am allerwenigsten bei uns zu suchen gewohnt ist. Ein Bauernfuhrwerk wurde von der Finanzwache, weil sein Eigenthümer das Gewicht zu gering angegeben haben soll, ergriffen und zur städtischen Heuwage abgeführt. Hier sammelt sich eine größtentheils aus jüngern Leuten bestehende Volksmenge an, welche zuerst Beleidigungen gegen die Finanzwache ausstößt und dann den Wagen in der Richtung gegen Karlau fortzog. Der Apfelwagen wurde endlich von der im Artilleriebespannungshofe einquartierten Mannschaft der Menge entrissen und in den Hof der Kaserne gebracht. So endete der erste Act; der zweite Act des Sonntagsdrama verlief nicht so friedlich. Nach 1 Uhr Mittags kam eine Finanzwach-Patrouille von sieben Mann, um den Wagen aus dem Kasernhof abzuholen. Dies blieb jedoch der crawallsüchtigen Jugend kein Geheimniß. An dieselbe schlossen sich auch Erwachsene und namentlich Landleute, die in den Gasthäusern am Gries über Mittag geblieben waren, wacker an. Man begann die Finanzwachmannschaft zuerst mit Steinen zu bewerfen, und nachdem dieselbe in der Flucht ihr Heil suchte, jagte man mit wildem Geheul derselben nach und nahm drei Mann in die Quere, die bald gestoßen, bald zu Boden geworfen wurden. Die Treibjagd nahm ihren Weg zur untern Murbrücke, wo man endlich über einen der Finanz-

wachmänner, den man zu Boden gerissen, herfiel und an demselben seine Wuth ließ, bis es muthigen von der anderen Seite der Mur herüberkommenden Bürgern durch ihr entschiedenes Auftreten gelang, die aufgeregten Gemüther zur Besinnung zu bringen und so den Mann vor jeder weiteren Mißhandlung zu retten.

Innsbruck, 14. Oct. Auf die Adresse, welche die tirolischen Vertrauensmänner in Sachen der Glaubenseinheit an den Papst richteten, hat Se. Heiligkeit mit einem Schreiben geantwortet, des wesentlichen Inhalts:

Wir haben aus Eurem Schreiben, geliebte Söhne, mehr und mehr erkannt, es sei für euch und für die Gemeinden die erste und höchste Sorge, daß in jenen Gegenden katholischer Glaube, Religion und Lehre durchaus unversehrt und unverletzt erhalten, und jeder Zugang zu irgend einer andern, irrthümlichen Gottesverehrung gänzlich verschlossen bleibe. Wir haben auch erfahren, mit welcher Anstrengung ihr auch bei Sr. kaiserlichen und apostolischen Majestät es betriebet und zu erwirken suchtet, daß, — euren und aller Tiroler frommen und gerechtesten Forderungen gemäß, — dort die katholische Kirche und ihre Lehre allein blühe und herrsche und niemals Schaden leide. Ihr werdet es auch leicht begreifen können, welche Freude in diesen so bösen Zeiten und bei diesem so gewaltigen Kriege gegen Christus den Herrn und seine Kirche euer und der gläubigen Tiroler so vortrefflicher, gewiß höchst lobenswerther Eifer im Bekenntniß und Schutze unserer heiligsten Religion Uns bereitet hat. Da Wir vermöge Unseres apostolischen Amtes die Uns von Gott anvertraute Sache der katholischen Kirche mit aller Mühe und Anstrengung zu schützen und zu vertheidigen haben, so unterließen Wir es keineswegs, für eure gerechtesten Wünsche Uns angelegentlich zu bemühen. Gebe es Gott, in dessen Hand die Herzen der Könige sind, daß Unsere Bemühungen nach Unseren und euren Wünschen zum ersehnten Ziele gelangen. (A. d. V. u. Sch. Z.)

In **Polen** hat nach der „Frankf. Postztg." Ordnung und Gesetz vollständig aufgehört. Jeder thut, was ihm beliebt, der Pöbel ist losgebunden, wird immer zügelloser und übt den ärgsten revolutionären Terrorismus. Die nominellen Herren des Landes werden verspottet und verhöhnt, Placate und Flugblätter nennen die Russen blutdürstige Tyrannen, rohe Barbaren, grausame Moskowiter. Von Justiz ist keine Rede, die Beamten sind ohnmächtig; zum Schlagwort: „Freiheit" sind in der letzten Woche nun auch die entsprechenden Parolen „Gleichheit und Brüderlichkeit" gekommen. Immer mehr wird es klar, daß die Agitation der Republik zusteuert. — Und die Russen? die Behörden? die sind Jedermann ein Räthsel. Bisher hieß es, es fehle an Truppen, und nun jedes Städtchen mit Soldaten überfüllt ist, lassen sich diese ungestraft verhöhnen.

Warschau, 15. Oct. Von Horodlo sind heute Nachrichten angekommen. Da die Regierung die Zusammenkunft in dieser Stadt verboten hatte, so fand dieselbe in deren nächster Umgebung statt. Alle Provinzen des ehemaligen Polens waren durch ihre Abgeordneten vertreten. Altäre wurden im Freien aufgestellt, Geistliche hielten Messen und Reden, das Volk sang patriotische Lieder und unterhielt sich über die wichtigsten Fragen des Tages. Der Bischof Baranowski wurde angeblich unter Androhung der Deportation nach einer der russischen Festungen verhindert, die Feierlichkeiten zu leiten; er reiste von Horodlo nach Lublin zurück. Dagegen kamen einige 60 unirte und katholische Geistliche, welche diesseits und jenseits des Flusses Bug (in Polen und Wolhynien) Gebete veranstalteten und zum Volke sprachen. Von den Deputirten wurde ein Actenstück verfaßt, welches gegen die Theilung Polens protestirt. An demselben Tage fand auch in Maciejowice, berühmt durch die Schlacht, wo Kosciusko unterlag, eine Volksversammlung von etwa 10,000 Personen statt. — Die gestrige officielle Zeitung bringt folgende auf Befehl des Statthalters vom General-Kriegsgouverneur erlassene Bekanntmachung:

Um die Polizeimannschaft der Stadt Warschau vor Gewaltthätigkeiten zu schützen, denen sie bei vorkommenden Straßenexcessen ausgesetzt sein könnte, und dadurch wo möglich die Herbeisuchung von Militär, welches die Ruhe herzustellen hat, überflüssig zu machen, sollen auf allerhöchste Zustimmung diejenigen Polizisten, die den Straßendienst versehen, die Plätze und öffentlichen Gebäude bewachen, bis auf Weiteres als Militärschildwachen angesehen werden; laut Beschluß des Administrationsrathes vom 13. Juni 1845 wird Jeder, der sich solche Gewaltthaten erlaubt, dem Kriegsgerichte übergeben.

Nichtpolitisches.

In Münchener Blättern ist Folgendes zu lesen: „Die ohne Zweifel interessanteste Schrift, welche in diesem Jahre (München bei Giel) erschienen, ist die soeben angezeigte: „Geheime Unterredung Königs Wilhelm I. von Preußen mit Napoleon III. in Compiegne am . October 1861". Mitgetheilt nach einer stenographirten Aussage der im sechsten Grade blutsfreundeten Sonnambüle Gabriele. Wer die geheimen Triebfedern der hohen Politik kennen lernen will, wird diese Schrift mit höchstem Interesse lesen, und erfreut sein über deutsche Ehrlichkeit und Gradheit gegenüber welscher Arglist."

Aus Oberbayern, 18. Oct. Am 1. November soll endlich die Eisenbahnstrecke Holzkirchen-Miesbach eröffnet werden.

In der S. Ztg. begegnen wir folgender auffallenden Notiz: Augsburger Blätter melden: Die in Augsburg erledigte Advocatenstelle solle dem Abg. Dr. Völk, derzeit Advocat in Friedberg, verliehen werden. Wir haben doch dieser Tage von Augsburg aus gehört, daß das verehrte Mitglied unseres Abgeordnetenhauses vielmehr zum k. k. Ministerialrath in Wien designirt und mit der obersten Leitung der Preßangelegenheiten betraut sei. Diese Nachricht scheint sich also nicht zu bestätigen? —

*** Altötting, 16. Oct. An unserm weithin berühmten Wallfahrtsorte fand in den letzten zehn Tagen eine von den Patres Redemptoristen Benger, Braun, Mattes, Schwägerl und Vogt abgehaltene Volksmission statt. Findet dahier auch ohne solch besondere Veranlassung alljährlich eine so große Menge von Wallfahrern ein, daß ihre Anzahl in manchen Jahrgängen 200,000 übersteigt, so hat dieses Zusammenströmen des gläubigen Volkes bei Gelegenheit der Mission noch in ungleich größerem Maße stattgehabt. Vom frühesten Morgen bis in die späte Nacht war die heilige Capelle mit frommen Betern umlagert.

Augsburg. Zum gestrigen Bericht über das Veteranenfest haben wir berichtigend nachzutragen, daß nicht Herr Pfarrer Schönwetter einen Toast ausgebracht hat, sondern Herr Vicar Dorfmüller; auch ist die Reihenfolge, wie diese Toaste von Statten gingen, nicht richtig notirt, zuerst kam unser regierendes Herrscherpaar, alsdann der höchste Veteran, König Ludwig, hierauf der Feldmarschall Prinz Carl u. s. f.

†. Vom Lech, 18. Oct. Vor drei Tagen hat sich in Echerschwang Pfarrei Bernbeuren, ein tief in den 40er Jahren stehendes Weib dadurch dem Tode überliefert, daß sie in das Ofenloch hineinkroch, und so jämmerlich verbrannte, so daß sie, als ihr Mann etwa gegen 11 Uhr Vormittags vom Felde heimkam, schon todt war. Schon vor 14 Tagen hatte sie einen Selbstentleibungsversuch gemacht, indem sie sich mit einem Messer mehrere Stiche beibrachte, sogar mit einem Hammer auf das Messer, das sie sich an den Kopf gesetzt hatte, schlug. Als Motiv zu dieser schaudervollen That will angegeben werden, der bei ihr durch den vor etlichen Wochen erfolgten Tod ihrer Mutter eingetretene Tiefsinn, da ihr in Folge desselben (indem die Mutter sehr viel erbetrelte) eine üppige Nahrungsquelle versiegte, deren sie übrigens im Besitze eines ordentlichen Anwesens nicht benöthig war.

= Landshut, 15. Oct. Ich weiß nicht, ob Ihr Blatt es schon berichtet hat, daß am Tage des hl. Michael in Passau die wieder erneuerte St. Salvatorskirche vom hochwürdigsten Bischofe geweiht worden ist. Diese Kirche ist wohl eine der eigenthümlichsten die es gibt. An die Felsenwand, auf der die Veste Oberhaus sich erhebt, angebaut, gegenüber der Ilzstadt, enthält sie im Innern eine Emporkirche, auf der erst der Altar sich befindet. Der Altar ist vom Bildhauer Müller in Landshut gebaut, eingefügt sind ältere Bildwerke, besonders ein Crucifix. Die Kirche, seit der Säcularisation ganz herabgekommen, wurde vom hochwürdigsten Bischofe Heinrich dem völligen Ruine entrissen; ihre Entstehung datirt aus dem fünfzehnten Jahrhunderte. In diesem Monate soll auch die St. Severinskirche eingeweiht werden.

= Aus Niederbayern, 14. Oct. Zu Abensberg, der Vaterstadt des bayerischen Geschichtsschreibers Aventin, haben sie also am 12. Oct. sein Standbild feierlich enthüllt. Zum Feste waren der Rector Magnificus und zwei Professoren der Universität München, Abgeordnete der Städte München und Ingolstadt, die Vorstände des historischen Vereines von Niederbayern, sowie Gäste aus Regensburg, Augsburg, auch kleinern bayerischen Städten gekommen. Von Seite der Stadt Abensberg wurde Alles gethan, um das Fest würdig zu feiern. Ein Festbericht kann nichts berichten, was nicht bei solchen Anlässen überhaupt vorkäme. Dagegen ist einem langen Festberichte in der Landsh. Ztg. zu entheben „Hr. Dechant Eberhard aus Kelheim, der dem Diner beiwohnte, brachte bei demselben den Antrag vor, daß das Andenken an diese Feier unsterblich gemacht werden soll durch eine Stiftung, die „Aventin-Stiftung" zu nennen wäre, durch welche einem Studierenden aus Niederbayern, der Lust und Talent für die speciell niederbayerische oder auch bayerische Geschichte habe, die Mittel geboten würden, den bezüglichen Studien und Forschungen obliegen zu können. Der Verwirklichung dieses Antrages würde jegliche Beihilfe zugesichert." Das wäre allerdings ein schönes Andenken an Aventin, dessen Denkmal nun in seiner Vaterstadt aufgerichtet steht zu jeglichen Bayers Freude. Wenn auch Aventin in kirchlicher Beziehung etwas zu weit gegangen sein mag, so muß man die Strömung seiner Zeit und ihre faulen Zustände berücksichtigen.

† Von der Donau, 16. Oct. Dem edlen Zusammenwirken des rühmlichst bekannten Hrn. Landrichters Althammer und des unermüdlichen Hrn. Pfarrers und Districts-Schulinspectors Schauberger verdankt der Markt Hengersberg zwei vortreffliche Anstalten, ein herrliches Schulgebäude, bestimmt zur Aufnahme der weiblichen Jugend unter Leitung der englischen Fräulein, und ein prachtvolles Districtskrankenhaus. Gestern, als am hohen Geburtsfeste Ihrer Majestät der Königin Marie, wurden beide Anstalten unter allseitiger Theilnahme feierlich eröffnet und der ehrwürdigen Frau Oberin der englischen Fräulein von Altötting, resp. der ehrw. Frau Generaloberin der barmherzigen Schwestern in München durch Ueberreichung der Schlüssel überwiesen.

Geiselhöring, 15. Oct. Nachmittags 3 Uhr. Eine furchtbare Feuersbrunst wüthet seit Mittags 12 Uhr in dem 3/4 Stunden von hier gelegenen Dorfe Hirschling, welche in einem Zeitraum von 3 Stunden circa 20 Wohn-Gebäude nebst den betreffenden Stall- und Oekonomie-Gebäuden in Aschenhaufen verwandelte und zur Zeit noch mit großer Macht um sich greift. Das meiste Vieh und ein Theil der Habseligkeiten konnten gerettet werden; jedoch beläuft sich der Schaden an den Gebäuden sehr hoch, da fast keiner der Abgebrannten assecurirt sein soll. Die mit größter Bereitwilligkeit und großer Aufopferung so schnell wie möglich geleistete Hilfe aus den Nachbarorten blieb bei dem rasend schnellen Umsichgreifen des Feuers und wegen Wassermangel fruchtlos. Das Elend ist groß und der Jammer der Obdachlosen herzzerreißend, besonders das der unverschuldet brod- und dienstlos gewordenen Dienstboten. Möchten sich alle Menschenfreunde der Unglücklichen erbarmen und durch Beiträge aller Art ihren Schmerz mildern.

* Vilshofen, 16. Oct. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 34 kr., gestiegen 18 kr.; Korn 14 fl. 34 kr., gefallen 4 kr.; Gerste 11 fl.; Haber 5 fl. 52 kr., gestiegen 4 kr.

Die Festlichkeiten von Einsideln sind zu Ende. Unter den anwesenden geistlichen Würdenträgern nennt die „Schwyzer-Zeitung" den Bischof von Chur, den päpstlichen Geschäftsträger Bovieri nebst seinem Auditor, dem Abt von Rheinau, dem Abt von Fücht in Tyrol, Paul Porker, den ehemaligen Abt von St. Bonifaz in München; endlich langte den 14. noch Monsignor Chigi an.

Thun. Der Gemeinderath hat den von der Gasbeleuchtungscommission mit Hrn. Riedinger abgeschlossenen Vertrag über Einführung der Gasbeleuchtung genehmigt und bringt denselben empfehlend vor die Gemeinde.

Ein furchtbares Unglück. Wie die „Correspondance" von San Francisco unterm 28. August meldet, hat sich auf dem Sacramento ein furchtbares Unglück zugetragen. Auf dem Steamer „Mac Clellan" wurden durch die Explosion des Kessels 20 Passagiere getödtet und circa 30 entsetzlich verbrannt; außerdem werden noch mehrere Personen vermißt.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus in der Schwibbogengasse A. 405 und 406 nebst realer Branntweinbrennersgerechtigkeit von Seite des Oberschleußenwärters Benedict Kranz dahier an A. Bauer, Branntweinbrenner von Lechhausen.

Verkauf des Wirthschaftsanwesens zu den 3 Königen in der Jacober-Vorstadt nebst realer Gast- und Weinwirthsgerechtsame G. 23 von Seite des Bierbräuers Friedr. Kraft an den vormaligen Platzwirth Mathäus Birzle und seine Ehefrau Euphrosine dahier.

Verkauf des Hauses sammt Höfle, Reihe und Garten im Waisengäßchen A. 142 von Seite des Lumpensammlers Vincenz Aumann an den Kornmesser Theod. Wiedemann und seine Ehefrau Maria.

Verkauf des Hauses sammt Hof und Garten beim Stephingerthor E. 121½ dann zwei Grundstücken am Heitenbach von Seite der Oekonomenseheleute Georg und Anna Hoffmann an den Oekonomen Martin Zuchs von Leitersdorf.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 16., 17. u. 19. October 1861.

(Fortsetzung der gestrigen Verhandlung.) Rechtsrath Frisch glaubt, daß bei der Vereinigung der Kranken an Beheizung, Dampf zu Bädern und auch durch den Umstand, daß ein ganzer Ofen mit 8 Röhren zeitweise nicht zu heizen sein dürfte, vieles erspart werden könne, und ist daher der Ansicht, die Ersparungssumme würde sich bei einer Vereinigung höher entziffern, als der Hr. Referent angegeben habe. Es sei auf die Hänle'sche Stiftung hingewiesen worden, welche Zinsen trage. Allein man möge bedenken, daß dann auch ein Mutterhaus gebaut und consequenter Weise auch ein solches für die Diaconissinnen hergestellt werden müsse. Ferner möge man bedenken, daß seit Einführung der barmherzigen Schwestern im Krankenhause steter Zwiespalt und Unfriede herrsche und die Reibereien kein Ende nähmen. Indem Redner noch die Vertheidigungsschrift der Frau Oberin bespricht, bemerkt er, daß wohl nicht alle Anklagen bewiesen werden konnten, aber doch einige theils bewiesen, theils zugestanden wurden. Da nun mehrere erwiesen, dürfe man wohl annehmen, daß auch die übrigen — welche widersprochen wurden — richtig seien. Der Hr. Redner geht nun auf specielle Puncte ein, welche den Ordensschwestern zur Last gelegt wurden und kommt auch auf den Besuch der ledigen Wöchnerinnen durch Mannspersonen mit Beziehung auf eine Anordnung des Hrn. Bürgermeisters v. Forndran. Letzterer unterbricht den Hrn. Redner mit den Worten, er werde seine Sache selbst vortragen und dann werde es sich zeigen, ob er auf die Anklagebank komme oder nicht. Hr. Rechtsrath Frisch fährt fort: Die Stellung der Aerzte gegenüber den barmherzigen Schwestern sei beklagenswerth, sie wollen befehlen und nicht gehorchen und erfüllen besonders die Anordnungen der Aerzte nicht. Ferner sei zu beklagen, daß die Hauspolizei in die Hand der Oberin gelegt sei. Den Aerzten müsse Rechnung getragen werden und deßhalb alle Wärterinnen und selbst wenn sie barmherzige Schwestern sein sollten, denselben untergeordnet und ihnen alle Rechte und Befugnisse wie über die weltlichen Wärterinnen eingeräumt werden, dem Arzte gebühre das Recht, die Anordnung über Pflege u. s. w. zu treffen. Man solle daher vor Allem die Hauspolizei der Oberin aus der Hand nehmen und allenfalls dem Hausmeister unter der Oberaufsicht des Magistrats übertragen. Referent bemerkt: Die Aerzte hätten von ihren Statuten keinen Gebrauch gemacht, höchstens gegen dieselben gehandelt, was bei der Beichsordnung der Fall gewesen, die sie selbst gemacht und dann doch nicht eingehalten und nach Willkür gehandhabt hatten. Was die Hauspolizei betreffe, so sei dieselbe nicht in der Hand der Oberin, sondern der Verwalter übe sie aus. Die Aerzte seien bei Schaffung der Statuten zugegen gewesen, sie hätten dieselben gut geheißen und bis daher keine Klage gestellt. Wenn der Vertrag und die Statuten nicht mehr passen, so könne man sie einfach abändern. Die Schwestern hätten nichts Neues angeordnet oder eingeführt, nichts über die Krankenpflege zu bestimmen und auch nichts bestimmt. Dem Magistrat sei es vorbehalten, untaugliche Schwestern zu entfernen u. s. w. Dem Arzte stehe nur die Anzeige zu; noch liege weder eine Anzeige noch ein Antrag vor. Rechtsrath Frisch will dem Arzte mehr Recht einräumen, denn nur der Arzt soll zur Aufnahme der Wärterinnen, zur Entfernung derselben, zur Strafe ꝛc. berechtigt und competent sein, ob es nun weltliche oder geistliche Wärterinnen seien. Man sagte, es könnte durch Instructionen abgeholfen werden. Aber Instructionen seien nur Interpretationen von Verträgen und durch sie könnten die der Oberin vertragsmäßig zugesicherten Rechte weder gemehrt noch gemindert werden. Wenn etwas geschehen solle, so müsse man den ganzen Vertrag ändern. Referent: Es sei aber im Vertrage auch ausgesprochen, daß eine Aenderung desselben vorgenommen werden könne. Rechtsrath Frisch kann sich weder hiemit zufrieden erklären, noch in steten Vorbehalten Trost finden, sondern verlangt jetzt gleich am Ende der Untersuchung eine gründliche Abhilfe. Der Hr. Redner weist noch auf die nachtheiligen Folgen der confessionellen Trennung hin und vergleicht auswärtige Krankenhäuser mit dem hiesigen. Referent erwidert, daß von vielen Aerzten und sogar hervorragenden Autoritäten sowie von solchen Anstalten, wo barmherzige Schwestern wirken, deren Krankenpflegesystem gewürdigt worden. (Da mehrere Redner zugleich sprachen, bemerkte Hr. Bürgermeister v. Forndran: Er werde jedem Herrn das Wort geben und Niemand verkürzen, er müsse aber bitten, daß nicht Mehrere zugleich sprechen.) Rechtsrath v. Rehling: Es handele sich hier nur um die Frage: „taugen die barmherzigen Schwestern zur Krankenpflege, oder taugen sie nicht;" er glaube, daß sie taugen. Mängel kämen überall vor, denn es seien eben menschliche Anstalten. Seit 34 Jahren sei es der sehnlichste Wunsch der katholischen Bevölkerung gewesen, daß die barmherzigen Schwestern eingeführt werden möchten. Man habe sich von Seite des Magistrats sowie der Bürgerschaft alle Mühe gegeben, dieß zu erreichen. Jetzt seien sie da, und nun wolle man sie von einer Seite nicht. Man habe damals gewußt, was man heute wisse. Die Schwestern hätten bisher mit christlicher Liebe in allen Ländern gewirkt und überall hege man die Ueberzeugung, daß sie gerne die Hand bieten, gegen die Aerzte zuvorkommend seien und ihnen Alles thun. Ebenso sei schon lange versucht worden, die Trennung der Kranken nach Confession zu erreichen. Jetzt sei sie da, und nun wolle man sie wieder nicht. Man wolle also wieder zurückkehren, von wo man ausgegangen sei. Hätten die Aerzte beim Magistrat Anträge gestellt, längst hätte man Mängel, wenn denn solche vorhanden sein sollen, abgestellt. Die Aerzte aber blieben stumm und stellten weder Antrag noch Klage.

v. Forndran: Es sei wirklich schwer in dieser Sache ein Urtheil zu fällen, nicht etwa, weil sie nicht klar genug wäre, sondern deßhalb, weil man zweifeln könne, ob sie mit Ernst oder Humor anzusehen sei. Er glaube jedoch, es sei die Sache ernst genug. Seine Absicht sei nun, nach keiner Seite hin verletzen zu wollen, sondern im Gegentheil, zu versöhnen, und er wolle am Schlusse einen versöhnenden Antrag stellen, übrigens dem Material, welches zahlreich vorliege, freien Lauf lassen. Für jetzt wolle er sich nur an der Discussion betheiligen und seine Meinung aussprechen. In letzter Sitzung habe man sich mehr an das formelle gehalten, heute wolle man ins materielle eingehen. Er bemerke nun, daß Zeugenvernehmungen nicht mehr nöthig wären und daher dürfte man anerkennen, daß die Untersuchung als geschlossen betrachtet werde. Es werde nöthig sein den Standpunct zu bezeichnen, von welchem man die Sache betrachten solle. Schon der Wunsch, die Schwestern und Diaconissinnen zu erhalten und, weil sich unter der Bevölkerung die Ansicht festgesetzt habe, daß die weltlichen Wärterinnen nichts taugen, müsse berücksichtigt werden, denn es sei dieß die öffentliche Meinung. Aus allen gemachten Wahrnehmungen gehe hervor, daß von den Schwestern einzelne ausgezeichnet seien, nur mit dem Geiste des Instituts konnte man nicht zufrieden sein. Deßhalb sei auch das Bestreben dahin gerichtet, dieselben zu erhalten. Schon im Jahre 1836 sei die erste Anregung

zur Einführung der barmh. Schwestern geschehen; damals habe lediglich noch der Kostenpunct abgeschreckt, und dieses sei der Grund gewesen, warum so lange die weltlichen Wärterinnen blieben, wobei der Widerwille der Protestanten gleichfalls maßgebend gewirkt habe. So habe die Sache bis zum Jahre 1859 geruht. Damals seien einige kathol. Männer aufgetreten, um die Einführung des Ordens der barmh. Schwestern zur Krankenpflege zu bewirken. Eine Adresse, von der größten Mehrzahl der kath. Bürgerschaft gebilligt, sei an den Magistrat gebracht worden. Protestantische Bürger hätten ihrem Willen durch eine Adresse an den Magistrat um Berufung der Diaconissinnen Ausdruck gegeben. Im Jahre 1852 sei die Schankung durch Hänle zu diesem Zwecke erfolgt. Diese Stiftung habe eine Masse Verhandlungen hervorgerufen, bis man sich dahin schlüssig machte, „die Hänlesche Stiftung anzunehmen, und die Schwestern zu berufen.“ Auf Grund dieser Beschlüsse sei das Programm zum neuen Krankenhause entstanden. Die Aerzte hätten dieses Programm mit ausgearbeitet, aber damals sei gegen die beabsichtigte Trennung kein Wort vernommen worden, folglich sei diese Trennung den Aerzten recht gewesen. Also nur dem Wunsch der kathol. und protest. Bevölkerung sei entsprochen worden, wenn die barmh. Schwestern und Diaconissinnen berufen worden seien. Bis Ende 1860 habe man gegen das Wirken derselben keine Beschwerde, keine Silbe gehört; selbst die Aerzte haben bis dahin auch nicht eine Silbe weder im Krankenhaus-Comité noch bei der Verwaltung dem Magistrate gesagt, und deßhalb sei Magistrat der Meinung gewesen, daß Alles in der größten Ordnung sei. Erst Anfangs 1861 sei in der Presse mit Klagen aufgetreten, und schon damals auf höhern Antrag Untersuchung eingeleitet und über das Ergebniß Beschluß gefaßt worden. Nun sei über diese Untersuchung zu berathen und zu beschließen. Die Majorität sage, die Schwestern taugen nicht zur Krankenpflege in einer paritätischen Stadt, indem deren Wirken u. s. w. hiemit nicht vereinbar sei. Andere erachten das, was zu den Acten gebracht wurde, für wichtig, Andere wieder nicht; es liege das Resultat in der Anschauungsweise und jeweiligen Ueberzeugung Derjenigen, welche zu urtheilen haben. Er müsse nun vor Allem zu bedenken geben, daß das Krankenhaus eine Gemeinde-Anstalt, und Alles, was den Gemeinden-Interessen entgegen sei, müsse entfernt werden. Aber etwas Anderes sei es, ob der Magistrat oder die Bevölkerung die Einführung des Ordens zur Krankenpflege gewünscht habe. Die Bevölkerung Augsburgs habe sie eingeführt und die Bevölkerung wolle ihre Pflege nur durch die barmherzigen Schwestern und Diaconissinnen erhalten, denn die Bevölkerung glaube und sei überzeugt, daß durch sie die Pflege besser sei. Weitaus der größte Theil der Bevölkerung wünsche, daß sie zur Pflege erhalten bleiben, allerdings sollen dieselben kein Uebergewicht über die Aerzte oder Behörden erhalten. Er komme nun zur Untersuchung zurück und müsse fragen: Haben die Schwestern ihre Pflichten verletzt? — die Antwort sei: Nein. Unbedeutende Fehler seien vorgekommen und auch zugestanden. Er könne daher dem Hrn. Collega Frisch nicht beistimmen, daß die Frau Oberin mit Lügen umgehe; dieselbe habe ruhig und würdevoll geantwortet. Aber das Gegentheil müsse er aussprechen: Die Aerzte haben die Würde verletzt und nicht beobachtet, besonders einer derselben, dessen Namen nicht genannt werden wolle, habe keine Ahnung von Würde. Das System der barmherzigen Schwestern solle nichts taugen. Allein hierüber haben nicht die Aerzte, sondern die Behörde zu entscheiden, und gebe das Urtheil der Aerzte in Augsburg noch keine Norm; hierüber seien noch andere Stimmen von auswärts nöthig. Es sei also nur Sache des Magistrats, und dieser werde beschließen, nachdem er geprüft haben werde. Vorbehalte müsse man sich immer machen, um mit Gründlichkeit die Sache entscheiden zu können. Man habe die Kosten vorgehalten; es frage sich nur, ob nach den Angaben der Aerzte gerechnet werden könne, er glaube nicht. Billiger werde die Pflege nach den Anträgen der Aerzte nicht werden, denn diese ordiniren mit vollem Rechte nach Gutdünken und sei selbst die gepriesene Ersparungsdifferenz eine unbedeutende. Die Anforderungen der Aerzte seien bisher oft größer gewesen, als man zu leisten fähig sei. Nach der Aeußerung des Hrn. Dr. Müller sei das Krankenhaus groß genug. Die Aerzte werden aber nach wie vor der Vereinigung die Räume benützen und die Krankenlager so weit als möglich auseinander ziehen. Gegen die Kost bestehe keine Klage, sie sei gut, während sie früher nicht gut gewesen. Wenn eine weltliche Wart eingeführt würde, so müßte die Kost in Regie gegeben werden und hiedurch würde keine Ersparung wohl aber eine Erhöhung der Ausgaben erzielt werden. Das Verhältniß der barmh. Schwestern zu den Aerzten sei sehr schwer zu berühren, denn man solle die Wahrheit sagen ohne zu verletzen. Die Ansprüche der Aerzte setzen den Magistrat außer Wirksamkeit und das dürfe nicht sein, in einem Hause wie das unserige sei. Der Magistrat sei der Verwalter und die Aerzte seien ihm untergeordnet. Sie sollen das erste Wort haben, aber untergeordnet müssen sie bleiben. Der Laie könne auch gute Ansichten haben und deßhalb müssen sich die Aerzte Einschränkungen gefallen lassen und nicht eigenmächtig handeln. Sie hätten die Besuchsordnung für das Krankenhaus gemacht, sie hätten sich aber auch selbst darnach zu richten, thäten es aber nicht und handelten nach Gutdünken. Was den speciellen Fall betreffe, als habe er (Redner) gesagt, es sollten zu ledigen Wöchnerinnen keine männlichen Besuche zugelassen werden, nämlich die Geliebten, so erkläre er, daß er ohne weiteres nur eine bezügliche Frage mit Nein geantwortet habe, denn solche Besuche dürfen nicht stattfinden und ihm als Vorstand der Verwaltung stehe gewiß auch das Recht zu, solche Besuche zu untersagen. In diesem Falle habe sich der Assistenzarzt seinem Befehle zu fügen und nicht dagegen zu handeln. Die Klagen der Aerzte, daß sie kein Strafrecht haben, beruhe auf Irrthum. Sie haben ein Strafrecht und zwar durch den Magistrat, aber eigenmächtig dürfen sie nicht strafen, denn sowohl die Aerzte als das Wärterpersonal stehe unter dem Magistrate. Man sage die barmh. Schwestern taugen nichts und doch sei Kost und Pflege viel besser als früher und schon deßhalb sei es nicht recht begreiflich, warum von den Aerzten das directe Eingreifen gewünscht werde. Es heiße auch die Untersuchung schon habe auf die Schwestern einen Eindruck gemacht und sei vieles besser geworden. Wenn schon eine solche Mahnung gute Früchte trage, so werden die Früchte noch besser werden, wenn einmal wieder ein friedliches Einverständniß herrsche, und würde dieses schon vorhanden gewesen sein, wäre vieles nicht vorgekommen. Es wäre im Interesse der Aerzte selbst geboten gewesen, wenn sich dieselben befreundet hätten, anstatt zu entzweien und zwar um so mehr, als die Aerzte ihre Mission übernommen, resp. angenommen haben, deßhalb müssen sie sich auch darein finden, denn die Aerzte entscheiden nicht, sondern die Gemeinde. Ueber die innere Beschaffenheit des Krankenhauses gebühre den Aerzten das erste Wort. Warum endlich die Untersuchung nicht auch auf die Aerzte und das Krankenhauspersonal ausgedehnt worden sei, habe seinen Grund in der historischen Aufeinanderfolge und in der Absicht das rechte System zu finden. Die Untersuchung habe nichts zu Tage gefördert, um annehmen zu können, es seien die barmh. Schwestern und Diaconissinnen zur Krankenpflege nicht tauglich, sie habe aber zu Tage gefördert, daß Manches vorgekommen sei, was nicht hätte vorkommen sollen. Er schließe sich nun dem Hrn. Referenten an, und hoffe, daß es zur glücklichen Austragung kommen werde und beantrage zu beschließen: daß eine Aufkündigung des Vertrages mit den barmh. Schwestern nicht nöthig sei, wohl aber für nöthig erachtet werde, daß Instructionen zu beschaffen seien, durch welche verhindert werde, daß solche Fälle, wie geschehen, nicht mehr vorkommen werden. Um 2 Uhr Schluß der Sitzung.

(Da wir für heute hier abbrechen müssen, fügen wir nur noch bei, daß mit der heutigen Sitzung die fragliche Untersuchung geschlossen und von den drei zur Abstimmung gebrachten Anträgen der des Rechtsraths Heim auf fernere Beibehaltung der barmh. Schwestern und Diaconissinnen zur Krankenpflege mit einer Majorität von 14 gegen 4 Stimmen zum Beschluß erhoben wurde. Der Antrag des Hrn. Karl Buz auf Aufhebung der confessionellen Trennung, Entfernung der religiösen Genossenschaften und Wiedereinführung der Civilwart rief 9 Stimmen dafür und 9 dagegen hervor, so daß in diesem Falle der Stimmengleichheit die Doppelstimme des I. Bürgermeisters als Vorsitzender den Antrag zum Fall brachte. Außerdem stellte auch noch der Referent, Hr. Rechtsrath Zenz, einen Antrag, der im Wesentlichen mit dem Heim'schen gleich lautete, nur betonte letzterer noch die fernere Kündbarkeit des Vertrages zwischen dem Magistrate und den Schwestern.)

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Castell S. Elia bei Nepi, gemalt von Bernhard Fries. — Partie bei Polling, gemalt von J. Mali. — Porträt, gemalt von A. Boch.

---

* Wie sehr der Pensions-Verein für Arbeiter und deren Wittwen dahier Unterstützung und Anklang findet, beweist die erfreuliche Thatsache, daß demselben erst neuerdings neben andern kleinen Geschenken von der Augsburger Gasfabrik 250 fl. und von der Kammgarnspinnerei 100 fl. als Gründungsfondsbeitrag übersendet wurden. Möchten diesem schönen Vereine noch viele solche edle Herzen erweckt werden.

Theater. Donnerstag 17. Oct. Palm, Trauerspiel von A. Ringler. Das Haus war nur spärlich besucht und spendete der Darstellung des Palm nur seltenen Beifall. Hr. Rüthling spielte die Titelrolle mit viel Gefühl, wie uns däucht, mit etwas gar zu viel thränenvoller Weichheit. Wie Hr. Rüthling den Palm gab, erschien er offenbar mehr als jugendlicher Schwärmer, denn als ein Mann, der sich seines Handelns vollbewußt ist, und auch das Aeußerste mit Fassung trägt. Frln. Rönnenkamp führte die Rolle der Anna mit Wärme und Kraft durch. Die Rolle des Orgellouis erfordert klärlich einen tüchtigen Schauspieler. Hr. Schlosser hat bezüglich der Declamation mehr geleistet, als wir von ihm erwarteten, allein an Mimik fehlte es ihm überall. Wir können hier nicht umhin, auszusprechen, wie uns der Grundsatz vom Uebel scheint, daß wer vielleicht im Falle äußerster Noth einmal eine Rolle spielte, sie immer wieder spielen muß, auch wenn eine geeignetere Kraft vorhanden ist.

Briefkasten-Einsendungen.

586. Jene Frau, welche am letzten Mittwoch statt ihres kleinen Töpfchens einen umfangreichen Topf erhielt, in dem eine ganz fette Speise sich befand, wolle ihrem Entschlusse baldige Rechnung tragen. Sonst — wird Jemand bitzig!

587. Herr von Strohkopf wird ersucht, sich in Acht zu nehmen, daß ihm das Volk a. d. B. nicht auf das Fell steigt.

Ein Gerber aus dem Volke!

588. Ich habe in der öffentlichen Sitzung des Stadtmagistrats über das Krankenhaus von den Herren Aerzten gelesen, daß dieselben von zwei Zeugen ꝛc. (In dieser Sache ist genug gesprochen. D. R.)

552. Wenn gewisse Leute, der Sache gar nicht kundig, über die neue Straße zur Eisenbahn Klage führen wollen über die Beschüttung derselben, und namentlich, wie es vor kurzer Zeit der Fall gewesen, dieses Hrn. Müller, der die Instand- und Reinhaltung der Straßen, Promenaden, Plätze, Brücken, Dachrinnen, sowie einen Theil der Wasserleitung über sich hat, in die Schuhe schieben möchten, die ihm diesem stets rührigen, umsichtigen und seiner Sache wohl kundigen Manne höchst unrecht. Was den städtischen Dienst des Hrn

Müller betrifft, so könnte derselbe nicht leicht bessern Händen übergeben worden sein. Derselbe ist stets bei der Hand, wo es gilt, nachzusehen und zu verbessern.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Schullehrer Georg Oettle in Gundremmingen in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen; dem Rentamtsdiener Joseph Landinger in Griesbach in Rücksicht auf seine mit Einrechnung von fünf Feldzügen mehr als fünfzigjährigen eifrig und treu geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen.

Bei dem Bataillonscommando Lauingen wurden befördert: zum Hauptmann der bisherige Oberlieutenant Nikolaus Schörpf; zum Oberlieutenant der zeitherige Lieutenant Gottlieb Böhm, und zum Lieutenant der Landwehrjunker M. Wüstbauer.

(Eingesandt.) Die Vereinigung mehrerer Gewerbe ist eine Forderung der Zeit, gegen welche sich selbst die strengste Gewerbsorganisation und ein noch so strenges Festhalten an dem Nachweise der Befähigung nicht aufzulehnen vermag. Alle Erfahrungen bestätigen, daß es manchem Gewerbetreibenden nur dadurch möglich geworden ist, ausgezeichnete Erzeugnisse zu liefern, daß er alle zu deren Hervorbringung erforderlichen Arbeiten, so verschiedenen Gewerbsbefugnissen sie auch angehören, unter seiner Leitung und seinem Einfluß ausführen ließ. Sie weisen darauf hin, daß gerade in dieser Vereinigung unter derselben leitenden Person jene besonderen Vortheile nur in einem größeren Umfange erzielt wurden, wenn dieselbe die erforderliche gewerbliche und technische Befähigung zum ausgedehnten Gewerbsbetriebe sich anzueignen nicht vernachlässigt hat. — Deßhalb nochmals: „Die Vereinigung mehrerer Gewerbe ist eine Forderung der Zeit!"

Vereinigte Stahlarmbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft im Schiessgraben.

Sonntag den 20. Oktober:

Stern-Schießen.

Anfang Nachmittag präcis 1 Uhr.

Die Herren Theilnehmer wollen sich zur bezeichneten Stunde pünktlich einfinden, da die Reihenfolge des Schießens durch das Loos bestimmt wird. Die näheren Bestimmungen hierüber sind im Schützenhause angeheftet. **Die Schützenmeister.**

In der Ott'schen Wasserheil- Kur- und Bad-Anstalt in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tuschgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Titl. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. **A. Ott, Chirurg**

und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt am rothen Thor.

(5298—5300)

Ein **Nebelbilder-Apparat**, 2½ Zoll Durchmesser, mit sämmtlichen Bildern ist billig zu verkaufen. D.U. 9660/62)

Ein Mittel (Recept) für den Blutfluß wurde in der Exped. ds. Bl. hinterlegt. (9824)

Eine junge Engländerin sucht sogleich eine Stelle als Gesellschafterin oder Gouvernante. Alles Nähere zu erfahren R. R. poste restante Weimar franco. (9826—28)

Lehroffert. Ein ordentlicher Junge kann bei einem Buchbindermeister sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl. (9831)

Man wünscht den Gichtarzt Dr. **Müller**, derzeit pract. Arzt in Weißenburg im Elsaß, persönlich zu consultiren. Gichtkranke, die von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen wünschen, wollen ihre Offerte unter der Chiffre P. P. bei der Expedition ds. Bl. niederlegen. (9726)

Anzeige.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hiemit an, daß ich den Verlag meiner sämmtlichen Kalender an

Herrn Gottreich Brack

dahier übergeben habe. — Indem ich für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen höflichst danke, ersuche ich, dasselbe geneigtest auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Mit Hochachtung und Ergebenheit

J. G. Rollwagen.

In Bezugnahme auf die Erklärung meines Herrn Onkels J. G. Rollwagen, erlaube ich mir Ihr gütiges Zutrauen auch in gleichem Grade, wie derselbe es stets genossen, in Anspruch zu nehmen, indem ich alles aufbieten werde, dasselbe stets zu rechtfertigen. — Auch zeige ich zugleich ergebenst an, daß bereits sämmtliche Kalender-Ausgaben erschienen und in sortirten Einbänden zu haben sind:

Almanach für das Jahr 1862.

Mit astronomischen Angaben von Titl. Herrn Professor Ludwig Preißinger, nebst einer Erzählung von Hrn. Dr. Leonhard Wohlmuth: **Ein Fabrikmädchen.**

Mit 7 Kupfern geziert.

Etui-Kalender für das Jahr 1862.

Mit 7 niedlichen Theater-Kostüms aus der Oper „Zigeunerin".

Comptoir-Kalender für das Jahr 1862.

Auf Pappe und in Albis.

Wandkalender mit Scontrotabellen für 1862.

Auf Pappe und in Albis.

Briefstaschen-Etui-Kalender für 1862.

Ausgabe auf einem Blatt und zwei Blatt und auf Pappe.

Zu geneigten Aufträgen empfiehlt sich:

Gottreich Brack,

Buchbinder und Verleger, Steingasse D. 271

(9848—49) in Augsburg.

Zur gefälligen Beachtung.

Laut Senatsbeschluß des hochlöblichen Magistrates der kgl. Kreishauptstadt Augsburg vom 14. September lfd. Js. hat Unterzeichneter seinen **Lehrkursus der französischen Sprache und Literatur** eröffnet. Da derselbe täglich noch einige Stunden frei hat, so ladet er namentlich die Herren Studirenden, sowie jene vom Handelsstande, welchen vollkommene Ausbildung in der französischen Conversations-Sprache und im Schriftlichen wünschenswerth ist, wie auch Anfänger ein, sich mit ihm in's Benehmen setzen zu wollen.

Rathgeber,

autorisirter Lehrer der französischen Sprache und Literatur.

Sprechstunde: Von 1—3 Uhr.

Wohnung: Jakober-Vorstadt Hs.-Nr. G. 23, Zimmer Nr. 13/4 St. (9768—70)

Lohschwitzbad in Augsburg.

von **Joh. Michaeler**, appr. Bader, Bäckergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (204—30)

Verlorenes.

Eine silberne Brille ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit gebeten, dieselbe in der Exp. ds. Bl. abzugeben.

Von Morgen den 21. ds. Mts. angefangen kostet in der Stadtmetzg das Pfund Kalbfleisch **10 kr.**

Eine verlässige Gasthaus-Köchin wird auf's Ziel Lichtmeß dahier gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (9857—58)

Ein **Haus** an einer gangbaren Straße gelegen, für einen Geschäftsmann passend, wird zu kaufen gesucht. D.U. (9840)

Bekanntmachung.

(Die Anlage der Gewerbesteuer für die Periode $18^{61}/_{64}$ betreffend.)

Nachdem die Gewerbesteuer-Anlage nach Art. 56 des Gesetzes vom 1. Juli 1856 von 3 zu 3 Jahren einer allgemeinen Revision und neuen Feststellung unterliegt, und mit dem 1. ds. Mts. eine neue die 3 Etatsjahre $18^{61}/_{62}$. $18^{62}/_{63}$, und $18^{63}/_{64}$ umfassende Steuerperiode beginnt, so wird in Folge hohen Ausschreibens der kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg Kammer der Finanzen vom 22. August ds. Js. bekannt gegeben:

Alle radizirten, oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf der Verleihung einer Concession irgend einer Art, oder eines Privilegiums, oder Patentes beruht, sowie alle der freien Betriebsamkeit anheimgegebenen Erwerbsarten, sofern dieselben gewerbsmäßig d. h. mit Gehülfen oder einem offenen Laden, oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben werden, unterliegen der Gewerbesteuer.

Hienach werden sämmtliche Gewerbetreibende oder deren Stellvertreter des hiesigen Polizeibezirkes aufgefordert, ihre Erklärung abzugeben:

a) welches, oder welche Gewerbe er treibt, oder zu betreiben beginnt;

b) wie viele, und welche Gattung von Gehülfen oder Arbeitern — beziehungsweise welche Art und Zahl von Gewerbsvorrichtungen er bei den bereits in Betrieb stehenden Gewerben während des Zeitraumes der jüngst vorhergegangen 3 Jahre durchschnittlich verwendet hat;

c) ob und wie viele Läden, oder Niederlagen und an welchen Orten er besitzt, dann, ob er nur eigene oder auch fremde Erzeugnisse in denselben feil hält;

d) welche sonstige auf seinen Gewerbsbetrieb, und die Steuerregulirung Einfluß übende Verhältnisse er zu erwähnen für nothwendig hält;

e) bei den Bräuereiberechtigten hat diese Erklärung die Schäffelzahl des in den letztvergangenen 3 Jahren verwendeten Malzes, — bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl des in dieser Periode erzeugten Fabrikates zuenthalten; — bei jenen Gewerben, für welche die Menge des Materialverbrauches, oder des Erzeugnisses als Anhaltspunkt zur Ausmessung der Betriebsanlage erklärt ist, hat der Steuerpflichtige die bezüglichen Größen nach Maßgabe der in dem Tarife desfalls getroffenen Bestimmungen zu deklariren;

f) bei neu in Betrieb tretenden Gewerben ist der Umfang, in welchem das Gewerbe betrieben werden will, nach vorbezeichneten Merkmalen in der Erklärung anzugeben.

Zu diesem Zwecke wird jedem Gewerbesteuer-Pflichtigen ein Fassionsbogen, auf dessen Vorderseite die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen abgedruckt sind zugestellt werden, welches binnen 8 Tagen vollständig und genau auszufüllen, und dem zur Abholung laut Legitimation Commandirten zu übergeben oder verschlossen als Fassion zur Gewerbesteuer mit Namen Stand und Wohnung auf der Adresse versehen, einzusenden ist. Bei denjenigen Pflichtigen, welche während der Arbeitsstunden, oder sonst nicht in ihrer Wohnung getroffen werden, und auch sonst keine bei ihnen wohnende Familien-Angehörige, oder Dienstboten haben, hat der Hauseigenthümer oder Miethgeber die Zustellung des Fassionsbogens an die Betreffenden, und dessen Zurückgabe an den Commandirten zu besorgen.

Es ergeht deßhalb an alle Betheiligten die Aufforderung, diesen Commandirten beim Vollzug ihres Auftrages möglist förderlich zu sein.

Hinsichtlich derjenigen, welche die Erklärungen über ihren Gewerbebetrieb etwa mündlich bei unterfertigtem Stadt-Magistrat abgeben wollen, wird bekannt gegeben, daß diese Erklärungen durch den Polizei-Officiant Wildegger in dem Geschäftszimmer Mittelbau des Polizei-Gebäudes Nr. 61 je von Morgen 9 -12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr, und zwar in folgender Ordnung aufgenommen werden:

Lit. A. 1—651 am 24. Oktober.
„ B. 1—265 mit Zwinger, am 25. Oktober.
„ C. 1—405 am 26. Oktober.
„ D. 1—287 am 28. Oktober.
„ E. 1—222 am 29. Oktober.
„ F. 1—420 am 30. Oktober.
„ G. 1—341 mit Fuggerei, am 31. Oktober
„ H 1—409 } am 2. November.
„ I. 1—331 }

Hiebei wird weiter bemerkt:

wenn ein Steuerpflichtiger die Abgabe seiner Erklärung der ergangenen Aufforderung ungeachtet unterlassen und demzufolge die Entscheidung des Ausschusses von Amtswegen zu geschehen hat, so verfällt der Säumige in eine nach der Bedeutendheit des einzusteurenden Gewerbes bemessene Geldstrafe von 1 fl. bis 50 fl.

Derjenige Steuerpflichtige, welcher in seiner Erklärung die zur Festsetzung der Betriebsanlage erforderlichen Merkmale, wie solche in dem auf der Vorderseite der Fassionsliste abgedruckten Art. 26 aufgeführt sind, zum Nachtheile des Staatsärars entweder ganz verschweigt, oder zu gering, oder unrichtig angibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthum beruht, einer Geldstrafe, welche nach Ermessen den 5- und 10fachen Jahresbetrag desjenigen Theiles der Steueranlage, um welche die Staatskasse durch die unrichtige Fassion verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Schließlich wird den Betheiligten zur Wahrung von Nachtheil noch der Inhalt der Artikel 1, 11, 12 und 15 des Gesetzes zur Kenntniß gegeben, und im Uebrigen auf die Vorderseite der Fassionsliste zur Gewerbesteuer verwiesen.

Art. 1. Zur Entrichtung der Gewerbsteuer ist Jedermann verpflichtet, der ein Gewerbe treibt. Demgemäß unterliegen der Gewerbesteuer alle radizirten oder realen, dann alle persönlichen Gewerbe, deren Ausübung auf die Verleihung einer Concession irgend einer Art, oder eines Privilegiums beruht, oder für deren Betrieb nach den in dem Regierungsbezirke der Pfalz bestehende Einrichtungen ein Patent gelöst wird, sowie alle der freien Betriebsamkeit vorbehaltene Erwerbsarten, soferne dieselben gewerbsmässig ausgeübt werden.

Die Frage, ob eine der freien Betriebsamkeit vorbehaltene Erwerbsart gewerbsmässig ausgeübt wird, ist nach den Verhältnissen des einzelnen Falles zu entscheiden, jedenfalls wird die gewerbsmässige Ausübung dann angenommen, wenn die Beschäftigung mit Gehilfen oder in einem offenen Laden, oder mit öffentlicher Ankündigung betrieben wird.

Art. 11. Bei neu in Betrieb tretenden Gewerben wird der Stand der Gehilfen oder Betriebsvorrichtungen beziehungsweise bei Brauereien das Quantum des Malzverbrauchs und bei Branntweinbrennereien die Eimerzahl nach der in der abgegebenen Deklaration gemäß der beabsichtigten Ausdehnung des Gewerbsbetriebes veranschlagten Zahl und Größe bemessen.

Art. 12. Als Gewerbs- oder Geschäftsgehilfen werden alle jene Personen ohne Unterschied oder Geschlechtes des Alters betrachtet, welche mit der erforderlichen Gewerbsfertigkeit, Sach- oder Geschäftskenntniß an den Arbeiten des Gewerbsgeschäftes selbst Theil nehmen, gleichviel ob und welchen Lohn sie hiefür empfangen. Hieher gehören alle Gewerbsgesellen, Apothekergehilfen und Provisoren, Handlungscommis, Handlungsreisende, Ladendiener oder Ladenmädchen, Faktoren, Buchhalter, Comptoiristen Geschäfts- und Werkführer, sodann in Wirthschaften die Kellner, Kellnerinnen, Köche, Köchinen u. s. w.

Arbeiter, welche in einem Gewerbe blos untergeordnete Geschäfte und Dienstleistungen verrichten, werden zu den eigentlichen Gewerbs- und Geschäftsgehilfen nicht gezählt. Für jeden Arbeiter dieser letzten Art wird ohne Rücksicht auf die Steueranlage des Gewerbes, bei welchem er verwendet ist, nur der Satz der Steuerklasse I. bei Berechnung der Betriebsanlage in Ansatz gebracht.

Art. 15. Ehefrauen, wenn selbe in einem Geschäfte verwendet werden, sowie Lehrlinge, welche noch nicht volle 2 Jahre in der Lehre stehen, zählen nicht als Gewerbsgehilfen.

Lehrlinge, welche bereits 2 Jahre in der Lehre gestanden waren, werden,

a) in mechanischen Handwerksgeschäften als untergeordnete Arbeiter mit dem Satze der Steuerklasse I (Art. 12. Abs. 2.)

b) in Handelsgeschäften dagegen, dann in Gast- u. Schenkwirthschaften mit dem halben Betrage des für einen Geschäftsgehilfen in dem Tarife bestimmten Steuersatzes in Berechnung gebracht.

Augsburg, den 17. Oktober 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

(9793) Der I. Bürgermeister: v. Forndran. Rotty, Sekr.

Hausverkauf. Ein gut gebautes Haus, für jeden Handwerksmann geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (9761—63)

Lehroffert. Ein kräftiger Bursche vom Lande könnte sogleich dahier in die Lehre oder in Arbeit genommen werden. Wo, sagt die Exp. ds. Bl. (9861)

Vermiethung. Ein großes Lokal nebst einer Wohnung, ersteres für einen größeren Gewerbsmann geeignet, ist einzeln oder zusammen zu vermiethen. D. Ue. (9696—97)

Kaufgesuch. 4—6 eisenbeschlagene Marktkisten werden gekauft. D. Ue. (9656—57)

Neue, besonders vortheilhaft eingerichtete (9789—92)

Staats-Gewinn-Verloosung,

garantirt von der herzogl. Braunschw. Regierung.

Dieselbe ist eingetheilt in 6 Abtheilungen und kostet ein Loos zur 1. Abtheilung, Ziehung

am 12. und 13. December d. J.

nur ☞ 4 Thaler Preuß. Cour.

für alle 6 Abtheilungen gültig 24 Thaler (getheilte im Verhältniß.)

Der größte Gewinn beträgt circa

100,000 Thlr. Preuß. Cour.

1 Gewinn **60,000**, **40,000**, **20,000**, **10,000**, **5000**, 6 à **4000**, **3000**, **2300**, 3 à **2000**, 5 à **1300**, 5 à **1200**, 45 à **1000**, 55 à **100 Thlr** 2c. 2c.

☞ Aufträge mit Rimessen versehen ☞ auch gegen Postvorschuß führe prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

A. Joseph, 3. Elbstraße 3, Hamburg.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die am 1. Januar l. Js. eröffnete **zweite zwanzigjährige Gesellschaft**, nachdem bei derselben für 10 Mitglieder 46 Einlagen zum Betrage von fl. 449. 41 kr. subscribirt und 29 Einlagen mit fl. 282. 18 kr. wirklich einbezahlt waren; am heutigen Tage durch Beschluß der Bank-Administration für constituirt erklärt worden ist.

In allen Gesellschaften zusammen zählt die Sparkassen-Tontine zur Zeit 1541 Mitglieder mit fl. 11,421 Einlagen und einem Einlags-Capital von fl. 11,009. 37 kr., und es kann dieselbe sowohl als Aussteuer-Anstalt für Kinder, als zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene um so mehr empfohlen werden, als ihre Leistungen die einer gewöhnlichen Sparkasse weit überbieten.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, sowie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von dem unterfertigten Agenten verabfolgt und von demselben zugleich alle gewünschten Aufschlüsse ertheilt.

München, 1. Oktober 1861.

A. Vogel-Lehmann, Bankagent.

J. A. Schlossers Buch- & Kunsthandlung

in Augsburg (Ludwigsstraße neben der Post)

empfiehlt ihr **reichhaltiges Lager** aller in den hiesigen Lehr-Anstalten, Volksschulen u. s. w. beim Unterrichte gebrauchten

Schul- und Wörterbücher, Landkarten, Atlanten u. s. w.

zu den billigsten Preisen, meist gleich eingebunden. (8254—56

Im Verlage der (vormals) Lauter'schen Buchdruckerei ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

1) **Zwei Fabrikarbeiter.** Eine Erzählung aus unserer Zeit. Preis 9 kr.

2) **Der letzte Altreuß.** Eine Bamberger Stadtgeschichte. Preis 6 kr.

3) **Unterhaltungen am häuslichen Heerde,** enthaltend 7 sehr hübsche Erzählungen. Preis 12 kr.

Bei Abnahme von wenigstens 2 Dutzend Exemplaren wird ein angemessener Rabatt bewilligt.

Für die Gewerbs- und Handelsschule sind sämmtliche Schreib- und Zeichnungs-Materialien genau nach Vorschrift zu haben bei

C. Holfelder & Comp.,

(9772) **Carolinenstraße D. 41.**

Inserat.

Die Pferseer Straße und der Bahnübergang über dieselbe sind allerdings zwei Dinge die sich nicht wohl vereinigen lassen, und jeder der die Oertlichkeit kennt oder nur ein halbes Stündchen dem dortigen Verkehr zugesehen hat, wird zugeben, daß hier eine Abhilfe dringend geboten erscheint, wenn nicht Leben, Gesundheit und Eigenthum der dortigen Passanten noch länger gefährdet sein soll. Allein die Nothwendigkeit einer Abhilfe dürfte leichter ausgesprochen als letztere ausgeführt sein. Nach einer neueren Anordnung kgl. Regierung soll die Niederlegung der Stadtmauer bis zum Klinkerthor ausgeführt werden, die Pferseer Straße würde dann gerade auf diesen geöffneten Stadttheil zuführen und möchte wohl die Frage erlaubt sein, welche Veränderungen sich alsdann in dortiger Gegend ergeben dürften, ob etwa auch ein Tieferlegen z. B. der Pferseer Straße. Ob dann ein Durchgang unter dem Bahnübergang, besonders da die Straße jenseits bis zur Brenner'schen Wirthschaft sehr abfällt, für Fußgänger und kleinere Fuhrwerke (Handkarren) möglich wäre, und ob überhaupt dann nicht eine neue Straße, die bei der Post oder dem alten Einlaß hereinführt, nothwendig wird, wollen wir dahingestellt sein lassen. Nur einen Vorschlag möchten wir uns zu machen erlauben, um den zahlreichen Fußgängern aus der Stadt und Umgebung, welche diese Straße bisher benutzten, gerecht zu werden, da die laut gewordenen Beschwerden über die beabsichtigte Verlegung dieser Straße mindestens von Seite der Fußgänger vollkommen berechtigt erscheinen. Bekanntlich führt von der Brenner'schen Wirthschaft ein Fußweg aufwärts steigend zum Bahnübergang. Wir schlagen vor diesen Fußweg 7—8 Schuh abzuheben und in dieser Tiefe als Durchgang unter dem Bahnkörper wieder auf der andern Seite am Gartenzaun der Wirthschaft St. Georg wieder herauszuführen, wobei von der Straße, welche ohnehin bisher an der Seite als Fußweg benützt wurde, einige Schuh genommen werden können. Der Eingang zur Wirthschaft St. Georg würde statt eines Steg 6 durch eine steinerne Stiege hergestellt, während die Einfahrt derselben von dem neuen Fußwege, resp. dessen Steigung unberührt bleibt. — Auf diese Weise könnte der Personenverkehr, und den beiden Wirthschaften ihre ungeschmälerte Nahrung erhalten bleiben; die Straße selbst bliebe wenn auch für Fuhrwerke abgesperrt, doch für zukünftige Fälle erhalten und bedürfte nur auf der Seite des neuen Fußweges ein Geländer Vielleicht ließe sich auch auf der andern Seite der Straße ein ähnlicher Durchgang herstellen.

Laden-Veränderung.

Ich mache hiemit meiner werthen Kundschaft die ergebenste Anzeige, daß ich meinen Laden unterm Perlachthurm verlassen und dagegen einen solchen

im Hause des Hutmachermeisters Herrn Matthes am hohen Weg

bezogen habe, und werde immer bemüht sein, das mir bisher geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen.

Augsburg, den 16. Oktober 1861.

Carl Sauter, Webermeister.

Zugleich mache ich auch bekannt, daß mein Laden unter dem Perlachthurm gegen geringen Baarerlag gekauft, oder vermiethet und sogleich bezogen werden kann. (9691—92)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—46)

Eröffnung

der neuerrichteten Handwerker-Fortbildungs-Schule.

(Siehe städtisches Intelligenzblatt Nr. 42, Beilage.)

Durch diese Schule, welche an Sonn- und Feiertagen Morgens von 10—12 Uhr gehalten wird, ist Handwerkslehrlingen und Gesellen Gelegenheit gegeben, das in der Volksschule Erlernte fortzuüben, geeignet zu ergänzen, namentlich das gewerbliche Rechnen und Buchführen und die Anfertigung der zu ihrem Geschäftsbetriebe nöthigen Aufsätze zu erlernen.

Aufnahmsfähig sind nur Solche, welche in einer Prüfung nachzuweisen vermögen, daß sie geläufig und richtig schreiben, fertig lesen und mit benannten ganzen Zahlen und Brüchen rechnen können. Jeder Schüler hat ein Schulgeld von monatlich 12 kr. vierteljährlich voraus zu bezahlen. Armen wird das Schulgeld aus der Armen- oder Innungscasse bezahlt. Während des Besuches der Handwerker-Fortbildungsschule sind die Schüler vom Besuche der deutschen Sonntagsschule zeitlich, durch Erlegung eines Absolutoriums für immer befreit.

Die Anmeldung findet an den beiden nächsten Sonntagen als am 20. und 27. d. Mts., Morgens von 10—12 Uhr im Rectoratszimmer der kgl. Kreis-Gewerbsschule statt. Spätere Anmeldungen müßten zurückgewiesen werden.

Augsburg, den 17. October 1861. (9822)

J. Bräuhäuser, als Vorstand.
J. Gg. Buder, als Lehrer.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt hiemit einem hohen Adel, einem sehr verehrlichen Publikum, sowie allen seinen übrigen auswärtigen verehrten Abnehmern sein neu assortirtes

Schuh-Waarenlager bester Qualität,

in Gleichem **amerikanische Gummischuhe** prima Qualität zu den möglichst billigen Preisen zur gefälligen Berücksichtigung.

Augsburg, den 18. Oktober 1861. (9825)

Thomas Rollenmüller, Schuhmachermeister,
(vormals Firma Haindl)
vis-à-vis dem v. Stetten'schen Töchter-Erziehungs-Institut Lit. D. 285.

Bank Nro. 29, 23 und 39

in der Stadtmetzg ist das Pfund sehr gutes **Schaffleisch** um **9 Kreuzer** zu haben. (9798)

Auswärts Gestorbene: Hr. Friedrich Ellersdorfer, Stadtpfarrer in Abensberg. Herr Jos. Hofer, Schneidermeister und Spitalmessner in Landsberg. Hr. Xaver Schmid Privatier, ehemals Posthalter und Landrathsmitglied in Ustersbach. Fr. Maria Kiene, in Weiler. Hr. Heinrich Meißner, kgl. Pfarrer und Kapitelssenior in Offenhausen.

Für die Altäre bei hl. Kreuz:

Uebertrag 54 kr., welcher Betrag heute abgeliefert wurde.

Vergnügungs-Anzeigen (heute).

Bei Straßer in Gersthofen: Heute Sonntag und morgen Montag: Kirchweihfest mit Tanzmusik.

Im blauen Bock: Heute Sonntag: Tanzmusik.

Im goldenen Ochsen in Göggingen: Heute Sonntag: Große Tanzmusik.

Sonne in Oberhausen: Große Tanzmusik.

Grüner Kranz in Lechhausen: Große Tanzmusik.

Unterer Wirth in Lechhausen: Große Tanzmusik mit Küchelpartie.

Mohrenkopf in Oberhausen: Sonntag u. Montag Kaffee u. Küchelpartie.

Traber auf der Friedberger Lechbrücke: Große Tanzmusik mit Küchelpartie.

Schlößchen in Oberhausen: Große Tanzmusik.

Schlößchen in Pfersee: Große Tanzmusik.

Englische Anlage: Bratwurst-Partie.

Beim Haasen in Göggingen: Tanz-Musik.

Beim bayerisch. Wirth in Pfersee: Tanz-Musik.

Beim Rosenwirth in Oberhausen; Tanz-Musik.

Beim grauen Wolf in Oberhausen: Harmoniemusik

Frühlingsgarten: Gesangproduktion von Mayer.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin

Frau Thekla Zöttler,

Schreiners-Gattin,

am Freitag den 18. ds. Mts. Abends 9 Uhr nach kurzem Krankenlager in ihrem 40sten Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, zu sich in ein besseres Leben abzurufen. Die Beerdigung findet am Montag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus und Dienstag den 22. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr der Gottesdienst in der hohen Domkirche statt. — Augsburg den 19. Oct. 1861.

Der tieftrauernde Gatte **Johann Zöttler**
im Namen der übrigen Verwandten.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Für den krüppelhaften Mann:

Uebertrag 5 fl. 39 kr.

Curs-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 18. Oct. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56⅜; 5proc. Metall. 47 B.; Bankactien 630; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61⅜; von 1858 100¼; von 1860 60; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 133⅞; bayer. Ostbahn-Actien 104⅛; voll eingezahlt 104; österr. Credit-Mobilier-Actien 149½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 75. Wechselcurse: London 116⅝; Paris 93¼; Wien 84⅞.

Augsburg, 16. Oktbr. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ G.; detto 4% 101 B.; 100⅜ G.; detto 4½% 103½ B., detto 4½% halbjährig 103½ B.; detto 5% IV. Emiss. 103⅛ G.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 101 B. — G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37½—38½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 56½-57½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 19½—20½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 44-45 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 33 — 34 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 45—54¼ kr., Engl. Souver. 11 fl. 46.-50 kr., Dollars in Gold 2 fl. 25-26 kr.

Die bei der Ziehung am 15. Oktober gezogenen Serien der Freiburger Loose. 320, 741, 931, 1426, 1451, 1475, 1748, 2289, 2459, 2467, 2613, 2618, 4384, 4446, 4706, 5234, 5707, 6599, 7039, 7981.

Fremden-Anzeige vom 19. Oktober 1861.

Elfenhut. Wiedemann, Zimmermeister aus Hasenried. Lenk, Hebamme a. Weiler, Rigg aus Scheidegg und Bendele aus Oberthalhofen, Stickerinnen. Lutz mit Nichte, Haushälterin aus Sterbankreuttenberg. Bauter, Comitor aus Friedrichshafen. Waldenmeyer mit Sohn, Wieth aus Gmünd. Kunze, Pfarrer aus Scheppach. Reinhardt, Kfm. aus Stuttgart. Keiz, Buchbindermeister aus Oberdorf. Kurz m. Gattin, Landarzt aus Illschwangen. Eha, Gutsbesitzer aus Schwabsackel. Bauer, k. Förster a. Ammerfeld. Stiehle, Kfm. aus Ehingen. Benignens, Pfarrvikar aus Lesau. Pfaumer, Kaufmann aus Weissenburg.

Mohrenkopf. Eisfelder aus Bamberg. Schleser aus Lindau, Gut aus Leutkirch, Reicherzer aus Stuttgart, Kfl. Eirisch, Müller a Biberegen. Munz, Brauer a. Weitenau.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 20. Oktober. 12. Vorstellung im 2. Abonnement. **Die Walpurgisnacht.** Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birchpfeiffer. Anfang 6 Uhr.

Montag den 21. Oktober. Abonnement suspendu. **Hunderttausend Thaler,** oder: **Der Börsenschwindel.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch. Anfang halb 7 Uhr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzüge I. II. III. Klasse			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm.	10.10 Vorm.	5.30' Nchm.
Bamberg	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.30' Abds.	3.10 Mrg.	6.50' Abend.
				11.35' Vrm.	
Lindau	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	5.30' Nchm.
Ulm	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	6.25' Abds.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzüge I. II. III. Klasse			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München	7.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.	5.—' Nchm
Bamberg	8.20' Abds.	6.35' Mrg.	1.10' Nchm.	9.—' Vorm.	11.40' Nachts
				3.25' Nchm.	
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.45' Vorm.	7.25' Abend.
Ulm	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.	7.17' Abend

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

№ 235.

Erscheint täglich Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Preis vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Insertionsgebühren für die Petitzeile 3 kr.

Mit dem 1. November wird auf den bayerischen Staatseisenbahnen ein neuer Fahrplan in's Leben treten, welcher die Hauptänderung bringen wird, daß die beiden Eilzüge, nämlich der Hof-Münchener-Lindauer und der Ulm-Salzburger (Pariser), von einander unabhängig gestellt werden, so daß in München der letztgenannte Zug um 6 Uhr, der Hofer aber um 6½ Uhr Morgens abgeht, dagegen der Hofer Zug Abends eine halbe Stunde vor dem Pariser Zug in München eintrifft. Der Postzug 27 zwischen Bamberg und Aschaffenburg wird eingestellt. — Nach eben eingetroffenen Berichten ist die Bahnstrecke Holzkirchen-Miesbach, welche namentlich zwischen den Stationen Darching und Thalham viele Schwierigkeiten bot, seit dem 12. ds. fahrbar. Demnächst beginnen die Probefahrten, und am 1. Nov. wird die förmliche Eröffnung stattfinden.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 19. Oct. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	33	21	59	21	—	—	7	—	—
Korn . . .	15	29	14	10	13	10	—	21	—	—
Gerste . . .	14	8	13	45	13	29	—	1	—	—
Haber . . .	7	32	7	10	6	53	—	—	—	12
Rapssamen .	28	30	28	1	27	57	1	45	—	—
Leinsamen .	20	39	19	56	18	47	—	2	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3683 Sch., Korn 1522 Sch., Gerste 8262 Sch. Haber 2056 Sch. Rest: „ 785 „ „ 118 „ „ 2548 „ „ 269 „ Rapssamen Zufuhr: 67 Sch., Rest: 2 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 576 Sch., Rest: 430 Sch. Gesammtbetrag: 16855 Sch. Verkaufssumme 221,309 fl.

Von der Vils. Auf dem am 9. ds. zu Vilsbiburg abgehaltenen s. g. Heißenmarkt ereignete sich ein trauriger Unglücksfall, über dem noch der dunkle Schleier liegt. Der Ausnahmsbauer Jacob Unterholzner von Frontenhausen wurde auf der Straße bei Gerzen todt gefunden. In Vilsbiburg glaubte man, es sei ein Raubmord geschehen, was aber nicht glaublich erscheint, da derselbe sein gewöhnliches Geld in der Hosentasche hatte. Von Menschenhand können die verstümmelnden Wunden ebenfalls nicht herrühren, denn dessen Gesicht ist gänzlich zermalmt, so daß er ganz unkenntlich war und von seinem eigenen Sohne nur an den Kleidungsstücken erkannt werden konnte. Es liegt die Vermuthung nahe, daß ihm auf dem Wege ein Schlaganfall getroffen und derselbe dann überfahren worden sein müsse. Die Untersuchung wird hoffentlich den Schleier zu lüften vermögen.

Hanau, 15. Oct. Man ist letzten Freitag in unserer Provinz einer weitverzweigten Falschmünzerbande auf die Spur gekommen, welche in Steinau ihren Hauptsitz aufgeschlagen hatte. Die Entdeckung wurde im benachbarten Langenselbold gemacht, wohin sich 5 Mitglieder des Bundes begeben hatten, um einen Theil ihres Fabricats abzusetzen. Es gelang der Polizei, 5 der Falschmünzer auf dem Wege dahin festzunehmen und in sichern Gewahr zu bringen. Einer der Inhaftirten erhängte sich Tags darauf im Gefängnisse. Das eigentliche Nest der Bande, fünfundfünfzig falsche Friedrichsd'or mit Presse, Stempel ꝛc., wurde in Steinau ausgehoben.

In einer der ersten Modewaarenhandlungen Hamburgs erschien unlängst ein einfach, aber nett gekleidetes Dienstmädchen und verlangte, ein Umschlagetuch zu kaufen. Es werden ihm eine Anzahl derselben von einer Güte vorgezeigt, wie man glaubt, daß sie der Schönen bei ihrem Stande behagen würde. Aber keines ist ihr recht, bis endlich ein Shawl von 200 Thalern Gnade vor ihren Augen findet. Sie bezahlt das Tuch in klingender Münze. Sofort nimmt sie aber ein Polizeibeamter fest, den man herbeigerufen hatte, und ermittelt, daß die Dienstmädchen eines ganzen Hauses das Geld für jenen Shawl zusammengeschossen und das Uebereinkommen getroffen hatten, ihn als Gemeingut zu betrachten und alle Sonntage abwechselnd zu tragen.

Aus Schaffhausen wird uns ein gräßlicher Mordmord berichtet, welcher in der Nacht vom 12. auf den 13. an dem Forstmeister v. Stockar verübt wurde. Derselbe ging Samstag Abends um 10 Uhr mit einem Freund aus dem Sommerrasino-Local nach Hause, und wurde, nachdem ihn dieser verlassen hatte, auf dem Wege zu seinem außerhalb der Stadt liegenden Landhaus überfallen. Erst am Sonntag Morgen wurde der Leichnam, bis auf Hemd und Unterhosen entkleidet, über eine Hecke geworfen, von den vielen beigebrachten Schnittwunden im Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit entstellt, von einer in die Stadt gehenden Milchfrau entdeckt; alle Kleider, die Uhr ꝛc. waren geraubt, selbst der Finger, an dem der Unglückliche seinen Siegelring trug, war abgeschnitten. Diese Unthat erfüllte die ganze Stadt mit Entsetzen. v. Stockar war einer der achtbarsten Bürger Schaffhausens, wegen seines biedern, ehrenhaften Charakters allgemein beliebt. Man hat den Verdacht auf beim Eisenbahnbau beschäftigte Arbeiter geworfen; die rasch begonnene Untersuchung wird hoffentlich in dieses grauenvolle Dunkel bald einiges Licht bringen.

Paris. Das Unglück in dem Bergwerk von Besseges Lalle im Gardedepartement am 11. d. M. ist dadurch herbeigeführt worden, daß die Eze, ein Nebenfluß der Rhone, in Folge eines Wolkenbruches furchtbar angeschwollen, über die Ufer trat und in die Schachte des Bergwerkes eindrang, welche darauf einstürzten. Im Ganzen werden 103 Personen vermißt.

Ein großes Unglück hat sich in den Bergwerken von Lalle im Gard-Departement (Frankreich) ereignet. Eine der Gruben, worin 117 Arbeiter beschäftigt waren, wurde vom Wasser überfluthet und stürzte ein. Fürchterlich wäre es, wenn man annehmen müßte, daß einige der Unglücklichen noch am Leben wären und nun einem schauderhaften Tode entgegensehen. Denn an Hilfe und Rettung ist nicht zu denken: nach Angabe der Ingenieure bedarf man blos zum Ausschöpfen des Wassers mindestens eine Zeit von 3 Monaten. (Nach neueren Berichten sind mehrere Gänge schon eröffnet und hofft man die Verschütteten zu retten. Man hörte ihr Rufen und die Schläge ihrer Hauen.) —

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 19. Oct. 8 Uhr Morgens: Das gegen den Söldner Johann Straub von Blindheim, welcher in den Jahren 1853—1860 die parzellenweise Veräußerung mehrerer landwirthschaftlicher Gutscomplexe in gewinnsüchtiger Absicht vorgenommen zu haben beinzichtigt ist, zu erlassende Erkenntniß wird Dienstag den 22. ds. Mts. Abends verkündet werden.

3 Uhr Nachmittags: Wie der Anklage zu entnehmen ist, war der ledige Mühlgeselle Joseph Sailer von Kadeltshofen am Samstag den 3. August l. Js. auf unerlaubte Weise in die Wohnung des Bauern David Botzenhardt von Reutl eingedrungen und stand bereits im Begriffe, den versperrten Kleiderkasten desselben mit einem Instrumente aufzusperren, als er noch rechtzeitig an der Vollendung des Diebstahls durch herbeigeeilte Personen verhindert ward. Als überwiesen erhielt er wegen Verbrechens des nächstens Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls 1½jährige Arbeitshausstrafe.

Mittwoch den 23. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Hirsch Strauß von Binswangen wegen Betrugs.

Ja über, die gute Reitgerte des Herrn Major fuhr ihm über das Gesicht und ein blaurother Striemen schlängelte sich von Stirne bis Kinn.

Zwei entrüstete Männer verhinderten den Auftritt, der jetzt bevorstand.

Eduard wurde mit Gewalt „besänftigt."

Die vorhin von dem Herrn Major halblaut angerufene Vorsehung erschien ex machina.

Ein Gendarme war bereits auf den Schauplatz der That geeilt, um den „Thatbestand" des Ereignisses zu ermitteln, das einen Knäuel von Neugierigen gesammelt hatte.

— Der Kerl da hat die Frechheit gehabt, mir mit Ohrfeigen zu drohen, weil ich ihm seine Rohheiten verwiesen habe, dem Buben.

Aus der Menge erhob sich unmuthiges Murren und lautes Gegenrufen.

Ruhig da, meine Herren! donnerte die Vorsehung. Und Sie kommen mit mir, fuhr sie Eduards Arm ergreifend fort, auf der Polizei wird sich zeigen, was Sie gegen den Herrn Major vorzubringen haben.

Und den Herrn Major grüßend, trat das Organ der öffentlichen Sicherheit mit dem Gemißhandelten den Weg nach dem Polizeigebäude an. Die Menge machte ihrer Stimmung in allerlei Bemerkungen Luft; aber:

Der Gendarm, der dreht sich wüthend um,
Da verstummen alle Murmeler,

heißt es in einem alten Liede, das aber Dank unser angeborenen Heilighaltung von Sitte und Ordnung und constitutioneller Freiheit ewig neu bleibt.

Auf dem Platze vor dem Karlsthore mit seiner Escorte angekommen, bat der vernichtete arme Mensch, ihn in eine Droschke zu setzen.

Da er sie sogleich bezahlte, hatte selbst die öffentliche Gewalt nichts dagegen einzuwenden.

Mit dem blutenden Gesicht, der gedemüthigten, geknickten Gestalt und der Escorte mit aufgepflanztem Bayonett mußte Eduard, wie er im offenen Wagen dahinfuhr — ein geschlossener war zufällig nicht dagewesen — in den Augen eines Vorübergehenden für nichts Anderes, als einen Mörder gelten, der über seiner blutigen That von der Hand der menschlichen Gerechtigkeit erreicht worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Number of Days Between Successive Observations of Sunspots.

Number of Days	Number of Observations
1	0
2	0
3	0
4	0
5	0
6	0
7	0
8	0
9	0
10	0
11	0
12	0
13	0
14	0
15	0
16	0
17	0
18	0
19	0
20	0
21	0
22	0
23	0
24	0
25	0
26	0
27	0
28	0
29	0
30	0
31	0
32	0
33	0
34	0
35	0
36	0
37	0
38	0
39	0
40	0
41	0
42	0
43	0
44	0
45	0
46	0
47	0
48	0
49	0
50	0
51	0
52	0
53	0
54	0
55	0
56	0
57	0
58	0
59	0
60	0
61	0
62	0
63	0
64	0
65	0
66	0
67	0
68	0
69	0
70	0
71	0
72	0
73	0
74	0
75	0
76	0
77	0
78	0
79	0
80	0
81	0
82	0
83	0
84	0
85	0
86	0
87	0
88	0
89	0
90	0
91	0
92	0
93	0
94	0
95	0
96	0
97	0
98	0
99	0
100	0
101	0
102	0
103	0
104	0
105	0
106	0
107	0
108	0
109	0
110	0
111	0
112	0
113	0
114	0
115	0
116	0
117	0
118	0
119	0
120	0
121	0
122	0
123	0
124	0
125	0
126	0
127	0
128	0
129	0
130	0
131	0
132	0
133	0
134	0
135	0
136	0
137	0
138	0
139	0
140	0
141	0
142	0
143	0
144	0
145	0
146	0
147	0
148	0
149	0
150	0
151	0
152	0
153	0
154	0
155	0
156	0
157	0
158	0
159	0
160	0
161	0
162	0
163	0
164	0
165	0
166	0
167	0
168	0
169	0
170	0
171	0
172	0
173	0
174	0
175	0
176	0
177	0
178	0
179	0
180	0
181	0
182	0
183	0
184	0
185	0
186	0
187	0
188	0
189	0
190	0
191	0
192	0
193	0
194	0
195	0
196	0
197	0
198	0
199	0
200	0
201	0
202	0
203	0
204	0
205	0
206	0
207	0
208	0
209	0
210	0
211	0
212	0
213	0
214	0
215	0
216	0
217	0
218	0
219	0
220	0
221	0
222	0
223	0
224	0
225	0
226	0
227	0
228	0
229	0
230	0
231	0
232	0
233	0
234	0
235	0
236	0
237	0
238	0
239	0
240	0
241	0
242	0
243	0
244	0
245	0
246	0
247	0
248	0
249	0
250	0
251	0
252	0
253	0
254	0
255	0
256	0
257	0
258	0
259	0
260	0
261	0
262	0
263	0
264	0
265	0
266	0
267	0
268	0
269	0
270	0
271	0
272	0
273	0
274	0
275	0
276	0
277	0
278	0
279	0
280	0
281	0
282	0
283	0
284	0
285	0
286	0
287	0
288	0
289	0
290	0
291	0
292	0
293	0
294	0
295	0
296	0
297	0
298	0
299	0
300	0
301	0
302	0
303	0
304	0
305	0
306	0
307	0
308	0
309	0
310	0
311	0
312	0
313	0
314	0
315	0
316	0
317	0
318	0
319	0
320	0
321	0
322	0
323	0
324	0
325	0
326	0
327	0
328	0
329	0
330	0
331	0
332	0
333	0
334	0
335	0
336	0
337	0
338	0
339	0
340	0
341	0
342	0
343	0
344	0
345	0
346	0
347	0
348	0
349	0
350	0
351	0
352	0
353	0
354	0
355	0
356	0
357	0
358	0
359	0
360	0
361	0
362	0
363	0
364	0
365	0
366	0
367	0
368	0
369	0
370	0
371	0
372	0
373	0
374	0
375	0
376	0
377	0
378	0
379	0
380	0
381	0
382	0
383	0
384	0
385	0
386	0
387	0
388	0
389	0
390	0
391	0
392	0
393	0
394	0
395	0
396	0
397	0
398	0
399	0
400	0
401	0
402	0
403	0
404	0
405	0
406	0
407	0
408	0
409	0
410	0
411	0
412	0
413	0
414	0
415	0
416	0
417	0
418	0
419	0
420	0
421	0
422	0
423	0
424	0
425	0
426	0
427	0
428	0
429	0
430	0
431	0
432	0
433	0
434	0
435	0
436	0
437	0
438	0
439	0
440	0
441	0
442	0
443	0
444	0
445	0
446	0
447	0
448	0
449	0
450	0
451	0
452	0
453	0
454	0
455	0
456	0
457	0
458	0
459	0
460	0
461	0
462	0
463	0
464	0
465	0
466	0
467	0
468	0
469	0
470	0
471	0
472	0
473	0
474	0
475	0
476	0
477	0
478	0
479	0
480	0
481	0
482	0
483	0
484	0
485	0
486	0
487	0
488	0
489	0
490	0
491	0
492	0
493	0
494	0
495	0
496	0
497	0
498	0
499	0
500	0
501	0
502	0
503	0
504	0
505	0
506	0
507	0
508	0
509	0
510	0
511	0
512	0
513	0
514	0
515	0
516	0
517	0
518	0
519	0
520	0
521	0
522	0
523	0
524	0
525	0
526	0
527	0
528	0
529	0
530	0
531	0
532	0
533	0
534	0
535	0
536	0
537	0
538	0
539	0
540	0
541	0
542	0
543	0
544	0
545	0
546	0
547	0
548	0
549	0
550	0
551	0
552	0
553	0
554	0
555	0
556	0
557	0
558	0
559	0
560	0
561	0
562	0
563	0
564	0
565	0
566	0
567	0
568	0
569	0
570	0
571	0
572	0
573	0
574	0
575	0
576	0
577	0
578	0
579	0
580	0
581	0
582	0
583	0
584	0
585	0
586	0
587	0
588	0
589	0
590	0
591	0
592	0
593	0
594	0
595	0
596	0
597	0
598	0
599	0
600	0
601	0
602	0
603	0
604	0
605	0
606	0
607	0
608	0
609	0
610	0
611	0
612	0
613	0
614	0
615	0
616	0
617	0
618	0
619	0
620	0
621	0
622	0
623	0
624	0
625	0
626	0
627	0
628	0
629	0
630	0
631	0
632	0
633	0
634	0
635	0
636	0
637	0
638	0
639	0
640	0
641	0
642	0
643	0
644	0
645	0
646	0
647	0
648	0
649	0
650	0
651	0
652	0
653	0
654	0
655	0
656	0
657	0
658	0
659	0
660	0
661	0
662	0
663	0
664	0
665	0
666	0
667	0
668	0
669	0
670	0
671	0
672	0
673	0
674	0
675	0
676	0
677	0
678	0
679	0
680	0
681	0
682	0
683	0
684	0
685	0
686	0
687	0
688	0
689	0
690	0
691	0
692	0
693	0
694	0
695	0
696	0
697	0
698	0
699	0
700	0
701	0
702	0
703	0
704	0
705	0
706	0
707	0
708	0
709	0
710	0
711	0
712	0
713	0
714	0
715	0
716	0
717	0
718	0
719	0
720	0
721	0
722	0
723	0
724	0
725	0
726	0
727	0
728	0
729	0
730	0
731	0
732	0
733	0
734	0
735	0
736	0
737	0
738	0
739	0
740	0
741	0
742	0
743	0
744	0
745	0
746	0
747	0
748	0
749	0
750	0
751	0
752	0
753	0
754	0
755	0
756	0
757	0
758	0
759	0
760	0
761	0
762	0
763	0
764	0
765	0
766	0
767	0
768	0
769	0
770	0
771	0
772	0
773	0
774	0
775	0
776	0
777	0
778	0
779	0
780	0
781	0
782	0
783	0
784	0
785	0
786	0
787	0
788	0
789	0
790	0
791	0
792	0
793	0
794	0
795	0
796	0
797	0
798	0
799	0
800	0
801	0
802	0
803	0
804	0
805	0
806	0
807	0
808	0
809	0
810	0
811	0
812	0
813	0
814	0
815	0
816	0
817	0
818	0
819	0
820	0
821	0
822	0
823	0
824	0
825	0
826	0
827	0
828	0
829	0
830	0
831	0
832	0
833	0
834	0
835	0
836	0
837	0
838	0
839	0
840	0
841	0
842	0
843	0
844	0
845	0
846	0
847	0
848	0
849	0
850	0
851	0
852	0
853	0
854	0
855	0
856	0
857	0
858	0
859	0
860	0
861	0
862	0
863	0
864	0
865	0
866	0
867	0
868	0
869	0
870	0
871	0
872	0
873	0
874	0
875	0
876	0
877	0
878	0
879	0
880	0
881	0
882	0
883	0
884	0
885	0
886	0
887	0
888	0
889	0
890	0
891	0
892	0
893	0
894	0
895	0
896	0
897	0
898	0
899	0
900	0
901	0
902	0
903	0
904	0
905	0
906	0
907	0
908	0
909	0
910	0
911	0
912	0
913	0
914	0
915	0
916	0
917	0
918	0
919	0
920	0
921	0
922	0
923	0
924	0
925	0
926	0
927	0
928	0
929	0
930	0
931	0
932	0
933	0
934	0
935	0
936	0
937	0
938	0
939	0
940	0
941	0
942	0
943	0
944	0
945	0
946	0
947	0
948	0
949	0
950	0
951	0
952	0
953	0
954	0
955	0
956	0
957	0
958	0
959	0
960	0
961	0
962	0
963	0
964	0
965	0
966	0
967	0
968	0
969	0
970	0
971	0
972	0
973	0
974	0
975	0
976	0
977	0
978	0
979	0
980	0
981	0
982	0
983	0
984	0
985	0
986	0
987	0
988	0
989	0
990	0
991	0
992	0
993	0
994	0
995	0
996	0
997	0
998	0
999	0
1000	0

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kopfkissen, 1000 Stück Bettlaken und 1000 Stück Handtücher für das Jahr 1911 soll vergeben werden.

Angebote sind bis 15. Juli 1911 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kopfkissen, 1000 Stück Bettlaken und 1000 Stück Handtücher für das Jahr 1911 soll vergeben werden.

Angebote sind bis 15. Juli 1911 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 1000 Stück Kopfkissen, 1000 Stück Bettlaken und 1000 Stück Handtücher für das Jahr 1911 soll vergeben werden.

Angebote sind bis 15. Juli 1911 an die Verwaltung einzureichen.

Die Verwaltung.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat
Fr.-Ex. in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 15 kr.

№ 290.

Dienstag, den 22. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Kordula.

Politisches.

⊙ **München**, 18. Oct. In der 73. öffentl. Sitzung der Kammer der Abgeordneten verlas Frhr. v. Lerchenfeld folgende Interpellation.

Schon seit längerer Zeit werden im ganzen Lande Klagen über die Vernachlässigung des Güterverkehrs auf den Staatseisenbahnen laut, welche, obwohl täglich dringender erhoben, dessenungeachtet nicht nur keine Abhilfe finden, sondern noch durch stets neue Thatsachen weitere Begründung erhalten. Während der inländische Verkehr so vollständig unbeachtet bleibt, daß selbst Eilgüter acht und mehr Tage auf Beförderung warten, werden alle Transportmittel der Staatsbahn sowohl, als der mit ihr in Verbindung stehenden auswärtigen Bahnen dazu benutzt, um ganz außerordentliche Quantitäten Getreide — wie behauptet wird, zu ermäßigten Frachten — nach Frankreich zu liefern. Da es unmöglich in der Verpflichtung der bayerischen Staatsregierung liegen kann, dafür Sorge zu tragen, daß die Getreidepreise in Frankreich die der dortigen Regierung zusagende Höhe nicht überschreiten, und da jedenfalls der bayerische Staat kein Opfer dafür zu bringen, mithin auch keine Frachtermäßigung hiefür zuzugestehen ein Interesse hat, so erlaubt man sich die Frage: 1) Hat das kgl. Staatsministerium Kenntniß von den im ganzen Lande laut gewordenen Klagen über Vernachlässigung des innern Güterverkehrs auf den Staatseisenbahnen, und welche Maßregeln hat dasselbe zur Abhilfe bezüglich der obwaltenden Mißstände ergriffen? Finden Tarifermäßigungen für den Getreidetransport statt, und aus welchen Gründen?“

Frhr. v. Schrenk behält sich die Beantwortung auf nächste Sitzung vor. — Folgt nun die Berathung über den Gesetzentwurf, die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betreffend. Decan Lang schickte einen umfangreichen (gedruckten) Bericht als Einleitung voraus, dem wir Folgendes entnehmen:

Was den Entwurf selbst betrifft, so ist er kein Schulgesetz im eigentlichen Sinne des Wortes, denn mit dem inneren Wesen der Schule hat es derselbe nicht zu thun, sondern nur mit ihren äußeren Verhältnissen. Nach der ministeriellen Erklärung sind es vier Maßnahmen, die der Entwurf in seinen Bereich zieht und zur Geltung zu bringen sucht: 1) Die Feststellung eines Minimalgehaltes, der jedem Lehrer gesichert werden soll. 2) Die Verpflichtung der Gemeinden diesen Gehalt aufzubringen. 3) Sonstige Zuweisung des den Lehrern gebührenden Antheils an den nicht cultivirten Gemeindegründen und 4) Vorsorge für dienstunfähige Lehrer. In dieser Erklärung ist der volle Inhalt und der ganze Umfang des vorgelegten Gesetzentwurfes klar und richtig ausgesprochen. Bei Berathung und Beschlußfassung des Gesetzentwurfes hat der Ausschuß die zahlreich eingekommenen Petitionen der Lehrer, soweit sie mit dieser Vorlage im Zusammenhange stehen, gewissenhaft gewürdiget und berücksichtiget. Aus allen Theilen des Landes liefen dergleichen Petitionen ein, welche größtentheils lebendige Schilderungen der Nothstände der Lehrer enthalten. Da sie dem Ausschußberichte nicht einzeln beigegeben werden können, so sei hier nur bemerkt, daß aus dem Regierungsbezirke Oberbayern von 22 Districten, Niederbayern 18, Oberpfalz und Regensburg 12, Oberfranken 18, Mittelfranken 15, Unterfranken 48, Schwaben und Neuburg 50, (mit 972 Unterschriften), Pfalz, von 24 Kantonen (1020 Unterschriften) dergleichen Petitionen einliefen. — Außerdem übergab der Abgeordnete Herr Boyé eine von ihm sich angeeignete Denkschrift der Lehrer in der Pfalz, welche Beiträge zu einem Schulgesetze enthält und die dem kgl. Staatsministerium des Innern für Cultus und Schulangelegenheiten zugeschlossen werden soll. Auch darf eine Eingabe von 35 Gemeinden des Landgerichts Mitterfels nicht unerwähnt bleiben, welche die Bitte stellen, es mögen: a) nur die zu geringen, etwa unter 400 fl. abwerfenden Schuldienste zur Aufbesserung berücksichtigt werden; b) diese Aufbesserung nicht durch Belastung der Gemeinden, namentlich nicht durch Erhöhung des Schulgeldes, sondern in anderer Weise, etwa aus Staats- oder Kreiscassen geschehen, und c) das 7. Werktagsschuljahr der Zwangspflicht entzogen und dem freien Willen der Gemeinden überlassen werden. Die Lehrer selbst verlangen in den obenangeführten Petitionen mehr oder weniger 1) Aufbesserung ihres Gehaltes nach den derzeitigen Preisen der Lebensbedürfnisse, 2) Feststellung und Hebung ihrer staatsbürgerlichen Stellung, 3) Errichtung von Kreispensionsanstalten, 4) Sitz und Stimme in der Schulverwaltung jedes Ortes. Ziff. 1 und 3 finden im gegenwärtigen Gesetze ihre Berücksichtigung, Ziff. 2 muß einem künftigen Schulgesetze vorbehalten bleiben, und bezüglich des unter Ziff. 4 gestellten Antrages ist erst in der jüngsten Zeit eine Ministerialentschließung ergangen, welche diese Angelegenheit ordnet. Das Gesetz ist sehr wichtig für die Gemeinden, für die Lehrer und für die Jugend. Erfülle es auch nicht alle Erwartungen, so sei es doch der erste Schritt zur Legislation im Gebiete des Volksschulwesens und schon die heutige Berathung werde die Beseitigung so mancher Uebel veranlassen, an denen das Volksschulwesen leide. Den Gemeinden werden die gesetzlichen Verpflichtungen gegen die Schule auferlegt, die Lage der Lehrer doch einigermaßen aufgebessert und auf gedeihliche Bildung der Jugend eingewirkt. Jüngst habe man für die technischen Anstalten eine bedeutende Summe genehmigt; heute gelte es für eine noch wichtigere Sache Opfer zu bringen.

= **München**, 18. Oct. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Berathung des Gesetzentwurfes, den Bedarf für die deutschen Schulen betreffend, begonnen. An der allgemeinen Debatte betheiligten sich Referent Decan Lang, Föckerer, Hirschberger, Aufschläger, Stadler, Fischer, v. Moret, Medicus, Gademann, Thomas Völk, Ruland, Boos, Boyé, v. Steinsdorf. Von diesen sprach sich nur Thomas Völk gegen den Entwurf aus. Zu Art. 1. stellte Hirschberger den Antrag, es wolle als Zusatz beigefügt werden: „den Gemeinden steht bei Besetzung der Schulstellen das Recht der Mitwirkung zu. Umfang und Art dieser Mitwirkung wird durch ein besonderes Gesetz geregelt, bis zu dessen Erscheinen haben die gegenwärtigen Bestimmungen zu gelten.“ An der Debatte über Art. 1 betheiligten sich der Referent, Hirschberger, Dr. Völk, Nar, Dr. Ruland, Föckerer, Rabel, Minister v. Zwehl und Weis. Rabel sprach sich gegen das ganze Gesetz, Minister v. Zwehl gegen die Modification als solche aus. Bei der Abstimmung wurde Art. 1 in der vom Ausschuß vorgeschlagenen Fassung angenommen, der Antrag Hirschbergers abgelehnt.

Karlsruhe. Baden hat Preußen Etappenstraßen zur Beförderung seiner Truppen nach und von den Hohenzollern'schen Landen und Rastatt bewilligt und die Etappen-Convention nun veröffentlicht, gemäß welcher auch badische Truppen zur Erreichung eines im Großherzogthum liegenden Punctes den nähern Weg durch Hohenzollern einzuschlagen berechtigt sind. —

Wien. Der Kaiser hat die Durchführung der Recrutirung in Ungarn beschlossen. Die Comitate weigern sich, dieselbe durchführen zu helfen, welche Renitenz die Auflösung sämmtlicher Comitate und die Einsetzung königlicher Beamten zur Folge haben dürfte. —

Aus **Venedig**, 14. Oct., läßt sich das „Vaterland“ schreiben, daß auch im Venetianischen die Tendenz des P. Passaglia, und zwar unter einem Theil des Klerus selbst, Anklang finde. „Unter den frömmsten und unverfänglichsten Titeln werden Bücher eingeschwärzt und der Geistlichkeit, namentlich dem jüngern Klerus, geschickt in die Hände gespielt, welche das Gift der Apostasie enthalten. Leider nicht ohne Erfolg. Die Sache ist so weit gediehen, daß sich bereits politische Parteizeichen gebildet haben. Die wahren, der Religion und dem Papste treugebliebenen Geistlichen tragen nämlich jetzt wie früher den dreikrämpigen runden Hut, während die vom modernen Nationalitätsschwindel ergriffenen verführten Geistlichen den modernen Cylinder tragen. Diese Unterscheidung ist leider sehr wichtig. Besonders in Treviso war es die höchste Zeit, einen Bischof, wie Msgr. Zinelli, an die Spitze zu stellen.“

Warschau. Trotz des Belagerungszustandes und der strengsten Verbote fand überall das Kosciusko-Fest am 16. d. M. statt. Die öffentlichen Locale waren geschlossen und die Kirchen mit Menschen angefüllt, welche in Nationalkleidern revolutionäre Lieder sangen. An vielen Orten schritt das Militär mit den Waffen ein. Es kam zu Verwundungen und zahlreichen Verhaftungen. Die Aufregung ist außerordentlich. Starke russische Truppenmassen rücken in das Königreich ein.

Bern. Der Constitutionnel bringt auf das Protest-

schreiben des Genfer Staatsraths gegen seine Beschuldigungen eine Erwiderung, welche neue Beschuldigungen auf Genf häuft und an Unverschämtheit alles bisher Dagewesene übertrifft.

Rom. Wie wenig die Franzosen gewillt sind, Rom zu räumen, beweist die Nachricht, daß ihre Militär-Verwaltung wieder neue Lieferungs-Verträge auf ein Jahr abgeschlossen hat.

Rom, 12. Oct. Die Engländerin, in deren Haus Pater Passaglia wohnt, verwehrte der Polizei den Eintritt, und die Nachsuchung konnte erst nach herbeigekommener Verstärkung bei dem Pater vorgenommen werden. (T. Hav.)

***Turin,** 15. Oct. Garibaldi hat eine Pariser Arbeiter-Adresse mit folgendem religiös-politischen Galimathias beantwortet:

„Der Tag ist nicht mehr fern, wo der Mitschuldige der Tyrannen, der Priester von Rom, genöthigt sein wird, eine Zuflucht fern von diesem Lande zu suchen, das er so lange Jahre hindurch in Trauer gestürzt. Das unschuldige Blut von Locatelli und tausend andern Opfern wird ihn über die Erde verfolgen, wie das Racheschwert des Cherubim, und die von seiner . . . Berührung befreiten Völker werden leichter sich die Hand reichen, und dem menschheitlichen Ziele entgegen gehen können!"

Paris, 16. Oct. Es ist ganz wahr, daß der Prinz Napoleon am vorigen Sonntag sehr lebhafte Erörterungen mit der Kaiserin hatte, welche gegenwärtig, als er in den Kaiser drang, Rom zu räumen. Der Kaiser beschied ihn dahin, daß die Lage Europas ihm nicht erlaube, jetzt schon Rom dem Könige von Italien auszuliefern. Der Prinz hatte nämlich einen Brief von Victor Emanuel erhalten, der ihn aufforderte, dem Kaiser vorzustellen, daß die Mazzinistische Partei ihm über den Kopf wachsen werde, wenn er nicht in den Besitz gelange. (Schw. M.)

Paris. Der „Constitutionnel" plaidirte am 18ten in einem langen Artikel für eine französisch-holländische Allianz. — Ratazzi, welcher den Schmerzensschrei Victor Emanuels nach Paris brachte, äußert sich über seine Mission höchst zufrieden. Er will erfreuliche Auskünfte über die Gesundheit des Papstes erhalten haben.

Nichtpolitisches.

y= **München,** 19 Oct. Bemerkenswerth ist eine allerhöchste Entschließung, durch welche den Gerichten bekannt gemacht wird, daß Se. Maj. der König dem für die Regierungsbezirke Ober- und Niederbayern und Schwaben und Neuburg aufgestellten Nachrichter P. Schellerer genehmigt haben, seinen Wohnsitz in Fürstenfeldbruck aufzuschlagen, nachdem derselbe amtlich nachgewiesen hat, daß er in München und dessen Vorstädten keine Wohnung zu bekommen vermochte, indem theils die Hauseigenthümer sich weigerten, ihn in Logis zu nehmen, theils die Nachbarschaft Protest einlegte, in ihrer Nähe seinen Wohnsitz ihn aufschlagen zu lassen. — Die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht, daß jüngst eine Frau dahier ihren Mann habe aufhängen lassen, hat sich gegenüber der vorgenommenen Obduction des Leichnams als grundlos erwiesen.

München, 20. Oct. Auf dem Militär-Kugelfange ereignete sich dieser Tage das Unglück, daß, während eine Abtheilung Jäger auf 1300 Schritte Distanz auf die Scheibe schoß, eine arme Weibsperson, welche in einer großen Entfernung vom Kugelfange mit noch zwei andern Kartoffelnachiese hielt, von einer Spitzkugel ohngeachtet der großen Distanz der Art am Fuße verletzt wurde, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Hr. Oberstlieutenant Klenze, welcher gerade bei der Mannschaft war, ließ sogleich das Feuer einstellen und traf die nöthigen Anordnungen, daß die Person, die an ihrem Unglücke leider selbst Schuld ist, in's Spital gebracht wurde. Von welch' außerordentlicher Tragweite und Wirkung unsere neuen Waffen sind, dürfte sich neuerdings aus diesem Vorfalle ergeben, den wir zur Warnung hier berichten.

Oettingen. ☞ Wegen obwaltender Umstände wird der dießjährige Simon- und Judä-Jahrmarkt vorverlegt und am Sonntag den 27., die Schranne und der Schweinmarkt am Dienstag den 29., und der Hornviehmarkt am Mittwoch den 30. dieses Monats in hiesiger Stadt abgehalten.

△ Auch in Unterfranken hausen die Mäuse so entsetzlich, daß ganze Oedungen auf den Feldern zu sehen sind, deren Ertrag dieselben radikal abfraßen, Kleefelder, Rüben ꝛc., am ärgsten in den an Rasen und Rainen gelegenen Feldern. Alle Vorrichtungs-Arbeiten sind fast nutzlos, zahllos ist die Schaar der Mäuse, die bei der jetzigen Saat ꝛc. noch recht arge, folgenschwere Verwüstungen anstellen, wenn nicht bald anderes, kälteres Wetter eintritt. — Anfangs Oktober feierte der schon seit einem Jahre bestehende katholische Gesellenverein zu Volkach sein erstes Stiftungsfest, zu welchem auch mehrere Nachbarvereine sich eingefunden hatten. Nach einer salbungsvollen Predigt von Hrn. Stadtpfarrer Walter von Wiesentheid und einem solennen Amte, begab man sich in's Vereins-Local, wo dann auch Nachmittag die weltliche Feier mit einem von Hrn. Beneficiaten Seuffert allda gedichteten bezüglichen Festprolog eröffnet und unter Gesang und Declamation bis Abends zur Freude aller Anwesenden fortgesetzt wurde. Die meisten Bürger der Stadt sind seine Gönner, sowie auch viele Honoratioren, was die rege Theilnahme und der allseitige Anklang beweisen.

Bei den großen preußischen Manövern am Rhein hatte ein General einige Regimenter so aufgestellt, daß sie alsbald durch das Feuer der feindlichen Artillerie aufgerieben sein würden. Der französische General Forey machte den neben ihm stehenden früheren Kriegsminister v. Bonin darauf mit den Worten aufmerksam: „Diese Regimenter sind verloren;" Bonin aber sagte alsbald: „Nein, nicht die Regimenter, sondern der General" Dieser mußte denn auch noch an demselben Tag den Abschied nehmen.

Ein abscheuliches Verbrechen. In der Gegend von Nimptsch, in preußisch Schlesien, ist neuerlich ein entsetzliches Verbrechen begangen worden, auf dessen Entdeckung die Regierung eine Belohnung von 100 Thalern gesetzt hat. In Kunsdorf war am 11. d. M. der Stellenbesitzer Horand gestorben, dessen Frau und Sohn noch am nämlichen Nachmittage ausgingen, den Sarg zu bestellen. Die 15jährige Tochter ging ihnen entgegen, war aber, ohne ihnen begegnet zu sein, seit jener Stunde verschwunden. Alle amtlichen Nachforschungen blieben vergeblich, bis endlich am 22. der Leichnam mit durchschnittener Kehle, zusammengebundenen Händen und Spuren scheußlicher Mißhandlungen im Lohefluße von einem dort hütenden Schäfer aufgefunden wurde. Das Mädchen war völlig erwachsen, groß und kräftig; die Unthaten können daher kaum anders, als unterm Zusammenwirken mehrerer Personen verübt worden sein. —

Justiz-Zustände in Preußen. In einem „offenen Brief" an die Ministerial-Räthe über die Amnestie wird nachgewiesen, daß von je 150 Einwohnern jährlich Einer wegen Verbrechen und Vergehen und von je 26 Einer wegen kleinerer Uebertretungen zur Untersuchung gezogen wird. Vier Procent der Bevölkerung sind also beständig in Untersuchung! Eine Familie zu fünf Personen gerechnet, kann man annehmen, daß unter fünf Familien (!) alljährlich Eine durch Untersuchung beunruhigt ist, wobei die politischen Untersuchungen keine geringe Rolle spielen.

Wien, 19. Oct. In der evangelischen Stadtpfarrkirche A. C. fand heute die Trauung des k. k. quittirten Hauptmanns Frhrn. v. Bruck eines Sohnes des ehemaligen Finanzministers, mit der Schauspielerin Frl. Marie Boßler statt.

Ein Lehrer und eine Gemeinde. In Klodno, vier Meilen von Lemberg auf der Zolkiewer Straße, haben, dem „D. P." zufolge, die dortigen Bauern ihren Schullehrer Skarbek beinahe zu Tode geprügelt. Derselbe hatte sich in seinen freien Stunden damit beschäftigt, die Kirche auszumalen und eines Tages, als er im Garten die Farben rieb, wurde er von den Bauern überfallen, geprügelt ohne Maß und Gränzen, so daß er, hätte ihn der Gutspächter den Händen der Bauern nicht entrissen, kaum noch am Leben wäre. Warum sich der Lehrer solchen Haß der Gemeinde zugezogen, ist vorderhand noch ein Räthsel.

Ueber den Erfolg der Rettungsarbeiten in den Kohlenwerken von Bessèges verlautet bis jetzt nicht viel Günstiges. Den letzten Nachrichten zufolge sind mehrere Leichen bereits aufgefunden und erst zwei Bergleute gerettet worden. Die Hoffnungen, welche die Berichte des „Messager du Midi" vom 15. d. Mts. erweckt hatten, scheinen nicht in Erfüllung zu gehen. Man arbeitet eifrig an einem Schachte, um von da aus die verschiedenen Stollen zu erreichen. Im obersten desselben hat man weder Lebende noch Leichen gefunden, man ist jetzt bemüht, den Schacht bis auf die Sohle des zweiten Stollens niederzubringen.

Paris, 16. October. In der Notre-Dame-Kirche zu Paris hat sich ein sonderbarer Vorfall zugetragen. Ein fremder Officier, welcher inbrünstig zu beten schien, befand sich schon seit mehreren Stunden in der Kirche, als gegen 6 Uhr Abends der Kirchendiener, der ihn seit einiger Zeit beobachtete und über den düstern Ausdruck in seinem Gesicht betroffen war, auf ihn zuging und ihm sagte, daß es Zeit wäre, sich zurückzuziehen. Wie verblüfft war er aber, als der Officier, nachdem er ihn starr angesehen hatte, antwortete: „Ich habe meinen König tödten wollen; tödtet mich!" Der Kirchendiener hielt es für nöthig, einige Stadtsergeanten herbeizurufen, auf deren Fragen der fremde Officier zur Antwort gab, daß er X . . . heiße und Hauptmann in der preußischen Armee sei. In dem Augenblick, als ihn die Sergeanten zu dem Polizei-Commissär führen wollten, bekam er Nervenanfälle und mußte in das „Hotel Dieu" gebracht werden, wo er sich noch befindet. Alles läßt vermuthen, daß Hr. X . . . von Geistesstörung befallen ist. Er kam aus dem Lager von Chalons und

hatte einen in Chalons visirten Paß bei sich, in dem bemerkt ist, daß der Inhaber mit militärischen Studien beauftragt sei.

Amerika. Ueber ein gräßliches Eisenbahnunglück, welches am 18. September die Bevölkerung von Cincinnati in Trauer versetzte, wird berichtet: „Am Abend des genannten Tages langte der Trauerzug in der Stadt an und 120 mehr oder weniger Verwundete und 30 Todte wurden in das Marinespital gebracht. Folgendes ist der Hergang der Katastrophe: Das 19. Illinoisregiment, Oberst Turchin, verließ in zwei Abtheilungen, wovon die erstere in zehn, die andere in acht Eisenbahnwagen befördert wurde, St. Louis. Der erste Zug passirte Abends etwa um 7 Uhr glücklich die Brücke Nr. 48 welche etwa 80 Fuß lang ist. Bald darauf kam die zweite Abtheilung, und bereits hatte die Locomotive mit zwei Wagen den Haupttheil der Brücke passirt, als dieselbe mit furchtbarem Krachen unter der Last der nachkommenden Wagen zusammenstürzte. Der erste Wagen fiel gerade in das etwa 4 Fuß tiefe Wasser und ihm nach donnerte der zweite, der, von der Last der noch nachfolgenden zwei geschoben, mit furchtbarer Gewalt auf den ersten stürzte und die darin befindlichen Soldaten erdrückte. Zwei Wagen, die ebenfalls ganz mit Soldaten vollgepfropft waren, blieben wunderbarer Weise auf der andern Seite der eingestürzten Brücke stehen. Die Officiere, welche fast alle zusammen in einem der geretteten Wagen waren, eilten sogleich den Verunglückten zu Hilfe. Von Cincinnati, wohin die Trauerbotschaft durch telegraphische Depesche gelangte, wurde ein Extrazug mit mehreren Aerzten abgesandt. Augenzeugen schildern den Anblick als entsetzlich und erschütternd.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 16., 17. u. 19. October 1861.

Hr. Rechts-Rath Frisch: Es könne, und das dürfe man fürchten, wieder so schlecht werden, als es gewesen, sobald die Sache einmal wieder ruhe, darum gebe er nicht viel auf das, was seither besser geworden sei. Hr. Rechts-Rath Heim: Vor 7 Jahren sei die heutige Frage schon entschieden gewesen. Auf Grund gefaßter Beschlüsse sei mit den Ordens-Obern unterhandelt und beide Orden eingeführt worden. Er könne nicht umhin, der Krankenpflege, wie sie dermalen sei, Rechnung zu tragen, und wolle nun untersuchen, ob die eingeleitete Untersuchung solche Mängel zu Tage gefördert habe, welche die Entfernung dieser Orden rechtfertigen. Es seien allerdings viele Mängel beleuchtet, die aber nicht alle von den Orden herrühren, und denen auf dem Wege der Instruction abgeholfen, die wieder geordnet werden können. Er könne sich der Ueberzeugung nicht entschlagen, daß die weltlichen Wärterinnen zu denselben, ja zu noch mehr Klagen Anlaß geben würden. Auch könne er keine Ueberzeugung dafür gewinnen, daß der Orden den Frieden der Stadt störe. Möge das Resultat sein, welches es wolle, wenn es nur Friede und Versöhnung bringe. Am Besten würde es sein, wenn man in dieser Sache die religiösen Ansichten der Bürgerschaft schone und ehre, sohin die Krankenpflege in ihrer bisherigen Weise erhalte und den barmherzigen Schwestern nicht künde. Eben so entschieden überzeugt sei er aber auch, daß Cautelen gemacht werden müssen, welche das Recht der Aerzte abgränzen, durch die allen Parteien Rechnung getragen und Mängeln, wie den besprochenen, vorgebeugt werde. Man ändere den Vertrag, gebe Instructionen, und deren Annahme begründe das fernere Verbleiben der Orden. Dem Magistrat als Verwalter müsse aber in allen Vorkommnissen die Oberhand gewahrt bleiben. Man schreite ja nicht zum äußersten Mittel, wenn noch Mittelwege vorhanden seien. Hr. Bürgermeister Heinrich gibt nochmals ein klares Bild über den Wunsch der Bürgerschaft nach Einführung der jetzigen Krankenpflege, und wie dieser Wunsch nach und nach verwirklicht wurde, und bemerkt am Schlusse wiederholt, wenn auch Mängel angezeigt erscheinen, so könne durch Verträge abgeholfen werden. Er sei Anfangs Gegner gewesen, habe sich aber jetzt anders überzeugt und beantrage, man solle die Orden belassen und nicht entfernen. Man könne ja einen Versuch machen, ob abgeholfen werden könne. Er versichere noch zum Schlusse, es werde dann der Friede der Stadt erhalten, wenn man aber zu extrem sei, nicht. Magistrats-Rath Herti: Es ist gesagt worden, der Friede könnte durch Entfernung der barmherzigen Schwestern gestört werden. Er könne hierin dem Hrn. Vorredner nicht beistimmen. Verträge können nichts nützen. Man soll die confessionelle Trennung aufheben. Magistrats-Rath Lampart: Er wisse nichts Besseres zu sagen, als Wort für Wort sich Hrn. Rechts-Rath Heim anzuschließen. Rechts-Rath Frisch glaubt anderer Ansicht sein zu müssen, denn es habe noch kein Herr Redner gesagt, wie denn eigentlich diesen Mißständen abgeholfen werden könnte, deßhalb könne er solcher Ansicht nicht beistimmen. Bürgermeister Heinrich: Die Untersuchung habe die Mittel an die Hand gegeben und die Wege bezeichnet, wie abgeholfen werden könne, denn Resultate sprechen, mehr bedürfe es nicht. Rechts-Rath Frisch: Diese Resultate seien ihm zu unklar und könne er daher diese Ansicht nicht theilen. Bürgermeister v. Forndran: Hr. Collega Frisch habe gestern gesagt und gezeigt, wie nach seiner Ansicht die Vertrags-Aenderung geschehen sollte. (Hr. Frisch unterbricht den Redner, wogegen sich Hr. v. Forndran verwahrt. Letzterer fährt fort): Er habe in seiner letzten Erklärung bereits hingedeutet, daß diese Weise denn doch zu weit ginge. Wenn etwas geschehen solle, so dürfen von keiner Seite die Forderungen so extrem gestellt werden, daß die andere Seite nicht hierauf eingehen könnte. Wir sind für Erhaltung der confessionellen Trennung, für Beibehaltung der barmherzigen Schwestern und Diaconissinnen und für eine Vertrags-Aenderung. In diesem Sinne haben wir uns auszusprechen, das aber, was geändert werden soll, gehört heute nicht hieher, denn wir können heute kein Ultimatum aussprechen. Wollen wir ändern an dem Vertrag, so müssen wir die Genehmigung der königl. Regierung und die allerhöchste Sanction auch ändern, resp. deren Aenderung erwirken. Wir allein können dieß nicht, und ist dieß einer späteren Berathung vorbehalten. Bürgermeister Heinrich erklärt sich dem Magistrats-Rath Herti gegenüber, daß er seit 40 Jahren im Magistrat lebe und daher seine Erfahrungen wohl auch eine Rücksicht verdienen dürften. Magistrats-Rath Vogel befürwortet seine frühere Erklärung mit warmen Worten. Rechts-Rath Heim: Die Gemeinde, resp. der Magistrat, müsse Herr bleiben in dieser Sache, weßhalb solche Instructionen erlassen werden müssen, deren Annahme das fernere Verbleiben der Ordensschwestern u. s. w. bedingen. Auf das Detail heute einzugehen, sei nicht möglich. Heute sei die Hauptfrage zu entscheiden. Magistrats-Rath Wolfrum: Das Ergebniß der Untersuchung befriedige ihn nicht. Es habe wohl Mängel an's Licht befördert, zu deren Abstellung Vorschläge gemacht wurden. Können diese Vorschläge alle Klagen verstummen machen? er antworte Nein. Zwei Meinungen stehen sich in dieser Sache gegenüber, ob die geistlichen Orden in unserm paritätischen Krankenhause aufgenommen und erhalten werden sollen oder nicht. Er sei der Ansicht und Ueberzeugung, daß sie hiefür nicht taugen. Dann frage es sich, werden wir durch unseren heutigen Beschluß alle Gemüther befriedigen? Er sei der Ansicht, daß das Hereinziehen geistlicher Orden nichts tauge. Ferner beklage er die Abtheilung der Kranken nach Confessionen. Die Krankenpflege solle und müsse der Art sein, daß alle Kranken gleiche Rechte und gleiche Wohlthaten erhalten; z. B. habe eine Partei Räume genug, während die andere zusammengepfercht sei. Man solle in dieser Sache nicht Diejenigen fragen, welche Adressen unterschrieben haben, sondern Jene, welche im Schweiße des Angesichts ihr Brod essen und dort die Wohlthat der Pflege suchen. Er weihe seine ganze Kraft hiezu, damit die confessionelle Trennung aufgehoben werde. Magistrats-Rath Stadler bekämpft mit schlagenden Gründen den Hrn. Vorredner und glaubt, daß erst dann der Friede gestört werde, wenn man die barmherzigen Schwestern vertreibe. Rechts-Rath v. Rehling: Es sei gesagt worden, daß jetzt die Religion mit der Krankenpflege zusammenhänge. Soweit die Pflege aus religiöser Neigung geübt und geleistet werde, allerdings, denn sie geschehe aus christlicher Liebe zum Mitmenschen. Es scheine auch, daß nicht alle Aerzte gegen den Orden seien und er wisse aus seiner Erfahrung nur zu erwähnen, daß die Orden, welche aus Religiosität und Liebe wirken, jeder andern Pflege vorzuziehen seien.

(Fortsetzung folgt.)

Morgen Mittwoch den 23. Oct. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Ein Mann, voll des tiefsten Wissens, voll edler, wahrer Nächstenliebe, voll treuer aufrichtiger Hingabe zum Wohle Aller, Herr Dr. M. Koller, kgl. Bezirksgerichtsarzt, ist Freitag Morgens dahier verschieden. Sonntag Abends war die Beerdigung und gestern Früh der Gottesdienst. Eine große Theilnahme hat sich bei diesen Traueracten kundgegeben. Das beste Herz hat in ihm geschlagen. Ehre seinem Andenken und Friede seiner Asche.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 83, 84, 85 und 86.

Gewerbsausstellung in Krumbach. — Der Fortgang der Getreidemagazinirung in Districten und Gemeinden pro 1860/61. — Die Geschäftsvertheilung, hier die Verlassenschaften und Vormundschaften. — Das Pupillardepositorium des kgl. Bezirksgerichts Augsburg. — Die Aufstellung von Agenten der Berlinischen Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft. — Aufstellung eines praktischen Arztes in Schweinspaint, kgl. Landgerichts Monheim. — Bekanntmachung, die Verloosung der 4procentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe betr. — Die Erledigung des III. Ulrich Clanner'schen Stipendiums. — Die Verloosung der älteren österr. Staatsschuld. — Baumpflanzungen an den Landstraßen. — Die Ausstellung der Militär-Entlassungsscheine an die Conscribirten der Altersclasse 1838. — Untersuchung gegen den Redacteur des fränkischen Herolds wegen Preßvergehens. — Eine zu Geisenfeld aufgegriffene blödsinnige Mannsperson. — Das Auffinden eines männlichen Leichnams in der Donau bei Leipheim. — Der Preis des Augsburger Biers. (Das königl. Staatsministerium des Innern hat gestattet, daß das in Augsburg gebraute Bier, wie schon seit einer Reihe von Jahren, so auch während des Jahres 1861/62 in den Regierungsbezirken von Schwaben und Neuburg, von Mittelfranken und von Oberbayern, mit Ausnahme von Lechhausen, um den Augsburger Biersatz ausgeschenkt werden dürfe.) — Untersuchung gegen den Zeitungsexpeditor Friedrich Tümmel in Nürnberg wegen Preßvergehens.

Briefkasten-Einsendungen.

593. Peter und Paul. Peter: Das neue Krankenhaus und unser schlechtes Pflaster; haben denn diese etwas mit einander gemein? Paul: O ja! Peter: Was denn? Paul: Daß beide ein Stein des Anstoßes sind!

594. Von Nesselwang haben wir keinen Brief erhalten.

595. Freund Speckmaus! Der Gewinn des Häuselns war — Null! — In diesem Stadium singe und pfeife ich nicht, sondern beute und nicke mit dem Kopfe. Windmühle.

596. Etwas fabelhaft klingt die Geschichte eines hiesigen Herrn, der klein, aber wohlbeleibt, sich durch ein unverhofftes Eintreten, unter einer Crinoline verbarg. — Die Geschichte soll wahr sein! Nässe gab es auch!

597. Der Obstlerbude vor dem Jacoberthor scheint das Obst zu fehlen; die Bude ist wenigstens immer geschlossen.

598. In Betreff öffentlicher Anschläge von anderswo besteht das Verbot nur so weit, und wahrscheinlich auch in Augsburg, daß nur Tagesanschen am Abend abgerissen werden dürfen; alles, was längeren Termin voraussetzt, als amtliche Bekanntmachungen, und überhaupt was nicht journallement ist, ist der Strafe unterworfen. Auch die Plakate des Packträgerinstituts gehören, wenn auch nicht amtlich, zu jenen, welche nicht abgerissen werden dürfen.

Putz-Geschäft-Empfehlung.

Dem verehrlichen Publicum, wie auch meinen auswärtigen Kunden zeige ich hiemit an, daß ich mein Putzgeschäft im Laden des (9917)

Herrn Conditor Nusser

eröffne und empfehle mich bestens in allen Gattungen Häubchen, Coiffuren, Chemisetten, Aermel, Kopfputz in schönster Auswahl. Pariser Form zu sehr billigen Preisen, und bitte unter Zusicherung reeller Bedienung mir das Zutrauen gütigst schenken zu wollen. Empfehle mich zu sehr vielen Aufträgen ergehenst.

Laura Heule, Modistin.

Auch werden Mädchen in die Lehre genommen.

Aufruf

an alle Herren, welche entweder freiwillig oder kommandirt in Griechenland Militärdienst leisteten. Einige Männer, welche in Griechenland Militärdienste leisteten, wünschen einen Verein, ähnlich dem Veteranen-Verein, zu gründen. Um dieß bewerkstelligen zu können, ist eine rege Theilnahme aller Betreffenden nöthig. Es wird deßhalb das freundliche Ersuchen gestellt, es mögen alle Männer, welche sowohl freiwillig als kommandirt in Griechenland militärische Dienste leisteten, sich am Samstag den 26. Oktober l. J. Abends zwischen 7 und 8 Uhr beim Platzwirth Herrn Kratz in der Kohlergasse einzufinden, um das Weitere besprechen zu können. (9905)

Alle Sorten Harmonika's

werden reparirt (9914)

im Lederhaus.

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Bekanntmachung.

(Die Anlage der Kapitalrentensteuer für die Periode 1861/64 betreffend.)

Nach Art. 26 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 unterliegt die Kapitalrentensteuer-Anlage von drei zu drei Jahren einer allgemeinen Revision und Feststellung, welche nach hohem Regierungs-Ausschreiben vom 22. August d. Js. mit Beginn dieses Monates zu bethätigen ist.

Mit dem 1. Oktober 1861 beginnt eine neue, die nächsten drei Etatsjahre 1861/62 — 1862/63 und 1863/64 umfassende Steuerperiode.

Hierwegen haben sämmtliche, nach den unten im Abdrucke folgenden Bestimmungen des erwähnten Gesetzes zur Kapitalrentensteuer pflichtigen Einwohner hiesigen Stadtbezirks oder deren gesetzliche Stellvertreter neuerlich zu erklären:

ob sie sich im Besitze rentirenden beweglichen Vermögens befinden, dann

wie hoch sich der Jahresbetrag der Kapitalrente beläuft, oder unter welche von den in Art. 2 des Gesetzes aufgeführten Steuerklassen sich ihre steuerbaren Kapitalrenten ihrem Jahresbetrage nach zur Einreihung eignen.

Zu diesem Zwecke wird jedem Kapitalrentensteuerpflichtigen ein Fassionsbogen, auf dessen Vorderseite die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen abgedruckt sind, zugestellt werden, welcher binnen 8 Tagen vollständig und genau auszufüllen, und dem zur Abholung gemäß Legitimationskarten Kommandirten verschlossen oder offen zu übergeben ist.

Bei denjenigen Steuerpflichtigen, welche in ihrer Wohnung nicht getroffen werden konnten und die auch keine bei ihnen wohnende Familienangehörige oder Dienstboten haben, hat der Hauseigenthümer oder Miethgeber die Zustellung des Fassionsbogens an die Betreffenden und dessen Rückgabe an den Kommandirten zu besorgen.

Es ergeht deßhalb an alle Betheiligten die Aufforderung, diesen Kommandirten beim Vollzuge ihres Auftrages möglichst förderlich zu sein.

Hinsichtlich derjenigen, welche ihre Erklärungen über ihre Kapitalrenten mündlich bei unterfertigtem Stadtmagistrat abgeben wollen, wird bekannt gegeben, daß diese Erklärungen durch den Polizei-Officianten Wildegger in dem Geschäftszimmer Nr. 61 im Mittelgebäude der Polizei über eine Stiege je Morgens von 9—12 und Nachmittags von 3—6 Uhr und zwar in folgender Ordnung aufgenommen werden:

Lit. A. 1 — 625 u. B. 1 — 265	am 24. Oktober,
Lit. C. 1 — 405 st. D. 1 — 287	am 25. Oktober,
Lit. E. 1 — 222 u. F. 1 — 420	am 26. Oktober,
Lit. G. 1 — 340 H. 1 — 405 J. 1 — 331	am 27. Oktober.

Hiebei wird weiter bemerkt:

1) dem Steuerpflichtigen ist gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungs-Gründe, sowie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.
2) Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienglieder haftbar. —
3) Wollen schriftliche Erklärungen verschlossen eingereicht werden, so müssen sie auf der Adresse als „Fassion zur Kapitalrentensteuer" überschrieben und mit der Bezeichnung des Namens, Standes und der Wohnung des Fatenten versehen sein.
4) Derjenige Steuerpflichtige, welcher eine zu geringe, oder unrichtige Declaration seiner Kapitalrenten abgibt, unterliegt, wenn die Unrichtigkeit der Erklärung nicht auf einem entschuldbaren Irrthume beruht, einer Geldstrafe, welche dem dreifachen Jahresbetrage desjenigen Theils der Steuer-Anlage, um welchen die Staatskasse durch die unrichtige Erklärung verkürzt worden wäre, gleichkommt.

Schließlich werden den Betheiligten die betreffenden Gesetzesartikel zur Kenntniß und Darnachachtung bekannt gegeben, und hierwegen auch auf den deßfallsigen Abdruck auf dem Fassions-Bogen verwiesen.

Art. 1. Alles rentirende bewegliche Vermögen, welches unter dem Namen von verzinslichen Darlehen, Schuldbriefen, Staats- oder anderen Obligationen, Actien und dergleichen begriffen zu werden pflegt, oder welches als Ewiggeld-, Hypothek-, Kaufschillings-, Bodenzins-Kapital oder in sonstiger Weise verzinslich angelegt ist, wird nach seinem Ertrage der Kapitalrenten-Steuer unterzogen, gleichviel ob dasselbe inner oder außer Lands liegt.

Art. 2. Die Kapitalrenten-Steuer wird nach folgenden Klassen angelegt:

Klasse.	Jahresrente.			Jährliche Steuer:
I.	25 fl.	bis	50 fl.	— fl. 30 kr.
II.	51 fl.	„	75 fl.	1 fl. — kr.
III.	76 fl.	„	100 fl.	1 fl. 30 kr.
IV.	101 fl.	„	150 fl.	2 fl. — kr.
V.	151 fl.	„	200 fl.	3 fl. — kr.
VI.	201 fl.	„	250 fl.	4 fl. — kr.
VII.	251 fl.	„	300 fl.	5 fl. 30 kr.
VIII.	301 fl.	„	350 fl.	7 fl. — kr.
IX.	351 fl.	„	400 fl.	9 fl. — kr.

Klasse.	Jahresrente.			Jährliche Steuer.	
X.	401 fl.	„	450 fl.	11 fl.	— kr.
XI.	451 fl.	„	500 fl.	13 fl.	— kr.
XII.	501 fl.	„	600 fl.	16 fl.	— kr.
XIII.	601 fl.	„	700 fl.	19 fl.	30 kr.
XIV.	701 fl.	„	800 fl.	23 fl.	— kr.
XV.	801 fl.	„	900 fl.	26 fl.	30 kr.
XVI.	901 fl.	„	1,000 fl.	30 fl.	— kr.
XVII.	1,001 fl.	„	1,200 fl.	36 fl.	— kr.
XVIII.	1,201 fl.	„	1,400 fl.	42 fl.	— kr.
XIX.	1,401 fl.	„	1,600 fl.	48 fl.	— kr.
XX.	1,601 fl.	„	1,800 fl.	54 fl.	— kr.
XXI.	1,801 fl.	„	2,000 fl.	60 fl.	— kr.
XXII.	2,001 fl.	„	2,500 fl.	75 fl.	— kr.
XXIII.	2,501 fl.	„	3,000 fl.	90 fl.	— kr.
XXIV.	3,001 fl.	„	3,500 fl.	105 fl.	— kr.
XXV.	3,501 fl.	„	4,000 fl.	120 fl.	— kr.
XXVI.	4,001 fl.	„	4,500 fl.	135 fl.	— kr.
XXVII.	4,501 fl.	„	5,000 fl.	150 fl.	— kr.
XXVIII.	5,001 fl.	„	6,000 fl.	180 fl.	— kr.
XXIX.	6,001 fl.	„	7,000 fl.	210 fl.	— kr.
XXX.	7,001 fl.	„	8,000 fl.	240 fl.	— kr.
XXXI.	8,001 fl.	„	9,000 fl.	270 fl.	— kr.
XXXII.	9,001 fl.	„	10,000 fl.	300 fl.	— kr.
XXXIII.	10,001 fl.	„	15,000 fl.	450 fl.	— kr.
XXXIV.	15,001 fl.	„	20,000 fl.	600 fl.	— kr.
XXXV.	20,001 fl.	„	25,000 fl.	750 fl.	— kr.
XXXVI.	25,001 fl.	„	30,000 fl.	900 fl.	— kr.
XXXVII.	30,001 fl.	„	40,000 fl.	1,200 fl.	— kr.
XXXVIII.	40,001 fl.	„	50,000 fl.	1,500 fl.	— kr.

und sofort in der Weise, daß je weitere 10,000 fl. Rente eine weitere Klasse mit einer Steuervermehrung von je 300 fl. bilden.

Art. 3. Die Grundlage der Einreihung in die vorstehenden Klassen bildet der Jahresbetrag der sämmtlichen Kapitalrenten des Steuerpflichtigen nach dem Stande derselben zur Zeit der Einsteuerung.

Von der steuerbaren Kapitalrente dürfen jedoch die von dem Pflichtigen erweislich zu zahlenden Passiv-Kapitalzinsen in Abzug gebracht werden.

Art. 4. Ausgenommen von der Kapitalrenten-Steuer sind:

1) der Staat;
2) alle Stiftungen und Anstalten für Wohlthätigkeit und Unterricht, Hilfs- und Sparkassen;
3) Kapitalien der Kirchenstiftungen, wenn sie durch Entrichtung der Steuer außer Stand gesetzt werden würden, ihre Zwecke vollständig zu erfüllen, worüber im Zweifel die einschlägige Kreisregierung, Kammer des Innern, ohne Berufung zu entscheiden hat.
4) die zum Stammvermögen einer geistlichen Pfründe gehörigen Kapitalien, soweit der Pfründebesitzer den Rentenertrag erweislich verwenden muß:
   a) für Entrichtung ständiger, auf besondern Rechtstiteln beruhender Passivreichnisse in Geld oder Naturalien an den Staat oder andere Berechtigte,
   b) für Besoldung und Verpflegung jener Hilfsgeistlichen, zu deren dauernden Unterhaltung derselbe verpflichtet ist.

   Haften solche Lasten theils auf dem Capitalvermögen, theils auf anderem rentirenden Stammvermögen, so findet die Befreiung von der Capitalrenten-Steuer nur pro rata statt.

   Lasten, welche auf dem Grunde vorstehender Bestimmung bei Berechnung der Capitalrenten-Steuer in Ansatz gebracht worden sind, dürfen, soweit dies geschehen, bei Berechnung des einkommensteuerpflichtigen Einkommens nicht nochmals angerechnet werden.
5) Anstalten oder Gesellschaften, welche fremdes Capital in Erwerbsgeschäften verwalten, insoweit die hieraus fließende Rente an die Theilnehmer verabfolgt und daher von diesen versteuert wird;
6) die Capitalien jener Personen, deren ganze jährliche Capitalrente den Betrag von 25 fl. nicht erreicht;
7) Wittwen und Waisen, deren Kapitalrente den Betrag von jährlichen 200 Gulden nicht übersteigt, haben, wenn sie außer dieser Kapitalrente nicht noch ein anderweitiges Einkommen von wenigstens 200 fl. beziehen, lediglich die Hälfte der in Artikel 2 für die betreffenden 5 ersten Klassen bestimmten Steuersätze zu bezahlen. Bei dieser Berechnung sind jedoch die Bezüge der Wittwen und der in ihrem Unterhalte lebenden Kinder als eine Gesammtgröße in Betracht zu ziehen.

Art. 5. Zur Entrichtung der Steuer ist gegenüber der Finanzbehörde derjenige verpflichtet, welcher sich in dem thatsächlichen Bezuge der betreffenden Rente befindet, unbeschadet der demselben wegen Wiederersatz der Steuer allenfalls an Dritte zustehenden rechtlichen oder vertragsmäßigen Regreßansprüche.

Die vertragsmäßige Uebernahme der Kapitalrentensteuer durch den Schuldner ist ungiltig.

Art. 6. Soferne eine Ehefrau ein besonders ausgeschiedenes Kapitalvermögen besitzt, so wird, wenn sie mit ihrem Ehemanne zusammenlebt, die Rente hieraus mit den allenfallsigen Kapitalrenten des Ehemannes in Einer Gesammtsumme zur Steuer gezogen.

In gleicher Weise wird, wenn Hauskinder ein eigenes ausgeschiedenes Kapital-Vermögen besitzen, die Rente hieraus, so lange sich dieselben im Unterhalte ihrer Eltern befinden, mit den allenfallsigen Kapitalrenten der letzteren in Einer Gesammtsumme zur Steuer gezogen.

Art. 7. Dem bayerischen Staatsverbande nicht angehörige Individuen unterliegen der Kapitalrenten-Steuer nur dann, wenn sie in Bayern einen Wohnsitz haben, und zwar auch in diesem Falle nur rücksichtlich derjenigen Renten, welche sie aus Bayern beziehen.

Bayerische Staatsangehörige, welche Kapitalrenten aus dem Auslande beziehen, sind, wenn sie hiefür notorisch oder erweislicher Maßen bereits im Auslande eine besondere Steuer zu bezahlen haben, befugt, den Betrag dieser letzteren von der sich aus den betreffenden Kapitalrenten nach dem gegenwärtigen Gesetze berechnenden Steuer in Abzug zu bringen.

Art. 8. Steuerpflichtig ist Jeder am Orte seines Wohnsitzes oder in Ermangelung eines solchen am Orte seines gewöhnlichen Aufenthaltes.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht Angehörige werden, insoweit sie nach Maßgabe des vorhergehenden Artikels der Kapitalrentensteuer unterliegen, an dem Orte ihres Wohnsitzes besteuert.

Augsburg, am 17. October 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der 1. Bürgermeister: v. Forndran.

(9793) Rotty, Sekr.

Bekanntmachung.

(Die Anlage der Einkommensteuer für die Periode 1861/67 betr.)

Nach Art. 30 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 unterliegt die Einkommensteuer von 6 zu 6 Jahren einer allgemeinen Revision und Feststellung, welche mit Beginn dieses Monats zu bethätigen ist. Mit 1 Oktober 1861 beginnt eine neue die nächsten 6 Etatsjahre 1861/62 bis 1866/67 umfassende Steuer-Periode.

Hierwegen haben sämmtliche, nach den unten im Abdrucke folgenden Bestimmungen des erwähnten Gesetzes zur Einkommen-Steuer pflichtigen Einwohner hiesigen Stadtbezirkes oder deren gesetzlichen Stellvertreter neuerlich zu erklären:

„ob und aus welcher Erwerbsquelle dieselben ein steuerbares „Einkommen beziehen, und unter welche der in dem Art. 2 „bezeichneten drei Abtheilungen sich dasselbe zur Einreihung „eignet."

Zu diesem Zwecke wird jedem Einkommensteuerpflichtigen ein Fassionsbogen, auf dessen Vorderseite die einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen abgedruckt sind, zugestellt werden, welcher binnen acht Tagen vollständig und genau auszufüllen, und dem zur Abholung laut Legitimationskarte Kommandirten zu übergeben ist.

Bei denjenigen Pflichtigen, welche während der Arbeits-Stunden oder sonst nicht in ihrer Wohnung getroffen werden und auch keine bei ihnen wohnende Familienangehörige oder Dienstboten haben, hat der Hauseigenthümer oder Miethgeber

die Zustellung des Fassionsbogens an die Betreffenden und dessen Rückgabe an den Kommandirten zu besorgen.

Es ergeht deßhalb an alle Betheiligten die Aufforderung, diesen Kommandirten beim Vollzuge ihres Auftrages möglichst förderlich zu sein.

Hinsichtlich Derjenigen, welche ihre Erklärungen über ihr Einkommen etwa mündlich bei unterfertigtem Stadtmagistrate abgeben wollen, wird bekannt gegeben, daß diese Erklärungen durch den Polizei-Officianten Wildegger in dessen Geschäftszimmer Nr. 61 im Mittelgebäude, über eine Stiege von Morgens 9—12 Uhr und Nachmittags 3—6 Uhr und zwar in folgender Ordnung aufgenommen werden:

Lit. A. 1—651 am 24. Oktober.
„ B. 1—265 mit Zwinger, am 25. Oktober.
„ C. 1—405 am 26. Oktober.
„ D. 1—287 am 28. Oktober.
„ E. 1—222 am 29. Oktober.
„ F. 1—420 am 30. Oktober.
„ G. 1—341 mit Fuggerei, am 31. Oktober
„ H 1—409 } am 2. November.
„ J. 1—331 }

Hiebei wird weiter bemerkt:

1) Dem Steuerpflichtigen ist gestattet, seine etwaigen Steuer-Befreiungsgründe, sowie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.
2) Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, so ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienglieder haftbar.
3) Wollen schriftliche Erklärungen über das Einkommen verschlossen eingereicht werden, so müssen sie auf der Adresse als „Fassion zur Einkommensteuer" überschrieben und mit der Bezeichnung des Namens, Standes und der Wohnung des Fatenten versehen sein.
4) Wer seine Erklärung nicht rechtzeitig abgibt, wird durch Mahnboten auf seine Kosten erinnert, und ist auch dieses ohne Erfolg, so unterliegt der Pflichtige, neben Bezahlung der Steuer, für seine Versäumniß einer Geldstrafe, welche dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Einkommensgröße berechnet.

Schließlich werden den Betheiligten die betreffenden Gesetzes-Artikel zur Nachricht und Darnachachtung bekannt gegeben, und hierwegen auch auf den deßfallsigen Abdruck auf den Fassions-Bogen verwiesen.

Art. 1. Wer ein Einkommen bezieht, das nicht bereits mit Grund-, Dominikal-, Haus-, Gewerb- oder Kapitalrenten-Steuer angelegt ist, unterliegt hiefür der Einkommensteuer, gleichviel ob dieses Einkommen ständig oder unständig ist, ob es in Geld, Geldeswerth oder in geldwerthem Nutzgenuß besteht.

Art. 2. Dieser Steuer ist hiernach unterworfen:

I. Abtheilung.

Das Einkommen aus Lohnarbeit, und zwar:

a) der nach einfacher Tagarbeit bemessene Verdienst der gewöhnlichen Taglöhner, Dienstboten, Lohndiener, Handwerksgesellen und Gewerbsgehilfen;
b) der Verdienst von unbesoldeten Schreibern und sonstigen ohne festen Dienstvertrag in Geschäften verwendeten Individuen.

II. Abtheilung.

a) Das Ein kommen aus freien Erwerbsarten, sofern solche nicht gewerbsmäßig ausgeübt werden und sohin nicht schon mit Gewerbsteuer angelegt sind:
b) das Einkommen aus wissenschaftlicher oder künstlerischer Beschäftigung, insbesondere der Geschäftserwerb aus dem Betriebe der Advocatie, des Notariats, der ärztlichen Praxis, ferner der Verdienst durch literarische Arbeiten oder durch Ertheilung von Unterricht, endlich das Einkommen aus dem Betriebe der Musik und der bildenden Künste, sowie aller sonstigen Berufsarten, welche wissenschaftliche oder künstlerische Vorbildung zu erfordern pflegen, sofern solche nicht wegen gewerbsmäßiger Ausübung sich zur Einreihung unter die Gewerbsteuer eignen.

III. Abtheilung:

a) Besoldungen und Diensteinolumente, dann Pensionen, Ruhegehalte und Alimentationen der Hof-, Staats-, Militär-, Kirchen-, Gemeinde- und Stiftungsdiener, sowie die Pensionen und Alimentationen ihrer Hinterlassenen, dann die auf einem laufenden Dienstvertrage beruhenden Bezüge von Privatbediensteten, sowie die Pensions- und Alimentationsbezüge solcher Bediensteter und ihrer Hinterlassenen;
b) Witthume, Präbenden, Austräge, Leibrenten und andere derartige Bezüge, mit welchen keine Verpflichtung zur Dienstleistung verbunden ist.

Art. 3. Jedes nach gegenwärtigem Gesetze steuerbare Einkommen ist in eine der vorgezeichneten drei Abtheilungen einzureihen.

Einkommensgattungen, welche unter den allgemeinen Begriff dieser Steuer fallen, in dem vorstehenden Artikel jedoch nicht besonders aufgeführt sind, werden nach der Analogie in die betreffende Abtheilung gereiht.

Art. 4. Wenn eine Person steuerbares Einkommen aus mehreren Titeln bezieht, welche unter verschiedene der obigen drei Abtheilungen fallen, so wird dieselbe für jede dieser Einkommensgattungen in der einschlägigen Abtheilung ausgeschieden zur Steuer gezogen.

Art. 5. Die jährliche Einkommensteuer wird angelegt:

I. In der ersten Abtheilung

nach 4 Abstufungen mit 20 Kreuzern, 30 Kreuzern, 45 Kreuzern und 1 Gulden.

II. In der zweiten Abtheilung.

nach folgenden bestimmten Classensätzen:

Classe.	Einkommen.			Steuerbetrag.
1.		bis zu	200 fl.	— fl. 30 kr.
2.	von 201	„	300 fl.	1 fl. — kr.
3.	„ 301	„	400 fl.	1 fl. 30 kr.
4.	„ 401	„	500 fl.	2 fl. — kr.
5.	„ 501	„	600 fl.	2 fl. 30 kr.
6.	„ 601	„	700 fl.	3 fl. — kr.
7.	„ 701	„	800 fl.	3 fl. 30 kr.
8.	„ 801	„	1,000 fl.	5 fl. — kr.
9.	„ 1,001	„	1,200 fl.	7 fl. — kr.
10.	„ 1,201	„	1,400 fl.	9 fl. — kr.
11.	„ 1,401	„	1,600 fl.	11 fl. — kr.
12.	„ 1,601	„	1,800 fl.	13 fl. — kr.
13.	„ 1,801	„	2,000 fl.	15 fl. — kr.
14.	„ 2,001	„	2,500 fl.	20 fl. — kr.
15.	„ 2,501	„	3,000 fl.	25 fl. — kr.
16.	„ 3,001	„	3,500 fl.	30 fl. — kr.
17.	„ 3,501	„	4,000 fl.	35 fl. — kr.
18.	„ 4,001	„	5,000 fl.	45 fl. — kr.
19.	„ 5,001	„	6,000 fl.	55 fl. — kr.

und so fort in der Weise, daß jedes weitere Tausend eine weitere Classe mit einer Steuervermehrung von 10 fl. bildet.

III. In der dritten Abtheilung

nach einem festen Procentmaße in der Art, daß jeweilig die ersten 600 fl. des betreffenden Einkommens mit ½ Procent (oder 20 kr. vom Hundert), die nächsten 300 fl. mit ⅔ Procent (oder 40 kr. vom Hundert) und jeder weitere Betrag mit 1 Procent (oder 1 Gulden vom Hundert) besteuert wird.

Art. 6. Den Maßstab der Anlage in der ersten Abtheilung (Art. 5 Ziff. I.) bildet der orts- oder geschäftsübliche Arbeitsverdienst Eines Tages in der Weise, daß der Pflichtige unter diejenige Abstufung eingereiht wird, welche seinem gewöhnlichen eintägigen Verdienste dem Betrage nach am nächsten entspricht.

Beläuft sich der Tagesverdienst eines Pflichtigen im Durchschnitte höher als auf einen Gulden, so wird derselbe in der zweiten Abtheilung (Art. 5 Ziff. II.) zur Steuer gezogen.

Art. 7. Die Grundlage der Einsteuerung in der zweiten und dritten Abtheilung (Art. 5 Ziff. II. und III.) bildet der Jahresbetrag des betreffenden Einkommens, und zwar:

a) bei ständigem Einkommen nach dem Stande des Jahresbetrages zur Zeit der Einsteuerung.
b) bei unständigem Einkommen nach dem durchschnittlichen Betrage der der Einsteuerung jüngst vorhergegangenen drei

Jahre, oder wenn dasselbe noch nicht seit drei Jahren fließt, nach dem Durchschnitte des bezüglichen kürzeren Zeitraumes.

Art. 8. Bei Berechnung des steuerbaren Einkommens der zweiten und dritten Abtheilung können die eigentlichen Betriebskosten, das heißt, die auf dessen Erwerb nothwendigen Auslagen in Abzug gebracht werden.

Anderweitige Ausgaben, sowie diejenigen Schuldzinsen, welche nicht zu den auf den Erwerb nothwendigen Auslagen gehören, dürfen ebensowenig, als öffentliche Lasten abgerechnet werden.

Bei Diensterträgnissen sind als steuerbares Object in Anschlag zu bringen:

a) die ständigen Gehaltstheile,
b) der Anschlag von Dienstwohnungen und Dienstgründen, so wie der Reinertrag von Oekonomieen und Renten, die des Dienstes wegen verliehen sind, soferne der Bedienstete hievon nicht schon eine anderweitige directe Steuer entrichtet,
c) alle fortlaufenden Functionsnebenbezüge an Geld und Naturalien, soweit solche nicht zur Bestreitung des dienstlichen Aufwandes verwendet werden. Bloß vorübergehend bewilligte Remunerationen, Diäten und Reisekosten-Entschädigungen, Holz-, Pferdegeld- und Fouragebezüge, Repräsentationsgelder und dergleichen haben außer Ansatz zu bleiben.

Den Pfarrern ist gestattet, den von ihnen zu bestreitenden Aufwand für Hilfsgeistliche von dem Pfarreinkommen in Abzug zu bringen, wogegen der Hilfsgeistliche bezüglich seines Einkommens selbstständig zur Steuer gezogen wird.

Eine Rücksicht auf die Congrua der Geistlichkeit findet bei dieser Steuer nicht statt.

Art. 9. Ausgenommen von der Einkommensteuer sind:

1) conscribirte Arme, sowie alle jene Personen, welche (notorisch oder erweislicher Maßen) ihren Unterhalt ganz oder zum größten Theile durch Almosen aus öffentlichen Kassen oder durch Privatwohlthätigkeit empfangen;
2) Ehefrauen und Familienangehörige, welche kein ausgeschiedenes steuerbares Einkommen beziehen, sondern lediglich dem Familienhaupte zu dessen Berufsarbeiten beihelfen;
3) die unter Art. 2 Abtheil. I. fallenden Personen, soferne sie nicht ansässig und nicht nach Art. 6 Abs. 2 zu besteuern sind;
4) die Löhnungen der Unteroffiziere und Soldaten des stehenden Heeres, einschließlich der königlichen Gendarmerie, in Friedens- wie in Kriegszeiten, — sodann die Gagen und Löhnungen der zum activen Felddienste berufenen Linien-Militärs aller Grade während der Dauer eines Ausmarsches;
5) Pensionen oder Alimentationen von Wittwen und Hinterlassenen der im Art. 2 Abtheil. III. lit. a. bezeichneten Personen, wenn dieselben den Jahresbetrag von 200 fl. nicht übersteigen und die Empfangsberechtigten außer diesem Bezuge nicht noch ein anderweitiges Einkommen von wenigstens jährlichen 200 fl. beziehen.

   Bei dieser Berechnung sind die Pensions- und Alimentationsbezüge der Wittwen und der in ihrem Unterhalte lebenden Kinder als eine Gesammtgröße in Betracht zu ziehen;
6) das Einkommen der Gemeinden, der Stiftungen und Anstalten für Cultus, Wohlthätigkeit und Unterricht, dann der Hilfs- und Sparkassen;
7) Stipendien für Unterricht und Bildung, Erziehungsbeiträge, Unterstützungen für wissenschaftliche, künstlerische oder industrielle Zwecke, wenn solche nicht lebenslänglich, sondern nur auf unbestimmte Jahre bewilligt sind.

Art. 10. Dem bayerischen Staatsverbande nicht angehörige Individuen unterliegen der Einkommensteuer nur dann, wenn sie in Bayern einen Wohnsitz haben oder dortselbst begütert sind und zwar nur bezüglich desjenigen unter das gegenwärtige Gesetz fallenden Einkommens, welches dieselben aus Bayern beziehen.

Bayerische Staatsangehörige, welche ein unter das gegenwärtige Gesetz fallendes Einkommen aus dem Auslande beziehen, werden hiefür zu dieser Steuer nur dann angezogen, wenn dasselbe nicht bereits nachweislicher Maßen im Auslande besteuert ist. Ist solches zwar im Auslande besteuert, jedoch mit einer geringeren Steuer als dem sich berechnenden Betrage der inländischen Einkommensteuer, so hat der Pflichtige den Mehrbetrag dieser letzteren gegen die im Auslande bezahlte Steuer zu entrichten.

Art. 11. Steuerpflichtig ist jeder am Ort seines Wohnsitzes und in Ermanglung eines solchen am Orte seines gewöhnlichen Aufenthaltes oder Verdienstes.

Dem bayerischen Staatsverbande nicht Angehörige werden, insoweit sie nach Maßgabe des Art. 10 Abs. 1 der Einkommensteuer unterliegen, an dem Orte ihres Wohnsitzes oder wenn sie einen solchen nicht haben, da besteuert, wo dieselben begütert sind.

Art. 12. Jeder Steuerpflichtige oder dessen gesetzlicher Stellvertreter hat nach ergangener Aufforderung entweder mündlich zu Protokoll oder schriftlich seine Erklärung abzugeben:

a) ob und aus welcher Erwerbsquelle derselbe ein nach gegenwärtigem Gesetze steuerbares Einkommen bezieht und unter welche der in Art. 2 bezeichneten drei Abtheilungen sich dasselbe zur Einreihung eignet.

   Zugleich hat derselbe
b) bei dem Einkommen der ersten Abtheilung den Betrag seines gewöhnlichen eintägigen Arbeitsverdienstes (Art. 6) —
c) bei dem Einkommen der zweiten Abtheilung den durchschnittlichen Jahresbetrag des betreffenden Einkommens oder diejenige im Art. 5 Ziff. II. bezeichnete Klasse, unter welche das betreffende Einkommen seinem Betrage nach fällt, endlich
d) bei dem Einkommen der dritten Abtheilung den Jahresbetrag des hierunter gehörigen Einkommens in bestimmter Größe —

   anzugeben. Außerdem ist
e) dem Steuerpflichtigen gestattet, seine etwaigen Steuerbefreiungsgründe, sowie sonstige zur Erläuterung seiner Erklärung nöthige Bemerkungen anzufügen.

Wenn mehrere Steuerpflichtige im Familienverbande zusammenleben, so ist das Familienhaupt für die Abgabe der Erklärung der übrigen Familienglieder haftbar.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: v Forndran.

Rotty, Sekr.

Empfehlung.

Auf das herannahende Allerheiligenfest empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publicum Unterzeichneter seinen großen Vorrath von

künstlich getrockneten Blumengewinden aller Art.

Besondere Bestellungen bittet man im Laufe dieser Woche gefälligst zu machen, um jedweder Anforderung Genüge leisten zu können.

Ganze **Grabdecorationen** werden von mir auf das Sorgfältigste, sowohl von blühenden Topfpflanzen, als andere Verzierungen ausgeführt und billigst berechnet. (9918)

Georg Schulz, Kunstgärtner,
im Garten des Hrn. Barthelmes, Handschuhfabricant.

Bekanntmachung.

(Nachlaß der Privatiers-Wittwe Amalie Louise Lauer betr.)

Wer Forderungen an den Nachlaß der am 21. September 1861 dahier verstorbenen Privatierswittwe Amalie Louise Lauer, geb. Schmidt, zu machen hat, wolle dieselben

binnen vier Wochen

im Geschäftszimmer Nr. X. des unterfertigten Gerichts anmelden und bescheinigen, widrigenfalls auf solche bei Behandlung des Nachlasses keine Rücksicht genommen und die Masse an den kgl. Advokaten Dr. Pedrone dahier als ernannten Testamentsvollstrecker ohne Weiteres hinausgegeben werden würde.

Augsburg, den 6. Oktober 1861. (9698—99)

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der kgl. Direktor: **Rehm.**

Der kgl. Einzelnrichter: Rath Dr. **Woggenreiter.**

Huber.

Süßer Traubenmost

(9941) bei **Hopp** zum goldenen Falken.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 291.

Mittwoch, den 23. October 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Johann v. Cap. Protestant.: Severin.

Politisches.

München. (Kammer der Abgeordneten. Berathung über den Ges.-Entw. die Aufbringung des Bedarfs f. d. deutschen Schulen.)

Stadler bedauert, daß der Entwurf nicht auch die gesetzliche Stellung der Lehrer der Schule, der Gemeinde dem Staat gegenüber regelt. Die Lehrer hätten dermal eigentlich gar keine Stellung, seien allen Chikanen ausgesetzt und hätten gar keinen Schutz. Fischer wünscht dringend, daß die Lage der Lehrer verbessert werde — nicht durch Erhöhung des Gehalts, weil sonst die armen Eltern, die in der Regel mit den meisten Kindern gesegnet seien, die größten Opfer bringen müßten. Die Gemeinden müssen für die Schulen sorgen und zwar gut, damit sich befähigte Leute dem Lehrerstande widmen. Die niedrigste Besoldung sollte 400 fl. betragen. — Thomas Völk sprach sich gegen den ganzen Entwurf aus, weil er für die Lehrer keine Verbesserung, sondern Verschlimmerung bringt. Letztere erkennt Redner namentlich in Artikel 2, welcher bestimmt, daß Schulen unter 50 Schüler mit Schulverwesern besetzt werden können. In Schwaben seien an solchen Schulen viele Lehrer mit 350 fl. angestellt, und Redner fürchtet, daß, wenn dieses Gesetz erscheint, viele Schulstellen in Verweserstellen umgewandelt werden und auch der Gehalt herabgesetzt wird auf 250 fl., welche der Entwurf für Verweser statuirt, wodurch die Verweserstellen sehr vermehrt würden, so daß die Schulverweser viel später definitive Stellen erhalten, da den Lehrern viel zu wenig Gemeindegründe eingeräumt werden. Diese wären eine Aufbesserung, welche den Verhältnissen entspricht und die Gemeinden nicht belästigt. —

Boos: Wenn der Mensch glücklich sein soll, so muß er innerlich zufrieden sein, diese Zufriedenheit besteht aber nicht darin, daß der Mensch gutes Einkommen hat, sondern darin, daß er sich mit Lieb und Lust seinem Berufe hingibt. Es gibt Leute, die mit geringem Gehalte zufrieden sind und solche, die mit Nichts ausreichen: Zufriedene und Unzufriedene hat es stets gegeben, auch unter den Lehrern. Redner hat Lehrer kennen gelernt, die bei geringem Gehalte sehr zufrieden waren, ein geordnetes Haushalten führten und segensreich wirkten; er hat aber auch das Gegentheil bei Lehrern gesehen, welche besser gestellt waren, als Aschenbrödel. Allerdings haben die Lehrer gegenwärtig mit Nahrungssorgen zu kämpfen, und hier muß geholfen werden. Viele Gemeinden sind sehr hart und erkennen nicht, was sie an einem guten Lehrer haben; sie sollten sich ein Beispiel nehmen an jenem Bauern, den Gellert schildert, und der erklärte, als der Lehrer seiner Kinder 50 Thlr. verlangte: ich will ihm mehr, ich will ihm 100 Thaler geben. Aber auch viele Kreise erfüllen nicht ihre Pflicht gegen die Schule: so hat z. B. Niederbayern ein Steuerprincipale von 1,334,830 fl., 602 Schulen und verwendet auf letztere nur 225,000 fl.; Schwaben und Neuburg hat ein Principale von nur 1,325,801 fl., 1168 Schulen und gibt für diese 351,213 fl. aus, also um 100,000 fl. mehr als Niederbayern. Da manche Kreise ihre Schuldigkeit nicht thun, so müssen sie gesetzlich gezwungen werden und das ist der Zweck dieses Entwurfes.

Nach einigen Bemerkungen Steinsdorfs war die allgemeine Discussion geschlossen. Referent Lang bemerkt unter Anderm noch: Das Gesetz stellt nur den Minimalgehalt fest und gestattet nicht, daß diejenigen Lehrergehalte, welche jetzt schon höher sind, als der im vorliegenden Gesetze festgehaltene Minimalgehalt, herabgesetzt werden. — Nachdem Minister v. Zwehl erklärt hatte, daß die Regierung einverstanden ist, wenn der Gesetzentwurf, wie er aus dem Ausschuß hervorging, der Debatte zu Grunde gelegt wird, wurde zur speciellen Debatte übergegangen. — Der Artikel 1 lautet:

„Die deutschen Schulen sind Gemeindeanstalten und es liegt deshalb die Verpflichtung zur Bestreitung des gesammten Aufwandes für die Errichtung und für den Unterhalt derselben vorbehaltlich der Bestimmungen der Art. 6 und 7 den politischen Gemeinden insoweit ob, als nicht dieser Aufwand von Dritten vermöge privatrechtlicher Verpflichtung geleistet werden muß oder aus den für Schulzwecke bestehenden örtlichen Stiftungen, dann aus der für diese Zwecke bestimmten besonderen Einnahmen gedeckt ist."

Augsburg. Mit dem Eilzuge der Eisenbahn traf vorgestern Morgens Ihre Maj. die Königin Marie, sammt den kgl. Prinzen Ludwig und Otto, von München aus auf dem hiesigen Bahnhofe ein und setzte alsbald die Reise nach Darmstadt, um der Feier der silbernen Hochzeit Ihrer erlauchten Schwester beizuwohnen, fort.

** **Königsberg**, 17. Okt. Es war gegen halb 11 Uhr heute Vormittags, als zwei blau gekleidete Herolde das Zeichen zum Beginn des Krönungszuges gaben. Den vorausgehenden Herolden folgten unter den Klängen des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches die Pagen, Kammerjunker und Kammerherren, die Inhaber der Erbämter, der Reichsherold, die acht Oberpräsidenten, die acht commandirenden Generale und Generalinspectoren, die Chefs der Immediatbehörden und die Staatsminister. Die beiden Herolde des schwarzen Adler-Ordens eröffneten die zweite Abtheilung des Zuges, welche aus den Hofchargen bestand, denen der königliche Mantel und der Ober-Hofmarschall Graf von Pückler mit dem Oberceremonienmeister Grafen Stillfried-Alcantara folgten. Der Oberst-Marschall mit dem großen Stabe ging dem König voran, der mit unbeschreiblichem Jubel empfangen wurde. Er trug die große Generalsuniform, seine Kriegsorden, den Helm mit Busch und den Mantel des schwarzen Adler-Ordens. Dem Könige folgten sodann, in dichten Reihen das Reichspanier umgebend, welches Feldmarschall Wrangel trug, die obersten Hofchargen, die General- und Flügel-Adjutanten, darauf kam allein und wieder mit Jubel begrüßt der Kronprinz und ihm folgten paarweise die königl. Prinzen; den Zug des Königs schlossen die anwesenden Generale, Divisionscommandanten, Generallieutenants u. s. w. Nun begann der Zug der Königin; diese war ganz weiß gekleidet, vier Gräfinnen trugen ihre Schleppe. Später kam die Kronprinzessin und darauf die königl. Prinzessinnen, gefolgt von ihren Damen. Am Eingang der Kirche wurden die Majestäten von der Geistlichkeit empfangen und zu den beiden Thronen geführt, die dem Altare gegenüber aufgebaut waren. Sofort erscholl der 100. Psalm. Der eigentliche Act der Krönung wurde durch einen Gesang des Domchors: „Du Hirte Israels höre" eingeleitet.

* * **Wien**, 19. Oct. Wie bestimmt verlautet, wird Se. Majestät der Kaiser Sich mit Ihrer Maj. der Kaiserin am 22. d. von Corfu nach Venedig, wo die erhabene Frau Ihren Aufenthalt nehmen wird, einschiffen, und in den letzten Tagen der nächsten Woche wieder hier eintreffen.

Pesth, 19. Oct. Baron Ludwig Vay, Obergespan von Borsod (wenn wir nicht irren, ein Bruder des Ex-Kanzlers), ist auf königlichen Befehl seiner Würde enthoben worden.

Warschau, 16. Oct. Bei dem gestrigen Kosciuszko-Feste sind die Kathedrale zu St. Johannes und die Bernhardinerkirche mit allen darin befindlichen Andächtigen seit der Mittagsstunde vom Militär umringt gehalten worden, und man erwartete mit ängstlicher Spannung den heutigen Morgen. Das Militär hatte jedoch die Nacht zum Eindringen in die Kirchen benützt, und das darin befindliche Volk abgeführt. Die Geistlichkeit erblickte in diesem Verfahren eine Profanation der Kirchen, und der Administrator der Erzdiöcese verordnete die Versiegelung der beiden genannten Kirchen und die Schließung sämmtlicher andern, „um diese vor ähnlichen Entweihungen zu sichern." Die Evangelischen und Juden werden dem Beispiel folgen, und Warschau wird sich somit wie unter einem allgemeinen Interdict befinden.

Nichtpolitisches.

München, 14. Oct. Die jüngste Magistratssitzung mag Vielen zum Troste dienen, da sich in derselben recht deutlich zeigte, wie weit wir noch von der gefürchteten Gewerbefreiheit entfernt sind, so z. B. wurde eine Klage gegen eine hiesige Bierwirthswittwe verhandelt, weil die letztere sich beigehen ließ, um 6 kr. Brod ohne gleichzeitige Abgabe von Bier oder Speisen zu verabreichen, wozu die Wirthe bekanntlich nicht berechtigt sind.

* **Lauingen**, 19. Oct. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 18 kr., gestiegen 6 kr.; Kern 21 fl. 24 kr., gestiegen 24 kr.; Roggen 15 fl. 48 kr., gefallen 33 kr.; Gerste 12 fl. 36 kr., gefallen 9 kr.; Haber 7 fl. 12 kr., gestiegen 6 kr.

* **Mindelheim**, 19. Oct. Mittelpreise: Kern 19 fl. 52 kr., Roggen 16 fl. 23 kr., Gerste 13 fl. 41 kr., Haber 6 fl. 40 kr.

Lindau, 20. Oct. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 36 kr. (Aufschlag 6 kr.), Kern 22 fl. 50 kr. (Aufschlag 1 kr.), Roggen 17 fl. 13 kr. (Abschlag 19 kr.), Gerste 14 fl. 56 kr. (Abschlag 47 kr.), Haber 7 fl. 48 kr. (Aufschlag 1 fl. 6 kr.). Umsatzsumme: 67,697 fl. 10 kr.

Von der Laber. Das ehemalige Kloster Mallersdorf ist vom Staat um 26,000 fl. angekauft worden und wird für ein Verwaltungsamt eingerichtet werden.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 23. Oct. 8 Uhr Morgens: Untersuchung gegen Hirsch Strauß von Binswangen wegen Betrugs.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 16., 17. u. 19. October 1861.
(Schluß.)

Referent vertheidigt sein Referat und bekämpft alle hiegegen gemachten Einwendungen mit Klarheit. Insbesondere betonte er, daß die Bevölkerung durch Adressen die Einführung der Orden gewünscht habe, und diesem Wunsch sei Rechnung zu tragen. Mit der Vereinigung der Kranken gewinne der Heilzweck nichts, im Gegentheil, die Kost würde viel theurer werden, wenn sie in der jetzigen Güte gereicht würde. Daß es eine gute weltliche Pflege geben könne, werde nicht widersprochen, doch die Pflege durch die Ordensschwestern sei eine noch bessere. Die Aerzte hätten sich geäußert, sie genire die Oberin in den Sitzungen. Wenn sich dieselben nun nicht getrauten, im Beisein der beiden Oberinnen Mängel zu berühren oder Anträge zu stellen, warum hätten sie dieß dann nicht schriftlich gethan. (Unsere Ansicht ist, daß ein Mann sich offen aussprechen und nicht heimlich denunciren soll, wenn die Anklage auf Wahrheit beruht. D. Ref.) Wenn die Aerzte schriftlich ihre Wahrnehmungen gemeldet hätten, so hätte ja die Oberin dieß nicht hören können. Zu tadeln sei von den Aerzten, daß sie keine Mängel dem Krankenhaus-Comité anzeigten und erst später an die große Glocke hängten. Er glaube, es hätte bei jedem Vorkommniß eine einfache Mahnung genügt, sogleich abzuhelfen und einer Wiederholung vorgebeugt. Im Interesse der Krankenpflege, im Interesse der armen Kranken seien die Orden aufgenommen, nicht des religiösen Interesses wegen, weil man glauben dürfe, daß durch die Orden die beste Krankenpflege geübt werde. Der Orden besitze keine Mittel, erhalte auch nichts von der Stiftung als Eigenthum, denn die Hänle'sche Stiftung gehört dem Magistrat zu dem Krankenzweck; Redner widerspricht der Ansicht, als werde die Stiftung dem Orden zugewiesen u. s. w. Die barmherzigen Schwestern seien nur das Mittel der Stiftung zur Krankenpflege. Rechts-Rath Frisch bezieht sich nochmals auf die Angaben der Aerzte, welche Glauben verdienen sollen und bemerkt, daß er wisse, daß Dr. Müller dem Hrn. Bürgermeister Heinrich einen Mangel mitgetheilt habe, und daß doch nichts geschehen sei. Bürgermeister Heinrich: Er wisse, was er zu thun habe. Dr. Müller kenne recht gut seine Stellung und müsse gleichfalls wissen, was er zu thun habe. Dr. Müller habe ihm lediglich privatim eine Mittheilung gemacht und keine officielle. Magistrats-Rath Buz: Er sehe sich veranlaßt, einen Gegenantrag einzubringen, welcher dahin gehe, 1) es sei im hiesigen Krankenhause die confessionelle Trennung aufzuheben; 2) es sei den barmherzigen Schwestern der Vertrag zu künden und 3) es sei auf die Hänle'sche Stiftung zu verzichten. Die Haupt-Motive zu diesem Antrag seien der Kostenpunct, die Erhaltung und Wiederbefestigung des Friedens der Stadt und die Erreichung des Zweckes der Communal-Anstalt, wie ausführlich beleuchtet worden. Redner bemerkte noch, daß wenn der Antrag des Hrn. Referenten angenommen würde, die nächste Folge die Erbauung eines Mutterhauses wäre, und dann noch mehr Mängel und Uebergriffe vorkommen würden, und er sich auf die Vorträge der Hrn. Collegen Herrl und Wolfrum beziehe. Bürgermeister v. Forndran: Gegen den Antrag des Hrn. Collega Buz müsse er sich äußern. Auf eine glänzende weltliche Wart sei hingewiesen und auf die Vorgänge in Wien Bezug genommen worden. Er habe nicht Wien und keine auswärtige Stadt im Auge, sondern Augsburg, für diese Stadt habe er das Beste zu berathen. Es sei Pflicht, daß man wisse, was die Bürgerschaft Augsburg wolle, und nicht, was man in Wien nicht wolle, wo übrigens der Orden von oben herab geschaffen worden sei. Der Zweck des Krankenhauses soll erreicht, besser erreicht werden. Darüber sei Alles einig, daß wir diesen Zweck erreichen wollen. Man sage, die weltliche Wart sei besser als die geistliche. Er habe letzthin gesagt, daß es einzelne weltliche Wärterinnen geben möge, welche gerade so ausgezeichnet sind, als die Schwestern, aber warum diese im Ganzen dennoch besser seien, dies macht der Geist. Bei weltlichen Wärterinnen sei es nicht so, wie bei geistlichen, wo der Geist wirkt. Man stelle einen Vergleich mit andern Städten an. Andere wärts sei man so klug, so kleine Sachen nicht an die große Glock zu hängen, wie hier unverzeihlicher Weise geschehen sei. Wir haben eine Erfahrung mit der weltlichen Wart gemacht, worüber der Stab gebrochen sei. Ob eine kommende besser werden soll, müsse erwartet werden, um so mehr, da nach Antrag der Aerzte eine weltliche Oberin aufgestellt werden solle. Der Arzt werde also auch hier eine solche Oberin nicht sogleich fortschaffen können, dagegen würde sich der Magistrat verwahren. Es müsse also dem Arzt gegenüber eine Person vorhanden sein, an welche er sich zu halten habe. Dann käme das Ganze auf die alten Füße. Wenn die barmh. Schwestern und Diconissinnen bisher keine Engel gewesen und auch keine werden würden, weil sie eben Menschen seien, so hätten sie doch gethan, was möglich war, und wir Menschen bedürfen alle der Nachsicht. Ein Orden, der sich aus Ueberzeugung der Krankenpflege widme, sei ein für allemal besser als weltliche Wärterinnen, denn es geschehe aus religiöser Ueberzeugung und Liebe zum Stande. Er glaube, das Christenthum habe die Krankenpflege auf die hohe Stufe gebracht, auf der sie nunmehr steht, und deßhalb könne das religiöse Element nie und nimmermehr von der Krankenpflege weggewischt werden. Wir seien einmal zwei Confessionen und wir achten uns Gott Lob gegenseitig. Die Bevölkerung Augsburgs sei leider verschrien, aber mit Unrecht. Die Leute seien freundlich wie in keiner andern Stadt. Das, was in dieser Untersuchung vorkomme, sei ein Austausch gegenseitiger Auffassung ꝛc., es fördere das Ganze, man müsse aber vermeiden zu Extremen zu schreiten, wie der Mann gesagt, welcher 40 Jahre für das Wohl der Stadt gewirkt, denn dieser wisse gewiß und bestimmt, was der Bürgerschaft fromme und was sie wolle. Das Krankenhaus sei groß genug so wie es sei, was er auf den Antrag des Hrn. Collegen Buz bemerke, und werde noch größer sobald das Wartpersonal aus demselben entfernt sein werde. Die Kranken hätten keinen Mangel; er nehme es auch der Gegenpartei nicht übel, wenn sie ihre Ansicht mit allen möglichen Mitteln verfechte. Aber alle suchten das Beste, und wenn es gefunden worden, dann sei der Zweck erreicht. Es habe geheißen, der confessionelle Friede soll gelitten haben. Er könne dem nicht beistimmen. Bisher sei es Meinungsaustausch gewesen. Er sehe vielmehr, daß im Collegium mit einer nicht genug zu lobenden Ruhe und Würde gesprochen worden, was er nur dankend erwähnen müsse. Es sei nur dem Streben der Bürgerschaft entsprochen worden, als man die Orden berief. Wolle man dieses Streben aufs Neue wach rufen, dann erst würde der Friede gestört werden. Es sei eine religiöse Ueberzeugung, werde diese Ueberzeugung angegriffen, dann sei kein Friede mehr, sondern es beginne der Kampf; man müßte nur annehmen, daß das Publicum bei der Austreibung der barmh. Schwestern ruhig zusehen würde, was aber nicht der Fall wäre, vielmehr würde ein Sturm heranziehen, den er jetzt schon fürchte. Eben deßhalb rathe er dringend zur Einigung und zum Zusammenwirken. Bezüglich des Kostenpunktes könne er sagen, daß der Herr Referent Rechnung getragen habe. Die Rechnung für weltliche Wart sei wohl auch gestellt, aber nach Angabe der Aerzte, wie Herr Referent ja dargethan habe. Eine solche wohlfeile Wart wie in Nürnberg können wir doch nicht erhalten, selbst nach dem von den Aerzten in Vorschlag gebrachten Personal. Er könnte Vieles noch anführen, aber er wolle auf keiner Seite verletzen, bemerke nur noch, daß er den Werth des Geldes genau kenne, aber entschieden mehr Werth auf den Frieden der Stadt lege und denselben ein paar Thalern wegen nicht opfern wolle. Deßhalb könne er der Anschauung des Herrn Collega Buz nicht beipflichten und wünsche, daß dessen Antrag nicht, dagegen jener des Herrn Referenten angenommen werden wolle. Herr Rechtsrath Heim: Er habe ausgesprochen, daß er zum Frieden beitragen wolle. Redner bezeichnet den Standpunkt, den er einnimmt, nemlich „Achtung vor den Verträgen, und die Rücksicht der Commune", und wünscht, seine Bemerkung wegen Kündbarkeit der Verträge wolle dem Antrag des Referenten angefügt werden. Mag.-Rath Buz repliciert für seinen Gegenantrag. Bürgermeister v. Forndran wiederholt die Hauptmomente seines Vortrags und betont, daß die Verträge, welche seiner Zeit von der Bürgerschaft hervorgerufen und heute von derselben getragen werden, heilig gehalten werden müssen, so lange sie haltbar seien. Magistrats-Rath Wolfrum nennt die confessionelle Trennung einen unglücklichen Gedanken und stimmt dem Antrag des Hrn. Collega Buz bei, und sagt: Wir wollen der christlichen Krankenpflege des Ordens nicht zu nahe treten, wir wollen sie der Privatkrankenpflege zurückgehen und eine gute weltliche Krankenpflege im Krankenhause einführen, und hiedurch die Aufhebung der confessionellen Trennung bewerkstelligen. Man kann Verträge wohl heilig halten, man dürfe sich aber durch dieselben nicht binden lassen. Rechtsrath Frisch: Er könne sich mit dem Abwarten auf ruhige Zeiten und günstige Momente nicht vertrösten und habe die Ansicht, daß mit der ledigen Vertragsänderung nicht viel Gutes herauskomme. Man mache sich nur jetzt schon klar, daß wenn die barmherzigen Schwestern behalten würden, sogleich ein Mutterhaus mit einem Verbindungsgang gebaut werden müßte. Darum müsse man diesen Folgen jetzt ausweichen und bedenken, daß der Orden für sich eine Autorität bildet und dem Arzt gegenübersteht, und wo sich zwei Autoritäten gegenüber stehen, entstehen Zwistigkeiten. Und dann ist und bleibt die confessionelle Trennung der Kranken beklagenswerth und dürfte hierin die Hauptursache zu finden sein, warum die Aerzte mit ihren Ansichten auseinander gehen. Hr. Redner reproduzirt nochmals die ärztlichen Anklagen gegen die Schwestern, sowie dasjenige, was Lobendes auf die Aerzte Bezug hat und bemerkt, daß die confessionelle Trennung dem Krankenzwecke stracks entgegenstehe und darf als zugestanden betrachtet werden, daß die Aufhebung dieser Trennung dem Heilzwecke mehr Rechnung trage. Wenn man in Nürnberg eine billige Krankenpflege geschaffen hat, warum sollen denn nicht auch wir dieses Kunststück wagen können? Wegen Anfall

allenfallsiger Stiftungen soll man nicht die Gnade des Ordens abwarten und dieselben lieber jetzt entfernen. Mit Worten, und wären sie noch so schön gesprochen, lasse sich hier nicht abhelfen, man müsse etwas thun, daß dieser Streit gehoben werde und hier ist das Beste, man hebt diesen Mißstand auf. Im Krankenhaus muß Verträglichkeit und Einigkeit herrschen und die Pflege muß den kathol. und protest. Patienten gleich zu gute kommen und ich wünsche deßhalb, daß der Antrag des Hrn. Collega Buz angenommen werde, weil hiedurch alle Zwietracht entfernt wird. Nachdem der Hr. Referent eine factische Berichtigung gab und der Herr Vorsitzende noch einige Worte zu Gunsten des Antrages des Hrn. Referenten gesprochen auch Hr. Rechtsrath Heim seinen proponirten Zusatz in einem Antrag formulirt übergab, wurde zur Abstimmung geschritten und ist unsern verehrten Lesern das Resultat bereits bekannt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats am 22. Oct.

Unter den verlesenen Regierungs-Reskripten benennen wir jenes, welches das schon so oft durch die Sitzung gegangene Baugesuch des Hrn. Riedinger endgiltig genehmigt und ebenso die Baugesuche der Kunstmühle und des Hrn. Goldschläger Wilke in beantragter Weise bestätigt, sowie daß dem Hrn. Klingler jun. eine Weinschenk-Concession ertheilt wurde. Die baupolizeiliche Erlaubniß erhielten die königl. Stadtcommandantschaft zum Remisenbau, dann die Herren Glockengießer Schmidt, Schreinermeister Troßmann, Bäckermeister Seitz, Hucker Hämmerle, Oeconom Groß, Webermeister Haugg und Ignaz Wenger zum Waschküchenbau unter Abweisung der von zwei Bierbrauern eingelegten Remonstration. Die Vertreter der Kunstmühle sind gegen Hrn. Chur klagend deßhalb aufgetreten, weil derselbe fortwährend überstaue und in dessen Folge in das klägerische Wasserbeet zu viel Kies gespült wurde. Eine technische Untersuchung ergab aber, daß die Zuführung aller Kieshaufen nicht allein von der Ueberstauung, und nur theilweise daran die Schuld trage. Die Parteien erhalten lediglich von diesem Resultat Kenntniß, da wegen Ueberstauung gesonderte Untersuchung geführt werde. Hrn. Zapf wird unter der Bedingung, daß er eine passende Correction des Baches vornehme, gestattet, die Wasserkräfte des Naurath'schen Wasserrades zu benützen. Der Abschuß der Rehgeisen in den städtischen Waldungen beginnt in circa 14 Tagen, da bis dahin Se. k. Hoheit Prinz Ludwig — welcher zu den Jagden eingeladen ist — hieher zurückkehren wird. Der Fleischaufschlag hat im Jahre 1861/62 über 2000 fl. mehr als der Etats-Ansatz war, nämlich 18,391 fl. 21½ kr. eingetragen. Die Michaeli-Dult hat der Communal-Casse einen Nutzen von 4288 fl. eingetragen, und für die dem Stadt-Magistrat gehörige reale Bierschenk-Concession wurden 5700 fl. Einnahme erzielt. Für Abgabe der Krankenkost im Krankenhaus wurden im Monat September 1157 fl. ausgegeben. Die Halder'sche, sowie mehrere andere Stiftungs-Rechnungen wurden revidirt, ohne Erinnerung befunden und werden nun den Hrn. Gemeinde-Bevollmächtigten zur Erinnerungs-Abgabe mitgetheilt. Im vierten Quartal 1860/61 wurden an hiesige Bürgerssöhne 274 fl. Bürger- und Insassen-Aufnahms-Gebühren rückvergütet. Nachdem Hr. Lehrer Jakobi bei St. Max leidend ist, so wird dessen Bitte gestattet, daß ihm die zweite Classe übertragen werde, wo er einige Erholung zu erhalten hofft. Hr. Lehrer Fesenmayer erhält dagegen die dritte Classe an dortiger Schule. In die Jakobs-Pfründe werden katholischer Seits die Jos. Krumm'schen Eheleute und protestantischer Seits die J. Rieß'schen Eheleute, dann in das Hospital der ehemalige Schneidermeister Paul aufgenommen. Hrn. Ornatsticker Wendelin Ammann wird sein Gesuch um Dispens von der Handels-Prüfung empfehlend der königl. Regierung vorgelegt. Das Nämliche geschieht mit dem Dispensations-Gesuch des Drechslermeisters Friedrich Bauer als Spielwaarenhändler. Hierauf referirte der Hr. Vorsitzende, daß zwei Schuhmacher-Concessionen erledigt und hiezu 14 Bewerber vorhanden seien. Bereits sind 149 Concessionen hier. Es wird beschlossen, diese zwei Concessionen zu besetzen und noch drei neue zu schaffen. Es erhalten die fünf ältesten Bewerber, nämlich die Herren Peter Strehle, Xav. Scheyr, Jakob Forstner, Joseph Seibert und Stephan Stenger diese Concessionen. Obwohl keine Schreiners-Concession erledigt ist, sind vier Bewerber vorhanden. Es werden zwei neue Concessionen geschaffen und diese an die ältesten Bewerber, Herren Mathias Frey und Friedrich Schnell, verliehen. Bereits sind 72 Concessionen hier. Ferner ist eine Schneiders-Concession erledigt, deren 113 hier sich befinden und sind hiezu 9 Bewerber vorhanden. Auch diese Concession erhält der älteste Bewerber, Hr. Joachim Bartenschläger. Genehmigt werden die Ansässigmachungs- und Verehelichungs-Gesuche der Herren: Pius Höfle, Buchbindermeister mit M. Anna Hofmann, mit der Bestimmung, daß deren 3 uneheliche Kinder ihre Heimat in Fürth behalten; Joseph Einberger mit Jgfr. Crescenz Müller; Johann Häberle, Bürstenbindermeister, mit Jgfr. Anna Nehl; Gottlieb Keller, Specereihändler, mit Wittwe Anna Reindl; Stephan Wolf eine Webers-Concession und mit Barbara Behr; Ludwig Herzog, Uhrmacher, mit Wittwe Wohlfart; Erasmus Sturm, Fabrikarbeiter, mit Sophie Mayer; Alois Guga, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Catharina Vogelsang; Friedrich Biebl, Sandführmann, mit Jgfr. Anna Maria Klingler; Franz Xaver Schmid, Diurnist, mit Anna Firle; Johann Hummel, Bäckermeister, mit Jgfr. Crescenz Strehle; Johann Math. Hegner, Brantweinbrenner, mit Wilhelmine Eckert und August Biber, Taglöhner, mit Maria Strobel. Dann die Wiederverehelichungs-Gesuche der Herren: Fabrikweber Michael Sutter mit Jungfr. Monika Mutter und Joseph Zwing, Zimmergesell, mit Anna Haslinger. Das Heimatrecht erhalten gegen Caution von je 1000 fl. Barbara Mack von Heidenheim und Johann Schneider, städtischer Magazins-Diener. Licenzen erhalten: Hr. Otto Bernlochner zur Verfertigung chemischer Präparate; Frau Helena Hafner, Käufers-Gattin, zum Handel mit Federn und Hr. Friedrich Mayer zum Verfertigen von Schmergel-Papier. Hr. Tapezirer Heinrich Ziegler erhält eine Concession zu einem unbeschränkten Möbelmagazin. Jungfr. Augusta Holl wird aus dem bayerischen Unterthanenverbande entlassen und gestattet, daß sich dieselbe mit ihrem Bräutigam aus Biberach hier trauen lassen dürfe. Folgt geheime Sitzung.

* Ueber die **Fresken**, die am **Fuggerhause** dahier angebracht wurden und deren theilweise Eröffnung erst vor ein paar Tagen geschah, wollen wir unsern verehrten Lesern in kurzen Fortsetzungen auch etwas mittheilen. (Auszug aus einem Artikel der Allg. Ztg. vom Monat April v. Js.) Es war im Jahr 1859, als die Bewohner Augsburgs durch die Nachricht, der Fürst Fugger-Babenhausen gedenke seinen Wohnsitz, das alte Fuggerhaus, mit Fresken schmücken zu lassen, in hohem Grad erfreut wurden. Dem Maler Ferdinand Wagner in Augsburg ist bereits der ehrenvolle Auftrag zu Theil geworden, mit den Arbeiten zu beginnen; derselbe hat nunmehr die Farbenskizze vollendet, und man muß gestehen, daß der Künstler seiner Aufgabe vollkommen gerecht geworden und der Eindruck des Ganzen ein großartiger genannt werden darf. Das hochgiebelige Fuggerhaus, das mit seinen imposanten Dimensionen — es ist 235 Fuß lang und bis zum Dach 52 Fuß hoch — noch Spuren alter Bemalung zeigend, in seinem dunkeln Grau finster in die stolze Maximiliansstraße hineinragt, wird in der Farbenpracht, die es nun ziert, eine wahre Auferstehung feiern, und ist mit seinem Bilderschmuck die größte Zierde dieser prächtigen Straße. Des Künstlers Aufgabe war eine doppelte. Er hatte die hervorragendsten Momente aus der Geschichte des Fuggergeschlechtes darzustellen, und zugleich der Stadt, dem historischen Boden, auf dem ihr Reichthum, ihre Macht und ihr Glück emporgeblüht war, gerecht zu werden. Er hat diese Aufgabe aufs glücklichste gelöst: die Bilder verherrlichen ebenso sehr das Patriziergeschlecht als die Reichsstadt, und es war echt edelmännisch von dem fürstlichen Auftraggeber, daß er der Stadt selbst den größten Raum vergönnte, so daß ihre Verherrlichung in den Vordergrund tritt. Versuchen wir es nach Anleitung der Farbenskizze eine Schilderung der Fresken zu geben, zu deren Ausführung Hr. Wagner sich einen Zeitraum von drei Jahren vorgesetzt hat. Der fürstliche Auftraggeber selbst hat Vorsorge getroffen, daß die Arbeit, auch wenn stürmische Zeiten kommen sollten, nicht unterbrochen werde. Ueber dem Hauptportal des Fuggerhauses erhebt sich ein von Engeln umgebenes Marienbild, die patrona Bavariae. Hieran reihen sich für den Beschauer nach links ein großes und zwei kleinere, nach rechts zwei große Freskobilder. Sie reichen, umrahmt von einem reizenden, von Blumengewinden durchzogenen Arabeskenschmuck, die immer selbst wieder zu den einzelnen Bildern in Beziehung stehen, von dem obern Rande der Fenster des ersten Stockes mit weiser Ausnützung des durch die zahlreichen Fenster beschränkten Raumes bis ans Dach. Die Zwischenräume zwischen den Fenstern des ersten Stockes sind geziert mit den Wappenschildern der edeln Geschlechter Augsburgs, allemal unter dem betreffenden Bild die Wappen derer, welche in dem Zeitraum, dem das Bild angehört, besonders geblüht, durch ihre Thaten dem gemeinen Wesen genützt und den Ruhm ihrer Familie gegründet haben. Es sind der Reihenfolge nach die Langenmantel, Stolzhirsch, Welser, Rehlingen, Ilsung, Vorner, Bischlin, Onsorg, Peutinger, Arzt, Lang, Imhof, Stetten ꝛc. (Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.) Die gegenwärtig in Umlauf gesetzten Fassionslisten zur Capitalrenten-Steuer enthalten die bezüglichen Gesetzesstellen abgedruckt; auffallender Weise ist aber Art. I nicht vollständig, indem hiezu noch folgende Worte fehlen: „Den Fall ausgenommen, in welchem schon „eine Steuerentrichtung außer Landes nachgewiesen werden könnte. Von „der steuerbaren Capitalrente dürfen jedoch die von den Pflichtigen zu „zahlenden Passiv-Capitalzinsen in Abzug gebracht werden. Die vertragsmäßige Uebernahme dieser Steuer durch den Schuldner ist ungiltig."

Theater. Sonntag den 20. Oct. Die Walpurgisnacht, Zauberspiel von Ch. Birch-Pfeiffer. Wir müssen constatiren, daß Frau Birch-Pfeiffer mit diesem Zauberspiel wohl keinen Menschen mehr bezaubert, und daß aller Fleiß der Darsteller an diesem Hexenproduct vergeudet ist. Fleiß aber zeigte die Darstellung nach allen Seiten; und insbesondere Frln. Rönnenkamp, Frln. Bömly und Frln. Herz, sowie die Hrn. Engelhardt und Urban thaten ihr Bestes, was das ziemlich besuchte Haus beifälligst anerkannte. — Der Nestor unserer Bühne, Herr Witz, hat sich zu seiner künftigen Montag stattfindenden Benefizvorstellung Schleichs Lustspiel „Ansässig" ausgewählt. Die Beliebtheit des Benefizianten wird mit der des Stückes vereint hoffentlich ein volles Haus machen und dadurch Hrn. Witz ein Zeichen der Anerkennung seines unermüdlichen Strebens werden.

Dienst-Nachsuchen.

Ein Mädl, das Kochen und Handarbeit gründlich erlernen will, kann sich sogleich oder am Georgitage melden bei Frau Hauptmann Schmidt, Wohnung Nr. 1 im Hause des Herrn Kaufmann Schmidt, Langgasse Nr. 6, 2 Stiegen.

Ein anständiges Mädchen, welches die Kochkunst gründlich erlernen will, kann sich melden Langgasse Nr. 6, 2 Stiegen.

Ein Mädchen, welches die Kochkunst gründlich erlernen will, kann sich melden Langgasse Nr. 6, 2 Stiegen.

Danksagung.

Allen meinen Bekannten, Verwandten und Bekannten, welche die Güte hatten, meinen, um in Gott entschlafenen, unvergesslichen Gatten,

Franz Josepha Schuster,

die letzte Ehre zu erweisen und den Trauergottesdienst beizuwohnen, sage ich hiemit für so zahlreiche Zusl. und Theilnahme, sowie Kranzspenden so wie für Begleitung auch auf meine Kinder gezogenen Wohlthaten,

den tiefgefühlten Dank.

Graz, am 10. Oktober 1861. (9643)

Die trostbetrübte Gattin: **Georg Schuster.**

Kundmachung.

Kundmachung.

Kundmachung.

Kundmachung.

Kundmachung.

Kundmachung.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 292.

Donnerstag, den 24. October 1861

Die Krönung in Königsberg.

Die Krönung, welchen das Königsberger in unbeschreiblicher Weise, Alles was das Königreich und Preußischen Namens trug, ehrte, brachte, die Hauptstadt des Landes, und ihre Bürgerschaft, in den engen Raum, welchen ein Theil der Residenz und der Dom einnehmen, in eine Bewegung, welche das Leben einer Provinz Monate lang in Anspruch nehmen kann. Schon Wochen vorher waren die Straßen, durch welche der Zug sich bewegen sollte, mit Tribünen, Gerüsten, Triumphbogen, Guirlanden, Flaggen und Fahnen geschmückt, und die Fenster der Häuser, welche sich an diesen Straßen befinden, wurden zu einem Preise vermiethet, der sich bis zu 50 Thalern für ein Fenster belief. Die Einwohnerschaft der Residenz und der Provinz, welche sich zu diesem Feste in Königsberg versammelte, war ungeheuer. Die Gasthöfe, Privathäuser, Restaurationen und Kaffeehäuser waren schon Wochen vorher überfüllt, und Jeder, der sich nicht vorher Wohnung verschafft hatte, mußte sich mit einem Nachtlager begnügen

Ausland.

Frankreich. Der Besuch des Königs von Preußen an der Kaiserlichen Hofburg hat bereits seine Erledigung gefunden. Die Fürstlichkeiten sind, wie „Indep. Belge" meldet, bereits wieder abgereist; der Kaiser Napoleon hat sich nach Biarritz, seine Majestät der König von Preußen in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl nach Baden, wo Prinzessin Karl sich befindet, um dort, wie das Kronenblatt meldet, Kur zu gebrauchen. Der Empfang in Frankfurt, wie Begleitung des Königs bis Mainz, Mannheim und Baden, wo Großherzog Friedrich und Großherzogin Luise ihren Gast erwarteten, war ein glänzender. Der Empfang in Straßburg, wie Fahrt durch Baden, Durchlaucht Prinz Friedrich Karl, Adc. Kaiser, von Bülow, Adc. Großherzog, Graf Berstett, Oberstallmeister, Freiherr von Babo, Oberhofmeister, Freiherr von Gemmingen, Oberst und Flügeladjutant, Freiherr von Freyberg, Stabs-Arzt, Freiherr von Stockhorn, von Bodman, Landschaftsrath von Jagemann, Adc. und Stab, Hauptm. von Beyer; Forstrath Walter, Großherzoglicher von Dienstrath, und Theodor Hildebrandt von Mannheim, Kaiserlicher Kammerdiener

bey ihr Aufhalten und Gutes beförderte Fremden machen sich. Es kann Niemand, als wer in Lemberg gewesen, einen Begriff davon machen, was für ein Zusammenfluß Fremder, besonders bey der Zeit des Marktes sich daselbst befinden. Es ist daher kein Wunder, daß die Preise der Lebensmittel, Kleidungen, Wohnungen, Bedienungen, Fuhrlohn, Waaren, Arbeiten, und überhaupt alles, was zum Leben und Vergnügen gehört, so hoch sind. Ein Zimmer, das sonst 2 Gulden gilt, wird um 6 Gulden vermiethet. Ein Bedienter, der sonst 3 Gulden Lohn hat, bekommt 6 Gulden. Ein Fuhrmann, der sonst 1 Gulden verdient, bekommt 3 Gulden. Ein Schneider, der sonst 1 Gulden Arbeitslohn hat, bekommt 3 Gulden. Ein Schuster, der sonst 1 Gulden Arbeitslohn hat, bekommt 3 Gulden. Und so ist es mit allen übrigen Sachen. Die Lebensmittel sind um ein Drittheil theurer, als sonst. Die Waaren haben einen Preis, der unerschwinglich ist. Die Arbeiten sind so theuer, daß man sie nicht bezahlen kann. Die Kleidungen sind so theuer, daß man sie nicht bezahlen kann. Die Wohnungen sind so theuer, daß man sie nicht bezahlen kann. Die Bedienungen sind so theuer, daß man sie nicht bezahlen kann. Und so ist es mit allen übrigen Sachen. Ein Jeder muß sich also nach seinem Vermögen einrichten, und wer sich nicht einrichten kann, der muß sich nicht einrichten

Dankes-Erstattung.

Für die schnelle Hülfeleistung während der langen Krankheit, sowie für die schnelle und über alle Erwartung hinausgehende Hülfe beim Leichenbegängniß und den Trauergesinnungen unserer geliebten Frau, Mutter, Schwester und Tochter,

Frau Bertha Kuhn,
geb. Wenzler,

sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank, und bitten denjenigen Theil, die mit Beerdigung in trauernden Anverwandten, Freunden und den allerliebsten Kameraden und Kameradinnen der verstorbenen Trauergesinnungen mit Blumen und Kränzen geehrt haben, gütigst zu gute zu halten. — Augsburg, 24. Oct. 1862.

Die trostbetrübten Hinterbliebenen.

Dank-Sagung.

Für die während ihrer schweren Krankheitszeit und Beerdigung des Trauergeschäftsmannes meiner unvergeßlichen Frau

Frau Thekla Jettler,
geborne Schmidtgen,

sage ich allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten meinen tiefgefühlten herzlichsten Dank, und bitte um Beibehaltung im Gedenken zu gütigen.

Augsburg, 23. Oct. 1862.

(9994.) **Johann Jettler, Gastw.**
und im Namen sämmtlicher Verwandten.

Bekanntmachung.

Hiemit wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß in dem Brandhause auf die öffentliche Versteigerung vom 12. Mai 1. J. wo Unterzeichneter wegen mehrer Bieterinnen zu einem Abschlusse nicht gelangen konnte, aber welche nach ebenfalls Kenntniß genommen, sich Niemand mehr einfinden wird, um weitere Gebote anzuhören, der Gebühren die längstens 10. November d. J. bei den Gerichtsstellen anzumelden.

Mindelheim, den 21. Oct. 1862.

Mayer, Notar Augsburg.
Der k. Bürgermeister: **p. Dornheim.**

(9783) Heiß, Sekr.

Vermiethung.

Ein schöner, warmer Stall, in zwei Theilen groß genug, für Schwarz zu eignen, ist sogleich zu vermiethen. S. Nr. (9986)

Das Anlegen an mehr oder am Fenstersims ein Staudenzaun ist für Spatzlinge verboten.

Cours, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt, 21. Oct. Oesterr. Metall. 58½ Gld. 59 Kr. Oesterr. Nat.-Anl. 57½ Gld. 58 Kr. Bankakt. 810 Gld. 820 Kr. Bankpart. 117 Gld. 118 Kr. Loose 1839 124½ Gld. 125 Kr. Loose 1854 84½ Gld. 85 Kr. Loose 1860 (500 Fl.) 78½ Gld. 79 Kr. Loose 1860 (100 Fl.) 87½ Gld. 88 Kr. Bad. Loose 56½ Gld. 57 Kr. Bayer. Loose 104½ Gld. 105 Kr. Darmst. Bankakt. 252 Gld. 253 Kr. Darmst. Bankpart. 104½ Gld. 105 Kr. Darmst. Zettelbank 1000 Gld. 1010 Kr. Kurh. Loose 40 Thlr. 41 Thlr. Kurh. Bankakt. 1000 Gld. 1010 Kr. Meining. Loose 46½ Gld. 47 Kr. Nassau. Bankakt. 1000 Gld. 1010 Kr. Nassau. Bankpart. 1000 Gld. 1010 Kr. Nassau. Loose 1857 100 Gld. 101 Kr. Nassau. Loose 1858 100 Gld. 101 Kr. Nassau. Loose 1859 100 Gld. 101 Kr. Nassau. Loose 1860 100 Gld. 101 Kr. Nassau. Loose 1861 100 Gld. 101 Kr. Nassau. Loose

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg durch die Expedition 1 fl. 7 Kreuzer und Zeitungsaufschlag, durch die Post 1 fl. 12 Kreuzer rheinisch.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 293.

Preise der Anzeigen werden berechnet mit 3 Kreuzer die Zeile oder deren Raum. Inserate werden übernommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 720.

Freitag, den 25 October 1861.

Kasper, Verleger.

Tagesübersicht.

München, 22. Oct. (Tel.) Allerhöchste Eröffnung der Abgeordneten-Kammer. Thron- und der Minister wegen der Amtsantritt.

Die Rede des Königs lautet: Ich bin Willens, Gesetzen zu befolgen, die auf Verständigung und Einstimmung mit Euch, meinen treuen Ständen, beruhen. Ich habe Euch, als ich vor zwei Jahren Euch zum ersten Male in der Mitte Meiner Regierung berief, Meine Absichten und Meine Ansichten über die Bedürfnisse des Landes, über die Mittel, ihnen zu genügen, über die Grundsätze, welche Meine Regierung leiten werden, ausführlich dargelegt. Ich habe Euch erklärt, daß Ich, wie Mein Vorfahr Maximilian I. sagte, Mich nicht einbilde, Ich wisse Alles, und daß Ich Euch, Meine Räthe, Meine Diener, Meine Beamten, Meine Ausschüsse, Meine Landtage, Meine Gemeinden, Meine Bürger, Meine Bauern, Meine Soldaten, Meine Geistlichen, Meine Lehrer, Meine Aerzte, Meine Künstler, Meine Gewerbsleute, Meine Kaufleute, Meine Fabrikanten, Meine Handwerker, Meine Arbeiter, Meine Freunde, Meine Feinde, Meine Gegner, Meine Verleumder, Meine Schmeichler, Meine Ankläger, Meine Richter, Meine Vertheidiger, Meine Advocaten, Meine Notare, Meine Gerichtsdiener, Meine Gefängnißwärter, Meine Henker, Meine Schuldner, Meine Gläubiger, Meine Wechsler, Meine Juden, Meine Bettler, Meine Vagabunden, Meine Hunde, Meine Katzen, Meine Mäuse, Meine Ratten, Meine Flöhe, Meine Wanzen, Meine Läuse, Meine Fliegen, Meine Mücken, Meine Bienen, Meine Hornissen, Meine Wespen, Meine Schnaken, Meine Spinnen, Meine Würmer, Meine Engerlinge, Meine Raupen, Meine Schnecken, Meine Frösche, Meine Eidechsen, Meine Schlangen, Meine Ochsen, Meine Kühe, Meine Kälber, Meine Schafe, Meine Ziegen, Meine Schweine, Meine Pferde, Meine Esel, Meine Maulthiere, Meine Kameele, Meine Elephanten, Meine Tiger, Meine Löwen, Meine Affen, Meine Vögel, Meine Fische, Meine Krebse, Meine Austern, Meine Muscheln, Meine Korallen, Meine Bäume, Meine Sträucher, Meine Blumen, Meine Kräuter, Meine Gräser, Meine Getreidearten, Meine Früchte, Meine Steine, Meine Erden, Meine Metalle, Meine Salze, Meine Säuren, Meine Laugen, Meine Oele, Meine Fette, Meine Gummi, Meine Harze, Meine Farben, Meine Gifte, Meine Arzneien, Meine Speisen, Meine Getränke, Meine Kleider, Meine Wäsche, Meine Schuhe, Meine Strümpfe, Meine Hüte, Meine Mützen, Meine Handschuhe, Meine Uhren, Meine Bücher, Meine Schriften, Meine Briefe, Meine Siegel, Meine Stempel, Meine Tinten, Meine Federn, Meine Bleistifte, Meine Radirgummi, Meine Papiere, Meine Tische, Meine Stühle, Meine Bänke, Meine Betten, Meine Matratzen, Meine Polster, Meine Decken, Meine Vorhänge, Meine Teppiche, Meine Oefen, Meine Kamine, Meine Kohlen, Meine Lichter, Meine Lampen, Meine Leuchter, Meine Gabeln, Meine Messer, Meine Löffel, Meine Teller, Meine Schüsseln, Meine Töpfe, Meine Pfannen, Meine Kessel, Meine Gläser, Meine Flaschen, Meine Krüge, Meine Fässer, Meine Kisten, Meine Körbe, Meine Säcke, Meine Schachteln, Meine Kästen, Meine Schränke, Meine Kommoden, Meine Spiegel, Meine Bilder, Meine Rahmen, Meine Nägel, Meine Schrauben, Meine Bohrer, Meine Hämmer, Meine Zangen, Meine Sägen, Meine Feilen, Meine Hobel, Meine Beile, Meine Aexte, Meine Messer, Meine Gabeln

findung. Locatelli ist auf die Aussage von Franzosen, und insbesondere desjenigen französischen Soldaten verurtheilt worden, der ihm in dem Augenblicke, wo er Belluti ermordet, einen Bajonnetstich versetzte. Ueber seine Schuld kann gar kein Zweifel herrschen." Auf Befragen erwiderte Hr. v. Grammont, daß er zur Veröffentlichung dieser seiner Aussage die betreffende Person, die sich mit ihm unterhalten, vollkommen ermächtige.

Aus Konstantinopel schreibt ein Correspondent der Wiener „M. Post", welcher früher von den Absichten des Sultans, den Harem zu reformiren und nur eine Frau zu halten berichtet hat, daß es ihm leid thue, den trefflichen Eindruck jener so exemplarischen Neuigkeit jetzt selbst verderben zu müssen; denn der Sultan habe sein „eheliches Gestüte" schon auf 4 Kadins, mehrere Ikpals und ein leidlich starkes Contingent von Guzdé's erhöht. Der Corr. fährt fort:

Kadin bedeutet „die von hohem Range", Ikpal „die, welche Gunst gefunden hat" und Guzdé „die dem Auge gefallen." Die erste dieser Kategorien kann auf 7 erhöht werden, und umfaßt die glücklichen Damen, deren Rang dem von „Frauen" möglichst nahe kommt; denn es ist ein abendländischer Irrthum, daß der Sultan jemals „sich verheirathet". Die ersten 7 seiner Damen haben, nach der Ordnung ihrer Aufnahme, Frauenrang; aber eine Trauungsceremonie, wie dieselbe andere Gläubigen lose bindet, gibt es für seine erlauchte Person nicht. Nächst ihnen kommen in der Hierarchie des Harems die Ikpals, dieß sind die glücklichen Schönen — aus denen in der Regel die obersten Sieben recrutirt werden, so oft eine von ihnen stirbt, oder zur Strafe an einen Pascha verschenkt wird. Während jede Kadin ein Gefolge von 40 Dienerinnen hat, erhalten die Hanris 2. Classe eine Schaar von je 25 oder 30. Sie selbst werden entweder durch den kaiserlichen Geschmack aus dem Gefolge der Kadins gewählt, oder werden von einer der letzteren für den Sultan gekauft, oder ihm zum Geschenk gemacht.

In **Rußland** mußten die Universitäten in Moskau und Kasan geschlossen werden.

Nichtpolitisches.

Hammelburg. Die Feier des 18. Octobers ging in hiesiger Stadt auf eine würdige Weise vor sich. Am Vorabende den 17. wurde auf der Casinotheaterbühne die Piece von Körner „deutsche Treue" mit Prolog aufgeführt und das zahlreiche Auditorium durch die trefflichen Musikvorträge von Seite der Herren Lehrer von hier und der Umgegend zusammengehalten. Am 18. selbst bewegte sich bei eintretender Dämmerung nach vorausgegangenem Zapfenstreiche die versammelte Menge unter Vorantritt der Musik zur Stadt hinaus, und gelangte unter Freudesalven und Signalisiren durch Raketen auf den zum Abbrennen des patriotischen Freudenfeuers bestimmten Bergrücken. Während dieses nun in erhebendster Weise vor sich ging, konnte man auf fast sämmtlichen, von diesem Höhepuncte aus sichtbaren Bergen correspondirende Feuer erblicken. Einen würdigen Abschluß des Festes bildete das sich hieran anschließende Bankett im Gasthause zur Krone, wo die Bedeutung des Tages und Festes durch Reden und Toaste, welche durch reichen und trefflichen Inhalt und warmen, zum Herzen dringenden Vortrag eine fast elektrische Wirkung auf sämmtliche Zuhörer hervorbrachte, hervorgehoben wurde, und dieses Fest gewiß jedem Theilnehmer unvergeßlich bleiben wird. — Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der hiesigen Landwehr finden am Sonntage den 27. ds. wieder mehrere Feierlichkeiten dahier statt; darunter wird nun um 1 Uhr Festessen im Gasthause zum Löwen und Abends 7 Uhr Ball im Gasthause zur Krone abgehalten.

Die Pass. Ztg. meldet: Am 18. Mittags brach in dem Pfarrdorfe Würding, Ldg. Rotthalmünster, Feuer aus und wurden in einigen Stunden 26 Gebäude ein Raub der Flammen, darunter der Pfarrhof, das Metzgeranwesen und die Nebengebäude des Wirthshauses ꝛc. Die Ursache an diesem Unglück sollen kleine Kinder gewesen sein, welche mit Zündhölzchen spielten.

Aus Weimar schreibt man: Der Müller in Westfalen, auf dessen Loos in der Schillerlotterie das vom Großherzog von Sachsen-Weimar geschenkte Landhaus gefallen ist, hat noch nicht in den Besitz des Gewinns gesetzt werden können, weil das von ihm vorgelegte Loos lädirt ist und zur Zeit noch keine Gewißheit darüber vorliegt, daß es wirklich das richtige ist. Man vernimmt, daß der Müller vom Schillerkomite den Bescheid erhalten hat, vorerst sich bis zu dem bekannt gemachten Schlußtermin zur Abforderung der Gewinne, also bis zum 10. April künftigen Jahres, zu gedulden und abzuwarten, ob bis dahin ein anderer das Gewinnloos präsentirt. Erfolgt eine solche Anmeldung nicht, dann soll das Loos des Müllers als das richtige gelten und die Ueberweisung der Villa erfolgen.

Die preußischen Krönungsthaler sind von schönster Prägung. Der Avers zeigt die Bildnisse der gekrönten Majestäten mit der Umschrift: Wilhelm König, Augusta Königin von Preußen. Der Revers zeigt den Reichsadler, umgeben von zweimal W. R. A. R. Ueber dem W. und A. befinden sich Kronen. Die Umschrift lautet: Suum cuique. Krönungsthaler 1861. Der Rand trägt, wie die andern Thaler, die Inschrift: Gott mit uns!

Eine schauderhafte Mordthat wird dem „Sürgöny" berichtet: Zu Valota, im Csanader Comitat, stieg der 19jährige Bursche Joseph M. am hellen Tage über den Gartenzaun in die anstoßende Behausung des Halaß Mathas, der eben sammt seinem Weibe abwesend war, um Hanf zu rösten, und ihr achtjähriges Töchterchen zurückgelassen hatten, das mit der Beaufsichtigung eines kleinen Kindes beauftragt war. Der Bursche ging, nachdem er die Küchenthüre verschlossen gefunden hatte, in den Stall, von da durch die Heulucke auf den Boden und von dort auf einer Leiter in die Küche, dann in die Stube, wo er das Bett durchstöberte und den Schlüssel der Truhe fand. Er öffnete dieselbe, steckte die 26 fl., die er darin fand, zu sich und entfernte sich auf demselben Wege, auf welchem er gekommen war. Als die beiden Hausleute nach Hause kamen, trat die Frau zuerst in die Küche, und als sie die Stubenthüre offen sah, eilte sie sogleich hinein, wo Alles zeigte, daß hier Jemand herumgewirthschaftet haben müsse. Sie eilte wieder zurück, um ihren Mann zu benachrichtigen, und als sie in die Küche gelangt, hier unwillkürlich umherblickte, fand sie am Herd, auf dem Boden im Blute liegend, ihr Töchterlein ermordet. Wer beschreibt den Schrecken der Mutter! Der Verdacht fiel sogleich auf den benachbarten Burschen, der auch eingezogen wurde und sogleich Alles gestand. Das wachsame Mädchen beobachtete ihn, als er den Diebstahl beging, und rief von der Küche aus hinein: „Ich werde schon meinem Vater sagen, was Ihr hier thut!" Auf diese Worte kam dem Burschen der schauderhafte Gedanke, das Mädchen auf ewig verstummen zu machen. Er ergriff ein Messer, brachte ihr mehrere Stiche bei und tödtete sie. Das Comitatscriminal hat über den Mörder bereits die Todesstrafe verhängt.

Einem Briefe aus Cincinnati, 2. Oct., entnimmt die „Ztg. f. Nordd." die schreckliche Nachricht, daß am 27. August 14 Auswanderer-Familien, im Ganzen über 100 Personen, von den Indianern am Grove Lake in unmenschlicher Weise abgeschlachtet worden sind.

Taschen, stand, und den Fremdling mit halb spöttischem halb wohlwollendem Blicke musterte: „Heda Freund, wollt ihr nicht auf ein Glas bei mir eintreten? der Tag war heiß, und Eure Reise, man sieht's Euch an, war lang." Die Stimme des Wirths klang sehr einladend, es lag in dem Tone keinerlei Spott, sondern ganz nur der wohlthuende Klang voller Theilnahme. Der junge Wanderer blickte auf und hielt einen Augenblick stille, er stützte sich auf seinen Stab, wie ein Mensch dem das Stehen eben so sauer wird, wie das Marschiren. „Ich möchte in die Herberge zum silbernen Kreuz; ist sie in diesem Stadtviertel?"

„Die Herberge zum silbernen Kreuz, da seid ihr nicht recht", entgegnete der Wirth, der eine Fortsetzung dieses Zwiegesprächs zu wünschen schien.

„Das sehe ich und eben deßhalb frage ich nach dem Wege dahin", erwiderte mit schlechtverhehltem Unmuthe der junge Mann.

„Nun, nun, seid nur nicht böse, und tretet auf ein Glas herein, von hier bis zum silbernen Kreuz ist's noch weit, nehmt erst einen Schluck, mein Bursche wird Euch dann den Weg weisen."

Chopin schien einen Augenblick zu zögern, er machte sogar eine Bewegung als wollte er weiter gehen, doch von der Anstrengung erschöpft, hielt er inne. Er trat ins Wirthshaus, es war das ein Holzgebäude von ziemlich finsterem Aussehen, in den beiden Zimmern befand sich keine Seele und das zweite war, obgleich draußen die Sonne noch hell und voll leuchtete, in tiefes Dunkel gehüllt.

„Kommt hier herein," sagte der Wirth, indem er einen hölzernen Stuhl an einen Tisch stellte, „es ist hier ruhiger.

Chopni war überrascht, daß ihm der Wirth nicht im ersten Zimmer seinen Trunk bot, wo es doch heller war, doch er fragte nicht, die Müdigkeit hatte die Neugierde überwunden.

Der Wirth zog ein Feuerzeug hervor und zündete eine schlechte Lampe an. Als das Licht die Stube erhellte, in der Claude Chopin saß, bemerkte dieser erst, wie jene viel größer war, als ihm anfänglich geschienen. Nach einigen Minuten brachte der Wirth einen weißen irdenen Krug mit rothen und grünen Blumen bemalt, und stellte zwei Gläser auf den Tisch, von denen er das Eine bis an den Rand füllte, indessen er in's Andere nur wenige Tropfen goß.

(Fortsetzung folgt.)

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 23. October 1861 Vormittags 8 Uhr: Das gegen den Handelsmann Hirsch Strauß von Binswangen wegen Betrugs zu erlassende Erkenntniß wird Freitag den 25. ds. Abends verkündet werden.

Die erste Schwurgerichtssitzung dahier im Jahre 1862 beginnt am 3. Februar 1862 und fungirt als Präsident bei derselben der kgl. Appellationsgerichtsrath Sigmund v. Renner von Neuburg, als Stellvertreter aber der kgl. Bezirksgerichts-Rath Bernh. Hohenleitner dahier. Die Anklagen haben die hiesigen kgl. Staatsanwälte zu vertreten.

Morgen Samstag den 26. Oct. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Die Fresken am Fuggerhause. (Fortsetzung.) Das dritte Bild hat die Gründung der Fuggerei zum Vorwurf genommen, „der Stadt der armen und kleinen Leute," jener großartigen wohlthätigen Stiftung, die bis auf den heutigen Tag fortbesteht. „Die drei Gebrüder Ulrich, Georg und Jacob Fugger," sagt die Chronik, „kauften einen großen Platz in der Jacober Vorstadt von unterschiedlichen Personen zusammen, rissen die alte daselbst gestandene Häuser nieder und bauten auf selbigen 106 kleinere Häuser, in welche sie arme Bürger und Inwohner um einen gar geringen Hauszins aufgenommen, und daß es auch hinfüro also gehalten werden solle, verordnet. Und ist von dieser Zeit an solcher einem kleinen Städtlein nicht unähnliche Ort die Fuggerei genennet worden." Das freundliche Bild versetzt uns in die Bauzeit. In der Mitte zeigt Jacob Fugger seinen Neffen Ulrich, Georg und Raimund den Plan, welchen der Baumeister ihm darlegt; seine Gemahlin theilt Brod unter die Armen aus, die sie umringen, die augenblickliche Noth zu lindern. Rührig wird an den Häusern gebaut, die zum Theil schon vollendet dastehen; die Arabesken versinnlichen das Geben und Mittheilen. Das Ganze ist gekrönt von dem vollen Fugger'schen Wappen. Mit dem nun folgenden größten und reichsten Bild bezüglich des Inhalts sind wir bei der Glanzperiode der Reichsstadt angelangt, in jener Zeit, wo Kaiser Maximilian in seiner Lieblingsstadt Augsburg Hof hielt. In der Mitte eines Saales, dessen Fries eine Reihenfolge von Wappen damaliger Geschlechter ziert, ist der kaiserliche Thron aufgeschlagen. Max steigt von den Stufen herab und begibt sich in die Mitte der Bürger, die ihm ihre Huldigung darbringen. Rechts vom Thron erscheint Anton Fugger mit seiner Gemahlin an der Spitze der Geschlechter, ihm voraus der Page, der Maximilian ein Geschenk Gold darbringt, welchem der Narr des Kaisers seine ehrerbietige Verbeugung macht; links vom Thron sitzen die Meistersänger. Der Kaiser selbst empfängt Augsburgs berühmtesten Gelehrten und Künstler, Peutinger, an der Spitze der Kunste und Gewerbe; der damals in Augsburg gedruckte Theuerdank wird vorgelegt, die Ziselirer enthüllen das in jener Zeit gefertigte, nun in Innsbruck befindliche, berühmte Grabdenkmal Peutingers. Ihnen folgt eine muntere Schaar Waffenschmiede, welche Turnierrüstungen darbringen; die Bauleute erscheinen mit dem Modell eines Schiffs, den damaligen Seehandel der Stadt andeutend. Ihnen drängt sich das Volk nach. Die Kindergruppen unten im Fries stellen den Genuß des damaligen Lebens dar: Turnier, Scheibenschießen, Tanz und Zechgelage; die Motive der lustigen Arabeskenfiguren sind ebenfalls den Vergnügungen des Kaisers entnommen.*) (Schluß folgt.)

Nach einer Ausschreibung im Regierungsblatt findet in Zukunft die Prüfung für Stadt- und Marktschreiber nicht am 1. Februar, sondern am 1. Juni jeden Jahres statt.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 87.

Die Erledigung des ärztlichen Districts Friesenried, kgl. Landgerichts Obergünzburg. — Die Erledigung des kgl. Landgerichtsphysikats Bamberg II. — Aufstellung eines Functionärs bei der Strafanstalt Kaisheim.

Briefkasten-Einsendungen.

608. Wenn auch alles so umfassend als fast möglich in der letzten Magistratssitzung verhandelt wurde und neue Instructionen für die barmherzigen Schwestern als Medicin für den zukünftigen Frieden angesehen worden, so glaube ich aus Erfahrung, daß die Instructionen allein nicht hinreichen, da es auf den rechten Vollzug derselben ankommt, resp. auf den guten Willen, mit welchem solche vollzogen werden. Diesen guten Willen aber kann man bei der Gehässigkeit, welche von Seite der Aerzte gegen die barmherzigen Schwestern resp. gegen den Orden an Tag gelegt wurde, nicht voraussetzen, und deßhalb dürfte es gut sein, den ärztlichen Boden neu zu legen und (ꝛc. ꝛc. genug. genug. D. R.)

609. Wie heißt der Werk?? „Er schreibt sich mit einem X. — Sonst weiß man von ihm nichts."

610. Die am Mittwoch Abends durch Hrn. Xaver Endreß gegebenen theatralischen Vorstellungen mit Figuren „das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau oder das bittere Leiden Jesu Christi" fand unter den Anwesenden allgemeinen Beifall, und insbesondere von solchen, die der Wirklichkeit in Oberammergau persönlich beiwohnten. Lasse sich daher Keiner, möge er sein wer er wolle, die wenigen Kosten reuen, denn es wird beider Mehrzahl entsprechen. Ein Anwesender.

611. Auf den Briefkastenartikel im gestrigen Blatte, die Steuerfassionen betreffend, diene zur Erwiderung, daß sich die Redaction dieses Blattes nähere Erkundigungen hat verschaffen lassen, und aus diesen erhellet, daß der Herr Einsender das Pulver zu früh verschossen hat — vide Bekanntmachungen, die Jedermann gelesen — dort heißt es ausdrücklich, erst vom 24. ds. Mts. (gestern) an beginnt die mündliche Fatirung und damit selbstverständlich die Aufschlußertheilung. Herr Officiant Wildegger, wir dessen vollkommen überzeugt, wird auch solche bereitwillig (ohne Gnaden) ertheilen; vor dem Termin war es derselbe zu ihun nicht schuldig; alles hat seine Zeit. Damit Punctum.

612. An den Hrn. vom Anzeigblatt: Nicht die klerikale Partei wird in der Krankenhausfrage siegen, sondern die Vernünftige, die Leidenschaftlose. Lassen Sie es nur zu einem Kampfe kommen, unsere liebe Stadt hat schon mehrere ausgekämpft. Aus der Noth kommt Einheit und Einheit macht stark, so viel bis auf Weiteres. Von keinem Ultramontanen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Radigunda, d. V. Hr. Anton Sinser, Weber, von Nehlingen, 2¼ Jahre. Max Anton, d. V. Hr. Anton Heiß, geschworner Käufler, 14 Tage. Ludwig Paul Wilhelm, d. V. Hr. Joseph Weiß, Kaufmann, 9 Wochen. Rosa, d. V. Hr. Andr. Rampf, Zimmermann, 16 Wochen. Ein todtgebornes Mädchen, d. V. Hr. Georg Brach, Sacklermeister. Johann, d. V. Hr. Korbinian Hilpel, kgl. Lottocollecteur, 6½ Monate. Joseph, d. V. Hr. Lucas Fischer, Privatier, 17 Wochen. Hr. Franz v. Kuepach, k. b. pens. Major, 74½ J. Engelhardt, d. V. Hr. Erhardt Leucht, Hautboist I. Classe, 23 Wochen. Jgfr. Magdalena Starzmann, Regelschwester, 36 Jahre. Laura Eugenia Mathilde, d. V. Hr. Gustav Spengler, Regierungs-Secretär, 12 Wochen. Johann, d. V. Hr. Jakob Schwarz, Wurstmacher, 21 Wochen. Louise Antonette, d. V. Hr. Ludwig Brochier, Ingenieur, 14 Tage. Magdalena, d. V. Hr. Leonhard Holzinger, Hucker, 9 Wochen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu der erledigten Buchhalterstelle bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse Würzburg, den Officianten I. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptcasse, Friedrich von Vollmar, als Buchhalter III. Classe zu befördern; den Officianten I. Classe bei der Grundrentencasse, Michael Mayr, zur Staatsschuldentilgungs-Hauptcasse, und den Officianten I. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse Würzburg, Georg Waldmann, zur Grundrentencasse zu versetzen; zum Officianten III. Classe bei der Staatsschuldentilgungs-Specialcasse Würzburg den Functionär bei der Staatsschuldentilgungs-Hauptcasse, August Pappenberger zu ernennen; die katholische Pfarrei Egern, dem Priester Michael Aßner, Schulbenefiziat in der Glashütte, zu übergeben.

In dem gestrigen Referate über die jüngste Sitzung der Gemeindebevollmächtigten hat sich ein unliebsamer Fehler eingeschlichen, es soll heißen: Jakob Joseph Wüttring, Reisender, hat die Bewilligung zur Verehelichung mit Jgfr. Katharina Kraus, Hufschmiedstochter von hier, erhalten.

Rodensteiner Ritterbund.

Der Herold Kuno von Langenfels ruft auf des hohen Großmeisters Befehl aus: Edle Kumpanen! Morgen Nacht bei Wind, Nebel und Regen wird ein angestrengter Streifzug auf einen Raub-Ritter ins Werk gesetzt; nach vollbrachter Arbeit soll in (vormals 3 Rosen nächst der Eisenbahn) nach 8 Uhr **Einkehr** gehalten und ein großer Humpen ausgeleert werden. Ritter und Knappen! erscheinet zahlreich. Die Burgfrauen und Fräuleins mögen zum Pflegen der Verwundeten „keinen mitbringen."

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern.	Weizen.	Roggen.	Gerste.	Haber
		fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Weißenburg	19. Okt.	— —	23 57	16 38	12 2	6 20
Weißenhorn	16. Okt.	21 42	— —	16 34	13 48	7 —
Günzburg	15. Okt.	21 12	— —	16 17	13 16	6 30
Ulm	17. Okt.	22 29	— —	— —	13 43	7 20
Nürnberg	19. Okt.	— —	21 57	15 58	12 58	7 14
Donauwörth	16. Okt.	19 26	20 47	17 17	11 49	6 5
Eichstätt	19. Okt.	— —	20 54	17 35	11 36	6 30
Ansbach	19. Okt.	— —	20 50	15 1	12 50	6 15

---

*) Neuerdings haben Riehl (in dem Werk: Culturstudien) und Gustav Freytag (Bilder aus der deutschen Vergangenheit) an manche Züge aus der Geschichte Augsburgs wieder erinnert. Namentlich ist ersteres ein wahrer Schatz interessanter culturhistorischer Bemerkungen und Notizen. Ebenso lehrreich ist Herberger's „Augsburg und seine frühere Industrie."

Bekanntmachung.

Nachdem die Relikten des verstorbenen königl. Advocaten Maccani dahier die Erbschaft mit der Rechtswohlthat des Gesetzes und Inventars angetreten haben, so wird hiemit Jedermann, der irgend eine Forderung an den Nachlaß zu machen hat, aufgefordert, solche binnen **vier Wochen** im diesgerichtlichen Bureau Nr. X anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls bei der weiteren Behandlung des Nachlasses hierauf keine Rücksicht genommen werden könnte.

Augsburg, den 18. Oct. 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der kgl. Direktor: **Rehm.**

Der kgl. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

In der M. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist zu haben:

Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat.

Historisch-politische Betrachtungen

von Dr. **Joh. Jos. Ign. v. Döllinger.**

Preis fl. 2. 12. (10,022)

Döllinger's neuestes Werk.

In der B. Schmid'schen Buchhandlung (Alph. Manz) in Augsburg trifft heute ein:

Kirche und Kirchen, Papstthum und Kirchenstaat.

Von **Joh. Jos. Ign. v. Döllinger.**

45 Bogen. 8. broch. Preis fl. 2. 12 kr.

Anzeige.

Unterzeichneter beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er alle Arten

Eisen- und Metall-Dreh-Arbeiten

sowie auch verschiedene Reparatur-Arbeiten an Maschinen ꝛc. ꝛc. annimmt und dieselben stets prompt und billigst ausführen wird. **Fabriklocal im Oelhöfle bei der Mauermühle.** Achtungsvoll (10,053)

Maschinen-Schlosserei Christian Bachmann.

Hausverkauf.

Sechs Stunden von Kaufbeuren kgl. Landgerichts Füssen, wird ein gut gebautes Haus nebst 10 Tagwerk Grundstücke und auch Torfstich aus freier Hand verkauft, bemerkt wird, daß das Haus mit Grundstück, Kühen und sämmtlichem Mobiliar verkauft werden kann, ebenso nach Wunsch des Käufers auseinander verkauft wird. Näh. bei (10027)

Käufler, **B. Krauner** am Obstmarkt.

Gesuch. Ein ordentlicher Mann, 30 Jahre alt, welcher bestens empfohlen werden kann, auch Caution zu leisten im Stande wäre, sucht als Hausmeister, Ausgeber oder ähnlich placirt zu werden. D. U. (9958—59)

Ganz süße Weintrauben, das Pfund zu **15** und **18 kr.** sowie alle übrigen Sorten von Südfrüchten sind zu haben bei **Andreas Thoma,** Früchtenhändler, (9981) auf dem Obstmarkt, der 5te Stand rechts.

Es werden ächte Spitzen, weiße oder schwarze ganz schön ausgebessert. Auch schadhafte, gestickte Vorhänge und Chemisetten werden frisch aufgenäht. D. Ue. (9993)

Eine Eingeherin wird sogleich oder bis 31. Oktober gesucht. D. Ue. (9992)

Hundsverlauf.

Ein brauner Pudel hat sich den 22. ds. Abends verlaufen, der Widerbringer erhält angemessene Belohnung. D. Ue. (9977)

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 25 Oktober. 3. Vorstellung im 3. Abonnemet. **Alessandro Stradela.** Oper in 3 Akten von Flotow

Wegen plötzlicher Erkrankung des Fräulein Heine mußte die angekündigte Oper **„Freischütz"** abgeändert werden.

Schöne Gebirgsschnecken

sind angekommen und billigst zu haben bei

(10,048) **Jos. Kremer,** St. Annastraße.

Von morgen angefangen gibt es **jeden Samstag**

gute frische Blut- & Leberwürste

bei Wurstmacher **Schwarz** am Schmiedberg.

Anzeige & Empfehlung.

Den hiesigen und auswärtigen Herren Schuhmachermeistern, sowie dem übrigen verehrlichen Publicum zeige ich hiermit ergebenst an, daß mir vom hohen Stadtmagistrate dahier eine Lizenz zum

Leistschneiden

ertheilt wurde, und verbinde unter Zusicherung billigster Bedienung die Bitte, um recht viele geneigte Aufträge.

Augsburg, 24. October 1861.

Thomas Winter, Leistschneider,

(10,015) **Lit. G. Nr. 157** im Häspele-Gäßchen.

Ein gut meublirtes Zimmer ist sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen und zu beziehen. D. Ue. (10045)

Drei Blasbälge sind sogleich billig zu verkaufen. D. Ue. (10028—30)

Sehr gutes Schaffleisch, das Pfund zu 8 kr. ist von Heute an bei dem Metzgermeister Anton Bauer in Lechhausen zu haben. (10031)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Pachtgesuch. In der Nähe eines hiesigen Stadtthores wird ein Haus mit Garten zu pachten gesucht. Offerte beliebe man nebst Preisangabe unter Chiffre A. B. bei der Expedition zu hinterlegen. (10,036)

Gesuch. Eine junge gebildete Dame, aus einer höhern Beamtenfamilie, nicht von hier, der französischen und englischen Sprache mächtig, wünscht sogleich bei Kindern oder in einem größern Geschäfte placirt zu werden. Mündliche oder schriftliche Offerte in die Exped. d. Bl. (10,016)

Drei junge schwarze **Rattenfänger** sind sogleich billig zu verkaufen. D. U. (10,033)

Es wird ein **Sagebock** mit **Säge** zu kaufen gesucht. Das Uebrige. (10,050)

Einstandsmanngesuch. Zum 3ten Infanterie-Regiment wird auf 3 Jahre und 5 Monate ein Einstandsmann gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl. (10,040)

Eine verlässige Gasthaus-Köchin wird auf's Ziel Lichtmeß dahier gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. (9857—58)

Der **Krautschneider** logirt von heute an wieder in der finstern Stube. (10,013)

Das kgl. Betriebsamt der Donau-Dampfschifffahrt bringt zur Kenntniß, daß für heuer **die letzte Personenfahrt** von Donauwörth nach Regensburg am 1. November stattfindet.

Den Abgebrannten in Kirchheim von M. und K. ein Pack Kleidungsstücke.

Für den krüppelhaften Mann:

Uebertrag 5 fl. 39 kr. Diesen Betrag hat man dem Armen ausgehändigt. Er sagt „Vergelt's Gott".

Lottonummern: 22. 25. 53. 15. 35.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 31. Oktober.

Unter Verantwortlichkeit v. C. W. Berg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint täglich Abends; Preis mit allen 4 Beilagen vierteljährlich 1 fl. 30 kr.

Bestellungen werden angenommen von der Verlagsexpedition, Herrn. Jakob Himmer, Buchhändler, Stadtplatz, Eckhaus Nr. 6, 730.

№ 294.

Samstag, den 26. October 1861.

Redact. Bureau: Frauenstr., Arnold, Bern.

Politisches.

München, 24. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Kreis- und Stadtgerichts-Rath Dr. Ludwig Schmitt die Stelle eines Vorstandes des Kreis- und Stadtgerichts Kempten zu übertragen, und den Landrichter Dr. Ludwig Schmitt in Kempten, dann den Landrichter Dr. Ludwig Schmitt in Kempten, dann den Landrichter Dr. Ludwig Schmitt in Kempten, dann

Warschau, 19. Oct. Der religiös-revolutionäre Charakter unserer Unruhen will nicht schwinden, und doch sollen gegen 2000 Personen in der Citadelle gefangen sitzen, ohne die bereits entlassenen weniger Schuldigen. Bei den an der Kirche Arretirten sollen sich auch zwei Officiere und mehrere Junker — Landeseingeborne — befinden, und diese bereits zum Erschießen wegen bewußter Uebertretung der vom Oberbefehlshaber der Armee bekannt gemachten Kriegsgesetze verurtheilt sein. Der Tod droht auch mehreren Geistlichen, die mit dem Kreuz in der Hand das Volk zur Widersetzlichkeit ermuntert.

Die Lage in Polen ist sehr ernst und kritisch. Trotz wiederholten Ersuchens von Seite des Statthalters, die in Folge der Profanation vom 16. d. M. geschlossenen Kirchen wieder dem Gottesdienste zu öffnen, ist dies nicht nur nicht geschehen, sondern auch die Evangelischen und die Juden haben ihre Gotteshäuser geschlossen, unter dem Vorwand, sie vor Profanation zu wahren.

Rom, 14. Oct. Auf dem diesen Morgen angeschlagenen Indexdecret sind folgende Werke Lasaulxs verboten: 1) „Neuer Versuch einer alten auf die Wahrheit der Thatsachen gegründeten Philosophie der Geschichte." München 1857. 2) „Ueber die theologische Grundlage aller philosophischen Systeme," München 1856. 3) Die prophetische Kraft der Menschenseele in Dichtern und Denkern," München 1858. 4) Des Sokrates Leben, Lehre und Tod nach den Zeugnissen der Alten," München 1857.

Neapel, 21. Oct. Mehrere bourboristische Verschworne wurden verhaftet, unter ihnen Fürst Attajano. Das Gerücht geht, es werde nächstens eine reactionäre Bewegung geben. Die Stadt ist ruhig. (A. Z.)

Paris, 20. Oct. Die neueste Schrift Guizots „die Kirche und die christliche Gesellschaft" vertritt nachdrücklichst das Recht des Papstes auf seine weltliche Herrschaft und kennzeichnet die Haltlosigkeit der piemontesischen Herrschaft in Italien.

Nichtpolitisches.

München. Aus fast allen größeren und kleineren Städten, Märkten und vielen Dörfern laufen Berichte ein, über die Feier des 18. Octobers, des Jahrestages der Völkerschlacht bei Leipzig, welche den Franzosen die Rheingränze entriß und Deutschland von dem Joche der Fremdherrschaft befreite. Fast überall wurden Freudenfeuer angezündet, Fackelzüge, Bankette, musikalische Productionen u. s. w. veranstaltet.

Die Legung eines Schienengeleises von München nach Augsburg schreitet rasch vorwärts, indem die Eisenbahnverwaltung die Herstellung eines solchen nicht im Ganzen, sondern an mehrere Unternehmer stationsweise in Submission gegeben hat. Gegen Großhesselohe zu reicht das zweite Geleise bereits über Sendling hinauf.

× Auch in Weiden wurde der 18. October feierlich begangen. —

π Oberkammlach, 24. Oct. Heute Vormittag 10 Uhr entstand im Oekonomie-Gebäude des Bauern Xaver Kustermann dahier Feuer und in ganz kurzer Zeit war der Stadel und Stall sammt sämmtlichen Frucht- und Futtervorräthen ein Raub der Flammen; ebenso das nebenanstehende Haus des Krämers Weser. Der Gesammtschaden dürfte sich über 4000 fl. belaufen. Der Brand entstand höchst wahrscheinlich durch die höchst sträfliche Unvorsichtigkeit eines Knechtes, Zieſel mit Namen, der den ganzen Tag zu rauchen gewohnt war, und an diesem Morgen in einer Wagenschupfe sein nicht vollends abgelöschtes Zündholz auf den Boden warf, wo Mägde mit Flachsarbeit beschäftiget waren. Der wahrscheinliche Thäter wurde sogleich an das königl. Landgericht Mindelheim durch die Gendarmerie abgeliefert. Das Glück war, daß es Tag und ziemlich windstill war. Wie viel Unglück brachte schon das Rauchen bei der Arbeit, und wie viel wird es noch bringen.

* Kempten, 23. Oct. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 10 kr., gestiegen 12 kr. 14 kr.; Kern 22 fl. 12 kr., gestiegen 1 kr.; Roggen 17 fl. 58 kr., gefallen 7 kr.; Gerste 15 fl. 12 kr., gefallen 1 kr.; Haber 8 fl. 14 kr., gestiegen 6 kr.

* Vilshofen, 23. Oct. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 40 kr., gestiegen 7 kr.; Korn 14 fl. 12 kr., gefallen 28 kr.; Gerste 9 fl., gefallen 2 fl.; Haber 5 fl. 33 kr., gefallen 19 kr.

Straubing, 23. Oct. Heute am frühen Morgen erschoß sich in einer hiesigen Gastwirthschaft ein Student. Der Unglückliche soll, wie man sagt, aus Heidelberg sein.

Oekonomen wollen behaupten, daß an der erschreckenden Ueberhandnahme der Feldmäuse und Hamster außer der ungewöhnlichen Trockenheit auch die übertriebene Jagdlust zum großen Theil Mitschuld habe. Das Wegschießen jedes Wiesels, jedes Geiers, und wie die Thiere alle heißen, welche sich von Mäusen nähren, rächt sich durch die Ueberhandnahme der Letzteren. (Das hat etwas für sich.)

Straubing, 22. Oct. In Steinach wurde in der Sonntagsnacht ein Bursche, der „ins Kammerfenster" ging, aus Eifersucht erschlagen.

In Oberfranken wurden im Laufe des verflossenen Jahres 529 Tagwerk nasse Grundstücke drainirt und im Ganzen ungefähr 2800 Tagwerk Land einer besseren Cultur unterstellt.

Würzburg, 22. Oct. Gestern Nachmittag desertirte ein Militärsträfling sammt dem ihn bewachenden Soldaten, nachdem der letztere in einem Gehege außerhalb des Zeller Thores seine Armatur versteckt hatte. Obgleich deren Verfolgung unverzüglich in's Werk gesetzt ward, ist es, wie man vernimmt, bis jetzt noch nicht gelungen, der Flüchtigen habhaft zu werden.

Aschaffenburg. Vor einigen Tagen hat sich beim hiesigen kgl. Bezirksgerichte Frhr. v. Fechenbach wegen der bekannten Duellgeschichte mit dem Major von der Tann, die in Frankfurt zum Austrag kam und ein so trauriges Ende nahm, zur Vernehmung gestellt.

Bailleul, 16. Oct. (Französische Hopfenpreise.) Abgesehen von einigen einzelnen Verkäufen an Brauer ist noch kein rechtes Geschäft in diesem Artikel. Die Producenten verlangen entschieden 110 Fr. für 50 Kilo oder in bayerischem Gewicht und Geld 57 fl. 30 kr. per Centner. Die Händler zeigen sich nicht geneigt, Geschäfte abzuschließen, so lange die Besitzer noch über 100 Fr. per 50 Kilo, d. h. 52 fl. 16 kr. für 1 Centner bayerisch verlangen, während letztere selbst eher noch an eine Preissteigerung glauben.

Aus Perkam, 20. Oct., wird dem Strb. Tgbl. geschrieben: Das Brandunglück in Hirschling stellt sich erst jetzt in seinem ganzen Umfange heraus. Die Bedauernswerthen haben fast gar nichts, als das nackte Leben gerettet. Einrichtung, Lebensmittel, Kleider, wurden mit den Gebäuden ein Raub der Flammen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 24. Oct. Nachmittags 3 Uhr: Der verheirathete Lumpensammler Franz Knöpfle von Oberknöringen ist überwiesen, in der

---

sich getäuscht und vielleicht nur einen Ruf von der Straße her vernommen zu haben. Mittlerweile hatte der Wirth den Soldaten im Vorzimmer bedient und kehrte nun zu Chopin zurück, dem gegenüber er Platz nahm. „Kennt ihr dieses Regiment?" fragte er mit gedämpfter Stimme und indem er mit dem Finger nach dem neuen Ankömmling deutete, „es ist das Regiment Orleans." „Ich habe es schon gesehen." „Ihr kommt also von Soissons, dort ist es lang in Garnison gelegen; das sind Truppen, die es mit dem Volke halten, die —." Bei diesen Worten hob der Wirth die Augen zum Himmel und ließ dann seinen Blick forschend auf dem Fremden ruhen, als wollte er dessen Gestalt messen. Dieser erhob sich, um seine Zeche zu bezahlen und die Herberge zum silbernen Kreuz aufzusuchen.

„Mein Junge ist noch nicht heimgekehrt und der muß Euch geleiten, er weiß den Weg; Ihr aber, der Ihr ihn nicht wißt, würdet mit Suchen viel Zeit verlieren." Chopin setzte sich wieder, die kurze Rast, welche er genossen, hatte alle seine Glieder schlaff gemacht; er konnte sich nicht mehr aufrecht halten.

„Ihr sagtet also," fing der Wirth wieder an, „daß Ihr aus Fertè-Milon seid." Chopin wollte antworten, als sich eben die Klänge, welche er in Abwesenheit des Wirthes vernommen hatte, wieder hören ließen. Es war ein Geräusch, wie es etwa heftige Schläge gegen die Mauer eines Gewölbes erzeugen. Der Wirth schien bestürzt; er sprach lauter, um das Geräusch zu übertönen, das immer größer wurde.

„Ihr kommt nach Paris, mein Junge, in einer Zeit, wo Jeder, der zwei Augen im Kopf und ein Ohr an jeder Seite hat, gut daran thut, beide Sinne offen zu halten, denn es gibt zu sehen und zu hören. Beabsichtigt Ihr nach Versailles zu gehen? Da reifen die Früchte schnell. Habt Ihr vielleicht einen Brief für Einen von den Reichsständen, oder, wie man's jetzt nennt, von der Assemblée." —

Das Geräusch wuchs von Moment zu Moment — „von der Assemblée," fuhr der Wirth fort, indem er seine Stimme noch mehr erhob und sichtbar die Aufmerksamkeit Chopins von den befremdlichen Tönen abzuwenden strebte — „von der Assemblée nationale, denn Ihr wißt doch sicher, daß die Abgeordneten der Provinzen, die in Versailles sind, seit dem ersten Tage ihres Zusammentritts diesen Namen angenommen haben! Sie haben wohl daran gethan, denn der Name „Generalstaaten" mahnte an alte Zeiten und sie wollen Alles neu machen."

Kirche von 15—16 Mosaik I, 26 und im Psalmbuch des Athanasius 30. Harfe Manuskript in Stuttgart, Bibliothek, eine Kirche und Psalm 150 im Evan. Codex des Rabula vom Jahre 586 A. D. Jetzt ist die Harfe verwandt im Judas, Indien ist sie einer Harfe gleichen Gestaltes gefunden und die Saiten sind 7 Meter vertikal weit.

Bundschuh 4 Uhr. Neue Liedmappen, farbige Wollbänder zur Eigentümlichkeit. Es beschwingen, so wie Bindt vom 1. auf 7. August 1. Jm. und dem jetzt gegründeten Gesangsverein Bundschuh-Tauberbischofsheim. Es wird Bindt vom 27. 8. vormittags 9 Uhr. Das Lied gefindet bei Bindtscher Verbindung mit schönen von der Bil. sind für Bindt 7. Bindtschen Gesangsverein mit der Bindtschen Liedmappen von der Bindtschen und Bindtschen Bindtschen Bindtschen

Dollinger's Werk:

(10,091)

Kirche und Kinder, Papsthum und Kirchenstaat.

43 Bogen ohne 684 Seiten, broch. fl. 2, 12 fr.

Stuttgart, Verlag von J. G. Cotta.

Grab-Dekorationen

jeder Art, übernimmt zu billigsten Preisen, und bittet um gefällige Aufträge ergebenst

Joh. Bapt. Winterle, Bandagist

vor dem Rothenbaumthore bei No. 113/14.

Indemnitätsbrief.

Münchener Löwenbräu-Bier

ist noch heute — jeden Mittwoch und Samstag — à Maß 6 kr. **Gasthaus zum weißen Lamm** en chemin. (10097)

Morgen Sonntag den 27. Oktober findet im Gasthause zum Weißen Lamm Nachmittags 3 Uhr Versammlung, zu der Gesellschafter freundlichst einladet

Die Vorstandschaft.

Anzeige und Empfehlung.

Einem hohen Adel und den verehrlichen Parteien gebe ich hiemit ergebenst zu wissen, daß ich eine

Bauern-Leger für die Winter-Saison

von eingeübter und sehr bekannter Leistung, beider Geschlechts zu Hause, Besuchen mir einen und höhern Ranges mit gefälligst Ruf, Tanz- und Lustbarkeiten, wie auch Taufen, Hochzeiten, Kostbällen u. verwandtem, für — Alles dabei meinen und Ihrer Ehren Ruf — Ihnen zu Gefallen billige Preise machen und mich hiedurch zur prompter Leistung empfehlen. — Ich bin auch in vorgerückter Saison gerne geneigt, Herrschaften weiter zu besuchen, dabei, daß ich auch in der Entfernung meine möglichen Ehren zu leisten. — Versichere, 20. Okt. 1861.

Hochachtungsvoll und Ergebenst

Nikolaus Meyer, Tänzler-Bauernart

St. Veitshöchheim bei Würzburg.

Warnung.

Ich habe mich wiederholt erwogen, Jedermann zu warnen, meinen Gutschein für Stiefelputzen **Georg Reiß** zu borgen, sogleich Keine zu bezahlen, indem ich weder seine Schulden bezahle, noch Gutschein.

Augsburg, den 26. Oktober 1861.

Johann Fechler, Pfründner.

Neuß Michael,

der kleine Schnell-Läufer, logirt heute Mittag 12 Uhr beim Schmied.

Empfehlung.

Mündliches Pflanzenpapier,

vorzüglich für Gartenbesitzer im Winter,

Tapeten,

neues Sortiment,

Kinderwagen, Kinderschirme, Reisekoffer, Pariser Zeugkoffer,

Anzüger und sattlerarbeitungs-Artikel

werden zu gewogten Abnahme empfohlen von (10,074)

Gebrüder Schaur,

am Perlachberg bei Bernstein.

Aufruf

an alle Freunde, welche unserer Sammlung zum Ankaufe des Grundstückes der Bürgerschützen-Gesellschaft, Kleine Meinen, welche in verschiedenen Zeitschriften bekannt, welcher einen Theil, Ehrenpflicht, Ehrenpflicht, zu gelangen die noch beantragten zu können, in eine zur Thätigkeit, also Ehrenpflicht, ist übrigen als Meinen, welche sonstige bekannte Beiträge gefällig, so bitten wir, solche baldigst einsenden zu wollen.

Heute den 26. Oktober 1. J. Abends zwischen 7 und 8 Uhr beim Wagnermeister Kern in der Schmiedgasse angefangen, um Beiträge bei Herrn zu bitten. (10095)

Die Vorstandschaft.

Gesuch.

Ein tüchtiger, der englisch redet, wird gesucht. (10098—90)

Wo?

Ein zu Niederlage von Bronze- und Zinkguß-Waaren, Spiegel, auf einer Bedeutung, in einer in Stadt von Stadt- und Landgut, auch ganz oder theilweise, ist zu verkaufen. (10073)

Wo?

Verkauf.

Im Gasthaus zur Schwanen!

Mehrere Stücke Bronze- und Zinkguß-Waaren zu billigen Preisen werden. (10,092)

Ein Bronze- und Zinkguß-Waaren-Geschäft ist wegen Abreise des Besitzers Preis- und Bedingungen zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

Schlächten an Sonntagen!

Schlächten an Sonntagen!

Schlächten an Sonntagen!

Neue Augsburger Zeitung

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie mit allen k. k. Postämtern und Postexpeditionen vierteljährig 2 fl. 30 kr. österreichische Währung.

Bestellungen werden angenommen und mit Postversendung besorgt.

Insertions-Gebühren werden mit 4 kr. für die Petitzeile berechnet.

№ 295

Sonntag, den 27. October 1861

Politisches.

München, 23. Oct. Die heiligen Morgen ist endlich Entscheidung hinsichtlich Schleswig-Holsteins und Preußens von den Bundestagsgesandtschaften entgegengesehen worden. Als es gestern Abend von 6 Uhr Stunde gewartet, als man endlich die Depeschen, worin das Votum jener Regierungen und Land-tagen Abstimmen mit der Verfassungsfrage erkannt wurden. Abends wurden die Hauptstadt gegen den Norden und Süden verbreitet, endlich die Hoffnungen auf Bestätigung ein Bundesstaat. Das Blatt hebt, weil endlich die Reichsrathe zur Befriedigung, daß jetzt eine entschiedene, brüderliche Haltung gegen Preußen Platz gegriffen und den ganzen Vorfall, besonders den preußischen Kirchen in Glaubens-Fragen, Bestimmungen und Beschluß, beigelegt und festhalten der russischen und griechischen Kirche, obwohl die Hofe- und Regierungsblatt, und ungeachtet, daß sie Zustand der Kirche in der Gegenwart, wobei die Gesetzlichen der Kirchenlaut in den Augen Gottes, seine Verordnungen, Regierungsformen und Reformen entschieden, weil nach römischen Canones, gebräuchlich, und Gesetzlichkeit der Kirche, und Gesetzlichkeit der Kirche, und Gesetzlichkeit der Kirche, besonders heilig Bestimmungen, und Bestimmungen, die Kirche, und Gesetzlichkeit der Kirche, und Gesetzlichkeit der Kirche, und Gesetzlichkeit der

matische Corps die Reise des Königs von Preußen nach Compiegne für sehr überflüssig gehalten habe, und daß der König während seines dortigen Aufenthaltes ohne Zweifel erkannt haben werde, daß die Politik des Königs von Bayern, welcher zuerst seinen deutschen Bundesgenossen den richtigen Weg gezeigt, weit nationaler und patriotischer sei.

Nichtpolitisches.

München, 27. Octbr. Heute Vormittags 9 Uhr kommt in der Frauenkirche dahier eine neue solenne Messe von Otto Müller aus Augsburg, unter der Direction des Domcapellmeisters Hrn. Köhler und der gefälligen Mitwirkung mehrerer Mitglieder der kgl. Hofcapelle zur erstmaligen Aufführung. Wie wir vernehmen, hat Prinz Adalbert (welcher auch der heutigen Probe beiwohnte) die Dedication dieses gelungenen Tonwerkes mittelst eines höchst schmeichelhaften Schreibens an den Compositeur angenommen.

Am vergangenen Samstag gegen Abend befuhr der Telegraphenbeamte Hr. Schneider die neuerbaute Eisenbahnstrecke von Holzkirchen nach Miesbach mit einer Draisine, als er plötzlich an einen quer über die Schienen gelegten Balken anstieß und aus der Draisine herausgeschleudert wurde. In Folge dieses Sturzes wurde ein Schenkel luxirt und am anderen Beine erlitt Hr. Schneider einen doppelten Bruch; außerdem erlitt er auch einige Verletzungen am Kopfe. Zum Glück war sorgsame ärztliche Hilfe sogleich am Platze; bezüglich der bübischen Frevelthat ist bereits Untersuchung eingeleitet.

(Brandunglück.) In Schabringen, kgl. Landgerichts Dillingen, kam in der Nacht vom 20. auf den 21. dieses im Stadel des dortigen Wirthes Feuer aus und äscherte, trotz einer Windesstille, in ein paar Stunden sieben Firste ein; es war gerade noch im Wirthshause Kirchweih-Tanzmusik, als das Feuer ausgebrochen war. Traurig für die Abgebrannten, da der Winter vor der Thüre steht.

Das Anzb. Morgenblatt bringt ein Eingesandt: Zur Beachtung! Eine Anzahl Schullehrer im Altmühlthale wird in einer, in den nächsten Tagen abgehenden allerunterthänigsten Vorstellung an Se. Maj. unsern König die ehrfurchtsvollste Bitte aussprechen, dem „Schulgesetz," wie es aus der Berathung der II. Kammer hervorgegangen, die allerhöchste Sanction allergnädigst zu versagen.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Uebergabe des Hauses sammt Hof und realer Branntweinbrennersgerechtigkeit bei der Stadtmetzg C. 193 von Seite der Branntweinbrennerswittwe Catharina Schmid an ihren Sohn Hyronimus Bauer, angehenden Branntweinbrenner, und dessen Braut Margaretha Winther, Oekonomstochter von Siebenbrunnen.

Verkauf des Hauses sammt Nebenhaus und Hofraum in der Klinkerthorstraße F. 172 und 173 von Seite des Oekonomen Johann Adam Rubl an den Eisenbahnbau-Accordanten Sebastian Meitinger und seine Ehefrau Margaretha dahier.

Verkauf des Hauses mit Abseite, Hof und Gartenhaus nebst Garten in der heilig Kreuz-Gasse F. 374 von Seite der Curatel der Major Rottmannischen Kinder an die Bierbräuerseheleute Leonhard und Therese Spengler dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hof beim Wertachbruckerthore F. 90 von Seite des hiesigen Zimmermanns Joseph Kanzmann an den Oekonomen David Zahler von Steppach.

Verkauf des Hauses nebst Hinterhaus, Hof, Gartenhaus und Garten im alten Kautzengäßchen F. 150, 151 und 177 von Seite der Bürstenbinderstochter Pauline Prinzing an den Oekonomen Martin Roth und seine Ehefrau Maria dahier.

Verkauf des Hauses sammt gemeinschaftlicher Reihe in der Windgasse von Seite des Telegraphenamtsdieners Pankraz Schönauer und seiner Ehefrau Anna Maria an den Spezereihändler Gottlieb Thenn und dessen Braut Theres Uhl, Spezereihändlerstochter dahier.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Freitag den 25. Oct. Abends 5 Uhr: Handelsmann Hirsch Strauß von Binswangen wurde in Anklagestand versetzt, weil er im Jahre 1858 den Söldner Ulrich Schaller von Emersacker durch wissentlich falsche Vorspiegelungen zur Unterzeichnung zweier Urkunden verleitet haben sollte, wodurch dem Letzteren ein Schaden von mehr als 25 fl. zugegangen sein soll. Da aber durch das Ergebniß der am 23. ds. Mts. gepflogenen Verhandlung eine richterliche Ueberzeugung nur dafür gewonnen werden konnte, daß sich der Beschuldigte dieser Handlungsweise nur im Vergehensgrade schuldig gemacht habe, so wurde derselbe heute wegen Vergehens des Betrugs zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 26. October 1861.

Nach der gewöhnlichen Vorlesung mehrerer Regierungsrescripte wurden die Baugesuche der Herren: Meitinger, Hausbesitzer, Schmidbauer, Brunnenmeister, Chur, Fabricant und Wagnerswittwe Frau Stöhr genehmigt und gestattet, daß die Baumwollspinnerei morgen (heute) eine Abläße im Hahnreibach vornehmen dürfe, während die bauliche Differenz zwischen Hrn. Kaufmann Stadler und Hrn. Kaufmann Lotter auf den Civilrechtsweg verwiesen wurde. Ob eine Grundfläche behufs Ueberbauung an den Buchdruckereibesitzer Hrn Dr. M. Huttler abgetreten werde, entscheidet die Abstimmung. Beschlossen wurde ferner, das Gesuch des Herrn v. Beck und Comp., wegen käuflicher Ueberlassung — oder Tausch — einer Grundfläche neben der Bergmühle zu instruiren und Augenschein zu nehmen. Hr. Stadtkämmerer Fieger erhält eine Gratification von 200 fl. pro 1860/61 und wird noch den Hrn. Gemeindebevollmächtigten zur Zustimmung mitgetheilt. Die hiesige israelitische Cultusgemeinde legte ihre Statuten zur Genehmigung vor, welche (etliche 70 Paragraphen) verlesen und noch eine Ergänzung angeordnet wurde. Mit Hrn. Director Bömly ist sich ins Benehmen zu setzen wegen einer Vorstellung am 11. November zur Schillerstiftung. — Die Zinsen von 63 fl. von dieser Stiftung werden admassirt. Der Durchgang links vom Jakoberthor durch die Stadtmauer soll nun schleunigst hergestellt werden. Wegen Eröffnung der Festungswerke — Straßenanlage, Absteckung der Bauplätze u. s. w. wurde die von kgl. Regierung vorgezeichnete Ordnung anzunehmen beschlossen und die Pläne, welche eine Ausdehnung bis zum Eser und bis zum Klinkerthor enthalten, angefertigt. Wegen dem Bau der Brücke bei den 7 Kindeln wird die verlesene Remonstration gegen eine hierauf bezügliche Regierungsentschließung gutgeheißen und kgl. Regierung vorgelegt.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Wandernde Tiroler, gemalt von Heinr. Marr. Partie aus der St. Sebaldkirche in Nürnberg, gemalt von X. Heeger. Kaninchen im Stall und Henne mit Küchlein, gemalt von Carl Jutz. Schloß Hüttenstein am Schaafberg im Salzkammergut, gemalt von H. J. Fried. Die letzte Grummet, gemalt von Habenschaden.

Maximilians-Museum. (Naturhistorischer Verein).

Eine Reihe Versteinerungen aus dem Bernhardthale im obern Lechthal; Geschenk eines verehrl. Gönners des Vereins — und eine Sammlung schöner Versteinerungen aus der württembergischen Alb, sowie von Thalfingen u. a. O. — kürzlich erworben.

Die Sängergesellschaft „Cäcilia" feiert demnächst das Fest der Fahnenweihe, wobei sämmtliche hiesige Gesangvereine mitwirken werden.

A Wozu soll wohl die „Handlungs-Fortbildungs-Schule" dienen? Doch wohl nur dazu, um recht tüchtige, mit allen nöthigen Kenntnissen begabte Kaufleute heranzubilden! Hiezu aber kann die Gründer und Beförderer dieser Anstalt nur die Ueberzeugung geleitet haben: daß der Kaufmann zu einem selbstständigen schwunghaften Betriebe irgend eines Handelsgeschäftes mehr theoretische Kenntnisse besitzen muß, als man sich in Elementar- und Sonntagsschulen und selbst in der betreffenden Lehre erwerben kann. Dieser Ueberzeugung wird auch Jeder gerne beitreten, der irgend einen richtigen Begriff von einem gebildeten Kaufmanne hat. — Wenn aber diese Ueberzeugung eine lebendige ist, steht sie nicht im grassesten Widerspruch mit den, namentlich in letzter Zeit, so häufig begutachteten Dispensen bei Ertheilung von Handelsconcessionen, welche nicht nur einzelnen Individuen, sondern ganzen Gewerbsgenossenschaften verliehen werden, so daß es ganz gleichgiltig ist, ob einer 10 Jahre ein Gewerb betrieben, oder Hausknechtsdienste versehen, oder in dieser Zeit als Lehrling einer Handlung, als Zögling obiger Bildungsanstalt und servirend in der Fremde zugebracht, ob einer 50 und 60 fl. Lehrgeld bezahlt, oder seinen Eltern 500 bis 1000 fl. für Ausbildung gekostet. Ja im Gegentheil, einem von letzterer Kategorie oft weit mehr Schwierigkeiten bei seiner Ansässigmachung in den Weg gelegt werden, als denjenigen, die solche Opfer an Zeit und Geld für ihre Ausbildung nicht gebracht. Daher es fast den Anschein hat, daß die so gründliche Ausbildung unserer Handlungsbeflissenen nur dazu dienen sollte, um seiner Zeit den so leichtfertig mit Handelsconcessionen Beschenkten tüchtigen Arbeite zu ziehen, die den 2Rangel eigener merkantilischer Kenntnisse ersetzen. Wie entspricht nun eine solche Praxis der Billigkeit und Gerechtigkeit, die von einer Obrigkeit doch immer vorausgesetzt werden dürfte?

Theater. Donnerstag den 24. Oct.: Die Lieder des Musikanten, Volksstück mit Gesang von Kneisel, Musik von Fr. Gumbert. Wenn wir sagen, der Verfasser hat Frau Charlotten ihr Recept in einer glücklichen Stunde abgelauscht und bei Verfertigung der Lieder des Musikanten auch nicht ein Ingredienz seines Musterbildes übersehen, so haben wir nach unserer Meinung über den eigentlichen Werth dieses Stückes genug gesagt. Aber Orpheus-Lebrecht, der mit seinen Liedern Steinherzen erweicht, der hartköpfige Martin, dieß Alter ego des Goldbauern, Erhard, Barbara, Christine, sind Charaktere, an denen der Schau-

spieler seine Freude haben kann, es läßt sich was damit machen, und die Darsteller haben das insgesammt im vollstem Maße gethan. Das Stück gefiel und wird noch oft gefallen. Daß Hr. Rosner ein trefflicher Sänger ist, wußten wir längst, er hat sich als Lebrecht auch als tüchtiger Schauspieler bewährt und die gezollte Anerkennung reich verdient. Eine vorzügliche Leistung war ferner der Erhard des Hrn. Flüggen, dann, einige Uebertreibungen von beiden Seiten abgerechnet, der Martin des Hrn. Urban und der Jobst des Hrn. Rüthling. Frau Freund repräsentirte die Barbara sehr gut und nicht minder war die Christine, Frl. Böhmy, zufriedenstellend. Das Ensemble, einschließlich der Musik und der scenischen Ausstattung, ließ nichts zu wünschen übrig. Das Haus war gut besetzt, und wird es bei künftigen Vorstellungen wohl noch besser werden.

Briefkasten-Einsendungen.

615. Das große Spital zum Hl. Geist ist schon über 200 Jahre nach der Religion getrennt ohne Nachtheil der Spitaler und ohne Streit, warum?

616. Ein originaller Recensent — Der Mendelsohn blödsinnig nennt — Entwickelt musikalische Tiefe — Spricht von Mozart's Baudwurm Recitative — Ich glaube es ist ein Herr — . — Man sagt von ihm sonst weiter nix — Als: Er hat an Dampf.

617. Wie stehts mit den auf 6 Jahre zinslos hingeliehenen 25 fl. für die Erziehungs- und Versorgungs-Anstalt taubstummer Mädchen in Dillingen, — werden selbe, wie die ausgegebenen Scheine besagen — vom 2. Februar 1861 ab mit 4% verzinst oder auf Verlangen rückbezahlt? Sehr angenehm wäre es schon, wenn von competenter Stelle aus irgend was verlauten würde, welcher Zweck mit diesem Darlehen erreicht wurde ꝛc. ꝛc. Um Auskunft bittet Ein Allgäuer.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem bisherigen Professor der Geschichte an der königl. Universität München, Dr. Heinrich Carl Ludolph v. Sybel, die wegen Annahme eines ihm zugegangenen Rufes an die Universität Bonn erbetene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste unter wohlgefälliger Anerkennung seines ausgezeichneten Wirkens im Lehramte zu bewilligen; dem ordentlichen Professor für deutsches Privatrecht, deutsche Reichs- und Rechtsgeschichte und allgemeines Staatsrecht an der königl. Universität München, Dr. Johann Caspar Bluntschli, die von ihm erbetene Entlassung aus dem bayerischen Staatsdienste unter wohlgefälliger Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft sowie als Lehrer zu bewilligen; zu genehmigen, daß das Curatbenefizium Mauth, Landg. Wolfstein, von dem Bischofe zu Passau dem seitherigen erw. Weser desselben, Priester Georg Hohenwarter, verliehen werde.

Der prakt. Arzt Dr. Jos. Scheppach in Friesenried, kgl. Bdg. Obergünzburg, wurde nach Zusamaltheim, kgl. Bdg. Wertingen versetzt. Dem Landwehr-Oberlieutenant Joseph Moser zu Burgau wurde wegen zurückgelegtem 57. Lebensjahre unter Anerkennung seiner stets eifrigen Dienste die Entlassung vom Landwehrdienste ertheilt; ferner erhielt der bisherige Oberlieutenant Alois Seif von Jettingen die nachgesuchte Entlassung vom activen Landwehrdienste gegen Reiuition unter gleicher Anerkennung.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Heute 2 Vorstellungen, Anfang 4 Uhr und 7 Uhr.

In Lit. H. 189 sind Fässer zu verkaufen. (10,065)

Schlafstelle-Offert. Eine schöne Schlafstelle ist sogleich zu vermiethen. D. U.

Stellegesuch. Ein junger Mann, welcher die Prüfung für Maurer, I. Categorie, mit bestem Erfolge bestand, sucht baldigst eine passende Stelle. Näh. in d. Exp. ds. Bl. (10,145—46)

Solide Mädchen finden Beschäftigung.

Offert. Junge Felddienstaugliche Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Für die Abgebrannten in Blindheim.
Uebertrag 8 fl. 48 kr.

Versteigerung.

Dienstag den 29. Oktober und folgende Tage, jedesmalg früh halb 9 Uhr anfangend, werden im Lueg in's Land nachfolgende Gegenstände gegen Baarbezahlung versteigert als: ein Paar Pendelouquen mit Brillanten, deßgleichen mit großen Perlen und Diamanten, ein Halscollier von guten Perlen und Rosetten besetzt, ein Fingerring mit Rosetten, goldene Cylinder- und Repetiruhren, silberne Vorleg-, Speis- und Kaffeelöffel, Messerbestecke mit silbernen Heften, Strickhaken, Näh-Etuis, Zuckerzangen, Tortenschaufeln ꝛc. ꝛc., Halsbatzl, mehrere Tranchir- und andere Bestecke von Ebenholz, mit Silber garnirt, ein schönes, bereits neues vergoldetes Kaffee-Service zu 6 Personen, silberplattirte, messingene und andere Leuchter, ein Etagère mit Spiegel, ein modernes Waschkästchen, ein Aufsatz- und Komodkästen, sämmtliches von Nußbaumholz, Kleider- und Waschkästen, Bettladen und Nachttische, verschiedene Tische, Sessel, Spiegel und Tafeln, mehrere Betten und Bettwäsche, mehrere Dutzend Tafel-, Tisch- und Handtücher, Servietten, mehrere Dutzend steinerne Maß- und gläserne Halbmaaßkrüge mit Zinn beschlagen, Wein- und Biergläser, eine große Partie Porzellain, worunter Gemüs- und Suppenteller, Schüsseln, Platten, Kaffeebecher und Tassen, kupferne Backbleche und Seiher, ein kupferner Branntweinhafen mit Schlangenrohr, ein Liqueurhafen, Heu- und Dunggabeln, Rechen, Schaufeln, mehreres altes Eisen, mehrere Wein- und Krautfässer, eine Waschmang, vier gute Melkkühe, ein tragendes Pferd und ein Fohlen, zwei Schweine; eine Chaise, vier Wägen, wovon zwei mit messingenen Büchsen, circa 600 Centner Heu und Grumet, und mehr hier nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladen:

Joseph Hämmerle & Joseph Steger,
geschworne Käufler.

Donnerstag Vormittag: Porzellain und Gläser,
Nachmittag: geringes Schreinwerk u. Messing.
Mittwoch Vormittag Wäsche; von 11—12 Uhr Pretiosen, Gold und Silber.
„ **Nachmittag** altes Eisen, Wägen, Vieh, Schweine ꝛc., Betten.

Bemerkt wird, daß am **Donnerstag von 11 bis 12 Uhr** eine Heerde selbstgezogener Schafe, bestehend in 200 Stück, zum Ausruf kommt. Dieselbe kann jeden Tag bei Gesertshausen auf der Döbshofer Weide eingesehen werden.

Fette Gebirgs-Schmecken
empfiehlt (10,131) **Joh. Ths. Thomm.**

Fristen werden gegen geringen Nachlaß zu kaufen gesucht. D. Ue. (10021)

Zwei kleine Güter, eines mit 28 Tagw., eines mit 16 Tagw., im Landger. Wertingen, sind gegen geringen Baarerlag einzeln zu verkaufen oder an größere zu vertauschen. Auch sind im Landger. Göggingen 5 Tagw. Holz auf sechs Jahresfristen zu verkaufen. D. Ue. (10122)

Schlafstelle-Offert. Am Schwibbogenthor nebst Zimmermeister Schelter Lit. A. 385 im ersten Stock ist für eine ordentliche Mannsperson eine Schlafstelle zu vergeben. (10094)

Nach dem Ulmer Anzeigeblatt wird am Mittwoch den 30. Oktober Vormittags 8½ Uhr beim k. w. 5. Infanterieregiment in der Zeughauskaserne in Ulm eine größere Anzahl älterer Montirungen gegen sogleich baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, als: Mäntel, Waffenröcke, Tuchbeinkleider, Mützen, Drillichkleider, Mantelüberzüge, Tuchhandschuhe, silberne Borten, altes Eisen, Kupfer, Zinn und Blei.

Eine reale Badergerechtsame ist zu verkaufen. D. Ue. (10132—33)

Neuß Michael,

der berühmte Schnell-Läufer beginnt heute Mittag 12 Uhr seinen Schnell-Lauf.

Eine Blume der Liebe und Freundschaft
auf den Hügel der am 24. d. M. beigesetzten
Frau **Bertha Kuhn**, geb. Bonrier,
k. Bahn-Inspektors-Gattin,
bittet ehrerbietigst
Mehrere Freunde der Verstorbenen.

Kurzwaaren-Handlung

gänzlich entsetzt wurde, machte ich bereits die ergebene Anzeige, daß ich alle in diese Branche einschlagenden Artikel in steter Auswahl vorräthig habe, und erlaube ich mir selbe zur gefälligen Abnahme unter Zusicherung billigster Preise und reeller Bedienung bestens zu empfehlen.

Augsburg, im Oktober 1861.

Carl Walker,
Philippine Welser-Straße D. 28.

Anzeige.

Meinen werthen Mitbürgerinnen zeige ich hiemit an, daß ich den Verlag meines künstlichen Haarwuchs an

Herrn Gottfried Frack

dahier übergeben habe, und empfehle ich denselben um so mehr bei vorkommenden Fällen bestens, indem ich, dadurch genügend auch selber entsprechen kann, und verbleibe hochachtungsvoll

G. Neuwegen.

In Bezugnahme auf die Stellung meines Herrn Onkels J. G. Walinger, erlaube ich mir, auch meine Dienste anzubieten, in gleichen Grade, wie solche er bis hin gestellen, in Anspruch zu nehmen, und werde ich mich bestreben, meine werthe Kundschaft stets zu befriedigen. — Noch zeige ich zugleich ergebenst an, daß meine bisherige Wohnung Philippine Welser-Straße verlassen und in meine Behausung am Lechrain bezogen habe.

Gottfried Frack,
Perrückenmacher.

Heute Sonntag den 27. Oktober findet im Gasthause zum Goldenen Hirschen dahier zum Besten der Wwe. Bruckmann Nachmittags 5 Uhr Vorsammlung und Abends Musik-Unterhaltung statt. (6566—69)

Die Vorstandschaft.

Verauignungsanzeigen Theute.

Der Bayer. Hautier- Verein. Zusammkunft Versammlung. Gerber-Gesellschaft Stub. Nat. 4 Uhr. Die Gerber in Bobenhausen: Zusammkunft. Die Gerber in Oberhausen: Zusammkunft. 3 Uhr. Schützen-Gesellschaft Singerhäusle: 2. Zusammkunft. 4 Uhr. Gesang- und Musik-Verein Frohsinn. 4 Uhr. Die Gesellschaft Harmonie: Zusammkunft. 4 Uhr. Gesellschaft Concordia: Zusammkunft. 4 Uhr. Schmied-Zunft Kellner: Quartal-Versammlung. 4 Uhr. Schreiner-Innung: Quartal-Versammlung. Gesellschaft Harmonie-Kleinhammer: Zusammkunft. Im Hotel zum Bad: Tanzmusik.

Bei **Gafe Merz** ist Kaffee Melange zu haben.

Fremden-Anzeige vom 24. Oktober 1861.

Bayerischer Hof. Hr. Kaufmann Hirsch von Fürth. Hr. Kaufmann Hirsch von Fürth. Hr. Kaufmann Hirsch von Fürth

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 296.

Montag, den 28. October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Simon u. Judas.

Politisches.

⊙ **München**, 26. Oct. Die Kammer der Reichsräthe hat heute die beiden Gesetzentwürfe, den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze betreffend, und die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen betr., ganz in der von der Abgeordneten-Kammer vorgeschlagenen Fassung einstimmig angenommen. Zum erstgenannten Entwurf hat bekanntlich die Kammer der Abgeordneten den Wunsch beschlossen, daß eine Zweigbahn nach Mittenberg gebaut werde. Die Kammer der Reichsräthe trat auch diesem Wunsche, sowie dem weiteren Antrage des Fürsten v. Thurn und Taxis, daß eine Etappenconvention mit Baden, und zwar mit den Ausgangspuncten Bruchsal und Germersheim abgeschlossen werde, bei, dagegen hat sie die drei Wünsche, welche die Abgeordneten-Kammer zum zweitgenannten Entwurfe beschlossen hat und welche 1) die Mitwirkung der Gemeinden bei Anstellung der Schullehrer, 2) die Vorlage eines vollständigen Schulgesetzes, 3) die Zuziehung von Schullehrern oder Schulverwesern zu den Local-Schulcommissionen mit entscheidender Stimme betreffend, einstimmig abgelehnt. — Hr. Bischof Dinkel hatte beim Ausschuß mehrere Modificationen eingebracht, der Ausschuß lehnte aber alle ab und heute kamen sie nicht zur Abstimmung, da sie nicht reproducirt wurden. — Am Montag beginnt die Kammer der Reichsräthe die Berathung des Budgets. — Man glaubt, daß der feierliche Schluß des Landtags am 5. oder 6. November stattfinden könne.

† **Augsburg**, 26. Oct. Der Monstre-Proceß gegen unsere barmherzigen Schwestern ist nun nach monatlangem Herumziehen und Verschleppen, endlich auch noch nach einem dreitägigen Kampfe in den Gedächtnißtagen der Leipziger Völkerschlacht zu Ende gebracht worden. Leider ist der Austrag kein principieller und wie die gegnerische Presse ganz richtig gleich in den allerersten Tagen darauf es bezeichnete, der Sieg ist nur ein relativer. Mit dankenswerther Offenheit hat dieselbe Presse nicht gesäumt die weitern Schritte ihrer Partei zu signalisiren, indem sie sagte: „Die Sache ist dadurch nicht erledigt, sondern vertagt und man rüstet sich auf beiden Seiten zur Erneuerung des Kampfes, dessen Ende, wenn es auch noch Jahre anstehen sollte, doch nicht zweifelhaft bleibt, da die Nachtheile des klericalen Einflusses in Communal-Angelegenheiten überall, wo sie sich geltend zu machen wissen, über kurz oder lang zu Tage treten und dann auch von denen zugegeben werden müssen, die jetzt in gläubiger Gewissenhaftigkeit noch daran zweifeln zu dürfen vermeinen." Wie gesagt, wir danken der gegnerischen Partei und ihrer Presse für diese Offenheit und wünschen von Herzen recht ofte zeitweilige Wiederholung solcher Aufrichtigkeiten, sie allein vermögen unser Bedauern über die Halbheit des Sieges zu mindern den wir erfochten. Auch uns wäre ein ganzer Sieg oder eine totale Niederlage weit lieber gewesen; wären am vorigen Samstag die barmherzigen Schwestern und die Diaconissen hinausgeworfen worden aus dem Krankenhaus, die Ohrfeige hätte gebrannt und geschmerzt bis zu den nächsten Magistratsrathswahlen; so aber bleiben die Schwestern vorderhand wieder, und wir müßten unsere Pappenheimer schlecht kennen, wenn wir nicht fürchteten, sie hätten jetzt schon die Bettmütze wieder tiefer als je über die Ohren gezogen. Vielleicht steht die Sache überhaupt doch nicht so schlimm und der Sieg ist vielleicht doch nicht gar so relativ als die Gegner zu ihrer eigenen Beruhigung und zum Zeugniß ihrer tapfern Gegenwehr in der Oeffentlichkeit wollen glauben machen. Es kommt aber zunächst Alles auf die Interpretation an. (Pfz.)

* **Berlin**, 24. Oct. (Einzug der Majestäten in Berlin am 22. Oct. Schluß.) Der Festschmuck, welchen die Stadt angelegt, trotzt allen Versuchen einer Beschreibung. Ganz Berlin und bei 200,000 Menschen aus den Provinzen füllten die Tribünen, die Fenster, die Dächer bis zu den Schornsteinen. Um 1½ Uhr reitet der König nach den Begrüßungsreden durch das Frankfurter Thor und in demselben Augenblick donnern die Kanonen 101 Schüsse und alle Glocken läuten. Immer lauter stürmt der Jubel des Volkes, je näher der König kommt. An der Ehrenpforte auf dem Alexanderplatze begrüßen 112 Jungfrauen und 10 Ehrenmütter das Herrscherpaar. In demselben Augenblicke, als die Majestäten am mittlern Portal des k. Schlosses anlangten, wurde auf der Plattform desselben eine prachtvolle Flagge aufgehißt, welche in einem mit goldenen Kronen besäeten rothen Feld das eiserne Kreuz, umgeben von der Kette des schwarzen Adlerordens zeigte. Bald darauf zeigte sich das Herrscherpaar auf dem Balcon nach dem Schloßplatz mit großer Herzlichkeit grüßend und die Königin verneigte sich dreimal gegen das jauchzende Volk. In demselben Augenblick flog ein Schwarm weißer Tauben mit schwarz-roth-goldenen Bändern (der „Kreuzztg." erschienen sie schwarz-weiß und grün-gelb!) auf und kreisten eine Zeit lang über dem Schloß. Als sodann der Ober-Bürgermeister Krausnik Sr. Majestät anzeigte, daß die Stadt Berlin ein Kanonenboot zum Geschenke bringe, äußerte sich der König höchst erfreut gerade über dieses Geschenk.

Feuilleton.

Die Herberg zum silbernen Kreuz.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Der Wirth glaubte Chopin eine Frage vorlegen zu müssen, durch welche der junge Mann zu einer Antwort gezwungen würde. „Ist man in dem Landestheil, woher Ihr kommt, patriotisch gesinnt?"

„Was versteht Ihr darunter?" erwiderte Chopin.

„Ich halte den für einen Patrioten, der Alles ändern und die, welche zu hoch droben sind, zu Boden stürzen will. Meint Ihr nicht auch, daß es Vieles gibt, was zerstört werden muß?"

„Ich meine," entgegnete Chopin, „die Worte ändern und die Sache lassen, heißt einem Dieb eine Mönchskutte anziehen."

„Wohlgesprochen," rief der Wirth, „Ihr gehört zu den Unsrigen." „Wie so?" „Ihr seid für eine Revolution?" „Was sagt Ihr da?" „Ich will damit sagen," erwiderte der Wirth, von diesen Fragen ein wenig überrascht, „daß Ihr für die Unabhängigkeit der Menschen und die Freiheit der Völker seid." „Ich bin dafür," nahm Chopin das Wort, „daß Jeder sein Tagewerk erfülle, und Jeder bei seinem Stand bleibe. Wenn der Hirt auf der Weide bleibt, sind die Kühe gehütet."

Als Chopin die letzten Worte sprach, ertönte ein scharfer, langanhaltender Pfiff; der Wirth erhob sich, er war blaß und schien sehr verwirrt. Chopin begriff nicht, was vorging; er war etwas neugierigen Naturells und sah in alledem etwas Ungewöhnliches. Plötzlich ließ sich am Ende der Stube ein Geräusch hören, eine niedere Thüre, in einem Winkel verborgen, öffnete sich und es trat durch sie ein Mann ein, bekleidet mit einer Hose, den Oberkörper nackt, in der Hand eine brennende Pechfackel. Als die Thüre aufging, ward die Stube, worin sich Chopin mit dem Wirthe befand, helle, das Licht der Fackel erleuchtete sie. Sofort eilte der Wirth in das Vorderzimmer, schloß die Thüre gegen die Straße geräuschvoll zu und Chopin hörte, wie er den Riegel vorschob.

Der junge Mann war nicht furchtsam und doch konnte er sich eines

Königsberg. Eine Deputation der hiesigen Studirenden überreichte dem König und der Königin ein Festgedicht, aus dem wir die nachfolgenden Strophen mittheilen:

Doch horch! Noch tönt Germania's banges Klagen;
„Wann kommt der Freier der verlass'nen Braut?
„Wer wird des Reichs gesunknes Banner tragen,
„Wer ist es dem der Himmel es vertraut?
„Wer steht voran, wenn's gilt den Erbfeind schlagen?"
Und Millionen geben Antwort laut:
„Am Zollernstamm sproßt dieses Reis allein!"
Glück auf, Du Held, zum Krönungszug am Main!
Der große Tag wird sicherlich erscheinen,
Der droben weiß, ob frühe oder spät,
Vor Ihm sich heute alle Herzen einen
Für Dich, o Fürst, im feurigen Gebet:
Mög' lang des Ruhmes Sonne Dir noch scheinen,
Auf den des treuen Volkes Hoffnung steht;
Kein Name wird im ganzen deutschen Land
Wie Deiner wohl so hoffnungsreich genannt! . . .

Paris. Das „Journal de Rennes" berichtet aus Rom folgenden Vorfall:

„Das französische Kriegsgericht hat letzthin eines der schwersten Disciplinarvergehen, besser gesagt ein Vergehen gegen die militärische Ehre, abzuurtheilen gehabt. Zwei Officiere vom 71. Regiment, die einen Wachtposten commandirten, den man in Rom den Posten des hl. Vaters nennt, weil er ganz besonders dazu bestimmt ist, den Vatican und die Sicherheit des Papstes zu wahren, scheuten sich nicht, ihre Hauptwache zu dem Schauplatz einer scandalösen Orgie zu machen. Die Unglücklichen sind dafür grausam genug bestraft worden. Oeffentliche Mädchen, welche von dem Hauptmann eingelassen wurden, benutzten den Schlaf, in welchen eine Nacht der Ausschweifung Officiere und Soldaten versetzte hatte, um die Fahne des Regiments zu bestehlen. Sie nahmen die goldenen Fransen und selbst den Adler mit, der sich oben auf der Stange befand. Die Officiere wurden zur Degradation und mehreren Jahren Gefängniß verurtheilt, was eine infamirende Strafe ist; die Soldaten werden zu den Disciplinarbataillonen nach Afrika gesandt. Dieser schimpfliche Vorfall hat die Gemüther in hohem Grade beschäftigt."

Nordamerika. Die Sonderbündler haben bekanntlich ihre lang innegehabte und wohlbefestigte Stellung am Potomac plötzlich verlassen und die Bundestruppen dieselbe ohne Schwertstreich besetzt. Damit aber der Vortheil nicht so unblutig errungen werde, schossen die Bundestruppen wieder einmal selbst aufeinander und lieferten sich ein Treffen, das mehr Menschenleben kostete, als manches jener Rencontres, welche man in New-York eine „Schlacht" nennt.

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 26. Oct. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	45	22	6	21	19	—	7	—	—
Korn . . .	15	31	14	21	13	15	—	11	—	—
Gerste . . .	14	1	13	35	13	22	—	—	—	10
Haber . . .	7	40	7	15	7	3	—	5	—	—
Repssamen .	27	45	24	38	23	32	—	—	3	23
Leinsamen .	21	50	19	21	18	—	—	—	—	35

Neue Zufuhr: Weizen 4005 Sch., Korn 1881 Sch., Gerste 7754 Sch. Haber 2058 Sch. Rest: „ 769 „ „ 193 „ „ 1770 „ „ 39 „ Repssamen Zufuhr: 44 Sch., Rest: 21 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 124 Sch., Rest: 119 Sch. Gesammtbetrag: 20018 Sch. Verkaufssumme 256,265 fl.

München, 24. Oct. Die Eisenbahnbaucommission ist definitiv aufgehoben. Die fernere Leitung der bayer. Staatsbahnbauten ist und bleibt der Generaldirection der Verkehrsanstalten untergeordnet und sind die allgemeinen Directionen hiefür bereits vor längerer Zeit von dem Staatsministerium des Handels ꝛc. erlassen worden.

Augsburg, 27. Oct. (Berichtigung.) In der vorigen Woche hat man uns aus Landshut über die Salvatorskirche in Passau berichtet, und dabei wurde von jenem Bildhauer, der den Altar in dieser Kirche hergestellt, rühmende Erwähnung gethan; es hat sich jedoch eine Unrichtigkeit in so ferne eingeschlichen, als dieser Bildhauer nicht Müller heißt, sondern es will damit der Bildhauer und Künstler Johann Schuller in Landshut gemeint sein.

Regensburg, 22. Oct. Vorgestern hat ein durch einen Hund scheu gemachter Ochse mehrere Personen bedeutend verletzt, eine Frau soll bereits an den Verwundungen gestorben sein.

Aus dem Badischen, 24. Oct. Seit einiger Zeit sind falsche österreichische Guldenstücke mit der Jahreszahl 1858 im Umlaufe. Sie sind von Zinn und nach der Form eines ächten Guldenstückes gefertigt.

Ein schrecklicher Selbstmord macht in Rom großes Aufsehen und hat viele angesehene Familien in Trauer versetzt. Hr. Lazzari hat sich in Gegenwart seiner Frau, seiner Töchter und seines Arztes erschossen. Er hielt zwei Revolver in der Hand, einen gegen die Anwesenden gerichtet, den andern an seine Schläfe gesetzt, und während der Arzt einen Stuhl ergriff, um sich zu vertheidigen und die That zu verhindern, drückte Herr Lazzari los und war kurz darauf eine Leiche. Er war ein sehr vermöglicher und vielseitig gebildeter Mann und eine seiner Töchter hatte vor zwei Monaten den Duca Altemps geheirathet.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 26. Oct. Morgens 8 Uhr: Aus der Anklage entnehmen wir, daß der Privatier Jacob Riedl von Landsberg, nun in München, am 2. März v. Js. der k. Post zu Landsberg ein Paket mit 150 fl. zur Spedirung an die Zimmermannsfrau Maria Gauggenrieder in Schlipsheim bei Westheim übergeben hatte, daß dieses Paket bei der k. Post- und Bahnexpedition in Westheim am nämlichen Tage wohl angekommen, der Adressaten aber nicht zugestellt worden war, sondern von dem damaligen k. Post- und Bahnexpeditor Carl Gebhard unterschlagen wurde. Wegen Amtsuntreue II. Grads wurde er deßhalb zu 2 Jahren Festungsstrafe III. Grads und zur Dienstentsetzung verurtheilt.

Nachmittags 3 Uhr: Bauer Joseph Felber von Landensberg und dessen Knecht Benedict Faßold sind beschuldigt, am 2. Februar l. Js. complottmäßig in der Wirthschaft zu Glöttwang den Dienstknecht Caspar Bäuerle mit einem Instrumente derart mißhandelt zu haben, daß derselbe im Ganzen 9 Tage arbeitsunfähig war. Felber wurde deßhalb zu 6 Monaten 15 Tagen, Faßold dagegen zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Mittwoch den 30. Oct. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Vögele von Wasserburg wegen Gewohnheitsfrevels. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Franz Egger von Bobingen wegen Gränzbeschädigung. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Martin Frey von Reisensburg wegen Bestechung.

Donnerstag den 31. Oct. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Zeh von Burlafingen und Compl. wegen Körperverletzung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Johann Holl von Ursee wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Barbara

---

gewissen Gefühls der Ueberraschung und des Schreckens nicht erwehren. Der Mann mit der Fackel trat vor, und Chopin gewahrte durch die halboffene Thüre eine Stiege, die in einen Keller zu führen schien. Der Wirth kehrte in das Zimmer zurück und die drei Männer boten einen eigenthümlichen Anblick: Chopin, erschreckt, die Augen starr geöffnet, die Lippen blaß, blieb am Tische sitzen, der Wirth trat auf die geheimnißvolle Gestalt zu, welche eben auf so außergewöhnliche Art auf den Schauplatz getreten war. Sie besprachen sich einen Augenblick leise. Chopin bemerkte wohl, daß von ihm die Rede ging. Er überlegte, was zu thun sei, es überkam ihn die Lust, sich fortzuflüchten von einem Orte, wo er sich nicht völlig sicher wußte, denn die Sorgfalt, womit der Wirth die Thüre verschlossen hatte, schien ihm drohend genug. Gleichwohl war er von dem Vorhandensein einer wirklichen Gefahr nicht so sehr überzeugt, daß er nicht gefürchtet hätte, sich lächerlich zu machen, wenn er Furcht zeigte. Endlich erhob er sich, in der Absicht, seiner peinlichen und beunruhigenden Lage ein Ende zu machen. „Ich möchte meine Rechnung bezahlen und gehen," sagte er zum Wirth.

„Das wollen wir sehen," entgegnete dieser.

Chopin sah sich um, er war allein mit zwei Menschen, von denen jeder ein paar tüchtige Arme und einen kräftigen Körper zeigte.

Der Mann mit der Fackel wandte sich nach der Thüre; „Amerikaner!" rief er. Seine rauhe, volle Stimme widerhallte eigenthümlich, und dieser Widerhall ließ Chopin vermuthen, daß die Stiege in weite unterirdische Gemächer führe. Niemand antwortete.

„Amerikaner," wiederholte der Unbekannte. Einen Augenblick war es stille, plötzlich rief eine durchdringende Stimme, welche aus den Tiefen der Erde zu kommen schien: „Man kommt."

(Fortsetzung folgt.)

Dem lustigen „Bruder Augustin", der als Volkssänger um das Jahr 1678 in Wien eine hervorragende Rolle spielte, und insbesondere durch sein Lied: „O du lieber Augustin, alles ist hin" eine selbst noch bis in unsere Zeit reichende Popularität gewann, soll auf Anregung des Wiener Volkssängers Fürst in Wien ein bleibendes Denkmal errichtet werden.

Leitner von Unterfianingen wegen Diebstahls. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Anwander von Zusamzell wegen Körperverletzung.

Samstag den 2. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Anna Huber von hier wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Mechtilde Schwarz von Weicht wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Gerum von Wörishofen wegen Diebstahls.

Morgen Dienstag den 29. Oct. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Die Fresken am Fuggerhause. (Schluß.) Das fünfte und letzte Bild vergegenwärtigt den Moment, wo durch den Fürsten Anton Fugger die Reichsstadt vor Schleifung und Zerstörung bewahrt wird. Eine Deputation, an deren Spitze Anton Fugger, ist vor dem Kaiser Carl V. zu Ulm erschienen, und bittet um Gnade. Carl V., finsteren Antlitzes, ist umgeben von seinen Räthen, dem Cardinal Granvella, dem Herzog von Alva, dem Kanzler Navius, und obersten Kriegsleuten — ein durch den Contrast der Sieger und der die kaiserliche Huld wieder erbittenden Besiegten sehr wirksames Bild. Es war eine schwere Zeit für Augsburg, und der Chronist erzählt: „Der Schmalkaldische Krieg und die darauf erfolgte Aussöhnung sowohl mit dem Kaiser als andern Beschädigten habe die Stadt 1,200,000 Gulden gekostet, andere aber drei Millionen daraus machen, dieses ist gewiß, daß die Stadt Augsburg damalen so erschöpfet worden, daß sie sich seit dieser Zeit nicht mehr erholen können." Allein noch trübere Zeiten standen bevor. Es kamen die Leiden des dreißigjährigen Kriegs, wo abwechselnd Katholiken und Protestanten die Oberhand hatten, so daß der Künstler mit Recht in die Arabesken kriegerische Embleme aufnehmen durfte, und der Humor sich zu den Kindergruppen im Fries flüchten mußte. Von nun an mit den Religionskriegen und Streitigkeiten wird die Geschichte der Stadt unerquicklich, und sie theilt das Loos aller Reichsstädte, die nach und nach ihre politische Macht zu Grabe gehen sahen, bis sie zuletzt als politische Körper gänzlich verschwanden. Jedoch der Blick in die Wirklichkeit versöhnt uns mit ihrem Geschick. Die Reichsstadt hat den Sturm der Zeiten nicht überdauert, die deutsche Stadt ist geblieben. Den Charakter einer solchen trägt ja Augsburg in einem ganz hervorragenden Grade, so daß nur Nürnberg ihr in dieser Beziehung noch unter den deutschen Städten vorangesetzt wird. Sie braucht sich aber nicht stolz in den Bettlermantel ihrer Erinnerungen zu hüllen, und von der Vergangenheit zu zehren, sie ist eine Stadt der Arbeit, des Gewerbfleißes, der großen Fabrikindustrie geworden. Längst nicht mehr genügen dieser Industrie die von Canälen durchzogenen Vorstädte, vor ihren Thoren ist eine neue Fabrikstadt entstanden, welche die Wasserschätze des Lech und der Wertach ausbeutet; schon beginnt das alte Gewand der Mauern zu enge zu werden, und in nächster Zeit wird die alte Umhüllung dem Knotenpunct zu, wo sich die Eisenstraßen von Nord nach Süd und von West nach Ost schneiden, gesprengt werden. So sind die prunkhaften Brunnen, die zum Theil so stolzen Straßen und Häuser, nicht bloß Zeugen einer ruhmreichen Vergangenheit, sondern, wenn der Geist, der sie geschaffen, fortlebt, die Bürgen einer immer kräftigeren Entwicklung in der Zukunft. Darf es da wundernehmen, wenn ein Fürst die ruhmreiche Verbindung der Geschichte seiner Ahnen mit der Geschichte der Stadt, durch welche und mit welcher sein Geschlecht groß und mächtig geworden, in so schöner Weise in einem bleibenden öffentlichen Andenken zu feiern unternimmt, und ist es nicht hocherfreulich, daß er einen Bürger dieser Stadt selbst gefunden hat, der seinem Plan so entsprechend zu verwirklichen wußte! Wir konnten nur eine flüchtige Skizze der künftigen Fresken des Fuggerhauses geben, aber die Anordnung und Ausführung des Ganzen, das Colorit der Wandgemälde, die herrlichen Gruppen, die feine Auffassung der Erfordernisse der Geschichtsmalerei, der gesunde Realismus, der sich in diesen Darstellungen ausspricht, ebenso die Leichtigkeit, womit der Künstler die enormen Schwierigkeiten, welche die von zahllosen Fenstern durchbrochene Hausfläche darbot, zu überwinden wußte, werden den Ruhm des bescheidenen Künstlers, sowie des fürstlichen Geschlechtes überall hin verkünden.

Durch den Artikel in Nr. 296 sieht sich Einsender dieses zu folgenden Bemerkungen veranlaßt. Der dort hervorgehobene Uebelstand bezüglich des Gottesackers in Oberhausen ist allerdings richtig und durchaus nicht übertrieben. Aber den Behörden kann in dieser Beziehung kein Vorwurf gemacht werden, da königliche Regierung schon im Jahre 1856 auf Anlage eines neuen Gottesackers drang. Auch das königliche Ministerium hielt diese Regierungsverfügung der dagegen recurrirenden Gemeinde gegenüber aufrecht. Erst in Folge dringlicher Vorstellungen von Seite der Gemeindeverwaltung wegen großer Ueberschuldung genehmigte hohe Regierung noch Aufschub. Allein seitdem haben sich die Vermögensverhältnisse der Gemeinde wesentlich gebessert, es wurden nämlich durch gehörige Benützung der Einnahmsquellen von Seite der letzten und der gegenwärtigen Verwaltung in den letzten vier Jahren nicht bloß gegen 8000 fl. Schulden getilgt, sondern auch im laufenden Etatsjahre eine neue Orgel beschafft zu 1500 fl. und ein Schulhausbau mit circa 500 fl. geführt, ohne daß deßhalb neue Umlagen erhoben zu werden brauchten. Wenn nun eine Gemeinde, deren Bevölkerung von Woche zu Woche wächst, über solche Mittel zu verfügen hat, so, glaubt Einsender, gehört es nicht zu den Unmöglichkeiten, eine sowohl das natürliche Gefühl des Menschen so grob verletzende als auch der Gesundheit höchst nachtheilige Begräbnißstätte ihrer Angehörigen mit einer in den beiden Richtungen entsprechendern zu vertauschen. Es wird dieser Wink mehr als genugend sein, daß die Behörden diesem Uebelstand möglichst bald abhelfen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Moritz. Robert, d. V. Hr. Jakob Geist, geschw. Käufler, 7½ Jahre. Anna, d. V. Hr. Jak. Geist, geschw. Käufler, 5½ Jahre. Frau Victoria Wagner, Blättersetzersgattin, 60½ Jahre. Karl Christoph, d. V. Hr. Otto Pflaumer, Cassier, 4½ Monate. Otto, d. V. Hr. Jakob Geist, geschw. Käufler, 1 Jahr 2 Monate. Andreas, d. V. Hr. Michael Kleindienst, Todtengräber, 3 Wochen. — St. Ulrich. Helena, d. V. Hr. Alois Müller, Fabrikarbeiter, 6 Monate. Karolina Maria, d. V. Hr. Joseph Schuhmayer, Oekonom, 10 Wochen. Jgfr. Cresjens Karst, Maurerpallierstochter, 14 Jahre. Maria, Zwillingskind, d. V. Hr. Konrad Lechner, Hufschmiedmeister, 7 Wochen. Gebhart Philipp Mathias, d. V. Hr. Mathias Bartenschlager, Eisenbahnschreiner, 16 Tage. Hr. Anton Braun, Pfründner in der paritätischen Versorgungs-Anstalt, 63 Jahre. Georg Joseph, d. V. Hr. Joseph Hell, Lakierergehilfe, 6 Jahre 2 Monate. Georg Franz Joseph, d. V. Hr. Joseph Pöppel, Kunstbilleten-Verfertiger, 14 Tage.

Geborene. (Protestantische.) St. Anna. Amalie Christiana Franziska, d. V. Hr. Joh. Math. Hoffmann, Weingastgeber. Friedrich Johann August, d. V. Hr. Joh. Riedel, Bäckermeister.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

Anweisung erhielten die Hrn. Gottfried Wallner, Caplan in Dinkelscherben, als Stadtcaplan in Höchstädt; Joseph Sporer, Stadtcaplan in Höchstädt, als Vicar der Pfarrcuratie Steinach, Cap. Bayrmünching; Joseph Reth, Aushilfspriester in Schongau, als Caplan in Christertshofen; Carl Ziegelmayer, Caplan in Landsberg, als Caplan in Tandern: Franz Xaver Wallishauser, Commorant in Augsburg, als Caplan in Dinkelscherben; Canonische Institution erhielten die Herren: Gottlieb Bayrle, Wallfahrtspriester in Wies, auf die Pfarrei Tiefenbach Anton Klaus, Pfarrvicar in Lachen, auf diese Pfarrei; Wunibald Britzlmayr, Benefiziat in Friedberg, auf das Frühmeßbenefizium in Jettingen. — Gestorben ist Herr Theodor Hermann, Kammerer des Capitels Weilheim und Pfarrer zu Sindelsdorf, den 19. ds. Mts. — Erledigte Pfründen: Die Pfarrcuratie Konzenberg, Ldg. Burgau, Cap. Jettingen. Bischöfl. Coll.; die Pfarrei Sindelsdorf, Ldg. u. Cap. Weilheim. S. K. M.; das Benefizium zu St. Sebastian in Friedberg. Stadtmagistrat Friedberg; die Pfarrei Buchloe, Ldg. gl. N., Cap. Schwabmünchen. Bischöfl. Coll. — Veränderung bei kirchlichen Stellen: die bisher zur Pfarrei Merching gehörige Filialgemeinde Steinach wurde nach erfolgter allerhöchster Genehmigung Sr. kgl. Majestät, von Sr. bischöfl. Gnaden zur selbstständigen Pfarrcuratie erhoben.

---

* **Eingesandt.** Da Augsburg nun gleich andern großen Städten sich eines wohleingerichteten **Packträger-Instituts** erfreut, dessen Bedienstete ganz verläßige Leute sind, so ist Einsender dieses bestrebt, die Vortheile, welche dieses Institut bietet, dem Publicum näher vor die Augen zu führen. Bei **Auszügen** aller Art haben sich diese Leute als vollkommen verwendbar bewährt; während der Messe waren sie dem Fremden wie den Einheimischen stets dienlich zur Seite, Wägen, Karren, Körbe, Alles war mit Lasten versehen; Kaufleute und Gewerbtreibende, die nicht eigene Hausknechte oder Ausgeber halten, benützen diese Gelegenheit um Waaren zu verpacken, Briefe und Zeitungen von der Post zu holen, Rechnungen und sonstige Ausstände, deren Beträge zu erheben, einzufordern, Briefe, worauf sogleich Antwort erfolgen soll, abzugeben. In all diesen Stücken bewährten sich diese hierbei angestellten Personen bestens. Junggesellen, die männliche Bedienung zum Kleider- und Schuhwerkreinigen, Wasserholen ꝛc. ꝛc. wünschen, finden ebenfalls Befriedigung; Hausfrauen und Wirthinnen, die ihre Köchinnen an Markttagen nicht entbehren können, kommen auch mit der Heimschaffung des Angekauften, wenn es schweres Tragen erfordert, in keine Verlegenheit, Personen, welche Telegramme am Bahnhofe aufzugeben haben, nicht minder; Fremde, welche Zimmer oder Wohnungen suchen, also nicht localkundig sind, können diese Leute, welche stets darüber instruirt sein werden, zur Zeitgewinnung vortheilhaft benützen; nehmen wir, in Kürze genommen, jede Gelegenheit an, wo Eins oder das Andere eine Aushilfsperson auf Tage, Stunden oder Augenblicke bedarf, dieses Institut ersetzt bei allen ehrenhaften Vorkommnissen des Lebens einen sichern Träger, Führer, Geleitsmann, Antwortbringer, Markthelfer, Zimmerburschen, Essen-, Wasser- und Holzträger ꝛc. ꝛc. — Möge daher dieses ebenso schön als bequem eingerichtete Institut sich für die Dauer einer frequenten Benützung erfreuen. — In einigen anderen größeren Städten ist auch noch diese Einrichtung damit verbunden, daß solche Leute, wenn schnelles Regenwetter eintritt, sich eiligst mit Schirmen versehen, um Fußgänger trocken heimzugeleiten. — Die Zeit wird es lehren, wie vortheilhaft die Gründung solch' einer Anstalt war.

☞ **Aber unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publicum für alle und jede Dienstleistung Marken geben läßt.**

Neue, besonders vortheilhaft eingerichtete (9789—92)

Staats-Gewinn-Verloosung,

garantirt von der herzogl. Braunschw. Regierung.

Dieselbe ist eingetheilt in 6 Abtheilungen und kostet ein Loos zur 1. Abtheilung, Ziehung

am 12. und 13. December d. J.

nur ☛ 4 Thaler Preuß. Cour.

für alle 6 Abtheilungen gültig 34 Thaler (getheilte im Verhältniß.)

Der größte Gewinn beträgt circa

100,000 Thlr. Preuß. Cour.

1 Gewinn **60,000**, **40,000**, **20,000**, **10,000**, **5000**, 6 à **4000**, **3000**, **2500**, 3 à **2000**, 5 à **1500**, 5 à **1200**, 45 à **1000**, 55 à **400 Thlr** 2c. 2c.

☛ Aufträge mit Nimessen versehen ☚ auch gegen Postvorschuß führe prompt und verschwiegen aus und sende amtliche Ziehungslisten und Gewinngelder sofort nach Entscheidung zu.

A. Joseph, 3. Elbstraße 3, Hamburg.

Anzeige.

Beim Beginn der Gewerbsschule empfiehlt der Unterzeichnete eine Auswahl Reißzeuge verschiedener Größe und zu billigen Preisen. Ferner Operngucker für's Theater, Lorgnette, Augengläser, Barometer, Thermometer und sonstige optische Instrumente. Auch nehme ich jedwede Art von Reparaturen vor. (10103—5)

Mein Verkaufslokal befindet sich C. **33** am Schmiedberg.

Georg Herzog, Optikus.

☛ **Mißfarbige**, mit Weinstein belegte Zähne werden schön geputzt und gereinigt. Auch werden Zähne gut gezogen, und jede Art Zahn-Wurzeln gehoben. Für Arme unentgeltlich von 1—2 Uhr, bei

Joh. Friedr. Banner, Besitzer der Wiener Barbier- und Haarschneid-Officin, G. 45, Jakober Vorstadt.

☛ Herbstüberzieher & Röcke,

dann eine Partie **Joppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt:

(7953—60) **Georg Schneider**, Steingasse.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empfehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¼ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,

№ 163 am Predigerberg in Augsburg.

Auswärts Gestorbene: Hr. Theodor Hermann, Pfarrer u. Kammerer in Sindelsdorf. Herr Bartholomäus Bamberger, Bäckermstr. in Kraiburg. Hr. Joh. Bapt. Birzer, Bräumstr. in Wallenburg. Fr. Maria Weitzenbeck, Lederersgattin in Landshut. Frau Genovefa Gaßner, Spenglermeistersgattin in Thannhausen. Hr. Karl Sallinger, ehemal. Apotheker in München. Frau Thereſia Keller, prakt. Arztes-Gattin in Wolfertschwenden. Frau Viktoria Schneider, Landarzts-Gattin in Denklingen. Hr. Mathias Sallinger, Privatier in Donauwörth. Hr. Anselm Stoll, gewesener l. Hilfslehrer in Biberbach. Fr. Rosina Satzenhofer Drechslermeisterin in Deggendorf. Fr. Walburga Sayle, Seifensiedermeistersgattin in Neuburg. Hr. Julius Schierlinger, kgl. Regierungsrath in Würzburg. Hr Maximus Mich. Wittman, resignirter Pfarrer in Tölz. Hr. Wilh. Wolfrum, Apotheker in Hof. Frau Therese Wieser, kgl. Landrichters-Wittwe in Landshut. Herr Johann Friedr. Maurer, qu. kgl. Rentbeamte in Bayreuth. Hr. Joh. Karl Meißner, Wechselfensal in Nürnberg. Hr. Franz Xaver Jaser, Stiftungs-Administrator in Neuburg a. d. D. Hr. Martin Wiesflecker, Privatier in Neuötting. Jgfr. Barbara Seybeck, Köchin in der päpstl. Nuntiatur in München.

Fremden-Anzeige vom 24. Oktober 1861.

Rothenkopf. Wetzel aus Memmingen, Felder aus Aerfchach, Fölk aus Freiburg, Holz aus Würzburg, Engelmann und Wetzler aus Stuttgart, Lauff aus Ottobeuren, Hallschlag aus München, Lechner aus Stuttgart, Bechner aus Berlin, Jagermeyer aus Wien, Kfl. Alben mit Frau, Pfarrer aus Appenzell.

Anzeige an Veteranen.

Herr Joseph Kees, Mitglied des Veteranen-Vereins, ist gestorben. Dienstag den 29. Okt. um halb 10 Uhr findet der Gottesdienst bei St. Moriz und hierauf die Beerdigung statt. Die Vereins-Mitglieder werden hiemit eingeladen durch eine zahlreiche Betheiligung dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen.

Augsburg, den 28. Okt. 1861. **Die Vorstände.**

Gabelsberger Stenographen-Verein

in Augsburg.

Wie in den Vorjahren, so wird auch heuer wieder ein öffentlicher

Unterrichts-Curs in der Stenographie

für Erwachsene eröffnet. Derselbe wird in zwei wöchentlichen Abendvorträgen, und zwar **jeden Mittwoch und Freitag von ½8 Uhr an** im Vereinslocale bei **Café Mörz** abgehalten werden und circa 3 Monate in Anspruch nehmen. Wer sich zu betheiligen wünscht, wird eingeladen, sich kommenden **Mittwoch den 30. Oktober Abends ½ 8 Uhr** in dem oben bezeichneten Locale einzufinden. Das Honorar beträgt für die Dauer des Unterrichts **3 fl.** (10,192/93)

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Das weltberühmte Passionsspiel

von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Anfang 7 Uhr.

☛ **St. Vincentius-Verein.** Heute den 28. d. M. Abends 6 Uhr: **Versammlung** im Börsengebäude.

Der Ausschuß.

Ein ordentlicher Junge wird bei einem hiesigen Schreinermeister sogleich in die Lehre zu nehmen gesucht. D. U. (10,198)

Für die Grabsteine: Uebertrag 1 fl. 42 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 28. Oktober. Abonnement suspendu. Zum Benefiz für Herrn Witz. **Unfäßig.** Volkslustspiel in 3 Akten von Martin Schleich. Vorher: **Doctor Robin.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich. Anfang halb 7 Uhr. *** Mary Jackson: Fräul. Hohfelder als Debüt. Zu dieser Vorstellung ladet ein sehr verehrliches Publikum ergebenst ein: **F. Witz.**

Dienstag den 29. Okt. 5. Vorstellung im 3. Abonnement. Zum zweiten Male: **Prinz Eugen, der edle Ritter.** Oper in 3 Aufzügen von Gustav Schmit. Anfang halb 7 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur C. W. Jörg. — Druck der Verlag Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ erscheint täglich mit den Ausnahme der Sonn- u. Festtage um Abends 5 Uhr. Pränumerations-Preis halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

Bestellungen werden entgegengenommen und auf Verlangen in alle Theile der Stadt pünktlich geliefert. Anzeigen werden mit 3 kr. die Zeile berechnet.

№ 297.

Dienstag, den 29. October 1861.

Verlag, und Druckerei: Rauchdorf.

Politisches.

München, 27. Oct. Der Abschiedsbesuch in Paris.

Paris haben heute zwei hochgestellte Münchner der guten Kaiserstadt Lebewohl gesagt. Die Minister von Hohenlohe und Neumayr waren um 13. November dem allgemeinen Verkehrsbedürfnisse unterlegen.

Nürnberg, 25. Oct. Wie Sonntag Abend um 6 Uhr hiesiger Zeit bekanntlich gegen 12 Uhr bewaffnete Schwärmer den Bahnhof besetzten, sowie die Zufahrt durch rasch einmal einen Block auf beide Gleise. Mehr als ein halb Dutzend Züge, mit sämmtlicher preußischer Wagen der Ostbahnen zu Abendzügen Berlin-Anhalter, haben mit Ausnahme von Stettin derselben im heftigen Kampfe Halt gebieten müssen, ehe sie in großen und die Schienenstränge verbogenen, ja selbst gebrochen und theilweise ganz entfernt — was all das Werk einer Stunde war — Schwierigkeiten und Hindernisse, welche sich ihnen entgegenstellten, überwinden konnten. Die Reisenden mußten zum Theil durch die Fenster, theils durch die Thüren ihrer Wagen aussteigen, Koffer und Bündel hinterlassen, doch in der ganzen Stadt gerieth nicht die Zuversichtlichkeit verloren zu haben, daß die Aufregung gegen die Durchreisenden Schwärmer, so weit sie in Hinsicht der Einwohnerschaft sich erstreckte, nicht Stand halten werde. Die Reisenden, Frauen und Kinder, selbst, Männer, Jünglinge, selbst ein ehrwürdiger Greis, der sich in der Hand der Schwärmer befand, sah sich verschont, ihnen, Mängel und Gebrechen, wie sie in jedem großen Eisenbahnunfall der Welt sich ereignen, und welche man gewiß sehr gerechnet hätte, wenn wissen gefehlt hätte, blieben. Die Verwüstungen Schwärmer hatte in der Hast noch ein Werk- und Reinigungsführer durchgegangen, das ihre nächsten Bestimmungen zur Beschädigung noch nicht gehabt hatten in Stand zu setzen war. Die wenigstens Mängel anderer Beschädigungen hat einmal in Hinsicht der Verbindungen der Gleise durch den Verlust geschafft. Mangelhaft sind den Schwierigen Verkehrsaufgaben entsprechen, und so sie für heute noch 24 Uhr werden Verbindungswagen in ihrer Beschädigungen nicht weiter leiden, mit welchen man sich dann vorläufig begnügen muß, wenn diese Verbindungsgleise und alles Besondere Durchstande die Dingen geschehen sind. Die Schäden sind nicht nur an der Hauptbahn Gleis 3 Gleis 4 Gleis 5 Gleis 6 Gleis 7 Gleis 8 Gleis 9 Gleis 10 Gleis 11 Gleis 12 Gleis 13 Gleis 14 Gleis 15 Gleis 16 Gleis 17 Gleis 18 Gleis 19 Gleis 20 Gleis 21 Gleis 22 Gleis 23 Gleis 24 Gleis 25 Gleis 26 Gleis 27 Gleis 28 Gleis 29 Gleis 30 Gleis 31 Gleis 32 Gleis 33 Gleis 34 Gleis 35 Gleis 36 Gleis 37 Gleis 38 Gleis 39 Gleis 40 Gleis 41 Gleis 42 Gleis 43 Gleis 44 Gleis 45 Gleis 46 Gleis 47 Gleis 48 Gleis 49 Gleis 50 Gleis 51 Gleis 52 Gleis 53 Gleis 54 Gleis 55 Gleis 56 Gleis 57 Gleis 58 Gleis 59 Gleis 60 Gleis 61 Gleis 62 Gleis 63 Gleis 64 Gleis 65 Gleis 66 Gleis 67 Gleis 68 Gleis 69 Gleis 70 Gleis 71 Gleis 72 Gleis 73 Gleis 74 Gleis 75 Gleis 76 Gleis 77 Gleis 78 Gleis 79 Gleis 80 Gleis 81 Gleis 82 Gleis 83 Gleis 84 Gleis 85 Gleis 86 Gleis 87 Gleis 88 Gleis 89 Gleis 90 Gleis 91 Gleis 92 Gleis 93 Gleis 94 Gleis 95 Gleis 96 Gleis 97 Gleis 98 Gleis 99 Gleis 100 Gleis 101 Gleis 102 Gleis 103 Gleis 104 Gleis 105 Gleis 106 Gleis 107 Gleis 108 Gleis 109 Gleis 110 Gleis 111 Gleis 112 Gleis 113 Gleis 114 Gleis 115 Gleis 116 Gleis 117 Gleis 118 Gleis 119 Gleis 120 Gleis 121 Gleis 122 Gleis 123 Gleis 124 Gleis 125 Gleis 126 Gleis 127 Gleis 128 Gleis 129 Gleis 130 Gleis 131 Gleis 132 Gleis 133 Gleis 134 Gleis 135 Gleis 136 Gleis 137 Gleis 138 Gleis 139 Gleis 140 Gleis 141 Gleis 142 Gleis 143 Gleis 144 Gleis 145 Gleis 146 Gleis 147 Gleis 148 Gleis 149 Gleis 150 Gleis 151 Gleis 152 Gleis 153 Gleis 154 Gleis 155 Gleis 156 Gleis 157 Gleis 158 Gleis 159 Gleis 160 Gleis 161 Gleis 162 Gleis 163 Gleis 164 Gleis 165 Gleis 166 Gleis 167 Gleis 168 Gleis 169 Gleis 170 Gleis 171 Gleis 172 Gleis 173 Gleis 174 Gleis 175 Gleis 176 Gleis 177 Gleis 178 Gleis 179 Gleis 180 Gleis 181 Gleis 182 Gleis 183 Gleis 184 Gleis 185 Gleis 186 Gleis 187 Gleis 188 Gleis 189 Gleis 190 Gleis 191 Gleis 192 Gleis 193 Gleis 194 Gleis 195 Gleis 196 Gleis 197 Gleis 198 Gleis 199 Gleis 200 Gleis 201 Gleis 202 Gleis 203 Gleis 204 Gleis 205 Gleis 206 Gleis 207 Gleis 208 Gleis 209 Gleis 210 Gleis 211 Gleis 212 Gleis 213 Gleis 214 Gleis 215 Gleis 216 Gleis 217 Gleis 218 Gleis 219 Gleis 220 Gleis 221 Gleis 222 Gleis 223 Gleis 224 Gleis 225 Gleis 226 Gleis 227 Gleis 228 Gleis 229 Gleis 230 Gleis 231 Gleis 232 Gleis 233 Gleis 234 Gleis 235 Gleis 236 Gleis 237 Gleis 238 Gleis 239 Gleis 240 Gleis 241 Gleis 242 Gleis 243 Gleis 244 Gleis 245 Gleis 246 Gleis 247 Gleis 248 Gleis 249 Gleis 250 Gleis 251 Gleis 252 Gleis 253 Gleis 254 Gleis 255 Gleis 256 Gleis 257 Gleis 258 Gleis 259 Gleis 260 Gleis 261 Gleis 262 Gleis 263 Gleis 264 Gleis 265 Gleis 266 Gleis 267 Gleis 268 Gleis 269 Gleis 270 Gleis 271 Gleis 272 Gleis 273 Gleis 274 Gleis 275 Gleis 276 Gleis 277 Gleis 278 Gleis 279 Gleis 280 Gleis 281 Gleis 282 Gleis 283 Gleis 284 Gleis 285 Gleis 286 Gleis 287 Gleis 288 Gleis 289 Gleis 290 Gleis 291 Gleis 292 Gleis 293 Gleis 294 Gleis 295 Gleis 296 Gleis 297 Gleis 298 Gleis 299 Gleis 300 Gleis 301 Gleis 302 Gleis 303 Gleis 304 Gleis 305 Gleis 306 Gleis 307 Gleis 308 Gleis 309 Gleis 310 Gleis 311 Gleis 312 Gleis 313 Gleis 314 Gleis 315 Gleis 316 Gleis 317 Gleis 318 Gleis 319 Gleis 320 Gleis 321 Gleis 322 Gleis 323 Gleis 324 Gleis 325 Gleis 326 Gleis 327 Gleis 328 Gleis 329 Gleis 330 Gleis 331 Gleis 332 Gleis 333 Gleis 334 Gleis 335 Gleis 336 Gleis 337 Gleis 338 Gleis 339 Gleis 340 Gleis 341 Gleis 342 Gleis 343 Gleis 344 Gleis 345 Gleis 346 Gleis 347 Gleis 348 Gleis 349 Gleis 350 Gleis 351 Gleis 352 Gleis 353 Gleis 354 Gleis 355 Gleis 356 Gleis 357 Gleis 358 Gleis 359 Gleis 360 Gleis 361 Gleis 362 Gleis 363 Gleis 364 Gleis 365 Gleis 366 Gleis 367 Gleis 368 Gleis 369 Gleis 370 Gleis 371 Gleis 372 Gleis 373 Gleis 374 Gleis 375 Gleis 376 Gleis 377 Gleis 378 Gleis 379 Gleis 380 Gleis 381 Gleis 382 Gleis 383 Gleis 384 Gleis 385 Gleis 386 Gleis 387 Gleis 388 Gleis 389 Gleis 390 Gleis 391 Gleis 392 Gleis 393 Gleis 394 Gleis 395 Gleis 396 Gleis 397 Gleis 398 Gleis 399 Gleis 400 Gleis 401 Gleis 402 Gleis 403 Gleis 404 Gleis 405 Gleis 406 Gleis 407 Gleis 408 Gleis 409 Gleis 410 Gleis 411 Gleis 412 Gleis 413 Gleis 414 Gleis 415 Gleis 416 Gleis 417 Gleis 418 Gleis 419 Gleis 420 Gleis 421 Gleis 422 Gleis 423 Gleis 424 Gleis 425 Gleis 426 Gleis 427 Gleis 428 Gleis 429 Gleis 430 Gleis 431 Gleis 432 Gleis 433 Gleis 434 Gleis 435 Gleis 436 Gleis 437 Gleis 438 Gleis 439 Gleis 440 Gleis 441 Gleis 442 Gleis 443 Gleis 444 Gleis 445 Gleis 446 Gleis 447 Gleis 448 Gleis 449 Gleis 450 Gleis 451 Gleis 452 Gleis 453 Gleis 454 Gleis 455 Gleis 456 Gleis 457 Gleis 458 Gleis 459 Gleis 460 Gleis 461 Gleis 462 Gleis 463 Gleis 464 Gleis 465 Gleis 466 Gleis 467 Gleis 468 Gleis 469 Gleis 470 Gleis 471 Gleis 472 Gleis 473 Gleis 474 Gleis 475 Gleis 476 Gleis 477 Gleis 478 Gleis 479 Gleis 480 Gleis 481 Gleis 482 Gleis 483 Gleis 484 Gleis 485 Gleis 486 Gleis 487 Gleis 488 Gleis 489 Gleis 490 Gleis 491 Gleis 492 Gleis 493 Gleis 494 Gleis 495 Gleis 496 Gleis 497 Gleis 498 Gleis 499 Gleis 500 Gleis 501 Gleis 502 Gleis 503 Gleis 504 Gleis 505 Gleis 506 Gleis 507 Gleis 508 Gleis 509 Gleis 510 Gleis 511 Gleis 512 Gleis 513 Gleis 514 Gleis 515 Gleis 516 Gleis 517 Gleis 518 Gleis 519 Gleis 520 Gleis 521 Gleis 522 Gleis 523 Gleis 524 Gleis 525 Gleis 526 Gleis 527 Gleis 528 Gleis 529 Gleis 530 Gleis 531 Gleis 532 Gleis 533 Gleis 534 Gleis 535 Gleis 536 Gleis 537 Gleis 538 Gleis 539 Gleis 540 Gleis 541 Gleis 542 Gleis 543 Gleis 544 Gleis 545 Gleis 546 Gleis 547 Gleis 548 Gleis 549 Gleis 550 Gleis 551 Gleis 552 Gleis 553 Gleis 554 Gleis 555 Gleis 556 Gleis 557 Gleis 558 Gleis 559 Gleis 560 Gleis 561 Gleis 562 Gleis 563 Gleis 564 Gleis 565 Gleis 566 Gleis 567 Gleis 568 Gleis 569 Gleis 570 Gleis 571 Gleis 572 Gleis 573 Gleis 574 Gleis 575 Gleis 576 Gleis 577 Gleis 578 Gleis 579 Gleis 580 Gleis 581 Gleis 582 Gleis 583 Gleis 584 Gleis 585 Gleis 586 Gleis 587 Gleis 588 Gleis 589 Gleis 590 Gleis 591 Gleis 592 Gleis 593 Gleis 594 Gleis 595 Gleis 596 Gleis 597 Gleis 598 Gleis 599 Gleis 600 Gleis 601 Gleis 602 Gleis 603 Gleis 604 Gleis 605 Gleis 606 Gleis 607 Gleis 608 Gleis 609 Gleis 610 Gleis 611 Gleis 612 Gleis 613 Gleis 614 Gleis 615 Gleis 616 Gleis 617 Gleis 618 Gleis 619 Gleis 620 Gleis 621 Gleis 622 Gleis 623 Gleis 624 Gleis 625 Gleis 626 Gleis 627 Gleis 628 Gleis 629 Gleis 630 Gleis 631 Gleis 632 Gleis 633 Gleis 634 Gleis 635 Gleis 636 Gleis 637 Gleis 638 Gleis 639 Gleis 640 Gleis 641 Gleis 642 Gleis 643 Gleis 644 Gleis 645 Gleis 646 Gleis 647 Gleis 648 Gleis 649 Gleis 650 Gleis 651 Gleis 652 Gleis 653 Gleis 654 Gleis 655 Gleis 656 Gleis 657 Gleis 658 Gleis 659 Gleis 660 Gleis 661 Gleis 662 Gleis 663 Gleis 664 Gleis 665 Gleis 666 Gleis 667 Gleis 668 Gleis 669 Gleis 670 Gleis 671 Gleis 672 Gleis 673 Gleis 674 Gleis 675 Gleis 676 Gleis 677 Gleis 678 Gleis 679 Gleis 680 Gleis 681 Gleis 682 Gleis 683 Gleis 684 Gleis 685 Gleis 686 Gleis 687 Gleis 688 Gleis 689 Gleis 690 Gleis 691 Gleis 692 Gleis 693 Gleis 694 Gleis 695 Gleis 696 Gleis 697 Gleis 698 Gleis 699 Gleis 700 Gleis 701 Gleis 702 Gleis 703 Gleis 704 Gleis 705 Gleis 706 Gleis 707 Gleis 708 Gleis 709 Gleis 710 Gleis 711 Gleis 712 Gleis 713 Gleis 714 Gleis 715 Gleis 716 Gleis 717 Gleis 718 Gleis 719 Gleis 720 Gleis 721 Gleis 722 Gleis 723 Gleis 724 Gleis 725 Gleis 726 Gleis 727 Gleis 728 Gleis 729 Gleis 730 Gleis 731 Gleis 732 Gleis 733 Gleis 734 Gleis 735 Gleis 736 Gleis 737 Gleis 738 Gleis 739 Gleis 740 Gleis 741 Gleis 742 Gleis 743 Gleis 744 Gleis 745 Gleis 746 Gleis 747 Gleis 748 Gleis 749 Gleis 750 Gleis 751 Gleis 752 Gleis 753 Gleis 754 Gleis 755 Gleis 756 Gleis 757 Gleis 758 Gleis 759 Gleis 760 Gleis 761 Gleis 762 Gleis 763 Gleis 764 Gleis 765 Gleis 766 Gleis 767 Gleis 768 Gleis 769 Gleis 770 Gleis 771 Gleis 772 Gleis 773 Gleis 774 Gleis 775 Gleis 776 Gleis 777 Gleis 778 Gleis 779 Gleis 780 Gleis 781 Gleis 782 Gleis 783 Gleis 784 Gleis 785 Gleis 786 Gleis 787 Gleis 788 Gleis 789 Gleis 790 Gleis 791 Gleis 792 Gleis 793 Gleis 794 Gleis 795 Gleis 796 Gleis 797 Gleis 798 Gleis 799 Gleis 800 Gleis 801 Gleis 802 Gleis 803 Gleis 804 Gleis 805 Gleis 806 Gleis 807 Gleis 808 Gleis 809 Gleis 810 Gleis 811 Gleis 812 Gleis 813 Gleis 814 Gleis 815 Gleis 816 Gleis 817 Gleis 818 Gleis 819 Gleis 820 Gleis 821 Gleis 822 Gleis 823 Gleis 824 Gleis 825 Gleis 826 Gleis 827 Gleis 828 Gleis 829 Gleis 830 Gleis 831 Gleis 832 Gleis 833 Gleis 834 Gleis 835 Gleis 836 Gleis 837 Gleis 838 Gleis 839 Gleis 840 Gleis 841 Gleis 842 Gleis 843 Gleis 844 Gleis 845 Gleis 846 Gleis 847 Gleis 848 Gleis 849 Gleis 850 Gleis 851 Gleis 852 Gleis 853 Gleis 854 Gleis 855 Gleis 856 Gleis 857 Gleis 858 Gleis 859 Gleis 860 Gleis 861 Gleis 862 Gleis 863 Gleis 864 Gleis 865 Gleis 866 Gleis 867 Gleis 868 Gleis 869 Gleis 870 Gleis 871 Gleis 872 Gleis 873 Gleis 874 Gleis 875 Gleis 876 Gleis 877 Gleis 878 Gleis 879 Gleis 880 Gleis 881 Gleis 882 Gleis 883 Gleis 884 Gleis 885 Gleis 886 Gleis 887 Gleis 888 Gleis 889 Gleis 890 Gleis 891 Gleis 892 Gleis 893 Gleis 894 Gleis 895 Gleis 896 Gleis 897 Gleis 898 Gleis 899 Gleis 900 Gleis 901 Gleis 902 Gleis 903 Gleis 904 Gleis 905 Gleis 906 Gleis 907 Gleis 908 Gleis 909 Gleis 910 Gleis 911 Gleis 912 Gleis 913 Gleis 914 Gleis 915 Gleis 916 Gleis 917 Gleis 918 Gleis 919 Gleis 920 Gleis 921 Gleis 922 Gleis 923 Gleis 924 Gleis 925 Gleis 926 Gleis 927 Gleis 928 Gleis 929 Gleis 930 Gleis 931 Gleis 932 Gleis 933 Gleis 934 Gleis 935 Gleis 936 Gleis 937 Gleis 938 Gleis 939 Gleis 940 Gleis 941 Gleis 942 Gleis 943 Gleis 944 Gleis 945 Gleis 946 Gleis 947 Gleis 948 Gleis 949 Gleis 950 Gleis 951 Gleis 952 Gleis 953 Gleis 954 Gleis 955 Gleis 956 Gleis 957 Gleis 958 Gleis 959 Gleis 960 Gleis 961 Gleis 962 Gleis 963 Gleis 964 Gleis 965 Gleis 966 Gleis 967 Gleis 968 Gleis 969 Gleis 970 Gleis 971 Gleis 972 Gleis 973 Gleis 974 Gleis 975 Gleis 976 Gleis 977 Gleis 978 Gleis 979 Gleis 980 Gleis 981 Gleis 982 Gleis 983 Gleis 984 Gleis 985 Gleis 986 Gleis 987 Gleis 988 Gleis 989 Gleis 990 Gleis 991 Gleis 992 Gleis 993 Gleis 994 Gleis 995 Gleis 996 Gleis 997 Gleis 998 Gleis 999 Gleis 1000

Feuilleton.

Die Herberg zum Rheinen Krug.

(Fortsetzung.)

Christ hatte sich, wie wir wissen, ziemlich beschäftigt, und doch war er in Allem mit einem Worte Gegner zu thun haben wollen. Darauf wollte er nicht warten, er geht hinaus zu seinem Reisebund und wartete die gegen das weitere Zimmer. Er stemmt sie mit einander, denn bei allen Bewegungen Krieger sich der Thüre und von der Fensterbank auf die. Er schlug seine Arme zusammen und sie Kind! Alles gestohlen den Boden eines Kleiderschrank. Wiederholt war vergeblich. Thüren öffnen den Mund, um einen Befehl auszusprechen, er schloß, denn die Fensterglasscheiben klirrten die Thüren, aber sie rasche, heute Gaste und Christ sagte sich, daß sich auf seine Thüren. Zwischen den Fingern gegen die Thüre zum Eingehörig wandte. Ich öffnen den Thüren schlossen, sah der Arm und Christ, Christ, Christ,

entheile und bewarfen aus ihren gescherten Verstecken die Schutzmannschaft unaufhörlich mit großen Steinen, so daß viele Schutzmänner verletzt wurden. Die Mannschaft mußte daher zum Gebrauch der Hiebwaffe vorrücken. Der so aus diesen Straßentheilen vertriebene Pöbel zog sich nun nach der Prenzlauerstraße, sperrte diese durch ausgehobene Rinnsteinbrücken und setzte von dort aus das Bewerfen der Schutzleute fort unter dem Geschrei: „Patzke's Banditen, Patzke's Schwefelbande!" Trotzdem dadurch die Pferde der berittenen Schutzmannschaft scheu geworden, gelang es doch, die Excedenten von verschiedenen Seiten anzugreifen und zu Paaren zu treiben, wobei jedoch der Polizeihauptmann v. Stückradt durch einen Steinwurf so erheblich verwundet wurde, daß er dienstunfähig wurde und eine große Zahl von Schutzmännern wurde mehr oder weniger verletzt. Mehrere Excedenten wurden verwundet, 30 verhaftet. Die Straßen wurden sodann rasch gesäubert. — Nachträglich verlautet, daß schon bei einem Crawall am 22. zwei Menschen getödtet worden seien, und auch beim eben geschilderten spricht das Gerücht von mehreren Tödtungen. —

Zu **Breslau** soll eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich und des Königs von Preußen stattfinden.

* **Wien**, 26. Oct. Man hört, daß eine Verständigung der Regierung mit Croatien bevorstehe, dessen Landtag trotz seiner illoyalen Adresse nicht aufgelöst werde.

Venedig, 26. Oct. Die Kaiserin ist nach telegraphischen Berichten heute Morgens um 9¾ Uhr im besten Wohlsein hier eingetroffen. (W. Z.)

Warschau, 22. Oct. Auf den Straßen hat sich nichts verändert. Die Patrouillen sind außerordentlich häufig. Gewöhnlich reitet ein Kosak an der Spitze; ihm folgt ein Polizeisoldat mit etwa 10 Mann Infanterie, und den Schluß bildet wieder ein Kosak mit eingelegter Lanze. An allen Straßenecken ist Polizei postirt, auf fast allen Plätzen der Stadt sind Feldlager, zum Theil mit aufgepflanzten Kanonen; sehr häufig begegnet man einzelnen Kosaken, die als Couriere die Stadt durcheilen. Des Abends ist die Stadt öde und die wandelnden Laternen machen die Straßen ganz unheimlich.

Paris, 19. Oct. Nicht bloß die klerikalen und legitimistischen Blätter, sondern auch die nicht im Dienste der Regierung stehenden liberalen Blätter, als „Temps", „Journal des Débats", „Courrier du Dimanche", mißbilligen in so scharfer Weise, wie es das Preßregime nur immer erlaubt, die Unterdrückung der Wohlthätigkeitsgesellschaft St. Vincent de Paul. Die Motivirung der Maßregel des Hrn. v. Persigny ist ein Gewebe von Widersprüchen und von Verdächtigungen.

In der **Herzegowina** haben die Türken bei Ljubovo von den Insurgenten am 26. Oct. eine Schlappe erlitte.

Aus **China** bringt die neueste Ueberlandpost die Bestätigung des Todes des Kaisers.

Nichtpolitisches.

München. In der Müllerstraße fand man vor ein paar Tagen in der Früh ein Frauenzimmer mit gebrochenen Füßen in einem Hofe liegen. Sie scheint zu dem Fenster, welches sie sich wegen Unwohlseins geöffnet zu haben erinnert, in Folge einer Ohnmacht hinabgestürzt und dann bewußtlos liegen geblieben zu sein.

Augsburg. Der III. Hopfenmarkt vom 18. bis 24. Oct. 1861 gab folgenden Durchschnittspreis pr. bayerischen Centner nachstehender Hopfensorten: Mittelfränkisches Gewächs. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heidecker Gut 82 fl. 38 kr. Gesammtbetrag: 24.946 Pfund. Heutiger Verkauf: 4059 Pfund. Geldbetrag: 3354 fl. 36 kr.

Verzeichniß derjenigen Pferdezüchter im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg, welche bei den dießjährigen Preisevertheilungen des allgemeinen Landgestüts Prämien für ihre Pferde erhalten haben: Pfaffel, Oekonom von Attenfeld; Schmidtmaier, Oekonom von Hollenbach; Schönhard, Oekonom von Stengelheim; Ottinger, Oekonom von Neuburg; Braun, Oekonom von Seiboldsdorf; Meyer, Müller von Aubausen; Hartmann, Oekonom von Donaualtheim; Reiner, Posthalter von Donauwörth; Jörg, Oekonom von Wittislingen; Wiedemann, Oekonom von Zusamaltheim; Deuringer, Oekonom von Wertingen; Hochgesang, Oekonomswittwe von Aurensheim; Nestler, Oekonom von Wertingen; Dietrich, Oekonom von Biberbach; Bettinger, Schullehrer von Binswangen; Nothofer, Oekonom von Leitheim; Baumeister, Oekonom von Wittislingen; Brand, Oekonom von Dofferhof; Striegel, Oekonom von Ebenhausen; Gahr, Oekonom von Reichertshofen; Ettinger, Oekonom von Ebenhausen; Engelhard, Oekonom von Weichering; Kraus, Müller von Weichering; Wohlsperger, Oekonom von Ebenhausen; Keisl, Oekonom von Zuchering; Feeß, Oekonom von Augsburg; Stähly, Oekonom von Obergammerried; Reitmaier, Oekonom von Ettringen; Hofer, Oekonom von Dorschhausen; Rauch, Oekonom von Weicht; Lang, Oekonom von Irsingen; Kröger, Oekonom von Untergammerried; Apin, Oekonom von Kaufbeuren.

Lindau, 27. Oct. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 44 kr. (Aufschlag 8 kr.), Kern 23 fl. (Aufschlag 10 kr.), Roggen 16 fl. 43 kr. (Abschlag 30 kr.), Gerste 15 fl. (unverändert), Haber 8 fl. 12 kr. (Aufschlag 24 kr.). Umsatzsumme: 68.194 fl. 49 kr.

Aus dem **Allgäu**, 24. Oct. Die jüngst abgehaltenen Viehmärkte hiesiger Gegend und insbesondere der in der Vorwoche zu Sonthofen abgehaltene zweite bedeutendste Herbstviehmarkt zeigten sich wiederum mit einer seltenen Auswahl an Viehstücken befahren; Käufer fanden sich zahlreich ein und machte sich insbesondere im Ankaufe schönen Milchviehs und an Aufstellthieren ein reger Verkehr bemerkbar. Mageres Vieh ging in geringer Weise ab und zu niedrigeren Preisen, während Aufzuchthiere und hauptsächlich Milchvieh höhere Preise als erwartet errangen. Schweizer Händler und insbesondere italienische Käufer fehlten in merklicher Weise; hingegen war Sachsen, das Inland, Baden und Württemberg stark durch Käufer vertreten.

V Aus **Kempten**, 25. Oct. In unsern freundlichen Thälern und Bergen herrscht auf kirchlichem Gebiete ein reges frisches Leben. Neben den herrlichen Kirchenneubauten in Oberstaufen und Weitnau, die ihrer Vollendung rasch entgegengehen, finden wir beinahe überall Pfarrkirchen und Kapellen, welche durch geschmackvolle und schöne Restauration im Innern, — manche von ihnen auch mit neuen harmonischtönenden Thurmglocken ausgestattet — Auge und Herz vollständig befriedigen, und dadurch zugleich einen kräftigen Beweis von dem guten Geschmacke, dem religiösen Eifer und der steten Opferwilligkeit der biedern Allgäuer geben. Aber auch auf geselligem, socialem und politischem Felde ist es hier nicht weniger lebhaft. Gesang, Blechmusik und Turnverein

---

verschwand sodann. Als Chopin sie nicht mehr gewahrte, dachte er, daß ihm nichts mehr bliebe als der Tod, und weil er Niemand mehr hatte, an den er sich wenden konnte als Gott, begann er sein Gebet zu sprechen. „Der Amerikaner kommt nicht," brummte der Wirth. Der Marseiller gab ein Zeichen mit dem Kopf, als wollte er bezeugen, daß der, den er gerufen, alsbald erscheinen würde. Er kam, es war ein Mann von riesigem Körperbau, der sich zur Hälfte bücken mußte, um durch die Thüre aus dem Souterrain zu schreiten. Er ging auf die Gruppe zu, welche Chopin, der Wirth und der Marseiller mitten in dem Zimmer bildeten.

„Gibts hier was zu thun?" fragte er. Das Wort machte Chopin erbeben. „Ja," antwortete der Marseiller, „wegzutragen." Der Amerikaner fuhr in die Taschen und Chopin, der glaubte, es würden ein paar Dolche zum Vorschein kommen, sah, wie jener einen Strick herauszog. Der Amerikaner trat hinzu, band Chopins Hände und sagte dann, auf die Thüre zum Souterrain weisend: „Vorwärts!"

Der Wirth und der Marseiller ließen ihn los. Chopin wendete sich gegen die niedere Thüre, diese führte zu einer sehr langen Treppe, die ins Souterrain hinunter ging. Das Treppen-Gewölbe war nicht hoch; man mußte sich bücken, um es zu passiren; am Ende der Stiege brannte eine Pechfackel.

In dem Augenblick, als Chopin den Fuß auf die erste Stufe setzte, sah er auf den letzten eine weiße Gestalt in dem Dunkel schweben, das die rauchende Fackel nur schlecht erhellte.

Er dachte an die Tochter des Marseillers.

Ein Sohn der Lüfte. Dieser Tage starb in **Prag** ein Mensch welcher in seiner Art ein Unicum war. Er war nämlich nicht „von dieser Welt", sondern ein Kind der Luftgeister, denn der Wind hat ihn auf unsere Erde gebracht. Dieß ging aber folgendermaßen zu. Die Eltern dieses Originals waren wandernde Komödianten. Einmal, in der Nähe von Pilsen, ließen sie einen Luftballon steigen, in dessen Gondel die Frau Liebste des Truppenführers saß. Der Ballon flog über eine Stunde, und indessen wurde die Gondelinhaberin von Geburtswehen überrascht, und genas ohne sonderliche Beschwerde eines gesunden und kräftigen Burschen. Der Ehegatte, welcher an dem Orte, wo der Ballon sank, zugegen war, war nicht wenig überrascht, als ihm seine theuere Hälfte aus den Lüften diesen Familienzuwachs mitbrachte.

Mittwoch, 4. Oktober 1871.

Nr. 232.

Augsburger Abendzeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Abends.

Preis für Augsburg mit Bringerlohn vierteljährlich 1 fl. 45 kr., für ganz Bayern mit Postaufschlag 2 fl. 15 kr., für Oesterreich 2 fl. 50 kr. ö. W.

Insertionspreis für die Petitzeile oder deren Raum 4 kr.

Redaktion, Expedition und Verlag: Maximilianstraße Nr. 46.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 3. Oktober. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern erklärt Minister Giskra, die Regierung habe nicht die Absicht, die Verfassung zu ändern, sondern sie wolle nur die Gesetze, welche die Verfassung ausführen, in Einklang mit derselben bringen. Die Regierung werde nicht gestatten, daß die Verfassung durch Agitationen gefährdet werde. Die Regierung werde die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten und sich dem Widerstande Jedermanns entgegen stellen, der sich gegen die Verfassung auflehne.

Prag, 3. Oktober. Der Landtag hat heute die Adresse mit 155 gegen 54 Stimmen angenommen.

Pest, 3. Oktober. Abgeordnetenhaus. Bei der Berathung des Budgets des Ministeriums des Innern erklärt Minister Tisza, die Regierung werde nicht gestatten, daß die Verfassung durch Agitationen gefährdet werde. Die Regierung werde die Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten und sich dem Widerstande Jedermanns entgegen stellen, der sich gegen die Verfassung auflehne.

Paris, 3. Oktober. Der Präsident Thiers ist heute Abend 6 Uhr 30 Minuten in Versailles angekommen.

Versailles

Danksagung.

Für die zahlreiche und ehrliche Theilnahme, welche uns bei der Beerdigung unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Tante, Schwäger und Schwägerin

Frau Wilhelmine Wittmann, geb. Herrle,

Wirthersehefrau,

auf so freundliche Weise sich kund gab, sagen wir allen Freunden, werthen Bekannten und Bekannten, den Herren Geistlichen, Vorstehern der Schützen- und Liedertafel-Gesellschaft, sowie der verehrlichen Singergesellschaft und allen lieben Kindern Dank. Ja ganz besonders Dank für die Begleitung von dem Trauerhause, wie auch auf die Ruhestätte.

Der trauernde Gatte
für sich und Kinder, Enkel, Geschwister, Schwäger und Schwägerin.

Gabelsberger Stenographen-Verein

in Augsburg.

Wie in den Vorjahren, so wird auch dieses wieder ein öffentlicher

Unterrichts-Kurs in der Stenographie

für Erwachsene eröffnet. Derselbe wird in zwei wöchentlichen Abendvorträgen, und zwar **Montag Abends 8 Uhr** und **Donnerstag Abends 8 Uhr** an im Vereinslokale bei **Carl Mörz** abgehalten werden und zwar 3 Monate in Anspruch nehmen. Diejenigen, welche sich zu betheiligen wünschen, wollen sich gefälligst, bis spätestens **Mittwoch den 30. Oktober Abends 8 Uhr** bei Herrn oben bezeichneten Vereine anmelden. Das Honorar beträgt für die Dauer des Unterrichts 3 fl. (10,183/3)

Versteigerung
im Lueg in's Land.

Heute Dienstag früh bald 9 Uhr beginnt die hier angekündigte Versteigerung, wozu man zum Besuche und Kaufslust ergebenst einladet.

Nachmittags: Eintheilung und Verkaufs v. **Mittwoch Vormittags:** Fortsetzung des Verkaufs, vom Vieh, Getreide, Heu und Stroh. Ueber. **Nachmittags:** 4 Kühe, 1 Pferd, 1 Fohlen, 1 Zuchtstier, Wagen und Pflug und Anderes.

Donnerstag Vormittag: der Rest von Schweinevieh, Hausrathe, Betten und Kleider, Leinen, 1 Mahlmaschine, 1 Kornputzmaschine und Verschiedenes, von 11—12 Uhr die Schafheerde von 200 Stück und die ganze Schafstallung v. **Nachmittags:** Heu und Stroh und der Rest von Obigem. Wozu ergeladet einladet

Josefy Hämmerle & Josefy Steger,
gräflichen Rentier.

Verwechselter Herrschirm Samstag Vormittag, in der Bahnhofwirthschaft. Der Verwechsler wird ersucht, die besseren neuen Regirt hier gegen einen verwechselt werden. Allen erlaubt Bemerkung, Gelegenheitsschriften, Empfehlungskarten, Verlobungsanzeigen und der Neujahrs-Bothe in Druckerei zu haben.

Zwölfe Wochen finden Verschäftigung.

Confirmandsmanguscript. Es wird zum Ges. 4. Chor. Singstunde Abend Ein Einkaufsbuch am 30. Oktober gefucht. 2. lic. (10,322

Augsburger Gewerbe-Unterstützungs-Verein.

Dienstag Mittwoch den 30. 31. Oktober 1/2 Uhr.

Sitzung im kleinen Rathhaussaale.

Der Ausschuß.

Dienstag den auf Freitag den 1. Nov. stattenden Beitrags Allerheiligen wird die nächste Schwester und morgen Mittwoch den 30. Oct. zurückerstattet.

Bei Krag in der Kohlgasse.

Heute Dienstag, Anfang 7 Uhr,

Das weltberühmte Passionsspiel
von Oberammergau.

Preis der Plätze: 1. Platz à Platz **1 fl.**, zweiter Platz **12 kr.**, dritter Platz **6 kr.** Kinder unter zehn Jahren bezahlen die Hälfte.

Nochensteiner Mitteilung!

Mittwoch, in man gäbet den 30sten ist. Mon. verkommend ist das Lokal in **Unterhausberg** bis gegen 10 Uhr. Abends. Es Kuchet beim wenigen Bieten Bergnügt auf Ergötzung. Schickt die Kinder, und Jeder ist willkommen. Für Getränke wird vorgesorget; kommet die Mäder, daß sie gar heilsam Gesichtsein auch Ihr Gaben mitbringet, wird gebeten.

Anno von Langenfeld, Gerich.

In Rheinberg-Hamborn, Rheinpreußen, ist ein Haus in bester Geschäfts-Lage für Bäckerei, Conditorei, Restauration, Bierwirthschaft, Colonialwaaren-Handlung, Spezerei- und Delikatessen-Geschäft, mit Wohnung für Eigenthümer, Gesellen und Lehrlinge, Stallung, Remise, Keller, Waschhaus, Garten, Hof, Brunnen, Pumpe, Gasbeleuchtung, Wasserleitung, Gasmotor, Backofen, Backtrog, Backtisch, Backmulde, Backschaufel, Backbrett, Backtuch, Backpinsel, Backbürste, Backkorb, Backsieb, Backmesser, Backgabel, Backlöffel

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 298.

Mittwoch, den 30. October 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Nothburga. Protestant.: Hartmann.

Politisches.

⊙ **München**, 28. Oct. (Kammer der Reichsräthe.) Gegenstand der Berathung war der Gesetzentwurf, die außerordentlichen Militärbedürfnisse. Referent Fürst Taxis sprach sich im Allgemeinen über die Nothwendigkeit dieser außerordentlichen Ausgaben und zwar in der von der Regierung vorgeschlagenen Größe aus. Die Behauptung, welche ein Redner in der Abgeordneten-Kammer aufgestellt hat, daß man die Wagen viel billiger durch die Privat-Industrie herstellen lassen könne, sei nicht immer richtig, denn selbst die Kramer-Klett'sche Wagenfabrik, welche doch einen großen Ruf genießt, hat eine Anzahl Wagen geliefert, von denen 50 ausgeschossen werden mußten. — Kriegs-Minister v. Spies erklärte: Indem das Kriegs-Ministerium das tiefste Bedauern darüber aussprechen muß, daß das Postulat nicht in seiner ursprünglichen Größe bei der Kammer der Abgeordneten in den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen genehmigt wurde, hat es die sämmtlichen Postulate einer wiederholten Prüfung unterstellt und die äußersten Gränzen aufgesucht. Das Resultat der Prüfung war, daß das Ministerium nur mit einer ordentlichen Summe von 9,800,000 fl., dann 3,200,000 fl. als außerordentl. Zuschuß, somit mit 13,000,000 fl. ausreichen kann. — Graf Karl Seinsheim ist der Ansicht, daß eine tüchtige gut ausgerüstete hinreichende Armee für Bayern absolut nothwendig ist, zumal jetzt, wo der politische Horizont nicht hell aussieht, wo wir die Armee vielleicht im Innern bedürfen, gegen den im Innern schleichenden Geist der Revolution, Bayern braucht eine Armee, die dem Kriegsherrn treu ergeben ist. Wenn Redner diese Umstände berücksichtigt, so möchte er den vollen Positionen der Regierung zustimmen; allein von der andern Seite hält er auch für nothwendig, daß eine möglichste Uebereinstimmung mit der Kammer der Abgeordneten erzielt werde; es thut ihm leid, hier abzustreichen, allein er thut es in der Hoffnung, daß auch die Kammer der Abgeordneten so billig sein wird, zuzustimmen.

— Das Ausgabenbudget beläuft sich nun nach den Beschlüssen der Reichsräthe auf 45,555,623 fl., während es die Abgeordneten-Kammer auf 45,156,804 festgestellt, die Regierung hingegen 46,958,338 fl. postulirt hatte.

Augsburg. Mit dem verhaßten Suchozanet kehrt das russische Regiment in seiner vollen Strenge und Härte wieder nach Warschau zurück. Mit dem scheidenden Grafen Lambert fällt jede Stütze und Bürgschaft für die verheißenen Reformen. Rußland scheint nun fest entschlossen, es zum Aeußersten kommen zu lassen. Die Unterhandlungen mit dem Klerus zur Wiedereröffnung der Kirchen sind abgebrochen. Die Verhaftungen nehmen immer größere Ausdehnung an, die geheime Angeberei wird organisirt. Wie der Telegraph meldet sind mehrere Mitglieder des Comité's für die Leichenfeier des Erzbischofs Fialkowski verhaftet worden, darunter die Geistlichen Wyszpaski und Stezki. Deßgleichen die Mitglieder der frühern Delegation.

** In **Kurhessen**, wo Se. k. Hoheit der Kurfürst, um die hie und da bemerklichen „schlechten Gesinnungen" ein für allemal unschädlich zu machen, eine Rundreise im Lande zu machen und dabei sich aufs „herablassendste zu benehmen geruhte", scheint es die Staatsweisheit darauf angelegt zu haben, so recht „das Jahrhundert in die Schranken zu rufen". Als ob man den letzten Rest von Sympathien für das Regime hinwegmaßregeln wolle, hat die kurstaatliche Fuldaer Polizei ihre Spieße nun auch gegen jene Kreise gerichtet, wo die Regierungssympathien vielleicht allein noch ein wenig über dem Gefrierpunct standen — gegen die conservativ-katholische Bevölkerung Fulda's durch das Verbot der religiösen Conferenzen des P. Haßlacher.

Berlin, 25. Oct. Auch am gestrigen Tage haben sich die Straßen-Excesse, wenn auch im geringeren Grade, wiederholt. Mit Eintritt der Dunkelheit sammelten sich auf dem Alexander-Platz und in den angränzenden Straßen Haufen excesselustigen Gesindels, meist junge Burschen von 17 — 20 Jahren, welche in Trupps von 50 — 100 Mann unter Geschrei und Pfeifen die Straßen durchzogen, die zur Herstellung der Ordnung commandirten Schutzmänner mit Hohn empfingen, Steine nach denselben warfen und sich endlich in den am Alexanderplatz mündenden Straßen festsetzten. Nachdem mehrere Schutzmänner durch Steinwürfe zum Theil erheblich verletzt worden waren, mußte mit blanker Waffe gegen die Excedenten eingeschritten werden, um den Platz und die angränzenden Straßen zu säubern. Auf Seite der Letzteren sind auch dießmal wieder mehrfache Verwundungen vorgekommen und 14 derselben zur Haft gebracht worden. Bald nach 10 Uhr war die Ruhe überall hergestellt. (A. Pr. Z.)

ƨ **Neisse**, 24. Oct. Am 21. dieses Monats versammelten sich hier Männer verschiedener Stände, um sich rücksichtlich der bevorstehenden Wahlen zu besprechen und zu verständigen.

Feuilleton.

Die Herberg zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zweites Capitel.

In der Straße Petit-Muse stand ein altes Haus, dessen Giebel hoch und spitz wie ein Kirchthurm über die Dächer ragte. Holzbalken, von der Zeit geschwärzt, zeigten sich an der halbverfallenen Façade, kleine Fensterstöcke rahmten grüne, viereckige Scheibchen ein und eine enge Thüre führte in's Innere. Ueber der letztern baumelte ein Schild hin und her der den König Salomon, in der Hand das Scepter, den Kopf mit einer Perrücke à la Louis XIV. bedeckt, darstellte. Das Wirthshaus hieß einst zum König Salomon. Unsere Leser werden im weitern Verlauf inne werden, aus welch' geheimnißvollen Gründen es seinen Namen veränderte und den „zum silbernen Kreuz" annahm. Der alte Schild aber war geblieben, und neben ihm prangte auf einer Mauer von etwas besserem Wurf als der übrige Theil der Façade in hohen Lettern die Aufschrift:

„Gasthaus zum silbernen Kreuz von Brulot, vererbt vom Vater auf den Sohn. Herberge für Reisende"

Vater Brulot, der 1789 das Gasthaus zum silbernen Kreuz besaß, war ein wohlbeleibter Mann, den das ganze Viertel St. Paul wegen seines Körperumfangs kannte. Sagte Einer, Vater Brulot ist dick, so stimmte Jeder bei, behauptete ein Anderer, er ist der dickste Gastwirth in Paris, so widerstritt Niemand; war ja doch nicht von Wenigen der Satz aufgestellt, und nur von einzelnen streitsüchtigen oder neidischen Köpfen widersprochen worden, der kühne Satz, es sei in ganz Europa kein dickerer Herbergs-Vater zu finden. Kam nun von der äußern Beschaffenheit die Sprache auf den Charakter, so hörte die allgemeine Uebereinstimmung jählings auf. Da behaupteten die Einen, Vater Brulot sei, was man im Volk einen Flegel nennt, die Andern versicherten, es lasse sich die Grobheit zwar nicht wegläugnen, aber unter ihr liege ein groß Stück Herzensgüte verborgen. Bald schrieb ihm dieser Geist zu und versicherte, Vater Brulot wäre ein Pfiffikus, ja er machte fast einen Ducknauser au

Nach längeren, sehr lebhaften, jedoch mit Anstand geführten Debatten einigte man sich über folgendes Wahl-Programm:

1) Wir sind treu ergeben unserm Monarchen und verehren in ihm den König von Gottes Gnaden. 2) Wir halten fest an unserer Constitution, als einer sicheren Garantie für die Freiheit des Volkes und deren weitere Entwickelung, und wollen, daß sie in der Staats-Regierung und Staats-Verwaltung zur vollen Geltung gebracht werde. 3) Wir sind für den Fortschritt; — wir verlangen ein Minister-Verantwortlichkeits-Gesetz, und ein der freien Volks-Abstimmung günstiges Wahlgesetz. 4) Wir wollen, daß das gesetzlich festgestellte Gleichgewicht zwischen Krone, Herrenhaus und Abgeordnetenhaus erhalten werde. 5) Wir wollen die vollkommene Freiheit und Parität aller Religions-Gemeinschaften, mit Ausnahme solcher, welche überhaupt das Bestehen der menschlichen Gesellschaft gefährden. 6) Wir wollen den kirchlichen Charakter der Ehe gewahrt wissen. 7) Wir wollen keine Trennung der Schule von der Kirche. 8) Wir sind gegen diejenige Gewerbefreiheit, welche den Wohlstand der Gewerbetreibenden gefährdet. 9) Wir wünschen weise Sparsamkeit im Staatshaushalt, damit Erleichterung der Abgaben ermöglicht werde. 10) Wir wünschen die Einheit Deutschlands, ohne Verletzung bestehender Rechte.

Bern, 25. Oct. Von allen Blättern der Westschweiz wird bestätigt, daß die Kantone Genf und Waadt mit französischen Spionen überfüllt sind, daß auf der Ligne d'Italie große Thätigkeit herrscht, französische Soldaten daran arbeiten und eine Abtheilung Genie zur Ueberwachung des Baues in St. Julien angekommen ist. — Die annexistischen Wühlereien und Provocationen aller Art dauern fort.

Ragusa, 26. Oct. Vergangene Nacht fand ein blutiges Treffen zwischen Zubzianer Insurgenten und den Türken bei Ljubovo statt. Letztere erlitten bedeutende Verluste. Die Insurgenten rücken gegen Trebinje vor. Der Kampf währt fort.

Turin, 25. Oct. Ein Leitartikel der „Opinione" tadelt den von Kossuth veröffentlichten Brief, und sagt unter Anderm: Italien kann die Lösung der römischen und Venetianer Angelegenheiten aus dem einfachen Grunde nicht beschleunigen, weil diese im freundschaftlichen Wege mit Oesterreich nicht zu Ende geführt, und nur durch Waffengewalt bewirkt werden kann.

Neapel, 10. Oct. In Castellarmare wurden, wie die „Corrispondenza" meldet, 2 Personen erschossen. Die Bevölkerung wohnte der Execution unter dumpfem Schweigen bei. Unter den Bauern wächst die Unzufriedenheit, namentlich in Folge des Verbotes, Lebensmittel mit sich auf die Felder zu nehmen; den diesem Verbote zuwider Handelnden ist die Strafe des Erschießens in Aussicht gestellt.

Paris, 25. Oct. Das „Pays" theilt mit: „Wir erfahren, daß die mexicanische Expedition beschlossen ist, und wir glauben zu wissen, daß sie in den ersten Tagen des Novembers abgeht. Frankreich, England und Spanien haben sich über alle auf diese Angelegenheit bezüglichen Fragen geeinigt.

London. Die Blokade der Häfen der Baumwolle producirenden americanischen Rebellenstaaten bedroht Europa mit einer Baumwollenfrage, welche, zumal für England, mit jedem Tag brennender und bedenklicher wird. Schon arbeiten viele Fabriken in Lancashire „kurze" Zeit (theils halbe, theils Drittelszeit), unter den kleinen Kaufleuten wird die Bankerottliste immer länger, die Wechsel können nicht bezahlt werden und viele Tausende von Arbeitern sehen der traurigen Gewißheit entgegen, den Winter über hungern und frieren zu müssen. Dazu kommt, um die Krisis noch höher zu spannen, die französische nun nicht mehr zu vertuschende Finanzkrisis, welche sich nicht wie die Mißernte durch forcirte Einkäufe paralysiren läßt. Sie drückt in ihrer Rückwirkung schwer auf die englische Industrie.

New-York. In West-Virginien und Missouri ist endlich für die Union eine Wendung zum Bessern eingetreten. In Westvirginien haben die Generäle Reynolds und Rosenkranz die Rebellen auf die Alleghanygebirge zurückgeworfen. In Missouri hat der Rebellengeneral Price statt nach Eroberung Lexingtons den Krieg nach Nord-Missouri hinüberzuspielen, Kansas abzuschneiden, die Bahnen zu zerstören, Lexington nach 10 Tagen auf die bloße Nachricht vom Heranrücken Fremonts wieder geräumt, und sich südlich gewandt.

Nichtpolitisches.

München, 28. Oct. Die heut erschienene Nummer 19 des Militär-Verordnungsblattes bringt eine Anzahl von Ernennungen und Beförderungen in der Armee, darunter die des Oberstlieutenants Frhrn. v. Großschedel zum Exempten der Leibgarde der Hartschiere, dann von zehn Oberstlieutenants zu Obersten, zehn Majoren zu Oberstlieutenants, sieben Hauptleuten und Rittmeistern zu Majoren u. s. w. — Das nun beendigte Staatsexamen der Mediciner, bei welchem Professoren der medicinischen Facultäten aller drei bayerischen Universitäten als Commissäre thätig waren, hat im Ganzen befriedigende Ergebnisse geliefert. 12 der Geprüften erhielten die erste, 31 die zweite und nur 7 die dritte Befähigungsnote. — Mit Bedauern vernimmt man, daß der Abgeordnete Oskar Frhr. v. Redwitz abermals leidend ist. Auch der Abgeordnete Ottmann aus der Pfalz ist erkrankt.

* **Landau**, 26. Oct. Mittelpreise: Weizen 22 fl. 6 kr., gefallen 9 kr.; Kern 21 fl. 16 kr., gefallen 8 kr.; Roggen 16 fl., gestiegen 12 kr.; Gerste 12 fl. 48 kr., gestiegen 12 kr.; Haber 7 fl. 24 kr., gestiegen 12 kr.

London. Im Laufe weniger Wochen sind sechs Personen von Soldaten erschossen worden. Ein Soldat erschoß, um sich für eine unbedeutende Arreststrafe zu rächen, zwei Officiere; ein anderer erschoß einen Corporal aus ähnlichen Gründen. Vier andere Soldaten begingen Meuchelmorde im Anfall von Wuth oder Trunkenheit. In Folge dieser unangenehmen Erscheinung ist es in allen Blättern zur Sprache gekommen, daß die räudigen Schafe in der Armee — und deren gibt es ja überall — einer ungebührlichen Versuchung ausgesetzt sind.

Ueber die Verheerungen, welche die Nil-Ueberschwemmungen in Egypten veranlaßt haben, bringt die „Triester Zeitung" folgende Correspondenz aus **Benha** vom 11. ds. M.: Alles ist hier in der größten Bestürzung; die ältesten Leute erinnern sich nicht, ein so ungewöhnliches Anschwellen des Nils gesehen zu haben. Die Verbindung mit den benachbarten Provinzen sind durch die Ueberschwemmung unterbrochen. Von der Maisernte ist wenig zu hoffen, man glaubt, sie sei gänzlich verloren, wenigstens wird das, was noch zu retten, kaum für den Local-Consum hinreichen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 30. Oct. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Bögele von Wasserburg wegen Gewohnheitsfrevels. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Franz Egger von Bobingen wegen Gränzbeschädigung. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Martin Frey von Reisensburg wegen Bestechung.

---

ihm, bald schilderte Jener den Mann als einen Hohlkopf, der nicht im Stande sei, fünf zu zählen. Wie groß nun auch die Verschiedenheit all' dieser Urtheile war, darin trafen sie zusammen, daß Vater Brulot ein guter Christ sei, der bei keiner religiösen Feier in der Pfarrkirche zu St. Paul fehlte, wo er seit Jahren die Würde eines Kirchen-Vorstehers begleitete.

Vater Brulot hatte vor mehr als einem Jahrzehent seine Frau verloren; die Liebe zu ihr war auf die einzige Tochter Finette übergegangen, welche im Lauf unserer Geschichte eine wichtige Rolle spielen wird.

Zu derselben Stunde, wo Claude Chopin durch die Barrière du Trone schritt und nach der Herberge „zum silbernen Kreuz" fragte, saß Vater Brulot vor seiner Hausthüre. Er plauderte mit den zahlreichen Vorübergehenden, die gewohnt schienen, vor der Thüre des silbernen Kreuzes anzuhalten und einen mehr oder weniger mäßigen Gebrauch von ihren Sprachwerkzeugen zu machen. Von all' den Gesprächen, die in seiner Gegenwart gehalten wurden, nahm sich Vater Brulot gern den Löwenantheil, nur diesen Abend war er schweigsamer als gewöhnlich. Während rings um ihn geplaudert wurde, schweiften seine Augen häufig nach dem Ende der Straße.

„Halt," sagte er, als er eines kleinen, hökerichten und sehr häßlichen Menschen ansichtig ward, „das ist ja Leveille, der bringt mir Neuigkeiten."

Der Genannte setzte sich kurz darauf an Vater Brulot's Seite. „E nun, was gibt's Neues," fragte der Wirth zum silbernen Kreuz mit der Miene eines Menschen, der überzeugt ist, er werde nun wohl unterrichtet werden.

„Große Neuigkeiten gibt's."

„Was für? Seit zwei Monaten ist nun die National-Versammlung, wie man's heißt, beisammen und jeden Tag kann man was Anderes erfahren. Was hat sich heut in Versailles ereignet?"

„Ich bin nicht in Versailles gewesen, ich weiß nicht, was die National-Versammlung thut, die Abgeordneten sprechen viel und handeln wenig, davon bin ich überzeugt, aber meine Neuigkeit kommt nicht aus der National-Versammlung."

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrat

am 29. October 1861.

Hrn. Prinz, Färbermeister, wird unter gewissen Bedingungen die Aufstellung eines Dampfkessels von k. Regierung genehmigt. Hr. Wend. Ammann erhält von k. Regierung die Dispens als Ornat- und Ornamentenhändler. Das Befahren des Judenberges soll als nicht geeignet durch einen beweglichen Pfahl verwehrt werden, hierüber entscheidet die geheime Abstimmung. Das Baugesuch des Hrn. Bourgeois, Laubsägenfabricant, und das des Hrn. Wörle, Zimmermeister, wurde genehmigt. Im vorigen Monat wurden im Leihhaus um 13,109 fl. Gegenstände ausgelöst und um 14,073 fl. Pfänder versetzt. Für das Jahr 1861/62 werden dem Krankenhause 5000 fl. Sustentation zugewiesen. Als Verwalter und Oberlehrer des evangelischen Armenkinderhauses wird Hr. Lehrer Gebhardt von St. Ulrich und an dessen Stelle Hr. Lehrer Plank der k. Regierung präsentirt, und an die Stelle des Hrn. Erdinger wird Hr. Chorhammer als Administrator des evangelischen Armenkinderhauses gewählt. Für zwei erledigte Lehrerstellen zu St. Jacob und St. Ulrich werden die Herren Gg. Pfeufer, Philipp Schröppel und Vincenz Koch der k. Regierung präsentirt. Der Verkauf der Programme des letzten Rennens hat 17 fl. ertragen, welche dem paritätischen Armenfond zugewiesen werden. Das Gesuch des Hrn. Blank, Kostgeber in der Versorgungsanstalt, das Kostgeld von 15½ kr. auf 16 kr. zu erhöhen, wird genehmigt. Die Hospitalpfründner erhalten zu Neujahr wieder Hemden, wofür eine Ausgabe von mehr als 300 fl. genehmigt wird. In der fremden Metzg ist eine Bank erledigt, ob sie Hrn. Fried. Eder von hier oder Hrn. Lämmle von Steppach verliehen werden soll, entscheidet die Abstimmung. Da die Frequenz des hiesigen Schafmarktes im Zunehmen begriffen ist, beantragt der städtische Thierarzt Hr. Adam anstatt zwei nun drei Märkte abzuhalten und 60 Hürden, im Anschlage zu 118 fl., weiter anzuschaffen. Die Aufhebung der Reverspflicht, beziehungsweise der Festungseigenschaft der Stadt, soll mit Energie betrieben werden. Hr. Büchsenstein, Bräuer, erhält die Genehmigung, die Wirthschaft zum Lutz am Block durch einen Geschäftsführer auszuüben. Die Gesuche der Herren rechtskundigen Actuare, um eine Remuneration, werden unter belobender Anerkennung ihrer Leistungen genehmigt. Ferner werden die Gesuche Folgender genehmigt: Hr. Ant. Winkelmann als Wirthschaftspächter und Verehelichung mit Wittwe Frau Dorothea Hirt; Hr. Wilhelm Eben, Bäckermeister, um Transferirung seiner Concession auf das Haus H. 205; Hr. Fried. Faulmüller, Kaufmann, um Bewilligung zur Einrichtung einer Niederlage verschiedener Arten von Früchten-Bonbons; Jgfr. Carolina Unkauf um Licenz zur Errichtung einer Privatschule für weibliche Handarbeiten; Jgfr. Aloisia Mayer um Licenz zum Unterricht in der französischen Sprache und weiblichen Handarbeiten.

(Eingesandt.) Es gibt wohl keine Stadt in Deutschland, in welcher das paritätische Verhältniß delikaterer Natur erscheint, als wie in Augsburg, deshalb vermieden auch seit langer Zeit schon intelligente Männer, denen es um den Frieden, die Ruhe und die Eintracht ihrer Mitbürger zu thun war, die Berührung desselben, indem sie nur zu sehr wußten, welche traurigen Folgen durch die Berührung einer so delikaten Angelegenheit hervorgerufen wurden. Der schon lange gestellte Wunsch der hiesigen Bevölkerung um die Einführung barmherziger Schwestern und Diaconissinnen in das Krankenhaus ist amtlich constatirt, deßhalb dieser Wunsch auch von der Behörde endlich erfüllt wurde, und beide Orden existiren nunmehr laut Vertrages, welcher von Seite der Stadt nicht mehr beseitigt werden kann, wenn sie nicht vertragsbrüchig und ehrlos erscheinen will. Es sind auch bei Gott keine Gründe vorhanden, welche die Entfernung derselben rechtfertigen würden. Den angegebenen langjährigen Erfahrungen eines Hrn. Oberarztes stehen eben so langjährige Erfahrungen eines anderen Arztes schnurstracks entgegen, welcher der Pflege und Wart der barmherzigen Schwestern und Diaconissinnen vor jeder anderen unbedingt den Vorzug gibt. Man ändere nur ihre Statuten, welche den Münchener Statuten entnommen sind, für die paritätische Stadt Augsburg aber unpassend erscheinen, und übertrage den Herren Oberärzten das Directorium, der Magistrat als vorgesetzte Behörde wird schon dafür Sorge tragen, daß weder von der einen noch von der anderen Seite Ausschreitungen stattfinden können. Uebrigens hat sich das betheiligte ärztliche Personal des Krankenhauses wirklich unmöglich gemacht, und ihre Ehre erfordert ihren baldigen Rücktritt um so mehr, als ihr ferneres Verbleiben denn doch nur zu andauernden Mißhelligkeiten und Reibereien Veranlassung geben würde. Es befinden sich hier durchaus recht wackere Civil- und Militärärzte, der Magistrat wähle nach Würdigkeit, Verdienst und Verträglichkeit etwa auf drei Jahre mit dem Bedinge der Wiederwahl bei entsprechendem Wirken und Verhalten, berücksichtige aber bei der Wahl ja das heilige Verhältniß der Parität, um Frieden und Eintracht zu erhalten, und wähle demnach für die Kranken katholischer Religion katholische und für die Kranken protestantischer Religion protestantische Aerzte. Wenn es gesonderte Gottesäcker, Zünfte, Schulen, Gymnasien, gesellige Zirkel ꝛc. gibt, warum sollte unter solchen bewandten Umständen der streng einzuhaltenden Parität nicht auch das religiöse Verhältniß der Aerzte berücksichtigt werden, da ja schon Kranke und Wärterinnen nach der Religion geschieden sind. Die fremden Aerzte werden bei dem Besuche des hiesigen Krankenhauses darüber nicht staunen, wenn man ihnen das delikate Verhältniß der Parität, das hier waltet, mittheilt; aber staunen und wahrlich lachen müssen sie, wenn sie vernehmen, daß zwar Kranke und Wärterinnen, die Aerzte aber nicht nach der Religion geschieden sind. Welche Folgen durch ein solches Verhältniß hervorgerufen werden, liegt am Tage, und bedarf gewiß keiner näheren Aufklärung, wodurch die bisherigen Mißhelligkeiten entstanden sind. Wenn es gefällig ist, nehme man nun aus der hiesigen Maschinenfabrik frischweg eine Apotheker- oder eine Kaufmanns-Waage, und wäge diese meine Ansichten ab, und man wird finden, daß sie die Parität in jeder Beziehung halten, ich wünsche daher nur, daß gewisse Herren sich nach diesen Paritätsverhältnisse richten möchten, sie würden jedenfalls besser und glücklicher daran sein, als mit ihren Gehässigkeiten, mit denen sie sich vor dem Publicum nur compromittirt haben.

Ein paritätisches Frauenzimmer.

Briefkasten-Einsendungen.

624. Eine alte Dame will sich mit einem zärtlichen Schneidergesellen verehelichen ꝛc.

625. In letzter Zeit werden häufige Klagen darüber laut, daß auf dem Markte vielfach faule Eier verkauft werden ꝛc. Wo ist die Marktpolizei?

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Ulrich. Theodor Peter, b. V. Hr. Theodor Wiedemann, Kornmesser, 12 Jahre 7 Monate. Franziska Maria Katharina, d. V. Hr. Mathias Bartenschlager, Eisenbahn-Schreiner, 1 Jahr 7 Monate. Maria Johanna Barbara, d. V. Hr. Michael Ganzenmüller, Locomotivführer-Lehrling, 4 Monate. Joseph Anton Karl, d. V. Hr. Joseph Braun, Bierbraucreibesitzer, 12 Tage. Fräulein Emilie Vicentini, Privatierstochter, 17 Jahre. Hr. Joseph Köberle, Hospitalpfründner, 71 Jahre. Hr. Christoph Schill, kgl. bayer. quiesc. Landrichter, 81 Jahre. — St. Georg. Hr. Johann Geiger, Feuerwerker im k. b. 4. Artill.-Regiment, 42 Jahre. Hr. Georg Sailer, Fahrkanonier im k. b. 4. Artill.-Reg., 25 Jahre. Hr. Gottlieb Hölzle, Soldat im 3. Inf.-Reg., 21 Jahre. Hr. Anton Huber, Soldat im 3. Inf.-Reg., 21 Jahre. Hr. Andreas Rotenmaller, Taglöhner, 62 Jahre. Karolina, d. V. Jr. Karl Schemp, Wechselwärter, 19 Tage. —

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem ehemaligen Vicepräsidenten des k. niederländischen Gerichtshofes zu Rotterdam, A. Bogaers, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen; dem Carl Hayler aus Rosenheim, z. Z. Arzt in päpstlichem Dienste, die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehene Ritterkreuz des Gregers des Großen annehmen und tragen zu dürfen.

den von den beiden Revierförstern Friedrich Frhrn. v. Stengel zu Bittenbrunn und Friedrich Ulrich zu Irsee nachgesuchten Dienstestausch zu genehmigen und demnach den Revierförster Friedrich Frhrn. v. Stengel von Bittenbrunn auf das Revier Irsee im Forstamte Kaufbeuern, dagegen den Revierförster Friedrich Ulrich von Irsee auf das Revier Bittenbrunn, F.-A. Donauwörth, vom 1. k. Mts. anfangend, zu versetzen.

Todes-Anzeige.

Mit tiefbetrübtem Herzen zeigen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Töchterlein und Enkelin

OTTILIA

nach 18tägigem Krankenlager in einem Alter von 8 Jahren 8 Monaten zu Sich in ein besseres Leben abzurufen. — Die Beerdigung findet **heute Mittwoch den 30. Oct. Nachmittags 4 Uhr** vom kath. Leichenhause aus statt.

Augsburg, 29. Oct. 1861.

Die tiefbetrübten Eltern:

Carl Fuchshuber,
Johanna Fuchshuber.
Fr. X. Eberle und
Ottilia Eberle, } Grosseltern.

(10,042)

Bekanntmachung.

Die Wiederverpachtung des zum Inkurabelhaus gehörigen Gartens vor dem Jakoberthore, 1 Tagw. 20 Dez. haltend, wird **am nächsten Montag den 4. November Nachmittags 4 Uhr**

im Geschäfts-Lokale der paritätischen Krankenanstalten im Hintergebäude des Rathhauses stattfinden, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das Pachtobject in der Zwischenzeit täglich in Augenschein genommen werden kann.

Augsburg, am 28. October 1861. (10,261)

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister v. Forndran. Rotty.

Bekanntmachung.

(Holzverkauf aus dem Holzmagazin in der Pulvergasse betr.)

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Verkauf von Holz aus dem Holz-Magazin in der Pulvergasse Litr. H. Nro. 312 am 2. November ds. Js. beginnt und daselbst jederzeit Fichtenholz um nachstehende Preise abgegeben wird:

Gehacktes Holz:		In ganzen Scheitern:	
1/16 Klafter	fl. — 51 kr.	1/8 Klafter	fl. 1 36 kr.
1/8 „	„ 1 42 „	1/4 „	„ 3 12 „
1/4 „	„ 3 24 „	1/2 „	„ 6 24 „
1/2 „	„ 6 48 „		

Billete hiezu können bei dem Armenpflegschafts-Cassier Rösch in der Armenpflege, Spezereihändler Hrn. Gottfr. Freyinger, Litr. C. Nr. 31, Spezereihändler Hrn. Otto Hammerer, Litr. F. Nr. 15, Hucker Hrn. Lorenz Riedel, Litr. G. Nr. 15, gegen Erlag des Geldbetrages, abgelangt werden.

Augsburg, am 25. Oktober 1861.

Armenpflegschaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Vorstand: **Forndran.**

(10,244) Rösch, Cassier.

Für die Allerseelen-Octav

sind im Verlage der K. **Kollmann**'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen:

Westlin, K., (Pfarrer.) **Das Jenseits.** Betrachtungen über den Zustand des Menschen in der andern Welt. Broschirt 36 kr.

Westlin, K. Der Gottesacker. Ein Beitrag zur Feier des Allerseelentages. Broschirt 9 kr.

Hörmann, L., (Pfarrer). **Katholisches Andachtsbuch,** zum Gebrauche der Lebenden und zum Heile der Verstorbenen. Mit Stahlstich. Broschirt 30 kr., schön gebunden 1 fl.

Löcherer, Jos. Zwei Lehren von großer Wichtigkeit, oder thue das Gute bei d.inen Lebzeiten und erzeige eine großmüthige Barmherzigkeit gegen die armen Seelen. Broschirt 6 kr.

1033 Sprüche zu Grabschriften, aus den heiligen Schriften und Kirchenvätern, aus deutschen, lateinischen und französischen Dichtern und aus mehreren Gottesäckern in und um München gesammelt und nach Stand, Geschlecht und Alter geordnet von einem Priester. Broschirt 48 kr.

Letzteres dürfte den HH. Predigern zu Grabreden, den Schullehrern zu Denksprüchen, Malern und Steinhauern zu Ausführung schöner Ideen sich sehr empfehlen.

Fuhlrott, J., (Pfarrer.) **Der Allerseelentag.** 6 Predigten auf dem Gottesacker. 2te Auflage. Broschirt 27 kr. (10,25·)

Ein Haus sammt Wurz-Garten

ist um den Preis von **1000 fl.** aus freier Hand zu **verkaufen.**

☞ In Oberhausen. D. Ue. (10,206)

Hausverkauf.

Ein kleines, aber sehr rentirliches, freundliches, in einer guten Lage befindliches Haus ist zu verkaufen. Näheres erfährt man auf schriftliche Anfrage unter der Chiffre F. S. (10153)

Fremden-Anzeige vom 26. Oktober 1861.

Eisenhut. Strezer, Kaufmann v. München. Barnette, Negociant v. Brüssel. Mailing, Kfm. v. Frankfurt. Grün, Bezirks-Geometer v. Nördlingen. Riebel, Architekt v. München. Würm, Pfarrer von Gutenburg. Käberle, Gerbermeister von Wasserburg. Zenetti und Lechner, Kaufleute v. Lauingen. Dr. Raisch, fürstl. Secretär v. Wallerstein. Ehelmann, Gewerbsleiter v. Kempten. Huber, Oekonomie-Besitzer, m. Sohn, v. Germaring. Ligelberger m. Gemahlin, Techsler v. Laibach. Müller, Mühlenmagazin-Besitzer v. München. Hebenstreit, Lehrerssohn v. Krumbach. Frl. Thellmann, Kaufmannstochter von Wien. Müller, Kfm. v. Stuttgart. Eyben, Kfm. v. München.

Mohrenkopf. Stahlberger, v. Ering, Siegel v. Kirchdorf, Mierkel v. Meiningen, Beischlag, v. Nördlingen, Schwarz, v. Schw. Gmünd, Pletter, v. Schaffhausen, Dorberk, v. Stuttgart, Schießer, v. Lindau, Gut, v. Leutkirch, Kolb, v. Baireuth, Kaufleute. Famrien, Haag, Kirrmann, Reichherzer, sämmtl. Bäcker v. Stuttgart. Girisch, Müller v. Sibenzen, u. Mayer, Graveur v. Hanau.

Erklärung.

Da mir zu Ohren gekommen, daß seit einigen Tagen ehrenrührige Gerüchte über mich verbreitet wurden, welche mich tief berührten, so erkläre ich, daß jene elende ehrabschneiderische Person, welche dieses Gerücht verbreitete, sich mir gegenüber persönlich stellen soll, um den Beweis liefern zu können, daß es ein hundsgemeiner Lügner ist.

Ich sichere auch Demjenigen noch eine namhafte Belohnung zu, bei Verschweigung seines Namens, welcher mir diese Person ausfindig machen kann, um hierauf diese gemeine H....-Seele bei Gericht belangen zu können.

(10,258) **Georg Wittmann,** Bierbräuer.

I. A. T.

Heute Abend: Zusammenkunft bei Herrn Kähn.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Mittwoch Extra-Vorstellung für die Jugend.

Anfang 4 Uhr, und Abends wie gewöhnlich, Anfang 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Agenten-Gesuch.

Für Augsburg und Umgegend wird ein solider und tüchtiger Geschäftsmann als Agent für einen sehr leicht verkäuflichen und rentablen Artikel gesucht. Näheres in der Exp. ds. Bl. oder schriftl. Offerten unter A. H. Nr. 10,245.

Stellegesuch.

Ein junger Mann, welcher die Prüfung für Maurer, I. Categorie, mit bestem Erfolge bestand, sucht baldigst eine passende Stelle. D Ue.

Eine Camphin-Lampe, gut erhalten,

ist billig zu **verkaufen.** Wo, sagt d. Exped. (10,208/12)

2000 Karpfensetzlinge

sind zu verkaufen. Das Nähere bei (10259)

Seb. Peter, Bäcker in Mindelheim.

Es wird sogleich eine ordentliche Von- und Zugeherin gesucht. Das Uebr. (10,241)

Eine Geld-Rolle wurde gefunden.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Mehrere Schlafstellen

und **1 heizbares Zimmer** sind in Litr. H. Nro. 186, im Sächsengäßl, sogleich zu vermiethen. (10,247)

☞ **Cafe Lutz.** Produktion der Sängergesellschaft Hradetzky, Weiß und Pensel. Anfang halb 8 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. 2tes Sem. 820 B. — G.; Bayer. Ostbahnen 104¼ G. — B.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- und Weberei Augsb. 205 G. — B.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — B. 180 G.; Partial-Oblig. 5% detto 101 G. — B.; Actien d. Baumw.-Fein-Spinnerei Augsb. — G. 106 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 110 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 100 G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 119 G. — B.; Part.-Obligat. 5% detto 102¾ G. — B.; Actien der Mechan. Baumwoll-Spinnerei Blaichach 131 G. — B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München 123 B.; Maschinenfabrik Augsburg 120 G. — B.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Oktober. 6. Vorstellung im 3. Abonnement. **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Friedrich. Vorher: Zum Erstenmale. **Mit der Feder.** Dramolett in einem Aufzug von Sigmund Schlesinger. Anfang halb 7 Uhr. ☞ Wegen den Normatagen bleibt die Bühne bis Montag den 4. Nov. geschlossen.

Unter Verantwortlichkeit v. R. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Abends mit Ausnahme des auf Sonntags folgenden Montags. Preis für das Vierteljahr 2 fl. 24 kr. Insertionsgebühren 3 kr. die Zeile.

Bestellungen übernehmen alle Postämter des In- und Auslandes, sowie die Expedition der Neuen Augsburger Zeitung, Augsburg, Schaezlerstraße C. 309.

№ 299.

Donnerstag, den 31. October 1861

Redaktion, Verlag und Expedition: Schaezlerstraße C. 309.

Politisches.

München, 28. Oct. Kammer der Reichsräthe.) (Die Sitzung, welche heute um 10 Uhr beginnt, wird sich mit der Berathung des von dem Herrn Grafen Montgelas eingebrachten Antrages beschäftigen, welcher dahin geht, die Kammer wolle beschließen: Seine Majestät den K. Staatsrath ersuchen: in einer späteren Zeit, wo die Kräfte des Landes nicht so sehr erschöpft sind, wie jetzt, die Vorschläge, welche zur Verbesserung der Gesetzgebung über Gemeinde-Angelegenheiten gemacht worden sind, und welche in dem Gesetzentwurfe über die Gemeinde-Angelegenheiten nicht berücksichtigt sind, zu sammeln, und mit Gesetzentwürfen über Gemeinde-Angelegenheiten, welche auf Grundlage dieser Vorschläge ausgearbeitet werden, die Kammer der Reichsräthe baldigst zu beehren. Der Antrag, welcher heute zur Berathung kommt, ist unterstützt von den Herren Grafen v. Stolberg, Graf v. Waldkirch, Graf Rechberg, Graf Giech, Graf Fugger, Graf Preysing, Graf Arco, v. Daxer und Prinz K. zu Bayern.) (Schluß.)

Dollinger brachte Worf keine so reichen Mittel, daß man ihn mit einer Million hätte bereichern können. Wenigstens gestehen sich eine große Anzahl unbefangener Menschen nach. Die Behauptungen des Rankaner, bestätigen Dollinger, sind außerordentlich. Als Worf sein Amt sah, sah er sich bald, daß Noth an ihm. Die bekannteste Abwendung in den Geschäften des Kirchenhauptmann von dem der Abgeordneten begleitet die Minister-Gratien und der Hauptsache Beispiel, macht eine ausführliche Berechnung des Landes 1848 an einige Tage verschwindet.

Berlin, 29. Oct. St. Petersburger Briefe vom 25 Oct. melden von einem neuen Ukasentwurfe des Ministerpräsidenten, der Einberufung der Reichsräthe betreffend. Derselbe verfügt, daß weitere 24 Reichsmannschaften, 3 Reichsmilitärpflichtige, so daß mit Einschluß von 3 Reichsmilitärpflichtigen, so daß mit Einschluß von 3 Reichsmilitärpflichtigen, so daß mit Einschluß von 3 Reichsmilitärpflichtigen

als „eine Verschwörung zum gewaltsamen Umsturz der bestehenden Regierungsform und zur Entfernung des gesetzlichen Regenten Griechenlands, des Königs Otto vom Thron.“ Um möglichst Viele in ihren Kreis zu ziehen gaben die Verschworenen ihre Zahl und Mittel höher an, als sie in Wirklichkeit waren.

Aus **New-Orleans**, 25. Sept., wird der Weser Zeitung unter anderm mitgetheilt: „Die Confiscation nördlichen Eigenthums soll mit der größten Strenge durchgeführt werden. In New-Orleans schätzt man dasselbe auf 14 bis 15 Millionen Dollars, größtentheils Grundeigenthum. Selbst Eigenthum von Bürgern europäischer Staaten, wenn dieselben im Norden ein Domicil haben oder dort Handel treiben, verfällt der Confiscation. Man rechtfertigt diese Maßregeln als einen Act der Wiedervergeltung für die Confiscation südlichen Eigenthums.

Nichtpolitisches.

München, 28. Oct. Bei der heute im kgl. Odeon vorgenommenen weitern Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe im Betrag von 600,000 fl. wurden die folgenden Serien und Endnummern gezogen, wobei jene durch römische, diese durch arabische Ziffern angedeutet sind: V 03, VII 28, VIII 48, X 96, XII 08, XIII 51*), XV 47, XVII 100.10, XIX 55*), XX 84, XXV 12, XXVII 29.18, XXVIII 13, XXIX 80, XXXI 32, XXXII 06, XXXV 09, XXXVII 30, XLIV 30, XLIX 19.47, LII 43.07, LIII 13, LV 38, LVI 30, LVII 53, LVIII 15, LIX 96, LX 54, LXII 29, LXIII 69, LXV 46.05*), LXVI 40, LXVIII 44, LXX 61, LXXIII 57*), LXXV 33.65, LXXVII 08, LXXVIII 13.45.61, LXXXI 16.63, LXXXV 26, LXXXIX 44, XC 74, XCV 83, XCVIII 47, XCIX 27.35*), CIX 42.57, CXIII 93, CXV 94.90. Die mit *) bezeichneten Endnummern sind an die Stelle der schon bei früheren Verloosungen herausgekommenen und zur Heimzahlung gelangten Endnummern getreten. Vom 1. Februar 1862 an treten die verloosten Schuldbriefe außer Verzinsung, mit der Rückzahlung dagegen wird sogleich begonnen. Die Zinsen werden dabei in vollen Monatsraten, nämlich jederzeit bis zum Schluß des Monats, in welchem die Zahlung erfolgt, jedoch in keinem Fall über den 31. Januar 1862 vergütet. Die Wiederanlage der zum Zug gelangten Capitalien kann bei dem neuen Eisenbahnanlehen zu 4 Proc. stattfinden.

München, 28. Oct. Eine Versteigerung, wie sie hier nicht alle Tage vorkommt, ist heute in der Thereſienstraße abgehalten worden. Vor einigen Wochen war nämlich der Wirth zum Wittelsbacher-Garten mit einer seiner Kellnerinnen — man hat es noch nicht ausfindig machen können, wohin — durchgebrannt. Er hat nicht nur Alles, was schnell zu Geld gemacht werden konnte, mitgenommen, sondern auch Schulden auf Schulden gehäuft, der Frau die Schmuckgegenstände verkauft, den Miethsleuten den Zins vor dem Ziele unter Angabe dringender Zahlungen abgelockt und endlich noch drei unversorgte Kinder in Noth und Elend zurückgelassen. Heute nun sollten die vorhandenen Utensilien an die Meistbietenden versteigert werden. Es erschienen Strichlustige genug und vorzüglich Tändler und Gasthofbesitzer in reicher Anzahl; es erschien aber auch die schluchzende Wirthsfrau mit ihren weinenden Kindern. Nicht ein Gebot wurde von Seite des Publicums geschlagen, das Unglück der hilflosen Familie hatte Alles so ergriffen, daß man unwillkürlich in die Tasche griff und Jedes nach Kräften zur Linderung beisteuerte. Ein Privatier aber kaufte schließlich alle Geräthschaften, ließ sie aber nicht abführen, sondern in die Gaststube zurückbringen, damit sich derselben die Wirthin neuerdings um einen kaum nennenswerthen Pachtzins bediene.

München. König Ludwig spendete wiederholt eine Summe von 6000 fl. zum Ausbau der katholischen Kirche zu Neustadt a. H. in der Rheinpfalz, für welche auch die Kammer 6000 fl. bewilligt. — Beim jüngsten Stiftungsfeste der hiesigen Universität setzte Professor v. Sybel zwei Preise zu je 50 fl. für die beste Bearbeitung zweier Aufgaben aus, von denen die eine sich auf das Gebiet der altgriechischen und macedonischen Geschichte, die andere auf das der altrömischen Geschichte bis zum Jahre 500 n. Chr. bezieht. Der Termin für die an das philosophische Decanat zu München einzusendenden Beantwortung ist der 30. April 1862.

Nach einer Mittheilung des k. preußischen Generalpostamts werden bis auf Weiteres Fahrpostsendungen nach den nordamerikanischen Staaten Virginien, Nord-Carolina, Süd-Carolina, Georgien, Floridа, Alabama, Mississippi, Louisiana, Arkansas und Texas weder über Ostende, noch über Hamburg oder Bremen befördert. Es dürfen daher auch von den kgl. bayerischen Postanstalten Fahrpostsendungen nach den genannten Staaten zur Beförderung bis auf Weiteres nicht mehr angenommen werden.

Augsburg. Für die Betheiligten ein sehr harter Schlag ist das unglückliche Ereigniß, daß Dienstag Abends die Bierbrauersgattin Frau Brügel zur Erde bestattet, und nach einigen Stunden, nämlich heut früh ihr Gatte, Hr. Bierbrauer Brügel, ihr folgte, da derselbe schnell und unerwartet den Seinigen durch den Tod entrissen wurde. Es sollen in diesem Hause auch noch 4—5 Dienstboten gefährlich krank darnieder liegen.

• **Wertingen**, 29. Oct. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 22 fl. 9 kr.; Kern 21 fl. 17 kr., gestiegen 6 kr.; Roggen 17 fl., gestiegen 2 fl.; Gerste 12 fl. 12 kr., gestiegen 24 kr.; Haber 6 fl. 6 kr., gefallen 17 kr. Stand 557 Schäffel.

b. **Aus Württemberg**, 27. October. Den Freunden und Feinden des Lotto's folgende historische Notiz. Nach der Aufhebung des Lotto's für **Würzburg** und **Bamberg** durch den ebenso erleuchteten als thatkräftigen Fürstbischof **Franz Ludwig** von **Erthal** wurde daselbst folgender Leichenzettel verbreitet: „Im Jahre 1786 den 27. December verschied zu Würzburg Madame Lotto im 20sten Jahre ihres Alters. Sie gebar 340mal und jedesmal 90 Kinder, wovon die 5 ersten (die Gewinne) glücklich, die übrigen 85 aber unglücklich zur Welt kamen. Der Zustand ihrer Krankheit bestand darin: sie hatte, da übrigens Alles frisch und gesund bei Oeffnung ihres Leichnams gefunden wurde, einen hitzigen Magen, denn sie verzehrte Aecker, Wiesen, Weinberge, Häuser, Uhren Betten, Vieh und alle möglichen Kleidungen; daher kam, daß sie in ihrer letzten Kindbette erstickte. Bamberg wünscht ihr ewige Ruhe, Würzburg leuchtet ihr; die Exequien werden in Holland gehalten.“

Sachsen. In dem voigtländischen Städtchen **Auerbach** sind am 26. October 16 Wohnhäuser niedergebrannt; 7 mußten eingerissen werden. Sechs Personen wurden erheblich verletzt. Bei 42 Familien sind brod- und obdachlos geworden.

In **Köln** rief vor einigen Tagen ein Dienstmann einen Wichser und befahl ihm, seine Stiefeln, die einen stark ländlichen Anstrich hatten, sofort in einen glänzenden Zustand zu versetzen. Während der Mann im Schweiße seines Angesichtes eifrig seinem Beruf obliegt, hält ihm der Dienstmann in sehr verfänglichen Worten einen Vortrag über die Höhe eines Dienstmannes und die Niedrigkeit eines Wichsers. Dieser verhielt sich ruhig bis das schwere Werk vollbracht ist. Dann erklärt er: „Hier sind 18 Pfg. Gib mir eine Marke.“ Als dieses in Ordnung, befiehlt er: „Du trägst mir nunmehr meinen Wichsapparat durch die Breitstraße und alle Straßen bis zum Eigelsteiner Thor, wo ich ein Glas Bier zu trinken beschlossen habe und damit du dich nicht in eine Seitengasse ver-

---

Wangen des armen Buckligen, die gewöhnlich so blaß waren, sich röthe-ten, als der Name Finette über seine Lippen ging.

Als er sich allein sah, begann unser Wirth nachdenklich zu werden. „Das hätte ich vom Könige nie geglaubt,“ murmelte er, doch plötzlich, wie um eine traurige Idee zu verscheuchen, rief er, sich gegen die offene Thüre neben der Bank wendend, mit starker Stimme „Finette, Finette!“ „Hier bin ich!“ antwortete eine frische, helle Stimme Einige Minuten vergingen. „So komm doch,“ rief der Vater auf's Neue.

In demselben Augenblicke erschien auf der Schwelle des Wirthshauses ein kräftiges Mädchen, die damals, 1789, bereits seit 8 Jahren zwanzig Jahre alt war.

Finette war eine schlanke Brünette, mit scharf markirten, auf Entschiedenheit deutenden Zügen, schwarzen, schön geschnittenen Augen und einem großen Mund, den zwei volle Reihen schöner Zähne zierten.

„Setze dich zu mir, Finette,“ sagte der Vater, indem er den Kopf hob, um seine Tochter besser betrachten zu können.

Ehe diese jedoch neben dem Schöpfer ihrer Tage Platz nahm, hielt sie auf der Thürschwelle etwas an; sie warf einen wohlgefälligen Blick auf ihre eigene Person und unterzog die gesammte Toilette einem scharfen Examen, dessen Resultat durchweg befriedigend war. Finette trug ein Hauskleid von gelbem Nankin, das sich eng an den Leib schloß und die schlanke Taille noch mehr hob, die offenen Aermel waren von kirschrothen Schleifen zusammengehalten und eine Schleife von der gleichen Farbe bedeckte die ländliche Mütze, die heut zu Tag völlig verschwunden ist, damals aber bei den Frauen aus dem Volke und dem niederen Bürgerstande Sitte war.

Als Finette das Kunstwerk ihrer Toilette gemustert hatte, ließ sie ihre Augen mit einem Ausdruck von befriedigter Eitelkeit und betrogener Neugierde durch die Straße Petit-Muse schweifen. Es schien, als ob sie einen Bewunderer ihrer Reize suchte, aber die Straße war leer. Endlich setzte sie sich neben ihren Vater.

„Wie stattlich du geputzt bist; wohin gehst du denn heute Abend?“ fragte der Vater.

„Ich gehe spazieren,“ entgegnete Finette mit der entschiedenen Miene einer Person, welche gewohnt ist, mehr ihrem eigenen Willen, als dem anderer Leute zu folgen. Doch als ob sie fühlte, die Antwort sei gar zu trocken, fügte sie bei: „Ich gehe spazieren mit der Tochter Nicolas, Eures Collegen.“

irrst, — denn in allen Ständen gibt es zweifelhafte Menschen, — so gehst du immer in gemessener Entfernung vor mir her." Der Aufzug nahm seinen Anfang und ehe er zu Ende war, hatte sich eine große Menschenmenge angeschlossen, die Intelligenz des Wichsers zu bewundern, welche dieser in seinem Monolog entwickelte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 31. Oct. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Zeh von Burlafingen und Compl. wegen Körperverletzung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Johann Holl von Pfersee wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Barbara Leitner von Unterfinningen wegen Diebstahls. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Anwander von Zusamzell wegen Körperverletzung.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 30. October 1861.

Ein Dienstknecht wurde in eine Strafe von 5 fl. wegen starken Fahrens verurtheilt und wird nun diese Strafe wegen dessen Armuth in eine Arreststrafe umgewandelt. Eine hiesige Person (Regina Prinz) wird wegen dreimaliger unehelicher Geburt mit Verweis beahndet. Eine Frauensperson wird wegen Feilbietens von Spielwaaren an der Oberhauser-Brücke gleichfalls mit Verweis beahndet. Auf Klage des Hrn. Kaufmann Bacharach wird ein Droschkenführer (Nro. 34) mit 12 Stunden Arrest bestraft, weil derselbe eine Mehrforderung machte und als er dieselbe nicht erhielt, äußerte: „man soll das ganze Jahr keinen Juden fahren." Die Untersuchungs-Acten wegen Diebstahls in der Richtung gegen einen Gärtners-Gehilfen werden königl. Regierung vorgelegt und der Pflästerer Carl Witt wegen Diebstahls mit 3 Tagen Arrest bestraft. Kath. Forster wird wegen gewerbsmäßiger Unsittlichkeit aus der Stadt gewiesen. Hierauf geheime Sitzung.

Am kommenden Sonntag gibt Hr. Carl Kammerlander, Chorregent, sein jährlich wiederkehrendes Concert.

Zum zweiten Male in diesem Jahre wurde das Schöppler und Hartmann'sche Fabriketablissement von einem Brandunglücke, welches dasselbe seit seinem wohl 80jährigen Bestehen bisher immer verschont hatte, heimgesucht, denn Dienstag Morgens gegen 7 Uhr stand ein Drucksaal im s. g. Altbau in der Stadt plötzlich in Flammen; glücklicher Weise gelang es den vereinten Arbeitskräften, mittelst der eigenen guten Spritze, das Feuer noch in seinem Heerde zu ersticken, eh' es andere Säle ergreifen konnte, wo dann Rettung wohl unmöglich gewesen und der innerstädtische Theil des Etablissements mit seinen vielen Maschinen und großen Vorräthen, ja sogar vielleicht das ganze Quadrat der Häuser am obern Graben und am Plätzchen ein Opfer der Flammen geworden sein würde.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 88.

Das Gesuch des Lehrers Solereder um Aufnahme des von ihm verfaßten Werkes „Buch der Anschauung" in das Verzeichniß der gebilligten Bücher. — Die Aufstellung von Agenten für die Berlinische Mobiliar-Feuerversicherungsgesellschaft. (Maurermeister Ludwig Settele in Türkheim; Aufschläger J. Max Schuberth in Erkheim; Schlossermeister Alois Freiherr zu Oberdorf; Kaufmann Simon Kremser zu Kempten; Melber Max Eggensberger zu Obergünzburg.) — Bestätigung mehrerer Agenten für die Lebensversicherungssparte der k. k. priv. l. österr. Versicherungsgesellschaft. (Johann Zenetti, Kaufmann in Burgau; Franz Xaver Mayrhofer, Schullehrer und Chorregent in Bissingen; Max Ost, Spitalpfleger in Dillingen; G. Scholz, Stadtschreiber in Donauwörth; Thaddäus Steible, Kaufmann in Höchstädt a/D.; Ludwig Lechner, Kaufmann in Lauingen; Ignaz Dirheimer, Kupferschmied in Weißenhorn; Joh. Fuchs, Magistratsrath in Wemding; E. Schafflitzel, Kaufmann in Sonthofen; Ignaz Dornach, Kaufmann in Weiler.) — Der Kleinverkauf von Branntwein. — Die Herausgabe des 31. Bandes der Geret'schen Verordnungensammlung. — Die Abhaltung der ersten Schwurgerichtssitzung im Jahre 1862. — Die Erledigung der Pfarrei Colmberg, Decanats Leutershausen. — Untersuchung gegen den Redacteur J. List in Nürnberg wegen Preßvergehens.

Briefkasten-Einsendungen.

627. Auf die Anfrage, „ob es sich für einen Hrn. Alumnus wohl schicke, privatim und öffentlich mit Frauenzimmern in seinen Muſestunden häufigen und vertrauten Umgang zu pflegen," gibt Th. v. K. in s. N. Chr. l. 8 die beste Antwort.

Muthmaßliche Witterung im November.

Wie ein April, veränderlich, — Zeigt dießmal der November sich, — Extreme treten häufig ein, — Bald wird es warm, bald frostig sein. — Den ersten Schnee wird Ottmar bringen (16.), — Doch lähmet noch des Winters Schwingen, — Wenn anders nichts entgegen steht, — Für dieses Mal Elisabeth (19.), — Sie schickt uns lauen Wind aus Süden, — Der uns wird schöne Tage bieten. — Allein in der Andreas Nacht (29.) — Es wieder Schnee in Menge macht. — Der Winter zieht nun förmlich ein, — Wer Schlitten hat, der kann sich freu'n.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Neustadt a/S. dem dortigen Frühmeßbenefiziaten Priester Alois Weigand zu übertragen; der von dem Metropolitancapitel München-Freising geschehenen Ernennung des geistlichen Rathes und Dompredigers Priester Nikolaus Weber in München zu der durch das Ableben des Kanonikus Dr. Friedrich Windischmann und durch das sofort stattfindende Vorrücken der übrigen jüngeren Kanoniker erledigten zehnten Kanonikatsstelle in dem Metropolitan-Capitel München-Freising die Allerhöchste Landesherrliche Genehmigung zu ertheilen;

Anzeiger
der katholischen Gottesdienste am Feste Allerheiligen.

Dom. 1/2 6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9—1/2 11 U. heil. Messen; 2 U. feierliche Vesper; 3/4 3 U. feierliche Todtenvigil: 1/4 4 U. zum Schlusse Predigt
Hl. Kreuz. 6. 1/2 7. 8. 9. 10 u. 11 U. hl. Messen
St. Stephan: 1/2 6—7 hl. Messen; 1/2 8 U. Predigt, dann feierliches Amt; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Vesper; 1/2 5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: 3/4 6, 7 u. 8 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Moriz. 1/2 6—8 U. heil. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 3 U. feierliche Vesper; nach derselben wird das Officium für die Verstorbenen und hierauf der hl. Rosenkranz gebetet. — In der Gottesackercapelle 1 U. Predigt u. hl. Rosenkranz.
St. Peter. 1/2 8 U. Predigt; 8. 9. 1/2 10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 6 U. hl. Messe; 7 U Amt, 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. h. Messe; 1/2 5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. 1/2 6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe: 3 U. Vesperandacht.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: 1/2 6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. feierliche Vesper, dann Todtenvigil.
St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messe.
St. Max. 1/2 6—6 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 3 U Vesper dann Todtenvigil.
St. Marcus (Fuggerei): 1/2 8 U. hl. Messe.

Bekanntmachung.

(Den Nachlaß des kgl. Rechnungs-Commissärs Adolph Krauß von Augsburg betr.)

Ansprüche an den Nachlaß des dahier verstorbenen k. Rechnungskommissärs Adolph Krauß sind

binnen 4 Wochen

im diesgerichtlichen Bureau Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und vorläufig zu bescheinigen, insoferne diese Anmeldung nicht etwa bereits erfolgt ist.

Wer von dem Erblasser etwas in Handen hat, oder ihm aus irgend einem Titel etwas schuldet, hat hievon binnen obiger Frist bei der unterfertigten Verlassenschaftsbehörde Anzeige zu machen.

Augsburg, den 24. Oktober 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: **Rehm.**

Der k. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

(10278) Schleifer, Acc.

Associé-Gesuch.

Zu einem schon bestehenden schwunghaften Fabrikgeschäft, welches keiner Concurrenz unterworfen, und der Bedarf täglich ein bedeutender ist, wird ein gebildeter Mann mit einer Einlage von circa 3 — 5000 fl. als Theilnehmer gesucht.

Hierauf Reflectirende wollen ihre Adressen unter O. C. Nro. 10,266 in der Exped. ds. Bl. gefälligst niederlegen. (10,266/67)

Danksagung.

Herzlichen innigsten Dank allen Freunden, Bekannten und Verwandten, welche uns in unserm namenlosen Schmerze so herzliche Theilnahme bewiesen und die irdische Hülle unseres unvergesslichen Kindes

JAKOB

zu Grabe begleiteten. Möge all unsere Gönner der Allmächtige vor so herbem Schicksale bewahren.

Augsburg, 30. Oct. 1861.

Jacob Geist, geschw. Käufler.
Margaretha Geist.

(10,257)

Bekanntmachung.

(Nachlaß des Bonifaz Sander von Aichstetten betr.)

Am 16. ds. M. verstarb dahier der ehemalige Kutscher Bonifaz Sander von Aichstetten, k. württ. Oberamts Leutkirch.

Forderungen an den Nachlaß desselben sind binnen 14 Tagen im dießgerichtlichen Bureau Nr. 10 anzumelden und zu bescheinigen, und wird nach Umfluß dieser Frist der Nachlaß ohne Rücksicht auf sich nicht Meldende an das k. württ. Gerichtsnotariat Leutkirch als zuständige Verlassenschafts-Behörde verabfolgt werden.

Augsburg, den 22. Oktober 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: **Rehm.**

Der k. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

Schleifer, Acc.

(10,239—40)

I. Anlehensloos-Verein.

Am 1., 2. und 3. November:

Einzahlung.

Warnung. Es wird Jedermann gewarnt, meinem Manne **Xaver Hefele** Geld zu leihen, indem ich keine Zahlung leiste. — Friedberg, 30. Oktober 1861.

Marianna Hefele.

Verkauf. **Baumwollstaub**, vorzüglich geeignet als Dung und zum Treiben von Frühbeeten ist zu verkaufen. Auskunft in H. 120 nächst St. Max, Parterre. —

Zur Aushilfe wird sogleich eine ordentliche Person gesucht. Wo, sagt die Exp. (10,235)

Für die Abgebrannten in Blindheim.

Uebertrag 8 fl. 48 kr. Diesen Betrag hat man an das betreffende Comité abgesendet, worüber seiner Zeit die Quittung veröffentlicht wird.

Fremden-Anzeige vom 30. Oktober 1861.

Eisenbut. Metzger, Rheingrab aus Mainz. Frl. Kädele, Fabrikantstochter aus Offenheim. M. d. Knittel mit Sohn, Kaufmannsgattin aus Neustadt. Kfm. aus Mannheim. Böttcher, Techniker aus Leipzig. Frau Knab mit Schwester, Kaufmannsgattin aus Lichtstätt. Gabarel, Kfm. aus Zürich. Sinner a. Günzburg und Frau Metzgermeister aus Tölz. Prov. Kleyter, Partikulier aus Hürben. Frau Rechnungsführer a. Memmingen. Schelle a. Charlottenburg und Schwester aus Erfurt, Kfl.

Mohrenkopf. Baron v. Dörnb. Gutsbes. aus Schleißheim. Hochholzer u. Hallmeyer, Bauassistenten aus München. Zollmann, Stadtkanzlei-Sekretär, und Zeller, Gemeinderist aus Linz. Wad. Pauschinger und Wad. Pillhofer, Kaufmannsgattinnen aus Nürnberg. Frank, Kfm. aus Stuttgart. Will, Rentier aus München.

Bekanntmachung.

(Nachlaß der Jeanette Voggesser, Taglöhnerstochter von Augsburg betr.)

Nachdem die bisher zur Ermittlung der Erben der am 26. August l. Js. im hiesigen Krankenhause verstorbenen Jeanette Voggesser von hier, auch Zech genannt, gepflogenen Recherchen erfolglos geblieben sind, so wird hiemit Jedermann, der Erbs- oder anderweitige Ansprüche an deren Nachlaß zu machen hat, aufgefordert, diese Ansprüche

binnen vier Wochen

hierorts um so gewisser geltend zu machen, als nach Ablauf obiger Frist der Nachlaß öffentlich versteigert und der Erlös dem königl. Fiskus nach Abzug der Kosten überwiesen würde.

Augsburg, den 25. Oktober 1861,

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der k. Direktor: **Rehm.**

Der k. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

Schleifer, Acc.

(10277)

Augsburger Packträger-Institut.

Unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publikum für alle und jede Dienstleistung **Marken** geben läßt.

Ohne Marken keine Garantie.

Von Heute an werden auch etliche Leute zum **Holzmachen** abgegeben; auch zum Gräberzieren können die Packträger verwendet werden.

1 Kinderchaischen mit Schlitten ist billig (30 fl.) zu verkaufen. Wo, sagt d. Exped. ds. Bl. (10,279/81)

(Haus-Verkauf.) Ein 2stöckiges Haus im bestbaulichen Zustande ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (10,215/16)

In der Jakober-Vorstadt wurde Geld gefunden. Der Eigenthümer, der sich als solchen auszuweisen vermag, kann dasselbe im Pfarrhofe zu St. Max zurückerhalten. (10291)

Im Cafe Lutz: Gesangproduktion. ½8 Uhr.

Bei Lutz am Block: Heute Schlachtpartie.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 31. Oktober. 6. Vorstellung im 3. Abonnement. **Er muß auf's Land.** Lustspiel in 3 Aufzügen von Friedrich. Vorher: Zum Erstenmale. **Mit der Feder.** Dramolett in einem Aufzug von Sigmund Schlesinger. Vor dem Stück: Hymne aus der Oper „Stradella" von Flotow für die Zugposaune. Nach dem ersten Stück: „Ein Lebewohl an die sächsische Schweiz," Phantasie für die Zugposaune, vorgetragen von dem königl. sächsischen Artillerie-Stabstrompeter August Böhme aus Dresden. Anfang halb 7 Uhr. Wegen den Normatagen bleibt die Bühne bis Montag den 4. Nov. geschlossen.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 29. Oct. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 61¼; 5proc. Metall. 46½ B.; Bankactien 628; Lotterie-Anlehen-Loose von 1854 60⅛; von 1858 100½; von 1860 59; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. —; bayer. Ostbahn-Actien 103⅜; voll eingezahlt 104½; österr. Credit-Mobilier-Actien 145; Elisabeth-Prioritäts-Actien 74¼. Wechselcurse: London 116⅜; Paris 93¼; Wien 84⅞.

Augsburg, 30. Octbr. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100⅜ G.; — B.; detto 4½% 103⅛ B., 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100⅜ G.; — B.; detto 4½% 103⅛ B., detto 4½% halbjährig 103½ B.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — B. — G.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 30. Oktober 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrm. Rest.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Niederster Preis		Verkaufs Summe.		Anmerkung		Abschl. g.	
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel	Schäffel	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr	fl.	kr
Waizen	8	541	549	497	52	22	55	22	46	21	46	10925	48	—	—	—	1
Kern	15	253	268	252	16	22	15	21	31	20	42	5422	30	—	9	—	—
Roggen	15	392	407	316	91	17	48	17	17	16	36	5465	12	—	—	—	5
Gerste	19	531	550	515	35	14	5	13	13	12	23	6813	13	—	19	—	—
Haber	—	159	159	156	3	6	39	6	33	6	24	1022	27	—	—	—	3

Aufgeschrannen 207 Schäffel. Ganzer Stand 1933 Schäffel.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Berg. Druck der v. m. le Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ erscheint täglich Abends mit allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen Deutschlands um 5 fl. 30 kr. vierteljährig.

№ 300.

Freitag, den 1. November 1861.

Redaktion, Druck und Verlag von Friedrich Schlosser.

Insertions-Gebühren werden berechnet mit 4 kr. für die Petitzeile oder deren Raum; Beilagen werden übernommen mit 4 fl. 30 kr. für das Tausend.

Politisches.

München, 29. Oktober. Kommer der Reichsrathsrath Karl Freiherr von Closen ist zum Präsidenten der Regierung des Rezatkreises ernannt worden. Der Regierungsrath Freiherr von Stengel ist zum Vorstande der Kammer der Abgeordneten des Regierungskreises diesseits des Rheins, dann zu dem Vorstande der Kammer der Finanzen des genannten Kreises ernannt worden. Der Regierungsrath Freiherr von Stengel ist bei der Regierung des Rezatkreises belassen worden, und Referendar

stern Vormittag 9 Uhr wurde bereits die Wiedereinweihung der heiligen Stelle, wo die Frevelthat stattfand, vorgenommen. Der verwundete Caplan dürfte binnen wenigen Tagen vollkommen wiederhergestellt sein.

Warschau, 28. Oct. General Lüders, welcher hier eingetroffen ist, wird als der neue (militärische) Statthalter designirt. Die Regierung scheint zu Maßregeln der äußersten Strenge entschlossen. (Presse.)

Mailand, 26. Oct. Die officielle „Mailänder Zeitung" sagte gestern unter Anderm: „Wie es scheint, ist die Zusammenkunft zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem König von Preußen ohne Resultat geblieben.

Straßburg. Ratazzi, welcher nach Paris gekommen ist, um sich von Napoleon zum Minister des einigen und „unabhängigen Italiens" weihen zu lassen, hatte mit dem Kaiser zu St. Cloud eine Zusammenkunft. Was dabei für Italien herausgekommen, darüber herrscht tiefes Dunkel, welches die umlaufenden Gerüchte nicht zu lichten vermögen. Doch wird versichert, daß sich Ratazzi nicht zufrieden über die Anschauungen des Kaisers äußere, wegen der Unmöglichkeit der Räumung Roms.

New-York. Den beiden Söhnen des Herzogs von Orleans hat man den Grad, welchen sie wünschten, ohne Sold, ohne Schwur ertheilt, mit dem Recht, wann sie wollen, wieder fortzugehen. Sie sind im Generalstab M'Clellans. Dieser ist ein Mann von 35 Jahren, von energischem und vornehmem Aussehen und sehr gebildet. Er wird, wenn man ihn gewähren läßt, noch eine große Rolle spielen. Sein Generalstab ist ausgezeichnet.

Nichtpolitisches.

München. Stiftspropst Dr. v. Döllinger hält im Wintersemester an unserer Hochschule über die Geschichte der neuesten Zeit Vorlesungen. –

München, 27. Oct. Während die bayerischen Gerichte und auch der oberste Gerichtshof in früheren Fällen nur dann das k. Eisenbahnärar zum Schadenersatz für einen durch Locomotivfunken entstandenen Brand als verpflichtet erachteten, wenn thatsächliche Umstände behauptet wurden, durch welche eine civilrechtliche Fahrlässigkeit der Bediensteten begründet wird — hat in der neueren Zeit, und so auch erst bei dem jüngsten auf der Augsburg-Lindauer Route vorgekommenen Brandfalle, das k. bayer. Oberappellgericht dahier angenommen, daß diese Rechtsregel eine wesentliche Beschränkung erleide, indem ein Jeder einen gleichen Rechtsschutz für die Integrität seines Eigenthums zu beanspruchen berechtigt sei; das Eigenthumsrecht dürfe nämlich nicht in der Art und Weise ausgeübt werden, daß dadurch ein Eingriff in fremdes Eigenthum zum Nachtheil des Eigenthümers gemacht wird. Nach dieser Rechtsanschauung haften künftighin die bayerischen Eisenbahnverwaltungen dem Eigenthümer für jeden dem letzteren aus Locomotivfunken entstandenen Schaden, auch wenn bei der Bedienung der Locomotive nicht die geringste Fahrlässigkeit stattgefunden hat; der Einwand, daß ein Elementarereigniß, z. B. Sturmwind, den Brand verbreitet habe, kann nicht als eine den Anspruch auf Ersatzleistung zerstörende rechtserhebliche Einrede geltend gemacht werden. Im oben erwähnten Falle fielen im März 1859 bei Dilishausen Funken aus der Locomotive auf das Strohdach eines an der Bahn gelegenen Bauernhauses, das bei dem damals herrschenden sehr starken Winde schnell in Brand gerieth, in Folge dessen in kurzer Zeit elf Anwesen vollständig niederbrannten. Der Schaden ist auf mehr als 30.000 fl. veranschlagt worden. (A. Z.)

Wie in der Schweiz der Telegraph theilweise von Frauen bedient wird, so hat nun auch die kgl. privilegirte Ostbahn angefangen, zwei Expeditions-Aemter den Frauen der Bahnmeister zu übergeben. Werden sich dieselben gut qualificiren, so stehen noch mehrere Ostbahn-Expeditionen für das weibliche Geschlecht in Aussicht.

Das Generalcomite des landwirthschaftlichen Vereins für Bayern hat an Stelle des abgetretenen kgl. Regierungsrathes und Gutsbesitzers Grafen v. Rambaldi den Ministerialsecretär im kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten, M. Jodlbaur, bereits in weitern Kreisen durch seine „Wirthschaftlichen Wandernotizen" und erst jüngst erschienenen Broschüre „Wie steht es um Steuern und Abgaben in Preußen, Bayern und Württemberg?" bekannt, zum II. Secretär gewählt. I. Secretär ist bekanntlich der kgl. Universitätsprofessor und Director der kgl. Centralarzneischule, Dr. Fraas.

Schongau, 30. Oct. Vorige Woche wurde die ledige Rosina Gast von Hausen, Pfarrei **Bertoldshofen**, welche in Altenstadt bei Schongau Haushälterin war, eines Morgens todt am Fenster hängend gefunden. Sichere Spuren sollen auf einen gewaltsamen Mord hinweisen, und deßwegen zwei der That verdächtige Individuen zur Untersuchung eingezogen sein. Wie das Gerücht lautet, wurde die Leiche letzten Sonntag zur gerichtlichen Untersuchung wieder ausgegraben. Möge sich der wahre Sachverhalt zur Ehrenrettung dieser Unglücklichen recht bald herausstellen.

Augsburg. Unsere gestrige Nachricht in Betreff des doppelten Trauerfalles im Bräuer Brügel'schen Hause dahier, muß dahin corrigirt werden, daß es nicht richtig ist, daß noch 4—5 Dienstboten krank darniederliegen.

Δ **Günzburg**, 29. Oct. Heute Morgens zwischen 5 und 6 Uhr ereignete in dem Orte Hochwang sich folgender höchst tragische Vorfall. Ein schon bejahrter Bauernbursche, welcher die Nacht über bei seiner Geliebten dahier verweilte, brachte ihr am Halse, beim Abschiednehmen, mit einem scharfschneidenden Instrumente eine gefährliche Schnittwunde bei. Mit furchtbar klaffender Wunde, der Sprache beraubt, von Blut übergossen und ohne alle und jede Bekleidung lief sie, Hilfe suchend, noch im halben Dorfe herum, — wurde jedoch von einigen Ortsbewohnern für eine Hexe gehalten und zurückgedrängt, — bis sie endlich im dortigen Wirthshause Zuflucht und Hilfe fand. Trotz dem ungeheuren Blutverluste befindet sich dieselbe noch am Leben. Eifersucht soll das Motiv der That sein. Der Thäter ist zur Zeit noch flüchtig.

† **Bernbeuren**, 30. Oct. Vor einigen Wochen wurde schon in den Zeitungen berichtet, daß in **Bellenberg**, hiesiger Pfarrei, ein Knecht seit 10 Wochen vermißt wird. In letzter Zeit wurde dessen Leiche in einem Weiher, den man ablaufen ließ, gefunden. Alle Indicien weisen dahin, daß er gewaltsam ums Leben gebracht worden ist. Darum wurden auch letzten Sonntag zwei muthmaßliche Thäter zur Untersuchung gefänglich eingezogen.

♀ **Bellenberg**, Gerichts Illertissen, 30. Oct. Gestern Abends ¼8 Uhr entstand in dem benachbarten württembergischen Weiler Brandenburg, Pfarrei Reggliswеiler, eine Feuersbrunst. Es brannte das Wohnhaus nebst Stallung und Stadel des dortigen Schmiedmeisters Butscher ab. Menschen und Vieh wurden gerettet, alles Uebrige verbrannte. Das Feuer kam im Stadel auf eine bisher unbekannte Weise aus. Leider ist derselbe in der Mobiliar-Versicherung gar nicht, und in der Häuser-Versicherung sehr gering eingetragen.

δ **Kaufbeuren**, 28. Oct. Es ist ein höchst bedenkliches Anzeichen einer sehr, gleich einem Krebsschaden, um sich fressenden Frivolität, wenn ein öffentliches Witzblatt, wie der Münchner Punsch über die Beziehung des Menschen zu Gott zu witzeln sich erlaubt, und dabei hoffen darf, den Beifall der Menge durch solche fade und ungebührliche Witzeleien über die heiligsten Beziehungen der Menschheit zu Gott zu erhalten, wie es im jüngsten Münchner Punsch vom 27. d. M. geschah, indem darin höchst frivole Witze darüber gemacht werden, daß der König von Preußen bei seinen neulichen Krönungsfeierlichkeiten Sich auf die Gnade Gottes berief, von welcher er sein Königthum ableitet, u. s. w. — Die aufgeklärten und sogenannten starken Geister, welche alles nur auf ihre eigene Kraft, auf ihren eigenen Willen oder des Volkes Willen stützen wollen, und dabei vergessen, daß sie ihren eigenen Verstand, auf den sie so übermäßig stolz sind, plötzlich durch Wahnsinn, Blödsinn oder Gedächtnißschwäche verlieren können, wir alle übrigen irdischen vergänglichen Güter, hätten freilich lieber gehört, wenn der König von Preußen sein Herrscherthum auf des Volkes Gnade, statt auf Gottes Gnade, gegründet erklärt hätte, denn zum Volke gehören **alle** Menschen, welche miteinander in einem Staate vereinigt leben, und zu **allen** Menschen gehört also auch jeder Einzelne, und wenn er auch noch ein so nichtswürdiger Mensch wäre, daß ihn jeder moralisch fühlende Mann verachten müßte, und sonach könnte dann jeder Einzelne behaupten, daß durch seine, des einzelnen, Gnade, der König von Preußen seine Königskrone erhalten habe, sobald der König von Preußen sich im Sinne dieser starken aufgeklärten? Geister, welche kaum etwas davon hören wollen, daß Gott im Himmel noch regiere, und lieber glauben möchten, daß sie sich selbst erschaffen haben, und sie ihren Verstand nur aus und durch sich selbst bekommen haben, ausgesprochen hätte, daß er sein Königthum von Volkes Gnaden ableite.

Würzburg. Am 24. Oct. vor 48 Jahren trat die für die Einwohner des Mainviertels so leidenvolle Blokade jenes Stadttheiles ein, welche bis zum 28. März, also volle 5 Monate währte. Die Lebensmittel waren namentlich gegen das Ende so rar, daß die Metze Kartoffel mit 1 fl. und darüber, Schweinefleisch mit 1 fl. 30 kr., geräuchertes gar 2 fl., das halbe Pfund Kaffee mit 7 fl., die halbe Maas Ziegenmilch 12 kr., eine Zwiebel mit 8 kr., ein Ei mit 1 fl., das Pfund Kalbfleisch

mit 48 kr., Katzen zum Essen mit 2 fl. per Stück, das Pfund Salz mit 1 fl. 12 kr. u. s. w. bezahlt wurden.

Elberfeld, 24. Oct. Lehrer Klug, welcher bekanntlich auf disciplinarischem Wege von seinem Amt als Vorsteher unsers Waisenhauses entfernt wurde, ist, rheinischen Blättern zufolge, zum Vorsteher des „frommen Jünglingsvereins" ernannt worden.

Laut Nachrichten von Koburg ist der berühmte Reisende Gerstäcker am 23. Oct. aus Amerika dort angekommen, und hat vorläufig wieder seine Wohnung auf der Schweizerei bei Rosenau genommen.

Messina, 28. Oct. Eines der Dampfboote der franco-serbischen Gesellschaft ist zerschellt an der Küste von Burgos aufgefunden worden. Die Zahl der bei dem Schiffbruch der beiden Fahrzeuge umgekommenen Opfer wird auf 245 Personen geschätzt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 30. Oct. 8 Uhr Morgens: Der schon mehrmals wegen Forstfrevels bestrafte Taglöhner Leonh. Vögele von Wasserburg ist neuerdings beschuldigt und auch überwiesen, im Juni und Juli l. Js. in den Staatswaldungen Justing und Weinrieden grüne Bohnenstangen und mehrere Bund Besenreißer geschnitten und dieselben theils verkauft, theils für sich verwendet zu haben, daher er wegen Gewohnheitsfrevels zu 22½ Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt wurde.

3 Uhr Nachmittags: Der verheirathete Söldner Franz Egger von Bobingen ist damit belastet, im heurigen Frühjahre den zwischen seinem und seines Nachbarn des Söldners Xaver Schenk Anwesen befindlichen, die Gränzmarke bildenden Stangenzaun in eigennütziger Weise herausgerissen und beseitigt zu haben. Mit Rücksicht auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung wurde aber nicht ein Vergehen der Gränzbeschädigung, sondern ein Vergehen der Selbsthilfe angenommen und deßhalb der Beschuldigte zu nur 3 Tagen Gefängniß verfällt.

5 Uhr Abends: Söldner Martin Frei von Reisensburg ließ sich beigehen, am 24. Juni l. Js. dem verpflichteten Flurwächter Joseph Seibold zu Günzburg 30 kr. als Geschenk zu geben, um ihn zu bestimmen, einen in seinem Auftrage von seiner Dienstmagd begangenen Weidenfrevel nicht zur Anzeige zu bringen. Dieser That überwiesen, hat er 1 fl. Geldstrafe zu erlegen und wurde zugleich die Confiscation der 30 kr. ausgesprochen.

☞ Die Bürger-Congregation unter dem Titel „Maria Himmelfahrt" läßt für die aus der Congregation und dem Meßbunde verstorbenen Mitglieder während der Seelenoctave folgende Gottesdienste halten: 1) Sonntag den 3. d. Nachmittags 1¼ Uhr wird in der hl. Kreuzkirche die große Vigil gebetet; 2) Montag den 4. d. wird um 8 Uhr Morgens in der Gottesackerkirche eine Predigt gehalten, wornach die Namen der dieses Jahr verstorbenen Mitglieder verlesen werden, hierauf folgt das Seelenamt; 3) Dienstag den 5. d. wird in der Kirche zu hl. Kreuz um 8 Uhr das Guthäter-Amt mit Libera gehalten. Hiezu sind die Herren Sodalen und andere Christgläubige freundlichst eingeladen.

So eben kam uns die betrübende Nachricht zu, daß unser verehrter Herr Stadtdecan und Dompfarrer Dreer auf einer Dienstreise in Füßen durch einen unglücklichen Fall den Arm gebrochen hat. — Auch ein hiesiger Bürger, Herr Maurermeister Gollwitzer erlitt bei einem Mauereinsturz in der ehemeligen Kunstmühle arge Verletzungen, in Folge dessen er das Bett zu hüten hat.

* Unsere Stadt hat in neuerer Zeit mehrere Vereine entstehen sehen die sich zur Aufgabe setzten, die Zukunft von weniger bemittelten Familien durch Pensionsreichungen vor der drückendsten Noth zu sichern. Diese Vereine haben mit Recht vollste Anerkennung gefunden, und mit Vergnügen ersahen wir aus den Blättern, wie z. B. der Pensionsverein der Arbeiter von verschiedenen Wohlthätern bedeutende Zuschüsse zu seinem Gründungscapital erhalten hat. Mit Wehmuth dachten wir hiebei eines Vereins, der sich in dieser Beziehung ganz verlassen und übergangen sieht, wir meinen jenen zur Unterstützung der Hinterbliebenen unserer Polizeisoldaten. Zwar flossen der bezüglichen Casse bei ihrer Gründung von Seite des Magistrats mancherlei Zuschüsse zu, seit nahezu 14 Jahren jedoch ist diese Quelle gänzlich versiegt, durch häufigen Wechsel der Mannschaft, bei dem zeitweise immer Stellen unbesetzt bleiben, entgehen dem Vereine überdieß viele Einlagen, und so kam es, daß trotz der im Verhältniß zum Gehalte bedeutenden Einzahlung die ohnehin geringe Pension von monatlich 4 fl. für eine Wittwe auf 3 fl. erniedrigt werden mußte. Es ist wohl nicht nothwendig, auf das Anstrengende, die Körperkraft früh Aufreibende des Polizeidienstes hinzuweisen und noch weniger bedarf es eines Nachweises dafür, daß der Polizeisoldat nicht in der Lage ist, Capitalien zurückzulegen. Somit sind die Hinterbliebenen meist einer sehr bedauernswerthen Lage ausgesetzt, die zu verbessern dringend geboten erscheint. Möchten diese Zeilen dazu dienen, unter den zahlreichen bemittelten Einwohnern Augsburgs da oder dort dem Vereine einen Wohlthäter zu erwecken. Manche darbende Wittwe würde ihn segnen, und Gottes Lohn nicht ausbleiben.

Morgen Samstag den 2. Nov. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

628. Ist es wirklich wahr, daß man die Maulwürfe und sogenannten Scheermäuse nicht mehr vertilgen darf, die doch so viel Schaden verursachen, darf der Lohn für die sogenannten Gemeindemäuser nicht mehr in der Gemeinderechnung verausgabt werden? dann ist es kein Wunder wenn ein Schreiner aus dem Landgerichte Z. ꝛc. ꝛc. Beihilfe seines Hundes, — vor Strafe fürchten, — 36 Ratten, — im Kopfe nicht richtig u. dgl. alles andere in Papierkorb. — (D. R.)

629. Die hiesigen Herren Cafetiers werden freundlichst gebeten, auch ein Journal in französischer Sprache aufzulegen, wie es in jeder andern Stadt Sitte ist. — Wollen denn die Augsburger Cafetiers überall hintansein? Es wird ihnen gewiß Nutzen bringen. Mehrere Franzosen.

Danksagung.

Die eben so zahlreiche als ehrende Theilnahme bei dem Leichen-Gottesdienste unseres am 28. d. M. in ein besseres Leben übergegangenen unvergeßlichen Vaters und Schwiegervaters, des Fürstlich Salm'schen Rathes

Herrn Franz Johann v. Willi,

fordert uns zur wärmsten Dankeserstattung für die dem theuren Verblichenen erwiesenen letzten Ehre auf, welcher Pflicht wir uns mit der Bitte entledigen, denselben dem frommen Andenken empfohlen sein zu lassen.

Augsburg, 31. Oct. 1861.

Im Namen der übrigen Geschwisterte:
Franz v. Willi
Fürstl. Oettingen-Wallersteinscher Oberförster in Baldern.
Lucie v. Aborner geb. v. Willi.
Dr. Joseph v. Aborner, kgl. b. Regierungsrath, als Schwiegersohn.

DANKSAGUNG.

Für die liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung unsers innigstgeliebten Töchterleins u. Enkelin

OTTILIA

statten wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten Dank ab.

Augsburg, 1. Nov. 1861.

Carl Fuchshuber,
Johanna Fuchshuber. } Eltern.
Fr. X. Eberle und
Ottilia Eberle, } Grosseltern.

(10,410)

Verkauf. Ein **Burnus** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition ds. Bl. (10,433)

Eine gute Belohnung

dem Wiederbringer eines vor ungefähr 14 Tagen entlaufenen **Rattenfängers** (Halbhund), gelbgrau, mit langen Ohren und langem Schweif; man bittet denselben zurückzuerstatten. Wo, sagt die Expedition ds. Bl. (10,420)

Ein roth gefütterter Handschuh

ging Dienstag Morgens vom Klinkerthor bis zur Heil. Kreuz-Kirche **verloren.** Der Finder desselben wird ersucht, ihn in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (10,296)

Sonntag, den 3. November 1861. (10,307—8)

CONCERT

im grossen Saale der goldenen Traube

gegeben von

Carl Kämmerlander

unter gefälliger Mitwirkung

der Fräulein Clementine Loew, der Herren Krähmer und Rosner, sowie mehrerer Herren Dilettanten.

Preise der Plätze: Loge 1. fl. 12. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr.

Billete sind in der Gitter'schen Musikalienhandlung (Sonntags in der Wohnung desselben H. 18, I. Stock) und Abends an der Casse zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.

Versteigerung.

Dienstag den 5. November, Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Bäckerhause folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Canapee, Sessel, Kleider- und Commode-Kästen, Tische und Nachttischchen, Bettladen, Strohsäcke, Matratzen, mehrere Betten, Herren- und Frauen-Kleider, Leib- und Bettwasch, Küchengeräth, Uhren, Spiegel, Tafeln ꝛc. ꝛc. und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladet **B. Kranner**, geschw. Käufler, am Obstmarkt.

(10,417)

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß am Montag den 4. November ein „zweiter Tanz-Cursus" beginnt, wo man alle jetzt üblichen Tänze schnell und pünktlich erlernen kann.

Augsburg, den 31. October 1861.

Eduard Delonge, Institute-Tanzlehrer.

Zu sprechen täglich Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von ½ 1 — 2 Uhr. Oberer Graben G. 326, Parterre. (10,303—4)

Ein junger schwarzer Pudel

mit weißer Brust, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen. Man bittet denselben im „Schlößchen" am Stephingerthor abzugeben. (10,418)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Lemmundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Eine Camphin-Lampe, gut erhalten,

ist billig zu **verkaufen.** Wo, sagt d. Exped. (10,208/12)

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Im Schmid'schen Keller: Gesangunterhaltung. 4 U.
Beim Prinzen von Oranien: Quartettmusik. 4 U.
Kugler's Keller: Leberknödel- und Ganoviertelpartie.
Drei König: Gesangproduktion. 7 Uhr.
Im Rösch'schen Garten (Specht): Küchelpartie.
Im Frühlingsgarten: Harmoniemusik. Anf. 4 Uhr.
Im untern Schießgraben: Küchelpartie.
Drei Rosen (ehem. Freichlachen): Küchel- und Kaffeepartie.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . . .	8.35' Abds.	7.20' Morg.	1.40' Nchm	10.10 Vorm.
Bamberg ꝛc. .	7.50' Morg.	1.50' Nchm.	8.50' Abds.	3.10 Mrg.
				(1.35' Nchm
Ulm	7.25' Morg.	1.50' Nchm	— —	3.40 Mrg.
	7.20' Morg.	1.45' Nchm	— —	3.40' Mrg.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München . . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' Vorm.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.35' Mrg	1.10' Nchm.	9.—' Vorm.
				3.25' Nchm.
Ulm	8.20 Abds.	1.15' Mitt	— —	9.18' Vorm.
	8.25' Abds.	1.10' Mitt.	— —	9.15' Vorm.

(11.40' Nachts / 7.23' Abends / 7.47 Abends.)

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 4 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm

Oeffentlicher Dank.

Der Verwaltungs-Ausschuß des Kriegs-Veteranen-Vereins dahier entledigt sich der angenehmen Pflicht, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß demselben von der verehrlichen Redaktion des „Tagblattes" 66 fl. 10 kr., und von der verehrl. Verlags-Expedition des „Anzeigblattes" 16 fl. 12 kr. als Unterstützung für dürftige, durch hohes Alter erwerbsunfähige Vereins-Mitglieder, übergeben wurde. — Indem die Verwaltung den hochverehrlichen Gönnern des Vereins für diese so edelmüthigen Spenden den innigsten Dank hiemit auszusprechen sich verpflichtet fühlt, wird dieselbe nicht unterlassen den theilweisen Bestimmungen der edlen Geber nachzukommen, indem wir unsere hilfsbedürftigen und kranken Mitglieder für den kommenden Winter mit Brennholz und kleinen Beiträgen an Geld möglichst unterstützen. — Nicht nur daß dieser Beweis des nie ermüdenden Wohlthätigkeits-Sinnes der Bewohner Augsburgs, und insbesondere der höheren Stände, welcher bei der Feier des 18. Octobers, — diesem für unser deutsches Vaterland unvergeßlichen Tage — in diesen wohlthuenden Spenden einen so würdigen Ausdruck der Festfeier fand, den Vereins-Mitgliedern um der edlen Absicht willen, hohe Freude bereitete, wir glauben auch hierin einen Beweis theilnehmender Anerkennung und Würdigung der Verdienste ehmaliger Kämpfer für König und Vaterland annehmen und werthschätzen zu dürfen, und geben uns der Hoffnung hin, diese Theilnahme dem Vereine erhalten zu sehen.

Der Verwaltungs-Ausschuß.

Für denselben:

Franz Ottinger, I. Vorstand. Johann Gaymann, Kassier.
Gottl. Drentwett, II. Vorstand. Andreas Förg, Sekretär.

Augsburg, 31. Oktober 1861.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute, als am Feste Allerheiligen, Anfang 4 Uhr und 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr. dritter Platz 6 kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Augsburger Packträger-Institut.

Unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publikum für alle und jede Dienstleistung **Marken** geben läßt.

Ohne Marken keine Garantie.

Stellegesuch. Ein ordentlicher Mann, hier lokalkundig, cautionsfähig, der mit Lesen und Schreiben dann mit der Packerei gut umgehen kann, sucht eine Stelle als Ausgeber oder Portier ꝛc. D. Ue. (10314)

Solide Mädchen finden Beschäftigung. Wo? s. die Exped. ds. Bl. (10,302)

Offert. Mehrere kräftige Mannspersonen finden dauernde Beschäftigung. Wo? sagt d. Exped. (10,305)

Bank Nro. 29, 23 und 39,

in der Stadt-Metzg, ist das Pfund sehr gutes **Schafffleisch** um **9 kr.** zu haben. (10,425)

Eine Magd, welche melken kann,

kann einen sehr guten Platz sogleich erhalten. D.Ue. (10,226)

In ein kleines Hauswesen wird ein ordentliches Mädchen sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. D. Ue. (10419)

Am Sonntag, als am Reformationsfeste, bleibt die Stadtmetzg geschlossen.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg . . .	26. Okt.	— —	21 44	17 4	12 9	6 24
Weißenhorn . .	24. Okt.	21 11	— —	16 26	14 6	54 —
Günzburg	22. Okt.	21 8	— —	16 3	13 8	6 30
Ulm	24. Okt.	22 21	— —	— —	13 49	7 34
Nürnberg . . .	26. Okt	— —	22 11	16 4	13 12	7 10
Donauwörth . . .	23. Okt.	20 31	21 44	17 17	11 43	6 18
Eichstätt . . .	26. Okt.	— —	20 40	17 23	11 13	6 36
Ansbach	26. Okt.	— —	21 2	15 18	12 47	6 11

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 55—56 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 20—21 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 43—44 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32½ — 33½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44⅞—45⅛ kr., Engl. Souver. 11 fl. 46.-50 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½—25½ kr.

München, 28. Oktbr. Oesterr. Bank. 85⅝ W. 85⅜ G.

Unter Verantwortlichkeit v. A. W. Förg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

№ 301

Die „Neue Augsburger Zeitung“ erscheint in Augsburg, sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes vierteljährig 6 fl. 24 kr.

Bestellungen werden angenommen bei der Redaktion (Jakobergasse Nro. 22), Zeitungs-Verleger Schmid

Wien. Die Beziehungen zu Ungarn fangen an, völlig trostlos zu werden. Die Antwort des Fürsten Primas auf das Schreiben des Hofkanzlers war nur der erste Ausdruck einer höchst trotzvollen und widerstandlustigen Stimmung.

* **Wien,** 30. Oct. Gestern 8 Uhr verschied der Weihbischof und Domprobst der Erzdiöcese Wien Dr. Franz Zenner, Bischof von Sarepta i. p.

Pesth, 30. Oct. Heute hat der Magistrat der Stadt Pesth insgesammt sein Mandat niedergelegt, nur einzelne Beamte verbleiben noch 14 Tage, um die allernothwendigsten Geschäfte zu besorgen. — Aus sicherer Quelle, schreibt Pesti Naplo, können wir mittheilen, daß Graf Forgach einem hochgestellten ungarischen Würdenträger erklärte: daß er die betreffenden Personen schon habe, die er zu Administratoren der Comitate an die Stelle derjenigen Obergespane benöthigt, welche den Verordnungen der Hofkanzlei nicht nachkommen wollen. Uebrigens werde er (der Hofkanzler) so lange constitutionell regieren, bis im Februar der ungarische Landtag zusammentreten und, durch den Kaiser persönlich geleitet, den Ausgleich verwirklichen wird.

Warschau, 27. Oct. Ein panischer Schrecken geht seit gestern Morgen durch unsere Stadt. Nachdem der Bischof von Lublin auf seiner Reise von hier nach Lublin zurückgeholt, durch Gendarmen nach der Citadelle gebracht und vor ein Kriegsgericht gestellt worden, haben gestern Nacht viele Verhaftungen von Bedeutung stattgefunden. Die meisten Comitémitglieder vom März, die in letzter Zeit immer voranzugehen pflegten, mehrere Canonici, Prälaten, einige Mitglieder der Familie des verstorbenen Erzbischofs Fialkowski und viele andere, sind in der Nacht aus ihren Betten fortgeholt worden. Man fürchtet auch für einen der evangelischen Geistlichen. Bankier H. Toplitz sitzt bereits seit einigen Tagen in der Citadelle; er soll beschuldigt sein, die in den Kirchen und anderwärts zu revolutionären Zwecken gesammelten Gelder nach dem Auslande zu Waffen-Ankäufen übermittelt zu haben. Ein bedeutender Waffentransport ist an der Gränze aufgefangen worden. (Oest. Ztg.)

Von der polnischen Gränze. Aus Warschau erfährt man, daß außer einem Bischof noch sechs katholische Geistliche gefangen in die Citadelle gebracht wurden. — An der preußisch-polnischen Gränze hat man sieben Wagen voll Gewehre, nach Polen bestimmt, aufgefangen. Ein Warschauer Kaufmann ist von seiner Zuckerfabrik weg durch Gendarmen eingebracht und nach der Festung transportirt worden, man sagt, wegen Uebermittlung von Geldern ins Ausland zum Waffenankauf. (D. Bl.)

Neapel, 22. Oct. Die piemontesische Partei wollte mit Hilfe des ihr ergebenen Syndikus die Jahresfeier des Plebiscits feierlich begehen, aber diese Feier war sehr kalt, trotz der großen Vorkehrungen, welche die Municipalität getroffen hatte.

New-York, 15. Oct. Die conföderirte Streitmacht hat Wilsons Znaven bei Santa Rosa Island angegriffen. Nach einem südlichen Bericht haben die Conföderirten die Kanonen der Föderalisten vernagelt, ihr Lagergeräth zerstört, und eine Anzahl Gefangene gemacht. Im Süden ist sehr viel nordisches Eigenthum confiscirt worden, darunter zwei Sclavengüter, deren Eigenthümer in New-York und Boston zu Hause sind. — Die föderalistischen Truppen sind zwei Meilen über Lewinsville vorgerückt. General Fremont hat die Absendung telegraphischer Berichte über die militärischen Bewegungen in Missouri verboten. Die Washingtoner Correspondenten der New-Yorker Blätter läugnen noch immer, daß die Regierung erklärt habe, die Intervention in Mexico zulassen zu wollen. Man berichtet, daß die Föderalisten aus Kansas die Conföderirten bei Greenfield zurückgeschlagen und ihnen erheblichen Verlust beigebracht haben.

Nichtpolitisches.

** München, im Oct. Gegen die Durchführung des neuen Schulplanes für unsere industriellen Schulen sind bekanntlich schon mehrfache Bedenken laut geworden. Eine in Leipzig (bei Voß) erschienene Broschüre, die, wie man sagt, ihren Ursprung in Augsburg haben soll, hat zuerst den Broschürenkrieg gegen die projectirte Schulordnung eröffnet, nachdem in der Tagespresse schon mehrfache Einwendungen gegen dieselbe veröffentlicht waren. So eben ist eine neue in dieser Angelegenheit von einem „Schulmanne" geschriebene Broschüre von Stapel gelassen worden (München, 1861, Giel'sche Buchhandlung), welche sich ebenfalls in die Reihe der Gegner des Regierungsentwurfs stellt. Diese Schrift: „Ein Beitrag zur Frage über die Reorganisation der Gewerbeschulen in Bayern" hat vor Allem das Gute für sich, daß sich deren Verfasser lediglich an die Sache hält und nicht wie die Leipziger Broschüre durch persönliche Ausfälle verletzt. Nachdem die Münchener Schrift noch einmal für die Verleihung der Pragmatik an die Lehrer der Gewerbsschulen eine Lanze einlegt, um tüchtige junge Leute für dieses Fach heranzuziehen, legt sie in Kürze einen neuen Schulplan für die Gewerbsschulen vor, nach welchem ein vierter Curs an diese wie auch an die polytechnischen Schulen als Vorcurs angefügt werden soll, wodurch die Realgymnasien erspart werden könnten; denn im dritten und vierten Curse der Gewerbschulen könnte auch die lateinische Sprache so weit getrieben werden, als sie für Industrielle, künftige Polytechniker und technische Staatsdiener nöthig wäre. „Wir sind überzeugt" — sagt der Verfasser am Schlusse — „daß wir mit unserer Ansicht nicht allein stehen, sondern eine mehr oder minder große Einstimmigkeit unter allen Gewerbschullehrern auf unserer Seite haben. Was die projectirten z. g. „Fabrik-Ingenieurschulen" aber betrifft, so ist außer Jenen, Denen die Ehre ihrer Erfindung gebührt, wohl Niemand, welcher die Trennung von einem vereinigten Polytechnikum für zweckmäßig oder die Einführung solcher besonderen Schulen irgendwie als geboten erkennt."

Δ. Aus dem Lechfelde. Seit etlichen Jahren ist diese größte Ebene Bayerns ziemlich bekannt. Wenn man nun im Lechfelde von Untermeitingen nach Kloster Lechfeld geht, findet man eine sehr willkommene Allee. Dagegen kann man sonst in dieser öden Ebene stundenweit gehen, ohne einem Baume zu begegnen; so z. B. findet sich auf dem vielbesuchten Wege von Ottmarshausen nach Bobingen oder zur Eisenbahn kaum ein Baum; von Königsbrunn bis zur Eisenbahn auf einer Strecke von 1¼ Stunden steht ein einziger alter Baum. Möchte doch dafür gesorgt werden, daß an solchen Wegen einige Bäume, z. B. Pappeln, angepflanzt werden. Gewiß gedeihen sie, wenn sie nur nicht muthwillig beschädiget werden.

* Kempten, 30. Oct. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 54 kr., gefallen 16 kr.; Kern 22 fl. 50 kr., gestiegen 38 kr.; Roggen 18 fl. 28 kr., gestiegen 30 kr.; Gerste 15 fl. 21 kr., gestiegen 9 kr.; Haber 8 fl., gefallen 14 kr.

„O ja, wie der Champenois! der Grobian, welcher nicht drei Worte sagen konnte, ohne einem drei Grobheiten zu machen."

„Nun, mit dem Sprechen konnte der freilich nicht recht fort, aber er war doch ein ehrlicher, ruhiger Mensch. Siehst du, Finette, derjenige, welcher schöne Redensarten drechselt und ein herrisches Benehmen hat, wird nicht immer ein braver Ehemann, im Gegentheil."

„Ja freilich, ein braver Ehemann wird nur so ein Dickkopf, wie der Vorsänger von Saint-Merry, von dem Ihr mir so viel Gutes erzählet und der rothe Haare und eine Nase hatte, die von da bis zur Bastille reicht."

„Er hatte aber mehr Thaler, als je im silbernen Kreuz zu sehen waren und das ist keine Kleinigkeit, die Thaler."

„Ei, da habt Ihr ja damals ganz anders gesprochen, als ich den Sohn von Vater Niclas heirathen sollte."

„Das war ein wohlunterrichteter, arbeitsamer und flinker Bursche."

„Ja, aber bettelarm, und ohne einen Sou kann man doch keinen Hausstand antreten."

„Er hatte seine Tante Felicitas, die ihm ihr Hab und Gut hinterlassen wird, und das ist nicht gering."

Hätte Finette Alle Revue passiren lassen wollen, welche sich um die Ehre ihres Besitzes beworben, das Gespräch wäre nicht zu Ende gekommen; „Finette hält sich für das achte Weltwunder und will nur das neunte heirathen," sagte man im Stadtviertel und so war's.

Wie gut nun auch Vater Brulot war, so hatte er doch an dem Widerspruche seiner Tochter satt.

„Nun gut," sagte er, indem er eine Prise nahm, „wir werden auf den Punct ein andermal zu sprechen kommen, du bist heute Abend nicht recht aufgelegt."

Diese Vertagung der Sache war nicht nach Finette's Geschmack; die neugierige Person hätte gar zu gern gewußt, wen ihr der Vater neuerdings auserkoren hatte. Sie durchlief in Gedanken die ganze Reihe von Bekannten, welche ihr Vater im Stadtviertel hatte, aber sie fand Keinen, der für sie passend gewesen wäre. Sie rückte näher zum Vater.

„Ich habe Euch nicht erzürnen wollen," sagte sie mit der einschmeichelndsten Stimme. (Forts. f.)

• In **Weißenhorn** wurde auf den 18. October das neuerrichtete Veteranen-Denkmal sehr hübsch decorirt zur freudigen und dankbaren Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig, wodurch unser Vaterland vom französischen Joche und dem Drucke der Fremdherrschaft befreit wurde.

• **Vilshofen**, 30. Oct. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 38 kr., gefallen 3 kr.; Korn 14 fl. 29 kr., gestiegen 17 kr.; Gerste 9 fl. 30 kr., gestiegen 33 kr.; Haber 5 fl. 47 kr., gestiegen 14 kr.

In **Nürnberg** sind letzter Tage bei Geschäftsleuten Haussuchungen gehalten und frivole Bilder confiscirt worden.

Neben den großen Actienbrauereien in Koburg und Mainz, die beide ausgezeichnete Geschäfte machen, wird demnächst eine dritte, und zwar in **Ludwigshafen** am Rhein auftauchen. An der Spitze des ganzen Unternehmens ist der in der Welt der Biertrinker wohlbekannte Münchner Großbrauer Georg Pschorr. Es sind bereits die Baustellen um 25,000 fl. angekauft. —

Hannover. Die Regierung des Königreichs Hannover stand, wie die mecklenburgische dieser Tage, in einem Preßprozesse vor Gericht — wegen Dummheit. Das norddeutsche „Volksblatt" hatte nämlich von der hannoverischen Regierung den Satz angeführt: „Wen Gott verderben will, den schlägt er vorher mit Blindheit! Aus „Blindheit" hat aber ein bei der Redaction Beschäftigter, um einem Preßprozeß vorzubeugen (weil der König bekanntlich so schwache Augen hat, daß ihn Viele für blind halten) „Dummheit" gemacht. So war nun die Regierung statt mit „Blindheit" mit „Dummheit" geschlagen, erhob den Prozeß, und der Vertheidiger den Nachweis der Wahrheit vor Gericht. Ob sein mehrstündiger Vortrag die Regierung der „Dummheit" überführt hat, ist nicht mitgetheilt. (Ifar-Z.)

Düsseldorf, 27. Oct. Der nach Köln bestimmte Personenzug der Rheinischen Eisenbahn, welcher den hiesigen Bahnhof um 7¾ Uhr früh verließ, stieß kurz vor 8½ Uhr, als er in den Bahnhof Dormagen einfahren wollte, auf einen von Köln kommenden Güterzug. Der Locomotivführer des Güterzugs hatte wegen des sehr starken Nebels die Station wahrscheinlich nicht zeitig genug gesehen und war im Begriff aus dem ersten in das zweite Geleise einzubiegen, als der Personenzug in das erste Geleise des Bahnhofs einfahren wollte. Dem Zugführer des Personenzuges Jansen aus Crefeld, welcher sich im Dienstcoupé des Personenzuges befand, sind beide Beine und die linke Hand abgequetscht. Ein Schaffner ist leicht verletzt. Von den Passagieren des Personenzuges sind ein Reisender der 4. Classe und ein Kind, welches sich in demselben Wagen befand, getödtet. Ungefähr 10 Reisende, meist der 4. Classe sind mehr oder weniger jedoch nicht gefährlich verletzt, einige contusionirt. Die beiden Locomotiven liegen neben dem Geleise. Dem Personenwagen 4. Classe, welcher dem Packwagen folgte, ist die vordere Wand eingedrückt.

Die verschütteten Arbeiter in dem französischen Bergwerk von Lelle sind noch immer nicht aufgefunden; Erdeinstürze und starke Ausströmungen von kohlensaurem Gas haben die Fortsetzung der Arbeiten verzögert; die Unglücklichen scheinen als verloren betrachtet zu werden, nachdem der Präfect des Departements bereits mit den Directoren der Bergwerksgesellschaft über die Entschädigungen verhandelt hat, die an die Wittwen zu entrichten wären. Jede Wittwe soll eine Pension von 300 Fr. für ihre Person, und von je 100 Fr. für jedes Kind erhalten.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 31. Oct. 8 Uhr Morgens: Die öffentliche Verhandlung hat festgestellt, daß die Bauern Joseph Zeh und Leonhard Keller von Burlafingen in der Nacht vom 5. auf 6. Mai l. Js. den Schäfer Joh. Georg Gaßler von da mit Pferchgabeln mehrmals auf Brust und Kopf geschlagen haben, so daß derselbe dadurch mehr als 3 Tage arbeitsunfähig war. Urtheil für jeden: 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

10 Uhr Vormittags: Flurwächter Johann Holl wurde, da er am 14. April l. Js. im Zorne dem Söldner Joh. Fichtel von Radegundis, der ihn wegen Trunkenheit aus der Wirthsstube des bayerischen Wirthshauses zu Pfersee hinausgebracht und ihm seinen Rock zerrissen hatte, mit einem Artstocke mehrere Schläge versetzt hatte, in Folge dessen derselbe 6 Tage arbeitsunfähig war, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verfällt.

3 Uhr Nachmittags: Die Taglöhnerin Barbara Leitner von Unterfinningen ist geständig, am 29. Juni l. Js. der Armenhäuslerin Maria Eberle von Prettelshofen verschiedene Effecten im Anschlage zu 12 fl. 26 kr. entwendet zu haben, daher sie zu einer Gefängnißstrafe von 1 Monat verfällt wurde.

4 Uhr Nachmittags: Söldner Jacob Anwander von Zusamzell wurde wegen Vergehens der prämeditirten Körperverletzung, verübt an der Taglöhnerin Barbara Fritz von dort, zu einer 1monatlichen Gefängnißstrafe verfällt.

Samstag den 2. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Anna Huber von hier wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Mechtilde Schwarz von Welcht wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Gerum von Wörishofen wegen Diebstahls.

• Herr Chorregent Kammerlander, dessen Verdienste um die Hebung der Musik in Augsburg unbestritten sind, hat sicherem Vernehmen nach für sein nächsten Sonntag stattfindendes Concert eine äußerst glückliche Auswahl getroffen. Compositionen von Mozart, Beethoven und Mendelssohn werden abwechselnd mit den Tondichtungen jüngerer Meister der Zuhörerschaft mit jener Vollendung und Begeisterung vorgeführt werden, deren wir uns zu dem Orchester wie zu den Solisten (den Herren Rosner und Krähmer) mit Recht versehen. Einen neuen und hohen Genuß versprechen wir uns von dem Debut der jugendlichen Sängerin Fräulein Clementine Lorw, welche nach dem einstimmigen Urtheile hiesiger Kunstkenner im Besitze vorzüglicher durch reges Studium wohlgebildeter Stimmmittel sich befindet. Möge ein zahlreicher Besuch die Bemühungen des Herrn Concertgebers wie der Mitwirkenden lohnen!

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Louise Antonia, d. V. Hr. Alois Brochier, Techniker. Maximilian Johann Joseph, d. V. Hr. Jos. Löffler, Eisendreher. Wilhelmine Christine Hildegard, d. V. Hr. Wilhelm Mathes, kgl. Official. — St. Moritz. Ludwig, d. V. Hr. Peter Nader, Herrschaftsdiener. Adolph Clemens und Hermann Clemens, Zwillinge, d. V. Titl. Hr. Joseph Maur, kgl. Regierungs- und Forstrath. Joseph Karl, d. V. Hr. Joseph Mayr, Postpacker. — St. Ulrich. Anton Joseph, d. V. Hr. Ludwig Korber, Schneidermeister. Johann Nepomuk Jakob, d. V. Hr. Jakob Rauner, Gürtlermeister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, an die Stelle des auf das königl. Rentamt Laufen versetzten kgl. Rentamtern Koller den Rechnungscommissär der kgl. Regierungsfinanzkammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Andreas Behringer, zum kgl. Rentamten von Oberdorf zu befördern. — Dem bisherigen Thierarzte Theodor Vollmayr zu Bernbeuren, kgl. Landgerichts Füßen, wurde die Stelle eines Thierarztes für den veterinärärztlichen District Erkheim, kgl. Landgerichts Ottobeuren, verliehen. — Die von Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Fugger-Babenhausen dem I. Schulgehilfen Carl Haug zu Babenhausen als Schullehrer, Organist und Meßner in Weinried ausgestellte Präsentation hat die Bestätigung der kgl. Regierung erhalten. — Für den ausgetretenen Gemeindebevollmächtigten Anton Rieger von Dillingen wurde auf die Dauer seiner noch nicht abgelaufenen Functionszeit der Apotheker Wilhelm Merkl als Gemeindebevollmächtigter einberufen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am Allerseelen-Sonntag.

Dom. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9—½11 U. heil. Messen; 2 U. Andacht nach dem Diöcesan-Andachtsbuch. 4 U. Predigt und musikalische Litanei.
Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt 9 U. wieder Predigt, 10 U. gesungene Messe; 11 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Congregationsvigil; 3 U. Gut-Tod-Andacht.
St. Stephan: ½6—7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.
St. Moritz. Zehnstündiges Gebet. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten u. hl. Messe; ½7—8 U. heil. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. heil. Messe; 2—3 U. Betstunden; 3 U. Predigt; dann musikalische Litanei und Schluß des zehnstündigen Gebetes mit Procession und hl. Segen. — In der Gottesackercapelle 1 U. Predigt u. hl. Rosenkranz.
St. Peter. ½8 U. Predigt; 8. 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U. hl. Rosenkranz.
St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. hl. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. h. Messe; ½5 U. Rosenkranz.
St. Ulrich. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; 3 U. Vesperandacht.
St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.
St. Georg: ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. Vesper, dann Rosenkranz.
St. Sebastian: 6, 7 u. 10 U. U. hl. Messe.
St. Max. ½6—6 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 3 U. Vesper.
St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Eine Camphin-Lampe, gut erhalten,
ist billig zu **verkaufen.** Wo, sagt d. Exped. (10,208/12)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Christoph Bach,

Lederer dahier,

heute früh 4 Uhr mit aufrichtigem Leiden in einem Alter von 69¾ Jahren, versehen mit allen lt. Christenthumsrechten, in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Unersetzlichen bitten seine treuen Freunden und Bekannten wohlmeist, hiemit um stille Theilnahme.

Nürnberg, Fürthermühlen am Bleichberg den 11. Okt. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nachdem das Dasein Theuerer von Aeltern hat,

Nun ist es Gottes unerforschlicher Rathschluß, Dasselbe Theuere von Aeltern, Aeltern, Geschwistern, Freundinnen zu Gunsten Ihrer Tochter, Schwester, Freundinnen zu sich in die ewige Heimath zu berufen. Am 14. August des heutigen Jahres 1861 hat Gott der Allmächtige diese auf sich nicht Anlegende zu sich in die ewige Heimath berufen, und ist gestern, Dienstag, den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, ihr Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte begleitet worden.

Nürnberg, den 22. August 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Johann Georg Bach,

Lederer dahier,

heute früh 4 Uhr mit aufrichtigem Leiden in einem Alter von 69¾ Jahren, versehen mit allen lt. Christenthumsrechten, in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Unersetzlichen bitten seine treuen Freunden und Bekannten wohlmeist, hiemit um stille Theilnahme.

Nürnberg, Fürthermühlen am Bleichberg den 11. Okt. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nachdem das Dasein Theuerer von Aeltern hat,

Nun ist es Gottes unerforschlicher Rathschluß, Dasselbe Theuere von Aeltern, Aeltern, Geschwistern, Freundinnen zu Gunsten Ihrer Tochter, Schwester, Freundinnen zu sich in die ewige Heimath zu berufen. Am 14. August des heutigen Jahres 1861 hat Gott der Allmächtige diese auf sich nicht Anlegende zu sich in die ewige Heimath berufen, und ist gestern, Dienstag, den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, ihr Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte begleitet worden.

Nürnberg, den 22. August 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Christoph Bach,

Lederer dahier,

heute früh 4 Uhr mit aufrichtigem Leiden in einem Alter von 69¾ Jahren, versehen mit allen lt. Christenthumsrechten, in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Unersetzlichen bitten seine treuen Freunden und Bekannten wohlmeist, hiemit um stille Theilnahme.

Nürnberg, Fürthermühlen am Bleichberg den 11. Okt. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nachdem das Dasein Theuerer von Aeltern hat,

Nun ist es Gottes unerforschlicher Rathschluß, Dasselbe Theuere von Aeltern, Aeltern, Geschwistern, Freundinnen zu Gunsten Ihrer Tochter, Schwester, Freundinnen zu sich in die ewige Heimath zu berufen. Am 14. August des heutigen Jahres 1861 hat Gott der Allmächtige diese auf sich nicht Anlegende zu sich in die ewige Heimath berufen, und ist gestern, Dienstag, den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, ihr Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte begleitet worden.

Nürnberg, den 22. August 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, Vater, Großvater und Schwiegervater

Herrn Johann Georg Bach,

Lederer dahier,

heute früh 4 Uhr mit aufrichtigem Leiden in einem Alter von 69¾ Jahren, versehen mit allen lt. Christenthumsrechten, in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Unersetzlichen bitten seine treuen Freunden und Bekannten wohlmeist, hiemit um stille Theilnahme.

Nürnberg, Fürthermühlen am Bleichberg den 11. Okt. 1861.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nachdem das Dasein Theuerer von Aeltern hat,

Nun ist es Gottes unerforschlicher Rathschluß, Dasselbe Theuere von Aeltern, Aeltern, Geschwistern, Freundinnen zu Gunsten Ihrer Tochter, Schwester, Freundinnen zu sich in die ewige Heimath zu berufen. Am 14. August des heutigen Jahres 1861 hat Gott der Allmächtige diese auf sich nicht Anlegende zu sich in die ewige Heimath berufen, und ist gestern, Dienstag, den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, ihr Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte begleitet worden.

Nürnberg, den 22. August 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Nachdem das Dasein Theuerer von Aeltern hat,

Nun ist es Gottes unerforschlicher Rathschluß, Dasselbe Theuere von Aeltern, Aeltern, Geschwistern, Freundinnen zu Gunsten Ihrer Tochter, Schwester, Freundinnen zu sich in die ewige Heimath zu berufen. Am 14. August des heutigen Jahres 1861 hat Gott der Allmächtige diese auf sich nicht Anlegende zu sich in die ewige Heimath berufen, und ist gestern, Dienstag, den 15. August, Nachmittags 3 Uhr, ihr Leichnam zu seiner letzten Ruhestätte begleitet worden.

Nürnberg, den 22. August 1861.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Feuerversicherungs-Anstalt.

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

verchert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerbe- und Oekonomie-Gebäuden, Waaren-Lager &c.

in Städten und auf Landgütern,

und ist zu Entgegennahme von Versicherungen und zur Ertheilung der Versicherungs-Scheine ermächtigt.

Nürnberg im Oktober 1861. (2460—70)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Kapitalien

in beliebiger Größe

sind anzugeben. (2741)

Bei Krug in der Kohlergasse.

Heute Abend: **Wellfleisch.**

Das weltberühmte Passionsspiel

von Oberammergau,

Preis der Plätze: Erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr. Kinder unter zwölf Jahren zugelassen die Hälfte.

Heute Abend: **Wellfleisch.** Neues Augustiner-Bier wird von Donnerstag an die 14 Tage Abends 6 Uhr ausgeschenkt.

Gesellschaften gut & 8. 40 kr. Hochachtungsvoll Conrad Seidel.

Für das Hilfs-Comité: Reichenbach, Sr.

Dresden-Anzeige vom 31. Oktober 1861.

Dresden, Freitag, den 1. November 1861.

Dresden-Anzeige vom 31. Oktober 1861.

Dresden, Freitag, den 1. November 1861.

Gasthaus-Eröffnung.

Nachdem ich von hohen Stadtmagistrate die polizeiliche Bewilligung erhalten habe, eröffne ich

Heute Abend

Ich am Bleich

Ecke am Jakobsplatz, Weg nach Fürth.

gelegenes Gasthaus, so bitte ich um gütigen Zuspruch und versichere stets reinschmeckende Getränke und gute Speisen, da mich meine Kochkunst hier auch bestens empfehlen kann.

Nürnberg, den 1. November 1861.

Johann Georg Bach,

Lederer.

Zu der Eröffnung Waisenhaus-, Saus- und Bad-Gasthaus

in Augsburg

werden günstigst Kostgänger, Logirgäste, Gesellschaften, Hochzeiten, Leichenbegängnisse, Versammlungen &c. &c. in allen Zungen bestens empfohlen. Für gute Speisen, gute Getränke, gute Betten, gute Bedienung, billige Preise, gute Stallung und Remisen ist gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet meine auch hier bestens empfohlene Wirthschaft

Augsburg, den 31. Oktober 1861.

Wilhelm Bauer, Waisenhaus-Wirth.

Gewerbehalle heute bei Cafe Moos.

Hiermit-Anzeige.

Sonntag, den 3. November, Abends 8 Uhr:

Versammlung

bei Hrn. Bierbrauer Krug in der Kohlergasse. Zum zahlreichen Besuche ladet ein

Die Vorstände.

Augsburger Vaterländischer Jubiläum.

Heute Sonntag den 2 November, Abends halb 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthofe zum weißen Lamm.

Augsburger Vaterländischer Jubiläum.

Heute Sonntag den 2 November, Abends halb 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthofe zum weißen Lamm.

Jeder Zug werden Preis von Personen abgegeben. Für Kinder unter 12 Jahren die Hälfte. Für Kinder unter 6 Jahren ist Freifahrt gestattet.

Heute Abend: **Wellfleisch.**

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 302.

Sonntag den 3. November 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Hubert. — Protestant.: Reformationsfest.

Politisches.

München (K. d. Abg.) Fortsetzung des Berichtes in Sachen des ehemaligen Polizeiofficianten Rang in Nürnberg.

Nach Angabe des Beschwerdeführers, die ich indeß dahin gestellt sein lasse, hat derselbe als Functionär in Kaisheim vom früheren Stadtcommissär in Nürnberg mehrere Listen von politisch Verdächtigen erhalten, mit dem Auftrage, er möge aus diesen Schriftstücken eine Schrift verfertigen, welche der ähnlich sei, die ebenfalls im amtlichen Auftrage entstanden und den sämmtlichen Polizeibehörden Deutschlands zugesendet worden sei und welche den Polizeidirector Stieber und jenen in Hannover, Warmuth, zum Verfasser hat, und welche betitelt ist: „Die Communisten des 19. Jahrhunderts“ mit dem weiteren Auftrage, diese Schrift dem damaligen Staatsminister des Innern, Grafen v. Reichersberg, vorzulegen und daß dieser vom Stadtcommissär ausgegangene Gedanke der Verfassung einer solchen Schrift von den betreffenden Competenten beifällig aufgenommen wurde, dessen war der Beschwerdeführer nach seiner Erfahrung als Polizeiofficiant gewiß, und um überdieß seiner tödtlichen Langweile in Kaisheim zu entgehen, verfertigte er dieses Manuscript, wozu ihm amtliche Quellen zu Gebote standen und wozu er auch die sämmtlichen Jahrgänge der „Allg. Z.“ benützte und welche er sich zum vollsten eigenen Verdienste rechnete, wie er selbst gesteht. Am 17. Juni 1854 legte er sie dem kgl. Staatsminister des Innern Grafen v. Reichersberg mit einem Schreiben vor, worauf unterm 11. Juli 1854 geantwortet wurde, daß die bayerische Regierung mit dieser Sache nichts zu thun haben wolle. Hierauf legte er sein Manuscript dem königlichen Polizeirath Müller in Dresden vor, und dieser Polizeirath drückt in einem Brief vom 24. Februar 1854 seine hohe Freude über dieses Werk aus, und sagt, daß man Rangs raftlosen Eifer sowie seine großen Kenntnisse gewiß entsprechender benützen würde, als bis jetzt. Ein anderes Schreiben schickte er an den großherzoglich badischen Polizei-Inspector Ackermann unterm 16. August 1854, in welchem er um den Verlag des schwarzen Buches bittet; dieser lehnte aber den Verlag desselben ab. Weil man aber über die Actenmäßigkeit des Manuscriptes Zweifel erhob, so theilte Polizei-Rath Müller in Dresden vom 22. April weiters dem Rang mit, daß er von dieser Vorlage dem Geh. Rath Kerner Kenntniß gegeben habe, daß aber nach dessen Erklärung die königl. sächsische Regierung Anstand nehme, das Werk in Verlag zu nehmen, daß sie aber dennoch gesonnen sei, im Falle dasselbe im Drucke erscheine, sich mit einer größern Anzahl von Exemplaren zu betheiligen, dabei bemerkte Polizei-Rath Müller, daß der großherzoglich hessische Polizei-Commissär Kappe erst vor Kurzem mehreren deutschen Regierungen einen ähnlichen Inder zugesendet habe, und daß die k. sächs. Regierung, weil sie die Zweckmäßigkeit, die Richtigkeit und Rentabilität eines solchen Anzeigers erkennen nicht abgeneigt sei, den Verlag selbst zu übernehmen. Aus dem damaligen Schreiben des Polizeiraths Müller entnehmen wir auch, daß er das Vorwort änderte und mehrere Modificationen und Zusätze machte, und daß er sich auf 700 Exemplare zum Preis von 1 Thlr. per Stück herbeilasse. Bereits im Jänner 1855 wird dem Beschwerdeführer angezeigt, daß das Werk sich bereits im Druck befindet und dabei erließ Müller noch die Umfrage, ob er (Müller) auch das Manuscript seiner Behörde übergeben dürfe, ohne daß ihn (Rang) der Vorwurf einer indirecten Acte benützung treffe. Zugleich erfahren wir aus einem der letzten Schreiben, daß von Seite des sächsischen Gouberniums bei der bayerischen Regierung angefragt wurde, ob zu diesem Anzeiger auch aus Bayern Mittheilungen gemacht worden seien. Dies ist die einfache Geschichte, die Entstehung des Verlages und der Verbreitung des nachher so berühmt gewordenen schmachvollen schwarzen Buches. Ist es nun wahr und gewiß, daß dieses schmachvolle Machwerk den Beschwerdeführer Rang zum Verfasser hat, so ist es anderntheils aus den authentischen Briefen des sächsischen Polizeirathes Müller nicht minder wahr, daß Polizeirath Müller zu diesem Manuscript die Vorrede und den Eingang fertigte, und den Druck und den Verlag anordnete, und daß ihm Zusätze und die Verbreitung dieses schmachvollen Werkes zur Last fallen; auf der andern Seite stand aber dieses schwarze Buch der bayer. Regierung in jeder Hinsicht fremd. Es deuteten nur die Angriffe und Vermuthungen der deutschen Presse und die erste deutsche Reichszeitung auf einen Dresdener Beamten als den Verfasser des schwarzen Buches, welche Vermuthungen indessen die constitutionelle sächs. Ztg. aus guter Quelle ablehnen zu können glaubte; sie bemerkte, daß, wenn auch dasselbe in Sachsen gedruckt worden sei, es doch außerhalb Sachsen entstanden sei, und daß dasselbe wahrscheinlich den Polizeicommissär Mater in Nürnberg zum Verfasser habe, wogegen sich die Allgemeine Zeitung verwahrte. (Forts. folgt.)

⊙ **München**, 31. Oct. (81ste öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) Am Ministertische sämmtliche kgl. Staatsminister. Nachdem ein Schreiben des bayerischen Turnerbundes, worin der Kammer der Abgeordneten für die große Aufmerksamkeit für das Turnwesen gedankt wird, verlesen war, bemerkte Graf v. Hegnenberg-Dux:

Bei Gelegenheit der Feststellung des Budgets in der Kammer der Reichsräthe wurde die Haltung der Kammer der Abgeordneten in der Frage der Gehaltserhöhung einer eingehenden und ernsten Kritik unterworfen. Wir stehen allerdings nur den einzelnen Voten einzelner Redner gegenüber; allein das, was gesagt wurde, und schon der Ort, wo es gesagt worden ist, ist von solcher Bedeutung, daß es dringend nothwendig erscheint, die Rechte der Kammer der Abgeordneten zu wahren und diese Kammer vor jeder Mißdeutung zu schützen und dergleichen. Redner legt daher entschiedene Verwahrung ein gegen die von den Reichsräthen gemachten Vorwürfe und bittet die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten, durch Erhebung von den Plätzen die Verwahrung zu constatiren. (Alles erhob sich unter lautem Bravo!) Es wird dieser Vorgang, schließt Graf v. Hegnenberg-Dux, dazu dienen, die in der Kammer der Reichsräthe wahrgenommenen Befürchtungen auf ihr rechtes Maß zu reduciren.

München. (Kammer d. Abg.) Kriegsminister v. Spies erklärte, daß 3,200,000 fl. für die active Armee die äußerste Gränze sei, über welche das Kriegsministerium nicht herabkönne; auch verwahrte sich Redner gegen die Folgen, welche eine Herabsetzung der Postulate haben müsse; schließlich empfahl er angelegentlichst die Annahme des Beschlusses der Kammer der Reichsräthe. — Beim ordentlichen Militär-Etat bevorwortete Kriegsminister v. Spies die von der Kammer der Reichsräthe genehmigten höheren Summen und fügte bei, daß wenn diese nicht gewährt werden, er die Verwaltung des Ministeriums nicht fortführen könne. — Dr. Völk bekämpfte die Ansicht des Kriegsministeriums vom rein volkswirthschaftlichen Standpuncte aus.

Es ist nicht unsere Aufgabe, bemerkte er, alles Geld herbeizuschaffen, was das Kriegsministerium verlangt, sondern wir haben die Postulate zu prüfen und zu erörtern, wie weit es möglich ist, den Postulaten der Regierung nachzukommen, ohne daß der National-Wohlstand gefährdet wird. Es ist ein anerkannter Grundsatz, daß ein Staat zu Grunde gehen muß, wenn der consumirende Theil mehr verzehrt, als der producirende leisten kann. Und wenn man diesen Mehrverbrauch mit Gewalt erhebt, so wird es am Ende, und wenn 100 Kriegsminister vorrechnen, so und so viel brauchen wir, dahin kommen, daß gar nichts mehr zu erheben ist. Wie man aus einem Walde nicht mehr Streu abgibt, als die gute Bewirthschaftung gestattet, weil sonst der Wald zu Grunde geht, ebenso muß man auch vom Volke nicht so viel verlangen, daß sein Ruin herbeigeführt wird. Man hat überhaupt mit einer gewissen Scheelheit auf die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten gesehen: einen Punct hat schon der k. Hr. Präsident erledigt; ein zweiter ist folgender: man sagt, wenn man die Einnahmen so sehr erhöht, so wird den armen Leuten ihr Brod, ihr Salz, ihre Streu und ihr Holz vertheuert. Allein wer den Anforderungen des Kriegsministers gegenüber kein Wort der Mißbilligung hat, wer recht gerne, wenn es sich um diesen Zweck handelt, neue Steuern auflegt, wobei nicht nur die Streu, sondern auch die Kuh, nicht das Salz, sondern das Brod zu Grunde geht, der hat wahrlich kein Recht, die Beschlüsse der Kammer der Abgeordneten in der Weise dem Lande zu denunciren, als wolle Brod, Salz, Holz, Streu ꝛc. ꝛc. vertheuert werden. (Bravo.) Wir haben noch blühende Finanzen, müssen dieselben aber schonen und uns nicht selbst bankerott machen. Wenn wir die finanziellen Kräfte nicht ruiniren wollen, dann können wir auch nur bewilligen, was der Ausschuß vorschlägt; kann die Heeres-Verwaltung damit nicht auskommen, so ist das nur ein Beweis, daß die Grundlage der Verwaltung eine schlechte ist, und daß es nöthig ist, sie recht bald zu ändern.

Rebay glaubt, daß wir es dem bayerischen Volke schuldig sind, gegen die Behauptung mit aller Entschiedenheit zu protestiren, daß die bayerische Armee gegen den im Innern schleichenden Geist der Empörung nothwendig sei. Das bayerische Volk will nichts von Empörung wissen und allerhöchsten Orts muß man von uns erwarten, daß wir einen solchen Vorwurf gegen die Nation mit Entrüstung zurückweisen.

* **Berlin**, 31. Oct. Nach der Kölner Ztg. und Stern-

Zeitung hätte der Berliner Gassenpöbel Geld empfangen, um die Excesse zu provociren. Die Anspielungen zielen deutlich genug auf die Feudalen, die Kreuzzeitungsmänner, deren Wühlereien und Verhetzungen die Excesse hervorgerufen haben sollen. Daß die Gründe für diese Verdächtigung keine anderen sind, als die Leidenschaften des Parteihasses, läßt ein unbefangener Blick auf das Berliner Proletariat erkennen, welches von allen andern Parteien eher beeinflußt wird, als von derjenigen der Feudalen.

Aus Posen. Der „Pos. Ztg." zufolge sagte der König bei seinem Aufenthalte in Bromberg zu dem ihn begrüßenden katholischen Geistlichen:

„Ich habe mit Mißfallen vernommen, daß viele Ihrer Amtsbrüder in meiner Provinz von der Kanzel herab Zwietracht und Haß unter die beiden Nationen zu säen suchen. Ich gebe Ihnen zu bedenken, daß Sie ebenfalls Beamte meines Staates sind, und daß es Ihre Pflicht ist, sich dem Gesetze in jeder Beziehung zu fügen. Vergessen Sie die freundliche Mahnung nicht, die ich an Sie richte, denn von keinem Beamten in meinem Staate werde ich dergleichen Handlungen dulden."

Insbruck. Der Primas hat schon von Gran aus nach Wien telegraphirt, daß sein Brief an den Hofkanzler ohne sein Wissen und wider seinen Willen veröffentlicht wurde. Er hatte gestern in Wien Audienz beim Kaiser. Der Hofkanzler war nicht zugegen. Der Primas wird sein kirchliches Amt fortbekleiden, aber als Erb-Obergespan des Graner Comitats ist ihm ein Administrator zugetheilt worden. — Venedig hat die Kaiserin am 26. Oct. ungemein freundlich empfangen. Die Häuser waren festlich geschmückt, die Schiffe beflaggt und eine wogende Volksmenge jauchzte der Kaiserin entgegen.

Aus **Cattaro**, 29. Oct., wird dem panslavistischen Moniteur „Ost und West" telegraphirt: Omer Pascha habe sich mit seiner Armee von den Insurgenten nach Piva locken lassen, sei in den Engpässen mit großem Verlust geschlagen worden, und werde im Kloster, wohin er sich flüchten gemußt, belagert. „Ein ganzes Nizam-Tabor wurde dabei aufgerieben."

Ragusa, 30. Oct. Im Kampfe vom 26. d. blieben auf türkischer Seite 46 Todte, darunter Muchtar Bey, und 35 Verwundete. Auf Seite der Aufständischen ist die Zahl der Gebliebenen unbekannt. Die Insurgenten befinden sich in Schuma und brennen die türkischen Häuser nieder. Die Bewohner der Umgebung bringen ihre Habe nach Trebinje oder auf österreichisches Gebiet. (W. Bl.)

Gegen die **Schweiz** wird von Paris aus eine systematische Hetze organisirt, um ihr Genf wegzuannexiren und die wichtigsten Alpenübergänge zwischen Wallis und Savoyen abzuhetzen.

Bologna, 29. October. Gestern sind hier die zwei Mailänder Polizei-Inspectoren Grasselli und Fumagalli erdolcht worden.

* **Paris**, 30. Oct. Man erzählt, daß dieser Tage ein Erzbischof zum Kaiser sagte: „Wir verlangen von Frankreich nur Eines, — daß es uns verspreche, Victor Emanuel nicht zu vertheidigen, was immer geschehen möge." Der Kaiser soll erwidert haben: „Am Morgen nach dem Tage, wo eine solche Verpflichtung eingegangen würde, wäre Victor Emanuel gestürzt!" —

New-York, 17. Oct. In Missouri und Virginia haben einige Scharmützel stattgefunden, die zu Gunsten der Föderalisten ausfielen. Zur Verfolgung des „Nashville," der am 12. d. bei Charleston die Blocade durchbrach, sind drei Dampfer ausgesandt worden. Eine aus 40 oder 50 Fahrzeugen bestehende große See-Expedition ist abgesegelt. Die zur Expedition gehörenden Transportschiffe sind auf der Hamstead Rhede angekommen.

Nichtpolitisches.

München. Hr. Professor Huber ist von Sr. Maj. dem König mit der Abfassung eines biographisch-historischen Werkes über den großen Philosophen Schelling betraut worden. Se. Maj. hat hiefür 1500 fl. aus der Cabinetscassa bestimmt.

Mit dem 1. November d. Js. ist auf den bayerischen Ostbahnen eine neue Fahrten-Ordnung in's Leben getreten, worüber veröffentlichte Pläne das Nähere enthalten. Bei den damit eingeführten Schnellzügen werden nur Billete I. und II. Classe ausgegeben und zwar gleichwie bei den Schnellzügen der königl. Staatsbahn mit 20% Erhöhung der Taxen für gewöhnliche Züge.

Altungarische Fahne. Der Pianist A. M. behauptet, auf einer Reise im Dome zu Augsburg eine sehr alterthümliche, in ein Futteral gewickelte Fahne gesehen zu haben, welche ihm als eine den Ungarn im Jahre 955 in der Schlacht auf dem Lechfelde abgenommene ungarische Fahne gezeigt wurde. — Es wäre interessant, bemerkt „B. N.," der Sache auf den Grund zu kommen; denn sollte es wirklich so sein, so würde man von dieser einfachen Fahne merkwürdige Aufschlüsse hinsichtlich des Wappens unserer Ahnen, des fabelhaften Turulvogels und der Farben des Wappens erlangen.

Weiden. Vom hiesigen Bezirksgerichte wurde der Hammerbesitzer Ed. Frhr. v. Grafenstein zu Treppenstein wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe, verübt bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, in eine Festungsarreststrafe von 15 Tagen, geschärft durch Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern und Entziehung aller warmen Speisen an jedem dritten Tage, verurtheilt. (Der Angeklagte hatte im Wirthshause dem ledigen Maurergesellen J. Bäcker von Mitterteich im Wortwechsel mit einem Halbglas, das mit Bier gefüllt war, einen Schlag auf den Kopf versetzt, daß das Glas zersprang und Bäcker drei Tage arbeitsunfähig war.)

Doppelmord. Aus Worms wird gemeldet: Ein beklagenswerther Doppelmord hat vor Kurzem am jenseitigen Brückenkopfe, in dem Wirthshause „zum Rosengarten," stattgefunden. Man fand den Sohn des Hauses mit seiner seit einiger Zeit im Hause befindlichen Braut, einer Kölnerin, in dem bei der Wohnung gelegenen Garten erschossen: das Mädchen durch die Brust, der Sohn durch den Mund. Die That wurde jedenfalls in beiderseitiger Uebereinstimmung durch den Bräutigam ausgeführt. Beide sind etwa 21 Jahre alt, und liegt kein Grund zur Erklärung dieses traurigen Falles vor.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 2. November 1861.

In Folge Regierungsanordnung wurde der praktische Arzt Herr Dr. Frommel mit der ärztlichen Visitation der Conscriptionspflichtigen betraut. Der verstorbene Desgnateur Bayer, welcher sich in Brüssel trauen ließ und zwei Kinder hinterlassen hat, welche Letztere zur Zeit bei der Großmutter dahier sind; sie sollen, da die Stadt Brüssel Erziehungsbeiträge nicht leistet, wohl aber deren Heimat in Brüssel anerkennt, dahin gebracht werden. Die Großmutter und deren Sohn Bohinger wollen diese Kinder selbst dahin begleiten, weßhalb ein Reisevorschuß von 100 fl. aus der Kämmereicasse ausbezahlt werden soll. Genehmigt werden die Baugesuche der Herren Hausbesitzer Pirner, Bierbräuer Ostertag und Maschinenfabrik Augsburg. Der in letzter Sitzung gefaßte Beschluß bezüglich der Anlagen der Straßen, Absteckung der Bauplätze u. s. w., wurde vom Hrn. Referenten formulirt und verlesen; ebenso der Berichtsentwurf an kgl. Regierung, welcher nach erfolgter Berathung die Genehmigung erhielt. Es wurde ferner vom Hrn. Referenten beantragt, die sechs Bauplätze vor dem Göggingerthor zu versteigern und wurden auch die Versteigerungsbedingungen verlesen, jedoch auf erfolgten Antrag beschlossen, diesen Gegenstand in geheimer Sitzung auszutragen. Auf die erfolgte Anfrage des Hrn. Directors Bömly wegen einer Vorstellung zu Gunsten der Schillerstiftung, wird nun bestimmt, daß diese Vorstellung am Montag den 11. November stattfinden soll und zwar soll aufgeführt werden Schillers Lied von der Glocke mit lebenden Bildern und Wallensteins Lager*). Eine Eingabe des Hrn. Directors Bömly wird weiters verlesen, worin derselbe anzeigt, daß demnächst die Oper „Udine" aufgeführt werde und er auf seine Kosten von dem berühmten Decorationsmaler Mühldorfer aus Mannheim Scenerie, Decoration und Maschinerie anfertigen ließ, welche allein 1600 fl. kosten. Nachdem die Gasbeleuchtung auf der Bühne eine mangelhafte ist und auch zur Beleuchtung der Decorationen bei dieser Oper nicht ausreicht, so stellte Hr. Bömly den Antrag, es möge die Commune eine zweckmäßigere Gasleitungserweiterung sofort vornehmen, welche 253 fl. kosten würde. Nachdem sich Stimmen für und gegen diesen Antrag erklärten, namentlich auch hervorgehoben wurde, daß die zwei Oefen, welche ihrem Zwecke nicht entsprechen, durch neue zu ersetzen seien, welche über 1100 fl. kosten, und auch die Leistungen im Theater, namentlich in der Oper getadelt worden waren, während von anderer Seite ausgesprochen wurde, „man soll die Zufriedenheit des Publicums zu erhalten suchen" u. s. w., blieb das Resultat der Berathung der Abstimmung vorbehalten. — Die Hauptsumme der Beleuchtungskosten der Stadt Augsburg ziffert sich auf 15.568 fl. 53 kr., worunter sich 11.046 fl. für Gas- und 2582 fl. für die Oelbeleuchtung in den Straßen befinden. Die Schwimmschule hat 154 fl.

*) Letztere Piece muß aber doch vorher einstudirt werden und da dürfte die Zeit etwas kurz sein.

Constanz, welche die Klosterfrau einschließlich zu verwalten hat. Die Schuldverschreibungen stehen nicht auf der Rückseite, sondern Einzelnen ausgestellt, welche die Klosterfrau einschließlich zu verwalten hat. Die Schuldverschreibungen stehen nicht auf der Rückseite, sondern Einzelnen ausgestellt, welche die Klosterfrau einschließlich zu verwalten hat. Die Schuldverschreibungen stehen nicht auf der Rückseite, sondern Einzelnen ausgestellt, welche die Klosterfrau einschließlich zu verwalten hat.

Der Kurfürst ist von Augsburg nach Ingolstadt abgereist. Der Kurprinz ist gestern Abend um 8 Uhr, Se. Majestät der König heute Morgen um 8 Uhr, Se. Majestät der König heute Morgen um 8 Uhr, Se. Majestät der König heute Morgen

Heute Sonntag: (10,307—8)

CONCERT

im grossen Saale der goldenen Traube

gegeben von

Carl Kammerlander

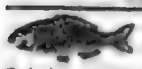
unter gefälliger Mitwirkung

der Fräulein Clementine Loew, der Herren Krähmer und Rosner, sowie mehrerer Herren Dilettanten.

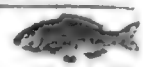
Preise der Plätze: Loge 1. fl 12. Erster Platz 1 fl. Zweiter Platz 36 kr.

Billete sind in der Gitter'schen Musikalienhandlung (Sonntags in der Wohnung desselben H. 18, I. Stock) und Abends an der Casse zu haben.

Anfang halb 7 Uhr. — Ende halb 9 Uhr.



2000 Karpfensetzlinge



sind zu verkaufen. Das Nähere bei (10463)

Seb. Peter, Bäcker in Mindelheim.

Schöne, frische, blaue und weiße

Franken-Trauben

sind täglich zu haben per Pfund **15 kr. nächst dem Eisenhut.**

Solide Mädchen finden Beschäftigung. Wo? s. die Exped. ds. Bl. (10,465)

Eine Magd, welche melken kann,

kann einen sehr guten Platz sogleich erhalten. D. Ue. (10,226)

Eine guterhaltene Landwehr-Uniform sammt Armatur ist billig zu verkaufen. (Schützen) D. Ue. (10494)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Verlorenes. Ein **goldenes Medaillon** mit Kettchen muß gestern gefunden worden sein. Man ersucht um Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Expedition ds. Bl. (10,487)

Nachdem mir vom hohen Magistrat die Concession zu einer (10,099—10,100)

Kurzwaaren-Handlung

gütigst ertheilt wurde, mache ich hiemit die ergebene Anzeige, daß ich alle in diese Branche einschlagenden Artikel in reicher Auswahl vorräthig habe, und erlaube ich mir selbe zur geneigten Abnahme unter Zusicherung billiger Preise und reeller Bedienung bestens zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

Augsburg, im Oktober 1861.

Carl Müller,

Philippine Welser-Straße D. 26.

1 Kinderchaischen mit Schlitten ist billig (30 fl.) zu verkaufen. Wo, sagt d. Exped. ds. Bl. (10,279/81)

Abhandengekommener Hund.

Ein junger kurzhaariger schwarzer Hund, männl. Geschlechts, auf den Namen **„Assor"** gehend, hat sich vor einigen Tagen verlaufen. Man bittet um Zurückstellung dessen in Litr. D. Nro. 190, im Laden. (Der Heil. Kreuz-Apotheke gegenüber). (10,459)

Eine reale Bader-Gerechtsame ist zu verkaufen. Näh. in der Exp. ds. Bl.

In der **Kranzfelder'schen** Buchhandlung, Kesselmarkt D. 76 in Augsburg, ist neuerdings eingetroffen und zu haben:

Neuester, großer und vollständiger Rechenknecht. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann, besonders für Käufer und Verkäufer. Preis 48 kr.

Dieser Rechenknecht ist der vollständigste Faullenzer, welcher bisher erschienen ist, denn noch keiner hat wie dieser die Berechnung einer Sache von 1 Pfennig bis 59 kr. 3 Pfg. und von 1 bis 200, ein Hülfsmittel für den täglichen Verkehr, das von außerordentlich großem Werthe ist. Man sehe sich das Buch nur einigermaßen an, so wird man das Gesagte bestätiget finden. Außerdem finden sich eine Menge anderer Tabellen von großem Werthe, bayerische und württembergische Fruchtrechnung, Zins-, Besoldungs-, und Liedlohns-, dann Reductionstabellen; Prägewerthstabellen der Gold- und Silbermünzen und umfassende, vergleichende Maaß- und Gewichtstabellen. (10,475—76)

Tanz-Unterricht.

Der Unterzeichnete zeigt ergebenst an, daß am Montag den 4. November ein **„zweiter Tanz-Cursus"** beginnt, wo man alle jetzt üblichen Tänze schnell und gründlich erlernen kann

Augsburg, den 31. October 1861.

Eduard Delonge, Instituts-Tanzlehrer.

Zu sprechen täglich Vormittags von 8—10 Uhr und Nachmittags von ½1—2 Uhr. Oberer Graben G. 326, Parterre. (10,303—4)

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Sonntag, zwei Vorstellungen, Anfang 4 Uhr und 7 Uhr.

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte

Eine Partie ganz gut erhaltene bereits neue **Lagerfässer**, 10—12 Eimer haltend, zu Essig, Wein, Schnaps, oder auch für Landwirthe, kleinere Bräuereien zu Bierfässern geeignet, **1 Ofen** mit Bogenkuppel, **1 Bratrohr**, einige **Kreuzstöcke** und ein **Kanonenofen** sind um äußerst billigen Preis zu verkaufen. D. Ue. (10,495)

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Frühlingsgarten: Musikproduktion. Anfang 4 Uhr.

Bürgergarten: Sextett. Anfang 4 Uhr.

Zur Sackpfeife: Münchener Brat- und Weißwurst-Partie mit Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.

Schmid'scher Keller: Quartett-Musik. Anfang 7 Uhr.

Englische Anlage: Gesangunterhaltung v. Mayr. 4 U.

Beim Prinzen von Oranien: Gesang-Unterhaltung von Mayr. Anfang Abends halb 8 Uhr.

Weinschenke zum Waldhorn: Quartettmusik. 4 U.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

München, 28. Oktbr. Oesterr. Bank. 85⅜ W. 85⅛ G.

Frankfurt, 31. Oct. Württemb. 4½% Obl. 104½ G.; 4% Obl. 102½ B.; 3½% 97⅛ B.; badische 4½% Obl. 102¼ G.; 4% 101 G.; 3½% von 1842 95½ B.; Rhein-Nahe-Bahn 20⅜ B.; 4½% Pfl.-Mar-E.-B.-A. v. R. 103½ B.; bad. 50 fl.-L. 89½ G.; 35 fl.-L. 53½ B.; kurhess. 40 Thlr.-L. v. R. 53⅜ B.; gr. hess. 50 fl.-L. v. R. 128½ B.; 25 fl.-L. 36⅛ G.; nass. 25 fl.-L. v. R. 35⅞ G.; Anhalt. Ganzend. 7 fl.-L. 11¼ B.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . . .	8.40' Abds.	12.20' Mitt.	1.50' Nchm.	9.30 Vorm.	4.30' N.
Bamberg &c. .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	3.10 Mrgs. 10.55' V.	9.4 5' N.
Lindau . . .	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vorm.	5.30' N.
Ulm . . .	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	3.40' Mrgs. 9.25' V.	7.15' N.
Ankunft in Augsburg von	**Eilzug I. und II. Klasse.**	**Postzug I. II. III. Klasse.**		**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.**	
München . . .	7.20' Mrgs.	11.15' Mitt.	5.— Abds.	9.15' V.	5.15' N.
Bamberg &c. .	8. 20' Abds.	6.45' Mrgs.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.30' N.	11.50 N.
Lindau . . .	8.30 Abds.	1.15' Mitt.	— —	5.15' V.	7.25' N.
Ulm . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N.	10.10 N.

Omnibus. Abfahrt in Neumbach 8 U. Mrgs. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit v. A. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. excl. Stempelung.

Neue Augsburger Zeitung.

№ 303.

Montag, den 4. November 1861.

Redact. Emil Herrenschwand. — Druck und Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Bestellungen übernehmen sämmtliche Postämter und die Zeitungs-Expeditionen. Inserate werden für die Nummer der nächsten Ausgabe angenommen und möglichst schnell besorgt. Expedition: Schmiedgasse C. 720.

Politisches.

München, 29. Okt. Nun ist es definitiv. Bürgermeister Erhardt, Landrichter Ruland, Advokat Dr. Ringelmann, Advokat Dr. Reindl, Advokat Dr. Buchner, Advokat Dr. Jolly, Advokat Dr. Bezold, Advokat Dr. Sedlmayr, Advokat Dr. Schmitt, Advokat Dr. Schmitt, Advokat Dr. Schmitt

Seite der Gegner nur die äußerste Rücksichtslosigkeit in den Kampf geführt wurde?. Hieher gehört vielleicht auch unsere Anschauung davon, ob die fragliche Untersuchung vollständig oder unvollständig geführt worden sei. Von Seite der Gegner wurde ein paar Mal das Letztere behauptet, weil ein oder zwei ganz irrelevante Entlastungszeugen für die gar nicht einmal angeklagten Aerzte nicht vernommen worden seien; auch wir sind der Ansicht, die Untersuchung sei nicht vollständig gewesen, aber nur aus dem Grunde, weil es uns schien, daß Anhaltpuncte genug vorhanden gewesen seien, dieselbe auch auf das Wirken der Aerzte auszudehnen; auch hier scheint uns die Schonung nicht am rechten Platze und zu weit getrieben worden zu sein. Uebrigens hat das Urtheil des Publicums auch ohne dies hinlänglichen Anlaß gefunden sich festzustellen, daß, wenn seit der Eröffnung unseres Krankenhauses etwas Ungeeignetes erfunden worden ist, dies nicht bei den Schwestern, sondern bei den dermaligen Aerzten zu suchen sei. Es will uns überhaupt bedünken, als ob die Herren Aerzte alle Ursache hätten zu wünschen, die ganze Untersuchungsgeschichte wäre nie provocirt worden, denn an den empfindlichsten Blamagen vor dem Publico hat es darin wahrlich nicht gefehlt, woran selbst die einem der Oberärzte von seinen Assistenzärzten ausgestellten Belobungszeugnisse in Briefform gewiß Nichts besser machen konnten. Ebenso hat sich aber auch dem öffentlichen Urtheile dies als unumstößliche Gewißheit ergeben, daß gegenüber der früheren „Wirthschaft" im alten Krankenhaus mit den Krebsgeschwüren mehr als partieller Bestechlichkeit und Unsittlichkeit, die Pflege der barmherzigen Schwestern eine ausgezeichnete, dem obersten Heilzwecke im Krankenhause möglichst vollkommen entsprechende zu nennen ist. Sittlichkeit und Unsittlichkeit sind allerdings delicate Materien für eine Untersuchung und Besprechung, aber daß sie einen Capitalpunct für ein Krankenhaus bilden, wird doch Niemand leugnen wollen. Daß derselbe ebenfalls fast gar nicht berührt wurde, wollte uns auch nie recht in den Kopf und gehört sicher auch ins Capitel der falschen Schonung. Die Trefflichkeit der Krankenpflege durch die Schwestern und Diaconissen hat sich so evident gegenüber den früheren Zuständen erwiesen, daß selbst die Gegner vor dieser Thatsache die Augen nicht verschließen konnten. Aber soll es nicht eine noch bessere Pflege geben können? Möglicherweise, aber kaum; darum möchten wir die Gegner bitten, nicht um der Freundschaft des Bessern, Feinde des Guten sein oder werden zu wollen. (Augsb. Pstz.)

** **Wien**, 28. Oct. Die schriftliche Umfrage des ungarischen Hofkanzlers bei den Obergespänen beginnt ihre Früchte zu tragen; der Fürst Primas, Graner Obergespan, hat zuerst geantwortet, daß er nicht nur selbst zur Rekrutirung die Hand nicht bieten, sondern auch den Beamten des Comitates die Mitwirkung verbieten werde; und in ähnlicher Weise werden diesem Beispiele noch alle Obergespäne antworten.

Lemberg, 27. Oct. Heute, 4 Uhr Nachmittags, fand das Leichenbegängniß der vorgestern verschiedenen Gattin des Reichsrathsabgeordneten Dr. Franz Smolka statt. Der Zug war ein endloser; alle Zünfte und Gesellenvereine, die ganze studirende Jugend, die Geistlichkeit, der Bürgerstand, die Vertreter aller Stände und Confessionen schlossen sich demselben an. Die ungeheure Masse wälzte sich entblößten Hauptes dem entlegenen Friedhofe zu. (Presse.)

Venedig, 1. Nov. Die Kaiserin ward gestern im Theater, das auf Veranlassung des Municipiums glänzend beleuchtet war, beim Eintritt mit enthusiastischem Applaus begrüßt, der sich wiederholte, als die Volkshymne gespielt wurde und als die Kaiserin das Theater verließ. (A. Z.)

Paris. Es steht nun fest, daß Rakazzi, welcher Napoleon zur Räumung Roms bereden sollte, nichts ausgerichtet hat. Für diese Thatsache zeugen die neuesten Artikel der Patrie und des Constitutionnel über die römische Frage.

London. Die Saturday-Review sagt über die Königsberger Krönungsrede:

„... Es ist möglich, daß der König sich bei jenen Königsberger Worten nichts Besonderes gedacht hat. Wenn einer ein, zwei Stunden lang eine so beschwerliche Kopfbedeckung, wie eine wirkliche aus einer Masse Gold und Juwelen fabricirte Krone ist, tragen und ein so ungewohntes Werkzeug, wie ein wahrhaftiger Scepter ist, hin und her schwingen muß — wenn er an einem warmen Herbsttage, nicht bildlich sondern leibhaftig in einem flammend rothen, obendrein mit Hermelinpelz gefütterten Sammetkleid umhergehen soll, dann muß er auch seine Redeweise in einen gewissen malerischen Einklang mit der Figur bringen, die er der feierlichen Gelegenheit zu Ehren vorstellen muß. Wenn man die Sache ernstlich überlegt, so ist die Wahrheit die, daß es nicht ortsgemäß sein würde, bei einem Hochzeitsfrühstück sehr ernste, dictatorische und logische Reden zu halten; und ebenso ist es mit dem Krönungsfest. ... In so fern waren daher die Königsberger Reden ganz an Ort und Stelle. Eine strenge und philosophische Prüfung halten sie nicht aus, aber Dasselbe gilt von jedem andern Theile der Ceremonie."

Aus **Nordamerika** bringt der Telegraph die höchst überraschende und unwahrscheinliche Nachricht: Mexico habe die Intervention der Regierung in Washington angerufen, um die Differenzen mit den drei europäischen Mächten auszugleichen und der Bundesregierung angeboten, die mexicanische Finanzverwaltung zu übernehmen und die Staatsschuldinteressen an die fremden Gläubiger auszubezahlen. Bestätigt sich diese etwas bedenkliche Nachricht, so hat der liberale Präsident Juarez, gedrängt von der „klerikalen Partei" und von der europäischen Trippelallianz, Mexico an die nordamerikanische Union verrathen und ausgeliefert, da eine Uebertragung der Finanzverwaltung an einen andern Staat der Annexion an denselben ziemlich gleich kommt. Ob man in Washington in der Lage ist, die mexicanischen Wünsche zu erfüllen und eventuell Juarez mit Militärmacht zu Hilfe zu eilen, ist freilich eine andere Frage.

Nichtpolitisches.

München, 1. Nov. Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat September 1861: 399,529 Personen, 426,185 fl. Einnahme; 2,009,782 Ctr. Frachtgüter, 681,305 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 49,151 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 3504 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 1,156,642 fl. gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 9199 Personen, 480,377 Ctr. Frachtgüter, 99,912 fl. Einnahme.

Es kommen falsche großh. hessische Fünfgulden-Scheine vor. Sie unterscheiden sich von den echten dadurch, daß bei ihnen auf der Vorderseite das großherzogl. Wappen unten zwischen Litera und Nummer in

---

Vater Niclas trat hinzu, um Finette abzuholen. Er hatte seine Tochter an einem Arm, den andern bot er der Tochter Brulot's. Sie schickten sich nun an, auf die Boulevards zu gehen.

„Weißt du's, Niclas" sagte Vater Brulot zu seinem Collegen, „man behauptet, der König habe Necker entlassen." — „Wirklich?" — „Ganz gewiß. Leveille hat mir's gesagt und der ist gut unterrichtet." — „Das wäre ein großes Unglück," sagte Vater Niclas seufzend und fügte dann bei: „Nun, wir gehen jetzt spazieren, in einer Stunde sind wir wieder zurück und dann wissen wir vielleicht Neuigkeiten."

Als Finette eine Stunde darauf von ihrem Spaziergang heimkehrte, setzte sie Vater Brulot davon in Kenntniß, daß ganz Paris voll sei von der Entlassung des Ministers. „Man sagt, er sei verbannt," fügte sie hinzu. „Ja, und bereits soll er Paris und vielleicht schon Frankreich verlassen haben."

Finette hätte gar zu gern das Gespräch von heute Abend wieder aufgenommen, aber ihr Vater war, wie sie sah, von den politischen Ereignissen so in Anspruch genommen, daß sie es nicht wagte, ihn mit einer Frage zu behelligen. Sie wünschte ihm sofort gute Nacht und zog sich in ein kleines Kämmerlein zurück, das sie mit dem vornehmen Namen eines Gemachs belegt hatte.

Vater Brulot machte vor dem Schlafengehen noch seine tägliche Runde durch die Herberge; heute war sie schnell beendigt, denn es befand sich kein Fremder im Gasthaus zum Ubernen Kreuz. Gleichwohl legte sich der Hauswirth nicht nieder; er hatte seine Gründe, wach zu bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Erhöhte Fahrgeschwindigkeit auf den Eisenbahnen. Dem Vernehmen nach hat das Handelsministerium sich für die Erhöhung der Fahrgeschwindigkeit bei den Schnellzügen der Eisenbahnen erklärt, und gedenkt durch Verordnung zu bestimmen, daß auf den österreichischen Bahnen die Schnellzüge 10 Meilen in der Stunde zurücklegen. Die Angelegenheit liegt zur Zeit dem Staatsrath vor. Auch damit beschäftigt sich das Handelsministerium, die Zulassung von Frauen beim Eisenbahndienst auszusprechen, und zwar soll zunächst den Bahngesellschaften die Verwendung weiblicher Telegraphisten und Cassiere zugestanden werden.

der Verzierung, als trockener Stempel, mit der Umschrift: „Großherzogthum Hessen" fehlt und der entsprechende Raum in der Verzierung glattes Papier zeigt, sowie daß Druck und Zeichnung, besonders auf der Rückseite, sehr rauh und unvollkommen sind.

Nachdem gemäß k. Ministerialentschließung sowohl neue Gesuche um Musikpatente als auch ältere um Erneuerung der k. Regierung vorgelegt werden müssen, so haben sämmtliche Bewerber bis längstens 29. Nov. ihre Gesuche bei dem Magistrat, im Bureau des Hrn. rechtskundigen Actuars Fieger anzubringen, da später angebrachte Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 2. Nov. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	40	22	11	21	21	—	5	—	—
Korn . . .	15	45	14	33	13	39	—	12	—	—
Gerste . . .	14	1	13	39	13	25	—	4	—	—
Haber . . .	7	41	7	17	7	7		2		—
Repssamen .	25	30	27	14	24	—	2	36	—	—
Leinsamen .	21	35	20	4	19	4	—	43	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3976 Sch., Korn 1675 Sch., Gerste 7126 Sch. Haber 1950 Sch. Rest: „ 1091 „ „ 403 „ „ 1552 „ „ 96 „ Repssamen Zufuhr: 8 Sch., Rest: — Sch. Leinsamen: Zufuhr: 268 Sch., Rest: 163 Sch. Gesammtbetrag: 17,914 Sch. Verkaufssumme 222,356 fl.

Augsburg. Die Gast- und Garten-Wirthschaft zum goldenen Hirsch im obern Schießgraben dahier wird von Georgi 1862 an einer neuen Verpachtung unterstellt. Pachtliebhaber mit nachgewiesener Befähigung wollen sich binnen zwei Monaten und zwar längstens bis zum 31. December l. Js. schriftlich, Auswärtige in frankirten Briefen, an die Vorstandschaft wenden.

* **Aus Thüringen.** Prinz Moritz von Altenburg ist mit der Prinzessin Auguste von Meiningen verlobt; der dritte Sohn des Kurfürsten von Hessen, Prinz Wilhelm von Hanau, mit einer Prinzessin von Anhalt-Dessau.

Paris. Eine Pariser Dame hatte ihr drei Monate altes kräftiges Söhnchen einer Amme zu Valainville, in der nächsten Umgebung von Paris, anvertraut. Ein Meneur X (Ammenbesorger) zu Châteaudun ward von der Mutter gleichzeitig bezahlt, um alle Monate das Kind zu sehen und über seinen Zustand zu berichten. Diese Berichte lauteten lange Zeit sehr gut, jüngst aber so unbestimmt, daß die Dame sich veranlaßt fand, von einem Arzt begleitet, selbst ihr Kind zu besuchen. „Die grausamste Enttäuschung" erwartete sie, denn sie fand dasselbe in dem schauderhaftesten Zustand, auf das empörendste „von der grausamen Rabenmutter" vernachlässigt. Obgleich der Säugling sofort in das Hospital von Châteaudun gebracht wurde, starb er doch nach 24 Stunden. „Die grausame Rabenmutter," die Amme nämlich, ist bereits verhaftet und wird vor die Assisen kommen. — Die französischen Blätter begleiten diese Geschichte mit folgender Moral: „Man sieht daraus, welche strenge Aufmerksamkeit die Mütter bei der Wahl der Ammen aufwenden müssen, wenn Verhältnisse der Gesundheit oder der Stellung sie zwingen, sich von ihren Kindern zu trennen."

Ein seltsamer Act von Gewaltthätigkeit brachte dem „Pesther Lloyd" zufolge, die Stadt Jassy in Aufregung. Ein griechischer Abenteurer, Popakosti, zu Jassy mit dem Titel Major unter dem Schutze des russischen Consulats lebend, hatte mit dem moldauischen Minister der Justiz einen Streit. Einige Tage darauf richtete er an ihn ein Schreiben voll Injurien. Der Minister las dieses Schreiben im Konseil vor, und alle Minister beschlossen, daß der russische Schützling, welcher als solcher, zufolge der Capitulationen, nur von dem Consul der Schutzmacht verfolgt werden kann, sofort verhaftet werde. Ein moldauischer Offizier erhielt den Befehl, ihn festzunehmen. Popakosti weigerte sich, ihm zu folgen, und erklärte, daß er jeden moldauischen Functionär tödten würde, der es wagte, die Hand an ihn zu legen. Der Officier kam mit einer Abtheilung Soldaten zurück und gab seinen Leuten Befehl, sich des Abenteurers zu bemächtigen. Die ersten vier Soldaten, die dem Befehle Folge leisteten, fielen, von den Kugeln eines Revolvers getroffen; dem fünften wurde der Schädel mit einem Säbelhieb gespalten, und es wäre ohne Zweifel noch mehr Blut vergossen worden, wenn nicht durch die Gewalt des letzten Hiebes die Spitze des Säbels sich in einen Verschlag eingezwängt hätte. Nun warf sich ein Sergant auf Popakosti, und setzte diesem furchtbaren Widerstande ein Ende.

Locales.

Morgen Dienstag den 3. Nov. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 2. Nov. 8 Uhr Morgens: Die ledige Drechslerstochter Anna Huber von hier befindet sich wiederholt auf der Anklagebank, damit belastet, am 3. Sept. l. Js. aus der unversperrten Speisekammer des städtischen Archivars Herberger dahier mehrere silberne und neusilberne Eßlöffel, sowie zinnerne Teller im Gesammtwerthsbetrage von 27 fl. 57 kr. entwendet zu haben. Dieses Verbrechens überführt erhielt sie daher 1 Jahr Arbeitshaus.

10 Uhr Vormittags: Im Laufe des heurigen Jahres entwendete die ledige Dienstmagd Mechtilde Schwarz von Weicht dem Wirthe Martin Schorer aus dessen Koffer, den sie mit dem rechten Schlüssel geöffnet, auf zweimal 100 fl., bestehend in Kronenthalern, weßhalb sie zu 2¼ Jahren Arbeitshaus verfällt wurde.

3 Uhr Nachmittags: Aus einem versperrten Kästchen in der Wohnung des Uhrmachers Johann Linder von Wörrishofen wurden in der Nacht vom 27. auf 28 Juli l. Js. nach vorheriger gewaltsamer Oeffnung desselben 4 Uhren und eine Spieldose im Anschlage zu 23 fl. 54 kr., sowie 31 fl. 30 kr. Baargeld entwendet. Dieses Verbrechen begangen zu haben ist der ledige Zimmergeselle Joseph Gerum von Wörrishofen beschuldigt und auch überwiesen, weßhalb er sowohl wegen dieser That, als wegen eines weiteren Diebstahlsvergehens zu 4½ Jahren Arbeitshaus verfällt wurde.

Gemäß der mit dem 1. Nov. d. Js. in's Leben getretenen **Winter-Fahrtordnung** auf den königl. bayerischen Staatsbahnen ergeben sich für **Augsburg** folgende **Post-Anschlüsse**: Von Augsburg nach **Aichach** (Neustadt a/D., Regensburg), Abgang des Post-Omnibus täglich 2 Uhr Nachm., Rückkunft täglich 7 Uhr Morgens; — von Augsburg nach **Affing** (Pöttmes ꝛc.) Abgang des Post-Omnibus täglich 2 Uhr 30 Min. Nachm., Rückkunft täglich 7 Uhr Morgens.

Theater. Donnerstag den 31. Oct. Er muß aufs Land, Lustspiel von Friedrich; vorher mit der Feder, Dramolet von Schlesinger. Letzteres Stückchen ist mit viel Geist und Humor ausgestattet, und fand, von Frln. Rönnenkamp und Hrn. Rüthling trefflich dargestellt, reichen Beifall. Das Gleiche läßt sich von dem Friedrich'schen Lustspiele sagen, dessen Aufführung im Ganzen als vollkommen gelungen betrachtet werden kann. Die Damen Rönnenkamp, Herz und Auth, dann die Herren Rüthling, Urban, Witz haben ihre Rollen mit Lust und Liebe und eben deßhalb auch mit bestem Erfolg durchgeführt. Frln. Hofelder, welche in dieser Vorstellung zum zweiten Male debutirte, zeigt allerdings in ihren Bewegungen die Anfängerin noch gar sehr, wenn sie aber durch häufigeres Auftreten mehr Ruhe und Unbefangenheit gewonnen haben wird, dürfte sie, bei den schönen Mitteln, die ihr zu Gebote stehen und bei anhaltendem Fleiße, rasche Fortschritte machen. Vor dem ersten und zweiten Stücke trug Hr. Böhme je eine Piece auf der Zugposaune vor, und wurde nach jedem Vortrag von dem beifallslustigen Publicum gerufen. Das Haus war mäßig besetzt.

Briefkasten-Einsendungen.

635. An die Donau. Ganz bestimmt, wie es auch bisher immer geschehen, werden wir die Ziehungs-Resultate der Neuchateller Zehn- und Zwanzig-Francs-Loose durch unser Blatt veröffentlichen.

Die Red.

636. Kann bei einem freien Gewerbe Jeder eine Licenz erhalten, ob man von einem Geschäfte Kenntnisse hat oder nicht? Um Aufschluß bittet ein Neugieriger.

637. Hr. Redacteur! Sind Sie so gut und sagen Sie uns, in welchem Welttheil Aegypten liegt, es gilt eine Wette. (Im tiefsten Asien. D. R.)

638. Aus Augsburg. Wenn die feierlich gemessenen Stundenschläge von unserem Dom herab ertönen, so kann doch Jedermann deutlich vernehmen, welche Stunde die Glocke geschlagen hat. Wenn man aber dagegen das abscheuliche hemmter Gebudel der Glockenschläge durch einen Thurmwächter vom Perlachthurm herab mit anhören muß, da möchte man sich ärgern, und zwar um so mehr, weil dieser Wächter öfters gar nicht abwartet, bis die, vorher die Stunde angebende Glocke ihre Schläge beendet hat, sondern darunter hineinhaspelt, so daß man in entfernten Wohnungen manchen Tag, und auch in der Nacht nicht weiß, in welcher Stunde man eigentlich lebt. Nicht selten geschieht es auch, daß dieser Wächter zur Nachtzeit manche Stunde gar nicht anschlagt.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Wilhelm G., d. V. Hr. Gottlob Bäurle, Schriftsetzer, 4 Jahre. — St. Ulrich. Hr. Otto F. Brenzel, Spenglergeselle, von Lauenburg in Holstein, 27 Jahre. Johann K., d. V. Hr. Christian Löpfinger, Backofenmacher, 3 Jahre 8 Monate. — Barfüßer. Heinrich R. P., d. V. Hr. Theodor Auernhammer, Kaufmann und Magistratsrath, 3 Monate. Frau Elisabetha Reißner, Messerschmieds-Wittwe, 76 Jahre.

Gestern Abends traf telegraphisch die Nachricht hier ein, daß in dem Strafarbeitshaus Kaisheim Feuer ausgebrochen sei. Unser verehrter Herr Präsident Frhr. v. Lerchenfeld ging noch mit dem letzten Zuge dahin ab. Näheres ist abzuwarten.

Lust und Leid. Geschichten aus unsern Tagen von Bernard Wörner. 1. Band. 380 Seiten. Augsburg, 1861. J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Wenn in unsern Tagen, um mich der Titelworte zu bedienen, ein Schriftsteller mit Erzählungen überhaupt im belletristischen Fache durchschlagen will, so muß er dem Zeitgeiste und seinen modernen Auswüchsen fröhnen, mit dem großen Haufen wandern, und das goldene Kalb anbeten. Will er das nicht, so rathe ich ihm, nur das Vorzüglichste, nur ganz Ausgezeichnetes zu bringen und in eleganter Form und brillanter Ausstattung. Trotzdem wird er sich mit dem zehnten Theile des Lobes und der Anerkennung begnügen müssen, welcher den Kindern des Zeitgeistes freiwillig und hundertmal unverdient gespendet wird. So dachte ich mit Wehmuth und Bedauern, als ich das oben angeführte herrliche Buch mit innigster Befriedigung aus der Hand legte. Dieses „Lust und Leid," ein treues lebendiges Spiegelbild unserer Tage sollte geachtet, bekannt und verbreitet werden durch alle deutschen Gauen. Es ist ein wahres Stück Volksleben und die einzelnen Erzählungen kostbare Perlen deutscher Belletristik. Bald sind es Geschichten voll Kraft und Muth, voll Leben und Geist, voll Tiefe und Rührung, bald gleiten sie leicht und spielend dahin, wie eine klare Waldesquelle über blanke Kiesel, bald leuchten und blitzen und sprühen sie voll köstlichen Humors, wie funkelnde Krystalle unter den Strahlen der Sonne. Da ist Leben und Gestaltung. Ernst und Scherz, Wahrheit und Poesie im innigsten Bunde, herrliche Scenerie, leicht hingleitende fesselnde Darstellung und stets ansteigende Spannung bis zum überraschenden und befriedigenden Ausgang. Der Herr Verfasser ist ein scharf denkender Beobachter des Lebens und besitzt die beneidenswerthe Gabe, seine Beobachtungen treffend und fesselnd zu verwerthen. Einzelne Scenen könnten nicht schöner und ergreifender, andere nicht lebendiger und humoristischer geschildert sein, wahre Meisterstücke die ihres gleichen suchen in der deutschen Belletristik. Dieses ist mein Urtheil, welches die vielen Lobsprüche, die ich in andern Blättern bereits las, nur bestätigen und das köstliche Buch allen Freunden einer guten Lectüre auf's Wärmste empfehlen soll. Eine noble Ausstattung und hübsche Illustrationen gehen mit dem Inhalt Hand in Hand. — Möge der zweite Band recht bald folgen! —

Pensions-Verein für Arbeiter und deren Wittwen.

Sonntag den 10. November 1861, Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung,

behufs Rechnungs-Ablage, Vorstands- und Ausschußwahl

im Gasthof zum weißen Lamm.

Auf § 38 der Statuten wird besonders aufmerksam gemacht. Sämmtliche Tit. Herren Ehren-Mitglieder werden hierzu freundlichst eingeladen. Augsburg, 3. Nov. 1861.

Der Ausschuß.

NB. Jedes Mitglied hat sich mit seinem Aufnahmsbuche zu versehen. (10,511)

Einige Zimmer zu ebener Erde, in der Schmiedgasse gelegen, sind unmeublirt, nicht zum bewohnen, wohl aber zum aufbewahren von aller Art Gegenstände, sogleich, besonderer Verhältnisse wegen, zu vermiethen.

2000 fl. werden auf bereits 4fache Versicherung zu 4½% Zinsen auf ein Landanwesen sogleich aufzunehmen gesucht. Das Nähere und Einsicht der Papiere bei
(10507) Käufler **Bronner** am Obstmarkt.

Ein Cylinder-Hut wurde vergangenen Sonntag Vormittags beim Bierbräuer Dürrwanger verwechselt, es wird um Austausch in der Exped. ds. Bl. ersucht. D. Uebr. (10,505)

Fremden-Anzeige vom 3. November 1861.

Eisenhut. Blum, Lehrer aus Kleinkötz. Keller, Pfarrer aus Uttenhofen. Kollberg, Offizier aus Ulm. Ammann, Lehrer aus Regenburg. Alr, Geschäftsmann aus Obergünzburg. Mad. Valeriani, Professorin aus Mailand. Frhr. v. Reichlin, Priv. a. Regensburg. Frdr. v. Andrian, Gutsbes. a. Freimann. Mosiker und Kinberger, Gutsbes. aus Hirschau. Huber, Lehrer aus Geisenheim. v. Walsch, k. Beamter a. Württemberg.

Auswärts Gestorbene: Herr Bonengl, vorm. Rottenfels-Königeck'scher Hofschreiner in Immenstadt. Frau Clara Bechteler, Botenwittwe in Immenstadt. Herr Joseph Rudolph Schuegraf, vorm. k. b. Oberlieutenant in Regensburg. Herr Joh. Georg Sedlmayr, Schulverweser in Schonstett bei Wasserburg. Herr Karl Eduard Wasser, Rathsaccessist bei der k. Regierung von Oberfranken aus Monheim. Herr Philipp Bayer, resignirter Posterpeditor in Weißenstadt. Fr. Juliane Schirper, geb. Comitti, k. Gerichts- und Badarzts-Wittwe in Brückenau. Freifräulein Maria von Pruckberg, k. b. Geheimen Raths- und Regierungs-Kanzlerstochter in Straubing. Frau Thekla Heigl, k. Landgerichts-Arztens-Gattin aus Waldmünchen. Herr Adalbert Lippmann, Cadet im k. Cadetencorps in München. Frau Walburga Rothmiller, Cafetiers-Wittwe in München. Hr. Kaspar Räth, Pfarrer in Sachsenried. Hr. Joseph Worlitschek, Chirurg in Tengling. Hr. Alois Lechner, Privatier in München.

Nur 1½ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallos zu der am **20.** und **21. November** stattfindenden Ziehung der großen

Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit mehr wie 14000 Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000 ꝛc. ꝛc.

(Ganze Loose kosten 6 fl. und halbe 3 fl.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Gulden durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne versendet. — Man beliebe sich daher direct zu wenden an (9709—16)e

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

Versteigerung.

Morgen Dienstag, 5. Nov., Vormittags 9 Uhr anfangend, werden im Bäckerhause folgende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Canapee, Sessel, Kleider- und Commode-Kästen, Tische und Nachttischchen, Bettladen, Strohsäcke, Matratzen, mehrere Betten, Herrn- und Frauen-Kleider, Leib- und Bettwasch, Küchengeräth, Uhren, Spiegel, Tafeln, dazu mehrere Champagner- und Weinflaschen ꝛc. ꝛc. und noch mehr hier nicht genannte Gegenstände, wozu höflichst einladet

B. Kranner, geschw. Käufler, am Obstmarkt.

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** (Ludwigsstraße D. 211) empfiehlt ihre beliebte

Alizarin-, Schreib- und Copier-Tinte

in Flaschen à 36 kr., 24 kr. und 14 kr., sowie in Steinkrügen Fl fl. 12 kr. und 36 kr. zur ferneren geneigten Abnahme bestens.

Solide Dienstmädchen

können sogleich Plätze erhalten durch das (10493)

Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe.

Eingetretener Verhältnisse wegen ist eine schöne, helle trockene Wohnung zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Näheres in der Exp. ds. Bl. (10461)

---

1 Kinderchaischen mit Schlitten ist billig (30 fl.) zu verkaufen. Wo, sagt d. Exped. ds. Bl. (10,279/81)

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Montag, Anfang 7 Uhr.

Das weltberühmte Passionsspiel.

von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 4. Novbr. 7. Vorstellung im 3. Abonnement.
Lucretia Borgia. Oper in 3 Akten von Donizetti.
*** Lucretia Borgia: Frl. Spring als Debüt.
Dienstag den 5. Novbr. 8. Vorstellung im 3. Abonnement.
Graf Waldemar. Schauspiel in 5 Aufzügen von Freitag.
Donnerstag den 7. Novbr. 9. Vorstellung im 3. Abonnement.
Die Hugenotten. Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.
*** Marcell: Herr Krohn, als Debut. — Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Tuchfabrik Augsburg. Die Aktionäre werden hiemit eingeladen, die achte und letzte Einzahlung mit 10 Prozent bis 4. November l. Js. zu leisten. Es werden hiebei die Zinsen zu 5 Prozent auf die seit dem 26. September einbezahlten fl. 450 — und ferner auf fl. 500 — vom 4. November bis 31. Dezember h. Js. vergütet, welche zusammen fl. 6. 15 kr. betragen, daher noch fl. 43. 45 kr. per Actie franco an die Herren Erzberger und Söhne hier zu bezahlen sind.

Augsburg, 2. Novbr. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100⅝ G.; — B.; detto 4½% 103⅛ B., detto 4½% halbjährig 103½ B.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — B. — G.

Unter Verantwortlichkeit v. A. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint in Augsburg, Ansbach und allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes vierteljährlich 5 fl. 24 kr.

№ 304.

Dienstag, den 5. November 1861.

Anfänge, Beilagen werden aufgenommen und auf Verlangen besonders berechnet. Insertions-Gebühren für Augsburg 3 kr. pro Zeile.

Redaktion, Expedition und Verlag: Kattun- und Buchdruckerei.

Politisches.

München, (Kammer der Abgeordneten.) Nach einem auch heute Nachmittag von 3 bis 6 Uhr dauernden Vortrage des Referenten des Gem. 3. Ausschusses, Abgeordneten Dr. Lang, wurde der Antrag des Ausschusses, die Regierung zu ersuchen, mit der Staatsschuld, soweit Gläubiger, oder ihre Rechtsnachfolger, bei der Ablösung der Grundlasten betheiligt sind, keine Verhandlungen einzuleiten, als nicht zur Berathung geeignet, abgelehnt, wie es auch jetzt in Bayern, so lange es keine Gesetzgebung darüber gebe, geschehe. Hierauf wurde der Antrag Lang heute zunächst in der Fassung Schlichtegrolls, dann in der Fassung Lang selbst, endlich in der Fassung Fischhabers, welche sich nur durch die Worte „Ablösungsgesetz" statt „Gesetzgebung" unterscheidet, mit großer Stimmenmehrheit verworfen und der Antrag Lang in der Fassung Schlichtegrolls angenommen. Der Antrag Fischhaber wurde nicht einmal schriftl. in Betr. Minist. Pfeufer hat bekanntlich an Lang die Zusage gegeben, daß die Regierung, wenn sie nicht vorher eine Vorlage gemacht habe, dem Landtage 1863 eine solche machen werde. Diese Zusage hat Pfeufer heute wiederholt. Der Antrag Lang ist also nur eine Wiederholung der Zusage, und ein solcher Antrag kann nur dann Bedeutung haben, wenn die Regierung sich weigert, diese Zusage zu erfüllen. Dies ist aber nicht der Fall. Pfeufer hat ausdrücklich erklärt, daß er sich an diese Zusage halten werde

Geltendmachung ihrer Ansicht bedürfe, besonders dann, wenn, wie dermalen in Bayern, der Presse die vollste bis zur äußersten Gränze des Gesetzes reichende Freiheit gewährt sei. Da in den Verhandlungen des Landtages von 1859 eine Bestreitung der hierauf erwachsenen Auslagen aus dem Reichsreservefond Beanstandung erfahren habe, so müßte ein specielles Postulat im Betrage von 20,000 fl. gestellt werden, um nicht eine gleiche Kritik zu veranlassen. Der Ausschuß genehmigte einen Credit von 20,000 fl.

Fulda, 28. Oct. Das Ministerium hat auf erhobene Beschwerde die Conferenzen des Pater Haßlacher erlaubt und der erste Vortrag wird heute stattfinden.

* **Wien**, 2. Nov. Der Kaiser begleitet morgen die kais. Kinder auf ihrer Reise nach Venedig — wo sie den Winter über bei der Kaiserin bleiben werden — bis Gloggnitz.

Polen. Die Agitation hat nun auch Preußisch-Polen ergriffen. Als die Polizei in Posen am 26. Oct. die Prozessionstheilnehmer zum Auseinandergehen aufforderte, beschimpfte der Pöbel die Polizeibeamten. Als diese die Tumultuanten verhaften wollten, schlug die Rotte auf sie ein und warf sie mit Steinen. Erst nach Anwendung der blanken Waffe gelang es einige Rädelsführer zu verhaften.

Schweiz. Der Conflict mit Frankreich wegen des Dappenthals ist plötzlich sehr ernst geworden. In dem seit längerer Zeit zwischen Frankreich und der Schweiz streitigen Theile dieses Thales übte bisher die waadtländer Regierung die Jurisdiction aus; der französische Gesandte in Bern erklärte nun diese als unbefugt und reclamirte gegen dieselbe beim Bundesrath mit Androhung von Waffengewalt. Die Waadtländer beharrten auf ihrem Rechte, und schon am 31. Octbr. rückten französische Truppen mit Verletzung des nicht streitigen Gebietes ein und besetzten den streitigen Theil des Dappenthals. Der Bundesrath schickt eine Beschwerde nach Paris und verlangt Genugthuung für die Gebietsverletzung. Die ganze Schweiz ist entrüstet über diesen Gewaltact und der Bundesrath macht eine kriegerische Miene. Doch dabei wird es bleiben und die finstere Wolke, welche über die Eidgenossen heraufgezogen ist, wird sich in einen unerquicklichen Notenregen auflösen, und Napoleon wird schließlich das Dappenthal und mit ihm den Schlüssel zu Genf und zur Westschweiz behalten.

Italien. Die Turiner Journale phantasiren bereits von einem Kaiserthum Italien. Das nächste Parlament, das am 25. dies zusammentritt, soll sich mit dieser Frage ernstens beschäftigen. Hienach würde nach Lösung der venetianischen und römischen Frage — also nach vollendeter Einigung Italiens, Victor Emanuel zum Kaiser und der Kronprinz zum „König von Rom" proclamirt, und der Thron der Cäsaren wieder aufgerichtet. (Europa mag sich beruhigen!) Die Nachrichten aus Neapel bekunden eine täglich steigende Verwirrung im Königreich und die Fortdauer des grimmigsten Bürgerkrieges. Die Reaction erhebt ihr furchtbares Haupt bis an die Thore Neapels. Eine 350 Mann starke Bande griff eine Truppenabtheilung in der Nähe der Hauptstadt an, deren Bewohner von den Camorristen terrorisirt werden. In Neapel ist man entweder Bourbonisch oder republicanisch gesinnt; ein Drittes gibt es nicht. In Sicilien will man ebensowenig von Piemont wissen. Wenn es noch ein paar Monate so fort geht, so erhalten die unermüdlichen Turiner Berichte vom Aufhören des Räuberwesens in Neapel in Bälde die ecclatanteste Bestätigung. Die ächten und rechten „Briganti" — die Piemontesen, müssen dann zum Land hinaus und die „Brigantaggio" hat in Neapel ein Ende.

Rom, 25. Oct. Der hiesige emigrirte neapolitanische Adel — über 240 Mitglieder — hat am 21. ds. dem König Franz II. einen kostbaren Ehren-Degen und der Königin ein reiches Diadem mit Adressen überreicht, um so am Jahrestage des vorjährigen Plebiscits feierlich vor aller Welt gegen Lug und Trug.

In **Neapel** schreibt der „Nomade":

„Die Piemontesen-Wirthschaft hat unter uns wie ein scheußlicher Krebsschaden um sich gefressen. Die Neapolitanischen Beamten sind überall durch Piemontesen ersetzt, wir sind ein erniedrigtes Volk, allenthalben findet man nichts als tugendhafte Piemontesen. Piemontesen auf dem Weg zum Arsenal, Piemontesen auf der Eisenbahn, Piemontesen beim Telegraphen, und endlich, wer sollte es glauben, hat man aus Piemont sogar Säugammen für unser Findelhaus hieher gesandt! Die Milch unserer Weiber ist zu neapolitanisch und flößt daher den Säuglingen zu viel Achtung vor Recht und Gerechtigkeit und vor der Menschlichkeit ein."

Spanien. Der Vertrag mit Marokko ist nun in Madrid definitiv unterzeichnet. Marokko zahlt vor Räumung Tetuans 60 Mill. Realen, die Hälfte der Kriegskosten. Die andere Hälfte wird durch marokkanische Zolleinnahmen gedeckt. Melilla wird vergrößert. Marokko stellt besondere Truppen auf, welche für die Achtung des neu erworbenen Gebietes der Spanier zu sorgen haben.

Rußland. Der russische Koloß, durch 40 Jahre der Schrecken der Völker, der Hort und die Zuflucht der Absolutisten, ist in seinen Grundfesten erschüttert. Seine Stellung — den einen Fuß in Asien, den andern in Mitteleuropa, das Gesicht gegen Konstantinopel gewendet — wird immer unhaltbarer, denn in Europa steht er auf unterwühltem Boden, und ein immer lauter werdendes Dröhnen kündet das Nahen einer furchtbaren Katastrophe. Während Polen auf den günstigen Augenblick zur Erhebung und Abschüttelung des russischen Joches lauert, herrscht im ganzen Reiche diesseits des Urals die bedenklichste Unzufriedenheit und Aufregung, welche dieser Tage in den heftigsten Studentenunruhen zum Ausbruch kamen.

Türkei. In der Herzegowina macht Omer Pascha keine besseren Geschäfte als Cialdini in Neapel und flicht seine ohnehin kümmerlichen Lorbeeren rasch verwelken.

Südamerika. Die letzten Nachrichten aus Buenos Ayres künden eine Niederlage des argentinischen Generals Urquiza an, welcher seine Artillerie, den Train und 600 Gefangene verlor.

Nichtpolitisches.

München, 3. Nov. Die officiellen Berichte über den Gesundheitszustand der k. bayerischen Armee im II. Quartale des laufenden Jahres belehren uns, daß in den Monaten April, Mai und Juni in sämmtlichen Krankenhäusern der Armee 8443 Unterofficiere und Soldaten in Behandlung waren. Von diesen Kranken genasen 7304, 136 wurden für den Felddienst als untauglich erklärt, 73 starben und 873 blieben in ärztlicher Behandlung. Vor ein paar Tagen sind die Winterfahrpläne der Staats- und Ostbahn ins Leben getreten. Bezüglich der Strecke Holzkirchen

---

ab, welcher seinen Kopf bedeckte. Nun war die geheimnißvolle Gestalt genauer sichtbar. Lange Haare fielen bis auf ihre Schultern, große schwarze Augen glänzten unter der hochgewölbten Stirne, welche die Fülle der Haare nur halb verbarg. Es war nach dem Ansehen schwer zu bestimmen, welchen Kreisen der Gesellschaft diese außergewöhnliche Persönlichkeit angehören mochte. Sie trug weder Perrücke noch Degen; sohin war es kein Edelmann. Der große schwarze Mantel und die Schuhe von feinstem Leder ließen weder auf einen Arbeiter noch auf einen Handwerksmann schließen; die vornehme Haltung, der kecke, soldatische Gang paßten nicht für einen Bürger. Doch Edelmann, Bürger oder Arbeiter, gleichviel, die Gestalt schritt auf den Eingang zu, welcher von der Straße zu den Gärten des silbernen Kreuzes führte. Als sie dort angelangt war, stieß sie mit der Schulter leicht gegen die Thüre, als ob diese sich bei dem kleinsten Versuche öffnen müßte. Die Thüre wich nicht. Der Unbekannte machte einen kräftigern Versuch, die Thüre blieb fest. Nun zog er sich zurück; einige Augenblicke blieb er mitten auf der Straße stehen und spähte nach rechts und links, ob Niemand komme, dann entfernte er sich und nahm seinen Weg in der Richtung zum Arsenal. Wenige Secunden darnach that sich eines der niedern Fenster auf, welche vom silbernen Kreuz nach den Gärten gingen. Die Läden bewegten sich lautlos in den Kloben und lehnten sich ebenso stille an die Mauer. Ein Mann, den Kopf mit einer leinenen Mütze bedeckt, sah in den Garten, es war Vater Brulot. Als er bemerkte, daß ihn weder vom Garten noch von der Straße aus ein Mensch beobachte, stieg er durch das Fenster, welches nur drei bis vier Fuß über dem Boden lag. Einmal draußen, eilte er mit rascherem Schritte vorwärts, als sich von einem Manne seiner Corpulenz und seines Alters hätte erwarten lassen. Mitten in seinem Laufe hielt er inne; er glaubte in der Richtung nach dem Hause ein leichtes Geräusch zu vernehmen. Er kehrte zurück, sah sich um, horchte aufmerksam. Es war gegen die Herberge nichts sichtbar, nichts im Garten, kein Lüftchen rührte sich. Brulot nahm seinen Weg wieder auf, an de. kleinen Pforte angelangt, die am Ende einer langen Lindenallee lag, zog er einen Schlüssel aus dem Versteck seiner Kleider. Die Thüre war durch zwei starke Riegel und ein Schloß versperrt, er zog die Riegel zurück und drehte den Schlüssel, es war offen. Vater Brulot beugte sich hinaus und spähte durch die Straße; da er nichts sah, lehnte er die Thüre, ohne zu schließen, an, kehrte in den Garten zurück und setzte sich auf eine alte Steinbank, über die eine Linde ihren nächtlichen Schatten deckte. (Forts. folgt.)

Mießbach ist bemerkt, daß die Eröffnung noch besonders bekannt gemacht wird. Indessen vernimmt man, daß das Bahnwärterpersonal auf derselben bereits eingewiesen ist und täglich Probefahrten stattfinden.

München, 31. Okt. Man hat bemerkt, daß seit dem 29. ds. Morgens der Name des Herrn Dr. Wilbrandt nicht mehr in der „Südd. Ztg." erscheint, sondern Hr. K. Brater dieselbe wieder als Redacteur unterzeichnet.

Einer hiesigen Centralstelle (Generaldirection der k. Verkehrsanstalten) ist bereits die Weisung zugegangen, von den bei ihr vorgemerkten Bewerbern um Anstellung so lange keinen mehr zu berücksichtigen, bis die durch Aufhebung des Lotto subsistenzlos werdenden Individuen untergebracht worden seien, wenn von solchen überhaupt Gesuche an sie gelangen und die Gesuchsteller die entsprechenden Fähigkeiten besitzen.

Lindau, 3. Nov. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 45 kr. (Aufschlag 9 kr.), Kern 23 fl. 10 kr. (Aufschlag 10 kr.), Roggen 17 fl. 30 kr. (unverändert), Gerste 15 fl. 17 kr. (Aufschlag 17 kr.), Haber 8 fl. 6 kr. (Abschlag 6 kr.). Umsatzsumme: 61.720 fl. 41 kr.

X Kaisheim, 4. Nov. Heute Nacht hat es in der Strafanstalt dahier gebrannt. Gestern Abends nach 6 Uhr war ein Kaminbrand entstanden, man glaubte, es würde keine besondere Gefahr haben, als plötzlich aus dem Kamine eine Holzkohle herabfiel. Jetzt wurde mit verdoppeltem Eifer nachgeforscht und so gewahrte man, daß schon Balken vom Feuer ergriffen seien. Im Schulzimmer und in der Kanzlei des Vorstandes war die größte Gefahr. Da Hilfe vorhanden war, so wurde man bis gegen 10 Uhr des Feuers Herr. Von Donauwörth waren allsogleich zwei Feuerspritzen erschienen, der k. Landrichter und ein Assessor, dann noch viele Personen, welche sehr gute Dienste leisteten. Das Landwehrbataillon in Donauwörth war auch schon marschbereit. Da sogleich nach Augsburg telegraphirt worden war, so eilte Se. Exc. Hr. Regierungspräsident selbst nach Kaisheim und kam daselbst um ¾ 11 Uhr an. Man hielt aber jetzt schon Alles für beendet, als um 1 Uhr wieder Allarm geblasen wurde. Das Feuer zeigte sich jetzt unter dem Dache, doch bis 3 Uhr war glücklicher Weise dasselbe vollkommen gedämpft. Eine große Zahl Sträflinge wurde zur Hilfe verwendet, diese arbeiteten mit staunenswerthem Eifer und größter Ruhe.

Am 31. Oct. fand ein Hr. Pater Franciscaner von Vierzehnheiligen, der in Bamberg auf Besuch war, plötzlich und unerwartet seinen Tod. Er schloß unvorsichtiger Weise die Klappe des Bogenrohrs des Ofens und legte sich zur Ruhe — um nicht mehr zu erwachen. Es hatte sich durch den etwas schadhaften Ofen und das Bogenrohr eine solche Menge Kohlendampf im Schlafzimmer angesammelt, daß der Tod durch Einathmen von Kohlenoxyd-Gas während des Schlafes erfolgen mußte.

* Nach dem vorliegenden Jahresberichte pro 1860/61 verwendet der Magistrat der Stadt Lohr a/M. alljährlich mehr als 1500 fl. auf die dortige Lateinschule. Durch die Opferwilligkeit wackerer Bürger von Lohr wurde für den Studiengottesdienst eine neue Orgel gebaut und von Seite des Magistrates die Turnschule neu und sehr zweckmäßig hergestellt. — Das Activvermögen der Anstalt besteht zur Zeit in 5000 fl. rentirlichem Capital und 1000 fl. an Mobilien und Immobilien. — Seit Errichtung der Lateinschule (1838) und ihrer Vervollständigung (1840) wurde nämlich von jedem bemittelten Lateinschüler ein monatliches Schulgeld von 30 kr. (5 fl. jährlich) erhoben und als verzinsliches Capital angelegt. Aus der Admassirung der jährlich daraus fließenden Zinsen und der neu hinzutretenden Schulgelder ist zur Zeit bereits die benannte Summe erwachsen, was so lange fortgesetzt werden soll, bis die Erträgnisse des Capitals zum Unterhalte der Lateinschule als ausreichend erscheinen. (Verdiente Nachahmung.)

Vierfacher Mord und Selbstmord. Am 28. v. M. verbreitete sich in Prag die Nachricht von einer schauderhaften Unthat. Ein Weib fand Nachmittags zufällig am Ziskaberge fünf Leichen. Die näheren Nachforschungen ergaben, daß ein Krämer, der sonst ein braver Mann gewesen sein soll, den unglücklichen Entschluß gefaßt hatte, seinen vier Kindern erster Ehe, die alle noch im ersten Jahrzehent ihres Lebens standen (das älteste Kind war 8 Jahre alt) und dann sich das Leben zu nehmen. Er durchschnitt ihnen und sich die Adern und verblutete so auf freiem Felde, nachdem er sein Gewissen mit einem vierfachen Morde belastet. In der Nähe der Leichen fand man einige Flaschen, welche mit einer geistigen Flüssigkeit gefüllt gewesen sein mußten, und es ist somit wahrscheinlich, daß der unnatürliche Vater die Kinder zuerst von dieser Flüssigkeit trinken ließ, um dieselben zu betäuben. Die eigentlichen Beweggründe dieser Unthat sind unbekannt.

Von Marseille schreibt man unterm 29. Oct., daß im Laufe des Tages 160.000 Hectoliter Getreide angekommen sind; davon 120.000 aus Rußland allein, den Rest lieferten Aegypten, die Türkei, der Archipel und Illyrien. In zwei Tagen sind in Marseille 225.000 Hectoliter Getreide angekommen.

Aus Amerika verlautet jetzt schon von Sclavenaufständen, so von einem auf der Gränze von Missouri und Kansas, welcher die Ermordung der Weißen zum Zwecke hatte. Er ward niedergeschlagen, 35 Neger getödtet, eine Anzahl schwarzer Männer gehängt. — In einem Commissionsbericht werden 273 Regierungsbeamte als überführte Hochverräther, 235 als illoyal bezeichnet. — In New-Orleans herrscht großer Geldmangel und man ist bereits an zerreißbaren Dollarnoten angelangt. Der Indianerstamm der Cherokesen hat sich 8000 Mann stark für die Union erhoben und bereits sind für die Sclavenstaaten kämpfende Mestizenbanden gesprengt. —

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Morgen Mittwoch den 6. Nov. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Concert. Das am Reformationsfeste alljährlich wiederkehrende Concert des Herrn Chorregenten Kammerlander bot ein höchst anziehendes Programm; Mozart, Weber, Beethoven, Mendelsohn standen auf dem Zettel und neben den, um ihrer Meisterschaft im Cellospiel und Gesang längst beliebten Herren Krämer und Rosner, ward das Auftreten einer jugendlichen Sängerin angekündigt, welcher der beste Ruf vorausging. Was Wunder, wenn der große Traubensaal die Zuhörermenge kaum zu fassen vermochte. Mozarts 4. Symphonie, ein herrliches, von dem Orchester mit größter Präcision ausgeführtes Tonwerk, bildete die erste Abtheilung. In der zweiten sang Hr. Rosner zwei Lieder, „David vor König Saul" von Bordese und „die Jagd", eine kraftvoll instrumentirte Composition des Hrn. Concertgebers. Daß der beliebte Sänger reichen Beifall erntete, brauchen wir kaum zu sagen. Hr. Kapellmeister Krämer wurde schon bei seinem Auftreten mit Applaus bewillkommt und nach dem Schlusse seiner Piece, einer meisterhaft vorgetragenen Caprice von Servais, stürmisch gerufen. Frl. Löw, die sich schon durch ihr anspruchloses Auftreten die Zuhörer gewann, fügte auf allgemeines Verlangen ihren beiden Vorträgen „Wachtelschlag" von Beethoven und „Suleika" von Mendelsohn noch einen dritten bei, der ebenso wie die beiden ersten allgemein ansprach. Frl. Löw besitzt eine klang- und umfangreiche Stimme, zeigt eine tüchtige Schule und ihr Vortrag ist in jeder Note von warmer Empfindung durchweht, die, weil sie von Herzen kommt, auch zu Herzen geht. Wir glauben, dieser Dame eine schöne Künstlerzukunft prophezeihen zu können. Den Schluß des Concertes bildete die Oberon-Ouverture, die wieder tadellos durchgeführt und beifälligst aufgenommen wurde. Der Hr. Concertgeber hat sich durch das treffliche Arrangement und die umsichtige würdige Leitung des Ganzen kein geringes Verdienst und den Besuchern einen wirklichen Kunstgenuß bereitet.

* Wir haben in einem längern Artikel aus der „Allg. Ztg." unsern Lesern eine ausführliche Erklärung der Frescogemälde, wie sie in ihrer einstigen Vollendung eine Zierde des Fuggerhauses und unserer Stadt sein werden, gegeben. Von der Gesammtzahl der Bilder sind durch den ausdauernden Fleiß des Künstlers im Laufe des vergangenen Sommers wiederum zwei ausgeführt und kürzlich dem freien Anblick des Publicums, das lange neugierig nach den Geheimnissen des Holzverschlages gespäht, preisgegeben worden. Was der Künstler gewollt, finden unsere Leser in dem angezogenen Artikel (S. N. A. Ztg. Nro. 292 und 293) ausführlich dargestellt, es erübrigt uns heute nur zu sagen, wie ihm die Ausführung gelungen ist. Das zweite Bild übt durch die geschickte Gruppirung, richtige Vertheilung von Licht und Schatten und scharfe Charakteristik der einzelnen Köpfe, die auch dem geschichtsunkundigen Laien verständlich macht, um was es sich handelt, einen vortrefflichen Eindruck, der sich in der Brust eines Augsburgers mit einer stolzen Erinnerung an die alte Größe und Bedeutsamkeit seiner Vaterstadt paaren muß, während das dritte Bild, eine würdige Glorification des Fugger'schen Wohlthätigkeitssinnes, mit den lieblichen Kinder- und Frauenköpfen welchere Gefühle weckt und nährt. Vorzüglich gelungen ist in beiden Bildern das Colorit und wenn schon das erste Gemälde eine seltene Frische und Intensität der Farben bei der wohlthuendsten Harmonie bekundet, so treten diese Eigenschaften in den neuern Gemälden noch überraschender hervor und legen rühmendes Zeugniß für den Fortschritt des Künstlers in dieser Richtung ab. Aeußerst gelungen und oft von wahrhaft köstlichem Humor sind die Kindergruppen, die mit der ungekünstelten Naivetät ihres Treibens uns wie Erinnerungen aus eigenen Tagen anmuthen und dabei doch an des Dichters Wort gemahnen, daß im kindischen Spiele oft hoher Sinn liege. Möge die Zeit der Vollendung des Unternehmens günstig und dem Künstler das volle Maß der Kräfte erhalten bleiben, dessen er bei der Größe des Werkes bedarf.

Bauliches. Im §. 66 der Vollzugs-Instruction vom 17. Dec. 1853 zum Gewerbsgesetze vom 11. Sept. 1825, die Baugewerbe betreffend, ist ausdrücklich angeordnet, daß bei Entwerfung der Prüfungsaufgaben besonders zu berücksichtigen sei, daß der Candidat den Nachweis der Befähigung nicht blos zum gewöhnlichen Gewerbsbetriebe, sondern auch zum Planfertigen zu liefern habe. Nun wurde vor dem Erscheinen der Gewerbs-Instruction vom 17. Dec. 1853 (so viel dem Einsender dieß erinnerlich ist) von jenen Bauhandwerkern, welche ihre Prüfung blos zur Erlangung einer Concession in einer Stadt III. Classe, in Märkten und Landgemeinden ablegten, ein Nachweis über ihre Befähigung im Plan-

Verlegen und rathlos, schlecht und stets gefoppt und auf keinen Fall
Ferigen will verfügt, sich Jeder, der Beten Mängel und Fehler gelitten
Lesern eines Hausfreund-Kalenders, dessen Preis sich auf 15 Kreuzer beläuft
und zu haben ist in allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie
Bureaux der Annoncen-Expeditionen.

Dieses Werk ist ein Hausbuch für Jedermann, das Jeden, der es
einmal besitzt, nicht mehr verlassen wird, und ist es nicht zu verwundern,
daß von der Dummheit und von der Lust, sich selbst zu belügen, Niemand
mehr, auch der Gescheidt der Gescheidte, von Anderen nur belogen und
betrogen wird, und daß Jeder, der dieses Werk besitzt, sich selbst
sein Urtheil über Menschen, Verhältnisse und Dinge bilden kann.

Ein Jeder, der dieses Werk besitzt, wird sich selbst sagen müssen,
daß es bisher unbekannten Geheimnissen und Wahrheiten enthält, die
ihn befähigt, selbstständig zu denken, zu urtheilen und zu handeln,
und daß es ihn vor Irrthümern, Täuschungen und Betrug, vor
Lügen und Verläumdungen, vor Verlusten und Schaden, vor Spott
und Hohn, vor Unglück und Elend, vor Leiden und Krankheiten, vor
Sünden und Verbrechen, und vor gerichtlichen Strafen bewahren wird.

Dieses Werk ist ein Hausbuch für Jedermann, das Jeden, der es
einmal besitzt, nicht mehr verlassen wird, und ist es nicht zu verwundern,
daß von der Dummheit und von der Lust, sich selbst zu belügen, Niemand
mehr, auch der Gescheidt der Gescheidte, von Anderen nur belogen und
betrogen wird, und daß Jeder, der dieses Werk besitzt, sich selbst
sein Urtheil über Menschen, Verhältnisse und Dinge bilden kann.

Ein Jeder, der dieses Werk besitzt, wird sich selbst sagen müssen,
daß es bisher unbekannten Geheimnissen und Wahrheiten enthält, die
ihn befähigt, selbstständig zu denken, zu urtheilen und zu handeln,
und daß es ihn vor Irrthümern, Täuschungen und Betrug, vor
Lügen und Verläumdungen, vor Verlusten und Schaden, vor Spott
und Hohn, vor Unglück und Elend, vor Leiden und Krankheiten, vor
Sünden und Verbrechen, und vor gerichtlichen Strafen bewahren wird.

Dankſagung.

Für die rasche Hilfeleistung bei plötzlicher Erkrankung
bei der Verreisung meines unvergesslichen Mannes, die
mir so gut gelungen ist,

Herrn Jakob Schleicher,

Schlosser in Ulm, sage ich hiermit meinen aufrichtigsten
Dank, und kann diesen Herrn Doctor, den Herrn Medicinal-
rath Kemmler, jedermann als den vortrefflichsten Arzt
empfehlen, indem er mir in der schwierigen Krankheit meines
Mannes, Schlag-Fluss, die Hoffnung seiner Genesung
wieder gab.

Ulm, den 3. November 1861.

Die tiefdankende Witwe.

Empfehlung.

Mittwoch den 6. d. Morgens 7 Uhr, wird in der hiesigen
Dampfsäge, in der Nähe des Bahnhofes, ein Versuch mit dem
von Herrn Schreiner-Meister Keller Augsburg abgeänderten Zahnes
gemacht werden, wozu ich mir alle Diejenigen, welche sich für
dieser Artikel zum Besuche dieses Versuches freundlichst ein-
geladen. Indem ich mich zu gütigster Abnahme der Hiesigen
gefälligst bestens empfehle.

Augsburg, den 4. November 1861.

Die Administration der kais. Kanalbrücken-Steinwerke
Kette Augsburg.

J. Anton Leiz, **Joseph Neunaber,**
Kassier. Controlleur.

2000 fl.

werden auf gerichtliche Obligation ohne Einmischung Dritter
auf ein landwirthschaftliches Gut gesucht. Die Expedition dieses Blattes ertheilt
weitere Auskunft.

Ein Buchbinder sucht Lehrknabe.
Bring den Drucker: Emil Schleicherin.

Bei uns ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen
des In- und Auslandes zu haben: (10,5)

Luſt und Leid.

Geſchichten aus unſeren Tagen.

Von

Bernard Woerner.

Mit vielen bildlichen Illustrationen.

Erster Band. 16 Bogen elegant, broschirt 1 fl. 45 kr.

Das neue Unternehmen bekannten, beliebten Schriftstellers ist dasjenige,
was der Titel sagt: Geschichten aus unseren Tagen. Es ist ein Buch
für alle Stände, Alter und Geschlechter, ein Buch, das Jeder mit Ver-
gnügen und Interesse lesen wird, ein Buch, das Alle, die es gelesen haben,
Jedem empfehlen werden, ein Buch, das Jeder, der es gelesen hat, auf
auf einen Sonntag in regelmäßig wiederkehrenden Stunden, bis zum
Schlusse, mit Spannung erwartet, ein Buch, das Jeder, der es gelesen
hat, mit Bedauern aus der Hand legt, ein Buch, das Jeder, der es gelesen
hat, mit Befriedigung und einer Resolution, sie jetzt besser leben zu wollen,
schließt.

Dieses Werk erscheint in einzelnen Bänden und Heften und ist durch
alle deutschen Buchhandlungen, Ein Band enthält 7 bis 8 abgeschlossene
Geschichten, Ein Band kostet 1 fl. 45 kr. rhein. Ein Heft kostet 15 kr.
Jeden Monat kommt ein Band oder 2 Hefte.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. G. Scheible's Buch- und Kunsthandlung.

Offert. Ein Kanonen-Ofen, fast neu, sammt Rohr, ist zu verkaufen
bei Unterzeichnetem.

Ulm, den 5. November 1861.

Gin Kanonen-Ofen und ein **Wind-Ofen** sind zu verkaufen
bei Unterzeichnetem.

Ulm, den 5. November 1861. (10,3)

Bis 1. Dezember sind 9 Zimmer, 1 Stube mit Alkoven, 1 Küche,
Kammer, Keller, Holzlege und Waschhaus zu vermiethen.

Wo? sagt die Expedition.

Offert. Ein neuer, noch nie gebrauchter, ächter Tiroler Zither,
weiter, in die Lehre Herren, sucht sogleich

Lehr-Offert. Ein Knabe, welcher Lust hat, die Buchbinderei
zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped.

Ein bereits noch neuer, vollständiger Damenhut ist billig zu verkaufen
und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Offert. Ein gut erhaltener, noch fast neuer, ächter Tiroler
Zither, weiter, in die Lehre Herren, sucht sogleich

Lehr-Offert. Ein Knabe, welcher Lust hat, die Buchbinderei
zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped.

Ein bereits noch neuer, vollständiger Damenhut ist billig zu verkaufen
und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Ein eisernes schönes Kochofen mit
einem Rohr, mit ein großen und einem kleinen **Back-Ofen** ist
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. (9,3)

Lehr-Offert. Ein wohl bei einem tüchtigen Bäcker-
meister in der Lehre gewesener Bursche kann sogleich in die
Lehre kommen. Wo? sagt die Exped. (10,2)

Ein bereits noch neuer, vollständiger Damenhut ist billig zu verkaufen
und sogleich zu beziehen. Wo? sagt die Expedition.

Theater-Anzeige der Stadt-Theater.

Dienstag den 5. Novbr. 4. Vorstellung im 3. Abonnement.
Graf Waldemar. Schauspiel in 5 Aufzügen von Benedix.
Donnerstag den 6. Nov. 5. Vorstellung im 3. Abonnement.
Die Journalisten. Lustspiel in 5 Aufzügen von Gustav Freytag.
Freitag den 7. Nov. Zum 1. Male: Neu einstudirt: **Wallenstein's Tod.**
Trauerspiel in 5 Aufzügen von Schiller.
Samstag den 8. Nov. Zum 1. Male: **Der Hausfreund.** Lustspiel in 3 Aufzügen.
Frankfurter a. M., 2. Okt. Loose: Serie: Nassauer-Loose
à 35 fl. Gewinn: 70 fl. Serie: Bayer. Prämien-Loose à 7 fl. Gewinn:
14 fl. Serie: Oesterr. Prämien-Loose à 10 fl. Gewinn: 20 fl. Serie:
Oesterr. Prämien-Loose à 100 fl. Gewinn: 200 fl. Serie: Oesterr.
Prämien-Loose à 500 fl. Gewinn: 1000 fl. Serie: Oesterr. Prämien-
Anlehens-Loose à 1000 fl. Gewinn: 2000 fl. Serie: Oesterr. Prämien-
Anlehens-Loose à 5000 fl. Gewinn: 10000 fl. Serie:

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Von Augsburg nach	Abfahrt	Ankunft	Von Augsburg nach	Abfahrt	Ankunft
Ulm	6 U. 30 M. Früh	8 U. 30 M. Früh	Ulm	1 U. 30 M. Nachm.	3 U. 30 M. Nachm.
Ulm	8 U. 30 M. Früh	10 U. 30 M. Früh	Ulm	6 U. 30 M. Abends	8 U. 30 M. Abends
Ulm	11 U. 30 M. Früh	1 U. 30 M. Nachm.	Ulm	9 U. 30 M. Abends	11 U. 30 M. Abends

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint in Augsburg, Berlin und allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen des In- und Auslandes vierteljährlich 5 fl. 30 kr.

Anzeigen-Gebühr werden angenommen durch alle soliden Zeitungs-Annoncen-Bureaux, sowie Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Expedition: Schmiedgasse C. 220.

№ 305.

Mittwoch, den 6. November 1861.

Redigirt und Verantwortlich: Bernhard.

Politisches.

München, 3. Nov. Abschiedung der Kammer des Reichsrathes. Se. Majestät der König hat den Beschluß der Kammer der Reichsräthe, durch welchen dem Gesetzentwurfe, die Verhältnisse der Gemeinden, Distrikte und Kreise betreffend, die Zustimmung ertheilt worden, durch Allerhöchste Entschließung vom 1. dieses Monats die Sanktion zu ertheilen und hiebei zu befehlen geruht, daß die Ausfertigung und Verkündigung des Gesetzes, sowie der Vollzug desselben bis zum Zusammentritte der Kammer der Abgeordneten ausgesetzt bleibe. Wir erwähnten bereits, daß Se. Majestät der König Allergnädigst geruht habe, die Kammer der Reichsräthe bis zum Zusammentritte der Kammer der Abgeordneten zu vertagen. Diese Vertagung ist nun ausgesprochen worden. Als der Präsident der Kammer der Reichsräthe, Graf Reigersberg, die Sitzung eröffnete, sagte er, daß Se. Majestät der König Allergnädigst geruht habe, die Kammer

tirt worden. Es ist so, wie der Ausschußbericht in der Kammer es annimmt, der Mann hat entweder als Spion der Polizei im Lager der Demokratie, oder als Spion dieser im Lager jener sich gebrauchen lassen und da nun die Schleier gefallen, wehrt er sich so zu sagen auf Tod und Leben mit der Waffe von „Enthüllungen", die Manchen noch unangenehm genug werden können. Er gesteht in seinem Blatte selbst ein, daß er eine „zweideutige Rolle" gespielt hat und bekennt mit cynischer „Unerschrockenheit", daß er mit der Polizei Reinecke Fuchs gespielt habe. „Allerdings", sagt er, „seid ihr betrogen (!) worden, denn die paar Körnchen Wahrheit und die allgemeinen, in eurem Sinne gehaltenen Phrasen, welche wir euch auftischen mußten, um euer Vertrauen zu täuschen, und womit ihr keinen Hund aus dem Ofen locken konntet, habt ihr damit bezahlt, daß ihr uns eure Spitzel und Geheimnisse verrathen habt, daß ihr eure Plane bloslegtet, wodurch wir in den Stand gesetzt waren, euch vorzugreifen, daß ihr bei euren Nachforschungen an uns euch gewendet, wodurch wir, wenn nöthig, euch auf falsche Wege leiten konnten. Vor Allem aber ist die Frucht erwachsen, daß wir euer Thun genau kennen lernten." Das klingt nun allerdings vorderhand noch sehr prahlerisch; interessant ist aber jedenfalls nachstehendes Factum, das Meyer „als kleinen Anfang" seiner versprochenen Enthüllungen im heutigen Blatte preisgibt. Er erzählt:

„Auf den 27. Juni 1851 — ein Freitag — erhielt ich eine Vorladung vor das k. Stadt-Commissariat. Um 9 Uhr Vormittags folgte ich ihr, und der Stadt-Commissariats-Officiant Rang eröffnete mir, daß er mich wegen meines Aufenthaltes in Nürnberg vernehmen müsse. Nach den Fragen über Herkunft, Alter, Vermögen ꝛc. ging's auf meine Beschäftigung in Nürnberg über. Dann aber wich Rang ab von meiner Person und wollte die Mitarbeiter des „Fränk. Kurier" heraus haben. Er bemerkte mir, „daß man mich für keinen Umsturzmann halte, daß meine Vernehmung nicht ohne Absicht sei, daß der Regierungspräsident v. Volz sie angeordnet habe, daß ich doch aussagen möchte, woher die geheimen Regierungsrescripte, welche im „Fränk. Kurier" von Zeit zu Zeit erschienen, seien. Es sei keine Schlechtigkeit, Denjenigen, der seinen Amtseid verletze, zu denunciren. Rang machte mir Hoffnung auf Belohnung. Er sagte: „Es gibt ja auch in Mittelfranken Schulstellen und glauben Sie, daß die Regierung Ihnen gewiß eine Schulstelle geben wird. Einem Lehrer muß es ja doch am wohlsten in seiner Schule sein."

Ich that, als wollte ich auf das Ansinnen eingehen und sogleich wurde der Ort der Vernehmung in ein anstoßendes Zimmer, wo wir dann allein waren, verlegt. Hier erklärte ich, daß ich die Mitarbeiter des „Fränk. Kuriers" nicht kenne, weil Hr. Jegel die einlaufenden Briefe selbst öffne und nicht dulde, daß ich es thue. Nur diejenigen Correspondenten sind mir bekannt, welche allgemein bekannt seien: Fred, Beischlag, Becchioni, Ruttor. Den Einsender der geheimen Regierungsrescripte kenne ich nicht, sei aber der Polizei Etwas daran gelegen, ein Manuscript von ihm zu haben, so könne ich ein solches besorgen.

Vom Stadt-Commissariate ging ich sogleich in die Expedition des „Fränk. Kurier", wo ich Jegel und dem Expeditor Tümmel den eben erlebten Vorfall haarklein erzählte und besonders von Jegel Zustimmung dazu erhielt, daß ich erklärt hatte, dem Verlangen der Polizei zu genügen. Er sagte, daß er, sobald wieder geheime Regierungsrescripte eintreffen würden, ein Manuscript für den Stadt-Commissär besorgen wolle.

Er that es in der Weise, daß er das Original seinem Schwager, einem Kaufmanne, zum Abschreiben gab, dann hat er in dieser Abschrift, um ihr das Aussehen eines Originals zu geben, Vieles gestrichen und obenauf geschrieben, — sie, damit sie etwas gebraucht aussehe, in den Satz gegeben und zuletzt durch mich an das Stadt-Commissariat besorgen lassen. Dieses war sehr erfreut über seine Erfolge und hat dieß geheime Regierungsrescript an die Aemter schicken lassen, damit dort die Handschrift geprüft und der Einsender entdeckt werde. Am 29. Aug. Abends eröffnete mir Rang, daß sie jetzt den Einsender heraus hätten, es sei der Accessist beim Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, v. Segitz. Von da an mußte ich wieder alle Mühe anwenden, um diesen von dem Verdacht zu reinigen.

Jegel hat diese meine Verbindung mit der Polizei sogleich den vertrautesten Freunden mitgetheilt und mit ihnen darüber Berathung gehalten, wie die Polizei zu düpiren sei. (Forts. folgt.)

Augsburg, 6. Nov. Gestern Mittags traf Se. k. Hoheit Prinz Adalbert am hiesigen Bahnhof ein, wurde vom Hrn. Bahn-Inspector empfangen und besuchte den für Hochdieselben bereit gehaltenen Empfangsalon. Deßgleichen ist auch wiederum Se. kgl. Hoheit Prinz Ludwig dahier eingetroffen.

Schweiz. Die Dappenthalfrage gewinnt die Bedeutung einer europäischen Frage. Der Kaiser selbst hat durch den Kriegs-Minister dem Commandanten des Forts Rousses befohlen, die fünf Orte des Dappenthales zu besetzen. Der schweizerische Gesandte in Paris forderte in einem energischen Protest nicht nur augenblickliche Räumung des eidgenössischen Gebietes, sondern auch volle Genugthuung. (Es wird weder Räumung noch Genugthuung stattfinden.)

Neapel, 28. Oct. Das neapolitanische Blatt „la Stampa meridionale" bringt Meldung vom 16. October:

„Drei Briganti haben sich hier freiwillig gestellt. Sie wurden in's Gefängniß abgeführt und der Truppen-Commandant befahl, das gewöhnliche Recept für sie in Anwendung zu bringen. Mittlerweile kam die schwangere Frau eines der drei Gefangenen herbei; ihr Weinen und Flehen blieb vergebens. Eine Musketensalve erfolgte; das Recept war zur Anwendung gebracht. Der Gatte der Unglücklichen lebte aber noch; er war nur verwundet. Gnade, riefen selbst die Soldaten und die Frau; die Antwort war: Feuer, und der Aermste stürzte von Kugeln durchbohrt zusammen. Die Frau weinte nicht mehr; am nächsten Morgen hatten die Wellen des Lago Fucino den Leichnam einer Selbstmörderin an's Ufer gespült."

* **Paris**, 30. Oct. Eine neue Broschüre: „England, Oesterreich und die Zusammenkunft von Compiègne" bevorwortet mit ebenso auffälliger Wärme eine französische Allianz mit Preußen und Deutschland, als sie mit offener Erbitterung über England und seine Politik den Stab bricht. Oesterreich kommt gleichfalls schlecht weg.

Nichtpolitisches.

München. Der Metzgergeselle Häfele von Lauingen verunglückte am 30. v. Mts. beim Schlachten eines Rindes dadurch, daß das bereits geschlagene Thier, als Häfele sich mit dem Messer näherte, um es abzustechen, plötzlich mit dem Vorderfuß ausschlug. Häfele am Arm traf und die Gewalt des Stoßes ihm das Messer in den Unterleib stieß. Der unglückliche junge Mann war nach kurzer Zeit eine Leiche.

* **Lauingen**, 2. Nov. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 54 kr., gefallen 12 kr.; Kern 21 fl. 30 kr., gestiegen 14 kr.; Roggen 16 fl. 24 kr., gestiegen 24 kr.; Gerste 12 fl. 24 kr., gefallen 24 kr.; Haber 7 fl. 30 kr., gestiegen 6 kr.

Memmingen, 3. Nov. Zum Baue der Eisenbahn von Kempten über Memmingen nach Ulm bedarf man 113,000 Stück Eisenbahnschwellen, von Fichten-, Föhren- oder Eichenholz. Die Lieferung derselben wird in Partien oder im Ganzen in Accord gegeben. Angebote sind im Eisenbahn-Baubureau dahier einzusehen.

*† **Regensburg**, 29. Oct. Wieder ein Ehrenmann, eine Zierde

---

„Und wo sind die Andern, unsere Verbündeten?"

„Sie kommen Alle."

„Müssen sie diese Nacht erscheinen?"

„Ja, es ist der 11. Juli, habt Ihr denn nicht in Euerm Kalender gesehen?"

„O gewiß. Ich hatte den Versammlungs-Tag mit einem schwarzen Kreuze bezeichnet." Bei den letzten Worten wendeten sich beide Männer nach dem äußersten, dem Wohngebäude gerade entgegenliegenden Ende des Gartens. Hier standen dichte Baumgruppen und Gebüschwerk. War die Nacht in dem baumfreien Theile des Gartens weniger dunkel, an dieser Stelle herrschte tiefste Finsterniß.

An der Mauer angekommen, welche den Garten Brulot's von dem des Hotels de Lesdiguières trennte, blieben die beiden Männer einen Augenblick schweigend stehen. Das Gemäuer war an dieser Stelle theilweise verfallen; von der zerstörenden Zeit und dem üppig wuchernden Epheu zerklüftet, lagen die Steine auf der Erde und boten bequeme Stufen zur Uebersteigung der Mauer. Vater Brulot stieg, von seinem Gefährten unterstützt, vorsichtig hinauf und durchspähte aufmerksam den Garten des Hotels de Lesdiguières, dann stieg er in diesen hinunter, indem er sich an den dichtverschlungenen Zweigen des zerstörenden Epheus festhielt.

Der junge Mann schwang sich mit überraschender Schnelligkeit geräuschlos über die Mauer.

In dem Garten des Hotels angelangt, gingen beide Männer eine kleine dunkle Allee entlang, wo der Weg mit dichtem Rasen bewachsen war. Am Ende dieser Allee stand eine kleine Kapelle, die ursprünglich ein Tempel der Freundschaft gewesen war, aus welchem fromme Frauen der Familie Lesdiguière eine Art Betsaal gemacht hatten, wo gewöhnlich an Sonntagen Messe gelesen wurde. (Fortsetzung folgt.)

Ein wichtiger Herr. Der Friseur der Königin von England ist ein Franzose Namens Isidore, der die Verpflichtung hat, der Königin zweimal täglich das Haar zu machen und dafür einen Gehalt von jährlich 2000 Pfd. Sterling bezieht. Er muß sich immer in der Nähe der hohen Frau befinden und als er neulich, da sie von London nach Schloß Windsor abreiste, einen Augenblick zu spät kam, sah sich die Direction der Bahn bewogen, denselben mit einem Extrazuge auf seine Kosten nachzusenden.

Einnahme des kgl. Hof- und Nationaltheaters in Augsburg.

Montag den 1. Juni Abonnement 3. Lfg. Vorstellung gegen den Adam. Dienstag den 2. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 3. Juni Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 4. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 5. Juni Abonnement gegen Adam. Samstag den 6. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 7. Juni Abonnement gegen Adam. Montag den 8. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 9. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 10. Juni Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 11. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 12. Juni Abonnement gegen Adam. Samstag den 13. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 14. Juni Abonnement gegen Adam. Montag den 15. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 16. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 17. Juni Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 18. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 19. Juni Abonnement gegen Adam. Samstag den 20. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 21. Juni Abonnement gegen Adam. Montag den 22. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 23. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 24. Juni Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 25. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 26. Juni Abonnement gegen Adam. Samstag den 27. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 28. Juni Abonnement gegen Adam. Montag den 29. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 30. Juni Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 1. Juli Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 2. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 3. Juli Abonnement gegen Adam. Samstag den 4. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 5. Juli Abonnement gegen Adam. Montag den 6. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 7. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 8. Juli Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 9. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 10. Juli Abonnement gegen Adam. Samstag den 11. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 12. Juli Abonnement gegen Adam. Montag den 13. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 14. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 15. Juli Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 16. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 17. Juli Abonnement gegen Adam. Samstag den 18. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 19. Juli Abonnement gegen Adam. Montag den 20. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 21. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 22. Juli Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 23. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 24. Juli Abonnement gegen Adam. Samstag den 25. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 26. Juli Abonnement gegen Adam. Montag den 27. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 28. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 29. Juli Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 30. Juli Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 31. Juli Abonnement gegen Adam. Samstag den 1. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 2. August Abonnement gegen Adam. Montag den 3. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 4. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 5. August Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 6. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 7. August Abonnement gegen Adam. Samstag den 8. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 9. August Abonnement gegen Adam. Montag den 10. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 11. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 12. August Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 13. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 14. August Abonnement gegen Adam. Samstag den 15. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 16. August Abonnement gegen Adam. Montag den 17. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 18. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 19. August Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 20. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 21. August Abonnement gegen Adam. Samstag den 22. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 23. August Abonnement gegen Adam. Montag den 24. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 25. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 26. August Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 27. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 28. August Abonnement gegen Adam. Samstag den 29. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 30. August Abonnement gegen Adam. Montag den 31. August Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 1. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 2. September Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 3. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 4. September Abonnement gegen Adam. Samstag den 5. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 6. September Abonnement gegen Adam. Montag den 7. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 8. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 9. September Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 10. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 11. September Abonnement gegen Adam. Samstag den 12. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 13. September Abonnement gegen Adam. Montag den 14. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 15. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 16. September Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 17. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 18. September Abonnement gegen Adam. Samstag den 19. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 20. September Abonnement gegen Adam. Montag den 21. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 22. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 23. September Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 24. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 25. September Abonnement gegen Adam. Samstag den 26. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 27. September Abonnement gegen Adam. Montag den 28. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 29. September Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 30. September Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 1. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 2. Oktober Abonnement gegen Adam. Samstag den 3. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 4. Oktober Abonnement gegen Adam. Montag den 5. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 6. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 7. Oktober Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 8. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 9. Oktober Abonnement gegen Adam. Samstag den 10. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 11. Oktober Abonnement gegen Adam. Montag den 12. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 13. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 14. Oktober Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 15. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 16. Oktober Abonnement gegen Adam. Samstag den 17. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 18. Oktober Abonnement gegen Adam. Montag den 19. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 20. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 21. Oktober Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 22. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 23. Oktober Abonnement gegen Adam. Samstag den 24. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 25. Oktober Abonnement gegen Adam. Montag den 26. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 27. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 28. Oktober Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 29. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 30. Oktober Abonnement gegen Adam. Samstag den 31. Oktober Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 1. November Abonnement gegen Adam. Montag den 2. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 3. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 4. November Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 5. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 6. November Abonnement gegen Adam. Samstag den 7. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 8. November Abonnement gegen Adam. Montag den 9. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 10. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 11. November Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 12. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 13. November Abonnement gegen Adam. Samstag den 14. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 15. November Abonnement gegen Adam. Montag den 16. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 17. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 18. November Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 19. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 20. November Abonnement gegen Adam. Samstag den 21. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 22. November Abonnement gegen Adam. Montag den 23. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 24. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 25. November Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 26. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 27. November Abonnement gegen Adam. Samstag den 28. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 29. November Abonnement gegen Adam. Montag den 30. November Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 1. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 2. Dezember Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 3. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 4. Dezember Abonnement gegen Adam. Samstag den 5. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 6. Dezember Abonnement gegen Adam. Montag den 7. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 8. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 9. Dezember Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 10. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 11. Dezember Abonnement gegen Adam. Samstag den 12. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 13. Dezember Abonnement gegen Adam. Montag den 14. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 15. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 16. Dezember Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 17. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 18. Dezember Abonnement gegen Adam. Samstag den 19. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 20. Dezember Abonnement gegen Adam. Montag den 21. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 22. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 23. Dezember Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 24. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Freitag den 25. Dezember Abonnement gegen Adam. Samstag den 26. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Sonntag den 27. Dezember Abonnement gegen Adam. Montag den 28. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Dienstag den 29. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen. Mittwoch den 30. Dezember Abonnement gegen Adam. Donnerstag den 31. Dezember Gastdarstellung des Herrn Hofschauspielers Ludwig. Vorstellung gegen Tyroler und Tyrolerinnen.

Digitized by Google

Polizeiamt: Gefuch um den Ausschank von 3 Zentnern Zwetschgenwasser (Ausgleich) die Gebäude Nr. 1 und 2 in Bezirk Lehrerhaus zur Zeit Kirchweihe. Ges

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr vierteljährig 45 kr.

№ 306.

Donnerstag, den 7. November 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Engelbert.

Politisches.

München, 4. Nov. Der Rang'sche Polizeiscandal (Forts.) Wir sind gewiß nicht gewillt, irgend welcher täppischen Polizei-Brutalität und Willkür-Wirthschaft das Wort zu reden, aber mit gleichem Eckel erfaßt uns das Treiben jener Leute, die sich heute sogar dessen noch rühmen, als Mittel für ihre Zwecke zum schamlosesten Betrug gegriffen zu haben.

Mit voller Namens-Unterschrift bekennt sich Hr. G. Meyer in seinem Blatte vom 1. Novbr. dazu, die Polizei **„betrogen“** und benützt zu haben. Der weiland Abgeordnete Reinhart läßt in gleichem Blatte eine „Erklärung“ veröffentlichen, in welcher er mit Vergnügen einbekennt, mit dem Plane, die Polizei zu betrügen, „um ihr in die Karten zu sehen und ihr einen Schlag beizubringen,“ einverstanden gewesen, und seinem würdigen Freunde Meyer mit den Worten: „Höre Freund! lüge mir diese Leute tüchtig an; denn wer einen ehrlichen Mann zum Verrath verleiten will, verdient es nicht besser,“ aufgemuntert zu haben. Hr. Jegel endlich, der Chef Hrn. Meyer's, spricht im gleichen Blatte unverholen von dem „so reichlichen Ergötzen“, das aus dieser „ehrenhaften“ (!) Kriegslist der Partei zugeflossen. Wer sind denn nun eigentlich die Leute, die nach dem Grundsatze: „Der Zweck heiligt die Mittel“ handeln? Wir glauben, sie hätten sich selbst genugsam genannt. Doch lassen wir nun nach diesen einleitenden Bemerkungen abermals eine Fortsetzung der „Polizeigeschichte“ folgen, wie sie Hr. Meyer in den Nummern des „Nürnberger Anzeigers“ vom 2. und 3. November fortsetzt:

Nach dem 27. Juni 1851 machte ich eine Reise nach Dürrenzimmern, um dort meinen Grundbesitz zu veräußern. Von hier aus versicherte ich brieflich, daß nunmehr meine Dienste ganz allein der Polizei gehören sollten, und in einer Beilage schilderte ich die politische Situation jener Zeit in allgemeinen Phrasen. Nachdem ich wieder zurück nach Nürnberg kam und die Polizei sich dessen versichert hatte, erhielt ich abermals eine Vorladung zum Stadt-Commissariate auf Freitag den 11. Juli. Als ich Abends um 5 Uhr dahin kam, ging Rang sehr freundlich und zuvorkommend aus seinem Bureau durch's zweite Zimmer in das des Stadt-Commissärs, der dann heraus in das zweite Zimmer ging und Platz machte. Hier eingeschlossen, sagte Rang, daß ein Ausweisungsbeschluß gegen mich und Dr. Frey, der inzwischen ebenfalls wegen seines Aufenthaltes und Beschäftigung vernommen wurde, vorliege. Gegen Dr. Frey werde der Beschluß alsbald vollzogen werden; schreibe er aus der Pfalz in den Fränk. Kurier, so werde dieser immer confiscirt. *) Gegen mich sei der Ausweisungsbeschluß zu suspendiren, wenn ich mich als einen Mann der Treue und der That zeige und dazu helfe, daß der Beamte, der die Regierungsrescripte schicke, herauskomme. Er fuhr dann fort: „Wie machen wir's in Zukunft, daß wir ungemerkt verkehren können? Schreiben Sie mit Hinweglassung aller Höflichkeitsformeln und ganz kurz, an Madame Rang, Neuegasse 1190, adressirt. Ich werde 468, obere Schmiedgasse, schreiben, und auch dort Sie vorladen lassen. Sehen Sie besonders auf die Fremden, die zu Hrn. Jegel kommen! Was war das für ein Herr, der am Samstage mit ihm im Contumazgarten war, ein großer, schlanker Herr mit schwarzem (braunem) Barte? Nur am Sonntag ist er noch gesehen worden und dann auf einmal verschwunden. — Sehen Sie, daß Sie bis nächsten Dienstag etwas Bedeutendes berichten können, damit es der Hr. Stadtcommissär dem Hrn. Regierungspräsidenten v. Volz vorlege. Er will an diesem Tage von Ihnen mit ihm reden. Sie werden sehen, daß Sie auf diesem Wege eher Ihr Glück machen, als auf dem bisherigen, denn jene Partei meint es doch nicht ehrlich mit Ihnen. Kennen Sie nicht einen Nagel? Gibt nicht Einer dieses Namens die Rescripte? Ist Keiner auf dem hiesigen Magistrate, der Ihnen Mittheilungen macht? Es sollen immer sehr viele mit Rothe mit Jegel umgehen: ein Weichselbaumer ꝛc. Steht Jegel mit keiner der auswärtigen Koryphäen in Verbindung? Wissen Sie nicht, woher das Ausschreiben gekommen ist, mit dem der Hr. Stadtcommissär betreffs des „Blüthenmonats“ so sehr verspottet wurde?“ — Ich beantwortete sämmtliche Fragen ausweichend, mit der Versicherung, daß ich mir Mühe geben werde, Alles zu erfahren. Fragen, welche Andere zu compromittiren suchten, verneinte ich. — Auf welch ungeschickten Wegen jedoch die Polizei geht, um mit ihren Wahrnehmungen Eclat zu machen, geht daraus hervor, daß Hr. Jegel, dem ich mittheilte, daß er im Contumazgarten mit einem verdächtigen Fremden gesehen worden sei, mir unter lautem Gelächter entdeckte, dieser Fremde sei kein Anderer, als sein sich fortwährend in Nürnberg aufhaltender, künftiger Schwager. Ihn, der jetzt noch in Nürnberg ist und es nie verließ, hat die Polizei am Sonntag vor dem 11. Juli „auf einmal verschwinden lassen.“ — Hr. Abgeordneter v. Redwitz hat aus seinen Briefen in der Kammer berichtet, daß es uns um eine Schulstelle gewesen sei, und daß wir reactionären Einfluß auf den Fränk. Kurier hätten üben wollen. Wir wollen es ihm und Allen, welche uns im Verdachte haben, wir hätten nur im Entferntesten der Polizei Dienste gethan, sagen, was wir gethan haben. Wir haben die Polizei, die bei Rang's Zeiten so grundschlecht war, daß sie es nicht anders verdiente, und so blind, daß sie Einem dauerte, theils gehänselt, theils schmählich an der Nase herumgeführt. Das haben wir immer gethan, um der freisinnigen Sache zu dienen, und wie alle Blätter in Baiern schon längst, längst verstummt waren und keines den Mund mehr zu öffnen sich getraute, da haben wir trotz aller Gefahr immer das Panier noch hoch gehalten und sind lieber untergegangen, als es aufzugeben. Machen wir nur auf das Eine aufmerksam: Bei Uebernahme der Verantwortlichkeit für den Fränkischen Kurier wurde von uns folgende Tactik angewendet. Die Regierung wollte uns damals, wie uns vom Stadtcommissariate gesagt wurde, als Schullehrer anstellen. Das Stadtcommissariat, das einen günstigen Bericht über uns eingesendet hatte (Rang ließ uns diesen lesen), hat bei Abgang Jegel's an die Regierung geschrieben, daß jetzt die beste Zeit wäre, uns anzustellen, weil dadurch dem Blatt „ein empfindlicher Schlag versetzt werden könnte.“ — Wir aber machten dem Stadt-Commissär Vorstellungen, wie wir nicht besser zu verwenden seien, als wenn man uns bei der Redaction des Fränk. Kuriers ließe. Wir

*) Aehnliches sagte Rang auch einmal vom Nürnberger Kurier: „Von morgen an wird der Nürnberger Kurier jeden Tag confiscirt, ob was Widersetzliches darin steht oder nicht!!

Feuilleton.

Die Herberg zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Drittes Capitel.

Vater Brulot schien die Oertlichkeiten genau zu kennen; er näherte sich der Kapelle, öffnete eine kleine Thüre und trat ein. Eine Lampe brannte neben dem Altar.

Die beiden Männer sahen sich vorsichtig um, dann durchsuchten sie einzeln alle Theile der Kapelle. Als sie sich versichert hatten, daß sie allein seien, traten sie in der Mitte zusammen. Wer in diesem Augenblicke die Gestalt des Vater Brulot betrachtet hätte, würde an diesem ein geistiges Feuer bemerkt haben, das sonst nicht sichtbar war.

„Und Euer Neffe, Chopin?“ fragte Brulot's Gefährte.

„Claude Chopin sollte hier sein,“ antwortete der Gefragte.

„Wann ist er von Soissons fort, denn er kommt doch von Soissons, nicht wahr?“

„Ja. Vorgestern früh Morgens ist er von Soissons abgereist, in Mareuil oder May mußte er übernachten, denn wir haben dort Genossen, diesen Abend hätte er hier ankommen sollen.“

„Kommt er zu Fuß?“

„Ja, er ist ein guter Fußgänger und von Soissons bis hieher ist es nur achtzehn Meilen.“

„Achtzehn Meilen, wenn man über Villers-Cotterets, Nanteuil und Dammartin geht; über Ferté-Milon jedoch und Meaux sind es wenigstens zwei und zwanzig.“

„Ja, das ist wahr, Meister Louis, Ihr wißt Alles; es ist wirklich weiter über Ferté-Milon, als über Dammartin.“

„Aber,“ fiel Meister Louis ein, „Ihr habt ja Euren Neffen den weitesten Weg einschlagen heißen, damit er Dammartin nicht passiren dürfte, wo Ihr ein Zusammentreffen desselben mit den schwarzen Brüdern befürchtetet.“

„Auch das ist wahr,“ erwiderte Brulot, „ich habe ihm vorgeschlagen,

könnten da am meisten für die Regierung wirken. Wirklich brachten wir es dahin, daß man an die Regierung schrieb: es sei besser, wir blieben in Nürnberg. Am dritten Tage unserer Redactionsführung wurde confiscirt: am 15. wieder; am 25. wieder; am 27. wieder!" Und so ging es fort bis zu unserer Ausweisung, die trotzdem erfolgte, daß wir in Nürnberg ein Haus und Geschäft besaßen. (Forts. folgt.)

≠ **München**, 5. Nov. Die kgl. Staatsminister hatten am Sonntag, gestern und heute Conferenzen, um den Entwurf des Landtagsabschiedes festzustellen. Morgen soll derselbe im Staatsrathe zur Berathung kommen und am Donnerstag an Se. Majestät den König nach Berchtesgaden zur Sanction abgehen. Der feierliche Schluß des Landtages, womit Se. k. Hoh. Prinz Luitpold betraut werden wird, soll am kommenden Montag stattfinden. — Morgen Nachmittag 4 Uhr wird die irdische Hülle des verlebten Landtagsabgeordneten Landcommissärs Ottmann von Speyer zur letzten Ruhestätte gebracht werden. — Ungeachtet wiederholter und erst unterm 29. Juni l. Js. erneuerter Ausschreibungen, finden sich häufig bei Sr. Maj. dem König gemeindliche Deputationen ein, die eine Audienz nachsuchen, ohne vorher auf dem dienstlichen Wege angefragt und die allerhöchste Erlaubniß erlangt zu haben. Das Ministerium des Innern hat daher die Kreisregierungen beauftragt, die bestehenden Anordnungen neuerdings und nachdrücklich einzuschärfen und die Unterbehörden dafür dienstverantwortlich zu machen, daß wegen vorschriftswidriger gemeindlicher Deputationen den Gemeindecassen keine Kosten aufgerechnet werden. — In den jüngsten Tagen sind zahlreiche Ernennungen und Beförderungen im Civil- und Militärdienste aus Berchtesgaden hier angelangt und werden morgen zur Veröffentlichung kommen. — Es ist bekannt, daß der Dienstknecht Klaußhammer vom oberbayerischen Schwurgericht wegen qualificirten Mords, begangen an einem Austräglers auf dessen Wagen durch Erdrosselung, zur Todesstrafe verurtheilt worden ist. Dieser Klaußhammer wußte vor mehreren Wochen aus der hiesigen Frohnveste zu entspringen, wurde jedoch sehr bald erkannt und eingeliefert. Gestern nun ist die allerhöchste Entschließung hier angelangt, daß Se. Maj. der König keinen Grund gefunden haben, Klaußhammer zu begnadigen. Morgen früh wird demselben diese allerhöchste Bestätigung des Urtheils publicirt und, wenn er von der dreitägigen Frist Gebrauch macht, die Hinrichtung am Samstag früh stattfinden. Hoffen wir, daß diese Hinrichtung die letzte öffentliche Execution sein wird! —

Berichte aus Berchtesgaden schildern den Einfluß der schönen Witterung auf die Gesundheit des Königs als so günstig, daß sich der Aufenthalt Sr. Majestät daselbst noch etwas verlängert.

Frankfurt, 30. Oct. Von der großdeutschen Partei geht ein in 5000 Exemplaren gedrucktes Placat aus, welches mit dem Motto: „Das ganze Deutschland soll es sein," sich gegen Sammlungen für die preußisch-deutsche Flotte ausspricht.

Die Anklageacte in dem Proceß gegen den Polizei-Obersten Pazke ist lithographirt und den Angeklagten zugestellt worden. Angeklagt sind: der Schutzmanns-Wachtmeister Frd. W. Köhler, der Polizei-Lieutenant Schmidt, der Polizei-Oberst Pazke, der Polizei-Lieutenant Greiff und der Buchdruckereibesitzer Nietack. Gegen Pazke liegt außer dem als Vergehen charakterisirten Paßgebrauch, worauf nur Geldbuße steht, nur noch folgender Anklagepunct vor: Im Jahre 1857 wurde von der Schneider-Commission der Schutzmannschaft eine große Anzahl Nachtwächter-Röcke gefertigt, für welche aus städtischen Mitteln 2021 Thaler ausgesetzt waren. Von dieser Summe wurde ein Betrag von etwa 30 Thlr. erspart und soll nun, auf den Vorschlag des Schmidt, Pazke darein gewilligt haben, daß diese Ersparniß unter die Schutzmänner, welche die Röcke genäht hatten, als besondere Gratification vertheilt werde. Um diese nicht ordnungsmäßige Vertheilung zu verdecken, wurde eine fingirte Liquidation aufgestellt. Pazke hat, so viel bekannt, in der Voruntersuchung beharrlich bestritten, um die Unrichtigkeit der Liquidation gewußt zu haben. Der Beweis des Gegentheils wird also im Audienztermin von der Staatsanwaltschaft zu führen sein. Nach der Anklage scheint einzig und allein die Aussage des Schmidt als Beweis vorzuliegen, der mit Köhler einer Menge Fälschungen und Unterschlagungen überwiesen und geständig sein soll.

Berlin, 3. Novbr. Ein Correspondent der „Allg. Ztg." schreibt im Hinblick auf die Excesse an den Festtagen:

Berlin beherbergt den schlimmsten Pöbel in der ganzen Welt, denn er trieft nicht von Fusel allein, sondern auch von Hochmuth. Daran sei zum Theil die Presse schuld, welche dem schlechten Gesindel schmeichle, so daß jeder sich für einen Civis Romanus hält. Ist es je vorgekommen, daß Zeitungen im Lobe städtischer Bevölkerungen alles Maß verloren, bloß weil der Pöbel einmal bei einer Festlichkeit keine Rohheiten beging? Das Volk, hieß es, hat der Stadt der Intelligenz Ehre gemacht, und dieß in einem Augenblick, wo die Excesse ein ganzes Viertel in Schrecken versetzten und unmittelbar hinter dem königl. Einzugswagen ein Stadtthor eingeschlagen worden war.

London. Die Verhaftungen einiger Engländer in New-York, die ausweichende Antwort des Staatssecretärs Seward auf die deßfallsige Reclame des englischen Gesandten Lyons, das bis nach England herüberreichende Spionirsystem der Unions-Regierung in Washington, haben zwischen den Cabineten in London und Washington eine gereizte Stimmung hervorgerufen.

Nord-Amerika. Die Sonderbündler haben Big-River-Bridge in Missouri verbrannt. General Price steht mit 20,000 Mann im westlichen Missouri, 25 Meilen von Osceola.

Nichtpolitisches.

ooo **München**, 4. Nov. Vor ungefähr acht Tagen hätte es auf der Miesbach-Holzkirchner Eisenbahn bald wieder ein Unglück gegeben. Es fuhren nämlich dieselben zwei dabei Bedienstete mit der Draisine herab; obwohl schon sehr in vorgerückter dunkler Abendzeit nicht mehr viel zu sehen war, konnten sie nach kurzer Fahrt doch bald in einiger Entfernung einen Mann stehen sehen, der mit beiden Armen winkte und gesticulirte. Nicht wissend, was dieß zu bedeuten haben könne, hielten sie jedoch an, und zwar gerade noch zu rechter Zeit, denn sie wären sonst an einem Baumstock angefahren, der mitten im Geleise lag, nur noch einige Schritte vor ihnen, und es hätte bei so heftigem Anprall um die Füße, wohl gar um das Leben geschehen sein können. Es ist möglich, daß dieser Baumstamm sich selbst ablöste und in die Bahn herabfiel.

Die Hebung des auf dem Bodensee versunkenen Dampfschiffes „Ludwig" scheint in ein neues Stadium treten zu wollen, indem die Hinterbliebenen der auf demselben Verunglückten und noch in den Cajüten liegenden Personen den König gebeten haben, dem Submarine-Ingenieur Wilh. Bauer die zur Anschaffung der Hebungsballons erforderlichen Kosten, ungefähr 5000 fl., zu gewähren. Sie sprachen in ihrer Eingabe die Ueberzeugung aus, daß nur Bauer im Stande sei, den „Ludwig" zu heben, und daß Rücksichten der Pietät sie zu der Bitte veranlassen.

---

sich an das Ufer der Marne zu halten, gleichwohl erwartete ich ihn heute Abends und es ist seltsam, daß er nicht gekommen ist."

„Ja, es ist befremdend," entgegnete der junge Mann, wie es schien von trüben Gedanken gequält.

Nach einem augenblicklichen Stillschweigen begann Vater Brulot wieder: „Vielleicht hat sich mein Neffe Claude Chopin in Vincennes aufgehalten. Wir haben dort einen Genossen, den Sohn von Jean Rouget."

„Jean Rouget und sein Sohn werden sogleich hier sein, und uns sodann sagen können, ob sie Euren Neffen gesehen haben; ich aber habe, ich weiß nicht warum, Furcht vor den schwarzen Brüdern."

Der Leser, besser unterrichtet als Vater Brulot, weiß warum Claude Chopin nicht in der Herberge zum silbernen Kreuz angelangt ist. Die beiden Männer beobachten einige Minuten tiefes Schweigen. Es schlug 1 Uhr, erst auf dem Kirchthurm von St. Paul, dann auf der Bastille. Noch klang das Echo der Glockenschläge zitternd durch das nächtliche Dunkel, als sich die Thüre der Kapelle zum zweiten Male öffnete. Ein Mann trat ein, dann noch einer und wieder einer, bis Vater Brulot sieben zählte.

Schweigend näherten sie sich dem Altare, drückten Vater Brulot's Hand mit den Zeichen offener Freundschaft, die des jungen Mannes im schwarzen Mantel, welchen man Meister Louis hieß, mit achtungsvoller Ergebenheit.

Darauf knieten sie vor dem Altare nieder.

(Fortsetzung folgt.)

Wie man einem Gesuche am besten Nachdruck geben kann. Zur Zeit der westphälischen Regierung erlangte ein Pfand- und Leihhausbesitzer mosaischer Religion in einer Stadt des neuen Königreiches das Patent als Materialienhändler en gros & en detail. Nach Aufhören der Fremdherrschaft wollte man ihm, als einem Unjünftigen, den Handel nicht mehr gestatten, zumal er ein Jude war. Als er nach vielen abschlägigen Bescheiden nicht aufhörte zu petitioniren, ward ihm bei 50 Thaler Strafe untersagt, die Regierung in dieser Angelegenheit weiter zu belästigen, der Jude ließ sich dadurch nicht abschrecken, machte abermals eine Eingabe an die betreffende Behörde, indem er, um seine Loyalität zu beweisen, sogleich die 50 Thaler Strafe beilegte, und — der Handel ward ihm freigegeben.

* Wertingen, 5. Nov. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 21 fl. 5 kr., gefallen 24 kr.; Kern 21 fl. 1 kr., gefallen 33 kr.; Roggen 16 fl. 30 kr., gefallen 36 kr.; Gerste 12 fl. 7 kr., gefallen 8 kr.; Haber 6 fl. 18 kr., gestiegen 1 kr. Stand 716½ Schäffel.

Ein Raubmord in nächster Nähe der Stadt Zweibrücken setzte diese am 2. Nov. früh in Schrecken und Aufregung. Neben dem Weg nach Bubenhausen fand man die Leiche des 18 Jahre alten Kaufmanns Heinrich Fröhner von Hirschau, bedeckt mit 27 Stichwunden und einer Summe von nahezu 1000 fl. beraubt. Dem kgl. Gendarmerie-Brigadier Bögler ist es gelungen, den muthmaßlichen Thäter in der Person eines gewissen Friedrich Risch, Uhrmacher von Gossersweiler, in Wittersheim nächst der französischen Gränze zu verhaften und mit dem geraubten Gelde dem Gerichte abzuliefern.

Ein reichlicher Fund ist nach dem „Salut Public" von zwei französischen Arbeitern in der Nähe von Konstantinopel gemacht worden. Sie waren gegen Ende September auf die Jagd gegangen, und da sie davon nicht zurückkamen, meinten ihre Freunde, sie wären als Opfer irgend eines Unfalles geblieben. Das Räthsel klärte sich also auf. Sie hatten sich allerdings im Walde verirrt, geriethen aber in eine unterirdische Höhle, in der sie alte Waffenstücke aller Art und zwei Koffer, angefüllt mit Münzen und Kleinodien, fanden. Sie brauchten fünf Tage, um alle diese Objecte herauszuschaffen. Da sie keinen Türken in's Vertrauen ziehen wollten, setzten sie sich mit einem französischen Schiffscapitän aus Büjükdere in's Einvernehmen, auf dessen Schiff sie sämmtliche werthvolle Fundstücke brachten. Ihr Werth soll sich auf Hunderttausende von Francs belaufen. Unter den Objecten befinden sich auch über vierzig vollkommen erhaltene griechische und lateinische Manuscripte. Dieser Fund datirt wahrscheinlich aus der Zeit der römischen Herrschaft im Orient.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 7. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Stephan Blauhorn von Meitingen wegen Körperverletzung. — Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Johanna Walz von Erlabrunn wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Adolph Schwegler von Göggingen wegen Körperverletzung.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 6. November 1861.

Gegen eine Weibsperson, welche dreimal außerehelich geboren, wird auf Antrag ihrer eigenen Heimatsgemeinde die Ausweisung verfügt. Die Klagsdifferenz des Hrn. Schäufelhut gegen den Hrn. Fabricanten Engert, wegen Vergiftung mehrerer Enten im Stadtgraben, veranlaßt durch aus der Fabrik abgespülte Phosphortheile in jenen Graben, wird dahin entschieden, daß Hr. Engert die Enten zu ersetzen resp. den Werthsbetrag hiefür zu bezahlen habe, jedoch von einer Strafe wird Umgang genommen, da in dieser Fabrik alle angeordneten Vorsichtsmaßregeln hergestellt waren. Hr. Engert hat jedoch sämmtliche Kosten der Untersuchung und jene, welche die chemischen Untersuchungen veranlaßten, zu tragen, und neuerlich angeordnete weitere Vorsichtsmaßregeln sofort herzustellen. — Eine früher ausgesprochene Geldstrafe wird in eine Arreststrafe umgewandelt. Eine Frau wird wegen Beleidigung einer anderen mit 6stündigem Arrest bestraft. Ebenso drei Bursche wegen Excessen vor einem Wirthshause in der Vorstadt jeder mit 3 Tagen Arrest. Zwei Metzgermeister werden wegen Beigabe von 9 Loth Zuwage auf 1 Pfund Fleisch der eine mit 1 fl. 30 kr. und der andere mit 1 fl. nebst Kostenzahlung beahndet. Ein Branntweiner zahlt wegen Beschimpfung eines Gastes 5 fl. Strafe und sämmtliche Kosten. Wegen Diebstahls und Gewerbspfuscherei wird ein Bursche mit 3 Tagen Arrest bestraft. Ein Bürger, welcher das Kofferschloß seines Schwagers beschädigte, hat hiefür 12 kr. Schadensersatz zu zahlen, die gegen ihn eingeleitete Untersuchung wird aber eingestellt. Eine weitere Untersuchung wird eingestellt und eine der k. Regierung zur Beschlußfassung vorgelegt.

Briefkasten-Einsendungen.

644. Die schön gearbeiteten Zopf- und Scheitel-Einlagen des Friseurs Hrn. Weirel, neben dem grünen Hofe dahier, verdienen die Aufmerksamkeit der Damenwelt.

645. Herr Redacteur! Wie kommt es denn, daß ein junger Bräutigam eine Perücke trägt? (Warscheinlich wird er eine Glatze haben. D. R.)

646. Ein Gedicht: An einen Vorstadt-Krämer, anfangend: Familienvater oder ꝛc. eignet sich unter die Inserate. D. R.

647. Jugend, Schönheit und Eleganz vereinigte Natur und Kunst bei einer Bewohnerin der Steingasse. Deßhalb ꝛc. (Sagen Sie die andern Complimente der Fraglichen selbst. Die R.)

648. Dem edlen Freunde und königl. Aufschläger G. in Ichenhausen, der bei seinem letzten Hiersein die achtungswerthesten Gesinnungen an den Tag legte, wünschen wir dauerndes Wohlergehen! — Denn wahrlich, wenn dieses Gesicht, das den Stempel der Ehrlichkeit und Offenheit trägt, trügt, dann ist ächtes Gold — Tombak. — Um baldige Nachricht bitten S. M—r.

649. Warum kommen denn die Ziehungslisten der Ansbach-Gunzenhauser Loose und andere Loose nicht heraus? (Die Serienziehung der Ansbach-Gunzenhauser Loose ist erst am 15. November, die schwedischen 10-Thaler-Loose sind noch nicht bekannt; das Resultat der Credit-Loose haben wir schon am 5. und jenes der Freiburger Loose schon am 20. v. M. veröffentlicht. D. R.)

Theater. Dienstag den 5. November: Graf Waldemar, Schauspiel von Gustav Freitag. Es fehlt uns leider an Raum, um tiefer in den Gehalt dieses Stückes einzugehen, das, wenn auch an einzelnen Schönheiten reich, doch im innersten Keime „von des Gedankens Blässe angekränkelt" ist, um mit Shakespeare zu reden. Der Dichter bewegt sich wie in einem Zauberkreise, über den er nicht hinauskommt, weil er selbst von dem Stabe, dessen unselige Wirkungen er schildert, berührt erscheint. Mit andern Worten, die moderne Blasirtheit, welche Freitag so gerne zum Vorwurf für seine Stücke wählt, ist contagiös, sie hat auch den Dichter angesteckt und etwas von dem markverzehrenden Gifte pulsirt nun selbst in seinen besten Gestalten. Neben diesem ästhetischen Mangel tritt, wie in der Valentine, so noch mehr im Waldemar der Mangel an ethischem Gehalt hervor. Wenigstens wird der Schluß des Stückes auf Niemand den beruhigenden Eindruck vollzogener Sühne gemacht haben. Die Darstellung dürfen wir als sehr gelungen bezeichnen und nennen wir mit vollster Anerkennung Fräul. Rönnenkamp, HH. Rüthling, Auth und Urban. Fräul. Herz möchten wir in Declamation und Bewegung etwas mehr Natur wünschen; dieses ewige Wenden und Drehen, dieß Beugen und Neigen, und dazu der oft polternde Ton ist eine schlimme Manier, die eine Schauspielerin von dem Talente der Fräul. Herz übel kleidet. — Das gut besetzte Haus verhielt sich anscheinend ziemlich passiv. Allein das Stück bietet eben keine Scenen von außerordentlicher Zündkraft, was für die Schauspieler freilich nicht klar ist, der Dichtung aber an ihrem Werthe im Ganzen nichts nimmt. Wir werden den Grafen Waldemar wohl wieder sehen.

NB. In unserem gestrigen Berichte hat der Setzer Fräul. Spring in „Spring" umgetauft, was wir zu entschuldigen bitten.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Hr. Joseph Müller, Zieher, 79 Jahre 7 Monate. Friedrich Neher, Webermeisterssohn, 11 Jahre. Johann, nothgetauft, d. V. Hr. Johann Zöttler, Schreiner, ½ Stunde. Georg J. F., d. V. Hr. Joh. Schweiger, Schneidermeister, 3 Monate. — St. Moritz. Hr. Michael Hörmann, Rothgerbermeister, 81 Jahre. Frau Victoria Mozart, Friseurs-Gattin, 42 Jahre. Joseph, d. V. Hr. Joseph Jäger, Oekonom, 8½ Jahre. Hr. Friedrich Reichenbach, kgl. Revierförster v. Schwabmünchen, 57 J. — Frl. Charl. Masotti, Fabrikanten-Tochter, 17 Jahre 10 Monate. — St. Georg. Barbara A., d. V. Hr. Anton Müller, Webermeister, 5 Jahre 11 Monate. Frau Magdalena Meister, Bäckermeistersgattin, 39 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem kgl. preußischen geheimen Regierungsrathe Maybach das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone, dem Schullehrer Joseph Kreis in Ganaker, dem Unteraufschläger Ludwig Brandt in Fürth, dem Schullehrer Andreas Boeswald in Wemding und dem Rentamtsdiener Georg Graf in Neunkirchen in Rücksicht auf ihre 50jährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; ferner dem Flügeladjutanten Sr. Maj. des Königs von Griechenland, Major Johann Drakos, das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayer. Krone und dem kgl. griechischen Oberlieutenant Cäsar Romas das Ritterkreuz 1. Classe des Verdienstordens vom heil. Michael zu verleihen; dem kgl. Hofmaler Peter von Heß die Bewilligung zu ertheilen, den von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen rothen Adler-Orden annehmen und tragen zu dürfen; dem Dr. der Medicin Sigismund Feldmann aus München die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Ihrer Maj. der Königin von Spanien ihm verliehenen Ritterkreuzes des Ordens Isabella's der Katholischen zu ertheilen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Obererlbach, Ldg. Gunzenhausen, von dem Bischofe zu Eichstädt dem dermaligen Verweser derselben, Priester Mathias Weiß verliehen werde und zum zweiten Officianten bei der kgl. Centralzollcassa den Assistenten bei besagter Cassa, Eugen Ries, ernennen.

Dem Med. Dr. Albert Haug aus Wald, kgl. Landgerichts Türkheim,

wurde die Licenz zur Ausübung der ärztlichen Praxis mit dem Wohnsitze in dem Orte Schweinspaint, kgl. Landgerichts Monheim, ertheilt. — Die an der Landwirthschafts- und Gewerbsschule zu Kempten erledigte Lehrstelle wurde dem bisherigen Verweser Richard Jacobi verliehen. — Der von Seiner Durchlaucht dem Herrn Fürsten Fugger-Babenhausen für den Schulgehilfen Anton Schleifer zu Illereichen ausgestellten Präsentation auf den Schuldienst in Mohrenhausen, kgl. Landgerichts Babenhausen, wurde die Bestätigung ertheilt. — Der Schulverweser Joseph Strobl zu Orenbrunn als Schullehrer in Orenbrunn, kgl. Landgerichts Günzburg, bestätigt. — Dem kgl. Landwehr-Oberlieutenant Gottlieb Böhm in Lauingen wurde die Entlassung vom Landwehrdienste gegen Reluition ertheilt.

Bekanntmachung.

(Den Verkauf von Bauplätzen vor dem Göggingerthor betr.)

Vor dem Göggingerthore, zwischen der Bahnhofstraße und dem ehemaligen Pfarrer-Gäßchen werden 6 Bauplätze verkauft werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen, den Plan derselben und die Bedingungen auf dem magistratischen Bau-Bureau einzusehen, und ihre Offerte entweder zu Protokoll zu geben oder in verschlossenen schriftlichen Eingaben bei dem Magistrate einzureichen.

Es wird hiezu Termin bis zum neuen Jahre vorgesteckt, nach dessen Umfluß Stadt-Magistrat über die eingelangten Offerte Beschluß fassen wird.

Augsburg, am 2. November 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: v. Fordran.

(10,590) Rotty, Sekr.

[redacted] Die gestern in diesem Blatte angekündigte Versteigerung in Lit. D. 126 am Frohnhof beginnt (am 11. ds. Mts.) nicht **Nachmittags halb 2 Uhr** sondern **Vormittags 9 Uhr.** **Krauner.**

Aecht türkischen Tabak

empfiehlt (10601)

J. Kremer. (St. Annastraße.)

(I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Heute letzter Termin zur Einzahlung.

NB. Am künftigen Sonntag Abends 6 Uhr: Generalversammlung im Saale zu den „Drei Königen."

Einige Zimmer zu ebener Erde, in der Schmiedgasse gelegen, sind unmeublirt, nicht zum Bewohnen, wohl aber zum Aufbewahren von aller Art Gegenstände, sogleich, besonderer Verhältnisse wegen, (allenfalls zu einem Waaren-Magazin) zu vermiethen. (5502)

Zimmervermiethung. Ein ganz schön meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Graben, heizbar, ist zu vermiethen und kann das Nähere in der Exp. ds. Bl. erfragt werden. (10,591/93)

Bis 1. Dezember sind 2 freundliche schön meublirte **Zimmer**, mit aller Bequemlichkeit, einzeln an solide **Herren** zu vermiethen

Eine gute Waschmang, ein **Reißzeug** und **Reißbrett** mit Schiene, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. (10,483)

Eine ordentliche Magd,

schon auf Jahren, kann einen Platz erhalten. D. Ue. (10,486)

Gasthaus zu den 3 Königen. Heute: „Abschieds-Produktion" der Sänger-Gesellschaft Hradetzky, Weiß und Pensel aus Wien. Anfang halb 8 Uhr.

Ritter St. Georg (nächst d. Eisenbahn). Heute: „Schlacht-Partie" bei Wiedemann.

Fremden-Anzeige vom 5. November 1861.

Eisenhut. Rieß, O.-G. aus Aachen. Cramer, k. b. Officier aus München. Faber und Kircher, Studirende, und Schmitz, k. b. Officier aus München. Brenz, Vorsteher und Gerold, Gutsbesitzer und Käsfabrikant aus Simmerberg. Reinländer, Negociant a. Oldenburg. Dr. Veit m. Begleiter, prakt. Arzt aus Miltenberg. Burgarz, Pfarrer a. Kleinkitzighofen. Hopfelder mit Frl. Tochter, Fabrikant aus München. Gebhardt, Mineralog aus Innsbruck. Baron Gumppenberg mit Frl. Tochter, Gutsbes. a. Pöttmes.

Inserat.

Ein hiesiger Bürger, welcher durch seine Frau in namenloses Unglück gestürzt und dadurch selbst zum Verkaufe seines Anwesens gezwungen wurde, fiel unglücklicher Weise auch noch in die Hände hiesiger Unterhändler. Diese nahmen dem ohnehin viel geprüften, beinahe vermögenslosen Familienvater, für ihre geringen Dienste **300 fl.** und dazu auch noch bedeutendes Honorar vom Käufer ab. Während der brave Bürger mit Thränen sein Haus verlassen muß, vergeudeten diese herzlosen Menschen in einer hiesigen Bräuerei einen schönen Theil dieser Summe und prahlten mit diesem **Sündengelde.** Einer davon hätte gewiß edler gehandelt, wenn er seine vielen Gläubiger damit bezahlte, die er mit **5 Procent** vom Hundert vor nicht langer Zeit mit ihrem Guthaben abdrängte, während der andere durch fernere Vernachlässigung seines Geschäftes vielleicht auch noch sich solche Handlungsweise aneignen muß. Bei einem **lizenzirten Commissionär** wäre der Kauf sicher mit **100 fl. Honorar** abgemacht worden. — Dieser vorstehende Fall liefert daher abermals den besten Beweis, wie nothwendig es wäre, dem **Unterhandel** einmal mit aller Strenge entgegen zu treten. K.

II. Gesellschaft zum Ankauf von Anlehens-Loosen.

Behufs der Jahres-Abrechnung werden diejenigen Mitglieder, welche mit ihren Beiträgen sich noch im Rückstande befinden, hiemit aufgefordert, ihre Einzahlungen bestimmt bis

Samstag den 9. November

bei dem Special-Cassier zu entrichten.

Augsburg, den 6. November 1861. (10607)

Der Ausschuß.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 7. Novbr. 9. Vorstellung im 3. Abonnement **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer. *** Marcell: Herr Rohn, als Debut. — Anfang halb 7 Uhr.

Freitag den 8. Nov. 10. Vorstellung im 3. Abonnement.. **Der geheime Agent.** Lustspiel in 4 Aufzügen von Hackländer. Anfang halb 7 Uhr.

Trocken-Futter vom 26. Oktober — 1. November.

Heu: 1 fl. 35 kr. Ohmat: 1 fl. 36 kr. Roggenstroh: 1 fl. 19 kr. Gerstenstroh: 36 kr. Haberstroh: 50 kr.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenburg	2. Nov.	— —	22 —	17 36	12 9	6 33
Weißenhorn	30. Okt.	21 40	— —	15 50	13 20	6 44
Günzburg	29. Okt.	20 57	— —	16 20	13 —	6 33
Ulm	31. Okt.	21 49	— —	20 45	13 29	7 26
Nürnberg	2. Nov.	— —	22 8	16 37	12 41	7 12
Donauwörth	30. Okt.	21 15	22 5	17 21	11 28	6 13
Eichstätt	2. Nov.	— —	21 7	17 15	11 29	6 33

Rodensteiner Ritter!

Auf zur Fahre!

Zäumet eure Mähren und die Zelter eurer Frauen und Fräulein, kuppelt die Rüden und sputet euch, daß ihr eintreffet nächsten Samstag den 9. dieses Monats um die 20ste Stunde auf der Burg der **„Drei Könige."** Groß Turnei und Ringelspiel, Minnesang, Falkenbeitz und große Hetze für euch ritterliche Kämpen wird den Ritt euch lohnen. Burgfrauen und Burgfräuleins dürfen auf dieser Fahre nicht fehlen. Gauchen, Wegelagerer und sonstiges Gesindel findet keinen Einlaß. So auf großmeisterlich Geheiß

der Herold: **Kuno von Langenfels.**

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vrm. — 4.30' N.
Bamberg ꝛc.	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	9.40' Abds.	1.10 Mrg. — 10.55'V. — 9.45' N.
Lindau	7.25' Mrgs	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vrm. — 5.30' N.
Ulm	7.50' Mrgs.	1.15' Nchm	— —	5.10' Mrg. — 9.25'V. — 7.15' N.
Ankunft in Augsburg von	**Eilzug I. und II Klasse.**	**Postzug I. II. III. Klasse.**		**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse**
München	7.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' V. — 5.15' N.
Bamberg ꝛc.	8.20' Abds.	6.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N — 11.50 N.
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.18' V. — 7.25' N.
Ulm	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. — 6.20' N. — 10.10 N

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 8 U. Mrs. — In Dinkelsb. erden 3 U Nach

Unter Verantwortlichkeit v. J. W. Jörg. — Druck der verw. Kanter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie mit ganz. Postversendung vierteljährlich 1 fl. 24 kr. Bestellungen auf dieselbe werden in Augsburg in der Expedition, Karlsthor-Gasse Nr. 1, auswärts bei allen Postämtern angenommen.

№ 307.

Freitag, den 8. November 1861.

Redaktion, Druck und Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Insertions-Gebühren: Für die Petitzeile oder deren Raum 3 kr. Bei größeren Aufträgen und öfterer Einrückung entsprechender Rabatt.

Vierteljährlicher Pränumerations-Preis: 1 fl. 30 kr.

Politisches.

München, 6. Nov. Se. Majestät hat eine mehrtägige Staatsberathung unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Luitpold gehalten, in welcher der Landtags-Abschied berathen wurde. Morgen geht der Königl. Hof nach Berchtesgaden, wo Se. Majestät der Herzog Max Weihnachtsabend zu — Den 3ten Dezember wird Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold die Vermählung mit der Tochter weiland Königl. Majestät, Frau Kaiserin Maximilian Josephine, Herzogin in Bayern, vollziehen. Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert, Se. Hoheit, der Prinz Leopold, Se. Hoheit, der Prinz Arnulf, die Deputation der Kammer der Reichsräthe, bestehend aus dem Präsidenten Grafen v. Arco-Zinneberg, dem Grafen Fugger v. Kirchberg, dem Freiherrn v. Stengel, dem Grafen Törring-Seefeld, dem Freiherrn v. Stichaner, dem Grafen Preysing-Lichtenegg-Moos, dem Freiherrn v. Pechmann, dem Präsidenten Fischer, dem Grafen v. Reigersberg, dann der Kammer der Abgeordneten, die Herren Abgeordneten Dr. Sepp, Fürstbischof Domkapitular, Graf Fugger-Babenhausen, Graf Fugger-Glött, Graf Giech, Freiherr v. Gumppenberg, Graf Hegnenberg-Dux, Graf Hundt-Lauterbach, Graf Lerchenfeld-Köfering, Graf Lerchenfeld-Sandizell, Graf Pappenheim, Graf Preysing-Hohenaschau, Graf Preysing-Lichtenegg-Moos, Graf Seinsheim, Graf Törring-Seefeld, Graf Törring-Stein, Graf Törring-Stettenfels, Graf Törring-Unterdietfurt, Graf Waldkirch, Graf Wartenberg, Graf Wolfstein, Freiherr v. Aretin, Freiherr v. Aufseß, Freiherr v. Bibra, Freiherr v. Cramer-Klett, Freiherr v. Crailsheim, Freiherr v. Freyberg-Eisenberg, Freiherr v. Freyberg-Hohenkammer, Freiherr v. Freyberg-Stockau, Freiherr v. Gumppenberg, Freiherr v. Hallberg, Freiherr v. Hornstein, Freiherr v. Lerchenfeld-Aham, Freiherr v. Lerchenfeld-Köfering, Freiherr v. Lerchenfeld-Sandizell, Freiherr v. Lichtenstern, Freiherr v. Pechmann, Freiherr v. Perfall, Freiherr v. Pfeufer, Freiherr v. Rotenhan, Freiherr v. Schacky, Freiherr v. Schrenck-Notzing, Freiherr v. Seinsheim, Freiherr v. Stengel, Freiherr v. Thüngen, Freiherr v. Tucher, Freiherr v. Waldenfels, Freiherr v. Wiedenbrugk, Freiherr v. Zu Rhein, Freiherr v. Zu Rhein-Rheinstein, Freiherr v. Zu Rhein-Weinheim, Freiherr v. Zu Rhein-Zu Rhein, Freiherr v. Zu Rhein-Zu Rhein, Dr. Bauer, Dr. Bayerle, Dr. Bezzel, Dr. Bucher, Dr. Buchner, Dr. Buhl, Dr. Burger, Dr. Dietz, Dr. Dietzel, Dr. Dollmann, Dr. Edel, Dr. Eisenmann, Dr. Fischer, Dr. Fuchs, Dr. Gerstner, Dr. Gietl, Dr. Gruber, Dr. Hafner, Dr. Hagen, Dr. Hartmann, Dr. Hecker, Dr. Heigel, Dr. Hermann, Dr. Hirschberger, Dr. Hoffmann, Dr. Hohenadel, Dr. Hohenner, Dr. Hörmann, Dr. Hofmann, Dr. Jäger, Dr. Jäger, Dr. Jäger

kleinstaatlichen Diplomaten gerichtet hat und das einen sehr plausibeln Plan, fern von nationalvereinlichen Illusionen, zur Bundesreform enthält. Das Programm des Herzogs umfaßt folgende Puncte:

Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen sollten sich dahin einigen: 1) daß das jetzige Bundesverhältniß, gegründet auf die Bundesacte, aufzuhören habe; 2) daß alle bisherigen Bundesstaaten soweit in ein neues Verhältniß treten, als sie das germanische Element in sich tragen (also Oesterreich ohne seine außerdeutschen Länder, Preußen ohne Posen.) 3) Eine Centralgewalt würde zu gründen sein, gebildet aus einem Fürsten-Collegium unter dem alternirenden Ehrenvorsitz der Kronen Oesterreich und Preußen. 4) Bei den von dem Fürsten-Collegium als Centralgewalt zu fassenden Beschlüssen würde auf das rein deutsche Machtverhältniß der Stimmgebenden entscheidendes Gewicht zu legen sein. 5) Dieser Centralgewalt zur Seite würde ein Parlament stehen, gebildet aus ständischen Ausschüssen der obengenannten Bundesstaaten nach Verhältniß ihrer Bevölkerung. 6) Die Oberaufsicht und das Obercommando des Bundesheeres, sowie die Gesammt-Vertretung des neuen Bundes nach Außen, würde der Centralgewalt zustehen. Natürlich wäre einem jeden der Bundesstaaten unbenommen, Familiengesandte an irgendwelche Höfe zu senden. 7) Ein Bundesschiedsgericht für Differenzen innerhalb der Bundesstaaten wäre zu errichten. 8) Mit der Krone Oesterreich, als selbstständiger europäischer Großmacht, würde Preußen im Verein mit dem neuen Bund einen bleibenden unauflösbaren Vertrag zu schließen haben, in welchem Oesterreich für alle Zeiten der Besitz seiner Länder garantirt würde, während wieder umgekehrt Oesterreich sich zu verpflichten hätte, mit seiner Gesammtmacht für den Territorialbestand Preußens und des Bundes einzustehen. 9) Preußen sowohl wie Oesterreich verpflichten sich, ohne ihre gegenseitige Einwilligung keinerlei Kriege zu führen, bei denen deutsche Interessen gefährdet werden.

Pesth, 30. Oct. In der gestrigen Plenarsitzung der Stadtrepräsentanz erschien Schlag 12 Uhr der kgl. Commissär v. Koller und forderte den Bürgermeister Rottenbiller auf, das Sitzungs-Protokoll vom 8. und 10. Juli herbeizuschaffen, worin die Generalversammlung jenen Protest an den Landtag erhob, wegen dessen die Untersuchung eingeleitet wurde. Bei dieser Gelegenheit gab es Scandal und Gemeinheiten genug.

Turin. Die Opinione und Italie berichten ausführlich über die Bauernunruhen in der venetianischen Provinz Vicenza. Die Bauern bestanden auf ihrem Waiderecht, das abgeschafft worden, und verübten Gewaltthätigkeiten an den Eigenthümern (Nobili's). Herbeigeeilte Truppen ließen die Bauern ruhig gewähren, weil sie riefen: „Es lebe Oesterreich, es lebe Franz Joseph, nieder mit den Gutsbesitzern." Die Abgesandten mehrerer Gemeinden flehten bei den österreichischen Generalen um Schutz gegen die Gutsbesitzer; diese seien Oesterreich feindlich gesinnt, während sie, die Bauern, aufrichtig der österreichischen Herrschaft zugethan seien.

Neapel. Borges, dessen Expedition ein Correspondent der A. Z. in Neapel jüngst als verunglückt erklärte, taucht wieder auf und ist zufolge der neuesten Berichte aus Neapel an der Spitze seiner Schaaren aus Calabrien in die Basilicata eingerückt.

Paris, 6. Nov. Der Moniteur bespricht heute in seinem Bulletin die Streitfrage wegen des Dappenthals und versichert, die Regierung des Kaisers habe niemals den Gedanken gehegt, mit Gewalt oder mittelst militärischer Besetzung die Gebietsfrage zu entscheiden, welche seit 1815 zwischen Frankreich und der Schweiz schwebe. Es bestehe eine Art von Neutralisirung des bestrittenen Gebiets, welche die Behörden des Kantons Waadt kürzlich verletzt hätten, indem sie zwei Verhaftungen daselbst vorgenommen haben. Die Regierung des Kaisers hat durch ihren Gesandten in Bern gegen die Verletzung des Status quo protestirt und angekündigt, daß, wenn waadtländische Gendarmen solches wiederholten, Frankreich genöthigt wäre, sich mit Waffengewalt zu widersetzen. Das Gericht von Nyon hatte einen französischen Unterthanen, der im Dappenthal wohnte, verurtheilt, und wir wollten einfach seine Verhaftung verhindern. Die ganze Sache hat gar nicht die Wichtigkeit, die man ihr beilegen will. Wir zweifeln nicht, daß der Austausch offener Erklärungen mit dem Bundesrath sie auf ihre wahren Verhältnisse zurückführen und vielleicht ein definitives Arrangement anbahnen wird, das bestimmt ist, Conflicten ein Ende zu machen, die bei dem gegenwärtigen unbestimmten Zustand der Dinge unvermeidlich sind. (Schw. M.)

Nichtpolitisches.

München. Vorgestern, Samstag, in früher Morgenstunde, kam an der Dachauerstraße ein Raubversuch vor. Ein zur Stadt fahrender Bauer bemerkte in der Dunkelheit plötzlich, daß drei Bursche an seinem Wagen den Versuch machten, die sogenannten Köpfe herauszureißen. Der Bauer ergriff eine zur Hand befindliche Mistgabel und versetzte damit dem einen Kerl einen Schlag, sprang sodann vom Wagen, um den Kampf fortzusetzen. Die drei Burschen entflohen, gleichzeitig fingen auch die Pferde an durchzugehen und der Bauer zog es vor, lieber seinem Wagen nachzulaufen. Ein paar dieser Expedition verdächtige Individuen sind bereits eingezogen.

München. Die Jahresrechnung der hiesigen Sparcasse pr. 1861/62 weist eine Abschlußsumme von 982,906 fl. mit 75,299 fl. baarem Cassereste, als Activrest pr. 1861/62, aus. Die Summe aller Einleger beträgt 13,536, worunter 378 Militär- und 1403 außerhalb München wohnende Personen zählen.

Kempten, 6. Nov. Gestern um Mitternacht ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen Biessenhofen und Kaufbeuren ein schweres Unglück. Drei Bahnbedienstete fuhren von erstgenannter Station auf einer Draisine nach Kaufbeuern ab, wo sie noch vor Abfahrt des Augsburger Zugs (eines Extra-Güterzugs) einzutreffen hofften. Diese Erwartung schlug leider fehl, denn kurz vor der Ankunft an ihrem Ziele kam ihnen schon der Zug entgegen. Die schrecklichen Folgen des Zusammenstoßes wollen wir nicht näher schildern, genug wenn wir erwähnen, daß die Draisine gänzlich zertrümmert wurde und die auf ihr befindlichen drei Personen so schwere Beschädigungen erlitten, daß eine davon — ein Familienvater mit 4 Kindern — sofort todt blieb, und die andern beiden hoffnungslos darnieder liegen. (Kempt. Ztg.)

Bei **Hornbach** wurde jüngst im Herrnholze von einigen Personen, die Streu rechten, eine Frau todt und verwesend gefunden, die seit dem Frohnleichnamstage vermißt wurde. Sie litt seit dem Tode ihres Mannes an einer Art Irrsinn und besaß ein Vermögen von 30,000 fl. Sie hatte nach dem Ableben ihres Mannes, der bei Regensburg ein Gut besaß, in Pfeffenhausen eine Wohnung bezogen. (Landsh. Ztg.)

Berlin, 5. Nov. Die „Berl. Ger.-Ztg." meldet: Ein beabsichtigtes Verbrechen ist am Montag Nachmittags glücklicherweise vereitelt worden. In dem Augenblick nämlich, als ein beladener Rollwagen vor einem auf dem Alexanderplatz stehenden Schutzmann vorüberfuhr, erfaßten sechs Strolche den letzteren, um ihn zwischen die Räder des Wagens zu schieben. Rechtzeitig eilten mehrere andere Schutzleute zur Hilfe herbei, aber

---

Es sind die Brüder. Der Bräutigam ist in der Verbrüderung.

Dieses war ein Verein von Arbeitern, zu gegenseitiger Hilfeleistung in jeder Gefahr und zum Schutze der Guten gegen die Schlechten gegründet. Es gab eine Verbrüderung der Maurer, der Schreiner und der Zimmerleute. Alle Arbeiter, welche einem Baugewerke angehörten, waren in Verbrüderungen abgetheilt, doch liehen die Brüder eines Handwerks denen eines andern im Nothfalle Hilfe.

Eine der ältesten derartigen Genossenschaften in Paris war jene der Zimmerleute, die bis in das 12. Jahrhundert zurückreichte, um das Jahr 1689, also etwa hundert Jahre vor dem Beginne unserer Erzählung, aber sich in zwei große Parteien geschieden hatte.

Es waren Streitigkeiten zwischen dieser und andern Genossenschaften entstanden und der Großmeister schlug vor, Jeden von dem Vereine auszuschließen, der bei Händeln eine eiserne Waffe gebrauchen würde. Eine große Zahl der Brüder nahm diesen Vorschlag an; diese nannten sich die Brüder zum silbernen Kreuz, die Anderen, welche ihn verwarfen, sagten sich von jenen los und erhielten die Benennung „schwarze Brüder." — Zwischen beiden Theilen wuchs die anfängliche Kluft immer mehr und erweiterte sich bis zu blutigen Verfolgungen, welchen sich die Brüder vom silbernen Kreuz durch ihre Gegner ausgesetzt sahen. Bei der Trennung der Genossenschaft hatten die ersteren ihre bisherige Herberge verlassen, die Umtriebe der schwarzen Brüder vereitelten die Auffindung einer andern und die Auflösung des Bundes stand bevor, als eine kleine Persönlichkeit, die unsere Leser bereits kennen, und welche bei den Brüdern die Stelle eines Läufers versah, Leveille aus der Noth half.

(Fortsetzung folgt.)

Ein unheimliches Frachtgut. Auf dem Potsdamer Bahnhof wurde am 24. Oct. bei dem Abends 9 Uhr von Potsdam in Berlin angekommenen Localzug beim Revidiren der Waggons von einem Schaffner in einem Coupé dritter Classe eine kleine Kiste, signirt S. V. Hamburg, verschnürt und versiegelt vorgefunden und an die Bahnhof-Inspection abgeliefert. Da bis zum 28. v. Mts. sich Niemand als Eigenthümer gemeldet und die Kiste einen penetranten Geruch von sich gab, so wurde dieselbe geöffnet, und man fand darin die Leiche eines etwa 6 bis 8 Tage alten Kindes weiblichen Geschlechts. Verschiedene Anzeichen lassen auf einen Kindsmord schließen.

sie hatten kein leichtes Spiel. So riß einer der Kerls, der bereits am Boden lag, einem Schutzmann den Säbel aus der Scheide und hieb um sich herum. Nur mit der größten Anstrengung gelang es, ihn unschädlich zu machen und zur Haft zu bringen. Die Sache ist ein neuer Beweis, welch gräßlichen Pöbel das auf seine Bildung so stolze Berlin birgt.

In Zürich hat sich am 2. Nov. der „Generalintendant der Londoner Union für Süddeutschland und die Schweiz", Ulrich Beck von Bern, in die Limat gestürzt, wo er sich 10 bis 12 Stiche in Hals, Brust ꝛc. beibrachte. Das Messer in der Brust, wurde die Leiche aus dem Wasser gezogen. Am Abend vorher war im Café literaire Versammlung der in der Union Versicherten, wobei sich Beck schriftlich verpflichten mußte, die Hälfte der bezogenen Provision zurückzubezahlen. (N. Z. Z.)

Von den 110 verschütteten Arbeitern in den Gruben bei Lalle wurden bis 28. October 5 lebendig und jetzt bereits außer Gefahr befindlich gerettet, und 37 Leichen gefunden; 68 Arbeiter werden noch gesucht. Die Rettungsarbeiten dauern unausgesetzt fort.

Eine Wahnsinnige. Aus Veßprim wird geschrieben, daß ein Bauernmädchen in der dortigen Gegend wahnsinnig geworden sei und die fixe Idee habe, daß auch die Frauen in den kritischen Tagen des Vaterlandes zur That berufen sind, und sie zu den Garibaldi-Husaren gehen müsse. Sie setzte sich auf ein Pferd und schrie: „Trommelt vor dem Husaren, der zu Garibaldi geht!" Nur mit großer Mühe vermochte man die Unglückliche vom Pferde zu heben, man setzte sie in einen Wagen, um sie zum Arzte zu bringen. Aber sie ließ den Kutscher nicht eher fahren, als bis die Trommel gerührt wurde, und dann stellte sie sich im Wagen auf und schrie, in ungarischer Sprache während des Fahrens, indem sie ihr Tuch schwenkte: „Es lebe der Ungar! Es lebe Garibaldi! Voran, Husaren Garibaldi's!"

Ein Cylinder als geheime Casse. In dem Gewölbe „Zur Hutmaschine," in der Kärnthnerstraße in Wien, kaufte kürzlich eine Frau einen Männerhut und ließ gegen einen kleinen Nachlaß am Preise einen alten Filz zurück, den sie wegen der Bemessung der Kopfweite mitgebracht hatte. Als der Hutmacher, Herr Flebus, nach der Entfernung der Frau den zurückgelassenen Hut genauer untersuchte, war er nicht wenig erstaunt darüber, in dem Futter zwischen Filz- und Schweißleder drei neue Zehnguldenbanknoten zu finden. Es wurden nun allerlei Vermuthungen gemacht, wie das Geld in den Hut gekommen sein könnte, aber erst am späten Abende löste sich das Räthsel. Ein Herr stürzte in höchster Aufregung in das Gewölbe und verlangte den alten Hut, wobei sich herausstellte, daß der letztere die geheime Casse jenes Herrn war, in der er kleine Baarschaften zu Nebenausgaben vor den Argusaugen seiner ihn scharf controllirenden Ehehälfte zu verbergen suchte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 6. Nov. Morgens 8 Uhr: Der ledige Taglöhner Joseph Schmid von Waldberg ist überwiesen, am 26. Mai l. Js. nach einem vorgängigen Wortwechsel die Korbmachersfrau Victoria Mögele von da körperlich mißhandelt, sodann aber auch mit einer Holzart deren Hausthüre gewaltsam aufzusprengen versucht zu haben, ohne daß es ihm gelungen war, dieselbe zu öffnen. Dieser Reate wegen erhält der Beschuldigte heute 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Vormittags 10 Uhr: Die Fabrikarbeiter Ignaz und Jacob Mäusle von Oberhausen begingen das zweifach erschwerte Vergehen der Körperverletzung dadurch, daß sie verabredungsgemäß am 23. Februar l. Js. dem Fabrikarbeiter Lorenz Stocker von hier vor dem Stephingerthore aufgepaßt und denselben durch Faustschläge mißhandelt hatten. Deßfalls überführt, erhält ein Jeder 6 Monat Gefängniß, welche Strafe aber bei Ignaz Mäusle durch Anwendung doppelter Schärfung auf die Hälfte reducirt wird.

Nachmittags 3 Uhr: Aus Anlaß eines Wortwechsels hatte am 24. Juni l. Js. der Söldnerssohn Mathias Reisacher von Wehringen zuerst mit einem Schoppenglas, dann mit einem steinernen Halbkrügel und endlich mit einem steinernen Maßkruge nach dem ledigen Wagnergesellen Jacob Rößle von da geworfen, denselben mit letzterm auch getroffen und derart verletzt, daß Rößle dadurch 10 Tage arbeitsunfähig ward. Urtheil 14 Tage Gefängniß.

Abends 5 Uhr: Der ledige Söldnerssohn Joseph Walter von Reisensburg ist geständig, am 5. August l. Js. aus dem offenen Kuhstalle im Schlosse zu Reisensburg einen dem Schweizer Dionys Hupfauer gehörigen Geldbetrag von 11 fl. 50 kr. entwendet zu haben, daher er wegen Diebstahlvergehens zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verfällt wurde.

Die beim jüngsten Schwurgerichte dahier wegen Mordes zum Tode verurtheilte ledige Catharina Bentele von Gschwend wurde von Sr. Majestät dem König zum Zuchthause auf unbestimmte Zeit begnadigt.

Morgen Samstag den 9. Nov. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

In der Neuen Augsburger Zeitung vom Dienstag den 5. ds. Mts. Nro. 304. ist ein Artikel enthalten, welcher unter der Aufschrift „Baulichkeit" ein Verfahren bezüglich der Planansertigung durch hiezu weder berechtigte noch befähigte Bauhandwerker auf dem Lande bespricht und mit Recht bedauert, daß die desfalls bestehenden Vorschriften nicht eingehalten werden. Einsender dieses findet sich jedoch veranlaßt der Wahrheit das Zeugniß zu geben, daß von mehreren Landgerichten des Kreises Schwaben und Neuburg auf strenges Einhalten der desfalls bestehenden allerhöchsten Vorschriften bestanden, und kein von einem solchen Landmeister angefertigter Bauplan genehmigt wird, welcher vor dem 17. December 1853 seine Prüfung nur für Städte III. Classe, dann Märkte und Landgemeinden bestanden, und somit den Nachweis über Befähigung im Planzeichnen nicht geliefert hat. Namentlich sind spezielle Fälle von den kgl. Landgerichten Wertingen und Dillingen bekannt, in welchen von hiezu nicht berechtigten weil nicht befähigten Bauhandwerkern der erwähnten Kategorie deren vorgelegten Plänen auf Grund des § 66. der Instruction vom 17. Dez. 1853 zum Gewerbsgesetze vom 11. Sept. 1825 die baupolizeiliche Genehmigung versagt wurde. Wird das nämliche Verfahren nicht von allen k. Landgerichten beobachtet, so dürfte dies lediglich dem Umstande zuzuschreiben sein, daß die Betheiligten gegen die unbefugten Planverfertiger daselbst sich nicht beschwert haben, denn sonst würde gewiß Abhilfe geschehen sein; sollte aber wider alles Erwarten selbst auf erhobene Beschwerde einem solchen Uebelstande nicht abgeholfen werden, so wird doch sicherlich eine solche Abhilfe von der betreffenten kgl. Kreisregierung verfolgen, wenn sich an dieselbe gewendet wird. h.

Gestern Abends wurden in der Nähe des Stierhofes durch das Zusammentreffen zweier Züge mehrere Eisenbahnwagen zertrümmert, von Personen wurde Niemand beschädigt.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 90.

Polizeiliche Ausweisung des Johann Winhold von Moitgers und des Franz Joseph Frey von Heidersbach aus dem Königreiche Bayern. — Die Bitte des Dr. Rau in Leipheim um Enthebung von seiner Stelle als praktischer Arzt. — Die Erledigung des k. Bezirksgerichtsphysikats Augsburg. (Gesuche müssen bis 14. Nov. d. J. bei der kgl. Regierung eingereicht werden.)

---

* Wir ersuchen unsere verehrlichen Leser, das in der N. A. Ztg. vom 6. ds. Mts. gestandene „Eingesandt," den königl. Herrn Adjutanten vom 3. Infanterie-Regiment dahier und resp. seinen gegebenen Befehl betreffend, dahin zu deuten, daß es, wie wir uns nunmehr auf's Beste haben belehren lassen, unrichtig ist, daß der Hr. Adjutant die fraglichen Aeußerungen gemacht habe; derselbe besprach allerdings, weil gerade ein solch' eklatanter Fall zur Anzeige gebracht wurde, die dießbezüglichen Verhaltungsbefehle in Gegenwart mehrerer Feldwebel, „wie mit einem betrunkenen und widersetzenden Exedenten" zu verfahren wäre, allein seine Anordnungen fanden in den vorliegenden Dienstes-Vorschriften ihre Gränzen. Der Einsender hat also entweder aus Unverständlichkeit oder aus böswilliger Absicht den Sachverhalt verdreht, was wir hiemit constatiren. D. R.

Briefkasten-Einsendungen.

650. Etwas Jagdmäßiges. Seit einigen Tagen kann man hier ohne besonderes Schaugeld einen „Fuchs", auch bei gutem Wetter, in großen Wasserstiefeln einhertrappen sehen. „Ein Haas."

651. Wessen Verhältnisse es gestatten, pikante Gabelfrühstückchen zu sich zu nehmen, den verweisen wir in das Weinhaus zum „grünen Haus", allwo jeder Feinschmecker befriedigt Herrn Hoffmann verlassen wird.

652. Liebenswürdige, schwarz Verschleierte! ꝛc. (Sammt und sonders in Papierkorb.)

653. Auf den Briefkastenartikel in Nr. 303 Ihres geehrten Blattes diene zur Erwiderung, daß in jeder, auch der ältesten Geographie, und auf jeder Landkarte Aegypten nicht im Welttheile Asien, wohl aber in Afrika zu finden ist, und da seine Lage bis auf den heutigen Tag sich nicht verändert hat, so scheint hier ein Irrthum vorzuliegen. (Nein, kein Irrthum, sondern ein Spaß. D. R.)

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Max. Hr. Leonh. Maier, Knecht, von Schwabmünchen, 64 Jahre. Hermann, d. V. Hr. J. A. Gantenbein, Mechaniker, 3 Monate. Joseph, d. V. Hr. Jos. Rost, Regierungs-Functionär, 3 Jahre 4 Monate. Max, d. V. Hr. Ferdinand Greinwald jun., Kunstgärtner, 37 Wochen. Kunigunde Curisch, Priva-

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen unerbittlichen Gesetzlichkeit hat es gefallen, unsere unvergeßliche Schwester

Heinrich

in einem Alter von 2 Jahren und 4 Monaten in den besten Jahren abzurufen. Dieselben bedauert in tiefstem Leide Schwester um Alle Verwandten und Bekannten, sich jedes Beileidsbesuches gütigst verbeten. Begräbniß Sonntag um 4½ Nachmittags 4 Uhr vom Leichen-Conductus aus der Kaiserstraße — Nr. 7, Neustadt — in Mariahilf.

Die tieftrauernden Eltern.

Wagner, Schuh- und Stiefelmacher.
Viktoria Ruh, geb. Wortmann.

Preis-Courant

Wien, Freitag, Vormittags von 10 bis 11 Uhr
wird mit Genehmigung eine Gattung Cigarren zu einer billigen Stute verkauft. Wenn Jemand reflektirt, beliebe sich zu melden. (10619)

Wichtig für Landleute,

denen daran gelegen, daß ihre Söhne nach der Musterung nicht in's Feld ziehen müssen, das Mittel ausfindig machen wollen, durch das Etwas, Gesundheitszeugnissen zu gelangen, Nr. 1, Neustadt, Hauptstraße, Eingang Nr. 1, Hof, 1. Stock, Thür 1.

Ein Haus

Neue Augsburger Zeitung.

№ 308.

Samstag, den 9. November 1861.

Redact. und Druck: Theodor. Kreutzer.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg durch alle Boten ins Haus gebracht vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Auswärts vierteljährlich 1 fl. 30 kr.

Insertions-Gebühr für die Petitzeile oder deren Raum 4 kr.

Beilagen werden angenommen und die Abonnenten erhalten solche gratis.

Anzeigen werden lediglich aufgenommen und sind längstens Vormittags 9 Uhr einzusenden.

Expedition: Schmiedgasse C. 230.

Politisches.

München, 6. Nov. (Schluß aus der 82. Sitzung der Kammer der Abgeordneten.) 4. In der Donnerstags-Sitzung

Und wo Gott unmittelbar ein Zeichen gegeben hat, wo Er durch Seine Vorsehung Sich offenbart hat, da ist es Pflicht des Menschen, Seinem Willen sich zu fügen, und wer sich widersetzt und die unmittelbaren Kundgebungen von Gottes Vorsehung nicht anerkennen will, der versündigt sich an Gott und an seinem Nächsten.

Gott kann Dir, Adolf meiner, auf die Kaiserkrönung Deiner Gattin, meiner, an dem zum Gegenstand einer Kaiserkrönung Er ersah, folge hin und sie haben gelebt, ein Kind, ein Knäblein, welche eine Verwirklichung des Kaiserthums sind, und die Geschichte des Kaiserthumgründung, nachgewiesen wird, als unwiderlegbar zu bekennen ist, selbst jenen, denen eine Kaiserwürde als Wiederherstellung nicht paßt? Noch den Kaiserwürde, welche der Gesammtheit gilt.

Es ist Pflicht und Recht, jedem Fürsten, der sich Kaiser nennt, seinen Namen mit dem Titel anzuerkennen, und die

Unsere Unterdrücker suchen durch Schrecken zu herrschen. Die Gefängnisse sind überfüllt; Verfolgung herrscht und in Folge dessen Unzufriedenheit; die Erschießungen nehmen ununterbrochen ihren Fortgang, gleich als ob die Piemontesen die Ueberzeugung hegten, es sei dies das einzige Mittel zur Herstellung der Einheit Italiens. — Soeben höre ich, daß 160 Gardegrenadiere zwischen Morrone und dem Walde des Berges Calvo von den Banden überrascht und umzingelt wurden. Nach kurzem Widerstand stoßen sie mit Zurücklassung vieler Todten, Verwundeter und Gefangener in Unordnung auseinander.

* **Paris**, 6. Nov. Wie der Kreuzzeitung geschrieben wird, bereitet Prinz Napoleon einen Sturmangriff auf den Kaiser vor. Er will ihn an der Spitze einer Italiener-Deputation kniefällig um Abberufung der Truppen aus Rom bitten. Nimmt der Kaiser diese Deputation an, so weiß man: er will gedrängt sein, will einen Vorwand haben, den Papst im Stich zu lassen. Noch kämpft die Kaiserin einen muthigen Kampf für den heil. Vater, aber die muthige Spanierin sieht eine Stütze nach der andern fallen; selbst Fould, der, obwohl Protestant (getaufter Jude), das weltliche Recht des Papstes aus politischen Rücksichten vertheidigte, soll sich mit Persigny geeinigt und die Kaiserin im Stich gelassen haben. Natazzi will den Erfolg dieses Sturmes hier noch abwarten.

Nichtpolitisches.

München. (Sitzungen des obersten Gerichtshofes.) In der Untersuchung gegen Gregor Bihlmaier, Bauerssohn von Balmershofen, wegen Brandstiftung vom Schwurgerichtshofe von Schwaben und Neuburg zum Tode verurtheilt, wurde ausgesprochen, daß weder in dem durchgeführten Strafverfahren noch in dem ergangenen Strafurtheile ein Nichtigkeitsgrund gegeben sei. Der Angeschuldigte hatte ein Gesuch um Wiederaufnahme des Strafverfahrens gestellt und in demselben zwei Zeugen wegen Meineids angeschuldigt. Da von Seite der kgl. Oberstaatsanwaltschaft erklärt worden war, daß eine Untersuchung nicht eingeleitet werden wolle, so müßte dieses Wiederaufnahmsgesuch nach den Bestimmungen des Gesetzes gleichfalls verworfen werden. — Zwei gegen Verweisungserkenntnisse eingelegte Nichtigkeitsbeschwerden wurden von dem obersten Gerichtshofe verworfen. Die eine war von dem Taxbeamten des kgl. Landgerichts Burglengenfeld Joseph Bauernfeind gegen ein Erkenntniß des App.-Gerichts der Oberpfalz erhoben, wonach derselbe wegen Amtsuntreue 2. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder (681 fl.) in die öffentliche Sitzung des kgl. Bezirksgerichtes Regensburg verwiesen ist, die andere war gegen ein Verweisungserkenntniß des k. App.-Gerichtes von Schwaben und Neuburg gerichtet, welches die Metzgerseheleute Johann und Marianne Kraus wegen Verbrechens des nächsten Versuches der Erpressung und des Meineides in die öffentliche Sitzung des königl. Bezirksgerichtes Augsburg verweist. Johann Kraus ist beschuldigt, Drohbriefe, worin er mit Brunnenvergiftung und Anzünden von Gebäuden droht, deshalb geschrieben zu haben, um seinen Geschäftsconcurrenten zur Aufgebung der Metzgerseoncession zu bewegen. — Eine weitere Nichtigkeitsbeschwerde des von dem k. Appellationsgerichte der Oberpfalz wegen Amtsuntreue 2. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder im Betrage von 22.000 fl. zur Dienstesentsetzung und 6jähriger Festungsstrafe 3. Grades verurtheilten preuß. Rentbeamten Simon Schinabeck von Hilltpolstein wurde, weil nicht persönlich von dem Angeschuldigten, sondern auf seine Ermächtigung von seinem Vertheidiger angemeldet, als unzulässig verworfen.

In der Abdzig. wird mit Recht über den mangelhaften Anschluß der Ostbahnzüge an die Staatsbahnzüge geklagt.

* **Kempten**, 6. Nov. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 55 kr., gefallen 59 kr.; Kern 22 fl. 55 kr., gestiegen 5 kr.; Roggen 18 fl. 9 kr., gefallen 19 kr.; Gerste 15 fl. 21 kr.; Haber 8 fl.

* **Biesenhofen**, 7. Nov. Zwei große Unglücksfälle haben sich innerhalb 2 Tagen dahier zugetragen. Am verflossenen Sonntag wagte es ein junger Mensch mit dem Nacht-Güterzuge, der circa 11¼ Uhr hier durchfährt, hieher zu gelangen, um von da nach Haus zu gehen. Er setzte sich auf einen der vordern Puffer des letzten Wagens und sprang, während der Zug hier durchbrauste, herab, gerieth mit dem rechten Fuße unter die Räder, die ihm denselben zerquetschten und auch den linken Fuß nicht unbedeutend verletzten. Sein Hilferuf ward gehört; der Verunglückte wurde von hilfsthätigen Menschen in ein warmes Zimmer gebracht. Auch ärztliche Hilfe ließ nicht lange auf sich warten; es wurde gleich nach Kaufbeuren telegraphirt und schon circa 12 Uhr war von Kaufbeuren Hr. Dr. Molo mit einem Chirurgen hier angekommen. Der rechte Fuß des Verunglückten mußte unterhalb des Knies amputirt werden. Dieses Unglück, sollte man glauben, wäre gewiß für Andere eine Mahnung zur Vorsicht und eine Warnung gewesen. Allein kaum waren zweimal 24 Stunden verflossen, so ereignete sich auf der Eisenbahn zwischen hier und dem südwestlich gelegenen Ebenhofen ein noch größeres Unglück. Derselbe Nacht-Güterzug ließ, kaum in Biesenhofen durchgefahren, den Nothpfiff ertönen. Er war auf die von Ruderatshofen her kommende Draisine gefahren, auf welcher 3 Draisinen-Treiber waren, die schliefen. Sie mögen wohl aufgewacht sein, als sie die heranbrausende Locomotive gewahrten, allein es war zu spät, ihr Nothschrei umsonst. Als man nach ungefähr einer halben Stunde auf die Unglücksstätte kam — welch' ein Anblick! Einer war todt, die beiden andern lebten zwar noch, aber gaben wenig Lebenszeichen von sich. Alsogleich ward das geschehene Unglück nach Kaufbeuren telegraphirt, die zwei noch Lebenden auf einem Rollwagen dorthin geführt, wo schon ärztliche Hilfe ihrer wartete und in's dortige Spital gebracht. Der eine von diesen Beiden liegt hoffnungslos darnieder, des andern Heilung ist ungewiß. Der Todte war verheirathet, hinterläßt aber keine Kinder. Ein Augenzeuge.

In **Stuttgart** treibt seit 8—10 Tagen ein Zopfabschneider in einer Weise sein Wesen, daß die weibliche Bevölkerung dadurch in große Aufregung versetzt ist. Schon 12—15 Zöpfe sind ihm indeß zum Opfer gefallen, ohne daß man desselben trotz ausgesetzter Preise habhaft werden konnte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 7. Nov. Morgens 8 Uhr: Postbote Stephan Blaubhorn von Meitingen wurde von der erhobenen Anschuldigung des erschwerten Vergehens der Körperverletzung, verübt in der Nacht des 1. Mai l. Js. an dem Söldner Wendelin Bobinger von Langenreichen, wegen Mangels genügender Verdachtsgründe freigesprochen.

Vormittags 11 Uhr: Dagegen wurde die ledige Bombardierstochter Johanna Walz von Erlabrunn, welche in der Nacht vom 21.—22. März l. Js. in der Artillerie-Caserne dahier dem Trompeter Jos. Kraus dessen silberne Uhr nebst vergoldeter Kette im Anschlage zu 13 fl. entwendet hatte, zu 14 Tagen Gefängniß verfällt, welche Strafe jedoch wegen der erlittenen Untersuchungshaft als bereits erstanden angerechnet wurde. Das bei dieser Gelegenheit mehreren anderen Soldaten entwendete Geld hatte die Beschuldigte freiwillig restituirt.

Nie sah man ihn dauernd an einem Platze beschäftigt. Er war heute hier, morgen da, dabei war leicht zu erkennen, daß sein Kopf arbeitsfähiger war als seine Hände, denn Keiner verstand es, wie er, die Schwere der Arbeit durch Kunstgriffe der verschiedensten Art zu erleichtern.

Man achtete Meister Louis; man liebte ihn, aber Achtung und Zuneigung waren mit einer gewissen Unterwürfigkeit gepaart.

So stand es um die etwas geheimnißvolle Persönlichkeit, welche man in dem Bunde Meister Louis nannte.

Fünftes Capitel.

Die Brüder waren seit geraumer Zeit versammelt, als sich Meister Louis an Vater Brulot wandte mit der Frage: „Nun, Vater Brulot, Ihr seid beunruhigt, daß Euer Neffe Claude Chopin, der heute Abends hier ankommen sollte, noch nicht da ist?"

„Ja, Meister Louis, ich bin deßhalb in Unruhe. Die schwarzen Brüder suchen nichts mehr, als uns einen schlimmen Streich zu spielen, und ich kann mich der Furcht nicht erwehren, mein Neffe möchte ihnen zum Opfer geworden sein."

Jean Rouget, einer der Brüder, nahm das Wort: „Wie?" sagte er, „der Neffe des Vater Brulot ist nicht angelangt? Er hat mich gestern gegen 2 Uhr verlassen und mußte spätestens um die Zeit des Mittagessens hier sein."

„Wie meint Ihr?" fragte Meister Louis in lebhafter Aufregung.

„Ich meine," erwiderte Rouget, „daß ich, wie Jeder weiß, in Vincennes wohne und dort seit zehn Jahren arbeite. Gestern — ich würde sagen heute, wenn nicht schon Mitternacht vorüber wäre — gegen 3 Uhr trat auf dem Bauplatz ein junger Mann auf mich zu, der sich als Bruder und Neffe Brulot's zu erkennen gab. Er kam zu Fuß und da er am frühen Morgen von Marseille am Ourq abgereist und sehr ermüdet war, fragte er mich, ob es noch weit nach Paris sei, indem er bemerkte, daß er in diesem Falle lieber über Nacht bleiben würde. Ich sagte ihm, er thäte besser, seinen Marsch fortzusetzen, da man in der Herberge zum silbernen Kreuze seine Ankunft erwarte und über sein Ausbleiben beunruhigt sein würde. Gegen 4 Uhr ging er von mir weg, ich geleitete ihn eine Strecke und bedeutete ihm, daß wir uns heute Abend wieder sehen würden. Da er nicht hier ist, so muß ihm wohl ein Unglück zugestoßen sein."

(Fortsetzung folgt.)

Nachmittags 3 Uhr: Buchhalter Adolph Schwegler von Göppingen, zur Zeit in Günzburg, hatte am 22. Aug. l. Js. nach einem vorausgegangenen Geräuse dem Söldner Nicodemus Wiedemann von Wasserburg mit einem Geiselstocke mehrmals Schläge über Schulter, Rücken und Arme versetzt, in Folge dessen derselbe mehr als 3 Tage lang arbeitsunfähig war. Urtheil: 45 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Samstag den 9. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Ulrich Hörmann von Rettenbach wegen Körperverletzung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Maria Roth von hier wegen Selbsthilfe. — Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Andreas Müller von Gallenbach wegen Bestechung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Karner von Emersacker wegen Körperverletzung.

Briefkasten-Einsendungen.

654. Caroline in U. — Der Reisesack ist wohl von M. mit Nachnahme dahier eingetroffen, aber wo ist das Geld zur Auslösung desselben? — Wo du nicht bist ꝛc. —t.

655. Daß im „Frühlingsgarten" gutes Bier verabreicht wird, zeigte der letzte Sonntag, denn alle Räume waren gedrängt voll und Keiner wollte von seinem Sitze weichen, deßhalb Viele zum Fortgehen wieder genöthigt waren. — Herr † ist aber auch stets fort der rechte Mann zur Bedienung seiner Gäste.

656. Wie kömmt es, daß seit einiger Zeit des Abends in den hiesigen öffentlichen Locales so vielerlei Gegenstände von Sachsen-Meiningen zum Kaufe ausgeboten werden dürfen? Gehört sich das? — oder ist das ein Vorspiel von der Gewerbefreiheit?! — Die Gegenstände sind schön und billig — aber jedenfalls doch eine Beeinträchtigung für hiesige Geschäftsleute.

657. An den Einsender „die Wasserstiefel" betreffend. Neidhammel! weißt du wie des Jeminis geliebter Zwillingsbruder heißt? Αλώπηξ.

658. Sind denn in dem Weiler Oberneufnach, Pfarrei Wald an der Zusam, lauter Bettelleute, daß man von selben täglich wie von hungrigen Wölfen überfallen wird? Solche Leute taugten in der That besser zur Arbeit als zum Bettel. Abhilfe!

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den temp. quiesc. Kreis-Ingenieur Gustav Streitn in Würzburg nunmehr in den definitiven Ruhestand zu versetzen; den k. Rentbeamten Heinrich Sommer in Günzburg zum Landwehrmajor und Commandanten des Landwehrbataillons Günzburg zu ernennen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 25. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. ½6–8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9–½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Andacht zum hochwürdigsten Gute nach dem Diöcesan-Andachtsbuch mit Volksgesang. 3¼ U. Vesper, dann hl. Rosenkranz.

Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt. 9, 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. Congregations-Exhortation ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6–7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst. 9–10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 U. heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe. Abds. 4 U. Bruderschaftsgottesdienst zum hl. Herzen Mariä.

St. Moriz. ½6–8 U. heil. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. heil. Messe; 11 U. heil. Messe; ½2 U. Christenlehre, 3 U. Vesperandacht mit Volksgesang u. hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt; 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U. hl. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 5 U. hl. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. h. Messe; 8 U. Schulgottesdienst, ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre, 3 U. Predigt, dann musikalische Litanei und Procession.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: ½6–8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messe.

St. Max. Zehnstündiges Gebet. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten u. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Nebenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 3 U. Predigt. Litanei u. Procession.

St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: zu Post- und Bahnexpeditoren der frühere Offizier O. Ritter v. Xylander in Mannhofen, die practicirenden Lieutenants S. Habel in Thalham und W. Oeffner in Heufeld; zum Billeten-Expeditor der bisherige Expeditionsgehilfe F. Benkert in Nürnberg; zu Assistenten die Accessisten C. Schulz in Straubing, L. Ostheider in Neustadt a/H., J. Lederer und J. Hübner in Erlangen und C. F. Schwaabe in Bamberg; zu Wagenmeistern der bisherige Wagenwärter J. G. Albert in Salzburg, der Werkstättevorarbeiter G. Beck in Rosenheim und der Wagenwärter G. Faust in Augsburg; zum Oberconducteur der Eisenbahnconducteur A. Greiner in München; zu Locomotivführern die Locomotivführerlehrlinge A. v. Freischlag in Salzburg, A. Jacobi in Aschaffenburg, J. Binder in Bamberg, C. Seeberger, J. Geidner, L. Zimmermann, W. Hofinger und M. Rascher beim Oberamte München, F. Schärges in Rosenheim, J. Wolf, H. Schindler und F. Geiger in Kempten, M. Ganzenmüller und J. Frank in Augsburg, B. Meyer in Ulm, M. Hahn in Würzburg, J. König in Nördlingen und B. Käsbohrer in Lindau; zum Bahnmeister der Sectionsvalier M. Strobl in Westerham; zum Postconducteur der bisherige Postgehilfe G. Schmidt in Regensburg; zu Eisenbahnconducteuren der Stationsdiener B. Birkenhauer und der Privat-Practicant L. Martini in München; zu Wagenwärtern die Wagenwärtergehilfen L. Völk, J. Klostermayer, J. Lachermayer und J. Wildböck in München, J. Schaidel und J. Hager in Augsburg; zu Briefträgern die Briefstempler C. Danzl in München und J. A. Lutz in Würzburg.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen unsern lieben Freunden und Bekannten, welche bei dem Gottesdienste und Leichenbegängniß unserem unvergeßlichen

Herrn Ignaz Wenger,

Wasch-Anstalt-Besitzer,

die letzte Ehre erwiesen haben, und bitten desselben ferner im Gebete zu gedenken uns aber Ihr ferneres Wohlwollen zu bewahren. — Augsburg, den 8. November 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In allen guten Buchhandlungen und Buchbindereien vorräthig:

Zweiter Jahrgang von dem beliebten Augsburger

Illustrirten Katholischen Volkskalender

für Stadt und Land

auf das Jahr 1862.

Herausgegeben zur Belehrung und Erheiterung

von einem Katholiken.

Geheftet: Preis 15 kr.

Mit illustrirtem Titelblatt, Kalendarium, durchschossen für Geschäfts-Notizen, astronomischen, meteorologischen und gemeinfaßlichen Erklärungen, Angaben der Messen und Jahrmärkte, mit Wurf-, Zins- und Liedlohnstabellen, mit vielen prachtvollen Illustrationen und nur Originalbeiträgen von **Barndt, F. Büst, Gedeon von der Heide, Dr. Karl Hiemer, Dr. Huller, Dr. L. Lang, Dr. Ruland, Dr. Saffer,** Missionär Obermaier und **Sailer** in Amerika, **M. Schuler, B. Wörner, P. P. Zingerle** u. A.

Verlag von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** (Ludwigsstraße neben der Post).

(10,651/56)

Die Feuerversicherungs-Anstalt.

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerbe- und Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7460—70)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Ein Hydroextracteur, welcher von der Hand getrieben werden kann, wird zu kaufen gesucht. D. Ue. (10666)

Hausverkauf. In Mitte der Stadt ist ein Haus um 2600 fl. zu verkaufen und kann sogleich bezogen werden, Baarerlag 1500 fl. D. Ue. (10662)

Hausverkauf. Es ist ein Haus mit mehreren Wohnungen und zu ebener Erde, für eine Werkstätte geeignet, sogleich zu verkaufen. D. Ue. (10648)

Vereins-Anzeiger für Arbeiter und deren Witwen.

Morgen Montag, Nachmittags 4 Uhr:

General-Versammlung,

wobei Referent Kollege Landgraf mit Rechtsanwalt Hoffmann im Gasthof zum weißen Lamm.

Auf 8 Uhr Abends ist Vorstands-Sitzung anberaumt.

Sämmtliche Mitglieder, deren Adress-Mittheilungen bereits hierauf lautet eingelaufen, Augsburg, 9. November 1861.

Der Ausschuß.

NB. Jedes Mitglied hat 50 kr. für seinen Ausschußbote zu verstehen. (10.644)

Vereinigte Stadt-Armbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft Schwabsrain.

Montag den 11. November

Tanz-Unterhaltung

in den Sälen des Gasthofes zur goldnen Traube.

Anfang halb 8 Uhr.

Hr. Stub. 8. 15. Nov. Hr. Stub. 8. 15. Nov. Hr. Stub. 8. 15. Nov.

Hiezu laden ein Mitglieder und Freunde ergebenst ein. Die Vorsteher.

Indem wir unsere Kunden von der bedeutenden Vergrößerung unserer Lokalitäten in Kenntniß setzen, bitten wir, uns auch ferner unser Vertrauen zu schenken, und versichern, daß wir stets bemüht sein werden, durch gute Waare und billige Preise unsere Kunden zufrieden zu stellen.

Heute Sonntag, Montag & Dienstag:

Ballotage

im Gasthof zum Rothen Krebs.

(10.639) **Der Ausschuß.**

Le soussigné a l'honneur de donner avis qu'il logera à prenez Spenglergässchen **C. 76.**

en passant, sur le devant.

Joseph Roussel,

Professeur de langues Français au Gymnase royal de Sainte-Anne.

Leçons et Cours particuliers, dont le Programme peut se l'donner aussi: Berlin et Erlangerstraße. Style et Composition. Lectures des modèles et Analyse littéraire. Conversations usuelles.

Frische Schmiede-Steinkohlen

sind angekommen und zu haben bei (10665)

J. Wanderer,

an der Schrezerstr. Handl. Schwabsrain-Thorne.

An der Pferdsee. Handl. Schlachthofthore.

An unserer Schlaggasse. Handl. Schmiede-Thorne.

Im Schmiedhaus Keller. Handl. Schmiede-Thorne.

Im Fischhaus Keller. Handl. Schmiede-Thorne.

Geschäfts-Eröffnung.

Endlich ist es mir gelungen, die Genehmigung zur Errichtung eines allgemeinen Leih-Institutes zu erhalten, und bringe ich dieß hiemit zur gefälligen Kenntniß. Dasselbe ist so eingerichtet, daß es mir möglich ist in der kürzesten Zeit Gelder via-à-vis **dem weißen Ochsen** gegen solide und gute billigste Zinsvergütung leihen zu können und Tages und Monats gute Posten kommt in Kasse, und aber die Gelder verabredeten werden. Die geneigte Zusprache bittet

Andreas Beck, Kellner.

(10657/58) Lit. C. 208 in der neuen Bahn.

Pferde-Ankauf.

Am Dienstag, 5. Dezember-Augustmarkt kauft der Unterzeichnete Zugpferde im Alter von 4½ bis 5½ Jahren an, welche mit Sicherheit zugeritten sind, und bezahlt dafür bis zu Anfang von 13. bis Mitte an ohne Meinung, Mittwoch und Freitag, Vormittags 8 Uhr bis Abends 5 Uhr, im Gasthof zum Rothen Krebs. Gute und leichten Reiter empfiehlt zweites Pferd, welches auch die meisten Zugpferden vorgespannt werden kann.

Augsburg, den 8. November 1861. (10.650/51)

Eine Sitzenhammer-Schmiede,

vollständig eingerichtet, mit einem Wasserfall, in der Lechfeld-Mühle, kann die Weißgerber-Mühle unterhalten und, dazu ein Garten, und ein Wohnhaus, mit Stallung und Scheune, zunächst einer Kapelle, Kreuzkapelle gelegen, in der die Werkstatt sich befindet, sofort bezogen werden, wegen Uebernahme unter annehmbaren Bedingungen und freier Hand (gegen Baar) zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen bei (10.652)

Bank Nro. 41 in der Stadtmaag

ist noch zu vergeben. Reflektirende wollen sich gefälligst melden.

Ein Haus in Pfersee

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. bei Eggels-Str. 20. (10.627)

Zimmervermiethung.

Ein ganz leichtes meublirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen und kann Kaffee und Tee dürfen, beides, ist zu vermiethen und kann Kaffee und Tee dürfen, beides, ist zu vermiethen und kann Kaffee und Tee dürfen, beides, ist

Neue Augsburger Zeitung.

№ 309. Sonntag, den 10. November 1861.

Redact., Verleger. — Expedition: I. Heft. Nr. 47.

Die „Neue Augsburger Zeitung" erscheint in Augsburg, Sonn- und Feiertags 1 Bogen, Montags und Donnerstags 2 Bogen. Pränumerations-Bedingungen: Vierteljährlich 1 fl. 30 kr. Monatlich 30 kr.

Bestellungen belieben unfrankirt angenommen und auf Verlangen besorgt werden. Inserate werden billigst aufgenommen und mit 3 kr. pro Petitzeile berechnet. Schriftguß v. C. Gr.

Deutschland.

Bremen, 7. Sept. Bremen hat durch die Ankunft des Königs Wilhelm von Preußen, der sich in Begleitung des Prinzen Friedrich Karl, des Kriegsministers von Roon und des Generals von Moltke hier einfand, um unangemeldet mehr, sogleich sich nach dem Rathhause begab, um dem Senate seine Aufwartung zu machen, — die Ehre erhalten, zum ersten Male seit seiner Thronbesteigung einen Souverain zu begrüßen, der sich in Person zu ihr begeben hat. Der Empfang des Königs war ein ausgezeichneter. Die Bürgerschaft hatte sich in großer Anzahl vor dem Rathhause versammelt, und als der König mit seinem Gefolge vorfuhr, wurde er von ihr mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Der Senat hatte sich in seinem Sitzungssaale versammelt, und der Präsident desselben, Bürgermeister Smidt, hielt eine Ansprache an den König, worauf dieser mit einer Rede antwortete, die wir nach dem Bremer Courier hier folgen lassen:

„Ich bin sehr erfreut, Sie hier zu sehen, und ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Worte. Ich habe Bremen bisher nur vorübergehend berührt, und es ist mir daher sehr angenehm, jetzt einen längeren Aufenthalt hier nehmen zu können. Ich habe Bremen immer als eine der ersten Städte Deutschlands betrachtet, und ich habe mich gefreut, jetzt Gelegenheit zu haben, mich davon zu überzeugen, daß Bremen in der That eine solche ist. Ich habe Bremen immer als eine Stadt betrachtet, die sich durch Ordnung, Fleiß und Wohlstand auszeichn

Nichtpolitisches.

München. Vergangenen Samstag Nachts um halb 12 Uhr machte sich ein „elegant gekleideter Herr" das bübische Vergnügen, an ein Kastanienbäumchen in der Maximilianstraße sein Messer anzusetzen, die Rinde abzuschälen und tief in das Fleisch des Baumes einzuschneiden. Ein Laternenanzünder überraschte ihn und suchte sich sogleich des Frevlers zu bemächtigen. Dem aber gelang es sich loszureißen und, Dank seinen flinken Füßen, zu entkommen.

München, 8. Nov. Es finden jetzt noch 6 Lotto-Ziehungen statt und zwar die letzte zu München am 10. Dec., zu Regensburg am 19. und zu Nürnberg am 31. December.

Augsburg, 9. Nov. Gestern Vormittag wollte der Bahnwärter auf der Ulmer Bahn nächst Nensäß die Straße, welche dahin geht, absperren; als er über die Bahn ging, wurde er vom Zuge erfaßt und der Art verletzt, daß sein Tod augenblicklich erfolgte. Der Unglückliche war im Brautstand.

Landshut, 8. Nov. Die Mittelpreise stellten sich per Schäffel: Weizen 21 fl. 14 kr., gefallen 1 kr.; Korn 14 fl. 48 kr., gestiegen 26 kr.; Gerste 12 fl. 32 kr., gefallen 5 kr.; Haber 6 fl. 42 kr., gefallen 3 kr.

In Herenacker bei Riedenburg wurden unlängst dem dortigen Wirthe 300 fl. aus dem obern Zimmer entwendet, während im Gastzimmer eine fröhliche Gesellschaft lustig zechte und tafelte. Der Dieb war übrigens doch so gefällig, den Wirth durch ein Briefchen, das er ihm bei Nacht vor das Fenster steckte, in Kenntniß zu setzen, daß er in Eile circa 70 fl. verloren habe, und zeigte ihm den Platz an, wo er sie finden könnte.

Der Ehren-Anzeiger in Nürnberg nennt das Lotto ein „ultramontanes Spiel."

Vom Bezirksgericht Würzburg ist der Sprachlehrer Chr. Denis aus Fleurange, 27 Jahre alt, wegen fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, in Concurrenz mit dem fortgesetzten Verbrechen der unerzwungenen unfreiwilligen Unzucht, verübt an 8 Knaben (ohne Zweifel ihm anvertrauten Zöglingen), zu 8jähriger geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt worden. Der Verurtheilte hat sich der Strafe mit Hinterlassung der aufgemachten Kaution durch die Flucht entzogen.

In Burgkundstadt hat sich ein Turnverein gebildet.

Wien. Von dem Münchner Volksdichter Fränkel wird seit Sonntag den 3. Nov. ununterbrochen ein Volksdrama: Der Sonnenwirth, am k. k. p. Theater an der Josephstadt gegeben, welches beifällige Aufnahme fand und sich noch längere Zeit auf dieser Bühne erhalten dürfte, während dessen wieder ein neues Charakterbild von demselben produzirten Verfasser: Ein alter Philister, einstudirt wird.

London. In einer nahe bei Wigan gelegenen Kohlengrube sind durch eine Gas-Explosion 15 Menschen verunglückt. 10 davon wurden wie vom Blitz erschlagen gefunden, die 5 anderen hofft man am Leben zu erhalten. — Die Bankerottliste der verflossenen Woche umfaßte nicht weniger denn 143 Namen.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses im langen Sächsengäßchen H. 211 von Seite der Buchdruckerseheleute Joseph und Elisabetha Wegmann an den Fabrikschlosser Georg Ruppert dahier.

Verkauf des Stadels mit Anbau und Hofraum im Quergäßchen H. 341 von Seite des Müllers Johann Conrad Schmid an den Baumwollfabrikanten Alois Klemmer und seine Ehefrau Theresia dahier.

Verkauf des Hauses sammt Hof im Pilgerhausgäßchen H. 356 von Seite des Charcutiers Christoph Wilhelm Klingler dahier an den angehenden Charcutier Anton Knoll von Ochsenbrunn und dessen Braut Theres Stigimaier von Passau.

Verkauf des Hauses sammt Höfle in der engen Kirchgasse A. 223 von Seite der Fabrikarbeitersfrau Johanna Müller an den Fabrikarbeiter Joh. Mayer und seine Ehefrau Wilhelmine dahier.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten
am 7. November 1861.

(Unlieb verspätet.)

Es wurden zu den Sitzungen der Militär-Conscription 5 Mitglieder des Collegiums bestimmt, nämlich die Herren Neuschmid, Böckler, Reichenbach, Mayer und Leiner. Da sich zur Fortbildungsschule der Handwerker 83 Schüler gemeldet haben, von denen sich 34 zum zweiten Curse qualificiren, somit schon ein zweiter Lehrer nothwendig wird, so wird diese Stelle dem Hrn. Lehrer Handschuh übertragen. Die Arbeitslehrerin bei St. Ulrich, Frau Lesuire (?) feiert nächstens ihr 50jähriges Dienstjubiläum, und bittet nun um Enthebung ihrer Stelle, welchem Gesuche auch beigestimmt, und derselben der volle Gehalt von 300 fl. als Pension zuerkannt wird. Die vacante Stelle erhält die bisherige Hilfslehrerin Fr. Rosine Bren. — Dem Verkauf der Bierschenke von Seite des Magistrats, wofür 3700 fl. erzielt wurden, wird beigestimmt. — Es wird eine umfassende Bittschrift von Seite mehrerer Industriellen Augsburgs an Se. Majestät den König, betreffs: Beseitigung der Eigenschaft als Festung, zur Begutachtung vorgelesen und in allen Theilen gutgeheißen. — Mehrere Remunerationen werden genehmigt. Die Gesuche folgender Herren Petenten werden gutgeheißen: Joh. Englhard, Schuhmachergehilfe, von hier, mit Frau Marg. Seitz, Gerberswittwe, von hier; J. G. Barth, Schneidergeselle, von Roth, mit Frau Rebecca Gemeinholzer, Wittwe, von hier; G. Saler, Theatermeister, von hier, mit Johanna Hablitz, von hier: Joh. Leonhard Jung, Fabrikweber, von Fessenheim, um das Heimatrecht gegen Caution; Joh. Schuster, von hier, um die Concession als Sattlermeister; Aug. Baur, Photograph, von hier, mit Jgfr. Josepha Schwarz, von hier; Joh. L. Schneider, Ausgeber, von Samenheim, mit Katharina Burkhardt, von hier; Hieronimus Baur, Branntweinbrenner, von hier, mit Margaretha Winter, von der Reitingerau.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 9. November 1861.

Durch Entschließungen königl. Regierung wurden mehrere vorgelegte Polizei-Untersuchungen durch die erfolgten Strafbeschlüsse erledigt. Ferner wurde dem Magistrat bekannt gegeben, daß die Auszahlung der Brandentschädigung ohne vorher eingeholter specieller Genehmigung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten an den Ausschuß der vormaligen Kunstmühle nicht geschehen dürfe, da es jetzt keine Kunstmühle mehr, sondern eine Spinnerei werden soll. Magistrat hat an königl. Regierung Bericht über das Wirken und den Nutzen ꝛc. des Consum-Vereines dahier zu erstatten, und wenn Statuten vorhanden sind, zwei Exemplare hievon vorzulegen. Der Feinspinnerei wird gestattet, morgen (heute) eine Abläße zu veranstalten; deßgleichen hat auch eine Abläße im Stadtbach stattzufinden. Auf eine Remonstration des Hrn. Wend. Amann und Hrn. Dr. Weidenkeller hat der früher ertheilte Auftrag vor der Hand zu cessiren, da vorerst eine gründliche Untersuchung der Kanäle stattzufinden habe, bevor eine so kostspielige Maßregel — Anlage von Seiten-Kanälen — durchgeführt werde. Die vom Hrn. Dr. Weidenkeller entwickelten Gründe werden als nicht stichhaltig zurückgewiesen. Genehmigt werden die Baugesuche der Bierbrauer Herren Fink und Consorten bezüglich ihrer Sommerbierkeller. Die Tuchfabrik, Feinspinnerei und Fabrikant Haindl suchen wiederholt nach, gestatten zu wollen, daß der vielbesprochene Abkürzungsweg außerhalb dem Stephinger-Thor hergestellt werden dürfe u. erbieten sich, um die k. Militärbehörde einen allenfallsige Pachtentgang zu ersetzen. Dieses Gesuch wird gutachtlich der Militärbehörde zugeschlossen. Hr. Fabricant Chur beschwerte sich, daß er beauftragt worden sei, den Senkelbach zu reinigen — auszuschlagen — und will sich seine Ansprüche, da er dem erhaltenen Auftrag Folge geleistet habe, vorbehalten. Derselbe wird jedoch mit seiner Beschwerde abgewiesen, da er zur Reinigung des Senkelbachs verpflichtet sei. — Nachdem die Rechnung pro 1860/61 über das Theater bereits gestellt und revidirt sei und ohnehin 5770 fl. ausgegeben wurden, so kann von dem Betrag, welchen die neuen Luströfen kosten, für dieses Jahr nichts mehr verrechnet werden, weßhalb bestimmt wird, diesen Kostenbetrag aus dem Reservefond zu entnehmen. Der Referent, Hr. Rechtsrath Heim, erklärte, daß das Referat bezüglich der Ausscheidung der protestantischen Wohlthätigkeits-Stiftungen vollendet und bereits 12 Bogen hievon gedruckt seien. Es werden aber circa 20 Bogen werden und wenn der Druck der letzten Bogen so langsam vor sich gehe, als es mit den ersten der Fall war, dürften noch mehrere Monate verstreichen und glaube daher, der k. Regierung in diesem Sinne Bericht erstatten zu sollen. Ob die bis jetzt gedruckten Bogen des Referats schon vertheilt und versendet und dann an wen? — wird dem Ermessen des Hrn. Referenten überlassen. Der Bitte des Hilfslehrers Hrn. Witz um Zulage, wird dadurch entsprochen, daß ihm anstatt 200 fl. nunmehr 250 fl Gehaltsbezüge ausbezahlt werden. Für die Lehrersstelle im Waisenhause sind 9 Bewerber vorhanden, und werden an königl. Regierung die HH. Auernhammer, Sontheimer und Mang in Vorschlag gebracht. Hr. Dr. Hoffmann erstattet Bericht über die ambulatorische und über die Kinderheilanstalt, und legt die Rechnungen vor. Bei letzteren hierüber erklärte derselbe, daß wegen der enorm vielen kranken Kinder sowohl in der Anstalt, als außer derselben, ein Deficit entstanden und für die nächsten Monate ein Vorschuß von 600 fl. dringend geboten erscheine, um die dringendsten Kosten bestreiten zu können. Diesem Antrag wird entsprochen und aus einer andern Stiftung der erbetene Vorschuß abgegeben, und zugleich Hrn. Dr. Hoffmann der Dank für sein mühevolles Walten ausgesprochen. Die Tuchfabrik hat eine Fabriksordnung vorgelegt, welche zu keiner Erinnerung Veranlassung gab. Ein neuerliches Gesuch des Hrn. Fabricanten Lang

um Zutheilung eines größeren Wasserquantums — welcher eine Tuchfabrik mit 6000 Spindeln zu gründen beabsichtigt, und dessen frühere Gesuche bereits alle Instanzen durchlaufen sind — entscheidet die Abstimmung. — Mit Bedauern muß hier bemerkt werden, daß der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister v. Forndran, während der Sitzung sich unwohl fühlte und den Sitzungssaal verlassen mußte.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Verschiedene Tischlerarbeiten von Hrn. Nikolaus, Tischlermeister. — Messerschmiedsarbeiten von Hrn. Peter Geiß, Messerschmiedmeister. — Ein Lesepult von Hrn. Striegel, Drechslermeister. — Cigarren von Hrn. Striegel, Cigarrenfabricant. — Ein Pelzfußkorb von Hrn. Schreitmüller, Kürschnermeister. — Ein englisches Chaisengeschirr mit silberplattirtem Beschläge von Hrn. Rügemer, Sattlermeister.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Partie am Chiemsee, gemalt von A. Zimmermann. — Gestütspferde in Ungarn, gemalt von F. Adam. — Der wachsame Vorposten, gemalt von P. Baumgartner. — Genrebild, gemalt von L. v. Kramer. — Porträt, gemalt von T. Köppen. — Madonna mit dem Jesuskinde, Hochrelief in Marmor, von August Schmid, Bildhauer hier.

Briefkasten-Einsendungen.

660. Wenn einem hiesigen Geschäftsmanne von Seite seiner Freunde Privat-Aufträge zu Theil werden, soll derselbe dann nicht berechtigt sein, sie in Effectuirung zu bringen? — Uebervortheilungen finden ihren Mann!

662. Wo und wie befindet sich denn der s. g. kirchliche Paramenten-Verein dahier? Können von ihm aus auch schon arme Kirchen Unterstützungen durch unentgeldliche Zutheilung von Paramenten finden? (Ja; man wende sich deßhalb nur an die I. Präsidentin dieses Vereins Frau Gräfin Otting dahier.)

663. Herr Redacteur! Wir erlauben uns, wenn gleich anonym doch im Sinne mehrerer Sachverständigen unsere Ansicht über das Theater auch theilweise auszusprechen. Die Bemühung der Direction, die Lücken in der Oper auszufüllen, sind wohl unverkennbar, aber warum begehet dieselbe bei der Besetzung der Rollen solche grobe Mißgriffe, wie jüngst in der Oper Hugenotten? — Warum wurde die Rolle des Pagen nicht von unserer beliebten Soubrette Fräulein Herbold gesungen? deren Spiel sowohl als auch Stimmmittel weit besser sind, als die der Fräul. Ulisch? — deren Befähigung überhaupt für solche Rollen auch im Ganzen durchaus nicht ausreichend ist. Wir bitten die Direction, solche Mißgriffe in der Folge zu vermeiden. — Protectionen — finden in derlei Anlässen, wo es sich um Abrundung und Gelingen des Ganzen handelt, keine Anwendung, und müssen dem Interesse des Publicums jederzeit nachstehen. Mehrere Theaterbesucher.

664. Eine Einsendung: Gesellschaft Alliirten, Kerschensteiner, Stiefel ꝛc. wird nicht aufgenommen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Jgfr. Kreszentia Steger, barmherzige Schwester, 29 Jahre. Frau Maria Geßer, Söldnersfrau, 37 Jahre. Hr. Max Götzel, Zimmermann, 33 Jahre. Hr. Joseph Maccerl, k. b. Advocat, 75 Jahre. Thomas, d. V. Hr. Wendelin Schilling, Modelmeister, 6 Jahre 8 Monate. — St. Moriz. Jgfr. Barbara Mayer, Escadronsschmiedstochter, 22 Jahre 4 Monate. Barbara, d. V. Hr. Johann Müller, Schuhmachermeister, 13 Wochen. Frau Theresia Sigl, Zimmermeisters-Wittwe, 78 Jahre. Gottfried, d. V. Hr. Johann Fischmann, Branntweiner, 11 Wochen. Maria, d. V. Hr. Mich. Kohlhund, Schneidermeister, 1 Jahr 11 Monate. — St. Ulrich. Josepha, d. V. Hr. Martin Müller, Schneidermeister, 6 Monate 9 Tage. Frln. Kunigunde, Gräfin von Löring-Seefeld, 68 Jahre. Hr. Ignaz v. Langenmantel, Magistrats-Diurnist, 65 Jahre 7 Monate. Maria, nothgetauft, d. V. Hr. Mathias Kohn, Trompeter im k. 4. Chev.-Reg. König. Maria, d. V. Hr. Joseph Wagner, Platzwirth, 1 Jahr 3 Monate. Hr. Bernhard Ducrue, quiesc. Armenpflegschafts-Cassier, 78 Jahre. Hr. Seb. Müller, pens. Hausmeister und Vedell, 87 Jahre.

NB. Der kgl. Hr. Revierförster Fr. Reichenbach, dahier schnell gestorben, ist nicht aus Schwabmünchen, wie vorgestern unter den Gestorbenen irrthümlich eingetragen worden ist, sondern aus Ottobeuren.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den Revierförster zu Rötz, Forstamts Waldmünchen, Joseph Rummel, nach §. 19 der IX. Beil. zur Verf.-Urk. in den Ruhestand zu versetzen und auf das hiedurch in Erledigung kommende Revier Rötz den Forstamtsactuar zu Vohenstrauß, Ludwig Link zu ernennen; die Bildung eines Communalreviers Lohr zu genehmigen und auf dieses Revier den Forstamtsactuar zu Lohr, Karl Niedermayr zu ernennen; zu genehmigen, daß der Expeditions- und Taxbeamte am Bezirksgerichte Wasserburg, Joh. Christian Bräuhäuser, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, von seiner Dienstesstelle enthoben und als Expeditions- und Taxbeamter am genannten Bezirksgerichte der Taxbeamte des Landgerichts Schongau, Benedict Erhard, aufgestellt werde; als rechtskundigen Magistratsrath der Stadt Nürnberg den Stadtcommissariats-Actuar Christ. Friedr. Rudolph Schwemmer zu Nürnberg unter Entlassung aus dem unmittelbaren Staatsdienste mit dem Vorbehalte des Rücktrittes in denselben Allerhöchst landesherrlich zu bestätigen; den Controleur am k. Nebenzollamte I. Lausen, Joh. Bapt. Zwick, wegen nachgewiesener Functions-Unfähigkeit für immer in den Ruhestand zu versetzen.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Anton Leibhammer, Neomyst in Wallerstein, als Caplan in Wallerstein. Joh. B. Retzle, Domcaplan, als Vicar der Dompfarrei in Augsburg. Franz Gärtner, Neomyst in Tandern, als Caplan daselbst. Nikolaus Jocham, Pfarrvicar in Tiefenbach, als Wallfahrtspriester in Wies. Georg Koch, Pfarrvicar in Türkheim, als Caplan in Wiedergeltingen. Franz Xav. Zeller, Caplan in Wiedergeltingen, als Caplan in Geltendorf. Jacob Steigenberger, Caplan in Sindelsdorf, als Pfarrvicar daselbst. 2) Erledigte Pfründe: Die Pfarrei Scherppach, Edgr. Burgau, Cap. Jettingen. S. K. M. 3) Oberhirtlicher Erlaß: Circulare XIX. Jahresbeiträge zur Diöcesan-Emeritenanstalt pro 1861/62 betr.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Sonntag zwei Vorstellungen. Anfang 4 Uhr und 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz 18 kr., zweiter Platz 12 kr., dritter Platz 6 kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte

Die Kaiserl. Königl. privilegirte

Erste österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

Gewährleistungs-Capital ca. fl. 5,000,000 öst. W.

übernimmt jetzt im Königreiche Bayern außer ihren andern Versicherungszweigen auf Grund allerhöchster Ermächtigung des kgl. bayer. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 20. Juni 1861 auch:

Lebensversicherungen auf Lebenszeit, sowie auf kürzere Zeit, auf einfache und verbundene Leben.

Rentenversicherungen auf ein und mehrere Leben,

Pensionsversicherungen in mehreren Arten.

Aussteuerversicherungen für Kinder, wobei die Kinderversorgungskassen zu empfehlen,

Capital- oder Sparcassa-Versicherungen zu billigen Bedingungen.

Die Prämien können mit einem Male oder auch jährlich, halb- und vierteljährig gezahlt werden. Die Versicherung tritt in Kraft, sobald die Prämie bezahlt und die Polize dem Versicherten eingehändigt ist.

Jede gewünschte Auskunft, sowie Prospecte über einzelne Versicherungsarten ertheilt (10,685)

Jgn. Freyinger in Augsburg, Agent.

Die k. k. privil. erste

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Wien

versichert alle und jede Gattung

Meubles, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Gold- und Silberschmuck ꝛc., dann Naturproducte und Baumanufakturnisse jeglicher Art

gegen billige Prämien; zur Aufnahme von Versicherungsanträgen ist stets bereit (10,668—78)

der Agent **Vetter** Lit. F. Nro. 363.

Versteigerung.

Morgen Montag den 11. November, Vormittags 9 Uhr werde ich in der No 123 am Markte befindlichen gegen Baargahlung versteigert, als: eine große Partie Schnitt-Cigarren, bestehend in Regalien, Manila, Havana, Jeppen, Tabak- und Wickelcigarren, Rauch-Tabak, Schnupftabak und einen Schaukel, sowie einen Partie Cigarren-Hülse- und Fabrikats-Etiketten mit dazu gehörigen Drucken und Zeug, ferner einige Fässer Cigarren-Einwickelungs-Papier, Schreibtisch, Schreibtisch, Bücherschrank, Ladentisch, Waage, Gewichte, Schaukasten, Schaukasten, Ladenuhr, Gas-Lampe, Gas-Lüster, Gas-Arm, Gas-Röhren, Gas-Hahnen, Gas-Leitungen, Gas-Apparate, Gas-Messer, Gas-Brenner, Gas-Cylinder, Gas-Glocken, Gas-Ständer, Gas-Schläuche, Gas-Schrauben, Gas-Schlüssel, Gas-Zangen, Gas-Feilen, Gas-Bohrer, Gas-Hammer, Gas-Meißel, Gas-Schraubstock, Gas-Schraubzwinge, Gas-Schraubenmutter, Gas-Schraubenbolzen, Gas-Schraubenschlüssel, Gas-Schraubenzieher, Gas-Schraubenschlüssel, Gas-Schraubenzieher, Gas-Schraubenschlüssel, Gas-Schraubenzieher

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 310.

Montag, den 11. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Martinus.

Politisches.

München, 9. Nov. In der „Isarzeitung" schildert ein Augenzeuge aus München den Berliner Magentaschwindel:

Wo der Abgesandte Napoleons sich nur blicken ließ, ertönten die begeisterten Hochrufe. Alles wetteiferte im Enthusiasmus bis hinauf in den höchsten Kreisen. Die Königin selbst, von welcher bekanntlich die ganze Krönungs-Feierlichkeit angeregt wurde, da sie sich einmal im vollen, höchsten Glanz der königl. Macht und Pracht sehen wollte, gab den Ton zu diesen Sympathie-Bezeugungen, wie Jedermann in Berlin wisse. In den letzten Festtagen erschien nicht der König als der Gefeierte, sondern der „Held von Magenta." Wie ein Triumphator (so drückt sich unser Gewährsmann aus), war dessen Erscheinen in Berlin — obgleich er selbst — ein kräftiger, gedrungener Herr unter mittlerer Größe, mit starken, ernsten, soldatischen Zügen, kurzgeschnittenem röthlichgrauem Haar und etwas struppigem Barte — keine Miene verzog, nicht einmal den geringsten Dank äußerte und den strengsten Blick beibehielt. Der französische Marschall schien entweder die Huldigungen der Berliner nicht beachten zu wollen, aus richtigem Takte, oder er verachtete selbst das zudringliche Gebahren. Der Ausdruck seines Gesichtes soll durchaus keine Zufriedenheit mit den ihm geltenden Huldigungen gezeigt haben. Oder vielleicht meinte er: Spart Euern Jubel bis zum Tage, wo ich als Sieger in Berlin einziehen werde! — Nach der Versicherung unsers Gewährsmanns, sei auch unter den fürstlichen Repräsentanten der deutschen Höfe große Mißstimmung zu bemerken gewesen, ja ein beiwohnender Thronerbe eines deutschen Staats soll unumwunden seinen Widerwillen gegen den unpatriotischen Franzosenschwindel ausgedrückt und so bald als möglich Berlin verlassen haben.

Berlin, 6. Nov. Der Herzog von Magenta hat vor seiner Abreise von Königsberg dem Polizeipräsidenten Maurach 300 Thlr. eingehändigt zur Vertheilung an jene Polizeibeamten, welche während der Krönungsperiode durch ihre Dienstleistungen dem französischen Botschafter „ganz besondere Aufmerksamkeit" gewidmet haben. Nach der Sternztg. hat er, wie auch der Graf della Rocca der hiesigen katholischen Kirche ansehnliche Geldgeschenke zugehen lassen. Das St. Hedwigs-Krankenhaus erhielt vom Graf della Rocca 400 Thlr. Gestern Nachmittag 4 Uhr ging ein 36 Wagen starker Extrazug nach Köln ab, welcher Dienerschaft, Pferde, Equipagen und Reiseeffecten des Herzogs von Magenta nach Paris zurückführen soll. — Ueber die Abschiedsaudienz des Herzogs circuliren verschiedene Gerüchte; alle stimmen jedoch darin überein, daß die Verabschiedung des Herzogs eine höchst schmeichelhafte, ja fast eine herzliche war, und es scheint wahr zu sein, daß ein Besuch des Kaisers und der Kaiserin auf Schloß Brühl für das nächste Jahr bestimmt ist.

* **Berlin,** 8. Nov. Ein königl. Erlaß, betreffend die Aenderung des Reglements über die Wahl der von den Provincialverbänden der Grafen und dem Grundbesitz zu präsentirenden Mitglieder des Herrenhauses, bestimmt: Die Landschaftsbezirke für den alten und befestigten Grundbesitz sollen nach Maßgabe der beiliegenden Nachweisung gebildet und für dieselben in Zukunft zur Präsentation gewählt werden: In der Provinz Preußen 5, Brandenburg 5, Pommern 5, Schlesien 7, Posen 5, Sachsen 5, Westphalen 4, Rheinland 5. Zum alten Grundbesitz sind fortan Rittergüter zu zählen, welche zur Zeit der Präsentation seit mindestens 50 Jahren sich im Besitze ein und derselben Familie befinden. Die Wahl eines zu Präsentirenden ist nur dann giltig vollzogen, wenn sich wenigstens 10 zur activen Wahl befähigte Ritterguts-Besitzer an ihr betheiligt haben. Sind in einem Landschaftsbezirk weniger als 10 zur activen Wahl befähigte Besitzer vorhanden, so wählen diese mit dem vom Oberpräsidenten zu bestimmenden nächsten Landschaftsbezirk nur das von diesem zu präsentirende Mitglied. — Am 5. wurde zu Merseburg das Denkmal auf dem Schlachtfelde von Roßbach feierlich enthüllt. — Der Königsberger Polizeipräsident erklärt die Nachricht: daß der Herzog von Magenta ihm 300 Thlr. für Vertheilung unter die Polizeibeamten übersandt habe, für unwahr.

* **Wien,** 6. Nov. Gestern leistete der neue Statthalter von Ungarn den Eid in die Hände des Kaisers und reist heute nach Pesth, wohin ihm sein Adlatus, der geh. Rath v. Privitzer, vorauseilt. Die meisten Obergespane haben auf die Anfrage des Hofkanzlers, ob sie zur Steuereinhebung und Recrutirung mitzuwirken gesonnen seien, verneinende Antworten eingesendet. Nur Graf Cziraky, Obergespan des Stuhlweißenburger Comitats will beides durch seine Comitatsbeamten ausführen lassen. Dagegen haben die Obergespane des Zipser und Eisenburger Comitats, die Grafen Festetits und Csaky abgedankt.

= **Wien,** 9. Nov. Kaum sind die Ordensschwestern zum Wiedener Spital hinausagitirt, so haben die liberalen Herren Gemeinderäthe schon wieder ein neues Hetzobject gefunden — „die Töchter des göttlichen Erlösers", welche die Findel- und Waisenkinder in Privatpflege haben. „Presse", „Morgenpost" und Consorten berichten den „Thatbestand" in folgender Färbung:

„Mehrere Mitglieder der vom Gemeinderath in der jüngsten Zeit constituirten Waisencommission begaben sich dieser Tage in das Haus der Töchter zum göttlichen Erlöser am Schottenfeld, um sich von dem physischen und moralischen Gedeihen der daselbst von der Commune in Pflege gegebenen Waisenkinder Kenntniß zu verschaffen. Die Commission fand die Kinder in ebenerdigen luft- und lichtentbehrenden Localitäten zusammengepfercht, die Schlafstätten ekelhaft unsauber, und das Speisezimmer derart im Raum beschränkt, daß es unbegreiflich erscheint wie 74 Kinder zu gleicher Zeit sich in dem etwa acht bis neun Quadratklafter einnehmen-

Feuilleton.

Die Herberg zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Fünftes Capitel.

Die lebhaftesten Beweise sorglicher Theilnahme gaben sich nach diesen Worten bei sämmtlichen Anwesenden kund. Die Einen beriethen, wie Claude Chopin beizuspringen sei, die Anderen versuchten Vater Brulot, der gänzlich niedergeschlagen war, zu trösten.

„Er wird morgen kommen," sagte der Eine; „er wird zu müde gewesen und in der Vorstadt über Nacht geblieben sein," der Andere. „Er wird sich verirrt haben," meinte ein Dritter, „Paris ist so groß für einen jungen Mann, welcher es nie gesehen hat." „Mit den schwarzen Brüdern kann er nicht in Conflict gerathen sein," fügte ein Vierter bei, „denn er trägt ja kein Zeichen, woran er als Einer der Unserigen erkennbar wäre."

Alle diese Gründe schienen auf Vater Brulot keine beruhigende Wirkung zu üben.

„Genug hievon," begann endlich Meister Louis in entschiedenem Tone: „morgen werden wir über Claude Chopin Erkundigungen einziehen, und wir werden ihn auffinden."

Plötzlich klang ein langanhaltender Laut durch den Garten, in dessen Mitte die Kapelle lag.

Er klang, wie ein erstickter Hilferuf.

Die Genossen sahen sich erstaunt an; Einige sprangen auf.

„Habt Ihr's gehört?"

„Ja, ein Schrei."

„Stille, horcht!"

Und einige Minuten herrschte tiefes Schweigen.

„Pinson," sagte endlich Meister Louis zu einem der Genossen, „sieh zu, was es gibt." Der Aufgerufene gehorchte und ging. Im Garten war es Nacht, der Mond verbarg sich hinter tiefem Gewölke. Pinson durchlief leisen Schrittes die Allee, welche zu der Stelle führte, wo die zerfallene Mauer von den Gärten des silbernen Kreuzes schied. Er sah

den Local bewegen können. Das Aussehen der Kinder war den vorgefundenen Verhältnissen entsprechend. Auf den hierüber an den Herrn Bürgermeister erstatteten Bericht machte dieser die Zusage, daß er dem Magistrat den Auftrag ertheilen werde, die Kinder der Obhut und Pflege der ehrwürdigen Schwestern zu entziehen, und sie bei einzelnen Privaten, von welchen zahlreiche Gesuche um Uebergabe von Waisenkindern vorliegen, unterzubringen."

Anders berichten „Vaterland" und „Volksfreund". Nach letzterem Blatt visitirten die Hrn. Gemeinderäthe, als eben die Oberin nicht zu Hause war, das Erstemal nicht nur die Kinderbetten, sondern auch das Bett einer Laienschwester, das Zweitemal kamen sie am Vorabend vor Allerheiligen (in Wien Abstinenz-Fasttag) und sprachen ihr Erstaunen darüber aus, daß die Kinder kein Fleisch an diesem Tage erhielten. Bezüglich der nicht reinen Wäsche erklärte die Oberin, daß die Bettwäsche alle Monate, die Leibwäsche alle acht Tage gewechselt werde, somit Ende des Monats und der Woche stets in nicht frischem Zustande zu treffen sein werde. In einer Zuschrift an den Bürgermeister erklärte sich übrigens die Oberin zur Zurückgabe der Anstalt freudigst bereit.

Warschau. Das „Journ. de St.-Petersb." enthält eine officielle Erklärung, wonach die Regierung die durch den Prälaten Bialobrzeski angeordnete Schließung mehrerer Kirchen und Sistirung des Gottesdienstes in Warschau mit nichts gerechtfertigt findet und die ganze Verantwortlichkeit bezüglich daraus entstehender Folgen denen zuschreibt, welche diese Maßregel genommen haben.

Rom, 30. Oct. Aus Veroli, Provinz Frosinone, wird ein Fall gemeldet, der als ein neues Probestück piemontesischen Uebermuths gelten kann. Letzten Freitag gingen mehrere Mädchen von 10 bis 12 Jahren aus der Stadt in den Kastanienwald „Castelluccio," reife Maronen einzuernten. Das Gehölz liegt auf neapolitanischem Grund, ist aber an eine Familie in Veroli verpachtet. Eine Abtheilung herumstreifender piemontesischer Soldaten war ihrer kaum ansichtig, als Jagd gemacht wurde. Eine Salve Flintenschüsse fiel auf die Fliehenden, ein kleines Mädchen stürzte todt zu Boden. Wie will man diesen Mord qualificiren? Mit „Reactionäre in Mädchenkleidern?"

Turin, 7. Nov. Die „Monarchia nazionale" meldet: Der General Türr hat im Namen Garibaldi's dem Centralcomité dessen festen Entschluß mitgetheilt: keine Bewegung für Rom und Venedig zu provociren, sondern nur alle Mittel zur Rüstung in Bewegung zu setzen; er ermahnt zur Einheit Aller, um mit Victor Emmanuel die Einheit Italiens zu erreichen. Diejenigen, welche diesen Entschluß nicht gutheißen sollten, hätten aus dem Comité zu treten, um rein persönlich zu handeln. (A. Z.)

Neapel, 1. Nov. General Cialdini hat vor seiner Abreise eine Proclamation an die Neapolitaner gerichtet, er sagt:

„Die Statthalterschaft hört auf, und ich kehre an die Volinie zurück. Meine Absichten verstehend, habt ihr das Wenige, was ich gethan, freundlich aufgenommen, und der menschlichen Unzulänglichkeit vergeben, wenn ich nicht viel zu thun vermochte. Ich scheide ruhigen Herzens, denn General Lamarmora bleibt bei euch; sein Name ist zu groß als daß er durch mein Lob gewinnen könnte. Ich sage euch von Herzen ein Lebewohl."

Wie kleinlaut und zahm klingen diese fast weinerlichen Worte im Vergleich zu jener Prahlhansiade, mit welcher Cialdini sein Amt antrat und welche mit den Worten endete: „Wenn der Vesuv brüllt, zittert Portici!" Jetzt brüllt es wohl, aber nicht am Vesuv und, — Neapel zittert!

Neapel. Victor Emanuel sucht in Neapel und Sicilien noch möglichst viel zu säculariſiren, bevor seine Herrschaft selbst säculariſirt wird. Er hat in kluger Voraussicht am 25. October das Decret unterzeichnet, welches alle männlichen Klöster, soweit sie sich nicht dem Unterricht oder der Krankenpflege widmen, aufhebt. Das weltberühmte Monte-Casino getraute er sich nicht zu annexiren, sicherlich aus Furcht vor öffentlicher Meinung.

Neapel, 5. Nov. General Lamarmora hat beim Empfang des Stabs der Nationalgarde die Hoffnung ausgedrückt, daß der bourbonische Hof in Bälde Rom verlassen und dadurch die Ruhe in den südlichen Provinzen befestigt werden werde. (Opin.)

Herzegowina. Ein Correspondent der A. Z. schildert Omer Pascha folgendermaßen: Er ist bedeutend älter geworden; seine früher so freundliche Miene ist einem gewissen Ernst gewichen, der nicht selten, besonders bei übler Laune, in die größte Strenge übergeht. Kopfhaar und Vollbart sind grau. Seine äußere militärische Haltung ist zwar noch die frühere, er prunkt aber — was er früher nicht gethan — jedesmal mit allen seinen Orden, wenn er zu Pferd steigt. Seine Soldaten, die allerdings mit vielen Entbehrungen zu kämpfen haben, lieben ihn noch mehr als früher, und rückt er mit diesen seinen Truppen einmal zu einer ernstlichen Action ins Feld, so dürften in der Geschichte blutige Thaten verzeichnet werden; denn der Kampf zwischen den Türken und Montenegrinern wird bis aufs Messer geführt.

Aus **Trebinje** erhalten die W. Bl. folgendes Telegramm: „In der Nacht vom 26. auf den 27. Oct. umzingelten Insurgenten von Panjani, Piva und Gacko, von einer bedeutenden Zahl Montenegriner unterstützt, die türkische Macht, welche in Piva concentrirt war. Nach dem ersten Abfeuern der Gewehre stürzten sich die türkischen Soldaten und Baschi-Bozuks in die Erdverschanzungen. Es begann dann in größter Verwirrung der Kampf, der durch 2 Stunden dauerte. Omer Pascha mußte sich nach Gacko zurückziehen, 970 Mann, einige Kanonen, Zelte und anderes Materiale auf dem Kampfplatze zurücklassend." Dagegen lautet eine andere Nachricht, Omer Pascha habe am 2. d. M. die Insurgenten mit 6 Bataillonen und 2000 Arnauten angegriffen, dieselben geschlagen und 3000 Insurgenten kampfunfähig gemacht, worauf er alle Päße besetzte. Beide Angaben sind gleich unzuverlässig.

New-York, 26. Oct. Ein Bericht über das unglückliche Gefecht der Unionisten bei Leesburg schätzt den Verlust derselben — von etwa 1800 Mann — auf 680 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten. Die Demoralisation im Bundesheer nahm mehr und mehr überhand.

Nichtpolitisches.

München, 9. Nov. Die Vollstreckung der Todesstrafe an dem Mörder Franz Klaushammer hat diesen Morgen gegen halb 8 Uhr unter den herkömmlichen Förmlichkeiten stattgefunden. Der Verurtheilte, der sich bußfertig zum Tode vorbereitet und inbrünstig mit den ihn zur Richtstätte geleitenden beiden P. Capuziner betete, bestieg rüstigen Schrittes das Schaffot. Die nöthigen Vorrichtungen an der verhängnißvollen, von

---

nichts; er hörte nichts. Ein warmer, regenschwangerer Wind hatte sich erhoben. Pinson kehrte zu den Gebäuden des Hotels zurück. Die Fenster waren dunkel; nirgends ein Licht; obgleich bewohnt, schien das Haus wie ausgestorben, so still und öde ragte es in die Nacht hinein. Unter den Laubgewölben einer Ulmen-Allee schlich Pinson weiter. Von Zeit zu Zeit hielt er an, das geringste Geräusch erlauschend. Nur der Wind rauschte in den Blättern und spielte mit den Wipfeln der Bäume. Am Ende der Allee befand sich ein Bassin. Ein Schwan, der einzige Gast des verlassenen Gartens, schlief darin, den Kopf in dem weichen Flaum seines Gefieders bergend. Pinson schlich vorbei, ohne den Vogel zu wecken, und schlug den Weg zu der Kapelle ein. Plötzlich glaubte er in einer Allee Schritte zu vernehmen, er lauschte aufmerksam, nichts war mehr hörbar.

„Es ist Niemand im Garten," sagte er, indem er die Kapelle wieder betrat.

Hier hatte Meister Louis unterdessen Diesen und Jenen über sein Thun und Treiben befragt, und Rath und Aufmunterung nach allen Seiten gespendet. Die Entlassung des Ministers Necker war, wie wir gesehen, ein Ereigniß, das in der Bevölkerung gewaltige Aufregung verursachte. Meister Louis schien klar zu sehen, daß dieser Schritt des Königs, von dessen Feinden ausgebeutet, der Anfang schwerer Wirrsale zu werden drohe. Er warnte die Genossen vor jeder Theilnahme an gewaltthätigen Handlungen, er schilderte ihnen die Schrecken des Bürgerkriegs, die Ströme Bluts in den Straßen, die Klagen verwittweter Weiber, die Thränen verwaister Kinder, und als er selbst erschöpft von der Anstrengung inne hielt, da erglänzte es in den Augen Vieler wie Thränen. Plötzlich vernahm man im Garten ein Geräusch, als ob sich Jemand raschen Schrittes entferne. Pinson eilte auf die Thüre zu, er spähte durch die dunkle Nacht nach der Ursache dieser Störung. Da theilte sich mit einem Male der Wolkenschleier, welcher den Mond verhüllt hatte, und der Rasenplatz, welcher sich vor dem Hotel de Lesdiguières ausbreitete, ward erhellt. (Fortsetzung folgt.)

London. Der Kaiser Napoleon hat seine Augen auf der Schweiz, seine Hände in Ungarn und Polen, seine Nase in Deutschland, seinen Fuß in Italien — was bleibt ihm jetzt noch für England? Lord John Russell „weiß es nicht!" (Punsch.)

dem Nachrichter Schellerer gehandhabten Maschine gingen rasch vor sich nach wenigen Secunden war das Haupt des armen Sünders gefallen. Ein stilles Gebet für dessen arme Seele beschloß den traurigen Act, welchem wieder eine äußerst zahlreiche Zuschauermenge beiwohnte. Der Leichnam wurde sofort nach der Anatomie gebracht. — Nach den Bestimmungen des mit 1. Juli l. Js. ins Leben tretenden neuen Strafgesetzbuches kommt in Zukunft die Todesstrafe in geschlossenem Raume in Gegenwart der k. Gerichtscommission, der Staatsanwaltschaft und 24 Bürgern als Urkundspersonen, dann der Vertheidiger der Verurtheilten,, zu vollziehen. —

Die Isarzeitung schreibt: Das Fortbestehen des unter dem vorigen Kriegsminister errichteten vierten Artillerie-Regiments, das in Augsburg garnisonirt, dürfte, wenn nicht alle Anzeichen trügen, sehr fraglich erscheinen.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 9. Nov. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	22	36	22	—	21	20	—	—	—	11
Korn . . .	15	54	14	48	13	47	—	15	—	—
Gerste . . .	13	54	13	28	13	12	—	—	—	11
Haber . . .	7	19	6	53	6	37	—	—	—	24
Rapssamen .	28	36	27	43	25	—	—	29	—	—
Leinsamen .	21	43	19	54	18	30	—	—	—	10

Neue Zufuhr: Weizen 3828 Sch., Korn 2014 Sch., Gerste 8571 Sch. Haber 2652 Sch. Rest: „ 1469 „ „ 351 „ „ 1523 „ „ 90 „ Rapssamen Zufuhr: 37 Sch., Rest: — Sch. Leinsamen: Zufuhr: 333 Sch., Rest: 225 Sch. Gesammtbetrag: 20,710 Sch. Verkaufssumme 246,419 fl.

Augsburg. Die vormaligen Priechlersehseleute Jakob und Barbara Zech von Augsburg und der Privatier Nicolaus Genève von dort haben in ihren letztwilligen Verfügungen dem katholischen Waisen- und Armenkinderhause zu Augsburg Vermächtnisse im Betrage zu 20,597 fl. 1¼ kr. und beziehungsweise 13,788 fl. 46 kr. zugewendet. Außerdem haben die Zech'schen Eheleute noch mehreren in Augsburg bestehenden Wohlthätigkeitsstiftungen, Anstalten und Vereinen Legate im Gesammtbetrage zu 12,000 fl. vermacht. Se. Majestät der König haben allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der Ausdruck des allerhöchsten Wohlgefallens wegen des von den Zech'schen Eheleuten und von Nicolaus Genève durch ihre oben erwähnten Vermächtnisse kundgegebenen hohen Wohlthätigkeitssinnes durch das Regierungsblatt veröffentlicht werde.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 9. Nov. Morgens 8 Uhr: Dienstknecht Ulrich Hörmann von Rettenbach wurde, weil er am 14. Aug. l. Js. die Dienstmagd Francisca Brenner durch einen Wurf mit einem Ziegelsteine derart beschädigt hatte, daß dieselbe 14 Tage lang arbeitsunfähig ward, zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verfällt. — Vormittags 10 Uhr: Um sich für eine Forderung von 4 fl. an den Vorarbeiter Peter Maier dahier Sicherung zu verschaffen, verfügte sich die Sandfuhrmannsfrau Maria Roth von hier in dessen Wohnung und nahm eigenmächtig in dessen Abwesenheit einige Kleidungsstücke desselben in Besitz, wodurch sie sich des Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe schuldig machte und deßhalb zu 10 fl. Geldstrafe verfällt wurde. — Vormittags 11 Uhr: Bauer Andreas, Müller von Gallenbach, welcher am 12. Mai l. Js. im Staatswalde Lodenberg von dem verpflichteten Waldaufseher Georg Pfänder zu Hammel bei einem Forstfrevel betreten wurde, gab dem Genannten ein 2 fl.-Stück zu dem Zwecke, um diesen zur Unterlassung einer Anzeige hierüber zu bestimmen. Wegen Vergehens der Bestechung wurde über Müller deßhalb eine Geldstrafe von 4 fl. verhängt und die Confiscation der 2 fl. ausgesprochen. — Nachmittags 3 Uhr: Bei einer am 2. Juni l. Js. in Emersacker stattgehabten Rauferei hatte der ledige Joseph Karner von Emersacker mit einem Steine nach dem Maurergesellen Michael Singer absichtlich geworfen und denselben dadurch derart beschädigt, daß Singer in Folge dessen 7 Tage arbeitsunfähig ward. Wegen dieses bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübten Vergehens der Körperverletzung erhielt der Beschuldigte 7½ Tage doppelt geschärftes Gefängniß, bezüglich eines weiteren angeschuldigten Vergehens der Körperverletzung aber wurde er freigesprochen.

Mittwoch den 13. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Franz Schwarz von Rettenbach wegen Diebstahls.

Donnerstag den 14. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Bauer von Deuringen und Compl. wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Benedict Vogler von Eitis wegen Diebstahls.

Samstag den 16. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Zins von hier wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Anton Deisenhofer von Kemnath wegen Selbsthülfe. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Schmierer von Neu-Ulm wegen Körperverletzung.

---

* Gestern früh sind die hiesigen Packträger zum ersten Mal in ihrem geschmackvollen und warmen Winterkleidern unter Anführung des Schirmeisters Paar und Paar in militärischer Ordnung zum Gottesdienst in die Domkirche marschirt, was in doppelter Beziehung einen wohlthuenden Eindruck machte.

Theater. Nachdem am Donnerstag die „Hugenotten" über die Bühne gegangen, in welchen Frau Klein-Eder die Königin mit seiner Bravour sang und reichen Beifall erntete, wie auch Frln. Ulrich und die HH. Rosner und Herger volle Anerkennung verdienten, — die Darsteller der Hauptparthien, Fräulein Spring und Hr. Sonnleithner, wurden nach dem großen Duett stürmisch gerufen, — erfreute uns am Freitag die treffliche Aufführung des Hackländerischen Lustspiels: „Der geheime Agent." Hr. Fluggen (Fürst). Frl. Herz (Fürstin-Mutter) und Frl. Nönnenkamp (Eugenie) führten ihre Rollen vom Anfange bis zum Schlusse vorzüglich durch, und die übrigen Mitwirkenden, voran die HH. Urban und Witz, thaten das Ihre zur Erzielung eines tüchtigen Ensembles. Das Publicum folgte denn auch der Entwicklung des Stückes mit sichtbarem Interesse und verließ das Haus aufs Beste befriedigt.

Briefkasten-Einsendungen.

659. Oeffentliche Bitte. Gegenwärtig kann man täglich mehrere Stück Wildenten in dem Canal des Stadtbaches in der Gegend des Lohstadels herumschwimmen sehen. Die sämmtliche und vorbei passirende Jugend wirft nun mit bestialischer Rohheit diese Thierchen tagelang mit Steinen, und da auf die eindringlichsten Vorstellungen des Einsenders, statt darauf zu achten, mit Hohn entgegnet ward und auch die Eltern der Kinder diesem Unfug theilweise ruhig zusehen, so ersucht man auf diesem Wege die Herren Lehrer und die löbliche Behörde um Einstellung dieses gegen alles Gefühl streitende rohe Betragen der betreffenden Schuljugend.

Ein Augenzeuge.

661. Abgewichen von der Bahn der Thorheiten und der nächtlichen Gelage, bin ich in ein Stillleben zurückgetreten, allwo die „Mehkeule" und der sprudelnde „Eßlinger" mir fremd bleiben. — Zum Scheiden nehmet deßhalb noch den Freundesgruß — und denket, daß meine Hoffnung auf ein besseres Werden nicht erlischt. Indessen „Gott befohlen". (Den Betreffenden.) —e—

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Georg. Karl Georg, d. V. Franz Sedlmayer, Kaufmann, 9 Monate. Theres Weigele, Näherin, 35 Jahre 10 Monate. Kreszentia Schopp, Marktaufsehrestochter, 25 Jahre. Hr. Michael Lehner, Maschinenführer. Friedrich, d. V. Hr. Joseph Salcher, Eisenbahnschlosser, 31 Tage. — St. Max. Theres, d. V. Hr. Anton Hörmann, Webermeister, 8 Monate. Walburga Roth, Schneidersfrau, 65 Jahre. Cäcilia Gruber, Fabrikarbeiterin, 54 Jahre. Hr. Conrad Busch, Kofferträger, 76 Jahre. Hr. Franz Hörner, Dienstknecht, 38 Jahre. Maria Mayerhofer, Näherin, 45 Jahre. Regina, d. V. Hr. Max Fuchs, Comptoirist, 16 Wochen. Martin, d. V. Hr. Michael Betzler, Taglöhner, 9 Wochen. Kreszentia, d. V. Hr. Alois Hörderich, Steinhauer, 1¾ Jahre.

Todes- † Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwiegertochter, Schwester und Base

Frau Theresia Hörmann,

geb. Kraft, Glasermeisters-Gattin,

nach achtwöchentlichem Krankenlager, versehen im den hl. Sterbsacramenten am 10. d. M. mit zurückgelegtem 41sten Jahre zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer ihr edles Thun und Leben kannte, wird unsern herben Schmerz zu würdigen wissen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Dienstag um halb 4 Uhr, der Leichengottesdienst um 10 Uhr am Mittwoch den 13. ds. Mts. in der Stadtpfarrkirche bei St. Max, wozu wir alle Verwandten und Bekannten höflichst einladen. (10742)

Bekanntmachung.

(Die Unions-Volkszählung betreffend.)

Im Auftrage kgl. Regierung ist mit der in diesem Jahre wiederum vorzunehmenden Unions-Volkszählung am 3. December l. Js. zu beginnen, und wird zu diesem Behufe jedem Haus-Besitzer eine Liste, um darin alle Bewohner seines Hauses einzutragen, und eine Bekanntmachung, die alle dabei zu beobachtenden nähern Vorschriften enthält, eingehändiget werden.

Auf diese Bekanntmachung wird hiemit ausdrücklich hingewiesen, und den Hausbesitzern zur Pflicht gemacht, die Einträge in die Formulare am 3. December dieses Jahres vollständig und richtig zu machen und diese dann längstens bis zum 4. Dec. Abends bei der Polizei zu übergeben, widrigenfalls die Einhebung der Formulare auf ihre Kosten angeordnet und außerdem noch strafend eingeschritten würde.

Augsburg, den 7. November 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der II Bürgermeister **Heinrich.** Rotty.

Anzeige an Veteranen.

Herr Hilarius Steinle, Hausmeister, Mitglied des Veteranenvereins, ist gestorben. Der Gottesdienst findet Dienstag den 12. November um 9 Uhr bei St. Moriz und hierauf die Beerdigung statt. Die verehrlichen Vereinsmitglieder sind hiemit eingeladen, dem Verblichenen durch eine zahlreiche Begleitung die letzte Ehre zu erweisen. — Augsburg, den 11. Novbr. 1861.

Die Vorstände.

Versteigerung.

Donnerstag den 14. November Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, werden in F. 151 gegenüber der Kanonenbohrerei nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: Sessel, Kanapee, Bettladen, Kommod- und Kleiderkästen, Tische, Spiegel, Bildertafeln, Kücheneinrichtung, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Frauenkleider und Betten, 2 Thürstöcke und noch verschiedene Gegenstände, wozu einladet

(10241) **Jakob Geiß**, Käufler.

Verwechseltes.

Vorletzten Sonntag wurde beim Rittel nächst dem protest. Gottesacker ein **Hut** verwechselt und wird um Austausch in C. 156/0 ersucht.

Verlorenes.

Gestern Abend sind von der Forster'schen Fabrik bis zum Vogelthor braune Tücher, mit etwas Wolle, in schwarzes Papier eingebunden, verloren worden. Der Finder wird ersucht das Betreffende im Comptoir des Hrn. Forster, gegen Erkenntlichkeit, abzugeben. (10,722)

Zwei sehr ordentliche Schlafstellen sind sogleich an solide Mannspersonen zu vergeben in Litr. A. Nro. 280. (Rothes Thor.)

Zimmervermiethung.

Ein hübsch (4 fl.) meublirtes Zimmer, mit der Aussicht auf den Graben, heizbar, ist zu vermiethen und kann das Nähere in der Exp. ds. Bl. erfragt werden. (10,591/63)

Auswärts Gestorbene Hr. Dr. Jos. Brentzer, k. Advokat in München. Hr. Rechnungsführer Georg Buck in Nürnberg. Hrn. Friedr. Schedel, Rechtspraktikant in München. Hr. Dr. Andreas Neubig, k. q. Lyzealprofessor zu Bayreuth. Hr Joh. Nep. Spreng, Gasfabrik-Direktor in Karlsruhe. Frau Katharina Schaedler, Landesphysikus-Wittwe in Vaduz. Frau Marie Bernhardt, Apothekers Gattin in Viechtach. Frau Franziska Ulrich, Zimmermeisterswittwe in Ingolstadt. Frau M. Anna Beurer, Müllers-Wittwe in Zusmarshausen. Frau Theresia Hofmeister, Rentamts-Oberschreibers-Gattin in Wilsbiburg.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . .	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vrm.	4.30' N.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	3.10 Mrg. 10.55' V.	9.45' A.
Kinbau . .	7.25' Mrgs	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vrm.	5.30' A.
Ulm. . .	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm	— —	4.10' Mrg. 9.25' V.	7.15' A.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . .	7.20' Morgs.	1.15' Mitt.	—.— Abds.	9.15' V.	5.10 N
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.45' Mrg	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N	10.55' N
Kinbau . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' V.	7.25' A.
Ulm . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. 8.20' A.	10.10 A.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 8 U. Mrgs. — In Dinkelscherben 3 U. Nachm.

Le soussigné a l'honneur de donner avis qu'il loge à présent

Spenglergässchen C. 76,

au premier, sur le devant.

Joseph Roussel,

Professeur de langue française au Gymnase royal de Sainte-Anne.

Leçons et Cours particuliers, dont le Programme peut se résumer ainsi: Diction et Orthographe; Style et Composition; Lecture des modèles et Analyse littéraire; Conversation usuelle.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Montag Anfang 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte

---

5000 fl. werden auf ein Anwesen auf erste und einzige Hypothek zu 4½ % aufzunehmen gesucht. D. Ue. (10728/29)

Spenglergasse C. 76, erste Etage, ist ein helles, schön meublirtes, geräumiges **Zimmer,** mit aller Bequemlichkeit bis 1. Dezember an einen soliden Herrn zu vermiethen. (10738)

Ein meublirtes Zimmer ist auf dem St. Ulrichplatz, Litr. A. Nro. 104 über 1 Treppe, zu vermiethen. Hierzu kann auch eine Sattelkammer, Bedientenzimmer und Stallung für 2 Pferde abgegeben werden. (10,730)

Ein großer Hühnerhund ist eingestanden und kann gegen Futter- und Inserationskosten-Ersatz abgeholt werden. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (10,737)

Eine Wasch-Anstalt ist eingetretener Verhältnisse wegen sogleich zu **verkaufen.** Das Haus rentirt sich auf **9000 fl.** Näheres in Litr. G. 108 parterre. (10,742)

St. Vincentius-Verein. Heute Abends 6 Uhr: **Versammlung in der Börse.**

Augsburger Stadt-Theater.

Montag, den 11. Novbr. Abonnement suspendu. Zum Besten der Schillerstiftung: **Das Lied von der Glocke.** Gedicht in 1 Akt von Friedrich von Schiller, mit lebenden Bildern. Musik von Lindpaintner. — Vorher: **Wallenstein's Lager.** Dramatisches Gedicht in 1 Akt von Friedr. v. Schiller.

Dienstag, 12. Novemb. 12. Vorstellung im 3. Abonnement. **Der Freischütz.** Oper in 4 Akten von Carl Maria v. Weber. *** Agathe: Frl. Klettner, als Debut. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 7. Novbr. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100½ B.; — G.; detto 4½% 102¾ B, detto 4½% halbjährig 103½ B.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. — B. 100½ B.

V. Augsburger Hopfenmarkt vom 1. bis 7. November 1861.

Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Bevorzugte Sorten Holedauer Landhopfen — fl. — kr. Wolnzacher- und Auermarktgut mit Ortssiegel — fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 69 fl. 40 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heidecker Gut 84 fl. 38 kr. Spalter Stadtgut 100 fl. — kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut 103 fl. 30 kr. Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. — kr. Alten Hopfen verschiedenen Ursprunges 50 fl. — kr. Voriger Rest 12360 Pfund. Neue Zufuhr 12,586 Pfund, Gesammtbetrag 40,863 Pf., Heutiger Verkauf 19394 Pf. Im Rest geblieben 21,469 Pf. Geldbetrag 15339 fl. 1 kr.

Unter Verantwortlichkeit von J. B. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ erscheint in Augsburg jeden Morgen mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 3 kr. berechnet.

Bestellungen werden außer in Augsburg selbst auch von allen Postämtern des In- und Auslandes angenommen.

№ 311

Dienstag, den 12. November 1861

Redakteur, Verleger und Druck: Dr. Bernhard Jonas.

Politisches.

München, 10. Nov. Die gestern Abends hieher gelangten drei Telegramm und Berichterstatter melden, daß Se. Maj. der König den Generalmajor Lamezan genehmigt und Se. k. H. den Prinzen Leopold zum Kommandeur der königlichen Schützenbrigade und Landwehr-Inspekteur ernannt habe; Lag und Nacht wurde hiehier mit den Truppen das bezeigte Lager bestimmt werden. — Den Zöglingen der Schule ist die volle Belastung von 5000 Gewehren ausgestellt und wird deshalb die zweite Aufzugs gehalten.

Pest. Die königliche Schließung des Landtags ist nun auf Dienstag, den 12. d. Mittags 1 Uhr anberaumt.

Wien, 8. Nov. Gestern Abends erschien Schmerling. Auch hat man „Nürnberger Correspondenzen“ eine eigenthümliche Mittheilung. Der Verfasser hat es gewiß bei der vorherigen Regierung, auf Kosten. Die Verdienst der heutigen Regierung, deren Freund, scheint es ein ein- und zweifelhaftes Lob genug Wien will. Die meisten Augenblicken sind zufriedenheit, weil man sich nur „starker Demagogenschreier und radicalerer Mitbürgschaften“ sich bedienen wollen. Aber man so bedeutig anfangt, hatte in Dresden Gr. Beust, Bülow seine Demagogenhilfe an den Tag hat sich, Heyse, Geh. Rath Wagner, erscheint es aufmerksam, in seiner Rang Handlungen hin, daß man „Volksvertreter“ und „Volk“ nicht mehr auch in einer, seiner gelegt, Deutsche Geschichte geschrieb. Und dabei, Gesinnung, Gesinnung, Gesinnung! Wie sie sich in Wien, in Dresden, in Berlin, in Hannover, in Stuttgart, in Karlsruhe, und sonstwo, die schönsten Männer waren schwer beleidigt und tödtlich angegriffen, aber keiner hat es der Mühe werth, die Wahrheit und Unschuldigkeit der Schuldigkeit zu verlangen, in Ihr sind man sich nicht, daß man sich nicht, daß Sie, den Unterschied der Persönlichkeiten, wo persönliche Leidenschaft Einzelne hat, mutter die Schuld verschiedener Gesinnungen, aber doch auch von den wichtigen Bedürfnissen Unterschied gemeinsame. Die Wiener Parteigut verschwunden sind, daß sie sich gegen Neue von Unschuldigen mimmte, und wenn diese eine Rede sind. — Heyse von Meyerbeer verfasst hat, und das Unterschied, daß das Schuldige Wahrheit war, gehörig gebrandmarkt werden.

Feuilleton.

Die Herberge zum Rothen Krug.
(Fortsetzung.)

Fünftes Kapitel.

Ich will Dienste in Garten. Kühlere Luft, laue Lüfte, um den Mitternachtsstunden, wo Gedanken, Gefühle, Leidenschaften, Wünsche, Hoffnungen, Sehnsucht, Liebe, Freude, Schmerz, Leid, Lust, Ruhe, Unruhe, Sorge, Kummer, Angst, Furcht, Zweifel, Verzweiflung, Tod, Leben, Alles, Alles, Alles

dieses Complotts hin benachrichtigte man den König, der sich mit seiner Gemahlin noch in Korinth befand, auf telegraphischem Wege davon, damit er seinen Reiseplan ändere und am Tage und nicht während der Nacht in Piräeus eintreffe. Er kam auch am 30. Oct. Nachmittag 3½ Uhr wohlbehalten an. Unter der Armee finden fortwährend zahlreiche Verhaftungen statt. Man ist auch einem namentlich unter der Armee verzweigten Complott auf die Spur gekommen, um Dostos zur Freiheit zu verhelfen.

Petersburg, 3. Nov. Auch Moskau, die alte Czarenstadt, hatte ihre Straßenemeute. Wir besitzen darüber leider vorläufig keine andere Auskunft, als die von der Moskauer Polizeizeitung gebrachte Mittheilung. Darnach hätten sich am 12. (24.) October gegen Mittag etwa 500 Personen, zum Theil Studenten, vor dem Hotel des General-Gouverneurs versammelt. Welchen Zweck diese Versammlung gehabt, wird gar nicht angegeben. Es scheint sich aber um irgend eine Petition gehandelt zu haben. Ein Adjutant habe die Masse zum Auseinandergehen aufgefordert und diese Aufforderung sei vom Viertelmeister wiederholt worden. Nichtsdestoweniger haben Studenten sich bis an den Perron des Hotels herangewagt, während andere sogar „ihre Stöcke schwangen." Polizei und Gendarmen wurden beauftragt, die Tumultuanten zu verhaften. Der Haufe zerstreute sich sogleich, die Polizei aber verfolgte die Flüchtigen und verhaftete 340 Individuen. Denselben Tag wurde eine Untersuchungscommission eingesetzt, die aber nicht weniger als 301 Personen sogleich entließ und nur 39 Individuen (worunter 22 Studenten) zurückbehielt. Auf dem Kampfplatze wurden dann drei Dolche und 58 Stöcke (wer lacht da?) gefunden und als Trophäen oder als corpus delicti an die Behörde abgegeben. Während der Verfolgung wurden 2 Studenten und 2 Gendarmen verwundet. — Nach amtlichen Nachrichten hat der Kaiser sofort nach seinem Eintreffen in Zarskoe-Selo (wo er seit einigen Tagen von seiner Krimreise eingetroffen war) dem Grafen Lambert einen Urlaub zu einer Reise ins Ausland bis zu hergestellter Gesundheit bewilligt und den Generaladjutanten, General der Infanterie, Lüders, an dessen Stelle zum interimistischen Statthalter des Kaisers im Königreich Polen ernannt. (Nat.-Z.)

Nichtpolitisches.

München. Am Dienstag Abends wurde, wie die N. M. Z. meldet, die verwittwete herzogliche Stallmeisterin D., welche in Schwabing wohnt, beim Nachhausegehen aus der Stadt in der Ludwigsstraße, in der Nähe der Springbrunnen, von einem unbekannten Burschen angefallen, der ihr mit einem Stilet einen Stich in die linke Seite beibrachte und dann die Flucht ergriff. Die schwer verwundete Frau mußte, da die Straße hier mit einbrechender Dunkelheit gewöhnlich völlig verödet ist, aus Mangel an Gelegenheit einen Wagen zu bekommen, den Weg bis Schwabing unter Beihilfe eines zufällig ihr begegnenden Unterofficiers zu Fuß zurücklegen! Der Thäter ist bereits ergriffen.

Eines der wenigst lucrativen Bücher, die seit langer Zeit erschienen, ist wohl der „Lottokalender für das Jahr 1862. Sulzbach bei Seidel." Das wackere Buch zeigt auch für die Zukunft die Ziehungstage an und bringt eine Liste aller seit Bestehen des Lotto herausgekommenen Nummern, was besonders für Classenspieler großen Werth hätte — wenn — das Lotto im Jahre 1862 noch bestünde. (Punsch.)

* **Augsburg.** Ein Jahr ist verflossen, seitdem sich die erste Anlehensloostheilnehmerschaft dahier gebildet hat. Das Resultat des ersten Jahresberichts ist ein Glänzendes zu nennen. Es haben 359 Personen in 530 Antheilen 30 kr. per Theil und per Monat — welche nie vermehrt werden können — 3180 fl. eingelegt und wurden hiefür um 3174 fl. 5 kr. Loose angekauft. Die Theilnehmerschaft besitzt folgende Loose: 18 Stück Ansbach-Gunzenhauser, 2 badische 35 fl.-Loose, 1 badisches 50 fl.-Loos, 13 Stück Freiburger 15 Frcs.-Loose, 20 Stück Fürstenloose, 1 hessisches 50 fl.-Loos, 2 Stück hessische 25 fl.-Loose, 2 Stück hessische 40 Thaler Loose, 3 nassauische 25 fl.-Loose, 20 Stück Neuchatel-Loose, 8 Stück österreichische 100 fl.-Creditloose von 1858, 1 Stück österreichisches 250 fl.-Loos von 1854, 2 Einfünftel-Antheilsloose von 500 fl. von 1860, 50 Stück schwedische Loose. Die Mehrzahl der Loose sind seit dem Ankauf bedeutend im Cours gestiegen und darf bei dem dermaligen Coursstand immerhin die Gesellschaft einen Gewinn von circa 200 fl. annehmen. Ein Loos wurde dieses Jahr nicht gezogen, daher kein Gewinn angefallen. Sonntags den 0. ds. war Generalversammlung und Rechnungsablage, woselbst den Vertrauensmännern die vollste Anerkennung zu Theil wurde. Bezüglich des Uebereinkommens wurden wegen der Cession einige Abänderungen beschlossen und bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Vertrauensmänner die vorjährigen wiederholt gewählt, jedoch noch weitere sieben neue Mitglieder berufen, so daß die Zahl der Vertrauensmänner nunmehr 16 ist. Schließlich muß bemerkt werden, daß kein einziger Monatsrückstand vorhanden ist, und daß von den Vertrauensmännern die Verwaltung unentgeldlich besorgt wird, es ist bloß per Theil als Regiekostenbeitrag 6 kr. jährlich bezahlt worden.

Augsburg. Wir haben bereits das ausgezeichnete Concert, welches unser verehrter Herr Chordirector Kammerlander letzthin veranstaltet hat, besprochen, und haben heute nur noch rühmend zu erwähnen, daß in diesem Concerte Herr Capellmeister Krähmer zum ersten Male ein neues Instrument (Violoncello) spielte, welches an Fülle und Kraft des Tons, wie an Weichheit und präciser Ansprache den besten altitalienischen Instrumenten vollkommen ebenbürtig zur Seite steht. Der Hauptumstand ist, daß nicht allein alles Auswärtige gut ist, sondern auch etwas Einheimisches, indem dieses Violoncello unser junger Meister Herr J. A. Haff dahier verfertigt hat.

Lindau, 10. Nov. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 36 kr. (Abschlag 9 kr.), Kern 23 fl. 14 kr. (Aufschlag 4 kr.), Roggen 17 fl. 15 kr. (unverändert), Gerste 15 fl. 19 kr. (Aufschlag 2 kr.), Haber 8 fl. 12 kr. (Aufschlag 6 kr.). Umsatzsumme: 76.636 fl. 29 kr.

□ Bei dem Magistrate **Memmingen** soll für die Dauer des Baues der Kempten-Neu-Ulmer Eisenbahn ein rechtskundiger Magistratsfunctionär aufgenommen werden, und wird demselben bei entsprechender Thätigkeit ein monatlicher Functionsgehalt von 50 fl. in Aussicht gestellt. Bewerbungstermin 14 Tage.

Kirchheimbolanden, 6. Nov. Das vor einigen Tagen abgebrannte Schloß war von dem Grafen Ludwig von Nassau-Saarbrücken 1602 mit fürstlicher Pracht gebaut worden und diente diesem, sowie seinen Nachfolgern auch von der Nassau-Weilburger Linie zur Residenz bis zur französischen Revolution, deren Stürme es nur theilweise überlebte. Im Jahre 1849 wurden im Garten des Schlosses 17 Mann Freischaaren, meist aus Rheinhessen, durch die vordringenden preußischen Truppen abgeschnitten und dann hier beim Schlosse erschossen.

Das „Journal du Cher" berichtet über ein schauerliches Drama, welches in der Nacht vom 1. auf den 2. v. M. in der Gemeinde La Guerche

---

herrschte dort. Er streckte die Arme aus; rings umher Mauern, feucht wie die eines Kellers. Einige Augenblicke wähnte Chopin zu träumen, er versuchte seine Ideen zu sammeln. Manchmal, wenn er vom Feste zu Croux nach Soissons, seiner lieben Heimat zurückkehrte, war es ihm begegnet, daß er ermüdet einen Theil der Nacht in einem Graben zubrachte. Doch, wenn er dann erwachte, erglänzte der gestirnte Himmel über seinem Haupte, oder die Spitzen der Kathedrale von Soissons tauchten von Ferne aus den Morgennebeln auf.

Hier, er fühlte es nur zu schwer, hier war er an einem unterirdischen Orte eingeschlossen. Er raffte sich auf, und indem er die letzten Täuschungen des Schlafes verjagte, kehrte ihm die Erinnerung an die jüngste Vergangenheit zurück. Er gedachte seiner gränzenlosen Ermüdung, seines Eintritts in die Schenke, des seltsamen Geräusches, das er vernommen, der Vergewaltigung, die an ihm verübt wurde und des jungen Mädchens, welches um sein Leben gebeten. Er erinnerte sich, daß man ihn eine dunkle Treppe herabgezerrt und daß man ihm mitten auf derselben einen heftigen Faustschlag versetzt hatte. Er legte die Hand an den Kopf, ein stechender Schmerz machte sich fühlbar und überzeugte ihn, daß das Geschehene kein Traum gewesen.

Aber wo war er? Was beabsichtigt man mit ihm? Wie lange befand er sich hier?

Seine Gedanken schwebten unbestimmt hin und her.

Er war in einer Art Zelle eingeschlossen; auf drei Seiten fühlte er Mauer, auf der vierten eine hölzerne Thüre. Er suchte sie mit Gewalt zu öffnen, sie wich nicht; sie war fest, wie die Thüre eines Gefängnisses.

Am untern Ende der Thüre befand sich ein Loch, durch welches die Luft eintrat. Claude Chopin überzeugte sich, daß er, wenn die Thüre vollständig geschlossen würde, sofort den Tod des Erstickens sterben müßte. Die Luft selbst, welche durch jenes Loch in das Gewölbe strömte, war schwer, feucht und mit jenen übelriechenden Düften geschwängert, welche in unterirdischen Räumlichkeiten die Athmungs-Organe zu belästigen pflegen.

(Fortsetzung folgt.)

Neapel. Die Aufgelösten vereinigen sich immer mehr und die Zersprengten marschiren in schönster Ordnung unter Anführung eines Erschossenen gegen die Piemontesen. Cialdini geht, denn wenn er nicht ginge, so würde er vielleicht bleiben. (Punsch.)

statt hatte. Vor kaum einem Jahre hatte der 44jährige Jean Priat ein junges Mädchen von erst 15 Jahren geheirathet. Diese Ehe scheint, nach der folgenden Katastrophe zu urtheilen, nicht sehr glücklich gewesen zu sein. Wie gewöhnlich, waren beide Ehegatten frühzeitig zu Bett gegangen, ohne daß irgend Streit oder gar eine Drohung vorhergegangen war. Gegen Mitternacht erwacht Priat plötzlich durch einen lebhaften Schmerz im rechten Ohr. Er bringt die Hand hin und spürt eine zischende Flüssigkeit, die über sein Gesicht läuft. Es war in der That nichts anderes als geschmolzenes Blei, welches seine 16jährige Gattin ihm in's Ohr gegossen, und welches, da es weiter keinen Ausweg fand, sich über das Gesicht ergoß. Außer sich vor Schmerz und Wuth springt der Mann auf, ergreift ein Beil und bringt seiner Mörderin drei fürchterliche Schläge bei. Sie schreit um Hilfe und bittet um Gnade: allein die Wohnung liegt einsam, Niemand erscheint. Man stelle sich die Nacht vor, welche dieses Ehepaar mit einander zubrachte! Als am folgenden Morgen Hilfe herbeikam, gestand die junge Frau, sie habe sich ihres Gatten entledigen wollen, in der Hoffnung, durch diese Todesart allen Verdacht von sich abzulenken. Ihre schweren Wunden erlaubten noch nicht, sie in Haft zu bringen.

Rom, 2. Nov. Der Oberbeamte des Staatsschuldenwesens, Sgr. Petacci, der nebenher Bankgeschäfte machte und seine Clienten um 90,000 Thaler betrog, wurde in Viterbo auf der Flucht eingeholt. Hingegen entkam sein Schwiegervater G. Traustini, der einen Cassendefect von 20,000 Thlrn. hinterließ.

Marseille, 8. Nov. 200,000 Hectoliter Getreide sind wiederum angekommen. Die Preise weichen.

Spanien. Ein fürchterlicher Sturm hat am 28. October über der Stadt Badajoz gewüthet. Die Gewalt des Windes und der heftige Regen haben großen Schaden angerichtet. Leider hat der Blitz auch 5 Personen getödtet und mehrere andere verwundet.

Der Vampyr-Aberglaube, welcher insbesondere in den polnischen und russischen Ländern verbreitet ist, kann trotz den Bemühungen der Geistlichkeit nicht zur Ueberzeugung gebracht und ausgerottet werden. So haben in der Gemeinde Laszewo, in der Gubernie Plock, fünf Colonisten den Verdacht geschöpft, daß ihr im April d. J. verstorbener Onkel sich in einen Vampyr verwandelt hätte. Sie begründeten den Verdacht damit, daß einem der Colonisten sein 27 Jahre alter Sohn, und kurz darauf drei andere Kinder gestorben sind. Als bald darauf das Gerücht Verbreitung fand, daß die ganze Familie aussterben müsse, wenn sie dem Todten den Kopf nicht abhauen, so haben sich eines Tages im Juli die fünf Colonisten in der Verzweiflung ihrer Lage angetrunken, sind auf den Kirchhof gegangen und haben ihrem todten Onkel, nachdem sie den Sarg ausgegraben, den Kopf abgehauen, und ihm denselben zwischen die Füße gelegt. Sie meinten durch diese That sich von dem Tode befreit zu haben, was allerdings vorderhand eintraf; dafür hat sie aber das Gericht zur Verantwortung gezogen.

Locales.

Morgen Mittwochsden 13. Nov. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

* Die Ammergauer Passionsvorstellungen. Wie viele Bewohner hätten nicht letzten Sommer die Passionsvorstellungen in Oberammergau gerne gesehen, wäre nicht Geld und Zeitversäumniß ein Hinderniß gewesen. Diese Vorstellungen sind nun en miniature versinnlicht und können im Kohlergarten im Saale des Hrn. Kratz für einige Kreuzer gesehen werden. Wer sich nun ein paar Stunden von profanen Zwecken und Belustigungen zu entfernen vermag, versäume ja nicht, einer Vorstellung beizuwohnen, und wir sind überzeugt, daß er befriedigt heimkehren wird. Das ganze Arrangement bietet so viel Schönes und Erbauliches, wie noch nicht leicht geboten wurde. Insbesondere möge man nicht versäumen, dieß den zarten empfänglichen Herzen der Jugend zu ermöglichen.

Populations-Anzeigen der kath. Pfarrei Lechhausen pro Monat October.

A. Geborene. Anna, d. V. Hr. Joh. Georg Huber, Webermeister. Karl, d. V. Hr. Michael Ganz, Webermeister. Franziska, d. V. Hr. Wankraz Blank, Fabrikarbeiter. Philipp, d. V. Hr. Phil. Ries, Fabrik-Arbeiter. Leopold, d. V. Hr. Sebast. Weinmair, Metallschläger. Mar. fremd. Crescenz, d. V. Hr. Andreas Schmaus, Fabrikarbeiter. Quirinus, fremd. Anna, d. V. Hr. Joh. Gebler Fabrikarbeiter. — B. Gestorbene. Wankraz Knöpfle, Fabrikarbeiterskind, 18 Wochen. Katharina Strehle, Taglöhnerskind, 2 Tage. M. Anna Wolf, Zimmermanns-Tochter, 69 Jahre. Joseph Leiter, Zimmergesellenskind, 6 Monate. Johann, fremd. Jakob Himmel, Drehorgelspieler, von Pirmasens, 43 Jahre Karolina Stempfle, Fabrikarbeiterin, 41 Jahre. Philipp Ries, Fabrik-Arbeiterskind, 18 Tage. Crescenz, fremd. Joseph Königsberger, Maurergeselle, 54 Jahre. Karl Ganz Webermeisterskind, 3 Woch. — C. Getraute. Hr. Balthasar Roßberger, Eisengießer, von Neukam, mit M. Anna Miehle, Oekonomentochter, von Oberdorf. Hr. Benedict Mühlhammer, Metallschläger, mit Jgfr. M. Anna Mair, Oekonomentochter, von Lauterbach. Hr. Anton Walk, Oekonom, von Wollishofen, mit Franziska Hotter, Schullehrerstochter, von Stöttwang.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: zum Eisenbahnpacker der Stationsdiener J. Keßler in Augsburg; zu Stationsmeistern die Stationsdiener J. Richter in Augsburg, C. Vogler in München und F. Colombo in Kempten; zu Locomotivführerlehrlingen der vormalige Maschinist M. Fleischmann in Salzburg, die Maschinenschlosser J. Bötsch und J. Ruppert in Aschaffenburg, S. Constantin, J. Salcher und L. Lind in Augsburg, J. Hochrein und F. Pfeuffer in Würzburg, C. Fischer in Ulm, G. Bröl und C. Pini in Kempten, J. Sebald und M. Feulner in Bamberg, H. Zahn in Hof, J. Braunersreuther in Neummarkt und F. Heß in Lindau. Versetzt wurden: die Post- und Bahnexpeditoren L. Richmann von Pasing nach Miesbach und C. Meyer von Nannhofen nach Pasing; J. Bauernfeind von Wassertrüdingen nach Schwabach und F. Kühnlein von Schwabach nach Wassertrüdingen, H. L. Popp von Hochstadt nach Ebensfeld und der Billeten-Expeditor F. Jeß von Hof als Post- und Bahnexpeditor nach Hochstadt; die Assistenten A. Peter von Hof, J. Schmidt von Nördlingen und F. X. König von Straubing nach München, C. Fürst von Ansbach nach Hof, A. v. Peter von Kufstein nach Salzburg, J. Wachter von Lichtenfels nach Nördlingen, H. Noll von Neustadt o/H. nach Zweibrücken, J. N. Franz von Zweibrücken nach Neustadt a/H., C. Zintl von Neustadt a/H. nach Bamberg.

Danksagung.

Für die allseitige liebevolle Theilnahme bei dem schnellen und schmerzlichen Verluste unserer beiden noch einzigen lieben Kinder, und insbesondere für die zahlreiche Betheiligung beim Leichenbegängniß unseres unvergeßlichen lieben **Heinrich** statten wir hiemit den aufrichtigsten Dank ab.

Augsburg am 11. November 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
M. Unsin, Gold- und Silberarbeiter,
V. Unsin, geb. Muesmann.

Le soussigné a l'honneur de donner avis qu'il loge à présent
Spenglergässchen C. 76,
au premier, sur le devant.
Joseph Roussel,
Professeur de langue française au Gymnase royal de Sainte-Anne.

Leçons et Cours particuliers, dont le Programme peut se résumer ainsi: Diction et Orthographe; Style et Composition; Lecture des modèles et Analyse littéraire; Conversation usuelle.

Zu verkaufen. Unter dem Perlachthurm ist ein **Laden** sogleich aus freier Hand zu verkaufen. Baarerlag 200—300 fl. D. Uc. (10761—62)

Gesucht werden auf ein 2stöckiges **Wirthschafts-Anwesen** im kgl. Landgerichte Zusmarshausen, wobei 24 Tagwerk Gründe, **1100 fl.** zur 2ten Stelle, oder: **3,600 fl.** zur ersten und einzigen Stelle. (Kauf-Preis: **9,300 fl.**) Nähere Auskunft hierüber ertheilt die Exp.

Ein sich gut rentirendes Haus,
am Göggingerthor-Platz ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. die Exped. ds. Bl. (10,752)

Verlorenes. Samstag Abends sind von einem armen Mann (von der Förster'schen Fabrik bis zum Vogelther) **braune Tücher** mit etwas Wolle, in schwarzes Papier eingebunden, **verloren** worden. Der Finder wird ersucht, dieses gegen Erkenntlichkeit in der Exped. ds. Bl. abzugeben. (10,722)

Im untern Schießgraben: Heute Schlachtpartie.

Danksagung.

Für die ehrenvolle Theilnahme und die Betheiligung meinem Bruder, **Herrn Heinrich Eberle**, sagt hiemit allen werthen Mitarbeitern, insbesondere dem Gesellschaftsverein Tell, Herrn Carl Herdter, sei dem 30. Oktober in Zahlen 31 Jahre in Diensten der Firma Gebrüder Sulzer, sowie allen werthen Freunden, Gönnern und Bekannten, die ihm so viele Beweise der Liebe und Achtung gaben, seinen herzlichsten Dank aus.

Franz Eberle, Bahnbeamter in Rorschach.

Sulzbacher Geschäfts-Kalender für 1862

kann bereits 30 Kr.

ist so eben eingetroffen und wird allen übrigen Sulzbacher, Manchester- und Kalendern den Rang ablaufen.

J. Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg.

Sulzbacher Geschäftskalender

ohne als ersten Theil Kalender und das Jahr 1862 hat sie so eben versandt, versendig in:

J. A. Schüler's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg, Ludwigsstraße, neben der Post.

Sulzbacher Geschäftskalender 1862

eingetroffen in der (10777)

J. A. Schüler's Buchhandlung (Alte Mauer) in Augsburg.

In der Buchhandlung von **Leopold & Comp.** in Augsburg ist soeben eingetroffen: (10781)

Sulzbacher großer Geschäftskalender für 1862.

Preis 1 fl. 48 kr.

In der Matth. Rieger'schen Buchhandlung ist soeben eingetroffen:

Sulzbacher voll. Geschäfts-Kalender für 1862.

Broschirt 36 kr. (10.784)

In der v. Jenisch & Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben eingetroffen:

Der Sulzbacher vollständige Geschäfts-Kalender für 1862.

Broschirt 36 kr. (10.777)

Verschönerung in Augsburg.

Am Sonntag den 9. November, Abends 7 Uhr, findet im Saale des **Weinwirthes Bayer** eine Versammlung und Sonntag den 16. Nov. Tag- und Schulung aus anderen wichtigen Gegen. (10.785)

Die vollständigen Ziehungslisten der Münchner werden am 15., 19., 20., 21. und 22. November mehrere zum Theile sehr bedeutende Gewinnliste gegen baare Zahlung ständig vorrätigst, mit ganz: Münchner, Kalsruher, weißer Heller, Bernhardt- und Rothschilder, Augsburger und Nürnberger-Kalender.

Cours-, Staats- und Staats-Nachrichten.

Frankfurt a. M. 30. Okt. Oesterr. Metall. Obligationen 57 1/4 Bank-Actien 1000 Kreditactien 174 1/2 Silber 121 1/2 Preuß. Kassenscheine 104 1/2 Wiener Währung 104 1/2 Augsburger 121 1/2 Hamburger 88 1/2 Laubthaler 1 fl. 48 kr. Holl. Kassenscheine 99 1/2 Gold-Sorten 9 fl. 53 kr. Ducaten-Agio 1 1/2 Napoleonsd'or 9 fl. 52 kr. Souverains 11 fl. 41 kr. Wechsel-Course: London 119 1/2 Paris 95 1/2 Wien 96 1/2.

Eine Eisenhammer-Schmiede,

vollständig eingerichtet, mittel einer Wasser- und Hausbesitz-Mühle, dann eine Wirthsgerechtigkeit-Mühle mittelmäßig, mit sechs Tagwerk, mit gut in Ordnung befindlichen Gebäulichkeiten, sammt einer klugen Brandkassenstatt gelegen, in der nähe Thalmässings von hoher Wasser beliebt, ist sammt einer Scheune unter annehmbaren Bedingungen aus freyer Hand sogleich und billig zu verkaufen. Näheres ist ertheilt das Dr. (10.340)

Linden-Bier-Laut

von 16. & 17. November ist in der Wirthschaft zu Weilenberg bis zu der Stelle, wo der Lindenbaum stehet, ausgeschenkt. Für Speise und Trank werden die Gäste bestens eingeladen und Kartoffelsuppe hiezu eingeladen.

Augsburg den 11. November 1861.

Fürst. Fugger'sche Verkaufsregie-Commission.

Augsburger Pockinger-Institut.

Unterzeichnete beehrt sich, sich und ihr neu errichtetes Institut den Herrschaften und Eltern zu empfehlen.

Zugleich zeigt sie an, daß sie Zöglinge in Kost nimmt, in Komplet zweckmäßig werden und bei sorgsam Aufsicht erlangt.

Aechte Rettig-Bonbons

für Husten und Brustleiden, von Breslau & Fischer in 10 Sgr. (10.779)

Zu haben in Augsburg bei Schüler, Buchhandlung.

Hirsgschneck-Bier

Louis Scherer, am Bärenkellerthor.

Eine ordentliche fleißige Magd

wird eingetretener Verhältnisse wegen sogleich in Kost zu nehmen gesucht. Sagt die Exped.

Eine schöne Drehbank mit Support,

Bohrstöcke, die Zeugschmiede-Werkzeuge sind billig zu verkaufen in Ulm, F. Nro. 130, zunächst am Kapellplatz.

Lehr-Dienst.

Ein ordentlicher Junge kann sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Expedition. (10.721)

Rodenstuer! Zur Lehre!

Ein Knabe von 14. bis 16. Jahren, mit der 2ten Classe auf Realschule, findet sogleich Unterkunft. Ortsschreiber.

Versteigerungs-Anzeigen.

Den 1. 8. 30. Oktober. Vormittags 9 Uhr wird:

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 312.

Mittwoch, den 13. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Stanislaus. — Protestant.: Levinus.

Politisches.

≠ **München**, 13. Nov. Der feierliche Schluß des Landtags fand gestern Nachmittag 1 Uhr durch Se. königl. Hoheit den Prinzen Luitpold statt. Derselbe wird sich in einem sechsspännigen Hofgalawagen von der Residenz zum Ständehaus begeben, hier wurde derselbe von einer Deputation empfangen und in den Sitzungssaal der Abgeordneten geleitet, wo sich schon vorher die Mitglieder beider Kammern versammelt hatten. Der allerhöchst bevollmächtigte Prinz hat die Thätigkeit des Landtages im Namen Sr. Majestät des Königs für geschlossen erklärt, worauf Hr. Minister des Innern den Landtags-Abschied verkündete. Alle Gesammtbeschlüsse des Landtags, auch **die Abschaffung des Lotto** und unter anderm das Gesetz über die Verjährung der Forderungen, Vervollständigung des Telegraphennetzes, die Einstellung der Straf-Polizei- und Einführungsgesetze, das Notariatsgesetz, das Gesetz über Zusammenlegung der Grundstücke, über die Einzelnhaft, über die Aufbringung des Bedarfs für deutsche Schulen haben die allerhöchste Genehmigung erhalten. Ferner wurden die an Sr. Majestät gebrachten Wünsche 1) wegen Besetzung der Lehrstellen an den Studienanstalten, 2) wegen Umgestaltung der Häusersteuer, 3) wegen der Verhältnisse der Israeliten, 4) wegen der dienstlichen Stellung der Lehrer an den Landwirthschafts-, Gewerbs- und Handelsschulen, 5) wegen Erleichterung der Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb, 6) der Ausbildung der Jugend durch Turnen, 7) in Bezug auf das Gewerbewesen soll das Gesetz vom 11. Sept. 1825 in seinem Wortlaute und Geiste in entsprechender Weise vollzogen werden, 8) die vorläufige **Aufhebung** der gesetzlichen Bestimmungen über die Regulirung des **Bierfatzes** ꝛc. **genehmiget.**

Warschau, 7. Nov. Vorgestern sind der neuernannte Statthalter General v. Lüders und der Kriegsminister v. Suchosanet hier eingetroffen. An demselben Tage starb der General-Kriegsgouverneur v. Gerstenzweig, wie man allgemein glaubt an Selbstmord.

In **Venedig** wird die Königin Marie von Neapel zum Besuch ihrer Schwester, der Kaiserin, erwartet.

Von der polnischen Gränze, 11. Nov. Gestern wurden der Oberrabbiner Meisel, der Prediger Jastrow und Kramstuck, und der Vorstand der Judengemeinde, Feinkind, verhaftet. Der Grund der Verhaftung ist unbekannt.

Paris, 11. Nov. Bei dem Bankett, das am Samstag die Redactionen der Opinion nationale, des Siecle und der Presse Hrn. Rattazzi gaben, brachte Guéroult (von der Opin. nat.) einen Trinkspruch auf die Unabhängigkeit, Einheit und Freiheit Italiens, Peyrat (von der Presse) auf Garibaldi, Havin (vom Siecle) auf Rattazzi, den italienischen Gesandten Ritter Nigra und General della Rocca. Rattazzi erwiderte dankend auf die ausgesprochenen Sympathien für Italien. Die Gefühle der Zuneigung und die Unterstützung, welche Frankreich Italien darbringe, werden in Italien durch volle Ergebenheit erwidert. Italien werde niemals vergessen, was es dem erhabenen Kaiser schulde, der für dasselbe so vielen Gefahren trotze, der ihm allein in seiner Noth die Hand entgegenstreckte, niemals werde es die bewunderungswürdigen Soldaten vergessen, die für seine Sache gefallen, die glorreiche Armee, welche es befreit, die edlen Schriftsteller und das französische Volk, die für seine Befreiung so viele Theilnahme gezeigt. Zu einer Zeit der Wiederherstellung der Nationen sei eine Gruppirung der Schwestervölker, eine Vereinigung der lateinischen Race kein leeres Wort. Brüderlich vereinigt haben unsere beiden Völker, gestützt auf die Sympathien der andern liberalen Nationen, nichts zu fürchten von der übrigen Welt; wann die Stunde geschlagen, wird Frankreich sehen, wie Italien seine Schuld der Dankbarkeit und seine Pflichten der Solidarität versteht. (Schw. M.)

Nichtpolitisches.

München. (Ein gewandter Dieb.) Wenn irgendwo, so sollte man doch glauben, daß in einem k. b. Polizeigebäude der Besitz ein gesicherter sei und wenn irgend Jemand, so sollte man doch vermuthen, daß ein k. b. Polizeifunctionär von langfingerigen Gaunern respectirt werden sollte. Aber selbst in diesen heiligen Hallen zitterte die Hand eines Taugenichts nicht, als dieser im Arbeitszimmer eines Functionärs sich dessen Ueberrock sammt 10 fl., Brille und seidenem Taschentuch am hellen, lichten Tage annexirte. Der Spitzbube wußte die Raschheit seiner Füße in richtigen Einklang mit der Behendigkeit seiner Finger zu bringen und verschwand spurlos auf Nimmerwiedersehen. (Fl. Z.)

≠ **München**, 11. Nov. Die Grundgrabung für die Aufstellung des König-Ludwig-Monumentes auf dem Odeonplatze hat seit einigen Tagen, sowie die Beifuhr von Baumaterialien hiezu lebhaft begonnen. Wie lange die Witterung das Bauen in ungeschlossenen Räumen noch als Ausnahme gestattet, steht dahin; nach den baupolizeilichen allerhöchsten Vorschriften über die Bauzeit sind die Bauten mit dem 1. November eingestellt.

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Sechstes Capitel.

Chopin konnte sich nicht erklären, wo er sich befand; er legte sich auf die Erde und spähte durch das Loch; nichts war sichtbar, nicht einmal ein Schein jenes Zwielichts, das man in weiter Ferne aus dunkeln Räumen wahrzunehmen pflegt. Er lauschte mit fieberhafter Anstrengung, ein Geräusch trat auf sein Ohr. Manchmal schien es ihm, als ob ein wirrer Lärm zu ihm herunter schalle, er spannte alle Kraft des Willens an, um etwas unterscheiden zu können, doch als ob es nur eine Täuschung der Sinne gewesen, war das Geräusch immer wieder unhörbar.

Claude war kein Feigling, aber die Stille, das Dunkel und die Verlassenheit übten auf seine Seele gleichwohl einen außergewöhnlichen Eindruck, er fühlte sein Herz von unsäglicher Angst erbeben. Das Bewußtsein der Zeit war ihm entschwunden; wie viel Uhr war es, wie lange hatte er geschlafen? Er fühlte das Bedürfniß nach Speise und ein brennender Durst quälte ihn. Hatte man ihn in diese Keuche geworfen, damit er Hungers sterbe? Claude legte sich selbst diese schreckliche Frage vor; er fragte sich weiter, wer die Männer gewesen, die sich in der Schenke seiner bemächtigten, er rief sich ihre schrecklichen Gestalten zurück, ihre Rohheit, die wohl bis zum Morde geschritten wäre, wenn sie nicht ein junges Mädchen daran gehindert hätte. Wer war das Mädchen? Claude Chopin hatte vernommen, sie sei die Tochter desjenigen von seinen Angreifern, der sich Marseiller nannte.

Lange beschäftigten Claude solche Gedanken; dann verließ seine Phantasie das Gefängniß, sie schweifte nach Solfsons; eine enge Straße, die zum Flusse führt, ein kleines Häuschen, dort wohnt Claude's Mutter. Sie war Wittwe, Vater Chopin, ihr Mann, seit fünf Jahren todt. Nach Gott erfüllte nur eine Empfindung ihre Seele, die Liebe zu Claude, und Claude dachte daran und weinte bei dem Gedanken an die Liebe seiner Mutter. Er sah die würdige Frau vor sich, das Haar gebleicht, die

Durch hohe Entschließung der königl. General-Bergwerks- und Salinen-Administration hat der Verkauf von Kochsalzsäcken à 8 fl. 29 kr. 2 dl. im kgl. Salzmagazin dahier aufgehört und werden von nun an daselbst plombirte Centner-Säcke à 6 fl. 27 kr. abgegeben.

In Mettingen hat sich eine Actien-Gesellschaft zur Erbauung einer Brücke über den Lech zwischen Mettingen und Thierhaupten unter der Vorstandschaft des Hrn. Reichsraths Frhrn. v. Gumppenberg-Pöttmes constituirt.

Das Monument bei Nordendorf. Dieses Monument ließ der Ausschuß des historischen Vereines für Schwaben und Neuburg auf dem antiken Grabfelde längs der Eisenbahn nach Donauwörth im Jahre 1853 zur Erinnerung mit entsprechenden Inschriften errichten. Zugleich wurde die Stelle eingefriedet und das Monument mit Baumpflanzungen und Gebüschpartien umgeben. Diese Anpflanzungen wurden seit mehreren Jahren durch ein geehrtes Ausschußmitglied in soweit besorgt, daß sie ordnungsmäßig gereinigt, recrutirt und begossen ꝛc. wurden und daß sie überhaupt für den beabsichteten Zweck erhalten blieben. Im letzten Jahre aber geschah für diese Anlage nichts, es konnte oder wollte jenes geehrte Mitglied, wie es scheint, sich nichts mehr um die Sache annehmen und so gerieth sie in Vergessenheit. — Indem man den Ausschuß des historischen Vereines hiemit aufmerksam zu machen sich erlaubt, wird zugleich vorgeschlagen, die Sorge für die Anpflanzungen, die Einfriedung bei dem dortigen Monumente dem nächsten Eisenbahnstationsbeamten zu übertragen, was dieser gegen eine mäßige Vergütung für Mühe und Auslagen gewiß gern besorgen würde.

†. Aus der Diöcese Speyer. In Speyer starb am Vorabende von Allerheiligen der hochw. Herr Domvicar Hasselwander im schönsten Mannesalter nach kurzem Krankenlager am Blutsturze. Der allgemein geachtete und geliebte Priester wurde tief betrauert; das bischöfliche Ordinariat verlor an ihm einen tüchtigen Arbeiter, der seinen Fleiß und seine Kenntnisse in mannigfachen Branchen des Ordinariatsdienstes bewährte. Er ruhe im Frieden.

Leipzig, 5. Nov. Das neue dem Dresdener Regulativ wörtlich identische „Regulativ über die polizeilichen Maßregeln in der Stadt Leipzig zur Beschränkung des Prostitutionswesens und Verhütung der Lustseuche" (und Krätze?!) hat dem ersten Polizei-Arzt der Stadt, Professor C. W. Streubel, Veranlassung gegeben, sich in einer in den stärksten Ausdrücken abgefaßten Flugschrift über die Frage auszusprechen: „Wie hat sich der Staat der Prostitution gegenüber zu verhalten?" Er kommt zu dem Schlusse, daß das neue Regulativ (seit März hier in Geltung) nach §§ 354 und 355 des Strafgesetzbuchs durchaus ungesetzlich und unpraktisch sei. Der Staat dürfe nie, wie hier von Seiten der Polizei geschehen, Maßregeln ergreifen, die der Gewerbsunzucht direct oder indirect Vorschub leisten, oder gar Berechtigung verleihen. Die Zahl der Bordelle hat sich in der That bedauerlich vermehrt. Prof. Streubel erhielt gestern früh in Folge seiner Broschüre seine Entlassung als erster Polizei-Arzt, wird aber gegen diesen Act des neuen Polizeidirectors Recurs ergreifen. (A. Z.)

An der Viehschau in Tägerweilen (Schweiz) wurde laut den „Thurg. Nachr." ein Stück vorgeführt, das folgendes sauber geschriebene Document trug: „Dieses schälig Rindvieh stammt ab von Sr. Majestät des K. Napolion den III., seiner Kuh auf Arenberg, und verdient schon wegen seiner hohen Abkunft eine hohe Prämie. Ich habe es gekauft als ein Saugkalb und hab's erzogen, nun ist es ein Schäl geworden und ein Weltsthier, wie Se. Maj stät des K. Napolion seine Kuh auf Arenenberg." — Es erhielt keine Prämie.

Rom, 31. Oct. Seit einigen Tagen stürzte der Regen in Strömen nieder. Den 28. hatten wir einen heitern Abend mit großer Anhäufung electrischer Materie und gegen 10 Uhr Nachts bedeckte sich das Firmament mit schweren Regenwolken. Den 29. Morgens zeigten sich die Vorboten des herannahenden Sturmes, der Barometer stand niedrig, der Wind blies aus Süden und die Temperatur kündigte baldigen Regen an, der sich auch um 10 Uhr Vormittags wirklich einstellte. Vor Mittag legte sich der Wind einige Minuten, dann brach er mit verdoppelter Heftigkeit los und führte Regen und Hagel mit sich, der heftig gegen den Vatican stürmte. Die herrlichen Fenster der großartigen Logen im päpstlichen Palaste wurden großentheils zertrümmert. Im Arsenale hinter dem Vatican stürzte der Sturm und der Blitz eine anstoßende Gartenmauer um und wühlte eine große Oeffnung in den Boden. Außerhalb der Stadt zerstörte das Gewitter ein Haus und entwurzelte Bäume, es war über den Monte Testaccio herüber gekommen, wo der Blitz in die Spitze der Pyramide des Cajus Cestius einschlug und deren Gipfel verletzte, zwei Soldaten an der benachbarten Pulvermühle wurden von dem electrischen Schlage zu Boden geschleudert, ohne indeß einen erheblichen Schaden zu nehmen. Die Tiber ist von dem strömenden Regen in den Niederungen bereits über ihre Ufer getreten und ein Theil der Bahnstrecke von Civitavecchia von den Fluthen bedeckt, weßhalb die Fahrten eingestellt werden mußten. Der „Monde" schildert die schreckliche Verheerung dieser Wasserhose also: „Alle Lichter gingen aus und die zahlreichen Bewohner des Vaticans, betäubt und halb erstickt, glaubten an eine völlige Zerstörung. Das entsetzliche Getöse und die furchtbaren Donnerschläge, welche den Palast in seinen Grundfesten erschütterten, ließen im ersten Augenblick das Aufsteigen einer Mine unter den Zimmern des Papstes vermuthen. Pius IX. war während des Aufruhrs der Elemente im Gebet versunken. „Ich bin wie Hiob," sagte er zu den Eintretenden, „der böse Geist greift mich von allen Seiten an." In dem großen Constantins-Saal, wo sich die Fresken von Giulio Romano befinden, sind alle Fenster zertrümmert und nach außen geschleudert worden. Stücke von den Glaskugeln, welche sich in dem großen Ehrensaal auf den Gascandelabern befanden, flogen in einem benachbarten Hof wider eine Mauer und sitzen zum Theil in derselben fest. Große genuesische Schiefersteine von der Dicke eines Centimeters, welche das Belvedere bedeckten, wirbelten wie Federn in der Luft herum. Zum Glück ist keines der großen Gemälde von Raffael beschädigt worden. Das Arsenal hat wenig gelitten.

In England hat man den Straßenstaub theils zu Anstrichfarben für Häuser, theils zu einem Oelmörtel für architektonische Zwecke empfohlen; es werden nämlich 100 Theile Staub mit 10 Theilen Mennig, mit Bleiglätte und dem nöthigen Leinöl zu einer Masse von der Consistenz des Glaserkitts gemischt, die an der Luft erhärtet.

(Halbmenschen.) Im Innern der Insel Borneo hat man eine Art Wilde gefunden, die halb Menschen und halb Thiere zu sein scheinen, und deren Familienähnlichkeit auch auf den Philippinen existirt. Sie gehen fast aufrecht und erreichen beinahe vier Fuß Höhe, sind dunkelfarbig, runzelig und haarig, errichten keine Wohnplätze, bilden keine Familie und verkehren fast gar nicht miteinander. Sie schlafen in Bäumen oder Höhlen, fressen Schlangen, Ungeziefer, Ameiseneier, Mäuse und sogar sich gegenseitig selbst. Sie können weder gezähmt, noch zu irgend einer Arbeit gezwungen werden. Man jagt und schießt sie wie Gorilla's, von welchen sie eine verhunzte Abstammung zu sein scheinen. Werden sie lebendig gefangen, so entdeckt man mit Erstaunen, daß ihr häßliches

---

weite Wollenmütze auf dem Haupte, das Halstuch über der Brust gekreuzt; er hörte das eintönige Schnurren des Spinnrads, und wie eine Erinnerung die andere weckt, so wähnte er sich nun ganz an der Seite seiner Mutter, der arme Chopin. Das Stübchen der alten Frau lag gegen die Aisne, welche scherzend und plaudernd zwei Schritte vor dem Hause vorüberfloß; lichter Sonnenschein drang durch das Fenster und widerstrahlte, wie aus einem Spiegel, von dem elfenbeinernen Crucifix, welches die Mauer zierte, und das der einzige Schatz der armen Familie war. Der Lärm aus dem kleinen Hafen, wo die Schiffe ihre Frachten gaben und nahmen, drang zu der stillen Behausung der Mutter Chopin herüber, da — ein Blick um sich und Claude war so weit von Soissons, von dem kleinen Hafen voll fröhlichen Getümmels und lustigen Sonnenglanzes, so weit vom Herzen seiner Mutter!

Der arme Junge! Er ging unzweifelhaft dem Tode entgegen, und sie sollte ihm in dieser schweren Stunde kein tröstendes Wort der Liebe sagen, sollte von ihm nichts mehr hören, ihn nie wiedersehen? Sie hatte ihn nicht ziehen lassen wollen, sie fürchtete für ihren lieben Claude die Gefahren des Weges, schlimme Begegnisse, unbekannte Zufälle. O die Mütter haben Ahnungen, welche nicht trügen. Claude fühlte, daß seine Mutter sich nicht getäuscht hatte, als sie beim Abschied zu ihm sagte: „Du gehst, mein Sohn, aber nie wirst du mir wiederkehren."

Alles das zog wieder und wieder an Claude's Geist vorüber, und eine Trostlosigkeit, die an Verzweiflung gränzte, überkam ihn. Und mußte er denn nicht trostlos werden? Ein Tod im hellen Sonnenlichte, vor greifbaren Feinden, hätte den jungen Mann nicht erschreckt, denn er war muthig, aber der Tod in Kerkers Nacht, wenn man so ganz allein ist, fern von ermuthigenden Freunden, von dem blauen klaren Himmel, von der Mutter, welche den letzten Kuß auf die kalte Stirne preßt, welch' schreckliches Loos! Claude Chopin erbebte; dieses Loos erwartete ihn. Er fühlte, wie seine Kräfte schwanden, ein nagender Hunger quälte ihn, peinigender Durst brannte in seiner Kehle. Claude machte einen Versuch der Verzweiflung, die ja die menschliche Kraft zu verdoppeln pflegt, er rannte mit voller Gewalt gegen die Thüre, sie erzitterte und wich nicht. Diese letzte vergebliche Anstrengung brach seine Kräfte, bewußtlos sank er zusammen. (Forts. folgt.)

Geschnatter wie eine Art Sprache klingt. Sie zeigen ein menschliches Gesicht und starren ihren Ueberwinder erschrocken an. Nach Schilderungen von Reisenden kann man den Wilden mit einer Holzart verwunden und das Fleisch würde in ein oder zwei Tagen wieder so gut zusammengeheilt sein, als hätte man in sumpfige Erde geschlagen, während dieselbe Wunde den Weißen ins Grab stürzen würde.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 13. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Franz Schwarz von Rettenbach wegen Diebstahls.

Auszug über Conzessions-Bewerbungen vom magistratischen Gerichtsbrett.

Mutzbauer, Jacob, als Hufschmied; Tochtermann, Joseph, als Schuhmacher; Sieber, Gustav, als Drechsler; Richter, Ferd., um eine Schreibmaterialienhandlung; Wagner, Mathias, als Nadlermeister; Gentele, J. Gg., als Kostgeber; Lang, J., um Tuchfabrikbetrieb; Scharff, Jacob, als Kürschner; Eff, Joseph, als Schneider; Müller, Xav., als Schäffler.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 92.

Bekanntmachung, die Wahl eines zweiten Ersatzmannes für den Landtagscommissär der Kammer der Reichsräthe betr. — Die Erledigung des thierärztlichen Districts Bernbeuren, kgl. Landgerichts Füßen. — Die Bestellung des Rechtspraktikanten Leuchtweis als Kammeranwalt des fürstl. Hauses Oettingen-Wallerstein.

* In der Krankenhaus-Apotheke dahier ist die Stelle eines Provisors mit 600 fl. Gehalt und freier Wohnung, Beheizung und Beleuchtung erledigt. Bewerbungstermin 14 Tage.

Theater. Montag den 11. November: „Wallensteins Lager." „Das Lied von der Glocke." Der Schiller-Enthusiasmus oder vielleicht besser, der Enthusiasmus für die Schillerstiftung hat nur im Parterre und auf der Galerie zahlreichere Vertreter gefunden, die Logen verkündeten in ihrer fürchterlichen Leere den schrecklichen Degout, welchen ihre Besitzer vor einem „Abonnement suspendu" haben. Wallensteins Lager wurde mit dem nöthigen Humor und lebenswarmer Frische gegeben; insbesondere die Leistungen der HH. Rosner, Rüthling, Urban, Berger, Flüggen, Witz verdienen in dieser Beziehung vollste Anerkennung. Die Glocke war rücksichtlich des plastischen Theils, der lebenden Bilder, — eine Composition des Hrn. Auth wie wir hörten — im Ganzen recht gelungen und Einzelnes, wie Taufe, Trauung, Begräbniß, von hervorragender Schönheit. Von der Declamation des Hrn. Urban dagegen waren wir wenig erbaut, wärmer und inniger sprach Frau Auth. Die Lindpaintner'sche Musik, so schöne Einzelnheiten sie haben mag und so rein sie durchgeführt wurde, ist doch nur von sehr secundärer Wirkung, weil sie, wenige Sätze ausgenommen, zu wenig die im Gedichte angezeigten Situationen charakterisirt und auch da, wo sie es thut, weit hinter dem Schwunge und der Kraft der Dichtung zurückbleibt. Das Publicum gab seine Zufriedenheit mit dem Arrangement der Bilder wiederholt zu erkennen, wie überhaupt der Gesammteindruck der Vorstellung größer war als der Gewinn, welcher sich aus ihr für die Schillerstiftung ergeben haben dürfte.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Ulrich. Frau Amalia Lauer, geb. Schmidt, Privatiers-Wittwe, 64 Jahre. Maria, d. V. Hr. Christ. Löpfinger, Backofenmacher, 1 Jahr 1 Monat. Maria Mist. Ladnerin, 30 Jahre. August, d. V. Hr. August Schmidt, Bierbräuer, 15 Wochen. Frau Babetta Däumling, geb. Häberle, Drahtstiftenverfertigers-Gattin, 39 Jahre. Rosina, d. V. Hr. Joseph Schüll, Glasermeister, 11 Wochen. — Barfüßer. Hr. Johann Ries, Schneidermeister, 64 Jahre. Friedrich, d. V. Hr. Joh. Beck, Metzgermeister, 1 Jahr 4 Wochen. Victoria, d. V. Hr. Albrecht Mayer, Fabrikarbeiter, 10 Monate. Pauline, d. V. Hr. Sigm. Eckhardt, Posamentier, 1 Jahr 7 Monate. Hr. Bernhard Hirlbach, Bräuer, 33 Jahre. Georg, d. V. Hr. Abraham Burkhardt, Metzgermeister, 7 Monate. Andreas, d. V. Hr. Abraham Grabe, Fabrikarbeiter, ½ Stunde. Katharina, d. V. Hr. Friedr. Keller, Sprenglermeister, ¼ Jahr. Edmund, d. V. Hr. Anton Eberle, Schuhmachermeister, 3 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Wegmacher Adam Schneider in Moschendorf die Ehrenmünze des k. bayerischen Ludwigsordens zu verleihen; den Revierförster Philipp Carl Grimmeisen zu Lemberger Glashütte in Quiescenz zu versetzen und an dessen Stelle den Forstamtsactuar Rudolph Compter zu Zweibrücken zu ernennen; dem Landcommissär von Kusel, Rath Adalbert Dilg, den nachgesuchten wohlverdienten Ruhestand für immer zu bewilligen; die katholische Pfarrei Kirchberg, Ldg. Regenstauf, dem Priester Joh. Baptist Wittmann, Pfarrer in Pappenberg, Ldg. Eschenbach, die katholische Pfarrei Sontheim, Ldg. Ottobeuern, dem Priester Joseph Kircher, Pfarrer in Kirchheim, zu übertragen; die in Augsburg erledigte Waarensensalsstell. dem Kaufmann Friedrich Steiger daselbst, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen, zu verleihen.

Die katholische Pfarrei Scheppach, k. Ldg. Burgau, ist mit einem fassionsmäßigen Reineinkommen von 806 fl. 31 kr. 5 hl. in Erledigung gekommen.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: G. F. Wiedemann von Kaufbeuern nach Augsburg, V. Kohler von Kaiserslautern nach Augsburg und F. Nusser von Augsburg nach Kaiserslautern (Dienstestausch), dann F. v. Hornberg von Erlangen nach Augsburg und F. Fischer von Augsburg zur Generaldirection; der Obercondukteur L. Kirchmayer von Rosenheim nach Kufstein; die Locomotivführer O. Perzl von München und J. Kiederle von Aschaffenburg nach Salzburg; der Bahnmeister B. Hofmann von Mering nach Sauerlach, X. Högg von Sauerlach nach Mering und A. Riß von Westerham nach Miesbach; der Stationsmeister C. Bogenschütz in Salzburg als Eisenbahncondukteur nach Rosenheim und der Eisenbahncondukteur J. Heimerl in München als Stationsmeister nach Salzburg; die Eisenbahnconducteure X. Wolfsfellner, F. Müller, C. Bogenschütz, Aug. Endert von Rosenheim nach Kufstein, sodann J. Raith von Rosenheim nach München; die Locomotivführerlehrlinge J. Müller von Hof nach Bamberg und W. Hofinger von München nach Rosenheim. Entlassen wurden auf Ansuchen die Assistenten L. Lutzenberger in Salzburg, E. Wagner in Nürnberg und der Briefträger J. Zierl in München; ferner aus dienstlichen Erwägungen der Post- und Bahnexpeditor H. Hürth zu Ebensfeld und der Assistent H. Wiesner in Hof.

Bekanntmachung.

(Verlassenschaft des Privatiers Joseph Schroder betr.)

Forderungen an den Nachlaß des dahier verstorbenen Privatiers Joseph Schroder sind **binnen 14 Tagen** im dießgerichtlichen Bureau Nro. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Dabei wird bemerkt, daß der Activstand ein Nachlaßvermögen von circa 180 fl. — ausweist, und daß bereis 400 fl. an Passiven angemeldet seien. — Augsburg, den 8. November 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.

Der königl. Direktor: **Rehm.**

Der königl. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

(10797) Castell.

Empfehlung.

Von nun an gibt es wieder frische

Schiller-Locken,

sowie auch ganz ächtes

Ulmer Zuckerbrod.

Zur gefälligen Abnahme empfiehlt solches bestens

(10798) **Johann Riedel,** Bäckermeister,

gegenüber der Briefpost. (Ludwigsstraße.)

Kaufgesuch.

Es wird ein mittelgroßes Haus, für einen Geschäftsmann geeignet, in einer frequenten Straße gelegen, um annehmbaren Preis zu kaufen gesucht durch das (10787)

Commissions-Bureau P. P. Ingedull

sel. Wittwe, B. 6.

30 Maß gute Milch werden täglich zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Exped. ds. Bl. (10,795)

Ein Ballen Rupfen wurde Montag Abends gefunden und kann gegen Ausweis und Ersatz der Inserationsgebühr in Litr. A. Nro. 137 über 4 Stiegen (Bäckergasse) abgeholt werden. (10,796)

Hundsverlauf. Ein grauer **Rattenfänger,** auf den Namen „Mausel" gehend, hat sich verlaufen. Derselbe möge bei Herrn Benedikt Mehlhammer, Metallschläger-Meister in Lechhausen, gegen **1 fl. Belohnung** abgegeben werden. (10,793)

Todes-Anzeige.

Gott hat Heute den Musikdirector gestärkt, seinen Vater

Prosper Merk,

Zuckerer in Leobschütz,

am 12. d. M. binnen kurzer Krankheit in die Ewigkeit abgerufen. Den Verblichenen den frommen Fürbitten empfiehlt tiefbeugt, doch voll Vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit

Leobschütz, 12. Nov. 1861.

Joseph Merk, Master in Kattowitz.

(10,869) als seinen Sohnbefohlen.

Wirthschafts-Verpachtung.

Die Stadt und deren Wirthschaft zum goldenen Hirsch im obern Schießgraben dahier, wird vom Georgi 1862 an einer neuen Verpachtung unterstellt. Pachtlustige mit entsprechenden Verlagsmitteln belieben sich binnen zwei Monaten und zwar längstens bis zum 31. Dezember l. Js. dahier, Rathhaus-Nr. 1 persönlich Behufs der in vorgedachter Beziehung zu pflegenden Rücksprache zu melden, wo sodann auch die Pachtbedingungen und Licitations-Protocolle zur Einsicht vorliegen werden.

Neisse, den 2. November 1861.

Der Vorschuß-Rath der Vereinigten Stadt-Hospital & Hospital-Schulen-Kirchlichen Schiefergraben.

In dessen Namen: J. Herd. Senst.

Verpachtung.

Kommenden Freitag den 15. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werden von der Stadt 9. 31 nahe am Obermarkte gelegene 3 Stuben, 1 Kammer, 2 gewölbten Kellern, 1 Boutiquengelaß, 1 Hofgewölbe, 1 Hofgemach, 1 Boutiquenkammer mit Schlaggewölbe, und als Zugehörden, gegen jährlich baare Pränumerando-Miethe verpachtet. Dazu ladet ergebenst ein (10,790)

Jul. Hammerle, gerichtl. Auctator in den obern Stadtgräben.

Pflasterarbeit. Mit Pflasterung der Straße von Neudorf bis Ober-Langen werden 1500 Quadrat-Ruthen gegen Lieferung des Pflastersteins und gute Bezahlung in Accord gegeben. Die Arbeit kann sogleich von 1—2 Uhr, bei Herrn Joseph Hoffmann, Bäcker im Neudorf, Nr. 1 und Jos. Hoffmann, Bäcker in Ober-Langen, Nr. 1 (10,867) Jauerbach-Chaussee, Nr. 42, Jahrer Dorfes.

Augsburger Kreuzer-Loose à 1 Thlr. sind bei mir zu haben. Die Ziehung findet bestimmt Montag, den 18. d. M. statt. Die Gewinn-Listen werden gratis ausgegeben.

Jeder Tag werden Loose zurückgenommen.

Zur Ausführung dieser Schachtpumpe.

Bezirksförster Heide-Neudorf in Zahrer-Dorf-Langen, sind hier verendet in der Stadt. Ju. Zahr.

Ludwig Schreiber, Gr. Zeil Nr. 1, empfiehlt sich zu Bestellungen. Zu jeder Zeit, in Wasser und Spiritus, sowie in Präparaten, als: Hirsch-, Reh-, Wiesel- und Hermelinfüße in Bronze, Hirschhorn-Knöpfe, Hirschhorn-Spitzen, Bronze-Knöpfe, Bronze-Nadeln, Fuchsschwänze, Hermelin-Schwänze, Hermelin-Pfoten, Hermelin-Köpfe, Wiesel-Schwänze, Wiesel-Pfoten, Wiesel-Köpfe in Silber, Bronze, Hirschhorn

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 313.

Donnerstag, den 14. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Serapian. — Protestant.: Briccius.

Politisches.

⊙ **München**, 12. Nov. Noch etwas aus dem Schluß des Landtages Um 1 Uhr fuhr Se. königliche Hoheit Prinz Luitpold, der mit der Schließung allerhöchst Bevollmächtigte, in einem sechsspännigen Hofgalawagen von seinem Palais in das Ständehaus, wo sich bereits die Mitglieder beider Kammern (von der Kammer der Reichsräthe 15, von der Kammer der Abgeordneten etliche 80), die Minister und zahlreiche Beamte versammelt hatten, wurde daselbst von Deputationen der Kammern begrüßt und in den Sitzungssaal geleitet. Hier erklärte Se. k. Hoh. der Prinz, daß er von Sr. Maj. dem König, seinem allergnädigsten vielgeliebten Bruder mit der Schließung der dießmaligen Sitzungen der Kammer der Reichsräthe und der der Abgeordneten beauftragt sei und forderte den Hrn. Minister des Innern auf, die allerhöchste Vollmacht zu verlesen und den Landtags-Abschied verkünden zu lassen. Nachdem Hr. Minister v. Neumayer die Vollmacht verlesen hatte, verkündete Hr. Ministerialrath v. Koch den Landtags-Abschied, worauf Prinz Luitpold erklärte: „Im Namen Sr. Majestät des Königs erkläre ich hiemit den Landtag für geschlossen." Mit einem von dem II. Präsidenten der Kammer der Reichsräthe, Graf C. v. Seinsheim (Frhr. v. Stauffenberg war nicht anwesend), ausgebrachten Hoch auf Se. Majestät, in welches die ganze Versammlung begeistert einstimmte, schloß der feierliche Act. Der Prinz wurde von Deputationen an den Wagen zurückbegleitet, worauf sich Alles entfernte. Der Inhalt des Landtags-Abschiedes machte allgemein einen sehr guten Eindruck, da alle Gesetzentwürfe in der von den Kammern beantragten Fassung sanctionirt, die meisten Anträge genehmigt sind und bezüglich der übrigen die genaueste Erwägung zugesichert wurde

Schlußworte im Landtagsabschied:

Wenden Wir den Blick auf die zahlreichen und umfassenden Arbeiten dieses Landtages zurück, so finden Wir Uns mit wahrer Befriedigung veranlaßt, Unsern Lieben und Getreuen für den besonderen Eifer und die bewährte Einsicht, mit der sie sich dem hochwichtigen Werke der Gesetzgebung gewidmet, wie für die gründliche Prüfung und Würdigung des für die Staatsbedürfnisse und zur Erleichterung des Verkehrs erforderlichen Staatsaufwandes, Unsere volle Anerkennung auszudrücken. Außerdem ist es Unserem landesväterlichen Herzen ein lebhaft gefühltes Bedürfniß, Unsere freudige Anerkennung der ächt bayerischen und zugleich deutschen Haltung laut auszusprechen, welches die Vertreter Unseres Volkes gegenüber von Bestrebungen bewährt haben, die seine wohlbegründete Selbstständigkeit gefährden würden. Es bekundet sich auch darin das zwischen Bayerns Könige und seinem Volke glücklich bestehende innige Verständniß, auf welches Wir mit gerechtem Stolze blicken. In dieser vertrauensvollen Einigkeit wollen Wir den Stürmen welche die Zukunft in ihrem Schooße birgt, getrost entgegengehen. Gerne geben Wir Uns der Hoffnung hin, daß mit dem Segen des Allmächtigen die Ergebnisse der Arbeiten dieses Landtages, Unsern landesväterlichen Absichten entsprechend, die Wohlfahrt des Landes nach allen Richtungen fördern werden, und bleiben, indem Wir die gegenwärtige Versammlung schließen, Unsern Lieben und Getreuen mit Königlicher Huld und Gnade gewogen. Gegeben zu Berchtesgaden den 10. November 1861. (gez.) Maximilian. Frhr. v. Schrenk. v. Zwehl. v. Neumayr. Frhr. v. Meixner v. Pfeufer. v. Spies. Nach dem Befehle Seiner Majestät des Königs: der General-Secretär des Staatsrathes, Seb. v. Kobell.

Augsburg, 11. Nov. Dasselbe Spiel, das Napoleon zu Villafranca mit Oesterreich spielte, hat er nun mit Preußen begonnen, und zwar, wie die erfreuenden Vorgänge in Königsberg und Berlin erweisen, mit einem für Deutschland unerfreulichen Erfolg. Preußen scheint sich durch die französischen Schmeicheleien vom Versucher berücken zu lassen, und die Allgemeine Ztg. hält es für zeitgemäß, die gleichen Lockungen in Erinnerung zu bringen, welche Oesterreichs Kaiser 1859 zurückgewiesen:

„Es war Napoleon angedeutet worden, daß es dem Kaiser von Oesterreich besondere Ueberwindung kosten würde mit Victor Emanuel zusammenzukommen. Das Zurücklassen des letzteren bei der Unterredung war nun unter den obwaltenden Umständen für Napoleon nicht allein leicht, sondern beinahe nothwendig; nichtsdestoweniger aber nahm Franz Joseph es als eine besondere Aufmerksamkeit auf, als Napoleon am 11 Juli Vormittags ihm mit seinem Gefolg allein auf dem Wege nach Villafranca entgegenkam. Die beiden Fürsten hielten darauf im Hause Gaudini-Morelli ohne alle Zeugen ihre Zusammenkunft. Das Gespräch begann mit allgemeinen Bemerkungen über den Krieg und seine Drangsale, was natürlich zu der beiderseitigen Aussprache des Wunsches führte, ihn bald beendigt zu sehen. Napoleon zog hierauf ein Blatt Papier hervor und zeigte es dem Kaiser von Oesterreich. Es enthielt die oben schon erwähnten, in London und Berlin in Umlauf gesetzten Friedensbedingungen. „So," sagte Napoleon, „wollen Ihre ehemaligen Bundesgenossen Sie behandeln; ich werde billiger gegen Sie sein." Obgleich nach dem am 9. Juli an den Prinzen von Hessen gerichteten Brief im Vergleich zu den ersten Ansprüchen Frankreichs im Allgemeinen billigere Bedingungen zugesagt waren, bestand der Kaiser auf's neue auf der Abtretung der Lombardei mit Mantua und Peschiera. Franz Joseph verweigerte standhaft die Festungen, und als er auch über die Abtretung der Lombardei deßgleichen seinen Schmerz nicht verbergen konnte, machte der Kaiser Napoleon ihm die folgenden Eröffnungen, die bisher das Geheimniß eines sehr engen Kreises geblieben sind. „Die Lombardei ist für Oesterreich verloren, und war für dasselbe eigentlich nur eine Last. Auch ist ja nicht gesagt, daß Oesterreich sich nicht anderweitig entschädigen könne. Es wäre dieß sowohl bei einer Theilung des osmanischen Reichs wie durch eine Vergrößerung seines Einflusses in Deutschland möglich. Frankreich wird eine solche Machtentfaltung Oesterreichs gern unterstützen. Für sich selbst beansprucht Frankreich in der Türkei gar nichts; aber allerdings, wenn die andern Staaten an Macht zunehmen, würde auch Frankreich sich zu

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Sechstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Als Claude wieder zu sich kam, schlug der Ton menschlicher Stimmen an sein Ohr, die nebenan laut geworden waren.

„Er kann uns zu nichts nützen," sagte Einer, es schien die Stimme des Wirthes.

„Wenn wir mit ihm fertig sind, wohin bringen wir ihn?" fragte ein Anderer.

„Wir werfen ihn in den geheimen Brunnen unter der großen Galerie."

„Nein, dadurch würde ja das Wasser verdorben."

„Du hast Recht, Amerikaner; wir zimmern ihm eine Truhe, sechs Schuh Erde darüber und man riecht nichts."

„Man riecht nichts, im Freien ja, wo der Luftstrom die üblen Dünste fortfegt, aber hier in diesem feuchten Raume, das würde die Pest verursachen."

„Laßt ihn laufen, das ist der kürzeste Weg."

„Ja wohl, zum Criminal-Richter, um uns dort anzuzeigen."

„Gut, so schicken wir ihn in's Jenseits, dort mag er uns denunciren, und Nachts tragen wir die Leiche fort und werfen sie in die Seine oder sonst wohin."

„Das ist zu gefährlich, vielleicht sah ihn Jemand die Schenke betreten und dann — wir sind ohnehin verdächtig."

„Am Leben lassen können wir ihn doch nicht."

Claude Chopin vernahm, mehr todt als lebendig, jedes Wort dieses fürchterlichen Zwiegesprächs, kalter Schweiß rann in großen Tropfen über seine Stirne, „ich bin verloren," murmelte er, „Gott steh' mir bei."

Die Stimmen schwiegen; es schien Claude, als ob die Männer sich entfernten. „Sie wollen mich verhungern lassen," sagte er zu sich selbst. Unerträgliche Schmerzen begannen in seinen Eingeweiden zu wühlen, er

vergrößern suchen. Dieß könne es nur an seinen Gränzen selbst thun. In Deutschland seien Veränderungen unvermeidlich geworden, und es liege auf der Hand, daß diese Veränderungen zum Vortheil Oesterreichs ausfallen werden, wenn es mit Frankreich einig sei, während, wenn diese Einigung nicht zu Stande käme, Frankreich mit Preußen würde gehen müssen. Oesterreich hat sich über Preußen zu beklagen und Frankreich auch. Preußen ist ehrgeizig und, da es seine Schwäche fühlt, unsicher in seiner Politik. Oesterreich und Frankreich haben sich gemeinsam über seine Haltung in der orientalischen Angelegenheit zu beschweren. Ihm, dem Kaiser, habe seine Vermittlung in dem Streit von Neuenburg nur Unannehmlichkeiten zugezogen. Oesterreich möge daher ernstlich daran denken, in Deutschland die Stellung zu erreichen, die Preußen ihm streitig mache; Frankreich würde diesen Gesichtspunct nicht aus dem Auge verlieren."

*** **Wien**, 10. Nov. Aus Ungarn erfährt man, daß die Koryphäen des aufgelösten Unterhauses, namentlich der von den Magyaren so gefeierte Redner Paul Somsich, überall zur Ergebung in den königlichen Willen mahnen. Die Auflösung der Municipien geht ohne Anstand vor sich.

Schweiz. Zur Untersuchung des Vorfalles (der bekannten Kirchweihrauferei) in Ville la grande ist eine aus 2 Franzosen und 2 Schweizern gemischte Commission niedergesetzt. — Die Tappenthal-Geschichte ist auf dem Weg, gütlich beigelegt zu werden. Das von Frankreich erneuerte Anerbieten, das streitige Gebiet käuflich zu erwerben, wird von der Schweiz allem Anschein nach angenommen werden.

Italien. Der Sieg des Generals Borges bei Avigliano bestätigt sich.

Aus **Rom** wird geschrieben, daß der Cardinal Grasselini, welcher vor Kurzem in Paris war, seinen Freunden erzählt, Minister Thouvenel, dem er einen Besuch abstattete, habe ihm kategorisch erklärt, der Papst dürfe sich nicht mit der Hoffnung schmeicheln, wieder in den Besitz der verlorenen Provinzen gebracht zu werden; was Rom und den Rest betreffe, so würden die französischen Truppen allerdings in Rom bleiben, aber mit Unrecht würde der Papst dies als eine Garantie betrachten, am allerwenigsten dann, wenn er fortfahre, Reformen zu verweigern. An dieser Erklärung hatte der Cardinal genug, der auf die Ehre, dem Kaiser vorgestellt zu werden, — eine Mission hatte er übrigens nicht, — verzichtete.

Aus Portugal bringt heute der Telegraph die höchst unerwartete Nachricht vom schnell erfolgten Tode des erst 24 Jahre alten Königs Dom Pedro V. von Portugal und Algarbien, nachdem er vorgestern in Lissabon die heiligen Sterbsacramente empfangen hatte. Ihm folgt in der Regierung sein ältester 23 Jahre alter Bruder Dom Louis Philipp Herzog von Oporto, welcher, dermal auf der Rückkehr von Berlin, Lissabon kaum vor dem Tode seines Bruders erreicht haben dürfte.

Aus Rußland sind sehr beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Die letzten Vorgänge in Petersburg waren weit bedenklicher, als man auf telegraphischem Wege erfuhr. Die Garde-Artillerie soll sich geweigert haben, auf die Studenten zu schießen; Die russische Polizei hat, wie man erfährt, wichtige Entdeckungen über die Existenz einer slavisch-polnischen Agitation gemacht, die ihre Hauptsitze in Paris, London und Warschau haben soll. — Die russischen Bauern haben überall zu roboten aufgehört, wollen von Entrichtung des Zinses nichts mehr wissen, und weigern sich sogar gegen Bezahlung zu arbeiten, so daß die Gutsbesitzer die Arbeiter aus Entfernten Gegenden holen müssen. Oft widersetzen sich die Bauern der Verwendung Fremder oder schreiben dem Gutsbesitzer die Höhe des Lohnes vor. Um Aergeres zu verhüten, müssen sich diese zu Allem herbeilassen. Die im Landvolk herrschende Stimmung läßt eine sociale Umwälzung befürchten. —

Nichtpolitisches.

† **München**, 12. Nov. Endlich hat München Aussicht, bald ein gutes Trinkwasser zu erhalten. Da die Brunnthaler Quellen immer mehr fremdartige Bestandtheile aufgenommen haben, so hat der Magistrat schon vor längerer Zeit bei Thalkirchen mehrere größere Wiesen, worin sehr ergiebige Quellen sich befinden und eine in der Nähe befindliche Mühle angekauft, um dieses Quellwasser in die Stadt leiten zu lassen. Schon waren alle baulichen Vorkehrungen getroffen, als der Gesundheitsrath Bedenken gegen die beabsichtigte Wasserleitung und gegen die Quellen selbst erhob, indem diese durch Leichenefflevia aus dem jüdischen Gottesacker, die Leitung aber durch Effluvia aus den städtischen Leichenäckern verunreinigt würden. Der Magistrat ließ nun die fraglichen Quellen noch einmal durch eine Commission (die Professoren Dr. Buchner, Dr. Kaiser und Schafhäutl) einer genauen Untersuchung unterstellen und das Resultat ist, wie in der heutigen öffentlichen Magistratssitzung mitgetheilt wurde, daß die erhobenen Bedenken durchaus unbegründet befunden worden sind. Die Commission fand die Qualität des Trinkwassers der Thalkirchner Quellen als ganz vorzüglich, als viel besser, denn das Brunnthaler Wasser; ferner ward constatirt, daß eine Verunreinigung der Thalkirchner Quellen durch Leichenefluvia oder durch Ueberschwemmung nicht zu befürchten ist. — Der Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge, welcher im vorigen Jahre hier gegründet wurde, zählt nach einem kaum einjährigen Bestehen schon beinahe 1100 Mitglieder; auch haben sich ihm bereits vier auswärtige Zweigvereine angeschlossen; ein fünfter wird sich demnächst in Freising gründen.

Wie die N. M. Ztg. vernimmt, hat das Staatsexamen der Philologen die nachfolgenden Ergebnisse geliefert: Die Zahl der zu demselben zugelassenen Candidaten hatte im Ganzen 45 betragen. Unter diesen erwarben sich 4 die erste Befähigungsnote, 13 erhielten die zweite und 21 die dritte, während 7 als nicht hinreichend befähigt erkannt wurden. — Auch die theoretische Prüfung der Rechtscandidaten ist jetzt zu ihrem Ende gelangt, und hat ein etwas günstigeres Resultat geliefert als jene der Vorjahre, indem in diesen in der Regel ein volles Viertheil, einmal sogar ein Drittheil der Geprüften als nicht hinreichend befähigt erkannt worden war; während dießmal nur beiläufig ein Fünftel dieses Schicksal hatte.

† Gestern (10. Nov.) Abends gegen 7 Uhr brach in der Küche des Rechenmachers Finkenzeller von Ober-Weilenbach, in Oberbayern, Feuer aus und legte binnen kurzer Zeit das ganze Anwesen in Asche. Das Vieh und ein Theil der Mobiliarschaft konnte gerettet werden. Nur dem günstigen Luftzug, keineswegs der Anstrengung der herbeigeeilten Volksmenge, welche mit rühmlicher Ausnahme einiger Wenigen müssige Zuschauer machte, ist es zu verdanken, wenn nicht das große vis-à-vis liegende Bauerngut ein Raub der Flammen geworden ist.

* Wertingen, 12. Nov. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 21 fl. — kr., gefallen 45 kr.; Kern 20 fl. 26 kr., gefallen 35 kr.; Roggen 16 fl. 12 kr., gefallen 30 kr.; Gerste 11 fl. 51 kr., gefallen 27 kr.; Haber 6 fl. 19 kr., gestiegen 4 kr. Stand 441 Schäffel.

---

raffte sich auf und mitten in den brünstigen Gebeten, inwelchen Claude um Befreiung durch einen weniger schrecklichen Tod bat, breitete zum zweiten Male die Nacht der Bewußtlosigkeit ihren Fittig über den Armen aus.

Siebentes Capitel.

Als Chopin wieder erwachte, bemerkte er durch das Loch am untern Ende der Thüre Licht und zugleich vernahm er das Nahen leiser Schritte.

„Seid Ihr da?" fragte eine weiche Stimme.

„Ja," erwiderte Claude, „um Gottes Barmherzigkeit willen gebt mir trinken."

„Sprecht leise, oder Ihr seid verloren. Habt Ihr eine Wunde?"

„Nein; ich erhielt nur einen heftigen Schlag auf den Kopf."

„Das ist Alles?"

„Ja, aber wo bin ich?"

„Keine Fragen. Wenn man Euch die Mittel zur Rettung böte, wohin würdet Ihr gehen?"

„Wohin Ihr wollt, nur rettet mich aus diesem Orte."

„Still, still!"

„Was gibt's?"

„Stille, oder Ihr seid des Todes," antwortete eilig die Stimme.

Claude hörte, wie sich die Person entfernte, welche mit ihm durch die Thüre gesprochen hatte. Er zweifelte nicht, es war das junge Mädchen, welches er in der Wirthsstube bemerkte, als sich seine Gegner auf ihn warfen. Einige Augenblicke blieb Alles ruhig, dann wurde ein schweres Gepolter hörbar, das sich immer mehr der Stelle näherte, wo Claude gefangen saß.

„Laßt es los, es rollt allein hinunter."

„Gebt ihm einen Stoß. So, jetzt legt es auf die andern Fässer, wir werden bald davon Gebrauch machen."

Claude schloß aus diesen Worten, daß er in den Faßkeller gebracht worden sei. „Wenn ich hier in den Gewölben eines Weinhändlers bin, weßhalb hat man mich in so auffälliger Weise hieher geworfen?"

Die Männer, welche das Faß gebracht hatten, entfernten sich, und wenige Minuten darnach hörte Claude dieselbe freundliche Stimme wieder:

„Haben sie nichts zu Euch gesagt?"

„Nein," entgegnete Chopin. (Fortsetzung folgt.)

Lindau. Die hiesige Dampfschifffahrts-Gesellschaft löst sich mit Beginn des kommenden Jahres auf und der Betrieb der Dampfschifffahrt wird von den königl. Betriebs-Anstalten fortgeführt.

Zweibrücken, 9. Nov. Bekannt ist, daß hier im Jahre 1859 während des Feldzugs in Italien eine Anzahl Ordensschwestern aus dem Kloster der armen Franciscanerinnen zu Pirmasens sich aufmachte, um den auf den Schlachtfeldern verwundeten tapfern Kriegern des österreichischen Heeres hilfreiche Pflege und Beistand zu leisten. Ebenso bekannt ist, daß diese Jungfrauen für ihre aufopfernde Thätigkeit im Dienste der Krankenpflege den Dank der österreichischen Armee und die Anerkennung des Kaisers Franz Joseph sich erworben haben, Allerhöchstwelcher der Oberin des Klosters alsbald nach beendigtem Feldzuge das goldene Verdienstkreuz zustellen ließ. Daß aber der Opfermuth und die Berufstreue der Ordensschwestern von Pirmasens auch viele dankbare Herzen in den übrigen Mitgliedern des Kaiserhauses, im hohen Adel und in der Bürgerschaft der Stadt Wien gefunden haben, davon wurden wir heute im hiesigen Pfarrhause in ebenso schöner, als ergreifender Weise überzeugt. Der Legationsrath der k. k. österreichischen Gesandtschaft zu München, Herr Ferdinand Rudolph Ritter von Zwierzina, fand sich nämlich im höchsten Auftrage heute in hiesiger Stadt ein, um prachtvolle Geschenke der Einwohnerschaft der Stadt Wien an die Ordensschwestern von Pirmasens zu überbringen. Diese Geschenke bestehen in einer 8 Pfund schweren, aus massivem Golde kunstvoll gearbeiteten, dicht mit Edelsteinen und Perlen besetzten Votiv-Monstranz in Form einer gothischen Kirche, einer kleinen Monstranz, s. g. Ostensorium, ebenfalls von massivem Golde, einem Etuis mit 24 goldenen Profeßringen, einem wundervoll gearbeiteten Kranze und anderen kleineren Gegenständen. Alles wurde aus freiwilligen Beiträgen bestritten, an denen sich die Einwohnerschaft Wiens vom Kaiserhause herab bis zur niedrigsten Hütte betheiligte. Die Kunstwerke gingen aus der Hand des Juweliers Hrn. Danninger in Wien hervor, der durch seinen Wohlthätigkeitssinn auch in weiteren Kreisen rühmlich bekannt ist. Hr. Legationsrath von Zwierzina begleitete die Uebergabe dieser Geschenke und der hierauf bezüglichen prachtvoll gebundenen Urkunde mit einer herzlichen Ansprache, worauf von den zur Uebernahme hierher gekommenen Mitgliedern des katholischen Fabrikraths von Pirmasens der k. Landcommissariatsverweser Hr. Emmerich von Mörs und der k. Decan Hr. Dr. Joseph Nardini in warmen patriotischen Worten ihren Dank aussprachen, und Heil und Segen wünschten dem österreichischen Kaiserstaate und seinem erhabenen Regentenhause. (Pf. Ztg.)

In der letzten Sitzung des physikalischen Vereines in Frankfurt theilte Herr Reis, Lehrer in Friedrichsdorf bei Homburg, eine von ihm herrührende wichtige neue Erfindung mit. Dieselbe besteht darin, daß man Worte oder musikalische Töne mit Hilfe einer telegraphischen Leitung und einer höchst einfachen, dem menschlichen Ohre nachgebildeten Vorrichtung, an einem entfernteren Orte wiedererzeugt und zwar mit einer Schärfe und Genauigkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. Man verspricht sich von dieser Erfindung, die vorerst ihre Probe wird bestehen müssen, nichts Geringeres, als eine vollständige Umgestaltung des Telegraphenwesens.

In Klagenfurt büßten am Mittwoch auf der dortigen Richtstätte zwei Husaren, ein Corporal und ein Gemeiner des 11. Husaren-Regimentes, durch den Tod mit dem Strange das Verbrechen des Raubes, welches sie in Gemeinschaft mit noch drei anderen Husaren, die Gesichter geschwärzt, mit militärischen Waffen vor einigen Monaten bei Althofen verübt hatten. Das von dem Regimente zusammengestellte Kriegsgericht hatte wegen des bezeichneten Verbrechens sämmtliche Theilnehmer an demselben zum Tode mit dem Strange verurtheilt. Der hohe Militär-Appellationshof zu Wien hat dieses Urtheil bezüglich des Corporals und des zumeist gravirten Gemeinen bestätigt, die andern drei Gemeinen jedoch dahin begnadigt, daß deren Todesstrafe bei dem einen in 16- und bei den andern beiden in je 14jährigen Festungsarrest in schweren Eisen umgewandelt wurde.

Wien. Die Deputation der Judengemeinde aus Preßburg hatte heute Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, um die übliche Gabe zweier Martinsgänse zu überreichen. Die Gänse lagen auf einer Schüssel von Silber und waren mit Bändern in den österreichischen Reichs- und ungarischen Nationalfarben geschmückt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 14. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Josepha Bauer von Deuringen und Compl. wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Benedict Vogler von Eilis wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 13. November 1861.

Dem Hrn. Schäfflermeister Dreu wird gestattet, die Leiche seiner verstorbenen Gattin aus dem Communegrabe in das von ihm erkaufte Familiengrab unter den gesetzlichen Vorsichtsmaßregeln verbringen zu lassen. Eine Person, welche von zwei Vätern sieben Mal außerehelich geboren, erhält 48 Stunden Arrest, und einer andern Person, welche wegen ähnlichen Reats aus der Stadt gewiesen wurde, sich jetzt gebessert hat, wird der Aufenthalt wieder dahier gestattet. Dem Hrn. Placidus Lang wird auf sein desfalliges Gesuch eröffnet, daß die Fertigung autographischer Arbeiten zu den freien Erwerbsarten zähle, daher ein Befähigungsnachweis nicht nöthig sei. Einem Metzgermeister, welcher das Fleisch von einem geringen Kalb in der Stadtmetzg ausgehauen, welches in der Schmalmetzg hätte geschehen sollen, wird dieß untersagt und für künftige Fälle Strafe angedroht. Wegen Rauferessen, Mißhandlung und öffentlicher Beleidigungen werden die Betheiligten in 2- und 3tägigen, dann in 36- und 12stündigen Polizeiarrest verfällt. Ein Geselle, welcher nach Mitternachts öfters auf der Gasse seine Harmonica spielte und sohin die Nachtruhe störte, wird mit Verweis bedacht. Die Acten wegen eines Rauferessens werden, da ein Corporal betheiligt war, dem k. 4. Artillerie-Regiment und drei Actenfascikel — Diebstahlsreate — wegen Incompetenz der k. Regierung zur Beschlußfassung übermittelt.

Gestern verunglückte der städtische Brunnenarbeiter Lachner dadurch, daß er der Maschine im untern Brunnenthurm mit dem Fuße zu nahe kam, welche ihm vier Zehen abdruckte, so daß dieselben der Vorarbeiter in Papier wickelte und davon trug.

Gestern Abends nach 6 Uhr passirte eine Frau mit ihrem Mann aus Eßlingen, in Würtemberg, das rothe Thor, fiel in der Nähe des Thorhäuschens vom Schlage gerührt um und blieb augenblicklich todt.

Briefkasten-Einsendungen.

662. Die ledige Person mit ihren 3 Kindern, Pfladergasse Nr. 315, 3 Stiegen rechts, wird hiemit gewarnt, ihre Polizeien zu unterlassen ꝛc.

663. Oberneufnach liegt an der Zusam!? — Entweder ist Oberneufnach oder der Einsender des Artikels 658 verrückt. (sic.)

664. Es wünschen Mehrere zu wissen, wie es mit dem sogenannten Leihkauf bei Wohnungsvermiethungen hier Usus ist? Gehört dieses Haftgeld dem Wohnungsvergeber, oder ist dieses seiner Zeit an der Miethe abzuziehen? Um gründlichen Aufschluß aus irgend einer Verordnung wird gebeten. (Dieses Daraufgeld oder Leihkauf gehört dem Vermiether, und wird an der Miethe nicht abgezogen, so ist es hier Gebrauch, und dieser wird eingehalten. Etwas anderes ist es natürlich, wenn eine entgegengesetzte Vertragsbestimmung festgesetzt wird. D. R.)

665. Mehrere Hausbesitzer in der Carlsstraße werden höflichst ersucht, vor ihren Häusern Sandsteinplatten legen zu lassen.

Theater. Dienstag den 12. November: Der Freischütz, Oper von C. M. v. Weber. Daß Webers Musik immer wieder das Publicum anzieht, hat die gestrige Vorstellung schlagend bewiesen, das Haus war, wie noch bei keiner Oper dieser Saison, besetzt. Schon die exact durchgeführte herrliche Ouvertüre wurde mit schallendem Beifall aufgenommen und diese warme Theilnahme hielt bis zum Schlusse. Die Direction hatte uns abermals zwei neue Kräfte vorgeführt, die sich über ihre Aufnahme seitens des Publicums nicht beklagen können. Frl. Kleitner (Agathe), die mit aller Schüchternheit einer Anfängerin auftrat, hatte sich durch ihre schöne Stimme, ihren seelenvollen und reinen Vortrag, sowie die seltene Deutlichkeit ihrer Aussprache — Vorzüge, welche durch ein einnehmendes Aeußere noch erhöht werden — bald die Herzen und die Hände gewonnen und wurde in den beiden großen Nummern des zweiten und vierten Actes mit Beifall überschüttet, in den wir mit aufrichtigem Wunsche einstimmen, daß Frl. Kleitner fortan der Magnet werde, welcher die Oper füllt. Hr. Feuerstake (Caspar) besitzt neben ausreichenden Stimmmitteln, über die er als tüchtig geschulter Sänger mit Geschick verfügt, ein treffliches Spiel; auch er erhielt nach dem Trinklied im ersten Act reichen Beifall. Unsere übrigen Mitglieder, Hr. Sonnleithner (Max), Frl. Ulfsch (Aennchen), gingen auch nicht leer aus, und die Partien des Erbförsters und Eremiten waren durch die Herren Herger und Mosner gleichfalls tüchtig repräsentirt, so daß das Publicum in vollster Befriedigung das Haus verließ.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

die katholische Pfarrei Sabringen, Ldg. Dillingen, dem Priester Balthasar Martin, Caplan in Stein, Ldg. Immenstadt, zu übertragen; das Beneficium in Altendorf, Ldg. Eichstädt, dem dermaligen Verweser desselben, Priester Jacob Ehrensberger, zu übertragen.

Der bisherige kgl. Forstamtsactuar August Bolz in Donauwörth wird zum provisorischen kgl. Revierförster in Ammerfeld, kgl. Forstamts Donauwörth, befördert.

Die Curatie Konzenberg, Landcapitels Jettingen und kgl. Landgerichts Burgau, ist in Erledigung gekommen. Competenten haben ihre mit den vorschriftsmäßigen Attesten versehenen Bittgesuche binnen vier Wochen bei dem bischöflichen Ordinariat Augsburg einzureichen.

Todes-Anzeige.

Mit Gottergebung Gottes zeigen wir allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten an, daß es Gottes unerforschlichen Ratschluß gefallen hat, unsere liebe, unvergeßliche Tochter, Schwester, Schwägerin und Schwägerin

Frau Anna Kohler,

geb. Herr, Eisenbahnbau-Gattin,

nach kurz, aber schmerzhaftem Krankenlager und öfteren Anfällen der so überaus heimtückischen, dem Todesringen, im Alter von 33 Jahren 11 Monaten und 20 Tagen, sanft und selig entschlafen zu lassen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 12. Nov. 1861, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

NB. Das Leichenbegängniß findet in Straßkirchen den 15. d. M. um 9½ Uhr in der Pfarrkirche zu St. Georg, und Begräbniß daselbst, statt.

Todes-Anzeige.

Heute entriß Tiefer und Allgütiger, Unerforschlicher Weise, den geliebten Gatten, Vater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Franz Maria Spitzer,

im 42ten Jahre, nach langen und schmerzhaften Leiden, meinen theuren Mann, Kinder, Enkel, Geschwister, Verwandten, Freunden und Bekannten, tief betrübt.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Novbr. 1861.

Pfarrkirchen, **Michael Spitzer,** Eisenbahnbau-Gattin, am 2. November 1861. als Gattin.

Danksagung.

Indem wir allen Denen, welche uns während unserer Krankheit bei der Beerdigung und den Leichenfeierlichkeiten unserer unvergeßlichen Frau, Mutter, Schwester, Tochter und Schwägerin, Anna Kohler, ihre Theilnahme bezeugten, unsern innigsten Dank sagen, bitten wir sie, auch ferner ihr Andenken in frommen Gebeten zu bewahren.

Straßkirchen, am 3. November 1861.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur ersten Stelle: gute Schuhwaare.

Zu den Preisen: billigste.

Frankfurter Anzeige vom 13. November 1861.

Die Unterzeichnete beehrt sich hiermit ihre Handlung in Schuhwaaren, Filz- und Gummischuhen, Stiefeln und Pantoffeln, bestens zu empfehlen und sich zu gefälligen Aufträgen bestens zu empfehlen.

Straubing, am 1. November 1861.

Barbara Schmid,
Schuhmachers-Witwe.

Bei Jos. Hutter in Augsburg, Jakober-Straße, Nro. 45, sind so eben zu haben:

Krippenbilder,

16 Bogen in 8°. Mit Goldschnitt. Elegant geheftet, ganze neue Ausgabe, enthaltend den Advent Christi, die Geburt Jesu und die Flucht nach Egypten.

Preis für den Bogen, einzeln, 9 Kr.

Subscribiren 25 Bögen in einem Umschlag, gegen vorherige Einsendung von 2 fl. 15 Kr.

Verlags-Anstalt von Joseph Hutter in Augsburg.

Pferd-Versteigerung.

Morgen Freitag Vormittags 11 Uhr wird auf dem Schrannenplatze ein Reitpferd und auch zum Fahren geeignet, 6 Jahre alt, öffentlich versteigert werden. (10849)

Pferd-Versteigerung.

Freitag den 15. Novbr., Vormittags 11 Uhr, wird auf dem Schrannenplatze ein 6 bis 7jähriges, gut eingefahrenes Reitpferd versteigert. (10922—40)

Diese Woche sind noch gute Kälber, zu haben bei Gastwirth Hofmann, Bayerstraße.

Eine Eisenhammer-Schmiede,

vollständig eingerichtet, welche eine Hydr- und Gasbeleuchtung hat, ist mit 1. Januar 1862 zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Herr Ludwig Schmid, Kaufmann in Straubing, wo auch die Pachtbedingungen eingesehen werden können. (10923—30)

Zu verkaufen

Laden samt Einrichtung ist billig zu verkaufen. Daselbst 100—300 Ctr. Heu. (10756—62)

Ein Mann in den besten Jahren,

der mit Pferden umzugehen weiß, wird als Kutscher und womöglich als Gartiner in Dienst genommen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes. Offerte sind an die Expedition des Bl. zu richten. (10847)

Eine Partie Pferde-Dünger

ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl. (10779)

Ein Bierkeller wird verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt Gastwirth Hofmann, Bayerstraße.

5000 fl.

werden auf ein Anwesen in gut ruhig und solider Gegend zu 4½ % ausgeliehen. Wo? sagt die Expedition d. Bl. (10778/79)

Ein Arbeiter,

guter Schindelspalter, findet Beschäftigung. Z. Lit. (10861)

Aufruf. Der bisherige Lehrling Zwerlik, war bei Unterzeichneter nicht als Arbeiter — sondern als Lehrling in Arbeit. Derselbe hat sich nach drei Monaten und 3 Monaten Kost ist, und als Meister und Gewerbsmann bin ich dem Gesetze verpflichtet, daß Niemand bei mir in Arbeit treten soll, ohne daß er seinen ausgelernten Lehrbrief vorzeigt. Ich ersuche daher Jedermann, diesen Zwerlik nicht in Arbeit zu nehmen, damit er seinen Lehrbrief vorzeigen kann, und ich meine Lehrzeit ausgestanden habe.

Straubing, am 13. November 1861.

Johann Nepomuk Schmid,
Schindelmacher.

Die Unterzeichnete ist Willens, ihr Spezereigeschäft mit Wohnung, Keller, auch separirt, sammt Einrichtung aus freier Hand zu verkaufen.

Barbara Schmid,
Schuhmachers-Witwe.

Lottonummern: 83. 67. 40. 84. 11.

Augsburger Stadt-Anzeiger.

Donnerstag, 14. November, 1. Beschäftigung zu 4. Abonnement.

Der Leichenwagen und sein Besuchen. Großes Lustspiel in 3 Abtheilungen. Anfang halb 8 Uhr.

Freitag, 15. November, 2. Beschäftigung zu 4. Abonnement.

Der Leichenwagen und sein Besuchen. Großes Lustspiel in 3 Abtheilungen. Anfang halb 8 Uhr.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen vierteljährig 1 fl. 48 kr. pränumerando, ab Hof.

№ 314.

Freitag, den 15. November 1861

Redact. u. Proprietär: Leopold.

Insertions-Beträge werden entgegennommen und die Anzeigen berechnet. Inserate werden übernommen in Augsburg bei Schmidbauer & Zobl.

Politisches.

Aus München wird der Frankfurter Zeitung geschrieben:

Das Gerücht, daß Bayern bei der nächsten Kriegsbereitschaft seine Truppen auf den Stand von 50,000 Mann bringen werde, ist nicht nur ein unbegründetes, sondern auch ein unmögliches. Bayern hat jetzt 36,000 Mann, und es ist nicht zu bezweifeln, daß es diese Zahl auf 40,000 Mann bringen wird. Dies ist die Bestimmung der Bundesmatrikel. Mehr kann Bayern nicht thun, weil es nicht mehr Mannschaft hat. Es müßte also 10,000 Mann Reserven mobilisiren, um sie zu 50,000 Mann zu machen. Dies ist aber unmöglich, weil Bayern nicht die Mittel hat, 10,000 Mann Reserven zu mobilisiren. Es müßte dazu 3 Millionen gänzlich neue Ausgaben machen. Bayern hat aber keine Millionen. Es hat nicht einmal die Mittel, um die Reserven, die es jetzt hat, auf den Stand von 10,000 Mann zu bringen. Es müßte dazu 1 Million machen. Bayern hat aber keine Million

Regierung auch nur diejenige Energie, mit der sie für das formale Recht der europäischen Souveräne aufgetreten ist, einsehen möchte für das auch formell ebenso wohl begründete Recht der Volksvertretung in Kurhessen, so wäre längst ein Schauspiel zu Ende, das, von allem Andern abgesehen, jeder ernstlich monarchisch Gesinnte verwünscht, als das Gefühl für Recht und Gesetz überhaupt und insbesondere für fürstliche Würde in den Gemüthern der Nation untergrabend. Die Wege zu der nicht länger mehr aufzuschiebenden Einmischung wird Preußen finden, so wie es will; aber es ist Zeit, zu wollen. Durch solche Entschlüsse und solche Thaten ging der Weg des großen Friedrich zur Erhebung Preußens, und geht heute der Weg der preußischen und der deutschen Patrioten zur Stärkung Preußens und zur Einigung Deutschlands. Mitbürger! Ihr wißt, wie das nicht-preußische Deutschland mit gespannter Erwartung den dießmaligen preußischen Wahlen folgt. Ihr wählt unter den Augen der deutschen Nation, wählt für die deutsche Nation. Der Wahltag ist ein Tag, wichtig wie ein Schlachttag. Laßt es nicht an Euch fehlen und thut Eure Pflicht!"

Posen, 8. Nov. Vorgestern Abend fand bei uns abermals ein Crawall statt, bei dem die Polizei und das Militär von der scharfen Waffe Gebrauch machen mußten; indessen gelang es bald, die Ordnung herzustellen, wenn auch erst, nachdem einige mehr oder minder bedeutende Verwundungen vorgekommen waren. Es ist jedoch nur das niedrigste Gesindel.

Oesterreich. In Ungarn ist es ganz stille geworden. Man erträgt den gelinden Belagerungszustand mit Resignation; möchte diese zur Ernüchterung der Parteien und durch sie zur Verständigung mit dem Gesammtstaat führen! Daß es dahin komme, wird die keineswegs leicht zu lösende Aufgabe der kaiserl. Behörden sein. Sie ist lösbar, wenn die österreichische Staatskunst die Mittel findet, um die auswärtigen Bonapartistischen und kleindeutschen Einflüsse von Ungarn fernzuhalten.

Wien. Ueber die Vorgänge in Compiègne will die Wiener „Presse" Folgendes erfahren haben:

Wie man uns erzählt, leitete Napoleon III. das politische Gespräch mit seinem königlichen Gaste mit der schmeichelhaften Bemerkung ein, daß es gegenwärtig in Europa zweierlei Monarchen gebe, solche, welche mit den Ideen der Vergangenheit fortregieren zu können vermeinen, und solche, die an der Spitze der liberalen Ideen des Jahrhunderts stehen und denen die Zukunft gehört. Er (Napoleon) habe den König von Preußen immer nur als zur letzteren Kategorie gehörig betrachtet. Nachdem König Wilhelm dieses Compliment, sowie einige Bemerkungen über die Aufgabe Preußens in Deutschland und die Betheuerung schweigend hingenommen, daß Frankreich für Deutschland von den Wünschen der uneigennützigsten Freundschaft und Friedensliebe erfüllt sei, lenkte er in natürlicher Ideenverbindung das Gespräch auf Italien, dessen Lage Europa nicht gestatte, sich einer ungetrübten Friedenshoffnung vertrauensvoll hinzugeben. Napoleon III. soll seinem königlichen Gaste den Ernst der Lage in Italien zugestanden, aber hinzufügt haben, Frankreich sei fest entschlossen, zu Gunsten Italiens nicht mehr zu interveniren, und ohne diese Intervention laufe der europäische Friede auch keine Gefahr. Er (Napoleon) habe den Italienern davon abgerathen, irgend etwas gegen Venetien zu unternehmen, da er sich zu nichts verpflichten und sich den Italienern zuliebe nicht eine Coalition auf den Hals laden könne. Um aber Oesterreich allein anzugreifen, dazu fehle Italien die Kraft. Wage es dennoch den Versuch und unterliege es, nun, so sei Europa die passendste Gelegenheit geboten, die Herstellung einer definitiven Ordnung in Italien zu berathen. „Was Rom betrifft," so soll Napoleon III. seine längere Auseinandersetzung geschlossen haben, „so bleibe Frankreich nichts übrig, als den Tod des Papstes abzuwarten."

Türkei. Die neuesten Nachrichten aus der Herzegowina behaupten, daß Omer Pascha am 2. d. sich für seine vom 24. bis 31. Oct. erhaltenen Schlappen wieder revanchirt und mit 6 Bataillonen, 2000 Arnauten die Insurgenten geschlagen, ihrer 3000 kampfunfähig gemacht und alle Pässe besetzt habe. (Bestätigung ist abzuwarten.)

New-York. Der officielle Bericht gibt die Zahl der Gefallenen, Verwundeten und Vermißten auf 680 an. Klagen über schlechte Verpflegung, Betrügereien der Lieferanten und mangelhafte Disciplin sind an der Tagesordnung. So äußert sich unter Anderen die „New-York Tribune" folgendermaßen: „Während von den Rebellen des Südens ununterbrochen Agenten nach Europa geschickt werden, um bei Louis Napoleon, Palmerston und aller Welt um Hilfe zu betteln, haben sie in der Mitte unserer Feldlager einen bei Weitem wirksameren Bundesgenossen gefunden: Trunkenheit Arm in Arm mit Plünderungssucht. Diese beiden schadeten und schaden unserer Sache mehr als alle unsere erklärten Feinde zusammengenommen. Vergebens wird Rum und Branntwein im Lager verboten, die Officiere ergeben sich ihm in ihren Zelten, wie sollte da der gemeine Mann enthaltsam sein! Zur Trunkenheit gesellt sich Zerstörungs- und Plünderungslust. Jede Armee läßt auf ihren Märschen traurige Spuren zurück, aber nicht immer aus verbrecherischem Uebermuth, wie die unsrige thut. Unsere Blätter schweigen darüber, doch ist die Geschichte darum nicht minder wahr. Wo unsere Truppen ihr Nachtquartier aufschlagen, reißen sie flugs meilenweit die werthvollsten Zäune nieder, um ihre Lagerfeuer anzuzünden, wenn auch sonst Feuerungsmaterial genug bei der Hand ist. Sie reißen Thüren aus den Angeln, schlagen Ställe und Außengebäude in Trümmer, um nur möglichst rasch Brennholz zu bekommen. Wenn gar ein Haus ohne Bewohner angetroffen wird, kennt die Zerstörungslust keine Gränzen."

Nichtpolitisches.

München, 10. Nov. Aus den statistischen Tabellen über die Vorkommnisse in dem Kreis- und Localgebärhause dahier geht hervor, daß während des Etatsjahres 1860/61 daselbst 1137 Individuen Aufnahme fanden. Geburten hatten während des Jahres (1. Octbr. 1860 bis 30. Sept. 1861) 1822 statt, worunter 12 Zwillingsgeburten. Es wurden sohin 1034 Kinder, und zwar 522 Knaben und 512 Mädchen geboren. 37 Wöchnerinnen erkrankten während der genannten Zeit, von welchen 8 starben, während 12 in das Krankenhaus transferirt wurden, von welchen letztern ebenfalls 6 starben. 1002 Wöchnerinnen wurden gesund aus der Anstalt entlassen. Von den Kindern wurden 39 todt geboren, während außerdem noch 38 starben, so daß der Verlust an Kindern sich im Verlaufe des Jahres auf 77 beläuft. 957 Kinder wurden gesund entlassen.

München, 10. Novbr. Die künstliche Fischzucht nimmt in Oberbayern einen erfreulichen Fortgang, so daß hiedurch der Preis dieses gesunden Nahrungsmittel bald eine bedeutende Ermäßigung erfahren dürfte. Besonderes Interesse gewährt die seit einigen Jahren versuchte künstliche Lachszucht an der Aachen. Während im Jahre 1860 die befruchteten Lachseier etwa die Zahl von 60,000 erreichte, betrug dieselbe heuer nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Vereins 90 bis 100,000 Eier. Die junge Brut schwimmt ganz lustig in den Gewässern des genannten Flusses, der nach einigen Jahren bedeutende Mengen Lachs liefern wird. Im vergangenen Winter wurden 69 Stück Lachse mit einem Gesammtgewichte von 793 Pfunden gefangen.

Bayern's Heerden. Nach der letzten amtlichen Zählung befin-

Die Stimme schwieg. Plötzlich hörte man rufen: „Lamiette, Lamiette!"

Das Mädchen, welches Claude für die Tochter des Marseiller hielt, entfernte sich eiligst.

„Ei," sagte Claude zu sich selbst, „Lamiette! *) ein sonderbarer Name." Er horchte, kein Geräusch schlug an sein Ohr und die alte tiefe Traurigkeit bemächtigte sich abermals des jungen Mannes. Nachdem das Mädchen von ihm gegangen, glaubte er, der Himmel habe ihn verlassen. Plötzlich näherten sich Tritte, ein Schlüssel wurde angesteckt, die Thüre ging auf und vor Claude stand der Amerikaner. Es war in der That ein fürchterlicher Mensch. Seine ungeheuren Schultern schienen jeder Last gewachsen zu sein; sein Gesicht war häßlich, die Blattern hatten ihre zerstörenden Spuren auf ihm zurückgelassen, dichte Augbraunen verbargen zwei kleine schwarze Augen, voll satanischen Feuers, Haß und Hohn sprach aus jedem Zuge. Die herkulische Gestalt war in ein zerfetztes Gewand gekleidet, eine leinene Hose, auf welcher rothe Flecken, — ob von Wein oder Blut? — sichtbar waren, eine kurze Weste von braunem Wollenzeug, ein blaues Hemd, dessen weite Oeffnung eine riesige Brust zeigte.

Claude Chopin konnte sich eines leisen Schauers nicht erwehren, als er dieses Ungeheuers in Menschengestalt zum zweiten Male ansichtig wurde. Der Amerikaner schien erstaunt, den Gefangenen aufrecht und wach zu finden, er hatte geglaubt, nach vierundzwanzig Stunden ohne Speis und Trank müßte sein Opfer erschöpft zusammengesunken sein.

„Komm, mein Junge," sagte er, „komm zu einem Imbiß, du mußt deine Kräfte stärken."

Die Worte des Amerikaners klangen voll bitteren Hohnes.

„Wohin führt Ihr mich?" stammelte Claude.

„Zu Tisch," entgegnete Jener mit einem fürchterlichen Fluche, „marsch voran."

Claude verließ das enge Gefängniß.

Der Amerikaner trug in der Hand eine Laterne, welche mit einem Drahtgeflechte überzogen und mit doppeltem Glase versehen war. Claude fiel diese ungewöhnliche Form auf. Vor der Kellerthüre öffneten sich mehrere lange, dunkle Seitengänge. (Fortsetzung folgt.)

*) Krümmchen.

den sich in Bayern 347,990 Pferde, 2,535,568 Stück Rindvieh, 1,258,979 Schafe und Ziegen, 495,816 Schweine.

Einem Postconducteur sind dieser Tage auf der Route von Reichenhall nach Traunstein 840 fl. abhanden gekommen. Derselbe dient schon über 20 Jahre.

Lindau, 13. Nov. Dem heute Morgens von hier nach Augsburg abgegangenen 2 ostzuge begegnete bei Waltenhofen der Unfall, daß die Locomotive entgleiste und seitwärts des Bahnkörpers geworfen wurde. Der Locomotivführer wie das Maschinenpersonal blieb unbeschädigt und konnte der Bahnzug nach Herbeiführung einer Hilfslocomotive die Fahrt fortsetzen.

Schwabmünchener Schranne vom 12. Nov. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 49 kr., gefallen 14 kr.; Kern 20 fl. 1 kr., gefallen 7 kr.; Roggen 16 fl. 16 kr., gestiegen 43 kr.; Gerste 12 fl. 39 kr., gefallen 13 kr.; Haber 6 fl. 28 kr., gestiegen 4 kr.

A Regensburg, 11. Nov. Die plötzliche Verhaftung eines jungen Mannes Namens Meier, welcher seit längerer Zeit in den Bureaus der fürstl. Taxis'schen Gesammtverwaltung als Functionär verwendet war, hat insofern einiges Aufsehen gemacht, als er verschiedener Urkundenfälschungen verdächtig ist, deren Umfang sich zur Zeit noch nicht constatiren läßt. Wie ich höre, sollen sich bei Anlaß der gepflogenen Haussuchung in seinen Kästen viele Papiere und lithographirte Formularbögen zu Erlassen u. dgl. gefunden haben, welche mit den hiezu passenden Siegeln des fürstlichen Hauses versehen waren — mit einem Worte, sie lagen zur beliebigen Ausfüllung bereit, um davon sträflichen Gebrauch zu machen. Man ist auf den Ausgang dieser Sache sehr gespannt. — Die öffentlichen Bauten sind jetzt beim Eintritte der strengern Witterung eingestellt worden, ebenso die Bauten an unserm Domthurme, auf welchen ein Nothdach gesetzt, indessen wird in den Bauhütten fleißig gearbeitet, um zum künftigen Frühjahre Vorrath an Setzsteinen zu haben. Es wäre nur zu wünschen, daß die freundlichen Gaben der Dombau-Vereine so wie Anfangs fließen würden, um das erhabene Werk in Bälde vollendet zu sehen.

Amberg, 11. Nov. Endlich ist auch Amberg in die Reihe der Städte getreten, welche durch Gas erleuchtet werden.

Aschaffenburg, 12. Nov. Endlich hat der Winterfahrplan auf der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn die Genehmigung des Kurfürsten von Hessen erlangt, so daß derselbe von morgen an in Kraft tritt.

♀ Aus der Vorderpfalz, 10. Nov. In der Umgegend von Grünstadt und Frankenthal mehren sich die Feuersbrünste auf schreckliche Weise. In ganz kurzer Zeit zählte man dort zehn Brandunglücke, wobei jedoch kein Menschenleben zu beklagen war. Vor Kurzem brannte es auch in Kirchheimbolanden am Donnersberge; das Feuer ergriff den noch gestandenen östlichen Flügel des ehemaligen herzoglich nassauischen Schlosses und legte ihn, der von seinem dermaligen Besitzer, einem Oekonomen, als Tabakslager benützt wurde, bis auf die untern Mauern in Schutt. Das Gebäude war mit 25,000 fl. versichert. Kirchheimbolanden hat damit die letzte Zierde aus seiner Blüthezeit verloren, nachdem der einst an schönen Anlagen so reiche Schloßgarten — 40 Morgen groß — schon längst ganz profanen, ökonomischen Zwecken gewidmet und damit seiner früheren Herrlichkeit und Pracht beraubt wurde.

Hessen. Der Redacteur und Verleger der Mainzer Zeitung ist wegen Hochverrath, begangen durch einen Artikel „deutsche Gedanken" zu 1monatlichem Gefängniß und 50 fl. Geldstrafe verurtheilt worden

Die dermalen in Ungarn herrschende Rinderseuche hat bis zum 31. October 2360 Stück ergriffen und davon 1206 als Opfer gefordert.

Locales.

Für die dahier bestehenden fünf Brandassecuranz-Districte sind folgende Mitglieder der Anstalt in die betreffenden Ausschüsse gewählt und verpflichtet, hierauf von den Ausschüssen ihre Vorstände und Stellvertreter, sowie zur Mitsperre der Brandassecuranz-Casse die Herren Nikolaus Hartmann und Xaver Florentin, und als deren Ersatzmänner die Herren Franz Ottinger und Mathias Leberwurst gewählt wurden, als: I. Distrikt, Lit. A. und J. 90—140. HH. Schlumberger, Färber; Ott, Kaminfeger; Ottinger, Privatier; Hafner, Gärtner; Kniewitz, Seifensieder. II. Distrikt, Lit. C. HH. Eckhardt, Spengler; Leberwurst, Hafner; Strobel, Glaser; Niederreiter, Holzhändler; Jetzt, Kupferschmied. III. Distrikt, Lit. B. und D. und J 18—89. HH. Hartmann, Buchdrucker; Leiner, Jakob, Bäckermeister; Ott, Donat, Gastgeber; Florentin, Kaufmann; Walter, Fabrikbesitzer. IV. Distrikt, Lit. E. und F. und J. 1 — 17 und 265 — 336 HH Geiger, Specereihändler; Weiß, Nagelschmied; Schuster, Privatier; Kugler, Steinhauer; Mozet, Zimmermeister. V. Distrikt, Lit G., H und J. 141 — 264. HH. Walch, Kunstverleger; Mayr, Vincenz, Metzger; Schloßner, Seifensieder; Hefele, Johann, Metzger; Eggensberger, Badebesitzer.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) Barfüßer. Sophie, d. V. Hr. Paul Kaufinger, Metzgermeister, 4 Wochen. Hr. Georg Worer, Schäfflermeister, 48 Jahre. Bertha, d. V. Hr. Ferdinand Bleicher, Ober-Conducteur, 4 Monate. Karl, d. V. Hr. Anton Eberle, Schuhmachermeister, 6 Jahre. Johann, d. V. Hr. Johann Baureis, Fabrikarbeiter, 11 Wochen. Christina Beiler, Wäscherin, 54 Jahre. Emma, d. V. Hr. Johann Hartmann, Bierbräuer, 1 Jahr 11 Monate. — St. Jakob. Johann, d. V. Hr. Heinrich Otticker, Spinner, 1 Jahr. Leonhard, d. V. Hr. Johann Plachert, Fabrikarbeiter, 8 Monate. Mathilda, d. V. Hr. Gottfried Beischlag, Schreinermeister, 3 Wochen. Sophia, d. V. Hr. Wilhelm Petry, Branntweinbrenner, 7 Monate. Karl, d. V. Hr. Joh. Heider, Ausgeber, 11 Monate. Margaretha, d. V. Hr. Kaspar Döbler, Oekonom, in Lechhausen, 8 Wochen. Babetta, d. V. Hr. Karl Simon, Fabrikarbeiter, 20 Wochen. Wilhelm, d. V Hr. Daniel Siebenhorn, Bürstenbindermeister, 13 Tage.

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe geistliche Mutter,

M. BENEDICTA WATBELZER,

Expriorin des Klosters St. Ursula O. S. D.

hier, zur ewigen Ruhe heimzurufen. Sie starb, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, den 13. November Vormittags 10 Uhr am Vorabende ihres 83sten Geburtstages.

Während wir diese schmerzliche Trauerkunde mittheilen, empfehlen wir die Dahingeschiedene fernerem frommen Andenken. — Augsburg, den 14. Nov. 1861.

M. Aquinata Lauter, O S. D.,
Priorin,
mit ihrem Convente.

NB. Die Beerdigung findet statt Freitag den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr von der Klosterkirche St. Ursula aus, woselbst Samstag Vormittags 9 Uhr der Trauergottesdienst abgehalten wird. (10,861)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn Georg Bieber,

vorm. Wirth in Leitershofen,

nach längeren Leiden, öfters versehen mit den heil. Sterbsakramenten, vorgestern Nachts 8½ Uhr in einem Alter von 43 Jahren „an seinem Hochzeitstage" in das bessere Jenseits abzurufen.

Diese Trauerkunde widmet allen Verwandten und Bekannten mit der Anzeige, daß die Beerdigung in Leitershofen Morgen Vormittags 9 Uhr und hierauf der Gottesdienst stattfindet.

Die tieftrauernde Wittwe:
Rosalie Bieber, geb. Gerl,
mit ihren 5 unmündigen Kindern.

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Junge kann bei einem hiesigen **Schreinermeister** sogleich in die Lehre treten. Wo, sagt die Exp. (10,719/21)

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Bei der Taxberechnung der Briefpostsendungen zwischen Göggingen und Augsburg wird die Expedition Göggingen von nun an als Filiale der Hauptbriefpostexpedition Augsburg erklärt, und hat demnach im Briefpost-Verkehr zwischen hier und dort die Lokalbriefstaxe mit 1 kr. im Franco- und 3 kr. im Portofalle für den einfachen Brief in Anwendung zu kommen.

Augsburg, den 13. November 1861.

Königl. Ober-Post- und Bahnamt für Schwaben und Neuburg.

Landböck.

(10863) Hartmann.

CONCORDIA. Monats-Kränzchen

Sonntag den 17. Novbr. 1861.

in den Sälen des Gasthauses zu den 3 Königen.

Anfang Abends 5½ Uhr.

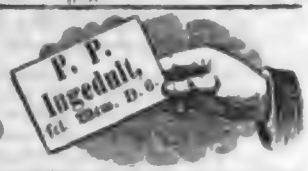
Mit Einführung.

Der Ausschuß.

NB. Einführungskarten werden Samstag den 16 ds., Abends zwischen 8 und 10 Uhr und Sonntag den 17. Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr im Probelokale abgegeben. (10864)

Kapitalien

in beliebiger Größe auszuleihen. (7741)



Die sehr verehrlichen Damen, welche die diesjährige Subscriptionsliste unterzeichnet haben, werden hiemit geziemendst eingeladen, ihre zur Ausspielung bestimmten Arbeiten, oder andere Gewinnst-Gegenstände nunmehr gefälligst bald in das **Frauenstift Lit. F. Nro. 397** einsenden zu wollen, um hierauf die Ausstellung und Verloosung bald vornehmen zu können. (10,873/75)

Die Vorsteherinnen des Frauenvereins

für Wohlthätigkeit und das Frauenstift.

Ein reales Schmiede-Anwesen,

in Augsburgs Nähe, mit 4½ Tagw. guten Grundstücken, ist eingetretener Verhältnisse wegen sammt Handwerkszeug und Inventar, oder auch ohne das letztere, unter annehmbaren Bedingungen sogleich zu verkaufen. Näh. b. Vorsteher in Leitershofen. (10,851)

Eine Partie Pferde-Dünger

wird **heute Freitag den 15. ds.**, Nachmittags **2** Uhr, in Litr. F. 179½ (am Klinkerthor) **versteigert**. Kaufslustige hiezu werden eingeladen. (11,854)

Verkauf. Zwei Ketten-Hunde sammt Ketten und Hundshütte sind sogleich billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. ds. Bl. (10824

Eine ordentliche Magd kann sogleich einen Platz erhalten. D. Uebr. (10817)

Wohnungsgesuch. Eine Wittfrau sucht sogleich eine mittelgroße Wohnung zu beziehen. Näh. in der Exped. ds. Bl. (10,867)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag, 15. November. 2te Vorstellung im 4. Abonnement.

Fidelio. Oper in 2 Aufzügen von L. v. Beethoven.

*** Fidelio: Frl. Stöger, k. bayer. Hofopernsängerin aus München, als Gast. Anfang: halb 7 Uhr.

Für die äußerst dürftige Familie:

Von Th. u. A. 15 kr. Von C. 6 kr. Von M. 6 kr. Von Sch. 12 kr. Von K. 18 kr. Von J. 9 kr. Von G. und A. Gott segne es! 36 kr. Von J. H. 30 kr. Von B. 9 kr. Fernere Gaben? Die Dürftigkeit ist sehr groß.

CÆCILIA.

Samstag den 16. November, Abends 7¾ Uhr:

Haupt-Probe

zu der am 17. November stattfindenden „Fahnenweihe" im großen Saale des Gasthofs „zum Mohrenkopf," wobei sämmtliche Herren Sänger, welche bei der Fahnenweihe mitwirken, freundlichst gebeten werden, präcis zu erscheinen.

Der Direktor,

Augsburger Feuerwehr. I. Abtheilung.

Sonntag den 17. Novbr. 1861, Nachmittags:

Inspection und Uebung,

wozu die Mitglieder in voller Ausrüstung im Feuerhause sich versammeln. Die Stunde der Zusammenkunft wird noch bekannt gegeben. Der Verwaltungs-Ausschuß.

An die (I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Ferners wurden gekauft: **3 österr. Creditloose,** Serie 972 Nr. 5, Serie 1121 Nr. 21, Serie 2515 Nr. 95, für à 102 fl. — 306 fl. Zugleich ergeht an Nr. 74, 180, 202, 203, 207, 255, 257, 263, 277, 282, 306, 338 und 339 die ernstliche Aufforderung, ihre Theilgelder sofort einzuzahlen, dabei wird auf den §. 9 der Statuten aufmerksam gemacht.

Rodensteiner Ritterbund.

Ein Zwangs-Bankett.

Eines Ritters Stimme ist noch keine Stimme, darob soll gehöret werden die Stimme aller Ritter. Wichtiges, Großes geht in unserem Bunde vor; große Thaten sollen geschehen, es stimmen einige für die Gurgel, andere für's Ohr, wieder andere für Bewegung der Füße. Daher ergehet auf großmeisterlich Geheiß der Ruf: Ritter und Knappen, zäumet Eure Mähren und reitet am Samstag den 16. ds., sobald die 20ste Stunde vorbei, in den untern separirten Burgsaal **(auf der Krahburg beim langen Kaspar.)** Derjenige Ritter oder Knappe, welcher sich nicht eingefunden und sich nicht entschuldigt, hat sich der Ansicht der Anwesenden zu fügen, gleichviel ob Turnier oder Fehde auf Leben und Tod, — gleichviel ob Forderung auf mehrere Humpen oder Anspruch auf die Börse — beschlossen werden wird. Die Burgfrauen und Fräuleins lasset daheim hinterm Ofen sitzen, sie sollen für die Ritter spinnen und feine Gewebe verfertigen.

Kuno von Laugenfels, Herold.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenhorn	6. Nov.	21 19	— —	15 50	13 20	6 44
Günzburg	29. Okt.	20 57	— —	16 6	13 19	6 53
Ulm	7. Nov.	21 46	— —	12 9	13 37	7 16
Nürnberg	9. Nov.	— —	21 14	16 36	12 57	7 6
Donauwörth	6. Nov.	21 1	22 29	17 50	11 32	6 12
Eichstätt	9. Nov.	— —	20 38	17 8	11 30	6 32
Ansbach	9. Nov.	21 —	20 16	15 28	12 30	6 —

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 13. Nov. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 56½; 5proc. Metall. 46¾; Bankactien 631 B.; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61¼, von 1858 101¾, von 1860 59⅞; Ludwigshaf.-Berbacher E. B.-A. 134⅞; bayer. Ostbahn-Actien 103½, voll eingezahlt 104¼; österr. Credit-Mobilier-Actien 150; Elisabeth-Prioritäts-Actien 72½.

Neuchateler 10 Frcs.-Loose. Ziehung am 1. November ds. Js. Nr. 30,924 à 5000 Frs. Nr. 16,102, 69,753 à 300 Frs. Nr. 4064, 51,961, 66829, 91,075, 109,660 à 100 Frs. Nr. 37,274, 44,947, 45,669, 79,490, 99,284, 109,752, 113,246, 114,830, 115,934, 124,290 à 50 Frs. Nr. 5079, 20,041, 22,190, 62,411, 66,315, 77,052, 90,230, 91,047, 112,403, 123,484 à 40 Frs. Nr. 260, 3643, 15,517, 18,840, 21,930, 22,319, 27,217, 28,610, 32,339, 32,515, 33,517, 41,367, 68,019, 75,567, 75,608, 93,141, 112,963, 114,285, 114,423, 115,744 à 25 Frs.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.
München	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vorm. 4.30' N.
Bamberg ꝛc.	7.30' Morgs.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	3.10 Morg. 10.55' V. 9.45' N.
Lindau	7.25' Morgs.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vorm. 5.30' N.
Ulm	7.30' Morgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Morg. 9.25' V. 7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	7.30' Morgs.	6.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' V. 5.10 N.
Bamberg ꝛc.	8.20' Abds.	6.45' Morg.	1.25' Nchm.	9.—' V. 12.50' N. 11.55' N.
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.45' V. 7.25' N.
Ulm	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N. 10.10 V.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 8 U. Mrg. — In Dinkelsch. erden 3 U. Nach

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verm. Lauter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 315.

Samstag, den 16 November 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. u. Protestant.: Othmar.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München**, 14. Nov. Wie wir hören, soll mit dem neuen Jahre hier ein neues wissenschaftliches Journal, eine philosophische Zeitung unter dem Titel „Athenäum" erscheinen. Die Aufgabe dieser Zeitschrift soll sein, eine die realistischen Strebungen der Zeit vermittelnde idealistische Weltanschauung zu vertreten. Herausgeber ist der Prof. Dr. Frohschammer, der sich durch seine vielen Schriften auf dem Gebiete der Wissenschaften bereits einen großen Ruf erworben hat. — Se. Maj. der König Max wird nächster Tage von Berchtesgaden hier eintreffen und wie bis jetzt bestimmt ist, den Winter hier verbleiben. — Einige Berichterstatter gewisser Blätter machen es sich zur Aufgabe, jede mißbilligende Aeußerung, die irgendwo in einer Bier- oder Lotteriestube gemacht wird, genau zu registriren und dadurch die Stadt München in einen Ruf zu bringen, als ob hier die meisten und verbissensten Freunde des Lotto sich befänden. Es ist wahr, Lotteriebasen, einige Gewohnheitsspieler und die Collecteure sind sehr ungehalten, daß dieses unmoralische Institut endlich gefallen ist, die bei weitem größte Mehrzahl der gesammte Einwohnerschaft sieht jedoch dem Aufhören des Lotto ganz theilnahmslos entgegen, sehr viele freuen sich, daß es aufhört.

† Vom Lande. (Verwaltungsreformen betr.) Bei Organisation des Verwaltungswesens wird wohl auch die Curatel über Stiftungen und Gemeinden einige längst ersehnte Verbesserungen und Erleichterungen erfahren. Vorzüglich möchte doch in Bausachen den Ortsverwaltungen etwas mehr Spielraum gegönnt werden. So mancher neu erbaute Kirchen, Schulhäuser und Pfarrhäuser u. dgl. sind leider Beweise, daß Baubehörden keineswegs unfehlbar sind. Wir enthalten uns darüber Details zu geben, da solche ohnehin bekannt genug sind. — Jeder Stiftung und Gemeinde sollte es also zustehen, selbst alle nöthigen Bauten ausführen zu lassen, und nur die Prüfung des Bauplanes und der fertigen Bauten sollte Aufgabe der Curatel- und der technischen Behörde sein. Indeß möge auch darauf gesehen werden, daß für Berechnung der Kosten der Herren Bauverständigen, für Bauriße, Programme ꝛc. eine gewisse Taxe als Maximum festgesetzt werden möge.

* **Stuttgart**, 12. Nov. Gestern berieth die Kammer der Standesherren das Gewerbegesetz, wobei sich Graf Pükler gegen das Princip der Gewerbefreiheit, Fürst Hohenlohe-Waldenburg zwar nicht gegen das Princip, aber gegen die zu weit gehenden Consequenzen der Gewerbefreiheit erklärte.

* **Breslau**, 12. Nov. Gestern hielt das preußische Herrscherpaar dahier seinen feierlichen Einzug. Beim Empfang auf dem Schlosse äußerte der König u. A.: Er werde an seinen Regierungsgrundsätzen, die Rechte der Krone und des Volkes mit Consequenz wahrzunehmen, festhalten, und wies auf den jüngsten Ministerial-Erlaß. Abends erschienen die Majestäten im Theater, durchfuhren nach 10 Uhr die prächtig beleuchteten Straßen und wurden überall vom Volke mit Jubel begrüßt. Heute nach 1 Uhr verkündeten Kanonensalven die feierliche Enthüllung des Standbildes Friedrich Wilhelm III. Donnernde Jubelrufe der zahllosen Massen. Der Eindruck war ein überwältigender, die Feier vom schönsten Wetter begünstigt.

= **Wien**, 13. Nov. Die rückständigen ungarischen Steuern fließen nach Angabe des Finanzministers Herrn v. Plener leicht und ergiebig. Im October gingen nicht weniger als 13 Millionen aus Ungarn in die Staatscassen ein. Die dießjährige Getreideausfuhr hat Ungarn an Capitalien nicht weniger als 100 Millionen zugeführt, was es zunächst dem von der Regierung über das Land gebreiteten Eisenbahnsystem verdankt.

Bern, 13. Nov. Genf hat seinen Dictator gestürzt. Bei den gestrigen Staatsrathswahlen wurde Fazy übergangen. Abstimmende: 7291. Gewählt: Piguet, Vautier, Challet-Venel, Camperio, Mottet, Fontanel, Veillard mit 3700 bis 5400 Mehrheit. Fazy hatte nur 3237 Stimmen. Alles ruhig. (Schw. M.)

Turin, 12. Nov. Der König ist gestern Abend nach Turin zurückgekehrt. Das Journal Venezia veröffentlicht folgende Depesche: „Gestern hat eine große Demonstration mit nationalen Fahnen, auf denen sich das savoyische Kreuz befand, in Viterbo stattgefunden. Die Bevölkerung dieser Provinz benutzte die Jahresfeier der Volksabstimmung, um die Annexation an das Königreich Italien zu verlangen. (L. H.)

Genua, 7. Nov. Fast in allen größern Städten stellen die Handwerker jetzt ihre Arbeiten ein, wie sollte man sich nun wundern, wenn dieß auch in Genua geschieht? Gestern begaben sich die Schuhmacher in großer Anzahl zum Magistrat, und verlangten, daß der Syndicus sich ihrer Sache annehme. Dieser schickte sie begütigend zum Intendanten; hierauf zogen die Arbeiter nach Acquasola, und beriethen sich darüber, was weiter zu thun sei. Sie fordern eine Erhöhung des Arbeitslohnes, ferner, daß die Schuhmacherarbeiten in den Zuchthäusern abgeschafft werden, und daß ihnen die Meister hinlänglich Arbeit geben.

Neapel. Die „Stampa" veröffentlicht folgenden Protest der zahlreichen neapolitanischen Officiere und Beamten, welche Piemont noch immer wortbrüchig wie Verbrecher auf der Insel Ponza gefangen hält:

„Unser Unglück ist unerträglich geworden. Vergeblich erheben wir

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Siebentes Capitel.

(Fortsetzung.)

„Vorwärts," sagte der Amerikaner, „geh' voran!" Claude ging den Gang entlang, sein Führer folgte ihm; die vergitterte Laterne warf ihren matten Schein den Schritten Beider voraus, welche in den weiten dunklen Gängen das Echo wach riefen. Chopin fragte sich im Stillen, wo er sich wohl befinden möge? Der Gang, welchen sie eingeschlagen hatten, war bald schmal, bald sehr weit, der Zutritt der Sonne durch Bruchsteine verhindert, was Chopin auf den Gedanken brachte, er weile in einem alten verlassenen Steinbruch. Von Zeit zu Zeit waren die Mauer entlang Fässer übereinander gethürmt. Hatte der Wirth vielleicht einen ehemaligen Steinbruch zu seinem Weinkeller benützt? Claude ging weiter durch die unterirdischen Räume, welche ihm von größter Ausdehnung zu sein schienen. Nach Verlauf einiger Minuten bog der Gang in einem rechten Winkel ab, und bald darauf kam eine zweite solche Krümmung. Claude und sein Führer befanden sich in einem weiten Saale, ein Dutzend Laternen hingen an den Wänden des unterirdischen Gemachs und erhellten dasselbe spärlich. Mitten im Zimmer befand sich ein hölzerner Tisch, um welchen etliche zwanzig Männer, fast von des Amerikaners schrecklichem Aussehen, in tiefem Schweigen lagerten. Auf dem Tische, der mit Flaschen bedeckt war, stand eine dampfende Schüssel. Das Erscheinen Claude's verursachte eine Aufregung unter den Gästen.

„Sieh', da ist der Bursche," sagte Einer.

„Der ist weder von Paris, noch aus der Umgebung; der kommt aus Norden, man sieht es ihm an."

Chopin hatte seine leinene Mütze auf dem Kopfe. Der Amerikaner, welcher hinter ihm in den Saal trat, schlug sie ihm mit gewaltigem Faustschlag herunter.

„Vor dem Alter entblößt man das Haupt," schrie er mit lauter Stimme. Claude erröthete, das Blut stieg ihm in's Gesicht; dieser zweite

unsere Stimmen, sie wird von dem Winde verweht, der das uns umgebende weite Meer bewegt; unsere Regierenden hören sie nicht oder mißachten sie. Auf diesem schrecklichen Eiland, wo wir gefangen gehalten werden, sind wir dem Elend und dem Jammer preisgegeben. Unser Verbrechen ist, daß wir unter der nationalen Fahne Franz II. gekämpft haben, als er noch während des Kampfes von Capua und Gaeta regierte. Unser Verbrechen ist, daß wir ihm in seinem Unglück nach Rom gefolgt sind, wie wir ihm während seiner Regierung folgten. Nachdem wir von ihm entlassen waren, zogen wir uns nach Neapel zurück, da wir an die Bürgschaften und an die Versprechen des Kaisers der Franzosen und Victor Emanuels selbst glaubten. Das Dampfschiff „Constitution" wurde expreß nach Civita vecchia geschickt, um uns an Bord zu nehmen und uns in den Schooß unserer Familien zurückzuführen. Aber wie groß war unser Erstaunen, als wir, kaum an's Land gesetzt, uns von einer Abtheilung piemontesischer Jäger umringt sahen, und unter dieser Bedeckung in das Fort del Carmine abgeführt wurden! Und wie groß war unsere Enttäuschung, da wir nach 17tägiger harter Gefangenhaltung uns auf die Insel Ponza deportirt sahen! Seitdem sind 6 Monate verflossen, und wir schmachten noch immer hier! Die Sicilianer allein haben Erlaubniß erhalten, in ihre Heimat zurückzukehren, aber alle Neapolitaner ohne Ausnahme, Militärs wie Beamte der alten Regierung, haben ihre Freilassung nicht erlangen können. Als ganzen Unterhalt empfangen wir einen Carlin (12 Kreuzer) täglich, mit dem wir uns nicht erhalten können. Wir haben Arbeit begehrt, haben aber nie solche erlangen können, obwohl selbst die Edelleute unter uns als Taglöhner arbeiten wollten. Aber wo ist denn die Gerechtigkeit, wo das Recht, wo das Gesetz, welches solch' unerhörte Willkür, solch schreußliche Tyrannei autorisirt? Was ist denn das ungeheure Verbrechen, das wir begangen haben, daß man uns als Galerensträflinge behandelt? Was ist unsere Schuld, daß wir denselben gleichgehalten und selbst des Nothdürftigsten beraubt sind? Ist's so, daß man die uns gemachten Versprechungen hält? Wir bitten Sie, veröffentlichen Sie unsere Reclamation, damit die civilisirte Welt erfahre, wie eine Regierung, die mit ihrem Liberalsein sich brüstet, Officiere und Beamte behandelt, die im Puncte der Ehre Niemanden nachstehen und die kein Verbrechen begangen haben, es sei denn, daß man es ihnen zum Verbrechen macht, treu Demjenigen gewesen zu sein, welcher der Repräsentant des Rechts war. Insel Ponza, 28. October. Die Deportirten der Insel Ponza."

Nichtpolitisches.

München. Seit dem Bestehen des gegenwärtigen Telegraphensystems sind wiederholt Störungen durch starke elektrische Ströme, von deren Ursprung man sich keine Kenntniß verschaffen konnte, vorgekommen, ohne jedoch die Aufmerksamkeit der Naturforscher besonders in Anspruch zu nehmen, bis am 29. Aug. und 2. Sept. 1859 an allen Telegraphenlinien in Europa, Amerika und Australien gleichzeitig die Correspondenz unterbrochen wurde. Unmittelbar nach dieser Epoche hat Prof. Lamont behufs genauerer Beobachtung an der Münchener Sternwarte geeignete Einrichtungen getroffen, und ist nun durch fortgesetzte Untersuchung auf die merkwürdige Entdeckung geführt worden: daß ein elektrischer Erdstrom, der durch zweckmäßig angelegte Drahtleitungen leicht für die Beobachtung wahrnehmbar gemacht werden kann, beständig an der Erdoberfläche vorüberzieht, und daß zwischen diesem Strom und den Bewegungen der Magnetnadel eine genaue Uebereinstimmung besteht. Die regelmäßige Bewegung des Erdstroms liegt in der Linie Ost-West, jedoch kommen vorübergehende Strömungen mit verschiedener Richtung vor, und diesen hat man, wenn sie die nöthige Stärke erlangen, die Störung der Telegraphenlinien zuzuschreiben. Ob die neue Entdeckung von praktischem Nutzen sich erweisen wird, muß erst die Zukunft entscheiden, jedenfalls aber erhält dadurch die Wissenschaft eine wesentliche Erweiterung, insbesondere insofern als für die immer noch räthselhaften Probleme des Erdmagnetismus eine unerwartet einfache Lösung sich darbietet. Eine bereits zum Druck vorbereitete Schrift wird demnächst das Nähere zur öffentlichen Kenntniß bringen. (N. Z.)

Nach Münchener Blättern wurde dieser Tage von der in Wasserburg stationirten Abtheilung der Garnisonskompagnie Rosenheim ein Soldat in Untersuchungshaft nach München gebracht. Demselben wird zur Last gelegt, als Koch Menagen mittelst Arseniks vergiftet zu haben; die ältesten Veteranen erinnern sich eines ähnlichen Falles nicht.

Bis zur Aufhebung des Lottos Ende December d. Js. werden im Ganzen 3501 Ziehungen stattgefunden haben und zwar in München 1640, in Regensburg 1261 und in Nürnberg 600; in letzterer Stadt wird, und zwar am 28. December, die letzte Ziehung stattfinden.

* Kempten, 13. Nov. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 49 kr., gefallen 6 kr.; Kern 22 fl. 37 kr., gefallen 18 kr.; Roggen 18 fl. 18 kr., gestiegen 9 kr.; Gerste 15 fl. 24 kr., gestiegen 3 kr.; Haber 7 fl. 55 kr., gefallen 5 kr.

= Landshut, 13. Nov. Die A. Abendztg. hat geklagt, daß auf der Ostbahn sich ein Zug nicht an den Augsburger Zug anschließe und zwar gehe der betreffende Zug 1 um fünf Minuten früher ab, als der Augsburger in München ankommt. In Landshut und Passau klagt man ebenfalls und zwar wegen spätern Eintreffens der Zeitungen, nämlich des Hauptblattes der Allgem. Ztg. und der N. Münchn. Ztg. Dieselben kamen sonst Nachmittags an, nun erst gegen Abend oder gar Abends. Ein paar eingefleischte ältere Zeitungsleser dahier sind darob in Verzweiflung. Angenehm kann es aber Niemand sein und ist jedenfalls ein Mißstand. — In der Landsh. Ztg. befindet sich aus dem Rothhale ein Aufruf an die Lehrer zu Bittvorstellungen an das Ministerium um bestimmte Interpretation des Schulgesetzes, da viele Gemeinden das jüngste Schulgesetz so auslegen wollen, als dürften sie alle Schulstellen auf den gesetzlichen Minimal-Gehalt abmindern. Sie sehen, die Schulfrage bleibt immer noch offen und neu!

* Pilshofen, 13. Nov. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 9 kr., gestiegen 27 kr.; Kern 15 fl. 33 kr., gestiegen 1 fl. 10 kr.; Haber 5 fl. 34 kr., gestiegen 8 kr.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 13. Nov. Morgens 8 Uhr: Der ledige Dienstknecht Franz Schwarz von Reitenbach ist zugeschaftlich überwiesen, am 12. Juli l. Js. um die Mittagszeit in das Haus des Seifensieders Math. Müller zu Brenz durch ein offenes Fenster eingestiegen zu sein und aus versperrten Behältnissen, die er auf unerlaubte Art geöffnet, 150 fl. Baargeld, sowie andere unbedeutende Gegenstände entwendet zu haben, daher er wegen ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens zu 3 Jahren Arbeitshaus verfällt wurde.

Donnerstag den 14. Nov. Morgens 8 Uhr: Josepha Bauer, Maurerswittwe von Deuringen, ist wiederholt beschuldigt und auch überwiesen, am 11. April l. Js. den Söldnerseheleuten Johann und M. Anna Huf von Batzenhofen zwei silberne Panzerketten im Werthe von 29 bis 30 fl. entwendet und ebenso noch weitere Acte des Diebstahls und des Betrugs zum Schaden verschiedener Personen begangen zu haben, daher sie zu 5½ Jahren Arbeitshaus verfällt wurde. Die der Diebstahlsbegünstigung beschuldigte Taglöhnersfrau Thekla Martin von dort wurde gleichfalls für schuldig befunden und deßhalb zu 22½ Tagen Gefängniß condemnirt. — Nachmittags 3 Uhr: Gegen den ledigen Schweizer Benedict Vogler von Münholz ist die Anklage darauf gerichtet, daß er am 19. März l. Js. im Wohnhause des Webers Johann Seebald von Weicht gewaltsam den Fensterladen weggerissen, nach sofortigem Einsteigen an

---

Schlag hatte die Schmerzen wieder erweckt, welche ihm der erste verursachte, den er erhalten, als er in das Gewölbe verbracht wurde. Er wandte sich gegen seinen Peiniger, der Zorn übermannte jedes andere Gefühl, schon erhoben sich seine Arme zum Angriff wider den Amerikaner, als er hinter diesem, in dem Gange, durch den sie eben eingetreten waren, die Tochter des Marseillers erscheinen sah. Das junge Mädchen war wirklich sehr schön. Die Hände wie zum Gebete gefaltet, warf es auf Claude einen Blick, in dem Schrecken und Mitleid zugleich lagen. „Schrecken und Mitleid für mich," dieser Gedanke erhellte plötzlich Claude's Seele, er hielt inne, dann wendete er sich um, hob seine Mütze auf und behielt sie in der Hand. Diese unerwartete Sanftmuth reizte den Amerikaner, er begann Claude zu schlagen.

„Laß ihn, laß ihn!" schrien die Gäste um den Tisch. „Wir wollen sehen, was mit ihm werden soll."

„Ich wollte ihm nur eine kleine Lection geben, damit er lerne, was sich für einen jungen Menschen schickt," brummte der Amerikaner.

„Tritt hieher," sagte Einer von den Gästen, welcher den Ehrenplatz an der Tafel einzunehmen schien.

Claude trat vor; Aller Augen waren auf ihn gerichtet.

„Wie heißt Du?"

„Chopin."

„Hast Du sonst keinen Namen?"

„Ja, Claude, Claude Chopin."

„Woher kommst Du?"

„Aus meiner Heimat Soissons."

„Was treibst Du dort?"

„Ich war Zimmermann und bin es noch."

Eine allgemeine Bewegung gab sich unter den Anwesenden kund.

„Zimmermann, so," nahm der Fragesteller wieder das Wort, „hättst Du's mit Meister Joseph oder mit Meister Soubise?"

„Ich versteh' Euch nicht," entgegnete Claude, der in der That nicht wußte, daß sich vor langer Zeit seine Handwerks-Genossen in zwei Parteien geschieden hatten, die sich mit bitterer Feindschaft verfolgten.

„Wie, Du verstehst mich nicht? Bist Du in einer Verbrüderung?"

(Fortsetzung folgt.)

einer unversperrten Commode ein österreichisches 24 kr.-Stück entwendet und bei dieser Gelegenheit auch das Verbrechen des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Nothzucht an dem 9jährigen Mädchen Maria Seehald verübt habe. Da der Beschuldigte zur Zeit der verübten That in etwas betrunkenem Zustande sich befunden, so wurde geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen und er deßhalb zu nur 5 Monaten doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt

Samstag den 16. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Zins von hier wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Anton Deisenhofer von Kemnath wegen Selbsthilfe. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Schmierer von Neu-Ulm wegen Körperverletzung.

Theater. Donnerstag, 14. Nov.: Der Leiermann und sein Pflegekind, Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. Ohne auf das hinlänglich bekannte Stück weiter einzugehen, müssen wir der Aufführung unser volles Lob spenden. Die Damen Rönnenkamp, Rosner, Freund, wie die Herren Fluggen, Witz, Engelhard und Schlosser wirkten, wenn auch hie und da dieser und jener mit etwas zu viel Humor, ruffig zusammen, und wenn es ihrem redlichen Streben auch nicht gelang, das ziemlich spärliche Publicum, welches an Charlottens Kost nachgerade satt kriegt, zu begeistern, so brach doch bei einzelnen Stellen sich die Heiterkeit und selbst der Beifall Bahn

---

Das Benefizium ad S. Sebastianum in Friedberg ist mit einem Reinertrage von 463 fl. 54½ kr. erledigt. Bewerber haben unter Vorlage der vorschriftsmäßigen Zeugnisse inner 14 Tagen beim Magistrat der kgl. Stadt Friedberg mit ihren Gesuchen einzukommen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am 26. Sonntag nach Pfingsten.

Dom. ½6 8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9—½11 U heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Andacht zum hochwürdigsten Gute nach dem Diöcesan-Andachtsbuch mit Volksgesang 3¼ U. Vesper, dann hl. Rosenkranz. — Dienstag den 19. d. wird in der St. Elisabeth-Capelle im ehem. Kaiserheimer Hof das Fest der hl Landgräfin Elisabeth gefeiert; um 9 Uhr ist gesungene Messe und um ½10 u. 10 Uhr werden noch 2 hl. Messen gelesen. 5 U. hl. Rosenkranz.

Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt. 9, 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. Congregations-Exhortation ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6—7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst. 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ½6 u. 7 U. heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe. Abds. 4 U hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt; 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U hl. Rosenkranz.

St. Moritz. ½6—8 U. heil. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. heil. Messe; 11 U. heil. Messe; ½2 U. Christenlehre, 3 U. Predigt und hl. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Schulmesse; 5 U. hl. Rosenkranz. — Dienstag: (Fest der hl. Elisabeth) ½6 U. erste hl. Messe, 8 U. Predigt, dann Lobamt; ½5 U. Vesper. Rosenkranz und gesungene Litanei.

St. Ursula: 6 u. 7 U. h. Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Segenmesse; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre 3 U. Vesperandacht.

St. Margaretha: 7 U. hl. Messe.

St. Georg: ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesperandacht.

St. Sebastian: 6 u. 7 U. hl. Messe. ½3 U. Predigt. — Dienstag 19. Nov., am Feste d. hl. Elisabeth: 6 U. hl. Messe, wobei das Allerheiligste ausgesetzt wird. 7 U. feierliches Amt, 1 U. Rosenkranz.

St. Max. ½6—6 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Kreuzwegandacht. — St. Marcus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Packträger-Institut.

☞ Die „Packträger" werden künftig an den Sonntagen auch Ruhetag halten, d. h. es werden an Sonn- und hohen Feiertagen die betreffenden Standplätze weder mit Mann- noch mit Geräthschaften besetzt.

☞ Damit aber das Publikum im Fall des Bedarfes doch bedient sei, ist die Anordnung getroffen, daß ein Drittel der Leute im Bureau „Wartposten" halten; es können daher zu jeder Stunde **Packträger** daselbst mit und ohne Geräthschaft abverlangt werden. (10,890)

☞ **Ohne Marken keine Garantie!** ☜

☞ Nachdem man dem Finder der am 11. ds. **verlorenen braunen Tücher** (in der Nähe des Vogelthors) auf der Spur ist, warnt man vor Ankauf derselben. Der Finder aber wird zur Abgabe in der Expedition ds. Blattes zur rechten Zeit noch ermahnt. (10,980)

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Gott hat uns in seinem unerforschlichen Rathschlusse tiefgebeugt und heimgesucht, indem er unser einziges herzlich geliebtes Kind und Enkelchen

Mathilde,

5 Jahr 2 Monate alt, unerwartet schnell gestern früh halb 6 Uhr durch den Tod zu sich genommen hat. Wer das liebevolle, brave Kind kannte, wird unsern namenlosen Schmerz gerecht finden. Wir zeigen unsern Verwandten und Bekannten hiedurch an, daß die Beerdigung morgen Sonntag Nachmittags 2 Uhr vom kathol. Leichenhause aus stattfindet. Um stilles Beileid bitten — Augsburg, den 15. November 1861

Die tieftrauernden Eltern:
Anton Mayr, Bäckermeister,
Mathilde Mayr u. Namens der Großeltern.

DANKSAGUNG.

Für die liebevolle Theilnahme während der Krankheit und für die zahlreiche ehrende Beiwohnung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen, hoffnungsvollen Sohnes

Max

sagen wir allen unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten den tiefgefühltesten herzlichsten Dank. — Augsburg, den 15. November 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
Aloys Reitmayr, Spinnmeister,
Margaretha Reitmayr.

Bekanntmachung.

Nachdem der in der Bekanntmachung vom 17. vor. Mts., die Kapitalrentensteuer-Anlage pro 1861/62 betr., vorgesetzte Termin umflossen ist, werden gemäß Artikel 11 des Gesetzes vom 31. Mai 1856 alle jene Kapitalrenten-Steuerpflichtigen, welche eine Fassion etwa noch nicht abgegeben haben, aufgefordert, dieselbe innerhalb 14 Tagen um so gewisser einzureichen, als nach Artikel 20 des Gesetzes dessen ungeachtet noch Säumige, neben Bezahlung der Steuer, einer Geldstrafe unterliegen, die dem Betrage derjenigen Steuer gleichsteht, welche sich aus der von Amtswegen festgestellten Kapitalrentengröße berechnet. — Augsburg am 13. November 1861.

Stadtmagistrat.
Der 1. Bürgermeister: v. Forndran.
Rotty, Sekretär.

Ein gebildeter Mann, der Feder ganz gewachsen, den Verhältnisse nöthigen, sich längere Zeit hier aufzuhalten, sucht **Beschäftigung** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Offerte unter der Adresse M. G. bef. d. Exp. ds. Bl. (10,886 87)

Verkauf oder Pacht.

Eine Gastwirthschaft, in der Nähe von Augsburg, mit Haus und 15 Tagwerk Gründen, ist billig zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Näh. i. d. Exp. (10,905)

Danksagung.

Für die letzte Ehre, welche unserm nun in Gott ruhenden Vater

Prosper Merk,

Hucker in Lechhausen,

durch die zahlreiche Grabbegleitung und Beiwohnung des Gottesdienstes erwiesen wurde, sagen wir unseren herzlichen Dank, und bitten des Verblichenen im Gebete sich erinnern zu wollen. — Lechhausen, den 15. November 1861.

Joseph Merk, Pfarrer in Täfertingen,
mit seinen Geschwistern.

Die Feuerversicherungs-Anstalt.

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerbe- und Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7460—70)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Warnung!

Vor einem arbeitsscheuen **19jährigen Burschen,** mit röthlichen Haaren, welcher auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses wegen Augenentzündung, und unter den grassesten **Lügen:** Krankheit, Todfall seiner Eltern, in den Häusern bettelt; im Ergreifungsfalle bittet man denselben auf die Polizei abzuliefern. **N.** (10,903)

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Samstag, Anfang 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Nur noch bis morgen Sonntag.

Weinschenke zum Waldhorn.

Morgen Sonntag, den 17. November:

Musikalische Unterhaltung.

Anfang: **10** Uhr. — Eintritt: frei.

Hiebei werden äußerst **billige Weine, gutes Frühstück** und **Bratwürste** verabreicht. Dazu ladet höflichst ein **M. Wohlfart.** Dominikanergasse, vis-à-vis der Kirche.

Ein Reisender (Schweizer),

der ganz Deutschland und die Schweiz bereist, wünscht einen gangbaren Artikel in Commission zu übernehmen. Näheres in der Expedition ds. Bl. (10,888)

Ein Hund

(Bastard, Hühnerhund) ist mit dem Zeichen „Aichach" Jemanden zugelaufen und kann abgeholt werden. Wo, sagt die Exped. (10,879)

Im Frühlingsgarten: Schlacht-Partie.
Kugler's Keller: Schlacht-Partie.
Beim Prinzen von Oranien: Große Vorstellung im Gebiete der höhern Magie, nebst Bratwurst-Partie.
Im Gärtchen: Gansviertel-Partie.

Den Empfang der geehrten Zuschrift vom 29. Oktober ds. J. mit welcher dem gefertigten Comite **Eilf Gulden 30 kr.** übersandt wurden, bestätigend, erfüllt das gefertigte Comite eine seiner angenehmsten Pflichten, indem es einer löbl. Redaktion und den freundlichen Spendern für die mildthätige und hochherzige Unterstützung der durch das Brandunglück so schwer betroffenen Bewohner von Trautenau, den wärmsten Dank ausspricht.

Trautenau, 6. November 1861.

Comité zur Unterstützung der Abgebrannten.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 2 fl. 21 kr. Von A. Ch. 1 fl. Von G. v. J. 1 fl. Von Frl. Agnes, Gott segne es, 6 kr. Von einigen Maschinenknaben 18 kr. Von W. 6 kr. Von Cb. 30 kr. Von L. 2 fl. 18 kr. nebst einem Paket Wäsche.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Novbr. 3. Vorstellung im 4. Abonnement. **Griseldis.** Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Halm.

Anfang: **6** Uhr.

Montag, den 18. November. Abonnement suspendu.

Zum Benefiz für Frau Rosner.

Die Lieder des Musikanten. — Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Akten), von Kreisel. Musik von Gumbert

Zu dieser Vorstellung ladet ein sehr verehrliches Publikum höflichst ein **Josephine Rosner.** Anfang: ½7 Uhr.

Begleitscheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpost-Sendungen, sind stets vorräthig in der Exped. ds. Bl.)

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 15. November 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn. Rest.	Höchster Preis fl.	kr	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr	Verkaufs-Summe fl.	kr	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffl	Schäffel												
Waizen	56	647	703	641	62	22	43	21	54	21	18	14047	22	—	—	—	40
Kern	11	687	698	592	106	21	32	20	38	19	42	12223	57	—	—	—	48
Roggen	31	589	620	505	115	18	30	17	50	16	59	9007	58	—	13	—	—
Gerste	3	2056	2059	1831	228	13	29	12	56	11	54	23699	18	—	—	—	17
Haber	—	679	679	650	29	6	38	6	29	5	58	4205	45	—	—	—	5

Aufgezogen 540 Schäffel. Ganzer Stand 4739 Schäffel

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	bl.
Mundmehl	9	7
Semmelmehl	7	6
Schönmehl	6	6
Roggenmehl	6	1
Nachmehl	4	6

Die Mahlnutze beträgt

	für 1/32			für 1/30		
	fl.	kr.	bl.	fl.	kr.	bl.
beim Waizen	—	41	6	1	23	4
beim Kern	—	39	4	1	19	—
beim Roggen	—	34	—	1	8	—

Brod- und Mehl-Tarif vom 16. November bis 22. November 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Lot	Quint	II. Mehlsatz.	Mundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön-Mehl fl.	kr	Roggen-Mehl fl.	kr.	Nach-Mehl. fl.	kr.
Kernbrod.														
Zweipf. Röggl	—	1	3½	1 Metzen	4	17	3	29	2	57	2	35	2	—
Das 1 kr. Röggl	—	3	3	½ Metzen	2	8½	1	44½	1	28 ⅛	1	17⅝	1	—
				¼ Metzen oder 1 Vrlg.	1	4¼	—	52¼	—	44¼	—	38¼	—	30
				⅛ Metzen oder ½ Vrlg.	—	32	—	26	—	22	—	19¼	—	15
Roggenbrod.														
Ein 2 kr. Laib	—	14	1	1/16 Metzen oder 1 Viertel	—	16	—	13	—	11	—	9½	—	7⅛
Ein 4 kr. Laib	—	28	2	1/32 Metzen oder ½ Viertel	—	8	—	6½	—	5½	—	4¾	—	3⅝
Ein 8 kr. Laib	1	25	—	1/64 Metzen oder 1 Mäßl	—	4	—	3¼	—	2¾	—	2½	—	2

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jorg. — Druck der C. M. Kauler'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 316.

Sonntag, den 17. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Gregor I. — Protestant.: Hugo.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München, 14. Nov. Das neue 4%tige Militäranlehen zu 10 Millionen wird dieser Tage ausgeschrieben. Die Einzahlungen sind al pari zu leisten, und zwar bei Beträgen bis zu 100,000 fl. vollständig bei der Anmeldung, bei Beträgen von und über 100,000 fl. vorerst nur 10 Procent; die andern 90 Proc. müssen innerhalb dreier Monate einbezahlt werden. Dagegen werden die Zinsen für die ganze Summe vom Tage der Erlegung der 10 Procente berechnet. Die Obligationen werden mit halbjährigen Zinscoupons versehen.

≠ **München**, 15. Nov. Nachdem auf der neuen Eisenbahnstrecke von Holzkirchen bis Miesbach mehrere Probefahrten stattgefunden haben, woran nur die Beamten und Bediensteten der Generaldirection der Verkehrsanstalten und des k. Oberpost- und Bahnamts theilgenommen haben, werden morgen Samstag und am nächsten Montag noch zwei Probefahrten folgen, zu welcher zahlreiche Einladungen an die verschiedenen Central- und anderen königlichen Stellen, an den Magistrat u. s. w. ergangen sind. — Den beiden rechtskundigen Magistratsräthen Klaußner und Maurer, welche gestern ihr 25jähriges Jubiläum als Magistratsbeamte feierten, wurden von den städtischen Collegien Beglückwünschungsadressen überreicht, welche durch Inhalt und äußere Ausstattung gleich ausgezeichnet sind. — Der königliche Ober-Appellationsrath von Löwenheim wurde gestern Nachmittag auf der Straße vom Schlage getroffen und ist an den Folgen in der letzten Nacht gestorben. —

Berlin. Der dermalige Wahlkampf absorbirt alles Interesse. Er dreht sich um die Frage: Soll das Heer vergrößert werden oder nicht? Die Democraten und der mit ihnen verbündete Nationalverein, sowie alle entschiedenen Liberalen sind gegen die Vergrößerung und die sie bezweckende Heeres-Reform, weil das Land durch den Mehrbedarf im Militärbudget zu Grunde gerichtet würde. Die Constitutionellen, an deren Spitze die Minister stehen, sind für die Vermehrung des Heeres, weil die Minister dafür sind. Diese sind dafür, weil sie wissen, daß der König sie entläßt, falls sie die von ihm gewünschte Vermehrung, welche man euphemistisch „Heeresreform" nennt, nicht durchzubringen vermögen.

Berlin, 14. Nov. Der König erwiderte den Loyalitätsversicherungen des Bürgermeisters von Sorau auf seiner Durchreise nach Breslau: „Ich glaube Ihren Versicherungen: Sie werden bald Gelegenheit haben, sie zu bethätigen — bei den Wahlen. Das Circular meines Ministers hat Ihnen das mitgetheilt. Wählen Sie aber Democraten, so brechen wir."

= **Wien**, 14. Nov. Die Rumänen zeigen sich zu Allem bereit. Sie wollen Steuern zahlen, Recruten stellen und der Regierung in Allem Gehorsam leisten, wenn diese nur die neuen Maßregeln von ihren Districten fern hält. Auch der Cardinal-Primas sucht einen Ausweg, um den außerordentlichen Zustand von seinem Comitat abzuwenden. — Am 4. November gab es in Temeswar einen großen Volksauflauf, weil die Serben die rumänische Schule besetzten. Schon seit 3 Monaten dauern die leidigen Conflicte zwischen beiden Nationalitäten. — Die Ruthenen petitionirten in einem Majestätsgesuch um Trennung Ostgaliziens (wo die Ruthenen überwiegen) von Westgalizien, so daß sie einen ruthenischen Landtag in Lemberg und die Polen einen polnischen in Krakau hätten, weil ihre Nationalität und ihre Interessen in einem gemeinschaftlichen Landtag keine Aussicht habe, gegenüber der polnischen Majorität zur Geltung zu kommen.

Zürich, Die Radicalen in Genf haben mit den Staatsrathswahlen eine widerliche Komödie getrieben. Erst ließen sie Fazy, den langjährigen Director der Genfer Staatsmaschine, durchfallen, und es hieß „Genf hat seinen Dictator gestürzt!" Indeß wählten sie lauter Creaturen Fazy's, welche nun erklären, daß sie die Wahl so lange ablehnen, bis auch er wieder gewählt sei. Die Wahlen sind also aufs neue vorzunehmen.

Aus **Rom** wird geschrieben, daß der Schrecken über das neuliche Ungewitter, das den Vatican durchtobte, auf Se. Heiligkeit nicht ohne Wirkung blieb; der Arzt verordnete einen Aderlaß, der glücklicherweise alle weitern Besorgnisse hob. Denn schon nach zwei Tagen war Se. Heiligkeit wieder ganz wohl, und am 4. war dieselbe bei der Feier des Festes des heiligen Carlo Borromeo in dessen Kirche am Corso gegenwärtig.

Paris, 13. Nov. Wie der K. Ztg. geschrieben wird, hat Napoleon den Plan, aus Mexiko eine Monarchie zu machen, und hat bereits einen Candidaten in Bereitschaft, der weder Spanier, noch Franzose, noch Engländer, wohl aber „vielleicht" ein Italiener wäre. Auch aus den südamerikanischen Republiken will er 2 oder 3 Königreiche bilden und soll hierüber mit Spanien bereits einig sein. England werde nicht störrisch thun, wenn auf diese Weise einer seiner Prinzen „versorgt" werde. (Wir wünschen dem Welt-Civilisator Glück zu diesen Projecten in Amerika. Vielleicht bekommen wir dann etwas Ruhe.)

Spaniens Königin führt in der Thronrede eine einer Großmacht ganz würdige Sprache. Sie sagt: es sei ihr gelungen, die Mächte zum Schutz des Papstes zu vermögen .... In Mexiko seien die Unordnungen so groß geworden, um Spanien zum Einschreiten zu vermögen, zwei andere Regierungen seien zur Theilnahme eingeladen und hätten zugesagt .... Die Insel Haiti bilde aufs Neue einen Theil der Monarchie. (Man zählt also bereits auch die republikanische Hälfte zu Spanien!)

Türkei. Die Insurrection in der Herzegowina nimmt beträchtlich zu, der Bruch zwischen Türken und Montenegrinern steht bevor. Dazu ist Omer Pascha von der türkischen Regierung fast ganz verlassen und wird gar nicht unterstützt. Man benimmt sich in Konstantinopel, als kümmere man sich nicht um diesen Kampf.

Aus **New-York** wird über die „Schlacht bei Leesburg" berichtet:

In dem Wahne, daß der Feind längst schon fort sei, schickte General Stone einen kleinen Theil seiner Truppen (1700 Mann) an der Mündung des Goose Creek an den Potomac in 2 alten Prahmen (Flößen) hinüber, deren jede 40 bis 50 Mann faßte. Drüben gelangten die Truppen auf eine kaum 12 Morgen große, rings von Wald umgebene Lichtung. Plötzlich eröffnete ein im Wald verborgener Feind, dessen Stärke sich später auf ungefähr 5000 Mann herausstellte, ein mörderisches Feuer auf die keines Angriffs gewärtigen Truppen, die hinter sich einen über 5000 Fuß breiten Fluß und keine Mittel zur Ueberschreitung desselben hatten. Die Scenen, die nun folgten, bilden eines der furchtbarsten Schreckensbilder des Kriegs und finden in mancher Beziehung nur in der Charge der leichten Brigade bei Balaklawa ein Seitenstück, auch in Bezug auf die Haltung der Truppen, die — und das ist der einzige Lichtblick in dem düstern Bild — ausgezeichnet war. Doch persönliche Bravour der Soldaten half hiebei nichts. Sie befanden sich lediglich auf der Schlachtbank und mußten sich wie die Schafe niedermetzeln lassen. Der Oberst des sogenannten californischen Regiments (nicht aus Californern bestehend), Bundessenator Baker von Oregon, fiel, von fünf Kugeln durchbohrt. Vielleicht büßte er damit nur eine schwere Schuld. Erst nachdem eine große Menge von den Bundestruppen getödtet und verwundet war, kam der Feind aus dem Walde hervor. Die Bundestruppen, obgleich ihrer Führer beraubt und mit schlechten Flinten bewaffnet, während der Feind Büchsen hatte, wehrten sich lange mit Heldenmuth, wurden aber schließlich in den Fluß gedrängt.

Nichtpolitisches.

München, 16. Nov. Mit heute ist das Privatunternehmen der Straßenreinigung ins Leben getreten. Die Arbeiter, in blauer Blouse und mit numerirtem Metallschilde auf dem Hute, führen gleichzeitig auch die Kehrichthaufen auf blau angestrichenen Schubkarren ab. — Durch amtliches Ausschreiben wird der bisher noch dem Hrn. Maulick gehörende Gasthof zum „Oesterreichischen Hofe" in Innsbruck dem gerichtlichen Verkauf unterstellt.

München, 15. Nov. Bezüglich der Mittheilung des Frankfurter Journ., daß in Göttingen eine ganze Familie katholisch geworden und deren Haupt in das hiesige Benedictinerkloster eingetreten, weiß man im hiesigen Benedictinerkloster nichts.

≠ **München**, 15. Nov. Vor einiger Zeit hat bekanntlich ein Handschuhmachergeselle seine Geliebte, die Strumpfwirkerstochter Johanna Reinhold von Erlangen durch einen Pistolenschuß am Kopfe schwer verwundet und sich sofort selbst erschossen. Das verletzte Mädchen wurde seitdem im Krankenhause ärztlich behandelt und gestern erlag sie den Folgen der Verletzung. — Noch selten ist hier im Allgemeinen das Bier so schlecht gewesen als heuer; fast scheint es, die Bräuer wollen durch Fabricirung recht leichten Bieres jetzt hereinbringen, was sie im Sommer durch Herabsetzung des Preises geopfert haben. Mit ganz wenigen Ausnahmen ist das jetzige Winterbier trüb, von schlechtem Geschmack und so leicht, daß man bald nur noch am Geschmack merkt, daß es Bier sein soll. Das Hofbräuhaus hat das schlechteste Bier und seine Localitäten, welche sonst um diese Zeit überfüllt waren, stehen fast leer, obgleich eine Commission, welche das Bier untersucht hat, erklärte, daß es ganz normal eingesotten sei. Wenn schon in der Residenzstadt die Brauer sich so befleißen, das Publicum für sein theures Geld mit so schlechtem Absud zu bedienen, wie mag es erst in den Provinzialstädten und auf dem Lande aussehen?

O. **Augsburg**. Der nun geschlossene Landtag hat neben den großen längst ersehnten Gesetzesreformen uns Augsburgern insbesondere sehr werthvolle Gaben gebracht, indem der Landtags-Abschied die Anträge der Kammern auf Aufhebung der Geschlechts-Vormundschaft, der beschränkenden Formen beim Pferdehandel und endlich des Einstandsrechtes mit Gesetzeskraft bekleidete. Frauen, Witwen und selbstständige Töchter bedürfen fortan keines Beistandes mehr bei gerichtlichen Handlungen, die Nothwendigkeit der Beiziehung von Roßkäuflern bei Pferdekäufen hat aufgehört und Dispositionsbeschränkung über das unbewegliche Eigenthum ist aufgehoben. Uns Allen sind diese beschränkenden Formen und Förmlichkeiten wohl bekannt geworden, und haben daher gegründete Ursache des endlichen Wegfallens des alten reichsstädtischen Zopfes recht froh zu sein. Dem Hrn. kgl. Advocaten Dr. Barth in Kaufbeuren aber, welcher diese Sache in der zweiten Kammer in Anregung brachte und die betreffenden Anträge stellte, sind wir zu großem Danke verpflichtet, dem wir hiemit auch Ausdruck geben wollen.

Entsetzlicher Raubmord. Bei Zweibrücken wurde in der Nacht zum 1. November ein schauderhafter Raubmord verübt. Am Morgen des 2. wurde nämlich unter der Hecke, welche neben dem von der Stadt nach Bubenhausen führenden Wege hinläuft, die mit vielen Stichwunden bedeckte Leiche eines jungen Mannes aufgefunden, der ohne Zweifel durch Mörderhand seinen Tod gefunden hat. Derselbe hieß Fröhner war Commis bei Kaufmann Cullmann in Zweibrücken, 19 Jahre alt, aus dem Württembergischen gebürtig, und war von seinem Principal beauftragt worden, in verschiedenen Orten der Umgegend Gelder einzucassiren. Es wurde in Erfahrung gebracht, daß derselbe zuletzt in Weberheim, in Begleitung eines verdächtigen Individuums, eingekehrt war, von wo er mit letzterem auf einem Wagen zur nächsten Eisenbahnstation Einöd fuhr, um den letzten Zug nach Zweibrücken zu benützen. Der Bahnzug war jedoch schon abgefahren und Fröhner war daher genöthigt, mit seiner gegen tausend Gulden enthaltenden Geldtasche den Weg zu Fuß zu machen. Auf diese Erhebungen gestützt und mit Notizen über die Orte seiner Einkehr versehen, verfolgte ein Gendarmeriebrigadier von Einöd die Spur des verdächtigen Begleiters des Ermordeten bis Wittersheim bei Bliskastel, woselbst er einen Menschen verhaftete, der sich im Besitze des sämmtlichen, dem Ermordeten geraubten Geldes und der Uhr desselben befand. Außerdem entdeckte man bei einer Person ein blutiges Hemd, das der nunmehr Verhaftete daselbst ausgezogen hat. Letzterer soll Resch heißen und zu Gossersweiler, bei Annweiler, geboren sein; er ist Uhrmacher und hielt sich zuletzt in genanntem Wittersheim auf. Der Leichnam des ermordeten Fröhner, dessen entsetzliches Ende allgemeine Theilnahme erregt, ist mit nicht weniger als mit 28 Stichwunden bedeckt. Auch der Verhaftete trägt einige leichte Verletzungen an sich, welche die Spuren einer letzten Gegenwehr zu sein scheinen. Am 2. d. M. wurde derselbe an die Leiche geführt und verhört; er soll die That in Abrede gestellt haben. Man sieht weiteren Enthüllungen in der Sache mit Spannung entgegen.

Hannover. In Verden, Emden und Hoheneggelsen haben sich Comité's für den Bau „hannover'scher" Kanonenboote gebildet. — In der Sitzung des Schöffengerichtes zu Zellerfeld am 30. October kam der Klausthaler Weibercrawall zur Verhandlung. Im Ganzen wurden neun durch Zeugenaussagen als Hauptbetheiligte bei der Scandalscene überführte Frauenzimmer verurtheilt. Das höchste Strafmaß lautet auf vierzehntägige Gefängnißhaft, das niedrigste auf eine Geldbuße von 2 Thalern.

Karlsruhe. Der Advocat Kusel in Bruchsal ist der erste badische Landtagsabgeordnete jüdischen Bekenntnisses.

Aus **Hanau**, 11. Nov., schreibt man: Ein höchst betrübender Unfall hat sich heute auf hiesiger Papiermühle ereignet, indem ein junges Mädchen, Rosine Schlegel, von der Glättmaschine an der Crinoline ergriffen und in erstere gezogen wurde. Trotz augenblicklicher Hilfe war die Unglückliche nicht zu retten.

Eisenbahnunglück. Vorgestern Vormittags ereignete sich ein gräßlicher Unfall auf dem Salzburger Eisenbahnhofe. Ein Bahnwärter wollte noch schnell über das Schienengeleise eilen, als bereits eine Locomotive heranbrauste, stolperte aber und fiel so unglücklich, daß der Hals auf die Schienenkante zu liegen kam; die Locomotive ging über ihn weg und trennte ihm den Kopf vollkommen vom Rumpfe.

Prag, 13. Nov. Der Landesausschuß hat in seiner letzten Sitzung über Ansuchen der Congregation der Barmherzigen Schwestern beschlossen, an die k. k. Statthalterei das Ersuchen zu stellen, eine Systemal-Untersuchung über die Gebahrung im allgemeinen Krankenhause und in der Gebär- und Findelanstalt unter Beiziehung eines Abgeordneten des Landesausschusses vorzunehmen. (Presse.)

Der Zufall (sonst nichts) **als Nährer des Aberglaubens**. Der fünffache Mord, welcher sich vor einigen Tagen in Prag ereignete, hat, wie gewöhnlich solch' tragische Ereignisse', viele Personen veranlaßt, auf gewisse Zahlen in der Lotterie zu setzen. Da die Leichen am 28. Oct. aufgefunden wurden, die Zahl der ermordeten Kinder 4 betrug, und der unglückselige Vater 43 Jahre alt war, so lag es nahe, die Zahlen 28, 4 und 43 für die Lotterie zu wählen, und siehe da! in der letzten Brünner Ziehung wurden folgende Zahlen gezogen: 28, 4, 11, 18, 43. Die Zahl der dadurch erzielten Gewinnste ist in Prag eine sehr bedeutende, in einer Collection allein wurden 200 Extraten, 30 Nominaten, 180 Ambo, 7 Ambo-Solo und 5 Ternen gewonnen. Unter den Gewinnsten sind mehrere von beträchtlicher Summe. Dieser Zufall wird ohne Zweifel den Aberglauben befördern, der mit Mordthaten verknüpft ist. Es wird versichert, es seien von Seite des Prager Lottoamtes gegen 300,000 fl. an Gewinnsten ausgezahlt worden, die durch die Besetzung genannter Nummern gemacht wurden.

Eine Gasexplosion hat in **Venedig** am 3. d. M. die Bewohner des Gasthauses zur „Königin von Ungarn" in nicht geringen Schrecken versetzt; weitere traurige Folgen sind jedoch nicht zu beklagen. Eine Gasleitungsröhre war gesprungen und thörichterweise suchte man mit einem brennenden Lichte nach der Stelle des Sprunges. Das Gas entzündete sich; es erfolgte sofort eine gewaltige, von betäubendem Getöse begleitete Erschütterung; zwei Personen erhielten leichte Verletzungen, der um sich greifenden Flamme wurde man jedoch sofort Meister.

Locales.

Im **Kunstverein** ist neu ausgestellt: Porträt, gemalt von Mina Geyer. — Holländische Marine an einem Canal, gemalt von Wagner-Deines. — Partie aus dem von Vellerschen Hofe, gemalt von F. C. Mayer. — Partie bei München, gemalt von Jos. Schertel. — Der Berg Tabor, Staffage: Josephs Verkauf, gemalt von E. v. Wörndle. — Partie aus dem Dachauer Moor, gemalt von H. Reder. — Herbstmorgen am Königssee, gemalt von K. Heilmayer. — Partie von Eßlingen in Württemberg, gemalt von Christian Mali. — Partie bei Dachau, gemalt von Christian Morgenstern. — Der Glauben, Statue in Gyps, erfunden und modellirt von Sigmund Schmidt jun.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 93.

Unterstützungen aus Rentenüberschüssen katholischer Kirchenstiftungen pro 1860/61. — Der erledigte ärztliche District Wolfertsschwenden, kgl. Landgerichts Ottobeuren. — Die Erledigung der katholischen Pfarrei Scheppach. — Bestellung und Versendung der Kreis-Amtsblätter. — Die Collecte für die durch Brand und Hagel beschädigten Einwohner des Marktes Kirchheim. —

Briefkasten-Einsendungen.

666. Mindelheim. Der dortige Herr, der in der Postkanzlei sitzt, dürfte mehr Höflichkeit besitzen. Ein Landmann.

667. Man möge das mittlere Portal von der hohen Domkirche doch auch einmal an den Sonn- und Feiertagen wieder eröffnen.

668. Anfrage: Wer reparirt hier Gummischuhe?

669. Jene gewisse Stiefmutter möge so gefällig sein und ihrer rechten Tochter mehr Obacht schenken, anstatt der Stieftochter den Maulkorb anzulegen. Pf.....cher.

670. Herr Theaterdirector Bömly wird freundlichst ersucht, auch einmal an einem Werktage das vaterländisch militärische Schauspiel „Die Soldaten-Braut oder die Veterin an der Marienſäule" zu geben.

671. Herzlichen Gruß an Hr. Leistmeier nebst seiner Braut Fr. B..... Wann ist denn die Hochzeit?

672. Warum werden denn auf dem Lande, wie z. B. in W.....n, Ldg. Burgau, während des sonntäglichen Gottesdienstes die Krämerläden nicht auch geschlossen?

673. Nach Neuburg a/D. Nachträglich zum Namenstage alles Gute, Gruß Euch Allen, der Mari wird jetzt a sakrischer Bua.

Theater. Freitag, 15. Nov.: Fidelio, Oper von L. v. Beethoven. Was an Gefühlen der tiefsten Schmerzen wie der beseligendsten Lust das menschliche Herz bewegen mag, ist in diesem großartigsten dramatischen Tonwerke verkörpert, und wer ihm gegenüber gleichgiltig bleibt, der hat nicht nur für Musik weder Herz noch Verständniß, sondern überhaupt keines von Beiden. Daß die gewaltige Composition um so ergreifender wirkt, je mehr ihre Aufführung der Idee des Tondichters entspricht, ist selbstverständlich. Gerade in dieser Hinsicht nun vereinigt die kgl. Hofopernsängerin Frl. Stöger, welche in der Titelrolle gastirte, die für einen guten Fidelio nöthigen Eigenschaften in hohem Grade. Die Sängerin mit den schönen umfangreichen Stimmmitteln, der vollendeten Schule und der seltenen Gewissenhaftigkeit, die jede Note des Tondichters für heilig hält, ist zugleich in solchem Grade Schauspielerin, daß der recitirende Theil des Werkes, welcher keineswegs Nebensache ist, gleichfalls zur Geltung kommt, wie der musikalische durch das seelenvolle Spiel erst recht vollendet erscheint. So war denn ihre Gesammtleistung auch von begeisternder Wirkung auf das Publicum, welches sehr zahlreich versammelt, den verehrten Gast bei seinem Auftreten lebhaft bewillkommte und nach jeder Nummer und am Schlusse zweimal stürmisch hervorrief. Unsere heimischen Kräfte thaten ihr Bestes zur Erzielung eines tüchtigen Ensembles, das denn auch, einige Schwankungen in den beiden Finalen abgerechnet, recht wohl gelungen war. Die herrlichen Männerchöre freilich ließen eine stärkere Besetzung sehr wünschenswerth erscheinen, ebenso hätte wohl die ergiebigere und besonders in der Höhe weit klangvollere Stimme der Frl. Herbold besser gewirkt als jene der Frl. Ultsch, welche die Marzeline im Uebrigen sehr correct sang. Am Florestan — Hr. Sonnleithner — einer bekanntlich weit mehr schweren als dankbaren Rolle, vermißten wir Deutlichkeit und warmes lebendiges Spiel. Die übrigen Mitwirkenden: Herr Rosner (Minister), Hr. Feuerstake (Pizarro), Hr. Herger (Rocco) und Hr. Schlosser (Jacquino) füllten ihre Stellen tüchtig aus. Wie wir hören, wird Frl. Stöger noch in weiteren Gastspielen auftreten; indem wir sie herzlich willkommen heißen, anerkennen wir freudigst das sichtbare Streben der Direction, das Publicum zufrieden zu stellen. Möge zahlreicher Besuch nicht fehlen!

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den Revierförster Carl Buchner zu Sparneck auf das erledigte Revier Heinersreuth, Forstamts Bayreuth, dagegen den Revierförster Peter Leupold zu Effelter auf das Revier Sparneck, Beide ihrem Ansuchen entsprechend, in gleicher Dienstseigenschaft zu versetzen und den Forstamtsactuar Friedrich Riedel zu Culmbach zum Revierförster nach Effelter, Forstamts Kronach, zu ernennen; die katholische Pfarrei Adelzhausen, Ldg. Aichach, dem Priester Martin Hocheisen, Pfarrer in Rehrosbach, Ldg. Friedberg, zu übertragen; den Officialen bei dem k. Oberpost- und Bahnamte München, Carl Sell, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, wegen nachgewiesener Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen.

Dem Bürgermeister Wendelin Greiner zu Lindau wurde die aus Gesundheitsrücksichten erbetene Entlassung als Bürgermeister ertheilt und zugleich die wohlgefällige Anerkennung ausgesprochen. — Der praktische Arzt Dr. Joh. Nepomuk Keller in Wolfertsschwenden, kgl. Landg. Ottobeuren, ist in gleicher Eigenschaft nach Friesenried, kgl. Landg. Obergünzburg, versetzt worden.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Simon Müller, Caplan in Bertoldsheim, als Pfarrverweser daselbst. Mathias Schmidbauer, Pfarrvicar in Ober-Ottmarshausen, als Beneficiumsvicar in Reutern. Anton Sittle, Stadtcaplan in Aichach, als Vicar der Curatie Konzenberg. Jos. Frühholz, Commorant in Winkl, als II. Wallfahrtspriester in U. L. Ruhe bei Friedberg. Vincenz v. Kreibig, Curatie-Vicar in Oy, als Vicar des Welz'schen Beneficiums in Sonthofen. Arnold Jacobi, Caplan in Stätten, als III. Stadtcaplan in Aichach. August Walter, Neomyst in Neuburg a/D., als Caplan in Waal, Cap. Hohenwarth. Joseph Birkhofer, Caplan in Oberhausen, als provis. Stadtcaplan bei St. Ulrich in Augsburg. Jacob Kranzfelder, Schloßcaplan in Seyfriedsberg, als II. Caplan in Steinbach. Carl Müller, Caplan in Steinbach, als Caplan in Oberhausen bei Augsburg. Friedrich Wieland, Neomyst in Dillingen, als Aushilfspriester in Apfeltrach. — Dem Priester Herrn Alb. Riedel wurde unter provis. Enthebung von seiner bisherigen Stelle als Caplan bei St. Ulrich in Augsburg die Ertheilung des Religionsunterrichtes und die Abhaltung des sonn- und feiertägigen Gottesdienstes für die katholischen Schüler der technischen Lehranstalten in Augsburg übertragen. — 2) Canonische Institution erhielt: Herr Benedict Roth, Pfarrer in Schepach, auf das Frühmeßbeneficium in Donauwörth. — 3) Oberhirtliche Bestätigung erhielt: Herr Pfarrer Martin Rauscher in Wengen als III. Assistent des bischöfl. Landcapitels Wertingen. — 4) Erledigte Pfründe: Die Pfarrei Kirchheim, Cap. gl. N., Ldg. Türkheim. — Graf Fugger-Kirchheim.

Bekanntmachung.

(Verschollenheit des Soldaten Michael Henkel von Guggenmosen betr.)

Nachdem ungeachtet der Ediktalaufforderung des unterfertigten Gerichts vom 14. Februar l. Js. sich weder der seit dem russischen Feldzuge vom Jahre 1812 vermißte, am 13. Mai 1784 geborne Soldat Michael Henkel von Guggenmosen noch eine Descendenz desselben hierorts gemeldet hat, so wird derselbe in Verwirklichung des angedrohten Präjudizes hiemit für todt und ohne Nachkommen verstorben erklärt, und wird zugleich die Löschung der zur Sicherung seiner Vermögensansprüche auf dem Anwesen der Matthäus Henkel'schen Eheleute in Guggenmosen eingetragenen Caution von 187 fl. 30 kr. im Hypothekenbuche verfügt.

Füssen, am 13. November 1861.

Königl. Landgericht, als Einzelnrichteramt.

Berchtold, k. Landrichter.

(10,914) Haggenmüller, kgl. Assessor.

Anzeige und Empfehlung.

Um mehrseitigem Irrthum vorzubeugen, sieht sich Unterzeichneter veranlaßt hiemit anzuzeigen, daß er seinen Laden keineswegs aufgegeben, sondern nur einen andern

im Hintergebäude des Herrn Kießling,

vis-à-vis Herrn Kaufmann Steiger, in der Steingasse, bezogen habe. Dankend für das bisher mir geschenkte gütige Vertrauen, bitte ich ein verehrliches Publikum und hohen Herrschaften, dasselbe mir auch hier zu Theil werden zu lassen. Zugleich empfehle ich meine selbst verfertigten **Weber-Waaren**, wie auch alle einschlagende Artikel, besonders alle Gattungen von ächter **Leinwand, Tischzeug und Handtücher**, wofür garantirt wird. (10,917)

Michael Stolber, Webermeister.

Am **21.** und **22. ds. Mts.** versteigert die **Leih-Anstalt in Krumbach** im Gasthaus zur Post die nicht gelösten Pfänder der **grünen** Pfandscheine, als: Kleidungsstücke, Bett- und Leibwäsche, Betten, Gold- und Silber-Gegenstände ꝛc. ꝛc.

3,700 fl. werden auf ein **Land-Anwesen** zur ersten Stelle sogleich aufzunehmen gesucht. Anlehens-Tabelle und Kataster liegen zur Einsicht auf bei

(10,947) **Math. Krag**, geschw. Käufler, u. a. Judenberg.

Kapital-Gesuch.

600 fl. werden gegen dreifache Versicherung auf erste Stelle als Ablösungs-Kapital gesucht durch

Matth. Krag, geschw. Käufler, unten am Judenberg.

Im Pfarrdorfe **Großaitingen**, k. Landgerichts Schwabmünchen, werden **Dienstag, den 19. November** von Morgens **10** Uhr an im Wirthshause zum **Klaiber** daselbst gegen baare Bezahlung versteigert: 21 Stücke vorzügliches **Eichen-Werkholz**, von 18 bis 34 Fuß Länge und 15 bis 23 Zoll Durchmesser.

CÄCILIA.

Heute Sonntag den 17. November:

FAHNENWEIHE

im grossen Saale

des Gasthofes zum „Mohrenkopf."

Anfang 5 Uhr.

Der Ausschuss.

(10,791)

Heute Vormittags 10 Uhr:

Doppelbier-Anstich

in der Stark'schen Bierbräuerei.

Augsburger Feuerwehr. I. Abtheilung.

Die auf Sonntag den 17. Nov. l. J. anberaumte **Inspektion und Uebung** findet erst am nächstfolgenden Sonntag den 24. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Versammlung der Mitglieder in voller Ausrüstung am Feuerhause. **Der Verwaltungs-Ausschuß.**

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir von hoher königl. Regierung von Oberbayern die Konzession als (10,913)

Sonn- und Regenschirmmacher

gnädigst ertheilt wurde, erlaube ich mir alle in mein Fach einschlagende Artikel dem verehrlichen Publikum, hier und auswärts, bestens zu empfehlen.

Lechhausen, 17. November 1861.

Augustin Priwinsky. (Nächst der „Sonne.")

Ein großes helles heizbares **Local** 33 Schuh lang, 26 breit und 13 hoch, nebst heizbarem Nebenzimmer und großem Boden ist sogleich zu vermiethen und bis Georgi zu beziehen. (10948)

Näh. in F 151.

Ein Reisender (Schweizer),

der ganz Deutschland und die Schweiz bereist, wünscht einen gangbaren Artikel in Commission zu übernehmen. D. Ue.

Ein gebildeter Mann,

der Feder ganz gewachsen, den Verhältnisse nöthigen, sich längere Zeit hier aufzuhalten, sucht **Beschäftigung** bei ganz bescheidenen Ansprüchen. Offerte unter der Adresse M. G. bei d. Exp. ds. Bl. (10,886/87)

Abhandengekommenes.

Am Freitag den 15. ds. Mts. kam auf der Schranne dahier ein Schäffel Kern, gezeichnet J. G., abhanden. Wer darüber Auskunft zu geben vermag, wird höflichst ersucht, solches in der Pfladermühle gegen Erkenntlichkeit bethätigen zu wollen. (10961)

Offert.

Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können für Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 17. Novbr. 3. Vorstellung im 4. Abonnement.

Greifelds. Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich Halm.

Anfang: **6** Uhr.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 7 fl. 39 kr. Von H. 9 kr. Von L. 12 kr. Von B. 30 kr. Von P. G. Gott segne es, 24 kr. Den 16. Novbr. 1 fl. Von C. K. 35 kr. Von K. 24 kr. Von F. B. 1 fl. Von Unbekannt ein kleiner Beitrag, 1 fl.

Ausverkauf

der

Damen - Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

(10910/11) bei **Carl Kolb.**

A Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empfehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und 1/1 Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,

163 am Predigerberg in Augsburg.

Gasthaus-Verkauf.

Ein sich gut rentirendes **Gasthaus** in einem gewerbsamen Städtchen, 2 Stund von der Ulmer Eisenbahn gelegen, allwo auch Militär in Garnison liegt, wird wegen vorgerücktem Alter aus freier Hand verkauft. Näh. in d. Exp. (10,896/10,900)

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Stiftsgarten: Großer ländlicher Ball. 4 Uhr.

Weinschenke zum Waldhorn: Musikalische Unterhaltung. Anfang 10 Uhr.

Sonne in Oberhausen: Kranz-Tanz. Anf. 4 Uhr.

Beim Prinzen von Oranien: Harmonie-Musik. 4 U.

Im Schmid'schen Keller. Gesang-Unterhaltung. ½8 U.

Kaffeehaus in Lechhausen: Tanz-Musik. 4 Uhr.

Englische Anlage: Gesangunterhaltung v. Mayr. 4 U.

Gasthaus: 3 König: Vorstellung i. d. höhern Magie. Anfang 7 Uhr.

Zur Sackpfeife: Vorstellung in der höhern Magie. Anfang Abends 9 Uhr.

Im blauen Bock: Musikalische Unterhaltung. Anf. 4 U.

Im untern Schießgraben: Bratwurst-Partie.

Auf dem äußern Zoll: Sextett. Anf. 4 Uhr.

Frühlingsgarten: Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.

Beim Ritter St. Georg, zunächst der Eisenbahn: Gansjung- und Küchel-Partie.

Beim bayer. Wirth in Pfersee: Tanzmusik. 4 U.

Bei Kratz in der Kohlergasse.

Heute Sonntag zum letzten Male, zwei Vorstellungen.

Anfang 4 Uhr und 7 Uhr:

Das weltberühmte Passionsspiel

von Oberammergau,

Preise der Plätze: Erster Platz **18** kr., zweiter Platz **12** kr., dritter Platz **6** kr. Kinder unter zwölf Jahren bezahlen die Hälfte.

Nur noch Heute.

Augsburg, 12. Nov. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅛ B.; detto 4% 100¼ B.; 100⅛ G.; detto 4½% 102 G.; detto 4½% halbjährig 103½ B.; detto 5% iv. Gmiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 100⅞ B 100⅛ G.

Ansbach, den 15. November. (Ansbach-Gunzenhausener-Eisenbahn-Anlehen.) Bei der heute dahier stattgefundenen zehnten Serien-Ziehung des obigen Eisenbahn-Anlehens sind die nachstehenden 38 Serien 88. 272. 704. 890. 901. 967. 1064 1137. 1173 1374. 1528. 1601. 1609. 1719. 1854. 2113. 2124. 2165. 2315. 2392. 2439. 2463. 2526. 2704. 2751. 2893. 2968. 2979. 2989. 3013. 3603. 3665. 3739. 3840. 4373. 4764. 4779. 4794. erschienen, welche an der planmäßig am 16. künftigen Monats stattfindenden Gewinn-Ziehung Theil zu nehmen haben.

Unter Verantwortlichkeit von F. W. Jörg — Druck der verm. Kaiser'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 317.

Montag, den 18. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Otto, Maximus.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München. Fr. Ex.

Politisches.

≠ **München**, 15. Nov. Se. Maj. der König Ludwig hat einen neuen Beweis geliefert, wie sehr ihm die Sache der kathol. Religion am Herzen liegt und wie er nicht leicht eine Gelegenheit vorübergehen läßt, um seine Theilnahme thatsächlich zu beweisen. Vor einigen Wochen spendete dieser erhabene Monarch den katholischen Missionen in Nordamerika die bedeutende Summe von 5700 fl. und eben jetzt bedachte Allerhöchstderselbe die arme Mission in Lappland mit einer Spende von 1000 fl. Möge des Himmels reichster Segen ihn lohnen! —

Dresden. Eine Berichtigung des sächsischen Ministers v. Beust erklärt in der A. Z. und im N. C., daß alle in dem Artikel, den Ankauf des schwarzen Buches betr., referirten Thatsachen, soweit sie das unterzeichnete Ministerium und insbesondere das dort genannte Mitglied desselben betreffen, ohne Ausnahme für erdichtet und unwahr. Unwahr sei, daß Rang das Manuscript des schwarzen Buches an den Geheimrath Körner gesendet, oder dieser mit Rang jemals in Verbindung gestanden; unwahr, daß Körner jemals Vorstand der Dresdener Polizei gewesen, das Manuscript angekauft habe oder habe ankaufen lassen; unwahr, daß das Ministerium die Genehmigung zur Herausgabe des fraglichen Werkes gegeben habe, unwahr, daß Geheimrath Körner es versendet und nachträgliche Berichtigungen habe vornehmen lassen. Derselbe habe bei Herausgabe und Veröffentlichung des Werkes in keinerlei Weise mitgewirkt.

Aus **Bozen**, 9. Nov., berichtet der Tirolerbote:

Im benachbarten Lana wird als Gegensatz zum Gaslichtschießen in Bozen von einigen Männern, die sich Alt-Tiroler nennen, ein Festschießen gegeben werden. Die Hauptbeste bestehen aus drei Fahnen, jede mit 10 Ducaten decorirt, wovon eine als päpstliche, die andere als österreichische und die dritte als tirolische bezeichnet ist. Ausgeschlossen von diesem Schießen sind alle Schützen, welche sich beim Schießen in Bozen betheiligten.

Dagegen hat nach der „B.- u. Sch.-Z.“ die Vorstehung des Landeshauptschießstandes in Innsbruck einstimmig den Beschluß gefaßt, ein Schießen, dessen Ladschreiben irgend geeignet sein könnte, den Frieden unter den Schützenbrüdern zu gefährden, weder zu geben, noch auf der Landeshauptschießstätte geben zu lassen.

Einem Schreiben der N. Pr. Z. aus **Warschau**, 8. Nov. zufolge sollen in einem Kloster im Lublinschen 15,000 Stück Gewehre verborgen gewesen sein; einige Geistliche des Klosters sollen verhaftet worden sein. Ob es nur Zufall ist, daß die Wegnahme der Waffen auf den Gütern eines unserer ersten und reichsten Grafen stattfand (Zamoyski), scheint noch ungewiß zu sein; vorläufig betheuern die Verhafteten, daß der Graf unschuldig sei und nichts von den Waffen gewußt habe. Die Entdeckung soll von einer tief verschleierten polnischen Dame in Trauer, gegen Behändigung einer ausdrücklich vorher von ihr ausbedungenen Summe gemacht worden sein.

Das Bourbonische Central-Comité in **Neapel** hat eine Proclamation erlassen, welcher wir folgende Stelle entnehmen:

„An die Völker beider Sicilien. Mitbürger! Die piemontesische Tyrannei liegt auf dem Sterbebette; ihre Satelliten selbst in der Agonie. Auf eine grausame Dictatur und Prodictatur sind vier räuberische Proconsuln gefolgt, die unter dem Statthaltertitel die Thaten eines Verres wiederholt haben. Der letzte von ihnen, der grausamste aller Mörder, welche je den Titel eines Generals und die militärische Schärpe entehrt haben, hat jedem, der nach ihm kommen wird, die traurige Hoffnung benommen, ihm an Barbarei gleich zu kommen. — Was thut Piemont noch im Königreiche beider Sicilien? Alles, was es da Gutes, Schönes, Ehrenhaftes, Intelligentes und Großes gab, hat es verheert und mit Füßen getreten; seine räuberischen und blutriefenden Hände haben uns nur Spuren der Verwüstung übrig gelassen. . . . Wird es fortfahren, unschuldige und harmlose Leute zu erschießen, oder solche, die überhaupt sind, sein infames Joch zu verwünschen, nachdem es schon mehr als 12,000 Menschen hat erschießen lassen? Wird es neue Torturen einführen, neue Qualen erfinden, nachdem es so viele Opfer mit Eisen, Schwert und Galgen gemartert, der Art, daß die Zeiten der Barbaren dahinter zurückstehen? Wird es die Zahl von 60,000 seit einem Jahre auf einen bloßen Verdacht hin verhafteten und ohne Proceß und Urtheil festgehaltenen Personen verdoppeln und verdreifachen? Wird es noch mehr Gemeinden niederbrennen, nachdem es 15 verbrannt und mehr als 40,000 Unglückliche brod- und obdachlos gemacht hat? . . . Es (Piemont) hat gesagt, es wolle Italien einen moralischen Sinn geben — es hat ihm nur Scandale, Immoralitäten gegeben, Prostitutionsorte, Orgien u. dergl. Es ist nicht die weltliche Gewalt des Papstes, welche man vernichten will, es ist die geistliche selbst; man will ihm nicht nur nehmen, was ihm gehört, sondern Italien des Papstthums berauben, oder besser, aus dem Papst den Caplan des italienischen Königreichs machen, unter der Bedingung, daß er Messe lese, wann und wie es seinem äußerst religiösen Herrn dann belieben wird. Mitbürger aller Provinzen! Das Volk sympathisirt bereits mit den Tapfern, denen Piemont und ehrlose von ihm erkaufte Federn den Namen Räuber gegeben haben, ein Name, dessen Schande auf die Piemontesen zurückfällt. Die Stunde der Befreiung hat geschlagen; möge Jeder, der eine Waffe besitzt, sie ergreifen, und wer keine hat, dem möge die Verzweiflung eine leihen! Vorwärts! Stürzen wir uns auf die, welche grausam Blut vergossen und unsere Güter genommen haben, auf diese Verräther, welche ihren väterlichen Boden verkauft, auf diese Satelliten, welche ihnen auf ihrem infamen Marsche geholfen! Das vom Blut überschwemmte, zerrissene und geplünderte Vaterland will Rache, die Morde, die Ketten von so vielen Tausenden von Bürgern, die rauchende Asche von so vielen Städten, die Thränen so vieler Wittwen und Waisen und so vieler trostloser Familien, unser Elend, das Elend

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Siebentes Capitel.

(Fortsetzung.)

Mit dieser Frage fiel es wie Schuppen von Claude's Augen; er hatte an den Wänden verschiedene Handwerkszeuge bemerkt, ja, es war so, er war mitten unter die schwarzen Brüder gerathen.

„Nun, wird's bald, bist Du in einer Verbrüderung?“

Claude dachte der Warnung Lamiette's: „Nein,“ antwortete er fest.

„Wie, nicht? Du lügst, Du gehörst zu den Brüdern vom silbernen Kreuz.“

Claude schwieg.

„Warum antwortest Du nicht?“

„Ich habe Eure Frage bereits beantwortet.“

„Was ist Dein Vater?“

„Er ist todt.“ Wieder machte sich eine Bewegung unter den Anwesenden bemerkbar.

„Was suchst Du in Paris?“

„Arbeit.“

„Wie alt bist Du?“

„Zweiundzwanzig Jahre auf Martini.“

„Wohin wolltest Du gestern Abends?“

Der Wirth, welcher am Ende der Tafel saß, ergriff das Wort:

„Er wollte in die Herberge zum silbernen Kreuze, er fragte mich nach dem Wege, da hat er sich an den Rechten gewendet.“

„Ah so, Du wolltest zum silbernen Kreuz, Du bist ein Bruder jener Gesellen, das kannst Du nicht läugnen, Bursche.“

Claude schwieg.

„Wir wollen sehen,“ sagte der Amerikaner, und er wandte sich gegen Claude. Er riß ihm das Hemd auseinander, so daß die Brust blos gelegt war.

unserer Kinder, sind sie nicht tödtliche Beleidigungen und hinreichende Beweggründe zur Rache? Was wollt Ihr noch mehr? Im Namen Gottes und des Vaterlandes, zu den Waffen, zu den Waffen mit dem Ruf: es lebe Franz II.! Neapel, am 28. October 1861. Das Central-Comité der Unabhängigkeit.

Nichtpolitisches.

München. Der gemeldete Vergiftungsversuch ist nicht mit Arsenik, sondern mit Kupfer-Oxydhydrat gemacht worden. Die vergifteten Menagen waren für zwei Unterofficiere bestimmt, in denen jedoch sogleich Verdacht rege wurde, als sie sahen, daß die mit der Suppe gekochten, abgeschälten Kartoffeln sowohl, als das am Fleische hangende weiße Rohrbein sich ganz blaugrün gefärbt hatten, und aus der dampfenden Menage-Schüssel ein ganz eigenthümlicher, höchst verdächtiger Geruch sich entwickelte; der Löffel hatte sich plötzlich schwarz gefärbt. Der dieser That beschuldigte, im hiesigen Militärgefängnisse seit dem 27. vorigen Monats inhaftirte Soldat ist bereits 63 Jahre alt und soll gegen denselben, wie man vernimmt, die Untersuchung wegen des nächsten Versuchs zum qualificirten Morde eingeleitet sein. Das corpus delicti, die Menage nebst Geschirr, wurde von Wasserburg versiegelt hierher gesendet. Der vorgestern erschienene „Punsch" Nro. 46 wurde **confiscirt**.

• **München.** Die neue Polizei- und Strafgesetzgebung wird gewiß zur Hebung der Sittlichkeit und Förderung des Rechtssinnes im Volke viel beitragen und machen wir deßhalb auf eine soeben in der **Giel'schen Buchhandlung** hier erschienene gemeinfaßliche und sehr billige Ausgabe dieser neuen Gesetze, bearbeitet von **Ludwig Hauff**, aufmerksam. Es thut uns Bayern diesseits des Rheins schon lange Noth, daß Jeder, nicht bloß der Jurist, die Gesetze kenne, und wir dürfen deßhalb auch die Gelegenheit nicht versäumen, uns gleich in den Besitz einer allgemein verständlichen Ausgabe, die uns hier so billig (in 3 Heften à 15 kr.) geboten wird, zu setzen; denn es ist jetzt so Manches mit Strafe bedroht, was früher straflos war, und ist darauf in der Hauff'schen Ausgabe besonders hingewiesen. Unsittliche Handlungen werden nach den neuen Gesetzen meist weit strenger bestraft, als bisher, und auch mit Recht; denn der immer mehr überhand nehmenden Rohheit müssen Schranken gesetzt werden, weßhalb auch zu hoffen steht, daß die hochwürdige Geistlichkeit beider Confessionen zu der möglichsten Verbreitung dieser neuen Gesetze beitragen wird.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 16. Nov. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Geliefert.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	22	5	21	32	20	52	—	—	—	28
Korn	16	5	15	6	14	10	—	18	—	—
Gerste	13	19	13	25	13	11	—	—	—	3
Haber	7	14	6	47	6	33	—	—	—	6
Rapssamen	29	10	29	2	29	—	1	19	—	—
Leinsamen	20	49	19	30	18	33	—	—	—	24

Neue Zufuhr: Weizen 3624 Sch., Korn 1834 Sch., Gerste 9723 Sch. Haber 2589 Sch. Rest: „ 1381 „ „ 342 „ „ 1627 „ „

84 „ Rapssamen Zufuhr: 31 Sch., Rest: 10 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 215 Sch., Rest: 166 Sch. Gesammtbetrag: 21,674 Sch. Verkaufssumme 260,358 fl.

Ein Competenzconflict ergab sich in Sachen der Pfarrpfründe Wertingen gegen Xaver Dietmaier von da wegen Spendebrodreichnissen, indem Letztgenannter vor dem kgl. Bezirksgerichte Wertingen als Administrativbehörde sich weigerte, die Abgabe des auf seinem Anwesen in Westernhof lastenden Reichnisses von 12 Laiben per Jahr an die dortige Pfarrpfründe zu entrichten und gegenüber einer bei dem kgl. Landgerichte Wertingen von Pfarrer Weber eingereichten Klage die Behauptung aufstellte, er schulde in Folge der Zertrümmerung dieses Anwesens nur mehr 8 solcher Laibe. Als die kgl. Regierung von Schwaben und Neuburg um Ertheilung des Streitconsenses angegangen worden war, verweigerte sie dieselbe und nahm die Competenz der Verwaltung in Anspruch. Der oberste Gerichtshof sprach auch hier dem Antrage des kgl. Generalstaatsanwaltes entsprechend aus, es seien die Verwaltungsbehörden zuständig.

Karlsruhe, 8. Nov. Der durch den Proceß seiner Gemahlin bekannte Hofmarschall Freiherr Theodor v. Baumbach ist auf sein aus Gesundheitsrücksichten gestelltes Ansuchen unter gnädigster Anerkennung seiner vieljährigen mit Hingebung und Treue geleisteten Dienste und unter Verleihung des Titels eines großherzoglichen Oberschloßhauptmanns in den Ruhestand versetzt worden.

Der kürzlich in **Wien** verstorbene Frhr. v. Silberstein hat den Studenten-Unterstützungsfonds der Universitäten Wien und Prag je eine Summe von 200,000 fl., jeder Person aus seiner Dienerschaft 2000 fl. und der Schauspielerin Frln. Emma Zöllner 40,000 fl. in seiner letztwilligen Anordnung vermacht.

Am 1. d. M. starb der Hausmeister des Hauses Nr. 386 in **Wien** und drei Tage darauf, am 4., dessen Ehehälfte. Das Paar war seines zänkischen Naturells halber im Hause und in der Nachbarschaft nicht sehr beliebt, dennoch erhielten Beide, da sie sich den Schein großer Armuth zu geben wußten, vielfache Geschenke, und ein Commis des Liebig'schen Handelshauses veranstaltete sogar während der Krankheit der Hausmeisterin eine Collecte für dieselbe, deren Ertrag sie mit großem Danke annahm. Kurz vor ihrem Tode theilte sie dem sie pflegenden Dienstmädchen mit, daß ihr Testament und wichtige Papiere oben auf dem Kasten verwahrt seien. Wie sehr war man aber nach ihrem Hinscheiden überrascht, als es sich zeigte, daß ein mit Silberstücken gefüllter Sack unter ihrem Kopfe und ein anderer unter ihrem Leib lag. Auf dem Kasten fand man bestaubte Obligationen im Betrage von mehreren tausend Gulden und das erwähnte Testament. Dieses war von einem Commis, den sie zu dem Zwecke erbeten hatte, verfaßt, von ihr und von zwei Zeugen unterschrieben, und setzte das erwähnte Dienstmädchen zur Universalerbin ihres gesammten Nachlasses ein. Der ganze Fund wurde vorläufig bei der Behörde deponirt.

Trient, 11. Nov. In dem benachbarten Bozen wurde zu Ehren des Hrn. Riedinger von Augsburg ein heiteres Fest gegeben. Nachdem derselbe Brescia, Trient und Ancona mit einer Gasbeleuchtungsanstalt versehen hatte, wurde dieser Tage nun auch Bozen mit Gaslicht beleuchtet, und in Folge dessen dem Unternehmer, Ihrem Landsmann, der sich durch seine Sachkenntniß nicht minder als durch biedern Charakter die allgemeine Hochachtung zu erwerben gewußt, ein großes Bankett gegeben. Das Ereigniß wurde zugleich noch durch andere Volksfeste, und namentlich durch das in Tirol unvermeidliche Scheibenschießen, durch Beleuchtung des Doms mit bengalischem Feuer, durch einen Bürgerball im Gasthause zur Krone ꝛc., in heiterster Weise gefeiert. Hr. Riedinger hinterläßt in unserem Süden ein freundliches dankbares Andenken. (A. Z.)

Schauerliche Unthat. Dem „Linzer Abendboten" schreibt man aus **Steyr**: „Im Nachstehenden theile ich Ihnen ein hier stark verbreitetes Gerücht über einen Vorfall mit, der sich dieser Tage in **Lambach** zugetragen haben soll. In dem Gewölbe eines Lambacher Handelsmannes sollen nämlich mehrere Diebe in der Nacht einen Einbruch versucht haben, der ihnen schon so weit gelungen war, daß Einer derselben durch das Fenster einstieg, jedoch, als er sich mit dem Unterleibe in das Ge-

---

„Das Kreuz ist nicht da," murmelte er.

Claude's Mutter hatte, gleich als ob ihr das Zusammentreffen des Sohnes mit den schwarzen Brüdern ahnte, das Symbol der Brüderschaft in die Weste des Wanderers eingenäht.

Der Verhörende fuhr fort:

„Du kennst den Vater Brulot?"

„Nein, ich habe ihn nie gesehen."

„Warum suchst Du ihn auf?"

„Er ist meiner Mutter Bruder und hat mir geschrieben, daß er mir Arbeit geben wolle."

„Ja, ja, Arbeit! Er läßt Dich bisher kommen, um Dich den Brüdern seiner Herberge einzureihen."

In dem Gange, welcher zu dem Saale führte, wurden Schritte laut. Das Verhör verstummte.

Ein Mann trat ein, einer von denen, welche später durch die Revolution zu schrecklicher Berühmtheit gelangten, es war Chaulat.

Chaulat war 1730 als der Sohn eines Gastwirths in Romainville geboren. Mit außergewöhnlichem Talente begabt, hatte er als Kind die harte und traurige Schule der Noth durchgemacht, bis ihn, den bereits achtzehnjährigen Jüngling, sein Oheim von mütterlicher Seite aus dem väterlichen Hause nahm und zur weiteren Ausbildung an das Collegium von Harcourt schickte. Im Kreise von Mitschülern, die viel jünger waren, als er selbst, verdüsterte sich der ohnehin finstere Charakter Chaulat's immer mehr.

Ein Zögling, dessen Familie mächtiger war, als der Oheim Chaulat's, beleidigte einmal den letztern im Collegium. Chaulat rächte sich, er prügelte seinen Beleidiger, mußte aber hiefür eine übermäßig strenge Strafe erleiden. Der Mitschüler, welcher die mittelbare Ursache dieser Strafe war, gehörte dem Adel an.

In machtlosem innerem Grimme schwur Chaulat, wie einst Hannibal, sich selbst, die Schmach, welche dem bürgerlichen Schüler durch einen adeligen angethan wurde, als Mann in dem Blute der französischen Aristokratie abzuwaschen.

(Fortsetzung folgt.)

wölbe hinablassen wollte, von dem durch das Geräusch aufmerksam gemachten Hausknechte des Kaufmannes an den Füßen gepackt und gebunden wurde. Die Spießgesellen des Diebes, die ihren Genossen in einer so argen Klemme und sich selbst von Verrath und Strafe bedroht sahen, haben nun demselben den Kopf abgeschnitten und mit Hinterlassung seines Rumpfes im Hause des versuchten Einbruches die Flucht ergriffen, ohne bisher ermittelt worden zu sein."

Mailand. Gestern Morgens gegen 3 Uhr kam der ehemalige Priester Raffael Verdoschi von Gallipoli (Terra d'Otranto) zu dem Advocaten Gaud. Somaruga in der Straße Bagutta. Ersterer gibt sich gegenwärtig für einen homöopathischen Arzt aus, und wurde dem Dr. Somaruga von einer angesehenen Person vorgestellt, so daß dieser nicht Anstand nahm, sich in nähere Beziehungen mit dem Homöopathen einzulassen. Sie unterhielten sich einige Zeit mit einander, und Verdoschi bat dann den Advocaten, ihm ein Gesuch an die Quästur aufzusetzen, worauf dieser sich auch alsbald an den Schreibtisch setzte und zu schreiben begann. Kaum hatte er indessen vier Zeilen geschrieben, als ihm sein Client rücklings mit einem Hammer einen Streich in das Genick versetzte; Somaruga, der nicht tödtlich getroffen war, erhob sich, eilte zum Fenster, stieß dasselbe durch und rief um Hilfe. Indessen hatte ihm Verdoschi noch einige Streiche auf den Kopf versetzt, mußte aber endlich davon abstehen, weil der Hammerstiel entzwei gebrochen war. Inzwischen war ein gewisser Pellegrini herbeigeeilt, der den Mörder an der Kehle packte und der Polizeiwache übergab, die ihn in's Criminalgefängniß ablieferte. Dieser Verdoschi war voriges Jahr nach Mailand gekommen, und heirathete ein Mädchen aus Trient mit Hilfe eines protestantischen Geistlichen. Als jedoch die Mitgift aufgezehrt war, verließ er seine Frau und suchte und fand leichtgläubige Leute, die sich von ihm homöopathisch behandeln ließen. Die Absicht des Verbrechers war keine andere, als den Advocaten zu ermorden und dann zu berauben. (A. Z.)

Einem Jagdpächter wurde hinterbracht, daß ein Bauer auf seinem Krautacker Hasen in Schlingen fange und verkaufe. Der Pächter stellte sich auf die Lauer, um den Bauer auf der That zu ertappen, um klagbar auftreten zu können. Einmal kam endlich der Bauer auf seinen Krautacker, ging direct auf eine Schlinge zu, um einen Hasen, welcher in derselben zappelte, zu holen. Der Pächter sprang schnell aus seinem Verstecke hervor und rief dem Bauern zu: „Was macht Ihr da?" Der Bauer, erschrocken, sammelte sich sogleich wieder und sagte ganz ruhig: „Der Herr will wissen, was ich da mache? — nun, das kann der Herr gleich sehen." Mit diesen Worten packte er den Hasen bei den Löffeln, beutelte ihn tüchtig und gab ihm ein paar Hiebe aufs Fell und sprach zum Hasen: „Siehst du, du Krautdieb, das geschieht dir das nächste Mal wieder, wenn du kommst, mir mein Kraut abzufressen" — und ließ den Hasen laufen. Zum Pächter gewendet, welcher verwundert dastand, sagte nun der Bauer: „So mache ich es jedem Hasen, den ich auf meinem Felde ertappe, damit sie gewitzigt werden, sonst frettet mir das vierbeinige Diebsvolk all mein Kraut ab" und ging seiner Wege. Der Pächter war verblüfft und wußte nicht, sollte er lachen, oder sich ärgern.

Ein englisches Blatt berechnet, daß die Staaten Europa's zur Zeit nicht weniger als 3 Millionen 771,760 Mann in Waffen haben. Unterhalt, Bekleidung und Sold dieser bewaffneten Massen kosten jährlich 150 Millionen Pfd. Sterl., das ist aber bei Weitem noch nicht Alles, dazu kommt noch der jährliche Verlust an Arbeit zu 120 Millionen, so daß der gesammte Geldschaden des bewaffneten Friedens sich auf 270 Mill Pfd. Sterl. (3240 Mill. Gulden!) jährlich beläuft. Das Schlimmste dabei ist, daß sich gar kein Ende absehen läßt.

Loyalität. Wenn irgendwo, so wird in Hessen-Homburg dem Landesfürsten das Alter des Methusalem gewünscht, denn die Landgrafschaft wird mit dem Ableben des jetzt 78jährigen Landgrafen an Hessen-Darmstadt fallen, wo die Hazardspiele und Lotterien verboten sind.

(Mosistafeln.) Im D. Volksbl. lesen wir: „Auch in einigen deutschen Diöcesen hat man schon seit längerer Zeit unter den Geistlichen eine absonderliche französische Tracht der Halsbinden nachgeahmt. Unter dem Kinn wurden vorn zwei schwarze, viereckige Zöpfe mit weißer Einfassung getragen und man hatte denselben durch die Bezeichnung „Mosistafeln" eine ihnen ursprünglich fremde kirchliche Bedeutung zu geben versucht. Vor Kurzem hatte ein Geistlicher der Diöcese Mainz bei Seiner Heiligkeit dem Papste Audienz und wurde von diesem Anfangs wegen seiner französischen Halsbindenausläufer für einen französischen Abbé gehalten. Der Papst äußerte ausdrücklich, daß dieses bloß eine französische Nationaltracht sei und dieselbe einer eigentlichen kirchlichen Bedeutung entbehre. Wir hören, daß man in der Diöcese Mainz, namentlich auch von Seiten des Herrn Bischofs, bereits angefangen habe, jene französischen Halsbinden abzulegen."

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 16. Nov. Morgens 8 Uhr. Die Gerstenhändlerstochter Maria Zins von hier ließ sich beigehen, am 18. Juli l. Js. aus dem offenen Wohnzimmer des Kunstreiters Alexander Forrest im goldenen Falken dahier, bei dem sie während seiner damaligen Anwesenheit dahier als Kindsmagd Dienste verrichtete, dessen goldene Uhr mit goldener Kette im Gesammtwerthe von 101 fl. 35 kr. rechtswidrig sich zuzueignen, weßhalb sie wegen dieses erschwerten Diebstahlverbrechens zu 2 Jahren Arbeitshaus verfällt wurde. — Vormittags 10 Uhr: Wie die Anklage behaupte, hatte am 23. Juli l. Js. der Söldner Anton Deisenhofer von Kemnath in der Absicht, sich eigenmächtig in den Besitz der von seinem Vater bei seinem Schwager Anton Schmid zu Jettingen zurückgelassenen Effecten zu setzen, sich in dessen Wohnung verfügt, daselbst einen Theil der Effecten an sich genommen und dabei seine Schwester Barbara Schmid, die sich der Wegnahme der Effecten widersetzen wollte, derart körperlich mißhandelt, daß dadurch eine 4tägige Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist. Wegen des letzteren Reates für schuldig befunden, erhielt er demnach 8 Tage doppelt geschärftes Gefängniß. — Nachmittags 3 Uhr: Durch die Zeugenaussagen bei der nachmittägigen Verhandlung gegen den Schuhmachergesellen Joseph Schmierer von Neu-Ulm ist festgestellt, daß derselbe in der Nacht des 25. März l. Js. den Schuhmachergesellen Conrad Schenk in der Hitze des Zorns von rückwärts angepackt und dergestalt zu Boden geworfen hatte, daß dieser in Folge dessen 7 Tage lang berufsunfähig ward. Urtheil: 7½ Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 20. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Johann Nepomuk Kämerer von Zusamzell wegen Unzucht.

Donnerstag den 21. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Walburga Staubwasser von Wertingen wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Alois Schaumann von Westendorf wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Victoria Braun von Buchloe und Cons. wegen Diebstahls.

Vom Samstag auf Sonntag in der Nacht gab es im kurzen Sächsengäßchen eine großartige Schlägerei, wo mehrere Verwundungen vorkamen; auch wurden Arretirungen gemacht. Der Exceß ist wegen einem Weibsbild in einer Gartenlocalität, woran sich Soldaten und Civilisten betheiligten, entstanden, und ward die ganze Nachbarschaft in Allarm gebracht.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Jakob. Adam, d. V. Hr. Leonh. Würth, Bierbräuer, 6 Wochen. Hr Adam Regner, Fabrik-Oberaufseher, 82 Jahre 4 Monate. Walburga, d. V. Hr. Friedr. Ritter, Polizeidiener, 4 Wochen 1 Tag. Karl, d. V. Hr. Karl Schreiber, Schreinermeister, 8 Monate. Ludwig, d. V. Hr. Kaspar Merkli, Fabrik-Arbeiter, 13 Monate. Margaretha, d. V. Hr. Benedict Linderl, Hammerschmieds-Werkbesitzer, 23 Wochen. — Heil. Kreuz. Margaretha, d. V. Hr. Christian Siebenhorn, Bürstenmachermeister, 8 Jahre. Hr. Gustav Heiß, Kupferschmiedmeister, 31 Jahre 16 Tage. Johanna, d. V. Hr. Jakob Bosch, Wagnermeister, 9 Wochen. Michael, d. V. Hr. Ferdinand Vögel, Bäckermeister, 1¼ Jahr.

Sulzbacher Geschäftskalender

sowie alle anderen **Sorten Kalender** auf das Jahr 1862 sind in reicher Auswahl vorräthig in: (10754/55)

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg. (Ludwigsstraße, neben der Post.)

In der Ott'schen Wasserheil-, Kur- und Bad-Anstalt in Augsburg

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tuch- gewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue ausdrücklich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Tit. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. **A. Ott**, Chirurg

und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt

An die I. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Ein Theilnehmer ist mit Tod abgegangen, der Herr

Ph. Wörner,

Schneidermeister dahier,

und wird derselbe heute Nachmittags 2 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus beerdigt; wovon Kenntniß gegeben wird.

Danksagung.

Für die eben so zahlreiche als tröstende Theilnahme bei dem am 15. d. Mts. gehaltenen Gottesdienste und bei der darauffolgenden Beerdigung der selig im Herrn entschlafenen ehrengeachten

Frau Anna Kohler,

Glasermeistersgattin,

sprechen hiemit allen Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank aus, mit der Bitte, auch uns ferneres Wohlwollen zu schenken. — Augsburg, 16. Nov. 1861

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Augsburger Feuerwehr.

Das Mitglied der I. Abtheilung Turner, **Herr Philipp Wörner,** Rottenführer der III. Rotte Spritzenmannschaft, ist mit Tod abgegangen. Die Beerdigung findet heute Montag den 18. November, Nachmittags 2 Uhr vom protestantischen Leichenhause aus statt, zu welcher die Mitglieder freundlichst eingeladen werden. Das Abtheilungs-Commando.

In der **Nikol. Doll**'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Andacht zur heiligen Elisabeth, Landgräfin.

Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebeten, wie auch einer Lebensbeschreibung der heil. Elisabeth. Mit Titelkupfer. Preis: 9 kr. (10,967)

Pferde-Ankauf.

Das königl. 4. Artillerie-Regiment kauft eine Anzahl Artillerie-Zugpferde im Alter von 4½ bis 5½ Jahren an, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß taugliche Pferde vom 13. ds. Mts. an jeden Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags von 10 — 12 Uhr der zum Ankauf bestimmten Commission im Hofe der Jesuiten-Kaserne vorgeführt werden können, woselbst auch die weiteren Bedingungen bekannt gegeben werden.

Gasthaus-Verkauf. Ein sich gut rentirendes **Gasthaus** in einem gewerbsamen Städtchen, 2 Stund von der Ulmer Eisenbahn gelegen, allwo auch Militär in Garnison liegt, wird wegen vorgerücktem Alter aus freier Hand verkauft. Näh. in d. Exp. (10,896/10,900)

Gefunden wurden vor 14 Tagen einige Dutzend neue **Schulhefte.** N. d. Exp. (10,929)

Inserate in alle Zeitungen vermittelt **L. W. Jörg,** C. 220.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 12 fl. 53 kr. Von R. 30 kr. Von E. und H. 39 kr. Von M. 18 kr. Von B. 1 fl.

Auswärts Gestorbene. Hr. Joh. Bapt. Steiner, Kantor u. Knabenlehrer in Pressath. Hr. Bernh. Neulbach, k. pens. Stabsauditor in München. Hr. Joh. Deschler, Buchdruckereibesitzer in der Münchner Vorstadt Au. Hr. Andreas Meier, k. g. Rechnungs-Commissär in Landshut. Hr. Franz Alberich Hummel, bischöfl. geistl. Rath, freier Pfarrer von Pocking, in Pfarrkirchen. Frau Sophie Fuchs, Gerichtsarzts-Wittwe in Kulmbach. Frau Josephine Schübel, Bierbrauerei-Besitzers-Gattin in Schwarzenbach a. d. S.

Fremden-Anzeige vom 17. November 1861.

Ostheim. Willems, Fabrikant von Crefeld. Bauer, Fabrikant von Frankfurt a. M. Scherer, Kfm. v. Ulm. Stegmüller, Ehrenritter, v. Donauwörth. Kempter, Apotheker von Memmingen. Feder, v. Mauren. k. k. Offizier v. Wien. Wittmann, Fabrikant von Bregenz. Schuler, Lehrer v. Hasberg. Böttinger, Gutsbesitzer v. Newyork. Friedrich, Rechtscandidat, und Köbler, Hofmusikus von München. Hefele, Privatier v. Dillingen. Biedermann, von Schwäbisch-Gmünd. Zachin, k. k. Beamter v. Wien. Hintermayer, k. Gerichts-Secretär, v. Dillingen. Obele, Negotiant, v. Luxemburg. Hefele, m. Tochter, Mühlbesitzer, v. Frauenberg. **Rheinfelder.** Köller, v. Hohenstatt, Mayer, v. Zürich, Hehr, von Jena, Stoppler, von Leipzig, Lieb, v. Berlin und Mayr, v. Mittenberg, sämmtl. Fabrikanten.

Die sehr verehrlichen Damen, welche die diesjährige Subscriptionsliste unterzeichnet haben, werden hiemit geziemendst eingeladen, ihre zur Ausspielung bestimmten Arbeiten, oder andere Gewinnst-Gegenstände nunmehr gefälligst bald in das **Frauenstift Lit. F. Nro. 397** einsenden zu wollen, um hierauf die Ausstellung und Verloosung bald vornehmen zu können. (10,873/75)

Die Vorsteherinnen des Frauenvereins
für Wohlthätigkeit und das Frauenstift.

Posamentier-Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter beehrt sich einem hohen Adel und sehr verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er sein Geschäft bereits eröffnet habe, und empfehle alle in dieses Fach einschlägigen Artikel unter stets billiger und solider Bedienung.

Augsburg, den 15. November 1861 (10,965)

Hochachtungsvollst: **C. Holcke,** Posamentier,
Peutingerstraße, D. 133, vis-à-vis von Hrn. Bäckermeister Leiner, Frohnhof.

Darlehen zu verschiedenen Größen, von Privaten und aus Stiftungen, sind zum vergeben, sowie verschiedene **Bräuerei-, Bäckerei- u. Oekonomie-Anwesen,** dann größere und kleinere **Häuser,** in hiesiger Stadt und auf dem Lande, zum Verkaufe vorgemerkt im

Commissions-Bureau: Max Kuttner.
(Ecke der Jesuiten-Gasse, F. 398.) (10,968)

Bei Unterzeichnetem sind zu haben:

Ofen-Steinkohlen	per Zoll-Ztnr.	44 kr.
Schmiede- „	„ „	50 kr.
Holz- „	„ ¼ Zuber	1 fl. 12 kr.

Als Zufuhr-Gebühren werden per Zentner und ¼ Zuber 1 bis 3 kr. angesetzt und ist der Schaffner zu einer weiteren Forderung nicht berechtigt.

Der Probe wegen werden von den Ofen-Steinkohlen 12 Zollpfund zu 6 kr. abgegeben.

(10,973) **J. Wunderer.** C. 199.

Warnung. Seit einiger Zeit treibt sich eine Weibsperson in der Stadt umher, welche in verschiedenen bessern Häusern auf den Namen eines Maurer Hermann, der theils verunglückt, theils sehr schwer krank darnieder liege, das Mitleid zu erregen sucht, um Spenden und Unterstützungen zu erhalten, und bezieht sich zur bessern Erreichung ihres Zweckes auf den Namen einer hiesigen Kaufmannsfrau, die ihre Angabe und Verhältnisse genau bestätigen könne. Da dieses aber ganz unwahr ist, so warnt man mit diesem Jedermann, jener Person Glauben zu schenken und ersucht ernstlich beizutragen, damit dieselbe recht bald entdeckt und ihr unredliches und lügenhaftes Gewerbe niedergelegt werde. F. (10,969)

Augsburger Stadt-Theater.

Montag, den 18. November. Abonnement suspendu.

Zum Benefiz für Frau Rosner.

Die Lieder des Musikanten. — Volksstück mit Gesang in 3 Abtheilungen (5 Akten), von Kreisel. Musik von Gumbert

In dieser Vorstellung ladet ein sehr verehrliches Publikum höflichst ein **Josephine Rosner.** Anfang: ½7 Uhr.

Dienstag, den 19. Novbr. 4. Vorstellung im 4. Abonnement. **Lucie von Lammermoor.** Oper in 3 Akten von Donizetti.

Anfang: halb 7 Uhr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.
München	8.40 Abds.	7.20' Morg. 1.50' Nchm	9.30 Vorm. 4.30' N.
Bamberg u.	7.30 Morg.	1.50' Nchm 8.40' Abds.	3.10 Morg. 10.55' V. 9.45' N.
Ulm	7.25' Morg.	1.50' Nchm. — —	9.40' Vorm. 5.30' N.
Ulm	7.30' Morg.	1.45 Nchm — —	5.10' Morg. 9.25' V. 7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.
München	7.20' Morg.	1.15' Mitt. — — Abds.	9.15' V. 3.10 N.
Bamberg u.	8.20 Abds.	6.45 Morg. 1.25' Nchm	9.— V. 12.50' N. 11.55' N.
Ulm	9.30 Abds.	1.15' Mitt. — —	8.45' V. 7.25' N.
Ulm	8.30' Abds.	1.20' Mitt. — —	7.35' V. 6.20' N. 10 10 N.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 8 U. Morg. In Dinkelsch. treffen 3 U. Nachm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 318.

Dienstag, den 19 November 1861

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Elisabetha.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

* **München,** 17. Novbr. Wegen Ablebens des Königs von Portugal hat der Hof von heute an eine dreiwöchentliche Trauer angenommen. — Die vom Ministerial-Assessor Braun ausgearbeitete neue Gewerbeordnung soll bereits bis zur Vorlage an die Ministerial-Commission gediehen sein, welcher die Berathung derselben obliegt. — Wie der Pf. J. von hier geschrieben wird, wäre der Abgeordnete Dr. Weis zum Justizminister bestimmt. — Der türkische Kriegsminister, Pascha Mehemed-Ruchdi, welcher sich seit Donnerstag in unserer Stadt aufhielt und deren Sehenswürdigkeiten besichtigte, ist wieder abgereist. — Viel Gutes verspricht man sich zur Zeit vom neuen Polizeistrafcodex; doch werden sich diese Hoffnungen eben nur dann realisiren lassen, wenn die verschuldeten Strafen nicht erst (in I. Instanz) nach vielen Monaten oder Jahren ausgesprochen, sondern möglichst bald verkündet und bald vollzogen werden.

Das Regierungsblatt vom 11 Nov. bringt eine Bekanntmachung des k. Staatsministeriums des k. Hauses und des Aeußern vom 9. Nov., die Aufhebung der Brückendurchlaßgebühren am Rhein betreffend.

Δ **Von der Ilm.** Vieles und Großes verdankt das Vaterland den gesetzgeberischen Schöpfungen des dermaligen Landtages. Sicher wird unsere königliche Staatsregierung auch nach Kräften bedacht sein, all diese Reformen ins Leben und Geleise zu bringen, für die königlichen Landgerichte und Verwaltungsämter genügende Instructionen zu erlassen und auch das Publicum geeignet zu informiren. Da es aber denn doch zur Zeit nicht möglich ist, auch einen neuen Codex der ganzen Verwaltung zu liefern und doch in diesem Gebiete so viele und so arge Mißstände obwalten, so möchte man hier auf ein für Bürger und Landmann höchst wohlthuendes ebenso legales als loyales Mittel hinweisen, welches für jede Zeit, besonders für dergleichen Organisations-Perioden äußerst wichtig und nützlich ist. Dieß Mittel liegt in der rechten Thätigkeit, Tüchtigkeit und Persönlichkeit der Beamten, wie auch mehrere Stimmen im Landtage schon angedeutet haben. Gegenüber den bisher beklagten Mißständen der Zuwielschreiberei, des langen Liegenlassens der Amtssachen, sowie inhumaner Behandlung bei Amt ꝛc., möge mit Ernst darauf gedrungen werde, daß jeder Beamte für seine Geschäfte selbst hafte; für's schuldbare Liegenlassen und dergl. Compensionen erlege, im Falle obwaltender Untüchtigkeit einen Gehilfen halte und sich human betrage. Eigens aufzulegende Beschwerdebücher würden das erste, eigene Controlbeamte (nach. kgl. bayr. Regierungsblatte von 1804) das weitere Mittel sei, dieser Theorie Nachdruck zu geben. — Höflichkeit der Amtspersonen hat aber in den Augen des Volkes besonders großen Werth; sie macht den Beamten, Gesetz und Regierung beliebt; das Gegentheil aber entfremdet alle Herzen. Mit einem höflichen Beamten kann, namentlich im Verwaltungssache, gar Vieles mündlich abgemacht werden, wodurch Zeit, Papier und Mühe erspart werden. Mit einem allzeit unfreundlichen und animosen Mann aber will Niemand zu thun haben. Wird die kgl. Regierung diesem Puncte die gehörige Beachtung schenken, so sichert sie sich den allgemeinsten Dank.

Mainz, 15. Nov. Bei den Stadtrathwahlen hat der Nationalverein alle seine Candidaten durchgesetzt. — Der Nationalverein hat für die deutsche Flotte eine neue — die fünfte — Sendung von 30,000 fl. an das preuß. Marineministerium gesendet, so daß der Verein 80,000fl. zu diesem Zweck geleistet hat.

Pesth. Der Statthalter zeigt dem Klerus der verschiedenen Confessionen seine Ernennung an, versichert denselben seine Achtung und Liebe und bittet ihn zur Lösung der so schwierigen Aufgabe in seinen Wirkungskreisen thätig zu sein.

Aus Ungarn, 10. Nov. Ein schauerliches Bild von den Zuständen in Ungarn gibt folgender Antrag des Obergespans des Somogyer Comitats in der Sitzung vom 2. November:

Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß in unserm Comitate die öffentliche Sicherheit auf die schauderhafteste Weise erschüttert ist. Und nachdem es kaum mehr möglich ist, der Räuber durch Banduren habhaft zu werden, so frage ich die Commission, ob sie es nicht dringend nöthig findet, daß [illegible] betreffenden Orts um Verwendung der Militärmacht nachsuche. (Wir billigen es!)

Demzufolge werden binnen Kurzem die Räuber, welche die Somogy und Baranya in unglaublicher Weise in Schrecken versetzen, die am hellen Tage von Dorf zu Dorf fahren und trotz des Sturmläutens, sowie trotz des Herbeiströmens des Volkes Räubereien verüben, mittelst Militärmacht verfolgt werden. (Oest. Bl.)

* **Rom.** Die Haltung des polnischen Klerus hat den russischen Hof veranlaßt, einen Geheimrath hierher zu senden mit der bestimmten Aufforderung, den hl. Stuhl zu einer Mahnung an die polnischen Bischöfe zu bewegen. Der russischen Regierung erscheint, nach einer Correspondenz der „A. Z.", die polnische Bewegung mit dem revolutionären Treiben in Italien ganz ähnlich. Wie in Italien hinter Victor Emanuel Mazzini, so stehe hinter der Bewegung in Polen die kathol. Religion. Der Vatican kann sich hievon nicht überzeugen und entgegnet, Rußland

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Siebentes Capitel.

(Fortsetzung.)

Vom Collegium im einundzwanzigsten Jahre fortgejagt, wurde Chaulat Soldat. Er diente zuerst in Frankreich, dann im Ausland, hatte England und sogar Amerika gesehen. Lag seine Jugend offen da, so war dagegen sein reiferes Alter von einem undurchdringlichen Schleier verhüllt. Die Einen behaupteten, Chaulat habe sich verheirathet, er habe sogar ein Mädchen aus adeliger Familie zur Frau genommen. Diese, fügte man bei, sei an ihm zur Betrügerin geworden und gestorben; ja man ging so weit, Chaulat des Gattinmordes zu bezichtigen. Andere versicherten, er hätte aus seiner Ehe einen Sohn besessen, der erbärmlicher Weise ums Leben gekommen sei. Ueber Chaulat's Lebensweise waren die widersprechendsten Erzählungen im Umlauf, so viel bleibt gewiß, er gehörte zu den Menschen, deren Leben ein Trauerspiel ist. Im Jahre 1789 befand sich Chaulat zu Paris; er hatte sich um die Stelle eines Deputirten in die Generalstaaten beworben, doch vereinigte sich nur eine kleine Stimmenzahl auf seine Person. Wovon er lebte, das wußte kein Mensch, Wohnung hatte er in einer einsamen Gasse der Vorstadt Saint-Antoine genommen. Es hieß, daß er dort manchmal nächtlicher Weile auffällige Besuche erhalte; Menschen, welche dem Anschein nach gesehen zu werden fürchteten, schlichen an den Mauern hin, verschwanden um Mitternacht in dem einsamen Hause und verließen dasselbe wieder vor Tagesanbruch. Ebenso ging das Gerücht, Chaulat habe in seiner Behausung Waffen verborgen; gleichwohl blieb eine angeordnete Untersuchung ohne Resultat.

Chaulat war ein großer, hagerer Mann mit feurigen schwarzen Augen, über denen sich dichte Brauen wölbten. Seinen Kopf bedeckte eine seltene Fülle von Haaren, die mitten auf der Stirne gescheitelt waren. Haar und Augbrauen waren weiß, und man behauptete, ein großes Unglück, das ihn betroffen, habe das dunkle Schwarz über Nacht gebleicht. Welcher Art dieses Unglück gewesen, wußte Niemand.

Digitized by Google

unterdrücke die religiöse Freiheit in Polen, hindere den Verkehr der Bischöfe mit dem hl. Stuhl, und — wenn Polen die Anhänglichkeit an seine Religion mit seinem Patriotismus und seinem Nationalgefühl verwechsle, — Rußland sich gestehen müsse, Alles gethan zu haben, die Aeußerung solcher Gefühle herauszufordern. Man weigert sich also im Vatican, die polnischen Bischöfe und den Klerus zurechtzuweisen. Aber auch die Polen bestürmen den hl. Stuhl, zu ihren Gunsten sich auszusprechen, durch die traurigsten Berichte über ihre schreckliche Lage.

Paris. Welch' einen bedenklichen Grad muß die finanzielle Verlegenheit erreicht haben, wie groß muß die Rathlosigkeit in den Tuilerien geworden sein, wenn Fould in seiner Denkschrift es wagen durfte, so schonungslos das finanzielle Chaos als Resultat der kläglichen Wirthschaft der Günstlinge Persigny und Magne bloszulegen und zu dessen Ordnung von Napoleon die Aufgebung des Vorrechts zu fordern ohne Zustimmung des gesetzgebenden Körpers und Senats keine Schulden mehr zu machen und die kaiserliche Macht selbst zu beschränken! Ein Blick in die Denkschrift Fould's zeigt, wie schlimm in der That die Lage geworden. Der beispiellose Finanzschwindel hatte die „schwebende Schuld" in wenigen Jahren mit außerordentlichen Crediten nach Foulds eigenem Geständniß über 1000 Mill. Frcs. neben der ungeheuren ordentlichen Staatsschuld gebracht! Und nun stehen sie nach so vielen Phrasen verlegen am Ende ihrer finanziellen Zauberkünste vor der fatalen Milliarde und sehen sich nach einem Helfer um, der ihnen über dieselbe hinweg helfe. Man ruft Fould, Fould erscheint, aber benützt die „Lage", den Schwindlern eine so derbe Strafpredigt zu halten, daß der Chef der Schwindler zerknirscht thut und Besserung verspricht; denn man braucht Fould, weil man Geld braucht und Fould Geld schaffen kann; Forcade kann es nicht, darum fort mit Forcade und Fould sei Minister!

Frankreich hat von Unter-Cochinchina Besitz ergriffen.

Portugal. Aus Lissabon wird telegraphirt, daß am 12. Unruhen ausgebrochen seien, welche aber nur gegen die an der Eisenbahn beschäftigten Spanier gerichtet waren. Die Ruhe ist wieder hergestellt.

Mexiko ist zufolge den neuesten Nachrichten ganz der Anarchie verfallen. Die Deputirten sind zwei in Parteien.

Nichtpolitisches.

München, 15. Nov. Am 21. d. werden in der Jesuitenkirche der barmherzigen Schwestern dahier 18 Novizinnen das Ordensgelübde ablegen und 17 Candidatinnen das Ordenskleid empfangen.

** Augsburg, 18. Nov. Der gestrige Abend sah eine außergewöhnliche Menschenmenge in den schönen, festlich beleuchteten Räumen des Mohrenkopfs versammelt. Die Sängergesellschaft Cäcilia, aus Arbeitern der Spinnerei am Stadtbach bestehend, feierte ihre Fahnenweihe, zu der sich als mitwirkende Sangesbrüder die Mitglieder der Augsburger Liedertafel, des Liederkranzes und der Amicitia, und als Gäste neben andern zahlreichen Besuchern aus allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung auch der Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld mit Familie, die Geranten und Directoren der bedeutendsten Fabrik-Etablissements u. s. w. eingefunden hatten. Die Festfeier wurde durch die treffliche Musik des 3. Inf.-Regiments unter Hrn. Musikmeister Haunreiter's persönlicher Leitung eröffnet, erreichte ihren eigentlichen Höhepunct mit der Uebergabe der prachtvollen, aus der Ornatstickerei des Hrn. Ammann hervorgegangenen Standarte, welche Hr. Director Rösle mit einer passenden Ansprache begleitete, und schloß unter dem abwechselnden Vortrage von Musik- und Gesangspiecen. Je allgemeiner die bildende Macht des Liedes nachgerade anerkannt wird, um so freudiger muß es begrüßt werden, wenn dasselbe auch in den Kreisen Eingang findet, welchen das Loos strenger und ununterbrochener Arbeit zugefallen ist. Werden aber durch treuen Zusammenhalt und mühevolle Aufopferung von Lehrer und Lernenden auch in musikalischer Hinsicht so schöne Erfolge erzielt, wie bereits anderweitige Productionen, und insbesondere die gestern gesungenen Lieder sie zeigten, so erscheint es als eine Pflicht, dem allgemeinen Beifall der den Vorträgen der Cäcilia in dem Festsaale folgte, auch in der Presse Ausdruck zu leihen, und wir thun das hiemit durch die freudige Anerkennung, daß sich die Arbeiter des Stadtbachs und ihr unermüdlicher Lehrer, Hr. Zuchtriegel, dann die rastlos wirkenden Herren Vereinsvorstände Müller und Strauß um die Pflege des deutschen Liedes wohlverdient gemacht haben. Möge nun der schöne Verein auf der betretenen Bahn rüstig fortschreiten und insbesondere, wie bisher, sich der fördernden Theilnahme ihres Etablissements-Chefs, Hrn. H. Frommel, erfreuen. An diesen herzlich gemeinten Wunsch reihen wir im Interesse des männersangliebenden Augsburgs den weitern, daß sich bald Gelegenheit bieten möchte, unsere sämmtlichen Gesangsvereine in gemeinschaftlicher Production hören zu können, und hat uns zu diesem Wunsche die herrliche Wirkung veranlaßt, welche drei, von sämmtlichen Sängern vorgetragene Chöre auf alle Anwesenden übten! Also — Glück auf, Cäcilia und allen Sängern!

† Vom Lech, 15. Nov. (Maschinenpapier betr.) Ein k. Regierungsausschreiben (dd. Augsburg, 3. März 1860) verpönt den Gebrauch des sogenannten Maschinenpapiers zum amtlichen Geschäftsleben. Indessen wird das sogenannte Handpapier täglich theurer. Auch sehr respectable und hohe Stellen — z. B. militärische Commandantschaften, selbst k. b. Hofämter gebrauchen Maschinenpapier; ebenso viele k. Landgerichte. Auch im Landtage sprachen sich Stimmen aus für den Gebrauch des Maschinenpapieres, wovon z. B. in der Frhr. v. Beck'schen Fabrik in Vasing ꝛc. vortreffliches erzeugt wird. Es dürfte daher das Anathema gegen das Maschinenpapier förderlichst zu mildern sein.

Nürnberg. Als Curiosum dürfte mitgetheilt werden, daß ein im sogenannten Weinstadel eingemietheter Schuster, dem schon seit 3/4 Jahren die Wohnung gekündet war, ohne daß er sich's anfechten ließ, am vergangenen Freitag mit Gewalt auf die Gasse gesetzt wurde. Allhier hat es nun dem Schuster so gefallen, daß er gleich an der nächsten Ecke sein Schild aufhängte und trotz Novemberluft die Hemdärmel stülpte und zu schustern anfing. Weib und Kind nahmen auch auf der Gasse Platz. Die Nachbarschaft hatte Mitleiden und schickte ein Abendessen, das die Schusterfamilie auf der Straße mit Appetit verzehrte. Die Polizei wünschte aber dem Schuster: „Wohl gespeist zu haben!" und führte ihn in die Nachtherberge in den Gefängnißthurm „Luginsland", allwo er bei seinem Erwachen schöne Aussicht fand; sein Weib und Kind wurden anderwärts untergebracht. Seitdem soll nun aus dem Schuster ein Philosoph geworden sein. (N. A.)

Aus Hohenzollern, 10. Nov. In Sigmaringen hat die gestern erfolgte Verhaftung des Cassiers W. an der k. Landescasse großes Aufsehen erregt. Derselbe genoß allgemein den Ruf eines in günstigen Lebensverhältnissen stehenden Mannes und eines pünctlichen Cassenbeamten. Er hatte mit einem ansehnlichen Gehalt zwei Cassen zu verwalten, di

---

Bei dem Erscheinen Chaulat's verstummten die Gäste rings um den Tisch; der Marseiller stand auf und brachte einen Stuhl. Chaulat nahm Platz; er fixirte einen der Tischgenossen nach dem andern, bis sein Blick auf Claude Chopin fiel.

„Wer ist dieser Mensch?" fragte er den Wirth.

„Ein Zimmergeselle und Bruder vom silbernen Kreuze, der am Samstag auf einen Trunk oben in die Wirthsstube trat."

„Weßhalb ist er hier?"

Der Wirth setzte nun auseinander, wie, während Claude trank, unter der Erde ein Geräusch hörbar geworden sei, daß Claude dasselbe vernommen und er ihn, um eine Anzeige zu verhindern, verhaftet habe.

Der Amerikaner und der Marseiller haben mir Hilfe geleistet," fügte der Wirth bei.

Auf Chaulat's Stirn schwollen die Zornadern; „was denkt Ihr nun mit dem Burschen anzufangen?" fragte er. „Es ist ein Bruder vom silbernen Kreuz und Ihr wollt ihn deßhalb tödten, Ihr Unseligen, wann werdet Ihr denn Eure Brüderschaftsstreitigkeiten vergessen, wann endlich nur mehr Einen Gedanken in Euren Herzen tragen: den großen Gedanken der Rache an unsern socialen Zuständen, welchen wir zu verwirklichen schwuren." Nach diesen Worten wandte sich Chaulat an Claude und fragte diesen, woher er komme und wie er heiße. Der Wirth gab Antwort, indem er die Erzählung Chopins wiederholte. Chaulat hörte schweigend zu, die Augen mit dem Ausdrucke tiefen Mitleids auf Claude geheftet. Bleich und zitternd stand dieser da, die Erregung, das Bedürfniß der Nahrung, die Müdigkeit und Todesangst sprach aus seinen Zügen.

„Wie lange ist er hier?" begann Chaulat wieder.

„Seit Samstag."

„Hat man ihm zu Essen und zu Trinken gegeben?"

Niemand gab Antwort.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Geselle ging, als er Morgens aufgestanden war, zu seiner kranken Meisterin an das Bett und fragte sie: Was haben Sie für eine Nacht gehabt? Eine baumwollene, war die Antwort der Frau. Sie hatte nämlich verstanden, was sie für eine Nachtkappe habe.

bedeutende Landescasse für Hohenzollern und die Bezirks-Steuercasse des k. Oberamts Sigmaringen. Für letztere Casse trieb er die Steuern mit großer Pünctlichkeit ein, quittirte vollständig, trug aber nur einen Theil der eingezahlten Steuern in das Cassenbuch ein; die in Ausstand geschriebenen Beträge wurden von ihm in eigenem Nutzen verwendet. Wegen Anschwellens dieser angeblichen Steuerrückstände auf eine bedeutende Höhe verfügte die k. Regierung die sofortige Beitreibung derselben. Hiedurch in die Enge getrieben und ohne Besitz von Vermögen stellte sich der Cassierer aus freien Stücken zum Bekenntniß seines Verbrechens, worauf nach einer kurzen Verhandlung seine Verhaftung angeordnet wurde.

Ein furchtbarer Einsturz. In Ancona waren am 3. d. M. sehr viele Landleute in einem Saale der Delegation versammelt, um Pässe zu verlangen; plötzlich stürzte der Boden unter ihren Füßen, in Folge eines Balkenbruches, ein und die Unglücklichen fielen unter Schutt und Trümmern in das Erdgeschoß, ungefähr zwölf Meter tief hinab; vierzig derselben mußten mit Beinbrüchen, Verrenkungen und Verwundungen ins Spital gebracht werden, vier haben Brüche der Rückenwirbelbeinsäule erlitten und befinden sich in Lebensgefahr.

Wenn den Berichten aus Amerika zu trauen ist, sind die dortigen in Pennsylvanien gelegenen Oelquellen geradezu unerschöpflich. Ein dortiger Agent macht sich verbindlich, monatlich 20,000 Faß, oder nach Verlangen auch vorerst so viel, für 8 Sh. per Faß zu liefern. Schon bei der jetzigen Bearbeitung würde die Ausbeute sich auf eine halbe Million Faß im Jahre belaufen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 23. Nov. Morgens 9 Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Häustle von Großkötz wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Oßwald Mayer von Glöttwang wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Pröbstle von Bühl wegen Körperverletzung.

Morgen Mittwochsen 20. Nov. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Gestern Abends wurde die ganze Stadt durch Feuerlärm in Schrecken gesetzt, bis endlich der Thürmer durch vier Schläge die Richtung bezeichnete. Es brannte bei dem Färbermeister Hrn. Klett im Sächsengäßl und dieses Mal müssen wir Gott danken, daß kein Unglück bei der ägyptischen Finsterniß geschehen ist. Mit dem Anzünden der Laternen schien es keine Eile zu haben. Es wäre gut, wenn bei einem Brand alle Bewohner zur Nachtszeit ein Licht an die Fenster stellen würden, denn selbst die Laternen allein, wenn sie auch brennen, sind wegen ihrer Mangelhaftigkeit in den Nebengassen nicht ausreichend. Bei dieser Gelegenheit hat sich auch das Packträger-Institut nützlich erwiesen, sie waren die ersten auf dem Platz und nahmen gerettete Effecten von der Rettungsmannschaft in Empfang u. s. w. Der Brand wurde bei der Virtuosität unserer ausgezeichneten Feuerwehr sogleich gelöscht und ist der Schrecken größer als der Schaden gewesen.

* Dem neulichen Referate der Polizei-Senats-Sitzung entnehmen wir, daß Phosphortheile in den Stadtgraben beim Jakoberthore gekommen und dadurch Enten vergiftet worden sind; ferner, daß die chemische Untersuchung des Schlammes des Stadtgrabenwassers wirklich herausgestellt habe, daß solche Theile in diesem Schlamme, folglich auch im Wasser, vorhanden waren. So etwas muß die Bewohner der Jakober-Vorstadt mit banger Sorge erfüllen, weil auch ihnen und den Ibrigen hiedurch eine Vergiftung nahe stand. Es ist nämlich zwar richtig, daß das Wasser, welches zur Speisung der Wasserleitungs-Röhren in den zwei Jakoberbrunnenthürmen dient, nicht mehr, wie früher, direct vom Stadtgraben bezogen, sondern aus eigens gegrabenen Brunnen gepumpt wird; aber ebenso richtig ist es, daß das Wasser dieser Brunnen, ebenso wie jenes der übrigen Schöpfbrunnen dieses Stadttheils, mit dem Stadtgrabenwasser in genauester Verbindung steht, denn, wie Abläße im Stadtgraben ist, so wird das Wasser in fast allen diesen Brunnen versiegen, bei Aufhören der Abläße aber wird es sogleich wieder einströmen. Die Unterlage des Bodens in der Vorstadt besteht aus Kiesgerölle, welches das Durchströmen des Wassers gestattet, und zwar, ohne es von unreinen Theilen zu säubern, wie es bei fester Kieslage der Fall ist. So haben wir Beispiele, daß Mistjauche aus einem Bräuhaushofe sich dem Grundwasser, und mit diesem jenem des Pumpbrunnens des obern Jakoberbrunnenthums mittheilte, und so das Röhrwasser verdarb, ebenso, daß, als aus einer Fabrike blaugefärbtes Wasser in den Stadtgraben gelassen wurde, das Wasser in den nahen innerstädtischen Brunnen eine blaue Farbe annahm und auch aus den Röhrbrunnen blaues Wasser floß. Aus diesem Grunde dürfte daher im Hinblicke auf die Gesundheit der Bewohner der Jakober-Vorstadt, genau Sorge getragen werden, daß in den Stadtgraben keine, die Gesundheit der Menschen und Thiere gefährdenden Stoffe geschüttet oder eingelassen werden. B.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Joh. Fischer, Eisengießer, und Anna Kranzfelder. Hr. Johann Landherr, Handlungsbuchhalter, und Jgfr. Maria Reichl. Hr. Friedrich Müller, Rechts-Concipient, und Jgfr. Augusta Kolb. — St. Moritz. Hr. Johann Gänßler, Privatier, und Frau Walburga Wiedemann, Wolfzahnwirthswittwe. Hr. Johann Uebele, Fabrikarbeiter, und Rosina Bachmayer. Hr. Mathias Fuchsle, Fabrikschlosser, und Jgfr. Barbara Dauser. Hr. Peter Holl, Kammmachermeister, von hier, und Margaretha Heel. Hr. Franz Erhardt, Fabrikarbeiter, und Amalia Schneider. — St. Ulrich. Hr. Max Aumann, Schrannengehilfe, und Maria Setiele.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 93.

Auffinden einer unbekannten männlichen Leiche bei Kiesenholz. — Die ihren Eltern entwichene Catharina Herzog von Giesing. — Die Theilnahme am Religionsunterrichte Seitens der den deutschkatholischen und freigemeindlichen Genossenschaften angehörigen Schuljugend. — Mittheilung über die Geburts- und Todesfälle auswärtiger Staatsangehöriger. Die Förderung des Obstbaues. — Die Verloosung der ältern österreichischen Staatsschuld. — Die Errichtung des freiherrlich Freyberg-Eisenberg-Knöringen'schen Familien-Fideicommisses.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Kersbach, Ldg. Forchheim, von dem Erzbischofe zu Bamberg dem seitherigen Caplan in Staffelstein, Ldg. Lichtenfels, Priester J. B. Pöhlmann, verliehen werde.

Die katholische Pfarrei Sindelsdorf, Ldg. Weilheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 811 fl. 38 kr. in Erledigung gekommen.

Betrachtungen über das Münchner Octoberfest,

(Unlieb verspätet.)

π. Ein ernstes Wort hat unlängst der Abg. Frhr. v. Lerchenfeld in der bayerischen Volkskammer gesprochen, ein Wort, welches nicht verloren gehen soll: „Die Ausbreitung der Hauptstädte ist ein Krebsschaden in dem Culturleben der Völker, an welchem noch sämmtliche moderne Staaten untergehen werden." Der Sinn dieser Worte erhält einige Erklärung, wenn man das ursprünglich so harmlose Münchner Octoberfest einer näheren Betrachtung unterzieht. Dieses eigentlich bloß locale Volksfest an dessen Freuden höchstens die nächste Umgebung sich betheiligte, hat durch den Glanz der Residenzstadt und die verschiedenen Genüsse derselben eine immer größere Ausdehnung gewonnen, und durch die Ermöglichung einer schnellen und wohlfeilen Beförderung werden von demselben immer größere Schaaren von Menschen aus den fernsten Provinzen des Reiches angezogen. Der ursprüngliche Charakter des localen Volksfestes ist in den Hintergrund getreten und sollte dasselbe sich zu einem Nationalfest erweitern. Allein zu einem Volks- und Nationalfeste gehören bestimmte Mittelpuncte, festliche Spiele und Productionen, an welche die Theilnahme des Publicums sich knüpft. Wenn wir hier das große Pferderennen und das Campiren, Zechen und Spielen unter freiem Himmel abrechnen, so werden wir weiter nichts finden, was nach der Theilnahme des Publicums den Charakter eines Volks- und Nationalfestes ausmachen könnte. Denn den landwirthschaftlichen Vorstellungen und den vereinzelten Belustigungen auf der Festwiese bleibt der weitaus größte Theil der Besuchenden ferne. Was ist es also, das die Leute anzieht? Es ist die Hauptstadt, nach deren Genüssen ihnen bereits die begeisterten Schilderungen Anderer Gaumen und Herz lüstern gemacht haben. Wenn man die von den Bahnhöfen in die Hauptstadt sich ergießenden Menschenmassen beobachtet, wenn man die Hast und Gier bemerkt, womit sie in die überall ihrer harrenden Wirthshäuser einfallen und sich der verschiedenen Trink- und Speiseartikel bemächtigen, wenn man die sich stoßenden und drängenden Haufen vor den unzähligen Schauläden und Palästen des Luxus mit staunender Neugierde stehen sieht, wenn man manchen fremden Landbewohner, geblendet von dem Glanze und all' der Herrlichkeit, bestochen von den mannigfachen Reizen, sich selbst vergessen und in leidenschaftlicher Erhitzung alle Gränzen vernünftiger Sparsamkeit und Nüchternheit überschreiten und bis zum letzten Heller sich entblößen sieht, so hat man die weniger erfreuliche Seite dieses Nationalfestes. Der Luxus, welcher hier unter allen Formen seine blendenden Reizmittel zur Schau trägt, weckt unbekannte Bedürfnisse, der Anblick einer glücklicheren Bevölkerung, welche täglich in Feiertagskleidern unaufhörlichem Genusse ergeben zu sein scheint, erregt Neid, stört die bisherige harmlose Zufriedenheit und erzeugt namentlich bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechtes ein immer mehr überhand nehmendes Streben, nach der Hauptstadt zu kommen und an dem glücklicheren Dasein wenigstens auf einige Jahre Theil zu nehmen. Von der Hauptstadt aus, wo man sie kennen gelernt hat, verbreiten sich in Folge davon Luxus und Genußsucht vermöge ihrer ansteckenden Kraft schnell über entfernte Gegenden, und ziehen in rascher Progression Städte und Dörfer der Provinz in das Bereich moderner Culturhöhe, resp. Corruption.

Wenn übrigens die Schuld an solcher Ausartung mehr Diejenigen treffen sollte, welche die dargebotene Gelegenheit begierig ergreifen, als Diejenigen, welche sie mit kluger Berechnung bieten, wenn es das unselige Verhängniß der Völker sein soll, ihren Reichthum und die Früchte ihrer Arbeit immer dem großen Mittelpuncte zuströmen zu lassen, so möchte es doch besonders erlaubt sein, darauf aufmerksam zu machen, daß man das zarte Alter von den verderblichen Sitten des Luxus und der Genußsucht, und noch mehr von den vergiftenden Einflüssen einer

raffinirten Sittenverdorbenheit ferne halten soll. Ein Blick auf jene verehrungswürdigen Herren Bauern, welche in einer Erhöhung der Steuer um 1 Gulden Verderben und Untergang erblicken, dagegen in den ersten Hotels zu wohnen, Champagner in Menge auszuschütten und mit ihm ihre Pferde zu waschen, auf der Kegelbahn 10, 20 und 30 Kreuzthaler zu verwetten, kein Bedenken tragen, und mit Lederknödel die Fenster einwerfen, geben die Illustration zu diesem Bilde.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten erstatten wir für die uns bewiesene herzliche Theilnahme bei dem uns betroffenen herben Unglücke und für die Grabbegleitung unseres unvergeßlichen einzigen Kindes

Mathilde

den herzlichsten innigsten Dank, mit der innigsten Bitte, uns stilles Beileid in unserem gerechten Schmerze nicht versagen zu wollen. — Augsburg, den 18. Nov. 1861.

Die tieftrauernden Eltern:
Anton Mayr, Bäckermeister,
Mathilde Mayr und Namens der Großeltern.

Ausverkauf

der

Damen - Kleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen
(10910/11) bei **Carl Kolb.**

Als ein höchst vortheilhaftes und solides Unternehmen
empfiehlt unterzeichnetes Bankhaus die von der hiesigen Regierung garantirte

Staatsgewinn-Verloosung,

deren Gewinnziehungen **schon am 20. November** beginnen, und welche derart vortheilhaft und solid für das spielende Publikum eingerichtet ist, daß über die Hälfte der Loose mit Gewinnen von:

fl. 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 2mal 15,000, 12,000, 2mal 10,000, 6000, 117mal 1000 ꝛc. zum Vorschein kommen müssen.

Da hiezu ein ganzes Originalloos nur fl. 5, Halbe fl. 2. 30 kr., Viertel fl. 1. 15 kr. kostet, so darf eine sehr große Betheiligung erwartet werden, weßhalb um baldige Ertheilung geneigter Aufträge bittet: das Bankhaus **Rudolph Strauss**
in Frankfurt a. M.

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** (Ludwigsstraße D. 211) empfiehlt ihre beliebte

Alizarin-, Schreib- und Copier-Tinte

in Flaschen à 36 kr., 24 kr. und 14 kr., sowie in Steinkrügen Fl fl. 12 kr. und 36 kr. zur ferneren geneigten Abnahme bestens.

Zu verkaufen ist eine hiesige (ruhende) **Hufschmieds-Realität** sammt Werkzeug. (Billig.) Näheres in der Exped. ds. Bl. (10,893)

Verwahrung wird eingelegt gegen die von einigen ausgesprochene Verläumdung, als wäre der am Samstag Nachts auf offener Straße — **auf dem mittlern Graben** — vorgefallene Exceß mit einer beim Bierwirth Hrn. Kratz kampirenden Gesellschaft in irgend einer Beziehung. Das ist Lüge! **H. v. H.**

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 15 fl. 20 kr. Von G. 30 kr. Von M. H. 15 kr.

Den verehrlichen Mitgliedern des Vereins für die Kleinkinderbewahr- und Heil-Anstalt

zeigen wir ergebenst an, daß auch heuer die Christbescheerung in unsern Anstalten vorgenommen wird, und laden Gönner und Freunde freundlichst ein, ihre wohlwollendst bestimmten Gaben recht bald an **Frau Charlotte Gwinner Lit. A. Nr. 19** oder an **Frau Therese Raiser Lit. D. Nr. 239** schicken zu wollen, da die Bescheerungen schon **den 16. Dezember** beginnen. Zugleich erlauben wir uns die Titl. Herren Kaufleute und Fabrikanten zu milden Beiträgen aufzufordern, und dafür den Dank des Vereines und der armen Kinder entgegen zu nehmen.

Augsburg, den 16. November 1861.

Die Vorstandschaft.

Rodensteiner Ritter!

Großes Bankett mit Reigen, Ritterschlag und Ordenoverleihung auf **Kratzburg** am 20. dieses Monats.

Eröffnung um die 19te Stunde.

So da dem Rodensteiner-Bunde Angehörende, rüstet Euch zu diesem Tage mit Eueren Frauen und Fräulein, Reisigen, Vasallen und Knappen, mit Euern Falkonier und Rüden zum Ritte auf die Kratzburg. Nicht Sturm, nicht Wind, kein Streifzug, keine Fehde halte Euch ab, dem Rufe Eueres Großmeisters zu folgen, um in ritterlicher Weis' bei Turnier, Humpen und Minnesang, beim Reigen und im Kreise Eurer Kumpane das Fest der Gründung unseres Ordens zu feiern. Buschklepper und Gauchen, Strolche und Wegelagerer, Maulwürfe und derlei Gesindel, fürchtet die Burgverließe der Kratzburg und die Aeste der Weiden! Thut Euch an, Ritter und Knappen, mit den Abzeichen der Rodensteiner, und Ihr Würdenträger und Schöffen mit den Insignien der hohen Vehme, und brauset einher auf Euren Mähren und Zeltern, daß sich das Auge des Burgwärtels erfreue an Euerem fürtrefflichen Schmuck und ritterlichen Gebahren. So gegeben auf hohes großmeisterliches Geheiß

der Herold: **Kuno v. Langenfels.**

Die rückständige Burgsteuer muß heute auf der Rodensteiner Burg erlegt werden.

Aufforderung. Derjenige Herr ....., welcher entweder aus Scherz oder Versehen eine **Dose** im „Waldhorn" mitnahm, (sein eigener College sagte, er habe es aus Versehen gethan) wird nun veranlaßt, dieselbe sogleich wieder im „Waldhorn" abzugeben. (10,891)

18 Stück englische unbenützte **Brief-Marken** sind entweder alle mitsammen, oder einzeln zu verkaufen. D. Uebr. (10,964)

Trocken-Futter vom 9. bis 15. November.
Heu 1 fl. 37 kr. Ohmat 1 fl. 30 kr, Roggenstroh 1 fl. 16 kr. Gerstenstroh 53 kr. Haberstroh 54 kr.

Im Prinzen von Oranien: Heute Schlachtpartie.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag, den 19. Novbr. 4. Vorstellung im 4. Abonnement.
Lucie von Lammermoor. Oper in 3 Akten von Donizetti.
Anfang: halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 17. Nov. Oesterr. 5proz. National-Anleihe 62¼; 5proz. Metall. 46⅜ B.; Bankactien 630; Lotterie-Anlehensloose von 1854 61¼; von 1858 101¾; von 1860 60; Ludwigshaf.-Berbacher 134; bayer. Ostbahn-Actien 103½; voll eingezahlt 104; -B.-A. 134; österr. Credit-Mobilier-Actien 150; Elisabeth-Prioritäts-Actien — Wechselcurse: London 118; Paris 93¼; **Wien** 84⅜ B. (Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 54½-55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 19—20 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42½-43½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44¾—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43-47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½-25½ kr.

München, 15. Novbr. Oesterr. Bank. 85 B. — G.

VI. Augsburger Hopfenmarkt vom 8. bis 14. November 1861. Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Bevorzugte Sorten Holodauer Landhopfen — fl. — kr. Wolnzacher- und Auerfarkigut mit Ortssiegel — fl. — kr. Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 77 fl. 9 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heidecker Gut 85 fl. — kr. Spalter Stadtgut 115 fl. — kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut 86 fl. 2 kr. Herrschafts- und Kreisgut 120 fl. — kr. Alten Hopfen verschiedenen Ursprunges — fl. — kr. Voriger Rest 21204 Pfund. Neue Zufuhr 12,116 Pfund, Gesammtbetrag 33,320 Pf., Heutiger Verkauf 19681 Pf. Im Rest geblieben 13,639 Pf. Geldbetrag 17216 fl. 31 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Kanter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 319.

Mittwoch, den 20. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Corbinian. — Protestant.: Gelasius.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München,** 18. Nov. Heute hat eine Generalversammlung der Actionäre der Ostbahnen stattgefunden, wobei 107 Actionäre mit 1086 Stimmen anwesend waren und noch weitere Mitglieder des Verwaltungsraths gewählt wurden. Die Wahl fiel auf den Gutsbesitzer (Landtagsabgeordneten) Frhrn v. Pfetten mit 952, und Hofbankier Robert v. Frölich mit 922 Stimmen; als Ersatzmänner wurden gewählt Bierbrauer und Landtagsabgeordneter Gabr. Sedlmayr mit 908 und Kaufmann Angelo Knorr mit 757 Stimmen. — Auf der Eisenbahnstrecke Holzkirchen-Miesbach hat heute die zweite größere Probefahrt von hier aus stattgefunden, woran sich gegen 300 eingeladene Gäste aus den Beamten-, Künstler-, Gelehrtenkreisen u. s. w. betheiligten. Der Zug ging von hier Vormittag 9 Uhr weg und kam um 11 Uhr in Miesbach an, wo der größte Theil der Einwohnerschaft in dem ganz vollendeten sehr schönen Bahnhof versammelt war. Ein officieller Empfang fand nicht statt. Alles strömte nun den Gasthöfen zu, theils um sich zu erwärmen, theils um sich zu restauriren und überall fanden die Gäste nicht nur die freundlichste Aufnahme, sondern auch einen ganz ausgezeichneten und beispiellos billigen Tisch, namentlich in den Gasthöfen zum „Waitzinger" und zur „Post." Nach Tisch besichtigte man den freundlichen Markt, bestieg man die nächsten Hügel, um einige Fernsicht auf die Gebirge zu genießen und gegen 3 Uhr fand sich Alles wieder im Bahnhof ein, um die Rückfahrt nach München anzutreten, wo die Ankunft um 5 Uhr Abends erfolgte. Die Probefahrt wurde nicht im Mindesten gestört. Sehr überrascht wurden die Theilnehmer von der argen Winterkälte, die sich schon bei Sauerlach einstellte; von dort an hat der gestrenge Herr Winter sein Quartier bis ins Gebirge vollständig aufgeschlagen. Die ganze Landschaft und insbesondere die Gebirge sind mit Schnee bedeckt und in Miesbach fährt man bereits Schlitten, während in München gestern zum Erstenmale geringer Schnee gefallen ist, um sofort wieder zu verschwinden. Am Samstag wird diese Strecke dem allgemeinen Verkehre übergeben werden.

München, 18. Nov. Gestern Nachmittag starb Graf Max v. Taufkirchen-Guttenberg plötzlich in Folge eines Schlaganfalls. Der Verblichene war Capitular-Großcomthur des Ordens vom hl. Georg, Ehrenkreuz des Ludwig-Ordens und Inhaber mehrerer auswärtiger Orden. — Die Abgeordneten Ley, Krämer und Buhl wurden in ihren betr. Wahl- und Heimatsorten Fürth, Nürnberg und Deidesheim feierlich empfangen.

× **Dillingen,** 17. Nov. Nach beinahe elfmonatlicher Abwesenheit ist vor ein paar Tagen der hiesige Stadtpfarrer, Decan und geistliche Rath Herr Remigius Vogel wieder in die Mitte seiner Pfarrangehörigen zurückgekehrt. Mit jugendlicher Kraft hat der im siebenzigsten Lebensjahre stehende Greis während dieser Zeit auf dem Landtage des Königreiches als Mitglied der Abgeordneten-Kammer und als Vorstand des II. Ausschusses derselben gewirkt; manches ernste Wort hat er als Nestor dieser Versammlung gesprochen mitberathend in den schwierigen und eingreifenden Fragen, welche der nunmehr geschlossene Landtag zu lösen hatte. Mit hohem Interesse verfolgte das Publicum der hiesigen Stadt seine Aeußerungen und Anträge, wie solche durch die öffentlichen Blätter berichtet wurden und freute sich einen solchen Vertreter in der Kammer zu haben. Um nun nach seiner Rückkehr seiner Thätigkeit die gebührende Anerkennung zu zollen, wurde demselben am gestrigen Abende von dem hiesigen Gesangvereine ein liebliches Ständchen gebracht, wobei ein von Herrn Chorregent Gebhart eigens componirtes Lied zum Vortrage kam, und heute spielte die volle Musik des dahier garnisonirenden k. b. 3. Chevaulegers-Regiments vor den Fenstern des Gefeierten eine gewählte Serenade. Möge Gott ihn noch lange seiner Pfarrei und dem Lande erhalten!

Köln. Preußen ist der Angelpunct, um welchen sich die deutschen Geschicke drehen und von wo aus von sehr Vielen das Heil für das deutsche Vaterland erwartet wird. Daß in Preußens Hand das Schicksal unseres Vaterlandes gelegt war, leugnen wir nicht, aber ebenso sehr sind wir überzeugt, daß alle, welche mit hoffnungsvollem Blicke sich dahin gewandt, theils schon enttäuscht sind, theils bald enttäuscht werden. Dieser Staat hatte eine viel versprechende Zukunft, aber wir fürchten, das Staatsschiff ist, von unkundigen Händen gelenkt, bereits auf den Strand gelaufen und liegt, ein bedauernswerthes Wrack, schwer zu restauriren. Wir möchten wohl jetzt Hansemann's Worte, welche er als Finanzminister in den sturmbewegten Zeiten des Jahres 1848 zitternd aussprach, jetzt auf diesen Staat anwenden und mit ihm ausrufen: Wir sehen Preußens Stern erbleichen! Damals mochten wir den klugen Financier nicht für einen Propheten halten, aber heute, sehen wir seine Worte der Erfüllung sich nähern. Preußen hatte in dieser Periode zweimal Gelegenheit, sich an die Spitze Deutschlands zu stellen, nämlich in den Jahren 1849 und 1859. Jedesmal hat es den günstigen Moment verpaßt; ob derselbe noch einmal auftauchen werde aus den Wirren

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Siebentes Capitel.

(Fortsetzung.)

„Ihr Ungeheuer, die Ihr seid," fuhr Chaulat mit zornbebender Stimme auf, dann füllte er ein Glas und schnitt ein großes Stück Brod ab. „Iß das, mein Sohn, und ängstige Dich nicht, nie soll in meiner Gegenwart und mit meiner Beistimmung ein Kind des Volkes, das nichts wider uns unternommen hat, auch nur ein Haar verlieren."

Claude nahm Brod und Wein, er wollte essen, doch er war nicht im Stande, einen Bissen hinunterzuschlingen, die Bewegung schnürte ihm die Kehle zu.

Die schwarzen Brüder schwiegen; Keiner wagte die Augen aufzuschlagen; Chaulat's Gegenwart hatte sie Alle eingeschüchtert. Dieser wandte sich nach kurzem Sinnen an den Wirth; „Arné," redete er ihn an, „hat dieser Bursche eine Mutter?"

„Ja, eine alte Frau."

„Wo wohnt sie?"

„In Soissons."

„Ist das gewiß?"

„Er sagte so."

Chaulat schwieg einige Minuten, als ob er mit einem wichtigen Gedanken beschäftigt sei, dann fuhr er fort: „Habt Ihr vor ihm von unsern Plänen gesprochen?" Der Amerikaner, der Marseiller und der Wirth verneinten es. „Mein Junge," wandte er sich darauf an Claude, „Du wirst dieses Haus verlassen, nicht gleich, denn es ist noch Tag, aber diesen Abend." Claude's Wangen rötheten sich plötzlich, die Hoffnung trieb das Blut in sie zurück.

„Du wirst, ohne Dich umzusehen, gerade aus gehen, und wenn Du hundert Schritte von hier entfernt bist, wirst Du Alles vergessen, was Du hier gehört und gesehen hast; nie, selbst wenn Du gefragt würdest, wirst Du gestehen, daß Du die Wirthsstube oben betratest. Findet man

Digitized by Google

der Zeit, wer weiß es? wir wenigstens haben begründete Ursache zum Zweifel. Die Schaukelpolitik ließ und läßt nicht klar sehen, und die Zeit, wo die Tauben, wie 1815, gebraten in den offenen Staatsrachen fliegen, möchte wohl nie wiederkehren.

= **Wien**, 18. Nov. Die Nachricht, daß das Ministerium im Begriffe stehe, dem Reichsrath dieser Tage das Budget vorzulegen, erregt, bei aller Anerkennung dieses ächt constitutionellen Schrittes, doch mannigfache Bedenken, welche sich auf das October-Diplom wie auf die Februar-Verfassung stützen. Hienach gehört ausdrücklich der Staatshaushalt vor den Gesammtreichsrath. Daß die dermalige Versammlung im Landtagsgebäude der Gesammtreichsrath nicht ist, ist um so unzweifelhafter, als die Regierung selbst ihn als den engern Reichsrath bezeichnet hat. Die Blätter beschäftigen sich deshalb sämmtlich mit der Beleuchtung der Widersprüche und Inconvenienzen, in welche sich die Regierung in diesem Falle verwickeln würde.

Warschau, 13. Nov. Viel Aufsehen macht die Verhaftung des Administrators der Warschauer Diöcese (seit dem Tode des Erzbischofs) des Canonicus v. Bialobrzeski, der die Schließung der Kirchen befahl. Er ist in die Citadelle gebracht. — Die Polizei fahndet mit großem Eifer auf die polnischen Schnürröcke. Sie knöpft den Vorübergehenden die Röcke auf, und findet sie unter denselben den nationalen Rock, so führt sie den Inhaber auf 24 Stunden in Arrest, wo Soldaten die Schnüre abtrennen.

Schweiz. Das Volk von St. Gallen hat vorgestern die neue Verfassung mit großer Mehrheit aber geringer Betheiligung angenommen. So wäre denn der St. Galler-Verfassungskrieg zu Ende. Möge die neue Verfassung dem Kantonszwisten Frieden bringen.

Neapel, 16. Nov. Chiavone hat sich in die Berge von Lenola geflüchtet, es ist ihm nicht gelungen, die päpstlichen Staaten zu erreichen. 27 Briganten wurden getödtet.

Paris, 15. Nov. Der Advocat Berryer hat bei Vertheidigung der Ansprüche des Königs Franz II. im Fregattenproceß zu Marseille folgende gewichtige Worte über Piemonts Politik in Neapel gesprochen:

„Ich seufze über die Verirrungen einzelner Ehrgeizigen die Umsturz und Unordnung im Staate träumen, sich als Feinde jener geberden, die sie als abscheuliche Tyrannen darstellen, dabei aber keinen andern Zweck haben, als die Dinge zu ihrem Nutzen zu ändern; ich seufze über die Umtriebe dieser Männer, die eine Nation überzeugen wollen, daß sie sich ihrer Nationalität berauben lassen müsse. Ich seufze über den Ehrgeiz des Königs von Sardinien, der eine italienische Souveränetät träumt, die ihm nie gehören wird; der eine Krone aufsetzen will im Namen einer unmöglichen Einheit, die überdieß die Vernichtung so vieler Völker wäre, die eine Geschichte haben und ihre Bestimmung erfüllen müssen, der Toscaner, der Modenaeser, der Neapolitaner, die man gewaltthätig ihrer Nationalität zu berauben sucht durch die höllische Arbeit des Geistes der Revolution. Ich seufze über alles das als Bürger, als Franzose, als Freund der Freiheit. Ich spreche im Namen der freien Institutionen, im Namen der Individualität und der nationalen Unabhängigkeit, indem ich einen Fürsten vertheidige, der der Welt ein großes Beispiel gab, — eine Frau, die sich bis zur erhabenen Hingebung einer Königin und einer barmherzigen Schwester erhob. Die Hinrichtungen, welche heute unter piemontesischen Bajonnetten stattfinden, beweisen, daß Franz II. berechtigt war, zu thun, was er gethan."

Ueber die in **Athen** entdeckte Verschwörung gegen das Leben des Königs und der Königin will die Londoner „Post" aus verlässiger Quelle erfahren haben:

„Als der König in Piräus landete, erhielt er eine telegraphische Depesche, welche ihn bewog, nicht erst bis zum Abend zu warten, um festlich in die Hauptstadt einzuziehen, sondern sich, von einem kleinen Gefolge umgeben, sofort nach Athen zu verfügen. Dadurch war es um die Feuerwerke und um die beabsichtigte Demonstration geschehen, der König und die Königin erreichten beinahe unbemerkt die Stadt. Man weiß jetzt, daß das dem Könige zugemittelte Telegramm ihn vor einer Verschwörung dreier Officiere warnte, die einen Theil der königl. Escorte gewonnen hatten, um während des abendlichen Einzuges in die Stadt den König und die Königin zu ermorden."

Aus der nun erschienenen Anklageacte gegen Dostos geht bis zur Evidenz hervor, daß er keine Mitschuldigen hat. Er wird vor das Schwurgericht in Athen gestellt; die übrigen 7 jungen Leute sind freigelassen. Die 3 Unterofficiere, welche in der Nacht vor des Königs Ankunft verhaftet wurden, sind noch in Untersuchung. Das Gerücht, daß sie ein Attentat auf das Herrscherpaar beabsichtigten, erhält sich, aber die Untersuchung hat noch nichts veröffentlicht.

Nichtpolitisches.

Die Unternehmer des Bahnbaues von Holzkirchen nach Miesbach beabsichtigen den Weiterbau derselben bis Schliersee und haben deßhalb auf dieser Strecke bereits die ersten Vermessungen stattgefunden.

* Landshut, 16. Nov. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 20 kr., gestiegen 1 fl. 5 kr.; Kern 20 fl. 48 kr., gefallen 15 kr.; Roggen 16 fl. 42 kr., gestiegen 37 kr.; Gerste 11 fl. 48 kr., gefallen 30 kr.; Haber 7 fl. 24 kr.

ð Wolnzach, 13. Nov. Der Hopfen ist dahier so ziemlich aufgekauft, heute wurde um 80—85 fl. gekauft; der höchste Preis seit dem ersten Anfang, wo einige Centner um 100 und 105 fl. abgegeben worden. Daher sieht man nirgends so fröhliche Gesichter, wie sie vorigen Jahres strahlten!

In öffentlicher Sitzung des kgl. Appellationsgerichts der Oberpfalz und von Regensburg am 13. Nov. wurde die Berufung des Alois Derl, k. q. Rentbeamten von Waldsassen, wegen Verbrechen der Amtsuntreue II. Grades verworfen.

In Nürnberg beabsichtigt man wie in Stuttgart und anderen Städten einen sogenannten Wohnungsverein zu bilden. Der Zweck desselben ist, namentlich der Arbeiterbevölkerung billige Wohnungen mittelst Actien zu schaffen. Die beiden Bürgermeister haben an ihre Mitbürger eine Einladung zur Besprechung dieser Angelegenheit ergehen lassen.

Würzburg, 15. Nov. Die vielfach ausgesprochene Erwartung, daß das gestern zum erstenmale zur Aufführung gelangte vaterländische Schauspiel: „Die beiden Fugger" von St. Gätschenberger von einem glücklichen Succeße begleitet sein werde, hat sich bestens bewähr. Denn war auch der Besuch dieser Vorstellung ein sehr mäßiger zu nennen, so gab sich das Interesse für die beregte Novität auf die unzweideutigste Weise kund, indem dem Verfasser wiederholt die Ehre des Hervorrufes zu Theil ward.

⊠ Würzburg, 16. Nov. Ein Ausschreiben des bischöflichen Ordinariats theilt dem Klerus mit, daß das Ministerium sub 23. Apr. v. J. anläßlich eines speciellen Falles entschieden habe, daß bei der Sonntagsschule Entwachsenen eine polizeiliche Strafeinschreitung wegen Christenlehr-Versäumnissen nicht zuläßig sei. Es seien somit die Seelsorger zur Aufrechthaltung des Christenlehrbesuches in der der Einwirkung des religiösen Unterrichtes besonders bedürftigen Uebergangsperiode ins reifere Alter ausschließlich auf jene Mittel angewiesen, welche die Pastoral biete. Die kirchliche Pflicht des Christenlehrbesuches bestehe

---

Deine Ankunft etwas verspätet, so magst Du erzählen, was Dir beliebt, nie aber und wem es auch wäre, wirst Du die Wahrheit sagen. Willst Du das?"

„Ich verspreche es Euch," sagte Claude Chopin mit einer Stimme, die noch vor Furcht bebte.

„Man muß es ihn beschwören lassen," sagte einer der Brüder.

Chaulat sah sich den Mann an, der diesen Vorschlag gemacht hatte. Ein Lächeln der tiefsten Verachtung spielte um seine Lippen, er zuckte die Achseln und fuhr fort:

„Wenn Du von dem, was Dir begegnet ist, sprichst, so wird Dir vorerst kein Leid zugefügt werden, hörst Du?"

Claude schien erstaunt.

„Aber binnen vierundzwanzig Stunden, nachdem das geringste Wort über unser Abkommen Deinen Lippen entflohen, und wäre es im vertraulichsten Zwiegespräche mit Deinem besten Freunde, wird Deine Mutter in ihre Wohnung zu Soissons zwei oder drei schwarze Brüder treten sehen. Kennst Du die schwarzen Brüder?"

Claude Chopin nickte bejahend.

„Sie werden ihr sagen, Du seist todt, das wird Deiner Mutter den tiefsten Schmerz bereiten, und dann werden sie ihr den Kopf vom Rumpfe schneiden und ihn Dir überbringen, wo Du auch sein magst."

Ein unsägliches Grauen erfüllte Claude's Seele.

„Ich sehe, Du wirst verschwiegen sein," fügte Chaulat mit seltsamem Lächeln bei, und befahl dann dem Marseiller: „Führt ihn von hier weg und laßt ihn in der nächsten Nacht laufen."

Claude ging; der Marseiller führte ihn durch die langen Gänge in das Gewölbe zurück, wo er früher eingeschlossen gewesen. Der Neffe des Vaters Brulot dachte in wenigen Stunden seinen Oheim zu umarmen. „Ihr vergeßt doch nicht, mich hinauszulassen?" sagte er zum Marseiller.

„Sei ruhig, Brüderchen," brummte der wilde Geselle mit seltsam spöttischem Ausdrucke.

„Sollte er mit mir eigene Pläne haben?" fragte sich Claude mit neuem Schrecken im Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

auch nach dem Austritt aus der Sonntagsschule fort, und könne denen, welche die Christenlehre nicht bis zum 18. Lebensjahre besucht, wohl ein Besuchszeugniß, nicht aber ein Entlaßschein ausgefertigt werden. Die oberhirtliche Stelle vertraut in die Hirtenliebe der Seelsorger und erwartet von ihrem besonnenen Eifer, daß er mit Gottes Gnade den Abgang der weltlichen Hilfe in diesem so wichtigen Theile ihres hl. Berufes ersetze.

In Berlin ist dieser Tage ein gefahrdrohendes Feuer in einem Fouragemagazin ausgebrochen. Die Rettung war den außerordentlichen Anstrengungen der Feuerwehr zu danken, die 30 Stunden in Thätigkeit blieb, unterstützt und in Anregung erhalten durch ihr zum erstenmale hinzubeschiedenes Musikcorps.

Die Equipagen des Herzogs von Magenta. Bei der An- und Abfahrt zur großen Cour erregten namentlich die Equipagen des französischen Krönungsbotschafters, Herzogs von Magenta, in Königsberg die Aufmerksamkeit des zahlreich versammelten Publicums. Es waren drei Galawagen und eine offene Chaise, in übereinstimmenden Farben, weiß mit roth und Silber. Vor Allem zeichnete sich der große Wagen des Marschalls selbst aus. Der Kasten ist blau, das Gestell rother Grund aber so reich versilbert daß wenig von der Farbe zu sehen ist. Kutscherbock, die Seitentritte und Hintertritt sind ganz versilbert. Die Radbüchsen und Laternen von Silber. Innen ist der Wagen mit weißem Moiré antique ausgeschlagen, die Vorderwand aus großen Spiegelscheiben bestehend. Auf dem Wagenschlag befindet sich das Wappen des Botschafters im Hermelinmantel, drei rothe Löwen übereinander im silbernen Felde, mit den gekreuzten Marschallstäben und Kanonenröhren; das Allianzwappen, silbernes Kreuz im blauen Felde. Die Ränder des Kutschendachs mit schweren silbernen Lambrequins besetzt, das Wappen wiederholend. Der Wagen vom Bock gefahren, mit Stangenreiter, war mit sechs prächtigen Braunen bespannt, deren Geschirr, roth mit Silber, überaus pompös ist, das Kopfzeug mit dicken Cordons in gleichen Farben, fast den ganzen Kopf verdeckend. Jedes Pferd wurde an rothem Cordon von einem Lakaien geführt. Zwei Vorreiter ritten dem Wagen vor, zwei Berittene folgten; hintenauf standen zwei Bediente. Die Livree der Dienerschaft ist weiß und roth, mit den Wappenbordüren.

Brünn, 11. Nov. Die Angaben des Quellensuchers Abbé Richard haben sich hier bewährt; indem in der Zuckerfabrik zu Carlhaus in der von ihm angegebenen Tiefe reichlich Wasser gefunden wurde. Der hiesige Großhändler Theodor Bauer hat daher, auf den Wunsch mehrerer hervorragenden Industriellen Mährens, den Abbé neuerdings eingeladen, nach Brünn zu kommen, und derselbe wird am 16. Nov. hier eintreffen, um seine Forschung nach Quellen fortzusetzen. (Presse.)

Genügsame Räuber. In der Ortschaft Noszoly, bei Szamos-Ujvar, erhielt ein dortiger Grundbesitzer dieser Tage nach Mitternacht einen Besuch von acht Räubern. Da die Thüren verschlossen waren, so wollten sie durch das Fenster dringen; der Eigenthümer des Hauses erwachte jedoch auf das Geräusch und verhinderte den Versuch mit der Flinte. Die Scene erhielt ganz den Anschein einer Belagerung. Sie fingen an zu unterhandeln, und die Räuber erklärten, daß sie nur Nahrungsmittel verlangten, der Hunger zwinge sie zu dem niederträchtigen Gewerbe. Durch einige Laib Brod, ein paar Pfund Speck und drei Flaschen Branntwein, welche der Belagerte zum Fenster hinausreichte, schließlich befriedigt, entfernten sie sich wieder.

Zürich, 18. Nov. Die neue Pfründanstalt St. Leonhard steht in vollen Flammen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 20. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Johann Nepomuk Kämerer von Zusamzell wegen Unzucht.

Briefkasten-Einsendungen.

674. Die alte Pfalz, durch den im Schaffen unermüdeten Herrn Mühlberger bewirthschaftet, verdient zahlreich besucht zu werden, indem derselbe stets reinen gesunden Stoff — Gerstensaft — spendet, insbesondere aber die Küche sowohl in der Auswahl der Speisen als letztere in Qualität und Quantität nichts zu wünschen übrig lassen. Man mache den Versuch, koste, und urtheile dann selbst.

675. An der Hochstraße laufen seit etwa zehn Wochen ungewöhnlich viele fechtende Handwerksburschen und andere diatisirende Reisende — und nebenher klagt man doch über Mangel an Dienstboten und Arbeitsleuten. Warum wird denn da nicht polizeilich eingewirkt, um diesem doppelten Uebelstande abzuhelfen?

676. Eine Einsendung, unterschrieben: „ein ächter Tyroler mit Leib und Seel, aus Terla, wo der krumme Kirchthurm steht, nächst Botzen gebürtig — ein Scheibenschütze von Kindheit auf" — den Dr. Streiter betreffend, kann nicht eher Aufnahme finden, als bis sich der Einsender persönlich mit der Redaction d. Bl. besprochen hat.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) St. Max. Hr. Jos. Hegenauer, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Josepha Nußberger. Hr. Heinrich Boos, Maschinenschlosser, und Maria Drechsl. Hr. Friedrich Schmid, Schriftsetzer, und Maria Wüth. Hr. Johann Pfleiderer, Heizer in der Gasfabrik, und Wittwe Margaretha Bobinger. Hr. Bernhard Escheid, Oekonom dahier, und Maria Nagel. Hr. Franz Strasser, Fabrikarbeiter, und Maria Späth. Hr. Jos. Lamberger, Secretär, und Marianna Fuchs. Hr. Eduard Mackert, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Crescentia Mösch. Hr. Rochus Geist, gräfl. Fugger'scher Administrator dahier, und Fräulein Katharina Reber. Hr. Thomas Stadler, Zimmermann, und Wittwe Maria Dierheimer. Hr. Franz Frankenberger, Hufschmiedmeister, und Jgfr. Magdalena Kleinheinz. Hr. Anton Jäger, Functionär im kgl. Stadtcommissariat Augsburg, und Crescentia Sedlmayr. Hr. Wilhelm Mayr, Fabrikspinner, und Anna Meister.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die katholische Pfarrei Pullenried, Ldg. Oberviechtach, dem Priester Simon Dertsch, Cooperator-Expositus in Kirchenpingarten, und das Schulbenefizium in Kreuth und Glashütte, Ldg. Tegernsee, dem seitherigen Cooperator in Egern, Emmeram Liedl, zu übertragen.

Nur 1¾ Gulden

baar oder gegen Post-Nachnahme kostet bei unterzeichnetem Bankhause ein viertel Originallos zu der am **12.** und **13. Dezember** stattfindenden Ziehung der großen

Braunschweiger Staats-Gewinne-Verloosung,

welche letztere in ihrer Gesammtheit **16000** Gewinne enthält, worunter solche von:

ev. **Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 10,000, 5000, 4000, 3000, 2500, 2000, 1500, 1000.**

(Ganze Loose kosten 7 fl. und halbe 3 fl. 30 kr.) Die Gewinne werden baar in Vereins-Silber-Thaler durch unterzeichnetes Bankhaus in allen Städten Deutschlands ausbezahlt, welches überhaupt Ziehungslisten und Pläne gratis versendet. — Man beliebe sich daher direct zu wenden an (9709—1)

Stirn & Greim in Frankfurt a. M.

☞ **Ueber die Loose der Staats-Gewinne-Verloosung, deren Ziehung am 20. u. 21. Nov. in Frankfurt stattfindet, welche von anderer Seite in diesen Blättern zu variirenden Preisen als 5 fl. resp. 2 fl. 30 kr. und 1 fl. 15 kr. ꝛc. dem resp. Publikum offerirt werden, geben wir ebenfalls gerne gratis u. franko jede zu wünschende Auskunft und namentlich über den reellen Preis derselben.**

Gasthaus-Verkauf. Ein sich gut rentirendes **Gasthaus** in einem gewerbsamen Städtchen, 2 Stund von der Ulmer Eisenbahn gelegen, allwo auch Militär in Garnison liegt, wird wegen vorgerücktem Alter aus freier Hand verkauft. Näh. in d. Exp. (10,896/10,900)

I. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

☞ 2 schwedische Zehnthaler-Loose sind gezogen worden, das eine mit **23**, das andere mit **11** Thaler Gewinnst, — es wurden dafür wieder andere Loose angekauft.

Gesänge im Advent

während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr. — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der **B. Schmid**'schen Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg. (11,040/45)

Augsburg.

☞ Alle Sorten **linirte Schulpapiere**, sowie **bereits fertige Hefte** sind fortwährend zu den billigsten Preisen zu haben in der

vormals **Lauter**'schen **Buchdruckerei.**

Schmiedgasse C. 220.

! Werthvolle Bücher zu herabgesetzten Preisen !
Empfehlenswerthe Weihnachts-Geschenke.
Joseph Strauss in Bockenheim,
bei Frankfurt a. M.

offerirt in neuen, vollständigen Exemplaren gegen Franko-Baar-Bestellung — oder Post-Vorschuß:

Album der schönsten Ansichten Deutschlands, der Schweiz u. Italien's, 84 Stahlst. m. erklärendem Text. Prachtbd. m. Goldprägung. 2 fl. 24 kr. — Ariost's rasend. Roland. 3 Bde. m. Stahlst. 1 fl. 48 kr. — Auffenberg's Werke, 21 Bde. 2 fl. 42 kr. — Beranger's Lieder. 18 kr. — Bernhard's Soldatengeschichten, 10 Bde. 1 fl. 12 kr. — Blumauer's Werke, 2 Bde., eleg. geb. 2 fl. 24 kr. — Boccaccio's Werke, deutsch, 4 Bde. 2 fl. 42 kr. — Byron's Werke, 12 Bde., m. Stahlst. 2 fl. 48 kr., eleg. gebdn. 3 fl. 30. — Calwer, die Thierwelt Deutschland's u. d. Schweiz, m. 761 fein ausgem. Abbild. Imper.-Fol. (Ladenpr. 28 fl.) 7 fl. — Clauren's Werke. 20 Bde. 7 fl. — Denkmäler, histor., Deutschlands, besonders d. Rhein's u. d. Niederlande, 50 f. engl. Stahlst. m. erklär. Text in 14 Heften. 1 fl. 48 kr. — Dorfgeschichten, niederl., 4 Bde. 1 fl. 12 kr. — Engel, d. Philosoph f. d. Welt. Prachtbd. 36 kr. — Froschmäusler, neu herausg. v. Roderich Benedix, m. Abbild. 1 fl. 12 kr. — **Göthe's sämmtl. Werke, 10 Bde. m. 92 Stahlst., eleg. gebdn., 31 fl. 30 kr.** — Dessen Reinecke: „Fuchs" m. Zeichn. v. Kaulbach, Prachtbd. 5 fl. 15 kr. — Dessen: Faust „Briefwechsel mit einer Dame 1 fl. 12 kr. — Dessen Leben, von Viehof, 4 Bde., Prachtb. 5 fl. 15 kr. — Hauff's Werke, 5 Bde. 3 fl. 30 kr., eleg. gebdn. 4 fl. 30 kr. — Hackländer's Werke, 20 Bde. 10 fl. 30 kr. — Dessen neuere Werke, 14 Bde., 7 fl. Beide zusammen, eleg. gebdn., 21 fl. 36 kr. — Hogarth's Werke, m. 92 Stahlst., eleg. gebdn. 8 fl. — Illustr. Haus- u. Familienbuch, Jahrg. 1860, hoch 4°, m. 156 fein ausgemalten u. schwarzen Abbildungen u. über 600 Aufsätze aus allen Zweigen der Literatur. 4 fl. 30 kr., eleg. gebdn. 5 fl. 15 kr. — Klopstock's Werke, 10 Bde., eleg. geb., 5 fl. — Kock, Gustav, m. Abbild. 1 fl. — Langbein's Werke, 16 Bde., m. Stahlst. 9 fl. — — Dessen Gedichte, 4 Bde., geb. 2 fl. 42 kr. — Lessing's Werke, 10 Bde., eleg. gebdn., 7 fl. 30 kr. — Milton's verlornes Paradies, m. Stahlst., 1 fl. 30 kr. — Neues Düsseldorfer Künstler-Album, m. 24 Kunstblättern d. berühmtesten Meister, 4°, 3 fl. — Nork, populäre Mythologie, 10 Bde., m. vielen Abbild. 2 fl. 42 kr., eleg. gebdn. 3 fl. 30 kr. — Oeser's Briefe über Aesthetik, eleg. gebdn., 2 fl. 24 kr. — Platen's Werke, 5 Bde., eleg. geb. 4 fl. — Pyrker's Werke, eleg. gebdn., 1 fl. 30 kr. — Reuschle's große illustr. Geographie, m. 50 color. Karten u. vielen hundert Abbild. Fol., eleg. geb., 3 fl. 30 kr. — **Schiller's Werke, 12 Bde., mit 30 Illustrationen eleg. geb. 7 fl. 30 kr., in Prachtb. 8 fl. 12 kr.; dessen Gedichte, m. vielen Abbild., eleg. gebunden, 1 fl. 12 kr.** — Schlegel's Lucinde, 36 kr. — Schubar, d. Geheimnisse v. Berlin, 12 Bde., 2 fl. 42 kr. — Shakspeare's Werke, von Schlegel und Tieck, 9 Bde., eleg. geb., 8 fl. 12 kr. — Nachträge zu denselben, 4 Bde., m. 40 Stahlst., 2 fl. 24 kr. — Spindler's Erzähler, **12 Bde.**, 4 fl. 48 kr., eleg. geb., 7 fl. — Schütze, die bezauberte Rose, Min.-Ausg., eleg. geb., 36 kr. — Tasso's befreites Jerusalem, m. Stahlst., 1 fl. 30 kr. — Tausend und eine Nacht, 4 Bde., m. viel. Abbild., 3 fl. 30 kr. — Tiedge's Urania, Min.-Ausg., eleg. geb., 1 fl. 12 kr. — Tegner, Frithjofssage, Min.-Ausg., Prachtbd. 1 fl. 12 kr. — Thier's Geschichte der franz. Revolution, 6 Bde., m. Stahlst., 2 fl. 24 kr. — Van der Velden's Werke, 8 Bde., 2 fl. 24 kr., eleg. gebdn. 3 fl. 30 kr. — Volger's große Naturgeschichte mit 2000 Abbild., eleg. gebunden, 4 fl. — Weber's Demokrit, 12 Bde., eleg. geb., 8 fl. 12 kr. — Wieland's Werke, 36 Bde., eleg. geb., 14 fl. — Welt, die außereuropäische, als: das Kaiserreich Japan, m. 24 Stahlst., 2 fl. 42 kr. Engl. Ostindien, m. 24 Stahlst. 2 fl. 42 kr. China, und die Chinesen, m. 24 Stahlst. 2 fl. 42 kr. Die 3 Werke zusammen nur 7 fl. — Zimmermann, Befreiungskämpfe gegen Napoleon, m. Stahlst., eleg. geb., 2 fl. 42 kr.: — dessen Kaisersaal m. 36 feinen Stahlst., Prachtb. 5 fl. 36 kr. — Zschokke, die klassischen Stellen der Schweiz, m. vielen Stahlst. (statt Ladenpr. 16 fl.) nur 4 fl. 30 kr. — **36 Bde. Unterhaltungsschriften von Voz, Kock, Auffenberg 2c., statt Ladenpr. 50 fl., nur 4 fl. 30 kr. 10 Bde. Volks- und Kinderschriften, theils mit schönen Bildern, statt Ladenpr. 9 fl., nur 1 fl. 48 kr.**

Des kleinen Porto's wegen, lege ich bei Bestellungen von 9 fl. an, 36 Stahlstiche, und von 18 fl. an, außer diesen noch 2 Schriften von Professor Carl Vogt **gratis** bei. (11,828)

Danksagung.

Nach dem Brandunglück, welches unser Haus Montag Abends bedrohte, sagen wir Allen, welche uns so rasche Hilfe geleistet haben, unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank, besonders dem wohllöbl. Magistrate, den städtischen Bau- und Militärbehörden, den verehrlichen Mitgliedern der hiesigen Turner und Feuerwehr, dem diensteifrigen Packträger-Institut, sowie allen guten und theilnehmenden Freunden und Bekannten der Nachbarschaft, mit dem aufrichtigsten Wunsche, daß der Allmächtige sie und uns vor ähnlichem Unglücke bewahren wolle. (11021)

Karl Klett & Sohn.

Anzeige für Bau-Unternehmer.

Die von dem k. bayer. Staatsministerium des Innern als feuersichre in die erste Brandversicherungs-Klasse eingereihte und unbeschränkt gestatteten

Stein-Dach-Pappen

empfiehlt der Unterzeichnete als das für jetzt bekannte, billigste und leichteste Bedachungs-Material für **Wohn-, Fabrik- & Oekonomie-Gebäude**, den Quadratfuß zu 2½ kr., für und fertige Eindachung zu 4½ kr. jedoch excl. Holzverschalung, wobei auch Garantie geleistet wird.

Niederlage in Augsburg bei Herrn **J. G. Haug.**

Ludwig Kliebler,
Besitzer chemisch-technischer Fabrik in Donauwörth.

Kleider-Putzerei und Kleider-Reinigung

effectuirt auf Verlangen in 48 Stunden: **J. Arnold, A. 556**

Drei König: Musik- und Gesangproduktion. ½8 Uhr.
Zur Sackpfeife: Heute Leberknödel- u. Weißwurstpartie.

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 16 fl. 5 kr. Von H. 9 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, den 21. Novbr. 5. Vorstellung im 4. Abonnem.
Zum zweiten Male:
Man sucht einen Erzieher. Lustspiel in 1 Akt von A. Bahn.
Hierauf zum ersten Male: **Dreizehn bei Tische.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Victor Herzenskron. — Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 19. Nov. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100¼ B.; — G.; detto 4½% 102 G.; detto 4½% halbjährig 102⅛ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 100⅜ B. — G.

Pistolen 9.36 Gef. 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Wiesbaden 15. Nov. Bei der heute dahier stattgefundenen Ziehung der Vereins-Zehngulden-Loose wurden folgende Nummern gezogen und erhielten Preise: Nr. 1019 5000 fl., Nr. 91,738 1500 fl., Nr. 86,072 500 fl., Nr. 89,244 und 1049 jede 250 fl., Nr. 18,001, 97,008, 91,108, 107,093 und 34,904 jede 100 fl.

Fremden-Anzeige vom 19. November 1861.

Weißes Lamm. [illegible] von Hohenberg aus Stuttgart. Graf von Zeppelin a. Stuttgart. [illegible] Kaufmann Händlikofer, Bader aus Bald, Gerber aus Rain, Bäcker [illegible] Hotelier Koch, Mühlenbesitzer aus Giengenbach. Bertele mit Gemahlin und [illegible] Kaufmann aus Regensburg. Lieut. Lieutenant aus [illegible] [illegible] Dem [illegible] Hause m. Gem., Kaufmann a. Nördlingen. [illegible] Kaufm. a. Ulm. Kaufm. a. Offenburg. Werra Färber, Hotelbesitzer aus Ehur.

Mohrenkopf. Gerlach aus Hall, Marti aus Glarus, Merk aus Nürnberg, Bechmann aus Heidelberg, Zink aus Stuttgart, Fröhlich aus Bayreuth, Kfl.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . .	5.40 Abds.	12.20' Mtrg.	1.50' Nchm.	9.30 Vrm.		4.30' A.
Bamberg 2c. .	7.30 Mrgs.	1.50' Nchm.	4.40' Abds.	1.10 Mrg.	10.35' V.	9.45' V.
Ulm . . .	7.25' Mrgs.	1.30' Nchm.	— —	3.40' Vrm.		5.30' A.
Ulm . . .	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg.	8.25' V.	7.15' A.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Postzüge I. II. III. Klasse			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse	
München . .	6.20' Mrgs.	11.15' Mitt.	— —	Abds.	9.15' V.	5.10' N.
Bamberg 2c. .	8.20' Abds.	6.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V.	12.50' N.	11.55' V.
Ulm . . .	8.20 Abds.	1.45' Mitt.	— —	8.40' V.		7.25' A.
Ulm . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V.	6.20' A.	10.10 V.

Omnibus. Abfahrt in Grundach 8 U. Mrg. In Dinkelsch. ertten 3 U. [illegible]

Unter Verantwortlichkeit von L. Jörg. — Druck der kerm. Kanter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 320.

Donnerstag, den 21. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol. und Protestant.: Mariä Opferung.

Politisches.

≠ **München**, 19. Nov. Da sich in neuester Zeit die Bandsendungen mit auswärtigen Lotterie-Loosen, namentlich aus Frankfurt a/M., auffallend mehren, so sieht sich die General-Direction der Verkehrsanstalten veranlaßt, den Postanstalten zur strengsten Darnachachtung in Erinnerung zu bringen, daß alle unter Streif- oder Kreuzband in Bayern eingehenden oder in Bayern aufgegebenen Versendungen auswärtiger Lotterie-Loose oder Lotterie-Offerte nicht an ihre Adresse abgegeben oder weiter spedirt werden dürfen, sondern daß dieselben 1), wenn sie bei der Aufgabe frankirt worden, ohne Rücksicht auf den Aufgabs- oder Bestimmungsort dem vorgesetzten Bezirksamte behufs Uebergabe an die Polizeibehörde am Sitz des Bezirksamtes einzusenden; 2) wenn sie unfrankirt zur Versendung gebracht werden, sofort als unbestellbar zu behandeln und mit der geeigneten Bemerkung an die Aufgabspost zurückzuleiten sind. — Frhr. v. Pfetten hat die auf ihn gefallene Wahl als Mitglied des Verwaltungsraths der Ostbahnen abgelehnt, weßhalb der erste Ersatzmann, Gabr. Sedlmayr, einberufen werden wird. — Durch Ministerial-Entschließung wurde ausgesprochen, daß die dienstliche Obliegenheit der Gerichtsärzte zur unentgeltlichen ärztlichen Behandlung armer Kranker ihres Amtsbezirkes sich auf die darin sich aufhaltenden kranken Armen, gleichviel, ob diese darin heimatberechtigt sind oder nicht, erstrecke, sohin eine Anforderung hierwegen an öffentliche Fonds nicht gerechtfertigt erscheint. — Die Befugniß, Doppelbier zu brauen und verleitzugeben, sowie den Preis hiefür zu bestimmen, wurde den Brauern auch für das Jahr 1861/62 freigegeben unter der Bedingung, daß das für das Doppelbier gestimmte Malz als solches auch in der Malzpolette benannt wird. Die weitere Bedingung, wornach der Doppelbierfabrikant auch auf Rückvergütung des Malzaufschlages vom exportirten Luxusbier bisher Verzicht zu leisten hatte, ist in Wegfall gekommen. — Da die Rinderpest auch in Mähren ausgebrochen ist, so wurde nunmehr verboten, Hornvieh, Schafe, Schweine, Wolle, Borsten, rohe Häute, Klauen und ausgelassenen Talg aus Mähren nach Bayern einzuführen. Das Verbot der Einfuhr dieser Gegenstände aus Ungarn und Niederösterreich bleibt aufrecht. — In der heutigen Magistrats-Sitzung wurde bekannt gegeben, daß abermals ein hiesiger Bäcker von der Regierung die Erlaubniß erhalten hat, eine Niederlage von Regensburger Strichwecken dahier zu errichten. — Morgen findet wieder eine Probefahrt nach Miesbach statt, wozu abermals Einladungen ergangen sind.

Die Geschäfte des Ministeriums des Innern führt, da Hr Minister v. Neumayer einen mehrwöchentlichen Urlaub angetreten hat, Hr. Finanzminister v. Pfeufer.

ƒ **Augsburg**, 19. Nov. Die Welt weiß jetzt, woher das Geld für die vielbewunderten Bauten in Paris und in den Provinzen, für die unausgesetzten Land- und Seerüstungen, für die Revolutions-Agenten und Agitateure ꝛc. gekommen. Das Geheimniß ist enthüllt, die 1000 Mill. Frcs. außerordentlicher Schuld haben das Räthsel gelöst. Frankreich steht bestürzt vor diesem colossalen Monument der Corruption des 2. Decembers.

† **Von der Wertach**, 17. Nov. In Nördlingen haben die Gemeindecollegien, nachdem es sich ergeben, daß für die Lehrer an isolirten Lateinschulen eine Verbesserung ihrer ökonomischen Lage aus Staatsmitteln nicht zu erwarten sei, den Lehrern der dortigen Lateinschule in gerechter Würdigung der Verhältnisse sofort aus Gemeindemitteln eine Gehaltserhöhung von je 100 Gulden bewilligt. Es steht zu erwarten, daß auch anderwärts hiefür geschieht, was billig und recht ist. Wenn z. B. ein Studienlehrer, der 12 Jahre studirt hat, wie es an der Lateinschule in Kaufbeuren der Fall ist, da das Minimaleinkommen eines deutschen Lehrers schon 300 Gulden beträgt, mit 350 Gulden angestellt wird, so ist das offenbar ein Gehalt, der wohl vor einem halben Jahrhundert erklecklich sein mochte, nun aber bei dem jetzigen präcise sämmtlicher Lebensbedürfnisse, offenbar zu niedrig steht. Wir hegen das freudige Vertrauen, daß auch in Kaufbeuren die Verwaltungsbehörde eine Ehre darein setzen wird, hinter Nördlingen nicht zurückzubleiben.

† **Regensburg**, 17. Nov. An dem Collegiatstift zur alten Kapelle dahier soll, wie man vernimmt, ein neues Canonicat gegründet werden. Man bringt mit der Besetzung der neuen Stelle den Namen eines Mannes in lebhafte Verbindung, welcher dem Collegiatstifte seit einer Reihe vieler Jahre wesentliche und ersprießliche Dienste geleistet hat. Die freudigste allgemeine Theilnahme folgt darum mit Recht dieser endlichen Belohnung des gerechten Verdienstes. — Aus besonderer Verehrung für den hochseligen Bischof J. Michael v. Sailer haben Se. Maj. der König Max ein „Sailer'sches Stipendium mit 1000 Gulden" gegründet, aus dessen Ertrag arme Alumnen des Clericalseminars dahier mit Büchern und Kleidungsstücken unterstützt werden sollen. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, überall die freudigste Sensation zu erregen.

* **Berlin**, 17. Nov. Der König und die Königin sind

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Achtes Capitel.

(Fortsetzung.)

Claude ging in der Dunkelheit des engen Raumes auf und ab, in welchem er, wie ihm däuchte, schon so lange Zeit eingeschlossen gewesen war. Endlich ließen sich Schritte hören, eine leichte Hand öffnete das Schloß und vor Claude stand Lamiette, eine Laterne in der Hand.

„Tretet heraus," sagte sie zu ihm.

„Wie, Ihr seid es?"

„Ja, sie sind Alle fort."

„Seid Ihr allein hier?"

„Ja."

Claude war ein bescheidener junger Mann, und dem Mädchen gegenüber, das er nicht kannte, fast verlegen. In Soissons war es freilich etwas anderes gewesen, dort kannte und liebte ihn Jedermann. Der beste Tänzer bei dem Feste zu Crouy, verstand er es auch besser als irgend Einer, Unterhaltungen zu arrangiren. Bei solchen Gelegenheiten hatte er Louisen hundertmal gesagt, sie sei hübsch und Louise war ihm darum nicht böse geworden; Marion hatte sich über ihn lustig gemacht, behauptet seine Beine seien zum Tanze zu lang und ihm den Rath gegeben, selbe um einen Zoll abzuschneiden, was er als Zimmermann verstehen müßte, sein Bäschen, die Tochter eines Chopin, der zu Longpont wohnte, hatte er oft umarmt, um ihr die Mühe zu vergelten, mit der sie seine Vogelnetze ausbesserte. Doch weder die Schmeicheleien, die er Louise sagte, noch die Neckereien Marions, noch die derben Küsse, welche er auf die Wangen seines Bäschen drückte, hatte jemals Claude's Herz schneller schlagen gemacht. Alle die jungen Mädchen von Soissons, von Crouy und der Umgegend waren ihm nichts weiter als gute Freundinnen, mit denen er in die Schule gegangen war, wobei er nicht versäumt hatte, sie die Kraft seiner Arme bei dieser und jener Gelegenheit fühlen zu lassen. Aber Lamiette, die jetzt vor ihm stand, die Laterne in der Hand, auf den

gestern aus Breslau dahier wieder eingetroffen. Die Krönungskosten sollen vollständig aus der königlichen Schatulle gedeckt und hiefür ein Anlehen von 2 Mill. Thlr. auf die Kronfideicomiß-Güter aufgenommen werden. — Aus Bromberg (Prov. Preußen) berichtet das Bromb. Wochenblatt, daß die kgl. Regierung den Einfluß einiger kath. Geistlichen beschränkt hat. Ohne Erlaubniß der Regierung dürfen die Vicare keinen Religions-Unterricht ertheilen. Die Befugniß, den Schul-Unterricht auszusetzen, ist den Schul-Inspectoren entzogen und den Landräthen übertragen. Sind keine verlässigen Schul-Inspectoren da, so wird die Inspection dem Bürgermeister oder District-Commissär übertragen. Diese Maßregel hat bereits mehrere Pfarrer getroffen.

Mailand. Die mazzinistische „Unita Ital." meldet, daß vor wenigen Tagen einer der ausgezeichnetsten Staatsmänner Piemonts die Versicherung gegeben habe, daß die Insel Sardinien definitiv an Frankreich abgetreten ist. Der Gewährsmann des Blattes versichert, daß diese Notiz aus höchst glaubwürdiger Quelle stammt.

Aus **Neapel** telegraphirt man der Peseveranza: In Folge einer gestern vorgenommenen Verhaftung mehrerer Verschwörer wurde ein Bourbonisches Comité entdeckt, was zu weitern Verhaftungen führte. Mehrere Verdächtige sind flüchtig. Auch in den Provinzen sind Verhaftungen angeordnet worden. — Nach Cialdini's Abreise wurde in Neapel ein Distichon in einer Unmasse von Exemplaren verbreitet, das in der Uebersetzung also lautet: „Bloß mit Blut, nicht mit Schweiß bedeckt, machte sich der Sieger besiegt von dannen."

Lissabon, 12. Nov. Der Staatsrath hat den Herzog von Oporto als König von Portugal proclamirt. Das Ministerium bleibt unverändert. Das Leichenbegängniß des Königs Dom Pedro findet am nächsten Samstag statt. Der Infant Dom August ist noch immer gefährlich krank. Im Königreich herrscht Ruhe. — Der Marschall Saldanha liegt am Sterben.

Athen, 9. Nov. Eine große Deputation des Senats und der Kammer drückte dem König ihre Freude über dessen glückliche Ankunft und den Schmerz über das Attentat gegen die Königin aus, was der König mit Dankesworten für die aufrichtige und allgemeine Kundgebung der Treue aller Classen erwiederte. — Der Gerichtshof hat im Attentatsproceß ausgesprochen: daß nur für 9 Individuen — Officiere und Civilpersonen — gerichtliche Gründe vorliegen, um sie vor das Schwurgericht zu stellen. Die übrigen 17 sind freigelassen.

Der „National-Zeitung" wird aus **St. Petersburg** vom 11. Nov. geschrieben:

„Die Aufregung hier erhält durch stetiges kleine Vorfälle neue Nahrung. Gegenwärtig bildet das Stadtgespräch eine vor wenigen Tagen hierher gebrachte, an der Gränze verhaftete Dame aus den höheren Ständen. Frau Europeus (Gattin des Adelsmarschalls in Twer, der voriges Jahr wegen einer Bittschrift zu Gunsten der Constitution streng verwiesen und, wenn ich nicht irre, sogar internirt wurde) soll, vom Auslande kommend, unter ziemlich sonderbaren Umständen verhaftet worden sein. Frau Europeus soll in dem Eisenbahnwagen sich krank gestellt haben, und es schien ihr besonders jede Bewegung schmerzlich. Sie gab dann auch an der Gränze, ohne auszusteigen, die Schlüssel ihrer Koffer dem Zollbeamten, der letztere nur flüchtig untersuchte und dann wieder verschloß. Frau Europeus, ihrer Rolle treu, weinte nun, die Kranke auch weiter spielen zu sollen; sie stieg für einige Minuten ab, ließ sich in die Restaurationshalle führen und gebärdete sich dabei fortwährend, als ob ihr das Gehen sehr schwer falle. Nach kurzem Aufenthalt kehrte sie in den Wagen zurück; ein galanter Zollbeamter half ihr nach, indem er sie quasi hineinschob. Hiebei fiel ihm aber nicht nur der Umfang, sondern auch die Steifheit jenes jetzt unentbehrlichen Toilettenstücks auf, welches so viel zur Incommodirung der Circulation beiträgt, und das schon so manches Unheil angerichtet hat. Kurz, die Dame wurde in den Wartesaal zurückgeführt, und da fand man denn in der Crinoline nach den Einen eine kleine Bibliothek von revolutionären Brandschriften, nach den Andern Briefe an nahezu 150 Personen aus den höheren Ständen, die nun ebenfalls arg compromittirt sein sollen."

Der B. H. schreibt man aus **Petersburg** entgegen den „haarsträubenden Geschichten von Verbindungen und Umtrieben untereinander verschworner Universitäten, von mit 20,000 Unterschriften versehenen Sturmpetitionen um eine Constitution, von Weigerung der Artillerie auf die Studenten zu feuern, und sonstige Visionen": Als der Kaiser im Rathe seiner Minister nach der Rückkehr fragte: „Wo ist denn die Revolution?" und man ihm antwortete, sie sei im Anzuge, soll er erwidert haben: „Geben Sie Acht, meine Herren, daß ich die Rebellen (Mjatsch) gegen meinen Willen nicht anderswo entdecke, als da, wo Sie dieselben wittern. Die Jugend hat Verstand und Gefühl, und ihre Thorheiten sollen danach behandelt werden." Als Fürst G., dessen Sohn unter den Verhafteten, auf strenge Bestrafung der Studiosen bestand, bemerkte der Monarch: „Warum haben Sie Ihren Sohn nicht besser erzogen?"

In **Rußland** durchdringt das Verlangen nach einer Verfassung alle Stände, welche politischer Wünsche fähig sind. — Alle Universitäten des Reiches sind, mit Ausnahme der zu Dorpat, geschlossen. Von den 10 im St. Petersburger Crawall verwundeten Studenten sind 2 gestorben.

Nichtpolitisches.

München. Die Familie v. Barth, eines der ältesten Münchener Patricier-Geschlechter, ist in den Freiherrnstand erhoben worden.

Nürnberg, 19. Nov. Durch Uebertragung der in Ansbach erledigten Stadtcantorstelle an den bisherigen Professor am königl. Conservatorium für Musik dahier, Hrn. L. Mayer, erhielt durch Ministerial-Entschließung vom 17. ds. die Professorstelle des Letzteren der Pianist Hr. Heinrich Schönchen, dessen achtenswerthe Persönlichkeit hier allseits bekannt ist.

Die Verwendung der Parterre-Localitäten in den belebteren Straßen zu Verkaufsläden greift immer mehr Platz; so soll nun auch das Local der allgemein bekannten Wirthschaft „zum Lachenden" an der Theatinerstraße in einen großen Laden umgewandelt werden.

Der Extra-Beilage der in Freising erscheinenden „Bayerischen Schulzeitung" Nr. 44 entnehmen wir Folgendes: „Den 27. Dec. 1861 findet zu Regensburg eine Versammlung der bayer. Lehrer behufs der Gründung eines Bayerischen Lehrervereins statt. — Sämmtliche Schulbezirke Bayerns können sich bei dieser Conferenz durch ein Mitglied des Schullehrerstandes vertreten lassen, und haben diesem einen Vollmachtsbrief auszustellen, welcher der Versammlung vorzulegen ist. Es können sich jedoch auch mehrere Bezirke vereinigen; der Mandatar hat nur eine Stimme. — Die bei der Conferenz erscheinenden Bevollmächtigten wählen einen Vorsitzenden und Schriftführer, constituiren sich als bayerischer Lehrerverein, beschließen definitiv über die von der Redaction der „Bayeri-

---

Lippen ein engelhaftes Lächeln — ja, das war wohl anders und machte sein Herz höher schlagen und seine Beine zittern, wie die Stützen eines Gerüstes bei den Stößen des Sturmwindes. Der Anblick des jungen Mädchens, dessen Mienen ihm doch nichts Uebles kündeten, schüchterte ihn mehr ein, als ihn vor wenigen Stunden die Bedrohungen seines Lebens erschreckt hatten.

Chopin ahnte nicht im Entferntesten die Ursache des Weh's, das er verspürte; „es ist der Hunger," sagte er zu sich selbst; „das kommt heraus, wenn man so lange nichts ißt."

Das Mädchen begann wieder: „Ihr müßt von hier gerettet werden und zwar schnell."

„Warum?" entgegnete Claude, „wenn man mich ja doch fortlassen muß."

„Das muß man keineswegs, sie werden Euch tödten, weil sie fürchten, Ihr könntet sie verrathen und sie sagen, nur die Todten seien stumm." Und nun setzte Lamiette Chopin die Gefahr auseinander, welche ihn bedrohte. Das Haupt — sie nannte als solches Chaulat — wollte allerdings, daß Claude am Leben bliebe; aber der Amerikaner hatte Angst vor einer Anzeige und deßhalb den Entschluß gefaßt, sich Claude's zu entledigen und ihn das Tageslicht nie wieder sehen zu lassen.

Chopin begriff, daß der Marseiller und der Wirth mit dem Amerikaner einverstanden seien und alle drei ohne Wissen des Chefs handeln würden.

„Und Ihr?" fragte Claude, indem er zu Lamiette die Augen hob, wie zu einem Heiligenbilde.

„Ich will Euch retten."

„Wie das angehen?"

„Hört zu und thut, was ich Euch sage."

„Ich höre."

„Ihr seht dort im Hintergrunde Fässer?"

„Ja."

„Rollt eines hieher, es ist zwar schwer, doch Ihr seid ja stark."

„Ja, stark bin ich wohl," erwiderte Claude, innerlich geschmeichelt, daß das junge Mädchen einen seiner Vorzüge anerkannte, auf den er selbst nicht wenig stolz war. Sofort trat Chopin zu den Fässern, wählte eines aus und rollte es vom Ende des Ganges auf eine von Lamiette bezeichnete Stelle. (Fortsetzung folgt.)

schen Schulzeitung" entworfenen provisorischen Statuten, wählen das General-Directorium und bestimmen Zeit und Ort der I. Generalversammlung des Bayerischen Lehrer-Vereins.

In der Nacht vom Samstag zum Sonntag ist die Papierfabrik in Gmund bei Tegernsee abgebrannt.

○ Von der Schmutter, 18. Nov. Da man bei Aufhebung des Lotto besonders den „sittlichen" Standpunkt im Auge hat, so dürfte es nicht unpassend sein, auf eine Anstalt aufmerksam zu machen, welche den Lottospielern insbesondere willkommene Gelegenheit bietet, ihre Sparpfennige gut anzulegen. Es sind dieses die unter der Respicienz der Landgerichte stehenden Sparcassen, die in jeder Gemeinde eingeführt, gewiß von segensreichen Folgen sind. So vernehmen wir mit aufrichtiger Freude, daß in den Gemeinden des Landgerichts Göggingen diese Sparcassen immer mehr Theilnahme finden.

* Wertingen, 19. Nov. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 21 fl.; Kern 20 fl. 9 kr., gefallen 16 kr.; Roggen 16 fl. 8 kr., gefallen 14 kr.; Gerste 13 fl. 13 kr., gestiegen 8 kr.; Haber 6 fl. 18 kr., gefallen 8 kr. Stand 468 Schäffel.

= Von der Donau, 17. Nov. Da nun die Biertare frei gegeben werden soll, steht wohl weniger für die Städte als für die Landbevölkerung Nachtheil zu erwarten. Es gibt gar so viele Wirthshäuser auf dem Lande, welche den Bräuern mehr oder weniger schulden und darum in einem gewissen Abhängigkeitsverhältnisse zu denselben stehen. Was werden diese thun, wenn sie mit schlechtem Bier versehen werden und weitherum für die Bauern keine Gelegenheit ist, ihr Bier anderswo beziehen zu können? Auf die Vollzugsinstructionen bei dieser Frage über Freigebung des Tarifes dürfte es darum vor Allem ankommen, wenn man nicht in den Gasthäusern um die Maß Bier handeln will, wie es in Italien der Brauch ist.

δ Wolnzach, 14. Nov. Wenige Leser dieses Blattes wissen vielleicht, daß vor etlichen Jahren das Ursulinerkloster zu Landshut mehrere Ordensfrauen nach Hermannstadt in Siebenbürgen entsendet hat, um dort mitten in dem Völkerconglomerat zu wirken. Diese edlen Frauen sind nun in großer Noth und Bedrängniß und müssen daselbst Entbehrungen aller Art ertragen. Zur Verlegenheit, die ihnen ihr längst reparaturbedürftiges Haus bereitet, kam im October noch viermalige Brandlegung im Kloster. Da das Feuer das halbe Haus, Betten, Garderobe, Hauseinrichtung u. vernichtete, ist die Noth aufs Höchste gestiegen, da die Eltern der ihnen anvertrauten Kinder nicht im Stande sind, dem Institut aufzuhelfen. An das Ministerium in Wien haben sie sich vergeblich gewendet und so übrigt der sorgenbelasteten Oberin nichts, als entweder ihre Missionsstation aufzugeben oder ihren Blick nach dem Heimatlande um Hilfe zu wenden. Möchte das Directorium des Ludwigs-Missionsvereins in München sich den Nothruf dieser Frauen zu Herzen nehmen.

Regensburg, 16. Nov. So eben vernimmt man, daß Se. bischöfl. Gnaden Hrn. Stifts-Canonicus W. Reber zum Archivar, Hrn. Domvicar G. Jäger zum Assessor des bischöfl. Ordinariats und Hrn. Stiftschorvicar Seb. Adlhoch zum Kanzellisten in der bischöflichen Ordinariats-Kanzlei ernannt haben. (Regsb. Morgenblatt.)

In Fürth ist ein falsches 20Frankenstück mit der Jahreszahl 1814 und dem Bildnisse des Königs Louis Philippe vorgekommen.

Speyer, 18. Nov. In den Gemeinden Rheingönheim und Iggelheim wurden jüngst in einer Nacht vom Samstag auf den Sonntag die Schlüssellöcher der Kirchthüren mit eingetriebenem Blei verstopft, damit die Pfarrer keinen Gottesdienst halten könnten.

Der „Zeit" schreibt man aus Hannover: „Ein Paar Hosen, welche einst einen Sprossen des Welfenhauses geschmückt haben, sind kürzlich auf dem Pfandleihhause der kleinen Stadt Einbeck aufgefunden worden. Zwei Mitglieder des Historischen Vereins für Niedersachsen, welche mit deren Untersuchung sich speciell beschäftigen, sind verschiedener Ansicht darüber, ob sie dem Herzog Erich oder dem Herzog Philipp angehört haben. Sie werden das Welfenmuseum bereichern; ginge es nach meinem Willen, so würden sie im Sitzungssaal der II. Kammer aufgehängt, als stummer Mahnruf an die Nachkommen, bis zu welchem Grade streng und genau im Bewilligen von Geldmitteln den Fürsten gegenüber, selbst bei hochpersönlichen Bedürfnissen, die Stände der guten alten Zeit zu Werke gegangen sind."

Zürich, 18. Nov. 10 Uhr 35 Minuten Vormittags. Die gemeldete Feuersbrunst im Pfründhause St. Leonhard konnte glücklicher Weise auf den Dachstuhl beschränkt werden, der ganz abgebrannt ist.

In Frankreich ist die dießjährige Weinlese vortrefflich ausgefallen sowohl in Quantität als Qualität. In Burgund stellt man den heurigen dem 1811er an die Seite.

Falsches Papiergeld. Aus dem Badischen wird berichtet, daß man seit einiger Zeit falsche großherzogl. hessische Fünfguldenscheine bemerke, welche jedoch bei aufmerksamem Betrachten an Druck und Zeichnung, besonders auf der Rückseite, sehr erkenntlich sind. — Von Berlin aus wird unterm 8. Nov. geschrieben: Bekanntlich werden von der englischen Bank die in die Cassen derselben zurückkehrenden Noten dadurch cassirt, daß man die Unterschrift abreißt und den Rest in den Kellern der Bank aufbewahrt. Von diesen cassirten Noten ist ein Betrag gestohlen und man hat die Unterschrift dadurch zu ersetzen gesucht, daß man die Unterschriften von 5 Pfund-Noten unter 50 Pfund-Noten klebte. Da solche gefälschte Noten im Verkehr sich gezeigt haben, so machen wir das kaufmännische Publicum darauf aufmerksam, damit es sich vor weiterem Schaden bewahre.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 21. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Walburga Stauchwasser von Wertingen wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Alois Schaumann von Westendorf wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Victoria Braun von Buchloe und Cons. wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 20. November 1861.

Ein Droschkenführer erhält Verweis, weil er sich von seinem Fuhrwerke entfernt hatte. Ein noch schulpflichtiges Mädchen wird wegen mehrerer Absenten einfach in die Schule verwiesen, gegen die Veranlasser, welche sie vom Schulbesuch abhielten, wird die Untersuchung fortgeführt. Hr. Thenn (Traube) und Hr. Birzle (3 König) dürfen am 24. ds. Bälle abhalten, ersterer zahlt 20 fl., letzterer 7 fl. zur Armencasse. Wegen Mißhandlung und öffentlicher Beschimpfung werden 6 Personen abgewandelt und dieselben in 3- und 2tägige, dann mehrere in 24stündige Arreststrafen verfällt. Eine Untersuchung wird mangelnden Beweises halber eingestellt und zwei Untersuchungen wegen Incompetenz der kgl. Regierung zur Beschlußfassung vorgelegt. Mehrere Ohrenringe und ein paar Tabakspfeifenköpfe, welche Hr. Silberarbeiter Appel zu Gerichtshanden brachte (diese Gegenstände wurden Hrn. Appel vom Dieb zum Kaufe angeboten, welcher aber vor der im Werk begriffenen Arretirung flüchtig ging), werden als herrenloses Gut erklärt.

Heute Donnerstag den 21. November Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsraths im Rathhause über 2 Stiegen.

Gestern Nachmittags erhängte sich ein Fabrikarbeiter Namens Jos Schorr von Babenhausen, 40 Jahre alt, am Katzenstadel.

Theater. In der dienstägigen Aufführung der Oper, Lucia von Lammermor, welcher übrigens ein sehr spärliches Publicum anwohnte, bewährte sich Frl. Kleitner abermals als eine Sängerin von äußerst angenehmer, frischer Stimme, der es auch nicht an Schule mangelt. Selbst das Spiel dieser Dame wird sich, allem Anscheine nach, bald besser entwickeln, daß die Anlage vorhanden ist, hat insbesondere die Schlußscene des zweiten und der Anfang des dritten Actes gezeigt. Möge der Beifall des Publicums Frl. Kleitner ein Sporn zum eifrigen Vorwärtsstreben sein. Hr. Rosner wurde mitten in der Vorstellung durch seine schon anfangs bemerkbare Heiserkeit am Vortrage des Duetts mit Lucia verhindert; hoffentlich erholt sich derselbe recht bald zur Freude seiner zahlreichen Verehrer. Von den übrigen Mitwirkenden müssen wir noch der Herren Feuerstake und Sonnleithner mit Anerkennung erwähnen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den derzeitigen Forstamtsactuar Philipp Herzing zu Aschaffenburg zum Revierförster nach Bildhausen, F.-A. Neustadt a. d. S., zu ernennen;

dem Brigadier zu Fuß, Xaver Staudinger, der Gendarmerie-Compagnie von Oberbayern, in Anerkennung der von ihm seit einer Reihe von Jahren im Gendarmeriedienste mit rastlosem Eifer bewiesenen und durch außerordentliche Resultate für den öffentlichen Forschungs- und Sicherheitsdienst ausgezeichneten Thätigkeit das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone allergnädigst zu verleihen.

Der zu Babenhausen seit längerer Zeit weilende I. Hilfslehrer Mayr, Andreas, ist zum Lehrer, Chorregenten und Meßner in Mayerhöfen, kgl. Landgerichts Weiler, ernannt worden.

☞ In Folge einer stattgehabten Beschädigung unserer calorischen Maschine ist einige Störung in Ablieferung und Zustellung dieses Blattes eingetreten. Wir bitten unsere T. HH. Abonnenten in Berücksichtigung dieses leidigen Falles das verspätete Eintreffen zu entschuldigen.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Vater, Schwieger- und Grossvater, nach nur kurzem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten,

Herrn Michael Angerer,

seit 37 Jahren Schullehrer in Ebershausen, kgl. Landgerichts Roggenburg,

aus dieser Welt abzurufen. Wer den Edlen gekannt, wird unsern Schmerz bemessen können. Wir empfehlen den Verblichenen dem frommen Andenken, uns aber fernerem Wohlwollen.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen:

Maria Angerer, Wittwe,
Georg Fent, kgl. Taxbeamte in Roggenburg,
Josef Fent, Schuhmachermeister in Ebershausen,
Walburga Fent, geehelichte Jörg in Augsburg,
Maria Fent, geehelichte Schweiger in Hertingen bei Pfrondten-Kappel,
Dionys Angerer, Lehrer in Eppisburg, k. Ldg. Dillingen,
Hildegard Angerer,
Corbinian Angerer, Schreinergeselle,
Guido Angerer, Schuladstant,
Ernst Angerer, Schuladstant.

Bekanntmachung.

Von nun an wird der **Eilzug Nr. 61** auf der Station **Schwabmünchen** zur Abfertigung von Personen und Reisegepäcken halten, was andurch öffentlich bekannt gemacht wird.

Augsburg, den 17. Novbr. 1861.

Königl. Ober-Post- und Bahnamt.

(11,065) **Laubeck.** Hartmann.

Am 12. und 13. Dezember ds. Js.

findet die Ziehung der ersten Abtheilung der vom Staate garantirten

52. Braunschweiger Prämien-Ziehung,

welche im Ganzen in 6 Abtheilungen eingetheilt ist, statt. — Zur Entscheidung kommen: die größte Prämie event.

100,000 Thlr., 1 à 60,000, 1 à 40,000, 1 à 20,000, 1 à 10,000 1 à 5000, 5 à 4000, 1 à 3000, 1 à 2500, 3 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200 45 à 1000, 5 à 500, 55 à 400, 5 à 300, 65 à 200, 115 à 100 Thlr. Pr. Crt. und 15,685 kleinere Prämien.

Zu dieser höchst vortheilhaften Prämien-Verloosung sind beim Unterzeichneten ganze Original-Loose à 4 Thlr., halbe Original-Loose à 2 Thlr. und viertel Original-Loose à 1 Thlr. gegen Einsendung des Betrages oder unter Postvorschuß zu beziehen und werden sofort nach beendigter Ziehung die amtlichen Ziehungs-Listen sowie Gewinngelder zugesandt. (9383)

B. Silberberg, Bank- und Wechselgeschäft, Hamburg.

Die Abfahrt des Postomnibus von Krumbach nach Dinkelscherben wird vom 20. ds. Mts. an auf 7 Uhr Morgens festgesetzt. — Die Abfahrt der Carriolpost von Babenhausen nach Krumbach wird vom 20. ds. Mts. an auf 4½ Uhr früh festgesetzt.

Auswärts Gestorbene. Hr. Peter Wester, königl. Oberlieutenant in Germersheim. Hr. Franz Zur Nieden, pens. k. Oberst in Stegaurach bei Bamberg. Hr. Georg Jos. Körbling, k. q. Ober-Zoll-Beamte in München. Hr. Peter Wester, k. Oberlieutenant in Germersheim. Hr. Andr. Meier, kgl. qu. Rechnungs-Commissär in Landshut. Hr. Emmeran Kugler, Bierwirth in Haidhausen. Hr. Ludwig Josef Mooshammer, kgl. Material- und Getreidkasten-Verwalter in Reichenhall. Frau Klara Rosenkranz, geb. von Coutz, in Ansbach. Frau Anna Marie Güthlein aus Bamberg. Frau Jul. Haberes, Maler- u. Steinhauers-Gattin.

Pacht-Gesuch.

Ein größeres Oekonomie-Anwesen, zur Käse-Fabrikation geeignet, wird von einer gutbemundeten Familie, welche auf Verlangen hinreichende Caution zu stellen im Stande ist, in **Pacht** zu nehmen gesucht. Auch könnte der Betrieb eines ähnlichen Geschäftes unter annehmbaren Bedingungen übernommen werden. Das Nähere in d. Expedition dieses Blattes. (11050—51)

Ausverkauf

von **Polle de chèvre** zu	12 kr.,	
Gedruckten Orleans zu	18 kr.,	
Jacconets zu	12 kr.,	
Englische Stoffe zu	30 kr.,	
Gute Lama's zu	20 kr.,	
Winter-Shawls zu	2 fl.,	—
Rippes zu	22 —	24 kr.,

und verschiedene andere Artikel zu ganz herabgesetzten Preisen bei (11071) **Bischoff.**

Empfehlung.

Feine schlesische, schwere Creas-Leinen, Passauer Leinwand von 18 kr. an, Servietten, Tischzeuge, Handtücher und Sacktücher,

empfiehlt zu geneigter Abnahme

Anton Schweinhuber,

11070) Schmiedberg, C. 160.

Gasthaus-Verkauf. Ein sich gut rentirendes **Gasthaus** in einem gewerbsamen Städtchen, 2 Stund von der Ulmer Eisenbahn gelegen, allwo auch Militär in Garnison liegt, wird wegen vorgerücktem Alter aus freier Hand verkauft. Näh. in d. Exp. (10,896/10,900)

Cafe Mayer: Musik- und Gesangproduktion. ½8 U.
Luß am Block: Heute Schlachtpartie.
Traiteur Schwarz: Heute Schlachtpartie.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Freiburg, 15. Nov. Bei der heute planmäßig stattgefundenen Gewinnziehung des Kantonal-Anlehens (Fr. 15 Loose) sind auf folgende Nummern die beigesetzten Haupt-Preise gefallen: Serie 7951 Nr. 45 60,000 Fr.; Serie 2459 Nr. 5 6000 Fr.; Serie 5767 Nr. 23 2000 Fr.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenhorn	13. Nov.	21 25	— —	17 36	13 23	6 43
Günzburg	12. Nov.	20 36	— —	17 20	12 24	6 24
Ulm	14. Nov.	21 41	— —	12 9	13 24	7 16
Nürnberg	16. Nov.	— —	21 8	16 32	13 —	7 7
Donauwörth	13. Nov.	19 56	21 53	18 33	11 41	6 13
Eichstätt	16. Nov.	— —	20 37	17 28	11 30	6 22
Ansbach	16. Nov.	20 54	19 51	15 50	12 27	6 15

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 16 fl. 14 kr. Bitten nochmals um etliche Gaben!

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, den 21. Novbr. 5. Vorstellung im 4. Abonnem.
Zum zweiten Male:
Man sucht einen Erzieher. Lustspiel in 2 Akt von A. Bahn.
Hierauf zum ersten Male: **Dreizehn bei Tische.** Lustspiel in 1 Aufzuge von Victor Herzenskron. — Anfang halb 7 Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von P. W. Jörg — Druck der vorm Lauter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 321.

Freitag, den 22. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Cäcilia.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München**, 20. November. Die seit dem Tode des Hrn. v. Düring erledigte Stelle eines Directors der hiesigen kgl. Polizeidirection wird nun demnächst wieder besetzt werden, aber, wie verlautet, nicht sogleich definitiv, sondern vorerst durch einen Verweser. Als solcher ist gutem Vernehmen nach der seitherige Obercommissär Hr. Pfeufer ausersehen, welcher schon seit dem Ableben Dürings die Directorialgeschäfte besorgte. — Der hiesige Verein zur Vorsorge für entlassene Sträflinge hat einen ächten Beweis seiner Lebensfähigkeit geliefert. Die Unterbringung der entlassenen Sträflinge in ordentliche Wohnungen, wo sie beaufsichtigt und nöthigenfalls auch beschäftigt werden können, war bisher mit der größten Schwierigkeit verbunden, da fast Niemand solche Leute in Logis nehmen wollte. Um diesen, die Wirksamkeit des Vereins sehr hemmenden Uebelstand ein für allemal zu beseitigen, hat der Verein vor längerer Zeit beschlossen, ein eigenes Haus zu den Vereinszwecken anzukaufen. Dieser Beschluß wurd gestern ausgeführt, indem das Haus Nummero 27 an der Thalkirchnerstraße vom Verein angekauft worden ist. — Die Gehalte der Justizbeamten, welche 800 fl. nicht übersteigen, werden bekanntlich vom 1. Oct. l. Js. an schon provisorisch aufgebessert. Diese Erhöhung beträgt dem Vernehmen nach 20 Procente.

* **Frankfurt.** In der Bundestagssitzung vom 14. dieses sprach sich Preußen gegen den bekannten hannöverischen Flotten-Antrag aus, weil eine Verfolgung desselben zu der wünschenswerthen Förderung der Küstenvertheidigungssache nicht beitragen würde, vielmehr zu besorgen wäre, daß damit, wie mit jeder Aussonderung einzelner Theile der vorliegenden Plane behufs separater Bundesbehandlung diese Angelegenheit verwickelt und ihre Erledigung von neuem verzögert würde. Die königl. Regierung weist in dieser Beziehung auf ihre eigenen Vorlagen und auf die Nothwendigkeit eines engen Zusammenhanges zwischen den Vertheidigungs-Anstalten für die Nordgränze, sowie auf ihre besondere Stellung nicht allein an der Nordsee, sondern auch an der Ostsee hin, und spricht den Wunsch aus, die Versammlung wolle auf die schleunige Erledigung ihrer in den gemachten Vorlagen enthaltenen Anträge hinwirken. Kurhessen stellt dem badischen Antrag in der kurhessischen Verfassungsfrage vom 4. Juli d. Js. die Ansicht gegenüber, daß dieser Antrag eine innere Angelegenheit Kurhessens betreffe, hält an der Rechtsbeständigkeit der 30. Mai 1860 publicirten Verfassung fest, und weist darauf hin, daß Behufs derselben volle Uebereinstimmung zwischen der kurfürstlichen Regierung und den beiden Kammern bestanden habe. Die kurfürstliche Regierung spricht die Erwartung aus, daß der badische Antrag keine Berücksichtigung seitens der Bundes-Versammlung finde.

Feldkirch, 15. Nov. Heute wurde Weihbischof Prünster begraben; er hatte das hohe Alter von 87 Jahren erreicht. Sein Tod ist insofern für das Land von Bedeutung, als an die Stelle desselben wahrscheinlich ein mehr jugendkräftiger und energischer Mann treten dürfte. Der Weihbischof von Feldkirch hat bekanntlich Sitz und Stimme im Landtag von Vorarlberg.

Polen geht nach allen Berichten dem Belagerungszustand entgegen. Der als äußerst streng bekannte Statthalter Lüders wird die bübischen Insultirungen der Soldaten und Behörden nicht lange ohne entsprechende Maßregeln ertragen.

Schweiz. Fazy ist wüthend über seinen Sturz. Wie der Eidg. Ztg. geschrieben wird, war er am Wahltag in solchen Zorn gerathen, daß man ihn auf der Promenade der Treille schreien hörte. Er soll im Staatsrath einen Staatsstreich und Verfassungsrevision beantragt haben. Was Fazy nun, da er jede Wiederwahl abgelehnt hat, zu thun gesonnen ist, weiß noch Niemand, aber es ist gewiß, daß von ihm Alles — Staatsstreich und Emeute — zu erwarten ist. Dieser Napoleon en miniature ist zu Allem fähig. — Gestern hat der Bundesrath den Bericht der eidgenössischen Commissäre in Bern bestätigt.

Man schreibt aus **Rom** vom 12. November: Die päpstliche Regierung hat ungeachtet der traurigen Lage, in der sie sich befindet, bereits die nöthigen Fonds für die Ausgaben des Jahres 1862 gesichert. Dieselben belaufen sich auf zehn Millionen Thaler. In den Marken und Umbrien herrscht in Folge der Confiscation der geistlichen Güter großes Elend in den Klöstern. — Vergangenen Samstag sind zwei französische Soldaten von den Transteverinern ermordet worden. Es scheint, daß sie sich in der Trunkenheit etwas zu viel Freiheiten gegen die Transteverinerinnen erlaubten. — Der Secretär des Cardinals d'Andrea wurde verbannt. — Der ehemalige Hausprälat Pius IX., Protonotar Liverani, veröffentlicht in einem umbrischen Journal, dem Eco del Tevere, einen Brief an den Cardinal Marini, worin er sowohl diesen Kirchenfürsten, als die gesammte römische Curie auf die trivialste Weise angreift und schließlich sich dann über seine allzustarke und kecke Sprache selbst zu entschuldigen sucht. Der

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

Achtes Capitel.

(Fortsetzung.)

„Ist Wein da drinnen?“

„Nein.“

„Bier?“

„Nein.“

„Was denn?“

„Pulver; doch macht und eilt Euch.“

„Es ist geschehen.“

„Gut; da sind nun leere Fässer.“

„Ich sehe es.“

„Nun, da müßt Ihr nun eine Oeffnung machen?“

„Und dann?“

„Dann steigt Ihr in das Faß.“

Claude sah das Mädchen mit einem paar Augen an, aus welchen tiefe Verwunderung leuchtete.

„Ihr scherzet,“ sagte er.

„Nicht doch,“ entgegnete Lamiette mit Festigkeit; „es gibt kein anderes Mittel, Euch zu retten.“

„Wie? Ihr braucht mir ja nur die Thüre oben zu öffnen?“

„Die Thüre ist geschlossen, ich habe keinen Schlüssel und wahrscheinlich ist Jemand oben in der Wirthsstube.“

„Aber ein anderer Versuch —“

„Keiner würde von Erfolg sein.“

„Unmöglich.“

Lamiette zuckte die Achseln: „Ihr verliert die Zeit,“ sagte sie, „in wenigen Augenblicken ist es vielleicht zu spät.“

„Aber wer seid Ihr denn eigentlich?“ fragte Claude.

„Als ich Euch den ersten Dienst leistete, habe ich auch nicht gefragt wer Ihr seid.“

Brief ist von Montalera in Umbrien aus datirt, und wird nicht verfehlen, durch alle radicalen Blätter die Runde zu machen.

Turin. Aus dem Neapolitanischen vernimmt man nichts Tröstliches. In den reichen Ebenen Apuliens sind die Royalisten die Herren, und erheben von den Grundbesitzern für jedes Stück ihrer zahlreichen Heerden eine bestimmte Taxe. Aus Avellino sind vier Bataillone Piemontesen ausmarschirt, um die Vereinigung der Reactionäre dieser Provinz mit denen der Basilicata zu hindern. Dieselben mußten aber unverrichteter Dinge zurückkehren. In Neapel gibt es täglich Demonstrationen und Gegendemonstrationen: vorgestern haben die Lastträger, gestern die Maurer und heute die Köche und Bedienten Umzüge gehalten, gesungen und dgl., mit einem Worte, die Stadt beunruhigt. Frühere Beamte des Ministeriums und ihre Familien betteln in den Häusern und auf der Straße um Almosen, wie die Officiere und Soldaten des frühern kgl. Heeres, denen ihr Alter und körperlicher Zustand nicht erlaubt sich den Reactionären anzuschließen. Allenthalben sieht man nur Elend und Jammer, und Gott weiß, wann und wie das enden wird.

Neapel, 12. Nov. Die Aufhebung der Statthalterschaft, welche ein auffallendes Wachsen des Aufstandes in den Provinzen unmittelbar nach sich zog, macht sich auch hier in der Stadt durch ein regeres Treiben der politischen Parteien deutlich bemerkbar. Am 9. wurde von einem schnell zusammengelaufenen Volkshaufen durch ein Autodafe aller bei den fliegenden Buchhändlern aufzutreibenden Nummern der reactionären Journale gegen die klerikale Presse demonstrirt. Am 10. vergnügte sich eine mit den Büsten Victor Emanuels und Garibaldi's in der Stadt herumziehende Lazzaronimasse, allen Vorübergehenden, welche nach dem Schnitt des Bartes oder nach sonst einem Anzeichen zur königlichen Partei gehörten, ein an einen Stock gebundenes dreifarbiges Tuch in die Hand zu drücken, und sie zum Mitziehen zu zwingen. Gestern demonstrirten die Arbeiter, die ihre Arbeit eingestellt haben, mit Evvivarufen für Garibaldi und nationalen Fahnen in der Toledostraße. Aber auch die Königlichen gaben in den letzten Tagen einige deutliche Lebenszeichen von sich. Eine rasch auf 200 Köpfe anwachsende Pöbelmasse setzte sich am 9. gegen Abend von der Strada Foria aus, zwei Strohpuppen, die den König Victor Emmanuel und Garibaldi vorstellen sollten hinter sich herschleifend, nach dem Seraglio zu in Bewegung. Die Garibaldi-Puppe wurde auf dem Weg an einem Hause aufgehängt, mit dem andern Strohmann erreichte das lärmende Gesindel, mit Vermeidung der Wachtposten, die vor dem Seraglio vorbei nach dem Campo führende breite Straße.

Nichtpolitisches.

München, 18. Nov. Der „A. Z." wird geschrieben: An unserer theol. Facultät soll eine Professur für Homiletik errichtet werden. Die Erfahrung, „daß die kathol. Kanzel-Beredsamkeit sich keines besondern Flors erfreut", habe die Nothwendigkeit zu einer eingehenden Anleitung zu derselben einsichtig gemacht und soll demnach wie in Tübingen ein Predigerseminar (?!) errichtet werden, dessen Leitung dem jeweiligen Professor der Homiletik übergeben wird. — Von Prantl's Geschichte der Logik im Abendland ist so eben der zweite Band erschienen, welcher den Betrieb der Logik vom 6. bis Anfang des 13. Jahrhunderts behandelt.

* Augsburg. (Orgelbausache.) Der langgehegte Wunsch der Pfarrgemeinde St. Moritz dahier — nun auch eine den Raumverhältnissen ihrer schön restaurirten Kirche entsprechende neue und gute Orgel zu besitzen, ist endlich erfüllt worden. Dieser Tage wurde das von dem hiesigen Orgelbaumeister Hrn. Joseph Bohl für genanntes Gotteshaus neuerbaute Orgelwerk in Gegenwart einer amtlichen Commission von den Fach- und Kunstverständigen HH. Donat Müller und Carl Kempter als berufene Revisoren vorschriftsmäßig einer genauen Untersuchung unterworfen, welche das Resultat ergab: daß das Instrument in jeder Beziehung gelungen und daher würdig sei, im Tempel des Herrn zu stehen, um nicht nur zur äußern Verherrlichung bei der öffentlichen Feier seines Dienstes zu dienen, sondern seine ihm unter Künstlerhand entfließenden reinen Harmonien seien mächtig, die Gefühle der Andacht zu erwecken, belebend zu unterhalten und die schallenden Lieder und Chöre der heiligen Freude und kindlichen Dankes zum Throne des ewig gütigen Vaters emporzutragen. Ist damit in Kürze wohl alles gesagt, was Schönes und Gutes von einer Kirchenorgel vorgebracht werden kann, fühlt sich Einsender doch gedrungen, mit wenigen Worten noch den großen Fleiß anzuerkennen, den Hr. Bohl auf die Vollendung seines Werkes im Ganzen wie auf die einzelnen Theile desselben nach den Gesetzen der Akustik und Mechanik, wie nach der Vorschrift eines geläuterten musikalischen Geschmacks verwendet hat. Darf daraus auf die Dauerhaftigkeit der Orgel, die von vier mit Ruhe und berechneter Gleichmäßigkeit gehenden Cylinderbälgen das Lebenselement empfängt und 26 klingende Stimmen hat, welche auf zwei Manuale und ein durch zwei Octaven durchgeführtes Pedale (mit einem Windregulateur und Crescendotritt) disponirt sind, geschlossen werden, so dürfte die ehrende öffentliche Anerkennung zu seiner weitern Empfehlung nicht nur als gerechtfertigt, sondern als verdient erscheinen, wenn noch hinzugefügt werden muß, daß unser Meister für sein Werk, trotz der hohen Preise aller Materialien, die zum Orgelbau nöthig sind und die derselbe hier von bester Qualität in rechter Dicke und Schwere verwendet — nur die mäßige Summe von etwas über 2700 Gulden contractlich beanspruchte, den Lohn für die Anfertigung des dem Baustyle der Kirche entsprechenden, die Ausbreitung des Orgeltons nicht hindernden Gehäuses, in welchem der gesammte Pfeifenchor wohl verwahrt ist und in dessen Prospect zwei achtfüßige glänzend polirte Principale einen schönen Anblick gewähren, mit eingerechnet.

Durch Urtheil des Appellationsgerichts von Schwaben wurde die Nr. 247 des Augsburger Anzeigeblatts wegen des in ihr enthaltenen Artikels „Thätigkeit in deutschen Volkskammern" zur Unterdrückung verurtheilt, das Strafverfahren gegen den Redacteur Hrn. A. Volkhart aber eingestellt.

♀ Tiefenbach bei Illertissen, am 20. November. Gestern Abends ¾4 Uhr brach in der Malzdörre des Bräuers und Gastgebers Hrn. Itz ein Feuer aus, wurde aber schnell herbeigeeilter Hilfe wegen wieder bald unterdrückt. Der Schaden soll sich jedoch beiläufig auf 200 fl. belaufen. In der Mobiliarversicherung ist der Beschädigte nicht.

Dem deutschkatholischen Prediger Ronge, welcher von Frankfurt, seinem gegenwärtigen Aufenthaltsorte, aus einer Einladung nach den Gemeinden Oberolm und Effenheim zur Abhaltung eines Gottesdienstes gefolgt war, wurde während desselben in Folge kreisamtlicher Verfügung aus Mainz durch den Bürgermeister die Vornahme gottesdienstlicher Handlungen in Hessen untersagt.

Claude wurde roth bis an die Ohren. „Was habe ich denn gethan, daß Ihr mich retten wollt?"

„Nichts," sagte das junge Mädchen, „aber Ihr werdet . . ."

„Was?" fragte Claude eiligst.

Die Reihe des Erröthens war nun an Lamiette.

„Ihr werdet Eurer Mutter sagen, sie möge für die Mädchen beten, welche keine Mütter haben. Doch nun eilet."

Claude hatte bald eine Planke des Fasses ausgehoben. Trotz der Ueberraschung, welche Lamiette's Erscheinen und ihr sonderbarer Rettungsplan auf ihn ausgeübt, verließ ihn doch die reiflichere Ueberlegung nicht. „Ich sehe nicht ein," nahm er wieder das Wort, „wie ich, einmal in diesem Fasse, aus dem Souterrain hinauskommen soll."

„So hört: heute Nacht werden die Brüder diese Fässer abholen; macht nun kein Geräusch und bleibt ganz unbeweglich, bis Ihr drei Schläge hört, dann mögt Ihr die Planke wegnehmen und Euch flüchten."

Chopin hörte mit der Miene eines Menschen zu, dem man sagt, er müßte etwa, um von Versailles nach Paris zu kommen, den Mond passiren. Er betrachtete bald das halboffene Faß, bald wieder Lamiette.

„Vorwärts," sagte diese, „stellt das leere Faß neben die andern."

Chopin gehorchte.

„Und jetzt . . ."

„Nun und jetzt?"

„Jetzt müßt Ihr mir vor Gott ein Versprechen geben."

„Ein Versprechen?"

„Ja;" und mit dem Finger nach der Richtung des Saales deutend, wo Claude Chopin vor der Versammlung der schwarzen Brüder gestanden hatte, fuhr Lamiette fort: „sie haben Euch nicht schwören lassen, denn wer selbst nicht glaubt, zweifelt auch an dem Glauben Anderer, ich aber — ich glaube an den Euren, ich frage nicht, ob Ihr eine Mutter habt, eine Schwester, ein Mädchen, das Ihr liebt."

Lamiette erröthete leicht bei den letzten Worten.

„Ich habe Niemanden auf der Welt, als meine Mutter; doch die liebe ich so sehr, daß ich eher selbst den Tod erleiden wollte, bevor ich für sie die Ursache eines Unheils werden möchte."

„Wenn Ihr nichts aussagt, so wird ihr nichts geschehen."

„Versprecht Ihr mir das?" (Fortsetzung folgt.)

Paris steht eben wieder einem neuen gothischen Bau, eine Kirche des heil. Bernhard bereits vollenden. Sie ist dreischiffig mit drei Portalen an der Westseite und einer Vorhalle. Der sehr schlanke Thurm erhebt sich über dem mittlern Eingang. Die Bildhauerarbeiten, welche bei den Capitälen und andern verzierten Bautheilen in der Masse angelegt wurden, sind an Ort und Stelle bereits ausgearbeitet. Die ganze Kirche wird polychromisch ausgestattet; auch die Fenster mit gebranntem Glas mit Ornamentmotiven geschmückt. — In Salonichi, einst Thessalonich, berühmt durch den Besuch des Apostels Paulus daselbst und durch seine Briefe an die Thessalonicher, sind noch mehrere einst prachtvolle Kirchen vorhanden, die aber seit der Besitznahme dieser Stadt durch die Türken 1430 als Moscheen dienen. Besonders bemerkenswerth ist die Kirche des heil. Demetrius, eine große Basilika mit 5 Schiffen in Form eines lateinischen Kreuzes. 48 Säulen tragen die Arcadenbogen des Mittelschiffes, über welchen eine Galerie angeordnet ist. 32 dieser Säulen sind von grünem Marmor, 16 von rothem Granit. Mosaiken in funkelnder Farbenpracht, die aber jetzt mit einer Kalkschichte überdeckt sind, zierten einst alle Wölbungen. Eine Krypta bezeichnet den Ort, wo einst der heil. Demetrius gemartert worden. Eine andere ehemalige Kirche, die Sophienkirche erinnert viel an die gleichnamige Kirche in Konstantinopel. In derselben zeigt man einen Block von grünem Marmor, der dem heil. Paulus als Kanzel gedient haben soll. Die Katholiken in Solonichi bilden jetzt eine Gemeinde von 450 Seelen unter Leitung der Lazaristen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 20. Nov. Morgens 8 Uhr: Dem k. Pfarrer Johann Nepomuk Kämmerer von Zusamzell wird zur Last gelegt, daß er in den Jahren 1860 und 1861 mit mehreren werktags- und feiertagsschulpflichtigen Mädchen öfters unsittliche Handlungen getrieben, dadurch aber sich des fortgesetzten Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht ꝛc. schuldig gemacht habe. Das deßfalls zu erlassende Urtheil wird am 21. ds. Abends verkündet werden.

NB. Urtheil 8 Jahre Festungsstrafe 3. Grades.

Morgen Samstag den 23. Nov. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

677. Hr. Theaterdirector Bömly wird gebeten, die schon seit mehreren Jahren nicht mehr gegebene, oft gewünschte Operette „Der Dorfbarbierer" an einem Sonntag zu geben; seine Casse würde sich wohl dabei befinden. Auch „Der Haus ist da" würde an einem Sonntag das Haus füllen.

678. In Hinsicht darauf, daß schon so verschiedene Urtheile über den Rodensteiner Ritterbund gefaßt und gangbar gemacht worden sind, kann ich in keiner Weise unterlassen, allgemein bekannt zu geben, daß am Balle des Stiftungsfestes, wobei Ritterschlag und Ordensverleihung stattfand, weder ein unlöblicher, noch ein gezwungener, steifer Ton vorherrschend war, sondern daß in einer Weise der Abend verlief, wie ihn Niemand anders nur wünschen kann, der Ernst, Ordnung und Fröhlichkeit vereint sehen will. Offen gesprochen: ein Mann, der aus Neugierde sich als Knappe aufnehmen ließ, nun aber gerne dem Bunde der Rodensteiner einverleibt bleibt.

Die Theaterfreunde machen wir auf das, am nächsten Montag stattfindende Benefiz der Frau Freund, welche den Theaterbesuchern schon so viele vergnügte Abende ermöglichte, aufmerksam. Dieselbe hat sich ein Charakterbild mit Gesang, betitelt: „Mönch und Soldat", gewählt, welches sehr pikant sein soll, und in größeren Städten gerne gesehen wurde. Daß sich Frau Freund jedes Jahr, so auch heuer, verdient gemacht habe, ist bekannt, weßhalb wir derselben als Lohn ein übervölktes Haus — mit Einschluß der Logen I. Ranges — von Herzen wünschen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Christian, d. V. Hr. Ernest Krähmer, Capellmeister. Melchior, d. V. Hr. Peter Rist, Maler. Maria, d. V. Hr. Jakob Neyer, Heizer in der v. Cotta'schen Buchdruckerei. Anna, d. V. Hr. Anton Hermann, Hafnermeister. Johann, nothgetauft, d. V. Hr. Johann Zeiler, Vorarbeiter. Josepha, d. V. Hr. Gg. Stegherr, Buchbindermeister. Karl, d. V. Hr. Jakob Mozet, Zimmermeister. Michael, d. V. Hr. Kaspar Zechmeister, Batterieschmied im kgl. 4. Art.-Reg. — St. Moritz. Rosa, d. V. Hr. Georg Ruyp, Schlosser. Joseph, d. V. Hr. Joseph Sulzbach, Wichsverfertiger. Franz, d. V. Hr. Gustav Sauter, Färbergehilfe. Michael, d. V. Hr. Michael Gerner, Weinwirthschaftspächter. Crescentia, d. V. Hr. Jakob Heiß, Eisenbahnschreiner. Katharina, d. V. Hr. Joseph Mozart, Friseur. Xaver, d. V. Hr. Joseph Neff, Fabrikschreiner. Christian, d. V. Hr. Max Weigele, Malergehilfe. Alfons, d. V. Hr. Johann Böck, Polizei-Officiant. Joseph, d. V. Hr. Peter Hartlieb, Kammmachermeister. Crescentia, d. V. Hr. Johann Ragner, Laktzer bei der kgl. Eisenbahn.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: dem k. Eisenbahnbaurathe Johann Thenn die Bewilligung zu ertheilen, das von Sr. Maj. dem König von Sachsen ihm verliehene Ritterkreuz des Albrechts-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Den meisten Lesern dieses Blattes ist das Werk: „Sturm's Betrachtungen über die Werke Gottes," herausgegeben von B. Salzer (Augsburg und Luzern), wohl bekannt und gewiß Vielen beliebt. Ein ähnliches neues Buch verdanken wir dem Talente und Fleiße des Hrn. Pfarrers Albert Werfer, betitelt: „Gottes Herrlichkeit in seinen Werken" (i. e. in der Natur), 1861. (Ulm, bei Ebner.) Schillerformat; 390 Seiten. — Dies für jeden Freund der Natur und Religion sehr interessante Buch lehrt in den Geschöpfen den Schöpfer erkennen und lieben. Sonne, Mond und Sterne, die Elemente, Farben und Töne, Kleines und Großes wird mit forschendem Blicke und frommem Sinne betrachtet, und das Herz des Lesers in sehr würdiger, sinniger Weise angeregt. Wie der treffliche Inhalt, ist auch die correcte edle Darstellung und die elegante typographische Ausstattung zu rühmen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, unsern einzigen, innigstgeliebten Sohn, Bruder, Enkel und Neffen

Wilhelm

heute Morgens 8 Uhr nach kurzem Leiden in seinem 11ten Jahre zu sich zu rufen.

Indem wir diesen für uns so schmerzlichen und grossen Verlust unseren Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme. — Augsburg, den 21. November 1861.

Die tieftrauernden betrübten Eltern:

Anton Ritter von Oswald,
Hauptmann im kgl. 3. Inf.-Reg. Prinz Carl,
Wilhelmine von Oswald,
geb. v. Oswald,
für sich und im Namen der übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Todes- † Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unseren herzlich geliebten und hoffnungsvollen Sohn und Bruder

Joseph Anton

nach einem 4wöchentlichen schweren Leiden, im 11. Lebensjahre, Mittwoch Abends ¼10 Uhr zu sich zu nehmen.

Wir zeigen diesen schmerzlichen Verlust unsern lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit dem Bemerken an, daß die Beerdigung Samstag Nachmittags 3 Uhr vom katholischen Leichenhause aus stattfindet.

Um stilles Beileid bitten

Augsburg, den 21. November 1861

Jakob Schweiger, Dompfarrmeßner,
Vater, und Namens sämmtlicher Hinterbliebenen.

In allen guten Buchhandlungen und Buchbindereien vorräthig:

Zweiter Jahrgang von dem beliebten Augsburger

Illustrirten Katholischen Volkskalender

für Stadt und Land

auf das Jahr **1862.**

Herausgegeben zur Belehrung und Erheiterung

von einem Katholiken.

Geheftet: Preis 15 kr.

Mit illustrirtem Titelblatt, Kalendarium, durchschossen für Geschäfts-Notizen, astronomischen, meteorologischen und gemeinfaßlichen Erklärungen, Angaben der Messen und Jahrmärkte, mit Wurf-, Zins- und Liedlohnstabellen, mit vielen prachtvollen Illustrationen und nur Originalbeiträgen von **Barndt, F. Büst, Gedeon von der Heide, Dr. Karl Hiemer, Dr. Huller, Dr. L. Lang, Dr. Ruland, Dr. Saffer,** Missionär **Obermaier** und **Sailer** in Amerika, **M. Schuler, B. Wörner, P. P. Zingerle** u. A.

Verlag von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** (Ludwigsstraße neben der Post).

Gesänge im Advent

während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr.. — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der **B. Schmid'schen** Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Anzeige und Empfehlung.

Nachdem mir vom hochlöbl. Magistrate der Stadt Augsburg die

Conzession als Webermeister

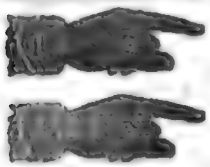
dahier verliehen worden, so beehre ich mich dieses ergebenst zur Anzeige zu bringen. ☛ Mein **Laden** befindet sich in der

☛ **Jakober-Vorstadt, G. Nro. 5,** ☚

zunächst dem Karrengäßl,

allwo ich unter Versicherung einer guten Waare, meine verehrlichen Besucher reell bedienen werde. Um freundlichen Zuspruch bittet — Augsburg, den 21. November 1861

(11,098) **Thomas Hörmann, Webermeister.**



Ausverkauf

der

Damenkleiderstoffe

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

(10910—11) bei **Carl Kolb.**

Hausversteigerung. Künftigen Montag den 25. ds. Mts., Vormittags von 11 bis 12 Uhr, wird das 2stöckige Wohnhaus am hintern Lech, C. Nro. 379, welches sogleich bezogen werden kann, vorbehaltlich der Genehmigung der Obercuratelschaft, öffentlich versteigert. Das Haus enthält 4 Wohnungen und einen Keller. Schätzungswerth 2,500 fl. Hiezu ladet ein **B. Kranner,** geschw. Käufler,

(11,007) am Obstmarkt.

Zimmervermiethung. In Litr. E. Nro. 107 ist ein heizbar meublirtes Zimmer zu vermiethen. Dasselbe kann auch unmeublirt abgegeben werden. (11047)

Fremden-Anzeige vom 19. November 1861.

Weißes Lamm. Se. k. Hoh. Prinz Friedrich v. Würtemberg, kgl. württ. General-Lieutenant und Chef eines russischen Ulanenregiments u. Oberkommandant d. württemb. Armeekorps mit Dienerschaft aus Stuttgart. — Se. Durchlaucht der regierende Fürst Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst zu Kupferzell, General-Adjutant Seiner Maj. des Kaisers von Rußland, mit beschriebener Gemahlin u. Dienerschaft. — Se. Erlaucht Graf von Hertenberg. — Se. Erlaucht Graf v. Salm, junior. — Frhr. v. Hügel, k. württemb. Oberstallmeister. — Frhr. v. Spitzenberg, Adjutant Sr. k. Hoheit Kronprinz Carl. — Frhr. v. Reinach, k. k. franz. Gesandtschafts-Secretär, sämmtl. v. Stuttgart. — Böll, k. Pfarrer v. Türkheim. — Bayer, m. Gemahlin, Apotheker v. Grönenbach. — Gref. von Espen, Marx von Crailsheim, Kaufleute. — Reinhardt, Buchhalter von München.

AMICITIA.

Samstag den 23. ds. Mts.:

Ball

im Gasthof zum Mohrenkopf.

☛ **Anfang 8 Uhr. — Ohne Einführung.** ☚

Die Mitglieder werden ersucht, sich mit ihren Aufnahms-Karten zu versehen. **Der Ausschuß.**

Kapitalien

in beliebiger Größe auszuleihen. (7741)

Anquillotti

sind angekommen und empfiehlt geneigter Abnahme (11093)

Louis Scherer am Wertachbruckerthor.

☛ **Aechte** ☚

Jochi di Comachio

(beste Sorte von Anquillotten)

sind angekommen und zu haben in der Spezereihandlung von

(11,100) **Ignaz Holzer,** Lit. D. 6.

Hausverkauf. Ein gut gebautes Haus mit Böden, Keller, Waschküche, Hofraum, Gärtchen, eigenem Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (11095—96)

☛ **Flachs** ☚ ist angekommen und empfiehlt denselben bestens (11081)

Florian Minderer, Jakober-Straße.

☛ **Zu sehr billigen Preisen** ☚

verkaufe ich eine Parthie

Stiefel und Schuhe

in allen Sorten: Leder, Lastin, Tuch und Filz.

(11,006) **K. Rieger,** untere Schlossermauer, C. 390

---

400 fl. werden auf ein Anwesen zur zweiten aber ganz sicheren Stelle aufzunehmen gesucht; dann 5000 Gulden auf erste und einzige Stelle. Näh. i. d. Exp. (11,005)

Aechtes Schweizer und Schwarzwälder

Kirschenwasser

empfiehlt besonders bei größerer Abnahme noch zu billigem Preise

(11074) **Louis Scherer** am Wertachbruckerthor.

Offert. Junge Felddiensttaugliche Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

☛ Die Original-Ziehungsliste der Fürsten-Loose kann in der Exp. ds. Bl. eingesehen werden.

☛ Künftigen Sonntag den 24. November: Katharinen-Ball im Gasthof „zum Mohrenkopf." Eintritt 24 kr. à Person. Bei Bierbräuer Reiter: Heute Musik- und Gesangproduktion.

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 22. Nov. 6. Vorstellung im 4. Abonnement.

Anfassig. Volkslustspiel in 4 Akten von Martin Schleich.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 21. Nov. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% 100¼ B.; — G.; detto 4½% 102 G.; detto 4½% halbjährig 103⅛ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablöf. Obligat. 100⅛ B. — G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichs'dor 9 fl. 54½-55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 19—20 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42½-43½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44¼—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43-47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½-25½ kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lutter'schen Buchdruckerei

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 322.

Samstag, den 23. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Clemens.

Politisches.

≠ **München,** 21. Nov. Vor 9 Monaten ist bekanntlich das gräflich v. Bray'sche Anwesen Haus-Nro. 17 an der Karlsstraße vom Staate angekauft worden, um dasselbe für das kgl. Central-Taubstummeninstitut entsprechend einzurichten, da der zu diesem Zweck früher bestimmte Neubau an der Maximiliansstraße eine andere Verwendung (bayer. Nationalmuseum) erhielt. Am vergangenen Sonntage wurde das Anwesen an der Karlsstraße, nachdem es zweckentsprechend umgebaut worden war, seiner Bestimmung übergeben. Die feierliche Eröffnung wurde durch ein im Bürgersaale von dem Präfecten der Anstalt celebrirtes Hochamt eingeleitet, welchem die Ministerial- und Regierungsreferenten über das Taubstummeninstitut, der Institutsvorstand, der Hausarzt, sämmtliche Zöglinge und diejenigen Gewerbsleute beiwohnten, welche bei der Herstellung des Institutsgebäudes beschäftigt waren. Nach dem Gottesdienste wurde das Gebäude dem Vorstande übergeben und die Zöglinge in die Localitäten eingewiesen. Möge der Segen des Himmels über diesem, nun ständigen Asyl der armen Taubstummen walten! — Heute Vormittag haben in der Instituts- (nicht Jesuiten-) Kirche der barmherzigen Schwestern mehrere Novizinnen das Ordenskleid erhalten. Ihre Maj. die Königin wohnte der erhebenden Feier ebenfalls an. — Die heute erschienene Nummer des Regierungsblattes enthält die Bekanntmachung bezüglich der Aufnahme des Militär-Anlehens von 1861. Das Anlehen ist zu 4 Proc. verzinslich und erfolgt die Aufnahme al pari. Die Obligationen werden zu 1000, 500 und 100 fl. und zwar je nach Wunsch der Darleiher auf Namen oder auf den Inhaber ausgestellt. Bei Anlehensbetheiligungen unter 20,000 fl. hat die baare Einzahlung sogleich zu geschehen. Baare Darlehen werden angenommen bei den Schuldentilgungsspecialcassen Augsburg, Bamberg, München, Nürnberg, Regensburg, Würzburg, bei der Hauptbank in Nürnberg und deren Filialen, dann bei dem Bankhaus M. A. v. Rothschild und Söhne zu Frankfurt.

* **Paderborn.** Der hochwürdigste Bischof Conrad ermahnt in einem Hirtenbrief über die Wahlen seine Diöcesanen, die Wichtigkeit der Wahlhandlung in ihrem ganzen Umfang zu würdigen, da von ihrem Ausfall nicht blos das zeitliche, sondern auch das geistliche und ewige Wohl der Gesellschaft abhängt. Es werde vermuthlich ein Unterrichtsgesetz und ein Ehegesetz in der nächsten Legislaturperiode zur Verhandlung kommen und da frage es sich, ob die Schule eine christliche bleiben, ob die Rechte und Freiheiten der Kirche verkümmert, gekränkt und eingeengt werden sollen, wie es die kirchen- und christenfeindlichen sogenannten Fortschrittsmänner wollen, die zwar in einem fort von Freiheit reden, die Freiheit aber nur für sich selbst, für die Freigemeindler und Antichristen wollen, während sie die kathol. Kirche am liebsten in Ketten und Banden sähen, damit sie als Chorführer der modernen, d. h. der von Gott abgefallenen Gesellschaft in ihrem Vorgehen gegen göttliche und menschliche Gesellschaft nicht mehr belästiget werden. Der Bischof bittet seine Diöcesanen, bei den Wahlen ihre volle und ganze Schuldigkeit zu thun, Mann für Mann an den Wahlen sich zu betheiligen und Männer von erprobter edler, rechtschaffener und biederer Gesinnung, die dem Kaiser geben was des Kaisers und Gott was Gottes ist, zu wählen.

Wien. Nach der „Presse" hätte das hiesige Cabinet im Verein mit dem zu Berlin der kurhessischen Regierung den Rath ertheilt, die Stände nach der Verfassung von 1831 einzuberufen, — freilich vergeblich, wie die letzte Kasseler Erklärung am Bunde beweist. — Nachrichten aus Ragusa melden, daß die Straße von Trebinje nach Ragusa voll von Aufständischen sei, daher die Communication von Nachrichten erschwert werde.

Agram, 14. Nov. Gestern gab es hier einen kleinen Exceß. Schon am Morgen hatte man an den Straßenecken ein Pamphlet angeschlagen gefunden, an dessen Schluß ein „Hoch auf die Dreifaltigkeit": Vater Michael (Serbien), Sohn Nicolaus (Montenegro) und Geist Luka Vukalowitsch (Bosnien) vorkam. Nachmittags gab der Banus ein Festdiner, bei welchem die Musikbande von Wimpffen-Infanterie auf dem Marcusplatze spielte. Als die Musik deutsche Weisen anstimmte, begann ein Theil der versammelten Menge zu pfeiffen. Die Polizei schritt ein und drei Studenten wurden verhaftet. Die andern Studenten verlangten unter Schreien und Toben die Freilassung der Arretirten.

St. Gallen, 18. Nov. Der am 11. d. M. erfolgte Tod des Nationalraths Müller aus Wyl hat bei allen Theilen des Volkes die regste Theilnahme und allgemeines Bedauern erweckt.

Turin, 19. Nov. Ricasoli sucht seit zwei Tagen vergebens einen Minister des Innern.

Rom, 13. Nov. Es sind auf's neue mehrere der Regierung verdächtige Personen veranlaßt worden, Rom zu verlassen Gestern wurde in Via della Croce ein Barbier in seiner Bude von einem Eintretenden niedergestochen, weil er im Ruf heimlicher Angeberei stand. Die Straße stößt an Piazza di Spagna,

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Achtes Capitel.

„Ich verspreche es Euch; doch nun schwört bei der freundschaftlichen Erinnerung an mich, Eure Retterin, nie etwas von dem anzuzeigen, was sich hier zutrug."

„Ich schwöre es Euch," rief mit einer Art Begeisterung der Neffe des Vaters Brulot.

„Vor Gott?"

„Vor Gott!"

Ein kurzes Schweigen trat ein.

„Ihr meint also," begann Claude wieder, „daß ich das Herz hätte, durch ein unkluges Wort meine Mutter zu gefährden?"

„Nein, aber Eure Mutter ist alt, sie kann sterben, und dann . . ." Lamiette wandte sich in heftiger Bewegung ab. Chopin, welcher davon bei dem fahlen Lichte der vergitterten Laterne nichts bemerkte, ging auf das Faß zu. „Immerhin," sagte er, „ist dies ein eigenthümliches Rettungsmittel. Seid Ihr denn sicher, daß man mich tödten wird, wenn ich hier bleibe?"

„Ganz sicher."

„Diesen Abend noch?"

„Diesen Abend, in einer Stunde vielleicht."

„Wenn man aber das Faß, worin ich eingeschlossen bin, rollt?"

„Man rollt die Pulverfässer nicht."

Chopin blieb noch immer wie angewurzelt stehen, wie schrecklich auch die Lage war, in der er sich befand, so hätte er doch gar zu gern das Zwiegespräch mit Lamiette fortgesetzt. Sie war so gut, ihre milden blauen Augen ruhten auf Claude mit dem Ausdrucke innigster Theilnahme. Das junge Mädchen mochte sechszehn Jahre zählen, doch ihr Blick zeugte von früher geistiger Reife. Ihr Gewand contrastirte in seltsamer Weise mit den Oertlichkeiten und den Menschen, unter denen sie

ist also sehr belebt, auch war es Vormittags, dennoch entkam der Mörder. Tags zuvor erstach ein Gefängnißwärter des Zuchthauses in den Thermen Diocletians eine französische Wache in Folge eines aus nationalem Widerwillen entstandenen Wortstreits. — Im nahen Rieti wächst die Verstimmung. Vorige Woche sollte die Aushebung der Militärpflichtigen vor sich gehen, nur 87 stellten sich aus der Stadt und der Umgegend, obschon 281 vorgeladen waren. Die Bevölkerung der gebirgigen und armen Delegation Rieti wie der diesseitigen Abruzzen, die früher von und in Rom lebte, verlor durch die Annexirung den Boden ihrer Existenz. Zwei neue Corps Bourbonischer Freiwilligen sind hieher gekommen, brieflichen Nachrichten zufolge unweit der Gränze aufgetreten, das eine unter Girolamo bei Carsoli, 180 Mann, das andere unter Basilio bei St. Anatolia. — Nach der „Unità Italiana" ist eine mit vielen Unterschriften bedeckte Petition aus Fermo nach Turin abgegangen, um die Rückkehr des deportirten Cardinals und Erzbischofs De Angelis zu erwirken. Heute traf die Gräfin Ida Hahn-Hahn ein. — Am 12. d. wurde bei Nacht der Courier auf der Straße von Bologna nach Florenz, zwischen Pianora und Loiana, von sieben wohlbewaffneten Straßenräubern überfallen, welche sämmtliche Passagiere sammt dem Postillon rein ausplünderten. Dasselbe Schicksal begegnete an der römischen Gränze der Diligence, welche von hier über Siena nach Rom fährt. — Aus Arezzo, wo die Desertionen sehr häufig sind, entwichen am 10. d. wiederum 17 Grenadiere. (A. Z.)

Neapel, 9. Nov. Chiavone, dessen zweideutiger Kriegsruhm schon anfing unter seiner Unthätigkeit zu leiden, ist plötzlich in einer seines Namens vollkommen würdigen Weise wieder auf dem Kampfplatz erschienen. Er war selbst in Rom gewesen, hatte dort fleißig geworben, und beim Comité so ergiebige Unterstützung gefunden, daß er am 5. ds. mit einem gut ausgerüsteten Corps, dessen Stärke die Liberalen auf 400 Mann mit vier Geschützen, die königlich Gesinnten aber viel höher schätzen, die Gränze überschreiten konnte. Eine ihm entgegengeschickte kleine Truppenabtheilung wurde schnell zurückgeworfen, und auch eine aus Isola zur Unterstützung der bedrängten Piemontesen herbeieilende Compagnie des 42sten Regiments mußte sich nach einem kurzen Gefechte zuerst auf Castelluccio und dann, auch von dort vertrieben, auf Isola zurückziehen. Chiavone blieb im unbestrittenen Besitz von Castelluccio, wo seine Schaaren das Stadthaus und die Wohnungen einiger im Rufe des Liberalismus stehenden Bürger plünderten und in Brand steckten. Tags darauf verließen die Aufständischen den übel zugerichteten Ort.

St. Petersburg, 15. Nov. Ich bin in der Lage Ihnen melden zu können, daß Frau Europeus, deren Verhaftung ich Ihnen letzthin anzeigte, schon wieder entlassen und gestern nach Twer zurückgekehrt ist. Es scheint also mit den 180 Briefen, die sie nach Rußland gebracht haben soll, nicht weit her zu sein, und die verbotenen Bücher dürften allein die Verhaftung motivirt haben. Uebrigens war die jetzige Episode wenig neu für Frau Europeus. Seltsame Frau das! Engländerin von Geburt, war sie im Jahr 1848 Braut des Hrn. v. Europeus in Twer und wohnte noch in England, als ihr Bräutigam, wegen Theilnahme an einem wohl damals in Europa bekannt gewordenen Complott, dazu verurtheilt wurde, als gemeiner Soldat in die Armee eingereiht und in den Kaukasus geschickt zu werden. Seine Braut, von diesem Unglück in Kenntniß gesetzt, eilte aus England herbei, traf ihren Bräutigam schon in der Soldaten-Uniform, und ließ sich nun ihm antrauen. Während vieler Jahre theilte sie so sein Loos, in den elendesten Soldatenlagern auf der bloßen Erde schlafend, die Märsche mitmachend u. s. w., bis endlich vor wenigen Jahren Hr. Europeus wieder entlassen wurde. Sie ist, wie gesagt, gestern abgereist.

Nichtpolitisches.

München, 22. Nov. Eine Bier-Visitations-Commission hielt sich jüngst längere Zeit im Münchener Bockkeller auf. Es scheint ihr daran gelegen gewesen zu sein, die innern Wirkungen des dortigen Bieres zu erproben, das, wie jenes im Hofbräuhause, der Gaumenprobe so wenig entspricht, daß die Frequenz in beiden Localitäten täglich mehr abnimmt. Die Sache macht übrigens unter dem bierconsumirenden Publicum mehr Lärm, als vielleicht ein politisches Ereigniß von höchster Bedeutung.

München, 20. Nov. Zum Eisenbahn-Expeditionsdienste auf den Ostbahnen werden bekanntlich jetzt auch Frauen verwendet und ist erst dieser Tage der Frau des von Schwandorf nach Altenschwand versetzten Bahnmeisters Schnitzenberger der dortige Expeditionsdienst übertragen worden. (Zum Telegraphiren wären die Frauenzimmer auch passend ganz besonders deßhalb, weil sie zur Verbreitung von Neuigkeiten gut geeigenschaftet sind.)

München. In vielen Kreisen erzählt man sich von einem wirklich empörenden Vorkommen. Der verstorbene k. Appellationsgerichts-Rath Löwenstein, der in verflossener Woche vom Schlage getroffen in der Neuhauser-Gasse umfiel, soll bei dieser Gelegenheit seiner goldenen Sack-Uhr beraubt worden sein. (B. Kur.)

München, 21. Nov. Die neuvollendete Bahnstrecke Holzkirchen-Miesbach wird kommenden Samstag dem allgemeinen Betriebe übergeben. Von da an gehen täglich von hier ab drei Bahnzüge dahin und zurück, und zwar (bis Holzkirchen): Güterzug früh 5 Uhr 30 M. (Von Holzkirchen ab jedesmal gemischter Zug mit Personenwagen in I., II. und III. Classe, Ankunft in Miesbach Vorm. 12 Uhr 30 Min.); Postzug Vorm. 10 Uhr 10 Min. (Ankunft in Miesbach 12 Uhr 30 Min.), und Güterzug Mittags 1 Uhr 15 Min. (Ankunft in Miesbach Nachm. 4 Uhr 20 Min.) — Abfahrtsstunden von Miesbach nach München: früh 6 Uhr, Vormittags 9 Uhr 30 Min. und Nachm. 1 Uhr 30 Min. (Ankunft dahier: früh 8 Uhr 30 Min., Nachm. 1 Uhr und Nachm. 4 Uhr 10 M.) — Fahrpreise von München nach Miesbach oder zurück: I. Classe 2 fl. 6 kr., II. Classe: 1 fl. 24 kr., III. Classe: 57 kr.

Schwabmünchener Schranne vom 19. Nov. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 25 kr., gefallen 1 fl. 24 kr.; Kern 19 fl. 17 kr., gefallen 44 kr.; Roggen 17 fl. 33 kr., gestiegen 1 fl. 17 kr.; Gerste 12 fl. 32 kr., gefallen 7 kr.; Haber 6 fl. 10 kr., gefallen 18 kr.

In Kaufbeuern wurde am 17. Nov. dem Landtagsabgeordneten Dr. Barth ein Festessen gegeben, an dem sich die Mitglieder des Magistrats, die angesehensten Bürger und die Geistlichen beider Confessionen betheiligten. Die königl. Beamten glänzten größtentheils durch ihre Abwesenheit.

Am 19. November Nachts 1 Uhr brannte der Einödbauer zu Großwimm, Ldg. Eggenfelden, total ab, so daß kaum das Vieh, von den

---

sich befand, das kurze blaue Kleid, welches sie trug, paßte nicht für die Tochter eines schwarzen Bruders. Chopin konnte den Blick nicht von ihr wenden. „Und warum bleibt denn Ihr an diesem Orte?" fragte er endlich.

Stolz hob das Mädchen den Kopf: „wozu diese Frage?"

„Nun ...." und Vater Brulot's Neffe wies auf das unterirdische Gemach, „diese Räume," sagte er, „sind doch nicht für ein Mädchen Eures Alters."

Lamiette erröthete und entgegnete zitternd: „Ich habe einen Vater."

„Den Marseiller?" fragte Claude.

Von dem Ende des Ganges wurde ein Geräusch hörbar.

„Stille! verbergt Euch, seid Ihr einmal in dem Fasse, so schließt es über Euch und bleibt unbeweglich."

Chopin zwängte sich durch die enge Oeffnung.

„Halt, nehmt diesen Hammer, dieses Brecheisen und diese Eisenstange."

„Danke, aber dieses Eisen brauche ich nicht."

„Doch, und auch dies und das noch," sagte das Mädchen, indem es Claude mehrere schwere Stücke reichte.

„Was soll ich denn mit alledem?"

„Das Faß, in dem Ihr Euch befindet, muß so schwer sein, wie die andern."

Claude war erstaunt, wer war dies junge Mädchen, das Alles so vorsichtig erwog und jedes Hinderniß beseitigte? Bald stand das Faß neben den andern, von denen es durch nichts zu unterscheiden war.

(Fortsetzung folgt.)

Die Mopse ausgestorben. Der Wiener Thierhändler Herr J. Staudinger hat von Paris aus den Auftrag erhalten, ein Paar Mopse bis zu einem Preise von 600 Franken anzukaufen. Hr. Staudinger hat sich deßhalb mit seinen Geschäftsfreunden in allen Weltgegenden, selbst bis in das nördliche Rußland hin, in Correspondenz gesetzt, ja einen Preis von 100 Franken „auf die Entdeckung von Mopsen" ausgeschrieben. Alles vergebens. Die Gattung Hunde, mit denen Mitteleuropa vor 40 Jahren noch überschwemmt war, wäre also ausgestorben.

Effecten fast gar Nichts, gerettet werden konnte. Dabei verunglückte auch der blödsinnige Dienstknecht Anton Knabenbauer, dessen verkohlte Leiche auf der Tenne gefunden wurde. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt. —

△ Von der Vils, 16. Nov. Unter die Lyceen, welche einige frequentirt sind, gehört auch das in Amberg. In der theologischen Facultät sollen heuer gar nur vier Zuhörer sein, was für die dortigen tüchtigen Professoren kaum ermuthigend sein dürfte. Es sind darum auch Gerüchte im Gange, welche sich auf mögliche Veränderung dieser Verhältnisse beziehen.

Spalt, 12. Nov. Bei dem letzten Berichte kostete der Hopfen dahier ausnahmsweise 100 fl., jetzt steht der Preis zu 100 fl. fest, und es wird allgemein so gekauft. Für ganz schöne Waare werden auf jeden Sack auch noch 2 Kronenthaler Leihkauf gegeben. Das Geschäft geht noch immer sehr lebhaft.

Bruchsal, 18. Nov. Heute Morgens halb 9 Uhr wurde der wegen Raubes zur Todesstrafe verurtheilte M. Braun von Herzthal mittelst des Fallbeils im Hofe des Gefängnisses hingerichtet.

Vor dem Schwurgerichte in Weimar stand kürzlich ein 15jähriger Knabe aus Ilba, schlecht erzogen und ein Thierquäler. Er hatte einen Hund an einem Baume in die Höhe gezogen, demselben den Leib aufgeschnitten und dem noch lebenden Thiere das Fell abgezogen; darüber war er von einer Frau (Wittwe) betroffen und zur Rede gesetzt worden, und dieß ärgerte den jugendlichen Bösewicht so, daß er der Frau drohte, er werde es ihr gedenken. Gesagt, gethan; er legte in dem Hofe der Wittwe Feuer an und 9 Wohnhäuser und 20 Wirthschaftsgebäude wurden ein Opfer der Flammen. Acht Jahre Arbeitshaus ist die Strafe für den Verbrecher.

Darmstadt, 17. Nov. Die Untersuchung gegen den hiesigen Buchdrucker Jacoby wegen Vergiftung seiner Frau ist wegen ihrer großen Ausdehnung vom Stadtgericht an das nur für schwere Verbrechen und sehr ausgedehnte Untersuchungen bestimmte Criminalgericht abgegeben worden. — Inzwischen hat ein neuer bedeutender Criminalfall das Interesse des hiesigen Publicums im höchsten Grade in Anspruch genommen. Gestern Nachmittag ist nämlich der hiesige Geschäftsmann Sigismund Sander (nicht zu verwechseln mit anderen, sehr respectablen Geschäftsleuten desselben Familiennamens) wegen verschiedener bedeutender Wechselfälschungen verhaftet worden.

Aus Ungarn. Ein armer rumänischer Einwohner in Kalotaszeg, der, in äußerster Noth, sich unfähig fühlte, seine Familie und sich zu erhalten, ergriff in seiner Verzweiflung ein Messer, schlitzte sich den Leib auf und warf die Eingeweide seinem Hunde vor.

In der Nacht vom 14. auf den 15. Nov. hat in Brüssel ein furchtbarer Sturmwind gewüthet, dessen Wuth noch am 15. fortdauerte. Eine Menge Kamine wurden umgeworfen, Dächer abgedeckt und eine 28 Fuß lange Mauer niedergeworfen, die ein Mädchen von 27 Jahren unter ihren Trümmern begrub, das lebensgefährlich verwundet in's Spital gebracht wurde. Verschiedene im Baue begriffene Häuser stürzten ein.

Nach Briefen aus Alexandria vom 7. Nov. ist der Nil seit dem 15. Oct. wieder gefallen und seit dem 5. Nov. wieder in seinem gewöhnlichen Bette.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 21. Nov. Morgens 8 Uhr: Die ledige Dienstmagd Walburga Staubwasser von Wertingen hatte in der Nacht vom 26. auf 27. Sept. l. Js. dem Maurer Julius Moris von Kaufbeuren während des Uebernachtens im Gasthause zum schwarzen Adler dahier 106 fl. Baargeld entwendet. Da sie aber, wie richterlich angenommen wurde, größtentheils Restitution geübt, wurde sie wegen dieses Vergehens, dann wegen eines weiteren Diebstahlsvergehens zum Schaden der Dienstmagd Johanna Schmid zu 3 Monat Gefängniß verurtheilt. — Vormittags 10 Uhr: Dienstknecht Alois Schaumann von Westendorf erhielt am 1. Sept. l. Js. von dem Taglöhner Johann Obermaier von Untermeitingen eine Joppe und ein Paar Stiefel im Anschlage zu 5 fl. 39 kr. geliehen, welche Gegenstände er sich sofort zueignete, daher er wegen Vergehens der Unterschlagung, dann zwei polizeilich strafbarer Diebstähle und ter Polizeiübertretungen des betrüglichen Verdingens durch Annahme ines Haftgeldes von 1—2 fl. zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt wurde. — Nachmittags 3 Uhr: Die ledige Dienstmagd Victoria Braun von Buchloe und der ledige Taglöhner Anton Endras von Haidhausen verabredeten sich zur Ausführung eines Diebstahls dadurch, daß sie am 27. Sept. l. Js. einen dem Wirthssohne Wilhelm Lenzendorfer von Oberhausen, bei dessen Vater die Braun in Diensten stand, gehörigen und auf 14—15 fl. geschätzten Rock entwendeten. Die Braun wurde deßhalb zu 45 Tagen, Endras dagegen zu 2 Monaten doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt. — Abends 6 Uhr: Gemäß des heute publicirten Erkenntnisses wurde Pfarrer Joh. Nep. Kämmerer wegen der ihm zur Last gelegten Reate für schuldig erkannt und deßhalb zu 8 Jahren geschärfter Festungsstrafe III. Grades nebst Dienstentsetzung verurtheilt.

Samstag den 23. Nov. Morgens 9 Uhr: Untersuchung gegen Leonhard Fäustle von Großlöby wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Oßwald Mayer von Glöttwang wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Pröbstle von Bühl wegen Körperverletzung.

Maximilians-Museum (Gewerbehalle.)

Ein Nipptischchen und Spuckkästchen von Nußbaumholz von Herrn Thole, Galanterietischler; Messerschmiedsarbeiten von Hrn. Ziegler jun., Messerschmiedmeister, und Frau Limbächer, Messerschmiedswittwe; Buchbinderarbeiten von Hrn. Richter, Buchbindermeister. Ein Essig- und Oelgestell von Hrn. Striegel, Drechslermeister.

Gestern verunglückte auf unserm Bahnhofe ein Bremser — Herr Gumpart von Nürnberg, als ein braver Familienvater geschildert — dadurch, daß er unter den Zug kam, und ihm sowohl der Oberköper als die Füße ganz zerquetscht wurden, worauf er als Leiche in den Leichensaal des katholischen Gottesackers gebracht worden ist.

Dem Vernehmen nach veranstaltet dahier der Professor Herr Hasert eine Reihe von Vorlesungen mit sofortiger mikroskopischer Vorstellung. Wem daran liegt, einen tiefen Blick in das Leben und Weben der Natur, der kleinsten und bewunderungswürdigsten Organismen zu thun, dann wer einen wahrhaft lehrreichen und angenehm überraschenden Abend sich verschaffen will, der besuche diese in Aussicht stehenden Vorlesungen. Den größten Nutzen dürfte es bringen, wenn die Herren Lehrer ihren Schülern den Besuch ermöglichen würden.

An der Einrichtung der Oper „Undine" wird unter specieller Leitung des Hoftheater-Maschinisten Hrn. Mühldorfer flott gearbeitet. Wie wir hören, sollen die neuen Decorationen prachtvoll sein, und der von Hrn. Mühldorfer neu erfundene Beleuchtungsapparat, namentlich die Sonne, durch die in die Ventilen angebrachten Strahlen vermittelst farbigem Feuer, soll einen überwältigenden großartigen Eindruck hervorbringen.

Theater. Donnerstag 21. Nov.: Man sucht einen Erzieher, Lustspiel von Bahn und Dreizehn bei Tische, Lustspiel von Victor Herzenskron. Das erstere Stück ging bereits über die Bühne und wir haben für diese zweite Vorstellung bloß zu constatiren, daß sie durchweg gerundet war und das Publicum bestens erheiterte. Besonders zeichneten sich die HH. Rüthling und Engelhard aus, die denn auch bei offener Scene gerufen wurden. Dreizehn bei Tisch ist eine Farce ohne Anfang und ohne Ende, die uns trotz der köstlichen Toilette von Frau Rosner und Fräul. Herz und dem wackern Zusammenspiel herzlich langeweilte, und von der wir nur die Schlußworte treffend fanden: „Nie mehr Dreizehn bei Tische." Das Haus war sehr mäßig besetzt.

---

die katholische Pfarrei Perlesreuth, Landg. Wolfstein, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 931 fl. 25¼ kr. und die katholische Pfarrei Kirchheim, Ldg. Türkheim, mit einem solchen von 783 fl. 17½ kr. in Erledigung gekommen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am letzten Sonntag nach Pfingsten.

Dom. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9—½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Predigt, dann Andacht zum hochwürdigsten Gute nach dem Diöcesan-Andachtsbuch mit Volksgesang. 3¼ U. Vesper, dann hl. Rosenkranz.

Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt. 9. 10 u. 11 U. hl. Messen; 1¼ U. Congregations-Convent mit Vigil, ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6—7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst; 9—10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 U. heil. Messen; ½9 U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe. Abds. 4 U. hl. Rosenkranz.

St. Moriz. ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Amt u. hl. Messen, halb 2 U. Christenlehre, 3 U. Vesperandacht u. Rosenkranz.

St. Peter. 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen. ½5 U. Rosenkranz.

St. Maria Stern. 7 U. hl. Messen; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe. 8 U. Predigt u. gesungene Messe; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Amt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; ½2 U. Christenlehre, 3 U. Predigt und Vesperandacht.

St. Margaretha. 7 U. hl. Messe.

St. Georg. ½6—8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt; dann Amt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe, 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt, Litanei und Procession.

St. Sebastian. ½6 u. 7 U. hl. Messen.

St. Max. ½6—6 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse, 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Predigt u. Litanei. — **St. Markus (Zuggerei):** ½8 U. hl. Messe.

Vom hiesigen kathol. St. Johannis-Zweig-Verein.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die zu der heurigen Verloosung bestimmten Gegenstände am 26., 27. und 28. ds. Mts. in dem hiesigen Dompropstei-Gebäude (Frauenthorstraße D. 109) täglich von 9—12 Uhr Morgens und von 2—4 Uhr Nachmittags dem verehrlichen Publikum zur Ansicht ausgestellt werden, und daß daselbst noch Loose in Empfang genommen werden können. Die Verloosung selbst wird an einem der nächsten Tage darauf stattfinden und noch besonders bekannt gegeben werden.

Augsburg, den 22. November 1861.

Dr. J. Fr. v. Allioli, Dompropst.

☛ Bei **Jos. Hutter** in **Augsburg**, (Jakober-Straße II. Nro. 15, sind zu haben: (11,045)

Krippen-Bilder, 18 Bogen,

☛ zum Ausschneiden und Aufstellen geeignet, große, neue Ausgabe, vollständig von Geburt Jesu bis Hochzeit Cana mit den dazu gehörigen Setzstücken. Preis für den Bogen colorirt: **9** kr. — Deßgleichen 24 Blätter in kleiner Ausgabe, ebenso zum Ausschneiden und Aufstellen, das Blatt colorirt **6** kr. (11,045)

☛ **Empfehlung.** ☚

Meine längst bekannten, selbst gefertigten

Docken,

auf das Geschmackvollste gekleidet, sowie ungekleidet, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zur gefälligen Abnahme bestens. Auch bemerke ich, daß ich beschädigte Docken ausbessere und nach Wunsch neu kleide. **Rosina May, L. 340,**

(11,018/20) auf dem Graben neben dem Fischerwirth.

☛ Versteigerung. ☚

☛ **Heute Samstag, Nachmittags halb 2 Uhr,** werden auf dem Bäckerhause nachstehende Gegenstände, bestehend in Kommod- und Kleiderkästen, Tische, Sessel, Spiegel und Tafeln, Leib- und Bettwäsche, Frauenkleider, Betten, verschiedenes Küchengeräth und mehr hier nicht Bezeichnetes gegen Baarzahlung versteigert, wozu einladet: **Joh. Ulrich,** geschw. Käufler. (11,034)

Augsburger Feuerwehr. I. Abtheilung.

Die auf Sonntag den 17. Nov. l. J. anberaumt gewesene **Inspektion und Uebung** findet morgen Sonntag den 24. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr statt.

Versammlung der Mitglieder in voller Ausrüstung am Feuerhause. **Der Verwaltungs-Ausschuß.**

Eine Brieftasche wurde verloren.

Bitte an die (I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft, die beiden gezogenen Nummern zu veröffentlichen, damit selbe von den Theilnehmern in ihren Büchern angemerkt werden können.

Ein Theilnehmer.

(Es wurden gezogen, die schwedischen 10 Thalerloose: 91034 mit 25, und 91046 mit 11 Thlr., dafür sind gekauft worden: 2 andere schwedische Loose für 20½ Thlr. — 185,569 u. 185,570.

5000 fl. Darlehen, in ganzer od. getheilter Summe werden auf Landanwesen gegen erste Hypothek und 4½ Proc. gegeben. — Portofreie Gesuche, mit Anleih-Tabelle, Kataster und Kaufbrief werden von der Exped. ds. Bl. besorgt. (1057)

Ein Handschuh wurde gefunden.

Näh. die Exped. ds. Bl. (11,090)

Anquillotti

sind angekommen und empfiehlt geneigter Abnahme (11026)

Jos. Kremer. (St. Annastraße.)

Ein Birnbaumstamm, 12' lang und 1' 3" im Durchschnitt, ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. ds. Bl. (11018)

Eine Hobelbank mit Schreinerhandwerkszeug wird zu kaufen gesucht. (11,004)

Vergnügungsanzeigen (heute.)

☛ Gasthof zum goldenen Falken: (Morgen.) Bürger-Ball.

☛ Bei den 3 Königen: (Morgen.) Katharinen-Ball.

☛ Im blauen Bock: (Morgen.) Katharinen-Ball.

☛ Zum „Waldhorn." (Morgen.) Musik- und Gesangproduktion. Anfang 10 Uhr. Eintritt frei.

☛ Bei Traber auf der Lechbrücke: (Morgen.) Katharinen-Ball. Anfang 4 Uhr.

☛ In der alten Pfalz: (Heute.) Musik- und Gesang-Produktion; zugleich: Schlachtparthie.

☛ Zur Sackpfeife: (Heute.) Brat- u. Weißwurstparthie.

☛ Beim Prinzen von Oranien: (Heute.) Schlachte.

☛ Fortuna: (Heute.) Schlacht-Partie.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 16 fl. 14 kr. Von N. N. 1 fl.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Nov. 7. Vorstellung im 4. Abonnement. **Das Käthchen von Heilbronn.** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht,** in 1 Aufzug von Holbein.

Montag den 25. Nov. Abonnement suspendu. Zum Benefiz für Frau Freund. Zum Erstenmale: **Mönch und Soldat.** Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen v. Kaiser. Anfang halb 7 Uhr. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum höflichst ein: **Emilie Freund.**

☛ Pistolen 9. 36 Gef. ☛ 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 22. November 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn Rest.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Aufschlag fl.	kr.	Abschlag. fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäff	Schäffel.												
Waizen	62	855	917	914	3	24	46	21	12	20	40	19390	55	—	—	—	42
Kern	106	636	742	632	110	20	49	19	43	18	35	12470	12	—	—	—	55
Roggen	115	559	674	568	106	18	11	17	22	16	20	9888	21	—	—	—	28
Gerste	228	1313	1541	1391	150	13	16	12	42	12	—	17670	39	—	—	—	14
Haber	29	619	648	636	12	6	36	6	28	6	6	4122	33	—	—	—	1

Aufgezogen 381 Schäffel Ganzer Stand 4522 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	bl.
Mundmehl	9	5
Semmelmehl	7	5
Schönmehl	6	4
Roggenmehl	6	—
Nachmehl	4	6

Die Mahlmüze beträgt

	für ⅛tel			für ⅛tel		
	fl.	kr.	bl.	fl.	kr.	bl.
beim Waizen	—	40	2	1	20	4
beim Kern	—	37	5	1	15	2
beim Roggen	—	33	4	1	7	—

Brod- und Mehl-Tarif vom 23. November bis 29. November 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Loth	Quint	II. Mehlsatz.	Mundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön-Mehl fl.	kr.	Roggen-Mehl fl.	kr.	Nach-Mehl fl.	kr.
Kernbrod.														
Zweipf. Röggl		2		1 Metzen	4	9½	3	21½	2	49½	2	32	2	—
Das 1 kr. Röggl		4		½ Metzen	2	4¾	1	10¾	1	24¾	1	16	1	—
				¼ Metzen oder 1 Vrlg.	1	2¼	—	50¼	—	42½	—	38	—	30
Roggenbrod				⅛ Metzen oder ½ Vrlg.	—	31	—	25	—	21	—	19	—	15
Ein 2 kr. Laib		14	2	⅟₁₆ Metzen oder 1 Viertel	—	15½	—	12½	—	10½	—	9½	—	7½
Ein 4 kr. Laib	—	29	—	⅟₃₂ Metzen oder ½ Viertel	—	7¾	—	6¼	—	5¼	—	4¾	—	3¾
Ein 8 kr. Laib	1	26	—	⅟₆₄ Metzen oder 1 Mäßl	—	4	—	3¼	—	2¾	—	2½	—	2

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vormals Lauter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 323.

Sonntag, den 24 November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Columb. — Protestant.: Chrysog.

Politisches.

≠ **München**, 22. Nov. Der Tag der Ankunft Sr. Maj. des Königs dahier ist noch nicht definitiv festgesetzt, vielmehr soll der Aufenthalt in Berchtesgaden verlängert werden. — Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. M. des Königs hält die Akademie der Wissenschaften am 28. d. eine öffentliche Sitzung. Die Festrede „über die lange Dauer und die Entwicklung des chinesischen Reiches" wird Dr. Plath, außerordentliches Mitglied der philosophisch-philologischen Classe, halten. — Morgen Vormittag 11 Uhr hält der Rector Magnificus der hiesigen Universität, Professor Dr Becker's, in der kleinen Aula seine Antrittsrede. — Der Sitz des kgl. Landgerichts München l. d. J., welcher sich seit langer Zeit in der Vorstadt Haidhausen befindet, wird mit dem Inslebentreten der Organisation auf das diesseitige Isar-Ufer verlegt, und zwar in ein Haus an der Elisenstraße, welches vor einigen Tagen vom Staat angekauft worden ist. Für die Angehörigen dieses Gerichts wird diese Verlegung eine große Wohlthat, da sie dann nicht mehr den langen Weg durch die ganze Stadt zu machen brauchen. — Bei der gestern stattgefundenen Lottoziehung sollen sehr bedeutende Gewinnste gemacht worden sein. — Das Militär-Anlehen von 1861 zu 10 Millionen, wozu heute Morgens die Einzeichnungen und Baarzahlungen eröffnet wurden, war bereits Mittags gedeckt. Ja es ist noch bedeutend mehr gezeichnet worden, so daß die größeren Summen reducirt werden müssen.

Nürnberg, 17. Nov. In der heutigen dritten Sitzung des volkswirthschaftlichen Vereins begründete Kolb aus Speier seinen Antrag im Betreff der stehenden Heere, indem er bemerkte: Tief greife diese Frage in das volkswirthschaftliche Leben der Nation ein. Das Volk sei bereitwillig, Geldsteuern zu entrichten; drückend sei eine Steuer, die Menschensteuer, die Conscription. Große Kriegsetats seien die kleinsten Nachtheile der stehenden Heere, weit bedeutender sei der Entgang an Arbeitskraft, das Herausreißen aus der Thätigkeit, der sich das Individuum gewidmet hat, ein Verhältniß, das an die Hörigkeit erinnere. Dieser Conscriptionszustand sei auch der Grund der so zahlreichen heimlichen Auswanderungen. Die Blüthe der Arbeit gehe oft fort. Am Schlusse macht Herr Kolb auf das schweizerische System aufmerksam, bei welchem jedoch bedeutende Modificationen anzubringen wären.

** **Berlin**, 18. Nov. Die Anklagen gegen die Polizei-Beamten Oberst Patzke, Lieutenant Schmidt und Greiff und Wachtmeister Köhler zerfallen in drei Hauptcategorien, nämlich der Unterschlagung, Fälschung von Urkunden und Ausstellung falscher Urkunden. Des ersten Reates, der Unterschlagung, mit welcher das zweite, Fälschung der Bücher und Protokolle Hand in Hand geht, sind in erster Linie Schmidt und Köhler beschuldigt, während Patzke der Hilfeleistung angeklagt ist. Es handelt sich hiebei u. A. um die Unterschlagung von 632¾ Ellen Molton und 117½ Ellen Tuch. Patzke wird der Ausstellung eines unrichtigen Attestes zur Rechnung der Nachtwachtcasse für 1857 belastet, ferner im Mai 1861 vorsätzlich bewirkt zu haben, daß in dem für ihn beschafften Ministerialpasse die unwahre Thatsache, der Inhaber sei ein Gutsbesitzer Leberström aus Stockholm, beurkundet wurde, zu welcher That die Mitangeklagten Greiff und Nietack Beihilfe leisteten. Patzke bestritt in der Voruntersuchung, daß er sich durch jene Reise habe der Untersuchung entziehen wollen. Der Angeklagte Köhler bestreitet sämmtliche Puncte der Anklage, nur die Unterschlagung von 125 Thlrn. vermag er der Vorlage einer von ihm selbst geschriebenen und unterschriebenen Rechnung gegenüber nicht abzuläugnen. Köhler hatte nämlich bei einer Bestellung von Silbertressen den Fabricanten veranlaßt, 300 Ellen weniger zu liefern und ihm dafür die genannte Summe auszubezahlen, während in die Rechnung die ganze Lieferung eingestellt und die fehlenden 300 Ellen vor der Prüfungscommission aus dem Vorrathe des Bekleidungsdepots ergänzt wurden.

Wien, 21. Nov. Aus Rom erhielt der Hof die amtliche Meldung, daß König Franz II. den beabsichtigten Besuch der Kaiserin in Venedig deßhalb aufgebe, um der Deutung: er verlasse in Folge eines piemontesischen Druckes Rom, nicht Raum zu geben. Der römische Stuhl ist und bleibt entschlossen, das souveräne Recht, entthronten Dynasten in der Weltstadt ein Asyl zu geben, ungeschmälert aufrecht zu erhalten. — Die Gräfin Sandor (Schwester des Fürsten Metternich) ist gestorben.

Warschau. Am 13. d. war im k. Schlosse große Vorstellung aller Beamten, vieler Bürger und Kaufleute bei General Lüders. Kalt und schweigend empfing der General die Herren und fertigte sie rasch ab. — Zu den neulich verhafteten jüdischen Predigern hat Niemand, nicht einmal ihre Familie, Zutritt. Doch hat man ihnen gestattet, Speisen, Tabak und Cigarren von Haus zu empfangen.

§ **Aus der Ostschweiz**, 20. Nov. Die jüngst gemeldete franz. Gränzverletzung bei Jussy beschränkt sich auf einen sehr unbedeutsamen Vorfall, aus welchem hoffentlich keine Weltfrage gemacht wird. Ein franz. berittener Gendarm überschritt in Verfolgung eines savoy'schen Schmugglers, der mit einem Waaren-Ballot nach Savoyen gehen wollte, bei Jussy die Gränze und ritt über einen auf Schweizergebiet gelegenen Weinberg, dann den Weg von Grand Bois und zuletzt über ein bepflanztes schweizerisches Feld, an dessen Ende er den Savoyarden einholte und ihn als Gefangenen nach Annemasse in's Gefängniß führte, aus dem er bald wieder entlassen wurde.

Neapel. Nach Berichten, welche am 18. in Turin eintrafen, ist der piemontesische Brigadegeneral Gori Pannilini in einem der letztern Gefechte in der Basilicata von den Royalisten gefangen genommen worden.

Madrid, 20. Nov. Die „Correspondencia" sagt: Victor Emmanuel verlange vor allem die Archive als König von Neapel; Spanien bestehe aber darauf, ihm diesen Titel nicht zuzuerkennen. Victor Emmanuel schlage nun vor, die frühern Noten zurückzunehmen und verlange, die Archive nur noch als neapolitanische Documente. (T. H.)

Nordamerika. General Fremont hat endlich förmlich Befehl erhalten, das Commando niederzulegen. Einige Compagnien erklärten, nur unter ihm dienen zu wollen, wurden jedoch von ihm zum Gehorsam verwiesen. Er geht nach St. Louis; sein Nachfolger ist General Banks. — Die größte Neuigkeit ist die Abdankung des Generals Scott; er ist mit vollem Gehalte bis an's Lebensende entlassen. M'Clellan übernimmt das Obercommando, jedoch nur der Potomac-Armee. Man sieht nun großen Veränderungen entgegen, nachdem der „alte Zopf" beseitigt. M'Clellan organisirte sich einen Generalstab. Die Unordnungen in der Armee sind groß; die Truppen leiden oft Mangel und gestohlen wird viel. — Die große Flottenexpedition scheint gegen Charleston bestimmt zu sein. — Im Lager von Springfield hat die Absetzung Fremonts große Aufregung verursacht, welche der General jedoch selbst beschwichtigte. — Das Schiff „Maritara" ist bei Boston Light gescheitert; 27 Personen sind ertrunken.

Nichtpolitisches.

München, Das Urtheil gegen Adele v. Beulwitz und Genossen wegen Wechselfälschung wurde vom Appellationsgerichte bestätigt. Die treffende Untersuchung wird unsern Lesern noch erinnerlich sein und war damals vom Bezirksgerichte dahier Adele v. Beulwitz zu 8jähriger Festungsstrafe, die beiden Mitangeklagten Schlicher und Graggo aber freigesprochen worden. Gegen dieses Erkenntniß nun hatte einerseits die Adele v. Beulwitz, anderseits die kgl. Staatsanwaltschaft Berufung ergriffen. — Das Dampfboot „Ludwig", das bekanntlich im Bodensee liegt, soll nun doch seine Ruhe haben; alle Hebungsversuche scheiterten an der Hartnäckigkeit des Schiffes, welches sich da unten nun einmal wohler zu befinden scheint, als heroben in Gottes lieber, freier Luft. Die seinetwegen angestellten strafrechtlichen Untersuchungen haben noch keinen Abschluß gefunden. — Herr Hauptmann Leeb vom 1. Infanterie-Regiment hatte dieser Tage das Unglück, im englischen Garten vom Pferde zu stürzen und einen mehrfachen Schenkelbruch zu erleiden.

München, 21. Nov. Zu der am 2. k. Mts. an den Sitzen der Kreisregierungen beginnenden praktischen Concursprüfung für die Rechtspraktikanten haben hier deren 45 die Admission erhalten. Im Vorjahre betrug die Zahl derselben 54.

Von der General-Lotto-Administration ist an die untergeordneten Aemter dieser Tage ein Erlaß ergangen, welcher letzteren auferlegt, bis zum 10. Dec. Bericht zu erstatten über Alter, Vorbildung und frühere Verwendung des bei ihnen verwendeten Personals. Eigentliche Beamte zählt die Lotto-Administration nur 34; von diesen haben nicht alle pragmatische Rechte. Die Hälfte dürfte unfähig sein für einen anderen Dienst und wird demnach pensionirt. Bezüglich der Lotto-Collecteure ist Bericht zu erstatten, ob dieselben eigenes Vermögen besitzen und ist zur Erforschung der Wahrheit bei den Gerichten amtliche Anfrage zu stellen. Ferner soll zusammengestellt werden das Erträgniß jeder Collecte für deren Inhaber in den letzten 3 Jahren; auch ist anzugeben, welche Pension oder welche Emolumente der Lotto-Collecteur vor Antritt der Collecte genossen, welches Geschäft er betrieben, ob er ferner noch arbeitsfähig ist, ob er gegenwärtig noch ein Nebengeschäft betreibe, wie viele Kinder er habe, ob diese erwerbsfähig seien oder nicht. Nach diesen Erhebungen zu schließen, werden wohl nicht alle Lottocollecteure die in Aussicht gestellte Pension von jährlich 300 fl. erhalten. Die stabilen Gehilfen erhalten theilweise einen Sustentationsgehalt bis zu einer anderweitigen Verwendung, wahrscheinlich wie die Lottocollecteure. Wiewohl die Abwicklung des Geschäftes nach der letzten Ziehung in Nürnberg am 28. Dec. noch einige Wochen in Anspruch nimmt, so dürfte doch, da hiezu nur etliche Beamte nothwendig sind, die Pensionirung mit dem 1. Jan. eintreten.

Die Eisenbahn-Betriebsinspection Straubing ist nach Passau verlegt worden.

Augsburg. (Heirathsanträge.) Wir würden uns gewiß eine große Rücksichtslosigkeit gegen einen Theil unserer schönen, heirathslustigen Leserinnen zu Schulden kommen lassen, würden wir dieselben nicht auf die in der jüngsten Nummer der Augsburger Abendzeitung gemachten Heirathsanträge aufmerksam machen, um so mehr als die Zahl derselben nicht weniger als zwölf beträgt und somit eine hübsche Wahl gestattet. Die ihres langweiligen Junggesellenstandes Ueberdrüssigen stehen, wie sie versichern, sämmtlich im schönsten Alter und der Betrag des mitzubringenden wünschenswerthen Vermögens schwankt zwischen 3 und 12.000 fl. Offerte nimmt das Robert Ludwig'sche Commissionsbureau in Augsburg entgegen und wird dieselben mit größter Discretion behandeln.

⊻ **Von der Iller.** Seit einigen Wochen wird schon sehr strenge gearbeitet auf der Bahnstrecke zwischen Ulm und Kellmünz. Dabei werden immer mehr und mehr Klagen laut, die wir im Interesse der armen Arbeiter der Oeffentlichkeit übergeben. Nachdem die Erdarbeiten der Illereisenbahnlinie veraccordirt waren, suchten die Accordanten durch die Zeitungsblätter Arbeiter. Es kamen wirklich Arbeiter aus Baden, Württemberg, Schweiz und allen Kreisen Bayerns, und baten um Arbeit; aber, wie getäuscht sahen sich diese Leute! Die Meisten bekamen keine Arbeit, so daß ganze Massen von arbeitslosen Leuten das Illerthal bettelnd von einem Ende zum andern durchströmten. Und diejenigen, die schon Arbeit hatten, können derselben nicht vorstehen; denn mit einem Taglohn von 27 bis 33 kr. ist es unmöglich, daß ein Mann bei gegenwärtigen theuren Lebensmitteln und bei dieser kraftanstrengenden Arbeit leben kann. — Dazu kommt noch, daß bei Ausbezahlung des ohnehin schon hart verdienten, geringen wöchentlichen Arbeitslohnes, noch 4 kr. für einen Stempelbogen zur Quittirung **ausgepreßt werden**. Für die Entfernung des Lotto — als einer **Schandsteuer** — erhoben sich **alle** Stimmen des Landtages, aber gegen eine solch **ungerechte Steuer**, wie hier vorliegt, fand sich **keine Stimme**!!

□ **Bamberg**, 22. Nov. Eine schauervolle That wurde heute in unserer Stadt begangen, die in wenigen Stunden Alles in Bewegung brachte und das Mitleiden von allen Seiten wach rief. Die Frau des Studienlehrers P., ein junges braves Weib, erdrosselte in einem Anfall von Geistesstörung ihr kleines, vier Monate altes Kind. Sie stellte sich sofort selbst dem Untersuchungsrichter, erzählte umständlich ihre That und verlangte eingesperrt zu werden. Nach Herstellung des Thatbestandes brachte man die Unglückliche in's Spital. Die eingeleitete Untersuchung wird das Weitere ergeben und jedenfalls auch die Gerüchte von einem zuvor stattgefundenen häuslichen Auftritte, wie solche im Volke herumgetragen werden, widerlegen.

* Als Neuigkeit resp. Curiosum oder seltenen Fall theile ich Ihnen mit, daß in der IV. Classe der k. b. lat. Schule zu **Germersheim** laut Jahresbericht 1860/61 S. 10 auch der **letzte** Schüler einen Preis erhielt und zwar den Preis aus der **Religion und Sittlichkeit**.

Aus Tirol. In Volders wurde am 12. Nov. ein schändliches Sacrilegium begangen, wie es im Land Tirol noch nicht erhört worden. Die große 8 Pfund schwere und reich mit Brillanten besetzte Monstranz ist **sammt dem Allerheiligsten** aus dem Tabernakel der Kirche geraubt worden. Die Bestürzung ist allgemein.

(Goldüberbürdung.) Der Giebel des Bankgebäudes in Brüssel ist vom Dache bis in die Fundamente plötzlich gerissen, so daß man Vorsichtsmaßregeln anwenden mußte. Ueber die Ursache sind mancherlei Gerüchte in Umlauf; man glaubt allgemein, die Ueberbürdung des Gebäudes mit gemünztem Golde sei der Hauptgrund.

Florenz. Eine Kiste mit Pulver hat auf den Eisenbahnbauten bei Orbitello explodirt. Sieben Personen sind umgekommen.

Ein **furchtbarer Brand**, der in der Nacht des 13. auf den 14. November zu Castelnaudary in Frankreich ausgebrochen war, hat das Hauptgebäude des erst vor einigen Jahren gegründeten Beguinenklosters zerstört. Es war von ungefähr vierzig Personen, nämlich zwanzig Nonnen und den ihrer Obhut und Erziehung anvertrauten jungen Mädchen bewohnt. Das Feuer machte so schnelle Fortschritte, daß sich die Schwestern nur halb bekleidet und mit Noth aus dem ersten in das zweite Stockwerk retten konnten. Die Pensionistinnen und eine Schwester schliefen im zweiten Stockwerke. Bei dem Rufe: Feuer! weckte Letztere die Mädchen und wollte mit ihnen über die Treppe flüchten, diese aber war schon zerstört; ihr Hilferuf war vergeblich. Das Feuer hatte nun schon das zweite Stockwerk ergriffen; die Schwester Alexandrine führte die Kinder auf den Boden; doch auch bis dahin wurden sie von dem Rauche und von den Flammen verfolgt. Durch eine Dachlucke gelangten sie sämmtlich bis auf ein 12jähriges Mädchen, das vom Schwindel erfaßt wurde und herabstürzte, auf das Nachbarhaus. Jetzt erst kam die Rettung; einige Bürger wagten ihr Leben, um die Unglücklichen mittelst Leitern von dieser gleichfalls durch die Flammen gefährdeten Höhe in Sicherheit zu bringen. Die Schwester Alexandrine entwickelte bei diesem Rettungswerke einen wahrhaft heroischen Muth; erst als die Kinder gerettet waren, dachte sie an ihre eigene Rettung; als die Letzte war sie auf das Dach hinausgestiegen, als die Letzte ließ sie sich auf der Leiter nieder.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses in den s. g. Herrenhäusern E. 46 von Seite des Fabrikarbeiters Johann Lucas an den Papiermacher Seraphin Hardter und seine Ehefrau Sophie dahier.

Verkauf des Hauses mit Höfle in der langen Gasse F. 235 von Seite des Fabrikschlossers Johann Nußbaumer an den Schuhmacher Benedict Piehler und seine Ehefrau Maria dahier.

Verkauf des Hauses sammt Höfle im Ketzergäßchen A. 238 von Seite des Maurermeisters Mathias Storf an die Eisenbahnarbeitersehelente Georg und Johanna Rosina Schmid dahier.

Verkauf des Sägmühlanwesens vor dem rothen Thore J. 76 nebst den dazu gehörigen Grundstücken von Seite des Sägmüllers Alois Ruf an die Gebrüder Xaver, Johann und Stard Nußbaumer.

Transport des Hauses sammt Zugehör am mittleren Graben H. 380 der verlebten Spenglerswittwe Johanna Carolina Keller auf deren Sohn Spenglermeister Friedrich Keller und seine Ehefrau Francisca dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 23. November 1861.

In Folge Reseripts kgl. Regierung wurde dem Hrn. Eder eine personelle Liqueur- und Weißbierschenk-Concession verliehen und einer Lohnkutscherehefrau die von dieser Stelle ausgesprochene Strafe wegen Mißhandlung ihrer Stieftochter durch höchstes Ministerialreseript auf die Hälfte gemindert, sowie von letzterer höchsten Stelle ein hiesiger Bürger, welcher wegen Wuchers mit 300 fl. bestraft wurde, mit seiner Recursbe-

schwerde abgewiesen. Die Baugesuche Folgender wurden genehmigt: Bäckermühle, der Herren: Kaspar Mayr, Postillon Fürstenbräu nach vorgängiger Planabänderung und Graveur Drentwett. Das kgl. Bahnamt referirte, daß man das Project bezüglich der Verlegung der Pferseerstraße beruhen lassen möge. Von Polizei wegen kann dieß aber nicht geschehen, außer das kgl. Bahnamt bleibe mit seinem Wechsel im Bahnhofe selbst, indem die Passage zu oft gestört und zudem gefahrdrohend ist, was ein gestern erfolgter Unglücksfall bewiesen habe, indem in jener Gegend der Bremser Gumbert überfahren und getödtet wurde. Das kgl. Bahnamt bedarf diesen Platz, folglich hat es auf seine Kosten die Straßenänderung vorzunehmen oder, wie erwähnt, beim Wagenzusammenstoßen ꝛc. im Bahnhofe zu bleiben und nicht an und über der Straße zu wechseln. Das Gesuch der Herren Schöppler und Hartmann, am Vogelthor durch die Zinne Nro. 98 einen Verbindungsgang herzustellen — zwischen dem Stadthaus und der Bleiche — wird gutachtend der kgl. Militärbehörde übermittelt. Endlich wurde noch eine Planabänderung des Hrn. Riedinger, dessen Fabrikgebäude betreffend, genehmigt. Bekanntlich wurde den Herren Rugendas und Comp. gemäß magistratischen Beschlusses gestattet einen Aquaduct außerhalb des Oblaterthores herzustellen. Nun hat Hr. Brauath zum Nutzen der Commune ein anderes Project zur Genehmigung und Aufhebung des gedachten Beschlusses vorgelegt, welches der Hr. Referent zur Abweisung beantragte und dieser Antrag auch unterstützt wurde. Von anderer Seite wurde der Antrag gestellt gemäß §. 94 eine Commission zu ernennen und erst wenn deren Gutachten vorliegt, sich schlüssig zu machen. Nachdem die Form, unter welcher diese Commission zu berufen sei, festgestellt war, wurde dieser Antrag auch zum Beschluß erhoben. Mit der Militärbehörde wurde ein Uebereinkommen getroffen, damit in Zukunft das schmale Katharinengäßchen nicht mehr mit Heu- und Militärwägen befahren werde, es soll neben dem Zolleinnehmerhäuschen am Hallthor eine Einfahrt hergestellt werden. Der Vertrag mit Hrn. Metz aus Heidelberg wegen Lieferung zweier Feuerspritzen, wovon die erste im Februar k. Js. abgeliefert werden muß, erhielt die Zustimmung. Der Preis ist für eine 1100 fl. Mehrere Rechnungen wurden ohne Erinnerung befunden und werden den Herren Gemeinde-Bevollmächtigten zur Erinnerungs-Abgabe mitgetheilt. Die Vorstellung im Stadt-Theater für die Schiller-Stiftung hat einen Netto-Ertrag von 50 Gulden geliefert, welcher der Stiftung zugewiesen wird. Der Hausmeisters-Tochter Rosine Schmidt wird behufs ihrer Verehelichung in Preußen die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanen-Verbande ertheilt. Für die Anspann beim Brand erhalten die zuerst Erschienenen die üblichen Prämien. Bei dieser Gelegenheit wurden den Feuerwehr-Mitgliedern Herren Pfitzer und Maurer Huber für ihre bewiesene besondere Auszeichnung am Brandplatze die besondere Anerkennung ausgesprochen; ebenso Hr. Ingenieur Schoffer, welcher mit der Schöppler und Hartmann'schen Spritze der erste am Platze war und im Moment der Gefahr Ersprießliches leistete. Hiebei wurde auf Mißstände bei Bränden aufmerksam gemacht, welche längst als verboten nicht bestehen sollten, und worunter namentlich in engen Gassen die müssigen Neugierigen gemeint sind, welche den Platz beengen und der Feuerwehr in ihrem Dienste überall hindernd im Wege stehen. Es wurde zwar bemerkt, als nach beendigtem Brande das militärische Feuerpiquet erschien, wurde allerdings Platz gemacht, es sollte aber namentlich im Anfang der Platz frei sein, um alle Anordnungen treffen und leiten zu können. Auch wurde der gesammten Feuerwehr vollste Anerkennung gezollt, denn das Unglück hätte an diesem Orte groß werden können. Hiebei wurde auch berührt, wie gefährlich die hohen Bretterrechen auf den Häusern der Färber für die Nachbarschaft bei einem Brande seien und beantragt, daß keine solche mehr erbaut werden dürfen. Nach der letzten Militär-Convention ist die Stadt Augsburg die einzige Etappenstation für alle österreichischen Truppen, welche von den verschiedenen deutschen Festungen nach Oesterreich oder von Oesterreich nach jenen Festungen durch Bayern marschiren. Hiedurch geht der Stadt ein enormer Schaden und Nachtheil gegen andere Orte und Städte im Verhältniß zu. In letzter Zeit, nämlich seit dieser Convention, sind allein 1195 Mann und seit 6 Jahren — in Friedenszeiten — 71,000 Mann fremde Truppen hier durchmarschirt, womit die Stadt einen Nachtheil von 41,460 fl. hatte, indem nur 28 kr. für den Mann vergütet werde, während derselbe per Tag auf 1 fl. 12 kr. zu stehen kommt. Der Staat hat die Convention abgeschlossen, so soll auch der Staat die Kosten tragen. Es wird in diesem Sinne an königl. Regierung Bericht erstattet, damit diese Sache geändert werde. Hr. Dr. Sprengler hat den Jahresbericht über die Heilanstalt armer Augenkranker, namentlich jener vom Lande, vorgelegt; demselben wird für sein Wirken die Anerkennung ausgesprochen, an königl. Regierung aber Bericht erstattet, damit in Rücksicht, weil die Mehrzahl der Hilfesuchenden vom Lande war, ein Zuschuß aus Kreismitteln gewährt werde. Der verstorbene Hopfenhändler Hellmann hat dem allgemeinen Krankenhause 300 fl. vermacht, was dankend acceptirt wird. Der Polizeisoldat Hr. Müller hat seine Jahres-Rechnung über die Straßen-Reinigung vorgelegt, welche eine Ausgabe von 6710 fl. entziffert, worunter jedoch die Gebühren für Schnee- und Kothabfuhr begriffen sind. Nachdem der bisherige Pfandhaus-Verwalter quiescirt wurde, ist dessen Stelle zur öffentlichen Bewerbung innerhalb 14tägigen Termines auszuschreiben. Genehmigt werden die Verehelichungs-Gesuche der Herren: Lehrer Jakob Pfeufer mit Jungfrau Trölsch, Rechtsraths-Tochter; Handlungs-Cassier Albert Rösch mit Amalie Meyer und Bäckermeister Jonathan Bauer mit Jungfr. Rosine Steinmaier. Katharinen-Bälle dürfen abhalten Hr. Rußbeck gegen Bezahlung von 10 fl., sowie Wittwe Hopp gegen Erlag von 5 fl., und die HH. Nagler, Mecklinger und Gentner gegen Erlag von je 3 fl. Hierauf folgte geheime Sitzung.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Schwäbisches Hochzeitpaar, gemalt von J. Grünenwald. Partie am Kochelsee, gemalt von W. Bode. Motiv aus der Kampenwand, gemalt von G. Horst. Landschaft am Ufer des Chiemsee's, gemalt von Hans Beckmann. Thierstück, gemalt von J. Correggio.

Briefkasten-Einsendungen.

679. Der vornehme Herr von K....., welcher Sonntags den 10. Nov. den ledigen Burschen nachlief wegen seiner —, möchte in Zukunft besser laufen, damit Er sie kennt.

670. Zur Nachricht. Nähere Aufschlüsse über das Gesetz vom 11. Sept. 1825 werden nachfolgen.

671 Wie kann man nach dem Rathe einer — — — — bei Mond-Sternenschein arbeiten? Mehrere Schreinergesellen.

672. ☞ Für Freunde, welche den Gesang und das Saitenspiel lieben, ist heute Nachmittags Gelegenheit geboten, sich bei Hrn. Gastgeber Donat Ott zu den „drei Kronen", recht angenehm zu amüsiren. Die beiden holden Sängerinnen Stiaseck werden das Neueste ihrer Lieder zum Vortrage bringen, worauf wir das verehrl. Publicum aufmerksam machen wollen. **O. N. J. B.**

St. Sebastian: Heute Nachmittag ½3 Uhr Kreuzwegandacht.

Doppelklettenwurzel-Tinktur,

pr. Flasche 1 fl. 45 kr.

ein Mittel, das das Ausfallen der Haare zu heilen, und einen neuen, gesunden, kräftigen Wuchs derselben zu erzielen geeignet ist. Es hat mir durch überraschend günstige Erfahrungen bewiesen, daß auch in solchen Fällen, wo alle andern empfohlenen Mittel wirkungslos blieben, schon der Verbrauch einer einzigen Flasche den vollen günstigen Erfolg zeigte. Ich kann mit Zuversicht aussprechen, wenn nur irgend noch kräftige, keimfähige Wurzeln vorhanden sind, so werden sie mit dieser Tinktur zu einem schönen Haarwuchs erregt.

Aechtes, nicht nur so genanntes Kletteawurzel-Oel in Flaschen à 18 und 30 kr.

Dieses nach eigener Vorschrift aus Klettenwurzeln mit China und Rum u. s. f. dargestellte feine Toiletten-Oel leistet nicht nur gegen den Ausfall der Haare treffliche Dienste, sondern befördert hauptsächlich den Wuchs derselben und gibt ihnen höheren Glanz und Weiche. Ich empfehle daher allen Personen die an Haarkrankheit leiden, auf's angelegenste einen Versuch mit diesen Haarmitteln zu machen.

Heilbronn am Neckar.

Fr. Mayer, Apotheker und Chemiker.

Alleinige Niederlage für **Augsburg** bei

Joseph Kremer (St. Annastraße).

Gesänge im Advent

während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr., — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der B. Schmid'schen Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Versteigerung von Baumaterialien.

Montag den 25. Nov. Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird im Hause D. 188, Ludwigsstraße, Folgendes gegen Baarzahlung versteigert, als: circa 50 Ztr. gußeisernes Ofenplatten, mehrere Eisengitter, Ofenkuppeln und verschiedenes brauchbares Eisen, dann eine größere Partie Vor- und andere Fenster, ein Pferdbarren, Thürstöcke und Thüren und verschiedene hier nicht genannte, brauchbare Gegenstände. Es ladet hiezu ergebenst ein (11206)

Joh. Ulrich, geschw. Käufler.

Bekanntmachung.

(Nachlaß des Privatier Jos. Kaeß von Augsburg bei

Forderungen an den von den Erben mit der Wohlthat des Gesetzes und Inventars angetretenen Nachlaß des verstorbenen Privatiers Jos. Kaeß dahier sind

binnen 14 Tagen

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung im diesgerichtl. Bureau Nro. 10 anzumelden und zu bescheinigen.

Augsburg, den 17. November 1861.

Königl. Bezirksgericht, als Einzelnrichteramt.

Der königl. Direktor: **Nehm.**

Der k. Einzelnrichter: Rath Dr. **Voggenreiter.**

(11138) Wieser.

Ich habe eine neue Sendung schöner

schwarzer Seidenstoffe

und

französischer Longchales

erhalten und empfehle solche wie

Mäntel und Jacken,

welche fortwährend in allen Qualitäten im neuesten Geschmacke ankommen, zur gefälligen Auswahl bestens (11181)

August Braun.

Empfehlung.

Alexandriner Datteln,

Feine Badschwämme,

Schöne Pferdeschwämme,

haben wieder erhalten: (11150)

Gebrüder Schaur, nächst der Stadtmetzg am Perlachberg.

Stelle-Gesuch.

Ein junges Frauenzimmer,

welches längere Zeit ein Seiden- und Modewaaren-Ladengeschäft besorgt hat, Putzartikel jeder Art fertigen kann, dann die Geschäfts-Bücher und die deutsche Correspondenz zu führen versteht, wünscht unter annehmbaren Bedingungen als **Ladnerin** plazirt zu werden. Frankirte Offerte unter der Nummer 11,154 besorgt die Exped. ds. Blattes.

Eine kleine Hobelbank mit guten Werkzeugen ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,182)

Hausverkauf. In Lechhausen ist ein Haus aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (11168)

Ein paar Zimmer, hübsch meublirt und in einer gangbaren Straße gelegen, können sogleich bezogen werden. D. Ue. (11,146)

Eine ordentliche fleißige Person kann sogleich als **Zugeberin** oder **Magd** einstehen. D. Ue. (11,159)

Gesuch. Ein ordentlicher, gebildeter Mann — und ein gesittetes Frauenzimmer, welche Lust haben mit einem Theater auf Reisen zu gehen, werden sogleich gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl. (11,043)

---

10 große Fuhren guter Wiesen-Dünger

kann unentgeltlich abgeholt werden. D. Ue. in Lit. D. Nr. 92.

Eine Wirthschaft, Bierschenke

wird hier oder auswärts zu pachten gesucht. D. Ue. (11185)

Offert. Junge Felddienstaugliche Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Hausverkauf. Ein gut gebautes Haus mit Böden, Keller, Waschküche Hofraum, Gärtchen, eigenem Brunnen und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich aus freier Hand zu verkaufen. D. Ue. (11095—96)

Mantelverkauf. Ein Herren-Mantel mit Pelzkragen ist zu verkaufen. D. U.

In die **wunderbaren Tiefen der Schöpfung** einzudringen, ist für den gebildeten Menschen einer der höchsten Genüsse. Hierzu bietet Gelegenheit das **im Saale der goldenen Traube** aufgestellte

stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop der Welt.

Jeden Abend kommen neue Gegenstände der interessantesten Art zur Anschauung, von einem erklärenden Vortrage begleitet.

Erster Abend: Dienstag den 26. Nov. Der Bau der Insekten in seinen Wundern entfaltet: ein Floh 40 Fuß groß.

Mittwoch den 27. Nov. Der Bau der Blume; die Befruchtung ꝛc. Jeden Abend lebende Thiere im Wasser, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.

Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**

B. Hafert, Prof.

Finstere Stube.

Schießübung mit Bolz. (11193/94)

Wozu freundlichst einladet **Bilger.**

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Zum „Waldhorn." Musik- und Gesangproduktion. — Anfang **10** Uhr. Eintritt frei.

Gasthof zum goldenen Falken: Bürger-Ball.

Bei den 3 Königen: Katharinen-Ball. Anf. 4 Uhr.

Im Gasthause zu den 3 Kronen: Musik- und Gesangs-Produktion. (Mit neuen Liedern.) Anfang 4 Uhr.

Bei Lutz am Block: (Judenberg.) Musik- u. Gesangs-Produktion v. d. Familie Stiasek. Anfang 7 Uhr.

Beim Ritter St. Georg, vormals 3 Rosen, nächst der Eisenbahn: (Wiedemann.) **Gansviertel-Partie.**

Im Frühlingsgarten: **Frankfurter mit Kraut.**

Im blauen Bock: **Katharinen-Ball. 4 U.**

Im Stiftsgarten: **Katharinen-Ball. Anfang 4 Uhr.**

Bei Gentner, Jakobervorstadt: **Katharinen-Ball. 4 U.**

Beim Prinzen von Oranien: Gesangproduktion.

In der Rosenau: Tanz-Musik. 4 U.

Englische Anlage: **Katharinen-Ball. 4 U.**

Sonne in Lechhausen: Tanz-Musik. Anf. 4 Uhr.

Schlößle in Pfersee: Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr.

Bei Traber auf der Lechbrücke: **Katharinen-Ball.**

Kaffeehaus in Lechhausen: Tanz-Musik. Anf. 4 U.

Schlößchen in Oberhausen: Tanz-Musik. 3 U.

Sonne in Oberhausen: **Katharinen-Ball.** Anf. 3 U.

Krone in Oberhausen: Tanz-Musik. Anfang 4 Uhr.

Lottonummern: 39. 1. 3. 22. 21.

Nächste Ziehung zu Nürnberg den 30. November 1861.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 17 fl. 14 kr. Von M. H. 30 kr. Von G. A. 1 fl. 6 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag den 24. Nov. 7. Vorstellung im 4. Abonnement. **Das Käthchen von Heilbronn,** Romantisches Ritterschauspiel in 5 Aufzügen, nebst einem Vorspiel: **Das heimliche Gericht,** in 1 Aufzug von Hosbein.

Montag den 25. Nov. **Abonnement suspendu.** Zum Benefiz für Frau Freund. Zum Erstenmale: **Mönch und Soldat.** Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen v. Kaiser. Anfang halb 7 Uhr. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum höflichst ein: **Emilie Freund.**

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 22. Nov. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 57; 5proc. Metall. 46⅜; Bankactien 630; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62⅛; von 1858 102⅜ B.; von 1860 60; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 134⅛; bayer. Ostbahn-Actien 103⅞; voll eingezahlt 104¼; österr Credit-Mobilier-Actien 151; Elisabeth-Prioritäts-Actien 72½ Wechselcurse: London 117⅞; Paris 93; Wien 84¼.

Unter Verantwortlichkeit v. A. M. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 324.

Montag, den 25. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Katharina.

Zeitbelariat München.

Politisches.

München, 22. Nov. Mit allerhöchster Genehmigung ist zwischen der k. bayerischen und fürstl. Reuß'schen Regierung eine Uebereinkunft für Aufhebung der gegenseitigen Kostenberechnungen in strafrechtlichen Untersuchungsfällen abgeschlossen und hat die Auswechselung der beiderseitigen Ministerial-Erklärungen bereits stattgefunden.

Dem Vernehmen nach wird die k. Staatsregierung von der durch den Landtagsabschied ertheilten Ermächtigung, die Bestimmungen hinsichtlich der Regulirung der Biertaxe durch eine Verordnung aufzuheben, noch vor Jahresschluß Gebrauch machen. — Der Redakteur des „Volksboten“ Hr. Zander, ist wegen Preßvergehens auf den 9. December vor das Schwurgericht verwiesen und zwar wegen Amtsehrenbeleidigung des k. Stadtcommissärs Hrn. Schrödl in Nürnberg, Verletzung des Art. 31 des Preßgesetzes. Ein zweiter Preßproceß, eine Anklage gegen den Redacteur des „Schalkönarren“ Hrn. Weithmann, wird in der Schwurgerichtssitzung vom 13. Dec. zur Verhandlung kommen.

Frankfurt, 21. Nov. In der heutigen Bundestagssitzung erklärte Hannover, daß es auch nach der preuß. Erklärung auf seinem Antrag bezüglich der Nordseeflotte, resp. deren specielle Behandlung, beharren müsse. Frankfurt erinnerte an die großen Rückstände und Vorschüsse, die es vom Bund zu fordern habe, angesichts deren es keine weitern Vorschüsse mehr für die hiesige Bundesgarnison machen könne.

Wien, Man spricht von Nachrichten, die man in Cettinje aus Paris erhalten und die auf die Haltung des Montenegriner Fürsten einen maßgebenden Einfluß auszuüben bestimmt scheinen. Das französische Cabinet hat dem Fürsten Nicolaus, wahrscheinlich in Uebereinstimmung mit der neuesten friedlichen Wendung in Paris, zu Gemüthe geführt, daß er gut daran thun würde, von seinen der Pforte gegenüber gestellten Forderungen abzulassen und überhaupt seine ehrgeizigen Absichten minder kühn zur Schau zu tragen, da Frankreich sonst genöthigt wäre, die Sache Montenegro's fallen zu lassen. Bei der ansehnlichen Subvention, die der Montenegrinerfürst von Paris aus bezieht, soll diese französische Eröffnung in Cettinje einen tiefen Eindruck gemacht haben, und es sollte uns nicht wundern, demnächst zu hören, daß der Hof von Cettinje es vorgezogen hat, sich mit Omer Pascha zu verständigen. Man versichert übrigens, daß französischerseits ähnliche Eröffnungen in Belgrad gemacht wurden.

In **Ungarn** kehrt mit der Ernüchterung allenthalben die Ruhe wieder zurück. Die öffentliche Stimmung bessert sich wider Erwartung täglich. In Kurzem werden alle Comitate und Magistrate mit neuen Beamtenkörpern besetzt sein und die Hoffnung auf eine befriedigende Ausgleichung gewinnt täglich mehr Boden.

Italien. Die neuesten Berichte aus Neapel melden, daß neue calabrische Banden in der Basilicata angekommen seien und auf Potenza marschiren. In der Nacht vereinigte sich ihre Vorhut mit der der Banden von der Capitanata vor Trevigno (Stadt mit 16,000 Einwohner), wo sie von den königlich Gesinnten enthusiastisch empfangen wurden, während die Revolutionären flohen oder aus den Häusern schossen. Sie wurden getödtet und ihre Häuser verbrannt. Von Potenza herbeigekommene piemontesische Truppen wurden geschlagen. — Bei Eröffnung des Parlaments am 20. d. legte Ricasoli einen Ausgleichungsentwurf über die römische Frage vor, welcher dem Papste die Freiheit, der Kirche die Unabhängigkeit und die unmittelbare Verbindung in geistlichen Angelegenheiten (natürlich dies Alles nach sardischem Zuschnitt!) sichern würde, und theilt mit: die Stimmung dafür zeige sich in Rom wenig günstig.

Turin, 21. Nov. Der Entwurf zu einem Arrangement mit dem heil. Stuhl, welcher auf dem Bureau des Präsidenten der Abgeordnetenkammer deponirt wurde, enthält 11 Artikel. Der Papst behält seine Würde, seine Unverletzlichkeit und alle übrigen durch den Gebrauch eingeführten Vorrechte. Die Cardinäle behalten den Titel Fürsten. Dem Papst wird volle und gänzliche Freiheit garantirt für die Handlungen des göttlichen Rechts, als Kirchenoberhaupt und für diejenigen des canonischen Rechts, als abendländischer Patriarch und Primas von Italien. Der Papst kann Nuntien nach dem Ausland senden, mit den getreuen Bischöfen in Beziehungen stehen und vice versa, ohne Einmischung der Regierung, Synoden und Concile berufen. Die Bischöfe und Pfarrer genießen, indem sie dem allgemeinen Recht der Strafgesetze unterworfen bleiben, volle Unabhängigkeit. Der König verzichtet auf das jus patronatus über die geistlichen Pfründen. Die Regierung entsagt auf jede Einmischung in die Ernennung von Bischöfen; sie wird dem heiligen Stuhle eine Dotation liefern. Diesem Entwurf geht eine Adresse an den Papst vorher, sowie ein Schreiben an den Cardinal Antonelli, welches ihn um Begünstigung einer guten Aufnahme des Entwurfs ersucht. Sodann folgt eine Note an den Ritter Nigra, worin derselbe beauftragt wird, die guten Dienste Frankreichs zu beanspruchen, um oben erwähnte Documente dem heil. Vater zuzustellen. Aus die-

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Eine drückende Hitze lag am 14. Juli des Jahres 1789 über Paris; kein Windeshauch bewegte die schwere, gewitterschwangere Luft. Der weite Platz vor dem großen Thore der Bastille war seit den frühen Morgenstunden mit Menschen überfüllt, welche aus allen Straßen, Plätzen und Vorstädten herbeiströmten. Alle Läden waren geschlossen, nur in den Wirthshäusern herrschte ein lebendiges Treiben. Von ferne hörte man den Wirbelschlag eines Tambours. Wie das Schweigen vor einer lebhaften Frage, so stand vor den erregten Massen die düstere Bastille, auf welcher der allgemeine und vererbte Haß des Volkes von Paris lag. Jede Regierung von längerer Dauer zeigt Fehler, mitunter sogar Verbrechen in ihrer Geschichte, die Fehler der französischen Könige waren so zu sagen verkörpert in der Bastille. Als sie stürzte, schien es, die Erinnerung für alles Unheil, das Frankreich in fünfzehn Jahrhunderten durchgemacht, sei unter ihren Mauern begraben. Insbesondere war es die Bevölkerung der Vorstädte, welche die Bastille haßte, sie bewegte sich an dem verkehrreichen Platze immer wieder hin und her, nie aber ging Jemand vorüber, ohne den dicken Mauern zu fluchen, welche mit ihrer Stein- und Eisenmasse wie eine drückende Last auf der Straße St. Antoine lagen. Die Bastille bestand aus acht großen Thürmen, die untereinander durch dickes Mauerwerk in Verbindung standen; ein weiter, hochgefüllter Wassergraben umzog den Platz. Von den verschiedenen Hofräumen lag der erste, der Gouverneurshof, außerhalb der Festung und diesseits des Hauptgrabens. Von hier führte ein Gang zum Bastille-Graben, an dem sich eine Zugbrücke befand, hinter welcher eine Abtheilung Garde aufgestellt war. Weiter rückwärts schloß eine starke Barrière den eigentlichen Hofraum ein, der von sechs festen Thürmen beherrscht war.

Am Morgen des 14. Juli schien die Festung ausgestorben; die

Digitized by Google

er Note geht hervor, daß, wenn diese Anerbietungen zurückgewiesen würden, die italienische Regierung schwerlich die Ungeduld des Volkes (?), das seine Hauptstadt Rom verlange, zügeln könne. (T. H.)

Aus **Bologna** berichtet der Turiner Correspondent der Indep.: der König Victor Emmanuel sei daselbst bei Gelegenheit der Eröffnung der Eisenbahnlinie Bologna-Ancona mit ganz auffallender Kälte empfangen worden; nicht Nationalgarde, sondern Polizei und Gendarmen hätten bei der Ankunft des Königs Spalier gebildet, der auch nur drei Minuten angehalten, und nicht einmal seinen Wagen verlassen, sondern von diesem aus dem General Cialdini die Hand gedrückt habe. Auf dem Rückweg habe der König in Bologna gar nicht angehalten. Diese Mißstimmung der Bevölkerung einer so wichtigen Stadt wird von dem Correspondenten dem ungeschickten Benehmen der unbeliebten Turiner Beamten zugeschrieben.

Paris, 18. Novbr. Am 16. ds. eröffnete Hr. Jules Favre als Stabträger des Pariser Advocatenstandes das Gerichtsjahr mit einer Rede über die Pflichten eines Advocaten. Der radicale Advocat stellte dabei Hrn. Berryer, seinen politischen Antipoden, seinen Collegen als Vorbild auf.

„Wer ist — sprach er u. A. — dieser gewaltige Redner, an dessen bebenden Lippen ein halbes Jahrhundert gefesselt hing, der, stärker als die Jahre, sein kräftiges Greisenalter durch Arbeiten und Triumphe verherrlicht, um die ihn sein Mannesalter beneiden kann? In unseren Reihen geboren, hat er den politischen Schauplatz mit unvergleichlichem Glanze erfüllt. Er ist der Abgott einer Partei, die das Mißgeschick groß gemacht; aber was ist seine eigentliche Berechtigung auf Ihre Achtung und Ihre Liebe? Ist es nicht seine unverbrüchliche Treue für seine Fahne und sein hartnäckiger Glaube an Recht und Freiheit? Möge er noch lange unserm Stand das heilsame Beispiel einer Popularität gewähren, welche durch Adel der Gesinnung, durch Anhänglichkeit an das Mißgeschick und durch Verachtung der Ehren und Reichthümer erworben ist, die er sich so leicht durch Aufopferung seiner Grundsätze hätte verschaffen können."

Nichtpolitisches.

München, 21. Nov. Durch Entschließung des Ministeriums des Innern wurde angeordnet, daß die Gerichtsärzte zur unentgeltlichen ärztlichen Behandlung aller in ihrem Bezirke sich aufhaltenden kranken Armen verpflichtet sind, gleichviel ob diese darin heimatberechtigt sind oder nicht. Eine Anforderung hierwegen an öffentliche Fonds ist unstatthaft. — Zwischen dem Verwaltungsrathe der Ostbahnen und der Direction derselben sollen sich über verschiedene Gegenstände nicht unwesentliche Meinungs-Differenzen ergeben haben, und deshalb auch das beiderseitige Verhältniß kein allzufreundliches sein. So wird wenigstens mehrfach behauptet und beigefügt, daß dieses Verhältniß eingehende Berathungen in dem Kreise der in den letzten Tagen hier versammelt gewesenen Mitglieder des Verwaltungsrathes veranlaßte.

München. Gestern Mittag(20.) näherte sich von Nymphenburg her ein zierlicher Einspänner der Stadt. Derselbe ward von einer elegant gekleideten Dame mit bauschiger Crinoline, deren Umfang bedeutend das Wagenrad überragte, kutschirt; neben ihr saß ein ungefähr dreijähriger Knabe, hintenauf der Bediente. Unglücklicherweise trieb diesem Cabriolet ein Bauer seine zwei bedächtigen Ochsen entgegen, deren einer vor der rasch vorübereilenden Chaise oder vor der gewaltigen Crinoline scheute, letztere mit seinen beiden Hörnern ergriff und sie mit einem Riß entzweischlitzte. Die geängstigte Dame hieb auf das schon unruhige Pferd ein, welches einen Satz auf die Seite machte und den Wagen in den nächstliegenden Chausséegraben warf, ihn dortselbst von seiner dreifältigen Bürde entledigte und dann mit ihm durchging. Ein zufällig unter dem Thor vor dem Löwenbräu stehender Bräuknecht fing das Pferd auf und die Passagiere, denen der jähe Sturz glücklicherweise nichts geschadet hatte, konnten den Wagen wieder besteigen. Als der Knecht dem davoneilenden Wagen nachsah, machte er seinem unmaßgeblichen Aerger über die Crinolinen Luft, jedoch in so naturwüchsigen Ausdrücken, daß wir nicht im Stande sind, dieselben wiederzugeben. (J. B.)

Münchener Schrannen-Anzeige vom 23. Nov. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Geschätzen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	47	21	17	20	29	—	—	—	15
Korn	16	19	15	28	14	34	—	22	—	—
Gerste . . .	13	44	13	14	12	59	—	—	—	11
Haber . . .	7	7	6	37	6	25	—	—	—	10
Rapssamen . .	28	5	27	11	25	8	—	—	—	51
Leinsamen . .	20	52	19	19	18	9	—	—	—	11

Neue Zufuhr: Weizen 3649 Sch., Korn 1883 Sch., Gerste 10.508 Sch. Haber 3080 Sch. Rest: „ 833 „ „ 372 „ „ 2.92 „ „ 149 „ Rapssamen Zufuhr: 122 Sch., Rest: 10 Sch. Leinsamen: Zufuhr 263 Sch., Rest: 211 Sch. Gesammtbetrag: 23,217 Sch. Verkaufssumme 279,250 fl.

Kaiserslautern, 17. Nov. Der Pf. Kur. meldet triumphirend: „Den Franciscanerinnen, welche seit etwa einem Jahr sich dahier niedergelassen und bereits ein zweistöckiges Haus käuflich an sich gebracht haben, ist die Entscheidung des Ministeriums, welches ihre Ausweisung angeordnet hat, notificirt, mit der Weisung binnen vier Wochen die Stadt zu verlassen." Der Kurier setzt bescheiden hinzu, diese Verfügung sei dem energischen Einschreiten des Stadtrathes zu verdanken, und macht sich über die 700 Unterschriften tragende Adresse lustig, welche in München das fernere Verbleiben der Frauen zu erwirken suchte. Die Thatsache, daß selbst protestantische Frauen protestantischer Stadträthe die Adresse unterschrieben, ist dem Kurier ein glänzender Beweis dafür, wie weit der Orden es in der „ars fallendi homines" schon gebracht habe!

In **Wolfwyl**, Kanton Solothurn, hat das Nervenfieber seit Anfang dieses Jahres 99 Einwohner ergriffen, von denen 21 im Dorfe und 3 im Spital zu Solothurn starben; 41 Personen liegen noch auf dem Krankenbette. Einige Familienkreise sind ganz weggewischt. Die Regierung hat einen Experten an Ort und Stelle gesendet, um über die dortige Epidemie, und namentlich über die ökonomischen Verhältnisse der von der Seuche Angegriffenen Bericht zu erstatten.

In **Zürich** wurde jüngst ein mehrjähriger Proceß entschieden, welcher geeignet ist, alle vier Facultäten zu interessiren. Mitten in der kaltblütigen, kritisch-vernünftig-überzeugungstreuen Bevölkerung am See heilt eine alte Bäuerin seit Jahren unentgeltlich bloß durch Hände-Auflegen und Gebet solche Personen, welche erfolglos ihr Geld an die Aerzte gewandt haben, z. B. einen Mann, über dessen brandiges Bein der Spruch der Chirurgen gelautet hatte: Amputation oder Sterben. Darüber große Entrüstung der Aerzte und ein Verbot des unteren Gerichtes: De par le roi défense à Dieu, De faire miracle dans ce lieu. Aber der Appell endete mit einstimmiger Freisprechung der „Jungfer Trudel", weil weder der zarte Sieb der Juristen, noch die scharfen Brillen der Mediciner etwas Unrichtiges an vorliegenden Zeugnissen finden, und von den Letzteren Keiner es wagen konnte, sich mit einer Collegin zu vergleichen, welcher unter 300 bekannten Fällen auch nicht einer mißglückt war. (Krz.-Ztg.)

Brücken waren aufgezogen, die Fenster gegen die Gräben geschlossen, weder auf den Thürmen noch auf der äußern Galerie war ein Mensch sichtbar, nur die Mündungen der Kanonen sahen die Mauer entlang aus den Schießscharten.

Der Gouverneur der Bastille hieß Launay, er war ein tapferer, aber wie man sagte, etwas leichtsinniger Officier, und in dieser Hinsicht mehr Hofmann als Soldat. Der Gouverneur eines Gefängnisses ist immer verhaßt, und so war auch Launay kein Günstling des Volkes. Sein leichtsinniges Betragen erschien wie ein Hohn auf das Unglück derer, welche als Gefangene in der Bastille eingekerkert lagen.

Der König hatte ihm das Commando der Festung anvertraut und so bewachte er sie nun, wie ein braver Soldat seinen Posten. Der Lärm, welcher seit dem frühen Morgen rings um die Mauern tobte, kündete Launay den nahen Losbruch an; er rüstete sich zum Widerstand. Alle Vorsichtsmaßregeln wurden getroffen, die kleine Besatzung stand seit zwei Uhr unter den Waffen; die Artillerie hatte fertig gemacht, in den Thürmen waren sechs Wagen Pflastersteine, Kugeln und altes Eisenwerk aufgehäuft und vor die Lucken zwölf große Standbüchsen gestellt, von denen jede anderthalb Pfund Kugeln schoß — man nannte diese Büchsen das Spielzeug des Marschalls von Sachsen — fünfzehn Stück Geschütze standen längs der Thürme; im großen Hofe waren dem Eingang gegenüber drei Feldkanonen aufgepflanzt.

Die Garnison, welche im Ganzen 114 Mann zählte, bestand aus 32 Schweizern des Regiments Salis-Sonnade und 82 Invaliden; an Munition fehlte es nicht.

Der Tag war bereits bis zur neunten Stunde vorgerückt, ohne daß ein Ereigniß eintrat, welches den Lauf der nahenden Dinge beschleunigt hätte. Eine ungeheure, immer mehr sich drängende Menge bedeckte den Platz, Männer und Weiber, Greise und Kinder waren darunter, Viele kamen aus Neugierde, sie wollten etwas sehen; eine kleine Zahl nur hatte bewußte Absichten, Waffen sah man wenige. Von den Männern trugen Viele grüne Cocarden an den Mützen, Einzelne hatten statt der Cocarden Bänder, bei Andern sah man die Pariser Stadtfarben roth und blau. Tausenderlei Gerüchte durchliefen die Massen.

„Was will man beginnen?"

(Fortsetzung folgt.)

In Genua wurde am 10. d. M. Nachts zwei Juweliergewölbe ausgeraubt und einem durchreisenden Juwelier in einem Gasthofe Werthsachen im Betrage von mehr als 60.000 L. gestohlen.

Der Dienstmädchen-Würger. Eine Pariser Correspondenz des „Salut Public" besagt, daß die gerichtliche Untersuchung gegen Dumolard, den Dienstmädchen-Würger von Montluel, bei Lyon, gräßliche Resultate ergebe. Man soll bereits in der Nähe des Hauses dieses wahrhaft unbegreiflichen Mörders 17 weibliche Leichen ausgegraben haben, die zum Theil schon lange Jahre eingescharrt waren. Man hat in dem Hause selbst beinahe von allen Opfern Kleidungsstücke oder sonstiges Eigenthum vorgefunden, wodurch es möglich geworden ist, die Identität vieler der bisher spurlos Vermißten nachzuweisen. Der Proceß wird vor den nächsten Assisen in Bourges verhandelt werden.

Ein englischer Reiterhauptmann, dessen Regiment in Irland steht, ward kürzlich bei einem Besuche zu London von einem in Ruhestand eingetretenen Officier beleidigt und war sodann nach Irland zurückgekehrt ohne Genugthuung gefordert, oder wie Andere sagen, erhalten zu haben. Sein Oberst befahl ihm, den Abschied zu nehmen, und der Oberbefehlshaber Herzog von Cambridge bestätigte diese Entscheidung. Nun besteht aber in England ein Gesetz, das den Officier, der sich duellirt, seines Grades entkleidet. Wie es also der Officier machen mag, jedenfalls ist er verloren. Der abgesetzte Hauptmann will sich an's Parlament wenden. Die Geschichte macht in allen Kreisen großes Aufsehen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 23. Nov. Morgens 8 Uhr: In dem von der Metzgers-Wittwe Sophie Hiedl von Lechhausen gegen den Metzgergesellen Leonhard Fäustle von Großkötz wegen Forderung ad 11 fl. erhobenen Civilprocesse hatte Letzterer bei der Verhandlung vom 13. Juni 1860 vor dem k. Landg. Günzburg eine auf dem Namen einer gewissen Babette Schmid gefälschte Quittung zu dem Zwecke producirt, um sich rechtswidrig von seiner Schuld zu befreien, weßhalb er wegen Verbrechens des Betrugs durch Urkundenfälschung zu 4 Jahren Arbeitshaus verfällt wurde. — Vormittags 10 Uhr: Dem Schweinhändler Oswald Mayer von Glöttwang wird zur Last gelegt, daß er am 18. August l. Js. im Wirthshause zu Glöttwang mit einem gläsernen Halbekrügel nach dem Ziegelknecht Oswald Felber geworfen, denselben aber nicht getroffen hatte, indem das Krügel an der Wand zersplitterte, der abspringende Boden desselben aber den Felber an der linken Schläfe etwas verletzte. Da der Beschuldigte zur Zeit der That in etwas angetrunkenem Zustande sich befunden, wurde geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen und er deßhalb wegen Vergehens des nächsten Versuchs der Körperverletzung zu 24 Stunden Gefängniß verfällt. — Nachmittags 3 Uhr: Wie vorkömmt, hatte am Sonntag den 18. August l. Js. der Maurermeister Joseph Pröbstle von Bühl in Folge eines Wortwechsels dem Söldner Georg Deutschenbaur und dem Maurer Joh. Aubele mit einem steinernen Halbekrügel Verletzungen am Kopfe beigebracht, die bei Ersterem eine 8tägige, bei Letzterem aber eine 7tägige Arbeitsunfähigkeit bewirkten. Deßfalls überführt erhielt er 3 Monate doppelt geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 27. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Carl Adam von hier wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Michael Schmid von Memmingen wegen Widersetzung. — Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Johann Gist von Donauwörth wegen Unterschlagung ꝛc. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Abraham Gerstle von Ichenhausen und Cons. wegen Eigenthumsbeschädigung.

Samstag den 30. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Ulrich Schwegler von Feldheim wegen Verleumdung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Johann Eser von Merenstetterhof wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Anna Bauer von Ichenhausen wegen Körperverletzung. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Carolina Higberger von Burgheim wegen Diebstahls.

Morgen Dienstag den 26. Nov. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats, und Nachmittags 3 Uhr jene der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

673. Eine Einsendung: „Er sah sich um und rief" Fortsetzung folgt. „Ha" Fortsetzung folgt. „In die Ewigkeit" Fortsetzung folgt. — (Darauf paßt recht gut: „Flegel" Fortsetzung folgt; „Ohrfeigen" Fortsetzungen folgen; „Dummheiten" Fortsetzung folgt.) (*)

674. Sind die Druckfehler in dem Buch „Beschreibung von der Stadt Füssen" nöthig?

Der Pensionsverein für Arbeiter und deren Wittwen weist seit seinem kurzen Bestehen in seinem Rechenschaftsbericht pro 1860/61 ein lobenswerthes Resultat nach. Derselbe besitzt nun schon einen Gründungsfond von **3287 fl. 2 kr.**, indem derselbe eine Einnahme von 3515 fl. 13 kr. und eine Ausgabe von 159 fl. 48 kr. hatte, denn nur dieser Posten darf als Ausgabe angesehen werden, da Cassabestand und Agio bei Obligationenankauf vorhanden ist, resp. der Cassa zu Gute kommt. Unter der Einnahme ist erfreulicher Weise der Posten Schankungen von Ehrenmitgliedern mit 1393 fl. 54 kr. zu ersehen. Dieser Verein zählt nunmehr 32 Ehren- und 243 ordentliche Mitglieder. Wir wünschen demselben das beste Gedeihen.

Heute Nacht 12 Uhr machte ein Mann in der Nähe des Eisenbahnhofes durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Die Motive sind unbekannt. In der Nähe des Wertachbrucker-Thores wurde ein Mann geschlagen, daß er davon getragen werden mußte.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Ulrich. Johann Ferd., d. V. Hr. Kaspar Göbel, Fabrikaufseher. Maria, d. V. Hr. Mathias Kohn, Trompeter beim kgl. 4. Chev.-Reg. Michael, d. V. Hr. Kay. Lutz, Oekonom. Clementine, d. V. Hr. Xaver Mayr, Formstecher. — St. Georg. Theresia, d. V. Hr. Georg Beier, Ausgeher. Joseph, d. V. Hr. Jos. Haffermann, Glasermeister. Karolina, d. V. Hr. Karl Schemp, Wechselwärter. Maria, d. V. Hr. Franz Xaver Nußbaumer, Kaufmann. Maria, d. V. Hr. Max Treu, Maurermeister. Georg, d. V. Hr. Georg Miller, Geschäftsführer. Ignaz, d. V. Hr. Ignaz Beurer, Wagenwärter, Friedrich und Anna, Zwillinge, d. V. Hr. Joseph Salcher, Maschinen-Schlosser. Karolina, d. V. Hr. Michael Gerstmayer, Bierbräuer. Maria, d. V. Hr. Joseph Obermair, Conducteur. Anna, d. V. Hr. Johann Sicht, Oekonom. Karl, d. V. Hr. Anton Sendlinger, Kesselschmied. Theresia, d. V. Hr. Georg Schädler, Conducteur. Otto, d. V. Hr. Johann Müller, Kunstgärtner.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: die am Bezirksgerichte Ansbach erledigte Eisenmeistersstelle dem Wachtmeister vom 2. Chev.-Reg. Taxis, Leonhard Reisser in Ansbach auf Ruf und Widerruf zu verleihen; die Gerichtsarztes-Stelle in Bischofsheim a. d. Rhön dem prakt. Arzte in Großthal, Dr. Wilhelm Weidenbusch, in provisorischer Eigenschaft zu verleihen und zum Landcommissariats-Actuar in Zweibrücken den Acceßisten der Regierung der Pfalz, K. d. J., Friedrich Schäfer, in prov. Eigenschaft zu ernennen; die kath. Pfarrei Glosberg, Ldg. Kronach, dem seitherigen Pfarrverweser in Theisenort, des genannten Landgerichts, Priester Jakob Weißenfeld zu übertragen.

Das neuerrichtete Caratheneficium in Reutern, Ldg. Zusmarshausen, ist mit einem Reinertrag von 450 fl. zu besetzen. Bewerbungs-Termin 4 Wochen.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Michael Dauner, Caplan in Scheppach, als Pfarrvicar daselbst. Jacob Zech, Neomyst in Höchstädt, als Caplan in Scheppach. Jacob Ostler, Caplan in Antdorf, als Caplan in Hartdorf. Johann Happach, Caplan in Stadl, als Caplan in Oberhausen bei Augsburg, unter Belassung des auf diesen Posten bereits angewiesenen Priesters Carl Müller auf seiner bisherigen Caplaneistelle in Steinbach. Joh. B. Held, Beneficiumsvicar in Donauwörth, als Pfarrvicar in Unterhausen, Cap. Weilheim. Joh. Kolb, Neomyst in Weiler, als Caplan in Stadl. 2) Canonische Institution erhielt: Herr Balthasar Martin, Caplan in Stein, auf die Pfarrcuratie in Schabringen. 3) Gestorben ist: Herr Fr. Eberhard Eisele, Pfarrer in Unterhausen, Cap. Weilheim, † 27. Nov. l. Js. 4) Erledigte Pfründen: Die Pfarrei Mehrosbach, Ldgr. und Cap. Friedberg. S. K. M. Die Pfarrei Unterhausen, Ldgr. und Cap. Weilheim. Graf v. Wiregg.

(*) Der Einsender dieß hörte vor mehreren Tagen von einem mehrfach decorirten alten ehrenhaften Kriegsveteran ein Liedchen singen, welches allgemeinen Anklang fand, wobei der Einsender auf den Gedanken kam: „es möchten die alten Lieder wieder theilweise zu Ehren kommen und gepflegt werden. Es würde das Ganze zu lang werden, doch lasse ich ein paar Strophen hievon folgen, mit dem Bemerken, daß dasselbe „die Natur, die Schöpfung" ꝛc. behandelt. Es kommt unter Andern vor:

Da drunten auf grünender, grüner Au — Steht ein schöner Birnbaum, trägt Laub — Was trägt denn derselbige Baum ꝛc. ꝛc. — Dann weiters folgen die Frage- und Antwortsstrophen, welche mit Ast, Zweig, Stiel, Birn, Putzen, Nest, Ei, Dotter, Vogel, Federn, Bett und Kind enden, die, vor- und rückwärts gesungen, besondern Effect machen.

Berichtigung zum Referate über die vorgestrige Magistratssitzung: Nicht das Feuerwehrmitglied Huber sonder „Wucher" hat die Anerkennung für bewiesene Thätigkeit bei dem letztausgebrochenen Brande erhalten.

DANKSAGUNG.

Tiefgerührt von der so innigen und ehrenvollen Theilnahme, welche sich durch die zahlreiche Beiwohnung bei der Beerdigung unseres innigstgeliebten Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Wilhelm

kundgab, sprechen hiemit den wärmsten, innigsten Dank aus

Augsburg, den 21. November 1861.

Die tieftrauernden Eltern:

Anton Ritter von Oswald,
Hauptmann im kgl. 3. Inf.-Reg. Prinz Carl,
Wilhelmine von Oswald,
geb. v. Oswald,
für sich und im Namen der übrigen Verwandten.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche die irdische Hülle unseres geliebten Sohnes

Joseph Anton

zur letzten Ruhe begleiteten. Ich bitte um stilles Beileid und im Gebete des Verstorbenen zu gedenken.

Augsburg, den 24. November 1861.

Jakob Schweiger, Dampfarmeßner, als Vater, im Namen der Hinterbliebenen.

Augsburger Packträger-Institut.

Unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publikum für alle und jede Dienstleistung **Marken** geben läßt.

Ohne Marken keine Garantie.

Auch zum Wegbahnen oder Schneeschaufeln werden Leute abgegeben.

50000 fl. Darlehen, in ganzer od. getheilter Summe werden auf Landanwesen gegen erste Hypothek und 4½ Proc. gegeben. — Portofreie Gesuche, mit Anleih-Tabelle, Kataster und Kaufbrief werden von der Exped. ds. Bl. besorgt. (1057)

In der Expedition dieses Blattes ist eine Vacanzen-Liste für Stellesuchende jeder Branche aufgelegt, und können sich die Betreffenden sowie die Stellevergebenden vormerken lassen. Die Gebühr hiefür beträgt 6 kr.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 18 fl. 50 kr. Von E. R. 30 kr.

Fremden-Anzeige vom 21. November 1861.

Fellenbut Bad, Pfarrer und Abgeordneter von Ziemetshausen. Arabr, Privatier von München. Bimler, Fabrikant von Mühlhausen. Dittler, Kaufmann von Neustadt a. d. Aisch. Klaiß, Kaufmann v. Ulm. Dambacher, Hopfenhändler v. Wilhermsdorf. Rehm, Beherr von Stammsried. Hannbach, Negozium von Rotterdam. Hirschberger, Pfarrer v. t. Adermaier. Schmid, Kaufmann v. Stuttgart. Tobler, Gutsbesitzer von Neustadt. Roth, Kaplan von Degau. Kästner, Geschäftsreisender von München. Metzger, Conditor und Kaufmann von Dresden. Rheinländer m. Tochter, Lehrersgattin von Heidenheim. Stubenboher, Schmiedmeister von München. Bauer, k. Revierförster von Ottobeuren.

Mohrenkopf. Fischer, v. Leningen, Bauer, v. Stuttgart, Müller, von Metzingen, Strauß, von Stuttgart, Schreiber, von Lindau, Gut, von Lenkirch, sämmtl. Kaufleute. Girsch, Müller von Lindungen.

Auswärts Gestorbene. Hr. Franz Xav. Lunglmayr, k. b. Baurath in München. Hr. Jgn. Kleinheinz, Kaufmann in Mindelheim. Hr. Otto Mayr, Badinhabersohn von Adelholzen. Frau Thereſe Stiglis, k. Eisenbahn-Offizials-Gattin in Holzkirchen. Frau Klara Binder, Schreinermeistersgattin in München. Frau Johanna v. Schkopel-Greiffenstein in Roth. Frau Anna Friederika Marie v. Furtenbach aus Hilpoltstein. Frau Rosa Kindler, k. Assessors-Wittwe in Landshut.

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Mit dem **31. Dezember l. Js.** werden die Einzahlungen zur **sechsten Serie** der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen Gesellschaft so wie zur **ersten Serie** der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft geschlossen, und es wollen daher diejenigen, welche sich bei denselben noch zu betheiligen wünschen, ihre Erklärungen bis dahin abgeben.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei solchen, welche noch in den ersten Lebensjahren stehen, sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützen, wenn die für dieselben bestimmten Einlagen der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft, welche noch 20 Jahre zu bestehen hat, zugewendet werden.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, so wie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von dem unterzeichneten Agenten verabfolgt.

München, den 18. November 1861.

Die Administration der bayer. Hypotheken- & Wechsel-Bank.

Ed. Brattler, Dirigent.

A. Vogel-Lehmann, Bank-Agent in Augsburg.

Mißfarbige, mit Weinstein belegte Zähne werden schön geputzt und gereinigt. Auch werden Zähne gut gezogen, und jede Art Zahn-Wurzeln gehoben. Für Arme unentgeltlich von 1—2 Uhr, bei

Joh. Friedr. Banner, Besitzer der Wiener Barbier- und Haarschneid-Officin, G. 45, Jakober Vorstadt.

Vom Bandwurm heilt gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528. Näheres brieflich.

Ein schön meubl. heizbares Zimmer

ist sogleich an ein solides Frauenzimmer um den festen Preis von 4 fl. zu vermiethen und kann sogleich oder bis 1. Dezember bezogen werden. Näh. in der Exped. ds. Bl. (11,222/23)

Frühlingsgarten: Heute Musikalische Conversation der Familie Schaffek. Anfang halb 8 Uhr.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag den 25. Nov. Abonnement suspendu. Zum Benefiz für Frau Freund. Zum Erstenmale: **Mönch und Soldat.** Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen v. Kaiser. Anfang halb 7 Uhr. Zu dieser Vorstellung ladet ein verehrliches Publikum höflichst ein: **Emilie Freund.**

Dienstag den 26. Nov. 8. Vorstellung im 4. Abonnement. **Martha**, oder: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Akten von F. v. Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

VIII. Münchner Hopfenmarkt vom 22. November 1861.

Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Bevorzugte Sorten Holodauer Landhopfen 88 fl. 26 kr. Wolnacher- und Auer-Marktgut mit Ortssiegel 84 fl. 40 kr. Mittelfränkisches Gewächs: Mittel-Qualitäten 70 fl. 30 kr. Vorzüglichere Qualität aus Spalter Umgebung nebst Kindinger- und Heidecker Gut 96 fl. 52 kr. Spalter Stadtgut 106 fl. 36 kr. Ausländisches Gut: Böhmen, Leitmeritzer Gut —fl. — kr. Herrschafts- und Kreisgut 121 fl. — kr. Alten Hopfen verschiedenen Ursprunges — fl. — kr. Summa aller Hopfen 134.016 Pfund. Heutiger Verkauf: 92,905 Pfd. Geldbetrag: 90,027 fl.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Ankunft I. und II. Klasse.	Ankunft I. II. III. Klasse.	Abgang I. und II. Klasse.	Abgang I. II. III. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse.	
München . .	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vorm.		6.30' A.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	6.50' Nchm.	3.40' Abds.	5.10 Morg.	10.55' V.	9.45' A.
Lindau . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	9.40' Vorm.		5.20' A.
Ulm . .	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	5.10' Morg.	9.25' V.	7.15' A.

Ankunft in Augsburg von	Abgang I. und II. Klasse.	Abgang I. II. III. Klasse.	Ankunft I. und II. Klasse.	Ankunft I. II. III. Klasse.	Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.	
München . .	7.20' Morg.	6.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' V.		5.10' N.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.45' Morg.	1.25' Nchm.	9.— V.	12.50' N.	11.55' V.
Lindau . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.45' V.		7.25 A.
Ulm . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V.	4.20' N.	10.10 A.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauterschen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 325.

Dienstag, den 26 November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Konrad.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München**, 24. Nov. Wie verlautet, sollen die Wintervorlesungen, welche in den letzten Jahren im Liebig'schen Hörsaale gehalten worden sind, in diesem Winter unterlassen werden, wahrscheinlich, weil man fürchtet, vor ziemlich leeren Bänken lesen zu müssen, nachdem Sybel und Bluntschli nicht mehr hier sind. — Wegen der so außerordentlich schnellen Realisirung des Militäranlehens von 1861 hört man jetzt sehr bittere Klagen. Die Besitzer von kleinen Capitalien, die Stiftungen, welche disponible Gelder liegen haben, die bayer. Hypotheken- und Wechselbank konnten sich fast gar nicht betheiligen, weil die großen Capitalisten und die Bankiers schon vor der Eröffnung der Subscription mehr gezeichnet hatten, als das Anlehen beträgt. Alle die kleinen Capitalisten und Stiftungen, welche ihr Geld in Staatsobligationen anlegen wollen, sind nun gezwungen, von den Bankiers mit ¼ oder ½, vielleicht 1 Procent Aufgeld wieder zu kaufen. Ueber diese Art, Anlehen zu realisiren, herrscht hier wenigstens große Erbitterung und mit Recht, denn man findet keinen Grund, warum man bei jeder Gelegenheit auf Kosten der Staatsbürger die Taschen der Banquiers spickt. — Da bei dem Handel mit rohen Häuten und Fellen ebensowenig polizeiliche Beschränkungen nothwendig erscheinen, als bei dem Handel mit Holz, Hopfen und Vieh, so wurde die deßhalb bestehende Verordnung außer Wirksamkeit gesetzt.

≠ **München**, 23. Nov. Auf Veranlassung des Ludwig-Wohlthätigkeitsvereins wird am nächsten Montag in der St. Bonifaciuskirche ein Gottesdienst für Se. Maj. den König Ludwig, den großen Wohlthäter dieser Pfarrei, abgehalten. An demselben Tage werden auch vom genannten Vereine 12 brave arme Kinder ganz neu gekleidet. — Se. Maj. der König Otto von Griechenland wurde bekanntlich am 22. Nov. 1836 mit der großherzoglichen Prinzessin Amalie von Oldenburg vermählt. Derselbe hat demnach gestern seine silberne Hochzeit gefeiert. — In Gegenwart des Hrn. Staatsministers Frhrn. v. Schrenk, des Staatsraths v. Fischer, Regierungsraths Dr. Völk, Polizeiobercommissärs Pfeufer, vieler Professoren und Studirenden der Universität hat heute der derzeitige Rector magnificus, Prof. Dr. Beckers, seine Antrittsrede gehalten. Dieselbe hatte zur Thesis die Schilderung des wahren Geistes des akademischen Lebens und Studiums. Der Gegenstand war geistvoll aufgefaßt und stylistisch trefflich behandelt.

Karlsruhe, 20. Nov. Wie die „Bad. L.-Ztg." vernimmt, hat auch unsere Regierung kürzlich 12,000 Gewehre alten Calibers an die Vereinigten Staaten verkauft, und zwar 2000 Stück zu 15½ fl. und 10,000 Stück zu 10 fl. Das Geschäft wurde durch ein israelitisches Geschäftshaus in Mannheim vermittelt, und soll sehr vortheilhaft gewesen sein.

In **Berlin** hat die jämmerliche Politik der Minister in Bezug auf die Wahlen eine Lection erhalten, die man dem Ministerium recht wohl gönnen könnte, wenn der Ausfall der Wahlen nicht zu so ernsten Betrachtungen mahnte. Das Ministerium hat in seinem unbegreiflichen politischen Unverstand durch sein Organ, die Sternzeitung, erst die Fortschrittsmänner als Wahlcandidaten empfohlen — aus lauter Angst vor den Feudalen und Ultramontanen. Nun aber, als das Heer der Fortschrittsleute wie ein verheerender Lavastrom gegen die auf die Heeresreform basirten Ministerstühle sich heranzuwälzen begann, da fiel es den Ministern wie Schuppen von den Augen und die Sternzeitung mußte nun das Anathem über die Fortschrittsmänner ausrufen, wie vorher über die Feudalen und Ultramontanen. Ja man appellirt jetzt angesichts der herandrohenden furchtbaren Verlegenheiten an die — „Ultramontanen." Wie das N. J. erfährt, sind die Behörden dahin instruirt, da wo die Ministeriellen keine Aussicht auf den Sieg haben, die Katholiken zu protegiren!

** **Berlin**, 20. Nov. Die Proceßverhandlung gegen Patzke und Genossen, welche heute vor dem Stadtschwurgerichte fortgesetzt wurde, bietet fortwährend das Schauspiel, daß ein Angeklagter die Schuld auf den andern zu wälzen sucht. So sagt Köhler, der im Uebrigen eingesteht daß er sich mit Schmidt in verschiedene Geldsummen getheilt habe, daß er sämmtliche Fälschungen auf des Letztern Befehl vollzogen hätte. Schmidt seinerseits schiebt die Schuld einer falschen Liquidation von 33 Thlrn., welche er früher zugestanden, auf Patzke, der selbe angeordnet habe. Die Ausfertigung des falschen Passes nimmt dagegen Patzke als seine alleinige Schuld auf sich, bestreitet aber wiederholt die Absicht der Flucht; er habe sich vielmehr bei seiner Verhaftung in Ystad auf der Rückreise befunden. Bezüglich des gefälschten Passes geht aus den Depositionen der Mitangeklagten hervor, daß man die einstweilige Entfernung Patzke's als von Oben herab gewünscht ansah. Uebrigens bestreitet Nietack, daß der Paß ein falscher gewesen und ebenso, daß er gebraucht worden sei, indem er denselben, als er erfuhr, Patzke habe ihn auf England, Frankreich und die Bundesstaaten ausdehnen lassen, auf der Reise, während Patzke schlief, zerrissen habe.

In **Warschau** ist am 19. d. M., wie dem Wndr. geschrie-

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

„Man will die Bastille stürmen."

Die Einen zuckten die Achseln, die Andern lachten. Ein paar Schritte weiter ging die Rede von Necker: „Der König hat ihn fortgeschickt, dann hat er ihn wieder berufen."

„Es lebe der König! Es lebe Necker!"

„Es ist nicht wahr," schrie ein Unbekannter, „Necker ist abgereist und wird nicht wiederkehren."

Gegen sieben Uhr Abends kam ein Fuhrwerk die Vorstadt St. Antoine herab, es war mit zwei Pferden bespannt, fünf oder sechs Fässer lagen auf dem Karren.

„Das ist ja prächtig," sagte ein Zuschauer, „es wird heiß werden, man bringt uns zu trinken."

„Ja, aber wer wird uns zu essen geben?" fragte ein Anderer. „Halt, sie laden ihre Fässer gerade vor dem Thore ab. Es sind Bierfässer, die Pferde gehören in eine Vorstadt."

Die Lenker des Fuhrwerks, in denen unsere Leser alsbald den Marseiller und den Amerikaner wieder erkennen werden, luden ihre Fässer in der That vor dem Thore eines Hauses ab, das an der Ecke der Boulevards und der Straße St. Antoine lag. Während man dem Abladen der Fässer zusah, ließ sich von der Bastille her ein gewaltiger Lärm hören, eine Deputation war vom Stadthause gekommen und begehrte am Festungsthore Einlaß, um mit dem Gouverneur zu sprechen. Mitten in der Menschenmasse brummte ein Mann „die verlieren die Zeit mit Worten, indeß wir handeln sollten." — „Wenn man sich gütlich verständigen könnte!" bemerkte ein Nachbar.

„Hier gibt's keine Verständigung."

„Weßhalb?"

„Weil roth roth und weiß eben weiß ist."

Digitized by Google

ben wird, der Suffragan der Erzdiöcese, Bischof Deckert, im Alter von 75 Jahren gestorben. Vor sechs Tagen noch hatte er in einem öffentlichen Actenstücke gegen das Verfahren der Regierung protestirt und zu Gunsten des eingekerkerten Administrators an den päpstlichen Stuhl appellirt. Der Tod hat ihn wahrscheinlich von dem Gefängnisse befreit, denn auch er hatte an dem feierlichen Begräbnisse sich betheiligt und für die Sperrung der Kirchen sich ausgesprochen.

Paris. Der Kaiser hat erklärt, er werde nicht erlauben, daß die Armee auf eine geringere Effectivstärke als — 400,000 Mann gebracht werde. (Dann ist es mit der vielgenannten Entwaffnung nicht weit her, da die Armee dermalen nur 450,000 Mann zählt.) — Ein Moniteurdecret kündigt die Unterdrückung des Entrée für die Börse an, d. h. die Abgabe beim Eintritt in die Börse ist aufgehoben. Im Ganzen beträgt die Summe der von 1852 bis 1861 negocirten Anleihen, excl. jener des Staates, 632,617,000 Frcs., wovon 142 von den Departements und 490 Mill. von den Städten absorbirt wurden. Das Budget von Paris weist für 1862 allein 197⅞ Mill. Frcs. auf (um die Hälfte mehr, als das bayer. Budget!).

Lissabon, 15. Nov. König Dom Louis I. und die Minister haben folgende Proclamation erlassen:

„Portugiesen! Kraft der unerforschlichen Beschlüsse der göttlichen Vorsehung und den politischen Institutionen des Reiches gemäß, wurde ich dazu berufen, die Geschicke der Nation zu lenken. Das schmerzliche Erstaunen, das ich in Folge des unermeßlichen Verlustes empfinde, den wir soeben erlitten, versetzt mich in die schmerzlichste Bestürzung. Das Land beweint den Tod des gerechtesten und aufgeklärtesten der Herrscher, und ich vergieße Thränen auf dem Grabe des liebevollsten Bruders. Ich werde mich, bei der Ausführung der schwierigen Mission, welche mir anvertraut ist, bemühen die edlen Beispiele zu befolgen, die mir der so frühzeitig der Liebe seines Volkes entrissene tugendhafte Monarch vermacht hat. Die getreue Beobachtung der politischen Institutionen meines Landes ist der Vorschrift meiner Pflichten, wie der Eingebung meiner Gefühle gleich entsprechend. Zur Ausführung der constitutionellen Charte schwöre ich die römisch-katholisch-apostolische Religion und die Integrität des Königreichs aufrecht zu erhalten, die politische Constitution, sowie die übrigen Gesetze des Königreichs zu beobachten und von der portugiesischen Nation beobachten zu lassen, und, so viel ich vermag, auf das allgemeine Wohl der Nation bedacht zu sein. Dieser Eid wird bald von mir, in der nächsten Generalversammlung der Cortes der portugiesischen Nation, bestätigt werden. Ich habe befohlen, daß die jetzigen Minister und Staatssecretäre in ihren respectablen Functionen bleiben. Schloß Belem, 14. November 1861. Gez.: der König, Marquis v. Loulé, Carvalho, Antonio José d'Aula, Vicomte de Sa da Bandeira, da Silva, de Horta.

Rußland. Der russische Adel hat den Kaiser in einer Petition um eine Constitution, worin ihm positive Rechte zur Sicherung seines Eigenthums gegen die Willkür der Gewalt ertheilt würden, die den Adel vom Thron trennt. Nicht Privilegien sind es, die der Adel will, sondern eine von der Regierung unabhängige Justiz und mit den Gemeinden und Städten freie Theilnahme an der localen Verwaltung.

Nichtpolitisches.

=y München, 22. Nov. Einiges Aufsehen erregt heute ein Inserat im Anzeiger in den Neuesten Nachrichten, in welchem ein Artikel aus dem Berliner Theater-Diener den Nachweis bringt, wie, auf nicht reelle Weise, oft dramatische Werke auf die Bühne unter Namen von Verfassern kommen, die sich nur mit fremden Federn schmücken. So behauptet das Berliner Blatt, daß die neulich auf der Isarvorstadtbühne in der Müllerstraße angeblich von Herrn Liebert verfaßte Posse „München in der Türkei" in der That nur die bekannte Boll'sche Posse der „Jongleur", und das angerühmte Charakterstück „Ein alter Philister" in der That nur ein Plagiat des am Victoria-Theater gegebenen (Hersch'schen) Stückes „Jugenderinnerungen" sei. Es verlangt es das verletzte Rechtsgefühl, daß solche Wege, den Ruf der Productivität und der Genialität sich zu erschwindeln, schonungslos aufgedeckt, und die verdienstvollen wirklichen Dichter vor solch literarischen Diebereien in ihrem — auf der deutschen Bühne ohnehin schlecht bezahlten — Eigenthumsrechte geschützt werden.

ooo München, 22. Nov. Vor acht Tagen ergab sich bei Prien ein beklagenswerthes Ereigniß, indem zunächst an eben diesem Orte ein Handwerksbursche, Kaminkehrer seines Handwerks, mit 27 Kopfwunden am Mühlbache todt gefunden wurde. Man verhaftete anfangs zwei Webergesellen, welche an demselben Tage den nämlichen Weg von hier nach Berchtesgaden machten, doch wurden sie sehr bald als unschuldig befunden wieder entlassen. Aus dem Fremdenbuche in Bernau erfuhr man erst den Namen des Getödteten, da er kein Wanderbuch bei sich hatte, auch fand man kein Geld mehr bei ihm, obwohl er im Besitze von 30 fl. österr. Zwanziger gewesen sein soll. Diese That ist demnach als Raubmord zu bezeichnen.

München, 21. Nov. Zu der am 2. k. Mts. an den Sitzen der Kreisregierungen beginnenden praktischen Concursprüfung der Rechtspraktikanten haben hier deren 45 die Admission erhalten; (im Vorjahre 54.) [In Würzburg sind heuer 23 zugelassen.]

Jene Münchener Blätter, welche vor einigen Monaten wegen Ankündigung einer auswärtigen Classen-Lotterie durch die Staatsanwaltschaft mit Beschlag belegt worden waren, sind jetzt sämmtlich freigegeben und die eingeleitete Untersuchung eingestellt worden.

München, 22. Nov. Bei der heutigen Lotto-Ziehung sind so große Summen gewonnen worden, daß man fürchtet, es möchte sich der Ueberschuß, aus dem die Unterstützung der mittellosen Lottocollecteure u. a. Bediensteten hauptsächlich bestritten werden soll, in ein Deficit verwandeln. Diese Besorgniß wird dadurch noch näher gelegt, daß die meisten der planmäßigen Spieler, die ihre Operationen auf eine größere Reihe von Ziehungen zu berechnen pflegen, ihre Betheiligung eingestellt haben, sobald das bevorstehende Aufhören des Lotto bekannt wurde. Viele Collecteure sehen für sich und ihre Angehörigen einer Zeit des bittern Mangels entgegen. Wir bemerken dieß nicht in der Absicht, uns den thörichten Vorwürfen anzuschließen, die gegen die Abschaffung einer von Grund aus verwerflichen Staatsanstalt erhoben worden sind; wir wollen nur darauf aufmerksam machen, daß man Unrecht thut, wenn man jetzt hie und da anfängt, von diesen Bediensteten zu sprechen, als säßen sie in Abrahams Schooß. Sie werden im Gegentheil alle Ursache haben, sich um eine ihren Fähigkeiten angemessene Beschäftigung angelegentlich zu bemühen, und wo ihnen eine solche geboten werden kann, wird es ein gutes Werk sein, ihrer zu gedenken. (S. Z.)

Lindau, 21. Nov. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 23 fl. 53 kr. (Abschlag 5 kr.), Kern 22 fl. 36 kr. (Abschlag 22 kr.), Roggen 18 fl. (unverändert), Gerste 14 fl. 30 kr. (unverändert), Haber 7 fl. 48 kr. (Abschlag 12 kr.). Umsatzsumme: 73,483 fl. 3 kr.

* Mindelheim, 23. Nov. Mittelpreise: Kern 20 fl. 14 kr., Roggen 18 fl. 9 kr., Gerste 13 fl. 25 kr., Haber 6 fl. 31 kr.

Aus Baden, 17. Nov. In Kehl ist die Ausfuhr von Vieh, Wildpret, Getreide, Heu, Kraut u. dgl., welche von Deutschland aus dort über

---

Bei einer andern Gruppe klatschte ein Mann mit den Händen und rief: „Wer nichts fordert, erhält nichts." — „Wie so?" fragte seine Umgebung.

„Nun, wir wollen unsere Wünsche dem König vortragen, unsere Interessen sind auch die seinigen, wie die seinen die unserigen sind. Es ist unnöthig, zur Flinte zu greifen, wenn man noch anders reden kann."

„O ich habe keine Lust, mich zu schlagen," bemerkte Einer. — „Und ich keine, mich tödten zu lassen," ein Anderer. — „Ich habe eine Frau," ein Dritter. — „Ich sechs Kinder," ein Vierter.

Solche Reden hallten über den weiten Platz im wilden Gewoge, den Wellen gleich, welche ihre Ufer überströmen.

Doch woher diese Menschenmasse, was wollte sie?

Die Pariser Bevölkerung glaubte, der König Ludwig XVI. sei schlimm berathen. Seit mehreren Jahren hatte die Ernte einen Ausfall ergeben, das Volk mußte das Brod zu hohen Preisen bezahlen, und selbst hiefür war oft keines zu haben. Daran ist nicht der König schuld, sagte man, der König ist so gut, sondern Barantin, der Großsiegelbewahrer. Die Metzger verkauften schlechtes Fleisch, daran ist nicht der König schuld, hieß es, sondern Berlier, der Intendant von Paris. Die Geschäfte stockten, in den Vorstädten waren die Arbeiter von zwei oder drei Werkstätten entlassen worden, in anderen hatte man den Lohn herabgesetzt; daran ist nicht der König schuld, hieß es wieder, sondern Bezenval.

Diese Unzufriedenheit des Volkes war seit mehreren Monaten stetig gewachsen.

Nach zweihundertjähriger Pause war die National-Versammlung wieder zusammengetreten; das Volk glaubte, diese Gelegenheit benützen zu müssen und seinen Wünschen und Bitten Erhörung zu schaffen, hatte ja doch der König selbst gesagt: „bezeichnet mir die Mißbräuche und ich werde sie abstellen."

(Fortsetzung folgt.)

(Ein neues Bremsemittel.) Ein Wiener Schlossermeister hat unterm 21. October ein k. k. Privilegium auf die Erfindung eines neuen Bremsemittels bei Eisenbahnen und Maschinen erhalten. Das Bremsemittel besteht darin, daß die Bremse als Magent, das zu bremsende Rad aber als Anker benützt wird.

den Rhein gehen, außerordentlich groß. Es ist nichts Seltenes, daß dort an Einem Tage mehr als 100 Ochsen, Kühe und Rinder, 1000 Stück Schafe, große Massen von jeder Art von Wildpret, besonders von Rehen und Hasen während der Jagdzeit, und Reihen von Getreidewagen die Brücke passiren.

Hamburg. In Folge des amerikanischen Krieges ist eine überraschende Abnahme in der Ausfuhr deutscher Fabricate nach Nordamerika, verglichen mit der nämlichen Periode des Jahres 1860, eingetreten.

Der am 12. d. M. in Feldkirch verstorbene Generalvicar, Weihbischof Georg Prünster hat in seinem Testamente das Kasslanum (Knaben-Erziehungshaus) in Brixen zum Universalerben eingesetzt. Weihbischof Prünster war der Sohn eines Bauers von Obertilliach im Pusterthale, wo er 1774 geboren wurde. Er erreichte somit ein Alter von 87 Jahren.

Ein tragischer Fall außerordentlicher Gereiztheit ereignete sich am 18. ds. Vormittags im Amtslocale des Theresienstädter Vorstadtgerichtes in Pesth. Das Gericht verurtheilte eine Wirthin zur Zahlung eines Betrages von 6 fl., worüber diese in eine so gereizte Stimmung und in so heftige Zornausbrüche gerieth, daß sie, vom Schlage getroffen, im Gerichtssaale zusammenstürzte und augenblicklich todt blieb.

New-York, 3. Nov. Bei Middletown in New-Jersey soll der Leichnam eines reichen Mainzers, Namens Sigmund Fellner, aus dem Wasser gezogen worden sein. Man fand bei ihm 110 Dollar in Gold: Briefe aus Deutschland meldeten früher, er habe von dort Diamanten und Gold im Werthe von Doll. 50,000 nach Amerika mitgenommen. Es ist starker Verdacht vorhanden, daß er ermordet wurde; zwei Frauen, Albertina Flaum und eine Frau Marks sind der That verdächtig eingezogen worden, Erstere hat sich im Gefängniß mittlerweile selbst um's Leben gebracht.

Locales.

Eingezogener Erkundigung zu Folge berichtigen wir unsere gestrige Mittheilung, daß der in Frage stehende Mann in der Nähe des Wertachbruckerthors wegen totaler Trunkenheit auf die Polizei getragen werden mußte, daß jedoch erlittene Mißhandlung nicht der Grund hiezu gewesen sei. — Der Soldat, welcher sich in gestriger Nacht durch einen Pistolenschuß entleibte, heißt Schneid und ist aus Nördlingen gebürtig und soll freiwillig zur Armee eingetreten sein.

Theater. Am Montag den 2. December soll dem Vernehmen nach die erste Aufführung der Oper Undine, unter persönlicher Leitung des Maschinisten Mühldorfer, in Scene gehen. Der Kostenaufwand der Direction beläuft sich, wie wir aus glaubwürdiger Quelle wissen, auf die runde Summe von **2000** Gulden. Ein Unternehmen, welches der Direction als zeitgemäßer Fortschritt und Hebung des Theaters zur vollen Ehre gereicht. In geschäftlicher Beziehung ist die Verausgabung einer so großen Summe allerdings eine etwas gewagte zu nennen, wir bezweifeln aber doch nicht, daß die Cassa dabei ihre Rechnung finden wird. Der Name des berühmten Maschinisten, dessen Brust von vielen Monarchen mit Orden geschmückt ist und der in seinen Erfindungen die höchste Vollendung erreicht hat, bürgt dem Publicum für einen hohen außergewöhnlichen Kunstgenuß. Die von ihm angefertigten Decorationen, insbesondere der Zauberpalast, soll an Geschmack und Eleganz alles übertreffen, was bisher in Augsburg gesehen worden ist. Zudem ist die Oper mit unseren besten Gesangskräften besetzt und es dürfte den Theaterbesuchern auch in dieser Beziehung nichts zu wünschen übrig bleiben.

Theater. Sonntag den 24. November: Das Käthchen von Heilbronn, Ritterschauspiel von H. Kleist. Wohl den zahlreichen Namensschwestern zu Ehren hat die Direction an diesem Tage zum Käthchen von Heilbronn gegriffen und das volle Haus wie der häufige Beifall bekundeten, daß sie keinen Mißgriff gethan. Der besondern Gunst hatte sich vorzüglich Alles zu erfreuen, was auf der Bühne für das Käthchen und seine unzerstörbare Liebe Partei nimmt und ihrer intriguanten Nebenbuhlerin gelegentlich ein Schnippchen schlägt oder gleich geradezu recht derb die Wahrheit sagt: „Der geschieht's recht! Bravo!" schrie unser schweißtriefender Nachbar im Parterre, als der Leibknappe des Grafen Wetter — Hr. Auth — sich über die giftmischende Gräfin ausließ und dieß Refrain hörten wir mindestens noch ein halbes dutzendmal. Bei solcher Gesinnung der applausmachenden Majorität ging selbstverständlich frl. Herz, wie wacker sie auch spielte, leer aus, indeß ihre siegreiche Rivalin Käthchen — Rönnenkamp — mit ihrem Fritz wiederholt gerufen wurde. Hr. Witz hatte sich ein steifes Bein angeschafft und der Besitzer des einzigen und besten Gasthauses auf vier Stunden ringsum wurde applaudirt. Als aber zum Schlusse die Heirath fertig und selbst der Kaiser gnädig war, da hob sich auch das Volk zur Höhe der Verzeihung und rief Alle, Freund und Feind, heraus.

Briefkasten-Einsendungen.

676. Geehrter Herr Redacteur! In Ihrem geschätzten Blatte war, wenn wir nicht irren, im Monat August ein sehr schöner Artikel über die Stadt Donauwörth. Wir waren kürzlich dort und hat es uns auch sehr gut gefallen. Wir bitten Sie, in Ihrem von uns so gern gelesenen Blatte kurze Notizen über das Kloster hl. Kreuz daselbst, dann von der Burg Mangoldheim, vom Schellenberg, Kaisheim, Klosterholzen und Biberbach zu bringen. (Wir werden, soweit der Raum es gestattet, dieser Bitte willfahren. D. Red.)

677. Eine Klage aus Lechhausen über schlechtes Bier möge beim kgl. Landgericht Friedberg angebracht werden.

678. **Neueste Guckkasten-Bilder.**

679. Wir werden demnächst das Gesetz vom 11. September 1825 mittheilen und damit erfahren Sie zugleich, was im Landtage über Ansässigmachung und Verehelichung beschlossen wurde.

680. Gegengruß von Hrn. L...., anonymer Einsender des Artikels in Nr. 315 dieses Blattes vom 16. Nov. l. Js., rechtzeitig zur Hochzeit eingeladen zu werden, hat seine Erledigung gefunden. D. Red.

* Collecten in katholischen Kirchen sind eingegangen, und zwar: I. für Erweiterung der kath. Kirche in Echlishausen, kgl. Bzgs. Günzburg, 980 fl. 59 kr.; II. für Erbauung einer kath. Kirche in Bingert, kgl. Landgcommissariats Kirchheimbolanden, 756 fl. 21 kr. 2 pf.; III. für Erbauung einer Kirche, Schule und Herberge für die kath. Deutschen in London, 782 fl. 16 kr. 1 pf.

Das bayerische Staats-Budget.

I. Ausgaben: Für die Staatsschulden ꝛc. 13,556,378 fl.; Etat des königl. Hauses und Hofes 2,995,604 fl.; für den Staatsrath 74,905 fl.; für Landtags-Versammlung 75,000 fl.; Ministerium des königl. Hauses und des Aeußern 472,712 fl.; Ministerium der Justiz 3,374,192 fl.; Ministerium des Innern 1,650,000 fl.; Ministerium ꝛc. für Kirchen- und Schulangelegenheiten 99,037 fl.; Ministerium des Handels ꝛc. 252,846 fl.; Ministerium der Finanzen 879,712 fl.; Militär-Etat 11,415,000 fl.; Bildung und höhere wissenschaftliche Bildung ꝛc. 1,153,073 fl.; Cultus 1,674,145 fl.; Gesundheit 289,850 fl.; Wohlthätigkeit 218,111 fl.; Sicherheit ꝛc. 1,185,804 fl.; Industrie ꝛc. 404,657 fl.; Straßen- und Wasserbauten 2,954,887 fl.; Leistungen des Staats an die Gemeinden ꝛc. 95,481 fl.; Steuerkataster 290,000 fl.; Münzanstalt 11,328 fl.; Glasmalerei 3090 fl.; Feuerversicherung 60,000 fl.; Zuschüsse an die Kreise 503,900 fl.; Landbau-Etat 774,003 fl.; Pensionen ꝛc. 716,000 fl. Summa 45,237,323 fl. — II. Einnahmen: Grundsteuer 4,804,031 fl.; Haussteuer 717,076 fl.; Gewerbsteuer 1,222,921 fl.; Capitalrentensteuer 536,171 fl.; Einkommensteuer 232,708 fl.; in Summa mit den Steuerbeischlägen 9,333,037 fl. — Indirecte Staatsauflagen (Taxen, Stempel, Aufschlag und Zölle) 18,260,343 fl. aus Staats-Regalien und Anstalten 9,514,791 fl.; aus Staats-Domänen 9,423,683 fl.; besondere Abgaben 27,545 fl.; übrige Einnahmen (Entschädigung von Oesterreich, Steuerbeischlag der Pfalz ꝛc. ꝛc.) 271,193 fl.; aus dem Bestand der Vorjahre 200,000 fl. Summa 46,720,597 fl. — Abgleichung: Einnahme 46,720,597 fl. Ausgaben 45,237,323 fl. Bleibt noch 1,483,274 fl.

☞ Heute Dienstag den 26. November Erhebung der Brandassekuranz-Beiträge für Lit. A. B. C.

☞ Wegen demnächstiger Einstellung der Dampfbootfahrten auf der Donau hat die Annahme von Gütern nach den Dampfbootstationen zu unterbleiben.

Bekantmachung.

(Die erledigte Stelle eines Pfandverwahrers am städtischen Leihhause zu Augsburg betr.)

Am städtischen Leihhause zu Augsburg ist die Stelle eines Pfandverwahrers in Erledigung gekommen. Mit derselben ist ein Jahresgehalt von 600 fl., freie Wohnung, auch Vorrückung in einen höhern Gehalt nach zur Zufriedenheit geleisteten, wenigstens fünfjährigen Diensten, jedoch ohne Anspruch auf Stabilität verbunden. Bewerber um diese Dienstesstelle wollen ihre Gesuche **binnen 14 Tagen** beim unterfertigten Magistrate unter Beilage ihrer Zeugnisse einreichen.

Augsburg, den 23. November 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **v. Forndran.**

(11239) Rotty, Secr.

Die Feuerversicherungs-Anstalt.

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerbe- und Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7460—70)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Gesänge im Advent

während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr., — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der **B. Schmid**'schen Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit werden die fertigen **Knaben- und Mädchen-Anzüge** sowie **Knabenmäntel und Mädchen-Ueberwürfe** im Laden der Steingasse D. 64 nächst dem **grünen Hof** geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch werden **Frauenkleider, Jacken, Mäntel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Schönste und nach den neuesten Mustern und Schnitten gefertigt. (11234—37)

Anquilotti,
Marinirte Häringe,
Speck-Bücklinge,
Gebirgs-Schnecken,

sind sehr billig zu haben bei: (11,246)

J. P. Hetzer, am Predigerberg.

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Uebr. (11244)

Stellegesuch. Ein solides und erfahrenes **Mädchen,** von angenehmem Aeußern, sucht in einem Herrschaftshause als **Köchin** (hier oder auswärts) unterzukommen. Der Eintritt könnte sogleich geschehen. (11,229)

Eine schöne Wohnung,

mit Uebersicht des Metzgplatzes und der Barfüßerstraße, bestehend in vier, nach Belieben fünf heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Magdkammer und sonstiger Bequemlichkeit ist sogleich zu beziehen. Näheres die Exped. ds. Bl. (11,249)

(Wohnungsgesuch.) Eine ruhige Familie sucht eine mittlere Wohnung, womöglich in der obern Stadt gelegen, welche sogleich oder bis Georgi bezogen werden könnte. D. Ue. (11,228)

Trocken-Futter vom 16. bis 24. November.

Heu 1 fl. 35 kr. Ohmat 1 fl. 30 kr. Roggenstroh 1 fl. 23 kr. Waizenstroh 1 fl. 18 kr. Besenstroh 1 fl. 9 kr. Gerstenstroh 48 kr. Haberstroh 1 fl. 3 kr.

In die **wunderbaren Tiefen der Schöpfung** einzudringen, ist für den gebildeten Menschen einer der höchsten Genüsse. Hierzu bietet Gelegenheit das **im Saale der goldenen Traube** aufgestellte

stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop der Welt.

Jeden Abend kommen neue Gegenstände der interessantesten Art zur Anschauung, von einem erklärenden Vortrage begleitet.

Erster Abend: Heute den 26. Nov. Der Bau der Insekten in seinen Wundern entfaltet: ein Floh 40 Fuß groß.

Mittwoch den 27. Nov. Der Bau der Blume, die Befruchtung ꝛc. Jeden Abend lebende Thiere im Wasser, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.

Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**

B. Hasert, Prof.

Empfehlung.

Meine längst bekannten, selbst gefertigten

Docken,

auf das Geschmackvollste gekleidet, sowie ungekleidet, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zur gefälligen Abnahme bestens. Auch bemerke ich, daß ich beschädigte Docken ausbessere und nach Wunsch neu kleide. **Rosina May, L. 310,**

(11,018/20) auf dem Graben neben dem Fischerwirth.

Anzeige für Weihnachten.

Eine Sendung neuer **Gesellschafts-** und andere **Spiele** habe soeben erhalten und empfehle solche zur geneigten Abnahme

J. J. Köberlin's Dreherei & Spielwaarenhandlung,

(11,245) gegenüber dem Fischerwirth.

Nachdem sich die Unterzeichnete von Herrn Gantenbein in Augsburg eine Dreschmaschine mit Hackencylinder anfertigen ließ, diese Maschine wider Erwartung eine ganz vollkommene Drusch liefert, und mir einen ebenso unerwarteten Vortheil gewährt, so erachte ich es als meine Pflicht, solches zur Ehre und Empfehlung des Herrn Gantenbein hiemit bekannt zu geben.

Grau, Wittwe,
Freiherrl. v. Lotzbeck'sche Gutspächterin,
auf Haard bei Schwabmünchen.

Rodensteiner Ritterbund.

Morgen Mittwoch nach der 20sten Stunde **Vehme,** wobei der Wunsch des Großmeisters, „daß kein Vehmrichter ausbleibe", kund gegeben wird. **Kuno v. Langenfels,** Herold.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 19 fl. 20 kr. Von H. M. 30 kr.

Bei Lutz am Block: Gesangproduktion u. Schlachtpartie.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag den 26. Nov. 8. Vorstellung im 4. Abonnement. **Martha,** oder: Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Akten von F. v. Flotow. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 25. Nov. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% — B.; — G.; detto 4½% 102 G.; detto 4½% halbjährig 103⅛ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 99¼ B. — G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichs'dor 9 fl. 54½—55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 18½—19½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42½—43½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44¾—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43—47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½—25½ kr.

VII. Augsburger Hopfenmarkt vom 15. bis 21. November 1861. Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Wolnzacher Au und Umgebung 84 fl. 59 kr. Spalter Stadtgut 123 fl. 19 kr. Spalter Umgebung 101 fl. 20 kr. Mittelfränkisches Gewächs 63 fl. 50 kr. Böhmisches Gut. Saazer Kreisgut 120 fl. — kr. Auschar 90 fl. — kr. Summa aller Hopfen: Vor. Rest 13639 Pfund, Neue Zufuhr 17158 Pfund, Gesammtbetrag 30797 Pf., Heutiger Verkauf: 13580 Pfd. Im Rest geblieben 17217 Pfund. Geldbetrag: 13440 fl. 39 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lenter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburg r Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 326.

Mittwoch, den 27. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Virgilius. — Protestant.: Jakob.

Politisches.

≠ **München,** 25. Nov. Se. Maj. der König Max ist heute Abends halb 8 Uhr von Berchtesgaden kommend hier eingetroffen und wurde im Bahnhof von J. Maj. der Königin begrüßt und von dem kgl. Regierungspräsidenten, dem Stadtcommandanten und Vorstande der Polizeidirection empfangen. Auch hatte sich eine größere Anzahl hiesiger Bürger und Einwohner am Bahnhof eingefunden, welche Se. Majestät auf das Freudigste begrüßten. Das Aussehen des Königs ist das erfreulichste. Der Wagen, in welchem Se. Majestät zur Residenz fuhr, war von Bürgern wunderschön mit Blumen geschmückt. — Während in Augsburg eine bekannte übelwollende Partei Alles aufbietet, um das Wirken der barmherzigen Schwestern in dem Krankenhause herabzusetzen,

München. Heute 25. Nov. haben die Mitglieder der Corps dem Rector Magnificus zur Feier seines Amtsantritts einen Fackelzug gebracht. Derselbe ging kurz vor 6 Uhr von der Universität weg und bewegte sich durch die Ludwigsstraße in die Residenzstraße vor die Wohnung des Gefeierten. Eine Deputation überbrachte die Gratulationswünsche der Studentenschaft, worauf sich der Zug durch die Perusagasse, Weinstraße, Rosengasse und Sendlingergasse auf den Sendlingerthorplatz bewegte, wo gaudeamus igitur abgesungen und die Fackeln zusammengeworfen wurden.

A. **Augsburg.** Morgen werden es 50 Jahre, daß unser allergnädigster König Max II. das Licht der Welt erblickte. Es ist dieß doppelt ein feierlicher Tag, einmal weil es ein wichtiger Zeitabschnitt, anderseits weil wir unserm König und Herrn so unermeßlich tief in's Leben eingreifende Schöpfungen zu danken haben. Ein halbes Jahrhundert hat unser geliebter König zurückgelegt. Während der Epoche seiner Regierung wurden geschaffen vor Allem die Geschwornen-Gerichte und eine große Anzahl von Gesetzen, nach welchen man sich so lange gesehnt. Unter denselben heben wir das neue Strafgesetzbuch und das Polizeistraf-Gesetz hervor. Gedenken wir ferner, daß unter der glorreichen Regierung Sr. Majestät Kunst und Wissenschaft immer mehr emporblühet, so dürfte wohl die Anregung und der Wunsch jedenfalls gerechtfertigt erscheinen, es möge dieses Fest besonders feierlich begangen werden, und es mögen alle Bewohner ihre Anhänglichkeit und Liebe dadurch bethätigen, daß sie ihre Häuser schmücken und beleuchten. Gewiß wird Jedermann seine Sympathie für König Max II. an den Tag legen, der so unaussprechlich Viel für sein Volk unter den gesetzlichen Formen und unter dem Beirath der Stände des Reiches gethan hat. Benützen wir also zur Dankesabstattung diese Gelegenheit, nehmen wir Theil an den Gebeten der Kirche, so für das Wohl unseres Landesvaters zum Himmel steigen, nehmen wir aber auch Theil an den Freuden, die uns an diesem Tage im Theater und in andern Abend-Unterhaltungen und Gesellschafts-Locales geboten werden.

** **Berlin,** 22. Nov. (Proceß Patzke.) In der gestrigen Sitzung des Stadtschwurgerichtshofs wurde mit Vernehmung der Belastungszeugen begonnen. Polizeilieutenant Rüseler, Mitglied der Abnahme-Commission, sagt, es seien, nachdem Köhler und Schmidt ihrer Functionen enthoben waren, bei genauer Untersuchung verschiedene Ballen Tuch versteckt gefunden worden. Bezüglich der Gratificationen erklärt er, daß Patzke in deren Vertheilung vollkommen freie Hand gehabt habe, und constatirt weiter, daß dem Obersten täglich eine Unzahl von Unterschriften zum Vollzuge vorgelegen seien. Aehnlich sagt ein zweiter Zeuge, Polizei-Lieutenant Bartels, aus. Tuchfabricant Krückmann behauptet, er habe zweimal von den festgesetzten Lieferungen 500 Ellen zurückbehalten müssen, die dann gegen Tuch zu Civilröcken, angeblich für die geheime Polizei, ausgetauscht worden seien. Ferner gibt Zeuge an, daß ihm von Köhler Tuch zum Rückkauf angeboten wurde, worauf er jedoch nicht eingegangen sei. Kaufmann Hirsch, welcher aus dem Zuchthaus in Spandau vorgeführt wird, gibt an, von Köhler 632 Ellen Moltong um 411 Thaler gekauft zu haben. Ein anderer Zeuge sagt, er habe die Quittungen immer unausgefüllt unterschreiben müssen, während wieder Einer die durchweg schlechte Führung des Kammerbuchs constatirt und ein weiterer vorbringt, dem Köhler öfter Geld statt Waare ausgehändigt zu haben, wofür er Bestellzettel erhielt, die mit verrechnet wurden. Nach Köhler's Angabe hätte das Geld zur Deckung von Ausgaben gedient, welche im Etat nicht verrechnet werden konnten. In der heutigen Sitzung wird Patzke dieses Manövers auch von Schmidt beschuldigt. Die Vernehmungen der Zeugen: Oberregierungsrath Lüdemann, Rechnungsrath Migolski u. A. ergeben ohne Ausnahme, daß Patzke mit Ausfertigungen überhäuft war, indem sich selbe bis gegen 200 in einem Tage beliefen. Die vernommenen Schneidermeister behaupten für Ausfertigung eines Rockes 2 Thaler erhalten zu haben, die vorgelegten Quittungen seien gefälscht. Ferner wird constatirt, daß Patzke Geldanweisungen ohne Gegenzeichnung seines Chefs aus-

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Hätte das Volk sich in diesen Gränzen gehalten, so wäre die Revolution wohl nie zum Ausbruche gekommen, aber Parteien, von den verschiedensten Interessen gestachelt, trieben das Volk vorwärts und schürten das gerechte Verlangen nach friedlichen Reformen zum lichten Brand der verheerendsten Umwälzung an. Alle diese Parteien hatten in der Nacht vom 13. zum 14. Juli der Bevölkerung von Paris gesagt: man muß einen tüchtigen Handstreich ausüben, man muß die Bastille nehmen, und zu diesem Zwecke nun waren alle die gewaltigen Massen auf dem weiten Platze, der gleichwohl noch zu klein war, vor den Mündungen der Kanonen versammelt.

Mittlerweile trat die Deputation, welche vom Stadthause gekommen war, in die stille Festung ein; es war gegen 11 Uhr, Launay befand sich eben beim Frühstück, er wollte Kräfte sammeln vor dem Angriff, welcher vielleicht lange dauern konnte. Ein Schweizer trat zu ihm ein.

„Was gibt's?“

„Drei Herren wünschen den Herrn Gouverneur zu sprechen.“

„Wer sind sie?“

„Es sind Parlamentäre, welche das Comité der Pariser Bürger, die auf dem Rathhause beisammen sind, abgeschickt hat.“

„Man lasse sie herein!“ befahl der Gouverneur.

Kurz darauf traten zwei Officiere der französischen Nationalgarde, Belont und Bellefond mit Namen in das Zimmer, als Dritter hatte sich ihnen ein Mann aus dem Volke angeschlossen, es war Meister Louis. Launay erhob sich, die Officiere an der Tafel folgten dem Beispiele ihres Befehlshabers.

„Nehmen Sie Platz, meine Herren!“ sagte der Gouverneur zu den Parlamentären. „Sie kommen vom Stadthause?“

gestellt habe. Bezüglich der Paß-Angelegenheit sagt Polizeidirector Steeger, der Weg, den Patzke zur Erlangung eines Passes auf fremden Namen eingeschlagen habe, sei der natürlichste und schnellste gewesen, auch hätten Polizeibeamte öfter solche Pässe erhalten. (Forts. folgt.)

Lissa, 17. Nov. Der von den städtischen Behörden zu Lissa nach Breslau gesandten Deputation erwiderte der König auf ihre Ansprache unter anderm: „Ich weiß sehr wohl, daß Mittel angewendet werden, Meiner Regierung entgegenzutreten — Mittel, welche nicht zu billigen sind. Es treiben zu Viele Politik, selbst die Kirche treibt Politik und das ist nicht gut; die Kirche darf keine Politik treiben. Die Folgen hievon werden sich bei den Wahlen zeigen. In Ihrer deutschen Stadt erwarte Ich allerdings deutsche Wahlen."

Nichtpolitisches.

München, 21. Nov. Das schon bis jetzt von Fremden sehr besuchte Gasthaus zum „Oberpollinger" wird in Bälde einen solchen Umfang erhalten, daß es zu den stattlichsten Gebäuden der Stadt gehören wird. Nicht weniger als vier benachbarte Häuser sind bereits niedergerissen, um mit dem bisherigen Gasthause vereinigt ein großes vierstöckiges Gebäude zu bilden, das über 120 Fremdenzimmer und Salons enthalten wird, — Auch das Häuser-Viereck am Anfange der Karlsstraße wird bald unter Dach sein und erhebt sich eines dieser Häuser bis zu sieben Stockwerken, so daß die einstigen Bewohner des obersten Stockwerkes, denen es gewiß nicht an Bewegung fehlen wird, wenn sie täglich mehrere Male die Straßen besuchen, von sich sagen können, daß sie nächst den Thürmern die höchsten Personen der Stadt sein werden.

O. Augsburg. Das hiesige Anzeigblatt vom 26. Nov. 1861 bemängelte die Richtigkeit unserer neulichen Angabe bezüglich der durch den jüngsten Landtagsabschied erfolgten Aufhebung der Einstandsrechte, indem die den Gemeinden und Stiftungen zustehenden Einstandsrechte hievon ausgenommen wären. Allein die mit Gesetzeskraft bekleidete Stelle des Landtagsabschiedes lautet anders, nämlich wörtlich wie folgt: „Alle Arten des gesetzlichen Retracts-, Näher-, Anfall-, Abtriebs- oder Zugrechtes, sowie das Reunions- und das Redintegrationsrecht sind aufgehoben." „Nicht begriffen hierunter ist das auf letztem Willen oder auf Vertrag beruhende Verkaufsrecht ꝛc." Daß aber das Einstandsrecht, wie es in der Stadt Augsburg vorkommt, ein gesetzliches ist, somit aufgehört hat, dürfte nach Inhalt des Rathsdecretes vom 12. Juni 1683 (v. Huber: „Abriß des Augsburgischen Statutarrechtes" II. Aufl. S. 45), welches entscheidet, daß der Besitzer eines Hauses, welchem von einem andern der s. g. Gottespfennig bezahlt werden muß, auf die Häuser des letzteren das Einstandsrecht zustehe — außer Zweifel sein.

* Lauingen, 23. Nov. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 52 kr., gefallen 1 fl. 28 kr.; Kern 20 fl. 4 kr., gefallen 44 kr.; Roggen 16 fl. 18 kr., gefallen 24 kr.; Gerste 11 fl. 36 kr., gefallen 12 kr.; Haber 7 fl. — kr., gefallen 24 kr.

Gladbach, 18. Nov. In Folge der andauernden traurigen amerikanischen Zustände hat sich die „Gladbacher Spinnerei und Weberei", welche bis jetzt noch volle Zeit arbeiten läßt, genöthigt gesehen, bei Gelegenheit des Lohntages Folgendes an ihre Arbeiter zu erlassen: „In Folge des in Amerika herrschenden Bürgerkriegs ist schon seit einiger Zeit jede Ausfuhr von Baumwolle aus jenem Lande unmöglich geworden. Unsere Vorräthe haben uns bisher in den Stand gesetzt, sowohl Spinnerei als Weberei volle Zeit arbeiten zu lassen. Wir halten es aber jetzt für unsere Pflicht, unseren sämmtlichen Arbeitern mitzutheilen, daß wir vielleicht bald gezwungen sein dürften, die Arbeitszeit einzuschränken."

London, 22. Nov. Jetzt, wo die Schuldengefängnisse untersucht werden, um die dort Eingesperrten nach dem neuen Bankrottgesetze zu behandeln, kommen gar merkwürdige Fälle zu Tage. Der merkwürdigste darunter ist der eines Mr. Miller, Tischler seines Handwerks, der seit 3. September 1814 im Schuldengefängniß sitzt. Er hat die Schuld von jeher abgeleugnet, und wollte sich nie bankrott erklären lassen, um seine Freiheit zu erlangen. Lieber wanderte er von einem Arrest in den andern, ja sogar Jahre lang in Zellenhaft, und will auch heute noch nicht beim Gerichtshof petitioniren. Seit 1814 ist eine lange Zeit. Der Gläubiger, der ihn verhaften ließ, der Sheriff, der ihn übernahm, der Schließer, dem er zuerst übergeben wurde, sie Alle sind längst todt. Dem Gefangenen scheint die Haft besser bekommen zu sein, als anderen Menschen die Freiheit.

Die bereits kurz erwähnte Ermordung des Mainzers F. (Fellner) in New-York macht daselbst viel von sich reden. In amerikanischen Blättern finden wir darüber Folgendes: Der Genannte war auf dem Dampfer „Bavaria" am 10. October ungefähr in New-York angekommen und im Prescott-house abgestiegen. Auf der Ueberfahrt hatte er die Bekanntschaft einer hübschen Jüdin, Namens Albertine Flaum (oder Phlaum) gemacht, die ihn in ihr Liebesnetz verstrickte. Er besuchte sie während seines Aufenthaltes in New-York fast jeden Tag bei ihrer dort ansässigen Schwester, einer Mrs. Marks, war aber unvorsichtig genug, diesen Damen zu erzählen, daß er für 38,000 Dollers Diamanten und an 9000 Dollars in Baarem herübergebracht habe, die er Vorsichts halber stets bei sich trage. Das Liebesverhältniß dauerte einige Zeit, da plötzlich scheint Fellner dessen überdrüssig geworden zu sein und stellte seine Besuche ein. Darauf hin ging die Schwester Mrs. Marks zu ihm ins Hotel, und drohte ihn zu ermorden, wenn er das Mädchen nicht zu Ehren bringe. (Fellner hat in Deutschland eine Frau zurückgelassen.) So eingeschüchtert versprach er alles Mögliche, bereitete sich jedoch vor, die Stadt heimlich zu verlassen. Auf den Rath eines jungen Mannes, Namens Ratzki, dessen Bekanntschaft er im Hotel gemacht hatte, siedelte er am 15. Oct. nach Brooklyn in eine Privatwohnung über, wohnte dort 2 Tage lang und verschwand plötzlich mit Hinterlassung seiner Reisesachen. Sechs Tage später wurde ein Leichnam bei Port Monmouth aus dem Wasser aufgefischt, der mit 16 Messerstichen durchbohrt war, aber es dauerte einige Tage, bis ein Freund Fellners, ein Dr. Löwenthal aus New-York, ihn zu Gesichte bekam und identificirte. Bis auf 110 Dollars war alle Baarschaft, auch Diamanten und sonstige Habseligkeiten verschwunden, und jetzt begann die Polizei ihre Nachforschungen. — Sie hatte bald herausgefunden, daß am Tage nach dem Verschwinden Fellner's der oben erwähnte Ratzki mit Mrs. Marks zu seiner Miethfrau in Brooklyn gekommen waren, und dieser weiß gemacht hatten, sie seien geschickt worden, um einige Papiere aus dem Koffer ihres Miethherrn zu holen. Die Wohnungsvermietherin gestattete ihnen, den Koffer durchzuwühlen, und erhielt zwei Tage später abermals einen Besuch von denselben, die ihr 2000 Francs versprachen, wenn sie Niemandem ihren früheren Besuch verrathen wollte. Die Frau nahm das angebotene Geld, verpflichtete sich zu schweigen, scheint aber seitdem Geständnisse gemacht zu haben, welche der Polizei Verdacht einflößten. Genug — Mrs. Marks und ihre Schwester Albertine Flaum wurden verhaftet und auf die Hab-

---

„Ja, Gouverneur," erwiderte der Artiste, Belon. — „Die Aufregung hat den höchsten Grad erreicht, das Volk will die Bastille stürmen."

Launay lächelte.

„Das Comité," fuhr der Sprecher fort, „glaubt, Sie sollten Ihre Kanonen zurückziehen. Geben Sie uns das Versprechen, daß Sie die Feindseligkeiten nicht beginnen werden, und wir unsererseits geben Ihnen dagegen die Versicherung, daß das Volk aus der Vorstadt St. Antoine nichts gegen den Platz unternehmen wird."

„Ich bin von der Aufrichtigkeit Ihres Versprechens überzeugt, allein können Sie es halten?"

„Wir übernehmen die Verantwortung für Alles," antwortete Belon mit Bestimmtheit.

„Sie sind jung, ich bin alt," erwiderte Launay. „Ich lasse die Kanonen zurückziehen. Der Wille des Königs hat mich hieher gestellt, ich muß seine Befehle vollziehen, einen Befehl zu feuern habe ich nicht und werde also auch nicht feuern, darüber können Sie beruhigt sein."

Die Abgesandten verbeugten sich.

„Es ist gerade die rechte Zeit, wollen Sie vielleicht unser Frühstück theilen?" fragte Launay mit soldatischer Offenheit.

„Gerne," entgegneten Belon und Bellefond. „Ich meinerseits," fügte Meister Louis hinzu, „will dem Volke den guten Bescheid überbringen, welcher uns hier zu Theil wurde." Meister Louis entfernte sich; sein Antlitz strahlte von Freude, der Kampf, kaum mehr zweifelhaft, sollte vermieden, kein Blut vergossen werden. Als er das äußerste Thor der Bastille durchschritt, begegnete ihm ein Mann, welchen er zu kennen glaubte, es war Chaulat.

„Wohin geht Ihr?"

„Woher Ihr kommt."

„Das ist unnütz, der Gouverneur verspricht, die Feindseligkeiten nicht zu beginnen."

„Gleichviel," entgegnete Chaulat mit schalkhaftem Lächeln, „ich gehe hinein."

Er trat in die Festung. Meister Louis wandte sich zu der Menschenmenge. Er wiederholte, was der Gouverneur gesagt hatte; „Ihr seht," fügte er bei, „keine Gewaltthätigkeiten und Alles wird gut ausgehen."

(Fortsetzung folgt.)

haftwerdung des Hrn. Ratzki, der bei Zeiten ausriß, ist ein Preis von 2000 Dollars gesetzt. Seitdem hat sich Albertine Flaum im Gefängnisse erhenkt und ist ein Versuch ihrer Schwester, sich die Adern zu öffnen, noch mit genauer Noth unschädlich gemacht worden. An der Schuld dieser Beiden läßt sich somit kaum mehr zweifeln. Den flüchtigen Ratzki hofft die Polizei zu packen, wenn erst seine Baarschaft aufgezehrt ist.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 27. Nov. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Carl Adam von hier wegen Betrugs. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Michael Schmid von Memmingen wegen Widersetzung. — Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Johann Stri von Donauwörth wegen Unterschlagung ꝛc. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Abraham Gerstle von Ichenhausen und Cons. wegen Eigenthumsbeschädigung.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats

am 26. November 1861.

Die um 9 Uhr angesetzte öffentliche Sitzung wurde nach ½12 Uhr eröffnet und mehrere Rescripte der k. Regierung — ohne Interesse für unsere Leser — verlesen. Eine Restzahlung des vormaligen Polizeisoldaten Schönfeßl wird abgeschrieben und die Polizeisoldaten Schreiber und Unger, welche ihre Probezeit vollendet haben, nunmehr definitiv eingereiht. Das Gesuch des Gemeindebevollmächtigten Hrn. Butsch um Dispens von den Sitzungen bis zum Monat Februar k. J. wird nach erfolgter Recherche der k. Regierung gutachtlich reproducirt. Licenzen erhalten die Lehrerstochter Catharina Gut, Louise Jaquet, Francisca Heider und Adelheid Lipp zum Putzmachen, Nähen ꝛc. und Christine Frisch zum Handel mit Milch. Das Heimatrecht erhält der Magazinsdiener Schneider gegen Cautionsstellung und desgleichen der Fabrikkesselschmied Paul Kronner. Das Verehelichungsgesuch des Hrn. v. Saida geht, da er nicht mehr bei der Steuerkataster-Commission als Functionär bedienstet ist nochmals an die beiden Collegien zur Beschlußfassung zurück. Durch Verzicht des Huckers Seitz ist eine Huckersconcession erledigt; es werden nun drei solche Concessionen und zwar an die Bewerber Donninger, Mannes und Böhm verliehen. Gestattet wird, daß Hr. Wöhrer die Stark'sche Wirthschaftsgerechtsame im Hause B. 67 hinter St. Ulrich pachtweise ausübe. Hr. Xav. Lang darf die erkaufte Badersgerechtsame ohne Ansässigmachung ausüben und Hr. Jos. Kugler, Weber bei Hrn. Webermeister Stolber, eine Niederlage errichten. Dem vormaligen Käufer Hrn. Dumser wird gestattet, auf die Dauer eines Jahres pachtweise eine Branntweinschenkgerechtsame auszuüben, nach Jahresfrist hat derselbe jedoch selbst den Branntwein zu brennen. Wittwe Steinle darf während Weihnachten wie alljährlich Lebkuchen verkaufen. Die Reservecasse wurde revidirt und ohne Erinnerung befunden. Von dem Wertachbruckerthor bis zum Bohrhaus soll die Oelbeleuchtung sofort in Gasbeleuchtung umgewandelt werden. Die hier wohnenden Schweizer haben einen geselligen Verein gegründet, deren vorgelegte Statuten ohne Erinnerung befunden wurden. Die Vorstandsdamen der Kleinkinderheil- und Kleinkinderbewahranstalten dürfen nächsten Monat Januar einen Ball mit Glückshafen veranstalten, und wird bei kgl. Regierung um die Abhaltung eines dritten Schafmarktes mit gleicher Gebührenerhebung, wie bei den bestehenden, nachgesucht. Hierauf geheime Sitzung.

Heute Mittwoch den 27. Nov. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Die dem ledigen Gregor Bihlmaier von Balmertshofen wegen Verbrechens der Brandstiftung I. Grades vom Schwurgerichtshofe für Schwaben und Neuburg jüngst zuerkannte Todesstrafe wurde von Sr. kgl. Majestät in 16jährige Zuchthausstrafe gemildert.

* Gestern Mittags nach 1 Uhr traf auf dem hiesigen Bahnhofe die Leiche des Herrn Assessors Degmair, von Lindau kommend, ein, und wurde sofort nach dem protestantischen Kirchhofe gebracht.

Letzten Sonntag hatte die Turner-Abtheilung der hiesigen Feuerwehr ihre Inspection und zugleich eine Uebung, welche am hintern Polizeigebäude in der Philippine-Welserstraße ausgeführt wurde. Daß jede anbefohlene Bewegung mit Bravour ausgeführt wurde, war nicht anders zu erwarten, und muß jedenfalls auf die auswärtigen Deputationen einen guten Eindruck gemacht haben. Hr. Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld, die beiden Herren Bürgermeister und mehrere Honoratioren wohnten der Inspection und Uebung bei, welche die höchste Zufriedenheit kund gaben.

Wegen des Sprichwortes: „Katharein stellt den Tanz ein," wurden unzählige Füße in Bewegung gesetzt, denn in allen Sälen wurde letzten Sonntag recht wacker getanzt. Den Glanzpunct für Augsburg bilden unstreitig die Bälle in den ebenso geschmackvoll als elegant decorirten und neu hergestellten Sälen des Hrn. Mußbeck zum Mohrenkopf, da man in einem Feentempel zu wandeln glaubt. Recht angenehm und heiter war der Katharinensonntag bei „Drei König," „Goldenen Falken," „Stiftsgarten" u. s. w., wo überhaupt bezüglich der herrschenden Ordnung, guter Küche und aber auch guter Musik nichts zu wünschen übrig blieb.

Theater. Montag, 25. Nov. Mönch und Soldat, Charakter-Bild mit Gesang von Kaiser. Mit Ausnahme der Logen, welche nachgerade bei aufgehobenem Abonnement in einem Zustand permanenter Leere sind, war die gestrige Benefice-Vorstellung der Frau Freund recht gut besucht. Das Stück selbst bot durch das ergötzliche Spiel des Hrn. Engelhardt insbesondere reiche Unterhaltung, die ernsteren Charaktere waren durch die Herren Urban, Rüthling, Flüggen und Auth, sowie durch die Damen Freund und Auth tüchtig repräsentirt, wie überhaupt ein gutes Zusammenspiel nirgends fehlte. Das Stück wird wohl noch öfter über die Bühne gehen. In Wien macht gegenwärtig am Franz-Joseph-Quai-Theater ein Charakterbild desselben Verfassers, „Der alte Bader und die jungen Doctoren" viel Glück, wie in dem gestrigen Stück die religiöse Heuchelei, so wird dort die wissenschaftliche Vornehmthuerei und Selbstüberschätzung empfindlich gegeißelt. Das Stück wäre vielleicht einem künftigen Beneficianten zu empfehlen. Die Couplets insbesondere sollen von schlagender Wirkung sein.

* Hr. Thiß, welcher zu Anfang dieser Saison einige Male auf der hiesigen Bühne auftrat, ist, wie wir hören, für das Hoftheater in Hannover engagirt worden. Derselbe war mittlerweile am städtischen Theater in Graz, und hat der nach Berichten der Grazer „Volksstimmen" in Hamlet, Uriel Acosta u. s. w. sehr gefallen.

Briefkasten-Einsendungen.

680. Bei der Häuservisitation befindet sich ein Herr B.. ꝛc. Einsender dieses erlaubt sich zu bemerken, daß es auch andere Bürger geben würde, die keine Mannsnahrung haben.

681. Eine Hausfrau L....r möchte das nächste Mal ihre böse Zunge besser im Zaume halten.

682. In der letzten Magistratssitzung wurde die Gefährlichkeit der hölzernen Rechen anerkannt und die Beseitigung derselben, wo möglich, ausgesprochen; aber zugleich die Erlaubniß ertheilt, einen Dampfkamin aufführen zu dürfen bei einer Localität, die sich nicht besser erweist, als jene, wo der hölzerne Rechen gerügt wurde ꝛc. ꝛc.

683. Etwas auf den Briefkastenartikel No. 676. Das Benedictinerkloster Fultenbach, zwischen den Flüssen Zusam und Glött gelegen, ist der Sage nach schon im Jahre 740 vom Augsburger Bischof Wikterp mit Hilfe des hl. Bonifacius gestiftet worden. Die Stürme der Zeit brachten es bald in Verfall, aus dem es der Augsburger Domherr Heberon wieder herstellte. Sein Bruder Berthold und seine Frau Dietegeba schenkten Fultenbach der Domkirche und dienten mit 2 Töchtern nach den Regeln St. Benedicts Gott. Bald kamen Benedictiner von St. Ulrich ins hergestellte Kloster, das seine Aebte fortan von St. Ulrich in Augsburg erhielt. Schutzvogte des Klosters waren die Ritter von Hohenreichen, bis sie Kaiser Albrecht 1303 den Rittern Albrecht und Hartmann von Burgau, seinen Dienstmannen verpfändete, von denen sie bald sammt allen Rechten an's Bisthum Augsburg kam. Das Kloster wurde 1648 von den Franzosen verbrannt. Es besaß bis zur Säculärisation die Dörfer Baiershofen, Ellerbach, Auerbach und Hennenhofen, und Antheile an Riedsend, Eppisburg, Eppishofen und Altenmünster.

684. Dringende Theaternotiz. Es ist im vorigen Jahre öfters der Fall gewesen und auch dies Jahr bei dem Benefice der Frau Freund vorgekommen, daß das Gerücht ausgestreut war, als gäbe es kein Billet mehr und das Haus sei ausverkauft. Diese Gerüchte, deren Vorwurf hauptsächlich den Cassier trifft, sind für das Publicum höchst unangenehm, ja beleidigend, und bereiten der Cassa vielen Schaden. Da nun anzunehmen ist, daß der Andrang zur Oper Undine ein sehr zahlreicher sein dürfte, so wird die verehrliche Direction gebeten, um ähnlichen Mißhelligkeiten vorzubeugen, den Verkauf, resp. die Vormerkung der Billete einige Tage früher anberaumen zu wollen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

zu genehmigen, daß der Tarbeamte des k. Landgerichts Trostberg, J. H. Fuß, aus administrativen Erwägungen seines Dienstes enthoben werde; dem Hauptmann der päpstlichen Armee Th. Mehlem die Bewilligung zu ertheilen, die von Sr. Heiligkeit dem Papste ihm verliehene Decoration des Ritterkreuzes des Ordens Gregors des Großen tragen zu dürfen; den Pfarrer zu Geisenhausen, Ldg. Pfaffenhofen, Priester J. Bergmayr, von dem Antritte der ihm zugedachten katholischen Pfarrei Irsching, Ldg. Ingolstadt, zu entheben und die hiedurch wieder sich eröffnende Pfarrei Irsching dem Pfarrer zu Seelarn, Ldg. Neuburg v/W., Priester B. Bauer, zu übertragen; die katholische Pfarrei Winkl, Ldg. Landsberg, dem Priester A. Schiffelholz, Curatbeneficiat in Windach, zu übertragen; auf die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landg. Stadtsteinach den Landgerichtsdiener von Roding, J. Hoffmann, zu versetzen; die erledigte Gerichtsdienersstelle bei dem k. Landgerichte Roding, vom 1. December l. Js. an dem pens. Wachtmeister A. Mauermayr, z. Z. Gerichtsdienersgehilfe zu Göggingen, zu verleihen.

Bekanntmachung.

(Nachlaß des pens. Forstgehilfen Felix Allmann von Batzenhofen betr.)

In der Nachlaßsache obigen Betreffs ist auch Johann Allmann, verwittweter Schuhmacher von Wertingen und Bruder des Erblassers als Intestaterbe betheiligt, dessen Aufenthalt seit längerer Zeit unbekannt ist, und bisher auch nicht auszumitteln war. Es geht daher Aufforderung an denselben, **binnen 3 Wochen** seinen derzeitigen Aufenthaltsort um so gewisser hierorts anzuzeigen, als außerdem die Einleitung einer Absentenkuratel bei dessen Heimathsbehörde veranlaßt würde. (11,260)

Augsburg, den 21. November 1861.

Königl. Bezirksgericht als Einzelnrichteramt.
Der königl. Direktor **Rehm.**
Der königl. Einzelnrichter: Rath Dr. Voggenreiter.
Hezner.

Vom hiesigen kathol. St. Johannis-Zweig-Verein.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die zu der heurigen Verloosung bestimmten Gegenstände am 26., 27. und 28. ds. Mts. in dem hiesigen Dompropstei-Gebäude (Frauenthorstraße D. 109) täglich von 9—12 Uhr Morgens und von 2—4 Uhr Nachmittags dem verehrlichen Publikum zur Ansicht ausgestellt werden, und daß daselbst noch Loose in Empfang genommen werden können. Die Verloosung selbst wird an einem der nächsten Tage darauf stattfinden und noch besonders bekannt gegeben werden.

Augsburg, den 22. November 1861.

Dr. **J. Fr. v. Allioli**, Dompropst.

Die k. k. privil. **erste**

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

in Wien

versichert alle und jede Gattung

Meubles, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Gold- und Silberschmuck ꝛc., dann Naturproducte und Baumannsfahrnisse jeglicher Art

gegen billige Prämien; zur Aufnahme von Versicherungsanträgen ist stets bereit (10,668—78)

der Agent **Vetter** Lit. F. Nro. 363.

Ich halte mein für die gegenwärtige Saison mit den

neuesten Stoffen & Chals

reich sortirtes Waarenlager unter Zusicherung billigster Bedienung empfohlen und verkaufe fortwährend mein

ältéres Waaren-Lager

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Joh. Kathan.

Rodensteiner Ritterbund.

Am hohen Geburtsfest des allerhöchsten Bannerherrn, in der 20sten Stunde des morgigen Tages beginnt **Großes Bankett** auf der „Kratzburg", Turnei, Lanzen- und Ringelrennen, Minnesold, Ritterschlag bei Schallmeienklang, Ordensverleihung, Schwerter- und Schildgeklirr, Echo, allgemeines Ritter-Humpengelöse, und traun! der Großmeister Hansjörg von Hackelberg möchte schellig werden, wenn Ihr nit alle geritten kombt auf Euern Streithengsten, darumb sputet Euch, Ihr Edlen, es gatt lustig Pokuliren. Mögen auch die Reisigen, Schwertträger, Schildhalter, Knappen und Troßbuben sich einfinden, umb die Ritterschaft mannlich zu servíren, und kommen sie nicht, so sollen sie — ? — ! Also sei es Euch gesagt und haltet offen die Ohren: bringet durstige Gurgeln und trockene Zungen mit und achtet der Spieße nicht, die der lange Kaspar und auch ☞ der Großmeister von Euch fordern wird. Item Burgfrauen und Fräulein sind höchst willkummen. Dieß wünscht:

Kuno v. Langenfels, Herold.

Eine große Partie Sägspäne ist zu verkaufen in Litr. A. Nro. 536.

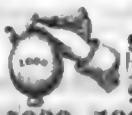
Ein elegant meublirtes Zimmer

nebst Schlaf-Cabinet, in der ersten Etage, ist zu vermiethen und kann bis 1. Dezember bezogen werden. Näheres beim Haus-Eigenthümer, C. Nr. 11, vis-à-vis der Polizei. (11,266)

☞ Heute Mittwoch den 27. November Erhebung der Brandassekuranz-Beiträge für Lit. D. E. F.

Inserate in alle Zeitungen vermittelt
L. W. Jörg, C. 220.

Kapital-Offerte.



325, 500, 600, 700, 800, 900, 1000, 1200, 1300, 1400, 1500, 1600, 1800, 2000, 2300, 2400, 2200, 3000, 4000, 5000, 6000, 7000 und **8000** fl. sind auf Landgüter sogleich auszuleihen im

Commissions-Bureau Hugo Hössle,
Dominikaner-Gasse A. 63 in Augsburg.

Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop

☞ **der Welt** ☜

noch 3 Abende im großen Saale der goldenen Traube.

Heute Mittwoch: der Bau der Blume, vollkommene, unvollkommene Blüthen, der Schwefelregen, die Befruchtung; eine Anzahl merkwürdiger Orchideenblüthen, welche theils Thierköpfe enthalten, theils Thieren in ihrer Form gleichen.

Donnerstag: Infusorien und Wasserinsekten, Kreideinfusorien, Perlen, Korallen ꝛc. Jeden Abend lebende Thiere im Wasser, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.
Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**

B. Hasert, Prof.

Ein schön meubl. heizbares Zimmer

ist sogleich an ein solides Frauenzimmer um den festen Preis von 4 fl. zu vermiethen und kann sogleich oder bis 1. Dezember bezogen werden. Näh. in der Exped. ds. Bl. (11,222/23

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 19 fl. 50 kr. Fernere Gaben!

☞ Auf die heutige Abschieds-Vorstellung der Künstler-Familie Stiaseck im Café Mayer, machen wir Freunde des Saitenspiels und des heitern Gesanges aufmerksam.

☞ Beim Krebswirth in der Bäckergasse: Schlachtpartie.

☞ Zur Sackpfeife: Leberknödel-Partie.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, 28. Novbr. 9. Vorstellung im 4. Abonnement

Galla-Fest-Vorstellung bei festlich beleuchtetem Hause,
Zur Feier des allerhöchsten 50jährigen Geburtsfestes
Sr. Maj. des Königs Maximilian II.:

☞ Das Nachtlager in Granada. ☜

Oper in 2 Aufzügen von Friedr. Kind. — Musik von Conradin Kreutzer. — Anfang dieser Vorstellung **6** Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 25. Nov. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 57¼; 5proc. Metall. 47½ B.; Bankactien 632; Lotterie-Anlehensloose von 1854 62, von 1858 102⅝; von 1860 60⅛; Ludwigshaf.-Berbacher E.-B.-A. 135½ B.; bayer. Ostbahn-Actien 104; voll eingezahlt 104⅜; österr Credit-Mobilier-Actien 152½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 72½. **Wechselcurse:** London 117 B.; Paris 93; Wien 84½.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . .	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vorm.		4.30' N.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morgs.	1.50' Nchm.	4.40' Abds.	3 10 Morg.	10.55'V.	9.45' N.
Lindau . .	7.25' Morgs	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vorm.		5.30' N.
Ulm . . .	7.30' Morgs.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Morg.	9.25'V.	7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse	
München . .	7.20' Morgs.	1.15' Mitt.	8.—' Abds.	9.15' V.		5.10 N.
Bamberg ꝛc. .	8. 20' Abds.	6.45' Morg.	1.25' Nchm.	9.—' V.	12.50' N.	11.55N.
Lindau . .	8. 20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.48' V.		7. 25'N
Ulm . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V.	6.20' N.	10.1 5'.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 7 U. Morg. — In Dinkelsch.erden 3 U Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verw. Kranzfelder'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 327.

Donnerstag, den 28. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. Rufus. — Protestant.: Günther.

Politisches.

München. Hier sind alle Classen der Bevölkerung bestrebt, den barmherzigen Schwestern für ihre aufopfernden Leistungen auf dem Gebiete der Krankenpflege Beweise der Anerkennung zu geben. Ja unsere beiden Gemeindecollegien haben sogar einstimmig beschlossen, in Anbetracht der unermüdlichen Thätigkeit und der großartigen Leistungen dieses Ordens in verschiedenen hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten einer jeden Ordensschwester, welche 25 Jahre an einer der hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten wirkte, eine Erinnerungsgabe zu ertheilen. Da die Kreisregierung diesen Beschluß genehmigte, so wurde gestern die erste Erinnerungsgabe an die Hausoberin in dem hl. Geistspitale, Schwester Aurelia, welche bereits 25 Jahre ununterbrochen dort wirkt, verliehen. Diese Gabe besteht aus einem sehr schönen Gedenkblatt und einem silbernen Crucifixe. Nach einem feierlichen Gottesdienste wurden die Geschenke in Gegenwart mehrerer Magistratsräthe, der Generaloberin, des Ordenssuperiors und mehrerer Ordensschwestern der ehrwürdigen Schwester Aurelia nebst einem besondern Anerkennungs-Schreiben des Magistrats übergeben. Rechtsrath Weber drückte den Dank des Magistrats für die Leistungen der Schwester Aurelia und des ganzen Ordens noch mündlich aus und fügte den Wunsch bei, daß der Orden noch viele solche Feste feiern möge. *)

= **München**, 26. Nov. Die hiesige Bürgerschaft beabsichtigte aus Anlaß des 50jährigen Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs allerhöchstdemselben einen großartigen Fackelzug darzubringen, woran sich auch sämmtliche hiesige Gesangsvereine betheiligen wollten. Se. Maj. der König waren über den gefaßten Beschluß sehr erfreut, lehnten jedoch die Huldigung im Hinblick auf die rauhe Witterung ab. — Von den 70 Candidaten, welche den diesjährigen theoretischen Posteoncurs mitgemacht haben, wurden 57 als befähigt erachtet. — Unter der Redaction von Grosse und Prof. Huber erscheint vom neuen Jahr an im Verlag der Fleischmann'schen Buchhandlung ein neues literarisch-artistisches Journal.

*) Berichtigung. Durch unliebes Versehen ist im gestrigen Blatte (in einem kleinen Theile der Auflage) bei dem Artikel „München den 25. Nov. ein aus 3 Zeilen bestehender Satz stehen geblieben, welcher nicht bloß sinnlos ist, sondern gar nicht in's Blatt bestimmt war. Es handelte sich von der in München vorgekommenen ehrenvollen Auszeichnung der barmherzigen Schwestern und was wir darüber unsern Lesern mittheilen wollten, enthält die heutige Nummer.

Augsburg, 28. Nov. Das heutige Fest, der fünfzigste Geburtstag unseres allgeliebten Königs Maximilian, wird würdig und öffentlich begangen, die Gesinnungen der Treue, der Dankbarkeit und Verehrung werden kundgegeben, mit welchen die ganze Einwohnerschaft unserm König ergeben. Die Beglückwünschungs-Adresse, welche die beiden Gemeindecollegien an Se. Maj. den König gerichtet haben, wird heute in die Hände des Königs gelangen. Eine festliche Verzierung der Häuser wird die freudige Stimmung erhöhen. Als weitere Feierlichkeiten schließen sich ein großes Mahl in dem decorirten Saale der „Drei Mohren" und eine Gala-Vorstellung im Theater an. Abends von 8—9 Uhr werden vier Musikchöre, und zwar zwei vor dem Rathhause, 1 bei dem Herkulesbrunnen und 1 auf dem Obstmarkte, spielen und die Straßen der Stadt beleuchtet sein.

Ansbach, 25. Nov. Gestern wurde dahier die vereinigte General-Synode für die Consistorialbezirke Ansbach und Bayreuth feierlich eröffnet. Der Dirigent der Synode, Präsident v. Harleß, und der kgl. Commissär, Appellationsgerichts-Director v. Gombart aus Neuburg, begrüßten die Versammlung im kgl. Schlosse und zog dann die Synode nach der Verpflichtung durch Handschlag in feierlichem Zuge zur Gumbertuskirche, wo Consistorialrath Bäumler predigte. — Die Synode zählt 64 geistliche und 64 weltliche Abgeordnete aus 64 Decanatsbezirken und aus München. In der ersten Sitzung wurden zu Secretären gewählt, die Herren: 1) Dec. Mayer von Steben; 2) Advocat Summa von Oettingen; als deren Ersatzmänner Dec. Schmidt von Ebermergen und Staatsanwalt Günther von Kronach. In den ersten Ausschuß für den Catechismus wurden berufen: 1) Prof. Dr. Thomasius von Erlangen; 2) Kirchenrath Bomhard aus Augsburg; 3) Rector Elsperger, Dekan Sixt aus Nürnberg; 4) Memel aus Schwabach; 5) Dr. v. Jan aus Schweinfurt; 6) Decan Hopfer aus Bamberg; 7) Decan Mayer aus München.

Berlin. Der Jubel der Fortschrittspartei über den Wahlsieg fängt an dem Zweifel Platz zu machen, ob wirklich der Wahlsieg so entschieden sei. Man besieht sich jetzt die Farbe der verschiedenen Elemente etwas näher, und findet, daß nicht Alles so roth sei, als man anfangs geglaubt. Es zeigen sich jetzt gar verschiedene Schattirungen — von „roth" durch „violett und grau" bis zum entschiedenen „schwarz-weiß" (Kreuzzeitungs-Partei) und „schwarz." Viele Wahlmänner protestiren, daß man

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

Inzwischen trat Chaulat in das Zimmer des Gouverneurs. „Wer seid Ihr?" fragte dieser. Chaulat zeigte auf die beiden Deputirten; „es waren eben noch drei," sagte er, „der Dritte ist fort, ich komme, ihn zu ersetzen." Chaulat nahm Platz, das Mahl war kurz und heiter, Launay behandelte als Mann von Welt die Deputirten auf's Artigste. Ehe die Tafel aufgehoben wurde, wandte sich Launay an die Deputirten: „Meine Herren," sagte er, „ich habe heute zum ersten Male die Ehre, Sie als Gäste bei mir zu sehen, das gibt mir das Recht, einen Toast in Vorschlag zu bringen, ich trinke auf das Wohl des Königs."

„Des Königs und der Nation," antworteten Officiere und Deputirte, und Alle leerten in herzlicher Fröhlichkeit ihre Gläser. Nur Chaulat, der bisher stille gesessen, zog sein Glas zurück; „ich trinke nicht," sagte er kurz und derb; „ich muß erst klar sehen," und sofort wendete er sich an den Gouverneur: „Die Kanonen, mein Herr, welche auf den Thürmen aufgestellt sind, beunruhigen das Volk von Paris; sie müssen herunter."

„Diese Geschütze waren von jeher auf den Thürmen, ich fand sie ob, als mir der König das Gouvernement der Bastille übertrug, ich kann sie nur auf Befehl des Königs herunter thun."

„Aber Sie können sie doch zurückziehen lassen," unterbrach Belon den Gouverneur.

„Ich habe Befehl gegeben, die Mündungen aus den Schießscharten zu ziehen, mehr kann und will ich nicht thun. Sie sind Soldat gewesen, Sie sind es noch, mein Herr, und die Pflicht eines Soldaten ist es, das müssen Sie wissen, seinen Posten zu bewachen."

Belon, an den diese Erwiderung gerichtet war, verbeugte sich.

Unterdessen war man in den Hof heruntergestiegen; „lassen Sie uns in den innern Hofraum eintreten," sagte Chaulat, „wir wollen ihn sehen."

Dieser befehlende Ton verwundete Launay, da jedoch in diesem Au-

sie zur Fortschrittspartei rechnen wolle. Sie wollen zum ministeriellen Liberalismus zählen.

P. **Vom Niederrhein**, 22. Nov. Die Betheiligung an den Wahlen ist diesmal hier zu Lande ungeheuer schwach ausgefallen, in der Masse des Volkes offenbarte sich die totalste Gleichgiltigkeit; an sehr vielen Orten war kaum der achte oder zehnte Theil der Urwähler erschienen, an andern mußte man, um überhaupt die Wahlen zu Stande bringen zu können, die Leute aus ihren Häusern herbei holen. An dieser Gleichgiltigkeit zeigt sich, daß das Volk im Ganzen sehr wenig mehr von der Verfassung und dem Landtage erwartet, es meint, seitdem derselbe da wäre, sei es um nichts besser geworden, und der Landtag würde fortan weder den Willen noch die Kraft haben, etwas in dem Puncte zu thun, worauf es ihm, dem Volke, doch am Meisten ankommt, nämlich im Puncte der Erleichterung des bürgerlichen Lebens. So, wie die Wahlen zu Stande kommen, muß der Landtag allerdings immer aus Vertretern der Bourgeoisie bestehen und demselben fehlen nothwendig fast alle und jede richtigen Gesichtspuncte für eine solche Wirksamkeit nach Innen, welche der Hebung des Verkehrs der Massen förderlich wäre.

Aus **Warschau**, 18. Nov., wird dem „Vaterland" geschrieben: Vorige Nacht wurden wieder zwei Prälaten und diese Nacht die Frau eines hiesigen Bankiers, Madame R., und die eines höhern Beamten, welche hier zugleich das größte Damenputzgeschäft betreibt, Madame Adele H., nach der Citadelle gebracht. Beide haben mit mehreren der höheren Geistlichen in enger politischer Verbindung gestanden.

London, 16. Nov. Unter den Katholiken Irlands und Englands war und ist sehr viel die Rede davon, daß unsere allverehrte Königin katholisch geworden sei, und nichts sehnlicher wünsche, als ihren Glauben auch öffentlich zu bekennen. Die „Catholic Press" wagte es schon vor einigen Monaten, diese Nachricht offen und frei ihrem Leserkreise mitzutheilen. Ein Corr. des Volksfreunds ist nun im Stande, zu versichern, daß dieses Gerücht unmöglich ohne Grund sein kann. Daß die Mutter unserer Monarchin, die Herzogin von Kent, am 16. März ds. Js. als Katholikin gestorben sei, daß die Herzogin von Southerland, frühere Palastdame der Königin, mit vollstem Eifer sich öffentlich zu unserm Glauben bekannte, sind Thatsachen, die sich nicht hinwegläugnen lassen. Was unter solchen Umständen von dem immer wieder auftauchenden Gerüchte zu halten sei, daß Ihre Majestät „tiefsinnig oder geisteskrank" sei, ist leicht zu ermessen. Ich aber kann Sie mit aller Bestimmtheit versichern, daß am ganzen Wesen unserer edlen, sanften mildthätigen Königin auch nicht eine Spur von Geisteskrankheit zu finden sei, und daß höchstens die starren Anhänger der Hochkirche in ihrer gesteigerten Frömmigkeit ein Symptom derselben suchen oder gar gefunden haben wollen.

St. Petersburg. Wie die Börszig. meldet, schicken sich von den emancipirten russischen Bauern etwa 30,000 Familien zur Auswanderung nach dem Don an, um sich dort in die Handelsgilden einschreiben zu lassen und den Boden ihrer bisherigen Herren für immer zu verlassen.

Nichtpolitisches.

* **München**, 25. Nov. An unserer Universität macht sich in diesem Jahre eine Abnahme der Zahl der Studirenden gegen das Vorjahr — zumal in der theologischen und medicinischen Facultät — bemerklich. Die Zahl der Hörer dürfte die Ziffer 1200 nicht übersteigen. Grund dieser Abnahme ist die Abnahme der Studirenden an den Vorbereitungs- und Gymnasial-Schulen, sowie die bessern Aussichten, welche die technischen Fächer eröffnen, nicht aber das Streben der Bischöfe, die Aspiranten der Theologie von der Hochschule fernzuhalten, wie ein Corr. der Allg. Ztg. meint. Die Wahl der Anstalt war von dieser Seite den Candidaten vor ihrem Eintritt in das Seminar stets vollkommen freigestellt.

Die Angabe mehrerer Blätter, daß nächster Tage die Freigebung der Biertaxe zu gewärtigen sei, entbehrt aller Begründung. Wenn die betreffende Verordnung jetzt schon erscheint, was wir noch sehr bezweifeln, so kann sie erst für das nächste Jahr Giltigkeit haben.

O. **Augsburg.** Die Staatsregierung hat nun statt des ursprünglichen beabsichtigten Umbaues des daneben stehenden ärarialischen Getreidstadels das Hinterhaus der neuen Pfalz zum Zwecke der Aufnahme des mit dem 1. Juli 1862 in Wirksamkeit tretenden Verwaltungsamtes und des Landgerichtes Augsburg in dasselbe käuflich an sich gebracht. — Letzteres umfaßt den Sprengel des bisherigen Landgerichtes Göggingen, ersteres die Landgerichtsbezirke Göggingen und Schwabmünchen. — Die Zweckmäßigkeit der Verlegung der Amtssitze nach Augsburg in den geographischen und commerciellen Mittelpunct dürfte um so weniger bezweifelt werden können, als auch das Rentamt und der Notar für das Landgericht ihren Sitz hier haben und beziehungsweise erhalten werden; die Fruchtlosigkeit der Bemühungen der Marktgemeinde Göggingen, der allerdings durch diese Amtssitzverlegungen fühlbare Nachtheile erwachsen, die bezüglichen Absichten der Staatsregierung zu ändern, wird aber wohl im Hinblicke auf das allgemeine Beste außer Frage bleiben, und die vom Markte Göggingen erst jüngst zu allerhöchster Stelle entsendete Deputation einen vergeblichen Versuch gemacht haben.

* **Wertingen**, 26. Nov. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 20 fl., gefallen 1 fl. 5 kr.; Kern 19 fl. 15 kr., gefallen 53 kr.; Roggen 16 fl. 15 kr., gestiegen 10 kr.; Gerste 11 fl. 37 kr., gefallen 25 kr.; Haber 6 fl. 9 kr., gefallen 7 kr. Stand 448½ Schäffel.

Passau, 23. Novbr. In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag drang in der Brunngasse durch ein verletztes Gasrohr Gas in ein Haus, in Folge dessen gestern früh einige Personen in jenem Hause ganz bewußtlos im Bette lagen, und ärztliche Hilfe benöthigt wurde.

Locales.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten
am 26. November 1861.

Bei Beginn der Sitzung ergreift der Hr. Vorsitzende die Gelegenheit, den nun nach einem Jahre Abwesenheit wieder erscheinenden Mitglied des Collegiums Hrn. Landtagsabgeordneten Dr. Paur zu bewillkommnen und ihm den Dank des Collegiums und der Bürgerschaft für sein ersprießliches Wirken auszudrücken. Redner glaubt, daß hier der geeignetste Platz ist, einem so hervorragenden Mitglied der bayerischen Kammer, welcher sich so vorzügliche Verdienste sowohl als Referent des Notariatsgesetzes, als auch als Mitglied des Gesetzgebungsausschusses erworben hat, seine Verehrung auszudrücken, und dem Danke Worte zu geben, mit dem Wunsche, Er möge uns noch lange erhalten bleiben. Der Hr. Landtagsabgeordnete Dr. Paur dankte seinerseits über die Ehre, die ihm zu Theil wird, hebt aber hauptsächlich hervor, daß für das ersprießliche Wirken in der bayerischen Kammer jenen Männern der Dank gebührt,

---

genblicke der Platzmajor Losme, ein trefflicher Mensch und Soldat, herantrat und den Gouverneur bat, der Deputation den Eintritt zu gestatten, so gab es dieser zu.

Belon, Bellefond und Thaulat betraten den Hof, in dessen Mitte ein Theil der Garnison, Schweizer und Invaliden, in Waffen standen.

„Nicht wahr, meine Kinder, wenn man Euch nicht angreift, so werdet Ihr nie auf das Volk von Paris schießen?" fragte Launay.

„Nie," antworteten die Schweizer-Officiere; „nie, niemals," wiederholten die Invaliden.

Thaulat näherte sich dem Major und zog ihn bei Seite: „Sie sind ein Patriot, wollen Sie die Bastille übergeben?" fragte er leise.

„Ich, Verrath üben!" schrie Losme; das Blut stieg ihm in's Gesicht, sein feuriges Auge sprühte Verachtung, heftig faßte er Thaulat's Arm. „ich sollte Sie erschießen lassen," sagte er, dann aber ließ er den Arm los und stieß Thaulat mit einer Bewegung des Abscheu's von sich. Da erschallte von Außen her ein unerhörtes Geschrei bis in den innern Hof. „Wir wollen auf die Thürme steigen," sagte Launay, kommen Sie, meine Herren." Die Deputirten folgten dem Gouverneur. Als sie auf der Spitze des sogenannten Thurms der Freiheit angekommen waren, bot sich ihren Augen ein überraschendes Schauspiel: wie ein Felsen mitten in dem endlosen Meere stand die Bastille, um sie wogten in wildem Toben die drohenden Volksmassen. So weit das Auge reichte drängte sich Kopf an Kopf, und da und dort blitzte aus der dunklen Masse eine Lanze oder ein Gewehrlauf. Von den Kirchen der Vorstadt St. Antoine heulten die Sturmglocken und weiter hinaus gegen die Barrièren stieg schwarzer Rauch zum Himmel, es waren die Zollgebäude, die man in Brand gesteckt hatte. Plötzlich entstand mitten in dem Haufen eine Bewegung, die gepreßten Massen theilten sich, Launay und die Deputirten sahen nach diesem Punkte.

„Sie haben Kanonen," rief Belon.

„Es sind drei," fügte Bellefond bei.

„Die Bastille ist erobert," murmelte Thaulat.

Launay betrachtete einen Augenblick die Geschütze, welche dem Hauptthore gegenüber aufgestellt wurden; ein fürchterliches Geschrei erschallte von dem Platze in die Festung herüber.

(Fortsetzung folgt.)

welche an der Spitze der bayerischen Ministerien stehen, unseren Herren Ministern, denen es Ernst ist, Gutes für das Vaterland zu erzwecken, welche mit einer Willenskraft und Ausdauer jene Wege verfolgen, die zum Heil und Segen dem Lande werden müssen. Und stolz kann Bayern eine Parallele ziehen mit dem größten und kleinsten Staate, sie wird immer nur zu Gunsten Bayerns entscheiden, und dieß sei die Genugthuung und der Stolz eines jeden Abgeordneten der bayerischen Kammer. Nun folgen die Berathungsgegenstände. Für die protestantische Pfarrei heil. Kreuz haben sich 9 Candidaten gemeldet und die Wahl ist auf den 18. December anberaumt. Das Referat über die Ausscheidung und Zurückführung von mehreren Stiftungen auf ihren ursprünglichen Zweck wird bis Januar die Presse verlassen und dann zur Berathung kommen können. Zu Mitgliedern der Einquartierungsclassificationscommission werden die vorjährigen Mitglieder gewählt. Da bis zur Genehmigung des Etats noch längere Zeit vorübergehen wird, beantragt ein Mitglied, daß bei jenen Angestellten, deren Gehalt unter 600 fl. steht, die im Etat vorgesehene Erhöhung vom Januar 1862 an einzutreten habe. Die Rechnung der protestantischen Stadtofficiantenwittwencasse weist ein Vermögen von 9119 fl. 15 kr. aus. Referent bemerkt, daß es auffallend ist, daß seit dem Jahre 1818 kein protestantischer Officiant von der Stadt angestellt worden ist. Antrag wird vorderhand keiner gestellt, sondern die Acten vom Jahre 1808 an werden requirirt und dem betreffenden Comité zur Feststellung des Thatbestandes übergeben werden. Mehrere Rechnungen, als: Ferd. Frhr v. Schäzler'sche für Diaconissen, Bürgermeister Conrad Heinrichs. Jacob Schmid'sche und Ernst v. Stetten'sche Stiftung gehen als geordnet an Magistrat zurück. Die Remunerationen für die Herren Actuare Brunhuber und Schmid mit je 100 fl. werden genehmigt. Die Gesuche folgender Herren um Ansässigmachung und Verehelichung werden genehmigt: Elias Brill, von Kriegshaber, um Ansässigmachung und Uebersiedlung als Großhändler mit Baumwollwaaren und Garn; Mich. Bohlmann, von Spitalhof, als Schuhmacherhandwerkzeugverfertiger mit Rosa Wohlmuth von hier; August Aprell, Modellschreiner von Nettenbach, mit Jgfr. Josepha Mayer von Waltersdorf; Johann Strehle, von Hohenaltheim, um eine Platzwirthsconcession zur englischen Anlage, mit Margaretha Hisinger von Baldingen; Joseph Weidenhiller, Feldweibel von Inningen, um das Heimatrecht und Uebersiedlung, mit Veronica Müller, Müllerswittwe von Fischach; Nicol. Rennie, licenzirter Strohwaarenverfertiger von Mühlen, mit Maria Hahn von hier; Gg. Andr. Koch, von hier, als Metzgermeister; Joh. Friedr. Herbst, von hier, als Metzgermeister; Anton Herzog, Fabrikschlosser von Gaismarkt, um das Heimatrecht gegen Caution; Joh. Schied, Fabrikarbeiter von Hohenaltheim, mit Dorothea Wildbart; Joh. Hammler, Kutscher von Bobingen, um das Heimatrecht gegen Caution; Carl Däubler, Schlossergeselle von hier, mit Ver. Kuhenberger von Forstenried; Romuald Mayer, Maurer von Straßberg, mit Agathe Frey von hier; Conr. Keller, Wasenmeisterknecht von Ettringen, mit Vict. Stadler von Königsbrunn; Mich. Oesterreicher, Gendarm von Sommerach, um das Heimatrecht gegen Caution; Joh. Dollmann, Fabrikarbeiter von hier, mit Pauline Häusl von Inningen; Mich. Dillmann, von Reitenbuch, als Milchmann und Oekonom, mit Victoria Klemmer von Kutzenhausen; Anton Jaser, von Reiten, um Uebersiedlung als Oekonom; Anselm Vogel, Maschinenschlosser von Krumbach, mit Therese Wagner von Westendorf; Alois Baader, Appreteur von hier, um Wiederverehelichung mit Anna Schauer von Lutzburg. Julius Hummel, Zimmergeselle von hier, um Wiederverehelichung mit Crese. Vötter von Hainhofen; Ferd. Reuth, von Staufen, als Pächter der Apotheke St. Afra mit Jgfr. Laura Paulin von hier; Jos. Rösch, von Denzingen, als realer Bierbrauer, mit Veronica Fuchsle von Neusäß. Abgewiesen wurden die Gesuche der Herren: Keck, Herrgott, Böck, Förg, Wagner, Ziegler, Kirchner, Wegelin, Eff, Tochtermann und Aumann, dann Maria Seeneeg.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 27. November 1861.

Metzger Hr. Schurr von Lechhausen, welcher in der Fremdenbank einen Stand bisher benützte, ohne hiezu berechtigt zu sein, wird hieraus entfernt, dessen Bank als erledigt erklärt und zur Bewerbung ausgeschrieben. Ein französischer Handlungsreisender, welcher sich äußerst ergesiv in einem hiesigen Cafehaus benahm, wurde deßhalb und in Rücksicht seiner totalen Trunkenheit arretirt und auf der Polizei, bis er nüchtern wurde, detinirt, welches Vorgehen als gerechtfertigt erklärt wird. Eine Weibsperson erhält wegen Beschimpfung und Mißhandlung 18 Stunden Arrest und wird in die Kosten verfällt. Eine Bürgersfrau, welche Urbau auf die Straße durch ihre Magd tragen ließ, erhält Verweis und darf die Amtstaxen zahlen. Zwei Personen, welche eine Weibsperson wegen ihres großen Reifrockes auslachten und beschimpften, erhalten wegen letzteren Rents Verweis. Wegen unerlaubter Beherbergung und Uebertretung der Feuerordnung zahlt eine übelbeleumundete Person 30 kr. Strafe und die Kosten. Wegen Diebstahls büßt eine Frau mit 3 Tagen und ein Bauer von Leimering wegen Bierausfuhr, ohne die Vorschriften beobachtet zu haben, dann wegen Widersetzung gegen den Polizeisoldaten gleichfalls 3 Tage Arrest. Wegen künftiger Uebernahme allenfallsiger Kinder, welche von der Polizei aufgegriffen werden, durch die Armenpflege u. s. w. wird derselben auf ihre Eingabe sachdienlicher Bescheid übermittelt, damit Fälle, wie der letzthin vorgekommene mit dem Knaben Arnold nicht wiederkehren. Der polizeiliche Sicherheitsjahresbericht wurde verlesen. Nachdem derselbe ohnehin speciell veröffentlicht werden wird, entnehmen wir demselben nur daß 3297 Untersuchungen gegen bestimmte Personen und 463 Untersuchungen ohne eine bestimmte Person durchgeführt wurden, unter welchen sich 14 wegen Betrugs, 3 wegen Urkundenfälschung, 3 wegen fahrlässiger Tödtung, 2 wegen Abtreibung der Leibesfrucht, 14 wegen Körperverletzung, 2 wegen Nothzucht, dann 92 gegen bestimmte und 158 gegen unbestimmte Personen wegen Diebstahls befanden. Ferner sind 5 Selbstmorde und 12 ungewisse Morde im Bezirke vorgekommen, wo bei letztern der Selbstmord nicht genau constatirt werden konnte. Ebenso wurde der Jahresbericht mit statistischer Uebersicht über die hiesige Strafanstalt vorgelegt und verlesen, welcher abschriftlich kgl. Regierung mitgetheilt wird.

* Herr Professor Hassert, dessen Ruf seiner Hieherkunft längst vorausgeeilt war, hat nun in den Sälen der goldenen Traube sein Riesen-Mikroskop ausgestellt. Was wir bisher in auswärtigen Zeitungen über die erstaunlichen Wirkungen dieses Instrumentes gelesen, wir gestehen, eigene Anschauung hat es nicht nur bewährt, sondern weit übertroffen gefunden. Eine neue selbst dem wissenschaftlich Gebildeten bisher fremde Welt schließt sich mit dem Einblick in diese Gläser auf, und immer wieder staunen wir über die seltsamen Wunderdinge, welche unser beschränktes Auge bisher nie geschaut, deren Dasein wir deßhalb kaum geahnt haben. Die Vorträge, mit welchen Hr. Hassert seine Besucher erfreut, sind äußerst klar und gediegen und erhöhen wesentlich das Interesse, welches die Sache an sich bietet. Möge nun auch der Besuch selbst für Hrn. Hassert ein lohnender sein, und möge insbesondere die gebildetere und schöne Welt Augsburgs nicht versäumen, die Wunder der Natur durch Hasserts außerordentliches Instrument anzustaunen.

* Als Einsender dieß nach langjähriger Abwesenheit von Augsburg, allda einen Besuch machte, konnte er nichts als staunen über die mehrfachen Veränderungen und Verschönerungen, welche inzwischen entstanden sind. Ueberraschend jedoch im höchsten Grade wirkte auf ihn die Gesellschaft Amicitia, da ihm die Ehre zu Theil wurde, in deren Kreis eingeführt zu werden. Es ist das treffliche Arrangement sowohl des Locales als des Tanzes nur zu loben und machten insbesondere die herrlichen Lieder, welche in Zwischenpausen vorgetragen wurden, den tiefsten Eindruck. Einsender wird diesen Abend, durchlebt in Freude, Frohsinn und Heiterkeit in Mitte der Sangesbrüder der Amicitia nie vergessen und wünscht denselben Glück und Gedeihen. A. H. Z.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Mar. Gustav, d. V. Hr. Friedrich Andoni, Schuhmachermeister. Ulrich, d. V. Hr. Val. Schmid. Kattundrucker. Magdalena, d. V. Hr. Ferd. Nebel, Spenglermeister. Christina, d. V. Hr. Joseph Thole, Modelleur. Aloid, d. V. Hr. Philipp Geiger, Beinringlermeister. Aloisia, d. V. Hr. Jakob Karg, Schlossermeister. Gabriel, d. V. Hr. Franz Höchner, Fabrikarbeiter. Joseph, d. V. Hr. Jakob Holl, Fabrikarbeiter. Michael, d. V. Hr. Joseph Drexel, Ausgeber. Michael, d. V. Hr. Michael Käufel, Färbermeister. Anton, d. V. Hr. Anton Mittermeier, Fabrikarbeiter.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den praktischen Arzt in Dinkelscherben, Dr. Theodor Niederreither, zum Gerichtsarzt des Landgerichts Oberdorf in provisorischer Eigenschaft zu ernennen. Die kath. Pfarrei Ilmünster, Bdg. Pfaffenhofen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 831 fl 30½ kr. in Erledigung gekommen. Die in Hemau erledigte Advocatenstelle wurde eingezogen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 26. Novbr. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde Polizei-Oberst Patzke wegen des unächten Passes zu vierwöchigem Gefängniß verurtheilt, und sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Köhler ward zu fünfjähriger, Schmidt zu dreijähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Polizeilieutenant Greif freigesprochen. (A. Z.)

Empfehlungs-Anzeige.

Endesunterzeichneter empfiehlt dem hohen Adel und verehrten Publikum bei herannahender Weihnachtszeit sein **auf's Beste eingerichtetes Verkaufs-Lokal** mit **Buchbinderei- & Galanterie-Artikel**, als: katholische und protestantische Gebetbücher, Gesangbücher, Bibeln, Bilderbücher, Notiz- und Einschreibbücher, Schulhefte in allen Sorten, Schul- und Schreibmappen, Albums, Poesie, Haus-, Taschen- und Wandkalender, Cartonagen, Etuis, Geldbörsten und Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarrenetuis und Damentaschen, Kösserchen, sowie auch eine Anzahl sonstiger Gegenstände. Zugleich empfehle ich mich auch in allen einschlägigen Buchbinderei- und Galanterie-Arbeiten, und sichere die billigste und schnellste Effektuirung zu.

☛ Meine Wohnung und Laden befindet sich in der Steingasse bei Herrn Charcutier Eder.

(11267) Ergebenst

Johann Wiedemann,

Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

Bekantmachung.

Das Comité der großen Holzaustheilung an die Armen beehrt sich hiemit, den verehrlichen Wohlthätern dieses Vereins den vorjährigen **Rechnungsabschluß** vorzulegen und zugleich denselben im Namen der Armen den innigsten Dank für die im vorigen Winter so liebevolle Theilnahme auszusprechen, sowie die Bitte zu erneuern, unsern Verein auch heuer wieder durch Abnahme von Holzbilleten und Leistung unentgeltlicher Fuhren gütigst zu unterstützen.

Die **Subscription der Billete** wird durch unsern frühern Pedell **B. Piehler** nächster Tage eröffnet. Vom **9. Dezember** an sind **Billete à 1 fl.** bei unserm Cassier Herrn **Joh. Nep. Glogger,** D. 3 nächst dem Weberhause zu haben. Die **Vormerkung der Billete** findet vom **12. Dezember anfangend, Sonn- und Feiertage ausgenommen, täglich Vormittag 9—12 Uhr und Nachmittag von 2—3 Uhr im Hintergebäude der Polizei statt.** Die **Holzaustheilung** selbst **beginnt am 16. Dezember** und **endet** unwiderruflich **am 25. Januar** nächsten Jahres. Es werden daher die verehrlichen Wohlthäter ersucht, die Billete rechtzeitig zu vertheilen, **da nach obigem Termine** das noch vorräthige Holz von dem Comité nach seinem Ermessen an die Armen vertheilt wird. Der **Holzlagerplatz** ist in dem **ehemals von Halder'schen Gartengut** an der Göggingerstraße.

Rechnungs-Abschluß:

Einnahme: Erlös aus 2590 Billeten à fl. 1 . . . . fl. 2590. — kr.

Ausgaben: 218 Klafter Fichten-Scheitholz à fl. 10. 48 kr. . fl. 2355. 12 kr.

Unkosten: Personallöhne und Holzmesser ꝛc. fl. 108. 8 kr.
Fuhrlohn und Trinkgelder fl. 33. 36 kr. . fl. 141. 44 kr.
Anschaffung neuer Bücher und Papier zu den Holzbilleten fl. 24. 4 kr.
Anlage in den Reservefond fl. 69. — kr.
fl. 2590. — kr.

Augsburg, am 24. November 1861.

Das Comité der großen Holzaustheilung an die Armen:
Ignaz Welzhofer, Privatier. **Konrad Schmid** jun., Privatier. **J. Andr. Lutz,** Privatier. **J. N. Glogger,** Cassier.

Heute den 28. November
sind zur Feier des
Fünfzigjährigen Geburts-Festes Sr. Majestät des Königs
Maximilian,
Hohen Protektors des Maximilians-Museums,
die Säle des Historischen u. Naturhistorischen Vereins
wie auch der
Gewerbehalle
zu freiem Eintritt von 10—1 Uhr geöffnet.

Mäntel, Stöcke, Schirme ersucht man den zur Abnahme dieser Gegenstände beauftragten Personen abzugeben, welche berechtigt sind, für deren Aufbewahrung 3 kr. für jedes Stück zu verlangen.

Das General-Comité.

Dienst-Offert. Eine treue und fleißige Hausmagd kann sogleich einen ordentlichen Platz erhalten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,268)

Ein Rattenfänger ist dieser Tage eingestanden und kann nach Ausweis in Litr. D. 89 abgeholt werden. (11,259)

Eine Person gesetzten Alters sucht einen Platz als Haushälterin oder Beschließerin, am Liebsten auf dem Lande. Dieselbe besitzt die besten Atteste. D. Ue. (11282)

Gesänge im Advent
während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr., — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der **B. Schmid'schen** Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Noch für 2 Abende im Saale der goldenen Traube
Das stärkste Hydro-Drygen-Mikroskop
der Welt

Heute Donnerstag: Die Wasserinsekten und Infusorien, Kreide, Korallen, Perlen ꝛc.

Freitag: Das Wesen des Lichtes und der Farben, farblose Bilder, welche alle Farben abwechselnd annehmen. Jeden Abend lebende Wasserthiere, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.
Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**
B. Hafelt, Prof.

Unterzeichnete empfiehlt ihre gekleideten und ungekleideten **Puppen** bestens. Auch werden schadhafte ausgebessert und auf Verlangen gekleidet. Da ich mein Geschäft aufgebe, werde ich selbe zu den billigsten Preisen verkaufen. **Rosine May,** G. 340, auf dem obern Graben, (11,302/3) neben dem Fischerwirth.

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen.

Verkauf. In nächster Nähe der Stadt ist ein ganz neu hergerichtetes **Anwesen** mit schöner Garten-Anlage, besonders für einen Herrn Pensionisten geeignet, mit oder ohne Grundstücke, um geringen Baar-Erlag zu verkaufen. Adressen sind in der Exped. ds. Bl. zu hinterlegen. (11,277)

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Knabe kann bei einem hiesigen **Buchbinder** in die Lehre treten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,280/81)

In der alten Pfalz: Heute Schlachtpartie
Lutz am Block: Heute Schlachtpartie.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Weißenhorn	20. Nov.	21 25	— —	17 36	13 23	6 43
Günzburg	19. Nov.	20 16	— —	17 12	12 12	6 16
Ulm	21. Nov.	21 34	— —	— —	13 5	7 3
Nürnberg	23. Nov.	— —	21 14	16 17	13 20	6 44
Donauwörth	20. Nov.	19 19	21 20	17 18	11 25	6 4
Eichstätt	23. Nov.	— —	20 —	17 26	11 30	6 22
Ansbach	23. Nov.	21 —	20 26	15 50	12 39	6 8
Weißenburg	23. Nov.	— —	20 16	17 34	12 4	6 26

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 19 fl. 50 kr. Von Sch. 1 fl. Von Unbekannt kr. Von Ungenannt 12 kr. Von Ungenannt 6 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, 28. Novbr. 9. Vorstellung im 4. Abonnement **Gala-Fest-Vorstellung** bei festlich beleuchtetem Hause. Zur Feier des allerhöchsten 50jährigen Geburtsfestes
Sr. Maj. des Königs Maximilian II.:
Das Nachtlager in Granada.
Oper in 2 Aufzügen von Friedr. Kind. — Musik von Conradin Kreutzer. — Anfang dieser Vorstellung 6 Uhr.

Freitag den 29. November. 10. Vorstellung im 4. Abonnement. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Blum. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 27. Nov. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½% 97⅞ B.; detto 4% — B.; — G.; detto 4½% 102½ G.; detto 4½% halbjährig 103⅛ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablöf. Obligat. 99¾ B. — G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 54½—55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 18—19 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42—43 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 31½—32½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44¾—. 45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43—47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½—25½ kr.

Unter Verantwortlichkeit v. P. M. Jörg. — Druck der vorm. Kauter'schen Buchdruckerei

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 328.

Freitag, den 29. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Saturn. Radbod. — Protestant.: Noah.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München**, 27. Nov. Zur Vorfeier des allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Königs Max spielten heute Abend von 7 bis 8 Uhr sämmtliche Musikcorps der hiesigen Garnison vor der Hauptwache, worauf musikalischer Zapfenstreich stattfand. — Das Monument Schellings wird morgen Vormittag 9 Uhr enthüllt werden und sind dazu alle gelehrten Körperschaften, die Universitätsstudenten u. s. w. geladen. — Der Verein zur Unterstützung armer Reconvalescenten jeder Confession hat sich heute förmlich constituirt und seine Ausschüsse, einen männlichen und einen weiblichen gewählt. —

Augsb rg. Nachfolgendes ist der Inhalt der Adresse, die von Seite der städtischen Gemeinde-Collegien an **Se. Majestät den König Maximilian II. von Bayern** ꝛc. abgegangen ist:

Allerdurchlauchtigster ꝛc. Mit der innigsten und aufrichtigsten Liebe und der tiefsten Verehrung ist das bayerische Volk seinem angestammten Herrscherhause zu allen Zeiten zugethan und unverbrüchlich treu; die Stadt Augsburg hat ihre treue Anhänglichkeit in allen Lagen und Verhältnissen mit Freuden an den Tag gelegt und bewährt. Es ist ihr daher Bedürfniß, den Tag, an welchem Bayerns erhabener Beherrscher ein halbes Jahrhundert in Seinem Lebenslaufe zurückgelegt hat, mit besonderer Innigkeit und Freude zu feiern und dieser Gesinnung auch einen besondern Ausdruck zu verleihen. Euer Königliche Majestät haben in einer schwierigen Zeit den erhabenen Thron Ihrer Väter bestiegen, aber die Liebe, welche Allerhöchst Sie Ihrem Volke entgegenbrachten, wurde von demselben mit treuester, opfermüthigster und opferwilligster Liebe erwidert, das Band der unzertrennlichsten Einigkeit war geschlungen. Seitdem haben Ew. Kgl. Majestät nicht aufgehört, Ihr ganzes Leben dem Wohle Ihres Volkes zu widmen und in dessen Beglückung Allerhöchst Ihr eigenes Glück zu finden. Was Ew. Kgl. Majestät für Kunst und Wissenschaft gethan, wie Allerhöchst Sie überall den schlafenden Funken geistigen Lebens in Ihren Landen wachgerufen haben, dessen ist das ganze Land, dessen sind alle Mitlebenden die staunenden und dankbaren Zeugen. Ew. Kgl. Majestät sind aber recht eigentlich der Gesetzgeber und dadurch Wohlthäter des Landes geworden. Zu keiner Zeit wurde so viel und so eingreifend Gutes in der Gesetzgebung geschaffen, als unter Ew. Kgl. Majestät glorreicher Regierung. Freiheit der Person und des Eigenthums, Gleichheit der Gesetze und vor dem Gesetze, Unparteilichkeit und Unaufhaltbarkeit der Rechtspflege, diese Grundprincipien unserer Verfassung haben unter Allerhöchst-Ihrer Regierung die rechten Grundlagen und größtentheils ihre Ausführung erhalten. Vertrauen und geläuterter Rechtssinn, eine allgemeine Wohlfahrt des Volkes sind die lohnenden Folgen dieser Gesetzgebung. Wenn wir, die allerehrfurchtvollst unterschriebenen Vertreter der getreuen Stadt Augsburg, bei dem nahe bevorstehenden Allerhöchst Ihrem Geburtsfeste nach unseren besten Kräften die Gefühle der treuesten innigsten Liebe und der unverbrüchlichsten Anhänglichkeit wiederholt hier zum lebendigsten Ausdrucke bringen, so erfüllen wir nicht blos die Pflicht des ehrfurchtsvollsten Dankes für die von Ew. Kgl. Majestät dem Volke gewidmeten unermüdlichen Regierungssorgen, wir erfüllen auch eine Pflicht gegen unsere Mitbürger, indem wir bei Ew. Kgl. Majestät die getreuen Stimmen und Zeugen der Liebe sind, mit welcher Augsburgs sämmtliche Bewohner Allerhöchst Ihren Geburtstag feiern und welche sie tief und wahr in ihren Herzen für Ew. Kgl. Majestät und Allerhöchst Ihr Haus zu aller Zeit hegen. Schwere Zeiten scheinen aus dem dunklen Schooße der Zukunft heraufzusteigen, aber so schwer sie auch sein mögen, Augsburgs Bürger halten treu zu ihrem geliebten Könige und dem angestammten Herrscherhause, werden treu vereint mit Allerhöchst Ihnen allen Stürmen begegnen und sie finden in Ew. Kgl. Majestät die sicherste Gewähr, da sie wohl wissen, daß Ew. Kgl. Majestät Bayerns Wohl in seiner innern Einigkeit und Kraft und in seiner unzertrennlichen Einigkeit mit dem gesammten deutschen Vaterlande erblicken und fördern. In allertiefster Ehrfurcht verharren Ew. Kgl. Majestät allerunterthänigst treugehorsamste Augsburg, den 26. Nov. 1861. Stadtmagistrat und Gemeindebevollmächtigte der Stadt Augsburg. (Folgen die Unterschriften sämmtlicher Mitglieder beider Collegien.)

** **Augsburg**, 28. Nov. Der fünfzigste Geburtstag Sr. Majestät des Königs hat den Bewohnern unserer Stadt abermals Gelegenheit geboten, ihre treue Liebe zu dem Monarchen zu zeigen. Von den frühen Morgenstunden an wehten bis in die entlegensten Straßen von allen Häusern blau-weiße Fahnen, und trotz des fast den ganzen Tag über strömenden Regens, bewegte ein ungewohntes Leben die sonst so stillen Straßen der alten Augusta. Das Festdiner im Gasthof zu den „Drei Mohren", welches äußerst zahlreich besucht war, wurde durch Eintracht und Herzlichkeit verschönert, und zahlreiche Toaste, auf die wir morgen des Genauern zurückkommen werden, gaben den Gefühlen der Liebe und des Dankes, von denen alle Anwesenden beseelt waren, begeisterten Ausdruck. Das erste Hoch auf Se. Majestät brachte der k. Regierungspräsident Frhr. v. Lerchenfeld aus, es galt dem Monarchen, der durch die Gesetzeswerke den Rechtszustand seines Landes so wesentlich gehoben, das zweite widmete Hr. Bürgermeister v. Forndran Sr. Majestät dem Könige, dessen Regierung die Autonomie der Gemeinde schützt und fördert, Industrie und Handel hebt und insbesondere Augsburg durch die Bewilligung zur Niederlegung der Stadtmauern zum innigsten Danke verpflichtet hat. Se. Gnaden der hochwürdigste Hr. Bischof von Dinkel brachte, Schillers poesievolle Worte über das Walten der Hausfrau zum Motto nehmend, in tiefsinniger Rede Ihrer Majestät der Königin Marie eine ergreifende Huldigung, nach welcher Se. kgl. Hoheit Herzog Ludwig das Wohl der Bürgerschaft Augsburgs trank. An diese Toaste reihten sich noch die des Hrn. Generalmajors und Stadtcommandanten

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Neuntes Capitel.

„Gehen wir hinab," sagte Chaulat, „man verlangt uns da unten."

„Adieu, meine Herren," Launay grüßte mit so vollendeter Artigkeit, als ob er sich in den Sälen eines Hotels befände.

Die Deputirten verließen den Thurm, noch standen die Schweizer und Invaliden in den Waffen, Chaulat trat zu ihnen heran: „Wenn Ihr Euch nicht zurückzieht," sagte er, „so werdet Ihr Alle massacrirt." Die Invaliden sahen einander an, Furcht war für diese alten Soldaten ein unbekanntes Gefühl. Chaulat rief wieder: „Das Volk steht draußen und fordert von Euch die Uebergabe der Bastille."

Die Soldaten schwiegen, Losme aber wendete sich gegen Chaulat: „Wir können über nichts verfügen, was nicht unser ist, die Bastille wurde uns vom König anvertraut, wir werden sie mit unserm Blute vertheidigen." Kaum hatte er gesprochen, als eine Musketensalve krachte, einige Kugeln prallten an den Thürmen ab und fielen in den Hofraum.

„Unser Platz ist nicht hier," sagte Belon. Die Deputirten entfernten sich, wenige Augenblicke darauf begann der Sturm auf die Bastille.

Zehntes Capitel.

Der erste Hof war durch einen kleinen Graben und ein Wachthaus geschützt, der Gouverneur hatte die Zugbrücke aufziehen und das Wachthaus räumen lassen. Das Volk stellte der Brücke gegenüber zwei Kanonen auf; es wurde ein Schuß gegen das Wachthaus abgefeuert, die Kugel drang durch eine Schießscharte ein. Da die Belagerer glaubten, das Haus sei im Vertheidigungs-Zustand, so erwarteten sie eine Erwiderung des Feuers. Doch im Wachthause blieb es stumm. Ein zweiter und dritter Schuß hatte keine andere Wirkung.

„Das Gebäude ist leer, besetzen wir es," schallte der Ruf und zwei oder drei Männer warfen sich entschlossen in den Graben, in welchem

von Jordan und des kgl. Stadtpfarrers Kraus an. Der Abend versammelte außer den Spitzen der königlichen und städtischen Behörden ein zahlreiches Publicum in den festlich beleuchteten Räumen des Theaters, wo Kreuzers Nachtlager trefflich durchgeführt und mit Begeisterung aufgenommen wurde. Wir aber dachten bei dem herrlichen Schlußterzett an die Liebe, welche das Bayern-Volk mit seinem Könige verbindet und stimmten im Herzen mit ein in den seelenvollen Gesang: „O trenne nicht das Band der Liebe!" Gott schütze und erhalte den König!

Turin, 19. Nov. Diogenes Ricasoli, wie sich unsere Armonia ausdrückt, ist noch immer auf der Jagd nach einem Minister des Innern. Das „klerikale" Blatt ergeht sich in den maliciösesten Schnurren über den armen Ministerpräsidenten. Als er mit seiner Laterne in der Hand an der Hausthüre des Exministers Dr. Lanza anklopfte, und ihn bat das Portefeuille des Ministeriums des Innern anzunehmen, rief ihm dieser entgegen: er müsse sich in der Hausnummer geirrt haben, denn er (Lanza) sei praktischer Arzt. Der Aerzte Geschäft aber sei, die Lebenden umzubringen, nicht die Todten zu begraben. Er möge sich zum Todtengräber begeben. — Kossuth geht es schlecht. Er befindet sich noch in Albaro, ist aber physisch so sehr herabgekommen, daß er kaum das Zimmer verlassen kann um im Freien Luft zu schöpfen. Er soll eine Art von Zehrfieber haben, welches Besorgnisse für sein Leben einflößt, und bis jetzt jeder ärztlichen Behandlung widerstand. Leute die ihn besucht haben behaupten, daß er das Frühjahr nicht überleben werde und ganz gebrochen sei.

Rimini, 18. Nov. Man schreibt der „Sentinella": „Von Ancona bis Bologna, strotzen alle Kerker von Gefangenen und größtentheils sind es Fahnenflüchtige. Die hiesigen Gefängnisse sind durchaus unzulänglich, sie alle aufzunehmen, da sie kaum 80 bis 90 Personen fassen, und ich weiß nicht, wie man es anstellt, da ihrer 110—120 vorhanden sind, eine Zahl, die noch zunehmen wird, indem die Gefängnisse von Ancona, Sinigaglia, Fano, Pesaro und Urbino, welche eine Gesammtzahl von 1300—1500 Gefangenen in sich schließen, entleert werden sollen. Hier und überall in der Romagna sind Unmündige und Erwachsene, Beschuldigte und Verurtheilte, kleiner Vergehen Angeklagte und Spitzbuben, Fahnenflüchtige und Raubmörder durcheinander zusammengesperrt, keine Absonderung von Männern und Weibern. Die Gefangenen werden mit keinerlei Arbeit beschäftigt, so daß sie im Nichtsthun ihre Zeit verleben. Deßhalb sind die Klagen dieser Unglücklichen so laut und zahlreich gegen die Regierung. Ich war Augenzeuge bei einer Vertheilung der Lebensmittel. Es waren 108 Rationen Reis in Wasser gekocht, mit ein wenig Salz und 8 Unzen (ein halbes Pfund) Fett darin. Das Brod war schwarz, halb gebacken und nicht vollwichtig. Den Wein konnte man nicht ganz Essig und nicht ganz Schlamm nennen. Die Suppe sollte aus 4 Unzen Reis, das Brod aus einem Pfund bestehen, und das mit einem Schoppen Wein ist die ganze tägliche Nahrung, welche nach der bestehenden Ordnung verabfolgt werden soll. Wie viel davon aber diese Unglücklichen bei allem Mangel an Oberaufsicht wirklich erhalten, kann man sich vorstellen. Aber das ist noch nicht Alles; die Gefangenen sind alle schlecht bekleidet, viele ohne Schuhe und manche haben bloß ein Hemd auf dem Leib. Für den Winter ist Mangel an wollenen Decken und in einigen Kerkern sogar an Strohsäcken, die überhaupt im schlechtesten Zustand und oft halb faul sind. Möge die Regierung den bejammernswürdigen Zustand dieser Gefängnisse einmal in Betracht ziehen!" (Die „Sentinella" ist ein erzpiemontesisches Blatt, das in jeder Weise dem schändlichen Raubsystem Victor Emanuels huldigt. A. d. R.)

Neapel, 19. Nov. Am 14. d. wurde bei Nigliano ein ernstes Gefecht geliefert, dessen Ausgang den Königlichen nicht ganz ungünstig gewesen sein kann, da sie am folgenden Tag noch im Stande waren, den bisher von ihnen verschont gebliebenen Ort Vaglio einzunehmen. Am 16. d. kam es zu einem zweiten, sehr bedeutenden Treffen bei Garagusa, welches sich dadurch, daß es auch von Seiten der Aufständischen nach militärischen Grundsätzen in guter Ordnung geschlagen wurde, wesentlich von den früheren Gefechten unterschied. Die Nachricht, daß Borges dort eine Niederlage erlitt und nach Pietragalla flüchtete, stimmt mit einer späteren Depesche, nach welcher er die Provincialhauptstadt Potenza bedrohte, nicht überein.

Paris. Der in Deutschland und Frankreich seit langer Zeit bekannte Baron v. Eckstein ist im hohen Alter dieser Tage im Pflegehause von St. Jean de Dieu, wohin er sich zurückgezogen hatte, hier gestorben. Der „Ami de la Religion" widmet ihm einen kurzen, aber sehr warmen Nachruf. Hr. v. Eckstein spielte einst unter dem Ministerium Villèle eine ansehnliche politische Rolle.

Nichtpolitisches.

München, 26. Novbr. Wie wir vernehmen, gedenkt Frhr. Oscar v. Redwitz, welcher seine Besitzung Schmölz in Oberfranken an die gräfliche und freiherrliche Familie der v. Egloffstein verkauft hat, nunmehr nach München zu übersiedeln und hier seinen bleibenden Aufenthalt zu nehmen. Der berühmte Dichter befindet sich zu diesem Zwecke seit einigen Tagen hier.

München, 25. Nov. Vom 1. Dez. l. Js. an werden abermals drei neue Postexpeditionen eröffnet und zwar Feldkirchen, Heufeld und Thalham, sämmtlich im Oberpostamtsbezirk München. — Als Bescheidung von Anfragen bezüglich der Verkündung der neuen Gesetzbücher und der Einführungsgesetze wird den k. Postanstalten eröffnet, daß vom Strafgesetzbuch, Polizeistrafgesetzbuch und allgemeinem deutschen Handelsgesetzbuch, sowie von den beiden Einführungsgesetzen dazu, amtliche Ausgaben im Verlag der Expedition des Gesetz- und Regierungsblattes veranstaltet werden und von dieser seiner Zeit durch sämmtliche Postanstalten des Königreiches unmittelbar bezogen werden können. — Vom 1. Dez. an werden auch auf den Strecken der k. priv. Ostbahnen die k. Bahnposten ins Leben treten, und sind die dazu bestimmten Beamten bereits einberufen; davon werden 4 in Passau, 2 in München und 1 in Regensburg stationirt.

München. Die vielbesuchte Gastwirthschaft „zur blauen Traube" am Sendlingerthorplatz ist von dem Besitzer Hrn. Max Schießl an den Schäfflermeister Hrn. Back sammt Anwesen um die Summe von 90,000 fl. verkauft worden.

Der hiesige Oekonom Lachermayr hat die erste bewegliche Dreschmaschine in Bayern aufgestellt, sie drischt, putzt, und liefert das Getreide

---

sich nur wenig Wasser befand. Mit Hilfe der eisernen Gitter an den untern Fenstern war es ihnen möglich, am Wachthause emporzuklettern, und alsbald sah man sie in der Oeffnung verschwinden, welche die erste Kugel gemacht hatte. Sie suchten die Schlüssel, um die Zugbrücke niederzulassen; da sie dieselben nicht fanden, so suchten sie die Ketten mit Aexten abzuhauen, was nach einiger Anstrengung auch gelang, donnernd stürzte die gewaltige Maschine nieder und erschlug in ihrem Falle einen Menschen. Nun ergossen sich die Volkshaufen in den Hof und wendeten sich an der leeren Wohnung des Gouverneurs vorüber, gegen die zweite Brücke. Kaum jedoch waren sie in der Mitte des Hofes angelangt, als die Schweizer eine Musketensalve mit lebhaftem und andauerndem Feuer erwiderten. Die Belagerer wichen in vollster Unordnung zurück, und suchten theils unter dem Thore, welches zu einem Seitenhofe führte, theils unter dem Hausthore Schutz, durch welches sie in die Festung eingedrungen waren. Das Feuer wurde von beiden Seiten über eine Stunde fortgesetzt, endlich begriffen die Belagerer, daß ihre Kugeln nur selten oder gar nicht die Soldaten erreichten, welche in der Festung hinter schützenden Wällen geborgen waren. Es sollte deßhalb eine Kanone aufgefahren und die Zerstörung des großen Thors versucht werden. Einige Männer, verwegener als die Uebrigen, schoben dieß Geschütz bis mitten in den Hof vor und richteten es gegen die zweite Zugbrücke; in dem Augenblicke jedoch, wo sie abfeuern wollten, krachte eine Gewehrsalve und von fünf Männern stürzten vier zu Boden, um nie wieder aufzustehen, der fünfte wurde verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

Unter den chinesischen Delicatessen, welche in Schanghai den Officieren der Novara-Expedition bei einem ächt nationalen Diner vorgesetzt wurden, befanden sich auch gebratene Seidenwürmer, Haifisch-Flossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambuswurzeln, Seegras und halb ausgebrütete Küchlein.

(Goldüberbürdung.) Der Giebel des Bankgebäudes in Brüssel ist vom Dache bis in die Fundamente plötzlich gerissen, so daß man Vorsichtsmaßregeln anwenden mußte. Ueber die Ursache sind mancherlei Gerüchte in Umlauf; man glaubt allgemein, die Ueberbürdung des Gebäudes mit gemünztem Golde sei der Hauptgrund.

in den Sack; am nächsten Octoberfest wird bezüglich der Ausstellungsgegenstände eine Verloosung vorgenommen.

Kempten, 25. Nov. In unserm rührigen Allgäu ist schon wieder ein gemeinnütziges, Handel, Verkehr und die Annehmlichkeiten des Reisens förderndes Unternehmen im Werke. Von dem insbesondere durch seine großartigen Viehmärkte und durch seine schöne Umgebung weit bekannten Markte Sonthofen soll nämlich nach dem circa zwei Stunden davon entfernten Immenstadt aus Privatmitteln eine Eisenbahn oder doch eine Pferdebahn erbaut werden. Da das hier in Frage kommende Terrain einem solchen Unternehmen ungemein günstig, der Verkehr zwischen Sonthofen, Immenstadt u. s. w. schon jetzt sehr belebt ist, und da zudem bedeutende Etablissements, wie die große Actien-Fabrik zu Blaichach u. dgl. hiedurch unmittelbar ins Eisenbahnnetz gezogen würden, so läßt sich auch die Rentabilität dieser Zweigbahn nicht wohl bezweifeln, und wünschen wir daher im Interesse der gesammten Bevölkerung des südlichen Allgäu, daß dieses Vorhaben recht bald zur Ausführung kommen möchte! (Allgäuer Ztg.)

Schwabmünchener Schranne vom 26. Nov. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 20 kr., gestiegen 55 kr.; Kern 19 fl. 14 kr., gefallen 3 kr.; Roggen 18 fl. 12 kr., gestiegen 39 kr.; Gerste 12 fl. 8 kr., gefallen 24 kr.; Haber 6 fl. 13 kr., gestiegen 3 kr.

Nürnberg, 24. Nov. An der vorgestrigen Versammlung zum Zwecke der Bildung eines Vereins zur Beschaffung genügender, gesunder und billiger Wohnungen in Nürnberg haben sich 150 Personen betheiligt. Sämmtliche Anwesende haben sich sofort als Mitglieder eingezeichnet und für solche, welche der Versammlung anzuwohnen verhindert waren, wurde ein weiterer Termin von acht Tagen bestimmt. (Möge Augsburg diesem Beispiele folgen. D. R.)

Aus Ungarn. Ein armer rumänischer Einwohner in Kalotaszeg, der, in äußerster Noth, sich unfähig fühlte, seine Familie und sich zu erhalten, ergriff in seiner Verzweiflung ein Messer, schlitzte sich den Leib auf und warf die Eingeweide seinem Hunde vor.

Ein tragisches Ereigniß wird aus Großwardein berichtet. Ein daselbst stationirter Gendarmerie-Rittmeister feierte vor Kurzem seine Verlobung mit einer reichen Dame jener Stadt, und gab aus diesem Anlasse den ihm befreundeten Officieren der Garnison in dem sogenannten „Bischofsbade, einem außerhalb Großwardein gelegenen Unterhaltungsorte, ein Festmahl, welches bis nach Einbruch der Nacht dauerte. Als hierauf die ganze Gesellschaft nach der Stadt zurückritt, stürzte das Pferd des Bräutigams so unglücklich, daß letzterer heftig zu Boden geschleudert wurde und sogleich todt blieb.

London, 20. Nov. Zur Warnung continentaler Kaufleute sei bemerkt, daß neuester Zeit wiederholt Wechsel auf bekannte englische Häuser drüben abgegeben und escomptirt worden sind, in welchen die Namen der Bezogenen gefälscht sind, ohne daß das Gesetz den Fälschern zu Leibe gehen kann. So Wechsel auf Morison und Comp. oder auf Peak und Comp. (statt der bekannten Firmen Morrison u. Comp., Peek u. Comp) Die kleine Aenderung in der Schreibart schützt den Aussteller vor einer Fälschungsklage und wird vom Escompteur leicht übersehen.

Eine eigene Art, falsche Banknoten anzubringen, soll — wie die „Brieflichen Mittheilungen" erzählen — in Wien vor einigen Tagen vorgekommen sein. Ein sehr elegant gekleideter Herr schlug, anscheinend zufällig, bei einem Kaufmannsgewölbe eine werthvolle Glastafel ein. Der Besitzer nöthigte ihn, in das Locale zu treten, und begehrte 40 fl. Schadenersatz. Nach längerer Debatte entschloß sich der Beschädiger zur Bezahlung, gab eine Banknote von 100 fl. hin und entfernte sich sodann noch scheltend mit den herausgegebenen 60 fl. Später bemerkte der Kaufmann, daß die Banknote falsch sei und er nebst der Glastafel noch baare 60 fl. verloren hatte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 27. Nov. Morgens 8 Uhr: Der ledige Zimmergeselle Carl Adam von hier ist beinzichtigt, Ende Juli l. Js. die Escadronsschmiedswittwe Barbara Maier dahier durch unwahre Vorspiegelungen verleitet zu haben, ein von der Putzmacherin Anna Beck von Dürrenzimmern bei ihr hinterlegtes Sparcassabüchlein zu 100 fl. ihm auszuantworten, worauf Adam das Büchlein veräußerte. Das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung war indessen von der Art, daß eine richterliche Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten nicht gewonnen werden konnte, daher auch dessen Freisprechung erfolgte. — Vormittags 10 Uhr: Schlossergeselle Michael Schmidt von Memmingen ließ sich beigehen, am 7. Oct. l. Js., als ihm Gendarme Hölzle von Wertingen sein Wanderbuch abforderte und auf dessen Weigerung hin ihn arretiren wollte, demselben mit der Hand einen starken Stoß auf die Brust zu versetzen, daher er wegen Verbrechens der Widersetzung zu 2 Jahren Arbeitshaus verfällt wurde. — Mittags 11 Uhr: Der ledige Fabrikarbeiter Johann Girl von Donauwörth, welcher am 2. Sept. l. Js. eine Reisetasche des Sattlergesellen Xaver Horner von Neuburg, die ihm dieser auf kurze Zeit zur Aufbewahrung übergeben, rechtswidrig sich zugeeignet sund auch einen polizeilich strafbaren Diebstahl verübt zu haben beschuldigt ist, erhielt heute einen 14tägigen Arrest, der ihm aber als durch die Untersuchungshaft gebüßt als Strafe angerechnet wurde. — Nachmittags 3 Uhr: Dem verheiratheten Handelsmann Jacob Abraham Gerstle von Ichenhausen wird zur Last gelegt, daß er am 1. und 2 März l. Js. Nachts den Zaun seines Nachbarn, des Handelsmannes Moses Jacob Gerstle von da, aus Eigennutz zerstört habe; seine Ehefrau Zeite Gerstle aber ist damit belastet, daß sie dem Angeschuldigten beim Niederreißen des Zaunes mit einer Laterne geleuchtet habe. Das deßfallsige Erkenntniß wird Freitag den 29. ds. publicirt werden.

Morgen Samstag den 30. Nov. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

† Das Verlags-Comptoir des Allg. Anz., Schmied-Gasse C. 220, wird den Versuch machen, einen Lese-Cirkel zu gründen, welcher die Theilnehmer mit den neuesten Erscheinungen auf dem Gebiete der Geschichte, Länder- und Völkerkunde, Biographien, Memoiren, der bessern und bedeutendern Romane und der Belletristik bekannt machen soll. Jeder Abonnent erhält das Recht, eine Anzahl Bücher aus der Bibliothek zu entnehmen; der Abonnements-Preis wird per Vierteljahr auf 1 fl. 30 kr. festgesetzt. Das uns vorliegende erste Bücher-Verzeichniß trifft eine gute Auswahl, und das neue Unternehmen wird sich um so mehr recht gut erweisen, als unseres Wissens ein derartiger Lese-Cirkel dahier nicht existirt.

Der Landtagsabgeordnete und kgl. Advocat Hr. Dr. Völk in Friedberg wurde in gleicher Eigenschaft nach Augsburg versetzt.

Zum vorgestrigen Referate über die dienstägige Magistratssitzung erwähnen wir, daß Hr. Joh. Jacob Böhrer (nicht Wöhrer) die Wirthschaftsgerechtsame zum „grünen Bäumle" käuflich erworben hat, demnach nicht pachtweise ausübt.

Theater. Die Aufführung von Flottow's Martha hatte mehr Besucher herbeigelockt, als wir erwarteten, war aber auch durchweg sehr gelungen und fand reichen Beifall. Fräul. Kleitner sang die Titelrolle mit Innigkeit und Wärme, Fräul. Herbold war als Nancy in Spiel und Gesang vortrefflich und Hr. Feuerstake, welcher als Plunkett nach Hrn. Rosner keinen leichten Stand hatte, bewährte sich auch in dieser Partie als tüchtiger und routinirter Sänger. Ueber die übrigen Rollen haben wir uns bereits nach der ersten Vorstellung ausgesprochen und wir könnten unser Lob von damals heute nur wiederholen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantsche.) St. Anna. Karolina, d. V. Hr. Heinrich Gürsching, kgl. Studienlehrer. Emma, d. V. Hr. Heinrich Hauff, Kaufmann. Ludwig, d. V. Hr. Franz Frommel, Großhändler. Karl, d. V. Hr. Ferdinand Richter, Buchbindermeister. Barbara, d. V. Hr. Gottreich Brack, Buchbindermeister. Karl, d. V. Hr. Georg Michael Thenn, Gasthofbesitzer. — St. Ulrich. Sophia, d. V. Hr. Philipp Pullich, Kaufmann. Ludwig, d. V. Hr. Kaspar Bayer, Fabrikweber.

Geborene. (Protestantische.) Barfüßer. August, d. V. Hr. Karl Haas, Buchhändler. Sophia, d. V. Hr. Paulus Kaufinger, Schweinmetzgermeister. Joseph, d. V. Hr. Karl Fuchsberger, Locomotivführer. Maria, d. V. Hr. Anton Eberle, Schuhmachermeister. Johann, d. V. Hr. Johann Weber, Buchbindermeister. Louise, d. V. Hr. Theodor Davids, Maler. Hermann, d. V. Hr. Karl Prieser, Goldarbeiter. Andreas, nothgetauft, d. V. Hr. Abraham Grabe, Fabrikarbeiter. Barbara, d. V. Hr. Jakob Boßhart, Spinnmeister. Walburga, d. V. Hr. Joseph Werlin, Walzendruckermeister. — St. Jakob. Daniel, d. V. Hr. Johann Förtsch, Goldschlägergehilfe. Walburga, d. V. Hr. Friedrich Ritter, Polizeisoldat. Wilhelmine, d. V. Hr. Gg. Liebhäuser, Copist. Wilhelm, d. V. Hr. Daniel Sibenhorn, Bürstenbindermeister. Ludwig, d. V. Hr. Ludwig Wittmann, Maler. Julie, d. V. Hr. Wilhelm Hoffmann, Metzgermeister. Anna, d. V. Hr. Andreas Frisch, Fabrikarbeiter. — Heil. Kreuz. Karl, d. V. Hr. Wilh. Geiß, Buchhändler. Friedrich, d. V. Hr. Felix Volkart, Spinner. Wilhelm, d. V. Hr. Johann Nagel, Waffenschmiedmeister.

Künftigen Sonntag den 1. Dezember wird der „katholische Männer-Verein" im Café zu den „Drei Königen" (vorm. Semmelbaur) seine **Fest-Versammlung** halten, wozu die Mitglieder und deren Freunde zu recht zahlreicher Betheiligung einladet

Der Vorstand.

Holz-Versteigerung in Hammel.

Mittwoch den **4. Dezember 1861** wird **im Wirthshause zu Hammel Vormittag 9 Uhr** aus den Gutswaldungen von Hammel und Aystetten verschiedenes **Stamm-** und **Brennholz** öffentlich versteigert.

TODES-ANZEIGE.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen,

Herrn Anton Frank,

Trompeter I. Klasse im kgl. 4. Artillerie-Regiment dahier,

im 39sten Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen.

Man macht diese traurige Nachricht seinen vielen Freunden und Bekannten hiemit zu wissen und zeigt zugleich an, daß die Beerdigung heute den 29. Novbr. Nachmittags 3 Uhr vom k. Militärspitale aus, nach katholischem Ritus stattfindet und ladet zur Beiwohnung derselben ergebenst ein

Seine Freunde.

Rodensteiner Ritterbund.

Heute hat der Großmeister dieses Bundes eine sehr traurige Pflicht zu erfüllen, er hat Euch, edle Ritter und getreue Kumpanen, zu vermelden, daß ein tapferer Streiter, **Toni Ritter von Untersberg,** nach kurzem Krankenlager, im besten Mannesalter, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, das Zeitliche mit dem Ewigen verwechselte. — Gedenket Euer Liebden dieses braven Kumpanen im Gebete, und begleitet bei der Beerdigung recht zahlreich heute Nachmittags 3 Uhr mit Euerm Großmeister vom Trauerhause aus (Militärlazareth) dieses Ritters letzte Hülle. Der Rodensteiner-Humpen wird, bis der Gottesdienst für den Abgeschiedenen gehalten werden kann, mit schwarzem Flor umhängt. So gegeben im tiefsten Schmerzgefühle von Hansl. von Hackelberg, Großmeister, im Namen des ganzen Bundes.

Bekanntmachung.

(Fahrordnung betr.)

Auf Grund hoher Ermächtigung der General-Direktion der königl. Verkehrs-Anstalten wird nunmehr der Eilzug 61 auch auf der Station **Bobingen** anhalten, was mit dem Bemerken veröffentlicht wird, daß dieser Zug von nun an durch Reisende von und nach Bobingen benützt werden kann.

Augsburg, den 27. November 1861.

Königl. Oberpost- und Bahnamt
für Schwaben und Neuburg.

(11,316) **Lauboeck.** Hartmann.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Holz, die Portion zu 4 kr., beginnt **Samstag, den 7. Dezember, Nachmittags 1 Uhr,** und wird zu gleicher Zeit jeden **Mittwoch** und **Samstag** fortgesetzt.

Die Holzzeichen können zu jeder Zeit bei dem **Armenpflegschafts-Kassier Herrn Rösch** in der städtischen Armen Pflege gekauft werden.

Augsburg, den 24. November 1861.

Armenpflegschafts-Rath der Stadt Augsburg
Der I. Vorstand: **v. Forndran.**

(11,306) Rösch.

Veteranen-Verein.

Sonntag den 1. Dezember Abends 5 Uhr:

Versammlung bei Herrn Bierbrauer Kühn
am Göggingerthor.

Einem zahlreichen Erscheinen sehen entgegen

Augsburg, den 30. Nov. 1861. **Die Vorstände.**

Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop

heute Freitag noch einmal im Saale der goldenen Traube.

Vortrag über das Wesen des Lichtes und der Farben. Die Farben nichts substantielles. Figuren und Landschaften, welche jede beliebige Farbe abwechselnd annehmen, bald roth bald grün, bald blau oder gelb erscheinen ꝛc. Außerdem lebende Thiere im Wasser, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.
Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**

B. Safert, Prof.

Clavier-Unterricht

wird von einer Dame für Anfänger sowohl wie für Solche die sich im eleganten Vortrage ausbilden wollen, gegen mäßiges Honorar ertheilt. Darauf Reflektirende belieben ihre Adreßen in die Exp. ds. Bl. zu hinterlegen. (11322)

3000, 2000 und 1600 fl.

sind zur ersten Hypothek und 4½ Procent auf **Landgüter** auszuleihen. Kapitalsucher wollen mir deshalb Kaufbriefe, Schätzung und Kataster franko zusenden. **Kranner,** Käufler,
(11,326) am Obstmarkt.

Verkauf. Ein ganz ausgezahlter Leichenkasse 100 fl.-Schein ist sogleich billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,278)

Eine Parthie Pyramidbälle sind zu verkaufen. Das Uebrige. (11321)

Ein eiserner Ofen ist zu verkaufen. Näheres die Exped. ds. Bl. (11320)

Feiner hanöver'scher **Flachs** ist angekommen bei Jakob Falk Seilermeister am Perlachberg. (11317—18)

Bank Nr. 29 in der Stadtmetzg ist das Pfund sehr gutes **Kalbfleisch** um **12 kr.** zu haben. (11,324)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 21 fl. 17 kr. Von G. K. 12 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag den 29. November. 10. Vorstellung im 4. Abonnement. **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in 3 Akten von Blum. Anfang halb 7 Uhr.

Sonntag, den 1. Dezember. 11. Vorstellung im 4. Abonnem. **Einer von unsere Leut.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg. Anfang **6** Uhr.

Montag, 2. Dezember. Abonnement **suspendu.** Unter persönlicher Leitung des Hoftheater-Malers und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim: **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lorping. Die im 3. Akt vorkommende Dekoration der Burg Ringstetten, ferner die im 4. Akt vorkommende Schlußdekoration, sowie auch die damit in Verbindung stehenden Maschinerien sind von Herrn Hoftheater-Maler und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim.

Preise der Plätze: Mittel-Loge und erster Rang: 1 fl. 30 kr. Zweiter Rang: 1 fl. Parterre-Loge: 1 fl. 30 kr. Sperrsitze: 1 fl. Parterre: **36 kr.** Gallerie: **18kr.**

Anfang: **6** Uhr.

Der Verkauf der Billete zu dieser Oper findet bereits **Samstag** Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr statt. Die verehrlichen Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, dieselbe bis spätestens Sonntag Nachmittags **4** Uhr abholen zu lassen, da ansonsten von dieser Zeit ab anderweitig verfügt wird.

Unter Verantwortlichkeit v. C. M. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 329.

Samstag, den 30. November 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Andreas.

Politisches.

≠ **München,** 28. Nov. Das allerhöchste Geburtsfest Sr. Maj. des Königs Max wurde heute hier in der bekannten herkömmlichen feierlichen Weise begangen; eine besondere beabsichtigte Feier unterblieb, bekanntlich auf den Wunsch Sr. Majestät selbst. Um 9 Uhr Vormittags fand an der Maximiliansstraße die Enthüllung des Monuments Schellings statt in Gegenwart des Hrn. Staatsraths v. Fischer, als Vertreter des Königs, der Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und der Künste, der Universitätsprofessoren, der Spitzen der Behörden, der städtischen Collegien und einer Deputation der Studentenschaft. Weiters vernimmt man, daß Se. Majestät den Kronprinzen zum Oberlieutenant in dem Infanterieregiment Kronprinz, den Prinzen Otto zum Lieutenant im Inf.-Leibregiment und die beiden älteren Prinzen des Prinzen Luitpold ebenfalls zu Lieutenants heute ernannt habe. — Mehrere hiesige Blätter erklären heute auf Veranlassung von betheiligter Seite, daß die Angabe, im nächsten Jahr erscheine hier unter der Redaction von Jul. Grosse und Prof. Huber ein neues literarisch-artistisches Journal, unbegründet sei. Ich gebe zu, daß die Betheiligten das Journal nicht herausgeben werden, aber daß es von ihnen bestimmt beabsichtet war und daß in mehreren sehr gut unterrichteten Kreisen die fragliche Angabe als thatsächlich ganz richtig noch gestern erzählt wurde, das werden selbst die Betheiligten nicht in Abrede zu stellen vermögen.

* **Augsburg,** 29. Nov. Zu unserm gestrigen Berichte über das im pompejanischen Saale der Drei Mohren zu Ehren des Allerhöchsten 50. Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs gefeierten Festmahles tragen wir heute noch die Toaste nach, die der I. Bürgermeister Hr. v. Fordran und unser hochw. Hr. Bischof v. Dinkel ausgebracht. Der erstere lautete wie folgt:

Euere K. Hoheit! Meine hochverehrenden Herren!

Wir haben so eben aus beredtem Munde die großen Thaten für Kunst, für Wissenschaft, für Landes-Cultur und Verkehr und der Gesetzgebung gehört, welche die Regierung Sr. Majestät des Königs Maximilian II. auszeichnen, und welche Allerhöchstsie theils selbst gethan, theils veranlaßt, theils ermöglicht haben. Das Leben unseres geliebten Königes ist indeß so reich, daß es gewiß berechtigt ist, wenn ich in Vertretung der Stadt Augsburg, welche heute in inniger Liebe und Verehrung das hohe Geburtsfest ihres Königs feiert, auch von diesem Standpuncte aus mir erlaube, auf des erhabenen Herrschers und dari auf unser Aller Wohl wiederholt mit freudig bewegtem Gemüthe einen Toast auszubringen. Nicht bloß, daß mit dem Beginne Seiner glorreichen Regierung unser schönes Gemeinde-Gesetz in seinem wahren Geiste zur Ausführung gelangte, das korporative Gemeindeleben hat in dieser Zeit eine reiche Zukunft verheißende Ausbildung in den Districts- und Kreisgemeinden erhalten, welche nach kurzem Bestehen schon vielfach herrliche Früchte hervorbrachten. Blicken wir aber auf unsere Stadtgemeinde! Ihr Leben, ihr Stolz ist ihre Industrie, des Bürgers Fleiß, Geschicklichkeit und Kunst sind ihre Kleinodien; was helfen aber alle diese Tugenden, wenn ihre Producte nicht verwerthet werden können, wenn sie behindert sind im leichtesten Contacte mit dem heute allmächtigen Verkehrsmittel, der Eisenbahn. Ein Moment des Unglückes hat den Eisenbahnhof in eine bedauerliche Entfernung von der Stadt gerückt; die Stadt selbst war beinahe hermetisch verschlossen. Wie ein Alp lagen und liegen diese Hindernisse des freien Verkehres auf der Stadt; was Wunder, wenn sie sich sehnt, solcher Fesseln ihrer Industrie ledig zu sein! Wir kennen die Schwierigkeiten der Lage, wir kennen und anerkennen mit bestem Danke die Bereitwilligkeit und die Bemühungen zum Theil hier anwesender hochgeehrter k. Staatsbeamten und Militärs, aber wir verdanken die bereits eingetretene größere Verkehrserleichterung, die Hinwegräumung eines großen Theiles von Hindernissen, vor Allen der Gnade Sr. Majestät unseres geliebten Königs, und wissen, mit welch hoher Gnade Allerhöchstsie der getreuen Stadt Augsburg bei jedem Anlasse gedenken und ihr zugethan sind. Wenn treue Bürger alle Zeit mit Dank und Verehrung des Landesvaters gedenken, so thun dieß Augsburgs Bürger heute, an diesem wichtigen Zeitabschnitte im Leben unseres geliebten Königs um so inniger, weil sie zu besonderm Danke sich verpflichtet fühlen. Stimmen Sie, hochverehrte Herren, daher mit mir in den wiederholten Ruf ein: Hoch und lange und beglückt lebe Se. Maj. König Maximilian II.

Der hochw. Hr. Bischof sprach:

Es ist unmöglich, meine hochverehrten Herren, daß wir an diesem Tage in Ehrfurcht, Dank und Treue unserem Allergnädigsten Könige Maximilian unsere Huldigungen darbringen, ohne davon den gebührenden Antheil Derjenigen zu Füßen zu legen, welche wir als unsere geliebteste Landesmutter zu begrüßen das Glück haben. Zwar ist es nicht der Frauen, zu wetteifern mit dem Manne in äußerer Thaten Ruhm und in glänzenden Erfolgen schaffenden Geistes und waltender Kraft: „zufrieden (um mit dem deutschen Dichter zu reden) mit stillerem Wirken sind die Frauen; sie flechten und weben himmlische Rosen in's irdische Leben, flechten der Liebe beglückendes Band." Wo aber ist die Dame, in welcher dieses Ideal des Dichters reiner und herrlicher widerspiegelt, als in dem Lebensbilde unserer allgeliebten Königin Marie? Wie paart sich in ihr so zaubernd königliche Hoheit mit anspruchlosester Herablassung, fürstliche Würde mit herzgewinnender Anmuth! Wie freut sie sich, auszustreuen des Wohlthuns Samen, soweit ihr Auge, Hand und Herz zu reichen vermag, — wahrhaft himmlische Rosen webend in's irdische Leben und flechtend zwischen Thron und Volk der Liebe beglückendes Band! Ja, meine Herren! es ist ein edles heiliges Erbgut, worauf Bayern stolz sein darf, — die angestammte Liebe zwischen König und Volk; und daß dieses seit grauester Zeit von Geschlecht zu Geschlecht überlieferte Erbgut unversehrt bewahrt werde auf weitere Zeiten, nährt und hütet, zufrieden mit stillerem Wirken, die Königliche Frau, wie die Vestalin des Altars Opfer-Flamme, dieses Erbes Geist und Gesinnung mit ihrer Mutterliebe in den beiden Königlichen Sprossen, auf welchen die Hoffnung und der Segen künftiger Zeiten ruht. Darum, meine hochverehrten Herren! zu Ehr und Preis der erhabenen Frau, zu Lieb und Dank der allerbesten Landesmutter, zu Treu und Pfand der allgeliebten Königin erheben Sie mit mir

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zehntes Capitel.

Mittlerweile dauerte das Feuer von beiden Seiten fort, ohne daß es den Anschein hatte, als ob man hiedurch zu irgend einem Resultate gelangen würde. Unter den Belagerern tauchte ein Vorschlag um den andern auf, wie der Sache ein Ende gemacht werden könnte. Die Pompiers, welche in großer Anzahl zugegen waren, wollten mit ihren großen Pumpen die Zündpfannen der Kanonen, die auf den Thürmen aufgestellt waren, bespritzen, allein die Höhe war zu groß, als daß der Wasserstrahl sie hätte erreichen können. Besser schien ein anderer Gedanke: Es wurden drei Wagen Stroh herbeigeschafft und das verlassene Wachthaus in Brand gesteckt. Alsbald wirbelte dichter Rauch auf, welcher den Belagerten die Bewegungen der Belagerer verhüllte und sie hinderte, auf die Volkshaufen zu zielen. Die nunmehr auf gut Glück losgefeuerten Schüsse konnten die Belagerer nicht abhalten, ihre beiden Kanonen vorzuschieben und auf die Zugbrücke zu richten. Plötzlich erschallte ein markerschütterndes Geschrei. Ein Haufe rasenden Pöbels hatte sich eines jungen Mädchens bemächtigt, welches in einem Gemache des Gouvernements-Gebäudes verborgen gewesen war.

„Das ist die Tochter Launay's," rief man.

„Sie muß sterben!"

„Sie muß für die Schuld ihres Vaters büßen, der uns hier seit zwei Stunden niederschießen läßt!" Das Mädchen wurde mitten in den Hof geschleppt; ein teuflischer Gedanke stieg in der Menge auf. — Launay soll die Festung übergeben oder sehen, wie seine Tochter unter seinen Augen verbrannt wird! Ein endloses Geheul entstand; Entsetzen bemächtigte sich Einzelner, die Mehrzahl blieb unthätig, ein Dutzend Rasender schickten sich an, den höllischen Vorschlag in's Werk zu setzen. Die Strohwagen brannten noch, das Opfer wurde nach dieser Richtung gezerrt.

Für den Monat December laden wir zu recht zahlreicher Abonnement-Betheiligung ein. Preis 15 kr.

Digitized by Google

das Glas und stimmen Sie ein in den Festesgruß: Ihre Majestät, unsere Allergnädigste Königin Marie lebe hoch!

Wir freuen uns bei diesem Anlaß berichten zu können, wie gerade dieser Toast Gelegenheit bot, den Gesinnungen der allgemeinsten Verehrung, die bei allen Parteien gegen unsern hochwürdigsten Bischof herrscht, aufs Neue den lebhaftesten und freudigsten Ausdruck zu geben. — Nicht unerwähnt darf bei dem Berichte über dieses Festmahl auch bleiben, daß die gemeindlichen Behörden unserer Stadt der gesammten Presse die Ehre erzeigten, sie zu diesem, was die Stellung der Theilnehmenden betrifft, gewiß gewählt zu nennenden Diner einzuladen. Die Presse hat auch in richtiger Würdigung dieses Beweises von Auszeichnung und anständigster Behandlung mit Freuden der Einladung Folge gegeben — die Allg. Ztg. allein glänzte durch ihre Abwesenheit.

Berlin, 20. Nov. Der König beabsichtigt in Folge der Krönung auch Stettin und Magdeburg, sowie die Rheinprovinz zu besuchen. — Der Fürstbischof von Breslau hat bei Anwesenheit des Königs den Kronorden I. Classe erhalten. — Von den Berliner Zeitungen zählen im IV. Quartal die Volkszeitung 29,100, Vossische 14,900, Nationalzeitung 8100, Kreuzzeitung 7500, Publicist 7100, Spen. Zeitung 5500, Preuß. Volksblatt 5300, Sternzeitung 4000, Börsenzeitung 2000, Bank- und Handelszeitung 1700 Exemplare. — Wie das Journ. de Bahia schreibt, sind 99 preußische und sächsische Auswanderer in Brasilien dem Verderben preisgegeben. „Die Leute sind dem Wahnsinn nahe. Der Gedanke des Verbrechens äußert sich bereits bei mehreren Familienvätern, sie wollen ihre Familien und dann sich umbringen." (?)

Berlin, 23. Nov. Aus Löblau bei Danzig wird gemeldet, daß dort gar keine Wahl, wohl aber nach vergeblichen Wahlanstrengungen eine große Prügelei zu Stande gekommen sei, wobei der ganze Wahlvorstand die Flucht durch die Fenster ergriff.

Zürich. Der Notenwechsel, welcher zwischen Bern und Paris über die Dappenthalgeschichte gepflogen wird, nimmt, wie es heißt, einen versöhnlicheren Ton an.

Mailand. Die neuesten Nachrichten aus Neapel bringen eine lange Reihe glänzender Siege der Königlichen über die piemontesischen Truppen und Mobilgarden. Selbst piemontesische Berichte bestätigen jetzt die Erfolge der „Briganti" bei St. Benedetto, Corletto, Nigliano, Pietragalla und Ga.agusa. Hier griffen die Königlichen 3000 Piemontesen und 1000 Nationalgarden an, warfen sie zurück, zogen am 15. in Grassano ein, wo sie festlich empfangen und auf's freundlichste verpflegt wurden. Die Damen stritten sich, wie ein Piemontese ärgerlich meldet, um die Ehre, die verwundeten Briganti zu pflegen. Borges hat viele Gefangene gemacht, darunter einen Oberstlieutenant. Es gab 200 Todte und viele Verwundete.

Lissabon, 27. Nov. Das Leichenbegängniß des Königs hat am 26. stattgefunden. 6 bis 8000 Personen betheiligten sich am Zuge, und man kann sagen, daß der Rest der Bewohner Lissabons Spalier bildete, oder sich an den Fenstern der Straßen befand, durch welche der Zug kam. Man versichert, daß weder bei dem Leichenbegängniß der Königin Donna Maria noch bei demjenigen der Königin Stephanie die Theilnahme der Bevölkerung so groß gewesen sei. Zum Beweis welch tiefes Bedauern der König Dom Pedro hinterließ.

Petersburg, 16. Nov. In Paris ist der russische General Graf Cancrin gestorben, ein Sohn des berühmten Finanzministers. Drei Tage nach seinem Tode meldete die amtliche St. Petersburger Zeitung, er sei des Postens als Generalzahlmeister der Armee enthoben und ihm ein verlängerter Urlaub zur Herstellung seiner Gesundheit bewilligt worden. Gleichzeitig verlautet nach einer Correspondenz der Nat.-Ztg., daß man beim Armeezahlamt Unterschleife im Betrage von einigen Millionen entdeckt habe. Cancrin wird nicht für unmittelbar schuldig gehalten, aber der größten Nachlässigkeit bezüchtigt. Das große Publicum schwört auf einen Selbstmord, während Unterrichtete versichern, Cancrin's Gesundheit sei total zerrüttet gewesen.

Konstantinopel, 9. Nov. Murat Effendi, der älteste Sohn Abdul Medjid's, ist in Ungnade. Es hat sich gestern sogar das Gerücht verbreitet, er sei exilirt und werde auf eine Insel des Archipels gehen. Eine von seinen Haremsdamen ist vor kurzer Zeit entbunden worden und die dabei dienende christliche Hebamme wurde mit sechzigtausend Piastern belohnt. Mehrere Palastbeamte wurden aus dem Palaste verwiesen; die Haremsschönen des Großherrn selbst machen seit einiger Zeit wieder bedeutende Einkäufe von Schmuck und Equipagen; die Soldateska wird jeden Tag brutaler; die Polizei jede Stunde, im Widerspruche mit den noch bestehenden Capitulationen, rücksichtsloser, und der „gebildetste" Türke in seinen Bitten, ihn von der höchsten Reichswürde zu entheben, immer dringender. (Triest. Z.)

Nichtpolitisches.

München. Zur unlängst abgehaltenen Prüfung für den Postdienst haben sich 70 Candidaten gemeldet und dieselbe 57 auch bestanden. Ein Concurs für den Telegraphendienst wird für die Zukunft nicht mehr stattfinden und soll das allenfalls für den letztern benöthigte Personal je nach Bedarf dem Postdienste entnommen werden. — O. v. Redwitz hat seine Besitzung in Oberfranken veräußert und ist im Begriff sich in München anzukaufen. (Bayer. Bl.)

Der Einführung des Pfennig-Tarifes für Kohlenfracht auf Eisenbahnen hat auch die Stuttgarter Handelskammer das Wort gesprochen.

Augsburg. Nach der letzten Armenbeschreibung hat die Zahl der Unterstützten seit dem Jahre 1840/41 um 0,3 Procent zugenommen, was übrigens kein ungünstiges Verhältniß ist. Nach den amtlichen Erhebungen treffen auf 1000 Einwohner 17 conscribirte Arme in Oberbayern, 19 in Niederbayern, 36 in der Pfalz, 15 in der Oberpfalz und Regensburg, 15 in Oberfranken, 29 in Mittelfranken, 13 in Unterfranken und 22 in Schwaben und Neuburg. Der Kreis Mittelfranken hat demnach die meisten und Unterfranken die wenigsten Armen diesseits des Rheins; die Pfalz hat natürlich die allermeisten, wo übrigens seit dem Jahre 1855/56 eine erfreuliche Minderung eintrat, indem die Procentzahl eine viel höhere war. Unter den Städten hat Würzburg das allergünstigste und Dinkelsbühl das ungünstigste Verhältniß, indem in Würzburg 13 und in Dinkelsbühl 127 Unterstützte auf 1000 Seelen treffen. In den Städten des Kreises Schwaben treffen in Augsburg 28, Kaufbeuren 65, Memmingen 61, Nördlingen 56, Neuburg 36, Donauwörth 32, Kempten 24 und in Lindau 22 Arme auf 1000 Einwohner.

Auf der entgegengesetzten Seite des Hofs hob in diesem Augenblicke Meister Louis einen Schwerverwundeten auf, dem eine Kartätschenkugel das Bein zerschmettert hatte, es war der Marseiller. Bei dem Geschrei des jungen Mädchens und seiner Henker blickte dieser auf: „Gott, meine Tochter, meine Tochter!" rief er, „die Ungeheuer wollen meine Tochter verbrennen und sich gegen Meister Louis wendend, flehte er: „lauft, lauft, rettet sie, es ist meine Tochter."

Schneller als es sich erzählen läßt, war Meister Louis an Lamiette's Seite.

„Laßt das junge Mädchen!" rief er mit Donnerstimme.

„Es ist die Tochter des Gouverneurs." entgegneten hundert Stimmen.

In diesem Augenblicke bedeckte eine Gewehrsalve den Hofraum mit Todten.

„Seht Ihr, wie das Ungeheuer uns schont, in's Feuer, in's Feuer mit dem Mädchen," und Mehrere schleppten dieses zu dem brennenden Stroh.

„Ihr Teufel," schrie Meister Louis, „es ist die Tochter Eines der Eurigen."

Das Gesicht von Schmerz verzerrt, hatte sich der Marseiller bis zum Schauplatze dieser Schreckensscene geschleppt; „das ist meine Tochter," rief er, und Lamiette warf sich in die Arme ihres Vaters.

Das Feuer dauerte fort, die Kanonen, welche auf die Zugbrücke abgebrannt wurden, übten ihre Wirkung, mit jedem Schusse wich das Holzwerk sichtbar. Von der Festung aus feuerte die ganze Artillerie. Die Verwirrung war schrecklich, die Luft von Flammen und Rauch erfüllt, der Boden mit glühenden Kugeln besät und mit Strömen von Blut bedeckt. Plötzlich hörte man in der Festung den dumpfen Wirbelschlag des Tambours.

„Das ist das Zeichen der Uebergabe," sagte ein Officier der National-Garde, welcher in den ersten Reihen der Belagerer kämpfte, und zu gleicher Zeit wurde auf einem der Thürme die weiße Fahne aufgesteckt.

Verschiedene aus dem Volkshaufen suchten dem Feuer Einhalt zu thun, doch ihr Bemühen war bei der Menge, welche der Pulverdampf, die Hitze und die Gefahr berauscht zu haben schien, vergebens. Da erschien auf der Plattform des Thurms ein Schweizer-Officier und verlangte Abzug mit militärischen Ehren. (Fortsetzung folgt.)

* Kempten, 27. Nov. Mittelpreise: Weizen 21 fl. 30 kr., gefallen 20 kr.; Kern 22 fl. 15 kr., gefallen 7 kr.; Roggen 18 fl. 40 kr., gestiegen 17 kr.; Gerste 15 fl. 24 kr., gestiegen 17 kr.; Haber 7 fl. 47 kr., gefallen 1 kr.

Von der Iller, 27. Nov. Gestern zwischen 12 und 1 Uhr Mittags erhängte sich an einem Baume in Kellmünz ein ungefähr 43 Jahre alter Eisenbahnarbeiter, aus Minzingen gebürtig. Es fand sich bei ihm ein Zettel vor, auf welchem er als Motiv seiner Handlung die Verdienstlosigkeit und Noth während des Eisenbahnbaues angab. Die Zeit wird uns während der Dauer des Eisenbahnbaues noch Mehr lehren! —

Osterberg, 27. Nov. Heute Nacht wurde hier ein Kirchendiebstahl begangen. Der Dieb öffnete mit irgend einem Instrument das Schloß der Kirchthüre und entwendete aus einem auf einem Seitenaltar befindlichen Glaskasten mit Reliquien 1 großes vergoldetes Silberstück, 1 kleineres Stück und eine kleine Ampel von Silber an 3 silbernen Kettchen hängend. Leuchter, Canontafeln und die Glasthüre selbst waren sorgfältig am Fuße des Altars niedergelegt. Der Diebstahl dürfte wohl eine Folge des Mißstandes sein, daß man nämlich Arbeiter aus allen deutschen Gauen zusammentrommelte, die sich jetzt großentheils beschäftigungslos und bettelnd in der Gegend herumtreiben.

* Vilshofen, 27. Nov. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 50 kr., gefallen 30 kr.; Korn 15 fl. 39 kr., gestiegen 16 kr.; Haber 5 fl. 17 kr., gefallen 3 kr.

Die „Kreuzzeitung" schreibt: Dr. Orges in Augsburg sei zur Leitung eines neu zu gründenden großen Blattes in Wien berufen.

Wien, 27. Nov. Ein Wiener Corr. der „Zeit" will wissen, das projectirte neue Blatt unter der Redaction des Dr. Orges sei kein anderes, als die „Augsb. Allg. Ztg.", welche nach Wien verlegt werden sollte. —

Ein wahnsinniges Mädchen der Ortschaft Hasz-Ugra, das losgekommen war, hatte die Scheune ihres Vaters angezündet, das Feuer verzehrte nach vier benachbarte Scheunen, und das unglückliche Mädchen, das sich in einem Heuschober verbarg, wurde ein Opfer der Flammen.

Locales.

Wir machen unsere verehrlichen Leser aufmerksam, daß Hr. Professor Hasert nur mehr zwei Vorstellungen zu geben beabsichtigt, und das von demselben Gebotene nicht so leicht wieder gehört und gesehen werden kann. Wer nun einiger Massen sich von den Wundern der Natur überzeugen will, versäume ja nicht, einer Vorstellung im Saale zur goldenen Traube beizuwohnen.

Donnerstag Nachts 10 Uhr entstand beim Fischerwirth unter den dort anwesenden Chevaulegers ein Streit, welcher mit einer blutigen Schlägerei unter sich endete. Die anwesenden Civilgäste waren so klug, bei Beginn der Schlägerei sich zu entfernen, was bei anderweitigen Vorkommnissen stets als das Beste anempfohlen werden dürfte.

Briefkasten-Einsendungen.

686. An den alten Scheibenschütz aus Tirol einen Gruß von — J.

686. Freunde eines wahrhaft guten alten Bieres kann ich nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß im Kugler-Keller hinter St. Ulrich solches zu finden ist, wobei auch, was die Hauptsache ist, eine Auswahl gut zubereiteter Speisen und eine freundliche Bedienung zu finden ist.

Theater. Donnerstag den 28. Nov.: Das Nachtlager von Granada, Oper von K. Kreutzer. Wenn das festlich erleuchtete Haus nicht vollständig besetzt war, so trug daran wohl das über Maßen schlechte Wetter die Schuld. Um so entschiedener gaben jedoch die Anwesenden ihren Beifall mit der im Ganzen mustermäßigen Aufführung kund. Die Träger der Hauptpartien, Hr. Rosner voran, dann Hr. Sonnleithner und Frl. Herbold wurden nach Verdienst durch häufigen Applaus und Hervorruf gelohnt, wie auch dem Orchester nach der Ouverture und Hrn. Holzinger nach dem Vortrag des Violinsolo's ehrende Anerkennung zu Theil ward. Es freut uns, daß sich bei dieser Gelegenheit die Väter der Stadt überzeugen konnten, wie unsere Oper denn doch nicht gar so übel sei, wie man's hie und da übertreibt, obgleich wir selbst andrerseits nicht zu Denen gehören, deren Mund und Feder von stetem Lobe überfließen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Max. Magdalena, d. V. Hr. Andreas Scheb, Fabrikarbeiter, 7 Monate. Barbara, d. V. Hr. Peter Frank, Ausgeher, 4 Jahre 10 Monate. Ein Knäblein, nothgetauft, d. V. Hr. Michael Käusel, Säcklermeister, 5 Minuten. Thomas, d. V. Hr. Georg Schauler, Polizeisoldat, 12 Tage. Max, d. V. Hr. Max Joseph Bittinger, Locomotivführer, 3 Wochen. Anna Straubinger, Wäscherin, 48 Jahre. Marianna Meir, Näherin, 84 Jahre. Maria, d. V. Hr. Friedrich Banner, Chirurg, 10 Wochen. Veronika, d. V. Hr. Sebastian Frei, Maurer, 8 Wochen. Magdalena, d. V. Hr. Jos. Friederich, Maler, 14 Jahre 3 Monate. Helena Neuer, Magd, 21 Jahre. Frau Helena Mauck, Kramerswittwe, 85 Jahre. Hr. Johann Schilling, Fabrikarbeiter, 68 Jahre. Frau Rosalia Egger, Kaminfegers-Wittwe, 75 Jahre. Sophie, d. V. Hr. Friedrich Saur, Färbermeister, 1 Jahr 2 Monate. Walburga, d. V. Hr. Georg Müller, Kunstgärtner, 3 Monate. Ein todtgebornes Knäblein, d. V. Hr. J. Schuster, Gasfabrikarbeiter. Frau Josepha Schuster, Gasfabrikarbeiters-Gattin, 33 Jahre 9 Monate. Auguste, d. V. Hr. Xaver Bader, Fabrikarbeiter, 3 Jahre 7 Monate. Hr. Joh. Müller, Weber, 49 Jahre. Hr. Jos. Gyple, Maurer, 24 Jahre.

Muthmaßliche Witterung im December.

Veränderlich, ganz so wie der November, — Gestaltet dießmal sich auch der December, — Doch stellt er sich mit Schnee, statt Regen, ein — Und wird ein paar Mal wohl ganz grimmig kalt es sein, — Nach Leocadia (9.) schon wird sich strenge Kälte zeigen, — Allein um Lucia (13.) sich wieder ziemlich neigen. — Es tritt um Lazarus (17.) ein starker Schneefall ein — Und wirds zur Weihnachtszeit hübsch kalt, doch heiterfein. — Mit Schnee (vielleicht bei Regenguß) — Gibt uns das Jahr den Abschiedskuß.

—•—

Beim Central-Landwirtschaftsfeste von Schwaben und Neuburg erhielten Auszeichnung die Herren und zwar: Goldene Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Egger, städtischer Forstverwalter zu Augsburg. Große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Höß, v. Freiberg'scher Förster zu Eichenhofen; Horn, Fugger'scher Oekonomieverwalter zu Babenhausen; Mayer, Wallenstein'scher Forstmeister zu Mauren. Kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Häusler, Schwaigbesitzer zu Eremheim; Heiß, Bierbräuer zu Neuburg a. D.; Kneipp, Beichtvater in Wörishofen; Schmid, Oekonom zu Ebenhofen; Waibel, k. Bahnmeister zu Thalkirchdorf. Ehrendiplom: Baudrexl, Mühlgutsbesitzer zu Nordheim; Bußer, Bräuer zu Brachstadt; Gehrer, k. Pfarrer zu Attenhausen; Lecheler, Schmidmeister zu Oberwiesenbach; Reiner, k. Poststallhalter zu Donauwörth; Schreitmüller, Landwirth zu Mauren; Zink, Bauer zu Böglins. Goldene Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Riebel Dr., k. Advokat zu Füssen. Ehrendiplom mit lobender Erwähnung: Bechter k. Landgerichtsassessor zu Sonthofen. Große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Vogelsang, Thierarzt zu Donauwörth. Kleine silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Mutzel Gemeindevorsteher zu Grimelshofen; Rauschmayer, Schullehrer zu Faimingen; Seeberger, Gemeindevorsteher zu Hawangen. Ehrendiplom: Füßler, Thierarzt zu Sonthofen; Hauser, Gemeindevorsteher zu Willishausen; Heinzelmann, Gem.-Vorsteher zu Ottmarshausen; Holderied, Schullehrer zu Rieden; Schafitzl, Gem.-Vorsteher zu Sonthofen; Waldhör, Gem.-Vorsteher zu Leeder; Wieland, Schullehrer zu Senden; Wohlgeschaffen, Schullehrer zu Ebenhofen. Männliche Dienstboten. Dienstbotenmedaille mit Ehrendiplom: Rößner, Kilian, Knecht zu Babenhausen. Ehrendiplom: Schlosser, Jos., Knecht zu Burgau; Koch, Heinr., Knecht zu Lendras; Schlosser, Leonh., Knecht zu Hausen; Schuster, Leonh., Knecht zu Babenhausen; Bacher, Gg., Schäfer zu Achsheim; Merkle, Math., Knecht zu Hawangen; Bschorr Seb., Knecht zu Lutzingen; Moser Wilh., Knecht zu Spöck. Weibliche Dienstboten. Große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom: Hauber Walb., Magd zu Birkhausen. Dienstbotenmedaille mit Ehrendiplom: Lißmann Th., Magd zu Oettingen; Hirsch M. A., Oekonomieführerin zu Donaualtheim; Rudolph V., Magd zu Spöck; Kleinheinz Maria, zu Wörishofen; Mayr Ther., Oekonomieführerin zu Niederrieden. Ehrendiplom: Stechele Gg., Magd zu Rettenberg. Landwirthschaftliches Instrument mit Ehrendiplom und Preisbuch: Hausen, Gemeinde. Für Proben v. Getreidearten, Bodenerzeugnisse ꝛc. Ehrendiplom: Bußer Joh., Landwirth zu Brachstadt; Steppich Mich., Landwirth zu Kriegshaber. Für Geräthe jeder Art. Große silberne Vereinsdenkmünze mit Ehrendiplom und Preisbuch: Sautner, Werkmeister zu Kaisheim.

Künftigen Sonntag den 1. Dezember wird der „Katholische Männer-Verein" im Café zu den „Drei Königen" (vorm. Semmelbaur) seine Versammlung halten, wozu die Mitglieder und deren Freunde zu recht zahlreicher Betheiligung einladet

Der Vorstand.

Guter Wiesendünger, 8 große Fuhren, können wieder unentgeldlich abgeholt werden. Näheres in Litr. D. 92, Johannesgasse. (11329)

Bekanntmachung.

Gemäß Kirchenverwaltungs-Beschluß, sollen sämmtliche durch den Neubau der Pfarrkirche entbehrlich gewordenen inneren Einrichtungs-Gegenstände der alten Kirche, als: 4 Altäre, Figuren, Kanzel, einige Gemälde, worunter die Kreuz-Abnahme vom fürstl. Kemptischen Hofmaler Sing für gut gehalten wird, ꝛc. verkauft werden. — Sämmtliche Gegenstände können täglich eingesehen werden, und haben sich Kaufsliebhaber an den Unterzeichneten zu wenden. (11,346)

Oberstaufen, den 28. November 1861.

C. Ludwig Haug, Kirchenpfleger.

Gesänge im Advent
während der Rorate-Messe.

Einzeln à 1 kr.. — das Hundert für 1 fl. sind zu haben in der **B. Schmid**'schen Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Die letzten zwei Vorstellungen

des stärksten Hydro-Oxygen-Mikroskops

heute Samstag und **morgen Sonntag im Saale der goldenen Traube.**

Heute Samstag: Vergleiche zwischen dem Bau u. Leben der Thiere und Pflanzen. Die Blumenuhr. Lebenskeime ꝛc.

Sonntag: Vergleiche zwischen dem Bau der Spinnen und Insekten. Lebende Wasserthiere ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.

Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **21 kr.**

B. Hasert, Prof.

In der alten Pfalz.

Heute Abend

Ausschuß-Versammlung des Consum-Vereins.

II. Anlehens-Loos-Theilnehmer-Gesellschaft.

Sonntag, den 1. Dezember, Nachmittags **3** Uhr:

General-Versammlung,

betr. Rechnungs-Ablage, Ausschußwahl und Einzahlung für den Monat Dezember. **Der Ausschuß.** (11,342)

Freiherrl. von Lotzbeck'scher Kranken-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder werden auf §. 20 der Statuten aufmerksam gemacht. (11347)

Die Vorstände.

Gewerbehalle heute bei Cafe Mörz

München, 27. Novbr. Oesterr. Bank. 85 W. — G.

Kapitalien

in beliebiger Größe auszuleihen. (7741)

Das Annoncen-Bureau von E. Illgen

in **Leipzig** empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei größeren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Das hiesige **Packträger-Institut** gibt **30 Paar** sogen. **Commiß-Bundschuhe** an den Wenigstnehmenden in Lieferung. Das Nähere hierüber im **Bureau, Schmiedgasse C. 230 od. 220.**

Die sich hier aufhaltenden Herren Schweizer werden hiermit behufs der Wahl eines Verwaltungs-Ausschusses des dahier zu gründenden „Schweizer-Vereines", eingeladen, sich am **Sonntag den 1. Dezember Vormittags 10 Uhr bei Herrn Bierbräuer Dürrwanger** einzufinden.

Der provisorische Vorstand.

Heute Samstag den 30. November Erhebung der Brandassekuranz-Beiträge für Lit. G. H. J.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Dezember. 11. Vorstellung im 4. Abonnem. **Einer von unsere Leut.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg. Anfang **6** Uhr.

Montag, 2. Dezember. Abonnement suspendu. Unter persönlicher Leitung des Hoftheater-Malers und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim: **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. Die im 3. Akt vorkommende Dekoration der Burg Ringstetten, ferner die im 4. Akt vorkommende Schlußdekoration, sowie auch die damit in Verbindung stehenden Maschinerien sind von Herrn Hoftheater-Maler und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim.

Aufruf. Für keine recht arme Familie bethätigen wir gegenwärtig eine Sammlung, und wahrlich es sind schon mehrere milde Gaben eingelaufen, die die Noth und das Elend in dieser Familie wenigstens in Etwas gemildert haben. Währenddem haben wir aber von, wir möchten bereits sagen, einer noch größeren (unbeschreiblichen) Armuth uns Ueberzeugung verschaffen lassen, und eröffnen sohin auch für diese, dem gebildeten, früher sogar dem höhern Kaufmannsstande Angehörigen (Mann, Frau und 4 hilflose Kinder) desgleichen eine Collekte; wir bitten auch für diese Dürftigen um milde Beiträge, es ist wirklich sehr gut angewendet. Es sind uns unter dem Motto „Für Mann, Frau und 4 Kinder" übergeben — von J. 24 kr.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 21 fl. 29 kr. „Gott segne es", 15 kr.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 29. November 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn. Rest.	Höchster Preis fl.	Höchster Preis kr.	Mittel-Preis. fl.	Mittel-Preis. kr.	Mindester Preis fl.	Mindester Preis kr.	Verkaufs-Summe. fl.	Verkaufs-Summe. kr.	Aufschlag. fl.	Aufschlag. kr.	Abschlag fl	Abschlag kr
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.												
Waizen	3	763	766	747	19	21	53	21	19	20	42	15923	39	—	7	—	—
Kern	110	403	513	476	37	20	32	19	31	18	25	9293	11	—	—	—	12
Roggen	106	387	493	481	12	17	37	17	9	16	20	8252	27	—	—	—	13
Gerste	150	702	852	843	9	13	15	12	39	11	57	10671	38	—	—	—	3
Haber	12	480	492	473	19	6	36	6	25	6	1	3039	51	—	—	—	3

Aufgezogen 96 Schäffel. Ganzer Stand 3116 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	hl.
Mundmehl	9	4
Semmelmehl	7	3
Schönmehl	6	4
Roggenmehl	5	7
Nachmehl	4	3

Die Mahlmuße beträgt

	für 1/32 fl.	für 1/32 kr.	für 1/32 hl.	für 1/16 fl.	für 1/16 kr.	für 1/16 hl.
beim Waizen	—	40	4	1	21	—
beim Kern	—	37	4	1	15	—
beim Roggen	—	32	4	1	5	—

Brod- und Mehl-Tarif vom 30. November bis 6. Dezember 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Loth	Quint
Kernbrod.			
Zweipf. Röggl	—	2	
Das 1 kr. Röggl	—	4	
Roggenbrod.			
Ein 2 kr. Laib	—	14	3
Ein 4 kr. Laib	—	29	2
Ein 8 kr. Laib	1	27	—

II. Mehlsatz.	Mundmehl fl.	Mundmehl kr.	Semmel-Mehl fl.	Semmel-Mehl kr.	Schön-Mehl fl.	Schön-Mehl kr.	Roggen-Mehl fl.	Roggen-Mehl kr.	Nach-Mehl fl.	Nach-Mehl kr.
1 Metzen	4	9—	3	21—	2	49—	2	29½	1	52
½ Metzen	2	4½	1	40½	1	24½	1	14¾	—	56
¼ Metzen oder 1 Vrlg.	1	2¼	—	50¾	—	42¼	—	37⅛	—	28
⅛ Metzen oder ½ Vrlg.	—	31	—	25	—	21	—	18½	—	14
1/16 Metzen oder 1 Viertel	—	15½	—	12½	—	10½	—	9¼	—	7—
1/32 Metzen oder ½ Viertel	—	7⅛	—	6¼	—	5¼	—	4⅝		3½
1/64 Metzen oder 1 Mäßl.	—	4	—	3¼	—	2¾	—	2⅜		1⅞

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vormals Lauter'schen Buchdruckerei.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.
Pr. Fr.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 330.

Sonntag, den 1. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Eligius. Protestant.: Longinus.

Für den Monat December laden wir zu recht zahlreicher Abonnement-Betheiligung ein. Preis 15 kr.

Politisches.

* **München**, 29. Nov. In der gestrigen Sitzung der k. Akademie der Wissenschaften sprach der Vorstand Baron v. Liebig über die praktischen Resultate der wissenschaftlichen, insbesondere der naturwissenschaftlichen Forschung, die Classensecretäre der philologischen und mathematisch-physikalischen Classe Prof. Müller und Stiftspropst v. Döllinger widmeten verstorbenen Mitgliedern der Akademie Nachrufe, so Müller Windischmann und Bunsen, v. Döllinger dem Rechtsgelehrten Savigny, Gfrörer und Fallmerayer. Außerdem sprach noch Professor v. Bischof über Tiedemann und Dr. Plath über die lange Dauer und Entwicklung des chinesischen Reichs. — Vorgestern starb dahier in ärmlichen Verhältnissen der frühere Carlisten-General Joseph Arrojo aus Burgos in einem Alter von 71 Jahren. — Se. kgl. Hoheit Prinz Luitpold wird sich demnächst zur Jagd in den Spessart begeben.

ƒ **Augsburg**, 24. Nov. Das Turiner Parlament tritt unter den schlimmsten Auspicien zusammen. Die Finanz-Lage ist trauriger, als in jedem andern Staate, die Verwirrung in der Verwaltung und die Rathlosigkeit der Minister und Beamten ist gränzenlos, das Parlament selbst ist in Parteien zerrissen, im ganzen Lande Unzufriedenheit und Unsicherheit, überall ist Diebstahl und Raub, Mord und Todtschlag an der Tagesordnung — und von Neapel schallen die schauerlichen Töne des Sterbeglöckleins der italienischen Einheit herauf, daß sie im Turiner Parlamentssaal nicht mehr überhört werden können. Neben der unfähigen Regierung und dem zerrissenen Parlament lauert schadenfroh die immer mächtiger werdende Mazzinistische Partei mit ihren blutigen Anschlägen, die hungrige Arbeiterclasse, die vergeblich nach Brod schreit und bereits mit dem Dolche droht. Mitten in diesem Chaos steht von den gewaltigen Stößen unerschüttert und unbeweglich noch immer St. Petri Stuhl — der große Stein des Anstoßes für die italienische Einheit. Ihre Apologeten — Passaglia, Liverani, Reali ꝛc. — sollen es jetzt mit geistigen Hebemitteln versuchen, diesen Stein aus dem alten Grunde auszuheben und ihn in die nationale Einheit einzufügen, nachdem alle materiellen Kraftanstrengungen Fiasco gemacht. Eitles Bemühen! Dieser Stein fügt sich nur in eine föderative, nicht in eine centralistische Einheit!

Kassel, 30. Nov. Hartwig und Nebelthau wurden gestern Mittag unter dem bekannten Rechtsvorbehalt als Landtagsabgeordnete wieder gewählt.

Bern, 26. Nov. Nach neuestem Bericht aus Turin ist der über die schweizerischen Freiplätze am Collegium Borromäum verhängte Sequester nun definitiv aufgehoben. Der Eintritt in die Anstalt steht somit den Schweizern frei.

Rom, 19. Nov. Vorgestern starb hier Cardinal Giusto Recanati aus dem Capucinerorden, geboren 9. Aug. 1789 zu Camerino, und vor seiner Erhebung Beichtvater des Papstes. — Eine Privatmittheilung aus Ceprano versichert, daß vor drei Tagen zwei mit einem Vetturino von dort nach San Germano fahrende Fremde von den Piemontesen verhaftet wurden, weil sie, wie der Fuhrmann aussagte, auf dem Wege mit einem von Chiavone's Corps gesprochen hätten. Einer der Reisenden sei in Folge der Beschuldigung sofort erschossen worden. — Auch unter piemontesischer Herrschaft ist die öffentliche Sicherheit der Landstraße zwischen Bologna und Florenz nicht gebessert. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ward der Courier zwischen Pianoro und Lojano von sieben Freibeutern angehalten, und wurden die Reisenden ausgeplündert.

Neapel. Noch ist das 500 Millionen-Anlehen lange nicht einbezahlt und schon wieder ist von einem neuen Anlehen zum Emissionspreis von 60 Procent stark die Rede. Dieses Gerücht drückt stark auf die Rente.

Nichtpolitisches.

⊠⊠ **München**, 27. Nov. Der Briefposten-Verkehr zeigt bei allen civilisirten Völkern eine sehr bedeutende Zunahme und ist die Statistik der Posten ein sehr zuverläßiger Maßstab zur Beurtheilung der Fortschritte in der wirthschaftlichen Entwicklung einer Nation. Wenn man die Höhe des Briefversandes der einzelnen Länder unter sich vergleicht, so zeichnet sich England, dieser bedeutende Factor des Welthandels, weit vor allen andern Völkern aus. Durchschnittlich treffen auf einen Kopf der Bevölkerung Großbritanniens und Englands etwa 18 bis 19 Briefe; in England wird diese Durchschnittszahl übersteigen, indem daselbst 22 Briefe auf einen Einwohner kommen, während in Schottland 17 und in Irland 8 Stück per Kopf zur Beförderung kommen. In den folgenden Staaten ergibt sich folgendes Verhältniß: In Preußen kommt auf einen Einwohner $7_{/3}$, in Frankreich und Nordamerika je 7, in der Schweiz $6_{/9}$, in Dänemark $5_{/8}$, in den Niederlanden $5_{/4}$, in den meisten Zollvereinsstaaten 5 – 6 Briefe. Geringer stellt sich das Verhältniß in Oesterreich, wo erst $2_{/3}$ Briefe auf den Kopf treffen; in Spanien fallen 2, in Rußland nur $0_{/6}$ Stück auf den Einwohner. Die Postanstalt in England gehört unstreitig mit zu den besten der Welt. Aber mit einer Adresse, wie z. B. Mr. Smith, Mr. King of London und dergleichen Adressen ohne nähere Wohnungsangabe wird einem Londoner Briefträger doch auch zu viel zugemuthet. In London kommen durchschnittlich im Jahre per Kopf 43, in Edinburg 36, in Dublin 34, in Manchester 32 in Birmingham und Liverpool etwa 28 zur Beförderung. In Berlin mögen jetzt ungefähr 14 bis 15 Briefe auf einen Einwohner treffen.

Augsburg. Die Redaction dieses Blattes ist unlängst ersucht worden, über die Ansässigmachung und Verehelichung auf Lohnerwerb Aufschluß zu ertheilen. Diesem Wunsche entsprechend, theilen wir mit, daß der § 2 Art. IV, d, Ziff. 2 des Gesetzes über Ansässigmachung und Verehelichung vom 11. Sept. 1825, revidirt am 1. Juli 1834, bestimmt, daß bei Ansässigmachungen auf Lohnerwerb ganz vorzüglich Rücksicht auf erprobten Fleiß und bewährte Tüchtigkeit des Bewerbers, auf ausgediente Soldaten, dann auf Dienstboten zu nehmen ist, welche ohne häufigen Dienstwechsel 15 Jahre hindurch mit Treue und Fleiß gedient und durch langes Verbleiben in demselben Dienste, sowie durch Anlegen namhafter Ersparnisse bei der Sparcasse oder auf sonst fruchtbringende Weise Beweise von häuslichem Sinn gegeben haben. Der Lohnerwerb muß vermöge des örtlichen Bedarfs und im Gegenhalte zu der Zahl bereits vorhandener Lohnarbeiter eine nachhaltige Nahrungsquelle bilden. Den Gemeinden steht bei Ansässigmachungen auf Lohnerwerb das absolut hindernde Widerspruchsrecht (s. g. „Veto") zu, insoferne es sich nicht um die Niederlassung auf ein schon im Jahre 1834 bestandenes, häusliches, seinem damaligen Stande nach unverändertes Anwesen oder um die Ansässigmachung eines noch nicht definitiv angestellten Dieners des Staates, der Kirche oder der Gemeinde handelt. (§ 9 Ziff. 1, a, α u. β loc. cit.) In wieferne nun die k. bayer. Staatsregierung in Folge der jüngsten Kammerverhandlungen und des allerhöchsten Landtagsabschiedes eine Beschränkung des den Gemeinden bisher eingeräumten „Veto's" eintreten lassen wird, werden wir in Bälde ersehen und dürfen wir bei der bekannten und bewährten Humanität und Liberalität des dermaligen Ministeriums nur Ersprießliches und Segensreiches erwarten.

* Aus Mindelheim. Donnerstag Abends versammelten sich die Landwehrmusiker zur Feier des 50jährigen Geburtsfestes unsers allergnädigsten Königs Max II. im Gasthaus zum schwarzen Adler, wo sie in geselliger Weise mehrere treffliche Musikstücke spielten und besonders die

Vorträge auf der Cither, von ihrem Musikmeister Heller, über alles Erwarten waren. Es wurden mehrere Toaste auf noch recht langes Leben unseres allergnädigsten Königs ausgebracht, und so verging der Abend in heiterster Weise. Möge der Himmel unsere Wünsche segnen.

Landshut, 29. Nov. Weizen 20 fl. 38 kr., gestiegen 34 kr.; Korn 13 fl. 3 kr., gefallen 5 kr.; Gerste 12 fl. 2 kr., gestiegen 6 kr.; Haber 6 fl. 30 kr., gefallen 6 kr.

Die Pustet'sche Papierfabrik bei **Regensburg** ist in vergangener Nacht wiederholt, dießmal bis auf das Maschinenhaus abgebrannt.

Nürnberg, 28. Nov. Die hiesigen Volksschullehrer übersandten dem Könige nachstehendes Telegramm: „Se. Maj. dem Könige Maximilian II. von Bayern wünschen zum 50sten Geburtstage Gottes reichsten Segen. Die Volksschullehrer Nürnbergs."

Den Heidelberger Professoren, Hofrath Bunsen und Prof. Kirchhoff ist für ihre neueste wissenschaftliche Arbeit auch eine ehrende Auszeichnung von Seiten des Königs von Bayern zu Theil geworden. Ersterer erhielt die Marmedaille und den Marpreis und Hr. Kirchhoff den Marpreis.

Mainz, 23. Nov. Ein beklagenswerther Unfall, der Vielen zur Warnung dienen mag, hat sich heute Nacht in der kleinen Judengasse ereignet. Der verwittwete Bürger und Lederausschneider Jakob Wanner, 63 Jahre alt, begab sich gestern Abend um 10 Uhr nach Hause und schlief mit brennender Cigarre im Munde ein. Das Federnbett gerieth in Glut und der Unglückliche lag, da er für sich allein wohnte, hilflos in dem Federndampfe. Gegen 3 Uhr schien er erst zu sich gekommen zu sein, denn um diese Zeit klopfte er einer Nachbarin, deren Zimmer von dem seinigen nur durch eine Thüre getrennt ist. Die von Innen geschlossene Thüre mußte nun erst aufgebrochen werden und man fand den Unglücklichen bewußtlos auf der Erde liegen. Heute morgen wurde er in das Spital gebracht, wo er nach wenigen Minuten starb.

Wien, 24. Nov. Der Gemeinderath von Wien hat in seiner Sitzung vom 22. October eine Summe von 10,000 fl. zu dem Zwecke bestimmt, um eine Anzahl von befähigten, unbemittelten Personen des Gewerbestandes den Besuch der Weltausstellung zu London im Jahre 1862 durch Uebernahme der Auslagen für die Reise und den zeitweiligen Aufenthalt daselbst möglich zu machen.

Vorigen Sonntag wurde in **Wien** eine Ehe vollzogen, wobei die Braut ihrem Auserwählten ein seltsames Heirathsgut mitbrachte. Die Braut war die Tochter einer Zeitungsausträgerin, welche, aller irdischen Güter entblößt, ihrer Tochter dennoch eine Ausstattung mitgeben wollte. Die Mutter entschloß sich demnach, der Neuvermählten die Hälfte ihrer Zeitungsabonnenten zu schenken.

Die Stadt **Jaispitz** in Mähren sucht laut Kundmachung im Amtsblatt der Wiener Zeitung einen Arzt, „welcher gegen einen bestimmten Gehalt verpflichtet ist, die Gutsbeamten und Diener, sowie die gutsherrlichen Zug- und Nutzthiere in ärztliche Behandlung zu nehmen."

Zu **Edinburgh** stürzte am 24. November Nachts um 1 Uhr in der Hochstraße, wo größtentheils Arbeiter mit ihren Familien eng zusammengepfercht wohnen, ein sieben Stock hohes Gebäude ein und begrub fast sämmtliche Insassen unter den Trümmern. Das Gebäude war mehrere Jahrhunderte alt und das Holzwerk in Fäulniß übergegangen. Nur ein Theil des Giebels blieb stehen; 22 Leichen sind schon unter dem Schutt hervorgezogen worden, und man wird wohl noch mehrere finden. Ungefähr 12 Personen erlitten mehr oder weniger schwere Verletzungen. Einige Bewohner des Hauses kamen nur durch ein Wunder unversehrt davon.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses sammt Höflein im kurzen Sächsengäßle H. 168 von Seite der Kornmessergehilfenseheleute Johann Georg und Regina Burkhardt an den Victualienhändler Joh. Mich. Gempel und seine Ehefrau Maria dahier.

Verkauf des Hauses in der Jacoberstraße H. 47 von Seite der Maurerballiersehelente Benedict und Walburga Christa an den Oekonomen Joseph Jacob von Hohenried.

Verkauf des Hauses am vordern Lech A. 440 von Seite der hiesigen Buchbindersehelente Leonh. und Barbara Daßdorf an den Färbermeister Jos. Arnold und seine Ehefrau Carolina dahier.

Verkauf des Hauses mit Abseite, Hof und realer Apothekergerechtsame in der untern Carolinenstraße D. 84 von Seite der Apothekersehegatten Albert und Augusta Zöhr an den Kaufmann Johann Leopold Paulin dahier.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Freitag den 29. Nov. Mittags 12 Uhr: Die Jacob Abraham und Jette Gerstle'schen Eheleute von Ichenhausen wurden durch Erkenntniß vom heutigen Tage von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Eigenthumsbeschädigung freigesprochen.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 30. November 1861.

Vor Beginn der öffentlichen Sitzung wurde der Vorstand der städtischen Forstverwaltung Hr. Egger für seine ersprießlichen Dienste seit dem Jahre 1840 ausgezeichnet, indem demselben vor dem Magistratscollegium und sämmtlich erschienenen Forstpersonal die ihm vom Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereins verliehene goldene Preismedaille, Preisbuch und Diplom vom I. Hrn. Bürgermeister v. Forndran überreicht wurde. Letzterer hob vor der Uebergabe in feierlicher Ansprache die Verdienste des Hrn. Egger hervor und bemerkte, daß er das Vertrauen, welches in ihn gesetzt wurde, vollkommen gerechtfertigt habe, indem der Segen auf all seinem Wirken ruhe, weßhalb der Hr. Redner ihm auch den vollsten Dank aussprechen müsse, dabei aber auffordere, daß er auf dem betretenen Wege als Muster seiner Untergebenen fortfahren möge, welch Letzteren zugleich für ihre Mitwirkung in der Bewirthschaftung und Verwaltung des städtischen Forste die Anerkennung ausgesprochen werde. — Die Regierungsrescripte, Erledigung mehrerer Polizeiuntersuchungen betr., wurden verlesen und auch ein Rescript, welches die dem Stadtkämmerer Hrn. Fieger bewilligte Remuneration genehmigte. Baupolizeiliche Erlaubniß erhielten Hr. Spezereihändler Thenn und Hr. Lohnkutscher Kraft. Eine Gutsbesitzersfrau wird mit ihrer Beschwerde gegen eine bauliche Aenderung im B. v. Stetten'schen Institute abgewiesen. Hrn. Dreiweth wird die bereits früher genehmigte Stadtbach-Erweiterung — welche in Folge Remonstration seiner Nachbarn neuerdings instruirt werden mußte — wiederholt genehmigt. Ein hiesiger Hausbesitzer, und ein Maurermeister erhalten den Auftrag binnen 14 Tagen bei Vermeidung von je 10 fl. Strafe die eigenmächtige Bauart (Fensterausbrechung) in den alten Stand (planmäßig) herzustellen. Das Wiesenerwerbungsgesuch des Hrn. v. Beck und Comp. wird zu neuerer Instruirung dem Referenten zurückgegeben. Hrn. Chur wird morgen (heute) eine Abläße bewilligt, da die Nachbarn eine Einwendung hiegegen nicht gemacht haben. Das Gesuch des Hrn. Theaterdirector Bömly nächsten Mittwoch den 4. Dez. die 2. Vorstellung der Oper „Undine" geben zu dürfen, wird gemäß der wohlmotivirten Gründe genehmigt. Mehrere Rechnungen, welche ohne zur Erinnerung Anlaß zu geben, revidirt wurden, werden den Hrn. Gemeindebevollmächtigten mitgetheilt. Hierauf wurden die über die beiden letzten Krankenhauscomités-Sitzungen aufgenommenen Protokolle bis auf den Bericht über die Lyhuskranke, welches in geheimer Sitzung geschieht, verlesen. Beschlossen wurde hiebei, daß im Polizeigebäude ein zweiter Eiskeller hergestellt und jener im allgemeinen Krankenhause auf die östliche Seite verlegt werde, da der dermalige seinem Zwecke nicht vollkommen entspricht. Ebenso wurden mehrere dringende Nachschaffungen der innern Einrichtung gutgeheißen. Hr. Lehrer Bräuhäuser hat einen Bericht über die Handwerksfeiertagsschule erstattet und zugleich Vorschläge wegen Abhilfe einzelner Uebelstände zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt. Nachdem hierüber auch der Gewerberath einvernommen worden ist, wird sachdienlicher Bericht an kgl. Regierung erstattet und die Genehmigung der Vorschläge erbeten. Genehmigt wurden die Concessions-, Ansässigmachungs- und Verehelichungsgesuche der Herren: Striegel, Cigarrenfabricant, mit Jgfr. Auguste Schmedding, Silberarbeiterstochter, von hier; Joseph Anton Schütz, Zeugschmied, mit Jgfr. Josepha Kaisel, Bäckerstochter von Wertingen; Ulrich Beck, Mühlgehilfe von Wittislingen, um das Heimatrecht; Heinrich Zimmer, Fabrikmeister von Kaufbeuren, um das Heimatrecht; Johann Jung, Fabrikweber von Fessenheim, um das Heimatrecht; Johann Alt, Batteriesattler von Senheim, mit Jgfr. Amalia Nägelin, von Nördlingen; Joh. Bapt. Schuster, von hier, um eine Sattlersconcession; Christoph Burkhardt, von hier, um eine Conditorsconcession; Christian Eder um eine Charcutierconcession und Verehelichung mit Johanna Schäffner, Schuhmacherstochter, von hier; Hyeronimus Bauer um eine reale Branntweinschenkconcession und Verehelichung mit Jgfr. Margaretha Winter, von Wehringen; Anton Winter, Maurergeselle, mit Theresia Wellmayer, von Bäumenheim; Joseph Mitring, Fabrikarbeiter, mit Jgfr. Katharina Kraus, Hufschmiedstochter, von hier; Ludwig Brumann, Maurerpalier, mit Helena Seibold, Maltwägerstochter, von hier; Johann Schneider, Ausgeber, mit Katharina Burkhardt, Metzgerstochter von hier; Andreas Schuh, Fabrikschmied, mit Jgfr. Barbara Gütler, früher Diakonissen-Oberin; Johann Georg Pfaudler, Polizeisoldat, mit Katharina Lugner, von Dillingen; Georg Saier, Theatermeister, mit Johanna Habitz, von hier; Lorenz Wasser, Geflügelmäster, mit Theresia Schwaiger, Geflügelmästerstochter, von hier; August Baur, Photograph, mit Jgfr. Josepha Schwarz, Schreinermeisterstochter, v. h.; J. Wagner, Photograph, und Chokoladefabricant zur Verehelichung mit Margaretha Müller, von hier; Pantalon Herbst, Bader, mit Johanna Brack, Taglöhnerstochter, von hier; Alois Abold, Maschinenschlosser, mit Anna Pfister, devortirte Werner, von Mühlheim (Schweiz); Anton Wagner, Schreinergeselle, um eine Lizenz zu Galanteriholzarbeiten; Cajetan Fischer, Schuhmacherwerkzeugverfertiger, mit Josepha Trinkler, Blumenmacherin, von Bühl; Balthasar Frisch, Fabrikportier, mit Barbara Frisch, Schneidermeisterstochter, von hier, das Gesuch des Johann Lang um eine Tuchfabrikconcession wird der Regierung gutachtlich vorgelegt und dem Hrn. v. Saide, welcher nicht mehr Steuercatasterfunctionär ist, wird nunmehr sein Verehelichungsgesuch abgewiesen. Polizeisoldat Andreas Wachmair hat seine Probezeit vollende und wird nun definitiv eingereiht. Dem Hrn. Cassier Kuffel wird sein Urlaub auf 4 Monate verlängert. Nachdem Herr Conservator Eigner auf die letzte Aufforderung wiederholt keine Antwort gab, wird derselbe wiederholt aufgefordert, binnen 14 Tagen eine bestimmte Antwort wegen der Fresken am Museum zu geben.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Ein Porträt, gemalt von Nina Geyer. — Landschaft, gemalt von J. Schertel. — Landschaft, gemalt von August Bauer.

Briefkasten-Einsendungen.

685. Noch etwas auf den Briefkastenartikel 676. Der Schellenberg bei Donauwörth machte die Stadt in Kriegszeiten zum Schlüssel von Bayern, Franken und Schwaben, weshalb Donauwörth diesem so nahgelegenen Berg mehr Schlimmes als Gutes zu danken hat. Die feindlichen Parteien trachteten stets nach dem Besitz dieses Berges und fochten hier manchen harten Strauß auf Kosten Donauwörths aus, den schwersten jedoch 1704, wo die Bayern und Franzosen unter Graf Arco sich auf dem Berg gegenüber den andringenden Oesterreichern und Engländern verschanzten. Sie waren noch lange nicht fertig mit ihren Schanzarbeiten, als der Herzog von Marlborough und Prinz Ludwig von Baden am 2. Juli sie angriffen und vom Berg herunterwarfen. Alles Gepäck, alle Zelte, viele gefüllte Magazine, 16 Kanonen und das Silberzeug des Grafen Arco fiel in ihre Hände — und Donauwörth mußte zahlreiche Todte begraben.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Karl, d. V. Hr. Georg Thenn, Hotel-Besitzer, 26 Tage. Hr. Christoph Erdinger, Kaufmann, 61 Jahre 4 Monate. Hr. Gottfried Stark, Oekonom, 72 Jahre 11 Monate. Friedrich, d. V. Hr. August Böhme, Handlungsbuchhalter, 17 Tage. Theodor, d. V. Hr. Benedict v. Schorn, Kanzleigehilfe, 8 Jahre 11 Mon. Susanna, d. V. Hr. Fr. Gräf, Redacteur, 11½ Monate. Jgfr. Babette Stöcklein, Markt-Inspectorstochter, 68 Jahre. Johannes, nothgetauft, d. V. Hr. Georg Keck, Gold- und Silberschmelzer, ¼ Stunde. Adam, d. V. Hr. Georg Prinz, Maschinenwärter, 9 Monate. — St. Ulrich. Frau Katharina Baalz, Fabrikaufsehers-Gattin, 62 Jahre. Hr. Paul Langenbrand, Hospitalpfründner, 77 Jahre. Hr. Johann Lechner, Schäfflermeister, 70 Jahre. — Barfüßer. Hr. Mich. Stolch, Schneidergeselle, 76 Jahre. Georg, d. V. Hr. Friedrich Bauer, Spielwaaren-Verfertiger, 9 Wochen. Klara, d. V. Hr. Gg. Bickel, Schreiner, 1 Jahr 9 Monate. Barbara Roetter, ledige Pfründnerin, 56 Jahre. Hr. Jakob Jasmund, led. Pfründner, 65 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

auf die in Augsburg erledigte Advocatenstelle den Advocaten Dr. J. Völk in Friedberg zu versetzen und zugleich zu genehmigen, daß die Anwaltsstelle in Friedberg eingezogen werde; die Officialen Ludw. Beyer vom Oberpost- und Bahnamte Nürnberg zum Oberpostamte Landshut, Franz Rambauer vom Oberpost- und Bahnamte Augsburg zum Oberpost- und Bahnamte Würzburg und Ernst Hauck vom Post- und Bahnamte Lindau zum Oberpost- und Bahnamte Augsburg, in gleicher Diensteseigenschaft zu versetzen und zu Officialen IV. Classe: Georg Kob in Nürnberg beim Oberpost- und Bahnamte daselbst, Stephan Hofmann in Augsburg beim Oberpost- und Bahnamte daselbst, Wilhelm Benker in München beim Post- und Bahnamte Lindau, Ernst Kühlwein in München beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg und Oscar Kralle in München beim Post- und Bahnamte Lindau zu ernennen;

die katholische Pfarrei Weihern, Ldg. Nabburg, dem Priester Joseph Lehrnbech, Cooperator expositus in Bubach, Ldg. Burglengenfeld, zu übertragen.

Die katholische Pfarrei Steinkirchen, L. Ldg. Dorfen, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 128? fl. 26¾ kr. in Erledigung gekommen.

die kathol. Pfarrei Perchting, Ldg. Starnberg, dem seitherigen Pfarrer zu Eckarts, Ldg. Immenstadt, Priester Leo Eltrich, zu übertragen.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Martin Hocheisen, Pfarrer in Rehrosbach, auf die Pfarrei Adelzhausen. Joseph Kircher, Pfarrer in Kirchheim, auf die Pfarrei Sontheim. 2) Erledigte Pfründe: Das Curatbenefizium Windach, Ldgr. Landsberg, Cap. Schwabhausen. Frhr. v. Pfetten.

Offert. In einer auswärtigen Zwirnerei findet eine geübte **Knäulemacherin** dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Bl. (11,356/57)

Es wird eine Haushälterin, welche gut kochen und sogleich einstehen kann, gesucht. Das Nähere im Commissions-Bureau: Max Kuttner, Litr. F. Nr. 398. (11383)

☞ Von Heute an kostet in der hiesigen Stadtmetzg das Pfund **Kalbfleisch 12 kr.** (11,366)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

St. Vincentius-Verein. Montag, den 2. ds. Abends 6 Uhr: General-Versammlung zur Ablage der Rechnung und Vornahme der Wahl des Ausschusses.

Der Ausschuß.

Musikalische Instrumente

aller Art,

als: **Blech-, Holz- und Saiten-Instrumente,** sowie alle Sorten **Instrumental-Saiten** sind bei Unterzeichnetem stets vorräthig und in vorzüglicher Qualität zum billigsten Preise zu beziehen. Besonders mache ich aufmerksam auf eine Auswahl guter alter und neuer Violinen und Cello's, Clarinetten, Flöten, Picolos ꝛc. ꝛc. von Bux und Ebenholz mit Messing und Neusilberklappen. Cithern von Ahorn- und Palisanderholz mit und ohne Mechanik. Patent-Mundharmonika's mit und ohne Klappen. **Ziehharmonika's** in verschiedenen Sorten, und bemerke namentlich, daß ich letztere zu **herabgesetzten** Preisen verkaufe. Alle vorkommenden Reparaturen von mir gekaufter Instrumente werden bestens besorgt.

☞ Zeige hiemit auch ergebenst an, daß ich nunmehr **Harmoniums** von Frayer u. Comp. aus Stuttgart auf Lager habe, und selbe nach aufliegendem Preiscourant verkaufe.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Augsburg, 1. Dec. 1861.

Anton Scherlein,
Instrumentenhandlung, Ludwigsstraße D. 190.

Bekanntmachung.

In Folge der nun schon seit Jahren andauernden Lebensmittel-Theuerung, der steigenden Miethzinse ꝛc. haben sich nun auch die hiesigen Bader veranlaßt sehen müssen, den Preis für das Rasieren vom dem hier gegen anderen Städten immer höchst billig gestellten Preise von **2 auf 3 Kreuzer** — gemäß Vereinbarung der Innungs-Mitglieder — zu erhöhen, und wird diese Taxe sowohl gegenüber den auf den Zimmern der Bader, als im eigenen Hause zu rasierenden Kunden vom neuen Jahre an in Anwendung kommen. Jene vorangeführten Rücksichten auf die gesteigerten Preise aller Lebensbedürfnisse lassen diese Tax-Erhöhung das Publikum gewiß als gerechtfertigt und billig erscheinen. (11370)

Die Vorgeher der Bader-Innung.

Hausversteigerung. Kommenden Dienstag **den 3. Dezember von 11—12 Uhr** wird das Haus **C. 74** im Spenglergäßchen, bestehend aus zwei Stockwerken nebst Anbau, worauf sich ein Altan befindet, ferner im Hof laufendes Wasser, Waschküche, dann gemeinschaftliche Einfahrt, gewölbte Keller, unter welchem sich noch untere Keller befinden, öffentlich an den Meistbietenden aus freier Hand versteigert. Wozu höflichst einladet

Eusebius Stadler, geschw. Käufler am Schmiedberg.

Bemerkt wird, daß das Haus im bestbaulichen Zustand ist, und für jeden Gewerbetreibenden geeignet wäre. Die näheren Bedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben.

☞ **Anzeige und Empfehlung.** ☜

Der Unterzeichnete empfiehlt zur bevorstehenden Weihnachtszeit sein

optisches Waaren-Lager,

als: **Fernrohre** von verschiedener Größe, kleine Taschen-**Perspective, Doppel-Perspective** für's Theater, **Lorgnetten, Augengläser** in allen verschiedenen Nummern und Fassungen, **Lorgnetten, Barometer, Thermometer** und alle Gattungen **Flüssigkeits-Waagen.**

☞ Mein Verkaufs-Lokal befindet sich:

St. Annastraße, D. 215, im Hause des Herrn Ornatstickers Wendelin Ammann.

Augsburg, 27. November 1861. (11,263)

Michael Rasp, Optikus.

☞ In der **Kranzfelder**'schen Buchhandlung in Augsburg ist soeben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Dr. Friedr. Windischmann.
Ein Lebensbild.
Geheftet. Preis: **18 kr.** (11,362)

Im Verlage von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** ist **neu** erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Lust und Leid.

Geschichten aus unseren Tagen.

Von

Bernard Woerner.

Mit vielen hübschen Illustrationen.

Zwei Bände, 40 Bogen, elegant brosch. Preis fl. 3. 30 kr. oder 2 Thlr. — In elegantem Halbfranzband fl. 4. 40 kr. oder 2 Thlr. 20 Sgr.

Jeder Band enthält 7 abgeschlossene Erzählungen, die sämmtlich mit mehreren hübschen Illustrationen geziert sind, und wird auch einzeln für 1. fl. 45 kr. oder 1 Rthlr. broschirt, und 2. fl. 20 kr. oder 1 Rthlr. 10 Sgr. gebunden abgegeben.

Der „bayer. Kurier" urtheilt also über den 1. Band, welcher 6 Wochen früher erschien: „Bernard Wörner der beliebte Erzähler des katholischen Volkes hat uns wiederum mit einer recht dankenswerthen Gabe beschenkt. Diese Geschichten halten unserer Zeit wie sie lebt und strebt, wie sie leidet und streitet, wie sie ist und wie sie sein sollte, den Spiegel vor und man kann sagen, Wörner's Erzählungen könnten nicht origineller erfunden, die Charaktere nicht treuer dargestellt, die Sprache nicht meisterhafter gehandhabt sein, als dies hier der Fall ist; der Verfasser bleibt nie hinter der Erwartung zurück, die man sich von der Höhe seines Talentes und dem Anziehenden seiner Erzählungsgabe machen darf. Man eilt von einer Erzählung begierig zur andern und schlägt nur zu bald das letzte Blatt um. (112-5)

Heute Sonntag zum Letztenmale:

Das stärkste Hydro-Oxygen-Mikroskop

im Saale der goldenen Traube.

Vortrag über den Bau der Spinnen und Insekten: ein Spinnenfaden aus 5000 Fädchen bestehend, ein Haar ꝛc. Außerdem lebende Thiere im Wasser, Krystallbildung ꝛc.

Kassa-Eröffnung 6 Uhr. — Anfang halb 7 Uhr.

Erster Platz **36 kr.** Zweiter Platz **24 kr.**

B. Hafert, Prof.

Vom hiesigen kathol. St. Johannis-Zweig-Verein.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die zum Besten unserer armen Kinder beabsichtete Verloosung am 5. kommenden Monats in dem Dompropstei-Gebäude, D. 109, Morgens 8 Uhr, unter obrigkeitlicher Leitung stattfinden wird, und daß bis zu diesem Tage noch Loose an der Pforte des Klosters St. Maria Stern dahier abverlangt werden können.

Augsburg, den 30. November 1861.

Für Weihnachts-Geschenke!

Die Riedinger'sche Maschinen-Fabrik, im Kleinen getreu nachgebildet und welche durch einen Mechanismus in Gang gesetzt werden kann, ist zu verkaufen in Litr. F. Nr. 298, im Georgigäßl. (11,373)

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu assortirtes Lager, bestehend in allen Sorten Taschen- und Federmesser, sowie eine große Auswahl Tischbestecke und Scheeren; meine vorzüglichen Rasier-Messer, welche 4 Wochen auf Probe gegeben werden, empfehle ich ebenfalls bei billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Friedr. Ziegler, jun., Messerschmiedmeister,
(11,381/82) am Schmiedberg.

I. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Heute, morgen und am Dienstag:

Einzahlung.

Lehr-Offert. Ein ordentlicher Knabe kann bei einem hiesigen **Buchbinder** in die Lehre reten. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,280/81)

Am Donnerstag den 5. Dezember 1861 wird in dem königl. Forstrevier Schönenfeld mehreres Holz-Material öffentlich versteigert.

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen.

HARMONIE. Heute Sonntag den 1. Dezbr.: **General-Versammlung**

bei Hrn. Bracher, Platzwirth im Thale,

Vormittags von 10—12 Uhr.

11340) Der Ausschuß.

Ich halte mein für die gegenwärtige Saison mit den

neuesten Stoffen & Chals

reich sortirtes Waarenlager unter Zusicherung billigster Bedienung empfohlen und verkaufe fortwährend mein

ältere Waaren-Lager

zu sehr herabgesetzten Preisen.

Joh. Kathan.

Gründlicher Unterricht in der französischen Sprache

(in angenehmer und leichtfasslicher Methode) wird gegen billiges Honorar ertheilt. N. i. d. E. (11323)

Das hiesige **Packträger-Institut** gibt **30 Paar** sogen. **Commiß-Bundschuhe** an den Wenigstnehmenden in Lieferung. Das Nähere hierüber im Bureau, Schmiedgasse C. 230 od. 220.

Bitte! **Eine arme Frau**, bei welcher sich die **Gliederkrankheit** in beide **Knie-Gelenke** gesetzt hat, und seit Ostern nicht mehr auf den Füßen stehen kann, bittet **edle Menschenfreunde** und **sachkundige Laien** um Angabe eines radikalen, heilsamen Mittels. Offerte besorgt die Exped. ds. Bl. (11,300)

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Unterer Schießgraben: Musikalische Unterhaltung, nebst Bratwurst-Partie.

Beim Ochsen in Oberhausen: Musikalische Unterhaltung.

Im Rösch'schen Garten: Bratwurst-Partie.

Im Frühlingsgarten: Musik-Produktion. Anf. 4 U.

Im Schmid'schen Keller: Quartett-Musik.

Bei Lutz am Block: Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.

Schlößchen am Stephingerthor: Harmonie-Musik. Anfang: 7 Uhr.

Im Bürgergarten: Harmonie-Musik. Anf. 4 Uhr.

Im blauen Bock: Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.

Im alten Lueg in's Land: Gesang-Produktion. Anfang: halb 4 Uhr.

Englische Anlage: Harmonie Musik. 4 Uhr.

Kuglers Keller: Gansviertel- und Schlachtpartie.

Bei Lorenz Leitenmeier in Oberhausen: Schlacht-Partie mit Gesang-Unterhaltung.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 21 fl. 44 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 24 kr. Von C. B. 30 kr Von A. F. 24 kr

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 1. Dezember. 11. Vorstellung im 4. Abonnem. **Einer von unsere Leut.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Berg. Anfang **6** Uhr.

Montag, 2. Dezember. Abonnement suspendu. Unter persönlicher Leitung des Hoftheater-Malers und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim: **Undine.**

Fremden-Anzeige vom 29. November 1861.

Eisenhut. Haas, Detan aus Dunstelkingen. Frl. Pollak, Fabrikantenstochter aus Plauen. Frl. Bader, Metzgerstochter aus Neuburg. Kästele, Gutsbesitzer und Fleischmeister a. Pfersen. v. Demeter, Hofgutsbesitzer aus Hiegstetten. Ott, Schullehrer a. Kriedried. Wilhalm, Fabrikant aus Lindau. Linder, Kfm. a. Regensburg. Himer, Handelsmann a. Günzburg. Schren, Kaufmann aus Damm bei Aschaffenburg.

Unter Verantwortlichkeit von C. M. Jörg — Druck der verw. Kauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 331.

Montag, den 2. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Bibiana. — Protestant.: Aurelia.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München, 30. Nov. Se. Majestät der König haben an Allerhöchstihrem Geburtsfeste dem kgl. Leibchirurgen Dr. Schleiß von Löwenfeld das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen geruht. — Professor Dr. Giesebrecht ist nun definitiv für die hiesige Universität gewonnen und wird seine Vorlesungen im nächsten Sommersemester eröffnen. — Se. Majestät der König wandelte gestern Morgen allein zu Fuß nach der vorgestern enthüllten Schelling-Statue, und wir sahen ihn dort eine Zeitlang in sinnender Betrachtung vor dem ehernen Standbild des großen Philosophen, seines Lehrers, stehen, dem der edle Monarch eine dauernde innige Verehrung widmet.

Berlin. Die ungarischen Slaven haben die magyarische Willkür satt und erheben sich muthig. Das slavische Organ in Ofen „Pesther Vedomosti“ recapitulirt die schreienden Ungerechtigkeiten der Ungarn gegen die Slaven und resumirt: „Die Frage für uns ist, sollen wir uns zu den Deutschen oder zu den Magyaren schlagen? Aber wo von zwei Wegen der eine so bitter verhaßt geworden ist, was bleibt da übrig, als der andere? Es wäre daher thöricht, wenn wir unterthänige Diener des magyarischen Absolutismus zu sein fortführen.

Berlin, 26. Nov. Die Krzztg. vermuthet von der Anwesenheit der Minister v. Watzdorf und v. Larisch aus Weimar und Altenburg Unterhandlungen über eine Militärconvention mit diesen Staaten. — Sämmtliche sieben Redacteure und der Corrector der democratischen „Nationalzeitung“ sowie sämmtliche Redacteure des „Kladderadatsch“ sind, wie das Vaterland erfährt, zu Wahlmänner gewählt worden.

‡ ‡ **Wien**, 25. Nov. FML. Graf Nobili ist auf sein Ansuchen wegen zerrütteter Gesundheitsumstände seiner Stelle als Oberhofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin enthoben, in den Ruhestand versetzt und zum Feldzeugmeister ad honores ernannt worden. Zugleich ist ihm des Kaisers „vollste Zufriedenheit mit seiner fast fünfzigjährigen, stets vorzüglichen Dienstleistung“ bezeigt worden.

Rom, 21. Nov. Mit den Cardinälen erschien der Papst heute zwei Stunden vor Mittag in der Kirche der zwölf Apostel, um dem feierlichen Todtenamt für das Seelenheil des am Sonntag verstorbenen Cardinals Recanati vor dessen Bestattung beizuwohnen. Der Kämmerer des heil. Collegiums, Cardinal Pianetti, celebrirte die Trauermesse, worauf der Papst persönlich am Sarge des Hingeschiedenen, der lange sein Gewissensrath war, die Absolution aussprach.

* **Turin**, 22. Nov. Ricasoli legte bei Eröffnung des Parlaments am 20. ds. drei Actenstücke über die römische Frage auf den Tisch des Hauses nieder. Das dritte ist ein sehr umfangreiches Schreiben Ricasoli's an den Papst. Es erinnert Eingangs an die durch Pius IX. angeregten Hoffnungen und die aus ihnen hervorgegangenen Kämpfe gegen die Fremdherrschaft und sagt u. a.:

„Jeder Streit muß ein Ende haben, entweder durch die Niederlage oder den Tod des einen Gegners, oder durch ihre Versöhnung. Die Rechte der Nationalität sind unveräußerlich und der hl. Stuhl ist nach göttlichen Verheißungen ebenfalls unvergänglich. Da also keine der beiden Parteien vom Kampfplatz abtreten kann, so müssen sie sich versöhnen, um die Welt nicht in schreckliche und endlose Wirrnisse zu bringen. Als Katholik wie als Italiener habe ich es, heiligster Vater, für meine Pflicht gehalten, über das schwierige Problem, welches die Verhältnisse uns zu lösen geben, lange und eingehend nachzudenken; als Minister des Königreichs Italien halte ich es für meine Pflicht, Ew. Heiligkeit die Erwägungen zu unterbreiten, nach welchen eine Versöhnung zwischen dem hl. Stuhle und Italien nicht nur als möglich, sondern sogar als sehr nützlich angesehen werden muß, während anderntheils die Nothwendigkeit derselben mehr als jemals offenbar wird.... Was wir fordern, ist, daß die Kirche, welche als Dolmetscherin und Hüterin des Evangeliums in die menschliche Gesellschaft das Princip einer übernatürlichen Gesetzgebung gebracht und den Anfang des socialen Fortschrittes herbeigeführt hat, ihre göttliche Mission weiter verfolge und immer mehr die Nothwendigkeit ihrer eigenen Existenz beweise durch die beständige Fruchtbarkeit ihrer Beziehungen zu dem einst von ihr begonnenen und angeregten Werke.... Die Kirche hat bisher schlagende Beweise dieser Fruchtbarkeit geliefert, indem sie sich weise in ihren Berührungspuncten mit der staatlichen Welt bei jeder Umbildung der Gesellschaft umgestaltet. Wollen Diejenigen, welche heute auf ihrer Unbeweglichkeit bestehen, zu behaupten wagen, daß sie sich nur in dem, was an ihr äußerlich, formell ist, geändert habe?“

Ricasoli sucht nun nachzuweisen, daß die Kirche sich durch alle Zeitalter hindurch den durch die Wandelungen der Gesellschaft auferlegten Nothwendigkeiten anpzuassen gewußt habe, ohne die Reinheit ihres Dogmas zu verletzen, und daß es deßhalb Diejenigen nur gut mit ihr meinten, welche von ihr „nur Eines verlangen, nämlich, daß sie ihren erhabensten geistigen Beruf beibehalte und in der moralischen Ordnung die Lenkerin jener Freiheit sei, welche den zur Reife der Vernunft gekommenen Völkern das Recht gibt, weder Gesetzen noch Regierungen zu gehorchen, mit denen sie nicht einverstanden sind.“ Diese Ueberzeugung habe die Italiener geleitet, in ihren Bestrebungen die nationale Unabhängigkeit zu gewinnen; sie hätten mit Schmerz die Theilnahmlosigkeit, die Feindschaft Pius IX. als italienischen Fürsten ge-

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zehntes Capitel.

„Nein, nein,“ riefen tausend Stimmen und das Feuer begann von Neuem. Sofort steckte der Officier ein Papier an seine Lanze und zeigte es der Menge, doch die Entfernung war zu groß, man konnte die Schrift nicht entziffern. Die Schweizer riefen nun, die Garnison sei bereit, sich zu ergeben, wenn man ihr das Leben verbürge. Doch kein Mensch mochte einer Volksmasse gegenüber, die von Wuth erregt war, eine solche Bürgschaft übernehmen. Gleichwohl schien es nöthig, von dem Capitulations-Vorschlage Einsicht zu nehmen; ein Mann, es war Jean Rouget, erbot sich hiezu, man trug ein Brett herbei, das über die Brustwehr des Grabens, welcher an dieser Stelle schmal, aber tief war, hinausgeschoben wurde. Ein paar Männer stellten sich darauf, und Jean Rouget ging auf dem schwankenden Holze bis gegen die Mitte des Grabens. Da krachte eine Salve, die zwei Männer, welche auf dem Brette stehen, fallen und Jean Rouget verschwindet in dem dunklen Wasser des Grabens. Schnell springt ein Anderer herbei, das Brett wird heraufgezogen, wieder stellen sich Einige darauf und diesmal gelingt es, unter dem Beifall der Menge, das Papier zu erhaschen.

Ein Hauptmann der Nationalgarde, welcher sich unter den Belagerern befand, ergreift das Papier und liest es: „Wir haben,“ lautet sein Inhalt, „zweihundert Centner Pulver, wir werden die Garnison und das ganze Stadtviertel in die Luft sprengen, wenn Ihr die Capitulation nicht annehmt.“

„Auf Officiers-Ehre, wir nehmen sie an,“ sagte der Capitän, „laßt die Zugbrücke nieder.“

Meister Louis, der sich an der Seite des Capitäns befand, wendete sich zu der Menge: „Den Besiegten das Leben, so ist's versprochen,“ rief er mit durchdringender Stimme.

„Ja, ja, das Leben!“ erwiderte die Menge; die Furcht, die Schweizer

sehen, ohne indessen aufzuhören, ihn als Papst zu verehren. Allein er möge berücksichtigen, daß es Zeit sei, der Fürst weiche dem Papst, damit der Kampf ein Ende nehme, welcher unheilvoll für die Kirche zu werden drohe, denn die „Geistlichkeit ist unter sich uneinig. Einige Prälaten, Bischöfe, Priester weigern sich, offen an jenem Kampfe theilzunehmen, der von Rom aus gegen Italien geführt wird, ein größerer Theil murrt im Geheimen. Die Menge sieht mit Erbitterung die Diener des Heiligthums sich in Verschwörungen gegen den Staat einlassen. Wenig an subtile Unterscheidungen gewöhnt, könnte sie am Ende dahin gebracht werden, der Religion anzurechnen, was das Werk ihrer Diener ist und sich von der Gemeinschaft loszusagen, welcher anzugehören der Ruhm und das Glück der Italiener ist" Am Schlusse fordert Ricasoli Pius IX. auf: die Gefahren, welche der Kirche drohten, zu vermeiden und ihr vielmehr einen neuen Glanz zu verleihen. „Sie können, heiliger Vater, noch einmal das Ansehen der Welt erneuern; Sie können den apostolischen Stuhl auf eine der Kirche Jahrhunderte lang unbekannte Höhe erheben. Wenn Sie größer sein wollen, als alle Könige der Erde, so legen Sie die Nichtigkeit dieses Königthums ab." Hieran reiht sich der Entwurf für die Begründung der freien Kirche in dem freien Staat in zwölf Artikeln.

Brüssel. Die Anerkennung des Königreichs Italien durch das liberale Cabinet hat gleich in der ersten Sitzung der Deputirten eine sehr scharfe Debatte hervorgerufen. Die Führer der Conservativen: Nothomb, Dedeker, Graf Vilain XIV. und Dumortier trieben durch ihre Forderung, die auf diese Frage bezüglichen Actenstücke vorzulegen, den Minister Rogier so arg in die Enge, daß er nach vielen leeren Ausflüchten die Actenstücke vorlas, woraus sich ergab, daß Baron de Brière das Portefeuille des Aeußern abgegeben, weil er das Raubkönigreich nicht anerkennen wollte. Gegenüber der armseligen Entschuldigung des Ministers, man habe nur das „thatsächliche" Königreich anerkannt, ohne die Mittel des Zustandekommens und die Annexionen zu billigen, rief Dumortier schmerzlich bewegt aus: „Durch diese Anerkennung hat Belgien, wenn es morgen annexirt werden sollte, auch selbst das Recht des Protestes verwirkt!"

New-York. General Fremont hat zum Abschied folgenden Tagsbefehl an seine Truppen erlassen:

„Soldaten der Mississippi-Armee! Befehlen zu Folge, die ich heute erhalten, nehme ich Abschied von Euch. Obwohl unsere Armee von plötzlichem Wachsthum gewesen, sind wir doch zusammen aufgewachsen und bin ich vertraut geworden mit den tapfern und edlen Geistern, die Ihr zur Vertheidigung Eures Landes bringt, und die mir eine glänzende Laufbahn für Euch voraussehen lassen. Fahret fort, wie Ihr begonnen, und leiht meinem Nachfolger dieselbe herzliche und begeisterte Unterstützung, durch welche Ihr mich ermuthigt habt. Strebet dem glänzenden Beispiele nach, das Ihr bereits vor Euch habt, und laßt mich, wie bisher, stolz bleiben auf die edle Armee, welche zusammenzubringen meine angestrengte Sorge war. Soldaten! Mit Schmerz verlasse ich Euch.

Nichtpolitisches.

München. Die vielbesuchte Gastwirthschaft „zur blauen Traube" am Sendlingerthorplatz ist von dem Besitzer Hrn. Max Schießl an den Schäfflermeister Hrn. Pack sammt Anwesen um die Summe von 90,000 fl. verkauft worden.

München. In Heidingsfeld ist am 24. von dem katholischen Gesellenverein „der Zunftmeister von Nürnberg" von Oscar Reinitz öffentlich aufgeführt worden.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 30. Nov. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen: fl.	kr.
Weizen . . .	22	5	21	33	20	54	—	16	—	—
Korn . . .	16	38	15	45	14	58	—	17	—	—
Gerste . . .	13	37	13	8	12	53	—	—	—	6
Haber . . .	7	5	6	35	6	23	—	—	—	2
Reyssamen .	28	—	27	54	27	—	—	43	—	—
Leinsamen .	20	16	18	38	17	53	—	—	—	41

Neue Zufuhr: Weizen 3705 Sch., Korn 1543 Sch., Gerste 9,547 Sch. Haber 2803 Sch. Rest: „ 463 „ „ 408 „ „ 1792 „ 106 „ Reyssamen Zufuhr: 29 Sch., Rest: 10 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 240 Sch., Rest: 123 Sch. Gesammtbetrag: 21,565 Sch. Verkaufssumme 267,168 fl.

Wie in München, Göttingen und Halle so macht sich auch an der Universität Freiburg eine bedeutende Abnahme der Frequenz bemerklich. Die Zahl der Hörer beträgt 302, um 37 weniger als im vorigen Wintersemester. Davon hören 183 Theologie, 27 Jus, 44 Medicin, 34 Cameral und 14 Philosophie und Philologie.

Die Angabe, daß die Puster'sche Papierfabrik bei Regensburg bis auf das Maschinenhaus wiederholt abgebrannt sei, ist unbegründet.

Die projectirte Brauerei-Actiengesellschaft in Ludwigshafen hat sich nun laut Notariatsurkunde vom 18. d. Mts. gebildet. Ein Viertel des Actiencapitals von 320,000 fl. bereits gedeckt.

Raubmörder Maasch. Was man aus Soldin über die große Untersuchung wider den Raubmörder Maasch hört, läßt denselben als einen der verworfensten und blutgierigsten Menschen erscheinen, die die Neuzeit kennen gelernt hat. Vor Kurzem in Frankfurt a. O. verhaftet und nach dem Orte seiner verbrecherischen Thaten gebracht, hat er nicht nur die Theilnahme an dem gräßlichen sechsfachen Morde einer Müllerfamilie, sondern außerdem noch eine solche Menge von Morden und anderen schweren Capitalverbrechen eingestanden, daß man oft versucht sein soll, an der Wahrheit seiner Angaben zu zweifeln, bis eine nähere Prüfung sie doch als wahr herausstellt und eine schwere Schuld nach der anderen auf sein verbrecherisches Haupt häuft. Man hat also alle Ursache, seine endliche Verhaftung als ein großes Glück zu betrachten, da fast jeder seiner Schritte mit Blut und Verbrechen bezeichnet ist.

Paris, 27. Nov. Gestern standen drei Beamte der Nordbahn, ein Maschinist und zwei Weichensteller, vor Gericht. Sie waren beschuldigt, durch Unvorsichtigkeit, Ungeschicklichkeit und Fahrlässigkeit am 26. Sept. d. J. den Zusammenstoß zweier Züge herbeigeführt zu haben, durch den sechs Menschen das Leben verloren und mehrere andere mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Maschinist wurde zu 3 Monaten Gefängniß, die beiden Weichensteller aber zu je ein Jahr und 300 Frcs. Geldbuße verurtheilt. Die Nordbahngesellschaft trägt solidarisch die Kosten und ist den Opfern der Katastrophe gegenüber civilrechtlich verantwortlich erklärt worden.

Paris, 27. Nov. Gestern Mittag ist in der Vorstadt St. Germain ein gräßlicher Doppelmord begangen worden. Die Frau eines Unterbrigadiers der Stadt-Sergeanten betrieb in der Straße St. Placide eine kleine Speisewirthschaft und wurde darin von ihrer Nichte, einem zehnjährigen Kinde, unterstützt. Als gestern Abend, gegen 4 Uhr, ihr Mann

---

möchten die Festung in die Luft sprengen, hatte sich aller Gemüther bemächtigt.

Nun wurde die Zugbrücke niedergelassen und drüber stürzt die Masse. — Die Bastille ist erobert.

Eilftes Capitel.

Mit wildem Freudengeschrei betrat der Volkshaufe die alte Festung. Im innern Hofraum waren rechts die Invaliden, links die Schweizer aufgestellt, die Waffen lehnten an den Mauern. Die Soldaten schwenkten die Hüte, klatschten mit den Händen und riefen den Belagerern, welche in Masse durch die Thore drangen, Beifall zu. Die ersten Eindringlinge waren die Kühneren, diejenigen, welche beim Angriffe stets in den ersten Reihen gekämpft hatten; mit der Tapferkeit ist immer die Menschlichkeit verbunden: sie fielen den Officieren um den Hals und umarmten sie zum Zeichen des Friedens und der Versöhnung, sie thun Alles, um den braven Soldaten, welche in Erfüllung ihrer Pflicht besiegt wurden, die Demüthigung der Niederlage zu verringern. Bald aber drängt sich eine blutdürstige Bande nach, es sind die schwarzen Brüder, dem Angriff waren sie fern geblieben, während im Gouverneurhof die Salven krachten, hatten sie zum größten Theile außerhalb der Festung und fern von der Gefahr das Volk aufgehetzt. Die Letzten im Feuer, sind sie nun die Ersten bei der Plünderung und beim Morde, denn nach Mord dürsten sie, die ihr eigenes Blut zaghaft geschont, lechzen nach dem der Besiegten. Mit dem Rufe: „Nieder mit diesen!" stürzen sie herbei und werfen sich auf die wehrlosen Schweizer und die Invaliden, umschließen sie und beginnen zu morden. Das Blut fließt in Strömen, die Flüche der Henker und das Flehen der Schlachtopfer erfüllen die Luft. Man schießt nicht mehr, mit Aexten und Prügeln werden die Schweizer todtgeschlagen. Chaulat und einige seiner Genossen, die am Kampfe Theil genommen, wollen sich dem Morden widersetzen, aber alle ihre Bestrebungen sind fruchtlos, die Brüder vom silbernen Kreuz rufen an allen Seiten: „mordet nicht!" ihre Rufe verhallen ungehört. Sie werfen sich vor die Schweizer, vor die Invaliden und bilden mit ihren Leibern einen lebendigen Wall um dieselben; die gewaltige Stimme des Meister Louis schallt durch die Menge: „Ihr Unmenschen," ruft er, „es sind Franzosen, Brüder, Besiegte, thut ihnen kein Leid an."

(Fortsetzung folgt.)

vom Dienste nach Hause kam, war er nicht wenig erstaunt, die Thür verschlossen zu finden. Einigermaßen beunruhigt ging er nach dem Hofe, fand hier das Küchenfenster offen stehen und stieg durch dasselbe ein. Kaum aber war er in der Küche, als er um Hilfe rief und in lautes Schluchzen ausbrach. Ein entsetzlicher Anblick bot sich ihm dar: auf dem Boden lag seine junge Nichte inmitten einer großen Blutlache; ihr Kopf war fast ganz vom Rumpfe getrennt. Voll schmerzlicher Ahnung ging er nach dem Wohnzimmer und fand hier gleichfalls todt ausgestreckt seine Frau liegen, am Halse trug sie eine nicht minder schreckliche Wunde. In dem Zimmer war ein Schrank erbrochen und eine Summe von 1500 Fr. daraus entwendet worden. Bereits um 10 Uhr Abends war der muthmaßliche Mörder verhaftet; es ist ein Schuhmacher, der häufig die Wirthschaft der Ermordeten besuchte. Letztere scheint die Unvorsichtigkeit begangen zu haben, ihm zu erzählen, daß sie nächstens eine Zahlung von 1500 Fr. zu leisten habe, wofür das Geld schon bereit liege.

Aus Amerika wird von den großen Grausamkeiten der Sonderbündler an Unionssoldaten berichtet. Ein verwundeter Unterofficier ward von den Sonderbündlern gekreuzigt; statt der Nägel gebrauchte man Bowiemesser u. s. f. So berichten Zeitungen des Nordens.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 30. Nov. Morgens 8 Uhr: Der ledige Taglöhner Ulrich Schwegler von Feldheim hatte, um den Verdacht des der Taglöhnerin Theres Lerchenmaier von Fillenbach zugefügten Diebstahls von sich wegzuwälzen, mehreren Personen gegenüber geäußert, der Taglöhner Sebastian Seefried von Heidnersbrunn könne diesen Diebstahl verübt haben. Wegen Vergehens der außergerichtlichen Verleumdung wurde Schwegler deßhalb zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt. — Vormittags 10 Uhr: Nachdem sich durch die öffentliche Verhandlung eine richterliche Ueberzeugung dafür gebildet hatte, daß der Gütler Johann Eser von dem Merenstetterhof am 19. August l. Js. eine dem Ziegler Johann Anwander von Konzenberg gehörige, im Walde Burgauer Gehau stehende Klafter Fichtenholz noch vor Einleitung der Untersuchung restituirt hatte, so wurde derselbe von Schuld und Strafe freigesprochen. — Nachmittags 3 Uhr: Die Schneiderstrau Anna Bauer von Ichenhausen hatte am 1. Sept. l. Js. ihre Schwägerin Juliana Bauer mit der Faust sowohl als mit einem hölzernen Teller körperlich derart mißhandelt, daß dadurch eine 8tägige Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist und da sie ferner noch zwei weitere polizeilich strafbare Mißhandlungen verübt, wurde sie deßhalb heute zu 11tägiger doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt. — Abends 5 Uhr: Die ledige Taglöhnerin Carolina Hitzberger von Burgheim entwendete am 25. Sept. l. Js. dem Oberkanonier Georg Hirner dahier aus dessen unversperrter Schublade 16 fl. Baargeld und andere Gegenstände im Werthe von 2 fl. 6 kr. Urtheil: 15 Tage doppelt geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 4. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Schlegel von Grinellshofen wegen Widersetzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Josepha Wirth von Emersacker wegen Diebstahls. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Reisinger von Windischeschenbach wegen Diebstahls.

Donnerstag den 5. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Kindl von Kaufering wegen Diebstahls. — Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Herr von Steppach wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Wilhelm Naumann von hier und Consf. wegen Diebstahls.

Samstag den 7. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Auer von Abensberg wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Kunigunde Aufmann von Pfronten wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Schleifer von Hochwang wegen Widersetzung.

---

* Nach dem Vorgange der Münchener läßt nun auch die hiesige Bader-Innung von Neujahr ab eine Erhöhung der Rasirpreise von zwei auf drei Kreuzer eintreten. Die diesbezügliche Bekanntmachung motivirt eine solche Erhöhung mit den steigenden Preisen der Lebensmittel, der Miethzinse u. s. f. und es kann gewiß nicht in Abrede gestellt werden, daß diese Motivirung wohl begründet ist. Wenn es eine nicht zu läugnende Thatsache ist, daß die Arbeitslöhne seit Jahren sich immer mehr steigern; wenn es längst als dringende Nothwendigkeit anerkannt wurde, die fixen Gehaltsbezüge der Beamteten aller Kategorien zu erhöhen, so dürfte es keineswegs als unbillige Forderung erscheinen, wenn auch die Bader ihrerseits die gesteigerten Anforderungen, welche auch an sie gemacht werden, durch eine kaum nennenswerthe Erhöhung des Rasirgeldes zu decken suchen. Ueberdieß wird durch ein solches Vorgehen Niemanden weh gethan, denn es hat ja Jedermänniglich das Recht, sich selbst zu rasiren oder den Bart wachsen zu lassen. Doch wir glauben nicht, daß der Kreuzer mehr Demonstrationen der bärtigen Männerwelt hervorrufen, noch auch, daß sich ein Antibartabnehmungs-Verein bilden werde, vielmehr dürfte Jeder friedlich seinen Groschen zahlen, wenn ihm das Messer an die Kehle gesetzt wird und insbesondere dann, wenn es gut schneidet.

Briefkasten-Einsendungen.

686. Der in dem gewöhnlichen Mehle enthaltene Stärkstoff, nach welchem der Nahrungsfähigkeitsgrad bemessen wird, ist, wie die physiologische Chemie nachweist, für die Ernährung des Leibes bei der gewöhnlichen Bereitungsart verloren, wenn er nicht in Gummi übergeführt wird. Da dieß bekanntlich durch Rösten geschieht, so ersucht man auf dem Wege der briefkastlichen Anfrage einen menschenfreundlichen praktischen Chemiker, kundzugeben, wie dieses Rösten am zweckmäßigsten für Haushaltungen geschieht, und durch welche äußere Merkmale, z. B. Farbe, Geruch u. s. w. sich erkennen lasse, daß diese Umwandlung vollständig und gehörig vor sich gegangen ist.

687. Im Gasthof zum weißen Lamm war vorgestern eine Gesellschaft von Bürgern zu einem Soupé versammelt, das sich nicht nur durch Gemüthlichkeit und Herzlichkeit auszeichnete, sondern auch durch das treffliche Arrangement, die Geschmackhaftigkeit und Billigkeit der Speisen, sowie die Güte des Getränkes. Dem alten Sprichwort: Ehre wem Ehre gebührt folgend, fühle ich mich daher veranlaßt, dem Gasthofbesitzer Herrn Wiedemann und seiner trefflichen Hausfrau auf diesem Wege und gewiß im Sinne aller Theilnehmer meine vollste Anerkennung mit dem Wunsche auszusprechen, daß sie ihr rastloses Streben durch reichlichen Besuch gelohnt sehen möchten. Ein Theilnehmer.

Augsburger illustrirter katholischer Volkskalender für Stadt und Land auf das Jahr 1862. Herausgegeben zur Belehrung und Erheiterung von einem Katholiken. Mit illustrirtem Titelblatt, Kalendarium, durchschossen für Geschäftsnotizen, astronomischen, meteorologischen und gemeinfaßlichen Erklärungen, Angabe der Messen und Jahrmärkte, Zins- und Liedlohnstabellen, mit vielen prachtvollen Illustrationen und nur Originalbeiträgen von Barndt, F. Büst, Gedeon von der Heide, Dr. Karl Hiemer, Dr. Huller, Dr. L. Lang, Dr. Ruland, Dr. Saffer, Missionär Obermaier und Sailer in Amerika, M. Schuler, B. Wörner, P. V. Zingerle und A. Zweiter Jahrgang. J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

Das Münchener „Sonntagsblatt" sagte vom ersten Jahrgang dieses Kalenders: Derselbe nimmt unter den katholischen Volkskalendern eine der ersten Stellen ein. Das Kalendarium ist mit allen erdenkbaren dahin gehörigen Notizen, Wetter- und Bauernregeln und landwirthschaftlichen Rathschlägen auf das Reichste ausgestattet und mit linirtem Schreibpapier für Geschäftsnotizen monatweise durchschossen. So schätzenswerth dieser nothwendige und hier in reichster Fülle gebotene gewöhnliche Kalender-Apparat ist, so besteht der eigentliche Werth dieses Kalenders doch vorzugsweise in seinem literarischen und artistischen Theil. Die Erzählungen Wörners reihen sich dem Besten an, was in Ton und Haltung von Volksschriften jemals geschrieben wurde, und reichen allein schon hin, diesem Kalender das Prädicat der Auszeichnung zu verschaffen." Wir bestätigen dieses Urtheil auch für den zweiten Jahrgang vollkommen und bemerken namentlich, daß den oben angedeuteten Vorzügen noch ein Verzeichniß von Messen und Jahrmärkten, Zins-, Wurf- und Liedlohnstabellen hinzu kommen, sowie ein starker Inseraten-Kalender, der sich gegen das Vorjahr fast verdoppelt hat. Was den zweiten Theil der Unterhaltung und Erheiterung namentlich anbelangt, so überflügelt er alle andern ähnlichen Erscheinungen weit aus. Christlich, volksthümlich und ächt praktisch, sittlich fröhlich und voll Lebenslust schöpft er seine reichen, bunten, schimmernden Strahlen mitten aus dem klaren sprudelnden Borne des Lebens, und läßt sie bald ernst und bedächtig, bald heiter und voll sprudelnden Humors dahin blitzen durch alle Stände, durch Geistlich und Weltlich, durch Arm und Reich, und weiß die Leiden und Freuden des Volkes mitzutheilen und wiederzugeben aus ganzem Herzen. So urtheilten wir im vorigen Jahre und so urtheilen wir heuer mit doppelter Ueberzeugung, weil Redaction, Mitarbeiter und Verleger alle Kräfte aufboten, um ein möglichst vollkommenes Ganze zu liefern. Wenn überhaupt Mannigfaltigkeit und Bilderschmuck, Zweckmäßigkeit, edle Sprache und ungesuchter Humor, Eleganz und hübsche Ausstattung nebst Billigkeit ein Unternehmen noch empfehlen können, so ist das hier der Fall. Wandere also hinaus, junger Wanderer, und suche dir treue Freunde nach vielen Tausenden von Haus zu Haus.

TODES-ANZEIGE.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,

Frau M. Anna Schweiger,

geborene Metzler,

am Samstag Abends 4 Uhr nach wiederholtem Empfange der hl. Sterbsakramente in einem Alter von 44 Jahren 9 Monaten von ihren langwährenden, mitunter schmerzlichen Leiden zu erlösen und in die ewige Heimath abzurufen.

Indem wir diesen für uns entsetzlichen Verlust allen unseren Verwandten, Freunden und Gönnern kundgeben, empfehlen wir die Verstorbene dem christlichen Gebete und bitten um stille Theilnahme an unserm herben Schmerze, sowie um ferneres Wohlwollen.

Der tieftrauernde Gatte: **Jakob Schweiger,** mit seinen 7 unmündigen Kindern nebst den übrigen Verwandten.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 3. Dezember Nachmittag 3 Uhr vom Leichenhause aus statt. Der heil. Seelengottesdienst wird Tags darauf Morgens 9½ Uhr in der Dompfarrkirche gehalten werden.

Sprach-Unterricht

im Französischen und Italienischen

vermittelst Grammatik nebst Handlungscorrespondenz und Conversation ertheilt **F. A. Nastold,** älterer, autorisirter Lehrer,

(11405) Kesselmarkt D. 160, 3. Stock, Zimmer Nr. 3.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit werden die fertigen **Knaben- und Mädchen-Anzüge** sowie **Knabenmäntel und Mädchen-Ueberwürfe** im Laden der Steingasse D. 64 nächst dem **grünen Hof** geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch werden **Frauenkleider, Jacken, Mäntel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Schönste und nach den neuesten Mustern und Schnitten gefertigt. (11234—37)

Augsburger Packträger-Institut.

Unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publikum für alle und jede Dienstleistung **Marken** geben läßt.

Ohne Marken keine Garantie.

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen.

Offert. In einer auswärtigen Zwirnerei findet eine geübte **Knäulemacherin** dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. ds. Bl. (11,356/57)

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 1 fl. 18 kr. Von C. 30 kr. Von einigen Maschinenjungen, Gott segne dies Wenige! Helfe wer helfen kann, das ist Christenpflicht: 15 kr. Von W. 6 kr. Von A. R. 12 kr. Von A. Ch. 1 fl. Von N. Sch. 3 fl. Von E. R. 12 kr.

Auswärts Gestorbene: Hr. Paul Theodor Degmair, kgl. Assessor in Lindau. Hr. Michael Kellner, Kanonikus am Kollegiatstifte in Regensburg. Hr. Anton Weißenhorner, Bierbrauereibesitzer in Weißenhorn. Hr. Theodor Wetzstein, Schuhmachermeister in Landshut. Frl. Antoinette Eisenmann, k. Oberstens-Tochter in München. Fräul. Jos. Langer, Privatiere in der Vorstadt Haidhausen. Frau Anna Reisinger, Landgerichtsthierarzts-Gattin in Rottenburg. Frau Maria Josepha Aechter, k. pens. Stationsmeisters-Gattin in Kempten. Hr. Jos. Arroyo, ehem. span. General in der Vorstadt Au. Hr. Carl Mayr, Apotheker von Burghausen. Herr Ludwig Hermann, Regierungsfunctionär. in Ansbach. Hr. Hermann Waßer, Handlungs-Commis in Monheim Frau Kath. Schleicher, Kaufmannsgattin in Regensburg. Frau Karol Rothhammer, Gerichtshalterstochter von Eichhorn.

Augsburger Kalender auf 1862.

Von Prof. P **Ludw. Preysinger,** O. S. B.

Soeben ist bei uns erschienen und zu haben, auch bei allen auswärtigen Buchhändlern, Buchbindern und Händlern zu erhalten:

1) Schreib-Kalender, Neuer Augsburger, f. d. J. **1862.**

Mit 12 Monatsvignetten. 70. Jahrg. gr. 4. geh. 7 kr.

Inhalt: I. Kalender nach den einzelnen Monaten, Wochen und Tagen: 1) Einleitung mit Erklärungen und Vorangaben; 2) Feste der Katholiken, Protestanten und Juden mit Angabe der Patronen aller bayer. Diöcesen; Auf- und Untergang der Sonne; Stand und Alter des Mondes; Planetenkonstellation; muthmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender; Bauernregeln; — Alphabetisches Verzeichniß der Taufnamen, ihre Deutung und Festzeit. — Heilige, welche als besondere Fürbitter und Helfer oder als Patronen gelten. — Vom Jahresregenzen (Mars). — Landwirthschaftlicher Kalender. — II. Anzeigen und Tabellen für das Geschäftsleben: 1) Zeitvergleichungstabelle; 2) zur Regulirung der Uhren; 3) Boten-Ankunft und Abgang in Augsburg; 4) Märkte; 5) Münz-, Zins, Liedlohn- und Stempelnorm-Tabellen; 6) Mondtafel: Berechnung der Nachtlänge. Dieser wohlfeilste Schreibkalender enthält somit viele wichtige und nützliche Sachen und seine Witterungs-Notizen haben sich noch immer als die am meisten zutreffenden gezeigt, verdient daher von Jedermann angeschafft zu werden.

2) Taschen-Kalender, Neuer, in 32er Format geh. 4 kr., schön gebunden mit Etuis 6 kr. Mit Witterungsregeln, Angabe der Märkte, Stempelnormen u. a. m.

3) Comptoir- oder Wand-Kalender, unaufgez. 5 kr.

Die Herren Buchbinder und Händler erhalten diese Kalender zu den bekannten Dutzendpreisen.

K. Kollmann'sche Buchhandlung in Augsburg.

St. Vincentius-Verein. Heute, den 2. ds. Abends 6 Uhr: General-Versammlung zur Ablage der Rechnung und Vornahme der Wahl des Ausschusses.

Der Ausschuß.

Kauf-Gesuch.

Ein kleines, gut erhaltenes französisches Taschen-Lexikon wird sogleich billig zu kaufen gesucht. Offerte besorgt die Exped. ds. Bl. (11,413)

Lottonummer: 80. 42. 18. 60. 44.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag, 2. Dezember. **Abonnement suspendu.** Unter persönlicher Leitung des Hoftheater-Malers und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim: **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. Die im 3. Akt vorkommende Dekoration der Burg Ringstetten, ferner die im 4. Akt vorkommende Schlußdekoration, sowie auch die damit in Verbindung stehenden Maschinerien sind von Herrn Hoftheater-Maler und Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim.

Preise der Plätze: Mittel-Loge und erster Rang: 1 fl. 30 kr. Zweiter Rang: 1 fl. Parterre-Loge: 1 fl. 30 kr. Sperrsitze: 1 fl. Parterre: **36 kr.** Gallerie: **18 kr.**

Anfang: **6** Uhr.

Dienstag den 3. Dezbr. 12. Vorstellung im 4. Abonnement. **Nichte und Tante.** Lustspiel in 2 Akten von Görner. Vorher: **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Akt von W. v. H.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 21 fl. 44 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 30. Nov. **Staatspapiere.** Königl. bayer. Obligationen 3½% 97½ B.; detto 4% — B.; 100 G.; detto 4½% 102½ G.; detto 4½% halbjährig 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. 103 B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 100 B. — G.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 37—38 kr., preuß. Friedrichsdor 9 fl. 54½—55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 18½—19½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42—43 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 31—32 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44¾—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43—47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24½—25½ kr.

VIII. Augsburger Hopfenmarkt vom 22. bis 28. November 1861.

Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Wolnzacher Au und Umgebung 80 fl. 12 kr. Spalter Stadtgut 115 fl. — kr. Spalter Umgebung 93 fl. 57 kr. Mittelfränkisches Gewächs 60 fl. — kr. Böhmisches Gut. Saazer Kreisgut 118 fl. 49 kr. Auschar 90 fl. — kr. Gesammtbetrag 24,812 Pf., Heutiger Verkauf: 8787 Pf. Geldbetrag: 6225 fl. 47 kr.

Unter Verantwortlichkeit von K. W. Jörg — Druck der vorm. Rauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 332.

Dienstag, den 3. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Franz Xaver. — Protestant.: Cassian.

Politisches.

≠ **München,** 30. Nov. Die bestehenden Löhnungsregulative für die Mannschaften der Armee vom ersten Unterofficier abwärts wurden auf allerhöchsten königlichen Befehl mit Rücksicht auf die dermaligen Preisverhältnisse der Lebensbedürfnisse einer Revision unterstellt. Das Resultat dieser Revision liegt nun in einer allerhöchsten Verordnung vor, welche in dem Militär-Verordnungsblatt heute publicirt wurde: Darnach sind die unterm 22. October 1822 normirten Löhnungsgebühren, sowie die später ergangenen abändernden Bestimmungen aufgehoben und ist ein ganz neues Regulativ hergestellt. Bei der nunmehrigen Löhnungsregulirung ist für die eigene Verpflegung des Mannes die Gebühr von ½ Pfund Ochsenfleisch im Anschlage zu 12 Kr. per Pfund mit zu Grunde gelegt und wird zur Sicherstellung dieser Verpflegungsgrundlage bestimmt, daß jeder Mann vom ersten Unterofficier abwärts für jeden halben Kreuzer, welchen das Pfund Fleisch nach der festgesetzten Taxe der zuständigen Polizeibehörde über 12 Kr. kostet, eine tägliche Menagezulage von 2 Hellern erhalte und dieselbe neben der festgesetzten Einlage und der Löhnung zur Aufbesserung der Menage verwendet werden soll. Für die Feldwebel, Sergenten, 1. u. 2. Wachtmeister, Oberjäger, Secondjäger, Oberfeuerwerker, Feuerwerker, Obermeister, Untermeister, Corporäle, Führer, Hornisten, Trompeter, Sattler, Schmiede, Auditoriatsactuare, Regiments- und Bataillonstambours, Musikmeister, Stabshornisten und Stabstrompeter, Hautboisten, Profosen und Büchsenmacher ist eine besondere Dienstalterszulage und zwar mit dem Bezugsanspruch von täglich 3 Kr. nach 6, 5 Kr. nach 12 und 7 Kr. nach 18 Dienstjahren in einer und derselben Charge bewilligt. Diejenigen Individuen, auf welche die oben erwähnte Dienstalters-Zulage nicht einschlägig ist, erhalten bei vollendeter Dienstzeit für die ersten 6 erneuerten Dienstjahre 1 Kr. Reengagirungs-Zulage, für die folgenden weitern Dienstjahre 2 Kr., welche der Löhnung beigeschlagen werden. Das Propretätsgeld ist auf 1 fl. 30 Kr. per Mann festgesetzt.

Se. Maj. der König geruhten, den Maximilians-Orden für Wissenschaft und Kunst zu verleihen den HH. Professor Hähnel, Bildhauer zu Dresden, Professor Haüsser zu Heidelberg, Professor v. Wächter zu Leipzig und dem Reichsrath Professor v. Bayer zu München.

Augsburg. Seitdem die verzweifelten Zustände im Neapolitanischen in der Turiner Kammer eine so eclatante Bestätigung gefunden, beginnt endlich auch der Muth der sardo-freundlichen Presse zu sinken. Am schwersten fällt der Rückzug dem „Schw. Merkur." Er versüßt sich die Nachricht, daß das Räuberwesen mehr und mehr den Charakter eines „taktmäßig geführten Guerillakrieges" annehme, mit einer speciellen Neapler Botschaft, daß Borges todt, „jedenfalls wenigstens" vom Schauplatz momentan abgetreten sei, weil jetzt ein gewisser Langlois die Bourbonischen Proclamationen unterfertige. Eitles Hoffen!

Ansbach, 29. Nov. Ueber die zweite Plenarsitzung der Generalsynode entnehmen wir dem Ansb. Morgenbl.: Auf Antrag des Staatsanwalts Günther von Kronach, Sr. Maj. dem König, der die Synode hochherzig bewilligt, tiefgefühlten Dank auszusprechen, erhob sich die ganze Versammlung wie Ein Mann. Die Berathung über das Lehrbüchlein „Erster Unterricht von Gott" führte zum Beschlusse: dieses Büchlein sei baldmöglichst gänzlich zu beseitigen, und ein neues mit präcisern Grundsätzen zu verfassen. Der Antrag der Nürnberger Abgeordneten: „die Einschaltung der Fürbitte für das deutsche Vaterland in das sonntägliche allgemeine Kirchengebet betreffend," wurde ohne Discussion angenommen und beschlossen, denselben Sr. Majestät zur Genehmigung vorzulegen.

Dresden. Die officiösen Blätter, voran die „Patrie" machen höchst überflüssige Anstrengungen, die Unmöglichkeit der Entwaffnung darzuthun, und bestätigen dadurch die ungläubigen Urtheile, welche gleich anfangs alle vernünftigen Menschen über die französischen Friedensversicherungen gefällt haben. —

Braunschweig, 29. Nov. Diese Nacht starb der Staatsminister August v. Geyso. Das Land erleidet hiedurch schweren Verlust. Die Trauer ist allgemein.

* **Berlin,** 28. Nov. Der Führer der Berliner Fortschrittspartei, Professor Virchow, legte in seiner Candidatenrede in der Wahlmännerversammlung am 21. ds. unverholen das Programm dieser Partei dar. Er sagt es offen heraus, daß die Politik der freien Hand sich überlebt, daß Preußen nicht länger so große finanzielle Anstrengungen machen könne, ohne zu wissen wofür.

Warschau. Die Bauern verweigern den Gutsherren sowohl die Leistung der Hofdienste, als auch die Zahlung der festgesetzten Entschädigungsgelder; die Regierung aber verweigert dem Adel jede Hilfe, weil sie ihre Militärkraft jetzt nicht auf Executionen zersplittern dürfe.

Bern. Frankreich hat für die Gränzverletzung bei Jussy

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Eilftes Capitel.

Das Volk stürzt weiter, es will die Gefangenen befreien und sucht sie nun auf, man hatte eine große Zahl zu finden gehofft, nun waren es im Ganzen sieben, man sprengt ihre Kerkerthüren, man führt sie heraus und trägt sie im Triumph umher. Beim Heraustritt aus den Gefängnissen gewahren sie den wackern Major Losme, in dem sie Alle einen guten und menschenfreundlichen Mann gefunden hatten, und welchen sie ebenso sehr liebten, als ihnen Launay verhaßt war, sie gewahren ihn, umringt von einer rasenden Menge, man will ihn erwürgen. „Haltet ein; haltet ein," rufen die Gefangenen, „das ist der beste Mann, thut ihm nichts zu Leide, rettet ihn!" Ein Kampf beginnt um Losme, die Einen wollen ihn erhalten, die Andern tödten. In diesem Augenblicke stellt sich ein Mann vor den Major, es ist der wackere Lerour, ein Bruder des silbernen Kreuzes: „Ihr werdet ihn nur nach mir tödten," ruft er, „Ihr habt der Garnison Erhaltung des Lebens versprochen, dieser ist ein wackerer Mann, seht, die Gefangenen bitten um seine Begnadigung. Die Menge erhebt ein fürchterliches Geschrei, plötzlich durchbricht ein Rasender den Haufen, er schwingt in der Hand eine Art, die im nächsten Moment mit vollem Schlage auf das Haupt des unglücklichen Lerour niederfällt. Da erscheint Meister Louis, zwei Genossen, Vinson und Guillot der Stumme sind bei ihm; „nehmt diesen Mann," spricht er, auf Losme zeigend, „und führt ihn auf das Stadthaus, dort soll er gerichtet werden."

Vinson und Guillot gehorchen, sie bemächtigen sich Losme's, und die Menge, durch Meister Louis eingeschüchtert, läßt den Major ziehen, indem sie ihm tausend Schimpfreden nachschickt; Losme ist wenigstens für den Augenblick gerettet. Allmälig wich die Wuth des Volkes der Neugierde. Viele bildeten sich ein, in der Bastille ungekannte Marterwerkzeuge, eiserne Käfige, schauervolle Kerker zu finden. Man sucht, man

durch Entlassung der Verhafteten und Bestrafung der Gendarmen Genugthuung ertheilt.

Mailand. Die Nachrichten aus Neapel sind von höchster Wichtigkeit. General Borges hat Potenza am 21. Nov. mit 6000 Mann umringt, den Gouverneur zur Uebergabe aufgefordert und ist nach einem Telegramm vom 22. Nov. aus Potenza, nach einem blutigen Sturm, während dessen das Volk die Piemontesen im Rücken angriff, in Potenza eingezogen. Der Gouverneur hat mit dem General Arnulfo die Flucht ergriffen. Borges hat im Pallast Vigiano Quartier genommen. Er vereinigt dermal 10,000 Mann unter seinem Befehl, ohne die Schaaren, die unter besondern Führern operiren. Hat sie Borges alle concentrirt, so wird nichts seinen Marsch nach Neapel aufhalten. — Londoner Nachrichten bestätigen, daß Mazzini gefährlich krank sei. Man zweifelt an seinem Aufkommen.

Portugal. Die Krönung des Königs wird zu Lissabon mit dem üblichen Pomp vollzogen werden. Die ersten Mächte Europa's werden zu dieser Feierlichkeit einen außerordentlichen Gesandten nach der portugiesischen Hauptstadt schicken.

Nichtpolitisches.

München, 29. Nov. Außer dem Brief des Professors Dr. v. Lasaulx, worin derselbe bezüglich größerer und geringerer Irrthümer, die in den von ihm verfaßten Werken enthalten sein möchten, sich dem Urtheile der Kirche unterwirft, hat der „N. Münchn. Ztg." zufolge Hr. v. Lasaulx kurz vor seinem Tode auch einen speciellen Widerruf aller etwa in seinen Schriften gegen die Lehren der katholischen Kirche enthaltenen Irrthümer dictirt, welcher sofort an den heil. Stuhl eingesendet wurde und auf Grund dessen hin die Bemerkung Autor ante mortem laudabiliter se subjecit judicio Ecclesiae vollkommen gerechtfertigt ist.

München, 1. Dec. (Ein Industrieritter.) Gestern Vormittags übte sich auf dem Victualienmarkte ein elegant gekleideter Herr mit Cylinder und Augenglas darin, seine Fingerfertigkeit an dem raschen Verschwindenlassen einer gerupften Gans zu erproben, hatte aber das Unglück, die Aufmerksamkeit eines kunstsinnigen Gendarmen auf sich zu ziehen, der denn auch ein so großes Gefallen an dem hoffnungsvollen Industrieritter fand, daß er ihm unter großem Zulauf des Publicums die artige Einladung machte, ihm auf die Polizei zu folgen. Dort wird der Herr wohl Muße finden, über das Unzulängliche seiner Fingerfertigkeit nachzudenken.

≠ München, 1. Dec. Wie schon früher erwähnt wurde, beabsichtigen die hiesigen Sängervereine eine große Sängerhalle zu bauen. Um zunächst das Kapital für Erwerbung eines Bauplatzes aufzubringen, werden 2000 Actien à 5 fl., die mindestens 3 Jahre unverzinslich sind an die Sängercorporationen, an ihre Mitglieder und an Freunde der Sängergenossenschaft ausgegeben. —

Auf eine Vorstellung betheiligter Industrieller Augsburgs hat das Staatsministerium des Handels im Benehmen mit dem preußischen Handelsministerium aufs Entschiedenste gegen eine Maßnahme der königl. sächsischen Regierung sich ausgesprochen, wodurch, gestützt auf eine Bestimmung des Zollvereinsgesetzes von 1837, welche ausnahmsweise gestattet, daß Gegenstände zur Verarbeitung aus dem Zollvereinsgebiet nach dem Ausland gehen und in vervollkommnetem Zustand zollfrei zurückkommen, erlaubt worden ist, Baumwoll- und Wollgewebe zur Bedruckung nach Frankreich zu senden und zollfrei wieder einzuführen.

Aus Seefeld am Ammersee kommt einem Münchener Blatte folgende für Jagdfreunde und Landwirthe überraschende Kunde zu: In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurden 44 Schafe auf einem der gräflich Seefeld'schen Güter „gerissen", zwei davon fand man vollständig ausgefressen, den übrigen war — allen auf gleiche Art — der Hals durchbissen. Die darauf folgende Nacht wurden wieder einem Bauern drei Stunden davon sechs Schafe „gerissen". Der mörderische Räuber war, allen Anzeichen nach, kein Hund, sondern der länglichen und geschlossenen Fährte nach zu schließen, wahrscheinlich ein Wolf. Wie dieser aber in die Gegend von Seefeld gekommen sein soll, ist wieder ein Räthsel. Man könnte an einen einer Menagerie entsprungenen denken. Mag dem sein, wie ihm wolle, die Thatsachen liegen so vor, wie angegeben.

* Augsburg, 1. Dec. Unser hochw. Hr. Stadtdecan, Domcapitular J. G. Dreer, welcher vor Wochen bei einer Dienstreise in Füssen zum Leidwesen aller, die ihn kannten, einen Armbruch erlitt, ist nach glücklicher Reconvalescenz gestern Abend zur Freude seiner zahlreichen Verehrer und Freunde wieder hieher zurückgekehrt.

Lindau, 1. Dec. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 23 fl. 58 kr. (Aufschlag 5 kr.), Kern 22 fl. 15 kr. (Abschlag 21 kr.), Roggen 18 fl. 30 kr. (unverändert), Gerste 14 fl. 34 kr. (unverändert), Haber 8 fl. 6 kr. (Aufschlag 18 kr.). Umsatzsumme: 82,210 fl. 27 kr.

* Mindelheim, 30. Nov. Mittelpreise: Kern 19 fl. 53 kr., Roggen 17 fl. 48 kr., Gerste 13 fl. 4 kr., Haber 6 fl. 29 kr.

♀ Lauingen a./D., 29. Nov. Wohl kein Fürst unseres deutschen Vaterlandes wird von seinen Unterthanen so innig geliebt, so aufrichtig verehrt, als König Max II. von Bayern. Allerhöchstdessen fünfzigjähriges Geburtsfest gab deßhalb auch allenthalben den Bayern eine freudige Veranlassung, den Gefühlen der Liebe und Treue gegen ihren König öffentlichen Ausdruck zu geben. Auch unsere Donaustadt wollte hierin nicht zurückbleiben. An die kirchliche Feier in der Stadtpfarrkirche sowie in der Seminarkirche schloß sich am Nachmittage eine zahlreich besuchte Musik-Production der Zöglinge des hiesigen katholischen Schullehrer-Seminars an. Fanden schon die einzelnen, mit großer Fertigkeit executirten Musikstücke allgemeinen Anklang, so wurde insbesondere ein von dem Inspector des Seminars, Dr. Moritz gedichteter und von dem Musiklehrer Fr. Kempter componirter Festgesang mit lautem Beifalle aufgenommen. Möge der Allmächtige den allgeliebten König noch lange seinem treuen Volke erhalten!

□ Aus Schwaben. Die kgl. Regierung in Augsburg hat im Kreisamtsblatte Nro. 95 l. Js. Vortreffliches über Förderung des Obstbaues veröffentlicht. Im Interesse der Beförderung dieser und ähnlicher Ideen dürften folgende gemeinnützliche Vorschläge wohl Beachtung verdienen: a) Baumpflanzungen betr. Um die Zahl der Bäume überhaupt und der Obstbäume insbesondere zu vermehren, würden sehr schöne Resultate erzielt, wenn jeder Sonntagsschüler vor seiner Entlassung aus der Schule angehalten würde, wenigstens drei Bäume (entweder in einem Garten oder an einem Wege) zu setzen, dadurch könnten namentlich so manche, bisher ganz baumlose Wege mit Bäumen bepflanzt werden. Derselbe Schüler hätte auch für 3 Jahre die gesetzten Bäume zu erhalten. Die Bäume sollten den Umständen anpassend sein: und wo Obstbäume zu vielen Bedenken ausgesetzt sind, da sollten andere Bäume gepflanzt werden. b) In jedem größeren Orte oder Bezirke sollte ein eigener Verein für Versicherung von Rindvieh und Pferden bestehen — resp. constituirt werden, — dessen Verwaltung einem Ausschusse von 5 bis 7 Ortsbürgern nach gewissen Sta-

---

steigt in die Gefängnisse hinab, schlägt die Thüren ein, durchforscht die ganze Festung und findet nichts von alle dem, was man erwartet hat. In einem Gemach steht eine Folterbank in unbrauchbarem Zustande. „Der Apparat ist schon lange nicht mehr gebraucht worden," sagte eine Stimme, „der König hat die Folter aufgehoben;" und tausend Kehlen riefen: „es lebe der König, es lebe Ludwig XVI."

Ein anderer Haufe suchte Launay, mehrmals waren sie an ihm vorübergegangen, ohne ihn zu erkennen, denn er hatte die Uniform abgelegt, endlich wurde Chaulat ihn gewahr. „Da ist er," schrie dieser und suchte eine Waffe, um den Gouverneur zu erschlagen. Meister Louis, der seinerseits Launay ebenfalls erkannte, wünschte ihn der Volkswuth zu entreißen, als er die Bewegung Chaulat's sah, rief er diesem ein „Halt!" zu; „man muß diesen Mann auf das Stadthaus bringen; nicht wahr, Freunde, ihn hier tödten ohne Urtheilsspruch, wäre Feigheit, denn er ist unbewaffnet." — „Ja, ja, auf's Stadthaus," antworteten mehrere Stimmen, und zugleich schloßen einige Männer um Launay einen Kreis. Man zog von der Bastille fort, als der Zug das letzte Thor passirte, trat plötzlich Meister Louis an die Seite des Gouverneurs; „überlaßt mich meinem Schicksal," sagte dieser, „Ihr stürzt Euch in's Verderben, ohne mich retten zu können." — „Muth!" entgegnete Meister Louis. Als Launay aus der Bastille auf den Platz heraus trat, erhob sich von allen Seiten ein endloses Geschrei; es war als würde dieses Menschenmeer die kleine Schaar, welche den Gouverneur beschützte und auf's Stadthaus geleitete, verschlingen. Die ganze Straße St. Antoine war zu passiren, auch sie war von Menschen angefüllt, deren Geschrei die Luft erfüllte; „die Bastille ist erobert; es lebe die Freiheit! nieder mit Launay!" — Dieser schritt, von Todesangst erfaßt, an Meister Louis Seite weiter. „Mein Herr," wandte er sich bald verzweiflungsvoll an seinen Gefährten, „stecht mich nieder oder erschießt mich, ich werde ermordet werden, tödtet mich, ich bitte euch um Gottes willen, mit einem Schlage." Bald faßte er wieder Muth: „mein Herr, Sie haben mir versprochen, mich nicht zu verlassen; o bleiben Sie bei mir bis zum Stadthause." (Forts. f.)

Unter den chinesischen Delicatessen, welche in Schanghai den Officieren der Novara-Expedition bei einem ächt nationalen Diner vorgesetzt wurden, befanden sich auch gebratene Seidenwürmer, Haifischflossen, Reh- und Buffalo-Sehnen, Bambuswurzeln, Seegras und halb ausgebrütete Küchlein.

tuten zukommen sollte, unter möglichster Ersparung von Gängen, Kosten und Schreibereien. c) Bei der Schwierigkeit, kleine Capitalien von Stiftungen vorschriftsmäßig anzubringen, wäre zu wünschen, daß hiefür eigene obrigkeitlich aufgestellte Geschäftsleute benannt würden, an die man sich nöthigen Falls wenden könnte, und zwar ohne specielle Curatelgenehmigung, so daß sonach solche Angelegenheiten dann kurz und sicher besorgt werden könnten. Daß die vielen Formalitäten, welche z. B. beobachtet werden müssen, wenn z. B. die Nummer einer Grundrenten-Obligation gezogen wird, gar wohl vereinfacht werden könnten und sollten, ist auch wohl außer Zweifel.

In der Nähe von Menghofen ist in einem einzeln stehenden Hause eine förmliche Einrichtung zur Fertigung von gefälschten Papieren, Hypothekenbriefen ꝛc. entdeckt worden.

In Kranichsfeld (bei Marburg) ereignete sich folgender gräßlicher Todesfall: Ein alter Mann dieser Ortschaft wurde von Schweinen zu Tode genagt. Beim Oeffnen des Stalles warfen ihn die rasch herausspringenden Thiere zu Boden, — alt und gelähmt wie er war, konnte er sich nicht sogleich erheben, sein Geschrei wurde nicht gehört und die Thiere fingen an, seine Hände, die Nase, Wangen, Stirnhaut, überhaupt alle entblößten Theile des Körpers abzunagen. Als man herbeikam, war es zu spät und nach einigen Stunden gewiß furchtbare Leiden starb der Beklagenswerthe.

Hamburg. Das auf der Fahrt von Amsterdam nach Stettin begriffene Dampfboot „Bürgermeister Huidekoop" ist im Kattegat mit Mann und Maus untergegangen. Die Passagiere und die Mannschaft sind, mit Ausnahme von nur vier Personen, umgekommen.

Koblenz, 27. Nov. In den niederrheinischen Fabrikdistricten ist die Besorgniß groß, daß der bevorstehende Mangel der Baumwolle einen so allgemeinen Stillstand der industriellen Thätigkeit zur Folge haben werde, daß der Arbeitsmangel zu großen Fatalitäten führen könne. Die Fabrikbesitzer lassen daher schon seit einiger Zeit mit Bewilligung der Regierung den Arbeitern Abzüge machen, für welche ihnen in der Zeit der Noth Lebensmittel geliefert werden. (K. Z.)

Die Einführung der Schießwollgeschütze bei der österreichischen Armee wird als ein Vorgang betrachtet, welcher im Artilleriewesen einen abermaligen Umschwung herbeizuführen im Stande sein dürfte. Die ungemeine Leichtigkeit dieser Geschütze an sich (das Rohr des Dreipfünders wiegt nur 55 Pfund, und der Vierpfünder soll das französische gleiche Kaliber noch weit an Construction und Beweglichkeit überbieten) sichert der österreichischen Armee durch den Vortheil der größern Bewegungsfähigkeit ihrer Artillerie vor den andern europäischen Heeren einen Vorzug, den diese — um nicht vorkommenden Falls zu sehr in den Nachtheil zu treten — sich unbedingt möglichst bald ebenfalls anzueignen suchen müssen.

Die Geschäftsleute Andr. Baumgart und Joh. Robert von Kandel wuchsen als Kinder mit einander auf und wurden gleichsam mit einander erzogen. Nach beendigtem Schulunterrichte kamen Beide auf das Notär Weigel'sche Bureau und arbeiteten hier mehr als 20 Jahre neben- und miteinander. Nach dem Tode ihres Chefs errichteten sie ein gemeinsames Geschäfts-Bureau und theilten überhaupt beinahe 50 Jahre in unwandelbarer Treue Freud und Leid. Im Leben durch Freundschafts-, Familien- und Geschäftsverhältnisse so innig verbunden, hat sie denn auch die Hand der Vorsehung im Tode vereint. Vor wenigen Tagen wurde Baumgart und am 1. Nov. sein Freund Robert neben ersterm zur ewigen Ruhe bestattet. Beide hinterlassen zahlreiche Familien.

Paris. Die Blätter besprechen bereits die Nothwendigkeit einer Wiedererwerbung des Saar-Gebietes, und zwar weil Frankreich das Kohlenbecken der Saar nöthig hat; man hofft, daß Preußen die Billigkeit dieses Grundes einsehen werde. — Kutscher, langsam fahren! Es lebe der Herzog von Magenta! (Punsch.)

Aus dem in Edinburg zusammengestürzten Hause waren bis zum 27. November Abends 29 Leichen hervorgezogen, doch werden noch immer einige Personen vermißt. Gerettet wurden aus dem Schutt eine alte Frau, ein Knabe, den man schlafend in seiner Wiege fand, und ein Hänfling, der beim Zusammensturz des Gebäudes mit seinem Käfig an einem Mauervorsprung hängen geblieben war.

Inhaltlich eines von M. Linton der asiatischen Gesellschaft in London mitgetheilten Werkes über die im Reiche der Mitte gebräuchlichen Strafen wird dort die Todesstrafe auch durch Entziehung des Schlafes vollzogen. Eine derartige Execution fand erst im letztverflossenen Juni in Amoy an einem Kaufmann statt, welcher der Tödtung seiner Frau überführt worden war. Drei Wächter, die sich ununterbrochen ablösten, waren aufgestellt, um den Verurtheilten zu verhindern, auch nur einen Augenblick lang zu schlafen. Der ewige Schlaf trat erst am 19ten Tage ein; aber schon am 8ten hatte die Pein des Verurtheilten eine solche Höhe erreicht, daß er seine Wächter flehentlich bat, ihm den Tod zu geben.

Franz Koos, der Bukarester ref. Seelsorger, macht im „Ko Közl." Mittheilungen über einen wahren Sclavenhandel. Ein Abenteurer, Namens Emerich Bene, bereist jedes Jahr das übervölkerte Szekler Land und lockt den armen Szeklern, die kaum sich zu ernähren vermögen und selbst zum Broderwerb nach der Moldau gehen, die heranwachsenen Knaben, besonders aber die Mädchen, unter goldenen Versprechungen, er werde sie in Bukarest bei vornehmen Familien unterbringen, wo sie es weit bringen werden, fort. In Bukarest angelangt, verkauft er die gesammelten Kinder, mit welchen er einen förmlichen Sclavenhandel treibt, die Knaben per Kopf um einen Ducaten an ungarische und deutsche Handwerker, die Mädchen aber um einen viel höhern Preis an die schmutzigsten Häuser der Sünde, an die verruchten „Csokoj". Dieses schändliche Gewerbe treiben außer Bene noch Mehrere, so daß in Bukarest allein sich über 6000 solcher Szekler Kinder befinden. Herr Koos hat Bene bei der Bukarester Polizei verklagt, in Folge dessen Letzterem verboten wurde, künftig noch Mädchen nach Bukarest zu bringen; er aber sagt, das sei sein Erwerb, er könne denselben nicht aufgeben und wolle von nun an die Szekler Kinder nach Giurgevo spediren. Der Correspondent hofft, die Szekler Behörden werden, da nun der Frevel entdeckt ist, denselben der gerechten Strafe unterziehen.

Locales.

Morgen Mittwoch den 4. Dec. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Im neuen Saale des Bürgergartens eröffnet morgen Mittwoch den 4. ds. Herr Wohlfelder von hier sein berühmtes Automaten- und Welt-Theater und findet an diesem Tage die erste Vorstellung statt. Dieses für Jung und Alt interessante Spiel wird sich hier — wie auswärts geschehen — wohl des Beifalles erfreuen dürfen, indem die automatischen Darstellungen durch Kunstfiguren, welche mit eigenem Mechanismus versehen sind und nicht am Drahte hängen, bewerkstelligt werden. Indem wir hierauf aufmerksam machen, wünschen wir denselben starken Besuch.

Von einer Sehenswürdigkeit, die ihres Gleichen sucht, müssen wir unsern verehrlichen Lesern Kenntniß geben; es ist ein Grabmonument auf dem katholischen Gottesacker, womit die Familiengruft des k. Advocaten Fink dahier geziert ist, dasselbe wurde von Mallersdorf hieher transferirt, vorstellend einen Trauerengel von caltrarischem Marmor, im Ganzen ungefähr 9 Fuß hoch, mit Postament von Granit, verfertigt von dem Bildhauer Anton Hautmann in Florenz z. Z. in München (1853), ein wahres Meisterwerk.

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 96.

Geschäftsbetrieb der herumziehenden Gewerbsleute, Markthändler und Musikanten. — Die Erledigung des Physicats Mellrichstadt. — Der Sicherheits-Jahresbericht pro 1860/61. — Die Ausstellung der Militär-Entlaßscheine an die Conscribirten der Altersclasse 1838. — Cursiren falscher Münzen. — Die Heimatlosen, hier der Rechenschaftsbericht. — Die durch Surrogirung zu dem freiherrl. v. Ponickau'schen Familien-Fideicommisse gezogenen Grundstücke.

Augsburger Population-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Franz Scherer, k. k. Oberlieutenant im 1. Tiroler-Jäger-Regiment, und Jgfr. Albertine Butsch, Antiquarstochter.

Getraute. (Protestantische.) Barfüßer. Hr. Tobias Eckhard, Spenglermeister, und Jgfr. Pauline Rath, Flaschnermeisterstochter.

Geborene. (Katholische.) Dom. Karl, d. V. Hr. Karl Oberst, kgl. Oberpostamts-Official.

Geborene. (Protestantische.) Heil. Kreuz. Johanna, d. V. Hr. Johann Falk, Seilermeister. Johann und Georg, Zwillinge, d. V. Hr. Johann Brügel, Bierbrauer.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem katholischen Pfarrer L. Eoholzner in Kettenweis in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen mit Eifer und Treue geleisteten Dienste die Ehrenmünze des kgl. bayerischen Ludwigs-Ordens zu verleihen; dem kgl. Stallmeister C. Zeiler die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Maj. dem Könige der Belgier ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopoldordens zu ertheilen; auf die eröffnete Landescommissärstelle zu Speyer den Landescommissär zu Landau, W. Frhrn. v. Holzschuher, zu versetzen; zum Bezirksinspector beim Oberpost- und Bahnamte Nürnberg den bisherigen Bezirkscassier R. v. Arlhelm daselbst zu ernennen; zum Bezirkscassier daselbst den Bezirkscassacontroleur J. C. Kammerer in Würzburg zu befördern, und die sich hiedurch beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg erledigende Bezirkscassa-Controleurstelle dem Rechnungs-Commissär bei der Generaldirection der k. Verkehrsanstalten, C. Mayer, zu verleihen.

den Hauptmann im Landwehrregimente München, Adolph Auracher, und den Hauptmann im Landwehrjägerbataillon zu München, Karl Bronberger, zu Landwehrmajoren zu ernennen; die in Hof erledigte Advocatenstelle dem Advocatenconcipienten Paulus Kraus in Bamberg zu verleihen; die Gerichtsarztensstelle des Landgerichts Würzburg l. M. dem Landgerichts-Arzte in Aschaffenburg, Dr. Philipp Hindernacht, dann die sich hiedurch erledigende Landgerichtsarztensstelle zu Aschaffenburg dem Landgerichts-Arzte in Orb, Dr. Joseph Michael Fuchs zu verleihen; die katholische Pfarrei Brennberg, Ldg. Falkenstein, dem seitherigen Pfarrer in Griesbach, Ldg. Dingolfing, Priester Johann Georg Michel, das Beneficium in Teising, Ldg. Neumarkt, dem seitherigen Cooperator in Bruckberg, Ldg. Moosburg, Priester Wilhelm Strickl, zu übertragen.

Vereinigte Stahl-Armbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft Schiessgraben.

Donnerstag den 5. Dezember:

Musikalische Unterhaltung

im Saale der goldenen Traube.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

☞ Laut §. 15 der Gesellschafts-Statuten können keine hier wohnenden Personen, sondern nur wirklich Fremde eingeführt werden.

Die Vorstände.

In der alten Pfalz (am Frohnhof.)

Der Unterzeichnete hat von der Quelle eine Sendung vorzüglicher **Franken- und Rheinweine** erhalten, welche zu den billigsten Preisen seinen verehrlichen Gästen empfiehlt

Mühlberger.

Vom hiesigen kathol. St. Johannis-Zweig-Verein.

Es wird hiemit bekannt gegeben, daß die zum Besten unserer armen Kinder beabsichtete Verloosung am 5. dieses Monats in dem Dompropstei-Gebäude, D. 109, Morgens 8 Uhr, unter obrigkeitlicher Leitung stattfinden wird, und daß bis zu diesem Tage noch Loose an der Pforte des Klosters St. Maria Stern dahier abverlangt werden können.

Augsburg, den 1. Dezember 1861.

☞ **Heute Mittags von 11—12 Uhr wird das Haus C. 71 im Spenglergäßchen öffentlich versteigert** durch Käufler Stadler.

Weihnachts-Anzeige.

☞ Mit einer sehr großen Auswahl von

☞ **Spielzeug in Schachteln,** ☜

☞ von **3 kr.** bis **4 fl.** per Schachtel, ☜

empfiehlt sich (11471)

J. J. Köberlin's Drecherei & Spielwaaren-Handlung,

☞ gegenüber dem Fischerwirth. ☜

NB. Für Wieder-Verkäufer wird äußerst billig abgegeben.

Eine reale Wagnersgerechtsame

sammt vollständigem Handwerkszeug, wird eingetretener Verhältnisse wegen verkauft — oder verpachtet. Dieselbe ist in einem gewerbsamen Städtchen und wird zur Zeit schwunghaft betrieben; Näheres in der Exped. ds. Bl. (11,448)

☞ Ein Handlungsbuchhalter von hier wünscht ein kleines merkantilisches Geschäft am Platze entweder zu pachten oder nöthigenfalls auch zu kaufen. Hierauf bezügliche Anträge sind an die Exp. ds. Blattes zu richten. D. Ue. (11451)

☞ **Lohschwitzbad in Augsburg.** ☜

☞ von **Joh. Michaeler,** appr. Bader, Bäckergasse A. 341 kann gebraucht werden jeden Mittwoch und Samstag den ganzen Tag, auf Bestellung auch an andern beliebigen Tagen. (204—30)

☞ **Augsburger Packträger-Institut.** ☜

Unumgänglich nothwendig ist es, daß sich das verehrliche Publikum für alle und jede Dienstleistung **Marken** geben läßt.

☞ Ohne Marken keine Garantie. ☜

☞ **Eine tüchtige Kellnerin** ☜

☞ **wird sogleich gesucht.** ☜

Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,467)

In der Ott'schen Wasserheil-, Kur- und Bad-Anstalt

☞ **in Augsburg** ☜

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tauch- gewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Tit. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. **A. Ott,** Chirurg

und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt

☞ Heute Dienstag den 3. Dezember Vormittags 8 Uhr Loosen der Conscriptions-Pflichtigen (Altersklasse 1840) im Rathhause dahier.

☞ **Canton Freiburger 7 fl.-Loose** sind für 6 fl. 24 kr. in der Exp. ds. Bl. zu haben.

Trocken-Futter vom 23. bis 29. November.

Heu 1 fl. 38 kr. Ohmat 1 fl. 28 kr. Roggenstroh 1 fl. 33 kr. Besenstroh 1 fl. 6 kr. Waizenstroh 1 fl. 6 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 6 fl. 33 kr.

„Etwas Weniges" mit dem Wunsche, daß das Elend dieser armen Leute durch Aufnahme eines oder des andern Kindes in das Waisen-, resp. Armenkinderhaus gemildert werde, 15 kr. Von H. 9 kr. Von W. J.: „Gott segne das Wenige!" 24 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag den 3. Dezbr. 12. Vorstellung im 4. Abonnement. **Nichte und Tante.** Lustspiel in 2 Akten von Görner. Hierauf: **Der Präsident.** Lustspiel in 1 Akt von W. v. H.

Mittwoch, 4. Dezember. Abonnement suspendu. Zum 2ten Male und unter persönlicher Leitung des großherzogl. badischen Hof-Theater-Malers u. Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim,

☞ **Undine.** ☜ Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. ☞ Anfang: **6** Uhr. ☜ Die verehrlichen Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden höflichst ersucht, die Billette bis spätestens heute Nachmittags **4** Uhr abholen zu lassen.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt, 30. Nov. Württemb. 4½% Obl. 105 G.; 4% Obl. 103¼ B.; 3½% 97⅞ G.; badische 4½% Obl. 103¼ B.; 4% 101¾ B.; 3½% von 1842 95¾ G.; Rhein-Nahe-Bahn 19¾ B.; 4½% Pfl.-Mar-C.-B.-A. b. R. 102⅝ B.; bad. 50 fl.-L. 90½ B.; 35 fl.-L. 54⅛ B.; kurhess. 40 Thlr.-L. b. R. 54¼ B.; gr. hess. 50 fl.-L. b. R. 128⅝ B.; 25 fl.-L. 36¼ G.; nass. 25 fl.-L. b. R. 36¼ G.; Ausb.-Gunzenh. 7 fl.-L. 11⅜ B.

Karlsruhe, 30. Nov. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der badischen 35-fl.-Loose sind folgende 20 Serien gezogen worden: Nr. 613. 1239 1619. 1833. 2683. 2786. 2886. 3953. 4286. 4450. 4892. 5266. 5506. 5597. 6585. 6712. 6715. 7067. 7275. 7900.

IX. Münchener Hopfenmarkt vom 29. Nov. Inländisches Gut. Ober- und Niederbayer. Gewächs 1861: Mittelgattungen Landhopfen. 73 fl. 24 kr.; Bevorzugte Sorten, Holedauer Landhopfen 87 fl. 48 kr. Wolnzacher- und Auermarktgut mit Ortssiegel 99 fl. — kr. Mittelfränk. Gewächs 1861: Mittel-Qualitäten 72 fl. 48 fl.; Vorzüglichere Qualitäten aus Spalter-Umgegend, nebst Kindinger- und Heidecker-Hopfen 96 fl. 21 kr.; Spalter-Stadtgut, nebst Weingarten- und Moosbacher-Stirner-Gut 106 fl. 12 kr. Ausländ. Gut 1861. Böhmen, Leitmeritzer Gut 108 fl. Saazer Stadt- dann Herrschaft- und Kreisgut 119 fl. 32 kr. Summa aller Hopfen: 128,844 Pfd. heutiger Verkauf 80,640 Pfd. Geldbetrag: 80,795 fl.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. u. II. Klasse.	Personzug I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse	
München . . .	8.40' Abds.	12.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vrm.	4.30' N.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	2.10 Mrg. 10.55' V.	9.45' N.
Lindau . .	7.25' Mrgs	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vrm.	5.30' N
Ulm . . .	7.50' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	5.10' Mrg. 9.25' V.	7.15' N.
Ankunft in Augsburg von	**Eilzug I. und II. Klasse.**	**Personzug I. II. III. Klasse.**		**Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse.**	
München . . .	7.20' Mrgs.	11.15' vorm.	5.— Abds.	9.15' V.	5.10 N
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.45' Mrgs.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N.	11.55 N.
Lindau . . .	8.20 Abds.	11.15' Mitt.	— —	8.46' V.	7.25' N
Ulm . . .	8.30' Abds.	11.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N.	10.10 N.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelsch. erden 3 U Nchm

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Canter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 333.

Mittwoch, den 4. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Barbara.

Politisches.

≠ **München**, 30. November. Nach dem neuen Regulativ erhalten bei den Infanterie-Regimentern, Jägerbataillonen, Garnisons-Compagnien und Veteranen-Anstalten täglich der Auditoriatsactur 33, Regiments-Tambour 36, Bataillons-Tambour 24, Musikmeister oder Stabshornist 36, Hautboist 1. Classe 24, Hautboist 2. Classe 20, Profos 30, Büchsenmacher 30, Profosengehilfe 11 kr., Feldwebel oder Oberjäger 36, Sergeant oder Secondjäger 24, Corporal 21, Vicecorporal 18, Hornist 1. Cl. 24, Hornist 2. Cl. 18, Tambour 1. Cl. 13, Tambour 2. Cl. 11, Pionier 12, Gefreiter 13, Gemeiner 11 kr.; bei den Kuirassier- und Chevaulegersregimentern der Auditoriatsactuar 33, Stabstrompeter 38, Profos 32, Büchsenmacher 30, Profosengehilfe 13, 1. Wachtmeister 38, 2. Wachtmeister 26, Corporal 23, Vicecorporal 20, Trompeter 1. u. 2. Cl. 26 und 20, Sattler und Schmied 30, Gefreiter 15, Gemeiner 13 kr.; bei der Artillerie und Fuhrwesen: Auditoriatsactuar 33, Stabstrompeter 38, Profos 32, Profosengehilfe 12 (beim reit. Art.-Reg. 14), Oberfeuerwerker 40, Feuerwerker 30, Corporal 25, Trompeter 1. und 2. Classe 26 und 20, Sattler und Schmied 30, Bombardier und Fahrbombardier 17, Oberkanonier 15, Fahrkanonier 16, Unterkanonier 12, beim reit. Art.-Reg. 14 kr.; bei den Fuhrwesens-Escadronen: 1. und 2. Wachtmeister 40 und 30, Corporal 25, Vicecorporal 20, Trompeter 1. und 2. Cl. 26 und 20, Sattler und Schmied 30, Fuhrsoldat 16 kr.; beim Genieregiment Auditoriatsactuar 33, Stabstrompeter 38, Profos 32, Büchsenmacher 30, Profosengehilfe 12, Obermeister 40, Untermeister 30, Führer 25, Trompeter 1. und 2. Cl. 26 und 20, Gefreiter 17, Gemeiner 1. Cl. 15, Gemeiner 2. Cl. 12 kr.; bei der Ouvrier-Compagnie der Feldwebel 40, Sergeant 30, Corporal 25, Tambour 1. und 2. Cl. 13 und 12 kr.; bei den Sanitäts-Compagnien der Feldwebel 40, Sergeant 30, Corporal 25, Hornist 1. und 2. Classe 24 und 18, Gefreiter 17, Gemeiner 1. und 2. Classe 15 und 12 kr. — Zu diesen Löhnungen kommen nun die gestern erwähnten Menagezulagen — nach dem Preis des Mastochsenfleisches in München zu 15 kr. — noch 2 Heller von jedem halben Kreuzer über 12 kr., also 1½ kr. täglich per Mann. Die aus der Löhnung zu machende Einlage in die gemeinschaftliche Menage ist auf den Minimalbetrag von 7 kr. per Mann festgesetzt. — Die bisherige Garnisonszulage für die Truppen der hiesigen Garnison wurde aufgehoben und angeordnet, daß nunmehr die Löhnung nicht mehr voraus, sondern immer für je 10 Tage nachbezahlt wird. Die ganze Verordnung tritt nachträglich vom 1. October l. Js. an in Wirksamkeit.

Berlin, 30. Nov. Wie die Volksztg. schreibt, hielt der Commandeur des Füsilierbataillons vom Kaiser Franz Grenadierregiment (Oberstlieutenant v. Michaelis) folgende Ansprache an die Freiwilligen seines Bataillons:

Unlängst erst habe man dem König beim Einzug entgegengejubelt, und ihn „auffressen mögen vor Liebe und Zärtlichkeit," und jetzt, wo man hätte erwarten sollen, daß dem entsprechende Thaten nachfolgen würden, habe man mit sehr wenigen Ausnahmen fast allgemein nur solche Männer zu Wahlmännern gewählt, die „Steuerverweigerer als Abgeordnete" ins Abgeordnetenhaus schicken wollten. Um so mehr ermahne er die Freiwilligen zu einer guten Gesinnung. Der Soldat müsse stets bedenken, daß er nur seinem König und Kriegsherrn allein Treue geschworen habe, und diese ihm zu halten schuldig sei. Ihm könne man auch unbedingt gehorchen, und er seinerseits werde gewiß nicht die Institutionen des Landes und die Verfassung angreifen. Aber es könnte doch vielleicht sehr bald geschehen, daß man einem Ruf des obersten Kriegsherrn folgen müßte, und mit Zwangsmitteln, mit Waffengewalt diejenigen, welche dem allerhöchsten Willen zuwider handelten, und seinen Geboten nicht gehorchen wollten, in ihre Schranken zurückweisen und zum Gehorsam zurückführen müßte. Und dann, wenn das unser allerhöchster Herr und König befiehlt, dann wissen wir unsern ihm geschwornen Eid heilig zu halten, und stoßen zehn Verfassungen über den Haufen.

*** **Wien**, 30. Nov. Se. Majestät der Kaiser ist nach Venedig zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin gereist. — Der Vorfall mit dem „Trent" hat auf die hiesige Börse deprimirend gewirkt, denn vorauszusehen war, daß England diese Verletzung des Völkerrechtes durch ein Kriegsschiff der Union sehr ernst nehmen wird. In der That haben die Kronjuristen darin nicht bloß eine Verletzung des Völkerrechtes, sondern auch eine Beschimpfung Englands anerkannt.

Triest, 29. Nov. Nachrichten aus Athen melden: Die Söhne des Prinzen Luitpold von Bayern werden in Athen erwartet, und es geht die Vermuthung dahin, daß ihre Reise sich auf die Frage der Thronfolge bezieht. — Aus Beyrut wird geschrieben, es sei dort in Folge Regenmangels eine allgemeine Epidemie ausgebrochen. (W. Bl.)

Turin, 25. Nov. Um Cialdini zu beschwichtigen und zur Zurücknahme seines Entlassungsgesuchs zu bewegen, beschloß der König, ihm den Annunziata-Orden zu verleihen, ungeachtet des Widerspruchs der Minister.

Livorno, 26. Nov. Wir erhalten eben Nachrichten aus Neapel vom 23. und 24. ds. Diese Hauptstadt ist in großer Unruhe. Alle nur immer entbehrlichen Truppen mußten eilig nach

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Eilftes Capitel.

Je weiter der Zug kam, desto mehr schien die Blutgier des Haufens zu wachsen; nach und nach waren die Brüder vom silbernen Kreuz welche den Gefangenen escortirten und Alles thaten, um ihn zu retten, durch die Masse getrennt worden, welche nunmehr Launay erreichen konnte. Ein Mann ergriff ihn bei den Haaren und versetzte ihm einen Schlag. Meister Louis sah, daß das Volk Launay nur daran erkannte, weil dieser allein ohne Hut war, sofort faßte er einen heroischen Entschluß, er zog den eigenen Hut vom Kopfe und setzte ihn auf Launay's Haupt. Wohl setzte er sich dadurch selbst allen Schlägen aus, doch er wollte um jeden Preis das Versprechen halten, welches er im Namen des Volkes gegeben hatte. Launay aber erwiderte Edelmuth mit Edelmuth; er gab Meister Louis den Hut zurück, „Ihr stürzt in Euer Verderben, ohne mich zu retten," wiederholte er. Endlich gelangte man durch eine Reihe enger Gassen auf den Stadthausplatz.

Das Stadthaus war mit Volkshaufen überfüllt, aus den offenen Thoren hallte der tausendstimmige Ruf: „die Bastille ist erobert." Als Launay erschien, richtete sich die ganze Wuth der Massen gegen diesen; „da seht Ihr ihn, der ist's," schrie es von allen Seiten. Die Brüder begriffen, daß wenn es ihnen gelänge, den Gouverneur in das Stadthaus zu bringen, derselbe gerettet wäre, und sie machten deßhalb einen verzweifelten Versuch. Meister Louis stützte Launay, welchen seine Kräfte verlassen hatten; plötzlich fühlte er sich an den Schultern von zwei kräftigen Händen erfaßt, er stürzte zu Boden, sein Kopf schlug an der Thürschwelle auf. Als er sich wieder aufraffte, strömte Blut über seinen Leib; ein fürchterlicher Schrei durchgellte die Luft, ein Blick und Meister Louis sah ein an der Spitze einer Lanze in der Luft schwebendes Haupt, — es war das Haupt Launay's. Dem wüthenden Beifall der Menge beim Anblick des blutriefenden Hauptes folgte ein Minuten langes Schwei-

Für den Monat December laden wir zu recht zahlreicher Abonnement-Betheiligung ein. Preis 15 kr.

der Basilicata abmarschiren. Borges stand am 21. d. vor Potenza und schloß die Stadt mit 6000 Mann ein.

Paris. Die Patrie bringt heut einen neuen, diesmal von Hrn. Esparbès unterzeichneten Artikel über die Unmöglichkeit oder wenigstens die Schwierigkeit für Frankreich, jetzt zu entwaffnen.

England verschanze seine Küsten, bewaffne seine Freiwilligen, vermehre seine Kriegsflotten ꝛc.; Oesterreich habe etwa 450,000, Preußen 330,000 Mann unter den Waffen, außerdem verfügten Bayern, Sachsen, Hannover und die andern Mittelstaaten über nahe an 175,000 Mann; das mache im Ganzen eine Stärke von 955,000 Mann. Endlich habe Deutschland im Norden und Westen eine Linie von prachtvollen Festungen, seine Südgränze sei durch Tirol gedeckt, das vom militärischen Standpunct aus einen so ausgezeichneten Schutz für seine Flanke in dem mächtigen Viereck besitze. Frankreich habe dagegen nicht dieselbe natürliche Vertheidigungslinie wie Deutschland. Seine Ost- und Nordostgränze biete an gewissen Orten Blößen dar. Dabei habe es die italienischen Interessen zu überwachen, es müsse Rom und Algerien besetzt halten.

London. Die „Times" stellt den Vorfall mit dem „Trent" welcher wichtige Folge haben kann, in folgender Weise dar:

Der „Trent" war am 8. Mittags in der engen Durchfahrt des alten Bahamacanals, als er gerade vor sich einen Dampfer liegen sah, der offenbar wartete und keine Flagge zeigte. Capitän Moir vom „Trent" zog die brittischen Farben auf und fuhr weiter dem unbekannten Dampfer entgegen, als dieser plötzlich die amerikanische Flagge aufhißte und eine Kugel über den Bug des „Trent" abfeuerte, was gegen den Brauch ist, da Kriegsschiffe sonst nur einen blinden Signalschuß thun, wenn sie andere Fahrzeuge zum Stehen bringen wollen. Auf den ersten Schuß folgte rasch ein zweiter. Diesmal war es eine Hohlkugel, die etwa hundert Ellen vor dem „Trent" einschlug. Capitän Moir ließ seinen Dampfer sofort anhalten, denn der Amerikaner hatte alle seine Geschütze bemannt, um eine Breitseitenlage zu geben. Auf die Anfrage, was das alles bedeute, erwiderte der amerikanische Capitän: er wolle ein Boot an Bord schicken. Das geschah. In dem Boot waren 20 Bewaffnete mit 2 Officieren, sie verlangten die Passagierliste zu sehen, was der Capitän des Trent ablehnte, worauf der Bootscommandant die Erklärung abgab: er sei erster Lieutenant der amerikanischen Fregatte San Jacinto, und habe die positive Weisung, gewisse an Bord des Trent befindliche Passagiere zu holen. Auch dieß verweigerte der Capitän, und Commander Williams von der englischen Marine erklärte aufs entschiedenste: es habe Niemand ein Recht, eine unter dem Schutz der brittischen Flagge stehende Person zu holen. Als der Lieutenant hierauf die Namen der vier Herren, die er suchte, nannte, traten diese unaufgefordert vor, und fragten ihn, was mit ihnen geschehen solle. Die Antwort lautete: er habe Befehl, sie auf sein Schiff zu bringen. Sie aber erwiderten, daß sie nur der Gewalt weichen würden, und Hr. Slidell sagte, zu Capitän Moir gewendet: „Wir rufen den Schutz der brittischen Flagge an." Nochmals erklärte der englische Capitän, daß er seine Passagiere nicht herausgeben könne, worauf der amerikanische Lieutenant erwiderte: in diesem Fall müsse er den ganzen Dampfer mitführen. Commander Williams, dem die Post anvertraut war, trat seinerseits vor und erklärte: „Auf diesem Schiffe vertrete ich die Regierung Ihrer Majestät, und ich rufe die Officiere und Passagiere sammt und sonders an, auf meine Worte zu achten, wenn ich im Namen meiner Regierung diesen Act als einen illegalen, das Völkerrecht verletzenden, bezeichne, als einen Act **muthwilligen Seeraubs**, den ihr zu begehen nimmer wagen würdet, wenn uns Mittel zur Vertheidigung zu Gebote stünden." — Der Lieutenant winkte nach der Fregatte hinüber, und diese schickte zwei andere Boote, mit etwa 30 Seesoldaten und 60 Matrosen bemannt, gegen den Trent ab. Sie stiegen mit gezogenem Seitengewehr an Bord, den 4 Herren wurde gestattet, sich die nothwendigste Reisebegage aus ihren Cabinen zu holen, dann wurden sie abgeführt (ihre Familienangehörigen blieben auf dem englischen Dampfer, da man sie bedeutete, daß sie in New-York ohnedieß von den Herren getrennt werden würden). Noch beim Abfahren rief M. Slidell zurück: er erwarte, daß die brittische Regierung sich Genugthuung verschaffen werde und ermahnte den Capitän, über den Vorfall gebührend Bericht abzustatten. Der Lieutenant, der am längsten an Bord geblieben war, verlangte nachträglich, daß der „Trent" näher an den „San Jacinto" hinanfahre und daß Capitän Moir sich mit seinen Papieren dahin verfüge. Darauf erklärte der Capitän jedoch: „Wenn Sie mit mir zu sprechen haben, finden Sie mich auf meinem Hinterdeck." Dorthin begab er sich wirklich, der Lieutenant aber wiederholte seine Forderung nicht und verließ sofort den Dampfer, der seine Fahrt ungehindert fortsetzte. Unter den Passagieren des „Trent", Dagschen, Franzosen, Spaniern und Engländern war die Aufregung begreiflicherweise eine außerordentliche, aber an Vertheidigung war doch unmöglich zu denken. Die Officiere des „San Jacinto" hatten schließlich noch um Nahrungsmittel für ihre vier Gefangenen gebeten, da sie selber schlecht verproviantirt wären. Sie wurden ihnen mitgegeben, unter der ausdrücklichen Bemerkung, daß sie blos den Gefangenen zu gute kommen dürfen.

Nichtpolitisches.

≠ **München**, 2. Dec. Heute ist die vierte dießjährige Schwurgerichtssitzung für Oberbayern dahier eröffnet worden. Der erste Fall bot so großes Interesse, daß ich Ihnen sofort darüber berichten muß, denn heute feierte das öffentliche und mündliche Verfahren wieder einen glänzenden Triumph über das frühere Verfahren. Auf der Anklagebank erschien ein 12½jähriger Hütersbube von Warttenberg unter der schweren Anschuldigung, das Anwesen seines Dienstherrn aus Rache, weil er schon früh 4 Uhr aufstehen mußte, am 1. Juli d. J. angezündet und dadurch das Verbrechen der Brandstiftung II. Grades begangen zu haben. Die Anklage stützte sich lediglich auf das Geständniß des Beschuldigten, welches er einem Gendarmeriecommandanten gegenüber etwa 10 Tage nach dem Brand abgelegt und später vor dem Untersuchungsrichter wiederholt hatte. Man war daher heute bei der öffentlichen Verhandlung nicht wenig erstaunt, daß der Angeklagte, welcher körperlich und geistig ganz verkommen erscheint, erklärte, er wisse von dem Brand gar nichts, er habe die Frage des Gendarmen, ob er das Feuer gelegt, nur deßhalb bejaht, weil ihn der Gendarme „gebeutelt" und ihm gedroht hätte, daß er ihm mit dem Säbel den Kopf abschlagen werde, wenn er nicht die That zugestehe. Wirklich stellte sich heraus, daß der Gendarm dem Knaben das Geständniß durch Mißhandlungen und Drohung abgepreßt und daß es der Knabe nur aus Furcht bei dem Untersuchungsrichter wiederholt hat. Ein Zeuge erklärte nämlich, daß er am Tage nach der Unterredung des Gendarmen mit dem Knaben hinter dessen Ohren die Verwundungen durch Nägelkratzer bemerkte, und daß der Gendarm selbst ihm mittheilte, wie er den Knaben „gebeutelt" und bedroht hat. Diesem bestimmten Zeugniß eines beeidigten Mannes gegenüber mußte der Gendarm seine früher ebenfalls eidlich abgegebene Erklärung, daß er den Knaben nicht mißhandelt und nicht bedroht habe, vollkommen widerrufen. Ferner stellte sich die höchste Wahrscheinlichkeit heraus, daß der Brand durch Fahrlässigkeit des Dienstherrn selbst veranlaßt wurde. Eine Zeugin erklärte nämlich, daß der Bauer an dem fraglichen Morgen ein offenes Licht im Stalle hatte und es aus Versehen unter dem bretternen Schlauch, der vom Stall in den Heuboden führte, stehen ließ. Da endlich Prof. Dr. Hofmann den Angeklagten für vollkommen zurechnungsunfähig erklärte, so stellte sich als Ergebniß der öffentlichen Verhandlung das reinste Gegentheil des Resultates der Voruntersuchung heraus, so daß selbst der Staatsanwalt erklärte, es wäre wohl gar keine Verweisung erfolgt, wenn das Gutachten Hofmann's bei den Acten der Voruntersuchung gewesen wäre. Der Vertheidiger, Rechtspraktikant Reitlinger, hatte bei diesem Ergebniß eine sehr leichte Aufgabe, benützte aber diese Gelegenheit, den übertriebenen Amtseifer der Gendarmerie, ihre leider nicht gar selten vorkommenden unberechtigten Eingriffe in die inquisitorische Justiz, die dadurch herbeigeführten Ge-

---

gen, dann ein neuer Schrei und an der Spitze einer Lanze, dem Haupte Launay's gegenüber, erschien der Kopf des Majors Losme.

Meister Louis begriff, daß auf dem Platze für ihn nichts mehr zu thun war; in dem Stadthaus wurde über das Loos der Gefangenen entschieden und dahin wandte er sich mit einigen Brüdern, welche sich in seiner Nähe befanden. Die Stiegen waren von tumultuirenden Volkshaufen bedeckt, Arbeiter mit Stöcken, Gewehren, Spießen, Säbeln, Lanzen, Pistolen bewaffnet, drängten sich hin und her.

In den Sälen des Stadthauses, mitten unter den Volkshaufen, tagte die sogenannte provisorische Regierung, ein permanentes Comité, welches die Pariser Wahlmänner zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung eingesetzt hatten. An der Saalthüre hielten zwei Männer in Blousen Wacht; die Beine blos, ohne Schuhe, das Gewehr auf den Schultern standen sie da, zwei seltsame Schildwachen, die nicht abgelöst wurden. Mit der Nachricht von der Einnahme der Bastille, drang auch das Volk in den Sitzungssaal des Comités und machte jede Berathung unmöglich. Als Meister Louis in den Saal trat, brachte man eben einen Greis herbei und hinter ihm schwankte, halb ohnmächtig, eine Frau. Der Mann war vor Schrecken mehr todt als lebendig; wohl ein Dutzend Männer hielten ihn fest und schleppten ihn, ein lebendiges Opferlamm, zur Schlachtbank. Meister Louis erkannte die Männer, es waren schwarze Brüder. „Da ist noch Einer, aus dem man einen Patrioten machen muß," schrien sie. Der Mann wurde auf einen Tisch mitten im Saale geworfen. „Wer ist dieser hier?" fragte die gewaltige Stimme Meister Louis den Haufen.

„Er ist ein Minister."

Der Mann richtete sich auf: „nein," entgegnete er, „ich habe einst Sr. Majestät gedient, ich war Minister, aber ich bin es nicht mehr."

„Wie heißt Ihr?"

„Prinz von Montbarrey."

„Liebt Ihr den König?"

„Er ist mein Herr."

„Und das Volk?"

„Ich bin Franzose."

Ein Gemurmel des Beifalls lief durch die Reihen der Anwesenden

(Fortsetzung folgt.)

setzesverletzungen mit scharfen Worten zu geißeln und die Unbilden hervorzuheben, welche in Folge solcher Uebergriffe manche Staatsangehörige, auf die unglücklicher Weise ein unbegründeter Verdacht fällt, zu erdulden haben. Hätten wir nicht das öffentliche und mündliche Verfahren, der Angeklagte wäre, obwohl unschuldig, nicht freigesprochen aus dem Saale gegangen, er hätte nach dem alten Verfahren eine schwere Strafe dictirt erhalten. Daß die Voruntersuchung mangelhaft geführt war, indem man über den geistigen Zustand eines sichtlich ganz geistesarmen Kindes keine genügenden Erhebungen pflog, ist eine Thatsache, die nicht unerwähnt bleiben darf. — Vom Bezirks-Gericht München l./J. wurde die Wirthstochter Regina Rauch von Füßen zu 8, die Dienstmagd Walb. Richthammer von hier zu 5 Jahren Arbeitshaus wegen ausgezeichneten Betrugs verurtheilt. Sie haben mehreren Personen Geld abgelockt durch die Vorspiegelung, sie seien Mitglieder eines „schwarzen Bundes," dem auch der englische Gesandte, mehrere Adelige und Bürger angehörten; diese müßten verhungern, wenn sie ihnen kein fremdes Geld verschafften, denn das eigene dürften sie nicht anrühren. Mit großem Gewinn werde Alles zurückbezahlt.

München, 2. Dec. In der Nacht vom 29. auf den 30. Nov. wurde in der Nähe von Tegernsee Haberfeldgetrieben. Ein Gendarm fand dabei seinen Tod.

* Lauingen, 30. Nov. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 48 kr., gefallen 4 kr.; Kern 19 fl. 48 kr., gefallen 16 kr.; Roggen 16 fl. 18 kr.; Gerste 11 fl. 40 kr., gestiegen 4 kr.; Haber 7 fl. 6 kr., gestiegen 6 kr.

In Berlin ereignete sich bei den letzten Wahlen folgende Scene: Ein kleiner Gewerbtreibender erwiderte auf die Frage des Wahlcommissarius, wem er seine Stimme zu geben gedenke, keck und kräftig: „Ick wähle Wilhelmen!" Da dem Commissarius diese Auskunft zu allgemein erschien, wurde der Urwähler zu einer genaueren Bezeichnung aufgefordert, worauf jener seine Angabe dahin ergänzte: „Nu, ick meene Wilhelm I., unser König!" Der Wahlcommissär bemühte sich hierauf, demselben verständlich zu machen, daß der Wahlmann seinem Bezirke angehören müsse, was bei der Person des Königs nicht der Fall sei; nichtsdestoweniger verharrte der Urwähler bei seinem hohen Kandidaten und verließ den Wahlsaal mit der Schlußerklärung: „Wenn ick nich Wilhelmen wählen kann, denn is der Krempel hier schon janz faul, denn wähle ick jar nich. Un damit Basta!"

Mailand, 26. Nov. Morgen wird der Criminalproceß des Mörders Antonio Boggia zum Schluß kommen, nachdem derselbe beinahe 10 Tage hindurch den Mailändern Stoff zu interessanter Unterhaltung und der Tagespresse Material ihre Spalten zu füllen geliefert hat. Kaum ist zu bezweifeln, daß der Verbrecher, der unter der Maske eines frommen Mannes seit 1849 vier der gräßlichsten Mordthaten begangen, von Seite des Tribunals zum Tode verurtheilt werden wird, denn so geschickt auch der Vertheidiger Advocat Molinari den Mörder als einen Irrsinnigen darzustellen suchte, hat das ärztliche Zeugniß doch vollkommen die Bestätigung von dem Gegentheil gegeben. Heute in früher Morgenstunde wurden eine Abtheilung der Linientruppen und 40 piemontesische Carabinieri im Innern des Criminalgebäudes aufgestellt, da man bei der heutigen Verhandlung, bei welcher 53 Individuen zu erscheinen haben, die vor ungefähr drei Monaten hier wegen tumultuarischer Aufregung, Brand und Diebstahl angeklagt und festgenommen worden sind, von Seite des Pöbels Ruhestörungen befürchtet. Nicht minder ist das Militär in den Casernen consignirt, um auf das erste Signal mit Gewal jede Aufregung zu unterdrücken. (A. Z.)

Man liest in dem „Moniteur de la cordonnerie": Eine große Anzahl Schuhmachergesellen von Paris haben den glücklichen Gedanken gehabt, Garibaldi ein paar prächtige Reitstiefel anzubieten.

Locales.

Gestern Vormittags stürzte ein Karrer von der Neumühle rücklings von dem mit Mehlsäcken sehr stark beladenen Wagen — in der Georgi-Straße — wodurch sich derselbe derart beschädigte, daß er vom Platze getragen werden mußte. Dieser brave Mann wollte Sonntag seine Hochzeit feiern und wird nun längere Zeit zu seiner Wiederherstellung nöthig sein.

Vorgestern, Montag den 2. Dec., nahm der Concurs für die königl. Staatsdienstadspiranten seinen Anfang, zu dessen Zweck schon einige Tage zuvor die kgl. Prüfungscommission aus dem Appellationsgericht von Neuburg, bestehend aus dem Hrn. Appellationsgerichtsdirector v. Schrauth, Hrn. Kleinschrod, kgl. Appellationsgerichtsrath, Hrn. Stolber, kgl. Appellationsgerichtsassessor, hier ankam, und wie gewöhnlich im Hotel zum weißen Lamm ihr Absteigquartier für die Dauer desselben nahm.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 97 und 98.

Die Erledigung der katholischen Pfarrei Kirchheim. — Die Aufgreifung eines ausweislosen taubstummen Mannes in der Gemeinde Blankenborn. — Die Bewilligung zur Erzeugung und Verleitgabe von Doppelbier. — Bitte des Verlagsbuchhändlers U. E. Sebald in Nürnberg um Empfehlung des in seinem Verlage erschienenen Evangelienbuches. — Der Handel mit rohen Häuten und Fellen. — Die jährliche Kirchen-Collecte für Freiplätze in den Kreis-Taubstummeninstituten zu Augsburg und Dillingen pro 1861. (Ergebniß 1692 fl.) — Die Erledigung des ärztlichen Districts Obersidorf, kgl. Landgerichts Sonthofen. — Die Besetzung der Rendantenstelle bei der Kreis-Hilfscasse von Schwaben und Neuburg.

Briefkasten-Einsendungen.

689. Klage über eine protestantische Leichensagerin, indem sie zu den Arbeitern einer hiesigen Fabrik, die einem verstorbenen Collegen die letzte Ehre erweisen wollten, gesagt hat, sie könne die Träger nicht annehmen, weil es eine arme Leiche sei.

690. Vorgestern sahen wir die Oper „Undine" und rufen unserer wackeren strebsamen Direction aus vollem Herzen ein lautes „Bravo" zu. Aug und Ohr war entzückt. Wir glauben nicht in den Fehler der Ueberschätzung zu gerathen, wenn wir behaupten, daß die Oper in solcher Vollkommenheit selbst an mancher Hofbühne gelungener und besser nicht dargestellt wird. Nur muthig fortgefahren auf solcher Fortschrittsbahn und sich von den fast Alles mißbilligenden höheren Regionen nicht beirren lassen. In dieser Beziehung findet hier das Sprichwort: „Der Segen kommt von Oben" ohnehin wenig Anwendung.

691. ☞ Der Erdherr kommt in der nächsten Nummer. D. R.

Theater. Montag, 2. December: „Undine", romantische Zauberoper von Lorzing. Da Undine bereits so häufig über unsere Bühne gegangen ist, so enthalten wir uns, über das Sujet und die Musik, welche in den einzelnen Theilen von sehr ungleichem Werthe ist, Mehreres zu sagen. Die Aufführung war im Ganzen sehr gelungen, und das recht zahlreiche Publicum — wozu die Logen ersten Ranges bei aufgehobenem Abonnement übrigens, wie bekannt, nicht zählen — anerkannte dieses durch häufigen Beifall und Hervorruf. Von den einzelnen Leistungen steht unstreitig die des Hrn. Herger obenan, welcher den Kellermeister mit köstlichem Humor sang und spielte. Hr. Herger wurde wiederholt und insbesondere nach dem Vortrage einer Einlage gerufen und mußte letztere auf stürmisches Verlangen wiederholen. Frl. Herbold in der Titelrolle und Frl. Kleitner als Bertalda befriedigten — vorzüglich erstere durch Sicherheit des Spiels und warmen seelenvollen Gesang — jede billigen Ansprüche; die HH. Rosner (Kühleborn), Feuerstake (Vater), Sonnleithner (Hugo) und Schlosser (Leibknappe) führten ihre Partien ebenfalls sehr gelungen durch und hatten insgesammt ihr redlich Theil am schönen Gelingen des Ganzen. Ueber die feenhafte Pracht der Mühldorfer'schen Decorationen wollen wir uns nicht des Weitern auslassen, „kommt und seht," ist Alles, was wir unsern Lesern zurufen, indem wir schließlich beifügen, daß die Verwandlungen selbst mit großer Präcision und ohne Störung vor sich gingen und daß Hr. Mühldorfer zweimal jubelnd gerufen wurde. Hoffen wir nun, daß die Undine nicht nur für das Publicum eine Quelle des Genusses, sondern auch für die Direction, welche auf die Oper so bedeutende Summen verwendete, lohnend sein werde!

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Ottilia Fuchshuber, Kaufmannstochter, 8 Jahr 8 Monate. Michael, d. V. Hr. Kaspar Zechmeister, Batterieschmied, 10 Tage.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Johann, d. V. Hr. Heinrich Lauwetter, Wechselwärter, 6 Wochen. — St. Ulrich. Hedwiga, d. V. Hr. Philipp Wörner, Schneidermeister, 6 Jahre. Rosina, d. V. Hr. Georg Gröninger, Lohnarbeiter, 3 Wochen. Frau Margaretha Schmidt, Güterladers-Wittwe, 75 Jahre. Hr. Emmanuel Biermann, Hospitalpfründner, 71 Jahre 4 Monate. — Barfüßer. Hr. Georg Schlicker, pens. Canzlist, 76 Jahre. Hr. Joh. Schweizer, Haspelmeister, 41 Jahre. — St. Jakob. Maria, d. V. Hr. Georg Oesterle, Bäckermeister, 3 J. Magdalena, d. V. Hr. Franz Strobel, Fabrikarbeiter, 4 J. 7 M. Paul, d. V. Hr. Julius Schaur, Kaufmann, 5½ Jahre. — Heil. Kreuz. Hr. Johann Prügel, Bierbräuer, 44 Jahre. Jakob, d. V. Hr. Andreas Graf, Steinhauer, 10 Jahre 10 Monate.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Landwehr-Districts-Inspector, Landwehr-Oberstlieutenant L. F. Schmid zu Nürnberg die wegen hohen Alters und Verlegung seines Wohnsitzes nachgesuchte Entlassung zu ertheilen; den Rath des Bezirksgerichts Augsburg, M. J. Ritter v. Musslnan, bei nachgewiesener Krankheit und hiedurch begründeter temporärer Functionsunfähigkeit auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand zu versetzen.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 7 fl. 21 kr. Von B. 6 kr. Von A. W. „Wenig aber mit Freuden," 12 kr.

Bekanntmachung.

(Die Unions-Volks-Zählung betr.)

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 7. v. Mts. wird hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht, daß die Abgabe der Volkszählungs-Listen noch im Laufe des heutigen Tages zu erfolgen hat, und daß säumige Hausbesitzer Abholung der Listen auf ihre Kosten, und Strafe zu gewärtigen haben.

Augsburg, den 4. Dezember 1861.

Magistrat der Stadt Augsburg.

Der I. Bürgermeister: **v. Forndran.**

(11,493) Rotty, Sekretär.

Anzeige an Veteranen.

Herr **Simon Stadler,** ehemal. Lohnkutscher, Mitglied des Veteranen-Vereins ist gestorben. Die Beerdigung findet Donnerstag den 5. Dezember, Abends halb 4 Uhr vom katholischen Leichenhause aus statt, und wird der Gottesdienst noch besonders bekannt gemacht werden. Die Mitglieder sind eingeladen dem Verblichenen die letzte Ehre zu erweisen.

Augsburg, 4. Dezember 1861.

Die Vorstände.

Danksagung.

Dem Herrn Lehrer Fessenmaier und Herrn Chorregenten und Singlehrer Müller meinen herzlichsten Dank für alle Mühe und Liebe, die sie meinem nun verlebten Sohne Friedrich in der Elementar- und Singschule angedeihen ließen, wodurch ich zu den schönsten Hoffnungen mich berechtigt glaubte. Ebenso herzlichen und innigen Dank erstatte ich dem Herrn Dr. Landauer für den sehr fleißigen Besuch und unentgeltliche Behandlung während der 5wöchentlichen Krankheit am Scharlach meines gedachten Sohnes, und bitte, daß Gott Sie hiefür segnen wolle. (11487)

Anna Schmid, Arbeiterin.

Der so sehr beliebte

Münchener Hauskalender,

mit Holzschnitten und Papier durchschossen, Preis nur **9 kr.,**

sowie auch alle übrigen Kalender,

sind zu haben in der **Nikol. Doll'schen** Buchhandlung in **Augsburg.** (Karlsstraße.) (11,478)

Den verehrlichen Mitgliedern des Vereins für die Kleinkinderbewahr- und Heil-Anstalt

zeigen wir ergebenst an, daß auch heuer die Christbescheerung in unsern Anstalten vorgenommen wird, und laden Gönner und Freunde freundlichst ein, ihre wohlwollendst bestimmten Gaben, recht bald an **Frau Charlotte Gwinner Lit. A. Nr. 19** oder an **Frau Therese Kaiser Litr. D. Nr. 239** schicken zu wollen, da die Bescheerungen schon den **16. Dezember** beginnen. Zugleich erlauben wir uns die Titl. Herren Kaufleute und Fabrikanten um milde Beiträge zu ersuchen, und dafür den Dank des Vereines und der armen Kinder entgegen zu nehmen.

Augsburg, den 16. November 1861.

Die Vorstandschaft.

Eine Wohnung mit Laden,

in welchem schon mehr als 20 Jahre eine Spezereihandlung ausgeübt wird, ist eingetretener Verhältnisse wegen zu vermiethen und kann vielleicht schon bis 1. Febr. bezogen werden; — auf Verlangen kann der Laden (in sehr frequenter Straße gelegen) auch ohne Wohnung abgegeben werden. D, Ue. (11,452)

Unterzeichnete empfiehlt ihre gekleideten und ungekleideten **Puppen** bestens. Auch werden schadhafte ausgebessert und auf Verlangen gekleidet. Da ich mein Geschäft aufgebe, werde ich selbe zu den billigsten Preisen verkaufen. **Rosine May,** G. 340, auf dem obern Graben, neben dem Fischerwirth.

Fremden-Anzeige vom 3. Dezember 1861.

Elfenhut. Wambach, Hanfen-Einkäufer aus Mülheim/Rhein. Mannhardt, Kaufmann aus Offingen a. d. Donau. Graf, Fabrikant aus München. Leitenbauer, Techniker aus Dresden. Labenten, Priv. a. München. Metz, Gutsbes. u. Bortlieder aus Niederlenthofen. Kremer aus München. Lichtenfeiger, Pfarrer aus Niederjonthofen. Angelter aus Ursberg. Kreuzer, Pharmazeut aus Nördlingen. Lamprom, Kaufmann a. Baltenweisen. Martin, Pfarrkurator aus Schabringen. Fischer, Benefiziat aus Sanlgau. Dr. Holzer, Medicinrer aus München. Lehmann, Landwirth aus Böhringen in Sachsen. Sulzinger, Assistent a. d. Kreisackerbauschule in Schleißheim. v. Mainberg, Landwirth aus Hechenheim.

Zur Sackpfeife: Heute: Große Schlachtpartie.

Musikalische Instrumente

aller Art,

sind bei Unterzeichnetem stets in reichster Auswahl **und vorzüglicher Qualität um billigste Preise** zu beziehen:

Blech-Instrumente

nach der neuesten Form und Bauart mit **Cylinder** und **Ventil-Maschinen. Clarinetten, Flöten, Piccolo** von **Bux** und **Ebenholz, Violinen,** neue und alte, gut reparirte, **Viola's, Cello's, Violon's, Guitarren und Cithern** mit und ohne **Mechanik. Patent-Mundharmonika's** mit und ohne **Klappen. Zieh-Harmonika's** bis zu den größten Sorten, und bemerke namentlich, daß ich letztere zu **herabgesetzten** Preisen verkaufe.

Alle vorkommenden Reparaturen von mir gekaufter Instrumente werden bestens besorgt.

Zugleich zeige ich auch an, daß ich nunmehr

Harmoniums

mit 5 Octaven und 3 Registern, aus der rühmlichst bekannten Fabrik des Herrn **Trayser & Comp.** in **Stuttgart** auf Lager habe, und selbe zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken bestens empfehle. Preisliste und Zeichnungen liegen zur gefälligen Einsicht bereit, und werden Bestellungen jeder Art bestens effectuirt.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Augsburg, im Dezember 1861.

Anton Scherlein,

Instrumentenhandlung, Ludwigsstraße D. 190.

In D. 153 am Frohnhof ist ein freundlich meublirtes heizbares Zimmer zu vermiethen und sogleich zu beziehen. (11,486)

Ein Einstandsmann wird zum III. Infanterie-Regiment auf 5 Jahre und 3 Monate sogleich gesucht. Näh. in der Exped. (11490)

Lehr-Offert. Bei einem hiesigen Schuhmacher kann ein ordentlicher Junge gegen sehr billige Bedingung in die Lehre treten. Wo, sagt die Exped. (11,445)

Heute Mittwoch den 4. Dezember:

Erste Vorstellung von **Wohlfelder's Automaten- und Welttheater.**

I. Abtheilung. Der weltberühmte hohe Frohnleichnams-Zug von Rom mit Begleitung Sr. Heiligkeit des hl. Vaters mit 200 Figuren. II. Abtheilung. Welttheater. Das Gotthal in der Schweiz mit einer Hirschjagd. III. Abtheilung. Die kunstreichen Automaten. IV. Abtheilung. Lebende Bilder. Venus in Mondesnacht und die Kartenschlägerin. — Um mehrseitigen, für mich sehr schmeichelhaften Aufforderungen Genüge zu leisten, bin ich so frei, einige Vorstellungen zu geben und lade das geehrte Publikum zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. **J. Wohlfelder.**

Der Schauplatz ist im Bürgergarten bei Hrn. Lehn.

Erster Platz: 18 kr. Zweiter Platz: 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

Mit gutbesetzter Musik.

Augsburger Stadt-Theater.

Mittwoch, 4. Dezember. Abonnement suspendu. Zum 2ten Male und unter persönlicher Leitung des großherzogl. badischen Hof-Theater-Malers u. Maschinisten Mühldorfer aus Mannheim, **Undine.** Romantische Zauberoper in 4 Akten von Albert Lortzing. Anfang: **halb 7 Uhr.** Die verehrlichen Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden höflichst ersucht, die Billette bis spätestens heute Nachmittags **4** Uhr abholen zu lassen.

Donnerstag, 5. Dezember. I. Vorstellung im 5. Abonnement. **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Komisches Gemälde in 5 Akten von Louis Angely. — Anfang halb 7 Uhr.

Pistolen 9. 36 Gef. 20 Francs-Stücke 9.20 Gef.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 334.

Donnerstag, den 5. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Petrus, Sabbas. — Protestant.: Agathon.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München, 3. Dec. Das Regierungsblatt Nro. 50 vom 2. Dec. bringt an seiner Spitze die folgende „königlich allerhöchste Proclamation“:

Aus Anlaß der Feier Meines 50sten Geburtstages sind Mir von allen Theilen Meines geliebten Landes Glückwunschadressen zugekommen, die von warmer Anhänglichkeit an Mich und Mein Haus zeugen. Mit dankbarem Aufblick zum Himmel erkenne Ich das Glück an, das Mir der Allmächtige beschieden, König dieses Volks zu sein, und Mich Eins zu wissen mit ihm, dessen Wohl zu fördern Mein treues Bestreben ist. Mit wahrer Herzensfreude habe Ich von jenen Kundgebungen bewährter patriotischer Gesinnung Kenntniß genommen, und es drängt Mich den Gemeinden und Körperschaften, von welchen sie ausgegangen, hiemit Meinen innigen Dank und die Versicherung Meines königlichen Wohlwollens auszudrücken. München, 30. Nov. 1861. Maximilian.“

≠ **München,** 3. Dec. Se. königl. Hoheit Prinz Carl, welcher gestern von Tegernsee hier eintreffen wollte, hat seinen Aufenthalt dortselbst bis Mitte d. Mts. verlängert.

* **Augsburg,** 4. Dec. Die „Kreuzztg.“, der „Schw. M.,“ die „Presse“ ꝛc. beharren, entgegen den günstigen Berichten der A. Z. und der kathol. Blätter über den Gesundheitszustand des heil. Vaters, darauf, über dessen mißlichen Gesundheitszustand wohl unterrichtet zu sein. So schreibt die „Kreuzztg.“: „Nicht als ob Pius IX. tödtlich erkrankt darniederliege, aber seine Krankheit ist eine von denen, die nimmer aufhören, die unheilbar sind, und es steht über allem Zweifel fest, daß die Aerzte das Ableben des vielgeprüften Mannes in spätestens einigen Monaten voraussehen und sogar ein früheres plötzliches Hinscheiden für möglich halten.“ Ein Corr. des „Schw. M.“ versichert aus Paris, daß sämmtliche dort einlaufende Meldungen darin übereinstimmen, daß nach menschlicher Berechnung es sich im Zustande der Papstes nur noch um Monate handle. Niemand wisse dies besser, als der Kaiser, und deßhalb sei diese Eventualität die Basis seiner Politik, die nichts weniger als eine Friedenspolitik sei. (Die zahlreichen Ausfahrten des heil. Vaters und seine Betheiligungen an Kirchenfesten ꝛc. sind geeignet, diese alarmirenden Berichte um ein Bedeutendes zu reduciren. Ein Augsburger Bürger, welcher vor ein paar Monaten in Rom Audienz beim heil. Vater hatte, versichert, daß Se. Heiligkeit sich damals der besten Gesundheit erfreute, und ein Corr. der A. Z. bringt neuerdings dieselbe Versicherung.)

Wien. Es ist der italienischen Agitation gelungen, in dem loyalen Dalmatien eine Partei aufzubringen, welche für den Anschluß an die Südslaven arbeitet und deßhalb ihr Augenmerk auf die Kämpfe in der Herzegowina richtet. Einige Advocaten und Aerzte stehen an der Spitze der Bewegung, für welche beinahe die ganze studirende Jugend schwärmt.

Wien. Nach der „Presse“ hätte Napoleon eine neue Komödie für Italien in Petto. Das Blatt versichert, er wolle folgendem Project in Wien Eingang verschaffen: Italien werde Bundesstaat unter Vorsitz des Papstes mit seinem dermaligen Besitz, Oesterreich tritt bei mit Venedig, Piemont mit seinen oberitalienischen Eroberungen. Neapel unter Franz II. und Sicilien als Herzogthum unter dem Großherzog von Toscana bilden die Mitglieder des italienischen Bundes.

Triest. Die Petition des Herzogs Proto von Maddaloni, welcher mit bewunderungswürdiger Kühnheit im Turiner Parlament furchtlos die Restauration des Königs Franz II. verlangte, kennzeichnet mehr als alles Andere die Situation des italienischen Einheitsstaates. Es muß schlimm stehen mit dem Turiner Staatsschiff und seinen Steuerleuten, wenn man ein solches Wort in's Gesicht des Steuermannes wagen darf.

§ **Aus der Ostschweiz,** 1. Dec. Der päpstliche General Schmidt, welcher seit längerer Zeit in Altdorf (Uri) domicilirt, erhielt am 23. Nov. von der Nuntiatur in Luzern die rückständigen Massagelder zur Austheilung an die in päpstlichen Diensten stehenden Soldaten aus dem Kanton Uri.

Genua, 26. Nov. José Borges wurde in der Provinz Lerida in Spanien geboren. Sein Vater war der Oberst Manuel Borges, einer der trefflichsten Officiere des spanischen Heeres, der in Vertheidigung der Sache Ferdinands VII. die glänzendsten Proben der Tapferkeit ablegte. José Borges wurde mit seinem Bruder Manuel im Jahr 1831 in dem Cadettencorps von Segovia untergebracht, und beide traten nach vollendeten Studien als Fähndriche in die Armee ein. Ihr musterhaftes Betragen und ihr militärisches Talent erwarben ihnen bald die Achtung ihrer Vorgesetzten und Waffenbrüder. Nach des Königs und ihres Vaters Tode kämpften sie in Catalonien für die Legimität unter den Generalen Orbistondo, Royo und dem Generalcapitän Grafen de Espana, und José wurde hier durch alle Grade rasch befördert, bis er zum Major und Commandanten des catalonischen Bataillons vorrückte. Manuel blieb, gleichfalls Major, bei der Belagerung von Ripoli, José wurde bei der Erstürmung dieses Platzes viermal verwundet, worauf er in Folge seiner bewiesenen Tapferkeit zum Oberstlieutenant befördert wurde. Im Jahr 1839 ward er Brigadegeneral. Im Jahr 1840 wurde nach dem Verrath Raph. Maroto's, des Obergenerals des Nordheeres,

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Eilftes Capitel.

„Wie alt seid Ihr?“ fragte Meister Louis mit erkünstelter Härte weiter.

„Fünfundsechzig Jahre.“

„Der arme Mann!“ ließ sich eine Stimme vernehmen, es war die Jean Rougets, der vom Kopf bis zur Sohle vom Schlamme des Bastille-Grabens überzogen, hinter Meister Louis stand.

„Sehe, wie er zittert,“ fügte ein Anderer bei.

„Wohin wolltet Ihr gehen, als man Euch anhielt,“ fuhr Meister Louis fort.

„Ich wollte in meine Provinz, wo ich geboren bin und zu sterben wünschte.“

Der Haufen wurde milder gestimmt; nur die schwarzen Brüder welche sich ihr Opfer nicht entgehen lassen wollten, hielten den Tisch umringt.

„Das kann nicht so gehen,“ riefen sie.

Jean Rouget trat vor, seine herkulische Gestalt drängte Alles bei Seite, er hob den Greis auf, wie ein Kind, und setzte ihn außerhalb der Gruppe zur Erde. „Achtung vor den weißen Haaren, Freunde,“ rief er seiner Umgebung zu und das Volk, welchem diese That der Kühnheit und Stärke gefiel, klatschte Beifall. Die schwarzen Brüder stürzten vor, um das Opfer wieder zu erhaschen, welches ihnen zu entgehen drohte. In diesem Augenblick traten die Kinder der Bastille ein, es waren meistens Söhne von den Schweizern der Garnison. Zitternd blickten sie nach den wilden, von Pulver geschwärzten und zum Theil blutbefleckten Gestalten. „Gnade für die Kinder!“ rief Meister Louis. „Gnade!“ wiederholte die Menge und als ob von wüthender Raserei zu fürsorglichem Mitleid nur ein Schritt wäre, nahm Jeder eins der Kinder zu sich, ja man stritt sich förmlich um dieselben. Weinend schauten die Kleinen auf und umklammerten die Knie ihrer Retter, als wüßten sie, welches Geschick ihnen gedroht habe.

die catalonische Armee genöthigt, sich nach Frankreich zu flüchten. Da sich José Borges bei derselben befand, kam er in das Depôt von Bourg e Cambrai, und wurde da nach drei Monaten zum Professor der Mathematik an dortiger Studienanstalt verwendet. Von hier ging er nach fünf Jahren nach Macon, wo er die „Geschichte des spanischen Bürgerkrieges" schrieb. Während der politischen Aufregung von 1848 kehrte er nach Catalonien zurück, wo er neuerdings unter dem General Cabrera für die Legitimität in Dienste trat. Nach einem Jahr kehrte er wieder nach Frankreich zurück, weil er nicht unter einer illegitimen Regierung dienen wollte, und betheiligte sich im Sommer 1855 bei der carlistischen Schilderhebung in Catalonien. (A. Z.)

Mailand. Die Einnahme Potenza's durch Borges bestätigt sich. Er hat daselbst eine provisorische Regierung eingesetzt und beherrscht nun die ganze Basilicata. Diese glücklichen Erfolge des Aufstandes sind glänzende Beweise dafür, wie wenig Lamarmora der Mann ist, der „Brigantaggio" ein Ende zu machen. Wir werden demnächst von seiner Entlassung hören, um — Garibaldi zum letzten Versuch Platz zu machen. Schon ist dieser in Genua angekommen und prahlt vor der exaltirten Menge von Krieg und Schlachten. Der Zweck seines unerwarteten Auftretens ist wohl kein anderer, als die Ausrüstung einer neuen neapolitanischen Expedition und die Uebernahme des Obercommando's in Neapel.

London. Die Affaire mit dem „Trent" hat das Britenvolk in eine außergewöhnliche Aufregung versetzt und Europa um eine brennende Frage bereichert. Die Liverpooler Hitzköpfe haben ein Indignationsmeeting gehalten und mit vollen Backen in die Kriegstrompete gestoßen. Doch dahin ist es noch weit.

New-York, 20. Nov. Jefferson Davis ist auf 6 Jahre zum Präsidenten der Conföderirten Staaten gewählt worden.

Nichtpolitisches.

≠ München, 3. Dec. Vor dem Schwurgericht stand heute ein Bursche wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Die Geschworenen sprachen ihn aber nur der Ueberschreitung der Nothwehr für schuldig, da sich herausstellte, daß der Angeklagte, ein sehr friedliebender Bursche, von seinem Gegner, einem gefährlichen Raufer, nachdem er sich kurz vorher mit ihm ausgesöhnt hatte, ohne alle Veranlassung rücklings angegriffen und geschlagen wurde, so daß er um sich zu retten, von seinem Messer Gebrauch machen mußte. Der Angreifer erlitt einen Stich durch die Krempe des Hutes in den Hals mit solcher Wucht, daß das Blut in Strömen hervordrang. Nach wenigen Stunden war er eine Leiche. Der Thäter, welcher in der öffentlichen Sitzung wiederholt sein Bedauern über den unglücklichen Act aussprach und erklärte, daß er für den durch seine Hand Gestorbenen täglich bete, wurde zu 14 Tagen doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Aus Tegernsee erfahren wir, daß in der Nacht vom 30. Nov. auf den 1. Dec. wieder einmal Haberfeld getrieben worden ist. Die Theilnehmer, an 200 Burschc, hatten sich hiezu in der Nähe der Schießstätte auf der sogenannten „Hachl" versammelt, wo sie zuerst Böller und Büchsen abfeuerten. Hierauf zogen sie in den Ort herab und ihre Vorposten stießen auf einen patrouillirenden Gendarmen, der sie anrief, und als sie weder antworteten noch Halt machten, Feuer gab, worauf sie ihrerseits Feuer gaben und den Gendarmen so schwer verwundeten, daß dieser im Laufe des vorgestrigen Tages wohl gestorben sein wird. Nun wurde nach einander bei vier Personen Haberfeld getrieben und dann hatten die Burschc noch die Frechheit, Sr. kgl. Hoheit dem Prinzen Carl und dem Hrn. Landrichter je drei Lebehochs auszubringen. Wie wir hörten, nahm der Haufe sofort seine Richtung nach Gmund und trieb auch dort Haberfeld. — Auch in der Nähe von Mengkofen hat am Martinstag eine Art Haberfeldtreiben stattgefunden. (N. M. Z.)

Nicht geringes Aufsehen erregt in Lichtenfels der Bankerott eines seit einigen Jahren ansässigen 25 Jahre alten Flößers im Betrage von gegen 100,000 fl. Durch die guten Namen seines Vaters und Schwiegervaters hatte sich derselbe Vertrauen und Credit zu verschaffen gewußt.

In Mittenwald hat die Posthalterin R. Zahler dem dort seit 1859 bestehenden Viehversicherungsvereine zur bessern Dotirung die Summe von 15,000 fl. geschenkt.

Ein Berliner Arzt war so glücklich, in einer Familie die Mutter und Tochter von einer lebensgefährlichen Krankheit vollständig wieder herzustellen. Als dieser Arzt nach einiger Zeit die Familie besuchte, erklärte ihm die Mutter, daß ihre Tochter für ihn aus Dankbarkeit ein Portefeuille gearbeitet habe und um dessen Annahme freundlichst bitte. Der Arzt stutzte und sagte endlich, er könne doch nicht glauben, daß man ihn mit demselben für seine Bemühungen bezahlt machen wolle; er habe volles Recht, ein Honorar von 100 Thalern zu beanspruchen. Bei diesen Worten öffnete die Mutter das Portefeuille, nahm von dem darin befindlichen Papiergelde einen 100 Thalerschein heraus, übergab diesen, das Portefeuille bei Seite legend, dem Arzte mit dem Bemerken, daß sie für seine ferneren Besuche danke.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 5. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Joseph Kindl von Kaufering wegen Diebstahls. — Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Herr von Steppach wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Wilhelm Naumann von hier und Conf. wegen Diebstahls.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats

am 4. December 1861.

Vom königl. Oberpost- und Bahnamt wurden mehrere Packete s. g. Promessenspiel-Einladungen von Frankfurter Lotterie-Collecteuren übergeben und wurde die Untersuchung mit Bezug auf einen früheren Beschluß — weil eine solche resultatlos blieb — eingestellt. Hr. Jacob Pfeufer, Associe der Hartmann'schen Buchdruckerei, erhält Dispens von der Prüfung als Buchdrucker. Der Metzgerin Schurr von Lechhausen wird so lange, bis die erledigte Bank in der Schmalmetzg vergeben sein wird, dieselbe noch belassen, ihre von dem kgl. Advocaten Maierhofer eingereichte Schrift um Ertheilung dieser Bank ad acta gelegt, dem kgl. Advocaten Maierhofer aber, welcher wissen sollte, daß in rein gewerblichen Sachen die Schriften der Anwälte unzulässig sind, seine Gebühren hiefür abgestrichen, mithin braucht Frau Schurr an denselben nichts zu zahlen. Nach vollzogenen Erhebungen hat sich ergeben, daß der 8. Kaminkehrerdistrict noch 1024 fl. 36 kr. ohne die Nebenverdienste und Rußverkauf einträgt, weßhalb mit Bezug auf den Beschluß vom 1. Mai l. J. wiederholt erkannt wird, daß ein 9. Distrikt zu errichten sei und wird bezüglicher Bericht an kgl. Regierung erstattet, mit der Bitte, diesen Beschluß zu bestätigen. Bestraft werden:

Die Brüder vom silbernen Kreuze führten die Kinder aus dem Stadthaus, beim Heraustritt gewahrte eines derselben de Losmes Haupt, welches ein schwarzer Bruder an einer Lanze herumtrug. „Ach, der Major," rief es entsetzt auf, „und er war so gut!"

Zwölftes Capitel.

Es ist sechs Uhr Abends. Wir befinden uns in einem kleinen Zimmer der Herberge zum silbernen Kreuz, das gegen die Gärten liegt. Das Fenster ist geöffnet, das Wetter schön, der Himmel klar, die Sonne scheint in das Stübchen. Im Hintergrund desselben steht ein großes Bett mit altmodischen Vorhängen, voll seltsamer Blumen und unzähliger Vögel. Auf den weißen Linnen ruht der Kopf eines jungen Mannes; seine Augen sind geschlossen, durch die halbgeöffneten Lippen strömt der Athem gepreßt und rasselnd. Sein Gesicht ist bleich, wie das eines Kranken er schläft, aber einen qualvollen fieberhaften Schlaf. An seinem Bette sitzt ein junges Weib, vielleicht ist es noch ein Mädchen, denn wir sehen sie nur von rückwärts, ihr Gesicht ist dem Bette zugewandt, sie betrachtet den schlummernden Kranken. Nun erhebt sie sich und tritt zu einem großen Waschschranke in Mitte des Zimmers, um dort ein feines leinenes Tischtuch zu holen, das sie unter den Kopf des Kranken zu legen gedenkt, wenn dieser erwacht. Nachdem sie dieß gethan, kehrt sie wieder zum Bette zurück, im Vorübergehen sieht sie in einen kleinen Spiegel, welcher an der Mauer hängt, es ist Mademoiselle Finette. Und der Kranke? Es ist Claude Chopin, gestern, beiläufig eine Stunde nach Einnahme der Bastille, hatte man ihn in die Herberge zum silbernen Kreuz gebracht. Er war verwundet, eine Kugel hatte seinen Oberarm getroffen und trotz des sorgfältigen Verbandes sind auf dem Kopfkissen leichte Blutspuren sichtbar. Finette hat so eilig nach dem Tuche gesucht, um das Kissen zu schonen. Claude Chopin ist ihr Vetter, sie muß ja für ihn Sorge tragen. Wer weiß, hatte Vater Brulot eines Abends nicht von einem Schwiegersohn, von einem Manne für Finette gesprochen? Finette hatte ihre eigenen Gedanken. „Er ist sehr hübsch, dieser Bursche da; wie ungeschickt, daß er verwundet ist, doch seine Wunde ist nicht bedeutend, der Arzt hat gesagt, das mache nichts. . . . Seine Nase ist etwas lang, doch gerade nicht zu lang. . . . Welche Farbe wohl seine Augen haben mögen? Er schläft so fest, daß man auch gar nichts davon sehen kann. Gleichwohl scheint er recht zu leiden, der arme Junge, wenn er sterben würde." Der Verwundete bewegte sich, sein Schlaf war unruhig. „Halt," sagte Finette, „er träumt," sie horchte. Claude sprach ganz laut, es waren unzusammenhängende Phrasen. „Meine Mutter! meine Mutter!"

(Fortsetzung folgt.)

ein Hausknecht wegen schnellen Fahrens mit 5 fl., ein Schneidergeselle und ein Ausgeher, dann eine Weibsperson wegen Beschimpfung und Mißhandlung mit je 24stündigem, dann ein Schlossergeselle und ein Arbeiter wegen ähnlichen Reats mit je 48stündigem Arrest. Einer ausgewiesenen Person wird der Aufenthalt auf Wohlverhalten wieder gestattet und zwei Untersuchungsacten wegen Incompetenz der kgl. Regierung zur Entscheidung vorgelegt, endlich die Untersuchung wegen Funddiebstahls bei vorliegender thätiger Reue eingestellt.

---

* Ein Frauenzimmer, anscheinend den bessern Ständen angehörig, welches vor einigen Wochen mit der Eisenbahn hier ankam, und wegen nahender Entbindung bei einer Hebamme untergebracht werden mußte, genas allda von einem lieben Knäblein. Sie gab sich für die Gattin des Cantors in K. aus. Als sie ihren ersten Ausgang angeblich in die Kirche machte und nicht mehr zurückkam, fand man einen Zettel in ihrem Zimmer, auf welchen sie schrieb, „daß sie wegen Untreue ihres Gatten den Tod in den Wellen suche und man sich ihres Kindes erbarmen möge." Bis jetzt sind alle Nachforschungen fruchtlos geblieben, deren Knabe aber gedeiht in hiesiger Armenpflege bestens.

---

* Können Klein und Groß, Jung und Alt die erfreuliche Kunde bringen, daß eingezogener Erkundigungen gemäß nächsten Sonntag das Gg. Schwaiger'sche Theater in den Metzgerhaus-Räumlichkeiten wieder seinen Anfang nehmen soll, und zwar mit einem ganz neuen Stücke, vorstellend: den getreulich nachgebildeten Festzug von 1829, wo Se. Maj. König Ludwig zum ersten Mal die Stadt Augsburg mit seinem hohen Besuche beehrte. Wir wünschen diesem thätigen Manne zu seinem Unternehmen das beste Gedeihen.

Vergangene Nacht brannte das Haus des Schuhmachermeisters Prere in Oberhausen ab.

Briefkasten-Einsendungen.

692. Herrn Neumeier „zur goldenen Gerste", der nicht nur stets bestrebt ist, gegen Jedermann äußerst gefällig zu sein, sondern sich auch zur Pflicht macht, nur reines, kräftiges und gesundes Bier zu bereiten, wovon sich Jedermann überzeugen kann, muß hiemit öffentlich wahres Lob ausgesprochen werden. Veritas.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Frau Josepha Dischinger, Kommessers-Wittwe, 48 Jahre. Hr. Jakob Wengert, Waschanstalt-Besitzer, 34 Jahre 8 Monate. — St. Moriz. Hr. Franz v. Willi, fürstlich Salm'scher Rath, 88 Jahre 11 Monate. Ludwig, d. V. Hr. Magnus Unsin, Goldarbeiter, 9 Wochen. — St. Ulrich. Maria, d. V. Hr. Joseph Mayer, Malergehilfe, 1 Jahr. — St. Georg. Hr. Jos. Jochner, kgl. Ingenieurlieutenant, 33 Jahre. Max, d. V. Hr. Friedrich Bickl, Locomotivheizer, 2 Jahre 15 Tage. — St. Max. Franz, d. V. Hr. Johann Pfister, Bombardeur im 4. Art.-Regiment, 16 Tage. Hr. Ant. Betz, Taglöhner, 38 Jahre. Hr. Joseph Schuler, Fabrikarbeiter, 43 Jahre. Hr. Ferdinand Zeuner, Agent, 24½ Jahre. Frau Katharina Bergmüller, Fabrikarbeiters-Gattin, 25 Jahre. Crescentia Kohler, Fabrikarbeiterin, 26 Jahre. Therese Müller, Dienstmagd, von Siegertshofen, 20 Jahre. Xaver, d. V. Hr. Xaver Eckstein, Bader, 3 Jahre 2 Monate.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem kgl. Leibchirurgen Dr. M. Schleiß v. Löwenfeld das Ritterkreuz des kgl. Verdienstordens der bayer. Krone zu verleihen; dem Vorstande des Post- und Bahnamtes Lindau, C. L. Sird, und dem k. Oberzoll-Inspector Dürr in Lindau die Bewilligung zu ertheilen, das ihnen von Sr. Kais. Hoheit dem Großherzog von Toskana verliehene Ritterkreuz des Civilverdienstordens annehmen und tragen zu dürfen; dem Gemeindebevollmächtigten M. Deuringer zu Dillingen in Anerkennung seines langjährigen verdienstlichen Wirkens das silberne Ehrenzeichen des Verdienstordens der bayerischen Krone zu verleihen.

Se. Maj. der König haben dem zeitlich quiescirten Landrichter Frz. J. Büttner von Mindelheim unter dem Ausdrucke allerhöchster Anerkennung seiner treuen und eifrigen Dienstleistung den definitiven Ruhestand allergnädigst zu gewähren geruht.

Der praktische Arzt Dr. Julius Lingg in Oberstdorf wurde in gleicher Eigenschaft nach Leipheim, kgl. Landg. Günzburg, versetzt. — Der Landwehrlieutenant Wolfgang Feller wurde zum Oberlieutenant und der Landwehrjunker Joh. Bapt. Deuringer zum Lieutenant im Landwehrbataillon Lauingen befördert. — Dem Buchbindermeister Anton Moßauer von Günzburg wurde die Haltung einer Filialniederlage des kgl. bayer. Central-Schulbücherverlags bewilligt.

Ein braungefleckter Hund ist eingestanden.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (11,491)

Zur herannahenden Weihnachtszeit
empfiehlt der Unterzeichnete sein wohl assortirtes
Säcklerwaaren-Lager,
als: Männer- und Knabenmützen neuester Façon, Handschuhe in Glacé, Waschleder und die beste Sorte Bukskin für Herren, Damen und Kinder, Portefeuille-Artikel, Portemonnaies und Geldtäschchen, eine große Auswahl Cigarren-Etuis, Damen-Arbeitstäschchen, lederne Damen-Taschen, Reisetaschen, Reisesäcke und Mädchen- und Knaben-Schultaschen, Damen- und Knabengürtel eine große Auswahl Hosenträger und noch mehr in dieses Fach einschlägige Artikel. NB. Eine große Auswahl von Halsbinden zum Selbstbinden und zum Knöpfen verkaufe ich zu äußerst billigen Preisen. Billige und reelle Bedienung versichert achtungsvollst **G. Brach,** Säcklermeister, am hohen Weg, vorm. Griesbeck. (11409/10)

Avis für Damen!
Nachdem mir die Erlaubniß zum
Kleidermachen
und allen feinen
weiblichen Hand-Arbeiten
vom hohen Magistrate dahier ertheilt worden ist, erlaube ich mich den verehrlichen Damen zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, zufrieden und schnell zu bedienen. **Kathinka Gut,** licenzirte Kleidermacherin, Lit. C. 126 am Mauerberg.

Nürnberger Lebkuchen
in reicher Auswahl.
Wiederverkäufer 10% Rabatt.
Neue Weinbeeren & Rosinen
schönste Waare billigst.
Ganz rein gemahlene
Gewürze.
Reinen Land-Honig
empfiehlt **Joh. Ths. Thomm.**

Versteigerung am 6. Dezember.

Morgen Freitag, Vormittags halb 11 Uhr wird nächst dem Schrannenplatz eine braune **Stute,** 4½jährig, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Dazu ladet ergebenst ein **Joseph Hammerle,** geschw. Käufer (11508/9)

Den verehrlichen Mitgliedern des Vereins für die Kleinkinderbewahr- und Heil-Anstalt
zeigen wir ergebenst an, daß auch heuer die Christbescherrung in unsern Anstalten vorgenommen wird, und laden Gönner und Freunde freundlichst ein, ihre wohlwollendst bestimmten Gaben, recht bald an **Frau Charlotte Gwinner Lit. A. Nr. 19** oder an **Frau Therese Kaiser Litr. D. Nr. 239** schicken zu wollen, da die Bescheerungen schon den **16. Dezember** beginnen. Zugleich erlauben wir uns die Tit. Herren Kaufleute und Fabrikanten um milde Beiträge zu ersuchen, und dafür den Dank des Vereines und der armen Kinder entgegen zu nehmen.
Augsburg, den 16. November 1861.
Die Vorstandschaft.

Meinen verehrlichen Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß nun eine große Partie **ächt englischer Rasir-Messer** angekommen sind, welche wegen ihrer vorzüglichen Güte und billigen Preisen sehr zu empfehlen sind.
Bei größerer Abnahme an Wiederverkäufer noch billiger.
Friedr. Ziegler, jun., Messerschmiedmeister,
(11,484) am Schmiedberg.

Digitized by Google

DANKSAGUNG.

Allen unseren Verwandten, Freunden und Gönnern, welche sich bei der Leichenfeier unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Schwester u. Schwägerin

Frau M. Anna Schweiger,

geborene Mätzler,

und bei dem für dieselbe heute abgehaltenen heil. Seelen-Gottesdienste so theilnehmend und zahlreich betheiligten, erstatten wir den wärmsten Dank und empfehlen uns zu fortdauernder Gewogenheit.

Jakob Schweiger, Domchormeßner dahier, als Gatte, dessen 7 unmündige Kinder, und die gesammte Verwandtschaft.

Weihnachts-Anzeige.

Zu unserer dießjährigen

Weihnachts-Ausstellung,

welche für **Kinder** und **Erwachsene** die **reichste Auswahl** des **Schönsten** und **Nützlichsten** von **Büchern** 2c. für **jedes Alter** und **jeden Stand** bietet, laden wir hiemit **verehrte Eltern** und **Jugendfreunde** geziemend zur **persönlichen Besichtigung** und **Auswahl** ein. Auch stehen auf Verlangen beliebige Werke zu bequemerer Durchsicht in's Haus gerne zu Diensten. Alle von andern hiesigen oder auswärtigen Buchhandlungen angezeigten Bücher, Journale und dergl. sind stets auch bei uns zu den gleichen Preisen vorräthig, oder werden schnellstens von uns besorgt. Wir sehen daher, wie bisher, einem geneigten recht zahlreichen Besuch vertrauensvoll entgegen und empfehlen uns hochachtungsvoll

Buchhandlung von Lampart & Cie. in Augsburg.

(In der St. Anna-Straße.)

Anzeige & Empfehlung.

Eine Partie gelagerter

El Desco - Cigarren

in eleganten Paqueten zu 25 Stück, — per Paquet 40 kr. — empfehle ich geneigter Abnahme (11,514)

J. J. Freyinger.

Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt einem hochverehrlichen Publikum sein in allen Sorten bestehendes Lager in **seidenen und halbseidenen, Alpaca-, Regen- und Sonnen-Schirmen,** sowie **Kinder-Schirmen** zu den billigsten Preisen zur geneigten Abnahme

Bernhard Illsung,

(11516) neben dem fürstl. Fugger'schen Haus.

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Nürnberg	30. Nov.	— —	21 49	16 21	12 57	6 41
Donauwörth	27. Nov.	19 9	20 31	17 38	10 45	5 50
Eichstätt	30. Nov.	— —	19 37	17 12	11 25	6 25
Ansbach	30. Nov.	20 30	20 44	15 44	12 52	5 58
Weißenburg	30. Nov.	— —	20 11	16 52	12 20	6 12

Vereinigte Stahl-Armbrust- & Handbogen-Schützen-Gesellschaft Schiessgraben.

Donnerstag den 5. Dezember:

Musikalische Unterhaltung

im Saale der goldenen Traube.

Anfang Abends halb 8 Uhr.

☛ Laut §. 15 der Gesellschafts-Statuten können keine hier wohnenden Personen, sondern nur wirklich Fremde eingeführt werden.

Die Vorstände.

Weihnachts-Empfehlung.

Ich Unterzeichneter empfehle mein wohlassortirtes Lager in feinen **Franken-, Pfälzer-,** und **Rheinweinen, Steinwein** in Vorbeutel, vom Hospital in Würzburg, **Arac de Batavia, Rum, Punsch-Essenz, alten Malaga** und **Champagner** zu den billigsten Preisen. — Zur freundlichen Abnahme und gütigem Besuche ladet höflichst ein

M. Wohlfart, Weinproduzent,

(11,519/20) Dominikanergasse, gegenüber der Kirche.

I. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Heute letzter Termin zur Einzahlung.

Marinirte Häringe & Anguitolli

empfiehlt in frischer Waare (11522)

Louis Scherer am Wertachbruckerthor.

Als Hausknecht oder Ausgeher

sucht ein ordentlicher junger Mann, der bei der Cavallerie gedient hat, und sohin mit Pferden sehr gut umgehen kann, einen Platz. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl. (11505)

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen.

Ein junger schwarzer Pudel mit weißer Brust, weiblichen Geschlechts, hat sich verlaufen und bittet man, denselben im Schlößchen am Stephingerthor abzugeben. (11527)

Ein Bäckerlehrjung wird sogleich gesucht. D) Uebr. (11512.

Verlorenes. Vorgestern ging ein Täschchen mit ungefähr 1 fl. 36 kr. verloren. Man bittet um Zurückgabe desselben in der Exp. ds. Bl. (11518)

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 21 fl. 44 kr. Von R. O. 30 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 7 fl. 39 kr. Von J. S. aus B. wegen einer Fahrlässigkeit 30 kr. Von E. 12 kr. Von C. R. M. 12 kr. Von W. u. K. 36 kr. Von R. u. O. 30 kr.

☛ Lutz am Block: Heute Schlachtpartie.
☛ Zur alten Pfalz (am Frohnhof): Heute Schlachtpartie

Heute Donnerstag den 5. Dezember:

Zweite Vorstellung von **Wohlfelder's Automaten- und Welttheater.**

I. Abtheilung. Der weltberühmte hohe Frohnleichnams-Zug von Rom mit Begleitung Sr. Heiligkeit des hl. Vaters mit 200 Figuren. — Es ladet freundlichst ein

J. Wohlfelder.

Der Schauplatz ist im Bürgergarten bei Hrn. Lehn.

Erster Platz: 18 kr. Zweiter Platz: 12 kr. Dritter Platz 6 kr.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 Uhr.

☛ Mit gutbesetzter Musik. ☚

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, 5. Dezember. I. Vorstellung im 5. Abonnement **Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten.** Komisches Gemälde in 5 Akten von Louis Angely. — Anfang halb 7 Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von K. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 335.

Freitag, den 6. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Nicolaus.

Politisches.

München, 4. Dec. Hr. Minister v. Zwehl wird demnächst von seiner Urlaubsreise zurückerwartet.

* **Aus Schwaben.** Obgleich es keiner Regierung je möglich werden dürfte, allen Leuten recht zu thun, so darf doch gewiß mit Recht behauptet werden: Unsere k. bayer. Regierung sei redlich bestrebt, Land und Volk so glücklich als möglich zu machen, dessen billige Wünsche und Hoffnungen so viel als möglich zu erfüllen ꝛc. Beweise hiefür anzuführen ist überflüssig; der denkende Leser kennt und schätzt sie mit Achtung und Dankbarkeit. Der letzte bayer. Landtag hat vorzugsweise durch gesetzgeberische Producte umfassender Art sich hervorgethan und es ist durch die 3 Factoren der bayer. Gesetzgebung äußerst Großes und Großartiges geschaffen worden. Nach und nebst der z. B. vorzugsweise bedachten Rechtspflege ist auch der Administration ein günstiger Morgen in Aussicht gestellt. — Das dermalige k. b. Gouvernement trägt mit Recht kein Bedenken — Mißstände als Mißstände anzusehen und zeigt sich groß und weise darin, daß es solche weder vertheidigt, noch vertuscht oder in Abrede stellt, sondern als Gebrechen anerkennt und deren Hebung vorbereitet. In diesem erhabenen Unternehmen möge die Staatsregierung unterstützt werden.

Aus der Pfalz. Wie die Pf. Ztg. schreibt, hat das bayer. Staatsministerium die Sammlungen für die deutsche Flotte erlaubt. In den Localblättern von Kaiserslautern bittet Hr. Thiel, Agent des Nationalvereins, um recht zahlreiche Beiträge.

Frankfurt, 2. Dec. Auf den Vorschlag des Präsidialgesandten wurde die kurhessische Erklärung gegen den badischen Antrag unter Zustimmung sämmtlicher Gesandten dem diesbezüglichen Ausschuß überwiesen.

Posen, 29. Nov. Der katholische Geistliche Franz Xaver Hübner in Xions hatte im April d. Js. vom Altare aus eine Gedächtnißfeier für die im Jahre 1848 „gemordeten Brüder“ angekündigt. Wegen dieses Vergehens wider die öffentliche Ordnung unter Anklage gestellt, ist er jetzt zu einer Geldbuße von 200 Thlrn. oder zweimonatlicher Gefängnißhaft verurtheilt.

* **Wien.** Die bekannte Behauptung, daß bei der Epidemie des gelben Fiebers in Lissabon die Großen des Reiches, mit dem Klerus an der Spitze, die Flucht ergriffen, wurde anläßlich des Todes König Dom Pedro's von einigen Blättern aufs Neue aufs Tapet gebracht. Ein Mann, der zur Zeit der Epidemie in Lissabon war, weist nun im „Vaterland“ diese Lüge zurück, indem er versichert, daß die wenigen Priester, welche die Revolution in Lissabon übrig gelassen, mit vollendeter Hingebung und Selbstverläugnung ihre schwere Pflicht bei den Kranken und Sterbenden erfüllten. Nicht ein einziger verließ die Stadt, 45 fielen als Opfer ihres Berufes.

= **Wien**, 2. December. Officielle Nachrichten aus Omer Pascha's Hauptquartier vom 24. November bestätigen die blutigen Niederlagen der Insurgenten bei Saritza und Kolaschin am 21. Nov. Bei Saritza entschied ein Bajonettangriff der Nizanis den kurzen Kampf. Die Insurgenten ließen 300 der Ihrigen auf dem Schlachtfeld, warfen die Waffen weg und rannten in wilder Flucht davon. Die Türken verloren 15 Todte und 86 Verwundete.

Venedig. Wie dem „Vaterland“ geschrieben wird, ist es nun ärztlich festgestellt, daß die früheren heftigen Hustenanfälle, an denen J. Maj. die Kaiserin litt, nicht so sehr von einem Angegriffensein der Brust und Lunge, sondern von einem Blutandrang herrührten, und daher der Organismus Ihrer Majestät durchaus nicht angegriffen ist. Die neuesten ärztlichen Erklärungen lauten nun dahin, daß Brust und Lunge, wenn dieselben auch etwas affizirt gewesen, nun vollständig gesund sind und die erwähnten Blutandränge und Ablagerungen sich ohne alle Schwierigkeiten vollständig heben lassen werden, mithin daß Ihre Majestät ihrer vollkommensten Genesung in der kürzesten Zeit entgegengeht. Zur Hebung dieses Zustandes haben die Aerzte sehr viele und schnelle Bewegung im Freien angeordnet.

§ **Aus der Ostschweiz**, 3. Dec. Vorgestern fanden in St. Gallen die Großrathswahlen statt. Sie fielen, wie zu erwarten stand, überwiegend radical aus. Dagegen haben die Conservativen bei der Großrathswahl in Freiburg gesiegt. In der Stadt drang die conservative Wahlliste ganz durch.

Mailand. Borges hat aus alten neapolitanischen Soldaten zwei treffliche Regimenter gebildet, welche den Kern seines kleinen 10,000 Mann starken Heeres ausmachen. — Der Kampf bei Eboli am 26. hat Neapel und die Umgebung in fieberhafte Aufregung versetzt. Lamarmora hat, wie die „Bourb. Corr.“ berichtet, Befehl gegeben, von den Forts aus die Stadt zu bombardiren, falls sich das Volk erheben würde.

Neapel, 26. Nov. Die ganze Basilicata, ganz Apulien und bis nach Calabrien hinab ist in vollem Aufstande, in allen Städten und Dörfern weht die weiße Fahne. Borges, Oberst de Langlois, Crocco und die übrigen bedeutenden Führer haben

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Capitel.

„Der arme Junge, er ist ein braver Sohn,“ sagte Finette leise. „Pulver, Pulver, bringt mich in ein Pulverfaß! . . . „Wie muthig er ist,“ dachte Finette. „Schießt, schießt, höher, tiefer!“ Finette lauschte athemlos. „Lamiette, Lamiette!“ murmelte Claude, „wie gut ist sie.“ — „Er hat recht Hunger, der Unglückliche,“ und Finette nahm sich vor ihm nach seiner Genesung tüchtige Portionen vorzusetzen. „Wie hübsch sie ist.“ — „Sieht er mich denn?“ fragte Finette sich selbst und besah sich in dem kleinen Spiegel. „Das hübsche Mädchen —“ Finette bezog Alles auf sich, und war nicht wenig stolz darauf. Plötzlich gerieth Claude in heftige Bewegung. „Entsetzlich, entsetzlich,“ schrie er mit halberstickter Stimme, „das Feuer, sie verbrennen sie . . . . das Stroh, die Flammen, entsetzlich . . . rettet sie.“

„Was hat er denn?“ fragte sich Finette, „das ist das Alpdrücken.“

Vater Brulot trat ein; „bist Du lange hier?“ fragte er seine Tochter. „Nein, eben bin ich gekommen,“ antwortete diese mit einiger Verwirrung, „er ist eingeschlafen.“

„Schläft er schon lange, wie?“ Vater Brulot zeigte bei dieser Frage die natürlichste Miene von der Welt. „Seit mehr als einer Stunde scheint er zu träumen,“ entgegnete Finette, ohne zu bedenken, wie sie sich nun selbst verrieth. „Ah, seit einer Stunde träumt er, und vorher?“ — „Vorher?“ — „Nun ja, vorher?“ — „Bis dahin hatte er recht gut geschlafen.“ Ein etwas listiges Lächeln voller Zufriedenheit glitt über Vater Brulot's Lippen, und wer ihn in diesem Augenblicke gesehen hätte, würde an seinem Verstande durchaus nicht gezweifelt haben. Er näherte sich dem Bette. „Du kannst nun gehen, Finette, ich will unsern Kranken selbst bewachen.“ — „Ich habe unten nichts zu thun,“ erwiderte Finette gleichgiltig, „und dann habe ich Euch gestern mit dieser schrecklichen Schlacht so wenig gesehen und den Tag über so zwischen Tod und Leben geschwebt, daß es mir heute ein Bedürfniß ist, Euch noch so oft als

bereits die Straße von Melfi eingeschlagen, um in die Provinz Salerno einzudringen. Ihre Avantgarde ist bis Ricigliano vorgeschoben, wo sie von der Bevölkerung bei der Befestigung des Ortes unterstützt wurde. Die Piemontesen griffen diese Stellung an, wurden aber zurückgeworfen.

Paris, 2. Decbr. Der „Temps" weist in einem Artikel „Bewaffnung und Entwaffnung" nach, daß die Cadres der französischen Armee für den Frieden, also das Minimum der an das Heer zu stellenden Anforderungen, zu zahlreich seien, weil sie für den Krieg, also das Maximum, ausreichten. Frankreich besitzt jetzt 387 Bataillone Infanterie und 384 Schwadronen Cavallerie, wovon 62 Bataillone und 82 Escadrons erst seit dem zweiten Kaiserreich errichtet sind.

Hongkong, 14. Oct. Der Tod des Kaisers von China und die Thronfolge drängen noch immer alle andern Ereignisse in den Hintergrund. Eine außerordentliche kaiserliche Botschaft vom 21. August ernennt Tsai-Chun, den ältesten (neunjährigen) Sohn Hien-Fungs, zu dessen Nachfolger. Ein Rath von acht Ministern wird den jungen Souverän umgeben. Der verstorbene Kaiser hat bestimmt, daß die Trauer um ihn nach 27 Tagen ein Ende haben soll; der Erbe seines Throns aber erklärt feierlich drei Jahre um den Dahingeschiedenen trauern zu wollen.

Nichtpolitisches.

München. Die „Bayerische Schulzeitung" bringt einen Entwurf der Statuten für den projectirten Bayerischen Lehrerverein. Es heißt hier u. A.: § 1. Der Bayerische Lehrerverein hat die Aufgabe, für die Förderung des Volksschulwesens und Kräftigung des Lehrerstandes thätig zu sein. § 2. Der Verein ist eine Verbindung von Special-Conferenzen, an deren Spitze das General-Directorium steht. § 3. Die Lehrer eines Schulbezirkes (Schullehrer, Verweser und Gehilfen) bilden die Special-Conferenz und erklären ihren Beitritt zum Vereine unter Beilage des Mitgliederverzeichnisses dem Generaldirectorium. § 6. Die Special-Conferenzen versammeln sich wenigstens viermal des Jahres, um über Schulsachen zu verhandeln, Erfahrungen auszutauschen, neue Lehrmittel und literarische Erscheinungen zu besprechen, und die von dem Generaldirectorium vorgelegten Gegenstände zu erledigen. § 9. Alle zwei Jahre findet eine Generalversammlung statt. Gegenstände der Verhandlung sind: Berichterstattung über die Thätigkeit des Vereines, Rechnungsabhör, Wahl des Generaldirectoriums und Bestimmung des Ortes und der Zeit der nächsten Generalversammlung, Berathung und Beschlußfassung über die gestellten Anträge, Vorträge über Angelegenheiten des deutschen Schulwesens. § 10. An die Generalversammlung zu bringende Anträge müssen motivirt ein Monat vor Abhaltung derselben an das Generaldirectorium eingesendet werden. § 12. Das Vermögen des Vereines bilden die Beiträge der Mitglieder. Jedes Mitglied zahlt jährlich einen Gulden. § 13. Alle Jahre werden drei Preise für die besten an das Generaldirectorium eingesandten pädagogischen Abhandlungen ausgesetzt.

≠ **München**, 4. Dec. Der Gendarm, welcher die Haberfeldtreiber in Tegernsee angerufen hat und von denselben durch mehrere Schüsse verwundet wurde, ist bereits gestorben. Die Untersuchung ist im Gange und ein Verdächtiger auch verhaftet, ob aber ein günstigeres Resultat erzielt werden wird, als bei allen Untersuchungen seit dem Bestehen dieser eigenthümlichen Volksjustiz erzielt wurde, steht noch sehr in Frage, denn auf Seite der „Haberer" liegt bis zur Stunde noch kein einziges Beispiel des Verraths vor. Es ist noch keiner Untersuchung, keiner Strafe, keiner Execution gelungen, irgend einen Betheiligten zu entdecken. Einem Gerüchte zufolge soll eine Compagnie Infanterie nach Tegernsee verlegt und auf Kosten der Gemeinde einquartiert werden. Wie man aber hört, soll von einer Execution Umgang genommen werden. — In der Nacht vom Sonntag auf den Montag wurde in der Landwehrstraße dahier eine kleine Schlacht geschlagen. Mehrere Studenten kamen auf dem Heimweg aus der Kneipe mit einer Anzahl Tischlergesellen zusammen und verhöhnten diese. Die Gesellen ließen sich das nicht gefallen und so kam es zu einer bedeutenden Schlägerei, wobei es auf beiden Seiten blutige Köpfe gab und sonstige Verwundungen vorkamen. Nach längerer Zeit erschienen endlich zwei Gendarmen, welche dem Skandal ein Ende machten.

München, 4. Dec. Nach dem, was ich heute von unterrichteter Seite über das „Haberfeldtreiben" bei Tegernsee erzählen hörte, sind die Theilnehmer an demselben nicht, wie in den bisherigen Zeitungsberichten übereinstimmend mitgetheilt wurde, in den Ort selbst gezogen, sondern es ging der ganze Act auf dem unweit des Ortes liegenden Hachelberg vor sich, und zwar in der Mitternachtsstunde. Die „Rugreime" oder „Spottverse" wurden durch ein Sprachrohr vorgelesen, so daß sie weithin im Thal vernommen wurden. Nach Beendigung der Vorlesung zog der Trupp wieder ab, ohne sich vorher noch ins Dorf selbst zu begeben oder vor irgend einer Wohnung den Act zu wiederholen. Erst jetzt, als der Trupp bereits im Abziehen begriffen war, sollen ihm die Gendarmen nachgeeilt sein, von denen einer, der den andern eine Strecke voraus war, noch einen der Haberfeldtreiber, die gerade in den Wald einbiegen wollten, ergriff und festnehmen wollte. Der Gendarm, der, wie schon erwähnt wurde, seine Kühnheit mit dem Leben büßte, soll von mehreren Kugeln getroffen worden sein. Es wurden ihm beide Arme zerschmettert und 4—6 Kugeln gingen ihm in den Leib. Wie die „Abendztg." heute schon erwähnte, glaubte er den von ihm Ergriffenen erkannt zu haben, konnte dieß aber nicht mit Bestimmtheit angeben. Dem als solchen Bezeichneten soll es aber gelungen sein, seine Nichtbetheiligung durch ein Alibi nachzuweisen. (Abdz.)

Nach hieher gelangten dienstlichen Nachrichten ist der bei dem Haberfeldtreiben in Tegernsee verwundete Gendarm bereits gestorben. Die Angabe einiger Berichte, daß der Gendarm zuerst geschossen hat, wird in Abrede gestellt und versichert, daß derselbe erst dann von seiner Schußwaffe Gebrauch machte, nachdem auf ihn geschossen war. Seit dem Vorfall in der Nacht vom 30. auf den 1. d. M. ist übrigens in Tegernsee die Ruhe nicht im Geringsten mehr gestört worden und entbehrt das hier umlaufende Gerücht, daß ein Truppenkommando nach Tegernsee abgeordnet worden sei, jeder Begründung.

München, 2. Dec. Hr. Mosek, der hier das Institut der Packträger einrichtete, geht eben damit um, schöngeformte Säulen und Wandtafeln dahier einzuführen, welche künftig ausschließlich öffentliche Straßenanschläge aufnehmen sollen. Auch die in Dresden und Hamburg bestehenden „Dienstfrauen" beabsichtet er einzuführen.

München, 4. Dec. Gestern endete nach zweitägiger Dauer der praktische Postconcurs; 35 Practicanten hatten sich hiezu gemeldet. Die Aussichten in dieser Branche sind jetzt keineswegs glänzend und es dürften hier zwischen Diensteseintritt und wirklicher Anstellung leicht 11—15 Jahre verrinnen.

Die A. Allgem. Ztg. erklärt, die Nachricht von ihrer Verlegung nach Wien sei zu abgeschmackt, um einer ernsthaften Widerlegung zu bedürfen

---

fonst zu sehen." Vater Brulot schloß seine Finette in die Arme; „armes Kind," sagte er, und sein Blick schweifte nach dem Bette hinüber, wo der Verwundete nunmehr ruhiger zu schlafen schien. Nach augenblicklichem Schweigen fuhr er fort: „Sieh, große Ereignisse verhindern, an seine eigenen Angelegenheiten zu denken, die Bastille ist erobert." — „Welche Angelegenheiten?" fragte Finette neugierig. Vater Brulot hätte vielleicht geantwortet, als eben im Erdgeschoß ein Geräusch hörbar wurde. „Ich höre Jemanden eintreten, sieh, wer es ist, Finette!" Finette öffnete leise die Thüre und sah die Stiege hinunter, „es ist Eveille," sagte sie. „Sag', er soll heraufkommen." — „Hieher?" — „Ja, hieher; er wird keinen Lärm machen." Der Läufer trat in das Zimmer. „Finette," sagte Vater Brulot, „gib Eveille einen Stuhl." Mademoiselle Brulot hatte den armen Buckligen nie mit besonders freundlichen Augen angesehen, heute aber schien er ihr mehr als je zuwider zu sein, ohne Zweifel wohl deßhalb, weil der unglückliche Eveille ein Zwiegespräch zwischen Vater Brulot und seiner Tochter unterbrach, welches diese gar zu gern fortgesetzt hätte. Als die eitle Person Eveille einen Stuhl hingestellt, kehrte sie ihm den Rücken, und wenn Beider Blicke sich trafen, so geschah es im Schauen nach dem Bette, worin der arme Chopin lag. „Laß sehen, Eveille, erzähle uns, aber leise, wo und wie Du diesen Burschen getroffen hast," sagte Vater Brulot, mit der Hand auf den Verwundeten zeigend. Statt zu antworten, drehte Eveille seine Mütze in den Händen hin und her, mit der Miene eines Menschen, der äußerst befangen ist, und blickte Finette von der Seite an. „Finette," sagte Vater Brulot, „ich brauche Dich hier nicht mehr, gehe hinunter und besorge Dein Hauswesen, und wenn ein Fremder kommt, so benachrichtige mich." Mademoiselle Brulot erhob sich und warf dem armen Läufer den Blick einer beleidigten Königin zu; ihre getäuschte Neugierde, der unerklärliche Kummer, den es ihr machte, daß sie das Zimmer verlassen mußte, wo Chopin lag, vergrößerten den Schmerz der Wunde, die ihrer Eigenliebe geschlagen worden war. Mehr als sie selbst litt Eveille, er begriff, daß die Entfernung Finette's ihm zur Last gelegt, und daß diese ihm dafür schlechten Dank wissen würde und der arme Läufer liebte die Tochter des Vaters Brulot so innig. Als sie allein waren, begann der Wirth mit einiger Ungeduld: „Nun sprich, mein Sohn, wo hast Du geitern meinen Neffen gefunden?" — „Euren Neffen?" — „Nun ja, Claude, der hier liegt." — „Ich habe ihn nicht gefunden, ich lief hieher, um Euch von ihm Neuigkeiten zu bringen, oder vielmehr, um Euch zu sagen, daß ich keine solchen hätte, und da traf ich ihn, wie er verwundet und blutend hieher getragen wurde." (Fortsetzung folgt.)

(Der anderen Notiz, daß Dr. Orges an die Spitze eines neu zu gründenden Blattes in Wien treten solle, wird bei dieser Gelegenheit nicht widersprochen.)

* **Kempten**, 4. Dec. Mittelpreise: Weizen 23 fl. 26 kr., gestiegen 1 fl. 56 kr.; Kern 22 fl. 22 kr., gestiegen 7 kr.; Roggen 18 fl. 30 kr., gefallen 16 kr.; Gerste 15 fl. 12 kr., gefallen 12 kr.; Haber 7 fl. 52 kr., gestiegen 5 kr.

* **Wertingen**, 3. Dec. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 18 fl.; Kern 19 fl. 17 kr., gefallen 2 kr.; Roggen 16 fl., gefallen 40 kr.; Gerste 11 fl. 35 kr., gefallen 3 kr.; Haber 6 fl. 18 kr., gestiegen 14 kr. Stand 299 Schäffel.

Würzburg. Der Senior der unterfränkischen Lehrer J. L. Schmitt von Happertshausen ist im 84. Lebensjahre mit Tod abgegangen. Derselbe war 65 Jahre lang Lehrer in seinem Geburtsorte Happertshausen und mit der Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens decorirt.

Berlin. Ein demokratisches Berliner Blatt berichtet folgenden volksthümlichen Auftritt: In einer Versammlung der Oranienburger Straße wurde Denen, die sich zu Wahlmännern meldeten, einfach die Frage vorgelegt, ob sie Schultze-Delitzsch wählen würden. Sagten sie Nein, so hieß es einstimmig: „Schmeißt ihn raus!" und der Gegner hatte sich zu drücken. So verfuhr man auch bei der Liste der Wahlmänner. Jeder Urwähler wurde schließlich gefragt, ob er mit der Liste zufrieden sei. Sagte er Nein, so hieß es wiederum: „Schmeißt ihn raus!" und die Verlesung des Fragenden ging weiter.

Brüssel, 2. December, 10½ Uhr Abends. In Antwerpen ist eine bedeutende Feuersbrunst ausgebrochen. Das neue Entrepot und eine Zucker-Raffinerie sind bereits vollständig niedergebrannt. So eben fährt ein Extra-Zug mit Spritzen von hier nach Antwerpen ab.

Während der zehn ersten Monate dieses Jahres sind laut amtlichem Berichte in England nicht weniger als 175 Millionen aus dem Auslande importirte Eier verzehrt worden.

Beyrut, 15. Nov. Die seit ungefähr einem Monat hier aufgetretene Epidemie dauert noch immer mit großer Intensität fort. Es sind von derselben, wie man sagt, schon über 40,000 Einwohner dieser Stadt, also wohl an zwei Drittel, befallen worden, ohne daß jedoch bis jetzt diese Krankheit tödtliche Folgen gehabt hätte. Es gab Tage, wo von derselben mehrere Tausend gleichzeitig ergriffen wurden, und heute liegen noch über 15,000 an ihr krank oder convalescent darnieder. Ihr Verlauf besteht anfangs gewöhnlich in Kopf- und Leibschmerzen, dann in Erbrechen und Durchfall, und endet nach 7 bis 15 Tagen mit Hinterlassung einer allgemeinen großen Schwäche während mehrerer Wochen. Man schreibt die Ursachen dieser Epidemie dem Mangel an Regen zu; es hat vorigen Monat zwar einmal nach einem halben Jahr wieder geregnet, aber nicht hinreichend, und man glaubt, daß in Folge dessen der Boden in der Stadt und der nächsten Umgebung, welcher, wie in allen orientalischen Orten, mit allem möglichen Unflath bedeckt ist, schädliche Dünste aushauche, und somit die Einathmungsluft bis zu einem gewissen Grade verdorben hat. Man erwartet nun sehnlichst baldige starke Regen, und hofft von denselben die Erlösung von diesem, wenn gleich ungefährlichen, doch immer sehr peinlichen Uebel, dessen schlimmere Ausartung bei noch langer Dauer überdies zu befürchten sehn dürfte.

Baumwolle und Schafwolle. Eine merkwürdige Erscheinung bildet Oesterreich bei den gegenwärtigen Verhältnissen. Während Frankreich und England durch den amerikanischen Krieg hart betroffen, und in ihren Haupterzeugnissen fast lahm gelegt werden, erzielt Oesterreich ungeahnte Vortheile hievon. Durch die Stockung der Baumwollzufuhr aus Nord-Amerika hat sich die Nachfrage nach Schafwolle gesteigert. Ungarn allein erzeugt bekanntlich ein Schafwoll-Quantum, das den Bedarf eines großen Theils von Europa zu decken in der Lage ist; in zweiter Reihe kommt Galizien, namentlich in Hinsicht der ordinären Wolle. Was feine Wolle anbelangt, liefern Böhmen und Mähren bedeutende Mengen jährlich. Nach allen diesen Ländern strömt gegenwärtig ausländisches Capital, um den Abgang der Baumwolle durch Schafwolle zu ersetzen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 4. Dec. Morgens 8 Uhr: Gegen den ledigen Dienstknecht Xaver Schlegel von Grinelshofen liegt Anklage dahin vor, daß er am 19. Juni l. Js. den Polizeisoldaten Wiedemann, als ihn dieser, für betrunken haltend, mit seiner Droschke nicht mehr weiter fahren lassen wollte, mit seiner Peitsche mehrmals auf den Kopf geschlagen habe. Im Hinblick auf das Ergebniß der öffentlichen Verhandlung wurde jedoch der Beschuldigte von der erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen. — Nachmittags 3 Uhr: Die Dienstmagd Josepha Wirth von Emersacker, welche beschuldigt ist, Ende Juli l. Js. dem Dienstknechte Wendelin Leitenmaier aus dessen mit dem rechten Schlüssel geöffneten Truhe einen braunledernen Geldbeutel mit 14 fl. 29 kr. entwendet zu haben, wurde ebenfalls wegen ungenügender Verdachtsgründe freigesprochen. — Nachmittags 4 Uhr: Hafnergeselle Joseph Reißinger von Windischeschenbach ist geständig, im Juni l. Js. dem Fabrikarbeiter Wenzeslaus Vogel aus dessen gemeinschaftlichem Kleiderkasten einen goldenen Siegelring im Werthe von 6 fl. 30 kr. ꝛc. entwendet zu haben, daher er wegen dieses Reats und wegen eines weiteren Vergehens des Betrugs zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt wurde.

Morgen Samstag den 7. Dec. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Protestantische.) St. Anna. Hr. Johann Meyr, Bäckergeselle, 20 Jahre. — St. Ulrich. Friedrich, d. V. Hr. Max Schwarz, Sprachlehrer, 5 Jahre 10 Monate. — Barfüßer. Maria Meyer, Fabrikarbeiterin, 30 Jahre. Hr. Ferdinand Schenk, Gerbergeselle, 20 Jahre. Hr. Philipp Wörner, Schneidermeister, 40 Jahre. Frau Elisabetha Zinner, Bierbräuersgattin, 37 Jahre. — St. Jakob. Frau Katharina Brunner, Oekonomen-Wittwe, 76 Jahre. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Gottlieb Maier, Schäfer. Johann, d. V. Hr. Michael Frank, Oekonom, 17 Tage. Christiana, d. V. Hr. Georg Oesterle, Bäckermeister, 2 Jahre. Hr. David Burkhard, Metzgermeister, 87 Jahre 7 Monate. Johanna, d. V. Hr. Georg Thum, Spinner, 1 Jahr 5 Monate. — Heil. Kreuz. Johann, d. V. Hr. Joseph Nonnemann, Conducteur, 1¾ Jahre. Frau Margaretha Seitz, Rothgerbermeisterswittwe, 35 Jahre. Elisabetha, d. V. Hr. Andr. Graf, gewesener Müllermeister, 8 Jahre 8 Monate.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: den Gränzobercontroleur zu Füßen, M. Graten v. Taufkirchen, seiner allerunterthänigsten Bitte entsprechend, auf die Dauer von zwei Jahren in den Ruhestand zu versetzen;

In allen guten Buchhandlungen und Buchbindereien vorräthig:

Zweiter Jahrgang von dem beliebten Augsburger

Illustrirten Katholischen Volkskalender

für Stadt und Land

auf das Jahr 1862.

Herausgegeben zur Belehrung und Erheiterung

von einem Katholiken.

Geheftet: Preis 15 kr.

Mit illustrirtem Titelblatt, Kalendarium, durchschossen für Geschäfts-Notizen, astronomischen, meteorologischen und gemeinfaßlichen Erklärungen, Angaben der Messen und Jahrmärkte, mit Wurf-, Zins- und Liedlohntabellen, mit vielen prachtvollen Illustrationen und nur Originalbeiträgen von **Barndt, F. Büst, Gedeon von der Heide, Dr. Karl Hiemer, Dr. Huller, Dr. L. Lang, Dr. Ruland, Dr. Saffer**, Missionär Obermaier und **Sailer** in Amerika, **M. Schuler, B. Wörner, P. P. Zingerle** u. A.

Verlag von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in **Augsburg** (Ludwigsstraße neben der Post).

Kapitalien

in beliebiger Größe auszuleihen. (7741)

300 Säcke Spreu sind zu verkaufen

in der Hafermühle in Lechhausen. (11,558)

3000 fl. Kapital, auf erste Stelle,

doppelte Versicherung und 4½procent. Verzinsung, werden sogleich auf ein hiesiges Anwesen aufzunehmen gesucht. D. Ue. (11,565)

Ein Laden, nebst Wohnung,

in einer sehr gangbaren Straße gelegen, ist bis Georgi zu vermiethen und zu beziehen. Näh. in der Exped. (11,570)

Ein Bäckerlehrjung wird sogleich gesucht. D. Uebr. (11512)

B. d. W. L.

Samstag den 7. Dezember: **Zusammenkunft** bei **Braunscherer.** Bäckergasse.

Eine trockene Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. oder als 2 unmeublirte Zimmer für Herren ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Ue.

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Nachfolge

der

allerseligsten Jungfrau Maria

als

Seitenstück zu der Nachfolge Christi.

Aus dem Französischen.

Nebst Abend-, Morgen-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten.

Mit Approbation geistlicher Obrigkeit. — Sechste Auflage. Mit 1 Stahlstich. Broschirt. Preis 12 kr. Sauber gebunden 20 kr.

Denkmünze

auf die unbefleckte Empfängniß Maria's.

Nr. 1 von feinstem Silber in Etuis 6 fl.
Nr. 2 von Bronce in Etuis 2 fl., ohne Etuis 1 fl. 45 kr.
Nr. 3 von Britannia-Metall in Papier 24 kr., in Etuis 36 kr. und in Goldrähmchen 36 kr.

Medaille auf die unbefleckte Empfängniß Maria's,
— — **zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu,**
— — **zu Ehren des unbefleckten Herzens Maria's.**

Preis für jede einzelne Medaille 4 kr., für das Dutzend 30 kr. (11547)

Herbstüberzieher & Röcke,

dann eine Partie **Hoppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt: (953—60)

Georg Schneider, Steingasse.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Franz Hummel,**

Galanterie-, Papier- & Schreibmaterialienhandlung.

Philippine Welser-Strasse.

Meinen verehrlichen Abnehmern mache ich die ergebenste Anzeige, daß nun eine große Partie

ächt englischer Rasir-Messer

angekommen sind, welche wegen ihrer vorzüglichen Güte und billigen Preisen sehr zu empfehlen sind.

Bei größerer Abnahme an Wiederverkäufer noch billiger.

Friedr. Ziegler, jun., Messerschmiedmeister,
(11,484) am Schmiedberg.

Weihnachts-Empfehlung.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Festtagen empfehle ich mein Lager aller Gattungen von

Holz-Galanterie-Arbeiten

bestens. Besondere Bestellungen in diesen Artikeln werden schnellstens und auf's Schönste effektuirt und halte ich mich geneigter Aufträge versichert. **Joseph Thole**, Modelleur,
(11,560/62) in der Steingasse.

Auswärts Gestorbene: Frau Margaretha Riedner, Gastwirthsgattin zu Altdorf. Hr. Adam Nellstüsch, Privatier in Giebelstadt. Hr. Carl Michael Vollermann, Pfarrer in Schwanfeld. Hr. Georg August Erdmann, Bildhauer in Nürnberg. Hr. Carl Vögler, Magistratsrath und Privatier in München. Hr. Jakob Rehnitz, Pergamentier in Weißenburg. Hr. Jakob Riedl, ehem. Gastgeber zum „Stern" in Landsberg. Hr. Joseph Ritter und Edler von Mayer in München. Hr. Georg Ayenbeck, Branntweinbrenner in Landshut. Frau Franziska Baudrexl, Privatiers-Wittwe in Donauwörth. Frau Elise Haustätter, Landarzts-Wittwe in Landshut. Hr. August Thiele, Hofmaler in Oettingen. Fräul. Ida Schäfer, Großhändlers-Tochter in Kaufbeuren. Hr. Joseph Brandl, Pfarrmeßner in Wildsburg.

Eine Buchbinderei

ist zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. ds. Blattes. (11,553/55)

Verlornes. Am vergangenen Dienstag ging ein **goldener Uhrschlüssel** nebst **Siegelstock** mit grünem Stein verloren. Dem Wiederbringer einen **Kronenthaler** Belohnung. D. Ue. (11,544)

Lehr-Offert. Bei einem hiesigen Schuhmacher kann ein ordentlicher Junge gegen sehr billige Bedingung in die Lehre treten. Näh. in der Exped. (11,445)

Conscription. Freitag den 6. und Samstag den 7. Dez. ds. Js., je Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr werden im Geschäftszimmer des Polizei-Officianten Wildegger durch denselben die beim Messen rechtzeitig angemeldeten Zurückstellungs-Gesuche zu Protocoll genommen, wobei die Eltern oder Vormünder der reklamirenden Conscribirten zu erscheinen und ihre Einwilligung zu diesen Gesuchen zu erklären haben.

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exp. ds. Bl. zu haben.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose werden für 10 fl. gekauft. D. Ue.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 22 fl. 14 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 9 fl. 39 kr. Von B. 1 fl. Von J. W. 30 kr. Von G. 4 Kipfe Brod. Von W. 6 kr.

Der armen Frau mit ihrer Gliederkrankheit wird gerathen sie soll sich an den Kniegelenken elektrisiren lassen, das hilft.

Augsburger Stadt-Theater.

Freitag, den 6. Dezember. 2. Vorstellung im V. Abonnement. Zum **dritten Male** und unter Leitung des großherzogl. badischen Hoftheater-Malers Herrn Mühldorfer aus Mannheim:

Undine, romantische Zauber-Oper in 4 Akten von Albert Lortzing. Anfang: **halb 7 Uhr.**

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36½—37½ kr., preuß. Friedrichs'dor 9 fl. 54½-55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 18½ – 19½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 42-43 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 32—33 kr., pr. Cassaschein 1 fl. 41¼—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43-47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24-25 kr.

Kassel, 2. Dec. Bei der heute stattgefundenen Serienziehung der kurhessischen 40 Thlr. Loose wurden folgende 40 Serien à 25 Stück Loose gezogen: Serie 286, 794, 958, 1090, 1162, 1426, 1588, 1766, 1945, 2216, 2279, 2687, 3107, 3310, 3314, 3407, 3484, 3506, 3530, 3713, 3936, 4229, 4451, 4452, 4506, 4808, 4825, 4887, 4902, 5108, 5435, 5468, 5509, 5547, 5601, 5661, 5842, 6246, 6368, 6622. Die Gewinnziehung erfolgt am 1. Juli 1862

Frankfurt, 2. Dec. Bei der heute vorgenommenen Serienziehung der Sardinischen Frs. 36 Loose wurden folgende Serien gezogen: 2, 10 11, 53, 86, 165, 204, 230, 365, 399, 427, 494, 536, 538, 647, 674, 688 707, 713, 736, 794, 803, 926, 979, 990. (F. J.)

Frankfurt, 3. Dec. Württemb. 4½% Obl. 104¼ G.; 4% Obl. 103 B.; 3½% 96⅞ G.; badische 4½% Obl. 103¼ B.; 4% 101¼ G.; 3½% von 1842 95¾ G.; Rhein-Nahe-Bahn 18⅞ B.; 4½% Pfl.-Mar-E.-B.-A. b. R. 102⅜ G.; bad. 50 fl.-L. 90½ B.; 35 fl.-L. — B.; kurhess. 40 Thlr.-L. b. R. — B.; gr. hess. 50 fl.-L. b. R. 128⅜ B.; 25 fl.-L. 36¼ G.; nass. 25 fl.-L. b. R. 37 B.; Ansb.-Gunzenh. 7 fl.-L. 11⅛ B.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzug I. II. III. Klasse	Güterzug mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
Lindau	7.40' Abd.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30' Vorm.	4.30' N.
Bamberg rc.	7.50' Morg.	1.50' Nchm.	9.40' Abd.	1.10 Mrg.	10.55' V.	9.45' N.
Lindau	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	1.40' Vorm.	5.30' N.
Ulm	7.10' Morg.	1.45' Nchm.	— —	1.10' Mrg.	9.25 V.	7.— N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse	Personenzug I. II. III. Klasse	Güterzug mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München	7.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' V.	5.10' N.
Bamberg rc.	8.20' Abds.	8.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V.	12.30' N.	11.55 V.
Lindau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.46' V.	7.25 N.
Ulm	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V.	6.20' N.	10 10' N.

Omnibus. Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von X. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 336.

Samstag, den 7. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Ambrosius. — Protestant.: Abigail.

Politisches.

München, 5. Dec. Auswärtige Blätter berichten, die beiden Söhne des Prinzen Luitpold würden in Venedig erwartet, um sich von da nach Athen zu begeben, welche Reise mit der griechischen Thronfolge-Frage in Verbindung stehe. Die Nachricht ist völlig unbegründet. (N. C.)

* **Berlin**, 3. Dec. Die preußische Mittelpartei hat in einer jüngst erschienenen Broschüre: „Preußen vor den Wahlen des Jahres 1861“ ihr Wahlprogramm ausgegeben, welches sich gegen die Feudalen wie gegen die Fortschrittspartei richtet. Die „preußische Spitze“ bildet jedoch hier wie dort das Caeterum censeo. Hienach muß Preußen vom Bundestag den permanenten Oberbefehl über die gesammte deutsche Kriegsmacht (außer Oesterreich), Entscheidung über Krieg und Frieden fordern. Im Weigerungsfall macht sich die Dictatur Preußens von selbst. Doch wozu lange Auszüge aus dem Spreeproduct! Eine Stelle genügt, um die unerträglichste Anmassung und Selbstgefälligkeit der preußischen „Gemäßigten“ zu charakterisiren. Da heißt es: So gewaltig ist heute die Stellung Preußens, daß Venetien, Ungarn und Galizien nächsten Sommer für Oesterreich verloren gehen, wenn Preußen erklärt, daß es unter keinen Umständen seine Hand mehr über diesen Ländern halten werde!“ — (Hier ist jede Bemerkung überflüssig.)

= **Wien**, 4. Dec. Der zur Ausarbeitung eines Preßgesetzes und Preßproceßgesetzes niedergesetzte Ausschuß des Abgeordnetenhauses hat endlich den ersten Theil seiner Aufgabe erledigt und ist der Preßgesetzentwurf bereits veröffentlicht. Hienach hat Jeder das Recht des Selbstverlages und Verschleißes selbstverfaßter Schriften, sowie der Herausgabe und des Verlages periodischer Druckschriften. Concessionsentziehung kann über einen Buchdrucker ꝛc., außer bei Verletzung eines Straf- oder Steuer-Gesetzes, nur verhängt werden, wenn er wegen des Inhalts einer Druckschrift, eines Verbrechens, oder binnen zwei Jahren drei Mal wegen eines Vergehens, oder wegen Vernachlässigung der pflichtmäßigen Obsorge dreier Uebertretungen in zwei Jahren schuldig erkannt ist; wenn er wegen einer der in der Gewerbe-Ordnung vorgesehenen strafbaren Handlungen verurtheilt worden ist, welche von dem Fortbetrieb des Gewerbes Mißbrauch besorgen lassen. Die Verantwortlichkeit des Druckers beschränkt sich auf den Geschäftsleiter der Druckerei. Als Verbreitung von Druckschriften gilt nur der Vertrieb, der Verschleiß oder die Vertheilung, das Anschlagen, Aufhängen oder Auflegen an öffentlichen Orten, in Lesecirkeln, Leihbibliotheken u. dergl. Die liberale Presse spricht sich wenig befriedigt über den Entwurf aus, während die conservativen Organe denselben freudig begrüßen. —

* **Warschau**, 27. Nov. Fast jede Nacht gibt es hier neue zahlreiche Verhaftungen. In der Festung Modlin sind wegen Unruhen in der Junkerschule einige Officiere vor das Kriegsgericht gestellt und mehrere Junker zu gemeinen Soldaten degradirt worden. In der Nacht des 24. Nov. wurde ein Professor und der Secretär des jüdischen Gemeindebureaus, Hr. Rothwand, sowie einige junge Leute jüdischer Confession verhaftet. Literat Czilinski ist auszuweisen. Die persönliche Unsicherheit hat den höchsten Grad erreicht.

Von der russischen Gränze, 1. December, schreibt man der Oesterr. Ztg.: „Wie uns von seinigen aus Polen kommenden Kaufleuten mitgetheilt wurde, soll in dem vier Meilen von der österreichischen Gränze entfernten Städtchen Opatow am 20. v. M. ein Zusammenstoß zwischen der Bevölkerung des Städtchens und der dortigen russischen Besatzung stattgefunden haben. Um 8 Uhr Abends des vorerwähnten Tages wurde nämlich — wie unsere Gewährsmänner erzählen — ein Caplan und Prediger dieses Städtchens aus politischen Rücksichten von den Sicherheitsorganen verhaftet. Die übrige Geistlichkeit des Ortes, von diesem Vorgange in Kenntniß gesetzt, ließ Sturm läuten und brachte so die ganze Bevölkerung der Stadt in Bewegung. Die Besatzung von 300 Mann Infanterie und 100 Mann Kosacken rückte in Begleitung mehrerer Geschütze der Menschenmasse entgegen und konnte die Ordnung erst des andern Tags wieder vollständig herstellen. Ob der Zusammenstoß weitere Folgen gehabt habe, wissen unsere Gewährsmänner nicht; Verhaftungen seien jedoch bei diesem Vorfalle zahlreiche vorgekommen.

Neapel. In einer Bourbonischen Proclamation an Victor Emanuel heißt es:

„Sagen Sie Europa, daß man Sie täuschte, als man Ihnen die Möglichkeit vorspiegelte, auf das Capitol zu steigen; sagen Sie, daß man Sie hinterging, als man Ihnen sagte, daß die Neapolitaner gerne auf ihre politische Existenz verzichten werden, um sich Ihnen hinzugeben; sagen Sie, daß Sie darauf verzichten, aus Ihrem Vaterlande das willige Instrument des Ehrgeizes und der Eifersucht Anderer zu machen! Verzichten Sie auf Rom, verzichten Sie auf Neapel, ziehen Sie Ihre Bataillone von den Feldern eines ungerechten, brudermörderischen Kampfes zurück, und Italien wird gerettet sein! Noch ist es Zeit, noch, Sire, können Sie der Welt zeigen, daß man nicht die Unwahrheit sprach, als man Ihnen den Namen „Ehrenmann“ gab.“

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Capitel.

„Also hast nicht Du ihn aufgehoben?“ — „Nein.“ — „Weißt Du wo er verwundet wurde?“ — „Auch nicht.“ — „Aber was weißt Du denn von ihm?“ — „Was ich von ihm weiß?“ — „Nun ja doch.“ — „Das ist eine ganz außerordentliche Geschichte.“ — „Wie so?“

„Ihr wißt, daß ich den Sonntag und Montag mit fruchtlosen Nachforschungen um Euren Neffen zugebracht habe.“ — „Ich weiß es und bin Dir für Deine Sorgfalt sehr dankbar, aber gestern?“ — „Gestern Morgens . . . .“ Claude machte eine Bewegung im Bette und Evelli hielt inne.

„Fahre fort, er hat das Fieber, das wird vorübergehen. Gestern Abends also?“

„Gestern Abends befand ich mich auf dem Bastilleplatz, wie alle Welt; ich ging zwischen den Volksgruppen hin und her, indem ich Neuigkeiten suchte und durch manche gute Worte die erregten Gemüther zu besänftigen strebte. Plötzlich stand ich vor einem Hausthore, unter welchem Fässer lagen.“ Ein leichtes Geräusch ließ sich bei diesen Worten vor der Zimmerthüre vernehmen, dann wurde es wieder stille. „Sprich leise,“ sagte Vater Brulot. „Also, unter dem Thore lagen Fässer und bei ihnen ein Mann von ganz verwildertem Aussehen, welcher dieselben zu bewachen schien. Ich trat hinzu, die brennende Pfeife im Munde, wie gewöhnlich. Der Mann, welcher die Fässer bewachte, rief mir zu, ich sollte mich entfernen. Ich antworte ihm und er setzt mir nun ziemlich unwirsch auseinander, daß sich in den Fässern Pulver befinde, und daß man denselben wegen Feuersgefahr nicht nahe kommen dürfe. Ich war überrascht und weiß selbst nicht, welche Neugierde mich antrieb, in der Nähe herumzustreichen und von Zeit zu Zeit verstohlen nach den Fässern und ihrem Bewacher zu sehen. Es mochte so eine halbe Stunde vergangen sein, als ein Mädchen von sechszehn bis zwanzig Jahren, welche aus der Vorstadt kam, und trotz ihres Anzuges gar nicht wie ein Kind aus

Nichtpolitisches.

München, 29. Nov. Verkehr auf den königl. bayerischen Eisenbahnen im Monat October 1861: 393,553 Personen, 392,029 fl. Einnahme; 2,573,186 Centner Frachtgüter, 854,641 fl. Einnahme; Bagage, Equipagen, Thiere ꝛc. 42,009 fl. Summa der Einnahmen einschließlich von 32,079 fl. für Militär-Transporte und Extrazüge 1,288,679 fl. Gegen den entsprechenden Monat des Vorjahrs mehr 30,763 Personen, 861,281 Ctr. Frachtgüter, 175,091 fl. Einnahme.

Aus Mammendorf bei Mannhofen kam es zwischen zwei Bauernburschen im Wirthshause wegen 6 Kreuzer zu Zänkereien, welche damit endeten, daß der eine dem andern vor dem Hause auflauerte und der Art schlug, daß er Tags darauf starb. Erst vor einigen Wochen hatten wir einen Todtschlag in Adelshofen zu beklagen.

In **Augsburg**, schreibt das Ansb. Morgenblatt, hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche statt des leidigen Lottospiels das Geld auf eine sichere und jedenfalls gewinnbringende Weise anlegt. Die Mitglieder zahlen monatlich einen Beitrag von mindestens 30 kr. ein und die Vorstände kaufen hiefür Anlehensloose. Da nun diese fort steigen und mitunter sehr bedeutende Gewinnste bieten, so ist das eingelegte Geld nicht nur sicher, sondern es kann auch den Theilhabern ansehnlichen Gewinn bringen. —

Amberg, 3. Dec. Gestern Abends durchzogen die Gewehrfabrikarbeiter mit 300 Fackeln, die Regimentsmusik an der Spitze, die Stadt und brachten hierauf, vor dem Gewehrfabrikgebäude angelangt, ihrem hochverehrten Chef, dem Hrn. Oberst und Director, Frhrn. v. Podewils, ihre Huldigung dar, um demselben ihre lebhafte Theilnahme an dessen unerwarteter Beförderung zum Oberst zu beweisen.

In **Mittelfranken** hat die Regierung ein Ausschreiben an die Unterbehörden erlassen, wodurch diese angewiesen werden, bei Ansässigmachungen und Verehelichungen durch Abverlangen unnöthiger Belege zu ihren Gesuchen oder durch Vorladung derselben zu Vernehmungen und mündlichen Beschlußbekanntmachungen den Betheiligten nicht Nachtheile, insbesondere überflüssige Kosten und Zeitversäumnisse zu verursachen. Die Forderung von pfarramtlichen Geburts- und Taufzeugnissen zum Beispiel sei nur in jenen Fällen zulässig, wo sich besondere Zweifel oder Bedenken in einer bestimmten Richtung ergeben.

Nürnberg, 2. Dec. Vor dem Bezirksgericht dahier wurde gestern Nachmittags die Klage des durch den Rednitz'schen Kammervortrag auch in weiteren Kreisen bekannt gewordenen vormaligen Polizeifunctionärs, nun Privatmannes J. C. F. Rang dahier gegen den Redacteur des Nürnberger Beobachters, G. A. Hammerbacher wegen Ehrenbeleidigung, begangen durch die Presse, unter ungemeinem Zudrange des Publicums verhandelt. Nach fast vierstündiger Dauer der Gerichtssitzung, in welcher der Kläger mit seiner Zungengewandtheit seine Klage und seinen Strafantrag auf 5 Tage Gefängniß und 10 fl. Geldbuße entwickelte, wurden die Verhandlungen für geschlossen erklärt, nachdem der Staatsanwalt in seinem gutachtlichen Schlußworte die Klage als begründet anerkannt hatte. Die Verkündigung des Urtheils wird künftigen Montag erfolgen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 5. Dec. Morgens 8 Uhr: Der ledige Schuhmachergeselle Joseph Kindl von Kaufering ist zeugschaftlich überwiesen, am 27. Juli l. Js. früh Morgens dem Musiklehrer Joseph Pöllinger dahier auf offener Straße seine silberne Ankeruhr im Schätzungswerthe von 13 fl. 51 kr. entwendet, sowie ein weiteres Diebstahlsvergehen und einen polizeilich strafbaren Diebstahl verübt zu haben, daher er zu 67½ Tagen einfach geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde. — Mittags 11 Uhr: Durch die öffentliche Verhandlung hat sich festgestellt, daß der ledige Taglöhner Xaver Herr von Steppach am 13. October l. Js. aus verschlossenen Behältnissen in der Wohnung der Taglöhnerswittwe M. Anna Glogger von da nach vorheriger Aufsprengung der Thüren und Schlösser Effecten und Baargeld im Gesammtwerthsbetrage von 31 fl. 30 kr. rechtswidrig sich zugeeignet hatte, daher er wegen dieses ausgezeichneten Diebstahlsverbrechens zu 3½jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde. — Nachmittags 3 Uhr: Die beiden ledigen Taglöhner Wilhelm Neumann von hier und Joseph Schärtel von Oettingen hatten verabredungsgemäß am Abende des 18. Juni l. Js. aus dem offenen Hausflöze der Cotta'schen Buchdruckerei eine Partie graues Makulaturpapier zu circa 80 Pfund im Werthe von beiläufig 6 fl. 20 kr. entwendet und wird deßhalb Neumann unter Einrechnung einer ihm wegen Diebstahls zuerkannten und noch nicht gebüßten 1monatlichen Gefängnißstrafe, sowie einer Polizeistrafe von 3 Tagen zu einer Gesammtstrafe von 3 Monaten einfach geschärften Gefängnisses, Schärtel dagegen zu 4 Monaten Zwangsarbeitshaus verfällt.

Samstag den 7. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Auer von Abensberg wegen Diebstahls. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Kunigunde Aufmann von Pfronten wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Schleifer von Hochwang wegen Widersetzung.

Maximilians-Museum. (Gewerbehalle.)

Messerschmieds-Arbeiten von Hrn. Ludw. Geiß, Messerschmiedmeister, und Frau Limbächer, Messerschmieds-Wittwe. Verschiedene Taschner-Arbeiten von Hrn. Nikolaus und Hrn. Olbrich, Taschnermeister, und Hrn. Wiedemann, Sattler- und Riemermeister. Verschiedene Schreiner-Arbeiten von Hrn. Baumann, Schreinermeister. Gürtler-Arbeiten von Hrn. Schorr, Gürtlermeister. Ein Lichtbild von Hrn. Krauß, Glasermeister, und eine Schatulle von Spiegelglas verfertigt von dessen Lehrjungen. Sielmacher-Arbeiten von Hrn. Lohmüller, Sielmachermeister. Ein Bisampelz, eine Iltis- und Astrachan-Garnitur von Hrn. Nerlinger, Kürschnermeister. Buchbinder-Arbeiten von Hrn. Richter, Buchbindermeister.

Briefkasten-Einsendungen.

695. Eine Einsendung aus dem Stadtbach-Neubau: „Ein Corporal möchte seine Augen aufthun ꝛc." spaziert in Papierkorb.

696. Verzeihen Sie, daß ich Sie mit einer Bitte belästige, geben Sie mir als einem besondern Freunde der Geschichte in Ihrem geschätzten Blatte gelegenheitlich einige Auskunft: über die Burg von Schwabeck, dann über die sogenannte Haldenburg, und das Hauptkastrum, die Schanze im Bischelgraben, in der Richtung nach Conradshofen, sowie über den eine herrliche Fernsicht gewährenden Weinberg. Nach den Erzählungen der dortigen Leute wäre es für Alterthumsforscher vielleichtzder Mühe werth, wenn sie Nachgrabungen an der Haldenburg, wo Münzen u. s. w. gefunden wurden, und am Weinberge, wo Verschiedenes angetroffen wurde, anstellen würden, weil ohnehin der Weinberg durch die sogenannten Bergbauern abgegraben wird. (Ihr Wunsch soll erfüllt werden. D. Red.)

697. Durch Zufall kam ich den Bürgergarten, und da ich hörte, es sei ein automatisches Theater im Hause aufgestellt, so besuchte ich dasselbe und war nicht wenig erstaunt über die Zierlichkeit und Präcision, mit der gespielt wurde. Der Frohnleichnams-Zug in Rom mit mehr als 200 Personen ist sehr interessant und gibt ein deutliches Bild von dieser Feierlichkeit; die automatischen Figuren bewegen sich mit erstaunlicher Behendigkeit. Auch die lebenden Bilder sind gut. Möge Niemand versäumen, sich diesen billigen Genuß zu verschaffen, und wünschen wir dem thätigen Unternehmer, Hrn. Wohlfelder, für seine Mühe reichen Ersatz. F.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

die Stelle eines Professoren für angewandte Mathematik, Bau- und Wiesenbaukunde an der landwirthschaftlichen Centralschule in Weihenstephan dem Bauprakticanten Adolph Döhlemann aus Schwabach, dermal

---

niederm Stande aussah, herantrat und mit dem Manne bei den Fässern einige Worte wechselte. Dieser entfernte sich hierauf, das Mädchen aber blieb da. Sie sah sich nach allen Seiten um, gleich als wollte sie sich versichern, daß Niemand in der Nähe sei. Und nun, — ja Vater Brulot, Ihr selbst würdet Euern beiden Augen nicht geglaubt haben, und ich reibe jetzt noch die meinen aus, wenn ich daran denke . . . ." — „Nun, was denn, was hast Du gesehen?" — „Nun schlug das junge Mädchen zwei oder dreimal auf ein Faß, welches zu hinterst unter dem Thore lag und ich sehe, wie ein großer Bursche herausstieigt."

„Ein großer Bursche?"

„Ja, derselbe, welcher da im Bette liegt."

Vater Brulot's Züge nahmen den Ausdruck tiefsten Staunens an. „Mein Neffe?"

„Allerdings Euer Neffe; ich wußte freilich nicht, daß er es war, ich sah ihn die Planken des Fasses, in dem er eingeschlossen gewesen war, wieder verschließen und sodann unter der Menge verschwinden, die den Platz bedeckte."

„Und das Mädchen?"

„Das Mädchen? sie schien zu wünschen, daß der junge Mann entfliehe, ehe der Wächter zu den Fässern zurückkehrte."

„Und dieser Mann?"

„Er kehrte wenige Augenblicke darauf zurück und nahm, ohne jeden Argwohn, sein Geschäft wieder auf."

Vater Brulot konnte kaum glauben, was seine Ohren eben vernommen hatten. „Ist's denn wahr?" fragte er, indem er eine gewaltige Prise nahm.

„Wahrhaftig wahr," erwiderte Eveille. „Nun stellt Euch aber meine Ueberraschung vor, als ich Abends hieherkam, ich gewahrte Euren Neffen, welchen man verwundet herbeibrachte und erkannte in ihm sofort den jungen Mann, den ich Morgens hatte aus einem Pulverfaß steigen sehen."

„Ueber das, was Du mir da erzählt hast, muß ich erst schlafen," sagte Vater Brulot, und indem er sich gegen das Bett wandte, wollte er seinen Neffen wecken, um von diesem selbst die Bestätigung dessen zu vernehmen, was ihm eben mitgetheilt worden war.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Assistenten an der Bau- und Ingenieurschule in München, zu übertragen; dem Landwehr-Kreiscommandanten von Schwaben- und Neuburg, Landwehr-Generalmajor Albert v. Fröhlich zu Augsburg, die nachgesuchte Entlassung unter Anerkennung der geleisteten treuen, eifrigen und ersprießlichen Landwehrdienste zu ertheilen, und den bisherigen Districtsinspector des ersten Landwehrinspectionsbezirkes von Schwaben und Neuburg und Commandanten des Landwehrregiments Augsburg, Landwehrobersten Ernst v. Stetten zu Augsburg, zum Kreisinspector der Landwehr von Schwaben und Neuburg zu ernennen.

Die katholische Pfarrei Eckarts, Ldg. Immenstadt, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 472 fl. in Erledigung gekommen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am zweiten Sonntag im Advent, als am Feste der unbefleckten Empfängniß Mariä.

Dom. ½6–7 U. hl. Messen; 7 U. Roratemesse; ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9–½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre, 2 U. Predigt, dann Andacht nach dem Diöcesan-Andachtsbuch für die hl. Adventzeit, 3¼ U. Vesper, dann hl. Rosenkranz. — Jeden Tag Morgens 7 U. Roratemesse.

Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt. 9. 10 u. 11 U. hl. Messe; 1¼ U. Congregations-Convent mit Exhortation, ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6–7 hl. Messen; ½8 U. Predigt, dann feierliches Amt; 9–10 U. hl. Messen; 2 U. feierl. Vesper, ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ½6 u. 7 U. heil. Messen; ½9. U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe. Abds. 4 U. hl. Rosenkranz.

St. Moritz. Zehnstündiges Gebet. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Roratemesse, ½7–8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe. 11 U. hl. Messe, 1 U. Christenlehre, 2 U. Betstunde, 3 U. Predigt; hierauf musikalische Litanei und Schluß des zehnstündigen Gebetes mit hl. Segen.

St. Peter. Heute: halb 5 U. Rosenkranz. — Sonntag: ½8 U. Predigt, 9 U. hl. Messe; ½10 U. Predigt u. Hochamt, 12 U. hl. Messe. ½5 U. Rosenkranz, dann musikalische Litanei.

St. Maria Stern. 7 U. Amt; 5 U. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe. 8 U. Schulgottesdienst; ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. (Zehnstündiges Gebet.) ½6 hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten u. Roratemesse, 8 U. Predigt, dann Hochamt und hl. Messe; 10 U. Militärgottesdienst; 1 U. Christenlehre, 2 U. Betstunde, 3 U. Predigt, musikalische Litanei und Procession.

St. Margaretha. 7 U. hl. Messe.

St. Georg. ½6 hl. Messe, 6 U. Roratemesse, 7 u. ½8 U. h. Messen. 8 U. Predigt; dann Amt u. Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe, 1¼ U. Christenlehre; 3 U. Vesper u. Rosenkranz.

St. Sebastian. 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten, 7 U. Amt ½3 U. Predigt und Litanei. Auch wird während der ganzen Octav bei der Conventmesse um 6 U. das Allerheiligste ausgesetzt, und können alle jene Ablässe gewonnen werden, wie in der Corporis-Christi-Octav.

St. Max. (Zehnstündiges Gebet.) ½6 U. hl. Messe, 6 U. Roratemesse bei ausgesetztem hochwürdigsten Gute, 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Nebenmesse, 10 U. letzte hl. Messe; 11–3 U. Betstunden, um 3 U. Predigt, Litanei, Procession und Schluß des 10stündigen Gebetes mit hl. Segen.

St. Markus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Eine schöne, neu hergerichtete Kirche

ist, für ein Weihnachts-Geschenk geeignet, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Blattes. (11,584/86)

Ein seidener Regenschirm blieb vergangenen

Sonntag in der Wallfahrts-Kirche zum heil. Kreuz stehen und kann gegen Ausweis und Inserations-Gebühr in der Sakristei daselbst abgeholt werden. (11,596)

Ein sehr schön meubl. heizb. Zimmer

wozu auch eine Stallung für 2 Pferde — und ein Bedienten-Stübchen — abgegeben werden kann, ist in der Carlsstraße, D. Nro. 77, zu vergeben. (11,549)

Vom kathol. St. Johannis-Zweig-Verein dahier.

Bei der heute unter obrigkeitlicher Leitung stattgehabten Ziehung sind die Nummern der unten nachfolgenden Ziehungs-Liste gezogen worden. Indem der Unterzeichnete diese Ergebnisse bekannt gibt, sieht er sich zunächst verpflichtet, seinen innigsten Dank allen verehrlichen Personen auszudrücken, die diesem Unternehmen für die armen Vereins-Kinder freundlich und hilfreich entgegengekommen sind — den edlen Gebern und Geberinnen von Geschenken, den edelmüthigen Abnehmern der Loose, besonders den auswärtigen Gönnern, die sich so gefällig am Absatze derselben betheiligen wollten, der wohllöblichen magistratischen Commission, welche die Ziehung und die Vorbereitungen dazu geleitet und überwacht hat. Die Gewinnste können Dienstag den 10., Mittwoch den 11., Donnerstag den 12. und Freitag den 13. ds. Mts., Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, in dem Dompropstei-Gebäude D. 109 gegen Abgabe der Gewinnst-Nummern abverlangt werden. Sollten Gewinnende, insbesondere die auswärts wohnenden, sich hienach zu richten verhindert sein, so können die Gewinnste im hiesigen Kloster St. Maria Stern mündlich oder brieflich unter der Adresse des Vereins binnen einer Frist von 2 Monaten erholt werden, nach deren Umfluß man jedoch annehmen zu können glaubt, daß die nicht verlangten Gewinnste dem Verein überlassen werden.

Augsburg, den 5. Dezember 1861.

Dr. von Allioli als Vereins-Vorstand.

Ziehungs-Liste:

14	1174	2732	4357	5539	6678	8335	9873	11,318
16	1178	2791	4373	5540	6730	8363	9912	11,382
37	1190	2794	4399	5547	6751	8389	9918	11,387
44	1202	2916	4455	5597	6760	8433	9921	11,419
68	1203	2930	4472	5608	6767	8487	9940	11,462
73	1349	2950	4473	5666	6821	8547	9942	11,512
92	1361	2984	4492	5681	6826	8576	9986	11,519
100	1421	3052	4495	5690	6833	8624	10,041	11,538
140	1458	3085	4509	5694	6885	8630	10,049	11,562
169	1480	3135	4510	5719	6906	8667	10,050	11,582
191	1534	3187	4536	5728	6969	8679	10,105	11,589
199	1557	3199	4538	5753	7002	8689	10,109	11,627
231	1567	3207	4547	5789	7065	8696	10,118	11,630
275	1574	3225	4556	5804	7067	8771	10,176	11,745
290	1591	3302	4560	5828	7116	8840	10,184	11,764
314	1593	3310	4562	5838	7167	8844	10,198	11,794
320	1596	3323	4567	5846	7174	8847	10,202	11,816
354	1605	3340	4586	5847	7194	8873	10,253	11,835
411	1678	3366	4626	5856	7203	8930	10,277	11,921
469	1688	3393	4628	5882	7284	8946	10,309	11,963
501	1704	3428	4647	5921	7322	8979	10,329	11,971
519	1714	3441	4652	5935	7330	9016	10,352	12,050
521	1749	3442	4673	5995	7344	9025	10,469	12,069
535	1779	3499	4677	6012	7352	9083	10,495	12,131
539	1780	3517	4696	6023	7365	9090	10,524	12,148
548	1851	3537	4705	6063	7399	9133	10,550	12,156
550	1875	3552	4713	6098	7456	9142	10,578	12,172
570	1907	3560	4724	6102	7509	9301	10,611	12,189
618	1919	3564	4748	6105	7514	9302	10,621	12,207
627	1923	3592	4792	6128	7524	9310	10,655	12,208
633	1955	3602	4796	6167	7560	9316	10,732	12,256
635	1961	3624	4798	6170	7566	9318	10,747	12,257
664	2033	3629	4918	6194	7616	9349	10,778	12,313
667	2034	3650	4925	6228	7622	9383	10,795	12,324
669	2043	3721	4950	6231	7693	9400	10,811	12,390
679	2087	3731	4953	6248	7748	9423	10,869	12,396
699	2089	3760	4969	6267	7764	9465	10,877	12,422
711	2114	3782	4983	6269	7812	9490	10,882	12,442
712	2170	3825	5011	6276	7819	9536	10,915	12,488
722	2178	3840	5047	6300	7829	9542	10,928	12,495
730	2186	3869	5162	6323	7870	9547	10,962	12,524
755	2193	3888	5189	6341	7895	9559	10,963	12,540
778	2196	3896	5214	6380	7914	9572	10,964	12,558
806	2208	4015	5240	6383	7932	9573	10,993	12,615
816	2294	4036	5258	6393	7934	9592	11,000	12,643
873	2363	4048	5268	6401	7940	9599	11,012	12,664
881	2391	4052	5304	6437	8012	9603	11,025	12,668
928	2401	4060	5309	6458	8029	9607	11,036	12,769
932	2425	4088	5334	6463	8048	9644	11,086	12,808
961	2426	4113	5367	6465	8062	9659	11,130	12,826
966	2478	4159	5401	6469	8098	9718	11,148	12,829
972	2503	4209	5403	6493	8107	9723	11,211	12,835
1111	2515	4229	5441	6494	8112	9737	11,225	12,858
1114	2525	4266	5454	6527	8171	9765	11,229	12,899
1119	2552	4309	5455	6556	8225	9780	11,250	12,908
1144	2568	4310	5494	6626	8248	9808	11,281	12,910
1163	2575	4312	5497	6647	8256	9825	11,316	12,942
1173	2654	4352	5507	6663	8313	9848		

Die Ziehungs-Commission:

Schmidt, Polizei-Officiant, als amtlicher Commissär.

Görner, Protocollführer.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
empfehlen wir unser reichhaltiges

Lager von Büchern und Kunstartikeln

für jedes Alter und Geschlecht und laden die geehrten Eltern und Kinderfreunde zum gütigen Besuche und zur gefälligen Einsichtnahme unserer Ausstellung ein. — Gerne sind wir bereit, auf Wunsch eine geeignete Auswahl zur bequemeren Durchsicht in die Wohnungen zu senden, und bitten, uns Ihre gütigen Befehle deßfalls recht bald zukommen zu lassen.

Alle von andern Handlungen hier oder sonst irgendwo angezeigten Bücher u. s. w. sind stets auch bei uns vorräthig oder wo dies nicht der Fall sein sollte, können solche schnellstens beigeschafft werden, und bitten wir freundlich, uns Ihre Wünsche baldmöglichst mittheilen zu wollen, um geneigte Aufträge noch rechtzeitig vor Beginn der Feiertage effektuiren zu können.

Wir erlauben uns auch beim nahenden Jahreswechsel unsere resp. Kunden um gefällige **rechtzeitige** Bestellung der für das **neue Jahr 1862** gewünschten **Journale, Zeitschriften und sonstigen Fortsetzungen** freundlichst zu bitten, damit in der Expedition derselben keine Unterbrechung entstehe.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zu geneigten Bestellungen von **Moden-** und anderen **Journalen in französischer u. englischer Sprache** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Hochachtungsvollst

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg,
Ludwigsstraße, D. 211, neben der Post.

Pensions-Verein für Arbeiter und deren Wittwen.

Den verehrlichen Mitgliedern wird hiemit bekannt gegeben, daß die Einzahlung der Wochenbeiträge im Vereins-Lokale von morgen Sonntag den 8. ds. Mts. an jedesmal über 14 Tage stattfindet, soweit nicht dieselben in den Fabriken und der königl. Eisenbahn durch die hiezu bestimmten Herren Ausschuß-Mitglieder eingesammelt werden. Die zweite Einzahlung ist daher wieder: Sonntag, den 22. ds. Mts.

Heute Abend: Ausschuß-Sitzung.

Augsburg, den 7. Dezember 1861.

(11,574) Der Vorstand.

Heute und folgende Tage ist das

Pariser Stereoskopen-Kabinet

in der Goldenen Traube täglich von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr bei brillanter Beleuchtung dem gütigen Besuche geöffnet. Ergebenst laden ein:

Kronawitter & Putscher.

Augsburger Gartenbau-Verein.

Heute Samstag, den 7. Dezember, Abends halb **8** Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthofe zum weißen Lamm. (11,598)

St. Vinzentius-Verein. Sonntag, den 8. ds. wird der vorgeschriebene **Vereins-Gottesdienst** Morgens **10** Uhr in dem St. Barbara-Kirchlein abgehalten werden.

Wozu die Mitglieder freundlichst einladet: **Der Ausschuß.**

Es ist einem soliden Manne Gelegenheit geboten, sich mit einer jungen Wittwe zu verehelichen, der weniger ein namhaftes Vermögen, als sichern Erwerb nachzuweisen vermag. — Anmeldungen nimmt die Expedition ds. Blattes entgegen, welche auch für Discretion **garantirt.** — Schriftliche Offerte werden sub Nro. **11,602** erbeten. —

---

1 Zimmer, für ein solides Frauenzimmer
wird sogleich zum Beziehen gesucht. Das Nähere im
Commissions-Bureau: Max Kuttner. (F. 398.)

Ein gut erhaltenes einspänniges Chaischen
steht bei Lackirer **Werkmeister,** F. 247, lange Gasse, zum verkaufen. — Deßgleichen **ein Schlitten.** (11,582/83)

Ein gutes Bett ist um den festen Preis
von **26** fl. zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. (11,587/88)

Für die äußerst dürftige Familie:
Uebertrag 22 fl. 14 kr. Von B. P. 30 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:
Uebertrag 11 fl. 15 kr. Von Unbekannt 6 kr. Von B. P. 1 fl.

Bei Traiteur Schwarz. Heute: Musik-Produktion (Anfang: 7 Uhr); zugleich: Schlacht-Partie.

Bei König, zum „Neuwirth". Heute: Schlacht-Partie.

Bei Böckler, zum „schwarzen Adler". Heute: Schlacht-Partie.

Zur Sackpfeife: Heute Abend: Gesang-Unterhaltung nebst Münchener Brat- und Weißwurstpartie.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Dezember, 3. Vorstellung im V. Abonnement.
Mönch und Soldat. Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. — Anfang: **6** Uhr.

Augsburger Schrannen-Anzeige vom 6. Dezember 1861.

Getreide-Gattung.	Letzter Rest.	Zufuhr.	Ganzer Stand	Verkauf.	Schrn. Rest.	Höchster Preis fl.	kr.	Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Preis fl.	kr.	Verkaufs-Summe. fl.	kr.	Aufschlag. fl.	kr.	Abschlag fl.	kr.
	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.	Schäffel.												
Waizen	19	876	895	891	4	22	9	21	32	20	57	19198	52	—	13	—	—
Kern	37	485	522	520	2	20	36	19	41	18	20	10239	32	—	10	—	—
Roggen	12	571	583	573	10	17	56	17	26	16	39	9989	52	—	17	—	—
Gerste	9	962	971	952	19	13	10	12	41	11	49	12079	36	—	2	—	—
Haber	19	590	609	596	13	6	36	6	24	6	9	3824	18	—	—	—	1

Aufgezogen 48 Schäffel. Ganzer Stand 3580 Schäffel.

Ein Pfund Mehl kostet:	kr.	hl.
Mundmehl	9	4
Semmelmehl	7	3
Schönmehl	6	4
Roggenmehl	6	—
Nachmehl	4	6

Die Mahlmuze beträgt

	für 1/32 fl.	kr.	hl.	für 1/16 fl.	kr.	hl.
beim Waizen	—	40	7	1	21	6
beim Kern	—	37	6	1	15	4
beim Roggen	—	33	1	1	6	2

Brod- und Mehl-Tarif vom 7. bis 13. Dezember 1861.

I. Brodsatz.	Pfund	Loth	Quint	II. Mehlsatz.	Mundmehl fl.	kr.	Semmel-Mehl fl.	kr.	Schön-Mehl. fl.	kr.	Roggen-Mehl. fl.	kr.	Nach-Mehl. fl.	kr.
Kernbrod.														
Zweipf. Röggl	—	1	3½	1 Metzen	4	10	3	22	2	50	2	31½	2	—
Das 1 kr. Röggl	—	3	3	½ Metzen	2	5	1	41	1	25	1	15¾	1	—
				¼ Metzen oder 1 Vrlg	1	2½	—	50½	—	42½	—	37¾	—	30
Roggenbrod				⅛ Metzen oder ½ Vrlg	—	31¼	—	25¼	—	21¼	—	18¾	—	15
Ein 2 kr. Laib	—	14	2	1/16 Metzen oder 1 Viertel	—	15½	—	12½	—	10½	—	9½	—	7½
Ein 4 kr. Laib	—	29	—	1/32 Metzen oder ½ Viertel	—	7¾	—	6¼	—	5¼	—	4¾	—	3¾
Ein 8 kr. Laib	1	26	—	1/64 Metzen oder 1 Mäßl	—	4	—	3¼	—	2¾	—	2½	2	

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jäger. — Druck der vormals Lauter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 337.

Sonntag, den 8. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Mariä Empfängniß.

Politisches.

≠ **München**, 6. December. Am Sonntag wird am kgl. Hofe das St. Georgi-Ritter-Ordensfest abgehalten. Se. Maj. der König und die königl. Prinzen werden dem feierlichen Gottesdienste in der Allerheiligen-Hofkirche beiwohnen. — Großherzog Ferdinand und die Großherzogin-Wittwe von Toscana, welche bei Sr. königl. Hoh. dem Prinzen Luitpold seit einiger Zeit auf Besuch waren, haben sich nach Dresden begeben, und werden den Winter über dort verbleiben. — In Betreff des Haberfeldtreibens in Tegernsee sind endlich heute authentische Nachrichten hier eingetroffen. Darnach ist es unrichtig, daß die „Haberer“ Pöller mit sich geführt und abgefeuert haben; unrichtig ist, daß sie in den Ort Tegernsee hinabgezogen sind und bei 4 Personen Haberfeld getrieben haben; endlich ist unrichtig, daß der Haufe seine Richtung nach Gmund nahm und auch dort Haberfeld trieb. Auf der sogenannten Hachl wurde das Sünden-Register einiger Personen laut verlesen, auch bei jedem Absatz der obligate Lärm gemacht, dann aber ging der Haufe auseinander. Wäre der Gendarm nicht so unvorsichtig gewesen, die Haberer anzurufen, so wäre der allerdings strafwürdige Act ohne Unfall vorübergegangen.

Karlsruhe, 6. Dec. Die Thronrede des Großherzogs entwirft ein sehr erfreuliches Bild der politischen, gewerblichen und finanziellen Lage des badischen Landes. In Bezug auf die kirchlichen Fragen, welche dieses Ländchen so lange aufregten: „Dem eifrigen Bemühen Meiner Regierung ist es gelungen, dem Gesetz über die Stellung der Kirchen im Staat die vollständige Ausführung zu sichern. Sie werden Meine innige Freude theilen, daß die Verwickelungen mit der katholischen Kirchengewalt in einer Weise gehoben sind, welche die gerechten Ansprüche aller Theile befriedigen, zahlreichen Gemeinden wieder eine stetige Seelsorge gewähren und den Geistlichen die zur Erfüllung ihres hohen Berufs unentbehrliche würdige Stellung zurückgeben wird. Die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche hat auf der Grundlage und im Geiste derselben Gesetzgebung ihre Verfassung erneuert. Die wichtigen Beschlüsse der jüngsten Generalsynode sind in raschem Vollzug begriffen. So hat dieses Gesetz, indem es durch die volle Freiheit der Gewissen die Entwicklung ächter religiöser Ueberzeugung verbürgte, den Kirchen selbst aber freies und selbstständiges Leben verlieh, segensvolle Früchte des Friedens getragen. Die veränderte Stellung der Kirchen fordert die Neugestaltung der Behörde, welcher die Leitung des Unterrichts anvertraut ist.“

Sachsen beschäftigt sich mit „durchgreifenden“ Heeresreformen. Die bisherige geschmacklose dunkelgrüne Uniform mit hellblauem Kragen und Aufschlägen wird durch eine hellblaue mit farbigen Aufschlägen ersetzt! Der militärische Farbenwechsel hat die sächsische Infanterie, wie die A. Z. versichert, in „große Freude“ versetzt. Statt der verkauften alten Gewehre, welche auf allerlei Umwegen in's Neapolitanische spedirt sein sollen, wird die ganze Infanterie mit leichten gezogenen österreichischen Gewehren bewaffnet, deren bereits 20,000 nach Dresden geliefert wurden.

= **Wien**, 3. Dez. Es unterliegt kaum noch einem Zweifel, daß Dr. Hein aus Schlesien, Präsident des Abgeordnetenhauses, das Portefeuille des Justizministeriums erhält. Er ist der Februarverfassung treu und eifrig ergeben.

σ **Aus Tyrol**, 27. Nov. Das Schießen der „Alttyroler“ in Lana, welches sein Zustandekommen den Taktlosigkeiten des Bozener Bürgermeisters Dr. Streiter verdankt, wird vom schönsten Wetter begünstigt; zahlreiche Schützenbanden sind eingetroffen und aus dem ganzen Lande Tyrol sind Zuzüge angekündigt. Ganz finster schien der Himmel am ersten Tage auf die Schützen von Lana, Tisens, Gries, Schönna, Algund und Mais niederzublicken, als sie sich auf dem Kirchplatz von Lana zum Zug nach dem Schützenstande anschickten. Bald aber brach die Sonne durch die Wolken und der Himmel wurde bester Laune. Die Schützen holten aus dem Grafenschlosse Brandis die drei Hauptbeste: Die päpstliche (weiß-gelbe) Fahne mit der Devise: „Hoch Sr. Heiligkeit Papst Pius IX.!“, die kaiserliche Fahne mit der Inschrift: „Hoch Se. Majestät der Kaiser!“ und die weiß-rothe Landesfahne „Unbesiegt, weil einig im Glauben.“ Jede Fahne enthie⸗ 10 Ducaten.

Triest. Nach legitimistischen Berichten aus Neapel hat sich der Kampf bei Eboli am 26. Novbr. zum Nachtheil der Piemontesen entschieden. Diese wurden nach erbittertem mehrstündigem Kampf vollständig geschlagen; die Königlichen rückten vorwärts und besetzten San Gregorio und Campagna.

Brüssel. Die Parole des fechtenden Carlchen's: „Jungens, wetzt eure Messer!“ scheint in die ganze englische Presse gefahren zu sein. Wenn man die englischen Blätter liest und ihr Kriegsgeschrei gegen die Union hört, so möchte man meinen: der Krieg zwischen John Bull und Bruder Jonathan stehe vor der Thüre. Man müsse, heißt es, den Yankees endlich eine derbe Lection geben, damit sie aus ihrer allzu langen Flegelperiode hinauskommen und erträgliche Nachbarn werden. Chronicle und Herald prophezeien den Krieg als gewiß. In der That rüstet die Regierung.

Italien. Die Brigade Cuneo in Mailand hat Marschbefehl nach Neapel erhalten. Der Kriegsminister Della Rovere sendet sie den 60,000 Mann Truppen und den 8000 Mann Gendarmen zu Hilfe, um sie beim Einfangen der 250 Räuber, „welche die Landstraßen der Basilicata unsicher machen,“ zu unterstützen. Sie werden allesammt zu thun bekommen, denn man raunt sich in Turin bereits in die Ohren, daß jene 250 „Wundermänner,“ trotz wiederholten Erschießens, Zersprengens und Füsilirens, noch viel anderes im Neapolitanischen „unsicher“ machen. Garibaldi scheint dies besser zu wissen und ist deßhalb nach Turin gekommen. Wie verlautet, wird mit ihm wegen Uebernahme des Oberbefehls in Neapel unterhandelt, aber der im Räuberwesen so viel erfahrene und routinirte Freibeuterchef fordert viel — nicht weniger als Unabhängigkeit vom Turiner Ministerium, somit die unumschränkte Dictatur. Das ist dem Ministerium zu viel und die Unterhandlungen sollen sich zerschlagen haben.

Paris. Die Zeitungen von Havre melden ein neues Abenteuer, das der Dampfer „San Jacinto“ in der Nähe der Havanah hatte, dießmal mit einer französischen Brigg, „Jules-et-Marie“, und zwar 4 Tage bevor er den „Trent“ anhielt und durchsuchte. Er ließ das französische Schiff gleichfalls anhalten, erklärte, er habe Befehl, sämmtliche Schiffe zu durchsuchen und verlangte die Papiere, zugleich fuhr er aber die Brigg so hart an, daß sie sehr beschädigt, der Fockmast zerbrochen, die Segel und das Tackelwerk zerrissen, die vordere Wand eingestoßen wurde und das Schiff nur mit Mühe nach der Havanah noch gelangen konnte. Doch scheint es mehr Ungeschicklichkeit als böse Absicht gewesen zu sein.

Nichtpolitisches.

München, 6. Dec. Noch im Laufe dieses Monats wird dem Vernehmen nach die Aufbesserung der die Summe von 800 Gulden nicht erreichenden Beamtengehalte, und zwar vom 1. October als dem Tage des Beginns der laufenden achten Finanzperiode an berechnet, zur Thatsache werden. Dagegen wird die Aufbesserung der das genannte Maß übersteigenden Besoldungen schwerlich vor dem 1. Juli 1862 ins Leben treten können.

München, 4. Dec. Ein Officiersbursche hat sich gestern Nachmittag in der Luitpoldstraße erhängt.

§ Augsburg, 7. Dec. Es war erst kürzlich in diesem Blatte die Rede davon, daß an der Hochstraße zwischen Schwabmünchen und Augsburg das Fechten der Handwerksburschen und anderer vagirender Reisender so sehr überhand nehme. Das ist auch wirklich wahr. Es ist wirklich arg; an manchen Tagen können 12 bis 18 Handwerksburschen anklopfen; dazu noch die gewöhnlichen Armen, welche Almosen suchen. Es sind gewiß unter so vielen Handwerksburschen manche, welche aus purer Gewohnheit, oder auch aus Arbeitsscheue fechten; denn vielfach hört man auch auf dem Lande von Handwerksmeistern die Klage, daß sie keine Gesellen bekommen können, daß diese oft nicht arbeiten mögen, und doch laufen so viele arbeitslose Gesellen herum. Wie kann diesem Uebelstande abgeholfen werden?

Augsburg, 5. Dec. Der „Verein für deutsche Industrie", welcher sich seit seiner Constituirung zu Frankfurt a/M. am 4. Oct. bereits eines ziemlich zahlreichen Beitritts unter den großen Industrie-Etablissements Bayerns zu erfreuen hat, erläßt gegenwärtig die Einladung zum Beitritt an die gesammte Industrie Deutschlands.

* Jüngst fand man einen Mann, im Schmutterthale, wegen 11 fl. erhängt.

Kempten, 6. Dec. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr vernahm man im Umkreise der hiesigen Gasfabrik plötzlich eine sehr starke Detonation, und als die Ursache derselben ermittelt wurde, zeigte es sich, daß in erwähnter Fabrik die Explosion eines Gaskessels stattgefunden hatte. Leider bewirkte dieses schreckenvolle Ereigniß nicht bloß eine beträchtliche Verwüstung in dem betreffenden Gebäude, dessen Dach dadurch in die Luft gesprengt wurde, sondern es sind auch mehrere Menschenleben gefährdet worden, indem drei in der Fabrik beschäftigte Arbeiter sehr schwere Beschädigungen erlitten. Um den Schrecken zu vermehren, war auch ein Brand ausgebrochen, der jedoch schnell gelöscht wurde.

Straubing, 5. Dec. Mathias Linnertshuber, 36 Jahre alt, verheiratheter Häusler von Vorderfarling, Ldg. Eggenfelden, wurde wegen Verbrechens des doppelt qualificirten Mordes zum Tode verurtheilt.

Aus der Hollerau. Die Hopfenernte und das Hauptgeschäft ist vorüber. Die heurige Ernte lieferte uns ein vorzügliches Gewächs in reichlichster Fülle, so daß Fachmänner den Ertrag über 50,000 Centner schätzen.

Kaiserslautern, 29. Nov. Die Pr. Ztg. schreibt über die vom Pf. Kur. berichtete Ausweisung der Franciscanerinnen von Pirmasens: Die Franciscanerinnen wurden zuerst von protestantischen Familien zur Pflege kranker Familienangehörigen nach Kaiserslautern berufen. Bei diesen Dienstleistungen lernte man ihre Brauchbarkeit auf diesem Felde christlicher Liebe kennen und schätzen. Als nun im verflossenen Jahre ein Elisabethen-Verein zur Pflege armer, hilfloser Kranken sich bildete, berief derselbe die Franciscanerinnen als seine Organe zur Ausübung der Krankenpflege. Vier Schwestern wirkten seit dieser Berufung als Krankenpflegerinnen in hiesiger Stadt. Ohne Unterschied der Confession pflegten sie auf Verlangen jeden Kranken und ließen es sich nie beikommen, Andersgläubige in ihrer religiösen Ueberzeugung zu behelligen. Allgemeine Liebe hatten sie sich hiedurch erworben, besonders bei armen, in der Krankheit oft ganz hilflos daliegenden Familien. Mit einem Male wendete sich der Stadtrath aus unbekannten Gründen an das Ministerium mit der Bitte um Ausweisung der Schwestern. Das erste Mal abgewiesen, wiederholte der Stadtrath sein Gesuch und es erfolgte eine Entscheidung des kgl. Ministeriums, welche die Schwestern anweist, die Stadt zu verlassen. Hiegegen erhoben sich die Mitglieder des Elisabethen-Vereines und reichten eine Recursschrift bei Sr. Majestät dem Könige um Rücknahme dieses Erlasses ein, welche Recursschrift bis jetzt unentschieden ist. Dieß die gegenwärtige Sachlage. Mit Resignation tragen die Franciscanerinnen alle Anfeindungen und werden sich im gegebenen Falle ohne Groll zurückziehen.

Gmünd, 4. Dec. Gestern früh halb 8 Uhr ereignete sich in der Strafanstalt Gotteszell ein schauderhafter Vorfall. Im Augenblick, als die weiblichen Strafgefangenen von dem Arbeitszimmer in den Speisesaal zum Frühstück geführt wurden, unternahm die Strafgefangene Barbara Schweizer von Oberriffingen, O.-A. Neresheim, auf dem Weg dahin auf die sie begleitende vieljährige Oberaufseherin Wilhelmine Stiefbold mit einem sog. Knicker von hinten einen derartigen thätlichen Angriff, daß sie der Stiefbold den Knicker mit solcher Kraft in den obern Theil des Kopfes in der Nähe der Schläfe stieß, daß dieser mehrere Zoll tief eindrang, wodurch die letztere augenblicklich bewußtlos zusammensank, in welchem Zustand ihr die Schweizer mit Blitzesschnelle noch mehrere nicht unbedeutende Stiche in den Kopf beibrachte. Die Verletzungen waren von der Art, daß die Stiefbold heute früh starb. Die Thäterin ist dieselbe Barbara Schweizer, welche vor etwa einem Jahre in einer andern Anstalt eine ähnliche Thätlichkeit sich erlaubte und in Folge dessen zu 14jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Den Knicker soll sie sich auf der Cigarrenmacherei, wo sie mit Spinnen beschäftigt wurde, zugeeignen gewußt haben. Der Grund der That ist bis jetzt unbekannt.

:: Gräßlicher Mord in Wien. Vorgestern, Montag, den 2. December Nachmittag, wurde am linken Ufer des Donaucanales in der Freudenau ein verstümmelter, dem Vermuthen nach weiblicher Leichnam, in Fetzen eingehüllt, von Schiffleuten aufgefunden, welcher etwa 24 Stunden im Wasser gelegen haben mag. Derselbe war vom Flusse angeschwemmt und bestand blos aus der Brust und einem Theile der Bauch-eingeweide. An der Vorderfläche der Ersteren war die allgemeine Decke hier und da abgetragen, der Kopf, die Arme und Füße, sowie die Genitalien fehlten gänzlich. Die Arme waren aus den Schultergelenken gelöst, beiderseits in der Gegend der letzten Rippen befanden sich tiefe Einschnitte in die Weichtheile. Im Magen wurden noch Reste von frischgenossenem und unverdautem Fleisch und Erdäpfelnudeln vorgefunden. Was die Identität der Person betrifft, ist dieselbe noch nicht sicher gestellt und Seitens der Behörde wurde von Haus zu Haus Nachfrage gehalten, um zu eruiren, welche Person in einem oder dem anderen vermißt werde. Es wurde in Erhebung gebracht, daß das Stubenmädchen des Dr. Fischer seit letzten Sonntag, an welchem sie einen Spaziergang unternahm, nicht mehr zurückgekehrt war. Den Erhebungen zufolge soll das Mädchen an diesem Tage zum Mittagbrod Erdäpfelnudel genossen haben und dieser Umstand dürfte der Vermuthung Raum geben, daß der Leichnam der der Verunglückten ist, welche auf eine gräßliche Art ermordet wurde. An demselben Abende will ihr Geliebter, ein Schmiedgeselle, der bereits polizeilich verhaftet ist, nach dessen Aussage mit ihr wegen der Bestreitung der Kosten für die Pflege ihres Kindes einen Streit gehabt und sich sonach sehr aufgeregt entfernt haben. Was nun an der Sache Wahres ist, wird sich durch die gerichtliche Untersuchung herausstellen.

Dienstag Nachts sind in Wallenstadt, Kantons St. Gallen, 13 Firsten abgebrannt, darunter das Waisenhaus, in welchem 4 Personen den Tod in den Flammen fanden.

Locales.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 7. December 1861.

Den Wasserwerkbesitzern am Fichtelbach wird morgen (heute) eine Abläße bewilligt. Genehmigt werden die Baugesuche der Tuchfabrik und jenes des Hrn. Oekonomen Walter und des Hrn. Nußbaumer. Der in Frankfurt a. M. bereits ansässige Kaminfeger Hr. Dumler, von hier, erhält die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverbande. Die Commune hat an die Metzgerinnung 808 fl. 38 kr. Fleischaufschlagsgebühren für die 242.593 Pfund Fleisch, welches an das Militär abgegeben wurde, zurückzuerstatten. Im Leihhaus wurden im letzten Monat für 17,670 fl. Pfänder ausgelöst und für 16.593 fl. solche versetzt. Um die im allgemeinen Krankenhause erledigte Provisorstelle sind 23 Bewerber aufgetreten, welche vor der Wahl in Circulation gesetzt wurden. Ferner sind 18 Gesuche um die Buchhalterstelle bei der Sparcassa vorhanden. Bevor diese Stelle vergeben wird, sollen die Sparcassastatuten zur Erleichterung des Publicums revidirt werden. Für die Besetzung der Schmalbänke sind 39 Bewerber vorhanden und erhalten dieselben die Hrn. Gottlieb Wolff, W. Hoffmann, Gg. Dorner, Gg. Burkhardt, Daniel Burkhardt und Mathias Thenn. Angeordnet wurde, daß zwei Ansässigmachungsgesuche der Israeliten Hrn. Gerstle und Epstein vorschriftsmäßig instruirt werden sollen, da auf die frühere Matrikelzahl eine Rücksicht nicht mehr zu nehmen ist. Frau Justine Landthaler erhält eine Licenz zum Handel mit Kartoffeln ꝛc., und wird gestattet, daß Hr. Hugo Hödle eine Filiale der Ansbacher-Ausstattungsanstalt übernehme. Genehmigt wurde noch das Verehelichungsgesuch des Schreinermeisters Hrn. Math. Gehring mit Katharina Leidl von Burtenbach. Die mechanische Spinn- und Weberei hat das Resultat der Sparcassa ihrer Arbeiter vorgelegt, welches als ein sehr glänzendes bezeichnet wird und zur befriedigenden Kenntniß gedient hat. Hierauf folgt geheime Sitzung.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Mondnacht. Venetianisches Fischerboot, gemalt von Ed. Schleich. — Herbstmorgen, Partie aus dem Spessart, gemalt von F. X. v. Hofstetten. — Waldpartie, gemalt von K. Ebert. — Das Kaffeestündchen, gemalt von P. Körle. — Pferde in der Tränke, gemalt von L. Hartmann. — Sandführer, gemalt von J. Nörr. — Nach der Kirchweih, gemalt von Moritz Müller. — Viehweide bei Eckerndorf, gemalt von Robert Zimmermann. — Das Treppenhaus im k. Schlosse zu Schleißheim, gemalt von Konrad Hoff. — Jagdscene, gemalt von K. Liesle. — Der letzte Hohenstaufen vor Carl von Anjou, gemalt von W. Rögge. — Santa Maria della salute in Venedig, gemalt von L. Mecklenburg. NB. Die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereines werden auf die gegenwärtige reichhaltige Ausstellung aufmerksam gemacht.

Augsburg, den 7. Dec. 1861. Carl Glocker, Conservator.

Theater. Donnerstag den 5. Dec.: Die Reise auf gemeinschaftliche Kosten, komisches Charakterbild von Angely. Das Haus

war nur wenig besucht, was in Anbetracht, daß Undine das Publicum in Anspruch nimmt, nicht zu verwundern, und mit Rücksicht auf das vorgeführte Stück auch gar nicht zu bedauern ist. Gelacht ist freilich worden, aber sicher nicht oft über die Komik des Stücks, sondern — sagen wir gerade heraus über die Dummheit desselben. Ein gutmüthiger Privatier wird von einer Dame voll Selbstsucht in jeder möglichen Weise sekirt, bis das edle Wesen endlich mit einem gewiß nicht beneidenswerthen Bräutigam und dem Wagen des durchaus nicht bedauernswürdigen Herrn Liborius mitten auf der Reise durchbrennt, worauf Letzterer mit seinem Kutscher gemeinsam gelobt: „Nie mehr eine Reise auf gemeinschaftliche Kosten." Wir wünschen, die Direction habe dieses Gelöbniß in aller Andacht mit- oder nachgesprochen, und sollten wir auch darüber den herrlichen Chor nicht mehr zu hören bekommen, dessen musterhafter Vortrag das Auditorium zu feurigem Applaus herausforderte.

Briefkasten-Einsendungen.

697. Herr Redacteur! Wäre es denn nicht möglich, das Abonnement des neu zu gründenden Lesevereins so zu stellen, daß auch Unbemittelte beitreten könnten. Monatlich 30 kr. ist für einen Arbeiter ein Capital. Einer, der möchte, aber nicht kann. (Das ist nicht viel, trifft per Tag 1 kr., die Bücher sind theuer. D. R.)

698. Der Frau Bräumeisterin in ..... wird gegen ihre Gäste mehr Höflichkeit anempfohlen und selbe nicht beim Abgehen um die schon bezahlte Zeche nochmals anzufordern, wie es beim Cäcilienfeste am 21. Nov. der Fall war, auch scheint es nicht schicklich, daß ihr Gemahl am Tische vor den Gästen einschläft.

699. In Nr. 24 des hier erscheinenden Sendboten wird von einer in Freiburg i. B. bestehenden Mittwochs-Gesellschaft" berichtet, in welcher sich katholische Männer zur Belehrung und Unterhaltung versammeln, und der Wunsch beigefügt, es möchte auch in Augsburg ein solcher Verein gegründet werden. (Sonderbarer Wunsch! Weiß denn die Redaction jenes Blattes nicht, daß ein solcher Verein genau mit derselben Tendenz und Organisation längst hier besteht — im katholischen Männerverein?)

700. (Abermals Etwas auf den Briefkasten-Artikel Nr. 676.) Biberbach ist als Hauptsitz des hochberühmten deutschen Heldengeschlechtes der Marschälle von Pappenheim einer der ältesten und berühmtesten Orte Schwabens. Zur Zeit der sächsischen, fränkischen und hohenstaufischen Kaiser hauste auf der Burg Biberbach bis ums Jahr 1160 das alte Edelgeschlecht derer von Biberbach, wohl die Nachkommen der Gaugrafen dieser Gegend. Arnold und Wilhelm von Biberbach stifteten 1145 das Kloster Weihenberg. Mit Albert von Biberbach starb der Mannsstamm aus und seine Erbtochter Anna heirathete 1160 den Calendin Otto, der um Druisheim begütert war, und so Herr von Biberbach wurde. Otto von Biberbach galt Alles bei Kaiser Friedrich dem Rothbart. Er machte ihn zum Reichsmarschall und gab ihm die Burg Pappenheim und reiche Güter im Ries, an der Altmühl, um Neuburg, Monheim und Weißenburg, so daß er einer der mächtigsten Großen in Schwaben wurde. Er nannte sich auch Otto von Biberbach und Pappenheim. Um das Jahr 1190 starb Otto. Seine Söhne Heinrich, Rudolph, Ebo, Luithold und Hermann theilten das Erbe. Heinrich erhielt als der Aelteste die Pappenheimischen Güter, Druisheim und das Marschallamt, das ihm 1214 Kaiser Friedrich II. nahm. Seine Brüder erhielten Biberbach. Als aber Heinrich im Kloster Kaisheim 1217 kinderlos starb, erbten die Biberbacher das ganze reiche Erbe. Sein Bruder Rudolph, der 1208 auch die Güter und Würden des alten Geschlechtes der Rechberge geerbt hatte, nannte sich nun bald Marschall von Rechberg, bald Herr von Pappenheim und Biberbach. Rudolph starb um das Jahr 1220. Sein Sohn Heinrich trat in's volle Erbe. Er war ein tapferer Degen und fehlte mit seinem Bruder Siegfried bei keinem Strauß der händel- und fehdereichen Zeit von 1220 bis 1270. Noch am Ende seines Lebens kämpfte er im Kriege Herzogs Ludwig von Bayern gegen den Bischof Hartmann von Augsburg.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Max Durner, Dampfmaschinenführer, und Leopoldine Schmid, Wirthstochter. Hr. Georg Herzog, Optiker, und Theresia Demharter, Söldnerstochter. — St. Moriz. Hr. Ludwig Herzog, Uhrmachermeister, und Frau Aloisia Wohlfahrt, Uhrmachermeisters-Wittwe. — St. Ulrich. Hr. Alois Brand, Fabrikarbeiter, und Victoria Krußler, Söldnerstochter. Hr. Georg Kerner, und Elisabetha Hitzler, Buchbinderstochter. — St. Mar. Hr. Joseph Rudescher, Kleiderreiniger, und Josepha Kaisler, Söldnerstochter. Hr. Jakob Jäger, Fabrikweber, und Josepha Geb, Ausgeberstochter. Hr. Albrecht Strobel, Papierarbeiter, und Klara Betz, Webermeisterstochter. Hr. Georg Kößler, Ausgeber, und Maria Liepert, Taglöhnerstochter. Hr. Stephan Rickerl, Schriftsetzer, und Pelagia Hander, Fabrikarbeiterin. Hr. Joseph Strobel, Waltführer, und Maria Kobold, Fabrikarbeiterin. Hr. Jakob Schmid, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Barbara Drechsl, Fabrikarbeiterin. Hr. Franz Schmidt, Magistrats-Diurnist, und Marianna Fuchsle, Oekonomentochter. Hr. Johann Nack, Fabrikspinner, und Maria Beutelrock, Näherin. Hr. Friedrich Brock, fürstlich Turn-Taxischer Forstwart, und Jgfr. Theresia Bokard, Mechanikerstochter.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielt: Herr Carl Müller, Caplan in Steinbach, als Katechet im weiblichen Erziehungsinstitute zu Lautrach. 2) Erledigte Pfründe: Die Pfarrei Eckarts, Capit. Stiefenhofen, Landg. Immenstadt. S. K. M.

Kloster zu den Englischen: 4 Uhr Abends: statt dem Rosenkranz Bruderschaftsgottesdienst zum heil. Herzen Maria.

In der alten Reichsstadt Augsburg, wo in Folge des Religionsfriedens Protestanten und Katholiken gleiche Rechte hatten, wurde im Jahre 1665 die Entdeckung gemacht, daß alle Stockknechte Protestanten seien, und bei dem damals sehr beliebten Prügelsystem wurde der Antrag gestellt, daß die Hälfte entlassen und durch Katholiken ersetzt werden solle. Die Behörde wollte nicht nachgeben. Es kam zum Proceß, der bis ans Reichskammergericht ging und nachdem er 32 Jahre gedauert und 36,278 fl. gekostet hatte, mit einem Vergleich endete, wornach die eine Hälfte der Prügel vom Jahr 1699 an von einem katholischen, die andere von einem protestantischen Stockknecht ertheilt werden sollte, und zwar gleichzeitig. Nun kam aber eine weitere Differenz zum Vorschein. Die beliebten 25 waren auf diese Art nicht zu theilen, und keine Partei wollte der andern das Vorrecht gönnen, den 25sten Schlag allein geben zu dürfen. Die weisen Väter endeten diese damit, daß sie beschlossen, statt vorgeschriebener 25 in Zukunft stets 26 ertheilen zu lassen.

Bekanntmachung.

Bei dem königl. 4. Artillerie-Regiment in Augsburg werden auf dem Submissionswege:

800	Pfund	Blankleder,
110	„	Lohgarleder,
20	„	Sohlenleder,
10	Stück	schwarze Rindshäute,
120	„	braune Schaffelle,
28	„	weiße rauhe „
5	„	Rehfelle,
500	Pfund	Roßhaare,
62	„	Spagat,
10	„	Zwirn,
135	Stück	Fouragier- und
243	„	Maulsäcke,

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, wozu Termin auf **Montag, den 16. Dezember, früh 9 Uhr,** anberaumt ist.

Bedingnißhefte liegen beim königl. 14. Infanterie-Regiment (Zandt) in Nürnberg, beim königl. 1. Artillerie-Regiment (Prinz Luitpold) in München und beim königl. 4. Artillerie-Regiment in Augsburg in der Rechnungs-Kanzlei zur Einsicht auf.

Augsburg, den 4. Dezember 1861.

Anzeige und Empfehlung.

Bei herannahenden Weihnachts-Feiertagen erlaube ich mir ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß bei mir alle Sorten, auch die ältesten Kleidungsstücke, **gereinigt** und **geflickt** werden; äußerst schnelle und billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich bestens **Karl Reh**, Kleiderreiniger u. Flickschneider.
(11,655) F. 60. Vis-à-vis den St. Georgs-Pfarrhof.

Empfehlung.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken empfehle ich mein aufs Beste assortirtes Waarenlager, bestehend in feinen, wie auch geringern Lederwaaren, Cartonagen, Schreibmaterialien, Gesangbücher 2c. Auch werden alle in mein Fach einschlägigen Arbeiten schön und billigst gefertigt.

Zugleich empfehle die in meinem Verlag (früher Rollwagen) erschienenen **Taschen-Almanache, Etuis- und Wand-Kalender,** in den verschiedensten Einbänden, geneigter Berücksichtigung.

G. Brack, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter,
Steingasse. (1217)

Eine schöne, neu hergerichtete Kirche
ist, für ein Weihnachts-Geschenk geeignet, billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition ds. Blattes. (11,584/86)

Ein verschließbarer Dultstand,

6 Schuh breit, ist zu verkaufen in F. 76, St. Georgenstraße; auch ist daselbst **reiner Honig** von eigener Zucht zu haben.

Ein freundliches, heizbares Zimmer ist an ein ordentliches Frauenzimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.
Näheres besagt die Exped. ds. Bl. (11,647)

Carl Gerber am Obstmarkt

empfiehlt sein reichhaltiges für die Weihnachtszeit auf's Neueste assortirtes Lager in

Leinen & Schweizer-Weiss-Waaren

zu den billigsten Preisen.

Ein kräftiger Mann, welcher mit dem Metzgen und der Oekonomie umzugehen versteht, und 14 Jahre als Hausknecht und Metzger gedient hat, sucht in gleicher Eigenschaft auf Lichtmeß einen Platz. Näh. in der Exped. ds. Bl. (11,621)

Schlafstellen sind an ein paar solide Herren zu vergeben in Litr. C. 327 über 2 Stiegen, Pfladergasse. (11,657)

Lehr-Offert. Bei einem hiesigen Schuhmacher kann ein ordentlicher Junge gegen sehr billige Bedingung in die Lehre treten. Näh. in der Exped. (11,445)

Offert. Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. Näheres in der Exped. ds. Bl. (6226—64)

Ein gutes Bett ist um den festen Preis von **26** fl. zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. (11,587/88)

I. Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

Nr. 39, 44, 58, 61, 78, 105, 107, 353 und noch etliche andere stehen offen, und muß heute **Einzahlung** geschehen. Uebrigens wird auf §. 9 der Uebereinkunft aufmerksam gemacht.

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exp. ds. Bl. zu haben.

Heute Sonntag den 8. Dezember:

Zwei Vorstellungen von **Wohlfelder's Automaten- und Welttheater.**

I. Abtheilung. Der weltberühmte hohe Frohnleichnams-Zug von Rom mit Begleitung Sr. Heiligkeit des hl. Vaters mit 2000 Figuren. — II. Abtheilung Welttheater. Eine Winter-Ansicht mit Jagd und Fischerei. III. Abtheilung. Automatische Darstellungen. IV. Abtheilung. Lebende Bilder, Egmonts Traum, und Hinrichtung.

Der Schauplatz ist im Bürgergarten bei Hrn. Lehn. Erster Platz: 18 kr. Zweiter Platz: 12 kr. Dritter Platz 6 kr. Kinder bezahlen auf dem ersten und zweiten Platz die Hälfte. Anfang 4 Uhr, Ende 6 Uhr. Abends 7 Uhr, Ende 9 Uhr. Jeden Tag Abends 6 Uhr Vorstellungen wozu zu zahlreichem Besuch ergebenst einladet **J. Wohlfelder.**

Auf mehreres Verlangen gebe ich Mittwoch und Samstag Nachmittags 4 Uhr für die Schuljugend Vorstellungen, wozu auch die Eltern höflichst eigeladen sind. — Auf wiederholtes Anfragen bin ich bereit, Abends 9 Uhr ganzen Gesellschaften Extra-Vorstellung zu geben.

Mechanisches Theater im Metzg-Gebäude.

Heute Sonntag, den 8. Dezember:

Festzug der Handwerker von 1829

in Augsburg.

I. Abtheilung: Mechanische Seilschwänker. — II. Abtheil.: Komische Scenen auf der Festwiese. — III. Abtheil.: Festzug.

Anfang der Vorstellungen: **2** Uhr, **4** Uhr u. **halb 6** Uhr. Preise der Plätze: I. Platz: **6** kr. — — II. Platz: **4** kr. — III. Platz: **2** kr. (11,627)

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein **G. Schwaiger.**

Burg Rodenstein!

Heute müssen alle **Gefälle** und **Abgaben** erlegt werden. **Der Säckelmeister.**

Versteigerung.

Donnerstag den 12. Dezember früh 9 Uhr anfangend, werden in dem Hause Lit. H. 21 in der Jakoberstraße nachstehende Gegenstände gegen Baarzahlung versteigert, als: 1 goldene Damenuhr und Ohrenringe ꝛc., Kanapee und Sessel, Kommod- und Kleiderkästen, Tische, Spiegel, Bettladen, Bildertafeln, Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Betten, Küchengeräthe von Zinn und Kupfer, Gläser, Porzellan ꝛc., schöne Frauenkleider und Hüte, 1 Kinderschlitten, mehrere gemachte Blumen, Spitzen, Tüll, sowie noch mehr hier nicht Bezeichnetes. Es ladet hiezu ergebenst ein:

(11599) **B. Kranner,** geschw. Käufler am Obstmarkt.

Vergnügungsanzeigen (heute.)

- Gasthaus zu den 3 Königen: Musik-Produktion. Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
- Schlößchen in Oberhausen: Harmonie-Musik. Anfg. halb 4 Uhr. Eintritt für Herren: 6 kr.
- Gasthaus zum Stiftsgarten: Musikalische Unterhaltung. Anfang halb 4 Uhr. Eintritt frei.
- Im obern Schießgraben: Musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang halb 4 Uhr.
- In der alten Pfalz: Musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang: Abends halb 8 Uhr. Eintritt frei.
- Ritter St. Georg, zunächst d. Eisenbahn: Bratwurst-Partie, bei Wiedemann.
- Englische Anlage: Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.
- Schlößchen am Stephingerthor: Gesangs-Unterhaltung der beiden Fritzl. Anfang: 4 Uhr.
- Bei Lutz am Block: Musik-Produktion. Anfang 4 Uhr.
- Im Prinzen von Oranien: Gesangs-Unterhaltung von Mayer. Anfang: 4 Uhr.
- Weinschenke zum Waldhorn: Quartett-Musik. 4 U.
- Weißes Lamm: Carlsbader Streichquintett. 10 Uhr.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose werden für 10 fl. gekauft. D. Ue.

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 8. Dezember, 3. Vorstellung im V. Abonnement. **Mönch und Soldat.** Charakterbild mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. — Anfang: **6** Uhr.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 22 fl. 44 kr. und Schluß. Dieser Betrag wurde der betreffenden Familie ausgehändigt und laßt sie den edlen Gebern „Vergelt's Gott" sagen.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 12 fl. 21 kr. Wir bitten recht dringend um fernere Gaben, diese Familie ist sehr arm. Von J. B. 30 kr. Von J. K. 30 kr. Von C.-H. 30 kr.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . . .	8.40' Abds.	12.20' Mitg.	1.50' Nchm.	9.30 Vrm. 4.30' N.
Bamberg ꝛc. . .	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	3.10 Mrg. 10.35' V. 9.45' N.
Ulm	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vrm. 5.30' N.
Ulm	7.30' Mrgs.	1.45' Nchm.	— —	5.10' Mrg. 9.25' V. 7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München . . .	7.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' V. 5.10' N.
Bamberg ꝛc. . .	8.20' Abds.	6.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N. 11.55 N.
Ulm	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.48' V. 7.25' N.
Ulm	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.35' V. 6.20' N. 10.10' N.

Omnibus Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von K. W. Jörg — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 338.

Montag, den 9. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Leocadia. — Protestant.: Joachim.

Politisches.

München. Se. Maj. der König haben vom 28. v. M. an den Eintritt Sr. kgl. Hoh. des Kronprinzen Ludwig von Bayern mit der Dienstleistung als Oberlieutenant in das Höchstseinen Namen tragende 2. Inf.-Reg. „Kronprinz" zu verfügen und vom gleichen Tage an Ihre kgl. Hoh. den Prinzen Otto von Bayern zum Unterlieutenant im Inf.-Leib-Reg., und die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern zu Unterlieutenants im 6. Jäger-Bataillon zu ernennen allergnädigst geruht.

ß **Augsburg,** 6. Dec. Während von Neapels blutgetränkter Erde der Schlachtruf: Hinaus mit den Unterdrückern, fort mit den Excommunicirten, fort, fort mit den Fremden! in die Turiner Kammer heraufschallt, verhängt diese mit einer Herrscher-Miene, als ob dort unten Alles in Ordnung wäre, über Neapel Recrutenaushebung, Kriegszehnten und Klosteraufhebung — drei Maßregeln, deren eine schon ausreichte, um Neapel in günstigern Verhältnissen in Aufruhr zu bringen. Die längst beschlossene Klosteraufhebung mußte in bessern Tagen stets verschoben werden, die bloße Ankündigung der Aushebung rief in vielen Ortschaften schon arge Unruhen hervor, der Kriegszehent belastet die Neapolitaner mit den Nachwehen des Kriegs von 1859, an dem sie keinen Theil hatten, — und jetzt, da selbst die Deputirten und regierungsfreundliche Organe, wie „Popolo d'Italia" und „Pungolo" die Siege und das Vordringen der Insurgenten eingestehen, will die Regierung dies Alles auf einmal durchführen! Welch' sonderbare Ansicht muß die Turiner Regierung von der Stimmung und Lage in Neapel haben! Es ist, als sähe sie nur mit den Augen unseres „Schw. M." nach Neapel, und man möchte glauben, sie sei nur vom schwäbischen Cavourchen (dem Turiner Corr. des „Schw. M.") inspirirt und bedient.

** **Ansbach,** 3. Dec. Wir tragen aus der Sitzung der Generalsynode vom 2. Dec. nach, daß, gelegenheitlich der Debatte über Errichtung neuer Taubstummen- und Blinden-Institute, die geistlichen Abgeordneten von München, Würzburg, Augsburg und Regensburg den in diesen Städten befindlichen, vorwiegend katholischen Instituten dieser Art das Zeugniß ausstellten, daß sie sich vollständig der Proselytenmacherei enthalten.

♂ **Aus Tyrol,** 2. Dec. In unserem Schützenwesen will es immer bunter werden. Wir haben jetzt seit gestern zu dem Gaslichtschießen und dem Trutz- oder Glaubensschießen auch noch ein „Friedensschießen" in Meran und ein „Nebenschießen" in Marling bekommen. Beim Friedens- oder Versöhnungsschießen, das gestern als am Schlußtage des Lanaer Trutzschießens zu Meran begann, führte der Bürgermeister Dr. Streiter das große Wort, — derselbe, dessen Verdienst es ist, den politischen Gegensatz in unser Schützeninstitut hineingeworfen zu haben.

Venedig, 3. Dec. Der Kaiser Franz Joseph besuchte gestern, begleitet von seinem Flügeladjutanten, den Volksgarten, und wurde von der Civilbevölkerung ehrfurchtvollst begrüßt.

Warschau, 28. Nov. Kaum ist der Eindruck verschwunden, welchen der Selbstmord Gerstenzweigs auf die Bewohner Warschau's machte, so beschäftigt sie nun der Tod des Generals Lambert, von dem der Telegraph Kunde brachte.

Turin, 4. Dec. Garibaldi ist gegen alle Erwartung in Turin angekommen, hat indeß der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer nicht beigewohnt. Ratazzi unterstützte heute das Ministerium. Er meinte, Rom werde bald die Hauptstadt Italiens sein; er sei überzeugt, daß die französische Regierung das Aufhören der Occupation wünsche; es liege in ihrem Interesse, an Italien einen starken Alliirten zu besitzen; unsere Feinde seien ja auch ihre Feinde. Ferner glaube er, daß Frankreich Italien gegen das Räuberwesen unterstützen werde. Zum Schluß appellirte er unter dem Beifall der Versammlung an die Eintracht aller liberalen Fractionen. (S. Z.)

Paris, 3. Dec. Der „Moniteur" theilt heute die beinahe 7 Spalten umfassende Begründung des dem Senate vorgelegten Entwurfes mit. Das Actenstück beschäftigt sich am Schluß mit dem Budget der Jahre 1858/59 und 1860/61. Durch Abzug der Ausgaben für den Krimkrieg und den italienischen Feldzug wurde beim ersteren Budget mit unvergleichlicher Taschenspieler-Routine ein Ueberschuß von 33 Millionen herausgekünstelt. Ganz naiv aber heißt es in Bezug auf das Budget 1860/61: Schlimmer sehe es freilich für die Jahre 1860 und 61 aus. Für letzteres könne das Deficit noch nicht genau bestimmt werden, man könne es aber für beide Jahre auf ungefähr 300 Millionen anschlagen. Das Bedenkliche dieser Lage dürfe nicht verkannt werden. Dieses Deficit rühre von der römischen Occupation, den Expeditionen nach Syrien, China und Cochinchina her, von denen die beiden letzteren zum Theil durch die Kriegsentschädigung, zum Theil durch die Erwerbung einer neuen Colonie gedeckt würden; endlich rühre es von der beträchtlichen Ausdehnung der öffentlichen Arbeiten her.

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Capitel.

Claude schlief einen ruhigen Schlaf, seine Züge aber trugen noch immer den Ausdruck des Leidens.

„Laßt ihn schlafen!" nahm Eveille das Wort, „bald wird er erwachen und Euch dann Alles des Ausführlicheren erzählen."

„Und wo ist er denn verwundet worden?"

„Ich weiß es nicht; die Brüder, welche ihn aufhoben, sagten mir, daß er im Gouverneurs-Gebäude einen Schuß erhalten hätte und zwar in dem Augenblicke, als man die Tochter Launay's verbrennen wollte."

Vater Brulot schien mit ernsten Gedanken beschäftigt; „es ist bei alledem so etwas Außergewöhnliches," sagte er leise. „Mein Neffe, der Sonntags um sechs Uhr hier sein sollte, kommt nicht an; vergebens wird er seit zwei Tagen erwartet, da findet man ihn in einem Fasse und er, der in Paris nichts weiß und keinen Menschen kennt, läuft in die Bastille und setzt sich hier dem Tode aus. Was soll das bedeuten?" Und mit lauterer Stimme fügte er bei: „Dahinter stecken die schwarzen Brüder! Hast Du von ihnen nichts wahrgenommen, Eveille?"

„Nein, außer daß mir däuchte, der Mann, welcher die Fässer bewachte, sei einer der Ihrigen gewesen."

Bei diesen Worten Eveille's pochte Jemand an die Thüre. „Herein!" rief Vater Brulot laut, selbst auf die Gefahr hin, seinen Neffen aufzuwecken, denn seine Gedanken waren durch das, was er eben gehört hatte, in Verwirrung gerathen.

„Herr Doctor Guillotin," sagte Finette, indem sie mit trotziger Miene dem Doctor die Thüre öffnete.

Dreizehntes Capitel.

An den Namen „Guillotin" haftet heut zu Tage eine schaudervolle Erinnerung, denn von ihm hat die Guillotine ihre Benennung erhalten. Guillotin war einer der tüchtigsten Aerzte seiner Zeit und von Allen,

Moskau. Die Petersburger Blätter enthalten ein kaiserliches Handschreiben an den General Suchosanett, wodurch demselben in sehr schmeichelhaften Ausdrücken seine Entlassung ertheilt wird. An seiner Stelle ist der allgemein beliebte und liberale General Milutin zum Kriegsminister, und Hr. v. Walujew zum Minister des Innern ernannt.

New-York, 18. Nov. Ein scharfer Befehl des Staatssecretärs setzt fest, daß Niemand ohne einen Paß von der Regierung in Washington die Vereinigten Staaten verlassen dürfe. Nichtbürger müssen ihre Pässe von ihrem Consul haben, die jedoch vom Staatssecretär gegengezeichnet sein müssen, oder eidlich geloben, daß sie Bürger der Vereinigten Staaten werden wollen. Jedes Schiff wird vor der Abfahrt von der Hafenpolizei durchsucht und Passagiere ohne Ausweis zurückgehalten.

Nichtpolitisches.

München, 5. Dec. In Militärkreisen erwartet man für die nächsten Tage mehrfache Beförderungen in den Stabsofficierstellen. — Bezüglich der zu erwartenden neuen Gewerbe-Ordnung vernimmt man, daß dieselbe noch im Laufe dieses Monats publicirt werden soll, da die Absicht besteht, sie mit dem 1. Jan. 1862 in Kraft treten zu lassen. (S. Z.)

München. Lasaulx hat, wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, seine sämmtlichen noch unedirten Schriften wenige Tage vor seinem Tode seinem alten und bewährten Freunde Abt Haneberg übergeben, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß, wenn dieser einzelne der Manuscripte zu veröffentlichen gedenke, dieß nicht mehr unter seinem, Lasaulx's Namen, geschehen sollte, sowie er es auch seinem Freunde freistellte, dieselben mit Zusätzen oder Veränderungen nach Belieben zu begleiten.

In einer Zeit, welche in gesetzgeberischer Hinsicht so productiv ist, wie die unserige, wird es selbst für den gebildeten Mann oft schwierig, alle diejenigen Gesetzesbestimmungen im Auge zu behalten, welche ihn in vermögensrechtlicher Beziehung unmittelbar berühren. Es dürfte daher nicht unangemessen erscheinen, auf ein neues Gesetz hinzuweisen, dessen Nichtbeachtung in kurzer Zeit für Viele von wesentlichem Nachtheil sein könnte, wir meinen das Gesetz vom 26. März 1859, die Verjährungsfristen betreffend. Nach demselben verjähren sehr viele Forderungen in dem kurzen Zeitraume von 3 Jahren, denen früher meist die 30jährige Verjährungszeit zur Seite stand. Wir heben nachstehend aus Art. 2 des Gesetzes hervor: die Forderungen der Aerzte, Wundärzte, Hebammen, Bader und Apotheker, von Erziehungsanstalten, Lehrern ꝛc., für Kost, Unterricht, Lehrgeld und Auslagen, der Handelsleute für Waaren, welche sie an Nichthandelsleute abgegeben haben, der Künstler, Gewerbtreibenden und Handwerker, der Spediteure, Mäckler und dergleichen Personen für Provisionen, Gebühren und Auslagen, der Wirthe für Kost, Getränke, Wohnung und andere für die Gäste gemachten Auslagen, der Frachtfuhrleute, Lohnkutscher und Boten, der Gehilfen, Gesellen, Dienstboten, Taglöhner und Arbeiter für Dienst- und Arbeitslohn und andere aus dem Dienst- oder Arbeitsverhältnisse hervorgehenden Ansprüche. Alle diese Forderungen verjähren, sofern sie vor dem Jahre 1859 entstanden sind, mit dem 26. März 1862; bei den übrigen beginnt die dreijährige Verjährungszeit mit dem Ablauf des letzten Tages des Jahres, in welchem die Forderung entstanden ist. Durch außergerichtliche Mahnung wird die Verjährung nicht unterbrochen und eine Wiedereinsetzung in den vorigen Stand findet in keinem Falle, auch nicht bei Unmündigen und dergleichen Personen statt. Man ersieht hieraus, wie weitgreifend un wichtig dieses Gesetz für den gewöhnlichen Verkehr ist.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 7. Dec. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	49	21	23	20	44	—	—	—	10
Korn . . .	16	41	15	52	14	57	—	7	—	—
Gerste . . .	13	36	13	11	12	58	—	3	—	—
Haber . . .	7	5	6	38	6	27	—	3	—	—
Repssamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	21	20	19	54	18	35	1	16	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 4764 Sch., Korn 2012 Sch., Gerste 1809 Sch. Haber 2614 Sch. Rest: „ 903 „ „ 817 „ „ 1725 „ „

30 „ Repssamen Zufuhr: — Sch., Rest: 10 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 152 Sch., Rest: 60 Sch. Gesammtbetrag: 21,083 Sch. Verkaufssumme 254,621 fl.

*** **Aus Oberbayern.** Die gegenwärtigen Conscriptionstage liefern leider keinen erfreulichen Beweis von Abnahme der unter der Volks-Jugend herrschenden „Rohheit und Ausgelassenheit, solche Tage liefern vielmehr so recht den Beweis, daß diese in Fleisch und Blut übergegangene Rohheit schwer auszurotten ist. Ohne Arretirungen, ohne obligate Schlägereien laufen solche Tage selten ab! Von diesem Standpuncte aus hat das Soldatwerden für diese Leute großen Vortheil — es ist das Militärsleben gleichsam die Universität, wo sie wenigstens einigermaßen einige Gesittung und Bildung annehmen.

Geiselhöring. Vor einigen Tagen wurde dahier ein Industrie-Ritter erster Classe in Nummero Sicher versetzt und auch einige Helfershelfer hinter Schloß und Riegel gebracht. Leonhard Forster, ehemals Bauer in Schwimmbach, in letzter Zeit dahier Privatier, verschaffte sich sein Einkommen dadurch, daß er sich bald für einen Commissionär, bald für einen Geld suchenden Bauern u. s. w. ausgab, und sich mit Hilfe seiner Sippschaft die nöthigen Anlehensspapiere, Leumundsatteste ꝛc., gehörig mit Siegel versehen, verschaffte, welche sachkundige Männer selbst für ächt hielten. Sein letzter Schwindel, wo er einem braven Nürnberger Bürger 3100 fl. als Hypotheken-Anlehen abnahm, führte zur Entdeckung, indem der Betrogene denselben überall aufsuchen zu müssen glaubte, und auch hier in Geiselhöring zufällig getroffen hat. Man fand bei dieser Bande mehrere Siegel und verschiedene Formulare, aber auch bei einem Spießgesellen, bei dem wirklichen Commissionär Georg Weber von Eitenkofen noch 2100 fl. baares Geld, welches der Nürnberger Bürger kurz vorher gegen einen ihm ausgehändigten Hypothekenbrief hergegeben hatte. Die Untersuchung wird das Weitere ergeben, jedenfalls aber das Zuchthaus Zuwachs erhalten.

Berlin. Der emancipirte Berliner Blaustrumpf, Fräulein Ludmille Assing, machte wieder aus den Papierschnitzeln ihres verstorbenen Oheims Varnhagen von Ense finanzielles Capital, indem sie dessen „Tagebücher" herausgab. Das Buch ist voller Scandal und zeigt den Verfasser, der öffentlich vor Hochgestellten katzenbuckelte und sich heimlich für seine Bücklinge durch die boshaftesten Aufzeichnungen entschädigte, in sehr ungünstigem Lichte. Man merkt es leicht, daß die Bosheit des Herrn Geheimraths verletzter Eitelkeit entspringt. Er war früher preußischer Geschäftsträger in Karlsruhe, wurde dann mit 2000 Thaler Wartegeld pensionirt und nicht wieder angestellt. Hinc illae irae. — Als Probe, wie Varnhagen schimpft, möge hier folgen, was er über den Ritter v. Bunsen sagt. Unterm 25. Nov. 1844 schreibt er über diesen: „Nun bin ich erst recht überzeugt, daß der Kerl ein verächtlicher Halunk ist, eine Dreckgeburt

---

welche ihn kannten, geschätzt und geliebt. Seit Lange beschäftigte er sich mit dem Gedanken, die Qualen der zum Tode verurtheilten Verbrecher abzukürzen; er hatte darüber mit Ludwig XVI. Rücksprache genommen, und der König ermunterte den Arzt, seine Gedanken zur Ausführung zu bringen. Mit einem Freunde, dem Doctor Antoine Louis, ging er nun rüstig an's Werk, und kein Mensch dachte daran, daß die Erfindung der beiden Männer einst ein Werkzeug himmelschreiender Unthaten werden würde. Doctor Guillotin wenigstens, welcher eben jetzt mit lächelnden Lippen in das Zimmer trat, wo Claude Chopin ruhte, ahnte nichts von diesen Gräueln. Beim Anblick des Arztes erhoben sich Eveille und Vater Brulot, welche neben dem Bette saßen; Letzterer und Guillotin kannten sich seit einigen Jahren. Ein Bruder des silbernen Kreuzes war gefährlich erkrankt, man brachte ihn in das Hotel Dieu, wo Vater Brulot bei einem Besuche des Kranken Guillotin begegnete. Der Arzt und der Wirth hatten lange miteinander geplaudert, es war nothwendig, Jenen, der einen Bruder sorglich behandelte, in die Geheimnisse des Bundes einzuweihen, und so hatte sich zwischen beiden Männern nach und nach eine Art Freundschaft gebildet, deren Grundlage gegenseitiges Vertrauen war. „Sie in Paris, Doctor?" fragte Vater Brulot erstaunt, indem er dem Arzte einen Sitz bot.

„Ja," entgegnete dieser, „ich habe heute Morgen Versailles verlassen, die National-Versammlung wird erst morgen um zwei Uhr wieder Sitzung halten." — Guillotin war nämlich zum Mitglied dieser Versammlung ernannt worden.

„Und was führt Sie hieher? Sie konnten doch nicht ahnen, daß wir einen Kranken haben."

„Ich bin vor Allem gekommen, um das Hotel Dieu zu besuchen und dann wollte ich, da ich eben Zeit hatte, mit eigenen Augen sehen ob es wahr wäre, was man sich in Versailles erzählt, daß nämlich die Bastille zerstört sei."

„Nun, Sie haben nun gesehen, daß man an ihrer Zerstörung arbeitet. Am Donnerstag wurde sie erobert, bei der Eile, mit welcher man zu Werke geht, wird nächsten Sonntag kein Stein mehr auf dem andern sein."

„Ich habe davon noch nichts gesehen."

(Fortsetzung folgt.)

ohne inneres Feuer, ohne Saft und Kraft, in seinem halbdurchsichtigen Schleim ist er herangekrochen an Staat und Kirche und besudelt beide." — Die Kreuzzeitung schließt einen Artikel über die „Tagebücher" folgendermaßen: Sein Urtheil hat Varnhagen sich selbst gesprochen mit den Worten seines Tagesbuches vom 18. Februar 1838, wo er von Görres sagt: „Einst ein Held, jetzt ein böses altes Weib. Veraltet, verludert!" Nur mit dem charakteristischen Unterschiede, daß Varnhagen nicht „einst," sondern niemals „ein Held" war. Im Uebrigen ist das Urtheil, das er damit sich selbst gesprochen hat, so zutreffend, daß selbst eine versuchte Nichtigkeitsbeschwerde seines weiblichen „advocatus diaboli" nichts gegen diesen seinen Wahrspruch ausrichten würde." (Pf. Z.)

Prag, 20. November. (Doppel-Selbstmord.) In dem Gasthof „zum Erzherzog Stephan" am Roßmarkt logirte sich ehevorgestern, wie die Bohemia erzählt, ein Oekonomie-Verwaltungs-Adjunct aus Hostiwitz ein. Am folgenden Tage kam ihm eine junge Dame nach. Beide speisten am Abend wohlgemuth mit einander im gemeinschaftlichen Speisesaale und verfügten sich dann in ihr Zimmer. Am nächsten Morgen ließen sie sich das Frühstück hinaufbringen und bezahlten die Zeche und den Unterstand bei Heller und Pfennig. Gegen 11 Uhr trat das Stubenmädchen in das Zimmer, um daselbst aufzuräumen. Da ward ihr ein grauenvoller Anblick. Der Mann lag im Blute schwimmend am Boden und die Dame saß am Tische todtenbleich, den Kopf auf die Arme gestützt. Das erschrockene Stubenmädchen machte Lärm, die Hausleute eilten herbei; die Dame verlangt mit schwacher Stimme ein Glas Wasser, und als sie sich aufrichtet, entströmt ein Blutstrahl ihrer Brust. Man macht sofort die Meldung bei der Polizeibehörde und die beiden Leute werden ohne Verzug auf herbeigeholten Tragbahren in das allgemeine Krankenhaus transportirt. Der Mann deutet noch, bevor man ihn hinwegträgt, auf ein paar Briefe, welche über den grausvollen Vorfall nähere Aufklärungen geben. So viel man bis jetzt weiß, waren die Unglücklichen ein Liebespaar und hatten sich verabredet, mit einander sterben zu wollen. Der Mann schoß seiner Geliebten eine Pistolenkugel in die Brust und schnitt sich sodann die Kehle durch. Wie wir vernehmen, ist das Mädchen, welches 18 Jahre zählte und aus Rakonitz sein soll, gestern Abends verschieden. Der 24 Jahre alte Mann lebte am Abend noch, doch zweifelte man auch an seinem Aufkommen.

Meran, 4. Dec. Eine fürchterliche Feuersbrunst in Laas. Das Feuer brach nach Mitternacht in der Nähe des Widums aus und wurde zuerst von dem Postillon, welcher aus Eins mit den Postpferden nach Schlanders zurückkehrte, bemerkt. Dieser brave Bursche schlug sogleich Lärm und galoppirte dann nach Schlanders und Latsch, um Hilfe zu holen. In 25 Minuten brannte aber bei dem heftigen Winde, welcher tobte, beinahe das ganze Dorf, von dem ungefähr 80 Häuser sammt Zugebäude und allen Vorräthen vernichtet sind. Auch mehrere Menschen werden vermißt, welche ohne Zweifel in den Flammen ihren Tod fanden. Eine Mutter konnte von ihren 5 Kindern nur mehr 2 retten. 1200 Menschen haben Obdach und Alles verloren, und mußten froh sein, im Hemde davon zu kommen. Widum und Kirche wurden gerettet, obgleich es im Thurm zu brennen angefangen hatte. Nachbarn leisteten alle mögliche Hilfe. Aber Wind und Mangel an Wasser waren Ursache, daß das Unglück so ungeheuer groß ist.

(Die Feuersbrunst in Antwerpen.) Die große, einer Gesellschaft zugehörende „belgische Zucker-Raffinerie", in welcher der Brand seinen Anfang genommen, und das daneben liegende Entrepot St. Felix sind vollständig der Flammen Raub geworden. Glücklicher Weise hat man die benachbarte Waarenstation der Eisenbahn zu retten vermocht. Das Entrepot St. Felix war ein Privatunternehmen und seit kaum zwei Jahren begründet. Die zahlreichen Verluste an Menschenleben und in zweiter Linie an Geldeswerth machen dieses neue Brandunglück zu einem der betrübendsten, welche die in letzter Zeit so schwer heimgesuchte Handels-Metropole Belgiens betroffen haben.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 7. Dec. Morgens 8 Uhr: Die ledige Wagnerstochter Maria Auer von Ebensberg hatte am 2. Mai l. Js. der Dienstmagd Josepha Hintermaier dahier einen Shawl und zwei Leihhausscheine im Werthe von 6 fl. entwendet, und ebenso ein Diebstahlsvergehen zum Schaden der Schuhmachersfrau Theres Weber von Wolfratshausen sowie einen polizeilich strafbaren Diebstahl an der Hebamme Magd. Läßle dahier verübt, dafür sie unter Einrechnung eines 24stündigen Arrestes zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde. — Vormittags 10 Uhr: Die ledige Näherin Francisca Burger dahier übergab am 5. Juni l. Js. der Dienstmagd Kunigunde Aufmann von Pfronten eine 10 fl. Banknote mit dem Ersuchen, dieselbe wechseln zu lassen und das Geld ihr einzuhändigen. Diesem Ansinnen kam die Beschuldigte insoferne nach, als sie die Banknote zwar auswechselte, das Geld aber rechtswidrig sich zueignete, dafür sie wegen Vergehens der Unterschlagung zu 1½ Monat Gefängniß verfällt wurde. — Nachmittags 3 Uhr: Am 15. Oct. l. Js. versetzte der ledige Taglöhner Xaver Schleifer von Hochwang dem Polizeisoldaten Mich. Deininger von Günzburg, als dieser ihn wegen Bettelns arretiren wollte, wiederholte Schläge auf den Kopf, wodurch er sich des Verbrechens der Widersetzung schuldig machte. Da geminderte Zurechnungsfähigkeit angenommen wurde, erhielt er deßhalb nur 2 Monate doppelt geschärftes Gefängniß.

Mittwoch den 11. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Maria Bührle von Kreuzanger und Cons. wegen Abtreibung der Leibesfrucht. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Dangel von Graben wegen Körperverletzung. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Donat Mang von hier wegen Unterschlagung.

Donnerstag den 12. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Reiter von Kreuzanger wegen Körperverletzung. — Vormittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Georg Delonge von München wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Jacob Kunzi von Königsbrunn und Cons. wegen Brandstiftung. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen Anna Merk von Ehingen wegen Diebstahls.

Samstag den 14. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Abraham Kohler von Egg wegen Unterschlagung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen M. A. Grundler von Ehingen wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Ludwig Carl von München wegen Betrugs.

Morgen Dienstag den 10. November Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung des Armenpflegschaftsraths im Rathhause über 2 Stiegen.

Um für alle Fälle möglichste Vorsorge zu treffen, haben die hiesigen Packträger auf Veranlassung des derzeitigen Directors unter sich einen Krankenunterstützungsverein gegründet, wozu jeder per Woche 3 kr. und am Ende des Monats bei den Tantiemenvertheilungen 12 kr. beizutragen hat. Dagegen erhält Jeder im Krankheitsfalle einen Beitrag von 1 fl. 12 kr., 48 und 36 kr. je nach der Dauer der Krankheit als Unterstützung. Sie verwalten ihren Verein selbst und haben unter sich einen Vorstand, einen Cassier und einen Controlleur gewählt. Die Oberaufsicht übt die Direction, bei der auch die Cassa verwahrt ist und welche zur Fundirung des nützlichen Unternehmens ein kleines Capitälchen schenkte.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) Dom. Juliana, d. V. Hr. Joseph Hummel, Postconducteur. Anna, d. V. Hr. Georg Beck, Schreinermeister. Hermann, d. V. Hr. Casimir König, Privatier. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Anton Mehler, Hauptmann im 4. kgl. Art.-Reg. — St. Moritz. M. Franziska, d. V. Hr. Joseph Arnold, Seidenfärber. Maria, d. V. Hr. August Wehner, kgl. Bezirksgerichts-Assessor. Magdalena, d. V. Hr. Maximilian Schmidkunz, Buchhalter. Klara, d. V. Hr. Johann Kreßler, Säcklermeister. Joseph, d. V. Hr. Anton Feistle, Bäckermeister. Elisabetha, d. V. Hr. Georg Vordorfer, Früchtenhändler. — St. Ulrich. Johann, d. V. Hr. Franz Xav. Hummel, Escadronsschmied. Antonia, d. V. Hr. Thomas Kießhaber, Regimentsschneider. Joseph, d. V. Hr. Maximilian Herrle, Fabrikarbeiter. — St. Mar. Franz d. V. Hr. Johann Pflister, Bombardier. Maria, d. V. Hr. Michael Meier, Spinnmeister. Katharina, d. V. Hr. Michael Friedlein, Fabrikarbeiter. Johann, d. V. Hr. Johann Hun, Magazindiener. Wilhelmine, d. V. Hr. Johann Friedrich, Maler. Franziska, d. V. Hr. Johann Fischer, Fabrikarbeiter. Otto, d. V. Hr. Franz Kohne, Hauptzollamtspiener. Anna, d. V. Hr. Lorenz Wiedemann, Sandwerfer. Dorothea, d. V. Hr. Adam Wirsing, Mechaniker.

Populations-Anzeigen der kath. Pfarrei Lechhausen pro Monat November.

A. Geborene. Pankraz, d. V. Hr. Joseph Bolster, Fabrikarbeiter. Theresia, d. V. Hr. Andreas Rosenwirth, Schuhmachermeister. Maria d. V. Hr. Ignaz Lämmermayr, Fabrikarbeiter. Cäcilia und Leonhard, Zwill. M. Anna, d. V. Hr. Thomas Kapfer, Fabrikarbeiter. Joseph, d. V. Hr. Bernhard Arzberger, Oekonom. Andreas, d. V. Hr. Johann Lutz, Maurer. Josepha, d. V. Hr. Michael Huber, Zimmermann. Johann von Kreuz, d. V. Hr. Karl Harle, Fabrikarbeiter. Magdalena, fremd. Johann Bapt., d. V. Hr. Fridolin Kichle, Fabrikarbeiter. Joseph, d. V. Hr. Ignaz Schuller, Oekonom. — B. Gestorbene. Jos. Brey, Branntweinerskind, 15 Wochen. Hr. Joseph Eberle, ehem. Fabrikarbeiter, 85 Jahre. Hr. Prosper Merk, Hucker, 91 Jahre. Joseph Schmaus, Fabrikarbeiterskind, 1 Jahr. Crescentia Schmaus, Fabrikarbeiterskind, 4 Wochen. Elisabetha Buchner, Fabrikarbeiterskind, 8 Monate. Hr. Joseph Müller, Zimmergeselle, 65 Jahre. Magdalena, fremd. Joseph Neumair, Fabrikarbeiterskind, 11 Wochen. Johann Bapt. Wegmann, Oekonomenkind, ¼ Stunde. Frau Crescentia Blum, Webermeisters-Wittwe, 72 Jahre. — C. Getraute. Hr. Jakob Mair, Wittwer und Oekonom, mit Jgfr. Genovefa Kneißl, Bauerstochter von Heinrichshofen, Bdg. Landsberg. Hr. Georg Genther, Zimmermann, von Döbeles, Pfarrei Steeg, mit Antonia Katz, Taglöhnerstochter von Lechhausen. Hr. Joseph Kneißl, Oekonom von Heinrichshofen, mit Jgfr. Katharina Brugger, Bauerstochter von Münster. Hr. Joseph Ottmann, Gütler von Munster, mit A. Maria Schmidberger, Gütlerstochter von Bernbach. Hr. Johann Eglhofer, Oekonom von Thierhaupten, mit Wittwe Agnes Eibl, von Lechhausen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem weisen Rathschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

Herrn August Gröbel,

Wächter in der Baron v. Beck'schen Messingfabrik,

öfters versehen mit den hl. Sterbsakramenten in seiner langen Krankheit, in seinem 48sten Lebensjahre zu sich von dieser Welt abzurufen. Indem wir diese Schmerzenskunde zur Kenntniß bringen, zeigen wir an, daß der Seelengottesdienst am Dienstag Vormittags 9 Uhr bei St. Max und hierauf die Beerdigung vom kath. Leichenhause aus stattfindet. — Augsburg, den 8. Dezbr. 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zur Bezahlung der **Haus-** und **Grundsteuern**, sowie der **Gefällboden-Zinse** pro 1861/62 sind nachstehende Termine festgesetzt:

Lit. A.	**Donnerstag**	**den**	**12. December,**	
„ **B.**	**Freitag**	„	**13.**	„
„ **C.**	**Montag**	„	**16.**	„
„ **D.)** „ **E.)**	**Dienstag**	„	**17.**	„
„ **F.**	**Mittwoch**	„	**18.**	„
„ **G.**	**Donnerstag**	„	**19.**	„
„ **H.**	**Freitag**	„	**20.**	„
„ **J.**	**Montag**	„	**23.**	„

Diejenigen Bewohner, welche ihre Schuldigkeit in Raten oder persönlich beim Amte zu leisten wünschen, werden eingeladen zu diesem Zwecke **früh zwischen 8 bis 12** und **Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** zu erscheinen.

Von den Nichterscheinenden erfolgt die Einhebung wie im verflossenen Jahre. — Augsburg, am 8. Dezember 1861.

Königliches Stadt-Rentamt Augsburg.

Der königl. Rentbeamte: Dr **Seiffert.**

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858,

von **42 Mill. Gulden** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:

21 mal **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000** 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 307 mal **5,000**, 20 mal **4,000**, 76 mal **3,000**, 54 mal **2,500**, 264 mal **2,000**, 503 mal **1,500**, 733 mal **1,000** Gulden ꝛc. Der geringste Gewinn ist fl. **135.**

Nächste Ziehung am 2. Januar 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück 11 Stück à fl. 50. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden.

Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne. Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,

(11679/81) Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M.

Weihnachts-Empfehlung.

Zu den bevorstehenden Weihnachts-Festtagen empfehle ich mein Lager aller Gattungen von

Holz-Galanterie-Arbeiten

bestens. Besondere Bestellungen in diesen Artikeln werden schnellstens und auf's Schönste effektuirt und halte ich mich geneigter Aufträge versichert. **Joseph Thole,** Modelleur,

(11,560/62) in der Steingasse.

Zur herannahenden Weihnachtszeit

empfiehlt die Unterzeichnete ihr wohlassortirtes

Waaren-Lager

in Küchengeschirr, Altargeräth und Zinnfiguren, nebst ihren übrigen Artikeln, zu äußerst billigen Preisen.

Walburga Tischer, Zinngießers Wittwe

am hohen Weg.

Laden-Veränderung.

Ich bringe die ergebenste Anzeige, daß ich meinen bisherigen Laden am Schmiedberg verlassen, dagegen den Laden des

Herrn Dumler auf der Barfüßerbrücke,

mit schöner Auswahl versehen, bezogen habe, und lade ich meine verehrl. Kunden ein, mich auch da mit geneigtem Besuche zu erfreuen. — Augsburg, den 6. Dezember 1861.

(14,690) **Rosina Weninger,** Strumpfwirkers-Wittwe.

Billige

Weinbeer, Rosinen und Mandeln

empfiehlt zu geneigter Abnahme bestens

Carl Fuchshuber, Ludwigsstraße D. 161.

Heute und folgende Tage ist das

Pariser Stereoskopen-Kabinet

in der Goldenen Traube täglich von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr bei brillanter Beleuchtung dem gütigen Besuche geöffnet. Ergebenst laden ein:

Kronawitter & Putscher.

Eine tüchtige Köchin

wird in einen Gasthof in eine Kreishauptstadt gesucht, welche schon in dieser Eigenschaft gedient und gute Zeugnisse besitzt. Näheres in Lit. F. 308/1. (Vorderhaus.) (11698/99)

Eine schöne, neu hergerichtete Kirche

ist, für ein Weihnachts-Geschenk geeignet, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Blattes. (11,584/86)

Eine trockene unheizbare Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. oder als 2 unmeublirte Zimmer für Herren ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Ue.

Ein Einstandsmann z. 3. Inf.-Regt.

wird auf **15** Monate (für 175 fl.) sogleich gesucht. Näheres in Litr. D. 126. (11,692/93)

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exp. ds. Bl. zu haben.

Rodensteiner Ritter!

Morgen, nach der **20**sten Stunde, sollt Ihr sprengen auf Euren Rossen zur **Kratzburg,** denn es wird das Umhängen des von den Grauenkatzensteinern in Landshut etlichen hiesigen Rittern verliehenen **Grauenkatzensteiner-Haus-Ordens** vorgenommen. **Kuno von Langenfels.**

Die Exp. ds. Bl. bittet für eine arme Wittwe, die sich in großer Armuth befindet; — Pensionistin mit monatlich 3 fl. und 3 Kindern — um einige abgelegte Kleidungsstücke für die Kinder, und um noch etwas brauchbare Schuhe für die Wittwe.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 13 fl. 51 kr. Wir bitten recht dringend um fernere Gaben, diese Familie ist sehr arm. Statt 12 Fahnen 24 kr Am 8. Dezember 1 fl.

Frühlingsgarten: Heute: Musikalische Unterhaltung. 1/2 8 U.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Dezember. 4te Vorstellung im V. Abonnement.

Die Anna-Lise. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Anfang: halb 7 Uhr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 339.

Dienstag, den 10. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Melchiades. — Protestant.: Judith.

Politisches.

≠ **München.** Die mitgetheilte Nachricht, daß der k. Polizeiobercommissär Pfeufer dahier zum Nachfolger des verlebten Polizeidirectors v. Düring ausersehen sei, hat sich bestätigt. Pfeufer ist bereits zum Polizeidirector ernannt; Se. Maj. der König ließen denselben gestern in die Residenz bescheiden und theilten allerhöchstselbst ihm die Beförderung zu dem wichtigen Posten mit. Heute Mittag haben bereits die Beamten der k. Polizeidirection ihrem neuen Chef die Aufwartung gemacht. — Mit großer Spannung sieht man dem Ausgang der morgen stattfindenden schwurgerichtlichen Verhandlung gegen den Redacteur des Volksboten, Hrn. Zander, wegen Preßvergehens entgegen. Da es sich um einen Artikel handelt, worin der k. Stadtcommissär Schrodt in Nürnberg bezüglich seiner Amtshandlungen beleidigt sein soll, so wird die Verhandlung jedenfalls viel Interessantes bieten. Als Vertheidiger Zanders fungirt der k. Advocat Dr. Barth von Augsburg. — In Kissingen ist am 3. d. M. eine höhere Töchterschule eröffnet und die Leitung ꝛc. derselben mehreren Mitgliedern des englischen Fräuleininstituts in Bamberg übertragen worden. — Da die unter der Mannschaft des zu Frankfurt a. M. liegenden 3. Bataillons des 6. Inf.-Regiments seit fast einem halben Jahre herrschende ägyptische Augenkrankheit als Epidemie nunmehr erloschen ist, so werden die bisher eingestellten Beurlaubungen der Mannschaft dieses Bataillons künftighin wieder gestattet, doch darf kein Mann ohne genaue Untersuchung seiner Augen von Seite des Truppenarztes den Urlaub antreten; sodann ist sämmtliche Mannschaft, welche beurlaubt wird, einer temporären Ueberwachung mittelst fernerer allmonatlicher genauer Untersuchung durch den betreffenden Gerichts- oder dazu autorisirten Heimatsarzt mit besonderer Rücksicht und Beziehung auf Beschaffenheit der Augen während eines zum mindesten drei- bis viermonatlichen Zeitraumes zu unterstellen.

Berlin. Preußen tritt ins zweite Stadium der „neuen Aera." Das erste war das liberale, das zweite signalisiren die vorgestrigen Wahlen als das democratische. Die Fortschritts-Partei hat einen so unzweifelhaften Sieg errungen, daß Herr Waldek es jetzt für überflüssig hält, den Anstandsmantel, in den sich die Fortschrittsmänner bisher klug gehüllt haben, noch länger beizubehalten. Der Mantel hat seinen Zweck erfüllt, er hat genug kurzsichtige Constitutionelle bethört und Hr. Waldek wirft ihn jetzt weg mit den Worten: die Fortschrittspartei ist die Democratie!

Turin. Ricasoli hat das Material zu seinem Schreiben an den hl. Vater gestohlen! Nach der Enthüllung des literarischen Diebstahls hat Ricasoli den famosen, ebenso heuchlerischen als anmassenden Brief vom 10. Sept. d. J. an Pius IX. nicht etwa seinem eigenen Gehirne abgerungen, ihn auch nicht von irgend einem Kleriker von der Sorte Passaglia's fabriciren lassen, sondern er hatte, wie die „Armonia" ihm schlagend nachweist, denselben fast Wort für Wort — aus dem gedruckten Werke eines Klosterbruders gestohlen. „Nicht zufrieden, die Klostergüter einzuziehen," bemerkt jenes Blatt beißend, „macht sich Ricasoli jetzt auch noch daran, die Bücher der Mönche zu plündern und daraus seine diplomatischen Noten zu compiliren." Es dürfte der Fall in der diplomatischen Welt wohl selten, wenn nicht einzig sein, daß ein Minister des Aeußern im Buchhandel erschienene Schriften und noch dazu Werke eines Mönches abschreibt, um sodann seine Noten einem aufgeklärten Parlamente vorzulegen.

Paris, 6. Dec. Die „Patrie" schreibt über die Trent-Affaire:

„Mehrere englische Blätter meinen, der Commandant des „San Jacinto" habe auf eigene Faust gehandelt und dürfte durch den Präsidenten Lincoln desavouirt werden können. Wir glauben, zu wissen (und die englische Regierung weiß dies ebenfalls), daß die Schiffe „San Jacinto," „James Adger," „Susquehana," „Tempest" und „Savannah" vom Cabinet zu Washington die gleichlautende Anweisung erhielten, jedes Schiff anzuhalten, welches sie verdächtig fänden, die beiden Abgesandten des Südbundes an Bord zu haben, und sich letzterer, sowie deren Briefschaften zu bemächtigen. In Washington weiß Jedermann, daß der Staats-Secretär für die auswärtigen Angelegenheiten schon öfter das Londoner Cabinet beschuldigt hat, daß es im Einverständnisse mit dem Südbunde stehe, und daß es die beiden Abgesandten deshalb habe abfangen lassen, um Beweise für seine Ueberzeugung zu erhalten. Die oben genannten sechs Kreuzer waren so stationirt, daß sie die beiden Abgesandten von ihrem Abgangs- bis zu ihrem Ankunftspuncte beobachten konnten. Der „San Jacinto" traf, von Afrika kommend, in Havannah ein, empfing seine Instruction vom dortigen amerikanischen Consul, und begab sich in Folge einer Besprechung mit diesem Agenten auf die Jagd des „Trent," dessen Nationalität ihm sehr wohl bekannt war. Die Depeschen, auf die man es in Washington besonders abgesehen hatte, entgingen dem Capitän."

London. Die „Times" prophezeiht einen englisch-amerikanischen Krieg.

London. Die Nachricht: Herzen sei in Rußland gefangen worden, entbehrt jeden Grundes, er befindet sich in London. Ebenso unrichtig ist die Nachricht von Kossuth's Erkrankung. (Mit Mazzini verhält es sich wahrscheinlich desgleichen.)

New-York, 23. Nov. Die öffentliche Meinung ist wegen des eventuellen Bruches mit England sehr beunruhigt. Die Regierung ordnet eine Untersuchung des Vertheidigungszustandes

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Capitel.

„Wie?"

„Nein, ich war hier herein getreten, um Neuigkeiten zu vernehmen; Mademoiselle Brulot hat mir gesagt, daß Sie oben bei einem Kranken seien, und darauf bin ich herauf gegangen."

„Sie sind sehr gütig," sagte Vater Brulot mit einem Ausdrucke des Dankes. „Schon gestern Abends äußerte ich zu Finette, wenn wir nur den guten Doctor hätten!"

Dieser betrachtet seit einiger Zeit Claude Chopin, welcher zu schlafen schien.

„Wer ist der junge Mann hier?" fragte er.

„Es ist mein Neffe, Claude Chopin."

„Was ist mit ihm?"

„Wir wissen davon nicht gar viel."

„Er ist verwundet worden?"

„Ja, gestern Abends am Arm."

Doctor Guillotin stand auf, beugte sich über das Bett und hob die Decke empor. Er legte vorsichtig den Arm Claude's bloß und untersuchte ihn sodann aufmerksam. Claude erwachte nicht und der Arzt schien von dieser Tiefe des Schlafes überrascht zu sein. Er griff den Puls.

„Die Wunde hat nichts zu bedeuten," sagte er, „aber . . ."

„Aber?" fragte Vater Brulot.

„Hier liegt ein anderer Fall vor; Euer Neffe hat ein sehr heftiges Gehirnfieber."

„Glauben Sie?"

„Ich bin dessen gewiß."

„Ist es sehr gefährlich?"

„Nein, er wird genesen, nur braucht er sorgliche Pflege."

„Er wird sie haben, der arme Bursche," sagte Vater Brulot, wie

der Küsten, sowie der Marine an. Die legislative Versammlung in Missouri hat die Trennung von der Union votirt. Die Botschaft des Präsidenten Davis an den Congreß des Sonderbundes ist sehr energisch; er rühmt die Finanz- und Militärlage, erklärt die Herstellung der Union für unmöglich und erwähnt die Gefangennehmung der beiden Commissäre auf dem „Trent". — Die Potomac-Armee hat weder Befehl zum Vorrücken, noch die Winterquartiere zu beziehen. — Die Baumwollquantitäten in Beaufort werden bald auf Rechnung der Unionsregierung eingezogen. (T. N.)

Nichtpolitisches.

† Augsburg. Während die Allg. Ztg. in einer der letzten Nummern sowie in einer frühern Beilage einem directen Schnellzuge ohne allen Aufenthalt und Rücksicht auf Influenzen zwischen Paris und Wien das Wort spricht, — ein Zug, welcher bereits bestanden und aus ökonomischen Rücksichten wieder eingestellt wurde, auch deshalb die französische Ostbahn diesem Projecte nicht huldigte, werden im Inlande begründete Klagen über mangelhafte Einrichtung bei Post-, zumal Personen-Zügen immer lautbarer. Wir finden deshalb gegenwärtig in den meisten auf den inländischen Verkehr Bezug nehmenden Zeitungen Anregungen, Wünsche, Kundgebungen über bestehende Mißstände, — aber auch Abhilfe in vielen Fällen. So wurde jüngst die oft angeregte Bitte erhört und Schwabmünchen sowie Bobingen werden bei den Eilzügen jetzt zur Abfertigung von Personen als Anhaltsstationen benützt. Unerklärlich erscheint es aber, weshalb zwischen München und Augsburg der Eilzug an der Hauptstation Maisach, wo der Verkehr ein so lebhafter, die Verbindung durch die geographische Lage eine so natürliche und deshalb die Klage eine so gerechte ist, nicht anhält. Wenn man bedenkt, wie für den Gütertransport die Fahrten und die Transportmittel vermehrt, die Einrichtungen fortwährend verbessert werden, so kann man sich nur wundern, wie es denn kommt, daß für Erleichterungen des Personenverkehrs gerade in dieser Richtung nichts geschieht, wenn angebrachte Bitten, wie dieß schon mehrmals geschehen, stets erfolglos geblieben!

Lindau, 8. Dec. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 24 fl. 2 kr., gestiegen 4 kr.; Kern 22 fl. 30 kr., gestiegen 15 kr.; Roggen 19 fl. 12 kr., gestiegen 42 kr.; Gerste ohne Ankauf; Haber 8 fl. 6 kr., unverändert. Umsatzsumme: 82,876 fl. 30 kr.

* Mindelheim, 7. Dec. Mittelpreise: Kern 20 fl. 5 kr., Roggen 17 fl. 46 kr., Gerste 13 fl. 10 kr., Haber 6 fl. 36 kr.

H. Bei der Recrutenaushebung im Landgerichtsbezirke Weilheim waren von 145 Conscribirten 4 untaugliche; gewiß ein günstiges Zeichen eines kräftigen Menschenschlages. — Die Gründung eines Lehrervereins findet im bayerischen Oberlande allen Anklang. Am 5. Dec. fand in Weilheim eine Versammlung sämmtlicher Schullehrer des Landgerichts Weilheim statt, wobei als Abgeordneter ein Knabenlehrer von Weilheim gewählt wurde.

Landshut. Für die Gründung eines „Bayerischen Lehrervereins" haben sich sehr viele Schulbezirke erklärt und sind auch in einigen Districten die Wahlen der Bevollmächtigten bereits vor sich gegangen. Der Magistrat zu Regensburg hat der dort abzuhaltenden Conferenz ein geeignetes Local im Rathshausgebäude zu Gebote gestellt.

Landshut, 6. Dec. Weizen 20 fl. 30 kr., gefallen 8 kr.; Korn 15 fl. 7 kr., gestiegen 4 kr.; Gerste 12 fl. 8 kr., gestiegen 6 kr.; Haber 6 fl. 29 kr., gefallen 1 kr.

Die Ldsh. Ztg. enthält einen Aufruf an die Dienstboten Niederbayerns zur Gründung eines Kreisvereins, der die Aufgabe hätte, alte arbeitsunfähig gewordene Dienstboten zu unterstützen.

Geiselhöring, 2. Dec. Es hat sich hier ebenfalls ein katholischer Gesellenverein gebildet, welcher gestern in den Gastlocalitäten des Herrn Brandl seinen ersten Stiftungstag feierte, bei welchem Feste sich auch der benachbarte katholische Gesellenverein von Aufhausen betheiligte.

* Vilshofen, 4. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 9 kr., gestiegen 19 kr.; Korn 15 fl. 57 kr., gestiegen 20 kr.; Gerste 11 fl. 26 kr.; Haber 5 fl. 14 kr., gefallen 3 kr.

In Winnweiler und dessen Umgegend wurden, wie die „Pfälz. Z." meldet, in der jüngsten Zeit viele Hunde und fünf Personen von einem herrenlosen wüthenden Hunde gebissen. Derselbe wurde erschossen und die von ihm gebissenen Hunde getödtet. Die verletzten Personen wurden sogleich gebrannt; indeß ist die Bestürzung in der ganzen Gegend über diesen Vorfall eine unbeschreibliche.

Die Universität Göttingen wird im Wintersemester von 745 Studenten frequentirt, — 6 weniger als im Sommersemester. Hievon hören 176 Theologie, 155 Jurisprudenz, 166 Medicin, 240 Philosophie und Philologie. Darunter befinden sich 133 Nichthannoveraner.

Karlsruhe, 30. Nov. Der Provincialarchivar Dr. Wattenbach in Breslau ist zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg ernannt.

Frankfurt, 6. Dec. Mit Neujahr erscheint dahier ein neues politisches Blatt „Rheinischer Kurier" unter der Redaction von Max Wirth.

:: Wien, 5. Dec. Gestern Vormittags hat bereits bei dem hiesigen k. k. Landesgerichte in Strafsachen von Seite der Gerichtsärzte Dr. Haschel und Dr. Doll die Obduction des in der Freudenau aufgefundenen verstümmelten Leichnams stattgehabt. Die Resultate der Obduction waren dieselben, welche der Bezirksarzt Dr. Nusser erzielte und die wir bereits ausführlich mitgetheilt haben. Die Erhebungen, welche seit dem Auffinden des Leichnams stattgefunden haben, bieten eine Reihe von Verdachtsgründen gegen den bereits verhafteten und seit gestern dem Strafgerichte eingelieferten Schmiedgesellen Raimund Lewitsch. Es wurde nämlich in der Werkstätte, wo derselbe beschäftiget war, eine genaue Durchsuchung vorgenommen und man fand in derselben auf einem Blasbalge ein mit Blut benetztes Strumpfband, und in dem Aborte 16 Stück 8 Zoll bis 5 Schuh lange Gedärmtheile, so wie einen Magentheil, welch' letzterer genau zu dem im Rumpfe vorgefundenen Magentheile paßte. Es ist bereits bekannt, daß in dem im Rumpfe gebliebenen Magentheile Spuren von Speisen vorgefunden wurden, und zwar ein Stück Kalbfleisch und Erdäpfelnudel. Die Erhebungen haben nun herausgestellt, daß der Schmiedgeselle an demselben Tage, an welchem allem Anscheine nach der grauenvolle Mord verübt wurde, mit seiner Geliebten in Unger's Casino in Heinals gewesen, und daß Letztere dort wirklich Kalbfleisch zu sich genommen hat. Sein auffallendes Benehmen hierbei, sein blasses und verstörtes Aussehen, seine zitternde Stimme, kurz Alles zusammen machte ihn verdächtig und da bereits die Anzeige von dem aufgefundenen verstümmelten Leichnam eingelangt war, lenkte sich sofort auf ihn der Verdacht, die Mordthat verübt zu haben. Es ist ferner zu erwähnen, daß seine Cameraden in der Werkstätte erklären, Raimund Lewitsch habe mit seiner Geliebten in stetem Streite gelebt, er habe oft gesagt, er möchte sie schon gerne los sein, weil er eine Wittwe heirathen könne, endlich daß er in den letzten Tagen außergewöhnlich verstört gewesen sei. Da in der Wohnung keine Blutspuren gefunden wurden, die Feuerherdstelle in der Schmiede

---

mit einem Ausdruck größerer Zärtlichkeit, als sonst die Oheime für ihre Neffen zu haben pflegen.

„Das ist noch nicht Alles," fuhr der Doctor fort.

„Was noch?"

„Ich muß wissen, und zwar bis zu den kleinsten Umständen, wie Euer Neffe zu dieser Wunde und dem Fieber gekommen ist."

„Wie heißt er, Claude?"

„Ja, Claude Chopin!"

„Nun laßt hören, wie und unter welchen Umständen wurde er verwundet?" — Der Doctor setzte sich und Vater Brulot wiederholte mit leiser Stimme die Erzählung, welche unsere Leser eben von Eveille vernommen haben. Eveille selbst hörte schweigend zu und bekräftigte von Zeit zu Zeit die Worte Vater Brulot's mit Zeichen der Zustimmung.

Die drei Männer, der Arzt, Vater Brulot und der Läufer der Brüder saßen gegen das Bett gewandt; das Fenster hinter ihnen war geöffnet. Plötzlich zeigte sich der Kopf eines Mannes, der ohne bemerkt zu werden, durch den Garten gekommen war. Am Hause angelangt, hatte er sich an der Fenster-Vergitterung des Erdgeschosses festgehalten, war so auf die starken Läden gestiegen und wie er nun aufrecht da stand reichte sein Kopf bis an die Fenster des ersten Stockes. Von hier aus warf er einen flüchtigen Blick in das Zimmer; er gewahrte das Bett und die drei Männer daneben. Unbeweglich blieb er stehen und lauschte gespannten Ohres auf die Erzählung.

Wenn der Läufer sich schnell umgewendet hätte und wenn die Dunkelheit, welche von Secunde zu Secunde wuchs, ihn nicht verhindert hätte, den verborgenen Zuhörer zu erspähen, so würde er in ihm den Menschen erkannt haben, welcher am Donnerstag Morgens die Fässer bewachte, aus denen Claude Chopin entflohen war. Und dieser verwegene Mensch war Niemand Anderer, als der Amerikaner. Kein Wort von dem, was Vater Brulot nach Eveille's Bericht dem Doctor mittheilte, entging ihm. Als der Wirth geendet hatte, bot er dem Arzte seine große Dose, dieser dankte mit höflicher Geberde, er schnupfte nicht, der Tabak hätte ihm ja die Finger beschmutzt.

„Sieh," sagte er, „das ist sehr seltsam;" er sann einen Augenblick nach, dann wandte er sich an Vater Brulot: „Ihr habt Euren Neffen am Samstag Abend erwartet?" (Fortsetzung folgt.)

aber mit verglommenen Kohlen bedeckt war, vermuthet man, daß er auf dem Herde selbst den Leichnam zerschnitten habe. Die Nacht nach dem Morde brachte er außerhalb seiner Wohnung zu, und als ihn am Morgen bei der Rückkehr die andern Gesellen fragten, wo er gewesen sei, erwiderte er: „Im Kaffeehause.“ Lewitsch ist aus Niederösterreich gebürtig und von untersetzter, gedrungener Gestalt. Gestern Vormittag fand bereits das erste strafrichterliche Verhör mit dem Verhafteten statt. Er soll, wie die „Briefl. Mitth.“ berichten, bereits eingestanden haben, daß er seine Geliebte, nachdem sie sich — wie er angibt — selbst durch einen Messerstich in die Brust entleibte (der Stich wurde bei der Obduction nicht gefunden, daher diese Angabe erlogen sein muß), in der Werkstätte zerstückelt, die Gedärme in den Hauscanal und die Extremitäten beim Kettensteg in den Donaucanal geworfen habe. Als der Mörder nach dem Verhör vom dritten Stocke in den zweiten hinabgeführt wurde, entsprang er dem Aufseher von der hinabführenden Stiege über deren Geländer in das zweite Stockwerk, verletzte sich unbedeutend und wurde sogleich wieder ergriffen. Mit der Untersuchung ist der Hr. Landesgerichts-Rath Posch betraut, derselbe, der die Untersuchung im Processe gegen den Mörder Schmitt geleitet hat. Die Ermordete heißt Anna Gauglsch und war 33 Jahre alt.

Tödtliche Turnübung. Der 13jährige Sohn des in Wien wohnhaften Fiakers Johann Ruschitzka hat sich vor einigen Tagen, während er mit noch zwei Knaben spielte, mit den Händen und Füßen an eine Stange geklammert, und nachdem er so den Kopf längere Zeit rückwärts hinabhängen ließ, stellte sich Erbrechen und Bewußtlosigkeit ein, aus welcher er nicht mehr erwachte und des andern Tages am blutigserösen Schlagflusse verschied.

Turin, 30. Nov. Dieser Tage kam hier wieder der Fall vor, daß ein armer Bettler des Hungertods starb. Bei dem Hause des Advocaten Cesare Dalmazzo zu Pozzostrada hatte er in der Nacht vom 25. auf den 26. unter dem Thore Schutz gesucht. Bei anbrechendem Morgen fanden die Hausleute den Unglücklichen entseelt am Boden liegen. Es wurde sofort eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet, und die Gerichts-Commission erklärte, daß der Arme an Kälte und Mangel an Nahrung gestorben sei.

Locales.

Morgen Mittwoch den 11. Dec. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

701. Wegen dem Bilde „Letzter Abschied der Söhne Eduards IV.“ wird alsbald das Nähere erfolgen. D. R.

702. Auf eine Einsendung wegen dem Fechten der Handwerksgesellen kommen wir später zurück. D. R.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) St. Moritz. Hr. Anton Vordorfer, Früchtenhändler, und Jgfr. Crescentia Oberhofer. Hr. Johann Guga, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Katharina Vogelsang. Hr. Michael Sutter, Fabrikwebermeister, und Jgfr. Monika Mutter. — St. Georg. Hr. Jakob Huber, Magazinier bei der Eisenbahn, und Jgfr. Josepha Ott. Hr. Jakob Heidenberger, Maschinenschlosser, und Maria Ermel. Hr. Anton Holdenried, Packer auf der Eisenbahn, und Jgfr. Barbara Selbold. Hr. Leonhard Probst, Fabrikarbeiter, und Jgfr. Apollonia Hertle. Hr. Johannes Mack, Fuhrmann, und Theresia Kotter. Hr. Karl Hofmann, Webergeselle, und Josepha Brunhuber. Hr. Johann Schwarz, Eisenbahnschlosser, und Jgfr. Walburga Mayr. Hr. Joseph Einberger, Schlossermeister, und Jgfr. Crescentia Miller.

Die katholische Pfarrei **Gebenbach**, Ldg. Bilseck, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1014 fl. 3 kr. in Erledigung gekommen.

* Die zierlichen **Almanache** und **Etuiskalender**, welche seit einer langen Reihe von Jahren im Rollwagen'schen Verlage dahier erschienen sind und jederzeit ihrer hübschen Ausstattung und des billigen Preises halber die beste Aufnahme seitens des Publicums gefunden haben, tragen heuer zum ersten Male das Impressum „**Verlag von G. Brack.**“ Doch der neue Hr. Verleger hat auf die Kalender nicht geringere Sorgfalt verwendet, als sein Vorgänger und so sehen wir denn die alten Bekannten auch für das Jahr 1862 wieder in gar freundlichem und schmuckem Gewande vor uns liegen. Der „Almanach“ bietet neben einem vollständigen Kalender für Katholiken und Protestanten eine anziehende Erzählung von Dr. L. **Wohlmuth** „Ein Fabrikmädchen,“ und empfiehlt sich gleichwie der niedliche, mit Costümen aus der Zigeunerin geschmückte Etuiskalender durch Eleganz und Bequemlichkeit gleich sehr. Für Einbände der verschiedensten Art, von den einfachsten bis zu den nobelsten, ist gleichfalls Sorge getragen, und so glauben wir denn, daß diese beiden Verlagsartikel des Hrn. Brack zahlreiche Abnehmer und insbesondere als passende, Alt und Jung gleich willkommene Weihnachtsgeschenke Verwendung finden werden.

Todes-Anzeige.

Kaum wölbt sich der Grabhügel über der irdischen Hülle meines mir unvergeßlichen Vaters, welcher im Vorjahre das Zeitliche gesegnet, so habe ich nun auch den Hingang meiner vielgeliebten guten Mutter, der

Frau Anna Schuster,

geb. Schedl,

Rentamtsschreibers-Wittwe von Augsburg,

zu beklagen. Sie starb nach dreimonatlichem, schmerzlichem Krankenlager, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbsacramente, ruhig und gottergeben, wie sie gelebt. Indem ich diesen mir wahrhaft unersetzlichen Verlust allen lieben Freunden und Bekannten mittheile, bittet um stille Theilnahme und frommes Gebet

Buttenwiesen, 8. Dec. 1861.

Der trauernde Sohn

Ignaz Schuster, Pfarr-Curat.

Die **Kranzfelder**'sche Buchhandlung in Augsburg (Kesselmarkt D. 76) empfiehlt bei herannahender heil. Weihnachtszeit ihr Lager von

Bilderbüchern, Gebetbüchern, Gedichten, Oelfarbendruck-Bildern, Photographieen, Spielen ꝛc. ꝛc.

zu geneigter Berücksichtigung, und ist gern bereit, zur bequemern Auswahl davon zur Einsicht in's Haus zu senden. (11,644)

Weihnachts-Anzeige.

Mit einer sehr großen Auswahl von (11,617)

Spielzeug in Schachteln,

von 3 kr. bis 4 fl. per Schachtel empfiehlt sich

J. J. Köberlin's Dreherei & Spielwaaren-Handlung

(Gegenüber dem Fischerwirth.)

Für Wiederverkäufer wird äußerst billig abgegeben

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit werden die fertigen **Knaben- und Mädchen-Anzüge** sowie **Knabenmäntel und Mädchen-Ueberwürfe** im Laden der Steingasse D. 64 nächst dem **grünen Hof** geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch werden **Frauenkleider, Jacken, Mäntel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Schönste und nach den neuesten Mustern und Schnitten gefertigt. (11234—37)

Rodensteiner Ritter!

Vernehmet, daß, bevor Ihr Abends nach der 20sten Stunde Euch in Fröhlichkeit ergehet, heute Vormittags 10 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Georg für den verstorbenen Ritter **Toni von Untersberg** ein Trauergottesdienst abgehalten wird. Wer kann, der komme und bete für den im Tode schlummernden Kumpanen. Diejenigen, welche nicht kommen können, werden zum Vorhinein für entschuldigt gehalten; der Großmeister wird statt ihrer beten, wobei er aber den liebwerthen Burgfrauen und Fräuleins die Verpflichtung auflegt, daß sie ihm in diesem Streben helfen. Dieß verkündet auf Geheiß

Kuno v. Langenfels, Herold.

Heute und folgende Tage ist das

Pariser Stereoskopen-Kabinet

in der **Goldenen Traube** täglich von früh 10 Uhr bis Abends 9 Uhr bei brillanter Beleuchtung dem gütigen Besuche geöffnet. Ergebenst laden ein:

Kronawitter & Putscher.

Neuer Verlag von **Theobald Grieben** in Berlin. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Hand- und Lehrbuch der Handels-Wissenschaften.

Von **Friedrich Heinrich Schlössing,**
Dirigent einer Handelsschule in Berlin.

4 Abtheilungen in einem Bande. 2 Thlr. 15 Sgr. — 4 fl. 24 kr.

In diesem neuen Werke sind die kaufmännische Arithmetik und die in der Contorwissenschaft (mit Formularien in deutscher, engl., französ., italien., spanischer und holländ. Sprache) behandelten Gegenstände zuvor auf ihre Begründung zurückgeführt, alsdann durch Handels-Correspondenz in den bezeichneten Sprachen zu Geschäftsperioden des Waaren-, Wechsel-, Commissions- und Speditions-Handels logisch verbunden, in ihren verschiedenartigen praktischen Beziehungen dargestellt und in der Buchhaltung im Rahmen eines 4wöchentlichen Geschäftsbetriebes verzeichnet und ausgeglichen. Das Werk enthält zugleich Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Geld-, Wechsel- und Staatspapier-Course der wichtigsten Handelsplätze und eignet sich deshalb nicht nur für den angehenden, sondern auch für den selbstständigen Kaufmann.

Passendes Weihnachts-Geschenk

für katholische Frauen, Töchter und Dienstmädchen.

Dreer, (Domkapitular und Dompfarrer in Augsburg.) **Der Katholik an Sonn- und Festtagen** und bei besonderen Veranlassungen in seinem Gotteshause. Ein **Gebetbuch für alle Stände.** Zweite sehr verbesserte und vermehrte Auflage. — Mit einem prachtvollen Stahlstich. — Broschirt. Preis: **48 kr.** Elegant und dauerhaft gebunden, mit Goldschnitt und Futteral: **1 fl. 30 kr.** Pracht-Ausgabe mit 3 herrlichen Stahlstichen. Broschirt: **1 fl. 30 kr.** Dieselbe in schönem Einbande: **3 fl. 30 kr.**

Auch empfehlen wir eine große Auswahl **anderer Gebetbücher** in den geschmackvollsten Einbänden. (11,688)

Lampart & Comp. in Augsburg.

Des königlichen Dr. Kreis-Physikus

Dr. Kochs Kräuter-Bonbons

1/1 Schachtel à 36 kr. rhn., 1/2 Schachtel à 18 kr. rhn.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von anerkannt trefflicher Wirkung bei Katarrh, Heiserkeit, Rauhheit im Halse, Verschleimung ꝛc. und werden in Augsburg fortwährend nur verkauft bei (1193—98)

H. A. Trenkle, Marien-Apotheke.

Aufruf!

Edle Helden von Werktag — Morgen ist der erflehte Jubeltag Dahero ist:

Allgemeine Schlottlerei — Von der aufgebesserten Parthei — Verbunden mit Sang und Klang — S' dauert 24 Stunden lang — Zusammenkunft Abends 1/2 8 Uhr am — Schlottl-Tisch nächst dem Franzosen-Wall — Wo sodann das Lied erschallt: — Heut ist der Tag an welchem Du erschienen — Diedl dum, Diedl dum, Diedl dum ꝛc. — Hierauf begeben sich sämmtliche Schlottln in Speis-Salon zum Fest-Diner. Das Nähere weiß Niemand.

(11,633) **Relias Urschlottl.**

Im Bürgergarten.

Heute Abend: (11,632)

Automaten- und Welt-Theater.

Anfang: **6** Uhr.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **J. Wohlfelder.**

Fremden-Anzeige vom 8. Dezember 1861.

Weißes Lamm. Freiherr von Maucler, Adjutant Sr. Maj. d. Königs v. Württemberg aus Stuttgart. Se. Excellenz Herr Graf Degenfeld, k. Kammerherr a. Stuttgart. Herr von Schrank, k. Appellationsgerichts-Director a. Neuburg. Herr von Kleinschrod, kgl. Appellationsgerichtsrath aus Neuburg. Stoiber, k. Appellationsgerichtsassessor aus Neuburg. Reisch aus Kempten, Suter aus Konstanz, Häßler aus Stralhofen, Marina a. Krumbach, Rechtspraktikanten. v. Pernet, kgl. Oberbaurath aus München. v. Sattelring, k. Oberstlieut. aus Amberg. v. Holzapfl, Gutsbesitzer aus Günzburg. Louise v. Gäßler, Rentbeamtensgattin aus Friedberg. Hr. v. Rüden, Lieutenant aus Neuulm. Ringelmann aus Bamberg, Katz aus Aachen, Schwarz aus München, Kfl. Eiser, Postbalter aus Lindau.

Eisenhut. Mannhardt, Kim. a. Offingen a. d. Donau. Rudolph, Handelsmann aus Jettingen. Frank, Rechnungsführer aus Nördlingen. Merkl, Geschäftsreisender a. Spalt. Dreßler, Juwelier aus Neustadt. G. v. J. Rosenheim, Kfl. aus Böhmen. Hintermeyer, k. Gerichtsvollzieher a. Dillingen. Schmid, Hopflungsagent aus Stuttgart. Huber, Gesellschafter aus Dunkelsbühl. Wagner, Kaufmann aus Würzburg.

Auswärts Gestorbene. Fräul. Mathilde Freyin von Reitzenstein, St. Anna-Ordens Stiftsdame, in München. Hr. Paul Wilhelm Freiherr Ebner v. Eschenbach, quiesc. k. Revierförster in Nürnberg. Herr Joh. Peter Schwenold, Gastwirth und Dosenfabrikant in Schweinau. Hr. Dr. Joseph Anton Ebersberger, k. Landgerichtsarzt in Kloster-Heilsbronn. Hr. Ludwig Danner, Silberarbeiter in München. Herr Julius Haeckl, quiesc. k. Landrichter von Kloster-Heilsbronn. Hr. Anton Muschler, Maler, von Wartenberg.

Augsburger Gewerbe-Unterstützungs-Verein.

Morgen Mittwoch den 11. December Abends 4 1/2 Uhr

Sitzung im kleinen Rathhaus-Saale.

Der Ausschuß.

Eine tüchtige Köchin

wird in einen Gasthof in eine Kreishauptstadt gesucht, welche schon in dieser Eigenschaft gedient und gute Zeugnisse besitzt. Näheres in Lit. F. 308/1. (Vorderhaus.) (11698/99)

Eine schöne, neu hergerichtete Kirche

ist, für ein Weihnachts-Geschenk geeignet, billig zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition ds. Blattes. (11,584/86)

Eine trockene unheizbare Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin u. dgl. oder als 2 unmeublirte Zimmer für Herren ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Ue.

Ein Einstandsmann z. 3. Inf.-Regt.

wird auf **15** Monate (für 175 fl.) sogleich gesucht. Näheres in Litr. D. 126. (11,692/93)

Die Exp. ds. Bl. bittet für eine arme Wittwe, die sich in großer Armuth befindet; — Pensionistin mit monatlich 3 fl. und 3 Kindern — um einige abgelegte Kleidungsstücke für die Kinder, und um noch etwas brauchbare Schuhe für die Wittwe.

Eine Winde

ist zu verkaufen und ein **Renn-schlitten** (sogen. Reit-Schlitten) wird zu kaufen gesucht. Offerte in die Exped. ds. Bl. (11,618)

Vergangenen Freitag ist ein Dachshund zugelaufen und kann abgeholt werden, wo, sagt die Exp. ds. Bl. (11689)

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exp. ds. Bl. zu haben.

Trocken-Futter vom 29. Nov. bis 6. Dezember.

Heu 1 fl. 33 kr. Ohmat 1 fl. 34 kr. Roggenstroh 1 fl. 24 kr. Besenstroh 1 fl. 4 kr. Waizenstroh — fl. 50 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 15 fl. 15 kr. Wir bitten recht dringend um fernere Gaben, diese Familie ist sehr arm.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag, den 10. Dezember. 4te Vorstellung im V. Abonnement.

Die Anna-Lise. Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.

Donnerstag, den 12. Dezember. — Abonnement suspendu.

Zum Benefiz für Herrn Urban:

Zum ersten Male:

Die Zerstörung von Jerusalem.

Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von L. Wohlmuth.

Zu dieser Vorstellung ladet ein sehr verehrliches Publikum ergebenst ein: **Maximilian Urban.**

Anfang: halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 36 1/2—37 1/2 kr., preuß. Friedrichs'dor 9 fl. 54 1/2—55 1/2 kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 18 1/2—19 1/2 kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl 42—43 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 31—32 kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44 3/4—45 kr., Engl. Souver. 11 fl. 43—47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 24—25 kr.

IX. Augsburger Hopfenmarkt vom 29. Nov. bis 5. Decembr. 1861.

Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Wolnzacher Au und Umgebung 105 fl. — kr. Spalter Stadtgut 130 fl. — kr. Spalter Umgebung 87 fl. 57 kr. Mittelfränkisches Gewächs 77 fl. 29 kr.; Böhmisches Gut. Saazer Kreisgut 123 fl. 32 kr. Auschar — fl. — kr. Gesammtbetrag 20,438 Pf., Heutiger Verkauf: 10574 Pf. Geldbetrag 749 fl. 8 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. M. Jörg — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 340.

Mittwoch, den 11. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Damasus.

Politisches.

≠ **München**, 9. Decbr. Bei überfülltem Saale wurde heute die schwurgerichtliche Verhandlung gegen den Redacteur des Volksboten, Hrn. Zander, wegen Vergehens des Mißbrauchs der Presse durch Schmähung eines öffentlichen Beamten bezüglich seiner Amtshandlungen gepflogen. Die Anklage vertrat der kgl. Staatsanwalt Frhr. v. Gumppenberg, der Angeklagte war selbst erschienen mit seinem Vertheidiger, Hrn. Advocat Dr. Barth von Augsburg. Bekanntlich ist in Nummer 181 des Volksboten ein Artikel aus München erschienen, worin das Nürnberger Sängerfest besprochen und unter Anderem erwähnt wird, daß bei demselben nicht Alles so glatt abgegangen sei, indem kath. Geistliche auf offener Straße verhöhnt und beleidigt, so wie ein Speisezettel colportirt worden sei, „von dem auch Exemplare nach München gekommen sind, der aber ein schändlicheres Exemplar ist, als jemals 1848/49 aus der Presse hervorgegangen, indem sowohl in dem Inhalt als in den bildlichen Randverzierungen die viehischste Unzüchtigkeit und Brutalität jeder Art Alles überbietet, was die französische — um's beim rechten Namen zu nennen — Saupresse zu leisten vermag, so zwar, daß es geradaus unmöglich wäre, hier auf den Inhalt irgend näher einzugehen oder denselben nur anzudeuten. Wo da die Preßpolizei war, will der Volksbot nicht fragen, denn das wäre Luxus.“ Eine hieher gehörende Note lautet:

Als der Volksbot' nach den vielbesprochenen Nürnberger Fastnachtsskandalen fragte: „Wo war der königliche Stadtcommissär?“ so schlugen die dortigen rothen Blätter — freilich sehr begreiflicher Weise — ein großes Hallob darüber auf. Jetzt stellt er diese Frage nicht, und um so weniger, weil er weiß, daß der Hr. Regierungsrath Schrodt vor einigen Wochen in München war, und weil er auch sehr genau und sicher weiß, wie und in welchen Ausdrücken er sich hier in einem öffentlichen Kaffeehause über den Papst geäußert hat, und wie er in völlig gebührender Weise von einem wackern Rechtsconsulenten darüber zurecht gewiesen worden ist. Nöthigenfalls kann jene Aeußerung des Hrn. Regierungsraths Schrodt wörtlich gegeben werden.

Die Anklage behauptet nun, daß der Inhalt dieser Stellen gegen Art. 31 des Preßgesetzes verstoße, indem der königl. Stadt-Commissär, Regierungsrath Schrodt in Nürnberg, als ein Mann hingestellt werde, der seine Pflicht als Stadt-Commissär vernachlässige, ein Vorwurf, welcher, seine Wahrheit vorausgesetzt, diesen Beamten dem Hasse und der Verachtung seiner Mitbürger aussetzen würde. — Der Angeklagte erklärte, daß er nicht entfernt die Absicht hatte, den Stadt-Commissär Schrodt an seiner persönlichen oder dienstlichen Ehre zu beleidigen, daß er vielmehr die nicht genügende Thätigkeit der Nürnberger Preßpolizei rügen wollte, wozu die Presse berechtigt sei. Wäre die Preßpolizei in Nürnberg so, wie sie sein sollte, so hätten die Fabriken von so schändlichen sittenwidrigen Preßerzeugnissen, wie der Speisezettel und andere sind, nicht so lange unentdeckt bleiben und die Schmutzblätter auch nicht so lange kolportirt werden können. — Als nämlich der Artikel vom 9. August im Volksboten erschienen war, wurde in Nürnberg eine Untersuchung wegen Anfertigung und Verbreitung sittenwidriger Preßproducte eingeleitet, dieselbe blieb aber resultatlos und wurde eingestellt, da man nichts Verdächtiges fand und Zander sich weigerte, diejenige Person zu nennen, welche ihm das Bestehen förmlicher Fabriken von solchen Schmutzblättern anzeigte. Als man den Volksboten der tendenziösen Erfindung beschuldigte und Hr. Schrodt den Antrag auf Einleitung einer strafrechtlichen Untersuchung gegen Zander stellte, sah sich dieser nach Beweismitteln um und siehe da, was die Nürnberger Polizei in 3 Monaten fast nicht entdecken konnte, das wurde in 2 Tagen gegen 5 fl. nach München geschickt poste restante. Hier nahm Zander das Paquet in Empfang und überbrachte es dem Untersuchungsrichter; es enthielt einen schwarzgedruckten und einen colorirten sittenwidrigen Speisezettel und noch andere pikante Waare. Heute wollte Zander auch Spielkarten (etliche 50 Stück) vorlegen, die von vorne betrachtet, ganz unschuldig aussehen, während jedes Blatt einen Skandal enthält, wenn man es gegen das Licht hält, der Staatsanwalt legte aber gegen die Production dieses neuen Beweismittels und gegen die Verlesung mehrerer Briefe Verwahrung ein, weil diese Beweismittel gesetzlich 5 Tage vor der öffentlichen Verhandlung producirt werden müssen. Zander fügte daher nur bei, daß das Coloriren dieser Schandproducte durch junge Mädchen, das Aufpappen ꝛc. aber durch Knaben geschieht. Was die Note betrifft, so bemerkte Zander, daß der Inhalt derselben auf einer Namensverwechselung beruht, indem ihm mitgetheilt worden sei, „der Schrodt“ habe die Aeußerung gegen den hl. Vater gemacht, während er irrthümlich glaubte, der Regierungsrath Schrodt sei gemeint. Sobald er in Kenntniß gesetzt war, daß diese Note nicht auf Wahrheit beruhe, habe er einen vollkommenen Widerruf veröffentlicht. Auf die Frage des Präsidenten, ob Zander seinen Zweck nicht erreicht hätte, wenn er bei der Polizei Anzeige gemacht haben würde, erwiderte dieser, daß er sich hiezu um so weniger veranlaßt sah, weil die bekannte Faschingsgeschichte, welche in ganz Bayern bei allen Confessionen die tiefste Entrüstung hervorgerufen, vorausgegangen

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Capitel.

„Ja, Doctor, am Samstag; um 3 Uhr kam er durch Vincennes, er hätte also vor Anbruch der Nacht hier sein sollen. Einer unserer Brüder sah ihn in Vincennes und begleitete ihn bis zur Barrière.“

„Und erst am Donnerstag kam er hier an?“

„Erst am Donnerstag Abends, nach Einnahme der Bastille. Verwundet und seiner Sinne beraubt, brachte man ihn zu mir, und seitdem ist er nicht zum Bewußtsein gekommen.“

Der Doctor schwieg eine Weile, dann wandte er sich an den Läufer: „Seid Ihr gewiß, daß Ihr am Donnerstag Morgens aus den Fässern auf dem Bastilleplatz denselben Mann habt heraussteigen sehen, welcher hier in dem Bette liegt?“

„Dessen bin ich gewiß,“ antwortete Eveille mit festem Ton.

„Seltsam, äußerst seltsam!“ bemerkte Guillotin.

„Das finde ich auch,“ sagte Vater Brulot, „dahinter stecken die schwarzen Brüder.“

Wieder trat ein minutenlanges Schweigen ein. Es war mittlerweile vollständig Nacht geworden.

„Nun ist's zu spät, um nach Versailles zurückzukehren.“

„Gut,“ rief Vater Brulot, „so bleiben Sie bei uns, Doctor.“

„Ich nehme das Anerbieten an,“ entgegnete dieser, „seit ich in Versailles bei der National-Versammlung bin, habe ich in Paris keinen Menschen, der mir eine Lagerstätte bereitete.“

„Wir werden Ihnen die beste im ganzen Hause einräumen,“ versicherte der Wirth, der sich nicht wenig geschmeichelt fühlte, einen der ersten Aerzte seiner Zeit, der obendrein Deputirter war, zu beherbergen.

„Ich danke,“ erwiderte der Doctor. „Euer Neffe wird wahrscheinlich eine schlimme Nacht bekommen, ich habe zu arbeiten; Ihr stellt mir auf diesen kleinen Tisch ein Licht und ich werde schreiben und bereit sein, dem jungen Kranken zu reichen, wessen er bedarf.“

sei und weil man damals erklärte, die Polizei habe keine Zeit gehabt; dieselbe Antwort hätte er wieder erhalten können. Auch habe er nicht gesagt, daß die Polizei die fraglichen Sachen nicht finden wollte, sondern er habe nur gesagt, daß sie dieselben nicht gefunden habe, daß eine Vorspann noth thue. — (Der Schluß des Berichtes folgt; heute bemerken wir nur, daß Zander von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt und sofort freigesprochen wurde.) — Von Dr. v. Döllingers neuestem Werke liegt bereits der zweite Abdruck, 3000 Exemplare stark, zur Versendung bereit.

Rom. Auf Befehl des Papstes hat das Vicariat von Rom strenge Maßregeln gegen die Photographen ergriffen. In Zukunft kann diese Profession nur noch nach eingeholter specieller Erlaubniß des Vicariats und der Oberpolizeidirection ausgeübt werden. Cardinal Patrizzi hat hierüber ein sehr ausführliches Edict erlassen, das Uebertretungen mit strengen Strafen ahndet.

Turin, 3. Dec. General Türr hat seine Dimission eingereicht. Die Ursache scheint folgende zu sein. Er sandte an das Kriegsministerium einen Bericht, und in Folge eines Irrthums der Expedition kam der Entwurf mit den Originalcorrecturen anstatt der Reinschrift in den Einlauf des Ministeriums. Der Minister sandte den Bericht hierauf mit der Bemerkung zurück, daß diese Schrift kaum annehmbar wäre, wenn sie auf dem Schlachtfeld geschrieben worden. Das Verfahren des Ministers beleidigte den General Türr, der sofort seine Entlassung einreichte. Der König weigerte sich indeß die Dimission anzunehmen, und der Minister wählte den Ausweg den General in Disponibilität zu setzen. Türr aber besteht auf seiner Entlassung.

Paris, 7. Decbr. Das „Journal des Debats" enthält einen vom Redactionssecretär unterzeichneten officiösen Artikel, der anzukündigen scheint, daß Frankreich gesonnen ist, den Dappenthalstreit mit Nächstem auf gewaltsame Weise zu erledigen. Es sei endlich Zeit, führt der Artikel aus, daß man zu einem definitiven Arrangement über die dortigen Besitzverhältnisse gelange, welches in nichts Anderem bestehen könne, als in einer Abtretung des Thals an Frankreich gegen eine Geldentschädigung. Dieses Ziel hätte man schon lang erreicht, wenn nicht in der Schweiz eine gewisse Partei wäre, klein und unbedeutend, die aber viel Lärmen und Geschrei mache und sich berufen glaube, der ganzen Welt Vorlesungen über Patriotismus und Nationalehre zu halten. Damit der jetzige Zustand aufhöre, müsse Frankreich eine entschiedene Initiative ergreifen.

London, 5. Dec. Von der Admiralität sind neuerdings Befehle nach verschiedenen Kriegshäfen ertheilt worden, um einzelne Schiffe für den activen Dienst bereit zu halten. Sämmtliche Kanonenboote werden mit schweren Armstrongkanonen bewaffnet, und aus den Vorräthen des Tower werden 30,000 Musketen mit Zubehör nach Canada verschifft.

Durch das neue Löhnungsregulativ verlieren bei der Artillerie, den Genie- und Sanitätscompagnien mehrere Kategorien an Bezügen. So z. B. bezog der Oberfeuerwerker bisher 40 kr. Löhnung, 1½ kr. Garnisonszulage und 2¾ kr. Menagezulage, somit im Ganzen 44¼ kr. Das neue Regulativ weist denselben einen Bezug von 40 kr. Löhnung und 1½ kr. Menagezulage, also im Ganzen nur 41½ kr. an, woraus ein Verlust von 2¾ kr. täglich entstünde. Durch ein Kriegsministerialreskript wird daher bestimmt, daß denjenigen, welche durch das neue Regulativ in ihren bisherigen Bezügen verkürzt würden, der ausfallende Betrag als „besondere Zulage" auch fortan ausbezahlt werden darf. Bei Beförderungen, z. B. vom Feuerwerker zum Oberfeuerwerker, haben jedoch die neueren Bestimmungen in Anwendung zu kommen und kann daher ein Neubeförderter nicht in den Genuß der „besonderen Zulage" treten.

Für die zum Vollzug des Notariatsgesetzes zu creirenden Notarstellen haben sich über 600 Bewerber gemeldet, und zwar Bezirksgerichts- und Landgerichtsassessoren, rechtskundige Magistratsräthe, Advocaten, Accessisten und Rechtspraktikanten. Die Zahl der Notare ist bereits festgesetzt und namentlich bestimmt, daß für jedes Landgericht mindestens ein Notar ernannt wird.

Nichtpolitisches.

⊟ **München,** 6. Dec. (Tagesbericht.) Die Uebertragung der lange unbesetzten Stelle eines Vorstandes des k. Reichsarchivs an Herrn Staatsrath v. Herrmann kann ich Ihnen jetzt als feststehende Thatsache verbürgen. Der Winter hat sich heute zum Erstenmale in diesem warmen Jahre im vollständigen weißen Staat gezeigt. Doch ist dabei die Kälte noch immer eine äußerst mäßige. Die Haberfeldtreiber bei Tegernsee waren also gute Wetterpropheten. Die Historie bildet in vielen Kreisen das Tagesgespräch und wird meist, wie mir scheint mit Recht, von humoristischer Seite aufgefaßt. Voraussichtlich wird auch dießmal, wie sonst immer, gegen die geheime Vehme von Polizei wegen nichts auszurichten sein. Furcht und Gewohnheit verschließen den Leuten den Mund, und vermuthlich wird es mehr der Zeit, als den Landrichtern gelingen, diese Abenteuer allmälig immer seltener und seltener werden zu lassen.

Kempten, 8. Dec. Der Bericht der „Kempt. Ztg." über das in der Gasfabrik Kempten vorgefallene Unglück ist nicht ganz richtig. Das Unglück rührte nicht von der Explosion eines Gaskessels her, sondern entstand dadurch, daß Gas in Folge zu starken Druckes durch die Wascher entwichen ist, welches sich entzündete und das Dach des Reinigungshauses zum Theil abdeckte. Von einer förmlichen Verheerung kann durchaus keine Rede sein, was sich schon daraus schließen läßt, daß der Betrieb der Fabrik keine Minute unterbrochen wurde. Nach dem Gutachten eines Arztes sind die drei Arbeiter gottlob nicht lebensgefährlich verwundet.

* **Lauingen,** 7. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 54 kr., gestiegen 1 fl. 6 kr.; Kern 19 fl. 24 kr., gefallen 24 kr.; Roggen 16 fl. 36 kr., gestiegen 18 kr.; Gerste 11 fl. 42 kr., gestiegen 2 kr.; Haber 7 fl. 6 kr.

nn **Aus dem Ries,** Anfang Dec. Am vorigen Dienstag den 3. d. M. Abends 6 Uhr beobachtete man über dem Pfarrorte Marktoffingen das glänzende Naturschauspiel einer Feuerkugel von der scheinbaren Größe der halben Mondscheibe. Das feurige Phänomen war kaum dem Auge sichtbar, als sich seine blutige Röthe in das reinste Silberlicht verwandelte und mit zauberhaftem Glanze die Nacht erhellte. Einsender dieser Zeilen hatte die Erscheinung gegen Norden vor sich, die Kugel schien über dem Dorfe zu zerplatzen und dann wie eine gemeine Sternschnuppe etwas sanft gegen Norden gebogen dahinzugehen. Der Himmel war rein und sternhell; nur leichte Dünste hatten sich nach genannter Richtung gelagert; ein Geräusch war dem Ohre nicht vernehmbar.

Aus **Landshut** schreibt man: Die Angelegenheit bezüglich der Gründung eines „Bayerischen Lehrervereins" nimmt einen erfreulichen Fortgang. Bereits haben sich sehr viele Schulbezirke für die Gründung erklärt und sind auch in einigen Districten die Wahlen der Bevollmächtigten — obwohl die Aufforderung hierzu erst unlängst ergangen — schon vollzogen; so im Stadt- und Landgerichtsbezirke Landshut, im Bezirke Pfaffenhofen II., in Vilsbiburg und Wolfstein. Nach amtlicher Erklärung

---

„Das werden wir nicht dulden," rief Vater Brulot.

Bei diesen Worten machte Claude eine heftige Bewegung.

„Er bekommt einen Fieberanfall," sagte der Doctor, dann fügte er zu Eveille gewendet fort: „zündet ein Licht an!"

Eveille gehorchte, Claude aber hatte sich mittlerweile im Bette hoch aufgerichtet und öffnete nunmehr die vom Fieber entzündeten Augen; der Arzt näherte sich ihm. Claude starrte ihn einen Augenblick mit stierem Blicke an. „Laßt mich," schrie er, „ein Wirthshaus, nein, nein, ich will nicht."

„Stille," befahl der Doctor seinen Gefährten, „er wird uns im Fieber Mancherlei erzählen, der arme Bursche."

„Meinen Sie?" fragte Vater Brulot.

„Ohne Zweifel;" darauf wendete sich Guillotin an Eveille: „stellt Licht auf den Tisch und schreibt."

„Was?"

„Was uns der Kranke sagt."

„Wozu das?"

(Fortsetzung folgt.)

Einem Jeden das Seine. Der Goldhändler nach Schwarz-wald. Der Wurstmacher nach Darm-stadt. Der Metzger nach Or-fort. Der Gerber nach Tenne-haut. Der Bäcker nach Mühl-heim. Der Schreiner nach Holz-hausen. Der Schuster nach Zwik-gau. Der Schneider nach Lapp-land. Der Barbierer nach Haar-burg. Der Zeitungsdrucker nach Preß-burg. Der Soldat nach Griechen-land. Die Geistlichen nach der Gold-min. Der Schulmeister nach Stock-holm. Der Irländer nach Schwein-furt. Die Köchinnen nach Leip-zig. Der Koch nach Ofen. Die Durstigen nach Watter-low. Die Gefangenen nach Frei-burg. Die Eheleute nach Küs-singen. Die Frauen nach Schwetz-ingen. Die Mädchen nach Lieb-eck. Die Herren nach Liebfrauen-berg. Die kleinen Kinder nach Heil-bronn. Die Vermögenden nach Reichen-bach. Die Armen nach Kreutz-nach. Der Kranke nach Beth-lehem. Die Blinden nach Augs-burg. Die Buckligen nach Bruch-sal. Die Narren nach Thonen. Die Kartenspieler nach Königs-berg. Die Bankier nach Schneide-mühl. Die Stolzen nach Lurem-burg. Die Wittfrauen nach Mann-heim. Die Uhrmacher nach Glock-au.

steht der Conferenz zu Regensburg von Polizei wegen ein Hinderniß nicht im Wege und stellt der dortige Stadtmagistrat der Versammlung ein geeignetes Local im Rathhausgebäude zur Disposition.

Die Gemeinde Baden-Baden hat dem Baron Rothschild trotz dringender Bevorwortung der Staatsbehörde und trotz seines mit vielen Kosten erworbenen Grundbesitzes einstimmig die Aufnahme als Gemeindebürger verweigert. In Baden hängt nämlich überall, wo keine Israeliten sind, deren Aufnahme von den Gemeinden ab.

Aus Naumburg seufzt die D. A. Z.: Ueber der hiesigen freien Gemeinde scheint ein eigener Unstern zu schweben. Nicht nur, daß es mit dieser Gemeinde immer nicht vorwärts gehen wollte, sah sie sich kürzlich auch genöthigt, ihren Vorsteher, der viel mit den Gegnern verkehrte und sogar durch deren Vermittelung seine Schulden hatte bezahlen lassen, seines Amtes zu entheben und seiner Mitgliederschaft für verlustig zu erklären. Kaum ist dieser Stoß verschmerzt, so überrascht uns wieder die Nachricht, daß der Sprecher dieser Gemeinde, Hr. Biering, zur katholischen Kirche übergetreten ist und in diesen Tagen hier das heilige Abendmahl empfangen hat.

Auf dem braunschweigschen Theile des Hilts und angränzenden Duingerwaldes haben sich die wilden Schweine so großartig vermehrt und fügen den Feldern solchen Schaden zu, daß man braunschweigscher Seits ein großes Treiben auf dieselben anstellen will.

Hamburg. Der Fdr. A. v. Gagern, welcher bekanntlich der Wechselfälschung und der Unterschlagung von Geldern für hilfsbedürftige Kampfgenossen aus dem schleswig-holsteinischen Kriege angeklagt war, ist am 6. December durch obergerichtliches Erkenntniß zu einjähriger Zuchthausstrafe condemnirt worden. Der Verurtheilte hat sich einen Anwalt erbeten und will gegen dieß Erkenntniß zu Rathe supplicíren. Als Rechtfertigungsgrund für die ihm zur Last gelegten Unterschlagungen, soweit dieselben bei der ungeordneten Buchführung nachweisbar sind, führt Gagern an, daß er die fehlenden Summen, als ebenfalls unterstützungsbedürftiger ehemaliger Officier der schleswig-holsteinischen Armee, selbst verbraucht habe.

Wien. Die Untersuchung über den durch den Curschmied Raimund Lewisch an seiner Geliebten verübten Mord wird unter der Leitung des Hrn. Landesgerichtsrathes Posch ununterbrochen fortgesetzt, und heute wurden mehrere Zeugen vernommen. Lewisch selbst kann in Folge der durch seinen Sturz herbeigeführten Gehirn- und Rückenmarks-Erschütterung nicht vernommen werden. Da derselbe mit dem Kopfe gegen ein Eisengitter fiel, erhielt er eine bei fünf Zoll lange Wunde auf der Stirne, außerdem eine schwere Verletzung am rechten Fuße. Sein Zustand ist gegenwärtig derart, daß selbst unter den günstigsten Verhältnissen es kaum möglich sein dürfte, vor Ablauf von 14 Tagen verläßliche Antworten von ihm zu erhalten. Da der Kopf des Leichnams bisher noch immer nicht aufgefunden werden konnte, vermuthet man, daß Lewisch denselben in der Schmiede mit starkem Kohlenfeuer verbrannt habe.

Salzburg. Der Kaiser hat die Niederreißung der Festungswälle und die Erweiterung der Stadt Salzburg genehmigt, und damit einen allseitigen Wunsch der Bewohner erfüllt. (W. u. Sch.-Z.)

Die „katholischen Blätter" aus Tirol zeigen in ihrem letzten Hefte an, daß sie mit Schluß des Jahres 1861 zu erscheinen aufhören werden.

London. Auf der nun weitvorgeschrittenen unterirdischen Eisenbahn Londons, die eine der westlichen Vorstädte mit dem projectirten Centralbahnhof der City verbinden wird, ist die erste Probefahrt vorgenommen worden, die nach Wunsch ausgefallen ist. Die meilenlangen Tunnels sind hell mit Gas erleuchtet und trocken, die Wagen sind aufs bequemste eingerichtet, die Lüftung entspricht allen Anforderungen, die Locomotive sind so eingerichtet, daß sie in dem unterirdischen Raum keinen Rauch und Dampf von sich geben, und die Preise sollen so niedrig angesetzt werden, daß die neue Bahn mit dem Omnibus in Concurrenz wird treten können. Anfangs Mai wird die ganze Strecke dem Verkehr eröffnet werden.

Locales.

Briefkasten-Einsendungen.

703. Verübelt man es doch der Männerwelt nicht, wenn Einer oder der Andere sich Mühe gibt zu erforschen, wo das beste Gerstengebräu schäumt, damit er es sogleich den Freunden und Verehrern Gambrinus kund geben kann, so wenig wird man das der Hausfrau verargen, welche einmal einen Tag daran setzte, Rundschau zu halten über das beste — Hutzelbrod. Ohne zu sagen, ich habe nur Ein Treffliches gefunden, aber das Beste der Bessern fand ich an dem bescheidenen Laden des Herrn Bäckermeisters August Deuringer am Wertachbruckerthor. Es ist das ein ächtes gut gebackenes, fein gewürztes schwarzes Brod, und was ich zu meinem größten Erstaunen entdeckte, war, daß ich statt der dürren steinigten Holzbirne eine saftige delicieuse Bergamotbutzel zermalmte. Das ist ein Hochgenuß für Jedermann, Alt und Jung, auf die Weihnachtstage ein solch delicates Stück Brod genießen zu können. Nebst allem diesem fand ich es als das billigste von allen andern Proben zu jedem Preis gleich am Laden oder wenn größere auf Bestellung. Dieß mit der gewissenhaftesten Ueberzeugung allen Hausfrauen zu wissen gemacht von

Einer Hausfrau.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden:

zu beschließen, daß der zeitlich quiescirte Landgerichts-Assessor Christoph Braun in Illertissen nunmehr für immer in dem Ruhestand zu belassen sei; die kath. Pfarrei Gremsdorf, Ldg. Höchstadt a/A., dem Priester Franz Werner, Pfarrer in Marktbreit, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Horbach, Lds. Vicariats, Viermasens, dem Priester Johannes Vees, die kathol. Pfarrei Martinshöche, Lds. Homburg, dem Priester Johannes Busch, Pfarrer in Merzalben, verliehen werde; den Obercommissär der kgl. Polizei-Direction der Haupt- und Residenzstadt München, Sigmund Heinrich Pfeufer, zum Verweser der erledigten Polizei-Director-Stelle in München zu ernennen; die kath. Pfarrei Raitenbuch, Ldg. Schongau, dem Priester Joseph Häckel, Beneficiat in Hechenkirchen, Ldg. München r/J., zu übertragen.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden: zum Post- und Bahnexpeditor der Obercondueteur Bernhard Mayer in Harbazhofen; zum Billetenexpeditor der Expeditionsgehilfe Joseph Hueber in Hof; zum Expeditor für den Material- und Werkstätte-Rechnungsdienst der temp. quiesc. nunmehr reactivirte Billetenexpeditor Bernhard Vogtmann in Nürnberg; zu Assistenten die Accessisten Jacob Reinhard in Lindau, Friedrich Ulrich in Nürnberg, Carl Meyer und Matthäus Wolf in Ludwigshafen, Hermann Carl Fischer in Hof, Joseph Weber in Kaiserslautern, Paul Ibler in Amberg, Adolph Henne in Kempten, Rudolph v. Paschwitz in Nürnberg, Carl Meyer in Holzkirchen und die geprüften Rechtspraktikanten und Accessisten Mathäus Lerner in Ulm, Friedrich Gräf in Augsburg, Ernst Kühlmann in Rosenheim und Augustin Achatz in Erlangen, sodann der bisherige Sections-Rechnungsführer Eugen Jacob in München; zum Wagenmeister der Maschinenschlosser Franz Straub in Rosenheim; zum II. Oberamts-Stationsmeister der Stationsmeister Johann Gerstmayer in Augsburg; zum Obercondueteur der bisherige Eisenbahncondueteur Magnus Strauß in Bamberg.

Todes-Anzeige.

Der allmächtige Gott hat neuerdings einen treuen Diener seines Königs und guten Kameraden von dieser Erde abberufen.

Herr Anton Bauer,

Auditoriats-Aktuar im kgl. 4. Artillerie-Regiment,

segnete in seinem 31sten Lebensjahre das Zeitliche und wird dessen Hülle heute Mittwoch Nachmittags 3 Uhr vom Militärspitale aus zur letzten Ruhe gebracht, was hiemit anzeigen — Augsburg den 11. Dezbr. 1861.

Seine Kameraden.

Empfehlung.

Unser bekanntes Lager in nützlichen, billigen und vielfältigen

Weihnachtsgaben

in Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Mal-Materialien

empfehlen wir werthen Eltern und Kinderfreunden geneigter Berücksichtigung. (11671—73)

C. Holfelder & Cie.

Weihnachts-Ausstellung

in

Ferd. Ebner's

Kunst-, Papier- & Schreibmaterialienhandlung,

St. Anna-Platz.

Dieselbe ist auf das Reichhaltigste assortirt und wird geneigtem Besuche empfohlen.

Preise billigst!

Dr. Siegert's Angostura Bitters

Is a Tonic of Rare Excellence, and a Specific for Dyspepsia, Indigestion, Loss of Appetite, Debility, Fever and Ague, Diarrhœa, Dysentery, Cholera, Sea Sickness, Flatulency, Nervousness, Rheumatism, Gout, Neuralgia, Sleeplessness, Kidney Complaints, Hypochondria, Hysteria, Melancholy, Mental Depression, Loss of Memory, Premature Decay, Impotency, Wasting Diseases, Low Fevers, Typhoid, Typhus, Yellow Fever, Scarlet Fever, Measles, Small Pox, Chicken Pox, Mumps, Whooping Cough, Croup, Influenza, Bronchitis, Asthma, Consumption, Inflammation, Ulcers, Piles, Fistula, Worms, Colic, Stone, Gravel, Blood Poisoning, Scurvy, Boils, Carbuncles, Eruptions, Impurities of the Blood, Female Complaints, Decline, Nervous Prostration, Nervous Headache, Neuralgia, Epilepsy, Spasms, Hysteria, Hypochond

kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 341.

Donnerstag, den 12. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Synesius. — Protestant.: Epimachus.

Politisches.

≠ **München**, 9. Dec. (Verhandlung gegen den Redacteur Hrn. Zander wegen Mißbrauchs der Presse. Forts.) Nachdem mehrere Actenstücke bekannt gegeben waren, worin bestätigt wird, daß dem Magistrate und dem kath. Pfarramte in Nürnberg von einer Beleidigung kath. Geistlicher während des Sängerfestes nichts bekannt geworden ist und daß die Fabrication und Verbreitung des Speisezettels bis zum 27. Oct. nicht entdeckt wurde, ergriff der Staatsanwalt das Wort, um die Anklage zu begründen. Eines der höchsten Erdengüter des Menschen, bemerkte Redner, ja das höchste Erdengut des Menschen, sei die Ehre, d. h. die Anerkennung des sittlichen Werthes seiner Person. Diese Ehre müsse aber auch nothwendig unter Rechtsschutz gestellt werden, weßhalb gesetzlicher Schutz gegen Injurien besteht, namentlich auch in dem Preßgesetze. Redner sucht nun darzulegen, daß der näher erwähnte Artikel des Volksboten eine Schmähung gegen Stadtcommissär Schrodt enthalte, indem aus der Bemerkung „wo war die Preßpolizei will der Volksbote nicht fragen, denn das wäre offenbar Luxus“ in Verbindung mit dem Inhalte der Note, der Vorwurf gefliſſentlicher Unterlassung der Thätigkeit der Preßpolizei hervorgehe. Nach den Fastnachtsereignissen, wolle der Volksbote ausdrücken, war noch eine Frage möglich, eine Antwort denkbar, jetzt aber ist schon entschieden, daß die Polizei völlig unthätig war. Der Vorwurf an sich, daß Schrodt sich in ungeziemender Weise über Se. Heiligkeit den Papst ausgelassen habe, so daß eine Zurechtweisung nothwendig geworden, sei geeignet, — wenigstens nach der Auffassungsweise der Dinge von Seite Zanders, seines Leserkreises und eines großen Theils der bayerischen Bevölkerung — den Schrodt dem Hasse und der Verachtung seiner Mitbürger preiszugeben, namentlich wenn man die große Anhänglichkeit der Katholiken an den Papst, besonders an die jetzt den hl. Stuhl einnehmende Person des hl. Vaters berücksichtigt. So gut die Aeußerung gegen den Papst aus dem freien Willen des Aeußernden hervorging, ebenso gut müsse auch die Unthätigkeit als Handhaber der Preßpolizei als aus dessen freiem Willen hervorgehend betrachtet werden. Zander habe offenbar ausdrücken wollen: da Schrodt eine solche Aeußerung gegen den Papst machte, so weiß ich auch, warum die Polizei unthätig war; nun weiß ich auch, daß Schrodt ein Mann ist, dem zugetraut werden kann, bei der Handhabung der Preßpolizei absichtlich unthätig zu sein... Nach Art. 32 des Preßgesetzes steht dem Beschuldigten der Beweis der Wahrheit zu, und Zander scheint auch diesen Beweis für sich in Anspruch zu nehmen. Er (Redner) halte den Beweis für vollkommen mißlungen, denn dieser Beweis sei nicht darauf zu richten, daß die Polizei in Nürnberg dieses oder jenes Preßproduct nicht verfolgt habe, sondern darauf, aus den Umständen müsse gefolgert werden können, Schrodt habe gefl ssentlich die Handhabung der Preßpolizei unterlassen. Die Folgerung Zander's habe sich als ganz unwahr herausgestellt, da Schrodt zu jener Zeit, wo er die Aeußerung hier gemacht haben sollte, gar nicht in München war. Allerdings sage Zander, daß eine Verwechslung mit einem andern Schrodt vorliege; Redner will diese Verwechslung zugeben, aber dann dürfe er sagen, wie wenig genau es Zander mit der Ehre seiner Nebenmenschen nimmt. Wenn ihm gesagt wurde: „Hr. Schrodt“ hat es mir gesagt, was berechtigte ihn, öffentlich auszusprechen, „der Stadtcommissär Schrodt“ hat das gesagt? nur die größte Gleichgültigkeit könne solchen Vorwurf öffentlich zulassen. Was den Widerruf betrifft, so legt Redner darauf gar keinen Werth; was sollte anders geschehen, als zu widerrufen, was nicht wahr ist? Hat Zander auch den Schluß widerrufen, den er aus jener angeblichen Aeußerung Schrodt's zog? Nein! Dem Redner kommt die Beleidigung und der Widerruf gerade so vor, als wenn man Jemanden eine Stichwunde versetzt und das Messer herauszieht. Das Messer ist heraus, aber die Wunde bleibt sitzen. Was Zander mit gerechter Entrüstung über die sittenwidrigen Producte bemerkte, billigt Redner vollkommen, bittet aber die Geschwornen, diese Entrüstung über die Ausgeburten der Phantasie nicht mit der Handhabung der Preßpolizei in Verbindung zu bringen. Schließlich fügte Redner noch an, Zander hätte, nachdem er viel früher als die Polizei von dem Bestehen der fraglichen Fabriken Kenntniß hatte, den Behörden Anzeige machen sollen; daß die Polizei in Nürnberg diese Kenntniß nicht von Zander erlangte, könne ihr nicht als Vorwurf gemacht werden. Will die Polizei in Alles sich mischen, so wird über Zuvielthun derselben geklagt, kömmt aber etwas vor, ohne daß die Polizei etwas dagegen thun konnte, so wird gesagt: die Polizei hätte das früher wissen sollen. Redner meint, es liege mehr in unserem Interesse, wenn die Polizei zu wenig thut, als wenn sie zu viel wissen will. Es wird daher Schuld im Sinne der Anklage beantragt. (Schluß folgt.)

München, 10. Dec. Der quiesc. Lycealprofessor, Dr. Deutinger, soll die günstigste Aussicht auf die an unserer Hochschule

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Capitel.

„Wir werden sehen; schreibt nur.“ Der Doctor setzte sich an das Bett, um jedes Wort, jede Bewegung Chopins zu beobachten.

„Nein, ... ich will nicht eintreten ... ich liebe die Schenken nicht, Arné, Wirth ... was bedeutet dieß Geräusch? ... Führt mich in die Herberge zum silbernen Kreuz. Arné ... eine Schenke ... Wein.“

„Schreibt den Namen Arné, man hat ihn verleitet, in eine Schenke zu treten, den armen Burschen.“

„Sie wollen mich tödten ... der Amerikaner, der Marseiller ... Feuer ... Fackeln ... tödtet mich nicht ... ach, das schöne Kind ... Gnade ... Gnade!“

Erschöpft fiel der Kranke in die Kissen zurück, sein Gesicht, welches eben noch den Ausdruck des schrecklichsten Entsetzens gezeigt hatte, war jetzt ruhig und freudig.

„O, wie schön ist sie ... Lamiette, Lamiette! ... ein junges Mädchen ... an diesem Schreckensort ... der Marseiller ... seine Tochter ... nein, nein ... sie ist sehr hübsch ... oh ... ja ... Dank ... Dank ...“

„Vater Brulot, Euer Neffe hat eine Liebe im Kopf, und seine Geliebte heißt Lamiette,“ sagte lächelnd der Doctor.

Claude streckte die Arme aus, dann fuhr er schnell nach dem Kopfe ... „Hier, hier,“ schrie er, „es thut weh ...“

Der Doctor nahm den Kopf Claude's zwischen die Hände und untersuchte den Schädel: „er hat einen heftigen Schlag auf den Kopf erhalten,“ sagte Guillotin.“

Der Kranke, welcher seit einigen Augenblicken bewegungslos dagelegen war, wurde plötzlich wieder unruhig, er wälzte sich im Bette und schrie mit einer vor Furcht bebenden Stimme:

neu zu errichtende Professur der Homiletik haben, da aber der für diese Stelle nöthige Fond noch nicht vorhanden ist, so dürfte die Besetzung derselben wohl noch nicht so bald erfolgen. (Fr. J.)

♀ **München,** 10. Dec. Soeben vernehme ich, daß am 6. d. hier eine Versammlung der hiesigen Schullehrer stattgefunden hat, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, an der projectirten Lehrerversammlung in Regensburg am 27. d. zur Gründung eines allgemeinen bayerischen Lehrervereins nicht theilzunehmen. — Der Generalverwaltungsdirector im Kriegsministerium, v. Wolff, ist dem Vernehmen nach wegen Kränklichkeit in Ruhestand versetzt worden.

** **Ansbach,** 9. Dec. Gestern fand in der St. Gumbertskirche der feierliche Schlußgottesdienst der Generalsynode statt und hierauf die Schlußacte selbst, bei welch' letzterer der kgl. Commissär, Apell.-Ger.-Director v. Gombart, und der Dirigent Oberconsistorialpräsident v. Harleß die Abschiedsreden hielten, worauf Kirchenrath Bomhard im Namen der Versammlung den Leitern derselben dankte.

In **Polen** herrscht große Entrüstung. Der Administrator der Erzdiöcese Bialobrzeski ist zu 10jähriger Deportation nach Sibirien, 7 jüdische und 8 christliche Studenten der Medicin sind als gemeine Soldaten zum Orenburgischen Corps verurtheilt.

Turin, 9. Dec. Von Neapel wird gemeldet, daß man in der Nähe von Tagliacozzo 23 Spanier überraschte, welche die römische Gränze zu überschreiten versuchten. Sieben wurden im Gefecht getödtet und die übrigen gefangen genommen. Man glaubt, daß ihr Führer, welcher sich unter den Gefangenen befindet, Borges sein könne. Die Räuber sind in Civita eingezogen und haben mehrere Excesse begangen; bei dem Kampfe, welchen sie den Truppen lieferten, wurden 40 von ihnen getödtet. — Die Florenzer Ausstellung ist gestern feierlich geschlossen worden.

** **Athen,** 30. Nov. Man ist bemüht gewesen, das Attentat der Unterofficiere zur Befreiung Dosios als eine Erfindung der Regierung darzustellen. Zur Widerlegung dieser Ansicht, so wie einer andern, welche ebenfalls mit Eifer zu verbreiten gesucht wurde, daß nämlich der Verurtheilte an Monomanie gelitten habe, theilt ein Correspondent der A. Z. den Brief mit, welchen Dosios an seinen Vater schrieb und der zur Entdeckung des Complottes führte. Der Verurtheilte sagt darin u. A., er habe von Anfang an darauf bestanden, allein mit noch vier Andern zu entfliehen, der Feldwebel aber bestehe, um nicht den Schein der Geldannahme auf sich zu laden, auf der Flucht aller Gefangenen. Dosios spricht weiter offen aus, daß er, wenn die Flucht mißlänge, der Verurtheilung zum Tode entgegensehe. Im erstern Falle beabsichtigte er sich zuerst an die türkische Gränze und dann auf die jonischen Inseln zu begeben. Als Gefährten bei dieser Flucht werden Skalziogiani, Dimitrios Bulgaris, der berüchtigte Adoptivsohn der Wittwe Mavromichalis, Zikos und zwei weitere Verschworne genannt. Schließlich ersucht Dosios um Geld für den Feldwebel und sich selbst. Die Sache kam dadurch zur Entdeckung, daß der Soldat, welcher den Brief besorgen sollte, diesen zu seinem Commandanten trug. Ueber die Schwurgerichtsverhandlung selbst entnehmen wir derselben Correspondenz noch Folgendes: Der Gerichtssaal war zum Erdrücken voll, Senatoren, Deputirte, Aerzte und Advocaten, Gerichtspersonen aller Dienstesstufe, Diplomaten, Damen, Officiere und Studenten füllten die Plätze. Die zwölf Geschworne waren sämmtlich Gutsbesitzer aus allen Theilen des Landes. Auch Dosios' Vater wohnte mit zwei jüngern Söhnen der Verhandlung an. Dieser selbst, „ein aufgeschossener Junge von Verstand", beobachtete während der ganzen Verhandlung die größte Gleichgiltigkeit, und sah sich häufig nach seinen Comilitonen um mit einer Eitelkeit, in welcher die Frage lag: „bin ich nicht ein Held?" Die Entlastungszeugen waren alle bestrebt den Angeklagten als kränkelnd darzustellen, um hiedurch die Annahme einer Monomanie zu ermöglichen. Dosios selbst bestand auf seiner ersten Aussage, daß er die Königin habe tödten wollen. Eine Art Vertheidigung fing er mit den Worten „Dreißig Jahre der fürchterlichsten Tyrannei" an, worauf ihm sein Vater in die Arme fiel und ihn zum Niedersitzen nöthigte. Die Vertheidiger suchten die That, welche sie anerkannten, nur zu modificiren. Das Urtheil und das Benehmen des Angeklagten bei Verkündigung desselben ist bekannt.

New-York. Ueber die schon erwähnte schauderhafte Schlächterei zu Gyandotte in West-Virginien wird der „A. Z." Näheres geschrieben: Wie im Jahre 1848 zu Buk in Preußisch-Polen die Polacken 80 preußische Soldaten im Schlaf abschlachteten, so haben die Bewohner jenes Orts eine Bartholomäusnacht gegen die aus 250 bis 300 loyalen West-Virginiern bestehende Besatzung in Scene gesetzt. Am 10. Nov. erheuchelten die secessionistisch gesinnten Einwohner besondere Freundlichkeit gegen die Bundessoldaten und luden viele von ihnen zum Abendessen ein. Während so der größte Theil der Besatzung in Privathäusern verzettelt war, gaben die Mordgesellen einer 500 M. starken Rebellenbande, die sich auf Schleichwegen dem Städtchen genähert hatte, Nachricht, und die Rebellen drangen herein. Nun ging es ans Schlachten. Die unglücklichen Wehrmänner, welche eben noch unter dem Schutze der auch dem Wilden heiligen Gastfreundschaft beim fröhlichen Mahl gesessen hatten, wurden theils von den Rebellentruppen, theils von ihren Wirthen und deren Frauen und Kindern auf's grausamste hingewürgt. Diejenigen, welche am Sammelplatz geblieben waren, suchten Widerstand zu leisten, konnten aber der Uebermacht nicht Stand halten und entflohen. Durch sie erhielt Oberst Ziegler vom 5. Virginier-Regiment Kunde von dem Geschehenen. Er zog sofort nach dem Mordnest, aus dem inzwischen leider die Mörder geflohen waren, steckte es an allen Ecken in Brand und machte es dem Erdboden gleich.

☞ Aus Versehen wurden im gestrigen Blatte die beiden Artikel, woron es sich in dem einen um das neue Löhnungsregulativ und in dem andern um den Vollzug des Notariatsgesetzes handelte, unter London gestellt, sie gehören unter München.

Nichtpolitisches.

München, 10. Dec. Die Lottocollecten waren heute förmlich belagert. An der Hauptcollecte mußten sogar Gendarmen aufgestellt werden, um dem Andrang der Spielenden abzuwehren. Es wurde immer nur ein Theil derselben in das Local eingelassen, sodann die Thüre für so lange abgesperrt, bis deren Einsätze erledigt waren, worauf ein anderer Theil folgte. Bis zur Schlußzeit (2 Uhr Nachmittags) waren noch lange nicht alle Einsätze besorgt. Mit der Nachmittags 4 Uhr im großen Rathhaus

---

„Die schwarzen Brüder! Die schwarzen Brüder!"

Ein paar Secunden lang hatte er den Kopf unter der Decke des Bettes versteckt, allmälig kroch er wieder hervor, sah im Zimmer umher und indem er mit der Hand auf Vater Brulot, den Doctor und Eveille deutete, zählte er: „Einer, zwei, drei . . ." Dann hielt er inne . . . „vier, vier," schrie er auf einmal wieder, mit dem Ausdrucke höchsten Schreckens.

„Das ist sonderbar," bemerkte der Doctor, „wir sind doch nur Drei im Zimmer."

„Vier," wiederholte der Kranke . . . „Sie wollen mich tödten . . . s . . . Dank; Dank . . . Früchte . . . Brod . . . heilige Jungfrau . . . ich habe Hunger . . . Lamiette . . ."

Indem er diese Worte sprach, zerriß der Kranke mit den Zähnen die Bettdecke, welche er zwischen den Fingern hielt, die das Fieber schüttelte.

„Er ist dem Hungertode nahe gewesen," erklärte der Arzt.

Plötzlich fing Claude zu lachen an: „Fässer . . . Fässer," schrie er . . . „ich darin, ach die Sonne . . . die Sonne . . ."

Vater Brulot, der Arzt und Eveille sahen sich erstaunt an.

„Ihr seht, daß ich wahr gesprochen habe," bemerkte der Läufer.

Claude ward stille; die drei Männer warteten. So verging eine halbe Stunde, der Kranke machte von Zeit zu Zeit seltsame Bewegungen, er stieß unzusammenhängende Worte aus, deren Bedeutung dem Doctor nicht klar war. Allmälig schlummerte er ein und fiel von Anstrengung erschöpft in das Kissen zurück.

„Der Anfall ist vorbei," erklärte der Arzt.

„Was bedeutet das Alles?" fragte Vater Brulot.

„Ich verstehe nicht Alles."

„Nicht Alles."

„Nein, das wird übrigens bei einem zweiten Anfall klar werden."

„Wird ein solcher eintreten?"

„Sehr wahrscheinlich."

„Wann?"

„Gegen Ende der Nacht, wenn der Tag anbricht."

„Was wissen Sie denn jetzt?"

(Fortsetzung folgt.)

saale stattgehabten letzten Münchner Ziehung dürfte dieses „Volksschauspiel“ für München auf immer zu Grabe getragen worden sein. Es sollen auch diesesmal wieder namhafte Gewinnste gemacht worden sein, und somit ist Fortuna vor dem Schlusse des Lottos zwar noch den Spielenden, nicht aber den brodlos werdenden Collecteuren ꝛc. hold.

München. Die dieser Tage erschienene königliche Proclamation wird in Bezug auf ihre warme Haltung allerseits mit großer Anerkennung besprochen; was ihr aber, schreibt der Landbote, einen um so höheren Werth ertheilen dürfte, ist, daß selbe, so viel bekannt geworden, als unmittelbarer Ausdruck der Gefühle des Königs gegen sein Volk, aus höchsteigener Feder geflossen ist.

Augsburg. Die Sitzungen des obersten Recrutirungsraths von Schwaben und Neuburg behufs der Berichtigung und definitiven Festsetzung der Conscriptionslisten der Altersclasse 1840, dann Bescheidung der angebrachten Reclamationen und Berufungen werden in nachfolgender Weise festgesetzt: den 15. Januar 1862 die kgl. Landgerichte Babenhausen, Obergünzburg, Ottobeuren und Wertingen; den 18. Januar die kgl. Landgerichte Günzburg, Illertissen, Kempten, die Stadt Kempten; den 20. Januar die kgl. Landgerichte Immenstadt und Krumbach; den 22. Januar die kgl. Landgerichte Bissingen, Kaufbeuren, Oettingen, Sonthofen, Stadt Kaufbeuren; den 25. Januar die kgl. Landgerichte Göggingen, Grönenbach, die Städte Augsburg und Memmingen; den 27. Januar die kgl. Landgerichte Nördlingen, Weiler, Wemding, Zusmarshausen, die Stadt Nördlingen; den 29. Januar die kgl. Landgerichte Neuburg, Neu-Ulm, Oberdorf, Wallerstein, die Stadt Neuburg; den 1. Februar die kgl. Landgerichte Buchloe, Höchstädt und Roggenburg; den 3. Februar die kgl. Landgerichte Burgau, Dillingen, Donauwörth, die Stadt Donauwörth; den 5. Februar die kgl. Landgerichte Lindau, Mindelheim, Türkheim, die Stadt Lindau; den 8. Februar die kgl. Landgerichte Füßen, Lauingen, Monheim und Schwabmünchen.

* **Wertingen**, 10. Dec. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 19 fl. 12 kr.; Kern 19 fl. 5 kr., gefallen 13 kr.; Roggen 16 fl. 21 kr., gestiegen 52 kr.; Gerste 11 fl. 57 kr., gestiegen 9 kr.; Haber 6 fl. 19 kr., gestiegen 4 kr. Stand 230½ Schäffel.

* Die neue mechanische Sailerwaarenfabrik in Füssen gibt die Maurer- und Zimmermannsarbeiten in Accord, worauf wir die bezüglichen Werkmeister aufmerksam machen. Plan und Anschläge und Bedingnißhefte können in Augsburg in Lit. E. 167 eingesehen werden.

In Ulm geben gegenwärtig schottische Glockenspieler Concerte. Ihr Apparat besteht aus 90 Glocken, die eine Tonreihe vom höchsten Discant bis zum tiefsten B-ß umfassen.

Ulm. Am 18. März 1862 wird die zweite Ledermesse dahier abgehalten werden.

Im Kanton Bern sind im Jahre 1861 — acht, sage acht Hinrichtungen vorgekommen.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 11. December 1861.

Eine Weibsperson, welche dreimal von verschiedenen Mannspersonen, worunter ein Ehemann ist, geboren hat, wird aus der Stadt gewiesen. Zwei Metzger, der eine von Pfersee, der andere von Oberhausen, welche früher einen Platz in der Fremdenmetzg, ohne hiezu berechtigt zu sein, belegten, erhalten ihrer Bitte gemäß nachträglich diese Fremdenbänke. Herr Buchhändler Kollmann, welcher gegen Expeditor Hrn. Jörg beschwerend auftrat, weil eine Einladung zum Beitritt des Lesevereins (Leihbibliothek) veröffentlicht wurde, wird abgewiesen, da dieselbe Hrn. Dr. Huttler gehört und Letzterer bereits hiezu berechtigt ist, eine solche Leihbibliothek zu eröffnen. Eine Person wird wegen Hausirens mit 3 Tag, 3 Personen wegen Mißhandlung mit je 3 Tag, 1 Person wegen gleichen Reats mit 48 und eine mit 36 Stunden Arrest bestraft, sowie eine Person mit Verweis beahndet, während bei einer Person der Untersuchungsact dem kgl. Jägerbataillon in Eichstätt zur Bestrafung übermittelt wird. Einer ausgewiesenen Person wird der Aufenthalt auf Wohlverhalten wieder gestattet und der kgl. Regierung bezüglich des § 7 der Fremdenordnung — die Redaction dieses § betreffend — sachgemäßer Bericht erstattet.

Theater. Als wir voriges Jahr, wenn wir uns recht erinnern in einem Leipziger Blatte, die Nachricht lasen, es werde im hiesigen Stadttheater unseres heimischen Dichters L. Wohlmuth Tragödie „Die Zerstörung Jerusalems“ zur Aufführung gelangen, da freuten wir uns in der That, weil uns der hohe dichterische Werth des Werkes aus dessen Lectüre bekannt war und wir für den Autor einen siegreichen Erfolg verhoffen konnten. Leider ist damals unser Hoffen nicht erfüllt worden. Nun aber steht die Aufführung dieser Dichtung für morgen bevor, unser geachtetes Bühnenmitglied Hr. Urban hat sie zu seinem Benefice erwählt, und da der Dichter selbst hier in allen Kreisen Bekannte und Verehrer seiner Muse zählt, da ferner Hr. Urban als strebsamer Künstler bekannt ist, so glauben wir, wird es an zahlreichem Besuche nicht fehlen und noch weniger dürfte dem Stücke, an dessen bühnengerechte Gestaltung der Verfasser noch vor Kurzem die letzte Hand gelegt, an Beifall fehlen, denn von den mitwirkenden Kräften läßt sich nur Gutes erwarten. Glück auf dem Dichter und dem Beneficianten!

Telegraphische Nachrichten.

Turin, 10. Dec. Officiell. Die „Briganti“ wurden bei Tagliacozzo überfallen, 29 getödtet oder erschossen, worunter Jose Borges. Gleichzeitig wurde eine Casse weggenommen, welche die Correspondenz zwischen dem Delegaten Msgr. Santucci mit Cardinal Antonelli und den Bourbonischen Autoritäten enthielt.

New-York, 30. Nov. Pensacola wurde von den Conföderirten nach einem Bombardement geräumt. Kentucky hat eine Convention beschlossen, und die Union verlassen. Die Gränzen von Canada sollen befestigt werden. (A. Z.)

Im Verlage von **J. A. Schlosser's** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg (Ludwigsstraße, neben der Post) ist **neu** erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Lust und Leid.
Geschichten aus unseren Tagen.
Von
Bernard Woerner.
Mit vielen hübschen Illustrationen.

Zwei Bände, 49 Bogen, elegant brosch. Preis fl. 3. 30 kr.
In elegantem Halbfranzband fl. 4. 40 kr.

Jeder Band enthält 7 abgeschlossene Erzählungen, die sämmtlich mit mehreren hübschen Illustrationen geziert sind, und wird auch einzeln für 1. fl. 45 kr. broschirt, und 2. fl. 20 kr. gebunden abgegeben.

Nicht bald wurden Erzählungen bei ihrem Erscheinen von allen Seiten mit solchem Beifall aufgenommen, wie „Wörner's Lust und Leid.“ Von den vielen Zeitschriften, welche sich schon äußerst günstig über dieselben aussprachen, mögen nur einige bekanntere hier Erwähnung finden: Wiener kathol. Literaturzeitung, Augsburger Abendzeitung, Westphälischer Merkur, Neue Münchener Zeitung, Bayerischer Kurier, Würzburger kath. Sonntagsblatt, Augsburger Tagblatt, Münchener Sonntagsblatt, Stuttgarter kathol. Volksblatt, Augsburger Postzeitung u. s. w. (11668/69)

Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in feinen **Franken-, Pfälzer-,** und **Rheinweinen,** sowie feinen **Arac, Rum, Punsch-Essenz, alten Malaga** in ganzen und halben Bouteillen, **Steinwein** in Boxbeutel, vom Hospital in Würzburg, äußerst billigen **Champagner,** und sieht zahlreichen Bestellungen und Besuche entgegen. Ergebenster

M. Wohlfart, Weinproduzent,
(11692) Dominikanergasse, gegenüber der Kirche.

Danksagung.

Für die so ehrenvolle Grabbegleitung und Anwohnung des Seelengottesdienstes unseres verlebten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Herrn August Gröbel,

Wächter in der Baron v. Beck'schen Messingfabrik,

erstatten wir allen Beiwohnenden, insbesondere den Herren Baronen v. Beck für die empfangenen Wohlthaten, dann den Herren Fabrikmeistern und Trägern den herzlichsten Dank. — Augsburg, den 11. Dezbr. 1861.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein ganz neu assortirtes Lager, bestehend in allen Sorten Taschen- und Federmessern, sowie eine große Auswahl Tischbestecke und Scheeren; meine vorzüglichen Rasir-Messer, welche 4 Wochen auf Probe gegeben werden, empfehle ich ebenfalls bei billigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Friedr. Ziegler, jun., Messerschmiedmeister,
(11,381/82) am Schmiedberg.

Zu verkaufen ist ein **sehr guter Werkzeug für einen Zimmermann.** F. 17

Bekanntmachung.

(Theater-Vorstellung zum Besten der hiesigen Armen betr.)

Die Theatervorstellung zum Besten der hiesigen Armen- und Kranken-Anstalten findet **Montag den 16. Dezember** statt, und wird die Oper:

„Die Zigeunerin"

zur Aufführung kommen. — Billete zu dieser Vorstellung können am 16. Dezember von 9 — 12 Uhr Vormittags und 3 — 5 Uhr Nachmittags im Theater-Bureau und Abends an der Kassa abgelangt werden. — Diejenigen Titl. Abonnenten, welche ihre Plätze beizubehalten wünschen, werden ersucht, ihre Billete bis Mittags 12 Uhr abholen zu lassen. — Zu dieser Vorstellung werden alle Armenfreunde eingeladen.

Augsburg, am 9. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath der Stadt Augsburg.
Der I. Vorstand: **v. Forndran.**

(11,686) Rösch, Kassier.

Passende Bücher zur Christbescheerung.

4 Bände gemüthliche Erzählungen für die Jugend, zu ermäßigten Preisen:

Der Bey von Tunis. Eine Erzählung aus der Geschichte Spaniens. Mit 1 Bild. 8. br. 15 kr.

Christoph, der Kämpfer, Herzog von Bayern, oder: Der Löwenbund. Mit 1 Stahlst. 8. broschirt. 15 kr.

Die Engelsstimme am Traunngs-Vorabend. Mit 1 Stahlst. 8. broschirt. 15 kr.

Hazzi und Hazza, oder: Der Ritt in's Mährenland. Mit 1 Stahlst. 8. broschirt. 21 kr.

Diese **4 Bände** zusammen genommen für nur **Einen Gulden.**

Verlag der **v. Jenisch & Stage**'schen Buchhandlung in **Augsburg,** Karolinenstraße C. 24. (11694)

Weihnachts-Anzeige.

Zu unserer dießjährigen

Weihnachts-Ausstellung,

welche für **Kinder** und **Erwachsene** die **reichste Auswahl** des **Schönsten** und **Nützlichsten** von **Büchern** 2c. für **jedes Alter** und **jeden Stand** bietet, laden wir hiemit **verehrte Eltern** und **Jugendfreunde** geziemend zur **persönlichen Besichtigung** und **Auswahl** ein. Auch geben auf Verlangen beliebige Werke zu bequemerer Durchsicht in's Haus gerne zu Diensten. Alle von andern hiesigen oder auswärtigen Buchhandlungen angezeigten Bücher, Journale und dergl. sind stets auch bei uns zu den gleichen Preisen vorräthig, oder werden schnellstens von uns besorgt. Wir sehen daher, wie bisher, einem geneigten recht zahlreichen Besuch vertrauensvoll entgegen und empfehlen uns hochachtungsvoll

Buchhandlung von Lampart & Cie. in Augsburg.
(In der St. Anna-Straße.)

Versteigerung.

Morgen Freitag den 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wird am Schrannen-Platz ein sehr schönes Pferd, brauner **Wallach,** 9 Jahre alt, 15 Faust hoch, zum Reiten und Fahren, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. — Hiezu ladet freundlichst ein: **Alban Hafner,** geschw. Künstler,
(11,690/91) gegenüber der Polizei.

Gabelsberger Stenographen-Verein in Augsburg.

Heute Donnerstag, Abends halb 8 Uhr:

Stiftungsfeier

im Vereins-Lokale (Cafe Mörz).

Ein ganz elegant meublirtes **Zimmer,** mit Schlaf-Cabinet und Bedientengelaß, wird bis 1. Januar zu miethen und zu beziehen gesucht. Offerte in die Exped. ds. Bl. (11,684)

Ein gut erhaltenes einspänniges Chaischen steht bei Lackirer **Werkmeister,** F. 247, lange Gasse, zum verkaufen. — Deßgleichen ein Schlitten. (11,582/83

Eine Person, welche Liebe zu Kindern hat, und dieselben zu behandeln versteht, findet bei einem königl. Bediensteten zu der Nähe Augsburgs sogleich einen guten Platz. D. Ue. (11659)

Nürnberger Lebkuchen

in reicher Auswahl.
Wiederverkäufer 10% Rabatt.

Neue Weinbeeren & Rosinen

schönste Waare billigst.

Ganz rein gemahlene

Gewürze.

Reinen Land-Honig

empfiehlt **Joh. Ths. Thomm.**

Getreide-Mittel-Preise

der auswärtigen, nicht besonders mitgetheilten Schrannenanzeigen.

		Kern. fl. kr.	Weizen. fl. kr.	Roggen. fl. kr.	Gerste. fl. kr.	Haber fl. kr.
Nürnberg	7. Dezbr.	— —	21 29	16 15	13 13	6 51
Donauwörth	4. Dezbr.	19 6	20 33	17 31	11 —	5 52
Eichstätt	7. Dezbr.	— —	19 33	17 3	11 12	6 24
Ansbach	7. Dezbr.	21 4	20 50	16 26	13 —	5 48
Weißenburg	7. Dezbr.	— —	20 27	16 41	12 16	6 22
Weißenhorn	4. Dezbr.	20 14	— —	16 36	13 21	6 55

Lottonummern: 8. 24. 57. 3. 40.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 16 fl. 15 kr. Wir bitten recht dringend um fernere Gaben, diese Familie ist sehr arm.

Bei Lutz am Block. Heute: Schlacht-Partie.

Für die äußerst dürftige Familie:

Uebertrag 1 fl.

Inserate

in alle Zeitungen vermittelt
L. W. Jörg, C. 220.

Die Bezahlung der **Haus-** und **Grundsteuern,** sowie der **Gefäll-Bodenzinse** pro 1861/62 findet für **Lit. A. heute Donnerstag den 12. Dezember früh zwischen 8 bis 12** und **Nachmittags von 2 bis 4 Uhr** statt.

Im Saale des Herrn Platzwirths Gentner,
(in der Jakober-Vorstadt). — Heute, und jeden Abend:

Automaten- und Welt-Theater.

Anfang 6 Uhr. (11,802)

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **J. Wohlfelder.**

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Dezember. 5. Vorstellung im 5 Abonnement. **Norma.** Oper in 3 Akten von Bellini. *** Norma: Frau Pöttenkofer aus Dresden als Gast. Anfang halb 7 Uhr.

Freitag, den 13. Dezember. — Abonnement suspendu.

Zum Benefiz für Herrn Urban:

Zum ersten Male:

Die Zerstörung von Jerusalem.

Dramatisches Gedicht in 5 Aufzügen von L. Wohlmuth.

Zu dieser Vorstellung ladet ein sehr verehrliches Publikum ergebenst ein: **Maximilian Urban.**

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verw. Kranz'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 342.

Freitag, den 13. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Ottilia, Lucia. — Protestant.: Lucia.

Politisches.

≠ **München**, 9. Dec. (Verhandlung gegen den Redacteur Hrn. Zander wegen Mißbrauchs der Presse. Schluß.) Der Vertheidiger Dr. Barth bemerkte, daß die Anklage in einem Mißverhältniß zu dem Gesetze stehe, indem sie sich auf Art. 31 beruft. Dieser Artikel spricht von einer Thatsache, deren Jemand bezüchtigt werden muß, die Anklage aber beruft den Angeklagten hieher, weil er Schrodt als einen Mann bezeichnete, dessen Gesinnungen auf eine ungenügende Handhabung der Preßpolizei schließen lassen. Das sei keine Bezüchtigung einer Thatsache, sondern ein Urtheil, ein Räsonnement. Wenn eine Thatsache vorläge, so müßte aus einem bestimmten Falle gesagt sein, daß Schrodt wirklich absichtlich unsittliche Preßobjecte schlüpfen lasse. Das habe aber Niemand aus dem incriminirten Artikel herausgelesen und die Geschwornen werden es auch nicht herauslesen, denn es stehe nicht darin; es sei nur gesagt, daß die Preßpolizei damals nicht thätig gewesen sei und daß Schrodt eine Aeußerung gemacht, die Zurechtweisung verdient und erhalten habe. Daraus habe Zander seine Meinung geschöpft, welche aber nicht so weit gehe, daß Schrodt gewußt habe, es existiren solche Producte, daß er aber doch nicht eingeschritten sei. — Zander habe nur gesagt, daß man damals zu wenig wachsam gewesen, daß man aus persönlicher Ueberzeugung diejenigen Maßregeln unterlassen habe, die zur Entdeckung jener Producte hätten führen müssen. Es sei von einem Ideenverlauf die Rede gewesen, nicht von einer Thatsache. Demnach habe sich die Voraussetzung des Verweisungserkenntnisses als nicht gegeben erwiesen, also sei Art. 31 nicht anwendbar. Wenn aber auch nur von einer einfachen Beleidigung Schrodt's die Rede sein sollte, so müßte die Absicht zu beleidigen vorliegen, was wieder nicht der Fall sei; denn Zander habe lediglich die Enthüllung und Bestrafung der Fabricanten der schändlichen Producte, die Verhütung der weiteren Verbreitung beabsichtet, nie aber die Beleidigung Schrodt's. Redner dankt der Staatsbehörde, daß sie jene Preßproducte als die verwerflichsten bezeichnete; wenn man aber das zugibt, wird man überhaupt den Beschuldigten verurtheilen, daß er seine Meinung darüber aussprach und beifügte: Da hätte die Preßpolizei eifriger sein sollen? Zander war empört über die Schandproducte, wie die Staatsbehörde, und hat vielleicht nur in seiner Aeußerung darüber nicht das rechte Maß gehalten. Mit besonderer Genugthuung hob Redner hervor, daß das Gesetz nur die ehrenhaftesten, unbescholtensten und sittenreinsten Männer als Geschworne beruft, um über Sittlichkeit zu Gericht zu sitzen. Sie haben ein sicheres Gefühl dafür, Sie bewahren den Staat und die Familie vor Unsittlichkeit, Sie werden den Angeklagten nicht verurtheilen, wenn er etwas zu weit gegangen ist; es ist genug, daß Sie das Product gesehen haben, Sie werden dann auch die Absicht des Angeklagten auf diese Producte und nicht auf etwas Anderes gerichtet erkennen. Nur das Hinzukommen der Nachricht von dem Gespräch Schrodt's über den Papst habe ihn vielleicht bewogen, so weit zu gehen, denn was hätte ihn bewegen können, etwas heute zu behaupten, das er morgen widerrufen muß, wenn er nicht in gutem Glauben gehandelt hätte? Ein Irrthum liege vor und keine Absicht. Die Staatsbehörde sagt, Zander sei leichtfertig gewesen, da er mit der Ehre seiner Nebenmenschen in Conflict gekommen; allein auch Leichtfertigkeit ist keine Absicht; sie mag sträflich sein, ist aber kein Vergehen. Daß Zander die Presse mit Würde zu handhaben wisse, habe er dadurch bewiesen, daß er Widerruf leistete und sein Bedauern über die Verwechslung aussprach; damit habe er dem Verletzten die Ehre zurückgegeben. Die Ansicht der Staatsbehörde über diesen Widerruf hält Redner nicht für richtig; wer widerruft, der liefert den Beweis, daß von vornherein keine Absicht zu beleidigen vorlag; so hat es das bayerische Landrecht aufgefaßt und der oberste Gerichtshof hat erst kurz allgemein ausgesprochen, jede Injurie ist vernichtet, wenn im ersten Termin Widerruf oder Ehrenerklärung angeboten wird. Zander habe diesen Widerruf vollständig, schnell und bereitwillig geleistet und dadurch auch den Beweis geliefert, daß er von vornherein nicht die Absicht hatte, Schrodt zu beleidigen. Wäre die Sache früher so gelegen, wie sie jetzt liegt, Schrodt selbst würde keine Beschwerde geführt haben; denn er müsse danken, daß die Quelle jener Preßproducte entdeckt wurde. Redner beantragte schließlich Freisprechung. Das Resultat ist bekannt.

≠ **München.** Von den zahlreich Bediensteten der Katastercommission sind dieser Tage 72 Individuen quiescirt worden und zwar, was große Anerkennung verdient, mit den vollen bisherigen Bezügen. Mehreren wurde auch die besondere Anerkennung ihrer langjährigen ersprießlichen Dienstleistung ausgesprochen.

Berlin, 8 Dec. Der Untergang der auf der Fahrt nach Lissabon begriffenen „Amazone“ wird immer wahrscheinlicher. An der holländischen Küste bei Harlem soll die Königsflagge aus

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Dreizehntes Capitel.

„Ich weiß,“ entgegnete der Arzt mit der Sicherheit eines Mannes, welchen die Wissenschaft nie getäuscht hat, „daß Euer Neffe eine Schenke betreten hat, daß er dort ein junges Mädchen sah, welches auf ihn tiefen Eindruck machte. Dieß junge Mädchen scheint Lamiette zu heißen. Euer Neffe ist sodann einem Angriffe zum Opfer gefallen, welcher von Männern ausging, die er für schwarze Brüder hält. Von seinen Angreifern heißt der eine der Marseiller, der andere der Amerikaner. Er ist ihnen entronnen, indem er sich in einem Fasse verbarg. Das bestätigt auch die Erzählung, welche wir von Eveille gehört haben.

Vater Brulot und der Läufer sahen sich an stumm vor Ueberraschung. Endlich wagte der Wirth ein Wort des Zweifels: „Meinen Sie, Herr Guillotin, daß man Worten glauben darf, welche dem Delirium entspringen?“

„Nach Umständen,“ entgegnete der Mann der Wissenschaft mit dem Tone der vollsten Ueberzeugung. „Im vorliegenden Falle zweifle ich nicht, daß uns Claude Chopin in zwei oder drei Tagen, wenn er genesen ist, etwas ganz Aehnliches erzählen wird, wie wir es eben vernommen haben.“

„So wäre also mein Neffe das Opfer eines schändlichen Anschlags geworden?“

„Ich fürchte es.“

„Was ist nun zu thun?“

„Nichts,“ erwiderte lächelnd der Arzt, „gehen wir hinunter zum Nachtessen.“

Vater Brulot führte den Doctor in ein niederes Zimmer des Erdgeschoßes. Mademoiselle Finette beeilte sich, ein sehr bescheidenes Nachtessen zu treffen, das sofort in einer Schüssel von ausgesuchter Reinlichkeit servirt wurde. Der Tisch war von zwei großen silbernen Leuchtern erhellt. Der Doctor nöthigte den Wirth, mitzuspeisen.

Land gespielt worden sein. Demnach wäre das Schiff vollständig zertrümmert und mit der ganzen Bemannung untergegangen.

Wien. Die ungarischen Verwaltungsämter sind nun im ganzen Lande organisirt, der Staatswagen fährt wieder im alten Geleise und es ist Ueberfluß an Personal vorhanden, ihn wieder in den gewohnten Gang zu bringen. Da die Blätter nun nicht mehr in Nationalität machen, legt sich auch der Nationalitätsschwindel zur Ruhe und das Volk wendet sich allmälig reellern Zielen zu.

Aus **Warschau**, 6. Dec., schreibt man dem „Vaterland": „Es wird behauptet, daß die Regierung die Absicht habe, eine Anzahl Klöster einzuziehen, weil mehrere derselben zu Herbergen der Revolution gemißbraucht wären, und noch jetzt behauptet man, daß in klösterlichen Verstecken, in die man nicht einzudringen wagt, auch die Werkstätten zur Verbreitung regierungsfeindlicher Schriften und die Verkehrsorte mancher compromittirten Persönlichkeiten sich befinden sollen. Unter anderm vermuthet man, daß das noch immer lithographirt erscheinende revolutionäre, äußerst giftige Blatt „Strazmea" in einem Kloster gedruckt werde, denn bis jetzt sind alle deßfallsigen Nachsuchungen fruchtlos gewesen."

Turin, 11. Dec. Die Kammer nimmt mit 232 gegen 79 Stimmen die Tagesordnung an, welche das Votum vom 27. März, wonach Rom zur Hauptstadt erhoben werden soll, bestätigt, und im Vertrauen darauf, daß die Regierung die Nationalbewaffnung schnell ins Werk setzen werde, die Förderung verschiedener auf das Innere bezüglichen Angelegenheiten empfiehlt.

Neapel, 11. Dec. Der Ausbruch des Vesuvs dauert mit großer Heftigkeit fort. Das Unglück ist nicht zu ermessen; 6000 Einwohner sind auf der Flucht.

Paris, 11. Dec. Der Moniteur veröffentlicht folgendes Decret: Ein Decret, welches auf Vermehrung der Lasten des Budgets Bezug hat, kann zur Unterzeichnung des Kaisers nur dann vorgelegt werden, wenn es von einem Gutachten (avis) des Finanzministers begleitet ist. (A. Z.)

Nichtpolitisches.

München, 10. Dec. Oscar v. Redwitz wird vermuthungsweise als künftiger Hoftheater-Intendant bezeichnet. — Der historische Verein für Oberbayern beschloß die Herstellung einer historischen Kreiskarte, in welcher alle Römer- und sonstige ehmalige Straßen, Hunnenhügel und alte Grabstätten, Schanzen, Wälle, Ruinen, Burgställe, unterirdische Mauerreste, untergegangene Orte mit Namensangabe verzeichnet sind. — Im gegenwärtigen Wintersemester befinden sich an der hiesigen Hochschule 1253 Studirende, um 35 und zwar um 35 Nichtbayern weniger, als im Sommersemester, während die Zahl der Bayern ganz gleich geblieben ist.

Die Ernte-Ergebnisse des Jahres 1861. In der dießfallsigen Zusammenstellung heißt es: Hienach ist die Ernte in den wichtigsten Bodenproducten eine sehr gute, in Ansehung der Qualität hat nur Obst eine Mittelernte und in Ansehung der Quantität ist außer dem Ertrage von Obst nur jener des Weines ein mittelmäßiger. Die dießjährige Ernte übertrifft nach Güte und Menge die der vorhergehenden drei Jahre. Gleichwohl litten einzelne Fruchtgattungen, namentlich Korn durch Auswintern, besonders in der Oberpfalz. Hagelbeschädigungen haben in 10 oberbayerischen und 8 schwäbischen, außerdem aber noch in je einem Bezirke von Niederbayern und der Oberpfalz stattgefunden. Verheerungen durch Mäusefraß sind in drei oberbayerischen, drei pfälzischen Bezirken, dann theilweise in der Oberpfalz und in Unterfranken, sowie in einem Bezirke Schwabens vorgekommen.

= **Landshut**, 10. Dec. Unser still und bescheiden dahin lebender katholischer Gesellenverein hat vergangenen Sonntag sein achtes Stiftungsfest gefeiert. Nebst den gewöhnlichen Declamationen und Musikstücken gaben mehrere Mitglieder auch ein Trauerspiel zum Besten.

Wien. Von dem Leichname der ermordeten Anna Gaugisch wurde heute Morgens im Donau-Canale, nächst der Ferdinandsbrücke, unter den daselbst befindlichen Fischerhütten wieder ein Körpertheil, und zwar ein Schenkel, aufgefunden und hervorgezogen. Derselbe war in einen Winter-Rock eingewickelt, der bereits als das Eigenthum des Gurschmiedes Raimund Lewisch erkannt worden ist. Man brachte den Körpertheil nach dem Polizei-Commissariate in der Leopoldstadt, wo derselbe sogleich einer amtlichen Besichtigung unterzogen wurde. Man fand dabei an dem obern Theile des Schenkels auf zwei Seiten Quetschungen, welche von einem sehr heftigen Druck, und zwar von dem eines Schraubstockes, herzurühren scheinen. Diese Ansicht wird auch durch den scharfen und gleichmäßigen Schnitt bestätigt, mit welchem der Schenkel von dem übrigen Körper losgelöst wurde. Jedenfalls wird hiedurch erwiesen, daß die Zerstückelung des Leichnams in der Schmiedewerkstätte selbst vorgenommen worden ist und man vermuthet auch, daß der Thäter nicht mit Einem Gange alle Theile des Leichnams nach dem Donau-Canale befördert habe, sondern diesen Weg mehrmals wiederholte.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 11. Dec. Morgens 8 Uhr: Die öffentliche Verhandlung gegen die Wirthstochter Maria Bühle von Kreuzanger und den Handlungslehrling Maier Ellinger von Fischach hat richterlich überzeugend festgestellt, daß die Erstere im Monat April l. Js. von Letzterem verleitet, in der Absicht ihre Leibesfrucht abzutreiben, verschiedene Mittel angewendet, und dadurch sich des Verbrechens des nächsten Versuchs der Abtreibung der Leibesfrucht schuldig gemacht hat, weßhalb ein Jedes von ihnen zu 2 Jahren Arbeitshaus verfällt wurde. — Nachmittags 3 Uhr. Der ledige Maurer Xaver Dangel von Graben hatte in der Nacht des 25. August l. Js. in angetrunkenem Zustande den Gemeindediener Georg Frühholz von da mit dem Mundstück seines Bombardons mehrmals absichtlich auf den Kopf geschlagen und demselben dadurch 8 Kopfwunden beigebracht, in Folge dessen Frühholz 5 Tage gänzlich und 4 Tage theilweise arbeitsunfähig ward. Urtheil: 7 Tage doppelt geschärftes Gefängniß. — Abends 5 Uhr: Schneidergeselle Donat Mang von hier ist geständig, im Laufe des heurigen Jahres einen von dem Kutscher Nicolaus Lamprecht zum Ausbessern erhaltenen Ueberzieher im Durchschnittswerthe von 8 fl. 45 kr. verpfändet, den betreffenden Zettel verkauft und beide Erlöse für sich verwendet zu haben, daher er wegen Vergehens der Unterschlagung zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verurtheilt wurde.

Morgen Samstag den 14. Dec. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Theater. Dienstag den 10. Dec. Die Anna Lise, Volksschauspiel von H. Hersch. Das mäßig besetzte Haus folgte der gelungenen Darstellung mit regem Interesse und gab seine Zufriedenheit mit einzelnen Leistungen durch wiederholten Beifall kund. Hr. Rüthling spielt den Dessauer gut, wir wissen das von früher und haben es schon wiederholt anerkannt. Fräulein Rönnenkamp hat in der Scene, wo sie mit Leopold von der Herzogin überrascht wird und auch sonst manchmal einen Ton angeschlagen, der uns an die Grille gemahnte, im Ganzen aber und insbesondere in den ersten Situationen war ihre Annalise vorzüglich. Hr.

„Etwas setzt mich in Erstaunen," sagte der Arzt nach kurzem Schweigen.

„Was?"

„Unser armer Kranker hat vier Personen in dem Zimmer gesehen."

„Das ist wahr."

„Wir waren doch nur drei?"

„Ja, Sie, Doctor, Eveille und ich."

„Das ist seltsam, die Scharfsichtigkeit des Fieberkranken täuscht sich sonst nicht."

Vierzehntes Capitel.

Als der Doctor und der Wirth das Zimmer Claude's verließen, um zum Nachtessen zu gehen, sagte Vater Brulot zu Eveille: „Bleibe hier, Finette wird Dir ein anderes Licht herauf bringen."

Eveille begleitete den Wirth bis auf den kleinen Platz vor der Zimmerthüre, von welchem eine schmale Wendeltreppe zum Erdgeschoß führte. Als er in das Zimmer zurückkehrte, vernahm er ein Geräusch. Er dachte, Claude werde bei dem Geräusch, welches der Doctor und Brulot machten, als sie von ihren Sitzen aufstanden, erwacht sein und nun vielleicht eine heftige Bewegung gemacht haben. Er trat näher zum Bette, der Kranke schien ziemlich ruhig zu schlafen. Zwar vermochte Eveille Claude's Gesicht nicht zu sehen, das ganz unter Tüchern verborgen war, der Athem aber war regelmäßig. Sofort kam der Läufer auf die Vermuthung, es könnte das Geräusch von einer durch den Wind verursachten Bewegung des offenen Fensters herrühren, und schloß dieses deßhalb. Während Eveille den Wirth hinausbegleitete, war der Amerikaner, welcher als unbemerkter Zeuge der vorhergegangenen Scene beigewohnt und alle Worte Claude's vernommen hatte, wie eine Schlange durch das Fenster und unter das große Bett gekrochen, worin Claude Chopin lag.

(Fortsetzung folgt.)

Liebig sagt in seinen „Chemischen Briefen", 3. Aufl., S. 577 folgendes sehr zu Beherzigende: Die Staaten mit großen stehenden Heeren haben nur den Schein der Stärke, weil ein dauernder Aderlaß den besten Theil ihres Blutes und ihrer edelsten Säfte entzieht; ihre Macht gleicht der Kraft, welche der Wilde im Branntweinrausche findet; wenn der Rausch verfliegt, dann ist die Macht mit der Kraft dahin.

Wir empfehlen unsere
Fabrikate in
Kaffee, Thee, Cacao,
Chocoladen,
Zuckerwaaren,
Bonbons,
Liqueuren,
Cognac,
Rum,
Arac,
Punsch-Essenz,
Wein-Essenz,
Cognac-Essenz,
Rum-Essenz,
Arac-Essenz,
Vanille-Zucker,
Vanille-Chocolade,
Vanille-Bonbons,
Vanille-Liqueur,
Vanille-Essenz,
Vanille-Extract,
Vanille-Schoten,
Vanille-Pulver,
Vanille-Pomade,
Vanille-Eis,
Vanille-Crême,
Vanille-Gebäck,
Vanille-Torten,
Vanille-Kuchen,
Vanille-Brot,
Vanille-Milch,
Vanille-Butter,
Vanille-Käse,
Vanille-Wurst,
Vanille-Fleisch,
Vanille-Fisch,
Vanille-Gemüse,
Vanille-Obst,
Vanille-Salat,
Vanille-Suppe,
Vanille-Soße,
Vanille-Gewürz,
Vanille-Pfeffer,
Vanille-Salz,
Vanille-Zucker,
Vanille-Honig,
Vanille-Marmelade,
Vanille-Gelee,
Vanille-Konfitüre,
Vanille-Sirup,
Vanille-Likör,
Vanille-Wein,
Vanille-Bier,
Vanille-Sekt,
Vanille-Champagner,
Vanille-Cognac,
Vanille-Rum,
Vanille-Arac,
Vanille-Punsch,
Vanille-Essenz,
Vanille-Extract,
Vanille-Schoten,
Vanille-Pulver,
Vanille-Pomade,
Vanille-Eis,
Vanille-Crême,
Vanille-Gebäck,
Vanille-Torten,
Vanille-Kuchen,
Vanille-Brot,
Vanille-Milch,
Vanille-Butter,
Vanille-Käse,
Vanille-Wurst,
Vanille-Fleisch,
Vanille-Fisch,
Vanille-Gemüse,
Vanille-Obst,
Vanille-Salat,
Vanille-Suppe,
Vanille-Soße,
Vanille-Gewürz,
Vanille-Pfeffer,
Vanille-Salz,
Vanille-Zucker,
Vanille-Honig,
Vanille-Marmelade,
Vanille-Gelee,
Vanille-Konfitüre,
Vanille-Sirup,
Vanille-Likör,
Vanille-Wein,
Vanille-Bier,
Vanille-Sekt,
Vanille-Champagner,
Vanille-Cognac,
Vanille-Rum,
Vanille-Arac,
Vanille-Punsch,

Wir empfehlen unsere
Fabrikate in
Kaffee, Thee, Cacao,
Chocoladen,
Zuckerwaaren,
Bonbons,
Liqueuren,
Cognac,
Rum,
Arac,
Punsch-Essenz,
Wein-Essenz,
Cognac-Essenz,
Rum-Essenz,
Arac-Essenz,
Vanille-Zucker,
Vanille-Chocolade,
Vanille-Bonbons,
Vanille-Liqueur,
Vanille-Essenz,
Vanille-Extract,
Vanille-Schoten,
Vanille-Pulver,
Vanille-Pomade,
Vanille-Eis,
Vanille-Crême,
Vanille-Gebäck,
Vanille-Torten,
Vanille-Kuchen,
Vanille-Brot,
Vanille-Milch,
Vanille-Butter,
Vanille-Käse,
Vanille-Wurst,
Vanille-Fleisch,
Vanille-Fisch,
Vanille-Gemüse,
Vanille-Obst,
Vanille-Salat,
Vanille-Suppe,
Vanille-Soße,
Vanille-Gewürz,
Vanille-Pfeffer,
Vanille-Salz,
Vanille-Zucker,
Vanille-Honig,
Vanille-Marmelade,
Vanille-Gelee,
Vanille-Konfitüre,
Vanille-Sirup,
Vanille-Likör,
Vanille-Wein,
Vanille-Bier,
Vanille-Sekt,
Vanille-Champagner,
Vanille-Cognac,
Vanille-Rum,
Vanille-Arac,
Vanille-Punsch,

Weihnachts-Anzeige.

Zu meiner dießjährigen

Weihnachts-Ausstellung,

welche für alle Stände die reichste und eleganteste Auswahl bietet, beehre ich mich, ergebenst einzuladen und insbesondere auf mein auf's Beste

assortirtes Lager

massiver Herren- und Damen-Ketten, 18karätiger Brillant-Ringe, massiver Siegelringe, sonstiger Ringe aller Art in neuester Façon, ausgezeichnet schöne Garnituren, Brochen, Armbänder, Medaillons, Charivari,

und überhaupt auf alle in mein Fach einschlagenden Artikel aufmerksam zu machen. Für 14karätiges, beziehungsweise 18karätiges Gold wird garantirt.

Auch Reparaturen werden auf's Billigste und Prompteste besorgt.

Ergebenster

J. C. Rieth, Lit. D. Nr. 36,

(11,806—8) im Kaufmann Bischoff'schen Hause.

Weihnachts-Empfehlung.

Die längst erwartete Sendung von **Kramläden, Dockenküchen, Schnur- & Kegeltische, leere Zimmer mit Küche**, auch **Alkoven, Hauptwache** und **Theater** in allen Größen empfiehlt

J. J. Köberlin's Dreherei
und Spielwaarenhandlung

(11,821) gegenüber dem Fischerwirth.

Unzerreißbare Bilderbücher für Kinder!

Wir empfehlen hiemit die neuesten unzerreißbaren und unverwüstlichen **Bilder-Bücher für Kinder auf Leinwand**, im Preise von **42 kr.** bis **1 fl. 12 kr.**

Lampart & Comp. in Augsburg.

Versteigerung.

Heute Freitag den 13. Dezember, Vormittags 10 Uhr, wird am Schrannen-Platz ein sehr schönes Pferd, brauner **Wallach**, 9 Jahre alt, 15 Faust hoch, zum Reiten und Fahren, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. — Hiezu ladet freundlichst ein: **Alban Hafner**, geschw. Käufler,

(11,690/91) gegenüber der Polizei.

Im Saale des Herrn Platzwirths Gentner, (in der Jakober-Vorstadt). — Heute Freitag den 13. Dezember **Wohlfelder's Automaten- & Welt-Theater.**

Nicht zu übersehen, indem heute zum Erstenmale der berühmte Eskamoteur Hr. König in Zwischenpausen eine Gastvorstellung der höhern Magie (scheinbarer Zauberei) zu geben die Ehre haben wird ohne Apparat.

Preise: 1. Platz 18 kr. 2. Platz 12 kr. 3. Platz 6 kr.

Anfang 7 Uhr. (11,819)

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **J. Wohlfelder.**

Fremden-Anzeige vom 10. Dezember 1861.

Erbprinz Max von Thurn und Taxis, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Regensburg. — Graf Arco, Kämmerer, Ingolstadt. — Graf Arco, Kämmerer, Wien. — Graf Arco, Kämmerer, Wien. — Graf Arco, Kämmerer, Wien

Neue Augsburger Zeitung.

Dienstag, 28. Juli 1868. Nr. 209.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 fl. 30 kr. Einrückungsgebühr für die Petitzeile 3 kr.

Mensch die Sprache habe, um seine Gedanken zu verbergen, ist ihm zur andern Natur geworden; er ist glatt wie eine Schlange, von fein aristokratischem, würdigem, einnehmendem Wesen, ein Diplomat im wahren Sinne des Worts, als ein Sohn Louisianas der französischen Sprache vollkommen mächtig und außerdem Millionen Dollars reich. Darum fühlte er sich selbst auch am berufensten und fähigsten, den Vermittlerposten für die Anerkennung des Südens in den Tuilerien zu übernehmen; darum trat er die jetzt glücklicherweise mißglückte Mission nach Paris an, nach deren Gelingen er unzweifelhaft beabsichtigte, zu größern Triumphen in die Heimat zurückzukehren. Wäre Slidell's Plan der Separation gelungen oder würde er gelingen, so unterliegt es keinem Zweifel, daß John Slidell der erste Präsident der südlichen Republik wäre. Er ist der Napoleon der amerikanischen Reaction und Rebellion. Darum lag so viel an der Habhaftwerdung John Slidell's; darum durfte für sie die amerikanische Regierung kein Mittel und kein Opfer scheuen."

Rio Janeiro, 7. Oct. Das Gesetz über die Giltigkeit nichtkatholischer Ehen ist vom Kaiser am 11. September unterzeichnet, und am 1. d. M. publicirt worden.

Nichtpolitisches.

München, 7. Dec. Wie der „Münch. Bote" eben vernimmt, wird die neue Vollzugsinstruction zum Gewerbsgesetz von 1825, die an die Stelle jener vom Jahre 1856 tritt und schon bis Neujahr erscheinen soll, solche freisinnige Bestimmungen enthalten, daß keinem Bewerber, der sich über genügende Befähigung ausweist, die nachgesuchte Concession soll verweigert werden können und daher die bisherige Berücksichtigung des Nahrungsstandes der übrigen Gewerbsgenossen wegzufallen hätte. Nur bei den sogen. victualienpolizeilichen Gewerben (Bäcker, Wirthe, Metzger, Meiber ꝛc.) wird noch die Frage des Bedürfnisses maßgebend sein.

München. Bezüglich eines unserer ältesten und renommirtesten Gasthöfe sind Kaufunterhandlungen mit einem Frankfurter im Gange. Dieser soll ein Angebot von 400,000 fl. gemacht haben, während die Eigenthümer 450,000 fl. verlangen. — Der Magistrat gedenkt das Wirthshaus zum „schwäbischen Donisl" für sich anzukaufen und dorthin die in einem magistratischen Gebäude auf dem Anger befindliche Sparcassa, sowie das Quartieramt zu verlegen. Bereits ist die Summe von 55,000 fl. geboten und es bedarf nur mehr noch der Bewilligung der Curatelbehörde. — Dieser Tage wurde hier der Concipient eines namhaften Advocaten, wie verlautet, unter Anschuldigung von Betrug, in Verhaft genommen.

Die General-Direction der königl. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß nunmehr die Beschränkung der Aufnahme der Fünffrankenthaler außer Wirksamkeit trete und letztere bei den Cassen und Aemtern um den Cours-Werth von 2 fl. 20 kr. per Stück angenommen werden.

Bezüglich der Gehaltsaufbesserung der Civilbediensteten erfahren wir, daß sich dieselbe vorläufig und bis zum Juli k. J. nur dahin erstrecken wird: denjenigen, welche bis jetzt unter 800 fl. Gehalt bezogen, diesen bis zu dieser Summe (800 fl.) zu ergänzen; wessen Gehaltsbezug also z. B. gegenwärtig 650 fl. beträgt, nach dem Budget aber künftighin 950 fl. ausmachen würde, wird vorläufig eine Zulage von 150 fl., und zwar vom 1. Oct. l. J. an erhalten.

Künftigen Dienstag den 17. ds. Mts. Vormittags 10 Uhr werden in Kaisheim die im 2. Quartal 1861/62 erzielt werdenden Ochsenhäute, Unschlitt und Kalbfelle an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

Schwabmünchener Schranne vom 10. Dec. Wahrer Mittelpreis: Weizen 20 fl. 4 kr., gefallen 44 kr.; Kern 19 fl. 3 kr., gestiegen 7 kr.; Roggen 17 fl. 3 kr., gefallen 38 kr.; Gerste 12 fl. 26 kr., gestiegen 8 kr.; Haber 6 fl. 16 kr.

* Kempten, 11. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 48 kr., gefallen 2 fl. 38 kr.; Kern 22 fl. 7 kr., gefallen 15 kr.; Roggen 18 fl. 31 kr., gestiegen 1 kr.; Gerste 15 fl. 11 kr., gefallen 1 kr.; Haber 7 fl. 53 kr., gestiegen 1 kr.

* Wilshofen, 11. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 7 kr., gefallen 2 kr.; Korn 15 fl. 43 kr., gestiegen 46 kr.; Gerste 11 fl. 15 kr., gefallen 11 kr., Haber 5 fl. 4 kr., gefallen 10 kr.

Durch den Badecommissär, Grafen von Luxburg, in Kissingen wurde von der Gräfin Bezaagen von Paris, welche daselbst zur Kur verweilte, zur inneren Einrichtung der Kirche in Gefäll auf dem Kreuzberg, 3000 Frcs., ferner eine Monstranz, ein Ciborium und Kelch aus gediegenem Silber zum Geschenk gemacht.

Roth, 7. Dec. Seit mehreren Tagen schon sind keine Käufe in Hopfen mehr abgeschlossen worden, da wegen der gewichenen Preise gänzlicher Stillstand eingetreten ist und die wenigen Besitzer sich nicht bewegen lassen, um 10 oder 15 fl. niedriger abzugeben, als vor 10—12 Tagen. — Spalt, 7. Nov. Es hat sich im Geschäfte des Hopfenverkaufs seit 8 Tagen nichts geändert und ist nur zu berichten, daß es sehr ruhig geht. Die Preise weichen; höchster 90 bis 95 fl. per Centner.

Heidelberg, 6. Dec. Gestern versanken hier auf dem Neckar zwei Schiffe, von denen das eine mit Salz, das andere mit Steinkohlen beladen war. Beide gingen ihrer starken Ladung wegen sehr tief im Wasser. Die darauf befindlichen Schiffer konnten sich kaum noch retten. (Bad. Bl.)

In Wien werden jährlich 2600 Stück Claviere im Werthe von 800,000 fl. erzeugt.

Die Hetzereien in Prag haben in den letzten Tagen wieder zu Ausschreitungen und zwar dießmal gegen die deutschen Studenten geführt. Am 2. Dec. um 4 Uhr Nachmittags gingen nämlich mehrere deutsche Studenten durch die Mariengasse, wo ihnen die aus der Schule entlassenen Gymnasiasten begegneten. Ein Mann rief: „Bläut sie durch, es sind deutsche Burschen!" und auf diesen Ruf begann der gelehrige Trupp Gymnasialschüler unter dem Geschrei: „Deutsche! Schweine!" die friedlich ihres Weges Ziehenden zu verfolgen, ihnen die Schulbücher nachzuwerfen und dieses elende Treiben durch mehrere Gassen fortzusetzen, bis die Studenten, um dem Auftritte ein Ende zu machen, in das Café Fuchs sich begaben, vor welchem der Haufe sich ansammelte und ein Gejohl anhob, das bis spät in die Nacht andauerte.

Die „Volks- und Schützen-Zeitung" schreibt über den Brand von Laas: „Eine fast durchaus ärmliche Bevölkerung bewohnt dieses Dorf. In einer Nacht brennt es zum größten Theile nieder, obdachlos irren die Bewohner umher und suchen eine Unterkunft bei mitleidigen Nachbarn. Ihre ganze Habe ist verbrannt sammt den für den Winter im Schweiße des Angesichts mühesam zusammengerafften Lebensmitteln. Und dies Alles in einer Jahreszeit, deren Kälte jede Noth verdoppelt. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt, man vermuthet allgemein, das Feuer sei von einem rachesüchtigen Menschen gelegt worden. Die Feuersäule, die aus dem unglücklichen Dorfe aufstieg, röthete weithin den Himmel und leuchtete schauerlich durch die ganze Thallänge. In allen Ortschaften tönte das Sturmzeichen, man eilte auch willfährig den bedrängten Nachbarn zu Hilfe, allein zu retten war wenig mehr, denn das Feuer griff mit rasender Schnelligkeit um sich, da die Häuser und die mit Stroh und Heu gefüllten Futterhäuser zusammenhängen und die engen Gassen den Verkehr hemmten. Die Verwirrung war ungeheuer. Aus dem tiefen Schlafe geweckt, liefen die Bewohner erschrocken durcheinander, als sie das Feuer über ihren Wohnungen zusammenschlagen sahen. Herzzerreißend war die Angst und der Jammer, mit dem sich die Angehörigen oder die

---

Leidenschaft und ihre Schmerzen. Doch nie würde er gewagt haben, einem Menschen zu gestehen, daß er an Finette denke, er fühlte, daß ein solches Geständniß ihn noch mehr zum Gespötte gemacht hätte, als er es schon war.

So saß er nun am Bette und träumte von Mademoiselle Brulot. In die Gedanken des Läufers an Finette mischte sich immer wieder Claude's Bild. Vater Brulot läßt seinen Neffen von Solfsons kommen; wozu das? Doch wohl um ihn zum Schwiegersohn zu machen. Eveille erwog alle Umstände in seiner Seele, und die schreckliche Vermuthung wurde immer wahrscheinlicher. Vater Brulot's Sorge um den Neffen und die eifrige Pflege, welche Finette, die sonst so gleichgiltige Finette an den Kranken verschwendete. . . . . Plötzlich öffnete sich die Thüre und Mademoiselle Finette trat herein, ein Licht in der Hand. Sie stellte dieses auf den kleinen Tisch, wo noch einige Papiere lagen, welche Guilotin zurückgelassen hatte. Eveille stand auf, er heftete seine Augen auf das Mädchen, um zu entdecken, mit welchen Blicken sie wohl den Kranken betrachten würde.

„Herr Eveille," sagte sie leise, mit weichster Stimme.

„Mademoiselle," stammelte der Angeredete, der seinen Namen noch nie ohne jenen Anflug von Spott hatte aussprechen hören, welcher ihm stets das Herzblut stocken machte.

Finette rief ihn durch ein Zeichen zum Fenster, möglichst weit von dem Bette. Eveille's Herz schlug hörbar, er war es gewohnt, daß ihn Mademoiselle Brulot nicht ansah und nie etwas von ihm verlangte.

„Herr Eveille," begann das Mädchen und ihre Miene war dabei so liebenswürdig, „Sie lieben meinen Vater und wünschen nicht, daß er sich ein Leid selbst anthue, oder daß ihm ein solches angethan werde."

„Ja, ich liebe ihn," rief der arme Eveille, welcher nichts von dem begriff, was vorging; „aber was wünschen Sie, Mademoiselle, was haben Sie?"

„Ich habe nichts," entgegnete Finette, „ich wünschte aber, daß mein Vater von der Sorge aufgerieben werde, welche er sich um einen Burschen macht, wie der da."

Eveille fühlte sein Herz hüpfen vor Freude; er hatte geglaubt, Finette liebe ihren Vetter, er hatte sich doch getäuscht.

(Fortsetzung folgt.)

Mütter ihre Kinder suchten oder in Sicherheit zu bringen trachteten. Leider wurden Viele vermißt, besonders Anfangs, und es scheint auch, daß mehrere Personen bei dem Brande zu Grunde gingen. Man spricht noch immer von acht Personen, die verunglückt sein sollen. Das Feuer kam am Ende des Dorfes aus und brannte den größten Theil desselben nieder. Die schöne neue Pfarrkirche, welche am westlichen Ende des Dorfes steht, wurde ebenfalls schon von den Flammen ergriffen, aber durch vereinte Anstrengung wurde dieses schöne Denkmal frommen Sinnes noch gerettet. Der Brandschaden ist sehr groß, und wenn auch viele Häuser in der Assekuranz sind, so sind sie es nur mit ganz kleinen Beträgen, die in keinem Verhältnisse zum erlittenen Schaden stehen. Die Verunglückten leben nun in trostloser Stimmung in den wenigen noch geretteten Häusern dicht gedrängt übereinander, viele zogen in benachbarte Dörfer, um bei mitleidigen Leuten Unterkunft und Nahrung zu suchen. Möchten sich doch recht viele milde Hände aufthun, um die schreckliche Noth dieser Armen zu mildern." **☞ Die Expedition ds. Bl. nimmt bereitwilligst Gaben in Empfang und verrechnet solche öffentlich.**

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 12. Dec. Morgens 8 Uhr. Die verheirathete Taglöhnerin Crescenz Reiter von Kreuzanger ließ sich beigehen, am 5. Juni l. Js. ihren Schwiegervater, den Pfründner Ignaz Reiter, als derselbe von ihrem Ehemanne in Folge eines Streites aus der Wohnstube herausgezogen und zu Boden geworfen worden war, mit einem Prügel derart zu mißhandeln, daß derselbe dadurch 8 Tage ganz und 3 Tage theilweise arbeitsunfähig ward. Die Beschuldigte wurde deßhalb zu 8 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Abends 5 Uhr: Am 28. October l. Js. kam dem Gürtlermeister Friedrich Schenkel in Neu-Ulm aus einem unversperrten Kasten eine 10 fl. Banknote abhanden. Verdacht hierwegen fiel auf seine damalige Dienstmagd Anna Merk von Ehingen, welche, der That geständig, deßhalb heute wegen erschwerten Diebstahlsvergehens zu 3½ Monaten Gefängniß verfällt wurde.

Samstag den 14. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Abraham Kohler von Cgg wegen Unterschlagung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen M. A. Grundler von Ehingen wegen Diebstahls. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Ludwig Carl von München wegen Betrugs.

Theater. Donnerstag den 12. Dec.: Norma, Oper von Bellini. Das leider wieder nur schwach besetzte Haus zollte der im Ganzen sehr gelungenen Aufführung der Norma häufigen Beifall, welcher im Einzelnen insbesondere den Damen Pettenkofer und Herbold und den Herren Feuerstake und Sonnleithner zu Theil wurde. Frau Pettenkofer, die in der Titelrolle gastirte, ist eine gebildete Sängerin, welche über bedeutende Stimmmittel verfügt. Zwar hat der Klang der Stimme in den tiefern Lagen merkbar gelitten, in der mittleren dagegen ist er voll und frisch, ihr Vortrag, von bewußter Sicherheit getragen, athmet Kraft und tragisches Feuer und ein tüchtiges Spiel erhöht die im Ganzen bedeutende Wirkung des Gesangs. Frau Pettenkofer wurde denn auch in offener Scene und am Schlusse gerufen. Die gleiche Ehre hat unsere Frl. Herbold als Adalgisa verdient und erhalten, ihr reiner, ansprechender Gesang und ihr treffliches Spiel finden immer wieder neue Anerkennung. Hr. Feuerstake ist ein trefflicher Oroviſt und Hr. Sonnleithner ein nicht minder tüchtiger Sever.

Briefkasten-Einsendungen.

704. Bei der Mindelheimer Schranne soll künftig das „Gefallen" oder „Gestiegen" bemerkt werden. D. R.

705. Eine Einsendung, daß man zu einem Hund verglichen worden sei, findet keine Aufnahme. D. R.

706. Einem Jeden, der gut zu speisen, auch gutes Bier zu trinken wünscht, empfehlen wir die Lände in Lechhausen, wo auch ein jeder Gast von den Wirthsleuten Achtung und von der Kellnerin die freundlichste und schnellste Bedienung erhält. Mehrere Gäste.

707. Avis für Jagdfreunde! In der langen Gasse haust eine Wildsau, welche sich auch zur Vogelscheu qualificirt.

708. Herr Redacteur! Können Sie nicht Auskunft ertheilen, wenn ein Kind ein ganzes Vierteljahr krank ist, ob man schuldig ist, 45 kr. Schulgeld zu bezahlen? (Es gibt Fälle, in welchen auf ein ärztliches von der Localinspection bestätigtes Zeugniß hin das Schulgeld schon nachgelassen wurde. D. R.)

709. Verehrliche Redaction! Wie steht es wohl mit den Freiburger 7 fl.-Loosen, darf man trauen? und sind keine Nachtheile zu befürchten? (Die anscheinenden Befürchtungen sind beseitigt, die Loose sind im Steigen begriffen. D. Red.)

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Moriz. Isidor, d. V. Hr. Bernhard Heidenreich, Cantor in Kaufbeuren. Felix, d. V. Hr. Franz Schober, Fabrikaufseher. — St. Georg. Magdalena, d. V. Hr. Jakob Gleich, Maschinenschlosser. Conrad, d. V. Hr. Stephan Schnitzer, Hausmeister. Maximilian, d. V. Hr. Conrad Kregler, Fabrikarbeiter. Johann, d. V. Hr. Johann Thalhofer, Ouvrier-Sergeant. Johann, d. V. Hr. Anton Schwaighammer, Fabrikschlosser. Helena, d. V. Hr. Anton Müller, Gasbeleuchtungsdiener. Johanna, d. V. Hr. Alban Steger, Weber. Philipp, d. V. Hr. Anton Martin, Fabrikmeister. Ein Knabe, nothgetauft, d. V. Hr. Anton Dreo, Schäfflermeister. Georg, d. V. Hr. Sebastian Merkle, Spinner. Johann, d. V. Hr. Adam Platz, Eisenbahn-Conducteur. Crescentia, d. V. Hr. Johann Berber, Schlossermeister. Joseph, d. V. Hr. Jakob Behr, Eisengießer.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Frau Josepha Harrach, Hauptmanns-Gattin, 29 Jahre. Ein todtgeborenes Knäblein, d. V. Hr. Anton Mehler, Artillerie-Hauptmann. — St. Moriz. Heinrich, d. V. Hr. Magnus Unsin, Goldarbeiter, 3 Jahre 5 Monate. Dominicus, d. V. Hr. Michael Sutter, Fabrikweibermeister, 2 Jahre 8 Monate. Hr. Hilarius Steinle, chem. Hausmeister, 70 Jahre 8 Monate. Frau Maria Kühbacher, Conventualin von St. Maria Stern, 41 Jahre. Frau Maria Winterheller, Priorin von St. Ursula, 83 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden:

die kathol. Pfarrei Bayersonen, Ldg. Schongau, dem Priester Joseph Altenbuchner, Curatbeneficiat in Wiesenkam, Ldg. Miesbach, zu übertragen; zu genehmigen, daß die kathol. Pfarrei Ratiszell, Ldg. Mitterfels, von dem Bischofe von Regensburg dem Priester Joseph Mathis, Stiftsvicar bei St. Johann in Regensburg und zur Zeit Verweser der genannten Pfründe, verliehen werde. — Die kathol. Stadtpfarrei ad. St. Gertrudem zu Pleichach in Würzburg ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 876 fl 55¼ kr., und die kathol. Pfarrei Eichenbühl, Ldg. Miltenberg, mit einem solchen von 536 fl. 3⁴⁄₁₀ kr. in Erledigung gekommen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am dritten Sonntag im Advent.

Dom. ½6–7 U. hl. Messen; 7 U. Roratemesse; ½8 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9–½11 U. heil. Messen; 1¼ U. Christenlehre, 2 U. Predigt, dann Andacht nach dem Diöcesan-Andachtsbuch für die hl. Adventzeit, 3¼ U. Vesper, dann hl. Rosenkranz. — Jeden Tag Morgens 7 U. Roratemesse. — Die Armenseelenbruderschaft läßt am nächsten Mittwoch nach dem Rorate die hl. Quatembermesse lesen.

H. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, dann Predigt. 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; 1¼ U. Congregations-Convent mit Exhortation und Aufnahme. ½5 U. Rosenkranz.

St. Stephan: ½6–7 hl. Messen; ½8 U. Studiengottesdienst; 9–10 U. hl. Messen; 2 U. Studiengottesdienst, ½5 U. Rosenkranz.

Kloster zu den Englischen: ¾6 u. 7 U. heil. Messen; ½9. U. Predigt für Sonntagsschülerinnen; 9 U. gesungene Messe. Abds. 4 U. hl. Rosenkranz.

St. Moriz. ½6 U. hl. Messe; 6 U. Roratemesse, ½7–8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Amt u. hl. Messe, 11 U. hl. Messe, ½2 U. Christenlehre, 3 U. Predigt; hierauf hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messe. ½5 U. Rosenkranz, dann musikalische Litanei.

St. Maria Stern. 7 U. hl. Messe; 8 U. Schulgottesdienst; 5 U. hl. Rosenkranz.

St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messe. ½5 U. Rosenkranz.

St. Ulrich. (Zehnstündiges Gebet.) ½6 hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten u. Roratemesse, 8 U. Predigt, dann Hochamt und hl. Messe; 10 U. Militärgottesdienst; 1 U. Christenlehre, 2 U. Betstunde, 3 U. Predigt und Litanei.

St. Margaretha. 7 U. hl. Messe.

St. Georg. ½6 hl. Messe, 6 U. Roratemesse, 7 u. ½8 U. h. Messen. 8 U. Predigt; dann Amt u. Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe, 1¼ U. Christenlehre; 2 U. Quatember-Versammlung der Bruderschaft St. Ulrich und Afra mit Predigt und Litanei.

St. Sebastian. 6 u. 7 U. hl. Messen.

St. Max. ½6 U. hl. Messe, 6 U. Roratemesse, 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse, 10 U. letzte hl. Messe; 1¼ U. Christenlehre, 3 U. Adventandacht.

St. Markus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Stellegesuch. Ein ganz zuverlässiger gebildeter Mann, welcher eine correcte Hand schreibt, reiner Zeit die Lateinschule absolvirte, im Rechnungswesen erfahren ist, sucht passende Beschäftigung. Derselbe würde auch eine Stelle als Verwalter, Hausmeister, Aufseher c. dgl. übernehmen, und stehen ihm deßfalls die ausgezeichnetsten Empfehlungen zur Seite. Näheres in der Expedition d. Bl. (11,844)

Ein brauner Paletot wurde aus dem Gastzimmer der Bierbrauerei des Herrn Wiedemann, am Saumarkt, („Ritter St. Georg") mitgenommen. Der jetzige Besitzer wird hiemit aufgefordert, denselben alldort wieder abzugeben. Zugleich wird vor Ankauf desselben **gewarnt.** Das Weitere bei der Polizei, falls der ..... denselben **nicht** zurückbringt. (11,842)

Die Zeitschriften-Lese

Wir liefern Ihnen jede Zeitschrift, die Sie wünschen, zu den günstigsten Bedingungen. Verlangen Sie unsere Preisliste.

Zeitschriften-Lese-Zirkel
Berlin W 30, Motzstr. 22

Wer Geschäftsbriefe

schreibt, der lese das Buch „Der Geschäftsbrief“ von Dr. Wilhelm Schäfer. Preis 1 Mk. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat
Fr. Ex.
in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 344.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Sonntag, den 15. December 1861.

Kathol.: Eusebius. — Protestant.: Ignatius.

Politisches.

⊠⊠ **München**, 12. Dec. Exegi monumentum aere perennius konnte wohl auch Bayerns König Max II. von sich sagen, als er seine Sanction den neuen Gesetzbüchern ertheilte — ein Denkmal, das mit goldenen Schriftzügen den königlichen Wahlspruch trägt: „Freiheit und Gesetzmäßigkeit." Mit Eifer haben sich unsere Juristen bereits dem Studium der neuen Gesetze zugewendet, wozu nicht weniger als 7 verschiedene Ausgaben juristischer Commentaren dazu im Erscheinen begriffen sind. Auch für das Erscheinen einer Volksausgabe hat der fleißige Schriftsteller L. Hauff (München bei Giel) Sorge getragen und hat dieselbe solchen Beifall gefunden, daß, wie wir hören, 6000 Exemplare schon binnen paar Wochen vergriffen waren und eine zweite Auflage erscheinen mußte. Es ist dies wohl der beste Beweis, daß durch das öffentliche Gerichtsverfahren auch im rechtsrheinischen Bayern ein Streben nach Kenntniß der Gesetze allgemeiner geweckt wurde, wie dies bei den Rheinpfälzern besteht, wo jeder Hausvater, kann man sagen, seinen Code Nap. im Bücherschranke stehen hat.

≠ **München**, 13. Dec. Heute wurde die zweite vor das diesmalige Schwurgericht verwiesene Anklage gegen Uebertretung des Preßstrafgesetzes verhandelt. Der Redacteur des hier erscheinenden „Schalksnarr," F. X. Weithmann, war nämlich angeklagt, in Nummer 35 seines Blattes allen deutschen Bundesfürsten verächtliche Handlungen beigemessen, sie der absichtlichen Täuschung der Unterthanen, der Habsucht und des Ehrgeizes beschuldigt, mithin Art. 12 und 22 des Preßgesetzes verletzt zu haben. Ferner war Weithmann angeklagt einer Schmähung des Stadt-Magistrats München, indem er in Nro. 36 seines Blattes die Gewerbszustände in „Altbrozenhausen" bespricht, dem Magistrate vorwirft, daß er kein Quintchen Menschengefühl und Menschenverstand habe, dem „Kaufmann Bromberl in der Schweinstraße" nach dem Verkauf seines Realrechtes die Erschleichung einer Concession vorwirft, die Magistratsräthe „Kanoffen" nennt, dann in Nro. 37 erzählt, daß ein Magistratsrath sich habe Baumpflanzen schenken lassen, diese auf magistratischem Grund großgezogen, und dann per Stück um 2 fl. 24 kr. wieder an den Magistrat verkauft, einen Gärtner aber fälschlich zur Ausstellung der Rechnung veranlaßt, und dadurch die Gemeindecasse um eine bedeutende Summe betrogen habe. Auch ist in dieser Nummer gesagt, daß, wer Geld, Vettern und Basen hat, Alles, der arme Teufel ohne so oder so geschmierte Protection nichts durchsetze. Endlich war Weithmann einer polizeilich strafbaren Uebertretung des Artikel 47 beschuldigt, da er die Aufnahme einer amtlichen Berichtigung verweigerte. — Der Angeklagte war ohne Vertheidiger erschienen, da vier Advocaten, an die er sich wendete, die Führung der Vertheidigung verweigerten, und ein von Amtswegen bestimmter Vertheidiger von Weithmann nicht angenommen wurde, obwohl er vorher um einen solchen Vertheidiger gebeten hatte. Bei der Vernehmung erklärte er, daß er durchaus nicht die Absicht gehabt habe, die deutschen Fürsten zu beleidigen; er habe nur die Fürsten der früheren Jahrhunderte, welche schlecht regiert haben, gemeint. Welchen Grund man hat, München zu „Altbrozenhausen" zu stempeln, könne er nicht begreifen; auch habe er weder den Magistat München noch irgend ein Mitglied desselben beleidigen wollen, ja nicht einmal gemeint. Menschengefühl und Menschenverstand könnten nicht gewogen werden, also könne es auch keine Beleidigung sein, wenn man sagt, „der oder der hat kein Quintchen Verstand." Das Wort „Kanoff" habe vielerlei Bedeutung und könne auch Fremden gegenüber im Scherz gebraucht werden. Zur Verweigerung der Aufnahme der amtlichen Berichtigung habe er sich für berechtigt gehalten, da nach dem Gesetz der Redacteur nur Berichtigungen von in seinem Blatt erwähnten Thatsachen aufzunehmen brauche, er aber eine Thatsache nicht erwähnt hätte. Der Staatsanwalt hielt die Anklage vollkommen aufrecht, suchte darzuthun, daß Weithmann nur die jetzt lebenden deutschen Fürsten, nur den Stadtmagistrat München und den Kaufmann Bromberger an der Weinstraße gemeint haben könne, wenn die betreffenden Artikel irgend einen Sinn haben sollen, denn der Schalksnarr habe ausschließlich in München seine Leser und müsse sich daher nur mit Münchner Angelegenheiten befassen; daß es dem Schalksnarren nicht um Vertretung der Wahrheit und des Rechtes, sondern um Scandal zu thun ist, und beantragte ihn aller Reate für schuldig zu sprechen. Der Angeklagte verlas zu seiner Vertheidigung verschiedene Stellen aus der deutschen Geschichte, um nachzuweisen, daß das deutsche Volk Jahrhunderte lang von seinen Fürsten ausgesogen worden ist. Indem er dieß in einem kurzen Aufsatz erwähnte, habe er das gegenwärtige Volk aufmerksam machen wollen, daß die Gefahr, ähnliche Zustände könnten kommen, nicht vorüber sei. Unter Altbrozenhausen habe er den Erdkreis gemeint, denn die Zustände, die er schildert, könnten überall vorkommen. So gut er Bromberl gesagt, hätte er Weinberl sagen können, und die Bezeichnung „Schweinstraße" habe er nur für „Glückstraße" gewählt, weil bei Studenten großes Glück „Schwein" genannt werde! Die Geschworenen sprachen den Angeklagten der Preßvergehen für nichtschuldig, der Preßpolizeiübertretung aber für schuldig, worauf ihn der Gerichtshof zu 10 fl. Strafe und Tragung der Kosten, soweit sie den letzteren Anklagepunct betreffen, verurtheilte. Auch wurde die Unterdrückung der Nummern 35, 36 und 37 des Schalksnarren wegen ihres offenbar gesetzwidrigen Inhalts ausgesprochen.

München, 12. Dec. Dem Vernehmen nach wird Se. k. Hoh. der Kronprinz im kommenden Frühjahre mit den Exercierübungen in seinem Infanterie-Regimente beginnen und dann die Dienstleistungen in allen Chargen durchmachen. Nach vollständiger Einübung im Infanteriedienste wird dann Se. k. Hoheit später auch in der Cavallerie und hierauf in der Artillerie den Dienst in praktischer Weise einüben.

≠ **Augsburg**, 14. Dec. Das neue preußische Steuerstempelgesetz vom 29. Juni 1861 ist eine alles Maß überschreitende Ungerechtigkeit gegen die deutsche (außerpreußische) Presse, eine so schnöde Mißachtung des Gefühls der Zusammengehörigkeit aller deutschen Stämme, daß es Pflicht der deutschen Presse ist sich wie Ein Mann zur Verurtheilung und Brandmarkung dieser unerhörten specifisch preußischen Maßregel zu erheben.

Aus **Dresden**, 7. Dec., enthält die Wiener „Presse" folgende Zuschrift:

„Heute hielt der mehrbesprochene Verein „Deutscher Volksbund" in Horn's Hotel seine erste Sitzung. Er hat vor wenigen Tagen die Erlaubniß seiner Existenz erlangt, d. h. ist jetzt von den Behörden für einen Verein erklärt worden, der unter das Vereinsgesetz vom 22. Nov. 1850 falle. Der Bund erstrebt Herstellung eines deutschen Bundesstaates, und will in letzterem entschieden auch die deutsch-österreichischen Provinzen aufgenommen sehen.

* **Limburg**, 7. Dec. Wie dem „M. J." geschrieben wird, ist nun die Frage der Resignation des Bischofs Peter Joseph v. Limburg in erfreulichster Weise erledigt. Auf die Bitte des Domcapitels, die Resignation nicht zu genehmigen, hat der heil. Vater in einer Antwort den Wunsch ausgedrückt, der Bischof

möge den Gedanken, das bischöfliche Amt niederzulegen, ganz aufgeben und die Verwaltung seiner Diöcese fernerhin fortführen. Das Domcapitel theilte den Inhalt des Schreibens dem Bischofe mit und es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser vorzügliche Oberhirt in dieser Mahnung einen noch höhern Willen erkenne.

Berlin, 12. Dec. Die „Kreuzztg." sagt heute über das Ergebniß der Abgeordnetenwahlen: „Es hat gewiß alle treuen Unterthanen unsers Königs der Ausfall der Wahlen tief geschmerzt: nicht allein deßhalb, weil sie offenbar zu Gunsten der links stehenden politischen Parteien gerathen sind, sondern auch nicht minder deßhalb, weil dieser Ausfall die Antwort des Landes zu sein scheint auf das von dem König bei Gelegenheit seiner Krönungsreise so vielfach, so entschieden ausgesprochene Verlangen, nicht Demokraten, nicht Leute zu wählen, die zu den extremen Parteien gehören. Nun sind freilich nicht alle Gewählten Demokraten. Aber gerade in Berlin, unter den Augen des Königs, hat man fast nur Demokraten gewählt; Königsberg, das Königsberg, das so eben die Krönung von Gottes Gnaden gesehen, hat nur Demokraten gewählt.

** **Berlin**, 8. Dec. Die heutige N. Pr. Ztg. bringt das Ergebniß der Wahlen nach den einzelnen Provinzen, Regierungsbezirken und Kreisen, insoweit dasselbe bis zum heutigen Tage bekannt wurde. Die einzelnen Abgeordneten sind hiebei nach ihrer politischen Richtung bezeichnet. Dieses Verzeichniß constatirt einen numerischen Sieg der democratischen Partei über die liberale. Die conservative zählt kaum etliche 15 Namen, während die katholische, ohne die Polen, über 30 ausweist. Siegreich gingen nämlich die Katholiken hervor bei den Wahlen in Neisse, Paderborn, (v. Mallinkrodt, Kreisgerichtsrath Schmidt); Münster, Ahaus, Bonn, Sieg-Mühlheim, Rees, Kleve, Geldern (Peter Reichensperger); Aachen, Trier u. a. O.

= **Wien**, 10. Dec. Aus Agram erfährt man, daß die Verbannung des Grafen Jellachic nach Klagenfurt aufgehoben sei. Er ist bereits in Agram mit Jubel empfangen worden. — Der k. k. Hofcaplan, Prof. Dr. Feßler, ist zum Hausprälaten Sr. päpstlichen Heiligkeit ernannt. — Das Abgeordnetenhaus nahm gestern das Preßgesetz in Berathung. Nur drei Redner ließen sich für die Generaldebatte einschreiben, — alle Drei um für das Gesetz zu sprechen.

Pesth, 8. Dec. Gestern früh hat sich wieder einmal ein ungarischer Magnat erschossen — der Graf Joh. Hunyady.

Aus Polen. In Bezug auf die Verhandlungen zwischen der russischen Regierung und der päpstlichen Curie erfährt man, daß letztere nicht ausweichend geantwortet, sondern in sehr bestimmten Ausdrücken erklärt hat, daß sie den Forderungen des Petersburger Cabinettes nicht entsprechen könne. Darauf hin eröffnete dieses, daß es fürderhin mit aller Strenge gegen den katholischen Klerus auftreten und keinerlei Rücksichten mehr beobachten werde.

Haag, 11 Dec. Unsere zweite Kammer lieferte in diesen Tagen das seltsame Schauspiel, daß ein Israelit (der Justizminister) das Bestehen der gesetzlichen Feier des Sonntags gegen zwei christliche Mitglieder der Kammer vertheidigte, welche die Aufhebung des dahin zielenden Gesetzes verlangten, weil es mit der Verfassung im Widerspruch sei. Obschon der Minister dies anerkannte, hielt er die Zeit noch lange nicht für gekommen, um ein solches Gesetz zu vernichten. — Rotterdam, 11. Dec. Bei Calantsrog ist eine sauber gearbeitete Officiersschaluppe angespült worden, in der sich eine königlich preußische Flagge mit dem Namen Amazone vorfand; es unterliegt daher keinem Zweifel, daß diese Schaluppe dem aller Wahrscheinlichkeit nach bei Calais untergegangenen preußischen Kriegsschiff angehört hat. (K.Z.)

§. **Aus der Ostschweiz**, 12. Dez. Die Züricher Regierung hat die sofortige Aufhebung des Klosters Rheinau beantragt. Das Klostergut soll zu katholischen Stiftungen verwendet und den Conventualen nach der Aufhebung folgende Gehalte ausgeworfen werden: dem Abte 6000, dem Prior und Großkellner 4000, den Conventualen 3000 Frcs. Der Schlag war längst vorbereitet.

* **Turin**, 11. Dec. Letzter Tage (vom 6.—9. Dec.) gab es im Annexionsparlament arge Scandale. Am 6. ds. ergoß Bertani eine Fluth von Schmähungen über die Regierung, die er der unmoralischsten Handlungen beschuldigte, insbesondere der Verletzung des Briefgeheimnisses. So war ein von ihm der Post anvertrauter Brief zuerst in's Ministerium des Innern gelangt, wo Abschrift von ihm genommen wurde, und dann erst an die Adresse. Die Minister sprangen voll Aufregung und Entrüstung auf und verlangten Belege für diese Beschuldigung. Bertani verschanzte sich hinter sein Gewissen, das ihm nicht erlaube, Personen, die ihm Solches anvertraut, zu compromittiren. Brofferio eilte Bertani zu Hilfe, citirte einen ähnlichen Vorfall im englischen Ministerium und verlangte parlamentarische Untersuchung. Eine Commission von 5 Mitgliedern wurde ernannt.

Florenz, 29. Nov. Mit Interesse folge ich hier den Kanzelvorträgen eines Dominicaners, der als Mitglied des Prediger-Ordens diesen nicht unwürdig vertritt. Unverkennbar hat man in religiöser Beziehung eine andere Richtung eingeschlagen. Man ist in die Nothwendigkeit versetzt worden, dem Protestantismus entgegen zu treten; hoffentlich wird dies dazu dienen, die Spreu vom Weizen zu sondern, der im Begriff stand, von jener verschlungen zu werden. Ich bin sonst kein Liebhaber der Controversspredigten; in diesem Fall aber erkenne ich ihre Berechtigung an. Die Vorträge sind voll Feuer und Leben, im Charakter des Italieners, und zeugen von gelehrter Bildung und einem nicht gewöhnlichen Eifer für das Wort Gottes.

Genua, 11. Dec. Wegen Ermüdung der Streitkräfte im Neapolitanischen werden dieselben durch 60,000 Mann neue Truppen abgelöst. In Palermo sind schwere Unordnungen vorgekommen; 32 Personen, unter denen einige hochgestellte Geistliche, wurden verhaftet. In Tagliacozzo wurden Jose Borges, Cambri, Moschy und Tines, sämmtlich aus Catalonien, Turvientes von Bilbao, Davis von Valencia, Seigo, Cerleto, Lorenzo aus Castilien, Martinez aus Aragonien, Salines von Messina, ein Spanier Saffon und noch drei andere Spanier erschossen.

Neapel. Aus Neapel kommt seit einigen Tagen ein gräulicher Wirrwarr parteiisch gefärbter Nachrichten, aus dem auch der Klügste nicht klug wird. Während die Einen berichten: die Turiner Regierung habe es gar nicht gewagt, die Recrutirung in Neapel zu beginnen, versichern die Andern, das Volk dränge sich zu den Conscriptionsbureaus. Wieder andere berichten von außerordentlicher Erbitterung, welche in Folge der Recrutirung in Neapel und den Provinzen zu Volkserhebungen en masse führte. — Auch Borges fängt wieder an in Frage zu kommen. Der Pariser Temps weist nach, daß der echte Borges schon einen Tag nach seiner Landung bei Mexico verhaftet und erschossen worden sei. Als Hauptdocument der geistreichen Argumentation werden — ein Paar Strümpfe producirt, welche mit J. B. gezeichnet waren.

Paris. Ueber den Geist der französischen Armee schreibt das „Vaterland":

Die steten Kriegszüge in Algerien, der Krim, Italien und letzthin in China haben diese Truppen nun zwar sehr kampfgeübt gemacht, ihnen aber auch dabei auf der andern Seite wieder viele gute moralische Eigenschaften, wie solche für den Frieden passen, geraubt. Familienleben kennt weder der Officier noch Soldat Frankreichs, denn nur ein sehr geringer Theil ist verheirathet. Bei der übergroßen Mehrheit bildet die Kaserne oder das Wirthshaus die einzige Heimat. Die Laster der Trunksucht, des Hazardspieles und der unbegränzten Lüderlichkeit mit Frauenzimmern haben seit 1830 ungemein bei den Truppen zugenommen. Die meisten Officiere halten sich ganz öffentlich ihre Maitressen und haben in sehr vielen Dingen jegliches Anstandsgefühl längst verloren. Die Religiosität ist sehr gelockert im Heere und der Glaube an irgend ein festes Princip und an eine höhere Autorität, als die der rohen Gewalt, vollständig verschwunden. Gerade dies Letztere ist die so ungemein gefährliche Eigenschaft des jetzigen französischen Heeres, durch welche nicht allein das wahre Wohl Frankreichs vernichtet, sondern der allgemeine Friede von Europa auf das Aeußerste bedroht wird.

London. Unsere gleich anfangs dargelegte Ansicht: die Trentaffaire werde ein friedliches Ende nehmen, erhält durch die neuesten Nachrichten aus New-York neue Bekräftigung.

Nichtpolitisches.

München, 13. Dec. In der Dienstag-Sitzung des hiesigen Schwurgerichts kam eines jener abscheulichen, das sittliche Bewußtsein tief verletzender Verbrechen zur Verhandlung, bei welcher nach den Bestimmungen des Gesetzes nur eine beschränkte Oeffentlichkeit zulässig ist. In solchen Fällen sollte man wohl hoffen dürfen, daß sich die Presse auf einen kurzen ganz allgemein gehaltenen Bericht beschränke; leider scheint die Re-

daction der „Neuesten Nachrichten“ dieser Ansicht nicht zu sein, denn ihr gestriges Blättchen bringt ganz genaue Mittheilung über die verschiedenen, schändlichen Verbrechen, welche der Angeklagte begangen hatte; der Bericht ist in einer Weise abgefaßt, daß er in allen Kreisen unserer Stadt die größte Indignation erregt.

München, 13. Dec. Die eben beendete Fatirung ergab für München 9960 Gewerbssteuerpflichtige (im Jahre 1852 waren es nur 7220), wovon I. 4192 eigentliche Gewerbe, II. Freie Erwerbsarten: 3462 Lizenzen und Patente; 2144 ohne solche, 71 Privilegien und 91 Gewerbsniederlagen. Gegen das Jahr 1852 gibt es hier im Jahre 1861 mehr um 914 Gewerbtreibende und zwar um 139 Gewerbe, 305 Lizenzen und Patente, 426 ohne solche, 11 Privilegien und 33 Gewerbsniederlagen.

München, 10. Dec. Im Verein zur Ausbildung der Gewerke ist seit einigen Tagen ein wahres Kunstwerk ausgestellt. Es ist ein Tafelaufsatz, in Silber getrieben, nach Habenschaden, von unserm Silberarbeiter E. Wollenweber.

Als Beitrag zur Haberfeldtreiberei kommt dem „Münch. Bote“ folgende interessante Mittheilung zu: Derjenige Bauer in Staudhausen bei Aibling, dem im vergangenen Jahr „getrieben“ wurde, hat sämmtliche der Gemeinde auferlegten Untersuchungskosten ꝛc. freiwillig allein übernommen und auch bezahlt.

26 Lehramts-Candidaten der Philologie mit 1. und 2. Note warten gegenwärtig auf Anstellung. Wenn wir bedenken, daß unsere Studien-Anstalten fast durchgängig mit jungen Lehrern besetzt sind und im günstigsten Falle jährlich vier Adspiranten zur Versorgung kommen, so ist in Betracht solcher Aussichten das Studium dieses Faches gewiß nicht besonders anzurathen.

Von der Lobach. In Lengenwang, kgl. Landg. Füssen, brach am 7. Dec. Nachmittags ½3 Uhr auf der Malzdörre des dortigen Wirthes Feuer aus, das mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in wenigen Minuten das ganze Wirthschaftsgebäude in hellen Flammen stand. Schon hatte sich das Feuer auch eines Eckes des Pfarrhofes bemächtiget, wurde aber glücklicher Weise wieder gelöscht und damit auch die Gefahr für die Kirche beseitigt. Schlimmer stands für die vom Wirthshause nordöstlich gelegenen Gebäude, da ein heftiger von Südwest wehender Wind die Hitze und die Flammen gleich dichten Schneeflocken auf die mit Schindeln bedeckten Dächer und bereits ganz hölzernen Häuser hintrieb. An Rettung derselben durch menschliche Hilfe war nicht mehr zu denken und doch brannte weiter nicht ein einziger First ab. Jedermann, der einerseits Augenzeuge der schlagenden Flammen und des heftigen Wehens des Windes war, andererseits aber wieder die Unversehrtheit der kaum sechs bis acht Schritte entfernten Nachbarshäuser sah, ward vom Staunen ergriffen und wollte in dem ganzen Verlaufe des Brandes eine wunderbare Einwirkung und Fügung der Vorsehung Gottes erkennen.

= Landshut, 10. Dec. Sie erwähnten neulich in Ihrem Blatte aus Oberbayern, daß die Burschen, welche zur Conscription gezogen werden, häufig glauben, sich durch Rohheit und Exceße auszeichnen zu müssen. Auch bei uns ist das der Fall. Neulich wurde ein Wirth in dem Dörflein Münchnerau, der solchen Burschen im Rausen abwehrte, am Halse verwundet; andere solcher übermüthiger Menschen bewarfen einen Officier der von der Jagd heimfuhr, mit Steinen. Ein Stein traf den Beworfenen an den Arm. Nach Arrest fragen derlei Bengel nicht viel; wer so roh und thierisch sich benimmt, kann meiner und vieler anderer, nicht durch falsche Humanität eingenommener, vernünftiger Leute Ansicht nach nur durch Hiebe in Ordnung gehalten, gebändigt und zur Sittigung gebracht werden. Eine solche Behauptung klingt fast wie Ketzerei heutzutage; es ist aber doch diese Meinung wahrscheinlich die richtige. Solchen Kraftnaturen gegenüber hilft Kölnischwasser nicht. —

Aus Landshut, 10. Dec., wird der Isarztg. geschrieben: Nach den Anmeldungen zu schließen, wird die Lehrerversammlung zu Regensburg am 27. d. Mts. sehr zahlreich besucht werden. Die Herren Lehrer dieser Stadt haben aus ihrer Mitte einen Ausschuß gewählt, der die Verpflichtung hat, die ankommenden Collegen auf dem Bahnhofe zu empfangen und in die Gasthöfe zu geleiten. Damit auf die ernsten Stunden auch eine angenehme Erheiterung folge, hat der Regensburger Liederkranz das ehrende Anerbieten gemacht, am Abende des genannten Tages eine Production zu veranstalten, wozu alle anwesenden Lehrer Zutritt haben. Als Local für den Vorabend (26. Dec.) ist der kleine Neubaussaal bestimmt.

Landshut, 12. Dec. Gestern Abends nach 6 Uhr entstand dahier Feuerlärm in Folge eines in der Malzdörre der Kast'schen Brauerei angehenden Brandes. Schnell herbeigeeilte Hilfe, sowie die solide innere Einrichtung der Brauerei, größtentheils von Eisen, verhinderte den völligen Ausbruch des Feuers, das in kürzester Zeit gedämpft war.

Landshut, 13. Dec. Weizen 20 fl. 36 kr., gestiegen 6 kr.; Korn 15 fl. 6 kr., gefallen 1 kr.; Gerste 12 fl. 7 kr., gefallen 1 kr.; Haber 6 fl. 21 kr., gefallen 5 kr.

Vorige Woche wurde der Kaspar Stubenvoll von Schweinbach auf dem Wege von dort nach Geislhöring, wo er sein Holzgeld im Betrage von 14 fl. zahlen wollte, im Walde angefallen und grausam ermordet. Vierzehn in der Nähe beschäftigte Holzarbeiter vernahmen den Schrei des bejahrten Mannes, sowie die zahlreichen Schläge, ohne ein so entsetzliches Verbrechen zu ahnen. Ein verdächtiges Individuum, ein Hadernsammler von Schweinbach, wurde sogleich von der Gendarmerie gefänglich eingezogen. — Eine Frau ging durch den nämlichen Wald nach Geislhöring, als aus dem Dickichte des Waldes ein bärtiger Mensch auf sie zusprang, um sie in dasselbe zu schleppen. Da die Angefallene eine junge, rüstige Person ist, so kämpfte sie sich mit dem Schreckensmanne bis an das Ende des Waldes durch, wo er sie verlassen mußte, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Noch andere Versuche gegen das Eigenthum u. s. w. sind vorgekommen. Den Bemühungen unserer eifrigen Gendarmerie wird es ohne Zweifel gelingen, diese Gegend von vagirendem Bettelgesindel, welches sich seit Kurzem von der Ostbahn her über Leiblfing herüberzieht, bald zu reinigen.

Λ Regensburg, 10. Dec. Von Professor Adam, der bekanntlich eine wissenschaftliche Reise nach Italien und den Orient unternommen, sind sehr erfreuliche Nachrichten aus Cairo eingetroffen. Derselbe rühmt besonders, daß er mit den Muhamedanern sehr gut auskomme, deren Moscheen er ohne alle Gefährde betreten durfte. Unser verehrter Freund wird über Syrien, Jerusalem und Griechenland in die theure Heimat zurückkehren. — Heute ereignete sich auf dem Bahnhofe dahier ein gräßliches Unglück. Einem Wagenwärter wurde zwischen zwei Wagen der Kopf ganz zerquetscht.

Würzburg. Dieser Tage geht an die Königin Marie von Neapel von hier ein derselben von Angehörigen verschiedener Stände in Franken gewidmetes Andenken, bestehend in einer prachtvollen Medaille, an seinen Bestimmungsort ab. Die Medaille liegt in einem Etuis von Eichenholz, auf welches von dem rühmlichst bekannten Bildhauer Hrn. Kreuz dahier das bayerische und neapolitanische Wappen mit der Königskrone kunstreich geschnitten wurde. Die Ecken tragen die Namenschiffer Ihrer Majestät, während die Breitseiten das fränkische Wappen zeigen. (W. Bl.)

Aus der Pfalz, 9. Dec. Ein schönes Zeugniß für die Raschheit unserer Rechtspflege ist die Aburtheilung des Raubmörders Rösch, welcher am 1. Nov. den Handlungscommis Fröhner erschlagen und beraubt hat und am 2. Dec. bereits vom Schwurgerichte zum Tode verurtheilt wurde, obgleich in der Untersuchung nicht weniger als 69 Zeugen zu vernehmen waren. Rösch läugnet seine That bis zur Stunde, obwohl die Beweise gegen ihn überwältigend waren.

Frankenthal, 7. Dec. Gestern Abend ereignete sich in der Werkstätte eines hiesigen Goldarbeiters der Unglücksfall, daß eine Arbeiterin ihrem Lichte wieder Camphin aus einer Flasche zugießen wollte und dem brennenden Lichte so nahe kam, daß sich der ganze Inhalt entzündete und brennend über die Unglückliche sich ergoß. Die Stadt kam mit dem bloßen Feuerlärmschrecken davon, aber das unglückliche Mädchen liegt in dem hiesigen Hospitale so gefährlich verbrannt darnieder, daß ihr Aufkommen bezweifelt wird.

Heilbronn. Unser Ledermarkt hat neuerdings zugenommen. Es wurden verkauft und amtlich abgewogen 337,70 Pfd. Sohlleder, 778,26 Pfund Schmal- und Wildleder, 49,68 Pfd. Zeugleder, 191,01 Pfd. Kalbleder und 367 Pfd. rohe Häute, zusammen 1360,32 Pfd. oder 1360 Ctr. 32 Pfd., wofür inclusive der weißen und rohen Waare 152,000 fl. erlöst wurden. Hiezu wird bemerkt, daß das Kalbleder in Folge der amerikanischen Krise im Preise etwas gedrückt war.

Heidelberg, 7. Dec. Das eben ausgegebene Adreßbuch gibt die Gesammtzahl der hiesigen Studirenden auf 666 an. Die immatriculirten Studenten sind den Fächern nach: 86 Theologen, worunter 20 Ausländer; 288 Juristen, worunter 266 Ausl.; 96 Mediciner, Chemiker und Pharmaceuten, worunter 61 Ausl.; 27 Cameralisten, worunter 7 Ausl.; 106 Philosophen und Philologen, worunter 74 Ausländer.

Solingen. Alle unsere Schmieden und Fabriken sind nicht im Stande, den Bedarf an Hieb- und Stichwaffen zu liefern, welche bestellt werden. Durch ein einziges Pariser Haus sind allein 80,000 Säbel — wahrscheinlich für Amerika — bestellt worden.

Aus Thüringen, 4. Decbr. Der frühere katholische Geistliche Bjerring, der im vorigen Jahre nach seinem Austritte aus einem Grazer Kloster als Sprecher der freien Gemeinden Thüringens fungirte und zuletzt in Brandenburg dasselbe Amt versah, ist in voriger Woche zu Naumburg a. d. Saale wieder zur katholischen Confession zurückgetreten. (N. Pr. Z.)

Königsberg, 2. Dec. Gestern gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgte eine Explosion des Patronen-Laboratoriums (zwischen dem Roßgärtner- und Königs-Thore, in der Nähe der kleinen Kaserne). Leider sind dabei zwei Menschenleben zu beklagen. Ein Unteroffizier und ein Gemeiner, mit Arbeiten in dem Laboratorium beschäftigt, fanden hier ihren Tod. Der vor dem Gebäude stehende Posten ist durch ein glückliches Geschick unverletzt geblieben. Ein Theil des Festungswalles ist durch die Sprengung in Bresche gelegt. (K. H. Z.)

□ **Wien**, 6. Dez. Im Verlag der Franz Selch'schen Buchhandlung ist dieser Tage die Geschichte des Krieges gegen die Wiedner Schwestern unter dem Titel: „Die Schwestern-Congregation vom 3. Orden des hl. Franziscus im k. k. Bezirkskrankenhause der Vorstadt Wieden" erschienen. Die Schrift schildert fast nur aus den Organen der feindlichen Tagespresse schöpfend, im I. Theil die Klagen gegen die Schwestern, die Kläger, ihre Taktik und Kampfweise. Der II. Theil beschäftigt sich mit der Reinigung der Schwestern von dem ihnen angeworfenen gröbern oder feinern Schmutz, wobei manche sonderbare Heldenstücke der Aerzte zum Vorschein kamen und die Lügenhaftigkeit ihrer literarischen Anwälte schonungslos aufgedeckt und beleuchtet wird. In der Einleitung und am Schluß bringt ein Vergleich zwischen dem Wiedener- und dem allgemeinen Krankenhause in Wien Dinge an die Oeffentlichkeit, die der Wiener Commune wenig Ehre machen. Wir begegnen hier überall denselben Manövern, derselben Taktik, derselben grundsätzlichen Feindseligkeit, wie sie auch anderwärts gegen die geistliche Krankenpflege zu Felde zog. Es ist darum dem Verfasser dieses Schriftchens wohl nicht sehr schwer geworden, die vielen zu Elephanten aufgedonnerten Mücklein als solche darzulegen, aber in so ruhiger wie schlagender Weise prangert seine Schrift die eckelerregende Heuchelei der literarischen Judensippe, welche von Grausamkeit, Rohheit ꝛc. sprach und durch eine Menge haarsträubender Geschichten die Menge belog und betrog, und schildert, auf Grund von Thatsachen, das Walten der Wiedener Schwestern in einer Weise, daß jeder Unbefangene diese als würdig erkennt, den barmherzigen Schwestern in der Krankenpflege an die Seite gestellt zu werden, und sämmtliche gegen sie erhobene Anklagen in eitle Lappalien zerrinnen. Die jetzige Wirthschaft im Wiedener Spital zwingt übrigens nun auch die ärgsten Feinde der Schwestern, Vergleiche zwischen der Pflege der Schwestern und des weltlichen Wartpersonals anzustellen. Die „Vorstadtzeitung" bringt heute den Brief eines Patienten, welcher folgendes Zeugniß über die nun im Wiedener-Spital herrschende Brutalität (hört!) ablegt:

Er schreibt: „Ich hatte das Unglück, mir am Abend des 25. v. M. den Fuß zu brechen, und ließ mich auf Zureden meiner Freunde in das benannte Krankenhaus bringen. Ungefähr 10 Uhr kam der Herr Doctor, dessen Name mir nicht bekannt ist, und ließ mich, ohne vorher meinen Zustand zu untersuchen, auf folgende Weise an: „Sie sind wahrscheinlich betrunken?" Ich sagte ihm, es sei dieß nicht der Fall und erinnerte ihn, daß es seine Pflicht wäre, zu untersuchen, was mir fehle; worauf er mir drohte, mich der Polizei zu übergeben. Hierauf verordnete er mir kalte Umschläge und ging. So lag ich bis 12 Uhr, während welcher Zeit ich nur einen Umschlag erhielt. Ich rief hierauf die Wärterin und ersuchte sie zum Herrn Doctor zu gehen und ihm zu sagen: wenn das die ganze Behandlung wäre, so möchte er mich nach Hause bringen lassen, wo ich mich sorgfältiger pflegen könnte. Die Wärterin ging hierauf fort und kam in einer Weile mit dem Hausknecht zurück, welcher mich mit folgenden Worten anfuhr: „Wegen so einem Lumpen muß man noch um 12 Uhr aus dem Bette." Ich fragte ihn, wer ihm das Recht gäbe, sich solcher Ausdrücke zu bedienen? „Seins nur still, wenn ich sie werde draußen haben, sollen sie es schon empfinden!" Hierauf packte er mich, trug mich aus dem Zimmer, warf mich im Hofe nieder, riß mir die Stiefeln aus der Hand, und schlug mich damit auf den Kopf, daß ich blutete. Sodann kam noch ein zweiter Hausknecht dazu, und diese beiden schleppten mich wie einen Hund, halb bekleidet zur Polizei. Von dort wurde ich, nachdem ich von 12 Uhr Nachts bis 9 Uhr Morgens auf die Ankunft des Herrn Doctors, jedoch fruchtlos, wartete, mittelst Wagen nach Hause geschafft. Ich bin im Stande, durch mehrere Zeugen zu bestätigen, daß ich mich in einem vollkommen nüchternen Zustand befand, und kann die volle Wahrheit des oben Gesagten, wenn nöthig, auch mit einem Eide bekräftigen. Es zeichnet ꝛc."

Linz. Bei den dermaligen Schwurgerichtsverhandlungen hat die Nemesis in etwas höhere Cirkel gegriffen als gewöhnlich der Fall ist. Die Anklagebank ziert Gg. Frhr. v. Rüppert, herzoglich coburgischer Kämmerer und Generaldirector zu Greinburg, Besitzer von Orden aus aller Herren Länder. Er ist beschuldigt der Brandlegung, des Diebstahls, des Betrugs, der Veruntreuung und der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt. Neben ihm erscheint auf der Anklagebank Franz Henhofer, fürstlich Wred'scher Gutsverwalter, wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt. Sie werden den Lohn für ihre Thaten ohne Zweifel empfangen.

Bern, 9. Dec. Gestern früh ist auf dem Richtplatze von Bern der Mörder Klänischi hingerichtet worden. Wie wir hören, ist es dem Scharfrichter nicht gelungen, mit seiner traurigen Arbeit in einem Streiche fertig zu werden. (Bund.)

⊠ **Einsiedeln**, 4. Dec. Wir hatten hier in diesem merkwürdigen Jahr, da wir unser Millenarium feierten, viel Neues und Schönes zu sehen und zu hören, wovon auch Ihr Blatt Einiges berichtete. Nun treibt sogar der in unser Hochthal früh und ernst eingetretene Winter einige Festblüthen, und als eine solche, und zwar eine recht schöne und liebe, muß ich Ihnen das von unserem auch draußen im Reich durch seine Geist und Gemüth erfreischenden Lieder allum heimisch gewordene P. Gall. Morel gedichtete, und von Ihrem Dom-Organisten Karl Kempter componirte Oratorium: „Maria, die Mutter des Herrn" — bezeichnen, welches vor wenigen Tagen hier zum Erstenmale aufgeführt wurde. Der erhabene Grundgedanke der Erlösung durch Christus, den Händel von seiner großartigen, ernsten und erhabenen Seite so wundervoll aufgefaßt hat, ist hier mehr von seiner anmuthigen, rührenden und elegischen, und — wenn der Ausdruck erlaubt wäre — von seiner weiblichen Seite aufgefaßt und dargestellt, wobei die äußere Anlage und Skizze am Faden der heiligen Geschichte so ziemlich analog mit Händel's Messias fortläuft. Möge nun diese schöne, erhebende Composition an vielen Orten, und namentlich auch in Augsburg, zur Aufführung kommen, und mit ebenso viel Freude und Beifall, wie hier, aufgenommen werden.

Die „Briefchen Mittheilungen" erzählen: „Kronprinz Erzherzog Rudolph hat in Venedig einen eigenen Gondelführer, Namens Pietro, mit dem er vorzugsweise gerne, natürlich in Begleitung seines Hofmeisters, täglich spazieren fährt. Vor kurzem erschien der Kronprinz um die Mittagszeit auf der Piazzetta, seine gewohnte Fahrt zu machen, aber Pietro fehlte. Man sagte dem Prinzen, der Gondelführer sei zu Hause, wo er seine kranke Frau pflegen müsse. Der Kronprinz schüttelte das Köpfchen, ließ sich aber von niemand anderm herumfahren. Beim Nachhausekommen erzählte er seiner erlauchten Mutter, daß die Frau seines Gondoliers krank sei, und bat um Geld für denselben. Die mildthätige Monarchin gab dem Erzieher 12 Ducaten, mit dem Auftrage, daß der Kronprinz dieselben dem Gondelführer selbst überreichen solle. Erzherzog Rudolph begab sich nun in die Wohnung Pietro's, und überreichte eigenhändig der kranken Frau, die eben neben sich einen neugebornen Weltbürger liegen hatte, die 12 Ducaten. Ihre Majestät ließ hierauf noch Pietro zu sich kommen, und sicherte ihm zu, die Pathenstelle bei dem neugebornen Knaben übernehmen zu wollen. Der neue Weltbürger erhielt den Namen Rudolph, und seine Eltern wurden mit einem ansehnlichen Pathengeschenke erfreut."

Einen Beweis von seltener Geistesgegenwart hat am 13. Nov. Herr Ronconi in dem Theater zu Nizza gegeben. Während der Vorstellung (man gab „Cenerentola") näherte sich Frln. Miserali zu sehr den Lampen, ihr Kleid fing Feuer und in einem Augenblick stand sie in hellen Flammen. Aber ebenso rasch hatte sie Hr. Ronconi umfaßt und die Flamme mit beiden Händen erstickt. Das Bemerkenswertheste jedoch ist, daß Hr. Ronconi diese Bewegung vornahm, ohne aus dem Spiel zu gerathen und ohne die begonnene Phrase zu unterbrechen. Die junge Künstlerin, die ihrerseits die Kaltblütigkeit ihres Gefährten nachahmte, verlor keine Note und das Spiel ging ohne Unterbrechung weiter; selbst im Orchester trat nicht die geringste Verzögerung ein. Das Publicum war von der Geistesgegenwart des Hrn. Ronconi so entzückt, daß es ihn dreimal stürmisch hervorrief.

Aus den den italienischen Kammern vorgelegten Documenten entnimmt die „Köln. Ztg." folgende Daten über die Lotterie, die in den sardinischen Staaten noch fortbesteht. Um die Leidenschaft des Spieles zu zügeln, hat man erst den Einsatz erhöht und dann eine Taxe von 20 Procent auf die Gewinne gelegt; nach der Erklärung des Finanzministers hat man jedoch die beabsichtigte Wirkung nicht erzielt, und so schlägt er jetzt vor, anstatt der Gewinne die Einsätze mit 5 Procent zu besteuern. Die Brutto-Einnahme aus den Lotterien beträgt für Nord- und Mittelitalien 18 Mill. Franken. Nach Abzug der Gewinne und der Kosten bleibt ein Netto-Ertrag von 6½ Mill. Für die neapolitanischen Provinzen sind die entsprechenden Zahlen etwa 7¾ und 3 Mill., so daß ohne Berücksichtigung Siziliens, für welches die Daten fehlen, der Gesammtgewinn des Staates sich auf 9½ Mill. beläuft.

An der Kasse der Zahlen-Lotterie in Florenz ist ein Betrug verübt worden, welcher weit über 200,000 Scudi betragen soll. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß seit einer Reihe von Monaten eine Menge großer Gewinnste gemacht wurden, welche erst nach erfolgter Ziehung gespielt waren. Der Betrug kann also nur in der Direction selbst begangen worden sein. Vom Directionspersonal befinden sich 10 Officianten in Untersuchungshaft, doch hat dieselbe bis jetzt den Fälscher noch nicht zu Tage gefördert.

In Plymouth ist ein amerikanisches Schiff, „Lady Franklin," verbrannt. Man glaubt, daß die Bemannung, die theilweise aus Südstaa-

lern bestand, das Feuer angelegt habe. Drei derselben haben sich heute Morgen aus dem Staube gemacht. Einen Matrosen zog man aus der erbrochenen Branntweinkammer; er war sternhagelvoll und am Ersticken.

In New-York hat sich kürzlich ein Cavallerie-Regiment gebildet, das größtentheils aus Juden besteht, daher sich ein Rabbi um die Feldpredigerstelle bei demselben bewarb. Der Kriegsminister erwiderte jedoch, daß eine Congreßacte nur die Anstellung von Feldpredigern gestatte, die irgend einem christlichen Bekenntnisse angehören.

New-York. (Ein amerikanischer Feldpater.) Die Einsendung eines Soldaten im Ohio-Volunt.-Regiment schildert den eben eintretenden Feldpater also: „Jetzt besitzen wir einen Feldprediger. Ich kann ihn nicht brauchen. Er kommt von St. Louis, ist ein Turner und soll dort Kaffeewirth gewesen sein. Am 4. August kam er zu uns. Nachmittags wurde er uns vorgestellt. Alsdann trat Oberstlieutenant Sonderhof auf und redete uns an mit den Worten: Soldaten des 9. Ohio Voluntär-Regiments! Ich habe die Ehre, euch einen Regimentspfaffen vorzustellen, der für die Zukunft unser Seelsorger sein wird. Er hat auch eine Büchse mitgebracht für den Nothfall, und hoffe, er werde euch angenehm sein. Hierauf ergriff der vorgestellte Feldprediger das Wort und hielt nachstehende Antrittsrede: „Cameraden! es ist mir die Ehre zu Theil geworden, von Oberst McCook, besonders aber von Major Willich, euch vorgestellt zu sein, als euer künftiger Seelsorger. Ich setze voraus daß ich es mit Leuten zu thun habe, die längst über jenen Humbug, die Religion, hinaus sind. Mit der Bibel in der Hand, dem Gesangbuch und dem fabelhaften Beten werde ich nie zu euch kommen. Mein Herrgott ist die Freiheit. Meine Religion ist gut Essen und Trinken. Mein Trost ist der, den die Zukunft verspricht. Wenn die Trommel wirbelt zum Schlachtgedränge, so wird man mich nicht sehen hinter einem faulen Baumstumpen, nach Pfaffenart auf den Knieen rutschen und beten. Ich habe eine Büchse mitgebracht und werde dann schießen helfen. Cameraden! hat Einer von euch Kummer auf dem Herzen, bedarf er Trost, der komme zu mir. Ich werde ihm Trost und Linderung einflößen; aber Nichts aus dem sogenannten Wort Gottes, Nichts vom Herrgott, sondern aus der Geschichte der Vergangenheit. Ich bin ein Mann, auf den ihr euch verlassen könnet. Mein Geist ist vollkommen entwickelt; ich besitze Licht und Aufklärung." Darauf erfolgte ein dreifaches Hurrah und ein lebhaftes Deckelschwingen vom Regiment. (M. Seeb.)

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Uebergabe des Hauses am Kappeneck G. 91 von Seite der Metzgermeisterseheleute Melchior und Maria Lehndorfer an ihren Sohn, den Kuttler Georg Lehndorfer und dessen Braut Johanna Burkhardt, Metzgermeisterstochter dahier.

Verkauf des Hauses sammt Gumpbrunnen und Garten G. 168 im Paradiesgäßchen von Seite der Oekonomenseheleute Wilhelm und Catharina Geiselmaier an den Fabrikarbeiter Andreas Frisch und seine Ehefrau Maria dahier.

Verkauf des Hauses und Stadel im Mautgäßchen G. 121 von Seite der Metzgermeisterseheleute Georg und Maria Burkhardt an den Korbmacher Johann Bullach und seine Ehefrau Catharina dahier.

Verkauf des Hauses mit Abseite, Höfle und Garten im langen Sächsengäßchen H. 189 von Seite des Goldschlägers Wilhelm Wille an den Schreinermeister Michael Glock und seine Ehefrau Theresia dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 14. December 1861.

In der Untersuchungssache gegen den Ornatsticker Hrn. Ammann wegen Amtsehrenbeleidigung wurde bezüglich dessen Rehabilitation durch hohe Regierungs-Entschließung bekannt gegeben, daß Hr. Ammann in seine früheren Rechte eingesetzt und dessen über ihn verhängte Strafe auf einige Tage reducirt worden sei. — Genehmigt wurden die Baugesuche der Herren: Photograph Jungman, Metzgermeister Koch und Xaver Girstenbräu. Vom städtischen Bauamte wurde der Plan wegen des Umbaues der Jakobsherbrücke vorgelegt und genehmigt. Nach demselben wird die Brücke von Stein und Eisen mit Ausschluß von Holz hergestellt und kostet 6000 fl.; deßhalb ist wegen der Ausführung mit der k. Stadtcommandantschaft in Correspondenz zu treten. Dem Hrn. Spezereihändler Maurer wird eine Grundfläche in der Nähe der Oberhauserbrücke um den Preis von 600 fl. abgetreten, um Arbeiterwohnungen erbauen zu können, jedoch vorbehaltlich, daß ihm hiezu die polizeiliche Baugenehmigung ertheilt werde. Wie bekannt, sollte, um Beengungen der Katharinengasse durch Fuhrwerke zu vermeiden, in der Nähe des Zollhauses am Hallthor eine Einfahrt in die militärischen Stallungen hergestellt werden. Die Generalzoll-Administration hat aber hiezu die Genehmigung versagt, weil die Einfahrt etwas über ihren Grund, der nutzlos ist, geführt werden soll. Ebenso hat das k. Oberzollamt an den Magistrat ein Schreiben gerichtet, daß die Commune nunmehr einen Pacht, resp. Miethzins für das dortige Zollhäuschen zahlen soll, da der Grund der unentgeltlichen Benützung, nämlich durch Entfernung der Brücke, weggefallen sei. Es wurde bemerkt, daß man sich keinen Grund denken könne, welcher ein solches Ansinnen an die Stadtgemeinde rechtfertigen lasse, da die Gemeinde durch Einfüllung des Stadtgraben nicht minder Kosten hatte, als durch Unterhaltung der Brücke. Nachdem man ein solches Ansinnen und selbst die berührte Verweigerung nicht begreifen kann, und es unerhört sei, was bisher die Gemeinde gethan habe und zu thun im Begriffe steht, daß ein solcher Mißstand vorkomme, so wird an k. Regierung Bericht erstattet, damit diese hohe Stelle diese Sache austrage. Ebenso wird wegen einer Differenz mit der k. Stadtcommandantschaft wegen der Abtretung der Stadtpflegeränger an k. Regierung berichtet, damit dieselbe mit dem k. Generalcommando vereinigt werde. Wegen Abweichung des genehmigten Bauplanes von Seite des Hrn. Dr. Huttler wurde von Seite des Communalreferates die nachträgliche Genehmigung des nun vollendeten Baues beantragt; nachdem aber einige Stimmen sich dagegen erklärten, so entscheidet hierüber die Abstimmung in geheimer Sitzung. dem Handlungsbuchhalter Hrn. Karg — Schlossermeisterssohn von hier — wird die Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverbande, behufs Ansässigmachung in Berlin, ertheilt. Die Rechnung und resp. der städtische Schuldentilgungsplan weist nach, daß im letzten Jahre anstatt 9 dießmal 12,000 fl. zurückbezahlt worden sind. Die Straßenbeleuchtung pro November kostete 1952 fl. und jene des Theaters 169 fl. Kgl. Regierung hat den Beschluß des Magistrats „den Krankenhausverwalter in den Bezügen mit den Stiftungscassieren gleich zu stellen" nicht genehmigt und angeordnet, die Sache nochmals zu berathen und wenn auf dem Beschluß bestanden werden sollte, denselben motivirt in Vorlage zu bringen. Magistrat beschließt auf dem gefaßten Beschlusse zu beharren. Ob der neue Verwalter im allgemeinen Krankenhause eine Wohnung erhalten soll oder nicht, entscheidet die Abstimmung und wird hierüber noch specielle Berathung erfolgen. Hr. Jakob Wieser wird als Schulgehilfe in das Armenkinderhaus aufgenommen, da er unter den drei Bewerbern die besten Atteste besitzt. Das Gesuch eines hier heimatberechtigten Sprachlehrers auf Dach und Fach im St. Margarethaspital untergebracht zu werden, wird zur Zeit zurückgewiesen. Ob das Wild in dem Siebentischwald abgeschossen werden soll, indem ein Gutachten des kgl. Forstamtes dem Antrag auf Abschuß entgegentritt, entscheidet die Abstimmung. Wegen Erlangung der technischen Hochschule hat das ernannte Comite durch ihren Referenten eine Vorstellung ausarbeiten lassen, welche im Drucke veröffentlicht — 3½ Druckbogen — und durch eine Deputation allerhöchsten Orts überreicht werden soll. Ob diesem Antrag stattgegeben werde, wird in geheimer Sitzung beschlossen werden. Der Hr. Vorsitzende erklärte, daß der Hr. Referent ein sehr gediegenes Elaborat gefertigt, und nichts aus dem Auge gelassen habe, was nur immer zur thatsächlichen Begründung nöthig sei; insbesondere sei strenge nachgewiesen, daß Augsburg vor Nürnberg und allen andern Städten der Vorzug gebühre und ihn verdiene. Vorerst wird dieses Elaborat den Hrn. Gemeindebevollmächtigten mitgetheilt. Kgl. Regierung verlangt wegen Errichtung der Weberschule die Vorlage von Statuten. Das Comite hat vorläufig bloß ein Gutachten entworfen und übergeben und will die förmliche Ausarbeitung der Statuten den Actionären überlassen wissen. Die Ausgaben sollen sich jährlich auf circa 2500 fl. und die Einnahmen auf circa 900 fl. feststellen und soll die Mehrkosten der Kreisindustriefond übernehmen. Einem Hrn. Lasting und Genossen wird gestattet, einige Productionen im Mohrenkopf gegen 12 kr. Entree geben zu dürfen und hiebei bemerkt, daß der Antrag von Musikern u. s. w. um die Erlaubniß zu Productionen ein außerordentlich großer sei. Die Verwaltung des katholischen Waisenhauses hat dem Magistrat die übliche Einladung zur Anwohnung bei der Christbescheerung für die Zöglinge auf den 23. d. übersendet, was zur Kenntniß gedient hat. Genehmigt werden die Heimats-, Ansässigmachungs-, Concessions-, Verehelichungs- und Licenzgesuche der Herren: Nikolaus Renier, Strohwaaren-Verfertiger, mit Jungfrau Maria Hahn, Malerstochter; Ferdinand Reuth, Apotheker, mit Jgfr. Laura Paulin, Fabrikantentochter; Michael Oesterreicher, Gendarmerie-Brigadier, mit Jgfr. Barbara Mack von hier; Joseph Rösch, Bierbrauer, mit Jungfr. Veronika Fuchsle, Gutsbesitzerstochter; Julius Hummel, Wiedervereh elichung mit Jungfr. Crescenz Vetter, Söldnerstochter; Ludwig Mebel, Spenglermeister, mit Jgfr. Carolina Birklein, Bäckerstochter; Jos. Mozart, Bader, mit Jgfr. Juliana Berner von Bergheim; Andreas Hager, Licenz zum Strohwaaren-Verfertigen; Carl Wilhelm, Schneidermeister, Ausübung einer Waschanstalt; Fanny Wuggazer, Licenz zum Verkauf weiblicher Handarbeiten; Anselm Vogl, Maschinenschlosser, Verehelichung mit Jgfr. Theresia Wagner, Söldnerstochter; Johann Strehle, Besitzer der englischen Anlage, mit Jgfr. Margaretha Hiesinger, Söldnerstochter; Ausgeber Bohrer, Erlaubniß zur Ausübung der Wirthschafts-Gerechtsame zum grünen Bäumle, H. 67; Mich. Fischmacher, Erlaubniß zur Errichtung einer Hausmeisterei auf der Klaut'schen Bleiche; Johann Gentele, Litzenz als Kostgeber; Johann Hammler von Bobingen, Kutscher, das Heimatrecht; Mich. Badmann, Concession als Schuhmacherwerkzeug-Verfertiger und Verehelichung mit Rosa Wohlmuth, Schuhmacherstochter; Johann Dollmann, Fabrikspinner, mit Rosine Häusel, Handelsmannstochter; Johann Schied, Fabrikarbeiter, mit Jungfr. Dorothea Willbart, Taglöhnerstochter; Romuald Mayr, Maurer-Gesell, mit Agatha Frei von hier und Conrad Keller, Handstänger, mit Victoria Stadler von Königsbrunn. Der Abstimmung unterliegen die Gesuche der Herren: Math. Vecheder um eine Concession als Liqueur-, Branntweinbrennerei und Essigsiederei (genehmigt); dann das Verehelichungs-Gesuch des Joh. Bahr, Schneider-Geselle — in Roth Meister — mit Wittwe Rebekka Gemeinholzer (genehmigt); dann des Traiteurs Anton Schwarz mit Anna Brand (abgewiesen.) Abgewiesen wurden die Buchbinder HH. Richter und Eckert um Schreibmaterialien-Handlungen; dann das Ansässigmachungs-Gesuch des Hrn. Elias Brüll (Israelit) von Kriegshaber als Großhändler.

Pianos
Sold, Rented, Exchanged, Repaired, Tuned
Moved, Stored, Packed
Expert Workmanship
Prompt Service
Reasonable Prices
Phone Us
Piano Service Co.
Phone Main 1234

Wanted
Old Violins
Any Condition
Will Pay Cash
Call Evenings
Phone Main 1234

Violin Lessons
Beginners and Advanced
Studio 12 Music Hall
Phone Main 1234

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Wanted, a Situation as Governess, by a young lady who has had considerable experience in teaching. Can play the piano and sing. Address, Miss Brown, Post Office, Bridgeport.

Carl Gerber am Obstmarkt

empfiehlt sein reichhaltiges für die Weihnachtszeit auf's Neueste assortirtes Lager in

Leinen & Schweizer-Weiss-Waaren

zu den billigsten Preisen.

Prachtwerke zu herabgesetzten Preisen,

als Festgeschenke zu empfehlen.

Nur von Joseph Strauß in Bockenheim bei Frankfurt a. Main können gegen Franko-Baar-Sendung oder Postvorschuß bezogen werden:

Album d schönst. Ansichten Deutschlands, Schweiz u. Italiens. 84 Stahlst. m. erklärendem Text, Prachtbd. m. Goldpräg. 2 fl. 24 kr. — Bilder-Atlas zu allen Conversations-Lexika. 70 Tafeln. Abbild. 2 fl. 42 kr. — Byron's Werke, 12 Bde. mit 11 Stahlst. 2 fl. 48 kr., eleg. geb. 3 fl. 30 kr. Calwer, die Thierwelt Deutschlands und der Schweiz, mit 761. fein ausgem. Abbild. gr. Fol. (Ladenpr. 28 fl.) 7 fl. — Dantes, göttliche Komödie mit Stahlstich. 1 fl. 30 kr. — Denkmäler, historische Deutschlands, besonders d. Rheins u. d. Niederlande, 50 f. engl. Stahlst. m. erklärend. Text, gr. 8. 1 fl. 45 kr. — Der Froschmäusler, m. vielen Abbild. 1 fl. 12 kr. — Göthe's Reinecke Fuchs, m. Zeichn. v. Kaulbach. Prachtbd. 5 fl. 15 kr. Göthes Werke in 6 Bde., m. d. prachtv. Kaulbach'schen Kopfrn. eleg. geb. 21 fl. — Häckländers Werke 24 Bde. 10 fl. Dessen neue Werke 14 Bde. 7 fl. — Hogarth's Werke, m. 92 prachtv. Stahlst., Prachtbd. 8 fl. — Illustr. Haus- und Familienbuch, Jahrg. 1860. 4. m. 156 fein color. u. schwarz. Abbild., Prachtbd. 3 fl. 15 kr. — Kock, Gustav, (Bruder Liederlich) mit Kupfern, 1 fl. — Langbein's Werke, 16 Bde., mit Stahlst., 9 fl. — Milton's verlorenes Paradies, m. Stahlst., 1 fl. 30 kr. — Neues Düsseldorfer Künstler-Album, m. 24 prachtv. Abbild., 4., 3 fl. — Reise um die Welt, Bibliothek der vorzügl. neueren Reisebeschreibungen, m. 24 Stahlst. 1861. 4., 2 fl. 42 kr. — Nork, populäre Mythologie, 10 Bdr., m. vielen Abbildungen. 2 fl. 42 kr. — Neuschle, gr. 1857er illustr. Geographie, m. 50 color. Karten und vielen 100 Abbild. in Folio, eleg. geb., 3 fl. 30 kr. — Nachträge zu Shakespeare von Schlegel und Tieck. 4 Bde. mit 40 Stahlst., 2 fl. 24 kr. — Schiller's Werke. 12 Bde., **mit 30 Illustrationen**, Prachtbd., 8 fl. — Dessen Gedichte, m. vielen Abbild. 1 fl. 12 kr. — Tasso's befreites Jerusalem, mit Stahlst. 1 fl. 30 kr. — Tausend und eine Nacht, 4 Bde., mit vielen Abbildungen, 3 fl. 30 kr. — Thier's Geschichte der franz. Revolution, 6 Bde., m. Stahlst., 2 fl. 24 kr. — Umrisse zu Fouque's Zauberring, auf 13 Tafeln, m. erkl. Text, 4., geb., 2 fl. 42 kr. — Volger's gr. Naturgeschichte, mit 2000 Abbildungen, eleg. geb., 4 fl. — Die Außer-Europäische Welt, als das Kaiserreich Japan, m. 24 Stahlst., 2 fl. 42 kr. Engl. Ostindien, m. 24 Stahlstichen. 2 fl. 42 kr. China und die Chinesen, mit 24 Stahlst., 2 fl. 42 kr. Die 3 Bände zusammen nur 7 fl. — Zimmermann, Befreiungskampf gegen Napoleon, mit Stahlst., eleg. gebunden, 2 fl. 42 kr. Dessen Kaisersaal, m. 36 Stahlst., Prachtb., 5 fl. 30 kr. — Zschokke, die klassischen Stellen d. Schweiz, m. 72 Stahlst., 4., eleg. geb., 4 fl. 30 kr.

Für die Jugend:

Mährchen und Sagen, v. Willkomm, 2 Bde. m. Abbild., eleg. geb. 1 fl. 12 kr. — Familienstube, die, m. 16 prachtv. Abbild., eleg. gebunden 1 fl. 30 kr. — Willis, der Steuermann, m. 12 prachtv. color. Abbild, 4. geb. 1 fl. 45 — Große Naturgeschichte, m. Bildern: Säugethiere u. Vögeln 167 fein ausgem. und 57 schwarze, naturgetreue Abbildungen gr. Folio geb. 2 fl. 42 kr.

10 Bände Jugend- u. Volksschriften, meist mit viel. Abbildungen, und Bilderbücher; deren Ladenpreis 9 fl., nur: 1 fl. 45 kr.

Bestellungen von **9 fl.** an erhalten 36 Stahlst. von **18 fl.** außer diesen **2 Schriften** von E. Vogt gratis.

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl. 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Wichtig für Bruchleidende.

Wer sich von der überraschenden Heilmethode des berühmten Brucharztes **Krüsy-Altherr** in **Gais**, Kanton Appenzell in der Schweiz, überzeugen will, kann in der Exped. ds. Bl. ein Schriftchen mit vielen hundert Zeugnissen in Empfang nehmen. (11,835–36)

Auswärts Gestorbene: Hr. Hauptmann Carl Dichtel in Zweibrücken. Hr. Franz Xaver Staab, k. Hauptsalzamtskasse-Controlleur in Reichenhall. Hr. Ernst Renz, Ingenieur-Candidat in Burgau. Herr Joseph Fuchs, Rechnungs-Commissär der k. Regierung v. Oberbayern, in München. Hr. Johann Jakob Standinger, vormal. Conditor und Spezereihändler in Weißenburg. Hr. Ludwig Freyburger, herzoglich bayer. Förster in Kühbach. Frau Maria Sever, Bierbrauers-Gattin in Aibling.

Vergnügungsanzeigen (heute.)

Im Stiftsgarten. Musik-Produktion. Anf. 4 Uhr.
3 König. Musik-Produktion. Anfang 4 Uhr.
Im blauen Bock. Große Harmonie-Musik. Anf. 4 Uhr.
In der alten Pfalz. Große Harmonie-Musik. 4 Uhr.
Im Schmid'schen Keller. Musikal. Unterhaltung. 4 Uhr.
Im Frühlingsgarten. Musikal. Produktion. 4 Uhr.
Im Prinzen von Oranien. Musikal. Unterh. 4 Uhr.
Im Schlößchen am Stephingerthor. Musikalische Abend-Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.
In Kugler's Keller, nächst St. Ulrich. Gansviertel- und Kücheln-Partie.
Englische Anlage. Gesang-Unterhaltung von Mayer. Anfang 4 Uhr.
Zur Sackpfeife. Münchner Brat- u. Weißwurstpartie.

Theater im Metzg-Gebäude.

Heute Sonntag den 15. Dezember: I Abtheilung: **Festzug der Handwerker von 1829 in Augsburg.** II. Abtheilung: **Mechanische Seilschwänker nebst volksthümlichen Belustigungen.** III. Abtheilung: Auf vielseitiges Verlangen Schattenspiel: **Der Metzger und die Juden.** Preise der Plätze: 6 kr., 4 kr. und 2 kr. Anfang der Vorstellungen: 2, 4 und 1/2 6 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

G. Schwaiger.

Im Saale des Herrn Platzwirth **K. Gentner**, Jakober-Vorstadt) Heute Sonntag, den 15. Dezember: **2 große Vorstellungen** von Wohlfelder's **Automaten- und Welt-Theater**, unter Mitwirkung des wohlbekannten Zauberkünstlers Herrn König; — ohne Apparate. — Zum Schluß, jedesmal: Lebende Bilder. — Anfang: Erste Vorstellung: 4 Uhr. Zweite Vorstellung: 7 Uhr. — I. Platz: 18 kr. II. Platz: 12 kr. III. Platz: 6 kr. — Zu recht zahlreichem Besuche laden ergebenst ein

(11,868) **Jos. Wohlfelder** und **G. M. König.**

Augsburger Stadt-Theater.

Sonntag, den 15. Dezember. 7. Vorstellung im 5. Abonn.

Oper in 2 Akten von Mozart.

Don Juan. Donna Anna: Frau Pettenkofer aus Dresden, als zweite und letzte Gastrolle. Aufg. 6 Uhr

Montag, den 16. Dezbr.: Abonnement suspendu.

Zum Besten der Stadt-Armen:

Oper in 3 Akten von M. Balfe.

Die Zigeunerin. Anfang halb 7 Uhr.

Pistolen 9. 36 Cr. 20 Francs-Stücke 9.20 Ang.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München	8.40 Abds.	7.20' Morg.	1.50' N.Mm.	8.30 Vrm. — 5.10' N.
Bamberg rc.	7.30' Mrgs.	1.50' Nchm.	4.40' Abds.	1.10 Mtg. 10.55' V. 9.45' N.
Pfarrau	7.25' Mrgs.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vrm. 3.30' N.
Ulm	7.30' Mrgs.	1.15' Nchm.	— —	3.10' Mrg. 9.25' V. 7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München	1.20' Mrgs.	1.15' Mitt.	8.— Abds.	9.15' V. 5.10' N.
Bamberg rc.	9.20' Abds.	6.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N. 11.55 N.
Pfarrau	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' V. 7.25' N.
Ulm	8.30' Abds.	11.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N. 10.15' N.

Omnibus Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Berg — Druck der perm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 345.

Montag, den 16. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Adelheid. — Protestant.: Ananias.

Kgl. bayer Fr.-Ex.

Politisches.

München, 14. Dec. Die Erkrankung des kgl. Kriegsministers erregt in allen Kreisen der Stadt die innigste Theilnahme. — Die durch die Pensionirung des Hrn. Wolf erledigte Stelle eines Generalverwaltungsdirectors der Armee ist, sicherm Vernehmen nach, dem Director der Regierung der Pfalz, Kammer der Finanzen, Hrn. Mayer, zugedacht. — Der vor einigen Tagen von einem Schlaganfalle betroffene Director der kgl. Rechnungskammer, Hr. v. Barth, ist heute Morgen gestorben.

* **Berlin**, 14. Dec. Der Untergang der „Amazone“ ist nun außer allem Zweifel. Zahlreiche Familien sind in die größte Trauer versetzt, und die Marine hat die Hälfte des jungen Nachwuchses an Officieren verloren. Eine Commission wird die Ursachen des Untergangs untersuchen. — Der Polizeipräsident v. Zedlitz wird zur Disposition gestellt; deßgleichen der durch seinen plumpen Wahlaufruf bekannte Oberstlieutenant v. Michaelis. — Das Criminalgericht hat 15 Excedenten von der Königsmauer zu 14 Tagen bis 9 Monaten Gefängniß verurtheilt.

† Wir erhalten aus **Wien** nachstehenden Erlaß des fürsterzbischöflichen Ordinariats:

Seit dem Jahre 1849 ward in dem k. k. Bezirkskrankenhause der Vorstadt Wieden die Pflege und Besorgung der Kranken an Frauenspersonen übergeben, welche sich dem dritten Orden des heiligen Franziscus von Assisi angeschlossen hatten. Der erste Anstoß hiezu ging von dem damaligen Director der Anstalt aus, welcher, weil er das Wohl der Kranken allein im Auge hatte, denselben eine sorgfältigere Pflege und ohne Vermehrung der Ausgaben eine bessere Kost zu verschaffen wünschte. In derselben menschenfreundlichen Absicht wurde die Veränderung von der kaiserlichen Regierung unterstützt. Im Jahre 1857 vereinigten diese Schwestern sich mit Genehmigung des fürsterzbischöflichen Ordinariates zu einer Congregation, welche in Folge eines mit der kaiserl chen Regierung geschlossenen Vertrages die Besorgung des gedachten Krankenhauses übernahm. Die Schwestern erfüllten die Erwartungen, welche man von ihnen hegte: sie erwiesen sich als geschickte und gewissenhafte Wärterinnen und leisteten in Betreff der Beköstigung Alles, was bei dem geringen ihnen zugewiesenen Pauschalbetrage irgendwie möglich war. Wenn die kaiserliche Regierung dennoch den mit ihnen geschlossenen Vertrag aufkündete, so ist dieß im Interesse der Kranken sehr zu beklagen; allein nur Solche, welche mit dem Thatbestande unbekannt oder durch die Rücksicht auf ihren Privatvortheil und den Haß gegen die Religion verblendet sind, können in dieser Verfügung einen Grund finden, die Wirksamkeit der Schwestern zu verdächtigen. Seit dem Herbste des vorigen Jahres wurde gegen die geistlichen Genossenschaften, die sich den Werken der Nächstenliebe widmen, und insbesondere gegen die Schwestern des Wiedener Krankenhauses eine Verhetzung eingeleitet, welche sich der Lüge als ihrer Waffe bediente und deßhalb von jedem ehrlichen Manne verachtet werden sollte. Eine langwierige Untersuchung, welche bis in das Kleinste und Kleinlichste ging und unter dem Drucke der Einschüchterung stand welche die Furcht, sich öffentlichen Angriffen auszusetzen, auch auf Bessergesinnte übte, hat nichts herausgestellt, als daß bei hundert Schwestern und im Laufe von vier bis fünf Jahren einige kleinere Versäumnisse und Mißgriffe vorkamen, welche, da nichts Menschliches vollkommen ist, nirgends vermieden werden können. Eben deßhalb hat diese Untersuchung für Jeden, welchem die Zustände der von gewöhnlichen Wärterinnen besorgten Spitäler bekannt sind, unwiderleglich bewiesen, wie hoch der Einfluß der christlichen Liebe anzuschlagen sei, und welche Wohlthat den Kranken durch die Pflege von pflichtgetreuen, im Geiste ihrer Regel wirkenden Ordenspersonen erzeigt werde. Die Anklagen, durch welche man den Schwestern das öffentliche Vertrauen zu entziehen strebte, sind Verläumdungen und gehören in dieselbe Reihe mit den frechen Lügen, welche gegen die Brüder der christlichen Schulen, gegen die Töchter des göttlichen Erlösers und die Frauen vom guten Hirten und vom armen Kinde Jesu ausgestreut wurden. Die gedachte Congregation der Schwestern vom dritten Orden des heiligen Franziscus wünscht nun ein Mutterhaus zu gründen, in welchem die Candidatinnen zu ihrem Berufe sich ungestört vorbereiten können und hat bei dem fürsterzbischöflichen Ordinariate die Erlaubniß nachgesucht, zu diesem Zwecke in der Erzdiöcese Wien eine Sammlung anzustellen. Hiezu ist in geistlicher Beziehung die Genehmigung bereitwillig ertheilt ꝛc. ꝛc.

Pesth, 13. Dec. Nachrichten aus Klausenburg zufolge hat Samstag eine Sitzung des Guberniums stattgefunden, in welcher der neu ernannte Statthalter, Graf Crenneville, den königlichen Befehl bezüglich der Einstellung der öffentlichen Versammlungen publicirte. Dieser Befehl erstreckt sich jedoch nur auf die Comitate und Szeklerstühle; die städtischen Gemeinden und das Sachsenland werden von demselben nicht betroffen. Die Erneuerung der Comitats-Ausschüsse soll in kurzer Zeit, und zwar auf dem Wege der Volkswahl erfolgen. Die betreffende Wahlordnung wird durch die Instruction gegeben werden, welche in dieser Beziehung erwartet wird. (T. d. Pr.)

Neapel, 3. Dec. Die jetzt eingelaufenen genaueren Berichte über die Einnahme von Bella und Pescopagano geben ein trauriges Bild der dortigen Zustände. Da beide Orte einen hartnäckigen Widerstand leisteten, so wurden sie von den eindringenden Königlichen geplündert und zum Theil niedergebrannt. Die Bewohner konnten sich glücklicherweise mit ihrer werthvollsten Habe in die, in oder an der Stadt liegenden alten Castelle, welche ihnen bis zur Ankunft der Truppen eine gesicherte Zuflucht gewährten, zurückziehen. Der nutzlose Widerstand der Bürger und auch die bekannte Art der Piemontesen, den Krieg gegen die „Briganti“ zu führen, sind schuld an den dort begangenen Excessen. Wenn die Truppen sich so weit vergessen, einen Arzt, den Dr. Advocat aus dem Kanton Waadt, der bei einem schwer

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Capitel.

Finette fuhr fort: „Ich weiß wohl, Claude ist der Sohn meiner Tante, die in Soissons wohnt, aber das ist kein Grund, eine Nacht zu durchwachen, wie es mein Vater gestern bei seinem Neffen gethan, der an der Schulter geritzt wurde, denn der Doctor hat ja gesagt, daß ihm nichts fehle, nicht wahr?“

„Keineswegs,“ entgegnete Eveille, „er hat gesagt, daß Euer Vetter .. der Neffe Eures Vaters, ein Gehirnfieber habe.“

„Ein Gehirnfieber?“ schrie Finette auf und der Läufer bemerkte nicht, wie das Mädchen das blühende Roth mit einem Male verlor, welches noch eben auf ihren Wangen geglänzt hatte.

„Ja, das ist's, ein Gehirnfieber.“

„Ist es gefährlich?“ fragte sie mit größter Ruhe.

„Herr Guillotin hat gesagt, daß der Kranke genesen werde.“

Ein augenblickliches Schweigen trat ein.

„Hat mein Vater mit Euch von diesem jungen Manne gesprochen?“ begann Finette wieder, anscheinend mit größter Gleichgiltigkeit.

„Ja, nein,“ erwiderte der Läufer, „aber weßhalb fragt Ihr mich darum?“

„O! aus gar keinem besonderen Grunde,“ entgegnete das Mädchen, und zog sich in die dunkle Fensterbrüstung zurück, um die Röthe der Verwirrung, welche auf ihren Wangen aufflieg, zu verbergen.

Der Läufer schwieg eine Weile, dann sah er nach dem Bette. Claude Chopin schlief einen tiefen Schlaf. Eveille fühlte sich mit einem Male von einer Kühnheit erfaßt, deren er sich nie für fähig gehalten hätte:

„Mademoiselle Brulot!“ rief er.

„Was gibt's?“ fragte Finette erstaunt.

„Ihr fragt mich um alles das nicht sowohl aus Interesse für Euern Vater, als für Euren Vetter.“

verwundeten königlichen Officier zurückgeblieben war, vom Lager des Kranken fortzureißen, um ihn zu erschießen, da ist von den noch wenig organisirten, bunt zusammengewürfelten Königlichen wohl auch keine Milde und Menschlichkeit zu erwarten.

Paris, 12. Dec. Das vom Seinepräfecten Hausmann veröffentlichte Budget der Stadt Paris für 1862 beläuft sich auf 197,604,869 Fr. — Gewöhnliche Einnahmen: 112,776,751 Fr.; außerordentliche 12,205,906 Fr., zusammen 125,027,657 Fr. Gewöhnliche Ausgaben: 77,814,822 Franken, außerordentliche 47,212,835 Fr., zusammen 125,027,657 Fr. Der Supplementar-Credit ist für 1862 um 3,330,637 Fr. mehr als im Vorjahr veranschlagt. — Die liberalen Blätter wünschen die Erhaltung des Friedens.

London, 15. Nov. Der Prinz-Gemahl ist verwichene Nacht 11 Uhr in Windsor gestorben. (A. Z.)

St. Petersburg, 29. Nov. Der sehr wichtige Ukas, welcher die Einsetzung eines Ministerrathes anordnet, lautet:

„In Anbetracht, daß es außer den Geschäften der allgemeinen Verwaltung des Reiches, welche die allerhöchste Bestätigung erfordern und Sr. Majestät durch die Organe des Reichsrathes, des Ministercomites und der anderen obersten Behörden des Staates unterbreitet werden, noch eine große Zahl von Geschäften gibt, welche ihrem Wesen nach direct Sr. kais. Maj. durch die Minister und die speciellen Verwaltungschefs vorgetragen werden müssen, hat der Kaiser es für zweckmäßig erachtet, um ein allgemeines System zu beobachten und in die Entscheidungen der Fragen dieser Art die nothwendige Einheit zu bringen, daß alle Fragen, welche eine gemeinschaftliche Berathung erfordern, der Discussion und vorgängigen Prüfung durch alle Minister und obersten Verwaltungschefs, welche in Sr. Majestät Anwesenheit zusammentreten, unterbreitet werden sollen. Zu diesem Behuf hat der Kaiser einen besonderen Rath unter seinem persönlichen Vorsitz eingerichtet, zusammengesetzt aus den Ministern und obersten Verwaltungschefs ꝛc. ꝛc.

Nichtpolitisches.

⊠⊠ **München**, 9. December. Am Anfang l. J. waren in Frankreich 1259 Meilen Eisenbahnen im Betrieb und 744½ Meilen im Bau oder zum Bau vorbereitet, also zusammen 2003½ Meilen concessionirt; außerdem waren noch 219 Meilen eventuell concessionirt, wegen öffentlicher Nützlichkeit 49 Meilen decretirt, wobei aber 23 Bahnen mit einer Länge von 19 Meilen für industrielle Zwecke nicht miteingerechnet sind. Die Bahnen gehören 13 größeren und kleineren Gesellschaften. Die erste mit Dampf betriebene Bahn in Frankreich war die 1827 eröffnete Linie von Paris nach St. Germain. Der Ertrag der Telegraphen wird in Frankreich auf 5½ Millionen Franken veranschlagt; das dabei angestellte Personal zählt 3441 Köpfe, die im Bezuge einer Besoldung von 4,792,000 Frcs. sind.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 14. Dec. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	49	21	19	20	43	—	—	—	4
Korn . . .	16	30	15	45	14	58	—	—	—	7
Gerste . . .	14	6	13	28	13	15	—	17	—	—
Haber . . .	7	9	6	38	6	29	—	—	—	—
Repssamen .	29	—	23	14	28	—	—	—	—	—
Leinsamen . .	24	20	19	21	18	36	—	—	—	33

Neue Zufuhr: Weizen 4223 Sch., Korn 1582 Sch., Gerste 1971 Sch. Haber 3254 Sch. Rest: „ 1158 „ „ 841 „ „ 1969 „ „ 38 „ Repssamen Zufuhr: 10 Sch., Rest: 7 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 241 Sch., Rest: 70 Sch. Gesammtbetrag: 22,827 Sch. Verkaufssumme 256,469 fl.

München, 12. Dec. Am 6. December beschäftigte sich das oberbayerische Schwurgericht mit Körperverletzungen, darunter eine mit nachgefolgtem Tode. Ort der That: Perlach. Es bildeten sich dort quasi zwei Parteien, die des Unter- und Oberdorfes. Die Oberdorfer sangen: „Im Raufen und Schlagen hat mich noch Keiner erschreckt, Ich hab' oft schon so Burschen auf den Hut hinauf g'steckt." Die Unterdorfer antworteten: „Wir Unterdörferbub'n, wir halten zusamm, Wenn wir gleich keine ertrigen Madl'n net hab'n." So ging das Getreib fort, bis endlich A. Bühler todtgeschlagen war. Zwei der Angeklagten wurden frei; einer wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu 5 Monaten und ein anderer wegen Körperverletzung zu 3 Monaten doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verurtheilt.

Augsburg, 16. Dec. Gestern waren es 25 Jahre, daß unser allgeehrter II. Bürgermeister Hr. Heinrich diesen Posten bekleidet. Die beiden Collegien, die Districtsvorsteher, die Armenpflege und Schul-Inspectionen nebst Lehrerdeputationen, dann das gesammte magistratische Subaltern-Personal, sowie sämmtliche Redakteure dahier wurden eingeladen, dieser Feier im großen Sitzungssaale des Rathhauses beizuwohnen. Der I. Bürgermeister Hr. v. Forndran hielt eine der Feier dieses Tages würdige Rede, worin derselbe namentlich die Verdienste des würdigen Jubilars hervorgehoben, mit dem Wunsche, daß der edle Greis noch lange der Stadt mit seinem segenreichen Wirken erhalten bleiben möge. Der Hr. Bürgermeister Heinrich dankte mit gerührtem Herzen für die ihm bewiesene Aufmerksamkeit und wurde dann am Schlusse ein Toast auf Se. Maj. den König Max II. ausgebracht. Alle Anwesenden stimmten in diesen Ruf ein, und gewiß wünscht die ganze Bevölkerung vom Herzen, „Gott möge uns unsern II. Hrn. Bürgermeister Heinrich noch lange erhalten."

Augsburg. Bei dem gestern Morgens 3 Uhr von hier nach Donauwörth abgegangenen Güterzuge verunglückte ein Wagenwärter Namens Ziegler dadurch, daß ihm auf der Station Meitingen beide Füße abgefahren wurden. Die hiesige k. Eisenbahnhof-Verwaltung beeilte sich in wirklich anerkennenswerther Weise, nach empfangener Kenntniß von diesem Unglück sofort einen hiesigen Arzt (Hrn. Gerichtsarzt Dr. Schmid), dem Verunglückten zu Hilfe zu senden; jedoch noch vor Abgang des ersten Eilzuges, mit welchem Hr. Dr. Schmid nach Meitingen abzureisen bereit stand, traf im Bahnhof die Depesche ein, daß der Unglückliche schon verschieden sei.

☼ **Aus der Pfalz**. Dieser Tage hatten wir Gelegenheit, in der Maschinen-Fabrik von Albert und Hamm zu Frankenthal, ein großartiges Geläute, welches für die neue Kirche in Wiesbaden bestimmt ist, zu sehen und tönen zu hören. Vier Glocken, gegossen von Hrn. A. Hamm in Frankenthal, wovon die größte 60 Centner wiegt, sind in E-Dur abgestimmt, und bilden einen so reinen Accord, wie ein solcher auf den besten Instrumenten nicht schärfer hervorgebracht werden kann. Es ist höchst selten der Fall, daß 4 Glocken eine ganz reine Harmonie bilden, wie es ein scharfes musikalisches Gehör bedingt, und nur durch mechanische Vorrichtungen und geeignete Hilfsmaschinen, wie solche Hr. Hamm besitzt, ist es möglich, solche Reinheit der Töne zu erzielen. Auch der Läute-Apparat ist ganz neu nach dem englisch-amerikanischen System ausgeführt, wodurch nur die Hälfte Kraft zum Läuten nothwendig ist, und bringt namentlich den Thürmen keinen Schaden. Jede Glocke ist mit einem Schwungrad versehen, wovon das größte über 7 Fuß Durchmesser hat; Glockenstuhl, Joche und sonstige Zubehör sind von Gußeisen

---

Finette war betroffen, daß der Läufer so in ihrem Innern gelesen hatte.

„Und wenn dem so wäre, es ist mein Verwandter."

„Ihr wollt ihn vielleicht zu Eurem Manne nehmen?"

„Würde Herr Eveille das so übel finden?" Finette legte in diese Worte eine solche Bitterkeit und einen so beißenden Spott, daß es Eveille wie ein Schwert durch die Seele fuhr; er fühlte seine Füße zittern und wurde bleich, wie der Tod. Doch als ob der Schmerz ihm Kraft verliehe, erwiderte er: „Seht, Mademoiselle, wenn das wahr wäre, so würde es mein Tod sein."

Finette wich erstaunt zurück.

„O ja, ich bin ein Thor, es ist wahr, sprecht es immerhin aus. Ihr habt Recht, es ist Narrheit von mir, Euch zu lieben, aber ich kann es nicht hindern; Ihr so schön, so vielbewundert, ich so häßlich, so verhöhnt. Als ich klein war, schlug man mich in der Schule, weil ich häßlich und buckelig war, weinend kam ich heim, hier fand ich meine Mutter, sie nahm mich auf den Schooß und zeigte mir in ihrem Gebetbuche schöne Heiligenbilder; ich fragte sie, ob wohl diese schönen Frauen für mich bitten würden, der ich so klein, häßlich und von aller Welt verlacht war. Und die Mutter tröstete mich und sagte mir, daß mich trotz meiner Häßlichkeit Gott und seine Engel lieben würden, wenn ich sie liebte."

So sprach der arme Buckelige lange Zeit. Seine Worte, sonst boshaft und höhnisch, klangen so weich und bittend, er goß zu den Füßen Finette's sein volles Herz aus mit dem ganzen Schatze von Schmerz und Liebe, der es erfüllte. Wie ein Kind demüthigte er sich, er sagte dem Mädchen, daß er ihm wie ein Sclave gehorchen wolle, er rief ihr Mitleid an, da er ja sterben müßte, wenn sie ihn verschmähte. Dann hob er wieder den Kopf empor: „Ich bin buckelig," sagte er, „es ist wahr, aber man sagt, daß ich einen wohlgebildeten Geist besitze, wenn auch mein Körper mißgestaltet ist."

So sprach er lange, seine Augen waren voll Thränen, die Wangen, sonst so bleich wie Linnen, hoch geröthet. Endlich hielt er erschöpft inne und harrte der Antwort des Mädchens. Dieses blickte auf das Bett, wo aus den weißen Tüchern Claude's Kopf sah und mit seinen regelmäßigen, männlichen Zügen einen gewaltigen Contrast zu Eveille's verkrüppelter und kränklicher Gestalt bot. (Fortsetzung folgt.)

gegossen, so daß bei vorkommendem Brande die Glocken nicht berührt werden. Gleichzeitig sahen wir in derselben Fabrik eine Schnellpresse bereits vollendet aufgestellt, welche von Hrn. Albert, der sich vor einem Vierteljahre mit Hamm associrte, construirt wurde, und müssen gestehen, daß wir an derselben so viel Neues, Praktisches gefunden haben, daß wir zu dem Schlusse kamen, daß Hr. Albert nicht nur Mechaniker, sondern auch ein gewandter Buchdrucker sein müsse, so daß wir die Maschine aus dieser Fabrik mit zu den besten der jetzt bestehenden Schnellpressen zählen können, weßhalb es uns auch nicht wundert, daß dieses junge Etablissement jetzt schon mit Aufträgen überhäuft ist, deren sich manches ältere und bekanntere Geschäft nicht zu erfreuen hat.

Nach der „Italie" drangen am 8. ds. Abends sechs Diebe in die Gemächer des Marquis Guido Louis Pepoli zu Bologna ein und nöthigten ihn, seine Casse zu öffnen, aus der sie ungefähr 20,000 Frcs. entnahmen. Sie hätten noch mehr genommen, wenn nicht das Geschrei aus den Fenstern des Palastes Pepoli sie zur eiligsten Flucht genöthigt hätte. Nach dem „Corriere dell Emilia" entkamen einige der Diebe durch eine Hinterthür; die andern retteten sich durch den Haupteingang, der in eine der belebtesten Straßen führt. Einer wurde von der Menge mit dem lauten Rufe: „Haltet den Dieb, den Mörder!" verfolgt. An der Ecke einer kleinen Straße feuerte er ein Pistol auf einen der Nachsetzenden ab, der ihn am Mantel gefaßt hatte. Glücklicherweise flog die Kugel hart an dem Kopfe des muthigen Bürgers vorbei, dem der Mantel des Diebes in der Hand zurückblieb. Trotz allen Lärms und trotz des Schusses ließ sich nirgends ein Mann der Sicherheitswache sehen, und die Bösewichter vermochten sich in die engen Gassen von St. Marcellin zu werfen, wo sie geborgen waren.

Ueber die Feuersbrunst in Antwerpen liegen uns heute weitere Berichte vor, doch ist von zuverlässigen Angaben in Betreff der Verunglückten noch keine Rede. Als feststehend und namhaft genannt sind bis jetzt fünf Opfer, darunter der Stadt-Bauinspector Stooh, der auf seinem Posten ausharrte, bis Rettung zu spät war, ferner der erste Beamte des Entrepot Felix Hirsch, ein pflichttreuer Mann. Die „annäherungsweise" gegebene Uebersicht des „Avenir" über die im Entrepot verbrannten Waaren ergibt: 160,000 Hect. Getreide, 15- bis 1700 Ballen Wolle, 950 Fässer Tabak, 400 Fäßchen Korinthen, 1000 Blöcke Akajeuholz, 200 Fässer Pottasche, 300,000 K. Eisen in Barren, 1000 Kolli verschiedener Artikel, 500 Ballen Flachs und Werg, 1500 Kisten Zucker, 5000 Sack Reis, 4000 Stück trockene Häute und 500 Ballen Kaffee.

Paris, 30. Nov. Der Marquis de Flers, Mitglied des Oberrechnungshofs, war angeklagt, durch Einverständnisse und Umtriebe im In- und Auslande die Störung des öffentlichen Friedens und Hervorrufung des Hasses und der Verachtung gegen die Regierung des Kaisers angestrebt zu haben, ein Vergehen, welches erst im Jahre 1858 durch das „Sicherheitsgesetz" erfunden wurde. Der Marquis hat nämlich in mehrere auswärtige Blätter, wie Genfer und Dresdener Journal, Independance belge u. a. Correspondenzen geliefert, in welchen er mit dem kaiserlichen Regime nicht ganz glimpflich verfahren ist. Die Polizei nahm ohne weiteres Briefe von ihm auf der Post in Beschlag und machte ihm daraufhin den Proceß, in Folge dessen er zu zweimonatlicher Einsperrung und 2000 Franken Geldbuße verurtheilt wurde. Wahrscheinlich wird er auch von seiner Stelle entfernt werden. Der Marquis de Flers kann in Folge dieser Verurtheilung, wenn es der Verwaltung beliebt, nach Lambessa oder Cayenne transportirt werden!

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 14. Dec. Morgens 8 Uhr: Der ledige Schneidergeselle Abraham Köhler von Egg ist zeugschaftlich überwiesen, im September l. Js. verschiedene Kleidungsstücke im Werthe zu 24 fl. 9 kr., welche ihm der Commis Ducrue dahier zum Ausbessern und Reinigen anvertraut hatte, theils versetzt, theils veräußert zu haben, daher er wegen fortgesetzten Vergehens der Unterschlagung zu 45 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß verfällt wurde. — Vormittags 10 Uhr: M. Anna Grundler, ledige Dienstmagd von Ehingen, entwendete am 4. Oct. l. Js. der Gerberswittwe Walburga Fischer von Oberhausen aus zwei versperrten Kästen, die sie mit dem gefundenen rechten Schlüssel geöffnet hatte, eine Partie Kleider und sonstige Effecten im beiläufigen Werthe von 16 fl., und da sie noch ein weiteres Diebstahlsvergehen begangen, erhielt sie deßhalb 2 Monate doppelt geschärftes Gefängniß. — Nachmittags 3 Uhr: Unter der falschen Vorspiegelung, er stehe im Begriffe, in Freising ein Haus zu kaufen, wußte der ledige Schneidergeselle Ludwig Carl von München im Winter 1860/61 die ledige Richarda Schmid von Oberhausen dazu zu bestimmen, daß ihm dieselbe Geldpapiere im Werthe von 1000 fl. übergab und ebenso lockte er dann später der Genannten unter der weiteren falschen Vorspiegelung, er habe nun dieses Haus gekauft und am Kaufschillinge bereits 900 fl. erlegt, wiederum Geldpapiere im Werthe von 1500 fl. ab. Urtheil 8 Jahre geschärftes Arbeitshaus.

Mittwoch den 18. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Johann Müller von Traunried und Cons. wegen Meineids.

Donnerstag den 19. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Simbert Kaindl von Waal wegen Unterschlagung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Straubinger von Diedorf wegen Diebstahls. — Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Seraphin Müller von Pfaffenhofen wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen M. Anna Kraus von Täfertingen wegen Diebstahls. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Kraus von Täfertingen wegen Diebstahlsbegünstigung.

Samstag den 21. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Alois Weißhaupt von Pfersee und Cons. wegen Körperverletzung. — Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Martin Nüsseler von Riedlingen wegen Beschädigung öffentlicher Sachen. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Benedict Kulsel von Baiershofen wegen Diebstahls. — Nachmittags 4 Uhr: Untersuchung gegen David Thenn von hier wegen Körperverletzung.

Morgen Dienstag den 17. Dec. Nachmittags 3 Uhr öffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

710. Noch etwas auf den Briefkastenartikel Nr. 676 (Biberbach): Marschall Heinrich von Pappenheim und Biberbach starb um das Jahr 1270. Sein reiches Erbe theilten seine zwei Söhne: Heinrich und Hiltebrandt. Der erstere erhielt Pappenheim mit den fränkischen Gütern, und Hiltebrandt Biberbach mit Druisheim und Hohenreichen. Hiltebrandt, ein wüster Raubbold, benützte das Ende der kaiserlosen Zeit des Hausrechts zum Wegelagern aufs Beste und war ein böser Nachbar für die Augsburger. Eines schönen Tages weidete die Augsburger Kuhheerde auf der großen Wiese zwischen Oberhausen und Kriegshaber (große Exercierplatz). Plötzlich schlugen die Thürmer Lärm: „Der von Biberbach" — Marschall Hiltebrandt — habe mit seinen Reisigen die Augsburger Küh überfallen und treibe sie alle gen Biberbach. Rathsknechte, Bürger, voraß die wackern Webergesellen ꝛc., liefen bunt durcheinander mit Spießen und Stangen und großem Geschrei nach der Wertachbrücke, jagten in „hellen Haufen" dem ritterlichen Kuhdieb nach und holten seine Raubgesellen bei Täfertingen ein, wo sie ihm den größten Theil der Kuhheerde abjagten, welche nun einen glorieusen Triumph-Einzug in die Stadt hielt. — Ende des 15. Jahrhunderts starb die Linie der Biberbacher aus und fiel an die Pappenheimer Verwandten, welchen Kaiser Max I. die Grafschaft Biberbach abkaufte und mit ihr 1514 den Jacob Fugger belehnte. Sie blieb den Fuggern als österreichisches Lehen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Protestantische.) St. Ulrich. Hr. Hermann Streißguth, Lederhändler, und Frau Johanna Sprößer, Lederhändlers-Wittwe. Hr. Johann Häberle, Bürstenmachermeister, und Jgfr. Anna Nehl, Buchdruckerstochter. Hr. Christian Keller, Kaufmann, und Frau Anna Reindl, Kaufmanns-Wittwe. Hr. Gottlieb Thenn, Kaufmann, und Therese Pini, Spezereihändlerstochter. — Barfüßer. Hr. Raimund Lembert, Filztuchmacher, und Jgfr. Jakobine Lutz, Zimmermeisterstochter. Hr. Joseph Müller, Uhrgehäusmachergehilfe, und Katharina Schmidl, Kornmesserstochter. — St. Jakob. Hr. Bernhard Stalb, Kaufmann, und Jgfr. Auguste Holl, Privatierstochter. Hr. Johann Hegner, Branntweinbrenner, und Karoline Eckert, Metzgermeisterstochter.

Dienstes-Nachrichten.

Nachdem dem praktischen Arzt Dr. Julius Lingg von Oberstdorf, kgl. Landgerichts Sonthofen, die Erlaubniß ertheilt worden ist, den ihm verliehenen District Leiheim nicht antreten zu dürfen und fortan wieder in Oberstdorf als praktischer Arzt zu verbleiben, wurde der praktische Arzt Dr. Albert Haug in Schweinspoint, kgl. Landgerichts Monheim, in gleicher Eigenschaft nach Leiheim versetzt; der erledigte ärztliche District Wolfertshwenden, kgl. Landgerichts Ottobeuren, dem praktischen Arzt Dr. Joh. N. Faist in Vorderburg, kgl. Landgerichts Sonthofen, verliehen, und der praktische Arzt Dr. Ant. Ott in Augsburg auf sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Kempten versetzt.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Ernannt wurden:

zu Locomotivführern die Locomotivführerlehrlinge Johann Ackermann in Hof, Leonhard Zapf in Neuenmarkt und Max Zimmermann in Würzburg; zu Postconducteuren beim Oberamte Augsburg der frühere Posthalter Andreas Schlumberger, der Packergehilfe Joseph Mayer, der Briefstempler Johann Lemmel und der seitherige Privat-Postexpeditionsgehilfe Georg Schuder in Regensburg; zu Eisenbahnconducteuren beim Oberamte Bamberg die Privatgehilfen Heinrich Schaller, Georg Pastor, die Stationsdiener Joseph Wrinzierl in Bayreuth, Conrad Badinger in Lichtenfels und Joseph Bräu in München; zu Wagenwärtern die Wagenwärtergehilfen Georg Bogner, Friedrich Gömmel und Martin Dietz beim Oberamte Bamberg, Johann Keller in Miesbach, Philipp Wünschenmayer in Nürnberg und Balthasar Kapp in München; zu Briefträgern der vormalige Briefträger und nunmehrige Briefstempler Lorenz Spanner und der Stationsdiener Rudolph Büchner in Augsburg; zu Eisenbahnpackern die bisherigen Stationsdiener Friedrich Furer in Lichtenfels und Simon Hofstetter in München; zum Stationsmeister der Wagenwärter Jacob Schön in Salzburg; zum Stationsmeister und Packer der Stationsdiener Johann Schad in Holzkirchen; zu Locomotivführerlehrlingen die Maschinenschlosser Gottfried Kiebert, Philipp Gessner und Xaver Schötz in Würzburg, der Schmied Jacob Schmedl in Ulm, die Maschinenschlosser Christoph Kellner in Augsburg und Joseph Bosch in Nördlingen.

Mittwoch, den 18. Dezember, im kleinen Börsen-Saale:

I. Abonnirte Quartett-Unterhaltung,

unter gefälliger Mitwirkung der Herren:

Venzl, Ueber, Köster & Werner,

Mitglieder der k. b. Hof-Capelle in München.

Man abonnirt in der **Gitter**'schen Musikalien-Handlung

Eine Person mit 2 fl. 42 kr.; 2 Personen: 5 fl. 12 kr.; 3 Personen: 7 fl. 24 kr.; 4 Personen: 9 fl. 30 kr.

Eintritts-Preis an der Kasse: **1 fl.** — Anfang: **7** Uhr.

Programme werden an der Kasse ausgegeben.

(11,940) **H. M. Schletterer, Kapellmeister.**

Mißfarbige, mit Weinstein belegte Zähne werden schön geputzt und gereinigt. Auch werden Zähne gut gezogen, und jede Art Zahn-Wurzeln gehoben. Für Arme unentgeltlich von 1—2 Uhr, bei

Joh. Friedr. Banner, Besitzer der Wiener Barbier- und Haarschneid-Officin, G. 45, Jakober Vorstadt.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empfehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¼ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,

Nr. 163 am Predigerberg in Augsburg.

Versteigerung.

Morgen Dienstag, 17. Dezember, Nachmittags halb 2 Uhr anfangend, werden auf dem Bauplatze E. 170 in der Karmelitengasse eine Anzahl Häufen **eichenes und fichtenes Abfall-Holz** (Klötze) gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Dazu ladet höflichst ein **Joseph Hämmerle,**

(11,933) geschw. Käufler in der alten Gasse.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit werden die fertigen **Knaben- und Mädchen-Anzüge** sowie **Knabenmäntel und Mädchen-Ueberwürfe** im Laden der Steingasse D. 64 nächst dem **grünen Hof** geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch werden **Frauenkleider, Jacken, Mäntel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Schönste und nach den neuesten Mustern und Schnitten gefertigt. (11234—37)

Bekanntmachung.

Um Ende der nächsten Woche, den 20. oder 21. Dezember, die Gewinn-Ziehung abhalten zu können, wird noch zu zahlreicher Abnahme von Loosen eingeladen. **Kohlergasse Lit F. Nro. 197 im Frauenstift.**

Die Vorsteherinnen für Wohlthätigkeit und das Frauenstift.

Der Unterzeichnete wohnt **von heute an** in

Litr. B. 130, Armenhausgasse.

Hermann Schulz,

(11,856) Bau- und Meubel-Schreiner.

Herbstüberzieher & Röcke,

dann eine Partie **Joppen** von ganz guten Stoffen, neuerer Art, empfiehlt: (953—60r

Georg Schneider, Steingasse.

Kaufgesuch. Es werden mehrere **Wallfahrtsstäblein** oder **Scheine** dazu zu kaufen gesucht. D. Ue. (11,613/15)

Verkauf. Ein mechanisches **Kinder-Reitpferd** (Mechanik von dem berühmten Mechanikus Mannhardt in München) ist billig zu verkaufen in D. 92½.

Empfehlung.

Zwei **Festungen** mit Soldaten, ein **Schattentheater** mit beweglichen Figuren, ein großes **Marionettentheater** mit vielen Personen und noch mehreres Andere sind zu verkaufen. Näheres die Expedition ds. Bl. (11887—88)

(I.) Anlehensloos-Theilnehmerschaft.

15 Stück schwed. 10 Thaler-Loose 200,851. 200,852. 200,935 bis incl. 944. 201,627 bis incl. 201,629 kosten à 10 Thlr, = 262 fl. 30 kr.

*) Gestern waren diese Nummern undeutlich veröffentlicht. D. E.

St. Vincentius-Verein.

Heute Montag Abends 6 Uhr

Versammlung im Börsen-Gebäude.

Es werden insbesondere die Herren Pfleger eingeladen, bei dieser Versammlung sich zahlreich einzufinden, da das Verzeichniß der Unterstützungsbedürftigen neu anzufertigen ist und wegen Anweisung der Spenden Bestimmungen getroffen werden müssen.

Der Ausschuß.

Gesuch.

Ein vollständiges Bett — einschläfrig — wird um billigen Preis zu kaufen gesucht. D. Ue. (11941)

Ein sehr freundliches heizbares Zimmer, meublirt oder unmeublirt, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Ue. (11937)

In Lit. B. 115 Göggingermauer, sind 2 Wohnungen um den Preis von 55 fl. und 60 fl. bis Georgizu vergeben. Näh. beim Hauseigenthümer, Parterre.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 18 fl. 15 kr. Wir bitten recht dringend um fernere Gaben, diese Familie ist sehr arm.

Für die Abgebrannten in Laas:

Uebertrag 2 fl. 54 kr. Von E. F. 15 kr. Von H. und M. 12 kr.

Ausspeisung armer Kinder am hl. Weihnachtstage.

Uebertrag 2 fl. 54 kr. Von E. F. 15 kr.

Für die arme Pensionistin ist von B. 1 fl. eingegangen.

Die Bezahlung der Haus- und Grundsteuern, sowie der Gefäll-Bodenzinse pro 1861/62 findet für Lit. C. heute Montag den 16. Decbr. früh zwischen 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Im Saale des Herrn Platzwirths Gentner,

(in der Jakober-Vorstadt). — Heute, und jeden Abend;

Wohlfelder's Automaten- & Welt-Theater.

Anfang **6** Uhr. (11,819

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **J. Wohlfelder.**

Augsburger Stadt-Theater.

Montag, den 16. Dezbr.: **Abonnement suspendu.**

Zum Besten der Stadt-Armen:

Die Zigeunerin. Oper in 3 Akten von M. Balfe.

Anfang halb 7 Uhr.

Dienstag, den 17. Dezember. 8. Vorstellung im 5. Abonn.

Eine Posse als Medizin. Posse in 3 Akten v. Kaiser.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Actien und Obligationen. Bayer. Bankact. m. Div. 2 Semest. 818 G. — B.; Bayer. Ostbahnen 104¾ G. — B.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- und Weberei Augsb. — B. 205 G.; Actien der Baumwoll-Spinnerei a. Stadtbach Augsb. — G. 182 B.; Partial-Oblig. 5% detto 100 G. — B.; Actien d. Baumw.-Fein-Spinnerei Augsb. — G. 106 B.; Actien d. Mech. Weberei am Fichtelbach Augsburg 110 G. — B.; Actien der Haunstetter Weberei 102 G. — B.; Actien d. Mech. Baumw.-Spinn- u. Weberei Kempten 118 G. 120 B.; Partia Obligat. 5% detto 102¾ G. — B.; Actien der Mechan. Baumwoll-Spinnerei Blaichach 132 G. — B.; Actien der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — B.; detto München 123 B.; Maschinenfabrik Augsburg 125 G. — B.

Augsburg, 14. Dec. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½ % 97 B.; detto 4% — B.; 100 G.; detto 4½% 103 G. detto 4½% halbjährig 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. — B.; 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablöf. Obligat. 100 G. — B.

Unter Verantwortlichkeit von C. W. Jörg — Druck der verw. Kranzfelder'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 346.

Dienstag, den 17. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Lazarus.

Politisches.

München. Die Adreß-Debatte in der badischen Kammer dauerte vorgestern volle 7 Stunden. Auf die Forderung v. Roggenbach's drückt sich die Adresse unumwunden über die deutsche Frage aus. Sie erklärt die Nothwendigkeit einer bundesstaatlichen Verbindung, eines einheitlichen constitutionellen Organs für Militär, Diplomatie und eine Nationalvertretung. Nur vier Mitglieder verwahren den großdeutschen Standpunct. Die Adresse wurde mit allen gegen 1 Stimme angenommen.

Frankfurt, 11. Dec. Aus dem Bericht der gestern hier tagenden Generalversammlung des hiesigen Gustav-Adolph-Vereins entnehmen wir die Auflösung des Hauptvereins in Mecklenburg aus Mangel an Unterstützung durch die Geistlichen. In diesem sonderbaren Lande, das die kath. Kirche maßregelt, wie es kaum in Schweden möglich ist, wurden die meisten Peterspfennige von Protestanten bezahlt!

Berlin. Im Lager der Kreuzzeitung, und wie es scheint auch bei Hofe, ist die Verstimmung groß. Am Tage nach den Wahlen (7.) beehrte der König im Kroll'schen Saale die Ausstellung der Gewerksembleme, die bei der Einzugsfeier figurirt hatten. Der König kam dabei in die Nähe einiger Damen, die in tiefster Ehrfurcht ihm [illegible] auf die Frage des Königs, was sie wollten, war die Antwort, daß sie kein besonderer Wunsch hergeführt, sondern nur die Freude, Se. Majestät zu sehen. Freude? bemerkte der Monarch, wer mag sich wohl noch freuen nach dem gestrigen Tage? Und er ging weiter. Und wiederum als er weiterhin auf die Kunstfertigkeit und Kostbarkeit einzelner unter denjenigen Emblemen aufmerksam gemacht wurde, welche die jüngern Industrien dem 22. October dargebracht hatten, ward die Aeußerung laut: Der Geist, den Mir die Stadt Berlin am Einzugstage gezeigt, hat sich gestern nicht kundgethan!

* **Wien,** 14. Dec. Die Regierung hat den Bau einer protestantischen Kirche in Bregenz genehmigt.

Warschau, 11. Dec. Vierzig Personen, unter ihnen acht Priester, sind als Recruten nach Orenburg geschickt worden. Außerdem wurden einhundert und zweiundsiebzig Geistliche verhaftet und nach der Citadelle gebracht!

Brüssel. In diplomatischen Kreisen geht das Gerücht, König Leopold beabsichtige in dem englisch-amerikanischen Zerwürfniß seine Vermittlung anzubieten. (?)

Norwegen. In Folge der Entlassung des Hrn. v. Sibbern hat nun auch der Präsident der norwegischen Regierung in Christiania, Hr. Petersen, den Abschied begehrt und erhalten. Der König ist in Christiania angekommen und hat den ehemaligen Staatsrath Stang und den Amtmann Aall mit der Bildung eines Ministeriums beauftragt.

Rom, 8. Dec. Gestern Mittags hat der heil. Vater den französischen Gesandten unter dem gewöhnlichen Ceremoniell feierlich empfangen, und dessen Beglaubigungsbriefe entgegengenommen, worauf sich letzterer zu dem Cardinalstaatssecretär Antonelli begab, wo er sich übrigens nicht lange aufhielt. — Der König und die Königin von Neapel waren gestern Abends der Gegenstand einer sehr herzlichen Ovation, als sie nach dem Papst die Kirche der heil. Apostel verließen.

Turin, 14. Dec. Die zur Prüfung der Anklage auf Verletzung des Briefgeheimnisses ernannte Commission berichtet, sie habe die Ueberzeugung gewonnen, daß, wenn gewisse Agenten die von den politischen Behörden bezeichneten Briefe auf der Post mit Beschlag belegt hätten, dieß ohne Betheiligung der Chefs der Ministerien geschehen sei. Die Kammer geht darauf zur Tagesordnung über. (A. Z.)

Neapel. Von allen Seiten kommen Versicherungen, daß Borges [illegible] worden sei. Würde sich diese Nachricht bestätigen, wäre sie zugleich ein vollständiges Dementi all der Bourbonischen so glänzenden Siegesberichte aus der Basilicata. Stand er wirklich nach Eroberung Potenza's mit 16,000 Mann auf den Höhen von Monticchio, so konnte er unmöglich bei Tagliacozzo (7 Tagmärsche weit nördlich) erschossen worden sein. Nun ließen aber selbst sardinische Blätter noch vor wenigen Tagen Borges „sein Wesen“ in der Basilicata treiben, und gleich darauf in dem nördlichsten Theil des Königreichs erschossen werden. Das heißt dem Mann doch zu viel zumuthen!

Paris, 10. Dec. Die große Flagge des Kaisers weht wieder über dem Tuilerienschlosse, d. h. Louis Napoleon residirt wieder in Paris. „Die schönen Tage von Compiègne sind nun vorüber,“ sagen wir mit einer leicht gewandelten Schiller'schen Reminiscenz; ob die hohen Herrschaften heiterer von dort kommen, als sie hingegangen sind, vermögen wir in unserer bescheidenen Correspondentenstellung nicht zu beurtheilen. Ganz zuletzt gab's in Compiègne noch einen merkwürdigen Besuch, [illegible]cilich nicht im Schlosse wohnhaft, sondern im Gasthause zur Glocke,

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Vierzehntes Capitel.

„Ihr antwortet nicht,“ rief der arme Buckelige mit Bitterkeit, „Ihr denkt nur an ihn, Ihr liebt ihn wohl schon?“

„Das thu' ich,“ sagte das Mädchen geziert, „weil er nicht so viel Lärm macht, wie Ihr, und sich selbst in seinem Fieberzustande nicht so überreizt.“

Eveille fühlte sich schwindeln, er suchte an der Mauer eine Stütze. In demselben Augenblicke fiel der Leuchter von dem Tische neben Claude's Bett auf den Boden.

„Das ist seltsam,“ sagte Finette, um sich den Anschein zu geben, als bemerke sie Eveille's Zustand gar nicht, „während wir hier zusammen plaudern, fällt am entgegengesetzten Ende des Zimmers, wo Claude ruhig schläft, der Leuchter ganz von selbst auf den Boden.“

Der Leuchter war nicht von selbst hinabgefallen. Der Amerikaner hatte das Zwiegespräch zwischen Finette und dem Buckeligen unter der Bettstelle mitangehört. In dem Augenblicke, wo er bemerkte, daß Eveille ganz mit dem beschäftigt war, was er sagte, und Mademoiselle Brulot mit dem, was sie hörte, hatte er sich aufgerichtet und aus seiner Gilettasche ein unendlich kleines Fläschchen hervorgezogen. Auf dem Nachttische neben Claude's Bett stand eine Platte und auf ihr ein Glas, das eine Medizin für Claude enthielt. Der Amerikaner goß den Inhalt der Fiole in das Glas und dann glitt er in rascher Bewegung zurück unter das Bett. Doch beim Zurückfahren hatte sein Arm den Leuchter gestreift und dieser fiel herab.

Während Finette sich dem Bette näherte, um den Leuchter aufzuheben, fühlte Eveille, daß er einer Ohnmacht nahe sei und wendete sich gegen die Thüre.

Er öffnete sie; das schlecht verschlossene Fenster ging mit der Thüre zugleich auf und mit dem eintretenden Luftzug erlosch das Licht.

ter Donnern und Beben öffnete sich die Erde, etwa ¾ Stunden über Torre del Greco, ganz unten am Fuße des Vesuv, um einen breiten nach dem Meere zufließenden Lavastrom auszuspeien. Dem zuerst gebildeten einen Krater von 20' Durchmesser gesellten sich bald noch einige andere zu. Der gewaltige Feuerschein brachte schnell die Nachricht von der neuen Eruption nach der Stadt, und wie alle Fremden, kutschirte auch ich bald nach Portici, um mir die interessante Naturerscheinung näher zu betrachten. Der dichte Aschenregen, welcher in Portici und Resina niederfiel, wurde sehr lästig. Ich fuhr auf der großen Straße bis nach Torre del Greco, und hatte dann nur eine Strecke von 1000 Schritten links hinaufzugehen, um dicht an dem glühenden, sich mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 1' in 10 Secunden vorwälzenden Lavastrom zu stehen. Die Gluth des Stroms und die hoch empor geschleuderten, aus glühenden Steinen gebildeten Feuergarben erleuchteten den Weg. Die Lava war in den wenigen Stunden vom Ausbruch bis zu meiner Ankunft dort um mindestens 3000 Schritte vorgerückt. An die Krater selbst hinanzugehen, war wegen der in einem weiten Umkreis umhergeschleuderten Steine weder rathsam noch möglich; den glühenden Strom aber konnte man sich ohne alle Gefahr mit Muße betrachten. Da die Eruption außergewöhnlich tief liegt, so wird sie eine sehr verheerende sein und hatte auch nach kurzer Zeit schon die weiter vorliegenden Häuser und Weingärten unter einer 4 Fuß tiefen Lavaschicht begraben. Heulende Weiber und verzweifelnde Männer wichen flehend und fluchend vor dem ihre Häuser und Besitzungen vernichtenden Strom zurück. Die Leute waren alle wie gelähmt, und machten auch nicht einmal den Versuch, der doch vielleicht eine Aussicht auf Erfolg hätte, den Lavastrom von seiner jetzigen verderblichen Richtung, die ihn heute schon bis mitten in den Ort Torre del Greco hineinführen muß, abzulenken. Arbeiten die neuen Krater, wie es ganz den Anschein hat, nur noch zwei oder drei Tage fort, so ist das ganze durch seinen blühenden Korallenhandel berühmte Torre del Greco, dazu die Straße und die Eisenbahn (nach Castellamare, vernichtet und begraben. Der alte Vesuv zeigt seine Theilnahme an dem Ausbruch nur durch einen ungewöhnlichen Feuerschein auf der Spitze an; im übrigen verhält er sich ruhig. Die nahe gelegenen Ortschaften Resina, Portici und Bosco Tre Case haben vorläufig nichts zu befürchten; nur Torre del Greco scheint dem Untergang geweiht. Die Nachtscene welche sich dort mir darbot, war eine gräßliche. Männer, Weiber und Kinder, mit ihren Habseligkeiten beladen, verließen die Häuser, um unter freiem Himmel eine kalte, aber wenigstens sichere Lagerstätte zu suchen. Niemand blieb in dem bedrohten Orte. Als ich zurückfuhr, war der Aschenregen so dicht geworden, daß der helle Feuerschein, welcher mir auf dem Hinweg geleuchtet hatte, denselben nicht mehr durchdringen konnte. Heute lagert sich eine dichte Aschenwolke bis nach Capri hin am Horizont, die den Vesuv mit der ganzen Eruption und dazu die umliegenden Ortschaften in ein undurchdringliches Grau einhüllt. Der übrige Himmel ist neapolitanisch blau. (A. Z.)

Locales.

Morgen Mittwoch den 18. Dec. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Theater. Sonntag den 15. Dec. Don Juan, Oper von Mozart. Das in allen Räumen dicht gefüllte Haus folgte der Aufführung des classischen Tonwerks, welche in der That eine vorzüglich gelungene war, mit wärmster Theilnahme, und gab seinen Beifall wiederholt durch lauten Applaus und Hervorruf kund. Insbesondere wurde Frau Peltenkofer ausgezeichnet. Diese Dame hat Alles, was wir uns nach Anhören der Norma, von ihrer Donna Anna auch Günstiges versprechen mochten, weit überholt. Tüchtige Auffassung der schwierigen Partie, feurige, in Spiel und Gesang ächt dramatische Durchführung zeichneten ihre Leistung rühmlich aus. Frl. Kleitner sang die Elvire gleichfalls sehr wacker, und Frl. Herbold war ein allerliebstes Zerlinchen. Sie, sowie Frau Peltenkofer, wurden nach Verdienst gerufen, eine Ehre, welche auch unserm trefflichen Hrn. Rosner zu Theil wurde. Hr. Herger ist ein ganz vorzüglicher Leporello, und die paar Schnacksen, welche er der Lachlust der Olympier weihte, verzeihen wir ihm gerne. Auch Hr. Sonnleithner hat diesmal den Octavio mit etwas mehr Wärme behandelt, als bei der jüngsten Aufführung der Oper. Mit besonderer Anerkennung müssen wir schließlich Hrn. Ruthling's gedenken, welcher die schnell übernommene Partie des Gouverneurs auf eine Weise durchführte, daß kaum Jemand bewußt wurde, daß man es nur mit einem Lückenbüßer zu thun habe.

Briefkasten-Einsendungen.

711. Herr Redacteur? Wo wird denn gründlicher Unterricht ertheilt im Ziehharmonikaspielen?

712. Revision der Leichencassen?! Schon seit Jahren hören wir davon sprechen, daß sehr nothwendig sei, daß man eine zweckmäßigere Einrichtung in denselben vornehmen müsse. Allein bis dato erfahren wir gar nichts, was geeignet wäre, uns zufrieden zu stellen, oder wollen die Herren Vorstände warten, bis wieder ein 54er Jahrgang kommt?

713. Herr Redacteur! Befindet sich in Stuttgart ein bayerischer Gesandter? Könnte derselbe einem bayerischen Unterthanen einen Paß in's Ausland verabreichen, oder im entgegengesetzten Fall, könnte in Stuttgart von der dortigen Behörde keiner ausgestellt werden? Ich bitte Sie recht freundlich um Auskunft, es gilt eine bedeutende Wette! (In Stuttgart ist Graf Reigersberg königl. bayer. Gesandter, und ist berechtigt, im Bedürfnißfalle an bayerische Unterthanen auf kurzere Dauer Päße auszustellen. An Orten, wo eine bayerische Gesandtschaft nicht ist, können in dringenden Fällen die ausländischen Behörden Reiselegitimationen zur Heimreise ꝛc. ausstellen. Im Allgemeinen, wo nicht solche Ausnahmen geboten sind, ist lediglich das königl. bayer. Staatsministerium zur Legalisation der von den Unterbehörden ausgestellten Päße ins Ausland befugt. D. R.)

714. Entgegnung auf den Briefkasten-Artikel 771 im Anzeigblatt: Siebenhundert siebzig ein — Das soll wohl gar witzig sein? — Mit der Schranne fängt man an, — Denkt übrigens nicht daran. — Die Schwestern sollen geh'n gern; — Das also wär' des Pudels Kern. — Die hat man ja wollen — sie müssen bleiben! — Die sie nicht wollen, Die soll man vertreiben. —

Inhalt aus dem Kreisamtsblatt Nr. 100.

Die Rinderpest in Ungarn, Niederösterreich, Böhmen und Mähren. — Die Erledigung des ärztlichen Districts Dinkelscherben, kgl. Landgerichts Zusmarshausen. — Eine im Landgerichtsbezirke Rain aufgegriffene blödsinnige Weibsperson. — Die Rechnungen der Districtsgemeinde Kempten pro 1860/61. — Vollzug des Einquartierungsgesetzes, hier die Bildung der Einquartierungscommissionen und Herstellung der Quartierlisten. — Die Erledigung des Pfarrer Wiedemann'schen Stipendiums.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Katholische.) St. Moriz. Johann, d. B. Hr. Joseph Goggeisel, Schuhmachermeister. — St. Ulrich. Ursula, d. B. Hr. Alois Zins, Schrannengehilfe. Georg, d. B. Hr. Martin Hiller, Stadtgärtner. — St. Max. Maria, d. B. Hr. Michael Ehmann, Kunstgärtnermeister. Ignaz, d. B. Hr. Johann Friesenegger, Apotheker. Anna, d. B. Hr. Anton Mayer, pens. Hornist. Valentin, d. B. Hr. Adam Kürbs, Fabrikarbeiter. Creszens, d. B. Hr. Xaver Kratzer, Maurerpalier. Johann, d. B. Hr. Joseph Zeller, Taglöhner. Sophia, d. B. Hr. Martin Schreiber, Kunstgärtnermeister.

Warnung. Jedermann wird gewarnt, dem **Joseph** oder **Georg Lechner** Geld oder Geldeswerth zu leihen, indem ich in keinem Falle Zahlung leiste. (11,950) **Maria Lechner**, Wittwe, in Lechhausen.

Havanna-Honig ausgezeichneter Qualität, feinst ächter Batavia-Arac, Chocolade in verschiedenen Sorten, feiner schwarzer und grüner Thee, ächten Oberländer Kirschenwasser, feinste Punsch-Essenz und Cigarren

in großer Auswahl werden zu gefälliger Abnahme empfohlen von (10863/64) **J. G. Haug** in der Bäckergasse in Augsburg.

Weinbeer- & Hutzelbrod

empfiehlt, wie gewöhnlich, in verschiedenen Qualitäten von 3 kr. bis zu 1 fl. per Stück. — Das feinste Weinbeerbrod, pro Stück: 30 kr. bis 1 fl.; — das feinste Hutzelbrod, per Stück: 9 kr. bis zu 1 fl. — in großem Vorrath einem geehrten Publikum zu zahlreicher Abnahme bestens: (11,963)

Christ. Leiner, Bäckermeister,
Litr. C. Nr. 245, zunächst am Metzgplatz.

Inserat. Ein angehender Commis, der sich über Brauchbarkeit durch vortheilhaftes Zeugniß auszuweisen vermag, sucht in einem Spezereiwaaren-Geschäft En gros oder Detail eine Stelle und würde sich derselbe mit einem geringen Gehalte zufrieden stellen. Geneigte Anträge besorgt das

Commissions-Bureau Max Kuttner,
F. 398 in Augsburg. (11955)

Gefundenes. Eine Geldbörse, worin sich Geld und ein Messer befindet, wurde gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe bei Sattlermeister Oettle in Empfang nehmen. (11978)

Weingrüne Fässer von 2—6 Eimer, ganz gut gebunden, sind billig zu verkaufen. D. Red. (11981—82

Königl. privil. Actiengesellschaft der Bayerischen Ostbahnen.

Die Einlösung der am 1. Januar 1862 fälligen Zins-Coupons der volleingezahlten Actien erfolgt bereits von heute an

bei dem Bankhause J. J. Obermayer in Augsburg.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß für die Dauer der Wintermonate der Post-Omnibus

aus Bießenhofen um 7 Uhr früh,
aus Schongau um 1½ Uhr Nachmittags

abgefertigt wird. — Augsburg, den 16. Dezember 1861.

Königl. Ober-Post- und Bahn-Amt.
Lauböck.

(11980) Hartmann.

Weihnachts-Ausstellung

bei **Franz Hummel,**

Galanterie-, Papier- & Schreibmaterialienhandlung.

Philippine Welser-Strasse.

Empfehlung.

Unser bekanntes Lager in nützlichen, billigen und vielfältigen

Weihnachtsgaben

in Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Mal-Materialien

empfehlen wir werthen Eltern und Kinderfreunden geneigter Berücksichtigung. (11671—73)

C. Holfelder & Cie.

Weihnachts-Empfehlung.

Nürnberger Lebkuchen

in reichlicher Auswahl, zu den verschiedensten Preisen.

Macronen, Bläzchen, Elisen-Kuchen in hübschen Schachteln (48 kr. per Schachtel).

Aus der königl. Hof-Chocolade-Fabrik.

Alle Sorten **Vanille-, Gesundheits- u. Gewürz-Chocolade** in eleganter Verpackung zu 40 kr., 48 kr., 1 fl., 2 fl. ꝛc. per Pfd.

Kinderchocolade, Zuckerhütel zum Zieren der Bäume per Pfund 1 fl. 30 kr. — **Punsch-Nüsse** per Pfd. 48 kr.

Aus der rheinischen Früchten Handlung in Deidesheim.

Candirte Früchte essen per Pfd. 1 fl. 30 kr.; in feinen großen Schachteln 1 fl.; kleine Schachteln 30 kr., per Schachtel.

Gedörrte feine Aepfel und Birnen per Pfd. 24 kr.

Die berühmte **Seiner'sche Punsch-Essenz,** prima pr. große preußische

¾ Deutelle fl. 2. — kr.
½ " fl. 1. — kr.
secunda ¾ " fl. 1. 18 kr.
½ " fl. — 51 kr.

Franz. **Cognac** 2 fl. 12 kr. u. 1 fl. 12 kr. **Rum** 1 fl. 30 kr. u. 48 kr. **Arac** 1 fl. 18 kr. und 42 kr. **Damen-Liqueurs,** als: **Vanille** per Flasche 30 kr., **Kirschen, Kümmel, Anis** 24 kr.

Aus meinem reich assortirten

Cigarren-Lager

verschiedene in Kisten von 100 Stück hübsch verpackte Sorten von 1 fl. bis 8 fl. (darunter die beliebten Preciosa à 4½ fl., El Deseo 3½ fl., Ceris 2½ fl., Flora 2 fl.) (11,949)

Joh. Thomas Thomm.

Für die Abgebrannten in Laas:
Uebertrag 3 fl. 21 kr.

Kaufgesuch. Es werden mehrere **Wallfahrtsstäblein** oder **Scheine** dazu zu kaufen gesucht. D. Ue. (11,613/15)

Ein Bäckerlehrling wird unter vortheilhaften Bedingungen sogleich gesucht. D. Ue. (11966)

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl. 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose werden für 10 fl. gekauft. D. Ue.

Die Bezahlung der **Haus- und Grundsteuern,** sowie der **Gefäll-Bodenzinse** pro 1861/62 findet für D. u. E. heute Dienstag den 16. Decbr. früh zwischen 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Die Maximaltaxe des Mastochsenfleisches für die Stadt Augsburg ist auf 15 kr. per Pfund festgesetzt. Das Pfund Kalbfleisch kostet in der Stadtmetzg 12 kr., das Pfund Schweinefleisch 17 kr. und das Pfund Schaffleisch 10 kr. In der Freibank ist jede Fleischgattung um 1 kr. und in der Schmalbank um 2 kr. per Pfund billiger zu geben.

In der hiesigen Fremdenmetzg ist eine Bank in Erledigung gekommen und wurde dieselbe zur Bewerbung innerhalb 14 Tagen ausgeschrieben. Gesuche sind mit den erforderlichen Nachweisen über guten Leumund und ein Vermögen von mindestens 2000 fl. zu versehen.

Trocken-Futter vom 7. bis 13. Dezember.

Heu 1 fl. 35 kr. Ohmat 1 fl. 34 kr. Roggenstroh 1 fl. 31 kr. Besenstroh 1 fl. 10 kr. Haberstroh 59 kr.

Donnerstag den 19. Dezember 1861 wird in Döpshofen beim Wirth bis 11. Uhr mehreres Holzmaterial öffentlich versteigert.

Ausspeisung armer Kinder am hl. Weihnachtstage.

Uebertrag 8 fl. 3 kr. Gott segne es! 1 fl. Ersparnisse von 3 Kindern 24 kr. Für einen guten Appetit 1 fl. 30 kr. Von J. 18 kr. Summa: 11 fl. 15 kr.

Weitere gütige Beiträge werden dankend angenommen in der Exp. ds. Bl. als auch bei Kfm. Fraundorfer am Ludwigsplatze.

Das Comité.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag 18 fl. 15 kr. Von K. G. 18 kr. Von B. 36 kr. Von St. 24 kr. Von K. Kleidungsstücke.

Im Saale des Herrn Platzwirths Gentner,

(in der Jakober-Vorstadt). — Heute, und jeden Abend;

Wohlfelder's Automaten- & Welt-Theater.

Anfang 6 Uhr. (11,819)

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein: **J. Wohlfelder.**

Kuglers Keller: Heute Schlachtpartie.

Augsburger Stadt-Theater.

Dienstag, den 17. Dezember. 8. Vorstellung im 5. Abonn

Eine Posse als Medizin. Posse in 3 Akten v. Kaiser.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Augsburg, 16. Dec. Staatspapiere. Königl. bayer. Obligationen 3½ % 97 B.; detto 4% — B.; 100 G.; detto 4½% 103 G. detto 4½% halbjährig 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. — B. 5% neue detto — G.; detto Grundrenten Ablös. Obligat. 100 G.— B.

X. Augsburger Hopfenmarkt vom 29. Nov. bis 5. Decembr. 1861. Inländisches Gut. Ober- und Niederbayerisches Gewächs. Wolnzacher Au und Umgebung 85 fl. — kr. Spalter Stadtgut — fl. — kr. Spalter Umgebung 96 fl. 49 kr. Mittelfränkisches Gewächs 74 fl. 45 kr. Böhmisches Gut. Saazer Kreisgut 114 fl. 53 kr. Auscha — fl. — kr.: Gesammtbetrag 22,477 Pf., Heutiger Verkauf: 6624 Pf. Geldbetrag. 6233 fl. 52 kr.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 347.

Mittwoch, den 18. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Wunibald. — Protestant.: Nemesius.

Politisches.

≠ **München**, 16. Dec. Endlich ist zur Freude der zahlreichen Verehrer und Freunde des Kriegsministers, Hrn. General-Majors v. Spies, eine Besserung in seinem Befinden eingetreten. Das heute erschienene Bulletin lautet: „Gestern bestand den ganzen Tag hindurch eine bedeutende Remission der Krankheitssymptome, die Nacht wurde in viel größerer Ruhe mit stundenweisem Schlaf zugebracht." Wie verlautet, hielt die Besserung auch während des heutigen Tages an. — Gestern Nachmittag halb 4 Uhr hat sich Se. Majestät der König Max nach Schloß Berg begeben und wurde heute von dort wieder zurückerwartet. Ihre Maj. die Königin sieht man täglich durch die Straßen unserer Stadt spazieren gehen und die verschiedenen Verkaufsläden besuchen. Ihre Majestät hält sich in jedem Geschäfte, welches Allerhöchstsie mit ihrem Besuche beehrt, längere Zeit auf, besichtigt die für Weihnachten ausgestellten Gegenstände und macht nicht selten Einkäufe zu Weihnachtsgeschenken. — Der Scribent Thilemann, zuletzt als Oberschreiber am Landgerichte Mühldorf beschäftigt, wurde vom Schwurgerichtshof wegen fortgesetzten Verbrechens wider öffentliche Treue und Glauben durch Fälschung dreier Urkunden in idealer Concurrenz mit 5 Verbrechen und Vergehen des Betrugs zu 12 Jahren Zuchthaus verurtheilt, und zwar in contumaciam, da Thilemann flüchtig ist.

München, 16. Dec. Das erzbischöfliche Ordinariat sieht sich veranlaßt, die Evidenthaltung der Capitalientcataster der geistlichen Pfründen „zur gewissenhaften Beobachtung wiederholt in Erinnerung zu bringen", da das „Ablösungsgesetz vom Jahre 1848 das Fondsvermögen bezüglich seiner Sicherheit wesentlich gefährdet" habe. Es wird in dem betreffenden Erlaß zwar anerkannt, daß die Mehrzahl der Pfründebesitzer die bezüglich der Verwaltung des beweglichen Pfründevermögens gegebenen Vorschriften mit gewissenhafter Sorgfalt beobachten, aber es könne dieß nicht ohne Ausnahme gesagt werden. Namentlich wird, heißt es, die Evidenthaltung der Capitalientcataster von manchem Pfründebesitzer „vernachlässigt", wodurch nicht selten, besonders bei Veränderungen im Pfründebesitze, die lästigsten Recherchen über den Bestand des Capitalvermögens herbeigeführt werden. (S. Z.)

Stuttgart, 16. Dec. Der Landtag, für dessen Schluß der 20. ds. festgesetzt war, ist bis zum 3. Januar, als dem äußersten Termin des verfassungsmäßigen Mandats der Abgeordneten, verlängert worden.

= **Wien**, 13. Dec. Das preußische Steuergesetz bezüglich der Zeitungen hat hier einen sehr unangenehmen Eindruck gemacht. Die „höhere Besteuerung der Zeitungen aus dem deutschen Bunde im Vergleich zu den einheimischen Zeitungen während die nicht im deutschen Bunde erscheinenden Zeitungen, steuerfrei sind, ist ein wahrhafter Differentialzoll zu Gunsten des Auslandes. Da redet man immer von der deutschen Einheit, die durch Preußen hergestellt werden soll, und dieses behandelt die Deutschen in Bezug auf die Zeitungen schlimmer als das Ausland.

Lemberg. Die drei galizischen Prälaten, der katholische Erzbischof von Lemberg und die Bischöfe von Tarnov und Przemysl verbieten in einer besonderen Currende den Priestern unbedingt die Einmengung politischer Themata in die Kanzelvorträge. Das Recht, außerordentliche Processionen anzuordnen oder Kreuze öffentlich einzuweihen, wird ausschließlich den Bischöfen vorbehalten, auch dürfen den Kreuzen unter keinen Umständen politische Abzeichen und Inschriften angeheftet werden.

§. **Aus der Ostschweiz**, 14. Dec. Trotz der radicalen Placate, welche vorgestern an allen Straßenecken St. Gallens aufforderten: „Keinen Baumgartner mehr!" wählte doch gestern der große Rath von St. Gallen Hrn. Baumgartner mit 76 Stimmen (von 151) mit Dr. Weder, Aeppli, Hungerbühler, Sazer und Müller in die Regierung.

Rom, 4. Dec. Der hl. Vater hat dieser Tage an das Kriegsministerium und an die Polizeibehörde die strengsten Befehle erlassen, um jede Desertion vom päpstl. Militär zur neapolit. Insurrection zu verhindern. Man scheint also von Rom aus der neapolit. Reaction jede materielle Hilfe abschneiden zu wollen. — In Folge einer Haussuchung im Palast Chigi-Albani soll in den Stallungen eine große Menge Patrontaschen aufgefunden und confiscirt worden sein.

Florenz, 9. Dec. (Segnungen der Freiheit.) Die „Nazione" meldet, daß ein Franziscanermönch wegen unbefugten Almosensammelns, ein Minorit und ein Pfarrer wegen aufreizender Reden und ein viertes Individuum wegen heimlicher Werbungen den Gerichten übergeben wurden.

* **Turin**, 2. Dec. Das Parlament beendigte gestern die Discussion über die römische und neapolitanische Frage, indem es mit einer Majorität von 232 gegen 79 Stimmen zur Freude der Regierung zur Tagesordnung überging.

Von **Turin** kommen unterm 13. ds. bereits Zweifel, ob der von den Piemontesen erschossene Spanier Borges — der General gewesen sei! Der Gouverneur von Aquila und der Unterpräfect von Avezzano haben davon nichts officiell nach Neapel gemeldet. Noch vor einigen Tagen berichtete die officielle Zeitung von der Anwesenheit des Generals in der Basilicata.

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Capitel.

Einige meinten, die Brieftasche berge Diamanten von unermeßlichem Werthe, Andere behaupteten, sie enthalte Staatspapiere, deren Veröffentlichung mehrere Throne Europa's erschüttern würde. Nur Chaulat kannte das Geheimniß des Portefeuilles. Er hatte Fouvier in Amerika getroffen, beide Männer hatten sich im Kriege enger verbunden und wie der Amerikaner allein in das Geheimniß eingeweiht war, welches Chaulat's Leben umgab, so war dieser wieder der Einzige in die Geheimnisse des Amerikaners Eingeweihte.

Die Brieftasche von grünem Leder schloß weder Diamanten noch Staatsgeheimnisse ein, sondern Gift. Fouvier hatte einem Häuptling der Indianer in dem Freiheitskriege wichtige Dienste geleistet, und dieser hatte ihm als Zeichen der Dankbarkeit einige der seltensten und schrecklichsten Pflanzengifte zugestellt, in deren Bereitung die Wilden bekanntlich auch heute noch der europäischen Wissenschaft weit überlegen sind. Fouvier's Brieftasche war außen von grünem Leder, das Innere war dreifach mit rothem Juchtenleder ausgeschlagen und verbarg in verschiedenen Abtheilungen kleine Fläschchen, deren jedes mit einem andern Gifte gefüllt war.

Eines dieser Fläschchen hatte der Amerikaner in den Trank geschüttet, welcher von Guillotin zu Claude Chopins Genesung verordnet worden war. Der Grund dieser verbrecherischen Handlung ist leicht begreiflich. Chaulat hatte Befehl gegeben, Claude Chopin in Freiheit zu setzen. Er rechnete darauf, daß die schrecklichen Drohungen gegen Claude's Mutter diesen zu unverbrüchlichem Schweigen veranlassen würden. Der Amerikaner und der Marseiller theilten dieses Vertrauen Chaulats nicht. Sie hatten von Anfang an den unglücklichen Claude wie eine unbekannte Gefahr gefürchtet, denn große Verbrecher haben immer eine instinctmäßige Ahnung, die selten täuscht und welche ihnen von Ferne und gleichsam hinter den Schleiern der Zukunft die Richtung weist, woher ihnen der Rächer kommt.

Indeß bleibt uns bis zur Lösung des Räthsels nichts anderes übrig, als neben den legitimistischen auch die sardofreundlichen Berichte über Borges und sein Schicksal zu bringen, so sehr sie sich auch dementiren. Die Borgesfrage hat wenigstens das Gute, daß ihre nahe bevorstehende Lösung über die Verläßigkeit oder Lügenhaftigkeit so mancher Correspondenzen Licht verbreiten muß.

* Die Laufbahn des Generals Borges ist zu Ende. Von überlegenen Massen rings eingeschlossen, zuerst von den Guerrillaführern und dann auch von fast allen seinen Leuten verlassen, suchte er sich durch die Abruzzen einen Weg nach der römischen Gränze zu bahnen. Von nur 40 Mann begleitet, wurde er im Walde von Susama, unweit Tagliacozzo, umstellt, und zu seinem letzten Verzweiflungskampf gezwungen. Erst als 24 von seinen Leuten todt und verwundet waren, gelang es ihn und den Rest des kleinen Corps gefangen zu nehmen. Er wurde ebenso wie die übrigen Gefangenen sofort füsillirt.

Mailand. Die neuesten Nachrichten aus Neapel beschäftigen sich allen Ernstes mit Borges letzten Stunden (siehe Turin). Nach dem — Corr. der „A. Z." hätte sich das Corps in Folge von Zwiespalt unter den Führern aufgelöst und Borges sich nach den Abruzzen geworfen, wo er nach andern Berichten gefangen und erschossen wurde. Lichtung dieses Dunkels ist abzuwarten. Wer bereits 4 Mal erschossen wurde, könnte es zuletzt auch noch das fünftemal aushalten, ohne besondern Schaden zu nehmen.

London, 14. Dec. Die „englische Corresp." schreibt kurz vor dem Tode des Prinz-Gemahls: Mehr als 20 Jahre war der Prinz-Gemahl der Führer und Beschützer der Königin, in einem Grade, wie es selbst in bürgerlichen Verhältnissen selten vorkömmt, wo der Gatte in Wirklichkeit und Kraft der Gesetze seines Weibes Vormund ist. Während dieser ganzen Zeit hat der Prinz die Gaben seines ungewöhnlich scharfen und ausgebildeten Geistes der Erleichterung der Sorgen seiner Gemahlin gewidmet, indem er ihr mit seinem Rath bei Seite stand, den kein Anderer ihr so wirkungsvoll hätte ertheilen können. Wenn wir bedenken, daß beinahe die ganze öffentliche Wirksamkeit J. Maj. unter seiner Leitung geschah, und daß durch seinen Einfluß ihre Schritte auf jenen Pfad verfassungsmäßigen Verhaltens geleitet worden sind, der dem Throne Stärkung verlieh und politisches Mißvergnügen aus jedem Theil dieses großen Reiches verbannt hat, dann steht es uns wohl an, den Schmerz und die Bekümmerniß J. Maj. zu theilen. In solchen Tagen fühlen wir, wie hoch der Prinz in diesem Land stand, und wie sehr er einer der Unserigen geworden ist. Dem Publicum im Allgemeinen galt er jederzeit als eifriger, tüchtiger Führer bei jedem nützlichen Werke, während die bei der Leitung der Staatsgeschäfte Betheiligten die Urtheilskraft, den Scharfsinn und die wissenschaftliche Begabung anerkennen, die der Prinz in jeder Angelegenheit, die seinen Rath erheischte, an den Tag gelegt hat.

St. Petersburg. Fürst Orloff's Testament ist veröffentlicht. Der größte Theil der Besitzungen ist dem Sohne, einige derselben mit einer Million Silberrubel der Frau, zahlreiche Legate an verstümmelte Krieger, an seine Beamte testirt. Allen seinen Bauern gab Orloff die Freiheit.

□ **New-York.** Am 16. Nov. ist die erste Conferenz der Lehrer von Cincinnati und der Umgegend abgehalten worden, welche Einrichtung auf amerikanischem Boden mit Freuden begrüßt und die Hoffnung ausgedrückt wurde, daß diese monatlichen Berathungen bei zweckmäßiger Leitung viel des Guten anregen und stiften werden.

Nichtpolitisches.

München, 15. Dec. Die jüngst wegen eines auf den König von Hannover bezüglichen Artikels beschlagnahmte Nro. 46 des hiesigen „Punsch" ist gestern wieder freigegeben worden.

München, 16. Dec. Einer jüngst erlassenen Generalcommando-Ordre zufolge haben von nun an wöchentlich einmal Reisemärsche stattzufinden und ist zu diesem Zwecke die hiesige Garnison jedesmal in eine Brigade zu formiren. — Gestern Abend entstand in einer Parterrewohnung an der Augustenstraße Feuerlärm. Kinder, die ohne Aufsicht von ihren Eltern zu Hause gelassen waren, schienen mit dem Feuer unvorsichtig umgegangen zu sein. Der Vorhang fing Feuer und die Flamme schlug schon zu dem von den schreienden Kindern in ihrer größten Angst geöffneten Fenster plötzlich lichterloh hinaus. Glücklicher Weise war eine Hilfe rasch bei der Hand und konnte das Feuer in seinem Entstehen gelöscht werden. Bei dem während des ganzen Tages sausenden Sturm hätte das Unglück ein unberechenbares sein können. Die betreffenden Eltern, die gerade nach Hause kamen, werden künftig wohl besser für die Aufsicht über ihre Kinder sorgen.

München, 16. Dec. Heute Abend wurde die irdische Hülle des dahingeschiedenen Frhrn. Max Joseph v. Barth, Director der kgl. Rechnungskammer, zur Erde bestattet. Die große Anzahl der Leidtragenden, unter ihnen auch der Finanzminister v. Pfeufer, welche dem Sarge folgten, gab neuen Beweis von der allgemeinen Hochachtung, welcher sich der verblichene Ehrenmann, aus dem ältesten Patriciergeschlechte Münchens entsprossen, im Leben erfreut hatte. (A. Z.)

Augsburg. In ehrender Anerkennung seiner Verdienste um die Kunst wurde dem Conservator der königl. Gallerie dahier Hrn. Andreas Eigner von Seiner Hoheit dem Herzog Ernst von Sachsen-Coburg und Gotha die Verdienstmedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Bekanntlich waren es die sechs großen historisch-wichtigen Gemälde von C. Vermeyen aus dem Eroberungskrieg Kaiser Carl V., welche so sehr verdorben waren, und die in dem Atelier des Hrn. Eigner so gelungen wieder dem Verderben entrissen wurden, die von dem Herzog der Königin Victoria nach England gesendet wurden, und deren glückliche Herstellung die vollste Anerkennung fanden.

In **Göggingen** soll eine große Actien-Ziegelei erbaut werden.

* **Lauingen**, 14. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 54 kr.; Kern 19 fl. 45 kr., gestiegen 25 kr.; Roggen 16 fl. 48 kr., gestiegen 12 kr.; Gerste 12 fl. 6 kr., gestiegen 24 kr.; Haber 7 fl. 12 kr., gestiegen 6 kr.

⊙ **Von der Donau**, 11. Dec. Man ist bei uns nicht ungeneigt, den Absagebrief der Lehrer Münchens an die Lehrerversammlung in Regensburg dem Umstande zuzuschreiben, daß der Veranstalter „München" als diesen Versammlungsort nicht vorgeschlagen hat. Jedenfalls wäre es gut, wenn sich diese Herren des Nähern erklärten.

† **Regensburg**, 12. Dec. Mit nicht geringer Entrüstung vernimmt man hier, daß unsere Dampfschifffahrt aufhören und an eine österreichische Gesellschaft übergehen soll. Man sieht es mit Recht als Ehrensache an, daß unser einheimischer Strom auch uns gehört; soweit sollte denn doch die Knauserei sich nicht erstrecken!

Lamiette hatte den Neffen des Vaters Brulot dem Tode entrissen, welcher in den unterirdischen Gewölben der Vorstadt St. Antoine seiner harrte. Als der Amerikaner und der Marseiller ihr Opfer suchten und es nicht mehr fanden, fragten sie sich überrascht: „Wie konnte er entfliehen?" Die Lösung dieser Frage ergab sich ihnen erst bei dem Sturm auf die Bastille; als man die Geschütze brachte und zur Ladung Pulver bedurfte, da fand man ein Faß leer und bald darauf erblickten der Marseiller und der Amerikaner Claude Chopin unter dem Volkshaufen. Ihre Wuth war gränzenlos, der Mensch, welcher ihnen auf diese Weise entronnen war, mußte er sie nicht verrathen? Der Marseiller wartete den Augenblick einer Gewehrsalve ab und schoß auf Claude. Dieser, am Arm verwundet, verlangte in die Herberge zum silbernen Kreuz gebracht zu werden. Unter die Haufen, welche den Verwundeten umringten, mischte sich auch der Amerikaner, er folgte von ferne dem Zuge in die Straße Petit-Muse und ohne in Vater Brulot's Wohnung einzutreten, erfuhr er doch bald, daß die Wunde nicht tödtlich sei. Von diesem Augenblicke an hatte er nur mehr den einen Gedanken, sich Claude's zu entledigen und durch dessen Tod die Gefahr einer für die schwarzen Brüder höchst gefährlichen Untersuchung zu beseitigen.

Wir haben gesehen, wie der verbrecherische Plan bereits theilweise gelungen ist.

Als Eveille, von Finette's Hohn in tiefster Seele gekränkt, die Thüre öffnete, glitt der Amerikaner, einem jener Indianer gleich, an deren Seite er gekämpft hatte, auf dem Boden nach dem Ausgang, und der Wind, welcher das Licht auslöschte, verbarg seine Flucht. Er gewann das Hausthor und die Straße zugleich mit dem unglücklichen Eveille

Während beide Männer sich von der Herberge zum silbernen Kreuz entfernten, zündete Finette das Licht wieder an und schickte sich, wenn auch etwas in Schrecken gesetzt durch die eben erlebte Scene, an, bei ihrem Vetter die Nachtwache zu übernehmen.

Als Finette das Geständniß der Liebe vernahm, welche sie unbewußt dem Buckeligen eingeflößt hatte, fühlte sie sich gar nicht bewegt; eine kleine Lust zum Lachen war Alles, was sich in ihr regte. Doch da sie nun allein war, dachte sie nach.

(Fortsetzung folgt.)

Auch in Oberfranken ist die definitive Winterbiertaxe im Gantergut auf 4 kr. 2 pf. festgesetzt.

Schönau, in der Pfalz, 8. Dec. In dem benachbarten französischen Weiler Wengelsbach hat ein Vater, welcher zeitweise an Geistesstörung litt, in der Nacht vom 6. auf den 7. December seine Frau und seine zwanzigjährige Tochter mit einer Art Holzart erschlagen. Ein anderes seiner Kinder entging des Vaters Mordlust durch die Flucht und ein erwachsener Sohn, der zu Hilfe kommen wollte, konnte sich vor dem tödtlichen Hiebe nur durch schnelles Zuschlagen der Thüre schützen. Nach der furchtbaren That sagte der Vater mit eisiger Ruhe zu den übrigen kleinen Kindern: „So, die haben nun ihre Sache! Geht und holt Kartoffeln, daß wir essen; jetzt werden wir's besser haben!" Es verlautet, der Unglückliche habe schon seit einiger Zeit Drohungen ausgestoßen, auch sei er von den Ermordeten einmal hart behandelt worden. Am andern Morgen wurde der so zum Doppelmörder gewordene Gatte und Vater in Verwahr gebracht.

In der Nähe von Koblenz hat in der jüngsten Zeit ein Pistolen-Duell zwischen einem Studenten und einem Ingenieur-Offizier stattgefunden, wobei letzterer so gefährlich verwundet wurde, daß man an seiner Rettung zweifelt. Ursache dieses Duells war, daß der Hund des einen Duellanten den Hund des andern getreten hatte!!

Iserlohn, 5. Dec. Ein junger Techniker, v. Dücker, hat kürzlich das Modell einer Luft-Eisenbahn aufgestellt, welches die Aufmerksamkeit der Industriellen in höherem Grade erregt. Er will starke Eisenkabel schräg spannen, durch eiserne Stangen stützen und auf denselben die Lasten mittelst Rollen hinunter laufen lassen. Einstweilen will er nahegelegene Fabrikräume zu verbinden suchen, später größere Anlagen machen. Er muß jede Strecke mit zwei Kabeln, eines zum Hinwege, das andere zum Herwege, verbinden, um Lasten hin wie zurück bewegen zu können.

Spielkarten mit Inseraten. Dem Spielkarten-Fabricanten Joh. Dürgel in Pesth wurde ein Privilegium auf die Erfindung von eigenthümlichen Spielkarten mit Inseraten (nämlich mit Adressen von Industriellen, Handeltreibenden u. s. w.) verliehen.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 18. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Johann Müller von Traunried und Cons. wegen Meineids.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den Hauptzollamtscontroleur F. C. Engelhardt zu Neumarkt an das k. Hauptzollamt Donauwörth zu berufen; die katholische Pfarrei Hornbach, Ldg. Rottenburg, dem Priester G. M. Schleicher, Pfarrer in Rottenegg, zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Buchloe von dem Bischofe von Augsburg dem Priester M. Held, Stadtpfarrer in Schongau, verliehen werde; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrcuratie Konzenberg, Ldg. Burgau, von dem Bischofe von Augsburg dem Priester L. Keßler, Curativicar in Schabringen, verliehen werde; auf die erledigte Revisionsbeamtenstelle beim Hauptzollamte Simbach den Gränzobercontroleur daselbst F. X. Koch zu berufen; zum Controleur am Nebenzollamte I Laufen den Zolleinnehmer A. Ilg zu Saming zu ernennen; zu genehmigen, daß die durch den Tod des Priesters S. Hasselwander und das sofort stattfindende Vorrücken der jüngeren Domvicare erledigte vierte Domvicarsstelle bei dem bischöflichen Capitel zu Speyer von dem Bischofe daselbst dem Priester L. Kuhn zu Wolfstein verliehen werde.

Offene Correspondenz.

„Meinen Gruß an meine lieben Freunde — und B.... empfangen.

Hausverkauf-Offert.

In einer der belebtesten Stadttheile Augsburgs ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus, welches sich für einen Privatmann oder kleinen Gewerbtreibenden eignet, täglich aus freier Hand zu verkaufen,, worauf die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben kann. D. Ue. (11994—96)

Hundsverlauf. Ein schwarz und weiß gefleckter **Pudel** hat sich gestern Nachmittag verlaufen und wird um Zurückgabe gegen gute Belohnung gebeten. D. Ue. (12,004)

Offert. Für einen Anfänger wird ein **Zeichnungslehrer** gesucht, welcher Privatunterricht im Zeichnen ertheilt. Näheres in der Expedition ds. Bl. (11,999)

100 fl. werden als Ablösungs-Capital (ganz sichere Hypothek) gesucht. D. Ue. (11,997)

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Himmelsleiter für Kinder. Ein Gebet- und Anleitungsbüchlein von **J. G. Dreer**, Domcapitular, Dompfarrer und bischöfl. Rath. Zweite Auflage in elegantester Ausstattung. Mit einem Stahlstich. Preis: In Sarsenet gebunden mit Marmorschnitt 24 kr. Schön gebunden in hübscher Vergoldung und Goldschnitt 36 kr. (12020/24)

B. Schmid'sche Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Ladeneröffnung und Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter erlaubt sich hiemit einem hohen Adel und einem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich unterm Heutigen meinen Laden in der Johannisgasse Lit. D. 96 eröffnet habe; anbei empfehle ich folgende Artikel:

Rosetten in verschiedenen Größen, Eck- und Mittelstücke, fortlaufende Verzierungen für Plafond und Wände, Aufsätze für Spiegelrahmen und Thüren, Gallerien für Vorhänge, sowie Versetzstücke für Meubel's; zugleich bemerke ich, daß ich stets eine Auswahl von oval- und viereckigen Rahmen für Bilder jeder Art vorräthig habe, ebenso auch Spielzeug: als Puppenköpfe, Thiere ꝛc. alle in dieses Fach einschlagende, schadhafte Artikel werden auch bestens ausgebessert.

Indem ich um gefälligen Zuspruch bitte, sichere ich nebst pünktlicher Arbeit auch billige Preise, somit zeichnet sich achtungsvollst

Joseph Burkhardt, (11,917/18)

Papier-Maché-Waaren-Verfertiger.

Empfehlung.

Ich erlaube mir hiemit ein verehrliches Publikum bei herannahender Weihnachtszeit auf meine allerwärts beliebten Arbeiten in (11869)

Blumentischen mit und ohne Blumen-Verzierungen,

zu Präsenten geeignet, mit der Bemerkung aufmerksam zu machen, daß ich solche in dem **Laden des Herrn J. B. Turban jr., gegenüber dem Fugger-Monument,** nebst einem reichen Sortiment von **Etuis und Chatoullen,** mit Muscheln verziert, und **in meiner Wohnung bei Herrn Handschuh-Fabrikanten Barthelmes in der St. Annastraße, im Hinterhause,** zur beliebigen Einsicht aufgestellt habe und mich zu freundlicher Abnahme bestens empfohlen halte.

Merkt.

Empfehlung.

Reinen Land-Honig,
Arac, Rum, Kirschengeist, Punsch-Essenz,
Chocolade, beste Theesorten,
Stuttgarter-Wasser (feinstes Toilettemittel)
Räucherartikel aller Art

empfehlen zu geneigter Abnahme (11874/76)

Gebrüder Schauer, nächst der Stadtmetzg am Perlachberg.

Empfehlung.

Zur Auswahl passender Weihnachts- und Neujahrsgeschenke empfiehlt der Unterzeichnete sein bekanntes Lager der verschiedensten

Porzellain-, Steingut- & Thonwaaren

in reichstem Sortiment der neuesten Gegenstände, unter Zusicherung der allerbilligsten Preise bestens. Hochachtungsvollst

(12006—7) **M. Tischer,** am Ludwigsplatz.

Verkauf.

Eine reale Metzgergerechtsame, sammt massivgebautem Haus und Garten sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, dann zwei Wirthschaften mit Grundstück, mehrere Häuser mit und ohne Grundstück, mehrere Tagwerk Wiesen bester Bonität, alles in der Nähe Augsburgs. Näh. bei (11922/23)

Joh. Mastinger, geschw. Käufler in Lechhausen.

Lehr-Offert.

Ein ordentlicher Junge von soliden Eltern kann bei einem hiesigen Bäckermeister in die Lehre treten. D. U. (11,998)

Der Leseverein

des Verlags-Comtoirs des Augsburger Allgemeinen Anzeigers

wird mit dem 1. Januar 1862 eröffnet. Derselbe hat sich zur Aufgabe gesetzt, **alle besten und gediegensten Erscheinungen** der **neuesten Literatur**, soweit dieselbe der **allgemeinen Bildung** angehört, dem verehrlichen hiesigen, gebildeten Publikum zur Lectüre darzubieten. **Jedes Vierteljahr** werden demselben die **neuesten Erscheinungen** auf dem Gebiete der deutschen Literatur, aus den Fächern der **Geschichte**, der **Länder- und Völker-kunde**, der **Biographik** und **Belletristik** einverleibt. Ein Blick auf die so eben ausgegebene **Nr. I des Katalogs** wird Jeden überzeugen, dass in diesem Lesecirkel nur Schriften von Namen des besten wissenschaftlichen oder schriftstellerischen Klanges — die neuesten Schriften von **Andree, Barth, Bodenstedt, Buckle, Freytag, Gervinus, Guizot, Gutzkow, Häusser, Heyse, Humboldt, Löher, Mommsen, Ranke, Riehl, Roscher, Scherzer-Strauss, Sybel, Wachsmuth** u. s. w. — zur Verfügung gestellt werden.

In dem Bewusstsein, nicht eine gewöhnliche Leihbibliothek zu offeriren, sondern ein **literarisches Institut** geschaffen zu haben, welches **für alle Gebildetern** hier ein **wahres Bedürfniss** war und **unserer Stadt zur Ehre gereichen wird**, empfehlen wir dasselbe der geneigten Berücksichtigung des verehrlichen Publikums.

☞ Der **Catalog Nro. I** mit den Statuten kann gratis in unserer Expedition abgeholt werden, woselbst auch die **Einzeichnung** in die **Abonnentenliste** vorgenommen wird.

Das Verlags-Comtoir des Augsburger Allgemeinen Anzeigers.

Zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken
empfehlen wir unser reichhaltiges

Lager von Büchern und Kunstartikeln

für jedes Alter und Geschlecht und laden die geehrten Eltern und Kinderfreunde zum gütigen Besuche und zur gefälligen Einsichtnahme unserer Ausstellung ein. — Gerne sind wir bereit, auf Wunsch eine geeignete Auswahl zur bequemeren Durchsicht in die Wohnungen zu senden, und bitten, uns Ihre gütigen Befehle deßfalls recht bald zukommen zu lassen.

Alle von andern Handlungen hier oder sonst irgendwo angezeigten Bücher u. s. w. sind stets auch bei uns vorräthig oder wo dies nicht der Fall sein sollte, können solche schnellstens beigeschafft werden, und bitten wir freundlich, uns Ihre Wünsche baldmöglichst mittheilen zu wollen, um geneigte Aufträge noch rechtzeitig vor Beginn der Feiertage effektuiren zu können.

Wir erlauben uns auch beim nahenden Jahreswechsel unsere resp. Kunden um gefällige **rechtzeitige** Bestellung der für das **neue Jahr 1862** gewünschten **Journale, Zeitschriften und sonstigen Fortsetzungen** freundlichst zu bitten, damit in der Expedition derselben keine Unterbrechung entstehe.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zu geneigten Bestellungen von **Moden-** und anderen **Journalen** in **französischer** u. **englischer Sprache** unter Zusicherung prompter und billigster Bedienung.

Hochachtungsvollst

J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung in Augsburg,

Ludwigsstraße, D. 211, neben der Post.

Anton Heggenmüller,

Ludwigsstraße H. 165,

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein bestassortirtes Specerei-, Cigarren- und Tabak-Lager zur gefälligen Abnahme. (12018—19)

Bitte. Ein hülflos dastehendes, ordentliches Frauenzimmer wendet sich flehend an edle Menschenfreunde, sich seines ½ Jahre alten Knäbchens zu erbarmen und es an Kindesstatt anzunehmen. Dasselbe ist ein schönes vollkommen gesundes Kind, kann aber wegen Armuth der Mutter nicht so ernährt werden, daß es gedeihen könne. D. Ue. (12,017)

Augsburger Gewerbe-Unterstützungs-Verein.
Morgen Donnerstag den 19. Dezember, Abends 4½ Uhr:
Sitzung im kleinen Rathhaussaale.
Der Ausschuß.

Weingrüne Fässer von 2—6 Eimer, ganz gut gebunden, sind billig zu verkaufen. D. Ue. (11981—82)

Eine gewandte Kellnerin
sucht sogleich einen Platz. D. Ue. (12003)

☞ In der k. Straf-Anstalt Kaisheim sind 6 Aufseherstellen erledigt und sofort zu besetzen.

☞ Die Bezahlung der Haus- und Grundsteuern, sowie der Gefäll-Bodenzinse pro 1861/62 findet für Lit. F. heute Mittwoch den 18. Decbr. früh zwischen 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—4 Uhr statt.

Ausspeisung armer Kinder am hl. Weihnachtstage.
Uebertrag 11 fl. 15 kr. Von J. 30 kr. Von einer Wittwe 36 kr. Gott vergelte es, 9 kr. Von 2 Kindern 30 kr. Von Frau H. 9 kr. Summa: 13 fl. 9 kr.

Weitere gütige Beiträge werden dankend angenommen in der Exp. ds. Bl. als auch bei Kfm. Fraundorfer am Ludwigsplatze.
Das Comité.

Für die Abgebrannten in Laas:
Uebertrag 3 fl. 21 kr. Von K. B. 3 fl. 30 kr.

☞ Im Prinzen von Oranien: Heute Schlacht-Partie.

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Dezember. 9. Vorstellung im 5. Abonnement. **Zurücksetzung.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Carl Töpfer. Anfang halb 7 Uhr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Ansbach, den 16. Dez. Bei der heute stattgefundenen zehnten Gewinnziehung des Ansbach-Gunzenhausener Eisenbahn-Anlehens wurden die am 15. laufenden Monats erschienenen 48 Serien mit den nachstehenden Gewinn-Nummern und Gewinnsten aus dem Glücksrade gehoben. Serie 1137 Nr. 9, Gewinn 10,000 fl. S. 2893 N. 23, Gewinn 1000 fl. Serie 1528 N. 9, Gewinn 500 fl. 5 Stück à 100 fl. S. 1374 N. 17. S. 2165 N. 2. S. 2392 N. 3. S. 2392 N. 13. S. 4373 N. 34. 10 Stück à 50 fl. S. 890 N. 25. S. 901 N. 9. S. 901 N. 14. S. 901 N. 15. S. 2113 N. 34. S. 2165 N. 6. S. 2463 N. 20. S. 2463 N. 38. S. 2751 N. 1. S. 3840 N. 29. 20 Stück à 30 fl. S. 272 N. 7. S. 272 N. 15. S. 890 N. 11. S. 967 N. 19. S. 967 N. 36. S. 1064 N. 20. S. 1064 N. 41. S. 1137 N. 32. S. 2463 N. 2. S. 2463 N. 12. S. 2526 Nr. 2. S. 2968 N. 43. S. 2979 Nr. 1. S. 2979 N. 8. S. 2989 N. 38. S. 4989 Nr. 45. S. 3603 Nr. 42. S. 3665 N. 26. S. 4373 N. 10. S. 4779 N. 11. 32 Stück à 20 fl. S. 272 N. 18. S. 704 N. 17. S. 704 N. 41. S. 890 N. 35. S. 901 N. 26. S. 901. N. 35. S. 967 N. 45. S. 1064 N. 24. S. 1137 N. 15. S. S. 1374 N. 14. S. 1528 N. 20. S. 1528 N. 38. S. 1601 N. 21. S. 1601 N. 49. S. 1719 N. 29. S. 1854 N. 11. S. 1854 N. 20. S. 1854 N. 35. S. 1884 N. 48. S. 2315 N. 24. S. 2315 N. 44. S. 2751 N. 25. S. 2751 N. 27. S. 2968 N. 28. S. 2979 N. 9. S. 297 N. 15. S. 2989 N. 22. S. 3739 Nr. 14. S. 3840 N. 44. S. 4373 N. 48 S. 4373 N. 50. S. 4761 N. 20. Alle anderen Nummer der zum Zuge gekommenen Serien erhalten den niedersten bei dieser Gewinn-Ziehung vorkommenden Treffer von 8 fl.

☞ Pistolen 9. 36 Gef. ☞ 20 Francs-Stücke 9 20 Ang.

Unter Verantwortlichkeit ddstlt von K. W. Jäg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung“ kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 348.

Donnerstag, den 19. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Nemesius. — Protestant.: Abraham.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

≠ **München**, 17. Dec. Se. Majestät der König ist gestern von Schloß Berg wieder hier eingetroffen. — Um die hier erledigte Dompredigerstelle, — der frühere Domprediger, geistl. Rath Weber, ist bekanntlich zum Canonicus ernannt worden, — sind zahlreiche Gesuche eingelaufen. — Die mit aller Bestimmtheit gegebene Nachricht, daß Staatsrath v. Hermann zum künftigen Director des Reichs-Archivs ausersehen sei, wird jetzt ebenso bestimmt dementirt und zwar mit Gründen, die unwiderleglich sind. — Der Gesundheitszustand dahier ist, wie bei der gegenwärtigen schlimmen Witterung nicht anders erwartet werden kann, in sehr ungünstiger, namentlich kommen häufige Erkrankungen am Typhus vor. — Die hiesigen Geschäftsleute sind gar nicht zufrieden mit den bisherigen Einkäufen des Publicums für Weihnachten; die Geschäfte gehen ungemein still; Nachmittag und Abends strömt die Einwohnerschaft wohl massenhaft auf den Trottoirs hin und her, die prachtvollen Auslagen bewundernd, allein die Meisten lassen es beim Anschauen, die Wenigsten kaufen.

Die „N. M. Z.“ bringt folgenden Artikel unter officiösem Zeichen: Sicherem Vernehmen nach ist an sämmtliche kgl. Staatsministerien die allerhöchste Weisung ergangen, bei den Anträgen an Se. Maj. den König wegen Ordensverleihungen zum bevorstehenden Neujahr sich in engeren Gränzen als in den letzten Jahren zu halten. Diese Beschränkung der Ordensverleihungen hat sich als nothwendig herausgestellt, um den kgl. Orden ihren Werth und ihre Bedeutung bleibend zu sichern.

Die allerhöchste Entschließung in Betreff der Gehaltszulagen ist aus den verschiedenen Ministerien bereits an die Kreisstellen ergangen und zwar, wie ich höre, mit der Bestimmung, daß die Zulagen, vom 1. Oct. d. Js. beginnend, den Betheiligten sofort ausbezahlt werden sollen.

In einer zu **Hamburg** erschienenen Schrift seines gewesenen Cabinetssecretärs Bollmann: „Der Herzog von Coburg und mein Austritt aus seinen Diensten“, wird dem Herzog arg mitgespielt. Niederträchtige Gesinnung mag ihren guten Theil haben an diesen Ausplaudereien, aber sie geben jedenfalls Zeugniß dafür, in welcher Genossenschaft sich der aufgeweckte, etwas unruhige Fürst zuweilen gefällt.

* **Berlin**, 15. Dec. Der Papst hat den preußischen Feldprobst und apostolischen Delegaten Dr. Pelldram zum päpstlichen Hausprälaten ernannt — eine Würde, die sonst meist nur Bischöfen verliehen wird. — Nach der Sp. Ztg. steht eine Mehrforderung für die Marine in Aussicht, über welche die Nat. Ztg. sich sehr verstimmt ausläßt. Das Volk, meint sie, sei schon durch das Militärbudget in unerträglicher Weise überlastet. Preußen sei nicht reich genug, um lediglich aus seinen eigenen Hilfsquellen ein stehendes Heer von dem heutigen Umfang und daneben eine allen Ausgaben gewachsene Marine zu unterhalten. Man beginne in Preußen der Opfer müde zu werden, welche die Regierung unablässig im Namen Deutschlands einfordert, ohne daß ihre Politik irgendwie die Wege einschlägt, die diese Opfer allein fruchtbar machen können. Wenn die liberalen und nationalen Tendenzen dieser Politik nicht fester und klarer heraustreten als bisher, so sei alles umsonst.

= **Wien**, 16. Dec. Die „Presse“ bringt an der Spitze ihres heutigen Blattes im Hinblick auf § 3 des Militär-Strafgesetzes eine amtliche Verwarnung wegen mehrerer heftiger Ausfälle, „welche nicht bloß der Würde des Herrenhauses und einzelner Mitglieder in beleidigender Weise nahe treten, sondern ganz geeignet sind, im Publicum gegen das genannte hohe Haus Haß und Verachtung zu provociren und eine mit der Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unvereinbare Richtung des Blattes unwiderlegbar kennzeichnen.“

Wien, 18. Dec. Gestern wurde endlich das lang erwartete Budget dem Reichsrathe vorgelegt. Zwei sehr umfangreiche Telegramme enthalten, das eine die Motivirung der Vorlage durch Schmerling im Abgeordnetenhause, das andere den Nachweis der dermaligen nicht gerade sehr erfreulichen Finanzlage.

Warschau, 16. Dec. Die Telegramme von Breslau und Berlin vom 11. und 13. Dec. sind erfunden. Es ist kein Priester als Recrut nach Orenburg oder sonst wohin geschickt worden. Die Zahl der in der Citadelle gefangen gehaltenen Priester ist nicht 162, sondern 14. Canonicus Kalodrzoki konnte sich nicht weigern ein Gnadengesuch einzureichen, da sein Proceß noch nicht beendigt ist. In Warschau sind weder Waffen noch Kriegsmunition aufgefunden worden. Es ist gleichfalls unrichtig, man habe ganze Familien verhaftet und stelle keine Auswanderungspässe mehr aus. (T. H.)

Brüssel, 14. Dec. Der König empfing heute die Deputation der Abgeordneten-Kammer, welche die Antworts-Adresse auf die Thronrede überreichte. Die Adresse wurde nach heißem Kampf mit den Katholiken von 56 Liberalen gegen 42 von der kathol. Rechten durchgesetzt. Noch nie ist es seit dem Bestehen des dermaligen Cabinets zu einem so heftigen Zusammenstoß der Parteien gekommen. Das zeigte sich namentlich bei Discutirung des Paragraphen, der die Controle über die Verwal-

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Fünfzehntes Capitel.

Sie hatte oft bei sich selbst Umschau gehalten über die Vorzüge ihrer Anbeter, welche öffentlich um ihre Hand und in der Stille um die kleine Mitgift warben, welche von Vater Brulot seiner Tochter ausgesetzt worden war. Eveille's Erklärung brachte das kokette Mädchen durchaus nicht aus der Fassung, gleichwohl stiegen ihr über das, was sie eben gehört, eigene Gedanken auf. „Er ist so häßlich,“ sagte sie zu sich selbst, indem sie sich wohlgefällig in einem kleinen Spiegel betrachtete, den sie immer bei sich trug. Doch Mademoiselle Finette war nicht bösen Herzens, nach und nach stiegen bessere Gedanken in ihrer Seele auf. Ohne Zweifel war sie nicht verpflichtet, die Neigung des armen Buckligen zu erwidern, aber hätte sie den Unglücklichen nicht weniger hart zurückweisen sollen? So fragte Mademoiselle Brulot sich selbst. Unglücklicher Weise sah sie aber noch einmal in den Spiegel, ehe sie denselben in die Tasche steckte, und obgleich das Licht der Kerze nicht besonders viel sehen ließ, so war sie doch mit diesem Einblick sehr zufrieden. „Der Unverschämte!“ fuhr sie auf, „denn eine Unverschämtheit ist es doch wahrhaftig, sich an eine Person, wie ich bin, zu wenden, wenn man aussieht, wie er.“

Inwiefern vielleicht eine geheime Neigung zu ihrem Vetter in Finette gegen die bessern Gefühle des Mitleids ankämpfte, welches der Läufer verdiente, wissen wir nicht zu sagen. Das Mädchen wendete seine Augen nach Claude, der sich leise bewegte. Sofort stand es auf, ergriff auf dem Tische die kleine Tasse, welche der Amerikaner vergiftet hatte und machte sich bereit, den Inhalt ihrem Vetter zum Trinken zu geben.

Sechszehntes Capitel.

Während zu Paris in der Straße Petit Muse im Gasthause zum silbernen Kreuz den jungen Chopin eine so schreckliche Gefahr bedrohte, saß seine alte Mutter am Fenster, das im Nachschimmer der niedergegangenen Sonne erglänzte und dachte an ihren Sohn. Das geliebte Kind

tung des Kirchenguts dem Staat vindicirte, während die kath. Opposition behauptete, das Kirchengut sei kirchlich, nicht weltlich.

Mailand. Turiner und Neapeler Briefe lassen, wie die Allgem. Ztg. meint, kaum mehr einen Zweifel, daß Borges erschossen worden. Ganz anders die Bourb. Correspondenz. Hienach macht sich die ganze Bevölkerung Neapels über das officielle „Gerücht" lustig, welches Borges mit Hinwegsetzung über alle geographischen Verhältnisse neuerdings erschossen hat. Borges hat sicherlich schon Außerordentliches geleistet, das Außergewöhnlichste aber wäre jedenfalls der Zug auf der Höhe der Appeninnen nach den Abbruzzen, welchen ihm die officiellen „Gerüchte" anweisen. Er hätte dabei eine wahre Sorgfalt anwenden müssen, um Cipriani's und Chiavone's Schaaren zu vermeiden, als wären sie Feinde, denn sie stehen auf derselben Route, welche die Turiner und Neapeler Berichte dem abenteuerlichen Todesmarsch des Borges anweisen. All' das spricht zu Gunsten der legitimistischen Berichte, deren volle Bestätigung die ungebundenste Lügenhaftigkeit oder Leichtsinnigkeit der gegnerischen Berichte enthüllen würde.

Neapel. Das „Giornale uff. di Napoli" vom 27. Nov. meldet, daß zu Avigliano ein Führer und ein Arzt der Briganti erschossen wurden, beide Schweizer, die seit mehreren Jahren in der Basilicata lebten. „Der Arzt führte Schriften bei sich, welche wichtig scheinen, und über die Untersuchungen eingeleitet sind." Welch eine Justiz, bemerkt die „Armonia" dazu, erst erschießen sie die Leute, dann machen sie ihnen den Proceß!!

Paris. Die Beziehungen zu England werden immer gespannter. Die übergroße franz. Dienstfertigkeit zwischen England und Amerika zu vermitteln, wird von der Londoner Presse energisch und sogar grob zurückgewiesen. In Paris selbst trübe Stimmung, finanzielle Verlegenheit, Gerüchte von einer Ministerkrisis, Mißtrauen auf die Erhaltung des Friedens, — unheimliche Stille, während Napoleon auf der Lauer liegt, um ja nichts zu übersehen von den Auswickelungen der „Trent"-Affaire, welche sich zu seiner Herzensfreude zu einem tüchtigen Krieg auszuwachsen scheint.

Südamerika. Die Republik Neu-Granada zeigte den fremden Consuln an, daß sie den Namen „Vereinigte Staaten von Columbia" angenommen habe.

Nichtpolitisches.

München, 17. Dec. Anton Golling, zur Zeit Kettensträfling in der Strafanstalt München, wurde am 8. Oct. d. Js. beim Eintritte in diese Anstalt von dem Hausmeister Anton Kloiber mit den Worten angeredet: „So Lump verfluchter bist Du wieder da, ich hab gemeint, Du gehst nicht mehr heraus . . . ich will Dirs geben, weil Du uns beim Schwurgericht so verleumdet hast . . . marsch in die Prison! (Dunkelarrest)". Gleichzeitig gab ihm Kloiber einen Schlag mit der flachen Hand auf den Hinterkopf. Der Angeschuldigte ist geständig und will durch das höhnische Lächeln des Golling gereizt worden sein. Der Vorstand der Strafanstalt hatte dem Angeschuldigten einen ernsten Verweis ertheilt und angenommen, daß sich Kloiber im Diensteseifer übereilt habe. Der kgl. Staatsanwalt Wülfert hielt zwar eine Mißhandlung für gegeben, glaubte aber, daß die in Art. 454 geforderte Qualification der „muthwilligen oder boshaften" Mißhandlung nicht zutreffe. Kloiber dürfte wohl, durch Gollings höhnisches Lächeln gereizt, in aufwallender Hitze des Zorns gehandelt haben, auch sei dessen Aufführung bisher tadelfrei gewesen. Das kgl. Bezirksgericht r/J. sprach schuldig: Gefängnißstrafe auf die Dauer von acht Tagen und Kostentragung.

Der Eigenthümer des Gasthofes zum Rosengarten wird im nächsten Frühjahr an dessen Stelle einen Prachtbau errichten. Im Erdgeschosse werden um das ganze Gebäude herum, das bekanntlich die Schützen- und Bayerstraße berührt, Säulengänge angebracht, innerhalb deren sich Verkaufsläden und eine große Restauration befinden werden. Die oberen Etagen, lauter Fremdenzimmer, erhalten fünf Balcons. Der Bauplan ist bereits genehmigt. — Der verrufene, sogenannte „Poststadel" an der nämlichen Straße sollte gleichfalls durch einen Neubau ersetzt werden. Aber der Bauplan wurde nicht genehmigt.

* Wertingen, 17. Dec. (Schrannenbericht.) Mittelpreise: Weizen 19 fl. 42 kr., gestiegen 22 kr.; Kern 19 fl. 23 kr., gestiegen 21 kr.; Roggen 16 fl. 25 kr., gestiegen 7 kr.; Gerste 12 fl. 8 kr., gestiegen 13 kr.; Haber 6 fl. 24 kr. Stand 336½ Schäffel.

= Aus der Oberpfalz, 10. Dec. Bei uns ist man gerade nicht sehr erbaut über das, was der Pfarrer Ph. Mayer in seinem „Spazierflug" über Regensburg und die Oberpfälzer ausgelassen hat. Man ist bei uns eine solche Sprache nicht gewohnt, so rauh auch sonst zum Theile unser Klima ist. Ein Kübel frischen Wassers dürfte den Enthusiasten etwas abkühlen.

Aus Frankfurt a. O. bringt die Kreuzz. folgende Wahlanekdote: Die demokratische Partei hatte unter die Urwähler gedruckte Zettel vertheilt, welche die Namen der zu wählenden Wahlmänner enthielten und dahin lauteten: „Schuhmachermeister Koenig, Justizrath v. Beyer." Ein zur Abgabe seiner Stimme berufener Urwähler gerieth in Verlegenheit, wie er stimmen solle, und als die Demokraten dieß bemerkten, ward ihm zugerufen, er solle nur den Zettel ablesen. Dieß that denn auch der Urwähler, indessen in nicht vollständig correcter Weise; vielmehr stimmte er laut zu allgemeiner Heiterkeit der Versammlung dahin, daß er als Wahlmann ernenne den „König von Bayern".

Tirol. Die „Katholischen Blätter", welche bereits ihr Eingehen mit Neujahr ankündigten, werden nun doch zu erscheinen fortfahren.

Im Dorfe Laas sind von dem fürchterlichen Brande nur sieben Häuser und die Kirche verschont geblieben. (Darum milde Gaben. D. R.)

Neapel, 12. Dec. Die Eruption ist zwar seit vorgestern vorüber, doch hat sich die Hoffnung, daß nun auch die Erdbeben ein Ende haben würden, leider nicht bestätigt. Viele der schon durch die frühern Erschütterungen stark beschädigten Häuser konnten den neuen nur am Fuße des Vesurs verspürten Stößen nicht widerstehen, und stürzten gestern zusammen.

Capitän Ericssen, der Erfinder der calorischen Maschine, baut gegenwärtig eine „uneinnehmbare" schwimmende Batterie für die Regierung der Vereinigten Staaten. Das Neue daran soll hauptsächlich in einem auf dem Oberdeck angebrachten schußfesten Thurme bestehen, der die schweren Geschütze beherbergt und sich sammt diesen vermittelst einer Scheibe um seine Achse drehen läßt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Donnerstag den 19. Dec. Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Simbert Kaindl von Waal wegen Unterschlagung. — Vormittags 10 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Straubinger von Diedorf wegen Diebstahls. —

---

stand vor ihren Augen ganz wie sie es seit sechszehn Jahren Tag für Tag gesehen hatte. Wenn es draußen stille war, glaubte sie auf der alten Stiege die Tritte des jungen Mannes zu hören oder das lustige Lied zu vernehmen, wodurch er seine Heimkehr nach vollbrachtem Tagewerk anzukünden pflegte. Ganz von den Gedanken an ihn beseelt, stand die arme Mutter auf; es war Nacht; sie trat an ein Bett, unfern dem ihrigen, wo noch jüngst Claude, von der Last des Tages müde, sich zur Ruhe legte. „Hier pflegte er zu schlafen, der arme Junge," sagte sie mit leiser Stimme. Nun ging sie einige Schritte weiter und setzte sich dann auf einen Stuhl von Lindenholz. „Hier saß er," murmelte sie; als ob sie den Anblick der Meubel, deren sich der Abwesende bedient hatte, scheute, hütete sie sich, die kleine Lampe anzuzünden. Darauf, als es völlig Nacht geworden, bildete sie sich ein, er sei bei ihr, wie ehedem. Der Schmerz zerriß das arme Mutterherz. Jetzt kniete sie vor dem Kreuze und blickte mit zwei thränenschweren Augen zu ihm auf. „Hier betete er," sagte sie seufzend. Wieder trat sie zum Fenster zurück und setzte sich. „Er ist nicht da!" Sie ergriff ihren Rosenkranz und unter leisem Gebete rollte Perle um Perle durch die abgemagerten Finger. Die Uhr schlug zehn; „zu dieser Stunde schlief er immer hier in seinem Bette," dachte die Mutter. Wenige Minuten nachher ließ sich auf der Straße eine Stimme hören, es war der Nachtwächter, welcher zum Auslöschen der Lichter aufforderte. Claude's Mutter hörte die Stimme, deren Nachhall wie ein Trauerruf durch die Stille klang. Der Sohn des Nachtwächters war von Claude's Alter und dessen Freund. Die Mutter dachte, wie der Wächter nach Beendigung seiner Runde sich unter einem Dache mit seinem Sohne zur Ruhe legen würde. „Er ist glücklicher, als ich," seufzte sie, und vergaß ihr Gebet in der Erinnerung an den Sohn. „Er wird mir schreiben," sagte sie und begann zu berechnen, wie bald sie wohl einen Brief erhalten könne, was er koste und welche Entbehrungen sie sich auferlegen würde, um das Porto für die heißersehnten Nachrichten zu bezahlen, denn damals waren die Briefe noch theuer und wurden sehr langsam befördert. „Vielleicht erhalte ich nächste Woche einen Brief, vorausgesetzt, daß er nicht krank ist, und daß eine so lange und ermüdende Fußreise seine Kräfte nicht erschöpft hat." Und nun stiegen in der Einbildung der armen Frau, deren ganzes Dasein die Liebe zu ihrem Sohne erfüllte, die schrecklichsten Befürchtungen auf, sie meinte, ihn leiden zu sehen, ohne ihm helfen zu können: „er ist krank und ich bin ferne" — welch' qualvoller Gedanke für eine Mutter! (Fortsetzung folgt.)

Mittags 11 Uhr: Untersuchung gegen Seraphin Müller von Pfaffenhofen wegen Körperverletzung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen M. Anna Kraus von Täfertingen wegen Diebstahls. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Crescenz Kraus von Täfertingen wegen Diebstahlsbegünstigung.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten
am 17. December 1861.

Nach Protokollverlesung übernimmt Hr. Dr. Paur wieder die Stelle als Protokollführer und dankt Hrn. Wagenseil für seine Dienste als Stellvertreter, welchem Danke das Collegium sich anschließt. Hrn. Butsch wird von kgl. Regierung ein Urlaub bis 1. Februar 1862 ertheilt. Gegen die Verleihung von Huckerconcessionen Seitens des Magistrats an Dunninger von Lechhausen, Mannes von Herbrechtingen und Böhm von Appertshofen wird zwar Recurs nicht ergriffen, aber, um Inconsequenzen zu vermeiden, das Ansuchen gestellt, jeweilig den ältesten Bewerber zu berücksichtigen, doch glaubt das Collegium, jene Bittsteller nicht zu den ältesten rechnen zu können, welche im Verlaufe von zwanzig Jahren nicht mehr nachgesucht haben, inner dieser aber an mehreren Plätzen schon ansässig waren, wie dieß bei Dunninger von Lechhausen der Fall ist. — In Angelegenheiten der projectirten Bahn von Augsburg nach Regensburg war den 2. December d. J. eine Sitzung anberaumt, zu der außer Mitgliedern beider Collegien auch aus verschiedenen Ständen Personen zugezogen wurden und in welcher man einstimmig beschloß, diese Projectirung bewerkstelligen zu helfen und den Betrag der Kosten, welche sich auf 30,000 fl. belaufen werden, durch Subscription zu decken. Es wurden auch bis jetzt 21,000 fl. gezeichnet, wovon der Magistrat 5000 fl. einschrieb und um welche Summe die Genehmigung des Collegiums nachgesucht wird. Da die Bahn von hier nach Regensburg von hohem Interesse für unsere Stadt ist, wird beschlossen, die Summe von 5000 fl. zu genehmigen, im Falle aber die Kosten von 30,000 fl. nicht zureichen sollten, werden weitere 5000 fl. bewilligt. Betreffs der polytechnischen Hochschule wird dem Antrage des hohen Magistrats beigestimmt, bei Sr. Majestät die Bitte zu stellen, eine Deputation der Collegien der Stadt Augsburg anzunehmen, und welche eine von Hrn. Rechtsrath Frisch meisterhaft gearbeitete Schrift, in welcher klar dargelegt ist, daß sich keine Stadt des Königreiches zu einer polytechnischen Hochschule besser qualificire als Augsburg, überreichen würde. Diese Schrift wird auch dem Drucke übergeben und in den Buchhandel kommen. Eine größere Anzahl von Stiftungsrechnungen gehen als geordnet an Magistrat zurück. Die Gesuche folgender Herren um Ansässigmachung und Verehelichung werden genehmigt: Johann Henkelmann, von Dorfleios, als Schuhmacher, mit Afra Jochum von hier; Carl Neumayr, von Siebentichhof, als Bäckermeister, mit Christ. Schülein von Wittelshofen; Jos. Wirth, Carteriemeister von Goßheim, mit Barbara Oberbucher von Friedberg; Ludw. Troß, kgl. Rechnungsrevisor von Laufach, mit Jgfr. Mathilde Schwaiger von hier; Leonhard Lehndorfer, von hier, eine Consens als Großhändler. Abgewiesen wurden die Herren: Scharf, Bünder, Kranz und Müller.

Oeffentliche Sitzung des Polizeisenats
am 18. December 1861.

Wegen öffentlicher Beleidigung wird ein Bürger in eine Geldstrafe von 3 fl. verfällt und wegen gleichen Reats und Mißhandlung gegenseitig zwei Frauenspersonen mit je 24 Stunden, ein Arbeiter wegen gleichen Reats mit 18 Stunden und ein Metzgerbursche wegen Mißhandlung mit 24 Stunden Arrest bestraft. Eine Dienstmagd wird wegen eigenmächtiger Entfernung aus dem Diensthause zur Nachtszeit und weil sie die Hausthür offen ließ, mit 24- und eine andere wegen Mehldiebstahls mit 36stündigem Arrest belegt. Einer ausgewiesenen Person von Kriegshaber wird auf Wohlverhalten der Aufenthalt wieder gestattet. Vier Untersuchungsacten wegen Diebstahls und Unterschlagung werden kgl. Regierung vorgelegt. Hierauf geheime Sitzung.

Briefkasten-Einsendungen.

716. Ist der Muscat-Lunel-Wein per Maaß 36 kr. von Frankreich oder wächst er in Augsburg? X. X.

717. Von Redactionswegen wird hiemit bestätiget, daß der Briefkastenartikel vom 8. December Nr. 698, von einer Bräumeisterin handelnd, nicht Jemand in Häder berührt, sondern in G....t.

Theater. Montag den 16. Dec. Zum Besten der Armen: Die Zigeunerin, Oper von Balfe. Die in voriger Saison so oft und stets bei vollem Hause wiederholte Oper hat auch gestern wieder ihre Anziehungskraft bewährt und ein sehr zahlreiches Publicum herbeigelockt. Mit der Aufführung können wir nur nach einer Seite zufrieden sein: die Träger der Hauptpartien waren insgesammt vortrefflich, Fräul. Klettner und Hr. Rosner insbesondere bezauberten die Zuhörer völlig, und Letzterer mußte, wie gewöhnlich, das Lied am Schlusse des zweiten Actes wiederholen. Fräul. Klettner hatte nach ihrer Vorgängerin in dieser Partie — Frau Richter — keine leichte Aufgabe, sie hat selbe gleichwohl mit Ehre gelöst. Wir hoffen aber, das Sprüchlein „allzuviel ist ungesund," werde sich bei ihr nicht bewähren, d. h. der Applaus, welcher sich gestern nach jedem Tactschluß da und dort rührte, werde nicht Veranlassung sein, daß die Dame in ihrem schönen Streben lässiger werde. Den Leistungen des Fräul. Klettner und des Hrn. Rosner schloß sich die des Hrn. Sonnleithner würdig an und wurde gleichfalls mit reichem Beifall gelohnt. Nach der andern Seite hin waren wir weit weniger befriedigt; wir meinen nämlich das Ensemble. Besonders der erste Act zeigte in dieser Hinsicht ein wahres Chaos und zwar nicht blos in Beziehung auf den Gesang des Chors, sondern auch auf dessen völlig planloses Hin- und Herrennen. Hoffen wir, daß diese Uebelstände, von denen vorige Saison nichts zu bemerken war, bei einer Wiederholung, die wohl nicht allzulang auf sich warten lassen wird, vermieden werden, und die Zigeunerin wird noch öfter das Haus füllen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) St. Anna. Gustav, d. V. Hr. Jakob Beeri, Kaufmann. August, d. V. Hr. Christoph Schäffner, Schuhmachermeister. Karl, d. V. Hr. Heinrich Götz, Melber. Christian, d. V. Hr. Ludwig Mack, Kaufmann. — St. Ulrich. Leopold, d. V. Hr. Georg Lauser, Schreinermeister. Adolf, d. V. Hr. Georg Hammerschmidt, Hucker. Alfred, d. V. Hr. Karl Glaser, Kaufmann. Barbara, d. V. Hr. Johann Erdmannsdorfer, Branntweinbrenner. Karl, d. V. Hr. Gottfried Wiedemann, Schreinermeister. Karl, d. V. Hr. Johann Müller, Herrschaftsgärtner. Christoph, d. V. Hr. Andreas Böhm, Maurer. Jakob, d. V. Hr. Heinrich Erzinger, Spinner. Philipp und Ludwig, Zwillinge, d. V. sel. Hr. Rudolph Börner, Schneidermeister. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Karl Schadelock, Fabrikarbeiter.

Dienstes-Nachrichten.

Dem Beneficiaten Carl Dürr in Türkheim wurde die Ehrenmünze des Ludwigsordens allergnädigst verliehen. — Für den verstorbenen Gemeindebevollmächtigten Ignaz Kleinheinz in Mindelheim wurde der Wachszieher Pancraz Jocham einberufen. — Bei dem Landwehr-Divisionscommando zu Wemding wurden befördert: zum Oberlieutenant: der bisheriger Lieutenant Johann Baptist Zech, und zum Lieutenant: der Landwehrmann Joseph Schoch.

Die katholische Pfarrei Frankenried, k. Ldg. Kaufbeuern, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 709 fl. 32 kr. in Erledigung gekommen.

Dienstesnachrichten der k. bayer. Verkehrsanstalten.

Versetzt wurden: der Post- und Bahnexpediteur Georg Düncher von Harbatzhofen nach Roth; die Assistenten Johann Wagner von Lindau nach Nürnberg, Friedrich Potzel von Ludwigshafen nach Hof, Heinrich Hundsberger, Martin Stiefenhofer von München, Eduard Fuchsheimer von Salzburg und Ludwig Hilber von Kissingen zum Bahnpostdienste in Passau; Joseph Reiter von München zum Bahnpostdienste in Regensburg; Joh. Bapt. Frischholz von Ludwigshafen, Georg Hochecker von Nürnberg, Jacob Ellgaß von Kempten, Georg Arnold von Amberg und Johann Weinfurtner von Regensburg zum Bahnpostdienste in München; Otto Christa von München und Adolph Hefner von Kaiserslautern zum Bahnpostdienste in Ludwigshafen; Friedrich Frhr. v. Thon-Dittmer von Hof nach München, Carl Gmeinwieser und Johann Baptist Keppel von der pfälzischen Bahnpost, ersterer nach Regensburg, letzterer nach Kissingen, Anton Rothhäusler von Landshut nach Kempten, Ludwig Fröhlich von Augsburg nach Kaufbeuern; Carl Berchem von Neuburg, Max Heindl vom Bahnpostdienste in Augsburg und Elias Schaffner von Bayreuth nach München, Adolph Graf von Erlangen nach Bayreuth und Sebastian Meillinger von Rosenheim nach Neuburg; die Oberconducteure Joseph Löw von Hof nach Bamberg und Magnus Strauß von Bamberg nach Hof; die Locomotivführer Baptist Kraus von München nach Miesbach und Michael Böcklein von Würzburg nach Nürnberg; die Eisenbahnconducteure Oscar Metz und Michael Zäpfl von Hochstadt nach Bamberg, Heinrich Schaller und Georg Pastor von Bamberg nach Hochstadt, dann Johann Bauer von Bamberg nach Hof; die Eisenbahnpacker Franz Imkeller von Würzburg und Johann Bauer von Lichtenfels als Eisenbahnconducteure, ersterer nach Hof, letzterer nach Bamberg, dagegen der Eisenbahnconducteur Ferdinand Birkner von Hof als Eisenbahnpacker nach Würzburg; der Stationsmeister Johann Heimerl von Salzburg nach Kufstein. Auf Ansuchen wurde entlassen der Stationsmeister Michael Schuster in Kufstein, dagegen wegen grober dienstlicher Fahrlässigkeit der Locomotivführer Eduard Preisinger.

Weihnachts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sein wohlassortirtes Lager in feinen **Franken-, Pfälzer-,** und **Rheinweinen,** sowie feinen **Arac, Rum, Punsch-Essenz, alten Malaga** in ganzen und halben Bouteillen, **Steinwein** in Borgbeutel, vom Hospital in Würzburg, äußerst billigen **Champagner,** und sieht zahlreichen Bestellungen und Besuche entgegen. Ergebenster

M. Wohlfart, Weinproduzent,

(12032) Dominikanergasse, gegenüber der Kirche.

Auch ein Weihnachtsgeschenk!

Die neue Köchin von der Verfasserin des Kochbuches „Lina" die Köchin wie sie sein soll und muß, bereits in 6 starken Auflagen erschienen. **888 auserlesene Speisereceпte** und **84 Speisezettel** mit Hinweisung und Berechnung nach jeder Jahreszeit. Besondere Anleitungen nach Liebig und Moleschott. Mit 1 Titelkupfer und einer Abbildung des von der Verfasserin erfundenen Sudschlauchs. 8. In dauerhaften Pappband geb. fl. 1. 12 kr. (12008)

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung in Augsburg.
(Karolinenstraße C. 24.)

Subscribers are requested to give notice of any irregularity in the delivery of their papers, and to send their address in full, including the name of the Post Office, when they desire a change in the direction of their papers.

Subscribers who receive their papers by mail will please remember that they are required to pay in advance.

Subscribers who receive their papers by carrier will please remember that they are required to pay to the carrier on the first day of each month.

Subscribers who receive their papers by mail will please remember that they are required to pay in advance.

Subscribers who receive their papers by carrier will please remember that they are required to pay to the carrier on the first day of each month.

Neue Augsburger Zeitung.

Erscheint täglich Abends.

Augsburg, 1. Juli 1859.

Preis vierteljährlich 1 fl. 45 kr.

Inhalt.

Deutschland. Frankreich. Italien. Schweiz. Spanien. Portugal. Großbritannien. Belgien. Niederlande. Dänemark. Schweden. Norwegen. Rußland. Türkei. Griechenland. Amerika. Asien. Afrika. Australien. Vermischte Nachrichten. Literatur. Kunst. Theater. Handel und Verkehr. Börsenberichte. Anzeigen.

richtige. Es hat allen Anschein, als sollte die katholische Kirche in Polen unter Sequester kommen." Graf Kisseleff ist nicht in der angenehmsten Lage; doch fehlt es ihm unter den Cardinälen auch nicht an Gönnern (?).

Mailand. Die Turiner und Neapeler Berichte sind noch nicht darüber einig, wo Borges erschossen worden sei — bei Tagliacozzo oder Carsoli. Borges selbst scheint sich wenig um diese Frage zu kümmern und soll sich ganz munter mit den Piemontesen in der Basilicata herumschlagen.

London. Die Blätter stehen sämmtlich wehklagend am Sarge des Prinzen Albert. Von politischen Consequenzen wird der Todesfall trotz gegentheiliger Conjecturen kaum begleitet sein. Wohl ist es möglich, daß die königliche so schwergeprüfte Wittwe, welche schon beim jüngst erfolgten Tode der Mutter von tiefer Schwermuth befallen wurde, nun zu Gunsten des 20jährigen Prinzen von Wales dem Throne entsagt. Die 12tägige Krankheit des Prinzen, geboren 26. August 1819, ging am 13. in ein gefährliches Nervenfieber über und schon Nachts 10¾ Uhr entschlief er zur ewigen Ruhe. Eine Stunde später verkündete die große Glocke der Paulskirche den schweren Verlust der bestürzten Hauptstadt. Die ganze k. Familie war, in Schmerz aufgelöst, um sein Sterbebett versammelt. Der Prinz von Wales war in der vorausgegangenen Nacht von Cambridge eingetroffen. Schon am Mittwoch soll der hohe Kranke — welchem der frühe Tod seines kgl. Vetters in Lissabon vorschwebte — gegen seine Aerzte die Ahnung ausgesprochen haben, daß er nicht mehr aufstehen werde. Am 15. Dec. Mittags war in London folgendes, dem Lordmayor zugesandtes Bulletin angeschlagen: „Windsor-Schloß. Die Königin, wiewohl von Schmerz überwältigt, trägt ihren Verlust mit Fassung und hat in ihrer Gesundheit nicht gelitten." (Folgen die Unterschriften der vier Hofärzte.) Mit solcher christlichen Ergebenheit soll auch Ihre Majestät, als der erste Ausbruch des Jammers vorüber war, alle ihre Kinder um sich versammelt und sie feierlich und fest angeredet haben. Die ganze Nation trauert tief und aufrichtig mit der Landesmutter. Am 17. Morgens wollte die kgl. Familie nach Osborne auf der Insel Wight übersiedeln; das Leichenbegängniß wird am 23. Dec. in Windsor stattfinden.

In **Mexiko** blüht der Waizen noch immer für Spanien und verspricht ihm, falls die Trentaiffaire explodirt, eine glückliche und reiche Ernte.

Nichtpolitisches.

⊻ Ingolstadt. Es sind gerade zehn Jahre verflossen, seitdem der dem Einsturze drohende Prachtbau der obern Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau durch die rastlose Bemühung des Hrn. Stadtpfarrers Georg Angermaier restaurirt und dem öffentlichen Gottesdienste wieder in großartiger Festlichkeit übergeben wurde. Es wird diese Restauration von den bedeutendsten Autoritäten der Kunst für eine der gelungensten in Bayern gehalten und in ihrer großartig stylgemäßen Einfachheit von Vielen der gemalten Farbenpracht der Münchner Frauenkirche vorgezogen. — Früher war nun in diesem Tempel ein Sacramentshäuschen, das, im Laufe der Zeit verzopft und vielfach schadhaft geworden, bei der Restauration der Kirche aus derselben entfernt werden mußte. Den für alles Schöne und namentlich für das Haus des Herrn begeisterten Stadtpfarrer ließ dieß nicht ruhen; er wollte seine Pfarrkirche ganz in ihrer ursprünglichen Herrlichkeit wieder hergestellt wissen und darum durfte ihr auch ihr schönster Schmuck, das Sacramentshäuschen, nicht fehlen. Er entschloß sich daher ein neues erbauen zu lassen und im Vertrauen auf den Herrn rief er die Opferwilligkeit der Gläubigen an, wodurch er auch in kurzer Zeit — gewiß ehrenvoll für den kirchlichen Sinn der Ingolstädter — sein edles Ziel erreichte. Das Sacramentshäuschen, vom Meister Stilinger in München erbaut, ist im reinsten gothischen Style und hat eine Höhe von 43 Fuß. Es steht gerade über dem Grabe des berühmten Dr. Eck, des unbesiegten Vertheidigers der wahrhaften Gegenwart Jesu Christi im hl. Sacramente. Ueber dem Tabernakel thront der Gekreuzigte mit Maria und Johannes; unter demselben sind die Schilder mit den Leidenswerkzeugen des Erlösers; alles ist umragt von Thürmchen, die wie Blüthen und Knospen das Heiligthum umranken. Das Allerheiligste selbst ist von drei eisernen Gittern, welche ausgezeichnet gearbeitet und vergoldet sind, umschlossen und so steht sie da vor uns diese herrliche Monstranze von Stein, unwiderstehlich den Beschauenden zum Gebete mahnend und zur ehrfurchtsvollsten Demuth vor der Majestät des lebendigen Gottes, der darinnen wohnt. — Am ersten Adventsonntag wurde das Sacramentshäuschen mit großer Festlichkeit eingeweiht. Alle Spitzen der Behörden waren eingeladen und zahlreich erschienen. Die ganze Kirche war gedrängt voll Andächtiger. Nach der Vesper und einer auf das Fest bezüglichen Predigt ward der Herr in feierlicher Procession aus dem alten Tabernakel in die neue Wohnung seiner Herrlichkeit getragen in das Sacramentshäuschen, das gewiß seit Jahrhunderten wieder das Erste ist, das Ihm in dieser Weise erbaut wurde. (Postz.)

4 Von der Iller, 9. Dec. Bei allem Fortschritte im Verkehrsleben dürfte doch noch manche Verbesserung wünschenswerth sein. Wenn zum Beispiel ein kleines Packet von Regensburg bis Kempten regelmäßig erst am dritten Tage ausgegeben wird, so ist dieß noch keine Hexerei. Was um 11 Uhr in Regensburg aufgegeben wird, kommt andern Tags Morgens 6 Uhr nach Augsburg; warum soll es da zu den vier Eisenbahnstunden einen ganzen Tag und eine Nacht brauchen?

∞ Wunsiedel, 17. Dec. Se. Majestät König Ludwig, der unermüdliche königliche Gnadenspender, hat der katholischen Kirche in Wunsiedel 200 fl. zu einer Orgel übergeben lassen. Die Freude der dortigen Katholiken hierüber ist unaussprechlich.

Am 8. Nov. früh kam Caspar Skalsky, Führer beim zweiten Artillerie-Regimente, von einem 14tägigen Urlaub aus seiner Heimat Jicin in Böhmen nach Wien zurück und rückte in die Caserne ein. Er wurde jedoch noch am Abende desselben Tages wegen des in der Zwischenzeit gemachten bedeutenden Aufwandes arretirt, und im Besitze von 5542 fl. 36½ kr. ö. W., aus Banknoten zu 100, 10, 5 und 1 fl. bestehend, betroffen. Beim Verhör gab er an, daß er am 7. Nov., früh, im Bahnhofe der Eisenbahnstation Daikendorf in Böhmen, wo er von Jicin angekommen und zur Fahrt nach Wien eingestiegen sei, auf den Abort gegangen, unweit desselben ein Packet in der Form und Größe eines starken Buches, mit Spagat zusammengebunden, gefunden habe, in dem die Summe von etwa 6000 fl. in Banknoten enthalten gewesen sei. In Brünn habe er von diesem Gelde mehrere Pretiosen, Wäsche und Kleidungsstücke ꝛc. gekauft, und sei sodann am nächsten Tage um 3 Uhr früh mittelst Eisenbahn nach Wien abgereist. Das Commando des zweiten Artillerie-Regiments in Wien ersucht nun, da der Verlustträger unbekannt, die Angabe andertheils auch falsch sein, und das Geld von einem verübten Ver-

---

Claude war von Anstrengung und Schmerz erschöpft auf die Kissen zurückgesunken.

„Eh' Ihr wieder einschlaft, müßt Ihr diesen Trank nehmen," sagte Finette vortretend.

„Ei sieh' da, welch' aufmerksame Krankenwärterin," ließ sich plötzlich hinter Mademoiselle Brulot eine Stimme vernehmen, in deren Ton ein leiser Spott lag, es war Doctor Guilloin, welcher sein Mahl längst vollendet hatte und der nun mitten in einem langen Gespräche mit Vater Brulot durch den schmerzlichen Aufschrei Claude's gestört worden war. Sofort stieg er die Treppe empor, um nach dem Kranken zu sehen.

„Ist er erwacht?" fragte der Arzt Finette, nach dem Kranken zeigend.

„Ja, vor einem Augenblick!"

„Was hat er gesagt?"

Finette wiederholte die wenigen Worte, welche sie mit ihrem Vetter gewechselt hatte.

„Er war bei Sinnen?"

„O ja, ich wollte ihm zu trinken geben."

„Das ist jetzt unnöthig, der Fieberanfall ist vorbei und es bedarf keiner beruhigenden Heilmittel mehr."

„Aber Doctor, was ist nun zu thun?"

„Nichts, mein schönes Kind, gar nichts, als sich ins Bett legen. Es ist spät; ich will hier bleiben und bei Ihrem Vetter wachen."

„Sie, Doctor?"

„Ja, ich!" (Fortsetzung folgt.)

Ein Neffe schrieb an seinen Onkel, daß er ihm einiges Geld schicken möchte. Er übersandte auch ein Gedicht, das er selbst verfertigt zu haben angab. Sein Onkel übersandte ihm hierauf das verlangte Geld und fügte bei: „Es freue ihn sehr, daß sein Neffe es schon so weit gebracht habe, Gedichte zu verfertigen; nur müsse er sich wundern, daß Gellert ebendasselbe Gedicht in seinen Bänden ausgegeben habe.

Photographien auf Briefpapier. Ein Grazer Kaufmann kündigt Briefpapier zum Verkaufe an, auf welches das Bildniß des Bestellers, wenn dieser es wünscht, photographirt wird. Nach einigen Probe-Exemplaren zu schließen, nimmt sich solches Briefpapier mit Photographien recht hübsch aus und dürfte sich bald weiterer Verbreitung erfreuen.

brechen herrühren könnte, alle Jene, welche Eigenthumsansprüche geltend zu machen in der Lage sind, sich bei demselben zu melden, wo sowohl der Restbetrag, als die angeblich eingekauften Pretiosen und Effecten in Verwahrung liegen.

Ueber das Erdbeben und den Ausbruch des Vesuv

schreibt man der „Patrie" vom 9. Decbr. aus Messina: „Um 6¼ Uhr Morgens erfolgte ein heftiger Stoß, der die Häuser und Kirchen erschütterte und alte Gebäude umwarf. Da und dort öffnete sich der Boden, und man sah tiefe Schlünde sich aufthun von der Breite von mehr als 30 Centimeter. In einem Augenblick waren sämmtliche Wohnungen verlassen. Männer, Weiber, Kinder, die einen halb nackt, die andern in der Eile in ein Tuch oder in eine Decke gehüllt, stürzten auf die Straße, schreiend, laufend und eine sichere Unterkunft suchend auf Plätzen und Feldern, wo sie von den Gebäuden entfernt waren. Nachdem der erste Augenblick des Schreckens vorüber und die Schwankungen aufgehört hatten, kehrte die Bevölkerung in die Häuser zurück, um nach den durch das Erdbeben verursachten Schäden zu sehen. Ueberall waren die Decken herabgestürzt, die Wölbungen geborsten, die Mauern zerrissen. Es wäre gefährlich gewesen, in diesen Wohnungen zu bleiben. Jetzt entstand ein förmliches Handgemenge, um die Mittel zur Fortschaffung der Geräthschaften herbeizuschaffen. Dem Meer entlang wurden alte Barken und Fahrzeuge hiezu in Beschlag genommen. Auf den Straßen wurden sämmtliche Fuhrwerke schnell in Gepäckwagen verwandelt. Rinderwagen, Kärren, Kutschen, Omnibus, Equipagen, kurz Fuhrwerke aller Art waren mit Betten, Matratzen und Möbels aller Art bepackt. General de la Marmora, der sogleich auf dem Platze erschien, stellte sofort auch alle Wägen der Artillerie und des Trains den Behörden von Torre del Greco zur Verfügung, um das Ausräumen zu beschleunigen. Auch einige Compagnien Trainsoldaten waren zur Unterstützung der Einwohner commandirt. Die Kasernen von Granili, die Klöster von Portici füllten sich an mit Hausrath und mit Einwohnern aus Torre del Greco. Während des Erdbebens hatte der Ausbruch des Vesuv an Stärke nachgelassen. Drei Krater spieen nur Rauch und Asche aus, die in einem dichten Regen niederfiel. Aber wenige Augenblicke nachher öffnete sich der Kegel auf der Spitze des Vesuv, der seit Mitternacht nur ein unterirdisches Getöse von sich gegeben hatte, und trat nun in Arbeit. Eine ungeheure schwarze Rauchsäule stieg auf, der bald eine so große Menge Asche folgte, daß die ganze Luft davon verfinstert wurde. Um 8 Uhr wiederholten sich die Donnerschläge in kurzen Zwischenräumen und mit erneuerter Stärke. Weißglühende Stoffe stiegen darauf aus dem großen Kegel auf und erhoben sich mehr als 200 Meter weit in die Höhe. Die ganze Nacht flammte der Gipfel des Vesuv. Es ist einer der größten Ausbrüche, dessen man sich erinnern kann. Engländer eilen in Menge herbei, um sich das schrecklich-erhabene Schauspiel anzusehen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Mittwoch den 18. Dec. Vormittags 8 Uhr: Der verheirathete Schneider Johann Knoll von Froschbach ist beschuldigt, auf Anstiften des Bauern Johann Müller von Traunried in seiner Untersuchungssache wegen Nothzucht bei der öffentlichen Verhandlung des königl. Appellationsgerichts in Neuburg vom 28. Juni l. Js. als legal beeidigter Zeuge wissentlich falsche Aussagen zu Gunsten des Müller gemacht zu haben. Deßfalls überwiesen, erhielt Knoll durch Erkenntniß vom 19. ds. Mts. 4½ Jahre, Müller dagegen unter Einrechnung der ihm in erster Instanz am 3. April 1861 wegen Nothzucht ꝛc. zuerkannten 4½jährigen Arbeitshausstrafe eine Gesammtstrafe von 8 Jahren geschärftem Arbeitshause.

Morgen Samstag den 21. Dec. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Maximilians-Museum. (Gewerbehalle.)

Spenglerarbeiten von Hrn. Ludwig Rebel, Spenglermeister. — Abgenähte Bettdecken von Hrn. Gremser, Schneidermeister und Schnürmiederverfertiger. — Kammmacherarbeiten von Hrn. Hartlieb, Kammmachermeister. — Zwei Glockenzüge von Hrn. Hausler, Knopfmachermeister. — Ein Winterrock, ganz von Seiden gefüttert, von Hrn. Darenberger, Schneidermeister. — Ein Fußschemelchen von Hrn. Eigner, Schreinermeister. — Eine Chaise von Hrn. Wunderer, Hufschmiedmeister.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Geborene. (Protestantische.) Barfüßer. Fanny, d. V. Hr. Oscar Peschel, Dr. phil. und Redacteur. Johann, d. V. Hr. Ludwig Hermann, Fabrikweber. Gottlieb, d. V. Hr. Gottlieb Drennwell, Schneidermeister. Pauline, d. V. Hr. Heinrich Heerwagen, Buchhalter. Rosine, d. V. Hr. Michael Gembs, Feilenhauermeister. Theresia, d. V. Hr. Georg Zinner, Bierbräuer. Johannes, d. V. Hr. Joh. Seiler, Bäckermeister. Paulus, nothgetauft, d. V. Hr. Abraham Müller, Färbermeister. — St. Jakob. Georg, d. V. Hr. Albert Steiger, Kaufmann. Karl, d. V. Hr. Johann Hefele, Metzgermeister. Heinrich, d. V. Hr. Heinrich Koch, Metzgermeister. Barbara, d. V. Hr. Gottfried Thenn, Metzgermeister. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Gottlieb Maier, Schäfer. — Heil. Kreuz. Dorothea, d. V. Hr. Georg Schröppel, Fabrikschäffler. Elisabetha, d. V. Hr. Michael Auernheimer, Bäckermeister. Ludwig, d. V. Hr. Johann Wassermann, Spezereihändler. Johann, d. V. Hr. Christian Wick, Wurstmacher. Johann, d. V. Hr. Joseph Willer, Wagenwärtersgehilfe.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden: auf das im Forstamte Weilheim erledigte Revier Andechs den temporär quiescirten Revierförster C. Auracher, seiner Bitte entsprechend, zu reactiviren; den Hauptzollamtscontroleur L. Leipold zu Augsburg wegen vorgerückten Lebensalters unter Anerkennung seiner vieljährigen treuen Dienstleistung in den definitiven Ruhestand treten zu lassen.

(Inserat.) Von der Zusam. Viele Bürger in J. Ld. T. im Königreiche Bayern neben ihren lieben Frauen thäten klüger, wenn sie zu Hause blieben und ihr Hauswesen besser besorgten, als daß sie in allen vier Weltgegenden als handwerksmäßige Bettler einfallen und die Leute fortwährend belästigen. Man wird bald versucht, zu behaupten, daß das ganze Pfarrdorf J. nicht so viel Getreide geerntet haben würde, als jene Bettler zusammen bringen, und wenn auch der Hagel keinen Halm gekrümmt hätte. Frevelhaft ist jene Art und Weise, wodurch sie sich Geld erwerben, um silberne Ketten, goldene Ringe, mit goldenen Spitzen besetzte seidene Halstücher und andere Kleidungsstücke anschaffen und die Hoffart und den Luxus pflegen. Das Schreußlichste und Strafwürdigste aber von Allem treiben einige Weibspersonen, die aber wohl schon drei Striche haben, einen, verdient durch Stehlen, den andern durch Produciren ihrer Lästerzungen und den dritten endlich durch übergroße Keuschheit und Treue gegen ihre Männer. Diese Individuen betteln für kranke Männer und Kinder, schützen sogar Viehfall vor, der sie getroffen und andere falsche Dinge. Es wäre kein Wunder, wenn Gott um derentwillen das nächste Jahr die Gemeinde wieder mit neuem Unglück heimsuchen und aber jene Personen doppelt strafen würde! Traurig für die Unschuldigen! Möchte es doch der Polizei gelingen, jene Personen alle sammt und sonders der Gerechtigkeit überliefern zu können, damit dieselben als Betrüger und Gesetzesschänder hinter Schloß und Riegel gebracht, für ihr Unwesen büßen möchten. Ferners wäre es besser, jene Männer und edlen Frauen würden die Zeit mit Mäusefang vertreiben; denn die Feldmäuse haben so sehr auf manchen Aeckern überhand genommen, daß so mancher das nächste Jahr einen wenigstens halbleeren Roggen- oder Weizenacker haben wird. — Ist dieß nicht wieder Hagelschlag! Ja, ja! und dann bettelt man wieder wegen des Mäusefraßes — und wenn man schon selbst die Schuld trägt! — Wer Augen hat, der sehe, wer Ohren hat, der höre, und wer zur Abhilfe jener Mißstände beitragen kann, der thue es, um die Ehre und das Ansehen der Gemeinde zu schützen und dem Krebsschaden, der schnell um sich greift, Einhalt zu thun, damit wir nicht unsern Ortsnamen mit dem Namen „Bettel" vertauschen müssen, und es heißen möchte: „Bettelheimst....." Im Namen aller gutgesinnter Bürger: Ein Oekonom.

Bibeln und Neue Testamente

aus den Vorräthen der britischen u. ausländischen Bibelgesellschaft

für Katholiken und Protestanten

habe ich in großer Auswahl zu **ungemein billigen Preisen** vorräthig und empfehle solche zu **Christ-Geschenken** bestens.

Bekanntlich zeichnen sich dieselben durch schönen reinen Druck und prächtigen Einband vor den meisten andern Ausgaben sehr vortheilhaft aus. (12,055/56)

Augsburg. **F. Butsch,**
gegenüber von heil. Kreuz.

In der von **Jenisch & Stage**'schen Buchhandlung in Augsburg (Carolinenstraße C. 24) sind zu haben: (12050)

Kochbüchlein

für die **Puppenküche** zu 12, 15 und 18 kr.

Die kleinen Köchinen erhalten darin Anweisung, recht gute Süppchen — Knödelein — Gemüslein — Bratwürstchen — Müs'chen — Kuchenmicheln — Gogelhöpflein u. s. w. zu bereiten.

In großer Auswahl sind ebendaselbst zu haben:

Puppen und Kinder-Theater.

Eine Sammlung von kleinen **Theater-Vorstellungen** für Kinder leichtfaßlich und mit Figuren darstellbar. Dabei fehlt nicht:

Der bayerische Hiesel.
Das Käthchen von Heilbronn.
Die Räuber.
Der Doctor Faust.
Das Donauweibchen.
Der Freischütz.
Der Peter in der Fremde.
Der Schneider in der Klemme u. s. w.

Preise zu 9 kr., 11 kr., 12 kr. und 21 kr.

Reproduction Prohibited

Reproduction Prohibited

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 350.

Samstag, den 21. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220

Kathol. und Protestant.: Thomas.

Politisches.

* **München,** 19. Dec. Wie hiesige Blätter melden, soll der bisherige badische Oberkriegscommissär Feinaigle zum Generalverwaltungsdirector der bayerischen Armee bestimmt sein. Derselbe ist bereits aus dem badischen Dienste mit der Erlaubniß „in fremde Dienste zu treten," ausgeschieden.

Das, auch im Landtage besprochene Loos der Posticonducteure hat eine Verbesserung insofern erfahren, als durch allerhöchstes Rescript nicht bloß dem Antrage, nach zehn tadellosen Dienstjahren eine Gehaltszulage von 50 fl. und nach zwanzig Dienstjahren eine solche von 100 fl. zu gewähren, die Genehmigung ertheilt, sondern auch die Erhöhung der Fahrgelder angeordnet worden ist.

Berlin, 16. Dec. Se. Majestät der König wohnte am 11. ds. mit den königl. Prinzen der Einweihung der Kirche in Letzlingen bei, entbot nach der Feier die anwesenden Pastoren auf's Schloß und hielt an sie folgende Anrede, welche der Kreuz-Zeitung aus guter Quelle mitgetheilt ist und die trübe Stimmung des Königs über die Wahlen mehr als alles Andere charakterisirt. Sie läßt sich an, wie eine Klage des guten Königs über sein Volk und lautet:

„Ich habe im verflossenen Sommer die rührendsten Beweise von Liebe und Anhänglichkeit meines Volkes empfangen, als eine mörderische Hand mein Leben bedroht hatte; ich habe darauf einen Triumphzug durch das Land von einem Ende bis zum andern gehalten, begleitet von unausgesetzten Huldigungen der Bevölkerungen. Welches sind aber die Thaten der Treue gewesen, die den erhebenden Feierlichkeiten der Krönung gefolgt sind? Das Volk hat mit den Wahlen geantwortet, welche nicht schlechter hätten sein können, und welche mein Königliches Herz auf das Tiefste betrüben mußten. Man schickt Menschen nach Berlin, welche als politische Verbrecher verurtheilt sind, und welche nur durch die Amnestie die Erlaubniß erhalten haben, zurückzukommen. Mein Standpunct wird aber derselbe und unverbrüchlich fest bleiben. Ich habe meine Krone von Gottes Altar und aus der Hand Gottes genommen; ich danke Gott, daß ich gewiß weiß, ich habe die Krone von Gottes Gnaden; sie ist auf mich durch eine Reihe glorreicher Vorfahren vererbt, und ich will sie bewahren."

Zum Schluß empfahlen sich Se. Maj. mit Thränen in den Augen der Fürbitte der versammelten Geistlichen, und trugen denselben auf, in ihren Gemeinden und überall, wo sie hinkämen, zu sagen, wie betrübend ihm der Ausfall der Wahlen gewesen sei.

Berlin, 18. Dec. Die Preußische Zeitung sieht sich von höchster Stelle zu der Erklärung ermächtigt: daß der Inhalt der königlichen Rede an die Geistlichkeit Letzlingens allerdings ein ernstes Wort in Betreff mancher Wahlergebnisse enthalten, aber in tendentiöser Weise übertrieben, ja entstellt worden sei. So die Aeußerung: „man schicke Menschen nach Berlin, als politische Verbrecher verurtheilt, welche durch Amnestie Erlaubniß erhalten, zurückzukommen," sei weder dem Wortlaut noch dem Sinn nach getreu. Wohl aber habe der König auf das vor beiden Extremen warnende Circular des Grafen Schwerin hingewiesen.

Warschau, 11. Dec. Wenn auch Telegramme die Verurtheilung des erzbischöflichen Administrators Bialobrzeski auf 10jährige Deportation festsetzen, so kann ich Ihnen doch aus guter Quelle versichern, daß über denselben „wegen Hochverraths und öffentlichen Aufruhrs" die Todesstrafe ausgesprochen worden ist, und bis vor wenigen Stunden eine Entscheidung aus St. Petersburg noch nicht eingegangen war. Daß diese aber möglicher Weise auf Transportation für die Dauer von 10 Jahren lauten dürfte, habe ich schon früher hervorgehoben. (Was hat denn Bialobrzeski verbrochen, was ein solches Urtheil auch nur im entferntesten rechtfertigte? Man weiß von ihm nichts, als daß er die Kirchen schließen ließ.)

Belgien. Die Nachricht, König Leopold habe seine Vermittlung zwischen England und Amerika angeboten, ist unbegründet.

Neapel, 15. Dec. Die officielle Zeitung enthält unterm heutigen den Bericht des Commandanten des ersten Jägerbataillons über Borges und seiner Gefährten Gefangennahme am 8. d. Bei dem Landhause Mastrabdi, in der Nähe von Tagliacozzo, entspann sich ein lebhafter Kampf mit den Briganti, die sich unerschrocken vertheidigten. Nach einem halbstündigen Feuer wurden sie aufgefordert, sich zu ergeben, mit der Drohung, das Haus anzuzünden, Da sie sich hartnäckig weigerten, und der Officier seine Jäger schonen wollte, ließ er Feuer legen, worauf sich endlich die Briganti ergaben. 23 Carabiner, 3 Säbel, 17 Pferde und viele wichtige Papiere fielen den Jägern in die Hände, so wie 3 Tricolorfahnen mit dem savoyischen Kreuze, General Borges selbst und seine noch übrigen Gefährten nebst 5 Todten. Sie wurden nach Tagliacozzo geführt, und um 4 Uhr Nachmittags erschossen.

London, 13. Dec. Aus Kanton vom 31. Oct. wird gemeldet, daß die Situation in Japan nicht befriedigend sei. Die europäischen Vertreter erwarten Instructionen von ihren Regierungen. Der englische Gesandte ist fortwährend in Yokuhama. Kanton ist am 21. Oct. geräumt worden. Aus Melbourne vom 25. Oct. wird die dort erfolgte Ankunft George Greys gemeldet. Die Zustände in Neu-Seeland sind unbefriedigend. (W. Bl.)

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Sechszehntes Capitel.

„Daran denken Sie doch wohl nicht im Ernst?"

„O ja, in allem Ernst; ich muß arbeiten und allsogleich will ich eine sehr wichtige Arbeit beginnen. Ich habe Ihren Vater in Kenntniß gesetzt und werde hier die Nacht mit Schreiben zubringen, braucht der Kranke Hilfe, so bin ich da; verlassen Sie sich auf mich, ich werde ihm zu trinken geben."

„Wie Sie wollen, Herr Doctor," entgegnete Mademoiselle Brulot sich verbeugend, „sonst bedürfen Sie nichts?"

„Gar nichts."

Der Arzt hob seine Hände gegen das Licht:

„Doch ja," begann er wieder, „etwas Wasser zum Händewaschen brauche ich."

„Ich hole es Ihnen," sagte Finette und entfernte sich.

Guillotin war nun allein im Zimmer; er trat an das Bett und betrachtete den Kranken. Claude lag wieder in tiefem Schlafe. Der Arzt nahm die Schale mit dem Trank, er schüttelte den Inhalt ein wenig und bemerkte eine brausende Bewegung der Flüssigkeit. Er setzte die Schale an die Lippen. „Man hat zu viel Laudanum genommen," sagte er, doch plötzlich fuhr die Hand zuckend vom Munde und mit angestrengter neuer Aufmerksamkeit betrachtete der Arzt den Trank. Er nahm den Löffel, welcher auf dem Tische lag, schöpfte einige Tropfen aus der Schale und untersuchte sie. Seine Ueberraschung war gränzenlos. Er athmete den Geruch ein, welcher aus der Schale strömte und blickte dann forschend in die Nacht hinaus, als wollte er ein tiefes Geheimniß ergründen.

Finette kehrte zurück; sie trug ein Waschbecken und zwei oder drei Handtücher.

„Herr Guillotin," sagte sie, „hier ist, was Sie wünschten."

Der Doctor schien sie nicht gehört zu haben, starren Blickes sah er noch immer vor sich hin.

Nichtpolitisches.

München. Das Bräuhaus und das gesammte Anwesen von Großhesselohe, bisher Eigenthum des Frhrn. v. Beck, ist dieser Tage durch Verkauf in andere Hände übergegangen. (S. Z.)

München. Seit Menschengedenken erinnern sich die Handwerksleute nicht, daß um die Weihnachtszeit eine solche Handwerksstockung stattgefunden hat, wie heuer. Auf der hiesigen Schneiderherberge sind immer 40 bis 50 arbeitslose Schneidergesellen zu treffen.

Die Herren Wundärzte und Geburtshelfer I. und II. Classe in Bayern haben sich nun wirklich zu einem Vereine constituirt. Die einfachen Statuten zeugen von tiefem Ernst und ruhiger Würde und lassen dem wichtigen Unternehmen ein günstiges Prognostikon stellen. Geschäftsführer ist Herr Wundarzt Kürschner zu Schwarzach, Post Mainkeus.

× Aus Neuburg a/D. Allenthalben hatte man Gelegenheit in öffentlichen Blättern zu lesen, mit welchem Enthusiasmus die Landtagsabgeordneten in ihrer Heimat empfangen wurden. Auch die Lehrer des Schuldistrictes Neuburg I gaben bei Gelegenheit einer Conferenz der Freude Ausdruck, ihren allverehrten Hrn. Districtsschulinspector — Stadtpfarrer Aufschläger zu Neuburg — wieder in ihrer Mitte zu sehen, ein Beweis, mit welch hoher Verehrung und inniger Liebe sie demselben zugethan sind. Lehrer Salger von Burgheim hob mit gewählten Worten in einer recht gelungenen Ansprache besonders die Verdienste hervor, die sich der Gefeierte als Landtagsabgeordneter um die Schule und den Schullehrerstand erworben, dankte demselben hiefür im Namen sämmtlicher Lehrer des Districts, bat um fernere Wohlgewogenheit, drückte auch den Wunsch aus, Herr Inspector möge dem Schuldistricte noch lange als Vorstand erhalten bleiben, und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Gefeierten, in das sämmtliche Anwesende stürmisch einstimmten. Herr Inspector Aufschläger, darüber sichtlich erfreut, dankte mit herzlichen Worten, ermahnte die anwesenden Lehrer, ihre Berufspflichten immer treu zu erfüllen, und gab schließlich die Versicherung, sich stets des Schullehrerstandes nach Kräften annehmen zu wollen.

Berlin. Eine widerwärtige Geschichte ist dieser Tage hier passirt. Eine große Zuckerhandlung und Raffinerie in der Alexanderstraße, die bedeutende Massen Zucker aus Westindien bezieht, fand bei einem Transport vor einigen Tagen in einem Zuckerfaß — einen todten Neger! So wird erzählt. (B. Bl.)

Brüssel, 3. Dec. Der „Precurseur" bezeichnet die Feuersbrunst vom 2. Dec. als die größte, von der seit Zerstörung des alten Entrepot im Jahr 1830 Antwerpen heimgesucht ward. Unmittelbar nach dem Ausbruch wurden von den Pompiers und Truppen die Löschanstalten organisirt; das Feuer war aber nach einer halben Stunde schon so übermächtig, daß die beiden ergriffenen Räume nicht mehr zu retten waren. Die Nachricht erfüllte die Bevölkerung mit Entsetzen, zumal neben der belgischen Raffinerie auf der einen Seite das Entrepot Felix lag, auf der andern Seite sich ein den HH. Ver und Verbert gehöriges Magazin von Bauholz befand und die Hauptfaçade auf das große Bassin, die Rückseite nach dem Eisenbahnspeicher ging. Von den Wällen aus sah man die Gegend taghell bis zum Damm erleuchtet und die Flammen wurden auf 3 Wegstunden Entfernung erblickt; die Eisenbahn-Passagiere, die von Gent kamen, sahen dieselben schon auf der Anhöhe von Unkerke. Die 11 Spritzen, besonders die von Hrn. Wood von Deurne, leisteten große Dienste zum Schutze der umliegenden Gebäude. Die Rettung der Holzniederlage von Ver und Verbert ist vorzugsweise der Haltbarkeit der Mauer auf der linken Seite der Raffinerie zu danken. Um 7 Uhr 35 Minuten schoß aus einem Fenster des ersten Stocks des Entrepot zählings eine Feuersäule empor, nachdem man das Feuer auf der Ecke des Entrepot soeben gelöscht hatte. Was sollte nun aus den Unglücklichen werden, die in die obern Etagen, und in den siebenten Stock zumal, geeilt waren, um zu retten? Einem Theil der Arbeiter gelang die Flucht, dagegen wurden alsbald neun Personen vermißt, dann noch drei Personen. Von 7 Uhr 35 Min. bis 7 Uhr 50 Min. hatte das Feuer gewüthet, als mit furchtbarem Gekrach die Façade eines der Gebäude einstürzte, die für „unverbrennbar" erklärt worden war. Dies war der gefährlichste Augenblick, da im Bassin einige der noch nicht zum Auslaufen gelangten Schiffe im Takelwerk Feuer fingen. Bei der Bewegung der Schiffe kam ein Matrose um; fünf andere, die ins Wasser gefallen, wurden gerettet. Die Mechelner Spritzen trafen mit einem Extrazug ein, doch erst gegen 10 Uhr; die Brüsseler Pompiers, die um 8 Uhr berufen worden, erhielten nun Gegenbefehl durch den Telegraphen. Das Feuer scheint in dem Bureaux der Raffinerie auf der Bassinseite entstanden zu sein. Die Keller des Entrepot, in denen Terpentin, Leinöl u. s. w. lagen, blieben vom Feuer verschont. Die Raffinerie war nach dem „Precurseur" zu etwa zwei Millionen bei verschiedenen belgischen, französischen und deutschen Gesellschaften, namentlich bei allen Antwerpenern, versichert. Das Entrepot war zu 7 bis 8 Mill. versichert bei einer großen Anzahl von Gesellschaften, namentlich aber bei holländischen, welche am stärksten betroffen werden. Sieben Militärs wurden ins Spital gebracht; bald folgten noch mehrere Pompiers, Arbeiter u. s. w. Etwa zehn Leute aus der Stadt fielen ins Bassin, wurden aber gerettet. Wir stellen diese Einzelheiten zusammen, brauchen aber wohl kaum hinzuzusetzen, daß in Betreff der Anzahl der Verunglückten und Beschädigten, sowie in Betreff der Verlustsummen, die Angaben erst noch der Berichtigung bedürfen. (K. Z.)

Die Industrie muß sich heben. Zu Olims zeiten hat in der Regel wenigstens der Schuhmacher sein Fabricat für und fertig an seine Kunden absetzen können, jetzt aber geht es nicht mehr so leicht, er braucht noch gar manchen andern Gewerbsmann zur Vollendung seines Fabricates und wer soll da dem Meister Cordonnier helfen? eine Näherin? nein! ein Kürschner? nein! ein Tapezierer? nein! — der Maler und Buchbinder. Hört nur! Vor Kurzem kam eine Bauern-Dulcinea zu einem Schuhmacher in St.... und bestellte sich ein Paar schöne, galante Atlasstiefel. Der Meister verschwendete da buchstäblich seine Kunst an dieser Arbeit; nach wenigen Tagen kam die Landschöne, um die Stiefel in Empfang zu nehmen, aber siehe: so elegant der Jünger des Hans Sachs seine Arbeit machte, die Landjungfer war noch nicht genug bedient; sie hatte über das Machwerk des Meisters gar nichts auszusetzen, aber es fehlte noch etwas — und was denn? Auf die Fußsohlen sollen Rosen gemalt und in beide Absätze nach Außen der Name der schönen Spröden mit goldenen Lettern gedruckt werden. Mit sonorer Stimme und im schönsten Bauerndialect sprach sie: „Auf die Fuaßsohln müssen zwo Rousen gmaln und mei Nam auf die Stöckl mit goldene Buchstäm kemma, nacha bin i zfrieden." Der fleißige Meister zuckte bei solchen Anforderungen die Achsel und machte Anfangs eine ziemlich bedenkliche Miene, allein sein Genie verließ ihn nicht, eiligst schickte er die Atlasstiefel der Landjungfer zum Maler und dann in die Buchbinderei. In zwei Tagen schickte er die gefertigten Stiefel nebst Conto an die Dulcinea, der also lautete: Rechnung für N. N., Bauerstochter in N.: Ein Paar Atlasstiefel gemacht 8 fl. 12 kr., dem Maler für zwei Rosen 1 fl. 48 kr., dem Buchbinder für 18 Buchstaben mit goldenen Lettern 1 fl. 54 kr. Summa 11 fl. 54 kr. Möchte

---

„Herr Guillotin!" wiederholte Mademoiselle Brulot, mit lauterer Stimme, um die Aufmerksamkeit des Arztes auf sich zu lenken.

Dieser wendete sich endlich um.

„Ich bin lange ausgewesen," sagte Finette; „ich wollte Ihnen eines von meinen Handtüchern bringen, die aus der Wirthschaft sind zu grob."

Finette besaß alle Eitelkeiten; eine der unschuldigsten bei den Frauen ist wohl die, recht schönes Weißzeug zu besitzen.

„Darum handelt es sich nicht," entgegnete der Arzt ganz von dem Eindruck seiner seltsamen Entdeckung beherrscht.

„Um was handelt es sich denn?" fragte Finette überrascht.

Der Doctor gab keine Antwort.

Finette hatte ein Waschbecken von weiß-blauem Fayence gebracht, das leer auf dem Tische stand. Der Arzt goß den Trank hinein, während Mademoiselle Brulot verwundert zusah. Ein seltsamer Geruch erfüllte das Zimmer.

„Schönes Kind, holt oder schickt nach dem Apotheker."

„Zum Apotheker, um diese Stunde?"

„Unverzüglich!" (Fortsetzung folgt.)

(Treffende Bemerkung.) Der Ernst einer Sitzung hoher Beamten in Berlin wurde unlängst durch kurze Heiterkeit unterbrochen. In der Berathung kam auch die Dappenthal-Begebenheit zur Sprache, wobei des Kaisers Louis Napoleon Erwähnung geschah und der Versicherungen seiner Liebe zum Frieden. „Diese Liebe," sagte Graf X., „ist in der That da, und sehr stark; sie kennt keine Gränzen."

(Brutalität eines russischen Stabsofficiers.) Hr. Stamnberger, ein ausgezeichneter Violinspieler und Orchesterdirector in Prag, wurde nach Moskau eingeladen und erhielt da die Stelle eines Musikmeisters in einem Infanterieregimente. Kürzlich hatte ihn der Oberst wegen Abspielens eines böhmischen Nationalliedes zur Verantwortung gezogen, und als der Kapellmeister schüchterne Gegenbemerkungen über die Unschädlichkeit und Ungefährlichkeit des Liedes einzuwenden sich erlaubte, so zog der Oberst den Säbel und versetzte ihm zwei fürchterliche Hiebe auf die Füße, so daß die Adern durchschnitten wurden, und er binnen 24 Stunden starb.

Jak v Kino
Napoleon

Subscription for Nature
Price Sixpence Weekly
Stamped Copies, Sevenpence
Annual Subscription, Twenty-six Shillings
Payable in advance to the Publisher
Macmillan & Co.
London

Advertisements
Terms for Insertion
Per Line, Sixpence
Special Rates for Series
Apply to the Publisher
Macmillan & Co.
London

Nature
Publication Office
Macmillan & Co.
London
Subscription Price
Sixpence Weekly
Stamped Copies, Sevenpence
Annual Subscription, Twenty-six Shillings
Payable in advance

Neue Augsburger Zeitung.
Nr. 111. Augsburg, Montag, den 21. April 1851.

Deutschland.

Augsburg, 20. April. Die Nachrichten aus Frankfurt vom 17. d. M. lauten günstig. Die Bundesversammlung hat in ihrer Sitzung vom 17. d. M. die Beschlüsse der Commission für die Bundesfestungen, die Bundesmilitärgesetze und die Bundeskriegsverfassung genehmigt. Die Commission für die Bundesfestungen hat ihre Arbeiten beendigt. Die Commission für die Bundesmilitärgesetze hat ihre Arbeiten über die Militärstrafgesetze beendigt. Die Commission für die Bundeskriegsverfassung hat ihre Arbeiten über die Militärorganisation beendigt. Die Commission für die Bundesmilitärgesetze hat ihre Arbeiten über die Militärstrafgesetze beendigt. Die Commission für die Bundeskriegsverfassung hat ihre Arbeiten über die Militärorganisation beendigt.

zur Ausführung dieser edeln Vorsätze, und daß sie noch viele Jahre leben möge in stillem Seelenfrieden, das Bewußtsein ihres Verlustes sänftigend an dem Glück ihrer Kinder, das wird das inbrünstige Gebet aller ihrer Unterthanen sein. — Wie schon gestern gemeldet, wird die feierliche Beisetzung der Leiche in der Königsgruft der St. Georgscapelle des Windsorschlosses am 23. December erfolgen. Die Nation war, seitdem sie von der Gefahr des allverehrten Prinzen wußte, in ängstlicher Spannung, und die Todesstunde traf sie wie ein Donnerschlag. Die große Glocke der Paulskirche in London — sie wird nur bei solchen traurigen Anlässen geläutet — hallte schauerlich in der Mitternachtsstunde. Die Theater blieben am Sonntag Abends geschlossen und alle Schiffe auf der Themse hatten am 15. Dec. die Wimpel gesenkt. (Times.)

London, 18. Dec. Heute wurde in Windsor folgendes Bülletin veröffentlicht: „Die Königin hat vergangene Nacht einige Stunden sanft geschlummert, und ist heute gefaßt und ruhig." — Die Times meldet: Ihre Majestät habe mit seltener Seelenstärke erklärt: die gegenwärtige politische Lage Englands gestatte keine trauervolle Thatenlosigkeit, und sie werde sich daher alsbald wieder den Staatsgeschäften widmen. — Prinz Ludwig von Hessen-Darmstadt ist angekommen. (Abends.) Ein falsches Gerücht von dem Tode Palmerstons, das allgemein verbreitet war, hatte große Bestürzung verursacht. Lord Palmerston, der an der Gicht gelitten hat, befindet sich jetzt besser.

Nichtpolitisches.

München, 20. Dec. Unser Taubstummeninstitut ist der Gegenstand eines hohen Gnadenactes Sr. Maj. des Königs gewesen, indem demselben der bedeutende Beitrag von 20,000 fl. zum Ankaufe seines jetzigen Lokales, des früher gräflich Bray'schen Hauses in der Karlsstraße aus der k. Cabinetscasse zugewendet wurden. (A. Z.)

Augsburg. Das Kreisamtsblatt für Schwaben und Neuburg theilt die Verordnung, den definitiven Winterbiersatz pro 1861/62 betreffend, mit: Der Regierungsbezirk von Schwaben und Neuburg wurde in vier Viertelsdistricte, von welchen der I. die Städte Donauwörth und Neuburg, dann die Landgerichtsbezirke Donauwörth, Neuburg und Monheim; der II. die Städte Augsburg und Nördlingen, dann die Landgerichte Bissingen, Burgau, Dillingen, Göggingen, Günzburg, Höchstädt, Lauingen, Nördlingen, Oettingen, Schwabmünchen, Wallerstein, Wemding, Wettingen und Zusmarshausen; der III. die Städte Kaufbeuren und Memmingen, dann die Landgerichte Babenhausen, Buchloe, Grönenbach, Illertissen, Kaufbeuren, Krumbach, Mindelheim, Neu-Ulm, Oberdorf, Ottobeuren, Roggenburg und Türkheim; der IV. die Städte Kempten und Lindau, dann die Landgerichte Füßen, Immenstadt, Kempten, Lindau, Obergünzburg, Sonthofen und Weiler umfaßt. Unter Zugrundlegung der Gersten-Durchschnittspreise und des Hopfendurchschnittspreises wird der definitive Satz der Maß braunen Winterbieres vom Ganter aus: für den I. District auf 4 kr. 2 pf.; für den II. District auf 4 kr. 2 pf.; für den III. District auf 5 kr.; für den IV. District auf 5 kr. festgesetzt. Bei der Verleitgabe des Bieres durch Wirthe ist der Schenkpreis durch den Beischlag von zwei Pfennigen zum Gantersatze zu bilden.

Schwabmünchener Schranne vom 17. Dec. Wahrer Mittelpreis: Weizen 19 fl. 48 kr., gefallen 16 kr.; Kern 19 fl., gefallen 3 kr.; Roggen 17 fl. 7 kr., gestiegen 4 kr.; Gerste 12 fl. 13 kr., gefallen 13 kr.; Haber 6 fl. 16 kr.

Landshut, 20. Dec. Auf der heutigen Schranne wurden 4086 Schäffel zugefahren; ganzer Verkaufsstand 4306 Schäffel, wovon 4024 Schäffel abgesetzt wurden. Die Mittelpreise stellten sich per Schäffel: Weizen 20 fl. 19 kr. (gef. 17 kr.), Korn 15 fl. 30 kr. (gest. 24 kr.), Gerste 12 fl. 23 kr. (gest. 16 kr.), Haber 6 fl. 19 kr. (gef. 2 kr.)

In der Bundesfestung **Rastatt** hat es wieder einmal arge Rauferein zwischen Preußen und Oesterreichern gegeben.

Darmstadt, 13. Dec. Gestern ist Marie Huber, die Verlobte des Buchdruckers Jacoby, aus ihrer Haft entlassen worden. Die Criminaluntersuchung gegen denselben dauert fort.

Kassel. In **Hofgeismar** vernichtete am 15. Dec. eine von heftigem Sturmwind beförderte Feuersbrunst 16 Gebäude, darunter 6 Wohnhäuser. Auch der Kurfürst war nach der Brandstätte geeilt.

Der **Hausthor-Corporal**, eine neue Volksfigur, ist in **Wien** aufgetaucht. Es bewegt sich nämlich in neuerer Zeit durch die Straßen der Vorstädte ein seltsamer Mensch, Privatmann, der sein gutes Auskommen hat, und der von früh Morgens an sich die Mühe nimmt, an allen Orten, wo er geschriebene Zettel angeheftet sieht, dieselben zu lesen, und, wenn er darin orthographische oder stylistische Fehler entdeckt, dieselben abzuschreiben. Zu Hause muß sie dann sein Bedienter, welcher eine schöne Lateinschrift hat, richtig schreiben, und am andern Tage begibt sich der Herr an die betreffenden Hausthore, Läden, Gewölbe ꝛc., und läßt, unter Beiziehung des Hausmeisters oder der Partei, seine schönen Zettel an die Stelle der fehlerhaften kleben. Man kann sich vorstellen, welches weite Feld der Thätigkeit diesem Herrn angewiesen ist, wenn man erfährt, daß der Bediente des Nachts oft 40—50 solcher Zettel rein und correct schreiben muß, die sein Herr (welcher sich Morgens 7 Uhr wecken läßt, um sehr zeitlich seine Verbesserungsgänge zu besorgen) auf die Reise durch die Stadt und Vorstädte mitnimmt und an den gehörigen Orten austauscht. Der Volkswitz hat ihm bereits den treffenden Beinamen „Der Hausthor-Corporal" gegeben.

Brüssel, 18. Dec. Vor den Assisen der Provinz Hennegau wird demnächst ein Monstre-Proceß zum Abschluß gelangen, der gegen eine aus zwölf Personen bestehende Bande von Uebelthätern gerichtet ist. Es sind diese zwölf meist dem Arbeiterstand angehörende Verbrecher, welche seit mehreren Jahren namentlich in den Arrondissements von Nivelles und Charleroy eine Reihe meist überaus kühner Räubereien und Einbrüche begangen haben, von denen sich bereits einzelne Glieder der Bande zu 53 bekannt haben. — Nach dem „Précurseur" befanden sich am 2. Dec. in dem zu Antwerpen verbrannten Entrepôt zwölf Millionen Kilogramme Waaren, deren Werth auf 8,500,000 Frcs. geschätzt wird.

(**Mordanfall in einer Kirche.**) In Venedig wurde, wie die „Oesterr. Zeitung" meldet, am 9. ds. Vormittags die Kirche St. Apollinare während einer heiligen Messe der Schauplatz eines außergewöhnlichen Verbrechens. Ein Lastträger bemerkte in der Kirche einen Arbeits-Genossen, mit welchem er früher einen Streit hatte, worauf er sich entfernte und wenige Minuten darnach mit einem Hammer zurückkehrte, sich dem in voller Andacht knieenden Arbeits-Genossen näherte und ihn derart mit dem Hammer auf den Kopf schlug, daß derselbe ohne ein Lebenszeichen von sich zu geben, zusammenstürzte. Der Thäter wurde sogleich verhaftet und dem Gerichte überliefert; der Beschädigte, dessen Wunde glücklicherweise eine leichte ist, wurde in das Spital gebracht. Da hierbei Blut vergossen wurde, so hat man die Kirche als entweiht geschlossen.

In der Nacht vom 6. auf den 7. dieß ist im Postbureau in **Genf** ein verwegener Diebstahl ausgeführt worden. Dem Dieb war gelungen, hineinzukommen und die Geldkiste zu sprengen. Wie aber wieder heraus, da auf der Schwelle des Gebäudes ein Gendarme Wache steht? Frech tritt der Schelm heraus und sagt zum Wächter: „Ein Postbeamter, der die ganze Nacht arbeitet, muß ein Glas Wein haben, sonst hält er's nicht aus." Mit diesen Worten redet er den arglosen Gendarmen an und geht weiter, viertausend Franken in der Tasche.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Transport der beiden Häuser am Milchberg A. 173 und 179 des verlebten Wagnermeisters Friedrich Stöhr auf dessen Witwe Maria Stöhr und deren Bräutigam Friedrich Dürbeck, angehenden Wagnermeister dahier. (Erbschaft und Miteigenthumsübertrag.)

Transport des Anwesens am hintern Lech A. 598 und 599 des verlebten Traiteurs Georg Geppelt auf den Posamentier Jos. Gropper dahier. (Adjudication.)

Verkauf des Hauses sammt Höfle und Gärtlein im Quergäßchen H. 348 von Seite der Taglöhnersehelente Johann und Maria Kugelbrein an den Zimmermann Joseph Kanzmann und seine Ehefrau Barbara dahier.

Verkauf des Hauses mit Höfle und Gumpbrunnen in der Franciscanergasse H. 291 von Seite der Fabrikspinnerswittwe Rosina Scheible an den Fabrikschreiner Johann Birzel und seine Ehefrau Monica dahier.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 21. December 1861.

Die heutige öffentliche Sitzung wurde wegen vorhergehender geheimer Sitzung mit Verlesung kgl. Regierungs-Rescripte um 12 Uhr eröffnet. Aus diesen Rescripten war zu entnehmen, daß das Gesuch eines wegen Wucher Bestraften „die Geldstrafe von 300 fl. in eine geringe Arreststrafe umzuwandeln" von allerhöchster Stelle **nicht** genehmigt wurde. Auf ein eingerichtes Begnadigungsgesuch von Seite einer Lohnkutscherfrau hat Magistrat die betreffenden Acten in Vorlage zu bringen. Die Recursbeschwerde eines Rechtsanwalts wegen Kostenabstriches, wird der Magistratsbeschluß bestätigt und Beschwerdeführer abgewiesen. Dem Schuhmachergesellen Hrn. Wagner wird eine Schuhmacher-Concession und die Verehelichungs-Erlaubniß mit M. Zimmermann von Horgau von dieser hohen Stelle ertheilt und die Aufstellung eines Dampfkessels durch Hrn. Färbermeister Prinz genehmigt. — Hierauf ergriff der Vorsitzende, Hr. Bürgermeister v. Fornbran, das Wort und äußerte: Obwohl mir bezüglich des Artikels im Anzeigblatte vom 19. ds. Mts. „eine Lanze" ꝛc. genügendes Material, selbst vielleicht von meinen Colle-

Copyright © 2008 Cengage Learning. All Rights Reserved. May not be copied, scanned, or duplicated, in whole or in part. Due to electronic rights, some third party content may be suppressed from the eBook and/or eChapter(s). Editorial review has deemed that any suppressed content does not materially affect the overall learning experience. Cengage Learning reserves the right to remove additional content at any time if subsequent rights restrictions require it.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 200 students selected.

Example 1.3: A manufacturer of computer chips claims that 90% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 500 chips is tested and 450 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 500 chips tested.

Example 1.4: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 100 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 100 adult males selected.

Example 1.5: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 50 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 50 employees surveyed.

Example 1.6: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 150 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 150 students selected.

Example 1.7: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 200 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 200 bulbs tested.

Example 1.8: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 500 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 500 adult females selected.

Example 1.9: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 100 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 100 customers surveyed.

Example 1.10: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 200 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 200 students selected.

Example 1.11: A manufacturer of computer chips claims that 95% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 1000 chips is tested and 950 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 1000 chips tested.

Example 1.12: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 200 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 200 adult males selected.

Example 1.13: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 100 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 100 employees surveyed.

Example 1.14: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 300 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 300 students selected.

Example 1.15: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 400 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 400 bulbs tested.

Example 1.16: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 1000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 1000 adult females selected.

Example 1.17: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 200 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 200 customers surveyed.

Example 1.18: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 400 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 400 students selected.

Example 1.19: A manufacturer of computer chips claims that 99% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 2000 chips is tested and 1980 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 2000 chips tested.

Example 1.20: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 400 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 400 adult males selected.

Example 1.21: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 200 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 200 employees surveyed.

Example 1.22: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 600 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 600 students selected.

Example 1.23: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 800 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 800 bulbs tested.

Example 1.24: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 2000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 2000 adult females selected.

Example 1.25: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 400 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 400 customers surveyed.

Example 1.26: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 800 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 800 students selected.

Example 1.27: A manufacturer of computer chips claims that 99.9% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 5000 chips is tested and 4995 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 5000 chips tested.

Example 1.28: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 800 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 800 adult males selected.

Example 1.29: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 400 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 400 employees surveyed.

Example 1.30: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 1200 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 1200 students selected.

Example 1.31: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 1600 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 1600 bulbs tested.

Example 1.32: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 5000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 5000 adult females selected.

Example 1.33: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 800 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 800 customers surveyed.

Example 1.34: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 1600 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 1600 students selected.

Example 1.35: A manufacturer of computer chips claims that 99.99% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 10000 chips is tested and 9999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 10000 chips tested.

Example 1.36: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 1600 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 1600 adult males selected.

Example 1.37: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 800 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 800 employees surveyed.

Example 1.38: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 2400 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 2400 students selected.

Example 1.39: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 3200 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 3200 bulbs tested.

Example 1.40: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 10000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 10000 adult females selected.

Example 1.41: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 1600 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 1600 customers surveyed.

Example 1.42: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 3200 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 3200 students selected.

Example 1.43: A manufacturer of computer chips claims that 99.999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 20000 chips is tested and 19999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 20000 chips tested.

Example 1.44: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 3200 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 3200 adult males selected.

Example 1.45: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 1600 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 1600 employees surveyed.

Example 1.46: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 4800 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 4800 students selected.

Example 1.47: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 6400 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 6400 bulbs tested.

Example 1.48: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 20000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 20000 adult females selected.

Example 1.49: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 3200 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 3200 customers surveyed.

Example 1.50: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 6400 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 6400 students selected.

Example 1.51: A manufacturer of computer chips claims that 99.9999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 50000 chips is tested and 49999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 50000 chips tested.

Example 1.52: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 6400 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 6400 adult males selected.

Example 1.53: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 3200 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 3200 employees surveyed.

Example 1.54: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 9600 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 9600 students selected.

Example 1.55: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 12800 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 12800 bulbs tested.

Example 1.56: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 50000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 50000 adult females selected.

Example 1.57: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 6400 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 6400 customers surveyed.

Example 1.58: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 12800 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 12800 students selected.

Example 1.59: A manufacturer of computer chips claims that 99.99999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 100000 chips is tested and 99999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 100000 chips tested.

Example 1.60: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 12800 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 12800 adult males selected.

Example 1.61: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 6400 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 6400 employees surveyed.

Example 1.62: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 19200 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 19200 students selected.

Example 1.63: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 25600 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 25600 bulbs tested.

Example 1.64: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 100000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 100000 adult females selected.

Example 1.65: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 12800 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 12800 customers surveyed.

Example 1.66: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 25600 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 25600 students selected.

Example 1.67: A manufacturer of computer chips claims that 99.999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 200000 chips is tested and 199999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 200000 chips tested.

Example 1.68: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 25600 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 25600 adult males selected.

Example 1.69: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 12800 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 12800 employees surveyed.

Example 1.70: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 38400 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 38400 students selected.

Example 1.71: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 51200 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 51200 bulbs tested.

Example 1.72: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 200000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 200000 adult females selected.

Example 1.73: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 25600 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 25600 customers surveyed.

Example 1.74: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 51200 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 51200 students selected.

Example 1.75: A manufacturer of computer chips claims that 99.9999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 500000 chips is tested and 499999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 500000 chips tested.

Example 1.76: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 51200 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 51200 adult males selected.

Example 1.77: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 25600 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 25600 employees surveyed.

Example 1.78: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 76800 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 76800 students selected.

Example 1.79: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 102400 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 102400 bulbs tested.

Example 1.80: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 500000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 500000 adult females selected.

Example 1.81: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 51200 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 51200 customers surveyed.

Example 1.82: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 102400 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 102400 students selected.

Example 1.83: A manufacturer of computer chips claims that 99.99999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 1000000 chips is tested and 999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 1000000 chips tested.

Example 1.84: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 102400 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 102400 adult males selected.

Example 1.85: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 51200 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 51200 employees surveyed.

Example 1.86: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 153600 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 153600 students selected.

Example 1.87: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 204800 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 204800 bulbs tested.

Example 1.88: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 1000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 1000000 adult females selected.

Example 1.89: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 102400 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 102400 customers surveyed.

Example 1.90: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 204800 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 204800 students selected.

Example 1.91: A manufacturer of computer chips claims that 99.999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 2000000 chips is tested and 1999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 2000000 chips tested.

Example 1.92: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 204800 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 204800 adult males selected.

Example 1.93: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 102400 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 102400 employees surveyed.

Example 1.94: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 307200 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 307200 students selected.

Example 1.95: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 409600 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 409600 bulbs tested.

Example 1.96: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 2000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 2000000 adult females selected.

Example 1.97: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 204800 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 204800 customers surveyed.

Example 1.98: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 409600 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 409600 students selected.

Example 1.99: A manufacturer of computer chips claims that 99.9999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 5000000 chips is tested and 4999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 5000000 chips tested.

Example 1.100: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 409600 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 409600 adult males selected.

Example 1.101: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 204800 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 204800 employees surveyed.

Example 1.102: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 614400 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 614400 students selected.

Example 1.103: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 819200 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 819200 bulbs tested.

Example 1.104: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 5000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 5000000 adult females selected.

Example 1.105: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 409600 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 409600 customers surveyed.

Example 1.106: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 819200 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 819200 students selected.

Example 1.107: A manufacturer of computer chips claims that 99.99999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 10000000 chips is tested and 9999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 10000000 chips tested.

Example 1.108: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 819200 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 819200 adult males selected.

Example 1.109: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 409600 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 409600 employees surveyed.

Example 1.110: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 1228800 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 1228800 students selected.

Example 1.111: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 1638400 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 1638400 bulbs tested.

Example 1.112: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 10000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 10000000 adult females selected.

Example 1.113: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 819200 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 819200 customers surveyed.

Example 1.114: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 1638400 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 1638400 students selected.

Example 1.115: A manufacturer of computer chips claims that 99.999999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 20000000 chips is tested and 19999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 20000000 chips tested.

Example 1.116: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 1638400 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 1638400 adult males selected.

Example 1.117: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 819200 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 819200 employees surveyed.

Example 1.118: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 2457600 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 2457600 students selected.

Example 1.119: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 3276800 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 3276800 bulbs tested.

Example 1.120: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 20000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 20000000 adult females selected.

Example 1.121: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 1638400 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 1638400 customers surveyed.

Example 1.122: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 3276800 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 3276800 students selected.

Example 1.123: A manufacturer of computer chips claims that 99.9999999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 50000000 chips is tested and 49999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 50000000 chips tested.

Example 1.124: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 3276800 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 3276800 adult males selected.

Example 1.125: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 1638400 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 1638400 employees surveyed.

Example 1.126: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 4915200 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 4915200 students selected.

Example 1.127: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 6553600 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 6553600 bulbs tested.

Example 1.128: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 50000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 50000000 adult females selected.

Example 1.129: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 3276800 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 3276800 customers surveyed.

Example 1.130: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 6553600 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 6553600 students selected.

Example 1.131: A manufacturer of computer chips claims that 99.99999999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 100000000 chips is tested and 99999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 100000000 chips tested.

Example 1.132: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 6553600 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 6553600 adult males selected.

Example 1.133: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 3276800 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 3276800 employees surveyed.

Example 1.134: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 9830400 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 9830400 students selected.

Example 1.135: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 13107200 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 13107200 bulbs tested.

Example 1.136: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 100000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 100000000 adult females selected.

Example 1.137: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 6553600 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 6553600 customers surveyed.

Example 1.138: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 13107200 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 13107200 students selected.

Example 1.139: A manufacturer of computer chips claims that 99.999999999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 200000000 chips is tested and 199999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 200000000 chips tested.

Example 1.140: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 13107200 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 13107200 adult males selected.

Example 1.141: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 6553600 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 6553600 employees surveyed.

Example 1.142: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 19660800 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 19660800 students selected.

Example 1.143: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 26214400 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 26214400 bulbs tested.

Example 1.144: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 200000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 200000000 adult females selected.

Example 1.145: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 13107200 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 13107200 customers surveyed.

Example 1.146: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 26214400 students and asks them how many hours they study last week. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 26214400 students selected.

Example 1.147: A manufacturer of computer chips claims that 99.9999999999999999% of its chips are of high quality. To test this claim, a sample of 500000000 chips is tested and 499999999 are found to be of high quality. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all chips produced by the manufacturer. The sample is the 500000000 chips tested.

Example 1.148: A researcher wants to estimate the average weight of adult males in a city. He randomly selects 26214400 adult males and weighs them. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult males in the city. The sample is the 26214400 adult males selected.

Example 1.149: A company wants to know the average number of hours its employees spend on the internet per day. They survey 13107200 employees. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all employees of the company. The sample is the 13107200 employees surveyed.

Example 1.150: A researcher wants to estimate the average number of books read per year by students at a university. She randomly selects 39321600 students and asks them how many books they read last year. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all students at the university. The sample is the 39321600 students selected.

Example 1.151: A manufacturer of light bulbs claims that their bulbs last an average of 1000 hours. To test this claim, a sample of 52428800 bulbs is tested and the average lifetime is found to be 980 hours. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all light bulbs produced by the manufacturer. The sample is the 52428800 bulbs tested.

Example 1.152: A researcher wants to estimate the average height of adult females in a country. She randomly selects 500000000 adult females and measures their heights. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all adult females in the country. The sample is the 500000000 adult females selected.

Example 1.153: A company wants to know the average amount of money its customers spend per visit. They survey 26214400 customers. Identify the population and the sample.

Solution: The population is the set of all customers of the company. The sample is the 26214400 customers surveyed.

Example 1.154: A researcher wants to estimate the average number of hours students at a university study per week. He randomly selects 52428800 students and asks them how many hours they study last week

Sparkassen-Tontine

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank.

Mit dem **31. Dezember l. Js.** werden die Einzahlungen zur **sechsten Serie** der fünfzehnjährigen und ersten zwanzigjährigen Gesellschaft so wie zur **ersten Serie** der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft geschlossen, und es wollen daher diejenigen, welche sich bei denselben noch zu betheiligen wünschen, ihre Erklärungen bis dahin abgeben.

Die Sparkassen-Tontine eignet sich zur Anlage von Ersparnissen für Erwachsene wie für Kinder und läßt sich namentlich bei solchen, welche noch in den ersten Lebensjahren stehen, sehr zweckmäßig als Aussteuer-Anstalt benützen, wenn die für dieselben bestimmten Einlagen der zweiten zwanzigjährigen Gesellschaft, welche noch 20 Jahre zu bestehen hat, zugewendet werden.

Grundbestimmungen und Erläuterungen, so wie Formulare zu Erklärungen werden unentgeltlich von dem unterzeichneten Agenten verabfolgt.

München, den 18. November 1861.

Die Administration der bayer. Hypotheken- & Wechsel-Bank
Ed. Brattler, Dirigent.
A. Vogel-Lehmann, Bank-Agent in Augsburg.

Empfehlenswerthes Festgeschenk.

Im Verlage von **J. A. Schlossers** Buch- und Kunsthandlung in Augsburg ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen

Ernste Stunden
eines jungen Mädchens.

Ein Buch für die reifere weibliche Jugend.
Von Charles Caute-Foi.
Nach der 13ten Auflage des Französischen.

Elegant broschirt, Preis 48 kr.; elegant gebunden in Leinwand mit Goldschnitt und Verzierung fl. 1, 30 kr.

Dieses Werkchen ist hauptsächlich der reiferen katholischen Mädchenwelt zu empfehlen, da diese in demselben einen vortrefflichen Leitfaden finden wird, ihre wahre hohe Bestimmung, sowohl in Bezug auf das Leben als katholische Christin, als auf die Familie, im rechten Lichte zu betrachten, die Mittel dazu zu erlangen und so ihr eigenes und der Ihrigen zeitliches und ewiges Glück zu begründen. Es läge im allgemeinen Interesse, daß auch unsere deutschen Töchter diese „ernsten Stunden" einer freundlichen Beachtung würdigten, da es wohl kaum der Erwähnung bedarf, daß auf des Weibes fester Tugend, in welchem Berufe es auch wirke, das Wohl der ganzen menschlichen Gesellschaft beruht. Selbst Lehrerinnen und Erzieherinnen werden mit Nutzen und Interesse diese Schrift lesen, darum wir es auch allen katholischen Familien und allen weiblichen Erziehungsanstalten mit voller Zuversicht auf Anerkennung empfehlen. Dreizehn Auflagen des französischen Originals in wenigen Jahren dürften übrigens zur Genüge dafür sprechen. Vorliegende Uebersetzung zeichnet sich aber auch durch eine schöne, correcte Sprache aus und legt ein rühmliches Zeugniß ab von dem Fleiße und der Liebe des Uebersetzers zur guten Sache.

Der Leseverein

des Verlags-Comtoirs

des Augsburger Allgemeinen Anzeigers

wird mit dem 1. Januar 1862 eröffnet. Derselbe hat sich zur Aufgabe gesetzt, **alle besten** und **gediegensten Erscheinungen** der **neuesten Literatur**, soweit dieselbe der **allgemeinen Bildung** angehört, dem verehrlichen hiesigen, gebildeten Publikum zur Lectüre darzubieten. **Jedes Vierteljahr** werden demselben die **neuesten Erscheinungen** auf dem Gebiete der deutschen Literatur, aus den Fächern der **Geschichte**, der **Länder- und Völkerkunde**, der **Biographik** und **Belletristik** einverleibt. Ein Blick auf die so eben ausgegebene **Nr. I des Katalogs** wird Jeden überzeugen, dass in diesem Lesecirkel nur Schriften von Namen des besten wissenschaftlichen oder schriftstellerischen Klanges zur Verfügung gestellt werden.

In dem Bewusstsein, nicht eine gewöhnliche Leihbibliothek zu offeriren, sondern ein **literarisches Institut** geschaffen zu haben, welches **für alle Gebildetern** hier ein **wahres Bedürfniss** war und **unserer Stadt zur Ehre gereichen wird**, empfehlen wir dasselbe der geneigten Berücksichtigung des verehrlichen Publikums.

Der **Catalog Nro. I** mit den Statuten kann gratis in unserer Expedition abgeholt werden, woselbst auch die **Einzeichnung** in die **Abonnentenliste** vorgenommen wird.

Das Verlags-Comtoir des Augsburger Allgemeinen Anzeigers

Einladung

zum Abonnement auf die „Neue Augsburger Zeitung"

Inserate werden billigst berechnet.

Auflage: 3,100!

Der „Neuen Augsburger Zeitung" ist auch in diesem Quartale wieder ein neuer Beweis der wachsenden Gunst des zeitungslesenden Publikums geworden; eine Anzahl von Abonnenten hat den Leserkreis derselben erweitert, so daß sich die gegenwärtige Auflage **auf 3100** feststellt. Die „Neue Augsburger Zeitung" bringt wie bisher die Ereignisse auf politischem Gebiete rasch und neu, besonders wichtigere Nachrichten werden per Telegramm mitgetheilt. Sie wird bemüht sein, zur genauesten Orientirung die politische Stimmung, die Wünsche und Bestrebungen des Volkes theils in eigenen Leitartikeln, theils in Original-Correspondenzen und anderweitigen Nachrichten aus allen Gauen des In- und Auslandes getreu abzuspiegeln. Die größte Aufmerksamkeit wird jedoch unserem engeren Vaterlande — Bayern — zugewendet bleiben. Wissenschaft, Kunst und Literatur werden wie bisher gleich den Handels- und gewerblichen und Arbeiter-Interessen ihren Platz und größtmöglichste Würdigung finden. Die „Neue Augsburger Zeitung" wird die fortlaufenden neuesten Berichte über die Börsenverhältnisse und den Cours der Staatspapiere vollständig enthalten, Schrannenberichte von hier und der Umgegend, auch von München, Lindau und Regensburg werden schleunigst aufgenommen. — Ebenso die gewähltesten wissenschaftlichen, Geist und Gemüth veredelnden u. angenehm unterhaltenden Feuilleton-Artikel werden auch fernerhin unseren verehrlichen Abonnenten eine angenehme Lektüre sein, welche Belehrendes, Anekdoten, Räthsel und Gedichte ꝛc. ꝛc. enthalten werden. — Für das inserirende Publikum haben wir schließlich noch zu bemerken, daß die „Neue Augsburger Zeitung" auch eine weite Verbreitung in den löblichen Gemeinden im ganzen Königreich Bayern und auch im Auslande findet, und in den meisten öffentlichen Lokalen aller bedeutenderen Orte aufliegt. Es kann sich daher die „Neue Augsburger Zeitung" zur Einschaltung von Anzeigen bestens empfehlen.

Pro ¼ Jahr: 15 kr., ½ Jahr: 1 fl. 30 kr.

Man abonnirt für hier in der Expedition ds. Bl., C. 220, Schmiedgasse, für Auswärts bei der nächstgelegenen Post.

Anton Heggenmüller,

Ludwigsstraße H. 165,

empfiehlt bei herannahender Weihnachtszeit sein bestassortirtes Specerei-, Cigarren- und Tabak-Lager zur gefälligen Abnahme. (12018—19)

Zur Beachtung.

Unterzeichnete Fabrik beehrt sich hiemit dem verehrlichen Publikum anzuzeigen, daß die **Räumungen** der **s. v. Abtrittsgruben** nun wieder von derselben besorgt werden und bittet unter Zusicherung billigster Preise, Anmeldungen in ihrem im **städt. Polizeigebäude** aufgestellten **Briefkasten** zu legen oder im Comtoir der Fabrik zu bewerkstelligen.

Augsburg den 20. Dezember 1861. (121 7)

Kunst-Guano-Fabrik Augsburg.

A. Ott'sche Mund- und Zahn-Essenz,

das seit Jahren universellste und zuverlässigste, für Zahnleiden zu empfehlende Erhaltungs- und Reinigungs-Mittel der Zähne und des Zahnfleisches in ½ und ¹/₁ Fläschchen 18 kr. und 36 kr. ist fortwährend zu haben.

Briefe und Gelder mit 3 kr. Zustellgebühr werden franco erbeten.

A. Ott,
Nr. 163 am Predigerberg in Augsburg.

Lithographien jeder Art werden schön und billigst gefertigt. Es empfiehlt zu recht zahlreichem Zuspruch die **Neuß'sche Steindruck-Anstalt** bei St. Stephan E. 44. 12035)

Kaufgesuch. Es werden mehrere **Wallfahrtsstäblein** oder **Scheine** dazu zu kaufen gesucht. D. Ue. (11,613/15)

Mit allerhöchster Genehmigung des kgl. Ministeriums des Innern.

Mailändischer Haarbalsam,

anerkannt bestes Mittel zur Erhaltung, Verschönerung, Wachsthumsbeförderung und Wiedererzeugung der Haupthaare sowohl, als zur Hervorrufung kräftiger Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle.

Preis 30 kr. das kleine und 54 kr. das große Glas.

Zeugnisse über die außerordentliche Wirksamkeit dieses Balsams, wie die folgenden, sind seit 27 Jahren zu Tausenden eingegangen.

Mit Vergnügen bezeuge ich anmit, daß ich gegen das Ausfallen der Haare nach nutzloser Anwendung verschiedener gerühmter Haarmittel, auch den von Herrn Karl Kreller, Chemiker in Nürnberg, verfertigten Mailändischen Haarbalsam kennen lernte und anwendete, und daß dieses vortreffliche Mittel sowohl mir selbst, als auch mehreren meiner Bekannten die besten Dienste leistete, indem durch die Anwendung desselben nicht nur das bedeutende Ausfallen der Haare gänzlich aufhörte, sondern nach fortgesetztem Gebrauch sich auch die verlornen Haare wieder vollständig reproduzirten.

Hutwyl, den 12. März 1848.

A. Scheidegger, Med. & Chir. Dr.
gew. Mitglied des großen Rathes der Republik Bern

Die Aechtheit der Unterschrift bescheint.

Schloß Trachselwald, 15. März 1848

(L. S.) Der Regierungs-Statthalter C. Karrer.

Aus Paris schreibt Herr Charles Frantz:

Mein Herr! So eben erhalte ich einen Brief von meinem besten Freund Monsieur L'Abbé Traub, Pfarrer und Professeur au gymnase à Zug (Suisse), in welchem er mir meldet, daß er, nachdem er sich aller Haar-Salben vergebens bedient, endlich ein Mittel gefunden, auf welches seine verlornen Haare wieder gewachsen sind und sich vermehrt haben, und dieses Mittel ist Ihr Mailändischer Haarbalsam. Ich selbst habe mich vieler Mittel vergebens bedient, und will nun auch Ihren Balsam gebrauchen; ich ersuche Sie daher, mir ½ Duzend flacons zu senden ꝛc.

Charles Frantz,
ancien Organiste de la Cathédrale de Langres
Haute Marne Rue Mesiay, Nr. 17 à Paris.

Herr Karl Hahn in Oberhausen (Baden) berichtet unterm 12. Juni 1856:

„Die Anwendung des mir von Ihnen unterm 2. Febr. ds. Js. zugesendeten Haarbalsams war mit dem besten Erfolge begleitet: das Ausfallen der Haare hört auf. — Ich drücke Ihnen für dieses vortreffliche Mittel meinen innigsten Dank aus ꝛc.

Rosenwirth **Carl Hahn** in Oberhausen, Amts Philippsburg, Großherzogthum Baden."

Daß vorstehende Abdrücke mit den in Original vorgelegten, mit Poststempel versehenen Briefen übereinstimmen, bezeugt

die Expedition des „Fränkischen Kuriers."

Nürnberg, den 7. Juli 1857.

Nicht weniger Empfehlung verdienen:

Eau de Mille fleurs, Extrait d'Eau de Cologne triple zu 18 kr. und 36 kr.; **Ess-Bouquet** zu 15 kr., 30 kr. und 1 fl. das Glas, wofür in Paris und London das Dreifache bezahlt wird. Wenige Tropfen dieser köstlichen Parfümerien, welche mit der größten Sorgfalt bereitet werden sind hinreichend, dem Waschwasser, der Leibwäsche, Taschentüchern, Kleidern, Handschuhen ꝛc. den lieblichsten und erquickendsten Wohlgeruch dauernd zu ertheilen; **Eau d'Atirona** oder feinste flüssige Schönheitsseife zu 20 kr. und 40 kr.; **Duft-Essig** zu 16 kr. das Glas. Die längst anerkannte Vorzüglichkeit dieser renommirten Parfümerien und cosmetischen Mittel macht jede weitere Anpreisung überflüssig. Auswärtige Bestellungen unter Beifügung der Beträge und 6 kr. für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

Carl Kreller, Chemiker in Nürnberg.

Alleinverkauf in Augsburg bei

Carl Gerber,
Kaufmann auf dem Obstmarkt D. 70.

Seine reichhaltige Auswahl von

Glas-, Spiegel-, Porzellan-, Steingut- und Thon-Waaren

empfiehlt zu bevorstehenden Weihnachten

B. Kraus, Glas- und Porzellanhandlung,
(12093) Windgasse vis-à-vis dem engl. Institut.

Von Hoffmanns Weltspiegel,

oder das Wissenswürdigste vom Weltgebäude, von der Erde und den Völkern,

für die reifere Jugend, mit mehr als 1000 Abbildungen, Quer-Folio, gebunden, besitzen wir noch einige Exemplare, die wir statt für 7 fl. 48 kr. **für 3 fl.** ablassen können. (12,085)

Lampart & Comp. in Augsburg.

Die Feuerversicherungs-Anstalt.

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank

versichert zu billigen Prämien alle Gattungen von Mobilien, Gewerbe- und Oekonomie-Einrichtungen, Waren-Lagern ꝛc.

in Städten und auf Landanwesen,

und ist zur Entgegennahme von Anträgen unter Zusicherung prompter Erledigung der Unterzeichnete erbötig.

Augsburg im August 1861. (7460—70)

Vogel-Lehmann, Bankagent.

Kais. Königl. Oesterreich.

Eisenbahn-Anlehen

vom Jahre 1858,
von **72 Mill. Gulden** österr. Währ.

Die Hauptpreise des Anlehens sind:

21 mal **250,000**, 71 mal **200,000**, 103 mal **150,000** 90 mal **40,000**, 105 mal **30,000**, 90 mal **20,000**, 105 mal **15,000**, 307 mal **5,000**, 20 mal **4,000**, 76 mal **3,000**, 54 mal **2,500**, 264 mal **2,000**, 503 mal **1,500**, 733 mal **1,000** Gulden ꝛc. Der geringste Gewinn ist fl. **135.**

Nächste Ziehung am 2. Januar 1862.

Loose hierzu sind gegen Einsendung von fl. 5. per Stück, 11 Stück à fl. 50. von dem Unterzeichneten zu beziehen. Der Betrag der Loose kann auch per Postvorschuß erhoben werden.

Kein anderes Anlehen bietet so viele und große Gewinne Der Verloosungsplan und die Ziehungslisten werden gratis zugesandt, sowie auch gerne weitere Auskunft ertheilt durch

Franz Fabricius,
(116179/8 Staatseffecten-Handlung in Frankfurt a. M

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Himmelsleiter für Kinder. Ein Gebet- und Anleitungsbüchlein von **J. G. Dreer**, Domcapitular, Dompfarrer und bischöfl. Rath. Zweite Auflage in elegantester Ausstattung. Mit einem Stahlstich. Preis: In Sarsenet gebunden mit Marmorschnitt 24 kr. Schön gebunden in hübscher Vergoldung und Goldschnitt 36 kr. (12020/24)

B. Schmid'sche Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Bibeln und Neue Testamente

aus den Vorräthen der britischen u. ausländischen Bibelgesellschaft

für Katholiken und Protestanten

habe ich in großer Auswahl zu **ungemein billigen Preisen** vorräthig und empfehle solche zu **Christ-Geschenken** bestens.

Bekanntlich zeichnen sich dieselben durch schönen reinen Druck und prächtigen Einband vor den meisten andern Ausgaben sehr vortheilhaft aus. (12,055/56)

Augsburg. **F. Butsch,**
gegenüber von heil. Kreuz.

Eine trockene unheizbare Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin und dgl. oder als 2 unmeublirte Zimmer für Herren ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Ue.

Die Strobl'schen (aus Münchn.)

Hühneraugen-Pflästerchen

sind in der Exp. ds. Bl. vorräthig — in Schächtelchen zu 42 kr. 24 kr. und 12 kr.

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Ansbach-Gunzenhausener 7 fl.-Loose werden für 10 fl. gekauft. D. Ue.

Inserate in alle Zeitungen vermittelt
L. W. Jörg, C. 220.

Begleit-Scheine (Fracht-Briefe) zu Fahrpost-Sendungen sind stets vorräthig in der Exped. ds. Bl.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 352.

Montag, den 23. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol.: Victoria. — Protestant.: Dagobert.

Politisches.

München, 21. Dec. Wie verlautet, wird mit der Einführung des Strafgesetzes und des Polizeistrafgesetzes auch eine neue Instruction für die Gendarmerie des Königreichs erlassen werden. Die gegenwärtig geltende datirt sich aus dem Jahre 1812 und ist durch die seitherigen häufigen Abänderungen der Gesetzgebung lückenhaft geworden.

München, 20. Dec. Das heutige Bulletin über das Befinden des Herrn Kriegsministers lautet: „Die Nacht wurde größtentheils mit Schlaf zugebracht und die Besserung hat sich bis heute erhalten. — Allerhöchste Normen über die Gehaltsbezüge der Forstbediensteten: der Hauptgehaltsbezug der Revierförster beträgt künftig a) in der ersten Dienstesepoche bis zum 8. in der Eigenschaft als Revierförster zurückgelegten Dienstjahre 600 fl.; — b) in der zweiten Dienstesepoche vom 9. bis zum vollendeten 14. Dienstjahre 700 fl., — c) in der dritten Dienstesepoche vom 15. bis zum zurückgelegten 20. Dienstjahre 800 fl., — d) in der vierten Dienstesepoche vom 21. bis zum beendigten 25. Dienstjahre 900 fl., — e) in der fünften Dienstesepoche nach 25 in gedachter Eigenschaft zurückgelegten Dienstjahren 1000 fl. Die Voraussetzungen für die Vorrückung in die höheren Gehaltsclassen bleiben auch für die Zukunft nach Maßgabe des Artikels 18 der Allerhöchsten Verordnung vom 1. Juli 1853, die Organisation der Staatsforstverwaltung betreffend, geregelt. Die Forstwarte erhalten in der Folge statt der bisherigen drei Tagwerke Dienstland, deren sechs, im Normalanschlage von 10 fl. per Tagwerk, oder entsprechende Geldvergütung hiefür gemäß der Bestimmungen des Art. 17 der vorerwähnten Verordnung vom 1. Juli 1853. Die Wohnungsvergütung der bei den k. Kreisregierungen, sowie der bei der Generalbergwerks- und Salinen-Administration verwendeten Forstmeister wird von 120 auf 200 fl. jährlich erhöht.

Durch eine zweite kgl. Entschließung werden die Bezüge der Wegmacher und Straßenwärter auf den Staatsstraßen erhöht und zwar: a) von monatlich 16 auf 20 fl. in I. Classe und b) von 15 auf 18 fl. in II. Classe.

Stuttgart, 17. Dec. Fürst Carl v. Hohenlohe-Kirchberg, kgl. württ. Generallieutenant, ist, 81 Jahre alt, gestorben. Er ist der letzte Sprosse der Linie Hohenlohe-Kirchberg, da seine Ehe mit Gräfin Marie von Urach, Tochter des verstorbenen Herzogs Heinrich v. Württemberg, kinderlos blieb.

⊙ **Wien**, 17. Dec. Die Wiener „Katholische Literatur-Zeitung" hat eine Reorganisation eintreten lassen, in Theodor Wiedemann einen eigenen Redacteur erhalten und verspricht für die Zukunft das Beste. Im künftigen Jahr wird mit der Zeitung auch ein umfangreicher bibliographischer Anzeiger für das ganze Kaiserreich ausgegeben und somit auch diesem Bedürfnisse abgeholfen. Eben kommt uns auch die Probenummer des „Literarischen Handweisers", herausgegeben von den Herren Hülskamp und Rump in Münster zu. Dieser Handweiser, zunächst für das kathol. Deutschland berechnet, wird in 10 Nummern jährlich erscheinen.

* * **Wien**, 17. Decbr. Die „Wiener Zeitung" meldet: „Auf allerhöchste Anordnung wird die Hoftrauer für weiland Se. königl. Hoheit Albert Prinz-Gemahl Ihrer Majestät der Königin von Großbritanien und Irland, Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha, von heute 17. December angefangen, durch zwölf Tage, das ist bis einschließlich 28. December, ohne Abwechselung getragen werden."

Neapel, 18. Dec. Ein neuer Ausbruch des Vesuv hat stattgefunden; er hat eine große Masse Asche ausgeworfen. Torre del Greco ist abermals bedroht. Palmieri's Bericht constatirt eine Erhebung des Bodens in Torre del Greco, die einen Meter über der Meeresfläche beträgt. (D. A. Z.)

* **Paris**, 17. Dec. Nach einer Corr. der „A. Z." ist über den „Ami de la Religion", welcher die katholische Sache so tact- und maßvoll verfocht, eine schwere und bedenkliche Krisis hereingebrochen. Der Gerant und Miteigenthümer, der alte Abbé Husson (Sussen) hat, wie Fürst Galitzin 100,000 Frc. — sein ganzes Vermögen im Blatt stecken. Graf d'Haussonville wollte nun mit Galitzin aus diesem gemäßigten Organ ein entschiedenes polemisches der Orleanistisch-republikanischen Fusion machen, während die unlängst ertheilte Verwarnung den alten Abbé noch ängstlicher machte, so daß er im Redactionscomité für noch größere Vorsicht und Zahmheit stimmte. Da erfolgte der Rückzug der Redaction (siehe oben), welcher das Verderben des gequälten Abbé und seiner 100,000 Frc. gewesen wäre, — und der Abbé war „nun mürbe und reif". Ein ministerieller Deputirter, Las Cases, wünschte nun das Blatt für die Regierung anzukaufen (!). Las Cases ist ein „Bonapartistischer" Katholik vom reinsten Wasser; er wird dem Blatt seinen frommen Titel (Religionsfreund) lassen und darin die weltliche Herrschaft des Papstes vertheidigen. So wird der „Ami" aus einem geistvollen Organ der Katholiken eine Bude für officiöse Zeitungsartikel, welche wahrscheinlich den Bonapartischen Katholicismus erklären, der sich mit Chauvinismus und Cäsarismus vereinbaren muß, wie die Bonapartische Demokratie die Freiheit ans Kreuz nagelt.

Paris, 15. Dec. Als vorigen Mittwoch Nachts der Omnibus, welcher den Dienst vor der Barriere du Maine versieht, nach seiner letzten Fahrt im Bureau anlangte, lag der Conducteur ermordet im Wagen. Nur ein Passagier war ein- und unterwegs wieder ausgestiegen. Der Conducteur war beraubt; nach seiner Tages-Einnahmstabelle sollte er 107 fl. 2. und etliche Sous bei sich haben.

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Sechszehntes Capitel.

„Was gibt's denn? Ist mein Vetter schlimmer geworden?"

„Nein."

„Was soll man dem Apotheker sagen?"

Der Arzt trat zum Tische und schrieb einige Worte, welche er Finette übergab.

Diese entfernte sich.

Der Arzt nahm nach einigem Zögern auf's Neue einige Tropfen des Trankes in den Löffel, er setzte ihn an die Lippen, er nahm die Flüssigkeit in den Mund — doch augenblicklich spuckte er sie mit einer Miene des Entsetzens wieder aus.

„Das ist seltsam!" murmelte er.

Finette kehrte zurück.

„Hier, Herr Doctor!"

„Sie sind selbst fortgewesen, mein Kind?"

„O ja, wenn mein armer Vetter etwas braucht . . ." sagte sie, indem sie dem Arzt ein kleines Fläschchen reichte. Dieser betrachtete das Mädchen. Sie war gelaufen und von der raschen Bewegung geröthet; die innigste Theilnahme spiegelte sich in ihren Zügen. Wie sehr auch Guillotin beschäftigt war, so konnte er doch ein leichtes Lächeln nicht unterdrücken. „Der Vetter wird sehr zärtlich gepflegt," dachte er bei sich. Sofort nahm er das Fläschchen, welches Finette geholt hatte, und goß seinen Inhalt langsam in das Becken.

„Es ist kein Zweifel mehr," murmelte der Arzt leise.

Mademoiselle Brulot begriff von Allem, was vor ihren Augen vorging, nichts. Guillotin hatte die Anwesenheit des jungen Mädchens ganz vergessen, das ihm neugierig zusah.

„Holen Sie Ihren Vater und bleiben Sie unten," sagte endlich der Arzt, indem er seine Worte mit einer befehlenden Geberde begleitete.

London. In einem Briefe des Manchester Guardian d. d. Windsor 15. Dec. über den Tod des Prinzen Albert heißt es: „Die Königin erträgt ihr Geschick mit beträchtlicher Seelenstärke. Als ihr heute Morgens jemand von „Ergebung in den Willen Gottes" sprach, antwortete sie unter Thränen: „Ja, ich darf mich wohl nicht allzu sehr grämen (fret), denn viele arme Frauen haben die gleiche Prüfung zu bestehen." Gestern Nacht, als keine Hoffnung mehr war, durften Ihre Majestät und die Kinder zum letzten Abschied für diese Welt das Sterbezimmer betreten. Die Scene war herzzerreißend. Die Prinzessin Alice ward in Krämpfen hinausgetragen, und als sie dann hörte, daß alles vorüber sei, wurde sie von einer Nervenerstarrung und vorübergehender Bewußtlosigkeit befallen, welche ihre Umgebung ängstigte. Der Jammer der Königin und ihrer andern Kinder war kaum weniger heftig.

Konstantinopel, 11. Dec. Die Krisis hat ihren höchsten Punct erreicht. Das türkische Pfund ist bis auf 350 Piaster gestiegen; alle Läden sind geschlossen, selbst diejenigen der Bäcker, welche sich zu verkaufen weigern. Viele Leute wandern aus, und das Volk fängt an, laut über den Sultan zu murren. Die Minister zeigen sich nicht; sie erwarten Fuad Pascha, dessen Ankunft verzögert wurde, weil er sich nach Jerusalem begeben mußte. Alles bleibt ausgesetzt bis zur Ankunft des Großvezirs. Man befürchtet, die Erbitterung, welche gegen die Agiotheurung herrscht, werde sich auf die Christen übertragen, und es könnten Unruhen ausbrechen, wenn Fuad Pascha noch lange ausbleibt. (T. H.)

New-York. Die Deutschen, welche etwa 98,000 Mann stark im Heere sind, scheinen ziemlich einflußreich zu werden. Die Entlassung des Generals Blenker hätte beinahe zu einem Aufstand im Lager geführt und man wagt es auch kaum, die Maßregel auszuführen. Der Timescorrespondent, der das Lagerleben der Deutschen schildert, meint: „Das deutsche Element rückt in den Vordergrund und einer der deutschen Führer sagte mir: „Schon haben wir die eingeborne amerikanische Partei erdrückt und über die Klinge springen lassen. Ist erst der Krieg beendigt, wollen wir uns nicht mehr mit einer negativen Stellung begnügen, uns muß ein billiger Antheil in dem Lande gegeben werden, für das wir gekämpft und das wir gerettet haben."

Nichtpolitisches.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 21. Dec. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen:	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	21	25	20	58	20	8	—	—	—	21
Korn . . .	16	30	15	45	15	2	—	—	—	—
Gerste . . .	13	45	13	21	13	9	—	6	—	—
Haber . . .	7	6	6	36	6	27	—	—	—	2
Repsamen .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen .	21	25	19	39	18	19	—	18	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 3917 Sch., Korn 1389 Sch., Gerste 9388 Sch. Haber 3642 Sch. Rest: „ 1574 „ „ 669 „ „ 2043 „ „ 120 „ Repsamen Zufuhr: — Sch., Rest: 7 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 179 Sch., Rest: 100 Sch. Gesammtbetrag: 22,598 Sch. Verkaufssumme 248,790 fl.

—ϱ Wertingen, 13. Dec. Geschichtliche Perioden auch nur in Vierteljahrhunderte abgetheilt, wird die Zahl der Theile keine große, Da springt hervor, wie ein Viertel Säculum immer schon ein respectabler Zeitabschnitt sei, daher wohl mit Grund die erste Stufe von Jubiläen. Eine solche Jubelfeier veranstaltete gestern auch die Stadt Wertingen dem Hrn. Decan und Districts-Schulinspector Fr. J. Häußler zu Ehren seines vor 25 Jahren stattgehabten Einzuges als Stadtpfarrer. Der Vereinigung im Gebet beim feierlichen Hochamte folgte jene beim trauten Mahle, an das sich eine von localen Kräften trefflich ausgeführte Musikproduction anschloß, bei der Beethovens Ouvertüre zu Egmont den Anfang und die Mozart'sche zur Zauberflöte den Schluß bildete. Sämmtliche Herren Beamte, dann benachbarte Honoratioren, Geistliche und Lehrer, sowie viele Bürger bildeten die einträchtige Tafelrunde, welche durch Person und Sache ehrenden Ansprache gehoben wurde. Eine Reihe von Segnungen, welche der Herr Bürgermeister anerkennungsvoll dem Gefeierten unterbreitete, wies dieser theils auf den edlen Wohlthätigkeitssinn so vieler hiesigen Familien, theils auf das jederzeit stattgehabte förderliche Zusammenwirken der königlichen und städtischen Behörden zurück, während Letzteres wieder ein Toast des Hrn. Landtagsabgeordneten Heimer auf die allgemeine freudige Eintracht zwischen Regierung und Volksvertretung und die beiderseitige gleichmäßige Wahrung der geistigen wie materiellen Interessen zurückführte. Mögen wie in den einer Patriarchalzeit nähern Tagen solche Pastoraljubiläen wieder häufiger gefeiert werden können.

* Wilshofen, 18. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 5 kr., gefallen 2 kr.; Korn 16 fl. 29 kr., gefallen 14 kr.; Haber 5 fl. 13 kr., gestiegen 9 kr.

Am 26. November geruhte der Kaiser die Dreher'sche Bierbrauerei in Klein-Schwechat bei Wien (die größte des Continents) mit einem Besuch zu beehren, 2½ Stunden lang den größten Theil der weitläufigen Localitäten auf's Genaueste zu besichtigen, und sich über alle Einzelheiten des Verfahrens mit eingehendstem Interesse zu unterrichten. Bei dieser Veranlassung ließ der Besitzer des Etablissements unter die Armen seiner Gemeinde eine namhafte Summe vertheilen, und spendete außerdem, zum bleibenden Andenken, der Armencasse eine National-Anlehens-Obligation von 500 fl. mit der Bestimmung, daß deren Zinsen alljährlich am Jahrestage des hohen Besuches zur Vertheilung kommen sollen.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 21. Dec. Vormittags 8 Uhr: Die ledigen Bursche Alois Weishaupt, Alois Strobel und Anton Nagler von Pfersee sind damit belastet, in der Nacht des 4. Juli l. Js. verabredungsgemäß dem Metzgerssohn Michael Zimmermann von da aufgepaßt und denselben durch Faustschläge mißhandelt zu haben, ohne daß aber dadurch eine mehr als 3tägige Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist. Das Urtheil wird am 23. ds. verkündet werden. — Mittags 11 Uhr: Söldner Martin Nüßeler von Nieblingen hatte gemäß der Anklage am 19. Juli l. Js. auf der Landstraße zwischen Oberhausen und Gersthofen einen Alleebaum abgerissen und sich dadurch des Vergehens der Beschädigung öffentlicher Sachen schuldig gemacht. Die Urtheilsverkündung findet gleichfalls am 23. ds. statt. — Nachmittags 3 Uhr: Benedict Kuisel, lediger Schreiner von Baiershofen, ist geständig, aus der zu ebener Erde befindlichen unverschlossenen Kammer des Zinngießers Janetti in Türkheim eine Gesammtsumme von 23 fl. 51 kr., bestehend in Banknoten und Münze, entwendet zu haben, daher er zu 1monatlicher doppelt geschärfter Gefängnißstrafe verfällt wurde. — Nachmittags 4 Uhr: Aus Anlaß eines Wortwechsels hatte, wie die Anklage behauptet, am 2. September l. Js. Metzger David Thenn den Käufler Christoph Dreniwett von hier im Zorne mit einem hölzernen Stuhlfuße derart über den Kopf geschlagen, daß dadurch eine 3tägige gänzliche und 7tägige theilweise Arbeitsunfähigkeit eingetreten ist. Die Urtheilsverkündung findet den 23. Abends statt.

Finette ging und wenige Augenblicke darauf trat der Wirth vom silbernen Kreuze ein.

„Brulot!"

„Doctor!" rief der Vater Finette's überrascht von der Bewegung, welche er in den Zügen des Arztes las.

„Man hat versucht, Ihren Neffen zu vergiften!"

„Zu vergiften! Meinen Neffen!"

„Hier ist das Gift."

„Das ist ja gar nicht möglich!"

„Die Wissenschaft täuscht nicht."

„Aber nun — Claude!" — Der Wirth stürzte auf das Bett des Kranken zu. Dieser schlief und sein regelmäßiger Athem bezeugte, daß ihn das Fieber verlassen hatte.

„Fürchten Sie nichts!" sagte der Arzt, „Ihr Neffe ist der Gefahr entronnen, die ihn bedrohte."

„Sie sind gewiß, daß er nichts von diesem Tranke genossen hat?"

„Ganz gewiß; sonst wäre er jetzt eine Leiche."

„Gott sei gelobt!" rief Vater Brulot, indem er die Hände faltete und das Auge zum Himmel hob.

„Ohne einen Zufall, oder wenn Sie lieber wollen, ohne ein Wunder," sagte der Arzt, würde Ihr Neffe den Trank genommen haben, dessen eigentliche Bestandtheile ich kaum erkenne, der aber offenbar tödtlich ist."

„Gott ist gut," wiederholte Vater Brulot.

Zu derselben Stunde, wo der ehrliche Wirth diese Dankesworte zum Himmel schickte, hatte Claude's Mutter in Soissons ihr langes Gebet für ihren Sohnes Erhaltung vollendet und schickte sich an, ihre Sorge und ihre Trauer in einem großen, von rothen Vorhängen verhüllten Bette zur Ruhe zu legen.

(Fortsetzung folgt.)

Neue Särge. In England werden in neuerer Zeit Särge aus Terracotta und ähnlichem Material verfertigt und deren Benützung soll dort sehr ausgedehnt vorkommen, da die Särge aus Thon vor den hölzernen Manches voraushaben.

Montag den 23. Dec. Morgens 9 Uhr: Untersuchung gegen Alois Nagerauft von Schwabmünchen wegen Forstfrevels.

Samstag den 28. Dec. Morgens 8 Uhr. Untersuchung gegen Johann Voagg von Nordendorf wegen Unterschlagung. — Nachmittags 3 Uhr: Untersuchung gegen Xaver Staringer von hier wegen Diebstahls. — Abends 5 Uhr: Untersuchung gegen Edmund Rottmaier von Unterdießen wegen Diebstahls.

Auszug über Concessions-Bewerbungen vom magistratischen Gerichtsbrett.

Tuch- und Schnittwaarenhandlungsconcession Lehmann Gerstle von Pfersee; Spezereihandlungsconcession Carl Bäumler von Schleiz; Schnittwaarenhandlungsconcession Joh. Georg Hörmann von hier; Kürschnersconcession Fr. Ant. Kohlhund von hier; Gelbgießersconcession Conr. Müller von hier; Hückersconcession Joh. Gg. Scherr von Heidenheim; Concession zum Handel mit schon gebrauchten Meubeln Jos. Lahner, vorm. Käufler; Schuhmachersconcession Ernst Moriz von Wilburgstetten; Geldarbeiters- und Juwelierscconcession Otto Gindorfer von hier; Schneiderscconcession Johann Schönberger von hier; Buchbindersconcession Thomas Häberle von hier.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 101 und 103.

Die Mittheilung über die Geburts- und Todesfälle auswärtiger, hier schweizerischer Staatsangehöriger. — Bitte der Christina Weber in Bamberg, um die Genehmigung zur Uebernahme der bisher von deren verlebten Gatten F. J. Weber in Bamberg für das Handlungshaus K. Pocranz und Comp. in Bremen ausgeübten Haupt-Auswanderungsagentur. — Die Einziehung des ältern württembergischen Staatspapiergeldes. — Der erledigte ärztliche Distrikt Vorderburg, kgl. Landgerichts Sonthofen. — Die deutsche Feuerwehr-Zeitung. — Collectenbitte der barmherzigen Schwestern vom heil. Kreuz in Chur z. Z. in Oberläutersdorf in Böhmen. — Wiederbesetzung der Thierarztstelle in Illertissen.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) St. Georg. Hr. Georg Beuchthaur, Soldat im kgl. 4. Chev.-Reg., 25 Jahre. Frau Anna Kohler, Glasermeisters-Gattin, 51 Jahre. Magdalena, d. V. Hr. Jakob Gleich, Maschinenschlosser, 7 Wochen 3 Tage. Hr. Vincenz Maier, Oberkanonier im 1. Art.-Reg. Prinz Luitpold, 48 Jahre. Hr. Nicolaus Schilling, Oberkanonier im 4. Art.-Reg., 24 Jahre. Christoph, d. V. Hr. Xaver Linkenheller, Maurer, 12 Jahre 15 Tage. Theres, d. V. Hr. Sebastian Geiß, Holzhändler, 4 Jahre 5 Monate. Frau Euphrosina Fersch, Eisenbahnarbeiters-Gattin, 44 Jahre. Hr. Anton Frank, Trompeter I. Classe im 4. Art.-Reg., 35 Jahre. Michael Zeis, Feuerwerker im k. 4. Art.-Reg., 29 Jahre. Hr. Andreas Bauer, Auditoriats-Actuar im k. 4. Art.-Reg., 31 Jahre. Hr. Marcus Eder, Corporal im k. 4. Chev.-Reg. König, 29 Jahre. — St. Mar. Maria, d. V. Hr. Michael Meir, Spinner, 3 Wochen. Hr. Andreas Jungbauer, Maurer, 30 Jahre. Hr. Joseph Berchtold, Taglöhner, 48 Jahre. Josepha Chandini, Magd, 27 Jahre. Hr. Gustav Andont, Fugger'scher Stiftungs-Actuar, 34 Jahre. Frau Theresia Hörmann, Glasermeisters-Gattin, 41 Jahre. Hr. Leonhard Kottmeier, Fabrikarbeiter, 38 Jahre. Franziska, d. V. Xaver Fischer, Kattundrucker, 1¼ Jahre. Karolina Roßmann, Magd, 18 Jahre. Mathilde, d. V. Hr. Anton Meir, Bäckermeister, 5 Jahre 2 Monate.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Director des königl. niederländischen Museums der Merkwürdigkeiten im Haag, A. A. van de Kasteele, das Ritterkreuz I. Classe des Verdienst-Ordens vom heil. Michael zu verleihen.

Nach dem Ergebnisse des jüngst abgehaltenen praktischen Concurses wird nachstehenden Praktikanten der Acceß verliehen: Hampfner Mathias, Stadler Franz, Dumm Friedrich, Rütger Andreas, Merkl Joseph, Deuerl Wilhelm, Uzuber Christian, Brandmayer Georg, Lippmann Franz, Greis Ludwig, Weiß Georg, Sollecker Peter, Dobler Jacob, Weiß Ludwig, Seidl Joseph, Greither Adolph, Braun Nicolaus, Traub Leopold, Hannwacker Philipp, Röttinger Eduard, Sieß Simon, Braun Jonas Carl Rathgeber Heinrich, Stock Alois, Kellner Joseph, Franz Joseph, Vogtherr Alexander, Lehl Eduard, Hein Adam, Glasl Anton, Hitzler Matthäus Anton, Merkel Johann, Wohlfahrt Joh. Nepomuk, Sittl Joseph, Stümmer Georg, Blumm Ludwig.

Erledigt: die Malzaufseherstelle in der Stadt Würzburg. Ertrag 640 fl., Bewerbungsfrist innerhalb 4 Wochen.

Erledigt: die Markt- und Kirchenschreiberstelle Neukirchen bei hl. Blut, kgl. Ldg. Kötzting. Ständiger Gehalt 340 fl.

Augsburger Diöcesan-Nachrichten.

1) Anweisung erhielten: Die Herren: Eduard Anzinger, I. Caplan in Kirchheim, als Pfarrvicar daselbst. Jacob Lohr, Pfarrvicar in Sontheim, als solcher in Eckarts. Fr. Xaver Herz, Stadtcaplan in Oettingen, als Caplan in Weil. Jos. Anton Zahler, Neomyst von Thannhausen, als Caplan in Stotzard. Johann Jos. Lauth, Neomyst in Dinkelsbühl, als Caplaneiverweser in Kirchheim. Ernst Gebele, Neomyst von Osterbuch, als Caplan in Langenreichen. Gebhard Jäger, Caplan in Bayerdilling, als Caplan in Kaisheim. Joh. Ev. Köpf, Comorant in Starnberg, als Caplan in Bayerdilling. Peter Paul Martin, Pfarrvicar in Perchting, als solcher in Rehrospach. Anton Wegmann, Stadtcaplan in Landsberg, als Vicar des St. Martin-Beneficiums dortselbst. Caspar Ernst, Neomyst in Dillingen, als II. Stadtcaplan in Oettingen. Caspar Weber, Neomyst von Weilheim, als II. Stadtcaplan in Landsberg. — 2) Canonische Institution erhielten: Die Herren: Leo Eltrich, Pfarrer in Eckarts, auf die Pfarrei Perchting. Alois Schiffelholz, Curatbeneficiat in Windach, auf die Pfarrei Winkel. — 3) Gestorben sind die Herren: Johann Jacob Kitzelmann, Pfarrer in Scheffau, † 16. Dec. l. J. Joseph Held, Alumnus des Georgianums in München, † 16. Dec. l. J. — 4) Erledigte Pfründen: Die Pfarrei Knöringen, Cap. Ichenhausen, Ldgr. Burgau. Frhr. v. Freiberg. Die Pfarrei Scheffau, Cap. und Ldgr. Weiler. Gemeinde Scheffau. Die Stadtpfarrei Schongau, Cap. und Ldgr. gl. N. S. K. M. jus. nom. die Universität München. Die Pfarrei Frankenried, Cap. Oberdorf, Ldgr. Kaufbeuren. S. K. M.

Da noch viele **Loose** nicht abgesetzt sind, so wird mit dem Verkauf derselben diese Woche fortgefahren und zu zahlreicher Abnahme eingeladen im „Frauenstifts-Lokale" Litr. F. Nr. 397, Kohlergasse.

Die Vorsteherinnen für Wohlthätigkeit und das Frauenstift.

Hausverkauf-Offert.

In einem der belebtesten Stadttheile Augsburgs ist ein im bestbaulichen Zustande befindliches Haus, welches sich für einen Privatmann oder kleinen Gewerbtreibenden eignet, täglich aus freier Hand zu verkaufen, worauf die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben kann. D. Ue. (12029

Blühende **Camellien, Hyacinthen, Tulpen, Maiglöckchen, Veilchen** ꝛc., sowie geschmackvoll gebundene **Bouquets, Kränze, Coiffuren** ꝛc. empfiehlt billigst

J. Teply.

NB. Auch werden Blumentische stets mit blühenden Pflanzen besorgt. — Aufträge beliebe man **im Laden:** vis-à-vis dem Fuggerhause aufzugeben. (12,109/10)

Inserat. Eine Reibmaschine mit den dazu gehörigen Steinen, mit welcher nebst einem disponiblen Gelde von 600—800 fl. ein kleines Geschäft begründet werden könnte, oder welche in ein schon vorhandenes einschlägiges Geschäft verwendet werden könnte, ist zu verkaufen und ertheilt deßfallsigen näheren Aufschluß bereitwilligst das (12134)

Commissions-Bureau Max Kuttner,
Jesuitengasse F. 389 in Augsburg.

Jene alte Frau, welche vorgestern in der Gegend des Herrn Kaufmann Fraundorfer **eine Schachtel** dem Packträger Nr. 15 zur Bestellung übergab, kann dieselbe, da sie an ihren Adresse nicht angenommen wurde, im „Packträger-Institute" (Schmiedgasse C. 230) wieder abverlangen. (12,131)

Bitte! **Ein armer, alter Mann,** der seinem Geschäft wegen Ansetzung des grauen Staares auf dem rechten Auge nicht mehr vorstehen kann, bittet einen Menschenfreund um eine alte **Hose** auf die Feiertage. D. Ue. (12,130)

Empfehlung.

Beim Unterzeichneten gibt es von heute an wieder ganz gutes feines und ordinäres **Weinbeer- und Hutzelbrod** zu verschiedenen Preisen, ebenso auch ganz ächtes **Ulmer Zuckerbrod,** sowohl gebäht als auch ungebäht, in Docken nach jeder beliebigen Größe. Es empfiehlt solches zur gefälligen Abnahme bestens

Johann Riedel, Bäckermeister,
(12124) gegenüber der kgl. Post in der Ludwigsstraße.

Eine frische Sendung von feinen
Botzner Früchtenbrod, schönen Datteln, Tafelfeigen, Kranzfeigen, sehr guten Zwetschgen und Hutzeln, Aepfelschnitz, schöne rothe Pommeranzen, Citronen, runde und lange Zellernüsse, Tyroler Welschnüsse, billige Aepfel
sowie alle in mein Fach einschlagende Artikel empfiehlt

Georg Vordorfer, Früchtenhändler
(12128) am Obstmarkt der 3. Stand.

Verlorenes. Das **Großkreuz des Hackelberger Ordens** an einem langen und breiten rothen Band hängend, ist gestern Abends verloren gegangen und wird gegen Erkenntlichkeit um Abgabe in der Exped. ds. Bl. ersucht.

Poil de Chevres

und

Napolitain

pr. Elle 12—15 kr., breite gute Waare, empfiehlt

J. G. Hörmann jun.,
am Mehgplatz.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Himmelsleiter für Kinder. Ein Gebet- und Anleitungsbüchlein von **J. G. Dreer**, Domcapitular, Dompfarrer und bischöfl. Rath. Zweite Auflage in elegantester Ausstattung. Mit einem Stahlstich. Preis: In Sarsenet gebunden mit Marmorschnitt 24 kr. Schön gebunden in hübscher Vergoldung und Goldschnitt 36 kr. (12020/24)

B. Schmid'sche Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg

Anzeige & Empfehlung.

Ergebenst Unterzeichneter beehrt sich hiermit hiesigen und auswärtigen Titl. HH. **Buchdruckerei-Besitzern** anzuzeigen, daß er aus der Maschinenfabrik Augsburg ausgetreten ist, um den Schnellpressenbau mit einem Associe selbst zu betreiben. — Meine 22jährige Praxis in diesem Fache, gebildet in der Fabrik von König und Bauer, in welcher ich über 9 Jahre, und in der Maschinen-Fabrik Augsburg, wo ich vierzehn Jahre, theils als Monteur, theils als Werkführer thätig war, läßt gewiß zu der Hoffnung berechtigen, daß von mir nur die vollkommensten und exproptestesten Constructionen ausgeführt werden. — Da mein Compagnon mit den besten neuesten Hülfsmaschinen und Werkzeugen, auch mit eigener Eisen- und Messinggießerei versehen ist, so kann jede Bestellung rasch und prompt effectuirt werden.

Hochachtungsvollst empfiehlt sich
Augsburg, im December 1861.

A. Albert.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, erlauben wir uns, den Titl. HH. Buchdruckereibesitzern zur Kenntniß zu bringen, daß wir uns zu dem Zwecke associrt haben, um nicht nur alle Gattungen von **Schnellpressen**, nach den neuesten und besten Systemen, sondern auch **Satinir und Glättpressen**, sowie alle **Buchdruckereiutensilien** zu verfertigen, und zu geneigter Abnahme zu empfehlen. Da unser einziges Bestreben sein wird, nur gediegene und approbirte Maschinen aus unsern Händen gehen zu lassen, so daß wir die vollste Garantie auf mehrere Jahre übernehmen können, zugleich die billigsten Preise, Franco-Lieferung und die schnellste Ausführung zusichernd, sehen wir recht zahlreichen Bestellungen entgegen. Indem wir noch bitten, von unserer Firma gefälligst Vormerkung zu nehmen, zeichnet hochachtungsvollst — Frankenthal, (Pfalz), im Decbr. 1861.

Die Maschinenfabrik von Albert & Hamm.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:
Uebertrag: 20 fl. 33 kr. Gott segne es 30 kr.

Fremden-Anzeige vom 19. Dezember 1861.

Elfenhut. Weiß mit Frau und 1 Kindern, Spinnmeister aus Lenney, Fajolt, Commis aus Linz. Maizberg, Landwirth aus Hohenheim. Klopfer a. Mannheim und Weil a. München, Kfl. Mad. Kummer mit Tochter, k. Gerichtsarztsgattin aus Wendeim. Reitmann, k. k. Oberstlieut. a. Würzburg. Feltmann, Negotiant aus Leipzig. Madame Lendrup, Versicherungsclassirerin aus Stuttgart. Baron von Schüz, k. b. Oberauflegers-Lieutenan aus Amberg. Schraudenmüller, Handelsmann aus Landsberg. Graiß, Assistenz aus Lindau, Lelius, Gendiler aus Münchberg. Hefter, Meier aus München. Meier mit Frau, Gebermeister aus Main. Dr. Maurer mit Sohn, prakt. Arzt aus Kellenburg.

Mohrenkopf. Schauffer aus Schandhausen, Gaupp aus Hor, Keller aus Ulm, Schwarz aus Gmünd, Kfl. Lamnager, Vater und Sailert, Stinger aus Wien. Stely, Klaviermeister aus Wien. Pettmann. Jodes und Schmier, Cantinspetioren a. Memmingen. Reith a. Lindau. Schäfer aus Nürnberg, Ehrenfelder aus Frauenfeld, Steuer aus Lindau, Kerp a. Stuttgart. Kemp aus Ulm, Karstenit.

AMICITIA.

Nächsten Mittwoch d. 25. Dezember:
Christ-Fest mit Musik
im Gasthof zum Mohrenkopf.

Anfang halb 5 Uhr. — Mit Einführung.

NB. Billete können hiezu Dienstag Abends von 8—10 Uhr und Mittwoch Vormittags von 10—12 Uhr im Lokal abgeholt werden. — Zahlreicher Betheiligung sieht entgegen:

(12,146) **Der Ausschuß.**

Heute Abends, bis 6 Uhr,
gibt es bei dem Unterzeichneten
frische Leber- und Blutwürste,
und morgen Dienstag, in der Bäcker-Metzg:
junges Schweinfleisch.
Augustin Deuringer, Bäckermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichneter, welcher vom hohen Stadt-Magistrate die **Concession** als

Schlosser-Meister

erhielt, beehrt sich dieses mit dem Bemerken anzuzeigen, daß er sein Geschäft bereits begonnen hat, und alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten möglichst billig, schnell und prompt besorgen wird. — Augsburg, den 20. Dezember 1861. (12,147)

Achtungsvollst: **Johann Kößler,**
Schlossermeister, A. 489, am vordern Lech.

Letzten Samstag ging von St. Moriz bis zur Tuchfabrik ein Goldstück im Werth von 20 fl. verloren. Der redliche Finder erhält 1 Krthlr. Belohnung in der Exp d. Bl. (12148)

Eine lederne Tasche, enthaltend ein weißes Sacktuch, ist gestern von der Barfüßerkirche bis zum Stiftsgarten verloren gegangen, und wird gegen Erkenntlichkeit um Abgabe in der Exp. ds. Bl. ersucht. (12145)

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Ausspeisung armer Kinder am hl. Weihnachtstage

Uebertrag 33 fl. 40 kr. Den 21. und 22. Dezember Von O. 1 fl. Von M. 30 kr. Von M. Z. 1 fl. Von M. 2 fl. 20 kr. Von S. 6 kr. Von G. 6 kr. Von W. 12 kr. Von L. 12 kr. Gott segne das Wenige 30 kr. Summa 39 fl. 36 kr.

Weitere gütige Beiträge werden dankend angenommen in der Exp. ds. Bl. und auch bei Kfm. Fraundorfer am Ludwigsplatze.

Das Comité.

Für die arme Pensionisten: Von M. 1 fl.

Für die Abgebrannten in Laas:

Uebertrag 18 fl. 21 kr. Von M. 1 fl. Von B. 12 kr. Gott mehre es 1 fl. Gott segne es 30 kr. Kleine Weihnachts-Gabe für diese Unglücklichen 15 fl. Von B. 2 fl.

Augsburger Stadt-Theater.

Montag, 23. Dezember. 12. Vorstellung im 5. Abonnement.
Die Zigeunerin. Oper in 3 Akten von M. W. Balfe.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Einzug I. und II. Klasse	Postzug I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . .	6.40' Abds.	7.20' Morg.	1.50' Nchm.	9.30 Vorm. 4.30' N.
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	8.40' Abds.	3.10 Mrg. 10.35' V. 9.45' N.
Ulm . . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vorm. 3.30' N.
	7.30' Morg.	1.45' Nchm.	— —	3.10' Mrg. 8.25' V. 7.15' N.

Ankunft in Augsburg von	Einzug I. und II. Klasse	Postzug I. II. III. Klasse		Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	7.— Abds.	9.15' V. 5.10' N.
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.45' Mrg.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N. 11.53 N.
ndau . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	8.15' V. 7.25' N.
Ulm . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N. 10.10' N.

Omnibus Abfahrt in Krumbach 7 U. Mrg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit v. A. W. Jörg. — Druck der vorm. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 353.

Dienstag, den 24. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Adam u. Eva.

Politisches.

München. Hannover verlor seinen Cultusminister, Hrn. v. Bothmer. Er starb am 12. d. nach längerer Krankheit.

Ulm, 18. Dec. Aus von Frankfurt eingelaufenen vorläufigen Instructionen ist zu schließen, daß eine Vermehrung der Zahl der Vorwerke ernstlich beabsichtigt wird. Es handelt sich um die Befestigung weiterer Puncte im Blauthal bei Wiblingen und auf dem sogenannten Kapellenberg bei Pfuhl.

Wien. Es bestätigt sich, daß Rußland auf Grund des Pariser Friedens von 1856 gegen das Einrücken der Oesterreicher in die Suttorina und die Zerstörung der Verschanzungen der Insurgenten protestirt. Im engsten Zusammenhang mit diesem Protest scheint die telegraphische Meldung zu stehen: daß die Insurgenten neuerdings die Wiedererrichtung von Schanzen und Batterien in der Suttorina beabsichtigen.

Triest. In einer Versammlung der Umsturzmänner, welche dieser Tage unter Avezzano's Vorsitz zu Genua tagten, ging es anfangs heiß her. Es waren Repräsentanten von etwa 300 Umsturzcomité's beisammen, darunter Sassi, Mordini, Nicotera, Bertani u. A. Endlich einigten sie sich im „Interesse des Vaterlandes" dahin, demnächst zur Action zu schreiten. In der That herrscht ein so reges und unruhiges Treiben unter diesen Sturmvögeln, wie es nur vor einem nahenden Sturm zu Tage tritt. Die Rüstungen zu Wasser und zu Land werden rastlos betrieben; in den verschiedenen Arsenalen arbeitet man Tag und Nacht. — Ratazzi hat seine Demission wieder zurückgezogen.

Turin, 17. Dec. Die officielle Zeitung meldet, daß Eidriani's Bande in Cervinara eingerückt, die Läden geplündert, die Gefängnisse geöffnet und 7 Gefangene befreit habe.

Genua, 17. Dec. Garibaldi hat an die Comitati di Provedimento nachstehenden Brief geschrieben:

„Wir sind der endlichen Lösung der vaterländischen Frage nahe. Ungeachtet der von unseren Feinden, verstellten Freunden und Furchtsamen, die uns zurückhielten, bereiteten Hindernisse müssen wir der Sache ein Ende machen. Individuelle Streitigkeiten müssen aufhören; lassen wir die Geschichte über unsere Thaten urtheilen, ob sie gut oder böse seien. Schaaren wir uns eng um das Banner des Königs-Ehrenmannes, ermuntern wir uns gegenseitig und feierlich zur heiligen Vereinigung auf dem letzten Schlachtfelde. An der Seite oder hinter unserm tapfern Heere, es wird noch seiner würdige Gefährten finden, und das brüderliche Zusammenwirken Aller ist eine sichere Bürgschaft des Sieges. Euch, ihr Männer der Vorsorge, gehört ein guter Theil des erhabenen Werkes. Saget den Männern jedes Landes, daß, wenn wir der Sache ein Ende machen sollen, alle sich stellen müssen, saget den Frauen, daß sie die Feigen verfluchen, welche nicht den Brüdern beistehen; den Müttern, daß wir keine Schlachten haben werden, wenn wir zahlreich imponirend uns dem Feinde gegenüber stellen. Allen endlich sage ich, daß der schönste Tag Italiens der sein wird, da wir frei in unsern Häusern die Brudervölker der Erde empfangen, und ihnen von der Flucht unserer Tyrannen erzählen werden." Caprera, den 10. Dec. 1861. G. Garibaldi.

London. Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens mit Amerika schwindet immer mehr, — so heißt es von allen Seiten und die beiderseitigen Rüstungen scheinen geeignet jeden Hoffnungsstrahl zu vernichten.

London, 19. Dec. Gestern erfolgte die Abreise des Hofes von Windsor nach der Insel Wight, wo der Aufenthalt jedenfalls 6 Wochen dauern soll. Die Königin trug zu tiefer Trauer einen Wittwenhut, wie sie in England üblich sind. — Der Prinz v. Wales wird nach englischen Gesetzen erst bis November 1862 großjährig. Die „Times" führt ihm zu Gemüthe: er müsse jetzt die Eigenschaften zeigen, die einen guten König versprechen. Sie sagt unter Anderem:

„Vor wenigen Tagen noch ein Jüngling auf der Universität, ohne einen Gedanken an das öffentliche Leben, steht er jetzt auf den Stufen des Throns als sein erster Freund und Rathgeber. Bis jetzt von einem umsichtigen Vater, mehr als in seinem Alter gebräuchlich ist, überwacht und in Schranken gehalten, sieht er sich plötzlich bis zu einem gewissen Grad als Haupt der Familie eingesetzt — jedenfalls als ihren ältesten männlichen Vertreter und als Führer seiner jüngern Brüder und Schwestern betrachtet. Der Prinz muß sich nun zu einem festen Entschluß ermannen, wenn er die Liebe und Achtung des Landes gewinnen will. Die Zuneigung der Nation erringt man nicht ohne einige Opfer und der Prinz hat, wie der Held in der Fabel, zwei Lebenspfade vor sich — den Pfad der Pflicht und den Pfad des Vergnügens. Die nächsten Monate werden entscheiden: ob er in der Volksmeinung die Stelle seines verewigten Vaters einnehmen, oder sich nur der herkömmlichen, seinem Rang und Amt gebührenden Achtung erfreuen soll. Bei den vielen Versuchungen, denen Se. königl. Hoheit ausgesetzt ist, muß er den Vorsatz fassen, sich durch nichts von der Seite einer Mutter und Königin, die seines Beistands, und vom Dienst einer Nation die eines jeden möglichen Rathgebers bedarf, abziehen zu lassen."

Der verewigte Prinz-Gemahl vereinigte in seiner Person folgende Emolumente, Privilegien, Titel und Ehrenämter: eine Apanage von 30,000 Pf. St., den Titel „Königl. Hoheit," das Recht, sein Hauswappen mit dem Königswappen von England zu kreuzen, und Vortritt zunächst nach der Königin.

Petersburg. Das Warsch. Regierungsbl. enthält drei Ukase, von denen einer die Entlassung Wielopolski's, der andere die Ernennung des Senators Hube zum Cultminister, und der dritte die des Stadtraths Dembowski zum Justizminister ankündigt.

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Siebenzehntes Capitel.

Eveille hatte das Haus des Vaters Brulot in raschem Laufe verlassen und die Thüre gegen die Straße zu offen gelassen, ein Umstand, welchen der Amerikaner zu benutzen wußte, um zu entkommen. Der Buckelige sah nicht mehr nach dem alten Hause zurück, das er so oft betreten, das Herz insgeheim von chimärischen Hoffnungen erfüllt. Ohne zu fragen, wohin er seine Schritte lenke, ging er auf gut Glück weiter; sein Kopf brannte, in seinen Ohren klang es, wie tausendstimmiger Lärm. Er weinte nicht, aber seine thränenlosen Augen waren wie geblendet.

Die Straßen von Paris waren zu jener Zeit noch wenig erleuchtet, die kleinern Gassen gar nicht. Eveille bog bald in diese, bald in jene ein, ohne Absicht, ohne Willen, die Furcht vor gefährlichen Begegnungen, wie sie in jenen Tagen nicht selten waren, lag ihm ferne, er dachte nicht an Gefahren — er dachte an Mademoiselle Brulot.

„Mein Gott!" seufzte er leise, „wie unglücklich bin ich!" und er rief sich die Worte zurück, welche er angewendet, um das Herz des eitlen Mädchens zu rühren.

„War es denn aber auch am Platze, ihr das Alles zu sagen?" fragte er sich selbst und fast verspürte er Lust, umzukehren, sich Finette zu Füßen zu werfen, tausenderlei, was er vergessen, nachzutragen, was sie unzweifelhaft erweichen würde. Da fiel ihm wiederum die schneidende Kälte ein, mit der sein Antrag, seine Bitten aufgenommen worden waren. — „Es ist schrecklich, es wird mein Tod sein!" murmelte Eveille, und je lebendiger sein Schmerz ward, desto mehr beschleunigte er seine Schritte. Die Nacht war finster, kein Mensch begegnete ihm; einmal glaubte er hinter sich das Geräusch von Schritten zu vernehmen, doch als er stille stand und horchte, hörte das Geräusch auf, — es war das Echo seiner eigenen Tritte gewesen, das zwischen den hohen, stillen Häusern widerhallte. Der Läufer setzte seinen Weg fort.

„Warum hat sie mich abgewiesen?" fragte er sich wieder, und der

Nichtpolitisches.

München. Bekanntlich wird hier öfters Klage geführt, daß bei besonderen Anlässen nicht alle Fremden untergebracht werden können. Diese Klagen sollen nun verstummen, da einerseits die Hotelbesitzer „zum Oberpollinger" und „zum Stachusgarten" ihre Gasthöfe durch großartige Neubauten erweitern, anderseits aber im großartigsten Style der Gasthof zum „großen Rosengärtl" mit 500 Fremdenzimmern hergestellt werden wird. Dieses neue Hotel soll den Namen „Gasthof Deutschland" erhalten und wird die Hauptfront gegen den Bahnhof, dann eine solche in der Schützen-, die andere in der Bayerstraße hergestellt, sowie mit einem weitvorspringenden Glasdach versehen werden. Der Plan zu diesem großartigen Neubau soll vom kgl. Oberbaurath Hrn. Bürklein gefertigt worden sein.

Augsburg. Fleischconsum in der hiesigen Stadt pro 1860/61: Vom 1. Oct. 1860 bis 30. Sept. 1861 wurden dahier geschlachtet: 4491 Mastochsen, 3836 Kühe, Stiere und Jungrinder, 22,023 Kälber, 4306 Schafe und 12,257 Schweine. Davon treffen auf die Freibank: 518 Mastochsen, 998 Kühe, 3695 Kälber, 1351 Schafe und 1043 Schweine. — In der einzigen Pferdeschlächterei wurden 143 Pferde geschlachtet. — In Bayern tritt das deutsche Handelsgesetzbuch mit dem 1. Juli 1862 in Kraft. — Die Anhalt-Bernburg'schen Kassenscheine von ein und fünf Thalern vom Jahre 1850 verfallen am 24. December dieses Jahres.

* Kempten, 18. Dec. Mittelpreise: Weizen 19 fl. 54 kr., gefallen 54 kr.; Kern 21 fl. 59 kr., gefallen 8 kr.; Roggen 18 fl. 56 kr., gestiegen 25 kr.; Gerste 15 fl. 18 kr., gefallen 7 kr.; Haber 8 fl. — kr., gefallen 7 kr.

* Mindelheim, 21. Dec. Mittelpreise: Kern 19 fl. 28 kr., gefallen 26 kr.; Roggen 16 fl. 45 kr., gefallen 1 fl. 15 kr.; Gerste 13 fl. 35 kr., gestiegen 20 kr.; Haber 6 fl. 42 kr., gestiegen 4 kr.

Lindau, 22. Dec. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 23 fl. 30 kr., gefallen 21 kr.; Kern 22 fl. 10 kr., gefallen 16 kr.; Roggen 19 fl. 5 kr., unverändert; Gerste 14 fl. 28 kr., gestiegen 11 kr.; Haber 7 fl. 54 kr., gefallen 18 kr. Umsatzsumme: 73,598 fl. 52 kr.

δ Von der Wertach, 19. Dezbr. Unlängst ließ man bei einer Post- und Bahn-Expedition ein Paket im Gewicht von 1/12 Centner aufgeben, und mußte für Frankatur mehr bezahlen, als per Eisenbahn der Frachtsatz für einen ganzen Centner (gleiche Entfernung) beträgt. Der Hr. Post- und Bahn-Expeditor scheint damals nur in ersterer Eigenschaft fungirt zu haben. Es dürfte daher räthlich erscheinen, bei Aufgabe von Paketen auf einer Post- und Bahn-Expedition ausdrücklich zu erklären, daß Beförderung per Bahn gewünscht werde.

△ Niederbayern, 18. Dec. In der Nähe von Bogen und Mitterfels werden seit einigen Wochen schon bald da, bald dort in Dörfern und Einöden häufig gewaltthätige Einbrüche gemacht, wobei die Diebe meistens nur Geld mitnehmen. Die Sicherheitspolizei konnte ungeachtet ihres Eifers den Dieben auf keine Spur kommen. In der Nähe von Bogen wurde jüngst ein Bauer, als er Abends vom Bier nach Hause ging, auf offener Straße angefallen. Der Räuber wurde vom Bauer erkannt und gefänglich eingezogen.

Köln, 15. Dec. Die beiden ersten Strebesysteme an der Nordseite des Domes sind dieser Tage vollständig vollendet worden und so Aussicht gegeben, im nächsten Herbst das Nothdach des Langschiffes beseitigt zu sehen.

Die holländische Universitätsstadt Leiden ist vor wenigen Tagen von einem großen Unglücke heimgesucht worden. Durch das Springen eines Kessels, in welchem sich brennbare Stoffe befanden, geriet eine bedeutende Baumwollenfabrik in Brand, welche vollständig zerstört ward; das Feuer ergriff außerdem eine Brennerei und eine Deckenfabrik. Ungefähr 750 Familien sind dadurch außer Brod gekommen und der Schaden wird auf 600,000 fl. geschätzt. (Köln. Z.)

Ein trauriger Vorfall wird aus dem Dorfe Aksmanice (Przemysler Kr. in Galizien) gemeldet. Die Kinder in demselben spielten — Deputirtenwählerei. Der zum Abgeordneten erwählte Junge, der vor der Wahl die genaueste Erfüllung der Vollmachten verheißen, erklärte nach derselben, er werde thun, was ihm beliebe, und sei nun Herr seiner Wahl-Jungen. Die Wähler wollten diese Gewalt nicht anerkennen, erklärten ihn ihrerseits für einen Verräther, ergriffen ihn und hingen ihn ohne Weiteres an einer Weide im Felde auf. Alle Versuche zur Wiederbelebung waren vergebens.

Locales.

Inhalt aus den Kreisamtsblättern Nr. 101 und 103.

Bekanntmachung, die III. Verloosung des neuen Anlehens von 1855 à 5 pCt. betr. — Der Unterricht in den deutschen Schulen. — Anzeigen über die Veränderungen im Stande der Vereine. — Vollzug des Gesetzes vom 17. März 1850 zum Schutze gegen Mißbrauch der Presse. — Der Bedarf an Paßkartenformularien für das Kalenderjahr 1862. — Die Erledigung der katholischen Pfarrei Frankenried. — Untersuchung gegen Joseph Feser, Redacteur des Kissinger Intelligenzblattes, wegen Preßvergehens. — Die Kosten für Verpflegung der Heimatlosen pro 1861/62. — Die Erledigung des kgl. Landgerichtsphysikats Hellbronn. — Die Erledigung des ärztlichen Districts Ichenhausen, kgl. Landg. Günzburg.

☛ Der rühmlichst bekannte Cither-Virtuose Herr Mayer aus München ist hier eingetroffen und wird in Begleitung von zwei jungen lieblichen Damen am nächsten Donnerstag einen Cyklus von Vorstellungen beginnen. Der gute Ruf des Hrn. Mayer sowie des Geschwisterpaares bürgt für Vorzügliches. Dieß zur vorläufigen Notiz.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Gestorbene. (Katholische.) Dom. Joseph, d. V. Hr. Jak. Schwaiger, Dommeßner, 11 Jahre. Wilhelm, d. V. Hr. Anton Ritter v. Oßwald, Hauptmann, 11 Jahre. Frau Crescentia Freisinger, Webermeisters-Wittwe, 81 Jahre. Karl, d. V. Hr. Johann Bachmann, Hucker, 11 Monate. Friederika, d. V. Hr. Wilhelm Endras, Schreinermeister, 21 Wochen. Frau Josepha Hofer, Uhrmachers-Wittwe, 58 Jahre. Frau Maria Niederwießer, Glockengießers-Gattin, 60 Jahre. Frau Maria Schwaiger, Dommeßners-Gattin, 44 Jahre. — St. Moritz. Hr. N. Gumbert, Wagenwärtergehilfe, 40 Jahre. Frau Victoria Hartmann, Sachschneiders-Gattin, 57 Jahre. Alphons, d. V. Hr. Johann Böck, Polizei-Officiant, 8 Wochen. — St. Ulrich. Kandida, d. V. Hr. Johann Höß, Milchmann, 9 Wochen 4 Tage. Frau Marianna Mayer, Malergehilfen-Gattin, 34 Jahre.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben sich allergnädigst bewogen gefunden:

nachbenannten im Dienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland stehenden Personen Ordensdecorationen zu verleihen: dem Leibarzte Dr. Vouros das Ritterkreuz des Verdienstordens der bayerischen Krone, dem Secretär Wening das Ritterkreuz I. Classe des Verdienstordens vom hl. Michael, dem Stallmeister Miedanner das Ritterkreuz II. Classe desselben Ordens; die katholische Pfarrei Fraßdorf, Ldg. Prien, dem Priester J.

---

traurige Gedanke an seine Mißgestalt trat ihm vor die Seele. „Ich bin buckelig! deßhalb laufen mir ja schreiend die Kinder nach, wenn ich bei Tag durch die Straßen gehe, deßhalb deuten die jungen Mädchen von allen Thürschwellen nach mir und flüstern unter einander, deßhalb haben Alle, welche sonst Freundschaft zu mir beseelte, für mich bloß Mitleid, deßhalb muß ich, statt zu arbeiten, wie die Andern, der Knecht und Diener von Allen sein, deßhalb bin ich verlacht, verspottet, verhöhnt, gequält, verachtet; deßhalb wird mein Leben stets einsam und öde sein, keine Hand meine Thränen trocknen im Unglück, kein Strahl theilnehmender Zärtlichkeit die Nacht meiner traurigen Bahn erhellen. Haß, Unglück, Verzweiflung ist mein Theil!"

Ein schrecklicher Gedanke stieg in dem verbitterten Herzen Eveille's auf. „Soll ich denn immer und unheilbar leiden?" fragte er sich, und eine Stimme tief im Innern rief ihm mit fürchterlicher Gewißheit zu: „immer!" — „Soll ich nie zufrieden, nie glücklich sein?" und wieder antwortete die Stimme, wie ein böser Dämon: „Niemals!"

So war Eveille bis auf den Vorplatz von Notre-Dame gekommen. Hier stand er stille; der Mond war aufgegangen, hie und da trieben noch schwangere Wolken, vom Winde gepeitscht, am Himmel. Die hohen Thürme ragten düster zum Blau des Firmaments, in phantastischen Verschlingungen von einigen Nachtvögeln umschwärmt, deren trauriges Geschrei von Zeit zu Zeit über den stillen Platz hallte.

(Fortsetzung folgt.)

(Anecdote.) Der verletzte Großherzog Friedrich Franz hat während seines Lebens, berechnet man, an der Spielbank zu Dobberan wohl sechs Millionen Thaler verloren. Einst hatte er Alles verloren und ein Töpfermeister, der zugleich spielte, ebenfalls; da sagte der Herzog — er war noch nicht Großherzog — zu dem Töpfer: „Ja, lieber Meister, wa fangen wir nun an?" — „O das ist ganz einfach," versetzte dieser, „Ew Durchlaucht schreiben eine Contribution aus und ich drehe wieder Töpfe."

„Betrachten Sie mich als einen Bettler der Sie um ein Almosen anfleht und geben Sie mir zur Gabe einen Kuß," mit diesen Worten redete jüngst ein feines Herrchen ein geistreiches schönes Mädchen an. „Ich bedauere," erwiderte diese, „ich kann nichts geben, denn ich habe schon einen Hausarmen."

M. Betsching, Pfarrer und Districtsschulinspector in Pernau, des gen. Bdg., zu übertragen.

Se. Maj. der König haben den Nachgenannten zur Annahme und zum Tragen der ihnen verliehenen fremden Decorationen die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, und zwar: dem k. Rath und Hofsecretär Sr. k. Hoh. des Prinzen Luitpold von Bayern, Joseph Schels, zu dem von Sr. kais. Hoh. dem Großherzoge von Toscana ihm verliehenen Ritterkreuze des Civilverdienstordens, und dem k. Legationssecretär Alfred Frhrn. v. Wibra zu dem von Sr. Maj. dem Könige von Preußen ihm verliehenen Kronenorden III. Classe.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am hl. Weihnachtsfeste und am Feste des hl. Stephanus.

Dom. Nachts 12 U. Hochamt. Früh ½6–8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9–½11 U. heil. Messen; ½3 U. Predigt, 3 U. Vesper, dann hl. Rosenkranz. — Donnerstag: ½6–8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, Hochamt und Segenmesse; 9–½11 U. hl. Messen; 3 U. Vesper und Rosenkranz.

Hl. Kreuz. Nachts 12 U. Hochamt; 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, 9 U. hl. Messe; 10 U. Hochamt; 11 U. letzte hl. Messe; ½5 U. Rosenkranz. — Donnerstag ebenso mit Ausnahme des Hochamtes.

St. Stephan: Nachts 12 U. Hochamt. 5–7 U. hl. Messen; ½8 U. Predigt, dann Pontifikalamt; 9–10 U. hl. Messen; 4 U. Pontificalvesper. — Donnerstag: (Zehnstündiges Gebet.) ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten; ½7–9 U. hl. Messen; ½10 U. Predigt, dann Pontificalamt; 12–3 U. Betstunden, 3 U. Predigt, dann musikalische Litanei und Schluß des 10stündigen Gebetes.

Kloster zu den Englischen: Nachts 12 U. Amt, 5, ½6, 6¼, ½8, ½9–10 U. hl. Messen, 4 U. hl. Rosenkranz. — Donnerstag: ½6, 7 u. 9 U. heil. Messen; 4 U. Rosenkranz.

St. Moriz. Nachts 12 U. feierliches Hochamt; ½6–8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Hochamt u. hl. Messe; 11 U. hl. Messe; 3 U. Predigt und feierliche Vesper. — Donnerstag: ½6–8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Amt u. hl. Messe, 11 U. hl. Messe, 3 U. Vesperandacht und hl. Rosenkranz.

St. Peter. ½8 U. Predigt, 8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messe. Donnerstag ebenso.

St. Maria Stern. Nachts 12 U. Amt; 6 U. hl. Messe; 7 U. Amt. Donnerstag: 7 U. Amt.

St. Ursula: Nachts 12 U. Amt; 6 U. hl. Messe. 7 U. Amt. ½5 U. Rosenkranz. — Donnerstag: ebenso.

St. Ulrich. Nachts 12 U. feierliches Hochamt; dann hl. Messe; 5 u. 6 hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. Militärgottesdienst; 3 U. Predigt u. feierliche Vesper. — Donnerstag Vormittags ebenso; 3 U. Vesperandacht.

St. Margaretha. 6 u. ½7 U. hl. Messen. ½5 U. Weihnachtsandacht.

St. Georg. Nachts 12 U. Hochamt, 5–8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt; dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe, 3 U. Predigt und feierliche Vesper. — Donnerstag: ½6, 6 u. ½8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. feierliche Vesper.

St. Sebastian. Nachts 12 U. hl. Messe. Während der 4 hl. Weihnachtstage wird das 40stündige Gebet gehalten; an jedem der 4 Tage wird früh 6 U. das Allerheiligste ausgesetzt; um 7 U. ist ein feierliches Amt; Nachmittags ½3 U. Predigt, Litanei und Segen.

St. Max. Nachts 12 U. Hochamt; 5 u. 6 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Hochamt mit Segenmesse, 10 U. letzte hl. Messe; 3 U. Predigt und Litanei. — Donnerstag: ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, Hochamt u. Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. musikalische Vesper.

St. Markus (Fuggerei): 7 u. ½8 U. hl. Messe. — Donnerstag ½8 U. hl. Messe.

Danksagung.

Für die ehrenden und tröstlichen Beweise liebevollster Theilnahme bei Gelegenheit des langwierigen Krankenlagers und der Leiche unseres lieben Sohnes und Bruders

Joseph Held,

gewesenen Alumnus im Clericalseminar zu München, fühlen sich die trauernd Unterzeichneten der guten Pfarrgemeinde Lechbruck, sowie anderwärtigen Freunden zu innigstem Danke verpflichtet.

Zwar wären noch viele Namen, geistliche und weltliche, mit besonderem Danke zu nennen; da aber deren anspruchslose Bescheidenheit uns solches verbietet, so möge uns doch die Versicherung gestattet sein, daß wir dieselben in dankbarer Erinnerung und im Gebete zeitlebens nicht vergessen werden.

Großaitingen, den 20. Dez. 1861.

(12176) **Josepha Held**, Lehrerswittwe, mit ihren Töchtern.

Danksagung.

Für die überaus große und ehrenvolle Theilnahme an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten

Herrn Johann Bernhard,

Privatier von hier,

fühle ich mich verpflichtet, allen werthen Freunden, Verwandten und Bekannten den herzlichsten Dank auszusprechen, empfehle den Seligen frommer Erinnerung im Gebete, mich aber fernerem Wohlwollen. Sollte bei der mündlichen Traueranzeige irgend Jemand übergangen worden sein, so bitte ich, dieses unliebe Versehen mit meinem großen Schmerze gütigst zu entschuldigen.

Augsburg, 23. Decbr. 1861.

(12158) **Die tieftrauernde Wittwe** und im Namen der übrigen Verwandten.

Anzeige und Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft und Geschäftsfreunden zeige ich hiemit ergebenst an, daß ich seit 8 Tagen im Geschäfte des Herrn **Denis Müller**, Uhren-Fabrikanten dahier, eingetreten bin und in Gemeinschaft mit demselben meine Conzession, im ganzen Umfange ihrer Rechte, ausübe. — ☞ Durch sehr geschickte Arbeiter, sowie durch die vortheilhafte Einrichtung, bin ich in den Stand gesetzt, in **Reparaturen**, sowie in **neuer Arbeit**, allen gerechten Wünschen zu entsprechen, und empfehle mich deßhalb in obiger Beziehung, sowie zur geneigten Abnahme einer schönen Auswahl von bester Sorte: goldener und silberner Cylinder-, Anker-, Herren- u. Damen-Uhren ꝛc., sowie feine Pariser Sturz- u. Schwarzwälder-Uhren, unter **einjähriger Garantie**, zu den möglichst billigen Preisen bestens. — ☞ Aufträge werden entgegen genommen:

im Laden, C. 33, vis-á-vis **dem Obstmarkt,**

oder im Geschäfts-Lokal: C. 112, am Mauerberg.

Achtungsvollst empfiehlt sich, ergebenster:

Johann Drentwell, jun.

(12,143) Uhrmachermeister.

Nürnberger Lebkuchen

in verschiedenen Grössen, schöne **Hutzeln**, feinsten **Arac de Batavia**, in ¼ & ½ Flaschen, **Punsch-Essenz**, feinst **Kirschengeist**, feinst **grün & schwarzen Thee**, **Stearin-Kerzen**, feinst **Paraffin- & Sideral-Kerzen**, **Anquillotti, Gebirgs-Schnecken**

empfiehlt, so wie alle übrigen

Spezerei-Waaren und ein best assortirtes **Cigarren-Lager**

geneigter Abnahme.

Joseph Kremer, St. Anna-Strasse.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Himmelsleiter für Kinder. Ein Gebet- und Anleitungsbüchlein von **J. G. Dreer**, Domcapitular, Dompfarrer und bischöfl. Rath. Zweite Auflage in elegantester Ausstattung. Mit einem Stahlstich. Preis: In Sarsenet gebunden mit Marmorschnitt 24 kr. Schön gebunden in hübscher Vergoldung und Goldschnitt 36 kr. (12020 24)

B. Schmid'sche Buchhandlung (A. Manz) in Augsburg.

Ein Kapital von 600 Gulden,

auf gute Versicherung, erste und alleinige Hypothek, wird zu 4½ Procent Zinsen sogleich in die Nähe von Augsburg — (Lechhausen) aufzunehmen gesucht. Anlehens-Tabelle und Kataster können in der Expedition ds. Bl. eingesehen werden. (12,141)

Poil de Chevres

und

Napolitain

pr. Elle 12—15 kr., breite gute Waare, empfiehlt

J. G. Hörmann jun.,
am Mehgplatz.

Kaffee-Maschinen,

Kaffee-, Thee- und Milch-Kannen

von **Brittania**, sowie

Thee-Kessel, Leuchter u. s. w.,

silberplattirt, habe ich erhalten und empfehle solche, wie meine übrigen

Galanterie-, Porzellan-, Thon-, Steingutwaaren

zu geneigter Abnahme bestens unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung. (12161)

J. M. Beeri, Karlsstraße.

Empfehlung.

Bei herannahender Weihnachtszeit werden die fertigen **Knaben- und Mädchen-Anzüge** sowie **Knabenmäntel und Mädchen-Ueberwürfe** im Laden der Steingasse D. 64 nächst dem **grünen Hof** geneigter Abnahme bestens empfohlen. Auch werden **Frauenkleider, Jacken, Mäntel** und alle in dieses Fach einschlagende Artikel auf das Schönste und nach den neuesten Mustern und Schnitten gefertigt. (11234—37)

Blühende **Camellien, Hyacinthen, Tulpen, Maiglöckchen, Veilchen** 2c., sowie geschmackvoll gebundene **Bouquets, Kränze, Coifuren** 2c. empfiehlt billigst

J. Teply.

NB. Auch werden Blumentische stets mit blühenden Pflanzen besorgt. — Aufträge beliebe man **im Laden:** vis-à-vis dem Fuggerhause aufzugeben. (12,109/10)

Entlaufenes. Ein schwarzbrauner Stier ist am 25. Morgens verlaufen. Wem derselbe zugelaufen ist, möge ihn bei Wurstmacher Wick im Georgigäßchen gegen eine gute Belohnung zurückstellen. (12154)

Ausspeisung armer Kinder am hl. Weihnachtstage.

Uebertrag 39 fl. 36 kr. Von Hrn. v. F. 1 fl. Vor M. 1 fl. 10 kr. Von Frau G. 1 fl. Hr. L. 1 fl. Von J. A B. u. C. 3 fl. Von J. D. 1 fl. Von einer Frau 6 kr. Von A. B. 30 kr. Von L. 1 fl. 30 kr. Von G. K. 18 kr. Summa 50 fl. 10 kr.

Weitere gütige Beiträge werden dankend angenommen in der Exp. ds. Bl. und auch bei Kfm. Fraundorfer am Ludwigsplatze.

Das Comité.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag: 21 fl. 3 kr. Von Unbekannt 12 kr.

Für den alten Mann ging eine Hose ein von H.

Pensions-Verein für Arbeiter und deren Wittwen.

Sämmtliche verehrliche Mitglieder werden ammit aufgefordert, ihre Quittungsbücheln zur Subrevision längstens bis Freitag den 27. ds. im Vereinslocale zu hinterlegen. (12,156—57)

Augsburg, den 23. Dec. 1861. Der Ausschuß.

Gasthaus zum weissen Lamm.

Mittwoch, als am heil. Weihnachtstage, Vormittags von 10—12 Uhr in den neuen Lokalitäten:

Musik-Produktion

von der städtischen à la Gungl. (Sextett.)

Wozu freundlichst eingeladen wird.

Weinschenke zum Waldhorn.

Am Donnerstag, als am Stephanstage:

Musikalische Unterhaltung.

Anfang: **10** Uhr.

Für reine gute Weine, dann für delikates Frühstück, ist bestens Sorge getragen. Hiezu ladet höflichst ein (12,164)

M. Wohlfart. (Dominikanergasse, gegenüber der Kirche.)

Ostender Austern

bei **X. Wiedemann** im „weißen Lamm." (12167)

Verkauf. Ein vollständiges Automaten- und Welttheater mit vielen Decorationen, Alles im besten Zustande ist zu verkaufen. D. Ue. (12,184)

Ein Einstandsmann zur Sanitäts-Compagnie wird auf 3 Jahre und einige Monate gesucht; unmontirt assentirt. D. Ue. (12118)

Nachbenannte Personen haben Neujahrs-Karten gelöst: Frisch, Rechtsrath. Kalb, pens. Lieutenant. Louise Kalb, Lieutenants-Gattin. Hammerer, Otto. Krescenz v. Langenmantel. Freiherr von Lerchenfeld, königlicher Regierungs-Präsident. Alois Mayer, Privatier. Louise Gräfin v. Ysenburg. Eschenbach, Apotheker.

Canton Freiburger 7 fl.-Loose sind für 6 fl 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

Auch zu Weihnachtsgeschenken geeignet.

Im Frühlingsgarten. Morgen: Große Musik-Produktion. Anfang 4 Uhr.

Englische Anlage. Heute: Schlacht-Partie. — Morgen: Musikalische Unterhaltung. Anfang 4 Uhr.

Im blauen Bock. Am Stephanstag: Große Harmonie-Musik, im Saale.

In der alten Pfalz. Heute: Schlacht-Partie.

Beim Prinzen von Oranien. Morgen: Harmonie-Musik. Anfang 4 Uhr.

Im Gasthaus zu den 3 Königen. Heute: Schlacht-Partie. Von Mittags an über die Straße.

Zur Sackpfeife. Morgen: Musikalische Unterhaltung.

Im Schmid'schen Keller. Morgen Abends: Gesang-Unterhaltung von Mayr. (Armenhausgasse.)

Café Mörz. Von morgen an: Doppel-Bier.

Im Stiftsgarten. Morgen Mittwoch: Große Musik-Produktion à la Gungl. Anfang 4 Uhr. Eintritt 6 kr.

Für die arme Pensionistin: Von K. 30 kr. — Den eingegangenen 1 fl. hat man der armen Pensionistin eingehändiget.

Für die Abgebrannten in Laas:

Uebertrag 31 fl. 3 kr. Von Unbekannt 12 kr. Von Sch. 12 kr.

Morgen Mittwoch, als am hl. Weihnachtsfeste, erscheint kein Blatt und bleibt die Expedition den ganzen Tag geschlossen, deßhalb mögen Inserate, für den Donnerstag (hl. Stephanstag) bestimmt, schon heute abgegeben werden.

Die Expedition.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der vormals Lauter'schen Buchdruckerei

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 354.

Donnerstag, den 26. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Stephan.

Politisches.

≠ **München**, 23. Dec. Heute Vormittag wurde der neue Chef der hiesigen Polizeidirection, Pfeufer, durch den kgl. Regierungsrath v. Mangstl in Gegenwart des Stadtcommandanten, des Chefs der Gendarmerie, einer Deputation des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten und sämmtlicher Beamten und Bediensteten der Polizei feierlich installirt. Der kgl. Regierungscommissär wies in seiner Rede auf die in Folge der Einführung der Gerichtsorganisation und der neuen Strafgesetze bevorstehenden Aenderungen hin, machte den neuen Vorstand der Polizei auf die Wichtigkeit und Schwierigkeit seines Postens aufmerksam und betonte, daß er hauptsächlich auch das Wohl der Stadt im Auge haben und mit den städtischen Gremien in Eintracht handeln wolle. Pfeufer hielt eine längere sehr gediegene Rede, die bei allen Anwesenden, namentlich bei den Deputationen, die günstigste Aufnahme fand. Er sicherte u. A. zu, daß er das Wohl der Stadt stets im Auge behalten werde und wandte sich dann an alle seine Untergebenen, daß sie sich neben der Erfüllung ihrer Pflichten hauptsächlich auch eines humanen Benehmens gegen Jedermann, mag er im Sammtgewande oder in der Blouse bei Amt erscheinen, zu befleißen haben. — In welch hoher Achtung der jüngst verlebte Gemahl der Königin Victoria bei allen Engländern stand, geht aus der Thatsache hervor, daß die hier lebenden Engländer alle wegen des Ablebens des Prinzen Albert Trauer angelegt haben. Eine solche aufrichtige innige Theilnahme ehrt nicht nur das Andenken an den Verlebten, sondern auch die Trauernden selbst.

Karlsruhe, 19. Dec. Prinz Karl, der Bruder des Großherzogs, hat den kaiserlichen Militärdienst vorbehaltlich des Rücktritts quittirt. — Der den Ständen vorgelegte Gewerbegesetzentwurf enthält viele Veränderungen des ursprünglichen Textes. Nicht mehr das 25. Lebensjahr, sondern nur Volljährigkeit wird zum Gewerbebetrieb erfordert. Prüfung wird nicht verlangt; hausiren wird jedem zum Gewerbebetrieb Berechtigten erlaubt. Zünfte und Innungen werden aufgelöst.

Kassel. Die Wahlen sind bereits vollendet und sämmtlich im Sinne der Verfassungspartei ausgefallen.

Berlin. Der Landtag ist auf den 14. Januar einberufen.

** **Wien**, 22. Dec. Se. Maj. der Kaiser ist gestern Früh 6 Uhr 30 Minuten mit dem Schnellzuge nach Venedig abgereist. — Die hiesigen Zeitungen greifen fortwährend den Finanzminister wegen des Deficits von 110 Mill. fl. an, gleich als könnte er sich der Pflicht entziehen, für die nothwendigen Mehrausgaben für Militär und Marine zu sorgen. Die dies einsehen, greifen dagegen die Politik des Ministers des Aeußern an, als ob diese an der Nothwendigkeit einer äußerst starken Militärstellung in unserm Italien und auf unserer langgestreckten Seeküste Ursache wäre!! —

Warschau. Mehrere Gutsbesitzer, welche sich am Verbrüderungsfest in Horodlo betheiligten, sind auf 10 Jahre an die chinesische Gränze verbannt und ihre Frauen zu 5jähriger Einsperrung in russische Klöster verurtheilt.

§ **Aus der Ostschweiz**, 22. Decbr. Gestern hat der Bundesrath die Departements für 1862 in folgender Weise vertheilt: Stämpfli erhält das Politische, Stellvertreter Landes-Vicepräsident Fornerod; Dubs Justiz und Polizei, Stellvertreter Pioda; Knüsel die Finanzen, Stellvertreter Dubs; Frei-Herosée Handel und Zollwesen, Stellvertreter Knüsel; Näff das Postwesen, Stellvertreter Frei-Herosée; Pioda das Innere, Stellvertreter Näff.

Paris, 22. Dec. Graf Pourtalés starb nicht so plötzlich, wie gemeldet worden, sondern in Folge wiederholter Schlaganfälle. Mit ihm scheidet einer aus dem Kleeblatt der preußischen Staatsmänner, die in einer Allianz mit dem 2. Dec. Heil für Preußen hofften.

Konstantinopel. Der „kranke Mann" befindet sich wieder einmal sehr übel. Die Blutleere (Geldmangel) hat den Marasmus zu einer so bedenklichen Höhe gesteigert, daß die Bäcker und Kaufleute, seines Endes gewärtig, am 11. Dec. ihre Läden schlossen und nichts mehr verkaufen wollten. Die Leibärzte Moustier, Sir Bulwer und Butenieff thun sehr besorgt um ihn, und wenden kein Auge von ihm ab. —

Nichtpolitisches.

München, 22. Dec. Die Taxämter treten mit 1. Juli 1862 außer Wirksamkeit. Eine Finanzministerial-Entschließung von 7. d. M. trifft in Bezug auf Vorlegung der Taxacten, der Revisionsprotokolle und deren Beantwortung, überhaupt auf Taxamtsabrechnungen bereits allerlei Verfügungen.

München, 23. Dec. Die fürstlich Hohenlohe-Bartensteinische Familie wird den Winter in unserer Stadt zubringen. — Das Münchener Publicum läßt sich das wohlfeile Winterbier wacker munden; bei allen hiesigen Wirthen und Brauern ist in Folge der Taxfermäßigung die Bierconsumtion bedeutend gestiegen. — Das neue Etablissement von Thierry an der Briennerstraße hat für sein Verkaufslocal einen Miethzins von jährlich 3000 fl. zu bezahlen und den Pacht auf 3 Jahre mit 9000 fl. voraus erlegt. — Die Untersuchung wegen des Haberfeldtreibens in Tegernsee hat ihren strengen Fortgang. Erst kürzlich wurde ein ansässiger Mann, Lieutenant bei der Gebirgsschützencompagnie Tegernsee, bloß auf den Verdacht hin, am Haberfeldtreiben Theil genommen zu haben, von der Gendarmerie gepackt und gefesselt an das Untersuchungsgericht Miesbach gebracht. Es soll desfalls von dem Compagniecommando eine Beschwerde an das Kreiscommando abgegangen sein. Nach dem, was man jetzt hört, wäre es bei dem jüngsten Haberfeldtreiben weniger auf eine Strafpredigt gegen eine heißblütige Wittwe und ihren Buhlen abgesehen gewesen, sondern hätte dasselbe hauptsächlich stattgehabt, um den Burschen Gelegenheit zu geben, sich über das unheimliche Verschwinden eines Kameraden auszusprechen. Seit ein paar Monaten wird nämlich ein Bauerssohn von Gmund vermißt und es geht die allgemeine Meinung dahin, daß ihn die Jäger „durchgethan" und „verworfen" (in einen unzugänglichen Graben geworfen) oder sonst „verrammt" (weggeräumt) haben. In dieser Richtung nun sollen gegen das Forstpersonal arge Drohungen für den Fall ausgesprochen worden sein, daß ihn „d'Jaga nöt bald fürn thoan."

Der „Bayer. Kurier" enthält ein Eingesandt des Inhalts: Vor wenigen Tagen war in einem hiesigen Blatte eine Annonce zu lesen, daß sich in Augsburg ein Verein gegründet, dessen Mitglieder jedes sich zu einem monatlichen Beitrage von mindestens 30 kr. verpflichtet haben, um für diese Beträge dann inländische Lotterieloose anzukaufen. An dem Gewinne eines solchen Looses participiren sodann die Mitglieder zu gleichen Theilen. Dieser Verein soll sein Entstehen dem Aufhören des bayerischen Lotto zu danken haben. (Das ist nicht wahr, denn der Verein besteht bereits 14 Monate und besitzt schon für 3700 fl. Anlehensloose. D. R.) Auf diesem Wege wird nun an den Verein zu Augsburg die Anfrage gestellt, ob nicht auch Bewohner von München Aufnahme finden können? Auch wäre die Gründung eines solchen Vereines in München für die Mitglieder mit den größten das bisherige Lotto weit überwiegenden Vortheilen verbunden. (Die I. Anlehensloostheilnehmerschaft in Augsburg ist gerne bereit, allen gewünschten Aufschluß zu ertheilen. D. R.)

Laut amtlicher Bekanntmachung haben im gegenwärtigen Jahre in Bayern von 20,009 Conscribirten 2352,0 sonach 11,7 Procent eine nur mangelhafte Schulbildung besessen; hievon treffen auf Oberbayern 40, Niederbayern 30, Pfalz 13,5, Oberpfalz 14, Oberfranken 8, Mittelfranken 8, Schwaben 5 Procent.

Augsburg. Es wird zur Kenntniß gebracht, daß mit höchster Genehmigung des kgl. Staatsministeriums des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, in Zukunft dahier außer den beiden bisherigen Schafmärkten am 24. Juni und 17. September alljährlich noch ein dritter Schafmarkt, und zwar stets am dritten Dienstag im Monat August abgehalten werden wird.

* Lauingen, 21. Dec. Mittelpreise: Weizen 20 fl. 12 kr., gestiegen 24 kr.; Kern 19 fl. 54 kr., gefallen 10 kr.; Roggen 17 fl. 12 kr., gestiegen 54 kr.; Gerste 12 fl. 6 kr., gestiegen 26 kr.; Haber 6 fl. 54 kr., gefallen 18 kr.

Für die Abgebrannten in Blindheim, kgl. Landgerichts Höchstädt, ist eine Collecte, auf die Regierungsbezirke Mittel-, Ober- und Unterfranken, dann Schwaben und Neuburg ausgedehnt, von Sr. Maj. dem König gestattet worden.

x. Mindelheim, 23. Sept. Zur Warnung! Gestern, Sonntags den 22., ward in Unteraurbach, hiesigen Gerichts, bei einem Bauer die sogenannte „Flegelhänge" gehalten, wobei dessen Dienstmädchen Francisca Liedl aus Westernach, 17¾ Jahre alt, in Folge unmäßigen Genusses von Branntwein vom Schlage getroffen, ein Opfer plötzlichen Todes wurde.

Kempten, 23. Dec. Die gestrigen Nachmittagsstunden vereinigten eine zahlreiche Gesellschaft im Gasthof zur „Krone" dahier bei einem Festessen, welches hiesige Wahlmänner zu Ehren der Herren Landtagsabgeordneten Dr. Barth, Dr. Völk, Himbein, Stadler und Angerer veranstaltet haben. Letzterer mußte aus Gesundheitsrücksichten die Einladung ablehnen.

√ Aus dem Zusamthale, 20. Dec. In diesem Blatte wurde jüngst aus dem Ries berichtet, daß am 3. Dec. Abends 6 Uhr über dem Pfarrorte Marktoffingen das glänzende Naturschauspiel einer „Feuerkugel" von der scheinbaren Größe der Mondscheibe beobachtet habe. Dieselbe Beobachtung habe ich am 12. Dec. Abends um 8 Uhr gemacht. Eine Feuerkugel wie der Mond stand gegen Süd-West vor mir, während ich den Mond gegen Westen schaute. Während ich diese Feuerkugel einige Zeit in ihrem Glanze betrachte, verschwand sie plötzlich, worauf ich sogleich einen Knall, wie der aus einer weit entfernten losgelassenen Kanone, mit Nacherschütterungen hörte. Dieselbe Erscheinung beobachteten auch Leute meiner Nachbarschaft am 10. Dec. Abends 8 Uhr.

Der „Fränkische Herold" läßt sich unter dem Titel: „Arzt, hilf dir selber!" in der Schullehrerfrage Angesichts des Regensburger Schulcongresses allerlei Zeug schreiben, von dem wir den Schluß unsern Lesern nicht vorenthalten wollen: Es gibt nur ein Radicalmittel, das uns vor dem Schlimmsten bewahren kann; dieses Heilmittel des fressenden Krebsschadens liegt in unsern Händen; wenden wir's, da es zum Aeußersten gekommen, allgemein an — entlassen wir sofort alle Präparanden und schwören es uns auf Mannes- und Standesehre zu, keinen „Schullehrling" mehr in Vorbereitung zu nehmen! Das hieße das Uebel bei der Wurzel fassen und gründlich beseitigen; das wäre eine Realisirung unseres obigen Spruches: „Arzt, hilf dir selber" — nur dann wird dir auch in der That und Wahrheit geholfen!

Bamberg, 20. Dec. Gestern wurde an einem hiesigen rechtskundigen Magistratsrathe ein schweres Verbrechen der Widersetzung begangen. Als nämlich einem zur Ablieferung in die Zwangsarbeitsanstalt Ebrach Verurtheilten der deßfallsige Beschluß eröffnet wurde, stürzte der Verurtheilte auf den Beamten los, schlug ihn zu Boden und mißhandelte ihn auf's Schwerste. Zu dieser Handlung konnte der Thäter bei der anerkannten Milde jenes Beamten, von welchem, schon nach seiner Competenz, nicht die Verurtheilung, sondern nur die Publication des von der Kreisstelle erlassenen Urtheils vorgenommen werden konnte, gar kein anderes Motiv haben, als sich durch Begehung eines mit Arbeitshausstrafe bedrohten Verbrechens von der Einschaffung in die verhaßte Zwangsarbeitsanstalt frei zu machen. Es ist überhaupt auffällig, wie häufig schwere Verbrechen von derlei Verurtheilten oder bereits Detinirten begangen, ja selbst gar nicht verübte Verbrechen eingestanden werden, ausschließlich zu dem Zwecke, um, statt in die Anstalt Ebrach, in Arbeits- oder selbst Zuchthäuser zu kommen.

Hopfenpreise. In Nürnberg am 20. Dec. per Ctr. 60—90 fl.; in Spalt 95—100 fl.; in Roth 70—78 fl.

Δ Aus der Diöcese Speyer. Die Verhandlungen in unseren nunmehr geschlossenen Kammern über die Militärseelsorge, worin — nebenbei gesagt — unser Bayern den österreichischen und preußischen Staaten weit nachsteht, scheinen nicht ganz fruchtlos gewesen zu sein; wenigstens verlautet ziemlich bestimmt, daß für die Festung von Landau und für jene von Germersheim je ein eigener Militärgeistlicher aufgestellt werden soll. Wenn ich damit das Gerücht in Verbindung bringe, daß an maßgebender Stelle bereits die Frage der Ernennung eines bayerischen Feldbischofes in Erwägung gezogen worden sein soll, so scheint die Beachtung der Militärseelsorge große, aber nothwendige Dimensionen annehmen zu wollen.

Die Stadt Hof zählt nach der neuesten Zählung 12,016 Einwohner. Noch vor 3 Jahren zählte die Stadt nur 10,362 und 1830 bloß 6700 Einwohner.

In Wien ist seit einigen Tagen die erste „Schlafhalle" eröffnet, welche auf Kosten der Gemeinde für die arme Bevölkerung Wiens errichtet worden ist. Für die Benützung eines Bettes werden von jedem Bettgeher wöchentlich 35 kr. (24 kr. süddeutsch) verlangt, was in einem Jahre einen nicht unbedeutenden Wohnungszins bildet, wobei die „Schlafhalle" sicher nicht zu kurz kommt.

Eine romantische Geschichte läßt sich „Ost und West" aus Dalmatien berichten. Seit vielen Jahren haust in den Gebirgen um Zara eine Räuberbande, bestehend aus entsprungenen Sträflingen und Militärdeserteuren, welche die keckſten Raubthaten verübte, und gegen die alle bisherigen Mittel, namentlich aber die Gendarmerie, sich als unwirksam erwiesen. Um endlich Hilfe zu schaffen, hat neuestens der Landesausschuß die Bildung zweier mobiler Colonnen der früher bestandenen Territorial-Miliz beschlossen. Mit dieser Colonne scheinen die Räuber keine Lust gehabt zu haben, es aufzunehmen, und kürzlich schickten sie einen Boten an den Prätor in Obrovazzo mit der Meldung, sie wären, wenn man ihnen das Leben sicherte, bereit, sich der Behörde zu stellen. Das Gouvernement in Zara gab auf telegraphische Anfrage sofort die Genehmigung, daß der Prätor jene Bedingung zugestehe. Den Räubern erschien aber das bloße Wort des Prätors nicht Bürgschaft genug und sie verlangten eine Zusammenkunft mit dem Gouverneur selbst. F.-M.-L. Mamula ging, wie nun „Ost und West" berichtet, auf dieses Verlangen ein, begab sich mit dem Kreishauptmann von Zara nach Obrovazzo, in dessen Nähe die Zusammenkunft in einer halbverfallenen einsamen Hütte stattfinden sollte. Zur bestimmten Stunde erschienen der Gouverneur und sein Gefolge, und von der anderen Seite die Räuber. Sie begrüßten den Gouverneur ehrerbietigst und ihr Anführer Radika führte das Wort. Als sie aus dem Munde des Baron Mamula die Versicherung erhielten, daß, wenn sie sich freiwillig stellten, ihnen das Leben gesichert sei und bei ihrer Aburtheilung die größtmögliche Nachsicht Platz greifen sollte, erklärten die Räuber einstimmig, sich stellen zu wollen. Nur baten sie sich eine 15tägige Frist aus, um ihre Angelegenheiten zu ordnen und von ihren Angehörigen Abschied zu nehmen. Die gewährte Frist ist noch nicht abgelaufen und man ist gespannt zu erfahren, ob die Räuber Wort halten werden. Radika allein hat acht Mordthaten verübt.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Montag den 23. Dec. Vormittags 9 Uhr: In der Forststrafsitzung des k. Landgerichts Schwabmünchen vom 28. Oct. l. Js. ward der ledige Alois Nagenrauft von Schwabmünchen wegen Schneidens dreier Bund Weiden in eine Geldstrafe von 1 fl. 7 kr., dann zu 1 fl. 40 kr. Werths- und Schadensersatz verurtheilt. Dieses Erkenntniß beschwerte den Beschuldigten und er ergriff deßhalb die Berufung zum Bezirksgerichte Augsburg als Forststrafgericht II. Instanz, welche aber durch Erkenntniß vom Heutigen lediglich verworfen wurde. — 11½ Uhr Mittags: Gemäß Urtheil vom Heutigen wurden die ledigen Anton Nagler und Alois Strobel von Pfersee wegen polizeilich strafbarer Mißhandlung zu je 3 Tagen Arrest verfällt, Alois Weishaupt dagegen von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des doppelt erschwerten Vergehens der Körperverletzung freigesprochen. — Mittags 12 Uhr: Söldner Martin Rüfseler von Riehlingen wurde durch Urtheil vom heutigen Tage zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verfällt. — Abends 5 Uhr: Durch heute publicirtes Erkenntniß erhielt Metzger David Thenn von hier wegen nicht prämeditirten Vergehens der Körperverletzung eine 45tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Theater. Montag den 23. Dec. Die Zigeunerin hat bei ihrer erstmaligen Wiederholung in dieser Saison, trotz des ungünstigen Tages ein ziemlich zahlreiches Publicum ins Theater geführt und dasselbe wieder aufs Beste unterhalten. Während die Darsteller der Hauptpartien Frln. Klettner, Hr. Rosner und Hr. Sonnleithner abermals vorzüglich waren, und besonders Frln. Klettner allgemein entzückte, gingen diesmal auch die Chöre tüchtig zusammen, und war somit der Gesammteindruck ein weit besserer als bei der ersten Aufführung. Frln. Klettner wurde öfter und am Schlusse zweimal gerufen, Hr. Rosner mußte

wie gewöhnlich das Lied im 2. Acte Da Capo singen und Hr. Sonnleithner erntete nach dem Liede im dritten Acte insbesonders reichen Beifall. Die diesen beiden Liedern vorausgehenden Klarinet- und Violin-Soli wurden abermals glänzend executirt und den vortragenden Herren Friedmann und Fellner gleichfalls wiederholte Anerkennung gezollt.

Briefkasten-Einsendungen.

720. Eine ganz sanftmüthige Frau hat in der Thomas-Nacht einen äußerst schweren Traum gehabt von Schmutz, Unverschämtheit und Betrug; nach der Deutung unserer Lotterie-Baase glaubt diese, daß in der nächsten Ziehung folgende Nummern erscheinen werden: 66. 24. 61. Also spiele, wer sein Glück machen will!

721. Wie kommt es denn, daß an einem hiesigen Gymnasium nur 4 Tage Ferien gegeben werden, da doch am andern die Vacanz über das neue Jahr verlängert wurde und auch an auswärtigen Gymnasien dasselbe der Fall ist 2c. 2c.

722. Antwort auf Briefkasten 696, die Grafen v. Schwabegg.) Auf Schwabeck (Eck Schwabens) stand zu Römerzeit das Castell Rapis zur Deckung der von Augsburg nach Kempten führenden Römerstraße und der daselbst befindlichen Uebergangsbrücke über die Wertach. Die Festungswerke dieser Römerstation waren weitläufig. Auf dem „Weinberg," an dessen Abhang das Dorf liegt, soll ein römischer Wachtthurm gestanden sein; auf der „Haldenburg" oder „Burghalde" ein Castell, welches die Mannschaft und das Kriegsgeräthe aufnahm, wofür vielfach aufgefundene Waffenstücke zeugen. Gegen Conradshofen lag das quadratförmige Haupt-Castrum, jetzt die „Schanze im Bischelgraben" geheißen.

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

den Assessor der k. Regierung von Niederbayern, K. d. F., M. Höß, zum Regierungsrathe bei der genannten Regierungsfinanzkammer zu befördern; den Assessor der k. Regierung von Schwaben und Neuburg, K. d. F., A. Gietl, zum k. Regierungsrathe bei dieser Regierungsfinanzkammer zu befördern; die katholische Pfarrei Sommerau, Ldg. Klingenberg, dem Priester C. Röder zu übertragen; zu genehmigen, daß die katholische Pfarrei Goßmannsdorf, Ldg. Hofheim, dem Priester M. Thea, die katholische Pfarrei Rohrbach, Ldg. Karlstadt, dem seitherigen Pfarrer in Zeil, Priester F. Schwind, verliehen werde.

Lust und Leid. Geschichten aus unsern Tagen von Bernard Wörner. Mit Illustrationen. II. Band. 388 Seiten. Augsburg. J. A. Schlosser's Buch- und Kunsthandlung.

* Wörners Name als Belletristiker ist bekannt, ist gefeiert in allen deutschen Gauen und das mit dem vollsten Rechte. Noch bekannter, noch gefeierter aber ist er bei unsern deutschen Brüdern in Amerika, wo die Tags- und Unterhaltungsblätter jede seiner schönen Erzählungen mit Begierde aufgreifen und als Lockspeise für neue Abonnenten benützen. Sicherlich ein Zeichen, daß sie sich durch praktischen Sinn und Lebendigkeit auszeichnen. Uebrigens wurde Band I von Lust und Leid auch vom deutschen Volke und der deutschen Presse mit allen Ehren aufgenommen. Wir erinnern nur an die vorzüglichen Recensionen, welche die Augsburger Postzeitung und die Abendzeitung, das deutsche Volksblatt, die Schweizer Zeitung, die Tiroler Schützenzeitung, das schlesische Kirchenblatt, das Würzburger und Münchener Sonntagsblatt, der westphälische Merkur, der bayerische Kurier, die Neue Münchener Zeitung, die katholische Literatur-Zeitung, die Wiener Kirchenzeitung, das Augsburger und Bamberger Pastoralblatt, die Aschaffenburger Zeitung und andere ihren Lesern brachten. Gewiß achtbare Stimmen, denen wir uns unbedingt auch für Band II anreihen können. Auch dieser ist ein treues, lebendiges Spiegelbild unserer Tage, ein wahres Stück Volksleben, köstliche Perlen deutscher Belletristik, deren heller Glanz und prächtiges Farbenspiel nicht allein den gemeinen Mann, wie man sich auszudrücken beliebt, sondern eben so mächtig den Gebildeten anregen, unterhalten und fesseln wird. Wir wiederholen es nochmals: Bald sind es Geschichten voll Kraft und Muth, voll Leben und Geist, voll Tiefe und Rührung, bald gleiten sie leicht und spielend dahin wie eine klare Waldquelle über blanke Kiesel, bald leuchten und blitzen und sprühen sie voll köstlichen Humors, wie funkelnde Krystalle unter den Strahlen der Sonne. „Wenn irgend etwas geeignet ist, Glaube und Vertrauen, Liebe und edlen Sinn, Arbeitsamkeit und biedere Rechtschaffenheit tief dem Herzen einzuprägen, sie ihm lieb und theuer zu machen, so sind es diese Geschichten aus unsern Tagen, ihr reicher Inhalt, der oft mit überwältigender Kraft in die Seele dringt. An Inhalt und gewandter Erzählungsgabe übertrifft der zweite Band fast noch den ersten." So schreiben die Literaturblätter, und wir könnten noch Dutzende gleich begeisterter Aufsätze anführen. Es ist genug. Wir fügen nur noch wenige Worte bei. Wer ein gutes zweckmäßiges für Zeit und Ewigkeit dauerndes, dabei holdes, allen Ansprüchen unserer verwöhnten Zeit entsprechendes elegantes Weihnachtsgeschenk auf den Tisch seiner Angehörigen legen will, dem rathen wir zu den Licht- und Schattenbildern des Lebens zu Scherz und Ernst, wie sie der Strom der Zeiten bringt, mit einem Wort zu Lust und Leid von Bernard Wörner, und er wird sich den herzlichsten Dank seiner Angehörigen sichern.

Pensions-Verein für Arbeiter und deren Wittwen.

Sämmtliche verehrliche Mitglieder werden anmit aufgefordert, ihre Quittungsbüchlein zur Subrevision längstens bis Freitag den 27. ds. im Vereinslocale zu hinterlegen. (12,156—57)

Augsburg, den 23. Dec. 1861. Der Ausschuß.

Mit allerhöchster Approbation des kgl. bayr. Staats-Ministeriums des Innern. (1253—60)

CHEFS-D'ŒUVRE DE TOILETTE!

Aromatische **Kräuter-Seife**
in Originalpäckchen à 21 kr.

Chinarinden-Oel
in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 18 kr.

Kräuter-Pomade
in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 36 kr.

Aromatische **Zahnpasta**
in Päckchen zu 21 und 42 kr.

Vegetabilische **Stangen-Pomade**
à Originalstück 27 kr.

Italienische Honigseife
in verschlossenen Päckchen à 9 und 18 kr.

Aecht in Augsburg stets vorräthig bei
H. A. Trenkle, Marien-Apotheke.

Weihnachts-Ausstellung
bei **Franz Hummel,**
Galanterie-, Papier- & Schreibmaterialienhandlung.
Philippine Welser-Strasse.

Anzeige & Empfehlung.

Die Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß eine

Auswahl von Todten-Hemden,

groß und klein, sowie auch **Hauben** hiezu, desgleichen **Todtenkissen** zu jedem Preis bei ihr zu haben sind, sowie auch jede Art von **Coiffurungen** in Wollen-, Seiden- und Tüllstoffen schön und dauerhaft gefertiget werden; wozu sich ergebenst empfiehlt

Augsburg, den 25. Dezember 1861.

J. Schmidt, Hausmeisterin,
(12,191) im Hintergebäude im Rathhaus.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich nun mein Geschäft dahier eröffnet habe, und empfehle mich in allen vorkommenden

Buchbinder-, Cartonnage- und Galanterie-Arbeiten

zur gütigen Berücksichtigung, unter Zusicherung der billigsten Preise und schnellster Bedienung **P. J. Höfle,**
(12186) Buchbinder und Galanterie-Arbeiter.

☞ Wohnung und Laden am Milchberg.

☞ Innigen tiefgefühlten Dank ☜

für all' die nützlichen und reichen Gaben, mit denen wir von Mitgliedern und Wohlthätern des Vereins beschenkt, und somit in den Stand gesetzt wurden, viele bedürftige Kinder mit warmen Kleidern, Schuhen und neuer Wäsche zu erfreuen. Gottes Lohn dafür!

Die Vorsteherinnen
der Kleinkinder-Bewahr- und Heil-Anstalt.

Die k. k. privil. **erste**

Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Wien

versichert alle und jede Gattung
Meubles, Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Gold- und Silberschmuck 2c., dann Naturproducte und Baumannsfabrnisse jeglicher Art
gegen billige Prämien; zur Aufnahme von Versicherungsanträgen ist stets bereit (10,668—78)
der Agent **Vetter** Lit. F. Nro. 363.

Mechanische Baumwoll-Spinnerei & Weberei zu Bamberg.

(1286/87)

Die am **31. Dezember** a. c. fällig werdenden **Zins-Coupons** der **Aktien** werden **in Augsburg** bei dem Bankhause **J. J. Obermayer** eingelöst.

Haushälterin-Gesuch.

Zu einem unverheiratheten Herrn Beamten wird eine **Haushälterin gesucht,** welche sich durch Fleiß, Treue und Geschicklichkeit auszeichnet, und kann sogleich oder bis zum nächsten Ziel eintreten. Näheres im (12203)

Commissions-Bureau P. P. Ingedult sel. Wittwe.

Offert.

Junge Felddienstfähige Leute, mit Freischein und guten Leumundszeugnissen versehen, können zur Infanterie in die kgl. bayerische Armee einstehen. D. U.

Bekanntmachung.

Beim Herannahen des neuen Jahres 1862 findet sich der Armenpflegschaftsrath veranlaßt, gleich wie in früheren Jahren, zur Lösung von Karten statt der persönlichen oder schriftlichen Glückwünsche zum neuen Jahre, einzuladen. — Die Neujahrskarten können täglich von Morgens 8 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 6 Uhr **bei dem Armenpflegschafts-Kassier Rösch in der städtischen Armenpflege** gegen eine Gebühr von wenigstens 30 kr. abgelangt werden. Die eingehenden Gaben werden zur Unterstützung von Hausarmen durch Holz verwendet und die Namen derer, welche Karten lösen, werden mit Hinweglassung der Gaben durch das Intelligenzblatt und täglich durch das Anzeig-, Tagblatt und die Neue Augsburger Zeitung veröffentlicht. — Der Armenpflegschaftsrath überläßt sich dem Vertrauen, daß sich der so oft bewährte Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Bewohner auch bei diesem Anlasse bewähren wird. Augsburg, am 16. Dezember 1861.

Armenpflegschaftsrath der Stadt Augsburg.

Der I. Vorstand: **v. Forndran.**

(12,041/43) Rösch, Kassier.

Nachbenannte Personen haben Neujahrs-Karten gelöst:

v. Schellhorn, königl. Forstrath. Julius, Moritz, Otto, Karl Forster. Gußregen, Georg, k. Regimentsquartiermeister. L. A. Mack. Ch. Kannengießer. Kopp, Stadtpfarrer. Dr. Joseph Franz v. Allioli, Domprobst. v. Jordan, kgl. Generalmajor. v. Forndran, I. Bürgermeister. Gehr, Domkapitular.

Fremden-Anzeige vom 19. Dezember 1861.

Rothes Lamm. Hr. v. Hämmerling, k. Oberk. a. München. Frhr. von Kramer, Cand. jurid. a. München. Hr. Max Hutschberger a. München. Hr. Wilhelm von Bachter, Rechtspraktikant, a. Memmingen. Hr. Lauer, Kassenrath, a. Bern. Hr. v. Salis, Privatier, a. Chur. Hr. Oscar v. Benkiser, a. Pforzheim. Hr. Oscar Barth, Chemiker, a. Dresden. Hr. Schad, Lieutenant, a. München. Hr. Knoprich, Pfarrer, a. Tapfheim. Hr. Vogel Pfarrer, aus Walkertetten. Hr. Jaher, Pfarrer, aus Remmingen. Hr. Inger, Coplan. aus Bayerdilling. Hr. Herter, Bierbräuer, a. Walkertetten. Hr. Dürkschmidt, Fabrikant, aus Kempten. Hr. Rothenhöfer, k. Landrichter, a. Höchstädt. Hr. Winter, Gerichts-Taxator, a. Nürnberg. Hr. Julien, Buchhändler, a. Seren. Hr. v. Pezendorffer, Buchhalter, a. München. Hr. Obermaier, Kaufmann, a. Wien. Hr. Holzhay, Kaufmann, aus Schwabmünchen. Hr. Joseph Kattner, a. Gendelsheim. Hr. Fritz ein Müller, a. Ichenhausen. Hr. Maendl, Inspektor, a. Wandring. Madame Lebret, Privatiergattin. Hr. Hoppe, k. Hofschlosser, u. Hr. Heinr. Hoppe, Kaufmann, Immigr. a. Stuttgart. Hr. Sergmi, Forstwart, aus Kempten. Hr. Rosenberg, Negociant, a. Zürich.

Mohrenkopf. Hr. Weiß, Kfm., a. München. Hr. Hüttlein, Kfm., a. Nürnberg. Hr. Reichlinger, Kfm., a. Stuttgart. Hr. Demler, Bierbräuer, a. Landau. Hr. Pfung, Bierbräuer, a. Weitenau. Hr. Girsch, Müller, a. Biedingen. Hr. Gut, Kfm. a. Lenzkirch.

Auswärts Gestorbene: Hr. Dr. Peregrin von Schwindl, quiesc. k. Regierungs-Direktor in Landshut. Hr. Jakob Friedrich Roth, ehem. Apotheker in Kaufbeuren. Hr. Christ. Gottl. Haeberlein, Lebkuchner in Nürnberg. Frau Helena Spelter, in Hersbruck. Frau Auguste Ebersberger, Wittwe des kgl. Landgerichtsarztes zu Kloster-Heilsbronn. Hr. Anton Ziegler, resignirter Marktschreiber, in Waldsassen. Frau Katharina Eschalder, k. l. Landgerichts-Assessors-Gattin, in Tittmoning. Fräul. Anna Baumann, Bierbräuerstochter von Kipfenberg. Hr. P. Johannes Chrysostomus Fendt, Franziskaner-Ordens-Priester in Landshut. Hr. Dr. Karl Proske, bischöflicher geistl. Rath, Kanonikus und Senior, in Regensburg. Herr Maximilian Schmid, Pfarr-Coadjutor zu Einspach. Hr. Friedr. Flad, Kaufmann, in München. Hr. August Schneider, Handlungs-Commis, in Nürnberg. Hr. Jakob Allgöwer, Schullehrling, in Holzschwang.

☞ Für den armen Mann ist gestern noch eine Hose (schwarz) eingegangen und hat man sofort beide Hosen demselben eingehändiget; — er sagt dafür: **Dank!**

Augsburger Stadt-Theater.

Donnerstag, den 26. Dezember. 1. Vorstellung im 6. Abonnem. **Der lustige Schuster,** oder: Die Weiberkur. Komische Oper in 2 Akten von Paer. — Anfang 6 Uhr.

Freitag, den 27. Dezbr.: 2. Vorstellung im 6. Abonnement. **Die Räuber.** Tragödie in 5 Akten v. Friedrich v. Schiller. Anfang halb 7 Uhr.

In dr **Ott**'schen Wasserheil-, Kur- und Bad-Anstalt ☞ **in Augsburg** ☜

werden jederzeit Kranke aufgenommen, die eine diätetische, hydropatische oder sonstige Heil-Kur gebrauchen wollen.

In jeder Jahreszeit werden den ganzen Tag über Dampf-, Tauchgewöhnliche Wasser- und ärztlich verordnete künstliche Bäder abgegeben. — Ich empfehle aufs neue angelegentlich diese meine aufs Beste eingerichtete Anstalt allen Gönnern, Leidenden und insbesondere auch allen Titl. Herren Aerzten, welchen ich bei dieser Gelegenheit für das bisher bewiesene Vertrauen freundlich danke, der fortgesetzten fleißigen Benützung, unter Zusicherung sorgfältigster und billigster Bedienung. **A. Ott,** Chirurg und Besitzer der Wasserheil-, Kur- & Bad-Anstalt

Mechanisches Theater im Metzggebäude.

Heute Donnerstag, 25. Dezember. Zum letzten Male: I. Abtheilung. Festzug der Herren Schützen und der Handwerker von 1829 in Augsburg, welcher zu Ehren Ihrer königl. Majestäten: Ludwig und Therese bei ihrer ersten Anwesenheit allda stattfand. — II. Abtheilung. Mechanische Seilschwänker — III. Abtheilung. Schattenspiel: Staberl's Verhör.

Ich lade das geehrte Publikum zu dieser Vorstellung freundlichst ein, indem ich nur durch einen zahlreichen Besuch entschädiget werde für meine große Obliegenheit, welche mich bei meinem gewiß geringen Preise treffen. — Der erwähnte Festzug besteht aus mehr denn 1000 Personen, Alles in seiner genauen Abbildung, und ist sowohl für Große eine angenehme Erinnerung, als für die Kleinen eine schöne Unterhaltung.

Preise der Plätze: 6, 4 u. 2 kr. — Anfang d. Vorstellungen: 2, 4 und halb 6 Uhr. — Es ladet ergebenst ein:

G. Schwaiger.

☞ **Canton Freiburger 7 fl.-Loose** sind für 6 fl.; 24 kr. in der Exped. ds. Bl. zu haben.

☞ **Auch zu Neujahrs-Geschenken geeignet.** ☜

☞ Bei Braunmiller vor dem rothen Thor. Heute Musikalische Produktion. Anfang 4 Uhr.

☞ Prinz von Oranien. Heute: Musikalische Produktion.

☞ Englische Anlage. Heute: Gesangproduktion. 4 Uhr.

☞ Blauer Bock. Heute: Große Harmonie-Musik. 4 Uhr.

☞ Frühlingsgarten. Heute: Große Musik-Produktion. Anfang 4 Uhr.

☞ Schlößchen am Stephingerthor. Heute: Gesangs-Unterhaltung der beiden Fritzl. Anfang 4 Uhr.

☞ Unterer Schleßgraben. Heute: Musikalische Unterhaltung, nebst Bratwurst-Partie.

☞ Im goldenen Ochsen in Oberhausen. Heute: Große Harmonie-Musik, nebst Schnecken-Nudeln. Anf. 4 U.

☞ Weinschenke zum Waldhorn. Am Stephanstage, Vormittags 10 Uhr: Musikalische Unterhaltung.

☞ Bei Kronenwirth Leitenmayr in Oberhausen: Hochzeitsfeier nebst Musikproduktion.

Für die Abgebrannten in Laas:

Uebertrag 31 fl. 27 kr. Von Unbekannt 30 kr.

Für Mann, Frau und 4 Kinder:

Uebertrag: 21 fl. 15 kr. Von Unbekannt 30 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 23. Dec. Oesterr. 5proc. National-Anleihe 55½; 5 proc. Met. 42½ B.; Bankactien 665; Lotterie-Anlehensloose von 1854 59⅛ B.; von 1858 101½; von 1860 57⅞; Ludwigshaf.-Verbacher E.-B.-A. 133½; bayer. Ostbahn-Actien 104; voll eingezahlt 104⅞; österr. Credit-Mobilier-Actien 142½; Elisabeth-Prioritäts-Actien 72¼ B. **Wechselcurse:** London 117½; Paris 93; Wien 82½.

(Geldcurse). Pistolen 9 fl. 35—36 kr., preuß. Friedrichsd'or 9 fl. 54½-55½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 17½—18½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 41-42 kr.; Rand-Duc. 5 fl. 30½—31½ kr., pr. Cassascheine 1 fl. 44⅞-45⅛ kr., Engl. Souver. 11 fl. 43-47 kr., Dollars in Gold 2 fl. 23½-24½ kr.

Für Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 355.

Freitag, den 27. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Johannes, Evang.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Politisches.

München. Wegen der beabsichtigten Veräußerung der Donaudampfschifffahrt haben magistratische Deputationen von Regensburg, Neuburg, Deggendorf und Donauwörth bei dem Hrn. Minister des Handels Audienz genommen, — mit welchem Erfolg, bleibt abzuwarten. Die übrigen Donaustädte sollen sich mit schriftlichen Vorstellungen an das Ministerium wenden wollen.

k. **Kempten**, 23. Dec. Unsere Stadt war gestern der Schauplatz einer im buchstäblichen Sinne glänzenden Ovation, welche unsere Allgäuer Wahlmännerschaft den Landtagsdeputirten Dr. Barth (von Kaufbeuren), Dr. Völk (von Augsburg), Hirnbein, Stadler und Angerer gegeben. Die Fête wurde mit einem Mahle eröffnet und mit einem von unserer politisch heranreifenden Jugend gebrachten Fackelzug von an 200 Flambeaux geschlossen. War auch die ganze schöne Festfeier vielleicht etwas „nationalvereinlich" angelegt, so brach dieser Tendenz die Rede Barths jedenfalls die allzu scharfe Spitze ab, indem er hervorhob, daß wenn die betreffenden Abgeordneten etwas, sogar Viel Gutes erzielt haben, dieß Verdienst nicht bloß Ihnen, die vom Allgäu gewählt worden, sondern der ganzen Kammer und nicht bloß dieser, sondern allen Kammern, die seit 1819 getagt, gebühre, ihnen allen hätten wir unser verfassungsmäßiges Leben zu verdanken, mehr noch, als diesen aber gebühre das erste und größte Verdienst Seiner Majestät unserm Könige Max II., der den Kammerbeschlüssen Seine Sanction ertheilt, und deßhalb bringe er ein Hoch auf Se. Majestät aus, eine Aufforderung, der auch durch ein dreifaches wahrhaft donnerndes Hoch entsprochen wurde. Am Mahle nahmen nur Wahlmänner Theil, geladen war sonst Niemand. Magistrat und Beamtung war gar nicht betheiligt.

Stuttgart. Der Landtag wurde Montag den 24. Dec. Abends 5 Uhr durch einen kgl. Commissär, Minister v. Linden, geschlossen. Die Wahlagitationen sind in lebhaftem Gange.

** **Stuttgart**, 21. Dec. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer wurde über die abweichenden Beschlüsse der ersten Kammer über das katholische Kirchengesetz berathen, und dieselben nach längerer Debatte angenommen. Nur bei Art. 15, wo von der ersten Kammer ein Antrag, die Zulassung der Jesuiten nur durch Gesetz zu gestatten, gestrichen worden war, beantragte die eine Hälfte der Commission folgenden Passus anzufügen: „Die Staatsregierung ist jedoch keinenfalls befugt, ohne besondere Ermächtigung durch Gesetz den Jesuitenorden oder ihm verwandte Orden und Congregationen im Lande zuzulassen."

Berlin. Die Ministerkrisis ist vorüber, die Minister bleiben für den Augenblick, weil der König die ihm vorgelegten freisinnigen Gesetzentwürfe (über neue Kreis- und Städteordnung, Polizeiverwaltung, Aufhebung der gutsherrlichen Polizei ꝛc.) unterzeichnet hat. Ueber das Ministerverantwortlichkeitsgesetz und das Unterrichtsgesetz hat man sich im Conseil noch nicht entschieden.

Wien, 24. Dec. Der Kaiser ist gestern früh in Venedig eingetroffen.

Triest. Selbst die Bourbonische Correspondenz bestätigt jetzt Gefangennahme und Tod des Generals Borges bei Tagliacozzo. Schon vor dem Erscheinen des Franzosen Langlois, der sich den Oberbefehl über die Insurrectionscorps usurpirte oder vom Bourbonischen Comite erschlich, zeigten sich Zwiste und Mißhelligkeiten zwischen Borges und den Unterbefehlshabern. Langlois Ankunft und sein Ergreifen des Oberbefehls vergrößerte die Spaltung und Borges beschloß den Kriegsschauplatz zu verlassen. In wenigen Tagen schlug er sich mit wenigen Getreuen bis Tagliacozzo, 3 Stunden von der päpstlichen Gränze durch. Hier aber holten ihn die Piemontesen ein, zündeten das Pachtgut, in dem er ausruhte, an und zwangen ihn und seine Schaar nach blutigem Kampf zur Ergebung. Die Sarden bewilligten ihnen 4 Stunden sich zum Tode vorzubereiten und ein „unitarischer" Priester hörte sie Beicht. Borges und seine Gefährten rauchten ihre Cigarren, während die Sarden ihre Gewehre luden. Auf die Frage, ob er nichts mehr zu erklären habe, gab Borges zur Antwort: „Ich erwarte euch vor dem Richterstuhl Gottes."

Polen. In Warschau sind die Kirchen fortwährend geschlossen; nur die Bastlianerkirche wurde von der Behörde gewaltsam geöffnet. Sie ist offen, bleibt aber unbesucht. Trotz der gedrückten Stimmung beleuchteten die Einwohner Warschau's am Namenstag des Thronfolgers, den 18., ohne besondern Befehl der Behörden ziemlich allgemein.

Kopenhagen. Der Reichstag ist am 21. Dec. geschlossen worden. Mit dem Jahr 1862 tritt die allgemeine Gewerbefreiheit im ganzen Reiche in Kraft.

Neapel, 21. Dec. Torre del Greco ist nun vollständig eine Ruine. Die wenigen noch stehenden Häuser sind unbewohnbar und stürzen allmälig ganz ein. Die 26,000 Bewohner sind in Castell amare, Nocera, Gragnanore, Annunciata, Portici und Neapel untergebracht. — Unsere officielle Zeitung meldet

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Siebenzehntes Capitel.

Der Läufer hatte sich mehrere Stunden in Paris umhergetrieben, er war von Anstrengung erschöpft und lehnte sich nun an eines der großen Gebäude des Platzes. Nach wenigen Augenblicken vernahm er neben sich eine klagende Stimme, er sah umher und gewahrte ein seltsames Schauspiel. Eine Frau lag zusammengekauert auf dem Pflaster, sie war noch jung, aber ihre Züge trugen Spuren des tiefsten Leidens. Sie preßte ein Kind an ihren Busen, ein kleines Wesen, kaum zwei Monate alt. Die Frau war bleich, und bleich wie sie war das Kind, der Tod schien hier gierig einer zweifachen Beute zu harren. Die matten Strahlen des Mondes fielen auf diese Gruppe und schweigend betrachtete sie Eveille eine Weile. Die Frau schien einen seltsamen Blick auf ihn zu richten, dann lachte sie und zeigte mit fürchterlichem Gelächter ihr Kind: „es stirbt!" schrie sie. Die traurige Lust des Wahnsinns hatte sich der Frau bemächtigt. Der Schmerz, das Uebermaß des Elends wird ihr Gehirn verwirrt haben, dachte Eveille und einen Augenblick war er Willens, dem Weibe, dem Kinde zu Hilfe zu eilen. „Wozu?" fragte er sich selbst. Stirbt das Kind, so wird es nicht mehr leiden; stirbt die Frau, so leidet auch sie nicht mehr. Er ging weiter. Doch kaum hatte er einige Schritte gemacht, als er einen herzzerreißenden Schrei vernahm, er war auf dem Puncte, zurückzukehren — doch er that es nicht, eilig schritt er über den Platz, auf dessen Pflaster die Thürme ihre riesigen Schatten warfen. Ein Gedanke der Verzweiflung stieg in Eveille auf, er betrat den Eingang zu dem Thurme rechts und stieg in wilder Hast die enge Stiege empor. „Er ist hoch," sagte er leise, „ich werde todt sein, ehe ich das Pflaster erreiche. Sie soll sehen, wie ich sie geliebt habe."

Eveille erreichte die steinerne Galerie, welche um den Thurm läuft und ihn mit seinem Nachbar verbindet. Er konnte sich einer Bewegung des Entsetzens nicht erwehren. Die stille Nacht lag über den weiten Plätzen und Straßen, am Fuße der alten Kathedrale wälzte die Seine

unterm 21.: daß den 17. bei Ascoli 60 Briganti von den Lanciers angegriffen wurden, und sich nach Verlust von 7 Todten und 4 Gefangenen gegen die Basilicata zurückgezogen. In dem Walde Dragonara hat gleichfalls ein Gefecht stattgefunden, wie Tags vorher im Gargano. (A. Z.)

London. Die hier wohnenden Deutschen hielten am 21. Dec. ein Trauermeeting und sprachen dabei ihr tiefstes Beileid über den schweren Verlust aus, der das Land und die kgl. Familie betroffen. Außerdem soll der Königin noch eine Beileidsadresse der Deutschen überreicht werden.

Windsor, 23. Dec. Die Trauerfeier bei der Beisetzung des Prinzen-Gemahls hat einen tiefen Eindruck gemacht. Der Prinz von Wales zeigte während derselben große Seelenstärke, Prinz Arthur weinte heftig, der Kronprinz von Preußen war tief bewegt. Der Herzog v. Cambridge und Lord Palmerston waren zu erscheinen verhindert. In der ganzen Stadt herrscht tiefe Trauer. Nach der Trauerfeierlichkeit begab sich der Herzog von Sachsen-Coburg, dessen Schmerz sehr groß ist, nach Osborne zum Besuche der Königin. Der Gesundheitszustand Ihrer Majestät ist gut. (W. T. B.)

Nichtpolitisches.

München, 23. Dec. Wie man hört, sollen die Bierbrauer gegen die Feststellung des definitiven Winterbiersatzes den Recurs ergreifen wollen. Hätte sich der Durchschnittspreis der Gerste nur um etwa einen Heller höher berechnet, so würde der Biersatz um zwei Pfennige mehr betragen haben. Uebrigens dürfte eine Hinaufsetzung desselben kaum zu befürchten sein. (Allg. Ztg.)

München, 25. Dec. Von der vor einiger Zeit aus der Hofkirche zu St. Kajetan (Theatinerkirche) abhanden gekommenen, auf den Werth von 2000 fl. geschätzten Stiftungsfahne, wurde bald darnach ein Stück in dem Gange aufgefunden, welcher von dem anstoßenden Ministerialgebäude zur Kanzel der Kirche führt. Die Goldtressen derselben fand man in dem Bache zunächst der Gewürzmühle am Lehel. Näheres ist über das räthselhafte Verschwinden der werthvollen Fahne bis zur Stunde nicht ermittelt worden.

München. Der Künstlerverein „Jung-München" erläßt soeben auf das im k. Odeon zu veranstaltende große Maskenfest eine dießbezügliche Bekanntmachung.

Die vom Kriegsministerium in Antrag gebrachten, von beiden Kammern bewilligten Erhöhungen der Löhnungen in der Gendarmerie, wonach vom 1. October an die Gendarmen zu Fuß um 57 fl., die Gendarmen zu Pferd um 54 fl. jährlich aufzubessern sind, wurden am jüngsten Zahltage (16. d. M.) der Mannschaft nicht verabreicht und ihr auch nicht der Grund dieser Verzögerung bekannt gegeben.

Im Bezirke **Schwaben** und **Neuburg** sind weitere Postablagen errichtet: zu Burgberg (Sonthofen), zu Deggingen (Nördlingen), zu Dirlewang (Mindelheim), zu Hopferau (Füßen), zu Zeitingen, Markt (Zeitingen), zu Kranzeck (Immenstadt), zu Tiefenbach (Fischen), zu Wittislingen (Dillingen), zu Zell (Pfronten). ☞ Ueber die Postboten gehen uns viele Klagen zu, und wahrlich dürften dieselben, wenn darin, noch mehrere Postablagen zu errichten, fortgefahren wird, bald überflüssig sein, die Landbewohner sagen, Postablagen sind gut, damit wir unsere Sachen näher holen und abgeben können, aber **keine Postboten.** D. R.)

A **Krumbach,** 24. Dec. Der Bezirk des k. Landgerichts Krumbach wird sich im Kurzen einer districtiven Anstalt zur Erziehung armer verwaister, verwahrloster oder der Verwahrlosung entgegengehender Kinder unter Leitung der Pirmasenzer Schwestern erfreuen.

Δ **Von der Ilm.** Gestern morgens 11 Uhr ereignete sich in Pfaffenhofen ein schauerliches Unglück. Der allgemein geachtete Gendarmeriebrigadier Schwarz wurde, als er von seiner Patrouille zurückkehrte, beim Eintritte in seine Wohnung von dem in derselben Wohnung in Straft sich befindlichen Gendarmerie-Commandanten Schießler von Wollnzach erschossen. Darauf lud der Unmensch das Gewehr und feuerte gegen sich dasselbe ab, da der erste Schuß den Selbstmord noch nicht vollendete, lud er dasselbe Gewehr zum zweitenmale und auch dieser Schuß raubte ihm das Leben noch nicht, er würde noch einmal den Versuch sich zu tödten gemacht haben, wäre er nicht daran gehindert worden. So wurde dieser Mensch fürchterlich zugerichtet ins Krankenhaus gebracht. Was noch schrecklicher ist, sollen alle Versuche, in diesem Menschen eine Reue über diesen schrecklichen Meuchelmord hervorzubringen, ohne Erfolg gewesen sein. Die Frau des Ermordeten ging eben auf den Markt, um ihren beiden Kindern eine Christfreude zu bereiten und im Nachhausegehen hörte sie schon die Schüsse fallen. Der Gemordete war ein in der ganzen Gegend allgemein geachteter und beliebter Mann, der es verstand ohne seinem Dienste etwas zu vergeben die größte Milde und Nachsicht zu handhaben; darum ist die Trauer um ihn eine aufrichtige und die Aufregung eine um so größere. Am nämlichen Tage soll ein dritter Mann der Gendarmerie von Pfaffenhofen, gerade ehe er nach Hause kam, mit dem Pferde gestürzt sein und ebenfalls im Krankenhause liegen.

⊖ **Passau,** 24. Dec. Eine ganz Passau ehrende Feierlichkeit hat am verflossenen Montag, den 23. dieß, die beiden angesehenen und durch ihren Eifer und ihre Aufopferung für alles Edle rühmlichst bekannten Bürger und Kaufleute, Titl. Hrn. Joseph und Anton Pummerer überrascht, indem ihnen von Sr. bischöflichen Gnaden in Gegenwart des ganzen Domcapitels in ehrendster Anerkennung ihres thätigen Wirkens bei der Negocirung des päpstlichen Anlehens das Ritterkreuz des uralten Ordens des heil. Sylvester nebst dem dießbezüglichen Breve eigenhändig überreicht wurde. (Auch andere Chefs bayerischer Handelshäuser erhielten päpstliche Ordens-Decorationen. So Hr. Rob. v. Fröhlich das Ritterkreuz des Pius-Ordens und Hr. Oehninger in Würzburg den Sylvester-Orden.)

Nürnberg, 21. Dec. In hiesiger Stadt hat sich ein Local-Lehrer-Verein zur Förderung gemeinnütziger Zwecke der deutschen Schule und zur Kräftigung des Lehrerstandes gebildet, an dessen Spitze ein Gesammtvorstand steht. — Die „bayerische Lehrerversammlung in Regensburg" wird von hier aus beschickt werden.

Stadtsteinach, 16. Dec. Gestern wurde die seit 20 Jahren ruinöse, total baufällige Pfarrkirche in Wartenfels auf Befehl der kgl. Regierung von Oberfranken durch den kgl. Landgerichtsvorstand polizeilich geschlossen, nachdem zuvor das Sanctissimum von der Pfarrgeistlichkeit, begleitet von dem kgl. Landgerichtsvorstande, der Gemeindeverwaltung und vielen Einwohnern, in feierlicher Weise von der Kirche in den Pfarrhof gebracht wurde. Zahlreiche Thränen flossen bei dieser ernsten Feier; denn die Noth in dieser armen, rauhen Gegend ist groß, besonders zur Winterszeit, die Lage der Pfarrgemeinde ist jammervoll — kein Local zu einer Nothkirche ist vorhanden, kein Geld zum Bau einer neuen Kirche — nur gute Menschen können durch milde Gaben aus der Noth retten!

---

ihre schwarzen Fluthen, weiterhin ragte, eine düstere Steinmasse, das Hotel-Dieu, ein Licht schimmerte aus einem der Fenster herüber, wohl ein stummer Zeuge eines stummen Todeskampfes. Der Läufer betrachtete das großartige Schauspiel: „Unglück, Unglück!" rief er aus; „wie viele Menschen leiden in dieser Stadt und Keiner so wie ich." Nun schaute er in die Tiefe. Nacht umhüllte den Fuß des Thurms, ein flüchtiger Strahl des Mondes erhellte mit einem Male eine Fläche von wenig Schuhen. „Das ist der Platz, wohin ich fallen werde," murmelte Eveille. Er wendete einen letzten Blick nach dem Quartier St. Antoine und jener Gegend, wo die Straße Petit-Muse liegen mußte. „Dort ist sie, sie lachte über mich! Nun werde ich die Augen schließen, über das Geländer steigen und mich loslassen." Er drückte die Augen zu und tappend kletterte er auf die steinerne Brüstung.

Von dem Geräusche aufgeschreckt, flatterte ein Rabe mit heiserem Gekrächze aus einer der Thurmnischen auf. Bei diesem Tone öffnete der Buckelige unwillkürlich die Augen; er sah sich am Rande des fürchterlichen Abgrunds bereits in den Armen des Todes. Er schwindelte. In diesem Augenblicke brauste ein Windstoß um den Thurm und faßte die riesige Fahne, welche oben am Kreuze zur Feier der Eroberung der Bastille aufgezogen worden war. Eine Secunde wehte sie hinaus in die Tiefe, dann fiel sie zurück und deckte den Leib Eveille's, der schon zur Hälfte über dem Abgrund schwebte. Der Läufer fühlte sich in die Falten eines ungeheuren Leinentuches eingehüllt; halb ohnmächtig, glaubte er sich von den Gefühlen eines Menschen durchschauert, der von großer Höhe herabfällt. Die Fahne riß ihn in ihrer Bewegung mit sich und schleuderte ihn mit Gewalt auf den Boden des flachen Daches. Er schlug die Augen auf. Seine Ueberraschung war gränzenlos. Er wähnte, von dem Thurme gefallen zu sein und war nicht todt und spürte keine Schmerzen. Er sah um sich, und als er bemerkte, daß er sich noch immer auf dem Thurme befand im Angesichte des blauen Himmels, da sank er vor dem Kreuze nieder, ein nie gekanntes Gefühl durchströmte sein Herz, die Augen füllten sich mit Thränen — Glaube, Hoffnung und Liebe waren in sein Inneres zurückgekehrt. Als er sich erhob, wehte seine Retterin, die Fahne, lustig im frischen Morgenwinde. Eveille sah einige Augenblicke zum Kreuze auf. „Gott!" murmelte er, und das Auge auf das gewaltige Banner heftend, fügte er bei: „Frankreich!" (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, 23. Dec. Die hiesigen Braureibesitzer haben eine Eingabe an die k. Regierung gerichtet, dahin gehend, es möge die Taxe des Winterbieres auf 6 kr. erhöht werden, wogegen sie sich ihrerseits verpflichten, auch das Sommerbier zu gleichem Preise auszuschenken.

In **Würzburg** ereignete sich am 18. ds. Abends nach 5 Uhr in dem Bahnhofe ein sehr bedauerliches Unglück. An dem eine Strecke außerhalb des Bahnhofes gelegenen Magazine wurden Bahnschwellen auf einen sogenannten Trollwagen verladen, und dieselben, um sie leichter wieder abladen zu können, darin aufrecht aufgestellt. Plötzlich setzte sich der Wagen in Bewegung und bei starkem Falle der Bahn raste derselbe mit Blitzesschnelle dem Bahnhofe zu. Auf dem Wagen befanden sich drei Arbeiter, welche vergebens sich bemühten, durch Bremsen denselben aufzuhalten. Der eine suchte sich durch Herabspringen zu retten. Im Bahnhofe stieß nun der beladene Trollwagen auf einen andern mit solcher Gewalt, daß sich derselbe gerade aufrichtete, die aufgestellten Schwellen aber fielen durch den starken Anprall um und begruben die beiden Arbeiter; von allen Seiten eilte Hilfe herbei, und gelang es endlich, die Verunglückten, jedoch beide bewußtlos, hervorzuziehen, worauf sie sogleich ins Spital gebracht wurden. Der vorher vom Wagen gesprungene wurde ebenfalls bewußtlos aufgefunden.

Würzburg. Unsere Hochschule zählt in diesem Semester 646 Studirende, unter welchen 235 Ausländer. Hievon treffen 100 die theologische, 131 die juristische und kameralistische, 289 die medicinische (einschlüssig der Chirurgen und Pharmaceuten), und 123 die philosophische und philologische Facultät. Diesen reihen sich noch 3 Forstcanditaten an.

In **Rastatt** haben wiederholte Militärraufereien stattgefunden. Aus Oesterreichern, Preußen und Badensern gemischte Patrouillen vermochten die Erbitterung der Leute nicht zu zügeln. Am 17. Abends 8 Uhr hörte man Truppen rennen und durch die Nacht hin schreien und pfeifen, und endlich ein förmliches Schlachtgeschrei sich erheben, das man bis über die „Laterne" hinaus stark hörte. In der Schwabengasse (in der Nähe der Ankerbrücke) stießen sie in großen Haufen aufeinander, und kämpften mit solcher Erbitterung, daß kaum die Patrouille beachtet und geschont wurde. Es kamen Bajonnetstichwunden vor, so daß man den Krankenkorb requiriren mußte. Daß es Todte gegeben hat, ist sicher; auch in die Murg wurden Leute geworfen. Zwei Preußen und ein Oesterreicher sind als todt bezeichnet. Sicher ist, daß Officiere verwundet wurden; der Kampf nahm große Dimensionen an, daß die Bewohner Rastatts sehr aufgeregt und in Angst waren. (Karlsr. Anz.)

Die Vertheilung der Hilfsgelder für die Abgebrannten von **Glarus** ist seit 8 Tagen beendigt. Hier das Ergebniß: 208 Parteien erhielten Beiträge von 50—500 Fr., 74 von 500—1000 Fr., 233 von 10 0—5000 Fr., 94 von 5000—10,000 Fr., 31 von 10,000—15,000 Fr., 13 von 15,000 bis 20,000 Fr., 2 von 20,000—25,000 Fr., 2 von 25,000—30,000 Fr., 2 von 30,000—35,000 Fr., 3 von 35,000—39,720 Fr. Mit herzlichem Danke nahmen die Leute die gottgesegneten Liebesgaben in Empfang.

Paris, im Dec. Ein interessanter Proceß kommt in Kurzem vor dem hiesigen Schwurgerichte zur Verhandlung. Wie schon früher erwähnt, wurden seit einer Reihe von Jahren der Bank von Frankreich falsche Hundert-Francs-Billets präsentirt, die so täuschend nachgebildet waren, daß es der ganzen Erfahrung gewisser Beamten bedurfte, um den Betrug zu entdecken. — Wenn die Bank irgend eine kleine Modification in der Zeichnung der Vignetten anbrachte, welche jene Billete umrahmen, so wurde die Modification, so unmerklich sie auch war, nach einiger Zeit auch auf den falschen Billeten nachgemacht, die man nur als solche erkannte, weil die Buchstaben der Serien und die Nummern nicht stimmten. Die Bank, welche das Interesse hatte, ihre Zettel nicht zu discreditiren, löste alle ein, welche ihr angeboten wurden; obgleich auch der Falschmünzer so discret verfuhr, indem er jährlich nicht über 20,000 Frcs. emittirte, so hatte die Bank doch endlich ungefähr für 180,000 Frcs. eingelöst, und alle ihre Nachforschungen, um den Urheber dieser verbrecherischen Fabrication zu entdecken, waren erfolglos geblieben. Einer der höheren Beamten der Bank, Herr M., dessen Signatur sich auf allen Bankbillets befindet, beschäftigte sich ohne Unterlaß mit dieser Angelegenheit. Eines Tages sprach er davon mit einem seiner Freunde, einem Polizeicommissär von Paris, und gab ihm seinen lebhaften Wunsch kund, irgend Jemanden zu finden, welcher im Stande sei, bei der Fabrication der Bankbillets Modificationen anzubringen, die jede Nachahmung unmöglich machen. „Ich glaube, Ihnen den rechten Mann nachweisen zu können," antwortete der Polizeicommissär; „es ist einer meiner Freunde, welcher in der Provinz lebt, wo er sich als Liebhaber mit der Mechanik, mit der Kunst des Ciselirens und Kupferstechens beschäftigt. Sobald er wieder nach Paris kommt, werde ich ihn zu Ihnen führen." In der That, der Liebhaber der Mechanik wurde Hrn. M. vorgestellt, der eine Conferenz mit ihm hatte, worin er eine so genaue Kenntniß der Bedingungen, unter denen jener Zweck zu erreichen war, offenbarte, daß seine Darlegung auf den Bankbeamten den Eindruck einer Enthüllung machte. „Wenn jene falschen Bankbillets in Frankreich fabricirt werden, so ist Niemand als Ihr Freund der Falschmünzer," sagte der Beamte zu dem Polizeicommissär, welcher ihm seinen Freund zugeführt hatte. — „Tollheit!" entgegnete dieser. „Mein Freund ist ein sehr ehrenwerther Mann der in der Gegend von St. Jean d'Angely auf seinem Landgute lebt und alle Autoritäten bei sich sieht: den Bischof, den Präfecten u. s. w." — „Gerade aus jener Gegend, aus Ampouleine, kommen uns die meisten falschen Bankbillets zu." Da Hr. M. ohne Unterlaß auf seine Idee zurückkam, da er ferner constatirte, daß jener Kenner der Banknotenfabrication, obgleich er anscheinend nur etwa 12,000 Frcs. Renten besaß, auf seinen Reisen nach Paris sehr große Summen ausgebe, so versprach der Polizeicommissär endlich Hrn. M., seinem Freund, der ihn mehrmals zur Jagd eingeladen hatte, einen Besuch zu machen und sich davon zu überzeugen, ob man es mit einem Falschmünzer zu thun habe oder nicht. Nach einer angenehmen Jagd und nach einem Diner, bei welchem die Weine von Saintange nicht gefehlt hatten, als die beiden Freunde recht vergnügt waren, brachte der Polizeicommissär das Gespräch auf bedeutende Verbesserungen, die sein Wirth auf seinem Gute solle ausführen lassen. „Aber woher soll ich das Geld nehmen?" erwiderte dieser. — „Das Geld! Man schlägt Geld wie . . ." sagte der Polizeicommissär indem er seinen Freund beobachtete, der bei diesen Worten die Farbe wechselte. Er war wirklich der Falschmünzer.

Antwerpen, 22. Dec. Beim Wegräumen der Trümmer des abgebrannten Lagerhauses hat sich gestern ein neues schreckliches Unglück ereignet. Ein Mauerstück, welches zusammenbrach, erschlug zehn Arbeiter mit deren Aufseher Herrn Sloops. Acht Leichen und zwei schwer Verwundete wurden heute unter dem Schutte hervorgezogen.

Locales.

Morgen Samstag den 27. Dec. früh 9 Uhr öffentliche Sitzung des Stadtmagistrats im Rathhause über 2 Stiegen.

Briefkasten-Einsendungen.

723. (Antwort auf Briefkasten 696, die Grafen v. Schwabegg.) Zur Zeit der fränkischen Herrschaft setzten sich wohl auch auf Schwabek Gaugrafen fest, aus welchen die Edlen von Schwabeck hervorgingen. Im Jahre 727 schon soll ein Edler, Hermann von Schwabeck, in der Schlacht im Feilenforst (bei Rain) als Vasall Carl Martells gefallen sein. Die Schwabecker waren jedoch keine Grafen, sondern Schirmvögte der Hochstraße und der bischöflich Augsburgischen Güter. Durch Vereinigung mehrerer Lehen wurden sie bald sehr mächtige Reichsvasallen. Schon im Jahre 980 erscheint **Werinher** v. Schwabegge als bischöfl. Augsb. Schirmvogt. Sein Sohn **Adelgoz** beglaubigte 1046 eine Schenkung an die Domkirche. Mit ihm starb das älteste Geschlecht der Schwabegger aus, und Kaiser Heinrich IV. übertrug Schwabeck und die Schirmvogtei dem **Swigger** von Balzhausen im Jahre 1058, welcher Bertha, die Tochter Werinher's zur Ehe hatte. Er ist bekannt als „Graf von Schwabek und Balzhausen." Er schenkte Burk (bei Balzhausen) und Biburg 1078 dem Dom. Im Jahre 1065 stiftete er die Probstei St. Peter in Augsburg und schenkte ihr Lamendingen, Ober- und Niederraunau. 1078 starb er. Sein Sohn Bernhard 1078—1100 fuhr fort, fromme Stiftungen zu machen, desgleichen sein Erbe Conrad v. Balzhausen 1105. Vom Jahre 1106 erscheint „Graf Werinher II. von Schwabek und Balzhausen" als Schirmvogt von Augsburg und Ottobeuren, als kais. Administrator in Schwaben und als Stifter der Klöster Urspera und Edelstetten 1125 und 1126, wobei ihn sein Bruder Adelgoz und seine Schwester Gisela unterstützten. Der mächtige Werinher starb 1130. Von seinen Söhnen Adelgoz und Werinher folgte ihm der Erstere. Adelgoz zog 1155 mit Kaiser Friedrich I. nach Italien. Auf seinem zweiten Römerzug 1167 starb er — der letzte Sprosse der frommen Edlen von Schwabeck.

724. [redacted] Die Schillerloose von Wemding wurden reclamirt und folgen; damit ist diese odiose Angelegenheit dem Ende zugeführt. D. R.

Augsburger Populations-Anzeiger.

Getraute. (Katholische.) Dom. Hr. Erasmus Sturm, Fabrikarbeiter, und Sophie Mayr, Fabrikarbeiterin.

Geborene. (Katholische.) Dom. Johann, d. V. Hr. Konrad Miller, Metalldreher. Walburga, d. V. Hr. Franz Xaver Habermann, Fabrikschlosser. Ein todtgeborner Knabe, d. V. Hr. Eusebius Stadler, geschworner Käufler. Barbara, d. V. Hr. Georg Gentele, Herrschaftskutscher. Jakob, d. V. Hr. Joseph Damberger, Scribent. Hildegard, d. V. Hr. Anton Seitz, Goldsticker. Hildegard, d. V. Hr. Georg Hörmann, Webermeister. — St. Moriz. Johann, d. V. Hr. Jakob Nees, Schneidermeister. Joseph, d. V. Hr. Johann Trinkel, Garnfabricant. Anton, d. V. Hr. Joseph Vaneni, Commissionär. Paulina, d. V. Hr. Johann Nischwitz, Regenschirmfabrikant. — St. Ulrich. Gustav, d. V. Hr. Michael Ritter, Conducteur. Thomas, d. V. Hr. Andreas Gruber, Bremsenwärter. — St. Georg. Franz, d. V. Hr. Valentin Jungmann, Hausbesitzer. Johann, d. V. Hr. Johann Höfle, Ausgeber. Lorenz, d. V. Hr. Bartholomäus Rößle, Schuhmachermeister. Sabina, d. V. Hr. Michael Hitzinger, Gärtnermeister. — St. Max. Anton, d. V. Johann Ranzmeier, Fabrik-Sattler.

Wir empfehlen uns zur Anfertigung von
Briefbogen, Couverts, Rechnungen, Circulaire, Preiscourante, Visitenkarten, Etiquetten, Programmen, Tabellen, Plakaten, Placaten, Avisbriefen, Frachtbriefen, Quittungen, Wechseln, Statuten, Broschüren, Büchern, Zeitungen, Zeitschriften, Musikalien, Liedertexten, Gedichten, Theaterzetteln, Lotterieplänen, Lotterielisten, Lotterieloosen, Lotteriescheinen, Lotteriebriefen, Lotteriecouverts, Lotteriequittungen, Lotteriewechseln, Lotteriestatuten, Lotteriebroschüren, Lotteriebüchern, Lotteriezeitungen, Lotteriezeitschriften, Lotteriemusikalien, Lotterieliedertexten, Lotteriegedichten, Lotteriethe

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 356.

Samstag, den 28. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Kathol. und Protestant.: Unschuld. Kinder.

Politisches.

München. Von der neuen Vierteljahrsschrift „Athenäum", die Dr. Frohschammer herausgibt, liegt bereits das erste Heft vor. Es enthält Abhandlungen über die Aufgabe der Zeitschrift, über die Freiheit der Wissenschaft und einige literarische Anzeigen (z. B. Eberhard's monotheistische Philosophie). Hr. Prof. Frohschammer ist, wie es scheint, alleiniger Arbeiter und Mitarbeiter und bringt hier noch nicht viel Neues zu Markt. Noch ein schönes Werk erschien von Dr. Lützow: Die Meisterwerke der Baukunst, bei Meermann in Leipzig, es enthält zwar keine neuen Forschungen, aber hübsche Holzschnitte der Hauptbauten des Abendlandes und einen zierlichen, populären Text.

Aus Zweibrücken, 19. Dec., wird gemeldet: Pfarrer Franz Tafel der seit 1825 im Amte und seit 1830 Pfarrer in Zweibrücken war, wurde bekanntlich hauptsächlich wegen seiner Reden und Abstimmungen im deutschen Parlamente durch ein Disciplinar-Erkenntniß des bischöfl. Ordinariats in Speyer vom Februar 1851 seiner Pfarrstelle entsetzt und dessen Recurs gegen diese Absetzung auch von der k. Staatsregierung ohne Bewilligung irgend eines Quiescenz- oder Sustentationsgehaltes abgewiesen. Auf seine deßhalb gegen das Staatsärar vor dem k. Bezirksgerichte in Zweibrücken erhobene Klage hat dieses heute zu Gunsten der Klage in allen ihren Theilen entschieden und demnach zu Recht erkannt, daß auch der katholische Pfarrer wie die protestantischen pragmatische Rechte besitzt, deren er nur durch Spruch des ordentlichen weltlichen Richters allein verlustig werden kann, und demgemäß das Aerar verurtheilt, an Pfarrer Tafel sämmtliche Gehaltsrückstände vom 1. Jan. 1852 an bis zur Abweisung des Recurses im August 1852 im vollen Betrage, und von da an mit $^9/_{10}$ seines früheren Gesammtgehaltes nebst Zinsen vom Tage des jeweiligen Verfalles an auszubezahlen und ihm auch in Zukunft $^9/_{10}$ seines früheren Gehaltes mit 900 fl. fortzuentrichten.

□ **Aus Württemberg**, 24. Dec. Auf der Versammlung in Plochingen am 15. hat sich ein „Landescomité" für die nächsten Abgeordnetenwahlen im Sinne der „Fortschrittspartei" constituirt und dieser Centralausschuß wird es, das darf man ihm allerdings glauben, an Thätigkeit für seine Zwecke nicht fehlen lassen. Rechtsanwalt Tafel sen. von Stuttgart hat die Vorstandschaft übernommen.

Berlin, 24. Dec. Ueber die Ansprache, welche S. M. der König am 11. d. M. auf dem Schlosse zu Letzlingen an die Geistlichen der dortigen Diöcese hielt, bringt die demokratische „Magdeburger Ztg." jetzt den Bericht eines Augen- und Ohrenzeugen. Der Berichterstatter bemerkt, daß Se. Majestät sichtlich sehr bewegt war und den Empfindungen, die ihn erfüllten, Ausdruck gab; es sei daher unmöglich, Alles genau so wiederzugeben, wie er es gesprochen. Es heißt dann in der Mittheilung weiter: „Der König begann mit der Gnade Gottes, die ihn in Baden-Baden beschützt, redete von dem Triumphzuge, den er vom Rheine bis zum Pregel gehalten, der ihm so wohl gethan, fügte dann aber bei, daß er bei alledem mißverstanden sei. Er wolle nicht rückwärts, wolle zeitgemäß fortschreiten und berufe sich deßhalb auf das Circular des Grafen von Schwerin, das seine Intentionen ausspreche. Da schicke man ihm nun aber Demokraten von 1848 in die Kammer. Das sei kein Beweis von Liebe und Vertrauen, das seien nicht die Männer, denen er vertraue; er werde sich aber auf seinem bisherigen Wege und in Erfüllung seiner Pflicht nicht beirren lassen. Daß er sie „Verbrecher" genannt, ist schlechterdings unwahr.

Berlin. Nach dem Tod des Grafen Pourtalès sind nun fünf preußische Gesandtschaftsposten erledigt — Paris, München, London, Haag und Rio Janeiro.

= **Wien**, 25. Dec. In Pesth wurde gestern die Recrutirung für 1862 ausgeschrieben, wobei Ungarn 25,642 Mann zu stellen hat. Sie beginnt am 1. März. — Das Neujahr wird der hiesigen Presse bedeutende Veränderungen bringen. Hellers „Fortschritt" und wahrscheinlich auch „Ost und West" gehen ein; dagegen erscheinen neu: „Der Botschafter" täglich unter Kolatschek und Fröbel, ferner eine Wochenschrift von Schuselka. Die „Oesterr. Ztg." wird unter dem Titel: „Constitutionelle Oesterr. Ztg." Morgens und Abends und das „Vaterland" auch am Sonntag erscheinen. Von drei neu angekündigten Witzblättern bringt der „Kikeriki" ein unaussprechlich fades Programm.

Trier. Zum Weihbischofe von Trier ist der Domcanonicus und Regens am bischöfl. Priesterseminar in Trier Dr. Eberhard dem päpstlichen Stuhle zur Präconisation proponirt.

Turin. Ferrari sprach in der Kammer über die Niederbrennung Pontelandolfo's:

„Um mich von den Thatsachen zu überzeugen, wie Pontelandolfo mit seinen 5000 Einwohnern behandelt worden war, habe ich eine Reise dahin unternehmen müssen. Aber niemals werde ich den Eindruck hinreichend schildern können, welchen der Anblick dieser zertrümmerten Stadt auf mich machte. Mit einigen Freunden näherte ich mich ihr und erblickte zuerst Niemanden, dann sehen wir einige Bauern, die uns zweifelhaft anschauen; da und dort stoßen wir auf einen Einwohner, den die Liebe zu der Stätte seiner Geburt an sein einstürzendes Haus gefesselt

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Siebenzehntes Capitel.

Eine Zeit lang stand er verloren in diese großen Gedanken; dann schaute er nach Mittag — die Sonne mußte bald aufgehen, denn röthliches Licht färbte den Himmel. Bereits tauchten am östlichen Horizont die sieben Thürme von Vincennes auf, Bicetre und näherhin die Kirchthürme von St. Antoine-des-Champs und die gestaltlose Masse der Bastille wurden sichtbar, über welcher, wie ein Andenken an die große Empörung, noch Rauchwolken zu schweben schienen. Da schallte der Morgengruß des Ave vom alten gothischen Thurme, und kaum begannen die gewaltigen Töne von der Metropole durch die Luft zu schweben, als von allen Enden die Glocken der Pfarrkirchen antworteten. Einem Brande ähnlich, der auf mehreren Puncten zugleich ausbricht, stimmte es von allen Himmelsgegenden mit ein in die gewaltige Harmonie. Eveille betrachtete das Schauspiel, welches um so großartiger wurde, je voller der Glanz der aufgehenden Sonne erstahlte, er hörte die Glockentöne von nah und fern, die bald in einem Klange, bald abwechselnd erschallten, um Gottes Lob zu verkünden und den Menschen ein hoffnungsreiches Alleluja zuzurufen. Wie im Traume stieg der Läufer langsam die Treppe nieder, welche er im schnellsten Schritte hinaufgestürmt war. Als er den Platz erreichte, fiel ihm die seltsame Begegnung ein, welche er hier Tags vorher gemacht hatte; er spähte nach der armen Frau mit dem Kinde, sie waren fort. Der Platz war noch still und leer, nur einzelne Frauengestalten bewegten sich eilig über denselben, sie gingen in die alte Kathedrale zum Gottesdienst. Der Läufer folgte ihrem Beispiel.

Achtzehntes Capitel.

Während die Verzweiflung den unglücklichen Läufer an den Rand des Selbstmordes trieb, verbrachte Guillotin die Nacht in dem Zimmer Claude Chopins; der Schlaf des Kranken war friedlich; der Anfall des verflossenen Abends war zugleich der Wendepunct zur Besserung gewesen

hält, und auf öden Wegen schreiten wir vorwärts. Zu beiden Seiten waren die Mauern leer und geschwärzt, die in den Zimmern angehäuften Mobilien hat man in Brand gesteckt und die Flammen hatten das Dach verzehrt, durch die Fenster sahen wir den Himmel. Hie und da stieß man auf Trümmerhaufen und die gestützten Wände drohten jeden Augenblick den Einsturz. Ich nahm die Gastfreundschaft in einem der drei auf höheren Befehl verschonten Häuser an, und gegenüber erhob sich der größtentheils zerstörte Palast Gogliotti; ein ganzes Museum von Kunstsachen und alten Medaillen wurde von den Flammen verzehrt, sämmtliche Pretiosen waren im Schutt verschwunden. Wer vermag das Elend dieser Stadt mit Worten zu schildern! Als ich das verborgene Schauspiel häuslichen Jammers in der Nähe betrachten wollte, führten sie mir den Herrn Rinaldi vor, und ich gerieth in Bestürzung. Er war bleich, von erhabener Gewalt und edlem Anblick. Seine halberstorbenen Augen ließen einen solchen Schmerz durchleuchten, daß jeder menschliche Trost überflüssig schien. Kaum wagte ich zu murmeln, daß wir nicht so die italienische Freiheit verstanden. — „Ich verlange nichts," war seine Antwort, und wir Alle verstummten. Er hatte zwei Söhne, der eine war Kaufmann, der andere Advocat, beide hatten der piemontesischen Freiheit von ferne geschmeichelt, und als sie hörten, daß sich die Piemontesen näherten, gingen sie ihnen entgegen. Während nun die Truppen militärisch vorwärts marschiren, eilen ihnen die nachfolgenden Plünderer seitwärts voraus, die beiden Rinaldi's wurden von ihnen gepackt und gezwungen, sich loszukaufen, und nachdem man ihnen das Lösegeld abgenommen hatte, wurden sie augenblicklich zum Erschießen verurtheilt. Der eine fiel sogleich todt nieder, der andere mit neun Kugeln im Leib, lebte noch, und ein Hauptmann fiel den Erschießern zu Füßen und flehte um Gnade für ihn. Aber der Gott des Krieges vernahm nicht die menschlichen Worte, und der Unglückliche starb unter dem zehnten Stoß des Bajonnettes. Rinaldi besaß zwei Häuser, das eine wurde in Asche gelegt, und kaum gelang es noch den Officieren, den Brand des andern zu löschen. Rinaldi besaß Glücksgüter und sie wurden ihm geraubt, er besaß auch noch Anderes — und hier muß ich schweigen, wie ebenfalls seine Mitbürger ihm gegenüber schweigen. Welche Scenen des Entsetzens! Hier finden zwei Matronen in den Flammen den Tod, dort werden ein paar Kinder erschossen, die Ohrenringe reißt man den Frauen aus den Ohren, und jeder Winkel wird von den Plünderern durchsucht. Inmitten der Flammen vernimmt man den fürchterlichen Schrei: „Piaster! Piaster!" und in der Ferne wird der Brand von Casaldini sichtbar, gleichsam, als wenn der Horizont der Zerstörung keine Gränzen haben dürfe. — „Nie werde ich den 14. August vergessen," sagte ein Garibaldianer von Pontelandolfo zu mir. An der Schwelle einer der drei vom Brande verschonten Gebäude rief er seinen Miteinwohnern zu, daß sie eilen sollten, er wolle sie in dem Keller in Sicherheit bringen; und während er sich anstrengt, seine Landsleute dem Tode zu entreißen, wankt ihm blutend eine Jungfrau entgegen, die durch die Schulter geschossen war, weil sie ihre Ehre nicht opfern wollte, und da sie sich sicher glaubt, fällt sie zur Erde, um nie wieder aufzustehen." — Gewiß wären alle Bemerkungen hierzu überflüssig. Im Verfolg seiner Rede bespricht Ferrari dann auch noch die erbärmlichen Gründe, weßhalb Pontelandolfo niedergebrannt wurde. So will man Neapel „einverleiben," und Die, welche dagegen zu den Waffen gegriffen haben, um ihr Vaterland von solchen Mordbrennerbanden zu befreien, heißt man — „Brigauten!"

Holland. Die II. Kammer der Generalstaaten hat mit 37 gegen 25 Stimmen einen Antrag angenommen, welcher die Erklärung enthält, daß das Ministerium nicht das Vertrauen der Kammer besitze. Der Rücktritt des Ministeriums steht also nahe bevor.

Spanien beeilt sich jetzt sehr mit der Expedition nach Mexiko. Die spanische Flotte ist mit 10,000 Mann Landungstruppen an Bord von Havannah nach Vera-Cruz abgegangen und soll dort angekommen sein. Unter dem Vorwand, die spanische Bevölkerung in Mexiko sei bedroht und erheische raschen Schutz, ist man der so lästigen Mitwirkung der beiden Alliirten geschickt vorausgeeilt, um ohne deren Aufsicht auf eigene Hand möglichst viel auszurichten.

Konstantinopel, 18. Dec. Die Ruhe ist ernsthaft gefährdet; das gereizte Volk begann die Bäckereien anzugreifen die sämmtlich geschlossen waren, mit Ausnahme von zwei französischen. Der Ministerrath hat Truppen ausgesendet, um die Bäcker zu zwingen, zu ermäßigtem Preis Brod zu verkaufen. Die Regierung hat angezeigt, daß sie durch Wechsler das türkische Goldstück zu 160 Piaster verkaufen werde; dasselbe war bis 430 Piaster gestiegen. Man spricht davon, die Forsten und Bergwerke des Staats zu veräußern. Jeder Entschluß bleibt jedoch bis zur Ankunft Fuad Pascha's vertagt. (T. H.)

Nordamerika. Aus den Actenstücken, welche Lincoln mit der Präsidentenbotschaft dem Congreß vorgelegt, geht hervor, daß Oesterreich und Preußen sehr theilnehmend gegen die Union sich aussprachen. Oesterreich hofft die Union bald wieder hergestellt, und ist nicht geneigt de facto Regierungen irgendwo anzuerkennen. Rußland war sehr freundlich und wünscht das Ende des Krieges; Belgien verhielt sich unentschieden; Holland schien geneigt, dem Beispiel Englands in achtungsvoller Distanz zu folgen; Italien sprach sich warm für die Union und für die Freiheit aus; Spanien konnte seine tiefinnersten Sympathien für Jefferson Davis nur mühsam verbergen; Dänemark äußerte sich wohlwollend; der Papst legte als Oberhirt der Kirche seine Theilnahme für Recht an den Tag. —

Brasilien. Der Kaiser hat Victor Emanuel als „König von Italien" anerkannt.

Nichtpolitisches.

♀ München, 25. Dec. Der Krankheitszustand in unserer Stadt hat sich endlich etwas gebessert, aber immer ist das hiesige Krankenhaus überfüllt. Die Zahl der Typhosen beträgt allein noch über 100. — Von der neuen (im Bau begriffenen) Isarbrücke beim Prater haben sich wegen des leichten Unterbaues bereits zwei Joche so stark gesenkt, daß man fürchtet, die Brücke abtragen zu müssen. — In Bayern erscheinen gegenwärtig 291 öffentliche Blätter aller Art; davon beschäftigen sich 91 mit Politik.

Statt der preußischen Cassenanweisungen zu 1 Thaler vom Jahr 1856, die zum Theil schon sehr abgenutzt sind, werden jetzt nach und nach neue, vom 13. Februar 1861 datirt, in Umlauf gesetzt. Diese Cassenanweisungen sind etwas kleiner als die von 1856 und auf weißem Hanfpapier gedruckt, welches auf der Rückseite einen feingemusterten Unterdruck in hellbrauner Farbe zeigt.

△ Augsburg, den 24. Dec. Hr. Mortier de Fontaine, über dessen künstlerische Thätigkeit in neuerer Zeit namentlich Münchener Blätter sich ausführlich und äußerst günstig aussprachen, veranstaltete am 21. d. unter Mitwirkung seiner Gattin im kleinen Saale der goldenen Traube ein Concert, dessen zahlreiches Auditorium größtentheils aus der Crème der hiesigen Gesellschaft bestand. Hr. Mortier möge es uns zu gut halten, wenn wir bei aller Anerkennung seiner eminenten Technik und vielseitigen musikalischen Bildung über die Art seines Vortrages einige wie uns scheint gerechte Bedenken äußern. Was zunächst den Vortrag älterer Compositionen (Muffat, Jos., Seb. und Fr. Bach, Durante) betrifft, so verdient wohl das ewige Tempowechseln, das Koketiren mit fortissimo und pianissimo, ritardando und accelerando ꝛc. entschieden getadelt zu werden. Es kann einem Künstler, wie Hrn. Mortier, nicht unbekannt sein,

---

und Claude schlief nun so vollkommen ruhig, daß der Arzt eine schnelle Genesung voraussehen und ankünden konnte. Guillotin schrieb. Von Zeit zu Zeit hielt er inne und legte den schönen, gedankreichen Kopf nachdenkend auf die Hand. Wieder lief die Feder einige Augenblicke über das Papier, dann hörte der Arzt abermals auf; langsam griff er nach der goldenen Brille und putzte ruhig die Gläser.

Im Monat Juli wacht die Sonne früh auf, als sie sich erhob, hatte die Müdigkeit den alten Doctor übermannt und auch er schlief über den Papieren, welche auf dem Tische ausgebreitet lagen. Um 5 Uhr trat Vater Brulot in das Zimmer, seine kräftigen Tritte weckten den Arzt.

„Ah, Sie sind es!" sagte er, sich aufraffend und die Feder wieder fassend. „Sie sind es, Vater Brulot!" Als Brulot sah, wie Guillotin so vor seinem improvisirten Arbeitstische saß, indeß das Licht am hellen Tage noch brannte, machte er eine Bewegung der größten Ueberraschung. „Darf man denn auch so arbeiten, Doctor? Sie tödten sich ja!"

„Wohl möglich," erwiderte der Arzt: „in jedem Falle ist das besser, als Andere tödten."

„Aber, was machen Sie denn eigentlich?" fragte der Herbergsvater, indem er dem Tische näher trat, wo die Blätter eines Manuscriptes zerstreut umher lagen, „schreiben Sie ein Buch?"

„Ja, mein Freund, ein Buch für den König."

„Ist denn der König krank?"

„Nein, Gott sei Dank! In jedem Falle würde mein Buch ihn nicht heilen."

„So ist es ein Buch über Politik?"

„Vielleicht."

„Oder über Wissenschaft?"

„Ein wenig."

„Wird es Aufsehen machen?"

„Ich fürchte das nicht."

„Gutes stiften?"

„Ich hoffe es." (Fortsetzung folgt.)

(Originelle Tracht.) „Szeg. Hir." erzählt, daß man in Szegedin jetzt Damen sieht mit einem schottischen Hut, einer ungarischen „Bunda", darunter eine serbische Jacke, und unter dieser wieder ein ungarisches Leibchen, und hiezu einen französischen Rock. Was ist das nun für ein Anzug? fragt das genannte Blatt.

Ordinary Meeting of the Council, held on Thursday, the 3rd instant, Mr. Alderman Hall, Chairman of the Committee, reported that the Committee had received a letter from the Secretary of the Local Government Board, stating that the Board had received a letter from the Secretary of the Metropolitan Asylums Board, stating that the Asylums Board

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München. Fr. Ex.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg, sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 357.

Sonntag, den 29. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Thomas.

Das Leichenbegängniß des Prinzen Albert auf Windsorschloß fand am 23. statt und wird von der Times ausführlich geschildert. Als der Trauerzug in der Umfriedung des Chors der Schloßcapelle angelangt war, wurde Krone und Marschallsstab mit ihren Kissen auf den Sarg gelegt, dessen carmoisinrothe Decke sich von der ganz schwarz ausgeschlagenen Capelle grell abhob. War der Zug unter den feierlichen Klängen des Todtenmarsches aus „Saul" eingetreten, so wurden während der Exequien von den Chorsängern ein paar Lieder aus dem deutschen Gesangbuch, jedoch in englischer Uebersetzung, vorgetragen, welche der Prinz besonders geliebt hatte, namentlich: „Auf meinen Jesum will ich sterben." Unter solchen Klängen sank der Sarg langsam in die Tiefe, nachdem zuvor freundliche Hände die letzten Liebesgaben der Königin und der drei ältesten Prinzessinnen für den Gemahl und Vater darauf gelegt. Es war ein Veilchenstrauß, mit einer weißen Camellia in der Mitte, von der Witwe, und drei einfache Moos- und Veilchenkränze von den Töchtern. „Der Prinz v. Wales," sagt die Times, „benahm sich mit großer Fassung, und wiewohl ihm, wie allen Anwesenden, von Zeit zu Zeit die Thränen unaufhaltsam hervorbrachen, so bemühte er sich doch offenbar sein Gefühl gewaltsam zurückzuhalten, und nur in den Zuckungen des Angesichts gewahrte man den Schmerz der in seinem Innern arbeitete. Der Herzog von Sachsen-Coburg, der an seinem geschiedenen Bruder mit innigster Liebe hing, und der ihm auch sehr ähnlich sieht, war tief erschüttert und weinte unaufhörlich. Gleich bewegt war der Kronprinz von Preußen. Der Jammer des armen Prinzen Arthur (geb. am 1. Mai 1850) aber hätte auch die Härtesten rühren müssen. Seine Augen waren roth aufgelaufen von vielem Weinen. Als die beiden Waisen zu Häupten des Sargs standen, wandte sich der Prinz v. Wales einmal und sagte einige leise Worte zu ihm, denn der kleine Arthur hielt sich darauf ein oder zwei Minuten lang ruhiger; bald aber brach die mühsame Fassung des armen Knaben wieder zusammen, und indem er sein Gesicht ins Sacktuch verbarg, schluchzte er als ob ihm das Herz brechen wollte. Der Prinz v. Wales hielt sich ziemlich fest bis zuletzt, da aber stürzte ihm ein Thränenstrom aus den Augen, er verhüllte sein Gesicht und wurde vom Lord Kämmerer aus der Capelle geleitet." Nach dem Versinken des Sargs trat der Wappenkönig des Hosenband-Ordens an die Gruft, verkündigte, wie das üblich ist, die Titel des Bestatteten, und schloß mit dem Gebet, daß Gott Ihre Maj. die Königin bei Gesundheit, langem Leben und in Ehren erhalten möge. Bisher hieß es in dieser Formel immer: „und im Glücke." Das war zum erstenmal weggelassen. Recht in Uebereinstimmung mit dem traurigen Acte war der 23. December ein besonders düsterer Wintertag, und bei der in der Capelle herrschenden tiefen Stille hörte man den Wind schauerlich um ihre Mauern heulen, während das Trauergeläute von allen Kirchthürmen der Stadt Windsor scholl, und aus der Ferne von Minute zu Minute ein Kanonenschuß hallte. Der Hauptstadt London verkündigten Kanonensalven vom Tower, vom Park, von dem zwei Meilen entfernten Woolwich u. s. w. den Beginn der Begräbnißfeier. London und alle Städte im Lande sahen aus wie an Buß- und Bettagen. Es war in der That eine allgemeine Landestrauer.

Politisches.

≠ **München**, 27. Dec. Die Hoffnung der hiesigen Hofmusiker, mit dem neuen Jahre eine Gehaltsaufbesserung zu erhalten, ist noch nicht geschwunden, im Gegentheil verlautet, daß den gerechten Wünschen und Bitten dieser Bediensteten willfahrt werden dürfte, denn alle Etats der Cabinetscasse sind für das nächste Jahr festgestellt, nur der für die Hofmusiker harrt noch der Genehmigung. Die gegentheilige Behauptung, welche jüngst durch die Blätter ging, war unbegründet. — Im Dorfe Rottenegg, Ger. Pfaffenhofen, sind bekanntlich am 17. Aug. l. Js. binnen einer Stunde nicht weniger als 29 bemeierte Anwesen mit Nebengebäuden, allen Erntevorräthen, dem fast gänzlichen Mobiliar und 62 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden. Da der Schaden sehr groß ist, über 100,000 fl. beträgt, die betheiligten 29 Familien bis auf 3 mit Schulden belastet oder ganz arm sind, so haben S. M. der König genehmigt, daß für diese Abgebrannten eine Collecte in den Regierungsbezirken Ober- und Niederbayern, sowie in der Oberpfalz veranstaltet werde. — Die Lottocollecten waren heute vom frühesten Morgen bis Abends 9 Uhr von Spiellustigen buchstäblich belagert und obgleich das Hilfspersonal der Collectenre vermehrt worden war, konnten doch nicht alle Spiele eingeschrieben werden. Welches Gedränge wird erst morgen am „Schluß-" und letzten Ziehungstage werden! — Was seit Jahren von der Regierung verweigert worden ist, nämlich die Vermehrung der Buchhandlungsconcessionen, ist heute gewährt worden; die Regierung verlieh zwei neue Buchhandlungsconcessionen an Ludwig Finsterlin von hier und Ed. Gummi von Ansbach; sodann wurde eine neue Buchdruckers- und Verlagshandlungs-Concession an den Buchhalter der lit.-art. Anstalt von Cotta, Firmin Straub aus Oberhausen, ertheilt.

* **Coburg.** Die nationalvereinliche Centralgewalt beabsichtigt die Herstellung einer vollständigen Statistik der deutschen Presse, nach den Rubriken „national" und „nicht national" abgetheilt. Hr. Feodor Streit, der „Geschäftsführer des Nationalvereins" fordert in der „Wochenschrift" die Redactionen aller „befreundeten" Preßorgane auf, ihm zu näherer Information Nummern ihrer Blätter einzuschicken und verspricht ihnen dafür, sie den Lesern der Wochenschrift zu empfehlen. Die Agenten des Vereines werden ersucht, aus ihren Kreisen Uebersichten der gegnerischen Presse einzusenden, — Alles binnen 14 Tagen. — Nach dem unmaßgeblichen Urtheil des N. C. hat diese Maßregel einen so inquisitorischen, bundestäglich-Karlsbad'schen Beigeschmack, daß jene Redaction nicht umhin kann, bei ihrer Abneigung gegen alle geheimpolizeiliche Schnüffelei, sie gebe nun von den Verfassern schwarzer Bücher oder von sittlich ernsten Männern des Nationalvereins aus, mit eben so großem Befremden als Bedauern von derselben Kenntniß zu nehmen.

Turin, 27. Dec. Klapka ist angekommen. (A. Z.)

Turin, 22. Dec. Die „Opinione" sagt in einem „Das Ministerium" betitelten Leitartikel: Gerüchten zufolge verweigerte Ponza di San Martino die Annahme des ihm angebotenen Portefeuilles des Innern. Ist diese Verweigerung unwiderruflich, so wird die Lage des Ministeriums eine sehr bedenkliche. Das Land beginnt zu zweifeln; es sieht Ricasoli vergebens einen Collegen suchen; es sieht die Opposition sich ordnen und centralisiren; es sieht die Staatspapiere mit erschrecklicher Rapidität entwerthen. Kann ein Ministerium noch energisch seine Mission fortsetzen, wenn es bei tagenden Kammern und nach einem Vertrauensvotum beinahe isolirt bleibt? Der Grund von allem dem liegt im Ministerium selbst, welches sich nicht fest genug hält, weil nach dem Tode Cavour's die Majorität der Kammer sich nicht stark genug organisirte, um dem Lande unbedingtes Vertrauen einzuflößen. Ricasoli könne einen Minister des Innern unter der Oppositions-

Partei nicht sachen, sich nicht zu Transactionen herbeilassen; es bleibe ihm sonach, falls ihm die Completirung des Ministeriums nicht gelingt, kein anderer Weg, als sich zurückzuziehen.

* **Pisa.** Einer Correspondenz der A. Z. zufolge beginnt die Regierung die längst verkündete Säcularisation der Klöster zu vollziehen — ganz so wie es in Deutschland vor 55 Jahren geschah. Alle geistlichen Orden beider Geschlechter, sämmtliche Collegiatstifter, Abteien, Caplaneien und einfachen Benefizien sind aufgehoben, mit Ausnahme der Orden, welche sich der Erziehung oder der Krankenpflege widmen oder besondere Zwecke verfolgen. Zu den erstern zählen die Scolopi, Barnabiten, Doctrinarer, die Patres von St. Johann de Deo, die Salesianerinnen und die grauen Schwestern. Speciell sind ausgenommen die Hieronymiten und Theatiner, die Moretti, das chinesische Collegium in Neapel, die Benedictiner von Monte Cassino und von La Cava, die Chartäuser bei Padula und die Minimi von Paola in Calabrien. Die aufgehobenen Orden läßt man aussterben. Die Mitglieder dürfen, wenn sie wollen, in ihren bisherigen Klöstern oder in ihnen von der Regierung angewiesenen gemeinsam zusammenleben. Wie es ihnen dort geht, während Soldaten in den Klosterhöfen und Corridoren lärmen und fluchen, weiß der Himmel. Selbst das uralte, große Franciscanermutterkloster zu Assisi ist zum Aussterben verurtheilt. Die dem Untergang geweihten Klöster dürfen jetzt schon keine Novizen mehr aufnehmen. Welch eine praktische Anwendung der von Cavour und Ricasoli der Kirche so oft angebotenen Freiheit!

Es bestätigt sich, daß in **Trevigno** vierzig Einwohner, welche beschuldigt waren, daß sie es mit den Bourbonischen gehalten, von den Piemontesen erschossen worden sind. Es waren darunter auch Weiber. So systematische Grausamkeiten haben sich die Briganti, wenn ihnen auch sonst Vieles zur Last fällt, doch nicht zu Schulden kommen lassen.

Genua. Ueber Berges erfährt man, daß er bereits 60 Jahre alt war, übrigens aber eines kräftigen Körperbaues und einer regen Geisteskraft sich erfreute. Offenbar wurde er durch die übertriebenen Schilderungen französischer Legitimisten über die Natur und den Fortgang der Reaction im Neapolitanischen getäuscht, und fand nach eigener Anschauung die Dinge ganz anders als er sich dieselben vorgestellt hatte. Die Enttäuschung hat ihn veranlaßt mit seinen zunächst ihn umgebenden Landsleuten die Basilicata zu verlassen, und die römische Gränze zu gewinnen, wo er seinen Tod fand.

Paris, 26. Dec. Der Kaiser und die Kaiserin liefen heute Schlittschuh im Boulogner Gehölz. Das Befinden Beider scheint also befriedigend zu sein. — Was ihr den Armen Gutes thut, wird euch der Herr wieder vergelten. Die HH. Fould und Isaak Pereire ließen 60,000 Pfund Brod unter die Armen vertheilen.

Nichtpolitisches.

München. Von Prinzessin Alexandra ist so eben wieder eine Schrift: „Kleine historische Erzählungen," nach dem Französischen der Eugenie Foa frei bearbeitet, mit einem Titelbild bei A. Rohsold in Druck erschienen. — Die neuliche Mittheilung, daß Hr. Baron v. Beck sein Anwesen in Großhesselohe verkauft habe, ist vollkommen unrichtig.

In einer Entschließung des königl. Ministeriums der Finanzen vom 3. d. M. ist ausgesprochen, daß es den Beamten nicht zusteht, beliebig statt der Naturalholzbezüge deren gesammte Vergütung in Geld zu wählen, letztere vielmehr an Orten, an welchen das Holz in natura abgegeben werden kann, nur ausnahmsweise und unter besonderen Verhältnissen für einzelne Jahre gestattet werden darf, für diese Fälle daher jedesmal die Genehmigung der k. Kreisregierung nachgesucht und ertheilt werden müsse, und daß dagegen die Geldvergütung für einen Theil der Holzbesoldung ihre Rechtfertigung finde.

* **Von der Roth,** 22. Dec. Der Weißenhorner St. Johannes-Verein zählt zur Zeit 251 Mitglieder, die an baarem Gelde nahezu dritthalbhundert Gulden einzahlten. Außerdem flossen auch heuer wieder von Seite der Stadtcommune beträchtliche Beiträge an Naturalien. Unterstützungen erhielten im Laufe dieses Jahres, d. h. vom 1. October 1860 bis 30. September 1861, in Summa 1150 Personen und zwar 1038 durchreisende Handwerksgesellen, 19 conscribirte Arme ꝛc. Die subscribirten Beiträge wurden quartaliter gesammelt. Rentliches Vermögen hat der Verein durch Ueberschüsse 200 fl. erworben, was als Reservefond für unvorhergesehene Unglücksfälle gelten soll. Sämmtliche jährliche Einnahmen beliefen sich auf 705 fl. 38 kr.; die Ausgaben dagegen auf 634 fl. 39 kr.; verbleibt sonach ein Activrest pro futuro von 70 fl. 59 kr.

Am 1. Nov. l. J. vertheidigte der allopathische Arzt Möckel an der Leipziger Universität bei Gelegenheit seiner Promotion die These: „Die Apotheken sind abzuschaffen, es ist Pflicht des Arztes, die Arzneien selbst zu bereiten." Wie schon öfters aus homöopathischem Lager, so tönt auch jetzt wieder aus dem allopathischen der Ruf nach der Befreiung vom Apothekenzwang und nach Dispensirfreiheit. Wie bei dem bayerischen Landtage wird auch wahrscheinlich bei den württembergischen Kammern „die homöopathische Frage" zur Sprache kommen. Von Seiten einer Anzahl bayer. homöopath. Aerzte ist Anfangs September eine sehr gründliche Beleuchtung der gegenwärtigen unhaltbaren socialen und staatsrechtlichen Homöopathie in Bayern in Form eines Memorandums an den Staatsminister des Innern, Hrn. v. Neumayr überreicht worden.

Locales.

Realitäten-Verkäufe.

Verkauf des Hauses am hintern Lech C. 379 von Seite der Curatel der geisteskranken Korbmacherwittwe Afra Lechner an den Maurerpallier Benedict Christa und seine Ehefrau Walburga dahier.

Verkauf des Hauses mit Nebenhaus, Hof und Garten vor dem Schwibbogenthore J. 113 und 114 von Seite des Kunstgärtners Joh. Baptist Winterle an den Kunstgießer Thimotheus Müller von Landsberg und seine Ehefrau Catharina.

Verkauf des Hauses sammt Hof am Katzenstadel P. 156 von Seite der Zimmermannseheleute Xaver und Therese Kraus an Johann Strohmaier, Drechsler in der Riedinger'schen Fabrik, und seine Ehefrau Maria dahier.

Verkauf des Hauses in der untern Karolinenstraße D. 90 von Seite des Kaufmanns August Ducrue an den Kaufmann Joseph Schimpfle aus Reinhardshausen und dessen Braut Josephine Bayer, Kaufmannstochter aus Donauwörth.

Oeffentliche Sitzung des Stadtmagistrats
am 28. December 1861.

Die Rd. Ulrich, welche auf städtische Kosten den Hebammencurs in München mitmachte, erhielt die Note I Ausgezeichnet und wird nunmehr in die Praxis für die abtretende Frau Gembs eingewiesen. Der vormalige Provisor Hr. Raith im Allgemeinen Krankenhause hat den Jahresbericht über die dortige Apotheke vorgelegt, dessen Resultat die größte Ordnung und Reinlichkeit nachwies. Von der Prüfungscommission wurden mehrere Inventargegenstände zur Nachschaffung empfohlen, welche genehmigt werden. Nach diesem Berichte wurden im letzten Jahre über 32,000 Ordinationen ausgeführt, wovon im Durchschnitte eine Ordination auf circa 7 kr. zu stehen kommt. Die Armencasse trifft auf ihren halben Antheil aus der Theatervorstellung 168 fl., gegen das Vorjahr bedeutend mehr. Um den Willen der Relicten in Sachen der Freifrau v. Schäzler'schen Stiftung zu ehren, sollen die stiftungsmäßigen Gaben — Holzbillete — von nun an an deren Geburtstag, dem 26. Januar vertheilt werden, und deßhalb die sogenannten Guldenbillete in Batzenbillete verwandelt werden, um der Holzvertheilungscommission keine unnützen Kosten zu verursachen. Die Schulgelder der protestantischen Schulen haben im letzten Jahre 3593 fl. ergeben, welche einnahmlich zu verrechnen sind. Das städtische Bauamt hat Bericht erstattet, daß der Durchgang in der Nähe des Jacobsthors hergestellt sei und bereits benützt werde. Es wird beschlossen, die Kosten für die Beleuchtung dortselbst — 1 Oellaterne — von der Commune zu übernehmen. Die Berichte über die Distriktsversammlungen in Friedberg, Schwabmünchen und Krumbach, wo magistratische Abgeordnete beiwohnten, um die Interessen der städtischen Stiftungen zu wahren, erhielten die Anerkennung. Hierauf geheime Sitzung.

Im Kunstverein ist neu ausgestellt: Herbstlandschaft von J. Engelmann. — Der Großmutter Brautkranz von A. Riedmann. — Ungarisches Schiffszug-Bivouac von J. A. Klein. — Die Steinlingalpe auf der Kampenwand von M. Wolflinger. — Das Dorf Bethania bei Jerusalem mit der Aussicht vom Oelberg aus über die jüdäische Wüste auf das todte Meer, von A. Löffler. — Der Wallenstadter-See, von L. Schleß. — Landschaft, Wald-Inneres, von Konr. Reinhert. — Ein verendeter Hirsch, von Ludwig Voltz. — Die erwartete Mahlzeit, von Herm. Bethke. — Im Schatten, von J. Grünenwald. — Die Auerhahnfalz, von W. Reinhardt. — Eine Mühle im Albachthale in Tirol, von C. Kirchner. — Winternacht, von A. Stademann. — Ein Morgen am Wallenstadter-See, von J. Schiffmann. — Wirthshausscene, von Moritz Müller. — Die Toilette, von Ludw. v. Hagn. — Pferdefang, von H. Bürkel. — Uferpartie am Ammersee, von Franz Seidel, nebst Handzeichnungen und acht Aquarell-Bildern. — NB. Der Unterzeichnete macht die verehrlichen Mitglieder auf diese reichhaltige Ausstellung aufmerksam, die wegen gedrängter Zeit nur bis Mittwoch Abend 4 Uhr zur Ansicht ausgestellt bleiben können.

Augsburg, am 28. Dec. 1861. Carl Glocker, Conservator.

Am Nachmittag des 31. December findet eine Sonnenfinsterniß statt. Mädler sagt darüber: „Es liegt etwas Poetisches darin, daß der letzte Tag des scheidenden Jahres mit einer totalen Finsterniß der untergehenden Sonne schließt. Noch romantischer wird die Sache dadurch, daß der Punct, wo dieß in aller Strenge stattfindet, mitten in Arkadien liegt."

Se vende

una casa en la calle de Fuencarral, número 45, con 3 pisos, 12 habitaciones, agua corriente y gas. Para informes, dirigirse a su dueño en la misma casa.

Se alquila

un piso amueblado en la calle de Alcalá, número 78, 2º izquierda. Precio módico. Razón en el portal.

Se traspasa

una tienda de comestibles en buen sitio de la calle de Atocha, con parroquia y buena clientela. Razón en la misma tienda.

Se vende

un piano de cola, casi nuevo, marca Erard, en 1.200 pesetas. Puede verse en la calle de Hortaleza, número 12, 1º.

Se alquila

un local para almacén en la calle de Toledo, número 23, con entrada para carros. Razón en el número 25 de la misma calle.

Se vende

una colección completa de la Enciclopedia Universal, en 24 tomos, encuadernada en piel, en 150 pesetas. Razón en la librería de Fernández, calle de Preciados, 30.

Se alquila

un piso en la calle de Fuencarral, número 45, con 3 pisos, 12 habitaciones, agua corriente y gas. Para informes, dirigirse a su dueño en la misma casa.

Se vende

un piso amueblado en la calle de Alcalá, número 78, 2º izquierda. Precio módico. Razón en el portal.

Se traspasa

una tienda de comestibles en buen sitio de la calle de Atocha, con parroquia y buena clientela. Razón en la misma tienda.

Se vende

un piano de cola, casi nuevo, marca Erard, en 1.200 pesetas. Puede verse en la calle de Hortaleza, número 12, 1º.

Se alquila

un local para almacén en la calle de Toledo, número 23, con entrada para carros. Razón en el número 25 de la misma calle.

Se vende

una colección completa de la Enciclopedia Universal, en 24 tomos, encuadernada en piel, en 150 pesetas. Razón en la librería de Fernández, calle de Preciados, 30.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. k. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 358.

Montag, den 30. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: David.

Politisches.

München, 28. Decbr. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König durch allerhöchstes Signat vom 26. d. Mts. das Vorrücken von 485 Landgerichts-Assessoren und Bezirks-Untersuchungsrichtern in die betreffenden höheren Gehaltsclassen von 1000, 900 und 800 fl. zu genehmigen und zugleich allergnädigst zu bestimmen geruht, daß diese Anordnung rückwirkend vom 1. Oct. l. Js. an in Geltung zu treten habe.

* **Berlin**, 24. Dec. Der durch sein Pamphlet gegen den Herzog von Coburg bekannte Bollmann ist nach Kopenhagen entkommen, wo bekanntlich der Herzog Ernst seit dem Tage von Eckernförde sehr gehaßt ist. — Die Verbrechen gegen das Eigenthum mehren sich in bedenklicher Weise. Selten vergeht eine Nacht ohne Einbruch.

Turin, 24. Dec. Die Mazzinistische Partei erhebt immer kühner ihr Haupt und geht dem Ministerium Ricasoli scharf zu Leibe. Das Centralcomité für allgemeine Volksbewaffnung beschloß eine aus Bertani, Mordini, Safft, Nicotera ꝛc. bestehende Deputation an den König zu senden, um von ihm die ungesäumte Zurückberufung Mazzini's zu verlangen. Die Unità Ital. höhnt das Ministerium also: Gequält von französischen Noten, beunruhigt über die finanziellen Zustände, welche den öffentlichen Credit ganz zu Grunde zu richten drohen, unmächtig der liberalen Opposition gegenüber, und noch unmächtiger dem ungeduldigen Ehrgeiz eines Rattazzi, Farini und Pepoli zu genügen, schwankt das Ministerium Ricasoli immer mehr zwischen Sein und Nichtsein. Indessen ist die administrative Unordnung in stetem Zunehmen, und hohe Beamte werden öffentlich der Untreue beschuldigt. Man zittert über die Enthüllungen des berüchtigten Curletti, der in Belgien die Summen verschwendet die er sich in Piemont angehäuft, wo er als Vorstand der Polizei mit den Verbrechern den Sündenlohn theilte. Im Neapolitanischen nimmt das Blutvergießen kein Ende, da das summarische Erschießen sich täglich wieder erneuert.

Genua, 23. Dec. Die „Nuova Europa" schreibt aus der Romagna, daß der Raub daselbst an der Tagesordnung ist, und erzählt unter Anderm folgendes Beispiel. Am 11. ds. traten zur Mittagszeit einige Bursche zu Ferrara in das Haus des Grafen Massari, kamen in das Zimmer, wo sich der Graf eben befand, und befahlen ihm, ihnen den Cassenschlüssel zu geben. Der arme Graf, hilflos wie er war, mußte sich in ihren Willen fügen, und die Verbrecher trugen ungefähr 45,000 Franken davon. Niemand wurde erkannt, und bis jetzt auch keiner der Uebelthäter entdeckt. In Bologna vergeht kein Tag, wo nicht ähnliches geschieht. Das ist der wahre Zustand, in dem wir uns gegenwärtig befinden. Die Regierung bleibt bei unsern Leiden unthätig, und wenn man den Baron Ricasoli hört, möchte man meinen, wir befänden uns im irdischen Paradiese. — Der Vesuv hört nicht auf, ungeheure Aschen- und Rauchsäulen auszustoßen, und mitunter wohl auch Steine, so daß man fortwährend neue Unfälle befürchtet.

Aus Neapel, 17. Dec., meldet die „Italia" (NB. ein gut piemontesisches Blatt): „Kaum hat sich Borges mit seinen Gefährten ergeben, so durchsuchte man dieselben auf's Sorgfältigste, um sich ihrer Papiere zu bemächtigen, die sich jetzt in den Händen des Generals La Marmora befinden. Nach der Gefangennahme fragte Major Franchini heimlich Borges, ob er Mittheilungen machen könne, die der Regierung von Nutzen wären, in welchem Falle er ihm seine Fürsprache bei General La Marmora zusicherte, um seine Begnadigung zu erwirken. Borges antwortete stolz, daß alle Martern der Welt weder ihm noch seinen Gefährten den Mund öffnen würden, und daß alle desfallsigen Bemühungen verloren wären. Seine Gefährten wollten ebenfalls keine Auskunft geben. Um ihnen Zeit zum Nachdenken zu geben, ließ Franchini die Gefangenen nach Tagliacozzo transportiren, das 3 Stunden Weges entfernt ist. Dort angekommen, machte der Major noch einen Versuch, um sie zum Reden zu bringen, und kündigte ihnen an, daß sie andernfalls erschossen werden würden. Sie waren darüber nicht im Mindesten erschrocken und verlangten einen Priester.

* **Paris**, 28. Dec. Wie der Telegr. meldet, hat der Cassationshof das gegen Mirés und Siméon erlassene Urtheil cassirt und die Sache vor den Gerichtshof von Douai verwiesen. — Depeschen, welche vorgestern in Paris eintrafen, melden, daß die vor Veracruz angekommenen Streitkräfte aus 35 Kriegsschiffen und 8000 Mann Landungstruppen bestehen. Wie die „Patrie" meldet, hat Präsident Juarez den Spaniern ein Truppencorps entgegengesandt, das sich auf der Straße nach Mexico, oberhalb Cordova, verschanzt hat. In der Hauptstadt herrscht die größte Aufregung.

Petersburg, 18. Dec. Am Dienstag hat es wieder unruhige Auftritte unter den Studenten gegeben. Es versammelten sich nämlich einige Studenten im Auditorium und tagten daselbst, entgegen den Bestimmungen der neuen Statuten. Einer der

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Capitel.

Vater Brulot begriff von dem Allem noch sehr wenig.

„Nehmen und lesen Sie," sagte Guillotin, und reichte dem Wirthe Blätter des Manuscriptes hin, wovon jedes eine eigene Ueberschrift trug. Vater Brulot nahm eines um das andere und las mit wachsendem Interesse die Worte: „das Viertheilen;" — „das Rädern;" — „das Hängen;" — „der Pranger;" — „der Galgen;" — „die Bastonnade;" — „der Scheiterhaufen;" — „das Köpfen;" — „das Erwürgen;" — „das Gliederabschneiden." Dem guten Gastwirth waren beim Lesen dieser schrecklichen Titel nach und nach die Haare zu Berge gestiegen; „fürchterlich," rief er aus, indem er seine Augen halb furchtsam, halb fragend nach dem Doctor wandte; „ist das denn ein Buch über die Todesstrafen?"

„Ja."

„Ueber alle Fälle?"

„Ueber alle bisher bekannten Arten der Vollstreckung und über eine neue."

„Was? eine neue Todesstrafe! gibt es deren nicht schon mehr als genug?"

„Ja freilich gibt es zu viel, und eben deßhalb habe ich eine neue Art erfunden, welche die alten verdrängen und den von der irdischen Gerechtigkeit zum Verlust des Lebens Verurtheilten ohne Leiden den Tod bringen soll."

„Ohne Leiden?"

„Leiden wird der Verbrecher, aber vielleicht nur eine Zeit lang, welche wegen ihrer Kürze mathematisch unberechenbar ist, und nun explicirte der Arzt Vater Brulot das System der neuen Maschine, welche einige Jahre später den Namen Guillotine erhielt.

„Wenn nur," sagte der Wirth, „mit dem Mittel, die Todesqualen abzukürzen, keine Vermehrung der Todesurtheile eintritt."

Universitätsbeamten wollte die Eröffnung der Discussion dadurch verhindern, daß er einen Studenten anpackte. Die Antwort, die er darauf erhielt, war eine Ohrfeige, und unmittelbar darauf ward er zur Thüre hinausgeworfen. Er nahm seine Zuflucht zur Polizei, und Oberpolizeimeister und Curator, General v. Philippson, fanden sich denn auch ein, um ganz dasselbe Stück aufzuführen, wie vor einiger Zeit. Den Studenten wurden die bestimmtesten Zusicherungen gegeben, daß die Angelegenheit dem bezüglichen Gerichte übergeben werden sollte, daß Alles in bester Form Rechtens zugehen würde ꝛc. In der Nacht darauf steckte man wieder 50 Studenten in aller Stille ein. Uebrigens kann man behaupten, unsere Universität habe eigentlich aufgehört, zu existiren. Aus Moskau laufen von der dortigen Universität keine bessere Berichte ein. (K. Z.)

Nichtpolitisches.

München. Die Nachricht, es hätten die Münchener Bräuer Schritte gethan, um einen höhern Winterbiersatz zu erwirken, ist unbegründet.

Münchener Schrannen-Anzeige vom 28. Dec. 1861.

Getreidearten.	Höchster Preis		Mittel-Preis.		Mindester Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	21	22	20	49	20	21	—	—	—	9
Korn	16	32	15	45	14	51	—	—	—	—
Gerste	13	53	13	33	13	23	—	12	—	—
Haber	7	18	6	57	6	50	—	21	—	—
Reepsamen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Leinsamen	21	14	20	23	19	9	—	44	—	—

Neue Zufuhr: Weizen 2936 Sch., Korn 1007 Sch., Gerste 8084 Sch. Haber 2639 Sch. Rest: „ 1340 „ „ 638 „ „ 1494 „ „ 122 „ Reepsamen Zufuhr: — Sch., Rest: 7 Sch. Leinsamen: Zufuhr: 158 Sch., Rest: 160 Sch. Gesammtbetrag: 19,337 Sch. Verkaufssumme 219,656 fl.

Landshut, 27. Dec. Weizen 20 fl. 13 kr. (gef. 33 kr.), Korn 16 fl. 36 kr. (gest. 18 kr.), Gerste 13 fl. 6 kr. (gest. 13 kr.), Haber 6 fl. 37 kr. (gef. 2 kr.)

In Oberfranken wird durch ein Ausschreiben des landwirthschaftlichen Kreiscomité's zur Anpflanzung von Weiden aufgemuntert. Die Korbflechterei beschäftigt in mehreren Landgerichtsbezirken des Kreises Tausende von Händen.

Erlangen, 6. Dec. Unsere Universität wird in diesem Wintersemester von 448 Studirenden besucht, unter denen sich 136 Ausländer befinden. Theologen zählt man 262 (darunter 124 Ausländer), Juristen und Cameralisten 82 (2 Ausl.), Mediciner 61 (6 Ausl.), Pharmaceuten 22 (2 Ausl.), Philologen und Philosophen 21 (3 Ausl.). Im Vergleich mit dem vorangegangenen Semester hat sich die Studentenzahl um 35 vermindert. Merkwürdiger Weise fällt diese Abnahme fast lediglich derjenigen Facultät zur Last, der Erlangen den Aufschwung seiner Frequenz in den letzten Jahren vornehmlich verdankte, nämlich der theologischen.

Das Resultat der heurigen Volkszählung in der Stadt Würzburg (ohne actives Militär) war: Zahl der Familien 7738, Anzahl der Personen und zwar: männliche über 14 Jahre 9466, weibliche über 14 Jahre 12,503, Kinder unter 14 Jahren männliche 2573, weibliche 2508. Summa aller Personen 27,050. Im Jahre 1858 war die Seelenzahl (ohne actives Militär) 26,720.

Frankfurt, 28. Dec. Gestern Abend fanden in der Allerheiligen- und Fahrgasse Raufereien zwischen den hier liegenden Bundestruppen (Preußen einer-, Oesterreichern und Bayern andererseits) statt. Es kamen einige Verwundungen vor und mehrere der Tumultuanten wurden verhaftet. Ein bayerischer Soldat wurde am Kopf schwer verwundet.

Belgien zählte im Anfange dieses Jahres 139 Mannsklöster und 809 Frauenklöster. In Mecheln sind 39 Mönchsklöster, in Brügge 15, in Gent 27, in Lüttich 15, in Namur 10 und in Tournai 33. In Mecheln zählt man hingegen 198 Nonnenklöster (!), 146 in Brügge, 155 in Gent, 80 in Lüttich, 62 in Namur und 168 in Tournai. Seit 1846 hat sich die Zahl um 2 Mönchs- und 167 Nonnenklöster vermehrt. Die Anzahl der Mönche und Nonnen ist nicht genau anzugeben, man weiß nur, daß die beiden Beguinages in Gent eine Bevölkerung von 1161 Beguinen zählen.

Ein Räuber. In Klagenfurt stand dieser Tage ein junger Mann, der Sohn eines Marchese, als Räuber vor Gericht. Seine Mutter, eine Dame aus hohem Hause, hatte er bei der Geburt verloren; sein Vater, der in den dreißiger Jahren nach Klagenfurt gekommen war, starb, als der nunmehr Angeklagte ein Knabe von 10 Jahre war. Er hinterließ ihm ein Vermögen von 6000 fl., das aber sein Vormund veruntreute. Der junge Mensch wuchs ohne alle Schulbildung unter den niedrigsten Volksclassen auf. Mit 15 Jahren trat er in's Militär. Hier folgte Desertion auf Desertion, Diebstahl auf Diebstahl, Strafe auf Strafe, bis er 1849 aus dem Militär entlassen wurde. Er schloß sich einer berüchtigten Diebsbande an und verübte eine ganze Reihe von Diebstählen und einen Raub. Er benahm sich vor Gericht frei und ohne Scheu; seine Gestalt ist einnehmend, sein Gesicht feingebildet; sein feuriges, schwarzes Auge blickte fast stolz auf seine Umgebung. Er wurde zu 10 Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

(Aus Central-Afrika). Zufolge einer Nachricht aus Cairo sind die zur Verstärkung der katholischen Mission für Centralafrika abgegangenen Missionsmitglieder, 36 an der Zahl, am 15. November 1861 alle gesund von Cairo nach Schellal abgereist.

Locales.

Sitzungen des kgl. Bezirksgerichts Augsburg.

Samstag den 28. Dec. Morgens 8 Uhr: Wie nämlich vorkömmt, hatte der ledige Dienstknecht Johann Voagg (vel Schmid) von Nordendorf als Bevollmächtigter des Bauern Anton Diebold von Inningen am 3. Mai l. Js. auf der hiesigen Schranne für zwei Säcke Kern desselben den ausbedungenen Kaufpreis von 43 fl. 12 kr. eingenommen, das Geld aber an Diebold nicht abgeliefert, sondern treulos sich zugeeignet, und da er noch weitere Unterschlagungen theils im Vergehens-, theils polizeilich strafbaren Grade begangen, wurde er deßhalb zu 2½ Jahren Arbeitshaus verfällt. — Nachmittags 3 Uhr: Schneidergeselle Xaver Staringer von hier ist geständig, am 5. November l. Js. dem Hucker Carl Groß von hier eine Taschenuhr nebst Kette und Uhrschlüssel im Werthe von 8 bis 9 fl. entwendet zu haben, daher er wegen Diebstahlsvergehens zu 22½ Tagen doppelt geschärften Gefängnisses verfällt wurde. — Abends 5 Uhr: Um Jacobi h. Js. herum wurden dem Hüter Mathias Maurer von Hurlach verschiedene Effecten im Gesammtwerthe von 10 fl. 57 kr. entwendet, welche, wie sich ergab, der ledige Dienstknecht Edmund Rothmaier von Unterdießen in diebischer Weise zu sich genommen hatte, daher er zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängnisse verfällt wurde.

Donnerstag den 2. Januar Morgens 8 Uhr: Untersuchung gegen Seba-

---

Der Doctor erblaßte; „das wäre ein schrecklicher Gedanke," murmelte er, und fügte bei: „Gott möge uns davor behüten!"

Beide Männer hatten sich dem Bette Claude Chopins genähert, der nun vollständig wach war. Guillotin fühlte dessen Puls, „Ihr seid gesund, mein Junge," sagte er zum Kranken nach einem Augenblicke stillen Nachdenkens.

Claude hatte seine volle Besinnung wieder gewonnen; er verlangte einige Aufklärungen über den Ort, wo er sich befand und das Uebel, woran er gelitten hatte. Sein Oheim erzählte ihm auf's Genaueste, was vorgefallen war, nur den Vergiftungs-Versuch, dessen Opfer Claude hätte werden sollen, verschwieg er.

„Nun aber," nahm sodann der Arzt das Wort, „erzählt Ihr selbst uns Eure Geschichte und wie Ihr 3 Tage brauchtet, um von Vincennes zu Eurem Oheim zu gelangen!"

Claude dachte an das Gelöbniß des Schweigens, welches er den schwarzen Brüdern abgelegt hatte und sagte erröthend: „ich kann mich an gar nichts erinnern."

„An nichts," fragte überrascht der Arzt.

„Nein . . . an nichts."

„Seit wann?"

„Seit ich Jean Rouget zu Vincennes verlassen habe. Mir war so heiß, ich war müde, ich werde auf der Straße umgefallen sein . . ."

„Du täuschest uns," unterbrach ihn Vater Brulot. „Man hat Dich auf dem Bastilleplatz aus einem Fasse steigen sehen."

Claude dachte an seine Mutter, wenn er sprach, so setzte er das Leben der alten Frau einer Gefahr aus, er dachte an die Drohung Chaulat's.

„Du täuschest uns," wiederholte Vater Brulot mit Nachdruck. — „Sprich, Du mußt sprechen!"

Claude schwieg.

„Wie sind Deine Freunde, antworte mir, nicht wahr, die schwarzen Brüder waren dabei?"

Claude senkte den Kopf, „ich entsinne mich an nichts," murmelte er.

„Gut," fiel der Arzt ein, und gab Vater Brulot ein Zeichen, „bleibt noch ein wenig liegen, mein Junge, wir sprechen später darüber."

(Fortsetzung folgt.)

Subscribers to the Journal of Education are entitled to a discount of 10 per cent. on all books purchased through the Publishing Office.

Educational Publishing Co.
Boston, New York, Chicago.

Bekanntmachung über Luftfahrtgerät

Vom 10. Mai 1939

Auf Grund des § 1 Abs. 1 der Verordnung über Luftfahrtgerät vom 16. Juli 1937 (RGBl. I S. 787) wird folgendes bestimmt:

§ 1

Luftfahrtgerät darf nur gewerbsmäßig hergestellt, vertrieben, eingeführt oder instand gesetzt werden, wenn es nach Bauart und Ausführung den Bestimmungen dieser Verordnung entspricht.

§ 2

Die Bauart eines Luftfahrtgeräts gilt als zugelassen, wenn sie in einer Musterprüfung geprüft und für gut befunden worden ist.

§ 3

Jedes Luftfahrtgerät muß vor dem Inverkehrbringen eine Abnahmeprüfung bestanden haben.

§ 4

Wer Luftfahrtgerät gewerbsmäßig herstellt, vertreibt, einführt oder instand setzt, bedarf einer Genehmigung.

§ 5

Die Genehmigung ist zu versagen, wenn der Antragsteller nicht die erforderliche Zuverlässigkeit besitzt.

§ 6

Die Genehmigung kann widerrufen werden, wenn nachträglich Tatsachen bekannt werden, die zur Versagung hätten führen müssen.

§ 7

Wer vorsätzlich oder fahrlässig gegen diese Verordnung verstößt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 RM bestraft.

§ 8

Diese Verordnung tritt am 1. Juni 1939 in Kraft.

Berlin, den 10. Mai 1939

Der Reichsminister der Luftfahrt

Kgl. bayer. Hofbibliothekariat in München.

Neue Augsburger Zeitung.

Die „Neue Augsburger Zeitung" kostet in Augsburg sowie auf allen k. b. Postämtern und Zeitungs-Expeditionen halbjährig 1 fl. 30 kr. vierteljährig 45 kr.

№ 359.

Dienstag, den 31. December 1861.

Passende Beiträge werden aufgenommen und auf Verlangen honorirt. Inserate werden schleunigst aufgenommen und billigst berechnet. Expedition: Schmiedgasse C. 220.

Kathol. und Protestant.: Sylvester.

Politisches.

≠ **München,** 28. Dec. Heute sind die Gesetzblätter Nr. 19—23 incl. erschienen; dieselben enthalten die Gesetze: 1) die Ausdehnung des Eisenbahnnetzes der Pfalz betr., 2) die Aufbringung des Bedarfs für die deutschen Schulen, 3) den Bau einer Eisenbahn von Würzburg an die badische Gränze, 4) den Vollzug des Bundesbeschlusses vom 26. Juli 1860 bezüglich des Festungsreglements in Ulm und Rastatt, 5) einen Credit für die außerordentlichen Militärbedürfnisse in den Jahren 1861/63 betr. — Die von anderer Seite Ihnen zugekommene Nachricht, daß mehrere Joche der im Bau begriffenen Maximiliansbrücke dahier sich gesenkt hätten, ist unbegründet. Eine technische Commission hat die Brücke in Folge höhern Auftrages einer sehr umständlichen Prüfung unterzogen, deren Resultat war, daß sich keines der Joche auch nicht um eine Linie gesenkt hat. — Der hiesige katholische Gesellenverein feierte das Christfest am zweiten Weihnachtsfeiertage in sehr würdiger Weise. — Das Reiter-Exercier-Reglement nach österreichischem System, welches bei einigen Escadronen des zweiten Cuirassier-Regiments in Landshut probeweise eingeübt und von einer aus Generalen aller Waffengattungen zusammengesetzten Commission als vorzüglich befunden wurde, wird allgemein bei allen Reiterregimentern eingeführt. Es werden deßhalb Anfangs Januar von dem hiesigen 1. Cuirassier-Regiment, vom reitenden Artillerie Regiment und von den verschiedenen Chevauxlegersregimentern Unterofficiere nach Landshut beordert werden, um sich entsprechend einzuüben und dann nach ihrer Rückkehr bei den betreffenden Abtheilungen als Exerciermeister zu fungiren. — Wie verlautet, sind die oft wiederholten Angaben, daß die Staatsregierung die Donaudampfschifffahrt an die österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu veräußern gedenke, durchaus unbegründet. Es wird diese Nachricht, wenn sie sich bestätigt, gewiß im ganzen Lande mit großer Befriedigung aufgenommen werden, aber befremdend ist es, daß man ein Gerücht, welches schon 6 Wochen wenigstens in allen Variationen und mehrmals sogar mit größter Bestimmtheit durch die gesammte bayerische Presse lief, noch immer nicht officiell für falsch erklärte.

* **Berlin,** 28. Dec. Die preußische Staatsschuld stieg in den letzten 12 Jahren von 140 auf 280 Millionen, hat sich also verdoppelt. Wird die Militärreform durchgeführt, so entsteht ein jährliches Deficit von 4 bis 9 Millionen. — Eine kgl. Verordnung im Staats-Anzeiger beruft die Kammern auf den 14. Jan. ein.

*** **Wien,** 26. Dec. Alle Kirchen waren gestern am heiligen Christtage überfüllt. Am heiligen Abend fanden in allen hiesigen Vorstädten durch Sorge frommer Frauen-Vereine Christbescherungen der Armen statt. — Der Präsidenten-Stellvertreter der ungarischen Statthalterei Ladislaus von Karolyi ist zum ungarischen Hofvicekanzler ernannt worden. — Dr. Hein wird nicht Justizminister, sondern bleibt Präsident des Abgeordnetenhauses.

In **Polen** maßregeln die Russen die Agitation in aller Stille, was die Lage um so unheimlicher macht. Die Urtheile werden nicht publicirt, sondern ohne weiteres vollzogen. Die Verwandten wissen nicht, wo ihre verhafteten Familienglieder sind, ob auf der Festung, oder in Sibirien, am Amur oder in Orenburg, wenn sie es nicht auf indirecten Wegen, etwa durch Gewinnung von Beamten erfahren. Jede Nacht geschehen Abführungen aus der Festung. Jüngere und dienstfähige Männer werden nach Orenburg, ältere und stark compromittirte auf 5 bis 10 Jahre nach dem Amur geführt und revolutionäre Damen in russische Klöster gesteckt.

§ **Aus der Ostschweiz,** 27. Dec. Der große Rath von Zürich, welcher das Kloster Rheinau zum Untergang verurtheilte, hat die Juden den übrigen Bürgern und Einwohnern gleichgestellt. Bezüglich Rheinau's dreht sich der Streit nur noch um die Frage, ob das Stiftsvermögen vertheilt oder als besonderer Fond erhalten und das Kloster zu einer Landesarmenanstalt verwendet werden soll. Im Kanton selbst erhebt sich eine starke Opposition gegen die Aufhebung.

Turin. Die „Unita Italiana" bringt folgenden Brief Mazzini's von London vom 17. December:

„Ich befinde mich besser; doch stehe ich da wie ein hohler Baum, welchen der erste beste Windstoß niederwerfen kann. Ich werde nicht mehr lange leben. Die Jahre, die Arbeit und Besonderes haben ihr Werk gethan. Das ist nichts Anderes. Nicht das Leben hat Gewicht, sondern die Art, wie man es gebraucht. Deßhalb schreibe ich Dir, sowohl wegen Deiner, als aller Freunde, die ich unter Euch habe. Ohne meinen Tod zu beschleunigen, kann ich von jetzt an nicht mehr Allen antworten. Allen danken, in stündlicher Correspondenz mit einer wachsenden Zahl von Personen stehen, die mir ihre Anhänglichkeit versichern und mich um Rath fragen, was zu thun sei. Sie müssen sich, ohne üble Deutungen, hineinfinden in mein Schweigen oder in einen Lakonismus, den ich bisher vermieden habe. Ich habe ohnedieß, sobald ich nur wieder Weg und Steg brauchen kann, bedeutend mehr Arbeit vor mir, als ich zu leisten im Stande sein werde. Was ich noch zu schreiben vermag, muß ich für Alle schreiben. Immerhin können Diejenigen, die mich lieben, sicher sein, daß ich nie schreibe, ohne daß mein Herz für Jeden von ihnen schlägt. Das Herz ist jung, wie zur Zeit, wo es zwanzig Jahre zählte; kein Lächeln eines Freundes, kein Zeichen der Anhänglichkeit ist

Feuilleton.

Die Herberge zum silbernen Kreuz.

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Capitel.

Claude ließ den Kopf auf das Kissen sinken, glücklich, so verwirrenden Fragen zu entrinnen.

Der Arzt und der Wirth gingen. Auf dem Vorplatze des Zimmers blieben Beide stehen.

„Brulot!" sagte Guillotin, „hat Ihr Neffe Feinde?"

„Keine, als die schwarzen Brüder."

„Gut, ist gestern keiner von diesen in Ihr Haus gekommen?"

„Sicher nicht, mein Dach hat noch nie einen beherbergt."

„Hatten Sie gestern Nacht Reisende?"

„Nein — Keinen."

„Wer hat das Zimmer Ihres Neffen betreten?"

„Niemand als ich, Finette und der Läufer."

„Sie haben keinen Grund, zu glauben, daß Ihre Tochter den Vetter vergiften wollte?"

„Mein Gott! nein, im Gegentheil."

„Und der buckelige Junge, welchen man den Läufer nennt!"

„Eveille?"

„Ja, Eveille."

Vater Brulot machte eine Geberde der Ueberraschung, als ob er eine plötzliche Entdeckung gemacht hätte. Er erzählte dem Arzte das Liebesgeständniß, welches der Buckelige seiner Tochter gemacht hatte. „Finette hat es mir gestern Abends selbst erzählt, ehe sie mir gute Nacht sagte," fügte Brulot bei, indem er seine Erinnerungen sammelte.

„Gut," sagte Doctor Guillotin, wie ein Mann, der sicher ist, was er zu thun hat. „Sie haben auf Niemanden einen Verdacht?"

„Auf Niemand."

„Also, auf Wiedersehen!"

„Gehen Sie denn schon?"

für dasselbe verloren. Die Lust ist dahin, aber die „Heiligkeit der Gefühle" nicht. Sage das Allen, welche mir nachfragen."

Nordamerika. Nur noch einige Tage und der Bescheid des Washingtoner Cabinets, auf die englische Forderung muß uns einen friedlichen oder kriegerischen Neujahrsgruß über den Ocean herüber senden. Nach der in New-York herrschenden Stimmung hat die Kriegsbegeisterung so ziemlich nachgelassen und steht eine der Erhaltung des Friedens günstige Antwort in Aussicht. Eine dieser Tage in Wien eingetroffene Privatdepesche aus London bringt die freilich wenig glaubwürdige Nachricht: Die Washingtoner Regierung habe die HH. Mason und Slidell gegen andere Gefangene, die sich in den Händen der Sonderbündler befinden, ausgetauscht.

Nichtpolitisches.

München, 28. Dec. In den jüngsten Tagen sind die Einsätze zur heutigen letzten Ziehung (Nürnberg) im ganzen Königreiche zu einer unerhörten Höhe angestiegen. Viele Personen, welche in ihrem Leben keinen Heller dem Lotto zum Opfer gebracht, setzten Scherzes halber ein paar Groschen. Dagegen zeigte sich unter den eigentlichen Spielern von Profession ein wahrer Paroxismus der Spielwuth. Zwei herkulische Gendarmen konnten heute nur mit voller Kraftanstrengung den Zudrang zum Eingang des Locales der Hauptcollecte abhalten; Hunderte (?) trugen blaue Flecken am Körper oder zerrissene Kleider davon.

München, 28. Dec. Die Dividende der bayer. Hypotheken- und Wechselbank ist für das II. Semester v. Js. auf 20 fl. per Actie festgestellt worden, so daß sich mit der Dividende für das I. Semester eine Jahresdividende von 35 fl. ergibt, ebenso als wie im Jahre 1860 bezahlt wurde.

Augsburg, 30. Dec. Dr. v. Kerstorf erläßt folgende Einladung an die Besitzer von österreichischen Nationalbank-Actien: Von mehrfacher Seite hiezu veranlaßt, beehre ich mich, die Inhaber von österreichischen Bankactien dahier zu Augsburg zu einer Conferenz auf nächsten Donnerstag den 2. Januar, Vormittags 10 Uhr, in meiner Wohnung einzuladen, um für die Wahrung ihrer Interessen bei Erneuerung des Bankprivilegiums Vorsorge zu treffen und mit dem in München desfalls zusammengetretenen Comité behufs gemeinsamer Schritte in geeignete Verbindung zu treten.

Lindau, 28. Dec. Die Mittelpreise gestrigen Marktes: Weizen 23 fl. 9 kr., gefallen 21 kr.; Kern 21 fl. 45 kr., gefallen 25 kr.; Roggen 18 fl. 27 kr., gefallen 38 kr.; Gerste 15 fl. 15 kr., unverändert; Haber 8 fl. 6 kr., gestiegen 12 kr. Umsatzsumme: 52,452 fl. 20 kr.

* **Mindelheim**, 28. Dec. Mittelpreise: Kern 20 fl. 1 kr., gestiegen 33 kr.; Roggen 17 fl. 41 kr., gestiegen 56 kr.; Gerste 14 fl., gestiegen 25 kr.; Haber 6 fl. 59 kr., gestiegen 17 kr.

Regensburg. Am 27. ds. fand im kleinen Saale des Rathhauses dahier die Versammlung bayerischer Lehrer statt, an welcher circa 200 Theilnehmer erschienen waren. Die Sitzung selbst eröffnete Hr. Lehrer Heiß von Achdorf, welcher in einer Ansprache den Zweck und das Ziel der Versammlung auseinander setzte. Nach dem Schlusse dieser Ansprache wurde Hr. Heiß zum Vorstand, die Herren Lehrer Marschal von Würzburg, Blumberger von Freising, Sturm von Stadtamhof und Völkl von Nürnberg in den Ausschuß gewählt. Nach verschiedenen Vereinsberathungen wurde für die nächste Generalversammlung Amberg, eventuell Nürnberg gewählt und wurde die weitere Leitung der Geschäfte in die Hände der Herren Lehrer Heiß von Achdorf und Höckstetter von Fürth gelegt. Der gewählte Hauptausschuß besteht aus folgenden Herren: I. Vorstand: Hr. Lehrer Heiß von Achdorf; II. Vorstand: Hr. Lehrer Höckstetter von Fürth; Schriftführer: Hr. Lehrer Tischler von Landshut; Cassier: Hr. Lehrer Völkl von Nürnberg; sodann als Beisitzer die HH. Lehrer: Mendl aus Weilheim, Strauß von Altdorf, Sittig von Kirchenlamitz, Gerlinger von Straubing, Sturm von Stadtamhof, und als Ersatzmänner: Stachl von Landsberg, Blumberger von Freising, Weiß von Friedberg. Als Vereinsblatt wurde die „bayerische Schulzeitung" beibehalten und als Ort für die erste nächste bayerische Haupt-Lehrer-Versammlung Landshut, Nürnberg und Regensburg in Vorschlag gebracht. Die Schlußrede hielt der Nestor der Versammlung, Hr. Lehrer Schultheiß von Nürnberg und schloß mit einem dreimaligen Hochruf auf Se. Maj. König Max II.

Nürnberg, 28. Dec. Heute Nachmittags 4 Uhr hat dahier die letzte Lotto-Ziehung stattgefunden. Der große Rathhausaal war von Zuschauern dicht besetzt und auf der Straße vor dem Rathhause und in dessen Nähe wogte eine zahlreiche Menge. Die Ziehung verlief in gewohnter Weise.

Nürnberg, 27. Dec. Nach der kürzlich stattgefundenen Volkszählung beträgt der gegenwärtige Stand der Bevölkerung unserer Stadt 62,379.

Karlsruhe, 26. Dec. Großes Aufsehen hat die Verhaftung des provisorischen Eisenbahnamts-Vorstandes in Basel erregt. Es soll die vor einiger Zeit stattgehabte Verwundung eines Polizeibeamten der Stadt Basel durch einen Säbelhieb die Ursache dieser Verhaftung sein, welche von den Behörden der Stadt vorgenommen wurde, weil die Verwundung einen gefährlichen Charakter angenommen haben soll. Derselbe ist als ein tüchtiger und durchaus ehrenwerther Beamter bekannt, und die badische Regierung wird gegenüber den schweizerischen Behörden ihre Rechte in vollstem Maße zu wahren wissen.

Frankfurt, 28. Dec. Gestern Abend fanden in der Allerheiligen- und Fahrgasse Raufereien zwischen den hier liegenden Bundestruppen (Preußen einer-, Oesterreichern und Bayern andrerseits) statt. Es kamen einige Verwundungen vor und mehrere der Tumultuanten wurden verhaftet. Ein bayerischer Soldat wurde am Kopf schwer verwundet.

Wien, 25. Dec. Die Creditanstalt veröffentlicht heute die für ihre Actionäre angenehme Nachricht, daß sie vom 1. Januar an die 5proc. Zinsen für die Actien auszahlen wird. Die Anstalt hat in diesem Jahr jedenfalls namhafte Gewinnste realisirt, und ist daher, selbst im Hinblick auf einen weitern eventuellen Rückgang ihrer Papiere, in der Lage, die Zinsen zu zahlen. Wenn keine weitere Verschlimmerung der Effecten eintritt, so dürften auch 3—4 fl. per Actie Superdividende entfallen. (Allg. Z.)

Die Nummer der „Times", in welcher die Todes-Anzeige des Prinz-Gemahls stand, wurde in der fabelhaften Zahl von 240,000 Exemplaren verkauft.

Locales.

Heute Dienstag den 31. Dec. Vormittags 11 Uhr öffentliche Sitzung des Polizeisenates im Rathhause über 2 Stiegen.

Festgesetzt ist der definitive Preis des braunen Winterbieres für den II. Distrikt, zu welchem die Stadt Augsburg gehört, auf vier Kreuzer zwei Pfennige pro Maaß vom Ganter aus. Mit Hinzuschlag des

---

„Ja; und zwar sogleich."

„Beunruhigt Sie diese Vergiftungsgeschichte? Es ist wohl ein Versehen des Apothekers!"

„Das nicht, aber bleiben Sie ruhig."

„Wie so? Sie erschrecken mich!"

„Ich werde Abends wieder kommen oder längstens morgen; bis dahin thun und sprechen Sie nichts davon. Sorgen Sie für Ihren Neffen und zwingen Sie ihn, im Bette zu bleiben."

Mit diesen Worten verließ der Arzt die Herberge zum silbernen Kreuz; als er über die Schwelle schritt, murmelte er ganz leise: „Hier waltet ein Geheimniß, hinter welchem bestimmt ein Verbrechen liegt."

Neunzehntes Capitel.

Am Ende des ehemaligen Pont-au-Change, auf demselben Platze, wo heute unter schattigen Bäumen um eine rauschende Fontäne das Gewühl einer großen Stadt tobt, erhob sich vor hundert Jahren das öde, düstere Vogteigebäude. Die Vogtei war ein Gefängniß, dessen feuchte Kerker, welche tiefer lagen als das Bett der Seine und oft von Wasser voll waren, eine große Zahl Gefangener einschlossen. Ober den Gefängnissen befanden sich die Räume für die Civil- und Criminal-Gerichte, des königlichen Gerichtshofs, der Notare und in einem abgesonderten Bau die Bureaux des Polizei-General-Lieutenants. Dieser bewohnte den düstersten Theil des düstern Hauses, ein enger Hof, zu welchem durch die hohen Gebäude weder Sonne noch Luft Zutritt fanden, führte in die Gemächer des Polizei-Chefs. Kein anderer Laut war hier vernehmbar, als die Klagetöne der Gefangenen, welche in den Kerkern gefesselt lagen und das Geschrei der Gefängnißwärter. Im Hintergrunde des Hofes erhob sich eine kleine, marmorne Treppe von fünf oder sechs Stufen, von welcher man in eine weite Vorhalle trat, wo ein Schweizer in steifer Haltung auf- und abschritt. Diese Persönlichkeit öffnete denen, welche er für würdig hielt, vor Se. Excellenz den Polizei-Lieutenant zu treten, eine Thüre, die in eine Reihe schlecht meublirter und immer leerer und kalter Zimmer führte. Am Ende derselben, in einem kleinen Cabinette, ertheilte der Polizei-Lieutenant seine Audienzen, hier arbeitete er, unterzeichnete seine Befehle und entzifferte die Unzahl geheimer Correspondenzen, welche an ihn gerichtet wurden. Im Jahre 1789 war Thiroux de Crosnes Polizei-Lieutenant, ein feiner und geschriebter Mann, welcher die Geheimnisse einer Verwaltung, wie derjenigen, deren Haupt er war, wohl kannte. Zweimal des Tages brachte der Polizei-Chef drei bis vier Stunden in dem düstern Cabinette der Vogtei zu; er pflegte Morgens zu kommen und fand dann auf dem Tische in vollkommenster Ordnung die Berichte seiner zahlreichen Agenten ausgebreitet.

(Fortsetzung folgt.)

Local-Malz-Aufschlages und des Schenkpreises zu je zwei Pfennigen stellt sich sonach der Preis des braunen Winterbieres per Maaß folgendermaßen fest: Unter dem Reise auf 5 kr. Im Kleinverkaufe: 1) bei den Bräuern, und zwar über die Gasse bei denjenigen, mit deren Gerechtsame nicht erweislich Tafern- oder sonstige Wirthschafts-Befugnisse verbunden sind, oder die solche nicht ausüben oder nicht versteuern, auf 5 kr.; in den Schenklocalen überhaupt, dann über die Gasse bei solchen Bräuern, welche die obenerwähnten Befugnisse besitzen, ausüben und versteuern, auf 5 kr. 1 pf.; 2) bei den Platzwirthen und Traiteurs, dann bei den zur Bierverleitgebung berechtigten Gastwirthschafts-Besitzern auf 5 kr. 2 pf.; 3) bei den Caseliers auf 6 kr.

Aus Muthwillen, eine andere Absicht wäre nicht denkbar, hat gestern Abends gegen 6 Uhr am Perlachberg ein beurlaubter Soldat ein Pistol abgefeuert und die zahlreichen dort Vorübergehenden in Schrecken versetzt. Der Frevler, Namens Pritting, früher Polizeisoldat, wurde sogleich festgehalten und ihm auf der Polizei Gelegenheit zum Nachdenken verschafft.

Das zweite Eisenbahngeleise von hier nach München ist, wie die Abdztg. mittheilt, bis auf eine kleine Strecke bereits gelegt.

(Eingesandt.) Im Kreisamtsblatt für Schwaben und Neuburg Nr. 93 befindet sich ein Artikel über landwirthschaftliche Fortbildung. Unter Anderm kommt darin auch folgende Stelle vor: „wir haben uns mit den neuerdings vielfach auftauchenden Vorschlägen, schon in der Volksschule landwirthschaftlichen Fachunterricht zu ertheilen, nicht befreunden können. Wir halten vielmehr die Aufgabe der Schule für gelöst, wenn sie die sittlich-religiöse Ausbildung, sowie den Unterricht in den Elementarfächern zu einem tüchtigen Abschlusse bringt und dabei Schüler liefert, die richtig zu denken und gewandt zu rechnen gelernt haben." — Und wie viele Jahre braucht ein Schullehrer, um solche Schüler zu liefern? — Früher reichten sechs Jahre hin in der Werktagsschule, um den Unterricht in den Elementarfächern zum Abschlusse zu bringen; jetzt muß man sieben Jahre damit zubringen. Da die hieher bezüglichen Verordnungen sagen, daß das siebente Werktagsschuljahr nur zur festern Begründung des in den vorhergegangenen Jahren Erlernten dienen soll, und ausdrücklich nichts Weiteres, Neues, gelehrt werden darf, so ist das siebente Schuljahr nicht sehr ersprießlich und den gehegten Erwartungen entsprechend, und es dürfte diese Einrichtung wohl wieder aufgehoben werden. Fürs platte Land ist das siebente Schuljahr ganz wohl entbehrlich. Besser wäre es die Sonntagsschulpflichtigkeit wieder bis zum 18. Jahre auszudehnen und ein eigenes bündig und gut verfaßtes Büchlein über Landwirthschaft einzuführen. — Hiebei drängt sich einem die Frage auf, ob es nicht besser wäre, wenn auch in den Volksschulen die öffentlichen feierlichen Schulprüfungen unterbleiben würden? und nur außerordentliche Schulvisitationen jährlich in jeder Schule vorgenommen würden? Diese Paradeprüfungen verfehlen oft ihren Zweck, den wahren Stand der Schule kennen zu lernen. Sehr nützlich wäre es und zu wünschen, die Meinung und das Urtheil eines älteren Lehrers vom Lande über die Nützlichkeit oder Nichtnothwendigkeit des 7. Schuljahres in diesem Blatte ausgesprochen zu hören. Agricola.

Muthmaßliche Witterung im Januar 1862.

Das neue Jahr stellt sich mit trübem Wetter ein, — Auch wird es leidlich kalt und gar nicht strenge sein. — Vor Lucian (7.) noch wird ein Thauwind wehen, — Bei Regengüssen sich gar oft die Fahne drehen. — Zeigt Agathe (10.) sich auch im Schneegewand — Und nimmt die Kälte etwas überhand, — So wird vor Maurus (15.) schon das Wetter wieder weich, — Es regnet und es schneit an manchem Tag zugleich. — Veränderlich wird sich der Monat schließen, — Schön Wetter werden selten wir genießen.

Briefkasten-Einsendungen.

727. Bescheidene Frage: Warum darf das Haus Lit. B. 180 und die ganze Zeughausgasse herunter das Brunnenwasser laufen lassen, während es den Hausbesitzern in der Catharina- und Bleigasse untersagt ist?

Dienstes-Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden:

dem Rentamtsdiener Christoph Geyer am k. Stadtrentamte Bamberg die Ehrenmünze des k. b. Ludwigsordens zu verleihen; den Rector der Studienanstalt zu Bamberg, Dr. Jos. Gutenäcker, auf die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen; die eröffnete Actuarstelle bei dem Stadtcommissariate Nürnberg dem zeitlich quiesc. Landcommissariatsactuare von Kirchheimbolanden, Karl Friedrich Hausmann, zu verleihen; den Rechnungsführer und Verweser der Vorstandsstelle bei der Strafanstalt Lichtenau, Georg Schicker, zum Polizeicommissär bei dieser Strafanstalt zu befördern; dem Hofbanquier Robert v. Froelich die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des von Sr. Heil. dem Papste ihm verliehenen Piusordens 3. Classe zu ertheilen; dem k. Galerie-Conservator Andreas Eigner in Augsburg die Bewilligung zu ertheilen, die von Sr. Hoh. dem Herzoge von Sachsen-Coburg-Gotha ihm verliehene Medaille für Kunst und Wissenschaft annehmen und tragen zu dürfen; dem kgl. Hypothekenbewahrer, Rath Karl Lehmann zu Frankenthal, in Rücksicht auf seine fünfzigjährigen Dienste das Ehrenkreuz des k. b. Ludwigsordens zu verleihen; die katholische Pfarrei Kapfelberg, Landg. Kelheim, dem Priester Joseph Schönberger zu Regensburg zu übertragen.

Anzeiger

der katholischen Gottesdienste am Sylvesterabend u. Neujahrstag.

Dom. Vorabend: 3¼ feierliche Vesper, dann Danksagungsfeier für das verflossene Jahr mit Predigt und Te Deum Laudamus. — Neujahrsfest: Früh ½6—8 U. hl. Messen; 8 U. Predigt, 9 U. Hochamt; 9 bis ½11 U. heil. Messen; 2 Predigt, dann Erneuerung der 3 göttlichen Tugenden, 3¼ U. Vesper und hl. Rosenkranz.
Hl. Kreuz. 6, ½7, 7 U. hl. Messen; 8 U. Militärmesse, 9, 10 u. 11 U. hl. Messe; ½5 U. hl. Rosenkranz.
St. Stephan: Vorabend: 4 U. Predigt, dann Te Deum. — Neujahrstag: 5½—7 U. hl. Messen; ½8 U. Predigt, dann feierliches Hochamt; 9 bis 10 U. hl. Messen; 2 U. feierl. Vesper; ½5 U. Rosenkranz.
Kloster zu den Englischen: ½6, 7 u. 9 U. hl. Messen, 4 U. Rosenkranz.
St. Moriz. Vorabend: ½5 U. Predigt und Te Deum Laudamus. — Neujahrstag: (Zehnstündiges Gebet.) ½6 U. hl. Messe; 6 U. Aussetzung des Allerheiligsten und hl. Messe; ½7—8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt, dann Hochamt und hl. Messe; 11 U. hl. Messe; 2 U. Betstunde; 3 U. Predigt, hierauf musikalische Litanei und Procession.
St. Peter. Vorabend: 4 U. Predigt. ½8, 9, ½10 u. 12 U. hl. Messen.
St. Maria Stern. 6 U. hl. Messe; 7 U. Amt; 5 U. Rosenkranz.
St. Ursula: 6 u. 7 U. hl. Messen. ½5 U. hl. Rosenkranz.
St. Ulrich. Vorabend: ½5 U. Predigt, dann Te Deum. — Neujahrstag: ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, dann Hochamt und Segenmesse; 10 U. hl. Messe; 3 U. feierliche Vesper.
St. Margaretha. 7 U. hl. Messe. ½5 U. Weihnachtsandacht.
St. Georg. Vorabend: ½5 U. Predigt, dann Te Deum. — Neujahr: ½6—8 U. hl. Messen, 8 U. Predigt; dann Hochamt u. Segenmesse; 10 U. letzte hl. Messe, 3 U. Vesper.
St. Sebastian. ½6, 6 u. 7 U. hl. Messen.
St. Max. Vorabend: ½5 U. Predigt, dann Tedeum. — Neujahrstag. ½6 u. 6 U. hl. Messe; 8 U. Predigt, Hochamt u. Nebenmesse; 10 U. letzte hl. Messe; 3 U. Weihnachtsandacht.
St. Markus (Fuggerei): ½8 U. hl. Messe.

Empfehlung.

Arac, Rum, Kirschengeist, Punsch-Essenz,
Chocolade, feinste Thee-Sorten,
Stuttgarter Wasser, Räucher-Artikel
aller Art, empfehlen zu geneigter Abnahme: (12377)

Gebrüder Schaur,
nächst der Stadtmetzg am Perlachberg.

Empfehlung.

Meine anerkannt gute, selbstbereite
Orangen-Punsch-Essenz
in ganzen und halben Flaschen,
sowie ächten **Rum de Jamaica,**
Arac de Batavia
empfehle ich wieder geneigter Abnahme (12366)

J. G. Freyinger.

Feinsten Arac de Batavia in ¹/₁ u. ½ Flaschen,
Orangen-Punsch-Essenz in ¹/₁ und ½ Flaschen,
Altes Schweizer Kirschenwasser,
Grünen und schwarzen Thee
empfiehlt zu billigen Preisen (12305)

Franz Sedlmayr, Georgenstraße.

Arac de Batavia, in ganzen u. halben Flaschen,
Punsch-Essenz, grünen und schwarzen **Thee**
empfiehlt

Joseph Kremer.

(12,305/6) St. Anna-Straße.

Soeben erschien und ist bei Lampart u. Comp. in Augsburg zu haben:

Die Industrie Augsburgs
mit Rücksicht auf die polytechnische Schule.
Broschirt Preis 24 kr. (12308—10)

Unterzeichneter ertheilt gründlichen und billigen
Unterricht im Französischen. Derselbe hat noch einige Stunden frei. **Rathgeber,** autorisirter Lehrer d. franz. Sprache und Literatur. G. 23 über 4 Stiegen. (Jakobervorstadt.) (12374)

Gasthaus zum weißen Lamm.

Morgen, als am Neujahrstage, Vormittags von 10 Uhr an, in den neuen Lokalitäten:

Musik-Produktion

von den Mitgliedern der städtischen a la Gungl. Wozu freundlichst eingeladen wird. (12,389)

Fünfzig Gulden Belohnung

Jenem, der den Inhaber eines abhanden gekommenen blauen, zerrissenen und beschriebenen Heftes:

„Gedichte von L. Weiß,"

baldigst anzeigt. Näh. i. d. Exp. ds. Bl. (12206)

In der Nähe der Post sind zwei meublirte Zimmer für einen soliden Herrn von Neujahr an zu vermiethen und zu beziehen. D. Ue. (12289/91)

Hausverkauf.

Eine Stunde von Augsburg ist ein Haus im Werth von 6050 fl. aus freier Hand zu verkaufen. Wo sagt die Exped. ds. Bl. (12367—68)

Eine trockene unheizbare Parterre-Räumlichkeit, geeignet für ein Magazin und dgl. oder als 2 unmeublirte Zimmer für Herren ist von jetzt bis Michaeli k. Js. zu vermiethen. D. Ue

---

Eine tüchtige **Kellnerin** wird sogleich gesucht. Wo, sagt die Exped. ds. Bl. (12,301)

Der Stadt-Magistrat bringt das Verbot bezüglich des Schießens in der Neujahrs-Nacht unter Androhung unnachsichtlicher Strafe in Erinnerung. — Ebenso macht derselbe auf den Neujahr-Bettel sogenannten Neujahrgeld-Sammelns und die hierauf gesetzten Strafen aufmerksam, indem nur den protestantischen Meßnern und Vorsängern eine Ausnahme gestattet ist. (Nach dieser Bekanntmachung dürfen also Thurmwächter, Latern-Anzünder, Kamin- und Gassenkehrer u. s. w. **nicht sammeln gehen.**)

Café Mörz. Heute: Musikalische Unterhaltung.

3 König. Heute: Musik-Produktion.

3 Rosen. (Wintergasse.) Heute: Musikal. Unterhaltung.

Blauer Bock. Heute: Musikal. Unterhaltung. Anf. 7 U. Morgen: Große Harmonie-Musik im Saale.

Frühlingsgarten. Heute: Große Musik-Produktion. Anfang: 9 Uhr.

Bei Kaspar Gentner. (Vorstadt.) Heute Abend: Quartett-Musik.

Prinz von Oranien. Heute: Große Musik-Produktion.

Im goldenen Ochsen in Oberhausen. Heute und morgen: Große Schlacht-Partie.

Am Neujahrstag bleibt die Stadtmetzg geschlossen.

Vom 1. Januar an kostet in der Stadtmetzg das Pfund Schaffleisch 11 kr. und das Pfund Kalbfleisch 13 kr.

Trocken-Futter vom 21. bis 27. Dezember.

Heu 1 fl. 38 kr. Ohmat 2 fl. — kr. Roggenstroh 1 fl. 20 kr. Besenstroh 1 fl. 3 kr.

Für den einarmigen Menschen:

Uebertrag 12 kr. Von R. D. „Wenig, aber von Herzen," 30 kr.

Für den penf. Gendarmerie-Brigadier:

Von Unbekannt 12 kr. Gott helf'! Von M. F. 24 kr.

Augsburger Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. Januar 1862.

Jubel-Ouverture von Carl Maria von Weber.

Neujahrs-Prolog, gesprochen von Fräulein Herz.

Hierauf:

Undine. Romantische Zauber-Oper in 4 Akten, von A. Lortzing.

Nachbenannte Personen haben Neujahrs-Karten gelöst:

Illing, k. Major. Herrmann Kranfelder, Buchhändler. Schmid, k. Brandinspector. Zör, Apotheker. Dr. Stadler, Domdecan und Official. Dr. Leo, Rector. Dr. Metzger, k. Studienrector. Huber Regimentsauditor. Frhr. v. Holzschuher, k. Regierungsrath. Payr, Domcapitular. Benediktinerstift St. Stephan. Karl Wagner. Schmid k. Professor. Herrwagen, k. Oberzoll-Inspector. Ferdinand Wagner. Rehm, k. Bezirksgerichts-Director. Mayer Joh. Georg. Albert Hertel. Jaus, Kaufmann und Magistratsrath. Georg Deller, Privatier. Dr. Müller, pract. Arzt. Ott, k. Rentbeamte. Maria Schmid, Directorin des A. B. v. Stettenschen Instituts. Kathan Johann. H. Gwinner Privatier. Karl August Eirisch. Frau Bernhard, geb. v. Kiehsow. Sondermann, Anwaltssubstitut. Laudöck, k. Oberpostmeister. Johann Schörer. M. Metzger, k. Studienlehrer. Primavesi, Kaufmann. Julius Schürer. Dorfmüller, k. Gymnasial-Professor. Dr. Herbst, Arzt. Mad. Marie Beck in Göggingen. Ernst Beck, in Göggingen. Albert Erzberger. Hermann Erzbergerger. Gustav Erzberger. Wucherer, k. Gymnasialprofessor. Baur, k. Bezirksgerichts-Rath. W. Scheller, k. Post-Specialcassier. Freiherr von Krauß, kgl. Hauptmann. J. N. Hartmann. Paul Schaur. Julius Schaur. Menth, Privatierswittwe. Dr. Hertel, pract. Arzt. Baron von Castelli, k. Regg.-Assessor. Fanni v. Jahn. L. A. Riedinger. Gulden, k. Bezirksingenieur. Baron v. Schnurrbein. Mohnie, k. Bezirksingenieur. Engelhard, k. Bezirksingenieur. Lindermann, k. Advokat. Dr. v. Gutermann. Alfred Jochner. F. Chur. Böckler, Bierbrauer. Natterer, Kaufmann. Dr. Seiffert, k. Rentbeamte. Theodor Adam, Thierarzt. Frau Gräfin v. Ottling. Karl Ager. Zeheniner Apotheker. Rudolph Gramich, kgl. Oberlieutenant. Maierhofer, k. Advocat. Baron v. Seida, Privatier. Leßle, Registrator. J. Jamin, k. Regimentsveter.-Arzt. Gietl, k. Regg.-Rath. Schamberg, k. Regierungsrath mit Frau. Raimund v. Eberz, Privatier. L. v. Heinzelmann, Banquier. Julius Scheler. Eduard Scheler. J. J. Lagal. Krauß, Senior und Stadtpfarrer. Dreer, Domcapitular und Dompfarrer. Friederich, k. Bezirksgerichts-Assessor. Dr. Cron k. Gymnasialprofessor. Dr. med. Carron du Val. Fink k. Advocat. Noder, k. Bezirks-Inspector. Dr. Hoffmann, pract. Arzt. Karl Hofpauer, Depositar und Buchhalter. Dr. Immel, kgl. Gerichtsarzt in Göggingen. Karl Gombart sen. Karl Gombart jun. Eduard Oppermeder, kgl. Gymnasial-Professor. G. Füchtbauer, Professor an der polytechnischen Schule. Wolff, Buchhändler. Keller, Domcapellmeister.

Für die Abgebrannten in Laas: Uebertrag 30 kr.

Cours-, Handels- und Börsen-Nachrichten.

(Geldcourse.) Pistolen 9 fl. 33—36 kr., prouss. Friedrichsd'or 9 fl. 34½—33½ kr., 20 Frcs.-St. 9 fl. 17½—18½ kr., holl. 10 fl.-St. 9 fl. 40½—41½ kr.; Rand-Duc. 5 fl. 50½—51½ kr.; pr. Cassenscheine 1 fl. 44½—45½ kr.; Engl. Souver. 11 fl. 42—47 kr.; Dollars in Gold 2 fl. 23½—24½ kr.

Actien und Obligationen. Bayer. Bank-Actien m. Div. 2 Semest. 830 G.; Bayer. Ostbahnen 105 G.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn- und Weberei Augsb. 305 G.; Actien der Baumw.-Spinn. v. Stadlbeck Augsb. — G. 134 P.; Partial-Obligationen 4% detto 100 G. — P.; Actien d. Mech. Web. am Fichtelbach Augsburg 110 G. — P.; Actien der Ravensburger Weberei — G. 103 P.; Actien der Mech. Baumw.-Spinn.- u. Weberei Kempten 115 G. — P.; Partial-Obligat. 5% detto 102¾ G. — P.; Actien d. Mech. Baumwoll-Spinn. Hirschau 128 G. — P.; Actien d. Gas-Beleuchtungs-Gesellschaft Augsburg 145 G. — P.; detto München 120 P.; Maschinenfabrik Augsburg 125 G.

Augsburg, 30. Dec. Staatspapiere. Kgl. bayer. Obligationen 3½% 86¾ P.; detto 4½% Rückzahlung 103½ G.; detto 5% IV. Emiss. — P. 5% neue detto — G.; detto Grundrenten-Ablös.-Obligationen — G. 100¾ P.

Frankfurt a. M., 29. Dec. Oesterr. 5% National-Anleihe 53½; 5% Metall. 44; Bankactien 603; Lotterie-Anlehens-Loose von 1854 59 P.; von 1858 101; von 1860 57½; Ludwigshafen-Bexb. E.-B.-A. 124½; bayer. Ostbahn-Actien 104; voll eingezahlt 103; österr. Credit-Mobilier-Actien 142; Elisabeth-Franzbis-Actien —. Wechselcourse: London 117⅜; Paris 92⅞; Wien 82.

Frankfurt, 27. Dec. Oesterr. 5% Metall. (i. S. b. B.) —, 5% Lomb. (K. b. B.) 86 P. 5% Nat.-Anleben von 1854 53⅜, 5% Met. von 1853 44, 4½% Met. 39½ P., Bankactien 603 P.; 250 fl.-Loose von 1839 83½; 250 fl.-Loose von 1854 59⅜ P.; 500 fl.-Loose von 1860 57⅜ P., Cred.-Actien 142½, Staatseisenb. 230 P., bayer 5% 103¼ P.; 4½% 1858, 103½, do. 4jähr. 103½, 4% 100⅜ P.; 4% Abl. B. 100¼ P.; 3½% Obl. —, Osnb. 103¼ P., Ludwigsh.-Bexb. 124⅛ P., Nassb. 102 P., Ausbach-Gunzenh. 7 fl.-Loose 111⅛ P.; württ. 4½% Obl. 105, 3½% 94½ bez. 3½% Obl. 90½ P., 50 fl.-Loose 90½, 35 fl.-Loose 53½ P., badische, 40 Thlr.-Loose 52¼ P., Fr.-Wilh.-Nordb. —; Darmstädt. Bankactien l. 3 Serie 139 P., 50 fl.-Loose 127, 25 fl.-Loose 36⅝ P.; vers. 25 fl.-Loose 38 P.; Frankf. Bank-Actien 1153 P.; oesterr. 5% 47 P.; 4% 41 P., Credit. von Pereire 445 P., von Rothschild 503 P.

Die Direktion der mechanischen Baumwollspinnerei u. Weberei in Augsburg macht hiemit bekannt, daß die am 1. Januar 1862 fälligen Actien-Coupons mit 25 fl. — per Stück bei Herrn Paul von Stetten hier eingelöst werden.

(Baumwoll-Feinspinnerei in Augsburg.) Die am 31. ds. Mts. fälligen Aktien-Coupons werden mit 12 fl. 30 kr. bei Herrn J. J. Obermayer dahier eingelöst.

(Haunstetter Weberei.) Die heute, am 31. ds. Mts., fälligen Aktien-Coupons werden bei Herrn J. J. Obermayer dahier eingelöst.

(Mechanische Weberei in Günzburg a. D.) Die heute, am 31. ds. Mts., fälligen Zins-Coupons unserer Aktien werden bei Herrn J. J. Obermayer in Augsburg mit 12 fl. 30 kr. per Stück eingelöst.

Eisenbahnfahrten von und nach Augsburg.

Abgang von Augsburg nach	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. und III. Klasse
München . . .	8.40' Abds.	7.20' Morg.	1.30' Nchm.	9.30 Vorm.	4.30' F
Bamberg ꝛc. .	7.30' Morg.	1.50' Nchm.	5.40' Abds.	3.10 Morg. 10.55' V.	9.45' N.
Ulm. . . .	7.25' Morg.	1.50' Nchm.	— —	3.40' Vorm.	5.30' N
Ulm. . . .	7.30' Morg.	1.45' Nchm	— —	3.10' Morg. 9.25 V.	7.15' N

Ankunft in Augsburg von	Eilzug I. und II. Klasse.	Postzüge I. II. III. Klasse.			Güterzüge mit Personenbeförderung II. u. III. Klasse
München . . .	7.20' Morg.	1.15' Mitt.	— — Abds.	9.15' V.	5.10' N
Bamberg ꝛc. .	8.20' Abds.	6.45' Morg.	1.25' Nchm.	9.— V. 12.50' N.	11.55 N.
Ulm. . . .	8.20 Abds.	1.15' Mitt.	— —	9.48' V.	7.25 N
Ulm. . . .	8.30' Abds.	1.20' Mitt.	— —	7.55' V. 6.20' N.	10.10 N.

Omnibus Abfahrt in Krumbach 7 U. Morg. — In Dinkelscherben 3 U. Nchm.

Unter Verantwortlichkeit von L. W. Jörg. — Druck der verw. Lauter'schen Buchdruckerei.

Digitized by Google

Digitized by Google